SCHWÄBISCHES

WÖRTERBUCH.

AUF GRUND DER VON ADELBERT v. KELLER BEGONNENEN SAMMLUNGEN

UND MIT UNTERSTÜTZUNG DES WÜRTTEMBERGISCHEN STAATES

BEARBEITET VON

HERMANN FISCHER.

ZWEITER BAND.

D. T. E. F. V.

BEARBEITET UNTER MITWIRKUNG VON DR. WILHELM PFLEIDERER.

TÜBINGEN
VERLAG DER H. LAUPP'SCHEN BUCHHANDLUNG
1908.

Die elfte Lieferung wurde im Druck vollendet am 1. August 1905.
Die zwölfte „ „ „ „ „ am 16. Dezember 1905.
Die dreizehnte „ „ „ „ „ am 19. März 1906.
Die vierzehnte „ „ „ „ „ am 5. Juli 1906.
Die fünfzehnte „ „ „ „ „ am 8. Oktober 1906.
Die sechzehnte „ „ „ „ „ am 15. Dezember 1906.
Die siebzehnte „ „ „ „ „ am 5. April 1907.
Die achtzehnte „ „ „ „ „ am 19. Juni 1907.
Die neunzehnte „ „ „ „ „ am 7. September 1907.
Die zwanzigste „ „ „ „ „ am 6. November 1907.
Die einundzwanzigste „ „ „ „ „ am 1. April 1908.
Die zweiundzwanzigste „ „ „ „ „ am 15. Juni 1908.

DRUCK VON H. LAUPP JR IN TÜBINGEN.

Vorwort.

Wenn ich den zweiten Band des Wörterbuchs, obwohl er stärker geworden ist als der erste, schon reichlich drei Jahre nach jenem ausgeben kann, so verdanke ich das einer glücklichen Veränderung in der Organisation der Arbeit. Nach Vollendung des ersten Bandes zeigten gehäufte Stockungen, die durch anderweitige Belastung meiner wissenschaftlichen Hilfsarbeiter eingetreten waren, dass ein rasches und gleichmässiges Fortschreiten nur dann möglich war, wenn ich einen Mitarbeiter bekam, der vom Schuldienste befreit lediglich für das Wörterbuch zu arbeiten hatte. Ein solcher ist mir im Herbst 1905 vom K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens bewilligt worden, zunächst für ein paar Jahre in der Person des schon seit 1903 für mich tätigen Dr. Wilhelm Pfleiderer; die Kammern haben die Mittel dafür bereitwilligst genehmigt. Welchen Fortschritt diese dankenswerte Neuerung darstellt, brauche ich nicht zu sagen.

Der K. bayerischen Akademie der Wissenschaften habe ich für die mir gereichte geneigte Unterstützung meinen ergebensten Dank zu sagen.

Dr. Pfleiderer hat, zum zweiten Band in weit grösserem Masse als zum ersten, zahlreiche Artikel ausgearbeitet; eine kleinere Anzahl stammt wieder von meinen früheren, jetzt leider nicht mehr in Tübingen wohnhaften Mitarbeitern Prof. Dr. Eugen Mann*), Dr. Rudolf Kapff und Theodor Bracher**). Alle diese von anderer Hand ausgearbeiteten Artikel sind aber noch durch meine Hand gegangen.

---

*) Ihm ist auch die Registrierung der Abkürzungen zu danken.

**) Von Pfleiderer (* mit Ableitungen und Compositionen, ...- sämtliche Artikel des betr. Anlauts): dasmal, dass, dener, *der, *des, *Teufel, dil-, Tinte, disent, diser, Tobel, Döbel, *Tod, *Dorf, *Dorn, *dosen, tosen, *Drache, *Trächter, Dralle, *Drat, *Tratt, *dräuen, *Traum, *Dreck, *Trester, *treten, dril-, *trinken, Trisur, *Trog, *Tross, Drostel, *trüb, *Truche, *Trug, *Trümmel, Trunk, drus-, trutsch-, *Trutz, tsch-, *Tuch, *Duebele, duck-, tuck-, Dülle, düllelen, *dumm, dunk-, tunk-, dunz-, Tur, *Tür, duraken, Turbit, *durch, dürm, *Durmel, *Turn, *Turnier, *dürr, *Durst, *türstig, Durtaler, Turteltaube, *dus, tusch-, Dusenierlein, Dusör, düspelet, dust-, dutsch-, *Dutte, Dutzbock, dutzen, *Eber, *Eck, *Egge, ei- bis eim-, eini-, eins- bis einz-, *Eis, *Eisen, *Eisch, ek-, el-, em-, enbunnen, ene, enen, enent, ener, *Er I, *Erde, *Ere, *Ern, ert-, erw-, erz- (nicht Erz-), es-, et- bis ett-, eu-, fab- bis fag-, fais- bis falz-, fam-, fan- (ausser fang-), *Farbe, fas-, fat-, faz-, feberen, Veltliner, Feme, fer- (ver-), fi- bis fop-, fos- bis fup-, fus- bis fuz-.

Von Mann: dol-.

Von Kapff: dannen I. II, dannenhin, dennoch, desto, doch.

Von Bracher: *da, *dar, *Ding, *Donner, *triefen, *Triel, *Trommel, *Trompete, *Druck, *trucken, düben, dummen II, *Dung, dunten, *dürfen, *eitel, *Eiter, Eithäuslein, Eitofen, Eitwurm, *Ende.

Die Unterstützung sachkundiger Gelehrter ist mir auch für diesen Band treu geblieben. Mein Kollege Rietschel hat die Bogen auf ihren rechtsgeschichtlichen Inhalt geprüft. Herrn Friedrich Veit verdanke ich noch mehr als zum ersten Bande; er hat nicht nur alle Bogen durchgenommen und viele Nachträge gegeben, sondern sich insbesondere um die Lautform wichtigerer Wörter hochverdient gemacht; die einzelnen kann ich nicht aufzählen, es sind allzu viele.

Andere freundliche Helfer mögen vorerst mit meinem Dank insgesamt vorlieb nehmen.

An Bereicherung des Stoffs hat es nicht gefehlt. Ich erwähne nur, dass die Zahl der 1905 bis 1907 neu zugewachsenen Zettel etwa 22000 beträgt.

Tübingen, den 15. Juni 1908.

Hermann Fischer.

Zweites Verzeichnis der Abkürzungen.

(Das erste s. Bd. 1, Seite XVIIIff.).

AaAbtsgmünd Himmlingsweiler Hofen Hüttlingen Nieder- u. Ober-Alfingen.
A(braham)aS(ancta)Clara.
Acta Sanct(orum).
Adel(ung), Wörterb. d. hochd. Mundart (2. Aufl. 1793—1801).
AHauber Stadtg(eschichten).
al. alias.
Alberti, Württ. Adels- und Wappenbuch.
Albr(echt)v.Löwenst(ein).
Allg(emeine) Z(ei)t(un)g.
Apg. Apostelgeschichte.
Apoc(alypse) Offenb. Joh.
Arch(iv) f(ür) d(as) Stud(ium) d(er) n(eueren) Spr(achen).
Arch(iv) f. L(itt.)G(esch.).
Arch(iv) f(ür) siebenb(ürgische) Landesk(unde).
Arch.Invent. Württembergische Archivinventare.
Arch.Zs. Archivalische Zeitschrift.
ASeitz 1519.
Auerb(ach), Forstm(eister); n(ach) 30 Jahr(en); Schrift u. Volk.
AugDietkirch Gersthofen Inningen Reinhartshausen.
AugBauordnung; Elucidarius; Glossen; Steuerordnung.
Aus n. Sww. Aus dem Schwarzwald (Zeitschrift).
Bach-Lotter, Bilder aus Alt-Stuttgart.
Bahrfeldt, Münzw.v. Hohenzollern.
Bair(isch)Schw(aben).
BalEndingen Engstlatt Erzingen Hossingen Lautlingen Margrethausen O. n. U.Digisheim Stockenhausen.
Bauer, Aalen.
BeMetterzimmern.
Beer, „Merks Bauer“ (in Aus Schw.).
Berl. Abb. Abhandlungen der Berliner Akademie.
Beschr(eibung) n(es) Wildb(ads).
Besold Mon(umenta).
Beytr(äge) z(ur) crit(ischen) Hist(orie).
BiEdelbeuren Niederkirch Ochsenhausen.
Bind(er)-Ebn(er), Württ. Münz- u. Medaillenkunde.
BkAllmersbach Bruch Gross-Höchberg HinterbüchelbergHohnweiler Jux Oppenweiler Rietenau Spiegelberg Steinbach Ungeheuerhof Zwerenberg.
BlArnegg Berghülen Ermingen Klingenstein Machtolsheim Markbronn Pappelau SchelklingenSonderbuch Weiler.
Bl.A.V.Murr. Blätter des Alterth.-Ver. für das Murrthal.
BoeMalchingen.
Bossert Interim.
BrDürrenzimmernHäfnernenhausen Stockheim.
Braun, Mundarten in der Umgebung von Heilbronn.
Brein(ing), Besigheimer Weinrechu(nng).
Brenz (wt.) K(irchen-)O(rdnung).
Buch d(er) st(erbenden) M(enschheit), nach Schm.
Buchh(orner) Urk(unden) in Bod.
Buechele Wirbeltiere der Memminger Gegend.
Bürk (Die Schwenninger) Uhrm(acher).
Bürkle Plattenhardt.
Burger Ueb(erlingen).
ChSutor, bei Schm.
CnRothenberg Zazenhausen.
Col. Colosserbrief.
Cons(ilia) Tub(ingensia).
Cor. (1. 2.) Corintherbriefe.
CrAltenmünster Gröningen Honhardt Matzenbach Neumühle Rechenberg Stimpfach Westgartshausen.
Cramer Grafsch(aft)H(ohen)z(oll.).
Crus(ius) 1605/Chr. 453, 19; Ex-c(erpte)/TüMh 370, ñ36.
CwHirsau Holzbronn Kentheim Lützenhardt Martinsmoos Schmieh SommenhardtStammheimTeinach Zavelstein.
Dambach, Schramberg.
Dent(eronomium) 4. Buch Mosis.
Deutsches Volksbl(att).
Dieterich, Langenau.
Digasser/Al. 10, 173.
DillBachhagel Lauingen Schwenningen Stanfen Tapfheim.
Dillenius, Weinsberg.
DonauwMertingen Wörnitzstein.
Ebr. Ebräerbrief.
Eccl(esiastes) Prediger.
EhErsingen KirchbierlingenMundeldingen Nasgenstadt Willenhofen.
EHMeyer, Volksk(unde).
Elucid(arius).
Elze, Primus Truber.
Eph. Epheserbrief.
Epple, Gedichte.
EsBerkheim Köngen Sirnau.
EwForstweiler Geislingen Hinterlengenberg Killingen Lippach Unterschneidheim Zöbingen.
Exod(us) 2. Buch Mosis.
Eysenmenger, Fleiu.
Eyth, Chronik von Hohebach.
Feyler, Bezz. Wt. zur Eidgenossenschaft.
Fischart, Ehz(uchtbüchlein).
Fischer, Z(ur) Gesch(ichte) d(es) Mhd.
Fördkar(euther, Die Allgäuer Alpen).
Form. n. Rhet./Schm.
FrBesenfeld Böffingen Dietersweiler GrünthalHallwangenOberIflingen Oberthal Schömberg Schönmünzach Schopfloch Zwickgabel.
Franklin Zimm. (Chronik).
Freudenb(erger), G'schichtle vunn Hallbrunn.
Freudenb. 2 Fr., Stammdischle v. H.
Friderich, Schulverhältnisse Reutlingens.
Fr.Röttel, XVII.
FüssRosshaupten.
Fugg. Fugger, Haus.
GaErlenbach Fichtenberg Geifertshofen Hausen a.d.R. Oberfischach Oberroth Reute Sulzbach.
Ga(e)b(elkhover) Arzn(eibuch).
Gaistl. J(ungfrau) XV.
Gal. Galaterbrief.
GamBenzingen Hermentingen Kettenacker Neufra Steinhilben.
Garn. Garnison.
Geg(end).
Georg v.Wt., † 1558.
GerAmlishagen Bächlingen BartenbachBillingsbachBlaufeldenBrettheim Eichenau Gaggstadt Hausen a. B. Herrenthierbach Lendsiedel Michelbach a.L. Riedbach Ruppertshofen Salbach Wallhausen.
Gittinger, So semmer Leut; Schwöhal(ent).
GKübler, GrossBottwar.
GmGöggingen Reitprechts.
GorBetzgenrieth Börtlingen EschenbachFaurndauMaitisReichenbach Uhingen.
Gottfr(ied) v. Neif(en).
Grimm Kl(eine) Schr(iften).
Grote Münzstud.
Grotefend mit 2 Zahlen: Zeitrechnung des deutschen Mittelalters.
Gr.v.Su. Graf(en) von Sulz.
GsDitzenbach Drackenstein Gosbach Messelhof Scharenstetten.
GünzbBurg Oxenbrunn Remshart.
GvBerl. Neudr. Götz v. Berlich., Neudruck v. Bieling.

GvBerl. ed. Steigerwald
HaBibersfeld Enslingen Gallenkirchen Limpurg Lorenzenzimmern Sulzdorf Uehrigshausen.
HaigBetra Bietenhausen Bittelbronn Dettensee Hart Stetten Weildorf.
Hartm(ann) M. Alber.
Haug-Sixt, Röm. Inschriften.
HBreuning XVI.
HdDettingen Söhnstetten.
HecrBisingen Boll Burladingen Friedrichsstrasse Hausen im Killertal Owingen Salmendingen Schlatt Sickingen Stetten u. H. Stein Weilheim Wessingen Wilflingen Thanheim Zollern.
Heilig, Mundart des Taubergrundes.
Hengher XVII.
HesAltingen Entringen Haslach MötzingenThailfingenUJettingen.
Herm(ann Graf v.) Sulz.
Heuss, Weinbau in Heilbronn.
Heyd Bibliogr(aphie der württ. Geschichte).
Heyd Mkgr. Heyd, Gesch. v. Markgröningen.
Heyd (Die grosse) Rav(ensburger) Ges(ellschaft).
HKurz ed. Fischer.
HlbFürfeld U.n.O.Gruppenbach Unterheinrieth.
HoAhldorf Felldorf Göttelfingen GrünmettstettenGündringenMühlen Mühringen Rohrdorf Salzstetten Wachendorf Weitingen Wiesenstetten.
Hoops Waldb(äume und Kulturpflanzen).
Horn Soldatenspr(ache).
Hummel, Georg, XVI.
Jäger Heilbronn; Schwäb. Städtewesen.
Jak. Jakobusbrief.
Jes. Jesaias.
Jerem. Jeremias.
JJMoser (versch. Schriften).
Joh. Evangelium Johannis.
(Justinus) Kerner hgg. v. Gaismaier; Reis(eschatten).
Jonas, Schillers Briefe.
JOsiander, XVII.
JvFrundsberg, XVI.
JWeidner, XVII.
Kaisser Wäscheubeuren.
Kaussler Allerlei.
Keim Essl(inger) Ref(ormationsblätter).
Keller Himb(örla'); Hoid(lhörla').
Kemmler H. Zellers Leben.
KfuFrankenried Pforzen.
KiBissingen Gutenberg Hepsisau.
Klunzinger Ber(icht) über den Altertumsverein im Zabergäu.
KptBerwies Dietmannsried Durach Martinszell Mittelberg Muthmannshofen Oberlauben Oy Wengen Wiggensbach.
KrBehlingen Ursberg.
KüAltkrautheim Braunsbach Buchenbach Criesbach Eberstbal Hohebach Jagstberg Jungholzhausen Messbach Mulfingen Nagelsberg Sindeldorf Steinbach Weisbach.
Langen, Rottweil.
Lau, Vokalismus des Westallgäuer Dialekts.
Ledderhose, Flattich.
„Leg.“/Schmid.
Lenz Wörterbuch des Handschuhsheimer Dialekts.
Leutrum Unterriexingen.
Levit(icus) 3. Buch Mosis.
Lex Rip(uariorum).
Lex. Lexer; mit 1 Zahl: Kärnt. WB., mit 2 Zahlen: mhd. HandWB.
Lib(er)Vag(atorum) 1510.
Lingg Gm(ðetble).
LkAichstetten Aitmannshofen Aitrach Ellerazhofen Gospoldshofen Haslach Herlazhofen Hiuznang Illerbachen Merazhofen Ottmannshofen Reichenhofen Unteropfingen Urlau Wengenreuthe.
LnDitzingenFriolzheim Schöckingen
LpBaltringen Baustetten Dellmensingen Höreuhausen Mönchhöfe Reggliswreiler Schönebürg.
LuAldingen Beihingen Heutingsheim Kornwestheim Möglingen Nippenburgerhof Schwieberdingen Stammheim Zuffenhausen.
Lu(dwigsb.) G(eschichts)Bl(ätter).
Luc. Lucas.
Lust(ige) Geschichten aus Schwaben).
Magenau Güssenberg.
MagStKo. Magazin zum Gebrauch der Staaten- und Kirchengeschichte.
Mainh(ardter)Wald.
Mc. Marcus.
Meis(inger), Wörterbuch der Rappenauer Mundart.
MemBuxheim Dickenreis Kronburg Oberlauben Steinbach.
MesskBietingen Bucheu Buchheim Engelwies Gögingen Hartheim Hausen i. Thal Heinstetten Kreenheinstetten Langenhart Leibertingen Rohrdorf Schwenningen Stetten a. k. M. Worndorf.
Meusel Hist. Unters.
M.v.ö.G. Mittheil. f. österr. Gesch.
MgFrauenthal Honsbronn Münster Schmerbach Vorbachzimmern.
MiKirchheim Pfaffenhausen.
Miedel, Oberschwäb. Orts- und Flurnamen.
Mitth(eilungen) a(us)Hohenl(ohe).
Mitth(eilungen) d(es) Zab(ergäu)-V(ereins).
MlbDürrmenz Illingen Lomersheim.
Moer(ike) Id(ylle vom Bodensee).
Moll XVIII.
Mgh(umenta)G(ermaniaeHistorica) Necrologia.
MrrAllmersbach Auenstein Mundelsheim Murr Prevorst Rielingshausen.
Mt. in Texten auch = Majestät.
MüBernlochButtenhausenIngstetten Oberstetten Pfronstetten Wilsingen.
Mütsch(lin) XVII.
NaBerneck Grömbach Mindersbach Sulz Wildberg Wöllhausen.
NAllg. Nordallgäu.
NbBirkenfeld Calmbach Dennach Dobel Höfen Liebenzell Neusatz Rothensol Salmbach Unterlengenhardt Unterreichenbach.
NdlAppetshofen Aufhausen Deiningen Maihingen Möttingen Oettingen Wallerstein.
Neffl(en) Unkrant.
NerAufhausen Bopfingen Frickingen Kösingen Trochtelfingen Trugenhofen Waldhausen.
NFrischl(in) Jul(ius) red(ivivus); Reb(ekka); Sus(anna).
NhVAug. Bericht des naturhist. Vereins in Augsburg.
NkBrettach Degmarn Höchstberg Jagstbausen Neckarsulm Olnhausen Züttlingen.
NtAltenrieth Grötzingen Hardt Neckartenzlingen Rendern.
Num(eri) 4. Buch Mosis.
NvWylz Niclas von Wyle.
OrAltOberndorf Beffendorf Fluorn HardthausenHeiligenbronnOberndorf VierundzwanzigHöfe Waldmössingen.
OberndfBidingen Biessenhofen Ebersbach Görisried Lengenwang MittelbergReinhartsried Remnatsried Rettenbach.
OeEschelbach Gölteuhof Mainhardtsall Metzdorf NeuensteinNeureuth Ohrnberg.
Oechsle Bauernkrieg im Hohenl.; Beiträge z. Gesch. d. B.
OettHolzkirchen.
OstSchwab(en).
Palmer Mol(erua).
Parac(elsus).
1. 2. Petr(usbrief).
Pfeiffer Göppingen.
Pfister Christoph v. Wt.
PfullbAach Herdwangen Gross-Schönach.
Phil. Philipperbrief.
Plen(arium)/Schmid.

Prescher, Reichsgrafsch. Limburg.
Pürschordn(ung)f(ür)d(ie)Or(ere) Don(au).
Quidde, Städtebund.
Ratz, Jak., XVI.
Raun(ecker), Beiträge z. Gesch. d. Gelehrtenschulw.
Rav(Altdorf = Weingarten) Baindt Esenhausen Friedberg Grünkraut Hintersolbach Kanzach Moehenwangen.
RbHemmendorf Weiler.
RdAndelfingen Daugendorf Dobel Egelfingen Friedingen Kanzach Tiefenbach.
Rechb(erg), Familie.
Remmelin Welzheim.
Rep(ertorium) f. Kunstw(issenschaft).
Richter (Buch der).
Richter, K(irchen-)O(rdnungen).
Rietschel Civitas.
RKöhler Kleine Schriften.
Röm(erhrief).
Roth Leutkirch.
RtBetzingen HinterweilerUnterhausen Wannweil.
Rueckaber, Geschichte v. Rottweil.
Ruth (Buch R.).
RwDantmergen Dotternhausen Dunningen Feckenhausen Irslingen Lauffen Rosswangen Stetten o.R.
SaAltshausen Enzkofen Musbach Siessen Ursendorf.
1. 2. Sam(uelis).
Sch. Schilling.
Schaffer Beschr(eibung derj. Januer usw.); Zig(ennerliste).
Schaer Fechter u. Spielleute.
SchdHaubersbronn Hebsack Hegenlohe Hohengehren Oberurbach Rohrbronn Schlichten.
Scheck, Jac., XVI.
Scheible Das Kloster.
Scheifele M(ucka) n(nd) W(efzga).
Schelbert, Das Landvolk des Allgäus.
Scheu, Mühlhausen a. E.; O. u. U.-Sielmingen.
Schiller Bez(iehungen zu Eltern und Geschwistern).
Schnuarer Erläut(erungen der wt. Kirchen- usw. Geschichte).
Schönhuth, Merg(entheim).
Schöttle Buchau.
Schongau, Markt u. Bezirk.
SchongauKinsau.
Schroeder Deutsche Rechtsgesch.
Schub(art) Briefe; Ged(ichte).
Schütt, A. Peters Bibelglossar.
Schw(äb.)Merkw(ürdigkeiten), von J. J. Moser.
Schwabm(ünchen), Markt und Bezirk.
SchwabmGross-Aitingen Klimmach Mickhausen Siegertshofen.
Schwel(in, wt. Chronica).
Seuffer, Hellauf, Schwoheland!
Seuse Gloss. Glossar der Seuse-Ausgabe von Bihlmeyer.
Seuter Bisshuch.
SigmBärenthal Hedingen Thalheim.
SonthFischen Maderhalm (Nieder-) Sonthofen Petersthal Schöllang Seifriedsberg Stanfen SteinTiefenbach Werdenstein.
SpAixheim Deilingen Hofen Königshofen Rathshausen Schörzingen Wehingen Weilen n.d.Rinnen.
Spr(ache), Spr(ich-)W(ort).
StFeuerbach Heslach Hohenheim Obersielmingen Plattenhardt Unteraichen.
Stälin Calw.
Steiff, Geschichtl. Lieder u. Sprüche Württembergs.
Stein Geschichte Frankens.
Steinh. R. S. = SteinhSpec.
StockMühlingen OSchwandorf.
Strauss (Dav. Friedr.) Briefe; Frischl(in).
Ströhmfeld Metzingen.
SuAistaig Brittheim Isingen Mühlheim a. B. Neuneck Rosenfeld Trichtingen.
Süskind Gesch. v. Königsbronn z. Zeit d. Restit.-Edikts.
SwSp.Ldr. Schilter, Wack. Ausgaben des Schwabenspiegels durch Sch., W.
TeFischbach Haslach Hiltensweiler Ittenhausen Langnau Schnetzenhausen.
Tessin Forststatistik.
Thess(alonicher).
Thudichum Gauverf(assung).
1. 2. Tim(otheusbrief).
TirBerwang Enge Haldensee Höfen Hornberg NamlosRieden Stanzach Wängle Weissenbach.
Tit. Titus.
Toh. Tobias.
„Tr.Erst."/Schm.
TuSchura Thalheim.
TüDegerschlacht Kusterdingen Sickenhausen Wankheim.
Tü(binger) Bl(ätter).
Tü(binger)Forst(lager)buch.
Tü(binger)Garn(ison).
Tü(binger)Stud(ien).
UebAltenbeuren Altheim Markdorf Ober-Uhldingen Ueberlingen.
Uhl(and) Herzog Ernst; Ludwig der Baier.
UlmEinsingen Grimmelfingen Lonsee Neenstetten Setzingen.
UlmRb. = Gq. 8.
Ulmann Ulrich v. Wtbg.
UrBleichstetten Donnstetten Lonsingen Mittelstadt Ohnastetten.
VhRechentshofen Rieth Rosswag.
Vincenz Isny.
Vochezer Gesch. d. fürstl. Hauses Waldburg.
Vorkampff, Leben und Vergehen mhd. Wörter.
Wächter, Karl Georg, Wt. Privatrecht.
Wächter, Oskar, J. A. Bengel.
WaiBuoch Grossheppach Grunbach Rettersburg Schwaikheim.
WAllg. West-Allgäu.
Weckherlin Rindviehzucht Wt.s.
Weller Landvogtei in Schwaben.
Werdenh(ag).
WertAllmannshofen Holzen Langenreichen Roggden.
WoBeuren Menelzhofen Ratzenried Schwarzer Grat Siggen Sommersbach.
Widm(ann) Faust.
Wiel(and) Ur(ach).
Wiel(and) Perv(onte).
Wieland, Frauenthal.
Wille Philipp v. Hessen.
Wintt. Wintterlin, Geschichte der Behördenorganisation in Württemberg.
Wirs(ung) Arzn(eibuch).
WLech Westlech.
Wölffing Nebelloch.
Wölfflin XVI.
WsBuch Degernau Enzisreute Haslanden Heisterkirch Hetzisweiler HenrenbachMichelwinnendenRettisweiler Roppertsweiler Wassers.
WsbEberstadt Hohenstrassen Lichtenstern Mainhardt MaienfelsRappach Sülzbach Unterheinrieth.
WshRoggenburg.
Wt.L(andes-)O(rdnung)/Schm.
Wt.Nbl. Württemb. Neujahrsblätter.
Wunderlich Sulz.
WvRechb(erg) XV.
WzAlfdorf Kirchenkirnberg.
Zapf Reformationsurkunden von Aalen.
Zeiller Chr(onicon parvum) Su(eviae).
Zeller Tübingen.
Zfdm. Zeitschrift für deutsche Mundarten.
Zfdph. Zeitschrift für deutsche Philologie.
Zfstw. Zeitschrift für Staatswissenschaft.
Zöpfl Götz v. Berlichingen.
Zs. f. kirchl. Wiss. Zeitschrift für kirchl. Wissenschaft.
ZusmAgawang Ettelried Fischach Häder Willmatshofen.

C.

Siehe K und Z.
Ch siehe K und Sch.
In der aussterbenden „rotwelschen" Geheimsprache HechJüng. heisst C *zis tsis*.

D. und T.

Statt *th-* ist stets *t-* gesetzt.
In der aussterbenden „rotwelschen" Geheimsprache HechJung. heisst D *dǫd*, T *thāt*; desgl. in HechHaus. D *dīb*, T *tǫt*.

da *dǫ* im grössten Teile des Gebiets; *dao* Hd. Ulm BlMerkl. NerDemm. LpDiet. Oberbalzh. Wain Kfb. Mem. Mi./Bm. 1, 56, 333; *dai* Tu.Baar 1787, vgl. „*dai, da: dai oben, dai unten* Sww."/Schm. 118; „*dā, dâ* Baar"/Kz. 15, 272; „*dua*" (zeitlich) Ferd. 3, 21, 74, *dǫ* Kü. „Aug."/Aug.Ma. 8, *dār* (s. u.) BalEnd. Erz. Ostd./Veit 3, 57 Adv.: 1. demonstr. **a.** örtlich, wie nhd. Bald ohne bestimmte Beziehung auf näheres oder ferneres, bald mit solcher. In letzterem Fall meist auf das Nähere deutend = nhd. „hier" (weil *hie* nur = in dieser Ortschaft); dann opp. *dort, selbt.* Aber Baar = „dort", BalOstd. *dǫ* „hier", *dār* „dort". ‚*Doo sei mein Bleibes net, so gearn ih doo blieb*' Neffl. 114. ‚*D' Schwalba send schan dǫ gwä*' Weitbr. 1, 3. *Da ist man reich* in diesem Hause Boe Sind. HbHerm. *(Sind ihr) auch da?* Gruss an dritte Personen, die man bei einem Besuch u. ä. antrifft, verbr. *Tut sich es da?* Gruss der Vorübergehenden an einen, der am Feierabend oder Sonntag vor seinem Hause sitzt oder zwischen der Arbeit ausruht Bal. Na. St. *Da habt ihr 's?* Gruss an mehrere, im Gespräch beisammen stehende Personen StRuith Steinenbr. *Da ist es gut beieinander* (*Ist es da g. b.?*) ebenso Cx. *Da sitzt die Katze im Hag* LpWalp. *Da steckt (sitzt, liegt) der Butzen* allgem.: hic haeret. *Da hocke ich, da sitze ich, da flicke ich meinem Schuh, Gib mir auch ein bislein Leder dazu* Vers der niederhockenden Kinder beim Fangensspiel Boe. St. Rd Pflumm. — Sodann mit mehr oder minder abgeschwächter örtlicher Bedeutung. α) lebhaft hinweisend, lat. ecce. *Da guck (sieh, lug* u. ä.), allgem. *Da siehst du es!* allgem. *Da hast du es!* ebenso: vgl. auch *dada.* — β) deiktisch, verstärkend bei (meist nach) einem Pronomen oder Substantiv. *Der da, Der Bube da,* allgem. ‚Nim da mein Vettern H. G. von A. zu dir' GvBerl. 28. In älterer Sprache besonders häufig nach dem rel. Pron. oder Adv. ‚Bi Kunch Růdolfes Ziten, der do gewalticlichen roemisch Kůnch was' AugSt. 1 (oder zu *da* 2?). ‚Dem, der da kaufft hete' eb. 149. ‚Jener ..., der ez da verboten hat' eb. 221. ‚Ich main die uppigen Wib, Die da zierend iren Lib' Tnetz 13504. ‚Die da hoerend an min Raiss, Die tuon nieman kain Fraiss' eb. 13606. — γ) verstärkend beim Imperativ und bei imperativischen Ausdrücken (*Mach da! Auf da! Weg da!,* wohl allgem.), besonders aber bei entschieden abweisender Antwort. *Nichts da!* wohl allgem. ‚*Ihr weandt doch et glauba, dass i mei Mädle mai unter Uich nei geab ... Ja do!*' Wagn. E. g. 58. *Ja wohl da* (*Ha w. d.* BalOstd.) warum nicht gar? verbr. ‚Ich werde ihm noch nachlaufen; ja wohl da!' Wild. 2, 393. ‚... essen und mampfen, ja wohl da!' Wild. Jug. 15, 70. *Ja wohl (da)* Ausdruck grosser Verwunderung, o. O. — **b.** zeitlich: da, damals, dann; oft nur den Fortschritt in der Erzählung bezeichnend; gern als Correlat zu einer zeitlichen Konjunktion. ‚Und do er zu der Stat des Todes komen was, do sagt er aber ain Fabel' Steinh. Aes. 75. ‚Da funden sie, daz sie die Sele Esopi solten gütigen und versünnen. Do wurden sie rüwig' eb. 76. ‚Anno 1444 Jar da ..' AugChr. 1, 324, vgl. 325 n. 5. ‚Do leüfft aber ein Bauer daher ... wie ich nach ihm stich, da felt er mir unnder den Gaull' GvBerl. 32. ‚Do bekam ich erst mein Herz wider' Zehr. 4, 312. Usw. *Da ist es noch anders*

g'we^sen damals, früher, allgem. *Da bin i^ch in der Stadt g'we^sen* kürzlich ULM BL. ST. BE. Verstärkt *da jetzt* „kürzlich“: *dǭ iəts, iətsə* STSteinenbr. *dǭ iətstə, iətsęχ* NEGrötz.; ebenso: *ietsdǭ* BOESindelf. Gleichbed. *Da e^in mal, da vergange^n* BALOstd. Zur Fortführung der Erzählung, wie nhd. *Kommt da einer daher* u. ä. Uebergang in modale Bed.: *Da wär^e i^ch dumm; Da hätt^e i^ch 's a dick* u. ä. wenn ich das täte, allgem. *Da ging^e der Speck ^uf d^ie Würst^e* da wäre nichts profitiert BEBönu. — 2. rel. **a.** † örtlich: wo. ‚Ja, für si in das helsche Für, Da in allü Froed ist tür; In den ewigen Tod, Da hand si Angst und Not‘ TNETZ 13539. ‚Ein wunderreiches Werck, da Lieblichkeit mit Ehr, Da Tugent mit Schönheit in einem Leib vermählet‘ WECKH. 1, 463. — **b.** zeitlich: „als“. ‚Da der Alt tötliche Sorge merket, schri er‘ STEINH. Aes. 75. ‚Do die Fürsten … den Tod Esopi erborten‘ eb. 76. ‚Do er in also komen sach‘ 139 usw. ‚Uff etlichen Reichstagen, da ich bey meinem Vetter seeligen war‘ GVBERL. 25; vgl. 27 u. sonst. ‚Aber do die Hofnung … am bösten gewesen, hat er sich umbkert‘ ZENR. 4, 93. *Jetzt, da er tot ist* (u. ä.) BALOstd. — **c.** † conditional: „wenn“. ‚Item, da einem auf seiner Hofstatt Feuer anskäm, … der sol der Herrschaft 1 fl. … verfallen sein‘ GEBAlk. 1604/VJH. 12, 62. ‚Da E. Fr. G. diser Federriss gefelt . . , so kan ich Ihme allezeit aufremmen, was sie gn. haben wöllen‘ HAINH. 1610/QS. 6, 73. — Wegen der Lautform s. Ggr. § 27, Karte 7. Doch haben hier Contaminationen stattgefunden. Mhd. *dā* (örtlich, ahd. *dār*) und *dō* (*dao*, zeitlich) werden schon seit XIV vermengt, wie auch die Belegstellen zeigen; geschieden werden mhd. *dā* und *dō* noch in Schaffhausen, s. a. o. *dua* in TIR; sonst geben die mod. Formen alle auf *dā(r)* zurück, das *dar* bei BAL. auf *dār*, s. *dar*. — Trennbar verb. wird *da* bes. mit Verben, die einen Aufenthalt an einem Ort ausdrücken, s. *da-bleiben, -haben, -hangen, -hocken, -ligen, -sein, -sitzen, -stehen*. Verstärkend vor *ze* „zu“, s. *daze*; vor *lest* „zuletzt“, s. *dalest*. Mit folgenden Adv.-Bestimmungen verbindet es sich 1. t r e n n b a r, mit Accent auf dem 1. oder 2. Wort (die g e s p e r r t gedruckten s. bes.): *da-eine(r), -hausen, -h e r a b* usw., *-h e n e n, -h i n a b* usw., *-hinnen, -hoben, -huben, -hummen, -hunten* usw.; tautologisch vor den selbst mit *da-* gebildeten: *dada, da-dabei, -dadurch, -damit, -d a n n e n, -daran, -darauf, -denen* usw. 2. u n t r e n n b a r, mit Accent auf dem 2. Wort: **a.** *da-*: *dafern, dahannen, daheim, daher, dahin, dahinten, damal, damit(ten), daniden, davorn, dazumal*. Vor Vocal mit Ausfall des *-a-*: *dan, dannen, daussen, doben, däben, dammen*. In mehreren dieser Verbindungen (s. die einzelnen Compositionen) kommen Formen mit *dar-, d(ə)r-* daneben vor, welche in der HalbMA. öfters überwiegen oder allein herrschen. Dieses *dar-* mag teils auf altem *dār* beruhen, teils Contamin. mit *dār* „dahin“ sein: bezeichnenderweise haben d i e Verbb., die n u r die Ruhe bez., stets oder meist *da*, die, welche Ruhe oder Bewegung bez. können, beides, die für Bewegung meist oder immer *dar-*. **b.** *dar-* (*dər-*, s. die vorherg. Bem.): *dar-ab, -after, -an, -auf, -aus, -bei (-beineben), -dan, -durch, -ein, -für, -gegen, -hinter, -in(nen), -nach, -neben, -nider, -ob, -ober, -one, -über, -unter, -von, -vor, -wider, -zu, -zugegen, -zwischen*. Adj. zu *da* ist *daig* (*dasig*). — GR 2, 646. 656. DF. 328. 519. B. 1, 475. SCHÖPF 72. LEX. Kärnt. 49. TOBL. 139. STALD. 1, 225. SEIL. 70. 77. STR. 24. 26. SCHM. 118. 129.

Tabak *dəbā̆k* (n. *-w-*) ⏑ ⁒ HalbMA., da und dort, z. B. EW. WS. LK., auch MA. (gebildeter *tha-*); *dǭbā̆k* ⁒ ⏑ ULM (nö. Teil des OA.). HD., ohne Ang. des Accents *dobak* MEM., *-w-* TIRNess.; *dūbā̆k* (*thū-* BALOstd.) ⁒ ⏑ verbr., OSCHW. auch ⏑ ⁒ (*-ā-*), *-w-* N. GM. GS., „*duak*“ GM. m.: 1. wie nhd., Nicotiana. Der T. wird gebaut in *Ländern*, auch *Aeckern*; *Taback(s)äcker* geleg. FLN. Wo T. gebaut wird, ist das *Fädeln*, an Fäden reihen, ein Fest OAB. HLU. 1, 2, 172. Unterschieden *Raucht.*, gew. bloss *T.*, nebst spec. Benennungen der Sorten; *Schnupft.*, gew. *Pris* 1. Der Rauchtabak wird jetzt allgem. *geraucht*; früher *T. trinken*, was zu Bucks Zeit alte Leute noch sagten. ‚Von allen Spillen und Tabackhtrinkhen abhalten‘ AUL. 1656. ‚Weilen er Herrschaft Befelch zuwider T. getrunken‘ 1663. Vgl. KNAPP G. B. 53. 263. *Du musst noch mehr T. rauchen* noch mehr lernen, bis du das und das kannst BLSchelkl. *Rauch du e^in Pfeifle^in T. wie der Liptinger* Spott, wenn einer sich schämt, aufs Feld Brot mitzunehmen. *Raucht eine alte Kuh auch T.?* das und das passt nicht SP. *Geld wie T.* G. in Masse HEAPfäff. *Keinen Pris T. wert*, s. *Pris* 1. S. a. *Tambor*. — *Anno T.* (*Tubak*; *To-* HDHaus.) in einer unbestimmten Zeit; nicht so eng, wie unter *anno* angeg., sondern von Vergangenheit („vor Olims Zeiten“) und Zukunft (ad graecas Calendas); wie es scheint, allgem. Gern mit Zusatz: *seit* (*scho^n, bis* o. ä.) *a. T. und jetzt schreibt ma^n Zundel* (*Päckle^in* EH OStad.) verbr.; umgekehrt *scho^n a. Z. und jetzt schreibt ma^n T.* HOHans./ALEM. 12, 539. *Anno T., wenn der Neckar brennt* RB. — 2. *wilder T.* Rumex crispus MITTL.ALB/JH. 1890, 299. LOSCH 21; Syn. *Buckelen, Fuchsschwanz, Menkenstengel*; die Blüten werden von Armen geraucht. — t a b a k e l e^n „*ta-*“ SCHM. 114, *du-* ST. RT. BUCK, *tawaglə* EW., *bägələ* MC. schw.: nach T. riechen; wohl allgem. STALD. 1, 255. — T a b ä k e l e r *du-* BAL. m.: Tabakraucher. STALD. 1, 255. — „Dobacker m.: ein Hund HOHENL.“/JOURN. 1788, 7, 52. KLEIN 1, 85. — T a h a k s - b e u t e l m.: Beutel für Rauchtabak; wohl allgem. S. das Folg. — T a h a k - b l a t e r f.: Schweinsblase für Rauchtabak. Angeg. TIRNess., aber wohl verbr.; SWZ. 5, 208. ELS. 2, 171. — T a b a k s - h ü c h s e f.: = *-dose*. ‚Da sie ihme das Tabacksbüxel aus der Hand genommen‘ AUL. 1702. Als lebend angeg. SWZ. 4, 1007. ELS. 2, 13. — T a b a k - d e p u t a t i o n f.: im WT. ‚Kanzleistaat‘ 1765 aufgeführt WINTT. 165. — T a h a k s - d o s^e f.: häufiger *Schnupft.*; gew. bloss *Dos^e dūs*. — T a b a k - e s e l *dūbagęsl* ⁒ ⏑ ⏑ m.: grosser Esel, Schimpfwort FRObertbal. — T a h a k - l a n d s. o. — T a b a k - n o l l e r m.: starker Raucher SCHM. 409. — T a b a k(s) - n u d e l f.: 1. *Tubaknudle^n* Speise, um den Bussen BUCK VGL. 6. S. a. *-rolle*. — 2. *Tubaksnudel* Cigarre, scherzh. OA. SA. — T a h a k s - p f e i f^e f.: ausser der eig. Bed. auch = Kannenstaude, Nepenthes WS. *Ob der T.* FLN. BRHab. — T a b a k(s) - r o l l e f.: aufgerolltes Gebäck GsUeb. 1760/ALEM. 13, 334. LÖFFLER Kochb. 1891, 334. Vgl. ELS. 2, 252. S. o. *-nudel*. — „T a b a k s - r ö r c h e n h o l z n.: Lonicera Xylosteum TÜ.“/PRITZEL-JESSEN. Richtiger *tubakröre^n* (Adj.) *H.* BALOstd. Vgl. SWZ. 2, 1258. — † T a b a k e n - s a u f e r m.: ‚Der deutschen Tapakensaufer‘ (Gen. Pl.) HAINH. 1629/QS. 10, 207. — † T a b a k - z e h n t e m.: wurde in HLB Frank. 1707 erhoben KNAPP G. B. 153. — Schwankender Accent wie bei andern Fremdwörtern; *-o-* ⏑ ⁒ B. 1, 577; *-u-* ⁒ ⏑ SEIL. 89. STR. 30. Dass *-o-*, wie in der Schriftspr., auch bei uns ältere Form ist, zeigt das aus *anno domini* entstellte *anno T.* — WAGN RT. 116. SCHMELL. MA B. 562.

„Dabedicht" s. *taub, Dicht.*

dubei s. *darbei.*

† **Taber**, Täber m.: Befestigung; spec. befestigtes Lager, Wagenburg. ‚Das Geliger, das sie gepawen und so stark gemacht hand, haist man ain Täber' AugChr. 2, 116. ‚Ir waren ain Tail in dem Taber beliben' 117. ‚Machten ainen Teber und gar fest ... Ain Marckt, den umbgruben sie auch und machten ainen T. darauss' 3, 501. Aehnlich 4, 419; vgl. Aug. 105. — Slaw.-ungar. *tabor* Lager. Alle Stellen bez. sich auf die Hussiten und die Jahre 1456—1493 (nicht XIV/Sch.O. 1611. Schm. 114). Auch die Gr. 11, 7. B. 1, 578. Schöpf 732 angef. Stellen sind aus Augsb., Nürnberg, Tirol und weiter östl. Es ist daher nicht ganz leicht, die ONN. *Taberwasen, Tabersol,* beide OA. Ho., *Daberslau* GozHein. hieher zu ziehen; vgl. Oab. Ho. 126. 227. Auerb. 1, 69. Al. 8, 96. 15, 30.

Tabernakel m.? n.?: 1. † Zelt. ‚Drey Tabernackel' Mt. 17, 4/Bib. 1, 65. ‚Henken sie [Tartaren] ..., ein schwartz Klagtüch zü dem T. herauss' SFrank. Vgl. AugChr. 3, 314. 320. 322f.: Thronzelt. — 2. Sakramentshäuschen; kath. allgem. — Genus nach lat. *tabernaculum* n., öfters aber deutlich m.

Taberne usw. s. *Taferne.*

Tabert s. *Tagwerk.*

? **Tabes**: „*Thabes* Kraut Rb." — Gewiss = *Kabes.*

† **Tabin** m.: gewässerter Tafft Harsl. 2, 221. ‚Tobin' mehrmals Aug. 117. — Frz. *tabin*, it. *tabino.* B. 1, 578.

Tabitha: weibl. Vorname. Kurzform *Bittlein* Rn Möss.

du-bleiben st.: wie nhd. *Kommet, m'r wellent d.* sagt man im Scherz beim Aufbruch aus dem Wirtshaus BiAlb. In der Schülersprache vielfach = nachsitzen.

† **Tabulaten** Pl.: „Tabletten". ‚T. und Kraftzeltlin' Zehr. 3, 428. — † Tabulatur f.: ‚Aussgesetzter Gesang auf Orglen, Lauten, Harffen u. s. w., den einer wie ein Tafel für sich legt und darnach schlecht' Roth 1571. ‚Das sie all Ding auss einer T. tün' SFrank; Orig. ‚ex praescripto'. — † tabulieren schw.: ‚Gsang aussetzen; item etwas vertäflen, mit Prettern verschlagen' Roth 1571.

Tabwerk s. *Tagwerk.*

Dach *dāχ*; *dāχ* Wz. Goe. Ki. Bl. Ulm. Mem. Kfb. SonthOberstd. u. ö., Ew. Dink. u. s.; *dǫχ (dǭχ)* Cr. Ga. u. n., Ha. Kü. NkMöckm. u. ö.; *dā* um Rav. Te. Wo. Sonth. Kpt. (genauer Ggr. Karte 1. 2. 20 und unten); Pl. alt ‚Dach', mod. *dēχər* (auch *dę̄*- Rb. Lk.) n.; Demin. Dächlein -ę̄- n.: „Dach". 1. D. eines Gebäudes oder Gebäudeteils. ‚Die Edelleut mögen iezt ihre Schlösser kaum decken und mit Dach bewaren' SFrank. ‚Heuser ... an Tachen und anderm nit in Besserung ... halten' Wt. 1551/R. 12, 181. ‚Den Baw gäntzlich volfiehrtt Biss unders T.' Fiz. 126. ‚Es stossen die Tach vornen weitt fir' Schickh. H. 23. ‚Das Haus, T. und Gemach in billigen Ehren halten' Aul. 1656. ‚Sein ... 13 Tach abgeprunen' 13 Häuser Gq. 1, 256. „Der obere Stock enthält ... den Raum *unterm D., auf der Höh*, der auch noch Schlafstätten gewährt" ob.Allg./Bav. 2, 780. *Das Dach decken* mit Ziegeln odgl.; *abdecken* solche entfernen, s. a. u. *Unter D. und Fach* wie nhd.; s. a. u. — RAA.: *Wo Moos auf dem D. wächst, da ist Geld im Kasten zu finden* WsArn. *Das D. deutet auf den Schutz Gottes und seiner heil. Engel* BiLauh. *Jedes D. Hat sein Ungemach* So spr. 99. *Ein Weib ohne Mann ist wie ein Haus ohne D.* SonthAk. Scherz eines Armen: *Wenn ich meinen Hut aufsetze, ist mein D. gedeckt* EwStödtl. *Alles unter D. und Fach bringen* verschwenden durch Essen und Trinken Eh. *Mit dem möcht' ich nicht unter einem D. sein* verbr. *Der vermag keine Platte auf'm D.; keine Pl. auf'm D. gehört ihm* o. ä., von einem Verschuldeten St. Rt. Goe. Ner. Wg. *Wie der Fahne ('s Fähnelein) auf'm D.* so wetterwendisch, verbr. *Wer unter einem gläsernen D. wohnt, darf auf andere nicht mit Steinen werfen* Rw. *Jetzt kann ich mein Geissbock aufs D. nufe gestaun, Dass andere Leute sehent, dass ich auch noch Vich haun* verbr.; Dma. 7, 466. ‚Du wirst wol Leut auf dem D. haben, die dir dein Lob helffen preisen' aus dem Brief einer Mutter an ihren ungeratenen Sohn bei Crus./TüMh 370, 548. *Die Spatzen nuf'm D. predigent's schon* es ist schon allbekannt, verbr. *Wenn's die Vögel einmal auf den Dächern pfeifen, so ist's nicht mehr neu* Bi Ogg. *Von Dach ab* ernstlich, anhaltend Rn. Bal. ‚Welche hoffmännisch gantz die Sachen Nicht wie der groben Bauren machen, Die ainig nur von Tach abspringen, Das Schäfen Applin [Lied, s. *Sch-*] darzu singen' JFrischl.Hz. 50; = ? *Ein Spatz in der Hand ist besser als eine Taube (ein Storch* Rw. Tü./So spr. 269) *aufm D.* o. ä., verbr. *Des kannst hatten wie der auf'm D.* wie du willst; vgl. *Dachscheisser. Guten Tag beim Laden 'nein, des geit kein Loch in's D.* wenn einer zu stolz ist, alte Bekannte zu grüssen (o. O.); scherzhafter Gruss RtPfull. ‚Wenn man alles zernichten ... und, wie man zu reden pflegt, über ein D. blasen will' Aug. 1786/Al. 11, 159. — *Was ist das Unnötigste in der Kirche? 's Dach (Dächlein) auf der Kanzel ('s regnet nicht auf den Prediger)* Sa. Bi.; *Es ist übrig wie 's D. auf der K.* Kpt./Reiser 2, 670. — *Der bekommt ein Haus, wo ihm das D. auf der Nase aufliegt* Sarg NtBeur. — *Das D. umdecken* eigentlich: die Dachplatten durch neue ersetzen; übtr.: *einem d. D. u.* verganten Oa. BalEb. Ulm u. nördl. *Einem d. D. umschlagen* ihm verganten Sc. Na. Es. Gm. UlmLang. Bl. Rd. Tü. Rw. und dazwischen; ihn durchprügeln (vgl. die folg. RAA.) Tü. Rd. Eh. Ulm u. südl.; eine Strafrede halten (o. O.). *Schlag ihm 's D. um, dass die Schindlen ins Schweizerland 'num fliegent* WgAitz. — In andern RAA. ist *Dach* (vgl. *Gibel*) bildlich für Kopf. *Einem (eins) aufs D. geben* ihn (auf den Kopf) schlagen, allgem.; ebenso *(eins) a. D. kriegen*, aber auch = in den Regen kommen. *Etwas (zu viel) unterm D. (Dächlein) haben* angetrunken sein, verbr. *Etwas (Eine Portion) unters D. tun können* viel trinken oder essen können Rw. Sa.; vgl. *beigen 2 b*, unterm D. sind die Holzvorräte. Einem Kahlkopf *ist's D. gerutscht* Sp. Sa.; vgl. *Platte 4 b. Es ist (Da ist) Feuer im Dach* gereizte, zum Zornausbruch geneigte Stimmung, allgem. schwäb.; insbes. *Bei dem ist gleich F. i. D.; Er hat F. unterm D.* Sa. Bi. ‚Nichts durft man fragen in der Sach, Dann das Fewer war gleich im D.' Wt. 1534/Lil. 4, 70. ‚So ist überall F. im D.' MKeller 2. ‚Hin und her brint das Feür gar im Tach' Lotz. 82. *'s treibt ihm 's F. zum D. 'naus* RtPfull. EnDett. *Es brennt auf allen Dächern* in allen Gassen ist Aufregung Oab. Cr. 128.

‚Unter'm D. mags aussehen, wie's will. Darüber kukt man bei euch Weibsleuten weg, wenn's nur der liebe Gott parterre nicht hat fehlen lassen' SCHILLER C. n. L. 1, 1. — 2. „Schirm". **a.** *D., Dächlein*, genauer *Regen-D.* Regenschirm ULM. DON. OSCHW. ALLG. *Beim guten Wetter muss man ein D. mitnehmen, dass man's beim Regenwetter hat* BIAlb. ‚*Dorh weat ui euser Heargat stärka Und 's Dächle leihn, wenn es schneit*' WEITZM. 373. — **b.** Schild der Mütze WzWäsch. Dafür Demin. *Dächlein* verbr. Vgl. *Dächleinskappe.* — 3. Oberseite der Flügel gewisser Vögel. Falken: ‚Uf dem Halss und uff dem Tach und an dem ussern Tail der Flügel' MYNS. 4. Bes. von Tauben: *Dach* **m.** weisse T. mit farbigen Flügeln BAL Ostd.; s. a. *Blaudach. Rotd.* — 4. † Verhüllung, Beschönigung. ‚Damitt ir da ewer Sach Beschonung machen und ain Tach' 1519/RCHR. 78. — Die Gegend von SONTHOberstd. und s., sw., so., ö., nö. davon scheint *dāx* zu haben, weiter s. *dåx*; in TIR.: Tannheimer Tal *dax*, Höfen Hornberg Rieden Weissenbach Wängle *dåx*; ö. vom Lechfeld und untern Lech *-ǭ-*. — Ortsnamen: *Dachau. -berg, -breite. -dorf, -winkel, Dächebrunnen, Tachenhausen* usw. wohl meist zu *Taken* „Ton". — B. 1, 481. SCHÖPF 73 STALD. 1, 254. TOBL. 127. SEIL. 69. SCHMIDT Els. 62.

Dach-abstreifer m.: „? Dieb STPlien." — Dach-balken m.: wie nhd.; vgl. Swz. 4, 1191. — † Dach-bau m.: „Dieselbe [Feste] ... ‚in gutem Dachbūwe' halten" 1398/FÜRST. 6, 26.

Dachel (Hund) s. *Dochel*; Dache(r) s. *Dahe.*

dachen *dūxə* schw.: an den Kopf schlagen RT Wagn. 60. S. *Dach 1.*

Tachen (Ton) s. *Taken*; Täeber s. *Decker.*

Dach-fenster n.: wie nhd. Syn. *Gucker(e)n.* — Dach-gesperr n.: Sparrenwerk des Daches. ‚Doch soll kein Trauff oder D. daran [Stadtmauer] oder darauff gericht noch gesetzt werden' WT. 1655/R. 13, 188. — Dach-gestell n.: ‚Das T., auch Kirchenthurn bis auf das Kirchengewelb abzuheben' AUG. 1539/ZFS. 2, 161. — † Dach-gewerk n.: alles zum Dach gehörige. ‚Das ganze D. ... eingefallen' BL. 1584/LUZ 179. S. a. *Dachwerk.* — † dach-haldig Adj.: eine *Halde*, schiefe Ebene, wie ein D. bildend. ‚Die d-e Seite des Wahls' WOLL. 1591/CHF. 217, 477. — Dach-hase, flect. -en m.: spöttisch für Katze, weil unter dem Namen eines Hasen serviert. — Dach-kammer m.: wie nhd.; vgl. Swz. 3, 254. — Dach-kappe f.: Schirmmütze BALOstd. — Dach-kener *dāxkhēdnər* BAL., „*Dakener* TE."/AL.SPR.124, „*Dachkerner* RAV." m.; „*Dachkrena* SAJettk." (f.?): = *Dachrinne.* S. das Simpl.; DF. 840. Swz. 3, 311. ELS. 1, 446. — Dach-laden m.: wie nhd. „Will sich der krankhafte Zustand [bei Wöchnerinnen] nicht heben, so wird *das Hähnle zum D. hinausgelassen*" OAB. NK. 112. — Dach-latte f.: 1. eig., horizontale Latte zum Befestigen der Ziegel, allgem. — 2. dummer Kerl, den man zum Narren hat AUG. 105.

Dächlein-macher m.: Schirmmacher DON. bis ALLG. S. *Dach 2 a*; Swz. 4, 53. — Dächlein-pleker m.: Spitzname SAMeng./VJH. 9, 45. — Dächleins-haube f.: „Die Mädchen und jüngeren Frauen im ... Deckelhäubchen (*D.*, auch *Kugelhaube* genannt), welches ... schwarz ist und von breiten schwarzen Bändern flankiert wird" auf den Härdern OAB. TÜ. 119. — Dächleins-kappe f.: Schirmmütze, von Ew. bis HER. TT. LK.; Swz. 3, 396. ELS. 1, 454. S. a. *Dachkappe.* — Dächleinskappen-vetter m.: wie *Bänklein(s)-hucker* Spottname der Tuttlinger bei den bad. Nachbarn OAB. 160.

dachlen, dächlen schw.: 1. *dachlen* RD., *dä-* RAV.: Auffallen des Regens aufs Dach. ‚Legt sich under das Dach, damit er den Windt und das D. vom Regen hören megt' ZCHR. 4, 269. Stark regnen (o. O.). Auch vom Auffallen des Obstes beim Schütteln RD. — 2. *dächlen* schlagen, züchtigen RAVRingg. S. *dachtlen.* — 3. *dächlen* SAMoosh., „*dächen*" o. O.: springen, laufend durchgehen. S. a. *dachtlen.* — 4. *es dächelt mir* erzeugt das Gefühl physischen Behagens OE. WSB. BK. MAB. WZ. Der Ruhe geniessen HA./SCHM. 115. *Gell, des täte dir d.* das gefiele dir MRB Mund. ‚*A' Weile höts der L. dächelt, dass sui Herr em Haus sei*' WEITBR. 3, 150. — Ob immer dass. Wort? 4 vom unter Dach und Fach sein? Vgl. B. 1, 481.

Dach-licht *-iə-* n.: ‚Fenster oder Dachlichter' MEM. 1765/AUG. 105. — Dach-loch n.: Oeffnung, Fenster im Dach AUG. 105.

Dach-marder *-mā(r)dər* m.: Mustela foina, auch *Haus-, Steinm.*; opp. *Baum-, Buchm.* M. Martes/ JH. 1875, 241. *Schreien wie ein D.* verbr., SO SPR. 711. *'s Maul aufreissen w. e. D.* WSSteinh. *Schlafen w. e. D.* RDEmerf. *Stehlen w. e. D.* CN. ST./HAUSER 14. Vgl. Swz. 4, 395. ELS. 1, 706. — Dach-pfette (m.) f.: *Pfette*, Längsbalken, auf dem das Dach ruht BUCK. Vgl. ELS. 2, 141. — Dach-platte f.: *Platte (4)* zum Dachdecken, Ziegel oder auch Schiefer; allgem. ‚2000 Stück Tachblatten 22 fl. 30 kr.' WT. 1770/R. 2, 572. Vgl. AUG. 105. S. a. *Dachstein.* — † Dach-räuber m.: ‚Diese öffentliche D.' SFRANK; Wucherer. — Dach-reiter m.: gabelförmiger kleiner Glockenstuhl auf dem Dach von Kapellen BUCK; verbr. — Dach-rinne f.: wie nhd., allgem. Syn. *(Dach-) Kener. Lieber unter der D. wohnen als bei einem bösen Mann (Weib)* SONTHOberstd./REISER 2, 613. *Wenn du so lang wärest wie dumm, nach könntest aus der D. saufen* Es. RTPfull. — Dach-rösche f.: Neigung, Fläche des Dachs? ‚Ain gefierte Rain ... gegen ainander wie ain flache T. oben mit ainem Fürst ... aufrichten' 1559/FÜRST.M. 1, 599. Ob †? Vgl. B. 2, 157 „Dachrand zur Abführung des Regenwassers".

Dachs 1 *dāks* (*-ks* OE. KÜ. n. n., Ggr. Karte 20); *dās* RWGössl. Neufra Deissl. TTRieth. Tuttl.; Pl. Dächse *dēks* (*-s*; *dēs* wie oben), alt auch ‚Dachsen' s. n.; m.: 1. das Tier, Meles Taxus; unterschieden in *Hundsd.* und *Saudachs* (vgl. *Hunds-, Sauigel*). Der D. wird *gebohrt, gegraben.* Er hält seinen Winterschlaf; daher *schlafen, einen Schlaf haben wie ein D.* so fest, allgem.; REISER 2, 669. *Vom eigenen Fett zehren w. e. D.* EH. *Schwitzen w. e. D.* BUCK. WS. SA./SO SPR. 713. *Einen D. machen* schlafen, jen. OE Pfed./VJH. N. F. 13, 212. Vgl. *dachsen. Spickfett wie ein D.* BUCK. Wenn der D. früh zu Loch geht, lässt die Kälte nicht mehr lang auf sich warten RB Seebr. Wenn Vögel und Dächse fett sind, gibts einen kalten Winter RDEmerf. *Wenn an Lichtmess* [2. Febr.] *der D. ausgeht, Dann gewiss der Flachs gerät* CRTief. *Sonnt sich der D. in der Lichtmesswoche, Geht er 4 Wochen wieder zu Loche* o. ä., s. *Lichtmess.* — S. a. *Dachsgabel, -schmalz, -schmer.* — 2. Dachshund, *Dackel* 1. — 3. von Menschen. **a.** Mensch mit krummen Beinen, kleiner Mensch BUCK. — **b.** in Composs. studentisch: *Hausdachs*

Hausmeister, *Kastendachs*, sogar *Armendachs* studentischer Wohltätigkeitsverein, *Musikdachs* -verein Tü. — 4. Handgeschwulst GsDonzd. — JFrischl./Chr. 158, 26 hat des Ac. Pl. ‚Dachsen': ‚Sachsen', vgl. die ONN. — ONN.: *Dachs-(Dax-)acker, -bach, -bau, -berg, -bühl, -burg, -grube, -gut, -halde, -hülen ?, -klinge, -loch, -miete, -rain, -see, -steigen, -stein ?, -wald, -wiese; Dachsen-* (schwache Flex., s. o.) *-berg, -halde, -loch; Dexelberg?* — Df. 520. B. 1, 482. Seil. 70. Zfdw. 5, 14.

Dachs II *dǫs (dǫos)* OAllg./Reiser 2, 693, „*Tâscha*" Tir./Ferd. 3, 21. 89; *dās*; *dās* LpBurgr.OBalzh. BiKirchh. WsOEss. n.: Tannenreisich WsOEss. Lp OBalzh. Mem. Lk. Allg. Tir. Bes. als Streu, *Streudachs*. Dazu Dächsen Pl.: Nadelreisich Buck; „Dechsel Zwergholz" (o. O.). — Obwohl, s. Ggr. Karte 20, *s* < *ks* sonst nur ein Stück weit in jene Gegenden hineinreicht, ist doch keine andere Form als mit *-chs* möglich; Df. 338. B. 1, 482. Schöpf 74. Lex. Kärnt. 49. Schm. 115. Das Wort meint, wo es vorkommt, (Rot- oder Weiss-) Tannen, ist aber doch sicher mit lat. *taxus* Eibe identisch; Megenberg hat ‚Dachspaum' Eibe; ebenso alte Glossen Zfdw. 6, 179. Die Form *dās* kann an *dā-* „Tann-" angelehnt sein. Vgl. *Tatschen*.

Dachs-hau m.: Höhle des Dachses; auch Fl.N.

Dachs-beiner Pl.: krumme Beine RtPfull.

Dach-scheisser m.: *etwas (es) halten wie der D.* nach Belieben LnWeildSt. *Ich scheisse, wenn mir's not tut, sagt der D. von Ulm* „Schwab."/ Höf. 343. S. a. unter *Dach*; ich kenne die Version, dass der auf dem Dachfirst sitzende in die Hosen geschissen habe, weil er nicht wusste, ob er es rechts oder links hinunter tun sollte. — Dach-schlupfer m.: 14jähriger Knabe SaFriedh.; Syn. *Gräsling*.

Dachs-decke f.: Dachsfell am Pferdekummet BalOstd.

Dächsel, -en s. *Dachs* II.

Dächsel, dächsen s. *Dechsel, dechsen*.

dachsen schw.: 1. † den Dachs jagen? ‚Des Artickel . . . des Tachsens halb' Ueb. 1519/Fürst.M. 1, 52. — 2. *d., daher d.* mit kurzen Beinen dahergehen Buck. Vgl. *Dachsler*; B. 1, 482. — 3. schlafen wie ein Dachs, Soldatenspr. Vgl. Str. 25.

dachset Adj.: gefärbt wie ein Dachs WgIsny.

Dachs-gabel f.: eig. die Gabel, mit der der Dachs aus seinem Bau herausgeholt wird. Als Waffe: ‚Hellenbarten, Schweinspüesslein . . . Dachsgäbelin, Brügel' Bürst. 33; vgl. Chf. 562, 237. ‚*Ar traet a Daassgabel*' c. 1633/Dma. 4, 92. Mod. die 2zinkige Gabel zum Garbenladen En. Rd. Sa.; Al. 7, 191. — Swz. 2, 60 falsch „*Dachgabel*".

dachs-gäh *däxsgę̄* Adj. Adv.: so steil wie ein Dach BalOstd.

* **Dachs-hacker** *dās-* m.: Messer zum Zerkleinern des *Dachs* II LkSeibr. TirTannh./Reiser 2, 333.

Dachs-hund m.: wie nhd. S. a. *Dackel* 1.

Dachs-kopf m.; RA.: *Er ist eingange mit seim D.* Allg./Reiser 2, 672; s. *eingehen*.

Dachsler m.: Mensch mit auswärts gedrehten Beinen und entsprechender Gangart Lp. Buck VGl. 12. S. *dachsen 2*.

? **Dachs-mist** m.: ‚Dehsimist ist bezzir denni Mosihenwis' Füss. 1200/Ferd. 3, 44, 7; = ?

Dach-sparre, flect. -en m.: wie nhd. *Das Glück regnet ihm zu den D-en herein* KiOhmd.

Dachs-schmalz n.: Fett des Dachses, beim Volk als Heilmittel beliebt; ebenso das gleichbed. Dachsschmer m.; Df. 520.

Dach-stein m.: = *Dachplatte*. Eine bedeckte Brücke, ‚woll versechen mit Eysenn, T. und dergl.' Dreytw. 135 b. Wohl †. — † Dach-stern m.: ‚Geigen und 1 Lautten . . . die D. mit Stainen geziert' Hainh. 1629/Qs. 10, 232: „die Schalllöcher, deren Rand vorzugsweise mit kostbaren Verzierungen bedacht wurde". — Dach-stock m.: Dachgeschoss, wie nhd. — † Dach-strigel m.: Instrument zum Abkratzen des Dachs. Die Herrn von Speth führen ‚3 weisse D. im roten Feld' Annss 1622/Chf. 138, 524. Das Wappenbild sieht aus wie eine Handsäge oder ein Fangeisen, s. Alberti 746f.; ‚Wolfseg' Lu. 4, 92. — Dach-stul *-uə-* m.: Dachgerüste, wie nhd.; allgem. ‚Einen verschwölten D. . . ein Walben in den T. oder Gerech . . . einen solchen Walben mit dem T.' Wt. 1655/R. 13, 240. Bildlich: ‚*Em Schulza hoot d' Flamma* [Rausch] *schaun zum D. 'nausg'schla*' Neffl. 96. Vgl. Schöpf 73.

Dacht *dǫxt*: *dǭt* RwGössl. Neufr. SpNuspl. SaEh. Rav. WgLeup. u. sw.; Pl. Dächten *dę̄xt*, *dę̄t*; alt auch schwach, s. u. und vgl. *dachtenlos*; m.: 1. Docht der Kerze oder Lampe. Allgem. schwäb.; N. u. NO. *Zachen* (s. u.). ‚Man sol ainen Dancht machen von Paumwoll' Myss. 26. ‚Karrensalben, Hanff, Tâcht, Zucker u. dgl.' Wt. 1716/R. 13, 1047. ‚Dächte, Dächtgarn' usw. bezahlen 1 kr. Accise vom Gulden Erlös Wt. 1808/R. 17, 850. ‚Das der GottesWind den riechenden Tachten wider anblase zum ewigen Licht' SFrank. Bild für etwas Wertloses: eine Geizige *vergonnt keiner armen Seele kein D.* (in der ewigen Lampe) Gm. *Dächte spinnen* als niedrige Beschäftigung: *Hellauf, ihr Kleinhänsler, die Bauren spinnent Dächte (und der Schultes haspelt sie)* Hz./ So spr. 673. Gamm. Sa. Eh. Lp. — 2. Dächtlein n.: fehlerhaft dicker Streifen im Gewebe BalOstd. — 3. schmächtiger Mensch Rb. Eh. Mü. Ulm. Schwächliches Kind Sa.; Demin. *Dächtlein* RtPfull. BiOchs., *Dächtelein* Mem. Schmächtige Weibsperson, bes. Demin. *Dächtlein* SeBinsd. RwNeufr. Ws. Allg./Reiser 2, 693, *Dachtelein* BiEro.; Dachtel (f.) EnStett. „*Dachtel, Dächtele, Daichtele* schwächl., ängstl., blöde Person Ulm"/Schm. 115. — Aus dem Gebiet, das *aa* < *ā* hat (Ggr. Karte 7) ist *D.*, ausser *Dächtelein* Mem., unbezeugt. Gm. Aa. Ew. haben schon *Zachen*, Ew. auch *D.*; Oab Ew. 185. Bal. 193. Beitr. 27, 221. — Df. 331. B. 1, 484. Schöpf 74. Lex. Kärnt. 49. Seil. 77.

Dachtel *dāxtl*, Pl. Dachtlen f.: Ohrfeige, allgem.; Fulda 59. Oab. Cr. 122. Reiser 2, 740. Syn. *Dusel, Humm(s)e, Husche. Eine D. geben*, vom Empfänger *e. D. kriegen, fangen*. ‚*Ear haut mir a D. gröckt*' Scheif. Ged. 178. — S. *dachtlen*. Von der Volksetym. zu *Dach* = Kopf gezogen, in Wirklichkeit = älterem ‚Dachtel' „Dattel", wie Ohr„feige". — Der ON. *Dachtel* (mehrfach) ist unverwandt; wenn -*a*-, zu *Dahe* „Dohle", + *Tal*. Ein anderes *D.* s. *Dacht 3*. — Df. 331. B. 1, 486. Schöpf 74. Lex. Kärnt. 49. Seil. 70. Str. 21. Aug. 106.

dachtelig *dǭ-* EhUStad., *dächtelig* LkSeibr. Adj.: schwächlich; auch langsam (UStad.). S. *Dacht 3* und s. *Dättel*.

Dächtel-mächtel m.: 1. tappiger, schläfriger, schwächlicher Mensch Buck. — 2. *einen D. mit einander haben* Heimlichkeit, Geflüster Cn. RtPfull. Ulm. — B. 1, 486; böhmisch?

dacht(en)-los *dǫxtəl-* RwSchömb. Rd. Lp. Sa. Ws. Lk. Wg. (*-əml-* RdUnl., *-ərl-* SaGünzk.), *dǭtəl-* Sa Haid. Eb. Rav. Buck (neben *-xl-*); *-lǭs, -laos, -lǫəs*.

s. Ggr. Karte 10 Adj.: von dem öden Gefühl des leeren Magens, Syn. *lonlos, öd, magenschwach. Mir isls ganz d.; Ich bin g. d.* Ueberh. schwach. Beide Bedd. überall. Mutlos, dumm, unentschlossen SaWolf. S. a. *dachtlos.* — Dachte^{n}-löse *dǫxləlaesę* f.: Kraftlosigkeit, Uebelkeit Buck. — Wohl zu *Dacht.* Stald. 1, 255. Tobl. 142.

Dacht-garn, Dächt-garn n.: Garn zu Döchten. ‚*Dochtgarn* licinium' Avo. 1512/Df. 331. S. a. unter *Dachl 1.*

dachtle^{n} *-ā-* schw.: 1. an den Kopf schlagen, verbr. S. *Dachtel, abdachtlen.* Durch einen Schlag auf den Kopf töten, etwa einen Hund, Fisch Na. Her. Mrb. — 2. hart auftreten LkSeibr.; *Er dachllel 'rum im Haus.* Schnell laufen WsMühlh. — Ob 1 und 2 dass. Wort? B. 1, 486. Schöpf 74. Lex. Kärnt. 49. Seil. 70.

dacht-lus *dǫxllaos* Adj.: schwach, körperlich aber auch geistig RuWurml. Wer temporäre Anfälle von Achtlosigkeit und Stupidität hat, bes. Kinder RuUmg. Gedankenlos, unbedacht TüPfrond. — Mischen sich *Dacht, s. dachtenlos,* und *dacht-* an *denken?*

† **Dächtnuss** f.: = *Gedächtnis*, w. s. ‚Lobseliger Dechtnus' Wt.Ldt. 1578. ‚Das der merer Thail der alten Brief, nach Freihaiten, verloren und aus der Dechtnus kommen' Zehr. 1, 421. ‚In frischer D.', ‚aller hochseliger D.' NFrischl./Avg. 106. ‚Zur D.' in memoriam Cellius 1603. — Schmidt Els. 62

Dach-tranf n. (m., f., s. u.): Raum um das Hans, soweit das Wasser vom Dach tropft. Die grundherrliche Gerichtsbarkeit umfasste nur die kleinen Frevel aus Delikten in den Häusern ‚unter dem D.' Vjh. N. F. 9, 419. ‚Soweit der Dachtroffen gehet' Avg. 105. (1582). Wenn man Warzen vertreibt, gräbt man den Apfel, Schmer, Faden odgl. unter's D. Buck. — RAA. *Vom Regen in's (unter's) D. kommen* allgem., s. u. *Der ist älter als d^{s} Matthes' Karre^{n}, der ist 100 Jahr unterm D. g^{e}lege^{n}* (o. O., s. Bd. 1, 157). ‚*D' Burga'moischtere bôt gheulet wia-n a' D.*' Weitbr. 1, 25. — Genus und Lautform s. *Trauf;* s. a. *Dachtropfe.* Df. 340. Lex. Karnt. 67.

R **Dachtrement** n.: Schläge, jen. OePfed./Vjh. N. F. 13, 212. — Aus *Trachtement (Traktament)* und *Dachtel.*

† **Dach-tropfe** m.: ‚Nun ist das ein heftiges Schmachwort, so man ein Weib einen D-en schilt' Neuhauser Hochzeitpr. 7. Vgl. Df. 340. B. 1, 673.

Dachung f.: Bedachung. ‚Dass sie . . . dass Johanniterhanss . . . nicht inn D. gehalten' Widm./Gq. 6, 209. Vgl. Schiller an Goethe 6. Juli 1803. — Df. 340.

Dach-werk n.: alles zum Dach gehörige. ‚Das T. abbrechen' AvgChr. 2, 154. ‚Ward . . . das T. von neuem gemacht' 5, 5; vgl. 45. ‚Ain grosser Wind . . . warf . . . das T. ab der Statmaur' 76. ‚Verbran des Tagwerck ohnen der merer Tayl' Wsh. XVI/Bkr. 32. ‚Ward das Tachwerck aufgericht' 214. ‚Wie ein T. von eise Stangen' Schickh. II. 197. Ob †? S. a. *Dachgewerk.* — Dach-wurzel *-ū-* f.: = *Hauswurzel*, Sempervivum tectorum, auf den Strohdächern der Alb noch mitunter Losen 4, da und dort auch auf älteren Ziegeldächern.

Dackel I *dägl* m.: Dachshund Allg./Reiser 2. 693; aber auch sonst.

Dackel II *dägl*, s *-kl*; Pl. gleich m. (s. u.): 1. Blödsinniger. ‚Musst du den D. machen, die Augen verdrehen, dass 's Weiss 'rausguckt, 's Maul auf eine Seite ziehen und dich recht dumm stellen' Neffl. 163. Demin. Dackele^{in} n., nur von schwachsinnigen Kindern, in mitleidigem Ton. *Sie haben 7 Kinder, ei^{n}s ist e^{in} Dackele^{in}.* — 2. Schimpfwort für einen dummen, bes. unbeholfenen Menschen. *Schaffen wie ein D.* verbr.; vgl. Hauska 10. — 1 und 2 allgem., auch von weibl. Wesen; s. u. — dackelig (-lich) Adj. Adv.: in der Art eines D., kretinenhaft, plump, unbeholfen; allgem. Von blosser Dummheit kaum. — dackelhaft, -häftig Adj. Adv.: dass. Aber auch bloss starke Steigerung: *Heut ist's d. heiss, e^{in}e d-e Hilz^{e}; d. schaffen* (s. o.). — dackel-mässig Adj. Adv.: dass. — Buck gibt die Nebenformen *Dattel, Tschakel* an. Das Wort ist bloss uns eigen und auch hier nur in den OÄÄ. Nb. Be. Ha. Ew. Gs. Ulm Lp. Bi. Lk. Rav. Sp. Rw. Cw. und dazwischen bezeugt (überh. nur aus Wt.); Schm. 118 und nach ihm Oaa. Ulm 441 ist in der Bed. „einfältige Person" das Fem. angegeben, wohl nur irrtüml., heutzutage hat auch Ulm nur das M.; B. 1, 583. Schöpf 734 klingt an. Am besten passt *D.* Rausch, Betäubung Str. 24. Etym.? Von einem *Dagobert* (Erbe 18) kann bei einem Wort, das erst XVIII fin. bezeugt ist, nicht die Rede sein. Rotwelsch? das Wort steht im Verzeichnis der Troebtelfinger Gaunerausdrücke. — Von den zahlreichen, fein schattierten Synon. deckt sich *Simpel* am meisten damit. — Journ. 1788, 9, 182. Fulda 50. Klein 1, 76.

dackermentsche: „*Der sie* [ein dämonisches Weib] *d. zuletzt gar noch heiratete*" SonthOberstd./Reiser 1, 200. — Jedenfalls aus *Sakerment.*

da-da Adv.: verstärktes da. 1. zu lokalem *da.* „*Dǭdə* = da WsWäsch."; „*daudā* = da MrLaich."; „*dǭdā* (⏑ ˊ) = da, daher" Reiser 2. 541. Besonders gebr. in der Kindersprache (mir ist in diesem Fall *dādā* ⏑ˊ geläufig), zunächst allgemein als Ausdruck der Teilnahme, des Aufmerksammachens, verbr. Sodann Name von Gegenständen, die das Kind interessieren; insbesondere Demin. Dadale^{in} ⏑⏑⏑ n. Kindersprache: „etwas Schönes, Glänzendes, welches man dem Kind hinstreckt" Buck. Specieller: Dada m.. Dadale^{in} n.: Hund Buck. Ws. Kpt./Reiser 2, 693. Liebkosungswort für kleine Kinder. Vgl. auch „*dādā* danke schön; *Dada machn*, sich bedanken" Seil. 70. — *Dada, Dadale^{in}* da bin ich (wenn man versteckt oder draussen war), liebkosend zu Kindern; bes. *Kukuk — dada.* — 2. zu temporalem *da. Dǭdǭ, Dǭdǭdǭ* Spitzname der Stotterer, die in der Erzählung gerne *da* branchen Buck. — B. 1, 475. Schöpf 72. Lex. Karnt. 49 Seil. 70.

da-danne^{n}, da-danne^{n}-da *dǭdānə* ⏑⏑⏑ verbr.. Reiser 2, 541. *dǫədānədǫ* (*-dānə-*) WsMühlh. BiLaub., *dǫ drāu(d)ə dǫ* Tü. Adv.: da, auf jener Stelle. Syn. *dort dannen*; auf näheres hinweisend *da hannen.* Auch temporal-modal, in solchem Fall: *I^{ch} könnt^{e} dadanne^{n}da no^{ch} recht a^{n}komme^{n}* unglücklich, gestraft werden BiLaub.

Tade *thādę* GmWeil., Tadel *thādl* LrBurgr., Tädel *thędl* LrBurgr. EhStett.: Name des Apostels Judas Thaddäus (28. Okt.); männl. Taufname, nur katholisch.

Tadel *dādl* RwDeissl., gew. *dādl*, gebildeter *thādl*, s. n., m.: 1. Fehler, Makel, Schaden am Körper. ‚Wenn die Kind Aiss haben, so sol man den T. nit auf reissen' Avo. 1475/Gr. 11, 9. Mod. wohl nur Demin. *Tädele^{in}* n., verbr. *Der hat kein T. an ihm.* Vgl. *Unt-*; s. a. zu *Tat.* — 2. mod. wie nhd., doch nur in gewählter Sprache. — † tadel-

haft, -haftig Adj.: wos einen *T.* (1 oder 2) hat. ‚Keinen . . . der krumm, lahm oder tadelhaftig sei‘ Fronsp. ‚Ihre Dochter, so eine dadelhaffte [=?] Person‘ Ael. 1675. — † tadelich Adj.: dass. ‚Ob die Ursach der Wallfahrt dadelich gewest, so ist doch der Mehrertheil der Gefäll in Nutz und Zihrdte der Kirchen angelegt‘ Widm./Gq. 6, 229. — tadel-los Adj.: wie nhd. ‚Sein frommer Wandel . . . Mit t-em Handel Hat sein gewisse Beut‘ Weckh. 2, 179. Seit einigen Jahren für „schön“, „vortrefflich“ gebraucht, jetzt zieml. verbr., bes. Soldatensprache. — † tadel-würdig Adj.: ‚Das sy Gott nichts brechenhafts oder t-s geben zum Opfer‘ SFrank. — Das Wort ist ostdeutsch, in älterer Zeit bair. häufig, zu uns von Osten hereinragend; Verh. zu *Zadel* schwierig zu beurteilen, weil bei einem so weit und früh (XII.!) nach S. verbreiteten Wort, für das Synonyma genug da waren, Entlehnung aus dem Niederd. wenig wahrscheinlich ist. S. a. *tadlen*. — B. 1, 584. Schöpf 733. Lex. Kärnt. 49f.

tädigen, -ung s. d. folg.

Täding, alt ouch ‚Teiding‘, ‚Tegeding‘ n. ä., ‚-ung‘ f. (n.?, s. u.): 1. alt: Verhandlung, Abmachung, Bedingung. ‚Wirt er . . . für geladet ze drin Tegedingen‘ „Terminen“ SwSp.Ldr. 50. ‚Daz er Reht neme ze drin Teidingen‘ 208. ‚Also ist es mit Tædingen und toit Gedingede her komen‘ UlmSöfl. 1308/Ub. 1, 293. ‚Daz der Frid und diu Taedinch also hoidenthalb staet und unzerbrochen beliben‘ Aug. 1319/Ub. 1, 215. ‚Daz wir bi disen Dingen und bi disen Taegdingen gewesen sient‘ Rw. 1341/MHoh. 362. ‚Die Teiding, die zwischent . . . H. L. . . . und mir beschehen sind‘ 1375/eb. 608. ‚Umb Schuld, umb Gült, von Teting wegen‘ Ulm 1378/Ub. 2, 880; kann wohl nur allgem. = Kontrakt sein. ‚Als . . . L. v. O. mit . . . R. v. H. . . . ainer Täding über ain komen ist‘ Rb. 1384/MHoh. 708. ‚Daz all vorgescriben Sach und Täding war, stät und unverbrochenlichen beliben‘ 1381/Vjh. 4, 6. ‚Ainer T. von der Juden wegen‘ Schwab. 1385/Rta. 1, 495. ‚Mit T. sie es darzů bracht‘ 1442/Steiff 26. ‚Dis Teding und alles das, so vorstaut‘ 1469/Fürst. 3, 403. ‚Was . . . vertadingt wirt und jenen nach der Täding nit gnug beschieht‘ SigmHobsth. 1479/MfHz. 10, 69. ‚Es soll auch unser dhainer wider den andern in bey iemant auserhalb unser Verainung zu Tagen, Rechten, Dädingen nit sein‘ 1487/Klüpf. 1, 7; ‚T., R., D.‘ können auch Inf. sein. ‚Gebürt sich ouch den Undertanen, den T-en von Amptlûten genucht ze leben‘ Wt. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 40. ‚Do komen Hern und Stet in Täding mit dem Kaiser und komen uberain‘ Aug Chr. 1, 35. ‚Für der Kaiser . . . wider uff gen N., alz mit T-en und mit Listen‘ 45. ‚Do die Teding volstrecket wurden‘ 177. ‚Macht ain sollich Täding, das sie den Orden halten solten‘ 2, 104. ‚Zugen für Leipheim und gewunnen es, doch mit T.‘ 189. ‚Als nun die von A. die T. . . . nit aufgenommen hetten‘ 205. ‚Damit des Königs Tädinge verruket werden möchte‘ 350; vgl. 238. 359. 364. 409. ‚Traf ain T. mit im‘ 5, 320. ‚Gab man in das Vich wider zů lesen durch ain froindtliche Tädung umb 20 und 100 fl.‘ 335. ‚Ieder, so vor seinen Vogtherrn oder Amptmann ain Thäding umb Schulden oder anders annimpt und dasselbig nit hielt‘ Ho. XVI/Al. 30, 124. ‚Wölche Strauff er im Ingong der T. im selbs erkiest‘ TrKilchb. 1504/MHoh. 933. ‚Ir wöllent üch inn kein Teding von söllichs Schloss wegen begeben‘ (Unterhandlung mit dem Feind wegen Uebergabe von Tü.) Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 20. ‚Do were den Puren fast ain gůte Teding gangen, sy woltent sie aber nit annemen‘ Pflumm./Bkr. 307. ‚Gaben sich in Teding und guetliche Taglaistung‘ Waldb. XVI/eb. 535; ‚begeben‘ 603. ‚Muesten . . . nachvolgende T. . . . annemmen‘ 555; vgl. 564. ‚Wass die T. ganz zerschlagen‘ 565. ‚Dass sie die Statt mit einer T. aufgaben‘ 580. Vgl. 529. ‚So ir euch in Tayding oder Handlung gegen Punde begeben wolt‘ GvBerl. 1525/Gq. 1, 330. ‚Ess ist . . . Florentz . . . durch ain Däding erobert‘ Widm./Gq. 6, 245; vgl. Zfs. 7, 354. ‚Urtel, Thäding oder Zuesagen‘ Messk. XVI/Al. 15, 91. ‚Welchem Meister . . . der Schultheiss und Richtere eine Thätung macht‘ Termin setzt Wt. 1554/R. 12, 281. ‚Es soll kain Schulthaiss on pannen Tagen richten . . . es were dann von Frids wegen ald Thädung damit zue bestetigen‘ SigmJungn. XVI/Fürst. M. 2, 450. ‚Ob Schlösser, Stätt und ander Besatzungen mit Theiding aufgenommen würden‘ Fronsp. — 2. mod. *dę̄dę̄y*, Plur. *dę̄dę̄yə* (-*l*-, -*r*- s. u.) f.: etwa „Anstiftung“, Umtrieb. *Des ist deiⁿ D.* „dein Werk“ Rn. En. Bi. Ws. Bal.; „Tat“ Kuen 10. *‚As ischt aⁿ so noᵃh Gauᵉscht, noᵃh's Pfarrs seim Willa ganga. As ischt seiⁿ Däting g'seiⁿ‘* Sail. 180. *Des ist deiⁿᵉ T.*, dass es dir jetzt schlecht geht RavHorg. *Sie hat ihm gleiᶜʰ wieder letze T-eⁿ gebeⁿ* wenn eine Eheversöhnung gleich wieder zu nichte wurde Seun. Ausweichende irrige Antwort Ra. *Letze Dälingeⁿ* (*Däringeⁿ* Wz. Neffl. 316) verkehrte Deutungen, beissende Erwiderungen EsNeuh. GoeBoll. — tädingen, tädigen (u. ä.) schw.: 1. alt. **a.** Termin setzen. ‚Claget ein Man umbe Gulte, dem sol man für tegedingen‘ SwSp.Ldr. 102. Mit Ac.: ‚Swer vor Gerihte beclaget wird, ist er da nût, wen [man] sol in für t.‘ 101. — **b.** verhandeln, abmachen, bes. einen Streitfall durch Vergleich. ‚Ist daz bishehen mit solchem Gldinge und Taegidingen, daz . . .‘ Ulm 1296/Ub. 1, 228. ‚Das ist getædingt umb 132 ℔ ₰‘ Rcl. 12. ‚Hant die von W. getettigot mit dem Vogt . . . umb 60 fl.‘ XV/MHoh. 832. ‚Mûsten . . . mit den Herren von B. t. umb 2100 fl.‘ AugChr. 1, 31. ‚Uff dem Huse, do man tädingt von dez A. wegen‘ 192. ‚Da ward der Bischoff herab tädinget mit guten Worten in des Kaisers Gewalt‘ 300; vgl. 3, 455. ‚Tedingoten zwischen den Herren von B. und uns‘ 1, 176. ‚Do wir tedingoten mit den H. v. B.‘ 177. ‚Do man tegdingt uf dem Hus mit der Herren Rat v. B.‘ 176. Vgl. 2, 6. 25. 83. 93. 140. 143. ‚Ward gededinget, gaben 180 fl. . . . und bûsten in‘ 4, 110. ‚Hat darnach mit seinen Glaubigern tedinget‘ 182; vgl. 186. 5, 43. 103f. 125. 129. 223. 330 (‚taidigen‘). ‚Zue handlen und thetigen gegen m. gn. Herrn von Aug.‘ Fuss. XVI/Bkr. 434. ‚Haben zwischen m. gn. H. v. Kpt. und ainer Paurschaft getaydiget‘ 482. ‚Zwischen denen tedingt Herr J.‘ Waldb. XVI/eb. 533; vgl. 596. 599. ‚Ward dahin getädingt, doss . . .‘ 604. Vgl. 561. ‚Man hat drin dedingett‘ vermittelt SFischer 167b. ‚Kanstu fliehen, so fliehe . . . ausser der Standen ist gût thedingen‘ SFrank. ‚Ob ers näher dädingen möcht‘ einen niedrigeren Preis erhandeln Baumh. 1569/Festschr. 24; vgl. 35. ‚Nichtzit verhalten, haimblich thädingen‘ PfulldHeil. XVI/Fürst.M. 2, 12. ‚Was man mit den Feinden und Freunden zu tagen und thedingen hoben mag‘ Fronsp. S. a. Knapp G. B. 13. 21. 199. — Mit Ac.: ‚Die anderen tägt zû dem grenen Bam, nit her-

anss ze gun biss auff weyteren Bescheid' HLutz/Bkn. 632; etwa „bescheiden". Dass. wohl: ‚Die fueret man her, thegetz in ain Wurtzbaass' Wsh. XVI/eb. 55. — 2. mod.: „uneinige Ebeleute *zusammentädigen* Tü." „Zeitwort noch an vielen Orten gangbar" Hausl. 1, 339. — S. a. *abtädigen*. — Tädinger, Tädiger m.: Schiedsmann, der eine *Täding* zu Stand briagt. ‚Diz waren Tegedinger: Herr E. . . . [zusammen 3]' Lp Wibl. 1308/UlmUb. 1, 297. ‚Dirre Sach waren Teitingere und sint onch Geziuge . . . [grössere Anzahl]' MgArchsh. 1312/Hohenl.Ub. 2, 26. ‚Ze ainer offener Gezügnüst dirre . . . Ding, won ich der ouch Tädinger gewesen bin' SigmHabsth. 1362/MfHz. 11, 69. ‚Die vorgenanten 5 Tedinger' Ulm 1379/Vjh. 7, 148. ‚Wir obgenanten [3] Tädinger' 1481/Fürst. 4, 492. ‚Der der vorgeschriben Sach Teydinger gewesen ist' AugChr. 1, 180. Von dem Vermittler einer Liebschaft: ‚Wenn si nun ainen Münnich lert . . . Das er ir T. muoss sein, Damit si treibt ir Buolschaft' Kaufb. 97. Mod. *„Thädiger"* Hausl. 1, 339. S. a. *Tädingsherr, -mann*. — † Tädigung f.: = *Täding*. ‚Geschiebt . . . ein billigmässige Taidigung nach Proportion des hinderlassenen Vermögens' Hlb. 1666/Knapp G. B. 72. Speciell gerichtliche Terminsetzung für einen Schuldner. ‚Von der Thädigung: Wann der Schuldner die Bezalnug . . . über . . . Termin biss in die 8 Tag verziehen würdt und der Glenbiger auff die Zalung triagen und die Gant fürnemen wolt, soll er darumb den Amptman anrüffen und umb unverzügliche Vertagung des Schuldners bitten'; der Amtmann hat darauf dem Schuldner zu eröffnen, dass er ‚vor dem Amptman erscheine und seiner Tädung gewarten wölle'; wenn der Schuldner binnen der in der T. festgesetzten Frist nicht bezahlt, folgt der ‚Angriff' (2) Wt. 1567/R. 4, 275. Ebenso: ‚Das erst die Thädigung, und wn derselbigen nit nachgesetzt, darauf erlangt er [Gläubiger] den Angriff. . . . Von der Th.: Wann der Schuldner die Bezalnug . . . wolte [wie oben], soll er [Gläubiger] nns oder nusere Ambtleut darumb anrüefen und umb unverzugenliche Vertädignug des Schuldners pitten . . .' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 406. — Täding(s)-brief m.: Urkunde über eine *Täding*. ‚Als ouch . . . unser Herre v. O. von dez selben Kouffs wegen von . . . unserm Herren v. H. ainen TediagBrieff haut' Ho. 1382/MHoh. 669. ‚Nach des Tädingbriefs und nder Brief Lut und Sag' Schwab. 1385/Rta. 1, 495. ‚Nach Innhalt dez Tädingbriefs' AugChr. 2, 380. S. a. Knapp G. B. 302. 319. — † Tädings-herr m.: = *Tädinger*, sofern ihm das Prädikat ‚Herr' zukommt. ‚Nach Lautt Brief und Sigel . . . durch obgemelt Dadingshern aufgericht' Rem 58. ‚Die Tädingsherren' AugChr. 5, 353. — † Tädings-mann m.: = *Tädinger*. ‚Hóa ich . . . als ain Tedingsman und Verwilger . . . main Insigel . . . thon hencken' 1469/Fürst. 3, 403. Erhalten Fam.N. *Thaidigsmann* KfBrannsb. Häufiger Plur. Tädings-leute: ‚Wöllet wir sie darinn für Mitler und Tedingslüt haben' Tü.Urk. 74 (1481). ‚Als die von Tü. abermalen die vorgenanten Personen mit inen hinuss als T. zu riten begerten' 1519/Roth Beitr. 13. ‚Der Paurn fürgeschlagen T.' Aug. 1525/Zfs. 6, 381. ‚Ward der Krieg . . . verricht. dess sich beder Teil mit Eid hinder T. bindergiengen' SFrank. ‚Also dan solliche Mainung ain besigelte Nottel, vor den T-en gegeben, aigentlich usswiset' Aul. 1448. — † Tädings-weis(e) f.: nur adv. mit oder ohne *in*: in Form einer *Täding*. ‚Ergaben sie sich an Gnad in T.' AugChr. 3, 156. ‚Ist er in T. mit Listen angangen' 18. Spec. zu *Tädigung*. Terminsetzung für einen Schuldner: ‚Soll er [Amtmann] thädingsweiss ihm dem Schuldner 14 Tag . . . setzen' Wt. 1567/R. 4, 276. Ebenso Messk./Fürst.M. 2, 407. — Eig. *tageding*, auf einen Tag anberaumte Verhandlung, wie „Termin". Das Ntr. ist bei uns nirgends sicher, öfters das Fem., das mit der schon alten Auffassung des *-ing* als *-ung* im Zshg. steht. Modern volksetym. zu *Tat* gezogen; s. *ab-, betädingen, Tädinger*. — Gr. 11, 333f. Halt. 1774f. Sch.O. 222. 1612f. 1616. 1634. B. 1, 585. Schöpf 733. Stald. 1, 256. Swz. 2, 1545. 3, 1526. 4, 281. Schmidt Els. 353f.

tadleⁿ schw.: wie nhd., doch mehr in gewählter Sprache, s. zu *Tadel*. ‚Diewell . . . nit mit geringem Dadeln . . . fürgeloffen' Messk. 1587/Fürst.M. 2, 521. *T. ist leichter als selbst tun (besser machen)* o. ä., verbr. *„Tadle deinen Freund heimlich, rühme ihn öffentlich* Rw." *Was iᶜʰ tadle, des hätt' iᶜʰ gern* ScBinsd. — Tadler m.: *Jeder Lober hat seinᵉⁿ T.* RdEmerf. Vgl. *Schelter*.

dadurch s. *dardurch*.

daeine s. *dahinein*; daeiner s. *daherein*.

daeinmal s. *damals*.

Da-Essel s. *Taubnessel*.

Tafel *däfl* (*-ā-* TeFrid. Wurml.); *döfl* Frk., sodann v. Ln. bis Sigm. und Baar (doch nach Bedd. versch., s. Anm.); *daufl* Tü. SpBalgb. TeTross.; Pl. Tafleⁿ f. (alt mitunter m., s. u.); Demin. Täfeleⁱⁿ *dę̄- (dę̄-), dae-* je nach dem Sing. n.: 1. Schiefertafel oder Holztafel in der Schule, allgem. — 2. Tisch zum Speisen, aber nur in Schlössern, Wirtschaften, bei Gastereien udgl. ‚Er helt einn freien T., offen Hof' SFrank. ‚Wie sie ob der T. sitzen' Zchr. 1, 345. ‚Ein stattliche Gastung von 15 Personen an einer runden T. gehaltten' Krafft 428. Mod. im Donaugebiet. *Die grossᵉ T. in der Hochzeitsstube"*; *Wirtstafel* Buck. *Ueber T. bieten* Hochzeitssträusse austeilen Oah. Eu. 1, 170. Mü. ‚Täfelein' im Spital Kfb. früher eine bes. Abteilung mit gemeins. Speisetisch. S. die Composs. und *taflen 1*. — 3. Bild, Inschrift, Reliefplatte u. ä. ‚Ward die T. auf dem Frümessaltar . . . gemacht' AugChr. 1, 322; vgl. 3, 483. 4, 37; ‚die hiltzia T.' 4, 69. ‚Wurden zů dem Tůmb . . . die MessingSeul und T. gemacht' 1, 325. ‚20 fl. von dem T. uff dem Rauthus . . . plau antzestrichen' 337, viell. = *Täfel, Täfer?* ‚Von Gold, von Silber, von Tanfeln, von Kelch und Rauchvass' 302 (3, 456); oder zu 4? ‚Han ich ain hübsche gemalte T. lassen machen' 3, 394. ‚Tafflen, den Todten zů Gedechtnus gemacht und gemalt' 4, 155. S. n. *Gedächtnistafel*. ‚Mit Tafflen auff die Altar geziert' 168. ‚Das Tůch, darmitt die Altar und Tafflen bedeckt sind' 174. ‚Ward die T. . . . auf den Fronaltar [gemacht]' 5, 307; vgl. 308. 310. ‚Sie haben nur schlechte Gemell auf Tafeln oder an den Wenden' Rafw. 412; bei dems. 454 ist ‚T.' eine Marmorplatte zur Incrustation. Inschrifttafel: ‚Ist allein die T. seiner Thaten Ein wahrer Text für Fürsten und Soldaten' Weckh. 1, 219 (1648; früher ‚Die Geschichte s. Th.'). Bei Mel. für die Gesetztafeln. — Modern von beliebigen Inschrifttafeln, allgem.; doch bei Wirtschaften, Kaufläden u. ä. vielmehr *Schild*. Daher viele ONN., s. u.; vgl. *Flecken-, Orts-, Zoll-T.* — Eingerahmtes Bild irgend welcher Art Ew. Gm. Rb. Ho. und südl. allgem.. Reisfa 2, 690. Buck VGl. 9;

Lantform s. Anm. Ein ungerahmtes Bild heisst *Brief (4). 's Täfele⁸ an der Wand hat ᵍᵉknappet* (so arg hat er gelogen, gefarzt odgl.) Buck. — 4. Tragbrett oder Kästchen für Reliquien u. ä. ‚Dir sol auch werden die T., dar ein du Hailigtum legen wilt' HvNdl. 40, 115; viell. auch: ‚Die hail. Schwester von Colmar . . . sendent dir . . . diss Tefelin' 40, 103; ‚Diffelie' 42, 45. Ferner wohl auch: ‚Das ich verkauft hab . . . ze dem Hailtum 47 Tafflen Saltzburger Taflen . . .' Rel. 7; ‚Salczb. T.' 1. — 5. *dǫfl* die im kathol. Kult in der Karwoche statt der Glocke gebrauchte Holzrätsche (LnWeildSt.) Rb. Hech. Haig. Ho. Su. Ob. Rw. Dafür T a f e r *dǫfr* Sigm. S. a. *taflen 2.* Früher verbreiteter: ‚Tafflet mit einer hölzen Taffel . . . hat der Messner hülze Tafflen gehabt mit Schlegelen' Bi. XVI/Al. 17, 109. FabDa. 19, 123; vgl. Aus Schw. 2, 161. Aug. 106. — 6. *dǫfl* geschwätziges Weib LnWeildSt.; wie „Rätsche". Vgl. *Fleckentafel* und *taflen 3.* — 7. *„Däfel"* Spottname der Haller. — Zweifellos stets dass. Wort, lat. *tabula* (it. *tavola*) „Brett". Doch teilw. nach Lautform und Bed. getrennt: *dǫfl* = 1 Ob Seed., = 3 RwDeissl., sonst für 1. 2 ·a·; 5 stets *-ǫ-*, vgl. Hausl. 2, 257. Birl.Rw. 15. Zu 2 vgl.: ‚Das volgend Tafel' = Tabelle Kepl. 1, 406, an *Täfel (-r)* angelehnt. Unklar das Verh. zu *Taafel, Taafer,* s. d. — ONN., wohl immer zu 3: *T., rote T., des N. N. T., Herrgottst., Zollt.; Tafelacker, -berg, -feld -felsen, -gasse, -weiher, -wiese* usw. — Halt. 1767. B. 1, 586. Schöpf 733. Lex. Kärnt. 50. Seil. 70. Aug. 106.

T ä f e l s. *Täfer* I.

Tafel-blatt n.: *Blatt (5),* Platte eines grossen Esstisches (*Tafel 2*) Buck. — T a f e l - d o t *dā̆fldǭt* ⏑⏑, Pl. -eⁿ f.: Entstellung von *table d'hôte* Tü.; ebenso Str. 24. — † T a f e l - g l ö c k l e i n n.: Tischglocke? ‚In disem Schubladlin ist ain TafelGlögglin' Hainh. 1617/Qs. 6, 320. — T a f e l - l a i b m.: Brotart Ew./Oab. 135, wie schriftd. „-brot". — † T a f e l - m a c h e r m.: ‚Er hab dem T. zu Lauffen geben' Rel. 10; =? — † T a f e l - m e l n.: Mehl zu „Tafelbrot"? ‚Um willen das Daffelmehl zu schwarz gemacht worden' Aul. 1699. — † T a f e l - r a t m.: „lustiger Rat". Spassmacher bei Tisch. ‚Etlicher Schalckhnarren und kurtzweiliger Tafelräth' Hainh./Zfs. 8, 85. — T a f e l - r u n d e f.: Artus' T. ist Zchr. 3, 146 erwähnt; ‚Taffelrundtbuecher' 1, 405, ‚-ritterbuecher' 2, 239. 3, 551. 4, 228; nicht populär. — † T a f e l - s t u b e f.: Speisezimmer. ‚Ins Graven T. gieng. Das MorgenEssen da empfieng' JFrischl.Hz. 7; vgl. 67. ‚Zu Essenzeit . . . in die T-en führen' Wt. 1609/Sattl. H. 6 B. 26. ‚Aine grosse T., darinn stehet eine lange Tafel, daroh man essen kan' Hainh./Zfs. 8, 69. ‚Die Deckhe in der T-en ist . . . vertiefft' Schickh. H. 45. Aber gewiss nicht = getäferte St. (Lex. Kärnt. 50).

D a f e l e i n s. *David.*

T a f e r s. *Tafel 5*; t a f e r e n s. *taflen 2.*

Täfer *dę̄fər*; *tęifər* TuTross.; *dę̄fərt* RtPfuil.; *dę̄fət* GmWissg.; alt auch ‚Täfel' n.: „Getäfer", Bretterverschalung einer Wand. ‚Mit Deffer und ander Arbait' Zchr. 2, 515. ‚Etliche Däffer in die Gemach' 4, 140. ‚Täfel' Woll. 1591/Chf. 217, 492. ‚Wolt ich ob dem Vieh ein schlecht [einfaches] Tafer unden an die Balckhen naglen lassen' Schickh. H. 378. ‚Holtzwerckh an Thürgerichten und Täfern' Hainh./Zfs. 8, 61. ‚Da kreucht . . . der U. und G. unter dem T. daselbst herfür' NUlmEich. XVII/ch. 3, 174. Holzdecke: ‚Das Täfel der Kirchen' Wt. 1629/Chq. 16, 25. Von anderem Stoff: ‚Der Boden, das Deefer und Thüsch aller von Marmor' Kiechel 226. — Mod. bezeugt Ew./Oah. 191. St. Es. Ki. Mü. Rd. Bi. Allg./Reiser 2, 740. Rt. Rb. Ho. Su. Bal. Tu. S. a. *Brusttäfer.* Die allgem. übl. Verschalung des untern Teils der Wände heisst auch *Laᵐbri.* S. a. *Maus.* — Mhd. *tefel, getefele,* zu lat. *tabula.* Das ·ęi· in TuTross./Haag 116 weist auf altes *tæ*, wie *taafl* auf ·ā·. S. a. *täferen.* *„Gtäfer"* (o. O.) ist nur etym. Schreibung, *„Get-* GmWell." halbschriftspr. Ein anderes ‚Täfel' s. zu *Tafel.* S. a. unter *Taferne.* — Ga. 4, 1, 2, 4351. 4355. 11, 17. Df. 871. B. 1, 587. Seil. 70.

täfereⁿ *dę̄fərə*; *dęi-* TuTross. (s. u.); auch ‚-ln' (s. u.) schw.: 1. eine Wand, ein Zimmer odgl. *t.,* mit Brettern verschalen; wohl allgem., Reiser 2, 740. ‚Das man mit seinem Holtz die Stuben täfelt' LFuchs 189. Das trojan. Pferd heisst ‚ein getäfert Ros' Aug. 106 (1540). S. a. *aus-, ver-t.* — 2. „spieren", bei Flössen (o. O.). — 3. übtr. **a.** *Er ist nicht gut getäfert* nicht gut bestellt RbErg. — **b.** in die Hosen scheissen GmWaldst.; gewm. den Hosenboden pflastern. — **c.** schlagen, prügeln Rb. Rav. S. a. *vert-, vertaflen.* *„Täfeln"* Schm. 118. — **d.** übertreiben, aufschneiden BalOnstm. — S. *Täfer, Tafluag.* B. 1, 587.

Täfer-holz n.: Holz vom oder zum *Täfer* I. ‚Das ausgebrennt Schloss, dass einer noch alle Gemach siehet, alda stunden die Mauren, allda das T. und Dachwerck' JFrischl. 1614/Chq. 331 b, 109.

† **da-fern** Conj.: wofern, wenn. ‚Daver mir das Trum nitt zu kurz wirdt' Knafft 155. ‚Dafern er von dem beschaulichen Leben ins wirksame übergeht' Wiel. — Df. 519. B. 1, 475.

Taferⁿᵉ *dafę̄rn* ⏑⏑, Pl. -eⁿ; alt auch ‚Taberne', ‚Tafer', ‚Täfer', ‚Täfer(e)i' f.: Schildwirtschaft, in welcher Getränke und warme Speisen (auch anderes, s. u.) gereicht, auch Gäste beherbergt werden dürfen; auch das Recht, eine solche zu halten (*Tafernrecht*). S. a. *Brot-, Wein-t.* „Bei der ‚Tafern' oder ‚Gastberberg'" HlbUGrupp./Knapp G. B. 196; vgl. 124. 285. 308. ‚Umb die Tæfern da hat din Kuntschaft geseit daz ich . . . sol Win schenken oder min Tæferner und Brot vail han und allerlai ander Sach und mugen wir daz ge[be]n, wie tiur wir wellen; wær aber, daz die Tæferner nit Brot vail heten, so mugen ez ander Lút vail han in dem Dorff ze Bermaringen und öch ander Sach ân [ausser] Win, alzo und öch alz verre, wenne ez der Tæferner wider vail hat, so sulent ez jene lazzen. Wær ouch ob die Tæfener nit selb bůchin und daz Brot kőftin, so sulent si ez kőffen . . . bachent si ez aber selb, so mugent sie es bachen clain oder groz, wie si went. Wær ouch das die Taferner nit Win heten, waz edelen Mannes da gesezzen wær, der mag wol Win schenken, die Wil die Tæfener nit Win hant; wenne aber si Win hant, so sulent jene nit me schenken' 1351/UlmUb. 2, 361. ‚Die Taffern halb' Eb.d.Gr./Vjh. 8, 151. ‚Allú die Reht . . . an Kilchensåtzen, an Tåfern, an Hőptrehten' Rw. 1385/MHoh. 718; vgl. Fürst. 6, 130. 172. 211. 7, 56. ‚Wan er lnodert gern Im Winhus und in der Tabern' Tnetz 13213. ‚Da ist ein schon Dafern Und heisset zu dem Stern' HvSachs./Altsw. 231. ‚Ouch hât daz Dorff daz Reht, daz es sol zwen haben, die Win schenckin; die sulln ir ieglicher von den Herren dez Dorfs die Täffer enphahn und ynen 5 ß H. geben' NaGültl. 1405/Vjh. N. F. 5, 370. ‚Da soll ein Tevery sin, wer daruf sitzt, der haut Recht Win zu schenckhent' FaDornst. XV/

Wstn. 1, 384. ‚Es sol ... nieman ... kain Wyn by der Mass oder Fierttaln in Zechen umb Gelt geben, dan der Wirtt uff der Täffern‘ TüKilchb. 1504/MHoh. 930. Vgl. Wstn. 6, 237. 273. ‚Auff der Täffrin‘ Ulm 1508. ‚Der Defry halb, die ist och gancz beschwert ... Ist unser Maynüg, das der Her nem zimlich Zinss ... damit der Wir[t] müg pliben ... und der Arm den Wein och müg drincken‘ EhRott. 1525/Zfs. 10, 258. Der Wirt ‚soll die Tafer halten mit Wein, Bier, schönem Brot, mit Schmer, Schmirben, Gaisseischnüeren, Nebriemen, Liechter und alles anders, was ohngefährlich darzue gebört‘ NerGoldb. 1575/Wstn. 6, 274; vorher zahlreiche andere Vorschriften für den Wirt. ‚Ain ieder Würt oder Weinschenk der Tafern ... gibt ... die zechendt Mass Wein, wass er ussschenckt, zu ... Umgelt‘ HechStett. n. H. 1579/MvHz. 17, 98. ‚Libe ime ... die Würtschaft und Teferei zu G.‘ Zchr. 2, 458. ‚Ein Tefferei oder gemeine Trinkstuben in Irem Dorf ufzurichten‘ 3. 94. „Eine Tafern ... gegen 10 fl. jährlich Taferngeld und die 15te Mass als Umgelt“ Messk Werenw. 1631/Schm.ZHoh. 406. — Die T. erscheint also meist als herrschaftl. Leben. Daher ist sie aufgeführt unter andern Rechten: ‚Mit Stüran, Däffrinan, mit Gerichten, Stäben ...‘ 1423/MHoh. 850. Aehnlich Chr. 393, 482 (1439). „Mit Zwingen, Bännen und Taferne“ 1484/Fürst. 7, 56. Vgl. Crus.A.Sv. 3, 227. Von der Recognitionsgebühr einer T. ‚Wer ze Su Dornh. Win schenkt ... der sol aim Apt oder sinen Botten ze S. Martins Tag ze Täfer ain Mås Wins gen uff das Hus, und vindet er niemon daruff, so soll er in hinder den Ofen schütten‘ 1408ff./R. 36; s. u. *-wein*. — Im XIX. erscheint der techn. Unterschied zwischen *T.* und anderen Wirtschaften schon geschwächt: ‚Dass unter der Rubrik „Tafernen“ alle berechtigten Schildwirtschaften und Herbergen sowie Gassen-Wirtschaften aufzunehmen sind‘ Wt. 1807/R. 17. 751; 754 unterschieden von „Brauereien“. Das Wort ist noch angeg. TuTross. Eh.: *I^{ch} hau^{n} d^{ie} Tafern^{e}* Wirtschaftsgerechtigkeit (wie anfangs definiert) Beck. Jetzt wohl †; erhalten in ONN., s. u. — † Taferner m.: Inhaber, Wirt einer *T.* ‚*Taberner* gancarins‘ Aug. 1512/Df. 871. S. oben die Stelle v. 1351. Jetzt nur noch Fam.N. (*Daferner*). — † Tafern-geld n.: Abgabe für das Recht, eine *T.* zu führen. „In den [Tu.] Amtsorten bestand kein Umgeld, sondern ‚Tafergeld‘ (ein Wirt jährlich 20 kr. bis 2 fl. 40 kr.), das teils ein Genanntes war, teils nach der jährl. Verleihung durch den Keller sich mehrte oder minderte“ R. 17. 2, CLXIV. ‚Welcher also der Herrschaft am aller mehesten Täffergeld gibt, dem würdet gemainlich die Wirthschafft 1 Jahr lang ... gelichen und von Ihme ein genannt Geld ... zu T. genommen‘ RwGössl. 1561/eh. CLXXV. „Jährlich ... 3 fl. Rh. oder 3 Scheiben Salz zu Taferngeld“ Messk. 1477/Fürst. 7, 117. ‚T. järl. 11 fl. 22 kr.‘ Aul. 1664. ‚Ihr gewisses Täffergeld‘ Wt. 1669/R. 17, 234. Vgl. Wjb. 1903, 2, 30. Swz. 2, 270. — † Täfer-leben n.: ‚Dass ... hin und wieder sog. T. vorkommen‘ Wt./R. 17, 2, CLXXV. — † Tafern-recht n.: Recht (und Verpflichtung) einer *Taferne*. ‚Das T. und was davon dependiret‘ RdErt. 1698. — † Täfer-wein m.: neben ‚Tafergeld‘ erwähnt R. 17. 2, CLXXV, wo auf R. 36, s. o., verwiesen und weiter angeg. ist: „Nach einem Lagerbuch von OrAlp. musste Jeder, der in der sog. ‚Freiheit‘ Wirtschaft treiben durfte, ‚alle Wochen am Sambstag 1 Maass T-s in das Closter antworten‘“. — Tafern-wirt m.: Wirt einer *Taferne*. ‚Taferwirth‘ Ulm c. 1700/Cnq. 270, 248. ‚Tafern-Wirth‘ Wt. 1770/R. 2, 565. — Lat *taberna*; *-f-* vgl. *Tafel*, *Täfer* I. Die lat. Bed. „Bretterbude“ noch, aber mit lat. *-b-*: ‚Da wurdten umb der Mänge dess Volckhs ... uff der Strassen Tabernen ufgeschlagen, da man Wein schenckthe, denn Wallenden zu essen und zu trinckhen gab‘ Widm./Gq. 6, 217. Mit *-f-*: ‚*Tafern*, allerlei Hütten von allen (?) und Brettern gemacht, Wirtzhauss, Gasthauss, Herberg, item Werkstatt, Kamerladen, Kaufladen‘ Roth 1571. Die Form ‚Täfer‘ mag an *Täfer* I angelehnt sein; ein Wirtshaus *zum Täfer* ist angeg. UlmLang.; weitere Anlehnung an ahd. *-ina* wie *Mahle*, mhd. *-le*, ahd. *-ei* wie *Pfisterei*. — ONN.; ‚Tabernenbrunnen‘ 1191. 1193/Wt.Ur. 2, 271. 296. *Täfer-acker*, *-berg*, *-dobel*, *-land*, *-mäder*, *-mühle*, *-wiese*; auch einf. *Täfern*, *Tafern* usw. Wohnorte *Däfern*, *Täferroth*. — Gr. 11, 7. 25f. B. 1, 587f. Tobl. 128. Seil. 70. Schmidt Els. 351f. Abo. 105.

Täfer-werk n.: *Täfer* oder was dazu dient. ‚Sauber Deferwerk‘ Aug. XVII/Gn. 4. 1, 2, 4355. ‚D. mit Weidäschen abzuwischen‘ Wt. 1655/R. 13, 238. ‚Stroh, T., Spåhn‘ 1709/eb. 865. ‚Gerümpel, T. unter den Dächern‘ 1716/1049. — B. 1, 587.

*** Daffel**, Pl. Däffel m.: Schlag Rw./Kz. 15, 259. — Vgl. *Tafel 5*, *täferen 3c*.

Daffel-finger m.: Stumpffinger Schm. 118. — Daffel-schwanz m.: Stumpfschwanz Sww./eb. — Sonst unbezeugt und unklar.

Taffet ‚⌣ m.: wie nhd., glatter Seidenstoff. ‚Miner Hüsfrauwen umb 6 rot Daffdat zü Umbhangen‘ Kv Wsb. 47. Auch mod. -taffeten Adj.: aus T. ‚Die 3 daffetin Decknen ... costen fl. 6 kr. 30‘ AbgChr. 5, 405. ‚Weiss und rot daffende grosse Fahnen‘ Bürst. 7. ‚Daffente Schärffen und Binden‘ 125. — Taffet-äpfel m.: *(weisser) T.* eine Art Plattäpfel mit seidiger Oberfläche Martens 194. Schwäb. Merk. 1880, 8. Juli. — Taffet-haube f.: Haube aus T. — † Taffet-tuch n.: ‚8 Elen fein Tavett-Tuoch, cost in Antorff fl. 10‘ Rem 46. — It.-frz. *taffeta(s)*. Tritt hinter neueren Namen zurück; Adj. wohl †. — Df. 571. Schöer 734. Lex Kärnt. 50. Stb. 24.

Däffle^{in} *dęflę* n.: *zum D.* Ruf bei einem Kinderspiel CwStammh. — Der Ausdruck ist in St. nur noch alten Leuten bekannt und war auf St. beschränkt. Auf den Ruf *z. D.* mussten alle Spieler zu dem einen rufenden hin laufen; wer zuletzt ankam, musste raten, wie viel Finger der Rufer ausstreckte und wurde je nach der Antwort geprügelt. Vgl. *raten*.

Dafink s. *Tannfink*.

tafle^{n} schw.: 1. *dūflə*, zu *Tafel 2*. **a.** tüchtig speisen WsSchuss. — **b.** an der Tafel länger sitzen bleiben GmWeil.; Syn. *tischlen*, *tröglen*. — 2. *dǫflə*, zu *T. 5. 6*: **a.** mit der Rätsche zum Gottesdienst der Karwoche laden. So weit verbr., wie *T. 5*, s. die Stellen dort; vgl. Oab. Rb. 1, 153. Aug. 106. Früher mehr verbr.: ‚Das Taflen in der Karwochen sol abgestelt und nit mer getaffelt, sondern die Glockenn geleut werden‘ Ulm 1529/Schm. 117, falsch erkl. ‚Wie wir über den Judas am Karfreitag taflen‘ SFrank. Dafür tafere^{n} *dǫ-* Sigm. — **b.** laut und viel schwatzen, „rätschen“ Rb. Ilo. ‚Wie die Atzlen taflent‘ EvGünzb. Bundsg. 73. ‚So wird im das T. schon geligen‘ Winsung. — **c.** *her-t.* schnell fertig machen Rb. S. a. *vert-*. — Tafler *dǫ-* m.: Aufseher in der Kirche Rb. — Vergl. *täferen*. B. 1, 587. Stald. 1, 256.

† **Taflnng** f.: Vertäferung. ‚Die T., das Gewölb und allen andern Pracht' Weckh. 1, 351.

dafür s. *darfür*.

Tag m.: „Tag". A. Form. 1. Simplex: *dāg* im Hauptgebiet allgem.; *dǭg* etwa zw. Enzmündung Hlb. BkMurrh. (excl.), *dāx* Hlb. Nk. und Umg. Dink., *dǭx (dǫ̇x)* Frk. (n. und ö. der vorgenannten Formen); Demin. Tägle^in *dę̄-* n.; *-g-* × *-ch-* wie oben. Plural: Tag^e ohne Umlant in *8 T., 14 T.* u. ä., s. u.; Tager in *e^in Tager* 7 u. ä., s. u.; sonst mit Umlant Täg^e *dę̄g, dę̄χ*. — 2. Composs. auf *-tag*. a. wie Simpl. in *Mittag*, weil ⏑ ′; ebenso bei Accent ′ ` in *Wehtag* u. ä. — b. in den vorn betonten wie *Sonn-, Mon-, Feier-, Werk-, Leb-* usw. gekürzt: *-dig (-dęg)* Ob. Hech. Su. Haig. Bal. Rb. Rt. Mü. Gm. Ew. Ner. Wertach Lk. Rav. u. dazw.; *-dīχ (-dęχ)* ObAlp. Su. Bal. (nicht Hech.) Rb. Tü. Rt. Ur. und n., Goe. Ga. Ha. Kü. u. w.: *-dęy* NerBopf. u. Umg.; *-dī (-dę)* Cr. Ger. Mg. und äusserster NW., Dink. bis Aug.; *-dăg* Schussenmündung Wolsn. Kfb. SonthOberstd. u. dazw.; *-də* Lech s. v. Aug. — B. Bedeutung. 1. der einzelne T. in sich. a. in seiner Gesamtheit, bezw. ohne ausdrücklichen Gegensatz zur Nacht. *Den (Einen) ganzen Tag. Den (Einen) g^eschlagenen T.* dass. ‚Ganzen Tages' Bürst. 98. *Den lieben langen T. 's Tags 3mal; 3mal am T., im T. Der kommt des Tags auf 12 Stunden* verdient nicht viel Aa., s. a. 2. *Der schwätzt in'me T. mehr, als eine Kuh in 7 Sommern wedelt* Eh. *Wie man den T. anfängt, so hört er auf* Eh. *Unserem Herrgott den Tag abstehlen* ein „Tagdieb" sein, allgem. *'s ist nix am (an 'me) T., wenn der Bauer Leut^e hat* MüHay.: dann ist die Arbeit zu bald fertig. Von Jakobi [25. Juli] an gebt der T. auf des Knechts, von Lichtmess [2. Febr.] an auf des Herrn Seite GsBöhm. — b. Lichttag im Unterschied von der Dunkelheit. α) T. und Nacht. ‚Tags und Nachts' Kfb. 1490. *Das ist wie T. u. N. (zusammen, gegen einander); Es ist ein Unterschied von (wie) T. u. N.* diametral entgegengesetzt, allgem.; Reiser 2, 670. *T. u. N. währt ewig* wenn etwas zu lange dauert, verbr.; spec. sagen Dienstboten so, wenn sie viel bei Licht arbeiten müssen CrTief.; Anspielung auf 1. Mos. 8, 22. *Wann ist T. u. N. gleich? im Säet und in der Ernte, weil da der Bauer am frühsten aufsteht und am spätesten ins Bett kommt* Cn. *Je schwärzer die N., desto schöner der T.* „August" En. *„Siehst du den T. oder die N.* Rw." *Der geht bei T. in den Hasendreck und bei N. an's G^eschäft (u. b. N. spinnt er* BlSeiss.) er vertändelt die Arbeitszeit Gs. Bl. *Was man am T. denkt, verkummt einem zu N. im Traum* SonthHind./Reiser 2, 633. *Ich hab' schon manche N. nichts gegessen und manchen T. nichts geschlafen* iron. CrTief. *'s ist noch nicht alle(r) Tag(e) Nacht (gewesen)* Rw. Eh., häufiger *Abend*, s. β. *T. u. N.* als Pflanzenname s. *Tagundnacht*. — β) T. und Abend. *Es ist noch nicht alle Tage A. (gewesen)* es kann noch anders, besser oder schlechter, kommen; allgem., Reiser 2, 633. *Ist der T. auch noch so lang, dennoch kommt der A.* UlmSöfl. *Man muss (soll, kann, darf) den (schönen* EhStett.) *T. (die guten Tage* RdZwiefdf.) *nicht vor dem A. loben* allgem.; Reiser 2, 633. *Lob^e den T. nit schon am Morgen* Reiser 2, 645. *Die schönen Täg^e lobt man erst zu Abends* EwStödtl. *Schöne Tage soll man Abends loben und schöne Frauen Morgens* SuBinsd. — γ) Länge des T. *Er legt zu, wie der T. vor Weihnachten* (wenig) OnWinz. *Thomä* [21. Dec.] *Kehrt den T. umme* Mü. Eh. Der T. nimmt zu: an Weihnachten um einen Hahnenschritt, an Neujahr um einen Geissensprung, an Lichtmess um eine ganze Stunde RdEmerf. *Ein langer T. Der Mägde Plag'; Ein kurzer T. Macht keine Plag'* (o. O.). *Ich will dir etwas sagen Von den langen Tagen* [schriftspr., im Reim], *Von den kurzen Wochen: Mein Vater hat ein Säulein g^estochen* Ua Zain. *Je (Wie) länger der T., je (wie) kürzer der Faden*, weil das Spinnen bei Licht geschieht, verbr. *Die Leute sagen (reden, schwätzen) viel* (o. ä.), *wenn der T. lang ist* o. ä., man braucht sich nicht um jedes dumme Geschwätz zu kümmern: allgem. Mit Zus.: ‚und wenn er kurz ist, nehmen sie die Nacht dazu' Auerb. 8, 173. *Jetzt ist ('s) lang T.* jetzt hat's keine Not, n. der Alb allgem.; vgl. Moer. Hutz. 115. *'s ist noch l. T.* noch lange Zeit, etwas zu tun. — δ) Zeiten des T. *Zwischen T. und Dunkel* „Morgendämmerung" SaBloch. und sonst. ‚So es gegen T. ist' Fronsp. Bes. aber *vor Tag(s). V. T. im Haus sein* spöttisch = lang schlafen Es. Nt.: Zus.: — *wie die Henn^e* Rb./So spr. 234. *wie die Mäuse* HeidUmg. *Aussehen wie 3 Stunden v. T.* Lp., — *wie die Hühner ('s Hühnlein) v. T.* NkOedh. — *wie die Hexe v. T.* Ws.: schlecht, „übernächtig" aussehen. *Daherkommen wie eine Henne v. T.* OAllg./Reiser 2, 668; *'rumsteigen wie die H. v. T.* EwWesth. *Ein G^esang haben, wie die Hennen vor Tags* schlecht singen Ew Wöss. *Schwätzen wie die Hühner vor Tag* SuBinsd. Wenn eine Spielkarte offen zu liegen kommt: *Es kommt eine vor Tag* SaBloch. *Ah, ich glaub^e net, dass die Sonn^e vor Tags scheint* ablehnende Antwort EwWöss. — *In den T.* in mehreren Bed. Eigentl., aus der Nacht in den T. hinein: *in d. T. hinein schlafen, trinken* u. ä. Uebtr.: *ein Loch i. d. T. brennen* nach Tagesanbruch noch Licht brennen, verbr.; So spr. 910. *Schwätz' mir nur kein Loch in T.* EhOepf. *In d. T. hinein leben* drauf los, leichtsinnig; allgem., Zfhm. 2, 78. *I. d. T. h. lachen* CwSimm. — Vom vollen, hellen T. ‚Do am Morgens der T. hergieng' AugChr. 3, 19. *Wohlauf (Standet auf) im Namen Jesu Christ, Der neue (helle) T. vorhanden ist, Der helle T., Der (uns) nie verlug; Gott geb' uns allen 'n guten Tag* o. ä., Morgenruf. *Es ist T. (lang T.* s. o. γ). *Am Tag, am Tags. Bei Tag* (nicht *-s*). *Unter Tag(s)*; vgl. Zcha. 1, 279. Blosses *Tags* ist mehr gebildet. (*Am T.* oder *des Tags* dagegen distributiv: uno quoque die.) *Wer bei T. heim goht, der braucht keine Latern^e* (o. O.). ‚Den Tag lig er still' Fronsp.: mod. eher *den T. über. Man schafft, so lang der Tag einem hilft* nach Hebel populär geworden. *Am hellen T.* wie nhd.: *a. h. T. nichts sehen* u. ä. *Am hellen Tag geigen, wie die Mucken* (o. O.): sich ungeniert, frech benehmen. *Einem den hellen T. abstreiten* das allerklarste bestreiten RwSchömb. *Den T. mit Laternen suchen* Hlb. S. d. folg. — T. öfters für „Helle", „Klarheit". ‚Die Warheit verrath der T.' SFrank. *Am T. sein* klar sein. *An T. geben* offenbaren TuBaar 1787. ‚An den T. bringen' Fronsp.; ebenso mod. ‚Er solle ihro das Huerenstück an T. thun oder revocieren' Afl. 1690. ‚Als das . . .

an T. kam‘ AugChr. 2, 52. ‚Es kompt alles ann T., was mann under den Schnee verbirgt‘ SFrank. ‚In den T. hinaus hauen, hangen, stehen‘ „in die Luft“ Aug. Bauordnung/Aug. 106. *Wenn's nicht will, so taget's nicht, und wenn man den T. zu den Teucheln herein leitet* TüLustn.; s. *tagen*. *Ich mag den T. nicht ansehen* alles ist mir entleidet, verbr. *Der ist dem T. feind* finster, mürrisch MrnMund. — Prädicativ auch gesteigert: *Es ist (wird) tager* oder *täger* „mehr Tag“, heller; verbr., ebenso *nachter, nächter*. — 2. der T. in der Reihe anderer Tage. **a.** im Allgem. *Einen T. blau machen* s. *blau* 2. *An dem und dem T.* oder *den und den T., selben T.* usw. ‚An unterschiedlichen Tägen der Wochen‘ Wt. 1668/R. 8, 1, 372. ‚Die übrige Täg haben Ihre Durchl. sonsten nichts umb den Huet gehabt‘ Hainh./Zfs. 8, 236. *Auf den T., a. d. T. 'nan* keinen T. zu früh noch zu spät. — *x Tage* (lang); *vor x Tagen*; *in, über x Tage*. Ein Träger *schafft mehr (kommt weiter) in 2 Tagen als in einem* Alb. Oschw. *Der kommt des Wuches* [in der Woche] *auf 6 T.* verdient nicht viel Aa.; s. a. o. *8 T.* = 1 Woche. *Du kommst 8 T. zu spät, wie 's Marxenbauren sein Mistbrett* (o. O.). *Haltet's 8 T.?* Scherzfrage, wenn eine Mauer bestochen wird LkThannh. Dagegen *14 T.* = 2 Wochen. Alt auch ‚in 15 Tagen‘ SFrank. *Es ist mir so verleidet wie 9 T. Regenwetter* Es Steinb. *So dumm w. 9 T. R.* Ws./D.A. 6, 44. *Ein Gesicht machen wie 7 (3) T. R.* (WzLorch). Bei solchen Angaben über eine Dauer von x Tagen lautet der Plur. stets *Tage*, nicht *Täge*; ebenso bei *alle*; approximativ *ein Tager 6, 7* usw.; dagegen x verschiedene, nicht zusammenhängende *Täge*, ebenso *die 4 Täge* u. ä. — ‚Verruckter Tagen‘ kürzlich Brenz/An. Brent. 472. ‚Die vordern Tag‘ Steinh. Aes. (1555) 80. *Vordegen T.* vorgestern MüDott. ‚Gestrigen Tags‘ Bürst. 71. *„Der heutige T. ist des gestrigen Jünger* UlmSöfl.“ *Heutiges Tags.* ‚Diser T.‘ alt = der heutige; aber mod. *disen T.* übermorgen Bal.; s. *diser*. ‚Anderen T. hernach‘ Bürst. 96. ‚Sie kamen auf den dritten T.‘ SFrank. ‚Folgende Täg‘ proximis diebus Hainh. 1628/Qs. 10, 40. — *(Heut und) Morgen ist auch (wieder) ein T.* es muss nicht alles heute getan sein, allgem.; mit Zus.: — *an dem noch nichts getan ist* (o. ä.) Oschw.; — *aber nur ein kurzer* (o. O.); vgl. Schm. 626. So spr. 482. Reiser 2, 616. *Des ist ein Tägle in zum Schuldenmachen* Aurb.; = ? *Die Tage gehen nicht aus* es ist immer noch Zeit, verbr. *Der tut* [so fleissig], *als ob ihm die Tage ausgingen* BiKirchh. *Der T. hat ein Horen, Was man heut nit tut, tut man morgen* TirReutte/Reiser 2, 633; — *keine Horen* o. O. *Ein jeder T. Hat sein Plage, Jeder Morgen Seine Sorgen* ob.Allg./Reiser 2, 632. *Kommt der T., so bringt der T.*, s. *bringen 1 b*. ‚Kompt T., so kompt Rath‘ SFrank. Crus.A.Su. 3, 805. — *Viel Täge, viel Lohn* o. ä., s. *Lon*. *Alle (Aelle) Tag*: α) = „jeden Tag“, lat. quotidie: ‚Der gedenkt all Tag zu sterben, Der kann nymmer mehr verderben‘ SFrank. ‚Er konnd altag raten‘ BiHeggb. XVI/Bkr. 281. *Er kommt älle Tage zu mir* o. ä. Auch mit Adjj., rhet. oder spöttisch: *‚Aella täglicha Tag, dia Gott geit‘* Neffl. 140 (s. u. n.). *Aelle göttliche T.; ä. T., wo Gott geit* Bck. Wie nhd. „Alltag“: *Es ist nit alle T. Sonntag* TirReutte/Reiser 2, 633. *Auf a. T. ist man gleich schön genug, und öfters braucht man einen nit* eb./2, 630. *Des ist auch keiner für alle Tage* etwas Besonderes MüLöff. — β) „mit jedem T.“, lat. in dies: *Man wird ä. T. älter* u. ä. Nach und nach: ‚Altag czalen biss Ostern‘ Rul. 35. — *Tag für Tag*. ‚Der würt sonst ze T. ye böser.... Von T. ze T. ye lenger ye me‘ Steinh. Aes. 256. *Täglichets Tags*: *‚Ih will jon genra ... däglisdags mit an baar Dutzat Knöpfla varlienb nenmma‘* Sail. 125. *‚So'scht hört me-n-ni' doch täglichstags Auf nier Herrschaft poche‘* Seuff. 35. Ohne *-s*: *Täglichestag* BalHes. *‚Täglistag‘* Scheif. 33. *Tagtäglich* dass. — *Tag meines Lebens* „mein Lebtag“, verbr. *‚Da Tag meins Leabes kriegt er koa Wurst mai vo mer‘* Wagn. Hdstr. 27. ‚Mein T. des L.‘ Schill. Räub. 4, 3. ‚Den T. wir immer leben‘ Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 84. ‚Der Alt der Tag‘ Gott HvNdl. 35. *Junge, alte Tage* T. der Jugend, des Alters. ‚In meinen männlichen Tagen‘ GvBerl. *Denke in deinen jungen Jahr ans Alter, denk in deinen guten Tägen an de Not* BiLaub. *Ein guter T. vergisst 9 schlechte Täge* GmMuthl. ‚Gût Tag wöllen stark Bein haben‘ SFrank; mod. RwLack. *G. T. wollen einen starken Magen* Eh. *G. T.* Arresttage mit voller Kost TüGarn. *Ein härter T.* „harter“, wie nhd. — *Jahr und Tag* alt von der Frist eines Jahres und eines oder mehrerer Zusatztage, Gr. 4, 2, 2237. 11, 51. RA 222. So z. B. UlmUb. 1, 215. Mod. wohl auch von langer Zeit überhaupt. — † ‚Zu seinen Tagen kommen‘ volljährig werden: Halt. 1769. ‚Din Kint, din niht ze ir Tagen komen sint ze 14 Jaren‘ SwSp.Ldr. 13. ‚So diu Juncfrowe in 12 Jar kumt, so ist si zer Tagen komen‘ 55. ‚Als ein Man kumt hinz 18 Jarn, so hat (er) sine volle Tage‘ 51. ‚Ob si zir Tage komen sint, ze 24 Jaren‘ 358. ‚Wib oder Man, alt oder jung, der zû sinen Tagen komen wer‘ UlmRb./Gq. 8, 41. Vgl. Ub. 1, 319. AugChr. 2, 200. 4, 109. 183. 293. — **b.** von bestimmten Tagen. α) Kalendertag. *‚Am oalfta T. Moja‘* Scheif. 213. *Gute Tage* sind Mittwoch und Freitag, *da geht man in die Kirche* GerKirchb. Dieselben 2 Tage heissen *verworfene T.*: an ihnen wird nicht gewaschen, nicht gebacken, kein frischer Besen angesteckt, kein Kalb hingebunden, mit dem Vieh nicht zum ersten Mal ausgefahren Tu.Baan 1787. *Verwunschene T.* 1. und 30. Apr., 1. Aug. u. a. Oab. Eh. 1, 171. ‚Hochzeitliche T.‘ die 4 grossen Hauptfeste; *heilige T.* dass. ‚Vier Tage‘ die 4 vor dem Sonntag Invocavit AugChr. 1, 25. ‚Am Dornstag in den 4 T.‘ 3, 108. 499. ‚Am Freitag i. d. 4 T.‘ 154. 176. Vgl. Sattl. Gr. 1, 214. *Die 12 T., die 12 heiligen T.* zwischen Weihnachten und Erscheinungsfest: der letzte, 6. Jan., heisst daher *der oberste T.* *‚In de 12 heilige Täg vom Christtag bis zum Oberst‘* Neffl. 177. Mehr s. unter den betr. Adjj. oder sonstigen Zusätzen. — *Mein, sein T.* kathol. = Namenstag. *Ich wünsche dir Glück zu deinem T.* u. ä. *Heut ist mein T. und andrer Leute Helle* sagt man scherzh. am Namenstag Tr. Rd. Eu. Lp. So spr. 484; auch iron.: andere haben das Nachsehen (o. O.). — Nativität. ‚Die natalitia; bei uns heisst mans heutigs Tags sein Tag stellen‘ Pflacher Weintheure 11. — β) *der jüngste T.* der T. des Weltgerichts, wie nhd.: allgem. *Einen auf den j. T. vertrösten.* Grosses Unwetter odgl. tut, *wie wenn der j. T. käme*. Von ganz alten Leuten: *Den muss man noch am j. T. tot schlagen* verbr.,

D.A. 6, 44; *Der macht am j. T. d^{e} Läde^{n} zu* Kpt./Reiser 2, 562, *muss am j. T. d^{ie} L. 'rei^{n}tu^{n}* Gs Böhm.; *Der därf de^{n} Weihkessel trage^{n} am j. T.* Lp. — γ) † Frist, Termin. ‚Diu Ampt, diu wir uf Tage gekouffet und vergolten haben' Ulm 1313/Ub. 1, 326. Bes. Termin für eine gerichtl. oder andere Verhandlung. ‚Von Dilation, Schub und T.' PfulldHeil. XVI/Fürst.M. 2, 337. ‚Waren gross Teg im Reich, auch im Punt' „Reichs-, Bundes-tage" AugChr. 4, 434. ‚So es zu anndern Tägen komen wurd' Ulm 1517/Klüpf. 2, 140. — ‚Einem Tag geben' „Termin setzen". ‚Sol in der Rihtær einen andern T. geben' SwSp.Lda. 53; vgl. 103. 268 usw. ‚Dem SemperVrien git man T. uber 6 Wochen' 104. ‚Hat aber der Man Gût … daz ez sins Herren rehte eigen ist, da git er wol T. uf daz Gût' Lehenr. 112. ‚Daz der Vogt T. in die Kuntschaft geben solt' Arg. 1304/Ub. 1, 159. ‚Swanne wir … den Obeman ermanen, so sol er ûns T. geben' 1327/MHoh. 254. ‚Ob man im denne nit billich T. sölt geben' Ulm 1357/Ub. 2, 466. ‚Fiengen in und gaben im T.' AugChr. 1, 68; vgl. 78. 88. ‚Gaben in T. auf widerstellen' 2, 41; vgl. 48. 232. 273. 278. 282. 3. 8. 25. 34. 102. 144. 466. 498. 505. Plur.: ‚Den andern wurden Täg gegeben' 1, 102; vgl. 5, 339. Meist handelt es sich um Freilassung von Gefangenen, an einem bestimmten T. sich wieder zu stellen. — Andere Verba. ‚So sûln wir Tage machen an die Stet' UbMetz. 1321/Fürst. 2, 75. ‚Macht Herzog St. v. B. und der Bischoff v. S. ainen Tag gegen ainander' AugChr. 1, 80. ‚Liess Täg daran machen' 331. ‚Machten sie ain anderen T. auf den negsten Suntag' 2, 29. ‚Ward ain Tag gemacht gen Fridperg' 83; vgl. 281. ‚Ain guetlichen T. beredt und gemacht gen Bi.' RdErt. 1435. ‚Beschieden in ainen T. gen Ulm uff den nechsten Santag' AugChr. 1, 72. ‚Darum ich in U. beschaiden gen M.' RdErt. 1466. ‚Der Kaiser hett ain T. gesetzt zwischen der von Aug. und des …' AugChr. 2, 296. ‚Si hetten vil T. gegen ainander, aber si kund niemand gerichten' 1, 99. ‚Wie H. St. und der B. v. S. ain T. mit ainander hetten' 2, 33. ‚Gegen ainander … mit ainander' 2, 47. S. a. *tagen 2.* ‚Ains gûtlichen Tags zû verfolgen und den gen R. anzûsetzen' 1488/Fürst. 4, 71. — Seltener ist der, dem Termin gesetzt wird, Subjekt. ‚Daz er sich solt wider antwurten auf ain benanten T.' AugChr. 1, 103. ‚180 Mann … ihm seinen T. geleistet han' 1597/Steiff 442. ‚Swer den T. versitzzet, daz er sine Stiûre niht git' AugSt. 75. — 3. *Gute^{n} T. guədə d. ⌣⌣*, auch *gǫ̈də d. ⌣⌣*: Grussformel, allgem. bekannt, vgl. Schmidt Ries 47; doch nicht bes. häufig und stets nur beim Zusammentreffen, nie zum Abschied. Auch bloss *Tag* Bal. Tr./Oah. 160. Die Antwort lautet etwa *G. T. au^{ch}* oder *Gross Dank* u. ä. ‚*Guat's Tägle, g'strenger Herr, guat's Tägle! Wie stoht's um's Mägle?*' Weitzm. 270. *Guten Tag beim Laden hinein, das gibt kein Loch ins Dach*, s. *Dach 1.* „*Ein guter T. ist besser als ein guter Morgen* MlbEnzb." — Genaueres uber die Lautformen s. Ggr. Karte 2. 20. 21 (Grenze von *-dīg* × *-dīχ* um Rm. Hech. Bal. Su. zum Teil falsch). Die geogr. Verbreitung des Umlauts im Pl. kann ich nicht genauer bestimmen; das Hauptgebiet und der S. hat ihn durchaus, OA. Cr. älter *-ę̄-*, jünger *-ǭ-*; Umlaut auch an manchen älteren Stellen; neben dem oben angeführten vgl. Uhq. 284, 119. 330, 144. Cjq. 144 (alle XVII). Rem 23. Baum Akt. 336. Zchr. 1, 4. 36. 352. 444 usw. Noch Schubart und der junge Schiller haben *Täge* neben gewöhnlichem *Tage*; Nast wollte distributiv *Täge*, collectiv *Tage*; s. Beitr. 28, 328; mehr s. Beitr. 27, 218. — ONN.: *Gsessentag, Halber-, Oster-, Vor-tag; Tagbrunnen, -grube, -rindle, -setze; Täglistahl*; s. a. *Tagwerk*. Dazu aus PersN. zu *T.* alt ‚Tagawinga' jetzt *Täbingen*, ‚Tagebreteswilare', ‚Tagelfingen' jetzt *Thailfingen*. — Df. 871. Halt. 1768f. Sch O. 1814ff. B. 1, 591. Schöpf 733. Lex. Karnt. 50. Stald. 1, 257. Tobl. 128. Seil. 70. Str. 24.

Tag-blatt, -blättle^{in} n.: Zeitung. Doch nicht im Allgem., dafür *Blatt, Blättlein, Zeitung*; sondern spec. von Zeitungen mit dem Titel *T.* Uebtr.: *Der ist das lebendige T.* WzWäsch.: „Stadtchronik". Vgl. Swz. 5, 187. — Tag-buch n.: kaum anders als gebildet. — Beide Wörter wie alle mod. Compos. stets *Tag-*, nicht *Tage-*.

Tag-dieb *-iə-* m.: Müssiggänger, der „unserm Herrgott den Tag abstiehlt"; allgem. *Des ist unsers Herrgotts T.* Al. 20, 291. *Der Aufschieb ist ein T.* verbr. — Das Verbum *tagdieben*/Seil. 70, könnten wir auch haben. *S. a. Tagrauber.*

† **Tag-dienst** m.: nach Tagen bemessene Dienstleistung. „Zweifelhaft ist die Bed. des T., für den die zu StOSielm. dem Hospital Es. … bis 1558 von jeder ohngefreiten Behausung $4^{1}/_{2}$ β zu entrichten hatten" Knapp G. B. 134. ‚Die Richter sollent ouch kain Tagdienst tûn' Ho. XIV/Pf.Urk. 259. ‚Den … Hof … besorgen … an rehtem Buw, an T-en und ouch an anderan Rehten' CwHirs. 1350/eb. 153. ‚Weder Stür, Schatzungen, Wahta, Zöll noch T.' 1381/MHoh. 649. ‚T. oder sust Dienst' 1403/Fürst. 3, 9. ‚Raysens, T., ander Dienst' Wt. 1489/R. 106. ‚4 T. mit der Gemain tun' Aul. 1587. ‚Die T. also, das sy järlichen 8 Tag zu Ackern geben' eb. 1599. ‚Täglich Frohn und T.' Hz. 1599/MfHz. 16. 60. — † Tagdienster m.: wer *T.* tut. ‚Es sol auch nieman weder T-ern, Frowen noch Junckfrowen … noch von dehainer annder Arbeit dhain Aubentbrot geben' RwRb. 200. Auch Rav. XIV/Hafn. 138. ‚Alle Cost, die über Werchlüt, T. oder über ander Büw … gaut' Bod. 1470/Bod. 2. 211. ‚Das mertails derselben D. der Mair Sone … gewesen' Zenn. 2, 563. ‚Die T. der 6 Flecken hatten die Abwasch und die Schur der Schafe von MesskWerenw. zu besorgen' 1631/Schm.ZHoh. 405. — S. a. *Tagloa, -wan* Sch.O. 1618. Frisch 2, 360a.

Tageding, -en s. *Täding.*

* **tägele^{n}** *dę̄gələ* schw.: Demin. zu *tagen 1. D^{ie} Nacht ist umme und es tägelet* TirNess./Alpenv. 29. 170.

tage^{n} *dāgə*, s. *-ā-* schw.: „tagen", mit „haben". 1. unpers. *es taget* es wird Tag Mlb. Mab. Wz. Ew. u. südl. allgem.: vgl. Veit 3, 51. Reiser 2, 554. — **a.** eigentlich; s. a. *tägeten*. *Unter Tage^{n}* in der Abenddämmerung Tu.Baar 1787. RAA.: *Heltauf, es taget* Ruf des Jubels oder der Ermunterung, verbr.: Wagn. Repr. 37. *H., es t., Mei^{n} Weib heisst Aget* Es Pfauh. *He, Bauer, 's taget* Beck. *Hoi, Blinder, 's t.* eb. *Auf, Bl., 's t.* RnZell. *Wenn's ^{n}et taget, nachtet's ^{n}et* (o. O.). *Wenn's net will* (*ma^{g}* Mem. Allg., *fügt* WsDietm.), *(na^{ch}, so) taget's net* Unmögliches lässt sich nicht erzwingen, verbr.: gern mit Zus.: — *und wenn der Tag am längste^{n} ist* Mem./Reiser 2. 633, — *und wenn ma^{n} de^{n} Tag im Zwerchsack 'rumträgt* „wo nichts im Kopfe ist, kommt nichts heraus" So spr. 485, — *u. w. der Tag am Himmel steht* UlmAlbeck, — *u. w. d^{ie} Sonn^{e} ält^{e}s schei^{n}t* GmWeil., — *u. w. ma^{n} de^{n} Tag zu*

den Teucheln 'reinleitet TüLustn.. — *u. w. man beim hellen Tag ein Licht anzündet* Gm.. — *u. w. man 's Licht zum Fenster 'nnushebt* Allg./Reiser 2, 633, — *u. w. man den blanken Arsch zum Laden 'nausstreckt* BalOstd., — *u. w. älle Gockeler krähent* Aa., — *u. w. der G. 10mal schreit* Tü Waldd., — — *um zwölfe kräht* GmSpraith. — **b.** *Es taget* wird hell im Kopfe; wohl überall. *Es taget ihm anheben* „ein Licht geht ihm auf". *Bei dem will's auch gar net t.* U. ä. — **c.** *Es taget* es glückt Rb. — 2. † mit pers. Subj.: einen *Tag (B 2 b γ)* halten; häufiger ‚tädingen'. ‚Was man mit den Feinden und Freunden zu t. und thedingen haben mag' Fronsp. ‚Sie sollten ain Tagen haben' AugChr. 5, 228. Trans., ‚einen t ä g e n' vorladen. ‚Ward tägt vor Hertzog Fr.' AugChr. 1, 312. — Sch.O. 1616f. B. 1, 503. Lex. Kärnt. 51. Stald. 1, 257. Tobl. 128. Seil. 70. Schmidt Els. 352.

Tag-fart f.: 1. † etwa = *Tagdienst.* ‚Dass . . . zu den . . . Forsten und Gezircken 60 Tagforten geschehen' Wt. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 31. — 2. Termin einer Gerichtsverhandlung. ‚*Ma könn dui T. it vertaga*' Weitzm. 377. *Wann ist T.?* u. ä. Vgl. *Tag B 2 b γ, Täding.* Df. 871. Halt. 1770. B. 1, 593. Swz. 1, 1036. — **T a g - f r o s s e r** m.: heisst der Monat August (s. d.) wegen der schnellen Abnahme der Tage.

Tag-geld n.: Bezahlung nach Tagen. Ein solches erhielten früher Schultheissen, Richter, 24er, Bürgermeister für gewisse Verrichtungen Knapp G. B. 44. 53. 57. 280. Heutzutage bei niederen oder unständigen Beamten üblich; von *Taglon* unterschieden als Bezahlung für amtliche Verrichtungen. — Swz 2, 270.

† **Tag-haltung** f.: etwa = *Täding.* ‚Wann zwal ohne ofentliche T. einander nehmben wöllen, sollen sie . . . zwaien erbaren Männern . . . anzaigen' LkZell 1605/ Vtn. 2, 224. — Schmidt Els. 352.

Tag-haube f.: bei Tag getragene Haube, opp. *Nachth-.* ‚Aller Haartouren und reichen Band, wie auch der T-en zu enthalten und sich allein der glatten sog. Nachtzeug zu bedienen' Aug. 1735/Aug. 106.

† **Tag-hirte** m.: Hirte, der bei Tag hütet. ‚So geb er kain Lon ass Nachthirten oder T-en' LpBussm. 1525/Zfs. 6, 324. S. a. *Tagundnachthirte.*

† **Tag-länge** f.: ‚Weil die T. und lustige Zeit dahero gehet' Hainh. 1611/Qs. 6, 105; im März.

† **tag-leisten** schw.: intr. mit „haben": eine Versammlung halten oder besuchen; beraten, verhandeln. Eig. ‚einen Tag leisten' s. *Tag B 2 b γ*; aber schon alte Composition. ‚Als der mit uch t. solt' Wt. 1488/ Sattl. Gr. 3 B. 159. ‚Etwas Zeit mit den Bawren getagleistet' Bkn. 725: ‚getagleist' 734. ‚Haben ain gantz Viertail aines Jar mit im hie tagleist' AugChr. 4, 172. Vgl. Gq. 1, 147. 6, 66. ‚Man darf ninen t. lassen und ine dieweil des Lands verjagen' CvWt. 2, 150. ‚Do lag er etlich Tag rechnen und t.' Zchr. 3, 164. — Subst. Inf. ‚Ihr T. und anders . . . underlassen' Wt. 1516/Sattl. H. 1 B. 206. ‚Ich halt nit vil von irem D.' CvWt. 2. 249. — **T a g - l e i s t u n g** f.: Beratung. ‚Daselbst T. ze halten' Füss. XVI/Bkr. 397. ‚Gaben sich in Teding [s. *Täding*] und guetliche T. mit den Pauren' Waldb. XVI/Bkr. 535. Vgl. Gq. 1, 56. 135. — Halt. 1771. B. 1, 1523. Swz 3, 1471. 1473. Schmidt Els 352.

täglich -ę- Adj. Adv.: wie nhd. 1. Adj. Alt: ‚T-er Krieg' kleiner Krieg, alltägliche Plänkelei im Unterschied von offener Feldschlacht. ‚Mit Zogen oder mit tägelichem Krieg' 1381/Vjh. 4. 5. ‚Auff ain Veldstritt oder t-en Kr.' 1499/Fürst. 4, 223. ‚Täglicher' oder ‚kleiner Rat' Mem., zur Beratung täglicher Obliegenheiten, im Unterschied von dem verstärkten Collegium Zfs. 3, 18. ‚Tägliche Atzung' Pflicht, jeden Tag, so oft die Forderung erhoben wird, den Grundherrn oder die Seinigen zu bewirten Knapp G. B. 194. — Mod. wohl nur noch *das t. Brot*, s. *Brot 1 d.* — 2. Adv. **a.** wie nhd. Alt in mehreren Formen. ‚Wie sie Gott täglichen hab gebetten' AugChr. 5, 14. ‚Wie sie in vil Weg taglichs understanden uns . . . zu verunglimpffen' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 92. ‚Leinwat, die man deglis braucht' HaigGlatt 1540/MfHz. 15, 1, 23. ‚So ich teglichs brauch' CvWt. 2, 622. — Mod. nie einfaches *t.*, sondern entweder *alle Tage, jeden Tag* oder verstärkte Wendungen: *tägli(ch)e's Tag(s)* oder *tagtäglich*, s. *Tag B 2 a.* — **b.** † wie mod. „jeden Tag": soeben, im nächsten Augenblick. ‚T. wird ain schön . . . Voglhauss . . . absolviert und eilet man darmit' Hainh. 1610/Qs. 6, 15. ‚Welches, wan es t. bescheche, ich . . . auffgeben wolt' 224. Vgl. *alleweile 2.* — Df. 871. Sch.O 1627. Str. 24.

Tag-licht -iə- n.: 1. Licht, Helle des Tags. ‚Das Luthertum anderst, als von den Prädikanten anhero beschehen, an das T. stellen' 1638/Günter Rest. 289. Sonst bloss *Licht* oder *Tag (B 1 b).* S. a. *Tagschein.* — 2. Lichtöffnung am Haus Kpt. 1580/Hbj. 111, 59. Mod.: Kellerfenster Ho. Bal. Su. Sp. Vgl. Swz. 3, 1055. Els. 1, 555.

Tag-lon *-lǫ̃ -lǫ̃ə̃* W., *-lǫ̃ā* O., *-lǫ̃ -lū̃* S. N.; Plur. -lö̃ne *-lę̃. -lāẽ, -lę̃ā*, mehr s. *Lon*; m. n. (s. u.): „Taglohn", Bezahlung nach Tagen; allgem. Von *Taggeld* unterschieden als Bezahlung mehr physischer Arbeit nicht Beamteter. *Im T. (schaffen)*; opp. *im Akkord* „Stücklohn". *Bei einem in T. gehen* allgem. Auch übtr. von massenhafter, aber wahlloser Tätigkeit: *Im T. stricken, schwätzen, lügen* u. ä. ‚Die das Ertrich mit der Hant hûwent . . . si wûrken umbe den Tagenlôn oder niht' Es. 1331/Gq. 4, 302. ‚Es sey umb T. oder an ainem verdingten Werck' Ulm XVI/Vjh. 8, 59. Wenn einer sein Handwerkszeug oder beim Essen den Löffel fallen lässt, sagt man: *So, jetzt ist der (das) T. hin* Es. Eh.; spec. vom Maurer, dem sein Werkzeug entfiel (und der zu faul war, es heraufzuholen) Eh./So spr. 483. Hof. 1291. — **t a g - l o n e n** ∼ schw.: im T. arbeiten StEcht. Sc. Weitbr. 2. 167; **t a g l ö n e n** Mč. Tü. RbNell./Knauss 33. Ho. Bal. ‚Mit fahren oder mit taglöhnen' Lau Hnunsh. 1546/Knapp G. B. 319. S. a. *tagwerken.* — **T a g - l ö n e r** m.: wie nhd. Rechtliches und Sociales s. Knapp G. B. 42. 90. 131. 136. 141. 144. 147f. 215f. 218. 224. 320. 322. 383. 393 (‚T.' und ‚Söldner' wechselnd). 435. 440. ‚Taglôner' hat die Aug. Bibel 1473 für ‚Mietling', 1475ff. ‚Lôner' Bib. 1, 378. ‚Ein ieder T. ist seines Taglons werdt' SFrank; nach Luc. 10, 7, vorluth. Bibel ‚Wircker — Lons', Luther ‚Arbeiter — Lones'. ‚Darmitt ein ieder T. seines Taglons bekumme' SFrank. *Vom Schaffen wird man nit reich, sust wärent de T. die reichste Leut* LkGebr./Reiser 2, 564. *Ich kann keinen wölfeleren T. kriegen, als wenn ich mein Kind von der Schul' daheim bhalte* MgAlth. S. a. *Tagwerker.* — **T a g l ö h n e [r?] - A r b e i t** f.: ‚Seie . . . in Willens zu TagleneArbeit' Aug. 1528/Zfs. 28, 20. — **t a g - l ö n e r e n** schw.: im T. ar-

beiten, verbr. — Genus vgl. *Furlon*; n. angeg. MER. LX. GOE. MC., aber auch REISER 2, 532; m. BALOstd./VEIT 2, 69. ED. Schiller hat n. Fiesco 1, 9; aber auch Turandot 1, 1; m. Kab. u. L. 4, 9. — FlN. ‚Taglönerwiesen'. — B. 1, 593.1482 (m. a.). SWZ 8, 1292 (m.). ELS. 1, 592 (m.). 593.

Tag-mad n.: „*Taməd* so viel Wiesgrund, als an einem Tag gemäht werden mag LECH"/B. 1, 593. S. *Mad*.

† **Tag-messe** f.: Hauptmesse des Tags, nach der Frühmesse, auch „Tagamt". ‚Ain gesprochen Mess . . glich naueb der Tagmes' TÜ. 1436/PF.UAK. 209. — SCH.O. 1619.

† **Tag-ranher** m.: stärkeres *Tagdieb*. ‚Diesen T-'; ‚Dise offentliche T.' SFRANK.

Tag-reise f.: Reise von Tageslänge. Für älteres ‚Tagwaid' Luc. 2, 44 in den Bibeln v. 1487 an/BIH. 1, 207. Noch pop. neben *Reise von einem Tag* o. ä.

† **Tag-satzung** f.: Terminansetzung. ‚Wie die Tagsatzungen und Urteilbriefe von unserm Hovegericht aussgebn . . . sollen' WT. 1557/R. 4, 120 und wohl auch sonst. — Doch ist uns *Tagfart* geläufiger, s. a. *Täding*. *Tagsatzung* ist bes. schweiz., STALD. 1, 257. TOBL. 127. — HALT. 1771. SCH.O. 1619.

† **Tag-schein** m.: = *Taglicht*, Tageshelle. ‚Bey den Liechten und beim T.' HAINH. 1610/Qs. 6, 41. ‚Das Feuer oder T.' AUG. 1540/AUG. 107.

* **Tag-schicht** f.: *Schicht*, *T.* Tagwerk ALLG./ REISER 2, 730. — *Schicht* sonst bei uns nur in Ableitungen.

Tag-strecker m.: Spottname der Leute von Ho Wies. — Vgl. *Balkenstrecker*, *Blockstrecker*.

† **Tag-täding** f.: = *Täding*, Verhandlung, Vorladung dazu. ‚Tagtåding oder Brieff' TÜKilchb. 1504/ MILOH. 933.

tag-täglich ◡◡ Adv.: = *täglich 2 a*; s. a. *Tag B 2 a*.

Tag-und-Nacht: Pflanzenname. 1. † ohne Zusatz. ‚T. u. N., S. Peterskraut, Glasskraut' Parietaria LFUCHS 106. Vgl. ZFDW. 3, 301. ‚3 Blüemlein, als le lenger ie lieber, Vergiss nit mein, T. n. N.' HAINH./ Qs. 10, 128; ‚Je läng'r je lieber bist du mir, Ja T. n. N. lieb bin ich dir' WECKH. 2, 430; beidemal am ehesten = 2 a. (Parietaria ist bei uns in 2 Arten grosse Seltenheit, hat also gewiss keinen schwäb. Namen.) — 2. mit Zusatz: **a.** Tag-und-Nacht-Blum[e] f., meist Demin. -Blüml[e][in] n., wohl allgem.; Tag-und-Nacht-Veigel[e][in] n. MITTL.ALB/JH. 1890, 299. LOSCH 6: Viola tricolor; dafür der verbr. Name. Syn. *Ackerveigelein*, *Dreifaltigkeitsblume*, *Stiefmütterlein*. Hieher wohl auch HAINH. 1612/Qs. 6, 218. — **b.** Tag-und-Nacht-blüml[e][in] n.: Gentiana verna BALZillh. — Viol. tric. von den abstechenden Farben der Blüte; bei Par. and Gent. trifft das nicht zu. SWZ. 4, 658. 5, 84.

† **Tag-und-Nacht-Hirte** m.: unter andern Namen für Vagabunden in der Birschordnung für OB.DON. XVIIf./WAGN. Jagdw. 58, 62. S. a. *Tag-*, *Nacht-hirte*. — Vgl. ‚Squires of the night's body . . . Diana's foresters' Shakesp. Heur IV 1, 1, 2.

Tag-wacht f.: Morgensignal, frz. réveil. *T. blasen*. Am Geburtstag des Königs *grosse* oder *Jäger-T.*

† **Tag-wan** m.: 1. = *Tagwerk 1*. ‚Doch söllent sy . . . dhain T. thůn' RWRB. 236. ‚Der Dienst und T. halb' ARL. 1469. ‚Vier T. thun . . . 1 T. im Winteraugsten und 1 T. im Haberaugsten . . .' eb. 1488. — 2. = *T. 2*. ‚Usser zweyen T. Wisen' FRAach 1496/ ZORH. 17, 460. — Wohl zu *(ge)winnen*. Südwestdeutsch, wie *Tagwerk* südostdeutsch; SCH.O. 223. 1619f. B. 2, 917. STALD. 1, 258. SEIL. 70. SCHMIDT Els. 352. Lebt in der Schweiz noch. S. a. *Tauner*. Vgl. KLEIN 2, 188. ZORH. 18, 370.

Tag-wasser n.: wie nhd. BALOstd.

Tag-werk n.: 1. Tagesarbeit. ‚Pro sex nummis et pro uno Tagiwerc' FÜSS. 1200/FERU. 3, 44, 5. ‚Hab der Weber Zunft, treibt das T., hab 8 Tag jetzt an G.'s Hauss gearbeit' AUG. 1528/ZFS. 28, 28. ‚Ain T. mitt ainer zweirössigen Fůr' TÜ. 1571. ‚Das gross T.', ‚das klein T.', ‚das KnabenT.' in der Hafnerei WT. 1655/R. 13, 279. Mod. nur von der täglichen Arbeitsleistung. Was eine Hausfrau an Rahm den Tag über gewinnt EHDett. *Ein Ei ist der Henne ihr T.* RAVWeing./So SPR. 125. — 2. Flächenmass: soviel, als an einem Tag bearbeitet werden kann; insbes. von Wiesen; doch wurde c. 1350 bei EH das Feld nach T. gemessen MFHz. 7, 18; Waldungen ULM/ WJB. 1902, 43. — **a.** alt häufig. ‚Prata . . . quae in 24 diebus defalcari consueverunt opere diurnali sive, ut vulgo dicitur, 24 T.' NDLWall. 1281/WTUB. 8, 311. ‚Wol 60 T. Wismatz Wolt er da hingedinget han' KAUFB. 27. ‚Uss zwain T. Mads' MÜLaich. 1427/VJH. 12, 129. Vgl. 8, 78. REM 61. ‚Tabwerk' AA. 1575f./ ZAPF Ref. Aal. pass., s. n. — Massangaben: WT. 1557 = $1^1/_2$ Morgen = 1 Jauchert = 1 Mannsmahd R. 12, 299; ebenso 1621/R. 12, 816; 1757/SCHWÄB.MERKW. 385. „SCHWAB." = $^5/_4$ Morgen JOURN. 1786, 10, 329. ULM = 288 Quadratruten = 56448 Quadratschuh WJB. 1902, 44. LAUHaunsh. = 1 Jauchert = $1^1/_2$ Morgen = 450 Ruten KNAPP G. B. 288. HA. = 224 Quadratruten OAB. 99. — **b.** mod. „*Däwerk* ULMSöfl.": „*Dawert* Wiesen AAIeuchl.", ‚Zwei Dawert Wiesen' MMEYR 2, 4; „*Däbərt* Feld EwSchrezh."; „*Däbrt* 40 Stück Stroh EWWöss." — tag-werke[n] schw.: im Taglohn arbeiten, *taglouen*. ‚Hab hie tagwerckt' AUG. 1528/ZFS. 28, 19; s. a. unter *Tagwerker*. Mod. DON. OSCHW. ALLG. *Du traist Händ' um, als ob du scho[n] 14 Tag' d[e]n Ochse[n] im Arsch tagwerket hättest* BIBell. *'s T. ist hinter's Bettle[n] a[n]g'schriebe[n]* OB.ALLG./REISER 2. 662. — Tag-werker m.: = *Taglöhner*. ‚E., der Karrenman waz, nu ein T.' AUG. 1349/ZFS. 4, 226. Aus AUG. ferner: AUGCHR. 1. 319. 2, 381. ‚Tagwerckert bei einem T.' 1528/ZFS. 28, 16. 1614/ZFS. 14, 280. HAINH. 1628/Qs. 10, 33. ULM: GQ. 8, 178. 181. 204. SFISCHER 167. c. 1700/CUQ. 270, 153. BL. 1558/R. 350. ‚Ain yeglicher T. ist seines Lons wirdig' OBERDF. 1525/Forsch.z D.Gesch. 12, 518; s. unter *Taglöner*. Mod. *Tagwerker* BUCK. „*Däwerker* LEBurgr." *D[ie] T. sind hinter d[ie] Bettler a[n]g'schribe[n]* OB.ALLG./REISER 2, 662; s. a. o. — Tagwerker-säbel Pl.: Bohnen SAGünzk. — S. zu *Tagwan*. SCH.O. 1620. B. 1, 593. 2, 984. SCHÖPF 734.

† **Tag-zech(e)** f.: ‚Man sol fürohin kainem Amptman . . . uff dem Rathuse zů der Tagzech schencken, es wurde dann ain nüwer Burgermaister oder Schulthais' RWRB. 226. Hier könnte an eine Zeche zu Ehren eines besondern Tags gedacht werden, aber im deutl. Gegensatz zur Nachtzeche in folg. Stelle: ‚Karten oder Kegleu . . . mag man . . . von Kurzweil und Gesellschaft wegen als namblichen in den T-en u. dgl.; aber Nachts soll dasselbig . . auch verpoten sein' PFULLDHeil. XVI/ FÜRST.M. 2, 4. — Tag-zeit f. (Pl.): die 7 kanonischen Horen von 3 Morgens bis 6—7 Abends; die alle c. 3 Stunden vorzunehmenden Gebete werden an-

geläutet. ‚Sie haben mit ainander die 7 Tagzeit gebettet‘ AugChr. 4. 33. ‚Das Glait der Gloggen … zů iren T-en zů leitten‘ 388. ‚Prim und andere T-en leuten‘ Bürst. 109. ‚In der Zeit könden die T-en geschlagen werden‘. d. h. beim Umzug von einem Trommler angetrommelt SontUlmm./Reiser 2, 67. — † Tag-zettel m.: Zettel mit Vorladung? ‚Daz unser Hoverichter … die Partheyen … vor Gericht citiern oder Tagzedel geben würden, des sie sich auch umb minder Kostens willen befleissen‘ Wt. 1557/R. 4, 120.

da-haben schw.: bei sich, zur Hand haben, allgem. ‚So haben unnser Fründ von Kauffburen iren Burgermaister J. S. … dagehebt‘ AugChr. 5, 352.

da-hangen schw.: 1. an einem bestimmten Orte hangen, herabhangen. allgem. — 2. in träger. unschicklicher Haltung umher sitzen oder liegen, besonders von Kindern. *Du hangest da wie d*ie *Hur*e *am Rai*n EsPfauh. Garnison Tü.; *wie d*ie *Katz*e *am Säuhafe*n (o. O.); *wie d*es *Kuhbube*n *Hemd* Buck; *wie d*ie *Schreineri*n *an der Bank* Mü.; *wie der Spatz am Scheisshaus* (*am Scheisshafe*n Garnis. Tü.; euphem.: *am Scheure*n*tor*) verbr.

da-hanen *dǫhānə* allgem.; *dǫhān* St. Es. Rb. Ho., *dəhānə* St. BeBönn., *dǫhān(d)ə* BeSchotz. Tü. Adv.: hier. ‚*So wohr i do hana sitz*‘ Weitzm. Nachl. 97. Auf Entfernteres hinweisend *da dannen, dort dannen*.

Dahe *dā*, Pl. -en *dāə* Goe. Gm. Ew. HuBurgb. u. dazw. f. (m. Ew.); Dache *dāx*, Pl. *dāxə* f. Rt./Oar. 1, 136; Dacher m. Steinl.: „Dachel, auch *Dahel, Da'l*“ m. Aurb. 2, 338; Demin. Dablein Rt./Wagn. 59 („nicht volkstüml.“), Dählein Ulm/Schm. 119 n.: 1. der Vogel „Dohle“, Coloeus Monedula. Dafür Dahen-rabe *dāərāp* m. Ew.; Dahen-vogel m. Aa. S. a. *Dale, Dulle*. Auf Kirchtürmen nistend, daher *'s Dekans seine Taube*n Rt. Wenn sie Morgens schreien, kommt Regen Frk. *'s Maul aufstrecke*n *wie e*ine *D.* Gm. — 2. Schimpfname eines Schreiers Ew. — Sicher ist mhd. nicht *tāhe*, sondern *-d-* anzusetzen. Das Verh. zu *Dalle, Dulle* ist unklar. *Dā* ist auch aus LaSelbr. bezeugt, aus LpDon. „*Dei*“, ? Es kommen jedoch *D.* und *Dulle* am selben Ort vor. — ONN. mit *Dah-* hieher oder, wohl grösserenteils, zu *Tahen*; s. dort. — Gr. 2, 663. 695. 1219. Df. 332. 580. 523. Sch.O. 1641. B. 1, 494. Schöpf 73. Lex. Kärnt. 63. Schmidt Els 62. Aug. 105. Schm. 119.

da-heim, dar-heim *də-* allgem., *dər-* öfters Boe. St. Nt. Ki. Gm. u. a.; *-hǟm* NW., *-hām* Frk., *-hǭə̨m* ö. von (etwa) Filder RtGomar. Willm. Hech Salm. GamFrohnst. MesskHaus.i.Th. Leib., *-hǭəm* Rb Hirsch Bühl Weiler Hirrl. HechOw. BalErl. RwDorm. Well. SpFrittl. Dürbb. u. w., *-ǭə-* zwischen *-ǭə̨-* und *-ǭə-*, *-ǭ-* TüWeilb. Nehr. RbDett. Hemm. Hech. u. Umg. BalGeisl. RwDott Rossw. Haus.a.Th., sowie s. von Sp Schörz. Deil. MesskHarth. Heinst. (bis Buchheim verfolgt), *dəhǭə̨* Ew. Goe. (*-hui* Rav. Allg.), *-ǭd* SpAld., *-md* St. RbHirsch. HoRex. Sp. Rw. BalMargr. Gm. Gs. Rav., *-məd* SpEcht. Bernh., *-d* (ohne *-m-*) Aa. Mü., *-mə* TüDussl. Kilchb., *-mdə* Gm. Nt. Tü. Boe. Rt. Ur. Mü. Eh., *-də* (ohne *-m-*) Eh.; s. Veit 3, 120 Adv.: wie nhd. Teils örtlich, auf die Frage wo?, teils übtr. ‚Da zugen die Stete daheimen uz und zugen uns in unser Laud‘ Wt. 1376/Sattl. Gr. 1 B. 162. ‚Wer Zucht und Tuget lernen wil, Der sol fürsetzen im das Zil, Das er dahaimet nicht beleib‘ Kaufr. 44. ‚Da hiess in ain Rat dahaimat pleiben‘ AugChr. 4, 98. ‚Damit alweg ain Trittail dahaimen beliben‘ 5, 163. ‚Mögen wol dahaimen in iren Heusern … bleiben‘ 382. ‚Etlich, die dahaimend beliben‘ RavWeiss. XVI/Bka. 498. ‚Das er ain Eheweib und liebe Kinder dahaimen hab‘ Zchr. 4, 14. ‚So du daheimen nichs hast zu fressen, kumpst und wilt meim Herren Unruhe machen‘ eb. 63. ‚Dann ich bedarf ja wol ains Narren, Wann ich dahaimend bleib, Mit dem ich ain Kurzweil treib‘ 314. ‚Des reichen Barchetwebers Kynd, die richten mit dem Ungelt auss, Und halten sie do heimet Haus‘ Wt. 1519/Lil. 3, 252. ‚Welches sie nit in der Gemain, sondern daheimbden halten solten‘ Ulm 1527/Schradin Antw. 9. ‚Daheimbden‘ Schwel. 515. ‚Daheimet‘ Tü. 1548/Schmoll. 71. ‚Daheimd und in der Nähe den Gotesdienst … verrichten‘ JAndreae 13 Pred. 242. ‚Aber da war niemands daheimd, darzu hast du keinen Lust gehabt‘ Heerbrand S. Ebrnh. 12, wo offenbar der 2. Ausdruck den 1. erklärt. ‚Wo sie daheimat wären‘ Wt. XVII/Chf. 73, 158. — Besondere Verbindungen: d. laasen: zu Hause lassen, allgem.; unterlassen. *Des ka*nn*st d*u *d. lau*n verbr. *Der hat 's Maul d. g*e*lau*n findet kein Wort Ulm/Zfhm. 6, 32. — d. sein: 1. zu Hause sein, allgem. *(Sind ihr) (au*ch*) d.?* verbr. Grussformel. *Tue nu*r, *wie wenn d*u *d. wärest* (kürzer: *wie d.*) Zuspruch an den Gast bei der Bewirtung, verbr. Wohl auch: *Für di*ch *bin i*ch *älleweil d.* zu sprechen, zur Hilfe bereit. 2. wohnhaft, gebürtig sein, seine Heimat haben, mit näherer Ortsangabe durch Adv. oder ON. ‚Sambt etlichen vom Adell, die inn derselbigen Art daheim waren‘ GvBerl. 66; vgl. 71. *Der ist weit von hie*r *(in N. N.) d.*, u. ä., verbr. 3. *in etwas d. sein* erfahren sein. *D. wie in der Hosen-(Westen-)tasche.* Hieher wohl auch: „*Er ist daheim* = verschlagen“ Hausl. 1, 843. — RAA.: *D. ist 's am beste*n, verbr. *D. is*t *es ei*nem *am wöhlste*n BiAlb. *D. ist (ebe*n, *halt, doch) d.* verbr., vgl. Reiser 2, 596. *D. i. d.* auch spec. vom Spieler gebraucht, der eine Karte ausgibt, damit sie sicher nicht gestochen wird; vgl. Seuffer 264. *Es ist nirgends schöner als d., und wenn d*ie *Heimat (nu*r*) e*in *Saustall ist* Ru.; So spa. 100. *Der lachet im Wirtshaus und heinet* (*heulet* StStein.) *d.* Rd Buch. *Des ist e*in *Kerle d. am Brotlaib* StStein. *Er muss si*ch *selber lobe*n, *sei*ne *Nachbar*n *sind net d.* EwWöss. *Dear ist net d. g*e*wes*en, *wo's de*n *Schneller g*e*tau*n *hat* an seinem 40. Geburtstag, drum bleibt er dumm Ulm/Zfhm. 1, 373. „*D. erzogen Kind ist in der Fremde wie ein Rind*“ (o. O.). — da-heim-bleibig Adj.: wer gerne zu Hause bleibt Alb. — Mhd. *dā heime*. Schon die ältesten Belege zeigen Neigung zur Bildung längerer Formen teils durch *-en* teils durch ein Dentalsuffix teils durch beide zusammen. In der mod. MA. ist eine reinliche geographische Scheidung längerer und kürzerer Formen wohl ebenso unmöglich wie eine solche der Formen mit und ohne *-r-*; vielmehr gehen beide vielfach nebeneinander her. — Df. 329. Sch.O. 223. B. 1, 1108. Schöpf 73. Lex. Kärnt. 58. Swz. 2, 1281f. Els. 1, 336. Sta. 26.

† Tahen m.: Ton, Lehm. ‚Nim grünen oder frischen T., da man die Häfen aus macht‘ Arb. 1554/Al. 1, 288. Sonst als Appell. auch in unserer älteren Litt. nicht mehr, aber wohl in manchen ONN. erhalten. — ‚Taha‘, ‚Daha‘: *Dahbach*, ‚Dahaloch‘, ‚Dahlocher‘, ‚Dahtorf‘, *Dahenstein, Dahenfeld; Daabrunnen: Tabach: Dahnbach; Tachenhausen*; etwa auch *Dach-*: *Dachau* usw. Jedenfalls aber steckt in einzelnen *Dahe* monedula, auch wohl PersNN. — Da unsere ONN. *-a-* haben, ist mhd. *tahe*, nicht

tåhe anzusetzen. S. a. *Degel.* — Dr. 332. Lex. Kärnt. 49.

da-henen, da-herue n *dǫhẽənə* ⏑⏑ Adv.: hier hüben, diesseits; opp. *dort de(r)neu.* — Laut s. *henen.*

Dahennessel s. *Taubnessel.*

da-her, dar-her *dǫhę̄r dərhę̄r* NW., *dǫhęər d(ə)rhęər* Hauptgebiet, „*dahea* OAllg.“/Reiser 2, 668, *dərhęərə* Bl. Adv.: 1. daher *dǫ-* 〃 und ⏑⏑. **a.** 〃 Bewegung von einer bestimmten Seite her, lat. inde: *Der Schuss ist d. gkommen* u. ä., allgem.; auch getrennt *Da ist d. Sch. her k.* — **b.** Bewegung nach dem Redenden hin, „herbei“. *Sitze d.* ⏑⏑ oder 〃, zieml. allgem. *Das hilft d. nichts* 〃 verbr. *Das gehört nicht d.* ⏑⏑ oder 〃, verbr. ‚*Der Billel wird bais, dās sei koan G'schwāz doohear*‘ kein hieher gehöriges, passendes Neffl. 88, vgl. 214. *D. hat 's Obst geung* in der Gegend, durch die man gekommen ist, verbr.; Syn. *da 'rein.* *(Geht's) Auch d.* Gruss an Begegnende, bes. vom Feld und aufs Feld, verbr. — **c.** 〃 kausal, lat. inde. *D. ist er so arm gworden* u. ä., verbr.; mehr gebr. *davon.* Hieher viell. *d.* zur Verstärkung der bejahenden Erwiderung. A. *Der ist dens Sparen net gwohnt.* B. *Ja, daher* 〃 das ist's eben, das ist der Grund Hollerm.; Syn. *eben.* Das nhd. „daher“ = deshalb fehlt uns, dafür *deswegen, d(a)rum* u. a. — **d.** zeitlich: bisher; gern in der Verbindung *bis d.* ‚*Pis daher* haetenus XV·/Dr. 329. *D. (Bis d.) ist 's gut gganngen* 〃 verbr. — 2. darber *d(ə)r-* ⏑⏑: „einher“. Nur in bestimmten Verbindungen, bes. mit Verben der Bewegung. † darher-brennen: ‚[Ulrich bat] sehen müssen, wie sein Stammhaus liechterlohe dahergebrunnen‘ Assum 1612/Cuf. 130, 49f.; vgl. *brennen* I. — d. dachsen: krummbeinig einhergehen Buck. — d. faren: einherfahren; hastig, aufgeregt laufen. ‚Vil Mentschen ... haben ... vermaint, das Wuteshere kom dahergefaren‘ Zehr. 3. 79. *Du fährst d. wie der Büttel in die Häuser* NtBeur. — † d. fressen: fressend einhergehen. ‚Ein Pferdt, das war am Fus angebunden und fras getrost daher‘ Schweigger 17. — d. gauklen: unsicher, schwankend einhergaukeln, bes. von Betrunkenen, verbr. ‚*Jetz gauklet schaun wieder Oinar dorher*‘ Sail. 116. — d. gehen: einhergehen; s. a. u. *d. kommen.* ‚Der Fisch gieng daher gegen unserm Schiff mit grossem Sausen, Strudel und Wallen‘ SFrank. ‚Weil die Taglänge und lustige Zeit dahero gebet‘ Hainh. 1611/Qs. 6, 105. *Er geht d., als hätte er einen Ladstock gschluckt* steif WsSennh. Uebtr.: *Es geht arg d.* o. O. (mehr gebr. *'s geht arg zu*). ‚Die von Nurnberg ... liesen es dermussen dahergehen [sc. mit Schiessen], daz unns zum Theil die Weil nit kurz war‘ GvBerl. 29. ‚Es werde eben schwer daher gehen, die ... Conclusa zu ändern‘ Wt. 1667/Sattl. H. 10 B. 101. — d. heinen: weinend einhergehen. ‚Die eine sei dahergeheinet, die andere dahergelacht gekommen‘ Reiser 1, 121. S. a. *d lachen.* — d. kommen: wie nhd., allgem. *Hoffärtig, lampig, leichtsinnig d.* u. ä., verbr.; *recht überzwerchs* recht verschroben RwDeissl. *D. wie ein Prälat* grossartig, s. *Prälat.* *D. wie eine Geiss im Simri* unbeholfen, verbr.; *wie der Geiger am Samstig* KrSimpr.; *wie eine Henne vor Tag* OAllg./Reiser 2, 668; *wie die Schalksnarren* geputzt, übermodisch Lp.; *wie der Schneck (Storch* o. O.) *im langen Gras* langsam, gravitätisch Mlb. Wal. Bk. Gm. Ew.; *wie 3 Leichen* langsam Rt./Wagn. 98; *wie ein Schnellerbettler oder ein armer Herr* (o. O.); *wie aus einema Dätlein* geziert, aufgeputzt WsArn.; vgl. *Dat.* *Du kommst d., als ob du des Vaterunser verspielt hättest* trübselig Ws. EhOberstad. *Er kommt d., ob er ein Scheit im Rucken häbe* steif SaEb.; — *man meint, er trage 's heilige Oel* würdevoll EhOepf. — d. kreisen *-ai-*: daher kriechen, schwerfällig einhergehen Rt./Wagn. 98. *Du kreisest d. wie ein Schneck im langen Gras* GmOBettr. — d. lachen s. *d. heinen.* — d. laufen: einhergehen. *D. wie die Henne vor Tags* Frk.; *wie der Schneck im langen Gras* langsam, verbr. — d. lotschen: = *-quattlen* BalOstd. — *F* d. nettlen *-nędlə*: geziert, affektiert einhergehen Oe. — d. polteren: polternd daherkommen, verbr. Uebtr.: ‚Da möcht aber einer d. boltern‘ grob einwerfen Brenz Buss 76. — d. quattlen *gwǟdlə*: unbeholfen einhergehen, verbr. — d. reden: *d. r wie ein Mann ohne Kopf* unbesonnen Reiser 2, 613; mehr gebr. *d. schwätzen,* s. d. — d. schlagen: ausposaunen BalOstd. — d. schleichen: langsam einhergehen. *D. wie der Schneck im langen Gras* Ca. — d. schleifen, -schleppen: unter Anstrengung einhertragen, herbringen; *einen d. wie die Katze die Jungen* verbr. — d. schnecklen: langsam einhergehen St. Es. Buck. — d. schnucklen: ein allzu häufiger Gast kommt alle Augenblicke *d. gschnuckelt* LuOssw. — d. schusslen: hastig einhergehen, -laufen, verbr — d. schwätzen: wie *d. reden.* *D. wie ein Mann ohne Kopf,* verbr.; *lauter Mist (Dreck)* verbr. — d. springen: einherlaufen, allgem. *D. wie ein Füllen* munter, mutwillig, verbr.; iron. *wie der Schneck im langen Gras* Gm Waldst. — d. stähen *šdę̄bə*: stolz einhergehen KiOw. GoeBetzg. d. stäblen *-ę̄ə-* GsGrEisl. — d. stefzgen: dass. GoeBetzg. — d. steigen: dass., verbr. *D. wie ein Pfau* Rw., *wie ein Gockeler* verbr. *Der steigt d., wie wenn des Haerles* [Pfarrers] *Hand seine Dote wäre* GmWaldst. — d. steusslen: daherschreiten, kom.; verbr — d. stolzieren: wie nhd., verbr. — d. strablen: einherstelzen o. ä. Goe GrEisl. — d. stratzen (o. O.). — d. tappen: schwerfällig einhergehen. *D. wie ein blinder Gaul* RoDietk. — d. torklen: schwankend daherkommen, verbr. — d. traben *-ā-*: *D. wie der Hans in die Nuss* ungeschickt daherkommen NerKerk. — d. wachsen. heranfwachsen. ‚Mit viel Kindern begabt, die ihm daher wachsen‘ Wt. 1565/Sattl. H. 4. 212; auch mod. von Pflanzen, Tieren und Menschen. — d. watschlen: schwerfällig einhergehen, verbr. — d. zottlen: daherhumpeln, trotten wie ein Bär, verbr. — d. zwalgen: daherwatscheln Oschw. — Dr. 329. 519. Sch O. 223. B. 1, 82 Swz 2, 1566. Els 1, 366f.

da-herab, da-herauf, da-heran, da-heraus, da-herein, da-herüber, da-herum, da-herunter Adv.: trennbare Verbindungen mit *da,* welches in ihnen teils den Zielpunkt teils den Weg bez.: *Da komm 'rauf* = komm herauf zu mir oder = komm auf diesem Weg herauf, usw. — da-herab ist der rein mundartl., da-herunter der halbmundartl. Ausdruck. — da-heran: *geh, sitz d. h.* hieher BalOstd. da-herauf: In Sa. ziehen am Fastnachtsonntag nach der Vesper Knaben und Mädchen umher und rufen *Da 'raus, da 'raus, dort 'naus, dort 'naus,* worauf aus allen Fenstern Aepfel, Birnen und Nüsse geworfen werden Vth 2, 34. — da-herum: 1. Bewegung „hier herüber“, in der doppelten oben angeg. Weise. —

2. Ruhe. *Da 'rum ist man reich* in dieser Gegend, allgem. Beliebte Scherzfrage an Kinder: *Warum* [= *Wo 'rum*] *hat der Kaiser seinen Bart?* Antw. *Da 'rum* um Kinn und Oberlippe. S. a. *darum 1*.

da-hier *dǫhiə, dəhiə* ‿, Adv.: = *hier*, in dieser Ortschaft. ‚*So, so. Was weander denn aber dohie?*' Weitzm 403. ‚*Du bist, sait der Grearock, gwiess 's aischtmol dohia?*' dess. Nachl. 93. — Das Wort stammt aus dem Amtsstil, so auch auf Briefadressen früher allgem.; auch an obigen Stellen ähnlich. — S. das Folg. — Dr. 329.

da-hiesig Adj. Adv.: hier, in unserer Ortschaft; verbreiteter *hiesig*. *(Seid Ihr) Auch d.* fragt man grussweise ins Dorf kommende Auswärtige StStein. In Un. unterschied man unter den Bewohnern „*Alldahiesige, Dahiesige* und *Hereingschmeckle*". — Ueber die Bildung vgl. *hiesig*. Dr. 329.

da-hin Adv.: wie nhd. 1. hinweg, fort; von Verlust, Tod udgl.; nhd. ‿. ‚Darumb sollen es die Rappen fressen und dahinführen' SFrank. ‚Hetten diese Sach auch also d. beruehen lassen' auf sich Wt. 1553/CsWt. 2, 264. ‚Dass also sie ohn Hilf und Hofnung dahin fallen Ohnmächtig und todkranck' Weckh. 2, 168. ‚Zwar wissen wir gewiss, ob wir schon dahingehen' sterben eb. 2, 143. ‚Im Fall ... Kranckheit ... einen Professoren ... so gar d. werffen solte' Wt. 1686/R. 11, 2, 159. Mod. nur in der Verb. *obend.* *ǫbədahę̄* „obenhin" BoeSind. — 2. Richtung nach einem Ort, nhd. ‿; demonstr. und rel. ‚D., dannan ez mir komen ist' AugSt. 97. ‚Swar es gevallet, da ez mit Rehte hine braht wirt, da sol ...' eb. 218. ‚Wir kamen ... bey der Nacht unnd in der Stille d. gein Constenz' GvBerl. 25. ‚Zu Schonuthal ..., dahinn ess ohne Zweiffel vonn denn München zu Ammerbach kommen' ders. 73. ‚Dass man auch d. gedacht, wie ...' Wt. 1630/Günter Rest. 140. ‚Der wegen ihre Werkhmeister ... dahen geschlossen ..., man solle' Schickh. II, 370. ‚Kam's endlich auch d. mit ihnen, dass ...' Fiz. 18. Mod. nur HalbMA.; mundartl. *da 'nan*. — S. zu *hin*. Dr. 329. 519. B. 1, 475. 1117. Schöpf 73. Swz 2, 1356. Els. 1, 343.

da-hinab, da-hinan, da-hinauf, da-hinaus, da-hinein, da-hinüber, da-hinum, da-hinunter Adv.: trennbare Verbindungen mit *da-*, welches in ihnen teils den Zielpunkt teils (ausser *da-hinan*) den Weg bez.: *Da gang 'naus* = zu diesem Zimmer hinaus oder = zu dieser Tür, usw. — da-hinab ist der rein mundartl., da-hinunter der halbmundartl. Ausdruck. *Der Dahinab* das Gallusgässchen (oder ein zugemauertes Loch in der Stadtmauer) in Aug., durch das 1518 der Teufel in Gestalt des Webers Langmantel dem Dr. Luther mit diesen Worten hinanshalf Bav. 2, 803. Aug. 107. — da-hinan: allgemein für das † *dahin 2*. *Da gang 'nan* ‿ oder *Gang da 'nan* ‿ geh dahin. *Ja, da ging ich 'nan* ausweichende Antwort BdBell. — da-hinein: ‚Man will sagen, es sterbe dahinein in Toscana' Aug. 1591/Zfs. 1, 176. — da-hinum: noch deutlicher da-hinum-zu. *Des ist auch einer d-zu* ein verdächtiger, schlechter Kerl (o. O.).

da-hinten ‿ *dǫ-* wo auf *da* etwas grössere deiktische Kraft hat, *də-* ohne solche; *-hę̄ndə* (S. u. Fak. *-i-*) O., *-hę̄nə* (desgl.) W. (s. u.), *-hę̄n* BalOstd./Veit 3, 74 Adv.: „dahinten", oppos. *davornen*. ‚Da hinden in iren Laden' UlmRb./Gq. 8, 197. Auch übtr. (bei *bleiben, lassen, sein* u. ä. Verben). ‚Und wer das nit geschehen ... und alles dahinden bliben, als dann vil andern Herrn und Stetten beschehen ist, die Leib und Guet d. muesten lan ... Wer mocht, der tett, der nit mocht, der muest d. pleiben' AugChr. 2, 95. ‚Und hat man Leib und Guet verlorn und d. gelassen' 2, 96. ‚Da man allweg schier den Zehent dahinten lässt, die Dursts halben sterben' zurücklässt, verliert SFrank. ‚Daran er doch warlich kain Gwyn, sonnder dahinden lig' verliere, einbüsse Baumb. 1570/Festschr. 28. — RAA.: *'s bleibt keins dahinten, 's müssent älle fort* Ulm/Zfhm. 2, 79. *Dahinten und davornen gleich dick, wie ein Saukegel* hinten und vorn gleich dick, wie ein Saukot StBinsd. *Do hat 's Wetter auch d. und davornen 'nangschlagen* eb. *Es springt ein Häslein das Berglein 'nab. Lässt ein Fürzlein fahren; Der Schneider springt dahintadrein Mit Nadel und mit Faden. 1, 2, 3, Du bist frei* Abzählvers BalMessst. *D. lassen* hintansetzen BalOstd. — Nach mehreren Angaben dürfte die Grenze zwischen *-nd-* und *-n-* ähnlich verlaufen wie bei *unten*. Ggr. Karte 19. *Dar- dər-* ist nur aus BoeSind. angegeben. Dagegen s. *darhinter*. — B. 1, 1136. Swz. 2, 1411f. Els. 1, 349. Str. 26.

dahinter s. *darhinter*.

da-hocken schw.: dasitzen, gern mit der Nebenbed. des Trägen, Trübseligen u. ä., allgem. *Dui hockt da wie der Graf Deckəle* untätig oder vornehm, aufgeputzt BoeSind.: *wie wenn sie dem Grafen D. ghören tät* StStein. *Der hockt da, wie wenn er net auf 3 zählen könnt* stupid, duckmäuserisch; verbr., vgl. Zfhm. 4, 180; *wie der Gottseibeiuns im Rübenacker* (o. O.); *wie so ein Pfründer* Ulm/Zfhm. 4, 39; *wie 7 ℔ Lumpen* BoeSind.; *wie 's Kind beim Dreck* eb. Allg./Reisen 2, 669. Vgl. *dasitzen*.

dai- ausser dem Folg. s. *dän-, dei-*.

Dai f.: einfältige, gutmütige Weibsperson Ulm/Schm. 118, wo an span. *aja* Amme erinnert wird; < *d' Ai*? Scheint †.

Daibes: *D., Döbes* Kurzform für *Matthäus* Tu. Baan 769.

Daidailein s. *Dättel 3*.

daïg Adj.: da befindlich; neben ‚dasig' Amtsstil; pop. nicht üblich. ‚Dem daigen Schultheiss' Aul. 1769. — Lex. 1, 407. 412. Gr. 2, 809. B. 1, 476. 545. Schöpf 72. Lex. Karnt 49.

Daips s. *Taps*.

Daite *daedę̄*, südlicher *daiti* m.: Vater, Kinderspr. Na. Ho. St. Bal Heuberg. Tu. Rw. *Ein rechter D.* alter Kurmacher Hausen St. 47; gewiss nicht stuttgartisch. — Hier zu *Aette* nachgetr., weil viel verbreiteter, als dort angegeben.

* **Taje** „*tǫeje*", Pl. *Tajenen* f.: Sennhütte Tir Tanuh. Reutte Lech/Reiser 2, 740. Gesch.Fr. 1897, 11. — Roman. *teggia*. B. 1, 573. Schöpf 735. Ferd. 3, 21, 89.

da-jetzt s. *da 1 b*.

Takt *thākt*, mehr dial. *thāk* m.: Takt, in der Musik. ‚Schlag, Mensur, darnach man bhend oder langsam singt' Roth 1571. *Den T. geben, schlagen; im T. singen; aus'm T. kommen* allgem. bekannt, zumal in kath. Gegenden. ‚*D' Cäcili orglet af da Tack, D' Urschel klemmt da Dudelsack*' Weitzm. 301. — Takt-prügel m.: Taktstock, derb Schrif. Ged. 234. — B. 1, 584.

Tal *dāl*, Frk. *dǫl dǫl*; Pl. Täler *dę̄- dę̄-*, alt auch ‚Tal', ‚Täl' (s. u.) n.: Demin. Tälein *dę̄lę* n.: „Tal",

im Gegensatz zu *Berg*; allgem. Die landschaftliche Form wird durch genauere Ausdrücke wie *Klinge, Einschlag, Loch* u. ä. bezeichnet. ‚Wir zogen durch enge Thäler‘ RAUW. 257; ‚ein … fruchtbares Thal‘ 258. ‚Ohnangesehen es hieromber zimlich bergüg, hatt es doch geschlachte Thäl‘ KIECHEL 291. ‚Über selhige ganntze Thal Baassens die Fleckhen uberal‘ FIZ. 7. ‚In einem kleinen Dele‘ SCHECKH. II. 197. ‚Gen T.‘ abwärts. ‚Daz Haubt gen Tal‘ AUGCHR. 1, 61; ‚d. H. gekert g. T.‘ 2, 23. — Mod. RAA.: *Da drunten im Tälein, Da steht eine Kapelle, Da sitzt der Magister Mit seiner Mamsell* verbr. *Dort drunten im Tälein, Da sieht man grad 'nab, Da scheisset 3 Bauren, Thunt die Hosen net 'rab* LEbSulm. *Das erste mal im Tal sein* die erste Menstruation haben MRB Pleid. *Berg und T.* s. *Berg* 1. *T. Josafat* s. *Josafat*. — Häufig in ONN. 1. allein sehr oft. In WT. nach Bazing über 200 *Tal* (*im, oben im, übers T.* u. ä.). *Täler* selten. *Tälein* in WT. nach Bazing c. 60mal; spec. heisst so das Tal von NTNeuff., daher die von NT. dorthin führende Eisenbahn Tälensbân, der dort (oder auch im Ermstal) wachsende Wein Tälenswein. — 2. mit Adj. oder anderem Vortritt; Bazing kennt in WT. über 1000 solche Verbindungen; dazu kommen noch die häufigen Kürzungen auf *-tel*. Adjj.: *eng, breit, weit, gross, lang, hoch, tief, äusser, inner, link, ober, mittel, unter, hinter, naher, rot, grün, weiss, gut, schön, heiter, reich, öd, kalt, feucht, steinen, alt*; *7 Täler* bei RB Nied. Subst.: *Abend-, Oster-, Märzen-, Maien-, Grund-, Kessel-, Wannen-, Winkel-, Wetter-, Sulz-, Bronnen-, Weiher-, Ried-, Hunger-, Höllen-, Jammer-, Bettel-, Teufels-, Ruhe-, Silber-, Sand-, Buchen-, Forchen-, Eiben-, Eichen-, Linden-, Schachen-, Stocken-, Weiden-, Wiesen-, Korn-, Hecken-, Hen-, Lein-, Rosen-, Affen-, Bären-, Eber-, Gais-, Hirschen-, Katzen-, Ochsen-, Ross-, Vieh-, Vohen-, Wolf-, Amsel-, Falken-, Gans-, Lerchen-, Maisen-, Raben-, Schnepfen-, Vogel-, Mühl-, Mauer-, Gassen-, Zehent-, Knechten-, Jäger-, Buben-, Mädles-, Schloss-, Kloster-, Kirch-, Kreuz-, Pfaffen-, Mönch-, Bruder-, Gnaden-, Herrgotts-, Seel-Tal* u. a. Namen: *Annen-, Wilhelms-* usw.; *Altdorfer-, Zeller-* usw.; Flussnamen: *Aach-, Donau-, Lauter-Tal* usf. — 3. *T.* als Bestimmungswort: *Thalacker* (WT. c. 100mal; in den *Taläckern* GMÜBettr. der Talackermann AUS SCHW. 1, 98). *-bach, -bauer, -baum, -berg, -breite, -brunnen, -bühlacker, -bühlhalde, -dorf, -feld, -gang* (Schmiechatal von BALOnstm. bis Eb.), *-graben, -halde, -hau, -hans(en), -heim* (mehrere Dörfer; OA. TU. *dâlə*, sonst *dâlə*; von RATHalh.: *Z Thalen Da sind die Weiber die Eier und die Mannen die Schnalen*; *Thalen hopsa!*), *-hof, -holz, -klinge, -mad, -morgen, -mühle, -osch, -rain, -reisach, -riess, -schaub, -see, -steig, -wald, -wasen, -wasser, -weg, -weiher, -weinberg, -wiese*; comhin ONN.: *Tal-Lauterbach, -Siegelhaus, -Steusslingen, -Sulzbach*. *Talacherbach. Hallau. Halloh?* *Täle(i)(n)säcker, -bach, -berg, -furt, -halde, -hau, -hofle, -hohle, -wiesen*. *Talemer dâləmər* die Bewohner der Orte Kohlers- und Seinental OA. CW. — B. 1, 597. SCHÖPF 736. LEX. Kärnt 51. AUG. 107.

daladeren *dalädərə* ⏑‿⏑ schw.: nutzlos viel schwätzen GOEBoll. S. a. *Geladader*. — Sonst *baladeren* s. d.; s. aber *dalderen*.

Talaffe, Talappel s. *Dall-*.

Talar *thălār* ⏑–, Plur. -är^e -ę̄r m.: wie nhd., T. des (prot.) Pfarrers oder Juristen, doch kaum volksüblich. WECKH. 1, 102 ‚Talar‘, 367 ‚Thalar‘.

dalatschen *dalâtšə* schw.: beim Backen ungeschickt verfahren KIOw. — Dalatscherin f. eb.

Tal-bube, Pl. -buben m.: Wildschützen aus AA Hof, OAlf, Wasseralf. GOEHatt. [!] AUS SCHW. 1, 316.

R **talchen** schw.: töten, ermorden, rotw. JAUNERW. 291. GAMMTrocht. Hinrichten GAMMTrocht. — Talcher m.: Unterabteilung der ‚Bettlernation‘ ST.A.L.B. 1877, 63. — Die 3 Consonanten sehen hebr. aus; doch ist nichts ähnliches zu finden, ausser jüd. *taljon* Henker, s. *Dallinger*. Etwa zu franz. *tailler*, it. *tagliare* „schneiden“? *Talcher* ist wohl Missverständnis oder Verderbnis aus *Talfer*.

Dalde(r) m.: *Dalter* ungeschickter Mensch ULM/FULDA 537. *Dalde, Dalter* dass. SCHM. 118. — dalderen schw.: sich ungeschickt benehmen LKAitr; *Wo dalderet er noch 'rum in seinem Rausch?* Ungeschickt gehen und reden SCHUSSENTAL. Schwätzen, ausplaudern GARReuthe; s. a. *daladeren*. — S. *dall-*.

Dale *dâl* EsNeuh. Pfauh. Ploch. GSDegg. ULM/SCHM. 119; *dâl* FRK., vgl. JOURN. 1789, 1, 60; Däle *dę̄l* HEID. ULM GS. BL.: Pl. -en f.: 1. der Vogel „Doble“, Coloeus Monedula; auch *Dahe, Dalle*. — 2. *Dalen* Spottname der Leute von KIGut. — Dalen-feder f.: ‚Rott und weyss TallennFedernn mytt Goldtt geschmuckt‘ DREYTW. 33; wohl hieher? — Das Verb. zu *Dahe* und andererseits *Dalle* ist unklar; ist *Dale* Compromissform, urspr. Demin. zu *Dahe* oder im Ablaut zu *Dalle*? Jedenfalls ist mhd. *tâhele*, nicht *tâ-* anzusetzen. Sonst s. zu *Dahe*.

Täleinsban, -wein s. zu *Tal*.

dalen s. *dallen*.

Talent *thălę̄nt* ⏑–, Pl. gleich oder -er n.: wie nhd., Begabung, doch mehr gebildet; volkst. mehr *Schenie*.

Taler (Thaler) *dâlər*, sw. *-ā-*, FRK. *-ō̜-, -ō-*, Pl. gleich, m.: Taler, Münzsorte. In unsern Gegenden bekannt seit XVI. MGWeik., 1501 ULM UEB. RAV., 1538 WGIsny, 1562 HELF., XVII ST., 1622 LÖWENST., 1623 RW., 1624 EW., 1698 KÖNIGSEGG/BINDER Münzk. 351ff. 549f. Wert zu versch. Zeiten verschieden; immer mehr als *Gulden*/eb. 46ff. In WT. 1693 = 2 fl./eb. 157 (‚gerechter Thaler‘). OE. (ohne Wertangabe) OAB. 181. HA. 1690 nach dem Leipziger Münzfuss = $^{1}/_{12}$ Mark = $1^{1}/_{2}$ fl./WJB. 1901, 1, 1. MGWeik. XVI. 1 ‚Reichs-‘ oder ‚Königsthaler‘ = $19^{1}/_{2}$—20 Batzen, später = 18 B. = 1 fl. 12 Kr./WFR. 8, 564; ‚königisch Th.‘ KUKorherst. 1596/eb. 310. OETT. = $1^{1}/_{2}$ fl./LÖFFELH. pass. Die Vormundschaft Albrechts zu FÜRST. an CWWT. 1537: „hofft, dass ihm die Schiltacher Verabschiedung in Betreff der Münzen nicht missfallen werde, obwohl sie lieber gesehen hätte, dass der Th. auf 68 Kr. gesetzt worden wäre; allein man müsse auf Strassburg sehen, wo er 69 Kr. gelte“ FÜRST.M. 2, 102. LIND. [wann?] ‚Burgundische Th. 1 fl. $45^{1}/_{2}$ Kr.‘ AL. 10, 174. Im XIX. wurden in WT. noch grosse und kleine Th. geprägt: der *grosse, harte oder Kronenth.* galt 2 fl. 42—54 Kr., der *kleine, preussische oder Konventionsth.* 1 fl. 45 Kr. Seit 1837 prägten die südd. Staaten keine Th. mehr, die Kronenth. wurden, aber sehr langsam, eingezogen. ‚Um 12 Carlin, einen grossen und einen kleinen Th.‘ NEFFL. 154. „Die älteren Leute reden, neben *Kronen-, Brabanter-, Reichs-, kleinen Th. noch von Federn-, Ilgen-, Laubthalern* (lauter französ. Th.)“ BUCK. S. a. B. 1, 597. — RAA. (abnehmend oder †): *Viele Pfenninge machen auch einen Th.* GARReuthe. *Wer den Pf. (Heller) nicht ehrt, Ist den Th. nicht wert* verbr.; REISER 2, 677. *Der ist so hart wie seine Th.* EnStett. *Alte Th.,*

junge Weiber sind die besten Zeitvertreiber LpMiet. *Ein hölzenen Th., Eine gläsene Kuh Geit mir mein Vater. Wenn ich heiraten tu* Schelmenlied SaEb. *Der wird net gscheid, bis die Laus 'n Th. gilt, und nach hat er keine mehr* o. ä. Oschw. *Wenn der Lausbalg 'n Th. gilt, habe ich gwiss kein einzige* EwWöss. — **Taler-leger** m.: Spottname der Leute von FnSchömb. — **Taler-ochs** m.: am Karfreitag stellen die Metzger in Ha. geschlachtetes Rindvieh zur Schau aus. Der fetteste Ochs bekam 1 Th., das fetteste Rind 1 fl. Daher von einem geputzten Menschen: *Er ist geputzt wie ein T.*; s. Schm. 119. Oab. 52. Hauser St. 199f.

Täler-bettler m.: Bettler, die in den (armen) Schwarzwaldtälern Aufenthalt haben Jaunerw. 423f.

Tal-esel m.: Spottname der Leute von KiULenn.

† **da-lest** Adv.: ‚Sie maintend . . ., die Güter hettend si selbst bezalt, werend nun d. ieren' RavWeiss. XVI/Bkr. 497. Gewiss nicht mit B. 1, 502 zu mhd. *tâlanc* „den Tag lang", jetzt, sondern zu mhd. *lest* „letzt", also = nachgerade. Gr. 2, 697. Els. 1, 631.

Dalf m.: so nennt der Kavallerist und Artillerist der Garn. Lu. das Absitzen und neben dem Pferd Marschieren. *'s sitzt der D.* man muss absitzen. — S das Folgende. *Dalfes* s. *Dolfes*.

R **talfen** *d-* OkPfed. CrUDenfst. HdBurgb., *th-* RdKanz., **talfnen** GammTrocht. schw.: betteln, rotw. OkPfed./Vjh. N. F. 13, 209. CrUDeufst. (aus der „Kundensprache"). HdBurgh. GammTrocht. RdKanz. Buch. Marschieren Garn. Lu. — **Talfer** m.: *Jalcher, Schnurrer*, auch *T.* heissen die Bettler, die zu den Landstreichern gehören Jaunerw. 413; vgl. StA.L.B. 1877, 63; vgl. *Stappler*. — Etym. unklar. Vgl. *Talcher*.

dälfen *dę-* schw.: 1. undeutlich reden Oau. Cr. 122. Lallen wie die Kinder Oab. Kf. 137. WsMühlh. Die Zungenlaute schlecht sprechen Oab. Mg. 175. Cn Tief. — 2. alles ausplappern WsMühlh. Schweinh. — Zu *dallen*. Schöpf 74. 79.

Talg s. *Dalk*.

Tal-geist m.: als Licht im Nov. erscheinendes Gespenst GmOBettr./Oab. 394. — **Tal-grappe**, flect. -en m.: „Talraben" [s. a. u.], Spottname der Leute von StFeuerb. — † **Tal-gericht** n.: bestand aus den 5 Schultheissen von RtUllaus. Ollaus. Hon. KiEngst. Holzelf./Oab. Rt. 2, 206. Vgl. Gr. 11, 300. — † **Tal-hälde** f.: schiefe Ebene. ‚An der Thalhelde des Grabens' Fronsp. — † **tal-häldig** Adj.: eine schiefe Ebene bildend. ‚Hat der Karch, so in der Staig ganz dalheldig gestanden, sich bewegt' Zehr. 3, 79. ‚Liget . . . die Statt thalheldig gegen Mitternacht' Ratw. 347. ‚Liget thalhäldig zwischen Bergen' 65.

da-ligen st.: wie nhd. ‚Gedacht ich, waz soll ich daligen?' untätig sein GvBerl. 25. *Er liegt da wie eine vermückte Krote* elend, hilfslos; *Kerle! liegent da wie die Jünger am Oelberg* verbr.

Däling s. *Täding 2*.

Tal-jockel m.: Bergfink, Fringilla Montifringilla BlSeiss. — *J.* = Jakob; Syn. *Tannfink*, also etwa aus *Tannj.* entstellt?

Dalk m.: 1. halb ausgebackenes Backwerk, unfertige, teigige Mehlspeise Kf. Ho. Su. Sa. Er. Bl. Schm. 119. „Weiche Masse HeRPfäff." „*Tolg* Tu Wurml."/Kz 15, 273; s. a. *do-*. — 2. ungeschickter, täppischer Mensch Goe. Ulm Schm. 118. BairSchw./Aurb. 1, 311. *Linker D.* linkshändiger KfAltkrauth. — **Dalke** „-e" Ob. Eh. Bl. Lk. Ws., „-ə" Eh., „-i" SaHohent. m.: = *Dalk 2*. — **Dalken** m.: 1. = *Dalk 1* [wohl nur Cas. obl. dazu] Ok. Sa. Lp. Rav. BairSchw./Aurb. 1, 311. Allg./Reiser 2, 516. 740. — 2. Tintenkleks Mg./Oab. 175. Cn. Ha. Sigm. Ew.; *-ā-* EwSchrezh. Häufiger *Dolk(en)*, s. d. — 3. Ungeschicklichkeit HoBierl. Dummer Streich LkWuchz. — **dalken** schw.: einen *Dalk(en)* machen. 1. wüst, unordentlich in etwas herumkneten, rühren, z. B. in einer Speise, die dadurch verdorben wird; allgem.; *-ā-* Oab. Tu. 156; *-p-* StVöhr., s. *do-*. „*Talken, dalpen* ungeschickt berühren" Schm 118; „*talgen, tälgen, telgen* 1) karten, 2) nicht völlig ausbacken, 3) häufig Backwerk machen" 119; Umlaut sonst unbezeugt. Meist *herum-, ver-d.* — 2. einen Kleks machen Ew. ‚Die Sünde, die der Teufel . . . mit seinen Klauen auf unser Leib und Seel gedalket und geklittert hat' JAndreae 51. Ps. 23. — **Dalker** m., **-erin** f.: 1. persönlich: Hudler, Unreinlicher Ru. Wer im Kot rührt HoGött. Wer ungeschickt kocht oder backt Goe. Rd., Tölpel RdEmerf. — 2. (m.) sachl.: ungeschickte Handlung Scheif. 220. — **Dalkerei** f.: klebriger Zustand des Ackers nach dem Pflügen EsNeuh. — **dalket, dalkig** Adj.: 1. *-ig* allgem., *dālkig* WsSchweinh., *dalket (-ət)* Sa. Reiser 2, 740. Aug. 107. Epple 95: unausgebacken, teigig, schmierig, von Brot u. a. Mehlspeisen; auch vom Boden. Allgem. — 2. *-ig* Su. Rb. RtEn. Gs. Lp. Rd. Rav., *-ət* Kü. Cn. „Wt."/Klein 1, 77. Gm. Rt./Oab. 1, 135. Don. Aubb. 1, 311. Wäck. B. a. W. 43. 124. Kfb./O.P. 1784, 2, 149: ungeschickt, täppisch, von Menschen. Allgem., nach Aug. 107 mehr bair. als schwäb. [!]. ‚Ein dalggetes Weib' Aul. 1669. — **Dalkete** f.: = *Dalk 1*. Ungenügend gekochte oder gebackene Speise Ob. Rw. En. Klebriger, breiiger Stoff EsNeuh. Ws. — In Angaben aus Frk. stets „*k*" oder „*g*", nie „*ck*", also mit *k* anzusetzen. Mit nhd. *Talg*, das uns fehlt (dafür *Unschlitt*), identisch; „Talg" hat niederd. *-g* and *-k*. ONN. wie *Dalkingen* nicht hieher; auch nicht das onomatop. ‚Dalk' für den Ruf des Raben Aug. 1712/Al. 4, 161. — Gr. 2, 699. 11, 98ff. Dr. 333. B. 1, 505. Schöpf 74f. Lex. Karnt. 51. Stald. 1, 260. Tobl. 129.

Dall-affe *dăläf* m.: Gaffer Oschw. Schimpfname für junge Leute SaFriedh. Vgl. Swz. 1, 102. — *F* **Dall-appel** *dălăbl* (f.): dummer Mensch, Laffe Nk Hund. Oedh.

Dallüre *-ˌ-* m. f.: dummer Mensch BalOstd.; dummes, ungeschicktes Weib RwDeissl. — S. die folgenden Wörter.

Dalle I *dălə*, Plur. -en -ə f.: Vertiefung durch Eindruck, Fall o. ä. Mg./Oab. 175. Nk. Be. Kf. Cn. Ew. Gs. En. Al. 25, 279. **Dälle** dass., auch im Terrain Tü. Rb. Ho. — ONN. mit *Delle, Telle* werden hergehören, soweit sie *-ę-*, nicht *-ẹ-* haben. ‚Discus lata scubella est, quae vulgariter dicitur *telle*' XIIIf/Zfdw. 5, 8, wo nicht zu *Teller*. — Vgl. das im Ablaut stehende *Dule*; zu *Tal*. Dr. 333. 521. B. 1, 498. Lex Karnt. 51. Schmidt Els. 63.

Dalle II, **Dälle**: *Dalle* m.: läppischer Mensch KiOw. Schm. 118, wo noch die Formen *Dalde, Dalter, Dolde, Dölde* usw., aber mit fremden Ortsangaben. *Dälle*: Schimpfname für ein ungeschicktes Mädchen GmBettr. Einfältiger Mann BoeSind. Dummer Mensch Hohenl. „*Dille, Dälle* Mensch, dem nichts von der Hand geht Schwab."/Fulda 63. Kleine, nichtsnutzige Weibsperson (n.) GsBöhm. — Wörter ähnlichen Anlauts (*dalk-, dalp-*) können eingemischt sein.

* **Dallel** f.: geschwätziges, dummes Weib RAV Ringg. Läppisches Weib TENonn.

Dalle-kind n.: unmündiges Kind AUG. (hsl.).

* **dällele**ⁿ schw.: spielen, sich herumbalgen, von Kindern, jungen Hunden udgl. OALLG./REISER 2, 693. SCHM. 124. Syn. *barren*. — Demin. zu *dallen*.

Dallemul *dāləmae*: blödes, weinerliches Kind ULM. Scheiat †.

Dallemant *-ləm-* m.: nichtssagendes Geschwätz. — Zu *dallen*.

dalleⁿ, d a l e ⁿ schw.: 1. *dālə* BRHab. TÜ. RAV Ringg., *dālə* BALOstd.: lallen, schwatzen. Vom ersten Sprechen der Kinder RAVRingg. Ein Betrunkener *kaⁿⁿ nimmeʳ d.* BALOstd. Unnütz reden RAVRingg. Schwatzen, klatschen BRHab. TÜ. RTEH. ‚Alte Leut fahen wieder an zu dallen' SFRANK. ‚Wer lehrt den Psittacum unser Wort d.' eb. ‚Dallend, kindisch' vom Alter, eb. S. a. *dälfen*. — 2. mit mangelhaften Zähnen langsam kauen RB. Ho. — 3. Essbares unziemlich in den Händen herumkneten HoBier. — S. a. *dällelen*. — Vgl. *dallmaren*, *-mausen*, *dalmen*. — B 1, 498 STALD. 1, 260. (SEIL. 71.)

R **Dalles** m.: *den D. haben* überschuldet, am Untergang sein; aus der Judenspr. weithin gedrungen; z. B. RB. StBinsd. GAMMTrocht. LP. *Der hat ihm deⁿ D. ᵍᵉgeᵇeⁿ* BIEro. *Der hat seinᵐ D.* „sein Teil" HLB. — Jüd. *dallus* Armut. Bes. am untern Main, DF. 333. B. 1, 499.

Dallewatsch *-lə-* StBinsd. WZWäsch. EH. BIEro., *-li-* TÜ. ULM EH. LP.; *-watsch* WZWäsch. TP., *-watsche* StBinsd EH., *-batsche* BIEro., *-waschl* ULM EH. LP. m.: Tölpel. — Vgl. SCHM. 118. AUG. 107; B. 1, 499. SCHÖPF 736. Contam. aus *dallen* und *Tolpatsch*? S. a. *Tr-*. *Dallewulli*.

Dallewulli „*Dallə wulli*" (m.): Schimpfwort OAB. Ca. 123; offenbar = *-watsch*.

R **Dalluger** m.: 1. Henker, rotw. ZFNK. 1857, 461. — 2. „Die *D.* geisseln sich vor den Kirchen, als ob sie Busse für ihre Sünden tun wollten" ST.A.L.B. 1877, 59. — Jüd. *taljan* „Henker", nach der Art von ON. umgebildet, vgl „Nassauer". Ein *Dalliagen* o. ä. gibts bei uns nicht.

dall-märeⁿ schw.: närrisch tun SCHWAN./FULDA 60; n. t., kindisch reden SCHM. 118. — Zu mhd. *mære*; vgl. SWA. 4, 361.

dall-mauseⁿ *-au* schw.: 1. ein Spiel mit Karten SWW./SCHM. 118; Kinderspiel m. K. BRCR. — 2. * vom Anhängen des zähen Drecks an die Räder RAVWolp.

F **Tal-markt** m.: von weit her besuchter Markt mit Volksfest in „Wimpfen im Tal" am 29. Juni ST.A. 1902, Nr. 109.

Dal-matzerei *dā-* f.: speckige Herstellung von Mehlspeisen GM. — Zu *dalken*? *Matze*?

dalmeⁿ *dā-* schw.: Possen, Witze machen StBinsd. — Auch bei MEL. ‚talmen'. Vgl. *dallen*. DF 333.

R **Dalmer** m.: Schlüssel, rotw. GAMMTrocht. *Dalma* dass., jen. JAUNFHW 291. — D a l m e r e i f.: Türschloss, rotw. GAMMTrocht. — Etym.?

Dalmes m.: Spottname der Leute von MüLaich./AL. 13, 181. 16, 254. — *-es* = lat. *-as*.

Talpe m. (s. u.): 1. † „Pfote", plumpe Hand. Genus? ‚Da der Mensch zum Ebenbild Gottes erschaffen . . . was, ist ihme der Teufel mit seinen russigen, unfletigen Dalpen über das Angesicht gefahren' JANDREAE 51. Ps. 23. — 2. *dālbę* ungeschickter, plumper Mensch, „Tölpel". WZ. ES. SP. RB. WS. BI. LP. ULM GS. SCHM. 118. „*T. machen* Ungeschick begehen WZEhn." — T a l p a n e s dass. WS. — T a l p e s dass. ULM/OAB. 1, 441. *Tilpes T. Nägeleⁱⁿsstock, Wie viel Hörner hat der Bock?* Kinderspiel ULM. BE./BREIN. 190. — T a l p e s - n a z e *-nātsę* dass. ULM. GS.; DMA 7, 471. ZFHM. 2, 238. 4, 39. — T a l p e r dass. SCHM. 118 — t a l p e ⁿ schw.: stampfen, „tappen". ‚Wie seit ir Thoren, dass nit einer auf den Esel sitzt und bede im Kot daher dalpet' SFRANK. Mod. *l.*, *talken* (s. d.) ungeschickt berühren SCHM. 118. — t a l p e t Adj.: dumm, blödsinnig BUCK. „*Dalpicht* ungeschickt, tölpisch" SCHM. 118. — t a l p i s c h Adj.: dass. GSSchnittl. — STALD. 1, 260. TOBL. 129. SEIL. 71; Zusammenhang mit *dalk-* nicht abzuweisen. *Talpe 1* Contam. mit *Tape*? *-anes*, *-es* komische Bildung nach lat. *-us*, *-anus*; *Nase* = *Ignaz*, öfters appellativ.

Tal-rappᵉ, flect. -eⁿ m.: 1. einer der vielen Spottnamen des Weingärtners RT./WAGN. 58. — 2. ‚*Wie d' Thalrappa schlucka*' WEITZM. 398: vor Erwartung eines guten Bissens. (S. a. o.) — T a l - r i g e l m.: Berg, Haus udgl., ein Tal abschliessend BUCK. — T a l - w o c h t *-wǫəxt* m.: Spottname für: 1. Dummkopf GMSpraith. — 2. die Leute von GMLautern. — *Wocht* = rotes Rindvieh. — † T a l - z e h e n t m.: ‚Also haben die von Stetten dem Pfarrhern vor den Thalzehenden 4 fl. zu geben' XVI/GQ. 1, 410; Rubrik ‚Von den Novaliis im Thaal' = Kochertal.

† **Dam**, D a n (m.): Damhirsch. ‚Dam', Pl. ‚Dehn' WT. XVI/WAGNER Jagdw. 177. ‚Voll Dän und ander Wiltpret' RATHGEB 1602/CELL. 16. Häufiger Composs.: ‚T h a n n - B ö c k e', ‚T h a n n - G a i s s e n' WT. 1737/R. 16, 1, 606. ‚D a n - H i r s c h' RATHGEB wie oben. ‚D a a n - h i r s c h' SCHICKH. H. 277. ‚Thanhirsch' WIELAND Ur. 20. ‚In Kniehen gieng er zue knackh, wie ein Ellend oder T a n i t i e r' WT. 1638/VJH. N. F. 5, 294. ‚Allerhand Dendel[-] und Rehe[-]Gewicht' HAINH. 1628/QS. 10, 67. — Lat. *dama*, mhd. *tâme*, ags. *dâ*; ob einheimisch oder entlehnt, macht hier nichts aus, weil das Wild bei uns nur gehegt vorkommt. In den Zss. Anlehnung an *Tann*. Modern in der Jägerspr. *Dam-hirsch*, *-bock*, *-geiss*, *-wild*. — DF 333. B. 1, 512 SWZ. 2, 1664.

Dam-, D a m m -: in ONN. versch. Ursprungs. Teils zu *Damm*, teils bei folgender Labialis zu *Tann*.

da-mal(s) *dǫmǫl* EH., *daomaol* ULM, *dǫmǫls* BEBönn. BOFSiad. (s. u.), alt auch ‚damalen' Adv.: „damals". ‚Viel andere mehr damaln ann der rotten Ruhr verschieden' GVBERL. 36. ‚Dann ich domalen Gold . . . zu wegen gebracht haben wolt' eb. 48. ‚Unnd hett der Bund domaln dass ganz Wirtembergisch Land . . . gewunnen' eb. 53. ‚Da ist damalen ein Graf von Montfort zue Rotenfels gesessen' SONTHWerd. XVI/BEH. 485. ‚Damals auf der Versammlung des Reichstags' CVWT. 2, 264. ‚Vergass damahlen nicht der gnadenreiche Got Mir hülflich bey zustehn' WECKH. 2, 43. — Mod = damals, letztmals EHStetten; neulich, kürzlich EHKirchbierl. STRuith BEBönn. — Die Belege aus der mod. MA. sind spärlich. Häufiger *da*, *dazumal*, *selbigᵉsmal*, *selᵇtmals* u. ä. Aus BEBönn. STRuith ist auch bezeugt *dǫmǫl* < *da einmal*. Für das nhd. „damalig" s. Adj. *dazumalig*. — DF 330. ELS. 1, 665.

Damast *dāmāšt -*, alt auch ‚Damask' o. ä., m.: gemusterter Stoff. ‚Sein Pferd mit Damasgo verdeckt von weiss, swartz und plaw farben' AUGCHR. 3, 80. ‚Mit kostlichen Tepichen von Gold, Samat, Damasg und Seiden' 319. ‚Den haben sie mit Damast und Schamalot

Stuckhen vereeret‘ 417. ‚Do er die Lehen empfieng . . . hett er ein grossen weissen Damast an‘ Gq. 6, 248. ‚Ain Damast oder Samety Wames‘ SFISCHER 348. ‚Von kurzem Tamaschgg genachte kleine Tischtiechll‘, ‚Von kluegem T. geworchene Tischfacanet‘. ‚Von schwarz T. mit Seidenporten prämbten Frauen-Jangger‘ FUGGER/AUG. 107. — Mod. nur *-st*. „1 Tafeltuch mit 12 Servietten“ OBBaumerl. — damasten Adj.: als D. gewoben, gemustert. ‚Ein Prawe damaschgiss Messgewand‘ AUG. 1486/ZFS. 6, 221. ‚Samattin, damastin und attlassin Schauben und Röck‘ AUGCHR. 5, 115; vgl. 116. ‚1 gelb tamaschggen Rock‘ FUGGER/AUG. 107. — damastig Adj.: ‚*Aufm damastiga Acker*‘ in einer [von SAIL. selbst herrührenden?] Var. zu SAIL. 6/AL. 24, 160; witzig, aber =? — Vom ON *Damascus* (‚*Damast* purpura damascena‘ AUG. 1521/DF. 331), wozu auch alt ‚Damascen‘ = *Zwetschge*, s. d. — B. 1, 506.

Damasus: Heiligenname (11. Dec.) und kathol. Taufname; mundartl. *Dämase*, *Mase* VJH. 9. 43.

Tambor *dämbǫr* ⌣, Pl. ebenso. m.: Tambur, Trommler; allgem. ‚Weilen auch gebräuchlich, dass man . . . mit Tambor und Pfeifer . . . einen Spaziergang vornimmt‘ HA. 1785/VJH. 11, 69. Vgl. VTH. 2, 26. *Du hast e^{in} Füdle wie e^{in} T.* Ws. *Trommel ist keine Pfeife, sonst würde der T. auch pfeifen* EnRisst. *Recht so, T., ^{a}uf meiner Gass nu^{ch} rembedebem* Zustimmung LP. *Das ist Offiziersknaster, wo d^{ie} T. dran verrecken* (o. O.). ‚*En Dawak . . . wu zwaa Pfaife en D. umbracht hewe*‘ SCHRADER 1, 9. Der Vorgesetzte der Tambure hiess früher Tambor-major ⌣⌣, jetzt *Regimentstambor* (schon älter) und *Bataillonst*. — tambore^{n} *dämbǫrə* ⌣ schw.: coire SAGünzk. — Frz *tambour* (*t.-major*); aber bloss für den Trommler, das Instrument stets *Tromm(el)*. Verh. zu *Damper*? Das Verbum an *bohren* angelehnt? — SCHÖPF 736. STR. 25.

Dam^{e} *dām*, Pl. -e^{n} f., Demin. Dämle^{in} *dę̄-* n.: „Dame“. 1. D. von Stand. Dem Volke längst bekannt, aber nicht ernsthaft im Gebrauch, sondern, wie in anderer Art *Madam^{e}*, Spottweise gegen Hoffärtige RD. BI. (und sonst). S. a. *Stadtdame*. In älterer Sprache auch mit dem Begr. der Liederlichkeit. In ATL. Criminalakten XVII verspricht ein Jude einem, ihm eine ‚D.‘ zu schaffen, sagt aber vor Gericht, er habe ihm nur ein Mensch, das waschen und böglen könne, anschaffen wollen AL. 10, 174. Daher wohl ‚Damele‘ als Hexenname ATL./ALS SCHW. 1, 127. — 2. = Damenspiel auf dem Schachbrett. Dieses wenig populäre, im ganzen mehr abkommende, früher verbreitete (vgl. *aufdamen*) Spiel heisst *Dame spielen*, *D. ziehen*, Damen-brett (*Tammel-brett* RwSchwenn/HAAG 124) -spiel. ‚Ain anderer Schach oder Damenspill von Helfenbain‘ HAINH. 1617/Gq. 6, 319. ‚Das Brettspil oder Damaziehen, wie man's zu nennen pflegt‘ AUG. 1701/AUG. 107. ‚Damenziehen‘ MOER.Hutz. 16. — Zu 1: ‚suspectum fere est et pro amica in malam partem sumitur‘ STIEL. 274. Vgl. B. 1, 506 Frauenzimmer, das über seinen Stand hinaus will STALD. 1, 261. TOBL. 129. SEIL. 71. — Die Königin im Schach (das unserm Volk so gut wie unbekannt ist) und in der Karte (dafür in der deutschen Karte *Ober*) heisst nur bei Gebildeten *D.*

dames-lames *dāmaslāmas*, als Subst. Ntr.: populäre Entstellung des kirchl. *Te deum laudamus*, in kath. Gegenden verbr. ‚*'s Damas lamas singa*‘ SAIL. 71. *'s ist no^{ch} ^{n}it an der Zeit e^{in} D. l. z^{u} singe^{n}* die Sache ist noch nicht gewonnen AURB. Vgl. AUG. 108.

Damian(us): Heiligenname (Cosmas u. D. 27. Sept.) und kath. Taufname; *Damianes* HECH., *Damis* SU Binsd., *Dami* AFERB. 6, 51.

damisch *dāmiš* GM. GS. HD. RW. RD. WS. RAV. WG. LIND. ALLG./REISER 2, 693: dämisch *dę̄-* TR. Adj. Adv.: 1. Adj.: schwindlig, ohnmächtig, verwirrt. *D. wie e^{ine} Flieg^{e} (wo Gift g^{e}fresse^{n} hat)* BUCK. vgl. Bag. 169. Aufgebracht, närrisch GM. HD. „Traurig, niedergeschlagen RAVRingg.“ — 2. * Adv.: zur blossen Steigerung, z. B. *d. lang* sehr lang ALLG./REISER 2, 693. — ‚Mutterkorn und andere Ware, Die im Kopfe dämisch macht‘ UHL. 1, 76. Vgl. ndd. *dämlich*; s. a. *dämlen*. Dagegen ist frk. *dämaliχ* = *taumelig*, s. d. — GR. 2, 704. 11, 103. DF. 234. AUG. 107. (SCHÖPF 75, Lex. Kärnt. 51 = *tau-*).

da-mit, dar-mit Adv. Conj.: 1. Adv. zur Bezeichnung von Zusammensein und Begleitung, Mittel und Werkzeug, Grund und Ursache u. ä. **a.** demonstr. ‚Tuond damit stechen und turnieren‘ TEUTZ 13465. ‚Und die 7 Hailikait, Damit sind si wol beklait‘ 13621. ‚Damit verdienends den GotzSegen‘ 13639. ‚Er habe mer damite verlorn‘ daran, dadurch AUGST. 98. ‚Die sülen . . damit ledik sin‘ mit dieser Abgabe eb. 149. ‚Wande jener . . dermit tet, swaz er wolte‘ 216. ‚[Sie sollen] anders damit niht tun wan als man si heizzet‘ 217. ‚Darmit was sein Boshait offenpar‘ AUGCHR. 2, 16. ‚Darmit kam das Koren herab von 11 *fl* biss auf 3 *fl* dn.‘ 161. ‚Da hat er ain kurtze Red darauff than und ist darmit von ainem Rat abgeschiden‘ 4, 344. ‚Hat der . . . alten Christen darmit gespott und sie an irer Andacht darmit hindern wellen‘ 345. ‚Unnd entweret sich also darmit gegen beeden . . . Knechten‘ mit der Waffe GVBERL. 33. ‚Unnd hett der Bueb allein ein losen Bossen darmit gemacht‘ eb. 42. ‚Und war also darmit die Sachen lautbar‘ eb. 48. ‚Damit zaigt er . . . mit der Handt uf die Grafen . . . Damit zaigt er . . . uf München‘ mit, bei diesen Worten ZEHR. 4, 351. ‚Wir werden das Spielbrett darleihen, dass der Kaiser und der König von Frankreich ihren Wollust damit haben‘ WT. LIT. 1552. S. a. *damitten*. ‚*Wia se dermit fertich gwä ischt*‘ WEITBR. 1, 165. *Weg damit* BEBönn. Durch *da* verstärkt: ‚Wo man willig Leuth hat, da kann man etwas damit aussrichten‘ GVBERL. 31. — **b.** † relativ. ‚Umb syn Mistuon, da mit er das Leben hett verwürket‘ STEINH. Aes. 139. ‚Und liess im alle Glid abhawen, damit er gesündt hett‘ AUGCHR. 1, 288. — 2. † Conj., final: „damit“, auf dass, wie nhd. ‚Daz thet ich nun darumb, darmit der Wagen nit weitters kommen könde‘ GVBERL. 29. ‚Damit sie dussen bleiben muesten‘ ZEHR. 4, 66. ‚[Wir wollen] darob . . . seyn, damit die gaistliche Gefäll . . . zu Underhaltung der Kirchen und Schulen . . . angewendet werde‘ WT. 1664/R. 2, 406. — In mod. MA ist das Wort selten; häufiger einf. Adv. *mit*, Präp. *mit* + Dem. *da*. . *mit* u. a.: *Ich will nichts mit zu tun haben*. *Mit dem w. i. n. z. t. h.*; *Da w. i. n. m. z. t. h.* Bed. 2 fehlt der Mundart ganz. — DF. 330. 520. B. 1, 475. 530. SCHÖPF 73. SWZ. 4 560. ELS. 1, 737.

da-mitten, darm- Adv.: in der Mitte. ‚Die Hof Junkeren erstlich rytten, Alsdann die Lehenleüt damitten‘ JFRISCHL.Hz. 13. *damldə*, *damldlaedə* (zu *legen*) BAIOstd. Darmitte^{n}-dur^{ch} Adv.: mitten durch. ‚*So fahrt ma' halt der mittma dur' Dur' Dreck und Lacha ohna Spur*‘ SCHEIF. 57. Mehr gebr. *mitt(l)endurch*. — SWZ. 4, 563

† **dämlen** schw.: etwa „tändeln“. ‚Dardurch er

. . . sich im Frawenzimmer so haimlich macht und demlet, das des Kaisers leipliche Schwester ain Kindt bei ime het' Zehr. 1, 69. — Zu *Dame?* vgl. Tobl. 129 *dämlen* Damenbrett spielen. Oder zu *dämelen* o. ä., ländeln Gr. 2, 703. Dr. 334? was zwar udd ist, aber in *damisch* bei uns einen nahen Verwandten hat.

Damm m.: wie nhd. Doch ist das Wort nicht recht volksüblich; jetzt am meisten nach schriftspr. Muster = Eisenbahndamm, wie Seil. 71. — Mehr in ONN.: *über'n Dammen* OnAlp.; einfach *Damm* auch sonst, bes. das Dorf *Thamm*, OaLu. (mit altem hochd. *t*-; die Bewohner heissen spöttisch Thammerhammel); *Dammfeld; Dambach?* usw., vgl. Buck Fl. 43. Demnach, sowie nach *Dammesel* und *dämmen* muss das Wort früher verbr. gewesen sein. — Dr. 334. B. 1, 506.

Dämmel m.: Schimmel (Moder) Schm. 119. — „dämmeln" Schm. 119, „dammeln" Aug. 107, *dę̄mələ* Ew. Aa. Goe. schw.: moderig riechen. — dämmelig Ho., „-icht" Schm. 119 Adj. Adv.: moderiger Geruch, von Sachen, die durch Feuchtigkeit verdorben sind. — Zu *Damm?* vgl. *Dammesel*. Oder zu *Täum?* Schöpf 79. Stald. 1, 261.

Tammelbrett s. unter *Dame*.

dämmen *dę̄mə* schw.: „eindämmen", bezähmen, bezwingen. Bes. alt. ,Grösser Gelük . . . mag den alten Mannen nit widerfaren, wann daz sie nit Ewyb niemen, voruss kain junge, sie wöllen dann gancz getempt und begraben syn' Steinh. Aes 258; Or. ,nisi penitus obrui se velint'. ,Mit ieren Geschwecz die Wysen und die Starken temmen' 356. ,Ain Gesellschafft . . die dozemal getåmmet und ussgerüttet ward' AugChr. 1, 96. ,Dass wir sie nit kunnten demmen, ob wir ihnen schon vil Schadens zufügten' SFrank. ,Solch Feur allein und selber zue demmen' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 402. ,Die ungläubigen Türken zu d.' Fronsp. ,Alexander dämmet mit 40000 Knecht den Umbkreiss der Erden' SFrank. ,Dordurch . . . Fewrsbrinst gedempt werden ohn Schadt' Fiz. 101. ,Der d' Schwaben demmen wollt allzeitt' 117. ,Solche Ybelthäter . . . niederzueschlagen und zuedemmen' Wt. 1607/R. 2, 277. — Mod.: demütigen HoBier.; *Der ist verdämmt worden*. Eine Geschwulst, ein Schmerz *ist verdämmt w.* eb. *'s hat sich doch heut wider verdämmt* ist mit dem Kranken besser geworden (o. O.). — Ein anderes *d.*: „*dämmen, dämmen* dämpfen Schwäb. dünsten" Fulda 60 s. *tämmen*. Verb. zu *demmen?* — Dr. 334. Halt. 1772. B. 1, 506. 508. Schöpf 79. Seil. 73.

Dämmer s. *Demer*.

dammeren schw.: hämmern RnHirrl. Auf ein Brett schlagen Aug. 108. Mit den Fäusten Einlass begehren Rb. Dumpfes Geräusch erzeugen HoGött. Den Boden festtreten Bal. Geräuschvoll gehen: *Ihr dammeret wie eine Herde Rosse* BalMessst. „Trippeln RwSchwenn." S. u. *Gedammer, verdammeren*. — B. 1, 506. Schöpf 75. 742. Lex. Karnt. 51. Stald. 1, 262.

Damm-esel m.: Kellerassel, Porcellio scaber Gm OBettr. Häufiger *Kelleresel, Maueresel*; vgl. *Assel* II.

† **Damm-gemärk** n.: Grenze. ,By des Rines Tamgemerk' (poet.) AugChr. 1, 345.

* **tammlen** schw.: „Auf dem ebenen *Tammelplatz* TirHöf. können sie [das Vieh] sich . . . austummeln (*tammle* TirTaunh.)" Gesch.Fn. 1897, 10.

Damp (m.?): weiblicher Cretin (der männliche *Nol*) Buck; jetzt in RoErt. nicht mehr bekannt. — Dampel-ban(ne)s m.: dummer, täppischer Mensch Lx. Nb. ,*Ih glaub, der Wein steigt dir in Kopf? Du bist doch gar a D.*' Neffl. 101; vgl. 158. Auch aus Pforzheim; vgl. aus Durlach: *Tampeltei* Weihnachtsgebäck in Menschenform; und vgl. *Dämpfel*. — Damper m.: dummer Pinsel „Wt."/Schm. 119. Vgl. *Dimper*. — damperlen schw.: mit den Fingern tippen HerPfäff.; vgl. *dammeren*. — * dämperlen schw.: kindisch sein TirNess. — Dampes -*əs*, sw. -*ęs*, -*is* m.: 1. Tölpel EwSchrezh. Wöss. Aa Heuchl. *Hansd.* RavRingg. Vgl. Hausl. 1, 327. — 2. Rausch, und zwar mässigen Grades; allgem. von Nk. bis Bal. Rav. Allg./Reiser 2, 671. 693. Gs. Dafür *Dämpes* Bal. (neben *da-*); *Dampfes* BeWalh; s. *Dampf*. — -*es* nach lat. -*us*; vgl. *Tappes*. — B. 1, (506.) 510. Schöpf 75. Lex. Kärnt. 52. Stald. 1, 262. Seil. 71. Str. 25.

Dampf *dāmpf* s. der Don. und NW., *dǻpf* n. der Don. u. NO., s. u., *dǭmpf* Ob.Allg. (Pl. und Demin. wie *dämpfen*) m. (s. u.): 1. sichtbarer Wasserdampf, allgem. *Wo D. ist, ist Feuer* Eh. So auch vom sichtbar dampfenden Schweiss. ,Ich schlssette [?] dich, das dir der T. ausgieng' Alb. 1716. ,*I schlag di, dass dir der D. ausgoht*' Wagn. E.g. 60. „*'s D. machen* Hefe mit Wasser vermengen und verdünnen, anderwärts *anmachen*" Aug. 108; vgl. *dämpfen, Dampfnudel*. Vom aufsteigenden Dunst neuen Weins: ,Dort fillet man dem Fass durch Trechter seinen Bauch, vil werden von dem D., mehr von dem Wein besoffen' Weckh. 2, 385. Stalldunst BalOstd. *Kein Dämpflein* nicht das Mindeste Al.Spr. 162. — 2. von körperlichen Zuständen. **a.** Krankheit, die sich durch Beklommenheit äussert. *Mit Dämpfen behaft* Buck VGl. 14. Asthma des Pferdes. ,So gehet der D. und die Wüstin von dem Pferd' Seuter. Vgl. *dämpfig*. — **b.** Rausch; schwäb. verbr., Journ. 1786, 10. 326. Reiser 2, 671. 693. Zfhm. 5, 27. Ueberh. vom Schlemmen: ,Lassen . . . bei ainandern im D.' Zehr. 2, 438. S. a. *dämpfen; Dampes*. — **c.** *R D., Kohldampf* Hunger, jen. OePfed./Vjh. N. F. 13, 210. — 3. geistig. **a.** † Aufgeblasenheit. ,Hochfart, D. und Dunst' Weckh. 2, 241. — **b.** Betrug Fulda 60. Schm. 119. — Vgl. *Hans D.* — *F* Dämpfel *dę̄mpfl* m.: einfältiger Mensch NkOedh. — dämpfen *dę̄mpfə*, *dę̄pfə* je nach der Lautform des Subst., *dǻpfə* TuTross. Wurml. schw.: 1. intr., mit „haben", = nhd. „dampfen". **a.** vom kochenden Wasser, von Orten, denen Nebel entsteigen u. ä.; allgem. *Wenn die Wälder dämpfent, geits Regenwetter* SaEb. ,Die Sultz [Mineralquelle Cx.] dämpfft Wüntterszeitten' Woll. c. 1600/TuMh 201. — **b.** schwitzen, von Kranken, Pferden u. ä. „Schwab."/Journ. 1786, 10. 326. HerPfäff. Aug. 108. — **c.** stark Tabak rauchen, verbr. Als jen. bez. OePfed./Vjh. N. F. 13, 212. — **d.** † zechen: vgl. *Dampf 2b. demmen*. ,Seye sie zuo SaEh über Nacht gebliben, gedempfft und . . . hinweggangen' 1611/Alts Schw. 2. 423. ,Prassen und d.' Zehr. 2, 207. — 2. trs., nhd. „dämpfen". **a.** *etwas d.* der Einwirkung von Dampf aussetzen. ,Die gesottene Kräuter [dem Pferd] für die Nasen halten, man soll es auch lang darmit d.' Seuter. Mod. nur von Speisen, „dünsten": allgem. Vgl. *Dämpfer*. — **b.** † in bibl. Sprache = besiegen, nach Luther. ,Dämpff du sie, dass sie niemand mehr . . . könden schaden' Weckh. 2. 22. Vgl. *dämmen*. — *R* Dämpfer m.: Braten, jenisch OePfed./Vjh. N. F. 13, 209. — dämpfig (Form s. *dämpfen*) Adj.: 1. von der Luft, schwül, drückend; allgem., vgl. Journ. 1786, 10. 326. Wagn. Rt. 42. Aug. 108. ,Die Fenster geöff-

net und erschlagen, damit da es nit dimpfig sei' Aug Chr. 4, 388. — 2. asthmatisch, s. *Dampf 2 a*. ‚D. asthmaticus; *Dempfikeit* asthma' Aug. 1512/Df. 351. Höfl. 90. ‚Das der Habich dümpfig ist und ainen strengen Auttem hat' Myns. 38. Mod. vom Pferd. allgem. („Magenkrankheit WzWald"); Reiser 2, 693. ‚Wann ein Ross herzschlechtig, d. ist oder hat einen schweren Athem' Seuter. Mehr aktiv, *dämpfig* machend: ‚Kommt die Strenge das Pferd an von faulem bösen Wasser und auch von bösem d-em Futter' eb. — Dampf-nudel, Pl. -nudle^n f.: 1. mit Hefenteig in der Pfanne *gedämpfte (aufgezogene)* Mehlspeise in Faustgrösse; allgem. und sehr beliebt, vgl. Buck VGl. 7. *Nackte D-n* in der *Schleiferbrühe* oder Milch. Fastenspeise Oab. Eh. 1, 129. Vgl. *Ofennudel*. D-n darf man beim Einlegen in die Pfanne nicht zählen, sonst gibts *Wetzsteine* Federsee/Ars Schw. 1, 412; solche schlecht aufgegangene heissen auch *Ratsherren* RavWeing. Bösen Weibern geraten die D-n nicht SaHerb. — RAA.: *Aufgehen wie eine D.* dick werden, allgem.; *a. wie Ba^rthles D.* Ws. S. a. n. 2. *Sie hat D-e^n g^egesse^n* ist schwanger Rr Hirrl. Da die D. im obern Filstal sehr üblich ist, werden die Leute dort geneckt: *Hast du der D. 's Kreuz a^bg^edruckt?* Einem Aufschneider sagt man: *Du weisst, wer die Knöpfle^nsbröckele^n g^fresse^n hat und der D. 's Kreuz a^bg^edruckt* GsBöhm. — 2. fettes Kind Schm. 119. Dicke, aufgeblasene Person Buck. — Wegen der Lautform vgl. Ggr. § 14. 18. 19. Karte 1. 4: doch lässt sich die Verteilung von Länge und Kürze nur sehr allgem. bestimmen; vgl. Kauffm. S. 57. Al. 29, 258. Oab. Bal. 134. Veit 1, 11f. 3, 40. Weitere Composs. sind möglich, zumal seit der Verwendung von Dampfmaschinen, aber dann schriftspr. Ursprung. ‚Dampf-loch' Loch zum Entweichen des Dampfs hat NFrischl. Nom 235. — ‚Dimpfig', ‚dä-' bieber; wir haben kein Adj. *dampf*. — ONN. *Dämpferhof? Dämpfles-acker. Dämpflemoos. Dempfelbach?* s. *Dampf*. — B. 1, 510f. Schöpf 75. 79. Lex. Kärnt. 51. Stald 1, 262. Seil. 71. Schmidt Els. 64

dämschelen s. *dimschen*.

Dan s. *Dam*.

da^n *dā* Adv.: daran; in den Verbindungen *obe^n-da^n* BeBönn. StRuith LeBurgr.; *unte^n-da^n* BeBönn. StRuith; *corne^n-da^n*, *hinte-da^n*. ‚*Und imma andera Gruba vonna da, Do stohl Oiner, der hot a Brilla a*' Weitzm. Nachl. 95. — *Da* + *an*, s. a. *daran, dardan, dannen*.

danach s. *darnach*.

Tand. Tant *d-* m.; wie nhd., nichtiges Zeug, bes. auch leere Rede. ‚Was ich von Richait ye gelas, Das dunckt mich alles sin ain Tant' HvSachs. 73. ‚Das het ich fur ein Mer [Märe] Und ducht mich sin ein Daut' ders./Altsw. 226; vgl. 249. Vgl. Hatzl. 86. S. a. *Menschentand*. Mod. *' nichtssagende Worte (*Es ist bei ihm immer nur ein T.*), übertriebenes Wesen um eine Kleinigkeit RavVogt. Leeres Geschwätz Reiser 2, 740. — Tandel f.: Weibsperson, der die Arbeit nicht von Statten geht (o. O.). — Tände(r)le^n n.: *dęndlę, dadę* ungeschickter Mensch Oe.; *dęndərlę* schwächliche Weibsperson Ho Bier. — † tanden schw.: Possen reissen TeErisk. 1525/Zs.f.kirchl.Wiss. 5, 434. — Tanderei f.: leeres Geschwätz Reiser 2, 740. — tandig Adj.: leere, zudringliche Reden führend eb. — tandle^n schw.: langsam, unbeholfen arbeiten WsEinth. Gedankenlos mit etwas spielen, bes. von Erwachsenen (o. O.); „tändeln" WsRöth. Langweilig reden WsMühlh. — Tandler m.: einfältig-langweiliger Schwätzer Ws Dietm. — tandelig Adj.: kindisch tuend WoAmtz. — tändele^n *dęnd-* EsSteinb. Buck BtAlb., *dęd-* Ho Bier.; tändle^n Reiser 2, 499; tänderle^n HnGött. Ulm/Jorns. 1787, 1, 50 schw.: „tändeln", mit etwas spielen, herumfingern. ‚Also dentlet er mit der Büchsen umb und . . . schos die Diernen' AugChr. 5, 30. Seine Geschäfte nachlässig tun Jorns. a. a. O. Schläfrig mit etwas umgehen HoGött. Leicht schlagen RwTäh. Liebesgetändel BalOstd. *Um e^tuand^er t.* faulenzen Buck. „Trödeln" Arnb. 1, 311. — Tändler m.: Trödler Ml./Schm. 119. In Aug. auf dem Graben, Montags und Freitags; niederste Art *Dreck-, Erdkäufler* Aug. 108. — Tändeler m.: kindischer Mensch Buck. — Tand-lade^n m.: Trödelladen Rr.; dass. Tandel-lade^n eb. — † Tand-mann m.: Possenreisser. ‚Die Philister hätten also ein Thantman und Spilvogel an im [Simson]' SFrank. Vgl. B. 1, 611. — † Tand-mär(e) f.: leeres Gerede. ‚Lauter T. und Fabel': ‚zu einer T.' SFrank. ‚Tandtmärlin' NFrischl. Nom. 178. — Tändel-markt m.: Trödelmarkt Arnb. 1. 311. ‚Tenttelmarckh' Ulm 1633/Chq. 236, 40. ‚D.- oder Jarmarkt' Aug./Aug. 108. Vgl. Swz. 4. 361. Schmidt Els. 353. — Tändel-werk n.: ‚D.' Trödelhandlung Es./Pfaff 207. Uebtr.: Spielerei Wiel. — Alt oft mit *-t-*; das Wort ist nur hochd. und die Beziehung zu lat. *tonitus* (trotz des einmaligen ahd. *tanturôn* delirare Graff 5, 437) nicht von der Hand zu weisen, s. Lex. Kärnt. 52; vgl. *Tantes*, dessen Gebiet gut stimmt. — Sch O. 1622. 1630. B. 1, 609f. Schöpf 736. Schmidt Els. 353.

† **Dandel**: ‚Wo man auf Ankern liegt, soll die Brücke gedeckt werden, welche D. genannt wird' Fronsp.; unklar.

Dändel s. *Dam*.

danehen s. *darneben*; tanet s. *tannet*.

Dangel m.: 1. die durch *dängeln*, s. d., hervorgebrachte Schärfe der Sense oder Sichel Gm. Gs. Bl. Ws. Rd. Bal. Sr. Hn. *Me^ine Sege^ns^e hat kein^e D. meh^r*. — 2. der kleine Ambos, auf dem gedängelt wird Sww./Schm. 119; solche mit schmaler Oberseite heissen *Männlein*, mit breiter *Weiblein* Buck. Syn. *-bisse*; vgl. *-hammer, -stock, -stotzen*. — 3. Stachel der Bienen u. ä. GsBöhm., zu *Angel 1*. — Dangel-bisse *dā-* Ws., *dē-* Allg. f.: = D. 2. *We^r e^n^n^e gute^n Mage^n hat, ka^nn D-e^n koche^n* Reiser 2, 578. Swz. 4. 1698. *Bisse* „Keil"; der keilförmige Fuss wird in den *Dangelstock* eingetrieben. — Dangel-g^eschirr n.: Was zum Dängeln nötig ist: *Dangel-hammer* und *-stock* RdEmerf. Wohl verbr.: Stald. 1. 262. Tobl. 134. Syn. *-zeug*. — Dangel-hammer m.: 1. Hammer zum Dängeln Ho. Schrrw. Gs. Buck. Ws. Wohl allgem.: B. 1, 517. 1106. Schöpf 75. Lex. Kärnt. 57. Swz. 2, 1275. Els. 1, 335. *Einem mit dem D. winken* „mit dem Zaunpfahl" BalOstd. — 2. = *Dangelmännlein 1* Ew./Oab. 196. — † Dangel-laib m.: Brotlaib als Abgabe an den Schmid. ‚Um disen . . . Lon und T. solle der Schmid einem jeglichen Bauern schniden' Mickhausen 1525. 1532/Aug. 108. ‚Jeder Baner, so die Schnidten braucht, gibt jährlich einen Dengellaib' Moll XVIII/Cuf. 429, 443. — dangel-ledig Ad.: ganz ausgelassen BtAlb. — Dangel-männle^in *-męndlę*: Dä- CrTief. Reiser 1, 168. 2, 313 (neben Dangelmann m.) n.: 1. der tickende Holzwurm Cr. Ob. Rw. Eh. Ws. Allg.

Tir. Wenn er *klopft*, bedeutet es Tod im Hause Meier Sag. 489. Vtr. 1, 473. Aus Schw. 1, 395. Reiser 2, 313. Aug. 108. Syn. *Totenur, (Dängel-, Erd-) Schmidlein*; s. a. o. *-hammer*. Vgl. Schöpf 75. Lex. Kärnt. 57. Swz. 4, 281. — 2. dänglendes Gespenst Tu Toss./Aus Schw. 1, 76. OberdfBiess./Reiser 1, 168. — **Dängel-schmidlein** n.: = *Dangelmännlein 1* Cr./Oab. 125. Ew./Oab. 196. — **Dangel-steln** m.: Stein, in den der *Dangelstock* eingelassen ist BalOstd. — **Dangel-stock**, *Dä-* HoGött. m.: Holzklotz, in den der Ambos zum Dänglen eingelassen ist Buck; anderswo den Ambos mitumfassend. Vgl. Schöpf 75. Lex. Kärnt. 57. Tobl. 134. Seil. 71. Els. 2, 584. — **Dangel-stotzen** m.: dass. RdEmerf. Buck. — **Dangel-zeug** (m. n.): = *-geschirr* GsBöhm. Rd Emerf. Aug. 108. Vgl. Lex. Kärnt. 57. Stald. 1, 262. — ONN. mit *Dang-, Tang-, Deng-* wie *Dangel-bletz, -brunnen, -hof, -halde* wohl nur teilw. hieher. *Dangel* Fam.N. um den Federsee, nach Buck seit XV; vgl. Fam.N. *Dangelmann, -meyer*.

F **Tangelein** n.: Tannen-, Fichten-, Forchennadel Oab. Mo. 175. CrTief. — Zu *Taan(e)*; < *T.* + *Angel*? Mitteld. Wort, Frisch 2, 361 c. Gr. 11, 108.

dänglen *dęŋlə, dę̄-* S.; **danglen** Fulda 538. Buck Bag. 92 schw.: 1. „dengeln", die Sense, Sichel, auch Pflugschar durch Klopfen (ohne Feuer) schärfen. Von Enz und Ill. südl. allgem. bezeugt; wohl allgem.; Journ. 1786, 7, 24. Schmidt Ries 74. Oab. Bal. 147. Vgl. Uhl. 1, 177. 309. ‚Tenglen und wetzen' Tnetz 10940. Nach dem *D.* kommt das Wetzen: *Dängle gut, wetze gut, nach schneidets gut* GsDegg. *Gut ədänglet ist halben gmäht (gwetzt)* Allg./Reiser 2, 598. 648. *Wer beim D. schlaft, verwacht (gwiss) beim Mähen* Bl. Ws. Alt auch vom Geradeklopfen eines alten Kessels: ‚Si tuond in werffen in die Ess . . . Und in andermal denglan Und für ain nüwen usgen' Tnetz 10880. Zweideutig in Volksreimen: *Ich han schon 'mal ədänglet, Ich han schon 'mal gmäht, Ich han schon mein Schätzlein Im Tanzen umədreht* BiBell. *Ich han schon oft ədänglet, Ich han schon oft gwetzt, Es hat mir net gschuitten, Es hat mir nur əkretzt* eb. *Weil ich (Wo-n-ich* Meier VL. 32) *bin jünger gwesen (gsein M.), Hau ich auf's D. gsehen (Ist mir's um's D. gsein M.); Jetzt bin ich ein alter Gsell: Dängle, wer wölle* eb. — 2. übtr. **a.** mit deutl. Bild: ‚Bis mir dieser Spanier noch einmal in mein Ess komme, da ich ihne erst recht härten und denglen will' JAndreae Greg. de Val. 43. *Der Pfarrer hat gut ədänglet ghäbt* Bi Laub.; vgl. Schm. 119 „sich sorgfältig vorbereiten". — **b.** an einem Menschen *d.* immer an ihm bessern (hdschr.); an einer Person oder Sache zu bessern suchen, sie meistern Schm. 119. — **c.** *einen d.*, auch ohne Obj.: prügeln En. Ws. Rav. — **d.** wenn ein junger Bienenstock schwärmt, *dängelt* der Bauer, d. h. er klopft mit dem Hammer an die Sense; der Ton soll die Bienen veranlassen, sich in der Nähe zu setzen NeGräf., wohl verbr. — **Dängler** m.: wer dengelt. *Dengler* Fam.N.; dazu wohl auch *Dingler*, falls bei uns einheimisch. — Germ. √ *dang* schlagen. S. *Dangel*. — B. 1, 517. Schöpf 75. Lex. Kärnt. 57. Stald. 1, 262. Tobl. 134. Seil. 71. Schmidt Els. 354. Str. 25.

† **da-niden** Adv.: da unten. ‚Danidnon an irem Libe Tnot er vast und stark born Mit der Fedren in das Tintenhorn' Tnetz 7757. ‚Weil der King daniden im Land was, kam der Bischoff von Kur' AugChr. 4, 425. ‚Mein Maister d. in der Kuchin' Zchr. 1, 326. ‚Also waren sie d. und begerten nit mehr hinauf' eb. 2, 598. — S. a. *darnider*. Dr. 336. Swz. 4, 670. Els. 1, 750.

Daniel: 1. der vierte der grossen Propheten. An seinem Tag (prot., 10. April, dem 100sten Tag des Jahres; der kath. Jahrestag, 21. Juli, ist nicht ausgezeichnet) soll man Kartoffeln stecken NtLins.; Flachs säen NtUBoih. (übrigens kath. Ort). — 2. kath. u. noch mehr prot. Taufname. Lautformen: *Danel dānę̄l* ∽ Mrn. Her. Rt./Oab. 1, 128. Goe.; *Danlein* Ries; *Nę̄l* EhRott. (*Nelenmel* D-s Maria, *Nelenmarte* D-s Martin). *Bist so dumm, wie D-s Hausknecht, der hat əzännet* [geweint], *wie man ihm ein Trinkgeld əgeben hat* Ws. — 3. der Name haftet spec. an der alten Reichsstadt Ndl. Ihre Bürger heissen *(Nördlinger) Danlein* MMeyr 1, 167. Schmidt Ries 27; der 90 Meter hohe Turm der Georgskirche *Daniel* Albv. 16, 251. — In FINN. mitunter. Swz. 4, 715. Tobl. 130. Seil. 71.

dänist (o. ä.) s. *dennoch*.

Tanister *dāništər* ∽; *dǭ-* EhGrAllm.; moderner *dǫr-*, da und dort *durn-* m.: 1. Tornister. ‚Ein rosshärrin Danister oder Carnier' Krafft 67. ‚Aus Tanister Söck oder C.' 40. *Wer zum T.-tragen geboren ist, kommt nie in der Chaise gefahren* Wslleist. — 2. übtr. **a.** *den T. tragen* hucklig sein SaBeizk. — **b.** dicker Bauch EhGrAllm. — *Ta-* ist die alte Form, cech. *tanistra*. Jetzt nimmt die nhd. Form immer mehr überhand. Doch noch vielfach *dā-*, vgl. Oab. Rt. 1, 128.

Dank *dāŋk* S. NW., *dǫŋk* os. Allg., *dāk* Mittelland O., *dāək* ö. Frk. m.: 1. wie nhd., Dankbarkeit in der Tat oder Gesinnung. RAA.: *Wer auf D. wartet, wartet meist umsonst* Reiser 2, 570. *Dank ist wie ein Furz unter'm Bank* TirReutte/eb. *Einem den D. dafür schlecht geben* Gutes bös vergelten (o. O.). *Wo kein D. ist, ist auch keine Ehre* verbr.; So spr. 101. Reiser 2, 570. *Da hat man des Teufels D.* verbr. *Den Gestank für den D. haben* St. Be.; ‚Sind wüste Kerl die Bauern, Die geben Stank für Dank' Moer. 414. ‚Viel besser ist ein Krautt mit D., Dann ein gemester Ochs mit Zanck' NFrischl. 121. ‚Zu gut mit D. annehmen' SFrank. *Die kleinste Gabe ist einen D. wert* Reiser 2, 583. — Dank- oder Grussformeln mit dem Worte *D.* Von dem † ‚hab D.' ist erhalten: *H. D. füllt den Beutel nicht* So spr. 102; *Mit H. D. schmälzt man keine Suppe* OSchw./eb. 103. *Ihr sollet fleissigen Dank han* GmWaldst. Well. Eigentümlich: ‚D. hab wir' wir sind schuld dran SFrank. **Danks wert** bes. in dankend ablehnenden Formeln: ‚'s ist D. w. Aber ich nimms net an' Wagn. Repr. 22. ‚*Jo noa, s' ist D. w., i hau koan Hunger*' E. g. 9; aber auch anders: ‚*Dös ist D. w. Der hoscht an Driukgeld*' Sail. 212. Antwort auf eine Einladung GoHlatt. Vgl. Oab. Cr. 126. *D. sagen*; s. a. als Compos. *Ich mache meinen D.* verbr. Einfaches *Dank* kann auch = *ich danke* sein. *Schön D.* verbr. Gegengruss älterer Leute. *Gross D.* ∽ (stets *-o-*, s. *gross*) verbr.; teils ebenfalls Gegengruss, vgl. Wagn. Ern. 27; teils überh. dankend, vgl. Oab. Cr. 126. Weitbr. 1, 146. Wild. Jug. 10, 12; teils höflich oder ironisch ablehnend, vgl. Auerb. 2, 17; subst., m.: ‚Ihm gerade zu Leib gehen, mit dem ersten Gruss ihm den Grosdank für den zweiten ersparen' Schill. Fiesco 1, 9. ‚*Ist jetzt dös der Gr.*' Neffl. 214; beidemal ironisch. *Gott D.* Erwiderung des Grusses *Gsegne Gott* beim Essen Lp. Rd. — 2. † Preis bei einem Wettkampf,

Pl. ‚Dänke'. ‚Wardend zwen Denck ausgeben' AUG CHR. 3, 259, bei einem Turnier. ‚Den D. des schnellen Laufs davon zu bringen' WECKH. 2, 56. ‚Mit Spiess und Schwert in dem Turnier, Bald mit der Lantz in der Carrier . . . Dem D. nachstreben' 263. — 3. *über Danks essen (trinken)* unmässig ULM. HD. SCHM. 119; *ü. D. eine* unmässig, unnötig HD. — Lautverteilung nicht ganz wie bei *Hund*, Ggr. Karte 1. 2. 4, weil schriftspr. *dǭyk* überhandnimmt. VEIT 1, 12. AL. 29, 257. REISER 2, 474. Gehört 3 noch zu einer ältern Bed. „Absicht", wie *Undanks*? — SCH.O. 224. ONN. mit *Dank-* o. ä. (vgl. *Dungel*) gehören nicht direkt hieher, aber durch Vermittlung von Pers.NN.: *Denkentäle^{n}, Dankertsweiler, Tengeltshofen* a. ä. — DF. 334. HALT. 217. SCH.O. 224. B. 1, 521. SEIL. 71. SCHÖPF 76. LEX. Kärnt. 52. STALD. 1, 263. TOBL. 130.

dankbar Adj.: wie nhd. *D. sein Bricht kein Bein* NTUBoih. Wohl nur schriftd.

D a n k e s. *Gedanke.*

danke^{n} *dǟngə*; OB. ALLG. *dǫykə* REISER 2, 551, *dǟgə* HoBier. ObWinz.; 3. Sg. *„deukt* WsSchind.", sonst *dǟyg(ə)t* schw.: wie nhd., Dank sagen oder wissen. Allgemein; gewählter *sich bedanken.* ‚Das die . . . Praut fast weinet, das sie in nit wol gedancken mecht' AUGCHR. 3, 129. Verstärkender Zusatz *schön d.*, gebildet *vielmal(s) d. I^{ch} dank^{e} (schö^{n})*, oft bloss *Dank*, was, wenn nicht ein Adv. nachfolgt, auch Subst. sein kann; gebildet meist *Danke dǟygẹ*, oft mit starkem Nebenton auf *-e. I^{ch} dank^{e}, wenns* [*da-*] *mit ausg^{e}richt^{et} ist* HaGeisl. Der Bedankte erwidert *Nix z^{u} danke^{n}*, verbr. *Ma^{n} muss Gott für all^{e}s d.* REISER 2, 570. *Dank dir's der Teufel* verbr. ‚Die, wan der Handel übel geriethe, mir es mit dem T. danckhen würde' LOSIANDER 1626/TüMh. 440. *Danke -ẹ* ablehnende Antwort des Gebildeten, worauf der Bauer erwidert *Dank^{e}, wenn d^{u} ^{e}s hast!* — Spec. von dem Zurückgeben eines Grusses oder Wunsches. *Prosit!* Antw. *Ich d., Dank^{e} (euch) Gott* u. ä. *Gute^{n} Tag!* Antw.: *D. Gott, au^{ch} g. T.* ‚Dank dir Gott' ZEHR. 2, 123. Subst. *der D a n k d i r g o t t* der Gruss *D. d. G.* AURB. *Wie man grüsst, so dankt man* verbr. *'s Grüsse^{n} ist e^{ine} Höfli^{ch}keit, 's D. ist ma^{n} schuldig* REISER 2, 571. Uebtr. ‚Haben mir [wir] . . . den . . . Finden ain guten Morgen mit unsern Geschütz gewinst, aber sie haben uns . . . nit danket' ULM 1552/VJH. N. F. 13, 379. — „Niemand soll in eine Trinkstube gehen, um zu ‚d.', ausser in die der Priester und Herren . . ., wie das von Alters her Sitte ist" GM. XV/WJB. 1901, 10; in Bez. auf eine Hochzeit. — Die langsilbige Form mag etwas verbreiteter sein als angeg., aber nicht so sehr wie bei *Dank*. — B. 1, 522. SCHÖPF 76. LEX. Kärnt. 58. SEIL. 71.

† **dank-nem(ig)** Adj. Adv.: 1. obj., dankenswert. ‚Durch der danchnemigen Dienst willen' ULM 1342/UB. 2, 230. ‚Umb ir dancknem Dienst' 1460/ZORN. 31, 148. — 2. subj., dankbar. ‚Des wir . . . dancknäms Gefallens haben' WT. 1498/SATTL. H. 1 B. 16. ‚Wann wir uns . . . dancknehmigst erinnern' WT. 1654/9 B. 97. ‚Dass wir Gott danknem seien' AUG. 1484/AUG. 108. — Mhd. *danknæme* = 1. 2; LEX. 1, 409. DF. 334. HALT. 217. B. 1, 522. 1742. SCHMIDT Els. 62.

Dank-opfer n.: nach Luther, z. B. WECKH. 1, 347.

† **Dank-pfenning** m.: Gedenkmünze. ‚Ain D. . . . den Ch. M. gemacht' HAINH. 1617/QS. 6, 283.

† **dank-reich** Adj.: ‚Mit danckreicher Hand' (◡–◡) WECKH. 1, 119; 1648 statt früherem ‚danckbarer'. — d a n k - r e i c h l i c h Adv.: ‚Got wollen wir d. . . . lobsingen' WECKH. 2, 60. — Indiv. Bildung.

† **dank-sagen** schw.: neben *Dank sagen*, s. *D. 1*, auch compon. *d.* ‚Dir . . . dancksag ich' WECKH. 1, 380. — D a n k - s a g u n g f.: ‚*D.* gratiarum actio' NFRISCHL. Nom. 292.

d a n l o s s. *tonlos.*

d a n n s. *denn*; d a n u o c h s. *dennoch.*

Tann *dā̃* m. n.: Wald, Tannenwald. Als frei gebrauchtes Appell. auch in den ältern Denkmälern nirgends. Am ehesten noch: ‚Den Dann undt Holtz, genannt der Diettinger D.' HERM. v. SULZ 1412/GQ. 3, 323. ‚Ann dem D., der da vonn B. . . . herr auffzeucht' NAAlt. 1490/R. 79; allenfalls auch ‚Tennlin' FRRodt/VJH. N. F. 12, 147. Bewusst archaisierend: ‚Im wilden T.' UHL. 1, 269. Sonst, ausser in Composs., s. d., nur ON., was es auch an den beiden 1. Stellen sein kann. — Mhd. *tan* Wald LEX. 2, 1400; meist m., so auch bei uns alt, s. o., dagegen n.: *'s dā̃* bei WsAul. Da keine sichern Entsprechungen in aussergerm. Sprachen vorliegen, kann *T.* wohl älter sein als *Tanne* und dieses, ein fast ausschliessl. hochdeutsches Wort, den (süddeutschen) Waldbaum bed. haben; immerhin ist die umgekehrte Annahme, wie bei *Buch* × *Buche*, möglich. O r t s n a m e n viele. *Tann* (*Thann*, seltener *D-*; diese Varianten auch im Folg.), oftmals. *Alt-, Bittlers-, Brenten-, Buben-, Bühler-, Dietinger-, Eisemer, Geissel-, Horn-, Kaltebronner Neu-, Neunkilcher, oberer, Rothlens-, Spatzen-, Spitals-, unterer, Urlauer, Wald-, Wiesen-T., Hausen am Thann. Tannle(i)n, Tannlen, Hochthänn* (?), *Tannach* (*Dennach*, Collect.), *Tannet* (wohl dass.), *Tannich, Tannig, Tennich, Dennach*, dazu auch manche *„Tannen". Tanner, Tanners. Tannes. Tänning. Tannacker, -au, -bach, -berg, -bronnen, -buck, -bühl, -eck* (Fam.N. *Dannecker*), *-feld, -garten, -gassenrain, -grindeln, -halde, -han, -hausen, -heim, -hof, -holz, -kopf, -lauch, -loch, -mühle, -pfath, -platz, -reute, -schachen, -sching, -schöpfle, -schorren, -statt, -steig, -stock, -storren, -tal* (auch *Dantel; Tandelbach*), *-teil, -wag, -wanger, -wasen, -weg, -weiler, -winkel. Tannsberg* (?). *Tännle(i)(n)(s)-äcker, -berg, -bronnen, -rain, -teile, -wiese, Tänninghalde. Tanner-äcker, -(s)holz, -wiesen. Tanningerbühl.* ‚Tandinger Lock'. *Tanneholz.* Möglicherw. auch *Tam-, Dam-* bei folgendem Labial: *Dambach* u. ä. — B. 1, 607. VTH.WB. 25. AL. 2, 271. ALAV. 13, 423. BOHNENB. Festg. 370.

T a n n a c h (Tannengehölz) s. zu *Tann.*

† **Tann-bauer** m.: Bauer im *Tann* WsAul. ‚Die Thannpauren, so darin Trieb hatten' AUL. — T a n n - b o c k s. *Dam.* — † T a n n - b r i e f m.: Urkunde von 1516 für die *Tanngenossen* WsAul.

Tann^{e} *dǟn*, Pl. *-e^{n}* f.: Demin. T ä n n l e^{in} *dẹ̈ndlẹ* HoFelld., *dẹ̈^{n}lẹ* BALOstd., häufiger T ä n n e l e^{in} *dẹ̈nəlẹ* (*-ẹlẹ*) n.: „Tanne". Meist sowohl = *Rot-Tanne*, Picea excelsa, als = *Weiss-T.*, Abies pectinata; doch hat erstere mehrere Synon.: *Fichte, Christbaum, Buchs(baum)*. S. JH. 1890. 290. LOSCH 27. HALM 24; vgl. ZFDW. 2, 219. 5, 21. ‚Von der T-en und dem Ror' STEINH. Aes. 190. Als bes. grosse Weisstannen noch als „Holländerstämme" bes. Wert hatten, konnte *T.* spec. einen solchen grossen Baum bed. ENZTAL. Das einzelne Ex. heisst auch *Tannenbaum.* — RAA. und Bauernregeln. Je länger die T-en grünen, desto später tritt der Winter ein RBNied. *Wie der März d' T-e^{n} find^{e}t, verla^{ss}t er s^{ie} wieder* SONTHOberstd./REISER 2, 655. *Viel Mockle^{n}* (Zapfen) *^{a}uf de^{n} T-e^{n}, Viel Rogge^{n} in der Wanne^{n}* LPWalp. *Knitte die T., weil sie jung ist; wenn sie alt ist, kannst du sie nimmer* TUTross. *Er ist so h^{ei}rerisch* [heiratssüchtig], *dass er a^{n} de^{n} g^{e}schälte^{n} T-e^{n} 'n^{a}uf will* REISER 2, 673. *Der meint, es wachse*

ihm eine T. auf der Nase, er sehe den Dolder [Wipfel] *schon knappen* [sich neigen] WsMühlh. — S. zu *Tann*. ONN. häufig: *Tanne; bei der, zu der T.; grosse, hohe, krumme, obere, untere, schwarze, weisse, Kohl-, Schwein-, Stell-, Ludwigs-T.* Plur. *Tannen; bei, in, vor den T.; drei, hohe, grosse, schwarze, Hardt-, Hornis-, Laus-, Letten-, Rot-, Schuf-, Schur-, See-, Heiligen-, Kirchen-, Gutershofer, Marbacher, Veits-T.* Compos., von denen mit *Tann* durch die Mittelsilbe *-en-* unterschieden: *Tannen-acker, -bach, -bauer, -baum, -beck, -berg, -brunnen, -buck, -bühl, -burg, -büschle, -buss, -eck, -feld, -fels, -garten, -gasse, -grund, -(ge)hau, -hof, -holz, -klinge, -klipf, -kopf, -kräuter* (!), *-loch, -mad, -maien, -mann, -moos, -mühle, -osch, -plan, -platz, -rain, -schachen, -schopf, -schoppen, -schorren, -steig, -stock, -sumpf, -tal, -wald, -wang, -wasen, -weiher, -wiese, -winkel. Tanneles-äcker, -burren, -gewand.* ,Tänneler'. Andere können auch zu *Tann*, s. d., gehoren. — Vgl. *Tangel*. — B. 1, 607. Str. 25. Schm. 119.

dannen I, **dann** (**dennen**) Adv.: 1. örtlich, „von dannen". **a.** demonstr. ,Und schuff . . ., daz man daz Gwand allez liess laden und ez dannan liezz furen' AugChr 1. 94. ,Daz er ann der Herren Willen dannan nit solt komen' eb. 103. ,Man kund das nit gewinen und zugen dannan' eb. 232. ,Do zugen sie dannen gen Gablingen' 2. 5. ,Nimmer dannan koment, ê daz wir gerihten' Ulm 1295/Un. 1. 224. ,Und man prach darnach das Pflaster danen und macht ain Pret an die Stat' AugChr. 5, 307. ,Am Aftermöntag . . . zoch der von Wt. und die von Ulm dann von G.' eb. 329. ,Da grüsten in die von G. als unsauber mit schiessen, dass er wider dan zoch' eb. 337. ,Der Hertzog . . . lag 3 Tag darvor und zoch wider dann' eb. 338. ,Lieber mein, kehr an guten Fleiss, Dass man den Schleier dannen reiss' JFrischl. Auch mit dem nhd. unentbehrlichen ,von': ,Fluchen all von denna' AugChr. 1, 50. — Mod. ist *„dennə"* aus dem S. angeg., o. O.; *von dannen* bes. aus der Bibelsprache bekannt und wohl da und dort eingedrungen: *Weit v. d. ist gut für den Schuss* MlbEnzb. NtNeuff. — 2. † zeitlich. = *dann*, s. d. ,Von dannen' von da an AugChr. 1. 164. In den Aug. Bib. 1487 ff. für früheres ,von deshin' Mt. 26, 16/Bib. 1, 101. — S. a. *dannenher, -hin*; auch mit Verben verbunden, stets †. Auch in NachbarMAA. nur Stald. 1, 264. Tobl. 134 (-e-). — Df. 521. Sch O. 225.

danne[n] II *dånə* Be. St. Bor. Goe. Bal./Veit 3, 74. Sigm. Bi. Rav. *dånə* HerBond. RdEmerf. *dån* BalOstd./Veit 3, 74. *drånə* Bor. Nt. Tü. Oh. Adv.: 1. dort, daran; allg. *Da d., dort-d.* (s. d.), *da hanne*[n] *d. Am Stiefel ist kei*[n] *Nagel me*[hr] *d.* o. ä. Häufig nach einem Subst. mit vorangehender Präpos. *Am Haus d.* u. ä. — 2. auf der andern Seite, jenseits; korrelativ *hanne*[n]. *H. . . . d.* = hüben . . . drüben. *,O iahr Manna wär i blieba d. übram Bodasai'* Buck Bag. 227. — Verh. sich sachl. zu *dan* wie *innen* zu *in*; etym. zu *dannen* „von dort"? = *dan* + *an*? *dn-* und *dra-* scheinen geogr. nicht zu trennen; *dr-* Halbmundart.

tänne[n] *dę̄nę̄ (-ə)*, flect. -ener Adj.: tannen, aus Tannenholz; allgem. ,Dännin' NFrischl. Nom. 55; Schm. 119. Kauffm. S. 57. OAB.Bal. 135. BM. 1. 193. ,Ain Fuder buchins Holtz . . . ain tennins' OaAlp. 1408ff./R. 36. ,Ain denni Tür' Tnktz 9200. ,Ain tennen oder felchen [weiden] Stangen' Myns. 58. ,Kein Holtz, es sey ayches, bürckhes oder thännes' SchAdelb. 1502/R. 17. ,Ain tenny beschlagen Trüchlin' Hz. 1512/MfHz. 21, 120. ,Ain Klaffter dinne Holtz 1 fl.' AugChr. 4, 328 (1530). ,Tenin Geschirr' Rchr. 69. ,Ain thenne Stibich [Fass]' 1552/Fürst. M. 1, 533. ,Hat er ain Hufnagel mit aim Dannen in ain tennin Holz trucken mögen' Zchr. 1, 447. ,Das Holtz . . . ist merertheils thännen' Schickh. II. 77. ,Thännin oder ander schwach Holtz' Wt. 1690/R. 19, 284. ,Mit dünne Holtz' Ulm c. 1700/Chq. 270, 423. RA.: *Der ist e*[in] *t-er Ast so hårt als wie der katholisch*[e] *Glaub*[e] MüFeldst. *Mach*[e] *(einer) aus t. Holz e*[ine] *Buchsbaumpfeif*[e] *(buchsbäumene Pf.)* LpDonaust. und o. O.: aus Schlechtem kann man nichts Rechtes machen. *Ins t. H. gehen* sterben Gm. *Nach t. H. riechen* baldigen Tod erwarten lassen LuHeut. *Tänne*[ne]*s* subst.: Tannenholz. — Ob in FlNN., zweifelh.; s. zu *Tann, Tanne*. Der Umlaut ist allgem. schwäb. (HalbMA. -a-) und entspr. den parallelen *hülzen, büchen, gläsen, gülden*. Daher gehört oberschw. *dās*, s. *Dachs* II, nicht hieher. Lex. 2, 1425. Df. 871. Frisch 2, 361 c kennen nur die Umlautsform, Stiel. 288. Adelung 4, 529 beide. Seil. 71 *tannig*; Schmidt Els. 64 ,dennin'. S. a. *Tenne*.

Tanne[n]**-baum** m.: = *Tanne*, doch minder gebr. ,*Danbaum* abies' Aug. 1512/Df. 871. ,Die hohe Tannenbäum' Weckh. 1, 370. Vgl. Str. 25. — * Tanne[n]-bipfel m.: -wipfel SonthMad./Reiser 1, 219. Sonst eher -dolder. — F Tanne[n]-butzel, Pl. -butzle[n] f.: Tannenzapfen NkMöckm. Spec. der der Weisstanne, opp. *Fichtenbutzel* NkSigl. S. a. *Butzel 5, Butzenku*. Synon. s. u. — F Tanne[n]-fackele[in] n.: Tannenzapfe MgLöff.

† **dannen-her** Adv.: von da her. 1. lokal ,Der Hagel . . . tett . . . grossen Schaden . . . besonder gegen dem Tall Septembrio [lies ,-trio', Nord], dannen her kam auch derselb Hagel' AugChr. 2, 186. — 2. häufiger kausal. ,Dannenher von dem clagenden Thail . . . begert worden ist' PfullOHeil. 1580/Fürst. M. 2, 332. ,Dannenher wirt das Feld mit blumreich grünem Klaid . . . gezieret' Weckh. 1, 370. — Schersh. archaist. *dannenhero* Wiel./Gr. 2, 748.

† **danne(n)-hin** Adv.: von da an, zeitl. ,Und dannehin alle Tag seines Lebens ist er so ganz still und traurig gewest' Zchr. 1, 349. ,Item, welhe Tohter uss dem Kelnhoff mannet, die ist der Gütter dannathin ewig beroubt' 1488/Fürst. 7. 236. ,In Ansehung Krieg und ander Lauff, damit dannethin unser Fürstenthumb von uns sich gemeert' Wt. 1514/Sattl. H. 1 B. 158. — Df. 335. Sch.O. 225.

Tanne[n]**-holz** n.: wie nhd. Doch wohl nur gebildet, sonst *tänne*[n] *H.* Vgl. Df. 871. (Swz. 2. 1263). — Tanne[n]-kreiser *-əi-* m.: Efeu SaHaid. Zu *kreisen* kriechen. — Tanne[n]-ku f.: *Tannenkühe* Tannenzapfen Aug. 108; vgl. Swz. 3. 96. ,*Tannakeala*' dass. Egl. 143, doch wohl das neml. Wort.

Dännen-mark m.? n.?: Baldrian, Valeriana officinalis. ,Dennenmarck' LFuchs 330. — Gr. 11, 118. Df. 334. Swz. 4, 401. ZfdW. 3, 284. Etym.?

Tannenmotschel s. *Tannmockel*; Tannennadel s. *Tannnadel*.

,**Dannen-nemer**' m.: ,Dannenuehmer' ein Amt, wie es scheint bei der Schau Bi. XVII/TuMhG. 645.

Tanne[n]**-plitterle**[in] n.: die mit Harz gefüllte Rinde am Tannenbaum GmOBettr.; = *Pf.*, s. d. — * Tanne[n]-picker *-b-* m.: Specht OnWinz. RwNfr. SrAld. ob. Allg./Reiser 2, 740. Ebenso Swz. 4, 1120; sonst *Baumpicker 1*. — Tannen-reis s. *Tannreis*. — Tanne[n]-sau f.: Tannenzapfen HechStett. u. ll. Vgl. *Butzel* usw. — Tanne[n]-schüttler m.: so heissen die Leute von KuNiedernh.; ihr Schultheiss liess bei tie-

fem Schnee die Tannen schütteln AL. 10, 25. 16, 73. — Tannen-schwamm m.: der Pilz Polyporus officinalis. ‚Nim Agaricum, so man uff teutsch Thannen oder Lercher Schwäm nnmet' WT. 1571/CMF. 6, 50. Vgl. DF. 871. ZFDW. 3, 301. — *Tanne^{n}-stock m.: Strunk einer Tanne REISER 1, 109. 219. FlN. — Tanne^{n}-wadel, Pl. -wädel; -wedel m.: 1. Tannenzweig AUG. 108. — 2. nach der Aehnlichkeit mit solchen: **a.** Hippuris vulgaris MARTENS 205. BUCK. — **b.** Equisetum, Schachtelhalm BUCK. — Tannen-wald, -zapfe s. *Tann-wald, -zapfe.* — Mit *Tannen-* sind noch manche geleg. Bildungen möglich, die hier nicht aufgeführt zu werden brauchen.

† **tannet**, tannet-farb Adj.: braun. ‚Tanett' neben ‚blau, grien, rott' KFB. 1564. ‚[Franziskaner] gehn tannetfarb gecleidet' KIECHEL 181. ‚Weisser oder tannet farber Grund' eines Teppichs HAINH. 1611/QS. 6, 169. — Nur bei STIEL. 433: *tannetfarbe* badicus, castaneus. Zu *Tanne*?

Ta^{nn}-fink *dǫ̃fę̄yk; dǫ̃fǣk* BALOstd./VEIT 1, 13 m.: Bergfink Fringilla Montifringilla BAL. BL. EH. LP. BI. LK.; Opp. *Buchfink.* Syn. *Tuljockel.* Vgl. SWZ. 1, 868. — Tanngeiss s. *Dam.* — † Tann-genosse m.: Teilhaber am *Tann* WSAul., Syn. *Tannbauer.* ‚Jene, so in das Than treiben und ein Th., wie der Beklagte seye, müesse die Zech (‚Thanzinszech') bezahlen ... Wann er dann den Thangenuss aufgekündet? ... solle ... der Herrschaft den Thanzinsshaber gleich abführen' AUL. 1703. ‚Thansgenoss' eb. 1714.

† **Tannhäuser** m.: das Lied vom T., als Typus eines alten Gassenhauers. ‚Da es doch wäger wäre, sie sungen den Th. oder ein under weltlich Lied darfür' HEBSACKER 39. — Fam.N. *Tannhauser.* B. 1, 607. SWZ. 2, 1744

Ta^{nn}-leist, flect. -e^{n} *dǫ̃lǫęštə* m.: fliegender Feuerbrand bei Feuersbrunst WSSchweinh. Zu *Leist* Schustersleist? — Ta^{nn}-mockel, Plur. -mockle^{n} (Demin. -ele^{in}) f.: Tannenzapfe WSSchweinh. u. o. O. Tanne^{n}-motschel OAB. KÜ. 140. Vgl. B. 1, 1566; *Mockel* = Kuh, vgl. *Butzen-, Tannenku.* Andere Syn. s. o. und s. u. — Ta^{nn}-nadel *dǫ̃nǭdl* SAVölk. WGIsny. BALOstd./VEIT 3, 69; Pl. -nadle^{n} f.: Tannennadel. — Ta^{nn}-reis *dǫ̃rəis* GOE. BL. n.: Tannenreis. T. an Martini (11. Nov.) geschnitten, lässt die Nadeln nicht fallen SFürns. — Tann-tier s. *Dam.* — Ta^{nn}-wald *dǫ̃w-* RW. WS., Pl. -wälde *-ę̄-* m.: Tannen-, Nadelwald. ‚Der Schwartzwald ... hat vill Tannweld' LSUNTH./VJH. 7, 126. ‚Gross Tanweld' PEUT./REM. 118. Bes. auch als FlN. — Ta^{nn}-zapfe *dǫ̃tsāpf* RW. SA. RD. (KPEN 10.) LP. RAV., weiter u. Tanne^{n}z. *dǫ̃nəts-*, Za^{n}z. *tsǫ̃ts-* TIRNess./ALPENV. 29, 170; flect. -e^{n} m. (f. BALOstd.): 1. Tannenzapfen, allgem. Spec. der der Weisstanne (*Mockele^{n}* der der Rottanne) RWTäb. Zimm. u. B. Andere Syn. s. o. ‚Danzapfen' SFRANK. *Viel T-en, viel Wein* WAIHoh.; — *viel Roggen* GMIgg. Vgl. TOBL. 130. — Ta^{nn}zapfen-öl n.: ein Volksmittel BUCK. Vgl. SWZ. 1, 182 (Terpentin). — 2. Pinienzapfen als Ornament oder Wappenbild. ‚Ein groser ThanZapff oder Traub' SCHICKH. H. 398. ‚Das alte Wapen ... mit den 3 D-en' GAB. 1602/FÜRST. 2, 763. — 3. *Tanne^{n}zapfe^{n}* Spottname für Leute von Orten, wo viele T. wachsen und gesammelt werden: LSFriolzh. Wimsh. NUDennach. CWStammh./AL. 7, 68; alle ziemlich nahe. — Taunzins s. o. *Tanngenosse.*

dannzumal s. *denn 1a.*

„**Danoise**: Cirsium arvense, Galeopsis Tetrahit MEM^{a}/PRITZEL-JESSEN. ?

Da^{n}se *dǫ̃sę*, Plur. gleich, m.: Steinkügelchen zum Spielen LU. c. 1880. — Frz. *danses?*

Dante s. *Tinte.*

Tante *dǫ̃ndę, -ə*; Pl. Tante^{n} *-ə*, auch *-ənə* f.: Tante, Vater- oder Mutterschwester. *Julietante* Tante Namens J. OAB. RT. 1, 133. — Im XVIII. aus frz. *tante*, aber auch bei ADELUNG noch nicht. Auch mod. nur gebildet; pop. *Base.*

Tantes *dǫ̃ndəs* m.: Spielmarke, Rechenpfennig. RW. SIGM. SA. ULM. BAIRSCHW./SCHEIF. 47. — Span. *tantos*, Pl. des gleichbed. *tanto*; vgl. span. Spielausdrücke wie *Lhombre, Matador.* Auch bair., schles., österr., schweiz.; B. 1, 610. SCHÖPF 76. LEX. Kärnt. 52. STALD. 1, 264. S. a. *Tand.*

Ta^{n}tsch *dǫ̃tš* m.: das Geknetete, Gebackene EW. — tantsche^{n} *dǫ̃ntšə* AAUKochen. EW. CRTief. OE., *dǫ̃tšə* EW. CR./OAB. 124 schw.: kneten OE., „scherzh." EW.; mit unnötigem Stoffverbrauch, ungeschickt, unreinlich hacken AAUKochen. OA. CR. — tantschig Adj.: dumpf, schwül, von der Luft WSSchweinh. — Offenbar nasalierte Nebenformen zu *Tatsch* II, *tatschen* II. Das Adj. kann trotz der abweichenden Bed. und geogr. Trennung hergehören. — GR. 2, 750. B. 1, 587. STALD. 1, 264. SEIL. 71.

Tanz *dǫ̃nts*; *dǫ̃nts* OB.ALLG., *dǫ̃ts* Mittelgeb. NO., *dǫ̃ts* RTEn. TUGönn.; Pl. Tänze *dę̃nts, dę̃nts, dę̃ts* m.; Dem. Tänzle^{in} wie Pl., *dǫ̃tsli* TURieth. n.: im ganzen wie nhd. 1. eig., das Tanzen. Als generelle Benennung für versch. Arten existiert nur noch *T.*, das im Mittelalter teils ebenso generell gebraucht wurde, teils den langsamen, „getretenen" T. der Vornehmen bezeichnete; das alte *Reien* für die populären, „gesprungenen" Tänze nur noch übtr. Manchfache Namen für spec. Tanzarten, die aber immer mehr veralten, grossenteils schon † sind; vgl. *Achter 3, Balbierers-, Bauren-, Hanentanz* u. a., AUG. 109ff. ‚Den schandbaren welschen T.' SFRANK. ‚Ein Schleifer, so heisst der eigentlich schwäbische T.' MILLER Siegw. 2, 211. ‚Das sein F. Gn. sunder Frewd und Lust gehept hat, in dem das er Tentz gehept hat' WSH. XVI/BKR. 10. ‚Liess er ains Aubents ain costlichen Dantz halten' ZCHR. 1, 507. ‚Richt er ain D. an, wie man vermaint, wol in 1000 Personen an dem D. weren; wie man dann einest auch sagte, das gemainlich bei 3000 Personnen an aim D. weren an Hilzinger Kirchweihe ... Wie der D. am allerbösten, so kompt Graf B. v. E.' 2, 395. ‚Item Bl. Str. wird ... ufferlögt, dass er solle, wie von Alters hero, den T. alle Sonn- und Feiertäg uff der Lauben halten' AUL. 1593. ‚Dem Pittel, so um 11 Uhren Nachts den D. abzuestöllen in das undtere Wirthshauss geschickt worden' eb. 1664. T. der Sterne, nhd. „Reigen" WECKH. 1, 4. 132. Spielend nach übtr. Bed. hin: ‚Er wer ... zue ainem Hanfen mit Pauren kommen und hett sie gefraget, wass sie da thettent, sy sagent, sy woltent ain D. hon; er sprach: Sint doch kein Junkfrawen da; sy saigent zue unserm Closter, da werent Junkfrawen genueg, mit denen wolten sy ain D. hon' Billeggh. 1525/BKR. 279. *Drei Tänze* tanzt der *Dreitänzer (Ehrengesell)* mit der Braut nach der Kirche BUCK; auch für andere können 3 T. bestellt werden SAEb.; *3 T. und 1 Hopper* EN./VTH. 2, 374. *Gottlob, es garbet si^{ch} weit* [gibt wenig Garben], *m'r kommet bald zum T.* SFDürbh. *Katharei^{n}* [25.

Nov.] *Stellt die Tänze ein* wegen Beginns des Advents LpDiet.; *Auf K. Da goht der T. ein* Avg. 109. *Jetzt wollen wir aber nicht zum T.* sondern zur Arbeit EsNenh. *Eine Hochzeit ohne T. ist wie eine Suppe ohne Schmalz* LindLindenh./Reiser 2, 574. *Alafanz Treibt nie keinen T.* Rd., s. *A. Man soll keine Wiese kaufen beim Tau und kein Weib beim T.* Eh. *T. und Gelag Ist des Teufels Feiertag* RbHailf. *Kein T., Der Teufel hat dabei seinen Schwanz* RbSeebr. *'s ist kein Tänzlein, 's hat sein Schwänzlein* KüSimpr. *Man tut ein Tänzlein, Man wagt ein Schänzlein Und verdient das Kränzlein* Schm. 628; oder übtr.? *Frühregen und alter Weiber T. währt (dauert) nicht lang* Frk. HoNordst. — 2. eine Art Schnaderhüpfel. „In Avg., wie überall in Schwaben, hiessen die echt volkst. 4zeiligen Liedlein, seien sie von einem oder mehreren gemacht, meist uralt, schlechthin *Tänze*", Avg. 109; vgl. Vth. 2, 371. — 3. *Tänzlein* = sonstigem *Pärlein*: 2 Kinder verschiedenen Geschlechts. *Wie viel Kinder hast?* Antw. *2 T.* 2 Knaben und 2 Mädchen Ulm. Häufiger *Tanzet*, s. d. — 4. iron., wie nhd. ‚Den ich waiss warlich nit, wen der D. ain End nemt' 1491/Klüpf. 1, 106. ‚Ess solt mer Leyt kostet haben an düsem T.' bei der Exekution der Bauern Wsh. XVI/Bkr. 100. ‚Also zergieng der T.' SFrank/Avg. 113. *Jetzt fängt der T. wieder an (erst recht an)* verbr. *Das ist ein alter T. (wieder der a. T.; 's ist ein a. T.)* die alte Geschichte, verächtlich; verbr. *Des sind Tänz!* „Auftritte" UlmSöfl. Vgl. Schill. Ränb. 3, 2. Stärker *Reien*. — Ueber die Form s. mehr zu *tanzen*; *-â-* ist übrigens beim Subst. sicher weiter verbr., Ggr. § 14; Kauffm. S. 43. Reiser 2, 474. ONN. s. *tanzen*. — B. 1, 611. Schöpf 736. Skil. 71.

Tanz-bär m.: wie nhd. *Einen schlagen, hauen wie einen T.; Schläge kriegen wie ein T.* verbr.; vgl. Zfhm. 4, 181. Swz. 4, 1452. — **Tanz-boden** m.: 1. wie nhd. Sein Weib soll man nicht auf dem T. kennen lernen; *Ein Gras im Tau, Auf'm T. eine Frau, Ein Ross im Geschirr, Nimm dich in Acht, des rat ich dir* Kpt./Reiser 2, 580. Syn. *-laube*, vornehmer *-sal*. — 2. Glatze, scherzh., verbr.; Hauser 6. — Vgl. Swz. 4, 1032. Els. 2, 15. — **Tanz-brunnen** m.: Gemeindebrunnen, bei dem das *Bräutlingbaden* stattfindet; vgl. MfHz. 7, 36. — **Tanz-bursch** m.: Tänzer. ‚Am Vorabend hatte er alle Burschen, die das 18. Jahr zurückgelegt hatten, zusammenkommen und sie 2 sog. *T-en* wählen lassen' Aferb. 2, 24.

Tänzel- s. *Dinzel-*.

tanzen *dąntsə*; *dǫntsə* ob. Allg.; *dātsə* etwa zwischen Ls. Sww. Baar. Bal. Rt./Wagn. 143. Al. 29, 254. Oah. Bal. 134. Veit 1, 12; *dǫtsə* RtEh. TüGönn./Ggr. § 18 schw.; wie nhd.; intr. mit „haben". Trans. mit dem Ac. des Tanzes: *einen T., Walzer* u. ä. *t.*; aber auch der Tänzerin: *Ich bin vom N. N. getanzt worden* er hat mit mir getanzt TuTross. Thun.; *Tanz' mich auch* zum Tänzer gesagt RbSchwalld.; und wohl auch sonst. ‚Do danzet der polnisch Orator Lasca ... wollt welsch d., kont aber das deutsch nit wol ... seitmals er so abentheurig danzet und doch vermaint, das er das wol konte' Zchr. 2, 295. ‚Begab sich in selbigem D., das ein junge Dürn ... von denen, die so ungestim d. nach dem deutschen ... Geprauch ... umbgestossen wardt' 4, 164. ‚Als er sahe das unzüchtig D. zu Strassburg, vermaint er, die Leute weren unsinnig' 165. ‚Die von Muthlangen mögen hupfen und t.' Gm. 1607/Wjb. 1902, 11. ‚Singen und d. einen Rayen' Weckh. 1, 103. ‚Am Tag S. Joannis hat des Herrenkiefers Weib umb das Feuer gedanzt und schändliche Lieder gesungen' Be. 1639/Brein. 189. *Katharein* [25. Nov.] *Stellt 's T. ein* wegen des beginnenden Advents SaBolst. Getanzt wird bes. bei Hochzeiten, daher: *in die Ehe t.* leichtsinnig in die Ehe treten MüElp. *Vor der Hochzeit t.* ledig schwanger werden RbDietk. — Andere RAA.: *Mädlein, wenn du t willst, Tu net so bocken, Tu deine Schühlein 'rab, Tanze in den Socken* Bl. ‚Er tanzt alzeit auf einem Bein' SFrank. *T. wie der Lump am Stecken* unermüdlich t., stets tadelnd oder doch spöttisch; allgem., Reiser 2, 670. Zfhm. 4, 179. *Sie tanzent 'rum, wie der Wirtel am Faden* SuBinsd. *T. wie ein Turteltäublein* GmLeinz. *T. wie der Wind* allgem. *T., dass Fetzen hinausfahren* Rb.; — *dass die Haare in der Nachbarschaft herumfliegen* (o. O.). *Maurer und Zimmerleute Können recht t., Aber zu ihrem Geld Brauchen sie keinen Ranzen* Bk Ebersb. *Ich und mein alte(s Weib) Könnent schön t., Sie mit'm Bettelsack, Ich mit'm Ranzen* verbr. Eine Tanzlustige *tanzt, bis sie auf'm Rücken in die Kirche geht* (o. O.). *Frühregen und Altweiber-T. währt (dauert) nicht lang* Frk. *Es kommt ihm, wie 'm alten Weib 's T.* wenn einem nach langer Zeit endlich das Rechte einfällt; wohl allgem., jedenf. verbreiteter als Bd. 1, 154 angeg.; Zfhm. 1, 103. Reiser 2, 668. *Dem kommt's auch in die Füsse w. 'm a. W. 's T.* Bück. *'s ist mir drum, wie 'm a. W. 's T.* SaBoms. *Der kann t. wie eine Kuh härzen* [klettern] so schlecht LkHan. *Zum T. g'hört mehr als rote Schuhe und weisse Strümpfe darzu* TirTannh./Reiser 2, 633. *Wer gut schocken kann, kann gut t.* ob.Allg./eb. 2, 634. *Zum T. g'hörent zwei* eb./633. *Allein singen ist wie allein t.; A. s. (dreschen) und a. t. ist gleich langweilig* 634. 660. *Des ist, wie wenn einer allein tanzet* wenn eine Arbeit für mehrere einem allein überlassen wird Gm. *Wer net t. kann, Der nimmt 'n Stuhl und sitzt drauf 'nan* UlmAlb. *Wenn man keine Jungfrau hat, so tanzt man mit den Haren* verbr. *Hintersich t. heisst 'm Teufel 's Bett machen* RwDeissl. *Die Schwäber hintere tanzent sie mit einander und die Sch. füre schlagent sie einander* RwDeissl.; *Kesslerwar, auf einer Seiten schlagent sie einander 'nauf, und auf der andren tanzent s' mit einander 'rab* EwWöss.: „Pack schlägt sich, Pack verträgt sich". *T., Kartenspiel und Wein Reissent grosse Häuser ein* EhStett. *Wenn der Bruder mit der Schwester tanzet, heinet* [weint] *der Teufel* Sonth Hind./Reiser 2, 634. *Wenn ein altes Weib tanzt, so macht's dem Teufel eine Freude* ObWinz. — *Wer gern tanzt, dem ist leicht (gut) geigen (gegeigt, pfeifen, aufspielen)*, auch übtr., verbr.: Reiser 2, 633; — *dem tut's jede Musik* eb. *Wer t. will, braucht net viel M.* EwWöss. *Wer in der Hoffnung lebt, tanzt ohne M.* EhOgg. ‚Doch so ist aim liederlichen zu pfeyffen, der sonst gern tantz' Avg. 1525/Zfs. 7, 259. *Man muss t., wie man aufspielt* Sa. Lp.; — *was der Spielmann aufmacht* EhMoosb. *Der tanzet (kann t.), wie ihm aufgemacht wird (wie man's haben will)* ist zu allem zu haben; verbr.; — *wie man pfeift (wie ihm gepfiffen wird)*

desgl. *Der muss t., wie ich pf. (geige)* ist von mir abhängig, verbr. *Er muss nach meiner Pfeife t.* u. ä.: s. *Pfeife 1. Wie man geigt, so tanzt man* „Wurst wider Wurst" BbStockh. *Was der eine geigt, tanzt der andere* „sie blasen ins gleiche Horn" (o. O.). *Er hat gepfiffen und sie (du o. ä.) getanzet* einer ist den andern wert (o. O.). — Tanzen des Bären s. *Bär 1. Tanzbär.* — *Ich will sehen, ob du t. kaunst* gebraucht, wenn einer einen Brotlaib anschneidet, ob die Hälften eben oder uneben sind Rb Dietk.; Syn. *ob du grad gleegen bist. Es ist ein Brei, man könnte auf ihm t.* so dick RbEmerf. *Der hat einen für Narren, dass man 's t. könnt* sozus. im planmässigen Takt HeiPfäff. BalIlles. *Wer das Haar pflänzt* [pflegt, s. *pflanzen*], *muss in der Hölle t.* NtFrick. Mü. *Ich lasse mir nicht auf dem Kopf ('rum) t.* nicht alles gefallen. verbr. — † ‚mit den Zähnen t.' ‚Er sihet nit gern mit den Z. d.', d. h. essen, ist geizig SFrank. Anders: ‚Ich möcht wol m. d. Z. d.' knirschen, vor Aerger JFrischl. Com. 75. — Tanzartige Bewegungen. ‚Sey der [der bei Bok. gefangene Spielmann, der den Bauern bei Wsb. aufgespielt hatte] von der Hitz des Feurs umb den Paum getantzt, so lang bis er gefallen ist und gepraten hab' Aug. 1525/Zfs. 7, 361. Ebenso iron. *einen t. lassen* „züchtigen" SaGünzk.; um 1860 eine Strafe in der Schule: der Schüler wurde vom Lehrer hinten gepackt und ihm Hinternstreiche gegeben, denen ausweichend er um den Lehrer herumsprang. *Tanzen im Januar (Hornung) die Mucken, Muss der Bauer um Futter gucken* o. ä., verbr.: dann kommt wieder Kälte. — ONN., von den früher häufigeren Tanzen im Freien her: *Hasen-, Hexen-, Rappen-, Reh-, Sau-Tanz. Tanz-au, -berg, -buhl, -gasse, -mahd, -statt, -weg*; bes. s. *Tanz-brunnen, -haus, -laube, -platz, -wasen, -wise. Tanzen-acker, -brückle. Tänzle. Tanzer, Tänzerin Danzel* (?). — Sonst s. *Tanz.*

Tänzer *dę̄ntsər, dę̄tsər* usw., s. *Tanz*: **Tanzer** (s. u.) m.: 1. wie nhd.; -erin, Pl. -ernen f.: *Guten T-n ist gut aufspielen* Hlb. St. Rn. *Dem besten T. fehlt ein Sprung* Gstüng. *Ich bin der Geiger und du der Tanzer; Ich bin ein halber Narr und du ein ganzer* SaEb.; *Der G. und der T., Der ein' ist e. h. N., der ander' e. g.* EwSchwabst. — 2. Kreisel. In der HalbMA. allgem., mehr dial. *Topf. Tanzer* Rt./Wagn. 89; Tü., erst seit 1859; sonst ist mir nur *Tä-* bekannt, *dę̄-* in TuLnstn. 1904 von mir selbst gehört. — **tänzeren** — Laut wie *T.* — schw.: mit dem *T. 2* spielen; so verbr. wie *T. 2.* — **tänzerig, tanzerig** (o. O.); **tänzelig** TeOEis. Adj.: zum Tanzen aufgelegt, verbr. *Mir ist's (nicht) t.* ‚Ich kann mir's denken, dass es ihr nicht recht tänzerig ist' Auerb. 2, 43.

Tanzet, Pl. -eten f.: 1. tanzendes Paar Don./ Al.Spr. 148. — 2. ein Paar Kinder verschiedenen Geschlechts. *Wie viel Kinder hast?* Antw.: *2 T-en* 2 Knaben und 2 Mädchen; *3 T.* = 3 Kn. u. 3 M. usw. RwDeissl. Sigm. Rd. Eu. Lr.: s. eh. Syn. *Tänzlein, Pärlein.*

† **Tanz-haus** n.: ein solches war in mehreren Städten. Cn.: das jetzige Rathaus Oab. 207. — Ulm: auch als Kaufhaus dienend, kaum mehr in der Erinnerung bekannt. ‚Daran der Juden Tantzhus wilunt stund' 1354/Ub. 2, 404. — Bl. XVI/Chr. 682 a, 548 — Aug.: ‚Das alt Brothaus, Metzg, Müntz und T. wurden abgeprochen [1426] . . . und zehand darnach hueb man an ze panen an dem nenen T. . . . An S. Michaels Tag ze Nacht tanzet man des ersten Mals auf dem newen T.' AugChr. 2, 72. ‚Da schicket man auf das T. bei 400 Schaffen [Korn]' 160. Nach Aug. 109 war es für die Geschlechter und Genossen, anfangs zwischen Rathaus und Perlachturm, dann bei S. Moritz, 1632 abgebrochen. ‚Stozzet . . . an der Juden Schůl und Schůlhof und an ir T.' 1361/Ub. 2, 98. — Donauw.: Meistersinger-Wettsingen ‚auf gemainem T.' XVI/Zfs. 3, 111. ‚Domus quaedam amplissima est *d. T.*' Crus. A.Sc. Par. 73. Vgl. Bkr. 38. Reiser 2, 124. — RA.: ‚Er spart sein Andacht biss uffs T. und sein Fassnacht biss uff Karfreitag' SFrank. — B. 1, 612. Schöpf 737. Swz. 2, 1733.

† **Tanz-lader** m.: Beauftragter, der zum Tanz einlädt. ‚Den Brautfierern, T.' Rem 47. ‚Auch mag man den 4 T-n und ihren Knechten . . . morgens wol ain Suppen und . . . Wein geben, wie dann der Brauch ist bishero gewesen; desgleichen dieselben 4 T. zum Hochzeit-Nachtmal . . . sezen und halten' Aug. 303.

Tanz-laube f.: = *Tanzboden, -sal* Ulm XVIII/ Chf. 637, 116; mod. Rd. Sa. und allgem. in Oschw. bis Allg.; Vth. 1, 276. Auch Fl.N., vgl. MfHz. 7, 36; Name eines kleinen Stadtviertels in HdGieng./ Albv. 13, 207. — S. *Laube.* Schöpf 737. Swz. 3, 965.

tänzlen schw.: wie nhd. Bes. auch von Pferden (*dę̄tslə*) BalOstd. — Ein anderes s. *dinzlen.*

Tanz-musik ∼, gebildet ∼ f.: wie nhd. — **Tanz-plan** m.: in Aug., wohl † Aug. 109. — **Tanz-platz** m.: wie nhd. Oefters Fl.N., mitunter mit Tradition von tanzenden Geistern u. ä., MfHz. 7, 36. Meier Sag. 74. 280: auch *Hexen-T.* Vgl. Schöpf 737. Swz. 5, 263. Els. 2, 174. — **Tanz-sal** m.; **-schuh** m.; **-stifel** m.; **-stunde** f.: wie nhd. — **Tanz-wasen** m.: Rasen-Tanzplatz; auch Fl.N. ‚*Drauff führt man die Braut wol über die Gassa Durs Doarff mit Hauffa wol auf da Taantzwaasa*' c. 1633/Dma. 4, 95. — † **Tanz-wein** m.: bei Hochzeiten gegeben Ulm/Haubl. 2, 227. — **Tanz-weise, -ung** f.: Tanzmelodie Auerb. *-ung* wird mundartl. sein. — **Tanz-wise** f.: Fl.N., vgl. MfHz. 7, 36. Bod. 27, 84. In St. war die herrschaftliche ‚T.' (auch Pl.) beim alten Schloss (Waisenhausplatz) Oab. 127. Chf. 72, 114. 327, 79.

Tape, flect. -en f. (s. u.); Demin. **Täplein** n.; *dǭb, dę̄ble* wo nicht anders angeg.; *daob, daeblę* Tü. TuNeuh. Rb. Tü. Filder. Ki. Goe. Gs. WzPlüd. Gm. BlSeiss. LpMiet. Mem. Kfb.; *dǫab, dę̄ablę* Ew. Ries/ Schmidt 53. BlKirchb.: „Pfote". 1. des Tieres, bes. des Hundes, noch mehr der Katze; allgem. *'s Täplein geben. Mulle, schleck's Täplein* Gm. GsDonzd. Tatze des Löwen Chf. 259, 386. ‚Sey er gleich ein Teuffel worden und habe gleich darauf auf seinen Tauppen müssen gehen' BoeDöff. 1716/Hartmann Rel. 19. 2. spottisch, auch wohl (Demin.) humoristisch-schmeichelnd von der Hand oder den Fingern des Menschen; allgem. Statt des Fem. in dieser Bed. auch M. *der Tapen* RbMöss. Sigm. Rd. Mem. Kfb. *Verbrenne deine Tapen* LkSeibr. *Strecke deine Tapen her! Weg mit den T.! Er muss älles in seinen Tapen (seine T. in ällem) haun* verbr. *'s Täplein geben.* — Speciell: *Täplein* die geschlossenen Fingerspitzen. *Ein T. voll Sulz* odgl.; Reiser 2, 374. Wenn's grimm kalt ist, kann man *kein T. mehr*

*mache*ⁿ. — *Tape*ⁿ Pl. = häufigerem *Tatze*ⁿ, Schläge auf die Hand, bes. in der Schule Rd. Ws. Dafür ‚*Döble*‘ Auerb. 1, 99. *Täpele*ⁱⁿ Ok. — 3. zwei Zoll breites, 1 Z. langes Beil mit krummer Spitze zum Hauen des Reisichs, genauer *Reistape* LpBaltr. Miet. — Tape *„Dape“* m.: unbeholfener Mensch; *Du bist eⁱⁿ rechter T.* LpDiet. *F* Täpeleⁱⁿ *-ẹ̄-* n.: verzärtelte, daher ungeschickte Weibsperson CrTief. — tapeⁿ (Laut s. o.) schw.: „tappen“. 1. mit Pfote oder Hand an sich ziehen, wie die Katze Buck. — 2. unsicher, suchend tasten, verbr. Etwas langsam tun Schm. 114. Ungeschickt arbeiten Ws. Rav. *An etwas 'rum t.* BalEb. — 3. liebkosend tasten Rav Ringg. ‚Dauben‘ Jörg Graff/Weim.Jb. 4, 440. *Wohl t.* schmeicheln „Sww.“/Schm. 114. Bal./Oab. 149. Tü. Baar. S. a. *Leis-taper*. — S. *antapen*. — Tapeⁿ-handschuh *-hẹ̄ndšiχ* m.: Fausthandschuh Ew. Rb.; s. a. *Tapphandschuh*. — Tapeⁿ-hanseⁿ; fingierter Ort in der RA. *der G'schwindleⁱⁿ voⁿ T.* von einem faulen Arbeiter. — Taper *dǭ-* m.: langsamer Arbeiter Buck. TeBezn. — taperig *dǭ-* Adj.: unbeholfen WsDietm. — S. a. *tapig*, *täplen*. — Mhd. *tâpe*; Verb. zu *tappen* unklar; vgl. *Talpe*. Die geogr. Verteilung der Laute verlangt aber, dass neben *-ǭ-* auch eine Form ** toupe* angenommen werde; *-ao-* reicht weiter nach W., als für *-ǭ-* in irgend einem Worte, Ggr. Karte 7; der Laut *-ǫə-* würde altes *-ô-* voraussetzen, das aber vor *p* nicht möglich ist. Daher ist Einwirkung von *Pfate* anzunehmen, doch scheint die geogr. Verteilung bei beiden Wörtern etwas verschieden. Doppelformen: *-ǭ-* und *-ao-* Rt. Gm. BlSeiss.; *dǭblẹ* Kπ, Land *der Daoba* O. P. 1784. 2, 153. Vgl. Fulda 535 589. Oab. Bal. 135. Reiser 2, 510. 740. Masc. wohl aus dem Plur. Bei den Ableitungen spielt *tappen* herein. — Stald. 1, 265. Tobl. 140. Seil. 78. Schmidt Els. 353. Sta 26. Aug. 113 Ebbe 19. Ferd. 3, 21, 89 *„Toppa* Handvoll“.

Tapet *dabẹ̄t* ⏑–, *-ẹ̄t* Ew. n.: in den RAA. *aufs T. bringen*, *aufs T. kommen* zur Sprache, zum Vorschlag; allgem. Vgl. Schiller Räuber 1, 2. — Eig. der Teppich des Beratungstisches. Seil. 69. Sta. 24. S. die ff. und s. *Teppich*.

Tapetᵉ *dabẹ̄t*, auch mehr dial. *-aet*, *-ẹit* Tü., Plur. -eⁿ f.: wie nhd., papierne Wandverkleidung. — Sta. 21

Tapeterei (o. ä., s. u.) f.: Tapezierarbeit, Tapeten. ‚4 Stück uffgeschlagener lidrinen Tappetereien . . . Item . . . 6 kleine uffgeschlagene liderne Tappetzereien‘ Hech. 1623/Mflz. 34, 64. ‚Den Saal . . . mit Dappetzerei zurichten‘ CvWt. 3, 337. ‚Tapecerey‘ Hainh /Zfs. 8, 152. ‚Dappeserey‘ PfulldHeil. 1584/Fürst. M. 2, 471. ‚Nun war daselbig Vorgemach . . . mit den allerköstlichisten Tapissereien behenkt‘ Zchm. 4, 48; vgl. 169.

Tapezier *dabətsiər*, *-ẹts-* ⏑⏑– m.: wie nhd. — tapezierеⁿ, auch *tapl-* WsbWeil., *tapl-*, *tapr-* Wagn. Rt. 64. 128. 169 schw.: wie nhd. — Tapezier-seule f.: *S.*, Ahle des T.; Spottname für den Sattler? EhOStad., neuerdings geleugnet. — Nur *-ier*, wie *Kassier*, als *-ierer*.

tapfer *däpf(ə)r*, Compar. Sup. täpferer, -erst *-ẹ̄-* Adj. Adv.: stark, tüchtig. A. † Adj. a. von Gegenständen: stattlich, brauchbar. ‚Ain tapffere Summa Geltz‘ AugChr. 3, 431. ‚Zusampt dem grossen dapffern Rathauss‘ Widm./Chq. 131, 598. ‚Kirchen, Schulhäuser, auch dapfere Heerbergen‘ JFrischl. 1614/Chq. 331, 17. — b. von Menschen: tüchtig, „brav“. ‚Plutarchi, Xenophontis und anderer dapfferer Lerer‘ Tü. 1544/Urk. 235. ‚Vil hochgelerter, dapferer Man‘ AugChr. 4, 115. ‚Hat vil dapferer Leut . . . auff der Hochzeit . . . gehept‘ 174. ‚24 d. Mann‘ (als Richter) 326. ‚Ein mundter und sehr dapffers Gsind‘ JFrischl. Hz. 20, vgl. 9. ‚*Mar dumlat as reacht Ass depfere Kneacht*‘ Weckh. 1, 72; s. a. u. — c. bes. von menschlicher Tätigkeit. Von Ursachen, Streitpunkten udgl.: wichtig, schwerwiegend. ‚Us . . andern mehr dapfern Ursachen‘ Tü. 1535/Urk. 182. ‚Das ain gross t. Sach rechtlich für das Gericht keme‘ TüKilchb. 1504/MHon. 931. ‚Sey diser Handel so weitleuffig, t. und wichtig‘ 1527/Klüpf. 2, 315. ‚Grosse t-e oder schwere rechtliche Handlung‘ BeBönn. 1599/R. 455. ‚Unser Hoverichter . . . sollen umb keinerley Schmachwort . . . verurteilen; es were dann Sach, das die Schm. so d.‘ Wt. 1557/R. 4, 148. ‚In d-en hochen Schmachsachen‘ PfulldHeil. XVI/Fürst. M. 2, 321. ‚D-e, nutzbare und kunstliche Materien‘ Tü. 1544/Urk. 238. ‚Damit nichts dapffers [dringliches] versumpt werd‘ Wt. 1495/Sattl. Gr. 4 B. 59. ‚Oh euch iehzet dapfers anlangte‘ Wt. 1514/H. 1 B. 144. Von menschlichen Handlungen: kräftig, tüchtig. ‚Die Straffe mit d-n Worten eroffnen‘ Hohenl. 1491/Halt. 1773. ‚Mit d-m zyttlichem und wolbedachtem Rate‘ Wt. 1498/R. 2, 21. ‚Dise . . . d. Warnung‘ Wt. 1519/Sattl. H. 1 B. 271. ‚Mit d-er und ansehenlicher Leer‘ Tü. 1544/Urk. 235. ‚Ir d-e Botschafft‘ AugChr. 4, 171. — B. Adv.: „brav“, tüchtig, kräftig, rasch. ‚Hatt man das Kamergericht gehalten . . . und . . . d. und gar fill Handels ausgericht‘ AugChr. 4, 422. ‚Schrei d., lieber B.‘ Brenz Maj. Chr. 23. ‚Wie auch . . . Jesus den Phariseern gar d. deshalb einschenket‘ Heerbrand Fasten 11. ‚Man d. da aufftragen thut‘ JFrischl. Hz. 88. ‚Gerytten d. kam daher‘ 103. ‚Hatt predigt d. Gottes Wortt‘ Fiz. 286. ‚*D' Mädla depfar angreiffa*‘ Weckh. 1, 72. — Mod. zieml. allgem. und fast ausschliesslich = schnell. *„Es regnet t. heftig“* Schm. 115 erscheint uns jetzt fremd; ebenso wird kaum idiomatisch sein: ‚Die Wade war beim Lindenwirt t. bestellt‘ Auerb. 3, 3. Meist, doch nicht notwendig, ist die Schnelligkeit gefasst als absichtliche Bewegung eines persönlichen Wesens: *t. laufen*, *springen*, vgl. Al. 4, 244. Daher bes. imper.: *Mach t.! Lauf t.!* Wiederholt, meist ohne Verbum: *Tapfertapfer!* ⏑–⏑, sehr rasch gesprochen; vgl. Weitbr. 2, 153. Auch demin. *tapferleⁱⁿ!* Auf die Abschiedsermahnung *Gang ällsg'mach* erwidert der Gehende: *'s geht net so t.* Hn. — † Tapferkeit f.: in den versch. Bedd. des Adj. ‚Die T. der Stimme verlieren‘ Wirsung. ‚Nach Grösse und D. des Handels‘ Wt. 1502/Halt. 1774. Schm. 115. ‚Mit kleiner unansehnlicher D.‘ rasch, ohne Umstände Brenz Buss 59. Die nhd. Bed. ist nicht idiomatisch: Weckh. 1. 110 setzt 1648 ‚D.‘ für älteres ‚Manheit‘. — tapferlich Adv.: ‚So haben wir . . . d. ermessen‘ Wt. 1498/R. 2, 19. ‚Damit . . . dest dapferlicher und notturftiger gehandelt werden möge‘ Ndl. 1500/Klüpf. 1, 415. — Zu slaw. *dobl̥* stark, *dobrŭ* gut; Bed.-Entw. vgl. lat. fortis, mhd. *swinde*, nhd. „weidlich“, bes. aber „brav“. Wie Weckh zu dem 2maligen Umlaut kommt, ist unklar; falsches Schwäb. hat er auch sonst. — Df 872. Halt. 1772ff. B. 1, 614. Lex. Karnt. 52. Seil. 71. Schmidt Els. 62. Sta 25.

tapig Adj.: ungeschickt Ws. Rav. S. *tappig*.

täpleⁿ *-ẹ̄-* Buck. Fulda 535. BlSelss. „Ulm“/Zehm. 1. 103, *-ae-* Al. 22, 88 [wohl auch Ulm: Ggr. § 28] schw.: 1. wie *tapen*: mit der Tatze, Hand spielende Bewegungen machen, wie die Katze; Ebbe 19. *Der mag seiⁿ Weib wie der Tilletapp, und der hat*

sie z^e Tod ^ete täplet Ulm. Liebkosend mit der Hand berühren Schm. 114. Von 2 Verliebten Rb. Vornehm tun beim Essen Rb. *Wohl t.* zu Gefallen reden Sww./Brck. der es wohl aus Schm. (*w. tapen*) hat. — 2. auf die zu einem *Täplein* zusammengespitzten Finger schlagen Schm. 114. — 3. mit kurzen, sanften Schritten gehen Schm. 114; wohl eher *täpplen*.

Tapp *d-*, Pl. Täpp^e -*ē*- m.: 1. Fussstapfe, Fährte Brck. WsOEss. Gangart: einen am *T.* kennen u. ä. BalOstd. — 2. tappiger Mensch Brck. ‚Schad' um die hübsche Dirne, sie wird mit einem Mal ein ganzer D.' Moer. Hutz. 66. S. *Tappe, -er* usw., *Tilletapp*. Demin. *Tapple^in* dummer Mensch Tr.; s. a. *Tappel*. — 3. ein Kartenspiel, Syn. *deutscher Tarok*. Nach dem verdeckt hingelegten *Tapp*. S. *tappen 3, Tapper 5*. — Lit. s. zu *tappen*.

Tappdrein s. *tappen 1*.

Tappel: (m.) „einfältiger Mensch Oschw." (f.) „dick, faul, unreinlich" (o. O.). Tappele^{in} n.: ungeschickt gehendes Kind CrTief. Halb blödsinnig Hlb./Journ. 1786, 11, 430; Täppele^{in} ungeschicktes Weibsbild GsDegg. — *F* tappelig Adj.: ungeschickt OeGnad.; halb blödsinnig Hlb./Journ. 1786, 11, 430. — S. *Tapp, tappen, täppelen* usw.

täppele^n *dę-* Wal. Es. Her. Tü. Mü. Bl. Bi.; täpple^n Sr. Neffl. 427; täpperle^n Mrb. Es. Rb. Sa. schw.: mit kurzen, raschen Schritten gehen, trippeln; allgem. *'rum t. wie e^in Kauter* (Tauber) Su Binsd. — Täppeler m.: wer etwa aus Altersschwäche, kleine Schrittchen macht Aug.Ma. 16. S. a. *Tappel*. — täppelig Adj.: wer *täppelt*. Ungeschickt, verzagt Ew. Langsam, ungeschickt EsPfanh. S. a. unter *Tappel*. — Täppe(r)les-polka -*ę̄s*- f.: getrippelte Polka; jetzt wohl †. — Verschieden *täplen*. Die 3 Formen dürften im wesentl. gleich verbr. sein, so dass *täppelen* stärker demin. ist als *täpplen*. Sonst s. zu *tappen*.

Tappe^n *d-* m.: 1. *e^inen Tappe^n kriege^n* unversehens einen Unfall erleiden (o. O.). *Er hat seinen Tappen* ist so getroffen, dass er wankt Schm. 114. — 2. Fussstapfe RbEmerf. *Auf de^n T-e^n komme^n, helfe^n* „auf die Spur" Ulm. Ueblicher *Truppe^n*, s. d. — 3. ungeschickter Mensch BiAlb. *Tappi* Brck. Vgl. *Tapp, -er* usw. — 4. Winterschuh NkOedh. RA.: *Ein jeder T. Find^et sein^en Schlappe^n* NbCalmb. Häufiger *Tapper*. — 5. Spottname der Leute von Nk. — S. zu *tappen*.

tappe^n *d-* schw.: komisch-verächtlicher Ausdruck für plumpes, ungeschicktes Zugreifen oder Auftreten; allgem. Vgl. *un-, aus-t. Er tappet wie e^in Ross* Mü. und sonst. *Mit einem Schimmel Fährt man zum Himmel, Mit einem Rappen Muss man zur Hölle t.* CrTief. *A's Gott verspricht* [s. *Gott*], *was tappet da* wer geht hier im Dunkeln Brck. *Einen t. hören* merken, wo er hinaus will Rb.; gew. *trappen*. Auch vom unanständigen Berühren eines Weibs; s. a. *Tapper, tappig*. ‚Weder vom Wein noch vom T. der Weiber sich enthalten' SFrank. — Bes. mit adv. oder präp. Wendungen. *Drei^n t., drei^n 'nei^n t.* ungeschickt zufahren; allgem., gern mit Zusatz: — *wie der Blind^e in's Dorf* BalEb. WsIng., *in d^ie Nüss^e* Kü./Oab. 144, *in's Mus* RwNenfra; - - *wie e^ine Brem^e in de^n heisse^n Brei* GmWeil. — *Darher t. wie e^in blinder Gaul* RbDietk. — *Darnebe^n t. wie's Jackeles Häher* [*Häh^er?*] wenn einer beim Treppabgehen eine Stufe zu viel nimmt HoBier. — *D^erum 'rum t. wie d^ie Katz^e um de^n heisse^n Brei* Hlb. Mü. Tü., — *um's heiss^e Muss* TuFrid. *'rum t.*, z. B. in der Stube. *Er tappet recht im Nebel 'rum* u. ä. ‚Er tappet um sich wie ein Blinder' Brenz Buss 33. — *'na^n t.*, eig. u. übtr.: übel angehen. *Der ist bös 'na^ntappet* z. B. beim Heiraten. ‚*Ih dapp itt so na^n, wia a^n Kuah*' Sail. 136. — ‚Tappten nach ihren Röcken' Schiller Räub. 2, 3. — Subst. Composs.: Tapp-drei^n m.: täppischer Mensch Rb. — Tapp-in-d^ie-Schüssel m.: dass. Sww. Lu. Mrb. — Tapp-in's-Mus -*ua* m.: dass., verbr.; Journ. 1789, 8, 171. Schm. 114. Aug. 113. Scheif. 12. Schon bei SFrank. Mensch mit schwerem Gang Boe. — 2. etwas in die Höhe geworfenes beim Herabfallen mit den Händen auffangen Ew. — 3. ein Kartenspiel, auch *deutscher Tarock*; allgem., doch durch den Skat zurückgedrängt. Gespielt von 3 Spielern mit 36 (deutschen oder franz., meistens fr.) Karten, von denen 3 verkehrt als *Tapp* auf den Tisch kommen. Man spielt entw. *mit Aufnahme*, indem der gegen die 2 andern spielende den *Tapp* aufhebt und gegen beliebige eigene Karten vertauscht, wobei Herz Trumpf ist; oder *besser*, indem ein Spieler mit einem andern Trumpf ohne Aufnahme des Tapps zu spielen erklärt; oder *Herz(-Solo)*, desgleichen. Eine andere Spielart ist aus Ew. angegeben: der *Tapper* (sic) besteht aus ebenso viel Karten, als jeder Spieler bekommt. Vgl. Els. 2, 539. — 3 etwa vom *T.* ins Ungewisse. Das Verb. zu *Tape* ist ansicher; es muss secundäre Verlängerung oder Verkürzung vorliegen; s. a. *Talpe*. — Zu der ganzen Sippe s. B. 1, 312f. Schöpf 737. Lex. Kärnt. 52. Stald. 1, 265f. Tobl. 127. Seil. 71f. Str. 24.

Tapper *d-* m.: 1. unsicher einhergehende Person NtTisch. Ungeschickter Mensch ObWinz. Wer gerne an Weibern herum *tappt* Ew. *Lapper, T.* unwilliger Mensch TirNess. Tapperi^n f.: plumpe Frauensperson MsnErdm. — 2. weiter, warmer Winterschuh; verbr. *Täpper* -*ę̄*- Rt./Wagn. 52. Demin. *Täpperle^in* n. Deutlicher *Wintertapper, Tappschuh*. RA.: *Jeder T. Findt sein^en Schlapper* gleich und gleich gesellt sich gern, auch der Dümmste findet seinesgleichen; verbr. — 3. Gang. *I^ch tu^e mein^en alte^n T. gau^n* Aug. 113. Fussstapfe (Pl. *Tä-*) BalOstd. — 4. vom *Antappen* herrührender Schmutzfleck, z. B. an einem Kleid. — 5. die beim *Tapp 4* verdeckt hingelegten Karten Ew. S. *tappen 3*. — 6. Tappspieler, s. *Tapp 3*. — S. a. *Tapp(en)*. — S. zu *tappen*; vgl. *täppelen*.

Tappes m.: 1. tappiger Mensch, Tölpel AAleuchl. Aug. 113. S. *Tapp(en), -er, Taps*. — 2. Rausch Eh. — -*es* < lat. *us*, vgl. *Tappianus*. Für 1 und 2 s. a. *Dampes*.

tappet s. *tappig*.

F **Tapp-handschuh** -*hę̄ntšiχ* m.: Fausthandschuh Wsb. Oe. *Den därf ma^n nur mit T. a^nrege^n*. S. a. *Tapenh-*.

* **Tapphart** m.: ein langer Mantel. ‚Rökk und T. mit Flügeln oder offenen Ermeln' Ulm 1411/Schm. 114. ‚Leit im ain grossen T. an' Tnetz 4163; ‚ain langen T.' 4431. ‚You ainem gerigen [mit ‚Geren', *Spickeln*, versehenen] Frowen Tapp hart . . . von ainem schie[ch]ten Fr. T. h. umb die Brûst glat . . . von ainem F. Tapphart Hemd' Wt. 1579/R. 12, 427; Röcke und Mäntel daneben, ebenso UlmRb./Gq. 8, 220f. ‚Tapphartrock' Ueb. c. 1426/Zorn. 13, 297. — Mlat. *tabardus, -um*; Schultz Höf. Leben² 1, 304. Dp. 335. B. 1, 613. Dwa. 5, 275.

Tappianus -*as* m.: täppischer Mensch Brck. Bi

Alb. — Wie *Grobianus*, vgl. *Tappes*.

tappig, tappet Adj.: ungeschickt, täppisch; allgem.: Schm. 114. Zfhm. 3, 56. *Ich haun halt so e'nen teen Humor (ein tes Gemüt)* entschuldigt sich einer, der gerne Frauenzimmer *autappt*. S. a. *tappelig*. — *-ig* überall angeg., *-et* KüOKess. Aurb. 1, 311. S. *tappen*.

Tappinsmus (o. ä.) s. *tappen*.

tapplen schw.: tappen. ‚Dass man nicht äusserlich hin und wieder dappelt' MKeller 3. „Herumtappen, albern sein Bi.“ — Umgelautetes *täpplen* s. *täppelen*. Sonst s. zu *tappen*.

F **Tapp-schuh** *-uə* m.: = *Tapper 2*, Filzschuh Hohenl./Johan. 1789. 1. 61.

Taps *däps* m.; Täpslein *-ę-* n.: 1. leichter Rausch Alb u. nördl. *Dappes* GoeGrEisl. „*Dapps, Tapps, Diebes, Dipps*“ Schm. 115. Geleg. ist *Täps* angegeben. ‚Daips' Mem. 1577. Syn. *Hieb, Stiebes* u. a.; vgl. *Dampes*. B. 1, 529. Erbe 32. — 2. tappiger, dummer Mensch Weitbr. 1, 62. 2, 181. Ebenso B. 1. 612. S. *Tappes, Tapp(en), -er* usw.

dar *dār* Adv.: 1. auf die Frage „wo?“: da, dort. In diesem Sinn nur mod. BalEnd. Erz. Ostd./Veit 3, 57, s. *da 1 a*. — 2. auf die Frage „wohin?“: dahin. **a.** eigentlich: dahin, hin, her, heran, meist bei Verben der Bewegung. ‚Gat danne dirre dar fur Gerihte' AugSt. 218. ‚Er helz es im d. tragen' 220. ‚D. waren die Herzogen . . . komen' AugChr. 1, 41. ‚Dargelazzen und gegeben' 95; vgl. 44. 74. 91. 92. 150. 2, 31. 83. 143. 232. 363. 4, 300. ‚Wann es von ir Fürgebott darkompt' Aug. 1480/Df. 520. ‚Kayserlich Mayestat kham selber dar' Ulm 1549/Bl.f.W.Kg. N. F. 6, 182. ‚Als er d. reiten wolt' AugChr. 2, 225. ‚Haben sie in die Feind dargerendt und ir vil erlegt, und Herzog C. ist auf den von A. dargerendt' eb. 4, 45. ‚Da ist der raisig Zeug . . . auff der glingen Handt dargerindt, was sie aus den Rossen haben mügen treiben' eb. 91. ‚Hat er auff in dargerindt' 149. ‚Ward ain Markt dargemacht' 1, 94. ‚Jede Stat solt Volk d. schicken' 2, 91; vgl. 150. ‚Die santen d. ir Spieze in zû Hilf' 1. 76. ‚Di söllend . . . darstan und . . . schweren' RwRu. 109, vgl. 111. Birl.Rw. 28. Aug Chr. 1, 99. ‚*Darwerffen* traicere' Aug. 1512/Df. 331. — Elliptisch, wo ein Verb der Bewegung zu ergänzen ist. ‚Und mit dem auf ihn dar, und trieben ein Weil in der Kammer umb' SFrank. „*Mit Hurrah . . . ischt-er uf dia Lompa'franzosa dar*“ Weitbr. 1, 35. Sonst noch in der RA. *her und dar* hin und her. ‚Der gieng in seim Sal her und tar' AugChr. 1. 292. Vgl. *hier und dar* Schub. Todesgesänge 10. „*Häradargehen* hinundhergehen KüSind.“ *Där und här* hinundher (o. O.; *här* Fuhrmanns-Ausdruck: links). — 3. uneigentlich, aber mit noch wohl erkennbarer örtlicher Beziehung. ‚Mit dem Aigen, daz von ir ieweders Vordern d. ist chomen . . . Mit der Erben Willen, von der Vordern ez d. ist chomen' AugSt. 147. ‚Also pflastert man für sich dar' „vor sich hin“ Aug Chr. 2, 146. ‚Ist . . . über einmal 100000 fl. d. verbaut worden' dahin, darein Schickh. II. 347. ‚Der dritt, bin ich recht d., Santt Johanes' „recht daran“ Dreytw. 84. — Mhd. *dār* dahin; auf dieses geht auch, dem reinen *-a-* zufolge, das mod. *dār (1)* zurück, trotz der Bed.-Verschiebung. Einige feste Verbindungen, wo die lokale Bed. nicht mehr ganz empfunden ist, s. *darbieten, -geben, -halten, -legen, -leihen, -recken, -reichen, -scheiben, -setzen, -spannen, -strecken, -tun, -zälen*. Unbetontes *dar- d(ər)-* in fester Verbindung mit Lokaladvv. meist der Bewegung: *darun, darauf* usw., aber auch der Ruhe: *darinnen* usw., geht bei jenen auf *dār*, bei diesen auf *dār* = *dā* zurück, doch sonst beide vermischt. S. zu *da*. — Df. 330. Halt. 217. 219. B. 1, 590. Seil. 72. Stb. 86.

tar s. *türren*.

dərab *drāb* Tu./Oab. 163, *drā* BalErl., *drāb* Bal Ostd. Adv.: 1. örtlich. ‚Zachaee! nû stig balde derabe' herab XIV/Al. 2, 101. ‚Ein grosser Blatz, dass man darab Möcht haben Frucht und Fuotter gnuog' Fiz. 30. *Ich bin drā* nicht droben BalErl. *Eine Brühe dr. 'nab machen* unnütz reden BalOstd. — 2. übtr.: deshalb, darüber; alt auch rel. ‚Hetten ain Frewd darab' Aug Chr. 1, 283. ‚D. erschrack er' 288. ‚Hat menigklich ain Fraid d. gehept' 4. 146. ‚D. was der ander elfferen' 173. ‚D. . . . ain besunder gût Wolgefallen . . . haben' 205. ‚D. ist sie erzirnet' 209. ‚D. hat sich der S. entpferbt' 238. ‚D. sich der Miller verwundert hat' 251. ‚D. sein K. Mt. ain gnedigs Gefallen wurde haben' 285; vgl. 324f. 338. 350. 374. 394. 402. 438. 5, 111. 199. 221. ‚Do das Volck das ersach, wurden sie dar ab wundern' Steinh. Aes. 140. ‚Ich hab nur ein Granen d.' SFrank. ‚Und haben sich allweg so greulich d. gestellt' eb. ‚D. sie schier erblindet wesen' Zchr. 3, 78. ‚Moritz, dein Nam, Ruhm, Preiss und Ehr, D. deine Feind noch verblaichen' Weckh. 1, 118. *Ich bin frok drab* Tu./Oab. 164. *Dr. lachen, einen Grauen dr. haun; sich dr. verhalten* davon leben BalOstd. — Df. 328. 519. B. 1, 590. Tobl. 148. Els. 1, 4.

† **dar-after** Adv.: hin und her, auf und ab. ‚Der schlich im Hans darafter und kont die recht Stuben nit finden' Zchr. 2, 117. ‚Ist er im Schloss d. gangen' 502; vgl. 598. ‚Ist nit in einem Haus bliben . . ., sonder d. in der Statt, iez bei dem, dann bei eim andern' 3, 89. ‚Er reit d., weist niemands, wo' 149. ‚Das {Kind} trueg er oftermals im Hans d.' 271. ‚Liesen sie sich uf dem Waser d. fueren' 558. ‚Schickt . . . d. in der Stat und liess den Potten suchen' 565. ‚Sie giengen . . . im Dorf d.' 4. 154. ‚Liefen . . . im Hof d.' 375. ‚Als . . . die vahrenden Schueler im Landt d. zugen' 408. ‚Lief dorafter zun Edelleuten' 2, 355. ‚Mit denen zog er die Nacht . . . in der Statt darafter' 3, 17. ‚So man eim gelassen hat, sol man in den draffter füren und in keiner Stuben noch Wermin halten' Mlr. XVI/HbPhVS. 44. ‚Der Herr hat das Abentmahl nit draffter zu tragen geben' Ulm/Schm. 11. — Elg. „dahinter“, an einigen Stellen viell. zeitlich: hierauf, darnach. — Df. 328. 519. Schm.O. 225. 248. 251. B. 1, 46. Swz. 1, 124f. Els. 1, 20. Schmidt Els. 62f. Schm. 11.

dər-an *drā*; *drōā* Frk. Adv.: im allgemeinen wie nhd. 1. mit bestimmter Beziehung, demonstr., alt auch rel. **a.** örtlich: daran, dabei, darunter. ‚Das arm Volck . . . kaufften die Kleien, d. mischten si ain Staub' AugChr. 4, 394. ‚Ein grossen Spiess sambt einem grossen Fannen d.' GvBerl. 25, vgl. 26. ‚Der Diel, d. unten ein wohlschneidendt Eyszen war' Gq. 6, 105. ‚Mein Stab, D. ich mich erhalten' Weckh. 2, 44. Mod. *dranbletzen* daranflicken; *dransetzen* (ein Stück an eine Hose u. ä.) u. ä. — Häufige Verbb. *D. dauuen*; auch übtr.: *'s ist d. d. gweest, so wäre mein Haus verbrunnen* o. ä., „um ein Haar“, allgem. *D. herab*; auch übtr.: *'s ist dran 'rab ergangen* in ders. Bed., allgem. *D. 'nan* „dran hin“; in einem Atem BalOstd. *D. nahe (nǫi)* daran hin, längs RwNfr. — **b.** zeitlich. ‚Hat er angefangen den Tag zu verfluchen, d. er dies getan hab' SFrank. *Drā*

am nämlichen Tage SAHohent. — **c.** modal und kausal: „daran, damit, dadurch, davon". ‚Swær dem andern stilt sin Gut … wirt der d. begriefen' AUGST. 96; vgl. 97. ‚Da tuond ir an recht' TNETZ 13483. ‚Er hat doch die Dûpheit begangen dar an' damit SWSP.LDR. 341. ‚Den ensol noch enmak mit Rehte d. niemen furbas irren' AUGST. 147. ‚Der Wirt … hat d. wider nieman getan' 220. ‚Daz sie Schaden d. nement' dadurch, davon 223. ‚Daran er doch warlich kain Gwyn' BAUMH. 1570/FESTSCHR. 28. *Schaden, Verlust, Gewinn, Profit d. haben*; *d. verschrecken, einschlafen, aufwachen* u. ä., allgem. — 2. mit mehr oder minder unbestimmter Beziehung und Uebergang von der Ortsbestimmung in die Angabe des Objekts, besonders bei folgenden Verben: **a.** d. bleiben: an der (einmal begonnenen) Arbeit bleiben, beharrlich sein, verbr.: Syn. *darbei bl.* — **b.** d. denken: wie nhd. „*Denk dran* stelle dir vor TÜ." *Da ist kein Drandenken* davon kann keine Rede sein, verbr. — **c.** d. gehen: nemlich an die Arbeit, allgem. Elliptisch: ‚*Kecklich dran* agitedum' ALTENST./DF. 328. — **d.** d. glauben: *d. gl. müssen* eine Aufgabe, Bezahlung, Anstrengung u. ä. auf sich nehmen müssen; allgem., bes. oft insbesondere vom Tod. *Jetzt muss ich halt dran glauben* ich füge mich ins Unvermeidliche. — **e.** d. haben: Anteil haben; *Lust d. h.* „dazu" BALOstd. — **e.** d. heben: bei der Arbeit helfen, unterstützen (im besondern einen schwankenden Heuwagen mit der Gabel halten, dass er nicht umfällt) EnGranh. *Sich d. h.* sich an etwas halten; übtr. in der RA.: *Da kannst du dich dran hebe*n daran hast du etwas, verbr. — **f.** d. keren: *sich d. k.* sich darum kümmern, darnach fragen. ‚Aber sie kerten sich nit daran, sonder …' STEINH. Aes. 76; Orig. ‚obaudientes'. ‚*D' Leut hand si aber it dra kaihrt*' WEITZM. Nachl. 99. — **g.** d. kommen: an die Reihe kommen; einen Plan, eine Arbeit in Angriff nehmen; allgem. ‚Ob sie gleichwol nit alle gern daran komen, so haben sie doch gefolgt' SCHICKH. H. 348. — **h.** d. kriegen: *einen d. kr.* übervorteilen, „hereinlegen"; allgem., vgl. SCHM. 136. REISER 2, 396. — **i.** d. langen: obscön. *D. l. kostet nichts* verbr. *Mein Schatz ist schwanger, Es liegt mir nichts dran, Gung ich ihr in ihre Kammer, Lang ihr noch 'mal dran* (o. O.). *Därfst mir net dran langen! Wenn 's meine Mutter siecht! Sie hat 's gestern gsehen, Nach han-n-ich Bumbes kriegt. Wenn sie 's nochmal säh, Nach kriegen wir älle beide Schläg* (o. O., den Reimen nach fränk.). — **k.** d. lassen: an eine Arbeit u. ä. geben lassen. Refl.: *Lass dich dran und bach nicht, solang du noch Brot hast* iss und trink EnAltb. — **l.** d. ligen: unpers. *Es liegt mir etwas (viel, wenig, nichts) d.*, wie nhd., allgem. — **m.** d. machen: *sich d. m.* α) eine Arbeit in Angriff nehmen. — β) *sich bei einem wohl d. machen* = einschmeicheln. Beides verbr. — **n.** d. manen: wie nhd., allgem. — **o.** d. müssen: α) an die Arbeit gehen müssen, arbeiten müssen, gebr. *Mache, man muss dran* auf zur Arbeit (o. O.). *Er muss fest dran* muss hart arbeiten, verbr. — β) insbes. sterben müssen. *Einmal muss jeder dran*, gebr. S. o. *d. glauben*. — **p.** d. rucken: etwas, viel, wenig, nichts, eine bestimmte Summe *d. r.* dafür aufwenden, allgem. — **q.** d. sein: α) an der Reihe sein, allgem. — β) an der Arbeit, im Begriff sein u. ä. Unpers. *Es ist (nahe) dran (dannen)* nicht mehr weit davon, verbr.; verstärkt *'s ist drauf (drum) und dran* verbr., vgl. B. 1, 530. — γ) darauf bedacht sein, dafür sorgen u. ä. ‚So wolten sie auch wol daran sein' AUGCHR. 2, 52. ‚Und umb sollch sein Dienst sollent wir … d. sin und schaffen, das …' HLB. 1471/KNAPP G. B. 76. ‚Er soll auch d. sein, dass die Kuchen … rein … gehalten werde' HECH. XVI/MYLLZ. 34, 58. Besonders gebr. in der Verbindung darob und daran sein. ‚Solle der Prewmaister allenthalben d. und d. sein' LAF. XVI/BIRL.RW. 44. ‚Bevelch ist, das ir Gn. Amptleut mit … Fleiss d. und d. sein sollen, das …' PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 2, 15. ‚Darbeineben d. und d. zu sein' WT.LDT. 1584. Mod. *Er ist hin dran* eifrig darauf OSCHW./SCHM. 280. — δ) der Meinung sein. *Ich bin (so) dran* der Meinung, verbr.; *Da bist de recht (falsch, letz, hintersichfür) dran* desgl. Vgl. *dar 3.* ‚Wer den besten Glauben habe oder welcher am rechtesten daran seie' JANDREAE 13 Pred. 296. — ε) sich befinden: *gut, schlecht (übel) d. s.* u. ä., allgem. *Ich weiss nimmer, wo ich dran bin* wo mir der Kopf steht, verbr.; „bin bewusstlos" RB. *Ich weiss nit, wie ich mit ihm dran bin* was ich von ihm zu halten habe, wie ich mit ihm stehe; verbr. Anders: ‚Ich hoer wohl, ihr seid auch mit ihm dran' habt auch mit ihm zu tun (?) STAYGMAYER 1. — ζ) *bei einem wohl dran sein* „lieb Kind sein", allgem. — η) *Es ist etwas (nichts) dran* etwas (nichts) davon ist richtig, verbr. ‚Das datzemal nichtz daran gewesen' AUGCHR. 5, 351. — **D(a)ran-geld** n.: Angeld, Handgeld bei einem Kauf, verbr. Syn. *Draufgeld*. — **Dran-wole** m.: wer sich wohl daran zu machen sucht TÜ. — Vgl. *dan, dardan, dannen*. — DF. 328. 519. HALT. 217. B. 1, 530. SCHÖPF 73. SWZ 1, 258f. ELS. 1, 41f. SCHM. 136. ACO. 69.

† **Tarant** m.: „‚Darat', al. ‚T.' ein Pferdename, Urkunde v. 1471 des freih. v. Ow'schen Familienarchives" AL. 9, 91. — Dort ist *tarandus* „Renntier" verglichen; ‚T.' ist aber sonst = Skorpion, vgl. ZFDW. 5, 81, nach dem Stadtnamen Tarent, und soll nach GR. 11, 144 ein schwarz und weiss gestreiftes (?) Pferd bed. — SCH.O. 1628. B. 1, 815.

* „**Täräte** -ə ◡-◡ f.: Kindertrompete RwDeissl."

de-r-auf *drûf* im weitaus grössten w. Teil des Gebiets, *drauf* (*drauf* FRK.) im O., seltener (s. u.) Adv.: wie nhd. — 1. mit bestimmter Beziehung auf ein Genanntes: demonstr., alt auch rel. **a.** räumlich: Ruhe und Bewegung. ‚Er sol behalten ein halbe Hûbe, da man einen Wagen uf gewenden muge' SWSP.LDR. 39. ‚Sie seczten die Esel an den Wagen und den Puren dar uff' STEINH. Aes. 75. ‚Aber der Bok entran uff ainen hohen Felsen, daruff er sicher was' eb. 202. ‚Mein Gaull, darauff ich uff den Marggraven wart' GYBERL. 26; vgl. 41. 73. *Es verdirbt kein Unkraut, es regnet darauf* HoWeit. — **b.** zeitlich: darauf, worauf, nachher, dann. ‚So sagt aber Herr P. von Stund an darauff' GYBERL. 31. ‚Daruff ess dann Zeit war, daz …' 33. ‚Daruff dann ein Auffruhr ward' 39; vgl. 49. ‚*Druf sait er …*' WEITZM. Nachl. 93. *Drei Tag drauf*; *Drauf bi-n-ich auf Esslingen gegangen* u. ä. — **c.** übtr. zur Angabe des Objekts, der Richtung eines Strebens u. ä. ‚Das ich und min Erben denne nihtzit mer daruf [sc. auf die selbe Stat] ze sprechen haben' WT. 1326/VJH. N. F. 11, 344. ‚So wist ir euch dasderbass mit gepürlicher Audtwurt

darauff zû entschliessen' AugChr. 4, 394. ‚Da haben die Schwytzer vil Gelt vorlangst auff gelichen' auf die Grafschaft Mömpelgard 5, 104. ‚Und ob es wol war wäre, so stat uns doch kain Sorg dar uff' Steinh. Aes. 201. Mod. *sich d. freuen, d. aus sein, d. spannen* u. ä., s. u. — **d.** elliptischer Imperativ. *Nu^{r} dr^{a}uf! er ist von Söflinge^{n}* Gm.; *Dr^{a}uf! er ist von Ulm* GoeBörtl.; *Dr^{a}uf! ^{e}s ist e^{in} Jud^{e}*, verbr. — 2. mit mehr oder weniger erloschener Beziehung vor allem bei Verben: **a.** d. d r u c k e^{n}: phys., z. B. auf die Feder; übtr. darauf hinarbeiten, drängen, verbr.: „nachdrücken" Buck. — **b.** d. g e b e^{n}: vom Aufgeld bei einem Kauf, verbr. Uebertr.: *etwas, nichts d. geben* darauf Wert legen, hören, verbr.; vgl. auch *darum*. — **c.** d. g e^{hen}: α) sich darauf verlassen. *Da ka^{nn} ma^{n} net d. gehe^{n}* z. B. was einer behauptet, verspricht; verbr. — β) „folgsam sein EsNeil." — γ) zu Grunde gehen, von Geld, Tieren, Pflanzen und (pöbelhaft) Menschen; allgem., vgl. Schm. 224. ‚So wer manch gueter Gesell darauff gangen' GvBerl. 30. — **d.** d. h a b e n: *nichts d. haben* „halten" BalOstd. — **e.** d. p f e i f e^{n} (gröber: d. s c h e i s s e^{n}): nichts drum geben, nicht darnach fragen; allgem. — **f.** † d. s c h i e s s e^{n}: bezahlen. ‚Dass darauf geschossene Gelt' RbMöss. XVIII. — **g.** d. s c h l a g e^{n}: *(einem) d. schl.* ihn bei einer Versteigerung überbieten; absolut: steigern, sich an der Versteigerung beteiligen; allgem. „D r u f f s c h l a g e r proxeneta" Altenst. 1516/Df. 329. — **h.** d. s e h e^{n}: Gewicht darauf legen, dafür sorgen, verbr. — **i.** d. s e i^{n}: α) erpicht sein. *Er ist dr^{a}uf wie der Fuchs ^{a}uf d^{ie} Henn^{e} (wie der Hund ^{a}uf de^{n} Hase^{n})* BiGut.; meist verstärkt *dr^{a}uf aus, d. 'nei^{n} sei^{n}*. Vgl. RAA. wie: *Er schafft d. los* verbr.; *Er baut drauf und drei^{n}* eiligst, eifrigst: verbr. — β) nahe bevorstehen. *^{E}s ist d. (und dra^{n})*, verbr. — **k.** † d. s e t z e n: ‚Wie ich dan ... mit allem Ernst darauf wil sezen, damit man ... fortfahre' d. sehen, dafür sorgen Hainh. 1613/Qs. 6, 244. — **l.** d. s p a n n e^{n}: darauf warten, erpicht sein, gebr. (mehr bei Gebildeten?). — **m.** d. s p i t z e^{n}: *sich d. sp.* GoeBoll. — **n.** d. w e t z e^{n}: etwas im Sinne haben, sich darauf freuen BalEb. — 3. vor Advv. des Orts steht *d.* vielfach verstärkend und verdeutlichend: d. d a u n e^{n} örtlich und zeitlich: ebenso d. d^{r}o b e^{n}; d. ^{hi}n a u f und d. ^{hi}n e i^{n} örtlich und übtr.: *I^{ch} pfeif^{e}* (gröber: *scheiss^{e}*) *dir d. 'n^{a}uf (d. 'nei^{n})*, s. o.; vgl. Dma. 7, 470. *d. 'nei^{n} hause^{n}* verschwenderisch leben, verbr. — D(a)r a u f - g e l d n.: Aufgeld bei einem Kaufvertrag, besonders beim Viehhandel. ‚Er giebt dir ein paar Sechshäzner Draufgeld' Neffl. 155 (‚*Drufgeld*' 99). S. a. *Darangeld*. — D^{a}r^{a}u f - h o l z n.: die Länge, die ein Stamm für seine Holzklasse zu viel hat BalOstd. — Die Form mit *-u-* ist weiter nach O. bezeugt als bei einf. *auf*: bis GsBöhm. Iller; *-ou* nur angeg. GmWell. GoeBoll. HdBolh. LpMiet., aber wohl weiter verbr., in der HalbMA. allgem. Umgekehrt *daraus*. — Df. 328 519. B. 1, 580 Swz. 1, 119. 122 Els. 1, 19. Str. 28.

d^{a}r-aus *draus* im grössten Teile des Gebiets, *draus* Frk., *drūs* MrDott. RdBuch. BiAlb. Röhrw. LpDon. Adv.: wie nhd., von Ort, Ursache und Stoff. ‚Das Wild ... sprang ..., in des Weyers Garten und sprang darnach wider daraus ... Also nam man es am andern Tag d.' AugChr. 5, 157. ‚Darauss wurden in zwen Edelman gefangen' eb. 5, 338. ‚... sell das El drauss thon, das nun die Drusen (= Bodensatz) und der Wust vom El drinn bleyb' SFischer 64^{b}. Mod. hauptsächlich vom Stoff: *draus machen* u. ä.; in localer Bed. meist verstärkt *d. 'raus (daus 'raus* BeBönn.), *d. 'naus*. Sodann in Verbindung mit Verben: d. b r i n g e^{n}: 1) einen aus dem Konzept bringen, beim Sprechen oder bei irgend einer Arbeit, allgem. — 2) erlösen, bei einem Verkauf: *I^{ch} hau^{n} 100 Mark draus ^{g}ebracht* BalOstd., mehr gebr. *'raus*. — d. g e^{hen}: 1) aus einer grösseren Anzahl heraus zu Grunde gehen: ein Weinstock, ein Baum, ein Stück Vieh u. ä. *geht draus*, wohl allgem. 2) *Man weiss nicht, geht man drein oder draus* fällt die Sache glücklich aus oder nicht BalErl.; ähnlich: *Man weiss nicht, geht man mit ihm draus oder drein* wie man mit ihm daran ist (o. O.). 3) *Er la^{at}t si^{ch} nichts d. gau^{n}* macht sich nichts daraus Buck. — d. k o m m e^{n}: 1) ein Knabe (Mädchen) *kommt draus* wird aus der Schule entlassen, konfirmiert, verbr. 2) den Faden der Rede, die Arbeit verlieren, als intr. zu *d. bringen*, wohl allgem. 3) aus einer Sache, Rede usw. klug werden, gebr. ‚Hie gebet eine runde ... Antwort, so weist männiglich daraus zu kommen' JAndreae Rett. d. Test. 42. ‚*Kuz, 's goht der so kauderwelsch zua in deam Haus. Es kommt der koi Narr und koi gscheider Mensch draus*' Weitzm. Nachl. 98. — d. l a s s e^{n}: in der RA.: *Ma^{n} ka^{nn} drauss und drei^{n} lau^{n}* nach Belieben wegnehmen oder zugeben, verbr. — d. m a c h e^{n}: in der RA. *sich etwas (viel, wenig, nichts) d. machen*, allgem. ‚*Doch hot sie dear Ruuthmantel gar noits draus gmachat*' Weitzm. Nachl. 98. — d. r e d e^{n}: *mit einem d. r.* darüber HdHerm. — Verschieden *dəraus* = *da heraus*. — Df. 329. 519. Swz. 1, 557f. Els. 1, 78. Schm. 137.

da(r)-bei *də(r)bəi* ⌣́ Adv.: teils rein örtlich, teils von Verhältnissen und Zuständen = daran, damit, dazu, ausserdem u. ä.: demonstr., älter auch rel. ‚Ob si dabi nicht gesin mögen' Ulm 1307/Un. 1, 288. ‚Ir sond och dabi danzen und springen' Tnetz 13462. ‚Dass man sie darbei erkennen solt' daran AugChr. 2, 46. ‚Gothart Stamler ... hat des Goldschalcks Tochter zû der Ee gehebt, darbei [von der] hat er Kind gehapt' eb. 4, 345. ‚Die andern, die darbei waren gewesen' 5, 66. ‚Dass ettlich ... auch darpei waren gewesen' 331. ‚Der Nachrichter hat ein Zeichen des Tods, darbei dieser versteht, dass er sterben soll' woran er erkennt SFrank. ‚Hat einer ein Jar 1000 fl. aufzuheben, so legt er ihm so viel dar ..., dass er etwa darbei schuldig worden' trotzdem, eb. ‚Dann ich bin darbey gestanden, da ...' GvBerl. 27. ‚Er sagt mir auch darbey' eb. 30. ‚Darbey ich ess jezt ... beruhen unnd bleiben lassen will' eb. 75. ‚Daby auch zugericht ain Ayer Muss, Gebrattes von Hienern und Kelbern guth. Auch ain gar gutz Gebaches darby' Rchr. 56. ‚Ain gut Gebaches auch darby' 57. ‚Unnd ain gute Mandell Supp darby' 58. — So auch mod. *^{E}s bleibt d.* Bekräftigung, allgem. *Bleib^{e} ^{e}s d^{a}rbei* letztes Wort beim Kaufvertrag BeBönn.; vgl. Moer. 426. *I^{ch} bleib^{e} d.* beharre auf meiner Ansicht, verbr. *Der ist scho^{n} meh^{r} d. g^{e}wee^{sen}* hat in solchen Dingen Erfahrung, verbr. — Mod. mit und ohne *-r-* nebeneinander ohne sichtbare örtliche Trennung; *dər-* entschieden häufiger. — Df. 329. 519. B. 1, 475. 530. Schöpf 73. Swz. 4, 907f. Els. 2, 2. Str. 25.

† **darbei-neben** Adv.: verstärktes dabei, daneben.

‚D. darob und daran zu sein' Wt.Ldt. 1584. — Dr. 329. 519. B. 1, 1713.

darben schw.: wie nhd.; in der Form *dàrmə* angeg. EwWöss. AaHenchl. GsUebk./Schm. 120. BiEdelb., sonst wohl nicht mundartlich. Wortspiel: *Es gehen viele Wege nach Darbstett und Mangelburg.* — *-rm-* für *-rb-* wie in *Barbe*, das Gebiet deckt sich aber mit dem dortigen nicht, auch nicht wohl mit dem von *murm* < *murb*, Ggr. Karte 18; vielmehr gewiss Anlehnung an *arm*. — B. 1, 534.

† **dar-bieten** st.: bieten, leihen: ‚Trugenhaftigen und Schmeichworten soltu dein Oren nicht leichtfertiglich d.' Steinh. Aes. „85. 86". „Dartun", beweisen: ‚Hat sein Unschuld dargepoten' Aug. 1528/Zfs. 28, 106. — Swz. 4, 1879.

dar-bis *d(ə)rbīs* (s. n.) ◡◡ Gm. Hd. Bl. Ulm. Mü. Rd. Eh. Lp. Ws. Lind., *dərbīst* (s. u.) Ulm Gs. Goe. Es., *dərbīs(tərt)* BalOstd., „*dərbīsət* Filder" (?), *dərbīsęχ* StStein. NtTisch., *dərbīsęχ* TüKirch. Adv.: bis dahin, einstweilen: nur zeitlich. ‚*So will ih halt Gedult haun Und darbies Spaziera gaun uf dar grüena Wies*' Sail. 18. ‚*Ih will darbiss hoin gaun*' eb. 123. ‚*Ihr gauht derbiss in Wald*' Kuen 1821. — *Dar* + *bis* t „bis dahin". Das Wort ist nur in dem angeg. Teil des Gebiets bekannt und scheint im Rückgang begriffen; in StStein. nur noch bei den ältesten Leuten, von Es. und den Fildern ist es überhaupt nicht mehr bekannt. Auch zeigen es die Belege nur in dem., nie in rel. Verwendung, wie sie Schm. 69 noch zu kennen scheint: „*Der bis ich fertig, strick du* Ulm u. a. O." Für die Form *-bis* ist *ī* angeg. Mü./Bopp 30. BiBerm. Rd. Ws Anl. TeOEis., *ī* RdDietk. Off Hd.; für *-st*: „*-īst*" Es. Ulm, *-īšt* GoeBoll Hall. GsDegg., *-išt* GsGing.

dar-dan *d(ə)rdā̃* ◡◡ Adv.: eine Tür ist *d.* halb offen, nur angelehnt Ulm, vgl. Schm. 119. Ein Brot, Brotlaib *geht d.* wenn zwischen Rinde und Brot ein grösserer Hohlraum ist Ulm/Journ. 1787, 1, 48. Schm. 119. GsDonzd. Ging. — *Dar* + *dan* oder sachl. besser + *danne* „von dannen".

da(r)-durch *də(r)durx, də(r)dūr* ◡◡ Adv.: „dadurch"; demonstr., älter auch rel. 1. örtlich: hindurch, wie nhd. *Mitt(e)en d.*, verbr. *Derdurch abe* (◡◡◡) *kommen* ins Zuchthaus kommen (o. O.); *derdurch ausse (d. 'naus)* im Hinausgehen TrNeuh. — 2. modal. instrumental, causal. ‚Wir sollen nit . . . vermainen dardurch selig zu werden' Lotz. 53. ‚Dass dardurch derselbig Zug unnderlassen wardt' GvBerl. 26. ‚Grave H. v. F. . . . gieng auch sambt den Seinen dadurch zu Grund' eb. 27. Rel.: ‚Dardurch wir mainten beschirmet werden, müssen wir sterben' Steinh. Aes. 112. ‚Dadurch ihnen sich über die harte Aussprach unserer Sprach zubeklagen benommen' Weckh. 1, 294. — Dr. 329. 519. Seil. 73. Schm. 148.

der-ein *drāē*; *drāī* Frk., *drę̄* SW., *drī (drīy)* S. (Ggr. § 30, Karte 12) Adv.: wie nhd., local und übtr. ‚Bat er syne Fründ, daz sie in darya füren solten' in die Stadt Steinh. Aes. 75. ‚Und zuo syner ewigen Gedachnus liessen sie im ain Sul daryn seczen' in den Tempel eb. 76. ‚*Darinkriechen*, *-schleichen* obrepere' Alg. 1512/Dr. 338. — Besondere Verbindungen und RAA. d. brocken: Brot u. dergl. in eine Flüssigkeit (besonders Milch) hineinbrocken BalOstd./Veit 2, 22. — d. drucken: *Er druckt drein wie der Stier in des Kraut* OhWinz. — d. faren: unüberlegt handeln, etwas hastig anfassen, gebr. *Man muss nit so dreinfahren* Sdom. *Man därf nit mit Russ und Salz d.* Buck. *Er fährt (fällt* UlmSöfl.) *drein wie der Büttel in die Häuser* NtFrick. Mc. (*ins Haus* UlmSöfl.); — *wie der Hans in die Schnitz* Boe Schön. Buck; — *wie der Narr in den Kachelofen* LkSeibr. WAllg./Reiser 2, 666; — *wie ein Weber* mit Händen und Füssen WgKissl. — d. fallen s. o. *-fahren*. — d. geben: 1) dazu, gratis geben, allgem. Von einem Geizigen sagt man: *Was der verschenkt, geit man namm anderst drei* OAllg./Reiser 2, 585. 2) refl., *sich d.* sich in etwas schicken, verbr. ‚Und gibt mit guter Art sich, wenn er gut ist, drein' Wiel. — d. gehen: 1) örtlich, teilweise prägnant in RAA. wie *Ich geh unserem Pfarrer net gern drein* in die Kirche, verbr. *Der Bube geht schon lang drein* in die Schule, verbr. *Drein und darnebent geht viel* RA., wenn ein Gefäss überläuft, aber auch obscön; verbr. 2) gratis gegeben werden, als intr. zu *d. geben*, verbr. *Es geht drein wie des Hirten Säulein* das ohne Hutgeld mit zur Weide darf MlbSchmie. 3) *Man weiss net, geht man (mit ihm* o. O.) *drauss oder drein* wie die Sache ausfällt (wie man mit ihm dran ist) BalErl. 4) „etwas spielen, das eine Handlung vorstellt: verschlupfen, verb'halten, Soldaten, Kaufleutles drein gehen, Ulm u. a. O."/Schm. 138. — d. glotzen; wie nhd., verbr. ‚Die glotzten sehr verwundert drein' Moer. 264. — d. gucken: desgl. *Du guckest drein wie der Fuchs, vor es taget* LrStaig; — *wie die Katz, wenn es dunet* (o. O.). — d. huken: schwerfällig einhergehen Tü. — d. husten: *Ich hust dir drein* frage nichts nach dir Reiser 2, 674. — d. kommen: 1) in die Schule kommen, auch in den Konfirmandenunterricht, verbr. 2) dazwischen, in die Quere kommen: *es ist mir etwas drein gekommen*. — d. kriegen: gratis dazu bekommen, verbr. — d. lassen: *Man kann drein und drauss lan* nach Belieben ab- oder zugeben, verbr. *Den Ferger drein lan* rasch und viel, aber unpünktlich arbeiten St. Tü. Rt. — d. legen: wie nhd. Den durch *auslegen (4)* gewonnenen Rahmen mit Hen füllen BalOstd. — d. lugen: dreinschauen WsMühlh. — d. päpperen: naseweis dreinsprechen, verbr. — d. pfeifen: *Ich pfeif (dir) drein ('nein)* schere mich nichts darum, verbr.; gröber *-scheissen*, vgl. *pfeifen*. — d. plotzen: dreinfahren (o. O.). — d. schlagen: 1) wie nhd. vom Blitz, Hagel usw. ‚Wenn schon der Donner und Hagel drein schlecht' „Summa 1562". Besonders in Flüchen: *Da soll (doch) ein heiligs, siedigs Donnerwetter drein ('nein) schlagen* u. ä., allgem. *Ei so schlag ein lahmer Esel (der Kuckuck) drein* Dma. 7, 470. — 2. † beim Kartenspiel. ‚Er soll zum Dreinschlagen auf keinen andern Tisch dann auf die Scheibe . . . Karten legen' Rb. 1535/Vjh. 10, 223. ‚Kein Bock . . . oder Momspil noch . . . andere dreinschlagende unnd wachsende oder schädliche Spil' Wt. 1536/R. 12, 87. — 3. † ‚sich d.': sich ins Mittel legen. ‚Mein gnädigster Furst mög sich bei dem jungen Herrn zu Sachsen darein schlagen' Brenz 1556/An. Brent. 429. — d. schmeissen: darein, dazwischen werfen. ‚Da Petrus sich für Christo mit dem Schwert drein schmiss' sich ins Mittel legte Brenz Gehors. 9. — d. schwätzen: wie nhd. — d. sehen: wie nhd.: finster, zornig, wild, gutmütig u. ä. *d.* *Du siehst drein wie 3 Tag Regenwetter* verbr.; — *wie eine nasse Katz* EnDett. — d. tappen: plump, gedankenlos einhergehen, zugreifen; verbr. *Der tappt drein wie der Blinde*

ins Dorf BalEb. WsIng.; — *wie der Blinde in das Mus* RwNfr.; — *wie der Blinde 'nein die Nüsse* KeSimpr./Oab. 144. S. n. u.; vgl. *Tappdrein.* — d. tun: 1) cacare. ‚*I thet darein, mit Zichta, Wann sie nutz wolle richta*' 1694/Steiff 608. 2) „*ebbes drein tun* = ein Spiel machen Ulm." 3) *Am Freitag tue-n-ich heftig drein* in die Arbeit, Stück aus einem Wochenliedchen StStein. — † d. verhoffen: darauf seine Hoffnung setzen. ‚Aber wir sollen nit dareyn verhoffen nnnd vermaynen dardurch selig zu werden' Lotz. 53. — † d. zählen: dazu rechnen. ‚Es wird auch darein gezehlet ein Bergschloss' in die Grafschaft Schickh. H. 298. — d. zechen: *Gott zecht drein* legt sich drein HdHerm. — Häufig erscheint *drein* noch verstärkt durch *hinein*: *drein 'nein*, allgem.; nam. bei Verben, z. B. vgl. *d. n. pfeifen (scheissen)*. *Du tappst drein hinein wie-n-eine Breme in den heissen Brei* GmWeil. — Darein-brot n.: „dasjenige Brot, welches die Becken, wenn man starke Quantität von ihnen abnimmt, darein verehrungsweise geben" Tu.Baar 1787. „Kindbetterin besuchen" eb., also wohl ihr überbrachte Speisen. Vgl. *Dreinweck* Gr. 2. 1389. — Dreinlein n.: Zu-, Dreingabe Ulm. — Dr. 329. 520. B. 1, 530. Swz. 1, 292. Str. 28. Schm. 138.

daren s. *doren*.

Däres *dęrəs* m.: Geschwätz, Geplauder Gm. Bl. Rav. Hd. *Er hat immer einen D.* RavVogt. *Mach keinen so D.* k. solchen Lärm Hd. *Habent ihr einen guten D.* Begrüssung an plaudernd dastehende Ga UGrön. — ‹es kom. nach lat. -us; zu *doren*?

darf, därfen s. *dürfen*.

dar-für *dǫrfīr* (-*für* Bal./Veit 3, 2), seltener *dəfīr* Adv.: 1. local. **a.** Bewegung: vor etwas hin. *D. gehen* u. a. ‚*Wenn Eear me net d. lässt, noo springe über da Tisch*' Neffl. 108. Fränk. und in der HalbMA. *darvor*. — **b.** Ruhe: vor etwas befindlich. Hiefür ist eig. *darvor* gebraucht, öfters aber auch *d. Er ist d. gestanden* StRuith. ‚*Dia gauhd äll tu a graussa Thür, 's loihnet viel Flinta und Soldata darfür*' Weitzm. Nachl. 92. — 2. übtr., wie nhd.: Stellvertretung, Zweck udgl. Auch hiefür fränk. *darvor*, HalbMA. aber *darfür*. *Man kennt ihn d.* als solchen, verhr. *Ich bin d.*, opp. *dagegen*, allgem. *Was gibst du mir d.?* allgem. *Bleiben lau ist gut d.* verhr. Der eine ist gross, der andere *d.* dick u. ä. ‚*Dear aber . . . thuat si darfür koi Bitzle bedauku*' Weitzm. Nachl. 92. ‚*O Weible, 's Wirka trait uoiz ei, Strick Strümpf darfür, 's weat besser sei*' Weitzm. 357. — In älterer Sprache auch rel. ‚Die waren . . . rechtgeschaffen Leüth, darfür ich sie ansehe' GvBerl. 45. — 3. Besondere Verbindungen und RAA.: **a.** d. bitten: α) wie nhd. — β) † sich verbitten. ‚Da kamen vil Frantzosen, die wollten mir vil Glückh zu meiner Erlödigung winschen. Ich aber thett darfür bitten, biss ich mein völlige Erlödigung bekhom' Krafft 270. — **b.** † d. haben: der Ansicht sein, meinen. ‚Hette aber fur sein Person darfur, das . . .' CvWt. 2, 662. ‚Da hetten wir in Underthenigkeit dorfür, das . . .' 3, 322. Ebenso Reuchl. — **c.** d. kommen: (meist unehelich) schwanger sein, ein Kind gebären (zeugen) Mü. Rd. Sa. Eh. Lp. *Die kommt auch d.* es wird von einem Mädchen ruchbar, dass sie in andern Umständen ist EsPfonh. — **d.** d. können: α) daran schuld sein; meist neg.: *nicht d. k.*, häufiger *nichts d. k. Ich kann nichts d.* allgem. *Der kann et darfür, dass er so dumm ist* Ulm/Zehm. 1. 371. — β) übernatürliche Mittel bei Krankheiten anwenden, Sympathie treiben Wjb. 1904, 1, 112; Syn. *d. tun, brauchen, an einen Ort gehen, blasen, streichen*. — **e.** d. streiten: leugnen GmWeil. — **f.** d. tun: α) *einem d. t.* das Handwerk legen, allgem. — β) Sympathie anwenden, s. o. — Dr. 329. 513. Lex. Kärnt. 58. Swz 1, 966f. Els. 1, 135. Str. 26.

† **dar-geben** st.: 1. örtlich: hinreichen. ‚Mach hüpsche Stuck darauss und bestecke sie mit Mandelkern . . . und gibs dar' vorsetzen, auftragen Arg./Al. 18, 248f. ‚Als er, miltreicher Got, dir seine Faust dargab' Weckh. 2, 148. — 2. dazugeben. ‚Grave L. . . . sol einen Ritter d., . . . H. . . . sol auch einen Ritter d., den Lantfride usz zurichtende' Ulm 1307/Un. 1, 288. ‚Und sol denne der Rauth drie Man . . . dargében . . . und sûlent die ansêhen ûnsers Ordens Regeln' eb. 1312/1, 308. — 3. „hin-, preisgeben", verraten; wie lat. pro-, tradere. ‚Warumb, Herr unser Got . . . Hot dein zu schwerer Grim uns . . . Der Feinden Hochmuth dargegeben?' Weckh. 1, 350. Ausliefern: ‚An einander dargeben' (‚invicem tradent') Mt. 24, 10 in den Bibeln Aug. 1475ff. für früheres ‚antwurten'/Bib. 1, 92. Ebenso Luc. 20, 20 ‚daz sy in dargâben dem Fürstentûmb' 1, 303. — 4. „angeben", verleumden. ‚Das uns . . . N. vor dem Concilio . . . vast dargegeben, uns . . . Ungelimpff zûgezogen habe' AugChr. 2, 348. ‚Diser Bischoff ist dem Kaiser dargeben worden, dass er mit der Kaiserin zû schaffen hab' eb. 4, 18. ‚Es wurden auch alle Orden dazumol verkuntschaft und gegen den Künig dargeben' SFrank. ‚Mich langt an, wi ich gegen eiwer Maiestatt dargeben sei' UvWt. 1514/Vjh. 6, 10. ‚Sy wurdent noch einander selbs dargeben' BiHeggb. XVI/Bkr. 287; vgl. 772. ‚Ich sey . . . durch meyne Myssgunder verunglimpft, eingepildet und dargeben' GvBerl. 257. ‚Haimlichen verclagt und dargeben' Zchr. 1, 399. — † Dargeber m.: Angeber. ‚Syne D.' Steinh. Aes. 39; Orig. ‚delatores sui'. ‚Als weren sie Clemmer, D.' Wt. 1523/R. 4, 54; vgl. Heyd 2, 172. — Dr. 329. Swz. 2, 93.

da(r)-gegen *də(r)gęgə*; -*geiə* Frk. Adv.: „dagegen"; demonstr., alt auch rel.; seltener local, häufiger übtr. für Gegensatz, Vergleich, Tausch, Vergeltung: vgl. *hereutgegen*. Syn. *darwider*. ‚*Muascht du des gwisst hau'?* *frögt der Hannes dergega*' Weitbr. 1, 128. *Etwas, nichts d. haben* allgem. *Ich will auch wieder d. haue* die Woltat wettmachen BoeMagst. *Da kann man nichts d. machen (tun)*, allgem. *D. sträuben* widerstreben GmWeil. — Dr. 329. 513. Swz. 2, 144. Els. 1, 201f.

Därgel s. *Dö-*.

R **därgen** schw.: betteln, rotw. GammTrocht. Ebenda: Därge-kaper Bettelkost, Därge-stozem Handwerksbursch. — Zu hebr. *därach* Weg?

† **dar-halten** st.: ‚Wo das nit beschechen, wurden wir verursacht, euch mit dem Ernst darhalten' Ernst gegen euch zu gebrauchen Schw.Bd. 1525/Bkr. 461. — Swz. 2, 1241.

darher s. *daher*.

darhinten s. *dahinten*.

da(r)-hinter *dərhĕndər*, Frk. u. S. -*l*- Adv.: „dahinter", wie nhd.; teils local, von Ruhe und Bewegung, teils übtr. Bes. bei Verben. † d. bringen: dazu bringen, veranlassen, ältere Sprache. ‚Haut einer den andern zigen, er hab in darhinder bracht'

Pflumm./Bkr. 308. — d. **helfe**^{n}: *einem d. h.* beim Auffinden einer Sache, eines Plans u. ä. behilflich sein. ‚... wöllen ... schawen, das sie mir darhinder helffen' Hainh. 1610/Qs. 6, 78. Auch mod. — d. **komme**^{n}: einem (einer Sache) auf die Spur kommen, verbr. *D. 'num k.* „überschnappen" BalOstd. — d. **sei**^{n}: eigentlich und übtr. „*Es sucht keiner den andern hinter'm Ofen, ausser er sei selbst d. g'sei*^{n}" (o. O.). ‚Der gmein Man trig grose Sorg, es wer ein Butz darhinder' Dreytw. 118. Dagegen *d. her sei*^{n} die Sache eifrig betreiben, wohl allgem. — d. **stecke**^{n}: *Da steckt etwas d.* eine geheime Absicht odgl., allgem. „*Steckt ällamool ebbes derhinter* die Hauptsache bleibt ... versteckt und kommt als scheinbare Nebensache ... zum Vorschein" Neffl. 466. *Da steckt der N. N. d.* hat seine Hand im Spiele, verbr. ‚Es steckt doch für und für dieser Butz dahinter' Brenz/An. Brent. 519. *Der macht viel Wesens und steckt nichts d.* „viel Geschrei, wenig Wolle" ObWinz. — † d. **tun**: ‚Wa wir evangelische Stende den Rucken recht darhinder thuen' daran treiben Wt. 1555/CvWt. 3, 72. — Die Form mit ·r· scheint in der Literatur die häufigere, mod. die einzige zu sein. Dagegen *dahinten*, s. d.

Däring s. *Täding.*

d(ar)in(ne^{n}**)** *drẹ̄n* BeBönn. MbbAllm. BoeSind. St. EsSteinb. Gs. GsDegg. HdHerm. Ulm. EhStett. BiAlb. Laub. SaEh. Bal. HoNordst. GmWeil. und HalbMA.; *drẹ̄nə* BoeSind. BalEb. und HalbMA., *dẹ̄nə* Be. St. Gm. Goe. Gs. Bl. Ulm. Mu. Eh. Bi. Ws. Krb. Mem. Mi./ Bm. 1, 57, 338. Sigm. Tu. Rw. BalOstd./Veit 3, 74. Buck. Reiser 2, 542. Bav. 2, 826; *dẹ̄n* BeBönn. St Ruitb Stein. EsNell. BalOstd./Veit 3, 74, vgl. Reiser 2, 542 Adv.: „darin"; demonstr., alt auch rel. ‚Also das eckalwegen [immer] 4 Geswestren dinn sien' in dem Hause Ulm 1340/Ub. 2. 217. ‚Hat ein Man ein Aigen ..., wolt im des jener laugen, der daz Burcreht da in nimt' AugSt. 148. ‚Mit nnander teglich sterben und doch dar inen vor smecken ewigs Leben' HvNdl. 38, 12. ‚Dem Flecken, darinn si ir Wonung hetten' AugChr. 1, 280. ‚Ain pleyin Sarch und darinn nin toten Manns Pain' eb. 1, 324. ‚Dann es was wenig Gedeihen darinnen' 4, 394. ‚Der Reichstag ..., darinnen sich dann die Handtwercksleut etwas gebessert haben' eb. ‚Dinn in Flandern' 5, 307. ‚Er hätt 900 Pferd din' in der Stadt 336. ‚Was ... dorinn furzenemen ... sey' 355. ‚Das der von K. ... din si' in der belagerten Festung Miess Wt. 1427/Rta. 9. 53. ‚Mit einer zimlichen Behusnng. darin er mit sinem Vieb gewesen mocht' Hlb. 1471/Knapp G. B. 77. ‚Sie giengent ... in ains rychen Mans Spyskamer, dar in sie funden Brot, Honig, Fygen ...' Steinh. Aes. 74. ‚In einem FrödenSpil, darinn die fraidigen Man mit den fraissamen wilden Tieren fechtent' eb. 139. ‚Die man vermaint dinnen zů sein, seind oft danssen' SFrank. ‚Inn ein ander Wirthshanss, do wir gewönlich jnn assen' GvBerl. 30. ‚Daz sein schon sechsthalb Jahr, darinnen ich gefenklich enthalten worden' eb. 75. ‚Da sind mir zwen Absagbrief ins Thor gesteckt worden, aber kein Nam darin underschriben gewesen' SontbWerd. XVI/Bkr. 490. ‚Die Stuck, die nin Abbt und Gottshauss dinnen gehabt hat' in Kpt./ eb. 491. ‚Das Dorfgericht, darinnen er [der Abt] hat angezogen ... die Wirt ... um den Ban' eb. ‚Das zu Zeiten ... seltzame Händel darinen furgon' in einem Kloster Zehr. 3, 77. ‚Mein Herr ist dinnen' in der Stadt München eb. 4, 351. ‚Nach dem zeuch den Kegel widerumb ein, und wann nun der Kegel widerumb dinnen ist ...' Seuter. ‚Niemand hatt dirin ze schaffen, Weder Laien noch die Pfaffen' Kaufr. 148. ‚Das El drauss thon, das nun die Drusen [Bodensatz] und der Wust vom El drinn bleyb' SFischer 64 b. ‚Auch blühet deines Worts Gedechtnuss unaufhörlich, Darinnen deine Gnad, Lieb und Barmhertzigkeit Sind uns so süss als klar, so tröstlich als vermehrlich' Weckh. 2, 143. — Die mod. MA. gebr. das Adv. ausgiebig, rein örtlich oder übtr. *In der Stube, im Stall, im Haus, im Ort, in der Stadt, in der Schweiz, in Preussen d.* u. ä. *Er muss überall sei*^{ne} *Nas' d*^{a}*rin habe*^{n} verbr. *Er sitzt drin wie e*^{ine} *Maus im e*^{inem} *Wickele*^{in} *Aewerg* EsSteinb. Vgl. *danssen.* Bes. präd. mit *sein*: 1. eigentlich. *Wo* ^{n}*et viel drin ist, ka*^{nn} *aa*^{ch} ^{n}*et viel 'raus* GsDegg. *Der ist dinne*^{n} *wie 's Laibles Jörg im Unterpfandsbuch* gar nicht, da der Genannte ein Bettler ist UlmLang. — 2. in Sorge, Angst, Verlegenheit, Schulden u. ä. sein, verbr. *Du bist jetzt au*^{ch} *drin* in der Not BiLanb. *Der ist (steckt) arg (tief) drinne*^{n} ist in grosser Not, insbesondere tief verschuldet. *Du bist d. wie der Bettler am Samstag* (*wie d*^{ie} *Mäkke*, Pers.N.) so geschäftig BalEb. *Der ist mit sei*^{ne}*m Bube*^{n} *recht (arg, fürchtig) d.* hat eine grosse Freude an ihm, ist sehr für ihn eingenommen; verbr. Anders: „*Er ist mit ihm recht drin* tut ihm recht HdHerm." — 3. *die ist (drüber) dənə* schwanger WsEggm., falls nicht zu *denet* = jenseits. — Wenn *d.* stärkere deiktische Kraft erhalten soll, wird es verstärkt: *da d., dort d., sel*^{b}*t d.* — Kurz- und Langformen, solche mit und ohne ·r· lassen sich geogr. nicht deutlich scheiden. — Dr. 329f. 520. Sch.O. 244. B. 1, 95. 476. 530. Lex. Karnt. 49. Swz 1, 291—294. Els. 1, 47. Str. 28. Schm. 130.

dar-lege^{n} schw.: 1. phys., hin-, vor-, auslegen. ‚Flaisch howen und d.' zum Verkauf auflegen RwRb. 144. ‚Daz sy ze klain Brot bachent und das nit gnůg völligklich darlaitend' 140. ‚Und sol auch der Beck Wüsch d., das man das Mel uffwüschen möge' „auflegen" 190. Mod.: den Tisch decken, d. h. entweder die Speisen auftragen (s. *dargeben*) oder das Tischtuch auflegen Rt./Oab. 1, 135. Bal. (hsl.). — 2. † ‚Geld d.' „erlegen". ‚Damit nin gantzer Gulden in das Darlegen an desz halben Gulden Statt kom und dargelegt werde' Rt. 1488/Klüpf. 1, 31. S. a. *darleihen.* — 3. *sich d.*: sich gönnen, verbrauchen, verschwenden. ‚Darumb wie fruchtbar das Land ist, so kompt es doch bald in Hunger und Jammer, dann es nicht aufhebt; und gewinnt es viel, so legt es ihm vil dar, dass alles mit ihm aufgeht' SFrank. ‚Aber die Welt hat nimmer iht überig, hat einer ein Jar 1000 fl. aufzuheben, so legt er ihm so vil dar und hat so viel Caball, Prachts und Hofgesinds, dass er etwa darbei schuldig worden' eb. — Subst.: **Darlegen** s. o. — **Darlegung** f.: Dransetzung, Hingabe. ‚Mit D. irs Libs und Gůtz erobertt' Ndl. 1472/Gq. 3, 626. — Dr. 330. Halt. 219. B. 1, 1455. Swz. 3, 1192.

† **dar-leihen** st.: hinleihen. ‚Wir werden das Spielbrett d., dass der Kaiser und der König aus Frankreich ihren Wollust damit haben' Wt.Ldt. 1552. ‚Die er ... dargelegen hat' Wt. XV/MfHz. 37, 35; falls nicht metaplastisch zu *darlegen.*

Darliss s. *Tarrass.*

Darm *dar*⁀*m* O. (Bal. u. s./Veit 1, 22), *därə* Aa.

Hd. Gs. Bl. En., *dār* GmHeub. AaHeuchl., *dōrəm* ö. Frk., sonst *dārm (dārəm)*; Pl. Därme m.: 1. wie nhd., allgem. Vgl. Zfdw. 5, 2. 11. 18. ‚Fressen . . . sie [Schlachttiere] auf mit Dermen und Kath' Ulsh./Al. 7, 110. ‚Botz D.' Fluch NFrischl. 26. Vom Wassertrinken bekommt man *blaue* (s. d.) *Därme*. *Du bist so mager, man lāte meinen, du hättest nur einen D.* WgRohrd. *Lieber einen leeren D. als einen müden Arm* (o. ä.), allgem. als Rede des Faulen, vgl. Al. 13, 208; auch umgekehrt. *Lieber einen D. im Leib versprengt (verrenkt), Als dem Wirt (Juden) einen Tropfen (Schoppen, Batzen, Kreuzer* o. ä.) *geschenkt* allgem. — Zur Wurst gebraucht. ‚Ainen D. füllen. Niem ain hindern D., füll also' XV/Munch.SB. 1865, 195. *Da hättest du de Wurst und ich hätte den D.* NbEng. Derb geradezu = Wurst. *‚So gent ə' so ən Darəm heər'* Mem./Schmell.Ma.B. 563. Demin. *Därmlein* Wurst, jen. RtEn./Vjh. N. F. 13, 206. HeuHans.; s. a. *Därmling*. — 2. scherzh. oder tadelnd von etwas langem, schmalem. Ein endloser Korridor ist *einmal ein langer D.* u. ä. — Zum Laut vgl. *Arm*; *Dār(ə)m* Gm. Rd. und ö., vgl. Reiser 2, 471; doch sind *Dār(ə)m* und *Dārə* in denselben Gegenden, in AaHeuchl. *dārə* und *dār* angeg.; vgl. Ggr. § 15, Karte 1. 18. ONN. wie *Darmbach, Darmsheim* kaum je hieher. Dr. 335. B. 1, 540. Lex. Kärnt. 52.

d a r m e n s. *darben*.

Därme-werk n.: Gedärm NeuBalim. Beck VGl. 17.

Darm-gicht (Pl. -e r; Laut s. *Gicht*) n.: Bauchgrimmen, Kolik; allgem. ‚*Bis i's D. g'kriecht hätt*' Schrader 1, 85. Zahlreiche Besegnungen für *D.*, vgl. AusSchw. 1, 449. 451. Vjh. 13, 177. 221. 229. Andere Formen ‚D a r m f r i c h t' (< ‚vergicht') Aug. 1783/Al. 5, 152; *Darmgewicht* RoEmerf. Beck, *-gricht* Dox. — B. 1, 870. Swz. 2, 114.

D a r m i n g s. *dorm-*.

d a r m i t (t e n) s. *damit(ten)*.

dar-mittelst *d(ə)r-* Adv.: einstweilen, inzwischen NaWildb. HerNufr. RtPfull. Hd. *Ich laufe d. ane* ich gehe einstw. weiter. Syn. *darbis, derweil*.

† **Därmleins-ader** f.: ‚D.' oder ‚Kützelader' Stöffl. Kal. 13. — Nach Höfl. 8 in der Leistengegend.

R **Därmling**, D a r m l i n g m.: Wurst, jen. *Dä-* RtEn.; *Dä-, Da-* OePfed./Vjh. N. F. 13, 206. 214; vgl. *Därmlein* unter *Darm 1*.

Darm-zwicker m.: schlechter Wein Neffl. Cob. 12.

dar-nach *dərnǭx* Bor. St. u. nördl. (Oab. Nk. 119), *d(ə)rnǭ* Rw. Su. Tü. Ki. u. südl. (Kuen 10. Reiser 2, 583), *d(ə)rnaa* Ulm u. ö.; längere Formen: *dərnǭxę* Oschw., *də(r)nǭxər* eb. EsNeuh., *dərnaoxəl* UlmRamm., *dənǭxərt* LkMer., *dərnǭxədə* Oschw., *dǫnǭxərdə* WgAmtz. Isny, *dərnaoxərdə* Ulm (älter); dazu deutliche Composs.: *dərnǭxdǭ* EwRind., *dərnǭxə(r)dānə* MerMurr FrRein., *-dāniχ* (o. O.); *„darnothicher* NkMöckm." Adv.: 1. räumlich, das Ziel bez.; daher auch übtr. von dem Ziel eines Strebens. Viell. hieher: Die Meister sollen ‚darnach rucken nach einander' Ulm XVI/Vjh. 7, 276. *Es datterel ihm darnach* er möchte sprechen Bi. *Da gelustet es mich net d.* verbr. *Es ist mir net d.* ich möchte das nicht haben oder tun; häufiger *drum*. — 2. zeitlich: hernach, nachher, dann; Zeit und Reihenfolge ausdrückend, mit oder ohne nähere Zeitbestimmung. ‚Nach Christs Gebiurt 1300 Jare und darnach in dem viertzigosten' Ulm 1340/Ub. 2, 217. ‚Benoetet er den d.' AugSt. 96. ‚D. soll er es uf ienen schieben' 97. ‚In kurczen Zyten d. . . .' Steinh. Acs. 139. ‚Also kamen die bald von dannen, der Wolff von erst umb die Spys, dar nach der Bok umb das Trank' eb. 202. ‚D. ist Herr G. T. von Würtzburg heranfgezogen' Bkr. 483. ‚Kurz d. begab sich, dass man einander uff die Kirbe lud' GvBerl. 28; vgl. 30. ‚D. trug sich kurz zu, dass . .' 40. ‚D. uff den andern Summer' 49. ‚D. do er sterben wolt' 73. ‚Da bat er d. iey mir Schu gemacht' SFischer 279. Mod. = nachher, dann. Bes. in der verbr. RA. *Was ist d'rnach?* „was ist's dann? was schadets?" Hieher wohl auch: *„darne denna* ist's doch so! Verwunderung, wenn etwas, was man ahnte, eintrat" Aug. 113. Sonst lieber blosses *nach*, s. d. — 3. modal: derart; je nachdem; Adv., Prädicat, Conjunction. ‚Daz sol der Burggrafe riuten d. als diu Clage geschaffen ist' AugSt. 218. ‚Ie d. als diu Sache danne geschaffen ist' 222. *D. die War, d. das Geld* und umgekehrt. verbr. *„D. der Mann, d. bratet man die Wurst"* Ehre, dem Ehre gebührt En. Sa. *Darnach du hast, darnach gib* Allg./Reiser 2, 583. Insbes. *d. sein*, „dementsprechend", meist geringschätzig: *Der Sommer ist nasskalt gewesen; der Wein ist auch d.* ‚Er war d.' Schiller Picc. 1, 7. *Das ist einer d.* ein schlechter Mensch. verbr. Scherzhaft: *Mich mag niemand, aber ich bin auch darnach* BiLaub. — Laut s. Ggr. § 37. 62. Karte 7. 20. Bed. 3 zu 1: irgendwohin gerichtet, darnach sich richtend. — Dr. 330. 520. B. 1, 530. 1714 Lex Kärnt. 58. Swz. 4, 603. (2, 1564.) Els. 1, 751f. Str. 25.

dar-neben *d(ə)rnę(ə)ibə, -wə*; vielfach *-bəl*, s. *neben* Adv.: 1. örtlich, wie nhd. allgem. Von Bewegung und Ruhe. Bes. *d. gehen* von Flüssigkeiten odgl., die nicht in das Gefäss, sondern daneben ergossen werden; vgl. *darein*. — 2. übtr.: ausserdem, überdies. ‚Darneben aber als sich der . . . Krieg . . . erhub . . .' GvBerl. 34. ‚Darneben so gieng im der Luft ins Hemet' Zehr. 3, 78. Mod.: erst noch, dennoch Ulm — 3. besondere Verbindungen: d. s i t z e n schw.: wie nhd. *Er ist zwischen zween Stühlen d. gesessen* leer ausgegangen GmWeil. — d. s t e c h e n st.: das Ziel verfehlen; übtr., sich täuschen. ‚Wa ich . . . aim sein Würde nit het geben Und mit dem Thittel stech darneben' HSox 1571/Chf. 297, 4. ‚Darumb ist daneben gestochen und ist darumb nit vonnöten, dass . . .' Wt. 1597/Sattl. H. 5, 205. ‚Dass die gar weit darneben stechen, welche . . .' Bauhin 2. 45. — d. s t e h e n st.: wie nhd. RA.: *D. st. wie das Kind beim Dreck* hilflos, s. *dastehen*. — d. s t r e b e n schw.: sich verfehlen, unpassend reden MMayr N. E. 7. — d. t a p p e n schw.: wie nhd. *Der tappt d- wie des Jockeleins Hähner* wer beim Herabgehen eine Stufe zuviel nimmt HoBier. — d. t r e t e n st.: wie nhd. Uebtr., bei jemand einbüssen SrBinsd Hoizh. — d a r n e b e n - h e r Adv.: wie nhd. *Der lauft darnebenther wie das fünfte Rad am Wagen* StStein. — Die Formen mit *r* scheinen durchweg zu herrschen — Swz. 4, 633. Els. 1, 750. Str. 25.

dar-nider *dərnędər* BoeSind. Adv.: darnieder, nieder, besonders bei *legen, ligen, werfen*. ‚Do legt Herzog Růprecht . . . 100 Spiezz danider' warf nieder, besiegte AugChr. 1, 89. ‚Wolten die Knecht dernider haun geiegt' 1. 82. ‚Zugen uff die Stett . . . und legten die dernider' 87. ‚Also ward er und sein Gesellen dernider geiegt . . . und er selb ward erschlagen

und sein Gesellen gefangen' 111. ‚Legt in wol 100 Spiess dernider und vieng 40 Knecht' 2. 42. ‚Als er die sighaften Hunnos glückseliglich mit sampt iren Künig darniderlegt' SFRANK. ‚Und sie an Leib und Seel bald abgemerglet, schwach, Erligen gar darnider' WECKH. 2, 168. ‚Ich ... hob ouch selbst denen von Nürnberg etliche Leüth darnider geworffen unnd gefangen' GvBERL. 30. ‚Ich wurf ihn [den Kölnern] zwen Burger ... d.' eb. 40 u. ö. Prägnant ohne Verbum: ‚Bäum. Thill. Heüsslin mussten darnieder, Auff daz daz Gschütz möcht raichen drüber' ULM 1549/ BL.F.W.KG. N. F. 6, 181. — Mod. *bös d. lige^{n}* von gefallenem Getreide, von einem Kranken BOESind. — Vgl. *danider*. DF. 330.

d(a)rob *drǭb* BALOstd., *drǭ* STStein. GOEllatt. Adv.: 1. örtlich: darüber, oberhalb. ‚D. uf dem Perg ligt ain cleins Frawenclesterle' ZEHR. 3, 79. — 2. † übtr.: ‚d. sein' achthaben. ‚Es sollen auch die Zunftmeister bey jren Ayden d. sein und verfüegen ...' BIBL.RW. 44. ‚D. zu seyn, domit ...' WT. XVII/R. 2, 406. *D. und daran sein* s. *daran*. — 3. kausal: darüber, deshalb. ‚Dass sie d. jrr geritten waren' GvBERL. 42; vgl. 53. 66. ‚Bin jch gleich d. erschrockhen ... unnd d. auch grose Noth erlitten' 75. *I^{ch} hau^{n} mi^{ch} arg d^{e}ro^{b} verzürnet* darüber geärgert STStein. GOEllatt. *D. schwälze^{n}* BALOstd. S. a. *darober*, *darüber*. — HALT. 219. SCH.O. 226. H. 1, 18.

d a r o b e n s. *doben*.

d^{e}r-ober *drǫbər* STRuith Stein. Adv.: 1. lokal: darüber, oberhalb. *Mei^{n} Acker ist g^{e}rad^{e} d. dane^{n} (d. dobe^{n})* STRuith Stein. RB. — 2. kausal: darüber. *I^{ch} han^{n} mi^{ch} arg d. g^{e}ärgeret* u. ä., eb. HD. — S. a. *darob*, *darüber*.

Tarock *thārǭk* ⌣⌣; *drǭk* WsMühlh., *drǟk* RD Buch. m.: Name mehrerer Kartenspiele. Der eigentl. *T.* (auch *französisch T.*) wird von 4 (seltener von 3) Spielern gespielt mit 78 Karten: den 4 franz. Farben 1—10, *Bube*, *Kawall*, *Dame*, *König*, sowie den 21 Trümpfen, welche *Taröck^{e}* heissen, der oberste, 21, früher auch *Mon*, der unterste, 1, *Bagal*; endlich dem *Ski*, der an Stelle irgend einer andern Karte ausgespielt werden kann (*skisieren*). Andere t. t. s. *ober*, *unter*, *Skismon*, *Königreich*, *Familie*, *Natur*, *fein*, *fassen*, *heraus*, *fort*. Neben diesem echten *T.*, der in WT. früher wie anderswo ein allgem. beliebtes Spiel bes. Gebildeter war, aber zuerst durch den *Tapp* (s. u.), noch mehr jetzt durch den *Skat* zurückgedrängt ist, gibt es Variationen; darunter bes. der ohne Kawall, Ski und Taröcke gespielte *deutsche T.*, in WT. *Tapp*, s. d. Vgl. REISER 2. 340. — t a r o c k e^{n} ⌣⌣⌣ schw.: das Spiel *T.* spielen; oder einen *T.*, Trumpf ausspielen. — Ital. *tarocco*. Vergl. SCHILLERS Fiesco 3, 4 ‚Um Köpfe werden sie karten, und der Eure ist Tarok'.

d^{e}r-o^{ne} *drǭ* STStein. BOESind. TU. RwTäb. TUTross. RDEmerf. MÜ. SABioch., *drā̃* Rw./HAAG 25. Ws., *drā̃ö* RB. BAL., s. u. Adv.: ohne das. *I^{ch} ka^{nn} (nit) d. sei^{n}* kann's (nicht) entbehren. ‚*Und war d'r Schtadt, 's thuats jo it dran, Sichl eur noh grad a Withshans schtauh*' EBL. 201. — Aus *dār + āne*; zum Vokal vgl. *Mond* Gr. § 27, Karte 9, s. zu *one*. Scheint im Rückgang begriffen: STStein. BOESind. nur noch bei der ältern Generation. — SWZ. 1, 263. ELS. 1, 48.

* **Dorpel** m.: Maisbrei TIRNess. — SCHÖPF 78 jede dicke, weiche Mehlspeise; B. 1, 539 *Darkel* (-*ä*-).

Därr m.: Tappspiel EwWöss. — Zu *Tarock*?

† **Tarrass** (o. ä.; m. n.): Erdaufwurf, Woll, Bastei. ‚Paut das Geschloss N. vast mit gůtem Tarross' AUG CHR. 1, 124. ‚Zu Bolwerck und Tärrassen' AUG. 1529/ B. 1, 616. — † T a r r a s s - b ü c h s e f.: Positionsgeschütz auf dem Wall. ‚Bei 40 Klotz[-] Tarrass[-] und Handbüchsen' 1449/SCHM. 120. ‚Tarraspüchsen und zwo fast gross Püchsen' AUGCHR. 3, 139; vgl. 140. „Mit Darrachs und Schirmbüchsen versehen" WT. 1456/ SATTL. GR. 2, 199. — Frz. *terrasse*. Der obere Teil der Festung Helfenstein hiess ‚der Darliss', s. VJH. 7, 20. VERH.V.ULM N. R. 5, 18 (Nebenform ‚Darlich'). CHF. 168, 239; vgl. *Därisli* Gefängnis STALD. 1. 267. — SCH.O. 226. 1624. FRISCH 2, 362 c. SWZ. 4, 1007. SCHMIDT Els. 63. ELS. 2, 12.

Darre *dārę* gemeinschwäb., *-i* RwNeufr., *-ə* Wz. MÜ. RD. Rw.; *dār* HLB. OE. f.: Vorrichtung zum Dörren. 1. zum D. des Flachses oder Hanfes; allgem., s. *darren*. Dazu ist ein besonderer Platz ausserhalb des Ortes bestimmt, vgl. *Brechdarre*; AUS SCHW. 2. 351f. Daher öfters Fl.N. ‚Sein über 100 Pferd in die Wiesen bei der Darren eingefallen' ULM 1635/ZFS. 3, 225. Ferner *Darren-äcker*, *-baum*, *-loch* (s. d.). — 2. zum D. des Obstes HLB. OE. Ew.: des Malzes LP. RB.; des Hopfens RB. — S. a. *(Darret) Dörre*; die intr. Bed. macies scheint uns zu fehlen. — DF. 381. FRISCH 1, 186 a. B. 1, 530. LEX. Kärnt. 52. AUG. 118.

Därre *-ə* f.: die Klapper, die in der kathol. Kirche in der Karwoche statt der Glocke gebraucht wird LP Diet. Syn. *Tafel* 5. S. a. *därren* II.

† **dar-reichen** schw.: „daran rücken", darbieten. ‚Wolte ... sie ... nit verlassen, sonder ..., inen alles das, so ime Gott gegeben und verlihen, aufsetzen und d.' CvWT. 2, 404.

D a r r e n s. *Dorn*.

darre^{n} schw.: Flachs oder Hanf über dem Feuer auf der *Darre* rösten GM. Es. MÜ. RD. Ws. Rw. HO. RB.

dürre^{n} I *dę̄rə*, *dęərə* schw.: intr., mit „haben". 1. vom Vieh: wild umher oder heim rennen, bes. wenn es von Insekten geplagt ist. OE. v. SIGM., s. der DON., w. der ILLER bis ALLG., vgl. KPEN 9: anderswo *bärren*, *bisen* I, *stalpen*, *zärren*. Das *D.* ist, bes. morgens früh, Vorzeichen von Gewittern; vgl. AUS SCHW. 1, 402. *Därrä*, *d.*, *Brams* Ruf der Hirten, das Vieh aufspringen zu machen ALLG./AL.SPR. 167; *Br.* offenbar = *Bremse*. *Därr^{e}, wenn kein^{en} Schwanz hast* WOIsny: iron. = Versuch mit unzureichenden Mitteln. Ungeduldige Kinder vertröstet man: *wenn die Schnecken d.* LK. *Beim Mondschein d.* sprichw. für Dummheit Ws. LK. ALLG.; D.A. 6, 88. — 2. auf Menschen übtr. *Büble^{n}, därr^{e}! Der Eschhai kommt* BL. Ws. Auffallend oft wo Besuch machen RAVRingg. — 3. „wenn der Flachs auf dem Feld wegen Trockenheit absteht WsMühlh."; zu *dörren*? — Etym. unklar; *-e-* würde auf *-ē-* weisen, ist aber vor *-r-* unsicher. *-ę̄-* mehr bezeugt.

därre^{n} II schw.: mit der *Därre* zur Kirche rufen LPDiet. — Verb zu *därren* I?

Darr(e^{n})-loch n.: Grube für das Feuer der *Darre*. *Darre^{n}loch* RD. BECK. mehrf. Fl.N.: *Darrloch* NBGräf.

Därres *dę̄rę̄s* SESigm., *-is* OBWinz. f.: 1. Schmutzkruste SESigm. (wenig mehr üblich). Vertrocknete Masse; *Der Teig ist ei^{n} D.* OBWinz. — 2. Schimpfname für eine magere Person OBWinz. — Am besten zu *darren*. Vgl. GR. 2, 1022. DF. 336. SCHÖPF 738. STALD. 1, 268. TOBL. 130. Man kann auch an *Acres* erinnern. AUG. 120 kann daher.

Darret *dārət* f.: so viel Hanf oder Flachs, als auf einmal *gedarrt* wird Ro. — Aug. 113 *Darrele* „Wurml." = *Darre.*

† **dar-scheiben** schw.: dahinschieben. ‚Solte man aber Uppikait treiben. Er tuot sich bei den ersten dar scheiben' Tnetz 13206 Var. — S. *scheiben.*

† **dar-setzen** schw.: „dransetzen". ‚Wie getreulich die sächsischen Ständ … in diesem Krieg dargesetzt' das ihrige geleistet haben Ulm 1546/Egelh. 41. — Dar-setzung f.: Dransetzung, Hingabe. ‚Ich bin bereit dir die Stärke meiner Zuneigung mit D. meines Lebens zu beweisen' Wiel. — Aber: Dar-setzer m.: Betrüger. ‚D. und falsch Ratgeben Die kumend uns all eben' Tnetz 13355. — Df. 330. Halt. 219f.

† **dar-spannen** schw. st.: hingeben; opp. *abspannen.* ‚Die 3 Jünglinge haben ihr Seel für ihren Gott dargespannen' SFrank. ‚Hat Jesus sein Leyb nit gespart, sunder vir uns all dar gespanet' SFischer 368.

† **dar-strecken** schw.: 1. eigentlich: hinstrecken, darbieten. ‚Da sah man sie [meine Feinde] … mir ihren Halss darströcken' Weckh. 2, 51. ‚Hier streckt ein Faun den vollen Becher Der Nymphe dar, die ihn zu küssen winkt' Wiel. — 2. übtr. **a.** hingeben, aufopfern. ‚Ir Lyb und Gut getruwlich darzustrecken' Wt. 1516/Sattl. H. 1 B. 192. ‚Leib und Blnot d. wider die Türken' Brenz Türkenb. 8. ‚Die 3 musten uf dem Gejägdt die Haut d.' Wt. 1553/CvWt. 2, 75. — **b.** ‚Geld d.' „vorstrecken". ‚Weil mir die Frantzosen vorhin … mit Unwillen dahrgeströckth, er rathe mir, ich soll an ietso bey den Venediger Kaufleyth anklopfen' Kraft 176. — Dar-streckung f.: Hilfe. ‚Ein Steur und D. thuen' Wt. 1555/CvWt. 3, 351. — Df. 520. Halt. 220f.

† **Tartsche,** Pl. -eⁿ f.: Schild; wie es scheint bes. kleinerer, doch ist das Verh. zu ‚Schild' nicht sicher, Schultz Höf. Leben[2] 88. 220. ‚Da fiel dem von W. sein Tartschen hin' AugChr. 3, 259. ‚2 Hauffen … mit langen Spiessen, Tatschen und Schien. Und ain iedlicher het an seiner Tatschen sein Wappen' 4, 317. ‚Armature von T-en, Werinen, Turnierzeugen' Zchr. 2, 79. ‚T-en, Armbrust und vil Pfeil' Fiz. 51. ‚Sturmhüt, Tarschen' Schickh. II. 260. ‚Dartschen auss grossen Schiltkrotten' Hainh. 1628/Qs. 10, 82. Demin.: Zielscheibe. ‚Es sollen 15 Schüss gethon werden in ein Dertschlin mit 4 Zirckeln' St. 1560/Df. 872. Vgl. Aug. 133. Speciellere Bezz. ‚Setz-T.', ‚Sturm-T.' — It. *targia,* frz. *targe.* Sch.O. 1624. B. 1, 626 Schmidt Els 64.

† **dar-tun** st.: wie nhd., beweisen. ‚Hie will ich, was ich vermag, willig d. und ausspenden' SFrank. ‚Dann so sich einer für ein Freund darthut, wird er gefragt, ob ihm also sei' eb. — Df. 330.

d(a)r-über *drībər*; *drīwər* N.; *drībərt* GsGing. Ulm (c. 1700/Chq. 270, 245). UlmSöfl. RoEmerf. Buck, *drībəl* UlmErh. RoBuch.; daneben *drī* (bes. in gewissen Verbindungen, *drī 'nəus, drī 'ndē* s. u.) verbr. Adv.: „darüber". 1. örtlich. ‚Ob … ainer denselben Knecht daruber satzte' Ulm XVI/Vjh. 7, 268. ‚Darüber kuckt man bei euch Weibsleuten weg' Schill. K. u. L. 1, 1. *Mit der Gänsgeissel drüber fahren* etwas oberflächlich nehmen Schm. 628. *Es kommt schoⁿ noᶜʰ etwas dr.* ein Unwetter (Hagel), sagt der Bauer (Weingärtner) ängstlich bei der Betrachtung seines Grundstücks Tü. *Er ist* (*Maⁿ muss* o. ä.) *noᶜʰmal dr.* eine Arbeit nochmals vornehmen, verbr. — 2. übtr., von Beziehung und Ursache: darüber, deshalb. ‚Wuer ieman, der darnach darůber stalt, satzte oder wurbe, daz er Burgermaister wurde …. der sol … .' Aug. 1303/Ub. 1, 150. ‚Dar umbe und dar über so gib ich disen Brif' Ulm 1293/Ub. 1, 205. ‚Daruber tun chunt die Ratgaeben … daz …' AugSt. 1. ‚Unde gab uns d. sinen Brief' eb. ‚Darüber hetten sy Rat des Gottes Appollinis' Steinh. Aes. 76. Hieher auch: ‚Welh Rebt daruber hoeret' dazu gehört AugSt. 6, 7. ‚Darüber hab ich gesagt' „darauf" SonthWerd. XVI/Bkr. 486. — Mod.: *I könnt sonst, beim Strohl! wo a Narr drüber weara'* Weitzm. Nachl. 99. *Ich habe mich d. gefreut, geärgert, verzürnt* u. ä., vgl. *darob(er).* — 3. = darüber hinaus. **a.** eig., von Zahl, Mass und Gewicht, besonders von der Zeit: *ist 's schoⁿ 6 Uhr? Es ist schoⁿ (10 Minuteⁿ) dr.,* allgem. — **b.** † dagegen, trotzdem; bes. von Gesetzesübertretung. ‚Das verbieten wir … Swer daz dar über taet' Aug. 1309/Ub. 1, 176. ‚Ist, daz in [den säumigen Schuldner] der Vogt daruber in der Stat lat gan durh Gut oder durh Liebe …' AugSt. 101. ‚Taete ez daruber iemen' 149. ‚Verkummerte oder versatzte er ez daruber iender' ein Gewand 217. ‚Tette es aber kain unnser Burger darüber' RwRb. 163. ‚Und reden si in daruber' AugChr. 2, 221. ‚Wer … darüber anndler Müncz … ussgeben' eb. 224. ‚Das si als darüber nichtes werben … sullen' 377. ‚Wann wa si das darüber tetten, so sölten si wissen' 378. — 4. häufige adv. Verbindungen: **a.** d. dinneⁿ *drībər dēnə*; *d. d. seiⁿ* schwanger sein Eh. — **b.** d. durᶜʰe: „*drübberdürre* hinüber, darüber hinaus" Tü.Baar 1787; = ausserordentlich, über alle Massen Schm. 142. — **c.** d. dᵃusseⁿ *drībərdusə*: α) örtlich: über einem (etwas) draussen; verbr. — β) übtr.: geisteskrank Buck VGl. 13. BalOstd. — **d.** d. ʰⁱnaus: α) örtlich, allgem. — β) übtr.: *'s ist d. n.* zu arg, nicht mehr zum Aushalten; verbr. ‚*Sei uuⁿ ilt glei d'rüberl naus und neana naⁿ*' Sail. 195. *Dr. n. kommeⁿ* geisteskrank werden Rw Täh. — **e.** d. ʰⁱneiⁿ: α) ∾ örtlich — β) ∾ übtr.: unerträglich, ultra modum; wohl allgem. Vgl. Schm. 142. ‚*Do hanneme schauⁿ oft drüber neiⁿ g'ärgert*' Neffl. 407. *Des ist (doch) d. n.* gar zu schlimm, allgem.: *zum Dr.* HerPfäff. BalIles. — **f.** d. ʰⁱnüher *drī(bər ni(bər)*: α) örtlich, ∾. Schelmenliedchen: *Dᵘ dürfst mir net drüber 'nüber, Drüber 'nüber über meinᵉⁿ Fuss. Bis dass du mir versprichst, Dass dᵘ miᶜʰ heirateⁿ tust. Und wenn du versprichst, Dass dᵘ miᶜʰ heirateⁿ tust, Naᶜʰ dürfst mir drüber 'nüber, Drüber 'nüber über meinᵉⁿ Fuss* (o. O.). — β) übtr.: sehr, unerträglich, = *dr. 'neiⁿ* β. *Es ist (doch) dr. n.* ∾ allzu schlimm, verbr. ‚Sein Vermögen *ist nicht drüᵇᵉʳ nüᵇᵉʳ* Ls.'/Schm. 139; nicht so besonders gross. — Vgl. *düben.* Schm. 199 *drī* = drüben. Vergl. Wagn. Hdstr. 10: ‚*Du bist nett drū*' nicht weit genug. Es ist aber eher bei Schm ein Irrtum und bei W. die Bed. „hinüber" anzunehmen. — Df. 330. 520. Swz 1, 60. Els. 1, 9. 78. Str. 28.

dar-um Adv.: 1. darum ∾ *dǫrǫ̃m* (*dao-* usw., s. *da*; Frk. u. S. *-um*), gebildet *dā-*. **a.** örtlich, s. *daherum.* — **b.** kausal: aus dem Grunde, lat. ideo. ‚Darumb so muossend ir switzen In der Helle der Hitze' Tnetz 13557; vgl. 13561. 13578. 13586. 13595. 13635. 13643 u. ö. ‚Darumb das ich sie zu mir genommen haa' Ulm 1340/Ub. 2, 216. ‚Darumbe ist reht,

daz der selbe berede, waz ez im stande, unde darumbe sol ez iener loesen, ob er wil‘ AugSt. 222. ‚Darum kom mit mir‘ Steinh. Aes. 74; vgl. 113. 201. 202. ‚Darumb sollen es die Rappen fressen‘ SFrank. ‚Darumb solte er still halten‘ GvBerl. 45. ‚Warumb, darumb: Sy kind mich, aber er nitt, aussbitten‘ Krafft 264. ‚Darumb ist daneben gestochen und ist d. nit vonnöten, dass ...‘ Wt. 1597/Sattl. H. 5, 205. Final in der Verbindung d. damit. ‚Das thet ich nun darumb, darmit der Wagen nit weitters kommen könde‘ GvBerl. 29. Final und kausal d. dass. ‚Daz disú Getaet staete blibe, dar umbe und dar úber so gib ich disen Brief‘ Ulm 1293/Ub. 1, 205. ‚Darumbe daz mir die Burger erteilent‘ AugSt. 97. ‚Gibst mir diez Brot ... darumb, daz du mich verfürest?‘ Steinh. Aes. 113; Orig. ‚ideo ut‘. ‚Ich sey darumb hie, daz ich reitten soll‘ GvBerl. 28. ‚Ich gedenckh, er hab mich darumb bey sich gehalten, daz er vieilecht Sorge fur mich gehabt‘ eb. Beide Conj. verbunden: ‚Dass thet ich darumb, darmit daz ...‘ eb. 66. — Mod. nur als Correlat zu *warum*. Besonders in kurz abfertigender Antwort auf die Frage *warum?* Antwort: *Darum* ⌒⌣, allgem.; auch verstärkt: *(ha) drum darum* Ua. He., *wege*^{n} *darum* BeBöhn. Als Subst. in der RA.: *„Es ist kein Warum, es ist auch ein Darum“* jedes Ding hat seinen Zweck (seine Ursache) Hausl. 5, 340. Schm. 624. Nk. Aehnlich: *„ist's a Woorum, ist's au a Doorum“* Neffl. 462; *Wo e*^{in} *W., ist au*^{ch} *e*^{in} *D.* OAllg./Reiser 2, 581; *Ein jedes W. hat sei*^{n} *D.* GsBöhm. Umgekehrt: *'s geit kei*^{n} *D. ohne e*^{in} *W.* (o. O.); *'s ist kei*^{n} *Darum, 's hätt*^{e} *sei*^{n} *W.* (o. O.). — **c.** *„dǫrǫm* scherzh. = Kochlöffel Te Bezn.“; woher? — 2. darum ⌣⌒, drum *drǫm*; *drūm* Frk. S., *„drōm* MgNass.“ Adv.: **a.** örtlich. ‚Daurumb stůnden bey 1500 Man‘ AugChr. 1, 237. ‚Macht ... ain Meurlin darumb‘ 2, 44. *Was drum und dra*^{n} *ist* verbr. In rein örtlicher Bedeutung hzt. gern verstärkt durch ^{he}*rum*. ‚*'s sey nu a Kroaleuchter und Ampla drum um*‘ Weitzm. Nachl. 95. *Der tappt drum 'rum wie d*^{ie} *Katz*^{e} *um de*^{n} *heisse*^{n} *Brei (um d*^{es} *heiss*^{e} *Mus)* allgem. — **b.** übtr., als adv. Satzbestandteil. α) vom Objekt und Ziel einer Tätigkeit, eines Tausches usw.: darum, darüber, davon. ‚So muz er sine Beredunge darumbe naemen mit sinen zwain Vingern, daz er unschuldic si‘ AugSt. 97. ‚Dau warfen die von A. ein Anbentür auf ... daurumb ze schiessen‘ AugChr. 1, 239. ‚Gewinnen aber wir ... mit im zu schaffen, so soll er uns ... darumb gerecht werden vor unserm Stattgericht‘ Hlb. 1471/Knapp G. B. 77. ‚Dass ich nun unnd mein Hauff nicht darumb wusten‘ GvBerl. 39. ‚Vil guter ehrlicher Leüth darumb Wissens haben‘ eb. 73. — Hzt. besonders bei folgenden Verben: d. geben: *Was gibst d*^{u} *mir drum?* dafür, allgem. *Er gibt nichts drum, was ich ihm sag*^{e} kehrt sich nicht daran, allgem. Auch ohne Obj.: *drum geben* gehorchen. ‚*I hau dirs schau tausedmol g'sait, du sollest au drum gea*‘ Wagn. Hdstr. 34. — d. kommen: verlieren, allgem. *D. k. wie der Galle* (*Veit* BalErl.) *um de*^{n} *Handschuh* ohne zu wissen, wo und wie Bal. Sa. Rd. — Dr. sei^{n}: *'s ist mir drum, arg dr., net dr., dr. z*^{u} *tu*^{n} kommt mir darauf an, allgem. *'s ist mir dr. wie 'm alte*^{n} *Weib 's Tanze*^{n} SaBoms. — β) von Grund und Ursache: deshalb, dafür. ‚Man torst in nichtz darumb tůn‘ AugChr. 1, 119. ‚Und wolt das Gwand alles darumb haben‘ 2, 45. ‚Sprach, er wolt darumb sterben‘ eb. ‚Ir werdent durch die Gerechtigkeit darumb gestraffet‘ Steinh. Aes. 74. ‚Myn Muoter würt dir ... wol darumb lonen‘ eb. 75. ‚Verhoffe ich, der freindliche Leser werde darumb mein Leben ... garnicht verdammen‘ Werkh. 1, 295. Mod. *ein*^{em} *drum ansehe*^{n}, *lobe*^{n} u. ä. Alt auch rel.: ‚Das recht Guet, darumb ich da war‘ GvBerl. 49. ‚Darumb wir dann einander die Armbruste ann Halss worffen‘ 33. ‚Darumb sich dann ... mein Unglückh anheben thet‘ 53. ‚Darumb in ain Rat geurlupt hat‘ AugChr. 4, 343. — **c.** Satzeröffnende Partikel: deshalb. ‚*Drum, Michel, schla mer vom Sprui iez da Keara!*‘ Weitzm. Nachl. 99 u. 5. *So, drum geht der Weg so krumm* Ausdruck der Ueberraschung WsOEss. *Drum ebe*^{n}*!* allgem. Bes. häufig zur Motivierung von etwas Vorhergehendem, franz. etwa c'est que; „nun wundert es mich nicht mehr, denn ...“. Elliptisch steht es am Satzbeginn: der Grund ist der, dass ...; darum, weil ...; denn. ‚Drum waren meine Ahnherrn Taboriten‘ Schiller Picc. 4, 5. ‚Drum ist's 'n einkaufter‘ HKurz 2, 176. Vgl. Zfdw. 3, 262. ‚Drum bin ich einmal hoch vom Stein heruntergefallen‘ Wild. Jug. 14, 18. So auch als Aeusserung der Befriedigung u. ä. in Fällen wie: *Morge*^{n} *kriegst d*^{u} *dei*^{n} *Geld.* Antw.: *Drum! i*^{ch} *möcht*^{e} *'s hau*^{n}. A.: *Wo hast d*^{u} *de*^{n} *Wecke*^{n}*?* B.: *I*^{ch} *hann i*^{hn} ^{ver}*gesse*^{n}. A.: *Drum! I*^{ch} *hau*^{n} *doch älles ausg*^{e}*sucht* u. ä. — Hieher Subst. Drum in der Verbindung *zum Drum* zum Trotz, zum Possen. ‚*Zum Drum soll er mir jezt 's Schreinersch Mädle neahma und deam Kerle zum Possa*‘ Wagn. E. g. 61. *Einem etwas zum Drum tun* eben darum, weil man weiss, dass es ihm zuwider ist Her Pfäff. *„Nu z' Drums* erst jetzt zum Verdruss sc. will ich dis oder jenes thun oder nicht thun“ TuBaar 1787. — In älteren Denkmälern ist da, wo nach *d-* ein Vocal steht, zwischen 1 und 2 nicht sicher zu unterscheiden. Die echte mod. MA. kennt eig. nur 2, wie *drein, drauf* usw.; *darum* ⌒⌣ ist nur als Correlat zu *w.*, offenbar aus der Schriftspr. und aus *da 'rum* < *da herum*, gebraucht. S. a. *dummen*. Df. 330. 520. B. 1, 530. Schöpf 73. Swa. 1, 230. Els. 1, 39. Str. 28.

d^{a}r-unter *drǫndər* (*-ū-* Frk. u. S.), *drǫndərt* Gs Ging. Adv.: „darunter“, demonstr. und (in älterer Sprache) rel. 1. unterhalb, lat. infra. ‚Wie sie uff dem Bühelin halten, so hielt ich darunder‘ GvBerl. 66. ‚Darunder wir uns ... verbinden‘ AugChr. 1, 133. ‚Brief ..., der versigelt ist ... mit der ... Ratgeben Insigelln ..., darunder wir uns die anderre Purger ... verbinden‘ 139. — 2. dazwischen, in der Mitte, lat. intra. ‚Unnd war sonst kein Edelmann darunder‘ GvBerl. 34. ‚Hetten sie der Wappen ... wargenohmmen, unnd darunder dess Böheimischen Herrn Wappen auch gesehen‘ 39. ‚16 Pferd unnd 2 Buben d.‘ 66. Auch für jetziges „dazwischen“. ‚Sich ... als Mitler ... in die Sache gelegt und ... darunder gearbait‘ zwischen den Parteien vermittelt AugChr. 2, 83. ‚Da schluegen die Landherren wider umb, die d. geredt hetten‘ 89. — 3. geringer an Mass, Zahl; verbr. — 4. häufige adv. Verbindungen: **a.** d. durch; örtlich, allgem. *„Drunter dur*^{ch} *wie d*^{ie} *Nürnberger* Ermutigung bei Regenwetter Tü.“ — **b.** d. ^{hi}nab: desgl. — **c.** d. ^{hi}na^{n}: desgl. — **d.** d. ^{hi}nei^{n}: örtlich und zeitlich. — **e.** d. und darüber: *^{E}s geht d. und d.* durcheinander, allgem. — S. a. *dunten*. — Gr. 2, 809ff.

1457. Dr. 330. 520. Schöpf 73. Swb. 1, 326f. Els. 1. 52.

da(r)-von *də(r)vǫ̃, -ā-* S. u. Frk., *„derrou* Ha. Kü.“ (s. u.) Adv.: im ganzen wie nhd. 1. eigentlich, von räumlicher Entfernung und Trennung. ‚Ich . . . het mein Knecht unnd Reütter nit weit darvon‘ GvBerl. 40. *Weit d. ist gut für den Schuss* (*sicher vor den Schuss* RwWöss.) RA. des Vorsichtigen, verbr. (Vgl. *dannen.*) Uebtr.: ‚*Koi Komet isch it, däs merk i jez scho, Aber gar a so weit isch nimme darvo*‘ Weitzm. Nachl. 95. — Teils ganz klar teils abgeschwächt ist diese Bed. in Verb. mit Zeitwörtern wie: **a.** d. bringen: α) † erbeuten. ‚Die Sag was, der Hertzog hett bei 1300 Ross darvon pracht‘ AugChr. 5, 338. ‚Dieselhigen Büchsen, so wir darvon brachten‘ GvBerl. 30. ‚Den Danck des schnellen Laufs davon zubringen, waget‘ Weckh. 2, 56. — β) eine Pflanze, ein Stück Vieh, ein Kind *d.*, mit dem Leben, „durchbringen“. — **b.** † d. dausen: wegschleichen. ‚Fuegt sich aber, das der Kaiser abermals . . . darvon wolt dausen‘ Zchr. 4, 351. — **c.** d. faron: wie nhd. — **d.** d. fliegen: wie nhd. — **e.** d. gehen: „durchgeben“, fliehen. ‚Herr Raymundus Fugger ist zeit darvongangen‘ AugChr. 4, 343. *Der geht d. wie das Kind vom Dreck* ohne sich um das Weitere zu kümmern SaEh. Der Schnee, der sich anhängt, *goht d.*, ebenso z. B. die Gerstengrannen beim Flegeln BalOstd. — **f.** d. kommen: α) wegkommen. ‚Aber kain Haller darvon komen‘ AugChr. 4, 130. — β) entkommen, sich zu retten vermögen, wie nhd. ‚Kumt der [Dieh] davon unde wirt an der Hantgetat niht begriffen‘ AugSt. 96. ‚Und kamen kaum 12 raissige Pferd den von Augspurg darvon‘ AugChr. 5, 337. ‚Da sind etwan 2 oder 3 auss der Kirchen darvon kummen durch ihr Listigkeit‘ Bkr. 485. ‚Zwen Herren kammen darvon‘ GvBerl. 27. Mod. ebenso; besonders in der RA. *ungestraft (ungeschlagen) d. kommen*, allgem. Ferner als Intr. zu *d. bringen*: ein Kranker, ein Kind, ein Kalb, ein Baum usw. *kommt d.*, allgem. — γ) „abgehen“, abzuziehen sein BalOstd. — **g.** d. laufen: = *d. gehen*. *Da möcht man davonlaufen* Ausdruck heftigen Unwillens, verbr. *Er singt so schön, dass d' Mäus darvonlaufen ('s Grimmen kriegent)* Reiser 2, 673. *Er lauft d. wie ein Hund, wenn er verbissen ist* BalErl.; — *als wenn ihn ein Hund verbissen hätt* ObWinz.; — *wie das Kind vom Dreck* Mt. Lp. Ws.; — *wie der Hund von der Schüssel (wie die Katz vom Telter)* ohne Gruss und Dank StStein. Auch vom Fleisch, wenn in der Hitze Geschmeiss daran kommt, und von andern flüssigen und halbflüssigen Stoffen. — **h.** d. machen: refl., *sich d.* entlaufen. — **i.** d. reissen: genesen SuHolzh. — **k.** d. springen: weglaufen, allgem. ‚*No springt er darvo, bis der Heazbändel bricht*‘ Weitzm. 362; ebenso -schloichen, -schiessen, -schusslen u. a. Verben der Bewegung. — **l.** † d. stehen: „abstehen“, sich enthalten. ‚Lieber Brůder, das und das thůst, stand darvon‘ Lotz. 68. — **m.** d. tragen: wegtragen, in der MA. nur rein örtlich. *Was der Mann mit dem Wagen heimführt, kann das Weib mit dem Schurz davontragen* GerBlauf. — **n.** d. tun: wegtun. *Da kann man nichts d. t. Einem d. t.* ihn (gewaltsam) von etwas abbringen. *Man wird dir schon darvon tun*. Auch mit sachlichem Dativ: *Dem kann man davontun* abhelfen. — 2. vom Gegenstand des Wissens oder Redens. ‚So sol der Wirt davon antwurten‘ darüber Auskunft geben AugSv. 221. ‚Darvon hatt der Maister Oratius ain Lobgedicht gemacht also‘ AugChr. 1, 287. ‚Dar von hör ain Fabel‘ Steinh. Aes. 200; Orig. ‚Unde audi fabulam‘. — 3. als Ersatz für den partitiven Gen. des Pron. ‚Darvon da kamen bei 16 Man umb‘ AugChr. 5, 338. ‚Da haben sy . . . darvon vermüntzt und verkauft‘ von der Kirche SonthWerd. XVI/Bkr. 492. ‚*Wenn's d' Sonn it ischt, so isch der Mau, 's hot Ois darvo en Rutscher thau*‘ Weitzm. 357. Elliptisch: ‚*'s ist eppes dervo! Der Sonnawirth hot reacht*‘ es ist etwas (Wahres) daran Wagn. Ern. 66. In älterer Sprache auch rel. ‚Hier hielt mich etwas zurück, davon ich mir selbst die Ursache nicht angeben konnte‘ Wiel. — 4. Stoff, Kraft, Mittel, Ursache und Grund bezeichnend: daraus, dadurch, darum, deshalb; in älterer Sprache auch rel. ‚Da sol man dem Rihter von dienen‘ von 1/2 Hube SwSp.Ldr. 39. ‚Davon so ist Not‘ AugSt. 1. ‚Unde sol auh er also howen, daz chaine sime Nahgebûr iht Schadens dervon geschache‘ 148. ‚Dinch, da man Zins von git‘ 222. ‚Daz arm Lüt grozzen Kumer litten darvon‘ AugChr. 1, 108. ‚Dau von wolten es die Pfaffen nit gestatten‘ 221. ‚Dass die Schloss darvon sind plůttig worden‘ 4, 129. ‚Daz dir kain Schad darvon zuo stande, so will ich dynen Fuoss an den mynen binden‘ Steinh. Aes. 74. ‚So weiss ich kein Besoldung, so ich oder mein Bruder Philips seelig darvon gehabt haben‘ von diesem Kriege GvBerl. 30. Elliptisch: *Was ist dervon?* was bin ich schuldig Rt. Alt auch rel.: ‚Das . . ., dar von ich und der Herr des Huses . . . unser Narung haben‘ Steinh. Aes. 113; Orig. ‚unde‘. — Hieher das Compositum darvon-wegen *d(ə)rfǫ̃dwęəgə* Ki. Gor. Nt. Buck (mit spöttischer Nebenform *dərfǖtw-*), *dərfǫ̃zwęəgə* UlmAlh., *drfǫ̃dəwẹ̄əgə* GhWeil. Adv.: deswegen, darum (Grund und Absicht). ‚*Dervontweaga sind wir beianander*‘ Neffl. Org. 296. Mehr gebr. *deswegen*. Vgl. B. 2, 875. — In älterer Sprache überwiegen die Formen mit -r; mod. kommen *da-* und *dar-* am selben Orte vor. S. a. OAB. Nk. 119. Reiser 2, 678. — Dr. 330. 520. B. 1. 475. Lex. Kärnt. 58. Swb. 1, 843. Els. 1, 118.

da(r)-vor *də(r)fǫr* Frk. NW., sonst *də(r)fǫər*, Ggr. § 22, Karte 3 Adv.: „davor“; fränk. auch für *darfür*, s. d. 1. örtlich. ‚In der Stat oder dervor‘ AugSv. 76. ‚Als davor geschrieben stat‘ oben, eb. 98; vgl. 149. 220. 221. 222. ‚Als der vorgeschriben stat‘ AugChr. 2, 6. ‚Der Hertzog . . . legt sich für Gengen . . . und lag 3 Tag darvor‘ 5, 338. ‚Er hett Wagenpüchsen . . . darvor . . . und wurd im vil Leut darvor erschossen‘ 339. Gern mit Verben: *sitzen*, *stehen* udgl.; vgl. *dafür*. *D. dernen* jenseits, seltener *d. hernen* diesseits BalOstd. — 2. zeitlich: zuvor, vorher, früher, absolut oder mit einer näheren Zeitbestimmung. ‚Das hat darvor ain . . . Rat erkent‘ AugChr. 2, 72. ‚Es was darvor dhain Sturmglogg daselben‘ 2, 178. ‚Herr A. F. hat darvor dem M. E. vil Dienst . . . bewissen‘ 4. 342. ‚Auf Donstag . . . entran er . . . von denen, die in derfor hitten‘ 4, 463. ‚Des nächsten Tags darvor‘ 5, 334. ‚Denn ich hett ihnen darvor . . . uff ettlichen Reichstagen . . . gesehen‘ den Kaiser GvBerl. 25. ‚War auch neülich d. ihr Feind gewest‘ 28. ‚Mein Mutter seelig war gleich in kurzen Tagen d. gestorben‘ 41. ‚Unnd wer ess d. geschehen‘ 53. ‚Ein halb Jahr d., ehe daz Jahr auss war‘ eb. ‚Ich

hab soviel Streüss seithero unnd d. gehabt' eb. ‚So der Kaiser hinweg kem und er darvor nit bezalt' Zehr. 4, 351. ‚Mein Vetter Hansen in der Herbstmess ... 12 fl. und mir dar vor zu Pfingsten 3 fl.' Rel. 26. Mod. unbezeugt. — 3. übtr.: *Ma^{n} muss darvor sei^{n}* es zu verhüten suchen HerPfäff.: *Dem will i^{ch} darvor sei^{n}* (o. O.); *ei^{ne}m darvor lu^{n}* o. O., BeBönn.; vgl. *darfür*. — Das -r scheint selten zu fehlen. — Dr. 329. 519. B. 1, 530. Schöpf 73. Sws. 1, 933. Els. 1, 131.

da(r)-wider *dərwidər* StRuith Stein., *də(r)widər* BoeSind., auch **dar-z^{u}-wider** BalOstd. Adv.: „dawider", dagegen. Bes. bei *reden, sagen, haben* u. ä., teils im Sinn der gegnerischen „Entgegnung" teils der blossen „Erwiderung". ‚War si an ir Werch sehend, So turren si nütz dawider jehen' Tnetz 13457. ‚Darwider redt aber der O.' AugChr. 2, 47. *Da ka^{nn} ma^{n} nichts d. sage^{n} (habe^{n}, tu^{n})* u. ä. *Es stoht dir niema^{n}d darz^{u}wider* hindert dich daran BalOstd. — Dr. 331. B. 1, 530. Lex. Karnt. 58. Seil. 74.

† **dar-zälen** schw.: hinzählen. ‚Als aber der Würt uff ernanten Tag sein Brandschatzuug ... in das Würtshaus darzelt' Ha. XVI/Gq. 1, 181.

da(r)-zu *də(r)zuə*, „*derzuə*, *derzei* WgAmtz." Adv.: 1. lokal: dahin, hinzu, opp. *darvon*. ‚Welcher nit recht Prot bůch ..., den liess man in ain Korb vallen in die Lachen und erschnit im sein Prot dar zů' AugChr. 1, 324. ‚Und haben die Christen hernach müssen darzu graben und Staffeln machen und Kruften darzu zu kummen' SFrank. ‚Und wie ich also darzu kam' in das Wirtshaus GvBerl. 30. Mod. ebenso. ‚*As Hairle schlät si au derzua und reit sei Räpple fei*' Weitzm. Nachl. 109. ‚*Der Schnahmächer, der Katzamelker ist derzua komma*' Neffl. 100; vgl. Reiser 2, 694. — 2. übtr., vom Objekt und Ziel einer Handlung, von Zugehörigkeit u. ä. ‚Mit allem dem, daz darzů en Holze und an Velde ... höret' Ulm 1293/Ub. 1, 205. ‚So sullen die Rechener ... sie dazu nöten und betwingen' eb. 1340/Ub. 2, 217. ‚Der enhat chain Reht darzu' AugSt. 149. ‚Das die Tucher ... zwen und die Weber ǒch zwen darzůgen sond, die sond ... schowen' darzugeben Rw. 1466/Gq. 3, 596. ‚Solten ... alle ire Amptleut darznhalten sollichs zu thon ..., auch alle unser Hindersessen darzuhalten, dass sy im gelobten ...' anhalten Donauw. XVI/Bkr. 264. ‚Etlich Zehenden auss Gerten, darzne geherig gewesen' SontuWerd. XVI/eb. 492. ‚Sunst wurden sie sich woll beser unnd anderst darzu geschickt haben' zum Kampf GvBerl. 43. ‚Zu thun, wass darzu gehört' eb. ‚Darzu hast du keinen Lust gehabt' Heerbrand S. Ehrnh. 12. ‚Es het ain anders darzu gehört' Zehr. 3, 77. ‚*Dås ist il g'stohla, was ma Oim sealber bringt, Apate, wenn Oin d' Nauth darzua zwingt*' Weitzm. 290. ‚*Du Narr, as braucht koin Feid darzua; D' Soldata, dia hand niena Ruah*' eb. 357. *Da hock^{e} i^{ch}, da sitz^{e} i^{ch}, da flick^{e} i^{ch} mein^{en} Schuh. Gib mir au^{ch} e^{in} bisle^{in} Leder darzu* Vers beim Fangensspiel, verbr. — 3. Begleitung, Erwiderung, Zustimmung u. ä.: dabei, hinzu. ‚*Di gottlause Leut hand darzua g'lachut, Aber der hoilig Denisi hot a bais G'sicht darzu g'machat*' Weitzm. 360. *Da sag i^{ch} gar nichts meh^{r} d.* u. ä., von 4 kaum zu trennen. — 4. Vermehrung und Hinzufügung: hinzu, überdies. ‚Er gebe im einen alse guten, alse jener waz, und drie Schillinge dar zů' SwSp.Lba. 341. ‚Darzuo Trieger und och Lieger' ferner, ausserdem Tnetz 13357; vgl. 13379. 13547 u. ö. ‚Der [Jude] sol daz bereden mit siner Hant unde mit Cristen derzu' AugSt. 218. ‚Mit dem Waibel unde mit eime darzu' eb. 221. ‚Darzuo hören ain andere Fabel' Steinh. Aes. 75: Orig. ‚Item'. ‚Do kam aber Kundschafft, daz die Schweizer sich also gesterckht betten unnd darzu ihren Vortheil eingenohmmen' GvBerl. 26. ‚Sie waren unns zu starckh unnd hetten darzu dass Geschüz unnd die Wagenburg bevor' 29. ‚Unnd wurd darzu ... die Sach ... nit gericht' 48. ‚Ain Byessen von Wilprett auch, verstand! Darzu ain gesotten Ryss inn ainer Prie' Rehr. 56. ‚Der guet Ritter ... war ain ainziger seines Geschlechts und darzu ain weiser, alter Man' Zehr. 3, 76. ‚*Darzua sot mem a reachts raisch W'usile bringa*' Weitzm. 362. Bes. beliebt, wo ein verstärkender Umstand erwähnt wird; etwa = „erst noch", „dazu noch". *Er hat seinen Beutel verloren; darzu (d. 'na^{n}) sind 100 Mark darinn gewesen. I^{ch} hält's d. nit ^{ge}glaubt* u. ä. Hieher auch: *d.* „gewiss WgAmtz." (s. u.), „tatsächlich, in der Tat" Reiser 2, 694. — 5. besondere Verbb.: **a.** d. **komme^{n}**: α) rein örtlich, s. o. — β) in den Besitz einer Sache kommen. *D. k. wie der Blind^{e} zur Ohrfeig^{e}* unverschuldet, ohne Verdienst, unvermutet, verbr.: — *wie der Blind^{e} zur Braut* RbDiet. Etwas anders: *I^{ch} bi^{n} vor lauter G^{e}schäft nit darzu ^{ge}komme^{n}* habe nicht die Zeit dazu gefunden, allgem. — **b.** d. **könne^{n}**: *Da ka^{nn} i^{ch} nichts d.* daran bin ich nicht schuld (mehr gebr. *dafür*), dafür kann ich nichts tun StRuith; vgl. ‚Ich kann nichts dazu, wenn ich überlaut lachen muss' Wiel. — **c.** d. **stecke^{n}**: RA.: *Du kannst einen Stecken d. st.* o. ä., wenn einer mit etwas nicht zufrieden ist; allgem., vgl. Schm. 629. — **d.** d. **tu^{n}**: *Ma^{n} muss darzu tu^{n}* sich beeilen, anstrengen: allgem. — Andere Verbb. ergeben sich aus der Sache selbst. — Aeltere Sprache und mod. MA. zeigen überwiegend Formen mit -r-, s. Oab Nk 119. Reiser 2, 694; Vokal des 2. Bestandteils s. Ggr. § 35, Karte 12. Eigentümlich *dërzei* WgAmtz. = „dazu", *dërzuə* eb. = gewiss. — Dr. 331. B. 1, 475. 530. Schöpf 73. Lex. Karnt. 58. Tobl. 135. Seil. 74.

† **da(r)-zugegen** Adv.: ‚Als ob sin Geselle da zegagen stunde' dastünde AugSt. 223. ‚Dann ich ... war darzugegen' GvBerl. 27.

darzuwider s. *darwider*.

da(r)-zwische^{n} *də(r)tswišə* ⏑-⏑, -*əl* vielfach Adv.: örtlich, von Ruhe und Bewegung, seltener zeitlich; älter auch rel. ‚Dazwischen ritten die Herzogen von P. und machten ainen Frid zwischen des Kaisers und der Stet' sie traten dazwischen, vermittelten AugChr. 1, 48. ‚Der Hörtzog F. ... rait daur zwischent und ander Stöt und machten dan ein Frid' 225. ‚Darzwischen E. f. G. mich schrifftlich ... ersucht' Hannss Conrat von Tierberg 1519/Sattl. H. 2 B. 67. ‚Des Alten Sang dazwischen wie dumpfer Geisterchor' Uhl. 1, 307. — **Da(r)zwische^{n} komme^{n}**: störend, unvermutet dazwischentreten: *'s ist mir etwas d. ^{ge}komme^{n}*, allgem.; aber auch: als Vermittler dazwischentreten, eingreifen BeBönn. BoeSind. — Verb. d. **durch** (*fahren, gehen, laufen* u. ä.) allgem.; d. **h^{i}nei^{n}**, örtlich (*fahren, laufen, springen* u. ä.) und zeitlich (*schwätzen, trinken, rauchen* u. ä.), allgem. — S. a. *darunter*. Mod. überwiegen die Formen mit r. — Dr. 331. 520. Sta. 25.

Das s. *Dachs* II.

das s. *der.*

‚**Dasch** *dâuš, dǭš*; Dast, Dost (Sww.) m.: Viehmist; älter ‚Dosch'; *daschen, döschen* cacare[?] Auab. — ? S. *Daster, Deisch*

Täschᵉ *dę̄š*, Taschᵉ *dāš* Fak. (s. u.) f.; Demin. Täschleᵢⁿ *dę̄-* n.: 1. Tasche. Aber mod. in echter MA. nicht von der T. im Kleid, dafür *Sack* (vgl. *Sackuhr, -tuch, -messer* usw.; dagegen *Täschle*ⁱⁿ Westentasche); wohl aber allgem. von der umgehängten oder an der Hand getragenen T., auch von der Ledertasche am Pferdekummet. ‚Das hochw. Sacrament . . . in der Täschen verborgen zů den Krancken getragen' Avg. Chr. 4, 373; vgl. 154. ‚Er hat ain lere Deschen bracht' Zcna. 1, 231. ‚Das ainer . . . 1 fl. . . . usser der D. name' 2, 130. ‚Mit seinem Wetzstain user der D.' 4, 28. ‚In der D. mitfneren' 3, 162. Scheinbar Masc.: ‚So zaicht er im . . . uf den Deschen, darin die Brief' 1, 199. ‚Dann gehet herumb die lederin Fläsch. Biss das wir lären unser Täsch [Futtertasche]' NFrischl. 30. ‚Es hat manch grober Filz in seinem Kopf weniger Hirn, dann ein Metzger auf seiner D.' Platz Ehstand 22. ‚Die manchem wider sein Willen die T. abgürten' Hersacker 90. ‚Den Kaufleuten die D. schutlen' Zcna. 2, 435. ‚Het den K. uf den Dienst gewartet und inen die D. geleret' 3, 187. ‚Ersucht im . . . die D. und Seckel' 4, 126. ‚Taschen klopfen' rauben Ha. 1617/ Chr. 8. ‚Stig in Taschen ist sin Num' 1440f./Steiff 15: eines Raubritters, vgl. den heutigen Fam.N. *Steigentesch*, der der Lautform nach (s. u.) südwestdeutschen Ursprungs sein muss. ‚Esopus pfleget zu sagen, der Mensch habe zwo T. an im hangen, die eine auf dem Arss, darin hat er seinen Mangel und Laster, die ander fornen . . . darin liggen der andern Läster' SFrank. Rechtlich: ‚Nach altem Herkommen ist bes. eine eheliche Gemeinschaft des Vermögens bei den Wein- und Bierwirten, Becken und Mezgern und Huckern hergebracht, die daher die exempten Handwerker oder von der offenen T. genannt werden' Avg. 1681/Avg. 113. — Mod. RAA.: *Einem nackten Mann in die T. (Sack) langen (scheissen) ist eine Kunst* verbr. *Grosse Taschen haben* sich gern etwas schenken lassen MoElp.: *Pfaffen und Schulmeister haben gr. T.* Frk. *Die T. gespickt haben* wie nhd. *Der will ei*ⁿ*m etwas in d*ⁱᵉ *T. schiebe*ⁿ *und lässt's nit fallen* [?] Frk. *Er hat den Kopf in der T.* mehr Geld als Verstand GsGing. *'s Maul in d*ⁱᵉ *T. stecken* aus Angst, Vorsicht schweigen Neffl. 466. *Etwas (schon) in der T. (Sack) haben* so gut wie gewiss: ‚Er hab das gantz Land . . . schon in seiner T.' Wt. 1519/Sattl. Hz. 2 B. 33. *Dir so*ˡˡ*t*ᵉ *ma*ⁿ *in d*ⁱᵉ *T. scheisse*ⁿ Ausdr. der Verachtung HoGing. *Des ist zum Täsche*ⁿ*scheisse*ⁿ „zum Teufelholen". *Die Katze in der T. kaufen, eine Faust in der T. machen,* besser *Sack*. *Ma*ⁿ *meint, der trag*ᵉ *unsern Herrgott in der T. 'rum* von einem Scheinheiligen Nt Neuff. *I*ᶜʰ *bin so gut bekannt in meine*ⁿ *T. und find*ᵉ *doch nix drin* BlIlans. *Des lauft mir zu alle*ⁿ *T. 'naus* ist mir übergenug NkDegm. — 2. Geschlechtsteil der Kuh Rb. Eh. Lp. Bl.; auch der Stute Eh.. der Schweinsmutter Lp. Derb vom Menschen: ‚Wie kan ich [Mann] meine 75 Adern so baldt ufbringen, als du dein lere Deschen' Zcna. 3, 298. — 3. Scheltwort: schlechte Weibsperson Tc. (Oah. 160); schwatzhafte Rt./Oah. 1, 122. SaGünzk. ‚Sein Weib eine keinnütze verlogene Tesch gescholten' NaWildb. 1636/FabDa. 23, 258. ‚Sie eine keinnutzige Daschen gescholten' Aul. 1657/Ukal. 1, 90. — 4. Spinngewebe RwSchömb. — 5. nicht zu grosse Vertiefung des Bodens; s. vom Neck. wohl allgem., als Fl.N. allgem. schwäb., s. u. *Nimm den Buckel und g*ʰ*hei*ᵉ *ihn in die T. 'nei*ⁿ GsBöhm. Auch Vertiefungen von Gleisen u. ä., Zfdw. 2, 5. — 6. † Ziegel; vgl. Stiel. 2259 „tegulae hamatae vel scutulatae in supremitate muri crassioris". „Mit blossen ‚Taschen' darf man . . . Nebengebäude nicht behängen" Frk./Vjh. 9, 232. ‚Deschen' beim Wasserbau Ulm XVII/Chf. 620, 16. ‚Mit Zieglen und mit Daschen' Avg. 1728/Al. 11, 160. S. a. Bav. 1, 985; nach B. 1, 629 lang 1'5", breit 8", dick 1". — 7. Schlag mit der flachen Hand, bes. an den Kopf (*Kopftäsch*ᵉ) oder ins Gesicht (*Maultäsch*ᵉ); von Fa. Ru. Tc. Ew. s. allgem., stets mit *-ę̄-*. *Einem eine T. geben, stecken, 'nanschlagen*; Syn. *einen (ver)täschen.* ‚Ihm etliche Teschen gegeben' Aul. 1659. *Dem Dreck eine T. geben* eine Dummheit, Verkehrtheit begehen; bes. *Da hast 'm Dr. e. T. g*ᵉ*ge*ᵇ*e*ⁿ; verbr. — 8. blosser Klang in dem Spielvers *Aesche*ⁿ*, Täsche*ⁿ*, Knobelesweiⁿ* Dma. 7, 466. — Die Bedd. 2—5 fliessen deutlich aus 1 (3 aus 2); bei 6 und 7 kann man zweifeln, ob es nicht eigene Wörter sind. Die Form mit *-ę̄-* ist allgem. südwestdeutsch Schmidt Els. 355. Sta 25. Stald. 1, 268. Tobl. 131. Seil. 72; *-ā-* frk. und südostdeutsch; B. 1, 627. Schöpf 738. Lex Karnt. 52f. Siehe WHorn Beitr 5. Zfdw. 2, 5. Bei uns reicht *-ę̄-* gegen N. jedenfalls bis Gm Ew, gegen O. nach BairSchw., vgl. Reiser 2, 740. Und zwar ist hinsichtlich des Lauts kein Unterschied zwischen den Bedd., auch nicht bei 6. 7; für die Bed. von nhd. *T.* ist schriftd. *-a-* öfters, z. B. in BalOstd., eingedrungen. — ONN., vgl. Bohnenb. Festg. 388: *Täsche (Tasche, Tesche, Desche), -en; Adams-, Flatter-, hintere, untere, Wurzacher T.; Taschäcker, -au, -wiese; Täschen-acker, -bauer, -gutle, -hof ('Taschenhof", gespr. *-ǫhof*), -moos, -tal; Täschle(i/n); Taschleäcker, -bach, -baum, -moos* usw.

Dascheleⁱⁿ *-ā-* n.: kraftlose, kindische Weibsperson RavHintersolbach. — Etym. unklar.

Täschel-kraut n.: Capsella Bursa pastoris Alb/Losch 19; nach den taschenförmigen Schötchen. Syn. *Bätzelein 3, Hellerkraut.* — In der ausgez. Quelle Tt Mh 759 ist angeg. *„Steinktaffen*, heisst im Unterland *Täschle*ⁱⁿ*skraut*, aus den Samen presst man Oel". *St.* finde ich nirgends; *Klaffe* ist sonst Rhinanthus oder Melampyrum; die Form *Taschle*ⁱⁿ*skraut* ist sonst unbezeugt. Swz. 3, 913. Els. 1, 532, beide = C. B. p.

täscheⁿ *dę̄šə* schw.; mit „haben". 1. schwatzen, verleumderisch reden Rt./Wagn. 53. S. *Täsche 3.* — 2. *einen t.* beohrfeigen, ins Gesicht schlagen Rt./ Wagn. 53. Lp. Mem. Reiser 2, 740. S. *Täsche 7.* — 3. wetteifern, von Knaben, denen z. B. Geld zum Auflesen vorgeworfen wird SaGünzk. — 3 nach 2? Immerhin kann *tatschen* hereinspielen. — Schöpf 738. Lex Karnt. 53. Sta. 25.

Täschen-macher, *Ta-* m.: Verfertiger von Taschen, *Täschner.* Bezeugt Hld. 1506, zur ‚Krämerbruderschaft' gehörig Oab. 1, 2, 183. Ulm c. 1700/Chg. 270, 345. Avg. 1524/Zfs. 6, 290. Wohl †; *im Taschenmacher* Fl.N. bei Lind./Bod. 27, 84. Gew. *Säckler.* Vgl. B. 1, 627. — Täscheⁿ-markt m.: ‚*Eu, was wello mir viel mit ihna ein Teschamarck halta*' ‚Ba. 253". = ? — Täscheⁿ-messer n.: Taschenmesser. ‚Fuell zamen [fiel zusammen] da wie ein T.' JFrischl. 1616/Chf. 84. 70. ‚*Dear Schultus*

haet . . . 's Täschameassar voar g'schliffa' c. 1633/ DMA. 4, 94. Populärer *Sackmesser*. — † Täschen-ring m.: die Geschaumeister des Goldschmidhandwerks sollen ‚. . . Gürtel. Borten. Däschen-Ring. Löffel u. a. . . . bestechen' WT. 1657/R. 13, 315. — Andere Composs. wie *-buch*, *-dieb*, *-kamm*, *-pistol*, *-spiegel*, *-spieler*, *-uhr* sind aus der Schriftspr. bekannt, aber wenig pop.; mehr *Sackuhr*, *-puffer* u. ä. s. zu *Tasche 1.*

Täschle[in]**s-könig** m.: „Eine Hand des XIX. hat in den alten Gesner-Forer des Baron Freyberg/EuAllm. geschrieben: ‚Die Sophie ist eine dumme Gans. Esel, Kub, ein Basche, ein Däschleskönig'" BUCK. — Täschleinskrant s. *Täschelkraut.*

-täschle[n] schw.: schmeicheln LPDellm." — Zu *tätschlen*? Vgl. B. 1, 627. LEX. Kärnt. 53.

† Täschner, Taschner m.: Taschenmacher, jetzt *Säckler*. War in Es. ein bes. Handwerk neben Säcklern, Sattlern und Nestlern PFAFF 701. ‚Kein Seckler, Sattler, Riemer oder Taschner' darf beschlagene Riemen, Taschen ndg. machen WT. 1745/R. 14, 295. — FlN. ‚Täschlerswis' GAMMMeich. 1517/AL. 15, 36; vgl. SCHÖPF 738.

*** Däse** *dę̄sę* n.: Mal, Brandmal, bes. im Gesicht TEBetzn. — Ein anderes D. s. *Däsem.*

da-sel[n] st.: am Ort, zur Stelle, vorhanden sein; allgem. ‚Wande niht Chinde da ist' AUGST. 147. ‚Ist aber daz niht Enkelin da ist' 148. ‚Ez ensin danne niht Erben da' 149 u. ö. Aus einem Brief von 1847: ‚Sie ist von armen, aber braven Eltern da'. — Das Subst. Dasein ist der MA. fremd.

† da-selben, da-selb(e)s(t) Adv.: „daselbst". ‚Also ward von in daselbst gemacht Die Stat, ann Mur, snst wol besaeht' AUGCHR. 1, 347. ‚Der Grab doselben was auch dannocht nit' 2, 5. ‚Also beleib der Künig daselben wol 3 Tag' 108; vgl. 112. 130. 178. 240. ‚Der Hertzog fretzet gar vil Traids daselbs ab' 5, 339. ‚Derselhig Tomherr ist ainsmals ins Closter E. . . . kommen, seiner Bäsen etlich daselbs anzusprechen' ZCHR. 3, 77; vgl. 78. — daselbst-hin Adv.: verstärktes *dahin*. ‚So lasst er in d. Hütlin machen' SFRANK.

Däsem, Däse, Däser f.: *Däsem* Rauchfang, Holzgestell in alten Häusern als Rauchabzug Ws. u. Umg. *Däse* OB.ALLG., *Däser* Holzdörrvorrichtung TIRTannh. (Däser-pudel gespenstiges Wesen in der Vilsalphütte)/REISER 1, 281. 2, 686. — Zu *Ase* mit angewachsenem Artikel *d'A.* Vgl. LEX. Kärnt. 53.

dasen s. *dosen*; Däser s. *Däsem*; dasig s. *daig.*

däsig, dasig *däsig -ę-* LPSiess. KUEN 10. KFB./ SCHM. 120. AURB. 1, 302. SCHEIF. 220; *dasig -ā-* BAIR SCHW./BAV. 2, 825, neben *dā-* REISER 2, 693; *däse* KI Ow.; *dase* RIES/SCHMIDT 57 Adj. (Adv.): still, kleinlaut, zahm, unterwürfig. *De*[n] *wird ma*[n] *scho*[n] *d. mache*[n] u. ä. ‚Da er sich nur ein wenig etwas tesiger und wesenlicher gehalten' ZCHR. 3, 46. ‚Biss mans [Pferde] nur ein wenig däsig macht' FUGGER 1583/GR. 2, 810. ‚Däsiger und eingezogener' AUG. 1613/AUG. 113. — Mit *dosen* u. a. verwandt? In Süddeutschland weit verbr. S. a. *tätig 2.* — DWB. 386, 521. B. 1, 545. SCHÖPF 76. LEX. Kärnt. 53. STALD. 1, 269. DMA. 3, 228.

da-sitze[n] st.: wie nhd. *Der sitzt da wie d*[as] *Kind (Kindle*[in]*) beim Dreck* ratlos, verbr., vgl. REISER 2, 669; *wie 5 Nüss*[e] stumm NEEng., vgl. ZFHM. 4, 180; *wie e*[in] *Hänfle*[in] *Elend* BOESind., vgl. eb.; *wie e*[ine] *Muck*[e] *(Flieg*[e]*) an der Wand* EsSteinh.; *wie e*[in] *Pfund Schnitz*[e] stumm, träg, unbeholfen, verbr.; *wie 1 ff Lumpe*[n] ohne sich zu rühren RD. (*wie 7 ff Lumpe*[n] REISER 2, 669); *wie wenn ihn d*[as] *Wasser hi*[n]*g'flösst hätt*[e] unanständig EsPfauh.; *wie wenn er d*[a]*s Vaternuser verspielt hätt*[e] trübselig, verbr.; *wie e*[in] *armer Sünder, wie e*[in] *Gottverlass-mi*[ch]*-*[n]*it* verzagt RBWend.; *wie wenn er de*[n] *Zins g*[e]*bracht hätt*[e] profitlich STRuith Stein. HOBier. ALLG./REISER 2, 669. Vgl. *dahangen*, *-hocken*, *-stehen*, *-sitzen.*

das-mal [,,] (*des-*, s. *der A 2*; *-mǫl*, *-maol* usw., s. *Mal*) Adv.: dieses Mal. *Desmal bist gut weg*[g]*'kommen*[n] u. ä. Ganz abgeblasst bei Antworten: der Grüssende fragt: *So, sind ihr au*[ch] *da?* (*We*[ll]*nt ihr au*[ch] *da h*[a]*nnm?*) Antw.: *Ja, d.* HOBier. Ws Mühlb. — S. a. *desmals*, *dismals*. Swz. 4, 148.

dass *däs* allgem.; *däs* RTUnd. Pfull. BALOstd./ VEIT 1, 32. 2, 48. OAB. TU. 164; *ds* TUNenh./OAB. 164. RDBuch. RAVSchller. Ws. LKDiep. OSCHW./UKBL. 2, 31; *däsę* (*bis d.*) BALOstd./VEIT 1, 32, wenn das Verbum des nbh. Satzes in der 1. Pers. Pl. und das Pron. pers. in der betonten Form *miər* steht (dagegen *bis da(s) mr* eb.; vgl. *bis*) Conj.: wie nhd. zur Verbindung des abhäng. Satzes vor Subjects- und Objectssätzen. Doch ist die Verwendung von *d.* keine so häufige wie in der Schriftsprache, vielmehr unterbleibt diese Bezeichnung der log. Abhängigkeit vielfach, sei es nun dass der abh. Satz einfach koordiniert wird (*i*[ch] *glaub*[e]*, er ist . . .*), oder dass dieser conjunktivisch wird (*i*[ch] *mein*[e] *du sollest . . .*); vgl. Paul Mhd. Gr. § 334. 336. Besondere Fälle: 1. pleonastische Setzung von *d.*, nach Conj. u. Praep., z. B. *bis d.*, *eh*[e] *d.*, *seit*[de]*r d.*, *statt d.*, *weil d.*; *in (an) dem d.*, *ausser dem d.* (s. *der*); † ‚als d.' = so d., ‚als ferr dass' = insoweit d. (s. *als*) usw. Besonders auch nach Rel.: „*Ich weiss nicht, um welche Zeit d. er kommen wird*" SCHM. 120. „*Du glaubst nicht wie mühselig d. es ist*" eb. *Könne*[n]*t S*[i]*e mir* [ni]*et sage*[n]*, wie Zeit dass 's ist?* ‚Darzu haben wir . . . vernomen, wie das uns der . . . N. . . . Ungelimpff . . . zůgezogen habe' AUGCHR. 2, 348. ‚Machten ein Geschrey, Wie dz der Schatz gefunden sey' FIZ. 96. ‚Wegen dass' = quia WT. 1628/EYG. BESCHR. ‚Ist . . . in . . . Ungnad gefallen, von wegen dass er . . . zů schaffen hat gehept' AUGCHR. 4, 18. *Als d.* nach Comp.: *D*[ie] *Leut*[e] *springe*[n]*t oft mehr als d. an der Sach*[e] *ist* TU. — 2. *d.* = von der Art d. ‚*Mer ka wohl oau* [Schultes] *brancha d. au schwätz und d. se au wehrt*' WAGN. Schnlth. 29. *Des sind doch au Männer, dass en* [ihn] *et färchet und dass 's Maul an ufthüent* eb. Vgl. *der A II 4.* — 3. *d.* = weil „Sww." ‚Er sagt, er hett Urlab genomen, d. er dem Capittel . . . hab miessen schweren, dass er nieht . . . well predigen' AUGCHR. 5, 167. ‚Wie etlich Knecht irs Wirtzs Knecht . . . zů dem Fenster auswurfend, dass er in nicht Wein wolt bringen' eb. 37. ‚Das aber die Fürstenn . . . sachenn, . . . da kuntt manns neymer leidenn' DREYTW. 14. *Des ist* [ni]*t, dass i*[ch] *müd wär*[e] nicht als ob BALOstd. — 4. Wo *d-* schwindet (s. oben), lautet *dass* gleich mit *als*: *as*; daher tritt Vermischung dieser 2 Wörter ein: *I*[ch] *bi*[n] *kei*[n] *so Leirer dass wie du* BUCK. *I*[ch] *bi*[n] *grösser dass du* SAHerh. Vgl. *als 2 a* u. — 5. *Dass d*[u] *nu*[r] *net 'na*[n]*fällst* o. ä., besorgte Warnung oder Spott. *Dass du des* [ni]*et weisst* starke Verwunderung. — 6. mit Conjunctiv in Flüchen u. ä. ‚Das dich der

drunken Ritt schitt!' Zchr. 2. 351. *Dass der Knetler* [= Wetter] *schlag* RdBinsw. Häufig mit Ellipse des Verbs: *Dass dich Potz* Formel zum Schreckenmachen BalHes. S. überh. *Potz. Ei dass dich!* allgem. *El dass* (*däsəs* Bal. RtPfull.) *əs* [= *uns*]*!* Ausdruck der Verwunderung, des Schreckens Bal. RtPfull. Und. Mü. *O dass!* BalEh. Tu./Oab. 164. *Dass dich auch noch mehr!* Verwunderung oder freundiich überraschendes Necken BalEb. BlPapp. *O dass (mirs) besser werde!* HeaPfäff. *Dass dich der und jener!* ObWinz. *Dass dich der* [sc. Teufel hole] verbr. — B. 1, 545. Schöpf 76. Klein 1, 78. Schm. 120.

Tasse *th-*, Pl. -en f.: Tasse. Populärer *Schale*. — Str. 108. Tobl. 131; östl. *Tatze* II.

Täsae *dę̄sę̄*: kath. Taufname Charitas LpBurgr.

da-stehen st.: wie nhd. RAA. vielfach gleich dem unter *dahocken* und *dasitzen*. *D. wie das Kind(lein) beim Dreck* ratlos, verlegen; verbr., s. a. Ulm/Zfhm. 1, 156; *wie das Kind beim Hafen* NbCalmb.; *wie der Butter an der Sonne* allgem.; *wie das Pfännlein ohne Stiel* Rb.; *wie ein (der) Bock um 3 Batzen* einfältig WsSteinh.; *wie eine Gais im Simri* unbeholfen, verbr.; *wie ein Schellendreier* EhOepf.; *wie ein Bildstock* stumm, unbeholfen, verblüfft BeBönn. Rd. Ws./D.A. 6, 71; *wie ein hölzerner Herrgott, wie ein pappeter Jesus* dass. Schm. 623; *wie St. Neff mit (bei) der Lederfeile* Ws./D.A. 6, 31; *wie Biberach, und B. steht im Dreck* LkThannh.; *wie Biberach im Dreck* Ws./D.A. 6, 88; *wie die Hexe von Reutlingen* EhAltb.; *wie der Gott-verlass-mich-net* verzagt (o. O.); *Er steht da wie wenn er das Vaterunser verspielt hätte* (o. O.); *wie wenn er die Hosen voll hätte* u. ä., verbr.; *wie der Ochs vor der Apotheke* ratlos BeBönn. BorSind. Mü.; *wie der Ochs (die Ochsen) am Berg* verbr.

Daster m.: dichter Schmutzfleck, z. B. an Kleidern SiHolzh. — *Tast* Kot Tobl. 131. Vgl. *Dasch*.

Dat I *dǫt*; *daut* Baar.Tu./Oab. 158, *daot* Oschw., Ggr. § 27f., Karte 7; Pl. -en f.; Demin. **Dätlein** *dę̄- (dae-)* n.: Schublade, Fach an einem Möbel Na. Hea. Vh. Ew. u. s. allgem., nach O. bis zum Ammersee; s. B. 1, 630. Schm. 115. Wagn. Rt. 142. Oab. Tu. 158. Reiser 2, 740. Zfs. 9, 218. Keller Doar. 21. Aug. 113. Specieller: *Mehl-, Schmalz-, Schnitz-Dat*; *Geld-Dätlein*; auch *Hosendätlein* Hosentasche. Schatulle Ulm. Taubenschlag SaPfrung. ‚In aim Tätlin' Wo Isny 1507/Chf. 781. ‚Ain Tröglin ... mit 3 Thaten' Pfulld. 1577/Al. 3, 287; vgl. 290. ‚Saltz- und Gewürtzbüchsslein, iedliches mit 6 Tadten' Hainh./Zfs. 8, 38. Bei demselben noch mehr: Qs. 6, 5. 274. 294. 313. 334. ‚Eines Castens mit vielen Schubladen und Daten' XVIII/Chf. 352, 2. ‚Mit 2 anderen Taten voll Schnüz angefüllt' Aul. 1707. — RAA.: *Daher kommen wie aus'me Dätlein (Schächtelein)* geschniegelt WsArn. *Ein Niklelein ime Büchslein und ein Dätlein oben drauf* Antwort auf unnütze Kinderfrage Tü.; s. *Büchse* 5. *Es knippet, es knappet mit eisernen Kappen, Mit hölzernen Daten, 's kanns Niemand verraten* die Oelmühle Meier Kind. 75. *Das Dätlein geht ihm auf* er fängt an zu begreifen „Wt."/Schm. 115. S. a. *lupfen*. — Schmidt Els. 355. Tobl. 136. Schöpf 739; etym. dunkel.

Dat II s. *Dacht*.

Tat *dǭt* (s. n.), Pl. alt ‚Tate', ‚Täte', mod. *Taten* f.: Tat, facinus, actio. Alt bes. rechtlich. ‚Ermanten si etlich alter Däten. Als si vor 30 Jaren hetten' Aug. 1513/Lil. 3, 108. ‚Mit der That und Gewalt verfolgt' CvWt. 3, 323. ‚Du bist der Thatt schuldig ... zuvor er die Th. begangen ... biss er die That volpracht' Zchr. 2, 88. ‚Frische T.' facinus recens, mit Praep.: in flagranti. ‚Zû frischer Tat' Aug. 1348/Ub. 2, 11. ‚In fr. T. den Beschedigern nocheilen' Schw. Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 69. — Mod. nur in gewissen RAA. volksüblich. Bes. mit und im Gegensatz zu *Rat*. *Nach der T. Kommt (Ist, Schlägt man) R.* verbr. *N. d. T. Findet (Hat) der Schwabe den R.* o. ä., verbr.; D.A. 1889, 44. *N. d. T. Findet der Narr d. R.* o. ä., verbr.; Reiser 2, 622. *Nach der T. ist gut raten* RwWell. *Zuerst den Rat, Nach[her] die T.* BlLaub. *Hab R. vor der T.* (o. O.). *T. vor dem R. Führt leicht zur Uebeltat* EhOStad. *Der Jungen T., Der Alten R., Der Männer Mut Ist allzeit gut* Es.; s. a. *taten*. *Nach der T. reut der Schwabe* Rw. Ws. *Reue nach der T. Kommt meist zu spat* RwSchömh. *Man muss den Willen für die T. nehmen* wie nhd. Solche RAA. schon bei SFrank: ‚Böss That Haben keinen Rath'; ‚Langsam rat, Schnell sei die Th.'; ‚Nach der Th. Wer findt nit R.?', ‚Der Jungen T., Der Menner R.' — Sonst ist das Subst. wie seine Ableitungen aus der Schriftspr. wohl bekannt, aber nicht popular. „Tätlein n.: Fehler; *Meine Kuh hat kein T.* EwStödtl." ist Uebertr. aus *Untätlein*, s. d. — Halt 1780. B. 1, 629. Schöpf 738.

R **tat-**: in der aussterbenden „rotwelschen" Geheimsprache HechJung. = *t*: *Taturormum* = Turm, *Tatoror* = Tor usw.

taten schw.: 1. *dǭdə* handeln: nur in der RA.: *Die Alten ratent, Die Jungen tatent* GsDegg. S. a. *Tat*. — 2. *„tâta"* ruhig liegen und schlafen, von Kindern Tih./Ferd. 3, 21, 89. — Dieselben entgegengess. Bedd. bei *tätig*: wie zu erkl.? Viell. ganz versch. Wörter.

datenlos s. *dachtenlos*.

Täter I m.: wer eine bestimmte *Tat* getan hat, bes. jurist. ‚Damit inen der Tetter nit entrinne' Zchr. 2, 84. ‚Die Thäter des Schmerzens' Fronsp. Nach Luthers Uebers. Jac. 1, 22 (factores verbi): ‚Nit die Hörer, sondern die Theter des Gesetzes werden für fromm geachtet' SFrank; in der alten Bibel ‚Wirker' Bib. 1, 414. Mod. criminalist., nicht volksüblich.

Täter II *-ę̄-* f.: wie *Pupe*, Musikinstrument aus Rinde StBinsd. — Onomatop.? Verb. zu *datteren*?

tätig *dę̄dig* Adj.: 1. wie nhd.; nicht eig. volkst., aber doch verstanden. Doch nur abs.: *ein t-er Mann, er ist immer noch t.*; nie rel. (wie „Er ist dabei t. gewesen"). — 2. „still, da sich schmiegend, wo Widerstand erwartet wurde" Schm. 117. Heruntergestimmt Lp. Ruhig, brav, geduldig TihNess. ‚Vonn Vernunfft berombt [beraubt?] und des Leibs dathig' Widm./Gq. 6, 253. S. *däsig*. S. zu *taten*. — † **Tätiger** m.: ‚Dann er wunderbarlicher Werk ein Thetiger gewesen ist' SFrank. = *Täter*, wohl Contam. mit *Tädinger*.

Dätleins-pfanne f.: einem wählerischen Esser *sollte man die D. 'reinholen* (die's nicht gibt) BalOstd.

† **tätlich** Adj.: tatsächlich. ‚Wegen ihrer thetlichen Kälte' Bauhin 2, 84. — H. 1780. Mod. nur gebildet als jurist. Ausdr.: *t-e Beleidigung* Realinjurie; *Es kommt zu Tätlichkeiten* u. ä.

Tat-sache f.: nur in der Verb. *Des ist T.* oder bloss *T.!* jetzt viel verbr., stets in der schriftspr. Form mit *-a-*; vgl. Oab. Rt. 1, 123.

Tatsch I *dā-*, Tätsch *dę̄-*; Pl. *-ä-* m.: 1. *Tatsch* Schlag SCHM. 117. OAB. TR. 160. Klatschender Schlag. Schall desselben REISER 2, 693. BUCK. Schlag in eine weiche Masse BUCK. Handschlag ALLG./REISER 2, 514; spec. eines Kindes WGAmtz. *Tätsch* Schlag, bes. mit der Hand oder einem breiten Instrument WS. Ohrfeige ULM. — 2. *Ta-* Vertiefung im Boden oder einem andern weichen Körper SPBinsd. — 3. *Es gilt den T.; es gilt auf den Tätsch* man spielt nur 1mal statt 2—3mal herum, bes. beim Würfeln WGKissl. *Des bleibt ihm zum ewige^{n} Tatsch* „Andenken“ BI Mas. — 4. präd.: *tätsch sein* niedergeschlagen, „plattgedrückt“ REISER 2, 693. — 5. *R „Dätsch“* Kreuzer, rotw. NERBallm. — 6. Fleck BALOstd. — 7. Glatze, eh. — Mit *Tatsch* II, *Totsch* sicher gleich oder doch wurzelidentisch. Vgl. die parallelgehenden Wörter mit *patsch-*. — GR. 2, 750. 825. 1313. DF. 336. B. 1, 527. 555. 557f. SCHÖPF 81. LEX. Kärnt. 53. 59. STALD. 1, 269. TOBL. 128. 143. SEIL. 71f. 82. STR. 25. AUG. 114; auch zu *T.* II, *tatschen*.

Tatsch II, Tatsche m.: 1. *dātš* etwas breitgefallenes, -gedrücktes; z. B. ein gefallenes Ei bildet einen *T.* GSBöhm. — 2. *„Datsch“* SWW., *„Datsche“* AUG. 114, *dǫts* MÜ.: sitzen gebliebenes Backwerk. *„Datsch“* BIWenn., *dā-* LPDiet., *Dätsch* RTEn.; *dātšə* LPBihlaf., *„Datsche“* BUCK, *„dätsche“* AUG. 114. REISER 2, 514, *„Datschi“* AUG./JOURN. 1789, 8, 167; Demin. Dätschle^{in} n. ULM MEM.: kleines rundes Backwerk MEM. Kuchen aus Brotteig LP. BI. AUG.; genauer *Aepfel-, Eier-, Kirschen-, Zwetschgen-d.* Syn. *Platz* II, *Berte*. Spec. Eierkuchen ULM. S. a. *Tautsch*. — 3. in AUG. ist der *T. 2* bes. beliebt, daher übtr. a. *„Datschi“* Spitzname der Augsburger. *„Datschiburg“* = AUG. (aus MEM.). — b. *Datsch* [?] unbehilflicher Mensch SCHM. 117. *Datsche* dummer Mensch AUG. 114. — c. *ausgewirkter Datsche* erfahrener, raffinierter Mensch AUG. 114. — d. *dātši* Mann, der gern viel spricht BI. — S. *Totsch*, *tatschen* II. 2 aus 1; Etym. u. Litter. s. zu *T.* I.

Tatsch III (*dā-*) f.: Plaudertasche WS. Zu *tatschen* I 4.

Tatsche, Tätsche, Plur. -ene^{n} f.: *Tatsche* BE Gemr., anderswo *Tätsche* eingedrückte Vertiefung; bes. in der Erde. *Tatsche^{n}* grosse Fussstapfen TU Neuh.; kleine *Tatze^{n} (3)*. — FLN. *Tatsche* NKHöchstb. MGLöff. S. *Tatsch* I.

Tätschele^{in} n.: schwache, flatterhafte Person NA. Ho. TÜ.

* **Tatsche**^{n} *„tätscha“* Pl.: Fichten- und Tannenzapfen TIR./FERD. 3, 21, 89; vgl. SCHÖPF 739. — Wohl zu *Dachs* II.

tatsche^{n} I *dā-*, tätsche^{n} schw.: etwa = dem uns fehlenden „klatschen“ und unserem *patschen*. 1. *dā-, dę̄-* schlagen, und zwar mit klatschendem Ton mittelst der Hand oder eines breiten Instruments OB. ST. RT. RIES. SA. RB. WS. ALLG./REISER 2, 693. In die Hände patschen RT./WAGN. 59. Auf den Hintern schlagen STSigm. OBWinz. Den Mist festschlagen ST Sigm. Auf etwas Teigiges BUCK. Mit Teig spielen RIES/SCHMIDT 57; vgl. *t.* II. *Die Fliegen tätschen* mit dem *Tätscher* (Klappe) nach ihnen schlagen LK Seibr. *Tätsche^{n}* mit der Hand streicheln RDEmerf.; vgl. *tätschlen*. — 2. einen klatschenden Ton erzeugen. *Es tatscht* sonst „NSCHW.“/KZ. 15, 260; sonst *dę̄-*. Mit der Geissel knallen WSMühlh. Von einem schwach geladenen Gewehr RAV. LK. Von einem herabfallenden Gegenstand RW. HO. „Tappen“ HO./KAUFFM. S 194. „sorglos im Kot waten OBWinz.“ Stets von einem schwachen Ton; stärker *klepfen, knellen*. — 3. *dę̄-* vom Hinaufwerfen und Auffangen von Steinchen BEFreud. HA. OAB. KÜ. 136. Sonst *auft. 2*. S. a. *tätzlen*. — 4. *dā-* (*„dā-“* o. O., ?) „klatschen“, unnütz plaudern, intr. und trans. RW. HO. RB. TÜ. HER. RTPfull. NT. GÖ. BI. WS. Vgl. NEFFL. Org. 46. S. a. *Tatsch* III. — 5. *dę̄-* fallen mit Geräusch, doch nicht hoch SWW./SCHM. 117. CR. HO. BAL. RW. TU. BUCK. *In Dreck 'nei^{n} t. Das Kind tätscht auf den Boden. Lass die Schüssel nicht t.!* Bes. mit Adv.: *ein-, herab-, hinab-, hinan-t.* Insbes. = in sich zusammensinken; bes. Part. *^{g}tätscht sein*. So von einem Backwerk, das nicht „aufgeht“; von einer Geschwulst, die eingesunken ist u. ä. Von Personen: *Sie ist ganz ^{g}tätscht vor Schmerz* TÜ.; häufiger *zusamment.*, s. d. — 2—4 aus 1 leicht zu erkl.; s. zu *Tatsch*. Der Parallelismus mit *patschen* zeigt sich zumal in der Form *dā-* = 4. Bei 1 scheinen *dā-, dā-, dę̄-* geogr. nicht zu scheiden: *dā-* RT./WAGN. 50; *dā-* RIES/SCHMIDT 57; *„dā-, da-“* BUCK. REISER 2, 693. — Constr.: 1—4 mit „haben“, 5 mit „sein“ oder refl.: eine Geschwulst *hat si^{ch} ^{g}tätscht* HOBler.

tatsche^{n} II *dātšə* schw.: *Tatsch* II *2* backen LU. MC. LP. S. a. *tautschen, totschen*.

Tätsche^{n}**-blum**^{e} f.: „Klatschrose“, Papaver Rhoeas VHWeiss. S. a. *Totschrose*.

Tatscher, Tätscher m.: zu *tatschen* I. 1. zu *t.* I *1*: *Tätscher* Fliegenklappe LKSeibr. Demin. *Tätscherle^{in}* n.: sanfter Schlag zur Weckung der Aufmerksamkeit CRTief. — 2. zu *t.* I *4*: Schwätzer; -i^{n} Schwätzerin; so verbr. wie das Verbum. S. a. *Tatsch* III; vgl. TOBL. 128.

Tätschete^{n} *dę̄tšədə* Pl.: wilder Mohn, Papaver Rhoeas URDonnst./LOSCH 11. — Erkl. siehe *Ackerschnalle*, wo fälschl. „Tätschele“; dort auch Synonyma.

tatschig, tätschig Adj.: 1. weich, z. B. von unausgebackenem Teig; Syn. *kätschig*: *ta-* (o. O.), *tä-* MRRErdm. — 2. breit, plump: *dulšixt* RIES/SCHMIDT 57. SCHM. 117. Alle Schuhmacher haben *e^{in} tätschig^{e}s Fidle*, weil einmal einer vom Himmel gefallen ist KPTWeitn./REISER 2, 610. — S. *tatschen* I. DF. 336. B. 1, 555. 557.

Tatsch-kapp^{e} f.: das *Filzmoosweible^{in}* bei OBERDF Günzach trug eine *T.* REISER 1, 115: „zusammengetäschte“, weiche Mütze. — SWZ. 3, 397; vgl. B. 1, 558

* **Tätsch-kätter** f.: Weibsperson, die beim Arbeiten oft fällt; Zuruf, wenn etwas zerbricht oder jemand fällt RAVRingg. — *K.* „Katharine“.

tätschle^{n} *dę̄tšlə*, seltener -ele^{n} *-ələ* (s. u.) schw: 1. mit Ac. der Pers., des Körperteils: einem leichte, schmeichelnde *Tätsche* auf einen Körperteil geben, wie nhd. Allgem.; vgl. JOURN. 1786, 10, 329. 1788, 7, 55; 9, 181. 1789, 8, 171. FULDA 535. SCHM. 117. REISER 2. 693. AUER. 2, 346. ‚Wie dass ein alter Groppier sei, Die Weiber thetstlen kann so frei‘ NFRISCHL. Sus. 271. *Er tätschelt sein Weib sein ganzen Tag; er tätschelt ihr die Hand.* Auch übtr.: schmeicheln, liebkosen, zart behandeln: *Er will immer ^{g}tätschlet sei^{n}.* — 2. beim Fahren beständig mit der Peitsche knallen WSSchweinh. — Tätschler m.: der die Gewohnheit zu *t. (1)* hat; wohl allgem. — Tätschler^{in}ne^{n}-weible^{in} n.: Gespenst bei STPlatt./BURKLE Pl. 37ff. — *-ele^{n}* geleg., also wohl überall vorkommendes Demin.: s *tatschen* I. — GR. 3, 750. 825. DF. 336. B. 1, 555. SCHÖPF 77. LEX. Kärnt. 53. STALD. 1, 271. TOBL. 128. SEIL. 72. STR. 25.

Tätsch-nasᵉ — Laut s. *Nase* — f.: breite, „getätschte“ Nase RT./OAB. 1, 135. SIGM. S. a. *Dotschnase*. — SWZ. 4, 802.

Dattailein s. *Dättel*.

Datte, Dätte s. *Aette*.

Dattel I *dādl*, Pl. **Dattle**ⁿ f.: 1. wie nhd. die Frucht der Dattelpalme. — 2. Puppe eines Schmetterlings AUG. 114. — 2 nach der Aehnlichkeit, wie 1 aus δάκτυλος „Finger“: vgl. *Dochte!* 1. — DF. 336 521. LEX. Kärnt. 54. STR. 24.

Dattel II: 1. **m.** = *Dackel* II. Kretin, Tölpel BECK; ebenso **dattelhäftig**. *D., Datteler* scherzh. grob = Vater BECK: s. *Aette*. — 2. **f.**: dummes Weib SBinsd. WG. LK. *D., Dottel* [s. d.] dass. RAV Schlier.

Dattel III s. *Dättel 1.*

Dättel *dědl* (Dattel) m.: 1. wie *Dattel* III: fallen gelassene flüssige oder breiartige Masse RWNeufr. Weiche Excremente von Tieren RAVRingg. Tintenkleks BALMessst. RBMöss. *Dattel* Kuhdreck OUWinz. Hieher wohl: ‚Was von Kraut und Rüeben auf den Tettel von der Tafel herkommen und die Hund nit gefressen, zusammengestrichen, der Bettlerin gegeben‘ AUL. 1709. S. a. *dättlen*. — 2. misslungener Versuch RBMöss. — 3. schwächliche Person, verächtl.; nördl. der Donau allgem.; Masc. auch von Weibspersonen. „Mageres, hageres, kraftloses Frauenzimmer BEGemr.“ (Contam. mit *Hättel*?). — Bes. gerne Demin. **Dättele**ˡᵉ *dē-* n.: dass., insbes. von Kindern oder Mädchen, auch mit dem Begr. der Schüchternheit, Zimpferlichkeit. ‚Nein, nein, ich bin kein so Tättele wie du‘ AUERB. 1, 73; vgl. 9, 153. Nebenformen *„Dattaile“* SCHM. 116. ULM/ZFHM. 1. 157; *„Daidaile“* KERN 10; *„Daidəle* RBBuch.“ Zierpuppe, Kokette TERieth. — S. a. *dättelen, -ig*. Nach 1 wird wohl die gemeins. Bed. die des Breiigen, Weichen sein, viell. urspr. „Excremeat“, dann wohl zu *Dattel* 1. 2 aus 1 wie etwa „Sau“ = Fehlwurf odgl. Das Wort eignet bloss uns; doch ist an *datteren* zu erinnern.

Dattel-baum m.: wie nhd. *‚Dattelbaumwald* palmetum‘ NFRISCHL. Nom. 55. — **Dattel-bone** f.: Flageoletbohne, Phaseolus vulgaris oblongus MARTENS 144; ob schwäb.?

dätteleⁿ schw.: unbeherzt, ängstlich, nachlässig arbeiten GSBöhm. Langsam, kindisch, ungeschickt handeln, geziert tun SCHM. 116; vgl. FULDA 62. Langsam tun, zaudern „SCHWAB.“/JOURN. 1786, 7, 22. Unruhig, aufgeregt sein SIGM. Etwas kleinlich genau tun KIOw. — S. *Dättel 3, verdättelen, herumdattelen*.

Datteler s. *Dattel* II.

„**Dattel-fürst** m.: alter Metzger-Spitzname AUG.“/ AUG. 114.

dättelig Adj.: schwächlich, ängstlich. Zu *Dättel 3* und wohl so verbr. wie dieses.

Dattel-kern m.: wie nhd. ‚Von D. ein Confect‘ NFRISCHL. Nom. 216. 218. Auch bei STEINH. S. a. *Dattelnuss*.

Dattel-marget (f.): träger, unentschlossener Mensch BEGemr. — *M.* = Margarete, symbol. Verwendung des Namens, vgl. WACKERN. 3, 137. Falls zu *Dattel* 1, vgl. *Lettfeige*; das Wort wird aber neuerdings bestimmt geleugnet.

Dattel-nuss f.: = *-kern* NFRISCHL. Nom. 54.

† **Dattel-schelfe** f.: Schale der Dattel NFRISCHL. Nom. 57. — **D-en-öl** n.: eb. 230. — † **Datteistaude**: ‚An einem Datelstanden‘ SCHICKH. II. 157.

† **Tatter** (o. ä.) m.: Tatare; auch für andere wilde Orientalen. ‚Wer ich ein wilder Datter‘ HSSACHS./ALTSW. 162. ‚Manig wilder Tartar‘ HSSACHS. 69. ‚Juden, Hayden oder Thatten‘ GW. 1525/GQ. I, 329. — † **Tatters-nobel** m.: (angebliche?) tatarische Goldmünze (s. *Nobel*). ‚Süben Par Der Taters Nobel ... Der yettlicher Dockaten zwen Dahaim in siner Mincze gilt. Bezaichet mit des Kaysers Schilt Von Tartarien und Kartag‘ HSSACHS. 64. ‚Der Tatters Nobel tusent Uncz‘ 134. — S. a. *Dattermann*. GR. 11, 158. SCH.O. 226. 1624. B. 1, 630. SCHMIDT Els. 63, 353.

dattereⁿ *dādərə* schw.: 1. zittern, vor Frost oder Angst VN. BECK. GS. ‚Ihrem Staunen, Schrecken, Dattern und Zagen‘ MOER. Hutz. 14. „Schwindelig, unheimlich werden“ (o. O.). „Stannen ULM“/FULDA 61. S. a. *er-, ver-datteren*. — 2. von der Sprache. **a.** stammeln, vor Schreck BECK. Unpers.: *'s datteret ihm derna*ᵃʰ er möchte sprechen BI. — **b.** plappern CWStammh. ‚Sobaldt diser Schuss geschach, erhuob sich ... under denn Baurn ... ein Dadern, als wer es ein Hanff Genss‘ HA. XVI/GQ. 1, 205. — Zu 1. 2: *„dattern, dottern* [s. d.] zittern, stottern, ängstlich sein“ SCHM. 116. **Datterer** m.: persönl. oder unpers. = *Datterich 1. Den D. haben*. — Das saml. Wort; vgl. *schnatteren*. GR. 2, 671. 828. DF. 331. B. 1, 631. SCHÖPF 739. LEX. Kärnt. 54. STALD. 1, 256. SEIL. 72. SCHMIDT Els. 351. STR. 25. ERDE 32.

Datterich m.: 1. zu *datteren (1)*: das Zittern, bes. in Händen; allgem. *Den D. haben*. — 2. *grüner D.* Entstellung für *Cremor Tartari*, präparierter Weinstein CWUmg./AL. 4, 273. — DF. 331. SEIL. 72. ERDE 32.

datterig Adj.: zitternd, angstvoll; verbr. — * **dätterig** Adj.: sehr weich, etwa von Butter oder ganz jungem Kalbfleisch RWDeissl. Neufr. — Beides wohl dass. DF. 331.

Datter-mann m.: ‚Zu allen menschlichen Affekten, Künsten und Händlen erstarret und ein D., wie die recht Gaistlichen, so das Fleisch überwunden haben, in in selbs sindt‘ SFRANK. *„Tadermann* ein Schneemann, ein schüchterner Mensch AUG.“/KLEIN 2, 183. — Urspr. offenbar = Puppe, Kobold, Vogelscheuche o. ä., vgl. *Butze 3.* Zu *datteren* oder zu *Tatter*? viell. beides.

datter-mellg Adj.: mehlig, vom Obst SWW. — Zu *datteren* zittern?

* **dättle**ⁿ, **dattlen** schw.: *dā-* eine breiartige Masse, *Dättel 1*. fallen lassen RWNeufr. *Die Kuh dattlet* lässt kleine Portionen Kot fallen OBWinz. — Anders *dättelen*.

Dattler m.: Spottname der Leute von BLSond.; auch Fam.N.

„**Datt-scher**“: *„Des ischt a reachta Dattschear“ (nur so a D.)* für ein Kind ULM/ZFHM. 1, 157. 6, 36. — Die Schreibung deutet auf *šęər* „Schere“ f.; das ist aber wohl nur Anlehnung, s. *tatsch-*, bes. *Tatsch* II.

Datum: das lat. ‚datum‘ „gegeben“, das am Schluss von Briefen und Urkunden die Zeitangabe der Ausstellung einleitet. Von da aus populär geworden. ‚Ein D. an einem Brieff‘ AUG. 1512/DF. 336. Alt auch übtr., teils auf Zeitangaben überh.: ‚Auff Dattum 3 Ur‘ AUGCHR. 5, 42. ‚Auff D. umb 3 Ur‘ 54. ‚Auff Dattum, als man die Absagbrieff weggeschickt hett‘ 103; etwa = jetzigem „Punkt“. Teils weiter übtr.: ‚Ali sein D. standt uf guetem roten Wein‘ ZIMR. 1, 437. ‚If sein Alter war all sein ... D. uf den Wein

gestellt' 2, 337. — Mod. *didǭm*, *dǭdəm* nur im urspr. Sinn, dial. **m.**, gebildet n.: *Der Brief hat kein D.* n. 3. — Weniger populär ist *datieren*. Die BA. der Zcha auch bei SFrank Maaler. — B. 1, 551.

† **Datz** m.: eine Abgabe. ‚Vectigal, tributum' NFrischl. Nom. 476. ‚Mit Zollen, Datzen, Ungelt' Oe. 1525/Oechsle 257. ‚Umbgelt . . . unnd . . . mer new Detz' Widm./Gq. 6, 337. S. a. *Fleischdatz*. — Lat. *datio* ..., it. *dazio*. Das Wort ist bair.-fränk., s. Gr. 2, 829. B. 1, 558; also aus dem Italienischen.

d a t z s. *daze*.

† **Tat-zank** n.: tätlicher Streit. ‚Dieweil dann diser Zwitracht, das h. Abendmal betreffendt, kein Wortzanckh, sonder ein T. ist' Brenz 1566/Sattl. H. 4 B. 248.

Tatze I *dāts*, Pl. -en f. (m., s. u.); Demin. T ä t z - l e i n *dę̄-* n.: 1. Tatze des Tieres, spöttisch des Menschen, wie nhd. ‚Carnem in carnarium meum, ein Fleischlin in mein Tätzlin' Bebel. ‚In ainem Gesellenstechen ledig ward herab gerennt, das er mit der ainen Datzen blib hangen' Zchr. 2, 303. Mod. häufiger *Pf(l)ate*, *Tape* (*Bratze*). — 2. Schlag mit dem Stock auf die flache Hand (früher auch auf die zusammengehaltenen Fingerspitzen), in der wt. Schule allgem., hypokoristisch oder spöttisch gern demin. *Der Lehrer hat mir 2 T-en gegeben. Komm 'raus, kriegst ein Tätzlein.* Auch wohl übtr.: *'s hat ihm ein T. g'hört* für einen unverzeihlichen Fehlgriff. Vgl. Journ. 1789, 171. Schm. 117. Reiser 2, 740. Ferd. 3, 21, 74. — 3. Fussspur von Menschen oder Tieren: verbr. Uebtr: **a.** Ort und Stelle. *Auf dener* [dieser] *T.* BlSchelkl. *Auf der T., auf'm* [!] *T.* auf der Stelle Reiser 2, 740. Bes. *nicht von der T. gehen* nam. von lästigem, langwierigem Besuch, allgem. — **b.** Vertiefung, durch Druck erzeugt Gm. Gs. Eh. Vertiefung im Gemäuer, von einem Schuss Woll. 1591/Chf. 217, 512. S. a. *Tatsche*. Grübchen im Gesicht CrTief. Blatternarbe EhErb. Schm. 123; s. a. *tätzig*. Fleck. *Eine Kuh . . . mit'me gotzigen Tatzen Rot's* SpAld. — Zu 3 vgl. *Tatzete*, *Platte*. Masc. wohl nach *Platz* (3 a), *Fleck* (3 b). Fl.NN.: *Tatzen-äcker, -feld, -garten, -halde, -wiesen*, *Dazweg*?; aber der ON. *Datzingen* ist alt ‚Tatich-'. — Sch O. 226. 1624. B. 1, 634. Stald. 1, 271. Tobl. 138.

Tatze II f.: „Tasse". ‚Einen . . . bainen geecketen Becher oder Datzen' Hainh. 1612/Qs. 6, 221. „*Dazzo*" Tir./Ferd. 3, 21, 74. — Ital. *tazza*; auch AaSClara hat ‚die Tatzien, aus dero er getrunken hat' Gr. 2, 1036, wird es aber aus Wien haben. Sonst bair.-fränk., Stiel. 2259. B. 1, 635; aber auch bei Fischart. Westlich *Tasse*, s. d.

tätzelig Adj.: = *tätzig*, blatternarbig EwBühlerth. Zu *Tatze 3*.

Tatzen-stecken *-ę̄-* m.: Stecken, mit dem der Lehrer *Tatzen (2)* gibt; allgem.

tatzet Adj.: *tatzete Schafe* gefleckte EhOepf. Zu *Tatze 3*.

Tatzet(e) *dātsət* WsSchweinh., *-ədə* RdOff.: flect. -eten f.; Demin. T ä t z e t l e i n *dę̄-* n.: = *Tatze 3*. Platz WsSchweinh. Fleck EhOepf. *Der hat kein mögig's* [liebenswürdiges] *Tätzetlein am ganzen Leib* Lp. *Tätzetlein* Grübchen im Gesicht Eh. *Tatzete* Fingereindruck RdOff. *Tätzetlein* handgrosses Plätzchen, bes. Vertiefung im Boden zum Spielen mit Steinen, Nüssen odgl. Eh. Bl. Platz, auf dem der Kegel steht McEgl. *Tatzet(e)* von Frucht entblösste Stelle im Acker; in der Wiese Stelle mit keinem oder schlechtem Gras Rd. Lp. Ws. Wenn's beim Heuen T-en gibt, so gerät der Flachs, eb. Syn. *Platte 1*.

F **tätzig** Adj.: blatternarbig Ha./Schm. 123. S. a. *tätzelig*. Syn. *blatermasig*, *-steppig*, *-täpflig*. Zu *Tatze 3 b*. — B. 1, 634.

tatzlen *dātslə* schw.: Niederfallen der Regentropfen auf einen harten Gegenstand KiOw.

tätzlen *dę̄-* schw.: = *auftätschen*, *tätschen* (*tatschen* I 3) AaFachs.

dau *dəu* Pron.: um den ob.Neck. = *du*, Ggr. Karte 6. Die Leute von TuDussl., dem östlichsten Orte, der *dau* hat, heissen bei 6 Nachbarn D a u - h a n s e n. — Sonst s. *du*, *dauzen*.

Tau *dao*, S. *dəu*; *daob* Na. Ho. Bal. Rw.; *dǭb* Ew Wöss.; *dǭ* NerAufh.; *dāb* McNass.; „*daub* TirNess., *dob* TirGrän, *dǭū* SonthHind."; Pl. „*dai* RwSchömb.", *dajər* Lp. Bl. Ws.: n., fränk. wohl m., s. u.: 1. Thau. lat. ros. ‚Hett onch nit Tow dez Nachcz' AruChr. 1, 19. ‚Wenig geregnet, gar kein Daub gefellet' Ha. XVI/Gq. 1, 258. ‚Reit es alle Tag in das Thaw oder fliessend Wasser' Seuter. ‚RossenWasser und Baumöl und den Töwe in ein Glass vaben' Steinh. R. S./Schm. 122. *Der Reps hat einen bösen T. verkriegt* HlbHapp. *Ein gut's T. ist mehr wert als ein schlechter Regen* LpBurgr. *Man soll kein Wiese kaufen beim T. und kein Weib beim Tanz* Eh.; s. a. *Tanzboden*. T., bes. starker, verkündet gutes Wetter; kein T. Vorzeichen baldigen Regens; allgem. *Regnet's am Morgen in's T., Nach regnets zu Abend auch* Lp. Bl. *Wie viel Tau im März vom Himmel steigen, So viel sich Reifen nach Ostern zeigen Und so viel Nebel im Augusto kommen: Das merk zu deinem grossen Frommen* RdEmerf. Wenn auf einem Platz Morgens, wenn es sonst T. gegeben hat, keiner liegt, so ist dort Geld vergraben Meier Sag. 502. — 2. *böser T.* Russ. Brand im Getreide, Uredo, Ustilago mittl.Alb/Jh. 1890, 300. Losch 20. — Wegen des Lautes s. Ggr. § 31f. 40. Karte 13. 16; vgl. *tauen*, *dauen*. Genus mhd. Str. (md. M.): HlbHapp. (s. o.) m; OA. Ew., auch Bal. und Umg. m. und n., sonst n; m. wohl aus der Schriftspr. Fl.NN. wie *Tauwiesen* zweifelh., jedenf. selten. — Df. 337. 872. B. 1, 573. Schöpf 740. Seil. 78. Els 2, 638.

taub *daob*, S. *dəub*; *dab* Frk.; „*dǭb*" TirNess.; flectiert *-b-*, NW. *-w-* Adj.: 1. des Gehörs beraubt, wie nhd. Urteilsprecher sollen nicht ‚stumm, daub oder unhörend' sein PfullHeil. c. 1580/Fürst. 2, 321. ‚Aber er sagt hiemit aim Dauben ain Merlin, wie man sprücht' Zchr. 3, 218. *Den T-en ist nicht gut predigen* EhStett.; *Wer den T-en predigt, der pr. umsonst* Rd. Das Wort ist aber, wie *taubstumm*, mehr Gebildetenspr.; populär (da völlige Taubheit Ausnahme) *übelhörig*. Auch in der alten Bibel haben die Aug. Ausgaben 1475ff. das ‚taub' der früheren in ‚ungehörend' verwandelt/Bib. 1, 155. 230. Vgl. *Toppauer*. — 2. schwachen Geistes. ‚Er was ain Man gar tabes Sins' AugChr. 5, 297. ‚Do du als ain Toub würst gehendt' Myll./Schm. 120. Ohnmächtig: ‚Verschmachten, fallen um wie die t-en Mucken' LOsiander Sieg d. Chr. 12. Die Heiden heissen ‚toube Lüte' HvSachs. 61, oder zu 1? Mod.: „geistesträg" Oar. Kf. 138; „schwach" HdAlb. Vom Vieh: matt; *scheu wie ein t-s Hühnlein* Arnn. Insbes. *im tauben Dicht* (*-ao-* Nb. Fr. Na. Tü. Rt. Ki. Es. Cx. St., *-ū-* Senn. Cx. Mrb., s. *Dicht 2*), auch bloss *im D.* in Gedanken, halb bewusstlos; *im t. D. herumlaufen*, *etwas im t. D.*

tun usw., s. *Dicht.* Vgl. *Taubel, tāuberen, Tauhore, Taubsucht.* viell. auch *Daulein.* — 3. ähnlich wie *blind* von inhalts-, wertlosen Dingen; lat. fatuus. *Taube Nuss* ohne Kern, *t-e Frucht, Aehre* mit unvollkommenen Körnern; wohl allgem. Vgl. *Taubhaber, -roggen. T-e Lixen* weisser Lehmboden Bl Bühl. *Moos und Laub Macht Aecker und Wiesen t.* MlrEnzb. Unschmackhaft: *die Suppe ist t.*, stärker *hunds-, juden-t.* es fehlt ihr Salz und Schmalz Ha. Sonst *leis.* — Laute s. Ggr. § 31. 52. Karte 13. 19. Auffallen muss das *-ā-* in *im l. Dicht (2)* und *Taubore*, s. d. — Die urspr. Bed. ist 2; vgl. Sch.O. 1624f. Lex. Karnt. 54 *Taupe* „Narr". Stald. 1, 271, Seil. 72, Tobl. 131 „zornig". Str. 25. — ONN. wohl nur gelegentlich: *Tauberget, Taubried;* die *Taublinder Mühle* bei UlmWest. heisst 1355 ‚ze Totplendi', dernach 1362 „Ulrich Totblender" UlmUb. 2, 418. 569. Oab. 2, 660.

Daube s. *Dauge.*

Taube *daub*; *dūb* S., *daub* Frk., *daob* Ries; Pl. -en (*-wə* NW. N.) f.; Demin. Täuble^in *dəi-, di-, dai-, dae-* n.; Täubin *dəibə̨n* f. BalOstd.: Taube, columba. Gern demin.: *Soll ich dir ein Täublein braten* o. ä. Kindern gegenüber *Taubenvogelen*. Viele Arten; vgl. *Blau-, Rotdach, Dach 3, Feldtaube, Turteltaube* usw. Das Männchen heisst *Tauber*, gew. *Kauter*, sein Ton *ruckausen, gurren.* Damit eine gekaufte T. nicht davon fliegt, nimmt man ihr aus dem rechten Flügel 3 Federn und legt diese unter einen Dachziegel CrTief. Wenn die T-en baden oder sich in eine Reihe setzen (*reilen*), kommt Regen Don. Oschw.; ebenso, wenn sie nah am Boden fliegen Rw Schömb. Wenn die jungen T-en nicht geraten, gibt's auch kein Weinjahr BeBiet. *Wenn sie* [T.] *kommet, nach kommet sie* [Erbsen] *net, und wenn sie net kommet, nach k. sie* verbr. *Taubenpick Macht die Samen dick* Ws. *Wer seine T-en gehörig hält (futtert), dem fliegen sie auf keinen fremden Schlag* StVöhr. *Wenn man sein Geld hoch hinausbringen will, muss man T-en kaufen* CrTief.; *Wer sein Geld nit kann sehen liegen, Kauft sich* [richtig *ihm*] *T-en und lasst sie fliegen* [Reim unrein] NerDisch.: *Wer Geld hat und kann's nicht s. l., Der kaufe sich T., dann sieht er es fl.* (o. O.). *Eine gute T. bleibt net aus* StPlien. — RAA.: *Einander finden wie die T-en* ganz ungesucht Sa Haid. *Im Heuet wie eine T., in der Ernte wie eine Sau* LpDiet.: zum Heuen kleidet man sich besser als zur Ernte. *Ein Spatz ist mehr wert in der Pfannen a's 100 T-en auf'm Dach* StBinsd., u. ä. *Nach ausgeflogenen T-en muss man nicht schauen* verbr. *Es ist ein Wunder, wenn die Katze mit den T-en fliegt und frisst keine* böse Gesellschaft steckt an Ew. *Du bist so rusam* [heiter] *wie Becken T-en, die sind über's Dach herabgefallen* EhOepf. *Du verspreitest dich* [machst dich breit] *wie die Baach(ent)er T-en, und dort sind 7 auf 1 Jauchert gegangen* Rb. *Er ist drauf* [erpicht], *wie der Hack* [Habicht] *auf die T-en* Oschw. *So gleich, so sauber, nett bei einander, wie wenns die T-en zusammengetragen hätten* allgem., So spr. 1033. *Grad verraten! Man muss dir ein Täublein braten* Wo Isny. Dass einem *die gebratenen T-en nicht in's Maul fliegen*, wie der Dumme oder Faule meint, ist allgem. und öfters variiert. s. *braten 1 a.* Einem Jesuiten, der sagt, die Fürsten könnten nicht über Theologisches urteilen, erwidert Ludw. v. Wt. 1590: ‚Schiesset nicht unter die T-en, dann ich hab eure ... Schrifften gelesen' Sattl. H. 5, 125. ‚So befindet sich, dass solche päpstische Scribenten gar grob unter die T-en geschossen' LOsiander 7 Pred. 50. Nach anderen Stellen, Gr. 11, 168 = schwindeln. — Unklar: ‚Man sagt ... er hab sich zu Bet gelegt und einer Krankhait angenomen; so im dann die Dauben ussgeflogen, so hab er klinglet' Zehr. 3, 244; *T.* kann sonst = „Grille" sein (Aurb. *T-en im Kopf haben*), aber der Sinn ist a. a. O. recht unsicher. — *Tauben 'raus!* ein Spiel von Knaben und bes. Mädchen StRuith: Syn. *Bärschlagen.* „*Tauben kobeln* ein Spiel der Buben in den Standen ... Einer ... ruft *Tauben 'raus koblen, 8 oder 9, Gehört all eine mein!* Im Augenblicke verlässt der *Taubenkobler* sein Ziel ... wen er fängt, der muss ans Ziel; bekommt er keinen, so geht's wieder von vorne an" Arg. 114. — 2. *'s Dekans seine T-en* Dohlen Rt. — 3. *Täublein* zärtlich = Geliebte. *Kätterlein, mein T., Jetzt wirst du bald mein Weiblein* St. — 4. † Hausname. ‚Die 10. Granate ist in ein Beckenhauss bey der T-en gefallen' Lind. 1647/Bod. 1, 102. — 5. *Täublein* Name für zierliche Arten von Terebrateln Bal./Oab. 147. — Laut s. Ggr. § 30. 52, Karte 13. 19. ONN., soweit nicht zu *taub*, da Ausspr. nicht immer angeg.: *Tauben-acker, -bach, -baum, -berg, -brunnen, -buckel, -bühl, -feld, -flecken, -flug, -flürle, -gasse, -(ge)hau, -halde, -haus, -hirtle, -hof, -holz, -hörnle, -hütte, -klinge, -kopf* (s. d.), *-lauch, -loch, -markt, -nest, -platz, -ried* (?), *-see, -tal, -tränke, -wiese, -winkele.* — Df. 872. Sch.O. 1673. B. 1, 579. Schmidt Els. 363. Str. 29.

Taubel I *daobl* m.: stumpfsinniger, dummer Mensch Rt./Wagn. 113. — S. *taub 2.*

Taubel II *dəubl* f.: ungeschicktes Weib Ew. Demin. Taubelein n.: schwächliches, eb. — Zu *Taube?*

† **täuben** schw.: betäuben. ‚Die Jüden ... tilgen und t.' Fronsp. — B. 1, 579.

Tauben-äne m.: leidenschaftlicher Taubenliebhaber Buck. Zu *Ä.* S. u. *-datte, -vater.* — Taubendatte m.: dass. Neffl. 84. Zu *Datte = Aette.* — Taubendreck m.: Taubenmist. *Um 1 Kreuzer T. Hau ich dir den Kopf enweg* (o. O.). *Du bist dümmer als Langen Gore* [Gregor], *der hat T. für Grundlen gfressen* NerDisch. ‚Zanken umb einen T.' um nichts SFrank. — Tauben-ei n.: wie nhd. ‚Nit ain D.' nichts Zehr. 4, 313. Von kleinen Hühnereiern wird gerne tadelnd gesagt, sie seien wie Taubeneier. Vgl. Swz. 1, 18. — Tauben-flug m.: ein Flug, Schlag voll Tauben. ‚Jeeder, so einen aigenen T. hat' Wt. 1640/R. 13, 6. Ob †? — † Taubenfuss m.: LFuchs 76 nennt als eine Art ‚Storckenschnabel': ‚T., Schartenkraut', rundblättrig; gewiss eine Art Geranium, viell. G. columbinum. Vgl. Df. 872. Swz. 1, 1094. — † Tauben-geld n.: für die Falknerei musste jährlich von jedem Flug 1 Paar Tauben oder statt dessen 6 Kreuzer entrichtet werden; nach Aufhören der Falknerei blieben die 6 Kr. T. als Steuer Wagn. Jagdw. 378. Syn. *Taubenschlaggeld.* — *F* Taubengleisser *dauwəglisər* m.: Rebsorte KeGriesb. Ing. Nied. Weisb.; nicht Trollinger/Oab. 458, sondern = *Veltliner*, auch *Fleischtraube*, fleischfarbig, in guten Jahren rötlich; der Name wird „taubenartig glänzend, schillernd" bed., *gleizen* mhd. Nebenform von *glizen.* — Taubenhack Rw. Sigm. Don. Mem., -habs EnDett. m.: „Taubenhabicht"; Syn. *Taubenstecher, -stösser, -vogel* Genauere Angabe

der Species (Astur palumbarius, Falco subbuteo? „F. cyanens“ RwDeissl.) ist mir nicht möglich. Vgl. Simplex: Swz. 2, 938. 1113. — **T a u b e^n - h a l t e r** m.: wie nhd. S. a. *Täubler*. — **T a u b e^n - h a u s** n.: wie nhd.: gew. *-schlag*, s. a. *-kobel*. Alt ‚Tubhus‘ Es. 1319/Gq. 4, 235. St. 1335/Pf.Urk. 131. Wt. 1519/ Sattl. H. 2 B. 38. *Er isl fort wie d^{ie} Katz^e aus'm T.* RwNfr. *Murile^{in} Bubile^{in} im T., Tu deine schneeweisse Füssele^{in} 'raus, Tu d. schn. F. 'nei^n, Sonst beisse^{n}t dir d^{ie} Täubele^{in} Löchele^{in} 'nei^n* Ulm. **T a u b e^n - h ä n s l e r** Spottname der Leute von Wal. Vgl. Df. 872. Swz. 2, 1732. Schmidt Els. 363. — **T a u b e^n - j a c k e l, - j o c k e l** m.: Taubenhändler und -liebhaber Arg. 114. Demin. Taubenhalter BoeAidtl. Vgl. B. 1, 1204. — „**T a u b e n - k e r b e l** m.: Fumaria“ Buck. — **T a u b e^n - k n o p f** m.: Phyteuma spicatum UrGrab. NtErk./Losch 13. S. a. *-kropf*; Swz. 3, 753. — **T a u b e^n - k o b e l** m.: Taubenschlag Keh./Schm. 321; auch Fl.N. *Tauben koblen, Taubenkobler* s. *Taube 1.* Vgl. B. 1, 1216. Schöpf 331. Lex. Kärnt. 163. — „**T a u b e n - k r a u t** n.: Verbena“ Buck. — **T a u b e^n - k r o p f** m.: Pflanzenname. 1. = *Erdrauch*, Fumaria officinalis Buck. RoAlth. ‚E., T., Katzenkörbel‘ LFuchs 127. Vgl. Zfdw. 3, 301. — 2. Phyteuma spicatum (s. a. *-knopf*) mittl.Alb/Jh. 1890, 292. Losch 13. *Blauer T.* Phyteuma orbiculare eb. — 3. Silene inflata Martens 68. Mir die geläufige Bez.; Syn. *Schnellblume, Klepfer.* — Auch Fl.N. Vgl. Gr. 11, 174 (1—3). Swz. 3. 848 (1. 3 u. a.). Els. 1, 523 (1 u. a.). — **T a u b e^n - m a^{nn}** m.: Taubenhändler. *I^{ch} hab's wie der T.; was i^{ch} nit verkauf^e, nehm^e i^{ch} wieder mit* Alb/Albv. 7, 189. — **T a u b e^n - n e s t** n.: wie nhd. Fluch: ‚Botz T.‘ NFrischl. 125; vgl. AfsSchw. 1, 128. — **T a u b e^n - p i c k** m.: in der RA. *T. Macht d^{ie} Same^n dick* Ws.; das Aufpicken der Tauben. — „**T a u b e n - r o g g e n** m.: Equisetum“ Buck. *„Tauberocken“* E. hiemale Frk./Martens 749. — **T a u b e^n - s a m e^n** m.: Taubenfutter. Dazu werden öfters die zu kleinen, beim Putzen abfallenden Getreidekörner verwandt. *Wenn's nur T. gibt, 's Brot holt man beim Geigerle^{in}* Gm. ‚TaubenSömich‘ zu Brot verbacken Gm. 1626/Cuf. 611. 162. — **T a u b e^n - s c h l a g** m.: 1 Raum für die Haustauben, bald im obersten Dachstock, vgl. Bkr. 585. Qs. 6, 51, bald auf einer hohen Stange. Allgem. und Hauptbez.; s. a. *-haus, -kobel.* *Sich davon schleichen wie der Marder vom T.* In einem lebhaften Haus *gehts zu wie in einem T.*, daher *Mein Haus ist kein T.* u. ä., allgem. *Er ist im T. i^n der Fremde g'se^i^{n}* RwNfr. *‚Wenn din so fortmacha* [mit Kinderkriegen], *noo muass zum lezsta d' Wiag in T.‘* Neffl. Org. 17. Auch Fl.N. ‚Ainen T. mit 2 Fallen‘ usw. Bihl Rw. 66; oder ist das eine Fangvorrichtung für Tauben? — 2. Hosenladen, verbr. *‚Dühmohls hat m'r an de Hoose noch ka Housethürlich g'halt wie allewail, sundern sou lange Falle wie an de Tauweschleech, m'r hat s' aa noer T. g'haasse‘* Schrader 1, 20. — Df. 872. B. 2, 518. Els. 2, 456. — † **T a u b e n s c h l a g - g e l d** n.: = *Taubengeld.* Abgabe an den Gerichts- oder Landesherrn, in Wt. 1656 eingeführt; auf Erfordern des herrschaftl. Falkenmeisters musste jeder Taubenhalter jährl. 2 Tauben oder das Geld dafür an ihn entrichten Knapp Bauer 28; R. 16, 2, XXXVIII. — **T a u b e^n - s c h w a n z** m.: der Schmetterling Sphinx Stellatarum: oh aber pop.? — **T a u b e^n s c h w ä n z l e^{ins} - b l u m^e** f.: Natterkopf, Echium vulgare Ws. — **T a u b e n - s p e r b e r** m.: Oab. Ew. 175, ob aber pop.? S. *Tauben-hack, -stecher, -stösser, -vogel.* Els. 2, 548. — **T a u b e^n - s t e c h e r** m.: Habicht EwPfalh. S. das Vorherg. und Folg. — **T a u b e^n - s t ö s s e r** Rt./Wagn. 110. Bl., **- s t ö s s e l** Boe. Gm. Goe. Eu. m.: Habicht. S. a. *-hack, -stecher, -vogel.* Els. 2, 618. — * **t^{a}u - b e^n - t a n z i g** Adj.: *'s isl zum t. wer^{d}e^n* zum verrückt werden UerSippl./Al. 10, 176; vgl. Seil. 89. Nach dem aufgeregten Umhertänzeln des Taubers. — **T a u b e^n - v a t e r** m.: grosser Taubenliebhaber, wie *-äne, -dalle.* — **T a u b e^n - v o g e l** m.: 1. = *-stösser* Gm. Lp. Vgl. Swz. 1, 697. — 2. Demin. = *Taube.* s. *Taube 1.* — **t a u b e^n - w e i s s** Adj.: schneeweiss EsPfauh. Vgl. Tobl. 158.

† **Tauber** I m.: ‚Und hab das Füchslin dick gejagt. Recht als der Touber tett siner Magt. Also wolt er dich richten uss‘ HvSachs. 99. ‚Ich arm Gesell ward ussgericht. Als der Töber tet sin Magkt‘ Var. zu dess. Grasmetze/eb. — Es ist die Rede von einem, der bei der Magd übel ankommt; zu *taub*? S. a. *Dauer.* Uebrigens vgl. ‚Touber‘ Trompeter Schmidt Els. 357.

Tauber II *-əu-*, frk. *-au-* f.: vorgerm. Flussname. Scherzh. Aufforderung: *Geh, die T. brennt, Stroh holen, löschen* Mo.: vgl. *Neckar.* — *Taubergäu* alte frank. Gaugrafschaft mit Orten der OAA. Ger. Mo./Stälin 1, 324. — Bacm. 110. Vjh. 12, 184

Tauber III, **T ä u b e r** — Laut s. *Taube* — m.: Taubenmännchen. ‚Sie sieht einer Hexe ähnlicher, als eine Taube ihrem Tauber‘ Wiel. *‚Du narrischer Tauber‘* Wack. Näg. 119. *Habt ihr meinen scheckigen Täuber* [häufiger *Spitzer*] *nicht gesehen?* ausfüllende RA. CrTief. Mundartl. mehr *Kauler.*

täubere^n *daebərə* schw.: poltern, zornig schelten HerBreit. — Ange.: als Nebenform zu *toberen* (jetzt bestritten); zwar ✓-verwandt, aber nicht ident., vielmehr zu *taub* 2. Vgl. Stald. 1, 272. Tobl. 132. Seil. 72 „zornig sein“.

Tauber-schwarz Adj., subst.: schwarze Rebsorte, Burgunderart, an der Tauber gebaut Wjb. 1850, 2. 190; Syn. *grobschwarz, süssrot.*

Taub-haber m.: Flughaber, Avena fatua Martens 689; ob schwäb.? — „Aegilops“ Df. 872. Swz. 3, 934.

T a u b h a u s s. *Taubenhaus*; **T ä u b i n** s. *Taube.*

T ä u b l e i n s. *Taube*, spec. 5.

täuble^n I — Laut s. *Taube* — schw.: Tauben halten, verbr. — **T ä u b l e r** m.: Taubenzüchter, verbr. *E^{in} T. find't kei^n Rosseise^n* EnStett. — S. a. *ausdeiblen.* Df. 872. Tobl. 157. (Stald. 1, 278.)

t ä u b l e n II, **t ä u b e r (l) e n** s. *täulen.*

t a u b l o s s. *tonlos.*

Taub-nessel, Pl. gleich oder **- s s l e^n** *daonę̄sl* GsDegg., *dǭnę̄sl* FrNeun. RwTäb. Sigm., *daoę̄sl* Mnb. Schd. Tü. Mü. Rt. Sa. Eh. Alb/Jh. 1890, 298. 301. Losch 19. 22. 24 („*Daob-* oder *Daonessel* habe ich nirgends gehört“), *dǭəę̄sl* LkSeibr., „*Dahe Nesseln*“ Tu.Baar 1787; *dāę̄sl* Aa Hof. f.: 1. Lamium (album, purpureum, maculatum, amplexicaule), wohl allgem. ‚Taubnessel‘, ‚Todtennessel‘ LFuchs 1733 mit 3 Arten: ‚weiss‘, ‚geel‘ (= 2), ‚purpurbraun‘ (L. purp., mac., ampl.). Syn. *Saugessel, Schäslein.* — 2. *gel^{b}e T.* (s. o. LFuchs): **a.** Galeobdolon luteum Alb/Losch 24. Syn. *Butter-, Hang-, Kreis-essel.* — **b.** (ohne *gelb* angeg.) Galeopsis Tetrahit Alb/Jh. 1890, 298. Losch 19. Syn. *Brändeler, Brand-, Brenn-kraut, Brandnessel, wilder Hanf.*

— Die nah verwandten Labiatenarten sehen der Brennnessel ähnlich, brennen aber nicht, daher *taub* oder *tot*; die Lautformen enthalten Versuche anderer Etym., die 3 letzten viell. zu *Dahe*. Wegen *(N)essel* s. Simplex. — Dr. 336. B. 1, 1759 (*tot*). Swz. 4, 806 (*Tau, taub, tot*).

Taub-or(l)e ∾ m.: Schimpfwort. *Dāb̧ǫrę* = *Dacket*, Simpel Ho. *Daobaorle* Tü. — Eine andere Etym. als zu *taub 2* ist nicht denkbar; *Ohr* sollte zwar in Ho. *aor* lauten, Ggr. Karte 10, aber wegen *-ū-* s. zu *taub*. — Els. 1, 63 *Taubohr* Halbtauber.

taub-stumm Adj.: wie nhd., doch nur aus der amtlichen und Gebildeten-Sprache verbreitet; s. *taub 1*.

† **Taub-sucht** f.: Geisteskrankheit, zu *taub 2*. ‚Lauft also nackendt zur Badtstuben hinauss. Ihr Gespill... vermainten nit anders, dann die Non wer unversehens unbesünt worden oder ir sonst ain D. zugestanden' Zehr. 4, 110. — † **taub-süchtig** Adj.: ‚Er würdt auch etwan so wütend und t.' Steinh. Aes., andere LA. für ‚tobsüchtig' 335, was leicht auch = ‚toubs.' sein kann. — *Taub* und *toben* sind √-verwandt.

Tauch I *dauχ* m.: 1. aus dem Wasser sich absetzender Kesselstein Oab. Ulm 1, 231. — 2. Krankheit durch vieles Trinken; *sich einen T. hin saufen* GsDonzd. Vgl. *Tauch* II. — 2 deutl. aus 1; dieses = *Tauch* in *Tauchstein* Vgl. B. 1, 581.

Tauch II *dauχ* WzWald, Wailloh., *dauχt* Mrb Murr f.: Epidemie. — Nur aus genannten Orten bezeugt; zu *Tauch* I (2)?

Tauch-brunneⁿ *daug-* m.: aus *Tauch*, Tuffstein gemachter Brunnen Rb.

däuchen s. *dunken*.

Tauch-entᵉ *dau-* Tü. Ulm.Zehm. 2, 238. 3, 58, **Duck-ent**ᵉ *dūg-* Sigm. Bück. Ws. f.; Demin. **-le**ⁱⁿ n.: 1. „Taucherente" Sigm. Bück. Ws. Kleiner Steissfuss, Podiceps minor Ws. Neben ‚Enten' und ‚Belchen' (Fulica atra) führt SFischer 83 ‚Tucheutle' auf. — 2. übtr.: *Tauchent* Schimpfwort für einen Mann Tü. Ulm (s. o.). *Mei*ⁿ *Duckentle*ⁱⁿ (= ? o. O.). — Zu *tauchen*, bezw. *ducken*. S. a. *Taucher*. Ob jewells *Gallinula chloropus*, ob eine Enten- oder Taucherart gemeint, kann ich nicht sagen. — Dr. 872. Swz. 1, 356. Els. 1, 57. Str. 29.

Taucher *dau-*, s. *dū-* m.: 1. Tauchente o. ä. Vögel. ‚Mergus vel mergulus est avis, quae vulgariter dicitur *Tucher*' XIII f./Zfdw. 5, 14. Der Habicht ‚vaucht den grossen Antvogel und den Taucher' Myns. 35. ‚Ain T. 8 ℞' (Teurung) AugChr. 4, 328. Mod. Demin. **-le**ⁱⁿ n.: „Wasserhuhn Ulm". „Podiceps minor, kleiner Steissfuss Bod." „Tauchente Allg." „Wildenten und *Taucherlen*" Oab. Ru. 1, 13. S. a. *Tauchente*. — 2. Spielzeug aus einer Schindel mit einem Steinchen am untern Ende, so dass sie senkrecht schwimmt Rt./Wagn. 103. — ‚*Teucher* urinator, natator' NFrischl. Nom. 463. Sachlich s. zu *Taucheute*. FlN. *Taucherle* BeGemr. Das Verbum *tauchen* ist uns verloren; dafür *tunken*. ONN wie *Tauchhalde, -klinge, Taucheuweiler, Tauchershalde* zweifelh., zu *Tauch* = Tuff?

Dauches *dauχəs*, **Dankes**, **Dukes** m.: 1. *Dauches* Rd. Bück, *„Dukes"* LpBihlaf., neben *Dauches* RdDaug.: Arrest, Gefängnis. S. a. *Dofes*. — 2. *Dukas* übler Streich LpBihlaf. *Daukes tu*ⁿ Unfug treiben TrSick. — 3. *in D.* etwa = ins Nichts; in den RAA. **a.** *in D. gehen* verloren gehen. *In Durkes g.* Schm. 147; *in Dukas g.* Reiser 2, 695. ‚Gat damit die Linia der Grafen von N. in Dankes, wie sich... alles zum Ende zeucht' Zehr. 3, 518. ‚Weil... mein... Vertröstung in Duccas gangen' „flöten gegangen" Krafft 372. ‚Wurd dannoch übel gehalten Hauss Und ging in Duckis oben nauss' Anss 1622/Chf. 138, 289. ‚Dann der Name sampt irem Geschmuck... durch widerwärtige Zeiten... in Duckes gangen' Arg. 126. — **b.** *in Durkes fallen* Nebensache sein Schm. 147. — Etym. dunkel; *Dauch-* · *Duck-* vgl. *Tauch-ente, -stein*. An *Tuck* „Stoss, Streich" wird nicht zu denken sein. Zigeunerisch *dukh* „Schmerz" Finck 57? Das Wort sieht rotwelsch aus; vgl. *Doches*. Zu aram. *dūchā, dūchetā* „Ort"? hebr. *tachath* unten? Verschieden scheint *Dauxes*. — Gr. 2, 1496. Dr. 978. Stalb. 1, 325.

tauchig *dau-* Adj.: *‚lh hauna schun*ⁿ *vo*ⁿ *weitem an seim tauchiga Gang kennt'* Nefbl. 307; 444 erkl. ‚auf und niedergehender Gang eines Menschen mit einem kurzen Fuss'.

Tauch-steiⁿ *daux-*, **Taug-** *daug-*, **Tuff-**, **Duft-stei**ⁿ (andere Formen u. Verbr. s. u.) m.: Tuffstein. Alte Schreibungen: ‚Dauchstein' Eysenmenger Flein 7 (1632), GsWies. 1666/Alhv. 10, 437. ‚Tauchstein' Wt. 1808/R. 15, I, 204. ‚Weissen Toffstein oder Tauchstein' Bauhin 100. ‚Taugstein' Wt. 1655/R. 13, 201. ‚Dugstain' MrbGrBottw. XVI/Chf. 89, 56. ‚Tugstain' XIVf./Al. 8 211f. ‚Tufstain' Aug. 1328/Zfs. 5, 133. ‚Duftstain', ‚Geislinger D.' Hainh. 1628/Qs. 10, 47, 84. Mod. *daux-* Bal. Goe. Rd., neben *daug-* und *düft-* Rt./Wagn. 103; *daug-* Mü. Ki. On. Tü./Oab. 159. (Rt., s. o.); *düft-* RtPfull. (Rt., s. o.) Ilb.; *„Tuff-, Duffstein* bei vornehm redenden" Bück; „sonst *Ducksteiu*" (hsl., wo?). — S. *Tauch* 1. Die versch. Formen sind Volksetym. für lt. *tufo*, lat. *tophus*; bei *Duft* mag an das reifähnliche Aussehen frisch gebrochener Tuffsteine gedacht sein. Schriftd. *Tuffstein* wird immer allgemeiner. Als FlN. *Taugstein*. — Gr. 2, 881. 1497. 11, 185. 194 202. Dr. 338. B 1, 581. 500. Schöpf 773. (Stalb. 1, 325.)

Daud *daud* m.: sternartiges Backwerk, Torte Rt. *„Taud, Kümmichertaud"* rundes Kümmelbackwerk Rt., die langen heissen *lange Kümmicher* Gayler 1, 602. — Sonst immer *Kümmicherdaud*. Die Form ist sicher, aber etym. unklar. *-au-* vor Dental kann nur auf *-ū-* hinweisen; „Torte" ist wohl nur Erklärungsversuch, der aber lautlich kaum denkbar ist.

Daud- s. a. *Daut-*.

Daudelᵉ *daudǝ̄* f.: verhätscheltes, jammerndes Kind, Mädchen Tü. Rt. Mü. S. a. *Dudai*.

Daudel *daudl* f.: Schimpfname für ein langes, ungelenkes Mädchen oder Weib Filder; auch *lange D.* Tappige, charakterschwache, unentschiedene Person Lk Seibr. — **Daudelei** ∪∪∪ f.: „Liederei", Spielerei Tü Neuh. — **daudlig** Adj.: tappig usw. (s. o.) LkSeibr. — Fam N. *Dautel* (französiert *D-Autel* Schd., hieher? Vgl Schöpf 748 (771). S. a. *Dudel*.

? **Dauder-lappe**ⁿ: *Dauderlappe*ⁿ, *D. Wachse*ⁿ*t in mei*ⁿ*em Garte*ⁿ; *Vater, gib mir 's Heira'geld, I*ᶜʰ *ka*ⁿⁿ *ja nimme*ʳ *warte*ⁿ Meier V L. 27. = ?

Taudragil s. *Tantragil*.

Däne *daebę* Ho./Kauffm. S. 175. Sww./Schm. 120, *daibę* TuNeuh.: Verdauung. Spec. das Wiederkäuen. *Der Stier sitzt* ᵃ*uf der D., hat d*ᵉʳ *D. verlore*ⁿ. — S. *däuen*. Vgl. Els. 2, 637 (*Dau* m.).

däueⁿ *daeə* Mittelland und bis Nk. Ew. Bi. Sa.; *daebə* (s. *daibə*; *dęibə* Tü.; am W.Rand *-ɛə-*) Tü. Rd. Ws. Allg. und w.; *dę̄ə* Ew. Ries; *daieə* Kl Jungh. (**daue**ⁿ, s. u.) schw.: 1. verdauen; allgem. ‚Digerere significat cibum in stomacho decoquere, vulg. dicitur

döwen' XIIIf./Zfdw. 5, 8. ‚Das sie den Wein mit Lieb deweten' SFrank. ‚Weil er nicht wol dewen kan' Bayhin 195. *Gut ᵉ·käut, halb ᵊ·däᵘt* Mü. EwWöss. — 2. wiederkänen, bes. vom Rindvieh; allgem., Hauptbed. Zeichen der Gesundheit; bei der ‚hungarischen Rindviehseuche' ‚verliert sich das … D.' Wt. 1813/R. 15, 1, 696. — 3. kauen. Da und dort, doch öfters nur scherzh. ‚Sein Fleisch mit Zähnen zerreissen und däuen' Brenz Maj. Chr. 156. Uebtr.: „nach tüchtigem Schmaus behaglich sich pflegen WsSchuss." — 4. hastig, unersättlich, langsam essen; spöttisch gebraucht Gm. Rb. Ho. Ob. Sa. *Der däubt, wie eⁱⁿ Buchhaupter Schaf* SaGünzk. *Zᵉ Nacht d.* zu Nacht essen RuWend. — 5. *an etwas d.* damit zu schaffen, es zu verwinden haben. ‚Land sie nun zauen und trowen, Si muossend es doch alles dowen' Tsetz 3461. „*Du kaⁿⁿst d.* wenn einem unerwartetes Glück widerfährt GmOBettr." Bes. allgem. *zu d. haben. An deneⁿ Schuldeⁿ hat der noᶜʰ lang zᵉ d.* u. ä. ‚Uns in ein Bad ze fieren. daran unsere Kindzkinder, wie man sagt, zu dehen werden haben' CaWt. 2. 593. ‚Hat die Kirch noch dran zu däuen' WBidembach Brenz 29. ‚Ein Leibs Anliegen … daran ich noch etlich Zeit werde zu d. haben' JAndreae/Zapf Aal. 99. ‚*'s hot so viel Geld kostet, dass mer no dran z' däubet händ*' Wagn. Ern. 50. Mit anderer Präp.: ‚Ich hab mit der Armut so vil zu daun' Baumh. 1573/Festschr. 49. — Laut s. Ggr. § 31f. 40, Karte 15. 16. Die unumgelautete Form ist mitunter bezeugt (Bl. RdEmerf.; Ew Woss. *dǫə*, nach anderer Ang. *dǫə*, s. o.); sie ist in der HalbMA. allgem. (spec. = 5) und wohl von da eingedrungen: vgl. *bräuen* > *brauen* u. ä. Vgl. Oab. Bal. 140, Tü. 158. Schmidt Ries 57. ONN. mit *Daib-* kaum daher. — Dr. 337. 321. B. 1, 476. Stald 1, 276. Els. 2. 637.

taueⁿ — Laut s. n. — schw.: nur impers., mit „haben": *es taut* Tauwetter ist eingetreten. wie nhd., allgem. S. a. ***auftauen***. — Gemeinschw. *daoə*, s. *-əu-*; *'s däbt* Mo./Oab. 146; „*dauba* TirNess., *doba* TrgGrän., *döuja* SonthHad." Somit lautlich = *Tau*. doch *daob* · *daoə* Bal Ostd. Vgl. *täuten*. Dr. 337. 872. B. 1, 578. Els. 2, 638.

„**Danen-stange** f.: von Buchen, Hagenbuchen, jungen Eichen gemachte runde, 7—8 Zoll dicke Stange Sww."

Dauer *dau(ə)r*, S. *dūr* f.: wie nhd. Selten; nur bezeugt RwDeissl. und in der RA.: *Des ist voⁿ ewiger D. wie eⁱⁿᵉ eisene Krätzeⁿ* BalErl. — Auch **dauerhaft** ist bekannt, aber nicht pop.; dafür *bastant*.

Däuer *duebər* m.: „Wiederkäuer". Wohl nur bildlich: 1. dummer. linkischer. träumerischer Mensch, verbr. — 2. Spottname für die Leute von RdErt. Dort steht der *Daiberbrunnen* (auch bloss *Daiber*); angeblich so genannt, weil sein Wasser bei einer Seuche den Wiederkäuern ihre Verdauung wiedergegeben habe. *Er hat aus dem Daiber getrunken* macht gerne dumme Streiche SaHossk. Vgl. Vth. 1, 459. Bück VGl. 17, Bag. 243. — S. *dauen 2*. FamN. *Daiber?* Bed. 1 ist nur aus solchen Gegenden bezeugt, die in *d.* ein *-b-* haben; sonst könnte *D.* zu *taub* gezogen werden. S. a. *Tauber* 1.

Dauerle *dauərlę* m.: Dummkopf, blöder Tü. Ulm; Zfhm. 3, 57. 4, 40. *Des ist eⁱⁿ rechter D.* u. ä. — Zu *dauren* II? *-le* · *-lich?* Demin?

dauerlich Adj.: vermutlich, wahrscheinlich. *Dau*-Mem./Schm. 121: „*taurlə* Al…"/B. 1, 617; „*daurlə* sicher" Atab.; *dārlę* on. und WAllg./Reiser 2, 695. ‚Sprechent och durlich' Ulm 1379/Rta. 1, 251; ‚durlichen forschen' Bl. 1558 R. 353; hieher oder = *teuerlich?* — Zu *dauren* I? Vgl. *erdauren*.

Tauf *daof*. S. *dəuf*; *dǭf* O. von Ew. Ries bis Tir.; *dāf* Frk. m.: 1. Taufhandlung. ‚Swenne der Mensche in den Touf kumet' SwSp.Lpr. 262. ‚Den T. der Büss' Bm. 1. 208. ‚Zů seim Tauffe' 1, 12 ist das M. des Orig.-Drucks auch in den Avg. Drucken beibehalten, dagegen 1, 301 ins Fem. verwandelt. ‚Was die … endtlich Ursach sei des Taufs' SFrank. ‚Er halt nichtz von seinem ersten T.' Avg. 1527/Zfs. 1, 227. ‚Rechenschafft geben seines Tauffs und Glaubens' Avg. 1528/28, 24. ‚Des Douffs halb, den er nennt ein Driebsall' 1530/Sattl. H. 3 B. 49. ‚Alle Sacrament … aussgenomen den T.' Wsh. XVI/Bkr. 148. ‚Die Künder auss dem T. … heben' 210; ebenso Wt. 1553/R. 4, 89. ‚Hast du den T. empfangen und bist ein Christenmentsch' Zchr. 4, 190. ‚Im T. hastu dich mir verbunden' JRFischer 1623/Bm. 1, 332. ‚Solle … eines jeden Kindes Vatter dem Tauff-Actui beywohnen. gegen dem Tauffstein sich stellen und allda bis zu Ende des Tauffs stehen bleiben' Wt. 1668/R. 8, 1. 365. Vgl. Fan.DA. 19. 10. Richter K.O. 1, 159. Chf. 16, 38. Mod. nur noch im S.: Lk. Wolsny. Bi Laub. *Um den heil. T. anhalten* ObWinz.; wie es scheint, ausschliesslich oder vorwiegend kath. — 2. Taufwasser, übh. Weihwasser. ‚Toff, Crisam …' 1449/Germ. 31, 311. SchdAdelb. 1485/Zorh. 20, 442. ‚Unser Bischof … weich[te] das Feur und den T.' Avg Chr. 3. 242. „Der Pfarrer soll füro die Kinder taufen aus reinem, lautern Wasser, die geza[u]berten Daff wegthon' Ulm 1532/Vjh. N. F. 4. 322. ‚Hat man das erst Mal wider den T. geweyhet' SFischer 340 b. ‚Den T. (unchristenlichen) ausschütten' mehrmals im Bauernkrieg Bkr. 190. 398. Baum. Akt. 332; ‚baptismo effuso atque everso' Bkr. 341. — Mod. Ew.; bes. aber in der kath. allgem. Verb. *An dem ist T. und Chrisam (Chr. u. T.) verloreⁿ* „Hopfen und Malz", wofür *Täufᵉ und Chr.* EwWöss. S. a. *Pfingst-, Hoch-, Oster-T.* — 3. Taufstein. „Er habe den Schulmeister heissen den T. aus der Kirche thun" Ulm 1532/Vjh. N. F. 4. 315. ‚Um den T.', ‚bis zum T.' Bl. XVI/Fan.DA. 19. 129. ‚Toff' eb./Chf. 682 a, 587. „Auff den Althar oder T.' HdKön. XVII/Chf. 86, 93. ‚Daz steinerne Grab des Herren Christ Mitt sampt dem T.' Fiz. 47. ‚Thüre beim T.' Ulm XVII/Vjh. N. F. 11. 130. — Mod. nur noch: *wie der Hagellocher T.* (o. O.) ungewöhnlich gross; *eⁱⁿᵉ Schüssel wie der Hirrlinger T.* HoBier. — 4. ‚Dass schend sie noch einmal Potz Dauff' Fluch Ha. XVI/Gq. 1, 374. — Mhd. *touf* m. neben dem Fem. *-e*. Etym. und Lit. s. zu *taufen*.

Täufe *daefę*; S. *dəifi deifi* (*deif* WAllg./Lau 51); *dę̄fe*, meist *dę̄f* EwWöss.; *dę̄f* GmWeil. Ries/Schmidt 56. MMeyr 2, 55; **Taufᵉ** *daof* verbr. (s. n.), *dāf* Frk.; Pl. *-eⁿ*, (zu Sg. *-e*:) *-eneⁿ* f.: 1. Taufhandlung. Deutlicher *Kinds-t.* ‚Ez sol öch nieman zů kainer Töfin nichtzit geben' UlmRb./Gq. 8, 20. ‚Suln mit der Teuffin nit mer gan dann 12 Frawen' AvgSt. 244. ‚Ez sullen zu dheiner Taeuffin mer gaun … dann 8 Man und 12 Fr.' 259. ‚Die Tauff' Avg.Bib. 1475ff. statt früherem ‚der Tauff' Luc. 20, 4/Bib. 1, 301. ‚Die Tauff die staunde in … Gaist, Wasser und Plut' Avg. 1527/Zfs. 1, 227. ‚Das Künde zu der hail. Teufe kommen zu lassen' Zchr. 1. 186. ‚Welches im die Marggrefin … usser Teuf gehapt' 2, 602. ‚Die Weiber, so zur Täuffin gehen … zur Zeit der bestellten Tauffe' Wt. 1668/R. 8, 366. — Mod. allgem.;

Verh. zu *Tauf* m. s. dieses. *Zur T. gehen, die T. ankündigen, aus der T. heben. Haun hinter'm Käppelein Widen gschnitten (Bin 's Bergelein 'naufgangen, haun W. gschn.), Da hat man mei'm Schätzlein zur T.* (*Täufete* MEIER V.L. 4) *glitten* [geläutet] Schelmenlied BUCK. *Bei T-en und Hochzeiten Muss der Geldbeutel leiden* HLB. *Mit der T. gaun* der Wöchnerin ein Geschenk bringen (o. O.). Insbes. bed. *T.* auch die Begleitung des Täuflings, vgl. SCHM. 121. Taufzeug MÜ. — 2. übtr. *einen aus der T. heben* durch Geldvorschuss retten NBENG. — Schwab. ist *Täufe* die Hauptform, *Taufe* mehr gebildet, wie beim Verbum. Ueber Taufsitten s. *taufen*. Etym. u. Litt. eb.

Täufe-kaffee ◡◡◡ m.: Taufschmaus, bei dem Kaffee die Hauptrolle spielt FILDER. MÜ. (und sonst). Täufeteskaffee RT./WAGN. 110.

Daufel s. *Tafel* und s. *Dange*.

täufen *daefə*, S. *dəifə dęlfə*. „*döäfə*“ SONTHHind., *dę̄fə* GMWeil. Ew. RIES, „*döfə* TIRNess.“; taufen *dau-* (*dǭ-*, s. u.): *däfə* FRK. schw.: „taufen“, wie nhd. 1. *einen t.* ihm das Sakrament der Taufe (*Täufe*, *Tauf* 1) geben; allgem. *Gäh t.* mit der Nottaufe versehen. *Der Not dürf der Betteimann t.* WAL. *Mit keinem Narren kann man kein Kind t.* EwWöss. *Wenn das Kind getauft ist, will jeder (alles) Dot (Gevattermann) sein* die Ehre, den Vorteil ohne Nachteil haben OE. Ew. Alt ohne Umlaut: ‚Daz si [Juden] sich touften‘ SwSP.LDR. 262. ‚Das man sich nit tauffen lassen soll, man verstee dann vor ain cristenlich Leben‘ AUG. 1527/ZFS. 1, 227. Häufiger mit Umlaut: ‚Daz man sin Kint teuffen wil‘ AUGST. 244. ‚Wie man teuffen soll‘ WT. 1536/R. 8, 52. ‚Das si . . ., sich teufen . . . muessen‘ ZCHR. 1, 38. ‚Geteuft‘ 1, 186; vgl. 2, 399. 549. 3, 508. 567. 4. 14. 17. 105. 147. Neben einander: ‚Getaufft worden . . . geteüfft werden‘ WT. 1559/R. 8, 179. — 2. mit der Taufe war die Namengebung verbunden. *Er ist Johann getauft* u. ä. ‚Mein Vatter auch Christoffel hiess, Drumb er mich auch so teuffen liess‘ NFRISCHL. 174. Dann von der Namengebung überh. ‚*Wenn ih sui dürf daifa, So holss ih sui Aifa*‘ SAIL. 25. ‚*Ih will 's Kind gaun daufa: as ischt halt an Haas*‘ 101. Und sonst, bes. scherzh. — 3. scherzh. für Begiessung mit Wasser udgl. **a.** mit bewusstem Anklang an die christl. Sitte: *den Wein t.* wässern, allgem. ‚Er wolt lieber trinken ein jüdischen Wein weder ein getauften‘ BEBEL. *Der Wirt täufet Bier und Wein, Wirt, bring 'n Heidenwein! Ich mag älles christlich, nur keinen getäuften Wein* BUCK. — **b.** vom Regen udgl., verbr. *Des Wetter hat üns getäuft* BUCK. *Er ist so nass wie eine getäufte Maus* REISER 2, 669. Einen im Scherz mit Wasser begiessen Ew.; in den Dorfbach werfen BUCK. — **c.** † ‚*Tauffen* ist, so man die Feurwerck, Feurkuglen u. a., nach dem sie allerdings aussgemacht, zu letst verbichet, d. i. in Schiffbech gedanbt oder geschwembt werden [sic], also, das man daran kein andere Arbeit dann allein das Bech sihet‘ ZIMM./ZFHA. 43, 100. — Eig. „untertauchen“, *Vtuf* in *tief* usw.; doch ist bei uns stets von Bed. 1 auszugeben. Umlaut schwäb. (fränk. *ä* ist = *ou* und = *öu*) allgem., ohne Umlaut wohl nur Halbmundart. Dreifache Formen: *dǭfə dę̄fə daefə* OA. Ew., *dǭfə dę̄fə daofə* RIES/SCHMIDT 44. — Taufsitten und -aberglauben s. VTH. 2, 313ff. — ONN selten: *Tauf-acker, -bach, -brunnen, -feld, -steine, Taufackmoos*, spr. *tü-*. WoBear., nicht hieher. — DF. 872. B. 1, 588. SCHÖPF 710. LEX Karnt. 55. SEIL. 73. SCHMIDT Els. 357.

* **Daufer** *daofr*, Pl. -fren *-frə* f.: Zwergkiefer, Pinus Pumilio TIRTannh./ALPENV. 29, 169. — Daufer-dolde f.: dass. ebendort. Dafür Dufe *dū-* f. OB.ALLG./REISER 2, 695. — *Daufer* a. a. O. von rom. *tecla* Krummholz abgeleitet. Das *-u-* fällt auf; Identität aber doch nicht zu bezweifeln.

Täufer, Taufer „*Däfer* und *Daifer*“ OAB. NK. 117, sonst s. *täufen* m.: 1. Beiname des Vorläufers Johannes. ‚S. Johannes Tag des Deffers‘ 24. Juni AUGCHR. 4, 436; ebenso 449, ‚Daiffers‘ 443. ‚Taufer‘ BRENZ Buss 55. — 2. Wiedertäufer. „Der Däufer P. habe sich gebessert“ ULM 1535/VJH. 9, 206. — *Tauferbächlein* Bach zw. OaSchramb. und RwLack., dort haust ein Kobold, das *Täufermännlein* MEIER Sag. 85.

Täufete — Laut s. *täufen* —; *Täufel* Ew., *-ete* BALOstd., *Taufete* TU.BAAR 1787; Pl. -eten, RB. -etnen f.: Taufe Ew./OAB. 166. RT./CHF. 2, 914. WAGN. 84. RB. Ho. BAL./OAB. 138. OB. RW. Taufzug HERPfäff. Taufschmaus eb. RTPfull. OB. Taufmahlzeit, am ersten Sonntag nach der Taufe TU.BAAR 1787. — *Täufeteskaffee* s. *Taufekaffee*.

Tauf-götte (m.): Patenkind. ‚Dem Jungen, seinem Taufgotte‘ ZCHR. 1, 55. ‚Sie . . . als sein Taufgöte‘ 2, 452. ‚Wie ir Taufgotte [Mädchen] lebe‘ 2, 602. Wohl †; meist ohne *Tauf-*. S. a. *-tote*. — † Tauf-handel m.: Taufe (der Wiedertäufer) AUG. 1528/ZFS. 28, 134. — † Tauf-henne f.: aus Anlass einer Taufe zu entrichtende Henne. ‚So han ich die Toufhennen an dem Sattel haimgefürt‘ BL. 1459/VJH. 12. 134. — Tauf-kindlein m.: alt aus GEHans.a.B.; †, jedenf. nicht gebräuchlich. — Tauf-name, flect. -en m.: wie nhd., allgem. Syn. *Vorname*. Unklar: ‚Uff den Cammiss-Metzger 8 fl. [Löhnung], uff sein T-en 4 fl., uff den Wagenmeister 12 fl., uff sein T-en 4 fl., uff den HurenWaibel 12 fl., uff sein Namen 4 fl.‘ WT. 1588/R. 19, 81. Vgl. ELS. 1, 769. — Tauf-stein m.: 1. wie nhd.; allgem. Syn. *Tauf 3*. ‚*Woorum stoht der T. voarem Altar? Wemmer's doo der Waacht noochneahmt, noo hält mer d' Hauzig hinter Freudastatt*‘ NEFFL. Org. 291. Sprichw. der grosse *Heselwanger T.* BAL., *Suppinger* ULM/ZFHM. 4, 43. Vgl. ELS. 2, 600. — 2. grosse Schüssel OAB. RT. 1, 135. S. a. *Tauf 3*. — Tauf-suppe f.: Taufschmaus; s. a. *Täufe(te)*. ‚Niemand sol mer T-en oder Kindtbetmal geben‘ WT. 1515/R. 12, 30. Sollen ‚ab sein‘ 1549/155. ‚Uebermessig Kostlichheit . . . in T-en‘ abgestellt 1564/330. Verboten 1621/857; mit dens. Worten MESSK. XVI/FÜRST. 2, 394. In der Steinlach † OAB. RB. 1, 174. Besteht noch: Essen im Haus NKBrett./OAB. 110: *T.*, nachher Kaffee RA./OAB. 1, 143: Kaffee, Bier BALOstd.; kleiner Taufschmaus im Haus, häufiger im Wirtshaus OAB. SP. 106. *Der ist zufrieden an 3 Suppen, an einer Metzgers., u. e. Morgens. und a. e. T.* SPDürbh. S. a. u. *-zeche*. — * Tauf-taler *dǭ-* m.: Taufgeschenk, Syn. *Gottetaler* MITTL. und OALLG./REISER 2, 225. — † Tauf-tote m.: = *-götte*. ‚Sie ist mein *Tauftot*‘ WIRSUNG. — Tauf-wasser n.: wie nhd.; Syn. *Tauf 2*. *'s ist um's T., des man zu dem gnommen hat* WGAmtz. — F Tauf-zeche f.: Taufmahl OAB. HA. 48. S. a. *Täufe(te)*, *Taufsuppe*. — Andere, mehr schriftspr. Compos. wie *Tauf-buch, -gebür, -schein, -schmaus* AUERB Ges. Schr. 18, 134. *-zug* eb. 4, 169 brauchen keine Erklärung.

F **Täug** *„Teich“*: *Des ist kuⁱⁿ Teich* „taugt nichts“ Frk./WFr. 6, 385.

Daug- s. a. *Dauch-*.

† **Daug-baum** m.: ‚Ein jeder, der … TaugBähm kaufft, soll die … in 8 Tagen niederfällen und uffraumen … und die Mispel und Taugen in dem Wald beschlagen, auch die Spehn und was nicht guet zu Taugen ist, im Wald ligen lassen‘ Boe. XVI/R. 409; offenbar kleinerer, zu Dauben, nicht zu Bauholz brauchbarer Baum, der daher auch viel Abfall gibt.

Daug-brunnen s. *Tauchbrunnen*.

Daugᵉ *-əu-*, S. *-ū-*; *-g-*, „-h-“ LxWeildSt., „-ch-“ HdBolh., Pl. -eⁿ f.: Fassdaube, von Lx. Goe. Hn. nach S. allgem., Schm. 121. Gayler 71. Reiser 2, 695, doch gewiss auch nördl. ‚Dess Wald und Taugen hawens‘ 1398, cit. Gab./Chf. 587, 197. ‚Tugen und Fasserbeden‘ Hlb. 1469/Gq. 5, 485. ‚Thennin Holtz, so zu Pfäln und Tauchen gebraucht würdt‘ Wt. 1540/R. 16, 1, 15. ‚Tugen zu den Fassen‘ Dreytw. 91. ‚Vass, Rayff, Taugen‘ Wt. 1578/R. 12, 380. „Reifstangen, Pfähle, Taugen“ Wt. 1583/Vjh. N. F. 12, 335. ‚Fassen, Taugen und Raiffen‘ Wt. 1660/R. 13, 404. ‚An Raifen oder Taugen‘ Wt. 1820/R. 16, 2, 369. S. a. *Daugbaum*. — Jetzt in der Schrift das ahd. *Daube*. Dieses hat schon NFrischl. Nom. ‚Taub‘/Df. 337; während Kepl. 5 pass. das (bair.-österr. ‚Taufel‘, Pl. ‚-in‘ gebraucht. Gew. werden die deutschen Formen, einschl. frz. *douve*, auf mlat. *doga* (gr. δοχή) zurückgeführt; bei einem t.t. der Küferei ist aber viel wahrscheinlicher, dass er aus einer Sprache der Alpengegenden (Plin. N. H. 14, 21, 132) ins Deutsche und ins Roman gekommen ist. — Gr. 2, 829. 844. 11, 185. Df. 337. 521. B. 1, 491. Schöpf 740. Lex Kärnt. 54. Stald. 1, 273. Tobl. 158. Seil. 91. Schmidt Els. 69.

taugeⁿ I schw.: A. Form. 1. alt Präteritopräsens ‚ich, er taug‘, Pl. u. Inf. ‚tügen‘, Praet. ‚tochte‘, Conj. ‚töchte‘. S. die Stellen unten. — 2. mod. gewöhnliches schw. Verb: *daogə*, S. *dəu-*, O. *dō-*: *daobə* RbKieb. HoBierl. Ahld., Frk. *-χ-*; 3. Sg. und Part. fränk. *„teicht“* WFr. 6, 385. *„töicht“* CrTief.; Prät. Conj. *„täg“* Oab. Tr. 162. — B. Bedeutung. Wie nhd.: passen, tauglich sein ‚Ob das nit döhte nach Reht eins Testaments, iedoch wil ich daz es töge und bestee nach Reht … mins lesten Willen‘ 1382/Gq. 5, 143. ‚Es wurd auch nit tögen [: mögen], Ob wir dich hie liessen‘ XV/Zchr. 2, 27. ‚Wiewol meine Wort nit tochten, Sie waren ir unangenem‘ 4, 316. ‚Der nit wol ins Spill döcht [Conj.]‘ 326. ‚Got, der allein, was iedem mag recht t., Am besten weisst‘ Weckh. 2, 33. ‚Den Bauren taugt ein Hafenkäss‘ 1, 271. Lieblingswort bei Schiller: Fiesko 1, 1. 4. 7. Don Carlos 2, 2. 13. 3, 10. Piccol. 3, 6. 4. 5. 6. Mod. *Der Wein taugt ihm nicht* bekommt ihm nicht UlmLons. Ein Mensch, Werkzeug u. a. *taugt nichts*, verbr. *Wenn maⁿ deⁿ Huⁿd ⁿuf's Jageⁿ trugeⁿ muss, taugt er nix* GmSpraith. Vgl. Buck Bag. 128. — B. 1, 583. 596. Schöpf 740. Lex. Kärnt. 55. Stald. 1, 325. Schmidt Els. 357.

† **taugen** II Adv.: heimlich. ‚Es [Dirnlein] kondt gar tougen Mit dem Alten umbgen‘ XV/Zchr. 2, 17. — Mhd. *tougen* Adj. Adv. Das Subst. *Tougen* f. kommt noch in der hd. Bibel vor für mysterium, ist aber in den Aug. Ausgg. 1475ff. durch ‚Heimlichkeit‘ ersetzt Btg. 1, 48. 132. 235. S. a. *taugenlich*, *-heit*, *-buch*.

† **Taugen-buch** n.: Buch des Geheimnisses, Apokalypse. ‚In dem TaugenBuch‘ HvNdl. 33, 77. ‚In dem Taugenbuch‘ 49, 14; beidemal auch Adj. *t.* denkbar. S. a. *Taugenheit*, *-lich* II.

† **Taugenheit** f.: Geheimnis, in ‚Buch der T.‘ Apokalypse Buch d. st. M./Schm. 121. Syn. *Taugenbuch*. — S. *taugenlich* II.

Tauge-nichts m.: mitunter angeg., aber sicher aus der Schriftspr. Pap. *Tunichtgut*.

† **taugenlich** I Adj. (Adv.): tauglich, passend. ‚Zu Vierer und Undergenger, ob einer so tagenlich dar zū wer‘ NdlAlerh. XIV/Wstn. 6, 225. ‚Diewyl sy tögenlich und ire Aempter wal versehent‘ RwRb. 205. ‚Ob den Zunftmaister derselb … Burger darczů tagenlich gedunckt‘ AugChr. 3, 412. ‚Die für [die] taugenlichisten angesehen … warden‘ 5, 398. ‚Sein Dochter, als die zu der Welt Mangel halben ires Gesichts nit d., in ain Closter thuon‘ Zchr. 2, 551. ‚Kante man … under denen Hastien allen ain t-e Hostiam finden‘ 3, 34. ‚Alles gieng … noch d. [„passabel“] … zu‘ 3, 235. Vgl. 2, 436. 3, 534. 4, 22. 192. 402. ‚T. zu Worten und Wercken‘ Weckh. 1, 129. ‚Auch bist du t., allein durch dein Gebat Zu dem Streit oder Lieb die Hertzen zu entzünden‘ 2, 330. Andere Farm ‚tüglich‘ MFrecht 1549/Vjh. 5, 262; s. unter *tugendlich*. S. a. *tügig*.

taugeⁿlich II *„dankelich“* heimlich Fils/Schm. 121. — Mhd. *tougenlich*; s. *taugen* II. Dass das Wort schon früh dankel geworden, zeigt die Verwechslung mit ‚tugendlich‘, was in der alten Bibel steht, aber in den Aug. Ausgg. 1475ff. durch ‚heimlich‘, ‚in geheim‘ ersetzt ist. Vgl. Sch.O. 1625. 1651. 1675. B 1, 595. Schmidt Els. 357.

Daug-holz n.: zu *Daugen* brauchbares Holz. ‚Fassen und Taugholtz‘ Helf. 1595/Kehler Urk. 43. — B. 1, 491. Schmidt Els. 356 (ganz falsch erkl.).

† **Dau-gild** n.: Verdauungsargan. Im Hirschbad zu Ulm ‚bleibet das Wasser … nicht lang in denen D-ern, sondern dringet durch den Harn und öfters durch den Stuhlgang‘ 1709/Oab. 1, 426.

Daug-reif (*-ai-*) m.: Fassreif BlSciss.

Dauhans s. *dau*.

dauhen (pressen) s. *deuhen*.

† **däuig** Adj.: 1. leicht verdauend. ‚Leut … die kaltsinnig sein und guete dewige Mägen haben‘ Zchr. 3, 458. — 2. leicht verdaulich. ‚Mit ainem süssen, liecht däwigen Flaisch‘ Myns. 30. ‚Mit leüchtem, täwigen Flaisch der Vogel oder der Tyer‘ 21. ‚Was döuwig ist, senft und süss Von Fisch, von Flaisch ald von Gemüs‘ Tnetz 5849. ‚Wicken seind gantz unlieblich zū essen und hart dewig‘ LFuchs 61. — Zu *däuen 1*; vgl. *undäuig*. — Df. 521. B. 1, 477. Schmidt Els. 67.

Daukes s. *Dauches*.

Däu-kraut *daebgraut* n.: Schafgarbe, Achillea Millefolium StBinsd. — Zu *däuen 1*.

Daulᵉ, wohl nur flect. Dauleⁿ *dəulə* (*-r-*, s. u.) m.: 1. Mitleid. *Einen D-en mit jemand haben* Filder. Mü. Hd. — 2. Zweifel Rd.; Kern 10. Sail. 266. Misstrauen Aurn. *Eⁱnⁿ Dauren auf jemand haben* Verdacht GerNied. — 3. „Unwillen, Zorn Alb.“ „Schmerz, Verstimmung“ Buck. — 4. Ekel, Widerwillen. Diess die Hauptbed., zwischen BeGemr. Ew. Hd. Ulm. Lp. Bi. Ws. Sigm. Bal. Su. „Sww.“ allgem. *Daureⁿ* BalHes. Eh. (neben *-l-*). *Einen D-en an* (*ob* Buck) *etwas haben, fassen, kriegen*. ‚*Friss uⁿ Gottsnama und häb koin Daula*‘ Sail. 32. Vgl. Filda 61. Wild. 10, 297. „Man habe einen D. an ihr“ Es. XVI/Zfdk. 1, 268. ‚Wüe dann

düe Ittalianer ein sonder gros Entsötzen ab düser Kranckheütt haben; für mein Person hatt ich ganz kein Daulen' KIECHEL 293. ‚Haben auch nicht leichtlich einen D. oder Wüderwillen ab yrgend einer Speys' 369. — S. zu *daulen*; das Verbum ist nur in Bed. 1 bezeugt.

Daulein *daolę* n.: *du D. du* langsames, linkisches, unkeckes Mädchen, Syn. *Hünlein* NA. Dunlein *dåölę* schwächliches Mädchen oder Weib TÜ. — Am ehsten zu *taub*; vgl. *Taubuessel*. Doch vgl. wegen der nasalierten Form *Deinlein*.

daulen *dəulə* zwischen GM. EW. HDBRENZ MI. WS. SIGM. RT. FILDER allgem., dauren (Form wie *dauren* I) HalbMA. und SW., s. u., schw.: 1. unpers. *Es (Er, Sie) daul(e)t (dauret) mich* tut mir leid, wird von mir „bedauert"; allgem. *Du tätest mich d., wenn ich nur der Weil hätt* MÜ. RWNEUFR. ‚Es dauert mich warlich das . . . Königreich Poland' AKELLER-BRENZ Luth. u. Bäpstl. 26. ‚Er hat . . . mich selbsten gedaultt, dass er soll ein Gefangner sein' KRAFFT 266. Häufig = „zu viel sein", von einer Ausgabe, Bemühung odgl. *Mein Geld d-t mich* ich gebe es nicht gerne her, oder: es schmerzt mich, dass ich es hergegeben habe. Einen Geizigen *daulet der Pfenning* ULMLANG. ‚Soll mich nicht befilen oder tawren . . . zu erzehlen' WIDM./GQ. 6, 58. ‚Sollicher Kosten hat in gar nit gedault' AUGCHR. 4, 171. ‚Liessen sich kein Schlaff nicht dauren' JFRISCHL.Hz. 57. ‚Und daulte mich der Oncosten [Nom. Sg.]' KIECHEL 374. — Mit *lassen*: ‚Lassen sich nichts dawren' WECKH. 1, 316; etwa „abgehen". ‚Sie lassen sich kein Unschuld d.' 2, 38. — Subst. Inf. (falls nicht zu *Daule*): ‚Ob sie ab sollichem erschrockenlichen Casu . . . nit . . . was Tauren empfangen' ZCHR. 3, 297. ‚Warumb Käuffer kein Gefahr oder Dauren tragen dörffe' AUL. 1705. ‚Ohn alle Gnad und Dawren' WECKH. 2, 294. — 2. † ‚Wann ein Ross dawlet, so las im . . . die Kewadern . . . aufschlagen' SEUTER. Unklar, s. u. — Die Form mit *-r-* dürfte, da die NachbarMAA. das Wort auch haben, überall vorkommen, wo nicht *-l-* vorkommt; in der HalbMA. ist *-r-* allgemein, vgl. WAGN. Rt. 104; *-l-* scheint, s. o., bis AUG. zu reichen, jedenfalls verwenden die alten Quellen beide Formen. Das etym. Verh. beider Formen macht Schwierigkeit. 2 nach HÖFL. 94 = „abgeschlagen sein in den Gliedern"; aber mit ahd. *twelan*, „toll" ist lautlich nichts zu machen. *Dauren* wird seit Lessing an *teuer* gezogen; aber kann *-l-* aus *-r-* entstanden sein? Auch die bes. Bedeutung des Subst. *Daulen*, s. d., lässt als möglich erscheinen, dass 2 versch., nur im Gebrauch zusammengefallene Verba vorliegen. Die Angabe Birlingers KZ. 15, 262, dass in der Baar die Form *deuren* herrsche, ist unmöglich, *-iur-* müsste dort *-īr-* lauten, Ggr. Karte 14, die Form *-ū-* ist aber dort genügend bezeugt, vgl. HAUSL. 2, 248. Vgl. *daulig*. — B. 1, 499. 616. SEIL. 92. STR 30. SCHM. 121. OAB. EW. 176. 192.

täulen *daelə* RT./WAGN. 110, *daeblə* NA. RH. HO.; täuerlen *daebərlə* (o. O.), täueren *daebərə* (o. O.) schw.; impers., mit „haben": *es t-t* es fällt ein feiner, nebelartiger Regen. Syn. *abertäuen*, *(fislen,) niblen*. — Demin., vgl. *Tau, tauen*. SCHÖPF 740. STALD. 1, 277. SEIL. 72.

daulig *dəu-* Adj.: bedauernswert; *ein d-er Tropf* BIERO.

Täum m.: „*Deim* Dunst SCHWAB."/FELDN 62; „*Teum* Dampf SCHWAB." 544. „Gelinder Schweiss ULM" (hsl.). „Dampf, wässeriger Schweiss" SCHM. 121. — Mhd. *toum*; zu *taumeln* usw. Woher der Umlaut? Zu der ganzen Sippe s. GR. 2, 814. 851. 11, 202. DF. 333. 338. 878. B. 1, 508. SCHÖPF 77. LEX. Kärnt. 51. STALD. 1, 278. S. a. *Täumelein, täumen, täumig, taumelich*.

Daumen *dåō-* O., *dåū-* FRK., *dǭ-* (s. *dū-*) SW., *dǭ* W. (s. u.), flect. (öfters auch Nom.) -en -ə m.; Demin. -lein (*dåē-* usw.) n.: 1. Daumen. Syn. *Daumenfinger, Däumling*. ‚Daz man im [Beutelschneider] den gerehten Dumen sol abeslahen' AUGST. 125. ‚Ist ainem [B.] der Damen abgeschnidten worden' AUGCHR. 4, 34. Vgl. *Des ist ein hülzener, der schneidet auch den D. für einen Rettich wie der Alberbauer* BUCK. *Der D. ist mir in die Hand gefallen* ich bin auf die Spur gekommen HLBTHALB. *Das kann man nicht aus dem D. saugen* „aus den Fingern" SCHBINSD. *Einen unterm D. halten* in Abhängigkeit, Schranken; — *wie den Floh* EH. *Er ist in der Kluppen* (*so sicher* RDDIETK.) *wie eine Laus zwischen 2 D.* SCHM. 626. *Einem den D. auf's (in's) Auge halten, setzen, drucken* dass., verbr. ‚Darumb er den München den D. ob dem Aug gehalten' XVII/CHF. 73, 318. ‚Ihr sollt es nicht dulden! Ihr sollt ihm den D. aufs A. halten' SCHILL. Fiesko 2, 8. *Den D.* (sich selbst) *aufs Auge drücken* „ein Auge zudrücken, durch die Finger sehen" AUG. 115. *Den D. (nicht) regen können* Geld (kein G.) haben TU.BAAR 1787; auch WIKLAND Ur. 47. *Einen steifen D. haben* nicht bezahlen FRK. ‚Du hast gemeint, dich dreht niemand über den D.' übervorteilt dich AUERB. 10, 166. Einem Spielenden bringt es Glück, wenn einer *ihm den D. hätt (hebt)*, allgem., vgl. AUS SCHW. 1, 399. Daher sagt man zu einem, der etwas unternehmen will: *Ich will dir den D. h.* Dem Kinde zählt man die 5 Finger: *Des ist der (Der heisst) D., der schüttelt Pflaumen, Der liest sie auf, der trait sie heim Und der frisst's älle allein* (o. ä.) verbr.; auch andere Fassungen, z. B.: *D. i. d. D., Der isst gern Pfl., Der sagt: wo nehmen? Der sagt: stehlen; Und der klein' klein' Butzenwacker sagt: Wenn ich noch so klein wär', tät ich doch nicht stehlen*. — 2. übtr. **a.** *den D. 'nein klemmen* obscön ESNEUH. — **b.** Werkzeug im Steinbruch. ‚Eine offene Steingruben und Bruch, mit Thaumen, Hebeisen und Schlegeln' WT. 1655/R. 13, 178. = ? Ob †? — Name eines Bergs bei CWSTAMMH. — Mhd. *dūme*. Wegen des Vocals vgl. Ggr. Karte 9. 13. Die Angaben sind nicht ganz einhellig. Im Ganzen wird *-åō-* herrschen GM. GS. BL. EH. LP. und ö., *-ǭ-* (*-ū-*) nördl. bis NA. HLB. TÜ. RT. MÜ. EH. BL. Da in dem *-ǭ-*Gebiet die Form mit der von „dumm" zusammenfällt, so ist ein Nom. „*Dommer* NA. BAL." denkbar; vgl. *Daumenfinger*. — DF. 338. HALT. 220. B. 1, 507. TOBL. 150. SEIL. 91. STR 29. BEITR 27, 294.

Taumel, taumlen s. *Tummel, tummlen*; vgl. *taumelig*.

Täumelein *dẹ̄məlę* n.: kleines Räuschchen (o. O.). — Demin. zu *Täum* oder zu *Taumel*, s. *Tummel 1*. SCHÖPF 746 ohne Umlaut.

taumelig Adj.: schwach, schwindlig. „*Domleg* RDBUCH."; „*dummelig* RAVRINGG."; „*dåməliχ* KÜ DÖRZB." — Zu *Taum* = *Täum* mit *-lich* oder zu *Taumel* mit *-lich* oder *-ig*? GR. 8, 1516. 11, 201. B. 1, 603. S. a. *Dämmel*.

† **Daum-elle** f.: Mass von der Daumenspitze zum Ellbogen. ‚Der einr Dūmellen hoh ist' SWSP.LDR. 52. ‚Zweier oder drier D-en lanc' eb. G. 149 (LASSB. 175 ‚Ellenbogen'). ‚Einen aichinen Stap, der sol einer

Dumellen lanch sin' AugSt. 89. ,D. ist 12 Zoll oder $1^1/_2$ Werckschueh' Zimm./ZfdA. 43, 94. — Sonst *Elle*. Dr. 521. Sch.O. 260. B. 1, 507. Swz 1, 175.

daumen (das Haus hüten) s. *gaumen*.

täume^n schw.: dünsten Fulda 60. „*Deimen* leicht schwitzen Ulm". — S. zu *Täum*.

Daume^n-fluger m.: = *Daume*. überall bezeugt, vgl. OAn. Bal. 137, Sp. 111 („mit Neigung zur Betonung des Grundworts"). — Laut wohl = *Dume*; *Daum*, aber *Dome^{n}f*. AaHenchl. Anlehnung an *dumm*: *dər dōm f.* BalOstd.

Daume^n-nickele^{in} *dǭmənigəlę* ‿‿‿ n.: der Däumling im Märchen StRuith, doch nur bei Aelteren. — Swz 4, 705 Els. 1, 706.

† **Daumen-ring** m.: Ring am Daumen, früher sehr üblich. ,Randt in [Grafen] unter den Gaul . . . und nam im sein D.' AugChr. 4, 149. ,Auf welcher Rais im [Ritter] ain wunderbarlicher staininer D. von aim haidnischen Herren soll geschenkt sein worden' Zchr. 1, 201. — Bes. der Doctorring scheint am Daumen getragen worden zu sein; s. *Finger, Ring*. — Dr. 338. B. 1, 507.

F **Daume^{n}s-dick** m.: einfältiger Kerl CrTief. — Vgl. Grimm's Märchen.

† **Daumen-stock** m.: *Stock*, Zwinge, mit der der Daumen bei der Tortur geklemmt wurde, s. *däumlen*. ,Mit dem D. geklempt, sagt wie vor' Aug. 1528/Zfs. 28, 33. „Sie . . . vom Nachrichter ,mit Daumsteckln und Speydeln' fragen lassen" Schw. Bn. 1526/eb. 10, 151; oder ist das subst. Inf.? — Dr. 338. B. 1, 508.

täumig Adj.: *dę̄mig* schwül ObWinz. — Täumigkeit f.: Benommenheit, Schwindel odgl. ,Gicht, Krampff, Daymigkeit' Bauhin 3, 55. — S. zu *Täum*.

däumlen schw.: 1. † mit dem *Daumenstock* foltern. ,Wo sie nit sagen wöllt [ihren Diebstahl], sie zu theumeln' Mem. 1515/Buck. ,Keidlen, dümblen und Fünger uffschraufen' Bürst. 87. — 2. *'rumd.* (fast immer mit *'rum*) von allen Seiten betasten Mo. — B. 1, 508. Stald. 1, 278. Schmidt Els. 69.

Däumling *dǣə-*, *dę̄-*, *dę̄-* usw. (entspr. den Formen von *Daume*), *dǣəmlę* Ries/Schmidt 74; Däumerling Schm. 121. Ebner 32; Daum(e)ling *dǭml-* GmWaldst. Weil., *dǭməl-* GmWaldst. m.: 1. Daumen GmWaldst. Weil. UlmLang. ,Den Deumling hoch aufgereckt über sich' SFrank. ,Fassets . . . mit dem Daumling' Hainh. 1617/Qs. 6, 332. — 2. „Daumenbedeckung" Ries/Schmidt 71. *Der wird no^{ch} Salz im D. hole^n* von einem, der reich tut BalPfeff. Und zwar: **a.** Daumen am Fausthandschuh Buck. — **b.** Verband am Daumen GmWeil. Ueberh. Ueberzug (etwa aus dem Finger eines Handschuhs, „Fingerschuh von Leder" Schm., vgl. Ebner 32) über einen kranken Finger, auch andere als den Daumen; wohl allgem. — 3. Pers.N. **a.** † ,Ulrich dem Deümbling' Graf v. Wt./Chr. 138, 12; gew. „U. mit dem Daumen", † 1265. — **b.** Fam.N. HbHerm., wohl auch sonst. — **c.** *Hans Däumerling* Schm., „*Dümmling*" Buck der Märchenheld, dessen Geschichte nach Buck in Oschw. ähnl. erzählt wird wie bei Grimm. S. a. *Daumennickelein*. — Fl.N. BrMassenbh. — Auna. gibt auch die Bed. „Daumenfessel". Das *-lę* im Ries konnte auch Demin. sein; doch s. Ggr. § 64, Karte 21. — Dr. 338. B. 1, 508. (Schöpf 77.) Tobl. 159. Seil. 91. Schmidt Els. 69.

daumstöcklen s. *Daumenstock*.

„**Dau**^{n} *dǣō* (m.): eine Pflanze Nr." Wohl Galeopsis Tetrahit, wie B. 1, 513. — Dann viell. < *Tau(b)-nessel*. — *Daunbach* Bach und Tal GmHeub., ?

daun-, tann- s. a. *don-*, *ton-* (*dun-*, *tun-*).

Dau^{n}derlau^n: „Leier", langweilige Musik, Predigt odgl. Ulm. ,*Der Schultes Dauderlau*' (: ,*thau*' getan) Weitzm. 379. „*Tau^{n}derlau^n Muss di^{ch} hau^{n}*" Aurb. ohne Erkl. — Schm. 121 „träger Mensch", aber als österr. B. 1, 513 pers., 608 sachlich. Vgl. *Dantemaute*, *Daundler*.

Dau^{n}dler *dǣū-* m.: langsamer Mensch, Arbeiter RwNfr. Du^{n}dler *dǭ-* Zauderer SuBinsd.: *De^n Do^{n}dler^n goht oft au^{ch} e^{in} Schick a^n*. — Beides gewiss dass. Wegen *Daunderlaun* hieher gestellt; etym. (falls Etym. möglich) eher < *dund-*, Ggr. Karte 4, wonach RwNfr. freilich noch *-ǟ-* haben müsste.

Daune, Daunlein s. *Tone*.

* **Tauner** m.: Tagwerker Auna.; zu *Tagwan*. — Fl.N. *Tauner* BlBergh., *Dauner* mehrmals

Taunessel s. *Taubnessel*.

Daunlein s. *Daulein*, *Deinlein*.

daunlos s. *lonlos*.

„**Dau^{n}st** m.: fremde, in bürgerliche Rechte getretene Person Aug."/Schm. 121.

„**Taun-wedel** m.: langsamer Mensch Schwab."/Journ. 1786, 7, 24. — Sonst unbezeugt; *Wedel* kommt ähnlich vor.

Taupe s. *Tape*.

daure^n I *dəu-*; *dū-* S., *dao-* Ries, *dau-* Frk. schw.: 1. intr., mit „haben": Dauer haben, wie nhd. Neben *wären* allgem. Etwas *dauert lang, kurz* usw. *Des d-t e^{ine} Ewigkeit und no^{ch} e^{in} Weile^{in}* Mc. En. *Da d-t d^{ie} Rüstung länger als d^{ie} Reis^{e}* GmSpraitb. *Was lang d-t, ist nimme^{r} schö^{n}* Gm. Hn. Lp.; — *iecht* [jönt] *u. sch.* Reiser 2, 609; — *ist Gott u. lieb* EwWöss. *Des d-t von 11 bis Mittag* sehr kurz Frk. *Herrendienst d-t nicht* EhMoosh. — 2. trans.: aushalten. *Da ka^{nn} ma^n 's d.* Gai OGrön. — Lat. *durare*: Dr. 338. B. 1, 530. Str. 30. S. a. *Dauer*.

dauren II s. *daulen*.

† **Taurich(er)** m.: Apfelsorte, bei Bauhin 4, 82ff. genannt: ,Sommer- und Winter-T.', ähnlich dem ,Weitling', ,weiss Züricher', ,gross Parissapfel'; ,Schmetler Taurich' = ,Schemapfel'. — Malum tauriacum Gr. 11, 208.

Daus *daus* m.: 1. die Zahl 2 auf dem Würfel. ,Dauss' NFrischl. Nom. 476. ,Ses, Zingg, Drei, Es, Kotter, D., Das stond in den Würfflen reich' Kaufr. 155. Mod. nur noch, falls nicht †, *Daus Es* (= 2 + 1, s. *Ass*). *Der D. E. hat d^{ie} Schnitz^{e} verbrennt* wenn einer 2 + 1 wirft Rt.; s. a. *Dauxes*. Uebtr.: ,So mogend die Richen eben, Dass Sess Zing itt tüg geben; Tuss Es helt nicht, Quater Dri muos er [?] usrichten' Tsktz 8903: die Reichen und die Armen bleiben ungeschoren, der Mittelstand muss herhalten; auch sonst öfters angeführt, Gr. 2, 854. — 2. Schick, guter Handel; *einen D. machen* Profit BalZillh. (Schelmen-)Streich, bes. Demin. Däusle^{in} (n.) GsGing. *E^{i}n^{en} D. tu^n* (ausnahmsweise und mit Nachdruck) nobel tun Ru.; vgl. *Tuck*. Betrug HerPfäff. Fulda 539. Schm. 122. — 3. euphem., wie *tausend*, für *Teufel*; in dem Ausruf *Ei der D.!* HerPfäff. *Dass dich der D.!* Schm. 122. — Zu 3 und 2 s. a. *Dauser*. 1 aus (süd-)franz. *daus = deux*; ob alle 3 ident., kann sich fragen. Dazu, dass *D. 1* unter Umständen auch einen guten Wurf bed. kann, lässt sich ein von Auna. mitgeteilter Füssener Totentanz anführen: ,Kom her, Spilgurr . . . Wann du schon

hast drey beste Thans, Gwinst nichts damit'; doch wird das „beste" hier in den 3 gleichen Würfen liegen. Oder ist hier *D.* = 2 auf der Karte? *Daus Es* verschlagener Mensch Gr. 2, 854. — Df. 338. B. 1, 546. 626. Lex. Kärnt. 55. Schmidt Els 63.

Täns (Matthäus) s. *Teus.*

Daus-, Taus-: in ONN. wie *Dauser* („Toser"), *Dausertal* (ebenso), *Däuserfeld*, *Taus(-əu-)-eck*, *-halde*, versch. Ursprungs.

Tausch *dauš* m.: wie nhd. ‚Do hat Graf G. W. abermals ein Dautsch getroffen' Zehr. 3, 468. Vgl. Al. 2, 275. — S. zu *tauschen.*

Däusch s. *Teisch.*

Dausch^{e} *-əu-*, frk. *-au-*, flect. -e^{n} f.: Mutterschwein Br. Hlb./Johrs. 1786, 11, 431. Nk./Fulda 540 („Wt. Möckmühl"). Kü./Oab. 139. Mg./Oab. 171. Ger. Ha./Oab. 80. Cr./Oab. 124. Ew./Oab. 176. „Frk., Schwab."/B. 1, 549. Arg./Schm. 122. ‚*Tausch* scrofa' NFrischl. Nom. 132. „Eine Schweinsmutter, eine Tausche ohne Erlaubnis der Gemein ins Geäcker zu treiben" HaLor. 1580/Vjh. N. F. 13, 401. Syn. *Kosel, Los, Suckel.* — Muss weiter verbr. gewesen sein: ‚Ein Dusch' neben ‚Ochs, Ku, Pferd, Geyss, Schaff, Schwyn' Cw. 1523/R. 605; wobei freilich auffällt, dass ‚ein D.' 8 Heller Zoll bezahlen soll, 1 Pferd 4, 1 Ochse, Kuh, Geis, Schaf oder „Schwein" nur 1. — Fam.N. *Dausch, Tausch? Deuschle?*

tausche^{n} *dəu-, du-* S., *dau-* Frk., *dao-* Ries; täusche^{n} *dəi-* Gm. HdZang; Part. *^{g}'tauscht*, aber auch „*^{g}'täscht* HdZang", *^{g}'tische^{n} dišə* Ew./Oab. 192. Ner. (wornach die Ang. „*tische*^{n} tauschen" aus Gok Börtl. Kl.Eisl. zu beurteilen sein wird) schw.: tauschen. ‚Ich will ... dir mein Allerliebste an die Handt geben ... und so gib mir diewoll die dein, wellen gleich darnach wider dauschen ... Also dauscheten sie mit ainandern' Zehr. 4, 107. Mod. bes. *Kappen t.* von unbedeutenden Geschäften; insbes. werden *heiraten*, s. d., und *K. t.* einander entgegengesetzt. — S. zu *täuschen.*

täusche^{n} *dəi-* usw., Part. *^{g}'tische^{n} dišə* Ho./Kauffm. S. 83. Ew./Oab. 192 schw.: wie nhd. — Das Verbum ist aber wenig gebraucht; dafür *(einen andern) bescheissen* odgl., *(sich) stossen* usw. Vermischung mit *tauschen* alt; das starke Part. wegen des Zusammenfalls von *-eu-* und *-ei-* wie bei *läuten.* — Df. 873. B. 1, 628f. Schöpf 741. Str. 30.

Täuscher m.: *Zwe*^{n} *T. zwe*^{n} *B*^{e}*scheisser* GsDegg. — Das Wort muss hier noch den alten Sinn „Händler" haben, wie in *Rosstäuscher, Täuschler.*

† **Täuschler** m.: Zwischenhändler, Aufkäufer, mod. *Fürkäufler.* ‚Darumb die [Juden] auch ire Leukäuff (wie der Underkäuffel oder Teuschler) darvon haben' Raiw. 34. ‚Wanns einer Sieg oder Raub erlanget, finden sich da bald der T., welche mit dem armen Gefangnen ... grosse Gewerb ... treiben' 401. ‚Ohnbeeydigte Fürkäuffler ... neben andern T-ern, insonderheit aber die Zigeuner' sind nicht zu dulden Wt. 1652/R. 13, 119.

Tausch-mann m.: mit dem man tauscht Auerb. N.L. 1, 19; ob aber pop.?

„**Tause** f.: Büchse" Schm. 122. — Vgl. Gr 2, 1756. Stald. 1, 271

dause^{n} *dausə* schw.: schüchtern oder lauernd schleichen, bes. mit Lokal-Adv. ‚*Machets Kreuz und dousset futt*' Buck Bag. 177. ‚Dausset (eilendts) darvon' Zehr. 1, 408. 2, 379. 518. 3, 30. 171. 191. 431. 443. 543. ‚Daussete ie einer nach dem andern user der Stuben' 3, 442. ‚Dauset wider hin [fort]' 4, 196. Vgl. *dauslen.* — Bez. zu *Daus* kaum abzuweisen; s. *Dauser.* Oder zu *doux*? s. *dus.* Vgl. Sch.O. 265. B. 1, 548. Schöpf 97. Stald. 1, 273. Tobl. 159. Seil. 73. 93. Schmidt Els. 71. Str. 30.

„**tausen**, tusen schw.: beohrfeigen" Schm. 122. S. *Dusel* (f.).

tause^{n}**d** *dəu-*, S. *dū-*, Frk. *dau-*, Ries *dao-*; *-əd* allg., auch *-ig*: das Zahlwort 1000. *In 1000 Jahren ist's eins, sagt meine Grossmutter* Schwab./Höf. 673. ‚Dusent Jar und 200 Jar' 1299/UlmUb. 1, 260. Plur. unverändert, wie nhd. ‚Tausent Stund tausent' 1000 mal 1000 HvNdl. 47, 53; Lesung unsicher. Mod. nur *tause*^{n}*dmal.* ‚Vil taussent Küss für taussent Pein' Weckh. 2, 421. Aber als runde Zahl *ein Tausender sechse* = circa 6000 HdHerm. StRuith. Gerne verwendet in Beteurungen und Flüchen, vgl. *Daus, Dauser*: häufig jedenfalls Euphem. für *Teufel*, wie *t.* selbst nochmals entstellt zu *ei der tase*^{n}*d* Rt./Wagn. 97. *Der t.! Ei der t.! Was der t.! (Ei der) t. eine 'nei*^{n}*! T. 'nei*^{n} Arg. 115. ‚*Ja wohl, potz tausig*' Neffl. 396. ‚*Potz Tausetle*' Weitzm. 247. ‚*Botz dausat sackermeaut*' Sail. 92. *T. Salat* BalOstd. ‚*Beym tausat Blech*' c. 1633/Dma. 4, 91. *1000 Element! Um der t. Gotts wille*^{n}*!* Flechten vergehen, wenn man *tausend hoi* ruft Reiser 2, 444. *1000 Sakrament* (o. ä., s. *S.*). ‚Das dich t. Sack an der Wend In Dieb und losen Buben schend' NFrischl. 182. *T. Strahl!* HvWt. fragte Am Bühl, wie's stehe. Auf die Antwort: Wohl, gn. Herr! sagte Ulr.: Es steht taussig Teufel' Heyd 2, 208. ‚*Beym 1000 Tuifal*' c. 1633/Dma. 4, 92. Vgl. *Gulden* und einige Composs. von *t.* ‚Das die von RavAltd. alle Gotteslästerung stroffen, ausgenommen die, so bey dem T. geschehen ... als mit vil 1000 Sacramenten, Elementen, solche straft der Landvogt' Aul. c. 1590. — Tausender m.: die Zahl 1000; s. a. o. — tause^{n}dst: Ord.-Zahl; meist *-dšt*, auch *-dešt, -dišt*; *-daršt* BiLaub. — Die Form *-g* dürfte auf Beteurungen udgl. beschränkt sein. Df. 873. B. 1, 626. Schöpf 741. Seil. 82. 93. Str. 27. Schm 150 „*tusig* Wt.", gewiss falsch. Aug. 115.

Tausend-blatt n.: 1. Schafgarbe, Achillea Millefolium LFuchs/Buck. Zfdw. 3, 301. — 2. Myriophyllum Martens 204, ob pop.? — Df. 873. — Tause^{n}d-brüderle^{in} Pl.: Linsen als Mahlzeit, scherzh. St USielm. GozBoll. — Tause^{n}d-dreckeler m.: = *Dr.*, umständlicher Mensch HechStett.u.H. — tause^{n}derlei: wie nhd. ‚Vil und tusenterlay Beschwärd' Steinh. Aes. 48; Orig. ‚milia multa'. — tausendfach, -fältig Adj. Adv.: wie nhd., doch in gewählter Sprache. ‚Taussentfältig', daneben, im Reim auf ‚andächtig': ‚taussendfächtig' Weckh. 2, 294. — Tause^{n}d-füssler m.: Strombus Millepeda (u. ä. Tiere), wohl allgem., vgl. Wagn. 104. — Tause^{n}d-gläsle^{in} n.: Glas mit vielen Schliffflächen, einen Gegenstand vervielfältigt zeigend Rt./Wagn. 104. 145. — Tause^{n}d-gulde^{n}-kraut n.: Erythraea Centaurium, allgem./Martens 361. Jr. 1890, 292. Losch 17. ‚Das klein Tausentgulden, Feberkraut, Erdtgall, Biberkraut' dass. LFuchs 145. Nach Buck wäre *grossen T.* = Centaurea [welche?]. Vgl. Swz. 3, 892. Els. 1, 532. Str. 27. — tause^{n}d-jährig Adj.: *das t. Reich*, in pietist. Kreisen viel genannt, Apoc. 20. — † Tausend-kraut n.: ‚Camillen, Schabab oder T.' Seuter. = *Tausendguldenkraut*? — † tau-

send-künstig Adj.: wie *-listig*. ‚Der Teuffel als ein t-er Protheus' WIDM. Faust 109. *Tausend-künstler(in)* mod., mehr gebildet. Vgl. B. 1, 627. — **Tause^{n}d-lebe^{n}** n.: *Des ist mei^{n} T.* „mein ganzes Leben", mein Höchstes MÜ. FRK., vgl. AL. 16, 158. SCHRADER 1, 52. *Des ist mei^{n} tausigs Lebe^{n}* sagt eine Mutter von ihrem Kind AURB. — **Tause^{n}d-lebtag** m.: *Du T.* milder Vorwurf zu grosser Geschäftigkeit ULM. S. a. *-sasa*. — † **tausend-listig** Adj.: ‚Der t. Feindt' Satan ZCHR. 3, 280. 4, 411. ‚Der T.' dass. 1, 279. 4, 136. — **tausend-mal** Adv.: wie nhd. *(Ver-)gelt's Gott z^{u} t.* Dank für eine milde Gabe WAGN. Ern. 49. REISER 2, 30. S. a. *tausend*. — **tause^{n}d-müglich** Adj.: ‚*Des ist net müglich, es ist net taused müglich*' WAGN. Just. 34. — **Tause^{n}d-sakrament, -sappermost** Interj.: s. *tausend*. *Du Tause^{n}dsappermost* = *-sasa* HERPfäff. (u. sonst). Vgl. B. 2, 221. SCHÖPF 741. — **Tause^{n}d-sasa** ⏑⏑⏑ m.: Schwerenöter. Wohl allgem., ZFHM. 4, 39. ‚Eh ein so vertrackter T. in meine Stube geschmeckt hat' SCHILL. K. u. L. 1, 1. Vgl. B. 2, 197. — † **Tausendschön** (n.): 1. Amaranth. ‚T., Sammetblûm' LFUCHS 34. (Bellis perennis MARTENS 274, aber nicht pop., s. *Gänseblümlein*.) — 2. von der Geliebten. ‚O Tusentschön von hoher Art' HEINR.v.WT. 13. — † **Tausend-zeuge** m.: ‚Ein TausendZeug' Kronzeuge HOFFST./CHF. 2, 446. — Andere Composs., teils schriftspr. teils geleg. Bildungen, aufzuführen ist unnötig. Schiller liebt solche.

Dauser m.: 1. † Teufel. ‚Das Dausserlin (also nambt er den Findt)' ZCHR. 1, 108. — 2. Fehler. *Einen D. ausüben* EHGranh. — S. *Daus, dausen*.

tausig Adj.: *e^{in} t-er Bursch* geschickt, trefflich BALZillh. — Wohl flectiertes *tausig* = *tausend*, vgl. *herztausiger Schatz*. Oder zu *Daus 2*?

dausle^{n} *dəuslə* schw.: 1. schleichen, hinschleichen SAMeng. Duckmäuserig sein (o. O.). Betrügen, täuschen SCHM. 122. — 2. eine Ohnmacht haben SAMeng. — **Dausler** m.: Schleicher SCHM. 122. GSGrSüss. — S. *dausen*.

dausse^{n} (**drausse^{n}**) *dūsə* allgem. ausser N. und NO., daneben sehr verbr. *dūs*; *dəusə* (fränk. *-au-*) MRB. BE. FRK., *dəus* (frk. *-au-*) LN. BE. WSB. OE. Ew., *dəustə* NENItzl., *dəust* (*əusədəust* ausserhalb) GMWeil. NERDehl.; *drūsə* WZLorch MRB. LU.; *drəusə* HALbMA. Adv.: „draussen"; opp. *hinnen*. ‚Die von der Stat daussnan warn' AUGCHR. 2, 103. ‚Als sie dauss waren' 3, 180. ‚So sy lenger daussen beliben' Kriegsdienste leisten 337. ‚Bist du dausen, so bin ich hinen' 352. ‚Darnach sind sie aus der Stat komen und haben ... miessen daussen sein' 4, 111. ‚Und hett man füll Zelt ... dauss aufgeschlagen' 121. ‚In der Stat ... und daussen im newen Haus' 152. ‚Es sind vil Leut hie aus der Stat geflochen, die zûm Tail daussen am Schweiss gestorben sind' 249. ‚Die fund man ... dauss in den Engern ligen' 5, 327. ‚... fiengen ... dauss zwen' 334. ‚Dauss bei Fridperg ... dauss zû P.' 338. ‚Dauss bei der Wagenpurg' 339. ‚... laufen daussen auf der Gart umb' SFRANK. ‚Die man vermainet dinnen zû sein, seind oft daussen' ders. ‚Das von irentwegen das Evangelium von denen, die daussen sind, Uebels muss hören' ders. ‚Daussen' AUG. 1585/CHF. 4 a. ‚Daussen im Stall' ZCHR. 3, 254. ‚Das sie in daussen liesen' 257. Gleich darauf: ‚Sie haissen in dauss bleiben'. ‚Das konnten die Canailles daussen durch die Spelten wol sehen' 314. ‚Do blib sie selbs dussen' 444. ‚Was ... die Weiber daheim ... ersparen, das werd dussen ... unnutzlichen verthon' 454. ‚Im Esch dussen und in allem Veldt' 456. ‚Der Schneider blib dausen' 563. ‚Wie sicht das Wetter dussen?' 564. ‚Damit si dussen bleiben muesten' 4, 66. ‚Ist aber ganz hais Wesser dussen' 161. ‚Das mir im Walde bleibendt dauss' 343. — ‚*Ja, du bist au bald dussa mit deinra Predig*' fertig NEFFL. 214. ‚*Daus*' eb. 427. Etwas *duss lau^{n}* unterlassen BALOstd. ‚*Vor-em Dorf dussa*' WEITBR. 2. 13. — RAA. und Verse: *Wer vor der Türe ist, der ist draussen, und wen man nicht hereinlässt, der bleibt draussen* WS./D.A. 6, 87. *Vor der Tür ist duss* sagt man, wenn man einem die Tür weist oder ihn nicht einlässt, verbr.; (*Vor der Tür^{e} ist dei^{n}* STStein.). *Wann ma^{n} duss ist, muss ma^{n} Schäub^{e} streue^{n}, daheim aber d^{ie} Hälmle^{in} aufklaube^{n}* öffentlich nobel, daheim sparsam GMWeil. *Ich glaube ihm draussen, was er drinnen sagt* ausserhalb der Kirche BIMas. *Duss vor Tettnang! hat der Bettler g^{e}sagt* fertig! BI. *We^{r} allet dahei^{m} bl^{e}ibt, weiss ^{n}it, wie-n-es i^{n} der Welt duss ist* REISER 2, 596. *Der macht (tut) de^{n} Stall zu, wenn d^{ie} Kuh* (*Gais* BIGut.) *d. ist* u. ä.: tut sich um (insbesondere: fängt zu sparen an), wenn's zu spät ist; allgem. Abzählverse: *I^{ch} zähl^{e} a^{n} und du bist duss* STRuit. ESNell. MÜ. *1, 2, 3, Nicke nacke nei, Nicke nacke Nuss. Du bist duss* verbr. *Endleätle, Bohne^{n}städtle^{in}, Di, da, duss* STStein. *Der Herrle^{n} ist in ^{den} Garte^{n} ^{g}gange^{n}. Wieviel Vögel hat er g^{e}fange^{n}? 1, 2, 3, Magd, schenk ei^{n}, Knecht, sauf^{e} aus! Du bist drauss* CRTief. *Mä^{d}dle^{in}, wo bist ^{du} gestern g^{e}we^{sen}? Hinte^{n} dauss im Gärtle^{in}. Sag^{e} mir, wer ist bei dir g^{e}we^{sen} Mit ^{d}em rote^{n} Käpple^{in}?* Schelmenliedchen WSBLöw. OE. — Etwas mehr entfernen sich von der örtlichen Bedentung RAA. wie die folgenden. *Duss ist's! hat seller Pfarrer g^{e}sagt und hat ^{das} Amen vergesse^{n}* HÖF. 1440. Hieher viell. auch: *Duss, wie der Pfarrer von Bolstern* SAHohent. *I^{ch} bi^{n} duss* sagt der Kartenspieler, wenn er das Spiel aussagt; wohl allgem. Aufs geistige Gebiet übtr.: *Er ist ganz dusse^{n}* ausser sich, geistesgestört SAJettk., sonst auch *aus ihm d.* STRuith: *Er ist obe^{n} dusse^{n}* aufgebracht NEFFL. 464, verbr.; als Eigenschaft *Er ist glei^{ch} obe^{n} dusse^{n}* jähzornig: verbr., s. HAUSL. 1, 343. *Du bist glei^{ch} obe^{n} dusse^{n} wie e^{ine} Milchsupp^{e}* die gern überläuft HoBierl. *Er ist hoch dusse^{n}* stolz, verbr., s. eb. *Er ist weit dusse^{n}* sehr heruntergekommen, in verzweifelten Vermögens- oder Gesundheitsumständen, verbr., s. eb. NEFFL. 457. *Er ist duss wie der Nusse^{n}ma^{nn}* in verzweifelten Vermögensumständen (o. O.). *Er ist ganz d^{a}rüber duss* fieberkrank, geistesgestört RDEm. — Vgl. *daraus*. Wegen der Lautformen vgl. JOURN. 1786, 10. 326. 1788, 7, 52. OAB. BAL. 143. BM 1, 57. 339. BAV. 2, 826. REISER 2, 542. 596. Etwas anders *aussen*, s. d. — DF. 329. 519. B. 1. 530. SCHÖPF 73. LEX. Kärnt. 49. SWZ. 1, 561. ELS. 1, 79. SCHMIDT Els. 72. STR. 29. SCHM. 130.

Daut-, Taut-, Daud-: in ONN., soweit *-əu* (denn *daod* s. *Tod, tot*), wohl verschiedenen und unklaren Ursprungs. Die Gegend *Teutschbuch* bei RD. heisst mod. *dəutš-*. *Dautengasse* RB. s. zu *Aucht* I.

Daute-maute *-əu-əu* RB. WS. (m.), **Dautle-mautle** SIGM. SABloch., *Dautlimǫtle* SAEnn., **Dau^{n}tle-**

mauⁿtle Sww.: Dummkopf Ra./Vth. 1, 321. Schweigsamer, unzugänglicher Mensch Sigm. Kapfhänger, Duckmäuser Sa. Ws. Träger Mensch Sww. Düsterer Mensch SaEnn. Ws. — S. *Maule.*

† **Tau-tragil** (m.): ‚Si quis autem alium in geniculo placaverit, ita ut claudus permaneat, ut pes ejus ros [richtig ‚rarem'] tangat, quod Alamanni *Tautragil* dicunt, cum 12 solidis campanat' LexAl. 57, 62 (ed. Lehm. p. 127); al. ‚Taudragil', ‚Thautsagil' u. ä. — Der Sinn ist: wenn einer durch einen Schlag aufs Knie einen Schleppfuss bekommt. Wörtlich wohl „Tau-Träger": wenn der Fuss so wenig erhoben werden kann, dass er den Tau vom Gras abstreift. Gr. RA. 94. 630. Schade Altd.WB. 924. B. 1, 573.

† **Däuung** f.: Verdauung; s. *däuen 1.* ‚Dass sie die ander Richt und Essen äs und bei ir belib auff menschliche Dainng' AugChr. 5, 15. ‚So ein Magenstoss muss die D. ungemein befördern' Schub. Or. 90. — Dr. 337. 521 B. 1, 477. Schmidt Els. 67.

Tau-wetter — Laut s. *Tau, Wetter* — n.: wie nhd., allgem. — B. 1, 573.

† **Dauxes** m.: Schimpfwort für einen Mann von geringer Geschlechtskraft. ‚Da hat sie . . . ime seines Gruess gedankt, sprechendt: Dank dir Gatt, D.! Herr L. . . . markt wol, das sie sein spotten war, darumb er sich sa liederlich mit 3 Spiess brechen bei ir gehalten. Derhalben . . . sagt er: Ja, het ich das Pretspill sa glat und sa schön erkennt , . . ich wellt wal sex einq geworfen haben' Zimr. 2, 123. ‚Underwande er sich der Frawen und hielt sich, das sie im nichs verweisen dorfte und in D. nennen' 3, 73. — = *Daus Es* 2 + 1, s. *Daus.* Unverwandt ist *Dauches.*

Dauz, Dauzbruder s. *dauzen.*

dauzeⁿ *dəutsə*; *dautsə* Frk.; duzeⁿ S., s. u., schw.: *einen d.* 1. mit du anreden, allgem. ‚Da hat der . . . Schmid . . . gesagt: Ich scheiss dier in dein Seel . . . und den Pfarer dautzet' Bkr. 487. ‚Dorft er sie wal mit Fleis dauzen' Zimr. 1, 540. ‚Oh Disch . . . hat in der G. gedauzet. Das hat den andern verdrossen' 2, 343; vgl. 344. 452. ‚Hat . . . ine im Brief gedauzet, wie sie dann im Branch gehapt, einandern vertraulichen zu schreiben' 4, 37. ‚Den Pfarrer zu W. geduzt' Aul. 1690. *Eineⁿ auf deⁿ Buckel 'neiⁿ (nauf) d.* unartiger Weise mit du anreden Mü. Hfa Pfäff.; *auf dⁱᵉ Haut 'nauf d.* dass. EsPfauh. BiMas.; beides auch = 2. Einem solchen Unberufenen sagt man auch, man habe noch nie die Säue mit ihm gehütet. — 2. ausschelten Bk. Her. Tü. Bal. (u. sonst, s. o.). — Ableitungen. Dauz: *D. machen* Duzbruderschaft machen St. — Dauz-bruder m.: zu dem man du sagt; wohl allgem. ‚Wie du auch nicht mein D. worden bist' JAndreae C.Vetter 51. ‚Drei Ding betriegen Wirttenberg: Weiberzungen, schwebisch Geschwetz, Dauzbrüeder' c. 1600/Steiff 490. — Dauz-freund m.: dass., doch wohl mehr gebildet. — † Dauz-geselle m.: dass. ‚Din Junker bin ich lez alhie . . . Din Duzgesel was ich ie und ie' 1440f./Steiff 16. — Dauz-kameradᵉ, flect. -eⁿ m.: dass., wohl verbr. Vgl. Seil. 93. Els. 1, 437. — Nur der S., der überh. *a* bewahrt, hat -*ū*-, sonst durchaus Diphthong, nach N. bis Oe. Ca., nach O. bis Mem. bezeugt, vgl. Wagn. Rt. 103 Weitzm. 411. Das Verh. zu dem auf den oa.Neck. beschränkten *dau* „du" kann verschieden gefasst werden; *dau* kann weiter verbr. gewesen sein, wofür sich aber sonst nichts anführen lässt, oder *dauzen* geht neben *dū* auf altes *dūzen* < *daizen* zurück. — B. 1, 479. Schöpf 93. Stald. 1, 333. Seil. 93. Zfdw. 5, 219. S. auch *tauzen.*

† **tauzen** schw.: etwa = offendere, bei einem anstossen. ‚Disen Greuel hat niemand dörffen tautzen noch anregen' SFrank. ‚Volle Zapfen wöllen den Wein drutzen und tautzen' eh. — Zu *tatzen*; oder = *dauzen 2.* Gr. 2, 858. 11, 227.

David: 1. Name des ATlichen Königs und Vorname. Formen *dāfīd* ‿ allgem., *dǭfəd* UaZain., *Dǫfet* EnRott., *Daafel* UlmLang., *Däfel* WaiSchwaikh. Nt. Mü., „*Veit* BalErl."; Demin. *Vidle* UlmNeer., *dǭfəlę* Ha., s. u. 2. *Du bist (Er ist) eⁱⁿ Kerle wie D.* iron. ader auch liebkosend: meist mit Zus.: *nuʳ dass dᵘ keiⁿᵉ Harpfᵉ hast (nuʳ fehlt dir dⁱᵉ H.)* Gm. Ulm Eh. Lp. Wo.; — *nuʳ kaⁿⁿst net H. schlaᵍᵉⁿ (harpfeⁿ)* TuWurml./Soser. 104. RwDorm.; — *nuʳ soˡˡtᵉ maⁿ dir statt der H. 'n Sautrögel aⁿhenkeⁿ* SaMeng.; — *nuʳ dass dᵘ keine Psalmeⁿ machst (macheⁿ kaⁿⁿst)* verbr. *Du bist eⁱⁿ Kerl wie D. und der ist auf deⁿ Stiel gᵉhuckt, dass er in dⁱᵉ Pfanneⁿ 'neiⁿsähᵉ* WsArn. „*Der gleicht ihm wie der König D. einem Kienrussträger* (o. O.)" *D., D., Glaria!* schreien herumziehende Knaben, die in der Karwoche zur Mette laden SaHerb. *D., D., Ostereier!* rufen die Ministranten am Karsamstag, wenn sie Ostereier betteln, eh. *D. ist in Garten gᵉgangen, Wie viel Vögel hat er gᵉfangen? 1. 2. 3. Du bist frei* Abzählvers Gs Donzd. Vgl. Vtb. 2. 135. Unklar: „*Ruh' ich deshalb? sagt der Hofner D.*" Fr./Höf. 348. — Kalendertag 30. Dec.; daher: *Sylvestᵉʳ Ist im Jahr der letztᵉ; Wärᵉ er weidlicher gᵉsprungeⁿ, Wärᵉ er vor Davide gᵉkommeⁿ* LkThannh. Iller/Reiser 2, 662. — S. a. *Zibebendavid.* — 2. Demin. *dǭfəlę*, Pl. *-liχ*: Spottname für die Haller; der Name war unter den Siedern häufig; Gräter Id. u. H. 1814. 95. Dialektprobe von Ha.: *D., duck dich, 's kommt eⁱⁿ gnuzer Schwarem Lericheⁿ.* — Mitunter in ONN.: *S. David, Davids, Davidsbach, -mahle, -wald.* — Tobl. 144 Seil. 46. 70.

davon s. *darvon*; davar s. *darvor.*

da-vorneⁿ *dəfǭrnə* NW. Frk., sonst *-oə(r)nə* (s. *darvor*) Adv.: „da vorne", nur local. „*So schicket ins Lager drei Bierfässln 'naus, No kracht es doronn und hinta goht's laus*' Weitzm. 362. Opp *dahinten*, s. d. *Voⁿ d.* von vorn BalOstd. — Verbb.: -drauss: voraus, z. B. gehen, schicken Rb. -hⁱnaus allgem. — Dr. 520. Swz. 1, 1021 Els 1, 143.

da-wan *dāwān* ‿ Adv.: da, auf dieser Seite, opp. *derhenn* HechJung. — Von mhd. *wanne*, woher; vgl. *anders wan* Mhd. WB. 3, 504?

dawider s. *darwider.*

Tax *dāks*, gebildeter *thāks* m., neuer f.: Anschlag, Schätzung; teils für eine Steuer oder Strafe teils für den (früher amtlich regulierten) Preis der Lebensmittel. ‚Mag man soliche Malzeiten wol umb ein geringeren T. verdingen' Kpt. 1605/Reiser 2, 321. ‚Denen Kieffern ein billicher T. . . . von einem gantzen Aymer 4 . . . kr. Füller-Lohn' Wt. 1710/R. 13. 893. ‚Von Alters ist zu TüLustn. . . . nach damaligem [1567] und längerem Tübinger T. ein grosser Bluthfrevel 13 ɑ H. . . . gewesen' 1718/R. 198. Vgl. Sattl. H. 9. 199. ‚Ohrfeig' um Ohrfeig'. Das ist so Tax' bei uns' Schnller K. u. L. 2, 6; vgl. 3, 6. Spec. (m.) Beitrag der Mädchen zu den Kirchweihausgaben NaSimm. — Taxatian f.: Schätzung, wie nhd. — taxiereⁿ

schw.: schätzen, wie nhd. Bei ROTH 1571 auch = herabsetzen, schelten. — Tax-zettel m.: Zettel, der Taxen enthält. Vgl. WJB. 1901, 1, 4. — *Tax* und *-zettel* sind wohl mit der Sache selbst †. — SCHÖPF 741 (m.).

Taxaga s. *Texaga*.

Taxis: die Fürsten von Thurn und T. hatten in WT. nicht nur bis 1851 das Postregal, sondern sind um die DON., wo sie grössere Besitzungen haben, sprichw. durch ihren Reichtum. *Du meint man grad, der Fürst T. fahr dacher* wenn einer überschnell fährt HDHERM. Vgl. MOZA. 319.

Däx-kügelein *dę̄-* n.: Steinkügelchen BALOstd.

† **da-ze**, daz Präp.: verstärktes *ze* = „zu". Bei Ortsnamen: zu, in. ‚Ein Gutelin da ze Eristein' ULM c. 1270/UB. 1, 132. ‚Mine halbe Hûbe da ze Jungingen' eb. 1293/1, 205. ‚Von dem Götteshuse da ze Owe' eb. 1, 207. ‚Haben wir cafet da ce Flin ... ain Wise' eb. 1, 306. ‚Die Pfleger der Zeche dats sant Mauritzen' AUG. 1339/UB. 1, 348. ‚Her Chûnrat von Friberg datz Liechtenberg' AUGCHR. 1, 37. ‚Do fieng Herzog Stephan 6 Purger von Augspurg daes Waszerburg' 1, 80. ‚Von dez Gutes wegen datz Fussen' 1, 83. ‚Dem ward vergeben datz Praug' 1, 96. ‚Datz Meutz in der Stat' 1, 99. — Bei Personen: bei, im Hause von. ‚Swaz er Gutes da ce im hat' AUGST. 221. ‚Er was da wol ain halbes Jar Datz ainem reichen Burger' KAUFB. 102. ‚Das die gemain Baurschaft was Und auch der Pfaff in Wirtschaft Datz der Frawen tugenthaft' eb. 142. — GR. 2, 871. B. 1, 478. 2, 1068

dazu s. *darzu*.

da-z-mal *dǫtsmǫl* ɾ, *daotsuuol* udgl., Ggr. § 27, Karte 7 Adv.: damals. ‚Es wurden auch alle Orden dazumal verkuntschaft und gegen den Künig dargeben' SFRANK. ‚Das datsemal nichtz darau gewesen' AUG CHR. 5, 351. ‚Dann datzûmal ist kein Rainfal mer verhanden gewessen' eb. 406. ‚Zue Madlenen von Laubenberg, dazuemal ein Junckfraw gewesen' SONTH Werd./BKR. 486. ‚Es hab der H. dozumal ... das Weib dermasen entricht' ZEHR. 3, 76 u. 6. ‚Dann es dazumal ein liederlich Ding umb Aurach gewesen' JFRISCHL./VJH. 3, 29. Mod. bes. *anno dazmal* einst, vor alter Zeit, s. *anno*. — DF 331. SWZ. 1, 148.

dazwischen s. *darzwischen*.

Te *thę̄*, älter auch *thę̄* m.; Demin. Telein n.: „Thee". Doch pop. nicht chinesischer, der über die gebildeten Kreise kaum hinausgedrungen ist, sondern zu Heilzwecken benutzter Absud officineller Kräuter: Fenchel, Lindenblüte, Schlüsselblume, Wollblume (s. *Teblume*), Schafgarbe, Hollunder, Kamillen usw., wornach versch. Composita. Blosses Genussmittel ist der aus den Kernen der Rosa canina bereitete *Kernlesthee*. „Kaffee BAL.", ? — B. 1, 571. ELS 2, 638.

Teater *thęādr* ..; *thi-*, auch *di-* verbr., vgl. OAB. Ew. 187: *khi-* „zuweilen" FNREIN.: *„Tirater"* KUEN 50. *„Tiratom"* SAEB.", *„Thiratrium"* WEITZM. 318 n.: Theater verschiedener Art, allgem. — Teaterer *-trr* m.: Schauspieler MR./BOPP 75. — Teater-stück (-stuck) n.: wie nhd. — AUL. 1722 ein ‚Teatrius Hausser von der Haidt'.

deberen, debisch s. *tö-*.

Debes s. *Matthäus* (*Teus*); Tebald s. *Teobald*.

†*R* **Dehisser** m.: eine Art Gauner. „Die ‚D.' oder ‚Dopfer', welche sich für Ordensbrüder ausgeben, von den Bauern eine Gabe für ihr Kloster oder für ihre Kirche betteln und nötigenfalls auch Bettelbriefe vorweisen" XVI/STA.L.B. 1877, 59. — Etym. unklar; konnte zur Bildung von *Debist*, s. *Pietist*, beigetragen haben

Te-blume *-ǭə-*, flect. -en f.: Wollblume, Verbascum Thapsus und thapsiforme WS. Gew. *Wallenblume*, der Thee daraus *W-enthee*. — SWZ 5, 90 = Tussilago Farfara

Dechant *dę̄χət*, Hauptgeb. *dęəxət*; *dęəxət* oder *dęəxtl* BUCK m.: = *Dekan*. ‚Des Bischoffs Heuser und des Techauts Haus' AUGCHR. 2, 38. ‚Bropst, Techen und Chorherr' WT. 1487/SATTL. GR. 3 B. 146. ‚Hern Dieters des Dechen und Kurchherren zu Rw.' ZEHR. 1, 177. Mod. (c. 1860) angeg. „FNK." OAB. MG. 149. GER. Ew. RD., also meist, doch nicht ausschliesslich, kath.; nach BUCK †, was jetzt wohl allgem. sein wird. — Dechants-bir f.: feine Birnenart; vgl. SCHWAB. MERK. 8. Juli 1880. Wie *Pfaffenschnitz, Herrenbrot*. — Vom Dekan einer Fakultät NFRISCHL. Nom 177 ‚einer, der Magister oder Doctor macht'. — ONN. *Dechen-berg, -tal* usw. wohl hieher. S. a. *Deck-*. — DF. 339. B. 1, 481. TOBL. 132. SCHÖPF 78. Sonst s. *Dekan*. Ein anderes *D.* s. *Decher*.

† **Decher** (m.? n.?): Zahl von 10 Stücken. ‚Ez ensol niemen, der niht ze Krame stat, weder Gurteln noch Handschuch besunder [en détail] verkaufen, wan in die Krame bi dem Taecher; ez ensi als verre, daz ein Kramer zu eim Waerkmanne in daz Hus gange, dem mag er wol gaeben ze kaufenne, swaz er wil, es si bi dem T. oder anders. Unde ob ein armiu Frowe oder ein Man worhte ein Bûtellin oder ein Gurtellin, die lihte eins T-s niht verlegen mohten, die mûgent daz wol verkaufen, swem si wellent' AUGST. 42. ‚Alle Mezzerer ... mugent ir Mezzer wol verkaufen einzen unde sament, anders sol auch niemen kainz hine geben wan bi dem T.' eb. Andere Form: ‚Die Kramer sollen fürann kain Beymesser mer an Schaiden dann Dechants Weys verkauffen' ULM 1527/SCHM. 123. — ‚Dechant' wird = ‚Dechen' sein, das auch in ‚Dechant' decanus damit wechselt, also einfach = *decem* 10; *-er* = *decuria*, aber Genus? S. a. *dehemen*. — DF. 339. B. 1, 582. (SCH.O. 1812, FULDA 535 falsch.)

Dechsel *dę̆ksl*, *-ęə-* m.: Zimmermannsbeil mit geschweifter Schneide zum Aushauen von Rinnen Ew./OAB. 176. GS. = *Astbecker, -degen, Pfalhape*: axtartiges Messer zum Abhauen und Behauen von Aesten udgl. SP. BUCK. RW./KZ. 15, 209. TR.BAAR 1787. S. *dechslen, -er*. — Zu *dechsen*? *Dachs* II? ONN. *Dexelberg, -hof*? DF. 339. 521. B. 1, 483. LEX Karnt. 55. STALD. 1, 274. SCHMIDT Els. 68.

dechsen *dęəksə* st.: den Flachs schwingen, von den Holzteilen befreien. Vgl. *brechen* II, *schwingen*. ‚Si kan dehsen, swingen in der mâze' GOTTFR.vNEIF. 4, 13; vgl. 5, 13. 32, 12. ‚Wan si dahs, Wan si dahs, s. d., s. d.' Refrain eines bestrittenen Liedes dess. 45f. Modern in der alten Bed. nur noch *: OB. u. OALLG./REISER 2, 694. S. a. *Adechsen* (dieses auch REISER 2, 684). Verbreiteter übtr.: tot schlagen ULM. RAV Ringg. Hinterlistig schlagen; überlisten RAVRINGG.; ob aber das nicht zu *Dachs* gehört? — Mhd. *dëhsen*, lat. *texo*, gr. τέχνη, τέκτων. B. 1, 484.

Dechsen Pl.: Flachsabfall vom *dechsen* HDSOUTH. S. a. *Adechsen*.

* **dechslen** *dę̆ksla* schw.: mit dem *Dechsel* hauen („zwecklos") RAVRINGG.

Dechsler m.: 1. = *Dechsel*, Hackmesser BAL. Rw. SP. RAVRINGG. — 2. Mensch, der zwecklos arbeitet RAVRINGG.: etwa „Schnipfler". — S. zu *Dechsel*.

decht s. zu *degenmässig*; Dechtel s. *Dechant*.

Teck: Name des Berges und der † Burg bei Ki. Von dort nannte sich seit 1187 eine Nebenlinie der Herzöge von Zähringen, welche schon 1303 die Burg verkaufte; als Wt. 1495 Herzogtum wurde, nahm es das Wappen von T. in das seinige auf. Darnach benannt „Kirchheim, Weilheim unter Teck“. — Der Name macht Schwierigkeit. Zwar ist die Ausspr. *thęk* (Bach. 146) nar gebildet (wenn sie volkstümlich wäre, könnte sie nur auf ganz junger Entlehnung eines Fremdworts oder auf *die Hecke* beruhen); pop. *dęk*, was als „die Ecke“ schon von Früheren gefasst worden ist; nach Dreytw. 46: ‚zu Kirchenn an der Ek‘. Die Gestalt und Lage des Berges kann in der Tat einen solchen Namen erklären; aber im Weg steht das Fem., da „Eck“ stets Ntr. ist; die alte Schreibung ‚T-‘ wurde wenig hindern. Andere Erkll. befriedigen nicht. Auch bei TuFrid. ein Berg *an der Deck*, früher ‚Eck‘. — Oab. Ki. 250. Wjb 1846, 93. MrHz. 8, 70. Buck Fl. 277. — Andere ONN. *Teck-, Deck-* wie *Deckwinkel*, ‚Teggenruesche‘, *Deckenhofen* wohin? *Deckenpfronn* OA. Cw. < *decani praebenda*.

Deck-barchent m.: = *Bettb.*, B. zu Bettdecken. ‚Der brait oder D.‘ Ulm 1575/Nübl. 51. — Deck-bett n.: Bettdecke, *Decke 1.* ‚Allerlay Betgwand . . . Kissen, D.‘ Rem 63. ‚An Bettgewandt: 121 Ligbeth, 43 D., 69 Pfulben‘ RdHeil. 1553/Vjh. 1, 121. Usw. Noch jetzt. NFrischl. Nom. 332. Els. 2, 113.

Decke *dęgę* (s. *-ki*), Pl. -enen; Decke *dęg* (Pl. -en) GerLeuz.; Decket(e) *dęgədę* Rb. HoBier. Felld., *dęgət* GsDitz. EhUStad., Pl. -eten *-ədə* f.; Demin. Deckelein *dęgəlę̄* (-etlein) n.: „Decke“. 1. Bettdecke. Beim Volk stets ein grosses Federkissen. Daher: *Viele Federn füllen die D.* (o. O.). *Wenn man einem einen Zipfel geit, nach will er die ganze D.* SrBinsd. Ein Ungeschickter, Voreiliger *schnappt nach der D. und hat noch keinen Zipfel* BkEbersb. *Die D. bei 5 Zipfeln nehmen* zu viel auf einmal wollen VhHorrh.; sonst *Bett*, s. d. *Dem ist auch die D. ze kurz* er hat zu wenig Mittel Buck. *Man muss sich nach der D. strecken* seinen Aufwand nach den Mitteln einrichten, allgem.; auch Goethe's „Wer sich nicht nach der Decke streckt, Dem bleiben die Füsse unbedeckt“ ist öfters angegeben. — *D.* als Symbol der ehelichen Gemeinschaft. Hieher das alte *Beschlagen* durch die Decke, s. *b. 2 b*; vgl. JFrischl. Hz. 143; ‚Decken-beschlagung‘ Oettinger 54. ‚Wa zwai hie ze Ulme elichen ze samen vermischet . . . werden . . . daz si das Güt . . ., uff ainander erben süllen, alsbald si diu Deki bi ainander beslecht‘ XIV/Gq. 8, 136. ‚Ain ieglich Ehegemecht erbt dass ander, so bald sie die Deckhin beschlagen hatt‘ MbBottw. 1552/R. 485. *Unter der D. sind beide Teil (alle) gleich (arm und) reich* Buck; *Wenn die D. über dem Kopf ist, sind die Eheleute gleich reich* Sww. *Was unter einer D. geschlafen hat, kann sich nicht mehr lassen* HdNatth. — *Unter einer D. stecken (liegen, spielen, stracken)* conspirieren, allgem. Aber *unter'm Deckelein spielen* s. *Deckel 2.* — 2. † Bekleidung. ‚Wann wir Füter und D. habent‘ Lotz. 84 nach 1. Tim. 6, 8: ‚alimenta et quibus tegamur‘. — 3. Pferdedecke: genauer *Rossdecke.* ‚Ain perll Decki‘ AugChr. 4, 128. ‚Ein schön Par Stegraiff, RossZeng, ein schöne Döckett‘ Krafft 130. — 4. Decke zum Schutz über irgend etwas. ‚Die 3 daffetin Decknen daruber [über goldgefüllte ‚Scheuren‘, Becher]‘ AugChr. 5, 405. Uebtr.: ‚Wir müessen uns bhelffen frembder Decken‘ Ulm 1549/Bl.f.W.Kg. N. F. 6, 185. Aber mod. heisst die D. über einen Tisch, wenn sie als Unterlage fürs Essen dient, *Tischtuch*, sonst *Teppich.* — 5. Schutzdecke um ein Buch, allgem. — 6. † = *Deckel.* ‚Das gleich die D. sei wie der Haf‘ SFrank. ‚Hafen-Deckenen‘ Kfb. 1576/Schm. 124. — 7. Haut, in der Jägerspr.; angeg. aus Ho Zang. — 8. ‚Die Bieten, Thecken und Castenlecher‘ in einer Kelter Wt. 1551/R. 16, 1, 27; = ? — 9. Zimmerdecke Unterl., s. *Büne.* — Form s. Schm 124. Oab. Bal. 141; Dat. Pl. ‚den Teckine‘ 1486/Zorh. 56, 558. *Deck* (ohne *-e*) nach Ggr. Karte 21 wohl weiter verbr., im Hauptgebiet und S. sicher nie. — Df. 339. Seil. 73. Str. 25.

Deckel *dęgl* (*deəgl* Frk.) m.; Demin. Deckelein *-əlę* n.: 1. wie nhd., D. auf verschiedene Geschirre; allgem. ‚Mit ainem hochen Becher mit ainer D.‘ Aa. 1575/Zapf 121. In mannigfach variierten Spottversen heisst eine Ortschaft *der Saukübel*, eine nächstliegende *der D. drüber.* *Auf ein hölzernes Geschirr gehört ein h-er D.* RdBuch. S. a. *Kuchendeckel.* *Der hat bigott ein grosses Maul; wenn der hinten gschlitzt wäre wie vornen, so könnte man 'n D. obenweglupfen* Egl. 218. Bes. aber gehört der *D.* zum *Hafen.* *Jeder H.* (auch Demin.) *findet (kriegt) seinen D.* (auch Demin.) verbr. ‚Wie der Herr, so sein die Knecht; es ist eben Vich als Stall, Gurr als Gaul . . . D. als H.‘ Pflacher 1. Sam. 160. *Er ('s ein) hat's Deckelein verbrochen und sie ('s ander) 's Häfelein* beide sind gleich schuld. verbr.; Hauser St. 54. *(Einem) Den D. ('s Deckelein) vom Hafen (Häfelein) tun (lupfen)* den Sachverhalt aufdecken, die Wahrheit sagen; allgem., vgl. Auerb. 1, 100. „*'s Deckelein lupfen* sich schaden durch eine Unternehmung, der man nicht gewachsen ist“ (o. O.). *Der Ofenhafen hat keinen D.* Warnung zum Schweigen vor Aufpassern BalGeisl. — 2. *unter'm Deckelein spielen* nicht offen zu Werke gehen Es. Bal. Sa. Ws. Eher zu *Deckel* als zu *Decke 1*; *unterm Deckel sp.* RdZwiefd.; nach Jänerw. 134 war Deckeleins-spil ein Gaunerspiel: zu erraten, unter welchem von 3 kleinen Deckeln etwas liegt. Vgl.: „Damit wäre . . . den verbotenen Geschäften ‚mer ain Deckel und Hütlein aufgesetzt‘“ Aug. 1522/Zfs. 2, 197. — 3. verächtl. = Kopfbedeckung, wohl allgem. S. a. *decklen 1 a.* — 4. *R* Gensdarm, jen. CrUDeufst HoLütz. — 5. scherzh. Gruss: *Gute Nacht, Herr D.; G. N., gehorsamer D.* EhRoth.; *Gehorsamer D., Herr Stollhaf* TtDussl. — 6. *der Graf Deckele* von vornehmem Gebahren: *Der meint, er sei der Gr. D.; hinliegen, 'nansitzen wie d. Gr. D.* u. a., verbr. Aus (Emmerich) Tököli. — 7. „*Deggelein* schwächliche, kleine Weibsperson“ Lech/Reiser 2, 693, s. *Docke.* — Df. 339.

Deckel-eisen n.: durch ein Blech verschlossenes Hufeisen für kranke Hufe BalOstd. — Deckel-glas n.: wie nhd. — Deckel-krebe m.: Korb mit Deckel, verbr. *Kukuk, Kukuk, Schrei mir meine Jahr an! Schrei mir sie in D-en. Wie viel Jahr darf ich noch leben* GmHeub./Meier Kind 27. — Deckel-schnecke, Pl. -en m.: die Weinbergschnecke, Helicogena Pomatia, vgl. *decklen 3.* — Deckel-wagen m.: ärmlicher Wagen des Bettlers udgl. ‚Das traurige Deckelwägelein, wie man sie hie und da mit Auswanderern sieht‘ Wild. Jug. 12, 93. *Du schämst dich nimmer, du bist im Deckelwagen gfahren, dich hat der Schande überdeckt* Buck. — Deckel-wecke, Pl. -en m.: Spottname für die

Lente von RtBetz., auch *Kraulskrägen*.

decke^{n} *dĕgə*, s. *-k-* schw.: nur in gewissen Verwendungen, sonst *zudecken* oder Syn. 1. den Tisch *d.* zum Essen, auch ohne Obj.; allgem. *'s ist ^{g}deckt. Deck^{e} ane* decke den Tisch GoeBörtl. — 2. das Dach, Haus mit Schiefer, Ziegeln oder sonst *d.*; allgem. ‚Buwen, d. und machen' Hlb. 1361/Gq. 5, 109. ‚Der mitt Schonben decket' Wt. 1579/R. 12, 425. S. a. *Decker 1*. *Wie's schmeckt, so deckt's* GsBöhm.: wie die Kost, so die Arbeit. — 3. vom *D.* der Blösse; gew. *zudecken*. Ein Armer *ka$^{n n}$ bald voll 's Füdle nimme^{r} d.* BalHes. — 4. bei gewissen Kartenspielen kann ein des Sieges gewisser Mitspieler *d.*, d. h. die aufgeschlagene Trumpfkarte auf die noch nicht im Spiel befindlichen verkehrt hinlegen, woranf keine weiteren Karten mehr aufgenommen werden dürfen, sondern das Spiel mit den Karten, die die Spieler in der Hand haben, zu Ende gespielt werden muss. So z. B. beim *66 (Mariasche)*; „*d.* spielen mit 5 Karten, man zählt bis 66 NkBach." — 5. der Hengst *deckt* die Stute; mehr fachmänn. Ausdruck. — 6. *einen d.* zum Schweigen bringen, abführen Schm. 124. ‚*Schultas! da* [du] *bischt deckt*' vom Wein „zugedeckt" Sail. 97. Sogar = töten [wo?]. Vgl. *decklen*. — Bei 6 liesse sich an ein Faktitiv zu *dagen* „schweigen" denken; doch ist Zushg. mit den andern Bedd. sehr wohl möglich. — Dr. 339. B. 1, 487. Schöpf 78.

† **Decken-mäntele(in)** n.: „Deckmantel". ‚Ein lauterer Geit, gleichwol es ain feins D. hat' Zchr. 3, 218.

Decker *dĕ-* m.: 1. Dachdecker. ‚Sol ouch dehain Deker nieman anfahen zu deken' Ulm XV/Gq. 8, 180. ‚Muren, D-n, Zimberlüten' 185. ‚Zimmerleut, Maurer, D., Schreiner' Brenz Wt.KO. 420. ‚Kain Murer noch kain Döcker' Ulm XVI/Vjh. 8, 60; vgl. R. 12, 425. Mod. Gs. Bl. — 2. † = *Abdecker*, Schinder. ‚Wans der D. abgedeckt' Bürst. 100. Hieher wohl der Fl.N. *Deckerswasen* CrWestg./Oab. 499. — Fam.N. *Decker*. Dr. 339.

† **Deck-luch** n.: Bettdecke Es. 1406/Gq. 7, 443. — Els. 1, 546.

deckle^{n} — Laut s. *Deckel* — schw.: 1. intr., mit „haben". **a.** den Hut, die Mütze (*Deckel 3*) abziehen, scherzh. — **b.** † ‚Nun besorgt W. W. . . . er wurde darvon [vom starken Wein] deckeln und . . . das er nur zu vil redtsprech darvon megte werden' Zchr. 4, 38. ist zu erinnern an die RA. *den Deckel vom Hafen tun?* — 2. trans., *einen d.*; wie *decken 6*: **a.** zum Schweigen bringen, verbr. — **b.** töten Gon Boll (und sonst). — 3. refl. *sich d.* „sich verpuppen", so dass man von der Aussenwelt nichts braucht. *Kann ich mich denn d.?* KiOw. Wohl von der Deckelschnecke her. — Seil. 73.

† **deck-los** Adj.: ohne Dach. „Das Schulhaus . . . ist d." NkMöckm. 1583/Vjh. 7, 163.

Deck-reis(ach) n.: Weisstannenzweige zum Schutz von Pflanzen gegen den Frost. Viell. auch, wie Gr. 2, 894, zur Bedeckung des Holzes im Meiler.

† **Decksal** m.: Vorhang Aug. Bib. 1477"/Schm. 124. Nach Sch.O. 227f. = Decke: ‚Sy bedeckt den Mantel mit der D. zun Fiessen' Ruth 3.

† **Deck-silber** n.: Silber als Gedecke. ‚100 Ess-Syiber, 30 DeckhSylber' Wt. 1592f./R. 2, 241.

T e d e (Schülertasche) s. *Teke*.

Tedel *thĕdl*: Kurzform für *Therese* Eu. Lp.

defakto Adv.: „*die facte*" wirklich Tu.Baar 1787: lat. *de facto*.

defendiere^{n} schw.: empfehlen, loben. — Angegeben o. O., kein sonstiges Beispiel.

d e f f l e n s. *tofflen*.

T e g e d i n g s. *Täding*.

Tegel *dęəgl*, *tęgl* RwSchwenn./Haag 22 m.; Demin. T e g e l e$^{i n}$ *-əlę* n.: 1. Ton, Lehm, zum Ausschlagen von Cisternen und Kellern gegen die Feuchtigkeit gebraucht MüSonth. S. a. *deglen*. — 2. Tongefäss, „Tiegel" Buck. Ws. Mem. Mi. Krn./Bm. 1, 49, 234. ‚Glich in ain Degel gossen' nach demselben Model geformt Tnetz 9177. Speciell: **a.** Lämpchen für Oel (oder Talg) in Form eines Schüsselchens Rd. Eh. Stock- oder Laternenlampe RdAlth. S. u. *-brett*. — **b.** Bratkachel WsMolp. Kochgeschirr, halb Schüssel halb Hafen Scheif. Ged. 5. — Ident. mit *Tigel*, wie *Vech* × *Vich*. Die Form *-ē-* ist südlich: Rw. Rd. Eh. Hd. u. s.; *-i-* nördlicher, wegen einzelner Besonderheiten im Gebrauch eigens verzeichnet. Unsicher das Verh. zu lat. *tegula*, das in *Ziegel* fortlebt und n u r Z. bedeutet hat. Verw. mit *Taken* wäre sachlich und formell möglich. ONN.: *Degel, Tegel; -bach, -berg, -bogen, -bronn, -buch, -grube, -hof, -stein; Deger, Teger; -feld, -lauch*. *Degerloch* (bei St., spöttisch *Degerfüdle*), *-schlacht* (OA. Tü., s. *Kukuk*), *-see, -wand, -wiesen; Tegernau, Tegernmoos*. Bei den Formen mit *-r-* ist der Pers.N. *Degert* < *Dagobert* möglich, der in *Dege(r)tsweiler* sicher ist. Einzelne *Degen-* mögen hergehören; sonst s. *Degen* I. Vgl. Wjb. 1875, 2, 132. MfHz. 5, 103. Bohnenb. Festg. 369. — Dr. 332. 521. B. 1, 506. Schöpf 741. Stald. 1, 258.

Tegel-brett (-b r i t t) n.: Brett in der Stube, auf dem die *Tegel* (2 a), Tonlämpchen, aufbewahrt werden Buck.

* **Tegel-h^{a}üsle^{in}** n.: Waschbeckengestell RwSchwenn./Haag 24.

† **Degen** I m.: das alte *dëgen* „Diener". „Gefolgsmann" ist bei uns längst †. ‚Joseph war ain küscher T.' „Leg."/Schm. 123. 1511 hiessen die zum Speisenauftragen bei der Hochzeit UvWt. bestimmten Edlen ‚D.'/Heyd 1, 145. Sonst s. *Degenkind*. — Das Wort ist schriftd. erst von der archaisierenden Litt. des XVIIIf. wieder aufgebracht worden. — ONN., worunter einzelne zu *Degel*, andere viell. zu *Degen* II gehören könnten: *Degen; -acker, -au, -bach, -eck, -feld, -hardt, -harz, -hof, -holz, -mauer, -reute, -ried, -schlacht, -tal*. — Ein anderes ‚Tegen' s. *Dekan*. — Sch.O. 228 1627. 1635. B. 1, 492. Lex. Karnt. 55.

Dege^{n} II *dęgə*, S. *dę̄-*, Hauptgeb. *dęəgə*, Frk. *dę̄χə*, Pl. gleich m.: Stichdegen, Seitengewehr. ‚Den der von Stetten Knecht gevengklich angenommen und im ain Sum Geltz . . . und beschlagen T. genomen haben' Rt. 1488/Klüpf. 1, 26. ‚Zugthy niuer ain T., Messer . . . oder anderlay Wäffen' TtKilchb. 1504/MHon. 929. ‚Ξίφος ensis, Dusek, D.' NFrischl. Nom. 453. S. a. *Degengeld*. Alt auch in der Hand des Bauern. ‚*Ar laufft mit seim Deagu a Muottor loan* [„mutterseelenallein"], *Ar sticht in d' Mistana und haobt in d' Stoan*' c. 1633/Dma. 4, 96. Noch im XIX. bei festl. Gelegenheiten Vth. 2, 391f. *Es steht ihm an, wie dem Kapuziner* (CrHof.; *Bettelmann* GoeGr Eisl.) *ein D.* so schlecht. Kirchenstrafe für zu frühen Beischlaf: ‚Er soll einen stroernen D., sie ein dergl. Kranz zur Kirchen tragen' Aul. 1670. Uebtr.: *Hat der Sentis einen Hut* [Gewölk an der Spitze], *So wird das Wetter gut, Hat er einen D.* [tieferes G.], *So gibts Regen* Rav. Te., wie von andern Bergen anderswo. Obscön: *Und unser Vetter Fri-Fra-*

Fritz. Der hat 'n lange^n spi-spa-spitz-ge^n D. in der Hand. Wenn er will ins Niederland Soldatenlied 1870. — Von *D.* I ganz versch.; ll. *daga* usw. B. 1, 492 Lex Karnt. 56. Stald. 1, 274. Tobl. 132. Str. 25.

? **degen** Verbum: „Im Falle des Rückkaufs dürfen ‚die Schaff. die Volmar gende haben, volle d.' bis Martini" (Hlb.) 1360/Gq. 5. 104. — Erklärt mit „Weide haben"; etym. unklar. vgl. B. 1. 492.

† **Degen-geld** n.: Geld zur Anschaffung eines Degens. ‚Haben sie erst, dass zuovor nie erhört worden, Dägengelter gefordert. weil sie übel mundiert und kaine nit hatten, 70 Dägen, gnote, steife und approbierte, sampt so viler Gehänk darzue, oder für jeden D. 4 fl.' Burst. 125.

† **Degen-kind** m.: männliches Kind, zu *Degen* I. ‚Sint si Degen Kint', opp. ‚der Megede Kinden' SwSp. Lb. 40. — Sch O. 229. 1627. Frisch 1, 189 b. B. 1, 492.

dege^n-mässig — Laut wie *Degen* II — Adj. (Adv.): zahm, bescheiden, unterwürfig. Scheint in Wt. allgem., aber auch auf Wt. beschränkt; stets mit spöttischem Ton gebraucht über einen, der vorher grosssprecherisch, widerspänstig war, aber durch Gewalt oder sonst zahm geworden ist. ‚*Sia sind im Felt ... Ganz deagamässig, mürb und gschlacht. In Dreack fällt ihna d' Pfeuffa*' 1694/Steiff 606. ‚Da schlich er ein paar Tage lang ganz d. herum' Wild. 4. 135. — Nicht (Vth.Wb. 25. Ebne 32) zu dem längst † *Degen* I. sondern zu *D.* II: dem Degen gemäss, dessen Tragen Ruhe und Würde verlangt; oder ironisch: wie einer, der keinen D. an hat? oder: dem D. gehorchend? In ders. Bed. im „Eselkönig" von c. 1617; in Aargau und Glarus = „heldenmässig, ausgezeichnet" Swz. 1, 444, was zu *D.* I oder II gleich gut passt. Seltsam und etym. unklar ist ein als gleichbed. angeg. „*dêcht* OeUmg."

teget *dẽgət* Adj.: schlammig, speckig, vom Boden BalOstd. — Zu *Tegel 1*.

tegle^n *dẹə-* schw.: die Zwischenräume der gemauerten Cisterne mit *Tegel (1)*, Lehm, ausschlagen Alb Schm. 118. Heuberg. — B. 1, 596.

Degu *dẹgü* m.: widerwärtiger Geschmack Rb. „*Theegu*" Ekel vor einer Speise (Gat?). — Frz. *dégoût* Seil. 73. Weit verbreiteter ist *Gu* „Geschmack".

d e h e i n, d e h e i n e s t s. *kein, keinest*.

† **Deheme**, flect. -en m.: Abgabe für jedes in die Waldmast getriebene Schwein. „Das Recht, Eicheln zu lesen und den Unterthanen um Geld zu gestatten" Sattl. Gr. 2. 138. ‚Namen wir den Dehemen' (Nu Loff.) 1398/Zorh. 12, 224. ‚Aller Dehemen zu NaEg. ... gehört S. fürstl. Gn.' 1608. ‚Dechman' Schönb. 1383. Betrug im Schönb. gew. von 1 Schwein 1 1/2 Simri Haber; ‚Voräcker' 29. Sept.—25. Nov. (1 Simri), ‚Nachäcker' bis 2. Febr. (1/2 S.) RtGsl. 6, 62. — Lat. *decima (porcorum*, so schon c. 600/Capitul. 1, 19), vgl. *Decher*; Genus nach *Zehnte*. Gr. 2, 880 901. Halt. 220. Sch.O. 227. 229. B. 1, 495. Schmidt Els. 63. Gr. RA. 523.

Dei *dəi* f.: Kuchen StStein.; z. B. *Grundbire^n-dei. Deie^n* Pl.: längliches weisses 3 ₰-Brot mit eingedrückten Quervertiefungen, angebl. vor einigen Jahrzehnten aus Wien eingeführt NkErl. — Der Querfalten wegen zu *deuhen* „pressen"?

„D e i" s. zu *Dahe*; D e i h e l s. *Teufel*.

Teich *dəiχ*, S. *-ī-*, Frk. *-ai-*, Ries *-ae-*; Pl. *-er* **n.**: T e i c h e, S. *-ī-* f. Reiser 2. 694. Wack. Näg. 200: 1. Vertiefung im Gelände, gelinde Einsenkung: allgem., vgl. Haag 26. Vjh. 9. 110. 157. Lau 39. „Tiefer und grösser als eine *Tüsche*" (o. O.). Flache Mulde auf der Oberfläche der Alb, nach und nach zur Talrinne werdend Oab. Hd. 7. Unebenheit auf einer Wiese Oab. Kü. 139. ‚Do lagen sie in einem Tych, Der Künig, die Fürsten und das Rych' HSchneider Aug. 1504/Lil. 2, 547. Opp. ‚Berglin' Woll. 1591/Chf. 217, 539. ‚Ein Kloster [Tü Beb.] ligtt in einem T.' JFrischl./Chf. 327. 165. ‚In einem T. sich still und verborgen gehalten' Tü. 1641/ Sattl. H. 8 B. 44. ‚In disem Teich' Grab? Tal? Weckh. 2. 441. ‚Der Schafhof lag im T.' Sattl. H. 13, 14. — 2. andere Einsenkungen. Das Dach *hat ein T.* BoeMagst. Vertiefung, die in der Haut Wassersüchtiger durch einen Druck entsteht Schönb. — Unsere MA. kennt nur das Str. und nur diese Bed. Für nhd. „Teich" *See, Welle, Weiher*. Bezeichnend: das *Fischteich* bei Ew. ist ein Tal, das mehrere Fischweiher enthält. Nur schriftspr. kommt das nhd. Wort vor: ‚Vil Weyer oder Teycht' LSuntr./Vjh. 7, 126. ‚Wassertench' (aber ausdrückl. mit *Wasser!*) Aul. 1617. ‚Ward ain Deich oder Rerkast gefiert in des Bischoffs Garten' AugChr. 4, 446; oder zu *Tenchel?* — ONN.: *Teich, Teichle; langes, gutes, vorderes, hinteres, kurzes, oberes, Herren-; neun Teicher; Teichacker, -bauer, -wiese; Teichenloch* usw. — B. 1, 582. Nhd. „T." weit verbreiteter.

D e i c h e l s. *Tenchel*.

teiche^n *dəiχə*, S. *dī-*, „*diche^n*" Mem. (Firm. 2, 415 *dei-*); „*deichen diche(le)n teuchen*" Schm. 123; Part. *^{ge}tiche^n* *dịχə tịχə*: still, heimlich wohin schleichen Gs. Ulm. Rw. Lk. Mem. Kfb./O.P. 1784. 2, 153. WAllg./ Lau 39. Fulda 540. Meist mit Lokaladv.: *'na^n, 'num, 'nei^n, weg-t.* „*Diche^n* tauchen WgLenp." ‚Auff das ich gewarnter Sach bin tüch Und ... schlich' NFrischl. 14. ‚Sein sie ... stillschwigendt darvon dichen' Zchr. 2, 176. ‚Muesten dieselb Nacht ohne Liechter heimd.' 401. ‚Wider darvon d.' 3, 204. ‚Teucht ins Münster!' 1628/Steiff 524. — *Teichet mach 'na^n (dəiχəd max nā)* oder *'nauf* Gruss BairSchw./Bm. 1, 60; nach 2, 137 †, erkl. als Part. Praes.: langsam den Berg hinauf.? Aurb. gibt passender an: *Teichet g^{e}mach hei^n*. — S. a. *tickelen, diechen*. Zu *Teich*? B. 1, 482. Schöpf 735. Stald. 1, 280. Tobl. 137. Seil. 76.

teich-ruckig Adj.: tiefrückig, vom Pferd BalOstd.

Deichsel I *dəiksl* (*-ai-* Frk., *-ae-* Ries; *-kš-* zwischen Mu. und Oe.): *dəisl* w. (sw.) von Mlb. Ln. St. Schd. Goe. Bl. Lp. Lk., *dā̃ēsl* Nb. StWald. Tü. RoBeis. Ho. HaiImn. RwTäb. OrAOb. Fr. Murgquellen u. dazw., *dīsl* RwBös. Herrenz. Vill., *dīsl* SW. S., *diəsl* WsAul. Ing. UEss. Walds. SaEb. RavAlb. Ringg., *diəksl* LkDiep. Seibr. RavBaienf. Rav. [?]; G e i c h s e l *gaiksl* (*-kšl*, s. o.) MgAdolzh. Archsh. Münster Nass. Schmerb. Vorbachz. Waldm. GerAml. Niederst. Riedb. Spielb. Herrenth., *giəsl* WsArn. OEss. Zieg. RavAnkenr. Grünkr. WgAmtz. Egl. Isny Leup. TeOberd. Tannau, „*gisl*" RavBodn. **m.** Heh. Tü. Mü. Eh. Bi. Schussen und w., sonst **f.**: wie nhd., D. am Wagen; im Unterschied von der *Lanne* (Gabeldeichsel) nur e i n e Stange. ‚*Deissal*', ‚*Deyssol*' (m.) c. 1633/Dma. 4, 97f. ‚So mag er am Abend sein Wagen laden und Diesel gegen der Stat, darin er ziechen wil, keren' LindWeil. 1532/Wsth. 6, 307. ‚Umb ain Tysselln an sinen Wagen mit ainem vordern Gerüst 5 Sch. H. [Lohn]' Wt. 1579/R. 12. 426. ‚Theussel' 1653/Chf. 169 a. 9. — RAA.: *Ueber'n D. 'nausschlagen* „über die Stränge" NaEbh. *Der scheisst über d^e D.; ma^n därf ihn 'na^{n}spanne^n, wo ma^n will* er macht tolle Streiche EwWöss. *Da ist der Wage^n länger a's der D.* das Weib grösser als der Mann StBinsd.; *D.*

i. d. W. auch vor'm D. das Weib Meister. eb. *Man siehts schon der D. an, wo 's Fuhrwerk 'naus will* EwWöss. *Eine D. an eine Suppenschüssel* („*Yacht* TELangenargen") *machen* etwas verkehrt machen. verbr.; s. SCHM. 624. NEFFL. 458. ‚Was für 3 gekocht ist, ist nicht für 4: man muss keine D. an die S. machen' HKURZ 7, 5. Wenn ein Kind unter einer D. durchschlüpft, wächst es nicht mehr CRTief. — Zur Lautform und Genus s. Ggr. § 8. 30. 47. 61f. 67, Karte 12 (nach Veits Angaben oben verbessert). 20. 23. 25. KNAUSS 20. OAB. BAL. 140. 147. VEIT 3, 97. SCHMIDT Ries 33. Die Formen mit *-is-* können doch nur vor der Diphthongierung durch das folgende *-h-* entstanden sein, wie *Viah Fruacht*, welche freilich, Karte 3, ganz anderswo herrschen. Wie *G-* zu erklären, weiss ich nicht zu sagen; auf die ZFHM. 1, 31 vorgeschlagene Art · Dissimilation nach dem Artikel, liesse sich alles und jedes erklären: *G-* ist auch wetterauisch und westthüringisch. — ONN. kaum (*Deichselbahn, Deichsle ?*). — DF. 521. B. 1, 484. LEX. Karnt. 56. STALD. 1, 274. SCHMIDT ELS. 63. 856

Deichsel II s. *Teufel.*

Deichsel-arm, gew. Pl. -ärme m.: Zinken des gabelförmigen Holzes an der Vorderachse, an das sich vorn die Deichsel anschliesst BAL. SP. TU./VEIT 2, 47. Sonst *Hahnelärme*, s. u. *Atenbäume*. Vgl. SWZ. 1, 453. — Deichsel-bucken, gew. Pl. m.: nicht, wie Bd 1, 129 angeg., dass., sondern zur Deichsel selbst als Seitenteile gehörig. Bezeugt BAL./OAB. 147. EH. Näheres VEIT 2, 47. Vgl. SWZ. 4, 1076. ELS. 2, 24. — *R* Deichsel-hirsch m.: scherzh. = Pferd, um anzudeuten, dass es gegessen wird (vgl. *Dachhase*), jenisch AAFachs. HDBurgb. — Deichsel-kläpperer *-ę-* m.: Spottname für einen Halbbauern, der nur 2 Pferde hat EHOepf. HDHaus./ALW. 12, 493; „*-klöpper*" SCHM. 123; Syn. *Zwierössler*. In EHDett. einer, der mit 2 Stück Rindvieh und 1 Pferd davor fährt. Auch aus HoRex. bezeugt. — Deichsel-loch n.: Kindervers: *Kätzlein sitzt unter'm D., Gib Acht, gib Acht, ich fang dich noch* McSonth. — Deichsel-nagel m.: Nagel zur Befestigung der Deichsel BAL Ostd. — Deichsel-wagen m.: Wagen mit Deichsel, opp. dem mit Lanne. ‚Tysselwagen' WT. 1451/CHF. 291, 4. ‚Deichselwägen' mit paarweise gespannten Pferden, opp. ‚Landwägen', wo sie hinter einander vorgespannt sind FNOSSP./B. 2, 866. — Laut s. *Deichsel*; andere Composs. sind möglich.

deichslen — Laut s. *Deichsel* — schw.: 1. lenken, leiten. In der Stud.-Sprache z. B. einen Kommers odgl. *d.* Sonst wohl immer mit Adv.: *etwas gut, schon 'nan, 'naus d.*; auch wohl refl. *sich 'naus d.* aus der Sache ziehen. Verbr. — 2. *deislen* auffordern zur Stimmabgabe RwSchömb. „*Deisler* Bestecher" eb. — Vom Schieben eines Wagens an der Deichsel, wozu viel Gewandtheit gehört. 2 offenbar zu 1. — B. 1, 481.

Deichtelein *dǫęχtalę n.*: „von einem ängstlich-weichlichen Knaben oder Mädchen, selten von älteren Personen, in der Anrede und 3. Person ULM". „*Dachtel, Dächtele, Daichtele* schwächliche, ängstliche, blöde Person ULM"/SCHM. 115. — S. *Dacht 3*; der Diphthong weist aber auf andern Ursprung hin.

Teiding usw. s. *Täding.*

Deiel m.: Kropf OB. — Kom Bildung wie das verbreitetere *Bällall*, zu *deihen* 1?

Teig *dǫęg* O., *dǫag* W. SW. S., *dǟęg* NW., *daeg* SO., *dāx* FRK., *dęχ* äusserster NW. n. N. (nach Ggr. Karte 15 NKSigl. Roigh. Möckm KüOKess. McWaldm.) neben Sg. *dǫag* Pl. *dęəg* BAAR/HAUSL. 2, 248, sonst gleich, m.: wie nhd. 1. Mehlteig. Der T. wird *eingelegt, eingemacht, geknetet* oder *geschafft*, er *geht* (geht auf), ist *reif, unreif*. Wenn der Beck auf den eingemachten T. nicht 3 Kreuze macht, verderben die Hexen die Bäckerei CRTief. *Kein Koch, der nit T. an der Hose hat* REISER 2, 606. Komisch: *Ich soll keinen T.* [Teil] *mehr am Hemed* [Himmel] *han* BALMessst. *Reicheneck und Mittelstadt Tragen Weiber T. am Sack* NTBeur. *Du legst anderen Leuten T. ein und den deinen lässt du die Hennen fressen* LPSiess. *Er weiss, wo die Katze in T. langt* versteht seinen Vorteil HAUSL. 1, 343. SCHM. 624. ‚*Morga will ih nun seahn, moo d' Kaz in Toag nein langt*' wie's steht NEFFL. 307. ‚*Dear sperrt Maul und Nasa uf, gurkt me an, wie wenn der T. net reif wär*' eb. 98. ‚Darumb . . . wir dann sollten . . . die Händ auch in den T. stossen, auch einmal die Frucht des guten Baums von uns geben' AKELLER Lobges. 8. — 2. teigige Masse verschiedener Substanz. *Er gibt einen Hafner, er versteht den T.* OKKirch. ‚Wann einer spührte, dass nicht allein die Mühlen, sondern auch der Mehl-Kast oder Zarg einen T. bekäme, so solle der Müller die Stein gleich abzuheben und der Sachen zu helffen schuldig seyn' WT. 1729/R. 14, 58; oder ist das wirkl. Mehlteig durch Feuchtigkeit? — S. a. *Teigen*. — DF. 873. B. 1, 595. SCHÖPF 735. TOBL. 129. SEIL. 70. STR 24.

teig — Lautform wie *Teig* —, daneben verbr. teigig und OSCHW. BAIISCHW. ALLG. teiget Adj.: von einer (unerwünschten) teigartigen Beschaffenheit; allgem. 1. insbes. von Birnen, süssfaul; s. *Bir 1*; von manchen, bes. Kindern, in diesem Zustand gern gegessen. Bei den Aepfeln heisst ein ähnl. Zustand *mur*. *Teige Birnen* soll man von Niemand geschenkt annehmen RB. *Knütz* [innerlich anbrüchig] *wie eine t. B.* AL. 25, 116. *Des ist eine gute B.*; Antw.: *Hm, schätz' wohl, eine t-e* SO SPR. 78. *Ein Kerl wie eine t. B. Aussehen, wie e. t. B.* übel MÜ. RB. ‚Wandert dann der Füllerei nach wie ein Igel einer t. B.' HEERBRAND Weg z. L. 25. ‚Der Landgraf solts nit essen, sie weren dann vor t.' WT. 1534/LIL. 4, 85. *Teigenbiren* fingierter Ort BUCK; nach *Dorenbiren* „Dornbirn". *Auseinander gan wie Teigenhansen* BALOstd. — 2. von andern Substanzen. Unausgebacken, vom Backwerk; wohl allgem., doch mehr *dalkig*. ‚Halb gebachen Brott, so noch aller deügüg' KIRCHEL 119. *Du bist grichtet und gschlichtet wie de Hausemer Schmalzknöpflein, die selben sind unten verbrennt gsein, in der Mitte t.* RbSaugg. Weich, vom Fleisch RAVRingg. Fett, von Kindern KiOw. — 3. übtr., von Menschen: weich, kraftlos; verbr., vgl. ZFHM. 4, 39. „Mürb", nachgiebig: „Doch seien die Vermüglichsten . . . ‚taig' geworden" NDL. 1525/ZFS. 16, 73. — SCH.O. 1628. B. 1, 595. SCHÖPF 735. STALD. 1, 275. TOBL. 129. SEIL. 70. SCHMIDT Els. 354. STR. 24. SCHM. 118. OAB. BAL 189. BM. 1, 50. REISER 2, 740.

Teig-affe, flect. -en — Laut wie *Teig* — m.: Schimpfwort. Abgeschmackter Mensch ULM/SCHM. 118. „Flaues" Kind BL.; Schimpfwort für Kinder BUCK. ZFHM. 1, 156. Hoffärtiges junges Mädchen ALLG. Grünschnabel, läppischer Junge CN. Geringe, schwache Person RBMöss. Geistig und körperlich verweichlichte Persönlichkeit AUG. 107. Bäcker RT./WAGN. 117. — In Rastatt werden die prot. Schüler *T.*, die kath. *Kreuzkopf*

gescholten. Mag von einem Gebäck in Menschenform herrühren, wofür das Wort früher gebraucht worden zu sein scheint. — B. 1, 595. SCHÖPF 735. SWZ. 1, 102. ELS. 1, 17.

Teigelein n.: *teige*, mürbe Frucht. Vorauszusetzen nach Teigelein-Baum *„Doigela-Baum"* KELLER Doar. 98. — Ist das ein Baum mit teigen Birnen? oder etwa Kornelkirschen? *Daigelen* Wiesen TuMühlh.; *Taigbaum däxə bām* CnTief.

teigelen *dǫę-* schw.: mit Lehm, Dreck spielen, von Kindern BUCK.

Deigeler, Deiger s. *Teufel.*

Teigen *dǭāgə*, flect. ebenso m.: Laibchen aus Hefenteig, in heisser Schnitzbrühe aufgezogen, in RbBels. früher sehr üblich, jetzt im Aussterben OAB. 1, 173; auch *Hefenlaiblein, Hund.* Dann von einem zu schwachen Teig; z. B. *Hat mir der Beck eⁱnen Dou"gen g'macht aus meinem Doag* (Teig) eb. — Der Laut macht Schwierigkeit. Sachlich am einfachsten zu *Teig*; dazu stimmt, dass das Adj. *teiget* in BALOstd. *dēāgət* lautet (*ēə* Umlaut zu *ōə*); aber „Teig" heisst in RbBels. selbst *dǫəg* ohne Nasalierung. Von anderswo unbezeugt.

teigen — Laut s. *Teig* — schw.: 1. intr.: *teig* werden, von Birnen BALOstd. RAVRingg., wohl auch sonst. — 2. trans. (ohne Obj.): Teig machen RT. — STALD. 1, 275. TOBL. 129. SEIL. 70.

Teig-kar n.: = *Teigschüssel* AUG./AUG.MA. 10. — Teigleins-kuchen m.: Spottname der Leute von LtZuff. — teig-lind Adj.: so weich wie Teig REISER 2, 534. S. a. *-weich.* — Teig-muide f.: wie nhd. — Teig-schüssel f.: wie nhd. S. o. *-kar.* — Teig-trog m.: = *-mulde.* Fl.N. VH. — teig-weich Adj.: = *teiglind* REISER 2, 534. — Andere Composs. mögen geleg. gebildet werden.

deihen I *dəiə* st.: = *gedeihen*, w. s. ‚Das si [Wucherer] armen Lüten sond lihen, Das si durch daz Jar mugen dihen' TNETZ 9135. Mehr = ausgehen, gelangen: ‚Si dihend all ze jungst in Spittal' eb. 11632. ‚Dann hett es im vor mügen deien' nach ihm gehen RT. 1511/LIL. 3, 60. ‚Hat uns nit mügen deihen' war uns nicht genehm 1525/ZFS. 7, 276. Mod. Ew. NbGräf. *„Es deicht und basset [battet?] nichts* nichts gedeiht, nichts reicht zu WT.*/SCHM. 123. Subst. Inf.: *'s ist kein Deihen drin* kein Fortgang (TÜ.? RT.?) — Deih-kind n.: *Speikinder Deihkinder* Trost, wenn ein Säugling viel Nahrung auswirft; öfters als *Sp. Gedeihk.* angeg., mir mit *D-* geläufig. — deihlich Adj.: gedeihlich (o. O.). — ON. *Deiacker* hieher? DF. 521. B. 1, 497. SCHÖPF 78. LEX. Kärnt. 56. S. a *(ge)digen.*

deihen II s. *denken*; Deihenker s. *Teufel.*

Teil *dǫęl* O., *dǫal* W. SW. S., *dāel* NW., *dael* SO., *dāl* FRK., *dēl* äusserster NW., vgl. OAB. NK. 120; Pl. und Demin. neben Sg. *dǫal* mit *dęa-* BAAR/HAAG 22. HAUSL. 2, 251. TirStanzach/REISER 2, 576 m. n. (s. u.): A. † Akt des Teilens, mod. *Teilung.* ‚Da der Tail also geschach' KAUFB. 76. ‚Daz der Tail staete beliben sol, den si tāten in der Stat ze Mü Hay., un[d] swas Lute in iewederm Taile [= B 1 b α] do was . . . daz die demselben Tail [B 1 b α] nachvolgen sulen, in dem si do begriffen wurden' 1303/FÜRST. 5, 262. Spaltung, Zwietracht: ‚Daz er der Stat . . . Crieg und Uflâuff und Manschlaht schuffen und machen wôlt und stalt ouch darnach, wie er Teil und Widersache in der Stat gemachen môht' AUG. 1349/UB. 2, 22. Erbteilung: ‚Ist denn, das das Kind ze Tail wil gaun, so sol es an den T. legen und wider ynwerffen das Gefider und Bettwaut, das im worden ist' RWRB. 157. Teilung eines gemeinsamen Eigentums (spec. eines Stücks Vieh, das 2 gemein haben und das im Stalle des einen steht): ‚Welher ainen Stier in sinem Stal bis zûm T. zücht . . . welcher ain Stier vor dem T. unsetzt und brucht, der sol und hat den T. gegen dem Gemainder [Teilhaber] verloren . . . Wann der Mayer [bei dem das Stück Vich steht] tailen wil, so mûs er den T. machen, und wölt der Gemainder, lât er dem Mayer den T., so mûs er im das Gelt in 8 Tagen geben, oder der Gemainder gibt im 5 Sch. und behept er den T.' RWRB. 245f. — B. Resultat des Teilens, „Teil". 1. T. im Gegensatz zum Ganzen, lat. pars. **a.** im allgem.: ein Teil, nicht alles. *Ein T.* einige, manche; wenn Subj., mit pluralem Verbum; verbr. *Ein T. sind g'gangen.* ‚Nâch denen schweren Worten atail erschrocken send' FABPILG. 21. ‚Waren hie ain T. sesshaft Leut' AUGCHR. 3, 119. Mit best. Artikel in ders. Bed.: *den T. Den Teil sind reich, d. T. arm* LxWeildSt. *„De Thoal Leut lobet en'* WAGN. E. g. 36. *Die* [Pl.] *T.* BALOstd. *'s T. mal* bisweilen. eb. Ohne Artikel: *Teil Leute* manche Leute RT./WAGN. 117. *Teilmal* ⏑⏑ bisweilen EsNell. RT./eb. Adv. ‚ein T.' zum Teil, teilweise; z. B. AUGCHR. 4, 409; mod. *einen T. dicker* etwas d., u. ä. Alt ‚teils' in versch. syntakt. Stellung. ‚Thayls wollten' ein Teil, einige w. KRAFFT 290. ‚40 Musicanten, die thails noch bey der . . . gedienet haben' HAINH. 1628/QS. 10, 55. ‚Gepurtt 5 meiner . . . Kind, tails ir Wessen' REM 64. ‚Schicket ich . . . meine 3 Kind, daz Annelin und tails Megd gen Ulm' einen T. der M. eb. 27. ‚Mein Muoter, Kindt, tails Eehalten' 28. ‚Von theils Völckern' UNFR./CHF. 127, 21. ‚An theilss Orten' ULM c. 1700/CHQ. 270, 401. — **b.** mit bestimmter Rücksicht auf die Zahl der Teile. Ein Vermögen geht in 3, 5, 6 *Teile* udgl. ‚Die Dreytail . . . die Zweuteil' 3/5, 2/5 HO. XVI/AL. 30, 131. *‚Gang in äll 7 Dhoil im ganza Schwo"baland'* SAIL. 110. Insbes.: α) 2 Teile. ‚Das halb T. ist mer dann gar' πλέον ἥμισυ παντός SFRANK. ‚Dann das vergangen Jahr auf Ostern der halbe T. nit zum Sakrament sich gefügt' GM. 1554/VJH. N. F. 1, 104. ‚Ist nicht gar der halbe Theil darvon eingenommen . . . worden' SCHICKH. H. 139. ‚Der merer T.', ‚meistes Teils' FRONSP. *Beid(er) T.* beide, s. *beide 2.* Von Menschen: Partei, Abteilung. *Der g'scheide T. geit nach* RbUtt. ‚Die unser Herren von Osterriche . . . an gehörent und irs Tails sint' AUG. 1325/UB. 1, 239. ‚Wir . . . von eim T., wir . . . von dem andern T.' HLB. 1378/GQ. 5, 133. ‚Ietweder T.' Partei vor Gericht ARL. 1416. ‚Haben die Weber hie angelett ain Widerwertikait in ain Ratt, rett weder Daill . . . Ain D. wollt . . . ain D. wollt . . .' AUGCHR. 4, 409. ‚Kamen auff der Venediger D. [„Seite"] umb bei 7000 Mann' 421. ‚Es kamen wol 5000 Mann umb zû baiden Daillen' 426. ‚Sagten dasselbig zu beeden Theilen einander . . . zu' GVBERL. 51. ‚Wir aber unsers Thails' WECKH. 2, 61; doch können Wendungen wie *meines Teils, in meinem T.* auch zu 2 gezogen werden. Von Dingen: Seite. *Das rechte T.* die r. Seite OB. ‚Hetten an irem Paner an ainem Tail unsern Herrn am Creutz, uff dem andern T. Sant Ulrich und S. Jörigen' AUGCHR. 3, 119. — β) Drittel. ‚Diu zwei T. . . . dem Keyser . . . und . . . das Dritteil . . . der Gemainde' ULM 1336/VJH. N. F. 11, 346. ‚Diu zwae Tael des claenen Zehenden' ULM 1293/UB. 1, 207.

‚Zwai T. ains Phuudes‘ Es. 1364/Gq. 7, 44. Noch jetzt *2 T.* $^{2}/_{3}$ Tr Pfroud, wie griech. τὰ x μέρη = x : (x + 1). Aber auch *1 T.* = $^{1}/_{3}$ StLeinst. RoBez. *E^{n} ganzer T. ist verlore^{n}* $^{1}/_{3}$; *I^{ch} hau^{n} e^{i}u^{en} ganze^{n} T. weniger Hopfe^{n} g^{e}macht a^{l}s vorig^{e}s Jahr* u. ä. Beck. — γ) Viertel. *1 T.* $^{1}/_{4}$ (neben, s. o., $^{1}/_{3}$) StLeinst. RoBetz. Bes. Demin. **Teile^{in}** n.: $^{1}/_{4}$ Schoppen (= $^{1}/_{8}$ Liter) Branntwein Schm. 123. Bal. Sp. Tr./Kz. 15, 269. Syn. *Budel* I, *Puffer, Pfiff, Vögelein.* — **c.** ein bestimmtes Quantum, ohne Nennung oder Kenntnis des Nenners. Demin. ‚*a Toale*‘ Büschel Salat adgl. Lind./Firm. 2, 420. Wohl hieher: ‚Alle Wochen 3 Tail Brats‘ Ulm 1531/Vjh. N. F. 4, 308. Man kann erinnern an rheinisch *Teilchen* kleines Backwerk. — 2. Teil als „Anteil“ eines Einzelnen, lat. portio. Allgem. **a.** Erbteil. *Viel^{e} Teil^{e}, schmal Eige^{n}* Tir Stanz./Reiser 2, 576. Alt auch spec. der Anteil an einer Erbschaft, der als Erbschaftssteuer dem Herrn zufällt; so Kpt. 1525 die Hälfte Knapp G. B. 350. — **b.** bei Verteilung eines Spielgewinnes adgl. ‚Es ist recht ob allem Spil, Wer die Würffel legen wil, Der hat seinen Tail da zwar; Wer das Pret dann leihet dar. Seinen T. der haben sol; Wer dann darzuo lüchtet wol, Dem sol man in das Liecht geben‘ Kaufr. 75. — **c.** Anteil an gemeinsamem Eigentum. α) † übh. „*Teil und* sive *oder Gemein haben* formula proprie de coheredibus et consortibus indivisis“ Halt. 1782, welcher eine Stelle aus Lind. citiert. — β) Allmendteil; entw. Anteil an der Nutzniessung der noch ungetrennten A., oder der Teil, der einem Bürger als Eigentum zugefallen ist: ‚Ein Th. im Riehgarten‘ Aul. XVI. Da diese Allmendteile nicht zelglich bebaut, sondern als Gartenland odgl. verwendet wurden: „Krautland BiAlb.“ Vgl. Bopp 58. Hieher zahlreiche Fl.NN., s. u. — **d.** übtr. ‚Auch Obss unnd ander Schnabelwäudt Findst alle Jar dorvon dein Th.‘ Fiz. 99. *Sein(en) T. haben* iron.: bedeutend geschädigt sein, Prügel, eine Verwundung haben, wohl allgem.; D.A. 6, 44. *T. an etwas haben*, vgl. *Teig 1. Sein T. denken.* RAA. wie: *Er schnappt überall nach dem dicken T.; Er muss immer am schweren T. tragen* OrKirch., spielen mit *1 b α. T. nehmen an etwas*, wohl nur von Condolenz und mehr schriftd. Wie ist zu erkl.: ‚Sie weren dem Zehenden nicht zu Th. worden‘ es wäre ihnen übel gegangen Ulm c. 1700/Chq. 270, 387? — Genus mhd. und ahd. so verteilt, dass das Masc. mehr = portio, das Ntr. mehr = pars ist, also etwa entgegengesetzt wie nhd. Doch ist die Scheidung schon ahd. nicht durchzuführen; mundartl. ist m. vorwiegend, aber auch ohne feste Scheidung, vgl. Oaa. Nr. 120. Reiser 2, 532. Bed. 1 ist stets m.; sonst beide Genera. Luc 10, 42/Bib. 1, 254 haben die Aug. Bibeln die Lesart ‚Maria hat derwelt den besten Teil‘ beibehalten (optimam partem; Luther ‚das gute T.‘). Ortsnamen: *Teil; Armen-, Allmand-, Auchtert-, Berg-, Beuderschafts-, Egart-, Erbsen-, Esperles-, fünftee, Galgen-, Gäns-, Gemeind-, Hardt-, Hecken-, Holz-, Gässles-, Graben-, Grundbirnen-, grosser, Kraut-, langer, neuer, rauher, Ried-, Rüben-, saurer, sechster, Stock-, Stuttgaeter, Weiden-, Weiher-, Ziegel-Teil* usw. Noch häufiger Pl.: *Teile; alte, neue, Altlach-, Auchtweid-, Birken-, Beaunbeer-, Brounen-, dicke, kintere, lange, coedeee, mittleee, äussere, Eedäpfel-, Erdbien-, Erlen-, Hecken-, Allmand-, Bühl-, Eichen-, Gemeinde-, Gereut-, Gries-, Hardt-, Heerschaft-, Heid-, Brühl-, Brand-, Haslen-, Holz-, Kapellen-, Kies-, Kraut-, Moos-, Nutzungs-, Hansemee, Weihee-, Platten-, raudige, Reineelen-, Ried-, Rub-, Lehmgeub-, Schand-, Schenken-, Sool-, Stock-, Sleutt-, Sumpf-, Viehweid-, Wächter-, Wasen-, Weidenhau-, Wiesen-Teile* usw. Hier liegt sicher immer B 2 c b zu Grund. Dagegen kann bei andern auch an Grundstücke gedacht werden, deren Ertrag in Teile geht, also gemeinsames Eigentum oder mit einer Abgabe (*Teil B 2 a*) belastet ist udgl.: *Teilacker, -förstle, -haber, -hau, -wald, -weg, -wiesen;* s. a. *-weingarten. Teile(n)s-acker, -gärtle, Teilet, -gasse, Teiler(e), Teilezen, Teilung; Wiesen-, alte T.* Dagegen *Thailfingen* zu Pers.N. *Dagolf.* — B. 1, 590f. Schöpf 735. Lex. Kärnt. 56. Stald. 1, 277. Seil. 70. Stb. 24.

† **teilbar** Adj.: ein Gut ist *t.*, wenn ein Teil seines Ertrags an die Herrschaft abzuliefern ist. S. a. *teilig, Teilbau.* ‚Huobgüter, es seien Lehen, Sölden, zins- ader teilbare Güter‘ Cwllirs. 1577/Knapp G. B. 392; vgl. 200. 209. Die Abgabe bestand in $^{1}/_{2}$—$^{1}/_{30}$/eb. 405; $^{1}/_{3}$ in den Hlb. Dörfern/191: $^{1}/_{3}$—$^{1}/_{4}$ Rt Gom./256. HlbGrGart. war ein t. Amtsflecken, weil $^{1}/_{4}$ der Einkünfte dem Herzog von Wt., $^{3}/_{4}$ dem Odenheimer Ritterstift zukamen/102.

Teil-bau m.: die jetzt seltene, früher häufige Einrichtung, vermöge deren der Ertrag eines Grundstücks geteilt werden muss; besanders häufig war die Dritteluug: $^{1}/_{3}$ des Ertrags an den Grundherrn abzuliefern. S. Knapp G. B. 389. 396. 405. — † **Teil-brief** m.: Teilungsurkunde. ‚Jartäg, Testamenta, Taillibel oder Tailbrief‘ Gab. 1602/Fürst.M. 2, 764. Vgl. Swz. 5, 489.

R **Delle** I n.: Haus, jen. *Teile* RtEn./Vjh. N. F. 13, 206. *Plämpel-Daile, Zottel-Daile* Wirtshaus, *schaduig* [scheussliches] *D.* Rathaus, im „Bleislen“ des Killertals, s. a. Reiser 12. — Etym.?

„**Delle** II: Kuss WzWald.“ S. *adei.*

„**Telle**“ f.: hölzerner Wasserkanal Schm. 123. „*Deil, Deilung* [s. d.] hölzerne Kanäle, das Wasser ins Haus zu leiten“ Aug. 115. Offenbar zu *Teuchel.*

teile^{n} — Laut s. *Teil* — schw.: 1. wie nhd. Doch nie in dem allgem. Sinn der Trennung in Teile (dafür *scheiden*), sondern van der Teilung eines Erbs, Gewinns udgl. Obj. ist: **a.** das Gut, das in Teile geteilt wird; so mod. allgem. Den Profit, das Erbe usw. *mit einem, mit einander t.*, oder bloss *t.* Häufig oder meist ohne Obj. *H^{ab}ent ihr scho^{n} g^{e}teilt?* werden Erben gefragt. Spec. gilt das T. als Probe des Charakters; daher, wenn Jemand sehr gelobt wird: *Hast scho^{n} mit ihm g^{e}teilt?* verbr.; bes. wird den Juden nachgesagt, dass sie gern diese Frage stellen. *W^{i}ll^{t} e^{i}u^{en} Freu^{n}d probiere^{n}, na^{ch} dürfst nu^{r} mit ihm t.* GsDegg. u. ä. *Unser Herrgott hat redli^{ch} mit mir g^{e}teilt* sagt eins, dem mehrere Kinder gestorben sind LkScibr. — **b.** † Obj. der Teilhaber. ‚Wir Kind hetten unser aigen Guet und waren tailt van unserm Vater mit unserm müeterlichen Erbguet, als unser Vater sein Weib nam‘ AugChr. 2, 124. — 2. † *einem etwas t.* „zuteilen“. Von dem Gerichtsurteil in Bez. auf eine Persan. ‚Man sol im [dem der Falschmünzerei Besichtigten] dri Wal t.: daz heize Isen oder die WazzerUrteil oder in einen wallenden Kezzel ze grifen‘ SwSp.Lbu. G. 165; Lassb. 192 ‚förteilen‘. S. a. *er-, ver-teilen.* ‚Das inen vam Pund alles das getailt werden sall, sovil man inen [nach] Inhalt der Aynung schuldig ist‘ Schw.Bd. 1520/Schm. 123; etwa „mitgeteilt“. Mit pers. Obj.: ‚Des heiligen Crütz Ort [Viertel] und der Juden Ort und alle, die darzü getailt [diesen Vierteln zugewiesen] sind‘ RwRb. 134. — S. a. *Geteilde.* — 3. † Part. ‚geteilt‘ wie

franz. mi-parti von Gewändern, die rechts und links verschiedenfarbig sind. ‚Sollen sich vor gethailten und abgeschnittnen oder auch zerschnittnen Hosen und Wammas enthalten' Tü. 1524/Urk. 139. Vgl. Schultz Höf. Leben^2 1, 303. — 4. refl., *sich t.* wie nhd. ‚Darnach hat sich der Margraf C. und Herr J. Tr. von ainander than und sich getailt' HLutz/Bkr. 635. — B. 1, 600. Lex. Kärnt. 56. Seil. 70.

† **Teiler** m.: divisor. Speciell nur von dem Teilungsmodus von Kosten oder Erträgen. „Zu den gemeinsamen ‚Beschwerden' des Amts trugen die Stadt und die Flecken bei nach einem bestimmten . . . ‚T.' oder ‚Amtschadenproportion'" Be. XVII/Brein. 90. ‚Von dem . . . Viehe, so um ein gewisses Futter-Geld oder T. verstellt wird' Wt. 1699/R. 17, 318: Modus, den Wert des Stücks zu teilen, vgl. RwRb. 245f., s. *Teil A*. — Als ON. erhalten. B. 1, 600. Stald. 1, 277.

R **teilfe^n** schw.: „*tailfen* betteln Rb." S. *talfen*.

? **Teil-fürer** m.: „‚Teyhelfürer' in der Feuer-Ordnung 1731"/Aug. 115, unter „*Deil(ung)* Kanal".

† **Teil-gehür** f.: ‚Landgarben' oder ‚T-en', die im Brachjahr aussetzenden Ertragsabgaben der ‚teilbaren' Äcker Knapp G. B. 405. — † Teil-gut n.: ‚Es ist T. nicht Raubgut' SFrank.

Teil-haber m.: wie nhd. Doch zeigt die Angabe „*dae-* neben selteneren *dǫ-*" Rt./Wagn. 107 den schriftd. Ursprung. S. a. *Gemeinder*. — teil-haftig Adj.: wie nhd. ‚Ich . . . kame zuo dir, daz ich dich der Fröden t. mache' Steinh. Aes. 351. Mod. bekannt, bes. als biblisch; nicht pop. — Teil-han, flect. -en m.: Hahn, der das Wasser in die einzelnen Röhren verteilt Schickh. H. 18, 197; ob †? Vgl. Swz. 2, 1310. — † Teil-hof m.: ‚Das etwann die Amptleüt und Mayer auff den Schaaff und Teilhöfen ir Vieh und Schaaff zů unser Fůterung stellen' Wt. 1551/R. 16, 1, 29. Offenbar Hof eines Maiers, der einen Teil des Ertrags abzuliefern hat; der Maier soll nicht sein Vieh füttern von dem noch ungeteilten Ertrag des Gutes, wodurch der dem Grundherrn abzuliefernde Teil verringert würde.

† **teilig** Adj.: 1. = *teilbar*, von Grundstücken; vgl. Crus.A.Sr. 3, 575. Fürst. 6, 210; aus Knapp G. B. die Stellen unter *teilbar*. — 2. fähig, geteilt zu werden. ‚Von Rosstailung: Item die Bruchross söllent tailig sin 8 Tag vor oder nach S. Martins Tag' Rw Rb. 245, s. *Teil A*: ein Nutzpferd, das von einem ‚Gemeinder' bei einem Stallbesitzer eingestellt ist, soll um jene Zeit zwischen ihnen geteilt werden dürfen.

† **Teil-knecht** m.: „Zur Aufsicht über die richtige Berechnung und Ablieferung des Drittels [aus dem Ertrag teilbarer Güter] stellt die Herrschaft einen Drittelknecht, Dritt(ei)ler, T. auf" HlbAbst. 1589. Grupp. 1600/Knapp G. B. 191. ‚Die Kelltermeister und Th.' Wt. 1591/R. 12, 466. ‚Durch den geschwornen Th. eingezogen' 13, 997. ‚Zehent- und Thaill-Knecht Pflicht' BeBönn. 1599/R. 470. — Teillibell s. *Teilbrief*. — † Teil-losung f.: Vorkaufsrecht der Teilhaber an einem Lehengut bei beabsichtigtem Verkauf desselben Knapp G. B. 434. „Retractus partialis" Frisch 2, 368a nach Besold. — † Teil-richter m.: Waisenrichter, der die Erbteilungen macht Wt./Frisch 2, 368a nach Besold. In HlbBöck. bis ins XVIII., daneben ‚Schätzer' Knapp G. B. 54.

teils s. *Teil B 1a*.

† **teilsamlich** Adj.: im Detail. Für ‚Gefüll' (Pelzwerk odgl.) ist Zoll zu zahlen für 100 ein Sch. Heller, 1/2 Hundert 6 H., für 1 Viertel 3 H., 1/2 Viertel 1 H., ‚darunder nichts. Nota: was aber von Beltzen, Deckinen oder anderm Gefüll dermass uffgearbeitet, koufft oder verkoufft würt, t. gyt nichtz' Cw. 1523/R. 603.

† **Teil-tag** m.: Erbteilung(stermin). ‚Weil er mit seinen Geschwistrigen einen T. angestellt' Landvogtei Schwab. 1684 (Buck).

Teilung *-ę̄y*, Frk. u. S. *-iy*, 1. Silbe wie *Teil* f.: 1. Handlung des Teilens. Insbes. von der T. der Erbmasse, allgem. *Ist die T. schon gewesen? Habt ihr schon T. gehabt?* u. ä., s. *teilen 1*. In Ha. dafür XVI/XIX in. ein ‚Teilungs-amt' Oab. 163; mod schriftspr. -behörde. — 2. „Oeffnung in die Strassen, wodurch das Wasser in die Häuser geleitet und abgeleitet werden kann Aug."/Schm. 123. „*Deil* [s. *Teile*]. *Deilung* hölzerne Kanäle, das Wasser ins Haus zu leiten" Aug. 115. — Seil. 70. 2 gewiss zu *Teuchel*.

† **Teil-wein** m.: bestimmter (1/2—1/30) Bruchteil des jeweiligen Weinertrags der ‚teiligen' Weingärten, an die Grundherrschaft abzuliefern Knapp G. B. 135. 200; vgl. Sch.O. 1629. Der ‚Bethwein' geht dem T. vor Bklng. 1573/R. 270. ‚Aus was vor Weinbergen und wie viel Th. zu reichen' Wt. 1714/R. 13, 996. ‚Unter den Naturalien sind auch die Landgarbe und der Th. . . . zu bemerken' Wt. 1808/R. 16, 2, 83. — † Teil-weingarten m.: Weinberg, der T. zu liefern hat. So Bl. 1558/R. 349. Pfaff St. 275f.

deim- s. a. *däum-*.

Deiment^e „*Dai-*", Plur. -e^n f.: Mentha crispa Ew. Synonyma s. unter *Altweiberschmeckete*. ‚Deyment, Beyment, krauss D.' als ‚zame Müntze' LFuchs 110. S. zu *Beiment*. *D.*, *B.*, *Bilend* können aber nicht getrennt werden. *D-* zu *Thymian* (Df. 336)? oder Anlehnung an *taum-*, wegen des übrigens durchaus nicht betäubenden Geruchs?

dei^n: Pron. poss. „dein", wie nhd. 1. Form: *dãẽ* Hauptgebiet, *dãĩ* Frk., *dõĩ* Nb. u. Umg., *dẽ̄ dę̄* Ob. Sp. Tu. u. sw., *dī* n. v. Bod. Allg., *diy* Rav. u. (weitere) Umg. WGIsny. SonthImm. bis Oberstd. und Hinterstein. Flectiert: Sing. Nom. *dei^n* (bzw. *dę̄*, *diy* usw.); Gen. M. N. *dei^{ne}s*; Dat. M. N. *dei^{ne}m* (vgl. Weckh. 2, 307), F. *dei^{ne}r dei^{n}rə, dir* WGChrist.; Ac. *dei^{ne}n*, *dei^{ne}*, *dei^n*; Plur. Nom *deine* (*dei^n* Frk.); Dat. *deine^n*. Ac. wie Nom. Ohne Subst. Nom. Sg. *dei^{ne}r*, *deine*, *dei^{n}s*. — 2. Gebrauch: wie nhd., mit und ohne Subst. *Der Dei^{ne}* dein Mann, *die Dei^{ne}* deine Frau, verbr. *Vor der Tür ist dei^n* wenn man einem die Tür weist StStein. *Dein ist alles, was die Hühner legen, nur die Eier nicht* spöttisch WzWald. *Was ^{n}it dei^n ist, lass liege^n* Bl. *Tue das Deine. So tut Gott das Seine* verbr. *Mein und d.: I^{ch} weiss das Ming Und du das Ding* ob.Allg./Reiser 2, 643. *M. und d. Bringt alles Unglück herein* Cw. — Die Angaben über die Lautform machen nicht Anspruch auf Vollständigkeit. Vgl. Ggr. Karte 12. — Df. 341. Tobl. 137. Seil. 76.

Teinach: Schwarzwaldbad mit Mineralwasser (*Teinacher*) OA. Cw./Oab. 15, 341. Stets mit Artikel *in der T.*, *in die T.* (*dõãnəχ* in der s., *dãẽnəχ* in der n. Nachbarschaft); vgl. R. 614. Anders ‚im T.' Sattl. H. 10, 225, wohl nach (*Wild-*)*Bad*. — 2. Teil *Ach* f.; andere ONN. *Tein-*, *Dein-* verschiedenen Ursprungs.

? **Dei^{n}del**: „*Dei^{n}del*, *Du^{n}ndel*, *Baure-Du^{n}ndel*

Dirne^{a} (o. O.). — Unklar; s. a. *Deinlein*. *Du^{a}ndel* ist jedf. versch., s. *Dundel*. — B. 1, 518.

del^{ne}s-gleiche^{n}: wie nhd. — Els. 1, 256.

deinet-wege^{n} *dę̄dıc-* TiTross., *drdıc-* TuIlans., *dirdıc-* Ries/Schmidt 58, „*dirdawega*“ MMeyr 1, 195, sonst *dāēdıc-* Adv.: wie nhd. — Die Form -r- enthält den Dat., der auch sonst („dem sein Vater“ u. ä.) an Stelle des Genet. tritt. — B. 2. 876.

deinig Adj.: wie nhd.; „*dāę̄k* UlmSöfl.“ — Aber gewöhnl. ist *der dei^{ne}*.

Dei^{n}le^{in} *dāēlę* (S. Frk. *dāī-*) n.: schwächliche, einfältige, ängstliche Weibsperson. Zieml. allgem.; „*Deile*“ OberdfOGünzb., sonst *Dai^{n}le* Reiser 2, 693. Weitbr. 1, 52. 158. Oab. Rt. 1, 130. — S. a. *Dan-*, *Deindel*. Im Winkalh./Al. 17, 71 ist ‚*Deinli*‘ Mädchenvername, Al. 17, 71 erkl. „Katharina“, eher „Christine“; s. *Dorothea*

deins- s. *dins-*.

† **Deipel**: ‚*Deippel* diobolaris, meretrix, ignis‘ Altenst./Df. 342. — Ebenso Geiler v. Keis./Schmidt Els. 63. Schon die Glossierung weist auf einen Euph. für „Teufel“ hin, vgl. Gr. 2, 913. B. 1, 579 vergleicht das Hans Sachsische ‚Taiber‘ Haus einer Kapplerin.

deirazel „*dəirazet*“ Adj.: schüchtern, ängstlich EwHohenb. Pfablh. Ew./Oan. 195. CnStimpf. — Etym. unklar, sehr gut bezeugt.

Deis *dəis*, Demin. Deis(e)le^{in}: Kurzform für die Taufnamen Matthäus und Matthias. Für beide bezeugt Rd. En. Lp. Krb. Mi. Mem. Ws., für Matthias allein Ho. Ws. Sa. Vgl. Vjh. 9, 44. Bm. 1, 47. 201. Al. 8, 84. Firm. 2. 415. In dem der Bal. Gegend angehörigen Lied von c. 1633/Dma. 4, 93 ‚dess Deissle‘ = ? In der Baar *dīs* Matthias. — *-eu-* < *ān* und *-ei-* < *-ī-* mussten mundartlich zusammenfallen. Fam.N. *Deiss*. In ONN. wird *Deis-*, *Theis-*, *Deus-*, *Theus-*, soweit *-əi-* gespr., am einfachsten hierher gezogen, *Dais-* nicht; *Deisslingen* OA. Rw. ist alt *Tu-*. Auswärts = Matthäus B. 1, 547. 627. 1685. Swz. 4, 551: Matthias Tobl. 135. Seil. 77. Els. 1, 736.

Deisch Buck (Genus?); „*Däuschen*, *Deischen* f. Sww.“/Schm. 122: Mist des Rindviehs; auch *Kudeisch*. Wenn ein Vieh auflänft, fährt man vom Kopf bis über den Schwanz hinaus und spricht: *Deusch ist D. und bleibt D.* NtErk./Vjh. 13, 227. — Vgl. *Dasch*. Sehr versch., etym. unvereinbare Formen in versch. MAA., Df. 342. B. 1, 555. 627. Schöpf 735. Stald. 1, 253. Tobl. 131. Seil. 70. Fam.N. *Kiedaisch*?

Deisele^{in} *dəisəlę* n.: das weibliche junge Huhn OA. Rd. EhUStad.; Kuen 11. Das männliche heisst *Göckele^{in}*. *Laufst 'rum wie e^{in} ei^{n}zecht^{e}s D.* Buck. — Weiter östl. *Dissele^{in}*, s. d.

R **deise^{n}** *dəisə* schw.: jenisches Wort für stechen, töten HoLütz.; schlachten OePfed./Vjh. N. F. 13. 212; coire eb. — Vgl. *eindeisen*. *Deislerin*. Etym. unklar.

deislen s. *deichslen*.

R **Deisler^{in}** f.: „*Deuslerin*“ Kindbetterin, jen. GammTrocht. — Vgl. *deisen*.

Deitsch s. *Dötsch*.

Deiz (Deizet) *dəi-*: 1. *Deiz* m.: Querbalken an einer Stellfalle Buck. — 2. *Deizle^{in}* RbOfterd., *Deizele^{in}* Buck, sonst Deizetle^{in} n.: Wandbrett. Gesims über der Tür odgl., für kleinere Gegenstände, Bücher, Milch, Krüglein u. ä. LnWeildSt. EsNeuh. Rb. Ho. Buck. Allg. (nach Buck). — Sonst unbezeugt; Etym. unklar. ONN. mit *Deiz-* (bes. *Deizisau* Es.) wohin?

Dekan *dę̄kā(n)* ◡–. Pl. ebenso oder mit Umlaut -ä^{ne} m.: die jetzt allgem. Form für die Würde der kathol. und prot. Kirche, die zwischen dem kath. Bischof, bezw. dem prot. Prälaten (Generalsuperintendenten) einer-, den Pfarrämtern andererseits die Mittelstufe bildet. Prot. älteres Syn. *Speziat*. Amt und Wirkungskreis des D., an Menschenzahl etwa einem wt. Oberamt gleich, heisst Dekanat ◡◡– n., die Frau des prot. Dekans Dekani^{n} ◡–◡ f., seine Töchter mögen Deka^{n}le^{in} heissen. Die im Kirchturm nistenden Dohlen heissen scherzh. *'s D-s seine Taube^{n}* Rt. — Aus lat. *decanus* in neuerer Zeit übernommen, während ältere Entlehnung *Dechant*, s. d., ergeben hat. Zwischenformen sind in älterer Zeit ‚Tegan‘, z. B. AugSt. 161. AugChr. 1, 84. AugUb. 1, 170; ‚Tegen‘, z. B. MfHz. 11, 80. — Sch.O. 1626. B. 1, 481.

Tek^{e} *thę̄k*, flect. -e^{n}; „Thede^{n} RdAlth.“ f.: Mappe, Bücherranzen, bes. des Schülers Rb. Rd. Rav. Schachtel, Lade Rb. Scheint bloss katholisch. — Anderswo, nassauisch/Ga. 11, 364, basl./Seil. 78, auch Ladentisch. Aus lat.-gr. *theca* mod. übernommen, während ganz alte Uebernahme *Ziecke* ergeben hat. *-d-* an *Dat* angelehnt? kaum.

Tekla: nicht häufiger und wie dieAusspr. mit *th-*; *Thę̄kl* Lp. Bi. zeigt, ziemlich neuer Taufname. *Hopsa Th.!* Scherzruf.

deklamiere^{n} schw.: aus der Schule bekannt.

dekliniere^{n} schw.: aus der Schule wohl bekanntes Wort. ‚Soltinds leren d. und och singen‘ Tnetz 11725 (Var.). Aeltere RA.: ‚Scamnum [die Bank] d.‘: ‚Dahero schlechte Bett unnd sc. zu declinieren‘ Hainh./Zfs. 8, 276: auf der Bank zu schlafen; vgl. 9. 218, wornach es im XVII. auch bed. haben soll: auf die Bank legen und prügeln.

dekoriere^{n} *dę̄g(ə)riərə* ◡(◡)–◡, gebildet *-khǭ-* schw.: einen Raum festlich ausschmücken, wie nhd.; allgem.

Dekret ◡– n.: 1. wie nhd., aus der Amtssprache bekannt; vgl. Lex. Kärnt. 56. — 2. für *Sekret*, Abtritt Ha. — dekretiore^{n} ◡◡–◡ schw.: ebenfalls nicht unbekannt. *In Abgang d.* — Alt ‚Dekretal‘ im kirchl. Sinn Tnetz 4068; vgl. Df. 342.

Delbentritsch s. *E-*.

Dele *dę̄lę̆* m.: Kurzform des Namens *Fidelis* Tu Wurml. BiAlh.

Telegramm *dę̄-* ◡◡–: wohl bekannt, in BalOstd. m.

Dele^{in} *dę̄lę̆* n.: Medaille udgl., um den Hals getragen; im kath. Schwaben allgem., vgl. Kauffm. S. 184. Oab. Ho. 46. Aug. 25. Syn. *Anhenker*, *Geldle^{in}*. Medaille am Rosenkranz On. Rd. Jede Medaille, Denkmünze, z. B. *Kriegsdele^{in}* Buck. Heiligenbild auf einem Blättchen Papier WgEis. — Aus *Agnus Dei*, s. d. B. 1, 53. Swz. 1, 128.

delfen s. *dälfen*.

Dellebele^{in} *dę̄liəbəlę* –◡◡◡ n.: geliebtes Kind Rb. — *Liebele^{in}* + ? Vgl. *Delein*? Lokale Gelegenheitsbildung? Aber vgl. *Dewedelein*.

delikat ◡◡– Adj.: im Sinn von „deliziös“ für wohlschmeckende Speisen, auch im Sinn von „wählerisch“, doch mehr bei Gebildeten.

„**Tellamater**: die sonst sog. *Knausbirne* TuSeit.“/Al. 11. 160. Bestimmt bestritten.

Delle: Kurzform für *Adelheid* BalWeilh. — Seil. 73 *Delli*. Nach neuerer Angabe ist der Name *A.* in W. längst verschwunden.

Delle-kind n.: unmündiges Kind Aug./Journ. 1789, 8. 167. Klein 1. 81. — Zu *dallen*; s. *Dallekind*.

dellemelle^{n} *-ləm-* schw.: tändeln, nichts tun, herumstehen Mem. — Offenbar zu *dall-*.

Teller *dę̄lər*, Pl. gleich oder Tellerer (Bt. Lp.) **n.** (s. n.): wie nhd.; specieller *Zinn-, Porzellan-, Suppen-T.* usw. ‚Discus lata scutella est, quae vulgariter dicitur *Telle*' XIIIf./Zfdw. 5. 8. ‚Allez sin Geschür . . . Schüzzel, Dellier, Beckin, Löffel, daz was allez silbrin' AugChr. 1, 39. ‚Ob Disch war das Schnitbrotgepreng im Schwank; dem ainen legt er 2, dem ains, dem 4 ufs Deller' Zchr. 1, 463. ‚Ein runds niderlendisch D.' [bemalt] Hainh. 1610/Qs. 6, 80. RAA.: *Das Fett vom T. 'runter lachen* OeKirch. *Der spitzt sein Maul wie ein T.* EsNeuh. *Er bringt's ihm alle Tage auf'm T.* wirft es ihm immer vor HerPfäff. *Dir wird man's gaun auf'm Tellerlein 'nantragen* einem Bequemen EsPfanh. *Man därf nur sagen Ja, nach leit der Speck schon auf'm T.* SuBick.; häufiger, wohl allgem.: *Man därf (Du därfst) nur sagen T. (Tellerlein), nach hat man (hast) die (eine) Wurst (nach leit eine W. drauf* o. ä.), vgl. Al. 13, 208. Weitzm. 266; — *nach ist ein Schnittlein drauf* Ulm: — *nach bringt (scheisst* BiODett. RavWeing./So spr. 270) *der Hund eine Wurst* Ob. Bi. Rav. OAllg./Reiser 2, 674. — *Teller, T., dreh dich* verbr. Gesellschaftsspiel, ob einheimisch? — Mlat. *tellerium* u. ä., ital. *tagliere*. frz. *tailloir*, zu *taliare* „schneiden". Das Nt. ist mhd./Lex 2, 1413 und älter ahd.; Stiel. 2253 m., Frisch 2, 368 ohne Genus; B. 1, 598, Schöpf 736. Lex. Kärnt. 56, alle n. Bei uns n. in allen Gegenden; nur „Sww." (eine meist wenig besagende Bez.) und Nk./Oab. 120 m. und n., Baar m. nach Hausl. 2, 259. Vgl. Krauss 39 Veit 3, 56. Reiser 2. 532. Erbe 6. — Ob ONN. wie *Tellerhecke, Dellerhofen, Tellersterkel* hieher gehören oder zu *Delle = Dalle*, bzw. zu Pers.NN.?

R **telleren** schw.: rädern, jen. Jaunerw. 291. — Muss mit der Sache † sein.

Teller-karpfen m.: der Fisch Abramis Brama St Berg/Jh. 1881, 239. Syn. unter *Brachsen*. — Tellerlecker s. *-schlecker*. — *F* Tellerleins-ge-spil n.: Spiel an der Kirchweihe nach dem Nachmittagsgottesdienst Oab. Cr. 111. Harmloses Würfelspiel an der K. um Kaffeetassen, Teller, Trinkgläser usw., auch *schollern*, dauert unter Teilnahme der *ledigen Ware* bis spät in die Nacht Oab. Kü. 122. — Tellerleins-trapper m.: dicker, gutmütiger Zwerg in RbWurml., mit tellerartigem Hut Vth. 1, 58. *Kommst daher wie der T.* schwerfällig So spr. 1034. Oab. 136, gewiss missverständl., für TuWurml. angegeben. — Teller-mädlein n.: *handlen wie 's T.* mit Schaden RwDorm. Woher? — Teller-rübe f.: Brassica Rapa esculenta depressa, auch *Mairübe* Martens 38. Buck. Von der napfartigen Gestalt. — Teller-schlecker, alt auch -lecker m.: Schmarotzer. ‚Ollares amici, Dellerlecker, die ein gůts Bisslin über 3 Gassen schmecken' SFrank. ‚Die . . . kein gewiss Küchen oder Ort haben, sonder sich behelfen, wo sie zůkommen, wie alle Schmarotzer, Dellerschlecker' eb. ‚Aber die D. fueren fort mit irem Schmaichlen' Zchr. 3, 396. ‚Tellerlecker, lebst auch von der Hofsuppe' Schub. Or. 35. Mod. *Tellerschleck, -schlecker* Schmeichler, Schmarotzer, Feinschmecker Buck. Vgl. Els. 2, 462. — Andere Composs. mit *Teller*, die im Verkehr vorkommen, sind nicht idiomatisch.

Telsbir s. *Elsbere*.

Tema: das lat.-griech. *thema*, aber in verschobener Bed. „*Thēmə* 1. Aufgabe, 2. unwillkommenes Geschwätz, in beiden Fällen m. SaGünzk." Plur. *Themen* Phantasien, Dummheiten Buck: ‚Lass deine *Themen* und besinne dich auf den Stand deiner Väter' Bag. 35. ‚*Wenn d' Leut schau' über meine Thema lachet, I hair dô doch, was diesi äll it hairet*' 127. ‚*Launt die Theama, sag i, schaffet*' 179. — Die eig. Bed. „Gegenstand", eines Aufsatzes, einer Predigt odgl., nur gebildet. Statt „auf dieses Th. kommen, bringen" vielmehr *Schapiter (chapitre)*. Woher das Masc.? Bei einem meist plur. Wort ist der Genuswechsel begreiflicher.

Demant m.: Diamant. ‚Von hartestem Deemant hat sie ein Hertz in ihr' Weckh. I. 467. ‚Welcher schöne Demant soll Nicht allzeit Ewrer Gotsforcht weichen' 2. 243. Schill. Räuber 2, 3. 4, 12. Archaistisch Uhl. Andere alte Formen: ‚Diemant' Hainh. 1610/Qs. 6, 87; ‚Dienmant' 87. 89. ‚Demuth' Widm./Gq. 6. 304. ‚Demuet' Frog. e. 1585/Zfs. 1, 126. ‚Demuoth' Wt. 1592f./R. 2, 241. ‚Diemut' Frischl. Hz. 59f. 69. Mod.: *so teuer wie D.* CaTief. — diamanten Adj.: *d-e Hochzeit* 60jähr. Ehejubiläum, wohl allgem., doch mehr gebildet. — Demant-kreuz n.: ‚Demuoth-Creützlin' Wt. 1592f./R. 2, 241. — Demant-stein m.: ‚Die pure D.' Weckh. 2. 243. Archaist. z. B. Uhl. *Diamantstein* ON./Mayer Ries 33. — † Demant-tafel f.: ‚Ein Cleinnoth mit ainner grossen Demuoth Taveln, sampt ainnem anhangenden . . . Berlin'; ‚ain Cl. mit ainner D. T., auch Robin und SchmaragtKorn, sampt ainnem anhangenden Berlin; ‚16 D. Taueln . . . 4 D. Tavelin' Wt. 1592f./R. 2. 241. ‚D. am Hut' Frischl. Hz. 60. Stets offenbar von einem flachen Schmuckstück mit D. als Hauptstein. — ‚-ut' weist auf lautl. Zusammenfall mit *Demut*, etwa *dēāmət*, hin. Mod. wohl immer mehr schriftspr. *Diamant* ◡◡́. — Df. 346. B. 1. 509. Lex. Kärnt. 60. Seil. 78. Sta. 25.

Demer *dēə̆mər* Hauptgeb., „*diemer*" Wsb. Oe., *dīmər* Lk. Wo. on. u. WAllg., *dīmər* OAllg., *dīmpər* Lech. Tir., „*dumper*" Schm. 127. Aug. 127: 1. **m.**: „Dämmerung", Morgens und Abends; allgem. Auch von düsterem Wetter. *Im D.* in der D.; vgl. Wild. I, 42. 4, 129. Prädicativ: *Es ist, wird d.*, vgl. Egl. 40. Buck Bag. 241; auch mit adv. Zus.: *ganz d., so d.* ‚Alss ess angefangen dimmer zue werden' Bünst. 121. ‚Alss ess ain wenig d. worden' 108. Vgl. Al. 4, 238. ‚*Wia der Dämer komma-n-ischt*' Weitbr. 2, 28. — 2. „*timper* Adj.: dumpf, vom Klang; trüb, von Gläsern Tir."/Ferd. 3, 21, 89. — Demere *dēə̆mərę* f.: = *D. 1. In der D., vor der D.* Ballies. — demeren schw.: *es demeret* die Dämmerung bricht an. Dafür demerlen GsDegg. Wies. — demerig Adj.: dämmerig. — Demerung *-ʊ̆y* f.: Dämmerung HerNufr., wohl nur Anlehnung an die Schriftspr. — Mhd. *demer*. Die Formen mit *-p- (-b-)* sind nicht ganz klar; *dimper* ist fürs Lechgebiet sicher/Reiser 2, 694. Aber *dumper*? Schm 127 „*diemer, dumper* düster, von der Witterung"; Aug. 127 „*wenn's dumper ist* zwischen den Liechtern" kann aus Schm. entlehnt sein. Das eig. Gebiet der *-p*-Formen liegt ö. und s. von uns; mit dem Gebiet von *-mb* in „Komm", Ggr. Karte 19, berührt es sich nicht einmal. Da neben *-mp-* öfters auch *t-* angegeben ist, so sind die Wörter viell. ganz zu trennen — Gr. 2, 709. 1152. 1522. 11, 501. Df. 834 Sch O. 1639. B. 1, 510. Schöpf 94. Lex. Kärnt. 75. Stald. 1, 283. Seil. 76f. Bopp 13. Oab. Rt. 1, 132. Veit 3, 55. Lau 39.

Demes *dę̄məs*: Kurzform für *Nikodemus* Vjh. 9, 43. Wild. 1. 41.

demig s. *tämmig*.

Demmel, auch Demmling m.: an der Rebe der hart am Boden seitwärts aus dem Schenkel herausge-

wachsene, auf 40—50 Centim. zurückgeschnittene Trieb Rt.; anderswo *Stefz, Stift, Zapfen.* Man *schneidet auf D.*, um Ersatz für mangelh. Fruchtholz zu schaffen, den Stock zu verjüngen. Vgl. Hoffst./Chf. 2, 1115. — Zu *Daume?*

† **demmen** schw.: Syn. von ‚schlemmen' und nur damit zusammen. ‚Sitzen in den Wirtsbäusern, schl. und d., bis sie kein Pfenning mer haben' SFrank. ‚Sitzen sie bei einand, schl. u. d.' Kettenbach Verantw. 1523. ‚Schl., D., Prassen' Wt. 1561/R. 12, 312. ‚Brassen, schl., d. und verspielen ihr Besoldung' Fronsp. ‚Fressen, saufen, schl. u. d.' eb. — † Demmer m.: Prasser. ‚Schlemmer und D.' Aug. 1701/Aug. 108. — Verh. zu *dämmen?* Vgl. *dämpfen* 1 *d.* Df. 334. Sch.O. 230. Schmidt Els. 63.

Demmling s. *Demmel.*

Tempel *thẹ̀mbl* m.: wie nhd. ‚Viel T., wenig Gottesdienst' SFrank. Mod. nur 1) in ONN.: *Tempel-acker, -first, -gasse, -hof*; 2) in der allgem. RA.: *'naus zum T.* aus dem Haus, Zimmer hinaus, vgl. Wagn. Rt. 80; nach Mt. 21, 12. Mc. 11, 15. Luc. 19, 45. Joh. 2, 14. — † Tempel-haus n.: ‚In der Juden T.' Kaufr. 16. — Tempel-knecht m.: ‚Die T., ich mein Münch, Pfaffen und Nunnen' EvGünzb./Gr. 11, 247. — Keines der bei uns verbr. christl. oder jüd. Bekenntnisse hat einen *T.*, seit die frühere Tempelgemeinde (-gesellschaft) 1868 nach Palästina ausgewandert ist und dort ihre Tempelkolonien gegründet hat. Bei den ONN. ist Missverständnis möglich. Die mittelalterl. Templer heissen AugChr. 4, 26f. ‚Templarlherrn', ‚Templlerherrn'. — B. 1, 605. Lex. Kärnt. 57.

Dempeler s. *Di-* und s. *Damp.*

Temperament n.: wie nhd. ‚Des Menschen Eigenschaften, T. und Inclinationen' Widm. Faust 109; vgl. Schiller K. u. L. 2, 3. Noch jetzt viel üblich: *Er hat ein hitziges T. Der Gaul hat T.* „Feuer". — Roth 1571 hat auch ‚Temperans', ‚temperieren'.

† **Temper-faste** f., meist Pl. -en: Fastenzeit an den Quatembern (quatuor tempora), während deren das Fastgebot verschärft ist. ‚Ze den vier T-en' Aug. 1313/Ub. 1, 186. ‚Zu jeglichen Jahres T-en, d. i. Fron-Vasten" 1423/Sattl. Gr. 2, 105f. ‚Sullent ouch allweg zu den T-en die Stött lössen' Ulm XVI/Vjh. 7, 277. Ob dabei unter den 4 Quatembern eines spec. gemeint sein kann, lässt sich nicht erkennen. — Aug. 115; vgl. Gr. 7, 2332. Schöpf 742.

Tempo *dẹ̄mbọ̄, th- ,,* n.: wie nhd. *Immer im gleichen T. arbeiten. Das T. in Acht nehmen* sich hüten, Verstösse zu machen HuAlb. Vgl. ‚Im rechten T. . . . gross und klein zu sein' Schiller K. u. L. 3, 1. ‚Das T. macht ihn, der Sinn und Schick' Wall. Lager 6.

Demut *dẹ̄əmuət* Ries/Schmidt 46, sonst wohl meist *dẹ̄-* f.: wie nhd. ‚Dero wir uns in underthenigister Diemnoth thuon bevelchen' AugChr. 5, 400. ‚Er [Gott] ist der Schwachheit Stärck, er ist der Deemuth Muth' Weckh. 2, 149. *Mit D. kommt man weit* BlArn. *Wo 's Glück aufgeht, geht die D. unter* (o. O.). *Du bist die buckelig' D.* erheuchelst Bescheidenheit Rw. *Es standen drei Rosen auf des Herrn Gottes Gut; Die 1. heisst D., Die 2. heisst Sanftmut, Die 3. stillt das Blut* Blutsegen MüAlth. — demütig Adj. Adv., † -iglich Adv.; † demutlichen Adv.: wie nhd. 1. Adj. ‚Diemütig im Herzen' Aug Bib. 1507. 1518/Bib. 1, 42, vorher ‚demütigs hertzen'; Orig. ‚humilis corde'. ‚Es ward niemant dester diemüetiger noch dester gotsförchtiger' AugChr. 2, 293. ‚Mit gehorsamer Undertänigkeit und diemutigem Vleiss' 375. ‚Demiettige Gehorsame' 5, 155. ‚Ihr Pforten seit hoch, doch deemüthig' Weckh. 2, 82. *Dᵉ Schuldeⁿ verhalteⁿt deⁿ Maⁿⁿ d.* Reiser 2, 630. — 2. Adv. ‚Bitten wir . . . diemutiklich und ernstlichen' AugChr. 2, 375. ‚Diemietigkiich' 5, 153f. ‚Deemüthiglich begrüssen' Weckh. 1, 102 (1648; 1618 ‚demühtig'). Vgl. Uhl. 1, 283. ‚Dein warhaft und gantze Min[n]en, die du mir . . . getrulichen und demutlichen erzei[g]t hast' HvNdl. 24, 10. — demütigen schw.: ‚Der Ablass alier hat die Hussen gar umb ain klains diemüetigt' AugChr. 2, 92. — Mhd. *diemuot* zu √*dia* „dienen"; in mod. MA. selten ohne theol. Färbung, gern spöttisch. Df. 342, 522. B. 1, 509. Lex. Kärnt. 57. Schmidt Els. 64.

Dendel s. *Dam* und s. *Dirne.*

dene; in Anzählreimen *Ene dene*, s. *ene.* — Die Abl. aus frz. *un, deux* kaum abzuweisen; doch kann wegen des öfters folgenden *ditz, disseⁿ* auch an *(J)ener dener diser* gedacht werden.

deneⁿ I schw.: „dehnen", wie nhd. Der Kürschner ‚tuot in [Pelz] zerziehen und zerspennen, Das er sich usainander muos dennen' Tschetz 11069. ‚So jagt er das selb Ross . . . So tuot er denn gahen Mit sprengen und rennen, Das es sich recht tuot dennen' 12569: „strecken". Ebenso: ‚So das Pferd ye lärer in im ist, so es sich ye aier von ainander dänet an dem Saichen, und darumb ain mager lär Pferd sol man nit zu Stund rennen nach dem Dänen an dem Saichen . . . darumb sol man es sich nach dem D. wider recht lassen setzen und die Glider wider recht in ain ander stellen, ee man es renne' Myns. 80. ‚Meine Sehl, schwach, schwer, betrüebet, Göhnet, sehnet, dehnet sich' Weckh. 2, 129. — Mod. *dẹ̄nə* BlLaub.; *dẹ̄dnə* d., sich erstrecken BalOstd./Veit 3, 57. Jedenfalls kein verbr. Wort mehr; dafür *strecken.* — S. a. *dennen.* Df. 341. B. 1, 518.

deneⁿ II (dener, denet usw.); dern(eⁿ); *deⁿz(u), derz(u)* (Formen s. u.) Adv.: jenseits, drüben; opp. *heneⁿ* usw. (formell genau entspr.) diesseits, hüben. Ziemi. allgem. schwäb., s. u. Auch für die Bewegung: „*heantza* × *deantza* dahin(über) × dorthin(über) FrBes." 1787/TuMh 769. In Verb. mit andern Local-Adv.: *da d., dort d., selbt d. H. wie d.* hüben wie drüben Oab. Tu. 160. *Nieⁿzⁿ, deⁿzⁿ, heⁿzⁿ* nirgends, weder da noch dort Sp. Die Form mit -z- auch präpos. mit Dat.: *deⁿzⁿ'm Bach* jenseits des B. So auch viell.: ‚*Was do im Gäu und heaz und deaz am Neckar passiert ischt*' Eal. 143. — Formen (z. T. nach Veits Mitteilung): *den(ə)* (-*ẹ̄ə*-, -*ẹ̄*-, -*ẹ̄*-) Rt. Gamm. Hech. Sc. Bal. Oa. Rw. Sp. Tu. Messk. Rd. Mü. Gs. Hd. Eh. Lp. Bl. Krb. Ml. Mem. Ws. Rav. Tr. Wo. Lind.; *dẽn(ə)* Rt. Schd. Bl.; *dẹənig* WsOEss.; *dẽənət* (auch „-t-") Lk. Wo. Allg.; *dẹ̄ənds* RbBels.; *dẽsts(ə)*, local *dẹ̄nts(ə)* Cw. Fr. Su. Ho. Her. Ra. Hech. Haig. Bal. Tu. Sigm. Ws. Wo. Tr.; *dẽstət* Sigm.; „*dinsts* Wert. WAllg."; *dẹ(ə)rn(ə)* Mrb. Nt. Ki. Gor. Pr. Bl. Sigm. Messk. Sp. Tu. Bal.; „*drẽms* Aug."; „*derzs*" FrOlf. Rein. — Die Bildung ist parallel *nienen* „nirgends", *innen* u. ä., aus der Demonstr. √ von *der*; -*z* sicher = *zu*, umsomehr als gerade diese Form mit abh. Dat. vorkommt, s. o. — Tom. 133. Schm. 275. Fiam. 2, 419. Kauffm. S. 97. Veit 3, 74. Oab. Bal. 143, Rw. 167, Tu. 160. Haag 117. Bm 1, 56. Rav. 2, 826. Aug.Ma. 6. Reiser 2, 542.

dener, dene, denes *dẹ̄n(ə)r* (südl. -ə, Ggr. § 43, Karte 17), -*ẹ*, -*əs*: Dat. *dẹ̄n(ə)m*, -*(ə)r* (*ddnr*

MüEhest. BlSchelkl. EhOepf.). *-(ə)m*; Ac. *dḙ̄nə, -ę, -əs*; Plur. N. Ac. *dḙ̄nę* (*dənę* RdHaus., *dḙ̄ənę* En Mund.), Dat. *-ə* Demonstr.-Pron.: = dieser, der; jener WAllg./Reiser 2, 535. Belegt aus Rt. RtUnd. Betz. („doch mehr nur im Plur.") Eh. RdHaus. Bl Ring. BiKirchb. Erl. LkWalt. Mer. OA. Wg. WAllg./Reiser 2, 535f., in allen Formen (südl. der Donau wohl verbreiteter als angeg.); der Dat. scheint weiter nördlich zu reichen, z. B. Mü. Tü. *I^{ch} glaub^{e} denes scho^{n}. Denes ist bei uns ^{n}it der Brauch. Dener* (sc. Frau) *kau^{n} i^{ch}s g^{e}soit* u. ä. *Dene^{n} Weg* auf jene Weise O. u. WAllg./Reiser 2, 693. — Contamination aus *der B II* und *(j)ener*. Veit S. 53. 57. Sonst nur in der benachbarten Schweiz Tobl. 133. (Vgl. Swz. 1, 265.)

Den-fud f.: alberne, träge Weibsperson Schm. 124. — Zu *denen* I + *Fud* cunnus.

? **tengen**: ‚Wir sollen sollichs nit t. umb dheinerley Sach wilien' St. 1437/Sattl. Gr. 2 B. 94; ‚engen', ‚dingen'?

† **Tenger-ferl^{e}in** n.: Schwein, das dem h. Antonius dem Einsiedler zu Ehren gemästet wird. ‚Müssen ihm die Bauern sein Huren helfen mästen wie ein anders Tengerferlin' WBidembach Bapstt. 147. — S. *Anton*; *F.* „Ferkel". Sch.O. 230. B. 1, 755. Schmidt Els. 354. Bid. hat das Wort sicher aus Geiler von Keisersberg.

Dengerling m.: ein Wiesenunkraut Tü.; nach Keller ‚zizania', Lolch. — Etym.? *ding-? düng-?*

denglen, Dengel- s. *dä-*.

Denise s. *Dionysius*.

denist (o. ä.) s. *dennoch*.

Denk — Form s. *denken* — m.: das *Denken*; nur in best. Verwendungen. Erinnerungskraft Tu Tross. *Kurzer D.* kurzes Gedächtnis Tu.Baar 1787. *Der hat e^{i}n^{en} D. wie e^{ine} Henn^{e}* kurzes G. BiEro. *Er hat ke^{i}n^{en} D.* ist gedankenlos Oar. Tu. 161. Einer Sache *keinen D. geben* nicht darauf achten, nicht darüber nachdenken Oschw., vgl. Al. 11, 160; auch von Aurb. angegeben. *Dem gebe ich so wenig e. D., wie wenn mir eine Henne verlegt* SaEh. Alt allgemeiner: ‚So mach ich si also blind Und ker in si sollich boes Denk, Daz ich ir aller Er ... krenk' Tnetz 5656: Gedanken, falls nicht Pl. zu *Dank*. — Aus *denken* zurückgebildet an Stelle des in dieser Bed. abgekommenen *Dank*: vgl. *Denke, Denker*. — Dr. 843. Tobl. 133.

* **tenk** *d-* Adj.: linkshändig arbeitend ob.Lech/Reiser 2, 693. — Südostdeutsch für „link". Dr. 873. Sch.O. 1630. B. 1, 524. Schöpf 79. Lex. Kärnt. 57.

Denk-: Ortsnamen mit *D-*, wie *Denkendorf, Denkingen* u. a., zu Pers.N. mit *Dank-*, bezw. dem bei uns vork. Fam.N. *Denk*? Zu *tenk* „link", wozu auch dieser Fam.N. gehören wird?

Denke *-ę* f.: = *Denk*. *Er hat kei^{n} De^{n}ke* ist gedankenlos Oar. Bal. 149. *Kurze^{r} Si^{nn}, lange D.* Reiser 2, 571. — Bildung nach *Schenke* u. ä. Vgl. *Denker*.

denke^{n} *dḙ̄ygə*, S. *dḙ̄ykə*; *dḙ̄gə (-kə)*, mitunter auch *dḙ̄gə* zw. (excl.) Cw. Ls. Wal. Ki. Ur. HechSalm. Gamm. Sigm. Tu. Sp. RwFlötzl. Fr.; *dā̃kə* Sp. Tu. Baar: Praet. Conj. dächt^{e} *dḙ̄χt*, SW. *dḙ̄t*; Part. g^{e}dächt (wie Conj. Praet.) im Innenland: Lr. Schd. Gs. Bl. Lp. Bi. Rd. Bal. Tu. Sr. Ho., ausserhalb (N. O. S.) nach dem Präs. g^{e}denkt (s. u.): „denken". 1. mit oder ohne Obj., wie nhd.: *etwas d.* einen Gedanken, eine Meinung haben; allgem., besonders im Sinn einer Beurteilung oder Absicht. „*No hun i dächt, denk i ... wenn ma z' Rom ist, no muss ma da Pobst au seah*' Wagn. Ern. 47. *Was denkst auch? Was habt ihr gedacht?* Verwunderung über das Tun eines andern; bes. beliebt, wenn man sich für ein Geschenk, eine Freundlichkeit bedanken will. *Der Mensch denkt(s) und Gott lenkt(s)* wie nhd. *Denk's wohl* ich denke wohl; auch parenth.: *Jetz goht ma^{n}, d. w., hei^{m}* GoeBörtl., häufiger *schätz^{e} wohl. Hinter sich und für sich d.* wohl überlegen (o. O.). *Er denkt nit h. s. und nicht f. s.* SuBinsd. *Er denkt nicht weiter, als ihm die Nase geht* Su. Ws. *Der stoht e^{ine} Stund^{e} vor e^{in} Mausloch 'na^{n} und denkt nix* von einem Trägen, Gedankenlosen. *Z^{u}erst denk's, na^{ch} nimm's* EwWöss. *Was ich denk' und tu', Trau' ich andern zu* NtUBolh. *Esset, was ihr habt, und denkt, was ihr wollt* RbSeebr. *Schweigen und d. Kann niemand kränken* MüAichst. *Denke^{n} ist besser als sagen* Ulm Albeck. *Denke^{n} därf ma^{n} all^{e}s, aber ^{n}it all^{e}s sage^{n}* Reiser 2, 571. *Ich denk's und du sagst's* Rb Schwalld. *Wege^{n} 'm (Für's* odgl.) *D. Ka^{nn} (Därf) ma^{n} ein^{en} nit (nieman^{d}d) henke^{n}*, verbr.; mit Zusatz: *— aber für's Sage^{n} 's Maul (recht) verschlage^{n}* o. ä.; vgl. Vjh. 12, 71f. Reiser 2, 571. *Was man nüchtern denkt, sagt man im Rausch* verbr., vgl. Reiser 2, 622. *^{N}et denke^{n}! ^{N}it e^{in}mal denke^{n}!* verbr. *^{N}et e^{in}mal d., Viel weniger 'na^{n}henke^{n}* Wz Lorch; jetzt unbekannt, = ? *'s ist besser viel d. a^{l}s viel schwenke^{n}* LpMiet. *D. ist zollfrei, aber nicht höllfrei*, verbr.; nach dem schon bei Luther vork. „Gedanken sind z.". *Sein(en) Teil d.*, aber nicht sagen. *S. T. d. wie 's Goldschmids Jung^{e} (Bu^{be})* verbr., vgl. Höf. 928: der dachte jedesmal *Leck mich im Arsch. Des ist no^{ch} einer vo^{n} de^{n} Alte^{n}, der schwätzt doch au^{ch} wie-n-er denkt* Ulm/Zfhm. 2, 76. *Schlecht g^{e}betet ist do^{ch} gut g^{e}denkt* Reiser 2, 567. *Wie der Scheim ist, so denkt er* 571. *Wer redli^{ch} denkt und handelt recht, Kommt überall z^{u} kurz und goht ihm schlecht* 658. — 2. refl. **a.** mit refl. Dat.: *sich etwas d.* sich es vorstellen. *Ich denke mir's, habe mir's wohl gedacht. Denk^{e} dir nu^{r}! Denk^{e} dir e^{in}mal*, das sei so und so. Bes. *sich etwas d. können. Ich kann mir's schon d.* begreife es wohl udgl. *Des ka^{nn}st dir d., wie de^{n} vorjährige^{n} Schnee, (und) der ist weiss g^{e}wese^{n}* das ist selbstverständlich OAllg./Reiser 2, 571. 674. — **b.** mit refl. Ac. „*Sich leid d.* sich sehr betrüben ObAlp." *Denk^{e} [ich] mi^{ch} viel (nex), so bin i^{ch} viel (nex)* EhRott.; oder zu *dünken*? Dagegen: ‚Was denckst dich lang' NFrischl. 140; „bedenkst". — 3. Gedenken, Erinnerung. **a.** *an etwas d.* wie nhd. *'s ist ^{n}et zum dra^{n} d.* gar zu arg, verbr. *Dem will i^{ch} dra^{n} d.* es ihm gedenken, mich dafür zu rächen, wohl allgem. *Denk net dra^{n}, tut dir's net weh* Gm. *Wann ma^{n} an nix bös^{es} denkt, kommst du daher* u. ä., wohl allgem. — **b.** die Erinnerung an etwas haben. α) mit pers. Subj. *So lang ich d. kann* soweit meine Er. reicht Frk. *I^{ch} ka^{nn} mir lang d.* m. E. reicht weit zurück (Tu.). *Ich kann mir's (mag's* BalOstd.) *wohl noch d.* allgem. *Seit Ma^{nn}s Denke^{n}* Menschengedenken StRuith Stein. RbSchwalld. *B^{e}i m^{e}i^{ne}m D.* Tu.Baar 1787. *'s mag si$^{ch} nieman^{d}d d.* niemand kann sich erinnern, desgl. *Der denkt (Dem denkt's*, s. u. β) *von elfe bis Mittag* ist vergesslich, verbr.; mit Zus.: *— wa^{nn} ma^{n} glei^{ch} läut^{e}* Lr. *Du ka^{nn}st d. von der Handzwehl^{e}*

bis zur Stubentür (an der sie hängt) dass. (o. O.). *Der kann net d. bis über de Stubenschwell* Mü. — β) weit häufiger mit sachl. Subj.: das und das *denkt mir* ich erinnere mich seiner. *Mein Grossvater denkt mir noch ganz gut.* Zieml. allgem. ‚*Es denkt koam oazige Burger, dass a Schulmoaster hie a Fremde gnomma hät*‘ Wagn. Ern. 64. ‚Es denkt mir noch‘ Schill. 3, 551. *So lang mir's denkt* so weit mein Gedächtnis zurückreicht. ‚So lang mir denkt, dass ich dem König diene‘ Schill. *'s ist mein längst'es D.* meine früheste Erinnerung. *'s denkt mir kaum* Kauffm. S. 57. — Wegen der Form s. Ggr. § 17. (46. 62); Karte 4 (20.); Schm. 124. Kauffm. S. 55. Wagn. Ern. 87. Neffl. 69. Oab. Ew. 193. Schmidt Ries 30. Schmell. Ma. B. 553. Kuen 9. Da die Halbmundart bald *dęxt* (feiner *döxt*) bald *dęŋkt* hat, so kommen *gedenkt* und *gedächt* auch neben einander vor: Sail. 3. 38. 140 (im Reim ‚*dächt*‘); nach hsl. Mitteilung in BalEb.; vgl. Oab. 136. 142. — Df. 342. B. 1, 523. Schöpf 79. Lex. Kärnt. 57. Str. 25.

Denker m.: nur sachlich. *Einen kurzen D. haben* kurzes Gedächtnis Bl. Hd./Albv. 12. 539. Verstand: *Der D. geht ihm aus* RdEmerf. *Den D kann man einem nit nehmen* WAllg. ob.Allg./Reiser 2. 571: das Denken. S. a. *Denk, Denke.*

denk-faul Adj.: wie nhd., oft gehört. Oh pop.? — † Denk-pfenning m.: 1. Denkmünze. ‚Ain schöner D.‘ Hainh. 1618/Qs. 6, 348. — 2. eine Art Recognitionsgebühr. ‚Von einem jeden Haus . . . gibt man dem Closter [ObAlp.] alle Jar 7 Heller, genandt Denckh- und Garthen-Pfenning‘ 1560/R. 64; vgl. Knapp G. B. 404. 407. — † Denk-ring m.: Gedächtnis-, spec. Verlobungsring Ulm 1552/Vjh. N. F. 3, 266. JFrischl./Chf. 326, 22. Frgg. c. 1585/Zfs. 1. 126. — Denk-zeichen n.: Demin. „*-zeacheleⁿ*“ kleines Angedenken Tr.Baan 1787. — Denk-zettel m.: 1. † eig.: Zettel, der an etwas erinnern soll. ‚Aus meins . . . Herrn D. . . ., extrahiert‘ 1554/CvWt. 3, 4: „Promemoria“. — 2. übtr.: unangenehme Folge, die einen an etwas widriges erinnert, wie nhd.; allgem. ‚Zu achten, der Pfaff hab ime ain gueten langwurigen Denkzedel angehenkt‘ Zehn. 1, 424. Vgl. Str. 25.

? **Deulein** n.: ‚Ein Freyschiessen mit scharpfen Dehnlen‘ Ulm XVIII/Chf. 637, 163. — Also „Pfeil“, „Bolz“; Etym.? ‚*D. olare*‘ Df. 341?

denn, denne, dann, danne Adv. und Conj.: 1. zeitlich. **a.** demonstr.: damals, dann, darauf; folgernd: „dann“. ‚Lagen din Lüt 3 Tag . . . und stûnden denn wider uff‘ AugChr. 1. 79. ‚Das die Ratgeben, die denn Ratgeben sint, nach in santen‘ 130. ‚Und wenn die ersten zwelf . . . ain Jar Ratgeben sint . . ., die sullen denn auch von dem Raut sin‘ eb. ‚Das denne die Egenanten . . . den edeln Eberharten . . . anruffen mugen‘ 175. ‚Das ir uns denne mit ewer Weysshait nach dem pesten . . . wissent zu versprechen‘ 2. 360. ‚Wenn . . . si dieselben Juden . . . urlouben werden, daz si denne daz also tûn . . . süllen‘ 380. ‚Danne, dan‘ Aug. 1512/Df. 335. ‚Noch dann haben . . . unsere Widerwertigen . . . unehrlich gehandelt‘ Wt. 1526/Sattl. H. 3 B. 15. ‚Swer den Burcfride danne hat‘ AugSt. 23. ‚Swer der danne ist, der . . .‘ 11. ‚Die danne Ratgeben sint‘ 75. Die temporale Bed. „damals“ tritt noch deutlicher hervor in der † Verbindung dann-zumal. ‚[Es sei] nichts danzumal gehandelt worden, dann das sie vom Wort Gots geredt . . . seie d. noch nit tauft worden‘ Aug. 1528 Zfs. 28, 135. ‚Rosenveld . . . das Stetle, welches dannzemal der Herzogen von Tegk Aigenthumb‘ Zehn. 1, 193. ‚Der Kaiser . . . dannzemal zu Rotweil‘ eb. 486. ‚Wie es dann mit solcher Ceremonin dannzumal ufgehört‘ eb. 2, 224. ‚Danzumal ist Herr Gotfridt Wernher . . . zu Mösskirch gewest‘ eb. 561. ‚Seine armen Underthonen . . . mit irn . . . Weib und Kindern, sovil jeder dannzemal bei sich hat‘ UebSalm. 1573/Fürst.M. 2. 200. Dann — dann: bald — bald. ‚Dann lecken und dann kratzen‘ Weckh. — Mod. ist *dann* ungebr.; im S. *denn* Lp. Rd. Schussental. Rav. Ws. Mem. Mi. Allg./Reiser 2, 693. *Und denn* „beliebter Satzübergang Mi.“/Aug. 115. *Bis denn* bis dahin (zeitlich). *Und denn!* und wenn auch, trotzdem ob.Allg./Reiser 2. 693. ‚*Und wenn ar denn an Zorn hot ghött*‘ Sail. 63. ‚*Wenn er denn hot a Hand vol Kraut Uf ätti Schüb druf auffi bant*‘ eb. ‚*So kriegt ar s' Hoimwaih, denn haumar halt an kranka Man im Land*‘ eb. 113. ‚*As hoisst denn: dar G'scheider geit noch*‘ eb. 187. ‚*Zwen Geselleⁿ, de Magd, der Bueb sind vier Und zeitweis denn noch Quartier*‘ Mem./Schmell.Ma.B. 564. ‚*I moi, du seuscht it aufglöggt heut, Du hauscht denn Sprüng thau, wia a Reah*‘ „sonst“ Schreif. 3. Mehr gebr. *nach, nachhin, nacher,* auch *dernach.* — **b.** Conj.: als. ‚Und dan das die von Landsperg . . . erhorten‘ AugChr. 4, 412. — 2. † causal. Meist demonstr., wie nhd. „denn“. ‚Si weren sunst auch nidergelegen, dann sie wurden auch angeritten‘ AugChr. 2, 6; vgl. 28. 33. 36. 37. 41. 50. 58. 63. 69. 106. 138. 159. ‚Und hatz im Triehlin mit ir gefiert, dan ich kind es nit hoimlich mit mir gefiert haben‘ 5, 18; vgl. 18. 25. 131. ‚Der sol sich nit underston, dem bessern und höheren zu dienen, dan ire Dienst werden unempfenglich‘ „Steinh. (1555) 33.“ ‚Dann ess kann nit ein jeglicher daz Gebolder leiden‘ GvBerl. 29 u. ö. ‚Hierauf so lade . . . ich dich hiermit . . . zu erscheinen; dann hettestu das nicht . . ., so . . .‘ PfullдHeil. 1580/Fürst. M. 2, 326. ‚Zwar, was so wolfeil, ist nicht frembd: Dan wer will, hat In Eurem Hembd Davornen roht und gelb und blass dabinden‘ Weckh. 2, 436. Vielleicht erläuternd = „nämlich“: ‚In diesem Jar wurde zu Eslingen offt einen Tag 3, 4 Male umgeschlagen, dan dem King Ferdynnndo, dem Printzen, dem Keiser‘ Es./Dreytw. 124. Seltener rel., nhd. „weil“. ‚Und dann unsere . . . Prelaten und Lanndtschafft . . . sich hierüber gegen nuns . . . erclert . . . haben‘ Wt. 1566/R. 2, 144. — Mod. nicht gebr. — 3. vergleichend: ausser, ausgenommen, als. **a.** nach Negation, lat. nisi, und „ander“. ‚Und ward den von Bibrach niemand erschlagen dann 4 plozz Knecht‘ AugChr. 1. 51. ‚Nit mer Toter . . . dann als hie vor geschriben stat‘ 53. ‚Wann wir wolten kainen von nus lazzen furn dann ir aigen Knecht‘ eb. ‚Den Krieg kund weder Kaiser noch Küng . . . verrichten dann der . . . Herzog Liupolt‘ 71. ‚Wann der von Oettingen wolt die Stat nit belaiten anders dann ob yemant kôm und daz Recht anrüft‘ 105. ‚Das man den . . . Herczog Ludwigen nicht einliess dann mit einer Anzal, das sy sein gewaltig möchten sein‘ 122. ‚Nichtes . . . tun noch . . schaffen . . . dann die Rate von den Zunfften darzu . . . gesetzet hat‘ 137. ‚Das sol man nit anders verstiuren dann als ez ze Zins gestanden ist‘ eb. ‚Das sie . . . nyemanden denne alleyne fur unser selbis Personen zu Rechte stehen . . . sullen‘ 174. ‚Und was sunst nit

anderst umbfangen dann mit ninem schlechten Zann. Auch umb die Vorstat . . . was kain Maur uberal denn neben dem aussern Tor' 2, 5. ,Dass er von München nit kommen solt dann mit seinem Willen' 49. ,Da wart nit anderst getaun dann als vor' 80. ,Und ob [man] im anders . . . zugeredt hett, dann pillich' 202. ,Anderst, dann wie Recht war' 5, 60. ,Und niemantz . . . geschach kain Schad, denn dem Graffen ward ein Ross derschossen' 329. ,Nun weiss ich . . . kein Berlichinger, der uff den Tag bei der Schlacht ist gewest, denn mein Bruder Philips und ich' GvBerl. 31. ,Nit alsshalde denn die andern . . . genant werden' Hilb. 1445/Gq. 5, 331. ,Sie bilden ihnen selbs nichts für Dann Eytelkeit und Ungehühr' Weckh. 1, 301. ,Weil . . . mir . . . über meine vilfältige Beschwernus . . . nicht denn ungebürliche . . . Reden zugesprochen' LOsiander 1636/Günter Rest. 353. Mit folg. Conjunction: ,Dass sie nit anders wolten werben, dann ob der Babst die Brief . . . hett vergunt ze machen' AugChr. 2, 81. ,Er hat nichts . . . verjehen, dann dass er offenlich gesprochen hat' 326. — Nach Wörtern, die einer Negation gleichkommen, „ausser": ,Was haben die Griechen dann Fabeln von Germania geschrieben?' SFrank. ,Düe Weyber göhn wenig aus dann uf Fest oder Feirtag' Kirchel 161. Ebenso nach „all" = keiner, nicht, ausser: ,1439 . . . nam der jung Herr . . . die Statt ein, die in all mit Willen einliessen; denn ain Pfleger was zû Fridberg . . ., der wolt die Fest nit übergeben' AugChr. 1, 123. ,Und kamen all herwider, dann ainer ertrank im Mos' 2, 275. ,Und also kamen sie all her haim, dann 6 arm Gesellen wurden erschlagen' 278. — In andern Verbindungen, „ausser dass", „nur dass", lat. nisi quod. ,Also haben wir dem E. auch geschriben, . . . dann daz uns der E. darumb niht geschriben het' Aug. 1360/Aug.Ub. 2. 92. Mod. *ausser denn* mit Conj.: wenn nicht Bal. — In Bedingungssätzen vom Typus „es sei denn", dem Verbum nachgestellt: ausser, ausser wenn. ,So sol ez der Hofmaier gelten, ez ensi danne . . ., daz . . .' AugSt. 35. ,Der . . . mûz 6 ₰ . . . geben, er hab dann von . . . Gescheftz wegen von ainem Burgermaister Urloub genomen' AugChr. 1, 144. ,Doch so wöll er nit abtreten, es erfünd sich dann, dass er nit würdig sei' 2, 62. ,Und wolten sie aber nit kommen gen Costentz, sie hetten dann ain guet sicher Glait' 63. ,Doch mocht das anderst nit gehelfen, ich wolt dann 300 Ducaten geben' 143. — **b.** nach Comparativ, lat. quam. ,Ob ein Man mer Chinde hat danne bi einer Frowen' AugSt. 5. ,Mer dann 100000 fl.' AugChr. 1, 37. ,Mer dann mit 400 Spiezzen' 49. ,Din wert nit mer dann 4 Tag' 72. ,Der rait mer dan ainest zû dem alten Herrn gen Ingelstat' 122. ,Das das in chainen Wegen buz gesein mag . . . dann das man Ungelt setze' 163. ,Sy hetten nit mer an denn Schilt vor in und einen Hût auf' 237. ,Si hetten nit mer denn ein Rennen' eb. ,Es warn nit mer dann zwen Man darin' 2, 35. ,Wann er sei Oberst und höcher dann der tiefe Johannes' usw. 62. ,Man lag lenger dann Jar und Tag darvor' 131. ,Do geviel sie mir noch bass dann vor' 138. ,Mer dan ain Wunden' 5. 7. ,Man gab der L. das Sacrament nit klainer dan andren Laien' 17. ,Auch ich han bisher mer Uneer davon gehapt dan Eer' 19. ,Und die alt Kirch was stercker und besser dan die neu' 27; vgl. 51. ,Dass gröser Dieb nicht sein dan die Oebresten' 177. ,Ist nuss lieber gewest dann Goldt unnd Silber' GvBerl. 31. ,Die Zeit würt ewre Schönheit Nicht mehr dan die Rosen spahren' Weckh. 1, 156. ,Mit keuschem, unbeflöcktem Schein Mehr dan Phœbe' 1, 204. ,Mehr Laster findet man in Männern frech und klug Dan in den Huren selbs' 2, 437. — Ebenso nach „ehe". ,Ee denn' Matth. 1, 18/Bib. I, 8 u. öfters. ,Ehe und dan wir . . .' Chf. 4 a. ,K. . . . ist . . . ledig worden, er dan die Schatzung ist erlegt worden' Ha. XVI/Gq. 6, 241. ,Dass wegen diser Hilfe nichts geschlossen werden sollte, ehe und dann die Freyheiten des Fürstenstands in Sicherheit gesetzt wären' Wt. 1663/Sattl. II. 10, 31. — 4. verstärkend bei der Frage, allgem. *Wer denn? Wo denn? Was willst du denn? Was glaubst du denn? Wo steckst du denn?* u. ä. Gerne bekräftigend *(Ha) was denn* (⏑)⏑⏓: was denn sonst, freilich, fast als ein Wort gespr., verbr. — Die Form *dann* fehlt dem Schwäb., wo sie erscheint, ist sie Gebildetensprache. Auch *denn* ist, wie oben zu sehen, weit weniger gebraucht als in der Schriftspr. Vgl. *dennoch*. — Ga. 2, 740. 945. Dr. 335. Sch O. 225. B. 1, 512f. Lex. Kärnt. 57. Tobl. 134. Seil. 78. Stb. 25. Aug. 115.

Tenne *dę̄n*, S. *dę̃n*, BalOstd. *dę̃ŋ*; flect. -en m. (f. n., s. n.): 1. „Tenne", Fussboden der Scheuer; allgem. Vgl. Rrh.Al. 390. Veit 3, 61. Reiser 2, 532. ,Seinen Dennen' Ac. Sg. Mt. 3, 12. Luc. 3, 17/Bib. 1, 13. 210. ,Es ist gar ain böse Henn, Die kosen wil bi ainem Tenn Und wonen wil bi ainem Han und sich nit wil füglen lan' Tnetz 2216. ,Durch welches die Erden zertredten, dass sie letstlichen einem Tännen gleichförmig worden' Bürst. 185; vgl. *Scheuertenne*. ,Da aber die Schewren neben dem Thenn zween Bähru haben' Wt. 1655/R. 13, 175. Zehnten, Bodenzins, Lohn in Naturalien wird ,auf dem T.' gereicht Wt. 1551/R. 16, 1, 23. Ha. XVI/ Gq. 1, 401. GerAlk. 1604/Vjh. 12, 64. Schickh. II. 329: „von der T. weg". *,Die Buoba taantzta gar wackar umb d' Heuna Ins Schultassa Tenna'* c. 1633/ Dma. 4, 94. ,Seinen Flegelschlag *auf dem Tennen* erschallen zu lassen' MMeyr 2, 10. In Oschw. und BairSchw. auch von der ganzen Scheuer; Ggr. Karte 25. ,In den Tennen [Ac. Sg.] hinab, darin vil Stroh und . . . Fruchtgarben lagen . . . das der Tenne und auch das Haus . . . bran' Zeub. 4, 152. Vgl. Beck Bag. 149. In *dem Tennen* eines Verwandten oder Nachbarn der Braut wurde die Brautkunkel bereit gehalten OAllg./ Reisen 2, 277. Hieher oder zu 2: ,Mit allen Gemachen daruff untz in das Thach und darunder bys an das Thennlin' Schloss Waltsperg bei Messk. 1479/ Fürst. 7, 130. RAA.: *Und wenn der Bauer 's Teufels wird, im T. kann er eben net mahlen* sagt der Müller EhRott. *Wirtstöchter und Müllershennen Tangent net in's Bauren Tennen* verbr.; *„— tanzet net auf gmeiner* [sic] *T.* Lp." — 2. untere Hausflur (die obere heisst *Bühne*, *Laube*) Gm. Al. Nrb. Aug. u. a., vgl. Journ. 1788, 7. 55. Halm 25. Oab. Mg. 165. Kü. 138. Cr. 124, Ew. 196, Aa. 48, Nbr. 86. AugMa. 18. Im Ries bei kleinen Leuten auf der einen Seite des *T.* Stube und Küche, auf der andern die Kammer Bav. 2, 857; vgl. MMeyr 1, 100; N. E. 83. Die Hausflur heisst auch deutlicher *Haustenn*, der Dreschboden *Scheurentenn* Halm 25, vgl. B. 1, 608. Schöpf 742. ,Wie er . . . in des Wirths Denner kommen', nachher ,Tennen' GerKirchb. 1546/Vjh. 5, 277f. ,Hauss hett unnden ain schönnen T.' Flex. 1558/Al. 6, 213. Vgl. Vjh. 9. 228. Aug. 115. —

Zwischen 1 und 2 zweifelhaft KRAFFT 224. FIRM. 2, 413. — Mhd. alle 3 Genera; für die MA. ist m. für die meisten Gegenden gesichert; FULDA 548 („SCHWAB.“ BALOsid.) und OAB. NR. 120 n.; f. CWStammh. (sicher irrig). TeTannh./ALPENV. 29, 164, wo es richtig sein kann, weil SCHÖPF 742 m. f. angibt. M. auch in den Composs. *Oberteⁿⁿᵉ*, *Sch'nuteⁿⁿᵉ*. Sonst m. B. 1, 608. LEX. Kärnt. 57; m. n. SCHMIDT Els. 354, n. STALD. 1, 275. SEIL. 73. Beide Bedd. vereinigt: ‚Area planicies tabularum est vel terrae, vulgariter *Tenne*‘ XIIIf./ZFDW 5, 3. Bed. 2 auch auswärts: bair., kärnt., schweiz., mit Vorsatz *Haust.* auch tirol.

? **dennen** schw.: ‚Es ist auch recht, dass denn Burgern von FRDornst. unnd allen den, in das Waldgericht gehörent, ein gemein Ferdt [?] Vihewald ist, unnd die Statt unnd iegkliche Dörfflin zusammen fahren mögent . . . doch so sollent die Burger der Gegend dennen Viehwalde und die Gegendt den Burgern, unnd ie ain Dörfflin dem andern nach aller Notturfft‘ XV/WSTH. 1, 384. — „? gönnen“; dem Sinne nach passend; zu *denen* „dehnen“?

Tennengerise s. n. *Tennrere*.

Tennen-meister m.: Aufseher über die Tenne und das darauf geschehende Dreschen. ‚Haben die Beambten . . . ein . . . Tresch-Register vom T. führen lassen‘ WT. 1714/R. 13, 970. ‚Thännenmeister‘ MEM. 1765/AUG. 115. Vgl. B. 1, 608 „Vordrescher, Schenerknecht“. Ob †? — Tenneⁿ-pritschᵉ f.: Pritsche, womit der Boden der Tenne festgeschlagen wird BECK. (Anders ELS. 2, 207.) — * Tenneⁿ-tor n.: Scheuerntor SA. MESSK. *Du triffst 's T. ⁿit, wenn dᵉ davor danneⁿ stohst* SAEb. Knabenscherz: A. *Sag T.* B. *T.* A. *Leit 'n Haufeⁿ Dreck davor* eb.

† **Denn-gras** n.: ‚Weggras, Wegtritt, D., Polygonum arren‘ LFUCHS 235; = Polygonum aviculare. — DF. 343. SWZ. 2, 797. Zu *Tenne*, weil auf härtestem Boden wachsend? Oder zu *denen*? vgl. GR. 2, 696. 952. S. a. *Dengerling*.

dennoch, dannoch (andere Formen s. u.); mod. *dẹ̄nəšt* MC. BL. RD. BI. LP., *dẹ̄nəšt* GS. HD. ULM. OSCHW./AUG. 108. BECK. RB.; ohne Angabe der Quantität des *ẹ* BI. EH. RD. LP. SA. WS.: *dẹ̄ništ* GM. BL. EN. RD., *dẹ̄niš* EN. BI. LP., *dēəništ* BLSchelkl., *dẹ̄yəst* UNT. WERTACH/SCHMELLER BM. 548, *dẹ̄yəršt* RIES/SCHMIDT 57. 59, *dē̃nət* RDOWach., *dẹt* WoIsn. OR. ALLG./REISER 2, 693 Adv.: 1. † zeitlich: dann noch, damals noch, noch; vgl. *denn 1.* ‚Nun was ich dannoht als siech, daz ich nit gaun moht‘ EBNER 7. ‚Chumt aber ein Man vor dem Zil und eischet sinin Vaz und daz der Burger spricnet, si sin dannoh niht ledik‘ AUGST. 51. ‚Waer aber daz der Vater . . . sturbe . . ., swaz des Gutes dannoch da waere, daz solten diu Chint erben‘ 142; vgl. 152. ‚Von der Gevangen wegen . . ., die man dennoch nicht ledig het gelauzzen‘ AUGCHR. 1, 23. ‚Die [Ulmer] maneten den Lautfrid, wann si dennoch ze Feld lagen‘ 93. ‚Und do dieselb Zit hin kom, dennoch het sich der Aunsorg nicht mit der Stat gericht‘ 107. ‚Die erwelten ain newen Bapst . . ., dennocht lebt Bapst Eugenins zů Rom‘ 118; vgl. 312. ‚Dannocht was Crist geboren nicht‘ 354. ‚Und was dannocht kain Grab darvor‘ 2, 5; vgl. 183. 191. 245. 266. 359. ‚Und was . . . der Krieg dannoch hert . . ., wann dannocht gross Gůt in dem Bürg lag‘ 3, 31; vgl. 37. 87. 106. 244. 305. 337. ‚Er lebt danocht bis Nacht und starb darnach‘ 5, 75. ‚Das die Nachkomanen . . . sollen . . . Gott loben, das inen dannost diese Reliquiae . . . zugestanden seien‘ ZCHR. 3, 471. Mit pleonastischem ‚noch‘: ‚Da hatt man hie . . . dannocht noch umb die allten oder grosen ℔ ₰ gekaft‘ AUGCHR. 3, 131. ‚Weil danocht das Rögel erste Hausfrau noch lebt‘ 5, 57. — 2. † dazu noch, ausserdem. ‚Es hett ain Schaff Roggens golten 20 ℔ d. oder dannocht mer‘ AUGCHR. 2, 162. ‚Der Feind waren bei 20000 Mannen und dannocht mer‘ 175. ‚Er soll kain Messer nimer tragen, dann ain klain Messerlin, damit er Prot schneid, das soll dennocht kain Spitz han‘ 283. ‚So wolt man im geben 200 fl. und dannocht frei sagen an Leib und an Gůt‘ 3, 484. ‚Und ist des Handels nit me gedacht worden, und het denhot der W. ain Brůder und Schweiger hie sitzen‘ 4, 110. ‚Dass die ligenden Gütter . . . verpfendt und verschriben und dannocht . . . bis in 50000 fl. verwissen‘ 226. ‚Er hett in . . . nicht anders dan Wasser und Brott geben und danocht stinckent Wasser zů trincken‘ 5, 186. ‚Hab ich in ungeleczt von mynen Zennen lassen genesen und begeret dannocht Lones von mir‘ STEINH. Aes. 89; Orig. ‚insuper‘. ‚Dieweil er gar ain kurz Hemmet anhet, das dannocht aller zerrissen und voller Löcher war‘ ZCHR. 1, 425. ‚Geben sie hinfuro . . . 4 Firtel . . . und sein inen dannost etliche Geltstraffen abgebetten worden‘ 4, 98. Mit pleonastischem ‚noch‘: ‚Noch dannocht so ordnen unnd setzen wir‘ WT. 1567/R. 4, 349. — 3. concessiv: doch noch, trotzdem, wie nhd., aber mit mannigfach abgestuften Uebergängen von 1 und 2 her. Auch oft = tonlosem „doch“ in Sätzen wie „Es friert mich, und es ist doch ganz warm“. ‚1488 ward fast sweer Win, galt dennocht 16 in 18 fl. 1 Fůder‘ AUGCHR. 1, 20. ‚Aber die von A. wolten dannocht nichts von im halten‘ 2, 59; vgl. 68. 84. 112. 175. 182. 198. 204. 232. 246. 283. 293. 303. 3, 84. 96. 98. 129. 132. ‚Als dan hernach danocht beschach‘ 262. ‚Es sey aber dannocht bis auher nie beschehen‘ 434. ‚Der auff ain Mall ain gantz rochs Kalb . . . geessen hat und denhot gesagt, es hunger in noch feindlich‘ 4, 129; vgl. 145. 165. 227. 309. 365. 367. 372. 379. 397. 464. ‚Ob unser einem Hilf erkennt wirdt und doch der Zite diser Vereynung zů offner Vintschaft . . . nit [kommen wär, so söllen] wir dannocht einander . . . hilflich sin‘ 1468/FÜRST. 6, 454. ‚Ob es aim Schalk wol gelüklich gat, dannocht lasst er syner Tük nit‘ STEINH. Aes. 69; Orig. ‚nihilominus‘. ‚Er [ein Baum] stand uff einen Usswoner oder Inwoner, so dar er in dennost nit abhowen, er hab dann Erlobung vom Schultheissen‘ BE Löchg. 1482/R. 262. ‚Und es wil dasselbig dennocht nit helfenn: du gedenckest den nach daran, wie wol du arbaist — wen es mag dennost ains etwas annders auch gedencken wen auff die Arbait‘ AUG. XV/AL. 7. 204. ‚Unnd wie wol ess ein faull Nest war, noch hielten sie dannach etliche Dag‘ GVBERL. 35. ‚Der hochgeboren Adel werd denhot nit verlanssen, sunder Hilf und Rat finden‘ BKR. 620. ‚Und wann sy [Weinsberg] voller Nobel wer gewessen, so ist sye denhot . . . zů dem Feur verurtailt worden‘ 629. ‚Das ich inen ob 1200 fl. Wert . . . geben musste und ware dannet darzu kain Stunde sicher meines Leybs‘ Ew. 1525/GQ. 1, 317. ‚Dannast‘ 1525/CHF. 528, 79. ‚Es ist mir dannecht lieber‘ BRENZ/An. Brent. 98. ‚Badett mein Weib auch, und was dennocht schwanger‘ REM 26. ‚Darin man dannocht obgesiget‘ 1555/CvWT. 3, 348. ‚Dan disser Junge hatt gar vill gestollenn, man sagtt dannot, man hab ims nitt balb verkiudt‘ DIETTW. 63.

‚Also tât man dannocht 7 Schütz . . . in das Schlos‘ AugChr. 5, 5. ‚Ir wurden danocht etlich gesund‘ 8; vgl. 16. 47. 57. 58. 73. 75. 86. 94. 110. 113. 132. 143. 185. 186. 215. 327. 329. 353. ‚Aber der Allmechtig hat dennocht sein Gnad so reichlich mit dem zimbrischen Geschlecht getailt, das . . .‘ ZChr. 2, 527. ‚Dem Allmechtigen ist nit wenig zu danken, das dennost . . . sovil bliben ist‘ 532. ‚Noch dannost stuende Herr G. W. in Kurze nach dem wider ain Glnck zu‘ 3, 173. Vgl. 60. 95. 243 usw. 4, 4. 12. 20. 99 usw. ‚Aber wir hielten danacht . . . darfür‘ Wt. 1580/Vjh. N. F. 12, 315. ‚Und köndte man dennocht nicht wissen, wie es . . . ausschlagen möchte‘ Wt. 1592/Sattl. II. 5 B. 83. ‚Ich solte den alten Ebeno dannahten nur schlecht mit Silber einziehren‘ Hainh. 1611/Qs. 6, 128. ‚Allein wurds mehr Zeit . . . erfordern, und dannachter nit jeder Vogel in seiner rechten Grössin künden gemachet werden‘ ders. 1611/149. — Mod. (auch in den s. Nachbar-MAA.) nur Formen mit *-e-* (s. zu *denn*) und auch diese nur im s. und ö. Teil des Gebiets, s. o.; sonst dafür *doch. eineⁿweg* u. ä. ‚*Hau's it a so, leab denist g'sund, krieg nix as Kraut und Spatza*‘ Weitzm. 349. ‚*Und dänischt ischt aⁿ gozigs Woat, dös ih lateinisch gsait*‘ Sail. 6. ‚*'s goth däunischt no Eabbas a, wia ih moiⁿ*‘ eb. ‚*Da bischt dänischt schean und zierle*‘ eb. 23. ‚*Truiheazig aber ischt as denischt doch*‘ Buck Bag. 86. ‚*Jo dennas*‘ Al.Spr. 164. ‚*Daruaᶜʰ denna*‘ Aug. 113. *ᴱs ist deᶜʰt wahr* u. ä. Welsny. „*Dennoch* HechJung.“ wohl schriftspr. Sonst scheint das Adv. im Rückgang begriffen; auch seine Verb. mit *doch* (Buck) lässt wohl auf Verdunklung seiner Bed. schliessen. — Gr. 6, 748. 952. Df. 521. Sch.O. 225. 230. B. 1, 486. 512. 1715. Schöpf 78. 80. Lex. Kärnt. 57. Schm. 124. Aug. 108.

Tenn-rere *dę̄nraerę* EsNeuh., -reret(e) *-raerədę* Ho. Bal. RdEmerf., „*Denndraihret*“ RbNell./Knauss 19, *-rę̄rədę* Sp. Tu. Sa. Ws. Rav. f., alt auch ‚-rerach‘ n.: † Tenn-rise f. Aul. 1640; Tenneⁿ-geris (n.) HdHerm. („auch *Gristenne*“); Tennretete *-rę̄ədədə* (f.) RbRemm.; Tenn-reltere (f., o. O.); „Tennen-rieden“ Schm. 306: 1. die Getreidekörner oder Aehren, welche beim Einführen und Hinanfziehen herunterfalien und auf der Tenne liegen bleiben; oder auch die beim Garbenanfladen auf dem Felde liegen bleibenden. Mod. bezengt Ho. Es. Hd. und s., älter verbreiteter. Eine andere Bed., Ueberreste beim Getreideputzen, dringt allmählich ein (BalOstd. SpDürbh. Sa Wolf.). — ‚TäunenRerin‘ Es. 1418/Gq. 7, 501. ‚Die Tenuröhrin‘ NtGrötz. 1439. ‚Am Thennrerach oder am Abfallen der Garben‘ Wt. 1565/R. 16, 1, 78. ‚Tennröhrach‘, ‚-ich‘ Emolument des Widnmmaiers 1579/Chf. 278f., 1879. ‚Die Thennröhrin‘ Wt. 1591/R. 12, 467. ‚Thenn-Rörach‘ Wt. 1702/R. 13, 759. ‚Tenn-Röhrach‘ Wt. 1758/R. 14, 739; vgl Schmidl. Beitr. 2, 99. — 2. Diarrhöe RdEmerf. RavRingg. — 2 wohl missverst. oder scherzh. Entstellung des Fremdworts, an *T.* und *dünn* (s. *Dünnschiss*) angelehnt. Auch 1 scheint mitunter an *dunn (dę̄nd)* angelehnt. *-rere* (*-ach* collectiv) zu mhd. *rêren* fallen machen, *-rise* zu mhd. *rîsen* fallen; *-ret-* und *-reit-* an *rêden, reiteren* „sieben“ angelehnt; Schmids Ang. erscheint fraglich. — Sch.O. 1630. B. 1, 608. 2, 144. Els. 2, 287.

dent-: = *ent-*, nur einmal in ‚dempfremden‘. s. *entfremden*.

† **Tent(e)**, Pl. -en f.: Zelt. ‚Viel böser Knaben, die hiess man die gulden Tent‘ AugChr. 3, 216; aus Lüttich (vgl. „jeunesse dorée“). Aber auch in München ‚Tenten . . . die man uber sich wigt, dass die Sonnen nit hinein kan und doch der Lufft durch gehet‘ Hainh./Zfs. 8, 62. — Frz. *tente*; vgl. Sch.O. 1631: in Aug. wäre *-d-* < it. *tenda* zu erwarten.

tentiereⁿ *th-* ⏑‿⏑ schw.: arbeiten, treiben, betreiben. Stets mit Obj.: *Was tendiert maⁿ?* Frage an Begegnende; *Er hat nex zⁿ t.* u. ä. EsPfauh. Gm. RwSchömh. Rd. Eh. Bi. Rav. Günzb. ‚*Woiss ma ja uit wau aus, wau a', was soll ma' tendiera*‘ Keller Hag. 138. — Lat. *tentare*. B. 1, 611. Nur aus kath. Orten bezeugt.

„**Tenz**: = *Kreszenz*“ (hsl.). Sonst *Zenz*.

denz- s. *denen*.

Teoderich: ein Theoderich wird als Presbyter und Märtyrer genannt (23. Oct.). Nach ihm wäre die Theoderichskapelle bei Rb./Oab. 2, 21. Vjh. 1. 272. Meier Sag. 157 genannt; Ausspr. *dǭdrls*. Die Kapelle ist arm; daher *Er ist so arm aˡs Dodris* Rb. — Verwechslung mit *Teodor*, s. d., möglich.

Teodor *thę̄dǭr* ⏑‿ verbr., *-ər* GsWies., *thę-* Ries/Schmidt 59; *khiədǭr* (bes. bei Kindern) MrbAllm.: der Taufname *Theodor*, auch (wohl nur kath.) *Theodora*. Kurzform des männl. Namens *Dore(s)*. ‚Theodrinss Tag‘ (9. Nov.) St. 1464/Gq. 5, 446; vgl. aber *Teoderich*. — Seil. 76.

Teodul: *Tedule* der (kath.) Taufname *Theodul* LpBurgr.

Depferlein s. *Opfer*.

Tepist s. *Pietist*.

Teppich m.: wie nhd. ‚*Tepich* aulaeum‘ Altenst./Df. 873. ‚Ein türggischer weisser eingemachter T. oder Golter‘ Hainh. 1611/Qs. 6, 158. ‚1 grien und rot und geler Depikt mit Gylgen‘ Hz. 1512/Mfllz. 21, 123. Mod. „*Döppi*“ TirNess., sonst wohl immer *dę̄biχ*. Alt für den Wandteppich (*Tapete*); mod. für den — dem gemeinen Mann fehlenden — Fuss-T., aber auch für die Zierdecke für den Tisch, soweit sie vorkommt. — B. 1, 580. Lex. Kärnt. 58.

deprost s. *prosit*.

Deputat *dębədāt* ⏑‿⏑ (m.) n.: 1. n.: Anteil, den einer bekommt oder gibt. ‚Zu welchem dann ain jedes Closter . . . sein D. erstatten kundte‘ seinen Beitrag geben Wt. 1569/Vjh. N. F. 12, 332. Mod. verbr., doch abnehmend; auch Dem. *Deputätleⁱⁿ -ę̄-*. ‚*Wemmer bei der Schulvisitatioⁿ au seiⁿ D. Papuier . . . kriegt hoot*‘ Neffl. 122. *Iᶜʰ hauⁿ meiⁿ D.* genug getrunken. Vgl. Dr. 343. — 2. † m. n.: Bürgerausschuss, s. u. *Deputierter*. ‚*I lass no glei de Depetat z'säma komma*‘ Wagn. Ern. 9. ‚*'s wär jo a Schand für's gaz Depatat*‘. dess. Schulm. 61. Vgl. Seil. 73. — Deputatioⁿ f.: Abordnung, wie nhd., doch selten. — Deputierter m.: ebenso. In Wt. früher spec. Mitglied des *Bürgerausschusses*. ‚*D' Herra und Depetirte*‘ Gemeinderat und B. Wagn. Ern. 5. ‚Depentirte‘ eb. 10. Neffl. 85, mit falscher Verschriftdeutschung der Mittelsilbe *-ə-*.

der, die, das, Artikel, Pron. demonstr. u. rel.: A. Formen. 1. des Artikels. Sing. Masc.: Nom. *d(ə)r*. Gen. *s. əs*. Dat. *əm, m*; *ęm, im* Oab. Tu. 163. Ac. *də*, vor Vocalen auch *dən*. Fem.: Nom. Ac. *d*; etwas betonter, z. B. vor Adj., aber nie vor Subst. *de* (*di* Oab. Tu. 163); auch *əd. 'd*. Gen. Dat. *d(ə)r*; *rə* Ries/Schmidt 58. Neutr.: Nom. Ac. *s* allgem.; *ds* OA. Ulm. Hd. EwWöss. GmWaldst. (*d's Bier*‘

MMEYN 1, 207). Gen. Dat. wie Masc. Plur. m. f. n.: Nom. Ac. *d*; betonter *dẹ* (*ədẹ* RT./WAGN. 48). Dat. *dẹ* (*ēdẹ* RT./eb.); *də* BAL. (s. Anm.). — 2. des Pronomens. Sing. Masc.: Nom. *dẹər*. N. *dẹ̄r*; *dẹə* (*dẹər* nur vor Vocalen) TU. BAV. 2, 821; vgl. Ggr. § 20. Karte 3. (Gen. *dẹ̄sə* OAB. TU. 163.) Dat. *dẹ̄əm*; *dẹəm* MÜ. OAB. TU. 163; *dəm* MÜEhest. BLSchelkl. EHOepf. RDOff.; *dẹəmẹ* EHMundk. Acc.: *dẹ̄ə* (VEIT 3, 57); *dẹə* BLSchelkl. EHOepf., vgl. Ggr. § 46. KAUFFM. S. 162; *dẹən* MÜ. OAB. TU. 163. Gs. Fem.: Nom. *dui* im Hauptgebiet, n. u. ö. Aussengebiete *diə*, vgl. Ggr. § 67. 33, Karte 14; *dĩ* HER. RB. BAL., stirbt aus; *dī* Sww. OB.NECK. (Ggr. S. 10, Anm. 1); *dẹ̄* TUWurml. LPSiess.; *dẹə* BIKirchb.; (Gen. Dat. *dẹərə* allgem.; *dẹər* BIKirchb.;) Dat. *dẹ̄n(ə)r*, *dãnr* s. unter *dener*; *dẹ̄əmər* EHMundk. Acc. wie Nom., vgl. Ggr. § 67. Neutr.: *dẹs* allgem.; *dẹs* OA. MÜ. EHMundk. WsSteinh. Schuss.; *das ist* wird allgem. kontrahiert zu *dẹ̄st*. Gen. *dẹərə* Wolsny (= „solche") Langenargen; vgl. „deren, zu der Art gehörig" SCHM. 124. Dat. wie masc. Plur. m. f. n. Nom. Acc. *diə*; dat. *dẹ̄nẹ*, *dẹ̄ənẹ*, *dẹənẹ*; *dẹənə* BALOstd./VEIT 3, 57; *dənẹ* BL Schelkl. EHOepf. — 3. ältere Formen (soweit von den jetzigen versch.). Die dialekt. Form Neutr. Sing. ‚des' für ‚das' ist alt häufig, bes. AUGCHR. 4. ‚Des half in, si weren sunst auch nider gelegen' AUGCHR. 2, 6. ‚Des alles wolt nit verfahen' ZCHR. 4. 299. Umgekehrt kann auch im Gen. ‚das' für ‚des' eintreten: ‚Sie begerten an das Wirtz Knecht' AUGCHR. 5, 37. ‚Alles theyr, das man lebenn solt' DREYTW. 66 (falls nicht Conj.). Dat. Sg. Masc. ‚diem': ‚Uff diem ainen . . . uff diem andern Taile . . . zwischen dien Stöcken die gen diem Horen hinuff gant' 1457/BUCK. Ebenso Dat. plur. ‚dien': ‚Sagten ab dien Stetten' AUGCHR. 3, 102. ‚Du lügstrafte sie sich selbs gen dienen, [welchen] sie offt gsagt hatt, sie ess nit' eb. 5, 17; ‚dienen' denjenigen KUENG XVI/CHR. 78, 12. Gen. Pl.: ‚Den . . . Reittern, dern vil al hie lagen' AUGCHR. 5, 386. ‚Mit Forchinen, dern 24 gewest' eb. 5, 407. ‚Dere Dingen ist Gezeng Herre U.' ULMSöfl./UB. 1, 192. ‚Die Tugent . . . ist dero Art, dass es im selbs nit nützt' SFRANK. ‚Weiber, dero eins . . . 30 Heuser hett' eb. In der amtlichen Sprache hat sich ‚dero' (wie ‚iro') noch bis ins XIX. erhalten. Im XVIII. werden die gelängten Formen ‚deren', ‚denen' noch vielfach für den Artikel gebraucht, so in Schillers früheren Werken; vgl. BEITR. 28, 361. ‚Eines von denen jungen Mädchen . . . wie man sie . . . findet' WIEL. 1, 206. SCHUB. hat ausserdem den Dat. sing. ‚deme': ‚Zu deme kommen' SCHUB. Chr. 1775, 738; ‚seitdeme' eb. 1775, 677; 1776, 39; ‚nachdeme' eb. 1777, 551. — B. Gebrauch. Verwendung: I. Artikel: 1. ganz allgem., auch in nicht-affektierter Sprache der Gebildeten, ist der Gebrauch des Artikels vor Verwandtschaftsbezeichnungen: *der Vater, die Mutter*; vor *Herr, Frau, Fräulein* und Titeln: *der Herr Müller, die Fräulein M., der General M.* usw. Dann besonders vor Personen- und Familiennamen: *der Hansjörg, die Christine, das Bärbelein*; bei ledigen weiblichen Personen mitunter das Neutr. ohne bes. Demin.-form: *das Marie* OAB. TU. 163; *der Schiller, der Bismarck; die Schmiedin* usw. Bei Demin. wird eigentüml. unterschieden: bezeichnen sie weibl. Wesen, sind sie stets Ntr.: *'s Marielein*, *'s Mayerlein*; bez. sie männliche, so sind sie Ntr. als Namen von Kindern: *'s Ottolein*, *'s Müllerlein*, aber gern Masc., wenn sie Knaben oder Männer bez. (dann meist Fam. N.); *der Fischerlein*, diess bes., um den Sohn vom Vater zu unterscheiden — der selbst als Schriftsteller und Politiker bekannte Sohn des Dichters Karl Mayer hiess stets *der Mayerlein*. Ebenso bei Appell.: *der Gescheidlein*; ‚der Studentle' AUERB. 2, 97; *der Sonnenwirtlein* (XVIII). Die schwäb. Grammatiker des XVIII., Fulda und Nast, erkennen diesen Artikel noch als korrekt an; bei SCHUB., SCHILL. noch oft, z. B. ‚von der Ang. Kaufmann' SCHILLER 6, 80; ‚die Gustel aus Blasewitz'; vgl. BEITR. 28, 346. 364. — Vor Ländernamen: WECKH. sagt passim ‚das Teutschland'. So auch DREYTW. u. a., vgl. *Deutschland*. — Werden Ortsnamen und bes. Flurnamen als Appellativ empfunden, so wird in einzelnen Fällen der Art. ebenfalls gebraucht: *in der Freudenstadt, im Uhlbach* (OA. CN.), *im Heimbach, im Rabgarten* (OA. TÜ.), *in die Teinach* (s. d.), *von, nach der T., im Wildbad*; ‚Uns hat der Teufel oder seine Mutter abermals ins Wildbad gebracht' UVWT./HEYD 3, 270. S. Bd. 1, XII**. — 2. der Eigenname im Genetiv mit vorgesetztem Artikel bedeutet: der Sohn, die Tochter des . . .; *des Schäfers* des Schäfers Tochter MRBAllm.; noch häufiger = die Familie, das Haus. *Ich geh in des Schäfers* „zu Sch.'s" MÜ. MLB. und sonst; daneben, mehr gebildet, *zu des Sch.s* u. ä. — 3. vor Zahlwörtern zur Bezeichnung der Tageszeit: *um die (dẹ) achte, um die neune* verbr.; vgl. frz. ‚vers les 8 heures', ital. ‚alle otto'. — 4. vor den Pronn. *jeder, jedweder, selbe, welche*, wobei diese ganz als Adj. betrachtet und behandelt werden (z. B. *ein iedwederer*): m. *der-ied*, ac. *de-n-ied*, n. *das ied* OB.ALLG./REISER 2. 538; ebenso *der ietle* (= jeglichen), *das ietle* eb.; *der iedweder* LPBurgr. OBalzh. Ws. WoKissl. OB. ALLG./REISER 2, 538, neben den Formen ohne Artikel. *Des kan nit der i.* — *Derselbe* (*drsẹl*, s. unter *selb*), *die s., das s.* derselbe, jener, allgem. ‚Derselb Vetter ist auch ditz Geschlechts' AUGCHR. 4, 423. ‚Wer aber iemandt . . . betretten würdt, dersell . . . soll gestrafft werdenn' MGNeubr. 1554/VJH. 12. 67. ‚Dann wäre die selb Sorge nit' STEINH. ‚*Oins nach 'm andern, wie vor Altem, hat der Sell g'sait*' HÖFER 1669. ‚Dieselbig Strasse, daselbig Gellt, dieselbigen siben' BIRL. Rw. 37. Vgl. B. 2, 263. SCHÖPF 668. LEX. Kärnt. 231. SCHM. 491. REISER 2, 536. — *Der welche* (*drwẹ̄l*), *die w., das w.* welcher? ohne folg. Subst.; allgem. ‚*Aber do stoht jo net, s wehl der K. ischt*' WILD. (wo?) Vgl. B. 2, 895. — 5. † vor dem pron. poss.: ‚Ich leg kain Platt für den mein Mund' 1511/STEIFF 92. Mod. nur ohne Subst.: *der Meine*. Beim Vocativ schon in der AUG.BIB. ungebräuchlich: ‚O Herr, du Sun Davids' Mt. 20, 30/BIR. 1, 77, von 1475 an für älteres ‚der Sun D.'; vgl. Mt. 1, 20. 9, 27 u. a. — 6. ohne Nomen. **a.** *Des ist der wert, net der wert* = der Mühe wert, allgem. *Was ist da der mehr?* was liegt daran HLBBeef. Vgl. TOBL. 446. SEIL. 310. STR. 25, 116. — **b.** unbetontes *d(ə)r* statt *er*: *Der kommt* u. ä. HO. BAL. (und sonst), s. SCHM. 124. — **c.** ‚als der' = *desto* s. *als 1 b*. Dafür alt auch einfach vergleichender Gen. ‚des', = um das, desto. ‚Des williger und geflissener' desto w. Es. 1409/GQ. 7, 458. — II. Pron. dem. 1. betontes der = nhd. „der", „dieser", in allen ihren subst. und adj. Verwendungen. Vgl. ‚Macht sich noch rar, der' MORA. Idylle 53. Soll ein Subst. besonders stark hervorgehoben werden, so wird es vorausgestellt

und durch *der* wieder aufgenommen: *Den Wein, den mag er* u. ä. Verstärkt wird es durch ,da': *der da, der Mann da*, gr. ὅδε, lat. hi-ce. (Vgl. dagegen *dieser*.) *Auf die* (= diese) *Art* wie nhd., allgem., aber auch oft mehr phraseologischer Zusatz. *Den Nachmittag* heute N. *Die Aebend* letzter Tage, *die Mal* kürzlich, *den Sonntig* kommenden S. Bal Ostd. ***Den** Weg* auf solche Weise, so, verbr. *Den Weg macht man des. Ist des Ding d. W.?* Ferner = deswegen Eh. Auch = auf jeden Fall, ohnedies NaAitenst. Mt. Buck. *Der braucht auch noch z saufent, er ist d. W. nichts* Buck. *Gib den* (scil. Fuss): „man packt das Pferd bei dem Fuss, der beschlagen werden soll und sagt zugleich: *g. d.*, worauf das Pferd den Fuss selbst aufhebt" Bal. 1787/TüMh. 769. — *Der und der* wie nhd.; *der und jener; in dem Leben, — in jenem Leben* Oab. Cw. 54. Steht *der* in der mod. Mundart im Gegensatz zu *diser*, so bezeichnet *der* immer den näheren, *diser* den ferneren von beiden; *des und dises* dies und jenes TuTross., s. unter *diser*. Ebenso *der* × *(j)ener*. — *Des wär!* das wäre! Ausdruck der Verwunderung EsAitb. Unterl., wie *selbes wär*, s. unter *selb*. — 2. Ntr., emphat. gebraucht. *Es ist mer des*, es ist mir gleichgültig; *'s ist ihm des*, er bekümmert sich weder um gute noch böse Worte Tu.Baar 1787; urspr. mit einer Handbewegung verbunden. Einen *auf des* (*in des* KiWeilh.) *schlagen* = auf den Kopf, in das Gesicht („bes. auf das Maul RbWurml.") verbr., urspr. wohl auch Drohung mit Geste. *Es ist mir in des hnein gfahren* in das Herz Schm. 125. *Des* euphem. für Geschlechtsteil Ur.; vgl. *diser 4*. — 3. mit Präpp.: ***an dem*** beinahe, bald; *'s ist an dem zwölfe* bald 12 Uhr Hohenl.; *'s ist an dem, dass ich fertig bin* eb. *Der Zug gat an dem* nächstens Bal.; = soeben Ru. Vgl. *an II 1 c*. ***In dem*** mittlerweile: *In d. hat er des oder das selb getan* (o. O.); sogleich: *er wird in d. kommen* sogleich hier sein (o. O.); darin: ,Allein hat disser Herr in dem ... besser Leben, das er keine ... Sorg und Gescheft mehr hat' Hainb. 1610/Qs. 6, 24. ***Mit dem***: ,Mit dem reket er synen Hals houch embor' Steinh. Aes. 351. ,Und mit dem auf ihn dar' SFrank. — 4. das Neutr. kann die andern Geschlechter vertreten: ,On Libserben, daz elich Sun wern' Hohenl. 1334/Ub. 2, 354 (falls nicht Conj.). ,*'s Hofbauru Marie ..., descht a saubere!*' Weitbu. 2, 6. — III. **Pron. rel.**: alt allgem. Auch mit dem Zusatz ,da'; so im Allg./Reiser 2, 537. In den Aug. Bib. öfters: ,Die Stůle der die do verkaufften die Tauben' Mt. 21, 12/Bib. 1, 79; ,Gesegent ist der do kommt' Mt. 21, 9. 23, 39 usw. In mod. MA. nicht beliebt (doch s. Reiser 2, 537); unflect. *wo* wird vorgezogen. — In manchen Gegenden werden die Casus von *der* eigentümlich verwechselt: *der* für *den* Rw. Sww.; *den* für *dem*: *den han ich 's geben* dem habe ich es gegeben Oab. Ew. 191. „Frk."; bes. aber ist der regelrechte Dat. Pl. *də* < *den* in den meisten Gegenden durch *dę* < *die* ersetzt: *dę lait, dę baesę lait* die (bösen) Leute, aber Bal. *də (baesə) laitə*. — Dr. 343. 522. SchO. 226. 231. B. 1, 530. 544 546. Seil. 72. Tobl. 121. 133. 135. Els. 1, 407. Schm. 120. 124f.

Ter- der Fisch *Asche*, Thymallus vulgaris heisst am Bod. im 2. Jahr *Kuäblein* oder *Ther* Oab. Te. 36. — Etym.? Neuerdings geleugnet.

der- *d(ə)r-*: bair.-fränk. Präfix, = hd. *er-*, in unserer Mundart meist durch *ver-* ersetzt. Modern bezeugt aus Frk./Halm 17. MgWachb. In der älteren Literatur nur in östl. Denkmälern. — † **der-harmen**: ,Herre, derbarm dich über alle Sünder' Ebn. 107; vgl. 109. 147. ,Jhesu, du Son David, derbarm dich mein' Luc. 18, 38f./Bib. 1, 294. — † **Der-harmherzigkeit**: ,Herre, in ... din aller gröst und süezzest D.' Ebn. 83. — *F* **der-basten**: zu stande bringen Frk./Halm 17; *Ich kunn's fast net d.* — † **der-brechen**: ,Do furen die ... fur M. und derprachen das' AugChr. 1, 246. — † **der-denken**: ,Ich ... han noch vil mit im derdacht' Ebn. 103. — † **der-faren**: ,Wir ... bekennen .... daz wir haben dervarn ..., daz' 1315/Hohenl.Ub. 2. 72. ,Sint wir uns des dirvarn han, daz' 1318/eb. 2, 100. — † **der-feisten**: ,Das Hertz ditz volcks ist derfaistet' Mt. 13, 15/Bib. 1, 49. — † **der-füllen**: ,So wird ich ... derfüllet mit dem, daz mir an lit' Ebn. 66. — † **der-greifen**: ,Daz ichs ... nicht dergrifen mahte' Ebn. 38. — † **der-höhen**: ,Daz die nidern derhöcht sont werden' Ebn. 76. — † **der-lauchen**: erschliessen. ,Als sich diu hailig Driveltikait derluchet' Ebn. 14. — † **der-laufen**: entlaufen. ,Derlieffen aber die Hunde dar uber' Hohenl. 1339/Ub. 2, 465. — *F* **der-leben** *dərlęwə*: erleben MgWachb. — † **der-leuchten**: ,La mich ... baz derliuhten' Ebn. 145; vgl. 75. — † **Der-leuchter**: ,Ich bin ain Derliuhter der Sinne' Ebn. 76. — † **der-lösen**: ,Mit allen Rehten . . . ez si dirzu gekauft oder dirlost' Hohenl. 1318/Ub. 2, 100. — *F* **der-nären** *dərnęrə*: ernähren MgWachb. — † **der-reissen**: ,G. derriss man und brantz uss' AugChr. 1, 241. — † **der-schiessen**: ,Es ward ainer ... derschossen' eb. 5, 333; vgl. 329. — † **der-schleifen**: ,Also ist G. gewunnen und zerprochen und derschlaift in Grund' AugChr. 2, 259. — † **Der-störer**: ,Ein Derstererin elichs und gaistlichs Lebens' Aug. 1379/Zfs. 4, 227. — † **der-tragen**: ,Wie maht si die grossen Genade je gehaben oder dertragen?' Ebn. 99. — † **der-wägen**: ,Wart mir as we, daz ich mich des Tods het derwegen' Ebn. 52. — **der-zwei**: WzLorch? — In der Aug.Bib. werden die älteren *der*-Bildungen meist von 1475 an, öfters auch schon von 1473 an durch andere Comp. oder Wörter ersetzt, z. B. ,Derbarmde' durch ,Barmherczigkeit' Mt. 9, 13. 12, 7. ,Derfüllung': ,Volkummenheyt' Joh. 1, 16; ,derhöcht euch': ,frolockent' Mt. 5, 12; ,derkennen': ,erkennen' Mt. 1, 25. Joh. 14, 7; ,derkünden': ,verkünden' Mt. 8, 33. 11, 4. Joh. 16, 14. 20, 18 usw.; ,deroffen': ,öffen' Mt. 11, 27; ,wurden deroffnet': ,wurden lautmer' (= vulgabantur) Luc. 1, 65; ,derschlahen': ,töten' Mt 2, 16. 5, 21. 10, 28. 14, 5. 16. 21 usw.; 'dersteen': ,erkücken' Mt. 10, 8. 22, 24. Marc. 12, 19. Joh. 2, 19. 5, 21. 6, 39ff. usw. — Gr. 2, 1011. Dr. 522. B. 1, 531. Schöpf 90. Lex. Kärnt. 58.

der- in *dermittelst, derzu* u. ä. s. *dar-*.

-ter: in alten Bildungen *Affalter, Holder(nuder)*, *Massholder, Wachholder*, einen Baum oder Strauch bez. — B. 1, 617.

der-art Adv.: wie nhd., allgem. — **der-artig** Adv.: ebenso; neben *derig* in dessen Gebiet gebr., vgl. Reiser 2, 537. Sonst (und auch viell. dort?) nur gebildet.

derb *-ę-, -ęə-* Adj.: 1. † ,d. Brot' ungesäuertes Birl.Rw. 44. ,An dem ersten Tag der derben Brot' Aug.Bib. 1475—1480 für älteres ,der Derb', 1487ff. ,ungesewrten' Mt. 26, 17 Bib. 1, 102: ,die Derbe' noch 1475ff., 1487ff. wie oben Mc. 14, 1/1. 175: dagegen

ist Luc. 22. 1/1, 310 ‚der Derbe' schon 1475 geändert ‚der ungehöfelten Brot'. — 2. *derb*, *derbisch dęərš* fehlerhaft feucht, z. B. wieder vom Brot, vom Wetter u. a. Aurb. — 3. dürr, trocken, mager Aurb. Schwach. von Kindern Ries/Schmidt 29. — Bed. 1 alt; 2 und 3? Jedenfalls hat nur unser äusserster Osten das in Baiern mehr verbreitete Wort. Schiller Räub. 3, 3. 5, 1 braucht *d.* wie ahd. = kräftig, was der MA. ganz fehlt. — Dr. 343. Sch.O. 231. Frisch 1, 192 c. B. 1, 534f. Schöpf 80.

derharmen s. *der-*.

derhasten s. *der-*.

derben: *verderben*, Kinderspr. HerPfäff. — Doch wohl nur gelegentlich.

derbrechen s. *der-*.

derchen *dę̄-*; *di-* Kuen 11 schw.: 1. stehlen Bl Ring. WsSteinh. Dercher m.: Dieb WsSteinh. — 2. betteln (o. O.); *derfen* NerBallm. — 3. *di-*: schnell laufen, entlaufen Kuen 11. Refl. *sich derchen* sich packen Tu.Baar 1787. — Sicher rotw. Ursprungs und mit *därgen* identisch, s. d. Zu hebr. *derech* Weg, *darach* treten. *-i-* ist nur bezeugt, wo *-ęr-* auch sonst *-ir-* wird, Ggr. Karte 3; sonst könnte an kom. Bildung aus *durch* gedacht werden. Andere Bedd. B. 1, 536. Schöpf 80. Lex. Kärnt. 58.

derdenken s. *der-*.

Deredeilo s. *Anna Maria*.

dereu s. *doren*.

Terese: der weibl. Vorname Therese. Formen: *thęrę̄s* „ verbr., *„thärräs“* Oab. Ew. 194, *drę̄s* Sa. Rd./Vjh. 9. 44. BairSchw./Bm. 1, 202. *drę̄sl* Oab. Ew. 194, *thę̄dl* Eh. Lp., *rę̄s* verbr., *rę̄sę rę̄sl* Oschw. BairSchw./a. a. O., *rę̄sl* Mem. Mi. Krb./Bm. 1, 48; Dem. *T(e)res(e)lein*, *Res(e)lein*. *Th.* gilt beim Volk für einen kathol. Namen, bei Gebildeten auch prot. Seine Trägerinnen gelten für rauh, unwirsch: *Wo eine Th. im Haus, braucht man keinen Hund* Reiser 3. So spr. 1045. *„Thereselein am Zaun Hat ihr Hemd sehen lassen, Sind Buben vorgelaufen, Hat es nochmals sehen lassen* Lp.' *Thereselein, Kleines Bröselein, Hat 's Häuslein verkauft, Hat 's Geldlein versoffen, Ist den Buben nachgloffen* Hintermoos (Wo.? Rav.?). Der Tag der hl. Th. ist der 15. Okt.: *Th. und Galle* [16.] *Sind 2 gleiche Lalle* es gibt schon kalte Tage WsIlumm. — B. 2, 141. Seil. 75.

teresisch *th-*: Entstellung für *theoretisch* Ws Mühlh.

derfaren s. *der-*.

derfeisten s. *der-*.

derfen s. *derchen*.

der-gestalt *dęərgštalt* Adv.: dermassen, verbr. ‚Und liess sich . . . d. nit bereden' Zehr. 2. 458. *Den habent sie d. kergschlagen, dass man ihn hat heimtragen müssen* u. ä. — Dr. 343. B. 2, 754.

der-gleichen Adv.: in der RA.: *d. tun* sich den Anschein geben, tun als ob, simulare. S. *desgleichen*. — Dr. 343. B. 1, 1423 Seil. 74. Els. 1, 256. Schm. 125.

dergreifen s. *der-*.

der-halben Adv.: 1. † = *deshalb*. ‚Wan wir nu hie derhalb an dem Land müssig worden sein' ArgChr. 1, 197. ‚Zog derhalben hinauf gein K.' GvBerl. 40. ‚Derowegen ein ersamer Rat ine derohalben zue examiniren an die von E. . . . gelangen lassen' Bkr. 308. ‚Dweil . . . derhalb Meldung beschehen' CvWt. 3. 253. — 2. *dęərhalbə* „, bei der Hand. vorrätig Ew. Ulm, = *dorthalben*, s. d. — 1 und 2 könnten verschieden sein und 2 mit *dar-* gebildet, oder aber daran angelehnt. Dr. 343. B. 1, 1086. Schöpf 238.

derhöhen s. *der-*.

Teriak (Theriak) s. *Triak*.

R **Terich**: Land, rotw. Zfdk. 1857, 463; schwäb.? — Schmidt Els. 355.

* **derig** *dę(ə)rig* Bl. Rav. Wo. Allg./Reiser 2, 497. 537. 693 Adj.: = *derartig*. *Derige Aepfel* usw. — Seil. 75. Tobl. 135.

der-jenige, die-j., das-j. (Formen von *der-* s. *der*), *-ję̄nig* Bal., *-ję̄nig* Tu., *-ję̄nig* WoKissl., *-ję̄nig* Ws Schind., *-jēənig* BlBoll, *-ję̄neχ* CwStammh.; alt auch ohne *-ig* Pron. demonstr.: Correl. zum Rel. Pron., wie nhd. Nur bei besonderer Hervorhebung Oab. Tu. 163; jedenfalls nicht sehr häufig. ‚Hab diejhenen, so . . . eingangen nicht kennet' Aug. 1528/Zfs. 28, 107. ‚Denjhenigen' Birl.Rw. 36. Ohne Rel.: ‚Sie seie ein Hur . . . Er wolle . . . sehen . . ., ob sein Weib diejenige [= eine solche] sei oder nit' Acl. 1716. — Aus der Schriftsprache entlehnt; vgl. die mundartl. Laute von *(j)ener*. — Dr. 343. B. 1, 1207 (aus der Büchersprache). Swz. 3, 45.

Derkel s. *Dö-*.

derlanchen s. *der-*.

derlaufen s. *der-*.

der-lei: wie nhd., als unflect. Adj. verwendet. Doch wird der 1. Bestandteil noch stark pronominal empfunden: *dęərlǫa*, *dęərər-*, *dēənər-* BalErl. Syn.: *derartig*, *derig*. Vgl. *derselbenlei*. — S. *lei*. Dr. 343. 522.

derleuchten, -er s. *der-*.

R **Derling**: Würfel, rotw. Zfdk. 1857, 461; schwäb.? — Dr. 344. Sch.O. 1631.

derlösen s. *der-*.

der-massen Adv.: wie nhd. ‚Die von N. . . . liesen es d. dahergehen, daz . . .' GvBerl. 29. ‚Als es . . . schregs stuende und dermasen, wie umb ain alts . . . Hans' Zehr. 3, 507. Modern meist mit reinem *-a-*, also aus der Schriftspr.

termen *dęrmə* Rb. Bal. KiOLenn. BiSeiss., tirmen *di-* GoeBoll. GsGrSüss. Ulm. Eh. WoKissl., *dirmsə* Gm. schw.: für etwas bestimmen, widmen, zudenken. Das Geld dem Schuhmacher, für einen Rock *t.*; einem Schläge *t.* *Einer einen Mann t.* kuppeln WoKissl. *So bin ich vertermt* entschlossen Bal Ostd. S. a. *zu-*, *hinaus-*, *weg-t.* — Lat. *terminare*; vgl. die folgg. Wegen *-i-* vgl. Ggr. Karte 3, s. zu *derchen*. — Dr. 352. Halt. 1786. Sch.O. 1631. 1639. B. 1, 621. Schm. 129.

Termin *thęrmę̄*, Fr. u. S. *-ī*, Pl. gleich, m.: wie nhd. Zeitpunkt für die Erfüllung einer Rechtshandlung, spec. einer Zahlung, dann auch das an einem T. zu bezahlende. Allgem. *Er kann nie keinen T. zahlen* Bück. ‚Solle die Gälter . . . abholen, weil ess bei der Hand und der T. verflossen' Bürst. 123. Vgl. Dr. 873. B. 1, 621. — † Terminei f.: das *Terminieren*, s. u. ‚Wann si [Karmeliter] ir Terminei suchen wellent' Aug. 1382/Zfs. 5, 310. ‚Was gnoten Lon Wirt im [Bettelmönch] von der Termini' Tnetz 5376. ‚Demüttig . . . wie die Augustinermunich uf die Terminit zu reytten' Widm./Gq. 6, 266. (Vgl. B. 1, 621.) — terminieren schw.: umherziehend für das Kloster betteln, von den Mönchen der Bettelorden. ‚Das sie . . . in der Statt und . . . uf dem Lande dem Terminiern nachwandleten' Zehr. 2, 548. ‚So sie [Barfüsser Ulm.] terminirt' 2, 598. Auch von andern.

‚Es were ain Reuterei vorhanden, die uf den Raub und Nom umbher terminierten' eb. 1, 273. *Er t-t wie d'ᵉ Kapnziner* BUCK. Nur kath. — Terminierer m.: terminierender Klosterbruder. ‚So denn die T. uslauffend' TNETZ 539.

Termometer *thę̄-* m.: wie nhd., nur unter dem fremden Namen bekannt, der leicht entstellt wird: *thę̄rmę̄dər* EsNeuh., *thę̄rmənę̄dər* HoBier. u. ä.

dernären s. *der-*.

dernen s. *denen*.

der-nöten *dərnaędə* ◡◡ Adv.: deswegen, drum Wz Wäsch. GM. GsGrSüss. *D. bīⁿ iᵉʰ da* u. ä. — Not hat in älterer Sprache öfters die Bed. des (zwingenden) Grundes.

Terpentin *dę̄rbədę̄, -l* ◡◡ m.: wie nhd. ‚Terbenten' SCHICKH. II. 320.

Terralⁿ *thę̄rāē* ◡ n.: aus der Sprache der Geometer, früher auch des Militärs bekannt; **m.** KiNeidl.

Terrasse f.: in gebildetem Mund wie nhd. ◡. Aeltere Form s. *Tarrass*.

derreissen s. *der-*.

derren s. *därren* I.

† **Territorial-losung** f.: ‚Territorial- und ewige Wiederlosung' aufgehoben WT. 1815/R. 7. 447: Verkauf des Inländers gegenüber dem Angehörigen eines fremden Staats; s. KNAPP G. B. 167. S. a. *Marklosung*.

derseh s. unter *derb*.

derschiessen s. *der-*.

derschleifen s. *der-*.

derselbe s. *der B I 4* und s. *selb*.

† **der-selben-lei**: = *derlei*. ‚Hatt ain Beck Pfenning-Brott vail, kompt ainer der gern ain Haller-Brott het der selbenlay, so mag er ain Brott entzway schniden' Ho. XIV/PF.URK. 263.

Derstörer s. *der-*.

dert s. *dort*.

Tert, **Tertel**, **tertleⁿ** *dę̄(r)d-*: ein Kartenspiel mit 32 Karten und 2 Spielern, bei dem teils die Stiche gelten teils die Zahl und Höhe gleicher Bilder (3 Ass, 4 Könige usw.) teils die Aufeinanderfolge von nach einander kommenden Karten derselben Farbe (Herz-Ass, -König, -Dame usw.). 3 solche aufeinanderfolgende Karten heissen Tert f., 4 desgl. *Fuss*, 5 *Doppelfuss*. Das Spiel ist eine Art Combination von Piket und 66. Es wurde um 1870 als ein Spiel bairischer Herkunft in TÜ. gespielt; das Spiel insgesammt hiess damals *Tertel* m., als Verb *tertleⁿ (einen Tertel machen)*. Noch jetzt bezeugt aus LrDiet., als jüdischen Ursprungs; in TÜ. †.

dertragen s. *der-*.

derwägen s. *der-*.

der-wegen ◡◡ *-ęə-, -ę̄-* Adv.: = *deswegen*. ‚Derowegen ein ... Rat ine derohalben ... gelangen lassen' BKR. 308. ‚Das sie es derwegen ... pleiben lassen' CrWT. 3, 253. ‚Derw. will es sich gebühren' WECKH. 1. 106. ‚Der wegen ... ich ... geschlossen, man solle ...' SCHICKH. II. 370. Mod. allgem., bes. bei restrictiven Partikeln. *‚'s Schmalz hot se doch et drwega verbrenna lau'* WEITBR. 1, 125. — Eigentümlich auseinandergezogen: *„der nō dweaga"* HerPfäff. Verstärkt *desdərweyeⁿ* FILDER. IIA. — DF. 343. B. 2, 876. LEX. Kärnt. 253. SEIL. 74.

der-weil *dərwail* ◡, S. *-wīl*; derweilst verbr.; *drweilə* OAB. TÜ. 164, *-wīlət(s)* ALLG./REISER 2, 543 Adv.: 1. mittlerweilen, allgem. ‚Musten d. uns schlecht bequemen' SCHILL.Wall. Lag. 6. *‚Ih muass nu gauⁿ d. olⁿs rancha'* SAIL. 193. Rel., „während": ‚D. ich eben lad' UHL. 1, 184. ‚Dass ich erschling den groben Wicht, D. Ihr eben schliefet' 1, 270. Mod. ebenso BALOstd. — 2. *d. Weile haben (nicht d. W. h.)*, *sich d. W. lassen* Zeit haben usw., s. *Weile*. *D.* wird als ein Subst. gefasst in *nie keiⁿ Derweil* TÜ. — 1 und 2 Gen. von *Weile*. — DF. 343. B. 2, 889. SCHÖPF 808. LEX. Kärnt. 58. 253. SEIL. 74. 815. TOBL. 135. STR. 25. SCHM 125. 539. REISER 2, 694.

Terz f.: kirchlich die dritte Tagesstunde, 8 oder 9 Uhr, und die Andacht um jene Zeit. ‚Umb Tercz' STEINH. Aes. 230; Orig. ‚circa horam tertiam'. ‚So der Convent die Preim, Tertz und Ampt haben gesungen' AUGCHR. 4. 245. Die Tageszeit heisst auch Terz-zeit, z. B. MYNS. 18. — Lat. *tertia*.

derz- s. *denen*.

der-zeit Adv.: 1. damals. ‚Woverr er derzeit, als Herzog U. v. WT. vor Meckmulen gelegen, ... nit ... krank gewesen' ZEHR. 2, 257. ‚Gleicher Weis warde seim Brueder ... derzeit das Dorf B. ... angebotten' eb. 2, 335. ‚Der dann der Zeit noch nit Ritter ... war' GVBERL. 34. ‚Mädchen, das ... d. noch keinem geborte' MOER. Id. 46. — 2. *„Se thüet denn Schulmonster so anstacha, sait er! ... es sey der Zeit net gleich"* WAGN. Ern. 96. *„Was machet doch oam die Kinder für Kreuz, es ist der Zeit et z'gleich"* WAGN. E. g. 57. Beidemale = es ist ohne gleichen; was soll *Zeit?* — B. 2, 1181 (= unterdessen).

Terzel s. *Trilzlein*.

Terzerol *thę̄rtsərǭl*, Pl. -ölᵉ *-ę̄l* (auch Demin. mit Umlaut) n.: Pistole, wie nhd. — BKURZ 7, 150: ‚Seine beides Terzrohre, wie der Sprachgebrauch der Zeit sie nannte', was ich sonst nicht finden kann.

derzwei s. *der-*.

R **des** *dę̄s* Zahlw.: neun; in der „lochnekaudnischen" Geheimspr. MüButt. — Hebr. ט *teth*. Buchstabe und Ziffer 9. Vgl. *dischem*.

Desertör m.; desertiereⁿ schw.: wie nhd., als milit. Ausdruck wohlbekannt. Ausspr. *dę̄sədę̄r* ◡◡, *-iərə* ◡◡◡: statt *-səd-* auch *-sid-* (SW.) oder *-sę̄nd-*, *-snd-*. — *-nd-* entw. falsche Verschriftdeutschung von *-s-* (vgl. *Deputierter*) oder Anlehnung an *absentieren*.

des-gleichen Adv.: 1 † „ebenso". ‚Am Freytag, dessgleichen am Sampstag' BAUM. Akt. 381. — 2. *d. tun = dergl. t.* BUCK. — B. 1, 1423.

† **des-halben** Adv.: deshalb. ‚Deshalben ich ... bestellt hab ... zū versechen' AUGCHR. 5, 13. — DF. 343. B. 1, 1086. SCHÖPF 238.

Desiderius: kath. Taufname; Kurzform *Sidere* BUCK (VJH. 9, 44). *Lahmer S.* träger Mensch MEM., hieher oder zum Appell. *S.* Rückstand beim Butteranslassen?

† **des-mals** Adv.: = *damal(s)*. ‚Zwischen der zwayer Wasser, die man d. nannt Vindelica' AUGCHR. 1. 280. ‚Des Kaisers Hoffstat ... hiess d. also' eb. 3, 463. ‚Wann er hett d. zū W. zū schaffen' eb. 4, 420. = bis damals: ‚[Die Weber] walten ain Zunftmaister ..., der was d. nie in Ratt kommen' eb. 4, 434. — Etym. verschieden desmal, s. *dasmal*. S. a. *dismals*. DF. 343. SWA 4, 148.

† **des-nächst** Adv.: „demnächst", sofort. ‚Da sie solichs hand gehört, sind sie bingangen desnechst ... und haben im solichs anzeigt' AUGCHR. 4, 210. — Vgl.

Swz. 4, 638 (*desnach* leisthin).

desperat *dę̆spərāt* ⌣⌣⌣ (*di-*, s. u.) Adj.: *ganz d. werden* ausser sich kommen, verbr. *Disperat* verwirrt im Kopf CrTief. — Str. 25.

Dessaner m.: 1. *D.*, *D. Marsch* „So leben wir“, bes. früher allgem. verbr. — 2. erratischer Block im Park SigmKrauch., Geschenk aus Dessau Rbh.Al. 285.

† **Test** m.: 1. Brenntiegel für Silber. ‚Bewert man dann füro solich Silber uf dem T.‘ Ulm XIV/Gq. 8, 255. ‚Er [Goldschmid] brennets [Silber] . . . auf einem Täst, dass alles, was nicht Silber ist, hinweg gehet‘ LOsiander Schwenkf. 159. Testo f.: „Das Korn . . . auf einer Capelle und nicht auf einer Teschte versneben“ Schwab. 1423/Sattl. Gr. 2, 105. — 2. Zielscheibe. ‚*Tescht* scopus‘ Aug. 1521/Df. 344. Aber, wie es scheint, von grösserem Umfang. ‚Welche oft weit fehlen nicht bloss der Scheiben . . . sondern auch des Täschts und Mauren‘ Heerbrand Strahl 5. ‚Bogner, welliche neben den Läden haben ire Thest und kleine Zil darin aufgesteckt‘ Rauw. 99. — 1 aus lat. *testa*; 2 nach der Form? Die älteste Bed. noch Myns. 52: ‚Von dem selben Ziegel oder Tist‘. Anderswo noch mehr Bedd. — Gr. 2, 1030. 11, 263. Sch.O. 1632. B. 1, 550. 630. Schöpf 81. Lex. Kärnt. 59. Schmidt Els. 355.

Testament *thę̆stəmę̄nt* ⌣⌣⌣, Plur. gleich oder -er n.: wie nhd. 1. juristisch. ‚Er hat ain T. gesetzet an sinem letsten End‘ Steinh. Aes. 350. *Alles vertan (versoffen, verfressen, verputzt, verzehrt) vor meinem (dem, seinem) End' (bis an's E.) Macht ein richtiges T.* allgem. von Verschwendern; vgl. Hausl. 1, 340. Neffl. 450. Reiser 2, 578. *Lustig gelebt und selig gestorben Ist dem Teufel 's T. verdorben* Rw. *Eine fette Küche macht ein mageres T.* LkThannh. *Sein T. machen* am Sterben sein, verbr. *Des ist mei*ⁿ *T.* mit Hinweis auf seine Kinber Sww. ON. *T-(s)wiesen.* — 2. theol., spec. das Neue T. Namentl. Demin. *Testamentle*ⁱⁿ kleine Sonderausgabe des N. T., allgem. Ein Kinderreim schliesst: *E*ⁱⁿ *Bibel ist kei*ⁿ *Psalter, E*ⁱⁿ *Ps. ist kei*ⁿ *T. Und jetzt hat des Lied e*ⁱ*n End*ᵉ.

testamentleⁿ schw.: ein Testament (1) machen, wenn man es doch nicht sollte, tadelnd TuAltenb.

Teste s. *Test 1.*

destilliereⁿ *dę̆štəliərə* ⌣⌣⌣, mehr *di-* schw.: wie nhd. Vgl. *verd.*, sein Geld vertun. — Destillierkolbeⁿ m.: ewig triefende Nase Buck VGl. 12.

desto, dest, deste, dester u. ä. (s. u.), mod. *dę̆štə* Adv.: wie nhd., beim Compar., ‚nichts d. weniger‘ o. ä.: um nichts weniger o. ä. ‚Unde sol der [Zolner] dester mer naemen, ob ainer sterbe‘ AugSt. 28. ‚Darumb daz si dem Künig dester paz gedienen möchten‘ AugChr. 1, 93. ‚Darumb daz Richen und Armen dest baz und furderlichen geriht werde‘ 144. ‚Darnach ward dem Kayser Julius gerauten, das er die Schwaben . . . mit Gütikait überkom, so blibentz dester halter‘ 284. ‚Und waren im die von Mayland veind und darumb schwuern sie seins Bruedern Sun dester geren [= ‚gerner‘, wie unten]‘ 2, 31. ‚Da was die Burg dester bass zu gewinnen‘ 36; vgl. 44. 153. 221. 233. 260. 289. 3, 39. 288. 421: ‚dest b.‘ 2, 178. ‚Des was die Stat alle dester verzagter‘ 2, 39. ‚Darumb gab man in dester gerner ze kaufen‘ 114; vgl. 199. ‚Und dass sie mein Schwester dester pass möchten setzen, gaben sie ir dester mer‘ 124; vgl. 186. ‚Man muest aber dester weiter umbfaren‘ 160. ‚Darumb was es dester bass wolfailer‘ 182. ‚So wist ir euch dasderbass . . . zu entschliessen‘ 4, 394. ‚Darumb mochten sies dester minder gewinnen‘ 2, 191; vgl. 239. ‚Die Burger bedachten sich aber nichts dester minder‘ 212; vgl. 3, 509. ‚Und hetten nichts dester teurer geben‘ 2, 224. ‚Es soll pillich iederman dest williger und dester mer gehorsam sein‘ 257. ‚Die Schweitzer schluegen sie all ze tod, darumb vorchten sies dester fester‘ 267. ‚Nymmermer genennet noch derhalb dest ersamelicher . . . gehallten werden sol‘ 283. ‚Und mochte man gehaben Harnasch . . ., wäre die Sach dester besser und vester‘ 3, 293. ‚Do schrib ir . . . Sigmund . . ., wie das sie im dester unmerer nit wär, er wolt . . . sie auch nit dest minder lieb haben‘ 304. ‚So verhaisst er euch, . . . euch nit dester veinder zu sein‘ 306. ‚Und meret etlich Zunft hinein, das seiner Volg dester mer möcht sein‘ 358. ‚Und ward aller Wein dester wolfler‘ 513. ‚Damit es dasder leichter gezelt wurde‘ 4, 36. ‚Damit si dasder gestimer weren und dasder fraindlicher‘ 47. ‚Und [er] hat in denhot nichtz dasderminder den Sold miessen geben‘ 145. ‚Die daran arwaitten, sich dasderbass erneren migen‘ 168. ‚Und dass es dasder fuegklicher und stiller . . . zugieng, hat sie ain Zeichen an ir Hansdhir gemacht‘ 198. ‚Auff dass mit den Glaubigern dasder statlicher . . . gehandlet mug werden‘ 225. ‚Dasderbass‘ 251. ‚Dasder fester‘ 277; vgl. 279. 299. 326. 394. ‚Darmit die andern Glaubigern . . . dester statlicher mechten vertragen und zufriden gestelt werden‘ 228. ‚Und hat bei aller Ueberflissigkait aller Frücht nichtz desterminder der Hunger . . . geregiert und zugenomen‘ 252. ‚Und nicht desterminder verfiegen sollen und wellen, dass . . .‘ 350. ‚Nichtz desterminder hat es die Herrn Burgermaister für gut angesechen . . .‘ 355. ‚Sovil destermer die Vergleichung zu verhoffen . . . ist‘ 370. ‚Darmit dester mynder sollich Buch . . . verlorn werd‘ 5, 2; vgl. 29. 60. 115. 354. 363. 395. 397. ‚Nichtzdesterminder‘ 86. 92. 368. ‚Nichts desterweniger‘ 367. ‚Ralczet in nit dester minder‘ Steinh. Aes. 125; vgl. 139. ‚Und ob er dar nach wol ain Warhait sagt, so glaubt man im doch dester minder‘ 133. ‚Wird auch dester ee gewenet‘ Myns. 19. ‚Der nu vil und oft gesündigt hat, ist vil desterer grösseren Straf wirdig‘ SFrank. ‚So vil dester mer und mer hat er Frend‘ eb. ‚Als Saul vernam, daz David sein verschont hat, weint er mit lauter Stimm, aber thet nichts dester bas, sonder verfolgt David tödlich bisz an sein End‘ eb. ‚Das dester mer Freundschaft sein möcht‘ eb. ‚Must sonst dest theirer kauffen ein‘ Fiz. 75. ‚Trefflich vil Wäld Es drinen hat drumb nichts destminder‘ eb. 113. ‚Und damit sie destere ain frölichere Rais, haben sie den Maister U. G. mit sich genommen‘ Zchr. 2, 362. ‚Hernach . . . haben sie deste ehe ainig . . . bleiben kenden‘ eb. 2, 434. ‚Nichs destorweniger aber so ist dem gueten M. M. nit geholfen gewest‘ eb. 4. 62. „Damit die jungen Herrn . . . in ihr [Sänfte] ‚desto milter‘ herauf gebracht werden können“ Gamm Trocht. 1590/Fm. 2, 601. — Eigentümlich: ‚Wenn wir Krieg hätten, so gäbe der einen General, nichts desto schöners‘ Wild. 2, 375. ‚Sie könnten ein Schwein halten, nichts desto schöners‘ eb. 9, 141. — Mhd. *deste* < *des diu*; dafur älter auch einfaches ‚des‘, vgl. *der B I 6 c*; *dester* Angleichung an den folg. Compar., *dasder* an *a*ⁱ*sder* (*als 1 b α*)? Der mod. MA. ist das Wort (zumal *je . . . d.*) wenig geläufig; auch die Stellen bei Wild. (gewiss richtig?) sehen

wie missverstandene Schriftspr aus. — Dr. 344 Sch.O. 231. B. 1, 550.) Schmidt Els. 64.

des-wegen *dẹ̄swẹəgə* allgem., des-z^{u}wege^{n} *dẹ̄stsw-* LrBiss. HerPfäff. UlmErh., *dẹ̄stw-* HerPfäff. Adv.: wie nhd., allgem. ‚*Desszweaga hau^{n} ih di hoassa ei^{n}scheuka*' Neffl. 112. ‚Dessentwegen wird die Kuh ... nicht gemolken' eb. 160. ‚Hätt' ich denn dess'twegen reden sollen?' Wild. 7, 324. ‚*Desszweeche blaiwe mir doch guet Freind*' Schrader 1, 105. Vgl. *derwegen*. — Dr. 343. B 1, 546.

Detail n.: in der Ausspr. *dẹ̄dael* ⌣⸝ ziemlich geläufig. „*Etail-Verkauf* Es."

detre: *d^{ie} Regel detre* regula de tri, Proportions-, Schluss-Rechnung Tu.Baar 1787. — Die Form *de tre* entspricht am genauesten der ital. *de' trè*, lat. de tribus.

Dett-, Tett-: in ONN. nicht selten, bald *-ẹ-* bald *-ẹ̄-*, Urspr. demnach verschieden. Bes. das häufige Dettingen (in Wt. 4, wozu noch 1 *Döttingen*); von *(Unter-, Ober-) D.* OA. Bl., gespr. *dẹ-*, heisst es in der Gegend: *Wer Vater und Mutter net folgt, kommt ^{a}uf D.*, warum? — Tettnang, wt. OAStadt; gespr. *dẹ̄tlāŋ*; Witz: T. heisse nicht mehr *dett-lang* [dort l.], sondern *da-lang*.

Detz- s. *Dez-*.

Detze s. *Dotz*.

† **Tetzer** m.: ‚Ulricus [1540] jussit tales observare impostores (τρώκται καὶ ἀγύρται) *solche Schlemmer und T.*' Crus.A.Sr. 3, 653. — Zu *Dotz*? Nach dem Ablasshändler *Tetzel*?

Deube s. *Diebe*.

Teuchel *dəiχl* (Frk. *-ai-*, Ries *-ae-*, S. *-ī-*); „*Deil*" AugMa. 21 (*-fel* s. u.) m. (f., s. u.): 1. Wasserleitungsrohr im Boden, allgem. ‚*T.* tubus' NFrischl. Nom. 17. ‚Wir sollen daz Wasser zuo unsern Brunnen mit unsern aigen Tiucheln laiten' Ulm. 1368/Zfobr. 22, 428. ‚Vor dem Wuor soll er ain Tügel einlegen, das der ... nach Nottnrft ... zůbereitet werdt' Rw. 1456/Gq. 3, 542. ‚Die Teuchel waren geschmidt von Eisen und waren zu eng' AugChr. 2, 145. ‚1412 ... hůb man an die ersten Rörprunnen ze machen und die T. ze legen' 3, 57. ‚Das er möchte dieselben Deichel durch die Stattmaur fieren' 3. 372. ‚Es sind ... alle der Stadt D. zů den Rörkasten verfroren' 4, 364. ‚Dass sie im sollten Teuchlen lassen machen zů ainem Rörkasten' 5, 83. ‚Durch sie gangen wie ein Wasser durch ein Rörlin oder Deichel' SFrank. ‚Ir Gsatz ... ist ein heimlicher Teucher oder Kennel unsäglicher ... Unkeuschheit' EvGünzb.Vermanung 1523. ‚Durch ein Rohr oder Teichel' LOsiander Zwingl. 109. ‚Die Natur hat kaine Teichelen, dardurch sie solche Mängel von ainer Person in die andere richte' Rw. 1605/Al. 10, 175. ‚Die Bronnenstuben waren ... geöffnet und die Deichel ab und aufgehawen' Bürst. 163. ‚Die Teuchel aller Orten ... aufgehawen' 187. ‚Höltzeren Teicher' Ha. XVIIf./Chf. 663, 331. RAA.: *Wenn's nicht will, so taget's nicht, und wenn man den Tag zu den T-n herein leitet* TüLustn. *Dasitzen (droben hocken) wie ein Frosch auf dem T.* von einem Missverhältnis, verbr.: von einem schlechten Reiter, noch mehr von einem kleinen Mann, der eine grosse Frau hat. ‚*A Ei^{n}bilding im Kopf ... wia a Fr. ufem T.*' Neffl. Org. 213. ‚Er [Stadtrat] machte es bald klar, dass man den Fr. auf den T. gesetzt hatte' 366. Die gewöhnl. Holz-T. werden gebohrt, s. *Teuchelborer* usw., *Teuchelgucke*. Ein geiler Mensch sagt: ‚*Han thau, as müsst i um de Lau* [Lohn] *A Dutzet D. boara*' Weitzm. Baur. — 2. „*Deifl*" Hohlziegel, aus dem bei einer Wäsche die Lauge wie aus einem T. fliesst BlSeiss. — S. a. die folgg.; vgl. *Brunnenteuchel*. Mhd. *tiuchel*; zu ‚tuga' bei Greg. v. Tours, frz. *tuyau*. — Statt des sonst bei uns allgem. M. scheint der O. (Mem., Augb.) auch F. zu haben. ONN.: *Teuchel-(Teichel-, D-)acker, -brucke, -graben, -grube, -holz, -wiese* usw.; *Teucheles-gasse, -weg; Deuchelried* OA.Wo.? — B. 1, 582. Schöpf 742. Stald. 1, 323. Tobl. 158. Seil. 89.

Teuchel-borer m.: Bohrer zum Aushöhlen der hölzernen Teuchel; auch wohl der Mann, der T. bohrt. Vgl. Swz. 4, 1508. Els. 2, 82. — † Teuchel-bor-müle f.: H. Schickhardt (H. 365) redet neben andern Mühlen, die er in der Grafsch. Mömpelgard gebaut, von T-en. — Teuchel-brunn(e^{n}) m.: an mehreren Orten = *-weier*, *-lage*, so Rb. HoVollm. SrBett. † Wohnplatz KrJagstb./Oab. 258. Anders Swz. 5, 670. — Teuchel-guck^{e}, Pl. -e^{n} f.: die aus den Teucheln herausgebohrten dütenförmigen Holzspäne Cw. — Teuchel-lag^{e} *-lāg* f.: Wasser, in dem die Teuchel liegen Rt./Wagn. 101; dem reinen *-ā-* zufolge schriftspr. — Teuchel-leitung f.: Röhrenleitung Buck. — Teuchel-maus f.: *Teuchelmäuse* Spottname der Leute von Sr. SrBalgh./Al. 18. 48. Bal UDig./Vth. 1, 451. — Teuchel-weier m.: Weiher, in dem die Holzteuchel bis zum Gebrauch aufbewahrt werden, verbr.; auch Fl.N. Syn. *-brunnen*, *-lage*.

deuchen s. *dunken*.

teuchle^{n} — Laut s. *Teuchel* — schw.: durch Teuchel leiten; bes. *herein t.*, das Wasser Buck. Vgl. Faisch 2, 369 c. — Teu^{ch}lung „*Deiling*" f.: Oeffnung auf Strassen in die Abzugskanäle, wo hinein der Unrat läuft AugMa. 21.

teuer *dəi(ə)r*; *dajər* Frk.; *duir* im Hauptgeb., s. u.; *dīr* Ob. Rw. Sp. Tr. MesskBuchb. Wg. Allg. Adj. Adv.: 1. kostspielig. ‚Ez sol auch kain Jude kain beslozzen Phant verwiedern [zurückweisen], daz man im setzet, daz des dritten Teils tiwerre si' AugSt. 56. ‚Mag man für in wol gephenden ... als tiwer als daz Vogtreht ist' 73. ‚Daz erz im ze tiure schatzte' 170. ‚So sol er ez verstiuren, als tiur er siche bi sinem Eide versiht, daz ez Zinses gelten mohte' Aug. 1368/Chr. 1. 137. ‚Bei vollen Kasten th., bei leren wolfeil' SFrank. ‚Es ist nichts thewrer, denn was man mit Bitten kauft' eb. ‚Für die Kurzweil umb 1 fl. oder ufs höchste und teurerst umb 1 D. karten oder keglen' PfullnHeil. XVI/Fürst.M. 2, 4. ‚Ich bin nit der Man. Der theur bent Und wolfel geit' Zchr. 4, 324. *Das ist so t. wie aus der Apotheke (zu t., so könnte man's in der A. kaufen)* verbr. *Auch teure Pferde stolpern oft* FaBaiersbr. *Die Welt (Das Leben) ist schön, aber um die Hälfte zu t.* verbr. *Ein teurer Spass* udgl. *Stuttgart* (o. ä.) *ist e^{in} t-s Pflaster*, allgem. *Die Brühe wird teurer als die Wurst*, s. *Brüe*. *Wenn d^{ie} Haar^{e} t. sind, Gilt 's Häsle^{in}, was der Haas* Ger Kirchh. *Er gilt nichts, wo die Leute t. sind* Wa Amtz.; oder zu 2? Ueber eine *a^{b}g^{e}schlagene* [= ?] Person hörte ich bei MlbIll. sagen: *Ja, die scheisst t.* *Die wölfe^{i}lste Sache^{n} sind die teuerste^{n}* Es Pfanh. Etwas rechtes, eine gute Ware *ist nu^{r} e^{in}mal* (⌣⸝, oder *ei^{n}mal* ⸝⌣) *z^{u} t.* Bal. Rn. Eh. Oschw./So spr. 486. Allg./Reiser 2, 593; — *nie z^{u} t.*, wohl allgem. *Was man nicht braucht, ist zu t., und wenn's*

nur 1 Heller kostet (o. O.). Etwas schlechtes *ist geschenkt zu t.* verhr., Reiser 2, 593. *Das kaufe ich nicht t.* „darum gebe ich nicht viel“, verhr.; vgl. Vjh. 12, 74 für Mg.; *Des kaufe ich t.* in ders. Bed. OAB. Ca. 126 ist doch wohl entspr. zu ändern. *Wer mich wolfeil geit, den kaufe ich auch nit t.* SuBinsd. — ‚Das teureste Gut‘ = ‚beste Haupt, Kleid‘ usw., s. *best 2c*: Abgabe beim Tod des Leibeigenen, in den betr. Naturalien in ihren besten Exemplaren bestehend. ‚Si vero defunctus pueros habuerit, qui condicionem suam sequantur . . . tunc inter habita, quod melius fuerit, sicut vulgariter dici solet *tureste Güt*, ad usum ecclesiae cedet‘ Ulm 1215/Wt.Ub. 3, 24; ebenso 3, 193. 340. vgl. 2, 285. Anders, aber viell. damit spielend: *'s teuerste Gut hat der Totengräber feil, man muss ihm's mit'm Leben zahlen* EuDett. — *Teure Zeit, t-es Jahr* Zeit der „Teurung“. Eine solche ist zu erwarten, wenn die Hühner weit in's Feld hinaus laufen oder wenn sich das Brot an's Messer hängt CrTief.; wenn's an Apostelteilung oder Martha (15., 29. Juli) regnet LpSteinb.; wenn's an Alexius (17. Juli) regnet oder windet. verbr. ‚Desselben Jars was gar tuir zů Augspurg‘ AugChr. 3, 461; ‚was dür bei habenden Dingen‘ 4. 469; vgl. 4. 98. *Behüt' uns Gott vor teurer Zeit* usw., s. *behüten 2b*. *Aussehen wie die t. Z.* elend, allgem.; Reiser 2, 666. Zfhm. 4, 178. 6, 31. 33. *Dem guckt die t. Z. bei ällen Fätten 'raus* (o. O.). — 2. schwer zu haben, „rar“, selten; in gewissen Wendungen. *Da ist guter Rat t.* wie nhd., allgem. *Maurerschweiss ist t.* (o. O.). ‚Wie man gemainlich sagt, daz der Furwitz ain Jungfraw theure mach‘ Zchr. 1, 439. ‚All Freud ist mir worden theur‘ 4, 326. — 3. wie „wert“ = lieb. Der MA. fehlt diese Bed. ganz: nur wortspielend wird ein Sohn, der viel kostet, *ein t. Sohn* genannt. Schriftspr. alt mitunter: ‚Der türen Marter unsers Herren‘ AugChr. 2, 375. ‚So yemand . . . uns vor ůch verunglimpfft hett, das derselb auch ietz so thür [„freundlich“] were und es unns under Augen thet‘ Wt. 1520/Sattl. H. 2 B. 118. — 4. *ze teuerst* zu allem hin noch, sogar Sww. Her. Tü. Bal. AugMa. 8; vgl. Moer. 272. Ebenso *əs* [= *das*] *teurrst* Ki Ow. ‚Nicht allein alle Thurnierer, sonder so theur auch das Frawenzimmer‘ XVII/Cnf. 253, 3. — Ahd. *tiuri*. Die Form *-ir* hat nach N. und O. nicht dieselbe Grenze wie in *Spreuer*, *Scheuer*, sondern dieselbe wie in *Feiertag*, Ggr. Karte 12. Die Form *-uir* ist nur geleg. bezeugt (Ew. Gm. Ulm. Eu. Günzb. Aurb., überh. wie es scheint im O.; Buck hat stets *dəir*), das im Rs. Bal. zu erwartende **dür* scheint ganz zu fehlen: Rb. *-əi-*. BalOstd. *-əi-*/Veit 2, 10. Ob hier, wie für die Form *-i-* und das Fehlen des *-ü-* im SW. anzunehmen, das alte *-i* der 2. Silbe wie in *Leute* Umlaut zu *əi* gewirkt oder ob daneben, bezw. anderswo, bei dem häufigen Marktwort die Schriftsprache eingewirkt hat, wird nicht sicher zu sagen sein. — ONN. wie *Theuerbrunnen* (Ittingerbr.), *theure Halden*; *Theuringen*, *-ingshofen* u. ä. zu Pers.NN. mit *T.* — S. ausser den ff. Artikeln auch *Teure* ff. — Df. 874. B. 1, 617. Schöpf 774. Seil. 92.

? **Teuerlein** n.: ‚Kreützer und halbe Kr., Tewerlen genänt‘ schlechte wt. Münzen Cw. XVII/Chq. 131, 552: Schreibung nicht ganz deutlich.

t e u e r l i c h s. unter *dauerlich*.

teuer-lönig Adj.: wer grossen Lohn fordert „Sww.“/ Schm. 362.

† **Teuerniss** f.: Teurung. ‚Ward ain übel Jar an Dürnüss‘ AugChr. 1, 107. — Oder ist *Dürrnis* zu verstehen? a. L. ‚ain überdürrez Jar‘.

t e u f usw. s. *tief*.

Deuf-, T e u f -: in ONN. wie *Deufringen*, *Deufstetten*, *Deufsteig*; *Teufen*; *Teufen-bach*, *-ried*, *-tal*, *-wald*, *-wiesen* wohl immer direkt oder indir. zu *teuf* = *tief*. — *Deufringen* OA. Böb. wurde bis c. 1870 von den weltl. Behörden *D-*, von den kirchlichen *T-* geschrieben.

Teufel I m.: diabolus. A. F o r m e n: *duifl* im grössten Teil des schwäb. Gebiets; *dəifl* (Frk. *-ai-*) W. N., *düfl* Rb. BalOstd./Veit 2, 6, *difl* S.; s. Ggr. § 33, Karte 14. Die schriftsprachl. Form *dətfl* hat aber überall die mundartlichen schon stark verdrängt, *dətfl* angeg. aus Her. RbWend. Bal./Oab. 138. Rw Deissl. Mü. UrZain. UlmSöfl. RdAllesh. EhErt. LpSiess. Aeltere Formen (s. auch unten): ‚Tiuffel‘ AugChr. 1, 38. ‚Tuiffel‘ eb. 1, 288. ‚Tiefl‘ AugChr. 2, 10 neben ‚Deifl‘. ‚Tiefel‘ Kaufb. 111. 138 (hier neben ‚Teufel‘). Daneben wie in andern MAA. in alter und neuer Zeit eine Anzahl von euphemistischen Entstellungen des Wortes (vgl. auch unten *4*): *Deibel* Rw. RavSchlier (vgl. Schmidt Els. 63); *Deiger* HerPfäff. CwStammh. Aelter: ‚In 1000 Teuckher Nahmen‘ Aul. 1659. ‚In 1000 Taückher Namen‘ SaHossk. XVII/Al. 10, 265. ‚Wilis Deikers sey‘ 1779/Al. 16, 239. (Vgl. Schöpf 774.) *Deigeler* Tü. Mü. Rt./Wagn. 100. (Vgl. Seil. 75. 91. Stald. 1. 325 *dyggeli*.) ‚Des Dickels Lon‘ Rchr. 73. ‚Botz T e u z‘ Zchr. 3, 261. *Deixel* verbr. ‚*Der Detchsel au*‘ Neffl. Org. 266. (Vgl. B. 1, 589. Lex. Kärnt. 59. Schöpf 774. Seil. 75.) ‚Pfuy T e u t s c h‘ Aurb. 1. 311 (vgl. B. 1, 589. Seil. 75). *Deihenker* Sww. u. Unterl. ‚*Wenn nu der Teuhenker dui Gas hola thät*‘ Wagn. Just. 9. (Vgl. Swz. 2, 1464. Schm. 79. 125.) — ‚D a u s s e r l i n‘ Zchr. 1, 108. — ‚D u l e s‘: ‚Man hiess sie nur Botz-dules-willen, von wegen das sie also schwur‘ Zchr. 3, 394. — Andere Bezeichnungen für den T., wie *Bock*, *böse (Feind)*, *Gott-b'hüt-uns-davor*, *Gott-sei-bei-uns*, *Henker*, *Kuckuck*, *Keinten* vgl. unter diesen. — B. Teufelsglaube und Gebrauch seines Namens. 1. der T. im Gegensatz zu Gott und seinen Heiligen. Der 1. Aug., an dem der T. aus dem Himmel verstossen wurde, ist ein Unglückstag (o. O.). Man soll nicht mit den Fingern schnalzen, denn so hat der T. damals aus Uebermut geschnalzt, als er über Gott sein wollte, bis ihn St. Michel aus dem Himmel geworfen RdErt./ Vth. 1, 278. Gott und T. sind die grössten Gegensätze: *Wenn Gott sagt heut, sagt der T. morgen* (bei Aufschub der Busse) TuAld. *Wo unser Herrgott flicht, zieht der T. ein* TirTannh./Reiser 2, 634. *Du musst dem T. die Herberge aufkünden, wenn Gott bei dir wohnen soll* BiOchsenh. *Zu Gott hinken die Leute, zum T. laufen sie* RdBuch. *Der T. hat grössere Märtyrer als unser Herrgott* Gm. *Der ist H. und T. auf einmal* GmLeinz. *Dem T. muss man 2 Lichter anzünden, wenn man unserm Herrgott eins anzündet* OberbfThing./Reiser 2, 634. *Wo der (unser) Herrgott eine Kirche hinan baut* (*Wo ein Kirchlein ist* u. ä.), *baut der T. gleich ein Käppelein daneben* verbr. *Wo u. H. e. Kirche (Kapelle) hat (hinanbauen lasst), baut der T. ein Wirtshaus neben hinan* o. O. TirReutte/Reiser 2, 605. *Der T. weiss nicht was Gottes Wille ist* sagt man, wenn

man nicht recht traut CwOeff. Rb. BiMas.: vgl. So spr. 488. *Der T. kann nicht Gottes Willen machen* das Unmögliche kann man nicht machen (o. O.). Bes. fürchtet sich der T. vor dem Kreuz. Daher die RA. *etwas fürchten* (*scheuen* WsArn.) *wie der T. 's Kreuz* verbr.; speciell: *der fürchtet das Feuer* o. O., — *'s Schaffen* NtNeuff. UlmStett. SaMeng., — *'s Beten* EsPfauh. AaHolz. SaEbenw., — *d' Kirch* Es Pfauh. *Lieber den T. als ein bösen Weib, den kann man doch mit dem Kreuz vertreiben* SonthHind./Reiser 2, 641. *Eine rechte Betschwester ist zum fürchten: da macht der T. das Kreuz, wenn er fürnaus geht* TirReutte/Reiser 2, 567. Der Name Gottes schützt vor dem T., daher eine Türinschrift: ‚*Mit Gott und Gruss sei hier empfahn. Dann wird der T. dir net nahn*' HoMühr. — *Das ist ein Heiliger* (*Fuhrmann* LpSteig) *wie der T. ein Apostel* iron., verbr. *Du bist ein bracer Bub* (*ein Christ*) *wie der T. ein Ap. Er glaubt an keinen T. und an keinen Apostel* WsArn. Vgl. *Apostel 1. Ich frag nach keinem T. und nach keinem Heiligen etwas* EhMunderk. *Gang zum T., nach stoasst* (*gheist*) *kei nen Heiligen um* Gm. Eh. Lp. Ws. Lk. *Fahre dem T. zu, fährst keinem Heiligen de Füsse ab* BiBell. *Zuerst kommt Allerheiligen, dann Allerseelen* (*Nach der Kirbe kommt Allerheiligen und*) *dann Alle-Teufel* wegen der vielen Zahlungen EhDett. RdBetz. *Der Kapuziner und T.* früheres Kunkelhansspiel TirTannh./Reisen 2, 332. — T. und Engel: ‚Ein junger Engel, ein alter Tüffel' SFrank. ‚Ein Einsamer ist entweder ein Engel oder ein Teuffel' eb. *Zu Hause ein T., auf der Gasse ein Engel* o. O., vgl. *Gassenengel*. *Engelein hinein, Teufelein heraus, dass ich nit versaufe, Gott Vater!* vor dem Baden SaBeizk. Abzählvers: *Rollen rollen* (oder *Rira rira*) *Schäufelein, Wer lacht, der ist ein T-lein, Wer 3mal an den Himmel hinanfgucket, Der ist ein heiliges* (*seliges*) *Engelein* MrbAllm. StRnith. — 2. der T. in der Hölle usw. Dem T. werden Grossmutter, Mutter, Frau und Kinder zugeschrieben. *Den T. bei seiner Grossmutter* (*Ahne*) *verklagen* aussichtslos, wenn Richter und Angeklagter gut Freund sind, allgem.; vgl. Meier Sag. 168 (dafür *bei seiner Mutter* s. u.). *Geh zum T. oder zu seiner Gr.* WzWald und sonst. *Die ist wüster* (*ärger* SaBeizk., *schlechter* u. a.) *als des T-s Nahne* öfters; vgl. Vth. 1, 263. *Was doch der T. nicht tut, wenn seine Gr. nicht daheim ist* Meier Sag. 168. *Wer den T. zur Gr. hat, hat leicht in die Hölle zu kommen* RbMöss. *Wer den T. zur Ahne hat, findet leicht in de Hölle* St Binsd. *Kugel auf der Bühne, Der T. ist dein Nähne* (o. O., = ?). Vgl. Zfdw. 7, 28ff. — *Den T. bei seiner Mutter verklagen* Es. Gs. Gm. St. Tr. Rd. Eh. Bi. Sa. Ws. *Ich jage dich zum T. und seinerer Mutter* Frk. *Der T. weiss net, wo er einer Mutter an'm Eck sitzen hot* UrGäch./Al. 13, 209. ‚Und da es schon der T. und sein Muetter [wäre], so furcht ich in nit' Zchr. 2, 49. ‚Also erschreckt, das er nit gewisst, oh der T. oder sein Mutter bei ime in der Stuben sye' eb. 4, 381. ‚Uns hat der T. oder seine Mutter abermals ins Wildbad gebracht' UrWt./Heyd 3, 270. ‚Des Teufels Müter ist im Nonnenkloster Aebtissin, wie das gemein Sprichwort lautet' WBidemb. Bapstt. 112. ‚Du kannst ... zum T. oder seiner Mutter laufen' Art. 1715. — Wenn es regnet, so lange die Sonne scheint, so *prügelt der T. sein Weib* Lk Hauerz (— *seine Mutter* LpSchwendi). *Wenn's regnet und schneit, Schlägt der T. sein Weib* Eh ABierl. — *Der weiss, wo der T. seine Jungen hat* EhUStad. MüEhest. Wenn z. B. eine Baumwurzel nur mit grosser Mühe aus dem Boden gebracht werden kann, so sagt man: *Man meint, der T. hätte Junge derunter* OeBaumerl. — *Wenn man den T. zum Vetter hat, ist gut in die Höll kommen* durch Nepotismus ist leicht vorankommen Wal. o. O.; in ders. Bed.: *Wer wohl beim* (*am*) *T. ist* — St Stein. NtBenr. u. sonst. *Wenn er's durchsetzen will, muss er den T. zum Gevattermann haun* (o. O.). *Da ist der T. zu Gevatter gestanden* wenn es irgendwo recht ärgerlich hergeht RdErt./So spr. 1037. — Der junge und der alte T.: *Was doch der T. kann, wenn er jung ist* WsArn. *Der ist gescheider als der alte T.* Sa./So spr. 1043. *Dört unten, dört oben, wo's Wasser so rinnt* (*Im Unterland drunten, da regnet's vom Wind* Ew.). *Dört* (*da*) *nimmt der junge* (*kleine*) *T. den alten* (*grossen*) *beim Grind* SaEb. Ew. — Der T. in der Mehrzahl: *Des tue ich nit, und wenn ein T. am andere steht* Eh. *Er macht ein Gesicht wie ein Feld* (*eine Welt* WsSteinh.) *voll T.* Rb. Aa. *Des müsste sein und wenn ein Feld voll T. käme* SaBeizk. *Er glotzt wie 9 T.* KüSlmpr. *3 T., 1000 T.* s. u. — Die Hölle ist die Heimat selbst der ärmsten T., vgl. unter *armer T.* Daher *Des ist ein neidiger Kerle, der vergonnt dem T. die Hitze in der Hölle net* mittl. Neck./So spr. 403. *Der ist mit den Lumpen wie der T. mit Feuer* BlRing. *Bucke dich, Teufelein, es goht der Hölle zu* Formel, wenn man sich bücken muss, um einzutreten Gm. *Lauf, T., die Hölle brennt* wenn es eilt Wolsny. *Ich könnte den T. aus der Hölle heraus langen und zu 1000 Fetzen verreissen* (o. O.). Der T. ist auch als direkt unter der Erdoberfläche wohnend gedacht; wenn beim Pflügen der Pflug auf Steine stösst, sagt man *Es geht dem T. auf die Hirnschale* LhMarkgr. HoBierl. — *In des T-s Kuche sein* (*kommen*) schlecht angeschrieben sein Bal. Sa. Rd. Bi. ‚*No kommt mer in's Teu-Teu-Teufelskuche bey ihm*' Wagn. Schnl. 21. *Des ist ein Zeug, der T. in der Hölle kanns nit fressen* SaFriedb. *In der Not frisst der T. Fliegen* allgem., vgl. Reisen 2, 621. *Wenn der T. Hunger hat, noch frisst er* (*auch*) *Mucken* verbr., vgl. So spr. 490. *Besser etwas als nichts, hat der T. gesait und hat die Rührmilch mit der Heugabel gefressen* verbr. *Von dem goht auch nix als was muss, und des kann der T. net geniessen* EwWöss. — Aeusseres und Eigenschaften des T. Er erscheint in versch. Gestalt. ‚Der Teuffel als ein tausendkünstiger Protheus weiss und kan mancherlei Form und Manier gebrauchen' Widm. Faust 109. ‚In der Gestalt eines grauen Münchs' eb. 122; einer Katze Zchr. 4, 283; rossfussig eb. 4, 279f. Er erscheint als grüngekleideter Jäger mit Bocksfüssen Gm UBettr. Nk./Vth. 1, 271; in einer Bockshaut Alb; hat Hörner, Schwanz usw. RAA: *Am besten wär's, wenn der T. keine Hörner hätte* wenn das Böse keine so grosse Gewalt hätte Oberl. *Es ist so heiss, dass man den T. braten könnte mit samt den Hörnern* SaBoms. *Hinan muss ich, und wenn der T. die Hörner heraus streckt* Lp. *Man muss den T. auf den Schwanz* (*Wedel*) *treten* Feindschaften ver-

meiden Gm. So spr. 1036. *Der ist wüster als des T-s Alltagsschwanz, den hat man 9 Jahre im Dreck gschleift* GsUBöhr. *Der täte dem T. den Schwanz 'ransreissen* SaBeizk. Bück. ‚Mercht ich, was dem T. uff den Schwantz gepunden' Schertl. 96. *Kein Tanz, Der T. habe dabei seinen Schw.* RbSeebr. *Der därf den T. unter den Schw. küssen* in der Hölle Bück. *Dummer als des T-s Ranzen am letzen Teil* SuBinsd. — Farbe des T.: *Rot hat keine Not, aber schwarz ist T-s Art* Trost für Rothaarige EhFrank. RavWeing. *Die Schwarzen hat älle der T. gsehen* die Pfarrer Ulm/Zfhm. 1, 368. *Der macht (malt) den T. schwärzer als er ist* verbr. *Der ist schwärzer als der T.* BlKling. *Wann der T. schürt, wird er schwarz* GmLeinz. *Nicht überall wo's schwarz ist, sitzt der T.* Eh. *Der weisse T. ist der schlimmste* Mo./Vjh. 12, 73. *Ja, einen blauen T.* gar nichts Bück. Vgl. Oab. Eh. 2, 4, wornach die Figur des hl. Theodul an einem Eh. Tor der *bl. T.* hiess. — Eigenschaften. Der T. ist ein wüster Geselle. *Stinken wie 9 T.* WzWald. ‚Den T. kennt man bey den Füssen, das ist, bey dem Endt und Aussgang, in dem er alleweg ein bösen Gestank und schädliche Letzen hinder im last' 1562. ‚Wir Alten, die mit Angst und Flehen Dem T. in den Hintern g'sehen' das wüsteste Geschäft getan JVAndreae Diener Gott. 7. *Als der T. Hochzeit hatt', Da fehlt's ihm noch an G'würz; Da nam er in der Schnelligkeit Noch eine Hand voll Färze* SaEh. *Der ist der wüsteste nach dem T.* Lp. *Dem T. am Arsch sitzen* ein verworfener Mensch sein OrNenenst. *Den hängt der T. für d' Höll' und putzet mit seinem G'sicht 's Füdle* Bück. — *Man weisst's nicht, der T. ist ein Schelm* man kann sich auf niemand verlassen, verbr.; — *ein Kog* LkDietm.; — *ein Eichkörnlein* (o. O.). Vgl. Schill. Fiesko 2, 9. ‚Die Zung ist des Teufels Instrument' SFrank. *Der T. speit nur aus* zu einem, der beleidigend ausspuckt BalOstd. *Neidiger als der T. sein* BlAlb. *Du weisst nicht allemal, wo Gefahr für dich ist. Denn der T. ist pfiffig und fangt dich mit List* EwSchwabsb. *Bissiger sein als der T.* BlAlb. *Karasche habent m'r* [wir] *wie der T., aber Geld habent m'r keines* EwWöss. *Was der T. schilt* (*verachtet* Cn.), *das hätte er gern* wie der Fuchs die Trauben Bal. Cn. *Des T-s Dank* von etwas haben, verbr.; *dank' dir's der T.* u. ä. ‚Die wan der Handel übel geriethe, mir es mit dem Teüffel danckhen würde' JOsiander 1626/Tü Mh 540. ‚Da gabest du [Uv Wt.] im [Hutten] des Dickels Lon' Pamphlet auf H./Renr. 73. „*Der T. ist net wie die Leute* die L. sind noch schlimmer als d. T. HdAlb." — Der T. stirbt nicht. *Wenn der T. stirbt und es wird ihm nicht weh* = niemals (o. O.). S. aber Auerb. 6, 180. — Für gewöhnlich ist der T. in der Hölle. *In der Fastnacht, wenn der T. net daheim ist* WsWass. Vgl. ‚Also hat und treibt der leidig T. sein Fassnachtspill' Zehr. 2, 220. ‚Darumb haisset ess wol: je hailiger die Zeit, je verüebiger der T.' Bürst. 123. *Der T. ist nicht mehr in der Hölle, er ist das Ammertal hinauf* Meier Sag. 169. Hat er die Hölle verlassen, dann *ist der T. los* allgem. *Ze Hintermoos ist der T. los* Ortsstichelei RavSchl. ‚Wann der T. ledig würt, so hüet dich' SFrank. ‚Dann der T. war überall ledig' GvBerl. 68. ‚In Summa, der T. will allenthalben ledig werden' Ulm 1546/Egelh. 33. ‚Was sind heut alle T. los?' Schill. Fiesko 2, 14. ‚Was wirds geben, du Rabenaas? Der T. ist los, und dich soll das Wetter schlagen!' K. u. L. 2, 4. — 3. Der T. und der Mensch. **a.** Es ist gefährlich sich mit dem T. einzulassen, der Mensch steht in seiner Macht. *Der T. hat seine Macht, Sei 's Tag oder Nacht* EhDett. *Das Geld regiert die Welt, und der T. die Leute* Ga. Ew. ‚Dem T. opfert man am meisten' SFrank. *Der T. hat mehr als 12 Apostel.* *Wenn man den T. an die Wand* (*über die Türe* EhOggelsb. OStad.) *malt, so kommt er* allgem.; vgl. Reiser 2, 634. *Wenn man d. T. fürchtet, muss man ihn net an d. W. malen* SaSiess. ‚Man darf den T. nit uber die Thür malen, er kompt wol selbs ins Haus' SFrank. ‚Wo man des Teufels gedenkt, da will er sein' eb. *Dem T. braucht man nit zu schreien, er kommt schon selber* Eh. *Wenn man d. T. (Narren) nennt, kommt er gritten oder grennt* o. O. ‚Was dem Teüffel in Hals khome, das seie verlohren' Bl 1450/Chr. 682 d. 154. *Wenn einen der T. am Horn* [?] *erwischt, hat er ihn bald ganz* Eh. *Wenn d. T. einmal ein Haar hat, hat er bald einen Strick* Tir Reutte/Reiser 2, 634. *Wenn man dem T. einen Finger gibt, nimmt er gleich die ganze Hand* verbr. *Den hat d. T. schon am Frack* (o. O.). *Es ist nichts gfährlicher als dem T. eine Handschrift geben, denn die Quittung muss man in der Hölle holen* LindWeiler/Reiser 2. 634. *Man kann d. T. leicht ins Haus laden, aber schwer wieder hinaus bringen* (o. O.). *Wer den T. geladen hat, muss ihm auch Arbeit geben* McZwief. ‚Wenn man den T. in die Kirchen lässt kommen, wil er gar auf den Altar' SFrank. *Wenn man 1 T. 'nausschlägt, schlägt man 3 hinein* (o. O.). *Wenn der Mann das Weib schlägt, schlägt er 1 T. naus und 10 hnein* ob. Allg./Reiser 2, 641. Wenn man rückwärts läuft, so *trägt man dem T. Wasser zu* RavWeing. BalEb., — *läuft man dem T. ins Bett* Mo./Vjh. 1, 277 (*in die Arme* LpDiet./eb.). *Hinter sich tanzen heisst dem T. das Bett machen* RwDeissl. *Wenn der Wurf draus* (*aus der Hand* o. ä.) *ist, ist er des Teufels* verbr., vgl. Reiser 2, 665. *Wenn der T. Karten mischt, ist gut spielen* Bl. *Das Kartenspiel ist's T-s Gebetbuch* TirReutte/Reiser 2. 653. *Fluchen läutet dem T. zur Messe* McHay. *Gang zum T., nach brauchst keinen Pass* Eh. Ws. Lk. *Voran machen, ehe 's der T. erfährt* bevor ein Hindernis dazwischen kommt RdMöss. *Der T. hängt kein Glöcklein ans Bier(Wein-)glas* hält einen nicht von der Unmässigkeit zurück Arl. *Trau dem T. net, der hat ein Häplein im Sack* GsDegg. *Tu 's nur probieren, Tu den T. vexieren, Mit Dieberei, Liebelei, Gleich ist er auch dabei* vom Wollen zum Liederlich-werden ist ein kleiner Schritt (o. O.). *Wo's Wasser trüb ist, fischt der T. am liebsten* Tir Reutte/Reiser 2, 639. ‚Ein unrein Herz . . . ist des T-s Sewkübel' JAndreae Psalm 51, 55. — *Der ist drauf versessen* (*drauf hinein, passt drauf*) *wie der T. auf eine (arme) Seele* verbr.; So spr. 1042. Zfhm. 6, 31. Reiser 2, 666. ‚Mit dem leibhaftigen T. um eine arme Seele balgen' Schill. Räub. 1, 2. ‚Allein je mehr die Seele wert, Je mehr der T. ihr begehrt' Uhl. 2, 255. *Der T. soll dich holen* u. ähnl., allgem.; s. unten. *Wenn den einmal d. T. k. täte, da wäre der Schaden auch net gross* verbr.; Zfhm. 4. 44

Bis der T. einen geholt hat, gehent ihm 10 andere durch wer bloss einen Vorteil im Auge hat, kommt nicht weit EwSchwabsb. *Dich holet der T. net, du wirst schon selber kommen* verbr. *Der ist dem T. zu schlecht.* bes. auch mit dem Zusatz: *sonst hätte er ihn schon lang geholt* verbr.; vgl. VJH. 12, 73. VTH. 1, 263. *'s ist ein T., wo die Leute holt* es ist gleichgültig Ew. OBERDFThing./REISER 2, 634. *Ob der einmal im Vierfesthäss oder hautfaselnacket stirbt, kriegt ihn einen Weg der T.* (o. O.). *Was hilft's mich, wenn dich der T. holt und ich muss das Fuhrlohn zahlen* was nützt mich das Missgeschick des andern, wenn ich selbst davon betroffen werde, verbr.; vgl. HALM 56. Aehnlich *W. h., w. d. T. einem andern den Gaul holt und ich muss den Zaum dazu geben* OEKirch.; häufiger *Hat der T. den Gaul geholt, so soll er auch den Zaum han (holen)* verbr., vgl. VJH. 12, 74. REISER 2, 634. *Der nimmt's überhaupt (auf die Beite* RDEmerf., *'s Gröbst* BL./ZFHM. 1, 368; *überhops* OB.ALLG./REISER 2, 670) *wie der T. die Bauren* verbr.; vgl. BAV. 2, 812. WEITZM. 298. Variat.: *Grad weg, w. d. T. d. B. holt* SO SPR. 62. SCHM. 626, *Umsonst* GsDonzd., *Einen um den anderen* ST./HAUSER 9, *wie d. T. d. B. holt. Wenn d. T. d. B. holt, holt er s' in der Schweiz* OBERDF Thing./REISER 2, 634; — *wer kauft denn nach den Pferrh?* RBSchwalld. Ortssticheleien: *Isenburg und Lützenhardt. Holt der T. auf einer Fahrt* RR. *Wenden, Warth und Ebershardt Holt d. T. a. e. F.* SWW./AL. 7, 68. *Wer dem Henker vertrauen ist, ist dem T. noch nit vertrauen* WsMühlh. *Wenn der T. will, kann man sich mit einem Strohhälmlein henken* STRnith EsPfaub. TÜ. *Den nimmt der T. schon auch noch auf die Schürgabel* WoIsn. — Der T. chikaniert die Menschen auf jede Weise. Etwas *ist als ob es der T. mache* wenn es gar nicht gelingen will RDEmerf. *Man meint der T. habe seine Tape (Hand) drauf* GsGing. *Ich meine, ich müsse mit dem T. schlagen* habe viel Schwierigkeiten GsSüss. *Da hat der T. seine Hand mit im Spiel* allgem.; vgl. NEFFL. 44. *Der T. wirft (gheit) Heu herab* verderbt alles, es gibt Verlegenheiten; verbr., vgl. AL. 25, 115. SO SPR. 1038. *Ich weiss, wo der T. im Heu sitzt* woran ich bin EH. ,Da ist der T. im Hag und die Schlang im Gras' SPRETER Mess. 99. ,Es war eben des Tyffells Lid' DREYTW. 76 b. — Manche Klassen von Menschen sind ihm bes. verfallen. So die Bauern, vgl. oben. Ebenso die Weiber. *Wenn die Frau (Weiber) wascht und bacht, hat sie den T. im Sack (Leib, „Nacken")* RBWurml./SO SPR. 492. 1074. *Wenn älle Leute so fromm wärent wie die, nach hätte der T. in die Mühle zu fassent* NBGrunb.; ähnlich GsDonzd. *Stiefmutter, T-s Unterfutter (Hosenfutter* o. O.) OALLG./REISER 2, 618. *Eine Betnoppel und eine Stiefmutter sind des T. U.* LP. *Die erste Ehe ist eine Ehe, die zweite hat der T. geschehn* NTOBoih.; — *die 2. macht der T.* RU. *Die 1. Ehe ist von Gott, die 2. von der Welt und die 3. vom T.* MG. — *Im Bettelsack steckt der T.* EN. *Wo Geld ist, da ist der T., wo kein Geld ist, ist er 2mal* verbr.; vgl. VJH. 12, 72. Umgekehrt: *Wo kein G. ist, ist d. T.; wo viel G. ist, ist er 2mal* GsWeiss. SAJettk. *Der Geizige muss Hunger leiden, weil der T. den Schlüssel zum Geldkasten hat* GM. *Da muss man zerren wie der T. am reichen Mann* (o. O.). *Wer sein Gewissen um Gold verkauft, Ist einer, der dem T. zulauft* EH Ogg. *Wer im Galopp lebt, fährt im Trab zum T.* WoIsny. *Der Argwohn isst mit dem T. aus einer Schüssel* MÜHay. *Die Spielleute sind des T-s Handlanger* GOESal. *Auch Maurer, Schreiner, Zimmerleute, So jeder Handwerksmann, Der T. hat sein' grösste Freud, Er schert sie wo er kann* LPWang. *Umgekehrt, Lederlein, hat der T. gsait, weil er hat einen Schuchter verbraten* KPTWeitn./REISER 2, 663. *Der T. holt keinen Schuhmacher, weil sie älle dem Gerber gehörent* GMWeiler. *Der Schuhmacher gehört des Gerbers, der Gerber des T-s* RBMöss. *Gleich und gleich gesellt sich gern, hat der T. zum Kohlenbrenner (Kaminfeger* o. O., *Käminkehrer* REISER 2, 651) *gsait* KÜ. GM. SU. OB. RW. EH. WS. LK. *Der meint, man sollte es ihm glauben, der T. sei ein K.* SUBinsd. ,Gleichs und Gleichs gesellt sich gern zusammen, sprach der T. zu aim Koler' ZCHR. 3, 360. Von einem Blatternarbigen: *Man meint der T. hätte Erbsen auf ihm verdroschen* OEBanmerl. *Er hat mit dem T. E. verdr.* REISER 2, 671. *Dem hat der T. den Erbessack an den Grind geschlagen* OALLG./eb. *Der hat mit dem T. Kuhdreck verdroschen* hat Sommersprossen eb. *Dem hat der T. auch ein Ei ins Haus gelegt* wenn ein Kind geboren wird SO SPR. 1039. BUCK. Vgl. ,Wem der T. ein Ey in die Wirthschaft gelegt hat, dem wird eine hübsche Tochter geboren' SCHILLER K. u. L. 2, 4. — *Wenn man bei Nacht in den Spiegel guckt, so guckt der T. heraus* verbr. *Nachtgeschäft und Sonntaggewinn Führt der T. älles hin* EnRott. *Tanz und Gelag Ist des T-s Feiertag* HERHailf. *Wenn ein altes Weib tanzt, so machts dem T. eine Freude* OBWinz. *Händel und Streit Sind des T-s Freude* MG./VJH 12, 73. *Der springt wie der T. im Sterbet* (wenn eine Epidemie herrscht) EwRindelb. — *Er fährt herum wie der T. im Buch Hiob* NT Kohlb. Das oder jenes muss geschehen, *und wenn der T. auf Stelzen geht (kommt)* FRK. WzWALD. OAA. HER. RU. EH. RAV. SA.; vgl. VTH. 1, 263. WEITER. 3, 209. *Der tut grade wie ein lebendiger T.* SAEb. *Des Teufels sein* allgem. ,Er were . . ., verdampt und des Deufels mit Leib und Sel' ZCHR. 3, 474. ,Dass er nunmehr des Teuffels eigen sei' WIDM. Faust 358. ,Mit Leib und Sel' eb. 625. ,Ich bin des T-s' SCHILL. Fiesko 2, 15. *,Do wird mer joo mit Leib und Seel 's Teufels, ai mer stirbt'* NEFFL. 45. *Du bist des T-s mit Haut und Haar* WsIng. Steinh. *Ich will 's T-s sein, wenn das nicht so ist* allgem. — *Den T. im Leib haben* allgem.; verstärkt: — *kreuzweis und überzwerch* EN. SABeizk. Speziell *Ein böses Weib Hat d. T. i. L.* WoIsny. *Du bist vom T. bsessen* SAHerb. *Dem glotzt der T. aus den Augen* FRK. Hieher wohl auch: *den T. verklagen müssen* beichten müssen WS. *Der hat eine Pfanne voll T. gefressen* ist unbändig bös RW. — *Einem freundlich sein (schön tun, Gutes geben) ins Gesicht und den T. auf den Buckel wünschen* verbr. *Den T. auf den Buckel kriegen* die üblen Folgen zu tragen haben LPSiess. *Der T. reitet einen* allgem. — Einen durchtriebenen Menschen *hat der T. gemacht* GM. BUCK. RDDietk. *D. h. d. T. geschissen und im Nest liegen (sitzen) lassen* GM. MEIER Sag. 168. Vgl. auch unten *b*. Zu einem Aengstlichen: *Hörst du den T.*

schon Holz machen (scheiten) für das Höllenfeuer Bi Gutenz. Schm. 626. *Es hat mir gleich vom T. geträumt* es hat mir geschwant RdEmerf. *Einem den T. im Glas (in einem Gätterlein* Beck) *zeigen* Angst machen, Anspielung auf die cartesian. Glasteufelchen, verbr. Vgl. Schm. 625. Neffl. 453. ‚Dass man den Ernst gegen ihnen brauchen und ihm den T. im Glass (wie man im Sprüchwort sagt) sehen lassen müsste' Gab. XVII/Chf. 586, 203. *Er meint, der T. sei ein Eichhörnlein* OeKirch. ‚Der T. scheisst auf den grossen Haufen' EvGünzn. 15 Bundsg. 39: ebenso modern verbr., vgl. Reiser 2, 586. *Bei den Reichen scheisst der T. auf den Misthaufen* Reiser 2, 625. *Der T. scheisst (pferchl* BiAlb., *hofiert* Lp.) *nur auf die gedungten Aecker (da, wo 's schon gedungt ist* u. ä.) verbr., vgl. So spr. 489. — *Der T. hat alles sein wollen, nur kein Lehrjung (Lehrbube, Lehrling, Junge)* verbr.; vgl. Wild. 2, 312. So spr. 1041; mit Zusatz: — *und des birkene Holz absägen* Lp. *Wenn älle Kuglen losgiengen, nach möcht der T. Soldat sein* NtBeur. *Wenn ein Mannsbild ein bitzelein scheuer ist als der T., ist er das färnemst Weibsbild wert* RdUnl./So spr. 487. — **b.** Der Mensch ist jedoch nicht absolut dem T. verfallen, denn der T. hat auch seine Schwächen, lässt sich beschwören, austreiben, betrügen udgl. *Der T. wird auch einen Gespass verstan* SontrOberstd./Reiser 2, 634. *Lass den T. brummen auf seiner grossen Trummen* Be Gemmr. — *Wo der T. net hin kann (fertig wird, hinan will, hinanzugehen traut* u. ä.), *schickt er ein alts Weib (seine(n) Gesandte(n), eine Betschwester* GoeGrEisl.) *hin* allgem.; vgl. D.A. 1889, 87. *Der ist von (zu) Ruith, wo 's den T. ghuit* Filder. *Mit den Buschklopfern von Roth mag der T. ebbis* (= nichts) *zu thun kan* von der Grobheit der Bewohner von LpRoth. *Bei dem möcht es der T. auf die Läng aushalten* Ulm/Zfhm. 4, 45. *„Loud mi ussi* schrie der T., als man dem Besessenen Seewein einschüttete" Beck. Etwas ist schlecht (jemand schimpft, flucht u. ä.) *dass 's dem T. dervor graust* allgem. *Wenn der Bruder mit der Schwester tanzet, heinet* (weint) *der T.* SontrHind./Reiser 2, 634. *Lustig (Fröhlich, Liederlich) glebt und selig (fröhlich* OAllg.) *gstorben Heisst dem T. die Rechnung ('s Testament* Rw.) *verdorben* Rw. Rd. Ws. Lk Wg. OAllg./Reiser 2, 655; vgl. So spr. 359. — Der T. ist dumm. Vgl. ‚Liefe nicht ein dummer T. Just ihm in den Weg hinein' Uhl. 1, 224. *Wenn man einen Wagen schmiert, muss man die Räder gegen einander treiben, dass der T. nit weiss, wo man hinanfart* SaEb. *Ziehe, Bube, nach meint der T. du sterbest* (mit Zusatz: *nach hat er auch eine Freud* EnOStad.) Aufforderung zum Trinken oder zum Ziehen bei einem Geschäft (Wortspiel mit *z.* = in den letzten Zügen liegen) Gs. En. Lp. Bi. — *Der schwätzt (lauft, singt, streitet* u. ä.) *dem T. ein Ohr weg* allgem.; vgl. Vth. 1, 263. Reiser 2, 673. Meier Sag. 169. *Dem T. ein Ohr (herum* SaBloch.) *drehen* um sich mit ihm zu versöhnen SaBoms/So spr. 1040. *Dem T. ein Bein (e. Rippe* En. Sa. Ws., *das Genick* MiBaach/So spr. 1035) *brechen* etwas Widerwärtiges um einer Sache willen tun, verbr. *T., tu dein Hand weg oder ich schlag sie dir mit der Faust weg* sagt man, wenn man etwas Verlorenes sucht RdMöss. *Der ist dem T. hinausgekommen* ist ein durchtriebener Mensch, verbr.; ähnlich: *Der ist d. T. aus der Butte gjuckt* Reiser 2, 671; — *ab der Krätze gsprungen* (o. O.); *Den hat der T. beim Plündren (im Dreck* Meier Sag. 169; *am Scheissen* SaEb.) *verloren* Reiser 2, 671, — *im Springen fallen lassen* TuTross. *Der weisst was der T. zu Paris tut* Ner. *Dem hats der T. nit herab* BiBell. *Dem ist der T. nit gscheit gnug* eb. *Der lauft dem T. zu Wette* Beck. *Kein T. richtet etwas mit dem Kerl* RdEmerf. *„Dem tollen Nöfel weicht auch der T."* Schm. 623. *Der nimmt den T. bei den Hörnern* u. ä., s. o. 2. *Wenn der auf einemen Baum hocket, der T. kann schättlen wie er will, den bringt er net herab* (o. O.). *Der fangt den T. im freien Feld* Frk. Von einem bösen Weib: ‚Es fieng einer einen T. im freien Feld mit ir, oder es jagt einer den T. mit ir aus dem Feld' SFrank. *Geld kann den T. in ein Glas bannen* GsWeiss. *Julian, Bind den T. an, Binde ihn an die Hecken, Da muss er verrecken* EwWöss. *Wenn man den T. austreiben will, muss man rein sein* NkErl. *Der T. kann nix auf der Welt machen, wann die Leute einig sind* EwWöss. *Drei einige Mann, Bindent den T. an* eb. ‚Der den T. schrecken wil, müsz laut schreien' SFrank. — Den T. beschwören: ‚Schwůrn die Pfaffen 5 Tiuffel von ir und die andern T. stiezzen ir daz Hertz ab' AugChr. 1, 38; vgl. 2, 10. ‚Wie Faustus sich unterstehet den T. zu beschwoeren' Widm. Faust 98. ‚Dem T. ein Ripp im Leib entzwei schwören' JAndreae Abf. Bull. 100. *Der wird viel T. austreiben* versteht selbst nichts Su Binsd. Eh. SaSiess. — 4. Verwünschungen, Beteuerungen usw. *Teufel! Teufrl (Deihenker* usw.) *auch!* verbr. *Teufel nein nein!* GsDegg. *Der T.! Gott behüt uns davor!* So spr. 1044. *Pfui T.! Pfui T. nein!* Hollerm. *Pfui T., her damit!* Hauser St. 17. *Pfui T., scheisse Häring!* GoeGrEisl. EnMunderk.; mit Zusatz: — *nach habent die Bauren (Betteleute* GmSpraitb.) *auch Fische!* Lp. *Pfui T., scheiss Barchent, nach kriegent die arme Mädlein nuch ein Bett!* Lp. *Wos T.!* Meier Sag. 169. *Gang zum T.! Zum T. jagen* u. ä. ‚Hini zum T.' Zchr. 2, 594f. 3, 385. ‚Zum laidigen T., do soll baldt Kirchweihe werden' eb. 2, 395. ‚Ja zum T.' Schill. Räub. 1, 2 u. öfters. *Einem Kuppler gehört ein Paar Schuh, Und damit dem T. zu* NtLins. ‚Dem T. zugeloffen' Arl. 1703. ‚Zum T. ist der Spiritus, Das Phlegma ist geblieben' Schill. 1, 269. ‚Will er itzt . . . mit mir zum T. gehen' Räub. 2, 3. *Beim T.! Wenn du nur b. T. wärest!* RA. *Ich weiss beim Dutzend Deixel net. Des ledige Leben gfällt m'r net* EwWöss. *Wenn dich nur der T. hätte! Ich will des T-s sein (werden)!* ‚Wills Deikers sey, wenn i se lass!' 1779/Al. 16, 239. *Des wär der T.!* ‚Dass wer doch woll der Tüfell!' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 56. *Weiss der T.! Der T. (Deihenker* Oab. Nk. 121) *hot 's gsehen!* Vgl. Schill. Räub. 2, 3. *Schwarz und grün Hat der T. gsehn* RuWurml./So spr. 491. *Der T. soll ihn holen!*, mit Zusätzen: *lotweis h., vierspännig h.*, vgl. Meier Sag. 169. *Wenn dich nur der T. h. tät! Wüsst er ein Loch, hätte er dich schon lang gholt* Meier Sag. 169. *Der T. soll h., Wer die Bauren veracht't, Wenn die Bauren nit wären, Kein Strasse wär gmacht* CrTiefenb. *Der T. soll ihn quentleinweis zerreissen* RdEmerf. *Wenn dir nur der T. die Augen heraus reissen und in die*

Löcher scheissen tät! Buck. *Wenn nur 6 beste* ('s *beste* WsArn.) *Paar T. verrecken täten* LkThannh. *Der T. gsegne!* RdEmerf. *Das Wetter schlag den T. ze tot, Därf man nimmer beten, Schlag en in ein Fussweg hinein, Wird er gar vertreten!* Buck. ‚Des sei der T. ir Lon!' Kaufr. 138. ‚Botz Dules Willen' Fluch Zehr. 3, 394. *1000 T.!* s. *tausend*. *In (drei) T-s (Deixels) Namen!* ‚Wol einher in T-s Namen!' Zehr. 2, 204. ‚In T-s Namen, so bet doch!' Schill. Räub. 5, 1. ‚Must er aller Teiffell Namen sterbenn' Dreytw. 76. Entstellt: *In's Deixels Nasen* Buck. *„Teufelsparnäse"* (o. O.). *(In) des T-s Paar Katzen!* Meier Sag. 169. ‚*Deixelsbaaroahra*' Scheif. 5. — *Mit dir hat man des T-s Not!* BalHes. *Da möcht' einer dem T. schreien* LkThannh. — 5. Uebertragungen. Ein durchtriebener Mensch ist ein T. *Es ist ein Balinger T.* ein grober B. Baar/Tü Mb. 769. *Des ist der hell, leibhaftige T.* Besonders *O du armer T.! Des ist ein armer T.* allgem.; mit Zusatz: — *er hat keine eigene Hölle* von einem Heimatlosen Rw. Rd. Eh. Ws.; vgl. Vth. 1, 264. *Er ist ein a. T., er hat nix im Zipfel und Sack* (o. O.). ‚Was verbrach denn der a. T.?' Schill. Fiesko 5, 16. Ebenso *dummer T.* allgem., s. o. ‚D. T., was verschlägt es ihm, wenn . . .' Schill. K. u. L. 1, 5. — *Teufelein* Bezeichnung eines Bildes Haug-Sixt 155. ‚Soiltu unsers Hergots Biltnus ain Teufel nennen?' Zehr. 2, 146. — 6. *T.* dient zur blossen Steigerung. *Einen (ganzen) T. voll* allgem. Bes. als Negation: *Ich frage den T. darnach* allgem. *Der fragt keinem T. etwas nach* EsBerkh. *Der fürchtet den T. net* verbr. *Der T. tue dies und das*, ich nicht; allgem. Ein Schultheiss, der in einem Bericht von Nuss- statt Zwetschgenbäumen schrieb, weil er Zw. nicht schreiben kann, sagt: *Der T. schreibe Zw.! Der T. traue!* Gm.; vgl. Schiller 8, 346. ‚Da hebt er anu: du must ir Hauptman werden; da sagt ich: Gott mir nit, daz thue der T.' GvBerl. 69. Vgl. Schiller 8, 346. Schon mhd., Nhd. 1682 Lm. — ONN.: *Teufel, reicher T.* ‚In den T-n' Wjb. 1890. 1, 50; *T-han; T-s-aas, -arsch, -äcker, -bach, -bachquelle, -bächle, -backofen, -bahawinkel*, ‚Teuffelsböm' 1378/Al. 15, 35. *-berg, -bett, -bronn-(en), -brück, -brunnen, -busch, -flecken, -garten, -gässle, -graben, -grub(en), -grund, -halde, -handscherben* Meier Sag. 159, *-häule, -haus, -häusle, -hecke, -hirnschale, -hölzle, -kanzel, -kling(e), -klingenbach, -klingenbächle, -kreuz, -kuche, -loch, -lochgraben, -löchle, -mauer*, ‚-medlin', *-mühl(e), -pelz, -pflug, -platz, -schachen, -see(n), -stein, -stiegle, -stock, -strässle, -tal, -täle, -talklinge, -tor, -tisch, -wald, -wäldle, -weg, -weiher, -wies(e)(n)*. *Teufele*; ‚Tüffelinsbrügel (= bruhl)' 1382/Al. 15, 35. Tiuffellswise' 1345/MrHz. 18, 31. (*Deixel-berg, -brunnen, -halde, -nest; Deichselis-nest.*). — Pers.NN.: *Teuf(f)el*, auch *Deifel, Deafel, Teifel* geschrieben; ‚Ego . . . dictus Diabolus' Ho. 1261/Wt.Ub. 6, 5. ‚Hemma dicta Tüvelbetzin' 1297/Buck ‚Tivnelsele' SigmOstr. 1250/Al. 13, 37. Vgl. ‚Teufels Netz'. — Ausser den im folgenden erwähnten sind noch viele Compos. möglich und wohl auch, bes. in Verwünschungen, üblich, die aber keiner weiteren Erklärung bedürfen. — Ueber Teufelsglauben vgl. Vth. 1, 262ff. — Das Demin. s. besonders. — Ob 11, 265. Df. 673. Sch.O. 1632. 1639. B. 1, 589. Lex 59. Schöpf 774. Seil. 75, 90.

Teufel II s. *Teuchel 2*.

Teufelei ◡◡ f.: wie nhd. ‚Schlinge, die eine unerhörte T. ihm bereitete' Schiller 4, 261.

Teufelein *dəifəlę* n.: 1. wörtlich, eig. und übtr. — 2. Schnaps HoRex. Baar/Kz. 15, 269. — 3. Unterrock der Weiber Schm. 125.

teufelhäftig Adj.: „teufelhaft", vom Teufel besessen; verteufelt; boshaft. ‚Aber der Pundt was gar teufelhefftig' AugChr. 5, 227. ‚15 Blinden, die waren teufelhafftig' „Leg."/Schm. 125; s. u. Mod.: boshaft Cw. Es. Mü. Her; heftig Tü. *Klein, aber t.* von kleinen, rührigen, schalkhaften Leuten HerPfäff. Auch sachlich: ‚*Des wär schau' teufelhäftich, wenn dui Kätter nex hätt*' Weitbr. 3, 113. — Die Aug.Bib. 1475ff. übersetzen ‚daemonia habentes' nie mit *t.*, sondern mit ‚habent die Teuffel', z. B. Mt. 8, 16. 28/Bib. 1, 30f.; ‚die do hetten die Teuffel' Mt. 4, 24 etc. — Sch.O. 1633. B. 1, 590. Schmidt Els. 355. Schm. 125.

Teufel-holen n.: etwas ist *zum T.*, eine sehr widerliche oder auch nur äusserst sonderbare Sache, „zum aus der Haut fahren"; wohl allgem. *Er meint immer, das T. gehe an* (o. O.). *Ich will gan da hinan stau, dass ich gleich drausse bin, wenn das T. einmal angoht* wenn es Händel gibt, scherzh. EsPfauh.

teufel-mässig *-męsig* Adj. Adv.: teuflisch; boshaft EsPfauh. WzWäsch. Rt./Gayler 105. BiErl. Sehr ausgelassen EsPfauh. Als Adv. auch einfach steigernd, wie *arg*, z. B. *t. gross* sehr gross. ‚Er haust t., als wenn jede Faser an ihm eine Furie wäre' Schiller Räub. 2, 3. ‚Der Hausjörg schoss immer am t-sten, er that immer eine doppelte Ladung in die Pistole' Auerb. Ges. Schr. 1, 46. — B. 1, 590. 1661. Schöpf 774. Els. 1, 718.

† **Teufel-ration** f.: ‚Dass die Bauern dort zusammenliefen und „Teuffiration" machten' c. 1525/Zfs. 16, 44.

Teufels-abbiss m.: 1. Succisa pratensis, allgem. Martens 267. ‚Succisa' LFuchs 272. Vgl. *Abbiss*. Vgl. Swz. 4. 1694. Els. 2, 99. — 2. Senecio vulgaris BalOstd. — Teufelsbanner m.: der den Teufel austreibt. Bezeichnung für einen weithin bekannten † Wunderdoktor in NtWolfschl. ‚*Mih deuchts, man sott zaischt goischtliche Mittel braucha und an Dnifelsbanner komma lan*' Sail. 107. Vgl. Els. 2, 50. — Teufels-bere (Formen und Genus s. *Bere* I): Name verschiedener Pflanzen mit ungeniessbaren Beeren. 1. Actaea spicata Alb/Jh. 1890, 291. Syn. *Hexen-, Christoffeles-, Stoffeles-, Schwarz-Anna-kraut*. — 2. Cornus sanguinea mittl.Alb/Losch 29. Alb/Jh. 1890, 293. Syn. *beilen Holz, Beinholz, Erdgerte, geissläuberne Hecke, Hasenrütlein, Teufelsmatten, Tintenbeere*. — 3. Ligustrum vulgare HerAlt. Alb/Jh. 1890, 293. Losch 31. Gradm. 2, 267. Albv. 10, 502. Syn. *(Weisses) Beinholz, Hunds-, Tintenbeere, Weidleinsholz*. — 4. Lonicera Xylosteum BalOstd. mittl.Alb/Losch 31. Alb/Jh. 1890, 293. Gradm. 2, 322. Albv. 10, 502. Syn. *Besenreis, Durchröhrlein, Hundsbeere, Hundsbäumenholz, Teufelskirsche*. — 5. Paris quadrifolia Alb/Jh. 1890, 292. Losch 25. Albv. 10, 502. Syn. *Einbeere, kleine Tollkirsche, Nachtschatten*. — Vgl. Swz. 4, 1473. — Teufels-beschwörer m.: ‚Vil, denen vom Teuffel ein Schad . . . zugefügt würdt, lauffen den Warsagern, Teuffelsbeschwerern und Christallsehern zu, wölche eben die rechte Hexenmeister und Reyenfürer ans Teuffels Tantz seindt, das heist den Teuffel mit Teuffel . . . vertreiben wöllen' Wt. 1562. — Teufels-beschwörung f.: ‚Seine Incantationes und Teuffelsb-en' Widm. Faust 98. 100. — Teufels-braten — Laut s. *braten* — m.: durchtriebener Kerl; auch ohne

schlimme Nebenbedeutung: einer, dem alles geschickt von der Hand geht, verbr. *Des isl ein rechter T.* BL./ZFHM. 3, 376. Syn. *Brätlein*, s. *Braten 3*. Vgl. ELS. 2, 201. — Teufels-bursche m.: wie nhd. ‚Du hist ein T.' AUERB. Ges. Schr. 8, 221. Syn. *-kerl*. — teufels-ding Adv.: teufelsmässig, teuflisch TÜ. ‚Lauf Hänssle . . . ., spring! Sonst würstu geschlagen t.' 1694/STEIFF 608. ‚*Häll na guala Lust, Gaudieb, Schlüg de gau tuifelsding a*' STEINL. XVIII/ DMA. 7, 411. ‚*Hot so na Basgeigle ghel, wols el, thual so tuifelsding näsla*' eb./DMA. 7, 414. Vgl. *Ding 3, gut-ding*. — Teufels-dreck m.: 1. teuflischer Dr. ‚Ein solcher Wolf ist auch Hans Schneck [ein Prediger in HA. XVI./XVII], Sein Lehr' ist lauter T.' HA. 1597. Scherzh. Zauberspruch: *Hokus pokus Hexenspeck T.* BALOstd. — 2. Asa foetida. ‚*Teufelsdreck* asa foetida, asa dulcis' AUG. 1521/DF. 873. *Schmiern deine Kühe mit T., Daun bleiben Bremsen und Fliegen weg* SAllerb. — Vgl. DF. 873. SEIL. 75. — „Teufels-Ellmess n.: die lange schwarzbraune Bärenraupe, durch deren Berührung leicht Hautausschläge entstehen" (o. O.). Syn. *-katze*. — † Teufels-farbe f.: eine verbotene Farbe, nach GR. 11, 283 Indigo. ‚Soll auch kein Woll noch Tuch . . . mit der Teuffelsfarb . . . geferbt werden' WT. 1621/ R. 12, 811. ‚Weder Wolle noch Tuch soll mit der T., Camin-Russ, Eichen und ErlinRinden, Schliff oder andern fressigen Materien gefärbet werden' WT. 1724/ R. 13, 1268. ‚Des Teufels F.': ‚Item es soll auch beim Eid niemand kein gebleute Woll aus des Teufels Farb untermischen noch verwirken' ST. 1508/PFAFF 294. — Teufels-finger m.: 1. Belemnit RT./ GAYLER Ach. 21. EwPfalh., nach der fingerartigen Form; wohl verbreiteter. Syn. *Albschoss, Donnerkeil, Hexenfinger, Katzenstein*. — 2. Ammonshorn RBMöss. Vgl. Swz. 1, 865. ELS. 1, 122. — Teufels-flucht f.: die Pflanze Hypericum perforatum MARTENS 91. Ob schwäb.? Syn. *Fieber-, Hexen-, Johanniskraut, Harthen*. — Teufels-furz m.: Brandpilz MiPfaffenh./ AUG. 446. Vgl. Swz. 1, 1047. — Teufels-geschichte f.: wie nhd., ärgerliche, verflixte Sache, allgem. Syn. *-zeug*. Vgl. SEIL. 75. — Teufels-gespenst n.: ‚In diesen Gedanken nun kommt das Teuffelsgespenst gar zu im in die Kammer hinein' WIDM. Faust 369. — Teufels-gewalt f.: wie nhd., bes. präpositional *mit T., mit aller T.* unter allen Umständen, allgem. *Er hat's wöllen mit T. durchdrucken*; *m. T. hat se mir wöllen ein Trinkgeld geben* u. ä. — Teufels-har *-hōr* n.: *Rote Haare, T.* SuBiusd. Vgl. *-ware*. — Teufels-kappe, Pl. -en f.: Giftschwamm, graue Agaricus-Art mit glockigem Hut UnNeuh. Grab./Losen 23. RT./OAB. 1, 136. TüPfrond. ALB/Jn. 1890, 293. Syn. *Pfaffenknüllein*, was aber als gelb bez. wird. Jeder Pilz TuRenq. Vgl. Swz. 3, 396. — Teufels-katze f.: „haarige, dunkelbraune Raupe", offenbar die Bärenraupe, deren Berührung Ausschläge verursacht SIGM. SAllohent. RAvZussd. Syn. *T.-ellmess*. Vgl. Swz. 3. 593. — Teufels-kerl m.: gewandter Bursche; auch als Scheltwort; allgem. Vgl. ZFHM. 3, 375. — Teufels-kind n.: ‚Regen, Hunger, Frost und Wind Leid ich für das T.' SCHILLER 1, 350. — Teufels-kirsche f.: Name von Pflanzen mit ungeniessbaren Beeren. 1. Bryonia. ‚Teüffelskirss' 1543/LFUCHS 32. Mod. BUCK. Syn. s. *Stickwurz*. — 2. Lonicera Xylosteum TÜ./PRITZEL-JESSEN. Syn. unter *Teufels-bere*. Vgl. GR. 11, 286 (1. 2). B. 1, 1296 (Atropa Belladonna). Swz. 3, 483 (1). — † Teufels-kopf m.: ein Scheltwort. ‚Das müssen rechte Teufelsköpf sein, die so . . . ob dieser Teufelslehr halten' HEERBRAND Rettung 220. ‚[Die Pfarrer] sollen . . . im Predigen niemand . . . Flegel, Knöpff, Teuffelsköpff etc. schelten' WT. 1687/R. 8, 394. Vgl. Swz. 3, 416. — Teufels-kraut n.: Name von Giftpflanzen. 1. Helleborus foetidus UrGrab. NtErk./Losen 7. WT. 1571/CMF. 8, 313. Syn. *Hexen-, Laus-, Stink-, Zigeunerkraut*. — 2. Euphorbia HeBolh. EnDett. Syn. *Teufels-, Wolfs-milch, Hexen-, Milchkraut*. Vgl. GR. 11, 287 (1). Swz. 3, 913 (1. 2). ELS. 1. 532 (2). — Teufels-kunst f.: Zauberei. ‚Die Teuffelskunst der Segen' WIDM. Faust 39. Vgl.: ‚Er ist gefroren, mit der T. behaftet' Wall. Tod 5, 2. — Teufels-lärm(en) m.: furchtbarer Lärm, verbr. — Teufels-männlein n.: unscheinbare, aber geschickte Person HEN Pfäff. Vgl. *-bursch, -kerl*. — „Teufels-matten: Cornus sanguinea Sww."/PRITZEL-JESSEN. Syn. vgl. *Teufelsbeere 2*. Vgl. B. 1, 590. — Teufels-maul n.: böses Maul. ‚Jesus Christus . . . welle dies des Münchs T. auch zertreten' OSIANDER Ablehnung 120. — Teufels-milch f.: Wolfsmilch, Euphorbia OAB. KÜ. 140; Euph. Peplus BUCK; E. Esula? Peplus? LFUCHS 230. Syn. s. *-kraut 2*. Vgl. DF. 873. ELS. 1, 676. — Teufels-müle f.: „*Bin ein einzigsmal gfahren, Muss 30 Gulden zahlen, Wie kostet mich die T. Alleweil so viel* OB."; = ? Auch Name eines Berges bei NBLoff. — Teufels-pack n.: Lumpenpack. — † Teufels-peitsch(e) f.: böses Weib. ‚T., Schindheitsch' ARG. 1701/ARG. 116. — Teufels-possen Pl.: ‚Nach seinen gemachten Teuffelsbossen' AUL. 1719. — teufels-räs (*s. räs*) Adj.: sehr scharf, stechend von Geschmack. ‚*Oun Kohlapfeaffar auh Tuifalsräss. Was moansl, dass für härb Ding dreln g'haör? Ih schälz Pfeaffar, Imbaer und Kroomur Nägalan*' c. 1633/DM. 4, 94. Ob †? — Teufels-ror n.: Waldrebe, Clematis vitalba GuWaldst. — Teufel(s)-sakermost: Fluch. *Du T.* u. ä.: vgl. MEIER Sag. 169. — Teufels-schnupftabak m.: Erdrauch, Fumaria bulbosa WS. Syn. *Hexenscheiss*. — † Teufels-segen m.: ‚Sihe du, lieber Christ, wie der leidige Teufel durch seine Zunftige, die zauberischen Segensprecher, solche Zauberei und T. so meisterlich beschönen kann' WIDM. Faust 44. — Teufels-speier m.: Schimpfwort für einen Knaben, der einen anspuckt ST. — Teufels-streich m.: wie nhd. ‚Pfui, was will mir mein Geiz für einen T. spielen' SCHILLER Fiesko 3, 7. — Teufels-tabak *-dūbak* m.: Bofist, wenn er alt geworden und stäubt BLBergh. Syn. unter *Bubenfistlel*. Vgl. Swz. 1, 566. — Teufels-ware f.: Ausdruck für etwas Verabscheuenswertes. *Rote Haare, T.* SAMeng. (unreiner Reim!). Vgl. *-har*. — Teufels-weib n.: wie nhd. — † Teufels-werk n.: ‚Dann ich . . . mermals erfaren, was solchs Gespenst und T. vermag' ZCHR. 4, 134. — Teufels-wurz n.: der giftige Eisenhut, Aconitum BUCK. — Teufels-zeug n.: vertracktes, lumpiges Zeug, allgem. Syn. *Teufelsware, Lumpenzeug* u. a. ‚Mit so vielem Flitterstaat, Blumengebenke, . . . Quasten, Berlocken und anderm T. behängt' SCHUB. Chron. 1775, 260. Vgl. ‚Das Mädel sezt sich alles Teufels-Gezeug in den Kopf' SCHILLER K. u. L. 1, 1.

Teufel-verreiss ⌣⌣⌣ m.: Wachholderbeerbranntwein OA. Ral.

† **teuflich** Adj. Adv.: teuflisch. ‚Botz Musiga Muss! mein Agnes, wie suffestu dises Weins so teufeulich!' Zchr. 3, 143. ‚Die lutherischen Fürsten ... haben da ain täufflichs, ketzerisch Concili gehalten' AugChr. 4, 279. ‚Sündliche Narrheiten, teuffliche Possen ... treiben' 1711/Vth. 1, 343. — Df. 873. Seil. 75.

teuflisch Adj. Adv.: wie nhd. ‚So seien sie iezmals usser dem deufelischen Gewalt erlediget' Zchr. 1, 280. ‚Der pflag gar teufelisch zu schertzen' Weckh. 1, 515. Mod.: *Je heiliger d[ie] Zeit, je t-er d[ie] Leut[e]* MemOtt./Reis. 2, 645; sonst *teufelhäftig, -mässig.* — Df. 873. B. 1, 589. Seil. 75.

deuhe[n] *dəiə*, Frk. *daiə* (andere Formen s. u.); Part. schw., st. ‚gedühen' Chf. 521, 91: den Wein pressen, keltern. Bes. in älteren Quellen das gew. Wort. ‚Ze dûhenne' TüBeh. 1307/Zorh. 15, 363. ‚Duhen' Es. 1315/Gq. 4, 202. 1883/7, 239. ‚So ez geduhet wirt' eb. 1361/7, 11. ‚Tûhen' NbHerr. 1369/Zorh. 12, 352. ‚Tuhen ... tuwen' Rb. 1432/eb. 3, 270. ‚Dyhen' 1512/R. 541. ‚Thewhen' Oe. 1525/Oechsle Bauernkr. 259. ‚Deyhenn' 1534/Chf. 299, 5. ‚Deyen' Gab. 1621/Chf. 72, 156. Aus dem XVIIIf. bezeugt Fulda 64 („Schwab."). Sww. ‚Das Deihen, d. h. das Auspressen der Treber' Wt. 1811/R. 16, 2, 167. Um 1900 als früher üblich bez. HlbAbst. Grupp. Spezieller: *„dauen, däuen* den Seckor auf dem Kelterbiet aufhauen, um ihn zum zweitenmal zu pressen Wt.*/Schm. 121; 125 *„deuen* Trester auspressen". Schon XIV. zwischen ‚d.' und ‚drucken' unterschieden, doch in versch. Weise. ‚Von Kälterren wegen, von Druckens und Duhentz wegen ... ze druckent und ze duhent' Ra. 1385/MHoh. 723f.; das stimmt zu Schm. 121; aber umgekehrt in ders. Sache 1386 ‚von Duhens und Drukens wegen' eb. 730. — † Deuhung f.: ‚Dûhûnge' NbHerr. 1390/Zorh. 12, 352. — Deuh-brett n.: *„Daichbritter* Teile an der Kelter" Oab. Mg. 166. — † Deuh-wein m.: ‚Der Secker, Bohm- oder Deywein' Wt. XVII/Chf. 107, 180: im Gegensatz zum *Vorlass*, der ohne Pressung abfliesst, der erst durch das Pressen herausgedrückte Wein; vgl. *Baumwein, Druck.* — Mhd. *diuhen* „drücken"; die alte allgem. Bed. ist noch erhalten in *abdeuhen.* Jetzt dürfte *d.* auch in der spec. Bed. † sein. — Df. 344. B. 1, 494.

Deul(ung) s. *Teuchel, teuchlen.*

Teure *-ę*, s. *-i*, sonst s. *teuer* f.: hoher Preis, Teurung. ‚*Theure* caritudo' Aug. 1512/Df. 874. ‚Bi den herten Jaren und bi sôlicher Türin' Ulm XIV/Gq. 8, 155. ‚Was ain söliche Tuirin ... das vil Leut Hungers sturbent' AugChr. 1, 301. ‚Die Tewer wert aber nit lang' 2, 147. ‚Ain Teure und karg Jar' 219, falls nicht Adj. ‚Teuri' 170, ‚Teurin' 168. ‚Grosser Hunger und Teurin' 3, 268; vgl. 454. 476. 485 (‚Tuiren'). 4, 19. 34. 43. 94 (‚Theuren'). 99. 246. 252. 439. ‚Wan ain Teurin werden wolt' 5, 132. Die Kaufleute wollten das Korn wegführen ‚und machten ain Teurin darein' 141; vgl. 173. ‚Inn Zyt der Thürin' Wt. 1520/Sattl. H. 2 B. 121. ‚Ein grosse Theure' SFrank. ‚Wass ain heimliche grosse Tewre in allem, das der Mentz prauchen und nuessen musset' Wsh. XVI/Bkr. 157; vgl. 58. ‚Ain mörckliche T.' 182. ‚Die Theure der Viktualien' Schub. ed. Strauss 1, 165. — Mod. verbr., vgl. Gayler 72. *Des ist e[ine] T.! 's ist älles so e[ine] T.!* ‚*Und Knecht und Mägd, hand dia a Thuira!*" Keller Doar. 35. — S. a. *Teurung.* Sch.O. 1633. B. 1, 617. Lex. 60. Seil. 92. Schmidt Els. 355.

† **teuren** schw.: schätzen, anschlagen. ‚Hat din selben Tûch mit irem Ayde getiuret umb 40 ℔ Aug. ₰' 1341/Aug.Ub. 1, 368. — Sch.O. 1632. B. 1, 618. (Lex. 60.)

Teurung *-ęŋ*, sonst s. *teuer* f.: wie nhd., verbr.; doch ist *Teure* mehr mundartlich. *Ein trockener Jahrgang bringt keine T., aber ein nasser* Ew Wöss. *Hagelschlag (Wetterschlag) macht (gibt) keine T., aber arme Leute* verbr., So spr. 20. — Df. 874. Sch.O. 1636. Lex. 60.

deut: *d. sagen* deutlich sagen Oab. Rr. 90.

Deut-: in ONN.: *Deutenau, Deutwangen* u. a. nicht selten. — Etwa zu *Diet* „Volk" oder davon gebildeten Pers.NN.? Der Vokal stimmt nicht. *Deutel-bach, -klinge, -moos* wohl zu *Deutelkolben*?

Deute f.: Wink Buck. — Vgl. Sch.O. 1640. 1681. B. 1, 551. Schöpf 81. Lex. 60. Seil. 93.

Deut(el)-kolb(en) (-erk-) m.: 1. der Rohrkolben, Typha latifolia, heisst nach Buck und Wjb. 1875, 2, 135 auch *Deutelk-, Deutk-; Deiterk-* Fl.N. WsAul. Nach Rbn Al. 362 wäre *D.* „alem., an der Grenze nach Frk. verschwindend". — 2. = Narrenkolben: ‚Als der Deittenkolb umgadt nach der drei h. Kinig Tag und in unser l. Frauen Kirchen ist komen' AugChr. 4, 60; a. LA.: ‚als der Essel umgat'. — 1 und 2 auch sonst bezeugt: Gr. 8, 1038. Df. 344. 383. 522. Sch.O. 1681. Swz. 3, 228; für unsere Gegenden sonst nicht.

deute[n] 1 *dəidə*, Frk. *-ai-*, Ries *-ae-*, S. *-ī-*; Part. g[e]ditte[n] *dīdə*, S. *tītə*: 1. „deuten". a. auf etwas hinzeigen; allgemeiner: ein Zeichen mit der Hand geben. Allgem. ‚Hat ... mit deitteten [Part. Praes.] Finger wider Herr A. F. geschrien' AugChr. 4, 342. ‚Innen ... mit der Hand geditten, sy sollen wider nider sitzen' Krafft 66. *Er red't net und deut't net* gibt kein Zeichen von sich, verbr., vgl. MMeyr 4, 123. *Er winkt und deut't net* WzWaln. Mc. *Er sticht (haut* StRuith) *und d. net* Es. *Er d. net und scheisst net* Ulm/Zfhm. 5, 29. ‚*Er ... regt se net, er d. net, er schlouft net, er wacht net*' Neffl. Org. 296. ‚*D'r Schmid hat net g'schwätzt un net didde*' Freudenh. 50. *Einem mit dem Holzschlegel d. (winken)* die Sache unangenehm deutlich machen, verbr.; *mit der Wanne d.* BlRing. — b. † auslegen. ‚So mir vileicht zu argem gedütten hette werden mögen' Aug. 1585/Chf. 4 a. — 2. † „andeuten". ‚Sandte ... die 3 ohnlangst gedutne Wehren' Hainb. 1611/Qs. 6, 129. — 3. † „bedeuten". ‚Die Cometen ... der denn allweg etwas besunders tütten ist' Kpt. XV/Al. 10, 49. — Part. wie bei *läuten* in Folge des Zusammenfalls von *eu* und *ei*; *-əi-*, nicht *-ai-*, zufolge Umlauts; Veit 2, 10 — Df. 345. B. 1, 551. Schöpf 81. Lex Kärnt. 60.

deuten II s. *tuten.*

Deuterling m.: Dickkopf Ulm/Schm. 125; neuerdings bestritten.

* **deutle[n]** *dītlə* schw.: sehr genau, krittlich sein; eine schiane falsche Auslegung geben RavRingg.

deutlich *-lę, -li, -lix* usw., Ggr. § 64. Karte 21; sonst s. *deuten* Adj. Adv.: wie nhd. *Nu[r] langsam und d., wie vor altem* Ulm/Zfhm. 2, 77. *„L. u. d., hat der Schneck gesagt und hat 'n Tag braucht, bis er am Schenneuthor aufkommen ist* Schwab.*/Höf. 1583. Ueberh. ist *l. u. d.* öfters scherzh. Ermahnung langsam zu gehen, zu arbeiten usw. *„Red deutlinyen! Dês kā-n-i ett verstəə'* mündlich vom

Sww."/Birl.VL. 9 in einem mundartl. unbrauchbaren Gedicht. Vermischung mit *deutsch 3 a b*: *ein guter deutlicher Mann* ehrlich HdHerm. — S. a. *deut, dietlich*. Dr. 345 B. 1, 551. Stald. 1, 332.

deutsch *dəitš*, Frk. *-ai-*, Ries *-ae-*, S. *-i-*, alt auch ohne *-t-* Adj. Adv.: „deutsch". 1. eig., von Sprache und Nationalität. ‚Hetten sie alle nach deutscher Gewonhait wol gezecht' Zchr. 3, 201. ‚In nötigen Sachen . . . könden sie weniger dann der t. Michel' SFrank. ‚Dass er mich einen ungelehrten Schwätzer nennet, einen d-en Michel, der sein Latein vil vergessen hab' JAndreae Ahf. Sturms 68. ‚Wenn man Deutsche verderben will, nimmt man Deutsche dazu' „altschwäb."/So spr. 105. *Auf deutsch*, s. u. 3 a. ‚In verständlich Tütsch pringen' AugChr. 1, 339. Vgl. *Deutschland*. RA.: *Unser Herrgott verlässt keinen Deutschen (hungert's ihn nicht, so dürstet's ihn doch)* allgem.; Reis. 2, 648. — 2. in bestimmten techn. Ausdrücken. **a.** von den ehem. Angehörigen und Besitzungen des Deutschordens. ‚Deize Hern' Hlb. 1556. Die *d-e (krumme) Ebene* zwischen Neckar, Jagst und Schefflenz Oab. Nk. 3. *D-es Haus* in mehreren Städten die † Niederlassung des Ordens, so Ulm/Vjh. 7, 39. Oab. 2, 28. Hlb./Oab. 3, 35. Auch Name von Gasthöfen, so Es. Ur. Ru. Sigm. — **b.** † ‚d-es Hus' auch für das Casino der deutschen Kaufleute in Venedig. ‚Das deisch H. zů Fenedig' AugChr. 4, 450. — **c.** *d-e Schule* in der keine andere Sprache als die deutsche gelehrt wird; früher amtl. Bez., jetzt noch volksüblich. ‚Der lateinische Schuolmaister . . . Der teitsch Schuolmaister' Fiz. 287. *D-er Schüler*, auch bloss *Deutscher* opp. *Lateiner*. ‚Die *d-en Buben*, d. h. die Zöglinge der d. Schule' Wild. Jug. 2, 18. — **e.** *d-er Tanz* früherer Name des Walzers Voss Tanz 379. — **f.** *d-er Tarock* s. *T.* — **g.** *d-er Kaffee* Cichorie Ha.; wohl verbr. — **h.** † ‚deutsch Wettich', ‚geel W.' kleiner Winterapfel Bauhin 4. 57. — **i.** *der Deutsche* hiess früher am Neckar der Weisselbling. Vitis vinifera albuelis Wjb. 1850, 2. 176. — **k.** *d-er Sattel* opp. *englischer*. ‚T. S.' neben ‚welschem' und ‚Bolstersattel' Bi. 1583/Cjq. 143, 254. Vgl. *deutsch, engl. trabeu*. — **l.** ‚Nicht in venedischen oder böhmischen, sondern in t-en und dickern Gläsern' St. 1636/Al. 18, 251. — **m.** *R Deutscher* Pfennig. — **n.** **ditsch* gebeizt Bod./BuckVGl. 6. — 3. übtr. **a.** deutlich, nachdrücklich, unverblümt von der Rede. *D. mit einem reden, es einem d. sagen* ihm die Wahrheit sagen, verbr. *Mit Lachen sagt man's d.* Schm. 628. *Auf gut d.* gerade heraus gesagt. ‚T. und verständlich' Schiller K. u. L. 2, 6. ‚Nach Besag des klaren t-en und dürren Inhalts' Wt. 1628/Sattl. H. 6 B. 222. ‚Mit t-en klaren Worten' eb. ‚Man hat ihm ein Teutsch gesagt' Ha. 1605/Cho. 72, 48. ‚Wegen täglichen Vollsaufens . . . lässt ihm e. E. Rath ein gut Teutsch sagen' Ha. 1632/eb. 86. *Einem etwas d. machen* erklären HdHerm. *Nur d., kost's was es will* EhOepf. „Deutlich" Tr. Rd. *Mächtig d.* SaUrs. *Der ist d.* drückt sich unverhohlen aus HerPfäff. ‚Teutsch [1] und deutsch [3a]' Schüb. Chr. 1775, 816. Von rein phys. Deutlichkeit: ‚Das man sollichen . . . Thoner (Donner) . . . gar teyschlech gehertt hatt' Dreytw. 85; Contam. mit *deutlich*. — **b.** aufrichtig, bieder Beck. *Das ist ein alter (guter, g. a.) Deutscher* EsPfauh. Beck. ‚Empfiehlt sich . . . von treuem teutschem Gemiet' Aug. 1554/CvWt. 2, 495. ‚Mit teutsch-redlichem [1648 redlich-teutschem] Muht' Weckh. 1, 25; ‚Fromb und d-er Muht' 1, 148 (1648; 1618 ‚redlicher'); W. liebt ‚d.' als rühmendes Beiwort. — **c.** in andern Verwendungen im Sinne des Einfachen, Schlichten, Kräftigen; vgl. *Deutschelein*. α) *Sie ist ganz d. am Hals 'rum* entblösst HdHerm. — β) *auf dem d-en Boden laufen* barfuss oder mit zerrissener Fussbekleidung, allgem., s. *B. 1 a*. — γ) *Der lernt französisch, dass er auf d. nimmer laufen kann* EsNenh. — δ) *deutsch zusämmen kommen* keusch in die Ehe kommen Mü Feldst. Anders: ‚Feing man wider an das Ewangellium zu predigen, auch Kinder toeffenn wie von Alltter her, auch teysche Ee machenn inn der Kirchenn zum Barfussen' Dreytw. 78 a; = ? vgl. dazu *deutsch-katholisch*. — ε) *eine d-e Qual* eine grosse HdHerm. — ONN.: *d. Haus, Hof, Ebene* s. o. *D. Bauer, Boden, Hau*. Einzelne *Deutschbuch* mögen auch hergehören, nicht aber *das Teutschbuch*, Waldgebiet zwischen Rd. und MüZwief., das nicht wegen der mehrdeut. alten Schreibung ‚Tutisbůch', sondern wegen der mod. Ausspr. *Dautschbuech dəu-* zu einem PersN. *Taut*, vgl. *Dautmergen* OA. Rw., gehört; Teutschbuch-gockeler m.: Spottname der Leute von RdGrien. — Dr. 345. Halt. 1777f. B. 1, 555 (auch *deutschlich* = 3 a). Schöpf 81. Lex. 60. Stald. 1, 332. Str. 26.

F **Deutschelein** n.: *Teutschele* rundes munteres Kind Hohenl./Journ. 1788, 7, 55. — Zu *deutsch 3*?

† **deutschen** schw.: „verdeutschen", deutsch übersetzen. ‚Uss Latin . . . schlecht und verstentlich getütschet' Steinh. Aes. 4. ‚Das ich mich der Matery ze tütschen underwinden wölt, nachdem . . . [ich] etlich . . . Sprich tüchtiklicher in verstäntlich Tütsch pringen möcht denn ain ander' AugChr. 1, 339. ‚Wie sein aber die nachvolgende Wort zu deutschen' Zchr. 3, 174. „Das Gericht lässt G-s Brief ‚tütschen' und verlesen" 1481/Fürst. 7, 45. Auch bei SFrank. — Dr. 345. B. 1, 555. Schmidt Els. 64.

deutsch-katholisch Adj.: die 1844 durch Joh. Ronge gegründete d.-k. Religionsgemeinschaft lebt (oder wohl eher lebte) bei uns in scherzh. Benennungen fort. So war c. 1860 im Ries *d.-k.* ein neu eingeführter Tanz Bav. 2, 871.

Deutsch-land n.: in mod. MA. wie nhd. RA.: *Des ist ein Glück für D.* Urspr. Adj. + Subst. und zwar im Pl.; so noch Zchr. 1, 9 ‚teutsche Landt' u. sonst bis heute. Dann aber alt gern mit dem Artikel, s. *der B 1*. Dabei kann die Form so sein, dass in der Ausspr. die Trennung in Adj. + Subst. vollziehbar ist; z. B. ‚das Teutschland' Zchr. 1, 5; ‚das ganz D.' 3, 31. Fiz. 16. 54 (‚das Teitscheland'). Schickh. H. 276 und sonst. Aber oft auch in andern Casus als Compos.: ‚Im Deutschland' Dreytw. 104. ‚Des Teutschlands' Weckh. 1, 291. ‚Des ellenden Teutschlands' 292. ‚Aus allen Landschaften des Deutschlands' 1769/AusSchw. 1, 61. Endlich schon alt ohne Artikel. ‚Auss T.' Zchr. 1, 7. ‚In T.' (Dat.) Fiz. 16. Weckh. 1, 293. — Lex. 1, 443. Dr. 345. Sch.O. 1681. B. 1. 555. Swz. 8, 1305. Els. 1, 594.

deutschlich s. *deutsch 3 a*.

† **Deutung** f.: Handbewegung. ‚Allein mit D. der Hände und anderen Zeichen regieren' Fronsp. — Zu *deuten 1 a*; nhd. *D.* zu *d. 1 b* ist nicht populär.

Devotions-strasse f.: Strasse, von Ulm nach Altbreisach zur Brautreise der Marie Antoinette angelegt, daher *Dauphinestrasse*, bei Ru. auch *D.*

„**Dewedelein** n.: kindische, läppische Person Eh

Mundk. — *Wedel* „Schwanz", verächtl. für jämmerliche Menschen. *De-* vgl. *Deitebelein*.

† **deweder** Pron. und Conjunction: 1. Pron. a. einer von beiden, in neg. oder allgem. Sätzen. ‚So ist ir dewederre nihtes schuldik' keiner von beiden ist etwas sch. AugSt. 66. ‚Dannoch mag ir dewederz niht getnn nne mit der Ratgaeben Rate' 152. ‚Daz sol ir dewederm an sime Rehte niht schnden' 185. ‚Wo die Vögte deweder Tail one der nnndern Vögte willen und Gunste das Kind berantend' RwRb. 160. ‚Ob daz were, daz iemm in dewederm Antwerck daz . . . überfüre' Rw. 1400/Gq. 3, 253. — b. beide. ‚Dwedre Party' Wt. 1500/Meusel Hist. Unt. 1, 2, 171. — 2. Conj.: ‚d. . . . noch' weder . . . noch. ‚Daz wir baid . . . sy nit beschadgen deweder mit Lih noch mit Gût noch mit Râten' Schw.Bd. 1376/UlmUb. 2, 826. ‚Dweder . . . noch' Mem. 1525/Baum. Akt. 40. — Lex. 1, 421. Df. 522. Sch.O. 232.

R **Te-winde** *thę̄-* f.: Spital, Kundensprache.

Dewitz: *'s ist au nit naitig, sait D. von Cannstatt* Höf. 357. Nach Erinnerung eines Cannstatters: *'s ist net naitig, sait der Daiwitz*. — Dewitz war in Cs. eine stadtbekannte komische Person, lebte bis c. 1670; in Cs. noch eine Person des (offenbar nicht einheim.) Namens.

† **Texngn**: im Pactus Alamannorum Fragm. 5, 14 (ed. Lehmann 32) bed. ‚Texaga', ‚Taxaga', ‚Texeca' o. ä. den Diebstahl oder die Diebstahlsbusse. — Das Wort kommt schon in der Lex Al. nicht mehr vor. Es steht in der Lex Salica und muss aus dem fränk. Recht in den Pact. gekommen sein. Die Ableitung aus germ. **taskôn*, ahd. *zaskôn* „raffen" mag richtig sein; aber keinenfalls könnte ein argemeinsames Wort im Salfränk. und Alem. auf derselben Ablautsstufe *t-* stehen. Vgl. Brunner Rechtsgesch. 2, 509. Kern in Hessel's Lex Salica, Notes § 21.

Text *thę̄kšt* prot. allgem., *thę̄ks* mehr kath. m.: Bibeltext, einer Predigt odgl. zu Grunde gelegt; insbes. einer Leichenrede EsNell. ‚Mach kain Gloss, das dunckt mich guot, Als in der Bicht mang Mündlin tnot: So es den T. nit sagen wil, so kan es finden Glösslin vil, Das es der Bichter nit verstand' HvSachs. 118; vgl. 128 212. ‚Zudem nnsere Lerer gemainlich dem Tex allain anhangen und, was sie in iren täglichen Buechern nit finden, nintweders nit wissen oder doch dem kainen Glauben geben' Zehr. 1, 27. ‚Und ist allein die Geschicht seiner Thaten Ein wahrer T. für Fürsten und Soldaten' Weckh. 1, 219. — *Weiter im T.!* „weiter geredet!", auch bei Wiel. *Einem den T. lesen* „die Leviten", auch Schiller 3, 563.

R **Dez** *dę̄ts* m.: Kopf, jen. OePfed./Vjh. N. F. 13, 211. — Etwa zu *Tatze* „Tasse", wie lat. *testa* in den rom. Sprachen = Kopf ist? Vgl. Gr. 2, 1035. Eine Römerstrasse bei Rb. heisst *Dezweg* Oab. 1, 530; <? *Detzenweiler* OA. Rav. < *Denzenweiler*. *Detzenacker* P.N.?

Dezember *dę̄tsę̄mbər* ⏑⏑ m.: wie nhd. Die Syn. *Christ-*, *Winter-monat* sind nicht populär. Wetterregeln: *D. kalt mit Schnee Bringt (Gibt) Korn (Frucht) auf jeder Höh'* allgem. *D. viel Duft* [Reif], *Im Sommer viel Frucht* verbr. Dunkler D. deutet auf ein gutes Jahr Rd. En. *Gefriert im D. der Weinstock trocken ein, Kann er härter als ein Fichtenbaum sein* viel ertragen (o. O.). Ist der D. gefroren, so kann alles Holz die Kälte besser ertragen RwSchömb. Hat der D. helle und klare Nächte, zeigt sich die Milchstrasse schön, so folgt grosse Fruchtbarkeit RdEmerf. Ist im D. das Wetter gelind, so dauert die Kälte lang RwSchömb. *D. veränderlich und lind, Ist der ganze Winter ein Kind* verbr. *Immer bringt Dezember-donner Regen und Wind im nächsten Sommer* verbr. Wie der Juni, so der D. WzWäsch. Viel Regen im Oktober (und Nov.) bringt viel Wind im D. StWald. RdEmerf. Vgl. *Thomas*, *Weihnachten*.

Diabel ⏑⏑ (m.?): halbbedeckte Kutsche. — Angabe Kellers o. O.; wohl †. Frz. *diable* in ähnl. Bed.

Diakon m.: kirchl. Amt. Alt verdeutscht ‚Diak' o. ä. ‚Es sin Briester, Dyaken, Suhdyaken oder Acolit' AugSt. 119. Mod. deutsch *Helfer*. Prot. auch gebildet *Diakonus* ⏑⏑⏑, wie *Archid.* ⏑⏑⏑⏑ für *Oberhelfer*; jetzt *Stadtpfarrer*. — **Diakonissin** *-isę̄* ⏑⏑⏑, Pl. -issen *-ə* f.: prot. Krankenschwester des St. D.-Hauses, früher des einzigen in Wt. Die Form *Akonise* (*di-* als Artikel gefasst, wie bei *Diarrhöe*) Rappenau/Zfhm. 4, 176, könnte auch bei uns vorkommen. — ‚Diakony diaconatus' Aug. 1512/Df. 345.

Diamant s. *Demant*.

Diana f.: beliebter Name für Jagdhündinnen.

Diarrhöe f.: dieses Fremdwort ist bald so behandelt, dass *di-* als Artikel gefasst wird: *arrę̄* ⏑ nicht nur, wie 1, 326 angeg., WzWäsch. LpBurgr., sondern auch CnWang. St. Tü. Rb. Bal.; bald an ein deutsches Wort angelehnt. s. *Tennrere*. — Vgl. *Diakonissin*.

R **dib** *dib*: in der aussterbenden „rotwelschen" Geheimspr. HechJung. = *d*; *diba* = *du* n. s. w.

dib- s. a. *dûb-*, *düpp-*.

diberen *di-*, auch *dī-* schw.: sprechen, jenisch Oe Pfed./Vjh. N. F. 13, 212. CrUDenfst. HoLütz. HdBurgb. (*Der Gallach diberet tof* der Pfarrer predigt schön), GammTrocht.; auch spec. jenisch reden CrUDenfst.; unverständlich, schnell, hebr., jen., welsch reden Buck. Aber auch ausserhalb der jen. Sprachen. Schwätzen, aussagen BlHerrl. Unnütz viel sprechen UlmSöfl.; *Er dibert eim ein Loch in Kopf*. Heimlich mit einem reden CrMatz. LpBurgr. Vgl. *Gediber*, *madiberen*; *parlen*, *schmusen*. — **Diberei** f.: Reden, Unterhaltung. — Hebr. *dibbèr* sprechen. B. 1, 480.

Tiberius *thibę̄rę̄* Mc./Bopp 46, „*Zibere*" Buck. Eh. Vjh. 9, 44. Kurn 56, *bę̄rę̄* EhRup.: der Taufname T. — Das Haupt des hl. T. (10. Nov.) ist seit 1686 in EhOMarchth., daher der Name in der kath. Umgebung nicht selten. Zu Z- vgl. *Tiburtius*. *Ziberis Halden* bei SaEnzk.

Dibes ⏑ m.: „*Dapps, Tapps, Diebes, Dipps* Ransch" Schm. 115. *Dibes: Dem guckt der D. zu den Augen 'raus* Aug. 116.

R **Tibialia** Pl.: Fesseln, Staplersprache Jaunerw. 538; †? — Lat. *t.* Bekleidung des Schienbeins.

Tiburtius *th-*; „*Zibuzi*" Buck: der hl. T. Sein Tag ist der 14. April. *T. Der Kukuk schreien muss* EwWöss. Auf T. sollen alle Felder grünen RdEm.

dich s. *du*.

Tichelein *dī-* n.: kleine Person bes. weibl. Geschlechts. Schmeichelnd Tü. Rt. „Wt."/Journ. 1788, 9, 182. „Schwab."/Hausl. 1, 327, 8. Bes. aber von schwächlichen, ängstlichen Leuten Unterl. Ur. Tü. Rav. Schm. 126. Aurd. *Ih bin au so koa D. wie du, dâs glei in a Mausloch schlupfa will, wenn a Wetter am Himmel stooht* Neffl. 300. „*Dichtele* Sorgenkind" Al. 25, 281, ? S. a. *Diftelein*.

tichelen *diχələ* Na. Mrb. Kl. Don. Ulm/Schm. 123, **tichlen** Ha. Cr./Oab. 122. Ew. RtBetz., „*ticheln*"

Journ. 1786, 7, 22 usw. schw.: kleine, stille, aber rasche Schritte machen, etwa wie die Hühner. Gern mit *daher-, umher-, herum-*. Niedergebückt gehen Ha.; aus Heimtücke CrTief. Sich mit Kleinigkeiten sich unnütz zu tun machen RtBetz. *‚Sie wird äller-loa rum z' dicheta wissa'* Neffl. 312. — Zu *teichen*. S. *Ticher, Tichler, Tichele*. B. 1, 482 fränk. Seil. 78. Dagegen wird *dikslə* (Allg. Tir.) eher zu *tuck-* gehören, s. dort. S. a. *diechen*.

tichen s. *teichen, tichelen, diechen*.

F **Ticher** *diχər* m.: heimtückischer Mensch Frk./Halm 17. — S. *tichelen, Tichler*.

tichlen s. *tichelen*.

Tichler *d-* m.: Schmeichler TüMitt. — S. *tichelen, Ticher*.

Dicht m. (n., s. u.): 1. † n. = *Gedicht*. ‚Das Ticht hat Th. Pr. uss gemacht' AugChr. 2, 67. ‚Das D., die Wt. hatt gemacht' Rehr. 74. ‚Ainer kombt daher mit seinem D., Reymbt sich vornnen und hinden nicht' 78. ‚Macht ein Inwonner . . . ein besonder D. darvon' Ha. XVI/Gq. 1, 105f. — 2. *diχt* n. (m.): das Denken, Nachdenken. *Das D.* (*Der D.* Schm. 126) *ist ihm ausegangen* er hat die Besinnung verloren „Schwab."/Hausl. 1, 328; vgl. *dichtlos*. Bes. aber: *im D.* (in tiefem Nachdenken, daher) achtlos, gedankenlos. *Im D. ane laufen, im D. etwas tun, im D. sein* usw., zw. Nu. Mrb. Schd. Ulm. Iller. Rav. Tu. Fr. allgem. bezeugt; vgl. Oab. Bal. 137. Tu. 161. Neffl. 186. 428. Wagn. Rt. 123. 160. Firm. 2, 443. Gern verstärkt: *im hellen D.* Ulm/Zfhm. 6, 34. Bes. aber *im tauben D.* (s. *taub*), zw. Nb. Mrb. Schd. Mü. Fr. allgem.; beide Bestandteile öfters entstellt: *dabədīχt* (-ī Mrb. Cx.), *daogə-* VhWeiss.; *-diχ* Schd Grunh., *-di* Fr. — *In's D.* ins Dunkle hinein etwas tun (Tü.). — Bed. s. *dichten* 1 vgl. Schmidt Els. 64: 2 sonst nirgends. Das mitunter angeg. Masc. erscheint sehr zweifelhaft.

† **dicht**: dieses Adj. fehlt den obd. MAA. Auch in f. Stelle ist es gewiss schriftspr.: ‚Den Vorstknecht dücht abzubrügelnn' XVII/Chq. 131, 687. — Dafür in phys., auch übtr. Bed. *dick*.

Dichtelein s. *Tichelein, Diftelein*.

dichten schw.: 1. wie nhd., *-ī-* oder schriftspr. *-I-*: **a.** Verse machen, nur aus der Schriftspr. *Er kann d., wie eine Sau krebslen* Nt. ‚Sein Arm, sein Mund, sein Hertz verrichtet, redet, tichtet, Was götlich, wahr, gerecht' Weckh. 1, 300. — **b.** † erfinden. ‚Gefäss von Thon und Sand, Gedichtet durch des Töpffers Hand' Weckh. 1. 303 („dichten" densare ist nicht anzunehmen). Bes. von erdichteter, erlogener Rede. *‚Gedicht Red* fabula' Aug. 1512/Df. 346. ‚Darumb sie der tichten Red erschraken' Fronsp. ‚Tichtet dem Künig besonder Fragen und Reterschen' Steinh. Aes. 67. ‚Dichtet ainen listigen Brief' 72: ‚syngraphum astu finxit'. — **c.** *d. und trachten* wie nhd., aus der bibl. Sprache wohlbekannt. ‚Von schwerem Krieg und grossen Schlachten Ist all ihr D. und ihr Tr.' Weckh. 1, 301. Ohne *tr.*: ‚Prüf, Herr, versuch, ergründ mein D.' 2. 92. — 2. *-ī-*: nachdenken, sinnen Gs. Hd. Eh. Buck; Sail. 267. ‚Sass ain Ainsidel d. und betrachten' Tsetz 80. Gedankenlos brüten Eh.; vom Vieh „Alb". S. a. *Dichter 2*. — Ganz pop. ist nur 2; zu 1 hat Weckh. 1, 294 auch das ganz unpopuläre ‚Dichtungen', während er sonst, ‚Gedicht', ‚Poesy' braucht. Zu 1 und 2 vgl. *Dicht*. — B. 1, 486. Lex. 61. Schmidt Els. 65.

Dichter m.: 1. Poet. *'s ist ein D., hört man ihn reimen, fällt man in die Gichter* Buck. Nicht eig. pop. Dichterin f.: ‚Des Wollusts D.' Weckh. 2, 375. — 2. † Erfinder, Lügner. ‚Dann E. L. die Franzosen . . . kennen, wissen auch wol, was sie fur D. und Schreiber sind' CvWt. 1, 876. ‚Als einem Ernscheuder und D.' Schärtl. 2, 157. — 3. *diχtər*, zu *dichten 2*. *Er ist ein D.* schwermütig Buck. Eine tolle Kuh, ein stillwütiger Ochs „Alb". — Dichterei f.: ‚Das vor gesagt min Tichterin' AugChr. 1, 347; ? — Df. 346. B. 1, 487. Lex. 61.

dicht-los *-lǫəs* Adj.: bewusstlos Ew./Oab. 195. Vjh. 9, 157. Zu *Dicht 2*.

dick *dik* Adj. Adv.: 1. phys. **a.** von Menschen. α) im Allgem. *So dick wie ein Baalspfaffe* Hn Hans./Alnv. 12, 537, *wie ein Schultheiss* GmSpraltb., *wie ein armer Herr* EhFrank., *wie die Spittelmutter* Ru., *wie ein Mehlsack* Es. Mü. *D. Drossel (Nudel)* dickes, gefrässiges Weib Rt./Wagn. 114. *Dicker!* muntere, auch spött. Anrede an dicke (auch nicht dicke) Männer oder Knaben; desgl. *Dicke!* f. *Ein Dickerlein* (*Dicklein* BalEngstl.) n.: dickes Kind beiderlei Geschlechts, verbr.; Journ. 1789, 1, 60. *Der hat seinen dicken Leib net umesunst* Ulm/Zfhm. 6, 31. *Die dicken Leute habent noch nie geren schaffen mögen* Ulm/eb. 1, 99. *Dicke Herren, Magre Mähren* (*mę̄rə*) LpBaltr. *Kurz und dick Gibt auch ein Stück* Trost für kleine Leute, verbr.; sollte eig. *Stuck* heissen; — *Gibt auch einen Schick* on. Allg./Reis. 2, 654, — *Ist a. e. Sch.* Rw., — *Des ist geschickt* ObWinz.; gerne mit Zusatz: — *Gross und faul Gibt auch einen Gaul* verbr., Vjh. 12, 72; — *Lang und rahn* [mager] *Taugt nirgend 'nan* TeWurml./Sospr. 330. *Dick und rund Geit auch ein Pfund* BiAlb., — *Geit viel Pf.* WsSteinb. — Uebtr.: ‚Dick, auffgeblasen, frech und prächtig' Weckh. 1, 301. *So d. ich bin* so wahr ich da stehe Bi. Ws. *Man hat schon oft gemeint, es sei einer d., er ist aber nur geschwollen* von scheinbaren Vorzügen, verbr. *Du hast den dicksten* [scil.?] iron.: du hast das Beste, verbr. Vgl. *Dickbauch, -kopf* u. ä. — β) schwanger, wie frz. *grosse*. Wohl allgem., s. Oab. Cr. 121. Tt. 156. Schmidt Ries 57. *Gespannend.* hochschwanger. Meist ist *d.* ohne Nebenbed. gebraucht; „gemeiner Ausdruck KiOw.", „meist von Ledigen, mit schimpfl. Nebenbegriff EsPfauh." — **b.** von irgendwelchen Gegenständen: ausgedehnt in die Breite. *Der fürchtet 's dicke Teil vom Gewehr* MüEgl.: unnütze Furcht. *Er hat den Speck beim d. T. verwischt* Wolsny. *Dicke Mückel Gebent feiste Vögel* BalOstd.; vgl. a und c. *Der dicke Turm* Hauptturm der Burg Es.; früherer Stadtturm in Ulm. Usw. — † ‚dicker Pfenning' s. *Pf. 1 a. 2* und *Dickpfenning*; *d. Gulden* s. *G.*; *d. Taler* s. *Dicktaler*. — **c.** von Speisen, Flüssigkeiten udgl. *‚Dicker Saft* succus exsudatus' NFrischl. Nom. 51. *Dicke Milch* gestandene, saure Ws. *Du wirst noch viel erleben, bis du die d. M. nicht mehr beissen kannst* WsMichelw. *Dicker Kuchen* mit Butter gebackener, trockener, ungezuckerter grosser Kaffeekuchen, verbr.; vgl. Wild. 4, 66. *Dicke Nudlen. Hefle* [säure] *d., noch fehlt's dir nit* Beckenregel Ho Bierl. *Wenn die Suppe einen Fetter kan muss, ist sie lieber zu d. als zu dünn* GsBöhm. Mü. *Ist es dick, Ist's unser Glück; Ist es dünn, Macht man Brocken drin* WsAsp. Eberh. *Sie hat zu d. gekocht* zu gut gelebt, ist daher verarmt SchdBent.

Zum Essen ist's recht, zum Trinken wär's zu dick nicht recht passend EwWöss. *Dicken Durst* haben = Hunger Rb.; s. a. *Durst*. — **d.** gefüllt, von Blumen; allgem. Z. B. *dicke Nägelein* gef. Wenn man am Karfreitag Nelkenableger versetzt, werden sie *d.* EwWöss. *Dicke Schmalzblume* Trollius europaeus NtErk./Losch 2: sie haben gefüllte Blumen, die *grosse Schm.*, Caltha palustris, und die *Schm.*, Ranunculus acer, einfache. — **e.** = „dicht" (welches Wort der MA. fehlt). Das Getreide, der Wald usw. *ist d. Zu dick, zu dünn säen*. Hieher, wo nicht zu c: *durch d. und dünn* wie nhd., wohl allgem. — 2. übtr., auf die einzelnen Fälle von 1 nicht sicher zurückführbar. *Dick tun* gross tun, üppig leben; allgem. *Es d. geben* Ulm/Zfhm. 5, 27; *den Dicken machen* GammHarth.a.Sch.: dass. *Es geht mir d. ein* ich habe viel zu tun Aurn. Etwas *d. haben* satt haben, verbr. *Ich hab's so d., als hätt' ich's mit Löffeln gefressen* verbr. *Da hätte ich's d.* starke Ablehnung: fällt mir nicht ein Unterl. *Er hat's d. hinter den Ohren* ist sehr verschmitzt, verbr.; Reis. 2, 671; s. a. *Tuck*. *Dicke Freundschaft*, tadelnd oder spottend, allgem. Composs. wie *dick-dumm*, *-grob* s. bes. Reuchl. sagt 1486: ‚Es hab gar d. gefelet' „sehr" Zorh. N. F. 13, 555; viell. auch bei uns. — 3. als Adv. = oft, wie it. spesso. (Bei SFrank auch Adj.: ‚Von disen dicken Abfällen' u. ä.) Das Wort, das mhd. häufiger erscheint als ‚ofte', wird zwar z. B. Mc. 5, 4/Bib. 1, 136, Röm. 1, 13/Bib. 2, 11 in den Aug. Bibeln teils 1475 teils später durch ‚oft' ersetzt, kommt aber bei uns noch weit später vor. Beispiele genügen. **a.** einf. *d.* ohne oder mit Syn. ‚Alsi diki tungin' so oft düngen Füss. 1200/Ferd. 3, 44, 7. ‚Wandte ellin Dinch . . . dicke vergaezzen waerdent' AugSt. 1. ‚Schickt man etwan d. zu den Herren' AugChr. 2, 75; ‚etwa d.' 2, 92. Vgl. Bkr. 282ff. In Urkunden udgl. bes. ‚dick gemelt', ‚d. genant', ‚d. benempt' = (mehrmals) zuvor erwähnt; z. B. UlmUb. 1, 223. Mit Syn. ‚oft und d.', z. B. AugChr. 2, 39. 122 usw. Bkr. 379ff. Wiel. ‚D. und vil' Afl. 1397. Al. 10, 165. ‚Dick(e)-vil(e)' Aug. 1512/Df. 347. Beide Advv., wie scheint, stets in dieser Reihenfolge. Mod. erhalten NtBeur. RtBetz. TüOferd. Steinl. Bal. Allg., zum Teil wohl †. *D. und viel* Steinl./Hausl. 1, 328. — **b.** rel. *so dick*, alt auch ‚als d.' „so oft als". ‚Als d.' Ulm XIV/Gq. 8, 21ff. FrLossb. 1539/Wstb. 1, 393. Urb. XV/Fürst. 6, 390. AugChr. 2, 146. ‚Als oft und d.' AugChr. 3, 392. ‚Als o. und als d.' 1, 138. 170. ‚So d.' Urb. XV/Fürst. 6, 390. Wt. 1482/R. 1, 491. Wt. 1491/Sattl. Gr. 4 B. 19. Tü.Urk. 196 (1536). ‚So offt und d.' Wt. 1559/R. 11, 2, 54. Mod.: *so dick ich komme* Steinl. (nach Keller). — **c.** ‚zum dickern [dickren] Mal' öfters, wiederholt. So Aug. 3, 257. Wt. 1478/Sattl. Gr. 4 B. 108. Bkr. 429ff. SFrank. Fronsp. ‚Zum dickermal' Wt. 1501/R. 4, 43. Bl. 1558/R. 330. SFrank. ‚Zů dem dickemaul' RavWeiss. XVI/Bkr. 499. ‚Dickermal' XV/Mellz. 19, 68. AugChr. 5, 52. „*Dickermalen* NtBeur." (c. 1800). — ONN. manchfach: *Dick, im Dicken; dicke(r, -s, -n)-(Dicke(n)-)äcker, -baum, -baurenfeld, -berg, -bild, -buchen, -bühl, -eiche, -halde, -(ge)-hau, -hardt, -hof, -hölzle, -loch, -mütze, -reis, -stumpen, -teich, -teil, -wald, -wäldle*, davon wohl manche zu *Dicke*, s. d.; *Dickele, Dickelesäcker, Dickelhof* (?); *Dickertshalde; Dickes-berg*; † *Dickingen* (?). — Df. 346. 522. Sch.O 232. B. 1, 487. Schöpf 82. Lex. 61. Stald. 1, 281. Tobl. 127. Seil. 76. Schmidt Els. 64. Str. 25. Schm. 126.

dick-backig, -et Adj.: wie nhd. — Dick-balken m.: besonders dicker B., Flösserspr. ‚Thannen ... Mess-Balcken ... Holländer Dick-B.' Wt. 1726/R. 17, 391. ‚D. gehöret unter die zollbaren Stücke von 50 Schuh' Kinzig XVIII/Zorh. 11, 278. — Dick-bale *-baole* m.: Mensch mit dicken Wangen Mem. S. *B. 2*. — Dick-bautle m.: dicker Mensch Buck; *dicker B.* SaEb., s. *B. 2*. — dick-bauchet Adj.: dickbauchig Gayl. 91. ‚Eine grosse dickbauchende Schlange' Breun. Or. R. 166. S. a. *dickwampet*. — Dick-bir f.: Birnsorte Oah. Nr. 58. — † Dick-blut n.: ‚*D.* sanies [Eiter]' NFrischl. Nom. 149. Höfl. 58. — dick-dumm Adj.: sehr dumm. *D. wie die Rüben* Rav Wolp., *wie die Russen* Ulm. Lp., vgl. Zfhm. 1, 372. *Du hast eine Gnade von Gott, du bist d. und weists nit* RdSaugg.

Dicke, auch Dickne f.: 1. wie nhd. ‚Biss der Zain die Dückne und Schwere hat' Hainh. 1617/Qs. 6, 298. ‚Dickne . . . Dicke' Wt. 1655/R. 13, 228. Mod. allgem.; *digne* EwWöss. *Der ist gewachsen in einer D. wie der Haiber Turm* [Rb.] Egl. 219. *Du bist eine D.* du bist einmal dick! Buck. Mü. S. a. *Dickung*. — 2. „Dickicht". ‚Das Uhrig flohe in ein runden, dicken Wald . . . die fielen in Wald zů in in die Dycke' Bkh. 767. Mod. wohl nur noch als häufiger ON. für Wälder: *Dicke, Dickne(t), Habersd., lange D.*; *Dickele* usw.?, s. zu *dick* und s. *Dickelein*. Insbes. Hof *D.* bei CwStammh.; dazu *Dickemerberg*. Im SO. sind übrigens manche *D.* = *(Ge)digen*. — Df. 347. B. 1, 488. Lex. 61. Tobl. 137. Albv. 10, 385. Gesch.Fa. 1897, 7.

Dickel m.?: ‚Da gabest du [UvWt.] im [Hans v. Hutten] des D-s Lon' Rchr. 73. — Wenn richtig gelesen, wohl euphem. für *Teufel*.

? **dickel**: ‚1 dikhel Zieheisen' Hainh. 1629/Qs. 10, 160. — ‚Zieheisen' gehört zu einer ganzen Reihe von Wörtern; es ist nicht einmal zu erkennen, ob ‚d.' Adj. oder Subst. sein soll. Viell. ‚dickes' zu lesen.

Dick-elben m.: Rebsorte; grober Elbling, Vitis vinifera albuelis Wt./Wjb. 1850, 2, 176. Bes. am Bod., auch *Lindauer Traube*/Oah. Tt. 54; FlN. *Dickelbelebeet* Linn./Bod. 27, 102.

Dickelein n.: Grübchen Rt./Schm. 126. — S. a. unter den FlNN. zu *dick*.

dicken schw.: dick werden Mem. Allg./Reis. 2, 554. — Df. 347. Schöpf 83. Stald. 1, 281. Tobl. 137.

† **Dickendack** m.? n.?: ‚Wie du denn auch auf dem Titel deines dilidappischen D-s (sollt sagen Danks) geschrieben' Heerbrand S. Ehrnh. 269; indiv. kom. Bildung. Vgl. *ticktack*

Dick(er) s. *Benedikt*.

Dickerlein s. *dick 1 a α*.

„Dickesfissen" s. *Tigel*.

Dicket: Dickicht **n.** Aurb. Kfb./Schm. 126; **f.** Aug. 116.

Dick-füdle n.: dicker Mensch Buck. — dick-füd(e)let Adj.: mit dickem Hintern. *Ein feist und d. Fel* (Mädchen) Mem. — dick-fussig Adj.: d-e Rosse und d-e Mädchen soll man fliehen Reis. 2, 580. — ? Dick-garn n.: (zum) Fischnetz. ‚Das kainer . . . kain D. bruch . . . welcher die dicken Garn fürt . . .' SaMeng. 1537/Fürst.M. 1, 252. Viell. gar kein Compos. — Dick-grind m.: = *Dickkopf* Ulm/Zfhm. 3, 374. Vgl. Schöpf 214. — dick-grindig Adj.:

dickköpfig, übtr. dumm, eigensinnig, plump Rd. Eh. Lp.; Kuen 11. Sail. 127. 267. — dick-grob Adj.: derbgrob RtEn. — † Dick-gulden m.: öttingische Münze XVI/Löffelh. 123. *Dicker G.* = 19 Kreuzer Wt. seit 1509/Bind.Ebn. 40. — dick-häutig Adj.: von Trauben, aber auch von schwer begreifenden, unempfindl. Menschen; verbr. — Dick-kopf m.: 1. dickköpfiger, dummer usw. Mensch, wie *-grind*; allgem. ‚Hör ich nicht Fratzen, den D., Der, witzloss, iederman wil lehren' Weckh. 1, 511. — 2. Fischname. **a.** Gruppe, Cottus Gobio Ilb./Jh. 1881, 196. — **b.** Alant, Schuppfisch, Squalius Cephalus („Leuciscus Dobula") Neck./Jh. 1853, 293. — 3. Molch Cu Tief. Wohl auch sonst. — 4. dickköpfiger Schuhnagel, verbr. Dazu *R* Dickköpfe-pflanzer m.: Nagelschmied, jen. OePfed./Vjh. N. F. 13, 211. — Schöpf 82. Swz. 3, 416. Els. 1, 459. — dick-kopfig, -et Adj.: *d-eter Dornendreher* Schimpfwort für einen Dickköpfigen Tü. Von einem Dicken heisst's, er bekomme die *d-e Auszehrung* Gm. Cr., — *Schwindsucht* HaGeisl. — Dickkopf-weizen m.: Weizenart mit dickeren Aehren Bal. Rw.

dicklecht *-ęχt* Adj.: etwas dick; zieml. allgem. ‚Dicklicht' Wt. 1813/R. 15, 1. 696. — Df. 347. 522.

R **Dickling** m.: Brei, rotw. GammTrocht.

Dickne s. *Dicke*.

dick-orig, -oret, -örig, -öret Adj.: übelhörig, bes. aber unachtsam, allgem. schwäb. ‚Klägerin seie ein dickohreter (‚dicköhreter' Ukbl. 2, 12) Teuffel' Aul. 1705. — *-o-* (*-ao-, -ǫə-, -ǭ-*) Sww. Ho. Ben. Tü. Ki. Mü. GsDegg. Aug. 116 und HalbMA.; *-ö-* (*-ae-, -ęə-*) GoeSal. EwBühlerth. „Schwab."/Journ 1786, 10, 326; *-ət* Ho./Kauffm. S. 205. Tü. Mü. EwBühlerth Aurb., sonst *-ig-*; „*-igt* Aug."/Journ 1789, 8, 167. Aurb. gibt an *der Dick-ohr*.

† **Dick-pfenning** m.: = *dicker Pf.* (*1 a*), im Unterschied von den blechdünnen Bracteaten. ‚Sechsbätzner oder Dückh Pf.' Hz. 1621/Bahrfeldt Münzw. v. Hz. 38. ‚Silberin Münz D., deren 3 auf 1 röm. fl. geben' Rw. 1507/Birl.Rw. 44, wo noch mehr. ‚Silberne Münz und D. zu ganzen und halben Dugaten' Aug. 1508/Aug. 116. nach B. 1, 431 = 20 kr. In Tir. XVII = 5 Vierer = 20 Berner Schickh. II, 281. *Dicker Pf.* Bkr. 273. Birl.Rw. 44 (= 5 Batzen, XVII). Zehr. 3, 559. 561. Bind.Ebn. 40. 47. — Sch.O. 262. Frisch 1, 194 c (= 5½ oder 6½ Batzen). Swb. 5, 1181.

Dick-pumpel f.: dickes Weib Buck. WsSchuss. Vgl. Swz. 4, 1265; gew. *dicke P.* — Dick-rübe *-iə-* f.: Runkelrübe Ho. Bal. Hech. Gamm. Sigm. Sp. Tr.; vgl. Buck VGl. 5. Syn. *Angerse, Boden-, Knollen-, Kuh-, Mangold-, Saurübe. Die D-en schämen sich auf dem Dunghaufen nicht* können nicht zu stark gedüngt werden. Vgl. Els. 2, 221. — Dicksack m., dick-sackig Adj.: wohlbeleibt. Vgl. Els. 2, 342.

ticktack *digdāg* ,,: Nachahmung des Gangs der Uhr, bes. Kindern gegenüber. *Die Uhr macht t.*: „ticken" scheint uns fremd. S. a. *Dickendack*

† **Dick-taler** m.: ‚D.', ‚dicker Pfenning' (s. *Dick-pf.*), 2- und 1-lötig Wt. XVI/Bind.Ebn. 40. 47. Frisch 1, 194c.

Dick-tuer m.: wer *dick tut*, protzig lebt; allgem.

F **Dickung** *-iŋ* f.: = *Dicke 1* Frk./WFr. 6, 417; wie *Breitung* u. ä.

dick-wampet Ho./Kauffm. S. 177. Ulm/Zfhm. 4, 41. Weitzm. 318, dick-wampig GsGing. Adj.: = *dick-bauchet*. — Dick-watschel f.: kleines dickes Weib En. Gew. *Dicke W.*

* **Didel** *didl* m.: Scheltwort für einen Fresser Oab. Tu. 160, einen dummen, komischen Menschen Rav Ringg.; einen bösartigen Dummen TuWurml./Kz. 15, 271. — B. 1, 490.

dideldum ,,: Imitation leierhafter Musik. Als Subst.: **m.** solche Musik Buck; *Die habent ein Dideldumdei* (,,, **n.**) von einer lärmenden Gesellschaft (o. O.). — Mehr s. *du-*.

Didelein *did(ə)lę* TirTannh./Reis. 2, 694, *ditəlę* BalMessst. n.: ganz junges weibliches Hühnchen. — S. a. Tobl. 137. Vom Lockruf *di di*; häufiger *Disselein*.

diderlen *di-* schw.: leiern Ulm/Schm. 126. Immer vor sich hin singen und jodeln WsSchweinh. „*Didlen*" schlecht musicieren Buck. — S. *du-*.

die s. *der*.

Dieb *diəb*; *dīb* BrNied. HlbHorrh. Nk. OeErnsb. MgEdelf. u. nw., *dẹb* NbGräf., s. Ggr. § 34, Karte 12; *duib* w. der Isar Schmell.MA.B. 67; Plur. Diebe; Dieben *-ə* MüErbst. EhOMarchth. Wo. Tr. (s. a. u.) m.: 1. wie nhd. Allgem.; doch in der Baar (wie s. des Bod. usw., auch LindScheid.) durch *Schelm* ersetzt. Ggr. Karte 28, s. u. S. a. *Diebin*. ‚Hat ouch ein ieglich Man wol Gewalt, einen Rouber oder einen Diūp ze vahen' AugSt. 93. ‚Gant Diube dar . . . an eins Mannes Kaelr oder an sin Gadem unde waerdent daz braechende oder ufsliezende mit valschen Sluzzeln' 97. ‚Sie Bettler und D. gescholten' Aul. XVIII/Ukbl. 2, 12. „In Ws. lasse man Schelmen und Dieben fayl haben" Aul. 1416. ‚Die Scheltworte Schelm, D. allein und Sch. und D. zusammen, Spitzbub, Jauner . . .' Bk Ebersh. 1736/R. 143. ‚Der Spatz . . . singt immerzu D., D., D.' Aug. 1712/Al. 4, 161. In GsHobenst. mussten Diebe mehrere Sonntage nach einander mit dem gestohlenen Gut vor der Kirchtür stehen Vth. 2, 227. Von einem gehenkten D. kann man Finger, Kleider und Strümpfe gegen Viehkrankheiten brauchen. Manchfache Segen (*Diebstellungen*), die den D. verraten sollen. — RAA.: ‚Dahero die Sprichwörter entstanden: einen zeitigen D. erlauf ein hinkender Scherge' Pflacher Joel 112; mod.: *Wenn der D. reif ist, holt ihn ein hinkender Büttel* [„*Pudel*"] *ein* Kü Altd. „*Bekannte Schergen scheuen alle Dieb*" Schm. 621. *Gelegenheit macht Diebe* allgem., auch übtr. *Die kleinen Diebe henkt man und die grossen lässt man laufen* allgem.; vgl.: ‚Die grossen D. Seind laider lieb, Die klainen tůt man reissen: Ist ain Sprichwort, Allzeit ichs hort' Ulm 1531/Steiff 383. *Es gibt mehr D. als Galgen* (o. O.). *Hienge man alle D. heuer, Die Galgen würden teuer* (o. O.). *Man henkt den D. erst, wenn man ihn hat* verbr. S. a. *prüslieren 2*. *Der hangt da (drun) wie der D. am Galgen* BoeSind. MlbSchmie. *Den D. vom G. nehmen* einem unverdienten Beifall zollen Sww. *Kein Jahrmarkt ohne D., Kein Mädlein ohne Lieb* MgAlth. *Lässt der D. sein Stehlen, So lässt der Hund sein Bellen* (o. O.). *Diebe muss man mit Dieben fangen* WzWäsch. *Wo der Zaun am niedersten ist, steigt der D. hinüber* (o. O.). *Wenn 2 D. Händel haben, bekommt der ehrliche Mann seine Kuh wieder* Aa. Gs. Sa. *Ein D. stiehlt sich nicht reich* MlbEnzb. *Wer einmal stiehlt, heisst allemal ein D.* o. ä., verbr. *Den D. erschreckt eine Maus* WgKissl. *Der D. hat den*

unrechten (einen neuen) Glauben Oschw., *lange Finger* allgem. *Der Lügner und der D. haben ein Dach* BrHab., *haben neben einander feil* Sp Frittl. *Vor dem D. kann man schliessen, aber nicht vor dem L.* TrRenq. *Vor'm D. kann man 's Haus zumachen, aber vor'm Betrüger nicht* Sa./So spr. 106. *Er hat für einen Schelmen einen D. eingehandelt* WgEgl. *Ihr Herren, launt mir mein Ross; ich bin auch ein D. wie ihr* sagte ein Bauer zu Soldaten, die ihm ein Pferd stehlen wollten Aurb. *Besser ein fauler D. als ein f. Knecht* (o. O.). *Der Müller mit dem Metzen, Der Weber mit dem Kretzen, Der Schneider mit der Scher': Wo kommen die 3 Diebe her* CrStimpf. *Ein Rettich und eine Rübe, Ein Müller und ein D., Ein Schäfer* (*Barbierer* Schd., *Metzger* Es.) *und ein Schinder Sind (lauter, sechs) Geschwistrigkinder* verbr., So ser. 1132. *Rettiche und Rüben, Gemeindsräte und Dieben, Schultheis und Lumpen Wachsent auf einem Stumpen* Wg. Tr. *Eine Rübe ist kein D.* einmal ist keinmal, auch mit Zus., s. *ein*. — Uebtr.: *Es ist kein grösserer D. als der Schlaf* RdUig. *Schäfiges Fleisch ist der D. im Hafen* EwWöss. Der Fuchs wird *roter D.* angeredet. — ‚Mein Liebelein und meines Hertzens Diebelein' Weckh. 1, 174. ‚O zartes Liebelein, O süsses Diebelein' 1, 458. — 2. am Docht hängender Rest, der unnütz Nahrung braucht Oab. Ew. 196. Syn. *Räuber*. — Wegen des im O. vorkommenden *-ai-* < *iu* statt *ie* vgl. *tief*; Braune ahd. Gr. § 47. Dass das Wort in älterer Zeit auch = Räuber ist, s mehrere Beisp.; dagegen ist das ‚D.' der alten Bibel für lat. ‚latro' an mehreren Stellen (Bib. 1, 79. 111. 165. 418) von den Aug. Bibeln 1473 (1475, 1487) ff. durch ‚Schacher' ersetzt worden. Auffallend ist, dass Gr. 2, 1065ff. auf 3 Spalten, die Sprichwörter mit *D.* füllen, keines aus SFrank ist. — ONN: *Dieb, zu den Dieben; Hühner-, Wollen-d. Diebäcker, -bronnen,* ‚Diebzehend' „Litterae des Gerichts zu Su. 1499"/Sch.O. 145. 233; *Diebengreuth, -höhle, -lachen, -loch, -steig* (‚Diebenstaig' Ulm 1353/Ur. 3, 387); *Diebs-acker, -baum, -biegel, -brunnen, -bühl, -busch, -feld, -graben, -grund, -halde, -karren, -klinge, -pfad, -stall, -steig(e), -stock* (*-turm* s. bes.), *-wald, -weg, -wiesen; Dieble; Dieble(n)sberg, -tal*. Anderes, wie *Diebach, -berg, -bragg* zu *Diet*; einzelne *Deub-* mögen hergehören. — Df. 347. Halt. 223. B. 1, 479f. Schöpf 93. (Stald. 1, 281.)

Dieb-: in Namen wie *Diebold* und Composs. (z. B. *Diebelsbach*), *Diebach, Diebruck* zu *Diet*, kaum zu *Dieb*.

† **Diebe**, ‚Diube' f.: Diebstahl. ‚Hat dannoch Diube dar an begangen' SwSp.Ldr. G. 282, 4; al. ‚Diupheit', s. *Diebheit*. ‚Forefacti, quod vulgariter dicitur Diube' 1254/Wt.Ub. 5, 46. ‚Diube. Frevel' NsHerr. 1276/eb. 7, 424. ‚Excessuum, qui dicuntur Diuben et Frevel' Es. 1281/eb. 8, 283. ‚Dube, Fr.' NsHerr. 1296/Halt. 221. ‚D. und Fr.' alt-alem. Ausdruck für die höhere Strafgerichtsbarkeit. — Müsste, als ahd. *diubi*, nhd. *Deube* lauten. Df. 347. Sch.O. 231. 258. 281. 1632. B. 1, 479. Schöpf 93.

dieben schw.: *einen d.* Dieb schelten Buck. Be./Brein. 192. — Ob †? Bei Buck viell. aus Schm. 125 (‚*bedieben*'). B. 1, 480. Stald. 1, 281. Tobl. 137.

Dieberei ◡◡́◡ f.: wie nhd. *Schmugglerei, Schmeichelei, Dieberei, Liebelei* (o. O.).

† **Diebheit** f.: = *Diebe, Diebstal*. ‚Hat doch die Dúpheit begangen dar an' SwSp.Ldr. 341. ‚Umbe Diupheit' AugSt. 4. 96. Vom gestohlenen Gut: ‚Swa man einen Man mit der Hant Getat begriffet … oder Diuphait in siner Gewalt begriffen wirt' SwSp.Ldr. 316. — Im XV. †; Bib. 1, 59. 73. 147 in den Aug. Bibeln 1475ff. durch ‚Diebstal' ersetzt. — Df. 522. Schöpf 93.

† **Dieb-henker** m.: ‚Als wann der D. hinder ihm her wer' Schweigg. 114. — Df. 347. Swz. 2, 1464.

† **diebig**, ‚diubig' Adj.: gestohlen. ‚Wie man diubic oder reubic Gut widergaeben sol' AugSt. 4. ‚Swa ein Man sin reubigez oder sin diubigez Vihe findet' 97. ‚Die … diubigs Gewant chauffent' Aug. 1349/Zfs. 4, 224. ‚Sumliches diubiges Gutes' Aug. 1364/Ub. 2, 127. „Raubig und diebig Gut" Rav. XIV/Hafn. 105. ‚Wär … Röbiges oder Dübiges wissentlich koffet' Sigm. XV/MfHz. 1, 71. — Df. 522. Sch.O. 258.

Diebin f.: Diebin. ‚Daz sol man hinz ir rihten als hinz einer Diuppinne' AugSt. 217. — Halt. 223. Mod. möglich, doch wenig üblich.

diebisch Adj. Adv.: wie nhd. ‚*D.* furtivus. tagax' Aug. 1512/Df. 347. Mod. kaum üblich.

† **dieblich** Adv.: auf diebische Weise. ‚*Dieplichen* furtive' Aug. 1512/Df. 347. ‚Daz ez im diuplichen [vorher ‚diuplich'] verstoln si oder geraubet' AugSt. 97. ‚Er hett den Burgeren entragen 28 Fardel dieplich' AugChr. 1, 325. Uebtr.: ‚Ie dieblicher und schertzlicher, Ie lieblicher und hertzlicher Geniess ich der Lieb Beut' Weckh. 2, 395. — B. 1, 480.

Diebs-bann m.: das Bannen eines Diebs durch magische Sprüche oder Handlungen. Vgl. Vth. 2, 145 (in RtPfull. ein † ‚Diebsbann-rad'). Al. 2, 128. S. a. *Diebstellung, -segen*. — Diebs-brot n.: s. *Bettelbrot*. — † Diebs-glöcklein n.: zur Hinrichtung des Diebs geläutet. ‚Warumb leuttet man alle Tag im Bebenhauser Hoff ein Glöcklen, lauttet wie das D.?' Antw.: ‚Es lautet freilich so traurig' Wt. 1638/Vjh. N. F. 5, 304. — † Diebs-gulden m.: der ‚Diebs- oder Schelmsgulden' wird einem nachgelassen Hoffst./Chr. 2, 535. — † Diebs-hals m.: Dieb; wie *Geizhals*. ‚Die Diebshäls im Bund müssen noch ersticken, ehe dass sie die Bauren gar zu Tod schlagen' XVI/Zfs. 17, 78. Vgl. Df. 347. Swz. 2, 1210. — † Diebs-käfig n.: ‚Füereten ihn naher Rw. in das DiebesKeffet' Wt. 1638/Vjh. N. F. 5, 298. — † Diebs-nagel m.: ‚Weil er als Amtmann … untreulich Hauss gehalten, sich mit Diebsnägeln gekrauet' Ha. 1580/Chr. 72, 272. War sprichw., Gr. 2, 1097. — Diebs-schlüssel m.: Nachschlüssel. Schlosser sollen niemanden ‚ainichen Honckenschlüssel oder Diebschlüssel, des Rour eung oder wyt mög gemacht … werdent, noch ainichen Dieterich' machen Wt. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 52; Unterschied von ‚Dieterich'? ‚Ein D. oder Dietrich' Aul. 1657. — Diebs-segen m.: = *Diebsbann, -stellung*. Vgl. Al. 2, 128. — Diebs-spiegel m.: ein Spiegel wird Nachts 12 Uhr unter einem Galgen dem Schelmen aufs Gesicht gelegt (oder aufs Gesicht einer Wöchnerin) und nach 3 Tagen geholt. Man sieht darin, was andere Leute tun, bes. Diebe, aber überh. Vergangenes und Zukünftiges Rn Erisd./Vth. 1, 337.

Dieb-stal m., alt auch f.: wie nhd. ‚Wurde funde[n] in merclicher und schadelicher Diupstal' Ulm 1313/Ub. 1, 319. ‚Umb grozz Diepstal [sachlich als Pl. zu fassen], die er het begangen' AugChr. 1, 50. S. zu *Diebheit*. Mod. bekannt (*-ā-*), doch wenig pop. „*Müssiggang ist D.*" Reis. 2, 656. — Df. 347. B. 1, 480. 2, 749. Schöpf 93.

Dieb-steller m.: wer sich auf Dieb-stellung (f.), zur Stelle bringen eines Diebs versteht. Vgl. Aus Schw. 1, 406.

Diebs-turm (-rn) m.: Turm als Diebsgefängnis. Der Name haftet noch an manchen städtischen Mauertürmen; vgl. Oab. Oe. 102, Cb. 194, Gm. 178. 338, Ulm 2, 60, Rt. 2, 10, Tb. 208, Cw. 281. Gq. 1, 44.

Diech, Pl. Diech(er) n.: Oberschenkel bei Mensch und Tier. ‚Die Füss an den Valcken sind kurtz und die Diech sind lang ... wären die selben Diecher auch kurtz, so möcht der Valck mit den Füssen nit als beweglich sein' Myns. 3. ‚Traffe das Tier [Tiger] und verwundet es hart in das hinder Tiech' Steinh. Aes. 276. Vom Pferd Wt. 1571/Cwf. 6, 2. ‚So gross ... als ein Tiech eins Manns' SFrank. Mod.: „'s *Mittel im D.* ein Metzgerfachausdruck für das Kreuzstück am Hochbalg" Aug. 116. Weiter w. †; lebt noch weiter ö., B. 1, 482. Lex. 61. — Df. 347. 522. Sch.O. 233. 1636. 1368. Schmidt Els. 64.

diechen *diəxə* schw.: still wohin schleichen Mar. — = *teicken, tickelen* usw., aber etymol. vielmehr Rest des zu *dogen* vermuteten st. Verbs.

† **Die(ch)ling** m.: den Oberschenkel deckender Teil der Rüstung. ‚8 Par Thieling' Hz. 1512/MfHz. 21, 121. — B. 1, 482.

tief *duif* ö. v. Sigm. Bal. Hech. Rt., s. v. Gm. Ew., *duəf* TeOberdf., *dūf* (in ONN.) BalUmg., *daif* Sp. Tu. Messk., *dīf* NW. SW., *dēf* NbGräf., sonst *diəf*, s. Ggr. § 33f., Karte 12. 14 Adj. Adv.: wie nhd. ‚Durch Gräben und tieffe Mos' Kauffr. 40. ‚Die Weg wurden allenthalben so t. und so dass ... niemand zu dem andern möcht kommen' AugChr. 2, 10. ‚Tief kottig Weg' 147. ‚Mit vast tieffen Klingen, Gräben und Thälern umbgeben' Rauw. 328. ‚Was nit tief sein Wurtz setzt, das felt leicht ab' SFrank. ‚Buckt sich dief' Zchr. 4, 354 So t., als im Sommer die Erde trocken ist, gefriert es im Winter t'rGross. *Der geht nicht tiefer, als er sieht* (ins Wasser, übtr.) Ws./D.A. 6, 12. *Wie tief ist's Meer? Einen Steinwurf* BiOberdett. *Stille Wasser gründen t. (sind t., haben tiefe Gumpen)* allgem., s. *still*. *Zu t. ins Glas (Krüglein) gucken* allgem.; vgl. Reis. 2. 671. ‚*Haud er denn gar so tuif in ander Leuta Säck 'nei dupft?*' Weitzm. 290. *T. hinein, hoch hinaus* KüSimpr. — Uebertr.: Es geht *tief, tiefer* in den Winter hinein u. ä., vgl. Haag 115. *N. N. ist schon t. ein 70er* BalErl., gew. *t. in den 70.* ‚Aus tiefem Gemüt' Steinh. Aes. „88 b". — Wegen *-ai-, -aə-, -əi-* < *iu* und *-iə-* vgl. *Dieb*; Braune ahd. Gr. § 47; nur ist *-ai-* bei *t.* weit ausgedehnter; *-ū-* nur in einem Teil des sonstigen *-ū*-Gebiets und nur noch im FlN *dūfədāl*, sonst *diəf*; wie überh. die der schriftspr. nächststehende Form *diəf* aus der HalbMA. vielfach in die MA gedrungen ist. Merkw. ist Backs Angabe „*tief. diarf* WsAnl." Vgl. Schmell.MA.B. 67. B. 1, 500 (*eu, ie*). Lex. 61 (*ai. al, ae, ie*). Seil. 76 (*ie*). Kuen 13. Haag 28. 115, bes. aber Veit 2, 6. — ONN.: *Teufe, untere T.; Teufenbach, -halde, -tal, -wald. -wiesen; Tiefe, obere T.; Tief(e)(n)acker, -bach* (mehrere Orte, auch *D-*; *Die T-er Leut Die sind ja so g'scheid, Die halten ihr' Kirchweih, Wenn's Erdbiren geit* CrTief.), *-berg, -benad, -bronn, -bühler, -dobel, -gasse, -gewand, -graben, -häule, -holz, -hülen, -klinge, -lundera* (?), *-loch, -mad, -nagel, -pfütze, -ried, -roth, -rüse, -sägmühle, -sall, -schlag, -schleif, -see, -stadt, -strasse, -tal, -teich, -wannenäcker, -weg, -weiher, -wiese, -winkel.* Vermischung mit *Teufel: Tuifelbach* · *Tiefenb.* Oab. Aa. 18.

Tief-butzer m.: *roter T.*, Eisenreinette, mit tief eingesenktem *Butzen (1 a α)*. — Els. 2, 129

Tiefe *-ẹ*, Pl. -enen — Vocal s. *tief* —; Tiefne EwWöss. f.: wie nhd. ‚Uz diser Tiefin schrai ich an zuo dem Herren' Ebn. 125. ‚In der Tieft meins Leten ... ich kum in ain Tief des tiefen Mers' HvNdl. 28, 12. ‚Die Tieffinen ... sind dermassen ausgefült worden, das ein jeder in die Statt möchte kommen' Rauw. 328. ‚Die Tieffin aller See' Weckh. 1, 368. ‚Wie eine Tieffin sauset Auss der andern T. Schlund' 2, 131. S. a. *Tiefung*. — Df. 874. B. 1, 500. Lex. 61. FlN., s. zu *tief*; Seil. 76

† **tiefen** schw.: vertiefen. ‚Gottes Wort soll Gott in uns t.' SFrank: einsenken, einprägen.

† **Tief-fach** n.: eine Art *Fach*, d. h. Wehr, Stauung. ‚So sol dhainer kain Land- noch Tüfvach stossen ... das den genden Zug irre' PfullдHeil.Fischerordn. 1529/Fürst.M. 1, 167.

tief-gründig Adj.: *t-er Boden* wie nhd., verbr.

tief-sinnig Adj.: wie nhd.: tief nachsinnend. ‚T-er zu dichten mich verweil' Weckh. 2, 308. Mod. ebenso, bes. aber schwermütig; verbr. ‚*Tuifsinnig an de Nägel g'naget*' Weitzm. 375. ‚*Er sey ... ganz tiefs. hoam komma*' Neffl. 411. — Bei Weckh. weitere indiv. Bildungen: ‚ein tief-starcker Fluss' 1, 122 (1648); ‚die tief-stechende Striemen dieser ... Sonnen' 1, 67 (1618).

F **Tiefung** *-ŋ* f.: = Tiefe Frk./WFr. 6, 417; vgl. *Breitung, Dickung.*

Dieling s. *Diechling.*

Diem- s. zu *Diet.*

Diemut s. *Demant* und *Demut.*

dienen *dẹ̄ənə (dẹənə)*, Frk. u. S. *diə-*, äuss NW., auch S. *dī-*. HalbMA. *dẹ̄-* schw.: 1. nhd. „dienen". **a.** † Frohndienst oder Abgaben leisten. ‚Ein halbe Hûbe ... da sol man dem Rihter von d., und dient aber er dem Rihter sin Reht uz ...' SwSp.Loa. 39. ‚Der sol stûren und d. [oder = h] und alle ander Sach halten, liden und tûn aiz ander unser Mitburger' UlmRb./Gq. 8, 50. ‚Im d. ... mit Weinfuren, Mysten, Mistspraiten ...' Arl. 1395. Mit sachl. Subject: ‚Swaz aber ez [Mönch oder Nonne] hat ... daz ee mit der Stat gedinet hat' der Stadt gesteuert AugSt. 76. Mit Ac. der Leistung: ‚Daz din Stadt Venedig ewigen Zins dienen sol dem Küng von Ungern' AugChr. 1, 67. — **b.** Kriegsdienste leisten. ‚Daz denne ain Burgermaister ... spilen und d. sol als ein ander Burger' UlmRb./Gq. 8, 60 (s. a. o.). Mit Ac. der Leistung: ‚eine Reis dienen' Gv Berl. Mod. allgem., ohne Ac. (ausser einem der Zeit: *1. 2. 3 Jahr*); *bis zum Feldwebel d.* usw. — **c.** Dienstbote sein. ‚*Sie haut lang deinat* [sicher falsch] *bey meiner Amma*' 1684/Al. 8, 85. ‚Justina bei W. M. gedient' Aug. 1528/Zfs. 28, 15. Mod. Hauptbed. *Sie (Er) dient zu St. beim N. N. Ich gange gen d.* ‚*So bleib se nimme doo, so gang se liaber ins D.*' Neffl. 222. *Sie ist im D.* *Gedienet ist gedienet und wenn man's auch im Schmalz bächt* OberdfBid./Reis. 2, 571. *Gedienet ist nit hinet und kommt auch nit 'rum* eb.; Wortspiel mit *d.* „drüben". *Da ist nit gut d., Kein Saufen und Fressen ist nienen* [nirgends]; *Da heisst's früh auf und spät nieder, Friss g'schwind und spring wieder* WgEis. — **d.** nützen. Mit pers. Subj.: *Womit kann ich d.?* u. ä. Ironisch: *einem d.* ihn mit einer Antwort abfertigen, verbr. Mit sachl. Subj.: ‚Die zû Abpruch der Eer Gottes ... gedienen ... möchten' AugChr. 4.

391. ‚Das im das Wasser sol dienen uff die Myllin' AUL. 1471. *Das dient zu nichts* u. ä. — 2. † nhd. „verdienen", wie mhd. allgem. ‚Das er seins ewigen Vatters Ere . . . im selber us mir dienin welle' „erwerben" HVNDL. 10, 37. — ‚Wellche Winckel in den Bach dienend, die mag man Nachis darinne rumen' WT. 1492/ SATTL. GR. 4 B. 49, wird zu *denen* 1 gehören. — Statt des Diphth. öfters, bes. im S., *-ī-* (*-ẹ̄-*) bezeugt, wohl aus der HalbMA. gekommen. Die AUG. Bibeln 1475ff. setzen ‚d.' für älteres ‚ambechten' BIB. 1, 29 u. sonst, s. zu *Dienst*. — DF. 348. HALT. 224. B. 1, 513. LEX. 81. BEITR. 26, 403.

Diener — Laut s. *dienen* — m.: wie nhd. 1. wer irgend welcher Art Dienste tut. Alt vielfach. In den AUG. Bibeln 1473ff. für älteres ‚Ambechter' (lat. ‚minister', Amtdiener), z. B. Mt. 5, 25/BIB. 1, 19; s. zu *dienen* und zu *Dienst*. Oeffentl. D. irgend welcher Art, bes. auch ‚reisige, gereisige D.', vgl. KNAPP G. B. 75ff. Der Hauptmann der AUG. Söldner heisst der Stadt ‚D.' CHR. 4, 61. Alle älteren WT. Beamten enthält das ‚Fürstl. WT. Diener-Buoch bis uff 1628' ed. Georgii 1877. — Dienerin f., der Sache nach auf privates Dienstverh. beschränkt. ‚Ire Junkfrawen und Dienernen' ZCHR. 1, 373. — Mod. bekannt (ebenso Dienerschaft f.), doch mehr schriftspr., bezw. amtlich: *Amtsd., Dienerwohnung* u. ä. Pop. für private Dienste *Knecht, Bube, Bedienter* udgl., für öffentliche *Angestellter, Beamter* usw. — 2. *Gehorsam(st)er D.* höfl. Gruss, noch bei ältern Leuten, sonst mehr iron.: *G. D., fällt mir nicht ein* u. ä. *Den g. D. machen* jedem Wink gehorchen, verächtl. Dienerleⁱⁿ n.: Verbeugung SCHM. 127. KFB./O.P. 1784, 2, 149. — Seltsam in ONN.: *D., Dienerhaldenklinge*, ‚Dienerstürli' MEM./ZFS. 7, 20. — DF. 348.

dieⁿlich Adj.: nützlich: zu *dienen 1 d.* UEB. 1523/DF. 348. ‚Lebhafter zu empfinden, als es für ihre Ruhe d. war' WIEL. ‚Der Gesundheit d.' MOEB. Id. 5. *Kaⁿs net läugna, a Schöpple wär mer au dia*ⁿ*lich*' NEFFL. 198.

Dienst *dḗə̄št, dẹ̄št, dḗə̄nšt* u. ä.; *dāēšt* um RD. Ho., s. u.; Pl. Dienstᵉ, in anderer Bed., s. u., Diensteⁿ m.: 1. das Dienen, wie nhd. † a. Frohndienst oder Abgabe, wie *dienen 1 a*. ‚Tägliche Dienste' KNAPP G. B. 134; vgl. 353. 417. ‚Daz wir von der vórgeseiten Wise nimber kein Stúre noch keinen D. gevórdern sûlen' ULM 1297/UB. 1. 246. ‚Daz ie der Eltest . . . mit 30 Sch. H. beidiu Gesunden und Siechen einen D. sol geben mit Ezzen und mit Trinchen' 1308/ 1. 296. ‚Den Heren über Disch . . . ainen gueten D. mit Vischen geben' LPWihl. 1353/2, 388. ‚Jerliehen Dainest uff S. Jörgen Tag versteürn' BL. 1381/R. 309. ‚Mit den Fällen und D-en' ULM 1535/VJH. 9, 209. ‚Der Vischer soll all Frytag ain D. Forhennen [Forellen] zuo den Convent geben' BL. 1558/R. 335. Allgemeiner, etwa wie nhd. ‚Mangel . . . an . . . gelerten Predicanden, und was der Dinsts mer mochte sein' CVWT. 3, 364. — b. Militärdienst, *dienen 1 b*. Sammt den Compos. *Dienstjahr, -zeit, -rock* usw., Verbindungen wie *strenger D., Unteroffizier vom D.* udgl., nicht der eig. MA. angehörig. — c. Stelle eines Dienstboten, allgem.; zu *dienen 1 c*. Am Mittwoch und Freitag soll man keinen D. antreten RB. „*Verändre nicht zu oft den D., Du hast davon nicht Ehr' noch G'winnst* LPRoth." *Je leichter der D., je fauler der Knecht* OALLG./REIS. 2, 571. ‚Ob er nicht auch so ein *Deinstle* bekommen könnte' WILD. 1. 83. Auch von andern dienenden Stellungen: *Er hat einen guten D., ein gutes Dienstlein* u. ä. Alt von der Sklaverei: ‚An einen ewigen Dienst heimgeführt' SFRANK. — d. Hilfe, Gefälligkeit, zu *dienen 1 d. Es ist mir ein rechter D. Ein D. ist den andern wert* verbr., REIS. 2, 648. *'s kleiⁿstᵉ Dienstleⁱⁿ ist eiⁿ Vergeltsgott wert* 2, 571. *Es ist keiner so gross, er braucht Dienste* (o. O.). ‚Den [Menschen] zû D. zû glauben, was der . . . Bapst will'; ‚Dienst wirt umb D. zu Haus geladen' SFRANK. — e. † Höflichkeitsformel zu Anfang von Briefen: ‚Unser gantz fruntlich willig Deinst zuvor' ST. 1525/ZFS. 7, 313. ‚E. F. G. sein allzeit beraith zuvor mein underthenig gehorsam schuldig willig Denst' BAUMH. 1569/ FESTSCHR. 22f. — f. † ‚einem auf den D. warten' auflauern. ‚Zwey Freybeytterschiff . . . für wölchen wüer unns besorgten, das süe unns uf denn Dünst warten möchten, uns zu hindern' KIECHEL 33. Einem, der einbrechen wollte, hatte ein anderer ‚auff den D. gewartet' ULM c. 1700/CHQ. 270, 187. — 2. wer oder was (zu etwas) dient. a. Plur. = Dienstboten. *Dᵉ Dienste*ⁿ Knechte und Mägde RTEN.; angebl. aus der Schweiz stammend. Alt: „Mit ihren ‚Ehalten, D-en und Vihen' MESSK. 1379/FÜRST. 6, 91. ‚Wurden sie von aim Keller und seiner Frawen under denen D-en und Wachten erzogen' ZCHR. 2, 249; beide Stellen eher zu 1 a. c. — b. † Werkzeug, mechanische Vorrichtung. ‚Under disem D. oder Deckl' HAINH. 1617/QS. 6, 334; viell. ebenso ‚Presslin mit dopletem D.' 335; vgl. 342. ‚1 silberne Feder, auss deren man 7 D. machen kann [Zirkel, Schreibfeder, Federmesser, Punteral, Reissblei, Linienfeder, Pitschier]' 343. ‚15 silberne Instrumentlen, deren iedes zween D. hat' 340. ‚Der gantze Schreibtisch gehet oben und unden, hinden und vornen auf und hat aller Orther seine D-e' ders./10, 115. ‚Underschiedliche D-e zum Schreiben, Rechnen, zu Reebenpfenningen, Kreyden, Schwäm unnd zu anderen D-en' 10, 85. Vgl. „Dienst" in der Architektur. — Der Laut scheint zu schwanken. Neben dem nicht allzu häufigen *dḗə̄št* (*dẹ̄št*) öfters auch *dḗə̄nšt*, daneben *dẹ̄nšt* (so in der HalbMA. allgemein), *dinšt* ALLG.; fränk. Formen nicht bezeugt. Ob hier lautgesetzliche Variationen oder Einmischung der Halbmundart, bei *dienen, D.* bes. begreiflich, vorliegt, kann hier nicht ausgemacht werden. Doppelformen: einem den *dḗə̄št* tun, aber in den *dẹ̄nšt* gehen NTGrötz.; vgl. GGR. § 7 (Anm. 3 zu S. 8, auf S. 10). *Dāēšt* (s. o. ein paar ältere Stellen) ist mehrfach bezeugt, vgl. KAUFFM. S. 97, aber ohne sichere Gewähr. Vgl. VEIT S. 125. ‚D.' für älteres ‚Ambechtung' AUG. BIB. 1475ff./BIB. 8, 282f. — DF 348. 522. SCH.O. 234f. B. 1, 514. SCHÖPF 82. LEX. 81. TOBL. 138. SEIL. 79. SCHMIDT Els. 64.

Dienstag s. *Dinstag*.

† **dienst-bar** Adj.: dienend. ‚So wir fry sind, so wöllen wir nit d. werden' STEINH. Aes. 65; Orig. ‚servire nolumus'. Zu Frohndiensten verpflichtet: ‚Die dienstparen Pauren', opp. ‚Pauren . . . die nit dienstpar wärindt ze fronen . . . sondern thunds uss Pitt' BL. 1558/R. 349f. KNAPP G. B. 131. ‚Getreu, gehorsam, gewärtig, dienst-, gericht- und steuerbar' LAU Haunsh. 1600/KNAPP G. B. 274. ‚Gerichtbar, reisbar, vogtbar, d., steuerbar' eb. 1661/293. — Dienstbarkeit f.: ‚Denstbarkait und Aigenschafft' STEINH. Aes. 29; Orig. ‚servitus'. ‚Die D., Hund zu erziehen' Verpflichtung AUL. 1482. ‚Von der D. und Irrthumb schweren Qual' WECKH. 1, 351. Dienstleistung: ‚Durch sein verdiente D.' eb. 1, 129. Mod. nur archaist., mit

biblischem Klang (Israels D. in Aegypten). — Df. 349. Schmidt Els. 65.

Dienst-bot^{e}, flect. -e^{n} m.: wie nhd. von männl. und weibl. Dienern; Syn. *Ehalte.* Recht und Sitte vgl. Knapp G. B. 42. Vth. 2, 8. 23. 161. 165. 204. *Ein rechter D. bringt 's gute Ort mit* WsMühlh. *Wo man abbricht, da sind D-en gern; wo man aber aufbaut* (bei Sparsamen), *da wollen sie nicht bleiben* Ru. *Man sagt immer, es ist nicht gut, Bauer sein; und ich hab' noch nie gehört, dass ein Bauer vom Hof gegangen ist, aber der D.* SaMusc. Einer, der oft mit D-en wechselt, kann *e^{i}n Aeckerle^{in} mit D-e^{n} a^{n}säe^{n}* Siom. *D-en schlägt man mit der Tür* schickt sie fort Fa. Nt. Sonth./Reis. 2, 571. *We^{r} gut^{e} D-e^{n} will, muss sie gut halten* ebd. *D-e^{n} so^{ll}te^{n} unter der Näs^{e} ganz sei^{n} und Rotbire^{n} und Spreigle^{n} scheisse^{n}* OberdfThing./ebd. *Viel D., viel Arbe^{i}t* 2, 572. Vgl. *Bote 2.* Df. 349. Sch.O. 235. B. 1, 308. — † Dienst-ehalte m.: dass., sonst einfaches *E.* ‚Ein Diensteehalt in eines Hausvaters Haus' Brenz Pest. 22. ‚Ein ieder Dienstehaldt' Widm./Gq. 6, 365. — dienst-eifrig Adj.: wie nhd. — † Dienst-geld n.: Bezahlung für Dienste verschiedener Art. Graf S. v. H. bezog als Vogt zu Bal. ‚100 fl. Dienstgelts . . . 140 fl. Gült und 100 fl. D.' Wt. XV/MfHz. 37, 35. ‚Sovil sich nach der Zit an D. mir zu thun gepůren wirdet' Wt. 1499/Sattl. H. 1 B. 71. ‚D., als: Kochen, Keller . . . Statpfeifer . . . Megde, Knechten . . . fl. $21^2/_3$' für Dienste bei einer Hochzeit Rem 48. ‚Was aber messiger D. . . . ussgeben worden weren' Wt. 1514/R. 2, 47. ‚100 fl. r. zu Ratsold und D.' 1521/Vjh. N. F. 14, 78. ‚Des D-s . . . ab ze sein' BiSchemm. 1525/Zfs. 10, 259. ‚Ausstendige D.' GvBerl. 1551/Vjh. 5, 272. ‚Acker und D.' HechStett.u.H. 1579/MfHz. 17, 98. ‚Was D. hette, von Haus aussreyt' JFrischl.Hz. 13. Dagegen: ‚Leibhennen- und D.' Surrogat für Leibhennen und Frohndienste GammTrocht. XVIII/MfHz. 37, 102; vgl. Knapp G. B. 144. 146. 257. 322. — Df. 349. Sch.O. 235. Swz. 2, 271. — Dienst-herr m., -herrschaft f.: mehr gebildet. — † Dienst-holz n.: 1. das von den Untertanen in der Frohn für die Herrschaft aufgemachte Holz LauHunnsh/Knapp G. B. 320. — 2. H. als Besoldungsteil, mod. *Besoldungsholz.* So UebMeersh. 1592/Bod. 28, 87. — Dienst-knecht m.: = *Knecht.* ‚Welcher ein D annimbt' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 418. ‚D.- und Einwoner-Aid' PfulldHeil. XVI/2, 13. — Df. 349. Swz. 3, 732. — Dienst-land n.: Stück Land als Besoldung Knapp G. B. 234. 389.

Dienstler m.: „der einen obrigkeitl. Dienst hat Aug.^{b}/Schm. 121; „wer in welcher Art immer von der Obrigkeit für niedere Dienste verwendet ist" Aug. 116.

Dienstleute s. *Dienstmann.*

dienstlich Adj. Adv.: 1. † dienend, dienstbereit. ‚Die, die den Bösen wellent d. syn oder guotes bewysen' Steinh. Aes. 89. ‚Wo d. werend, die Fursten und Herren dienten' 1525/Zfs. 6, 357. ‚Nachdem ich die L. . . . dem Teuffel . . . dienstlichen fand' AugChr. 5, 15. ‚Was ist mer d., dann wan ein Maulesel den andern krauet' SFrank. ‚Weyl sie zu diesem Wergkh gantz d. komen' Rehr. 147. ‚An . . . Feiertagen d. noch knechtlich Werk üben' Hz. 1550/MfHz. 34, 51. ‚Euch . . . d. gehorsamend zu leben' Weckh. I. 485. Noch bei Schiller. = *dienlich*; ‚Was zu Fried . . . d. und fürderlich' Brenz 1556/An. Brent. 428. ‚In ein Gefäss, dazu d.' Fronsp. ‚Arznei . . . so gar d. ist' Seuter. ‚Zur Schreiberey und andern d-en Sachen' Hainh. 1629/Qs. 10, 162. — 2. „amtlich". ‚Untertbenig d. bitten' Aug. 1607/Zfs. 23, 67; mod. nicht populär.

Dienst-mann m.: 1. † ‚D.', Pl. ‚Dienstmann(e)' (wenn mehr von Einzelnen), ‚Dienstleute' (wenn mehr von der Gesammtheit die Rede ist): unfreier Bediensteter eines Fürsten udgl., Ministeriale. ‚Alle D. helzent eigen . . . hort ein D. an ein Gotshus . . . eins Fursten D.' SwSp.Ldr. 68. ‚Umbe Graven unde umbe Vrien unde umbe DienestMan, die so getan Gůt in ir Lande hant, daz Bürge unde Stete sind' 139. ‚Von Dienstmannes Erbe . . . Die PhaffenFursten hant Dienstman, die hant ein Reht. Der Abtissen Dienstlute, die da gefurstent sint, die hant ein ander Reht. Der LeigenFursten Dienstman, die hant oh sunder Reht . . . Oh des Riches Dienstman eins PhaffenFursten Dienstwip nimt . . . nimt oh der Pfaffen D. des Riches Dienstwip . . . Daz si oh Dienstman des Riches sint, da von mac der Kunc sine Dienstman nit genidern, wan gëbe er si in der LeigenFursten Gewalt, so hete er si genidert' 158. ‚Daz daz Manlehen ist gewesen von Alter her der Dienistmanne' c. 1264/WtUb. 6, 148. — 2. zu irgend einem Dienst verpflichteter Mann; vgl. Knapp G. B. 146 Anm. Mod. (etwa seit den 70er Jahren) für das früher übliche *Packträger,* Pl. *-männer.* — Df. 349. Sch.O. 236. B. 1, 515. — dienst-rinderig Adj.: übermässig dienstbeflissen Bl. Lk. Syn. *-wütig.* — Dienst-spritz^{e} f.: Dienstmagd, Studentenspr. Tü. — Dienst-weib n.: s. o. *-mann.* — dienst-wütig Adj.: übereifrig Buck; s. o. *-rinderig.* — † Dienst-zwang m.: Recht des Grundherrn, ledige Untertanen als Dienstboten anzusprechen Knapp G. B. pass., ob schwäb.?

† **Dienung** f.: ‚*D.* servitus' Aug. 1512/Df. 349. In den Aug.Bib. für früheres ‚Ambechtung' Apg. 6, 1/Bib. 2, 302.

Diep- s. zu *Diet.*

Tier *diər* (*dēr* NbGräf.), Pl. Tierer n.: 1. eig., bestia. Teils allgem. im Gegensatz oder Vergleich zum Menschen, teils spec. im Gegensatz entweder zum Vogel = auf der Erde wandelnd oder zum zahmen Tier = wild. ‚Die Thierer in allen Landen' Amad. 77. ‚Dieser Thierer Wüten und Grimm' 509. ‚Also befindt sich, das auch die unvernunftigen Thierer zu Zeiten mer Vernunft haben . . . dann die vernunftigen Thier, welche auch zu vil Malen zu rechten unvernunftigen Thieren . . . werden' Zchr. 4, 413. ‚Die Conterfett der Thierer' Hainh. XVII/Zfs. 8, 17. ‚Der kleinen Dierlin vil' Ungeziefer Zchr. 2, 395. ‚*Was seand dös für Thierer*' (Kamele) Sail. 193. *Welches ist das treueste Tier? Die Laus, sie lässt sich mit einem henken* EwWöss. NehKerk. *W. i. d. stärkste T.? Der Schneck, der kann sein Haus tragen* EwWöss. *Jetzt ist das T. aus'm Sack* man weiss, was er meint EwWell. *Alte Tierlein leben gern* gegen Tierquälerei Cs. *'s ist kei^{n} Tierle^{n}, 's geit au^{ch} wieder so ei^{n}s* (o. O.). *Mit vollem Magen Tu kein T. jagen* RdBuch. *Ein (jedes) T. weiss auch, wenn es genug hat* (der Mensch nicht) Cs. Mc. *E^{in} jed^{e}s Tierle^{in} goht seiner Nahrung nach* oder *E. j. T. Hat sei^{n} Pläsierle^{in}* verbr. Rechtfertigung der Befriedigung von Trieben. Anders gemeint scheint: *Jedes T. Hat sei^{n} Manierle^{in}* BalGeisl. *Es gibt kein ärgeres T. als das, das (den, der) nicht nach-*

lässt Su. Rw. Sp. *E^{in} Bauer und e^{in} Stier ist ei^{n} T.* allgem., s. 1, 700. ‚Die Missgunst, das arge Th.' Weckh. 1, 140. — 2. direkt von Menschen gesagt, verächtl. **a.** für beide Geschlechter. *Du bist e^{in} T. und frisst kei^{n} Heu* Mü. Sa. Ws. *Doktor und Balbierer Sind grausige Tierer* o. ä., s. *Balbierer*. *Des ist e^{in} fürchtig^{e}s T.* von einem ewigen Unsinnmacher SaEh. *Du bist e^{in} sauber^{e}s T.* EwSchwabsb. *E^{in} aberlänkisch^{e}s T.* launenhaft BlAlb. ‚Dn ainfeltigs T.' zu einem Mann Zehr. 4, 323. *E^{in} g^{e}scheid^{e}s T.* iron.: Dummkopf Rt./Wagn. 98. *E^{in} grausig^{e}s T.* langer Kerl, verbr. *E^{in} gross^{es} T.* mächtiger, einflussreicher Mann, verbr. — **b.** bes. von Weibern. α) verächtl. oder doch spöttisch. *Ist des e^{in} T.! Wüstes, rothariges, blödes, grobes, mockiges, hungriges, schlappiges T.* udgl., allgem. *Sie ist e^{in} grausig^{e}s T. und doch kei^{ne} Eul^{e}* von auffallender Kleidung EwSchwabsb. *Michel* (29. Sept.) *Spinut 'n Knipfel, Galle* (16. Okt.) *2, Marte* (11. Nov.) *3, Kätter* (25. Nov.) *4, Ist gar e^{in} wüst^{e}s T.* Scherzh. schmeichelnd: *Mei^{n} Tierle^{in}* Rt. — β) *F* ohne scherzh. oder verächtl. Ton gebraucht ist *diərę (-i)* f. Frk./Halm 12, spec. bezeugt in den Oää. Mg. Ger. Cr. Kü./Oab. 136. Je nach Umständen mit lobendem Prädikat: *rechte D.* GenBretth.: *schaffige* Oab. Cr. 123; *gute, brave, fleissige* MgNass. Halm 12; *saubere* schöne Cr.; oder mit tadelndem: *tolle* dumme, verkehrte MgLöff. „Weiblicher Schatz" Oab. Mg. 174. — 2 b β wird von manchen zu *Dirne* gezogen, was der Bed. nach passt, aber weder lautlich, denn -ę, -i ist deutlich = -in, wie *Dingi^{n}* u. ä., noch geogr., denn der Bezirk von *Dirne* grenzt entfernt nicht an unser Franken, Ggr. Karte 25. — ONN.: *Thier-acker, -aich, -bach, -bad, -berg, -bühl, -dobel, -garten* s. bes., *-gässle, -halde, -haupten, -hausen, -klinge, -lache, -loch, -nagel, -stall, -stein, -sulz, -wang, -wiese; Thierle(i)n.* ‚Tierlitor', *Thierlesburg; Thierenbach; Thierich Thieringen.* Ob alle hieher? — B. 1, 818. Lex. 81. Seil. 76. Str. 86.

Tier-arzt m.: wie nhd.; Syn. (mehr komisch) *Viehdoktor.* *„Gute Pflege ist der beste T."* GmWäsch.

Tier-garte^{n} m.: wie nhd., doch als Appell. nicht mehr üblich, aber massenhaft als ONN. — Bazing kennt 66 *T.*, wozu noch *Tiergarten-bach, -berg, -strasse, -tor, -wiesen* kommen. Gärten oder Parke, in denen (wilde) Tiere gehegt wurden, liebte die ältere Zeit. Ueber den in St., wo auch schon XV. ein eigener Tiergärtner, s. Oab. 120. Bei der Häufigkeit des Namens ist aber zu erwägen, ob er nicht manchmal, wie Swz. 2, 430, = Schindanger (wie *Totengarten*) zu fassen.

† **tier-gleich** Adj.: ‚Wer den Thieren gleich, mag (thiergleich) nichts verstehen' Weckh. 2, 357. — Indiv. Bildung, s. eb. 2, 536.

Tier-kopf m.: ‚Haben ire Helm mit Thierköpfen von aufgespörten Meulern . . . geziert gehabt' Zehr. 1, 6.

† **Tierlein-macher** m.: J. S., Thierlenmacher, Possierer' Hainh. 1617/Gq. 6, 330: Verfertiger von Tierfigürchen.

R **Dierling** m.: Auge, rotw. Zfdk. 1857, 401: diern sehen, eb. — Ob schwäb.? Vgl. *dieren* Gr 2, 1133. 11, 377. B. 1, 538.

Dierne s. *Dirne.*

Diesel s. *Deichsel.*

diesse^{n} *diəsə*: 1. Part. *^{ge}dieset*: flüstern Bl. — 2. Part. *^{ge}dosse^{n}*: fliessen, von der in die Brust einschiessenden Muttermilch Mem. Nässen, durch tropfen, bes. von Wundflächen Mem. — Beide Bedd. können zu mhd. *diezen* rauschen (wozu *düsen* > *tosen*) gestellt werden, das auch gerne vom Wasser gebraucht ist; 2 sicher dazu, 1 könnte Verwechslung oder Vermischung mit *düs(em)en* sein. Vgl. „*tissen* tosen, brausen Fulda[4]/Schm. 129; bei F. steht aber 65 „*disen* Wasserbrausen", 547 „*tissen* schweigen machen", beides o. O. Zu *diezen* mehrere ONN.: *Diessen; Diessen-bach, -baurenwald, -hausen, -hof, -horn; Diessel, -bach, -halde* usw., vgl. MrHz. 5, 101; vorausgesetzt Ausspr. mit *-iə-*. Dazu wohl auch *Diesbett*, s. d. — Sch.O. 238. B. 1, 547.

† **Diet** f.: Volk. ‚Ich han dich gesetzet über alle D. und über ellü Riche zu Rihter' SwSp.Lbn. 313; nach Jerem. 1, 10 ‚super gentes et super regna'. Sonst nicht polit.-geogr., sondern, wie „Volk", in verächtl. oder mitleidigem Ton. ‚Die ungeleubig Diete [Sg.] von Beheim' Ulm 1430/Gq. 5, 256. ‚Es wirt . . . der Manne Diet Von den Weiben ser betrogen' Kauffa. 120. Von einem Einzelnen: ‚Du arme D.' HvSachs. 64. Vgl. *dietlich.* — Jetzt nur noch in Namen, und zwar: 1. in ONN., die direkt aus *D.* gebildet sind. *Die(t)bach, Die(t)-bruck, Dietert* (< *Diet-hart*, oder zu 2), *Diet-foet, -furt, -steig(e), -stein, -weg* (häufiger Name alter, etwa röm. Strassen; vgl. Bach. 60. Wjb. 1875, 2, 151. MrHz. 5, 101. Oab. Lp. 90, Ob. 134, Rt. 1, 33. 422, Su. 90, Tü. 191, Tu. 228. 396. 486). *-wiese.* Hieher oder zu 2: *Dietingen; Dieten-au, -bach, -berg, -bronn, -bühl, -burg, -halde, -hardt, -heim, -hof(en), -hörnle, -loch, -rain,* ‚-staig', *-wang, -weg, -weiler, -wengen; Dietelhofen* (spr. *-dəh-*), *-wiesen; Dietels-bach, -point; Dietle(n)s-mad, -mühle, -weiherwiesen, -weiler.* — 2. in Pers.NN. und daraus gebildeten ONN. *Dieterich* s. bes.; *Dieter* s. bes.; *Dietbert, Diepertsbach;* ‚Dietger'. *Dietmann* in *Dietmanns, -sberg, -sweiler; Dietmer* in *Diemershalde* St./Pfaff 1, 444, *Diemersweiler, Diembot?, Diemen-äcker, -weg?, Diemleustal, Diepold, Diebold* (Fam.N.), *Diepolds-berg* (auch *Diepelsberg*), *-burg, -hofen, -reute, -stein;* ‚Dietolf'; ‚Hans Dietewein' Scheltname NFrischl. 187. *Diez* s. bes. — Dr. 350. Sch.O. 238. B. 1, 552. Schmidt Els. 65.

Dieter *diədər* m.: 1. Kurzform des Namens *Dieterich* als Vorname. Oefters in ONN., s. u.; aber wohl auch aus altem *Diet-her.* Der Dieter-Mürtle^{in} ein Geist bei HlsBih./Oab. 1, 2, 178. — 2. Demin. Dieterle^{in} n.: Schätzchen Eh., jetzt bestritten. — ONN.: *Dieters-bach, -berg, -bronnen, -gärten, -hausen, -hofen, -kirch, -reute, -stall, -wäldle, -wasen, -weiler; Dieterleswiese.* — Zu 2: ‚Mein liebes Dieterlein' Fischart.

Diet(e)rich *diə-* m.: 1. Name. Als Pers.N. mehr in älterer Zeit. Ueber die D. Märeheld von Rb. und ihr etwaiges Verh. zu der Sage von D. von Bern s. Uhl. Schr. 8, 334ff. Kurzform *Dieter*, s. d.; älter *Diez*, s. d. Jetzt häufiger Fam.N. Ortsnamen s. u. — 2. Appell.: Nachschlüssel. ‚Ainichen Dieterich ze machen' Wt. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 52; vgl. Birl.Rw. 44. ‚Das iemant sich D. oder Huckenschlissel gebruchten' Wt. 1515/R. 12, 33. ‚Ein Diebschlüssel [s. d.] oder D.' Aul. 1657. ‚Sie hand ain valschen Dietriche [D. Spät], Der Kaiser und Pair sehend, Mit dem woltens aufschliesse Des frommen Fursten [UvWt.] Land' 1516/Lil. 3, 202. — ONN.: *Diet(e)richs-betten, -bühl, -hof, -holz, -priel, -schlag, -weiler, -wiesen.* — 2 kann wohl zu 1 gehören; B. 1, 553 erinnert an frz. *monseigneur*, it. *grimaldello, grimaldel* = 2. Andererseits wird mit *derectarius* ‚qui fores effringit furandi animo' herbeigezogen. Kaum mit Wackern. 3, 118 zu **Dieberich.* — Dr. 350. Sch.O. 238.

† **dietlich** Adj. Adv.: ‚Offenlich, diettlich und unverholien' Aug. XVI/Chr. 397, 16: vor allem Volk?

oder für *deutlich?* Sonst unbezeugt.

Dietsch s. *Diez*; Dietweg s. zu *Diet*.

† **die-weil** Adv., Conj.: 1. demonstr. (Adv.): unterdessen. ‚Die Frau solt dieweil verprinen‘ AugChr. 5, 31. — 2. rel. (Conj.): **a.** zeitlich, „während“. ‚Dieweil man daran pawet, da hat man …‘ AugChr. 2, 72. ‚D. sie zû Aug. sind gelegen, hat man …‘ 4, 196. ‚D. sie … haben gehandlet, hand sie … geschickt‘ 386. ‚Diewyle und A. gelept haut‘ Messk. 1488/Fürst. 7, 130. ‚Hatt … nit geessen, d. ir Dienstmagt bei ir gewest ist‘ AugChr. 5, 13. ‚Dweill er nit im Burgerrechten gewesen‘ 210. ‚Dieweil Nürnberg gestanden‘ GvBerl. 30. ‚Alle die Weile sy nit verändert sind‘ Es. 1392/Gq. 7, 337. — **b.** causal: „weil“. ‚Und besonder alledwil si baid … da sigen‘ Rw. 1479/Al. 28, 221. ‚Dweil bed Burgermeister … schwach gewesen‘ AugChr. 4, 272. ‚Dweil … ain Rhat befunden … hat …‘ 332. ‚Dann dweil der Menschen Hertzen nit in meiner Hand sten‘ 1529/An.Brent. 33. ‚Das, dweil er from … sein sol, diser allda verharre‘ Wt. 1534/Sattl. H. 3 B. 137. ‚Dweil … Mandata vermogen das …‘ GammVeringen o.L./Fürst.M. 1, 313. ‚Dweil … derhalb Meldung beschehen, das sie es … pleiben lassen‘ Wt. 1555/CvWt. 3, 253. ‚Dweil … vorgemelt Sachen sich täglich begeben, … sollend unsere Hoverichter … gutten Fleiss haben‘ Wt. 1557/R. 4, 137. ‚Der Mensch besorgt sich keines Falles, Dieweil er frey, reich, gut und gross‘ Weckh. 1, 149 (1648; 1618 ‚Sondern ist gonz frey …‘). ‚Dieweil … vil meiner … Schrifften und Gedichten verlohren‘ Weckh. 1, 291 (1648; 1641 ‚weil‘). — S. a. *Derweil*. — Dr. 343. B. 2, 880. Tobl. 135.

Diez: Kurzform zu *Dietrich*. Als P.N. †, als Fam.N. *Die(t)z, Die(t)zel, Diet(z)sch* verbr. — ONN.: *Die(t)zen-halde, -hof, -wiese; Dietschen-acker, -wald; Diezle, Diezler*.

Dieze(l) s. *Dutze(l)*.

Dif *dīf* m.; Trotz; einen D. haben SuBiusd. Ws. — S. *difen, diferig, difig*.

dif- s. a. *div-* u. s. *däf-*.

difeⁿ *difə* schw.: murren, trotzen, widerspenstig sein Mü. Rd. Sa. Ws. Nachsinnen Sa. — S. *Dif, diferig, difig*.

diferig *difərẹg* Adj.: wer nachsinnt, hinter alles kommt LpBihlaf. — Offenbar = *difig 2 a*, s. d.; zu *difen*.

diffizil *-īl* ◡◡◡ Adj.: peinlich genau, heikel, von Personen. *Er ist so d. in seinen Sachen* udgl. Verbr. — Lat. oder franz. Seil. 76

difig *dīfig (-ęg)* Adj.: 1. modrig feucht, von Ställen u. a. Räumen Tu.Baar/Kz. 15, 271. Ws. Kfh./Schm. 146. Mem. Allg./Reis. 2, 694. — 2. psychologisch. **a.** widerspenstig, eigensinnig, verstockt, von Menschen und Vieh Bal. Mü. Ulm u. s.; s. MfUlm 2, 22. *Wenn ma*ⁿ *zu dem Mädle*ⁱⁿ *etwas sait, macht sie nu*ʳ *'n d-e*ⁿ *Kopf* RdReutldf. Nachdenkend, sinnierend Ws. Schwermütig SaLlaid. Buck VGl. 14. Empfindlich SaEb. Scheu, von Zugtieren WsOEss. Unwillig BalEb./Schm 146. Bösartig-wunderlich BiOchs. Hochmütig EhAltst. Zornig, hitzig, händelsüchtig Sc. Bal. Rw. Sa. Rav. Ws. Eh. — **b.** begierig auf etwas; *d. aufs Geld* u. ä. „Bod.“ „*Düfig, diffig* hurtig, fleissig“ Schm. 146. Aufgeregt durch schwierige Arbeit BalOstd., Syn. *zappelig, unselig*. — S. *Dif, difen, diferig, Difitz*. B. 1, 580 (-o-, -ü-) würde auf -ü- deuten; aber nach Stald. 1, 282. Tobl. 138. Seil. 76 haben schwz. MAA., die ü und i trennen, i. Dr. 340. 2 a aus 1 leicht erklärbar, vgl. „verstockt“, „menschel-“; aber 2 b, was schweiz. weiter entwickelt ist? Da das Adj. weit verbreiteter ist als Subst. und Verb, so könnten diese aus jenem rückgebildet sein.

„**Difitz**, Diffitz m.: neidischer Mensch“ o. O. — Zu *Dif* usw.? oder zu *diffizil*?

† **Dift**: ‚Der die Kunst wie ein Difft des gemeinen Nutz hielt‘ SFrank. — Gr. 2, 1149 „für das Höchste, Feinste, Klügste“; Rückbildung aus *diftelen*?

Diftel (rotw.) s. *Duft* II.

dift(e)leⁿ schw.: etwas allzu genau nehmen, ausklügeln. Allgem. Wohl stets ohne Obj. oder mit adv. Wendung: *an etwas ('rum) d.* u. ä. „Tadeln EsSteinh.“; nur Specialanwendung. Trans. dagegen *ausd*. — Dift(e)ler m.: übertrieben pünktlicher Mensch, Federleser, Pedant; aber auch, wer durch Difteln etwas herausklügelt. Allgem.; Hauser St. 23. Zfhm. 4, 40. Stärker etwa *Erzd*. Dafür Diftele ⁱⁿ (m.) Oe. Vu. Cw. Cn. Aa.; anders Aurb.: „*Diftelein*, auch *Dichelein* (ob.Don.) kleine, schmächtige, doch ausrichtsame Person“ [n.]. — diftelig (-ich) Adj. Adv.: pedantisch genau, subj.: *ein d-er Mensch*, aber auch obj. *eine d-e Arbeit*. Allgem. — Die Sippe ist, ausser durch Buck, nur a. der Don. bezeugt, erscheint auch rheinländisch Gr. 2, 1149. 1503. Sie ist aber noch B. 1, 491. Seil. 78. Sta. 26 bezeugt, also wohl auch oberschwäbisch. Beim Verbum und Subst. -er ist die 2silb. Form die gew., -ele- dazu wieder als Demin. empfunden; -eleⁱⁿ und -elig nur 3silbig.

Tigel *digl*; *-ī-* Baar m.; Demin. Tigeleⁱⁿ ◡◡◡ n.: „Tiegel“. 1. eig.: Gefäss. **a.** zum Schmelzen oder Mischen. ‚Weiss und schwarz auss einem T. malen‘ SFrank. ‚In 4 T. … Silber schmelzen … Dieweil auff die Tügel im Ofen zu schmeltzen ein groser Ohncost gangen‘ Schickh. H. 367. Gott hat die Welt gemacht ‚*auhne Diegel, auhne Pfanna*‘ Sail. 6. Spec. für Talg, s. auch b. „Die Metzger erwidern, sie kerzen aus einem T. und nicht aus dem Kessel“ Gm. 1467/Wjb. 1901, 1, 97. ‚Ain Digel mit Deckelein zum Inschlet‘ für medic. Gebrauch Hainh. 1617/Qs. 6, 340; unmittelbar darauf ‚Liechtdigel‘ = b. — **b.** Gefäss zur Beleuchtung mit Talg oder Oel. Alt = Pechpfanne odgl.: ‚Mann zündt in allen Gassen Digel an‘ Widm./Gq. 6, 316. Mod. nur Blechlämpchen, *Ampel* Ls. Wz. Ew. Aa. Gs. Eh. Rd. Sa. Baar u. dazw., s. u. Kleinere T. in den Laternen. Gern auch im Demin., vgl. Kz. 15, 260. — 2. übtr. **a.** scherzh. = Nase, bes. eine grosse Ew. — **b.** Rausch WzWäsch. Gs Donzd. — **c.** Dem. *Tigele*ⁱⁿ die Pflanze Caucalis daucoides NtErk./Losch 19; s. a. *Strigel*. — Zu 1: in dem benachbarten Bodman kommt *T.* 1686 ähnlich wie „Pfanne“ vor: ‚Ein Thürschwöll … worauf … ein Dikhesfüssen [?], so man auch ein D. pflegt zur [sic] nennen, worinnen der Thürangel gestanden‘ Bod. 5, 162. — ONN.: ‚Tigel‘ Weinberg Lind. 1345; *Diegelsberg; Tigerfeld*. Fam.N. *Diegel* kaum hieher. Identisch mit *Tegel*, s. d. *Tigel* ist die Form des Hauptgebiets, doch in der Bed. eigentüml. entwickelt. Gr. 2, 1149. 11, 494. Dr. 874. Schmidt Els. 356; sonst s. zu *Tegel*.

† **Tigel-deck**: ‚1 ℔ Tigeldeckh‘ als officinell genannt Wt. 1571/Cmf. 6, 110. — Man könnte erinnern an die Verwendung des Schmierfetts für die Glockenlager zu Heilzwecken; aber ‚-deck‘?

Digen, älter Gedigen(e) n.: eig. Gefolgschaft. Daher: 1. † „Volk“, Leute. ‚Wes möchtest du in der Kirchen stan in dem Gedigen, Als ob du wærest

verdorben?" Tnetz 1214. ‚Das arm G. Tuot übel essen und geligen' 12610. ‚Das bees G.' 13328. — 2. alt und in geogr. Bed. noch jetzt im Sinn der Gesamtheit von Untertanen eines Herrn, einer Stadtgemeinde udgl., doch stets nur im O. So Ulm 1336: ‚Swelch Purger hie ze U.... Gelubede und Aide under dem Gedigende hie schaffet' Vjh. N. F. 11, 345. Mehr in Aug.: ‚Alle Liût, die zûo dem Gedigen der Stat ze A. gehoerent, ez sien Cloester, Phaphen oder Layen ... si sien gesezzen in Steten, in Maergten, in Burgen, in Dorfern oder in Wilaeren' 1319/Ub. 1, 213. ‚Gen ... dem Bischof ... und dem Capitel und den Burgern der Stat und dem G. ze A. und gen allen den, die darzû gewant sint' 1349/2, 30. Mehr geogr., Bezirk: ‚Unserer Stat und Gedigent' 1374/2, 181. ‚Auf das Gedigen zu A.' 1374/Chr. 1, 178. Am häufigsten im Allg. von Bezirken, die bestimmten Herren untertan sind (nicht Freibauerschaften, wie früher geglaubt wurde). ‚Damit spiset er dan 's gantz Tigen' Kfn Irsee 1500/Al. 11, 239. ‚Gmaind oder D.' 1525/Baum. Akt. 260. In der Rettenbergischen Landesordnung 1538: ‚Unsre Underthanen unsers Tigews R.', ‚ein Tigews Man', ‚Tigews Leut' Zfs. 3. 309; von demselben Bezirk: ‚Wie Thigens R. Recht ist' AugChr. 5, 222. ‚In dem Tigen zu SonthGreggenhofen ... Da sind der Getigen zwai, aines nempt man Kemnater Tigen, daz sind die Güter ze dem St. 4 Guot [usw.] ... Das ander haiszet Greggenhofer T., daz sind die Gut ze Gr. [usw.] ... und sol mit dem gevarn als mit Kemnater Getigen' 1387/Wsth. 6, 294f. ‚Tota reginncula, tentonice *Thiggen* adest' 1525 von der Gegend Oberdf/Bkn. 328. Ausserdem ist ‚Digge', ‚Dickhe' „alte" Bezeichnung der Herrschaft Zeil (LkDiep. Gosp. Han. Reichenh. Seibr.), s. Oab. Lk. 4. 198; genauer alt ‚der Truchsessen Tigen'. Vgl. B. 1, 493. 856. Baum. Allg. 2, 122. 175. Zfs. 3, 309. 4, 95. 11, 32. Kz. 19, 318. Al. 1, 156. Rhh.Al. 363. — Mhd. *gedigene*. Coll. zu *Degen* 1; woher hat Baum. Allg. 2, 175 das Masc., das ich nirgends finde? ‚Tigew' ist Anlehnung an *Gäu*, viell. auch an *Diet*. Streng zu trennen ist f. *Dicke* = Waldgegend, s. d.; auch *Digisheim* kann des *-heim* wegen nicht hergehören; *Tigerfeld* s. *Tigel*.

dige^n^ *digə*, SW. *digə* Adj.: 1. „gediegen". ‚Von dignem Silber und Gold' Knafft 381. „*D. Gold* hart Gold" hsl. c. 1800. Mod. aus RdEmerf. angegeben. — 2. fest, zäh, hart. Vom Holz Oab. Tr. 158, Bal. 148. Von Menschen RdEmerf. Buck. S. d. folg. — 3. trocken. **a.** vom Holz. ‚Lass ein dickh hässlin Holtz dürre werden oder d.' HHeldt. Mod. Sa. Rd. Eu. Auch von anderem, z. B. Nusskern TuNeuh.; vgl. d. — **b.** vom Fleisch: geräuchert oder auch, wo das üblich, gedörrt; opp. *grün*. ‚D. infumatus' Aug. 1586/Dr. 341; vgl. 521. ‚Diges Fleisch' Aug. 1475/Aug. 116. ‚Das tygen Flayschs und schwinine Bachstuck' BiHeggh. XVI/Bkr. 283. ‚90 ℔ d. Fleisch' Eh. c. 1550/Vjh. 10, 196. ‚Weeder grün, gesalzen noch t.' Bi. 1553/Cjq. 143, 134. „Tigerfleisch" Bl. 1558/R. 346. ‚Lang Kraut, tigen Wirst darauf' Rehr. 56. ‚Vorhennen [Forellen] wol getigen' eb. 58; dass. Chr. 108, 990. AugChr. 4, 465. ‚Ein par digner Pratwurst' Zchr. 4, 196. ‚Rinderin getigens und geranchts Fleisch' Seuter. ‚Gedigens und grûns Fl.' Fronsp. ‚Diges Fl.' SaKön. 1672/Al. 11, 132. ‚2 Binden tigen Fl.' Aul. 1672; ‚schweine d. Fl.' 1691. ‚Ein' tügne Wurst' Aug. XVIII/AusSchw. 2, 154. Mod. von Rw. bis Eh. Krn. Aug. und südl. allgem.; vgl. Buck VGl. 6f. Oab. Eh. 1, 129. Reis. 2, 694. Aug. 116. Aurn. 1, 302. Daneben *halbdigen* halbgeräuchert. Gebraucht von Rind- und Schweinefleisch, auch ohne Subst. *Dige^ns^* (sc. *Fleisch*); *d. Wurst*. vgl. Schmell.Ma.B. 563. Wäck. Näg. 77. „Speck TeFriedr." „Zäh und alt LpBurgr." — **c.** von Menschen oder Vieh: mager Mü. Rd. Lp. Ws. Lk. Te. Rav. Beim Menschen auch, s. o. 2, mit dem Nebenbegr. des Starken, Zähen. — **d.** „ledern": *digene Aepfel, Hosen* usw. LpRoth. — Vgl. *dignen*. — Altes Part. zu *(ge)deihen* „wachsen"; daher werden die Bedd. oben in der ungefähren hist. Reihenfolge aufgeführt sein. Mod. existiert schriftspr. *gedigen* nur in der HalbMA., teils als t.t. (Gold, Silber etc.) teils mit iron. Ton; *ein gediegener Kerl* („echt"). Ein Verbum *d.* gibt Schm. 126 an, s. zu *dignen*. — Gr. 2, 1149. 4, 1, 2020. B. 1, 493. 497. Lex. 62. Stald. 1, 281. Seil. 76.

° **Dige^n^-näpper** m.: magerer, schwächl. Mensch RavAnk. — Zu *digen 3c* und *N.* Bohrer.

Tiger *dīgər*, s. *digr* m.: wie nhd. Uebertr. auch tigerartig gestreifte Hunde und (HerPfäff.) Kühe. ‚Mein Hundt der T. einen Fuchs gefangen' JohFrvWt. 1621/Cno. 6, 2, 76. — Seil. 76 ebenso. Aber ON. *Tigerfeld* s. zu *Tigel*. ‚Tigerfleisch' s. *digen 3b*.

† **Tiglitz** m.: eine Waffe; Dolch? Der Bürgermeister von Landsberg a. Lech klagt 1632, dass sich 2 Geistliche einen T. und Stecher nachtragen lassen AusSchw. 2, 209. — Zu *Degen* II? Sonst aus Thüringen und Franken bezeugt. Gr. 2, 1150. B. 1, 498; Landsb. ist schon ö. vom Lech.

digne^n^ schw.: Schweinefleisch räuchern Aug. 116. „*Digen* räuchern, trocknen, z. B. Fleisch, Würste" Schm. 126. — Beide Formen schwach (anderswo nicht) bezeugt; vgl. *ein-*, *cerd-*.

Dilation ◡◡◡ f.: Aufschub. ‚Da haben sie ... bis morgen ain Bedacht und D. begert' AugChr. 4, 323. — Dr. 350. Kaum mehr üblich.

Dilbentratsche s. *Elbentr-*.

Tilde *th-* f., gerne Demin. Tildele^la^ n.: Koseform für *Mathilde*, allgem.; auch für Chlothilde Bm. 1, 201. — Seil. 76.

Dil^e^ *dīl dīlə*, s. n.; Plur. *dīlə*; älter ‚Dül', ‚Till' n. ä., s. u.; ‚Tiel' NFrischl. Nom. 326; ‚Dull', ‚Dill' Altenst./Dr. 348 m. f. n.: 1. Masc. **a.** dickes Brett, Balken Sww. Rt./Wagn. 34. Gayler 73. Mrb. Gm. Buck. WsMuhlh. Neugeschnittenes, aus der Sägmühle kommendes Brettstück Nb. 2—3" dickes Brett aus Sägklötzen EnDett. Vgl. Fulda 545. ‚Zoll uff der Entz: Es gibt ain yedes Hundert Tyln oder Holtz dass im Wasser gatt 2 Tyln' BkBiet. 1522/R. 268. ‚Macht ein Creuz an die Düln oder Balken im Haus' SFrank. ‚Thülen, 18 Schuch lang, ⁵/₄ eines Zolls dick und 13 Zöll breit' Wt. 1614/R. 16, 1, 258. ‚Thül(l)' Balken, Leisten Ha. 1617/Chf. 8, 57. ‚Auch in den Keltern schon ... kan man ... die Bracken, Dülelen [üe!], Büet und alles sauber sehen' Weckh. 2, 382. ‚Holzwaar, als Latten, Tillen, Felgen' (T. = Walzen) Lind. 1723/Bod. 17, 122. ‚Ein Bord ist ein Tillen' Kinzigtal XVIII/Zorn. 11, 279. ‚Rings herum an allen 4 Wänden des Zimmers waren die D-en weggehoben' Schill. 4, 214, vgl. 4, 227. ‚Schnittwaaren: ... gute Bord (Till): Dicke 1 Zoll Wt. 1840/R. 16, 2, 906. Hieher wohl auch: ‚Er hat wollen auf einem starken T-en über die Thonau fahren, unnd der T. hatte sich umbgewändt' Ulm c. 1700/Chq. 270, 248. — **b.** † eine Art

Fallbeil. ‚Antiqnis temporibus … decollatio non gladio fiebat, sed qnerno ligno babente scindens acutissimnm ferrum. Unde antiqnum qnoque proverbinm: *Eh ich das thel, woll ich mir eh den Kopff mit einem Tielen lassen abstossen.* Addit Widemannus, se vidisse tale instrumentum Halae … Dieser T. sahe wie ein Zwagstnl. Het anff beyden Seiten Grundleisten, anff welchen der T. war: nnter welebem ein wolschneidendt Eysen. Wann nun der arm Mann mit seinem Haubt anff dem Stnl gebnnden war, gleich als wolte man ibm zwagen, so liess der Trnckenscherer den Tielen, welcher an eim Seil hieng, herab fallen. Der stiess ihm mit dem Eysen das Haubt ab' Crus. A.Su. 3, 296. Im Neudrnck von Widm., Gq. 6, 105 etwas anders, aber inhaltlich gleich, anch das Sprichwort; W. bat ‚eine Dille‘, nachher aber Masc. Vgl. *dilen 1.* — 2. Fem. **n.** * Dachranm, Bühne. Henboden TeHemigk. BairSchw. Allg. Tir.; vgl. Reis. 2, 694. Alpenv. 29, 164. Al. 11, 160. Fehd. 3, 21, 74. Rrh.Al. 391. Bav. 2, 780. *Wo man des Glück hat, kälbreat die Holzschlegel auf der D.* Reis. 2, 589; vgl. *Büne.* Früber wohl verbreiteter: ‚O. soll nicbt neue Accnsationes schmiden, … es möchte ihm sonst etwas im Leib drüber kraehen, nnd die Maeus auf der Dillen hoeren laufen' LOsiander Abfert. 19. — **b.** * Zimmerdecke LkAnsn. WoAmtz. Allg./Reis. 2, 694. ‚Die Thillen oder Deckbinen gemablt‘ Hainh. 1628/Qs. 10. 36. ‚Schöne Dillen … von Maurmeistern … verfertiget' Aug. 1725/Zfs. 23, 11. — 3. Neutr.: Bretterzann, Gartenzann, Bretterwand Gm. GslBöhr. Böbm. OA. Hd. BlMerkl. Scharenst. Hans. UlmWeidenst. Söfl. Ball. Biss. EuDett. Risst. Beck. Aug./Aug. 126. ‚Ein Stat … hat si Mnren oder Tüllen' SwSp.Ldn. 253. ‚Ez si Mnr oder … Zune oder Tulle‘ AugSt. 147. ‚Mit ainem Tüll nnd guten Graben wnrde Aug. umgeben' 1373/Aug. 126. ‚Zann im Tiergarten: Dill‘ Miekh. Akt. 1610/eb. ‚Mit Tüllen nnd Manern‘ 1456/eb. ‚Hütten … mit ainem Tüll und … Graben‘ AugCur. 1, 280. ‚Die Stat ann Mur, sust wol besacht Mit einem Tüll nnd guten Graben' eb. 1, 347; vgl. 1, 287. ‚Mit Tüllen oder Mewren' 2, 215. ‚Die Stat Aug. … ist … mit Tall [!] nnd Gräben bewart und versechen gewest' 4, 7. ‚Sprang über ain hoches Till in des W. Garten‘ 5, 157; vgl. 4, 128. ‚Bäum, Thill, Heüsslin mussten darnieder' Ulm 1549/Bl.f.w.Kg. N. F. 6, 181. ‚Ist die Stub mit aim Thüll nmbmacbet gesein‘ Bl. XVI/Al. 17, 109; vgl. FnrDa. 19, 87. Plnr. ‚Tiel' Gartenzäune XVII/Chf. 168, 288. ‚Bey den Gärten am Till' Ulm c. 1700/Chq. 270, 357. ‚Alles Till sambt den Garttenhäusslein eingerissen' eb. 205. Früber ebenf. verbreiteter: ‚Kein Buwe tun … mit Znn, oder mit Dnllen oder mit Mnren' Wsb. 1312/Vjh. 7, 69. ‚Mit Zünen, mit Tüllen oder mit Muren begriffen' Es. 1331/Gq. 4, 310; vgl. 253. 282. ‚An Zennen oder Tillen … sein Z. oder T. abbrechen … das zerbrochen T. oder Z.‘ SigmJungn. c. 1584/Fürst. M. 2, 452. Vgl. Fulda 545. — 4. † ‚So einem Pferdt die Solen oder Tille anssgeworffen wirdt' Wt. 1571/Cmf. 6, 277. == ? — Mhd. *dil, dille* f. m. Das Neutr. 3 ist wohl aus dem collektiven *Gedil(l)e*, s. d., entstanden, wie z. B. *Birg* aus *Gebirge*. Die Formen sind geogr. etwa so verteilt, dass *dil* am nördlichsten ist (Gm. Rt. Gs.), weiter südlich und westlich *dīl* (Sww. Gs. Hd. Don., südlich davon Lp. Bl.); dann *dilə* (Lp. Ws. Allg. Tir.) und *dīlə* (Lk. Te. Wg. Allg.). — FlNN.: *Diel; Dielen: Dill-(Till-)acker, -berg, -bronnen, -brunnen, -gart, -ghau, -mahd, -rain, -wang; Tillenthälen, Dielenweg*; oder zu *Till? Dill?* — Gr. 2, 1099. 11, 495. Df. 348. Sch.O. 239. 259. 1676. B. 1, 500. 602. Schöpf 83. 775. Lex. 62. Stald. 1, 282. Tobl. 138. Seil. 76. Str. 26. Aug. 126. Schm. 126. Fulda 64. 72. 545.

dilen *di-* schw.: 1. köpfen, s. *Dile 1 b.* ‚1764 … habe icb … das erstemal getilt zn Sigm. und glücklich … 1765 … habe ich den J. N. … gedild nnd glücklich. 1769 … durch das Scbwerdt bingericht und glücklicb … 1772 … den V. U. gedilt, aber gebntzt [s. *putzen 1 n*]‘ Haig./Vjh. 4. 160. Als rotw. angeg. GammTrocht. XVIII/MfHz. 38, 95; wohl †. S. a. *Diler.* — 2. † umzäunen, s. *Dile 3.* ‚Daz ich nnd min Erben … mit den … Frawen nnd mit iren Nachkomen zwischen ires Garten und mins Gesaezz süllen gelich mit anander zünen nnd tüllen sweders wir dann ze Rat werden' Aug. 1350/Ub. 2, 38. — Vgl. Bed. 1 B. 1, 500. Sch.O. 1639; zu 2 Gr. 2, 1102. B. 1, 501. Schöpf 83. Tobl. 138.

† **Dilen-spälte** m.: Zannplanke, -stecken. ‚Aldorten Dihlnspelten abzuholen' LarHaunsh. 1662/Vjh. N. F. 5, 6.

Dilen-tenne m.: mit *Dilen (1)* belegte Tenne Beck.

Dilen-zaun m.: Zann aus Dilen GmWeil.; s. *Dile 3.*

R **Diler** *„Tiller“* m.: Scharfrichter, rotw. Gamm Trocht. XVIII/MfHz. 38, 99. — Wohl †; s. *Dile 1 b, dilen 1.*

† **Tilg**: Kurzform für *Ottilie* Weckh. 2, 447. — Mod. *Till*; doch scheint *Tilg* im FlN. *Tilghänslein* erhalten. Fam. N. *Tilger*, vgl. Aug. 117; das Verbum *tilgen* fehlt uns.

Dill, Plur. -en *dilə* m.: Bezeichnung für versch. Cruciferen. 1. Ackersenf, Sinapis arvensis Baar. Eu Oepf. AaOKoeb. UlmBalldf. LpOBalzb. Mem., ‚Dillen' Tu.Baar 1787; vgl. Oar. Tu. 158. Pritzel-Jessen. Von Bed. 2 genaner unterschieden als *gelbe D.* Eh Dett. — 2. Hederich, Rapbanns Raphanistrum EhOepf. Mem. Genaner *weisse D.* EhDett. — 3. Anethnm graveolens Martens 240. ‚Dyll, Dyllkraut' 1543/LFuchs 9. Vgl. Zfdw. 2, 230. 5, 2. 21. In der vorluther. Bibel wird ‚omne holus‘ der Vulgata in den älteren Ausgaben mit ‚den Tille nnd ein ieglicg Kraut‘ wiedergegeben Luc. 11, 42/Bib. 1, 260; die Aug. Ausgg. 1475ff. setzen dafür kurz ‚alles Kraut‘ (Luther: ‚allerlei Kohl'). — RA.: *Distlen und D. (Müsseat) den Schmalzhafen fällen* Ha. Gm. — ‚Wasser, darin Tillensaumen' Aug. 126. ‚Tillen-öl' eb. — Gr. 2, 1150. 11, 501. Df. 350. 356. B. 1, 499. Lex. 62. Seil. 76. Schmidt Els. 65. Fulda 65. 545.

Till *d-*: Kurzform für *Ottilie, Mathilde* EuMoosb. nnd sonst; vgl. *Tilde, Tilg.* — Df. 350.

dill- s. anch *düll-.*

Dil-lättlein n.: Zaunpfahl RbMöss.

Dill-dumdel (f.?): dummes, einfältiges Weibsbild Rb. — Vgl. *Dilletapp.*

Dille *dilę*, s. *-i* m. (s. u.): läppischer Mensch Rav Ringg. Mensch, dem nichts von der Hand gebt „Schwau.“/Fulda 63. Nichtsnutzige Weibsperson (**n.**) GsBölna. — Dille-dälle m.: ungehobelter Mensch EwWesth. *Dilladelli* Dummkopf Beck. *Dilledalli* Schm. 126. — Vgl. *Dalle, Dilletapp, Dillmann.* Df. 351. B. 1, 499. Aug. 117.

dille: in dem Vers *D. d. dä, die alten Weiber sind zäh* Ulm/Zfhm. 1, 103.

Dille-dapp *dilęd- ←*; Dirled. Schm. 126; *diledǫpi* Beck m.: 1. einfältiger, täppischer Mensch, wohl

allgem. Vgl. Oab. Rt. 1, 119. Zfhm. 2, 238. Grobian Gs. ‚Sollich Lappen und Dildappen seind wir' SFrank. ‚Der Bawren Tölpel oder Tiltap' JRFischer 1623/Bm. 1, 172h. ‚*Ear ist a grober Dilledap*' Neffl. 108. Verstärkt: *e*in *rechter Hans-D.* HerPfäff. RA.: *Der hat s*ie *gern wie der D. sei*n *Weib (sei*ne *Amm*e*), der hat s*ie *(mit der Mistgabel) z*u *Tod v*er*kutzelt* u. ä., wenn einer plumpe Liebkosungen macht; vgl. Wagn. Rt. 39. Zfhm. 5, 25. Vgl. Gr. 2, 1151. Df. 351. Sch.O. 239. 1639. B. 1, 499. Schöpf 744. Seil. 76. Schmidt Els. 65. — 2. die Pflanze Potentilla Tormentilla (silvestris) NtErk./Losch 18. Syn. s. unter *Dilledum*. — † dille-dappisch Adj.: einfältig. ‚Wie du denn auch auf dem Titel deines dilldappischen Dickendaeks (sollt sagen Danks) geschrieben' JHeerbrand Abf. S. Ehrnh. 269. — Vgl. Gr. 2, 1151. B. 1, 500. — Dille-dapps-liebe f.: Liebe eines *D. 1* Ulm. Speziell, wenn der Mann sein Weib schlägt Gs. — Zu *tappen*; in der von Buck angeg. Form an *Tape* angelehnt; vgl. Erbe 19.

Dille-dum (Genus?): Potentilla Tormentilla (silvestris) Alb/Jh. 1890, 292. NtErk./Losch 18. Syn.: *Blutwurzel, Dilledapp, Tomerdelle, Christuskrone, Tormentill*. — Aus *Tormentilla*? *Potentilla*?

Dil-lene *-lēnə* f.: wagrechte Zaunlatte RnMöss. Sonst *Ramenschenkel*.

† **Dill-mann** m.: alberner Mensch. ‚Was gäts den Tilman an?' HvSachs./Hatzl. 281. ‚Du stast wie ein Klotz, Oelgötz, T.' SFrank. ‚Du redest von Herr D.' eb. Noch heute Fam.N. und Name eines Hofs, Oab. Tk. 221. — Vgl. *Dille, Dilledapp*. Gr. 2, 1150. 11, 501. Df. 522. Swz. 4, 281.

Dilpe m.: dummer, ungeschickter Mensch StBinsd. ‚Ja haltens für ein Dilpen, der angeboten Gnad und Gütthat aussschlegt' SFrank. — „dilpes: schon dem Untergang zu Rb." — Dilpele: in dem Spielvers *Dilpeles Dalpeles Nägele*in*sstock, Wie viel Hörner hat der Bock?* Ulm/Dma. 7, 466. S. a. *Talpes*.

Dil-scheit *dīlšəit*; *dildš-* Buck n.: 1. Scheit an der Wagendeichsel, woran die Stränge befestigt werden EsPfauh. GsBöhm. Buck. S. a. *Zilscheit*. — 2. Scheit an den Zaun GsBöhm. — Dil-stecke*n* m.: Zaunstecken. ‚Die Bauern ... haben mir ... Tüllstecken ausgraben, heimgefürt' HdAnhans. 1528/WFr. N. F. 1, 19.

dimelen schw.: 1. * „*dimele*n schimmeln/Kehle" [TkKehlen?]. — 2. ‚Ir habent mich unverschuldt ... zu Gefencknuss genomen und mich schaffen dar innen zu dimeln, zu [unleserlich] und mich mit Zwange und ... Marter geröcken und gewegen' 1464/Fürst. 6, 435. — 1 zu *Taum* oder zu *Dämmel*; 2 möglicherweise = 1, eher aber, da von Tortur die Rede ist, = *däumlen 1*. Gr. 2, 1152 ist ein (übrigens zweifelhaftes) ‚dimeln' = auseinanderziehen der Glieder verzeichnet; aber das ist in unserer Stelle durch ‚geröcken' wiedergegeben. — Ein Subst. ‚Dimelen' Bl. 1558/R. 336 muss für ‚Dinnelen' = *Dunnelen* verlesen sein.

Dimer s. *Demer*.

Timian: Fl.N. WsOEss. — Der „Thymian", Thymus, heisst *khə̄ālə* „Quendel".

Timotheus: seltener Taufname, nach dem hl. T. (24. Jan.). Gesprochen „*thimodē*" RdDürrw., Kurzform *mōdę* BalOstd. Mü./Bopp 46, „*Motti*" Buck, s. *M-*. — *Timothe(us)-Gras*, Phleum pratense Martens 719, ist mod. Handelsbezeichnung.

Dimpeler *dę̄-* m.: *Kein*en *dummere*n *D. hau*n *i*ch *mei*n *Lebtag net g*e*sehe*n McFeldst. — † Dimpen-damper m.: Schimpfwort. ‚In dem er gah, quid pro quo, Alten Meussdreck für Pfeffer do, Ein MischMesch wüste Geschlamper, Das auch er der D. Nicht in sein Leib hett genommen' NFrischl. 182. — † Dimperle-damperle (m.?): „Die Bauern des Wunnensteinreviers verlangten Gottes Wort schlicht und lauter und das Leben darnach, nicht mehr der Dimperle, Damperle oder dass der ein auf der Kanzel vom Weissen, der andere vom Schwarzen, der dritte vom Blauen sage" Al. 3, 66 nach G. Kübler, GrBottwar. — Das 2. und 3. Wort sind kom. Bildungen wie „Klingklang"; beim 1. wird *dumm* mit hereinspielen; oder *Stümpeler*?

dimper s. *Demer*.

Dimpfel s. *Dämpfel*.

? **timpt**: ‚Ain Schwertlich [„Schwärtlein", Brett] ainer timpten Hand dicks' LindWeil. 1532. — Erklärt „ziemlichen?". ‚Timpte' ist sonst „Tinte". Ganz unklar.

* **dimsche**n schw.: leise sprechen, flüstern Wo Amtz. Pfärr. RavSchlier. Liebkosen, mit der Absicht, nicht bemerkt zu werden RavSchlier. Dazu: „*dämmsele*n flüstern Allg." — Bei Reis. nicht, auch sonst nirgends.

Tine f., Demin. Tinele*in* n.: Kurzform für *Albertine* (auch *Claudine, Leopoldine*) Bm. 1. 198. — Seil. 77.

Ding *dę̄ŋ*; *dę̄ŋ* (neben *-ę̄-*) Gm. Gs. Ew. Ries/Schmidt 57; *dīŋ* Frk. n. S.; Pl. *Ding*e und *Dinger*, s. u. — n. (m., s. n.): 1. † öffentliche Versammlung, spec. Gerichtsversammlung; nur im Mittelalter. ‚Wie der Rihter iegelich D. gebieten sol ... Swer zů dem D-e nůt komen si ze der Zit' SwSp.Ldr. 93. ‚Da sol man im wol Tag umbe geben nutz in das D.' eb. 269. ‚Ander Bischofe ... gebietent mit Rehte christenlich D.' vom Aufgebot zu dem bischöflichen Sendgericht eb. 140. ‚Der Bischofe Sent und diu cristenlich D., die sint den Selen ze Nutze gesetzet' eb. ‚In dem D-e vor dem Vogte' AugSt. 135. ‚In Vogtes D-e' eb. ‚Anderr erbaerer Lute genůge, die bi disem Dinge waren' Ulm 1313/Ub. 1, 320; Uebergang zu den ff. Bedd. — 2. † Rechtsvertrag; nur mittelalterlich. ‚Ich hab auch kain Ting mit im gemacht' Rul. 20. ‚Sol das D. ain ymmer werends D. sein' Avo. 1306/Ub. 1, 168. ‚Daz disiu Dinch stete und feste beliben' 1282/UlmUb. 1, 172; vgl. 192. 194. 199. 320. — Hieher der alte Genet. ‚Ding(e)s' vertragsmässig, auf Borg; s. a. *Dingsgeber, Dingskauf*. ‚Unde git ein Gast sinen Kaufschatz Dinges uf ein Zil' AugSt. 27. ‚Nimt auh ein Man Gut Dinges uz unde vert damit uf daz Lant' eb. 226. ‚Wuochran, fürkaffen und Dings geben, Das ist der gitigen Lüt Leben' Tsetz 507. ‚Wir hond in Dünges geben, Doch hondt wir uns bedacht gar eben' 1441f./Steiff 24. ‚Welher auch uff Dings, Bait oder uff Zill spilt oder uff Glůpt ald Ayd, nichtz ussgenomen dann allain umb Bargelt, der ist verfallen 1 ‌ß ‌₰' UebImm. 1491/eb. 7, 264; vgl. 266. 6, 390. Zorh. 17, 156. — 3. von da aus weiterhin = Rechtssache, -interesse; dann aus der rechtlichen Sphäre heraustretend = „Sache" einer Person, Gegenstand einer Handlung oder Rede. ‚Ist, daz ein Man ... gelit an dem Tode und schaffet siner Kinde D. und sinz Wibes unde siner Sele' vom Testament SwSp.Ldr. 161. ‚Die helfent im sin D. besorgen unde beschen' sein Geschäft SwSp.Ldr. 368. ‚Has diser Statt D. nit wol stant ... das der selben Stette D. gar wol

stant· ihre (Finanz-)Verhältnisse AugChr. 1, 163. ‚Sin D. ward darnach bœser‘ seine Lage 1, 352. ‚Ist och, daz die Frowe ir D. veraendert mit einem andern Man‘ eine neue Ehe schliesst AugSt. 116. Im selben Sinn: ‚Oh sie sich verändert zu elichen Dingen‘ Hohenl. 1334/Ub. 2, 354; vgl. 356. ‚Nach dem Sprichwort: will ainer, das im geling, So sehe er selbs zu seinem D.‘ Rehr. 133; so oder ähnlich auch mod. allgem., So spn. 107. — Mod. ebenso, nur noch mehr verblasst. *Wie der Mann, so sein D.* Tun, Handeln GmSpraitb. *Ein D. ist nur ein Weillein schön* variatio delectat, verbr.; Schm. 624. *Ein jedes D. hat seine Zeit* allgem.; nach Eccles. 3, 1. *Gut D. will Weil haun* (*braucht lange* W. o. ä.) allgem., Schm. 626; schon alt: ‚Gut D. muss Wyl han‘ Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 56. SFrank. Vgl. Hainh. 1610/Qs. 6, 49. ‚Es muss ein D. einn Anfang haben‘ SFrank. *Alle gute D. sind drei* allgem. ‚Gût Gelonbe ane gûtin Were ist vor Got ein totz Dine‘ SwSp.Ldr. 140. ‚Es wol noch ein lang D. mag werden, biss ...‘ Hainh. 1611/Qs. 6, 100. Dagegen ‚Die micheln Ding Gotz‘ der ältern Bibel ändern die Aug. Bib. 1475ff. in ‚die Wunderwerck Gotz‘ Apg. 2, 11/Bih. 2, 284; Vulg.: ‚magnalia Dei‘. *'s ist ein kleines D. ('s ist leicht ein D.), des Kinder freut (und Alte grät* [ärgert]*)* allgem. zu Kindern oder kindisch tuenden Erwachsenen, vgl. Hausl. 1, 340. Alte und neue RAA. stellen *3 Dinge* unter denselben Gesichtspunkt. So die c. 1550 bis c. 1610 öfters variierte ‚Tria(s) Wirtembergica‘: ‚Drei Ding loben Wt.: ungefälschter Wein, guot Korn, sichere Strassen ... Dr. D. verderben Wt.: köstliche Herschaft, köstliche Underthonen, Verrichten fremder uslendischer Gescheft ...‘ usw. usw., s. jetzt Steiff 489ff. Mod.: *3 D. verderben den Mann. Wenn, Aber und Achselzucken* ObWinz. *(Ein) jedes D. hat (seine) zwei Seiten* verbr. *Zu gschehenen (schlimmen* Nk.*) D-en muss (soll) man des Beste reden* verbr. *Bei Gott sind alle D-e möglich* allgem.; Zusatz: *als kein hützenes Pfanneneisen* BiEro. *„Lust und Lieb' zu einem D. Macht alle Müh' und Arbeit ring“. Könnte man jedes D. zweimal machen, So stände es besser um alle Sachen* (o. O.). *„Der ist weise und hoch gelehrt, Der alle D. zum besten kehrt“* Rw. Gerne mit abschätzigem Ton (vgl. u. 4). *Dumm D.* BalOstd. *Veit D wissen* konfus reden, eb. ‚*Du ... host mer au lüderich Dings gnug gmacht weaga 's Schreinersch Mädle*‘ Wagn. E. g. 39. So auch gerne *des* [dieses] *D. Tu des D. net! Lass des D. bleiben (sein, gehen)!* allgem. ‚*Ei ei ei! Au au au! Hätt' ich doch d. D. it thau*‘ Klage des zum Gericht auferstehenden Sünders Weitzm. 286; von dort sprichw. geworden, oder hat W. eine vorhandene Wendung benutzt? *Hättest du des D. net gtaun, Dürftest net dau doben staun* Zuruf der Schuljugend gegen einen am Pranger stehenden Mem. *Der Jockel lässt des D. nimmer* eine Gewohnheit wird nicht mehr abgelegt EhRott. Mit mysteriösem Ton: *Des D. leidet 's Schnaufen net* man darf nicht drüber reden, verbr. Iron.: *Des D. ist so rund wie ein Handschuh* WsSteinh. *Des D. stoht auf Saufedern* schlecht, kritisch, verbr. *Des D. muss eine andere Anwand kriegen* anders gemacht werden Mu Löff. Aber positiv: *Des D. hat (kriegt) ein (ein anders) Gsicht* sieht nach etwas rechtem aus, scheint recht zu werden; allgem. *Des D. lauft wie gschmiert* verbr. *Jetzt ist des D. gut,* je nach der Bed. von *gut* in versch. Anwendung, auch als nichtssagende Ausfüllung einer Pause im Bericht. — Häufig ist *D.* mit Adjj. zu stehenden Formeln verbunden. ‚Daz wir von alten Dingen ain Hantvest heten‘ von Alters her Aug. 1308/Ub. 1, 149. ‚Gehorsam ze sinde beide uff dem Lannd und in der Statt gerechterding‘ RwRb. 127. ‚Das man uns blüben lauss bey glichen billichen Dingen und ains Gerichts Erkennen ... bei billichen Dingen und Erkanntnus erber[er] Leyt‘ 1525/Zfs. 6, 316. ‚Da es einmal schlechter Dingen ein offenbare ... Unmöglichkeit‘ Wt. 1630/Gunter Rest. 203. ‚Die Hauptleut ... waren guter Ding gwesen‘ Wsh. XVI/Bkr. 198, wie nhd.; ebenso mod., z. B.: ‚*Seand guater Ding Und machet beim Tanza ällz stadige Sprüng*‘ Weitzm. Nachl. 98. Etwas *geht net mit rechten Dingen zu* es ist Betrug, Hexerei odgl. im Spiel; allgem., vgl. Weitzm. Nachl. 94. Neffl. 459. ‚Gestet als Dings 12 fl.‘ Rul. 14: alles zusammen. Adv. Ac.: ‚Grausam Ding‘ schrecklich, sehr JFrischl. 1589/Chf. 328, 6. ‚Ward ain Stallknecht ... rein Ding abgeschmiert wegen seiner Gottslesterung‘ Schwkigg. 39. Mod. *gut Ding guadẹ̄y, -ẹ̄g, gō-* rasch, eilig, bes. als Befehl, s. *gut*; *teufelsding* s. d. — *Ein D.* ein und dasselbe. ‚Sie wöllen das Schloss und Closter zue Fiessen einnemen, dan dieselbige gehören dem Bischof zue Aug. zue; darauf der von J. gesagt, das sie von irem Furnemen absteen, dan solches gehör zue der Statt und sey ein D. und gehör alles furstlicher Durchlaucht zue‘ Bkr. 451. Mod. „ wie engl. *one thing,* = *einerlei,* gleichgiltig; allgem., Oab. Bal. 149. Aurb. 1, 302. *Das ist mir e. D., wie 's ist (ob's regnet oder nicht; wenn du dich ärgerst* usw.). *Wenn's e. D. wäre, nach wäre Kühdreck Butter und Sandreck Schmalz* UlmLang. *Was ist e. D.? Wenn einem eine Fliege auf die Näse scheisst, denn kann man 'rum wischen oder 'num* LpAlth. — 4. von irgend einem concreten Gegenstand. ‚Ich waiss nit, waz Dings mir myn fordern Füss gebunden hat‘ Steinh. Aes. 238; Orig. ‚quae res‘. ‚Bawen schlecht Ding, von Leimen und Stroh ein Hüttlin‘ SFrank; vgl.: ‚Die Vorstatt, die gar ain weit, onwerlich D. wass‘ Bkr. 272. ‚Ob all D. an seinem Ort sei‘ Fnossp. ‚Das alles haben in Hut, Damit all D. sicher bleiben thut‘ eb. ‚Ist ... so vil Dings zu sehen‘ Hainh. 1629/Qs. 10, 194. ‚Wie dergleichen Dings vihl mehr‘ XVII/Chf. 586, 80. ‚Ein D. lag da wie ein Leffelfuter ... der H. detz uff. da steck es vol Ring und Ding [= ?]‘ GvBerl. 1525/MföG. Erg. 5, 596. Mod. wie nhd. für „Dinge“ aller Art. *Es tut ihm kein D. weh* nichts; verbr., vgl. Schm. 127. *Einem lieben D. gibt man einen kleinen Namen* Wurml. [welches?]. — Mit formelh. adj. Bestimmungen. ‚Bei habenden Dingen nit ein Haller‘ SFrank. ‚Theten nit fast grossen Schaden, dan mit essenden Dingen und mit der Fuetrung‘ Wsh. XVI/Bkr. 198. Mod. *Essige Dinge* Esswaren. *brauchige D.* Gebrauchsgegenstände Buck. — In specif. Verwendung statt eines concreteren Ausdrucks; wie „tun“ statt eines bestimmten andern Zeitworts. Dabei lautet der Plur. *Dinger.* **a.** euphem. für die männlichen und weiblichen Geschlechtsteile; vgl. Buck VGl. 16. ‚Louffet ir eines [eines von 2 streitenden Männern] Wip dar und wil dem Manne helfen unde si valtet jens Mannes D. under sinen Bel-

nen: mag der Man, er sol ir die Hant abe sniden' SwSp.Ldr 201. ‚Meines Mans alt-bangendes D.' Weckh. 2, 447. *Es muss Fleisch da sein, das Ding frisst kein Heu! hat die selbe gsagt* Höf. 1670. *O Mädlein, dein D., Sagst alleweil, 's sei zu eng; Wenn einer dir's tut, Ist's haufenweitgenug* St. *Schätzlein, du Luder, Zu Nacht lieg ich zu dir, Schneid dir dein D. eweg, Nach hast 'n Dreck* (o. O.). *Zu Stuttgart ist eine alte Jungfer, Hat die Finger voll Ring; Sie mag sich wäschen, wie sie will, So stinkt ihr doch ihr D.* (o. O.). — **b.** für den Mund. *Halt dein D.* verbr. — **c.** abstr. *Häb kein D.* sei ohne Sorge EhRott. Mehr Pl. *Dinger*. „Wüste Dinge Bl.“ *Mach (m'r) (nu') keine Dinger* „Sachen“, „Geschichten“ Lp. Ws. Sa.; „Umstände LkThannh.“; Possen HdHerm.; Vorspieglungen LpOrs.; „zu einem Spötter“ Ws./D.A. 6, 44. *Dinger derher machen* Scherzreden, Aufschneidereien HdHerm. Vgl. *Dingswerk*. — **d.** für Personen (oder auch Tiere) unhöfliche, scheltende, aber auch vertrauliche Bezeichnung; vgl. Schm. 127. α) *Ding* **n.**, Pl. *Dinger*: bald herabsetzend bald schmeichelnd bald bemitleidend. *Du bist ein D. wie unsers Herrgotts Ross, und des ist ein Esel gewesen* Lp. ‚Die grossen Dinger [Küchlein] fressen alles weg' Auerb. „1, 176“. Sonst stets vom weibl. Geschlecht. *Ein altes D.* Weib. „Gemein lnstiges Weibsbild: *die Dinger tun wie die Sauen* RdEmerf.“ Insbes. von Mädchen. ‚Sie sagen, dass ich ein falsches D., Dass ich eine Hexe sei' Mora. 26. ‚Du bist eben ein hoffärtiges, falsches D.' Auerb. 1, 76. *Ein liederliches, lumpiges, dummes D.*; aber auch *nettes, liebes, braves, sauberes D.* usw. *Gutes D.* bemitleidend, freundlich oder verächtlich. — β) *Ding* **m.** (Pl. kaum): nur von männlichen Wesen, meist vergröbernd. *Dummer, grober, wüster, unartiger, ungemachter* [vierschrötiger], *närrischer, erziger D.* u. ä.: Mann, Bursche; auch etwa von einem Ochsen odgl. ‚Er war ein trutziger D.' Wild. 6, 28. ‚Der Schütz ist ein grober Dings' 7, 127. Die Form *Dings* ist sonst in dieser Bed. kaum üblich, vielmehr = e, s. u.; dagegen vielfach die Weiterbildungen *Dinger, Dingerich, Dingeler*. Diese samt den von ihnen abgel. Fem. *Dingin, Dingerin, Dingelärin* s. bes. — **e.** *Ding*, auch gerne *Dings*: für Sachen und Personen, die man augenblicklich nicht benennen kann oder auch nicht benennen will. Dabei werden Sachen meist als Neutra behandelt: *des Ding* etwa = jener Stock, jene Laterne o. ä. Bei Personen das natürl. Geschlecht: *der D.* etwa = Kari, *die D.* Karoline, *des D.* Hänschen. Eine sachliche Abgrenzung für diesen allgem. verbr. Gebrauch lässt sich nicht geben: *Gib mir des D. her. Wer hats getan? O, der D. Ich bin zu D. gewesen* etwa in Tü. *Am D.* am xten Mai usw. usw. Sogar Verwendung für ein Verbum ist möglich: *Er ist nach St. „Was tut er dort?“ O, er lässt sich Dings*, z. B. photographieren, wenn einem das Wort nicht einfällt. Die Form *Dings* gerne verstärkt: *Dingsda*, verbr.; vgl. Schm. 127. Für einen Ort, den man nicht nennen will oder kann, ist verbr. die Bez. Dings-kirch(e); dazu Dings-kirchner „N. N.“ — Die Bed.-Entw von 1—4 ist zweifellos so anzusetzen. Germ *þing-* ist endbetonte Nebenform zu *þinh* > *þîh* „wachsen“, also Grundbed. (got. *þeihs* „Zeit“, vgl. *Tag* (B 3 b γ), *Termin*. Die weitere Entwicklung von Bed. 3—4, fast dieselbe wie bei *Sache*, ist schon mittelalterlich, während 1. 2 nicht über das Mittelalter herabreichen. — Das Demin. *Dinglein* besonders, s. a. *Dinglach*. — ONN.: *Dingbuhl, -gau, -lau, -statt, Dingwiese, Dinglegarten, Ding(l)er* usw., nicht häufig. — Df. 351. Halt. 226. 2197. B. 1, 518. Schöpf 83. Lex. 62. Tobl. 138. Seil. 77. Schmidt Els. 121. Str. 26.

† **Ding-brief** m.: vertragsmässige Urkunde über die Pflichten der Hörigen, die Verpachtung der grundherrlichen Güter u. ä.; vgl. Knapp G. B. 355. 406. 411 (D. von SeLeidr. 1399). — Sch.O. 241.

† **Ding-burger** m.: im Unterschied von *Burger* wohl einer, der unter gewissen Bedingungen in der Stadt lebt. ‚Das ... nff die Herrenstuben ... dienen und gehören söllea ... alle Miessiggeunger [Privatleute], es sigen Burger oder D., so sich irs Aigenns beheilffen unnd erweren oder nit Gewerh treybennd, so in die Zünften dienend' RwRb. 251. ‚Alle, so die D. oder Pfrünndner seyen, sollen fürohin in kain Gemainde berufft werden' Bial.Rw. 44. Vgl. *Dinger* 1.

† **Dinge** n.: Hoffnung, Zuversicht, Trost u. ä. ‚Daz was mir ain grosser D., daz man den Lip tailen und essen solt' Ebn. 50, 9. ‚So hab ich guten D-n dir zu helfen' Steinh. Aes. 91 (1481). — Aus *Gedinge*, s. d.

Dingelein s. *Dinglein*.

Dingeler *dẹŋəl(ə)r* m.: rohe, meist zugleich verächtliche Bez. für eine Mannsperson: grosser, ungeschlachter, grober, einfältiger, komischer, spassbafter Mensch u. ä.; angeg. St. Es. Gör. Gm. Wz. Ew. Hd. Mü. Bl. Ulm. Eh. Sa. Bi. Rav. Ws. Mem. Kfb./OP. 1784, 2, 150, aber sicher verbreiteter; vgl. Zfhm. 3, 54. Aug. 117. Reis. 2, 694. Andere Formen: *Dingler* Ws Steinh., *Dingerler* GsDegg. Verwendung allein (*Das ist ein D.!*) oder mit entsprechenden Beiwörtern: *gross, lang, fürchtig, dumm, wüst, grob* (Tu.Baar 1787), *kindisch, lahm* Aug./Journ. 1789, 8, 169, *pappet* (von einem Kranken) Ulm/Zfhm. 2, 240, *batzig* eb. 3, 54, *ausgmerglet* eb. 3, 58, *kähl* ausgelassen eb. 3, 56, *übertriebe* eb. 2, 239, *ungehoblet* eb., *vierecket* vierschrötig eb.; *Welts-* LpBurgr. *Du bist wohl ein D.* Ulm/Zfhm. 3, 54. *Das ist ein (dummer) D., mit dem könnt man durnen* [donnern] *und einschlagen* EhRott. u. sonst. *Ein D. wie ein Glockenturm* von einem grossen, ungeschlachten Menschen Rd Emerf. Auch von Tieren und leblosen Gegenständen, z. B. ausserordentlich grossen oder sonstwie auffallenden Früchten LpBurgr. RavRingg. *Mein D.* mein Gelichter, Mann Bi. Rav. Oschw. (wie sonst: *mein Kerle*). S. a. *Dinger*. — Dazu als Fem. Dingeläri *dẹŋəlęrẹ̄*, Pl. -innen [illegible], in ders. Verbr. und Bed. wie das M., auch mit ähnlichen Beiwörtern; vgl. Aug. 117. „Verschwenderisches, nunützes Weibsbild RdDieth.“, „überlustiges W. RdEmerf.“, „schlechtes, leichtsinniges, schmutziges WsSchweinh.“, „verrufenes GsBöhm.“, „verkommenes EhAltsteussl.“ Von grossen leblosen Gegenständen (Kartoffeln, Birnen u. ä.) Lp Burgr. — Vgl. *Ding* 4 d β, *Dinger(ich)*, *Dingin*. — Stald. 1, 283.

dingen *dẹ̄ŋe*; *dịŋə* Frk. u. S.; Part. *gedingt*, mitunter *gedungen*: 1. † vor Gericht verhandeln, urteilen, appellieren; zu *Ding 1*. ‚Waer auch, daz die Sache also groz waere, so möht ain leglich Fürsprech sin Urtail in den Rat auch wol ziehen und dingen' Aug Cha. 1, 144. — 2. verabreden, vertragsmässig festsetzen, sich ausbedingen, zu *Ding 2*. **a.** im allge-

meinen. ‚Und (hat) er mit im nút gedinget, swaz er im [dem Finder] danne git, daz sol er nemen mit Rehte‘ SwSp.Ldr. 346. ‚Derselb mein Herr ... dinget mich in die Kost zu ainem biderben Man‘ gab mich gegen Bezahlung in Kost AugChr. 2, 123. — **b.** insbes.: einen Knecht, eine Magd u. ä. *d.*, gegen einen vertragsmässig bestimmten Lohn in Dienst nehmen. ‚Die Paumaister hetten ainen Werkman bestelt und gedingt mit 5 Gesellen‘ AugChr. 2, 318. ‚Dass in die von Aug. bestelt und gedingt haben‘ 323. ‚Mein aigene dingete Knecht zue den Pauren gefallen von mir‘ Bkr. 489. ‚Sey sy doch sein dingter Ehalt gewesen‘ Aul. 1509. Mod. allgem. Dazu alt: ‚sich an einen d.‘ = um einen best. Lohn bei ihm Dienste nehmen (mod. sich zu einem *verdingen*). ‚Si haben sich an ain offenn Wirtt gedingt, yeder ain Jaur umb 28 fl.‘ AugChr. 2, 393. In ders. Bed. *zu eiʷm d.* HdBrenz. ‚Darnach hette ain jung Gesell genant Clauss Goll zu im gedingt‘ Aul. 1497. — RAA.: *Der Lenz hat miᶜʰ ᵛᵉdinget* Entschuldigung für Trägheit („Faulenzen“) HdSonth. *Hat der Lenz ᵛᵉdinget?* Frage an einen Müssigen EhDett. *ᴳᵉdingeter Lohn ist gut fordereⁿ* (o. O.). *Was hilft genau gedingt, Wenn man das Geld nicht bringt?* (o. O.). — Das nach Anal. von *singen* usw. gebildete starke Part. ist in die Mundart weniger eingedrungen als in gebildete Rede, mitunter auch Schriftspr.; ‚Die Glocke tönet, wenn man sie geschwungen, Und Tränen fliessen, wenn man sie gedungen‘ urspr. Lesart zu Uhl. 1, 118 (2, 61). — Halt. 237. Sch.O. 240. B. 1, 517. Schöpf 83. Lex. 62. Stald 1 283 Tobl. 139. Seil. 77. Aug. 117.

† **Dinger** I m.: wohl = *Dingburger*. ‚Welher unser Burger, der Jar und Tag unser gesessner D. gewesen ist‘ Ulm XIV/Gq. 8, 29. — Df. 352. Sch.O. 241.

Dinger II *dẽŋər* m.: 1. euphem. = *Ding 4 a*, männliches Glied StRuith u. sonst. — 2. wie *Ding 4 d β, Dingeler, Dingerich*: grobe, etwas verächtliche, aber nicht geradezu beschimpfende Bez. für eine grosse, ungeschlachte, grobe, einfältige, widerliche Mannsperson; = *Dingeler* und mit denselben Beiwörtern, aber eher noch gröber und (wenigstens im n. Teile des Gebiets) mehr verbr. als jenes. *Wilder D.* (*Kerle*) hässlicher Mensch CrStimpf. *Meiⁿ D.* mein Geliebter, Mann Wz.; vgl. Hauser St. 16. — Dingeriⁿ, Pl. Dingerneⁿ f.: Weibsperson ders. Art wie 2. — Schm. 127. Eabe 32.

Dingerich m.: einfältiger, sonderbarer, drolliger Mensch Oe. WsbMainh. HdBrenz. — Kom. Weiterbildung aus *Ding 4* oder *Dinger*, nach *Enterich* u. ä.

† **Ding-flucht** f.: ding-flüchtig Adj.: Flucht, durch die sich einer dem Gerichte (*Ding 1*) entzieht. ‚Von DingFluht. Swem man vor Gerihte beclaget, da er zegegen ist, unde wirt *er* dingfluhtig ... wan sol in zehant verehten‘ SwSp.Ldr. 210. ‚Ob ain Man d. wirt‘ AugSt. 9; vgl. 225. ‚Die Leut ... verklagten in als ain d-en Man‘ AugChr. 2, 99. ‚Der vor Zeyten von unser Stat d. worden ist‘ 126. — Df 523. Halt. 229 B. 1, 519. Swz. 1, 1167.

† **Ding-haus** n.: Gerichtshaus, Rathaus. ‚Beclagen mit dem Rehten hie uf dem D. vor dem Vogt‘ AugSt. 61. ‚Irem Diener, der irs Rates und irs Dinkhûzz pfligt‘ eb. 250. ‚Und besanten darumb uf daz Dinghus zů uns an den Rat alle Burger‘ Aug. 1332/Un. 1, 284. ‚Das diu 24 Rautgeben ... sullent chomen auf das D. in diu Ratstuben‘ eb. 1340/1, 355. ‚Uf daz D. ze Aug., da ich ze Geriht sas‘ 1352/eb. 2, 47, vgl. 62 (a. 1355). ‚Ward gefangen und lag uff dem D.‘ AugChr. 1, 23; vgl. 31. 38. 64. 130. 137. 153. 163 (Var. öfters ‚Trinkhus‘ vgl. 31 A. 2). 2, 33. — S. *Ding 1. 2.* Für früheres ‚D.‘ setzen aber die Aug. Bibeln 1475ff. ‚Rechthus‘ Bib. 1, 110. 154. 410. — Df. 352. 523. Halt. 231. B. 1, 519 Swz 2, 1739.

† **Ding-hof** m.: Versammlungshof, auch *Fron-, Kellhof* genannt, Mittelpunkt einer Anzahl grundherrlicher Höfe zur Abhaltung des Hubgerichts oder Baudings, Einziehung der Abgaben, Verteilung der Güter usw.; s. Knapp G. B. 412. 416. ‚Den Maygerhofe ze Jugendorf, den man heizzet den D.‘ Eb.d.Gr./Vjh. 8, 121. ‚Des ersten so ist des ... Gotshauses Hove zu Leydringen ain Dingkhove‘ SuLeidr. 1399/Vjh. 13, 137. — Df. 352. Halt. 231 Swz 2, 1034. Els. 1, 307.

Dingin *dẽŋẽ(n)*, Pl. -inneⁿ f.: grobe, verächtliche Bez. für eine Weibsperson, allein oder mit Beiwort: *wüste, grobe, alte, dumme, liederᵉliche D.* u. ä., allgem.; vgl. Schmidt 57. „*Sie ist eben a stolze Dinge*‘ Wild. 5, 11. *Die D. weisst ⁿit, wie kühl* (ausgelassen) *sie tuⁿ muss* BiLaub. S. a. *Ding 4 d β, Dingerin, Dingelärin*. — B. 1, 520. Lex. 62 Schm. 127. Eabe 32.

Dinglach, mod. *-liχ* n.: Ding, Habe, Stück. ‚[Mein Weib] gab mir nicht mer dann ain klain Pettlin und ain Küelin und sunst klain arm D., als Pfannen usw.‘ AugChr. 2, 128. „Man soll ... keine Schuhe oder ... die Füsse noch sonst ‚Dinglich‘ (reculas) in der Tränke ... reinigen“ Frk./Vjh. 9, 232. ‚Habe der Herr sonst nichts Besonderes als nur Silbergeschir ... Dinglich gesehen‘ Hainh. 1611/Qs. 6, 192. Insbes. vom Weisszeug. ‚Darnach ander Wägen, die fürten des Frauenzimers Klaider und D.‘ AugChr. 4, 79; vgl. 71. 336. ‚So sollen die Erben geben ein fl. an die Kerzen und sollen in das D.‘ Hlb. 1410/Gq. 5, 197. ‚Es soll niemand kein D., das man den Kranken gebraucht ... ob keinem .. Brunnen ... waschen‘ Gm. XVI/Vjh. 7, 13. ‚Die, welche bei einem Brunnentrog wascht, die Laugen darin spritzt, das Dinglich darin taugt oder sonsten beunsaubert‘ HaGail. 1611/Vjh. N. F. 13, 405. — Mod.: *Desmal hann iᶜʰ viel Dinglich* viel Stück, bei einer Wäsche GoeGrEisl. — Rest (wie es scheint einziger) der alten Bildung *-li-* (Demin.) + *-ach* (Coll.): „Sammlung kleiner Dinge“, „Geräte“. Diese Bildung ist sonst in älteren ostschwäb. Quellen massenhaft als Pl. des Demin. gebraucht: ‚Büchlein‘ Sg., ‚Büchlach‘ Pl., und in grossen Teilen des Frk. als *-liχ* so erhalten, Ggr. § 64, Karte 21. Die coll. Function des Sg. finde ich sonst nirgends mehr. Die bes. Häufigkeit der Bed. „Weisszeug“ könnte auf volksetym. Anlehnung an *Lachen* (vgl. *Leilich*) hinweisen. — B. 1, 521. Aug. 117.

Dingleⁱⁿ, Dingeleⁱⁿ n.: kleines Ding. Bes. Kosewort für kleine Mädchen: *eⁱⁿ kleiⁿᵉs, liebᵉs, nettᵉs, saubérᵉs, bravᵉs D.* u. ä., allgem.; Schm. 127. Adv. *ein D.* ein wenig, ein bischen SrBinsd.; *keiⁿ D.* gar nichts Bal. Rd.; vgl. Schm. 127. ‚*Wenn's d' Herra hauⁿ weand, muuss as seiⁿ. Si geᵃnd koiⁿ Dingle noᵃh*‘ Sail. 243. Dazu, mit Weglassung der Neg., „*Dingle* nichts BlSchmiech.“, „*Dingele* nichts Rd.“ *Keiⁿ gᵉwürziᵍᵉs D.* keine Spur von Gewürzen HoBier.; *keiⁿ gᵉmüsiᵍᵉs D.* nichts von Gemüse, eb. — Das regelrechte Demin. zu *Ding* ist *Dingleⁱⁿ*. *Dingeleⁱⁿ* ist dazu wieder eine Art Demin., daher bes. als Kosewort beliebt. Vgl. Germ 36, 421. S. a. *Dinglach*. — Stald. 1, 283. Tobl. 139.

Dingleute s. *Dingmann*.

Dinglich s. *Dinglach.*

† **Ding-mann**, Pl. ebenso oder Ding-leute m.: Gerichtsbeisitzer, Schöffe. ‚Daz die Clager behaben mit zwein DingMannen' SwSp.Ldr. 178. ‚Daz jener fur Gerihte ge unde bringe mit den Dinchluten' Alb St. 138. — Verschieden ist *Dingsleute*. s. d. Dr. 352. Halt. 219. Sch.O. 242.

Ding-recht n.: nur in der RA. *(Des) D. bricht (das) Landrecht* Verträge gehen über allgem. Gesetzesbestimmungen HlbGrupp. BeWalb. EsPfauh. SrBinsd. SaHaid. UlmLang.; jetzt wohl mit dem Rechtsgrundsatz selbst †. — *Ding-* kann hier = Gerichtsversammlung (des Dorfes, Hubgerichts odgl.) sein oder zu *dingen* gehören = kontraktliche Abmachung. — Sch.O. 243. Frisch 1, 198 b.

Dings s. *Ding 2. 4 c.*

Dingsda s. *Ding 4 c.*

† **Dings-frucht** f.: = *Borgsfrucht*, leihweise abgegebenes Getreide; s. *Ding 2*. ‚Meine gn. H. . . . gebieten, dass ihr . . . die ausgebne Dingsfrüchten nit steben und wider zue Gelt dem Armen zuem Verderben anschlagen lassen' SigmJungn. XVI/Fürst M. 2, 445. — † Dings-geber m.: der Geld auf Borg leiht. ‚Nun sprich ich: Sond all D. Wucher sin?' Tsetz 9113. ‚All Wucherer, Färköffer, D.' UlmRh. 1388/Schm. 127. — † Dings-kauf m.: Borgkauf, Kauf unter gewissen Bedingungen, wobei der Kaufpreis dem Käufer gestundet wurde. Solche Kontrakte führten naturgemäss leicht zur Uebervorteilung des Käufers; daher mehrfaches Verbot dieser Käufe. ‚Daz dehain Müller hie ze Ulme . . . dehainem Bekken . . . nichtz lihen noch geben süllen noch Diugs koufgeben noch Bürg werden' Ulm XIV/Gq. 8, 62. ‚Daz . . . kain unser Burger . . . dehain Gelt oder gevarlichen Dinskoufs usslihen, verkofen noch tûn sol' eb. 121. ‚Welcher verderblich böss ungewohnlich D. nffgenomen' SchnAdelb. 1512/R. 12. ‚Von unzimlichen, wuecherlichen Käufen und Kontrakten thuen . . . meine gn. H. euch gebieten, dass ihr . . . die Dingskeuf leidenlich und uf der Herrschaft Schlag ohn höcheren ungebührlichen Wucher und Ueberschlag ausgeben und anschlagen thuen' SigmJungn. 1584/98/Fürst.M. 2, 444, wo von der Ausgabe der *Dingsfrucht* (s. d.) die Rede ist. Die Erkl. „Geldanleihen unter gewissen Bedingungen" (Schm. 127) ist schief. — Swz. 3, 167.

Dingskirch(en) s. *Ding 4 e.*

† **Dings-leute** Pl.: „die eine gedingte oder Pact-Steuer zu geben haben GünzbLeip. 1411"/Schm. 128. — Also versch. von *Dingleute*; sonst unbezeugt.

† **Ding-statt** f.: Gerichtsstätte. ‚[Ein Brief] der gehen ist an der alten D. ze Rav. vor Lantgericht mit Urtail und mit Recht' Rav. 1386/Beck. S. *Ding 1.* — Halt. 236. Schöpf 84.

Dings-werk n.: Umstand, Umständlichkeit. *Das ist e^in Zeugs und e^in D. älleweil* CxHofen. Vgl. *Ding 4 c.*

† **Ding-tag** m.: Termin für das auf dem Dinghof abgehaltene Hubgericht, z. B. in SrLeidr. (Dingbrief 1399) zweimal jährlich, im Mai und an Martini, s. Knapp G. B. 412. — Sch.O. 243. Frisch 1, 198 b.

† **Ding-werk** n.: 1. Akkordarbeit, opp. *Taglohn.* ‚Es wäre denn, das . . . ir dhainer [Zimmermann oder Maurer] D. machen wölt, die mügent sy in ir Zunft wol zwinngen' RwRa. 152; vgl. 87. 140. ‚Allen und ieglichen Dinkwerkern ire D-e volgån zc lassen wie denne ain jeder . . . sine D. fürnimpt' Ulm XV/Gq. 8, 182. ‚Von des D-s wegen unnder den Messerschmiden ist zewissen, dass kain Knecht hie . . . kain D. nitt wercken sol' eb. 1505/Vjh. 7, 273. ‚Das kain Murer . . . in ir Zunfft gryfft mit D.' eb. XVI/eb. 8, 60. Ein Zimmermann oder Maurer soll in der Stadt ‚nicht mehr dann ein D. zumahl' haben Bl. 1560/Cjq. 143, 509. ‚Auch keiner das D. erzwingen . . . wollen, bey Straff 10 fl.' Wt. 1655/R. 13, 212. ‚Nicht im Taglohn, sondern im D.' eb./13, 223. — 2. ‚Allain der Hausthur het man vergessen im D. und Visierung' im Bauplan Zchr. 2, 336. ‚Darum endert er sein Furnemen und stande von allem D.' von allen Bauabsichten 2, 550. Ebenfalls vom Banwesen: ‚Darmit ein gute wûrige Manr. Deck oder Dinckwerck gemacht . . . werde' Wt. 1655/R. 13, 218 — Ist 1 und 2 dasselbe? — Ding-werker m.: Akkordarbeiter, s. o. — Tobl. 139.

Dinkel *dęŋgl* (doch s. u.) m.: 1. die Getreideart Triticum Spelta; Martens 700. Zfdw. 3, 266. ‚10 Malter Dinkels' Tü. 1328/Pf.Urk. 135; ähnl. Tü. 1342/eb. 136. St. 1379/eb. 189. Her. 1383/Pflzgr. 501. ‚6 Scheffel D. und Haber Trohtelfinger Mass' 1386/Fürst. 6, 151. ‚Gutes D-s' Es. 1408/Gq. 7, 450. ‚9 Malter Dingkels' 1423/Mllon 854. ‚Galt 1 Schöffel Dünckhel 1 fl., zway Viertel Korn [Roggen. s. n.] 1 fl.' Ha. XVI Gq. 1, 184. ‚Den Hof zu CnFellb. . . . so . . . zu gemainen Jarn ertragen mag 30 Moden Dinckel' St. 1536/Sattl. II. 3. 175. ‚1 Sch. Dinckhels' Bauhb. 1570/Festschr. 36. Noch jetzt amtl. und in der HalbMA. die übl. Bez., s. u. — D. soll man in der Kreuzwoche [um Himmelfahrt, wie ist das möglich?] säen SrDornh. *D. in Schollen* [bei der Saat] *Dann kann man Wägen voll holen* GaGeif. *De^n Rogge^n 'nei^n stäube^n, De^n Haber 'nei^n kleibe^n, De^n D. 'nei^n scholle^n, Na^ch ka^nn ma^n Garbe^n hole^n* GmSpraitb. *Der D. sagt: Sä^e mi^ch, wenn's klingt, der Haber: S. m., w. schimmt* RwDorm. Den D. muss man *gerben*, s. d. *Den Haber* [Sommerfrucht] *vor dem D.* [Winterfr.] *schneiden* die jüngere Tochter vor der ältern (ver)heiraten: allgem., vgl. Wild. 1, 151, gern in die Form des Verbots gefasst. — 2. die Spitzen des Getreides, die man abschneidet (*dinkeln*), wenn es zu feit steht Hd. Eh. — 2 wird Rückbildung aus dem verbr. Verbum sein, dieses selbst aus 1. Dass das etym. dunkle *D.* bei uns alt, beweist nicht nur der Umstand, dass unser Land das Centrum und Hauptgebiet seiner Verbreitung ist, sondern auch die Ableitung *dinklen* und die Composs.; ausser den nachff. bes. ONN. wie *Dinkel-acker*, *-brunnen*, *-gasse*, *-markt*, *-strasse*, während *Dinkelsbühl*, *Dinkelscherben* andern Ursprungs sein mögen, FamN. *Dinkel*, *Dinkelmann*. Das Wort ist aber in der mod. MA. nicht eigentlich üblich; dafür im S. *Fesen*; da, wo der D. als Hauptfrucht gebaut wird (Alb und NW.), *Korn*; während die gegerbte Frucht *Kernen* heisst. Dass *D.* je das Einkorn, Triticum monococcum, bez. habe (Pritzel-Jessen), ist unerweislich. S. über das alles R. Gradmann, Der D. und die Alamannen/Wjb. 1901, 1, 103. — Gr. 2, 1178. 1539. Dr. 352. B. 1, 525.

Dinkel-acker m.: wie nhd.; bes. aber Fl. u. Fam.N. — Dinkel-blum^e f.: Dinkelsaat Gos./Schm. 79. — Dinkel-esch m.: Winteresch, -feld. — Dinkel-feld n.: Dinkelacker; auch wohl, vgl. Neffl. 386, = *-esch*. — † Dinkel-geld n.: Abgabe an D. ‚8 Malter Dinkelgeltes' Eb.d.Gr./Vjh. 8, 131. — Dinkel-raite Oas. Kr. 139, -raiter Oas. Mc. 167: enges Sieb für Dinkel. — † Dinkel-viertel n.: Viertel-

mess. ‚Ohs, Zwibel ... soll mann messen [gedr. ‚niessen'] mit dem D. ohne ein Steg und uffgehanfft' Boe. XVII/R. 414. — Andere Composs. wie *-brot, -ernte, -mehl* sind möglich und kommen schriftspr. und halbmundartl. vor, brauchen aber keine weitere Erörterung.

dinkle^{n} *dęŋglə* schw.: dem zu üppig stehenden Getreide die Spitzen (die dann Viehfutter geben) abschneiden Su. Rb. Es. Gm. Hd. Ulm/Fulda 65. Bl. Eb. „Alb". Lk.; Schm. 128. Vgl. B. 1, 525. Da und dort spec. für den Dinkel, woher der Name, aber auch bei anderm Getreide. — Ein gleichlautendes Wort s. *tünklen.*

* **Tinne** *„dinnə"* f.: Stirn ob. unt. und WAllg./Reis. 2, 694. TirNess./Alpenv. 29, 169. — Aus wt. Allg. habe ich kein Zeugnis. Das Wort, ahd. *tinna*, mhd. *tinne*, scheint oberd., bes. aber südostdeutsch; jetzt ausserhalb unseres Gebiets, wie es scheint, nur noch in NWTir. Das Verh. zu ndd. *Dünnige* (u. ä.) „Schläfe" und damit zu *dünn* mag unerörtert bleiben. Graff 5, 429. Schade Altd. WB. 2, 989. Mhd.WB. 3, 38. Lex. 2, 1440. B. 1, 609. Schöpf 744. Dma. 3, 15. 4, 445.

d i n (n e n) s. *darinnen.*

di^{n}se^{n} *dẽ̄sə* schw.: 1. † trans.: ziehen, schleppen. ‚Was die andern all Herzno tragend mit Schall, Das besliessend die zwen [Keller und Koch] vil lins, Si tuond es tragen und dinsen' Tsetz 8381. ‚Dass man mich ab der Frow d. musste' die er angefallen hatte/ hsl. 1420. — 2. mod. intr.: schleppen, schwer tragen; *I^{ch} han^{n} z^{n} dei^{n}se^{n}d g^{e}hä^{b}t dra^{n}* BalMessst. Schleichen, heimlich davon gehen „Schwab."/Fulda 62; *dei^{n}sen, d e i^{n} s e l e n* daher, davon schleichen Schm. 124. Zurückbleiben, nachleiern, hinterher schlendern Bl. — D i^{n} s e l e r m.: *Teinseler* Kropf Aug./Journ. 1789, 8, 171 (Klein 2, 187 verdruckt *„Teniseler"*). *D-* (grosser) Kropf Aug. Mem./Schm. 124. Aug. 115. — Got. *thinsan*, mhd. *dinsen* ziehen, √ *then* „dehnen". Nhd. Rest „gedunsen". Dazu mögen lokale Namen gehören: *Dei^{n}se^{n}* Pl.: Spottname der Leute von NaGültl., *Dei^{n}selgrabe^{n}* das., *Dei^{n}selsgässle^{in}* Ulm/Al. 7, 68; *Dei^{n}sel* Fl.N. SuBoll (oder zu *Deichsel?*). — Gr. 2, 314. 954. 1179. Df. 342. 352. Sch.O. 244. 1639. B. 1, 526. 546. Schöpf 84. Schmidt Els. 65. 256.

Dinstag *dẽ̄štiχ* (-ęχ; -ęg Mü. Gm.) Fr. unt.Enz Bk. Gm. Goe. Mü. Tü. Na. u. dazw., *duišdęg* Aa Adelm., *dę̄štig (-ęg)* GaErl. Ficht. Sulzh. CrHonh. Jagsth. Rech. Stimpf., *dẽnštiχ* n. der Enz (Mlb. Br.), *dĩnštiχ* Hlb. Nk. Oe. Kü. Ha. Ga.; *dĩnšti* n. n. nö. davon (N. des OA. Kü. Mo. Ger. Cr.) m.: Name des 3. Tags der Woche; Syn. s. u. — Das Wetter des ersten D. in einem Monat bestimmt den ganzen Monat, verbr. Ueberh. ist der D. ein wichtiger, gerne gewählter Tag, z. B. für Hochzeiten, Antritt der Schule u. ä. „Fetter D." Fastnachtstag, s. Gq. 1, 123. — Wegen der Lautformen und ihrer genaueren Abgrenzung s. Ggr. § 17. 21. 64, Karte 2. 5. 21. Die Formen weisen auf altes *Dinstag*, was in der Tat die gew. Schreibung älterer Denkmm. ist (Var. ‚Dü-', ‚Dy-'. ‚Dinns-', ‚Dinss-'); daneben ‚Ding dag' Hlb. 1303/ Gq. 5, 27; ‚Dienstag' vom XIV. an mitunter; ‚Dirstag' Dreytw. 120. 122 ist singulär und wohl bedeutungslos. — Der Ursprung des Namens liegt aber sicher in altem *Dingestag* zu *Thingsus*, dem durch mehrere fries. Inschriften festgestellten Gottesnamen. Daher ist anzunehmen, dass der Name *D.* durch die von den Niederlanden ausgegangene fränk. Herrschaft nach Mittel- und Süddeutschland gebracht wurde. Statt des *D.* herrscht im SW. und S. unserer Gegenden, s. von Fr. Na. Tü. Ur. Mü., w. von Bl. Lp. Lk ob.Iller, der *Zinstag*, nach dem Gottesnamen *Zio*; ö. von *Z.*, ö. und sö. von *D.* der *Aftermontag* (s. d.), im Bairischen der *Er(ch)tag*; s. Ggr. § 8, Karte 24. Im wesentlichen zeigen die versch. Namen im Mittelalter dasselbe geogr. Vorkommen; im Zinstag-Gebiet *Z.*, im Aft.-Gebiet *A.* (spärlich eingemischt *Z., D.* oder bei solchen, die mit Baiern Verkehr hatten, *Er(ch)tag*); im jetzigen Dinstag-Gebiet: *D.* durchaus im ganzen N. bis incl. Stuttgart, in Es. mitunter *Aft.* daneben; dagegen haben die s. altwürtt. Grenzorte wie Tü. Ua. alt *Zinstag*. Genaueres s. Vjh. N. F. 9, 170ff.; neuere Publikationen, bes. Gq. 5. 7, haben die dortigen Aufstellungen in allem Wesentlichen bestätigt.

Tinte *dęndə*, S. und Frk. *-i-*; *dę̃də* GoeRechb. TuWurml., *dęəndə* Eb. Lp. (*„diedə* RdEmerf."); *dãndə* MüLaich. Sonth. Bl. UlmWest./Oab. 192. EhErb.Oepf. UGries. Buck. LpWihl.; *dãẽdə* BalOstd./Veit 1, 14. 3, 41; *dimdə* TirNesselw.; vgl. Ggr. § 17. 21. 46, Karte 2. 6; ältere Formen s. u. — f.: Tinte. ‚Er sol auch sin selbs Pirmit und Timpten haben' AugSt. 252. ‚Das er . . . im Federn, Dimpten und Bapeir haissen bringen' Zchr. 1, 444; vgl. 533. ‚Hat . . . solch Gläslin . . . mit ainer gueten Dimpten wider zugefullt . . . Hat sie . . . sich mit der Dinten bestrichen' eb. 2, 151. ‚Do uf die Membrann die Dinth kam' AugChr. 1, 148. ‚Pro Papiro et Tünten 4 ℔ minus 4 ß' eb. 1, 257. ‚Timpte', ‚Dimpte', neben ‚Dinte' Hans vWt./Gr. 2, 1179. *„Tinten* Aug. 1521"/Df. 874. ‚Dingten' Aug. 1708/Aug.Ma. 20; vgl. Aug. 175. Die Schreibung ‚Dinte' noch tief ins XIX. RAA.: ‚Das Helfenbein mit Dinten weis machen' SFrank. *Da müsst^{e} i^{ch} T. g^{e}soffe^{n} habe^{n}* da wäre ich dumm, verbr.; So spr. 1046. *In der T. sitzen* in Verlegenheit sein, verbr. *Die T. verschüttet haben bei einem* ihn beleidigt, es mit ihm verdorben haben WsMühlh. *Der best^{e} Schreiber hat scho^{n} mit der T. g^{e}sandelt* es kann jedem etwas Ungeschicktes passieren LpBurgr. Die teuerste T. ist *Advokaten-T.*; von ihr kostet das Lot 1 fl. Rw. — *Haerle^{in}, Haerle^{n}, Tinte^{n} hole^{n}* ein Kinderspiel (o. O.). — Aus lat. *tincta*. Fl.NN.: *Tinten-(Dinten-) au, -bach, -bühl, -hofen* (RA.: *Der ist dusse^{n} vor T.* ist närrisch WsSteinh.), *-loch*, ob aber hieher? — B. 1, 606 (*-mpe*). 810 (*-ke*). 811 (*-te*). Schöpf 744 (*-ngk*). Lex. 62 (*-ngge*). Seil. 77.

Tinte^{n}-ber^{e} — Laut s. *Bere* — f.: Strauch mit schwarzen Beeren, und zwar: 1. Cornus sanguinea Alb/Jh. 1890, 293. Losch 29. Syn. *Teufelsbere.* — 2. Ligustrum vulgare Alb/Jh. 1890, 293. Losch 31. Syn. *Teufelsbere.* — Vgl. Swz. 4, 1473 (2). Els. 2, 78 (2). — T i n t e^{n} - b l u m^{e} f.: Papaver Rhoeas St USielm.; der Saft dient Kindern als Tinte. (Swz. 5, 90 Muscari.) — T i n t e^{n} - h u^{be}, Plur. -e^{n} m.: Spottname der Tü. Studenten RtBetz. Vgl. *-fresser, -schlecker.* (Swz. 4, 944 Kaufmannslehrling.) — T i n t e^{n} - b u t z e l f.: = *Butzel 3*, Tintenkleks, zieml. allgem. — T i n t e^{n} - d o l k (e^{n}) m.: dass. ‚*Und mit grausse Dintadolka D' Nacht g'macht und da Man d'ra g'henkt*' Weitzm. 266. *Ob der schwätzt, schreibt oder sinniert, 's geit halt überall T.* nichts will recht gehen, überall ist Unrat (o. O.). Vgl. *Dolken.* — T i n t e^{n} - f a s s, bes. Demin. -f ä s s l e^{in} n.: 1. Tintengefäss, allgem. Anzählvers: *Ene dene Tinte^{n}fass, Geh in d^{ie} Schul^{e} und lerne was, Kommst du heim und weisst du nix, Kriegst du mit der Rute Wix.* — 2. übtr. *Es fragte einmal ein Herr Student: Schöne, Junge, will sie mich? „Ach nein, ach nein, du D i n t e l e f a s s, Geh du in d' Schul und lern vor was, Ein andrer muss es*

*sein*ᵉ MEIER Volksl. 148. — Vgl. DF. 352. B. 1, 610. ELS. 1, 147. — Tinteⁿ-finger m.: von Tinte beschmutzter Finger; auch *tintiger F.* — Tinteⁿ-fleck m.: wie nhd. Vgl. B. 1, 787. — † Tinten-fresser m.: Spottname für Studenten: ‚Die Studenten (die sie domals nur die Dintenfresser nampten)' ZCHR. 1, 553. (Anders Swz. 1, 1328.) — Tinteⁿ-geld n.: der dem Schuldiener, meist mit dem Schulgeld, zu entrichtende Betrag für Benutzung der Schultinte, in der Schülerspr. Vgl. u. *-kreuzer*. — Tinteⁿ-geschirr n.: Tintenfass LK. — Tinteⁿ-glas n.: dass. *Dem ist die Sach*ᵉ *so klar wie e*ⁱⁿ *T.* scherzh. RwDorm. — Tinteⁿ-gutter f., gern Dem. -gütterleⁱⁿ n.: dass. ‚*Ueber mi hot mei Muatter ... da Dintagutter na keit*' WEITZM. 411. Vgl. Swz. 2, 534. — Tinteⁿ-hafeⁿ m., Demin. -häfeleⁱⁿ *-hę̄fəlę* n.: dass., wohl allgem. Vgl. Swz. 2, 1018. — † Tinten-horn n.: Tintengefäss, offenbar = *-spicker*, s. u. ‚*Tinthor* atramentarium XV' DF. 874. Obscön: ‚Büzt ir den Herzritten ... Und tuot ir ain Brief dafür schriben. Danidnan an irem Libe Tuot er vast und stark born Mit der Fedren in das T.' TNETZ 7754. Vgl. DF. 352. B. 1, 610. Swz. 2, 1624. SCHMIDT Els. 65. — Tinteⁿ-klätter m.: Tintenkleks Mü. Will man auf eine Frage nicht antworten, so sagt man: *Was? D*ⁱᵉ *Katz*ᵉ *ist dei*ⁿᵉ *Bas*ᵉ, *Der Rälling dei*ⁿ *Vetter, Stoss*ᵉ *dei*ⁿᵉ *Nas*ᵉ *in T.* BAL. — *F* Tinteⁿ-klätterer m.: wer solche macht. Beamte sind *Federfuchser und T.* FRK. — Tinteⁿ-kleks *-ę̄-* m.: wie nhd. — Tinten-klekser m.: wer solche macht. ‚Aber soll mir der T. einmal in den Schuss laufen' SCHILL. K. u. L. 2, 4; vgl. SCHILL. 2, 224. Das Verbum: ‚Mir ekelt vor diesem tintenklecksenden Säkulum' Räub. 1, 2, wird indiv. Bildung sein. — Tinteⁿ-kolbeⁿ m.: Tintenflasche. — Tinteⁿ-krenzer m.: 1. dass. was *T.-geld*. ‚*No 's Schulgeald — das kommt au no fei Dear Tintakreuzer — ei! ei! ei!*' EPPLE 73. — 2. pop. Bez. des „Schreibmaterialien-Aversums" der wT. Beamten. — Tinteⁿ-krug *-uə-* m., Demin. -krügleⁱⁿ *-iə-* n.: Krug für Tinte. — Tinteⁿ-lumpeⁿ m., Demin. -lümpleⁱⁿ n.: Lappen zum Reinigen der Feder; Syn. *-wischer*. — Tinteⁿ-sau f.: Tintenkleks. S. o. *-butzel*. — Tinteⁿ-schlecker m.: Spottname für Schreiber, Schulmeister udgl., verbr. ‚*Was, 'n Schreiwer witt du, so 'n Dindeschlegger*' FREUDENB. 32. — Vgl. TOBL. 138. SEIL. 77. ELS. 2, 461. — Tinteⁿ-schlucker m.: dass. OBERL. — Tinteⁿ-spicker m.: eine Art Tintenzeug, meistens aus Horn (s. o. *-horn*), welche vermittelst einer unten befindl. Spitze auf dem Tisch befestigt wird; so eingerichtet, dass man ihn verschliessen und bequem in der Tasche tragen kann. Vgl. *Spicker*. Um 1870 schon selten, jetzt wohl †. — Tinteⁿ-suckel f.: Tintenkleks, allgem.; vgl. *-butzel, -sau*. — Tinteⁿ-wischer m.: = *Tintenlumpen*. — Tinteⁿ-zeng m. n., Demin. -zengleⁱⁿ n.: wie nhd.

tintig Adj.: von Tinte beschmutzt. *T-e Finger haben, kriegen.*

Dinzel-fest n., -tag m., -woche f.: ein im östl. Schwaben und Umg. bes. früher übliches Jahresfest. Jahresversammlung der Angehörigen einer Zunft, Handwerkerjahrestag B. 1, 527. SCHM. 128. Mos. Pflacher, der in KPT. tätig war, sagt: ‚Da haben die Handwerker ihre Trink- und Dinzeltäg' Weintheure 24. Fischart kennt das Wort/Gn. 2, 1183. ‚*Freudentag* hilaritas diei, dies genialis, alias *Dinzetag*' STIEL. 2247. Bes. bekannt aus AUG. (nach REIS. auch MEM.) und KFB. In AUG. begann das *D.* mit der Weber-Dinzelwoche in der Woche, in die der Lorenztag (10. Aug.) fiel, nicht vor 7. August: dann kamen die andern Zünfte; 1760 ist von einem Tänzelmontag der Weber die Rede. Das Verbum dinzlen findet sich AUG. XVIII: ‚Auch tut man ... Des Jahrs einmal dem Geld recht weh, Da viel Handwerker kosthar dänzlen' (: ‚Kränzien'). Mehr über dieses † Fest s. AUG. 110. AUS SCHW. 2, 221. — In KFB. besteht noch jetzt das *Tänzelfest* (Hauptschauplatz das *Tänzelhölzle*ⁱⁿ). Es findet vom Sonntag bis Mittwoch der Woche statt, in die Jakobi (25. Juli) fällt, und ist ein auf die prot. Einwohner beschränktes (nach SCHM. 128 grösstenteils prot.) Kinderfest; am Mittwoch haben auch die Alten ihren *Tänzeltag*. Genauer REIS. 2, 180. — Etym.? „*Tänzel-*" ist nur Versuch einer Anlehnung an *tanzen*; auch *dinsen* kann der Ausspr. wegen nicht hergehören. Ein *Tinzelbächlein* s. AUG. 43

Dionysius: Name des Heiligen (9. Oct.) und Taufname, vorwiegend kathol.; Ausspr.: *dǭnisę (-i)* ∾ HECH. RW. RO. WS., *dę̄nisę* ∾ EH. BL. LP. WS., *nisę* (auch Fam.N.) STEINL. BAL. BUCK. BL. „OSCHW.", *disi* DON. Vgl. BUCK Bag. 173. ‚2 Bixenn, die aein heiss der hertt Fust, dye ander Santte Nissy' DREYTW. 45. *Da ist e*ⁱⁿ *G'henk* [Wirrwarr] *wie in Denises Nudle*ⁿ LPORS. ‚Der hös Nyesel' Verbrecher AUG. XIV/ ZFS. 4, 165; hieher? — FLN. *Dionysiberg* OAB. EH. 1, 26.

dipf- s. *tupf-*.

Diplomateⁿ-strassᵉ f.: scherzh. Benennung einer Gasse in FRSCHOPFL.

dipp- s. *düpp-*.

dippleⁿ schw.: 1. *R* gehen, wandern; in der Diebs- und Kundensprache. Dazu Dippel-schicks f.: Zuhälterin. — 2. *F* bezahlen HA. KÜ./OAB. 145. — 3. *F* gefallen; *Die häbe*ⁿ *mir gar nit recht g'dippelt* KÜNIED. — 2 und 3 sind nicht als rotw. bez., dürften aber doch mit 1 zusammenhangen.

tipp-tapp Interj.: den Ton des *Tappens*, Schreitens nachahmend.

dir s. *du*.

Tirann m.: „Tyrann" und Abl. aus der Gebildeten-, wie es scheint bes. Studenten-Sprache mitunter verbr. ‚Als wan er ... mit denen Undertonen tückisch und tyronisch umbgehe' AUL. 1682; Buck scheint für heutige Sprache langes *-a-* anzudeuten. In TÜ. hiess früher eine Wirtschaft in der Neckargasse *Neckartyrannei*: *Bauchtyrann* früherer stud. Spitzname für einen Menschen ohne Bauch.

† **tirassieren** schw.: Jagdausdr. zu *Tirass* Decknetz. ‚Die Rebhühner tirassirt und gefangen' AUL. 1691. ‚Die R. haben sich bergahwärts tirassiert' eb. — Vgl. den Hundenamen *Tirass thiras* ∾.

R **Tirat**: „*Tirath*" Weg, rotw. GAMMTrocht. XVIII/ MFHz. 38, 101. — Unklar.

Dir-baum *dirbǭm* m.: 1. Elsbeerbaum, Sorbus torminalis BUCK. — 2. = *Dirlitzenbaum*, Cornus mas BUCK. Vgl. ahd. ‚*Tirnpauma* cornea silva'/ ZFDW 2, 219. ‚Thierlenbaum' = ‚welsch Kirschen' BAUHIN 4, 151. Vgl. DF. 352. B. 1, 541. Swz. 4, 1247. VTH.WB. 25. — 3. Wachholder BUCK.

dirchen s. *derchen*.

† **Dirdendel** m.: grober halb wollener halb leine-

ner Stoff. ‚Dirdenday' RUL. 14. — Franz. *tiretaine*, schott. *tartan*; auch franz. *tarlatane* scheint formell dass., das Wort bez. in versch. Sprachen versch. Stoffe. B. 1, 537 mehrere hist. Formen ‚Dirl-', ‚Dird-' u. a., sowie aus mod. MA. die Bed. Gemisch, Zwitterwesen: *Ist keine Jungfrau, is kein Weib, Ist ein rechter* **Diradei**; AUERB. verzeichnet denselben Reim mit schwäb. Lauten: „*Ischt k. J., i. k. W., Ischt ein reachter* **Dirledey**", scheint also Wort und Bed. als schwäb. zu kennen. SCHM. 126 cit. aus HVSACHS.: ‚Ist euch gerunnen dann das Blut, So nement warme Dierleley Getemperiert mit eynem Ey . . . Und machet drauss eyn gute Salb'; Martins Ausg. 218 hat ‚warmen Dyelday' ohne Variante; die Bed. mixtum compositum worde passen, oder ist ‚D.' eine der Entstellungen von „Theriak"? Die Sache bleibt unklar. ‚Tirletant', von AUER. nach Th.Blarer angeg., ist wohl *F-* zu lesen? — LEX. 1, 439. DF. 352. 875.

dire: in komischen Bildungen. Diredaredure m.: Rausch GS. — Diredireditz: *Tire tire titz, In welcher Hand sitzts, In der untren oder obren?* Ratespiel der Kinder TT. „und sonst" MEIER Kind. 125. — Vgl. des A. Gryphius *Daradiridatumtarides*.

direkt ⏑⏑ Adj. Adv.: gern gebrauchtes Fremdwort, auch mit der Ausspr. *thi-*. Ebenso Direktor *thirektər* m. — Vgl. OAB. TT. 160. GERM. 36, 428.

† **tirintilieren** schw.: Nachahmung des Gesangs der Lerche. ‚Tieriutilieren' XVII/AL. 12, 43. Vgl. GR. 2, 1184. 11, 505.

Dirledapp s. *Dilledapp*.

Dirledei s. *Dirdendei*.

Dirlitze *dirlits*, Pl. -en ⏑⏑ f.: Cornelkirsche, Frucht von Cornus mas. Bezeugt Ew. ST. TÜ. MEM., aber weiter verbr. Dafür Herlitze ULM, vgl. HAIN Ulm 422 (1786), „auch *Hirlitzen*" SCHM. 128; Zirlitzlein HERPfäff.; „Zisserlein FRK"; AUER. gibt *Diərlitz, Diərlə* an. ‚Dörrlitzen' WT. 1755/R. 14, 459. Der Baum heisst gemeinhin Dirlitzen-baum; s. aber *Dirbaum*. — Etym. unklar. Die Glosse ‚herba quae dicitur *Duriseslizi*', vgl. ZFDW. 3, 267. mag hergehoren. An *dürr* nur volksetym. angelehnt; entw. aus dem Slaw. oder germ.-slaw. Gemeingut, s. HEUS 394. *H-* an *Herling* angelehnt? Ob ONN. wie *Dirlezhalde, Dirrleshart, Dirlewang* hergehoren? Die Pflanze ist jedenf. seltener geworden. — GR. 2, 1184. 4, 2, 1112. 1815. DF. 352. SCHADE Altd.WB. 2, 940. B. 1, 541. TOBL. 138. AUG. 128.

dirmelig usw. s. *du-, dü-*.

tirmen s. *termen*.

Dirne f.: 1. alt nicht selten. **a.** Dienerin. ‚*Magd, Dirn* serva' NFRISCHL. Nom. 345. ‚Swer sinen Kneht und sine Dirne sleht' SWSP.LDR. 201. ‚Diu h. Schrift diu heizzet Ysmaheln der Dirnun Sun . . . wan in hatte Abraham bi siner Dirnun kebeslichen' 308. ‚Eine Husfrouwen und eine D., die sin Ehalte ist' 368. ‚Dirnen' STEINH. Aes. 47; Orig. ‚ancillae'. ‚Es det ain Knecht seins Gemachs vor ainem Stadel, das ersach die Dieren, die sagt es der Frawen' AUGCHR. 1, 114. ‚Die Knechte und die Diernen' Luc. 12, 45/BIB. 1, 267; ‚Die Diern der Torwertlin' Joh. 18, 17/eb. 409; vgl. Apg. 12, 13/2, 333; in den AUG. Bibeln beibehalten, während ‚D.' = ‚puella' in denselben BIB. 1, 34. 55. 142 in ‚Tochter', ‚Töchterlein' geändert ist. Demin.: ‚Bald do kam das Dirnlin [vorher ‚Magt'] Und furt den Munch mit im hinein' ZCHR. 2, 27; Anklang an b. — **b.** bes. gerne in sexueller Beziehung, öfters geradezu = Hure, bes. ‚gute D.', oder Mätresse. ‚Der W. was in ainem Haus bey ainer gütten Dieren' AUGCHR. 3, 352. ‚Ain g. Diernen . . . da er auch Banckhart bei hett' 5, 118: vgl. 12. 30. 142. ‚Wie die Studenten . . . hetten . . . ainem Pfaffen sein Diernen in das Frauenhaus gefiert' 5, 159. ‚Von einer armen Diern, die im gemain Haws . . . tod gefunden ward' 5, 66; viell. milder. ‚Seiner [des Pfalzgrafen] Dirnen, Fraw M.' WIDM./GQ. 6, 288. ‚Hab in [Sohn] mit ainer gutten D. erzilt' 336. „Die ‚Dürnen' [der Priester] . . . bestrafen" PFULLDHeil. 1590/FÜRST.M. 2, 595. ‚Das die erst Nacht die guet Diern bei Junkern am Bett lag' ZCHR. 2, 605; vgl. 2, 243. 4, 150. ‚Hab ein Beisitz, ein ledige Turnen, gehapt, mit der er etliche Jar gehauset' 4, 254. Doch, wie es scheint, nie im mod. Ton moralischer Entrüstung. — 2. mod. ist *D.* nur bairisch, GGR. § 8, Karte 25. Bei uns nur: *Die(r)ndel dēəndl* n. Mädchen, bezeugt Ew. BUCK. EH. ULM/JOURN. 1787, 1, 48. AUG./eb. 1789, 8, 167. AUG. 207. KLEIN 1, 84; aber schon HAUSL. 1, 328 „mehr bair. als schwäb." und sicher dem nahen Baiern entlehnt, viell. mit Anlehnung an *Deindel*. Auch Dierndel im Grünen Nigella damascena („Braut in Haaren", „Gretchen im Busch" u. ä.) WSUSchwarz. wird entlehnt sein. — Frank. *diərę*, dessen Bed. passen würde, liegt geogr. zu weit ab und gibt sich deutlich als Bildung auf *-ia*, s. *Tier*. „*Dirae* Magd NAAlt.", sicher falsch. In „Dirnenblume" = Zeitlose AUERB. 1, 157 ist *D.* sicher nur Euphemismus des Autors für *Hure*. ONN. *Dira-* sicher nicht hieher, s. *Dä-*. — DF. 353. B. 1, 518. 541. SCHÖPF 82. LEX. 61. TOBL. 137 (ebenf. entlehnt). SCHMIDT Els. 65.

Tirol *thirǫl* ⏑⏑ n.: das Land T., stets mit dem Artikel: *in's T. fahren und Wein holen* u. ä. Bildlich für das südlichste Ende des Landes: ‚*Stützt da' Kopf uf d' Hä'd* [!] *ond denkt an ällerhand vom Onterland bis ens T.* WEITBR. 2, 19. Sprichwörtl., wie *Allgäu*, für etwas Grobes, Ungeordnetes, s. a. u. Ein grobes Weib *ist im T. gsponnen worden ohne Netzwasser* BIWenn. — Tiroler *thirǫlər*; auch *trǫlər* ALLG.; „*Treyjoler*" TU.BAAR 1787 m.: einer aus T. *Der beste T. stiehlt 'n Sack* OALLG./REIS. 2, 662. ‚*Du Donders T., du grober*' WAGN. E. g. 59. *Waden wie ein T., T-swaden*. Bes. auch vom T. Wein. ‚Francken-Wein, Tyroler, Burgunder' WT. 1751/R. 17, 578. Vgl. *Trollinger*. — Tiroler-hut m.: Spitzhut, verbr. — Tiroler-korn n.: rötliche Art Dinkel, seltener als die gewöhnliche weissere; nur da gebr., wo der D. *Korn* heisst, anderswo *T. D., T. Fesen*. — Tiroler-wirtel m.: scherzh. für Kropf ALLG./BUCK VGl. 16. — In Namen: das Dorf OBERDFBärnb. heisst spöttisch *klein T.* oder *hohes T.*; *Tiroler* Name einzelner Personen; *Tirolerkopf* Höhe bei HECH. — B. 1, 618. SCHÖPF 744.

„**dirplen** schw.: wackeln; ein Geschäft unbewusst, zerstreut, gedankenlos ausführen EH."

dis *dis* BAIRSCHW./BM. 1, 45, *dīs* o. O.: *dis dis* Lockruf für Hühner. S. a. *Disselein*.

Tisch *dīš*, NO. *diš*; Pl. Tische *dīš* m.; Demin. Tischlein *dī-* n.: wie nhd. RAA.: *Der kann unterm T. marschieren* EsNeuh. Ein Pantoffelheld *ist Herr unterm T.* eb., *muss unter den T. 'nunter* HLB Happ. *Wo der T. nicht steht, da ist das Weib Herr (Meister)* MÜ. EH.; *Wo der T. schnappet (gnappet)* — TIRReutte/REIS. 2, 640. *Der steigt vom T. bis auf die Schranne* iron. „kommt vom Gaul auf den Esel" BALEb. *Dem hat man den T. für die Tür gstellt* fortgewiesen BUCK; s. a. *Bettstatt*. *Wenn die Katze fort ist, tanzen die Mäuse*

auf dem T. LpReggl. — Spec. 1. Esstisch. ‚Allda der Wurt bedecket het Den Tist, als man essen solt' Zemm. 2, 26. *Maul, was wi*ut*? Tischle*in*, richt' (deck*e*) di*eh sprichw. von einem Leckerbaften. *Wenn's einen guten Wein gibt, brauchen 2 Weingärtner 1 T.* EsPloch. Wenn viele um einen T. beim Essen sitzen, heissts: *Euch kann man den T. nicht stehlen* o. ä. Bal. *An 2 T. erzieht man einen Frass* (o. O.). *Man sieht's dem T. an, wenn Lumpen dran gesessen sind* WsMühlh. *Der T. rutschet, 's wird kalt* EnDett. *Armer T., erste Schüssel letzte Sch.* RdUig.; s. a. *Tischnemen, Tischrucke.* — Präposs.: ab: *ab'm T. bete*n, auch *vom T. b.* nach dem Essen BalOstd. — an: *am T. sitzen* wie nhd. ‚Ich setzt mich do ... Zu meinen Gesellen an den T.' Zchr. 2, 26. — auf: Das Essen steht *auf dem T.* u. ä. *Der liegt auf den T. hinein, wie die Bauern, wenn sie Korn verkauft haben* so protzig RdAllerh. ‚Nachdem in der ganzen Stube die Messer und Gabeln beiseite gelegt waren, begannen die Spiele *auf den T. hineinzumachen*, nämlich Musik' MMeyr 1, 22; s. u. ‚über'. ‚Daz Gelt sol iemer wern und sol dem Convente [MüOffenh.] dienen uf den Tische' c. 1280/ Wt.Ub. 8, 202. — hinter s. u. 3. — nach: ‚Ich wil nns nun her schaffen Vil pessern Wein nach dem T.' Kaufr. 147. ‚Nach dem Dischs' Bilteggb. XVI/ Bkr. 284. — ob: ‚So im dann Graf C-s Gemahl ... etwas ob D. furlegen wolt' Zchr. 4, 281. S. d. folg. — über: „Geschenke von Nichtanwesenden [zu Hochzeiten] waren dem Ermessen des Gebers ... anheimgestellt. Man hiess das ‚über T. oder in dem Lädlin verehren'" DillLuu. XVIf./Aus Schw. 2, 301. „Auch bei Ledigen wird *über T. gemacht*, und zwar wird jeder T. besonders genommen" Hochzeitsbrauch Gm Bettr./Vjh. 2, 354. Mod. *ü. de*n *T. gebe*n. ‚Do ich do kom über den Tische' Ebn. 96; ‚Do ich über den T. kom' 144: zum Essen. — unter: *einem die Füsse untern T. hängen* bei ihm essen, schmarotzen; spec. von milit. Einquartierung Hlb. Einem Esser, Trinker odgl. *ists am wöhlsten, wenn (nie wohl, als wenn) er die Füsse unter's Wirts T. hat* verhr. — von: s. o. „ab". — zu; ‚Er leuft zum T. wie ein Saw zum Troge' SFrank. *Mit dem frommen Mann geht Gott und die Armut zu T.* HdZang. *Wenn man ihm ruft „Drisch", Versteht er gern „Zu T."* (o. O.). *Zum T. beten* vor dem Essen BalOstd. — *Trockener T.* Essen ohne Getränk. ‚Das ... wochenlich 1 fl. für den trucknen Tüsch bezalt wüertt; was einer trinct, bezalt er insonderheit' Kiechel 117. So noch jetzt. — 2. Spieltisch; in der RA.: *Der B*e*schiss Kommt auf de*n *T. (Liegt auf'm T.)* kommt zu Tage, verbr. — 3. Verkaufstisch. ‚Mag ein Burger, der Wahs hat, wol ze Tische stan dri Tage vor' AugSt. 43. Hänfiger *Bank 4.* Mod. *Ladentisch*, s. a. *Tischläuge.* Hieber wohl die RA.: *Man könnt' ihn hinter'm T. verkaufen* or merkt nichts (o. O.). — Lautform s. Ggr. § 14, Karte 1 (wohl ähnl. *Fisch*, doch ohne -ü-). Anz. 22, 325. — In ONN. selten: *steinerner T.* Wjb. 1875, 2, 199. Vjh. 3, 158; *Siebentischwald* Aug. 117. *Dischingen, Tischardt, Tischfurth, Tischneck* können kaum hergehören. — B. 1, 628. Lex. 69.

Tisch-hänklein n.: Bank am Tisch. *Der, wo aufs T. g*e*münzet ist, kommt *n*et aufs Kannte*n*britt* der zu niederm Stand bestimmte kommt nicht zu hohem GorHatt. — † Tisch-becher m.: Becher für Gelage. ‚Eessilber, Deller, Schallen . . . Thischbecher' PfullhHell. 1584/Fürst.M. 2, 471. ‚Sylberin Thischoder RitterBecher' Wt. 1592f./R. 2, 241. Swz. 4, 967. — Tisch-blatt n.: Tischplatte. ‚Das T. auf den Boden geworfen' Aul. 1683. Mod. auch -platt*e* f. Vgl. *Blatt 5, Platte 6*; Swz. 5, 187. 201. — † Tischhursch m.: Kostgänger Tü. 1669. Syn. *-gänger.* — † Tisch-diener m.: Tafelaufwärter. ‚Lass ... vil Knaben TischDiener umb den Tisch stann ynzeschenken' Steinh. Aes. 58; Orig. ‚pueros pincernas'. „Der Laienkeller ... soll ... das Kanzleystüblin mit T-n ... versehen" Bl. 1558/R. 334. Vgl. Hausl. 2, 214. Tisch-dienerin f.: im Kloster, in einer Ulm. Hs./ Ebn. 304. — Tisch-eck n.: Ecke der Stube, worin der Tisch steht Alb. Oschw. Syn. *-winkel. Im T. Sitze*n*t älle Holzböck*e MüLay. Im T. hängt das Kruzifix. *Vor dem* [Dieb] *ist unser Herrgott im T. nicht sicher* (o. O.). *'s ist eingerichtet wie in dem Wirtshaus, da ist 's Scheisshaus im T. gewesen* BlSeiss. — Tisch-einnemen s. *Tischnemen.*

R **dischem** *di-* Zahlw.: neunzig; in der „loschnekaudnischen" Geheimspr. MüButt. — Hebr. *tischim*, eig. Plur. zu *tischa* = 9; also von *des* (s. d.) etym. verschieden.

tischen *dišə*, **tischle**n schw.: am Tisch sitzen und essen. ‚Hab ich inen [Kaiser] ... on alle Pomp sehen dischen' Widm./Gq. 6, 267. Sonst immer = lang am Essen verweilen; Syn. *tafeln 1b, trögleu, nachtischen.* ‚Tischet im Sommer zu Mittagmal gemeinlich 3 Stund' SFrank. ‚Als wir die Mahlzeit eingenommen und nicht lang getischet hatten' Breun. Or. R. 247. Sittenverbot dagegen: ‚Sie sollen sich dess lanngen Tischenns, auch Zuotrinckhenns enthaltenn' Wt. 1580/ Schmidl. 2, 318. Auch wird das *T.* als ungesund bez.; darauf dient die allgem. RA.: *Wer lang tischet, lebt lang*, vgl. Zfhm. 2, 78. D.A. 6, 16. Aug. 117, bei der viell. an den Nutzen langsamen Kauens gedacht, jedenfalls aber ein Spiel mit dem Adv. *lang* beabsichtigt ist. — *Tischen* ist die pop. Form, *tischlen* wird mehr oder ganz HalbMA. sein, bezeugt LuOssw. OnWinz., sonst nur ans Städten: St. Rw. NtNeuff. Mü. Bl./Zfhm. 2, 78, auch Wild. 1, 141. 6, 135, sowie bei Petersen und W.Hauff. — Str. 26 -l-.

Tischer s. *Tischler.*

† **Tisch-fazenet** (o. ä., s. u.) n.: Mund-, Tellertuch, Serviette. Syn. *-salfet, -zwehle.* „16 Fatzelett oder Tischfatzeln" Gs. 1576/Vjh. 7, 27. ‚Bomwolline Gewürck ... die sie für ihre Tischfatzalet gebrauchen' Rauw. 110. ‚2 Hüet von Tischfatzilet gefältlet' Hainb. 1611/Qs. 6, 164. „‚2 Tischfarmet'" [lies ‚-fazinet'] Hech. 1623/MfHz. 34, 62. Demin.: ‚Tischfezzelin' Lind./Bod. 32, 19. ‚TischVazenetlen' Schickh. 1632/Cnf. 562, 232. — Ital. *fazzoletto*, s. das Simplex. B. 1, 780. Aug. 155.

Tisch-fuss m.: wie nhd. *I*ch *ka*nn *mei*n *Mädle*n *au*ch *net an T. 'na*n*binde*n (wie etwa den Hund) beständig hüten MüFeldst. — † Tisch-gänger m.: Kostgänger; s. a. *-bursch.* ‚Wo sich auch ein T. vonn seinem ordennlichen Tisch abgezogenn und dem Costherrn sollichez nit zuvor angezaigt, allso das der Tisch-herr nicht wissen mögenn, ob er zur Malzeit kommen werdt, soll er dieselhige Tage ... vollige bezahlen' Wt. 1575/R. 11, 3, 174. — † Tisch-gritter: als eisernes oder zinnernes Geschirr genannt, = ? — *F* Tisch-kaste*n* m.: = *Tischlade* Fnk./ Halm 49. HldFrank. Oab. Kü. 138, Cr. 124. *Er verhungert am vollen T.* OrNeureuth. — * Tisch-

korb m.: dass. TirNess. — Tisch-lach(eⁿ) -ǭ- n., Demin. -lächeleⁱⁿ n.: Tischtuch (s. d.). ‚Wiss Becher und nuwgeweschtlu Tischlachen' Hech. 1294/ MrHz. 20,126. ‚Tischlachen unde Hantwehelu' AugSt. 151. ‚Zwey T.' 1459/MHoh. 882. ‚Dischlacher' (Pl.) HaigGlatt 1540/MrHz. 15, 1, 23. 25. Ebenso Rolleiligkr. 1553/Vjh. 1, 121. ‚Mit dem Tischlach und Brott' Dreytw. 61. ‚Mitt einem Messer das Tischlach Entt-zway geschnitten' Fiz. 167. Mod. *-lacheⁿ* Hech. (mit Zusatz „in den untern Ortschaften -lappeⁿ", was ich sonst nicht finde). Bal./Oab. 146. Rw. Tu. Gamm. Sigm. Eh.; *-lach* Steinl.; *-lächeleⁱⁿ* Fild. TüWankh. — B. 1, 628. 1417. Swz. 3, 1005. Els. 1, 546. — Tisch-ladᵉ, Plur. -eⁿ f.: Schublade im Tisch. Bezeugt Mrb. Cr./Oab. 127. Ew. Ner. Eh. Ws. Sa. Bal./Oab. 146. Hech. und dazwischen; Syn. *-kasten, -korb*: deutlicher *Tischschublade*. RAA.: *Der hat 's Maul in der T.* (*gʳlasseⁿ* Mü.) GsGing. *Dem Mann, der kein Aeckerlein sein eigen nennen kann, schlägt das Wetter in die T.* Eh. *Armut ist eⁱⁿᵉ Haderkatzᵉ, sie frisst mit aus der T.* MüEhest. *Der hat eⁱⁿᵉ bʳhäbe T.* ist geizig Wal. Hech./So spr. 1047. Reis. 7; s. auch Neffl. 131. ‚*Dia* [Presser] *sind äll Tag deana Stuierrestanta uf d' Tischlada g'sessa*' Neffl. 84. ‚*Dui Strof muass mer weg, und soll se ih in's Herr Pfarrers T. hola*' 131. *Er ist seiner Lebtag net von der (von seiⁿᵉˢ Vaters) T. wegᵉkommeⁿ*, verbr. *Wenn die ersten Kinder sterben, muss man die T. grösser machen* Ew. Ner. *Der braucht auᶜʰ Bänderstroh in dⁱᵉ T.* schneidet das Getreide vor der Reife EwWöss. — Lex. 62. Swz. 3, 1058. Els. 1, 556. — Tischlad-messer n.: = Tischmesser Buck. — † Tisch-länge f.: eine T. = 22 Ellen Ulm 1508/Nübl. 87. S. *Tisch 3.* — Tisch-lappen s. o. *Tischlachen*. — † Tischleinwat f.: „Tafelleinen". ‚Samptt einen gebratnen Rephon, in einer kleinen Tüschleinwath gewückeltt' Krafft 45. = Serviette.

tischlen s. *tischen*.

(Tischler) m.: bei Hainn. ‚Tischer' Qs. 10, 173. ‚Tischlerzeug' 10, 165. „T., Tischmacher oder Schreiner" Rav./Bod. 29, 10. — Das Wort ist dem SW. ganz fremd, vielmehr md. und ndd. (auch für Wien angeg.); also an den angef. Stellen gewiss schriftd. Dafür *Schreiner*.

Tisch-macher m.: „Tischler, T. oder Schreiner" Rav./Bod. 29, 10. ‚Schriner oder T.' Bl. 1558/R. 339. Etwa noch in bes. Zushg. möglich. Swz. 4, 54. — Tisch-messer n.: Messer zum Essen bei Tisch. ‚Des Niclas T., das hab ich im für 3 fl. Anlagen' Rtl. 28. — * Tisch-nemeⁿ, -einnemeⁿ n.: „Ein scherzh. Brauch während der [Hochzeits-] Tanzpausen ist das *Tischnehmen*. Sind alle Leute von Einem Tische aufgestanden, so setzt sich, wer Lust hat, daran nieder, ruft ein paar Gehilfen herbei und schmaust und zecht nun auf Rechnung der Abwesenden" Allg./Bav. 2, 829. „Das *Tischnehmen* oder *Tischeinnehmen*" ebenso Reis. 2, 263. — Tischplatte s. *Tischblatt*. — † Tisch-ring m.: Ring auf dem Esstisch, die vom Herd kommende Pfanne drauf zu stellen. ‚1 messener T.' Rolleiligkr. 1553/ Vjh. 1, 121. — Tisch-rucke f., -rucket(e) f., -ruckeⁿ n.: Name für versch. Arten von Schmäusen. 1. *Tischrucke* Ew./Oab. 164. 168. *-et* Lp.: Schmaus am Vorabend der Hochzeit, bei Ew. auch am Samstag vor derselben. — 2. *F Tisch-ruckeⁿ*, *Tisch-umschmeisseⁿ* Besuch der jungen Hochzeitsgäste beim neuen Ehepaar am Sonntag 8 Tage nach der Hochzeit, mit Abendessen verbunden Oab. Mo. 164. — 3. *Tischruckete* Schmaus aus Veranlassung eines Wohnungswechsels (Tü.). Schmaus, mit dem jemand in seiner neuen Wohnung überrascht wird, wozu jeder Teilnehmer etwas liefert Petersen. Dafür *deⁿ Tisch rucke"* BalOstd. — Vgl. B. 1. 49. Bav. 3, 967. — Tisch-salfet (-ę̄t, W. *-ael*, s. Simplex) f., Demin. -leⁱⁿ n.: Serviette Gm. Don. Ws. Kfb./O.P. 1784, 2, 153; Syn. *-fazenet, -zwehle*; s. a. *-leinwat*. Kürzere Form ‚*Tischafetle*' Scheif. 213. 234. Aug. 117. — Ital. *salvietta*. — Tisch-schloss n.: Schloss an einem Tisch; neben ‚Gewölb-, Truhen-, Kastenschloss' als Meisterstück Wt. 1717/R. 13, 1089. — Tisch-schubladᵉ f.: umständlicher für *Tischlade*, verbr. — Seil. 77. — Tisch-teller n.: ‚Gross T. 12, kleine T. 32' Pfulld. 1577/Al. 3, 288. — Tisch-teppich m.: farbige Tischdecke. — Tisch-tuch n.: wie nhd.; Syn. *-lachen*. Allgem. „*Was über Tisch geredet wird, bleibe in das T. eingewickelt* SaAltsh." *'s ist eⁱⁿ schlechtᵉs Esseⁿ um eⁱⁿ T.* verbr., Oab. Ew. 198: Entschuldigung für das Fehlen des T. — † Tisch-turnier n.: scherzh. ‚Warf [den Kuttelbletz] nach Graf W. . . . Es wardt von solches T-s wegen . . . ein sollichs Gelechter' Zchr. 3, 579. — † Tisch-vetter m.: ‚Die ein gůts Bissleiu uber 3 Gassen schmecken und sich selbs . . . laden, die nennt man . . . T-n' SFrank; man würde heute etwa „Tischonkel" sagen. — Tisch-wein m.: geringerer Wein beim Essen. So schon Kaufr. 147. ‚Zue Tü. der T., Rb. der Vischwein, zue Bal. und Ho. der Essich' Woll. c. 1600/TüMh 201, 349. — Tischwinkel m.: = *Tischeck*. Im T. sitzt bei der Hochzeit die Braut. Daher: *Du sitzst im T. wie dⁱᵉ Br.* bescheiden, wie erschrocken Oschw./Vjh. 2, 330. — Tisch-zäpfleⁱⁿ n.: Zapfen, der die Tischplatte am Gestell festhält. — Tisch-zensor m.: am Essen die Aufsicht führender Zögling in den wt. niederen ev. Seminarien. — † Tisch-zucht f.: Anstand bei Tisch. ‚Mit T. essen' SFrank. — † Tisch-zwehle f.: Serviette; Syn. *-fazenet, -salfet*. ‚Tischzwehli' Ulm 1669/ Bilder aus Ulm 68.

Disc s. *Dionysius*; Diselein s. *Disselein*.

† **disent**, disunt Adv.: diesseits. ‚Von einem Boumgarten, lit disunt Eschach' Necr. Lind. XIII/M.G. Necr. 1, 183. ‚Minen Hof . . ., der disunt Erchhusen an der S. lit' Aug. 1290/Ub. 1, 95. ‚Swaz d. des selb Lechs si' Aug. 1304/eb. 1, 160. ‚Was enent der Argen alder disent ist' Te. 1309/Vanotti 542. ‚Und hie dissent der Berge blibeu' Lind. 1395/Bod. 3, 116. ‚Die Stet hie disnnd der Alb' AugChr. 1, 56; Var.: ‚disshalb'. Gebildet wie das häufigere *(j)enent*, s. d.

diser, dise, dis(es) *di-*, vgl. Reis. 2, 536. 581; *dī-* Rw. Tu./Oab. 163 Demonstr.-Pron.: 1. † wie nhd., lat. hic, existiert in der lebenden Mundart nicht, nicht einmal in der Halbmundart der Gebildeten. *Vor disem* = früher stammt aus der Amtsspr., vgl. Wagn. E. g. 25. In der Litteratur erscheinen die mhd. Formen ‚dirre' „dieser", ‚ditz' „diess" noch bis ins XVI. hinein. ‚Aller dirre Dinge . . . ist Burge Herr H.' 1337/Beck. ‚Diu Tor dirre Stat' AugSt. 11. ‚Nah dirre Stat Rehte' eb. 60. ‚Ist dan dirre ein unervarn Man' eb. 99. ‚In dirr Stat' AugChr. 2, 138. 158. Und sonst. ‚Ditz beschach allez' AugChr. 1, 109. ‚Ditz

Folk' 110. ‚Regiert ditz Bistûm' 3, 58. ‚Ditz hernachgeschriben' 403. Und sonst. Vgl. 4, 162. 226. 229. 231f. 423. ‚Reverss sagt och, wie dits sey war' Ew. 1521/Vjh. N. F. 13, 312. Auf den Gen. Masc. Ntr. übtr.: ‚In Craft ditz Briefs' AugChr. 3, 286. ‚Uff schierstkomenden 14. Tag ditz Monats' 1542/Fürst. M. 1, 313. ‚So ... ditz Tags ... nit erscheinen' Pfulld. 1549/eb. 1, 459. S. a. *dismals*. Die Aug.Bib. lässt zwar die mhd. Formen öfters noch bestehen, z. B.: ‚Wer ist dirr? ... Dirr ist Jhesus' Mth. 21, 11/Bib. 1, 78. ‚Dirr ist mer denn Jonas' Luc. 11, 32/1, 258. ‚Ditz thû, so wirstu leben' Luc. 10, 28/1, 252. ‚Ditz Geschlecht ist ein schalckhafftigs G.' Luc. 11, 29/1, 258, u. a., aber meistens ersetzt sie schon von 1473 an die mhd. der älteren Bib. durch die nhd. Formen oder durch die von ‚der': ‚Wer ist der [statt ‚dirr']?' Mth. 8, 27/1, 31. ‚Diser Ausslender (‚der Fremd' 1473)' Luc. 17. 18/1, 288 statt urspr. ‚dirr Frembd'. ‚Der [urspr. ‚dirr'] was ein Samaritan' Luc. 17, 16/1, 288 von 1473 an. ‚Das [statt ‚ditz'] will ich thûn' Luc. 12, 18/1, 263. ‚In der [urspr. ‚dirr'] Nacht' Luc. 12, 20. 30/1, 264 usw. Ebenso Bib. 2. Steinh. u. Mel. schreiben im Masc. und Fem. die mod. Formen (s. Gr. 2, 1134). — Gehören hieher die Kinderreime: *Din dire ditz. In wel[ch]er Hand sitzt's?* Tü. Gm. *Ene dene ditz da, reps beps knell* usw. Cw.? Vgl. *Ene dene disse[n], Wer hot g'schisse[n]* usw. S. *dene, dire.* — 2. in der lebenden Mundart ist *d.*, wo es vorkommt, = „der andere". *I[ch] bi[n] ni[ch]t wie dise*, wie die andern Leute. *'s ist mir nu[r] um dise Leut[e]* um andere L. *Wo sind dise hin[ne]gange[n]? ‚Und seall der Pobst will's it verlauba, dass mir* [Kleriker] *au sind wie diese Leut'* Weitzm. 382. *„D' Muater gôht mit diesi Weiber Schau ins Wearg"* Buck Bag. 172. *„Num uff diesi Seita"* eb. 231. *Zu dis[e]ne[n] [h]na[n]* zu den andern hin SaEb. RA.: *Atise (Alewise, = Alois) Tat nie wie dise* EhGranh. SaEb. WAllg./Lau 32. Daher gern im Gegensatz zu *der* oder *der eine*: *Der ist's it, aber diser* Reis. 2, 536; *des und dises* dies und jenes Bal. Tü. ‚*Beym dissar a dear*' c. 1633/ D.M. 4, 92, euphemistisch: beim Teufel! *Dise[n] Weg* auf andere Weise (Gegensatz: *de[n] Weg*, s. *der B II 1*) WoAmtz. SaEb. Allg./Reis. 2, 694; „umgekehrt" Bal Ostd. *Es ist ganz d. Weg [ver]gange[n]* auf unerwartete Weise Reis. 2, 541. *Sie ist d. Weg* von ledigen Weibspersonen, die guter Hoffnung sind Wolsny. Zeitlich auf die Zukunft bezogen: *dise[n] T.* = übermorgen Oab. Bal. 148; = morgen EhOberst. (übermorgen = *de[n] eine[n] T.*); auf die Vergangenheit: *d. Pfarrer* (Lehrer, Schultheiss etc.) Oab. Bal. 148. Tü. 163. Ws.; *d. mal* das andere mal, neulich SaBeizk.; *d. Sonntag* am vorletzten S. (*de[n] nächste[n] S.* letztvergangenen S.) TuTross. — 3. *„Disser* Relat. Pron. Baar"/Hausl. 2, 253. — 4. *„Dieses* schamhafte Benennung der weiblichen Reinigung Ulm"/Schm. 129. Soll viell. *des* heissen, vgl. *der B II 2*; doch s. *ander 2 c.* — Das Wort scheint nur im Allg., Oschw., Bl., Baar („Sww."/Schm 129) und Bal. vorzukommen. In der älteren Litteratur erscheint es nie in der jetzt mundartl. Bedeutung. Nur in der Baar und im OA. Bal. fällt sein Gebiet zusammen mit dem von *(j)ener*. Ob aus der Schriftspr.? Da in diesem Fall starke Bed.-Verschiebung anzunehmen wäre, wird man ohne solche Annahme auszukommen suchen und kann auf solche mhd. Stellen hinweisen, in denen nicht, wie gew., *diser ... der*, sondern *der ... diser* auf einander folgen; z. B. Wolfr. Wilh. 223. 8 ‚*der unt dirre*'; noch mehr in dem ‚Maere von zweien blinden': ‚*Wol gemuot er von dannen gie ... Dô gedâhte dirre arme alsô*' Pfeiffer Altd. Uebungsb. 40: „der andere Arme". — Dp. 349. 522 B. 1, 538. 547. Seil. 77 (*d.* = der andre). Bav. 8, 821.

† **Disgust** m.: widerwärtige Empfindung, Widerwille. ‚Im Himmel ist lauter Lust, In der Höll ist lauter D.' Aug. 1711/Aug. 117. — Vgl. *abgeschmackt, abschmecken.*

† **dis-halb** Adv.: = *disseit*, diesseits. ‚Dishalb dez Rines' Es. 1387/Gq. 7, 275. ‚Dorf, das leit hie ditzhalb Pr.' AugChr. 2, 35. ‚Diszhalb des Wassers' Fronsp. Gegensatz: *(j)enhalb.* — Dp. 350. Swz. 8, 1169.

† **diskantieren** schw.: den Diskant singen oder spielen. ‚Hortant die Engel d. und singen' Tnetz 12517 a. L. ‚Darin trib man der Freuden vil ... Mit danzen, springen und hofieren, Mit lautenschlahen und d.' Zimm. XVI/Zchr. 4, 342. — Dp. 353.

diskurriere[n] *dišg(ə)riərə* ◡◡–◡: intr., mit „haben": sich unterhalten; alt und mod. gern gebr. Fremdwort, wohl allgem., Oab. Mg. 175, Kü. 143, Cr. 126. Reis. 2, 337. ‚Dan zwar vil ... dises Paurenkriegs halber ... discurriert wirt' Pflumm./Bkr. 306. — **Diskurs** *diškūrs, -ūrš; -ōrs* Frk./Oab. Mg. 175, Kü. 143 m.; Unterhaltung, Gebrauch; ebenso verbr. *Einen D. führen, haben.* — Lat. *discurrere, discursus.* B. 1, 549. Schöpf 85. Seil. 77. Sta. 26.

d i s l e n, d i s (e) m e n s. *dū-*.

† **dis-mals** Adv.: dieses Mal. ‚Wellen sie ditzmals ... underlaussen' AugChr. 4, 380. ‚Ditzmals ... unangefochten bleiben' 4, 390: „für jetzt". ‚Dann ich ditzmals ... nit waiss ... zukhomen' Aug. 1531/ Zfs. 28, 145. — S. a. *dasmal, desmals.*

d i s p e l e t s. *düspetet.*

Dispens ◡– m., alt D i s p e n s a z f.: Dispensation, Entbindung von einer Pflicht. Insbes. von kirchl. Gebot oder Verbot: ‚Durch bapstliche Dispensatz' Aug Chr. 4, 67. ‚Um die D. ... schreiben' eb. Mod. *Dispens* nur in diesem Sinn, *Dispensation, dispensieren* auch weltlich. — Zieml. populär, auch stets *-šp-*.

d i s p e r a t s. *desperat.*

R **disponere[n]** *dišpǫ̂nərə* ◡◡–◡ schw.: sich (im Dienst) anstrengen TüGarn. — Stammt aus der Zeit der 3jähr. Dienstzeit, wo man sich Mühe gab, nach 2 Jahren „zur Disposition" entlassen zu werden.

Disputat *dišpədāt* ◡◡–; -us *-əs* ◡◡–◡ HecnSalm. m.: Streit in Worten, auch bloss Unterredung; verbr. ‚*Weagem Impost und Akzis Do geits eu Disputat*' Weitzm. Nachl. 104. *Einen D. mit einem haben.* — *F* D i s p u t a x *dišpədaks* m.: wer alles bestreitet, Querulant Oab. Mg. 174. Kü. 142. S. a. n. — d i s p u t i e r e[n] *dišpədiərə* ◡◡–◡ schw.: mit Worten streiten: wohl allgem., Oab. Cr. 126. Für älteres ‚die kriegten mit Stephan' setzen die Aug.Bib. 1475ff. ‚disputierten' Apg. 6, 9/Bib. 2, 303 (Mc. 9, 34, Apg. 9, 29 schon in den früheren Ausgg. aus dem lat. Text beibehalten, so auch in den Aug. Bibeln). ‚Die Artickel von Netten [Nöten] seient zu dischpidiern' Ndl. 1524/ Rta. 2 R. 4, 754. ‚*'s braucht jo[e] noi[n]tz maih z' dischpadie[a]rat*' Sail. 139. ‚*Was han[e]d ar jetz für a[n] D.*' 160. — d i s p u t i e r l i c h Adj.: „streitig". Alt obj.: ‚Weil er ein gewissen Beziech der Herrschaft d. machen und ein solches mit Trutz- und Scheltworten behaupten wollen' Aul. 1680. Mod. subj.: *F dišpədiərlę* ◡◡–◡ widerspenstig Oab. Cr 126. — *F* Dispu-

tler-sack m.: = *Dispulax* OAB. KC. 142. — Lat. *disputare* usw.; *Disputation* wie nhd. DF. 353. SEIL. 77.

Disrespekt m.: Missachtung. ‚Wenn er ihn beleidigen thät. und er ist's wohl im Stande, dass er ihm vor allen Leuten einen D. antut' AUERB. 2, 108. Wohl †.

Diss-, Tiss-: in ONN. wie *Dissen-hausen, -horn, -ried, Dissingen,* bes. aber *Tissen* in *Gross- und Klein-T., Risst., Illerl.* entw. zu Pers.N. oder, falls *-i- < -ü-*, zu *diessen*; ‚Tussin' u. ä. sind gew. mittelalterl. Formen für die versch. *Tissen*. — BACM. 70. WJB 1875, 2, 128.

† **Diss-bett**, Pl. -er (n.): eine Schutzvorrichtung an Seen und Weihern. ‚Ob der Seemeister auch zu den Seen khomme, zusehe, wie dieselbigen in Baw unnd Wesen, sonnderlich die Thamm und Dissbetter, auch Böltz gantz erhallten werden, damit die nit rinnen' WT. 1591/R. 12, 477. — Zu *diessen*?

† **dis-seit** Adv.: „diesseits". ‚Dihsit der Strazze' HOHENL. 1339/UB. 2, 464. ‚Das der Nachrichter zu Ws. auf disseitigem Forst und Jurisdiktion gefallene Stuck genommen' AUL. Syn. *dishalb*. — DF 350.

Dissele^{in} „*Diss-*" OR. AUG. 117 u. o.; „*Dis-*" KFB./O.P. 1784, 2. 150. SCHM. 129; *di-* MEM. MI. KRS./BM. 1, 4512: 1. Huhn, bes. als Lockruf BAIRSCHW. u. o. O. „Hahn" SCHM. 129. S. a. *dis, Deiselein*. — 2. *F* kleine, schwächliche Person OR. Vgl. *Hühnlein*.

disslen, -men s. *dü-*.

dist *dišt*: links, beim Fahren GM GOE. GS. Sonst *hist, wist*.

Tist s. *Test*.

Distel *dištl, dišl* (s. u.); Pl. Distel, Distle^{n}; *dištəla* BAL./OAB. 147 m. f. (s. n.): wie nhd. von verschiedenen stachligen Compositen: Cirsium ALB/JH. 1890, 298. 301. LOSCH 19; Lappa ALB/JH. 1890, 301; Carlina REIS. 2, 426 u. sonst; aber auch Carduus, Sonchus, Onopordon. Genauere Namen *Esels-, Feld-, Gäns-, Haber-D.* usw., vgl. GR. 2, 1192. ‚Welsch D.' eine gepflanzte Art Cirsium LFUCHS 340. ‚Palinrus' XIIIf/ZFDW. 5, 17; vgl. 2, 221. Jedoch wird auch der Löwenzahn da und dort *D.* genannt, genauer *Milch-D.*; bei uns für MEM. bezeugt. Im folg. können die einzelnen Pflanzen nicht unterschieden werden. — Sind die D-n offen, so wird der nächste Tag schön und umgekehrt MCDapf. *D-n sind des Esels Salat* (o. O.). *Distel Ge*^{be}*nl Mil*^{ch} *(Schmalz) in d*^{ie} *Schüssel* RN. EH., Zusatz *Und Klee Geit no*^{ch} *meh*^{r}; *D. geil Mil*^{ch} *und Kl. g. n. m.* RISangg. *D. und Nessel Gibt (Geben) Schmalz in Kessel* KC. HA. Rw. Vgl. So SPR. 109. *D. und Dille*^{n} *Tunt d*^{ie} *Schmalzhäfe*^{n} *fülle*^{n} TuHilt. „*D. tragen keine Trauben* RIZell"; „*Aus D. wachsen keine Feigen* CS."; nach Mt. 7, 16. Luc. 6, 44. Vgl. *Distelfink (-vogel). D. stechen, Nesseln brennen; Wer will alle Falschheit kennen* RWDeissl./SO SPR. 108. *Wenn man der D. den Kopf abrupft, so wachsen ihr 7 andere* STVöhr. — *Unser Frauen D.* symbol. Kraut BUCK VGL. 31. — Die Form mit *š* ist bezeugt MUWachb HLBFrank vielfach in OSCHW. und ALLG., also wohl verbr.; m. scheint oberschwäb., vgl REIS 2, 531. ONN.: *Distel-äcker, -bronnen -bühl, -hof, -mühle, -weiler, -wiese*: ‚Distl-riche' alt bei MCBernl.; *Distelshalde* (?). Fam.N. *Distel, Distelbart* (vom stechenden Bart?); *Distler*.

† **Distel-blume**, -blüte f.: ‚*Distelbluom* pappus' AUG. 1521/DF. 354. ‚Distelblüt oder Woll, die von Disteln und Bäumen fället' NFRISCHL. — SWZ. 5, 90.

Distel-fink, flect. -e^{n} (Laut s. *Fink*) m.: 1. wie nhd., Acanthis Carduelis; Syn. *-vogel, -zwinglein*. Vgl. ZEHM. 5, 20. *Es zieht kei*^{n} *G'rab*^{e} *kein*^{en} *D-e*^{n} verbr., mehr s. *-vogel. Von der Eule kommt kein D.* EsDeiz. *Aus 'me Spatz wird hall kei*^{n} *D.* NKOff. Fl.N. *im D-en* CSStett. — 2. Spottname der Leute von KCNied. (neben *Tannenschüttler*), ihr Stadtschultheiss liess die Stadttore schliessen, weil ihm sein D. entkommen war; s. OAB. 132. AL. 16, 73. — DF. 353. SWZ. 1, 868. ELS. 1, 122.

Distel-maul m.: wer gutes und schlechtes Essen nicht unterscheiden kann.

† **Distel-salt** m.: tuchähnliches Gewebe aus kurzer Wolle. ‚Um 9 Elen Distelsaiten Annen Str. [Nonne] gen BIHeggb. 2 *ñ* 3 *β* 6 H.' 1428 (wohl ULM) SCHM. 445. ‚Die Distel-Salt auff Bildweiss zu weben' Befugnis der Zeugmacher WT. 1724/R. 13. 1263; ebenso schon 1686 ‚Distelsatt', aber sofort nachher ‚Engelseit' R. 13, 627. Wurde u. a. in CW. gewoben TRÖLTSCH 72. — Wie *Engelsait* zu *Sait*, mlat. *sagelum*; aber *Distel*? Etwa vom Cardieren? FRISCH 1, 200a (*Disselsel*) denkt an Nesseltuch. Frz. *tisser*? Früheste Erwähnungen XIV; s. LEX. 1, 441.

Distel-schäufele^{in} n.: kleine Schaufel zum Entfernen der Disteln aus der Saat BUCK.

Distel-vogel *dišəfögl* KI. AA., sonst s. *Distel* m., Distels-v. BALOstd.; Demin. -vögele^{in} n.: 1. = *Distelfink*, allgem.; s. a. *-zwinglein*. *Es zieht (züglet) kei*^{n} *(G*^{e}*)Rab*^{e} *kein*^{en} *D.* o. ä.: „der Apfel fällt nicht weit vom Stamm", allgem.; NFRISCHL. Nom. KNAUSS 23. REIB. 2, 658; Zusatz: *und kei*^{n} *Spatz kein*^{en} *Storche*^{n} (o. O.). ‚Wie man gemeinlich sprucht, es pring kein Rapp kein D. und kein Wolf kein Schaf' ZCHR. 1, 278. *'s hat no*^{ch} *nie e*^{in} *Spatz 'n D. g*^{e}*zogen* (o. O.). Vgl. AUG. 466. — 2. † ein Geschütz LIND. XVII/BOD. 17, 121. — DF. 353. SWZ. 1, 697.

* **Distel-zwingle**^{in} n.: = *Distelfink, -vogel* RAV Schlier. — Auch anderswo so oder *-zweig(lein)*. nhd. *distelzwanc*. Woher? DF. 353. SEIL. 87. SCHMIDT Els. 61. STR. 26.

distillieren s. *destillieren*.

dit- s. a. *düt-*.

Titel *thidl*, Plur. ebenso m.; Dem. Titele^{in}- *əlę*, s. *-ęlę* n.: wie nhd. ‚Swarz Gewand ... hat ieder Orden, sunder Tittel' besondere Bezeichnung AUG. 1418/LIL. 1, 235. ‚Wie ermelter Graff ... den T. Wolgeborn erlangt' ZCHR. 4, 51. ‚Do bat er bei Kaiser Carlen ein Freihait uf den T. Wohlgeborn ussgebracht' 4, 56. ‚Die Titl und Praedicata Steigen mit dem Pracht' 3, 151. ‚So sein die Titel fur und immerdar mit der übergrosen Kostlichkait gestigen' 4, 56. ‚Wo gross T. und Würde seind, da seind auch gross Bürde' SFRANK. *Kein Titel Ohne Kittel* BALEb. *Ein neuer T. Ein neuer K.* BIODett. *Das ist ein T. ohne K.* blosses Ehrenamt o. ä. EW. NER. *Ein guter K. ist besser als ein leerer T.* OEKirch. *Ein T. Ohne Mittel* MO. — ‚Unter dem T. des Verdiensts' WIEL. ‚U. d. T. der Freiheit' SCHILL. 9, 15. ‚Des Kaisers Rock ist der höchste T.' Wall. Lag. 7. Vgl. Räuber 1, 1. Wegen *T.: Kittel* vgl. *Titularrat*. — B. 1, 631. SEIL. 77.

† **Titel-bischof** m: Weihbischof. ‚Weichbischoff', nachher ‚Dittelbischoff' AUGCHR. 3, 473.

Dittelein s. *Did-*.

ditto *didǫ* ∩ Adv.: das geschäftsmännische ital. *d.* „desgleichen". Schon in W. Rems Chronik; dort

spec. statt der Wiederholnng des Monatnamens: ‚A die 11. ditto [April]' AugCha. 5, 73; ebenso 103. 112. 114. Mod. allgem. bekannt; insbes. gern gebrancht, in Parodierung des Geschäftsstils, als batzige Antwort. *Du bist eⁱⁿ Esel.* A.: *Ditto*; gern verstärkt *Ditto mit Franseⁿ* (s. d.), scheint allgem.

Titular-fest ⌣⌣, n.: „Sonntags nach Mariä Geburt [8. Sept.] war in Rohrdorf [Ho.? Na.? Wo.?] das von den Jesuiten eingeführte *T.* Die ganze Nachbarschaft kam da zusammen nnd die Fremden mnsste man einladen nnd ihnen jedesmal . . . „Bohnen, Spatzen nnd Speck" geben . . . Daher kommt in R. und Umg. auf die Frage = *Was hast ᵍ'gesseⁿ?* die Antwort = *Bohneⁿ und Knöpfleⁱⁿ wie am Ditlarfest*" Vth. 2, 168. Ein solches an Mariä Verkündigung (25. März) in Rb. e. 1660/Aus Schw. 2, 172. — Titnlar-rat m.: *‚Z' Stuagat geits so jez ällerloi Christa, Luthrische, Juda. Dockter, Kanzlista, Schnurrbädt, Schlampröck und Kitalorräth'* Weitzm. Nachl. 94; vgl. *Titel: Kittel.* — Titnlatur ⌣⌣⌣ f.: wie nhd.; nicht unbekannt. — titnliereⁿ *-əl-* ⌣⌣ schw.: desgl. ‚Das sie . . . ire eliche Leibserben . . . Graven . . . nennen, haissen, schreiben, titelieren, ehren . . . nud halten' Zcha. 3, 284. *‚Hoismt dös gschtudiert, dass da mih und die ganz Gmoind as Narra titalierscht'* Sail. 147. Vgl. Seil. 577.

Titus m.: 1. Heiligenname (4. Jan.) nnd nicht allzu häufiger Taufname, gekürzt *Tite*, Demin. (m.) *Titeleⁱⁿ*. ON. *Sankt Titusen Einöde* OA. Ws.; *Ditlis* Hof OA. Wo. Andere wie *Dittenbrunnen, -feld, -halde.* möglicherw. hieher; *Dittelbach, -berg, -feld* kaum. — 2. *Titus thidus* m., Titus-kopf m.: rnnd abgeschnittenes Haar. — Zu 2: als XIX in. die Zöpfe abkamen, wurde die neue kurze Haartracht *T.* genannt (woher? jedf. nach dem Kaiser T.); noch c. 1860, vielleicht noch jetzt üblich. Gr. 5, 1767. 11, 527. B. 1, 631.

Ditz-: in ONN.: *Ditzenbach, Ditzingen*, zu einem Pers.N. — Bei *Ditzenbach* der Bach *Ditz* Oab.Gs. 173, wohl eher Rückbildnng aus *D-bach.*

„**Titze**: Moritzchen" (Tc.?).

ditzmal s. *dismals.*

R **Diversorien** Pl.: Stapplerherbergen, rotw./ Jaunerw. 538. — Lat. *deversorium* Herberge.

dividiereⁿ *difi-, difə-* ⌣⌣⌣ schw.: 1. wie nhd. — 2. beseitigen, ironisch. *‚So dividiart ma'n an a Ocatle, Mo er im Land rum gucka ka'* Weitzm. 382. Bes. *'naus d.*, s. Bopp 80. — Zu 2 vgl. math. „eliminieren".

Tobak s. *Tabak.*

Tobel *dǫbl*, s. *-ǭ-*, Ggr. § 13, Karte 1; Plur. *„Töbler"* SonthHint./Reis. 1, 212, *„Töblicher"* Wo Isny, sonst wohl = Sg., m. (n.); Demin. Töbeleⁱⁿ *dę̄-* n.: 1. Bergschlucht, meist waldig, von einem Bach durchflossen HoGött. BalOstd. Lk. SaBoos Haid. Ws Winterst. WoIsny. Allg. Früher allgemeiner, vgl. nnten die Fl.NN. „Tal" RwLauch. TuNeuh. Kleiner Einschnitt durch die Weinberge, durch Bachrunsen gebildet Lenn./Bod. 27, 108. „Natürlicher Wassergraben, Bach SchdSchnaith". ‚Wurft die [Grevin] zum höchsten des Schloss . . . hinauss . . . In demselbigen wilden nnd rauchen T. blib die Grefin etlich Jar . . . Nach langer Zeit kam . . . ainer . . . in das . . . T.' Zchr. 1, 338. ‚Esaias spricht: Alle Tal oder Döbel erhöcht werden' SFrank. — Vgl. Oab. Lk. 10, Wo. 9. Al. 1, 275. 4, 159. 10, 64. RbhAl. 351. Kz. 15, 196. 20, 63. MeHz. 6, 77. Bod. 27, 108. Reis. 2, 740. — 2. eine Feldgüterlage in einem kleinen nach nur einer Seite offenen Tale, Wiesentälchen zwischen Wäldern GmGögGrEissl. GsGing. Vgl. Fl.NN. wie *T.-äcker, -wiesen.* — 3. „Platz, wo es toll zugeht" Oab. Rt. 1, 125. *Da ist 's wie iⁿ eineⁿmeⁿ T.* da geht's toll zu Rt./Wagn. 69. — Mhd. *tobel*. Bed. 3 ist offenbar nicht mehr verstandenes, zu *toben* bezogenes *T. 1.* — ONN. (nach Baum. Allg. 1, 136 stets jung; ohne Rücksicht auf die Schreibung *T-* oder *D-*): *Tobel*, nach Bazing in Wt. 56mal (NO. 30, NW. 4, SO. 14, SW. 3; als Strassenname LpHörenh.; RA.: *Du bist voⁿ D., 's Unter* (= Unterrock) *geht für's Ober* (= Oberrock) EhOepf.); *im, ob dem, vor D.*; ‚ad fontem Dobil' 1149/WtUb. 2, 50; *Tobel; Tobel-acker, -anger, -bach, -bachquelle, -bachsägmühle, -bachsee, -berg, -bronnen, -buch, -burren, -esch (-ösch, -äsch), -graben, -(s)halde (steinerne D.), -hau, -haus, -häusle, -holz, -hölzle, -hüttebronnen, -kapf, -kopf, -loch, -mühle, -rain, -tal, -wagner, -wald (oberer T.), -wasen, -wiese(n) (obere, untere D.). Aichacher, Bach-, Bad-, Bären-, Bernhards-, Blumen-, Brunnen-, Burg-, Burger-, Burkerts-, Butten-, Butzaun-, Eiben-, Espen-, Essensberg-, Fiess-, Franken-, Friesen-, Fuchs(loch)-, Gals(er)-, Gehren-, Geigers-, Gruber-, Grund-, Güntners-, Gunzen-, Han(nes)-, Har-, Hun-, Heimen-, Herrmanns-, Hew-, Hinzis-, Hoch-, Höllen-, Hör-, Hunger-, Hütten-, In-, Inn-, Josef-, Kahl-, Kappen-, Kessel-, Kirch-, Kirschen-, Klein-, Klitzis-, Knauppen-, Kost-, Köngen-, Kreuz-, Lerchen-, Loch-, Lust-, Muns-, Michels-, Mönch-, Moren-, Nacht-, Nieder-, Ort-, Point-, Pulcer-, Bamspel-, Rohrdorfer-, Rothenbucher-, Ruesenberger, Sachsen-, Sau-, Schächles-, Schellen-, Schellers-, Schelmen-, Scheuen-, Schlather-, Schleifer-, Schmalegger-, Schmids-, Schratten-, Schuramers-, Schussen-, Schwedis-, Senn-, Senzis-, Sommer-, Sondelfinger, Staiger-, Stein-, Stier-, Strettelsfinger-, Sturm-, Täfer-, Thier-, Tiefen-, Tränklens-, Urbans-, Wacht-, Wälder-, Weiher(s)-, Welschler-, Wolfen-, Zitzis-Tobel; Pfahl-, Säg-Dobel; Dobelt; Dobele, Bain-Dobele; Töbele; Döbelesacker; Birken-, Dorcken-, Fezen-, Hasen-, Kabels-Döbele(n). Döber* (mod. *dę̄bələ*). Ob alle hieher? oder auch zu *Dobel I*? — Pers.NN.: *Dobel, D-mann*, ‚Tobelbeck' 1687/Al. 10, 175; *zum Tobel; Dobler, Debler*; hiezu wohl die Fl.NN.: *Dobler Breutenwald, Steig, -weg; Thöberstoch.* — Döbeles-geist m.: ein Geist bei RtGom./ Oab. Rt. 1, 160. — Dobel-katze f.: Gespenst im *Dobelhau* bei RdReutl./Albv. 12, 252. — Dp. 354. Frisch 2, 374ᶜ. B. 1, 580. Schöpf 745. Lex. 63. Stald. 1, 285. Tobl. 140. Schmidt Els 65. Schm. 129. Fulda 66. Vth WB. 25.

F **Döbel I** *dę̄(i)wəl* m.; Demin. Döbeleⁱⁿ n.: 1. kleine Erhöhnng „auf nnebenen Wiesen" Oab. Kü. 139. OePfed. — 2. eng zusammenstehendes Pflanzenwerk Oab. Mg. 174. Speziell Gruppe eng bei einander stehender junger Waldbäumchen CaTief. — Zu *Dübel* = Klotz? — Wohl auch in Fl.NN.: *Döbel, Töbel; Döbele, Döbelwald, -hütte*, und viell. in einigen der unter *Tobel* angeführten.

Döbel II *-ę̄-* m.: Fischname. 1. Gangfisch, Cyprinus Dobnla Es. Gor./Schm. 175. Syn. *Hasel.* — 2. der Donaufisch „Alburnus dolabratus" Bock. — Frisch 1, 200 b. Dp. 354.

doheⁿ *dǫbə; dǫbə* S. n. EwStödtl., *dǫwə* Frk., *dǫb* da und dort; *dǫmmə* WgAmtz. Isny. TeNonn. TuTrän, *dǫmm* TeNonn., vgl. Reis. 2, 542 Adv.: droben; oppos. *hunten.* ‚Doben auff der Kirchen' AugChr. 4, 312. ‚Das Vich in der Au doben' 5, 333. ‚Zu suchen, was doben ist' im Himmel SFrank. ‚Wie doben angezeigt' oben. eb. ‚Davon doben, nnd im Livio vil' eb. ‚Die Panren . . . wellen doben gewesen

sind' SonthWerd. XVI/Bkr. 485. ‚Im Schloss doben' Zchr. 1, 289. ‚Doben vorm Frawenzimmer' 326. ‚Hoch im Thurn doben' 3, 78. ‚In der Besatzung doben' 4, 375. ‚Hoch doben im Himmel' Brenz 1563/An. Brent. 519. ‚Nun von dem Namen der Stat Ulm ist auch doben ettwas' SFischer 429 b. ‚Hilze Mersel und in jedem ein hilzen Stesel, daroben ein Rollen' darüber Schickh. II. 230. — Mod. allgem., lokal und übtr. ‚*'s stoht oba doba wieder a Ma'* Weitzm. Nachl. 93. ‚*Selt doba'* dort oben Weitbr. 1, 3. Verbunden *obeⁿd.* *Der hat etwas d.* zuviel getrunken, verbr. *Der hat auᶜʰ net arg viel dobeⁿ* ist nicht sehr begabt Ulm/Zfhm. 1, 370. *Du hast dⁱᵉ Lädeⁿ dobeⁿ wie dⁱᵉ Mubacher* bist aufgebracht SaHohent. — d. sein: aufgebracht, jähzornig sein Br. St. Bor.; stolz sein, vornehm tun St. *'s ist drᵃuf d.* nahe daran, höchste Zeit; verbr. — Aus *da oben*; die Form -*m* < *obaaa*. In der älteren Literatur ist die Form ohne -*r*- herrschend, ebenso mod., vgl. Veit 3, 74. BM. 1, 57. 340. Reis. 2, 542. Ferd. 3, 81, 77; *drobeⁿ* findet aber aus der Sprache der Gebildeten mehr und mehr Eingang, ist Oab. Nk. 118 als mundartl. angeg. — Daneben getrennt *da obeⁿ dǭ ǫbə,* deutlicher hinweisend. — Dr. 330. Sch.O. 846. B. 1, 478. Schöpf 78. Swz. 1, 51. Els. 1, 7. Schm. 130.

tobeⁿ *dǫbə*; *dǫbə* Baar; töbeⁿ *dēbə* Bal./Oab. 135 schw.: wie nhd., sich wild, wütend benehmen Bal. Tü.Baar 1787. Lp. ‚Wider den Bischof soll niemandt doben' SFrank. ‚Den tobend-tollen Wind' Weckh. 1. 95 (1648; 1618 ‚die unrühwigste Wind'). Im Wahnsinn oder Fieber reden „Alb". BlSchelkl. Mider: schnell gehen TirNess., vgl. nhd. „rasen". RA.: *Jugeⁿd muss ᵍ'tobet hauⁿ* RbSeebr. — Die urspr. Bed. ist die der Verrücktheit. verw. *taub.* Umlautsform wohl nach *töberen.* ONN. wie *Tobenhalde, -hausen*; ob aber hieher? — B. 1, 580. Schöpf 745.

töbereⁿ *dēbərə* (*dēbrə* Mü./Bopp 10, *„döbern"* Frk.) Her. Es. St. Aa. Mü. Rd. Bal. u. dazw.; tobereⁿ *dǫ-* WaiWinn. NtNeuff. schw.: 1. intr., mit „haben": wie *toben*; doch nicht im Sinn der Verrücktheit, sondern wie nhd. Lärmen, poltern, in grossem Zorn, bes. in der Trunkenheit Aa. Goe. Mü. Fild. Tü. Her. „Ein lärmendes, zitterndes Geräusch machen; *an etwas 'rum t.* sich mit etwas zu schaffen machen Rt En." Ausgelassen, wild zechen WaiWinn. NtNeuff. Tü. — 2. *F* trs.: überwältigen Frk./Halm 17. — Vgl. *tauberen.* 1 scheint bei uns auf das Mittelland beschränkt, nach Buck „mehr unterländisch", ist aber auch strassburgisch Stra. 25. — HKurz 5, 36 hat das Wort benutzt, doch nicht streng im mundartl. Sinn: ‚Wenn er hist töbert, so braucht man ihm nur mit einem ungäben Wort zu kommen, dann lässt er hist fahren und tobt hott'. 2 s. B. 1, 480. 581; ob aber dass. Wort?

R **Toberich** ⌣⌣⌣ m. (s. u. 2): 1. *dǫbəriχ* HoLütz., *dǫwəriχ* OePfed./Vjh. N. F. 13, 213; *dǫbərẹ* CrlDeufst.: *Dobrisch* GammTrocht. XVIII/MfHz. 38, 100: Tabak. jen. *T. schwächen* T. rauchen HoLütz. GammTrocht. (wie oben). — Tobrisch-finne: Tabaksdose GammTrocht. — Toberichs-klinge f.: Tabakspfeife OePfed. (wie oben). *Tobrisch-kl.* GammTrocht. — 2. *dōbərẹ* f.: Zigarre, jen. CrlDeufst. — 3. *Dobri* Schnaps; *Nix ma Dobris* keinen Schn. mehr RuNied. — *R* toh(e)richeⁿ *dǫwəriχə* OePfed. (wie oben), töhericheⁿ CrlDeufst. schw.: rauchen, jen. — Jedenf. aus *Tobak* ⌣⌣ = *Tabak,* s. d. Dabei kann an *toberich* furiosus Sch.O. 1640. ‚*Thabari* Camemelon, Aristolochia' Zfdw. 3, 267, „*Töberich* Lolium temulentum Schwab."/Pritzel-Jessen gedacht werden. — 2 fem. Ableitung aus 1; aber 3? — Lex. 55.

töbet s. *töbig.*

? **Töb-haber** m.: ‚Haber, den sie *Döbhaber* nennen und dem Treffzg im Rocken nit ungleich ist. Wer von solchem Brot oder Mehl asse, wurde in dem Kopf ganz dumm, hat vil Schmerzen' AugReinbartsh. [wann?]/Aug. 117. — Entw. = *Taubhaber,* s. d.; oder, da Avena fatua keine schädl. Wirkungen hat, sachlich besser = Lolium temulentum, *Schwindel-, Düppel-haber,* also zu *toben*?

† **Tobheit** f.: das *Toben,* s. *Tobsucht.* ‚Da warden sy zur T. irs Grimmens entzündt' SFrank. — Mhd. *tobeheit*; die Aug. Bib. 1475 ff. ersetzen früheres ‚T.', lat. ‚furor' durch ‚Zoren' Mc. 3, 21/Bib. 1, 130.

Tobias: 1. der Held des ATl. Apocryphon. *Blinder T.* Spottwort, nach Tob. 2, 11. Tobias-nächte halten Neuvermählte, wenn sie sich, nach Tob. 6. 8, die 3 ersten Nächte des ehlichen Umgangs enthalten; dann kann ihnen der Teufel nicht bei Vth. 2, 334, oder sie können dadurch eine arme Seele erlösen Vth. 1, 479. Birl. kennt Sitte und Namen aus dem Allg., sie sind aber auch GmBettr. angeg. Ein Spruch, endigend *Tobia recola*, hilft gegen Zahnweh. — 2. *thǭbiəs* ⌣⌣ verbr.; *Tobis* (-*īs* BalOstd.) Her. Wz. Gm. Gs.; *Tobi, Tobl* BairSchw./Bm. 1, 202; „*Tobichs* Hech.": Taufname, kath. und prot., doch wenig häufig; prot. viell. durch den Theologen T. Beck (1804—1878) häufiger geworden.

töbig. töhet Adj.: wahnsinnig. ‚*Dobicht* cerritus' Aug. 1512/Df. 875. ‚Dass M. E. aines verkerten, debeten Gaist ist gewessen' AugChr. 4, 340. ‚Das sy bei nahend thöbig würt im Haupt' SFrank. Sonst milder: schwindlig, verwirrt, halb bewusstlos. ‚Gibtt der starcke Wein in solchem liederlichen Keller so starcken Geruch, dass einer ein kleine Zeitt nitt kan darinn bleiben, will er anderst im Kopf nitt döbichtt werden' Krafft 81. ‚Zum Tayl blind, z. T. thöbig, z. T. lam' GsWies. 1563, = *taub?* Mod. *dēbig* selten: irrsinnig, bes. im Fieber GmLeinz.; schwindelig, verwirrt „AltWt." GoeGrEisl. GmWeil. Sonst *töbisch,* noch mehr *düppelig.* — Sch.O. 1641. Lex. 63. Schmidt Els. 65.

† **tobiglich** Adv.: rasend. ‚Warff es t. mitten in dess Neckers Fluss' Crus.A Su. 2, 38.

† **Tobin** m.: = *Tabin* (s. d.), gewässerter Tafft. Weitere Stelle n.: Ulm 1574/Schm. 130. ‚Ain Stück von guldinem Tobin, mit gelber Seide unterfütteret' Hech. 1623/MfHz. 34, 67. SFischer schreibt ‚Dubin' 431 b. ‚Dubyn' 241 b. — † tobinen Adj.: aus T. ‚Ein tobinin Rokh' für eine Frau. Schneidermeisterstück Bi. 1556/Cjq. 113, 380. ‚Seiden t-er Ueberrock' Fugg./Aug. 170. ‚Ein tobene Bieble und Voderschurz' Schickh. 1632/Chf. 562, 236.

töbisch *dē-* Adj.: wahnsinnig NbEng. ‚Welcher t. und närrisch im Kopf worden' Widm./Chq. 131, 717. Geistesabwesend im Fieber MüEgl. Wütend, rasend Ew. bis Bal. und bis Rd. Verwirrt, betäubt; gleich verbr. Insbes. sagt man gerne, man werde vor Getöse *ganz t.,* was sich dann mehr aktiv oder mehr passiv äussern kann. Vgl. Oab. Ew. 194. Vjh. 9, 157. HausenSt. 46. Schafe werden *t.,* angebl. durch ein Gespenst Oab. Br. 336. S. a. *töbig.*

† **toblen** schw.: „toben", lärmen. ‚Was es fur ain Dohlen uf der Treppen gehabt' Zchr. 3, 259. S. *toben.*

Tob-sucht f.: Verrücktheit. ‚Do erwund die T. an Mannen und an Wiben' AugChr. 1, 68. ‚6½ Sch. Gelz usser Tobesuhtez Hus genant' Es. 1327/Gq. 4, 268; Irrenhaus? oder PersN.? Eher dieses. — Mod. samt dem Adj. toh-süchtig nur aus der Schriftspr. und in der spec. Bed. des Erregungszustandes bei Geisteskranken. Dazu stimmt schon alt: ‚Er würt ouch etwan so wütend tobsüchtig … Wann er nmh sich hin und her sehen würt und mit den Füssen uff die Taffeln klopffen, mit den Füssen strögeln und sinen Stuol … uffheben, so komt die Tobsucht an in' Steinh. Aes. 334. — Halt. 1787. Sch.O. 1641. Schmidt Els. 356.

Doch s. *Dochel*.

doch *dǫ* TeWurml. Tross. WoAmtz., *dǫ* Sp. On. Rw. unt.Iller/Schmell.Ma.B. 553. „Alb"/Schm. 129, *dǫx* Bal./Veit 3, 71. mittl. u. unt.Neckar. mittl. u. ö. Alb etwa vom Laucherttal an Adv.: wie nhd. 1. = trotzdem. *Ich tu's doch!* u. ä. Häufigere Syn. *dennoch, einenweg, welchenweg, allweg*. — 2. † „jedoch", einschränkend. ‚Ob uns unser Herre der Künig ain Zite Ufsleg gäbe, doch bis die unsern ir Habe und Güte zu iren Hannden pringen möchten' AugChr. 2, 64. — 3. beim Imperativ wie nhd. *Komm doch!* — 4. bejahende Antw. auf neg. Frage. *Kommst du nicht? Doch!* Nur gebildet und auch hier erst allmählich aufgekommen. Populär *jau, eija, aja, freilich*. — Wegen *-ch* s. Ggr. § 62, Karte 20; die volle Form wird jedenfalls auch durch die Schriftspr. unterstützt. — Dw. 354. B. 1, 482. Schm. 129.

Dochel *dǫ̈xl* (*du-*); Docher m.; Demin. Dochele^{in}, Docherle^{in} ‚‿‿; „Dockele^{in} Birkach, Standen" Aug. 118; Gochele^{in} StStein. n.: 1. Hund, in der Kinderspr., daher bes. von kleinen, jungen Hunden. Zwischen Nb. Br. Cr. Ew. Aa. Lp. Allg. Sa. allgem. bezeugt, aber (s. Schm. 130. B. 1, 493f.) auch weiter östlich. — 2. *Dochele^{in}* kleines, zärtliches Kind WzWäsch. — 3. *Dochel, Hausd.* wer sich immer im Haus zu tun macht, selten ausgeht „Wt."/Schm. 130. — Engl. *dog* kann formell kaum hergehören; *Duchele^{in}* „schüchternes Mädchen" liegt nach Form und Bed. ab. Eine kürzeste Form *Doch*, doch mit wenig Gewähr, Fulda 66, auch für Cw. angeg. *Dochel* m., *-ele^{in}* n. scheinen in dem oben umgrenzten Gebiet allgem., *-el* mehr im N., *-ele^{in}* mehr im S.; *-er* NbSaimb., neben *-el* Ger.; *-erle^{in}* Cr./Oab. 124. „Fdk."/Halm 17. Vocal „-o-", „-ǫ̈-" überall, *-u-* CrTief. neben *-o-*, ferner SaHaid RdBuch. Bi Kirchb. Laiilerb., ohne Ort Schm. 130. Meier Kind. 91. Die Form *G-* ist singulär. Vgl. Journ. 1788, 8, 182. Oab. Ba. 90. Reis. 2, 693.

R **Doches** *dǭxəs*, s. *-is*, *dou.xəs* CrTief.; Duches *dū-* Mü./Oab. 168. Kü./Oab. 137. SrBinsd. Tc./Oab. 157, neben *dō-* OrPfed./Vjh. N. F. 13, 212 m.: podex; jenisch OrPfed., im Killertal zum „Bleislen" gehörig. *Den D. verhauen, gerben. Doches maloches!* oder *Du kannst mich im D. malochen* im Arsch lecken OrPfed. — Die Form mit *-o-* wird die verbr. sein. Etym. unklar. B. 1, 493, Str. 27 *Dokes*. Vgl. *Dauches* und s. unter *Dofes*.

Docht s. *Dacht*.

Tochter *dǫ̈xt(ə)r*; *dǫ̈tr* Rw. SpSchörz. RavWeing.; Töchter *dę̈xtr (-χt-)* Sigm. Sa. BiBell. LkDiep. Wo. Lind. Te. RavBaienf. Grünkr. UAnk., *dę̈tr* SpAld. Tu. SaEh. RavHorg. Ringg. Zussd.; Plur. Töchtere^{n} *-ərə* (*dę̈χ-*, *dę̄-* wie oben) allgem., Töchter Oab. Bal. 135, „Tochtere^{n} Rav." f.; Demin. Töchterle^{in} n.: 1. wie nhd., filia; allgem. Und zwar wird das Wort stets gebr., wo das Verwandtschaftsverh. hervorgehoben ist, vgl. *Tochter-kind, -son*; wo dass. aus dem Zushg. folgt, wird *Mädle^{in}*, im SO. *Fel*, vorgezogen: *meine T., nicht meine Schwester*: aber: *er hat 2 Buben und 2 Mädlein, mein Mädlein* wo kein Missverständnis möglich. ‚Gerbirch min Tǒhter und Agnes ir Tǒhter' Ulm 1293/Ub. 1, 205; vgl. 208. ‚Sinen Erben, es wårin Sun oder Dǒhtran' 1377/ MHoh. 624. ‚Sinen Erben, ez sigen Knaben oder Dǒhtran' 1380/eb. 645. ‚Waere aber, daz uns unser Herregot Toehtran beriet zů andern unsern T.' Her. 1381/Pf.Urk. 190. ‚Mir starben auch zwu Tochtern [von 9 und 3 Jahren]' AugChr. 2, 149f. ‚Bei dem trůg sy zway Kind, Töchterlach … das die zwo Töchter ir elichen Kinder warren' 3, 89. ‚Pracht mit ier 3 jung Herren, ier Sin [Söhne], auch 3 Frelin, ier Decherin [sic]' 4, 104. ‚Ledige T.' alt = unehliche. Zehr. 1, 328. — RAA. Alt: ‚Do fand man die Dochter by der Brütt' 1449/Germ. 31, 312; unklar. ‚Mit einer T. zwen Eiden machen, einer T. zwo Mann geben duas parietes eadem fidelia dealbare' SFrank. ‚Der T. einen Mann geben, eh sie geborn wirt ante lentem augere ollam' eb. ‚Ich will ihn [einen Zornigen] heindt nmh keyne T. bitten' eb. ‚Die Wahrheit ist der Zeit T.' eb. Mod.: *Wie die Mutter, so die Tochter* Reis. 2, 618; s. a. *Amme, Aepfel*. *Wenn d^{ie} M. e^{ine} Hur^{e} g^{e}sei^{n} ist, nu^{ch} wird d^{ie} T. kei^{ne} Heilige* SuBinsd. Aber *Fleissige Mütter machen (ziehen) faule Töchter* weil jene alles selbst arbeiten, verbr. *Eine einzige T. wird nichts nutz* Wal Bitt. *Wenn man die T. will, muss man die Mutter karessieren* o. ä., verbr. *Des reichen Manns T. und des armen Kalb (Stier, Schwein) sind bald reif (feil, fertig, kommen immer an den Mann)* verbr., s. *arm 1 a*. *Dort dübe^{n} sel^{b}em Aeckerle^{in}, Da sitzt e^{in} Nachtigall; Mei^{n} Vater hat e^{in} Töchterle^{in}, Des wölle^{n}t d^{ie} Bube^{n} all* KüAschh. *Du bist d^{ie} T. vom Haus, Und wenn d^{ie} Katz^{e} d^{r}ausse^{n} ist, na^{ch} tanzet d^{ie} Maus* LpDiet. *Wenn ma^{n} fraget, wo unser T. sei, na^{ch} saget nu^{r}, im Ort 'rum* BiBell. — 2. † Mädchen. ‚Wer beraten wirdt, es syen Knaben oder Töchtern, in das Closter ze R.' RwRb. 157. ‚Man oder Wib, Knaben oder Dǒhtren' 1380/MHoh. 646. ‚Kam ich zu ainem Biderman … dem füert ich 2 Knaben gen Schuel … da ward ich ainem Töchterlin hold' AugChr. 2, 124. ‚Fieng man … das Töchterlin' (vorher ‚Magt', 15 J. alt) eb. 4, 109. ‚Zeit der zwayer Tochtern' eb. ‚Da hett Doctor F. Hochzeit mit ainer jungen T.' 5, 219. ‚Din kleias Döchterlin' Zehr. 1, 328. ‚Es ist ein gemein Düng, das ein T. oder Sohn 2, 3 oder 4 Sprachenn redt' Kirchel 39. „Gemeine Töchter" öffentliche Dirnen, altangsh. Zfs. 4, 185. Nach Aurb. 1, 311 sollte *T.* = Mädchen noch vorkommen: sonst keine Spur davon. — Lautformen s. Ggr. § 62. 66, Karte 20. 22; bei Ausfall des *-ch-* stets Länge, über die Verbr. von Länge oder Kürze vor erhaltenem *-ch-* kann ich nichts angeben. Die Grenze von *-o-* : *-ö-* im Sg. ist ungefähr dieselbe wie bei *Bruder* : *Brüder*. Vgl. Hausl. 2, 253. Oab. Tu. 163. Das hohe Alter des Pl. *-en*, vgl. Gayl. 63, erhellt aus mehreren ältern Stellen: ebenso auch, dass der umgelautete Sg. weiter verbr. gewesen sein muss als jetzt, bei einem in der Schriftspr., bes. amtlich, mehr als in der MA. üblichen Wort ist Vordringen der Schriftform sehr wahrscheinlich. — In ONN. natürlich kaum; ausser

1 *Töchterle* unbezeugt. In Bayern, wie es scheint, fremd. — Im ff. nur volksübliche Composs.; solche wie *Tochterschule* sind nur gebildet, pop. *Mädle^{in}sschul^{e}* usw.

Tochter-kind n.: Kind der Tochter. ‚Uenser lieben Tohterkinden K. und U.' ULM 1347/UB. 2, 298. — Wo nötig, gewiss noch möglich, ebenso etwa *Tochtersohn*, doch lieber umschrieben: *meiner T. ihr K.* usw.

Tochter-ma^{nn} — Form s. *Tochter*, Pl. -m a n n (*mänd* usw., s. *Mann*, nicht *-leute*) — m.: Gatte der Tochter. Dafür in unsern MAA. allgem. und einzige Bez.; „Eidam" fehlt ganz, *Schwiegersohn* (neben dem deutlicheren *T.*) nur gebildet. ‚*Was saga denn Sia derzua, Herr T.*' sagt ein Bauer zu seinem T., dem Schulmeister NEFFL. Org. 108. Schon alt: ‚Der Wulfin Dohter Man' ULM 1277/UB. 1, 153. ‚Mins Thotermans' AUG. 1304/UB. 1, 158. ‚Unser Tohterman, Herzoc S.' 1313/ULMUB. 1, 328. ‚Herr C. des K. T.' AUG. 1335/UB. 1, 306; vgl. 386. ‚Des R. T.' EB.D.GR./VJH. 8, 115. ‚Sinem T. Herzog Otten' AUGCHR. 1, 35; vgl. 133. 138. 2, 8. ‚Mein T. REL. 25. ‚Meine Dochtermänner' GVBERL. 1551/VJH. 5, 272. ‚Unsere verheurate Töchtern unnd ire geliebdte Hern, unnsere freundliche liebe Son und Tochtermenner' CVWT. 1568/R. 2, 166. Vgl. SCHILL. Fiesko 2, 17. — SWB. 4, 280. ELS. 1, 686.

? **Dock**: 1. *Dock* m. = Alb, incubus, ist REIS. 2, 229 aus dem Walsertal bezeugt, viell. auch ALLG.? STALD. 1, 287 *Toggelt*. — 2. „*Dockele^{in} hat's* Kaufmann hat's RBMöss.", neuerdings unbekannt.

Dock-ann^{e} *dogān* ⌢; *-ānl* BALZillh., *-āndl* TÜKirch. RBOft., *-āŋ* GM.; D o c k e n - a n n^{e} SCHEIF. 5 f.; Demin. -a n n e l e^{in} n.: Puppe des Kindes, spec. weibliche (opp. *-hansel*) Ho. Es. GM. HD. ULM. MEM. BI. RD. BAL. SC. u. dazw., SCHM. 131. ALBV. 12, 455. *Wir tun Dockangerles* spielen mit der Puppe GM. *Herumlaufen wie eine D.* aufgeputzt ULMSetz. S. a. *Docke 1*, *Dockappel*, *Dockenbabel*.

Dock-appel f.; Demin. -a p p e l e^{in} n.: Puppe TÜPfrond. RBNell./KNAUSS 19. *-le^{in}* Liebkosungswort für Kinder, bes. Mädchen TÜ. S. a. *Dockanne*, *Dockenbabel*. — S. *Apollonia*.

Dock^{e} *dǭk*, Pl. -e^{n}, RT. -e n e^{n} WAGN. 94 (s. u.) f.; Demin. D ö c k l e^{in} *dę̄-* und (s. 1a) D o c k e l e^{in} n.: 1. Puppe. Dafür ist *D.* der alteinheim., in Süddeutschland allein übl. Ausdruck. **a.** Spielpuppe des Kindes, Marionette des Puppentheaters; allgem., öfters durch *Dockann^{e}* verdrängt. Die männliche heisst *(Docke^{n}-) Hansel*, die weibliche *Dockann^{e}*, *-appel*, *-babel*, auch *Gretel*. ‚Ist erschrocken Und sicht glich ainr andren Doken, Die weder Hend noch Füs regt' TNETZ 3597. ‚Brieff malen und Docken snitzen' zu 12616. ‚Ist kain Kind, das mit ime mit Docken zu spilen were' CVWT. 1, 805. ‚Zogen ihn im Wasser mit dem Saill hin undt wider, spielten so lang mit ihme den Dockhen [‚der Dock' CHF. 8. 59], bis er ertrunckh' WIDM./GQ. 6, 109. ‚Ein hübschen Götzen oder Tocken' PFLACHER 1. Sam. 441. ‚Präsentiert die falsche Welt dem Geilen ... allerhand Docken, Saitenspiel ...' AUG. 1701/AUG. 118. Ein Bauer stiehlt zu RB. ein Muttergottesbild, ‚es möge selbes seinen Kindern füglich zu einer Docken dienen' XVII/AUS SCHW. 1, 62. *Wie's Döckle^{in} aus'm Lade^{n}* so geputzt REMSTAL/SCHM. 130, vgl. b. — **b.** geputztes Frauenzimmer, Zierpuppe; allgem. Stärker scheltend: ‚Was sie für ein Dock sei und wass sie allerley Sachen irer Maisterin verzogen und verkauft habe' AUL. 1693. ‚Wie mancho schön anfgebutzte ... Docken wurde aussehen wie ein ... Teufel' AUG. 1701/AUG. 118. ‚*Dia Eava steiget wia a Dogg Und's Mannsbild haut feuf Fleck am Rock*' SCHEIF. Ged. 140. Viell. hieher „*Deggete^{in}*" schwächliche, kleine Weibsperson LECH/REIS. 2, 693; s. *Deckel 7*. *Dockele^{in}* Stutzer HA./SCHM. 130. — Zu a oder b der den Kindern nachgesprochene kom. Ausruf der Verwunderung, Ueberraschung: *O du tiebe^{r}s, grü^{n}es, seidig^{e}s Dokkele^{in}* OE. — 2. ein Bund Flachs oder Hanf; und zwar sowohl das mit Fl. oder H. frisch umlegte Kunkelhaupt SCBlasd. BUCK, als eine Handvoll gehechelter H. oder Fl., verbr. „Wo die Braut ... während der 3 Wochen vor der Hochzeit hinkommt, erhält sie Werg, eine *Dock*, ein *Knittel* geheissen OSCHW./VJH. 2, 326 *Den kann man anmachen wie eine hänfene D.* RAVWeing. — Aelter auch von einem Quantum gesponnenen Golds oder Silbers: ‚Diewyl aber die Maister ... das gespunnen Gold und Silber an den Massen und auch den Döcklin ungelych gemacht ... Ain yedes Döcklin sol habenn unnd halten 1000 yetzgemelter [kölnischer] Ele' ULM 1505/VJH. 7, 269. — 3. weibliches Schamglied BUCK. — 4. Laib Ulmer Zuckerbrot ULM/SCHM. 130. OAB. 1, 192. 441; „zu 4—6 Kr." (hsl.). *Dockelich* (Demin. Pl.) Marzipan OAB. KÜ. 120. — 5. Pflanzenname. **a.** Rumex obtusifolius (und andere Arten R.) MITTL.ALB/JH. 1890, 301. LOSCH 21. Syn. *Dockenblätter*, *Butterbl.* = **b.** *kleine D.* Chenopodium Bonus Henricus eb./JH. 1890, 300. LOSCH 10. Syn. *Gansfuss*, *Heiner*, *Schmälzleinskraut*, *Schmotzenheiner*, *Spinat*, *Storchenschnabel*. — 6. *F* Pfropfreis NKMöckm. Ueberrest eines Astes, woranf Edelreis gepfropft ist OE. HOHENL. Hieher etwa: ‚Auf aim Tisch 2 coralline Berg mit grossen weissen und roten corallinen Zinckhen und Tockhen' HAINH./ZFS. 8, 97; etwa „Knospen". — 7. Zaunpfahl BALOstd. Pfahl an der Stellfalle BUCK. „Bei Wasserbauten kurze dicke Säule aus 2 Querhölzern in Puppengestalt" AUG. 117. ‚In dises Geländer von holen und gedrehten Docken oder Sparren mehrmalweise verfertigt' eb. ‚Von den Eichen ... welche man zu den Docken in Hart verbraucht hat' XVI/eb. ‚Ich hab die 3 Gräben vor den Docken gefischt' 1570/eb. S. a. *Dockenschwelle*. — 8. in der Kelter die senkrechten Hölzer, auf denen das Querholz ruht, in dem die Spindel läuft. ‚Die Bütten, Tocken und Casten-Löcher' WT. 1714/R. 13, 1005. *Dogge^{n}* OAB. KÜ. 140. S. a. *Dockenloch*. — 9. * Abzugsröhre beim Brunnen od. ALLG./REIS. 2, 694. — Mhd. *tocke*. Der Pl. *-ene^{n}* wird, falls er nicht falsch beobachtet oder eine in städt. Sprache nicht seltene halb- und übermundartl. Bildung ist, zu *Dockann^{e}* gehören. 2—5 sicher aus 1, 3 aus 1b oder 2; bei 6ff. könnten andere Wörter mitunterlaufen. S. a. *Docken*. ONN. *Tockenburg*, *-ried* kaum hieher. — DF. 354f. B. 1, 488. SCHÖPF 85. LEX. 63. TOBL 141. SCHMIDT Els. 65.

D o c k e l e i n s. *Dockel*, *Dock* und *Docke*.

dockele^{n}, seltener (s. u.) d o c k l e^{n}, d ö c k l e^{n} schw.: 1. *dockele^{n}* mit der Puppe, *Docke 1 a*, spielen; spec. von solchen, die darüber hinaus sein sollten RB. ULM. HD. ‚Das Kind wil mit der Poppen also döcklen und spilen' SFRANK. — 2. *dockele^{n}* verbr., *dockle^{n}* seltener, *döckle^{n}* RBSechr.: tändeln, an etwas herum machen ohne rechten Ernst. — 3. *dockele^{n}* ULM, *döckle^{n}* ULMWest.: verliebt tändeln. — 4. „*dock-*

le^{n} tunken, beim Essen; *ausdockle*^{n}, *ummerd.* sich am Essen lang aufhalten KiOw.[a] — **Dockeler** m.: 1. zu *d. 2*: Tändler, wohl allgem. — 2. = *Duckelmauser*, Schleicher RdAlth. S. a. Zfhm. 2, 80. — **dockeli̇g** Adj.: zierlich, niedlich; verbr. — S. a. *aus-d.*, *auf-*, *heraus-*, *ummer-d.* Bed. 4 ist wohl nur Specialfall von 3. — Tobl. 141. Schm. 130.

Dockelmännlein s. *Dockenmännlein.*

Dockelmanser, -ig s. *du-.*

dockel-nett Adj.: niedlich schön AdgMa. 27.

Docke^{n} m.: eiserne Gabel, in der der Grendel am Pflug sitzt Gamm. — Masc. ausdr. bezeugt; sonst vgl. *Docke 6—9.*

R **docke**^{n} schw.: *Hat mir Bumperement gedockt* Schläge gegeben; in einem Lied GmLeinz.

Docke^{n}**-babel** *-bābl* f., Demin. *-ele*^{in} n.: Puppe Buck. Mem. WAllg./Laf 32. ob.Allg./Reis. 2, 694; aber auch ‚*Dockebawele*' Schrader 2, 132. Wickelkind SaHaid. S. a. *Dockanne, -appel.* Swz. 4, 918; s. *Babel.* — „**Docke**^{n}**-bäckeler** m.: männl. Schimpfname Ulm"/Zfhm 2, 80. — **Docke**^{n}**-blätter** Pl.: (Blätter von) Rumex obtusifolius u. a. R.-Arten Alb/Jh. 1890, 301. Losch 21. EnStad. (R. crispus). S. a. *Docke 5 a, Butterblatt.* Df. 355. — **Docke**^{n}**-gaul** m.: Steckenpferd Schm. 131. Meier Kind. 92. — „**Docken-geländer**" n.: von Keller angeführt, woher? S. *Docke 8.* — **Docke**^{n}**-hansel** m.: männliche Puppe Schm. 130. Auch bloss *Hansel*; vgl. *-mann, Dockanne, -appel, Dockenbabel, Gretel.* — **Docke**^{n}**-haus** n: Miniaturhaus zum Spielen. „Sogar Bräute hatten noch ihr Spiel mit Dockenhäusern" Aug. 118. In Ulm häufig. Vgl. *-stube, -kuche.* Swz. 2, 1733. — **Docken-kasten** m.: Puppentheater. ‚Vor Jahren hab' ich zu St. auf dem Markt ein Spiel gesehn in einem D.' Moen. Hutz. 90. Wohl noch jetzt, s. *-komödie.* — † **Docken-kaufer** m.: wer unnütze Dinge kauft. ‚Ob ich dich erkouffte, so hiess man mich ain Grempler oder T.' Steinh. Aes. 42; Orig. ‚mercator prodigiorum'. S. a. *-kramer.* — **Docke**^{n}**-kleid** n.: wie nhd. — **Docke**^{n}**-komöd**^{i}**e** *-khǫmẹdẹ ...* f.: Puppentheater. In Ulm am Osterdienstag altüblich Oab. 1, 460. — † **Docken-krämer** m.: ‚Künstler und D.' Aug. 118. S. a. *-kaufer.* — **Docke**^{n}**-kuche** (Form s. *Kuche*) f.: Puppenküche, allgem. „In Aug. trieben Vornehme es soweit, dass eine solche *D.* oft auf 1000 fl. zu stehen kam" Aug. 118. Vgl. Swz. 3, 130. — **Docken-loch** n.: zu *Docke 9.* ‚Ereignete sich ... dass ein ... Kind in ein D. der ... Kelter ... hineinfiel' Wt. 1808/R. 15, 1. 281. — **Docke**^{n}**-ma**^{nn} m.: männliche Puppe Schm. 130, s. a. *-hansel.* Uebtr.: Neu gekleidete Soldaten ‚sind redlich wie die Dockhenmänner eingeschlaifft' Ulm XVII/Chr. 620, 229. ‚Ain guts Dockelmendle' Zehr 2. 478. — **Docken-schwelle** f: zu *Docke 8.* „Dass sie diese [Wiese] nach Belieben aus dem Mühlgraben wässern und zu diesem Zweck D-en und Schutzbretter in denselben legen" Gm. 1477/Wjh. 1901. 1. 98. — **Docke**^{n}**-spil** n.: Puppenspiel GmWeil. — **Docke**^{n}**-stub**^{e} f.: Puppenstube, allgem. Vgl. Seil. 78. — † **Docken-volk** n.: ‚Da das grob D. die ... Götzen anfiengen anzubeten' SFrank. — „**Docke**^{n}**-wade**^{n} *Doggəwādə* m.: tappig gehender Mensch" Oan Kü. 137. — † **Docken-werk** n.: Puppenspiel. ‚*D.*, *Schimpfelwerk* crepundia; ossiculorum certamen' NFrisch. Nom. Uebtr.: Tand, Putz. ‚Torheit, D. und unnützen Künsten' SFrank. ‚D., Kinderspil und Monstranz' eb. ‚Neigen, bucken ... und ander kindisch D.' ESchnepff Conf. 141. ‚Mit einem kindischen, abgöttischen D.' JAndreae 13 Pred. 286. Vgl. Aun. 473.

docklen, döcklen s. *dockelen.*

Dockser s. *du-.*

R **dod** *dǫd*: in der aussterbenden „rotwelschen" Geheimspr. HechJung. = *d: doda* = *da* usw.

Tod *daod* W., *dǫəd* O., *dǫd* NW. u. S., *dǫud* Baar (Pl. **Töd**^{e}) m.: 1. eig., das Sterben. Alt auch = Epidemie. ‚1438 ... was ain grosser T. hie' Aug. Chr. 1, 13. ‚Von ainem grossen T. ... was ain so gar gross Sterb hie zu Aug.' 2, 26. ‚Von ainem grossen Sterben ... 1430 ... was aber ain T. hie. ... es sturben bei 6000 Mentschen' 2, 149. ‚Und kam ain grosser T.' 2, 164. ‚Starb ... die ... Furstin ... zwo irer Junckfrauen ach ... Es waren arckwenisch Töd' Wsh. XVI/Bkr. 48. Sonst meist der einzelne Todesfall; mod. Plur. Todesfälle BiErl. ‚Wie er dann auch daselbst mit Frid In seinem Orden Todts verschid' Fiz. 146. ‚In dem Streitt auch Todts versanckhen' eb. 157. ‚Wenn ein Mensch ... von Tod abgant', ‚von Todes wegen abgieng' 1432/Buck. ‚Tots verfahren' HoRex. XVII/Vjh. N. F. 14, 268. ‚Tods verscheiden' Aug. 118. ‚Durch vil und mancherlei Tödte frevenlich des Fewers, Wassers ... inen selbs den T. anthuende' SFrank. ‚Das ... in vil den T. thetten' eb. Mod. *sich einen T. antun* Na. *Einem schier den T. antun* heftig in ihn dringen BalOstd. Man fürchtet, jemand wolle sich *in den T. legen* vor Trauer oder Schmerz HoZaug. ‚Der sich selbst verwundt oder ihm sonst den T. hat wöllen anthun' Frosse. ‚Die Krieg ... und tausenterlei Töd' SFrank. ‚Vil Tödt und Creütz' eb. ‚Sich für einander opfern und in den T. gehen', ‚sich in T. opfern' eb. ‚Das allwegen der Thodt den Falh [s. *Todfall*] mitpringe' Wt. 1558/R. 4. 158. ‚Nachdem er zeitlichen Tods verfahren' Arl. 1693. *Z*^{e} *T. schlage*^{n} = *totschlagen.* ‚Slcht ein Man den andern zetode' SwSp.Ldr. 201; vgl. 79. 174. 185. 233. Zfs. 7, 332. *Z*^{e} *T schiesse*^{n} neben *totschiessen. Sich z*^{e} *T. schaffe*^{n} allgem.; *Die faule*^{n} *Leut*^{e} *schaffe*^{n}*t si*^{ch} *gern (z*^{e}*) T.*, weil sie möglichst bald fertig sein wollen und sich so überanstrengen EsPfanh. *I*^{ch} *lass*^{e} *mi*^{ch} *lieber z*^{e} *T. lache*^{n} (von andern) *als dass i*^{ch} *mi*^{ch} *z*^{e} *T. schaff*^{e} WaiWinn.; vgl. *totlachen. Z*^{e} *T. fürchte*^{n} allgem. *Z*^{e} *T. sohle*^{n} umbringen (o. O.). *Der Faule trägt sich* ^{a}*uf ei*^{n}*mal z*^{e} *T.* GmLeinz. LrDiet. BkEbersb. *Wenn einer seine*^{n} *Kind*^{ern} *gi*^{b}*t, was er hat, Sóllt ma*^{n} ^{ih}*n schlage*^{n} *bis af* ^{de}*n T.* Eltern sollen sich nichts abgehen lassen KeSimpr. ‚*Auf den T. krank, auf d. T. liegen* allgem. ‚*O dass Gott erbarm, es ist mir z' Tandt angst*' Wagn. Hdstr. 97. *Sich z*^{e} *T. fresse*^{n} allgem. ‚Da fresse ein Katz iren T. daran' 1555/CrWt. 3, 280. ‚Den Tod aus allen Quellen saufen' Schill. Räub. 1, 2. *Sich zu T. schämen* allgem.; vgl. Uhl. 2, 258. *Nit z*^{e} *Tod viel* nicht besonders viel BalOstd. *Da kannst du dir den T. holen, den T. davon haben* allgem. — RAA.: *Den lobt ma*^{n} *no*^{ch} *hinter* ^{de}*m T.* Bl. *Du kannst nach* ^{de}*m T. nicht besser sei*^{n} *als da im Lebe*^{n} *worde*^{n} *bist* Rw. *Der T. ist allem gwiss* Reis. 2, 634. *Dem ist der T. so gwiss wie ei*^{ner}*e*^{n} *fette*^{n} *Gans* WsMühlh. *Des ist so gwiss als der T.* allgem. *Es weiss niemand, was ei*^{ne}*m für e*^{in} *T.* ^{a}*uferlegt ist* ob.Allg./Reis. 2, 635. ‚Es weiss niemant, wie ihm

sein T. bschert ist' SFrank. ,Wie einem leglichen sein T. bescherdt ist, also muss er sterben' eb. *Für den (Vor dem) T. hilft kein Ziltren* (mit Zusatz: *— und kein Schnättren vor der Kälte* EhOepf.) verbr., vgl. Reis. 2, 634; *Der T. lasst nit mit ihm gespassen* TirReutte/eb. *Dem T. ist noch keiner vertronnen* RwSchömb. *Für den T. ist kein Kraut gewachsen* allgem.; schon bei SFrank. *Der T. macht keinen Unterschied, er nimmt reich und arm* Reis. 2, 635. *Das ist das Schönste auf der Welt, Dass der T. kommt und nimmt kein Geld; Sonst würden die reichen Gesellen Die armen vor die Lücken stellen* (— *Sonst müsste mancher arme Kerl Für den Reichen in die Höll'* o. O.) KüSimpr. *Sei er arm oder reich, In dem T. sind alle gleich* HoZang. *Der T. macht alles gleich, arm und reich* Reis. 2, 635. *Der T. macht es allen gleich* EhRecht. *Der T. und dieser Oct macht alle Menschen gleich. Der T. rufft alle fort, und hier stinkt arm und reich* Spruch an Abtrittwänden. *Wo der T. ist, da ist gleich gestorben* MüFeldst. *Gschneller T., guter T.* Sonth Hind./Reis 2, 635. *Lange Krankheit (Lang räzgen* FrBaiersbr.) *ist ein gewisser T.* GmSpraitb. EwWöss. *Umsonst ist der T.* allgem., häufig mit dem Zusatz: *— und der kostet das Leben*; vgl. Reis. 2, 635. *Der T. ist das teuerste, der kostet das Leben* TirReutte/eb. *Was einmal zum T. angewendet* (bestimmt) *ist, da hilft nix mehr* Hohenl. *Iss, spiel, sauf, Mit dem (Im) T. hört 's auf* KüBerl. BlSchelkl. *Der T. knickt auch die stärksten Bäume entzwei* Rb Hirsch. *Dem T. ist keiner zu stark* MüEhn. Reis. 2, 634. *Viele Hunde sind des Hasen T.* allgem.; schon bei SFrank. *Des Schäfers Not ist der Schafe T.* Walsny. *Der T. streckt die Leute* TirTannh./Reis. 2, 635. *Der T. macht 's grad* Walsny. ,Der T. macht quitt' Schill. Fiesko 2, 15. *Schulden, Alter und T. kommen unangemeldet ins Haus* (o. O.). *„Sieg oder T."* (o. O.). *Jetzt Jammer und Not, Nach bitteren T.* (o. O.). *Wer hauset auf Krieg und T., Der kommt nie aus der Not* Mem./Reis. 2, 632. *Dem einen sein T. Ist dem anderen sein Brot* RbErt./So spr. 97. *Wenn nur der T. nich mottlen lät* Ulm/Al. 22, 87. *Der T. nimmt oft nicht den Schieber, sondern den Lieber* nicht den, den man gern hergeben würde MüFeldst. — *Der T. muss einen Anfang haben* GoeHohenst. RbDiet. ,Der T. wil ein Ursach haben' SFrank. *Der T. muss eine Ausrede haben* LpAchst. *Der T. grübelt (ist ein Grübler)* MlbSchmie. GoeBoll. *Der Glauben macht selig, und der T. störrig* HoBierl. Buck. WsHaidg. WoAmtz. *Ein seliger T. Hilft aus aller Not* Rb. *Der T. ist der beste Friedensstifter* SuBinsd. — *Man muss dem nächsten T. zuerst wehren* TüIrr. Eh. *Man ist (unserm Herrgott) halt einen T. schuldig* OhWhz. LpMundk. Reis. 2, 635. *Dem tut ein T. nix, da muss en fremder kommen* Frk. *An deren ihrem T. ist auch die Hebamme nicht schuldig* wenn ein altes Weib stirbt RuSchwalld. Rw. GsDonzd. RbBuch. LpAmtz. Vgl. Buck VGl. 23. Eine kräftige Speise *verweckt einen vom T.* EhStett. — Personifikation. *Der T. ist mir übers Grab gelaufen* es schauert mich Aug. 119. *Man hätt meinen sollen, der T. tät ihn fürchten* SrRuith. Es Pfanh. *Dem tut kein hieländischer T. etwas* Cw Gech. *Der T. findet einen überall* OAllg./Reis. 2, 634. *Wenn der Mut ist am besten, Winkt der T. den Gästen* TirReutte/eb. 2, 635. *Wenn der T. anklopft, ruft niemand „herein!"* BiMittelb. ,Dass du alt bist ... und schleicht dir der T. auf den Socken nach' Heerbrand Himmelf. 21. Der „T. von Basel": *zum T. gen Basel schicken* Buck; s. a. *Basel*. *Der ist gut nach dem T. schicken* von einem Langsamen, allgem., vgl. Reis. 2, 672. Al. 22, 87. Oab. Ew 198. *Der ist zum T. in die Kost gegangen* So spr. 1050. *Aussehen wie der T.* allgem.; — *wie der gähendig T.* BalHeselw., — *wie der T. von Schmiechen* RbDietelh.; — *wie des bitteren T-s Vorreiter* (o. O.). *Der sieht so übel aus, dass der T. vor ihm erschrickt* So spr. 1049. *Dem ist der T. in den Augen zu lesen* UlmLang., — *guckt d. T. zu den A. heraus* verbr. *Der T. sitzt ihm auf der Zunge* Buck. SaEh. *Den Tod im Sack herum tragen* GsDonzd.; vgl. *Totenschein*. ,Es ist im eben als dem, der all Stund dem T. die Haut nachtregt' Fronsp. *Der sieht aus wie der T. am Fahnen* GerSall SuBinsd. SpFrittl. WsSchweinh. — *Der Schlaf ist ein Bruder vom T.* Reis. 2, 628. — In Beteuerungen u. ä. *Das soll mein T. sein, wenn ...* allgem. Vgl. ,'s wird mein T. net sein' Neffl. 406. Etwas *für den T.* nicht ausstehen können u. ä., allgem. Vgl. Auerb. ges. Schr. 1, 26. Etwas *auf den T. hassen*; vgl. Schill. Räub. 2, 3. ,Ich thät mich in den T. nein grämen' Auerb. ges. Schr. 2, 196. ,Mord und T.!' Schill. Räub. 1, 1. ,T. und alle Teufel' Kab. u. L. 2, 7. — 2. langbeinige Spinne 1786/Haid Ulm 473; sonst *Habergeiss*, *Weberknecht*. Ob †? — 3. *dǫd* der Rest vom „Küchleinsteig", der durch einen Trichter ins Schmalz gegossen wird GmBarg. LkSeibr. Hieher wohl auch *Daud*. — Flnn.: *Tod-burg*, *-burger Halde*, *-burger Wald*, *-fällunger Acker*, *-güter* (= *T-gut*), *-lau (obere, untere)*, *-land*, *-länder*, *-lend*, *-mar*, *-meil*, *-milden*, *-mühlen*, *-mar*, *-werhalde*, *-werthal*, *-war (auf der, im)*, *-wisen*, *Todtwisen*; *Todes-brunnen*, *-bühl*; *im Dothlein*. Ob alle hieher? S. *tot*. — Dr. 875. Halt. 1787. B 1 586. Schöpf 745. Lex. 65. Tobl. 142. Seil. 77.

Tod-bett n.: wie nhd. ,Er sie gesund ... oder er lig an dem Tötbet' Es. 1374/Gq. 7. 135. ,Wenn man an das Todbett kumpt' Tsetz 12807. ,Dan diser ... ward erst im Todtbeth geeldicht' als rechtmässiger Sohn anerkannt Ha. XVI/Gq. 1, 171. ,Die heyligen Oelung den Krancken am Totbeck zugelassen' Wsh. XVI/Bkr. 168. ,So baldt er ins T. kommen, ... do hat er die [Oepfel] am aller liebsten gessen' Zehr 4, 84. ,Auf seinem T. wird er umsonst die welken Hände ausstrecken' Schill. Räub. 1, 3. 2, 49; vgl. 4, 274. ,Auf dem Todesbett' Räub. 4, 2. Mod. wohl meist in der Form *Totenbett*. RA.: *Du machst Augen (Du stellst die Haare* LpStaig) *wie das Kälblein auf dem T.* SaHohent. Eh. Ws. WsWinterst. — Auch als Fln. — Swz. 4, 1815. Els. 2, 114.

Todbrief s. *Totbrief*; tödelen s. *töteleu*.

† **todenig** Adj.: tödlich. ,Die toudenig Vientschafft' Rt. 1310/Pf.Urk. 89. — Mhd. *tödemic*.

† **tödenlich**, todemlich Adj.: tödlich. ,Es het sein Krankhait sich also ... geschickt, das sein Haut ... ain schwarze, dodemliche und erstorbne Farb gesehen worden' Zehr. 2, 77. ,Das er tödenlich krank ward' 2, 342. ,Wiewol ain soliche ... Cura ... todenlich ... gewesen' 3, 322. ,Do fiel der Grave in ein

todeuliche Krankhait' 3, 325. ‚Dardurch . . . das guet Kindt todemlich aufieng krank zu werden' 3, 539. — Mhd. *tœdemlich*. Vgl. Tobl. 142.

Todes-: Composs. wie *Todesangst, -blass, -fall, -schweiss, -stille, -strafe, -tag* sind aus der Schriftspr. wohl bekannt, nicht eig. populär. Dafür auch *totenblass, Totenstille*. — Schiller liebt solche Composs.: 2, 58. 93. 4, 80. 5, 27. 89 usw. *Tod(e)sbare* s. *Totenbare*.

† **Tod-fall** m.: der Anteil des Leibherren an der Hinterlassenschaft des verstorbenen Leibeigenen. ‚Die Hauptrecht und Todtfell, vormals wann ayner starb, muss man dem Vogt den Fal geben und dem Buttel' Wsh. XVI/Bkr. 44. ‚1525 . . . die Bauren . . . verlangt . . . keinen T. noch Hauptrecht mehr zu geben' Kfn. XVI/359. ‚Wie sie [die Bauern] . . . beschwert sein sollen . . . mit dem T.' Füss. 1525/419. Vgl. AugChr. 5, 222. ‚Dieweil die Baurn . . . umb . . . Todtfell . . . hadertten' Gq. 1, 194. ‚Von einer ieden Mansperson zu A. gesessen, sie . . . seien dem Closter A. mit Leib verwandt oder nit, wenn die mit Tod ist abgangen, so gefelt der Herrschaft A. von ir Person wegen zu Tot- oder Leibfall das best Haupt Viehs' ObAlp. 1560/Knapp G. B. 229; vgl. 447. ‚Das man auff die Todtfäll inventiren . . . muss' Wt. 1567/R. 4, 216. Ueberschriften: ‚Hauptrecht und T.' Bk. 1628/R. 251. Bk Walh. 1627/R. 256; vgl. Knapp G. B. 446. — Syn. *Fall, Leib-, Sterbfall*. — Dv. 875. Halt. 1788. B. 1, 704. Swz. 1, 743.

† **tod-farb** Adj.: ‚Sich sehr streng gehalten, dass man es geheissen die todtfarben Münch' Ulm 1617/Chr. 37, 25. ‚Seynd 9 andächtige Brüeder anhero khommen, die hat man wegen ihres strengen Orthens die t-e Mönche gehaissen' Ulm XVIII/Chr. 637. 169. — Dafür ‚t o t e n f a r b' Schill. Fiesko 1, 10.

tod-feind Adj., **Tod-feind** m.: wie nhd., doch mehr gebildet. — Halt. 1788. Sch.O. 1642.

† **Tod-fleisch** n.: Netzhaut um das Eingeweide. Die Metzger müssen ‚den Viehzug vom bindern Darm, den Borsen [s. d.] oder T., unn den Waisen, alles sauber darvon schneiden' Wt. 1554/R. 12, 269; ebenso Wt. 1651/R. 13, 97. — Swz. 1, 1223 *Totenfleisch*.

tod-fro Adj.: sehr froh RtPfull.

† **Tod-gericht** n.: Bezirk um das Gotteshaus On Alp. Die dorthin gehörigen Güter heissen T o d - g ü t e r. ‚Was von Alters Todtgüter genandt worden, so in das Todgericht gehörig gewest unnd dem Closter A. falbar seien, die mag ainer in 2, 3, 4 oder mer und bis in 9 Theil theilen . . . unnd so manig derselben Theil seien, gefelt alwegen von iedwederm insonderheit dem Cl. A. von dessen Inhabern auch ein Fahl; wann aber solche Theil widerumb zusammen khommen in ein Hand, werden die als dann widerumb mit einem Fall verricht, und wird genent nach Todtguts Recht . . . Und ist der Bezürk des T-s . . . 1488 . . beschrieben' 1560/R. 63. Inhaltlich ebenso Sattl. Gr. 4, 124. der aber ‚Todten-Gericht', ‚todte Güter', ‚Todes-Guts-Recht' schreibt.

tod-hällings Adv.: so, dass es kein Mensch sieht Hollerm. — S. *Häling*.

tödig, t ô d i g Adj.: 1. † sterblich. mortalis. ‚Dass . . . alle Menschen töding sind und niemand weiss, . . . wenn Gott . . . gebeutet, dass er mit Tod abgat' Aug. 1428/Zfs. 6, 111. Aber schon die Aug. Bib. 1475ff. kennen älteres ‚t.' (= ‚mortalis' des Orig.) nicht mehr: ‚Euer tödtlich Leyb' für älteres ‚dôtig' Röm. 8, 13/Bib. 2, 34. Röm. 6, 12/2. 28. ‚Wir sein tödtlich Menschen geleich euch' für ‚tôdig' Apg. 14, 14/2. 343. — 2. mod. *daodiʒ* tot, von Mäusen u. ä., aber nur noch von älteren Leuten gebraucht RtBrounw. *Todig* still, düster, wenig Leben zeigend Ws. — † **tödigen** schw.: töten Col. 3, 5/Bib. 2, 190. — Sch.O. 1646. S. a. *tötlich*.

tod-krank (Laut s. *krank*) Adj.: wie nhd., allgem. Syn. *sterbenskrank*.

† **Tod-leibe** f. (s. u.): die beim Tode des Ritterbürtigen an den nächsten Schwertmagen fallende Kriegsausrüstung. ‚Von TotLeibe. Swelch Man von ritterlicher Art niht ist . . . und erbet doch, swaz er erben sol ane Totleibe, der mac er nit geerben. T. heizet daz, swaz ein Man hinder im lat von varndem Gûte und von anderen Dingen, diu hie vor [s. u. und cap. 25] genennet sind' SwSp.Ldr. 29. ‚Swa zwene Man geborn sint zû einer T., da sol der elteste daz Swert vor uz nemen; daz ander teilent si geliche . . . Swa die Sune ze ir Jarn sint chomen, da sol der elteste Brûder sins Vater Swert nemen ze T. . . . Nach dem T. sol diu Frowe nemen ir Morgengabe . . .' 26. — Reliquiae mortis, zu *leiben* übrig lassen. SwSp. G. 26. 29 hat ‚Totlibe'. = ‚Herwede' Sachsensp., aus dem die Stellen übertr. sind. — B. 1. 1403f.

† **Tod-mal** n.: Anzeichen des Todes. ‚Daz mir die Hende geswullen und daz mir Totmal dar an wurden' Ebn. 73. ‚Und druck [das Crucifix] doch as vast [ans Herz], daz mir T. werdent an minem Herzen und an minem Libe' eb. 88. S. a. *Todzeichen*.

tod-müd *-miəd* Adj.: wie nhd., allgem.

tod-reif Adj.: völlig reif, vom Korn gebraucht Tr.Baar 1787; vgl. Schm. 130. Syn. *kramreif*.

Dodris s. *Teoderich*.

Todschein s. *Totbrief*.

tod-sicher Adj.: ganz sicher StRuith. Cn. RtPfull. Mü., wohl verbr.

† **tod-siech** Adj.: todkrank. ‚Ain Junckfrau, die lag t.' AugChr. 5, 168. ‚Alle t-en Menschen' SFrank.

Tod-sünde, Plur. *-eⁿ* f.: wie nhd., allgem. Die 7 *T-en* der Theologie. ‚Wer es nicht glaubt, der thut darumb keyn T.' SFrank. *'s ist eⁱⁿᵉ T., wenn eiⁿer 'me Blinde* [Bd. 1, 1204, Z. 27] *iⁿ dᵉ Auge tritt* scherzh. BalOstd. *Jetzt falleⁿt mir meine T-eⁿ eiⁿ* von grosser Angst, verbr. *Der ist wüster als dᵉ T.* WgPfärr. Dafür: *Er ist wüst wie eⁿ T-en-model* ob.Allg./Reis. 2, 670. — B. 2, 306. Els. 2, 365.

* **Tod-weide** f.: Weidenart. ‚Bei Zahnweh gehe man . . . zu einer *T.*, die an Bächen wachsen, schneide einen Span heraus und stochere damit' TirNamlos/Reis. 2. 443; ob bei uns?

† **Tod-zeichen** n.: Anzeichen des nahen Todes. ‚Es ist . . . fur ain Todtzeichen geachtet worden, das er sich eins Unwillens angenommen, welches er . . . hievor nit het gethon' Zehr. 4, 359. S. a. *Todmal*.

R **tof** *dôf*; *dǫ̂f* RoDiet., *-ǫ-* MrButt.: Compar. t ö f e r Adj.: gut, schön; rotw., jen., jüd., loschenkaudnisch. Bezeugt OrPfed./Vjh. N. F. 13, 210. 212. Cr UDenfst NerBallm. HdBurgb. LpBurgr. MrButt. Ro Dietk. GammTroebt./Mfllz. 38, 93. HoLütz. Iron.: *Der hat mir eⁱⁿᵉⁿ Tofeⁿ rtauⁿ* einen bösen Streich gespielt LpBurgr. — Hebr. *tôf* gut. B. 1. 590. Schöpf 85. Jauuerw. 289. Zfdk 1857, 463.

R **Dofes** *dofəs*, s. *-is*, *„Töfus"* (o. O.), auch *dǫ̂bəs* m.: = *Dauches 1*. Gefängnis, Arrest; als jen. bez. OrPfed./Vjh. N. F. 13, 214. CrUDeufst.: Sprache der Soldaten Wt.: der Diebe HdBurgb.; Kunden-

sprache (o. O.). Sonst bezeugt SA. EH. — Dofes-schurler -ū- m.: Sessel, jen. CRUDeufst. — Identität mit *Dauches* kaum zweifelh., viell. volksetym. an *tof* iron. angelehnt; in *-schurler* aber Vermischung mit *Doches*, eig. „Podex-Gegenstand".

Toffel s. *Pantoffel*.

Döffelhaken s. *Doppelhaken*.

töfflen *dęflə* schw.: 1. *einen d.* durchprügeln, allgem. S. JORNS. 1786, 7, 24. KERN 11. UKBL. 2, 71. OAB. RT. 1, 121. — 2. zerschlagen, z. B. einen Hafen HERNufr. MC. — 3. zanken CwNBul. — S. a. *ab-*, *fort-*, *ver-t.* — B. 1, 491. STALD 1, 256 *dä-*, *dö-*. SEIL. 77 *dö-*. STR 25.

Toffstein s. *Tauchstein*

Dufin'-strasse f.: für die Dauphine Marie Antoinette erbaute Strasse von Ulm bis Altbreisach, auch *Devotionsstrasse*, s. d. — Während *Der.* kaum mehr gebr. ist, ist *Dof.* am RD. noch allgem. bekannt.

dogen *dǫgə* SAllaid. *dǭ-* TrNeuh. Adj. Adv.: gebückt. *Er lauft ganz d.* Dafür dogs *dǫgs* BAL Ostd. — STALD. 1, 286 *toget*. TOBL. 141 *togelet*. Wenn es neben dem schw. mhd. *dinken*, s. o. *deuken*, ein st. **diehen* gab, so musste das Part. dazu **gedogen* lauten; vielleicht könnte dieses stV. in *diechen*, s. d., erhalten sein. Die Bed. würde passen. Jedenfalls ist *ducken* ebenso verw. wie *zucken* mit *ziehen*

Tokaier ⌣⌣⌣: der bekannte T. Wein. ‚*Dokoier*' SAIL. 217. Die aus Ungarn stammende Traubensorte Vitis vinifera misera, meist *Putzschere* (s. d.), auch *Elender*, *(weisser) Ungar* genannt, heisst auch *(weisser) T.* MARTENS 102. WJB. 1850, 2, 188f.

Dokate s. *Dukate*

Doktor *dogd(ə)r*; Pl. ebenso, auch Dökter *dę-* (OSCHW.; vgl. BECK VGl. 19) m.: 1. der D. irgend einer der obern Fakultäten. ‚Der von R. kans nit verpliemen Us keines Docdors Grund' 1561/STEIFF 419: Rechtsgrund. ‚Hie einer auf der Hohenschul Will D. oder Cantzler werden' WECKH. 2, 264. In mod. MA. nur noch in Resten. a. der Rechtsanwalt wird gemeinhin *Herr D.* angeredet. — b. möglicherw. in ff. RAA. ‚*Gescheiter als 10 Doktor*' AUERB. 1, 125. *Der Bart macht niemand zum D.* (o. O.). *Es fällt kein D. vom Himmel. So gewinnt's der Narr 'm D. ab* durch Ueberlistung oder Geld BUCK. EH. *Der kann schwätzen (reden, schreiben, lesen) wie en D.* verbr. „*Der D. der Rechte macht einem de Augen auf und der D. der Medicin m. e. d. A. zu*" REIS. 2, 648. *D. Arsch*, *D. Furz* Spottname für einen Superklugen UwStammh.; *D. Schäufelein* BALOstd. *D. Meerrettich* grübeliger, andern aufpassender Mensch BKEbersb.; *Er ist der D. Sässlein und der Apostel M.* OBKirch.; vgl. ‚D. Virivantz' Teufelsname RB./ARS SCHW. 1, 128. In SA. gab es unter den Fastnachtsgesellen einen *D.* XVIII/VTH. 2, 27. Das Volk wird aber wohl bei allen diesen RAA. jetzt an den Arzt denken. — 2. Arzt. Dafür ist *D.* jetzt die allgem. und einzige Bez., die sich auch auf den Chirurgen und Tierarzt („*D. der Unvernünftigen* LKAitr.") erstreckt. Schon alt: ‚Der Kranck was durch die grosenn D. verderbtt und solltt im ein schlechter Artzt [s. d.] helffenn' DREYTW. 76. *Auf D. studieren* Medicin st. BL. *Mit'm D. hausen* den Arzt gebrauchen EH., gew. *doktern*, s. u. Die Frau des Arztes heisst Dokterin (*Dö-* WGAmtz.), Pl. Dokternen, was ZENN. 4, 134 seltsamerweise als Sg. gebraucht ist ‚die Docterna'. — RAA.: ‚Wann Hoffart ein Kunst wär, so wär diser lang D.' SFRANK. *Wenn Dummheit eine Krankheit wär, nach müsste der 's meiste an'n D. zahlen* EHDett. Wenn einer stark isst und trinkt: *'s ist besser, als 'm D. (und Apotheker) vergeben* verbr. *Am Samstag reitet der D. heim* Sonntags sind die Faulen gesund OSCHW.; s. a. *Balbier*. *Gang lieber zum D. als zum Dokterlein* RBSchwalld.; gew. *Schmid* × *Schmidlein*. *Junger D., buckleter Kirchhof* LIXN Weil./REIS. 2, 648. *En guter D. hat den Kirchhof 3mal vedungt* BUCK. *Des ist ein D., er därfte mir keinen Hund klystieren* eb. *Die D. wissent (halt) auch net älles* verbr. *Für das Gliedwasser könnent die D. nit* BECK VGl. 19. *Wenn einem sein Zeit um ist, dann stirbt er eben, und wenn er seine D. von Paris kommen lässt* eb. 24. *Ein D. und ein Buner wissen mehr als ein D. allein* GSMösselhof; s. a. Bd. 1, Sp. 702. *Schreiss, spei und schwitz, Das sind den Doktor all' ihre Witz* (o. O.). *D., wenn d' kurieren musst, Brich der zuerst deinen eignen Fuss* „Schulverslein" WILD. 10, 227. *D. und Juristen* [s. d.] *Sind ganz böse Christen* RBSeebr. S. a. *behüten* 2b. *Metzger, D. und Schinder Sind Geschwistrigkinder* RB. LP. *Wer einen D. brauchen muss, Der ist, mein Seel! in der Buss* (o. O.). *Den Kopf halt kühl, die Füsse warm, Das macht den besten D. arm* verbr. *Jeder Furz ist 'm D. 6 Batzen schad* WS. *Ein Trunk auf ein Ei Schadet dem D. zwei* („Dukaten") BALLautl. *Wenn einer 's Bein bricht, lacht der D.* MG. *Gut geschissen, Herr D.* „gerade getroffen", da und dort scherzh., wie *Richtig kariert!* Ausführlicher: *Herr D., 's ist recht geschissen, nur ein bisslein zu dick* LPRoth. Euphem. dafür: *Gut gestochen, Herr D.* RBNell./KNAUSS 31. — doktern (daneben *döktren* ALLG./REIS. 2, 554, 694) schw.: 1. „den D. machen": langsam und sehr pedantisch sein (o. O.). Bes. *an etwas herumd.*, s. d. ‚*Du docterest imder*' WAGN. Hdstr. 42: tadelst. — 2. den Arzt brauchen, allgem. Bes. bei Kleinigkeiten RB. — Zu 1 oder 2: *'s ganze Jahr vedoktert und doch keine Leiche* FRK. — dokterig Adj. Adv.: *d. mit etwas umgehen* allzu diftelig MRB Mund. — Composs. wie Doktors-schäsn (-wagen), -haus sind ohne weiteres klar. NFRISCHL. Nom. hat *Doctorpantoffel* baxea [Schuh]/DF. 355. ONN. selten: *im Doktor*; *Doktor-buckel*, *-halde*; *Doktors*, *Doktors-bühl*, *-hölzle*, *-see*. — B 1, 198. SCHÖPF 85. LEX 63. STALD. 1, 287. TOBL. 141. SEIL. 78. STR 27.

† **Dolch**, flect. (auch Nom.) -en m.: 1. Waffe. ‚Die haben bei inen gehapt ... ain silberin Dolgken und Schwert' ARGU'RR. 4, 251. ‚*Ein T-en* pugio' ARG. 1512/DF. 355. ‚Indianischer D-en mit einer damaschenen Klingen und hültzin Schaid' HAINH. 1611/QS. 6, 120. ‚Mit einem D-en zum Ang eingestorhen' tiq. 1, 97; vgl. 414. DREYTW. 92. — 2. penis. ‚D-en [Dat. u. Ac.]' ZIMR. 2, 38. 479f. 3, 155. 566. 4, 173. — 3. Münze. ‚Bononier und T-en' WT. 1581/FENST. M 2, 473; Dem. ‚Dölchlein' Lotbringer Münze BINDER 15. — Mod. aus sachl. Gründen kaum gebraucht. — DF. 355. SCHÖPF 85

‚dolden, dolmetschen SWW. XV.'

Dolder SWW. RW. GOE. OSCHW. MEM. (neben *Doller*). ALLG.: Dold, flect. -en *dǫldə* BALOstd. RW. TrRieth. Neuh. RBEmerf.: Doll RB. m.: Sprossende einer Pflanze.

Wipfel des Baums, Blütenstand. ‚*Dolder* umbella' NFrisch. Nom. ‚Gegen dem Frühling stossen sie [Päonien] die schönen roten It. herfür, welche so sie sich auffthùn, werden daraus Stengel' LFuchs 75. Die Nüsse bringen im Frühjahr ‚einen schůpenden D.' eb. 142. ‚Oben auf den Tolden dises Maien ist der . . . Rossenkrancz' Alg. XV/Al. 8, 109. ‚*Den T. im Baum abhawen* decacuminare' Altenst./Df. 356. ‚Es were . . . ain Aichbaum uber ein Bronnen gefallen, do het er das Schwein samt den Frischlingen in den T. gefunden' Zehr. 2, 84. ‚Alle Waldgenossen sollen die Dölder und Afterschläge hinwegführen' Rav. XVI. (XVII?)/Hafn. 54. ‚Weilen sie die Dälder im Rieth nit sauber aufgemacht . . . erwähnte Dölter zu verbrinnen und die Holzbläz sauber zu machen' Aul. 1698. — Dazu Doldenholz n.: ‚Dass er das It. immer liegen lasse' eb. 1669. — Mod.: Am Fronleichnamstag steckt man neben die Strasse „*Maien und Dölder*" Buck. RAA.: *Du mei*ⁿ*st, 's wachs*ᵉ *dir e*ⁱⁿᵉ *Birk*ᵉ *(Tann*ᵉ*) auf der Nas*ᵉ*, du sehest scho*ⁿ *de*ⁿ *D. ('s Dölderle*ⁿ*) knappe*ⁿ Ws. WsMühlh. (mit der Erklärung: ‚Wenn einer sagt: *I*ᶜʰ *mei*ⁿ und weiss nicht weiter"). ‚Heuberg u. anderwärts"/JFrisch.Hz 151. *Am D. hanget meist 's best' Obsl* TrNeuh. *Hopsasa, Lölderlei*ⁿ*, Z' oberst im D-l*ᵉⁱⁿ *Kriese*ⁿ *ablese*ⁿ usw. Meier Kind. 2. ‚*Wenn 's gotzig Bäuble gäh oim stirbt, Am D. oim der Bom verdirbt*' Buck Bag 134. — 2. Hollunder BrEb. SaAltsh. — 3. kleines Forchen- oder Fichtengebüsch Buck. — 4. Kopf des Menschen; *ei*ⁿ*em de*ⁿ *D. verschla*ᵍᵉⁿ Rav. Te. — 5. *Dolde* närrischer Mensch. Demin. *Dölderle*ⁿ unbeholfener, plumper WzWaln. Spitzname in Bal. — 6. „*Dolder* das Losgeben fixer Luft bei Kindern SchdWint." Sonst *Kopper*. — doldereⁿ schw.: 1. vom Flachs, schossen und dabei den Kopf neigen. *Wenn der Fl. net bald d-t* usw. (s. *polteren*) Ew Wöss. Zu *D. 1*. — 2. unbeholfen gehen, stolpern VuWeiss. Cs. MrbErdm. Zu *D 5*. Ausplaudern Lk Tannb. — dolderig Adj.: mast, gedeihlich Sww. — † Dolder-nase f.: grosse N., die einen *D* bildet. ‚Sie randten grewlich auff dem Wasen Mit iren grossen D-n, die sie an iren Larven haben' JFrisch.Hz. 113; etwa „Kartoffelnasen". — Onn.: *D-brunnen, -hof, -kopf*. — Bei *Doll* Genus unsicher, konnte auch zu *Tolle* I gehoren (nur in der Bed. ‚Dolde z. B. beim Hopfen" angeg.) — 2 Verwechslung mit *Holder* oder Specialisierung von 1? Zu 5 (aus 4 oder 1?) vgl. *Gispel, Zipfel* u. ä.; 6 unklar. Zu *D. 5, dolderen* s. Nebenformen mit *da-*, vielt. contaminiert aus *dold-* und *dall-*? — Gr. 2, 1224. 1227. Df. 356. 529. 875. SchO. 246. 1647. B. 1, 502. Stald. 1, 287. Tobl. 145. Seil. 78. Schmidt Els. 65. Schm. 131. Reiser 2, 489. 531. 694. Lau 41.

F **Doldore** ‿ ‿ m.: unbeholfener Mensch Oah. Kr. 138. — Erweiterung von *Dolder 5?* oder zu *toll?* Vgl. *Dallåre*.

Dolᵉ **I** *dōl*, s. *dōl*; *Dol*, auch *Dole*ⁿ **m.** Mi.u. Wsn. Of. Gm., **f.** *Dol*ᵉ (im ganzen Sing. gleich, Pl. -eⁿ) weiter südl.; Doler m. Ew.: 1. bedeckter Abzugsgraben, -rohr („Brunnenteichel ReSeebr."). Senkloch; allgem. ‚In Itöler oder Löcher' SFrank. ‚Kennel oder Tölen' eb. ‚Under den . . . Gassen seind gewölbte Tolen' Schickh. II 94. ‚Derhalb der U. v. A. bey nächtlicher Weyll bey dem Tholen Schupach, der dazumal nit genugsam beschlossen gewest, haimlich in die Statt Ha. verfüegt' Gg. 1, 48. ‚Man liess den Graben beym Haimbacher Tolen auswerfen' 1533/eb. 1, 292. ‚Hat man die Tholla in . . . Haus geraumet' SFischer 61. ‚Dollen (Dat. Sg.)' Ulm c. 1700/Chq. 270, 298. „‚Tollen' d. h. Schächte bis auf den Kies hinab, in denen das Abwasser versickerte" Ulm; „frühere Zeit"/Schw.Kr. 1897, 10. „D. oder Schwindgrube = Versitzgrube" Mem. 1744. Güllenloch BalMessst. ‚*Selt gats an Vaters Hof nu dui Doll aue*' Weitbr. 3, 295. — 2. Mistjauche OA. Bal./Oah. 137. Ho./Kauffm. S. 69. „unter Rw."/Kz. 15, 259. *D. führe*ⁿ eb. ‚Kloak Schw."/Fulda 67. Schm. 131. — S. a. *dolen* II. — Onn.: *Dole, auf der D., im D. D-(en)-acker, -bächlein, -boden -brunnen, -dorf, -gasse, -hof, -tal, -wiese, -wieslein*; vgl. a. *Dolder, toll, Dölle, Dalle*. — Df. 356. SchO. 246. 1647. B. 1, 501. Schöpf 86. Stald. 1, 287f. Tobl. 144. Seil. 78. Schmidt Els. 356. Reiser 2, 512. 553.

Dole II (Vogel) s. *Dahe, Dulle*.

R **doled** *dǭ-* Zahlw.: vier, in der ‚loschnekamlnischen" Geheimspr. McButt. — Hebr. ד *daleth*, Buchstabe und Ziffer 4.

doleⁿ **I** *-ǭ-*, s. *-ǭ-* schw.: dulden, leiden, sich miteinander vertragen, z. B. *D*ᵉ *Heune*ⁿ *d-t e*ⁱ*nander ni*ᶜʰ*t* geschlossen von OA. Fr. bis Bal./Veit 3, 56 und TrNeuh./Oah. 160; vereinzelt Gs. ‚Laut uns gon . . . Das alte Weib will uns nit doln' Zehr. 3, 381. Unpers.: *Das hat mi*ᶜʰ*'s nimme*ʳ *g*ᵉ*dolet* „gelitten" Bal. Ostd. — Mhd. *doln*. Df. 356. SchO. 247. 1647. B. 1, 501. Stald. 1, 288. Tobl. 144. Seil. 78. Schm. 131.

doleⁿ **II** schw.: *Dolen*, Kanäle machen (o. O.).

Doleⁿ**-beun**ᵉ f.: Jauchefass BalEnd. Erz., zu *Dole* 2. — Dolenfass n.: dass. „unter Rw."/Kz. 15, 259. — † Dolen-gräber m.: ‚Sonsten ist er seiner Profession ein Bergmann und Thollengr.' Wt. 1638/Vjh. N. F. 5, 294.

Dolf, Dolfer, Dolfes; Demin Dölfe, Itolfle: 1. Kurzform des Namens *Adolf*, seltener *Rudolf*. — 2. hieher wohl auch „*Dalfes* = Jacke, Kittel Su Binsd."; vgl. *Peter*. S. a. Vjh. 9, 43. Bw. 1, 197.

dolkeleⁿ *dǫ̈lgələ* schw.: spielen „mit allerlei Gegenständen, mit Spielsachen" GoeHatt.: „von *dockelen*", vgl. aber *dolken*.

Dolk(eⁿ) *-ǫ-*, *-o-*; *-ę-* Kĕ./Oah. 143 m.: 1. Tintenklecks, allgem. ‚*Jetzt fällt mar, bi Goscht, a*ⁿ *grausser Dolka druf*' Sail. 140. RA.: *Nu*ⁿ *g*ᵉ*et sprilzeg, so*ⁿ*st geits D.* GsBöhm. 2. übtr.: *e*ⁱ*n*ᵉⁿ *D. mache*ⁿ etwas Ungeschicktes sagen oder tun, verbr. *D*ᵉ *Sach*ᵉ *hat e*ⁱ*n*ᵉⁿ *D*. ein Hindernis RuDietersk. *Ei*ⁿ*em 'n D. spiele*ⁿ einen Streich BalOstd. — 3. dummer, unbeholfener Mensch WsEberh. LkIllerb. Dolke *-ę* Bal. Ostd. — 4. Rausch SaEb. — 5. RA.: *D*ᵉ *Gerst*ᵉ *soll ma*ⁿ *säe*ⁿ *in Molle*ⁿ*, de*ⁿ *Haber im D.* (Oberd.Thing./Reis. 2, 659); offenbar = nasser Boden. — dolkeⁿ schw.: 1. „kneten im Teig; ungeschicktes Mengen teigähnlicher Stoffe" GoeHatt. — 2. einen Unschick machen RavSangg. RdUtt. — Dolker m.: = *Dolken 3*. ‚*Ih hau mars wohl denkt, ih wear nòh ror dem au*ᵍ*schickta Dolkar fetig*' Sail. 140. dolket, -ig Adj.: 1. mit Tinte beschmutzt Rw. En. — 2. teigig RdOff.; nicht reif (z. B. vom Käse); „plauderig" (auch z. B. vom Heu) RwZimm. — 3. ungeschickt EsPfauh. — S. überall die parallelen Formen *Dalk* usw. — On.: ‚einen Wingarten der heizt der Dolker' MarOberst. XIV/Vjh. N. F. 6, 291. — Stald. 1, 288. Tobl. 144f. Seil. 78. Sta 27. Schm. 132. Reis. 2, 695.

Doll s. *Dolden*.

† **Toll** f.: = *Tollkirsche*, Belladonna? ‚Itort

hieng ain Fleschlin clain mit Dol. Des muest ich trincken über Macht. Zuo Hant wart es mir finster Nacht' HvSachs. 51. Vgl. *Toll-apfel, -beere, -kirsche, -kraut, -wurz.*

toll *dǫl* Adj. Adv.: 1. wie nhd. Wütend, verrückt, dumm. ,Der doll gmeyn Bofel' SFrank. ,Der d. Pofel, der allweg Reichthumb und Weissheit . . . bey einander zů sein schetzt' eb. ,Was für ein grewlich unwissend . . . d. Thier sey umb den Bofel' eb. ,Nun hat D. F. wol gewüst (er sei dann doller gewesen dann ein Mülleresel)' 1589/LOsiander 7 Pred. 86. *Ein t-er Lärm, Streich; mach mich nicht t.; t. über einen herfallen* Schm. 131f. *T-er Hund*; RA.: *Wer am Vorbeigehen sich in fremden Hader mischt, der zwickt einen t-en H. in die Ohren* NerEbn. *T-e Tieri*ᵉ einfältiges, dummes, verkehrtes Weibsbild MoLöff. *T. und voll*: ,Des Weins . . . voll werden und t.' SFrank. ,Sauffen, . . . machen sich selbs tholl unnd voll' eb. *Der Kerli ist äll*ᵉ *Tag*ᵉ *t. u. v.* verbr. *Mei*ⁿ *Schatz ist weichsele*ⁿ*brau*ⁿ, *De*ⁿ *ka*ⁿ*n i*ᵉʰ ⁿ*it verlau*ⁿ, *Der hanget t. u. v., De*ⁿ *ma*ᵍ*-n-i*ᵉʰ *z*ᵉ *wohl* Birl. Volksl. 65; s. a. *Baner* 1 *1 d η*. — 2. lobend: ausgezeichnet, schön, stark, gross, tüchtig, brav; verbr. In allgemeinster Bed. Filder. Schönb. Baar/Oab. Tr. 156. TrMh. 769. Daneben mehr specialisiert: schön angezogen, festlich geputzt Sa. Rav. Hoffärtig KuBerl. Sallerb. Hohent. Lk.; gross TirNess. „*Aeiser Böue ischt töllr uss äibr Höus*" Alemann. 29, 167ff. *E*ⁱⁿ *toll*ᵉ*s Mensch* kräftiges Mädchen, vgl. *Tollmensch*. *E*ⁱⁿ *Tollar* hübscher Bursch WaSiggen bis Schw. Grat. *E*ⁱⁿᵉ *t-i Predi*ᵍᵗ schöne TrTross. Klein 2, 191. Schm. 131 (s. Anm.). — Adv.: sehr Her Nufr. BoeSind. und sonst; ᵉ*s tut's t.* sehr gut, z. B. *Der Pflug t. t.* o. O. ,*Der vorich Schultes hot brav fortkomma könna, dear hot t. für ihn g'spart*' Wagn. Schulth. 19. Ironisch, z. B.: *Des muss ebbes t-s sei*ⁿ nicht schön. *Du wärest mir e*ⁿ *t-er. T.* spöttisch für „tüchtig" — recht schlimm, auch ungeschickt GsGrSüss. — Bed. 2 jedenf. im W und S. die herrschende, zu 1 vgl. noch die Zusammensetzungen, die freilich z. T. auch nicht sehr volkstüml. scheinen. Der junge Schiller braucht *t., t-es Gezenge, t-e Träume, t-en Roman* 2, 107. 123. 177f. 3, 127. und die Zusammensetzungen *t-dreist, T-heit, T-kopf, t-kühn, T-trotz* 3, 101. 72. 78 4, 133 84. 3 94. Der Gegensatz der volkstüml. Bedeutung zu der der Gebildetensprache gibt Anlass zu Witzen, der Vikar habe durch seinen *t-en* Lebenswandel (*t-e* Predigt) und sein *gemeines* und *niederträchtiges* Betragen gegen jedermann die Herzen der Gemeinde gewonnen Tü. — ONN.: *Tollenhänslein, -kirchlein*. — Dw 384 875. Schm 246. 1647. B. 1, 601. Schöpf 710. Lex 63. Stald. 1, 290. Seil. 78. Bay 2, 825. Ferd 3, 21. Kz. 15, 249. Hausl. 1, 336. Oag Cw 53. Reis. 2, 226. 740.

† **Toll-apfel** m.: ,*T.* Solanum melongena, insanum' NFrischl Nom. — **T-ber**ᵉ f.: = *T-kirsche*, Atropa Belladonna Alb/Jh. 1890, 291. Losch 24. — S. a. *Tollkirsche, -kraut. Tolle* II.

Dolle I m.: wer dumme Spässe macht GoeBoll. Unbeholfener Mensch (= *Doldore, Tolpatsch*) Oab. Kü. 138; **Dölle** läppischer Mensch; *Du alter D.* so alt und noch so kindisch Ge. OeForcht. — Dazu „*Dohle* Scheltwort" o. O. Vgl. *Dalle* II, *Dolder, Doldore*. — Sta 27. Schm 118.

Dolle II *dǫlə* KrOKiss OeKirch NkOedh. Rol' Wach., *-ǫ-* NkBach; Pl. *-e*ⁿ f.: Quaste. ,Mit guldin Quasten, Fransen, D-n' JFrischl.Hz. 11. — Vgl. *Dolder*, mit dem es in den Wbb. meist zusammen behandelt ist.

Dölle *-ę-* f.: = *Dalle* 1. Häufiger Flurname. *D., auf, bei, in der D.* Aecker in muldenförmiger Vertiefung; *D-n* (,Tellin' 1780 BlSeiss.), *-bach*; *D-r*; *Döllesweg*; *Töllmaide* Oab. En. 1, 15. — Ein anderes s. *Dolle*.

* **Tölle**: *Das Kind ist e*ⁱⁿᵉ *T.* wohlgestaltet, frisch Reis. 2, 534. — Abstraktum für *toll* 2.

Tolles, -is Pl.: Schläge, besonders als Schulstrafe, „Tatzen" Tu.Baar 1787. „Sww."/Schm. 132. ,Es sollen . . . die Schulmeister . . . die Kinder nit . . . umm die Köpff schlagen, Tolle geben' Wt. 1559/R. 11, 1, 5. ,Alle ungebürliche Streich, als . . . bey dem Haar ziehen, oder raufen, Tholle geben' eb./R. 11, 2, 55. — Schmidt Els. 356.

† **Tollet** m.? n.?: Stoff. ,Mantel mit guldinem T. gefuttert . . . M. mit rauchem Sammet oder T. g.' Oettinger 234. 242. — Wohl zu *Toledo*.

Toll-fuss *-uə-* m.: Stelzfuss Hlb./Journ. 1786, 11, 430 (o. O.). Schm. 132. Schiefgewachsener Vorderfuss Hohenl./Journ. 1788, 7, 52. Klein 1, 87. „Schiefgewachsenes oder gar hölzernes Bein" Arg. 119. Klumpfuss BalOstd. Buck. Wassersüchtiger Fuss Buck. ,Tullefuos' Lind. XV/Al. 1, 256, falls hieher. Buck verzeichnet noch **Toll-schenkel**. — Frisch 1, 201 a. Schm 1647. B. 1, 501. Schöpf 86.

Toll-haus n.: Irrenhaus Schm. 132. „1737 wurde das Zucht- und Arbeitshaus nach Lr. verlegt und mit dem neuerrichteten T. vereinigt" Wjb. 1903, 2, 56. „Die 1748 eingerichtete **T-deputation**" eb. — **Toll-häusler** m.: Narr Buck. — Vgl. Schiller Fiesko 5, 17. Swz. 2, 1733. Els 1, 384. Sta 27.

† **Toll-hut** m.: ,3 Baret und ain Tollh.' Kpt. 1525/Baum. Akt. 393.

† **tullisieren** schw.: toll sein. ,Nit weniger [als Xerxes, der das Meer peitschen liess] künigklich hat d-t der gross Alexander, der seins Vatters verleugnet' SFrank. ,Was ist anders d. denn irrgehen im Gemüt' eb. ,D. und narren' eb.

Toll-kirschᵉ f.: 1. Atropa Belladonna allgem., Jh. 1890, 291. Losch 24. Martens 382. S. a. *Tollbeere, -kraut*. — 2. *kleine T.* Paris quadrifolia (Mittl.) Alb/Jh. 1890, 292. Losch 25. Syn. *Tollwurz, Teufelsbere, Einbere, Nachtschatten*. — **Tollkraut** n.: bei LFuchs = *T-kirsche 1*; s. a. *Nachtschatten*. — Vgl. *Toll*. — Swz. 3, 913. Els. 1, 470.

Toll-mantel m.: Zwangsjacke Buck. — Wohl †.

† **Toll-meister** m.: ,Kauffmanns [1803—1856] Vater . . . war Irrenhaus-Aufseher oder, wie er zu sagen pflegte, T. in Lr.' Strauss Briefe 348. — Ob bloss indiv.?

* **Toll-mensch** *-mę̄ǹš* n.: stattliche Person Rw Schwenn. S. *toll* 2.

Toll-or - Laut s. *Or* Rb. RwDeissl., **Toll-ore** *-ę* StBiusd. Rb. RavHorg. m.: spottend oder scheltend von einem schwerhörigen, auch tauben Menschen. — **toll-oret, -ig** Adj.: schwerhörig, taub; wer nicht hören, verstehen will, zerstreut OA. Vn. Gm. Gs. Ulm. ob.Neck. Oschw. Syn. *dick-, los-orig*. — Von den beiden Formen des Adj. ist *-ig* (Form s. Ggr § 64, Karte 21) weit häufiger angegeben. In der Gegend von Rw. Tu. scheint *-et* fest, Rb. Ho. Bal. haben beides. Kauffm. S. 69. 184. 203 *-et*, Buck Vol. 13 *-ig*.

† **Toll-wurz** f.: ,Dolwurtz, Wolfsbeer' LFuchs 30; Einbeere; ,*D.* Aconitum' Wirs. Vgl. Zfdw 3, 284.

T o l m s. a. *Tolpe*.

R **Dolmen** (D o l m a n, D a l m e n) (Genus?): Galgen, rotw. GAMMTrocht. XVIII/MFHz. 38, 92. ZFDK. 1857, 461. — S. a. *Dallinger*.

† **Dolmetsch** m.: ‚Liess mir sagen durch mein Tulmez' AUG. 126. ‚Mein Schwestersun . . . ist sein Dulmetsch gewessen' AUGCHR. 4. 150. — Vgl. *dolden*. DF. 356 SCH O. 247. 1676. B. 1, 505.

† **Doluser-kreuz** m.: Kreuz, das an der Stelle einer Mordtat vom Mörder errichtet werden musste; mehrfach vorkommend, später (Mitte XVI.) dafür Bildstöcke. ArSCHW. 2, 473 („*T-*"). AL. 7, 143. OAB. EH. 1, 167.

Tolpatsch m.: ungeschickter, dummer Mensch; verbr., vgl. OAB. KH. 138. — S. AIERB. 1, 1ff. — B. 1, 603. LEX. 64 STR. 27. BEITR. 29, 558. 30, 211.

Tolpe m.: 1. ungeschickter Mensch WsEberh. T o l p e c k dass. FRBaiersbr., T o l m TIR. — 2. *Tolpe*ⁿ Schuhnagel mit breitem 4eckigem Kopf (*Dickkopf*) Ws. — FamN. in EH. *Dolp*; darnach *Dolben-äcker, -wiesle*. — GR. 2, 1232 (*Dölp*). DF. 356 (*Dolp*). STR. 27 (*Tolpeck*) FULDA 67.

Tölpel m.: plumper, ungeschickter Mensch LN WeildSt. WzWäsch. AAllenb. ‚*Der D. schpringt jetz im Schwoᵃbaland rumm*' SAIL. 119. *Passauer T.* s. *Passau 1*. ‚Ueber den D. werfen' zum Narren haben 1627/AUG. 299. ‚Ich dummer T.' SCHILL. 2, 142. — † t ö l p e t Adj.: ‚Der Mahomet . . . mit seinem d-en Verstand' JANDREAE 4. Pred. v. Türken 1568, S. 127. — † t ö l p i s c h Adj.: ‚Haben dieselben d. und groh genug gemacht befunden' BAUMH. 1573/FESTSCHR. 45. ‚Was vermögliche und stattliche Baurn, soll mancher 50 . . . starckhe d-e silberne Löffel beysamen haben, dann sie solche für ihren Schatz achtenn' KIECHEL 75. — t ö l p i g Adj.: *toll*; z. B. *einen wie t. machen* EHStett. — SCHILLER bildet *tölpeln* 2, 133 und *niedertolpeln* 6, 60 ON *Tolpelsfels* AUG. 118. Das Wort ist aber bei uns keinenfalls populär. S. a. *Dorpel*. — GR. 2, 1233. B. 1, 603 LEX 64. ZFDW 2, 294. 3. 198 359. 4, 330.

T o l p e n t r ö t s c h s. *Elb-*.

Dom m. (n., s. u.): bischöfliche Kirche. ‚Der Mesner von dem Tûme' AUG. 1284/UB. 1, 68. ‚Füert man in in den Tumb' AUGCHR. 2, 56. Mod. *dǫm* RDEmerf. BLBoll. BIBell. AUGLandschaft/AUG. 119, n.; RA. und Wortspiel: *Mit dir könnt*ᵉ *ma*ⁿ *z*ᵉ *A. 's Domm 'nei*ⁿ *rumple*ⁿ *vor lauter Dumme* eb. Rätsel: *Zu Weissenburg im D., Da ist e*ⁱⁿᵉ *gelbe Blum*ᵉ, *Und wer die Bl. will haben, Muss W. zerschlagen* (Ei) STAUDEN/eb. Kürze auch aus RDEmerf. angegeben. — S a. die Composs. Das Wort bez. nur bisch. Kirchen, also in unsern Gegenden nur die in AUG., seit 1828 auch in RB. Ebenso haben die andern Hauptstädte der Bistümer unseres Gebietes *Dome*: Konstanz Speier, Worms, Würzburg, die aber alle nicht in unserem Gebiet liegen Natürl auch für fremde D., z. B Prag AUGCHR. 1, 59. 2, 22f. — ONN: zweifelh.: *Domlin, Dombach, Domhainlen, Domschwang, Tumbach*; s. zu *Thomas*. — DF. 356. SCHÖPF 93. FRISCH 1, 201 b.

Tomas: alt ‚Thoman', gespr. *Dǭməs, Thǭməs, Dǭməs, Dǭme, Dǭmę, Dǭmə, Dǭmələ* (s. a. *Dominikus*): Heiligen- und Taufname. 1. der Apostel Th. ‚Daz ich mit S. Thoman griffen solt in daz offen verwundet Hercz . . . Cristi' EBN. 33. *Du bist e*ⁱⁿ *ungläubiger Th. (der u. Th.)* allgem., vgl. DMA. 7. 471. ZFHM. 2, 240. Der T h o m a s - t a g (*Thomasᵉⁿ-tag*), 21. Dec., ist der kürzeste. Daher: *Th Kehrt* (seltener *Wendᵉt, Lait, Scheibt*) *de*ⁿ *Tag* (*d*ⁱᵉ *Zeit* TU Frid.) *umme* SP. ALB u. südl.; geleg. *Kehrt der T. u. Th. Lässt brumme*ⁿ nemlich die Musikinstrumente EW. GM.; *Der Th. L. br., 's Neujahr Macht's offeᵃbar* GMWaldst.; *Th. Lass Geige*ⁿ *br.* MGLöff.; *Der Th. Kommt mit (Bringt) Pfeife*ⁿ *und Trommeⁿ* RW. SP. *Dem Th. helfen* müssiggehen LN Heimsh.: woher? S. a. *Andreas*. In der T h o m a s - n a c h t, 20./21. Dez., fangen um 12 Uhr alle Schätze zu blühen an REIS. 2, 15. In ihr stellen die Mädchen (wie in der Andreasnacht, s. *Andreas*) versch. Orakel an, um den Zukünftigen zu sehen. Z. B. Giessen von Blei, auch Wachs, dessen Form ihn oder sein Handwerkszeug anzeigt. verbr.; dabei (und bei andern der ff. Manipulationen) Verse: *Bettstatt (Bettzipfel) ich tritt' (drück') dich, Th. ich bitt' dich, Lass mir erscheinen Den Herzliebsten meinen* o. ä.; vgl. OAB. HLB. 1. 2, 173. REIS. 2, 14. Man rückt die Bettlade von der Wand ab, streut Leinsamen darum und spricht: *Heiliger Thoma*ⁿ, *I*ᶜʰ *sä*ᵉ *dir e*ⁱ*n*ᵉⁿ *Some*ⁿ, *I*ᶜʰ *sä*ᵉ *dir e*ⁱ*n*ᵉⁿ *Lein, Dass mir heut Nacht der Meinig*ᵉ *erschein*ᵉ FUSS./REIS. 2, 13. Man kehrt nackt rückwärtsgehend die Stube aus, so sieht man den Zukünftigen oder sein Handwerk AA./VTH. 1, 341. ALTG./REIS. 2, 14. Man schaut um 12 Uhr in die Stockgelte RDErt./VTH. 1. 341. Man bläst in Seifenwasser und erkennt aus den Ueberresten der zerplatzten Blasen die Zukunft ALIG./REIS. 2, 14. — 2. der hl. Th. von Aquino (7. März). *Th. vou Aqui*ⁿ *Ist kleiner a*ˡ*s i*ᶜʰ SAEb.; = ?, neuerdings unbekannt — Die Formen sind lokal nicht bestimmt zu scheiden; umsoweniger, als sie so oft im Reim etw auf *ǭmę* oder auf *brǭmə* stehen. Vgl. SAIL. 223 VJH. 9, 13. BM 1, 47. — ONN.: *Doma, Thomas, Dommis, Domaberg Thomaried*; *Thomas-bühl, -gasse, -halde, -hardt, -hau, -hof, -mühle, -reute, -schäferslehen, -wiesen, -wörth Thomis-halde, -wiesen Dommes Einöde*; *Thommershalde*, ‚Thamerstal'; *Tommental, Dammen-berg, -loch, -stock, Tummnau*; *Tommelhardt, Dummelmad, Dommels-berg -ried*; *Thomatacker, Tometsklinge*; *Dumigwald*; *Tham'm en, Tomerdingen*; *Dommle(n)*. Manche davon zweifelhaft, andere s. zu *Dom* und *Dominikus*. „Die Knaben . . . machen aus feuchtem Lehm . . . ein hohles, tassenartiges Gefäss und werfen dies unter dem Ruf *Hagelloch beim Dommisloch* auf eine Steinflache" MEIER Kind 94 — Im Fanlenbacher Tal/FUSS zieht das D u m m a - h e e r mit wundervollem Gesang durch die Luft REIS. 1, 53. — B. 1. 603. LEX. 64. STR. 30.

Tomas-zucker *Dǭməs-* m.: Farinzucker ULM. *T.*, auch *rauer Z.* gelber Rohrzucker oder gestossener Z. FRK./HALM 17. — Nicht erklärt

Tomback *dǫmbak* (*-ux* GM.) ⸝ m.: messingartiges Metall an Waren, die den Eindruck von Gold machen sollen. Allgem. — t o m b a c k e ⁿ *-ę* Adj.: aus T. — T o m b a c k - p a n t s c h e r m.: Goldschmid, spöttisch (o. O.). — Orient. seit XVII. Jetzt weniger üblich.

† **Dom-dechant**, modern -d e k a n m.: *Dechant, Dekan*, s. d . am Dom. ‚Tumbtechant' AUGCHR. 2, 60. Seit 1828 auch in RB. S. a. *-herr, -pfaff* usw.

d o m e n (das Haus hüten) s. *gaumen*.

D o m e n e s. *Dominikus*.

Domeneck ⸝⸜: wenn die Marktbuden in TU. aufgeschlagen waren, spielten die Kinder ein aus Fangen und Verstecken combiniertes Spiel mit dem Ruf *D. D., 'rum um's Eck*; vgl. AL. 16, 166; das Spiel hiess auch *Domenecklis*. Mehr s. *Eck*.

Domerdelle s. *Tormentille.*

Dom-herr — Laut s. *Dom* —. flect. -e^n m.: Kanonikus. ‚Wie von D-en gesagt worden, si seien alle zu reich und haben nur vil zu vil' Zeun. 3, 208. ‚Alle Tumbherrn mit iren Schuelern und alle Münch' AugChr. 2, 22. Vgl. Df. 356. Schöpf 93. Swz. 2, 1546. Arg. 197. S. a. *Domkirche.* — Domherren-arbe^{i}t f.: *D. tun* müssig gehen und Geld dabei einnehmen Arg. 119. — † Domherren-himmel m.: ‚Unter den ThomherrnHimel' Arg. 230: Baldachin.

Dominikus: 1. Heiligenname und kathol. Taufname. Ausspr. Rw. („*Domenikəs*") Nk Kocherth./Oab. 121, meist wohl; Kurzformen: *Domene* Ew., HechGross., Rd. En.) Ew. Gm. Rd. Sa. Hech., vgl. Dma. 7, 471, *Dome* BiSchemm., „*Domma*" Kies 11, *Damper* Ws.; *Minkes* „Spitzname" BiAlb. (vgl. Swz. 4, 315), *Mini* StBinsd.; *Kus -ŭ-* (Gen. *Kusses*, -e^n Vjh. 9. 43) *Kusle^{in}* (m.) Gm. Hech. Tr. Sigm. Sa. Rd. — *Hitze an (am) (Sankt) Dominikus* [4. Aug.], *Ein strenger Winter kommen muss* St. Tr. Rd. En. Lp. — 2. übtr. *Domini*, *Damene* (Accent s. u.): **a.** Mann von 4 Jahren Rd Schwalld. — **b.** Dummkopf Ulm/Zeum. 2, 240. Lp. En. Bl. Lk. — Bei 2 ist die Betonung für RdSchwalld. En Deil. bezeugt; nicht bezeugt aber, s. o., möglich. Daher 2 nicht zu *Domine*, das da und dort (viell. auch bei uns) = Pfarrer, Pater vorkommt Gr 2, 1235. B. 1, 509; 2 b deutl. Anlehnung an *dumm*. Bei einzelnen Formen ist Vermischung mit *Thomas* möglich: „*Domine* Th. Lrtliet." „*Muss* D. Stauden"/Arg. 341; ? eher = Erasmus. — ONN.: *Dominikussenberg*, spr. *Domme^{n}berg* Ridluch. *Domeneck* Schloss Oab Nk. 686.

Dom-kapitel n.: wie nhd., bischöfliches Kapitel, für Wt. in Ro. Dom-kapitular m. S. zu *Dom*.

Dom-kirche f.: Dom. 1387 erhob Rud. v. Hohenberg die Kirche des h. Kreuzes zu Ro. zu einem Collegiatstift mit 12 Domherren, zu einer ‚Tumkilchen' SchwZHoh. 456. Vgl.: ‚In der [Kirche] . . . sind . . . eyn Thumkirchen der Christen gewesen' SFrank. D. in Arg./Arg. 278. — Dom-chor m.: wie nhd.

„**dummerlize**" schw.: unter einander regnen und schneien Gm.*/Schm. 132; neuerdings bestimmt geleugnet. Syn. etwa *hurniglen*.

F **Dom-pfaff**, flect. -e^n m.: *Backen haben wir ein D.* so dick Frk. — Die Bed. „Gimpel" scheint uns zu fehlen; dafür *Gol^e*. Dr. 358. Swz. 5, 1083.

Dom-präbende f., -präbendar m.: wie nhd. In Wt. nur in Ro., s. zu *Dom*.

† **Dom-probst** m.: *Probst*, s. d., am Dom. ‚Wir R. der Tumprost, K. der Tegan und daz Capitel des Gotzhuses' Arg. 1308/Ub 1, 170. ‚Tumbprobst' AugChr. 2, 22. ‚Dem Tainprost von Babenberg' Arg. 1405/Rta. 5, 662. — ‚-ai-' indir. Schreibung für ‚-uo-' gespr. -ǫ̃- *D-gassle* Arg./Arg. 191.

† **Dom-stift** m. (n.): Kanonikatstift. ‚Der Tumbstift zu Ew.' XVI/Gq. 1, 79. ‚Im Dome, in unser Frawen Turmstift'' Arg. 1583/Zfs. 23, 5, lies ‚Thumstift'.

To^n I *dǫ̃, dǫ̃ə̃, dǫ̃d* usw., s. u.: Pl. *Tö^{ne}* m.: 1. phys.: Ton, Klang, Melodie GsBöhm. S. Anm. — 2. übtr.: richtige Art und Weise. Alt und neu in bestimmten Verbindungen. RAA. wie: *Es geht aus dem und dem T., aus einem andern T., aus einem hohen, bösen* usw. *T. reden*; *Jetzt hat's den rechten T.* (vgl. Oab. Ew. 190); *Da geht's immer auf einen (aus einem) T.* u. ä. lassen die Bed. „Tonart" oder auch „Melodie" noch durchklingen. *Des hat kein^{en} T.* keine rechte Art Ulm. Lp. Bl.; — *e^{i}n^{en} T.* „eine Art" GmWeil. (u. sonst). *Es hat wieder eher den T. bei ihm* geht wieder besser Hd Herm. *Das Essen hat wieder einen T. bei ihr* schmeckt ihr wieder Ulm. *Es hat kein^{en} T.* k. Zweck, ist unnötig Ulm. Geschmack; Ein Wein ‚hatt dhain Thon noch Geschmack' CsWt. 1566/Wib. 1850, 2, 83. Mod. Bl. Ulm. Hd. ‚*Dös Süpple hat en bittra Thue* [s. u.]' Wack. H. u. W. 149. Alt: ‚Welcher L. domals in grossem Thon gewest' Zchr. 1, 114. ‚Soll zu Leipzig gesessen und in grossem Thon gewesen sein' 1, 286. ‚Denn er 1077 schon floriert, in seinem besten Thun gewesen' Usfr./Chf. 127, 48. ‚Als St. noch in gar ringem Thun gewesen' Gab/Chf. 72, 213. — Bib. 2, 43. 283 haben die Aug. Bibeln ‚Don er' aus den ältern beibehalten. Bei 2 liegt Vermischung mit Subst. Inf. *tua* nahe und gibt sich auch, s. o., orthogr. kund; vgl. B 1, 577. Schm. 147. Das Genus entscheidet, wo es erkennbar ist. Dass aber 2 überhaupt = 1 ist, zeigt nicht nur die oben gegebene Bed.-Entw., sondern auch der Laut; *dǫ̃ə̃* im O bis Gm Lp. Bl. kann = *tua* sein, aber auch = *Ton*, *dǫ̃ə̃* BlMerkl. GsBöhm nur = *Ton*, Ggr. Karte 10; *tū* Allg./Reis. 2, 491; *dǫ̃, dǫ̀* Frk. Bed. 1 in BalOstd. *thǫ̃* (schriftspr.). S. *tonlos*.

Ton II (*Thon*, Lehm) s. *Tahen*.

Don-, Ton-, Dun-, Tun-: in ONN. versch. Ursprungs. An *Ton* und *donen* wird bei solchen gedacht werden können, die ein Wasser, eine Schlucht o. ä. bez., wie *Donbach*, *-tal*. *Thunis-* wohl zu *Tone* „Anton". Viele werden unklar bleiben. *Donau* s. bes.

don-, ton- s. a. *dunn-*, *tunn-* und *dun-*, *tun-*.

Donau *dǫ̃nə* f.: der Fluss, der von „Donau"-Eschingen an, also durch unser ganzes Gebiet den Namen hat. ‚Einen Wert in dem obern Riet uf der Tůnowe' Ulm 1291/Ub. 1, 199. ‚Die Tuonow ab' Tnetz 605. ‚Tonaw', ‚Tonow', ‚Tanaw' Zeun. ‚Thonaw' Fiz. 130. Wenn's auf der D. einen Nebel hat, wird gutes Wetter EhGries. Umgekehrt: *Der Gockelhah^n guckt in d' D., er hat Durst* EwWöss.: es kommt Regen, der Wetterhahn zeigt südlich. Noch im OA. Ger.: Wenn die D. Morgens lacht, kommt am selben Tag Regen. *Man trägt das Wasser nicht in die D.* „Eulen nach Athen" EhUepf. *Wenn man einen in die D. springen heisst, springt keiner hinein* EhRott. ‚*Vo^{e}r ih des Ding thu^e, will ih ai In Do^{e}na springa nei^n*' Sau. 41. ‚*Aus ists mit mir und mit dem ganzen Revier. Und wenn d' D. austrocknet, nach heiraten's wir: Sie trocknet nicht aus und bleibt alleweil nass* usw., Gassenbauer RdEmerf. *Wenn der* [ein garstiger, feindseliger Mensch] *in d^e D. 'nei^n gucket, no^{ch} verrecket älle Fisch'* Ulm. — Donau-bauer m.: *Der hat 'n Hintere^n wie e^{in} D.* OSchw. — Donauer m.: 1. † Getreide- oder Mehlsorte. Zu ‚Kus(t)brot' (panis probaticius) ‚sol man kauffen ½ Scheffel Tunawer unde ½ Strazkern unde ½ Scheffel Roggen . . .' AugSt. 195; vgl. Df. 523. — 2. *dǫ̃nuebr* Tölpel HoBier. *Donauer* Spottname der Leute von Eh Herb. — Donau-krätz^e. ‚Trotz des wachstuchbezogenen *Donaugretzens*, den man zu tragen hat' MMeyr 1, 45. Wohl der sonst „die": *Kr.*, Tragkorb udgl., den der nach Wien wandernde Bursch trägt. — Donau-tal n.: ‚Tuonental' 1Sentn./Vjh. 7, 127.

— SCHM. 132 sagt zwar: „*Dona* f. das tiefe, strudelnde Wasser unter den Wuhren oder Schleussen bei Mühlen, am Neckar". Das wird aber kaum Appell. sein sollen, was sonst ganz unbezeugt ist, sondern „Mühlen" = HoMühl., also Fl.N., zu *donen*; vgl. den *Donabach* OAB. AA. 20. Unser *D.* ist kelt. *Dânuvius*, was ahd. regelrecht *Tuon-* wird, im hintern Teil viell. an *ouwe* „Au" angelehnt. — ONN.: *alte D.; D-äcker, -altheim, -berg, -feld, -halde, -moos, -ried, -rieden, -stetten (dõy(ə)št-), -wiesen, -winkel, -wörth.* — DF. 357. B. 1, 516 BAUM 113 WJB. 1875, 2, 128. MAYER Ries 19. HOLDER Altcelt. Spr. 1, 1225.

Dondel s. *Dundel.*

Donder, donderen s. *Donner, donneren.*

Tone I *dǫnę, -i*; s. *dǫ-, dü-*, WALLG. *dǫ-* LAU 6. 25 m.: 1. Kurzform für *Anton(ius)*, s. d. Demin. (m. n.) *Tonelein* BAIRSCHW./BM. 1, 198; *Tönelein* WALLG./LAU 43. — 2. *Tone*, in ST. *dãõnę*, Demin. (m.) *dãõlę*: Maurers- oder Gipsersjunge. Genauer *Maurers-T., Speis-T.* (*Sp.* Mörtel.) *T., hast dein Laiblen schon verzwicket?* oder *T., schmeiss die Kelle weg, 's hat zwölfe g'schlagen*: Spottzurufe, mir aus ST. nach 1860 sehr wohl bekannt, ersterer auch sonst (o. O.) bezeugt. — 3. *Tone* träger, gleichgiltiger Mensch UrMitt. — 2 nach den aus dem kath. GsWies. stammenden, daher häufig *A.* heissenden Maurern; auffallend ist das an sich zu erwartende *-ãõ-* (< *-ōn-*), das bei 1 nie bezeugt ist. Ebenso fällt 3 in rein prot. Umgebung auf. — ONN. *Tonis-mühle, -wald. Donelis, Toniteufelshalde* u. ä. — B. 1, 600. SWZ. 1, 350. SEIL. 78 (= 3).

Tone II *dǫnę* GM. BI. WS. BAIRSCHW./BM. 1, 198, *dǫnə* SA. BI. f.; Demin. Tonelein n.: Antonie; vgl. AUERB. 1, 67ff.

donen (dönen) schw.: 1. † geschwollen, gespannt sein. ‚Ein Geschlecht der Wolffsmilch, gantz von Milch thonend' „strotzend" RAUW. 138. ‚Nun saufet doch mancher, das im die Seel und Leib zittert, der Cörper dönet, das er möchte erschwarzen und ohmächtig werden' SFRANK. — 2. † protzig, lärmend daher kommen. ‚So der Herr wil lonan, So tuonds och her donan Mit andren Knechten' TNETZ 11337. — 3. „*lonen*" einen Laut von sich geben WT., BAAR*/SCHM. 133. — Ahd. *donên* gespannt sein, verw. *denen*. Da gespannte Körper einen Ton geben, so fliesst 3 leicht aus 1; 2 aus 1 oder (und?) 3: „poltern". Zugleich Contam. mit mhd. *dœnen* „tönen"; auch die Stelle unter *t.* 1 kann = „dröhnen" hieher gezogen werden. S. a. zu *Donau*. Nachbarmundarten haben *-o-*: B. 1, 515f. (1. 3). STALD. 1, 289 (3). STR. 27 (3).

tönen I schw.: wie nhd. ‚Das Zeng- und Kugelhauss . . ., Zenget, döhnet, rollt . . . Nichts als nur Ewer Loh' WT. 1650/SATTL. H. 9 B. 60. „*Tänen*" RAVALB., *thę̄(ə)nə* SP. TU. SIGM. MESSK. — S. zu *donen*.

R **tönen** II schw.: trinken, jen. OEPfed./VJH. N. F. 13, 213. — Etym. unklar.

Tones-blume f.: „*Thunisblume*" stinkende Hoffart, Tagetes patula BUCK. — Nach Nemnich/PRITZEL-JESSEN „*Tuniserblume*", unsere Form gewiss zu *Tone* I bezogen. Die Blume soll aus Mexico stammen.

Ton-feder f.: in der Schlaguhr, wie nhd.

Donise s. *Dionysius*; Donken s. *Teigen.*

ton-los *dãõlaos* (*-lǫs, -lǫas*, Ggr. § 29, Karte 10) vom Sww. bis ST. (RIES, s. u.) ULM; *dǫ-* MÜ. TÜKirch. RT./WAGN. 109; *dã-* FRNenn. MER. BEGrIng.Gemr. (*dãlǫs*), neben *dãõ-* WAlloh.; „tunblos" RU. GOEGrEisl. GsDonzd. ULM/ZFHM. 2, 238. BUCK; Adj.: was keinen „Ton", keine rechte Art hat, stets tadelnd. Fad, geschmacklos, von Speisen WAL GS. ALB. Von Menschen: öde im Magen RTPfull.; schwach, träge, energielos, allgem.; mit wem nichts anzufangen ist FR. GS.; „abgeschmackt WT.*/JOURN. 1788, 9, 183. SCHM. 133; unachtsam RT. *T. Geschwätz* fades, sinnloses. *Taublos* bis zur Bewusstlosigkeit betrunken ULMSöfl.; betäubt, verwirrt GsDonzd.; stocktaub BUCK. — ‚Ein solch unnötig, thonloss Gericht' BOR. 1587/R. 419. Dastehen *wie eine t-e Gans* RT./WAGN. 123. ‚*Stupft d Sophie, mû ällweil noh so lau'laus dô hocket*' WEITBR. 3, 29. — ton-losig *dãõlaosiχ* Adj.: dass. ST. — Ton-löse *dǫlaęsę* f.: Schwäche, Erschöpfung RT./WAGN. 109. — Tonlosigkeit *dãõ-* f.: Schwäche BALOstd. Untätigkeit RIES/SCHM. 147. — Einen Sinn gibt nur die Ableitung aus *Ton*, s. d. Lautlich stimmt dazu nur die Angabe über *dãõ* im Ries nicht, die aber nicht deutlich ist; lautlich wäre eine Etym. < *dûn-* oder *dūn- (t-)* möglich, was beides keinen Sinn gibt: „tunlos" müsste *dǫ̃ã-* lauten (was neben *dãõ-* in TÜ. bezeugt ist, aber wohl Anlehnung), „getanlos" ist unpassend. Die Form mit *-b-* ist Contam. mit *taub*. S. a. *dacht(en los*, was sich südl. anschliesst. — SWZ. 3, 1434. SCH.O. 133. 147.

Tonne, Pl. -en f.: dieses fremde Wort fehlt den südd. Mundarten, dafür *Fass, Stüppich*; erscheint aber in älteren Denkmm. öfters, vgl. BIRL.Rw. 31. ‚Ain Tunn Haering git 6 TÜ. Pfg.' TÜ. 1388/PF.URK. 246. ‚Ain Tunnen voller Behmisch' AUGCHR. 2, 88; ebenfalls von T. voll Geld 111f. 114. ‚Wir von Ulm sellen in geben 3 Thona Gold' 1552/VJH. N. F. 13, 377. ‚Zwo Thunen Golds' HA. XVI/GQ. 1, 389. ‚Ein Tunnen vollen Creuzer' 414. ‚Erzdonnen . . . Eisendonnen . . . Callmeydonnen' HLB. 1608/VJH. N. F. 12, 76f. — *Tonnenbuch, -berg, -tal* gehören nicht her.

Donner, Donder m.: 1. die Naturerscheinung. **a.** alt öfters; auch vom einschlagenden Donnerstreich. ‚Die Lüt Segen lernen Für den Donder und den Hagel' TNETZ 6367. ‚Ez chom ain grozzer Donr' (al. ‚Dorren') AUGCHR. 1, 71; vgl. 75. 107. ‚Do komen groz Döner und Plizen' 1, 24. 34. 75 (al. ‚Dorrer'). ‚Mit welchem Spruch gleich als mit einem Donder alle Menschensatzungen . . . niedergeschlagen . . . werden' WBIDEMBACH Brenz 7. ‚Schlug der Donder . . . in das Haus' ZCHR. 1, 283. ‚Das Got . . . den Blitz und Donder darein schlagen lasen' 4, 145. ‚Er erschrickt nicht ab dem Strahl noch dem Dunder . . . Wann auch die Welt zufiel auf ihn herunder' WECKH. 1, 66; auch ohne Reim ‚Dunder' 123. 327. ‚1589 hat der Donner in einen Stadel geschlagen' ULM c. 1700/CHQ. 270, 55. — **b.** mod. nur in einigen Bauernregeln, nicht ohne schriftspr. Einfluss. *Früh(er) D., spät(er) Hunger*, auch mit Zus.: *spät(er) D., fr. H.* allgem., SOSPR. 596. REIS. 2, 648: frühe Gewitter sollen Fruchtbarkeit [oder auch wohl das Gegenteil?] bedeuten. *Märzen-D., sp. H.* HER. *D. im Winterquartal Bringt Eiszapfen ohne Zahl* verbr. *Bei D. im Winter Steckt viel Kälte dahinter* RwDeissl./SOSPR. 595. *D über den blossen* [o. ä.] *Wald*, wie bei *donneren* 1. „*Später D. hat die Kraft, Dass er viel Getreide schafft* LPSchwendi". Im übrigen, wo der einzelne Akt des Donnerns bez. werden soll, meidet die schwäb. (ob auch fränk.? s. u.) MA. das Wort und ersetzt es (wie auch geleg. in den angef. Bauernregeln) entweder durch *Klapf, Schlag, Schnall, Streich* mit oder ohne *Donner(s)-*; oder durch das abgeleitete *dürnər* NER HD. EH. BI. LK RAV., *dürər* WALLG./LAU 16, *dornər* LPBurgr. SAMeng.; eig.

„Donnerer". 's hat 'n Durner g'lau" u. ä. Diese Form schon alt: ‚Thet es 3 gross Thurner mit ainem Krimpel … gross Th. und Plitzger' AugChr. 4, 183. Vgl. die entspr. Formen von donneren. — 2. in Flüchen allgem. und zwar in der Form dǫndər, Frk. und S. dundər. Kotz D. wohl allgem., nach Buck mehr oberschwäb., aber s. Veit 3, 16. Der D. auch! Ei d. D. a.! wohl allgem. ‚Mu muass doch au beim Dondernet Enander leaba lau' Weitzm. Nachl. 104. Der D. und 's Welter Dma. 7, 470. D. D. u. 's W. Und 's Herrle"s [Pfarrers] sei" Kätter EwWöss. Der D. und Blitz BeGemr. Seit Schill. Fiesko I, 5 Donner und Dorin! Wenn nu' der D. und 's Wetter! (Der) D. schlag' (scho" auch)! entstellt Der D. schleif' Buck. Jetzt soll der D. drei" (dr. 'nei") schlage"! Dass di^ch der D. schlag'! Di^ch soll der D. (ver)schlage", in Grunds Bode" 'nei"schlage"! Dass di^ch der D. und 's Wetter! alle mehr oder weniger verbr. 's wär' kei" Wunder, Schlüg' der D., D'e Leut' sind darnach Eh Altbierl. In andern Verbindungen = Teufel. Dass di^ch der D. hol' RbEmerf. Wenn di^ch nu' der D. nähm' SaEb. ‚Muss denn dar Donder dih über älle Bürket und Berg duri führa' Sail. 138. Des hat der D. g'sehe" SaEb. D. Schimpfname, aber auch widerwillig anerkennend. Dafür Donders Rb Seehr. Vgl. Donners-, Donnerwetter u. a. Composs. — Wegen der Form s. zu donneren. Aus Oe „Dunner = 1, Dunder = 2". Da der Göttesname D. als germanisch durch den Donnerstag bezeugt ist, so könnte es mit ihm zusammenhangen, wenn das Wort in andern germ. Sprachen (got. nord.) für die Naturerscheinung gemieden wird. Bei uns ist es aber früher, s. o., dafür üblich gewesen, und unsere Flüche sind keinesfalls auf germ. Heidentum zurückzuführen, so wenig als frz. tonnerre. — ONN: Donner-acker, -berg, -buch, -buss, -halde, -holz, -steige, -tal; Dondereck; Donners-berg, -feld, -wald. ‚In Tondern'? PersN. Donner. — Schöpf 95. 777. Seil. 78. Schm. 123. Sonst s. zu donneren.

donneralisch ⏑⏑⏑ dond-, dund- Adj. Adv.: geleg. kom. Bildung = gross, mächtig, sehr.

† **Dunner-hart** m.: ‚Sedum, Sempervivum' Wirs. — **Donner-beutel** m.: Belemnit. ‚Dünnerbeutel ceraunia' Cell. 1603. S. a. -keil. — † **Donner-blick** m.: Blitz ‚Da kam ain Durnblick und schlug in da nyder' „Leg."/Schm. 76. S. a. Blick 1, Wetterblick. Sch.O. 166. 248. — † **Donner-blitz** m.: Blitz. ‚Ward … mit eim Donderplitz erschlagen' SFrank. ‚Das hagelt wie ein Donder Bliz' Fiz. 59.

Donner-bolleⁿ dǫndərbǫlə (Pl.): die Pflanze „Umbilicus Veneris", ein Aphrodisiacum Buck VGl. 30. — **Donner-bo**ⁿⁿ dǫnd- f.: Sedum Fabaria, auch Zumpenkraut (s. d.), symbol. Kraut Buck VGl. 30.

† **Donner-büchs**ᵉ f.: grobes Geschütz. ‚Dunderbuchs catapulta' Arg. 1512/Dr. 357.

donneren dǫnərə, dunərə (dǫŋərə, duŋərə, dundərn) NW. N. (O.) SO. (SW.); durnə (dornə) Hauptgebiet; dǫrə, dǫ̃ərə, dürə Na. und w. nw., Rw. Sp., Allg.; dūrə Fr. Ho. Rb. Haig. Hech. Bal. Ob. Sp., Kfb. bis Tir (mehr s. Anm.) schw.: „donnern". 1. die Naturerscheinung. Wenn's donnert, sagt man den Kindern: Der Heiland huderet; Unser Herrgott (u. ä.) balget, s. balgen 1; scherzh. Petrus kegelt. Es schlägt nicht immer ein, wenns d-t verbr. Ein Gesicht machen (Augen m., glotzen) wie die Katze (Gans Rb.), wenn's d-t traurig, bestürzt aussehen mit komischer Wirkung, verbr.; s. a. Burkel 2. Der hat auch schon mehr (oft) d. gehört ist alt, nicht mehr unverdorben RavFronh. Oberz. Vogt. Vor Armut kann einer nicht d. hören Bal. Rd. Ein Ueberkinger sieht d. und hört scheinen (blitzen) WsMühlh. Mit einem Dummen könnte man d. und einschlagen verbr.: — d. und wetterlaichen zumal HoVollm.; Zusatz: — er tät' net merke", wo's blitzt und kracht WsSchuss., — er tät' noch frage", wo's pumperet BiKirchb. — Wetterregeln: Wenn's viel d-t, gibt's viel Hunger SaEb. Wenn's in der Frühe donnert, schlägt's um Mittag ein übtr., „von der Ehe" Ries/So spr. 111. Wenn's auf den nassen Boden d-t, kommt noch mehr Regen Rav. Allg./Reis. 2, 431. Bedenklich ist Donner, ehe der Wald belaubt ist: Wenn's d-t über den dürren („kahlen", was aber nicht schwäb. ist; hohlen, blossen, bluten, nüchternen) Wald wohl allgem.; denn dann folgt Kälte: — So wird's noch einmal kalt (vier Wochen k. o. ä.) verbr.; — geht's über Jung und Alt (Stirbt im Jahr J. u. A.) Mü.; — gibt's wenig Milch (Butter) und Schmalz Sa. Lp.; — wird Butter und Schm. teuer GmOBettr.; — schneit's über den grünen (W.) verbr.; — sterben die jungen Gänse verbr. (Entgegengesetzt. Angaben: — soll sich freuen Jung und Alt MüOberst., — gibt's viel Milch und viel Schmalz LpMiet., — viele junge Gänse SaAllerb. sind sicher falsch). Wenn's im Mai oft d-t, gibt's ein fruchtbares Jahr AaOAlf.; viel Frucht, wenn im Juni RwSchömb.; wenn im Sept., viel Obst im nächsten Jahr EhAltst. — 2. übtr., wie „wettern": tüchtig schimpfen, einen heftigen Verweis geben: wohl allgem. — Genaueres über die Lautform, s. Ggr. Karte 6 (17) wozu noch Veit 3, 19 u. dess. briefl. Mitteilung. Al. 29, 251. Oab. Bal. 118. Tu. 157. Schmidt Ries 73: als gemeinschwäb. muss durnə gelten, dessen Grenze nach Veit etwa so verlauft (d curs., donn antiqua): Cw Ls ST CN. Wal. (?), Bk WZ. Gai. EW. Ca. Ib NDL Alb. (donner- dürfte aber städtisch sein: alt ‚thurnet und plitzget' AugChr. 4. 98. 152); nach S.: Kfb MEM Kpt. LK. Wolsny. Lind. TE. MESSK TU; nach W.: TU. SP. MESSK GAMM. RT TU Rb. HER. Na. Auf der Form durnə (-ū-) mehr N. SW., -ā- mehr S. SW beruht die (wohl nur witzige) Bez. Dunnerhose" = Turnhosen LaNeub. 3. Sg. 's dürst Gäu, Oab Ew. 176. Bl.; Inf. dürə GötSal. GsSchnittl., dǫrnə dōdrnə da und dort Rb. Eh Lp. Lk. Die Form dǫ̃rə um oberste Ens bis NaEnzkl. und obere Nagold bis Na., von da ö. bis HerRenat., ferner (-ō-) RwDeissl Dunn. Hös. Bohr. Zepf. SpSchorz. Deil. Weh. Hof Alxh. u. dazw. -ǫ̃ə- in Orten von Hech. Bal. Sp., endlich LindScheid. Wolsny. KptMuth Dietm. SonthPetersth. Tir EageKränHald u. davon s. dāōrə im W. zwischen (incl. Murgquellen OaReinerzau Waldm Hardth. SpRotenz. Rw Zimm u.B. SpWeil u.R. BalEnd. Hes Hech. RbBod. Buhl Hirsch. Hailf. Erg HoRais. Lutz. Fa. Die Peripherie um diese 3 Gebiete herum hat donneren, dunərə Frk. und S., dǫ- SW., duŋərə um Nu. Mlb. Be. Lp. Ls. Cw. da und dort, duŋərə TuTross., dund- TuThun. und fränk. am WsbMainb. Kü. Statt der Endung -ə vielmehr -ərn (dunərn, dundərn) zwischen Hla. Bk. WsbMainb. Kü. Die HalbMA. hat donnere", so auch Mü., während MüAn. durnə Bopp 6. — Alte Formen: ‚toneren' AugChr. 1, 226, ‚tondern', ‚dondern', ‚tundern', ‚dunderu' öfters, z. B. Bka 406. Zchr. 1, 282. Weckh. 1. 109; ‚verwundert': ‚donnert' XVII/Chr. 73, 222; ‚thurnen' s. o., ‚durnen' Altenst./Dr. 357. Die versch. Lautformen lassen sich alle auf altes dunren zurückführen. — H 1, 516f. 593. Schöpf

95. LEX. 64 TOBL. 145. SEIL. 32. SCHMIDT Els 69. STR. 30.

Donnerer s. *Donner 1b.*

† **donner-gleich** Adj.: ‚So das deines Schwerts Wetterlaich Einen Blutregen mit sich brachten Und deine dunder-gleiche Straich Ein zuschmättertes Ellend machten‘ WECKH. 1, 123. ‚Gantz wunderreich ist sein Verstand, Und dundergleich ist seine Hand‘ eb. 2, 224. Auch bei UHL. 1, 74: nicht populär.

Donnerhosen s. zu *donneren.*

Donner-keil m.: Belemnit ALBTRAUF. Syn. *Alb-schoss, Teufelsfinger, Donnerbeutel.* Vgl. ELS. 1, 430. — Donner-klapf (-klaps, Donners-klapf) *dūrnglāpf* GOEBoll KI. RT./OAB. 1, 137, *dūr-* GOEUh. BLSchelkl., *durns-* RDEmerf., *dǭōrə-* HOGött., m.: heftiger Donnerschlag, Krach des einschlagenden Blitzes. ‚Jetz Hagel und Stral, jetz Donderklapf‘ SFRANK. ‚Also dass es in einer Viertel Stund 8 biss in di 9 erschreckliche strallendte Donnerklapf abgeben‘ KRAFFT 306. ‚Do horten sie usser hellem Himel ein grossen Donderklapf‘ ZIMR. 1, 401. ‚Als ob es ein groser Tunderklapf were geschehen‘ DAKYTW. 112. ‚Lass mich ongfitzt, du voller Zapf, Das dich erschlag der Tonnerklapf‘ NFRISCHL. 125. ‚Mit lauter Stim (wa ihr dieselbige nicht ab den Dunderklapfen unserer erschröcklichen Wafen verlieret)‘ WECKH. 1, 56. ‚Donnerklapf‘ ULM c. 1700/CHQ. 270, 138. Vgl. DF. 357. SCH.O. 1677. SWZ. 3, 671. ELS. 1, 495. — Donner-lattich: *‚Kotz Dunderladdich‘* FREUDENR. 9. — donner-mässig *dōnd-* ‿‿‿ oder ‿‿‿ Adj. Adv.: verflucht, verdammt, meist bloss steigernd. *Ich hun ihn d. verhanen; Des hat mich d. gfrent; Er ist d. stark. Des ist ein d-es Luder* u. ä.; verbr., s. a. *-schlächtig.* Vgl. B. 1, 1661. — Donner-maul n.: ‚Ueber mich muss gleich alles kommen. „Ueber dich? Ja, blaues D., und über wen anders?“‘ SCHILL. K. u. L. 2, 4; viell. indiv. — Donner-nägelein n.: Name verschiedener Nelkenarten. 1. Coronaria Flos cuculi BAAR/PRITZEL-JESSEN. LOSCH 5. GRADM. 2, 122: „Die zerschlissenen Blumenblätter mögen an zuckende Blitze erinnert haben“. ‚Langlechte Bletlein, gar nahe wie die an Donnernegelein zerthailet‘ RAUW. 120. Syn. *Bocksbart 2, Hagel-, Wetter-nägelein, Zottelblume.* — 2. Dianthus carthusianorum (o. O.): soll den Blitz anziehen. S. a. SWZ. 4, 695. — 3. *„Dondernägelen* Dianthus prolifer“ (Tunica prolifera), symbolisches Kraut BUCK VGl. 30. — Donner-rebe f.: gemeine Gundelrebe, Glechoma hederacea ULM/PRITZEL-JESSEN.

Donners-: ausser den ff. Composs. mit *D-* sind wohl noch gelegentliche andere zu denken.

Donners-bube *dǫnd-* m.: verfluchter B. *Du D.* STRuith u. sonst. Vgl. *-kerle, -krote, -mädlein* u. a.

donner-schlächtig *dǫndəršlęχtig* Hauptgebiet (*-šlętig* RwDeissl. SAEb. RAVRingg.), *dǫnər- (du-)* HLB. MGLöff. EsNeuh. GsGrEisl. RB. Adj. Adv.: „verflucht, verdammt“; gewöhnlich bloss stark steigernd, vgl. SCHM. 133. AURB. 1, 302. ‚Die d-e Pfaffen‘ WT. 1632/GÜNTER Rest. 259. ‚D-er Kerl‘ übersetzt WIEL. Lucians ἐμβρόντητος. *Du d-er Lump, Siech, Kerle* u. ä., verbr. *Du d-es Aas, Mensch, Lämplein* verbr., OAB. BAL. 148. *Die hat (schon) eine d-e Ruffel* von einem zungenfertigen Weibe, verbr. *Des ist einmal eine d-e Kälte, Hitze* u. ä., verbr. *Des ist (doch) (schon) d.*, allgem. *Der hat einen D-en* sc. Rausch, allgem. *Des ist ein D-er* ein ganz schlimmer (aber auch gewandter) Kerl MGLöff. *Des ist einer (eine* EwWöss. RTPfull.) *von den 7 D-en* ein ganz schlimmer Kerl, aber auch scherzhaft, wohl in Anlehnung an die Geschichte von den 7 Schwaben, STRuith. GOEGrEisl. RB. („von einem unbeholfenen Menschen“); mit Zusatz: — *wo den Gerstenacker (so) verschissen häben* HLB. CR.; — *wo den selben Acker so verdrecket häbent* BIBell. In GsDonzd. heissen die Mitglieder des Bürgerausschusses *die 7 D-en.* — Adv.: *d. hauen, knallen, lügen, sich freuen* u. ä.; *d. heiss, kalt, gross, dick, teuer* u. ä. S. a. *blitzschlächtig, donnermässig.* — Zu *Donnerschlag*? oder *-schlächtig* = „artig“? B. 1, 517. 2, 501. SCHÖPF 95.

† **Donner-schlag** m.: krachender Donner; von Donner begleiteter Blitz, eigentl. und übtr. ‚Darnach kamen gross Dornschleg, Plitzen und Stain‘ AUGCHR. 2, 2; vgl. 30. ‚Der eusser Mensch . . . sucht allerlei Renk, Ausflucht und Schlupflöcher, das er disen D. entgee der Kraft des göttlichen Wortes SFRANK. ‚Donerschlack‘ ALTENST./DF. 357. *Ein Wort ist kein Pfeil und ein Furz kein D.* HLBUntereis. — B. 1, 324. 533. SCHÖPF 95. SCHMIDT Els. 69.

† **donner-schlagen** schw.: übtr. ‚Nathan donnerschlagt zu David‘ SAM/SCHM. 133. — SCHMIDT Els. 69.

Dunner-schlegel *dorn-* MGLons., *dor-* NTErk. m.: die Pflanze Centaurea Scabiosa, bezw. ihre dicken, festen Blütenköpfe LOSCH 5. Syn. *Avemaria-, Balthes-, Pauken-, Trommel-schlegel.*

Dunner-schnall *dūrəšnāl* GsWies., *-šnāl* GsDegg. m.: Donnerschlag.

Donners-ding n.: verfluchtes Ding SCHM. 133. S. *Ding 4.* — Donners-hure *-uə* f.: verbr. — Donners-kerle *-ę* m.: verbr., vgl. SCHM. 133. ZFUM. 4, 41. — Donnersklapf s. *Donnerklapf.* — Donners-krote *-ǫ-* f.: Sackermentsmädchen STRuith. — Donners-krüppel m.: verbr. — † Donnerskuttenscheisser m.: so nennt der Teufel die Pfarrer BOEDöff. 1716/HARTM. Rel. 24. — Donners-mädlein n., verbr. — Donners-narr m. LSMerkl. — Donners-pfaffe m.: Schimpfname für Pfarrer BAL.

Donners-tag *dǫnəršt-* MLB. BB. BK. WZ. GM. AA. NER. Wörnitzmündung u. nördl. (*dūn-* FRK., *-nd-* MGWachb. neben *-n-*, CRDenfst. Ew. AAIleuchl. NER Bopf.), *dǫnšt-* (s. *du-*) Rw. TT. RB. BI. MI. u. südl., *dūə(r)št-* FR. OA. SU. Rw. SP. BAL. HECH. HAIG. RB. HER. HO. NA., dazwischen (FR. NR. BE. WAI. GOE. HD. Wörnitzmündung AUG. KAB. LP. EH. MESSK. SP. Rw. u. dazw.) *dǭ(ə)(r)št-*, s. *dū-*; *-tiχ (-tęχ)* OB. HAIG. UR. GOE. GA. HA. KÜ. NK. u. nw. davon, *-tig (-tęk)* s.ö. davon bis Ew. NER. UNT.WEBT. LK. TE., auch OA. RB. OB.LECH., *-tęg* NERBopf. mit n. u. s. Umg., *-ti* NO. u. O. bis AUG., *-tāk* LIND. Wolsny. KFB. u. südl., *-tə* LECH s. von AUG.: 1. der 5. Wochentag. Alte Schreibungen s. Anm. Wie das Wetter am D. Abend ist, so am Sonntag MG. KÜ. *Am D. ändert sich das Wetter und am Freitag die Kost* NKOedh. Wenn am D. Abend die Sonne früh untergeht, gibt es Regen (innerhalb 2 × 24 Stunden; wo nicht, Trockenheit KÜSimpr.; regnets am Sonntag und Montag KÜWest.) MG. KÜ. Wenn die Bauern an 3 aufeinanderfolgenden D-en säen, wird die Ernte ergiebig CATief. Am D. tritt keine Magd den Dienst an, sie würde zu viel Schüsseln und Häfen zerbrechen HAGeisl. Andererseits ist der D. beliebt, z. B. für Hochzeiten: in kath. Gegenden vor allem

weil er ein Fleischtag ist. *Millə* [Mittwoch] *Leid, D. Freude* HdHaus./Albv. 12, 535. Andere Wochentagsverse Reis. 2, 633. — Besondere D-e. Der D. vor Fastnacht bildet den eigentl. Beginn der F.-Lustbarkeit. An ihm werden (bzw. wurden) gew. die [!] Schweine geschlachtet TuFrid./Meier Sag. 376; das Fastnachtsprogramm verkündigt und getanzt/eb.; Braten gegessen BlRing.; Fleisch geraubt und verzehrt Sa./Vth. 2, 21; das Ende des Lichtspinnens mit Käs, Weissbrot, Bier, *Schildwecken* gefeiert RdBuch. HoRohrd./Vth. 2, 22; die Begegnenden mit Russ geschwärzt WgKissl./eb. EhErs./Oab. 1, 171; früher in den Kunkel- oder Hochstuben geschmaust, jetzt den Mägden Geld gegeben EhRisst/eb.; Fest der Schulkinder bis c. 1850 AaHüttl.; die faulsten Schüler müssen unter dem sitzenden Lehrer durchpassieren und bekommen Schläge Ew./Vth. 2, 22. Der Tag heisst *gumpiger D.* Aa. Gs. Eh. Rd. Sa. Ra. Allg./Reis. 2, 45, *gumpeter* Ws., *„gümpele, gümpelig* WAllg.“/Reis. 2, 45, *gumpeliger* WgKissl./Vth. 2, 22; *gelumpiger* NerBallm. LpBurgr. Rrh.Al. 365, *gelumpeter* EhErs./Oab. 1, 171, *lumpiger* BlRing. Oschw./Vth. 2, 22. O. u. UAllg./Reis. 2, 45; *unseliger* (s. *unselig*) Oab. Rb. 1, 153. Sigm. RdErt./Vth. 2, 43 (D. nach F. BalOstd.); *unsinniger* BlRing. O. u. UAllg./Reis. 2, 45; *schmolziger* Sa. XVIII/Vth. 1, 26. TuFrid./Meier Sag. 376; *wütiger* ob.Lech/Reis. 2, 45; *laufiger* O. u. UAllg./eb. Dagegen ist *„bromiger D.“* Rrh.Al. 365, s. *beramig*, Verwechslung mit dem unm. folgenden *br. Freitag*, oder mit dem *russigen D.* 8 Tage später Oab. Rb. 1, 153. — *Grüner D.* Gründonn. (nicht Compos.; vgl. Bm. 1, 47. Vth. 2, 77). ‚Am grünen D.‘ AugChr. 5, 145. ‚An dem grön D.‘ 320. ‚Grünen D.‘ Zchr. 2, 176. 389f. 3, 82. 4, 383; ‚grienen‘ 1, 363. 2, 403. ‚An dem heiligen grün D.‘ Wt. 1460/R. 19, 1, 3. Vgl. Buck VGl. 58. — An den D-en im Advent gehen Leute in den Häusern herum und singen um eine *Reiche* (Geschenk) GsWies. Wenn man an einem D. im A. etwas kauft bekommt man eine *Anklopfete* (Geschenk) Gm. — Donnerstags-blümlein n.: = *Himmelfahrtsbl.* WsbLöw. — Donnerstags-weck, flect. -en m.: Week aus feinerem Mehl Ulm/Oab. 1, 452. — 2. euphem. in Flüchen für *Donner, -wetter. Kotz Donnstig* BalIles. *K. D.* [Spiel mit *dunstig*] *Wetter auch* eb. HerPfäff. *Ei der D. auch* RdEmerf. *Schlage dich der D.* eb. ‚*Dö schla doch glei der Donnschtig drei' und 's Gatter* [: H'-]‘ Buck Bag. 109. *Der D. und der Fr.!* MiJust. — Bei Notker ‚Tonniristac‘, mhd *Doners-, Donres-, Dunres-*. Bei uns die einzige Bez., nnm. o. vom Lech *Pfinztag*, s. d., was Ostschwaben dann und wann entlehnt haben. Die alten Schreibungen variieren mannigfach: ‚Don(n)ers-‘ 1288 bis jetzt, ‚Donres-‘ LuAsp. 1338/R. 101, ‚Donrs-‘ 1370—XVI, ‚Dunrs-‘ 1341 bis 1420, ‚Don(n)ders-‘ 1339—XVII, ‚Dunders-‘ 1343—1504, ‚Don(n)s-‘ 1262—XVI, ‚Duns-‘ 1293—XVI, ‚Dorns-‘ (häufigste Form) 1294—XVI, ‚Durns-‘ 1311—1487, ‚Dourns-‘ Wt. 1496/Sattl. H. 1 B. 46, ‚Dorens-‘ Kpt. 1483/MBo. 34, 2, 182, ‚Dors-‘ XVf., ‚Durs-‘ Es. 1378. Dreyrw., ‚Durres-‘ Hz. 1351/Mz 8, 34; ‚Dornders-‘ Zchr. 2, 122 (sonst ‚Donders-‘ einmal ‚Dorns-‘), ‚Durnres-‘ Sc. 1311/Fürst. 2, 119; ‚Tuorntag‘ MauOberst 1475/Gq 5, 379, sonst finde ich nur 3 ‚T-‘. Im grossen Ganzen lassen sich die hist. Schreibungen mit den heutigen Formen zusammenbringen, so dass die Möglichkeit, dass diese schon mittelalterlich seien, nicht ausgeschlossen ist; aber es finden sich massenhaft Schreibungen von Formen aus andern Teilgebieten. Dagegen lassen sich, ausser dem s. *Donnstig*, die mod. Formen mit denen von *donneren* geogr. zusammenbringen, wenn auch die Grenzen nicht ganz stimmen, Ggr. Karte 6. 21. 24. Ein *„Donna* TuTross“/Al.Spr. 38 (sonst s. eb. 43) ist offenbar nur geleg. Kurzform. S. über das alles Vjh. N. F. 9, 162ff., durch die zahlreichen Stellen bes. in Gq. 5. 7 im Wesentlichen bestätigt. Vgl. Oab. Nk 120, Bal. 148, Tu. 157. Veit 3, 15. Bopp 8. Bm. 1. 47. Aug 119. — Dr. 357. 523. B. 1, 437. 516. 2, 1057. Schöpf 86 95. Lex. 24. Tobl. 146. Seil. 91. Str. 30.

Donner-stein m.: sagenhafter Stein. Bei jedem Blitz fährt ein D. oder Strahlstein herab, der alles zerschmettert, was er trifft, und dann tief in die Erde eindringt, um von hier allmählich (in 7 Jahren 7 Tagen 7 Stunden) wieder bis an die Oberfläche zu steigen, so dass ihn ein Hahn herausscharren könnte. Wer ihn dann findet und bei sich trägt, wird von keinem Blitz getroffen; ebenso schützt er das Haus vor dem Wetter. Er ist dreieckig, spitz zulaufend, graulich, sehr hart; gefunden wird er sehr selten und meist zufällig TuDer./Meier Sag. 253. — Dr. 357. Schöpf 95. Lex. 64. Stald. 1, 289 (Schwefelkies). Tobl. 145. Schmidt Els. 69.

† **Donner-stral** m.: Blitz. ‚Fulgur et fulmen significat ictum celestis iaculi, vulgo dicitur *Dornstrale*‘ XIIIf./Zfdw. 5, 8. ‚War B. Schloss . . . vom Donderstral ganz ungestim zu Grundt verderbt‘ Zchr. 1, 286. — Dr. 357. B 2, 812. Schmidt Els. 66.

Donner-streich *dūrn-* m.: Donnerschlag, Blitz, verbr. ‚Er ward . . . in aim Donderstraich erschlagen‘ Zchr. 1, 556. ‚Es thett 5 Donderstraich in das Schloss‘ 3, 483. ‚Vom Wetter und Donderstraichen allerdings zerschmettert‘ eb. ‚Das under andern Donderstraichen ein Stral ob seim Dach einhergieng. Der schlug ain‘ 4, 269. ‚Durch seiner Wafen Dunderstraich Die stoltze Risen gehen under‘ Weckh. 2, 224. *Ein Wort ist kein D.* EhDett.

Donners-vih n.: verdammtes Vieh, Schimpfwort; verbr.

Donner-wetter *dǫnər-* (Frk. S. *du-*), *dǫndər-* (desgl.), *dǫr(ə)-*, *dǫ̈ōr(ə)-*, *dūrə-* (mehr s. Anm.): *-wędər*, *-węədər*, *-wjadər*, *-wədər* usw., s. *Wetter*; *dūremęədər* GsDonzd.: Pl. gleich (oder -wetterer) n.: 1. Gewitter; Syn. *Wetter*, während *Gewitter* mehr gebildet ist. D. im Sept. lassen ein fruchtbares Jahr hoffen RdEm. Wenn ein D. ohne Wind anfängt und nach einiger Zeit ein heftiger Wind sich dazu gesellt, so ist es dem Ende nahe WzWäsch. *Wann im Vormittag schon ein D. kommt, nach komment selben Tag noch neune* GmWaldst. *Wo des erste D. herkommt, kommet die meisten anderen her* GsDegg. *Im Sommer fürchtet man de D. und im Winter de Kunkelmägde* (= Spinnerinnen, wegen der kurzen Tage und langen Nächte) GmWeil. (— *de Stubengängerinnen* RdSchwalld.); ausführlicher: *Man hat älleweil ebbes zum Fürchten; im Sommer kommet de D. und im Winter de Santlen Klasen* (Nikolaus) GsBöhm. — 2. übtr. Als Vergleichung: *Lärmen wie ein (siediges) D.* so heftig. *Wie ein (s) D.* so rasch, blitzartig. Wohl allgem. ‚Ich wie alle D. reissaus und davon‘ Schill. Räub. 1, 2. Ohne Vergl.-Partikel: *Ein D. machen* schelten, verbr. *Beim Nachbar gibts ein D., 's hat schon geblitzet* Eh, u. ä. ‚Humbs . . . du hast das siedige D. am Halse‘ Schill. K. u. L. 1, 2. Als Fluch beliebt. *D.! Heiligs D.! (H.) Siediges D.! D. noch 'mal! D. (aber)*

auch! Zum D.! (3 mal) 'nagnaglets, weggrissens D. TuGarn. *Wenn dich nur 's D. (ein heiligs, siedigs D.) ungespitzt (kreuzweis, lotweis, 7 Klafter tief* o. ä.) *in (Erds-, Grunds-, Grundserds-) Boden 'nein schlüge* verbr. *Dir soll ein siedigs D. auf den Kopf fahren* verbr. Euphem. Entstellung: *Donnstigwetter* s. *Donnerstag 2.* — **donnerwetter-schlächtig** *dǫnd-* Adj. Adv.: verstärktes *donnerschlächtig*, s. d., doch mehr indiv., kom. Bildung StRuith Stein. BoeWell. TuDett. — Als Fluch erscheint das Wort (soweit es so verwendet ist, s. Veit 3, 15) wohl immer in der Form *dǫn(d)ər-*; die andern Formen also nur in eig. Bed., bzw. leichter Uebertragung. Dieser Unterschied ist ausdr. bezeugt für BalErl. *dǫnər-* × *dǫ̈ərə-*, Ob. *dǫ̈ədər-* × *dǫnər-*. Vgl. *Donner*. Davon abgesehen scheinen sich die Lautformen wie beim Verbum *donneren* zu verteilen: *Don(d)er-* N. [Baar?], *dǭr-* Rw. Sp. [u. ö. v. Bal Ulrch.; Allg.?], *dǫ̈ər-* (BalOstd. HenPoltr.) oder *dǫ̈ərə* Fr. Ho. Haig. Rb. Ulrch. Bal. Su. Ob. [Kfr. u. südl.?], *dūrə-* Mittelland, [*Donger-*?]; die nicht belegten Gegenden und Formen in […] B 2. 1050. Seil 78.

† **Donner-wurz** f.: *,Dürrwurz, Donderwurz, gelbe Beimeut* conyza, vulgo a necandis pulicibus et cimicibus pulicaria et cimicaria appellatur' NFrischl. Nom. Vgl. Zfdw. 3, 284. — Dr. 357.

Tontsch, Pl. -en: Excremente des Hornviehs Oschw. — * **tontschig** *dǭdšig* Adj.: klebrig; vom Ackerboden, der an den Geräten hangen bleibt RwDeissl. — Nasalierte Form, wie *Tontsch-*, zu *tatsch-*, *totsch-*.

Donz-: in ONN., vgl. *Dunz-*. *Donzeltal* zw. Gs. u. Eybach. *Donzen-halde, -tal.* *Donzdorf* OA. Gs., alt ,Tuns-'; *Ze D. geit's dreierlei Leut: Mannsbilder, Weibsbilder und Donzdorfer* GmWaldst. Weil. — Wohl zu Pers.NN.

Topf *dǫpf*, NO. *dǫpf*, Pl. **Töpfe** *dę-* m.: 1. Kreisel, und zwar ohne Rücksicht auf die Art seiner Herstellung; auch einer aus einem Knopf mit durchgestecktem Stäbchen heisst so. Zieml. allgem., doch durch das gebildetere *Tänzer 2* („Kreisel" fehlt uns) zurückgedrängt. ,Verwenden oder vertreen sie sich so geschwind, als ob eyn Dopff umbliff' SFrank. ,Und sprüngt herumb als wie ein Dopff' Woll. 1585/Chr. 108, 999. ,Dreht sich so hurtig im Haus herumb als wie ein T.' Aug. 1701/Alt. 222. S. a. *Topfer, topfen, Topfspil*. — 2. grösserer Quelltrichter, bei gewissen Flüssen. Insbes. der *Blautopf* Bl. Vgl. Wjb 1875, 2, 122. — 3. die nhd. Bed. „Gefäss" ist (abgesehen von ein paar RAA., die schriftspr. sein werden) bezeugt: *Kleine Töpfe* (sonst *Häfelein*) *laufen schnell über* Lech/Reis. 2, 592; als jen. angeg. HnBurgb. Sonst nur *Hafen*. — 4. Abzählvers: *1. 2. 3, Nicke nacke nei, Nicke nacke Bohnenstecken, N. n. Topf* MrbAllm. — Mit nhd. *T.* identisch, Bed. des Gedrehten? Dr. 358. 875. B 1, 614. Str. 27. Scheint nach Swz 1, 45 der Schweiz zu fehlen, doch s. *topfeben*. Schm 130. — ON. *im Topfen* (hieher?) MrHz. 6, 77.

Töpfanne *dę-* f.: Pfanne zum Wasserschöpfen Ho Alb. — Aus UnGerst. Dett. neuerdings bestätigt, doch seltener als früher. Aber Etym.?

topf-eben *-ę̄-* ..., auch ... Adj.: völlig eben, wagrecht, bes. vom Gelände. Allgem. schwäb. — Die Erkl. „so eben, dass ein *Topf (1)* darauf laufen könnte" ist sachlich ohne Einwand. Das Wort ist B 1, 614. Swz 1, 45 bezeugt; *Topf 1* scheint schwz. zu fehlen, kann aber existiert haben.

Topfel s. *topflen*.

† **Töpfel**: ,Nembt ... Allaun ... thuets inn ein Ayerklaar unnd klopfs wol durcheinander und lassets ein Well stehen, so wirdt ein T. daraus, das bindet uff die Wunden' Wt. 1571/Cmf. 6, 337. = ?

* **Dopfem** *-əm*: Samenbüschel am Hanfstengel Oab. Tu. 159. — Sonst unbezeugt und unklar, neuerdings unbekannt. S. *Lopfen*.

topfen, *d-* schw.: mit dem *Topf 1*, Kreisel, spielen: verbr. Syn. *topflen*, *tänzeren*. Substantivisch heisst das Spiel auch **Töpfles** Be./Breit. 236, wie *Versteckerles*, *Räuberles* u. a. Mit Umlaut: „Man lasse sie [Schulkinder] ,töpflen, klöglen und alle Büeberey threiben'" St. 1626/Wjb. 1903. 1. 110. Vgl. *topflen*, *Topfspil*.

Topfer *d-* m.: 1. = *Topf 1*, Kreisel Buck, vgl. MrHz. 6, 77. — 2. †*R* ,Dopfer' oder ,Debisser' (s. d.) Gauner, die sich für Ordensbrüder ausgeben und terminieren XVI/StA.L.B. 1877, 59. — Wenn *Topf* „Hafen" jenisch ist, s. *T. 3*, so könnte 2 von einem T. herkommen, in den sie sammelten. *Topferlein* s. *Opfer*. Fam.N. *Dopfer* Sigm., vgl. *Dopfel*.

Topfereller n.: „Am Stephanstag [26. Dec.] holen die Kinder bei den Grosseltern und Paten das *Dopfereller* (Opferheller?), d. h. sie bekommen von ihnen ein Heft oder eine andere kleine Gabe, wobei Lebkuchen nicht fehlen dürfen" Steinl./Oab. Rr. 1, 176. *Topferheller* Christgeschenk, nam. von Paten RbMöss. — Die Abl. aus *Opfer* liegt nahe, vgl. *Oepferlein*; aber < *Heller*? sachl. passend, aber das Genus widerspricht.

topflen schw.: 1. = *topfen* Filder. — 2. Spiel mit einem Marbelstein, der aufgefangen werden muss und 4 Steinchen odgl., die man, während der M. in der Luft ist, in versch. Gruppierung in die Hand fassen muss BrNied.; *Steintätschen, Dopfelspiel* einziges Spiel der Kinder, „dessen übrigens die Knaben sich schämen" (was auch anderswo gilt) Oab. Mrb. 52. Mehr s. unter *auftätschen 2*. — Zu *Topf*? Sachlich besser zu *tupfen*; s. *toppen*. — *Topfles* s. *topfen*. S. a. *Topfspil*. Fam.N. *Dopfel*, vgl. *Dopfer*.

Topf-spil n.: Spiel mit dem Brummkreisel, auch *Birenschüttlen*, ,Rüpflinsspil' Schm 440. S. *Topf 1*, *topfen*.

Topp: der 6te Gang beim *Toppen*, *Topflen* oder wie das Spiel sonst heisst RtBetz./Meier Kind. 147. — „Man nimmt alle Steine in die Hand, und zwar zwischen Daumen und Zeigefinger den Wurfstein. Während man den letztern in die Höhe wirft, legt man die 4 andern Steine auf den Boden und fängt dann den Wurfstein, nimmt die 4 vom Boden und fängt damit den aufgeworfenen". Zu *topp*? Auffallend ist das geogr. Vorkommen, während *toppen* nur als frk. bezeugt ist.

topp Interj.: wie nhd. „Wird gesagt, wenn man jemand beim Wort halten will" Pfalz.Wt.*/Klein 2, 191. „*Topp* und *töpp* [= ?] es gilt: ein Mann, ein Wort." Alt. 119. — Zu frz. *tôper* beim Würfeln mittun; dem XVIII. (so auch Schill.) schon ganz geläufig. Eigentl. pop. ist das Wort aber bei uns nicht.

Toppauer m.: Scherzh. für einen Tauben Tr. — Geleg.-Bildung wie „Nassauer"? Oder zu *Tauber*?

† **Doppel**: I. m.: Einlage des einzelnen Schützen in die Schützenfestkasse. ,Daz Gelt, so in den T. gelegt und darinne belipt' WaRechn. 1463/Schm. 129. ,Würt ain Armbrost in den T. legen ½ fl, und wirt der T. und die Abentüren mit einander ussgon' Tr

Mühlh. 1466/Gq. 3, 594. ‚Gab ain iegelich Schütz $^{1}/_{2}$ fl. in Topel' AugChr. 3, 231. ‚Dem T. zů Letz zů schiessen [= ?] kost 100 fl.' 232. ‚Der T. was 16 Gr.' 480; ebenso (‚Dobel') Zfs. 21, 123. = 4 Batzen = 16 kr. Hlb. XVI/Oab. 2, 153. ‚Bitte der Schützenmeister um Zahlungshilfe betr. rückständige D.' Aul. 1602. ‚Man wölle diese beide des Schiesens wohl entheben, aber sollen den D. erlegen' Rd. 1618/Vjh. 7, 223. Seltsam: ‚*D.* das Hauptschiessen' Zimm. XVI/Zfda. 43, 94. — 2. ‚Er hat in seinen Gwalt gebrochen Kriechen und Kunstantinoppel Und Nögerepund mit Jamers Toppel' Aug. (?) 1471/Lil. 2, 7; gewiss nicht zu *toben*, sondern = duplicitas lamenti. — 3. = *Dopplet (Dupplet)*, s. d. — 2. 3 sind gewiss das subst. Adj. *doppel(t)*; bei 1 ist die Etym. zweifelhaft. B. 1, 598. Stald. 1, 290. Tobl. 140. Seil. 79.

Doppel-adler m.: der uns früher wohlbekannte österreich. *D.* *Einen D. (doppelten A.) machen* einander den Rücken zukehren, scherzh.; verbr. — † Doppel-arras m.: stärkerer Arras, Wollstoff. ‚Umb einen halben Dopelares 5 fl.' KvWsb. 46. — Doppel-bier n.: stärkeres Bier; früher allgem., jetzt weniger üblich. Frisch 1, 202a. — Doppel-feldner s. *-söldner*. — † Doppel-fünfer m.: Münzsorte. Die Wirte sollen ‚an einem Doppelfunferlaiblin nur 1 ₰ oder uf ein Batzenlaiblin ... 2 ₰ haben' SigmJangn. XVI/Fürst.M. 2, 447; offenbar = 10 Heller oder Pfenninge. S. a. *-vierer*. — † Doppel-geige f.: eig. viola d'amore, scherzh. ein ihr ähnliches Strafwerkzeug für 2 zänkische Weiber. *kleine Geige* für eine Person Vth. 2, 235. — Doppel-gluf^{e}, Pl. -e^{n} f.: Haarnadel Aug./Schm. 235. Aug. 119. Wohl †. — † Doppel-haken m.: grösste Art Haken, Geschütz. ‚Die Doppelhacken, das seind Büchsen, die schiessen Bleikugeln, da eine etwan ... 8 Loth schensst' Frossp. ‚So nahend, dass mans mit einem Doppelhaggen het mögen erraichen' Ulm 1552/Vjh. N. F. 3, 259. ‚Carthonen ... Falckanethlen, Böler, Döffelhackhen, Halbhacken' Wt. 1564/R. 19, 1, 65. ‚Sind aber von der Maner mit D. empfangen worden' Ha. XVII Vjh. 8, 95. Vgl. 7, 223. Zfs. 1, 366. B. 1, 1070. Swz. 2, 1095. — Doppel-karte f.: beim Tarock mit *D-en* sind 4 Spieler, kommen 4 Karten in den Skat Reis. 2, 340. — † doppel-klar Adj.: ‚Mit dem Tag' Weckh. 2, 303; indiv. Bildung. — Doppel-klotz m.: grösste Art Sägklotz (Stammholz), geringste Länge 31 Fuss, Dicke am Zopfende 16 Zoll; *ringer D.* in gleicher Länge, Dicke unter 16 Zoll, *einfacher Kl.* mindestens 16 Fuss lang Wt. 1840/R. 16, 2, 906. — Doppel-laible^{in} n.: kleiner, zweiteiliger Brotlaib, Achtkreuzerlaib Aug. 248, Ma. 10. S. a. *-weck*. — Doppel-mops m.: Schnupftabaksorte; nach 2 Möpsen auf dem Paket. — Doppel-naht f.: wie nhd. — Doppel-punkt m.: wie nhd. — † Doppel-schalk m.: doppelter Schurke. ‚Die Meineidigen als die Doppelschälk werden mit dem Schwerdt gericht' SFrank. — Doppel-schnepf^{e} m.: „Scolopax media" oder Numenius arquatus, beides Bod. — † Doppel-sold m.: höherer Sold des *Doppelsöldners*, s. d. ‚Wiewol ... die Arkelley an Anzal der Personen am geringsten, so gehet dort vil auff Pferdt, Wägen und Menig der Toppelsöld' Frossp. ‚Doppel- und Uebersöld' eb. — † Doppel-söldner m.: Kriegsmann mit doppeltem (höherem) Sold, eine Art Unterofficier. ‚Hauptleut, Venderich unnd ander D.' SpWeh. 1525/Vjh. 8, 296. ‚Hauptman, Doppelfeldner [verschrieben, 397 ‚Doppelsoldner'], Feldwaibel, Fenndrich ... des hellen liechten Haufens' Fnk. 1525/Oechsle Beitr. 269. ‚H., D., Fenderich ... von Oringen auszogen' 1533/Gq. 1, 289. ‚Hauptleuthen, Fänderichen, T-n' Frossp. (häufig). ‚Es sollen auch sowohl D. als Musquetirer mit ihrer ganzen Gewöhr ... erscheinen' Wt. 1624/R. 19, 1, 147. Vgl. Bürst. 44. Vjh. 2, 101. Sch.O. 248. B. 2, 270. — doppel-sölig Adj.: vom Schuhwerk, wie nhd. — † Doppel-stuck n.: ‚Von einem D. Bley gibt man 1 Alb. 6 ₰' Zoll in Hlb. 1608/Vjh. N. F. 12, 77.

doppelt s. *dopplet*.

Doppel-taffet m.: starker Taffet. ‚$^{1}/_{2}$ Elen Doppeldaffet ... 1 fl. 9 Batzen' Breun. Rel. 81. Aug. 86. — † Doppel-vierer m.: 1. eine Münze; nach Swz. 1, 924 = 7$^{1}/_{2}$ Angster, 5 D. oder Doppler = 2 gute Batzen. ‚Das Basler Geld, Blapphard und D.' Wt. 1594/Sattl. H. 5, 175. Wt. XVII/Chf. 185, 287. — 2. der saure Wein von 1604 Schwel. 360; ‚Doppelführerwein' [sic] Eyo.Beschr.; Witz mit dem billigen Preis und der Jahreszahl. Vgl. *-fünfer*. — Doppel-weck^{e}, flect. -e^{n} m.: zwei, wie üblich, mit einander zusammenhängende Wecken. S. a. *-laiblein*. — Andere denkbare Bildungen mit *doppel-* sind nicht erwähnenswert.

Toppe^{n} *dǫbə*, Pl. ebenso m.: saure Knollenmilch, Milchkäse, nach Absonderung des Molkenwassers Ew./Oab. 195. Vjh. 9, 157. UlmOStotz LpBurgr.Schnürpfl. Schm. 130. Syn. *Schottenkäs, Luckele^{in}skäs, Klumpen, Knollen.* Geronnene Milch LpSiess. RnHund. „Ger. Milchteile" Aug. 86. „Zieger" Sigm. „Kleine Handkäschen" Ulm. „Topfnudeln" AugMa. 16. Alles das wird dass. besagen. Anders, viell. ungenau: Molken EwSchrezh. LpDiet. — Stald. 1, 290 *Doppel*. Mit *-pf-* statt *-pp-* B. 1, 615. Schöpf 747. Lex. 64; ebenso Dr. 358. Sch.O. 1648. Beide Formen könnten sich verhalten wie *Schnuppen* × *Schnupfen*, vgl. *toppen* × *topfen*; aber Etym.?

F **toppe^{n}** *dǫbə* schw.: Spiel der Mädchen mit Steinen, die empor geworfen und nach bestimmten Gesetzen wieder aufgefangen werden KrWest. — Offenbar = *topflen* 2, s. d. u. s. *Topp*. B. 1, 613. Stald. 1, 290 = klopfen. Aber s. *topp*.

Toppe^{n}-käs m.; gerne Demin. -le^{in} n.: kleiner, aus *Toppen*, Milchquark, bereiteter Käse Schm. 130. Aug. 86. ‚*Der Senn hat Mil' und Butter ganz Und Doppaküsla viel derzue*' Wack. Näg. 83. ‚*Dass 's miar keeb* [kaum] *a Gläsla grüana Schnapps und a paar T. trait*' Schew. 206. — Toppe^{n}-kuche^{n} *-uə-* m.: mit *Toppen* belegter Kuchen Ew. Anderswo *Käskuchen*. — Toppe^{n}-nudel, Pl. -nudle^{n} f.: desgl. Nudel Ew. Aug. 120, wo auch -stritzel. — Toppe^{n}-wasser n.: wässerige Molke als Rückstand beim Gewinnen von *Toppen*, früher zu einer Art Essich verwendet Kfh. — B. 1, 615 *-pf-*, s. zu *Toppen*.

dopple^{n} schw.: 1. † verdoppeln. ‚Es doppelt das Laster, wer wider die Natur das Gleisend der Tugend einführt' SFrank. ‚Zu d. ihre Raach' Weckh. 1, 336. — 2. auf einander nähen. ‚Die Nestel von 3 oder 4fachem Tuch von Leinbat auf einander getobelt und genet' 1539/Zfs. 1, 106. Kleider füttern RdEmerf. *Strümpfe d.* die Sohle mit einer Unterlage verstärken Hlb. Bal. Rd. Ulm. *Schuhe d.* sohlen Tu.Baar 1787. — 3. würfeln. Diese alte Bed. scheint erhalten in der Aug. o. O: *Wer im Finstern doppelt, verliert die*

Würfel. — 1 und 2 ident.; 3? vgl. *Doppel.* — Df. 358. Sch.O. 248. 1648. B. 1, 528. Schöpf 86. Lex. 64. Stald. 1, 290. Tobl. 140. Seil. 79.

† **Doppler** m.: wohl = *Doppelvierer.* Für ein erst auf Bartholomäi (28. Aug.) auf die Weide getriebenes Füllen war ein D. zu geben HechSalm./MfHz. 37, 69.

† **Dopplet**, Dupplet n.: Doppelbecher in der Form, dass die obern Ränder auf einander passen. ‚*Doplet* phiala' NFrischl. Nom./Df. 358. ‚Ein silbernes und übergüldtes Dupplet . . . ein vergüldt Dopplet . . . ein Dupplet' Rav. 1581/Vjh. 6, 295. ‚Ein guldin Dupplet schön gemacht' JFrischl.Hz. 70. ‚Ein vergült Dupplet . . . Dopplet . . . Ein hoch verguldt und schön Dopplet' 72. ‚Ein klein Doppel(l)' 74. ‚Ein gross vergült Doppleth ohne Wappen, wigt 5 [Mark] 8 [Lot]' Dill. XVII/Al. 10, 58. ‚Ein statlich vergüldt Duplet' Schick. II. 365. — Das Gr. 2, 1258. 1566. B. 1, 529 angeg. Fem. ist wohl aus einem Pl. geschlossen; Stiel. 326 Masc., ohne Beweis, wie er für das Ntr. oben erbracht ist. Da *dupplet* = *dopplet* auch als Adj. vorkommt, ist *D.* vielleicht nur das subst. Ntr. davon.

dopplet *doblət* Schwab., *doblt* N. u. HalbMA., alt auch ‚doppel', ‚duppel', ‚dopplet' Adj. Adv.: doppelt. 1. wie nhd. Allgem. ‚Dupplet gestraft werden' Acl. 1609. ‚*Dupel oder zwifach machen* diplare' Aug. 1512/Df. 358. ‚Den Stenden ir gepuerenden Anschlag . . . ganz, ainfach, doppel, trippel, höher oder nider aufzulegen' Schw.Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 71. † Wendungen: ‚Das wirt in auf ein ander Mal in doppel widerlegt' doppelt heimgezahlt SFrank. ‚Hätte sich auch nicht wenig in Acht zu nehmen, mit Teils K. Räten zu handlen; besorgte sich, eins Teils gingen doppel' seien doppelzüngig Wt. 1630/Günter Rest. 123. Mod. RAA.: *D. g'näht hebt wohl* (*gut*; auch etwa: *besser* (*D. hebt besser* Reis. 2, 648), *am beste*ⁿ, *fest, lang*) allgem., auch mit Zus.: — *und dreifach trennt *'il* verbr.; bes. bildlich, z. B. wenn einer 2mal isst; vgl. Schm. 622. Höf. 128. 1596. *Nimm's d., wenn's dir einfach zu lang ist* OrWinz. „Ja, b'hüt's Gott, Herr Lehrer, und wenn Euch die Zeit zu lang wird, so nehmt's d." Der Lehrer verstand diese nicht sehr geschickte Redensart, die von dem Bilde eines zu langen Fadens genommen war, nicht ganz' Auerb. 2, 65. *Wer bald (gern) gibt, gibt d.* bis dat, qui cito dat; ob pop.? Der Wirt *schreibt mit d-er Kreide* allgem., s. *Wirtskreide. Die Wirte nehmen d*ᵉ *Kr. in d*ᵉ *Hand Und schreiben d. an die Wand* SpDürbh. *D. sehe*ⁿ betrunken sein, verbr.; Weitzm. 317, vgl. Schöpf 86. Immerhin ist *d.* nur üblich = paarig; für blosse Multiplication mit 2 lieber *zweimal: zw. so viel*, oder *noch s. v.* — 2. specif. Verwendungen. **a.** † „Anderthalb, doppelt und 3zügige Bauern" nach der Menge der Zugstücke Gamm Trocht. XVIII/MfHz. 38, 47. — **b.** schwanger, nur von den Ledigen: *Sie kommt wieder d. heim* RbEmerf. — **c.** Subst. n.: doppelter Anzug, bei Dienstkindern Teil des Lohnes LkSeibr. — **d.** ‚Ein . . . Lied, zu singen nach dem Wechseltanz, es muss aber d. gesungen werden' XVI/Aug. 461: zweistimmig? — Lat. *duplex, duplus*, frz. *double* mögen durch einander gehen, getreuer den fremden Formen sind spätere Entlehnungen wie *Dubel, dublieren (duplieren)*. -*t* wohl aus dem Part. **gedopplet* mitbedingt; alle Compos. haben noch altes *doppel-*. S. a. *Dopplet.* — B. 1, 480. Schmidt Els. 70.

dor- s. a. *dur-*.

† **Tor** I, flect. -en m.: 1. Geisteskranker, -schwacher. ‚Er [Richter] sol ouch nút ein Stumme sin noch ein Tore' SwSp.Ldr. 86. ‚Wie man über Toren rihten sol. Über einen rehten Toren unde uber einen sinnelosen Man sol man ouch nút rihten' 257. ‚Wie man uber Toren rihten sol . . . Ist, daz ein Tore ein sogtan Unzuht tut . . . so sol man in versenden also, daz er in dirre Stat furbaz [n]iht belibe; unde stat weder des Vogtes Gerihte noh niemen anders uber in' AugSt. 5. 110. ‚Ein ieglih Frowe . . . unde Chint . . . unde Toeren, der ieglicher sol einen Vormunt han vor Gerihte' 129. ‚Plind, Krum, Stumen, Toren, Ungehorend, Pettrisen und allerlai Prechen' AugChr. 5, 305. ‚Minderjärige, Thoren und Sinnlosen' Wt. 1567/R. 4. 231. ‚Nit Zeugnuss geben mögen . . . Thoren, Mönig [lunatici] und Unsinnige' 243; ebenso Messk. XVI/Fürst.M. 2, 399. ‚Es sollen Witfrawen, Thoren und Hauptlaube . . . bevögtet werdenn' BeKaltenw. 1571/TüMh 587, 16. ‚Die Minderjarigen, Stummen, Thoren und Sinnlosen' Pfullbllei. c. 1580/Fürst.M. 2. 338.

2. milder im nhd. Sinn. In den Aug. Bibeln 1475ff. für älteres ‚tumb' Mt. 23, 17. Luc. 11, 40. 24, 25. Röm. 1, 22/Bir. 1. 88. 259. 327. 2, 13 usw.; Luther teils ‚Toren' teils ‚Narren'. ‚Do haben unsere Vorder geantwort, es kund ain Thor ein so ungeruempte Fragen thon, das 10 Weisen im die nit verantworten wissen' Zchr. 1, 153. — Vgl. *Narr.* Das *Thorengässchen* Ulm heisst nach einem Hans Thor Vjh. 7, 202. Ein ON. wie *Thorenwiesen* kann hieher oder zu *Dor(e)n* gehören. Der mod. MA. und HalbMA. fehlt das Wort. B. 1, 619. Schöpf 747. Lex. 64.

Tor II *dǫər*, N. *dǭr*; Pl. gleich oder Törer *dęərər, dērər* n. (alt auch ‚Tör', s. u.); Demin. Törleⁱⁿ n. (mehr s. u.): Tor eines Hauses, einer Stadt udgl. ‚Hat er . . . gevarlich gestellet nach der Stat Törn' Aug. 1349/Ub. 2, 21. ‚Man beschloss alle kleine Ther' AugChr. 4, 411; vgl. 5, 370. ‚Die Wacht des Tags under den Theren' 5. 363. ‚Thörer' Rauw. 26. Chr. 4a (Aug. 1584). Ueber die alte Schreibung ‚Tair' s. u. Demin. Sg. ‚Törlin' AugChr. 2, 221. 5, 106; Pl. ‚Therlen' 5, 366. 370. 386, ‚Thörlach' 4. 57. RAA.: *Selten e*ⁱⁿ *T. ohne Riegel* Reis. 2, 662. Etwas ansehen *wie das Kalb ein neues T.* so dumm-verdutzt, verbr. ‚Sehen den Messpriester an wie ein Kalb ein neu Thor' JAndreae Gegenber. v. d. Mess 140. ‚Sie gehn all durch ein Th. zur Kirchen' SFrank. *Zwischen T. und Angel* von einer unentschiedenen Situation; verbr., vgl. *Tür.* *Er sitzt auf'm Törle*ⁱⁿ ist dem Tod nahe St., wohl †, von dem Schultor, dem Gefängnis der zum Tod verurteilten Pfaff 27. Bach-Lotter 2. — Genauere Bezz. s. *Kirchen-, Scheuren-, Stadt-tor* usw. — Verteilung der Lautformen wohl ähnlich wie bei *vor* Ggr. Karte 3: -*ǭ*- u. von Fr. Cw. Es. Ga. Ew. Wörnitz, s. davon -*ǫə*-, was vor -*r* schwer von -*ǭr* zu scheiden ist; Umlaut entsprechend. Die im XV. nicht seltene Schreibung ‚Tair' ist indir. Schreibung für -*ǫə*-, Kauffm. S. 71. Pl. *Torer* bezeugt Ho. SpRuith. EsNenh. Brck. Lr. Bl. Reis 2, 526, vgl. oben; „*dǫərər* BiRohrw." Vgl. Veit 3, 57. — ONN *Tor*: *oberes, mittleres, unteres, hinteres, altes, neues, schwarzes, rotes T.*; *unter Thoren*, *Torle'n*, *kleines T.* *Bann-, Binsen-, Birn-, Fall-, Feld-, Gais-, Gänse-, Haag-, Habers-* (*Henkers-*), *Haupt-, Heiden-, Hütten-, Kellers-, Kohl-, Lauden-, Pfaffen-, Pfarr-, Reh-, Schelz-, Schlacht-, Schloss-, Schmid-, Stein-, Seitzen-, Kapuziner-, Iflinger-, Kirbinger-T* usw.; *Fall-, Mühl-, Spital-, Ehninger-Torle* usw.; *Tor-acker, -anger*

-feld, -garten, -gasse, -halde, -han, -klinge, -ösch, -säulen (ULM 1358/UB. 2, 381), *-strasse, -turm, -weiherle, -weinberg, -wiesen; Torle(n/s)-äcker, -eck, -feld.* Vgl. BIRL.Rw. 66. AUG. 24. BOD. 27, 100. — B. 1, 619 SCHÖPF 747. LEX. 64. STR. 27. AUG. 102 120.

Tor-angel m.: 1. † Türangel (*A. 3*) eines Tors. ‚Fenstern, Thorenglen' GvBERL. Neudr. 61; al. ‚Thurangeln'. — 2. wagrechter Schliessbalken eines Tors LPfKirchh. — 3. grober Bauer OBERL./SCHM. 23; darnach MOER. Hutz. 96: ‚der gröbst Th.' — 3 nach 2 wie *Bengel*. ELS. 1, 53 „Gerippe eines Scheunentors".

Tor-beck, flect. -eⁿ m.: Bäcker beim Tor AUG./AUG. 44. *Tureⁿbeck* Turbeck GM., wie denn *Tor* und *Turm* mitunter wechseln.

Dorch-: in ONN. unklar: *Dorchendöbele; Dörchen: Dörrhen-berg, -graben, -wald, -wasen.*

Dore s. *Dores* und *Dorothea.*

Tore *dǫrẹ, -ə* f.: Kurzform des Namens *Viktoria* GsDitz. BUCK. WsUSchwarz. — Vgl. *Dorothea.*

torecht, alt auch torechtig Adj. Adv.: 1. † geisteskrank, närrisch. ‚Vnbesinnte, tobsichtige und thorechte Leut, so irer Vernunfft . . . beraupt' WT. 1567/R. 4, 334; auch CHQ. 161, 84 (c. 1600) so. In der ZCHR. oft, bes. auch von harmloser Narrheit, wie bei Hofnarren udgl. ‚Er war so dorecht, das er manichmal . . . uf der Gassen geritten und offenlich Nuss hat ufgebissen' 1, 437. ‚So d. ist er nit gewesen, er doch gewist, wer sein Vatter und Muetter' 459. ‚Die lecherlichen Bossen von . . . d-en oder unbesinnten Mentschen' 2, 353; vgl. 355. 359. ‚Het er ainen d-en Mentschen, hiess Heuche, Narr' 387. vgl. 389. 585. ‚Ain d-er, verruckter Mensch' 3, 10; vgl. 4, 44. ‚Des dorechtigen Mentschen' 2, 388. 3, 573. — 2. milder = nhd. „töricht". ‚Meiner toröhten Vermessenheit' HvNDL. 28, 19. ‚Meiner torochten, kintlicher Sinneir' 10, 18. ‚Van jungen, torachten oder liederlichen Lůten' ULM XIV/GQ. 8, 146. ‚Töret' EW. XV/CHF. 523, 13. ‚Als dorrocht Lütt sagent' KPT. XV/AL. 10, 47. ‚Es ist gar ain torecht Ding, Daz ewig Leben wigt so ring' TSELTZ 1098. ‚Was dorochten Man' 1958, vgl. 12123. ‚Toret', ‚torecht', ‚torocht', ‚töret', ‚torend' für älteres ‚tumm' AUG.BIB. 1475ff. Mt. 7, 26. 25, 2/BIB. 1, 28. 95 u. a.: vgl. *Tor* I 2. ‚Ainem toreten Man' AUGCHR. 2, 139. ‚Unverständig und thorhot' 4, 215. ‚Ain dorreten Handel' 4. 35. ‚Thoret' AUG. XVI/CHF. 397, 15. ‚Das der Gr. dorrechter dann wir . . . gewesen' ZCHR. 2, 527. ‚Das d. Plebiscitum' 2, 562. ‚Irer d-en Rede' 586; vgl. 3. 124. 331. ‚D., ungeflissen und liederlich' 3 477; vgl. 528. ‚Seines d-en und unverstendigen Gefallens' 3, 600; vgl. 4, 301. ‚Ein d-e, unbesonne Rede' 4, 410. ‚Sein torrechter Fehl' WECKR. 2. 16; vgl 2, 235. 238 u. sonst. REUCHL. hat ‚torechtig Meinungen'. — Mod *dǫrẹxt (-ẹəxt)* Cw HER. RB. TU. RT./GAYL. 94. GOE. BL., *dǫrẹəxt* TUNenh., = „töricht"; „irrig daran seiend RBWend." — 3. † von Weibern: liederlich. ‚Hett mich ains torenden Freulins understanden, das was mir sicher lieb' AUGCHR. 2, 139; vgl. ZFS. 4, 184. ‚Vil Huren und dorechter Weiber' ZCHR. 4, 243. — Die einzige Bildung, in der die √ noch in der MA. fortlebt, an *recht* angelehnt. ‚Torend' ist sicher nur Schreibung für *-et*, nicht Part. Praes. B. 1, 619. SCHÖPF 747. LEX. 65 SEIL. 79. SCHMIDT Els. 66.

Doren s. *Dorn.*

doreⁿ „*dorə*" TELangenargen. ALLG., *-ǫ-* SAEb. WsUEss. RAV. ALLG., „*-oə-*" WsMühlh.; „dehren" SCHM. 125, „döhren Ws." schw.: *doreⁿ* langsam an etwas herum machen, bes. am Essen RAV.; ungeschickt sein ALLG.; in einer Flüssigkeit, bes. im Kot, herumwühlen Ws. LK. TE.; Speisen unreinlich kochen TE Lang.; sich um alle Angelegenheiten anderer kümmern: *Er doret in allem* WsMühlh. *Doreⁿ* lang brauchen LKFries.; *dehren* langsam sein SCHM. 125; *deərə* in gedehntem Ton reden AURB. *Döhren* beim Kochen alles mit Mehl, Teig odgl. beschmieren Ws. Vgl. *herumdoren, Dorete, dorig.* — Etym. unklar, weil *-ǫr-* < *-dr-* oder *-ōr-* sein kann Zu mhd. *dœren* spielen, das selbst unsicher ist? Vgl. SCHÖPF 76. LEX. 52. STALD. 1, 266

dören schw.: „*sich döhren* sich aus dem Staub machen Sww."/SCHM. 133.

torend s. *torecht 3.*

Dores *dǫrəs* RT./WAGN. 69. BL. ULM, vgl. WEITBR. 3, 265; Dore *dǫrẹ* Ws., „*Dora*" (Ac.) MEM./FIRM. 2, 417 m.: Kurzform für *Theodor.* — *-əs* = *-us*; *-e*, sonst = *-ius*, wohl nur nach andern Namen.

Dorete *-ədə* f.: schlecht zubereitete Speise Ws UEss. RAV. S. *doren.*

Dorf *dǫrf* Hauptgebiet (*doarf, dǫrəf; dwarf* BALMessst.), NW. *dǫrf (-rəf)*: NO. *dǫrəf* (RIES/SCHMIDT 70), nördlicher *dǫrəf*; Pl. Dörfer *-ẹ̈-, -ẹ̈-, -ẹa-*; Demin. Dörfleⁱⁿ (ebenso) n.: 1. wie nhd. Syn. *Ort, Flecken,* polit. u. kirchl. *Gemeinde*; mehr scherzh. *Höft, Nest.* ‚In Steten, in Maergten, in Burgen, in Dorfern oder in Wilaeren' ARG. 1319/UR. 1, 213. ‚T. dass Dorffli under R. gelegen' 1373/BUCK. ‚Zwo Pünden in dem Dairff' SIGMBeur. XIV/AL. 8. 204 (‚-ai-' wie bei *Tor* II). ‚Und sy nur dem Dorff . . . schuldig sigen sin Gerechtikait und Herkomen ze hanthaben' RDErt. 1448 ‚Das gemein D.' die Dorfgemeinde HLB. 1516/KNAPP G. B. 74; 1528/82. ‚Was thut mein schewher Vogel im Dorf?' ULM 1548/VJH. 4, 255. ‚Lehengut mit aller Zugehör zu D. und Veldt, auch Samen und Bluemen' AFL. 1693f. Vgl. KNAPP G. B. 484. 390. — An Georgii (23. Apr.) *soll der Haber ins D. scheinen* (o. O.). *Weh dem D., wo keiⁿ Schultheⁱss ist* NTLins.; — *wo der Sch. barfuss geht und der Bürgermeister bettleⁿ* EH Oepf. *O weh dem D., der Schultheⁱss geht barfuss* BIWenned. *Maⁿ ist g'richt'et wie eⁱⁿ D. mit eⁱⁿᵉmeⁿ närrischeⁿ Sch. (Vogt)* ER. LPSchön. *Der erstᵉ im D. ist besser als der drittᵉ in der Stadt* RDFried. *Du bist der Haas obeⁿ im D.* Hahn im Korb RDDietk. *Das sind dem böhmische D-er* wie nhd.: vgl. ZFHM. 1, 372; verbreiteter *eⁱⁿ spanisches D. Er hat höreⁿ läuteⁿ und weiss niᵉʰt, in welᶜʰem D.* HER. u. sonst. Es treffen (getroffen haben), *wie der Blindᵉ dᵉˢ D.*, vgl. *blind 1.* *'s ist keiⁿ Dörfleⁱⁿ so kleiⁿ, 's muss auᶜʰ Kirᶜʰweⁱʰ drin seiⁿ* RD Dietk. ULM. WsSteinh. SONTHHindel. ‚Es ist keyn Doerfflin so kleyn, es würt des Jars einmal Kirchweihe darinnen (dis Sprichwort ist gmacht von der Teutschen Fressen und Sauffen)' SFRANK. vgl. SO SPR. 112. REIS. 2, 604. AL. 18, 275. *Maⁿ muss dⁱᵉ Kirch im (beim) D. lasseⁿ (macheⁿ, dass dⁱᵉ K. im D. bleibt* u. ä.) darf nicht übertreiben, muss bei der Sache bleiben, allgem.; Händel und Streitigkeiten vermeiden ERFrank. MFSchelkl.; seine Ortsangehörigen in Schutz nehmen RB.; nicht von auswärts beziehen, was man im Dorf kaufen kann o. O. SABioch.; vgl. D A. 6, 16. REIS. 2, 604. SO SPR. 297. ZFHM. 1, 367. *Der geht (lauft, will) mit der Kirchᵉ ums D.* macht Umwege,

greift etwas verkehrt an, allgem.; vgl. Reis. 2, 604. 674. *Wer älle Hecke*ⁿ (*Berg*ᵉ o. O.) *scheut, kommt in kei*ⁿ *D.* EhOepf. RbSangg. *Die ganz*ᵉ *Welt und no*ᶜʰ 5 *D-er* Rh. *Es lauft gleich wieder eine andre Sau durchs D.* „wenn ein Streich gespielt wird" Lk Selbr. *Ueber Feld und in kei*ⁿ *D., aber doch zu Lent*ᵉⁿ ausweichende Antwort auf die Frage, wo man hingehe BiWenn. Ws. — 2. Zusammensein, Geselligkeit. In der RA. *zu einem ins D. gehen (kommen)* einen Nachbarn besuchen NbPfinzw. NaBenr. OA. Cw., vgl. Schm. 133; Gesellschaft aufsuchen (im Wirtshaus) Oab. Kü. 115. 143; „in die Vorsitzgesellschaft gehen" Oab. Ca. 112. *Z*ᵃ *D. gehe*ⁿ *(komme*ⁿ*)* in die Kunkelstube Ars Schw. 2, 354. Vgl. *Abend-, Berg-, Nachtdorf, Dorfete.* Vgl. Stald. 1, 290. — Abgesehen von der Länge des Vocals im NO., Ggr. § 14. Karte 1, ist die Verteilung der Laute ähnlich wie bei *sorgen.* Ggr. § 22f., Karte 3. In ONN. sehr häufig: *Dorf; im, aussen im, beim, hinten im, hinter (de)m, im obern (untern), mitten (oben) im ob(er) dem, unten im, unten am, unter (de)m D.; im D. droben, i. D. drunten* Strassennamen in RaSchwalld. *Dorf(a)acker, -äcker, -bach, -bärhle, -berg(äcker), -feld, -garten, -gasse (ob der, unter der), -g'häule, -grubenäcker, -halde, -lach, -lachwies, -laad, -merkingen, -merkinger Weg, -mäle, -äsch, -sägmühle, -see, -weg, -weinberg(e), -wiese(n), -wiesenteich, -wiesentrieb. Dorfen; Dorfer Wald, Dorferholz(äcker); zwischen den (beiden) Dörfern; Dörfle(in); (hintere) Dörflesacker. Ach-, Ahl-, Aigen-, Alah-, Alberls-, Alt- (Gross-, Klein-), Angst-, Appen-, Argers-, Atzmanns-, Augst-, Aulen-, Ballen-, Bucen-, Beffen-, Bernhards-, Bimis-, Bind-, Birken-, Bon-, Bossen-, Daagen-, Deaken-, Dhah-, Doll-, Doaz-, Dorn-, Dugen-, Dunzen-, Epfen-, Esels-, Essen-, Enten-, Fell-, Gail-, Gais-, Gminder-, Gölls-, Hall(en)-, Hemmen-, Hergers-, Hen-, Hintern-, Hoch-, Hofen-, Holl-, Iebea-, Innern-, Irren-, Kirch-, Kochen-, Krenzel-, Kal-, Küpfen-, Lucken-, Laid-, Lau-, Lenzen-, Liebes-, Lind-, Loha-, Mäas-, Mekhen-, Metz-, Mas-, Mäaz-, Neu-, Niedern-, Nass-, Ober(a)-, Ost-, Otzen-, Oeden-, Parch-, Parg-, Pfron-, Pfallen-, Pillin-, Pippen-, Reien-, Renen-, Rentra-, Ritters-, Rohr-, Ross-, Rohr-, Römlens-, Radels-, Rütters-, Suttel-, Saul-, Schlait-, Schora-, Schwall-, Schwein-, Sedera-, See-, Sindel-, Stau-, Strass-, Stroh-, Salz-, Sunkels-, Tal-, Uatrr-, Uebea-, Uigen-, Ummen-, Unter-, Ursen-, Vodra-, Worhen-, Wald-, Walkers-, Wallers-, Weiden-, Weich-, Weil-, Weissen-, Wellen-, Welsch-, Wester-, Wiesen-, Wieslens-, Wiken-, Wilhelms-, Wolperts-, Worn-, Zazen-, Zuss-D.* Unterscheidender Zusatz: *Reutlingen-, Sigmaringen-, Veringen-, Villingen-, Winterstetten-D., Weil im D.* — Pers.N. ‚Dorfmichel' Wt. 1519—28/Vjh. 9, 31. — Halt. 242. Df. 358. B. 1, 538. Schöpf 86. Lex. 65. Stald. 1, 290. Schm. 133. Wrede Anz. 20, 324. Oab. Bal. 135. Haag 25.

Torf s. *Turben.*

* **Dorf-ba**ⁿ**wart** *-bǫ̂urt* m.: Ratsdiener Tt Nenh.

† **Dorf-baumeister** m.: Aufseher (früher gewöhnlich 2) über die Baugüter, Höfe des Dorfs RdErt.

Dorf-beseⁿ — Laut s. *Besen* — m.: schwatzhaftes Weib RwDorm. Sp. SaEb. Buck. LpSiess. BiBell. Ws. RavRingg. Von einem herumziehenden Dorfmädchen Buck. Auch von einem Mann WsMühlh. Vgl. Swz. 4, 1670. Els. 2, 98. — **Dorf-bruck**ᵉ f.: Brücke im Dorf. — **Dorf-bub**ᵉ m.: in dem Reim: *Wenn's regnet, wenn's schneit, Wenn's Platzregen tut, Wenn die Fremde*ⁿ *nicht komme*ⁿ*, So sind D-e*ⁿ *gut* RdEmerf. — **Dorf-büttel** m.: Gerichtsdiener Buck. Gew. bloss *Büttel.*

Dorfeⁿ n.: Besuch Schm. 133. — **Dorfete** f.: dass./eb. — Lex. 65. Stald. 1, 291.

Dorf-etter m.: Bann des Dorfes. ‚Usserthalb den baiden Dorfether zû W. und C., so ver der zwayer Dorfer Wund und Waid gaut und dahin niemand ze triben haut dann sy' 1479/Fürst. 7, 137. ‚Die Landstrassen . . . inner- und ausserhalb ihrer Dorfetter' Ueb. 1585/Fürst. M 2, 487. Häufiger bloss *Etter.* Eig. der das Dorf umgebende Zaun. Vgl. Swz. 1, 599. — **Dorf-fasel** m.: Nachwuchs des Dorfs an Vieh, aber auch an Menschen Buck. — **Dorf-faselvih** n.: Beschälvieh der Gemeinde Buck. — **Dorf-gang** m.: Besuch in einem Hause, zur Unterhaltung an Sonntagen oder an den Winterabenden NbEng. *Wo ist der D.* wo gehst du abends hin, eb. ‚Gast Sww."/ Schm. 133. Vgl. *Dorf 2.* — † **Dorf-gericht** n.: vom Dorfherrn (Lehensherrn) eingesetzte Gerichtsbehörde des Dorfs; opp. *Hofgericht*; vgl. Knapp G. B. 414. 421. Eytn 177. „D-e gab es seit Ende des XIII. in den meisten Dörfern des nachm. Herzogtums" Vjh. N. F. 12, 138. ‚Die D. . . . allerjärlichen zu Herbstzeiten . . . besetzt' PfullDHeil. XVI/Fürst. M. 2, 13. Vgl. Df. 358. — **Dorf-gockeler** m.: Spitzname, vgl. Vjh. 9, 46. — † **Dorf-graben** m.: ein Teil der *Dorfwere.* Vgl. Knapp G. B. 81. 184. Fl.N.: *D.; D-äcker.* — **Dorf-hag(e**ⁿ**)** m.: Gemeindezuchtstier OA. Her./ Meier Sag. 485. Buck. Vgl. *-hummel, -ochs, -stier.* — † **Dorf-herr** m., **Dorf-herrschaft** f.: Lehensherrschaft eines Dorfes. Der *Dorfherr* kann unter Umständen eine Stadt wie Hln. sein; vgl. Knapp G. B. 104. 110. 114. 136. 201. 211. 223. 253. 256. 360. 420. Vgl. Df. 358. — **Dorf-hummel** m.: Gemeindefarren Buck. Häufiger *Fleckenhummel.* Wegen der geogr. Verbr. s. *Hummel* und Ggr. Karte 25; Rd. hat sonst *Hagen.* — † **Dorf-kalmänser** m.: ‚Ein Besoldung, die auch wol ein Mesner oder Dorff-Calmeiser haben kann' HbKön. 1576/Zapf Ref. Aal. 148. — † **Dorf-knecht** m.: Gemeindediener, = *Dorfbüttel.* Vgl. Knapp G. B. 179. Vgl. Swz. 3, 732. — † **Dorf-lehen** n.: Lehen, dessen Inhaber im Dorf Haus, Stadel, Bachofen und Garten hat LauHannsh. XVIf./Knapp G. B. 304. ‚Das D., die Hofraitin oder Söld' eb. — † **Dorf-maier** m.: 4 ‚D.', das Collegium der *Dorfrierer* bildend, s. d.; vgl. Swz. 4, 14. — † **Dorf-mange** f.: ‚Dorfmengin' eine von Pferden getriebene Glättwalke, die allgemein benützt wurde ZusmFischach/Aug. 328. — † **Dorfmark** n.: Umgrenzung des Dorfs. ‚Dem mag man das D. wol ufbrechen und das Viech darein schlagen' Neritzl. 1625/ Weistн. 6, 216. Sonst Fem. — † **Dorf-meister** m.: Bürgermeister. So in Belng. 1484/Knapp G. B. 175. GebBächl. 1487 u. sonst/eb. ‚Zûerst mûgen ain Gemaind . . . ain D. und 24 zu im erwellen, ordnen und setzen' 1491/Fürst. 7, 263. In Wt. Frk. XVI. und XVII/Vjh. 9, 120. 123. ‚Banermeister, D. oder Burgermeister' Vjh. 9. 124. „Die Gemeinde wählte alljährlich 2 Bauernmeister oder D." Oab. Ha. 110. Vgl. Halt. 243. B. 1, 1682. Schöpf 86. Swz. 4, 531. Els. 1, 732. — † **Dorf-menge** f.: Dorfgemeinde. ‚Die söllen dem Dorf warten . . . Und wen die Dorfmeng nit geraten will' NdAlerh. XIV/Weistн. 6, 225. ‚Der ganzen Dorfmenig und Gemeinde' LauHannsh. 1478/Knapp G. B. 280. ‚Hat ie ein Bawr ein Dorfmenning gefangen, Darob het ich selbs ein Bedawren' 1525/Steiff 251. Vgl. Gr. 2, 1283. Swz. 4, 329. —

† **Dorf-metze** f.: einfältiges Bauernmädchen. ‚Tuot er denn ainr Kessi und Pfannen pletzen, Besunder den ainfaltigen D-en' Tnetz 10869.

† **Dorfner** (m.): ‚Er trůg ain plosses Messer … Item das Messer was ain D.' AugChr. 5, 307; = ?

„**Dorf-ochs** m.: Gemeindefarren" Buck. — Vgl. *-hagen, -hummel*.

† **Dorf-ordnung** f.: Satzungen der Dorfgemeinde. Vgl. Knapp G. B. 97. 111. 113. 148. 170. 172. 175f. 180. 190. 210. Eyth 172. — † **Dorf-pfaffe** m.: Landpfarrer. ‚Mustent Edel, Minch, ouch D-en in die Stet fliechen' Pflumm./Bkr. 307. Vgl. Swz. 5, 1063.

Dorf-pfleger m.: Gemeindepfleger. In RdErt. waren von 1502—1806 (wo es zu Wt. kam) stets 2 D. nebeneinander Buck. Ein D. in UebSippl. 1550, UebAhaus. 1721 u. sonst/Knapp G. B. 175. ‚Eim Burgermeister oder D.' SigmJungn. XVI/Fürst.M. 2, 450. — Mod. spöttisch *Dorfpflegel* RdErt. Meist *Gemeindspfleger, Burgermeister*.

† **Dorf-recht** n.: ‚De jure villano, quod vulgo dicitur Dorfreht' Wt. 1284/Ub. 8, 464. ‚Globen und schweren …, Dorfs Recht, Prauch und Gewonhait … zu halten' HlbFlein 1512/Knapp G. B. 73; vgl. 65. Vgl. *Fleckenrecht*. — Gr. 2, 1284. Halt. 243. B. 2, 26. Schöpf 86. Swz. 6, 235.

Dorf-säge f.: Gemeindesäge; eine solche besass im XVIII. das Dorf RdErt./Buck. Oh †?

† **Dorfs-bete** f.: Dorfsteuer, s. *Bete* I 2. ‚Die Unterthanen zu NkKoch. geben jährlich zu rechter Dorfs-Beeth … uff S. Jörgen Tag 12 fl. und uff S. Martinstag auch 12 fl.' 1561/R. 17, 2, X. — † **Dorf(s)-buch** n.: Dorfordnung, Dorfstatuten. Ein D. von HlbOEis. 1589, erneuert 1684/Knapp G. B. 132; von HlbBib. 1620/eb. 156; ‚Dorfsbuch und Belegs- und Unterpfandsbuch' HlbBöck. 1630/eb. 2, 45.

† **Dorfschafts-anlag-einzieher** m.: städt. Amt Gamm. 1761.

† **Dorf-schreiber** m.: Gerichtsschreiber des Dorfs HlbBöck. 1624/Knapp G. B. 45.

Dorf-schultheiss m.: wie nhd.; vgl. Df. 359. B. 2, 404; gew. bloss *Schultheiss*. — **Dorf-schütz** m.: Büttel, Gemeindediener; neben *Feld-, Berg-, Wingertschütz* etc., vgl. Knapp G. B. 44. 57. 179. 280. Wjb. 1899, 1, 42; meist bloss *Schütz*.

† **Dorfs-frevel** m.: der *kleine Frevel* (s. d.), auch *kl. Landfrevel, Zuckfrevel* genannt OA. Hlb.; vgl. Wjb. 1899, I, 43. — † **Dorfs-mann** m.: Dorfbewohner. ‚Werden si globen … Dorfs Recht, Prauch und Gewonhait wie ein ander D. und Ensess zu halten getrenlich' HlbFlein 1512/Knapp G. B. 73. Vgl. Df. 359. Sch.O. 249. Swz. 4, 281.

Dorf-spiess m.: der Gemeinde gehöriger Spiess, der jeden Sonntag einem andern übergeben wird, der nun während des sonn- und feiertägigen Gottesdienstes im Dorf Wache hält KüHoheb./Eyth 184. Buck. Vgl. Df. 359; s. a. *Dorfstecken*. — **Dorf-spritze** f.: Feuerspritze des Dorfs, wohl allgem.

† **Dorfs-rechnung** f.: Abrechnung über die Gemeindefinanzen. ‚Uf hent … hat der … Her F. B., Burgermaister zu Hlb. und Vogt zu HlbNeck. … Vogtgericht zu N. gehalten, Dorfs-Rechnung angehört' 1567/Knapp G. B. 83; vgl. 51. 60. 83f. 111.

Dorf-stecken m.: = *Dorfspiess* Buck. EnDett. — **Dorf-student** m.: Schwein, scherzh. EnRisst.

† **Dorfs-verwandter** m.: Dorfangehöriger; vgl. Knapp G. B. 43. — † **Dorfs-verwarung** f.: Befestigung des Dorfs. ‚D. und Landwehr' Hlb. 1552/Knapp G. B. 81; vgl. 75. S. a. *Dorfwer*. — † **Dorfs-vogt** m.: Dorfschultheiss. ‚Derentwegen auch … Ambt-Schultheissen, Dorffs Vögten … daran sein das' Wt. 1633/R. 13, 128. Vgl. Knapp G. B. 168. 409. Eyth 176.

† **Dorf-vierer** m.: Collegium von 4 *Dorfmaiern*. „In einigen Orten, namentlich auf der Alb, gab es …, statt der Heimburger die sog. D." Vjh. N. F. 12, 138. Vgl. Swz. 1, 924. — † **Dorf-wer** f.: Verteidigungswerke zum Schutz des Dorfs. ‚Dorfwerinan' XVI/Mfllz. 5, 106. S. a. *Dorfsverwarung*. — † **Dorf-zaun** m.: Umgrenzung des Dorfs, *(Dorf-) Etter*. ‚Dorfsgraben, D-e, Thor und Riegel … sind im Stand zu halten' Hlb. 1552/Knapp G. B. 81; vgl. 184.

? **Tor-galter** (n.): ‚Bei dem Thor oder Fellgatter eines Bachs Aul. 1595.

Torge s. *Tortsche*.

Tor-glocke f.: die Abendglocke, die das Schliessen der Tore anzeigte. ‚Zu Abends nach der Th-en' Hoffst./Chr. 2, 810. ‚Wann … bis Th-en … der Tanz … beendigt' Ha. 1785/Vjh. 11, 75. *Die T. läuten* vor Einbruch der Nacht mit einer Glocke in die Kirche läuten Rt./Wagn. 135. *Um de T. ghöret de Kinder heim* eb. 163. — Swz 2, 618.

Tor-haus n.: Haus in Verbindung mit dem Tor. ‚Gasthauss, Thorhuss, Maigthuss' Bl. 1558/R. 330. „Ein Torhäuslein mit Stube, Kammer und Bühne, darin der Torwart und Küfer wohnt" VnRech. 1583/Vjh. 7, 163. Haus in NkSigl./Oab. 638. Lt. *Ein Haufen wie ein T.* sehr gross (o. O.).

† **Torheit** f.: wie nhd. ‚Wie man spricht, das kein Weiser kein kleine D. begang' Zebr. 3, 336; dass. ‚thue' 3, 578. 4, 143. In den Alg. Bib. wie *Tor, torecht* behandelt. — Mod. nur sprichw., aus der Schriftspr.: *„Alter schützt nicht vor T."; „Wer in der Jugend keine T. begeht, begeht sie im Alter"; „Wachst die Ehre spannenlang, Wachst die T. ellenlang"*.

† **Tor-hüter** m.: = *Torwart*. ‚Alle Thor- und Thürlinhüter' RwRu. 220. ‚Der rothe Thorhüeter, so ain praver Soldat gewessen' Bürst. 10. Nach dem 30j. Krieg in Aug. 18 T./Aug. 240. — Swz 2, 1797 (f -in).

töricht s. *torecht*.

dorig *dǫ-* Ws. Reis. 2, 693, „dehrig" Schm. 125 Adj.: langsam, umständlich, leblos, nach Reis. im ob. Allg. veraltet. S. *doren*.

† **törisch** Adj.: geisteskrank. ‚Als torsch, als die da niht Gezinge mugen sin' SwSp.Ldr. G. 53. — In s. so. MAA. erhalten/Schöpf 747. Lex. 65. Stald. 1, 291. Tobl. 147.

Torkel I *dǫrgl* m.: Mensch mit Säbelbeinen (der deshalb *torkelt*) En. Kleines, dickes Kind WzWüsch. StStein. Gew. *Törkel*, s. d.

Torkel II *dǫ̈rgl, tǫrkl, tǫargl*, vgl. Laf 42; Pl. **Torklen**, alt auch ‚Törgel' m. f. (s. u.): Kelter. Allgem. am Bod. bis Sigm. Rav. Wolsny; vgl. Fulda 550. Schm. 134. Rbb.Al. 359. B. 1, 620. ‚In den Torggel' Ueb. 1338/Zorb. 10, 472. „Jeder, der da einen T. habe oder baue" UebSal. 1419/Fürst. 6, 173. „Im T. unter der Rinnen" Ueblum. 1436/259. Vgl. 373 (Streif 24). ‚Huss und Hofraity mit dem Torgel darinn' UebSippl. 1462/Mfllz. 1, 33. ‚In den Törgeln' Ueblum. 1481/Fürst. 7, 259. ‚In dem Torckel' eb. 1486/260. ‚Bei dem verbronnen T.' Lind. XV/Zfs. 4,

108. ‚Er hett ain Dorkel im Haus . . . denselbigen D. liess er verkaufen‘ Zchr. 3, 539. ‚Scheyren, Törgell, Speicher‘ Bürst. 6. ‚Henser und Dörkel‘ 145. ‚Zue der roten Torgel‘ 162. Als Unterteil des Hauses: „Die alten Häuser sind, abgesehen von dem gemauerten *T.* und Kellerunterbau, aus Holz“ Bod./Bav. 2, 778. — Lat. *torculum*, *-ar*. Syn. *Kelter, Trotte*. Ebenso schwz./Tobl. 147. Mod. Genus wohl meist f., doch ist m. (s. o., auch Rav.) mitunter bezeugt. ONN.: *T.; -weg, -wiese; Lerchen-T.* usw. *Torkenweiler* Oab. Rav.

Törkel *dęrgl* Hauptgeb., n. *dę-*; *dę-* Kü./Oab. 136 m.: kleine, dicke, schwächliche Person, bes. Kind, das noch nicht recht gehen kann (und darum torkelt), zieml. allgem. Vgl. Oab. Mü. 174. S. a. *Torkel* 1, *Dörpel*. *Ein kleiner, dicker, dummer T.*, aber auch *ein netter T.* u. ä. „Naives Kind“ LpSchwendi. ‚Wenn ich dem Terkel nur auch gleich in die Augen sehen könnte‘ Auerb. 7, 161. ‚Was, ein so kleiner Törgel wie Er untersteht sich . . .‘ Wild. Jug. 2, 70. ‚Wen hab' ich zur Hilfe, als den Dörgel von Mädchen da?‘ eb. 19, 62. *Des isl nur so ein Därgel* Ulm/Zfhm. 6, 36. — Demin. **Törkelein** n.: verbr., vgl. Erbe 20. Al. 25, 281. Syn. *Knirps, Kramp*. — Sch.O. 262. Schöpf 80.

Torkel-baum m.: Kelterbaum, *Baum 3 b*. „Wegen eines T-es“ UebAltenb. 1348/Fürst. 5, 141. ‚Hat man . . . dass Bollwerck . . . mit Torgelbäumen bevestiget‘ Bürst. 64. Vgl. Swz. 4, 1247. (Els. 2, 45.) — **Torkel-bett** n.: Kelterbett, in dem der Wein gepresst wird. ‚Als rindten und lüfen die Torgelbetter Jar und Tag‘ Bürst. 28. Vgl. Schöpf 747. Swz. 4, 1816. — **Torkel-haus** f.: Kelterhaus. ‚Torckelhews d. i. Preshewser‘ LSunth./Vjh. 7, 129. In Lind. war eine **Torkel-hütte** Rbh.Al. 359. — **Torkel-letze** f.: „*Torckelletzi* Schmaus nach der Lese“ Rbh.Al. 359; wohl als †. — **Torkel-meister** m.: Keltermeister. Von Buck angeg.; vgl. Swz. 4, 531.

torkelig Adj.: taumelnd, schwindelig StRuith Stein. KiOw; unbeholfen, ungeschickt Su. Mehr gebr. *turmelig*. Zu *torklen* 1.

Torkel-öl n.: Branntwein (weil er *torkelig* macht), scherzh. GmWeil.

† **Turkel-wein** m.: Abgabe an Wein für Benutzung der (Bann-) Kelter Bod. 1457/Knapp G. B 129, Bauer 29. Rbh.Al. 359. Syn. *Kelterwein*.

torklen 1, **turklen** *dǫrglə (dǫa-, dwa-)*, N. *dǫ-*, *durglə* BeBönn. Mü. o. O., *duraglə* EsNenh., *dorχlə* MgLöff Cr./Oab. 122; **torkelen** StStein. EsSteinh. Ru., *du-* HerPfäff. schw.: taumeln, unsicher, schwankend gehen, bes. im Rausch (*torgauen* ∾ TüStnd. c. 1870) oder Schwächezustand; allgem. zw. Mg. Kü. Oe. u. Sp. Sem. Eh. Bi. Ws. Mem. ‚Grave Wolf, der noch doll und blint voll, glaubts, dorchelt da hin und maint sich in sein Bet zu legen‘ Zchr. 3, 602. ‚Stehn sie vom Tisch auf, dorklen dahin als wie die Säu‘ Hebsacker 45. ‚Zur Zeit der Fasnacht dorgelt er als ein blinder Narr in die Sünd hinein‘ Aug. 1701/Aug. 120. ‚*Jezt dorglet dia Kerle nein ins Kazawadels Stube*‘ Neffl. 99. ‚Dass er bei Seite geschlendert um und um torkelte‘ MMeyr 2, 409. ‚*Ond der Christof mit ema 'rauta Kopf torklet en d Tür rei*‘ Weitbr. 2, 147. *Der torklet wie ein B'soffener* u. ä., allgem. Umfallen (infolge von Schwindel) EsNenh.: fallen EwSchrezh (Kinderspr.) NkOedh.; „zu Boden fallen, wobei man sich noch mit Händen und Füssen wehrt“ BeBönn. Dazu zahlreiche Compos.: *daher-t-, dahin-t.* (s. o.), *'nein-t., 'rein-t., 'rum-t.* (= in planloser Geschäftigkeit umhertrippeln St. HerPfäff. Mem.), *'rum- und 'num-t., um-t.* = umfallen. *um-und-um-t.* = sehr stark taumeln, *ume'nander-t., umher-t.* = *'rum-t.* Syn. *turmlen*. — Hat mit *Torkel* II, *torklen* II nichts zu tun, vielmehr einheimisch, zu alt *Turk* Taumel. Der Laut *-χ-* ist zweifelhaft, vgl. Oab. Mü. 176. Vokal wohl wie bei *sorgen* Ggr. Karte 3. Unterschied von *turmlen*: bei diesem liegt der Nachdruck auf der Bed. des Schläfrigen, Halbbewussten, bei *torklen* auf dem Gang. — Df 523. 875. Sch.O. 262 („*durckeln* vacillare ex vino; in Suev. *dorcheln*“). Frisch 2, 377 b. B. 1, 620. Schöpf 787. 747. Lex. 52. Stb. 30. Schm. 184. Bopp 64. Aug. 120. Erbe 20.

torklen II *dǫ(ə)rglə, t-* schw.: keltern Rav. Ueb Meersb.; überh. wohl überall, wo *Torkel* II. B. 1, 620. Schöpf 747. ‚Anstorkeln‘ Aug. 120.

Torkler m.: zu *torklen* 1: 1. Person, die *torklet*. — 2. einmaliges *Torklen*. *Er macht (tut) einen T. und fällt*; wohl verbr., Aug. 120. — B. 1, 620. Schöpf 747 (Fam. N.). Lex. 52.

† **törlich** Adj. Adv.: = *torecht 2*, „töricht“. ‚Die Narren . . . die den Wysen törlichen zuoredent‘ Steinh. Aes. 92. ‚Einen th-en Krieg füren‘ SFrank. ‚Das aller ärgiste und thörlichste‘ eb. ‚Nichts th-s oder schendtlichs‘ eb. ‚Die Griechen, die thörlich beredt seind‘ eb. ‚Daz er wider so dorlich enweg geben werd‘ CvWt. 2, 309. ‚Ich hett th. gethon‘ GvBerl. 82. Auch Reuchl.: ‚Narrechtige t-e Dinge‘. — B. 1, 619.

Dormel, dormelig, dormen s. *du-*.

Dorment (andere Formen s. u.) n. (s. u.): Schlafsaal der Mönche. ‚Ain ewig Liecht, daz brünnen sol uff der Dormitär‘ Rb. 1358/Schm.ZHoh. 504. ‚Das Licht unserm Dormenter ze leuchten‘ Lind. XV/Zfs. 4, 127. ‚Dormenter‘ Aug. 1512/Df. 359. ‚Lagen in irem Dormet‘ AugChr. 1, 301. ‚Dormenter‘ Zchr. 1, 128. ‚Dormiter‘ 4, 340. ‚Münster, Dorment, Abtei und Behausung‘ Bürst. 122. In den jetzigen niedern ev.-theol. Seminarien in Wt. ist das *Dorment* ◡◡ als Vorplatz und Erholungsplatz („**Dorment-Rekreation**“) noch immer bekannt. — Lat. *dormitorium*. Sch.O. 249. 1649. B. 1, 540. Schmidt Els. 67.

Turmenten *To-* Bi. Ws., *Du-* Ws. Rav. ◡◡- Pl.: Plagen, Quälereien. *Einem T-en antun*. — Lat. *tormentum*; aus kath. Erbauungslitteratur. Sch.O. 1649.

† **Durmenter** m.: dem das *Dorment* anvertraut ist. ‚T., ist ein Ampt bei den Tomherren zu Strassburg, sovil als ein Pedell und ein gemeiner Diener‘ Zchr. 3, 565. — Lat. *dormentarius*. Sch.O. 249. Ob bei uns je üblich?

Tormentill (f.): das Kraut Potentilla Tormentilla. ‚T., rot Heylwurtz, Birckwurtz‘ LFuchs 98. Wirs. Mod. *dǫrmədil* UrGrab., „*Domärdällə*“ mittl. Alb/Jh. 1890. 292. Losch 18. Syn. (ausser obigen) *Blutwurzel, Dilledapp, -dum, Christuskrone*. — **Tormentill-wurz** f.: macht Schweiss, heilt Bauch- und Blutflüsse Buck VGl. 40. — Seil. 93. Zfdw. 6, 196.

† **Turment-sturmwind** m.: ‚Nach Mitnacht kam ain T. St. an uns‘ bei Spanien Rem 10; falls nicht ‚St.‘ Erklärung zu ‚T.‘ sein soll.

Dormöse „*dörmös* (f.): über den Stand gekleidetes Frauenzimmer“. — Angabe o. O., der Hs. nach KiOw. Offenbar frz. *dormeuse* eine Damenmode, also †.

Dorn *dǫrn* NW., *dǫ̃ə(r)n dǫ̃ə(r)n* W., *dǫ̃ə(r)n*

Bal. Hech. Allg. (*dwdu* BalMessst., *dǫən* GammStorz.), *dǫ(r)n* Tt. Sp. BalUDig. Gamm. Siom., sowie weiter nö. (Ur.), *dǫ̈rə* NO., *dǫarə* O. (mitunter *dǫ̈(a)r*; *dǫart* Gs Böhm.); Pl. Dorne, Dörne, selten Dornen, im Gebiet von *dǫarə* = Sg., auch Dörner m.; Demin. Dörnlein n. (mehr s. Anm.) 1. Dorn einer Pflanze. ‚Aculeus *Stachel, Dor*' NFrischl. Nom. ‚Wie gern wöltest du myne Dorn haben für dyn schöne Eest' sagt der Dornbusch zur Tanne Steinh. Aes. 279. ‚*Jetz ist mei Geduld verheit, I stand in Gluath und Doara*' Weitzm. 325. ‚Lieber möchte ich Dornen spinnen als da sein' Auerb. Dorfg. 8, 137. Uebtr.: ‚Vil stossen den D. irer Sünd dem unschuldigen gůten Got in den Fuss' SFrank. ‚Wie allweg die Heiden den Christen den D. in den Fůss gestossen' eb. ‚Zerbissen wirt mein Geist von meiner Sünden Dorn' Weckh. 2, 189. ‚Den scharpffen D. . . . des Tods' 1, 357. ‚Fühlen des Spots D.' 2. 176. RAA.: *Der ist mir en D. im Auge* allgem.; vgl. Uhl. 1, 216. *Den Weg mit D-en vermachen* (o. O.). *Was en D. werden will, spitzt sich bei Zeit* verbr., vgl. Vjh. 12, 71. *Er beisst dran, wie wenns D-en wären* BlSeiss. *Wer mit D-en schafft, den müssen sie reissen* OA. Mu./Vjh. 12, 73. *Keine Rose ohne D-en* MüZwief. CxFellb. *Dass man die D-en nicht achtet, Das haben die Rosen gemacht* Rd. *Die Zeit bringt Rosen und D-en* Rb. *Die Z. br. R., aber D-en kommen vorher* Bl. Tritt man in einen D., so stecke man ihn ins Schmer, so schadet er nicht EhOStad. Beschwörungsformel: *D., ier* (citere) *net, Fleisch und Blut g'schwür net, Und schad kein Bein net* 3mal gesprochen WaiHoh. — *D-en und Disteln. D. u. D. stechen sehr, Falsche Menschen noch viel mehr* Rw. ‚*Wenn du moinst, da häbescht Koara, Weascht du Dischtel seahn und Doara*' Sail. 40. ‚Von den Dornen [von 1487—1518 ‚Dörnern']' Mt. 7, 16/Bib. 1, 27. Die Sage vom h. Dorn zu EhUStad. s. Al. 7, 141. Vgl. Zfdw. 2, 221. — 2. Name bestimmter Sträucher. **a.** Rosa canina Alb/Jh. 1890, 293. Syn. *Hagenbutzenhecken, Rose, Röslein.* — **b.** „junge Zwetschgen- oder Pflaumenbäume" Bal. — 3. *D.* ist ferner überhaupt alles Spitzige. Der Stachel der Biene, spitze Steine etc. heissen *D.* LpSteinh. Insbes. **a.** Schnallenzunge, allgem. Vgl. AugChr. 1, 221. 232. — **b.** am „deutschen" Schloss der Zapfen, der in das Loch des Hohlschlüssels passt. ‚Ein Markschloss mit einem 4eggeten umbgehenden Darren, Lp. 1668/Cjq. 144. — 4. „Dorn, ein Schmerz im Finger" EnFrankenh. — Wegen der Lautform s. Ggr. Karte 8. 17. 18, vgl. Bopp 41. Gab Bal. 135f (nur für Geisl. UDig. richtig). Veit 2, 57. Lau 42. In GammStorz. und sonst sporadisch steht die Pluralform für den Sing., UnZain. noch *dǫ̈n.* MüFeldst. *dǫarə*; TtNess. „*Duan* eine Pflanze". ‚Durn' Pl. Weitbr. 1, 118 ist ohne Beispiel; s. jedoch *Duren(-bere)*, *Dürnitz.* Im Pl. scheint das *dǫ(ə)(r)n*-Gebiet meist *Dorne dǫ(ə)(r)n* zu haben; Doppelformen: *Dornen Dorne* WoKisst., *Dörne Dorner* LkAuen. Treh. RavUAnk. Demin. *Dornlein -ǫ(ə)(r)n* W., *dǫarəle* LpSiess., *dǫ̈rle* MuWachb. Aehnliche Mehrheit von Formen und Vermischung von Sing. u. Plur. zeigt *Horn.* Vgl. auch die Formen von *Arm.* — FlNN.: *Dorn; Dorna, Dorna-holz, -säge, -weiher, Dornach, Dornach, Dornich, Dörnich, Dornacher Ried, Dornachwiesen, Dornath, Dorn-äcker, -aueräcker, -bach(er Weg), -berg(acker), -bergs Wasen, -biegel, -bronnen, -bühl, -busch, -dorf* (OA Lp.; *Zu D. hat unser Herrgott g'heinet, und zu Rieden hat er g'lachet*), *-dorfer Acker* (*Steig, Stelle*), *-gabe, -garten, -gärten, -ghäule, -grent, -halde(n), -han, -hauer Ebene, Halde, Oeschle, Tal, Weg), -hardt, -hau, -hauäcker, -häule, -hecke(n), -holz, -leke, -loh, -rain, -ried, -schlag, -stadt* (*-statter Oesch, Weg*), *-stetten* (OA. Fr., ‚Dornstetter Mess' 1483/Wintt. 119), *-stockwiesen, -stöckle, -teich, -waid(moos), -weg, -wiesen. Dornen, -buch, -gass, -loh, -tal, -wiesen. Dornung* (*oberer, unterer*), *-wiesen. Dorner* (*oberer, unterer*), *-halde; Dörnhalde, Dörnle(n, -äcker); Dörnles-wiese. Breite-, Engen-, Helle-, Langer-, Rauen-, Raufen-, Schlug-, Schlaich-Dorn. Hel-, Mehl-Dornen. Affel-, Rosendörnle.* — Fam.NN. *Dorn, -berger, -feld, -fried; Dorner, Dörner.* — Composs. wie *Dornenbahn, -gang, -weg* (Schub., Schill.) sind nicht populär. — Df. 359. 523. B. 1, 542. Schöpf 86. Lex. 65. Seil. 82.

Dorn-bir (Laut s. *Dorn, Bir* 1) f.: eine Art Mostbirne, pirus vinifera Martens 186. BkSpieg./Oau. Bk. 307 („schwedische Langbirne"). MhbAllm. — Spiel mit dem vorarlberg. ON. *Dornbirn* in dem Auschlagreim: *Zitterle, Zätterle D-en, Naters Hans hat Dreck im Hiren* Beck. ‚*Hans von Doarabira*' Weitzm. 379. Vgl. *Teigen-biren* unter *teig.* Swz. 4, 1498. — Dornbupfer m.: = *Dorndreher* Ws. — Dorn-busch, -bosch m.: wie nhd. *Auf den D-en wachsent keine Zwetschgen* (o. O.). — Dorn-buschel f.: Reisichbüschel; dafür gewöhnlich *Kräen, Wellen, Reisich.* (S. u. *Dürnitz* II.) Der Pfingstritt heisst *uns D-elein reiten,* weil am Ziel für den zuletzt ankommenden ein *D.* ist GünzbOxenbr./Aro. 481. „In Schw. wurde das *D-ele* ausgeritten. 3 Knaben ritten nach einem Ziel. Die ersten beiden erhielten Preise, dem 3. aber ward ein *D-ele* auf den Rücken gebunden" Gr. 2, 1293. — Dorn-büscheles-kopf m.: sehr krause, ungekämmte Haare (o. O.). — Vgl. Df. 359. Swz. 4. 1771. — Dorndreher — Laut s. *dreen* —; D-dreckeler *-ę̄-* GsDonzd. LkSeibr. m.: 1. Nenntöter, Enneoctonus (Lanius) Collurio; verbr., belegt aus RbNell./Knauss 19. WzWäsch. Mem. ob.Allg./Reis. 2, 695. Wenn die D. u. a. zurückkehren, kommt andauernd warmes Wetter WzWäsch. ‚Aliëtus est avis rapax, quae vulgariter dicitur *Dornadreiel*' XIII. XIV/Zfdw. 5, 2. Dafür ‚Aliëtus *Dornacreiel*' eb. 5. 20 (vgl. *D-krädel* B. 1, 542). — 2. übtr.: *dickkopfeter Dornendreher* Schimpfwort = *Dickkopf* (o. O.). *D.* Spitzname der Leute von KuCriesh./Al. 16, 73. — Name eines Lehnhofes RdAnd./Vth. 2, 184. — Frisch 1, 203. Df. 359. B. 1, 542. 560. Schöpf 86. Vth.WB. 26. — † Dorn-dreherin f.: kleine Geschützart, *Schlange.* ‚Ain ysin Schläuglin oder Dorndräerin, rot geferbt' EsSirn./Baum. Akt. 292. Vgl. Frisch 1, 203a.

dornen s. *donneren*; Dorner s. *Donner 1a.*

† **dörnen** Adj.: aus Dornen. ‚Der dörnenen Kron' GerKirchb. 1691/Chq. 330, 90. Auch NFrischl. und Bib. 1. 184. — Df. 523. Sch.O 264. Lex. 65.

Dornen-krone f.: *Des Heilands D.* wilde Rose mit „Knöpfen" vom Blut Christi Tu./Meier Sag. 249.

Dornen-zaun m.: wie nhd. ‚*D.* sepes' NFrischl. Nom. — Ob †

Dorn-farn m.: Aspidium spinulosum Gradm. 2, 6; ob schwäb.?

† **Dorn-flecht** n.: Geflecht aus Dornen. ‚Si egen mit eim Ast oder D.' SFrank.

Dorn-hag m.: = *Dornhecke.* ‚*D.* rubetum' Aug. 1512/Df. 389. Wohl noch jetzt. Swz. 2. 1073. — Dorn-handschuh *-hę̄ndšę(χ)* m.: H., den man zum Abhauen usw. der Dornsträucher braucht. ‚Die gemeine Bauren- oder D.' Wt. 1659/R. 13. 335. Vgl.

Baurenh. Mod. bes. in der RA. *Den hat (Man mrint, den hätte) man mit D. gefangen* von einem rauhen, ungehobelten Menschen Rb. TüPfrond. „Alb“. Gm. Gsl'Böhr. En. Rd. Lp. — **Dorn-hecke** *-ę̄-*, Pl. -en f.: wie nhd., allgem. S. a. *-hag.* ‚*D.* dumus‘ Avo. 1521/Df. 359. ‚By ainer DorenHeken‘ Steinh. Aes. 278: Orig. ‚dumos‘. Man soll kein Kind aufwecken, *und wenn es an einer D. hängt* GsHohenst. „*Mit dem trauern alle D-en* OA. Oe.“ Tanzlied: *Hinter der D. Ist mer meine Katze verreckt; Wenn nar der Teufel Die D. hätte* Buck. Kinderreim: *Jetz läutet man Mittag, Und den Herren ins Grab, Und den Buben in die D., Und den Mädlein ins goldne Bett* Stauden/Avo. 199. Auch Fl.N. — **Dorn-holz**, Demin. **-hölzlein** n.: das *D-hölzlein*, dessen Holzart unbestimmt bleibt, wird angehängt, damit Spreissel abgehen Ln./Wjb. 1904, 1, 112. Vgl. Gr. 2, 1298. Swz. 2, 1263 („Spreissenholz“).

† **Dorn-hund-fisch** m.: ‚*D.* acanthias, spinax‘ NFrischl. Nom. Schwerlich einheimisch. — † **Dorn-hurst** f.: Dornhecke. ‚Ein unzüchtig und frech Weib ist eine wilde D. zwischen den Rosen‘ BGrass XVI/Al. 18, 21.

dornig *dornig* W., *dǫərig* O. Adj.: wie nhd. — Lex. 65. Schmidt Els. 67.

Tornister s. *Tanister.*

Dorn-schlag m.: die an den Reisern in Gradierhäusern sich anhängende Salzsohle Hlb./Journ. 1786, 11, 430. — Auch Fl.N., vgl. Oab. Mg. 28

Dorn-schlehe *-ę̄-* NW. S., *-ae-* W., *-ęə-* O., Pl. -en f.: Schwarzdornstrauch, Prunus spinosa, und seine Früchte Alb u. s.; vgl. Pritzel-Jessen. Kuen 11. ‚Dornschleh‘ Wirsung. ‚*Pflämmle Doaraschleia*‘ Weitzm. 398. ‚*Kuzamauserla, D., Hagabutza*‘ Sail. 187. ‚*Dan, Herrle, bring dr D-schleah*‘ Keller Doar. 5. ‚*Hau' dan, voar's 'n Schnea rakeit, So D. brocket*‘ eb. 7. *D-en blan, Bauer gang nach* heeile dich EnDett. So lange als die D. vor oder nach Georgii (23. April) blühen, so lange wird man vor oder nach Jakobi (25. Juli) schneiden u. ä., verbr. **Dornschlehen-blüte** vor Georgii, Ernte nach Jakobi (o. O.). — **Dornschlehen-gäu** n.: *Er ist vom D.* von der MüAlb, BlSeiss. — Scheint weiter u. zu fehlen; dafür *Schlehe, Schwarzdorn* — Df. 360. B. 2, 520.

† **Dorn-schwein** n.: Stachelschwein. ‚*D.* hystrix‘ Avo. 1521/Df. 360.

Dorn-staude f.: wie nhd. ‚*Dornstud* vepreculu‘ Avo. 1512/Df. 360. Ebenso Steinh. 279; Orig. ‚dumus‘. ‚*Da bin i voar it lang'r Zeit Am Doara-Städle g'hocket*‘ Keller Doar. 7. Vgl. das folg. Lex. 65.

Dorn-strauch m.: wie nhd. *Man kann nicht Trauben lesen von den D-ern* Rw. Speziell Rhamnus cathartica, von dem man Christi Dornenkrone nahm Alb/Jh. 1890, 291; Syn. *Kreuzdorn.* — Df. 360.

† **Dorn-trager** m.: ‚*D.* spinifer‘ Avo. 1512/Df. 360.

Dorothe(a) *‚‚ dǫrə-, dǖrə-; -dę.* W. *-dae,* O. *dęə, -dē*; Kurzformen **Dore** *dǫrə dǫr dǖrə, daeə* (< *-thee*) Ulm f., Demin. **Dorlein** *dǫ-, dǖ-*, **Dörlein** n. (s. u.): 1. die heil D., stets in voller Form. *(Sankt) D. Bringt den meisten Schnee* verbr., — *Lait Schnee auf Tal und Höhe* EnStett.; ihr Tag ist der 6. Febr. Unklar: *D., D., Mit den langen Füssen, Ist 7 Jahr im Himmel gewesen, Hat wieder abe müssen* TuWurml. (u. sonst)/So spr. 1117. — 2. Taufname, prot. und kath. sehr beliebt. Combiniert *Dorenmereilein* D. Maria RbNell./Knauss 18. — 3. appell. **a.** *Dure* schwache, dumme Person EwSchrezh. *Alte D.* unangenehmes altes Weib, *alts Durelein* ohne bösen Nebengeschmack (o. O.). *Dürədǟlę* schwächl., dummes Weib BalOstd. — **b.** *Dürədę̄* Geliebte; *Er hat seine D. bei ihm* Aal'Koch. *Dure* übel beleumundetes Weib EwRos. **Duren-bull** Buck, **-mull** GoeRechbgh. f.: dass.; *-mull* scheues, wenig umgängliches Weib Avg. 129. — ‚Durle‘ schon Zchr. 4, 226. Wegen der Form vgl. Wagn. 45. Vjh. 9, 43. Bm. 1, 199. Sail. 25. Schreif. 34; *-u-* (Ew. Aa. Goe. Bal. Don. u. a.) und *-o-* geogr. nicht bestimmt zu scheiden; *Dörlein* ungeg. Rt. Ulm. Vgl. *Deinlein.* — Die Bauernregel mag auch damit zusammenhangen, dass D. an ihrem Todestage unter Eis und Schnee ein Körbchen mit Blumen und Früchten spendete. — Vgl. Zfdph. 35, 157. ONN. selten. — B. 1, 533. Schöpf 96. Seil. 79. Avg. 120. 417.

„**Dörpel** m.: zwergartiges Kind oder Tier; unbehilfliches Kind“ Schm. 133. — Falls nicht für *Dörgel* verlesen, zu mhd. *dorper,* s. *Tölpel.*

dörr s. *dürr.*

Dörr-band, Pl. **-bänder** n.: terpentinhaltiges Pflaster Mem. Pflaster, das man liegen lässt, bis es von selbst abfällt, bes. Emplastrum oxycroceum Buck; E. o. für offene Schäden Bav. 2, 897. Heftpflaster Sa Bloch. ‚Ein gut D. zu den Beinbrüchen, es sei Menschen oder Vieh‘ Seuter. — Pl. „*Dörrbinder*“ BuckVGl. 71, missverständlich. Aus *Terpentin* entstellt? vom Volk jedf. als Compos. gefasst

Dörr-blahe f.: *Blahe.* Tuch, zum Dörren etwa von Samen Buck.

Dörre, **Dorre** f.: 1. zu trs. *dörren*: *Dörre -ę* Sr. Bal. BiEdelb. Mem. WgLeup. RavWolp., *Dorə* o. O.: = *Darre.* Hanf-, Obst-, Malzdarre usw. — 2. zu intr. *dorren*: **a.** *Dorrə* trockenes Ekzem, Flechte der Haut WsbLöw. Hohenl. KüAschh. OhWinz. Syn. *Dorrenweg 1.* in Hohenl. auch *Darsel.* — **b.** *Dör(r)e* Krankheit der Vögel, in kleinen Eiterbläschen am Steiss bestehend Avg. 120. Vgl. *Dorrenweg 2.* — Df. 381 526. Schöpf 86. Lex. 52 Str. 27. Höfl. 99.

dorren *dǫrə* N., *dǫrə dǫərə* Hauptgebiet, *dǫdrə* RbBod./Al. 29, 253, *dorə (-ǫ-?)* Baar schw.: dürr werden, wie nhd. ‚Dornen‘ Avg.Ma 15. „Dürr machen NaU'Thalh.“, s. *dörren.* — Vom Reifen des Getreides: ‚Der Schnitt der Erde hat gedorret‘ Apoc. 14. 15/Bib 2, 506; wörtl. nach Vulg. ‚aruit‘. — Lex. 78.

dörren *dē-*; *dę̄-* Tr. Lp. Rav. Reis. 2, 552, „*därren*“ WsMühlh., *dęə-* LpSiess., *dī-* Rd. Bi. Rav. Te. schw.: 1. trans.: „dörren“, dürr machen, trocknen lassen. ‚Welcher Oepfel, Büeren ... im Kachelofen thörret‘ Arl. 1592. ‚Wer daz Höw derret, der git kainen Emdzehenden‘ 1432/MHoh. 861. ‚Gedürret‘ Brevs. Or. R. 190. ‚Da sah man ... Ihr faistes Angesicht und Hertz als für dem Tod Sich krümmen, d., schrincken‘ Weckh. 2, 50. Das unter *dörren 1* aufgef. *beim Mondschein d.* wird hieher gezogen in der Notiz: *Der ist dümmer als Urschel, und die hat beim Mondschein gedörrt* „Flachs g.“ MüMag. — 2. intr. = *dorren* BalOstd. WsMühlh. — Mhd. *derren* S. u. *darren.* Lex. 52 Seil. 75.

† **Torrent** m.: Wildbach. ‚Der T. Cedron‘ Fab Pilg. 15. Häufig bei SFrank. — Nach lat. *torrens,* it. *torrente.*

Dorre'weg *dǫ-* NW., *dǫ-* StStein.; *dǫ-, dǫə-*

weiter s.; *-wę̄k* m.: 1. = *Dorre*, trockenes Ekzem, Hautflechte, spec. im Gesicht Ho. Tü. Her. St. Cn. Gö. — 2. Geschwürchen am Auge GsGrSüss. — 3. Borke auf einer früher offenen Stelle UrZain.; sonst *Rufe*. — Eber aus *dorrᵉ-eⁿweg* „dorre hinweg" als aus *Dorreⁿ-weg*: vgl. *Putzeⁿweg*, *Bletzeⁿ*. Ga. 2, 1303. Höfl. 99.

Dorrete *dǫrədə* (f.): zu wenig gekochte Speise WsSteinb.

Dörr-holz n.: Holz zum Dörren. ‚Wo ainer in ain Hauss khöm und das ThörrHolz in dem Ofen breunt' SpNuspl. 1528/Al. 14, 266. ‚Kein Derrholz Nachtz im Ofen lassen' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 401. *Ein Gesicht machen wie die Katze auf'm D.* so behaglich EwSchwabsb. CaGross.

Dörrlitze s. *Dirlitze*.

† **Dörr-müle** f.: ‚Ein Law- [Loh-] und Dörrmühlin' Wt. XVII/Chf. 107, 263.

† **Dörrung** f.: das Dörren. ‚Mit Derrung der Hauf und Werken ... bei und bünder den Oefen ...' PfullIHeil. XVI/Fürst.M. 2, 7.

Dorr-wachs (n.): Schläge; *Desmal kriegst D.* HoBierl. Dafür *Storrwachs* BalOstd. Vgl. *Wichs*.

Dörr-warze, flect. -en f.: Auswuchs zu Seiten der Zunge des Pferdes: Syn. *Frosch*. ‚So ein Ross nit essen mag, lug ihm ins Maul, ob es keine D-en oder Frösch darinnen habe ... Die D-en wachsen dem Ross under der Zungen auf beiden Seiten ..., welches 2 kleine spitzige Wärzlen seind' Seuter. — Höfl. 781.

Dörr-wisch m.: Strohbüschel zum Einheizen (Rb Dürrw.?). Syn. *Einkleker*.

durscheⁿ *dǫa(r)šə* schw.: Excremente von sich geben, vom Vieh HoGött.; zu *Dorse* 5. „*Döschen* Sww.ᵃ/Schm. 134.

† **Tor-schreiber** m.: Schreiber am Stadttor, der Passanten aufschreibt, *Torzettel* (s. d.) abgibt u. ä.

Dorsᵉ, **Dorschᵉ**, flect. -eⁿ; **Dorsig** (-ich), **Dorschig**, **Dorstig**, **Dorsing**, **Dorsching**, Pl. gleich; **Dorsel**, **Dorschel**, **Dorstel**, Pl. -sleⁿ (-schleⁿ, -stleⁿ); **Dorschet**; **Dursᵉ**, **Du(r)sch**, **Dursig**, **Du(r)sing**, **Du(r)sching**, **Durstig**, **Du(r)steⁿ**, **Du(r)schlich** m. f. (mehr s. u.): 1. Stengel, Strunk von Kohl oder Salat, samt dem markigen Innern und den Blattrippen. Allgem.; urintreibendes Mittel Buck VGl. 37. ‚Yehts in den Graben werffen von Dorsen, Steyn oder anderem' IlLr. 1541/Stat. 62. ‚Zu grossem Tauschen oder Gsrbidel' IlHeldt. Syn. *Kag(en)*, *Storzel*. — 2. magerer Fuss LpSiess. — 3. dürrer Mensch WsSchweinh.; d. Weib BalOstd. — 4. böses, störrisches Kind WsMühlh. Lk Seibr. — 5. Excremente des Viehs Ho. Ob. Bal. Genauer *Küh-D.* S. a. *dorschen*. — Gr.-lat. *thyrsus*, it. *torso*, mhd. *torse*. Die Verteilung der Lautformen ist etwa diese (die Formen ohne Ableitung meist in obliquer Form *Dorscheⁿ*): *Dors* (*dǭ(r)s*, *dǫa(r)s*, dieselben Varianten bei den ff. Formen, etwa nach Ggr. Karte 3) Oschw., *Dorsch* (*dǭrš* usw. wie oben) Ls. Vu. Be. Fr. sowie on Unt., OAllg.; *Dorsig* (-*iχ*) Filder HerReust.; *Dorschig* „Sww." HerPfaff Tü. Es. Mak.; *Dorstig* (-*lt*-) MuEErdm.; *Dorsing* (-*ĩŋ*) LrThannh.; *Dorsching* Eh Rb Bl.; *Dorsel* (-*sl*) Rw. RwDeissl Neufr., *Dorschel* Kü.; *Dorstel* Ho. Sc. Bal.; „*Dorschett*" UsGing. Die Formen mit -*u*-, das bes. häufig lang und mit Verlust des -*r*- auftritt, haben ihr geschlossenes Gebiet: Wz. Gm. Gs. Ulm Lp. Eh (Bl.), und zwar: *Durs* LpDiet.; *Dusch* UsGing. Degg. LpSiess Schwendi; *Dursch* Ulm; *Düsing* EhErb. Risst. LpSchnurpfl.; *Düsching* Eh LpBurgr. Ors.; *Dü(r)stig* WzLorch. Gm. Gs.; *Du(r)ste* Gs. Wies. GöHolzh. „*Drössel*" Kr. 15, 250? — Fem. (wohl aus dem häufigeren Pl.) NkSigl. Bal. Rw., sonst (Gm. Gs. Mem. Allg.) Masc. Vgl. Journ. 1787, 1, 48. 1788, 7, 52. Fulda 68. Klein 1, 95. Schm. 134. Oab Mo. 175, Kü. 140, Bal. 140, 147 (aber *ǭə*, nicht -*ǫ*-). Kauffm. S. 185. Veit 1, 38. Kuen 11. Reis 2, 695. Auerb. 2, 338. Beitr. 27, 224. Erbe 32. Das Wort ist ö. von Cr. Gs. Ulm. Mem. Allg. unbezeugt, aber vgl. B. 1, 544. (549.) Sonst s. Df. 360. Seil. 82. Schmidt Els. 67. Str. 27. Die Bedd. 2ff. können füglich aus 1 fliessen. — ONN.: *Dörsach*; *Dors(ch)enberg*, -*egurt*, *Dorschmühle*; *Dörschlein*; *Döschlensäcker*; *Durstlach*, alle hieher? Vgl. *Dosche*. Pers.N. *Dorsch*.

Dorseⁿ-hacker *dǫašə-* m.: *D.* oder *Heuliecher* heissen die jüngeren ledigen Burschen RbWurml./Aus Schw. 2, 218.

Tor-sperrkette f.: Sperrkette für ein Tor. ‚*An a Thoorsperrkettem laist en a Und a Madaschlössle von 99 Zentner dra na*' sagt Jupiter zum Teufel Weitzm. 285; viell. ist auch das Wort nur phantast. Erfindung.

törstig s. *türstig*.

Tor-stubᵉ f., bes. Demin. -stübleⁱⁿ n.: Stube des Torwarts oder überh. im Tor. ‚Thorstüblein' Wt. XVII/Cnq. 211, 45. ‚In der Khaichen und Nachtss in dem Thorstiblin in der Gehorsame bleiben' Aul. 1698.

dort *dǭt* MüJust. RbEmerf. BlAlh. LpRoth. *dǭt* RbKieb., *dǫrt* Na., *dǭrt* HalbMA.; häufiger **dert** *dę̄t* Rw. Bal. Sp. Tü. Messk. Rb. Gs. Bl. Mü. Rd. Sigm. Sa. Eh. Lp. Bl. Ws. Rav. Mem. Mi. Kbr./Bu. 1, 56, *dę̄t* Ob. Bal./Oab. 135. 140. Hech. Haig. St. Ho. Rb. Tü. Nt. Mü. Rd., *dę̄rt* Su. Bal. Fr. Na. Nt., *dę̄rt* Rb. Sww. Rw. Tü./Oab. 164. Tü., „*drtta*" Sail. 187. Reis. 2, 541, „*dörta*" Tir./Ferd. 3, 21, 74. „*dę̄t* HoVoilm. LkWurz.", „*djǭt* LpOBalzh." Adv.: wie uhd. Syn. *seᵉt*, was im Unterl. überwiegt. ‚Dort andertbalb so swebt der Fan ... Dort aber kamm der wisse Schwan ... Drat dort her ... Dort stett der ungetrüw Man' IlvSachs. 74. ‚Dertt' Kpt. XV/Gesch. Fr. 8, 99. ‚Er was yetz da, yetz dertt' ch. 1506/Al. 9, 197. ‚Darumb er auf das letzst seinen Lon ... enpfachen wurt hie und dört' Wsh. XVI/Bkr. 57. · Häufig vor andern Ortsadvv. **Dort ausseⁿ**: ‚Das der Schneider ... in die weiten Gasen dorthausen burzlet' Zehr. 3, 563; oder = *dort ausse?* — **Dort danneⁿ**: = *dort*. Vgl. Reis. 2, 541. — **D. deneⁿ**, **d. denet**: dort drüben Bal. Rw. Rb. Lk Rav. — **D. halbeⁿ** *dę-*: dort herum GöBörtl. KiOw. — **D. ʰⁱnaⁿ**: dorthin, allgem. *Bis d. 'naⁿ* bis aufs äusserste, Syn. *bis d. 'naus*. — **D. ʰⁱnum**: dort hinüber, allgem.; verstärkt *d. 'n. zu. Selᵇ Tier, wo da ʰᵉrum goht, kaⁿⁿ auᶜʰ d. gnuⁿ* wie es beliebt RwDeissl. — Sonst noch *d. ube*, *ane*, *aufe*, *doben*, *düben*, *dummen*, *dunten*, *durch*, *her*, *herab*, *herauf*, *heraus*, *herein*, *herunter*, *herwärts*, *hinauf*, *mul*, *oben*, *unten*, *wan*, *weg*. — Schon mhd. neben -*o*- geleg. -*e*-; mod. wiegt -*e*- sehr vor, die Lautformen sind geogr. nicht völlig zu trennen, ‿ und ‿ wechseln auch nach dem Satzton. — Df. 360. B. 1, 544. Schöpf 86. Lex. 65. Seil. 82. Str. 25.

Tort *thǭrd* N., *thǭ(r)t* Hauptgebiet, flect. **Torteⁿ** m.: nur in gewissen Wendungen, etwa „Schabernack". *Einem einen T-en antun (tun, spielen)* absichtlich etwas unangenehmes zufügen, doch nicht von übler Schädigung, sondern mehr um ihn zu ärgern. *Zum Torteⁿ* zum Trotz. Auch gern mit *Posse* verbunden; *Der tut eiⁿᵉm alles zum T. und zum P.* In allen

diesen Verbindungen ziemlich allgem.; vgl. FULDA 550. WAGN. Rt. 74. OAB. TU. 156. ZFDM. 6, 34. MOER. 113. (339). — Frz. *tort*. B. 1, 626. STR. 108.

Tortᵉ *dǭ-, dǫ̈-, durdə* RDBuch., flect. -eⁿ m. f. (s. n.): wie nhd. Kuchen mit Auflage von Zwetschgen und Aepfeln EwZippl.; Hochzeits-, Kirchweihkuchen EwStödtl. NERDorfm. In dieser Bed. m., in der mehr schriftspr. Bed. und in der HalbMA. f. *„Dia bacht Dota, sakermoscht*' SCHEIF. 36. *Torteⁿ lass steheⁿ* Antw. auf die Frage, was es zu essen gebe MÜ.; *T. und l. st.* „scherzh. Versprechen von gutem Essen FR." — Weiterbildungen: *Ich habe keⁱⁿ Tortes gᵉkriegt* nichts von der (einer) T. Ew.; wohl nach *Gᵉbacheⁿᵉs, Gᵉbrateⁿᵉs*, ähnl. auch bei andern Wörtern. Demin. Törtleⁱⁿ n.: feines Kleinbackwerk. verbr. — LEX. 78. SEIL. 72. STR. 108. AUG. 368.

Torteⁿ-kucheⁿ m.: besserer Kirchweihkuchen MRB. — Torten-pfanne f.: alt als eisernes oder kupfernes Küchengeschirr genannt „FRISCHL. 27". Könnte noch existieren; Swz. 5, 1108. — Torteⁿ-platt f.: Platte zum Aufstellen der Torte. — Torteⁿ-schaufel f.: wie nhd.

tortiereⁿ *„tordiərə“ -iə-* schw.: misshandeln RB. — Aus dem in der Gebildetenspr. nicht unbeliebten *Tortur*.

† Tortsche, Torsche, Torge f.: Fackel. ‚Man hat gehapt 133 Torgen' AUGCHR. 4 64. ‚Mit brinnenden Windliechtern oder Dortschen' PFULLDBett. 1559/FÜRST.M. 1, 600. ‚Die Körz und Dorschen in deinen Händen' AUG. 1699/AUG. 121; mit der wunderbaren Bem. S. 120: „Kohlart [s. *Dorsch*], deren Strunk oder Stork zu Lichtstöcken dient"! — Ital. *torcia*, frz. *torche*. GR. 2, 1303. FRISCH 2, 378a. SCH.O. 1649 B. 1, 626 STALD. 1, 291.

Tor-turm (-u-) m.: Turm, durch den ein Tor führt. „Unter dem sog. T. standen 2 grosse Bombarden" LIND./BOD. 17, 111.

dortwan s. *dawan*.

Tor-wachᵉ f.: Wache am Tor, wie nhd.

Tor-wart, -wärter. -wärtel m.: Torwärter, der das T. bewacht; s. a. *Torhüter*. ‚Were, daz er ..., Gelait nemen wölt under iren Toren zu WSB. und bät oder gewinne ir Torwarten ... darzu' ULM 1379/ VJH. 7, 146. ‚Wir sollenn haben 2 Wechter, eynen Torwartean und ein Durman [= ?]' KrAschb. 1393/ eb. 4, 233. ‚Alle ... Torwarten, Wachter, Feldschützen ...' WT. 1492/SATTL. GR. 1 B. 51. ‚Torwerte', später ‚Torwärter' AUG.BIB. 1475ff. für älteres ‚Torwertel' (Dat. Sg.) MC. 13, 34/BIB. 1, 175. ‚Ein Thorwart des Tempels' SFRANK. ‚Es hat auch Thorwarter, die von den Eingeendeu Zoll nemmen' eb. ‚Die Wechter und Dorwerter' HLBKirchh. 1555/KNAPP G. B. 179. „Thorwart" VHRech. 1583/VJH. 7, 163. ‚Torwärtel' „allgem. AUG."/AUG. 300. „Thorwart" LAUHaunsh. 1805/KNAPP G. B. 287. — Mod. kaum mehr, am ehsten *Torwart*. Ein ehem. Tor an der Rothenburger Landhecke heisst *„Thorwartin"* (= *-warte*?) OAB MG. 314. *Torwartsgrund* FLN

Tor-weg m.: wie nhd.; auch FLN., vgl. OAB. BAL. 37.

† Tor-zettel m.: Zettel, der am Tor abzugeben ist oder ausgestellt wird. ‚Thorzettele' (Demin.), vom Torschreiber den Weinproduzenten über ihr Ertragnis ausgestellt BE./BREIN. Weiarechn. 14.

Dos (m.): Taumel. Nur in der Verbindung: *etwas im D. tun* RT./WAGN. 155, = *im Dickt*, s. d. — SCH.O. 250. SCHÖPF 87.

Tos s. zu *tosen*

Dösch f.? n.?: „In GsWeiss. heisst das Almosen, das der Bräutigam hinauswerfen muss beim Kirchgang, *'s Dösch gᵉheie*". Arme gehen je 1 kr., Reiche 1 Groschen auf den Kopf" AUS SCHW. 2, 251. *„Dösch* f.: das Geld, welches der Hochzeiter unter die Dorfjugend wirft; *D. werfen* BISTAFFl."/BUCK. — Wohl aus *Gedösch*, zu *Dosch*, vgl. *Hochzeitsstrauss*. Der „Witzlisjäger" (zwischen BL. und BIWartb.) schrie *dösch, dösch*. Im Tosch' FLN. HERKupp./CHR. 278e, 1574, s. *Dosche*.

Doschᵉ *dǭš*, Dusche LKTreh.; flect. -eⁿ m.: Dem. Döschleⁱⁿ *dē-* n.: 1. Busch, bes. dichter SIBinsd. RDEmerf. LKTreh. REIS. 2, 695. Buschiger Zweig REIS. a. a. O. Krone eines Baumes SIBinsd. — 2. † busch-, straussartige Verzierung an Kleidern und dergl. ‚Kurze Klagbinden als von schlechtem Flor oder Zendel ... ohne Doschen oder Rosen' AUG. 1688; ‚in den Schusterbruderschaftsrechnungen kommt oft vor ‚vor die Doschen, vor ein Spagen' usw. zur Zierde der Fahne" AUG. 121. — Die Erkl. AUG. 120 „Quaste, wirtelständige Dolde" passt eher zu *Dosten*, was sich aber, s. dort, überhaupt nicht trennen lasst. Die Angabe Fem. = 1 SCHM. 134 ist gewiss falsch. — FLNN. *Doschenbrunnen, Doschle, Doschlensäcker, Tuschen*. — B. 1, 549.

döschen s. *dorschen*.

doschet, doschig *dǭ-*, andere Formen s. u., Adj.: „buschig". 1. von Pflanzen: dicht, gedrängt, mehr in die Breite als Höhe gehend; ein Baum mit dichter Krone ist *d.* ‚*Der Sallot ist doschig, mürb und schöa*' WEITZM. 404. ‚Diser Baum hat die Gestalt eins Buchssbaums ... also toschet unnd dick' SFRANK. ‚Am Gipffel der Stengeln wachsen seer kleine geele Blůmlin, gantz dosschecht' LFUCHS 125. ‚Ein ... doschets Blůmlein' RAUW. 62. ‚Toschete Bäumlein' HAINH./ZFS. 8, 74. Aaders viell.: „Eiaer schlanken doschelnden Birke" AUS SCHW. 1, 317; etwa: mit dem *Doschen*, der Krone, schwankend? — 2. von Tieren und Menschen: klein, aber fest; so von Kühen AUG. 121, von Menschen NTKohlb. Entiries. Vgl. 4. — 3. *d-es Haar, d-er Schwanz* mit dichtstehenden Haaren BALMessst. MrEgl. — 4. von der Kleidung sagt *d.*, dass sie den Umfang des Menschen vergrössert, seine Stattlichkeit vermehrt. Daher entw. dick, mehrfach über einander liegend oder faltig, abstehend. ‚Die Hüt nach türckscher Monier, Dick doschet warens umb die Schnier' JFRISCHL.Hz. 102. ‚Liderin gedoschte Hosen ... gedoscht l. H.' 1611/AUS SCHW. 2, 422f. — 5. † übtr. Von einem, der immer die Geduld anderer übt: ‚Der A. macht es eben auch doschet' HAINH. 1611/QS. 6, 105: *„treibt es dick"*. — Bed. 1 and 4 mod. nachweisl. zwischen SWW. GOE. NER ALLG. TU. *„Doschicht* (Compromissform des XVIII ?), *doschet, doschmet*" SCHM. 117; *„doschig, doschmet"* hst. etwa aus seiner Zeit; *-et* und *-ig* kaum zu trennen; jenes bezeugt „SWW." RB. NT. KI. GOE. NER. TU. RD. WS. WO., dieses „SWW." SU. RB. BAL. GAMM RD. EH. MÜ. GS. HD. ALLG./REIS. 2, 695. ‚Gedoscht' wird Versuch sein, die Form *-et* als Part. zu verstehen. — B. 1, 549.

Dosch-krutᵉ *-grǫ̈t*, Pl. -eⁿ f.: grosse Kröte, auch Schimpfname SCHM. Syn. *Pfauskr-*. — *Dosch* f ist in Baden, z. B. bei Hebel, = Kröte, vgl. SCHM. 131, SWZ. 3, 881 *Tasch-, Tosch-, Tar(t)sch-kr.*, weist auf *Tatsch* hin.

Dose I m.: 1. *„Daus, Dose* Betrug" SCHM. 122; s. *Daus* 2. — 2. Betrüger „SCHWAB."/HAUSL. 1, 336. — S. zu *dosen*.

Dose II s. *Duse*.

doseⁿ *dosə; dousə* FRK., *-š-* GE. KI. MÜ., vgl.

Oab. Kü. 137, s. Ggr. Karte 2. 20 (s. u.); „*dösen*“ Schm. 122 schw.: 1. schlummern, etwa von dem leichten Schlaf der Kranken; im Halbschlummer vor sich hinträumen, in sich hinein brüten, über etwas nachdenken; schläfrig sein. Allgem., vgl. Journ. 1786, 7, 22. Fulda 68. Schm. 122. Aug. 121. Wagn. Rt. 155. Kz. 15, 261. Unschlüssig, träg umhergehen GsGrSüss. Sich still verhalten, kleinlaut sein Ries/Schmidt 57. Trübsinnig sein SaSiess. In schwerer Krankheit in halb schlafendem Zustand reden LpOrs. — 2. aufhorchen. (heimlicherweise) gespannt auf etwas lauschen EsNeuh. NtTisch. KiOw. BoeMagst. LxWeildSt. Heh Pfäff. HoBier. Rb. MüSchelkl. Ulm. Eh. Buck. Lp. In einem Versteck warten UlmSöfl. Stutzig werden Rb. Gamm. Der Maikäfer *dost*, wenn er sich zum Flug rüstet Ulm. *Dǫsə* nachdenken BalOstd. *R* Etwas merken, jen. GammTrocht. XVIII/MfHz. 38, 96. ‚*Hau^n mit Verdruss Schau^n dosat Und glosat Voar der Thür do huss*‘ Sail. 62. *Er dost, wie wenn e^{ine} Sau in de^n Bach (Trog) seicht* Buck. BiSeiss. Vgl. Schm. 134. Keen 12. Aug. 121. — Der Laut weist auf altes -ō-, nicht -ǒ- Lex. 1, 454); doch wird die Angabe „*daosə* RbEmerf.“ bestätigt, *dǫsə* Lx WeildSt. ist singulär. Vermutlich liegen verschiedene Wörter vor. Die Angabe „*dosen, dausen* betrügen Schwab.“/Hausl 1, 336 ist verdächtig, zumal ein *dausen* (s. d.) mit -*əu*- „lauernd schleichen“ existiert, das nicht = *d.* sein kann ausser fränkisch. Möglich, dass -*o*-, -*əu*- und -*a*- in altem Abl.-Verh. stehen. — S. a. *doslen*. — Gr. 2, 1310. 1760. Df. 361. 382. 528. B. 1, 548. Schöpf 87. Lex. 65. 79. Str. 27. Ebbf. 28.

tose^n *duosə* Hauptgebiet, -*ǫ*- S., -*ou*- Frk., vgl. Karte 10. schw.: wie nhd. „tosen“. Verbr. vom Sausen des Windes. Bes. bei herannahendem Gewitter. *D^{as} Wetter (E^s) toset* wenn man in der Ferne schon Schlossen fallen hört TuOferd. Tu.Baar 1787. Syn. *^{e}s kocht*. Auch vom Rauschen des (Hoch-)Wassers BalOstd. — Mhd. *dôsen* (oder *dôzen*). Die öftere Angabe *dǫsə* zeigt kaum Vermischung mit *dosen*, vgl. die Anm. bei *d.*, sondern Einmischung der schriftspr. Form. ‚*Doess* clamor‘ Altenst./Df 361 kann = mhd. *dôʒ* oder = *Getose* sein. ‚*Dosen* stridere‘ eb. Hieher wohl die FlNN · *Dosbach*, *Döshof*, *Dosweiher*; *Dosen-asch*, -*täle*, -*weiher*, -*wiesen*. S. a. *Dossingen*. — B. 1, 547. Schöpf 87. Lex. 65. Tobl. 148. Schmidt Els. 67.

Doser m.: 1. persönl. **a.** schläfriger, träumerischer Mensch, verbr.; vgl. Oan. Rt. 1, 135. Wagn. 155. Schm. 122. Zfhm. 3, 55. ‚Coram . . . E. dicto Toser‘ Rw. 1284/Wt.Ub. 8, 438. Von einem schläfrigen Pferd Ner. — **b.** „*Toser* Betrüger“ Schm. 122. — 2. sachl. **a.** Demin. *Dauserle^{in} (dao-)* Schläfchen Rt./Wagn. 115. — **b.** *Dauser dao-*: dummer oder böser Streich. EnDett. — Wegen des Diphthongs s. zu *dosen*; sind 1 b und 2 b mit 1 a, 2 a überh. verwandt? Vgl. *Daus, dausen*.

dosig *dǒ-*, **dösig** *dę̄-* Adj.: 1. schläfrig, träumend, nachdenklich; verbr. In gedrückter Stimmung Allg. „*Dösiχ* trutzig TuKirch.“ — 2. taub, übelhörig En. Lp Lk. SaAltsh. *Ein^{en} d. schla^{gen}* so schlagen, dass er das Gehör verliert LpBurgr. Vgl. *dosorig*, *dusig*. — Df. 382. Schöpf 76. Schm. 122.

Dos-kolderer m.: Pferdekrankheit, auch **Dos-koller** Vn. Pferd, das ihn hat RtEn. Uebtr.: träumerischer Mensch RtEn. Dagegen: Mensch, der viel unnötig spricht „Sww.“ GsDonzd. — Offenbar = „Dummkoller“, „stiller K.“ Hörl. 293 oder = Schlafkolderer.

dosle^n *dǭ-*, **dosme^n** *dǭ-*, **dosne^n** *dǭ-* schw.: = *dosen*. — *Doslen* ist in den OAA. Lx. Heb. Ra St. Ob. Rw. Bal. Tu. und in HdBolb. Cr./Oab. 122 bezeugt und zwar in der Bedeutung von *dosen 1* (nur 1mal (o. O.) = *d. 2*), vgl. Veit 3, 4; *dosnen* in den OAA. Wz. Gök. Gs. Bl. Ulm in der Bed. *dosen 2*, nur GöeGrEisl. Boll = *d. 1*; *dosmen* im G. dazwischen hineln zerstreut: SchdOberb. Ulm/Oab. 1, 441. Tir Ness./Alpenv. 29, 169. O. u. Wallg./Reis. 2, 695, nur = *dosen 1*. Vgl. Schm. 122. — Vgl. Schöpf 747 (-*m*-). Stald. 1, 292 (-*l*-). Seil. 93 (-*l*-).

tosme^n *daosəmə* schw.: Rauschen der Wolken bei herannahendem Gewitter OnWinz., = *tosen*.

* **dosmig** -*ǭ*- Adj.: unbeholfen, traumverloren Tir./Fehd. 3, 21. 74. — Zu *dosmen*, doch s. a. *dusam*. Vgl. B. 1, 548 (*dusmig*).

Dos-or — Laut s. *Or* — m.: Mensch, der nicht hören will Rt./Wagn. 112, wohl verbreiteter. — **Dos-orc** WsSchweinh., **Dos-orer** m.: dass. TibNess. — **dos-orig, -oret** (*dösörig* Geh.) Adj.: schwerhörig, taub, verbr. *E^{in} d. Mensch*; *Des ist e^{in} d-er Dia-geler* Ulm/Zfhm. 3, 55; *Tu^e deine d-e Loser* [Ohren] *auf* u. ä. Dafür **dos-hörig** Ch./Oab. 122, *-et* Cr Tief., *dos-haurig* UlmSöfl. Vgl. Schm. 122. Aug. 116. 121. Bopp 51. — **Dos-origkeit** f.: Schwerhörigkeit Buck VGl. 13. Bav. 2, 895. — Die Angaben *daos-* Alb. „Dos“ RdDiet. Eh. EhGries. Buck VGl. 12. BiAlb zeigen Beeinflussung durch *tosen* „wer ein Rauschen in den Ohren hat“, während *dǫ-* auf *dosen* beruht. — FlN.: *dosorige Riss*

Dossing(en): Weiler OA. Ner. ‚Senex est sicut ramus resectus *als ein abgehau[en]er Mey — er muss aufs letzt gen Dossing* ut in proverbio‘ Ner. XVI/Al. 11, 161. — † in D. war ein Abdecker.

Dost(e^n) m.; 1. Blumenstrauss Oab. Mg. 174. Cr Tief. EwWöss. Dolde eines Gewächses CrTief. — 2. Pflanzenname. **a.** Wohlgemut, Origanum vulgare. ‚Wohlgemuth, Dosten, Branndosten [violetter, s. *braun 2*], Bergmüntz‘ LFuchs 209. ‚W., Bergmüntz, D.‘ Wirs. Das wird auch ‚rotten D.‘ Myns. 73 meinen. †? Gharm. 2, 291 — **b.** *weisser D.* Achillea ptarmica Nk Oedh. ‚Weissen D.‘ [= ?] Myns. 73. — **c.** *D.* Eupatorium cannabinum Aug./Pritzel-Jessen; LFuchs 100. Martens 268 „*Wasser-D.*“ — Mhd *doste*; 1 und 2 sicher ident., alle diese Pflanzen haben dichte, doldenartige Blütenstände. Auch *Dosche* wird hergehören und, weil mhd. unbezeugt, aus -*st*- entstanden sein. Schm 117 führt *dostig* aufgedunsen, = unserm *doschig*, als österr. an — FlN. *Dostenweiher* OA. Lp., zu 2 b oder c. — Df. 361. B. 1, 550. Schöpf 87. Lex. 65. Schmidt Els. 356. Zfdw. 3, 267. 297. 303.

R **tot I** *dǭt*: in der aussterbenden „rotwelschen“ Geheimspr. HechHaus. = *t*; *totas* = *tue* usw.; vgl. Sp. 2.

tot II — Laute wie bei *Tod* —; Compar. **toter**, **töter** Adj.: „tot“. 1. phys. Syn., je nach der Stimmung, *hin*, *maushin*, *verreckt* usw. ‚Todt Kind auss Mutterleib treiben‘ Wirsung. ‚Swer Erbe nimt, der sol ze Rehte die Schulde gelten, die der tote Man da gelten solte, die man waiz, und der man nit enweiz, die sol man erzingen uf den t-en Man selbe sibende‘ SwSp.Ldr. 5. Schon alt sind die nach Analogie der st. Part. gebildeten gelängten Formen: ‚Des Fürsten todtnen Leib‘ JFrischl. XVII/Chf. 327, 187. ‚Seinen todtnen Freund‘, ‚todtenen‘ Bibl.Rw. 35. ‚Gleych ob der todtnen Frawen‘ SFischer 161. ‚Dem todtnen Fuhrmann‘ Ulm c. 1700/Chf. 270, 230. Mod. nur noch beim substantiv. Adj., Sing. m. *T-ener*, n. *-e^{ne}s*, Plur. *-ene*, belegt aus SrBinsd. Rt./Wagn. 95. 112 Oan. 1, 134. Mü. RdOff. „Oschw.“/Ukhl. 1, 45. LpBurgr. BiSchemm. SaEb. Mi. Im Sing. bei unent-

schiedenem Geschlecht neben *T-er* auch *ein T-es*. — Man legt dem T. Hobelspäne in den Sarg, da man glaubt, der T. habe keine Ruhe, wenn er nicht auf H. ruht OA. Nr. Wenn ein T. im Hause ist, so wird alles Mehl, Getreide etc. umgekehrt, weil die Saat sonst nicht aufgeht Hollerm. Wird der T. nicht steif, so folgt ihm bald jemand aus der Familie nach Rav Weing. Küsst man einen T., so bittet dieser im Jenseits für den Küssenden in dessen Sterbestunde RdAndelf. Die Furcht vor den T. verliert sich, wenn man einen T. beim grossen Zehen fasst und ihm scharf in die Augen sieht Eh. U. s. w., vgl. Vth. 1, 490ff. Buck VGl. 23f. Oab. Bal. 125. Eyth 342. — RAA.: *Von T. soll man nur Gutes sagen, nichts übles nachreden* verbr. *Lasst die T-en ruhen* SaJettk.; vgl. Reis. 2, 635. *Es heisst allemal: die T. soll man r. l.* EhOepf. *Man soll auf keinen T. lügen* OeKirch. *Die T-enen könnet niemand nix tuen, aber die Lebigen* o. ä. *Mit den T. kann man nit hansen* man muss noch einmal heiraten EsPfauh. Ws./D.A. 6, 12; mit Zusatz: — *aber mit den t-en Sauen* RdWach. *Mit den Lebenden kann man hausen, mit d. T. kann man's nimmer* RavWeing./So spr. 334. *Da möchte ich net t. sein* da gefällt mirs gar nicht BkAllm. EsPfauh. Eh Mundk. *Das ist ein Wein, man könnte T-e mit ihm aufwecken* Gm. *Einen T. zum Schwitzen bringen* Buck. *T-e Hunde beissen nicht* Gm. *So werden noch viele tote Hunde aufgewerkt* viele Schwierigkeiten hervorgerufen SaSiess. *Ein neu's Haus muss einen T. haben* EwWöss. *Was ich grupp (grabe), nehme ab. Wie der T. im Grab* sagt man beim Versenken einer Leiche, indem man Warzen etc. mit einem Strohhalm *gruppt*, drückt Cr. *Der ist lebig-tot wie ein Ohrenwürzeler* zeigt kein Leben Rt Pfull. *Ja, ja, dieselben hätent 'n T. nachgezogen und hend gsait: wenn man nix zieht, hat man auch nix!* Mi./So spr. 564. *Je roter (röter), je toter (töter)* die Rotbackigsten sind oft dem Tod am nächsten, verbr. *Der ist töter als tot* mausetot, verbr. Vgl. Buck VGl. 24. — *Totschlagen, -schiessen, -lachen* u. ä. s. bes., vgl. *Tod 1* Das ist zum *Totärgern* Be. Wal. *Einen tot machen* töten, s. d. ‚Wirds heissen, ich hab ihn t. gemacht' Schill. Räub. 5, 1. ‚Wie viel T-e es gesetzt hat' Räub. 2, 3. — 2. übtr.: ungültig, abgeschafft. ‚Sullen si alle zumal tot Prief sein und dhain Craft haben in dhain Weis' Aug. 1379/Ur. 2, 202. ‚So süllen wir ... gentzlich tod und unkreftig haissen und sin ... und wär, ob wir ... ihtzit erlanget hetten .... daz sol och ze mal unnutz, tod und kreftlos haissen und sin' Ulm XIV/Gq. 8, 107f. ‚T. und ab': ‚Aller Unwill soll ganz t. und ab sin' Bal.Eb. 1471. ‚Das irer Herrschaften Unwill t. u. ab sey' Truchs. 1525/Zfs. 7, 265. ‚Sollen sollihen Freyheiten thoth und ab, auch kein Khraft oder Maht haben' Donauw. 1559/Zfs. 3, 147. ‚Doch soll ... der alt Zall ... t. u. a. sein' Wt. XVI/R. 17, 32. ‚Soll gentzlich aufgehebt, t. u. a. sein' Aul. ‚1693 hat er Kläger damit die Sache t. u. ab sein lassen' Buck. ‚Toter Wein' = ? ‚Kain Würt soll krankten, gesenfften oder todten Wein verkauffen' Birl.Rw. 66, neben ‚getoedtnen W.', s. *töten 2*. ‚Sich schelten wie die t-en Rosse' KiBiss. 1550 hieher? — ‚T-er Pfenning' verächtl.: „fast nichts". ‚Umb ain dodten Pf., wie man spricht' Zenr. 2, 202 255, 266. ‚Hat W. v. B. Schloss und G. ... umb ain d. Pf., wie man spricht, zu kaufen geben' 2, 506. ‚Das verkauften sie denen von Rw. umb ain d. Pf., wie man sagt' 3, 187. — ‚Mit t-en Buchstaben' SFrank. Mod. *t. sein* im Spiel, fertig sein, ausser Spiel gesetzt sein, allgem. Vgl. *töten*. — 3. im Spätherbst, in einer Stube ohne Uhr u. dgl. ist es *t.* Viell. hieher: *död*, Compar. *dödər*, Superl. *dödəšdə*: düster BiLaub. — Flnn. s. *Tod*; dazu *Tote Gasse, Stadt*. Pers.N.: ‚Daz wilunt Heren Hermannes des T-en waz' Aug. 1329/Ur. 1, 259. Ueber die ‚T-en' von TüLustn. s. Uhl. Schr. 8, 451—478. — Df. 875. Halt. 1790ff. Sch O. 1644 B. 1, 632. Schöpf 748. Seil. 77. Wrede Anz. 19, 250. Beitr. 26, 461.

tot-: im Folg. neben den Composs. mit *toten-* die sicher mit dem Adj. *t.* gebildeten *Totbrief, -schlag, -lachen, -schiessen*; *Töte, tötelen, töten, tötlich, Tötung*. Alle andern s. *tod-*.

total *dodāl* ◡ ́, gebildeter *th-* Adv.: wie nhd., gänzlich. *T. hin, t. besoffen* u. ä. Dafür n o t a l *nodāl* ◡ ́ sehr verbr., bezeugt Nr. Ln. Wz. Hd. Bair Schw., vgl. Keller Doar. 86. Uh. Sigm. Bal. — *n-* muss Anlehnung sein, aber an welches Syn.?

† **Tot-brief** m.: Urkunde, durch welche eine andere für *tot (2)*, ungiltig erklärt wird. Schm. 130 führt „Todtbrief, T o d t s c h e i n" aus Ulm 1382 an als „Schein über einen verloren gegangenen Schuld- oder Pfandbrief". — Lex. 2, 1471. Swz 5, 190.

Dote *dǫt* (Fn. *dout*, so auch nachher), D ö t e *dẹ̄dẹ* m.; D o t e *dǭdẹ, -ə* f.; D o t l e i n *dǭtlẹ*, D ö t l e i n *dẹ̄-*, D o t l e i n *dǭ-* n.: 1. Taufpate und Patenkind. Und zwar 1) für den männlichen Taufpaten, patrinus: *Dot* (flect. gleich oder, vgl. MMeyr N. E. 183, *Doten*) Mü. Kü. Oe. Wz. Gor. Hd. UlmLang. u. n.ö.: *Dote dẹ̄-* Cw. Her. Filder. Lu. Be. Ur. Mü. Ulm. u. nö. (bis *Dot*), *Döte dẹ̄-* Fr. Ob. Rw. Bal. Gamm. Rt. Tü. Su. u. dazw. 2) für die Taufpatin, matrina: *Dote -ẹ, -ə* (s. u.) Cr. Ger. Kü. Oe. Be. Ln. Na. Fa. Ob. Bal. Mü. Eh. Lp. Ulm und dazw., *dǭ-* und *dǭ-* wohl wie bei *Dote*; *Dot dǫt* da und dort. 3) für beide: Pl. *Doten*, auch an vielen Orten *Dötlein*. 4) für das Patenkind: *Dötlein* (*-ẹ̄-* u. *-ẹ̄-* etwa wie bei *Döte*) Kü. Oe. St. Bal. Eh. Ulm. Gs. und dazw., *Dotlein* (*-ǭ-* wohl ohne geogr. Gesetz der Quantität) ö. und s. davon bis Allg.; ‚Dot' s. u.; s. a. *Dötleinskind*. — Die Doten haben dem Täufling bei der Taufe und nachher, bes. bei der Confirmation, Geschenke zu machen (vgl. *Dotengeld* u. a. Composs.). ‚Eine Dote ist eine, wo einem ein schönes Christkindle gibt' Wild. Jug. 3, 105. *Wenn's Kind getauft ist, will älles (jeder) Dot sein* Oe Ha. Ew. — ‚Er si sin Mac oder sin Gevater oder sin Tote' AugSt. 133. ‚N-s von Durmentz Thote' 1384/Brein. 12. ‚*Dotte* susceptrix' Aug. 1512/Df. 361. ‚Mein Dot, den ich aus der Tauff gehoben hab' Brenz Ehes. 19. ‚Nachdem das Kind samt seinem Dodten oder Gevatter vorhanden' dess. KO. 2. ‚Seinem Döten oder Pfettern' SFrank. ‚Doten' (Pl.) eb. ‚Seine Dothen waren ...' Nbl. XVII/Chq. 284, 27. ‚Von K. R. meines Todts wegen'; ‚Solchen Kindern und Dotlen Guts zu tun' Aug. 119. ‚Dass ... die Gevattersleute ihren Döthlen ... allerlei ... verehren' Be. 1755/Brein. 188. — 2. *Dote dǫdẹ* f.: Hebamme Oab. Ulm 1, 441. — Ahd. *toto* m., *tota* f.; wegen des hohen Alters und der Fortis *t-* kaum eine (kindliche) Nebenform zu *Gote*, sondern Naturlaut = Vater, Mutter, wozu Formen wie *Datte, Daote* und noch mehr „*Dolö*"

(BAAR) KB. 15, 260 = Vater stimmen. Also von Bed. 1 ausgehend = pater spiritualis, wie *Gotte*, *Pfetterich (Gevatter)*. Gegen diese Syn. etwa so abgegrenzt: für 1 *Gotte*, *Götte* im NW. n. von Cw., w. vom NECK., auch im NO. neben *D-* HA. CR GER., bes. aber und ausschliesslich im S.: OB. Rw. BALLauf. GAMM RD. EH. und südl.; im NW. daneben *Pfetterich*; 2 wohl = 1; für 4 reicht das Demin. *D.* bis an die SGrenze (TU. ALLG.) und an die NGrenze, o. s.; *G.* seltener, doch aus dens. Gegenden wie für 1. 2 bezeugt. — Zu den Lautformen, die sich oben nur im Groben abgrenzen liessen, ist zu bemerken, dass das Verh. von *Döte* zu *Dote* dass. wie von *Aene*, *Näne* zu *Ane*, *Nane* usw. ist. Für das Fem. scheint *-ə* die eig. mundartliche Form, *-ę* (offenbar als *-in* gefasst) ist die Form der HalbMA., welche die Formen *dędę* m., *dǫdę* f. immer weiter verbreiten dürfte. In gewissen Gegenden (welchen?) *Dote* f. auch = 1. *Tot* m. FERD. 2, 21, 89. Das Demin. für (1. 2.) 3 scheint kath., für 4 allgem. Eine Koseform *Dotele^{in}* Patin SCBinsd. Für 1 genauere Bez. *Hose^{n}dot*, für 2 *Rocke^{n}dot* ULMLang. — ONN. sind denkbar: *Dottengab*, *-weiler*, doch kaum wahrscheinlich. — Vgl. JOURN. 1785, 7, 50. 1786, 10, 326. 1788, 7, 52. 1789, 8, 167. HAUSL. 1, 328. FULDA 68. KLEIN 1, 85f. SCHM. 116. HALM 61. GAYL. 114. 124. WAGR. Rt. 48. KAUFFM. S. 187. AUERB 1, 311. SCHMIDT Ries 57. BAV. 2. 831. 873. SCHEIF. Ged 9. AUG.MA. 8. BM. 1, 49. REIS. 2, 694. OAB OE. 40, KÜ. 136, MÜ. 159. CR. 121, Ew. 194. NER. 86, RT. 1, 133, RB. 1, 152, BAL. 145. — SCH.O. 250. FRISCH 1, 203b. B. 1, 633. SCHÖPF 748. LEX. 66.

Töte *daędę* f.: Zustand des Todes. *I^{ch} hau^n so e^{ine} T. im Arm* so eine Empfindung des Erstorbenseins RTEH. *^{E}s ist e^{ine} ganze T. an mir* wenn man fröstelt, gar nicht warm werden kann, nur noch von älteren Leuten gebraucht RTPfull. Vgl. *schlafen*. — LEX. 2, 1471.

tötele^n *dę-, dę̄-, due-, dęi-, dęə-*; **totele^n** *dǫ-, dǭ-, dao-, dau-, dǫə-* schw.: 1. Totengeruch verbreiten, nach Verwesung riechen CRTief. ST./NICOLAI 10, 136. HERPfäff. BALOstd. BL. BUCK. SAEb. WSSchweinh. TEEisenh. LK. — 2. von Glocken: einen klagenden Ton von sich geben, wie zu einer Leiche läuten BUCK. Wenn die Glocken *totelen*, stirbt bald jemand VTH. 1, 474; vgl. SCHÖPF 748. — Vokal dem von *tot* entspr. B. 1, 633. STALD. 1, 286. TOBL. 142. SEIL. 77.

töte^n — Vokal dem von *tot* entspr. — schw.: 1. töten, necare. In den AUG. Bibeln 1475ff. stets für älteres ‚derschlahen' eingesetzt, s. zu *der-*. Ebenso für älteres ‚dôtigen' Röm. 8, 13. 36/BIB. 2, 34 u. a. Part. ‚töt': „Anno 73 ... wurden die Juden töt ... von dem Kayser Tyto' AUGCHR. 1, 288. Mod. für das T. der Flöhe; sonst lieber *hinmachen*, *totschlagen* u. a. — 2. † zu *tot 2*: für nichtig erklären: ‚Toten und vernichten alle solche Briefe' AUGCHR. 1. 168. ‚Daz alle Handel, Sachen und Furnemungen ... gancz uffgehabt, getöttet und ab sein' 2, 248. ‚Wan dieser Brief daz alles töten und uber sagen sol' HD Herbr. 1376/ULMUB. 2, 829. Die richtige Eigenschaft verändern. ‚Getoedtnen („gefälschten") Wein' neben ‚todten W.' BIRL.Rw. 66, s. *tot 2*. ‚Man sol nemen Coksilber und sol das tötten mit nüchtern Spaicheln' MYNS. 26. — 3. „nachreden, sich wehren ohne Nutzen OUWinz.": ? — DF. 875. HALT. 1794. SCH.O. 1214. B. 1. 633. SCHÖPF 748. LEX. 65. STALD. 1. 286. TOBL. 142. SEIL. 77.

Tote^n-acker m.: Friedhof NBWildb. STRuith Stein., nur noch von älteren Leuten gebraucht; häufiger *Totengarten*, *Kirchhof*. Auch als FLN. öfters. — **Tote^n-band** n., **-bändel** m.: Bänder, die vom Totenhemd weggenommen sind, werden als Amulette getragen. — **Tote^n-bar^e** — Laut s. *tot*, *Bare* —, älter auch **Tods-b.** f.: Sarg HER. TU. RT. TUNeuh. BUCK. BL. GM. NER. MI. MEM. KNN./BM. 1, 46, 148. RA.: *Du schlägst dir scho^n de^n Nagel no^{ch} selber an d^{ie} T.* (o. O.). *D^{ie} Zech^e macht der Wirt und der Schreiner d^{ie} T.* NERBald. ‚Fewre [feurige] Todtenbaren' werden am Himmel gesehen WSH. XVI/BKS. 182. ‚So sy [Aegypter] ein ... Gastung ... haben, ... so tregt man yn ein Todtenbaar für mitt einem ... Todten' SFRANK. ‚Es wird alle Uebung gekehrt uf Rustung der Deckung, uf Totenbohr' EvGÜNZB. Bundsg. 69. ‚Do hat ir ... getraumpt, man jag sie im Kreizgang nach einer Todtenbar' ZCHR. 3, 222. ‚Das ist ... gewiss, das er sein Todspar ... vil Jar vor sein Todt hat zurichten lassen' eb. 4, 353. ‚Schreiner-Arbeit bei Verfertigung der thannenen Todten-Baaren' WT. 1784/R. 14, 1009, neben ‚Baare'. Syn.: *Bare*, *Totenbaum*, *Sarg*. Vgl. DF. 875. FRISCH 2, 375. ELS. 2, 73. BUCK VGl. 62.

Dote^n-bas^e (-bäs^e, s. *Base*) *dǫdə-* HERPfäff.; **Döte^n-** *dę̄dę-* OAB. BAL. 145; **Dötes-** *dę̄dęs-* ST. Es. RT./OAB. 1, 133. HERPfäff.; **Dötle^{in}s-bas^e** KI Lenn. **f.**; **-bäsle^{in}** n.: Frau des männlichen Paten, vom Patenkind oder dessen Familie zutraulich so genannt. Vgl. *Dotenmann*, *-vetter*. ‚*Mer hausset se nu s Döttesbäsle, weil ear der G'vatterma ist*' WAGN. E. g. 21. — SWB. 4, 1649. ELS. 2, 95.

Tote^n-baum (Laut s. *Baum*) m.: 1. Sarg, urspr. aus einem Baumstamm gefertigt. ‚Er hat auch sin Totenbaum, darin er nach seinem Absterben gelegt zu werden begert, stertigs in seiner Schlafcamer ... steen gehapt' ZCHR. 1, 349. ‚Do fand man tief im Ertrich nin andern Dodtenbaum' 1, 447. ‚In den T. gelegt' 3, 92. ‚Do funden sie den Knaben in dem T. sitzendt und lebendig' 3, 93. ‚Ein marmoren Sarg (oder Todten Baum)' AMAD. 503. ‚Jesus gieng hinzû und berûrt den Tottenbom und sprach: Jüngling, ich sage dir, stand uff!' AUG. XV/AL. 9, 96. ‚Der Tottobom ist die Gewissne des Sünders, darinn er als in ainem Bött der bösen Conscienz rûwen ist' eb. ‚Nit durch die Pomp und Herrlichait der Begrepness, nit durch die Zierd und Schöne der Gröber und des Totobaums' eb. ‚Mit angriffendem Totenbôm' eb. ‚Ein hültzner Todtenbaumb oder Bahr' WHOM./GQ. 6, 32. ‚In eine newe Paar oder T. gelegt' BL. XVI/AL. 17, 109. Mod. bezeugt aus BRSchwaig. MRB. GM./SCHM. 48. RTGom./OAB. RT. 1, 134. Bes. aber im S.: Rw. SP. TU. SA. WS. RAV. LK. Vgl. RRH.AL 361. BIRL.Rw. 31. KZ. 15. 193. 20, 62. PSTAELIN 1, 114. BUCK VGl. 24. 53. — RA.: *Mit dem T. renne^n* (*^{d}em T. na^{ch}renne^n* TU Wurml.) mit der Leiche gehen Rw. BAAR. Vgl. OAB. TU. 151. BIRL Rw. 17. 31. AL. 1, 258. ALSSCHW. 2, 313. Dazu **T-baum-politur** f.: Schnaps, scherzh. SP Deil. — 2. Baum, wie er auf ein Grab passt. **a.** Thuja TU. RTPfull. Gew. „Lebensbaum". — **b.** Demin. *T-bäumle^{in}* Tannenbäumchen, das man etwa an Weihnachten geschmückt auf das Grab stellt (kath.) TUUmg. — FLN.: *T-baum*, *-bäumle*. Vgl. zu 1: FRISCH 2. 375. B. 1, 240. SWZ. 4, 1247. SCHMIDT Els 356. ELS. 2, 44.

Tote^n-bei^n, Plur. **-er** n.: Knochen eines Toten. ‚Hat ... der Aberglauben ... fürgeben, wo eins ein T. in Henden halte und das Gemies, so auff den Totenschädlen wachse, in die Nasen stecke, so stelle solchs das Bluten' WIRS. Vgl. BUCK VGl. 56. 61. Plur.:

das menschliche Gerippe. Vgl. *T-mann.* Anders *Tote Beiner und Schelle^n-Bälle* Würfel und Karten (o. O.). Vgl. Swz. 4, 1304. — Tote^n-blum^e f.: Ringelblume, Calendula officinalis Ew. Aug./Pritzel-Jessen. Allg./Reis. 2, 171. Vgl. Swz. 5, 90. Els. 2, 159 (anders). — † Toten-blüte, -blüe f.: Blutschwielen, Pferdekrankheit um Fuss. ‚Die Todtenblüe', ‚das Todtenblue' Wt. 1571/Cmf. 6, 234. Vgl. ‚Kroppenmähler oder T-blüht seyn unten am Huf, nicht weit von der Sohlen, wie rothe Flecken an einem alten Käss, von diesem hincken die Pferde sehr' 1739/ Al. 5, 149. Höfl. 60. Swz. 5, 227. — Toten-brett (-britt) n.: Brett, auf das die Leichen gelegt werden. Der Totengräber soll zum Auftunen der Gräber ‚kein Totenbritt brennen denn eytel sauber Holtz' Es. 1344/ Gq. 4, 395. — Wohl noch üblich. Vgl. B. 1, 632. Swz. 5, 910.

Dote^n-brief m.: Brief, in dem das Patenkind seine(n) Pate(n) zur Confirmation einlädt; verbr.

Toten-buch n.: Totenregister. ‚Toden- und Jahrzeitbuch' Lind. XV/Zfs. 4, 97ff. Das Kirchheimer T., von 1625 an, Vjh. N. F. 14, 427. — † Toten-dampf m.: Verwesungsgeruch. ‚Also dass auch (bei nicht tiefen Begräbnussen) selbiger Todtendampf in die Menschen schlagt' Aug. 1620/Al. 18, 42. — † Toten-einnäerin f.: die die Toten bekleidet Mem. XVI. Vgl. *-wäscherin.* — Tote^n-garte^n m.: Friedhof, verbr. *N. N., komm ^he^ra^b, da hunte^n ist dei^n T.* Schlachtruf der Weingärtner Tü. Fl.N., s. Wjb. 1875, 2, 166. Vgl. Swz. 2, 439. — † Toten-gefräss n.: Leichenschmaus. ‚Damit sie iren Jarmarck und TodtenGefress auffrichten' SFrank.

† **Doten-geld** (Dot-geld) n.: Patengeschenk. S. a. *Gottengeld, Einbindgeld, Dotenpfennig, Dotgabe.* ‚Haben gross Tottgelt geben' Wsh. XVI/Bkr. 210. ‚Klaineter . . . und Todtengelt' RoHeil. 1553/Vjh. 1, 120. ‚Vermeinen, wann sie dagestanden, dem Kind ein D. gegeben haben, so haben sie es wol ausgericht' JAndreae 10 Pred. 52. ‚Als D. soll ein Gevatter ersten Rangs nicht mehr als 4 fl., des zweiten nicht mehr als 3 fl. geben' Hlb. 1663/Oab. 3, 146. Vgl. Chf. 72, 92 (1495). 168, 179 (XVII). — B. 1, 634.

Tote^n-glock^e f., mehr Demin. -glöckle^in n.: Glocke, die zu Beerdigungen läutet, verbr. Vgl. Uhl. 1, 466. Kirchhofglöcklein Rt./Wagn. 112. — Tote^n-gräber -e- allgem.; SO. T-grübel *-gribl* Mem. Aug./ Aug. 300 („Schlagwort für das Aug.Gebiet") m.: 1. Totengräber. ‚Todengraber' Es. 1344/Gq. 4, 395. ‚Ain Haus . . . für den Todtengrebel' AugChr. 4, 245 Var. ‚Ain Rat hat auch bestellt 4 Todtengräbel' 4, 397. ‚Todtengrebel' Aug. 1535/Aug. 300. ‚Todtgräbel' eb. 1635/B. 1, 982. Beisitzer als T. angestellt Knapp G. B. 42; T. als Gemeindediener eb. 57. 179. 280. 316. Wjb. 1899. 1. 42. — *Der T. kann 2 Herren dienen; er vergräbt für Gott und die Menschen* GmWeil. *^De^s teuerst^e Gut hat der T. feil, ma^n muss ^i^m ^s mit'm Lebe^n zahle^n* EuDett. *I^ch bi^n allemal der T., wenn ma^n e^in klei^ne^s Kind vergräbt* gelte nichts SaOelk. Der T. von Tü. gilt sprichw. als überhäuft: *‚älle^s z^esämme^n komme^n wie beim Tübinger T.'* — Vers der klöpfelnden Jugend von Mu.: *Kraut und Zwiebel [Schmalz im Kübel] Ist au^ch nit übel, B'hüt uns Gott vorm Todte^ngräbel* Schw 317. — 2. eine Art Weih BalOstd. — 3. der Käfer Necrophorus, eb. — Vgl. B. 1, 982. Els. 1, 267.

Dote^n-häss *-hęs* n.: der dem Patenkind nach 1½ bis 2 Jahren geschenkte vollständige Anzug, während der nach ¼ bis ½ Jahr geschenkte unvollständige *Hebhäss* heisst OA. Fr./Vth. 2, 317. *Hoffärtig^es D.* prächtiges Patenkleid TüKnst. S. u.; s. *Gottenhäss.*

Tote^n-häusle^in *-haisle* n.: Häuschen, in dem Selbstmörder und Heimatlose bis zur Beerdigung liegen bleiben Rt./Wagn. 112; wohin die Toten gebracht, Gerätschaften aufbewahrt werden. Schon alt: ‚Tragent ine hinein in das gewonlich Todtenheusle, lassent ine also in dem Todtenbaum ligen' Zchr. 3, 92. Vgl. Swz. 2, 1734. — Tote^n-hürchel m.: letzter Atemzug eines Sterbenden GsUeb./Schm. 280. *T-hürchler* HoBier. Syn. *-rüchel.* Vgl. Höfl. 234. — Toten-lilg^e f.: Iris germanica Sigm. — Tote^n-karre^n m.: Leichenwagen; Syn. *-wagen.* *‚Ihr überfreassene Zuggäul am Taudtakarra'* Weitzm. 292. zu den Aerzten. — Tote^n-käuzle^in *-kaizle* n.: eine Eulenart GsDonzd. EuRott Syn. *-vogel.* — † Toten-kerker m.: ‚Ain Gruh zum Tayl under der Kappel oder Todtenkercker, wie man es dau nent' SFischer 417 b; richtiger ‚-kernder' Beinhaus.

Dote^n-kind n.: die Kinder von 2 Ehepaaren, die nach fränk. Sitte gegenseitig Paten aller Kinder sind, sind unter einander D.: *M^er sa^in^d Dote^nkind z^esamme^n* Oab. Cr. 121. Dotle^in^s-kind NeBallm. Vgl. *Geschwisterkind;* s. a. *Gottenkind.* — Dote^n-kleidle^in n.: *= -häss,* nach 1 Jahr geschenkt BalOstd.

Tote^n-kopf m., Demin. -köpfle^in n.: 1. eig., Kopf eines Toten. Hält man 3 T. im Haus, so werden die Hexen abgetrieben CrTief. Andere derartige Gebräuche vgl. Buck VGl. 55f. 65. *„T-köpfle^in* ungewöhnliche Kopfform" Buck VGl. 12. — 2. der Schmetterling Acherontia Atropos, verbr. — 3. Krautkopf ohne grüne Blätter BalOstd. — 4. Demin.: Pflanzenname, Ophrys Arachnites Ur./Alpv. 10, 499. Gradm. 2, 85. Buck VGl. 12; das *Uracher T-le^in* wächst an der Stelle bei Ur., wo einst NFrischl. den Tod fand Meier Sag. 355. — Auch Fl.N. Vgl. Swz. 3, 416. Els. 1, 461. — † Toten-körper m.: Leichnam. ‚Todtencörpel' Aug. 1512/Aug. 300. — Tote^n-kranz, Plur. -kränz^e m.: wie nhd., allgem. — † Toten-kraut n.: Immergrün, Vinca minor. ‚Stinngrün oder T.' Wt. 1571/Cmf. 6, 93. Vgl. Frisch 2, 375. Swz. 3, 914. — Toten-lade f.: Sarg. ‚Liesse ihme . . . seine T-en machen' Hainh. 1628/Qs. 10, 105. „Schwäb." / Journ. 1786, 10, 329; ob †? Vgl. Els. 1, 557. — † Toten-leiche f.: Begräbnis, Begräbnisfeierlichkeiten. ‚Todtenleich und Begrebnus' SFrank. ‚In der Klag oder TodtenLeicht warffen sy [Germanen] die Klag bald von sich, in . . . Trauren bliben sy lenger' eb. Sonst nur *Leiche.* — Tote^n-mal *-mǭl* n.: Leichenschmaus Buck. Sa. Ws. Rav. Allg./Reis. 2, 305. 307. Vgl. B. 1, 632. Swz. 4, 164.

Dote^n-ma^nn m.: Mann der Patin RtPfull.

Tote^n-ma^nn m.: 1. menschliches Gerippe, personifizierter oder dargestellter Tod HerBond. Tü. RtPfull. *Der sieht aus wie e^in T-ma^nnle^in* RtPfull. ‚Ein . . . Butzen . . . mit einer Larven als ein T.' SFrank. Vgl. *T-beiner.* Leicht zu vermischen mit *toter Mann.* *Totermann* Geist, der im Lontal umgehen soll Ulm Berust. — 2. Totengräber NaAltenst. HerEntr. Tü. RoBühl. — Fl.NN.: *T-mann (im, beim). Todte Mann* Vgl. Kz. 15, 194. — Toten-nagel, Plur. -nägel -e- m.: ausgegrabene Sargnägel. Wer einen Fingerring von T-n tragt, bleibt von der Gicht ver-

schont CrTief. Schlägt man drei T. in die Fussstapfen eines Menschen, so stirbt er an der Auszehrung, eb. — Toteⁿ-nägele^{ln} -*nē*- n.: Pfingstnelke, Dianthus caesius (saxatilis) Aug./Pritzel-Jessen. Vgl. Swz. 4, 695. — Toten-nessel s. *Taubnessel*.

F **Doteⁿ-nuss** f.: *Do^adeⁿnüss^e* von ledigen Gevatterinnen den Gästen nach der Taufe gereichtes Konfekt Oar. Cr. 121.

Doteⁿ-pfenning m.: „*D.* Patengeschenk, was als Kleid am Palmsonntage oder sonst gegeben wird und in [Rn]Wurml. *Dottaschüz*, in Rh. *Dottagschäft* hiess" Aug. 119 (vgl. Vth.WB. 40). ‚Die Gevatter- und Dodtenpfenninge ... höchstens auf 25 fl., bei dem 3. Stand auf 10 fl., bei dem 4. und 5. auf 4 bis 5 fl. den Werth gesetzt haben' Aug. 1735/eb. 446.

Toteⁿ-pritscher m.: Spitzname der Leute von Br t'leebr. (nach einer Angabe auch *T.-pritscheⁿ*) und von BeLauff.; woher? — Toteⁿ-puffer m.: Totengräber. ‚*Es hoisset d' Leut den Ma' „de Toedtapuffer". Wenn oins im Dörfle stirbt, na gat ma' halt in T-s Hänsle 'nauf und sait· Jetzt, Joseph, mach du's Grab*' Wäck. Näg. 188. ‚*Und „Pufferi" hat koine werda wolla*' eb. — Toteⁿ-register n.: wie nhd. S. a. *-buch*. — Toten-rüchel m.: Röcheln des Sterbenden Buck. Syn. *-hürchel*. — Toteⁿ-rug(e)ler -*ū*- m.: 1. Spitzname der Leute von HerReust.; sie haben einen Sarg den Kirchhofhügel herunter *ruglen* (rollen) lassen Wagn. Rt. 112. — 2. Totengräber Tü.

Doteⁿ-sach(e) (f.n.): Patengeschenk an Weihnachten Oar. Kü. 120. Eyth 337. AAlfof.

Toteⁿ-scheiⁿ m.: wie nhd., Schein, den der Leichenschauer ausstellt. RA.: *Den T. (schon) im Sack haben (herumtragen)* aussehen, wie wenn man bald sterben müsste, verbr. Davon versch. *Totschein*. Vgl. Ga. 11, 571. Els. 2, 417. — † Toten-scherer m.: der die Toilette des Toten besorgt. ‚El. Kessler, T.' Rav. 1606/Hafn. 569. Im XVI. aus Mem. belegt. Vgl. *-einnäherin, -wäscherin*. — Toteⁿ-schrageⁿ -*ā*- m.: Bahre, auf die der Sarg gelegt wird Tü. Rt Pfull., wohl auch sonst und wohl auch = *Todbett*. — † Toten-schröpfer m.: ‚T.' Mem. XVI; etwa der, der dem Toten zur Probe eine Ader schlägt?

Dotenschurz s. *Dotenpfenning*.

Toteⁿ-schweiss m.: 1. Schweiss bei Sterbenden, bei grosser Angst. — 2. Wasser eines Brunnens beim † Kirchhof Lu.

F **Doteⁿ-taler** -*ō*- m.: Patengeschenk bei der Taufe, früher ein Kronentaler (4—5 Mark), jetzt bei Wohlhabenden mindestens ein Fünfmarkstück Oar. Mü. 159, Kü. 124. Eyth 334. S. a. *Gottentaler*.

† **Toteⁿ-tanz** m.: 1. Geistertanz. ‚Alle, die aber diser Totprobst am T. sahe, ... waren ains unrechten ... Tods gestorben' Zehr. 4, 217. ‚Solchen T. darf im niemandts seltzam sein lassen' eb. 4, 216. Ueber den Füssener T. vgl. Zfs. 25, 130. — 2. Schimpfwort: langweiliger Kerl: ‚Ey so bleib sitzen, du T...., ich glaubte du seiest ein lustiger Kerl, doch ich sehe schon, es ist kein Leben in dir!' EnU'Marcht. XVIII/ AusSchw. 2, 330. Ob wirklich idiomatisch? — Vgl. B. 1, 633.

Toteⁿ-törle^{ln} n.: Kirchhoftor und Durchgang unter der Wohnung des Totengräbers Rt./Wagn. 112. 132. — † Toten-trager m.: ‚Hat ain Rat jedlichem T.... alle Wuchen 1 fl. geben' AugChr. 4, 397. Mem. XVI. Mod. Simplex *Tr*. — Toteⁿ-trn(e)h^e f., Demin. T-trü(c)hle^{ln} n.: Sarg Ries. Ner./Oar. 86. Aug./Schm. 138. Vgl. B. 1, 659, sowie *-baum, -lade*. — † Toten-umtragen n.: Herumtragen des sich tot stellenden Fastnachtsnarren, and *Butzen-umtr.* Ha. 1682/Meier Sag. 373; eb. verboten Oar. Ha. 52. — Toteⁿ-ur f., Demin. -ürle^{ln} n.: Holzwurm, Anobium pertinax, dessen Ticken den Tod eines Angehörigen ankündigt, wohl allgem. Vgl. Oar. Cr. 125. Ew. 153. 196. Vth. 1, 473. Meier Sag. 488. Wer es hört, den geht es an Rd./AusSchw. 1, 395. Syn. *Dangelmännlein, Erdschmidlein*. Vgl. Swz. 1, 420. Els. 1, 64.

Doteⁿ-vetter -*fē̆d(ə)r* m.: Mann der Taufpatin, vom Täufling oder dessen Familie so genannt St. Es Mü./Bopp 32. Rt./Oar. 1, 133. Steinl. Bal./Oar. 145. Her. Syn. *Dotenmann*; vgl. *Dotenbase*.

Toteⁿ-vogel m.: Käuzchen Tü. Mü. Eh., wohl verbreiteter. Vgl. Höfl. 767. Swz. 1, 697. — Toteⁿ-wach(t) f.: wie nhd., verbr. — Toteⁿ-wageⁿ m.: Leichenwagen Vh. RtPfull. Tu. Rw., wohl auch sonst. Der Kutscher des T. heisst *Himmelskondnktör* Rt Pfull. — † Toten-wäscherin f.: die die Toilette des Toten besorgt Mem. XVI. S. a. *-einnäerin, -scherer*. — Toteⁿ-weg m.: häufige Bezeichnung von Wegen, auf denen die Toten nach einem benachbarten Friedhof geführt wurden; daher oft Fl.N. Einem *den T. abtreiben* den Leichenzügen den von früher üblichen Durchzug durch ein Gebiet wehren OA. Ger./ Wjh. 1904, 1. 97. — † Toten-zet-tel m.: T-schein. ‚T. vom Medico holen' Aug. 1647/Aug. 439.

Doteⁿ-zeng n.: Patengeschenk Mem./Schm. 116.

† **Dot-gabe** f.: Patengeschenk. ‚Ez sullen weder Man noch Frawen ... nicht mer zur Totganb geben dann 12 Regenspurger S' AugSt. 259. — Vgl. *Dotengeld, -zeug* usw.

tot-lacheⁿ schw.: *sich t.*, wie nhd. Besser *sich zu Tod l.* Aber *t.* stets als subst. Infin. n., in der RA. *Das ist zum T.*, allgem. ‚Es ist zum T., Gräfin' Schill. Fiesko 3, 11. Vgl. *Totschiessen*.

Dötlein s. *Dote*; Dötleins- s. *Doten-*.

* **Dötleⁱⁿschaft** f.: Patenschaft. *Wenn d^{ie} D. im Strit ist, heineⁿt* [weinen] *d^{ie} Engel im Himmel* TuTannh. Rentte/Res. 2, 648.

tötlich Adj.: 1. sterblich, = *tödig 1.* ‚Wir haben an gesehen, daz wir laider alle tôtlich sien' Aug. 1318/Ub. 1, 209. In den Aug. Bibeln Uebersetzung von ‚mortalis' für älteres ‚tôdig', s. unter *tödig 1.* ‚Wie wol sie ain t. Wyh was' Steinh. Bocc. 35. ‚Seiner t-en Condition ... zû bedencken' SFrank. Bei demselben das Fem. Tötlichkeit „Sterblichkeit". ‚Unsere t-e Seite' Schill. Fiesko 4, 12. Mod. *t. (daedlix) ausseheⁿ* wie ein Todeskandidat BalOstd. — 2. wie nhd., todbringend. ‚Diss Land hat ... t. Spinnen' SFrank. ‚T. war ley in in das Feür zû blasen' eb. ‚Das t. sein solt, das yemant ... eyn Ampt ... an sich neme' eb. ‚Vil t-s Gifts' Jak. 3, 8/Bib. 2, 419 (für älteres ‚tôdig'). Mod. *t-e Langweile; einen t. verwunden* u. ä., doch nicht populär; dafür *auf den Tod* o. ä. — Dr. 875. Sch. 0 250. 1646. B. 1. 586 Lex. 65 Schmidt Els. 67. Schm. 130.

Totsch *dǫtš*, Pl. Tötsch^e *dētš*; Totsch^e *dǫtš*, flect. Totscheⁿ m.; Demin. Tötschle^{ln} n.: 1. etwas breitgedrücktes, verbr. Z. B. eine platt aufliegende Kappe GorBoll. Vgl. *Tätschkappe*. — 2. spec. etwas flach und breit gebackenes. **a.** Sitzen gebliebenes, nicht aufgegangenes Backwerk Vh. Ha. Ner.

RAT.: wohl verbreiteter. JOURN. 1786, 7, 22. FULDA 68. — **b.** Eierkuchen, Pfannkuchen SrDornh. HER. Es. GM. AA. LP. RAV. TU. u. dazw.; auch = eingeschlagene Eier. „Ochsenaugen“, aus GM. GOE. GS. EH. RAV. TU. BAL OB. bezeugt. Genauer *Eiertotsch*; s. a. andere Composs. wie *Holder-T.* RA.: *Ich mag dich wie 'nen T., wenn er gefressen ist* BALEb. *Ja sust 'n T.* auch noch! BALOstd. — 3. übtr., von Menschen. Zunächst bildlich: *'nasitzen wie ein T.* still, teilnahmlos HoBier. Aber auch direkte, spöttische Bezeichnung. Kleiner Mensch SU. Dicker, bequemer; *Der T. lebt ohne Sorge* RwZimm.u.B. Weichling WsbEberst. Ungeschickter AA. RB. *Dǫtš* (neben *dǫtš* = 2 b) nachlässiges, plauderhaftes Weibsbild EH Dett.; „*Dǫətš*“ ungeschicktes RAVSchlier. *Tötsch, Tötschlein* Uebernamen BAL. — Mit *Totsch* II nicht lautlich gleich, aber etym. verwandt und gleich gebraucht. Quantität geogr. unsicher; Länge aus dem SW., TU. VH. MRB. GM GOE KI. GS MÜ. EH. LP. RAV. bezeugt, Kürze aus SU. BAL EH., Plur. -ö- wohl immer kurz. Formen auf -ə sind bezeugt WSB ES. GM NER. WS. RAV. TU. OA. FlN. *Dotschenmühle* SA., hieher? Vgl. die folg. Artikel. — B. 1, 557. TOBL. 143. SEIL. 82. STR. 27. KLEIN 1, 88. SCHM. 117. KAUFFM. S. 194 OAB. BAL. 146. TU. 158. AUG. 114.

Tötsch m.: 1. *F dę(i)tš* Rückstand von ausgelassener Butter KüMulf. u. Umg./OAB. 139. Syn. *Ankenbutter, Scharrete, Schmalzkutter, Sidere, Streichet.* Vgl. B. 1, 555. 558. — 2. * „*Detsch*“ Ungeschickter OAB. TU. 161; vgl. *Totsch 3.* — 3. *dętš* Fehler; *einen D. machen* LsFlacht. — Deutlich zu *Totsch*

Tutsch-beck *dǫtšbęk*, flect. -en m.: Spottname für den Bäcker MÜ./BOPP 15; = *Totscher 1.*

Totschein s. *Totbrief.*

Dötschel *dędšl* m.: Kern des Steinobsts RT./SCHM. 130. WAGN. 142. OAB. 1. 121; nach anderer Angabe nur von Zwetschgen. — Verb. zu *Totsch, Totsch* unklar.

totschen — Laut s. *Totsch* — schw.: einen *Totsch (1. 2)* machen. Eierkuchen backen BAL./OAB. 146. ULM/ FULDA 68. EH. WS. (AUG. 114.) Nachlässig kochen RAV. Etwas gutes, mit Verschwendung, kochen oder backen, „köchlen“ BAL. GOE. KI. LP. BI. RD.; dafür Demin. totschlen ALLG., tötschlen *dę-* LpUKirchh. — Totscher m.: 1. Bäcker, der *Tötsche* macht VH. Schlechter B. VH.; überhaupt Schimpfwort für den B. ‚*Dear D.! Dear spart am Meahl und am Holz*‘ NEFFL. 292; vgl. 287. Auch Fam.N. Vgl. *Totschbeck.* — 2. Backschäufelchen OAB. BAL. 146. — S. a. *totschen* II. *tuntschen.*

tot-schiessen st.: wie nhd. *Den muss man t. mit einem Scheit, denn er ist keinen Schuss Pulver wert* D.A. 6, 44. Mehr idiom. *zu Tod sch.* Aber stets *t.* als subst. Inf. in der RA. *Das ist zum T.* erweckt starke Gemütsbewegung: Verzweiflung SA Bloch., Aerger oder auch Lachen, s. *Totlachen.* AUG. 119.

totschig — Laut s. *Totsch* — Adj.: einen *Totsch* bildend. 1. teigig, speckig; verbr. — 2. träg, leblos TU.

Tot-schlag m.: wie nhd. ‚Sol ein Voget rihten den TotSlac und alle VrævelWunden‘ SwSP.LDR. 1. Vgl. 79. ‚Der Rihter sol deheinen Bürgen nemen ane den Clager, daz umbe den TotSlac ist oder umbe den rehten StrazRoup‘ 277. ‚Swer den andern ... wundet oder in sleht ane den T. ... und er lit über daz Jar ... und er stirbet ..., er můz ... dar umbe antwůrten sinen Erben‘ 290. ‚Swaer einen Hantfride ... brichet, ist daz umbe den T., daz ist ein Lip wider den andern. ... Ist daz er ... furkumt umbe den T., wirt er der waren Schulde bewaert ... unde daz der T. da zegagen stat ... so sol man im rihten hinze dem Haupte‘ AUGST. 121. Syn. ‚Manslaht‘. Mod. *Mord und T.* (BALOstd. Plur.). — tot-schlagen (Laut s. *schlagen*) st.: wie nhd., älter ‚ze Tode slahen‘, s. *Tod 1.* ‚Die Leitt todtschlagen‘ FIZ. 161. Mod. RAA.: *Der kann keine Fliege t.* WsMühlh. *Wenn Gott den Abel segnet, so schlägt ihn Kain tot* EhDäch. *Du bist der, mit dem man die andern totschlägt* EsNeuh. *Den muss man noch am jüngsten Tag t.* verbr., D.A. 6, 44. *Dem muss man das Maul noch extra t., wenn er einmal stirbt* verbr., vgl. BUCK VGl. 23. REIS. 2, 673. *Einen in der Frohn t.* „Ausdruck der Missbilligung von Seiten der Gemeindeangehörigen“ (o. O.). *Ich schlage dich trucken tot* GsDonzd. Seltsam: ‚Iss, trinck, todschlag ... was, wann und wie du wilt‘ SFRANK; schw. Denominativ? — Tot-schläger *-šlęgər* m.: 1. von Personen, wie nhd. ‚Inen ward ain Rechtag gesetzt ... als zu Todtschlegern, die den iren zu Todt geschlagen hetten‘ BKR. 201. Vgl. SCHILL. 2, 138. 151. 298. — 2. Stock mit schwerem Griff, der als Waffe benützt werden kann; verbr. — 3. Demin. Tot-schlagerlein n.: gefülltes Branntweingläschen (o. O.). Vgl. *Teufelein 2.* — SCH.O. 1643. B. 1, 632.

Totsch-nase *dǫtšnǭs* f.: platte Nase Ho. HECH. BAL. ‚*Zinka oder Hoka, Dotschnasa oder gar au Kumpf*‘ EGL. 70. S. a. *Tätschnase.*

Totsch-rose *dǫtšraos*, Pl. -en f.: „Klatschrose“, Papaver Rhoeas BALOstd. — Wie *Tätschenblume, (Acker-) Schnalle* davon, dass die Blume benutzt wird, um durch Aufklatschen auf die Hand einen schnalzenden Ton zu erzeugen.

Dottel *dǫtl* f.: dumme Weibsperson SHM. RAV. WG.; zugleich flatterhaft RAVWeing. *Eine gute D.* dummgutmütig RAV. — = *Dattel* II 2; vgl. *Dudel.* SCHOPF 87.

Dotter *dōdər*, s. *dǫtr*; Pl. Dotter und Dötter *dę-* m.: 1. Eigelb, wie nhd.; allgem. Vgl. ZFDW. 3, 306. ‚Mit aynem Ay, Des Wissen vil und mitt den Tottern‘ HSSACHS. 213. S. a. *Dom.* Von einem Grosssprecher, Profitlichen sagt man, *seine Eier haben zween D.* allgem., vgl. REIS. 2, 672. ZFHM. 1, 371. 6, 33. — 2. Pflanzenname. **a.** Cuscuta Epilinum. ‚Filzkraut, Flachssseiden, D.‘ LFUCHS 131. WIRS. — **b.** „Leindotter“, Camelina sativa ALB/LOSCH 19. PRITZEL/JESSEN. GRADM. 2, 160; s. a. *Dottersamen, Otter.* — **c.** Neslia paniculata MITTL. ALB/JH. 1890, 299. LOSCH 20. Syn. *wilder Flachs* — a und b im Flachs; daher *D.* schwacher Flachs EhStett. — Pl. von 1 durch das ganze Gebiet, öfters am selben Ort, mit und ohne Umlaut. Demin. s. bes. IIb. 1 und 2 dass. Wort? 2 zu *dotteren* oder von der gelben Blüte von b und c? — Als FlN. höchstens zu 2, vgl. MFHz 5, 114. — DF. 361. 523. B. 1, 553. SCHMIDT Els. 72. STR. 39.

Dotter-blume *-blūm*, Pl. -en f.: die dottergelb blühende Caltha palustris NtErk./LOSCH 3. MARTENS 13. GRADM. 2, 131. Syn. *Bach-kappel, -kätter, -madle, Käppelein, Kuhblume, Rolle, Schmalzblume, Schmatzkachel. Wo D-en wachsen, ist Grund und Boden nichts* „Anspielung auf rotes Haar“ KiWeilh. — NFRISCHL. Nom. 74. FRISCH 1, 203c. SWZ 5, 91.

dotteren *dǫdərə*, dötterlen *dę-* schw.: unpers., mit „haben“: *Es d-et mir* „schwant“ mir, ich be-

komme einen Zweifel, Ahnung, bes. eine üble, aber auch eine freudige, bin unruhig vor Angst, schlechtem Gewissen, Erwartung, Verlangen (*Dir d-et's vo" 'ne neue" Kleid* EsPfauh.). Allgem. von Heb. Es. Cr. bis Allg., vgl. Fulda 68. Oab. Rw. 107. Reis. 2, 695. „Anfangen sich zu erinnern“ Oab. Bal. 149, offenbar Specialfall. *Es d-et mir wie d-m Eierma"* (*Eierbube"* EwWöss., *Eiermädle"* RavSchlier, *Eierscheisser* SaIlaid) verbr.; Reis. 2, 666. ‚Es hait mir gedotteret lang, Das Gelt werd nit gut sein so gar‘ JRFischer/Bm. 1, 173. — Die Demin.-Form *dötterle"* Bal Messst. Tu./Oab. 161. Sa. Rav., wo überall, vielI. auffällig, *dotteren* nicht bezeugt ist. — Eig. zittern, Herzklopfen haben, wie der Dotter, bzw. das angebrütete Junge im Ei? Doch s. *datteren*. „*Dattern, dottern* zittern; stottern; ängstlich sein ...“ Schm 116. Seltsam: „eine Wahrheit oder Begebenheit behaupten, die gar nie geschehen ist RdlWach.“ Persönl. Gebrauch durchaus unbezeugt. Vgl. *duderen*. Fam.N. *Doderer dǫ-* Hlb., wohl = Stotterer. — Sch.O. 250. Schöpf 87. 739. Lex. 66. Stald. 1, 286. 293. Tobl. 143. Schmidt Els. 65. Str. 25.

dotter-gelb Adj.: gelb wie Eidotter.

dotterig Adj.: 1. *F* „weichlich OeKirch.“ — 2. *Es ist, wird mir d.* GsBöhm. = *dotteret mir*.

Dötterlein *dę-* n.: 1. Demin. zu *Dotter 1*. s. d. — 2. *R* „*Döttertin*“ Baum GammTrocht./MfHz. 38, 90; sollte das viell. „*Döltertin*“, s. *Dohter*, zu lesen sein?

dötterlen s. *dotteren*.

dotter-lind Adj.; so weich wie ein Eidotter; wohl verbr. Auch *-weich* wäre möglich. — † Dottermus n.: Brei mit Eidotter. ‚Ain T... mit Rosynlin und Confect überseht‘ Rehr. 55. Vgl. Chr. 108, 988. — Dotter-same" *-sǭmə* m.: = *Dotter 2 b*, Camelina sativa NtErk./Losen 19. Martens 45 „Dotterreps“, ist das schwäb.? — „Dotter-weide“ f.: Salix vitellina Martens 526; ob schwäb.? — Dotterwind m.: eig. der Wind, der den *Dotter (2 a. b)* in den Flachs weht. *Ich fahr* zum Leine"* [Flachssäen], *wenn nur der D. "it goht* BiLaub.; wenn nur meine Hoffnung nicht vereitelt wird.

† **Tötung** f.: wie nhd. Für älteres ‚zů der Erschlacht‘ setzen die Aug. Bibeln 1475ff. ‚Tödtung‘ ein Act. 8, 32/Bib. 2, 315; Orig.: ‚ad occisionem‘; ebenso ‚die Töttung (älter: ‚Tödigung‘) Cristi‘ 2. Cor. 4, 10/ 2, 118; Orig.: ‚mortificatio‘.

Dotz, Dotze(i), Dötze *dę̄-* m.: *Dotz*, *Dötze* NeuUOpf., *Dotze* RbBuch. WsEberh., *Dötze* SaMiet. Ws., *Dotzet* BiKirchb.: Schnuller, Saugbeutel der kleinen Kinder. Mehr s. *Dutz-*, *Dütz-*. — ONN. mit *Dotz-* versch. Ursprungs. *Dotzburg*/Gs. < ‚Todsburg‘.

„**Toxen-flachs** m.: oft in Fuggerisch-Mickhaus. Rechnungen“ Aug. 121; wie das eb. für 1671 angef. ‚gedoxter Fl.‘ zeigt, zu *dechsen*.

drab s. *darab*.

Trab, traben s. *Trapp*, *trappen*.

Trabant ⌣, flect. -en m.: in älterer Sprache Fussgänger versch. Art. Im Unterschied von der Reiterei: ‚Unser Tr-en zůgen zů Nacht an die Wagenpurg ... 80 raisige Pferd ... und 300 Tr-en‘ AugChr. 3, 190f. ‚Mit 300 raisiger Pferd und 400 Tr-en‘ 194. In gleicher Weise 5, 333. 338. 386. Solche Soldaten, die auf eigene Faust mitziehen: ‚Bei 18000 geschribner und bestellter Füssknecht und bei 1600 Drabanten, die kain Sold hetten, Gůtgewinner‘ 4, 415. Insbes. aber militärische Ordonnanz, einem Officier zu persönlichem Dienst zugeteilter Soldat, Leibgardist. ‚Jedem Hauhtman ... etlich Trawandten zuzugeben, die auf sy warten und sy solche hin und wider schicken mogen‘ Aug. 1525/Zfs. 7, 243. Der Kaiser ‚hat auch gehapt zů Bewarung seines Leibs 300 Trawanten‘ AugChr. 4, 267. ‚Hauptmann über 100 Tr., welche der merer Tail edel sind‘ 270. ‚Hat der Kaiser seinen Profoss mit 200 Tr. geschickt‘ 307. Vgl. 280. 308. ‚Vier Trabanten, iedem 2 Söld‘ Wt. 1342/R. 19, 29; vgl. *Doppelsöldner*. Dem Obersten ‚werden gehalten Tr-en, die nimpt er von andern einfachen Söldnern und Knechten, den wird doppel Sold gegeben‘ Fronsp. 4; dem Pfennigmeister ‚werden gehalten 2 Tr.‘ eb. 6; jedem Kriegsrat desgl./eb. 6. ‚Empter, so unter ein iedes Fändlin Knecht gehörig: ... Trabanten‘ 10. ‚Es werden unter einem ieden Hauffen viel Tr. gehalten ... die erwölt ihm ein ieder selbs seins Gefallen. Deren Ampt ... ist, dass sie ... ieder Zeit bey ihrer Herrschafft seien ... auf sie warten‘ 51. ‚Drabanten vil der boesen Die findt man hie und dort‘ HvSachs./Altsw. 254. — Mod. noch etwa als archaist. Figur bei Umzügen Vth. 2, 114ff. 122f.: oder Uebername: ‚*Der Traba"tamichele*‘ Neffl. 293, wo die Lautform auf pop. Gebrauch hinweist. — Türk.-ungar. Ursprungs s. Zfdw. 4, 153ff. Df. 361. Sch.O. 1652. B. 1, 639.

Träbel s. *Trebel* und s. *Trempel*.

träblen s. *träpplen*.

Drache *-ā-*; *drāk* Beck. RbDürr. RavAnk. TirNess./Alpenv. 29, 172; flect. -e" m.: 1. eigentl., wie nhd. ‚Do sagt man ..., das vor Jharn ... ain lebendiger Drack an die Kirch zu B. geschossen sei, da soll er sich angestossen haben, das er geschweist‘ Zchr. 2, 201. ‚Ain groser Drach oder Wurm‘ eb. 4, 211. ‚Da was ain Track zů Rom, der verzert alltag 300 Menschen‘ AugChr. 1, 291. ‚Ihr grosse Wunderthier, ihr schröcklich böse Drachen‘ Weckh. 1, 401. ‚Alss ob eyn grosser Man oder Track sich herablyess‘ Wsh. XVI/Al. 5, 94. ‚Abscheulichen Dr-en und Schlangen‘ Aug. 1670/AusSchw. 1, 110. *Hot Kriag mit de Rirsa und Draka scho g'führt* Weitzm. 278. Man soll entgegenstehende Läden eines Hauses schliessen, damit nicht ein Dr. hindurchfahren kann und es in Brand steckt WzWald. Sonst mod. nur noch in Vergleichen. *Auf etwas hineinfahre" wie e" Dr.* Heb Pfäff. *Der (Die) ist wie e" Dr. Der fährt d"her w. e. Dr.* Beck. *Des (Dui) ist e" rechter Dr.*, vgl. Zfhm. 6, 36. *E" recht schiecher* [hässlicher] *Dr.* TirNess./Alpenv. 29, 172. — 2. der Teufel. ‚Verbündtnuss haben sie [die Zauberer] mit dem schwarzen, höllischen Tracken‘ NeuFlochb. 1583/AusSchw. 1, 130; wohl nach Apoc. 12, 3. 20, 2. — 3. übtr. auf Gegenstände. **a.** Papierdrache, von den Städten aus bekannt. ‚Der hett ain Tracken zugerist mit Tuch gemacht und was der T. mitt blaw und griener Farb gemalet ... und war diser Track 23 Elen lang, den warff er auff, da gieng der ... Wind ..., der tryb den T-en hoch in die Lüfft‘ SFischer 338b. *Einen Dr. steigen lassen* (scherzh. auch auf 1 angewendet = seine Frau spazieren führen Cs.). — **b.** Meteor TtPfrond. WzLorch. MemOttob./Reis. 2, 431. *Der Dr. hat g'schosse"*, *'s gibt e" gut's Jahr* eb. ‚Würd ... referiert, dass ain feyriger Track seye über dass Schloss H. hinüber ... geflogen‘ Burst. 198. — **c.** Sternbild. ‚Wer im Dracken geboren wird, wird untren und ein Hinfürer‘ Aug. 1518/Aug. 231. — **d.**

† Geschützname: vgl. *Drachenkopf*. ‚Mit in gebracht auch den Trachen . . . und aine, haisst die Nachtigall' Ur. 1504/Sattl. II. 1 B. 97. ‚Bůchsen . . . namlich der Trach' Wt. 1519/eb. 2 B. 40. ‚Das fürnembst und grőst Stůck unter dem Feldtgeschůtz, ein Tracana, so wir Teutschen ein Nothschlangen heyssen' Fronsp. ‚Trackona, die mann nennt zu unserem Teutsch Tracken, Nothschlangen, die schiessen gewȯnlich 15 ℔ Eisen' eb. ‚Sollen 3 Stück im Zeughaus an einem bequemen Ort fertig gehalten werden: der Drach, die Schlang, ein Falken' Lind. c. 1620/Bod. 17, 120. ‚6 Stück: der Drach, die Göslerin' eb. ‚Eine halbe Cartaun schiesst 24 ℔, genannt der Drach, . . . wiegt 56 Ctr. 79 ℔' Lind. 1723/eb. 121. Vgl. Heyd Ulr. 1, 562. — *-ck-* ist die eig. pop. Form; auf Menschen übtr. weit mehr nhd. *-ch-*, vgl. *Pflegel* × *Flegel*. — FlNN. *Drachklinge; Drachen-, Dracken-berg, -bronn(en), -brunnen, -fels(en)* (‚für unser Frawen Thor, da es haist der Engel Blatz oder Tracken Fels' Ulm 1633/ Chq. 236, 37), *-holz, -loch, -löcher, -stein* (auch Bezeichnung für erratische Blöcke), *-wiesen*. Alter Ganname ‚Drachgau' (Gm. Wb. Ga.), ob hieher? Baum.GGr. 93 — Gelegentl. Bildungen wie *Drachenblick* (Schub.), *-mord* (Uhl.), *-nest* (Schill. Räub. 2, 3), *-seele* (Räub. 1, 3) sind nicht volkstümlich. — Gr. 2, 1315. Df. 361. Frisch 1, 203. Sch.O. 251. B. 1, 565. Schöpf 88. Str. 37.

Drache^{n}-blut *-nə-* n.: ein dunkelrotes Harz, früher officinell; volkstüml. Heilmittel, blutstillend Buck VGl. 48. 71. ‚*Dr.* ein Safft oder Gumi, Sanguis Draconis' Wirsung. ‚*Drackenbl.*' eb. ‚Ain . . . christallin Creütz, mit Dr-äderlen darinnen' Hainh. 1628/Qs. 10, 95. — Vgl. Frisch 1, 204. Df. 361. Swz. 5, 223. — † Drachen-kopf m.: Geschützart. ‚In Zingbus uff Zollr ist funden: 1 Quartan, 1 Trackenkopf, schüsst 10 ℔ Ysen' 1512/MfHz. 21, 120. ‚Ein ¼ Colombrine oder Schlang, genannt der Drachkopf, schiesst 6 ℔, wiegt 23 Ctr. 56 ℔' Lind. 1723/Bod. 17, 121. Vgl. *Drache 3 d*. — „Drachen-kür f.: Drachenleder, D-haut" Buck. Franz. *cuir*. — Drache^{n}-schuss m.: Hexenschuss Tü./Meier Sag. 191. — Drachen-stein s. Anm. zu *Drache*. — † Drachen-wurz f.: ‚*Ackerwurtz, Drackenwurtz, gelb Gilgenwurtz* Acorum' Wirsung. Vgl. Zfdw. 6, 180. 196. Df. 361. Frisch 1, 203.

„**drachse^{n}** schw.: schwer, herb atmen HoGott." S. *trensen*.

Tracht I *drāxt*; *drāt* RwNeufr., Pl. -e^{n} f. (Demin. Trächtle^{in} *-ę̄-* n.): was man *trägt*. 1. Kleidung, sofern sie Mode- oder Standessache ist, wie nhd. Bal. Ob. *Altfränkische Tr.* Buck. Doch lieber subst. Inf. *Tragen*; vgl. *Baurentracht*. — 2. Traglast, was man auf einmal tragen kann OnWinz. Eh. Lieber *Traget*. — 3. † beim Essen, was auf einmal aufgetragen wird, „Gang", s. a. *Richte*. ‚Sie wisste wȯl ain Tr. ze machen, daz sie . . . 1000mȧl so vil allain esse' Steinh. Boce. 265. ‚Lustliche Trechtlin und erwelte Trenklin' 135. Vgl. Zehr. 1, 426. ‚Gibt der Pfarrer allein Wein zu der ersten Tr.' Eh. XVI/Vjh. 10, 195. ‚Die Vorschneyder stunden vorn Tisch, Zerlegten da die Trachten frisch' JFrischl. 65. ‚Uf jeden Tisch 6 Trachten ohne alle Nebenspeisen' Kpt. 1605/Reis. 2, 318. ‚6 Richten oder Tr.' 320. Bildlich: ‚Vil zu köstlich, zu rein und frisch Für ewern Tisch Und Magen seind die Trachten meiner Schriften' Weckh. 1, 271. — 4. *eine Tr. Prügel* wie nhd., verbr.; Oab. Rt. 1, 123. — 5. beim Wild die Gebärmutter (o. O.). S. a. *Tragsack*. — Lau vgl. Ggr. § 14. 62, Karte 1. 20. — 4 vgl. „Portion". B. 1, 644. Schöpf 748. Seil. 82. Fulda 551.

Tracht II *-ā-* f.: Fischzug; Stelle, wo streichende Fische zu fangen sind Bod./Buck, der auch *Trakt* angibt. Gennner *Fischtracht*. — Zu *Tr* I gezogen, aber aus lat. *tractus* abzuleiten; s. Bach. 130.

Trachtament, trachtieren s. *trakt-*.

„**Trachtel**" f.: ‚Eine tüchtige Tr. auf dein Maul' Auerb. 1, 11. — Wohl nur irrtümlich für *Dachtel*; doch s. *Traktament*.

trachte^{n} *drāxtə*; *drātə* RwNeufr., vgl. *Tracht* schw.: 1. wie nhd., streben. *Bergauf sachte, Bergab achte, Gradaus trachte* da und dort. Bes. *dichten (1 c) und tr.* — 2. † = „betrachten". ‚Sit des so vil ist, des du Herre dem Menschen umb sus gegeben hast, bi dem selben sol der Mensche nu trahten, so muge des wol ubermæzeclichen vil sin, des du im umb Dienst geben wilt' SwSp. Vorw. — Lat. *tractare*. Df. 875. Halt. 1795. B. 1, 643. Schöpf 748.

Trächter *drę̄χt(ə)r* Hauptgebiet u. SW., *drę̄tr* RwDeissl Neufr. Gössl.; Trachter *-ā-* O. SO.; Trichter *-i-* HalbMA., *-i-* BalErl. RdEmerf. WsWinterst. (s. u.) m.: Trichter. 1. wie nhd. ‚*Tröchter, Tryechter* infundibulum' NFrischl. Nom./Df. 877. ‚Mit ainem Trachter oder sunst mit ainem Rore' Myns. 72. ‚Dort fillet man dem Fass durch Trechter seinen Bauch' Weckh. 2, 385. ‚Die Kemmeter der Rauchfäng mit weiten Schlȧuchen oder Trechtern . . . verwahren' Wt. 1655/R. 13, 181. ‚Korn . . . welches man durch einen Schlangenbalg wie durch einen Trachter habe laufen . . . lassen' Aug. 1670/Aus Schw. 1, 110. ‚Umb eines Trachters willen' Ail. 1668. ‚1 stürtzene Trächterle' eb. 1693. Metaph.: *Nürnberger Tr.*, durch den das Wissen eingegossen wird; nach dem ‚Poetischen Trichter' Harsdörffers (1647ff.), stets ironisch, in RAA. wie *Da so^{llt}e ma^{n} de^{n} N. T. habe^{n}, hole^{n} lasse^{n}; Dir so^{llt}e ma^{n} 's mit ^{d}em N. T. ^{hi}nei^{n}giesse^{n}* u. ä. Eine in Strassb. 1743 erschienene Schrift kennt im selben Sinn den ‚Trichter von Tübingen' Al. 11, 161: ‚Von afterärztlichen Weibern, die die hohe Wissenschaft . . . ihnen als durch einen Tr. v. T. eingiessen lassen'. *In ^{de}n Tr. jage^{n}* in die Enge treiben RwWinz.; von der Jagd hergenommen. *Wenn etwas durch 18 Tr. lauft, kommt nimme^{r} vil zum letzte^{n} ^{he}raus* vom Gemeinderat und Bürgerausschuss SrDürbh. — 2. † ein Spiel mit Tr. ‚Aine . . . Tafel, darauf der Schach, Trachter, Bret, Karten . . ., Mühlen . . . und andere Spil' Hainh. 1629/Qs. 10, 158. ‚Der Aufsatz zum Narrenspihl und zum Drachter' Hainh. 1617/eb. 6, 320. ‚Under dem Drächterlin ligt . . . die Kreiden' eb. — Mhd. *trihter, trehter, trahter*, ahd. *trahtāri*, aus mlat. *tractarius*. Die Formen mit *-a-* (*-ā-*) sind süddeutsch, s. u. Mod. ist *-ę̄-* bei uns nordw. einer Linie von (incl.) TuTross. Mü. GsDegg. Um. GmStrassd. Ew belegt, *-ā-* südw. v. (incl.) Rd. EhRoth. BlMerkl. HdBolh. NerDehl. EwWoss; *-i-* ist wohl erst aus der Schriftspr. gekommen. Vgl. Haag 19. Hab. Tu. 158, Rt. 1, 122. Bopp 34. Gab. Ew. 188. Buck VGl. 83. Lau 27. Reis. 2, 740. — FlNN. *Trechter, Trächter, im Trichter* (gespr. *-ę̄-*, s. Oab. Rb. 61). — Df. 877. Sch.O. 1658 (*-a-*), 1661 (*-i-*). B. 1, 645 (*-a-, -ā-*). Schöpf 719 (*-a-*). Lex 70 (*-a-*). Stald. 1, 294 (*-a-*). Tobl. 149 (*-a-, -ā-*). Seil. 82 (*-a-, -ā-*). Str. 37 (*-a-*). Schmidt Els. 358 (*-a-, -a-*). Aug. 121 (*-a-*). Schm. 134 (*-a-, -e-*).

trächtig *-ę-* Adj.: wie nhd., von Haustieren. Vgl. *tragen(d), tragig, Ku.* — Df. 875. Schöpf 748. Lex 66.

drack- s. *drach-, drag-, drak-*.

Dradel *drǫdl* m.: Koseform von *Konrad* (s. d.) SaUrs. — Ein anderes *Dr.* s. *Dratel, dratlen.*

R **tradle**^{n} *-ă-* schw.: ausliefern; transportieren, jen. OePfed./Vjh. N. F. 13, 208. 213. — Lat. *tradere.*

d r ä e n s. *dreen* (= drehen) u. *dräuen.*

Tragant m.: die Pflanze Astragalus Martens 127 und eine Drogue. ‚Appotechario pro 1 lib. Traget' Aug. 1328/Zfs. 5, 135. ‚*Dr.* ein Guml Dragachantus' Wirs. Populär? — Dr. 362. Frisch 1, 204a. Zfdw. 6, 180.

Trag-balke^{n} m.: senkrechter Balken, der trägt. Wohl allgem. — T r a g - b a n d n.: Band, an dem ein Ranzen, Rückenkorb odgl. getragen wird. RAA.: *Er hat kei*^{n} *Tr. wie* ^{de}*s Schlossers Krebe*^{n} EsPloch. Eine, die ledig schwanger wird, *ist hinterfür in d*^{e} *Tragbänder 'nei*^{n}*g*^{e}*schlupft* (weil sie die Last vorn trägt) Sa. Vgl. Swz. 4, 1333. Els. 2, 56. — T r a g - b ä r^{e} f.: Bahre zum Tragen (nicht von Leichen, s. *Bare*); deutlicher für *Bäre* I, wohl allgem.. Schm. 43, opp. *Fahr-B.* ‚Viel Hawen ... Steynmetzenhämmer, Tr-en, Schubkärchlen' Fronsp. 86. Vgl. Dr. 875. B. 1, 261. Swz. 4, 1480. Els. 2, 76. Aug. 121. — * T r a g - h e n n^{e} f.: Korb zum Tragen. „*Tragbäanə*" TirNess. ‚Mit einem Schubkarren oder Traggbernen' Aul. 1697; Contam. mit dem Vorigen? s. zu *Benne.* Vgl. Swz. 4, 1292. — T r a g - b u t t e^{n} m.: auf dem Rücken zu tragender *Butten (1)*; tautolog. Bildung. Vgl. Dr. 875. Swz. 4, 1911.

† **träg(e)** Adj.: wie nhd. In der ältern Sprache vorkommend; in den Aug. Ausgaben der alten Bibel beibehalten, z. B. Bib. 2, 179. 234. 414. Beiname: ‚Ber. dictus Tråg' 1276/Wt.Ur. 7, 469. Mod. durch *faul* ersetzt. — † T r ä g e f.: Trägheit. ‚Tregin' Di. 1534/Th. Stud. a. Wt. 7, 25. Mod. *Fäule.* — † T r a g h e i t f.: ‚Des Plawfuss Art ist, das er an der Paisse vor Tragkait die Flügel zerspraitet' Myns. 15. Mod. *Faulheit.* — Dr 875. B. 1, 657.

Trage, Pl. -e^{n} f.: 1. Gerätschaft zum Tragen, *Tragbäre.* ‚Mit einer Tragen oder Beren das Gelt helffen tragen' Dreytw. 174. ‚Hat die Maur alle Karren, Wägen, Tragen ... zerknist' AugChr. 4, 213. Mod. *dräge* Buok. — 2. „Soviel man auf einmal tragen kann" Aug. 121, sonst *Tragel, Tracht 2.* — 3. * „*Dragə*" Weberschiffchen TirNess. „*Trage*" Fadenspule aus Pappe im W./Reis. 2, 740. ‚Sond die Tragen zellen' Rw. 1466/Gq. 3, 596. — B 1, 658. Schöpf 749. Lex. 66. Stald. 1, 294. Tobl. 148. Seil. 82.

Trägel *drēgl* (fränk. *-χl*) m.: 1 † = *Träger 1 a* „Der ‚Trögel' spielte im alten Lind. eine grosse Rolle: er war Eisenknecht, Gefangenwärter ... Schrannenknecht ... Nach dem ‚T r ö g e l a y d t' sollen 1) die Tr. mit Fähen, Wachen u. a. Dingen, was man sie heisst, alleweg willig und gehorsam sein, 2) bei Messen ihre Pflicht tun. In einem Statut: ‚sol iedermann beleiben bei den T r e g e l z ü g e n [= ?] und der Zunftstraf.' Die Tr. und Spödknechte werden oft neben einander aufgeführt. Ferner heisst es in einer Ordnung: ‚Was aber ausserhalb solcher 6 Sch. ₰ zu fänklicher Einziehung mit den Trögeln o. a. für Unkosten aufgehen werde'" Al. 11, 162. Entweder für den Träger oder für ein Instrument zum Tragen: ‚Daz wir nit sullen irren noch wern ... W-s noch siner Erbau Rös noch Tregel noch ir Karchen ... Oh kain Gebure ... sin Korn wolte furn mit sinem Dr. oder mit sinem Karchen ... Farn mit ir Dregeln oder mit ir Karchen' Hch. 1314/Pf.Urk. 93. — 2. Besoldung des Schulmeisters (Messners), bestehend in Naturalien, von ihm eingesammelt Ew./Oab. 186. Im Kapitel Cr. von ihm um Ostern, in einigen Gemeinden ausserdem im Herbst in den Häusern gesammelt: Mehl, Brot, Eier, Fleisch, Flachs u. ä. Vjh. N. F. 11, 177. Im XVIII. ergab in GaOFisch. der für den Schulmeister ‚nach eines Jeden Belieben' eingesammelte Tr. 15 Scheffel zu je 3 fl., im Beginn der wt. Zeit mit 45 fl. abgelöst/eb. N. F. 9, 457. „Einsammlung von Eiern, Mehl u. a. Viktualien; im n. Teil von Schwaben ist eine solche Sammlung für die Schullehrer, zum Teil auch für die Pfarrer, noch immer herkömmlich" Schm. 142. Hausgeschenk in Brot, Mehl, Flachs, Erbsen udgl., im Herbst dem Pfarrer gebracht, früher durch die Pfarrerin von Haus zu Haus erhoben HaGeisl. In dieser Bed. wohl †; erhalten für das Pfingstgeschenk an den Gänshirten EwGeisl. — Mhd. *tregel* = 1; 2 auch für das nahe Ansbach bezeugt B. 1, 657; jedenfalls zu *tragen.* Fl.NN. wie *Tregelsberg* OA. Ga., *Trögelholz* OA. Ew. mögen hergehören; aber *Trögelsbach* OA. Na.? Das Verbum *träglen* ist in weiterem Umfang bezeugt, s. d.

trage^{n} st. (schw.): „tragen". A. F o r m. 1. Inf., Ind. 1. Sg. 1.—3. Pl. und Conj. des Praes. t r a g e^{n}, bezw. t r a g e^{e}, t r a g e t: *drāχə* Hlb. Nk. sowie Di., *drǭχə drǭχə* Frk., *drǭgə* zw. Enzmündung u. Ga., *trāgə* TuRieth. u. s.; dazwischen im ganzen Hauptgebiet *drāgə*, im Mittelland (bezeugt Na. Ho. Tü. Nt. Mü. Eh. Lp. Bl.) mit Ausfall des *-g-* (*drāə*, gewöhnlicher) *drā*: *ī drā, ī will drā* usw. — 2. Praes. Ind. 2. 3. Ps.: t r ä g (s) t *drēχ(š)t*, fränk. auch *drēiχ(š)t*, n. von (incl.) Mlb. Ga. Ew. NeuBopf. (*drēg(š)t* Ries/Schmidt 43) sowie in der wt. Halbmundart; t r ä (s) t: *drē(š)t* Ner. n. sö. bis zum Lech, mit *drae(š)t* (s. u.) gemischt zw. Aug. und Kbu., *drē(š)t* („*trö(s)t*") s. von Aug. bis Kfb. Tir. Starnberger See; um die Wörnitzmündung „t r a g (s) t", auch da und dort als halbmundartlich bezeugt; t r a i (s) t: *drae(š)t* s. von *trāg(s)t*, w. von *trā(s)t* im ganzen Hauptgebiet: Nb. Vh. Bk. Aa. Hd. Krb. Mem. und sw., *trēi(š)t* Sp. Tu. Sa Eb. Rav. Wg. Lk. u. südl. — 3. Conj. Praet. (falls nicht mit „würde, täte tragen" umschrieben) t r ü g^{e} *driəg* Hauptgebiet, t r u g^{e} *druəg* RwSchwenn. und, neben *driəg*, ob.Allg., t r a g e t^{e} *drǭχet* „Frk."/WFu. 6, 411. — 4. Part. Praet. schwach ^{ge}t r a i t *trait* Sp. Tu. Messk. Sigm Gamm. Rd. Sa., *trēit* Sp. Tu. SaEb. Rav. Wo.; sonst stark ^{ge}t r a g e^{n}. Alte Formen s. in den ff. Beispielen. — B. G e b r a u c h. 1. phys.: an sich, in der Hand, auf dem Kopf, Rücken usw. tragen; allgem. Vgl. *buckelranzen tr.* Im allgem. wie nhd. *Tr. können wie ein Esel* Ner. ‚Wer ... sie fragt, was sie trieg, dem sagt sie, es weren Kersch' AugChr. 5, 22. ‚Swer sin Swert oder sin unrehtes Mezzer uf iemans Schaden treit' „führt" SwSp.Lbr. 98. ‚Circulatorius ludus est puerorum in circulo sedentium; post quorum tergum discurrit puer unus portans aliquid in manu, quod ponit retro aliquem sedentium ignorantem; vulgariter dicitur *Gürtulli trag ich dich*' XIII f./Zfdw. 5, 6. Einen Erschöpften oder zum Tod Erschrockenen *trait kei*^{n} *Fuss meh*^{r}, *will kei*^{n} *F. m. tr.* verbr. Ein Fauler *trägt sich auf einmal zu Tod*, s. *Tod 1.* — Vom Tragen der Kleider, allgem. ‚Ist ouch, daz ein Man oder ein Frowe ... nibt des Ordens Gewant trait' AugSr. 76. Mod. gern subst. Inf.: die und die Kleidung ist *ein schönes, schlech-*

tes Tragen u. ä., verbr., s. *Tracht 1.* — Auch sonst erscheint der Inf. substantiviert: ‚Es soll hinfüro kein Hindersess dises Flecken [HoAlth.] kein Vogel, Hasen oder Wildpreth niemanden andern zu kaufen geben, sonder allein denen zu der Stat Horb. bey Peen 2 fl. . . . Welcher sich auch des Vogel oder Hasen Tragens [= ?] understeen würde, der soll mit Weib und Kinder dises Fleckens verwisen werden' XVI/Al. 30, 128. ‚Damit . . . eines von dem andern sein notturftig Fundament und Tragens hat' bei einem Ban Aug. 1607/Zfs. 23, 65. — Metaphorischer Gebrauch, Redensarten. *'s ist gleich, ob ich leer lauf' oder nix trag'* Eh Grundsh. *Wer gern trägt, dem lädt jeder gern auf* NtNeuff. *Führen* [Fahren] *ist (tut) gut für's Tr.* Oschw. Allg./Reis. 2, 579. *Man hat einmal einem alles gegeben, dann hat er's nicht mehr tragen können* Gm. *Schwer tr., schwer zu tr. haben* an etwas: schwer tun, Mühe haben; allgem. In der Jugend *trägt man an nichts schwer*, daher soll man lernen, verbr. *An dem, was man kann, trägt man nicht schwer* EwWöss. *„Er trait schwer* verspürt es nicht, wenn er gedrückt wird SaJettk." *Des trait sich auf'm Rucken* versteht sich von selbst Rt./Wagn. 163. BeGemr. Neffl. 460. *Hochtr.* sich viel einbilden Tu.Baab 1787; *hochtragend* eingebildet BalOstd. *Einen auf den Händen tragen* wie nhd.; nach Ps. 91. 12. Mt. 4, 6. *Wenn man die Leute bis nach Rom trägt und stellt sie nur einmal (bloss) hin, so ists, als hätte man sie gar nicht getragen (nichts getan)* Es. Ki. *Seine Haut zum Gerber (zu Markt) tr.* wie nhd.; verbr. *Den Hund zum Jagen (Hasen) tr. müssen* wie nhd. *Er trägt den (einen) Esel und sieht ihn (weiss es) nicht* Eh. TuWurml.: „wenn man etwas auf dem Kopf trägt und nicht weiss, was es ist". Zum Kalb sagt man: *Gigede gagede, Wenn du nit laufst, trag' ich dich* BiLaub. *Auf beiden Achseln Wasser tragen* den Zwischenträger machen, allgem. ‚Mag wol mit obvermeldten Ketzern Wasser an einer Stangen tr.' „an einem Strang ziehen" LOsiander 7 Pred. 81; vgl. dess. Schwenkf. 195. Wenn man rückwärts geht, *trait man 'm Teufel Wasser* BalEb. *W. in Brunnen tr.* verbr., — *in Lech* Lech/Reis. 2, 639; *Stroh nach Kornwestheim tr.* Schm. 629; „Eulen nach Athen tr.", etwas Ueberflüssiges tun. ‚Es seindt nit alle Köch, die lange Messer tr.' SFrank. *(Du därfst mit.) Wenn man den Hund henkt, därfst du 's Leiterlein tr.* zu einem Neugierigen (Kind) verbr. *Man trägt den Krug zum Brunnen, bis er bricht* verbr. *Beim Weiben und Mannen Trait man de Lugenen in de Wannen* verbr., s. *Luge*. *In den Krieg trage ich keinen Spiess* in diesen Streit mische ich mich nicht, wohl verbr. ‚Die hailig Geschrifft hat lang Zeyt wol Rûw gehabt, dann sy tret nichts ind Kuchen' Lotz 33; vgl. unten 3. *Zur Hochzeit tr.* ein Hochzeitsgeschenk bringen Es Neuh. — † mit abstrakten Objekten. ‚Kanstu kein Wahrheit über die Gassen tr., also hastu der Lugen gewohnet' Heerbrand Abf. S. Ehrnh. 245. ‚Datz ich diu 2 Tael des ebenen Zehenden da ze UlmSöfl. . . . dem Convent des Gotteshuses . . . tr. sol und ûf gen' 1293/UlmUn. 1, 207: zu Lehen tr. ‚Daz . . . die vor genampten . . . Lehen . . . wir . . . tûgent mit getriuwem Tragenne, mit Lihenne, mit Ufgenne, mit Ufnemenne' Ulm 1295/eb. 1, 224. ‚Der das Burgermaisterampte an siner Stat treit' Es. 1368/Gq. 7, 82. ‚Als der der Registratur Wissens tregt' CvWt. 3, 5: Kenntnis hat. ‚Dass mir etlich von Herrn . . . Veintschaft trüegen' AugChr. 2, 298; vgl. 299f. ‚Uns bechriegen unt Vintschaft . . . zûziehen und tr.' 341; vgl. 343. ‚Die Fursorg [Besorgnis] trieg, man wurts im nit glauben' Zchr. 2, 212. ‚Mag ain iedes . . . wol merckhen, was der falsch Aydt auff im thregt' „mit sich bringt" Aul. XVI/Vjh. 12, 179. ‚Das ynen die von RdErt. nie nichts darin geredt noch getragen haben . . . antwurtten die von E., das sige nit, wan hetten sy ynen daryn nit getragen, wäre es zû Recht [vor Gericht] nit komen' 1448; etwa „beeinträchtigen". Etwas *in jemand tr.* ihm hinterbringen: ‚Solches alles war auf das hefftigest in Kai. Mai. getragen . . . durch aines Rhatts Missgünen' AugChr. 5, 365. ‚Wie J. v. S. . . . mit erdichten . . . Worten in den hochgebornen S. . . . getragen, wie wir ine seines Regiments . . . entsetzen wölten' Zchr. 1, 499. Mit pers. Obj., einen denunzieren, verleumden: ‚Ist er von seinen Missgönnern . . . mit erdichten Worten . . . in die K. M. getragen worden, als ob er . . .' Zchr. 1, 497. ‚H. W. v. Z. hat uns in den hochgeb. S. . . . mit erdichten . . . Worten getragen, das wir in . . . vom Leben zum Tod zu bringen understeen welten' 1, 514; vgl. 533. Mit *auf*: ‚Hat . . . wider ains erbern Rhats . . . Beruff . . . frevenliche, trutzige . . . Wort, die gros Ubelgethatten andeuten und auf in tr., geredt' Aug. 1528/Zfs. 28, 116. — 2. ohne Obj.: schwanger sein. Alt von Frauen. ‚Ir einer het ein tragende Wip' SwSp.Ldr. 201. ‚Wie man uber tragendiu Wip rihten sol' AugSt. 4: nachher ‚swanger' 110. ‚Daz er sins elichen Wibs Swester geminnet und tragent gemachet hat' Ulm XIV/Gq. 8, 68. ‚Ainer tragenden Frowen' 217. (Ob nicht auch als Verbum finitum?) Mod. nur vom Pferd und Vieh, allgem. *En Gaul und eine Maus Tragent ein Jahr aus* (11 + 1 Monat) Gok. Ur.; *En Ross und ein Has' tragent ein Jahr* BalOstd. *Tragt der Gaul?* Antw.: *Ja, wenn er g'fressen hat*, d. h. nein LkThannh. *Unser' Magd und des Herren Küh' Rinderent oft und tragent nie* Ws Dietm. Auch mod. Part. Praes.: *‚Ausa Goass . . . mo traget ist'* Egl. 102. *Tragend bleiben* concipere BalOstd. *Schnaufen wie eine tragende Kuh* (o. O.). Vgl. *Tracht, trächtig, tragig, Tragsack*. — 3. vom „Ertrag". Zunächst noch phys.: der Obstbaum odgl. *trägt*. *Die Bäume tragen heuer viel, gut, schlecht*. ‚Ein Ackerlin, trag es oder nit' Aug. 1499/Aug. 121. Dann von einem Kapital, das Zins „trägt", einer Arbeit, einem Verkauf odgl., nhd. „eintragen", einer Mühe, die sich lohnt. ‚Ain . . . Werckh, welches, . . . wenn mans wider hingeben solt, toppelt Gelt tragete' Hainh. 1610/Qs. 6, 7. *Des G'schäft trait nichts als des Jahrs 365 Tag'* LkFries. Bes. unpers.: *es trägt. Was trägt's? Trägt's auch etwas? Heut traits 'n Schoppen* verbr. *'s trait's net* trägts nicht aus, ich habe die Mittel nicht dazu; verbr.; vgl. *Pistol 1*. Auch *austragen*. — Lautform (und Flexion) vgl. Gr. § 13. 18. 37. 39. 54. 67 (S. 78), Karte 1. 2. 15. 20. Fischer Z. Gesch. d. Mhd. Hausl. 2, 257. Birl. Rw. 15. Aug Ma. 19. Kauffm. S. 196. Oab Bal. 138. 140, Tü. 162. Haag 16. 22 (vgl. Veit 3, 8). Schmidt Ries 43. Reis. 2, 548. Zum umlautlosen Conj. Praet. vgl. *wurd'* „würde". Da *sagen* und *tr.* einander formell parallel gehen, so wird das schw. Part. durch *g'sait* bestimmt sein — ONN kaum denkbar

Trag-hecken, -mann; Tragenweiler, Dragenroden < Pers.N. — Dr. 875. Halt. 1795. B. 1, 653. Schöpf 749 Lex. 66. Stald. 1, 294. Seil. 82. Schmidt Els. 357. Str. 27.

† **trägen**, tragen schw.: träge sein. ‚Wann sie zu allen Zyten in uberflüssiger Wolnust tragten als die Schwin' Steinh. Bocc. 131. — Lex. 2, 1491. Offenbar früh nicht verstanden: a. LA. ‚trabtenn'.

trägenlich s. *träglich.*

Trager, Träger *-ę-* (s. u.) m.: 1. phys. **a.** ein Mensch, der trägt. ‚Waz Rehtes die Trager haben. Die Wintrager ... swem si Win inlegent ... suln si nemen ..., 3 Ph. ... Ouch habent die Wintrager unde alle Trager daz Reht, daz si ane Stiure sint ... unde suln auch die Sturmgloggen leiten ... Swelh Wintrager oder Saktrager einem Burger sinen Dienst versagt, der ist dem Vogte schuldik 2 Sch. ... Swelh Trager Zin schrotet, der sol von dem Saume 3 Pb. naemen' AugSt. 49f. ‚4 ... ß den Tragern, do man die Sturmgloggen lute' AugChr. 1, 99. ‚4 S. den Tragern, die die St. l.' 108. Also eine Art Dienstmänner: s. a. *Trägel 1.* Genauer *Wein-, Sack-, Land-, Pfannen-, Oel-, Geschirr-trager.* Mod. bes. von den (4 oder 6) *Trägern* eines Sargs, allgem. — **b.** Instr. zum Tragen: *Tr.* des Schurzes, Hosenträger usw., meist genauer bez. — 2. übtr., rechtlich: Vertrauensmann eines Andern oder einer Gesamtheit, der für sie die Rechtspflichten nach aussen übernimmt, anderswo „Treuhänder", Salmann"; genauere Ausdrücke s. *Gült-, Lehen-, Voll-, Vorträger, Sammler, Einsammler.* Siehe Knapp Bauer 71. G. B. 102. 192. 198f. 205—211. 214. 217. 219. 225. 238 243f. 430. 433f. 441, wo auch Belege aus den Hlb. Orten XVI—XVIII. Auch der Erbe des ungeteilten Guts, meist der älteste Bruder, so ObAlp. 1560/Knapp Bauer 71. ‚Swenne ich und min Tohter ... ensien und uns ... D. min Brůder uberlebet hat, daz denne des vor geschriben Huses ... sin getriwe Trager sien dise ersamen Lute' Ulm 1307/Ub. 1, 292. ‚Sulen wir der selben Vischentz und Awe ir triwe Trager sin und sylen in daz selb Leben tragen' Aug. 1330/Ub. 1, 260. ‚Der sol der armen Durftigen dez ... Spitals Tr. sin' 1324/MHoh. 245. ‚Dar uber hant si zu ainem getrewen Träger genommen M. L. von Es., den wir in ouch zu einem Trager dar uber geben han' St. 1326/eb. 474; vgl. 529f. 532f. ‚Haben ... ir ietzo daruber geben zu ainem getruwen Trager iren elichen Husswirt' 1377/eb. 624. ‚Daz nu furbas nier dehain unser Burger kains Ussmans ... Trager werden noch sin sol' Ulm XIV/Gq. 8, 120. ‚Agnes ... hat darůber [über ihr Lehen] ze Tr. genomen Heinrich den R. iren Brůder und Cůnrat den B. iren Swesterman' Eb.d.Gr./Vjh. 8, 116. ‚A. v. T. hat ze Lehen einen Hofe ze B. ... und ist siner Swester Tr.' eb 121. ‚In Tragers Wise der selben Kind ... alz ainem Tr. d. s. K.' Hz. 1410/MZ. 1, 436. ‚Won ich mins Hern und Oeheims Tr. bin' HechWilfl. 1413/1, 467. ‚In Tr-s Wise ze Leben empfaugen' SrDenk 1416/1, 499. ‚Die Tochter sol widerumb komen zů iren Frůnden und Tregern, die sollen sie, ob sie wil, bringen in ain Closter' AugChr. 3, 123. ‚Der Sundersiechen Tr.' Aug. 1499/Aug. 121. ‚Umb Trager zu gebent. Wir habent auch gesetzt ... dass ieglich Burger und Burgerin ... iren Kinden wol mugent Trager geben bi gesundem und siechem Lib oder an dem Todtbett; ... wer aber seinen Kinden nit Tr. gibt, der von Tod abgant, so sol der Rat denselben Kinden Tr. geben ... und zu ieglichem Tr. geben 3 oder 2 von dem Raut' Mem Stadtrecht/eb. ‚Vormündern, Pflegern, Vögt und Tragern' Kpt. 1580/Hbj. 111, 51. ‚M. Sonn Tr. zue D.' XVII/Chf. 86, 54. ‚Die Verlegere und resp. erwöhlte Trägere' bei der Zeugcompagnie Cw. 1674/Tröltsch 477. Mod. *Trager*, auf den SO. beschränkt: Vormund Mem. Curator, Vertreter Allg./B. 1, 653. Vormünder, Berater Reis. 2, 741 (O. u. unt.Allg., „veraltet"). Dürfte bald ganz † sein. — Für 1 wird *-a-* nach Bucks Zeugnis immer mehr von schriftspr *-ę-* verdrängt; für LpSiess. WoChrist. ist *-a-* noch bezeugt. Die wörtl. Uebers. ‚Trager der Ee' für ‚legislator' Jak. 4, 12 haben die Aug.Bibeln aus den ältern übernommen; s. a. Aug. 121. — Halt. 1796. Sch.O. 1654. Schöpf 750. Lex. 66 Stald. 1, 294. Seil. 82.

Tragerei, Trägerei f.: das Institut eines *Tragers (2)*, Vertretung, Vormundschaft. Vgl. Knapp G. B. 417. „*Trag. Traguey* Allg.: Vormundschaft; Kemptensche ‚Traguey-Ordnung' v. 1799; *Traguey-Gelder* Pupillengelder; *Traguey-Rechnung*" B. 1, 654. — Trägerei-Zettel m.: ‚Im Steuerbuch, Stenersaz-Protocoll, auch in den Tr-n und Haisch-Büchern' Wt. 1801/R. 14. 1183. — Jetzt wohl †. Stald. 1, 294

Träger-lo^n m.: Lohn für den *Träger (1 a)*, wie uhd. — Träger-schurz m.: Schurz mit *Trägern (1 b)* über die Schultern.

Traget, Tragete, Plur. -e^n — Laut s. *tragen* — f.: Traglast, so viel als jemand auf einmal trägt oder tragen kann; allgem., vgl. Schm. 135. Kauffm. S. 184. Wagn. Rt. 84. Aug. 121. Reis. 2, 500. ‚Du hast ein' schwere Traget, das hättst du nicht allein aufladen können' Auerb. 2, 156. *Ganze Tragete^n heimbringe^n* Buck. „Bei Holzdiebstahl ... tritt ... Strafe, ... 1 Ort für eine ‚Tragent' ein" Fnk./Vjh. 9, 279. ‚Ein Traget Pfel oder Rayff' MgAlth. 1528/Vjh. N. F. 12, 444. ‚Mit einer Tragendt Besam' Hk. 1617/Chf. 8, 71. ‚1 Tragende Laim [Ton]' Lind. 1652/Bod. 26, 106. ‚Ein Traget Brod' NUlmElch. XVII/Zfs. 3, 179. — 3silb. Form s. von St. mehrfach, öfters neben der 2silb., verzeichnet. Für beide Bedd. vgl. *Tracht.* Ein Adj. *drägat* ist sicher Part. zu *tragen 2*, s. d. Ein anderes altes ‚Traget' s. ‚Tragant'. — B. 1, 653. Lex. 66. Seil. 82.

† **Trag-geld** n.: Bezahlung für das Tragen einer Ware. ‚Verbunden und beschlachen und Traggelt und Hawsgeit' Rtl. 17.

Trägheit s. *träge.*

† **Trag-himmel** m.: tragbarer Baldachin. ‚Unter einem seydin Schirm, der gemeine Mann nennet es einen Tr.' Aug. 230. ‚In einem kinglichenn Stull under einem kostlichenn Tr.' Dreytw. 39. S. *Himmel.*

tragieren s. *traktieren*

tragig, trägig *-ę-* Adj.: 1. act.: *tragig* St. Nt. Rt. Mr. Lp., *trägig* RbBuch. = *trächtig.* — 2. pass.: *ein tragiges Kind* ein Kind, das noch getragen werden muss Tü. Schm. 135. — Vgl. *träglich.* Lex. 66 (was sich tragen lässt). Tobl. 149 (1). Seil. 82 (1).

Trag-kind n.: 1. Kind, das einen *Trager (2)* hat. ‚Iren Vogt-, Pfleg- und Tragkündern' Kpt. 1580/Hbj. 111, 52. — 2. Wickelkind Tü. — B 1, 654

Trag-kisse^n *-ę-*, Demin. -kiss(e)le^{in} n.: Tr. der Säuglinge; verbr. Syn. *Pfätschenkissen.* — Trag-kisse^n-kind n. RtPfull. — Trag-kleid n.: das lange Kleid, in dem das Wickelkind ausgetragen wird. S. a. *-rock.* — Trag-korb m.: gebildet.

mehr pop. -kreheⁿ m., -krätteⁿ m., -krätze f.: wie nhd; gew. das Simplex. — Trag-kuppel f.: wie nhd.

trägleⁿ *dręglə* schw.: 1. † das Veranstalten einer gemeinsamen Mahlzeit, s. *Trägel 2.* ‚Bretzenholen, Draglen und Anklopfen' 1682 verboten Ha./Oab. 52. ‚Zu den ... verbottenen Zechen und Tröglen' Wt. 1752/R. 11, 2, 225. Picknick mit den bescheidensten Bestandteilen, spec. am Ostermontag, noch um 1820 bei den Knaben üblich Rt. Picknick, das die Kinder aus dem Erlös der am Ostermontag verkauften Eier veranstalteten, eb./Wagn. 43. Hieher sicher auch die Verse beim Pfingstritt in GmOBettr., wo auch gemeinsames Verzehren des Ersammelten stattfand: *Die Bauern, die wollen das Tröglein* [hs. „*Trögeln*"] *verbieten. Da wollen wir ihnen kein Füllen mehr hüten ... Da werden die Bauern das Trögle* [hs. wie oben] *gewiss leiden* Vth. 2, 154. — 2. Essen des Unterbrotes ObWinz. — 3. lange, langsam essen und trinken; auch von behaglichem Kneipen. Bezeugt Sww. Baar. Tü. Rt./Oab. 1, 120. Ki. Gs. Wz. Wal.; Journ. 1788, 9, 183. Schm. 142. B. 1, 659 „schwäbisch". Subst. *Geträgel.* — 4. lange an etwas herummachen Br. Wal. Cn. Es. Ki. UrMetz. Vgl. *ane-, herum-, ummer-tr.* — Trägler *-ę-* m.: langsamer Esser, Trinker, Arbeiter; Langweiler Br. Be. Cn. Schd. Ur Metz. — Bei 3 mag volksetymologisch an *Trog*, bei 4 an *drecklen* u. ä. gedacht sein; etym. ist von 1 auszugehen. Subst. und Verbum zusammen gehen von N. her nicht über den Albrand hinüber

† **träglich** I, traglich, trägenlich Adj. (Adv.): was ertragen werden kann, „erträglich". ‚Was uns träglich, doch nit one mercklich Beswerd' Wt. 1512/Sattl. H. 1 B. 125. ‚Vor Verderben ... verhieten mag und gantz tregenlich ist' Wt. 1514/eb. 170 ‚Solche Summa umb ain tapffers und den Burgen träglichs zu ringeren' GvBerl. 278. ‚Durchgehennde unnd tregliche Gleichait' Wt. 1583/R. 2, 174. Mit Synonymen: ‚Soverr inen ir unleydenlich Beschwärden ... in Mittel und gleich Weg, die inen leydenlich und tr. wärn, ... gestellt würden' Schw.Bd. 1499/Klüpf. 1, 391. ‚In allen uns treglich und leidenlichen Sachen' Tü.Urk. 119 (1510). ‚Das uns tr. und Eeren halb unverletzlich were' Wt. 1517/Sattl. H. 1 B. 255. ‚Als vil uns leidlich und traglich ist' Aug. 1525/Zfs. 10, 27. ‚In zimlichen, traglichen, pillichen Dingen, die wider Got und unsere Gewissen nit sein' AugChr. 4, 353. ‚Sachen ... die aim Rat und gemainer Statt nutzlich, leidenlich und träglich seyen' 5, 60. ‚In ain würklich, anschlich, tr. und gleichmessig Wesen zu richten' Schw. Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 60. Sehr häufig bei SFrank. — Dt. 875. Schmidt Els. 357.

† **träglich** II, traglich Adv.: träge. ‚Steht auch nit traglich, sonder frisch auff' SFrank. — Lex. 2, 1487. Sch.O 1658.

Tragnei s. *Tragerei.*

† **Dragone** f.: Achselklappe der Uniform. ‚Casut-Röck mit blauen Krugen und Tragonen' Rav. 1804/Vjh. N. F. 13, 427. S. a. *Dragoner 3.* — Franz. *dragonne*; Adelung 1, 1534.

Dragoner ‿‿ m.: 1. wie nhd. — 2. „der Ritter eines Ordens, der zu Fuss zu gehen pflegt StKneipsprache". — 3. Tuchschnalle auf dem Rücken des Militärmantels TtGarn.; s. a. *Dragon.* — 4. wilder Junge Rt./Wagn. 64. Derbe, grobe Weibsperson, verbr. *Fluchen wie ein Dr.* SeFrittl. — Zu 2: die Dr. waren früher spec. auf das Absitzen und Fussfechten geübt. In ONN. mitunter: bes. *Dr-sprung* Wasserfall der Echatz bei RtPfull.

Trag-reff *-ę-, -ęə-* usw. n.: *Reff*, Gestell zum Tragen Beck. Sch.O. 1654. — Trag-riemeⁿ m.: wie nhd. — Trag-rock m.: = *Tragkleid* Unterl.

Trag-sack m.: Gebärmutter bei grösseren Tieren, vgl. Aug. 337. Syn. *Tracht 4. Der Tr. hat eⁱⁿ Loch* von einer unfruchtbaren Frau BalOstd. — B. 1, 653. Els. 2, 344.

† **Tragschaft** f.: das Tragen. ‚Soliche Lechen und Tr. der Lehen' Gm. 1449/Sattl. Gr. 2 B. 120.

† **Trag-schwein** n.: Mutterschwein. ‚Die Gerechtigkeit des Eckerichs, ihre Tr. in dasselbig ohne Vorstmûth einzuschlagen' Wt. 1614/R. 16, 1, 282.

Trägsel *dręksl*: Hosenträger RtEn. — Von einem guten Gewährsmann, „wahrsch. von aussen herein"; jetzt †.

Trahen, Traher: „Träne". Verschiedene Formen. Trä^{ne} „*Trē*" f. BalGeisl. Träheⁿ „*Träə*" Pl. Her Pfäff. Träⁿle „*Drälə*" f. Oab. Tt. 157. Bes. aber Träher, meist Pl. ‚Die kindliche Treher [Nom.]' HvNdl. 2, 17. ‚Haund underweilen Träer' Myns. 61. ‚Die Träher' Pl. LFuchs 127. ‚Das ir die Treher über die Backen abliefen' Zimm. 1, 426. ‚Die Träher' N. Pl., ‚Trähern' Ac. Pl. Bauh. 3, 60f. Mod. *drēər. Er hat die helle Tr. vergosseⁿ* SaHoheut. ‚*Dass äs a Thrär am Wimper sitzt*' Buck Bag. 138; nach einer hsl. Bem. Bucks wurde *Tr.* „vor 25 Jahren", also um oder nach 1850, in RdErt. von alten Weibern noch gebraucht. *Unserer Frauen Tr.* die Pflanze Ophrys muscifera Buck VGl. 31. Die RA. *Tränen furzen* s. *farzen, furzen.* — „Träuen-brot" n.: Schmaus nach der Beerdigung, in den prot. Orten um Mem./Reis. 2, 306. — † träheren schw.: tränen. ‚Mit träherenden Augen' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 90. — Y *trah*, doch wohl Nebenform zu *tahr*, hochd. *zaher*, gr. δάκρυ. Also ident. mit *Zaher*, s. d., was in Oschw BairSchw. üblich. Das Wort ist selten gebraucht, verbaler Ausdruck oder *Wasser* wird vorgezogen. Schriftspr. Pl. *Träneⁿ*, im Sg. etwa das Demin. *Träⁿleⁱⁿ* greift um sich. Schon die Aug. Bibeln haben mehrmals ‚Tr.' durch ‚Zäher' ersetzt Bib. 1, 155. 232. 2, 372. — Lex. 2 1492f. Sch.O. 1651. B. 1, 659. 666. Schöpf 750. 754. Stald. 1, 296. Schmidt Els. 357.

† **Trahierer** m.: „alle ‚Tr.', die die schweren goldenen oder silbernen Stücke aus den leichten ziehen, zu bestrafen" 1164/Gq. 5, 421. — Lat. *trahere.* Sch.O. 1655.

Draht s. *Drat.*

dral- (ausser im Folg.) s. *dräu-, drei-, dreu-.*

† **Trail**: = *Drilch.* ‚Galt ... roch 58 fl., Trail 61 fl., schwartzes Dûch 19 Kr.' AugChr. 4, 434. — ONN. *Trailberg, -hof* wohin? *Trailfingen*/Ur. zum Pers.N. *Tragolf.*

„**Traim** m.: Blüte Kfb. — traimen schw.: blühen, vom Getreide; der Kern hat *vertraimt* verblüht" Schm. 135. „*Traim* m. (Augb.) Blüte; *das Korn hat vertraimt* verblüht" B. 1, 662. — Aug. 122 nach Schm., aber *-n-* statt *-m-*. Etym. unklar und sonst unbezeugt. Möglich, dass Subst. und Simpl. bloss aus *vertr.* erschlossen und dieses = *vert räumen*, wegschaffen wäre.

Trakel, trakelen (‿‿, ‿‿‿) s. *Krakel, -en.*

Traktament ‿‿ n.: Verpflegung, spec. mit Essen und Trinken. ‚*Doo hauⁿ ih a guate Pfleug ghöt, 's nämlich Tr. wiea der Hausherr*' Neffl. 105.

Besoldung EwWöss. Entstellt: *Trachtement, Dachtrement* Schläge, jen. OePfed./Vjh. N. F. 13, 212: an *Trucht* (Schläge) und an *Dachtel* angelehnt.

Traktätlein *dragdẹ̄dlẹ* ⏑⏑⏑ n.: erbauliche Broschüre, prot. allgem., auch wohl verächtl. für Schriften frömmelnden Charakters. Composs. wie *Traktätleinshändler* u. ä. — Traktätler m.: „Mensch mit besonderen Gewohnheiten Rt.“/Wagn. 149.

traktieren ⏑⏑⏑ schw.: 1. † litterarisch „behandeln“, z. B. bei SFrank. — 2. bewirten; mit Kuchen, Wein o. ä. *tr.*, und ironisch, vgl. Schill. Räub. 1, 2 ‚mit Wasser und Brot . . . traktiert zu werden‘; verbr. Im übeln Sinn auch ohne Zusatz: misshandeln GoeBoll; plagen, belästigen, necken Oab. Mg. 176, Cr. 126. Andere Formen: ‚Die Priester . . . verachtet, gescholten und trachtiert‘ PfullдHeil. 1549/Fürst. M. 1, 457; vgl. *Trachtament*. Mod. *trukieren* (*-g-*) „traktieren“ Ulm, zum besten haben LpSchwendi. — Lat *tractare*. B. 1, 646. Seil. 83.

* **Dral** *drǭl* m.: einmalige Drehung. *'n Druck und 'n Dr. Und abhin durch's Tal* vom raschen Schlucken TirBerwang (s. von Reutte)/Reis. 2, 578. Schöpf 88; vgl. Lex. 66. Ob auch bei uns? s. zu *drallen*.

dralen s. *trielen*.

Drallare *drălārẹ* ⏑⏑⏑, s. *-i* m.: 1. Dummkopf, Schwachkopf, südl. v. Ho. Rb. Rd. En. Gm. Grosser, dummer Mensch LkDiep. SaRingg. Name eines Geistes auf dem Conzenberg bei Tu., sonst *Lapphut, Schlapphut* Vtu. 1, 10. — 2. Mensch, der durch Schreien, Singen Lärm macht EhAltsteussl. — 1 zu *Dralle*; 2 wohl zu *trali, trala* u. ä. — Tobl. 150.

Drallatsch m.: dummer Streich. *'n Dr. machen* „Schwab.“/Hausl. 1, 336. — B. 1, 660. Lex. 66 (*-asch*).

Dralle *drălẹ*; *-i* Mg./Oab. 174 u. S. m.: Cretin, Simpel Cw. Tu. Haig. Vgl. Buck VGl. 15. *Dem N. sein Dr.* des N. geistesschwaches Kind. ‚*Wie seller Dr. g'sait hot, wo der Hanzeiter* [Bräutigam] *verloffa ist: Ka denn Urschel net Hauzig hau, wenn Jokele net do ist?*‘ Wagn. Hdstr 103. Meist aber milder: ungeschickter, dummer, plumper Mensch, mit dem Nebenbegriff des gutmütigen, ungefährlichen, allgem.; vgl. Hausl. 1, 336. Journ. 1788, 9, 183. Schm. 135. Al. 25, 280. Oab. Mo. 174, Kü. 142, Nk. 121. Zfhm. 3, 374. Fehlt bei Reis., wie auch die verlängerten Formen. ‚*Du alter Dr. du! Schäu de un un!*‘ Neffl. 91. ‚*Dass mer a reuchter Dr. sein müasst, wemmer . . . käm*‘ eb. 284. Vgl. Auerb. 6, 108. — *Du Dr., tanz mich auch* sagt das Mädchen beim Tanz zu einem, der ohne zu tanzen beiseite steht (ohne damit eine Grobheit zu sagen) RuSchwalld. *Mein Bub ist ein Dr., (er) geit enen Maurer* eb. *2 Maurer, 3 Dr.* eb. — Spottname der Leute von NbCalmb. — Zu engl. *thrall? droll?* B. 1, 661: *Troll* grober Kerl. Schöpf 750. Lex. 66. Stald. 1, 295. Schmidt Els. 360.

drallen schw.: zwirnen, fest drehen, zum Faden spinnen SrBinsd. — S. a. *Drall*. Im Ablautsverh. zu *drillen*. Grundbed. „drehen“. Buck gibt handschr „*drälen*“ s. *drillen*“; diese B. 1, 559. Lex. 66 bezeugte Form mit *-ę-* gehört aber zu *dre(h)en* wie wohl auch *Dral*, sicher *Drälein*, s. *Drelein*. *-ę̄-* ist bei uns ganz unbezeugt. Das niederd., der Schriftspr. im XVIII. noch fehlende Adj. „drall“ (= lat. *teres*) fehlt uns noch jetzt.

Drallewatsch *drălẹ̆wăts̆* ⏑⏑⏑ (auch *-i-*); -watsche *-ẹ* LpSchwendi, -watschel Hausl. 1, 336; -patsch RwGössl. Ulm/Zfhm 1, 158. LkMer. (s. u.) m.: ungeschickter, plumper, roher Mensch; verbr., vgl. Schm. 135. Oab. Cr. 123. Zfhm. 3, 374. Neffl. 299. Auerb. 2, 37. Zu einem Mädchen gesagt Neffl. 285. „Wer beim Spiele einen Fehler macht, der wird später von den übrigen Spielern, die 2 Reihen bilden, mit geknoteten Tüchern geschlagen, indem er bestimmte Male durch diese Reihen auf- und ablaufen muss; und das nennt man *den Drallepatsch jagen*“ Lk. u. LkMer./Meier Sag. 89. — „tralliquatschen schw.: reden, wie einem der Schnabel gewachsen ist (nicht augsb.)“ Aug. 122. — Endung nach it. *-accio?* Swz. 4, 1927.

drallig Adj.: simpelhaft, blödsinnig RtPfull. Haig Empf. Vgl. *Dralle*.

Tram, Plur. Träme; Tramen, flect. gleich m.: 1. Balken; spec. der wagrecht liegende. ‚Troum‘ Altenst.; ‚Dram‘ NFrischl. Nom. „‚Drâmo‘ und Spanhölzer“ Rw. 1351/Gq. 3. 106, erkl. „Holzstücke“, s. u. „Steine und Balken (‚Trâm‘) . . . , wenn er den Keller wölben oder mit Balken versehen [*trämen*] will“ Es. 1351/eb. 4, 456. ‚Nach dem Drâm, der uff demselben stainin Kâpher lit‘ Es. 1380/eb. 7, 213. ‚Mit 30 Trämen . . . die 30 Träm [Nom.]‘ Steinh. Aes. 72; Or. ‚trabes‘. ‚Was die Kirch nun [nur] mit Tremen überlegt‘ AugChr. 3, 516. ‚Dass ain Balck oder Traum herab . . . gefallen‘ 5, 191. ‚Die Trôm oder Balcken‘ SFrank. ‚Drem‘ Pl. BiKirchb. XVI/TüMd 473, 1, 327. ‚Der het . . . alles Holz . . . verwerkt, also das die Trôm im mitlen Zimmer aller zu kurz waren‘ Zchr. 4, 245. ‚Von Schwellen, Tromen und Bredtern‘ Bürst. 186. — Uebtr.: ‚Siechst nit den Trom in deim Augen‘ Mt. 7, 3, ‚Tram‘ (‚Traum‘ 1490) Luc. 6, 41/Bib. 1. 25. 226, in den Aug. Bibeln beibehalten. ‚In dieses Brûders Ang siehst du ain Agnen, aber in dem deinen hast du den Tromen ni gesehen‘ Bl. 1500/Ctho. 45. Einem Kometen ‚lief ein grosser Balk oder Trom entgegen‘ SFrank. — Mod. Tramen *drǫ̂mə* (südl. auch *drǫ̂umə*; *drệmə* Pl. WAllg./Lar 11; *drāmə* TirNess.) Tu. Rav. Te. Allg. Tir. BaiaSchw., nördlicher GoeSal.; bes. vom grossen Durchzugbalken. „*Tram*, auch *Trom*“ Buck. S. Bav. 2, 824. Reis. 2, 474. 741. S. a. *trämen*, *Trämt*. 2. † Körperteil des Pferds. ‚Hinden an den Trumen ober den Hosen‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 129. Ob hieher? — Mhd. *trâm(e)*. Das Wort an sich wird am einfachsten mit md. *tram-, trab-, traf-* aus lat. *trabs* abgeleitet, Archiv f. siebenbürg. Landesk. N. F. 27, 613; Schwierigkeit macht dabei das etym. Verh. zu *Trämel*, s. d., und zu *Trumm*. Letzteres kann, wenn es ein abgehauenes oder abgesägtes Ende Holz bed., in der Tat auch sachlich mit *Tram* in Konkurrenz treten, da der Sing. *Trumm* auch *drǫ̂m* lautet. Entscheiden kann in solchen Fällen nur das Genus (*Trumm* n.) und der Pl. (*Trümmer*). — In ONN. kaum. — Dr 362. 496. 523. 875. Sch.O. 255. 1635. 1665. 1668. B. 1, 662. Schöpf 750. Lex. 66. Stald. 1, 296. Tobl. 155. Seil. 84. Schmidt Els. 358.

dramalisch ⏑⏑⏑ Adj.: Missverständnis für „rhenmatisch“ Buck.

Trämel *drệml* (s. u.), Frk. *drệiml*. Pl. gleich m.: 1. = *Tram 1*, Balken „Sww.“ LsWeihSt. Langer, dünner B. Schm. 139. Balken, Stange HerPfäff. ‚Mag C. in daz selbe Mûrli denne Tramel legen‘ Ueb. 1308/Zorn. 22, 126. ‚Das ober und under Kornhauss [Dachboden] biss an den Trimmel‘ (Gebälk) Mem. 1438. S. a. *Spannträmel*. — 2. kurzes Stück Holz, *Prügel, Bengel*. Starker, aus dem Reisach ausgezogener Stecken Ru. Vom N. bezeugt allgem. bis Sr. Bi. Mem.; vgl. Journ. 1786, 7, 24. Schm. 139. Oab. Cr. 125.

Kü. 140, Rt. 1, 126. Aug. 124. In versch. Verwendung. Zum Schlagen: ‚Da huw das Menlin ain grünen Tremel In dem Wald und fieng In an ze schlahen‘ Steinh. Aes. 238; Or. ‚baculum‘. ‚So nim ain Prigel oder ain Tr. unnd tremel sy auss dem Bett‘ Aug. XV/Al. 7, 204. ‚Da schlůg in sein Kellerin mit ainem Trimel an sein Kopf‘ AugChr. 4, 108. ‚Zugkty auch ainer ain Stain, Drämel oder Schit fräffenlich‘ Tü Kilchb. 1504/MHoh. 929. ‚Mit einem Trömmel erschlagen‘ SFrank. ‚Welcher uber den andern . . . begert ze zucken mit Faust, Gewehr oder Tremel, ist die Straf 3 ꝟ ₰‘ Messk. XVI/Fürst.M. 2. 413. ‚Dremmol, mit denen schluegen sie ire Hefen‘ Zehr. 1, 390. ‚Deren ieder ain lidwnichen Tr. in der Handt, damit erschwungen sie dem Edelmann die Kutten‘ 2, 187. Als Zeichen der Würde und ev. Waffe: ‚Sullen yeder haben ainen gůten Drämel, die Lut ze maystern‘ AugChr. 3, 407. ‚Des Hertzog von S. Marschalck, mit ainem Trimel in der Hand‘ 4, 88: Stab des Ceremonienmeisters. ‚Bewältigen mit Dremlen oder durch Stangen‘ Frossp. — Einem Hund angehängt, um ihn am Jagen zu hindern, wie *Bengel 1*. ‚So auch ain Hundt zur Zeit, so gepotten wirt, Tr. anzuhenckhen, denn Tr. . . . verlür‘ Wt. 1514/R. 384. „Die Hunde müssen aber an Stricken aus- und eingeführt, auch mit Tr-n behängt werden“ 1571/Fürst.M. 2, 162. — Stakete eines Zauns (o. O.). Hieher viell.: ‚Gleichwie man in den Senhägen die Rûten über die Tr. zeucht‘ LOsiander hoff. Kleid. 6. — Hebel an versch. Instrumenten, genauer *Hebträmel*. Stück Holz zum Spannen EhMoosb. Sperrholz in der Kelter Oab. Mo. 166. Stange, mit der die Spindel der Presse gedreht wird Wz. Es. Der Küfer muss ‚Tremel, die beschlagenn seindt‘ haben MgWachb. XVI/WFrk. 1852, 93. Bei der Artillerie: ‚Winden zum Geschütz, Thremel, Züg‘ Frossp. — Vorrichtung zum Hinaufziehen von Lasten Bi. ‚Allss er dass Sell [nach dem Korn-Aufziehen] herab liess, hat ihn der Trümmel in den Kopff geschlagen‘ Ulm c. 1700/Chq. 270, 256. S. a. *Prügel 1* (in.). — Ein Verbrecher heisst ‚Kuntz Dremelindemarsch‘ Aug. XIV/Zfa. 4, 165. — 3. übtr. **a.** *F* Verdickung am Faden beim Spinnen Oab. Mg. 167. — **b.** von Menschen. Stark beleibt (o. O.). Lange, starke, steife Mannsperson Schm. 139. „Flegel“, „Bengel“ GoeHohenst. LeFlacht. S. a. *Fleckentrümel*. Fam.N. *Dremel* (wie *Brügel*) KrHoheb./Eyth 220. — Trämel-blaser m.: Lehrer, spöttisch RtPfull. — Kurzer Vokal scheint für Ra. Eh. Bi. Mem bezeugt. Mit *Tram* wohl nicht bloss verwandt, sondern daraus gebildet; die gew. angesetzte mhd. Form *drëmel*, durch keinen Reim bewiesen, wird dadurch widerlegt, dass nirgends ein *-ea-* erscheint, *-ę-* vielmehr auf Umlaut von *-â-* hinweist. Zu den versch. Bedd. vgl. *Bengel*, *Prügel*, auch *Reitel*. S. aber auch *Trimmel*. — Dr. 362. Sch O 252. 1655. 1658. B. 1, 182. Schöpf 754. Lex 68. Stald. 1, 296. Seil. 84. Schmidt Els 358. Str. 27

trämeⁿ schw.: ein Bauwerk mit *Trämen*, Balken, versehen. ‚Das er uf die selben Mur murie und darin dramie‘ Ueb. XIV/Zorh. 29, 314. Mod. nur Part.: ᵍᵉtremt *drę̄mt* von einem Keller, der nicht gewölbt, sondern mit Balken gedeckt ist; wohl allgem. ‚Pulver, Schwefel . . . [sollen] in gewölbte, mit Steinen aussgemaurte, keineswegs aber in getrehmte Keller gebracht . . . werden‘ Wt. 1716/R. 13, 1070. Da solche Keller schlechter sind und bes. mehr Feuchtigkeit einlassen, so wird auch, mit grammat. freiem Ausdruck, hergehören, wenn von einem Haus gesagt ist, es habe ‚einen getrempten, wässerigen Boden‘ KiNab. 1559. S. a. *Trämt*. — Schöpf 750. Lex 68

Traminer *-‿‿ drāmę̄nər*; *-īnər* Frk. u. S., „*Tramärer*“ Oab. Mg. 170 m.: aus Tramin in Südtirol stammende Rebsorte, Vitis vinifera tirolensis. ‚Frensch- und Traminer Stöck‘ St. c. 1450/Oab. St.St. 212. — Früher viel gebaut, in Fl.NN erhalten. Die Tr.-Traube ist rot: ‚Die Tr. roht‘ Weckh. 2, 382, daher bei Nk. *Rotfranken*, bei UebMeersb. *roter Kleener*, gibt eine der besten weissen Weine — bes. gut der *Gewürztraminer* —, nimmt aber als wenig ergiebig sehr ab: Reuss Masia et vina 12. Wjb 1850, 2, 186. Jh 1852, 40. Vgl. Schickh. II 274. Adelung 4, 645. Dr. 363. B. 1, 662. Schöpf 751.

† **trämlen** schw.: prügeln, s. *Trämel 2*. ‚Nim . . . ain Tremel unnd tremel sy auss dem Bett‘ Aug. XV/Al. 7, 204. — Dr. 362. B. 1, 663. Lex. 68.

Trampel *drāmbl*, Pl. Trampleⁿ f.: dicke, plumpe, auch wohl unreinliche Weibsperson. Vom N. bis Sa. Mem allgem., Haug. 1, 337. Journ. 1786, 7, 24. Verstärkt *Baurentrampel*. *Die alt*ᵉ *Tr. da! E*ᵉⁿᵉ *reckte Tr.* u. ä. Scherzh. für Weib überh.: ‚*So amma Tuach* [Theatervorhang] *ronna standet riel Trampla* [die 9 Musen]‘ Weitzm. Nachl. 96. *Ich alte Tr. Henk*ᵉ *au*ᶜʰ *'naus mei*ⁿ *Ampel Dem Kronprinz zu Ehren; Wer will es mir wehren?* Transparentspruch in der Eberhardsstr. St. bei der Geburt des Kronprinzen Karl 1823. *Du A*ⁿ*mutstrampel* soll Justinus Kerner eine Freundin angeredet haben. ‚Der Intendant . . . sagte . . . zu ihr: Tremblez, Madame! Als sie nun abgegangen waren, wandte sich Nies zum Intendanten und sagte: Ew. Exc. haben ganz recht getan, sie eine Trampel zu heissen, denn das war doch in der Tat eine trampelmässige Aufführung‘ HKurz 4, 102. ‚Trägt derselbe Boden lauter wilde Trampel‘ Aug. 1711/Aug. 312. Vgl. *Trumpel*. Das Demin *Trampele*ⁱⁿ s. bes. — Zu *tramp(l)en*. Schöpf 751. Lex. 67.

Trämpel usw. s. *Trempel* usw.

F **Trampele**ⁱⁿ n.: liebkosendes Demin. zu *Trampel*. Munteres kleines Kind Hohenl./Journ. 1788 7, 55. Kleis 2, 193. — † Trampeleⁱⁿs-walzer m.: Walzer beim Sichertanz Ha. Nach Gräter beschrieben Vjh. 11, 73. 80, Melodie 74. Der Tanz, in langsamem Tempo getanzt, bestand aus 4 Figuren und wurde 1mal durchgetanzt. Zuvor wurde das Tanzlied gesungen: *Komm, Trampele*ⁱⁿ, *m'r wölle*ⁿ *tanze*ⁿ, *Komm, Tr., tanz*ᵉ *a*ᵘᶜʰ, *Mei*ⁿ *Vater kann pfeife*ⁿ, *Dei*ⁿ *Mutter kann's a*ᵘᶜʰ. Vgl. Gmelin 223.

Trampel-tier n.: 1. Kamel. — 2. plumper Mensch. Name eines Ochsen Buck Bag. 84. Bes. aber plumpes Weibsbild. — Beide Bedd. wohl allgem.; 1 Entstellung aus *Dromedar*. Dr. 370. Sch.O 1670. B. 1, 567. Schöpf 751. Str. 27. Schm. 135. Aug 122. Vgl. Al. 10, 175. Zfhm 4, 178.

trampeⁿ *drāmbə*; *-ǫ-* Oberl.Nt.Allg./Reis. 2, 741 schw.: 1. intr. mit „haben“: schwer, plump auftreten; verbr., Syn. *tramplen*, vgl. *herum-tr.* u. ä. — 2. trans.: treten. *Der hat mi*ᶜʰ ᵍᵉ*trampet* BiKirchb. Das Kraut *tr.*, in die Kufe eintreten LeBaltr. Miet. — Tramper m.: schwerfälliger Mensch. Wohl so verbr. wie das Verbum. Reis. a. a. O. Tanzlied: *Wenn 's Mädle*ⁱⁿ *hübsch und sauber ist, Der Bu*ᵇᵉ *so e*ⁱⁿ *Tr. ist, Na*ᶜʰ *trampet er um sie 'rum. N. tr. er u. s. r.* Buck. — Nasalierte Nebenform zu *trappen*. Stald. 1, 296. Seil. 87

trample^{n} *drâmblə* schw.: = *trampen*, schwer, plump auftreten; wohl allgem. übliche Erweiterungsform zu *trampen*, Journ. 1786, 7, 24. Reis. 2, 741. Schm. 135. Aug. 122. *Trample du auf deine eigene Füss*' Buck. ‚Trampeltest du wie ein Gassenjunge auf den Gesetzen' Schill. Fiesko 2, 13. S. a. *Trampler*. — S. zu *trampen*. Umgelautetes *trämplen* scheint bezeugt: *Trämplest au^{ch} da' her* wenn einer zu ungelegener Zeit kommt Eh. S. aber auch *tremplen*. — Schöpf 751. Lex. 67. Stald. 1, 296. Tobl. 150. Seil. 87.

trämplen usw. s. *tremplen*.

Trampler m.: wer schwer auftritt, *tramplet*. Wohl allgem. S. a. *Tramper*. — Trampleri^{n} f.: dass. — Vgl. *Trampeltier*. — „*Trämpler* OnWiaz.", „*Tra^{m}peler*" o. O. In der Bed. von *Trempler* bezeugt GsGr Suss., s. *Trempler*. S. zu *tramplen*.

Träm(t), alt Geträmt n.: Balkenlage. ‚Das Pflätz [Fussboden] vor diesse . . . Stuben soll von wegen des obern Thräms [Balkendecke] . . . mit . . . Säulen versehen seyn, worauf die Durchzüg creuzweiss unter dem bemeldten Thräm liegen' Aug. 1614/Zfs. 14, 281. ‚Es fiel das vorder Hans sampt dem ganzen Dachstuel und tietrompt' Zehr. 4, 139. ‚Getrembs' unter dem Kornboden Aug. 1585/Aug. 122. Mod. *Trämt drę̄mt* Ws Aul., *trę̄mt* RavSchlier: Gebälk, spec. auch des Dachstuhls. Vgl. Al. 7, 192. 11, 168. Mellz. 5, 111. — Tobl. 155. Aus mhd. *getræme*, wonebeu **getræmede* möglich ist.

dran s. *daran*; drannen s. *dannen*.

Trändel f.: 1. * „*Tr*ä*ndl*" drehbares Milchgestell TirNess./Alpenv. 29, 169. „*Trêndlo*" runder Kellertisch, um einen aufrecht stehenden Wellbaum drehbar Tir./Ferd. 3. 21, 90. — 2. Demin. *Trändele*^{in} Hohenl./Journ. 1788, 7, 55. UrMetz., „*Trännele*^{in}" Rt., „*Trantele*^{in}" EsSteinb. n.: Kreisel Hohenl. ‚Du hast doch sonst getanzt wie ein Trenderle' Auerb. 2. 44. Beinerner Hosenknopf (als Kreisel verwendbar) Rt. Ur Metz. EsSteinb. — Engl. *trend(le)* usw. ON. *Trendel* Mayer Ries 51, ? OrOrendelsall heisst pop. *in der Tr.*, nach R. Gradmann = Land zwischen 2 zusammenfliessenden Wassern, lat. Confluentes, gall. Condate; hier aber ist *Tr.* wohl = *d^{ie} 'rendel*. — Sch O. 1659. Faisch 2, 395 b. B. 1, 666 f. Schöpf 88. Lex. 69.

Trändel-markt m.: Trödel-, Viktualienmarkt Ws Mühlh. Roth. ‚Und haben also ihren Jahr- und Trindelmarkt mit gehalten' Heerbrand Weg z. Leb. 19. ‚Und machen ein Hantierung und Trendelmarkt mit ihrem Herrn Gott' dess. S. Ehrnh. 115. Vgl. Scheif. 9. S. a. *Trändler*. Verhältnis zu *Trändel*, *trändlen*? B. 1, 667.

† **Trändel-spil** n.: ‚Ain hainin und ain Ebeno Drendelspill oder Kegelspill' Hainh. 1617/Qs. 6, 317. — In einer Schublade, also gewiss ein Kegelspiel mit *Trändel(e^{in})*, s. d., an Stelle der Kugel, wie solche noch jetzt bestehen.

trändle^{n} *drę̄-* schw.: 1. Gerste in der Mühle abstossen, zerkleinern Mem. Mi. Krb. Bm. 1. 41. Erbsen enthülsen Mem. ‚Ungetrindlet Erbis . . . getrindlet Gersten' AugChr. 4, 327. ‚An geträndelter TafelGesündsgersten' Frus. 1683/Aug. 123. Daneben *rändlen*, *Rändelmüle* Aug. 339; *trälschen*. Sonst *ausläuflen*, *rollen*. — 2. *F* zaudern, langsam sein Hohenl./Journ. 1788, 7. 55. — Urbed. die der drehenden Bewegung, vgl. *dratien* und s. zu *Trändel*.

Trändler m.: Trödler; s. *Trändelmarkt*. Neben Becken, Bräuen, Melbern, Huckern, Brantweinern, Zuckerbachern, Küechelbachern die ‚Drentler' Aug. 1785/Aug. 294. — Trändlerei f.: ‚Nach Abschaffung des Grümpelmarkts ward diselbe wöchentliche Trendlerei für das hl. Kreuzertor verwisen' Aug. 123 (XVI). — Ob †?

Drane s. *Drone*; Dräne, Drane s. *An*, *Ane*. Träne s. *Trahen*.

Drang m.: Bedrängung. ‚Also das diser Künig dem Künig von P. vil Dr. und Not macht' SFrank. ‚Welcher sein erkaufts Gůt nit wider geben wolt, dem thet er darumb kein Trang' eb. ‚Damit sy den Anstüssern vil Tr. thůn' eb. ‚Ward vast teyr . . . deshalb der Arm grossenn Dr. leutt' Dreytw. 27 b. ‚Wo der Feindt Dr. oder Uberfall thun wolte' Fronsp. ‚Sonst würden sie dir zu Trang thun' eb. ‚Er thet dem armen Knecht so Trang, das er ine im Gasthaus in ein Winkel bracht' Zehr. 3, 588. In derartigen Wendungen Uebergang ins Adverb, s. u. — Mod. *mit Drang und Zwang* „mit Ach und Krach" BalOstd. — ‚Das man einen sollichen Tr. und Gewalt an ir Hailigkeit thete' Reuchl. — Dr. 370. B. 1, 567. 604. Stald. 1, 296. (Halt. 694.)

drang Adj. Adv.: gedrängt, eng, knapp BaihSchw. Allg. Tir./Reis. 2. 741. Bav. 2, 825. „Dass der hölzerne Nagel hinreichend dick wird und *recht trang geht*" Reis. 2, 395. ‚Die Schubladen . . . welche was trang gehet, umb weillen sie gar voll ist' Hainh. 1617/Qs. 6, 343. Syn. *behäbe*. — Mhd. nur Adv. *(ge)drange*. B. 1, 567. Schöpf 88. Lex. 67. Stald. 1, 296. Tobl. 150.

* **Dräng** n.: Gedränge. ‚Als vil Volcks . . . das nin Treng was' AugChr. 3, 498. ‚Er must von wegen des grossen Trengs . . . bleiben' Zehr. 2, 294. Mod. WgAmtz.; *Es ist e^{in} fürchtig^{e}s Dr. g^{e}s^{e}i^{n}*. Gebildet *Gedräng*. S. a. *Drängete*.

drängen schw.: *einen dr.* (bedrängen. 1. phys. ‚Haben die Flüchtigen einander bey dem Thor dermassen gedrenget, dass sie in die Greben hinein gefallen sein' GvBerl. 30. — 2. übtr. Von irgend einer Art von Chikane, spec. von pecuniären Anforderungen: ‚Wellent sy . . . beliben lässen von iren Wingarten ze gebend . . . und sullent onch furbaz nit hocher gedrenget werden' Es. 1399/Gq. 7, 386. ‚Sullent . . . unser deheinen nit füro drengen noch bekümern in dehein Wise noch Weg' RbErt. 1435. Mit Anerbietungen belästigen: ‚Jemant trängen mit Krösen, Häuptern . . .' (von den Metzgern) Birl.Rw. 44. — Mod. LpSless. Bal Ostd. — Dr 370. 524 Halt. 244. Schöpf 90.

Drängete *drę̄ŋədę* f.: Gedränge TüWaldd. S. a. *Dränge*.

drängig *drę̄ŋ-* Adj. Adv.: drängend Rt. Bal. — † drängiglich Adv.: ‚Haben geladen drengiglich' Pelt./Rem 131; eng gedrängt? eilig, weil bedrängt?

Drangsal f. (n.): wie nhd. ‚In dringender Dr.' Weckh. 2, 69. Mod. als Schriftwort bekannt, aber minder pop. als: — drangsaliere^{n} ∽∽ schw.: *einen dr.* immerfort drängen, bittend bestürmen udgl.; verbr., vgl. Reis. 2. 695. — Dr. 524 Halt. 214. Das Verb auch B. 1, 567 und bei J. Gotthelf.

drängsen s. *trensen*.

Trank *drāŋk*; *drāk* BalOstd. GsBöhm. AaHeuchl. (m.) n.: Demin. Tränkle^{in} n.: Getränke; wohl allgem. *E^{in} gut's Tr.* Mixtur, Elixir TtBaar 1787. *Wiener Tränkle^{in}* bekanntes Laxier. Vgl. Reis. 2. 532. Viehtrank m. (auch n.) BalOstd./Veit 1, 12. Alt stets n.: ‚Trüebes Tr. . . . Der bot mir . . . ain luter Tr.' Ehs. 159.

‚Si gend och mengem ain Tr. . . . So git er im ain anders drat' TNETZ 10138. ‚Gebot im daz er die [Gifft] under das Tr. mischet' STEINH. Bocc. 229. ‚Salben, Baden, Latwerg, Trenklach, Pulfer' REM 23. ‚Lässt das Dr. in den Mund fallen' 127. ‚4 Mauss vom Aimer von allem Tr.' AUGCHR. 1, 31; vgl. 224. ‚Ain . . . Ungelt auff alle Tr.' 311. ‚3½ Mass Wein und andera Tr.' CVWT. 3, 280. ‚Was ist denn die kräftig Speise und das kräftig Tr.' JANDREAE 2 Pred. 100. ‚Einich Tr. . . . ausszuschenkhen' Hz. 1599/MFHz. 16, 64. ‚Gueth gerechtes Tr. und Bier' WT. 1675/R. 13, 531. Vgl. AUG. 377. 419. — „Schwedische Tränke . . . waren . . . eine Marter, welche die raubbegierige Soldaten gegen den Personen gebrauchten, von welchen sie vermutheten, dass sie . . . Haabseligkeiten verborgen hätten. Eine solche Person wurde geknebelt auf den Rucken gelegt, das Maul aufgesperrt und so viel Wasser in sie geschüttet, dass sie in Gefahr stund aufzuspringen. Alsdann tratten die Soldaten auf den Bauch und die Brust der . . . Leute" SATTL. Hz. 7, 91, zu 1633. — Das ältere Genus ist Ntr., vgl. *Gesang*; mod. bezeugt AAHeuchl. LKSelbr. REIS. 2, 532. Beim Demin. fallen im Hauptgebiet *Tr.* und *Trank* zusammen und sind nur durch die Bed. trennbar. FLN. *Tränklensdobel*; vgl. unter *Tränke*. Pers.N. *Tränkle*, *Tränklein*, *Trinkle*: hieher oder zu *Trunk*. — B. 1, 667 (n.). SCHÖPF 751 (m.). LEX 71. SCHMIDT Els. 358 (n.).

Tränke -*ę*, s. -*i* f.: Ort zum Tränken für Vieh, Wild; allgem. Pferde ‚an ainem Zom oder Helsling über die Trenckin ziehen' Ho. XIV/PF.URK. 261. ‚Mit der Trenk zu schaffen haben' BALEb. 1471. ‚Bis in die Hülb oder Threnk zu treiben und daselben ir Väch trenkhen' AUL. 1536. ‚Ich führte mein Pfertlin in dür Trinckhe' KIECHEL 271. Getränk für Kühe, welche gekalbt haben: ‚Ich mache eine Tr. für die Kälberkuh' AUERB. 6, 138. ‚Ich will der Kuh jetzt die warme Tr. bereiten' eb. 9, 240; ob mundartlich? — FLNN. *Tränke*; sonst s. zu *tränken*. — SCH.O. 1650. SEIL. 83.

tränke[n] *dręŋgə*, S. *tręŋkə tręŋkə*: *dręgə* (S. *tr-*) Cw. Rw. SP. MESSK. GAMM. RD. LP. BL. Gs. ST. und dazw.; *dręgə* STRuith Stein. (wohl auch sonst); *trãikə* RwSchwenn. SPAixh. TU., *tręikə* SPMahlst. TUNend. schw.: 1. „tränken", das Vieh. Wer sein Vieh am Neujahrsmorgen zuerst tränkt, wird im ganzen Jahr mit dem Stall zuerst fertig CRTief. ‚Seine Pferd zu drienkhen' AUL. 1698. Alt auch von Menschen: ‚Der Bischof . . . trankt si uz ainem Kelch trüebes Trank . . . sprach . . . : Trenk mir die' EBN. 159. — 2. † „ertränken". ‚Das Brennen, Tr., Stocken . . . der armen Cristen' CVWT. 3, 342. — ONN.: *Tränk-berg*, *-buhl*, *-gasse*, *-gruben*, *-tor* (Es./GQ 4. 402 PFAFF 54; WAL/CHF. 109, 228; ULM/UA. 2, 400 OAB. 2, 50), *-trog*, *-wald*. B. 1, 667. SCHÖPF 754 SEIL. 83

† **Trank-geld** n.: Trinkgeld; scherzhaft von Hieben HA. XVIII/CHF. 663, 530. — DF 877; a. a. O. wohl Spiel mit *Trink-* und *Dran-geld*.

Trä[n]k-kübel m.: Kübel zum Tränken BALOstd.

transchiere[n] *drãn(t)š- ⌣⌣* schw.: *Fleisch tr.* wie nhd., vgl. STR. 27. Transchier-b[e]steck n., -brett n., messer n., -gabel f. — = *tranširen* AUGB.; ob nach B. 1, 670?

dränsen s. *trensen*; „Drant" s. *Drat*.

trantsche[n] *drãn(t)šə* schw.: schwerfällig einhergehen AA. Es. RT. BAL. RD. MEM./SCHM. 136. REIS. 2. 741. Auch *d[a]rher-tr.*, *h[e]rum-tr.* — Trantsche -*ə* f.: unbeholfene, „schwülstige" Weibsperson BIKirchb. — Trantscher m.: wer schwerfällig geht MEM./SCHM. 136. — Vgl. B. 1, 671. SCHÖPF 751. LEX 67. Nasalform, neben *tratsch-* wie *tramp-* neben *trapp-*. Eine Form „*trãtš*" NKBach. könnte an frk. *drãš-* < *treins-* angelehnt sein, vgl. *treinsten*, *trensen*.

trapiere[n] *drabiərə ⌣⌣* schw.: für *attrapieren*, s. d.; ertappen, erwischen. Wohl allgem., HAUSL. 1, 336. NEFFL. 108. Als jen. bez. OBPfed./VJH. N. F. 13, 209. S. u. *vertrapieren*. — Vgl. *Trappel* II. SCH.O. 1656. B. 1, 672. SCHÖPF 752. STALD. 1, 297. SEIL. 84.

Trapp, Trab -*ā*-, ohne Pl. m.: 1. Trab, Gangart des Pferdes; allgem. *(Im) Tr. fahre[n]*. Gerne Demin.: *e[in] Träble[n] (dręblę) a[n]schlage[n]*, *probiere[n]* u. ä. Vgl. *trappen 1*. — 2. † ‚Trib und Trab' für älteres ‚Trib und Tratt' Recht der Weidenutzung. ‚Wenn eins Herrn Untertanen in eim ringen Dörflin gemeinen Trib und Trap . . . haben' LOSIANDER Zwingl. 120. ‚Dass ihre in unserer Herrschaft wohnende Untertanen sollten Tr. u. Tr. und alle Gemeinds-Gerechtigkeit geniessen' ULM 1638/ZFS. 3, 252. — 3. † ‚einem einen Trab schenken' etwas angenehmes erweisen? So: ‚Der Papst in würd ein Trab hahn gschenckht' FIZ. 251. ‚Er schenket Euer Fürstlichen Durchlaucht auch einen Tr.' (greift an?) BRENZ 1558/AN. Brent. 451. (Nach einer Stelle aus Ayrer/GR. 8, 2553 etwa = Fensterpromenade machen.) — Anderes s. *Trappe* I 3. — FLN. *Trab* KÜWest. — Wie das Verbum *traben* stets mit -*d*-. B. 1, 672. SCHÖPF 751. STALD. 1, 297. SEIL. 83 SCHMIDT Els. 359

Träpp-acker *drę-* m.: Acker, auf den man beim Pflügen das Vieh treten, *träppen 1*, lässt, um zu wenden NTGrötz. KIOw. OB. Auch FLN. Vgl. *Trei-a.* S. *Anwand 1*. — SWZ 1, 68.

Trapp-arsch m.: *drā-* ungeschickter Mensch OB Winz.; *drǭ-* langsamer, träger BALHes. — Vgl. *Lamarsch*. „Auf einem steilen Hügelvorsprung, wo man es *im Troparš* heisst" LINDHeim./REIS. 1, 376; = ?

Trappatsche -*ā*- ⌣⌣ m.: täppischer Mensch SIGM. — Trappatsche[n] Pl.: zertretene Schuhe. — trappatsche[n] schw.: drein tappen. — Zu *Trappen*; -*atsche* aus der it. Pejorativendung -*accio*? S. a. *Trawalle*.

Trappdrein s. *trappen 2 a*.

Trapp[e] I, flect. -*e[n]* m. (s. u.): 1. Fussstapfe BRCK. BL. — 2. Stufe einer Treppe oder Leiter: vgl. *Trappel*, *Träppel*, *Trippel*. Bezeugt MÜ. EW. MC. RTPfull. SP., vgl. GAYL. 18. NEFFL. 315. ‚Einem Schnäckhen mit 36 Trappen' WOLL. 1591/CHF. 217, 493. Türschwelle RIES (f.?)/B. 1, 672. Stufe, die zu einem Mobel führt, steinerner oder hölzerner Tritt; alt und neu. ‚Die zwo [Fem.!] Trappen vorm Bett', nachher ‚die Treppen' ZEHR. 4, 268. ‚Ein königlicher Stull und Trappen' Schemel oder Stufe zum Thron JFRISCHL. 1605/CHF. 329, 94. Vgl. SCHMIDL. Beitr. 1, 377. Wohl von einem treppenartigen Flussübergang (vgl. *Steg*): ‚Wegen eines . . . statt der weggeflötzten Bruggen hingemachten Trappen oder Steegs' WT. 1740/R. 16, 2. 1127. — 3. übtr.: Spur, Weg; in bestimmten Verbindungen. *Auf 'm (rechte[n], u[n]rechte[n]) Trappe[n] sei[n]* „auf der Spur", einem *auf de[n] Tr. helfe[n]*: verbr., s. GAYL. 18. ‚Dass iedermann einhellig in einem Trappen einher gieng' SFRANK. ‚Polen verharret in seinem alten Trappen' BRENZ 1558/AN. Brent. 451. ‚So waren alle Sachen wider im alten Trappen, wie man spricht' ZEHR. 3, 463. ‚Wöllen es . . . auch volgendts im alten Tr. hingehn lassen' NULLERR. 1595/BL.F.W KG. N. F. 8,

85. „So sei es im alten Tr. mit 7 Tritten, wie man pflege zu sagen, geblieben“ 1584/VJH. N. F. 12, 320. Vermischung mit *Trapp*: ‚[Sie] kommen bald wieder in den alten Trab und fahen es wieder von vornen an‘ WT. 1550/SATTL. H. 3, 286. „Da beide Parteien auf dem alten Trapp bei den Extremen bleiben“ CV WT. 2, 173. ‚Im Fal ... der Gewaraet in seinem vorigen verderblichen Trab fürfaren wolt‘ MESSK. XVI/FÜRST.M. 2, 394. ‚Und wie sie [Potiphars Weib] ihn [Joseph] lieb gwonen hab, So geb der Jüngling seinen Trab‘ NFRISCHL. 69: gehe davon. S. a. *Trapper 2.* — 4. † = *Tape*, Pratze? ‚Geziert mit Rheingräffischen Schildt, Den hielten 4 Löwen in Drappen‘ JFRISCHL. Hz. 22. — S. *Trapp, trappen*. SCH O. 1655. B. 1, 672. STALD 1, 297. TOBL. 148.

† **Trappe** II m.? f.?: Trappgans, Otis tarda oder O. tetrax. ‚Manigen guten Vogel ... die Trappen‘ AUGCHR. 367, 15, in einer Fabel. Dafür ‚Trappgans‘ 1711/AUG. 180. — Bei uns nur noch verirrt und sicher ohne pop. Namen.

† **Trappe**, flect. -eⁿ III m.: = *Rappe* (s. d.), Traubenkamm. ‚Die Trappen oder Kemme von den WynTruben‘ AUG. 1512/DF. 875. ‚Auss den Trestern und Trappen der gekelterten Trauben‘ RAUW. 29. — GRAFF 5, 251. DF. 875. SCH O. 251, 1655. FRISCH 1, 204. 2, 381. B. 1, 672. STR 27. FULDA 551 (schweiz.).

Träppe *drę̄bə* f.: Krätze BRMassenbachh. Spec. Krätze der Schafe LPBurgr.

Trappel I m.: Treppenstufe Ho./KAUFFM. S. 258. GMWeil. — Sonst s. *Trappe I 2. Träppel, Trippel*.

* **Trappel** II f.: Marderfalle RAVHorg. „*Trap(p)(e)l*, „*Drāpl*“ Fangeisen für Füchse, Marder usw. REIS. 2, 741. ‚Trappen‘ werden 1730 verboten AUL. Syn. *Trappfalle*. — Mlat. *trappa*, frz. *trappe*, it. *trappola*. Vgl. *trapieren*. SCH.O 1656. B. 1, 672. SCHÖPF 751. STALD. 1, 298. TOBL. 149.

Träppel m.: Stufe einer Treppe MÜ. Ew. GM. BL. Dafür Träpper LPSteinb. — Vgl. *Trappe(l), Trippel*. Auch „*Treppə*“ Treppe ist angeg. LP. BL.

trappeⁿ *drābə*, s. *-p-* schw.: 1. im Trab gehen. Allgem. *Ebeⁿ lass tr., Bergeine lass tappeⁿ, Bergabe lass knappeⁿ* verbr. 2. stampfen, schwer auftreten. a. intr., mit „haben“. *Trapp net so* u. ä. Zieml. allgem. Bes. auch *daher, darein tr.* = *tappen*. Trapp-dreiⁿ m.: plumper, tölpischer Mensch „WT.“/SCHM. 134, vgl. *Tappinsmus*. RA.: *Horst ihn tr.?* merkst du, worauf er hinaus will; verbr., vgl. KNAUSS 32. ‚*Hoost a kaica tr.?*‘ NEFFL. 140, vgl. 189. — Hieher oder zu 1 alte Stellen = gehen, doch wie es scheint mit komischer Färbung. ‚Selb achtend uss E. F. Gn. Lannd gedrapt und ... an ainem ... alten Man ... komen sein, den ... geschlagen‘ AUGCHR. 2, 313. ‚Daz die Sene by dyr mit Hufen us dem Land draben, habent die Alten nit vor ein gut Zeichen gehapt, es wär dan, daz sye so gar nichts zu essen finden‘ GEORG V.WT. 1553/CVWT. 2, 353. Seltsam: ‚Das Liedelin nun ist erhebt, dar uss und in manig güt Gesel trapt‘ 1440f./STEIFF 17. — b. trs.: einen, etwas treten HD. LP. Z. B. *Heu tr.* fest treten; *einen tr.* auf den Fuss. *Den will iᶜʰ tr.* den will ich's fühlen lassen HDZang. — Ob 1 und 2 identisch, kann ausser Betracht bleiben: unsere MA. behandelt, s. a. *Trapp*, beide gleich. ONN möglich, doch eher, wie vom *Trappensee* HLB bezeugt ist, zu Pers.NN. oder zu *Trappe* Otis. S. a. *trappentrapplen*. — DF. 875. B. 1, 639. 672.

träppeⁿ *drę̄-* schw.: Pferde oder Vieh auf etwas treten lassen. ‚Das [Kind] tröppte der Junker mit seinem Pferdt unter sich zur Erde‘ NDL. XVII/CHQ. 284, 57. 1. beim Ackern das Zugvieh auf den Nachbaracker treten lassen NTGrötz. KI. MÜDott. RD. BL. S. *Träppacker, -lucke, -recht*. — 2. das Getreide durch Haustiere austreten lassen, statt des Dreschens BL. EH. LP. WS. Treppneⁿ MÜDott. S. a. *zerträppen*. — Factit. zu *trappen*. „*Tr.* traben BIErl.“, ? Vgl. *träpplen, treten* II.

Trapper m.: 1. persönl., wer hart aufstampft. *Des ist eⁱⁿ rechter Tr. und Tramper* BUCK. Die Leute von KIWeilh. sind *Tr.* Auch ein gut trabendes Pferd könnte *Tr.* heissen. — 2. sachl., = *Trappe I 3. Auf'm rechteⁿ (uⁿrechteⁿ) Tr. seiⁿ* HDHerm. S. a. *Träppel*. — S. *Trappen*.

Trapperie s. *Trapponei*.

R **Trappert**, Träppert m.: Pferd, jen. OEPfed./VJH. 13, 212. CHUDeufst. GAMMTrocht. XVIII/MFHz. 38, 97. — Trapperts-bossert m.: Pferdefleisch OEPfed., wie oben. — Träpperts-penk („-*bink*“) m.: Fuhrmann, eb. — Zu *trappen 1.* „-*e*-“ nur OEPfed. neben -*a*- angegeben.

Trapp-fallᵉ f.: = *Trappel* II, Fangeisen für Füchse udgl. ST.

Trapp-fuss m.: Scherzname der Henne. *Tribfuss, Tr., Köbele, kob kob kob* rufen ihr die Kinder KAnBehl./AUG. 286.

Trapp-hannes m.: Tölpel; in dem Reim: *Hannes, Tr. schlät 's Hafeⁿbritt 'naᵇ, Unteⁿ und obeⁿ lauft dⁱᵉ Suppeⁿbrühᵉ 'naᵇ* STStein.

† **Trapp-harnisch**, Trab-harnisch m.: leichterer Harnisch des Reiters, die Schenkel nur vorn bedeckend. ‚2 schwarze Trabharnisch, mit Axlen ohn Hut‘ LIND. 1581/BOD. 17, 118. ‚Nun hat er sich allein mit einem Tr. gewaffnet‘ AMAD. 481. — B. 1, 639. SWZ. 2, 1613.

Trappier s. unter *Trapponei*.

träppleⁿ *drę̄blə, drę̄-* (s. u.) schw.: mit vielen kleinen Schritten auftreten. 1. intr., mit „haben“: etwa zwischen nhd. „trappeln“ und „trippeln“; weniger Zeichen zierlicher Affectation, als anderer Affekte. Insbes. ist das *Tr.* auf der Stelle Zeichen von Zorn, Ungeduld, Frost, Harndrang. Allgem. *Du träpplest daher, wie wenn du über keinᵉⁿ Gäⁿsdreck schreiteⁿ könntest* so ängstlich BALEh. ‚Dein Träpplen und Ungeberden auf der Kanzel‘ JANDREAE Widerl. C. Vetters 22. Vgl. *Geträppel*. S. a. *herum tr.* — 2. trans., „treten“. Die Orgel *tr.* LSWeildSt. Trauben *tr.* verbr., vgl. WILD. 4, 280. Kraut *tr.*, *eintr.* LSWeildSt. Mit Schafen einen Acker *tr.* EnGrauh., s. a. *träppen 1.* Von der Begattung der Hühner, Enten, Gänse SWW. — Träppler m.: Trippler HEU. BAL. Geschäftiger Müssiggänger Ho. BAL. Hausname in LSFriolzh. — Träpplete f.: Nachhochzeit CW Umg.: woher? — „*Trappeln*“ AUER. 1, 311; *drę̄-* = 1 RT/WAGN. 55. NRBeur. BALOstd. und sonst im OBERL.; *drę̄blə* „pfaffieren“, bes. vom Pferd BALOstd. — Demin. zu *trappen*; weiteres Demin. *träppeleⁿ* TIRNess. u. o. O., wohl verbr. — FINN *Treppler, Treppelmühle*. B. 1, 672. SCHÖPF 751. 755. LEX. 69. STALD. 1, 297. SEIL. 83. SCHMIDT Els. 68. STR 27. HAUSL. 1, 336. VTH WB. 26.

† **Träpp-lucke** f.: Lücke, die für das *Träppen 1* offen zu halten ist. ‚Auff der W. Riettwiss soll ein Drepplnck gegen der Strass zuo Hew. Embtt unnd

Viehtrib uffen seyn', so noch 3mal ‚Dreppluck(en)', stets Nom. Sing. CwMöttl. XVIf./AL. 14, 36. — Dürfte mit der Umzäunung der Grundstücke † sein. Vgl. *Triblucke*.

† **Trapponel** f.: „Auch Trapperle, Amt des Trappiers, der zunächst die Aufsicht über die Anfertigung der Kleider und die dazu notwendigen Vorräte hat ... Die HLB. Tr. hatte einen umfassenderen Geschäftskreis: es wurden hier für die Untertanen der [Deutschordens-] Kommende wöchentliche Audienztage abgehalten. Der Trapponeischreiber hatte alle Gefälle einzunehmen und zu verrechnen und die ganze Wirtschaft des Hauses samt dessen Gerechtigkeiten zu überwachen (1717)" KNAPP G. B. 148. ‚Eingehorene Kinder, als Knecht, Mägd und Jungen, ... sollen sich zuvorn bei hiesiger Tr. anmelden' HLBSonth. 1655/eb. „1668 beklagte sich die Kommende bei der Stadt [HLB.], dass sich die Gült- und Zinsleute ... nicht mehr auf der Tr. einschreiben liessen' 213. — Zu mlat. *drappus* Gewand, Tuch, frz. *drap*, das im Pactus Al. Fragm. 3, 5 (ed. Lehmann S. 34) vorkommt: ‚Si quis altero per manu aut per drappo fratus priserit' „bei der Hand oder am Gewand ergreift". B. 1, 689. 672.

Trapp-recht, Träpp-recht n.: das Recht, beim Pflügen das Vieh auf den Nachbaracker treten, *träppen 1*, zu lassen, um zu wenden. „*Trepprecht*" Ws, ‚Trapprecht' WT. 1836/R. 7, 2248. Vgl. *Tretrecht*.

Drasch *drāš*; *-ā-* RDEmerf. n.: das Dreschen; bes. aber, was auf einmal gedroschen wird; verbr., vgl. VTH. 2, 425. KAUFFM. S. 192. VEIT 2, 43. *Er leit da wie eⁱⁿ Dr.* SCBinsd. *Im Dr. gibt's aus* OAB. Ew. 195. *'s Kore⁴ giᵇt gut im Dr.* LPBurgr. „Die Anzahl Drescher RDEmerf." ‚Vom Trasch hat er das Breuwfuetter' GAMMRing. 1545/MFHz. 17, 106. ‚Sonsten er nit zum Tr. were admittirt worden' AUL. 1711. ‚Sorgfältiges Werfen der Früchten nach dem Tr.' WT. 1786/R. 14, 1041. S. a. *Dresch*. — *Draschtenne* s. *Dreschtenne*. — Neutr. vgl. *Trank*; aus *Gedrasch*? B. 1, 569. STALD. 1, 298. TOBL. 150. SCHM 136. S. a. *Drast*.

dräsen s. *trensen*.

Trass m.: Cementkalk BECK; *Trass-mühle* ULM. Vgl. B. 1, 675. Basalttuff, vulcanischer Ejectionssand URGrab. (NTErk. unbekannt). — Durch Arbeiter importiert. Eig. der pulverisierte Stein, der zu Terrassen u. ä. verwendet wird; ident. mit *Tarrass*, so ADEL. 4, 533.

* **Trasser** m.: Kampfhahn, Philomachus pugnax BOD. — Sonst unbezeugt.

Drast m.: 1. dumpfiger, übler Geruch ULM/FULDA 69. SCHM. 136: hsl. geleugnet. — 2. grosser Lärm, Geräusch: Elend, Not ULM/SCHM. „Lärm, Jammer, Komödie" ULMSöfl. „Aufsehen machen" (o. O.). — 3. *Trascht* Gassenkot REIS. 2. 741. S. *Tratsch*. — Was heisst: ‚Soll sich [der Zehntknecht zur Strafe] des Zehendttragens und des Trasts zu Königsegg bemuestigen' AUL. 1677; etwa = *Drasch*? s. d. — Mhd. *drāst* Geruch? Vgl. B. 1, 571. STALD. 1, 298. Bed 3 wird darauf hinweisen, dass das Wort der Sing. zu *Trester* ist, vgl. SCHÖPF 89. SEIL. 84; 1 und auch 3 konnten, wie bei *Tratsch*, damit zusammenhangen. S. a. *Drasch*; zu 2 vgl. *Brast*.

Drat *drǭt*; *-ao-* O. (HD. bis gegen KPT. LPDiet. Balzh. Wain), *-au-* TU.BAAR, Pl. Dräte *-ę̄-*, *-ae-*, *-ęl-* m.; Demin. Drätleⁱⁿ (Vocal = Pl.) n.: 1. der starke, gepichte Schuhmacherzwirn, allgem. Genauer *Schuhdrat*. Auf den Schuhmacher übtr.: *Sch., du Kneip, Du bist ⁿit wie dⁱᵉ Leutᵉ, Sch., du Dr., Du bist eⁿn Uⁿflat* BALMessst. — 2. Metalldraht: allgem. ‚Eisern Draat' NFRISCHL. Nom. ‚Draut', nicht ‚Drant' zu lesen Z.F.STW. 37, 846ff. (ULM 1489f.), s. a. *Dratmacher*. *Dr. zieheⁿ* wie nhd., s. a. 4. ‚Kupfer-, Messing- und Tratt-Handel' WT.LDT. 1630. ‚*Guck nu da grimmiga Bart, scho' grad wia spitzige Dräutla*' KELLER Hag. 136. *Er tauft, als hättᵉ er Dr. in deⁿ Füssᵉⁿ* RDEmerf. — Zu 1 oder 2: *Man muss sich nicht mit einem Strohhalm henken, der Teufel zieht einen Dr. durch* TÜ. *Tuⁿ wie 's Männleⁱⁿ* [Marionette] *am Dr.* GM. *Haar am Dr., hat der Muser gᵉsait* „Formel, wenn in einer Speise während der Mahlzeit ein Haar gefunden wird WG Amtz." — 3. *R* Geld, jen. OEPfed./VJH. N. F. 13, 210. Auch weiter verbr.: HLB. ST./HAUSER 11. TÜGarn. MÜ. — 4. *Drat zieheⁿ* betteln, „fechten" GOEWies. BL Herrl. ALLG./REIS. 2, 568. *Der ist recht zum Schnalleⁿdruckeⁿ und Dratzieheⁿ.* ‚*Au hoot mer's Droothziehu mainer eiⁿtragu, als 's Metzga*' NEFFL. 113. ‚*Hauⁿ em Pfarrer Drooth zogeⁿ*' 114. S. a. *Dratzieher*. — Viell. hieher: Dräte *dręda* f.: 1 Mark, jen. NERSchlossh. — Laut vgl. Ggr. § 27f., Karte 7. Zu *dre(h)en*, also Bed. 1, engl. *thread*, die ältere. 4 vom Ziehen an den Glockendrähten; oder zu 3? — DF. 362. B. 1, 560. 571. SCHÖPF 89. SCHMIDT Els. 360. STR. 28.

Drat-arbeit f.: feine Arbeit mit Draht, Filigran. ‚Ein gross vergülte Kanten, aussen mit weisser Thratarbeit gemacht' DILL. c. 1620/AL. 10, 59. — STR. 28.

† **drat(e)**, gedrat(e) Adj. Adv.: schnell, kühn. Mit voller Bed.: ‚Der Puiss ist ym klain und schlecht vast schnel und getrat', ‚getratter und schneller' STEINH. Spec./SCHM. 135. Sonst mehr oder weniger blosses Flickwort, stets im Reim, unter den ff. Stellen einmal, TNETZ 8916, 2silbig, sonst stets einsilbig. ‚Si ruoffent Got an so dr.' TNETZ 4279. ‚Das macht ir Hoffart drat, Das es in so übel gat' and. LA. zu 7374. ‚Der Morder ... ermürt ain drat (a. L. ‚gedrat') Und waisz nit was er bi im hat' 12714; vgl. 8916 (a. LA.). 10142. 10335. 10498 11049. 11671. 12723. ‚Draut' 13093. ‚Der Soldan uss hat geschickt Mit 19 Segel ein Armad Von Allexandria getrad' AUG. 1510/LIL. 3, 38. ‚Gott mich also beschaffen hatt, Gesegne uns das Wasser dratt' Inschrift von 1547 auf dem Gesundbrunnen in AUG./B. 1, 572. ‚Als er es vor irer kais. Mayestatt Unnd gegen der gantzen Wellte drath Wiss ... auszufiern' REHR. 128. ‚Ein Anherr dises Kaysers dratt' FIZ. 10. ‚Die Untrew gross des Antechrists ... g'hausirtt hatt Alls das Kindt des Verderbens dratt' 245. — Mhd. (*drāte* Adj.) *drāte* Adv. Auch in den Beispielen GR. 2, 1340f. immer im Reim DF. 362 SCH O. 251. 255. 1656 FRISCH 1, 204. B 1, 560. 571. SCHÖPF 89. SCHMIDT Els. 67.

Dratel, auch Drätel (1 b). Laut s. *Drut* m.: 1. etwas Gedrehtes. **a.** zusammengedrehtes Fadenende CwGech. ALLG./REIS. 2, 695. ‚Den Dradel oder Fasten an ainem ieden Barchanttuch heralbschneiden' ULM 1538/NÜBL. 45. ‚Dr.' vorn an den Tüchern eb. 47. „*Drattam* kleine Fäden, bes. die Endfäden an einem Stück Leinwand, welches vom Weber kommt HA." ‚*Die Nadel ist spitzig, Spitzig ist die Nadel, Der Fad' hat en Dradel* [ist zu sehr gedreht], *En Dr. hat der Faden*' MEIER VM. 292. Zu stark gedrehte Stellen beim Garn LKSeibr. WSMühlh. *Die Spinneriⁿ macht lauter Dr.* Verwirrter Faden SARingg. *Dro-, Drau-* Verwirrung des gesponnenen Fadens, wenn er zu stark gedreht zusammen fährt ULM/SCHM. 136.

b. *Drẹ̄dl* zopfartig gedrehtes Band von Stroh, um Reisach zusammen zu binden RavSchlier. TeHemigk. — 2. Drehung, rasche Umdrehung Gm. Allg./Reis. 2, 695. *Drau-, Drâû-* rascher Umtrieb, guter Fortgang Ulm. HdHerm. Schm. 136. „*Es ist kein Dr. drin* in den Geschäften ist kein Fortgang“ Ulm/Journ. 1787, 1, 50; vgl. Klein 2, 194. *Er (Sie) hat kein Leben und keinen Dr.* zeigt kein Leben HdHerm. — 3. was langsam, träge betrieben (*gedreht*) wird Wsn Löw. Oe. Buck. Langsamer, ziehender Gang Es. Langweiligkeit, Umschweif BalMessst. Ries/Schmidt 58. Lange und langweilige Dehnung: *Der Brief ist in einem Dr. geschrieben* Schm. 136; vgl. Kuen 12. *Es ist immer der alte (ewige) Dr.* das alte Lied CwGech. Buck; „Gleichheit; Schwindel“ Schm. 136. *Es ist schon so sein Dr.* Tü. Dummes, fades Geschwätz HoGött. Rb. Ob. SaRingg. *An einem Dr. fort schwätzen; einen rechten Dr. schw.* verbr. Conventionelle Phrase BalOstd. Vgl. *Trumm.* Persönl.: langweiliges Ding Gm. Langsame Weibsperson Allg. — 4. von verwirrtem Gemütszustand. Rausch Ws Mühlh. „*-au-, -âû-* Lust; Laune“ Schm. 136. *-au-* Geilheit Ulm/Fulda 553. — S. *dratlen.* Dr. 362. Stald. 1, 306. Tobl. 153 Seil. 85. Eabe 27.

Dratelei, Dratlerei ◡◡◡ — Laut wie *Drat* — f.: langsam fortschreitende Arbeit, Langweilerei; verbr. S. *dratlen.*

drat(e)lig *-ǭ-* Adj. Adv.: langsam, träge, energielos Cx. EsPfauh. RdUWach. EhMoosb. WsOEss. S. *dratlen.*

draten I *-ǭ-* schw.: zögern, lange brauchen Gm Weil. — Vgl. *dratlen, trandlen.*

† **draten** II schw.: ‚Die Gichter sprachen: Wir wollen dahin, in des Menschen Leib fahren; wollen sein Fleisch drahten und sein Blut saugen‘ aus einem Gichtsegen Ars Schw. 1, 448; = ?

draten, dräten III Adj.: aus Draht gefertigt. ‚12 holzin, 6 dratin Vogelhäusser und ander Ainrichtung‘ Rem 62. Mod. *drätén.*

Drat-ende. Pl. -en n.: Ueberreste von *Drat 1* Tü.: Syn. *-stumpen.* — Vgl. Dr. 362.

Draten-waberl n.: Spielzeug, Kreisel Ew. — Sichtlich aus dem Bairischen.

Drat-garn n.: ‚*Dr.* licinium‘ Aug. 1512/Dr. 362. Vgl. Sch.O. 1653. Mod. „*Dräitgarn* aus Hanf gesponnenes Garn, woraus der Schusterdraht gemacht wird WoAmtz.“, vgl. Swz. 2, 425 ebenf. mit Umlaut; doch der Form nach eher = *gedreht* G

Drat-gitter n.: wie nhd., allgem.

† **Drat-haube** f.: Kopfbedeckung der Frauen Oah. Geh. 36, Cr. 450. KüBuch./Oab. Kü. 441. Früher Sonntags getragen KüHoheh./Eyth 332. Syn. *Radhaube, Stork.*

R **Drätleins-pflanzer** m.: Schuster. rotw. Nea Ballm. — Zu *Drat 1.*

dratlen — Laute s. *Drat* — schw.: 1. den Faden beim Spinnen drehen; zwirnen, drillen Mrb. Es. Ki. Her. Ho. Gs. Rd. Eh. Ws. Allg.; vgl. Schm. 136 (*-au-*). Kuen 12. Unordentlich Garn spinnen, es in Unordnung bringen, verbr. Ungleich, grob spinnen Aug./Schm. 136. Aug. 125. „Verziehen“ HerPfäff. — 2. ohne Ernst, langsam, zerstrent arbeiten; zögern; langsam gehen, allgem. Mit kleinen Schritten laufen Oab. Mg. 175. Ein langweiliges, einfältiges Geschwätz verführen RavRingg. Schlier. — Zu *Drat* S. a. *draten.* — B. 1, 666 Stald. 1, 306. Tobl. 153. Seil. 85. Str 28. Eabe 32.

drätlen *-ẹ̄-* schw.: Hasen mit *Hasendraht*, Drahtschlingen fangen BeWalh. Hohenl. ‚*Ich habe den S. im Verdacht, dass er Haase dr. due*‘ Freudenb. 14. ‚*Wie alz die Jäckdler ... maane, se* [Weingärtner] *däe dr.; awer d'r H. ... hat nie drähtelt*‘ eh. 18. — Frisch 2, 382 (*tratten, trätten*). Sch.O. 1656 (desgl.).

Dratler — Laut s. *Drat* — m.: langsamer, zögernder, unschlüssiger Mensch, Langweiler, allgem.; vgl. Zfhm. 2, 239. Halbverrückter Bursche WoIsny. (o. O.) Vgl. B. 1, 560. Tobl. 153. Seil. 85. — Dratlerin f.: ungeschickte Spinnerin BalOstd. — Dratler-wadler *-wǭdlər* dass. BiBell. — S. *dratlen 2.*

† **Drat-macher** m.: Drahtverfertiger. ‚Koft ... bi unserem Drantmacher [lies ‚Drautm.‘] 50 Ring passa perlo‘ Ulm 1489/Zfstw. 37, 846.

† **Trat-müle** f.: ‚Ein Tratmühlin‘, ‚Traatmühlin‘ Wt. XVII/Chf. 107. 114; = *Tretmüle*? zu *Drat*?

Drat-nagel m.: = *Dratstift* BalOstd.

* **Tratsch** *-ā-* m.?: nasser Schnee und Schmutz auf den Wegen Allg./Reis. 2, 514. — Vgl. *Tratscher; trotschaass.* S. zu *trätschen.* B. 1, 681 (*Getratsch* schneenasses Wetter). Lex. 67.

Tratsche *drātšẹ* m.: unbeholfener oder ungestalter Mensch BiKirchb. „Wegen Unreinlichkeit überlästiger Mensch“ (o. O.). Zu *Tratsch.*

trätschen *-ẹ̄-*, dratschen Schm. 421 schw.: 1. schwatzen, ausplaudern Cx. Ob. Buck. SaRingg., aber sicher verbreiteter. Vgl. Journ. 1786, 10, 329. Kz. 9, 392. ‚Die Mutter hört zuletzt zu fragen und er zu trätschen auf‘ Wiel. Perv. 1, 266. ‚Was ist nicht alles dort geträtscht, geplaudert worden‘ Schill. Tur. 3, 6. — 2. *-ẹ̄-*: aushülsen, von Erbsen RavRingg. — Wegen der Bed. vgl. *patschen*; eine Grundbed. „treten“, „patschen“ ist denkbar, wozu auch *Tratsch, trätschlen* passen würde. Für 2 aber anderswo *dreschen.* s. d. Vgl. auch *Trutschel.* — B. 1, 681. Schöpf 88. 752. Lex. 67. Stald. 1, 299.

Drat-schere f.: Schere zum Drahtschneiden, allgem.

trätschlen *-ẹ̄-* schw.: bequem machen HdZang. *Dem sollte man tr.* iron. S. zu *trätschen.*

Drat-schmide *-šmīdẹ* f.: früher öfters vorkommend, jetzt noch ON., Syn. *Dratzug.* ‚Ad filorum ferreorum ... officinas. *zu den Dratschmitten*‘ Crus. A.Su. 3, 502.

Drat-seil n., Dratseil-ban f.: wie nhd.

Drat-spitz m.: der vordere, meist in eine Borste auslaufende Teil des Schuhdrahts (*Drat 1*) Tü. Bal. Schuhw. Remstal. Syn. *Gleispitz, Handhebetlein.* — Els. 2. 553.

Drat-stich m.: Stich im Schuhleder, durch den der Schuhdraht gezogen wird; „*Stiefel mit Dr.*“ (o. O.).

Drat-stift (*-steft(z)(g)*, s. das Simplex) m.: Nagel, aus Draht gemacht, allgem.

Drats-trumm *-drǫ̊m* m.: hänfener Schuhmacherfaden. *Drat 1* (o. O.).

Drat-stump(en) m.: die Ueberreste vom Schuhdraht; alter, unbrauchbarer Schuhdraht Tü. Schuhw.; Syn. *-ende.* Vgl. Els. 2, 597. — Drat-stumpen-apostel m.: Spottname für die Schuhmacher Rt./Wagn. 166. SchdIaub. BalOstd.

† **Tratt** f. (m., s. n.): Betreten eines Grundstücks, spec. durch Vieh: das Recht dazu. ‚Ze Waid, ze Träten und ze Holczmarkten‘ 1380/Fürst. 6, 23. „Das Feld ist frei eigen ohne Tr. Sollte gleichwohl Tr. und Last darauf ruhen, so ist das

Kloster zu nichts verbunden“ 1427/eb. 6, 259: vgl. Rav. 1431/eb. „Vom mittlern ... Weg an ... gehören die Bänne den von MüGund., und auf diesen Aeckern ist gemeiner Tr.“ 1434/6, 214. „Die von MüHay. haben auf die Güter zu V. Tr. und Zufahrt“ 1435/6, 73. ‚Tratt‘ f. LkMerazh. 1437/Zorh. 32, 135. ‚Mit den Kundlnten uff die Draut gegangen ... Soll alles zû ainer gemainen Draut gehalten sin‘ Aul. 1457. ‚Zu einer gemainen Draut ongefarlich‘ eb. ‚Betreffs Weide, Tr. und Kiess‘ 1464/Fürst. 6, 175. ‚Baiden Höfen ain gmaine Tratt nach und vor den Bainen‘ Aul. 1467. ‚Tr. haben und treiben‘ 1479/Fürst. 7. 126. „Dass die ... einen Acker ... mit ihrem Tr., Weidgang und anderm brauchten“ MüGund. 1484/7, 199. ‚Dasselb alles mit ... Holtz. Felde, Tr., Wunne und Waide sol dem Schloss E. ... zûgehören‘ 1490/7, 247. ‚Mögen ... uff Imenstader Trat ... heruss faren und halten und ir Wunn und Waid gepruchen‘ 1497/7, 261. Der Keller ‚mag ouch ain dreijahrigen Fölben uf die gemainen Trat schlachen‘ LindWeil. 1532/Wsth. 6, 203. Besonders häufig ‚Trib und Tratt‘, später ‚Trib und Trapp‘: ‚Scheide von Tr. und Tr. zwischen R. und D.‘ 1431/Fürst. 6, 191. „Wegen Triebs und Trattes zu H.“ 1471/7, 56. „Was ... die Gemeinde ..., ihre Einung, Tr. u. Tr. und andere Ehehaften berührt“ 1486/7, 217. ‚Als A. das Dorf ... an W. mit Tr. u. Tr. stost‘ Zchr. 1, 374. ‚Auf der Herrschaft Hölzern, so weit sie Tr. u. Tr. haben‘ Aug. 1567/Aug. 176. ‚Das dem Spital ... etwas abgieng, es were an Zeinsen, ... Allmanden, Echaften, Trib und Draht‘ Ho. XVI/Al. 30, 121. ‚Wiesen, Wald, Tr. u. Tr.‘ Wt.Lot. 1603. „Trieb- und Tratt-Streit“ Fürst. 6, 191. — Aus altem Originalwortlaut ist, s. die Beisp., nur das Fem. zu belegen. Nach Buck wäre *Tr.* auch = *Tretrecht*, s. d. — Frisch 2, 382. Sch.O. 1656. B. 1, 677 (f.). Schöpf 752 (m.). Lex. 67 (f.). Schmidt Els. 359 MrHz. 7, 31. Knapp G. B. 183, Bauer 89.

„**Drattam**“ s. *Dratel 1*.

† **tratten** schw.: *Tratt* ausüben. ‚Da suln sie getraten sie beident halb‘ Kfb. 1240. „Unter H. ... sollen die von Sigm. und SigmJungn., wenn die letzteren ‚den Ban erloben‘, gemeinsam ‚triben und tratten‘“ 1494/Fürst. 7, 312 S. a. *treten* II *1 c*. — B. 1, 678.

trättnen s. *treten* II *2 a*.

† **Tratt-stein** m.: Grenzstein für die *Tratt*. ‚Zahl und Marck, Tratt- und andere Stein‘ Hoffst. XVII/Chf. 2, 407. — Frisch 2, 382. Sch.O. 1656.

† **Trattung** f.: = *Tratt*. ‚Das die von W. das Hosskircher Zill mit den von R. mit Tr. und Messung [‚Niessung‘?] des Holtzes gemainlich niessen sollen‘ Aul. 1476.

† **Tratz** m.: Widersetzlichkeit, Uebermut: Trotz ‚Also gschach recht des Adlers [Kaisers] Traz‘ 1519/Steiff 127. ‚Zoch ... mit grossem Gespött und Tr. durch die Statt‘ Kpt. XVI/Bkh. 379. ‚Also machten sy ... Uffrur und Sturmleuten durch iren Ybermut und Tr.‘ eb. 381. ‚Als ob ime das der Bischof zu Dratz und sonderm Widerdriess het gethon‘ Zchr. 3, 498. ‚Sollichs achtetten die Kriechen inen zum Tr. geschehen sein‘ SFischer 365 b. ‚Er beütt im eyn Thratz‘ SFrank. ‚Den Griechen zû Tr.‘ eb. ‚Ime zu Dratz‘ Krafft 96. ‚Also fuhr die Fraw ... in einem Dratz füraus‘ Ha. 1617/Chf. 8, 59. Gq. 6, 108. ‚Die uff ihn wartten ihm zu Tr.‘ Fiz. 263. ‚Zum Tr.‘ XVII/Chf. 73, 189. ‚*Deam Veitle zu Trautz, ar will a rauss foadra*‘ c. 1633/D.M. 4, 92. ‚Herodes sprach auss grossem Tr.: Ei warum ist der Hinter' so schwarz‘ Dreikönigslied Mem. Jetzt wohl †, aber vgl. *trätzlen*. Vgl. *Trutz*. — Mhd. *tratz*. Sch.O. 252 1653. 1656 B. 1, 682. Schöpf 752. Lex. 67. Tobl. 149. Seil. 84. Schmidt Els. 358.

Drat-zange f.: Zange zum Festhalten oder Abknipsen des Drahtes, allgem. Genauer Drat-zwickzange Tü.

Drat-zanⁿ m.: wie nhd., allgem. — B. 2, 1129.

dratz(e)leⁿ *-ā-* schw.: in Menge herunterfallen, vom Obst GöKBoll. GsDegg. EhStett. Rott. *Des dratzelet* n. ä.: bes. *Des leit dratz(e)let-voll*; Syn. *bratzlet-v.*, *grutzlet-v.* n. a. — Nebenform zu *bratzlen?*

trätzeⁿ *-ẹ̄-*, tratzeⁿ *-ā-* Rb. schw.: reizen, necken, erzürnen. Syn. *foppen*, *rätzen*. Bezeugt aus Nb. Rb. Gm. Gs. Ew. Ulm. Bl. Mem. Aug. Allg., also wohl verbreiteter. „*Trazen*, *träzen*, *träzeln* reizen zur Lust oder zum Zorn“ Schm. 137. *ᴱs tratzt mi*ᶜʰ ich verspüre Lust zu Rb. ‚Er schreibt um Behem und umb Retzen, Darmit thût er die Fürsten dretzen‘ Aug. 1504/Lil. 2, 546. ‚Het Herzog Ulrich sein Volk ... nit ... also mit sein Vögten träzt‘ 1519/Steiff 187. „Er hat die Leute ‚geträtzt‘“ Kpt. 1526/Zfs. 10, 162. ‚Nyeman überal trazen noch belaidigen‘ Ulm 1531/Schm. 137. ‚*Muesst's it leide. Käsperle! dass ma' di so trätzt*‘ Wäck Näg. 64. ‚*Hand d' Buebe d' Burgi manchmal tretzt', Na ists zu mir halt komma*‘ Wäck. Bald. 147. *Die grosseⁿ Hundᵉ darf maⁿ nit tr.* Mem. — Mhd. *tretzen*, zu *Tratz*. Vgl. *trätzlen*. — B. 1, 681. Schöpf 752. Lex. 67. 71. Stald. 1, 300. Tobl. 149. Schm. 137. Al. 4. 19. MMeyr N. Erz. 184. Aug. 124. Auerb. 2, 346. Reis. 2, 741.

Drat-zieher m.: Bettler „Sww.“; jedenf. so verbr. wie *Drat ziehen*, s. *Drat 1*. ‚*D' Handwerksbursch fechta nimme, se wandera als Drootzieher*‘ Neffl. 112.

Drat-zieherei f.: Drahtfabrik, wie nhd.; vgl. *-zug*.

† **tratzig** Adj.: trotzig. ‚Und was ... nin tr-er Man‘ AugChr. 2, 51. Vgl. *trutzig, tratzlich*. — ‚Sey hötten villicht gedacht man tratzig' in einem orthogr. wunderlichen Schreiben RavWeing. 1548/Vth. 2, 459, Verbum? — Sch.O. 1660 B. 1, 682.

trätzleⁿ schw.: = *trätzen* Ulm. GsGing.: vgl. Journ. 1787, 1, 48. Klein 1, 89. Fulda 557. Schm. 137.

† **tratzlich**, trätzlich Adj.: übermütig, trotzig. ‚In hohem Uebermuet und in tratzlicher Weis‘ Aug Chr. 2, 190. ‚Sprachen mit tr-en Worten‘ 214. ‚Mit meinem zornigen trätzlichen Weib‘ 313. ‚Derzeit, als Herzog U. ... die tr-e Vorderung ... an in gethon‘ Zchr. 2, 257. ‚In irem tr-en frävelu Furnemen‘ Truchs. 1525/Zfs. 7, 304. Vgl. *trutzlich*, *tratzig*. — Sch.O. 1657. 1660. B. 1, 682. Schmidt Els. 358.

Drat-zug m.: Drahtfabrik; Syn. *-schmide*, *-ziekerei*. Jetzt noch ON./Oab. Aa. 313, Hd. 125.

Trau f.: 1. † = *Treue 1*. Glaube, gegebenes Wort. ‚In dem kein Trew, Traw, Lieb noch Erberkeit sey‘ SFrank. ‚Bey Traw‘ „auf Ehre“ Fiz. 42. ‚Der auch mit Trau und Glauben ... gehandlet hat‘ AugChr. 4, 219. ‚Krechtigkeit, Trau und Glaub ist ... pflantzt worden‘ 165. ‚Erberkait, Trau u. Gl. und Krechtigkeit sind in seinem Hertzen zû Haus gewessen‘ 166. — 2. Verlobungsgeschenk Ho. Auerb. 4, 139. 8, 84.

† **Dräu**, Drau, Dro f. (s. u.): Drohung. ‚Ist

daz ein Man einem Burger drent ..., so sol man sinen Eit drumbe nemen, man bezinge in danne der Dro selbe dritte' AugSt. 93. ‚Als man ... die Vogelhund lert suchen das Repphun ... durch Schleg und Drnwe' Myns. 93. ‚Schaw an ir Droe' Act. 4, 29/Bib. 2, 296 (s. a. *Dränung*). ‚Es ist ... ain erber Man durch Tröw des Thurns ... genottrangt ain Hindergang zu thun' Wt. 1498/R. 2, 19. ‚Mit grausamer Traw, Weiss und Geberde' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 90. ‚Mit der Traw' Kpt. 1525/Baum. Akt. 339. ‚Wolten von kain Traw noch Uebermuet sich erschrecken lassen' AugChr. 2, 51. ‚Durch Drau, das er sy fachen ... lassen wöllte' 3, 439. ‚Mit dem Traw ... abgeschreckt' Zchr. 4, 158. ‚Bei dem so hilft kain Traw noch Bitt' 4, 332. ‚Brachten es darzuo, jetz mit Tröw, jetz mit Bitt' Aul. — Mhd. *dro(u)we, dröu, drô*. Dr. 363 523. Sch.O. 255. B. 1, 564

Traub^{e} *drəub*; *trüb* S., *draub* Frk., *draob* Ries; flect. **Traube^{n}** *-bə*, NW. N. *-wə* **m.**; **Traub^{e}**, Pl. -e^{n} f. Ew. TuRieth. und Gebildetenspr.: 1. Weintraube, allgem.; s. a. *Träubel*. (Das Demin. s. bes.) Die örtlich stark variierten Namen der einzelnen Sorten s Martens 97ff. ‚Das Laub von den Stekenn, die Traubenn herunder, keinen gelassenn' Dreytw. 171. ‚Man hab Trauben pracht ... hat sie onerlesen ainen darauss genommen' Zchr. 1, 428. ‚Nit ungleich ainem langen Trauben' 3, 46. ‚Ain gewachsener Trauben, mit ainem langen Barth, 3½ Schuch lang' Curiosität Hainh./Qs. 10, 85. *„Einer Tr. und einer Geiss ist's nicht zu heiss"* (o. O.). *Wenn d^{e} Traube^{n} verfriere^{n} in der Wolle^{n}, So gibts grosse Knolle^{n}* (Kartoffeln) VhHorrh. In einer rauhen Gegend *gräbt ma^{n} d^{e} Traube^{n} aus'm Boden* (desgl.) TuWurml./So spr. 1051. *Regnet es an Barnabas* [11. Jun.], *Schwimmt die Tr. bis in's Fass*, s. *B.*; al.: *Schwinden Trauben b. i. F. Urban* [Patron der Weingärtner], *Lass die Trauben stahn* Es. *Disteln, Dornen* und *Tr.* s. *Distel*. — 2. Abbildung einer Tr. in bes. Verwendung. **a.** nicht seltener Wirtsschild, vgl. Al. 4, 53. Dwa. 6, 233. Vgl. ‚Hab ich auf dem Markht beym Trauben einkehret' Eichstätt XVII/Zfs. 8, 23. — **b.** auf Wappenschilden selten Alberti 1 Fig.-Reg. 49. Die Stadt Aug. verehrte ein Schaustück mit einer Figur ‚inn der linken Hannd ain Tärtschlin ... Darinn ain grener Traub in rot und wys geschmeltzt' Rehr. 49, viell. Bez. auf Bed. 3 a. — **c.** in Ulm wurde (XVf.) die dritte Qualität Barchent mit einer Tr. gestempelt (ebenso Ndl.). Daher heisst solcher B. schlechtweg *Tr.*, auch *Traubenbarchent*. ‚Das zwifach Karten und Scheren der Trauben' 1552/Nübl. 91. 1579/Cjq. 142, 22. ‚Soll ich A. N-en 4 WerungFardel und ain TrubenFardel [Paket]' Rul. 33. ‚Soll ich Urichen von 108 Truben ... 132 fl Sch.' eb. 34. Vgl. Schm. 413 In Aug. nach Aug. 122 erste Qualität; „es gab rohe Trauben neben den feinen". — 3. Traubenähnliches. **a.** † Pinienzapfen, als Ornament. ‚Ein groser ThanZapff oder Tr. ... auf dem Deckhel' Schickh. H. 398. Vgl. 2 b und *Bir 2 a*. — **b.** † wie *Bir 2 b* einen hirnförmigen Metallbecher, so bez. *Tr.* einen, der mit dem Deckel zusammen durch ovale Form und gedrängt stehende Convexitäten einer Tr. gleichsieht. ‚Ein verguldt Trinckgeschir einem Trauben gleich' Schickh. H. 398. Ders. nennt Chf. 562, 152 ein solches Gefäss direkt ‚Tr.' S. a. *geträubt*. — **c.** Ochsenname. So c. 1633/Dwa. 4, 98. Noch jetzt AaHof. Wohl von einer traubenartigen Zeichnung. — Laut vgl. Ggr. § 30. 53, Karte 18. 13. 19. Masc. ist das einzige wirklich mundartl. Genus, vgl. Gayl. 73. Krauss 39; Fem. ausser der Gebildetenspr. nur aus Gegenden ohne Weinbau bezeugt. — In ONN. manchmal: *Traube^{n}*; *Traubberg, -feld, Traubenhölzle, -knopf, -mühle, -weide* usw. Nach Buck Fl. 281 wäre aber darin öfters ein anderes Wort = Buschwald zu suchen, das übrigens selbst, Lex. 8, 1583, auf die übtr. Bed. *Tr.* = aneinandergedrängte Menge, Büschel (s. im Folg.) zurückgehen konnte. Pers.N. *Traub, Träuble*. — B. 1, 640. 672 (m.). Schöpf 753 (m. f.). Lex. 67 (m.).

† **traubecht(ig)** Adj.: traubenförmig. ‚Draubechtig' Baun. 4. 45. ‚draubicht' 46. S. a. *träublet, geträubt*. — B. 1, 678. Schöpf 753. Lex. 67.

F **Träubel** *draiwl* Mg., vgl. Oab. 153. GerNied. (Kü., s. das folg. Wort), **Traubel** *drauwl* Hohenl., vgl. WFr. 6, 395; Pl. gleich m.: Weintraube. *Auf Schlehe^{n} wachse^{n} ka^{ine} Tr.* Mg./Vjh. 12, 73. ‚Wo einer bei Tag in der Gmein in den Treubeln erwischt wurt ... inn Treubeln, Habern, Korn' MgAltb. 1528/Vjh. N. F. 12, 444. Aelter auch südlicher: ‚Fand man ... zytig Trübel' AugChr. 1, 19. ‚Gulten 30 Wintrübel ... 1 ₰ und ... gab man 15 Trübel umb 1 ₰' 20. — Stald. 1, 311. Seil. 85. Schmidt Els. 361. Sta. 28.

† **Träubel-zinke^{n}** m.: Ranke, Ausläufer an der Traube Oab. Kü. 140. S. das Simplex.

† **Trauben-barchent** m.: = *Traube 2 c, B. 3.* Qualität, mit der Tr. gestempelt Ulm 1552/Nübl. 91.

Traube^{n}-beisser m.: Herbstnebel, der die Trauben mürb macht (Rt.) Gayl. 22; ebenso Schaffh. Thurg. Zür./Swz. 4, 1693. Syn. *-kocher, -reifer*. — **Traube^{n}-blüte** (Form u. Gen. s. *Blu, Blüet, Blust, Blut* 11): wie nhd. *Ist der Traubenblühet trocken, Kann der Weinstock nimmer stocken* Bk. Vgl. Swz. 5, 54. 178. — „**Trauben-eiche**" f.: *Wintereiche*, Quercus sessiliflora Martens 515; ob schwäb.? — † **Trauben-färber** m.: Färber von Traubenbarchent Ulm 1547/Nübl. 99. — „**Trauben-farn**" m.: Osmunda regalis Martens 753; bei uns sehr selten, also kein einheim. Name. — „**Trauben-holder**" m.: Sambucus racemosa, roter Holder MlbStern., Martens 254. — „**Trauben-kirsche**" f.: Prunus (Cerasus) Padus Martens 157; ob schwäb.? Vgl. Swz. 3, 483. — * **Tr^{a}ube^{n}-kocher** m.: der Monat August MlbStern. Herbstnebel Bod.; ebenso Thurg. Zür. Basel/Swz. 3. 125. Syn. *-beisser, -reifer*. — † **Trauben-kraut** n.: ‚Botrys' LFuchs 64. ‚Botrys. Tr.', officin. Kraut, humorist. auf den Wein gedeutet Ha. XVII/Al. 4, 30. Vgl. Swz. 3, 914 = Teucrium Botrys. — **Traube^{n}-les^{e}** *drəubəlęəs* f.: wie nhd. Rt./Wagn. 130. Gew. *Lese, Herbst*. — * **Tr^{a}ube^{n}-r^{e}ifer** m.: Herbstnebel Bod. Syn. *-beisser, -kocher*. — **Traube^{n}-stock** m.: Rebe, allgem. — **Traube^{n}-tanz** m.: Tanz um eine Traube bei der Kirchweihe CsHed. — **Traube^{n}-träppler** *-ę-* m.: Knabe, der die Trauben *träpptet*, tritt Bk. Mrb., wohl verbr. — **Traube^{n}-trester** *-ę-* Pl.: Rückstände vom Weinpressen; gew. *Trester*; **-tross** m.: dass. — † **Trauben-wein** m.: ‚Wiltu au gutten rotten oder weissen Trubenwin oder Rappas [s. d.] machen, so nim ain Vässlin ... nim dan ain gutt Handfoll guts ... Reblaubs und dann die Truben, den magstu geben ain Truck, das sy geoffnet werden. ... und fülls dan mit siesem MostWein zu' Bl. XVI/Wjb. 1837, 159. — **Traube^{n}-zucker** m.: wie nhd., Kartoffelzucker.

† **Trau-bett** n.: Ehebett. ‚Das Tr. in dem Fürstl. Lusthauss' Wt. 1617/Sattl. H. 6 B. 113. ‚In diser Kammer war das Churf. Trawbett aufgemacht, alles mit Gold und Perlen gestickt, so 80000 Reichsthaler solle gekostet haben; Ihre May. aber schlieffen in Ihrem aignen Bett, und stunde das Tr. nur zum Brangen und Zierde da' Hainh. 1629/Qs. 10, 207. S. a. *Trautbett*.

Träuble^{in} *-əi-, -ī-, -ai-, -ae-* (entspr. der Lautform für *Traube*) n.; 1. kleine Weintraube; allgem., doch nur gelegentlich, wo Missverständnis mit 2 ausgeschlossen. — 2. *Träuble^{in}* (fast nur Pl.); *Träubele^{in}* GmWeil. SoBinsd.; *-erle^{in}* BalErl.: Johannisbeere, Ribes rubrum und nigrum; allgem., auch deutlicher *(Zade)hanstr.* o. ä., Schm. 136 = „St. Johannistr." Und zwar heisst R. rubrum *Tr.* schlechtweg, auch *rote Tr.*, Syn. *Zeitbeere*; R. nigrum *schwarze Tr.*, Syn. *Gicht-*, *Wasserbeere*. *Wilde Tr.* s. *Träubleinshecke*. — 3. Traubenhyacinthe, Muscari botryoides CnUhlh. Syn. s. unter *Baurenbube 2*. — 4. *Träuble^{in}* SaGünzk., *-erle^{in}* EhGrAllm.: Dolde. — ‚*Uebers Jahr, ü. J., wenn mer Träubele^{in} schneid^{e}t*' in dem Lied ‚*Muss i^{ch} denn*' usw. ist nicht reine Mundart; *Traubele^{in}* ohne Umlaut = 1, Kindern gegenüber, Germ. 36, 421. — ONN. *Träuble(s-äcker)*, *Träublenstobel*. B. 1, 672. Lex. 67. Seil. 85.

Träuble^{ins}-bir, Pl. -e^{n} f.: Birnsorte Oab. Bk. 76, Hlb. 2, 97. Auch Swz. 4, 1498. — Träuble^{ins}-hecke f.: Hecke aus Johannisbeeren. *Wilde Tr-e^{n}* Ribes alpinum mittl.Alb/Losch 31. Jh. 1890, 293. — Träuble^{ins}-likör m.: bei den Hausfrauen beliebt aus roten oder bes. schwarzen Johannisbeeren. — Träuble^{ins}-stock m.: Johannisbeerstrauch. — Träuble^{ins}-wei^{n} m.: Wein aus roten und weissen Johannisbeeren, beliebt als Ersatz für Wein oder als ein Zwischending zwischen Wein und Likör.

† **träublet** Adj.: ‚Wilde Esel . . . deren Heuten starck, würig unnd aussen . . . schön treublet sind' Rauw. 65. Etwa dichtbehaart? vgl. Stald. 1, 311.

Traub-schaur f.: für *Treibschnur* Tü. MlbStern.

Traud *drəut* Sp. Tu. Sa. Rb. Eh. Bi. (Vjh. 9, 44). Traudel *drəudl* Lp. Ws. f.; Demin. Traudle^{in} Hech. Su. Rd. Eh. Gm. n.: Kurzform für *Gertrud*, s. d. u. s. *Trud*. *Traude^{n}michel* ein Michel, dessen Grossmutter G. geheissen hatte Oab. Bal. 143. *Traute* Hexenname Aul./Aus Schw. 1, 127. — Wie viel *Traut-*, *Traud-*, *Trud-*, *Trut-* in Namen und in Bezz. weiblicher Personen hieher oder zu *traut* (s. d.) oder zu *Drude* gehört, ist kaum auszumachen.

Dräu-ding n.: (blosse) Drohung; vgl. *-rede, wort*. ‚Solten die von Tü. solichs gar nit fur gemalet, geferpt oder TrowDing halten' 1519/Roth Beitr. 12. Vgl. *Ding*, Sp. 212.

Traudles-ber^{e} f.: eine Art Johannisbeeren Rw Haus.a.Th. S. a. *Straudelbere*.

† **Trauen** m. (s. u.): Treue, Wort. ‚Ain Mann . . . gůtten Glaubens und Traůen' AugCha. 4, 36; s. a. *Trau 1*. ‚Ich hab mit meinem Schaden iren Trawen und Glauben erfaren' CvWt. 2, 439. ‚Bey meinem Edelmans Trauen unnd Gl.' GvBerl. 38. ‚Inn Trawen' „fürwahr" (Reimwort) Rchr. 15. ‚Bey gutem Trawen anzeigen' bona fide Wt. 1634/R. 17, 154. ‚Trauwen und Glauben halten' Aul. 1696. — Masc. oder subst. Inf., s. *trauen 1*, sind nicht unbedingt zu scheiden. Hiezu nhd. „traun", mhd. *in triuwen*, s. a. *Treue* B. 1, 635. Sch.O. 1657. Schm. 145.

traue^{n} *drəuə* (*-au-* Fak., *-ao-* Ries); *drəubə (tr-)* Ho. Su. Ob. Rw. Bal. Tu.? sowie TirNess.; *truibə trujə* ob.Allg./Reis. 2, 510; Conj. Praet. *trüt^{e}* Hd Herm. RdHaus.; schw.: 1. wie nhd. „trauen" Intr., mit „haben", mit und ohne Dat. dessen, dem man traut. S. a. *vertrauen*. Alt im vollen, kräftigen Sinn des Glaubens, Zutrauens, vgl. *Trau(en)*; mod. schwächer = nicht misstrauen, daher bes. gerne negativ. **a.** mit Dat. *Einem nicht tr., nu^{r} halbe^{n} tr.*; *Dem trau^{e} ich net* [nicht einmal] *über de^{n} Weg (über kei^{n} Fahrleis)* verbr. ‚Traw keinem, so bescheisst dich keiner' EvGünzb. 2, 90. Vielerlei Leuten und Dingen soll man nicht *tr.*: einer Schmeichelkatze KtAltd.; einem alten Gaul, einem alten Weib und einem lachenden Amtsknecht EwRind.; einem lachenden Wirt und einem weinenden Bettelmann Gm.; stillem Wasser und schweigenden Leuten Ulm; versöhnter Feindschaft und geflickter Freundschaft Ho.; einem, der einen ins Gesicht lobt (o. O.). *Trau kei'm Juden auf sein Gewissen, Sonst bist du ganz und gar beschissen* SaJettk. *Der Teufel traue dem Apotheker, er hat zu viele Gütterlein* RbBuch. *D. T. tr. dem gespannten Hahnen*. Ueberhaupt ist keinem zu tr., man habe denn mit ihm zu tun gehabt Ws. *Wirklich* [gegenwärtig] *ist keinem Menschen zu tr.* verbr.; *keinem Maul* Ew. *Man darf seinem eigenen Hemd nicht (mehr) tr. (es könnte ein Loch haben* EwRöhl.) verbr., Schm. 628. „*Einem tr., hunfengenug; Keinem tr., überklug; Lieber keinem tr., Als auf so viele bauen* WzWäsch." *Seinen (eigenen) Augen, Ohren nicht tr.* allgem., wie nhd.; bes. erzählend: *I^{ch} hau^{n} meine^{n} Auge^{n} net ^{ge}traut, wo i^{ch} des g^{e}sehe^{n} hau^{n}*. *Dem (guten) Wetter nicht trauen* misstrauisch sein, „Unrat wittern", allgem. *Trau, schau wem* allgem.; Zus.: *— unter 100 kaum ei^{ne}m* SoBinsd. NerDisch.; — *Die redliche^{n} Leut^{e} sind klemm* (rar, o. O.). *Wer andern nicht traut (niemand tr., übel tr.), dem ist selbst nicht zu tr.*; gerne in Reimform: *Steckt (selber) in keiner guten Haut* oder *Ist ein Schelm in seiner Haut*; allgem., vgl. So spr. 494. Vjh. 12, 72. Reis. 2, 662. — Alt auch mit abh. Satz. ‚Er truw Gott und dem Rechten, dass', ‚Und truw Gott, es sey . . .' Aul. 1471. ‚Hetten sie im mugen tr., dass er sie nit mishandelt hett' AugChr. 2, 88. Mehr unter b. — **b.** ohne Dat. Alt pos., Zutrauen haben, glauben. ‚Waer aber, daz . . . die Husgenozze sin niht trueten ze geniezzen' AugSt. 16. ‚Trauten, man tett in nit wider Recht' AugChr. 2, 214. ‚Darumb hett er das getan und trauet, er hett . . . nit Unrecht getan' 269. ‚Sollt ir tr.' „ihr könnt's glauben", Reimflickwort Rchr. 15. Subst. Inf.: ‚Empfieng er grössere Freud und Trawen . . . zu fechten' SFrank. S. a. *traut*. — Mod. nur mit Zusatz: *Wer leicht traut, wird leicht betrogen* UlmSöfl. *Trau^{e} net z^{u} wohl! I^{ch} trau^{e} net recht* u. ä. Hieher die alte, auch Hans Sachs bekannte Wendung: *Dem Trauwohl hat man den Gaul weggeritten* „Sww."/Schm. 621; vgl. So spr. 172. ‚Traue wol reittet das Pferdt hinweg' SFrank; s. die Ausg. d. Sprichw. v. Latendorf S. 81. Frisch 2, 382b. ‚Wohl trauen reit das Pferd hinweg' EvGünzb./Enders 2, 90. ‚Verthraw woll reytt ein Ross hinweg' Dreytw. 76. „*E^{in} Trauwohl* ein leichtgläubiger Mensch . . . daher das Sprüchwort: *^{De}m Tr. hat ma^{n} 's Ross wegg^{e}ritte^{n}*" Tu.Baar 1787. Fl.N. *Tr(a)uwol* RavKanz.

Mit Inf. „wagen". *Traust du davon essen* Hollerm. *Ich traue nicht zu kommen* Brenztal. — 2. mit refl. Dat., „sich getrauen", *Traust d'r? I^ch trau^e m'r net, trau^e m'r's net* wie nhd., allgem., Oab. Cr. 123. — 3. *„traut 'm* es granst, ekelt ihm BeSchotz.", ? — 4. ‚Wüe dan der Künig süe ihrer Schöne wegen gethrant' Kiechel 79. Zweifellos = geheiratet; aber eher zu dem † mhd. *triuten*. „Tranen" = verheiraten, „Trauung" ist nns fremd. Dafür *zusammengeben, Hochzeit* o. ä. — Form vgl. Ggr. § 30. 40, Karte 12. 13. 16; wegen des Conj. Praet. vgl. *brucht^e* zu *brauchen*. — B. 1, 635. Schöpf 752. Tobl. 156.

dräue^n *drajə* mittl. Neckar, Gm. Ew. Alb. Don. nördl. Oschw., *draebə* Rb. Ho. Su. Ob. Rw. Hech. Haig. Bal. Sa. Ws. Lk., *drẹibə* südl. davon (Allg. *-öi-, -əi-*, s. *Dräuer*), *drẹ̄ə* Ew. Ner., mehr s. u.; Part. Perf. entsprechend (*dribə* TuNenh.) schw.: wie nhd., „drohen". ‚*Trewen* deterrere' Aug. 1512/Df. 363. ‚Ist daz ein Man einem Burger dreut ze brennen' AugSt. 93. ‚Dreut ein Man dem andern an sin Lip oder an sin Gut' 132. ‚Eino Cappell ... den Fall traywende' Gq. 6, 155. ‚Dröen' für älteres ‚droen' in den Aug. Ausgg. von 1475 an Apg. 4, 17/Bib. 2, 294. ‚Muost ... gros und fil Nachgeben leiden ... dan mir B. W. treet mir talls meins Guots legnen' Rem 20. ‚Sie honnd lang ... mit ainem welschen Volgkh getreit' 1524/Rehr. 168. ‚Dan die Bauren inen gar hoch treüeten' Donauw. XVI/Bkr. 261. ‚Als da einer dem andern den Todt schwert und trawet' SFrank. ‚Dräuet mir einer mit der Faust, so gebührt mir, nach dem Faustkolben zu sehen' Schertl./Herr. XXXVII. ‚Der A. wölt sin Sach mit Drawen uzpringen' AugChr. 1, 106. ‚Wie oft man in draut' 2, 230. ‚Man sagt, man dreu im vast. wie gross Pein ... man im antuen wöll' 2, 324. ‚Hat ... mit dem Finger treit' 4, 342. ‚Dass sie ires Schmecbens und Treies ... abstanden' 4, 377. ‚Hot K. Maj. getrauet in ... in ... Acht zů thun' 5, 154. ‚Im ... hat lassen drauen wider in zů procedieren' 5, 148. ‚Da tratten sie ... aufzůestossen' 5, 367. ‚Er trewet' Zchr. 3, 172. 427. 562. 4, 184; ‚trawet' 2, 351. 458. 518. 3, 95. 507. Inf. ‚trewen' 3, 457. 4, 277. 398; ‚trawen' 4, 191. ‚Getrewet' 2, 428. 4, 178. 198. 221. ‚Getrawet' 4, 10. ‚Die Tyrannen, die den Tod Nu ondern tröwen' Weckh. 2, 23. ‚Tröwet auch dem Himmel' 2, 43. ‚Man warnet ... mit Drawen und mit Zähren' 1634/Steiff 557. ‚*Wi^e ar g'sait, ar ho^et dar nu^n so drait*' Sail. 32. — RAA.: *Wer zu vil dräut, straft zu wenig* Eh. *Vom Dr. werde^n (d^ie Kinder keck und* Eh.) *d^ie Henne^n (Hühner* Eh.) *fett (feist* EhDett.) EwSchwabsh. Eh. LpWang. *Vom Dr. w. d. H. f. und vom Ge^be^n lege^nt s^ie* EhUMarcht. o. O. *^Es ist dir ^ge^dränt wie ei^ne^re^n fette^n Gans* o. O. — Prägnant auch = durchhauen: *Er hat mei^ne^m Mädle ei^ns ^hi^na^e g^eschlage^n, na^ch hau^n ^ich ihm aber dräubt* verhauen BalGeisi. — Mhd. *drouwen*. Mod. ist *-w-* als *-b-* (als *-w-* nur aus TuTross. bezeugt) erhalten s. von (incl.) NaWarth. HlaKupp. RbWurml. Hirsch. Hech. StBinsd. BalErl. SaMeng Bloch. Ws. WsHumm. LkSelbr., also im ganzen übereinstimmend mit der Erhaltung des *-w-* in *streuen*, Ggr. § 40, Karte 16. Vokal, ausser im S., *-ae-*; im NO. *-ẹ̄-*, Ew. *-ae-* und *-ẹ-*; isoliert *drẹ̄bə* NaWarth., *drẹ̄-n-i* „drohe ich" LpSiess. Vgl. Ggr. § 32, Karte 13. Kauffm. S. 96. Haag 27. N. v. Her. Gm. Ew., ö. von Ner. Iller unbezeugt; dafür im N. *drohen*, vgl. *drǭə* Schmidt Ries 45, was sonst mehr Halbmundart sein wird. B. 1, 564 *-ou-* und *-e(i)-*. Schöpf 92 *-öw-*. Lex. 72 (Umlaut). Seil. 84 „*-öü-*". Schmidt Els. 361.

dräuenlich s. *dräulich*.

Trauer *drəuər* NW., *drauər* Frk., *drəur* O. u. Mitte bis Ob., *draor* Ries, *trūr* Rw. Sp. Tu. Urb. Rav. Te. Wg. W. u. ob. Allg. f.: wie nhd. Doch vornehmlich vom Tragen der Trauerabzeichen; sonst *Leid*, für die Begleitung der Leiche *Klage*. *In der Tr. sei^n* „in Tr. sein" Beck. *Tr. blase^n* vom Kirchturm. *Tr. läute^n*; wenn es während des Trauerläutens die volle Stunde schlägt, stirbt bald jemand Wa Mühlh. — Laut s. Ggr. Karte 13. 18; die Grenzen für die einzelnen Formen sind oben darnach gezogen. B. 1, 674. Schöpf 753. S. a. *trauren, traurig*.

* **Dräuer** *dröjər, draibər* m.: Drohender. *De^e grosse^n Schnee und d^ie grosse^n Dr. darf ma^n ^nit fürchte^n* Allg./Reis. 2, 629. — Df. 363. Sch O. 1672.

Trauer-bändel m.: schwarzes Trauerbändchen vorn an Rock oder Jacke BalOstd. — **Trouer-brief** m.: Traueranzeige; allgem., gleichwohl, ob in der Zeitung oder eigens gedruckt. — **Trouer-leut^e** Pl.: trauernde Verwandte Beck. — **Trauer-mantel** m.: 1. † Mantel, den ein Trauernder trägt. Verboten werden ‚die Trauer-Mäntel ausser dem Leich-Conduct, es wäre dann, dass jemand währender grosser Trauer in der Kirch oder sonsten mit einem schwartzen Mantel erscheinen müsste' Wt. 1720/R. 13, 1183. — 2. der Tagschmetterling Vanessa Antiopa, mit schwärzlichen, nur am Rand andersfarbigen Flügeln. — **Trauer-stul** m.: Kirchenstuhl für Trauernde BalOstd. — **Trauer-weid^e** *-əi-*, Pl. *-e^n* f.: Salix babylonica, allgem.; Martens 526. Vgl. Str. 29. — Andere Composs wie *Trauer-flor, -haus, -marsch, -musik* mehr gebildet, bezw. gelegentlich.

„**Trauertsch** m.: grober, ungesitteter Mensch Ulm" Schm. 137; in dem sonst öfters auf ihn zurückgehenden Ulmer Glossar Oab. 1, 439 nicht.

drauf s. *darauf*.

Trauf *draof*; *drāf* Frk., *drǭf* O. (Aa. Ries. Aug. bis Tir.), *trəuf* S. (Sp. Tu. bis Rav. Allg.) m. n.: **Trauf^e** (Vocal ebenso: **Träufe** *draefẹ* HoHochd. BiLaub.), Pl. *-e^n* f.: 1. das vom Dach fallende Regenwasser, die Dachrinne, der Raum um das Haus, soweit das Wasser fällt; allgem., genauer *Dachtrauf*. *Vom Regen in's (unter's, in die, unter die) Tr. (Dachtr.) kommen* wie nhd. Im älteren Recht von grosser Bed., s. *Traufrecht*. ‚Suln auch die Bürger den Bu niht hoher rihten noh niht witer ... noch ... niht furbaz varn, wan als daz Trauf vallet unde als ez iezu gerihtet ist' Aug. 1282/Ub. 1, 54. ‚Swaz Aigen on dieselben Gazzen stosset, daz der kain Tr. in dieselben Gazzen richten sol' eb. 1317/1, 206. ‚Den Rehten und Nutzzen an Trauffen von vornan der Strazz bis hin hindert an den Lech' eb. 1343/1, 378. ‚So sol die Trauf darab uf daz min ze der Erd nidervallen' eb. 1350/2, 37. ‚Mein ausgeschossen [vorspringendes] Fenster ... ½ Stain weitter heraus machen ... doch das ich dasselbig mit dem Traff davon zu füeren ... soll' Aug. 1527/Zhs. 2, 167. In alten „Hausbriefen" Aug. ‚Traf'/Aug. 356. — Uebtr.: ‚Sebissala, damit das Tr. von den Kertzen darein fall' SFischer 241. — 2. Rand. **a.** Waldrand, verbr.; genauer *Waldtrauf*. ‚Von dem Tr. einer Waldung' Wt. 1807/R. 16, 2, 57. Halde, Steilabhang Bal. S. a. die ONN. — **b.** ‚Du treibst dein Vieh ... zurück an den Tr. vom Markt hinein kannst nimmer' Neffl. 155. — **c.** = *Raufe* GsDonzd. LkAusn. *Der hat 's letzt^e Heu auf (in)*

der Tr. — Zu *triefen*; also 1 Urbed. Sc ane *d' Rauf*, s. *R.*, daher sicie f.; auf dieser Vermischung beruht umgekehrt *Dachrauf* = *-trauf*, m. HoHochd., f. Rs. RsBuhl, n. Rs. Tc Dussl. St. Im übrigen wechselt das Genus, nur das 2silb. umgel. *Träufe* = 1 ist notw. f. Das M. ist bezeugt von W. bis Bal. Rt./Gayl. 78. Filder Enemündung, auch Mg.; Fem. im N. und in der RA. *vom Regen* usw., als schriftd. vordringend; Nir im S. u. O., vgl. Alpenv. 29, 169. In Bed. 2 nur m. u.; das Fem. ist überh. unurspr., Hauptgenus scheint n.; vgl. *Tauf*. Die aus MüJust. bezeugte Form *drāōft* m. = 2a ist deutl. Anlehnung an *Ranft*. — ONN.: *Trauf*, vgl. Nägele 8, 118, bei BalOstd. *Traub* (n.); *Traufäcker, -hütte, -wald, -weg, -wiese*; s. a. *Albtrauf*. *Traifelberg* usw.? *Traufburg*, jetzt *Trauchburg*, hat *-ū-*! — Sch O. 1664. Frisch 2, 382. B. 1, 650 m. f. u. Schöpf 749 m. f. Lex. 67 m. f.

Trauf-buchᵉ f.: Buche am Waldrand, *Trauf 2 a* Buck. Ebenso **Trunf-eich**ᵉ f.; vgl. Buck Bag. 190. — Beides mehr Bez. eines bestimmten Baumes als reines Appellativ.

träufeⁿ *draefə*; *drü-* Frk., *drei-* S., *dröü-* SonthHind., *drę̄-* O., s. *Trauf* schw.: 1. intr., mit „haben": herabtriefen. Bezeugt TeLaimn. SonthHind., sowie in der RA.: *Wenn's auf de*ⁿ *Baure*ⁿ *regnet, trauft's au*ᶜʰ *auf de*ⁿ *Knecht* Frk./Halm 74. Vjh. 12, 75. S. a. *triefen*, *tropfen*. — 2. trans. ‚Der tref ein Tröpflein Brantwein in die Oren' Aug. 1494/Schm. 138. Insbes. einen Braten mit seiner Sauce beträufeln. ‚Dann es ihnen ir Kuchen wohl spicket, träufet und schmelzet' Heerbrand fern. Bericht 70. ‚Madele, träuf die Ente!' Wild. 7, 329. — Trans. oder intr.: ‚Das . . . kein Schad beschehe, weder mit Troffen [oder eum Subst.?] noch mit Schüllen uss der Kuchi' Es. 1879/Gq. 7, 187. — Was ist: ‚Zum blutigen Schwerth und getraifften Waldlöwen' Widm./Gq. 6, 23? „bluttriefend"? — Nhd. „träufeln" bei uns unbezeugt. — Dr. 876. B. 1, 650. Schöpf 749. Lex. 67. Stald. 1, 300.

Tranf-holz n.: 1. am *Trauf 2 a*, Waldrand, gewachsenes Holz. ‚20 Stumpen Tr.' Arl. 1669. Mod. BalOstd. — 2. Fl.N., s. Bon. 27, 85. — **Trauf-kener** *-ę-* m.: = *Dachkener*, Dachrinne LkDiep. Vgl. Swz. 3, 311. — **Tranf-kraut** n.: Parietaria Buck VGl. 30. Syn. *Tag und Nacht, S. Peters-, Glas-kraut*. Wächst an Mauern; schwäb.? s. *T. u. N.* Vgl. ‚Traufwurz' Zfdw. 3, 301. Dr. 876. — † **Tranf-recht** n.: 1. das Recht, seinen *Trauf (1)* auf des Nachbars Grundstück fallen zu lassen, servitus stilicidii. ‚Solch Dienstbarkeiten . . . mit Balcken einlegen, uit höher zubawen, Tr., Canal . . .' Wt. 1567/R. 4, 332. — 2. der Raum, den man des Traufs wegen um sein Haus lassen muss. ‚Wan yemans ein Buw uff will richten, derselbig sol 1½ Schuch lassen ligen zu Tr.' BrNordh. 1495/R. 526. Vgl. Knapp G. B. 308. Frisch 2, 382. — † **Tranf-statt**, **Träuf-statt** f.: = *Traufrecht 2*. ‚Umb die 2 Schüch und 3 Vinger wit, die Swester U. Swester zwischen irm Hûs her gen miner Stallung haben gelegen lauzzen ze ainer Tråfstat' Aug. 1352/Un. 2, 45. ‚Ir het H. . . . ze nahen gebowen an ainer Tranfstat, din si het uf irer Stallung und uf iren Gaedmern hinder irem Hûs' eb. 1352/2, 47. — **Trauf-wasser** n.: ‚Traff- und Himmelswasser' Aug./Aug. 426. Ob †?

† **Trauf-wein**, **Träuf-wein** m.: abtropfender Wein. ‚Den Kon und Tranffwein zum nutzlichsten . . . verwenden' Wt. 1559/R. 11, 2, 112. ‚Truiffwein' Wt. 1571/Cmf. 6, 32. — Vgl. *Tropfbier*.

„**Traug**" m.: ‚*Ih hau*ⁿ *äls in Tr. nei*ⁿ *g'heult*' Neffl. 417; soll das *Trog* heissen?

† **trungelich** Adj. Adv.: etwa „treulich" (s. d.). ‚Zum traugelichisten ermant' Taucus. 1525/Zfs. 9, 49.

† **truwig** Adj.: vertrauend. ‚Din Gmût ist zû woi truwig irem grossen Alefanz' EvGünzu. Bundsg. 5.

† **dräuig** Adj.: drohend. ‚*Treuwig* minax' Aug. 1512/Dr. 363. — ? **dräuisch** Adj.: ‚Die träischen Augen' des Adlers SFrank.

? **dräule**ⁿ „*drailə*" schw.: *dr.*, *verdr.* verschütten, z. B. Milch, Korn, Heu BkHohenw. — Zu *trielen*?

† **dräulich** Adj. Adv.: drohend. ‚*Treulich* minatorius' Aug. 1512/Dr. 363. ‚Gewaltige trowlich Hanndlung' Ulm. 1523/eb. ‚Da er uns hefftiglich und trawenlich geschrieben' Wt. 1525/Sattl. H. 2 B. 250. ‚Schrei er im drewlich zu, er sollt sich hieten' Zchr. 4, 385. S. a. *dräuig*. — B. 1, 564. Schmidt Els. 359.

Traum *drāōm* Eh. Bl. Aa. Hd. westl. BairSchw., *drǭm* w., n. u. ö. davon, sowie Allg., *trōm trǭm* Oschw., *drām* Frk. (mehr s. Anm.); Pl. **Träume** dem entspr. *-āē-*, *-ę̄-*, *-ę̄-*, *-ę̄-*, Frk. wie Sg. m.: „Traum", wie nhd. ‚Von mir hustus nit gesehen, Es ist dir im Trom geschehen' Zchr. 2, 12. ‚Wann dir alsdann ain Trom erscheint' 2, 13. ‚Dies ist nit aus einem ongeferlichen Trom entstanden' Brenz 24. Ps. ‚Hierin haben Martyr und B. gar grobe Tröm' ders. Maj. Chr. 29. ‚Träume kommen von Gott' Schill. Räub. 5, 1. ‚Träume kommen ja aus dem Bauch und Tr. bedeuten nichts' eb. Mod. *Tr. sind Schäume* verbr., auch *E*ⁱⁿ *Tr. ist e*ⁱⁿ *Sch.*, vgl. Reis. 2, 662. *Tr. sind Fäum*ᵉ KrSimpr. CrTief. ‚Trewme seindt Luegen' SFrank. Tr. in der Christ- und Neujahrsnacht sollen wahr werden (o. O.). Ein Tr. von einer Wäsche zeigt Streit oder Tod an (o. O.). *E*ⁱⁿ *Tr. ist allet e*ⁱⁿᵉ *Freud*ᵉ Allg./Reis. 2, 662; — *ist e*ⁱⁿᵉ *Freud*ᵉ *oder e*ⁱⁿ *Leid* eb. *Das fällt mir net im Tr. (Schlaf) ei*ⁿ allgem. *Das kommt einem im Tr.* Vgl. ‚Kein Trauerspiel . . . das kommt mir im Tr.' Schill. Fiesko 3, 11. *Einem aus dem Tr. helfen* ihn aufklären, verbr. Vgl. ‚Sie kommen erwünscht, Verrina, uns allen aus dem Tr-e zu helfen' Schill. Fiesko 4, 5. ‚Da ist ja Ch.! Der kann uns allen a. d. Tr. h.' Neffe als Onkel 3, 6. — Ahd. u. mhd. *troum*. Die Formen sind geogr. ähnlich verteilt wie bei *Baum*, s. d.; vgl. Ggr. § 81, Karte 18. Bezeugt ist *drǭm* nach O. bis Ew. Gs. westl. v. Eh. Bl.; dann wieder Ries. Aug. Lech. Allg./Bav. 2, 818; *-ō-* ist weit eingeschränkter als bei *Baum*. — Sch O. 1665. B. 1, 662. Schöpf 750. Lex. 67.

Traum-buch n.: Buch, in dem Träume gedeutet werden, beim Volk noch häufig.

träumeⁿ *drāēmə* im Gebiet von *drāōm*, *drę̄mə* Ew. Gm. Ki. St. u. nördl. bis zur frk. Grenze; **traume**ⁿ *drǭmə* Gs. Mü. Bl. u. w., *trōmə trǭmə* Ws. Sa. u. s.; *drāmə* Frk. schw.: 1. „träumen", wie nhd. In echt mundartl. Rede nur unpers. *es träumt mir, hat mir* ᵍ*eträumt*. ‚An die wir nie gedacht, von denen uns auch nie getromt hat' Brenz Conc. z. Trient 91. ‚Sie lassen ihnen tromen' dess. Maj. Chr. 29. Vielfach glaubt man, dass das Gegenteil von dem, was man träumt, eintreffen werde. Wenn man z. B. von einer Hochzeit tr., gibts bald eine Leiche und umgekehrt HdGieng. EnOepf. Träumt man von Eiern, so gibts Verdruss RavWeing., einen Todesfall SaEb.; — von schwarzen Kleidern, so stirbt jemand RavWeing. *Lass dir nix Bös*ᵉ*s tr.* Wunsch beim Zubettgehen

MgLöff. EnRott. Ws. ‚*Schloofese wohl! Und lassasen ebbes Schöns tröma*' Neffl. 47. *Es könnte einem nix Dümmeres tr.* (als hier in Wirklichkeit geschehen oder gesagt worden ist) verbr. *Es ist mir wie getr-t* ich erinnere mich dunkel HerPfäff. BalHes. *Ich weiss nicht, hat mir's getr-t oder ists wahr* kann mich nicht genau entsinnen Ew. *Es hat mir gleich vom Teufel getr-t* hat mir gleich geschwant RdEm. *Es traumt ihm* sprichwörtlich, wenn einer unverständlich schwätzt BalEb. Ws.; vgl. D.A. 6, 44. ‚*I glaub, dir tromt's?*' Wagn. Ern. 20. *Es traumt ihm bei Tag wie den Hennen* Buck. *Ich meine, es träume dir wie der Henne vom Hanfsamen* Sa Fulg. Herb. *Dem traumt's, es schneie Bollen und er häbe das Maul voll* wenn jemand Dummes redet (o. O.). *Das darfst du dir* (*hab' ick mir* u. ä.) *nicht tr. lassen* allgem. Vgl. ‚Wer hätte sich das tr. l.' Schill. Räub. 4, 3. — 2. vom leisen Singen der jungen Vögel, „dichten" MMeyr N. Erz. 120. — Mit und ohne Umlaut schon mhd., wie andere Verba der 1. schw. Conj. ‚Trömmen' im Reim auf ‚fürkommen' XVII/Chr. 73, 190. Noch Sattl. H. 8, 108 ‚traumete'. — Sch.O. 1665. B. 1, 662. Lex 67. Seil. 84.

Träumer m.: wie nhd., Langweiler. *Trǭmər* langsamer Mensch MeElpersb. Könnte auch sonst vorkommen.

F **traumig** *-ā-* Adj. Adv.: träumerisch, langsam OeUmg. *Laufe nicht so tr.*

† **Dräunuss** f.: Drohung. ‚Wie die gantz Stat N. Träwnus geb nider zu fallen' AugChr. 3. 290.

† **Dräu-rede** f.: Drohrede. ‚Von wegen der Trewreden' Zchr. 2, 47. S. a. *Dräuding, -wort.*

trauren *drəurə* (s. u.); *drau-* Frk., auch *drauərn*, Ggr. Karte 17; *druo-* Ries; *trūrə* SW., s. *Trauer* schw.: 1. „trauern"; pop. nur vom Tragen der Trauerkleider. Mit Ac. des Betrauerten: *Wen traurest?* Tü. Rt./Wagn. 104. Die Braut muss zur Unterzeichnung des Heiratsvertrags durch die Zeugen einen schwarzen Schurz tragen, *die Jungferenschaft tr.* Eh./Vth. 2, 355; vgl. Judic. 11, 37f. Aber auch Dat.: *Wem traurest?* Na. Tü. Bal. Mü. Cw. *Er trauret der ferndigen Freude* von einem ohne Anlass betrübten RbSchwalld. *Traurest um ein anderes Kleid?* wenn einer ein zerrissenes an hat EwSchwabsb. *Für ein Schätzlein tr., Des wäre mir eine Schand, Ich drehe mich nur um um, Gib 'me anderen die Hand* Tanzlied Buck. *Mit dem tr. alle Dornhecken* Oe. *Wer nicht trauret auf der Bahr', Der muss tr. übers Jahr* Warnung vor Leichtsinn in der Trauer KüNied. Wallob. Tü. — Part. *traurend* NeBallm. — 2. von Pflanzen: Blätter und Blumen hängen lassen, verbr.; Schm. 137. — Zur Form: *ich traure -ę* Rt./Wagn. 104, und sonst. Part. *getrauret.* Traurnen Ulm — 2 doch wohl nach 1, obwohl Grundbed. von ahd. *trûrên* „niedersenken". — B. 1, 674. Schöpf 753. Str 29.

traurig *drəurig*; *drau-* Frk., *druo-* Ries; *trū-* SW. S., s. *Trauer*; *-iχ* NW., *-ik -ek* S. O., *-i* NO. von Frk., *-ĕg* Ries, s. Ggr. Karte 21 Adj. Adv.: 1. subj.: trübe gestimmt, allgem. ‚Erschrocken und traurig' Zchr. 4, 310. *Lustige Braut, tr-es Weib* o. ä., verbr. *Ein lustiger Bube ... ein tr-er Narr*, s. *Bube 4.* — 2. obj.: Betrübnis erweckend. *Des ist tr.* u. ä., allgem. *'s ist halt nix so tr., 's ist nix so betrübt, Als wenn sich ein Mädlein in 'n Krautkopf verliebt* LpKirchb. *Ein tr-er Kerle, Peter, Schwanz, Wedel; ein tr-s Mannsbild* jämmerlich, verächtlich; allgem., Zfhm. 1, 102. 2, 237. 3, 376f. — Zu 1 oder 2: *Traurig Wetter* langweiliges, düsteres Tu.Baar 1787. — † **traurigen** schw.: tr. sein. ‚M. der trauriget und sprach' Ew. XV/Chr. 523, 11. — **Traurigkeit** f.: mehr gebildet als pop. „*Einsamkeit bringt Tr.* GsDegg." — B. 1, 674. Str. 29.

draus s. *daraus*; draussen s. *daussen.*

† **drausch(e)lecht**, drausselecht(ig) Adj.: buschig, dolden-, rispenförmig. Von Pflanzen: ‚Augentrost ist ein kleins drausselechtigs schöns Kreütlin' LFuchs 91. ‚Drauschelecht Beumlin' HHeldt; ‚dick und drauselecht' eb. ‚Ein drauschelechts dickes Gewächss' Rauw. 37. Von Blütenständen: ‚Die Blůmen [Spiraea Aruncus] seind weiss, zasecht, drauschelecht' LFuchs 65; ‚drauschlecht' Bl. von Galium verum eb. 72. Vgl. Al. 5, 153.

† **Dräu-spitz** m.: ‚Also bist du ein rechter Trôwspitz und kehrest allweg ein Spitz gegen dem Satan ubersich, wie er dich wirfft und angreifft' SFrank. — Wortspiel mit *Dreispitz* Fussangel (vgl. Gr 2, 1392. Sch.O. 253. Frisch 1, 206. Schmidt Els. 68) und *dräuen.*

traut: dieses alte Adj. u. Subst. „lieb", „Geliebte(r)" ist, ausser den ff. Composs., in versch. Spuren in unserer älteren Litt. und in vereinzelten mod. Formen erhalten. ‚Herr Schwager traut, es ist umbsunst' 1608/Steiff 478, oder zu *trauen 1 b*: „glaubt". ‚Zu eim sunder Traut' Geschenk Aug. 1506/Zfs. 21, 135. ‚Zu ainer sondern Tr. oder Beutpfenning' Reisegeschenk Zchr. 2, 530. Vgl. *Trau 2.* — Mod. *trūdə* f. Liebchen TtTross. *Trautel* f. vertrauliches Mensch Fulda 553, vertrauliche Weibsperson Schm. 137. *Trautlein* n. dummes Weib FrDiet. — Mhd *trût.* Fam NN. *Trauth, Trautmann, -wein, Trautsohn,* 1266 ‚Trutsun' Al. 13, 22. Bei den Bezeichnungen für weibl. Personen und bei ONN wie *Trauten-halde, -lau, -mühle* kann auch an *Traud* „Gertrud" gedacht werden, s. d. Vgl Lex 67.

† **Traut-bett** n.: Ehebett, s. a. *Traubett.* ‚In dem Trutbett seiner erwelten Mutter Maria' HvNdl. 5, 25. ‚Die in ires Herren Trautbette, d. i. in der sichern Kamer sines Hertzen rawend ist' 35, 4. S. a. *Trautkämmerlein.*

† **Träutel-woche** f.: Flitterwoche. ‚So lang die Trentelwochen [wohl Pl.] oder Kussmonat währet' Neuhäuser Hochzeitpr. 22. — Stald 1, 315 *Träutlerwoche*; s. *traut.*

trauten s. *trauen 4.*

† **traut-fromm** Adj.: ‚Eim ... trutfrommen Byderman' Wr. 1519/Sattl. H. 2 B. 57.

† **Traut-kämmerlein** n.: Brautkammer. Symbol.: ‚Ein ewigs Zusamenstricken dein und sein in drier Person Drutkemerlin' HvNdl. 46, 21. Vgl. *Trautbett.*

† **Dräunng** f.: Drohung. ‚Vergebt in die Trâung' für älteres ‚Droe' (s. d.) in den Aug. Ausgg. 1475ff. eingesetzt Eph. 6, 9/Bib. 2, 171. ‚Mit grosser Marter und Dreuung mit noch grösser Marter, die man mir tun wolt' AugChr. 2, 306. ‚Er schickt im ain Capitulation mit angehenkter Trewung, waverr er ... nit wurde ... überliefern, ... so sollte er sich ... versehen' Zchr. 2, 256. ‚*Trauwung*' NFrischl. Nom. — Dr 363. Sch.O. 1661. Schmidt Els 361.

Trauwol s. *trauen.*

† **Dräu-wort**, Drau- n.: Drohwort, drohende Rede. ‚Mer andere spitzige Trauwort getriben' Aug.

1524/Zfs. 6. 290. ,Dan sy . . . böse Schmach- und spitzig Trauwort müsten heren' Donauw. XVI/Bkr. 261. ,Mit vil Traubwortten, er wöll . . . machen' Ha. XVI/Gq. 1, 132. ,Von Forcht unnd Trawwortten wegen der Commissarii' eb. 171. ,Die tribenn vil seltzamer Traubwortt' 231. ,Gab ainem Rat üppige Tröwort' AugChr. 2, 239; ,Dröwort' 2, 240. ,Das er . . . Träwort diser Stat het getan' 3, 507. ,Haben . . . vil Treiwort triben' 4, 222. ,Hett ettlich Traiwort . . . gemachet über ain verrichte Sach' 4, 456. ,Mit irem Zanck, Trewworten' Wt. 1552/R. 12, 199; vgl. Al. 30, 128. ,Mit TrewWorten' Aug. 1585/Chf. 4 a. ,Mit vil Trewworten' Zchr. 2. 363; vgl. 2, 545. 3, 80. 598. 4, 162. 276. ,Etlicher Trawwort halb die . . . solt gethon haben' 3, 162. ,Sich mit seinen Trawworten vernemen lassen' eb. ,Liess er sich hocher Trawwort vernemmen' 3, 536; vgl. 4, 162. ,Weder mit gueten oder Trawworten' 4, 234. ,Bottschaft . . . mit grossen Treuworten' SFrank. Vgl. *Dräuding, -rede.* — Dr. 363. 523. Schmidt Els. 361.

Drauz-, Tranz-: in Namen. *Drautz* Fam.N.; ONN.: *Trautzen, Trauzenbach, Trauzenlachen.* Aus Pers.NN. mit *Traut-*?

Trawalle *-ę ◡-◡* m.: Tölpel WsbLöw. Or. Ungebildeter, gutartiger Mensch; *eⁱⁿ rechter, eⁱⁿ guter Tr.* Ew. — **trawalle**ⁿ *◡-◡* schw.: 1. arbeiten Hech Jung. Uebermässig arbeiten mit den Händen, meist Feldgeschäft GorHatt. Vgl. Seil. 84. — 2. *F* schwerfällig gehen Oar. Cr. 126. Schnell, aber schwer gehen Oab. Mo. 175. Forttrollen Oab. Kü. 137. — Schm. 137 ‚sich abarbeiten, sich durch tiehen ermüden; zur Arbeit anhalten". Frz. *travailler* (vgl. engl. *travel*), vielleicht an *trappen* angelehnt. s. *Trappatsche*; doch ist *-e-* auch im Innern des Gebietes fest.

„Träwere" s. *Dreer* II.

Dre-bank m.: Drechselbank. Masc. Hainh. 1611/ Qs. 6, 140. *Gᵉherdener* [irdener] *Dr.* Nachttopf des Kindes, scherzh. BalOstd. S. a. *-stul.* — Swz. 4, 1388.

Trebel *drębl* („*Dräbl* TirNess."); **Treber** *drębər* („*Dréwer* BiErl.") m., oft Pl.: 1. Malzüberreste vom Biersieden, „Malzkeime"; verbr. Der Bierbrauer hatte der Herrschaft zu liefern ,von jedem Sutt Bier den völligen Tröber ohne Entgelt' Afl. 1692. — 2. Ueberreste beim Pressen des Weins (oder auch Obstmosts). ,Von den Weinbergen oder unter der Kelter Treber . . . beimführen' Wt. 1607/R. 16, 1, 216. Von der erst auszupressenden Masse: ,Ihe tragen andre schon die Tröber in die Tret . . . Da man sie zwinget dan . . . ihr leztes auss zu weinen' Weckh. 2, 385. ,Das Auspressen der Treber' Wt. 1811/R. 16, 2, 167. — **Trebel-stande** f.: *Stande,* Kufe zum Transport der Tr., verbr. — Mhd. *treber.* Das Wort bed. von Haus irgend einen Rückstand; „*Drabbe* faex" Kil. 119, ebenso neuniederl. *-er* wird, wie bei *Trester,* alter Plur. sein; *-el* wie bei *Spreu(er).* Es hat also mit *troppen* nichts zu tun. Bed. 1 ist die ursprüngliche, vgl. B. 1, 640. Schöpf 753. Stald. 1, 303. In dieser ist das Wort auch zu fassen Luc. 15, 16, wo schon die vorluther. Bibel (1, 280) das ,siliquae' (κεράτια = Ceratonia siliqua Hehn 440ff.) als Schweinefutter in allen Auflagen so wiedergegeben hat: ,von den Trebern, die die Schwein assen'; vgl.: ,Die Baurn waren dess Wuesten so vol alss wie die Sau der Tr.' Bkr. 251. Diese Wiedergabe hat Luther beibehalten und so ist das Wort populär geblieben; vgl. Schill. K. u. L. 4, 3: ,Der auch mit Träbern und Bodensatz noch Kreaturen speist'. Die Form *-er* kenne ich für 1 als unterländisch, *-el* als oberländisch. Für Bed. 2 mag es auch urspr. sein und kommt anderswo, so in Basel/Seil. 84, Strassburg/Str. 27, Offenburg, Lahr so vor. Bei uns ist die einzige Stelle, wo es als dialektisch bezeugt ist, von c. 1633: ,*Dar H. hat . . . Guotan Wein braacht und an Treebel g'schlaaga*' Dma. 4, 91 (S. 107 falsch erkl.): guten Wein an Tr. geschüttet und diese, gewiss mit Wasserzusatz, noch mehr ausgelaugt. Sonst 2 wohl von Gebildeten gehört, denen Luc. 15, 16 im Kopfe liegt; pop. ist *Trester.* S. a. *trebleu.*

Treber-luch n.: Loch, in das die Treber geschüttet werden CxUhlb. (u. wohl auch sonst). — **Treber-wage**ⁿ m.: Wagen zum Führen der Tr., eb.

† **trebleu** schw.: ,Nach . . . Wybenächten sol der Winrüffer fürohin kainen Win usrüffen, er sye dann luter und schön, gefüreter [„gefeuerter"] und tröbelter Elsässer hindan gestellt' RwRb. 226: Tresterwein, s. *Treber 2;* oder solcher, der an den Trestern geblieben ist, Beerwein? Vgl. Gr. 4, 1, 2136.

Trech *trę̄χ (dr-)* Sr. Or. Rw. Sp., *trȩəχ* Tu. Gamm., *traχ* Sp. Sigm. Gamm., *trę̄χt* RwWell. TuNend., *trȩəχəler* Gamm. Sigm.; **Rech** *rę̄χ* Fr. Or. Rw., *rę̄əχ* Rr. Sp. Tu. Messk., *rę̄f* und *rȩəf* Hech. m.: Enterich. — Aus *Antrech* oder Simpl. dazu?

Trech(e) *-ę-*: 1. *Trech* n.: das mit Asche bedeckte Feuer Schm. 137; s. a. *Eintrecht, Zutrechet. Treche* f.: Platz auf dem Herd für die warme Asche Sww./eb. *Trech* Feuerstätte auf dem Herd RtOberh. „*Auf der Träch* auf der warmen Asche. Herd" Tu. Baar 1787. — 2. *Trech* n.: oberste Bühne im Giebel Hech. Tr./Oau. 157. S. a. *Trechlädlein, -rädlein;* vgl. *Gerech.* — 1 zu *trechen 3;* 2 zu der † allg. Bed. ‚ziehen", s. die Compos.

trecheⁿ *drę̄χə;* südlicher (Bed. 3) *trȩəχə, triəχə* RavSchlier; *drę̄-* Br.; Part. **°°troche**ⁿ: 1. † „ziehen", doch nur übtr. ,Er hat in seinen Gewalt getrochen Kriechen und Constantinopel' Jörg Graff 1518/ Lil. 3, 215. Bes. etwas ‚auf einen tr.' „wälzen", ihm Schuld geben. ,Alle Schuld uff die Frowen tr.' Steinh. Aes. 340. ,Des gibt er anderem . . . die Schuld und tricht all Unglück auff sein Widerpart' SFrank. ,Dise Leutt . . . drechen es alles auff uns' Aug. 1547/Zfs. 2, 131. ,Dass einer auf den andern die Schuld trehen wollte' All. 1577. ,So er doch onvermerckter Dingen auf den Fuhrmann tr. khann' Wt. Lot. 1624; wohl vom „Ueberwälzen" der Kosten. ,Dass er . . . under dem Schein einer Verrichtung in der Herrschafft Geschäften den Costeu auff dieselbige getrochen' Wt. 1660/R. 13, 383. Vgl. *auftrechen 3;* in solchen Wendungen leicht Vermischung mit *dreen.* Eigentümlich: ,Etwan bey der Nacht wolt er ain sollich Gerümpel tr. [: ‚erstechen']' AugChr. 3, 363; etwa = *auftr.* 2, aufführen, veranstalten. — 2. die Reben, Weinberge *tr.* für den Winter zur Erde niederziehen und bedecken Hlb. Br. Be./Oab. 267. Vgl. Knapp G. B. 140. Anderswo *beziehen 4.* ,Die Weingärten . . . seyn hinunter gebracht und bezogen oder trochen worden' Schwei. 533. ,Eine sehr grosse Kälte erfolget, dass die ungedrochene Weingardten, auch diejenige, welche nicht recht gedrochen gewesen, grossen Schaden genommen' Hlb. 1730/Chf. 428, 161. ,*D'r S. isch amol in sei'm Wengert g'wä un hat drocha*' Freudenb. 11. S. a. *Trechet, Trechhaue.* — 3. *das Feuer tr.* die Glut auf dem Herde mit Asche bedecken und so nach aussen verwahren und zugleich warm erhalten. Bezeugt Hech. Baar. Sigm. RavSchlier (*triəχə*). BairSchw./B. 1, 642. Afl. 1609. ,Bey trochem Feuer und bey be-

schlossner Thür' Aug. 1480/Dr. 506. ‚Müssen diejenigen Handwercker, so viel und grosse Fewer gebrauchen, dieselbigen tr. und ausslöschen, so bald die Sonne undergangen' Breun. Or. R. 48. RA.: *Da ist kein Feür netrochen* kein Mittel hilft, z. B. bei Unfrieden RavSchlier. Das Wort ist mit der Sache selbst jedenf. seltener geworden. Vgl. *ab-, zu-, vertrechen*. S. a. *Trech(e)*. — Mhd. *trëchen* ziehen, ndd. *trecken*. Die Form *trie-* kann aus dem Part. gebildet sein, indem dieses zur 2. Abl.-Reihe gezogen wurde, oder ist *-iə-* geschlossenere Form für *-eə-*? — Sch O. 1664. B. 1, 642. Schöpf 753. Schmidt Els. 358.

† **Trechet** m.: Zeit des Zudeckens der Reben, *trechen 2*. ‚So lang, bis der Drechet vorüber' Hlb. 1663.

Trech-haue f.: breitflächige Hacke, zum *Trechen 2*, Hinunterlegen der Reben dienend BrBönn.

Trech-lädlein n.: kleiner Laden im *Trech 2*, obersten Giebelstockwerk, durch das Futter, Holz und dergl. mit dem *Trechrädlein* hinauf- und auf die Bühne hineingezogen wird Hrch.

Trech-rädlein n.: Flaschenzug zum Hinaufziehen von Futter, Holz udgl. durch das *Trechlädlein* in das *Trech 2*.

† **Drechsel** m.: = *Drechsler*. ‚Trechsil' Aug. 1521/Dr. 364. ‚Heinrich der Drehsel' Aug. 1368/Ub. 2, 147. 152. AugChr. 1, 133. 139; vgl. 252. ‚Dräcbssel' 253. 256. ‚Vom D. M., weitberuembten Drexel, hab ich auch ein MaisterStucklin . . . gekaufft' Hainh. 1611/Qs. 6, 112; ‚Trechsel' 114. — Flnn. *Trechsel* Gor Maitis; *Drexelhof* WaiRell., 1521 ‚zum Trechsel'; *Drechs* Kü Steinb./Oab. 836. Fam.N. *Drechsel*. — B. 1, 564.

drechslen *dręksla* schw.: wie nhd., doch kaum üblich; dafür *dreen*. S. a. *hinandr-*. — **Drechsler** m.: desgl. Vgl. Qs. 6, 241. Gew. *Dreer*. — Dr. 364. B. 1, 564. Schöpf 88. Lex. 67f.

Dreck *-ę̄-* (*-ə-*, s. u.); *-ę̄-* Wz. Ew. Ries. Hd. Ulm. RoAlb. Gs. Gör. u. dazw., *-ę̄-* Frk.; Pl. **Drecke** *-ę̄-* m.; Demin. **Drecklein** *-ę̄-* n.: „Dreck", Syn. *Kot*. 1. am menschlichen oder tierischen Körper. **a.** Excremente, genauer *Scheissdreck*, bei Tieren *Mist*. ‚Verwundern, das solche Leut Doctores seind und biss auf die Stund den Dr. noch nicht erkennt' Buck. *Es reut ihn der Dr., der von ihm geht* BiKirchb. *Wenn's ein bislein tät, nach fräss er der seinen eigenen Dr.* Ulm/Zfhm. 4, 42. *Der sitzt (hockt, steht) da wie 's Kind beim (zum) Dr.* so ratlos und verlegen, verbr.; vgl. Reis. 2, 669. D.A. 6, 44. *Dervon laufen (D. gehen) wie 's K. vom Dr.* Mt. Lp. Ws. *Derzu kommen w. 's K. zum Dr.* Ulm/Zfhm. 1, 155. *Bei dem Geschäft wird er kleine (schmale) Drelein scheissen* wenig verdienen, bei dem geht es schmal zu Rd. Lp.: vgl. So spr. 717. *Wer der Gemeind heimfällt, wird kl. Dr. sch.* nicht fett werden Sr Binsd. Vgl. ‚Ihr Störch und Schwalben, grosse Spatzen . . . Lieb däucht mir jedes Drecklein itzt, Damit ihr ehrlich mich beschmitzt' Moer. 263. *Es sieht ein Dr. dem andren gleich* TirTannh./Reis. 2, 572. ‚Er ist ein Fürst under den Fürsten Gleich wie ein Dr. wol under den Wirsten' Wt. 1581/Steiff 435. *Die ist mit Dr., sie stinkt 7 Stunden gegen den Wind* BiKirchb. *Dem sein Dr. stinkt besser wie der ander' Leute ihrer* AaAbtsgm. *Wer den Dr. im Hemd (im Lumpen* EhDett.) *trägt, der stinkt über die Strasse* Eh. *Kätzlein. Schnätzlein. Hennenbein Trait den Dr. im Hemed heim* RavRingg.; *Kätter, Pflätter, H., Trag d. Dr. im H. h., Trug ihn bis nach Balzen, Dort wird er versalzen. Tr. ihn bis nach Wain, Da schickt man dich heim* Lp. *Du bist mir ins Herz hinein gebachen wie der Dr. ins Hemd* Lp. *Schneider Meck Meck Hat die Hosen voll Dr.* WzWäsch. *Wenn man im (den) alten Dr. rührt (rüttelt, stürt, schüttelt), stinkt er ärger als der neue; wie mehr (länger) man im Dr. rührt, wie mehr (länger) stinkt er; im alten Dr. muss man nit stüren* u. ä.: „quieta non movere", verbr., vgl. Frisch 1, 204. Vjh. 12, 72. Reis. 2, 572. *Da hast den Dr. mitsamt dem Häfelein* alles miteinander EsNeub. *„Ein Kerl ist ein Hanfen Dr. (hinter dem Hag)"* Reis. 2, 653, = ? *Den Dr. austappen müssen* die misslieben Folgen von etwas tragen LkWeildSt. BoeSind. HeaPfäff. Rw. *Der muss natürlich den Dr. noch gar austreten* Buck. *Da hilft kein Beten* (*Da hilft's B. nix* o. ä.), *da muss (gehört) Dr. (Mist) hinan* verbr., vgl. *beten* II *1*. *Ein Mann ohne Weib ist minder als der Dr. auf der Miste* SaBoms. *Du bist gescheit, du kennst den Dr. zu den Spreissel hinein* (zu den Sprossen des Hennenstalls hinein) RiSaugg.; — *durchs Hennengätter hinein, wenn kein Gockeler drin ist* GmOBettr. *Des ist ja nur ein Dr. zu einere Kuh* eine Kleinigkeit (vgl. 5) Gm. — **b.** anderer Schmutz am Leib. *Der schwitzt, dass der Dr. an ihm (über ihn) hinab lauft*; kürzer *schwitzt Dr. Rotz und Dr. heulen, flannen* (o. ä.) verbr., vgl. Oab. Mü. 178. *Eine Elle Dr. zu einem Nastuch* „bei kargen Geschenken" Sgm. *Einem Dr. an Backen schmieren* lobhudeln, verbr. *Dr. um's Maul geit auch 'n Bart* zu einem jungen Laffen Eh. Rd. ‚Er schmiert ihm das Maul und gibt ihm einen Dr. drein' SFrank. *Die Herren steckent den Dr. in den Sack, und die Bauren werfent ihn fort* die einen benützen ein Taschentuch, die andern keines; verbr., vgl. Reis. 2, 572. *Die hat Füsse (Hände* Mt. EhOepf.) *mit Dr., man könnte Rüben säen* BiLaub.; — *man könnte schwarze Rettiche stupfen* BiKirchb. *Der hat Dr. hinter den (in den* WzWäsch.) *Ohren, m. k. Rüben stupfen* Brez. *Den geizigen Leuten ist herb wäschen, die reut sogar der Dr.* Mem./Reis. 2, 585. — **c.** = Eiter RavAnkenr. — **d.** *Drecklein* Dotter eines hartgesottenen Eies Bl. Seiss.; Syn. *Eidr., Kindleinsdr.* — 2. Rückstand beim Schmalzauslassen, „auf einigen Alborten" Buck; genauer *Butterdr., Schmalzdr.*, s. d. Ob hieher: *Der ist minder als der Dr. in der Milch (Buttermilch, Rührm.)* Eh. Sa. Ws.; mit Zusatz: — *und den wirft man weg* EhOepf.; vgl. D.A. 6, 44? — 3. alles Unreine, Schmutz; spec. nasse Erde, Strassenkot, dann auch trockene Erde u. ä., soweit sie beschmutzt oder verunreinigt. ‚Hie Wirtenberg alle Tag, Do Fyrstenberg im Dr. lag' 1465/Fürst. 6, 446. ‚Vom Pferd herab gestochen, daz er mit sambt dem Federbusch im Treckh lag' GvBerl. 66. ‚Thue das böst . . . oder es wurt gar Dr. regnen' Zchr. 4, 37. ‚Sie mytt Drek und Kott geworfenn' Dacntw. 46. Mod. weit verbreiteter als *Kot*. Wenn etwas auf den Boden fällt, so ist es *in den Dr. gefallen*. *Es isst kein Bauer nix ungesalzen (ungeschmalzen), er schmeisst's (geheit's* u. ä.) *vor in Dr.* sagt man, wenn jemand beim Essen etwas auf den Boden gefallenes wieder aufhebt: allgem., vgl. So spr. 52. *Wer um Regen betet und um ein kleines Kind, der betet um Dr.* Oschw. Allg./Reis. 2, 604. *Der ist so geduldig wie der*

Dr. und der lässt sich trappen Ulm/Al. 17, 173. — *Wenn die Bauren Dr. gnug hättent und die Herren Geld genug, nach wär allem geholfen* Reis. 2, 565. *Dr. und Kot Macht die Wangen rot* Reis. 2, 572. *Es hat 'n handigen Dr.* (o. O.). *Der ist liederlicher als der Dr. auf der Gasse* verbr., vgl. Zfhm. 6, 32. Hauser St. 25. *Wenn einer älleweil im Dr. herumwatet, nach bleibt er zuletzten stecken* SuBinsd. *Wenn man sich zu tief in Dr. waget, nach schöpft man die Schuhe voll* eb. *Allen Dr. auswaten* vom Banern, der keine Witterung schent, vgl. oben *1 a*. Ein fleissiger Bauer *schafft wie ein Käfer im Dr.* SaGünzk. *Dr. am Stecken haben* kein ganz reines Gewissen; allgem., vgl. Reis. 2, 572. Hauser St. 34. Egl. 221. *Der h. Dr. a. St. und Oel am Hut* SaEb.; *Dr. am Finger* SaBloch., *auf der Schaufel* SaBeizk. *Sie hat Dr. am Aermel* ihre Tugend wird in Zweifel gezogen Neffl. 465. Schm. 629. *Dr. ist dein Vetter* du bist ein Lump Wt.Frk. RtPfull. ‚Der Dr. ligt ihm nahend bei dem Herzen' SFrank. *Der hat dem Dr. eine Ohrfeige (Tüsche) gegeben* es verkehrt angegriffen, verkehrt geredet; allgem., vgl. Neffl. 128. 457. Hauser St. 55. *Der hat die Geissel (Schnur* EsNenh.) *in Dr. hinein gehauen* Rd. Lp. Bi. *Da steckt der Karren im Dr. Er hut (Des heisst) den Karren in Dr. geschoben* LkSeibr. *Wer d. K. in Dr. schiebt, siehe ihn auch wieder heraus; — luge wie er ihn wieder heraus schiebt* eb. *Er hat d. K. in Dr. geschoben, und ich sollte ihn ihm wieder heraussiehen* eb. Einen *im Dr. sitzen lassen* in der Klemme, auch *in Dr. setzen*. *Der steckt im Dr. bis über die Ohren* u. ä., hat Schulden, ist in Verlegenheit, verbr. *Der Dr., der einem auf die Nase gehört, kommt einem darauf* BalErl. *Wenn dir der Dr. auf die N. gehört, nach fällt er dir net auf die Stiefel* das Schicksal ist gerecht HechJung. *Willt* [du] *auch einen Käse Und e. Dr. auf die Näse?* WoSigg. *Wer die Nase gar so hoch treit, fällt zuerst in Dr.* ob.Allg./Reis. 2, 620. *Dem ist die Hoffahrt in Dr. gefallen* Reis. 2, 672, vgl. 599. *Dr. vor die Ohren, dass die Hexe net hört* eine Art Beschwörungsformel EsPfauh. (o. O.). Bod./Al. 11, 161. *Du bist dümmer als Dr.* EsPfauh. *Du bist dümmer als des Teufels Säckel, selber hat ihn 7 Jahre im Dr. nachgeschleift* EwWöss. *Der ist wüster als des Teufels Alltagsschwanz, den hat man 9 Jahre im Dr. geschleift* GsUBöhr. Einen Nichtsnutzigen *hat der Teufel im Dr. verloren* Meier Sag. 169. *Der tritt dem Dr. die Augen aus* so breite Füsse hat er (o. O.). *So lang man den Leuten in den Mäulern ist (sitzt), so lang tritt man einen (sitzt man) noch nit in Dr.* EwEbn. RavKöpf. *Die wöllte älle mit Dr. gheien* beschimpfen (o. O.). *Dich sollte man mit Dr. verschiessen, des Pulver bist nit wert (da könnte man des P. sparen* EhUStad.) SaEb. *Der kümmert sich nuch älleweil um den Dr. vor anderer Leute Türe* Ulm/Zfhm. 4, 44. *Den Dr. vor seiner Türe fegen* MlbEnzb. *Die Freude ist ihm in Dr. gefallen* Ws./D.A. 6, 88. *Grosse Freuden fallent oft in Dr.* Gm. Eh. *Kurz und keck wirft's Lange in Dr.* RwBühl. *Meine Freundschaft gübe ich um 'n Hafen voll Dr., nach könnte ich doch mein' Nägelesstock einsetzen* LpHütt. *Der hat Geld wie Dr.* Sa. Lk. Wo.; mit Zusatz: — *nur nit gar so viel* WsHEss. *Dem gelingt alles, der kann aus Dr. Geld machen* GmOBettr. *Jetziger Zeit könnent die Bauren aus Dr. Geld m.* LpSiess. *Des ist wülig, wenn der Dr. zu Pfeffer wird*, s. *Pfeffer 1*. ‚Er gleist wie ein Dr. in einer Latern' SFrank. *Da ist Dr. unter dem Leimen* LnWeildSt. *Fällt der erste Schnee in Dr., Bleibt der ganze Winter ein Geck* Hlb. KüAltd. RdEmerf. (o. O.). *Erster Schnee in Dr. Muss bald wieder weg* KüAltd. *Wenn die Gans Martini geht in Eis, dann geht sie Weihnachten im Dr.* McStupp. *Wenns auf den Wind regnet, regnets Dr.* wenn jemand farzt Gs. *Konrad und Kätherein* [25. 26. Nov.] *Gheient einander in Dr. hinein* Rd. *Es stoht Dr. im Kalender* es steht schlimm NtNeuff. Schm. 625. Neffl. 460. *Wenn die Hennen an der Fastnacht im Dr. springent, gibts einen langen Hanf* NtBeur. *Der ist ein Kerle (Glückskind, Sonntagskind; der ist geschickt, pfiffig* u. ä.), *der findet den Dr. beim Mondschein (und braucht keine Laterne; ein andrer braucht den hellen Tag dazu)* verbr., vgl. So spr. 188. Al. 17, 172. Egl. 219. (Seil. 83). *Dastehen wie Biberach im Dr.* Ws./D.A. 6, 88. LkThannh. *Mit Dr. sein* dreckig sein, verbr. *In dem Haus ist Dr. Trumpf* verbr. *Da ist Dr. Burgermeister* Gm. Ner. *Da schreit der Dr. ja* GsDonzd. *Was zum Dr. gehört, wuhlet ungelernet* LkWurz. *Unnötig wie der Dr. am Rad* NtBeur. *Jetz taut der Dr. recht von der Haue* die Wahrheit kommt an den Tag WoSigg. Einen Leichtsinnigen *freut der Dr. an der Wand* BiLaub. Zu einem ungestüm werbenden sagt eine: *Wenn man sich mit euch einlasst, nach schwimmt einem nachher des Herz im Dr.* TüPfrond. *Du kannst älles bis Dr. picken net, da ist der Schnabel zu kurz* zu einem Grosssprecher Ew./Oab. 197. *Am Dr. wäscht man sich net sauber* KüAltb. *Der wäscht sich mit Dr.* verbessert sich so, dass es noch schlimmer wird Sww. GsReich. *Den haun ich geputzt, dass er sich bal vor'm Dr. schämen müssen* EwStödtl. *Dürfst nur sagen. Dr., nach hast schon des Maul voll* Hd Hans./Albv. 12, 537. „*Schmotz, Schm., Dr. auf Dr., Schellenkönig, wüste Sau*" Spottvers Mem./Reis. 2, 163. *Der Dr. findet überall seinesgleichen; Ein jeder Dr. findet seinen Gesellen (Herren* RdHund.; — *und wenn es des Jahrs nur einmal regnet* Hd Hans./Albv. 12, 537. UlmLang. GsUBöhr.) schlechtes Volk findet sich immer zusammen, verbr.; vgl. Zfhm. 4, 42. *Der Dr. findet seinen Kameraden, und wenn man ihn ins Meer schmeisst* EwStödtl. *Die Hutsch findet die Hätsch und der Dr. seinen Gesellen* Rt./Wagn. 54. *Hudel findet Hättel, Hättel findet Schlamp und d. Dr. s. G.* UrGäch./Al. 13, 209. *Der frisst auch keinen Dr.* lässt sich nichts abgehen RavWeing./So spr. 715. *Friss Dr., nach wird dir des Maul nit gefederet (federig)* zu einem im Essen heiklen SuBinsd. EwRind. EhMundk. UlmAlb. Lp. *Ich schmecke einen Dr., ich fresse ihn* Eh. Vgl. *Dreckfressen, -fresser*. *Wenn's gleich wäre, täte man Dr. ins Kraut* SaEb. *Etwas Gutes ist kein Dr.* Mem./Reis. 2, 591. *Der Hände aus dem Dr., des ist ein Herrenfressen* o. O. *Was jemand mag, ist seine Speise, und sollte es Dr. sein* Eh. *Dir sollte man Dr. geben, Dir gehört Dr.* wenn einem das Vorgelegte nicht gut genug ist HerPfäff. und sonst. *Mist essen und Dr. derzu beissen, des ist ein gutes Essen* BiBell. *Dr. macht (gibt) feist, Wer's nit weisst*

allgem., vgl. ALSV. 12, 539. BUCK VGl. 15. (SEIL. 83). *Dr. m. f., Wer's weisst* RDErt./So SPR. 1089. *Der Dr. mästet* REIS. 2, 572, — *m. die Seu* OB.ALLG./eb. 627. *Dr. und Speck macht fett* REIS. 2, 572, mit Zusatz: „sagte der Bauer und frass den Käs mit der Rinde" HÖF. 184. *Dr. u. Sp. macht fett, und schlampig macht wampig* LP. *Friss du den Dr., ich mag den Speck* EwWöss. *Wann's geht, gilt der Dr., was der Sp.* beim Handel MG./VJH. 12, 75. *Vom Dr. Wachst selbst* [!] *der Sau kein Speck* EwWöss. *Wer will haben Eier und Speck, darf nit füttren Dr.* LECHTAL/REIS. 2, 572. Mehr nach 1 a: *Jeder Bauer muss jährlich seine 7 ℔ Dr. fressen* CaTief. *Wenn du rauchst, nach bist wie eine Sau, und wenn du schnupfst, bist mit Dr. wie e. S., und tust gar nix, nach lebst w. e. S.* LP. *Der faulsten Sau gehört der grösste Dr.* GsDegg. Schon so bei SFRANK. *Wenn der Sau wol ist, wätzt sie sich im Dr.* OALLG./REIS. 2, 627. *Eine lahme Sau verwischt keinen warmen Dr.* (o. ä.) VJH. 12, 72. REIS. 2, 627. *Sau und Dr. kennen einander* TIRReutte/eb. *Es ist noch nie e. S. im Dr. verstickt* OB.ALLG./eb. — *Dort unten kommt eine, sie meint sie sei nett, Sie gampet und schwanket, wie d' Enten im Dr.* (o. O.). *Um den Dr. braucht man nit zu handlend* OB.ALLG./REIS. 2, 572. *Es ist eine Sauerei, wenn man mit Dr. handelt und hat keine Schaufel (Schippe) derzu* CaTief. HAIGEmpf. *Du hast den Dr., was gilt der Butter* wenn man Geschirre zu Boden fallen lässt WT.FAK. RTPfull. AUG./AUG. 122. So SPR. 114. — *Der hat sein Maul (Nase) in jedem Dr.* mischt sich in alles. *Recht (Wüst) in Dr. hinein langen, sich in allen Dr. legen, hängen* u. ä., verbr. *Jetzt hast du den Dr. am dicken Teil* „du hast den dicksten" (s. *dick 1 a α*) iron. REIS. 2, 674. *Wenn der Dr. zum Vogel wird, dann fliegt er über alle Häuser hinaus* EH. *Wenn dich nur der Dr. verschlüge* EHWeilerst. — 4. vom Lehm (Kalk) des Hafners oder Maurers; nur in RAA., mit 3 und 5 spielend. *Die Hand vom Dr., der Mäurer kommt* GM. *Du verstehst den Dr., du musst Häfner werden (gibst einen guten H.* u. ä.) iron.; allgem., vgl. AUG. 122. So SPR. 113. ALBV. 7. 189. AL. 13, 210. ZFHM. 1, 371. EGL. 219. *Der Häfner versteht seinen Dr.* jeder Handwerksmann hat die beste Einsicht in sein Handwerk SuVöhr. *Ein schlechter H., der den Dr. nit versteht* BIAlb. *Wer den Dr. fürchtet, darf (muss) kein H. (Mäurer) werden* REIS. 2, 572. *Kerte, du hast Dr. in den Händen, man meint dein Vater sei ein H. gewesen* ST. *Dr. kleiben (-ui-)* aus Lehm oder Erde Figürchen, Kügelchen udgl. machen, Kinderbeschäftigung CN. CW. NA. RS. BAL. EH. S. a. *Dreckkleiber*. — 5. verächtl. Ausdruck für etwas Unbedeutendes, Wertloses, gar nichts. *Des ist ein rechter Dr., ein rechtes Drecklein* allgem. *Des geht dich einen Dr. an*. *Der versteht e. Dr. (derwon)*. *Ich frag e. Dr. nach dem*. *Da hau ich e. Dr. derwon*. *6 Wochen vor Osteren Da goht der Schnee weg, Do heiret mein Schatz Und ich hau einen Dr.* Es Steinh. ‚Aber sie ... gewunnen ein Dr.' SFRANK. *Des hilft keinen Dr. Ein Schneider Und keinen Dr. weiter* ST./HAUSER 11. *Wunderschön ist ein (der reinste) Dr. dergegen* verbr. *‚Ja was, das ist a Kugel g'wea ..., de graisst Kürbsa ist a Dr. dergegn'* NEFFL. 106. *‚Ih sib koin Dräckle maih vom Maun'* SAIL. 157. ‚Etliche gulden Ketten, Ornaten ... von ime gewisen: „Duett hinweg den Drek, was soll der Dr.?"' DREYTW. 147. „Wies ... das Anerbieten ebenso schroff ab: ‚Ein Dr. ist Fried'" 1648/GÜNTER Rest. 331. Aehnlich oft bei SFRANK. ‚Ihr Sach bei dem Handwerk ..., sei ein s. v. Dreckh' AUL. 1707ff. *‚Jetz haund ar salve veni dan Dräck. Hettat ar lieaber g'schwiega'* SAIL. 206. *Du musst doch auch von alle Dr. Kundschaft haben* u. ä., verbr. *Der weiss älle Dr., der ist ärger als das Wochenblättlen* SAEh. *Des ist ein Dr. in eine Bettzieche hinein, da wurd kein Zipfel voll* GMSpraith. — Ebenso in Ausrufen *Ja Dr., Ja einen Dr.*, bes. *Ja Drecklein* „du kommst mir gerade recht", „sonst noch was" wohl allgem. *Ja Drecklein in einemen Lämplein* ULM/AL. 18, 275. *Du bist ein Kerle wie Dr. und nunz* [nichts] HoBier. *Der ist dem Dr. sein Dr.* gar nichts nutz BUCK (vgl. B. 1, 565). *Dr. und elfe ist ein Dutzend* „Aeusserung auf etwas, womit man nicht einverstanden ist" GM. *Dr. und gelbe Rüben!* unwirsche Antwort RD., vgl. *Scheissdr*. *Potz Dr., Herr Pfarr* SuBetz. Hieher etwa: ‚Etlich hielten teutsche Mess, ... gleich [als] consecriertens bey den Träcken' MEM. XVI/BKA. 373. ‚An die Fraw M. Stinckerin. Es ist nicht seltzam, dass dein Hund So leckerhafft nach allen Dr —; Dann wer dich kennet, dem ist kund, Dass er dein Maul selbs offt kan lecken' WECKH. 1, 445. Spiel mit 1. 3, wie in *Dreck schwätzen* dummes Zeug, verbr. — Der Laut gibt zu denken. Zwar dass der NO. Länge hat, FRK. -ẹ̄-, im Plur., Demin. und Abl. aber -ẹ̄- erscheint, ist ganz in der Ordnung, Ggr. § 14. 20. Karte 1. Aber altes -e-, wie gemeinhin angesetzt wird, musste, s. Karte 3, in der grösseren Südhälfte -ẹ̄ə-, bezw. -ja- ergeben, und solches ist nie bezeugt, sondern stets -ẹ̄-, sporadisch -ə-. Ein aus -a- umgelautetes -ẹ- andererseits würde sprachgesch. ebenso schwierig zu begreifen sein; vgl. *Beck, decken* u. a. mit -ẹ-. Gegen altes -æ- sprechen die Kürzen. Aus Mhd., Ahd. und ausserdeutschen Sprachen lässt sich gar nichts schliessen. — FLNN.: *Dreck-gasse, -loch, -wiese, Ross-, Zerren-dr.* AUG. 229. — Ausser den folg. Composs. sind noch viele, bes. Schimpfwörter, als Gelegenheitsbildungen üblich oder möglich, aber nicht erwähnenswert. — DF. 363. B. 1, 565. SCHÖPF 90. LEX. 68. TOBL. 150. SEIL. 83. STR. 27. AUG. 122.

Dreck-ampel f.: unreinliche Weibsperson RTPfull. MC. ULM/ZFHM. 6, 36. S. a. *-appel*. — **Dreck-anne** f.: dass. EHDett. Vgl. *-appel, -bält*. — **Dreck-appel** f.: dass.; verbr., vgl. OAB. KC. 142. DM. 7, 471. ZFHM. 6, 36. S. a. *-anne, -bätl*. — **Dreck-aufhenker** m.: scherzh. für Maurer RT./WAGN. 54. BL. LP. LK. Vgl. *Dreckter, Dr-kleiber, -schwalbe, -spatz*. Vgl. SWZ. 2. 1463 (Soloth. und Thurg.). — **Dreck-häll** f.: = *Dr-anne, -appel* DM. 7, 471; Syn. *Sau-, Schmier-, Schmotz-b.* — **Dreck-baner** m.: Spitzname der Leute von UaLons. — **Dreck-basche -ā-** m.: Schmutzfink SAHerb. Vgl. ELS. 2, 106. — **Dreck-batzen** m.: = *Batzen* II, Klumpen, verbr. — **Dreck-baner** m.: = *Dreckfuhrmann* TÜ. MC. — **Dreck-biegel** *-biəgl* m.: Winkel, in welchen Gerümpel, Unrat geworfen wird (o. O.). Syn. *Geruslb-*. In der Küche auch = *Holz-b.* CN.; s. d. — **Dreck-bolle I** *-bǫl(ə)* (s. *Bolle* I) m. f.: Schmutzklumpen, der am Haar des Tiers, an Kleidern u. ä. hangen bleibt, wohl allgem. Zusammengeballter Kot (o. O.). Vgl. *Bolle I 1b*. — **Dreck-bolle II** *-ẹ* m.: dreckiger Mensch; Mensch, der nicht auf Reinlichkeit, besonders an den

Kleidern (Tü. HerPfäff.) sieht, verbr. Vgl. Oab. Rt. 1, 135. Wagn. Rt. 72. Zfhm. 4, 40. „Einfältiger Mensch, der gemeine Geschäfte besorgt KiOw.“ Vgl. *Bolle* II. Vgl. Els. 2, 35. — Dreck-botzel, -butzel f., Demin. -e^{l}^{e} n.: = *Dreckfink*, verbr. S. das Simplex. — Dreck-doktor m.: Kurpfuscher Buck VGl. 57. — Dreck-drescher m.: Spitzname der Leute von LpBaust.; vgl. Al. 18, 48. — Dreck-eber *-ęabr* m.: schmutzige Person Rt./Wagn. 129. Vgl. *-sau.*

Dreckel f.: unreinliches Weib LpDiet. — Dreckeläre *-əlę̄rę* ∸⏑⏑: 1. m.: schmutziger Kerl Buck. — 2. f., Pl. -ärlnne^{n}: schmutziges Weib Gm. Buck. Rd. Bi. Ws. Vgl. *Butzeläre, Dingeläre.* — dreckelen s. *drecklen.*

drecke^{n} *-ę̄-* schw.: = *drecklen.* 1. mit Dreck (3) spielen o. O. Im Schmutz und Dr. sich bewegen Sc. Bal. — 2. Mistjauche (*Dr. 1*) auf das Feld tragen StBick. RwTäh. BalErl. SpWeh./Al. 11, 161. — Stald 1, 300. Tobl. 150.

.trecken: ziehen. *Treck!* gezogen, so wird denjenigen zugerufen, die einen Bündel von Stroh, Reis, Holz oder gefüllte Säcke in den obern Stock eines Hauses zu ziehen haben GoeUmg.“/Schm. 139. — Woher die niederd. Form?! S. *trecken, Treck.*

Drecke^{n}-päppeler *-bę̄bələr* m.: Schimpfwort für einen, der Unsinn schwätzt; angebl. aus Eh.

drecket *drę̄kət*, dreckig Adj.: beschmutzt, allgem.; vgl. Schmidt Ries 62. Bm. 1, 50, 241. ‚Auf irem dreckigen lauksamen Weg‘ c. 1521/Schade Sat. 2, 121. *Mit e^{ine}me^{n} dr-e^{n} Wasser ka^{nn} ma^{n} si^{ch} ^{n}it sauber wäsche^{n}* RwWell. RtPfull. *E^{in} dr-er Kerl, dr-^{e}s Mensch. Die Ma^{g}d ist so dr., ma^{n} könnt^{e} Rübsame^{n} säe^{n}* RtPfull. WoAmtz. *E^{in} sauber^{e}s Baure^{n}mädle^{in}, e^{in} dr. Weib* Kpt./Reis. 2, 580. *Ist kei^{ne} Wäscheri^{n} no^{ch} so faul, Wäscht sie doch ihr drecket^{e}s Maul* Mg./Vjh. 12, 75. *Du bist so dr. wie ^{d}em Hage^{n}* [Farren] *sei^{n} Füdle im Maie^{n}* (wenn er grün Futter frisst) Ws. *Er lauft wie der Dreckig^{e}* UlmLaug. „*Da heisst ma^{n}'s no^{ch} bei der Dreckete^{n}* BiBell.“, ? *Ma^{n} meint, du häbest dr-e Händ^{e}* du stellst dich tölpelhaft an Rt./Wagn. 124. *Der wird au^{ch} e^{in}mal e^{ine} dr-e Himmelfahrt kriege^{n}* EnOepf. *Du scheinst wie* (Eh) *Hausen, und sel^{b}es scheint dr.* eb. *Des gaht wie g^{e}nudlet. bloss ^{n}it so dr.* ObGünzb./Reis. 2, 667. — Oe. von UlmLang. Iller, s. von Ws. nur *-ət* bezeugt, sonst *-ət* und *-ig*; HalbMA. *-ig*; *drę̄gə* NerDorfm. FlN. *Dr-ete Bruck.* — Gr. 2, 1358. Df. 363. Frisch 1, 204. Schöpf 90. Lex. 68. Seil. 83. Str. 27.

Dreck-fink m.: wie nhd., *Schmutzfink.* Wohl allgem. Vgl. Seil. 83. Els. 1, 122. — Dreck-fresse^{n} n.: in der RA.: *Des verleidet* (= entleidet) *ei^{ne}m wie* (^{da}s) *Dr.* EsPfauh. GsDegg. Lp. RavBav. *Des hau^{n} i so g^{e}uue^{g} wie* (^{da}s) *Dr.* EsNenh. Rb Schwalld. Ws. *Des 'st so unnötig wie ^{da}s Dr.* Lp. „*^{E}s goht um wie ^{da}s Dr.* der Reihe nach eine unangenehme Sache mitmachen“ o. O. Vgl. *Dreck 3.* — Dreck-fresser m.: 1. wer Dreck frisst, in der RA. *Lache^{n} wie e^{in} Dr. (Kufüdle)* HdNatth. Vgl. Gr. 2, 1358 (aus Luther). — 2. kleiner roter Schmetterling, der auf dem Strassenkot lebt Ws. — † Dreckfürer m.: ‚Darum hat D. Luthers Nam herhalten und des Teufels Dr. sein müssen‘ JAndreae Neust. Bibel 9; nach Luther, vgl. Gr. 2, 1358. Df. 363. 523. — Dreck-furma^{nn} ∸⏑ m.: Fuhrmann, der den Inhalt der *Dreckkisten* auf dem *Dreckwagen* fortbesorgt Cx. Tü. Mü., wohl verbreiteter. Vgl. *Dreckbauer, Karrenbauer.* — Dreck-häfner m.: Töpfer, scherzh. BalOstd. — Dreck-hammel m.: = *Dreckfink* WzWäsch. RtPfull.; vgl. Aug. 217. — Dreckhaus m.: = *Dreckfink* LpSiess. = Metzger Aug. 335. — † Dreck-haus n.: = *Scheisshaus.* ‚*Dreckhus* stercorium‘ Aug. 1512/Df. 363. Vgl. Swz. 2, 1734. — Dreck-henleri^{n} *-hailərę* f.: „Fem. zu *Hosenscheisser*“ Ulm. Vgl. *Dreck 1 b.* — „Dreck-huizel f.: Schelte Sigm.“ (*H.* = Schwein.)

dreckig s. *drecket.*

Dreck-jockel *-ǫ̆-* m.: = *Dreckfink* Dm. 7, 471. Vgl. Seil. 83. Els. 1, 405. — Dreck-käfer *-khę̄əfr* m.: dass. Rt./Wagn. 130. Tü. Demin. -le^{in} Liebkosung für kleine Kinder Cx. Vgl. Swz. 3, 162. Els. 1, 425. — Dreck-karre^{n} m.: = *Dreckwagen*, Kehrichtkarren. ‚*Dreckkarr, Treckkarr* cenovectorium‘ Aug. 1512/Df. 363. Vgl. Frisch 1, 204. — Dreckkäufler m.: „Die niederste Art *Tändler* sind die sog. *Dr., Erdkäufler*, die ihre Ware nur auf ebenem Boden ausbreiten dürfen und ihren Verkaufsplatz auf dem Saumarkt neben der Fuggerei haben“ Aug. 108. — Dreck-kist^{e} f.: Kehrichtkiste Cx. RtPfull. Tü. Mü. Gew. *Kutterkiste.* — Dreck-kleiber m.: wer *Dreck kleibt*, s. *Dr. 4.* Unreinlicher Mensch Rb. Scherzh. von Maurern CwStammh. Ho. Aug./Aug. 281; vgl. *-aufhenker*; von Töpfern. Ziegelstreichern CwStammh. Vgl. Els. 1, 489. — Dreck-kopf *-ǭ-* m.: Schimpfwort, verbr. Vgl. Zfhm. 4, 40. Syn. *Saukopf.* — dreck-kotlen *-khǫ̆tlə* schw.: *Dreck* an den Kleidern haben EsNenh. Nell. Dreck-kotler m.: Kind, das gern dreckelt, eb. — Dreck-lach^{e}, Pl. -e^{n} f.: Pfütze, verbr.

dreckle^{n}, dreckele^{n} *-ę̄-* schw.: 1. mit *Dreck 3* spielen oder arbeiten, bes. von Kindern; verbr., vgl. Ebner 33. Aug. 122. Langsam arbeiten, zögern, lang an etwas herummachen; wohl allgem., vgl. *herumdr.* S. a. *träglen 3. 4.* Wählerisch sein Aa. — 2. Mistjauche, *Dreck 1* aufs Feld führen SpDürbh. TuNeuh. Eh. — 3. „schmutzig sein“ Aug. 122. — 4. Zoten reissen Schm. 139. — S. a. *drecken.* 2- und 3silb. Form ohne erkennbare geogr. Scheidung. Vgl. Schöpf 90. Stald. 1, 301. Seil. 83. — Dreckler, Dreckeler m.: wer mit Dreck arbeitet, spielt; Langweiler. allgem. Verstärkt *Ers-, Hühner-, Katzen-dr.* S. a. *Trägler.* ‚*Aber a' Dr. bischt, sell muass e sage*‘ Weitbr. 1, 96. Maurer BeGemmr. Vgl. *Dreckaufhenker.* — Vgl. Stald. 1, 301. Tobl. 150. (Str. 27: Abtrittsleerer.) Schm. 139.

dreck-lind Adj.: sehr weich (o. O.). — Dreckmaler *-ǭ-* m.: Schimpfwort, wie *Schmiermichel* Buck. — Dreck-männlein n.: Schimpfwort, in Akten MgWeik./Wer. 7, 489. Auch mod. noch möglich. — Dreck-meig *-məik* f.: schmutziges, schlampiges Weib Rt./Wagn. 98. Unflätiges W. (o. O.). — Dreck-michel m.: Schmutzfink, wohl allgem., s. a. *-jockel.* Vgl. Al. 25, 280. Zfhm. 4, 38. Dm. 7, 471. — Dreck-motz m.: schmutziger Mensch Buck. — * Dreck-näser *-nę̄sər* m.: Schimpfwort Welsh. — dreck-naset *-nāsət* Adj.: *Du dr-er* Schimpfwort NerBallm. — dreck-nass *-ā-* Adj.: ganz durchnässt Schd. Bal. Sa. Vgl. Swz. 4, 793. Els. 1, 785. — dreck-nebere^{n} *-nę̄bərə* schw.: im Kot herumwaten, namentl. von Kindern Rb. Zu *Eber? Nepper* Bohrer?

— Dreck-nest n.: unsauberer Platz, Dorf u. ä., allgem. Vgl. Oab. Cr. 125. — * dreck-öd^e^ *-aed* Adj. Adv.: widerwärtig „wie Dreck“ LkTannh.

„**dreckommodiere**^n^“ schw.: ‚*Waat nu, i will di yau dreckommadiera. Du must mars g'spüra*‘ 1770/Al. 2, 161. — Kom. Bildung für *rek-* oder *ink-*.

Dreck-pantscher *-bāntšər* m., -eri^n^ f.: unreinliche Person RbUmg. Vgl. *Pantscher*. — Dreck-patscher *-bātšər* m.: der gern im Dreck herumwatet, als Schimpfwort wohl allgem. *R* Ente Gamm Trocht./MfHz. 38, 92. Vgl. Str. 27. — Dreck-sack m., Demin. -säckle^in^ n.: Schimpfwort für eine kleine beleibte Weibsperson HechStarz. ‚Ein armer Dr. darf von Gott Gedenken halten ..., er sei nit also?‘ Ev Gunzb. Serm. 9. — Dreck-sau f.: Schimpfname für unreinliche Leute; wohl allgem., vgl. Zfhm. 6, 36. *Die ist ärger als e^ine^ Dr.* RtPfull. Demin. -säule^in^ Schmeichelname für kleine Kinder, s. Meier Kind. 91. Vexieraufgabe der Knaben, schnell hinter einander zu sprechen *ecksandr- ecksaudr-* usw. St. Lu. Vgl. Els. 2, 315. — Dreck-suckel f.: dass. — Dreck-scharre *-šärę* f.: *Scharre*, Eisen zum Abstreifen des Kots Ries/Schmidt 69. — Dreck-schlauder OeBaum., sonst -schleuder(e) f.: böses Lästermaul KtSimpr. OeBaum. (o. O.). „Oberl.“ *Er (Sie) hat e^in^ Maul wie e^ine^ Dr.*; *Des Maul geht wie e^ine^ Dr.* — Dreck-schlecker m.: bildl. für den Frost in der RA.: *Der Dr. ist umme ('rum) g^e^gange^n^* es ist gefroren, daher der Strassenkot wie weggeschleckt RuSchwalld. MfFeldst. Vgl. Els. 2, 461. — Dreck-schütz^e^ m.: scherzh. für die Mitglieder der Handbogen- und Armbrustschützengesellschaft in Aug., weil diese auf Scheiben von feuchtem Lehm schiessen Aug. 122. — Dreck-schwalb^e^, Plur. -e^n^ m.: scherzhaft für Maurer Lu. (Zuchthaus). Aug. 122. Vgl. *-aufhenker*. — Dreck-sel^e^ f.: gemeiner Mensch, verbr. Vgl. Zfhm. 1, 369. 3, 55. ‚So wollt' ich doch, dass du im Kloak ersticktest, Dreksecle du!‘ Schill. Räub. 2, 3. — Dreck-spatz^e^, Pl. -e^n^ m.: Schimpfwort; allgem., vgl. *-fink*. RA.: *Ein Dr. zeugt keinen Distelfinken* RtPfull. Gs UBöhr. Maurer Cr., vgl. *-schwalbe*. Spitzname der Leute von LuZuff. Vgl. Els. 2, 552. — Dreck-spritzer *-ə-* m.: 1. an die Kleider u. a. gespritzter Strassenkot, allgem. — 2. *R* scherzh. für die Gefreitenknöpfe am Rockkragen TuGarn. — Dreck-stadt f.: = *Dr-nest*, s. d. ‚Nach Ha. hab ich ... nicht gefraget ... Müst mir sein so gach, Dass ich einer solchen Dreckstatt solt ziehen nach‘ Ha. 1544/Gq. 1, 377. — Dreck-tap^e^, Plur. -e^n^ f.: schmutzige Hand, verbr. Vgl. Wagn. Rt. 114. — Dreck-trapper m.: Schimpfname der Leute von UlmBernst./Al. 10, 25. Vgl. *-pa(u)tscher*. — Dreck-wage^n^ *-ā-* m.: Kehrichtwagen Cr. Mc. Tü.; vgl. *-karren*, *-fuhrmann*. — † Dreck-werk n.: schlechtes Werk. ‚Es was Drekwerk, das Botz Frantzosen schend‘ Dreytw. 165. — Dreck-wetter (Drecks-wetter) n.: schlechtes, regnerisches Wetter, allgem. Vgl. Lex. 68.

Dree f.: „*Drehe* was man auf eine Spindel spinnt, auch *Andrehe* [s. d.]“ (o. O. XIX in.). S. a. *Dreling*; vgl. *Dreer* II, *Drelein*.

† **Dre-eisen** n.: ‚Treeisen‘ Aug. 1512/Df. 363.

dree^n^ („drehen“) *drəjə* Na. bis Tu. und Ew. Ulm Lp. bis WAlld., *drę̄wə* Mo, Ha. EwStödtl., sonst *drę̄(j)ə*; Part. *drę̄t*, *drę̄it* (s. u.), *draekt* Ho. schw.: drehen, wie nhd. S. a. *ane-*, *hinan-*, *(her)um-dr.* usw. ‚Dregen‘ Aug.Ma. 20. ‚*Gedreit* tortilis‘ Aug. 1512/Df. 363. Syn. *wenden*. *Da hilft kein Dr. und Wenden.* 1. trans. RAA.: *Das Gesetz lässt sich dr.*; denn: *es hat eine wächserne Nase* Eh., *es ist auf Schraufen gestellt* TeEisenb. *Dem Teufel ein Ohr (um-, 'rum-) dr.* die Hand zur Versöhnung reichen Sa., s. *T. 3a*, wo entsprechend zu ändern. *Einen über den Daumen dr.* übervorteilen, s. *D. 1.* Speciell: **a.** vom Dr., Zwirnen des Garns, vgl. *Drat*. *Dräit Garn* aus Hanf gesponnenes zu Schusterdraht WuAmtz. — **b.** = „drechseln“, was bei uns nicht pop. Allgem. *So rund, so glatt wie gedreht* u. ä. ‚Treit Kepff‘ Altenst./Df. 363. ‚Schüsslan und Kopf tregen [: ‚zerschraien‘]‘ Tnetz 11173. ‚Ein hültzin getrewtin ... Schilt‘ Ha. XVI/Gq. 1, 63. ‚Mit draytten Saüllen‘ JFrischl./Chf. 327, 153. ‚Getreuet‘ Hainh. 1611/Qs. 6, 112. ‚Zu Bölzen dr.‘ ins Reine bringen, s. *Bolz*. *Der Hau^e^ e^i^n^en^ Stiel dr.* die Sache in die Hand nehmen und richtig machen, verbr. S. a. *Drebank*, *Dreer* usw. — 2. refl., *sich dr.* *Sich nach dem Wind dr.* wie nhd., verbr.; Zfhm. 5, 25. *'s Blättle^in^ dreht si^ch^* „wendet sich“, verbr. *Dreh^e^ di^ch^, Rosel (Urschel* Buck), *^e^s geit e^ine^ Liebe* RtPfull. *D^e^s Glück ist kugelrund, drum dreht si^ch^'s älle Stund* EwWöss. *Die Welt ist rund, sie muss sich dr.* verbr. *Er weiss nicht, wie er sich dr. soll* vor Affektation HerPfäff. ‚Und ... er sich zu hoch trähen und gleich selber König sein wollen‘ Gab./Chf. 586, 19. Vgl. aber *trechen 1*. *Sich dr.* tanzen Schmidt Ries 66. Vgl. *Dreer 2*. *Sich dr.*, auch *sich 'rum-dr.* in sich gehen, sich bessern Frk./Halm 17. — Mhd. *dræ(j)en*. Wegen der Form vgl. Hausl. 2, 250. Halm 17. Schmidt Ries 66. Kauffm. S. 56. Lau 14; die weniger zahlreichen Angaben stimmen im grossen Ganzen zu den Ggr. Karte 7 für „nähen“ verz. Formen. — FlNN. *Drehfelsen*. *Drehlade*; mehr s. *Dreer*. — B. 1, 550. Schöpf 87. Lex. 68. Stald. 1, 295. Tobl. 150. Seil. 83. Schmidt Els. 67. Str. 27.

Dreer I — Laut s. *dreen* — m.: 1. Drechsler, allgem. ‚Als wer sie von einem Treher ausgebilcht‘ Hiff.ldt 109. S. a. *Kopfdreer*. „Der Drehergeselle spricht: „Glück dem Meister und Gesellen von wegen des Handwerks! Hui, Drechsler!““ (o. O.). Zu einem Wortverdreher: *Du gäbest 'n gute^n^ Dr.* Eh Stett. — 2. eine Art Walzer St. 1803. Sww. Lp. Ew. (früher)/Vjh. 10, 42. Ries (früher neben *Walzer* und *Schweinauer*)/Bav. 2, 871. Aug. (alter Tanz)/Schm. 109. Ars Schw. 2, 219. Aug. 122. 219. Vgl. Auerb. 3, 71. Wohl †. — FamN. *Dreher*. ONN *Dreherhöfle*, *Drehersmühle*. Der einen PersN. auf *-hart* vortäuschende Name des Pfarrweilers *Treherz*/Lk. heisst XVI. ‚zum Dreher‘, später *Mönchshof*. — Stald. 1, 295. Tobl. 150. Seil. 83. Str. 27.

F **Dreer** II *drę̄wər*, Pl. -e^n^ m.: Hälfte einer vollgesponnenen Spindel (*Apperich*) KtHoheb. Anderswo *Drele^in^*. Anders *Dree*, *Dreling*. — Form und Genus nach neuerer Angabe.

tref *drę̄f* Adj. Adv.: „trefflich LnElt.“ Durch neuere Ang. bestätigt: *Des ist tr. ausg^e^falle^n^* besser als erwartet. — Zu *treffen*? oder < *très f.* [*fin*]? Ein anderes *tr.* von entgegenges. Bed. s. *trefer*

R **trefer** Adj.: *drę̄əfr* Lp., „*treffer*“ Aug. 122, „*trär* BaMassbh.“ Adj.: unrein, von solchem Fleisch, dessen Genuss dem Juden rituell verboten ist, opp. *koscher*. Bei Juden wohl allgem. ‚Sollte aber der Ox treffer werden, so sollten die Juden dem Metzger den Schnitt bezahlen ... Soll ihnen, so der Ox treffer

ist, hernach ein anderer Ochs geschechtet werden' Aug. 122. 389. — B. 1, 650 versch. Formen: jüd. *trepho* „verboten".

Treff — Laut s. *treffen* — **m. n.** (s. u.): 1. Stoss, Schlag. ‚Dem gab ich ein Tr., daz er neben ann Zaun fiel' GvBerl. 32. ‚Alss nun seine . . . Gesellen sahen, das . . . er schon etliche güte Treff hette bekomen' Rauw. 255. Mod. meist übtr.: *einem den (das: einen, ein) Tr. geben; den* (usw.) *Tr. kriegen*: „seinen Teil", meist von einer schweren inneren oder äusseren Beschädigung. Einem Lungenleidenden hat die Erkältung *d. Tr. gegeben* u. ä. Wohl allgem., vgl. Schm. 138. Neffl. 444. Reis. 2, 741. Wild. 4. 119. ‚Die wahre Religion wieder herstellen und dem „Pfaffentum den Tr. geben"' Auerb. 3, 111. Mit bestimmtem Artikel stärker, = „den Rest", mit unbest. schwächer. Auch von Worten: einem „einen Hieb geben", verbr. — 2. † Zusammentreffen. ‚Da Märckt, Handthierung und Handwerck zu gemeinem Tr. gehalten' Wt. 1655/R. 13, 177. ‚Da Marckt, Gewerb und Handwerck gehalten und allhin ein Tr. und Zugang zu täglichem FeilKauffen ist' 180. — Das Ntr., das El Rd. (Buck!), vielt. auch Gs. Gm., ausser Rd. aber nur neben M. bezeugt ist, ist vielt. Contam. mit *treffen 4 b*, sonst nur m. — B. 1, 651. Schöpf 753.

Treff-: in ONN.: *Treffentrill* s. *Tripstrill, Treffen(s)buch. Treffelesbach. Treffelhausen. Trefflinsklinge*, wohl zu Pers.NN.

Treffel *drę̄fl* m.: Staffel SaGünzk.: zu *Träppel* nachzutragen.

treffeⁿ *drę̄-, -ę̄ə-, -ja-, -ə-* usw., Ggr. § 20, Karte 3, *tr-* S.; Praes. Ind. Sg. (1—3), Imp. Sg. 2 triff-*-i-*; Conj. Praet. träfᵉ *-ę̄-*, Part. ᵍᵉtroffeⁿ *-ō-*: 1. trans. **a.** *einen, etwas tr.* durch Schlag, Stoss, Wurf, Schuss erreichen, absichtlich oder unabsichtlich. *Einen am Arm, an den Arm, auf den Kopf tr.* usw. *Mit 1 Schlag 2 Mucken tr.* zwei Zwecke zugleich erreichen. *Den Nagel auf den Kopf tr.* wie nhd., allgem. *Wenn maⁿ unter 100 Hundᵉ 'n Steckeⁿ wirft, so schreit der, der ᵍᵉtroffeⁿ ist* bildlich LkSeibr. Bes. gern vom Treffen des Ziels beim Schiessen; häufig auch ohne Obj.: *Hast ᵍᵉtroffeⁿ?* u. ä. *Es treffeⁿt ⁿit älle Kugleⁿ* SrBinsd. *(Gar) net gᵉschosseⁿ ist (schoⁿ) net ᵍᵉtroffeⁿ* verbr. ‚Nahe schiessen hilffet nit, es gilt treffens' SFrank. *Sicher zielen ist gut, aber 's Tr. gilt* TuMühlhm. *Treffen ist Trumpf* bei verschiedenartigem Anlass gebraucht; viell. nach der Bez. *Treff* = Kreuz in der franz. Karte, obwohl dieses *Tr.* uns unbekannt ist. Wenn diese RAA. ihrer Anwendung nach iron. sind und das Nichttreffen, den mangelnden Erfolg (sei's bei guter Absicht oder bei blossen grossen Worten) verspotten, so sind andere direkt ironisch. *Der trifft den Ochsen ins Aug'* tappt dumm drein SrFrittl. *Etwas tr. wie der Blinde das Dorf*, s. *blind 1*. *Das Kuhfenster tr.* sich irren Buck. Anders: ‚Damalen hat Paulus . . . sich verstecken und endlich das Küefenster tr., ja über die Stadtmauren entrinnen . . . müssen' GMüller Urbanspred. 7; etwa „das Weite suchen", s. *Kufenster*. ‚Aber die neuen Bäpstler seind noch bass mit dem Sack getroffen' Anon. Ber. v. Leib J. Christi, Ulm 1526. S. 15: etwa = *mit der Pelzkappe geschossen*. *Er hat's ᵍᵉtroffeⁿ wie der Eichele ᵈᵉˢ Balkeⁿloch* (durch das er herunterfiel) Ew. — **b.** erraten. *Gᵉtroffeⁿ! Gut ᵍᵉtr!* u. ä. *Gut ᵍᵉtroffeⁿ, iᶜʰ wär grad selᵇᵉʳ fort, hat Belteltoue gᵉsail, maⁿ hat ihn 'nausgᵉworfeⁿ* Reis. 2, 662. — **c.** von der Aehnlichkeit eines Bildnisses. *Er ist gut ᵍᵉtroffeⁿ; Der Maler trifft gut. Wer er sein soll, weiss ich nicht, aber gut getroffen ist er* SrAixh. — **d.** auf einen, auf etwas stossen, zufällig oder absichtlich. *Ich habe ihn daheim getroffen; Er trifft's gut, schlecht; Es kommt drauf an, wie man's trifft* u. ä. Wohl allgem. *Er kann mich im Adler tr.* „im Arsch lecken", wohl allgem., aber m. W. nur mit *kann*, nicht, wie Seil. 82, imper.: *Triff* usw. — **e.** mit Obj. des Bewirkten: machen, ausmachen α) ‚Die selb Prandschatzung traff ain gros Gelt' „betrug" AugChr. 5, 226; bei einer gemeinsamen Unternehmung odgl. *trifft's einen* (*einem* BalOstd.) *10 Mark* o. ä. ‚Das trifft sich . . . 70 fl H. . . . für 1 fl' Wt. 1431/R. 519. *Des trifft's mir ⁿit* das wird mir nicht zu Teil BalOstd. — β) ‚Zusammen kommen in ein Ehehundt und Heyrat tr.' SFrank. So noch jetzt *Anstalten tr.* u. ä., doch mehr gebildet. — 2. refl., *sich tr.* *Das trifft sich gut* u. ä., wie nhd. — 3. reciprok. **a.** *einander tr.* übereinstimmen SaGünzk.; *Sie tr. eⁱnander net* ihre Aussage differiert. — **b.** ‚mit einem tr.' „sich schlagen". ‚Ranten iren Feinden nach und . . . traffen mit in' AugChr. 2, 190. ‚Mit den Feinden nicht tr.' SFrank. ‚Tr. sie dann mit ihnen, so wolt ich nit weit von ihnen sein' GvBerl. 66. ‚Traffen mit ainander und schlůgen . . . an ainander' AugChr. 3, 99. ‚Traffen mit ainander also hart' 496. ‚Wolt man mit den Feinden tr. oder fechten zů Ross und zů Fůss' 4. 415. ‚Also trafen sie mitainander' 5, 10. ‚Wolt mit ine tr.' Schertl. 55. S. a. 4 a. — 4. Subst. Inf. (soweit nicht schon oben), **a.** wie nhd., Handgemenge, Gefecht. ‚Die stellten sich zur Wehr, doch nitt lenger den bis zum Tr.' Pflumm./Chr. 682 d, 468. Uebtr.: ‚Wann es eben an dem Tr. sein wurdet, werden sie zucken' CvWt. 2, 113. ‚Als es sich zum Beschluss nähern und an das Tr. gehn wellen' 3, 347. *‚Wenn's aber aun Tr. goht, derno hangel se hinderschᵉ'* Wagn. Ern. 34. — **b.** einem *'s Treffeⁿ geᵇeⁿ* = *den Treff g.*, den Rest. *‚Däs hot der Urschel 's Treffa gea . . . Und fällt in d' Aumacht nieder'* Weitzm. 338. — Zur Lautform vgl. Oab. Bal. 136, Tu. 162 Reis. 2, 548. — Eigentümlich: ‚Liechter . . . nit nach der Schnuer, sonder uber Eck, ains umb das ander troffen' PfullBeil. 1559/Fürst M. 1, 509: mit einander alternierend. ‚Da starb ain Münch . . . als er über den Altar wolt gan . . . er traff in das Gůt; er lebt danocht bis Nacht und starb darnach' AugChr. 5, 75; = ? ‚Gůt' = „heiliges G.", Hostie? oder ist ‚es traff in' zu lesen, ‚Gůt' = Schlag, frz. *goutte*, o. ä.? — Halt. 1797. B. 1, 651. Schöpf 753.

† **treffenlich**, trefflich Adj. Adv.: 1. Adj.: was die Sache *trifft*, der Wichtigkeit der Sache angemessen. ‚Schickten treffenlich Potschaft' AugChr. 1, 286; vgl. 332. 3, 14. 18. 5, 354. ‚Ain treffenliche erber Potschaft' 2, 2. ‚Ain erbern tr. P.' 9. ‚Ir tr. und herlich P.' 62. ‚Ainen tr-en Aid' 5, 109. ‚Mit ainer tr-en Anzal zu Ross und zu Fuoss' Zehr. 1, 418. Wichtig, bedeutend, meist mit „erheblich" widerzugeben. ‚Mit treffenlicher Barschafft' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 74. ‚In gar vil tr-en schönen Stetten' AugChr. 2, 105. ‚Tr-en beweglichen Ursachen' 5, 398. ‚Uss treffenlich Ursachen' TüUnv. 153 (1527). ‚Redlichen, tr-en Ursachen' Zehr. 3, 284. ‚Büchsenschützen . . . der ettwieviel vormalz by tr-en Sachen gewesen'

AugChr. 1, 239: bei grösseren Expeditionen oder Gefechten. ‚Nichts tr-s gehandelt' Tü. 1519/Roth Beitr. 5. ‚In ainer tr-en Misstant berfunden' Tü.Urk. 33 (1477). ‚Tr-e Flüech und Gotsschwüer' Ulm 1555/Schm. 138. ‚Dan er in was tr-er Irrung mit der Rö. Kn. Mt. stunde' CvWt. 2, 21. ‚Merklichen und tr-en Schaden' Ulm 1423/Gq. 8, 235. ‚Thût tr-en Schaden' Fronsp. ‚Mit tr-em Nachtail des gemainen Manns' Ulm 1554/CvWt. 2, 421. ‚Tr-e Mängel und Unrichtigkeiten' Wt. 1567/R. 4, 172. — Seltener von Menschen und dann zwar stets lobend, aber nie qualitativ, wie nhd. „trefflich", sondern quantitativ: bedeutend, gross. Rein äusserlich, wie etwa „wohlgeboren", lat. vir clarissimus: ‚Sant Kaiser Karl sein treffenlich Rat geen Gm.' AugChr. 2, 7. ‚Die [Städte] kamen ... mit iren tr-en Räten' 2, 21. Etwas inhaltsvoller: ‚Vil reicher und tr-er Lent' AugChr. 2, 172. ‚Er hat etlich tr. Burger ... gar schamlich aussgericht' 297. ‚Müst im iedliche [Stadt] 1 oder 2 Treffenlich auss dem Ratt züschicken' 5, 328. ‚S. Andreas der treffentlich Bott' SFrank. — Nur die Zchr. (auch etwa SFrank) hat das Wort, wo sie es als Adj. hat, so, dass es mit nhd. „trefflich" zu übersetzen ist: ‚Wechst ... weder Laub noch Gras, ist vorhin ain trefenliche, guten Wisen gewest' 2, 567. ‚Von tr-en Leuten' 3, 5: angesehenen. ‚Der trefenlich und furbindig guet ... Wein' 233; oder ist ‚tr.' Adv.? ‚Tr-e Musica' 3, 238. Aber auch hier äusserlicher: ‚Ain tr-er Adel' 59. ‚Furstliche, tr-e Geschlecht' 283. S. a. o. — 2. Adv.: tüchtig, ernstlich, nachdrücklich. Alleinstehend: ‚Das Fünferampt sol ... ernstlich und tr. besetzt werden' RwRb. 225: seiner Wichtigkeit entsprechend. ‚Haben wir zu 2 Malen von Bunts wegen tr. zu in geschickt' 1492/Klüpf. 1, 124. ‚Sy tr. zû ersûchen' AugChr. 3, 411. ‚So doch andere ... tr. wider in gehandelt' Zchr. 2, 607; dem Zushg. nach = sehr übel. ‚Tr. mit gueten Conditionen begapt worden' 3, 590. Meist aber nur steigernder Zusatz zu einem qualitativen Ausdruck: „sehr", „recht". ‚Tr. (treffenlichen) wol' Zchr. 1, 191. 395. 2, 199. 335. 473. 519. 3, 38. 230. 247. 271. 494. ‚Tr. guete Koch' 3, 236. ‚Tr. schen' 390. Aber auch: ‚Hat auch sein Weib tr. übel gehalten' Ulm 1549/Schm. 138. ‚Das der Falck tr. wund wär' Myns. 28: „erheblich". ‚In trefflich bösem Weg' Schickh. II. 283. — Dp. 876. Halt 1796f. B. 1, 651. Schöpf 753. Schon Stiel. 2298. Frisch 2, 383 verzeichnen das Adj. unter der nhd. Bed. Uns fehlt es jetzt sowohl in der MA. als in der Gebildetensprache und ist reines Buchwort.

Treffer m.: 1. pers.: wer trifft. *Zu einem Tr. gehört ein Fehler* EhAltb.; oder zu 2 b? — 2. sachl. **a.** = *Treff 1*: Schlag, Schädigung EsNeuh. — **b.** wie nhd., z. B. beim Schiessen; doch mehr aus der Standesspr. (Militär, Schützen, Lotterie). — Schöpf 753

Trefz(g)ᵉ *drę(ə)fts(g)* (s. o.), *„Dröfzg"* TirNess., Tresᵉ *trę̄əs* RavUmg.; Plur. -eⁿ m. f. n. (s. u.): 1. **f.** „Trespe", die Gräser des Genus Bromus, bes. Br. secalinus, häufiges Unkraut. Bezeugt von Ew. Gm. Schönb. Su. Rw. s. bis Bod. Tir. Nach Buck auch = *Schwindelhaber*, Lolium temulentum; ebenso Su Binsd. WsMühlh. ‚Dem Treffzg im Rocken' Aug. 117, s. *Töbhaber*. ‚Trefze' Wiel. Ur. 46. ‚Treffts' 1712/ Vjh. N. F. 11, 177. — Vgl. Martens 673ff. Jh. 1890, 298. Losch 19. Zfdw. 3, 278. — 2. *F* **m.** *elender Trefz* miserabler Mensch Hohenl. Vgl. Fam.N. *Trefz*. — 3. **n.** *einen ins Trefzg schlagen* ins Maul Schm. 138. — *trefzgeⁿ -ęə-* TeOEis., treseⁿ RavUmg. schw.: das Getreide durch das Sieb, s. u., von *Tr.* u. ä. reinigen. — Trefzgeⁿ-reiter *-əi-* f.: Sieb dazu SuBinsd. BalOstd./Veit 2, 36. RdEmerf. — Trefz(g)eⁿ-sib Rw. Eh. Bl. Ws. Te., Treseⁿ-sib RavUmg. n.: dass.; vgl. Al. 10, 176. — Mhd. *tręfs* m.; das Fem. (= 1, falls überh. sicher) aus dem für 1 fast ausschl. übl. Plur. 3 woher? Zur Form vgl. *Wespe* × *Wefz(g)e*. Buck gibt neben *drę̄əftsg* auch *„Triafs"* an. Losch 19 *„Tréfz(g)ə* und *Tréfsə"*; *-ęə-* mehr oberschw., die Form ohne *-g-* mehr Ausnahme, zerstreut. Aus SaFriedb. ist einfaches *Tr.* auch = Sieb angeg., ? — Sch.O. 1658. Frisch 2, 385. B. 1, 652. 678.

Tregel, tregien s. *trä-*.

drehen u. Verw. s. *Dre-bank*, *Dree*, *Dre-eisen*, *dreen*, *Dreer*, *Dre-krankheit*, *Drelein*, *drelich*, *Dreling*, *(Dremenz,) Dre-orgel*, *Dre-scheibe*, *Dre-stul*, *-werk*, *-würfel*, *-zeug*.

drei: „drei", Zahlwort. A. Form. 1. vor dem Subst., in mod. MA. stets unflectiert. Masc. u. Fem.: *drəi*; *drai* Frk.; *drae* Ries; doch s. u. Neutr.: *drəi* NW. (sowie eingemischt unter die andern Formen), *drai* Frk., *drui* s. der schwäb.-fränk. Grenze (Ew. *drəi*), ö. von (excl.) Cw. Na. Ho. Su. Rw. Sp. Tu., n. von (excl.) SaEb., Schussenquelle, SonthOberstd., *drũ* Rb. (w.). Steinl. Hech. Bal. (w.), *dri* Na. Ho. SuBinsd. Rw. Sp. Tu. n. w., oberstes Allg., *driə* SaEb. Schussenquelle Rav. Te. Wo., *druə* s. v. Rav. Ebenso wie das Ntr. bei Angabe der Stunde 3 (*„druine* Sa Beizk.") und in Composs. *dreifach* usw., s. d.; aber *dreissig* mit *-ei-*. *Dreiundzwanzig*, *-dreissig* lauten *drəi-* (*drui-* usw.)*ə20*, *drəiə30* usw. — 2. ohne Subst. teils unflect., teils wie die höheren Zahlen mit *-ę*, *-ə*: *drəię*, *druiə* usw.; im Dat. *drəinə*, *druinə*, *drũnə* usw. Ho. Bal. TeOberdf. LkAnsn. — In älterer Sprache entspr.: ‚Wir alle drii [Männer]' Ulm 1296/ Ub. 1, 228. ‚Drin hundert' AugChr. 1, 23. ‚Drin Dörfer' 28. 311. ‚Dren [drew] Jar' 2, 133f. ‚Drew Ross', aber auch ‚drei R.' 23. ‚Dren Ampt' 3, 226; vgl. 230. 409. ‚Do es dren schlûg' 244. ‚Die dreu Viertail' 290. ‚Zwai oder dreu tausent' 294. ‚Drey [= ‚drei'] Rörkasten' 5, 44; aber ‚dreu [‚drew'] Bildstuck' 44. ‚Jar' 57. ‚Nebentorlach' 348. ‚umb dreu oder fiern ze Vesperzeitt' 304. ‚Zway oder drui Dörffer' Wt. 1547/R. 8, 75. ‚Des Raths zwainen oder dreynen' Birl.Rw. 37. — B. Gebrauch. *Drei Mann*; *eⁱⁿ Maⁿⁿ drei* etwa 3 M.; *Wie viel Maⁿⁿ? Dreieⁿ*, s. o. *Drei und drei* je 3 zusammen. — Von der Uhr: *'s ist drei* (*drui* usw., s. o.), *um drei*, *um eⁱⁿ* (*ǫ̃mə*) *dr.*; *'s schlät drei(eⁿ)* usw. ‚*Lauᵉd ui saga, 's Glöckli dös hoᵃt drui g'schlaga, Druia*' Sail. 22. Vgl. Oab. Ew. 189. *Druidə* etwas über 3 Uhr BalBurgf. ‚*Uebers Jöhr um drui*' niemals Weitbr. 1, 168. *Halber 3*, *¹/₄ auf 3*, *³/₄ auf 3*, s. *auf II B 2 e*, *halb*, *dreiviertel*. — *Drei* ist die erste heilige, runde Zahl. Ein Dummer, tötlich erschrockener, sich unschuldig stellender odgl. steht, sitzt da, *wie wenn er nicht (auf) 3 zählen könnte* verbr., vgl. Al.Spr. 182. Zfhm. 4, 180. Uhl. 1, 236. *Drei Dinge*, unter einen Gesichtspunkt gefasst, s. Sp. 211. *Alle guteⁿ Dingᵉ sind 3* Motivierung für ein drittes gleiches Geschehen, z. B. Aufforderung ein 3tes Glas zu trinken o. ä.; allgem., vgl. Reis. 2, 648. Vgl. *dreimal*. *Drei sind frei* Gm.; urspr. von der Erlaubnis, 3 Früchte odgl. zum Essen wegzunehmen B. 1, 561. Gr. RA. 209; also etwa „minima non curat

praetorn. Beim Anzählen: *1, 2, 3, Du bist frei*; oder *1, 2, 3, Nicke nacke nei* u. ä. Beim Anzählen zu einem Wettlauf odgl.: *1, 2, 3!* auf *3* beginnt der Lauf. *3, 6, 9, Felen* [Mädchen] *um die Scheun'* usw., Kinderreim KptWeitn./Reis. 2, 681. Ein altes Tanzlied im ob. u. OAllg. begann *3 lidren Strümpf*, weshalb dieser Tanz gew. *die 3 l. Str.* hiess Reis. 2, 420. *3 Rosen im Garten* usw., s. *Provisor 2*. Blosser Jodler *Drujädididi, drujädididi, drujädidirum* Buck. *3 Gänse, 3 Weiber und 3 Enten machen einen Jahrmarkt* o. ä., verbr. ‚Dri Frouwen, dri Gens und dri Frösch machend ein Jarmerkt' SFrank. *3 Hund' sind 's Hasen Tod* NtBeur. *3 leer und 4 nichts sind 7* (o. O.). *2 sind ein Par; aber wo 3 sind, ist eins z' viel* EhDett. *Er nimmt 3 für ein P.* HoHaus./Aluv. 12, 537. WsMichelw. Wintstdf. *Des'st auch ein schöns P. 3* Spott Gm. *Was für 2 ist, ist nicht für 3* von Geheimnissen u. ä. Schm. 630; „man soll sich einem liebenden Paar nicht in der Gesellschaft aufdringen" Hausl. 1, 341. Neffl. 468. *Bei 3 muss eins der Narr sein* MtEh. *Was einmal 3 wissent, werdent 100 innen* EnStett. — *Kotz heilige 3 zwen* Fluch StBinsd. *In's 3 Teufels Namen* desgl., verbr. *Wenn man einen Teufel 'nausschlägt, schlägt man 3 'nein* (o. O.). — *3 Batzen* s. *Batzen* 1 und die Composs. mit *Dreib-*. Die *hl. 3 Könige* Kaspar, Melchior, Balthasar, s. *Dreik-*, vgl. Tobl. 150. ‚Drei Korn' die 3 Hauptgetreidearten s. *Korn*. *3 Kreuze auf'm Buckel haben* 30 Jahre alt sein MMeyr 1, 165. *3 eisene Kinder und 1 hölzener Vater* Mistgabel WsEss. *3 Tänze* tut der *Dreitänzer*, s. d., mit der Braut, s. *Tanz, Dreitanz*. *3 mit einem machen* dass. MMeyr N. Erz. 17. — *Dreimal, -stund, -viertel* s. bes. — Mhd. *drî* m. f., *driu* n. Daher die mod. Formen. Doch ist die neutrale für das Fem. geleg. bezeugt, z. B. durch Neiffen; ganz selten fürs M., doch nach guter Quelle *dri* m. f. n. RwTäb. Vgl. Ggr. § 7 (S. 10. Anm.) 67, Karte 14. Wrede Anz. 19, 203. Schm. 571. Oab. Ew. 189. Bal. 140. 143. Aug Ma. 18. Bav. 2, 826 (*drui* SonthImm). Reis 2, 539. Ein aus RnBod. bezeugtes f. *drua* ist entw. flectiert oder nach *zwua* gebildet. — In ONN. geleg.: *3 Bäumen, Brunnen, Bück, Buhl, Eichen, Gräben, Hülben, Kreuze, Linden, Mühlen, Säulen (-acker), Sessel, Wirbel* usw. *Dreifürstenstein* Bergvorsprung, wo 3 Territorien zusammenstiessen: 1) bei RaBels., Grenze v. Wt., Hz., Hohenz.; 2) am Katzenkopf zw. Wt., Baden, Strassburg vulgo *Dreilachstein -p-* WJb. 1823, 466. 1825, 167f., *Dreimarkstein* Oab. Fn. 173. *Dreiherrenstein* Buck. Andere s. zu *Dreier, dreifaltig* usw. — Dc 364. 523. H. 1, 561. Schöpf 89. Lex 68. Seil. 84. Els. 2, 736.

T r e i a k (Theriak) s. *Triak*.

† **Drei-an** m.: Urgrossvater. ‚Der egenamt H. hätt gehept ain Trienin, der nach alt was 100 Jär' Kpt. 1506/Al. 9, 208.

Dreiangel m.: 1. Dreieck. ‚Sicilla vergleichet sich einem Dreyangel' HWelsch 105. — 2. in der Mühle = *Tanzmeister*, s. u. *Dreilauf*. — † d r e i - a n g l i g Adj.: dreieckig. ‚Ain dreyanglig Glass ... Brief und Schriften damit zu beschweren und das Gesicht damit zu recreieren' Hainh. 1617/Qs. 6, 320: offenbar ein Prisma. — Andeutschung aus lat. *triangulus*, was auch als *Triangel* aufgenommen ist. FlN. *Dreiangel*, öfters (auch im Diphth.-Gebiet) *dri-* gespr.; *Dr-acker, -beet* usw.; *Dreiängele*; *Teiangel* MaaAff.

† **Drei-batzen** m.: = *3 B.*, s. *Dreibätzner*. ‚Der nicht allein für sich, sondern auch für seinen ... Hund für einen Dr. Zech geben müssen' Hohenl. XVI/VJh. 11, 136. — FlN *Dr-acker*; vgl. die ff. Composs.

Dreibatzen-provisor m.: armer Schulgehilfe, *Pr. 2* (o. O.). — D r e i b a t z e n - r e i t e r m.: Scheltruf: schlechter Reiter Tü. „Sww." In Tü. jetzt *B-*. — D r e i b a t z e n - w e i n m.: Wein um 3 Batzen, früher eine bessere Sorte. *'s ist auch von 's Hannesle's Dr.* soll einer bei seinem letzten Nachtmahl gesagt haben BlAsch.

Drei-bätzner *draibętsnər* m.: die Summe von 3 Batzen, s. *Batzen* 1, früher bald als besondere Münzsorte bald nur als Rechnungswert. ‚Etwas hältigere Sechs- und Dreyk.' 1622/Binder-Ebner 86; = 7½ Kr. ‚Zue Ulm und Augsb. die ... eingeschlichene S. u. Dr. ... verbotten' 1638/Sattl. H. 7 B. 220. Später = 12 Kr. = 4 Groschen, vgl. Aurb. 1, 302. Syn. *Pies*. *Er macht ein Gesicht wie ein verbotener Dr.* Oe. Jetzt ziemlich †. — Swz 4, 1976.

Treib-aus m.: Samenkörner, die man einnimmt, um Splitter udgl. aus dem Körper auszutreiben. In KptMart. wird dazu der Same einer „Wegwartenart" gebraucht Reis. 2, 434; in Mem. Semen papaveris in der Apotheke geholt; nach Höfler, Volksmed. u. Abergl. OBay. 106 Brei aus Samen des breiten Wegerichs.

Treib-bube *-buə* m.: Junge, der das Gespann beim Pflügen treibt (*tr. a a*) Oab. Bal. 147. Mü. Anderswo *Menebube*; s. a. *Treibknabe*. — Swz 4, 944.

treiben I *draibə*; *draebə* Ries, *draiwə* Frk., *tribə* RwLoch. TuWeigh. Thalh. PfullDllerdw. Rav Wolp. Walsny. SonthImm Hinterst. u. südl.; Praes. Ind. 3 Sg. *drait* NO. (Mg.); Praet. Ind. alt ‚treib', später ‚trib'; Conj. *trīb* ob.Allg./Reis. 2, 547; Praet. getriben *dribə*; *driwə* Frk., *tribə* Rw. Sp. Tü. Messk. Pfulln. Te., ö. davon *tribə*: im ganzen wie nhd. 1. Tiere *tr.* a. irgendwohin tr. α) das Weidevieh auf die Weide. „Sollen die von Sigm. und SigmJungn. ... gemeinsam ‚triben und tratten'" 1494/Fürst. 7, 312. ‚Mit inen lassen treiben, tretten und Holz hawen' Aul. 1541. ‚Ein Mayer zu H. hat auch Macht zu tr. und zu halten, so weit und lang als die von W. aldn zu h. und zu tr. haben' ca. 1740. Jetzt wohl kaum mehr. — β) irgendwohin tr., allgem. Z. B. *auf den Markt, in den Stall, an den Brunnen tr.* ‚Minata, id est *kitribin*' Lex Alam. 135. ‚Soll er dass essendig Pfandt ... es sey Rinder, Küeen oder Kelber ... treyben unnd dieselbigen ... fail bietten ... Wa aber nit t r e i b e n d e Pfandt vorhanden, sondern allein liegende Güelter ...' Bl. 1552/R. 327: Pf., die man tr. kann. Mit verschobener Constr.: ‚Getribner gueter Weg' AugCun. 2, 106. ‚Darss [wohin es] nun auch grosse Landstrass und tribnen Weg hat' Bünst. 116: befahrener, daher gebahnter Weg, wohl †; vgl. B. 1, 641. — b. Reit- oder Zugtiere vorwärts treiben. *Ein Pferd tr.* mit Schenkeln oder Peitsche. Das Pferd sagt: *Auf der Ebne schon mich net Und auf Berg' treib mich net* usw. Sohnr. 639. Mit Constr.-Verschiebung: ‚Da ist der raisig Zeug ... dargerindt, was sie aus den Rossen haben migen tr.' AugCun. 4, 91: durch Tr. herauszwingen. Vgl. *tribig*. Spec. vom Tr. der pflügenden Zugtiere Oab. Bal. 147. Genauer *Mene tr.* BlAlb. Syn. *menen*. — Unklar: „Wenn auf der Weide unter seine Rosse ein fremder Schimmel komme, so solle er diesen ja nicht *tr.*, denn solche Sch. seien Geister" OberndBid./Reis. 2, 436: = a α?

= forttreiben? — **c.** das Wild *tr.* bei der Treibjagd, meist ohne Obj. *Ich muss morgen tr.* S. a. *Treiber, Trib.* — 2. einen Menschen *tr.* **a.** phys. ‚Hat die Kellerin begriffen und die gewaltiglichen den Weg mit sich genommen und vor im aubin getriben' Zchr. 2, 201. — **b.** meist übtr.: zur Eile tr., hetzen. S. a. *Treiber.* Mutterkindern, die vor aufgehobener Gesellschaft davon drängen, sagt man: *Treibt dich die Milch?* SrBinsd., s. *M.* Ohne Obj.: *'s ist kein Weg (-lein) ze weit, den (des) de Liebe treibt* verbr. Ein Verliebter *treibt in's Nest* verbr. Dagegen statt „einen so weit tr., bis" udgl. lieber *bringen.* — 3. vom Vorwärtstreiben mechanischer Vorrichtungen. Der Perpendikel, die Feder *treibt* die Uhr, das Rad *tr.* die Mühle, das Wasser das Rad usw. Vgl. Uhl. 1, 247. Die Räder eines Wagens *tr.* umdrehen, beim Schmieren. Der Beginn der Bewegung heisst dann *antreiben.* *Einen Spalt treiben* durch Zusammentreiben der Bretter beseitigen BalOstd. — 4. von Processen des Wachstums, der Gärung. **a.** mit pers. Subj. Der Gärtner *treibt* eine Pflanze, indem er durch Wärme und (oder) Düngung ihr Wachstum beschleunigt. Eine Pflanze *ist getrieben,* wenn sie im Treibhaus, Mistbeet odgl. bis zur Entfaltung der Blüte gebracht ist; *ungetrieben,* wenn ihr Wachstum nur bis zu einem mindern Grade so beschleunigt worden ist. — **b.** mit sachl. Subj., meist ohne Obj. α) Wachstum. *Die Bäume tr.* (seltener *tr. Knöpfe* u. ä.), frz. poussent; udgl. Eigentüml.: ‚Einen Frühling, welcher treibt im Saft' Uhl. 1, 300. — β) Gärung, Entwicklung von Kohlensäure: das Bier, der Champagner, das Sodawasser *treibt, treibt arg* usw. Von laxierenden Arzneien: ‚Treibend Ertzney' Wt. 1432/R. 12, 941. ‚Trybent oder vermischt Erzney oder Latwerj' Wt. 1486/Sattl. Gr. 4 Bl. 279. Vgl. *Treibkorn.* Mehr mechanisch das *Treiben* der Wehen, s. *-mittel.* — 5. mit abstr. Obj. **a.** mit Angabe des Ziels oder Ausgangspunktes. Eine Sache so und so weit *tr.,* allgem. *Auf die Spitze, auf Spitz und Knopf tr.* verbr. ‚Triben den Krieg endlich ab Wellenpurg' AugChr. 1, 102. — **b.** ohne solche Angabe, lat. agere. α) mit bestimmtem Obj., „betreiben". † ‚Das Recht tr.' nachsuchen. ‚Triben d. R. . . . bei dem kais. Hof' AugChr. 2, 206. † ‚Vil Geschrey tr.' Aug. 1528/Zes. 23, 5. ‚Also traib ich meinem Herrn . . sein Gewerb' AugChr. 2, 132; vgl. 133. ‚Was ich meins Herrn Diener . . . und trib im Kaufmanschatz' 132. ‚Si triben . . . das Gespött aus den von Aug.' 5, 211; ‚Man trib . . . das Gespött daraus' 139; mod. *damit.* ‚Vom zimbrischen Bawen . . . so hat man anfangs vil darvon getriben' Zchr. 4, 398. Mod. ein Geschäft, Handwerk u. ä. *tr.* *Spott mit einem tr.* u. ä. Eine Anekdote, einen Witz *treibt man noch lang.* *Spielereien tr.* *Rösslein, Räuber, Komplimenten,* d. h. die betr. Spiele, *tr.* Lk. Vgl. *Soldaten drein (drāē) gehen, Schlupfen dr. g., Fangen dr. g.* Ulm u. sonst Schm. 138. *Schindluder mit einem tr.* ihn zum besten haben, allgem. *Den langen Glauben* (s. d.) *tr.* keinen Ernst mit der Sache machen, verbr. — β) mit unbest. Obj. *Was treibst?* u. ä., allgem. *Es lässt sich* (o. ä.) *alles probieren* (s. d.; *anfangen, lernen*), *aber nicht alles tr.* verbr., Reis. 2, 658. *E l. s. a. tr., nur nicht übertreiben* RavGrünkr. — γ) mit Obj. *es.* Mit qualit. Zusatz: *Er treibts mit streng* z. B. seine Religion SrBiusd. *So treibt er's jetzt schon 1 Jahr* u. ä. *'s ist nu', wie man's treibt* es kommt auf das Wie, nicht auf das Was an; verbr. *Wie man's treibt, so geht's* allgem., vgl. Reis. 2, 662. *Wie m. 's tr., so hat mar's* Rb. HerPoltr. *Wie man's anfangt, so treibt man's (auch)* verbr. *Wie man's lernet, so tr. man's* Reis. 2, 610. *„Jeder seb', wie er's treib', J. s., wo er bleib'* Hlb." Mit tempor. Zusatz: mit seinem Vorrat an Geld, Lebensmitteln, Gesundheit usw. ausreichen. *Der treibt's nimmer lang, kann's n. l. tr.* es ist bald, phys. oder ökon., aus mit ihm; wohl allgem., vgl. D.A. 6, 88. *Der treibt's noch lang* u. ä. Vgl. Vth. 2, 132. — S. a. *Trib, Trift.* — Laut vgl. Ggr. § 13. 30. 52. Karte 1. 12. 19. — Df 876. B. 1, 640. Schöpf 753. Lex 68. Stald. 1, 301. Tobl. 152. Seil 84. Els. 2, 787.

treiben II *drǫəbə, tr-* schw.: läufig sein, von der Hündin Rb. Ho. Sr. Ob. Bal. S. a. *treibig.* — Das Got. hat ein *draibjan* treiben, bemühen, ahd. *treiben*; der Bed. nach würde *tr.* am besten auf ein Subst. * *Treib* etwa = „Trieb" zurückgeführt, vgl. ags. *drāf,* engl. *drove* (Trieb, von Schafen udgl.).

Treiber m.: wer treibt. Knecht, der das Vieh dem Metzger, Händler odgl. nachtreibt; der das Vieh auf die Weide treibt; auf der Jagd. Alles wohl allgem. *Ein grober Esel braucht einen guten Tr.* NerElch. *Ein guter Tr. ist besser als ein schlechter Führer* OeKirch. Auch übtr.: wer beständig an einem treibt: *Du bist einmal ein Tr.,* gern mit dem Zusatz *ein Tr. Jehu,* nach 2. Kön. 9, 20. Dagegen ist nicht pop.: ‚Als Tr. und Verfechter dises Streites' Aug. XVI/Aug. 123. — Fam.N. *Treiber, Treuber.* B 1, 640. Schöpf 754. Tobl. 152. Els. 2, 739.

? **Treiber-mess** n.: ein *Mess,* Mass, für Getreide. Neben Villinger, Rottweiler, Schramberger ‚Mess' ist genannt ‚Tr.' und ‚Weisshabermess', „je nachdem die Früchte in obgemeldeten Herrschaften fallen" Wt. 1580 (für S. Georgen)/Vjh. N. F. 12, 312. — An das Subst. *Treiber* kann nicht gedacht werden, auch nicht an den Ort *Treib* am Vierwaldstätter See. Vielł. verlesen für ‚Freiber' = „Freiburger". Oder für ‚Treidmess'? s. d.

Treib-farbe f.: in der Gerberei der Treibprozess, den die Häute nach der *Schwellfarbe* durchmachen Wal.: sie *kommen in die Tr.,* wo sie mit Eichenlohe *begeben* werden. Dafür auch *in de Versenke,* s. d. — Treib-haus s. *treiben 4 a.* — Treib-herd m.: Herd, worauf man das Silber vom Blei scheidet; s. Frisch 2. 384. „Die öffentl. Kassen lieferten ihre Vorräte auf einen in Fr. errichteten Tr. ab" 1623/Binder-Ebner 87. ‚Einen Schmölz- und Triebherd . . . Triebherde, Schmelzöfen und Essen' Aug. 1731/Aug. 227. Ob †? Jedenfalls nicht pop. — † Treib-hund m.: Hund, der das Wild dem Jäger zutreibt. ‚Swer ein Hunt stilt oder sleht, der ein Triphunt heizzet, er sol dem Herren einen alse guten geben, alse jener waz, und 3 Sch. dar zû' SwSp.Ldr. 334, untersch. von ‚Leithunt', ‚Spürh.', ‚Biberh.', ‚Wint', ‚Wacheh.', ‚Jageh.', ‚Rüde', ‚Hovewart'. Schon in der Lex Baj. Anders Swz. 2, 1434 (Metzgerhund). — † Treib-knabe m.: *-bube,* s. d. ‚Ainem Tribknaben, der ainem sinss Pflûgs und Pfert wol warten kan, 4 Pf. H., 3 Eln Zwifichs, 2 Eln liniss Tûchs und Schuch gnug [jährlich]' Wt. 1579/R. 12, 423. — Treib-korn n., Treib-kraut n.: *Treibkörner* sind die Samen des *Treibkrauts,* Euphorbia Lathyris, benannt nach der *treibenden,* laxierenden und erbrechenerregenden Wirkung. ‚Treibkraut' neben ‚Springkraut', ‚Springkorn' für ‚Lathyris', ‚Cataputia minor'

(Apothekername) LFUCHS 173. ‚Springkörner oder Treibkörner, in Apotecken Cocognidion' WIRSUNG. Ob †? Bei BUCK VGl. nicht. Vgl. Swz. 3, 474.

treibig *drǫəbig* Adj.: läufig, von der Hündin. *Einander nachlaufen wie die tr-en Hunde* BAL Erl. ‚Ruttentetzle einer Hündtin eingeben macht, das sie nit trebig wirdt' WT. 1571/CMF. 6, 62; = *drǫəbig?* S. *treiben* II.

Drei-blatt n.: Majanthemum bifolium NTErk./LOSCH 15. Syn. *Zweiblatt, falsches (wildes) Maienblümlein*. — **drei-blätterig** Adj.: ‚*Ein drybletterig Clee* trifolium' AUG. 1512/DF. 364, vgl. Swz. 5, 189; für gew. kaum gebraucht.

Treib-mittel n.: ‚Wenn die Wehen fehlen . . ., desswegen nicht Tr. brauchen noch die Gebärende über Macht oder vor der rechten Zeit an- oder übertreiben' AUG. 1750/AUG. 123. Vgl. *Trib-trunk*. — **Treib-netz** n.: tief gehendes Fischernetz. ‚Ueber ein Tribnetzmodl mag ein ieder wol stören' FEDERSEE 1559/VERH v. ULM N. R. 6, 17. Vgl. Swz. 4, 887.

F **drei-bot** *draibǭt* Adv.: dreimal HA./SCHM. 80. Ebendort *ein-, zwei-b.* S. *Bot 1 d*.

Drei-brot *drui-*; *druiə-* ALLG.; sonst s. *Brot* n.: um 3 Uhr eingenommene Mahlzeit, Vesperbrot RT./WAGN. 115. EH. SA. ALLG. ‚*Neahmet's Druibraod in E.*' WEITZM. 412. — ‚Drubrott' Beiname UEB. 1467/ZOHR 22. 6. B. 1, 561. Swz. 5, 987.

Treib-schnur *-uə-*, Pl. **-schnüre** *-iə-* f.: 1. die aus dünnem, aber starkem Faden gemachte, mit Knoten versehene Schnur am Peitschen-Ende, mit der das Pferd getrieben wird (*tr. 1 b*). Allgem., Nebenform *Traubschnur*, s. d. Syn. *Zwick*. ‚Welches Sayl war 300 Klaffter lang, was fast in der Gresse [Stärke] wie ain starcke Dreybschnur' SFISCHER 338 b. ‚Sollen sich die Krämer der Lunden, Treibschnür, Schuhdräht u. n. Sayler-Waaren . . . gäntzlich bemüssigen' WT. 1660/R. 13, 360. ‚Ein Knutten Hampf zur Tr.' AUL. 1716. — 2. Plur. = Vogel-Knöterich, Polygonum aviculare NTErk./LOSCH 21. Syn. *Saukraut, Wegetritt, Weg-krattler, -kraut, -saukraut, -treter*. Hat langen, liegenden Stengel.

† **Treib-weg** m.: Weg zum *Treiben (1 a α)* des Vichs. ‚Von wegen des Tr-s in das Riedt' AUL. 1532. ‚Das Speckhholz zu iehrem Tribweg . . . hauen' eb. 1560. S. a. *Tribweg*.

Treid *dräd* MGNASS. CR./OAU. 125, *-ę̄-* EWWörth, *-oe-* RIES/SCHMIDT 58. NER. MI. n.: Getreide. ‚*Du fehlt's im Stall und dött im Feld. Der will a Troid, der oi a Geld*' WACK. Näg. 101. Westlicher unbek., dafür *Frucht*. Dagegen alt häufig und verbr. ‚Grosser Schaur, das erschlüg das Trait gar vnst' AUGCHR. 1, 114. ‚Den armen Leutten ir Vich, ir Traid' 1, 124. ‚Korn und ander Tr.' 2, 326. ‚Treit und Weid hand die Husgenossen und das Gotzhus zwuschiut dem Lowbuchel und by dem H. St.' 1400—1450/FÜRST. 6, 217. ‚Seinem Gutt, . . . esz sy an Silbergeschirr, an Draiden wie an Hussratt' 1491/KLÜPF. 1, 105. ‚Mit Pfeillern . . ., uff welche man oben Traidt und unden das Geschütz hat' GQ. 1, 142; vgl. 255. ‚Hat dem Traid grosen Schaden than' AUG CHR. 4, 42. 81. 95. 5, 56. 75. 333. 339. ‚Ein volles Trayd' Marc. 4, 29/BIB. 1, 134 in den AUG. Ausgg. 1475ff. für älteres ‚ein vollen Wücher', Orig.: ‚plenum frumentum'; dagegen ändern sie ‚Tr.' in ‚Getrayd' Apg. 7, 12/2, 306. ‚Traid, Kornn, Visch' Obs' LSUNTH. c. 1500/VJH. 7, 127f. ‚Er het das Tr. verderbt' 1519/STEIFF 182. ‚Schlug das Koren und Tr. fast ab' WSH. XVI/BKR. 206. Vgl. 46. 261. AUG. 174. ‚Ain Kasten mit Tr.' AUG. 1541/ZFS. 30, 30. ‚Ir Fich, Trayd, Hew' SFISCHER 416 b. ‚Alles so darinnen wechsst, es sey waserley T-s' 1554—61/GQ. 1, 386. ‚Treyd' sehr übl. Form bei SFRANK. ‚Das Traid und Früchten auf dem Feld' PFLACHER Pred. 28. ‚Gewürtz oder Tr., das dürr ist' HAINB. 1617/QS. 6, 294. ‚Treid' ULM 1617/CUQ. 37, 8. ‚Korn, Habern oder ander Trait oder Futter' WT. 1621/R. 12, 776. ‚Des Spitals Tr. unnd Frucht' FIZ. 61; vgl. 112. ‚Gibt Wild, Obs, Aichel und ander Traidt' 94. ‚Traid . . . messen lassen' ULM 1635/ZFS. 3, 220. — Vgl. *Getreide*. Die Behandlung des Diphth., alt *gitregidi* „das Zusammengetragene, der Ertrag" ist etwas anders als sonst bei dem aus Contr. entstandenen *-ei-*, Ggr. § 37, Karte 15. — DF 876. SCH.O. 251. 1655. FRISCH 2, 380. B. 1, 648. SCHÖPF 750. LEX. 68.

† **Treid-gülte** f.: Getreideabgabe. ‚Obwol etliche . . . ire jörliche Traydtgülten . . . uf der Herrschafft Casten geraicht' HZ. 1599/MFHZ. 16, 63. Vgl. KNAPP G. B. 296. — B. 1, 909.

Drei-distel (m. f., s. *Distel*): gestengelte Eberdistel, Carlina vulgaris, auch *Sodkraut* MARTENS 304. ‚*Dr.*, *Sawdistel* atractylis' NFRISCHL. Nom.

† **Treid-kasten** m.: = *Fruchtkasten*. ‚Die rebellischen . . . Bauren [haben] Keller und Traydkästen aussgelährt' BKR. 244. — † **Treid-mess** n.: locales Mass für den Getreidehandel. ‚Von dem Traidtmess. Inn der Grafschafft Zollern ist . . . bisher Rotweyler Traydtmess . . . gebraucht worden' HZ. 1599/MFHZ. 16, 63. — † **Treid-metze** (m. f.): bestimmtes Quantum Getreide, bezw. das solches fassende Geschirr. ‚Mytt einem Hornn in der Hand und ein hiltzenn TreydttMetzenn zu Fussenn' DREYTW. 37. — † **treid-reich** Adj.: reich an Getreide. ‚Ein voll Land, schmaltz- und treydreich' SFRANK.

Treid-sack *drǫe-*, Plur. **-säcke** m.: Fruchtsack. Spitzname der Leute von GÜNZBURG./AFG. 122. — † **Treid-stadel** m.: Getreidescheune. ‚Es ist aber Sicilia an allerley Frücht fürbündig fruchtbar, darumb sy die Römer yr Scheür und Tr. oder Kasten genent haben' SFRANK. ‚Hauss und Draydtstadel' SFISCHER 416 b. ‚Tr.' ULM 1617/CUQ. 37, 8. Vgl. B. 2, 732. — † **Treid-zehnt** m.: Fruchtzehnt; ein Teil des „grossen Z." ‚Haben die vonn HA. . . . den Baurn den Dreytzehendt verbotten'/GQ. 1, 133. Der Tr. ‚ist von allem, was auf den Aeckern wächst, an grossen und kleinen Früchten, Klee, Kühfutter und Flachs, zu erheben' 1808/KNAPP G. B. 317.

drei-ecket, **-eckig** Adj.: wie nhd. Dafür **dreigᵉecket** Wolsny. ‚Dreyöckett' KRAFFT 196. *Der hat 'n Stolz wie eⁿ 3eckiger Nachtstuhl* WsSteinb. — FLN. *3ecketer Graben* RB. S. a. *dreiortig*. — DF 364.

(**dreieinig**) s. *dreifaltig*.

dreieⁿ schw.: 3 werden; in der RA.: *Was sich zweiet, des dreiet (drujət) sich auch* FR. OB. RW. RT./WAGN. 115. MC. BAL. Vgl. GR. 2, 1376. SEIL. 84.

treien s. *truen*.

Dreier m.: 1. † Münze im Wert von 3 ₰ OETT. XVI/LÖFFELH. 106. WT.: ‚Dass bayd Fursten [Baden u. W.] sollen müntzen Schillinger, Dryer, Pfening und Haller' 1509/BINDER-EBNER 54. ‚Ist [1522] ein newe Münz, die Dreyerlen, zue ST. geschlagen worden' CUQ. 350, 48. — 2. irgend etwas mit der Zahl 3 drauf

oder mit Bez. zu ihr. Karte mit 3 Points (soweit solche in bestimmten Kartonspielen vorkommen); *dastehen wie ein Schellen-Dreier*, s. *Sch.* Eine Briefmarke zu 3 ₰ kann *Dr.*, *Dreiermarke* heissen. Barchentsorte Aug. 160. Dritter Gang beim *Auftätschen* 2, s. *Drittling.* — 3. † Brotsorte. ‚6 Laib Brott, Dr. genant' Bod./Pflumm/Chf. 682c, 421. — 4. † in der Hutmacherei. ‚Und ist eines Gesellen Tagwerckh 2 Zwayer, 3 Dreyer, 4 Vierer, 6 Sechsser, 8 Kindtshüett, 8 Viltz klopffte Arbait ... soll ihme der Maister geben von einem Zwayer 4 ₰, von einem Dreyer 3 ₰, von einem Vierer 1 kr.' usw. Wt. 1644/R. 13, 32. — 5. der Blaufelchen, Coregonus Wartmanni, heisst im 6ten Jahr *Dr.* Oab. Te. 37. — ON *Dreierberg* B. 1, 561. Schöpp 80. Els. 2, 737.

dreier-lei *drui-* usw. wie Ntr. v. *drei*; *-lǫə* W., *-lǫe* O., *-lae* NW. SO., *-lā* Frk.: wie nhd., unflect. *Dr. Brot, Bire* usw. — B. 1, 1468. Swz. 3, 949.

Dreier-mel — Laut s. *Mel* — n.: geringste Mehlsorte, Nr. 3; verbr.

dreifach *drui-* usw. wie Ntr. *drei*; *-fāx, -fāxt* TeOberd., *-fę̄χ* LrDon. Adj. Adv.: wie nhd. ‚Doppelt, trifach und noch ... höher' Wt. 1622/R. 12, 900. ‚Doppel oder dreifachig' JAndreae Abf. d. Gegenb. 6. ‚Triflach' Kauffr. 199. *Dopplet g'näht hebt und dr. trennt 'it* verbr., s. *dopplet.* — dreifältig *-fę̄* NerBopf. Adj.: wie nhd., doch kaum üblich. ‚Dreyfältiglich dreymahl' Weckh. 2, 405. Vgl. Df. 365. Sch.O. 252. Swz. 1, 821. — Dreifaltigkeit ~~~ f.: unser pop. Ausdruck für die „Dreieinigkeit" Gottes. ‚Die schön Kirch Sant Sophey, ist als vil als Trivaltikait' AugChr. 1, 292. ‚O du heilige Dr.' Ha. 1525/Steiff 246. In Schillers verlorenem Jugendgedicht „Triumphgesang der Hölle" (1. 126) sollen die Teufel gerufen haben ‚Pfui h. Dr.'. Der Dreifaltigkeits- (oder Trinitatis-) Sonntag, der erste nach Pfingsten, ist für das Wetter bedeutsam: regnet's am Dr., so regnets noch 7 Sonntage (5/4 Jahr alle S. WsnWimm.) verbr.; so nimmt das Unkraut überhand (o. O.); so gibt's viel Vogelheu BiKirchh.; so gerät die Frucht an allen Hecken und Steinmauern KiAsehh.; so verdirbt 1/3 der Frucht Rav.; so brechen in der Ernte die Aehren nicht (welche von den Armen aufgelesen werden könnten) Sa. Lp. Ws. (auch umgekehrt angeg.). Vgl. Swz. 1, 821. Dr-skirchen dann und wann; nach einer solchen heisst der als Aussichtspunkt bekannte *Dreifaltigkeitsberg* bei Sp., gespr. *Dreifältige*ˢ*berg.* — Dreifaltigkeits-blume f., -blümle n.: Stiefmütterchen, Viola tricolor Mü. Martens 58; auch *Jesusblümlein* Bück VGl. 30; s. a. *Tag-und-Nacht 2 a.* ‚Freyschamkraut, Freyssam, DreyfeltigkeytBlům' LFuchs 313. *‚Freysamkraut, Dr-en* lacea, herba Trinitatis' Wins. Vgl. Df. 365. Frisch 1, 205. Swz. 5, 72. Els. (1, 116.) 2. 157. — Dreifaltigkeits-hut m.: nach *Gottrater-h.* Rothtal Aug. 200; wohl = *Dreispitz.* — Dreifaltigkeits-salz n.: „Nach der Meinung des Volks in Schwaben ist es dem Gedeihen der Bienen förderlich, wenn man sie das erstemal an S. Gertrudstag (17. März) ausstellt, und es wird vor dieser Ausstellung der Bienenkorb mit Dreifaltigkeits-wasser besprengt und auf das Bodenbrett vor das Flugloch Dreifaltigkeitssalz gelegt" Al. 6, 175. — Dreifaltigkeits-tee m.: ‚Der Kleine ist skrophulös und soll Dr. trinken' Wild. 4, 200. — „Dreifolder-wirtschaft" f.: kein pop. Wort; dafür s. *Esch, Zelge.* S. Knapp G. B. 185. 200. 264. 397. — Dreifürstenstein s. zu *drei.* — Drei-fuss *drifuəs* Gm. Bi. Bück. Kuen 12, ‚Dryfuess' Wt. 1571/Chf. 6, 242, *drui-* Neffl. 414 m.: 1. Ringgestell mit 3 Füssen, über das offene Herdfeuer zu stellen und mit diesem immer mehr †. — 2. dreibeiniger Schusterstuhl. Rätsel: „Es war einmal ein Zwiefuss, der sass auf einem Dr.; da kam der Vierfuss [Hund] und frass dem Zw. sein Sparmus [Pupp]; Da nahm der Zw. den Dr. und warf damit den V., dass er hinken muss" Bück. — 3. Spruch bei einem Bohnenspiel: *Gippe geppe Dreifuss, Gäns' gehnt barfuss, Barfuss gehnt s'e, Keine Schühle'n h'ent s'e; Unten oder oben?* RbWurml./Meier Kind. 124. — Df. 365. B. 1, 769 Swz. 1, 1094. Schmidt Els. 68. Els. 1, 151.

dreigeecket s. *dreiecket.*

dreihundert: wie nhd.

drei-jürig Adj.: 1. drei Jahre alt. Hieher die RA.: *Much' di'h dr.* beeile dich so sehr als möglich Rw. Eh. Bl. Hn./Albv. 12, 537; vgl. Sail. 112; 3j. Pferde sind bes. rasch. Vgl. jedoch Els. 1, 410 „siebenj." in ähnl. Bed. — 2. *Dr-er* Soldat, der 3 Jahre dient. — Df 365.

† **drei-kläftig** Adj.: drei Klafter stark. ‚Grossmechtig zwni- und dreiclefftig Aichen' 1520/Vjh. 3, 61.

Drei-Könige: das Fest der *(heiligen) dr. K.*, auch *Erscheinungsfest, zwölfter, oberster Tag.* 6. Jan., ist durch Sitte und Glauben ausgezeichnet. Am Dreikönigs-tag (seltener „-fest"), auch schon um Weihnachten und Neujahr, ziehen Kinder als Caspar, Melchior und Balthasar verkleidet herum und singen um eine Gabe. Vgl. Vth. 2, 9. 14. Al. 2, 120. Brotschenkung Vth 2, 16f.; „Schürweeken" 19. Kreide, Salz und Brot wird am Dr.-Tag (oder Abends vorher) geweiht, den Angehörigen und dem Vieh gegeben; mit der Kreide schreibt man C. M. B. an die Türen eb. 2, 16. Die Dreikönigs-kreide wird innerlich eingenommen Bück; Kr. und Dreikönigs-salz bei Rd. den Säuen gegeben Vth. 2, 16. Dreikönig(s)-wasser, am Dr. gesegnet, ist heilkräftig Bück VGl. 58. *‚Du de'scht dih un' braf mit am hoilige Dr. se'ugna'* Sail. 198. „Das Dreikönig-Anschreiben ward in Aug. wie in Constanz und sonst gegen Almosen von den Klostermönchen ... vorgenommen. Sie schrieben ... [C. M. B.] an die Türe" Aug. 287, wo noch mehr. — Bis zum Dr.-tag nimmt der Tag um 1 *Gulerschritt* (Hahnenschritt) zu Bal Erl. Ist er hell und kalt, so folgt ein trockener Sommer; ist er trüb und feucht, ein nasser LpAchst. — Mehr vgl. Swz. 3, 331. ONN. *Dreikönigs-eichen, -strasse, -wiese.*

† **Drei-kreuzerer** m.: Münze im Wert von 3 Kreuzern. ‚Dass in den nechstverflossenen 20 und mer Jaren etliche Fürsten und Ständ Dr. und halbe Batzen ... gemüntzet' 1594/Sattl. H. 5 B. 98. ‚Dass jeder laufende Dr. oder wol Batz kann eines Schillings ... wehrt ist' Wt. 1621/R. 12, 714. — Dagegen haben die bei uns im XIX. noch geprägten Dreikreuzerstücke nie so, sondern amtlich *3 Kr.*, gew. *Groschen*, geheissen. — Swz 3, 945.

F **Drei-kreuz-messer** n.: ein Taschenmesser mit 3 Kreuzen, ist zur Stillung von Blutungen usw. gut Hohenl.

Drei-lauf m.: in einer Mahlmühle neben den Gängen XVII/Chf. 107, 34. 284, 7. ‚Dass die Mühlen-

Innhabere ... keine neue Gerb- und Mahl-Gäng, entweder durch mehrere Wasser-Räder oder durch angelegte Drey-Lauff oder sogenannte Dryllis [s. *Drillis*], anrichten' Wt. 1729/R. 14, 50. Scheint †. Die mündlich geäusserte Vermutung, *Dr.* sei = dem jetzigen *Tanzmeister*, der das Schütteln der *Trimmet* besorgt, passt zu den ob. angef. Stellen nicht. S. a. *Zweitauf*. — Drei-leiche *druileixt* f.: um 3 Uhr stattfindendes Leichenbegängnis; übtr.: Langweilerei; *Er kommt durher wie eine Dr.* so lahm und langweilig Rt./Wagn. 98. 115.

Dreilein *druilę* n.: Drittel RbRetz.; aber nur noch bei ganz alten Leuten, jetzt wohl †. — Ein anderes *druile*, geleg. = 3fach missverstanden. s. *treulich*.

Dreiling m.: 1. † ein (grösseres) Mass Wein. ‚Sullen mir ... 24 ₶ und 6 Sch. ₰ umb ain Dreyling Wein' Rtl. 10. Die Grösse wird verschieden angegeben: 18—30 Eimer, 30—60 Kannen, 30 Wiener Mass, 1½ Fuder, ⅔ Tonnen; s. Frisch 1, 206. Adel. 1, 1549 B. 1, 561. — 2. Brett von bestimmten Dimensionen: 16 Schuh lang, 3 Zoll dick, 14 Zoll breit für Bauholz, das auf dem Neckar geflösst wird Wt. 1614/R. 16, 1. 257. 1655/R. 13, 197; 18 Sch. × 3 Z. × 14 Z. für solches, das auf der Enz geflösst wird 1614/16, 1, 258. 1655/13, 198. Ein eichener Dr. ist 3 Z. dick, ohne Längenangabe, ein tannener 16 oder 20 Fuss lang, 3 Z. dick Wt. 1840/R. 16, 2, Tab. zu 906. Vgl. *Zwetting*. Ob †? B. 1, 561; Lex. 68; Gr. 2, 1386; die anderswo bezeugte Bed. „Stamm von gewissen Dimensionen" finde ich bei uns nicht.

drei-mädig -ẹ- Adj.: *dr-e Wiese* die 3mal gemäht wird (selten) BalOstd. S. *dreischürig*.

dreimal *drui-* usw., wie *drei* Ntr.; *-mǫl*, O. *-maol*, Baar *-maul* Adv.: wie nhd. Syn. *dreistund*. ‚Try male' Aug. 1512/Df. 366. *Man soll een jedes Wort dr. im Maul umdrehen* EwWöss. *In der Mühle sait man's dr.* abweisende Antwort an einen, der nicht versteht, s. *Müte*. *Zweimal gesät ist dr. gefehlt* verbr., vgl. Knauss 30. *Um den goht die Dummheit dr. 'rum und nie über ihn 'nein* EwWöss. ‚Dr. gscheid sein wollen' Neuhauser Mt. 6, 66. ‚Dr. seelig' Weckh. 2, 184. *Dr. um die Scheiterbeige, Dr. um's Haus herum, Dr. 'n Pfiff getan: Schwarze, guck 'raus* wohl verbr. *Dreidreimal um's Städelein, Dreidr. um's Haus, Drei schöne braune Nägelein Gibt auch 'n schönen Strauss* Ulm.

Drei-männer-wein m.: spöttisch für einen sauern Wein; einer muss ihn trinken, der andere hält den ersten, der dritte schüttet ein; oder „Ein fein Gewächs, der Kocherwein: 2 halten einen, der dritte schüttet ein Kü." Vom Seewein Auer. 1, 260. Vgl. Dwa. 3, 12. B 2, 925. — Gewiss ist der Witz wörtl. zu nehmen, keine Entstellung aus *Traminer*, welcher, wie andere wenig ergiebige Sorten, nicht an rauhen Orten gebaut wird.

drein s. *darein*.

Treine *drā̃ẽ* f.; Demin. Treinlein n.: Kurzform für *Katharina*; vgl. Vjh. 9, 43. Erbe 18 („*dumme Treine*", auch BalOstd.). Als jüd bezeichnet Wsb Aff. ‚*Troina*' in einem ‚Colloquium sponsorum, quod accepi Augustae Vind.' 1684/Al. 8, 85; ‚-oi-' dort mehrfach für *-əi-*. — Aus *Khadrā̃ẽ*. Häufigere Kurzung s. *Kätter* B. 1, 666 Seil. 84 Els 2, 750

‚**Treinen**: Fuhr- und Baurengeschürr Frischl 36." — ? Vgl. Schöpf 754 *Train* „Weg", lat. *trames*, frz. *train*

* **Treinsteiein** n.: altes Mütterchen; Hexe im Puppenspiel Kfb./Aurr. S. *trensen*.

dreins(t)en s. *trensen*.

† **drei-ortig(t)** Adj.: = *dreieckig*. ‚Drey, vier, fünfforthigten ... Geschirren' Hainh. 1629/Qs. 10, 166.

† **Drei-pfenni(n)g-laib** m.: ‚Das ain yeder Begk, der Weisses bacht, ... allein Weisbrot und weis Drypfenniglaib, unnd dagegen ain yeder, der Ruckins becht, ... allain ruckins Drypfening oder Schillinglaib bachen ... solle' RwRa. 266. Vgl. Df. 366.

drei-pfündig Adj.: wie nhd.

drei-rörig Adj.: mit 3 Röhren versehen. *Ein dr-er Hut* = *Dreispitz* Tu.Baar 1787. Vgl. Gr. 2, 1389.

Dreische, Treische s. *Dreu-*.

„**dreischen** schw.: = *drätschen*, schwätzen. Dreisch-worte Geschwätz, Geplander" Aran.

dreischiftig s. *drischiftig*; Dreischlag s. *Drischlag*.

Dreisehling s. *Dreuschling*.

Drei-schnauz *-əu-* m.: = *Dreispitz 2*, Dreispitzhut Rb. RbNell./Knauss 18. Hech./Egl. 106. — drei-schühig Adj.: 3 Schuh, Fuss lang (breit). — drei-schürig Adj.: = *dreimädig*. ‚Eine *dr-e* Wiese' Auerb. N. L. 1, 187. — drei-spännig Adj. Adv.: 1. mit 3 Pferden am Wagen. *Dr. fahren* s. *f.* Vgl. Els. 2, 543. — 2. † ‚Ein schön vergultt dr. Birstrohr' Krafft 6: Jagdgewehr mit 3 Läufen, „Drilling". — 3. *dr-er Tarok* n. ä. mit 3 statt 4 Spielern, verbr. Für 1. 3 allgem. auch das Subst. Drei-spänner. — dreispilen s. *dri-*. — Drei-spitz m.: etwas dreieckiges, dreispitziges. ‚*Das Trispitz hat triuspis*' Altenst./Df. 366. ‚Viereckt Dr.' als contradictio in adjecto SFrank Sprichw. 24. Speciell: 1. † Fussangel, s. *Dräuspitz*. — 2. der 3spitzige Bauernhut, allgem.; *dri-* Ew. Ries/Schmidt 33. ‚*En Draispitz, wie 'en d' Sallbauern hait noch hewe*' Schrader 2, 61. S. a. Neffl. 66. Kommt doch sehr ab, vgl. Oab. Ulm 1, 450. Stark abweisende Rede: *Da wär' ich ein Narr, da müsst' ich einen Dr. aufsetzen und die Sporen an den Ellenbogen tragen* BorMagst. — 3. nicht seltener Fl.N., auch *Dr-wiese*. — Vgl. Schmidt Els. 68. Els. 2, 553. — † drei-spitzig Adj.: ‚*Drispitzig Ding* oxigoninm' Aug. 1512/Df. 366.

dreissig *drəisg*, S. *drisg*, Ries *-ae-*; *drəisiχ* N., *draist(χ)* Frk.; flect. *-ə* Zahlwort: „dreissig". *30e und ein paar Krautherbst dazu* verbr. — Dreissiger m.: 1. Mann aus dem Jahre 30; Mann von 30—40 Jahren; allgem. — 2. = *Dreissigst 1*. „Für die erwachsenen Verstorbenen wird gew. ein Jahrtag oder ein sog. *Dr.* gestiftet (30 h. Messen)" Oab. Ew. 169. — 3. Adj.: *30er Jahre*, *30er Faden* n. ä. — 4. Demin. Dreissigerlein n.: kleinstes Mehlmass Stauden/Aug. 122. ‚In einer jeden Mihl soll ein ganzer und ein halber Metzen, ein Vierling und ½ V., auch ein Dreyssgerlin, so ganz beschlagen und zu Aug. gericht ist' SchwabmSiegertsh. 1598/eb. ‚*A Dreyssgerla Muassmeahl*' Schfif. 213. — Dreissiger-kümmich m.: *Dr.* ist der beste HoHaus./Albv. 12, 536. Zu *dreissigst 2*. — Dreissiger-samen *-sǫ̃mə* m.: „Mansöhrlein", Pflanze, deren Samen für Splitter gut ist UrZain. — „Dreissig-kraut m.: = *Dreissigstsamen*, Wegerich, Plantago major Schwab."/Pritzel-Jessen. — Laut vgl *drei* und Ggr. Karte 21. Bav. 2, 826. — B. 1, 562.

dreissig(e)st — *drəisgešt* (*-išt*) usw., daneben

Dox. u. s. häufiger *drəisgyišt*, auch *drəisnigšt* (s. u.); N. *drəisiχšt* usw., s. *dreissig* — Ord.-Zahl: A. Adj., wie nhd. — B. Subst., lat. tricesima (-us); schon alt im Sg. öfters unflect., mod. stets. Genus s. u. 1. der 30te und letzte Tag nach dem Tod einer Person, das an diesem Tag gehaltene Seelenopfer. Vgl. HOMEYER Berl. Abh. 1864. ‚Swer Erbe oder Leben oder varende Gût nach dem Drizzegosten nût antwûrtet' SwSp.Ldr. 274. ‚Ich gap och ze miner Mûmen Drissgost 1 *fl* in das Closter' c. 1310/UlmUb. 1, 307. ‚Mit Begänknus, Sûbenden, Dreissigsten und Jartagen gehalten werden' Hz. 1512/MfHz. 21, 112. ‚All Gastungen uff den Begrepten, Sibenden oder Dryssigsten one allain Vater and Mutter, oder Kinder söllen ab und verbotten syn' Wt. 1515/R. 12, 31. ‚Ee der Treisgost ist ausgewessen, hat sie haimlich ain alts Mendlin . . . zû der Ee genomen' AugChr. 4, 169. ‚Also gieng sein Weib in ain Fersamlung, alsbald der Treisigest fürkam' 457. ‚Zur Dreysigist' Bl. XVI/FrbDa. 19, 192. Mod. *Dreissgest* **m.** Mem. Ml. Krb./Bm. 1, 46. *Dreissgnist* **f.** EnOepf., ohne Genus Buck. Doch wohl allgem. kathol.; dagegen nach Aug. 123 in Aug. †. — 2. die 30 Tage nach Mariä Himmelfahrt 15. Aug., genauer *Frauen-Dr.* ‚Unnser l. Fr. Dreysigist' Bl. XVI/FrbDa. 19, 158. ‚Dass noch ain beser Ruf umblief bis in den Drissgest' BlHeggb. 1525/Bkr. 292. ‚Der Schweinhatz soll allwegen vor dem Dreissigsten ausgeschriben werden. Der Dreissigste aber wehret von M. H. biss M. Geburt' St. 1588/Cjq. 37, 19. Mod. bezeugt s.ö. der Linie (incl.) Ew. Hd. Ulm. Eh. Rd. Sa., kath. und prot. *Dreissigst* **m.** Ew./Vjh. 9, 157. HdHaus./Albv. 12, 536. Aug. 123. Allg. (s. aber u.)/Reis. 2, 158. *Dreissgnist* (m.?) **n.** Eh. Sa. MrBaach/Vth. 1. 326. RdErt./eb. 489. Buck VGl. 31. 45, **f.** EhDett. RavGornh. ob.Allg./Reis. 2, 668, ohne Genus BlLaub. *Dreissnigst* m.? n.? SaHaid. RdEmerf., **f.** LpBurgr., ohne Genus Mem. Der Pl. „*die Dreissigsten*" Oab. Ulm 1, 467. Wjb. 1904, 1, 103 dürfte nach den *Zwölften* falsch gebildet sein. — *Im (in der) Dreissigst* während genannter 30 Tage; *am (an der) Dr.* am 30sten Tag, aber auch an Mariä Geburt, 8. Sept. Auf einen heissen Dr.-Tag folgt ein kalter Winter EhDett.; ebenso aber auf einen kalten EnSchlecht. *Er verb'isst 's Meul wie en Frosch in der Dr.* ob.Allg./Reis. 2, 668; s. a. u. *-krote.* Die 30 Tage sind eine für manche Verrichtungen günstige Zeit, vgl. Wjb. 1904, 1, 103. Man soll in ihnen Blumen versetzen (spec. Nelken (s. a. u.) Reis. 2, 158), Betten sonnen SaHaid. „Gebranntes Wasser von Kuhdreck hilft von Wind und Blästen, der Kot muss aber entweder im Maien oder im Dr. gesammelt worden sein" Buck VGl. 45. Heilkräuter sind um jene Zeit am kräftigsten; Kühe, die im 30. nicht *bleiben*, werden überhaupt nicht trächtig SontnHind.; die Frösche können nicht quaken, das Maul ist ihnen zugewachsen LindScheid.; eine Kreuzotter, heimgenommen, ist gut fürs *Schweine* SontnHind./Reis. 2, 158. Wallfahrten s. Aug. 123. S. a. die ff. Composs. — Dreissigst-ei (Form s. o.) n.: Eier, zwischen 15. Aug. und 15. (8.) Sept. gelegt, eignen sich bes. zum Aufbewahren Rd. Sa. Ws. Bl. Mkm. Lp. Hd./Albv. 2, 536. MrBaach/Vth. 1, 326. „*Dreisskisch Eier* die letzten Eier, die die Hühner im Jahre legen" Schm. 138. Vgl. B. 1, 563. — Dreissigst-krote *-ǫ-*, Pl. -en f.: Kröten, im Dr. gefangen und am linken Bein in den Stall gehängt, ziehen alles Gift an sich, pulverisiert werden sie gegen Krebs gebraucht Buck; dessen VGl. 53. Vth. 1, 489. Al. 10, 176. 11, 161. Reis. 2, 158. — Dreissigst-nägelein n., -rose f.: solche soll man in eine Kirche oder Kapelle bringen SaHaid; s. a. o. — Dreiss(i)gist-samen m.: = *Dreissigkraut*, Plantago major UlmGrimm. — Wenn Weckh. 2, 128 hat ‚Der dreissig achte Psalm', ebenso ‚hundert und dreyssig vierte' 1, 391, ‚h. u. dr. sechste' eb. (auch bei andern Zahlen ähnlich): so ist das eine in der MA. nicht gegründete Singularität: ‚der ein und dreissigste' 2, 109, ‚zwei und dr-ste' 2, 119, ‚hundert und syben und dr-ste' 1, 396. — B. 1, 562.

dreisten s. *trensen.*

drei-stöcket, -ig; -stocket, -ig Adj.: *dr. Haus* mit 3 Stockwerken, allgem. ‚Dreystockende Häuser' Wt. 1655/R. 13, 234. — Els. 2, 586.

† **drei-stund** Adv.: = *dreimal.* ‚Daz man Vogetes Dinc gehütet dristunt in dem Jare' SwSp.Ldr. 1. ‚Bûte in daz einest, andrest, dristunt' Lehensr. 6; ebenso 42. ‚Swelher des niht entut unde im dristunt fürgeboten wirt' AugSt. 16. ‚Wenn er ainem dristund gebut' TeErisk. 1421/Bod. 18. Buchb. Urk. 14. ‚Drystunt in dem Jar' XV/Fürst. 6, 215. ‚Von dristund ze beruffen' AugChr. 1, 154; vgl. 155. ‚Dreistund'. al. ‚Dreystend' Mc. 14, 30/Bib. 1, 178. ‚Dreistund' bei SFrank noch sehr üblich. Andere Formen: ‚dristand' Rw. 1405/Gq. 3, 279 (könnte verlesen sein); ‚dreystet' Bl. 1500/Ctro. 199; ‚dristo' Zimm. 1381/Franklin Zimm. 164, sind offenbar Kürzungen. — Dr. 366. 523. Sch O. 254. B. 2, 769. Schmidt Els. 67.

Drei-tänze Pl. m.: die 3 Eröffnungstänze bei einer Hochzeit, s. *Tanz 1.* ‚*Bei'n Dreitänze ruubet d' Hindel* [!], *Treu und ehrhaft bleibt d'r Bua*' Egl. 110. — Drei-tänzer m.: der die 3 T. tanzt. „Besonders angestellte Tänzer" Egl. 110. Der *Dr.* tut mit der Braut die 3 T. und hat nach dem *Ehrengesellen* die wichtigste *Ehrenstelle* RdErt./Aus Schw. 2, 249. — † drei-teilig Adj.: ein Gut, das den 3. Teil des Ertrags zinst. *Die Dr-en* heissen noch Weinberge MbdKlBottw./Wjb. 1896, 1, 59. — dreithalb s. *dritthalb.*

† **Dreiung** f.: ‚*Dreyung* trias' Aug. 1512/Df. 367.

* **Treinrschlen** Pl.: *Trumenrschlen* ◡–◡, im untern Lechtal *Trei(sc)urschlen* Kinderblattern Ferd. 3, 21, 90. — Irgendwie mit *(D)ur(ch)schlechten* zusammenhängend.

drei-viertel ◡–◡ Zahlw.: wie nhd. (Fälle, wo *Viertel* subst. Funktion = Quartier, Mass usw. hat, s. 1°). Insbes. von der Uhr: *Es schlägt* $^3/_4$, *ist* $^3/_4$; *um* $^3/_4$. Und zwar $^3/_4$ *auf x* = $^1/_4$ Stunde vor x Uhr: $^3/_4$ *auf 10* = $9^3/_4$ usw., s. *auf* Bd. 1, 362. Uebtr.: *Ich han schon hören* $^3/_4$ *schlagen, 's wird bald ausschl.* sagt ein alter Mann (60 und mehr) EhDett. „$^3/_4$ *g'schlagen*" soll etwas gleich geschehen oder ist kaum geschehen" (o. O.). $^3/_4$ *auf ässegern* ausweichend SaBeizk.; $^3/_4$ *auf kalte Arschbacken* Wz Wald. Vgl. Seil. 84. — Dreiviertels-graf m: Schelte für einen Grosstuer, verbr. Auch „*Dreiviertelsgrose*", Spottname derer von NUlmOElch./Al. 16, 254, ist wohl „*-grofe*" zu lesen. — Dreiviertel(s)-narr m.: *Bist ein Dr., und dem kann man nicht mehr helfen* Ws./D.A. 6, 32. *Dr-narren* Spottname der Leute von RdDürm.

„**Drei-zack**" m.: Triglochin palustre Martens 541; schwerl. einheim. Name der unscheinbaren Pflanze. — „Drei-zan" m.: Triodia decumbens Martens

695; wohl ebenso.

drei-zeh^{n} *drei-* in der Form des M., doch ist *drui-* bezeugt LᴜElt. WzLorch. HᴅBolh. UʟᴍBiss. Lᴘ Miet., *dri-* WɢAmtz.; *-tsę̄ə*, s. *-tsęə*; ohne Subst. dreizehne *-ə*, *-ę* kard. Zahl: wie nhd. 13 ist = der runden Zahl 12 + 1: daran knüpfen sich Meinungen, RAA. und Institutionen. 13 ist eine Unglückszahl, vgl. B. 1, 563. Sitzen 13 bei Tisch, so stirbt einer davon bald, noch im selben Jahr; verbr. Daher meiden Gasthöfe udgl. die Nummer 13. *In 13 Teufels Namen* SᴀEb., wie sonst 3. *Mit 13* (Wurf) *hat der Teufel de^{n} Hose^{n}sack verspielt* Oᴇʜʀᴡ. *15 g^{e}hört e^{ine}me Herzer, 13 'me Reiter* SᴀHochb./So ꜱᴘʀ. 1156. *13 ist e^{in} G^{e}enter Und 14 ist ei^{ne}s weiter* WsDietm. *13 g^{e}winnt e^{in} Pfeifle^{in}* s. *Pfeife 1.* *13 und e^{in} Säckle^{in} voll* SᴄʜᴅHanh. Sᴀ Beizk. *Das Halbdreizehn* oder *Dreizehnthalb* im OAʟʟɢ. beliebtes Kartenspiel, bei dem man in der Zählung der Points auf $12^{1}/_{2}$ kommen muss; um Füss. TɪʀReutte *„halb 12e Rate“* Rᴇɪs. 2, 342. *13* [Uhr] für eine sehr späte angebl. Stunde. *Um e^{in} 13 gehn d^{ie} Schneider heim* Oᴀʙ. Cʀ. 128. Man sitzt beisammen *bis um e^{in} 13* lang über die Zeit SᴀLerb. *Wann bist heim g^{e}komme^{n}?* Antw.: *Um spitzige 13* Rᴡ Neufr. — Das Mittelalter kennt Collegien von 13 Männern. So der ständische Ausschuss von 12 Räten und dem Landhofmeister Wᴛ. 1492/R. 1, 111. Es.: Jede Zunft soll jährlich 3 wählen, aus ihnen einen Zunftmeister; ‚dieselben drie sulen den vierden zů in nemen und also welen, his ir drizehen wirt mit dem Zunftmaister, die sie die witzigosten und die besten dunkent‘ Regiments-Ordn. 1376/Gq. 7, 144. ‚Die 12 Richter, die 6 Rätherren und die dryzechen Zunftmaister‘ RO. 1392/eb. 337. Rᴡ.: ‚Darnach kiesens denn die Siben dryzehen Richter und usser den 13 R-n 3 zu dem Burgermaisterampt und 3 zů dem Schulthaissenampt‘ RᴡRʙ. 110. Aᴜɢ.: ‚Die 13‘ bilden den engsten Rat: 2 Bürgermeister, 3 Baumeister, 3 Einnehmer, 2 Siegler, 3 Erwählte AᴜɢCʜʀ. 5, 344; vgl. 379. 395. ‚Die 13 des innern Rhats‘ 394. Ein Angehöriger solcher 13 heisst Dreizehner m.; so in Strassburg Zᴄʜʀ. 3, 278, vgl. Fʀɪsᴄʜ 1, 206. ‚Der Dritzehner Gericht‘ in Mᴇᴍ. seit 1423 bekannt, unter Vorsitz des Stadtammanns, für Civilsachen; während es eb. 1392 heisst: ‚Wenn ain Amman, der uber schadlich Lüt richt, 13 Man oder mer an der Urtail fraget, des sol gnug sin‘; Zᴇs. 3, 26. 63. — Mit höheren Zahlen multiplicativ: z. B. ‚Drinzehen hundert Jar‘ Uʟᴍ 1310/Uʙ. 1, 305; ‚droc-‘, lies ‚drve-‘ 1303/eb. 281. Andere Composs. wie *dreizehn-jährig*, *-pfündig* sind occasionell und brauchen keine Erklärung. — Urspr. richtet sich die Form von *drei-* nach dem Genus des Gezählten (daher ‚drio‘ vor dem n. *hundert*.

drei-zeh^{n}t Ord.Zahl: wie nhd. *Die Dreizeh^{n}te^{n}* Spottname der Leute von RᴇSchwalld. — Dreizeh^{n}thalb Kard.Zahl: = $12^{1}/_{2}$, s. unter *dreizehn*.

drei-zinkig Adj.: *dr-e Gabel* G. mit drei Spitzen. — drei-zöllig Adj.: drei Zoll lang oder dick. — † drei-zügig Adj.: Bauer, der 3 *Züge* (von Zugtieren) hat GᴀᴍᴍTrocht. XVIII/MᴇHz. 38, 47.

Dre-krank^{h}e^{i}t f.: „Drehkrankheit“ des Viehs. Dagegen wird ein Tierschädel in der Scheuer nahe bei dem sich drehenden Garbenhaspel aufgehängt Sᴀ./Wᴊʙ. 1904, 1, 109. — Hößʟ. 311.

F **Drele^{in}** *drę̄lę (-i)* n.: halbvolle Spindel Gᴇʀ (und o. O.). = *Dreer* II; anders *Dree*, *Dreling*.

† **dreilich** Adj.: drehbar? gedreht? ‚*Dreylich* tornabilis‘ Aʀɢ. 112/Dғ. 364.

Dreling m.: *„Dräbling“* vollgesponnene Spindel Sᴄʜᴍ. 135. S. a. *Dree*; vgl. *Dreer* II, *Drelein*.

„dreit“: ‚Mit allerley dr. zu schaden‘ JRFɪsᴄʜᴇʀ/Bᴍ. 1, 164; wird ‚der Welt‘ heissen sollen.

dremechen s. *trensen*.

Tremel s. *Trämel* und s. *Trimmel*.

R **Dremenz** *drę̄-*: Rausch, in der „Kundensprache“. — Nach *(delirium) tremens*; zu *dreen* bezogen. Genus?

trem(l)en s. *trä-*.

Tremmel (Schwindel) s. *Trämmel*.

* **Tre^{m}pel** *trę̄ə̄pl* m.: jede leichte epidemische Krankheit, Grippe, Diarrhöe, auch blosser Schnupfen Rᴡ. Sᴘ. Tᴜ. *Ein Tr. geht (her)um, umme.* Schwindel Oᴀʙ. Tᴜ. 156. Fieber Oᴀʙ. Rᴡ. 107. „Magenschreien“ Kz. 15, 269. Aʟ. 11, 161. — Gewiss ist „Schwindel“ die älteste Bed., und die folg. lautlich gleichen Wörter beweisen mit unserem zus. eine Urbed. „drehen“, zu deren Entw. hinsichtl. der folg. Wörter *drallen* und *trändlen* zu vergl. ist. Entstehung aus *trändlen*, mit Anlehnung an *tramp-*, vgl. *Trempler*, wäre das Wahrscheinlichste; aber der Diphth. *-ę̄ə̄-* macht Schwierigkeit.

Tre^{m}pel-acker *drę̄ə̄bləgər* ⏑́⏑⏑ m.: Acker, auf dem in einem Sommer 4, 5, 6erlei geerntet wird Wᴀɪ Hoh. — † Trempel-arbeit f.: kleine Hausarbeit, *Bosselarbeit*. ‚Sollen die Lehrmeister ihre Lehrjungen . . . trewlich, ohne Zumuthung deren allerhand hinderliche Trempel und Haussarbeithen, underrichten‘ Wᴛ. 1690/R. 13, 682. — Trempel-knecht m.: = *Bossler*, *Trempler 2*, *Trippelknecht*. ‚Irer Tremppel und Bosslerknecht‘ Wᴛ. 1565/R. 16, 1, 79. 1618/eb. 305. *„Treampel-Knäat“* Unterknecht, Beiknecht Tᴜ.Bᴀᴀʀ 1787. Vgl. B. 1, 665. Swz. 3, 732. — Trempel-magd *drę̄mbl-* f.: Aushilfsmagd für Nebengeschäfte Eʜ. S. a. *Trippelmagd*, *-mädlein*. — Tre^{m}pel-schuld *drę̄ə̄bl-* f., bes. Pl.: kleine Schulden bei verschiedenen Gläubigern herum Mʟʙ. Nᴛ. Kɪ. Bᴀʟ. — S. zu *Trempel*, *tremplen*.

tremple^{n} schw.: 1. *drę̄ə̄blə* wackelnd, stolpernd, schwerfällig einhergehen SᴜBinsd. *Er tre^{m}plet scho^{n} 8 Täg^{e} 'rum* von einem mit einem *Tre^{m}pel* behafteten BᴀʟErl.; das Subst. *Tr.* ist in Erl. nicht bekannt. — 2. *drę̄ə̄blə* ein Geschäft langsam, ohne Eifer betreiben BᴀʟOstd. GᴏᴇHatt. WᴀɪHoh. — 3. *„drę̄ə̄blə* mit Trödelwaren umgehen Nᴛ.“ — 4. *„trempeln*, *vertrempeln* tropfenweise ausschütten, verschlendern Sᴄʜᴡᴀʙ.“/Hᴀᴜsʟ. 1786, 7, 24. — Trempler m.: 1. *drę̄ə̄blər* langsamer, träger Mensch und Arbeiter BᴀʟOstd. RᴇNied. TᴜLustn. GᴏᴇHatt. — 2. *Trempler (drę̄mblər)* Waldhausen [welches?]; *Trempler*, *Trampler* GsGrSüss.: = *Bossler*, ein Mann, der ohne Knecht zu sein allerlei kleine, niedrige Arbeiten tut; dass. s. *Trempelknecht*. Hieher wohl auch: ‚Ich hon uwer Gnaden zum offtermal geschriben, noch ain Trempter und ain guten Schmid heruff [in den Feldzug] zu schicken‘ 1499/Fᴜʀsᴛ. 4, 238. — Ob zwischen den Formen mit *-ę̄ə̄-* und denen mit *-ę̄m-*, die semasiologisch geschieden scheinen, auch etym. zu scheiden ist, wird eben so zweifelhaft sein wie die Etym. von *Tre^{m}pel*, s. d. Zu *tr. 4* vgl. Lᴇɴᴢ Wörterb. d. Handschuhsh. Dial. 72. — Eʟs. 2, 758.

Trendel usw. s. *Trä-*.

drenen s. *denen*.

trenen s. *trensen 1*.

Trenne *drę̄nə* (f.): Clematis Vitalba UrGrab. mittl.Alb/Jh. 1890, 293; „wahrsch. wegen der Aehnlichkeit der Fruchtschwänze mit den *Tr.* geheissenen Franzen am Ende der Gewebe [was ich sonst nicht finden kann]". Syn. *Leune*, *Renne* (also < *d' R.*?), *Bergrebe*, *Hotteseil*, *Wolfsseil*.

trenne^{n} schw.: dieses auch etym. schwierige Verbum kennt unsere MA. nur vom *auf-*, *vertrennen* (beide Composs. üblicher als das Simpl.) einer Naht, wozu das Trennmesser(le^{in}) gebraucht wird; intr.: *Dreifach (genäht) trennt nicht* Buck, s. *dopplet*, *dreifach*. Sodann aus der Geschäftsspr. für die „Trennung" zweier Ehegatten: gesondertes Leben ohne „Scheidung"; vgl. Els. 2, 759. Sonst *scheiden* oder andere Wendungen. — Fehlt auch den andern obd. MAA.

Trens s. *Trenser*.

Trens^{e} *drę̄ns*, Pl. Trense^{n} f.: der schwächere, in den Mundwinkeln wirkende Pferdezaum. Aus der Sprache der Kavallerie allgem. „Halfter" Fulda 554. — Mir scheint, als ob *Bremse (1)*, auch aus WsMahlb. bezeugt, dafür älter sei. *Tr.* ist niederdeutschen Ursprungs.

trense^{n} I schw.: die *Trense* anlegen; anhalten Buck. — S. zu *Trense*.

tre^{n}se^{n} II *dręsə* von N. bis Sp. Bi. Mem. Mi.; *dręsgə* dazw. eingemischt, bes. Mü. Gamm. u. s., *drēəsə* (selten *-sgə*) Vh. St. Cw. Na. Fr. Os. Ho. Me./Bopp 42. Rd. mitunter, *drāēsə (trātsə)* Ho. Rw. Sp. Tu. Ws. Lk. ob.Allg. (neben „*dréisə*"), *trẹysə* Rw. Te. Wg Isny, *drẹtsgə* Messk. Sigm., *dręštə* Ho., *drāēštərə* Fr.; trei^{n}ste^{n} (o. ä.) *drǫāštə* Be. St. Nt. Tü. Rb. Her. Fr., *drōēštə* Gm. Gök., *drọeštə* Rb. Tü. Rt. Ur., „*draistə* UrMetz.", *drǫsə* LkSeibr., *drāsə* RbSeebr., *drǫāšgə* Cw. Her. Tü. Rb. Sc. Ob. Tr., *drōēšgə* Ew. Rt., *drǫātšə* Mer. Rt. Lk., *drǫātšgə* Wai. Tü. Ho., *drātšə* Nk., *drǫāštərə* Ho. Na. Fr. „Alb" (*-šgərə* Fr.), *drǫāšgələ* Fr., *drāštərə* Mü. Cr. Ga., *drāōtsge* Rb. schw.: 1. hart, mühsam und hörbar atmen, wie bei unruhigem Schlaf, beim Aufwachen, bei überfülltem Bauch (von Vieh und Mensch), bei starker Anstrengung (Holzspalten, Lastheben, Bergsteigen); allgem. *Tr. wie ein Helbe^{n}stier* BalMessst., *wie eine fette Gans* WsAul., *wie ein Alter* Bi. Durch die Nase sprechen GsUBöhr.; undeutlich sprechen EnStett. Stöhnen, ächzen, seufzen; allgem. *Tr. wie ein krankes Hähnlein* SuBinsd. Vor sich hin brummen Aug. 123. Von Kindern: Gurgeltöne hervorbringen HoBler. (behagliche Tö.); widerwärtig, gewaltsam schreien En. Bi. Eine Kindsmörderin aus GaOFisch., befragt, ob ihr Kind gelebt habe, sagt: es habe *getransteret*; *geschrien hat es nicht arg laut, aber doch ein wenig, auch geatmet* Sta. 1865, 2869. ‚So ein Pferdt nit träsen mag' Wt. 1571/Chf. 6, 165. ‚Heb dem Pferdt die Naslöcher ein Weil zu, das es anhebe zu träsen, so träset es die Feifel von ihm' eb. 223. ‚Verhebt dem Pferdt die Naslöcher, biss es dräsen oder tränsen wirdt' eb. 325. — „*Trẹ̄sə*" Krachen, von neuen Schuhen NkBach. Knarren und quietschen, von der Tür LkFries. „*Trę̄nə* leise muhen WsUSchwarz." — 2. übtr. **a.** jammern, klagen, überhäufig und ohne Not: alles tadeln. Verbr. — **b.** langsam, träge, unlustig arbeiten oder gehen, zögernd vorwärts machen. Allgem. *Tre^{n}sele^{n}* Tü. (neben *tre^{n}se^{n}*). — S. a. *dahertr.*, *herumtr.* — Tre^{n}ser (Formen wie oben) m.: 1. für einen, der hart atmet, stöhnt, langsam arbeitet, wie das Verbum und gleich verbr. Vgl. Neffl. 299. Fem. (entw. Tre^{n}seri^{n} oder) Tre^{n}s (*drę̄(ə)s(g)*, *drāēs*, *drẹys*, s. das Verb) f., auch wenn auf einen Mann bezogen: kränkliche Person Ws. Rav., ewig jammernde, murrende Lp. Ws. Lk. Mem. Aurn.; s. a. Anm. — 2. schwerer Atemzug, Seufzer, wohl verbr. — Tre^{n}serei f.: widerwärtiges, beständiges *tre^{n}se^{n}*, allgem.; auch *Getre^{n}s*. — tre^{n}sig Adj.: wer viel *tre^{n}st*, wohl allgem. — Es sind sicher 2 Grundformen anzunehmen: *trensen* (mhd. ebenso) und *trei(n)sten*, *treintschen* (wofür mannigfach auch nasallose Formen) o. ä. Die Lautvariationen von *trensen* sind nach Ggr. Karte 4 zu verstehen; zu *trei-* vgl. Karte 15 und Wechselformen wie *Zwetschg^{e}* × *Zwegscht^{e}*, *basten* × *baschgen*. ‚Traisten' hat Tretz in LAA. zu 8924ff. ‚Pfasen und traisten [schnauben]' und zu 8964ff. (desgl.). Beim Verbum sind *tre-* und *trei-* der Bed nach nicht zu sondern, wie überh. bei ähnl. halb onomatopoet Wörtern, die der Schriftspr fehlen, mannigfacher Formenreichtum und Ineinanderfliessen verschiedener Bildungen oft vorkommt; *tre-* ist aber weitaus Hauptform und bei den Nominalbildungen allein nachzuweisen; doch vgl. „*drǫāštl* träges Weib BeGring." S. a. *Treinstelein*. — Ueber eine Form „*drēmechə* schwer atmen, bei vollem Bauch NkOedh." habe ich nichts erfahren können. — S. a. *trenzen*. — Hausl. 1, 337. Journ. 1786, 7, 22. 10, 329. 1788, 7, 55. 9, 180. 182. 1789, 8, 171. Klein 1. 91. 2, 196. Schm 136. Ebbe 33. Halm 17. Al. 5, 148. 11, 161. Kauffm S. 63. OAB. Mü. 175, Cr. 122, Rt 1, 130. Bal. 145. Tu. 157. Veit 2, 58. Bopp 42. Zfhm. 2, 237. MfUlm 4, 32. Bm. 1, 55. Aug. 123. Scheif. 220 Reis. 1, 741. — Adel. 4, 669. Gr 2 1406 Lex. 1, 459. 2, 1505. Df. 368. Sch O. 1656. 1659. B. 1, 670. 875. Schöpf 754. Lex. 69. Stald 1, 297. 303. Tobl. 151. Els. 2, 781 Höfl. 745. 749. — Dagegen ist ‚ganz transi' Zchr 4, 107 = tremebundus libidine das franz. *transi*.

trenze^{n} schw.: 1. tropfenweise fallen oder fallen lassen. — 2. langsam machen. — Trenzer m.: 1. pers., wer *trenzt*. — 2. sachlich. **a.** der herabfallende Tropfen. — **b.** Demin. -le^{in} n.: das Tüchlein, das Kindern umgebunden wird. — In der Lautform erinnernd an *trensen*, ob aber dass.? In der Bed. = *trielen* *Trieler*. Angegeben von Aurn., zwar grossenteils = B. 1, 671 (vgl. Schöpf 754. Lex 69), aber *Trenzerlein 2 b* hat B. nicht.

Dre-orgel f., -örgele^{in} n.: „Drehorgel". Meist das Simplex.

Treppe, treppen usw. s. *trä-*.

Dres I *-ę̄-*: Kurzform für *Andreas*, s. d.

Dres II s. *Tros*.

Tres *-ę̄-*: Kurzform für *T(h)erese*, s. d.

Tresanei s. *Trisinet*.

† **Dresch** m.: das Dreschen. ‚Dann die Früchte ... an dem Dr. zusammen gehen' Wt. 1566/MagSrKu. 9, 286. ‚Von ... Thailgüettern oder aignem Tr.' Wt. 1580/Schmidl. 2, 351. ‚In der Erndt und werendem Tr.' Wt. 1591/R. 12, 470. ‚Auff nechstervolgte Ernd oder Träsch' 1619/704. ‚Hatt im Tresch wenig geben' Gan./Chf. 72, 190. ‚Auf jezige Ernd oder auf den Tresch' Wt. 1627/R. 12, 965. ‚Vom Tr. uffgehebte Früchten' 1702/13, 759. ‚Nach dem Tr. oder auf Martini' 1758/14, 720. — Mod. *Drusch*, s. d. Dagegen ist das in den Zeitungen spukende „Drusch" importiert, nicht einheimisch.

Dresche f.: „Das sog. *Mockelvertragen* [s. *Dreschmockel*] wird im BairSchw. auch *in d' Dr. reiten* genannt: Musik mit Pfannen, Näpfen dem zu Schanden, der sich erwischen liess" Aus Schw. 2, 333.

Dre-scheib^{e} f.: Drehscheibe, bes. auf Bahnhöfen.

R **Trescheleos** m.: *Tr., Tulfer, Stappler* bez. Gauner, die mit falschen Urkunden unter dem Vorwand unglücklicher Schicksale betteln JAUNERW. 114(ff.). — Wohl aus hebr. *darasch* „betteln" und *scheeloth* Pl. „Bitten".

dreschen -ę̄-, -ę̄ə-, -ə, -ę̄-; Sg. Ind. Praes. -i-, -ę̄-; Conj. Praet. schwach REIS. 2, 548, sonst wohl nur umschrieben (selten *dręš* MüDott.); Part. gedroschen -ǭ-, gedrescht -ę̄-, mehr s. u.: wie nhd. 1. Getreide dr. ‚Des treschenden Ochssen' in den AUG. Bibeln 1475ff. für früheres ‚trettenden' 1. Tim. 5, 18/BIB. 2, 219; Orig. ‚bovi trituranti'. „Jährlich eine ‚troschne Gült' gen PFULLDlleil. liefern" SIGMInz. 1573/FÜRST. M. 2. 209: Gült in gedroschenem Korn. *Härt dr.* = *abfleglen*, nicht völlig ausdreschen AAAdelm. *Gut gebost* [dass.] *ist halb gedroschen* EwWöss. *Das Dr. ist eine Arbeit, man muss so nah zu ihm 'nanstehen* LKSeihr. *Wo du gedroschen hast, suchi ich kein Korn (mehr)* zu einem, der andern nichts lässt BL. RAV. NEFFL. 469. *Wer dr. will, findet leicht 'n Flegel* NERDem. *So lang man drischt, hat man Brot* (o. O.). *Wenn's Dr. angoht, täntet man de Fasten gen Himmel* die Zeit des Dr. ist die des Wohllebens GMWeil. *Wenn man ihm ruft „Drisch", Versteht er gern „Zu Tisch"* (o. O.). *Wer will mit essen, muss auch mit dr.* ULM. Die Welt will mit Christo ‚essen und herrschen, aber nicht mit im tröschen und wäschen' SFRANK. *Leer Stroh dr.* vergeblich arbeiten oder reden, allgem. *Aus dem l. Str. kann man kein Korn dr.* LeBurgr. *Nicht alle, die dr., haben Stroh im Kopf* Rw. EH. *Wer dumm ist, muss dr.* EsSteinh. *Allein dr. und allein tanzen ist gleich langweilig* SONTHAk./REIS. 2, 634; *A. dr. u. a. hohl sein ist gleich viel* SONTHOberstd./611. *Selb viert dr., selb ander schlafen und allein erben* das ist angenehm BEWalh. — 2. *F dręšə* Erbsen aushülsen WsBLehrenst. S. *trätschen* 2. — 3. *einen dr. (verdr.)* prügeln; verbr. — 4. † ‚Es ist mein Ruth, sie drischt [stampft] daher Und schnauft, als wenn es wer ein Bär' NFRISCHL. 127. — 5. *das Scheisshaus dr.* den Abtritt leeren RT./WAGN. 99. — 6. ein Mensch mit Sommersprossen *hat mit'm Teufel Kühdreck gedroschen* REIS. 2, 671 u. a. O.; ein Pockennarbiger desgl. *Erbsen* eb., oder *Der T. hat E. auf ihm gedr.* OEBaumerl. — Der Vocal (Inf. usw.) ist -ę̄-, -ę̄ə-, -ə- im Mittelland: ST. HFR. NA. RB. TÜ. RT./WAGN. 56. MÜ./BOPP 68. EH. ULM. NER. AA. GM. u. nördl.; -ę̄- (ausser im N.: WsBLehrenst. OAB. CR. 127, wo überh. ė < ę) im S.: NA. RB. HECH. BAL./OAB. 135. 141. 147. VEIT 3. 17. RwSchwenn./HAAG 125. GAMM RD. LK. ALLG./REIS. 2,611 634. LAL 19. Die Versuche, vor s-Lauten ein gesetzm. -ę- statt -ę̄- zu statuieren, finden an unserem Verbum keine Bestätigung; denn neben Inf. *drę̄šə* steht regelm. 3. Pers. *er dręšt*. Vielmehr 2 Verba, st. -ę- und schw. -ę-, denom. aus *Drasch*: vgl. KAUFFM. S. 60. Dem st. Praes. sollte st. Part. *gedroschen* entsprechen, dem schw. *gedrescht*; in der Tat ist das so, doch scheint Part. *gedroschen* neben Praes. -ę̄- vorzukommen, bes. im Allgäu, — also Confundierung beider Flexionen. ONN. *Dreschel, Treschbukl, Treschklingen* hieher? — Dr. 368. B. 1, 570. SCHÖPF 90. LEX. 69. ELS. 2, 766. SEIL 85 (von dem functionellen Unterschied der beiden Partt., der dort erw. ist, weiss ich bei uns nichts).

Drescher — Laut s. *dreschen* — m.: wie nhd. ‚Greberu, Egern, Menern, Ackergengern, Holtzhöwern, Trescheru und allen ... andern Tagwerkern' ULM XV/Gq. 8, 181. ‚Das alle ... Tröscher ... also treschen, als hie vorbegriffen ist' 205. ‚C. S., Burger zc SA., do er dozemal der von Küngseck Trescher gewesen' AUL. 1477. ‚Sind 12 Tröscher beeidigt, auch ihnen ... zu tröschen zugesagt worden' eb. 1675. — RAA.: *Essen (Fressen) wie ein Dr. (wie 2, 3, 4 Dr.)* allgem., SoSPR. 718. ZFHM. 6, 32. REIS. 2, 667. *Hunger haben w. e. Dr.* verbr. *Er kriegt nicht genug, w. e. Dr.* BLSeiss. *Der frisst für 2 Dr. und guckt nach erst noch nach mehr* ST./HARSER 33. *Dr. sind Fresser* allgem., vgl. REIS. 2, 648; mit Zusatz: — *Und wenn man ihnen nix geit, Ausrichtige Leut* REIS. a. a. O.; — *(Und, Aber) De Holzhäuer Fressent noch maler* [mehr] Es. WAI. KI. GÖR. Gs. GM. AA. *3 Dr. 6 Fresser* (o. O.). *Dr. und Wäscher sind Fr.* verbr. *Maurer, Zimmerleut und Dr. sind Fr.* RoUtt. — Drescherin f.: *Dr. vertragen* Sitte beim Ende des Dreschens ‚bei Ehingen in Bayern' [welchem?] VTH. 2, 427; anderswo *(Dresch-) Mockel*. — Drescherlon m. n.: wie nhd. — Drescher-stadel m.: Dreschtenne. ‚Träscherstadl' WsSchuss. XVIII/VJH. 4. 42. — Fam.N. *Drescher*: ein Turmbläser ‚Jörg Trescher' WAI. 1622. FLN. *im Dr. (Tröscher)* GsBohm. — Dr. 368. B. 1, 570. SCHÖPF 90. SEIL. 85. ELS. 2, 766.

Dreschet m.: Jahreszeit des Dreschens, verbr. Vgl. SEIL. 85. — Dreschete f.: was man auf einmal drischt GAYL. 34. Sonst *Drusch*. Vgl. ELS. 2, 766.

Dresch-flegel, -pflegel (s. *Flegel*): Dreschen(p)flegel RT./WAGN. 96. 153 m.: wie nhd. Doch mehr das Simpl. *(P)flegel*. *Dem kälbern (die) Dr. im Stall* er hat unerhörtes Glück Ws./D.A. 6, 12. *Dem muss man mit'm Dr. winken* sehr deutlich werden REIS. 2, 672; sonst *Hagstecken, Zaunstecken, Stadeltor* u. ä. ‚*Furt soll i, furt muss i, Koi Ausweg it bleibt, Wenn's Dr. regnet Und Heugabla schneibt*' WÄCK. B.u.W. 27. Vgl. SWZ. 5, 1241. — Dresch-han m.: Fest der Beendigung des Dreschens ALLG., häufiger *Flegelhenke*. Spottvers dabei: *Mir habent schon den Dr., Ist doch der Bauer so lahm* OBERNDFBid./REIS. 2, 367f., wo zahlreiche Specialbezz., s. a. u. *-mockel*.

Treschkammer s. *Triskammer*.

Dresch-maschine f.: jetzt allgem. geläufig. S. a. *-müle*. — Dresch-mockel f.: *Dr.*, gew. bloss *Mockel*, ein Wisch Stroh odgl., der von solchen, die ausgedroschen haben, solchen, die es noch nicht haben, auf die Tenne geworfen wird VTH. 2, 426. Mehr s. *Mockel*. — † Dresch-müle f.: eine ‚Treschmühlen' hat H. Schickhardt gebaut H. 400. — Dresch-prügel m.: ‚Gute französische Poesien wird kein Teutscher verachten, es müsste denn einer von den eingebildeten handvesten Patrioten seyn, der den Geschmack seines Vaterlands mit dem Dr. rettet' SCHILL. 2, 382; absichtl. derbe Bildung. — Dresch-sack m.: = *Fresssack*, plumper Fresser RB. — Dresch-tenne m. (s. *Tenne*): wie nhd. ‚Ein Scheuren mit ainem Traschdennen' MESSKWerenw. 1631/SCHM.ZHOH. 403. Im Hause des Kleinbegüterten ist hinter der Kammer „der Stall und der Dreschtennen" RIES/BAV. 2, 857.

Trese, tresen s. *Trefzge*.

Tresor s. *Trisur*: Tresorier s. zu *Trisler*.

dressieren *dręsiərə* schw.: wie nhd. Ein *dressierter* Hund u. ä. Auch auf Menschen verächtl. übtr. — Dressiererin Spitzname eines bösen Weibs EsNell. — SEIL. 87. ELS. 2, 764.

Trester *drę̄šd(ə)r* Plur.: 1. Rückstände der ausgepressten Weintrauben und des Obstes: schwäb. allgem., vgl. Schm. 139. Bopp 32. In der älteren Litteratur nur vom Wein (vgl. *Tresterkorn*). ‚Vinatinm ldem est quod de hotris remanet post expressionem vini vulgariter dicitur *Trestur*' XIII—XIV/Zfdw. 5, 18. ‚Mit allem irem Win und Tr.' 1385/MHoh. 724. ‚Den Win under den Wingarten oh den Tr-n laussen' eb. ‚Sol fürohin fahren ze drukent in der ... Corherren Kelter und doselbost sin Drester druken' 1400/eb. 805. ‚Der Keltern halb erfindt sich das die selben mit ... Aussfierung der Drôster ... wûst unnd unsauber gêhalten' Wt. 1551/R. 12, 229. ‚Tröster, Weintraubenkôrner' Wirsung. ‚Tr. von Trauben' eb. ‚Brandtenwein, welcher aus Kirschen, Tröster, Zwetschgen ... erzeugt wird' Wt. 1737/R. 17, 499. — 2. der aus *Tr. 1* gebrannte Schnaps SpKönigsb. — Mhd. *trester* neutr. Plur.; der alte Sing wohl in *Drast*, s. d., erhalten. Länge da und dort angeg.; mir ist nur *-ę̄-* bekannt, vgl. Ggr. § 14. Vgl. *Tresterich*, *Tros*. Das Wort ist fränkisch nicht bezeugt. S. a. *Traubentrester*. — Frisch 2, 390. 393. Adel. 4, 670. B. 1, 676. Schöpf 755. Lex. 70. Stald. 1, 298 (*Trasch*, *Träst*). Seil. 84 (*Dräsch*). Els. 2. 766.

Trester-brennete *-brę̄nədę* f.: Rückstände vom Schnapsbrennen aus Trestern Tü. Vgl. *Trester 2*. Ebenso: Trester-brenntenwein m.: Branntwein aus Tr.

Tresterich *drę̄štəriχ* (n.): = *Trester 1*, collectiv, GsDegg. — *Trester* + Collectiv-suffix *-ach*; vgl. *Dinglach*.

Trester-korn n.: einzelnes Korn der Traubentrester. ‚Kompt aber ..., Durchflus aus Hitz, so ... nim Quittenkern, Sawrampfersamen, Trôsterkôrner' Wirsung 306. ‚Granatschelffen, .. Tr-er, Eychelenhûlsen' eb. 138. — Trester-schnaps m.: = *Trbrenntenwein*, *Trester 2* Tü. und sonst.

† **Dre-stul** m.: = *Drebank*. ‚Den Trewstul zu den Wirte[l]n' Reun. 146; vorher ‚den Stul, darinnen er die W. hat getreht'. — Stald. 1, 295. Tobl. 1, 150.

† **Tret** I m.: ‚Tret' Leibeigener „Wt.Urk."/Schm. 138. Fulda 553. ?

Tret II m.: *Trett* Zimmerboden Schm. 138. — Sonst unbezeugt; doch vgl. B. 1, 679. Schöpf 755.

Tret-acker *drę̄-* m.: = *Träppacker*, auf den man beim Pflügen *tretet*, s. *treten* II *2 b*. — Swz. 1, 68.

Tret(e) f.: 1. ‚Hie tragen andre schon die Tröber in die Tret ..., Da man sie zwinget dan, gleichsamb auf dem Todbeth, Mit allem Safft und Krafft ihr leztes auss zu weinen' Weckh. 2, 385; = *Trotte*, Presse. — 2. *drę̄dę̄* Raum zum Wenden mit Zugtieren auf dem Feld oder zu Haus BalOstd.

treten I Vokal kurz. *-ę̃-*, *-ę̃ə-*, *-ə-*, *-jə-*, Ggr. § 20, Karte 3; Praes. Ind. Sg. und Imper. tritt (s(t)) *-i-*, *-ī-* StRuith EsNell.; Part. Praet. getreten st.: nhd. treten. 1. intr., Praet. mod. stets mit „sein". ‚Die wolten ... von dem Unglauben ... gentzlich lan und darvon treten' abtreten AugChr. 2, 46. ‚Wir all haben darneben tretten wie ein verirrt Schaff, ein jeder in sein Weg' SFrank. Mod. *Man kann nit derneben tr.* es kann nicht fehlen UrBempfl. ‚Ueber's Böglein tr.', s. *Böglein*. Ebenso *über die Schnur tr.*; vgl. *hunen*. — *Tritt nur auf deinen Füssen, auf den meinen wirst nit reich* selbst ist der Mann (o. O.). *Wer leis lauft, tut hart tr.* verbr. *En müder Ochs tritt hart* RwDorm. *Die Schaf hent kleinwinzige Klärlein, aber könnent wütig härt tr.* EwWöss. Nek Kerk. *Dem Teufel auf den Schwanz (Wedel) tr.* Feindschaften vermeiden Gm.; vgl. Sosph. 1036. *Tritt nicht auf den Rock!* ruft man Weibern mit auffallend kurzem Rock nach Ws./D.A. 6, 71. *So lang dir die Kinder noch auf den Rock tr., machen sie dir am wenigsten Sorge.* *Einem auf den Fuss, aufs Hühnerauge tr.* u. ä., wie nhd. — *Tritt-in-Brei*, s. d. — 2. trans., mit „haben". ‚Sie schmittens zusamen an eysene Ketten, Dass einer vom andern ein Schuch möcht tretten' Ulm 1549/Bl.f.w.Kg. N. F. 6, 188. ‚Dienst, Aempter, Glück und Herrlichkeit Trit ich zu Grund als Eytelkeit' Weckh. 1, 179. *Der hat sein Glück mit Füssen getreten* GmOBettr. *Einen tr.* physisch, ihm einen *Tritt*, „Hundstritt" versetzen, wohl allgem.; übtr. = prügeln EuDett.; beleidigen, durch scharfe Anspielungen in der Rede Gm. EuDett. *Wer mich nicht tritt, den tritt ich auch nicht* StBinsd. „Wenn ein Pferd *sich getreten hat*, so tritt 3mal kreuzweise über die Wunde und sprich: Sanctus, Suhriondas Spiritus" o. O. *Den Balgen, die Orgel tr.* wohl allgem. *Da hab' ich den B getreten* den Impuls gegeben BoEDeufr. ‚Die Torcul oder Kelter ... tretten' SFrank. Mod. *tr.* Trauben mit den Füssen zerstampfen BrDürr. StRuith. ‚Da mit getrettnem Safft die Leut die Bütten füllen' Weckh. 2, 385. — Der Hahn *tritt* die Henne, verbr. — Flxx. *Trete*, *im Treter*. — Dr. 876. Halt. 1800. Frisch 2, 385. B. 1, 678. Schöpf 755. Els. 2, 766. Beitr. 26, 453.

treten II *drę̄də*, s. *trę̄tə* schw. (Part. *getretet*): trans.: 1. † = *treten* I 2, viell. nur Metaplasmus. ‚Dar inn alle wypliche Zücht ... under die Füss getrettet werden' Steinh. Bocc. 206. — 2. treten machen. **a.** das Getreide *tr.*, durch Pferde oder Rindvieh austreten lassen Mü. Ro. Sa. Dafür tretnen *drę̄dnə* Mü. Dass. ist *träppen 2*. — **b.** beim Ackern das Zugvieh auf den Nachbaracker treten lassen, um zu wenden Sc. Bick. Eh. *Er tretet auf mich* er hat *Tretrecht* auf meinem Acker SaHerb.; ohne *auf* Bal Ostd. S. a. *Tretacker*. Dass. ist *träppen 1*. — **c.** † = *tratten*. ‚Weder zu treiben noch zu tretten' Apl. 1536. ‚Durch die Bürken hinab tr. und Holz hawen' eh. 1541. — B. 1, 678.

Treter m.: 1. Tritt am Spinnrad BalOstd. — 2. *R* Fuss, Schuh, Sohle, rotw. Buck. Vgl. *Trittling*.

† **Tret-feldgeschoss** n.: neben Trappen- und Schnurzgalgen verboten Apl. 1780; falls ich richtig lese. Eine Art Selbstschüsse?

† **Tret-haber** m.: auf dem Grund ruhende Abgabe in Haber; vgl. Oab. St. 430. ‚An redelichen gesatzeten Zinsen und Nützen, swie die gebaisen sind, ân den Trethabern, Vogethabern, Vogethûnre und ander unredelich Nûtze' St. Es. 1312/Gq. 4, 188.

Tret-last *-ę̄-* f.: Servitut des *Tretrechts* BalOstd.

Tret-leiterlein n.: Leiterchen zum Entleeren des Buttens in die Kufe BrBönn.; Syn. *Steig-l.*

† **Tret-müle** f.: Mühle, die durch Treten getrieben wird. ‚Da macht die Stat zwû Tr-en in der Juden Tantzhauss' AugChr. 1, 324. Vgl. *Tratmüle*.

Tret-recht n.: Recht auf des Nachbars Acker mit dem Pflug umkehren zu dürfen; „man nennt es auch den *Tratt*" Buck (doch s. d.). Syn. *Träpprecht*. — Swz. 6, 305.

trett(n)en s. *treten* II.

Tret-zuber *-ū-* m., Demin. -züberlein *-ī-* n.: Zuber

zum Austreten der Weinbeeren BeBönn. MbrAllm. St Ruith. Beck. ‚Ablass- und Trettzüberlin' NFnisch., jnn. 1679.

treu Adj.: wie nhd. S. a. *getreu*; *Treueshand*. ‚Trewe Handt geet durch alle Landt, untrewe Handt geet hin, kumpt aber nit wider' SFrank. *Mitte* [Mittwoch] *neu Ist selte*ⁿ *tr.* fällt auf Mittwoch Neumond, so folgt ungünstige Witterung EhUStad.; vgl. *Treue*. — Das Wort ist wenig volksüblich; soweit vorkommend, mit dem Vokal für altes *iu*: *-ui* Hauptgeb., *-ei* W. S., *-ae* Ries (Aug./Aug.Ma. 13), *-ai* Frk. — Dr. 876. Halt. 794. 1796. 1802. B. 1, 637. Lex. 70. Stald. 1, 303. Seil. 84. Els. 2, 707.

† **Trendis**: ‚Et [si] cervus ille treudis non habet, medio solido componat: si tr. habet et cum ipso nihil sagittatum est, solvat solido uno . . . Si cerva indomita fuerit occisa, tremisse solvat; si trudis habuit, medio solido' Pact. Al./Lex Al. ed. Lehm. 28f. — Andere LAA. ‚trendes', ‚trebudis', ‚traudis', ‚treundem', ‚tredident', ‚rentes'. In den Glossen zur Lex Rip. ‚trintis', erklärt ‚drubin', ahd. mhd. *drâch* Fessel; Unterschied der Erlegung mit oder ohne Schlingen, Fallen?

Treue f.: „Treue". 1. † Beteuerung, Gelübde, Versprechen, das gegebene „Wort", im selben Bed.-Umfang wie lat. fides; vgl. *Trau 1*, *Trauen*. ‚Si ensetzen der Stat einen andern Rat uf ir Triwe unde uf ir Eit' AugSt. 73. ‚Seine Tr. geben' das eidliche Gelöbnis geben. ‚Und haben in dar zû unser Triwe geben' Ulm 1311/Ub. 1, 308. ‚Hat sin Triw geben an ainez Aidez Stat' 1313/eb. 328. ‚Und dez haben wir in all und iegliches besunder unser Triw geben an Aydes Stat den Haubtlûten' Aug. 1365/Ub. 2, 128. ‚Wöllche im Anfang yres Amptes geben sollen dem Rector yr Trew . . . Pflegschaft treulich zu verwalten' Tü. 1518/Urk. 124. „Soll dem Schultheissen ‚sein Treue geben'" RtGom./Rt.Gbl. 12, 48. ‚Bei den Tr-en', auf das eidlich gegebene Wort. ‚Bi den Tr-en und Gelübden', ‚Wir haben bi vesten guten Tr-en gelopt', ‚Geloben daz allez by vesten guten Tr-en in Aideswise stete zu halten' 1394; ‚Bei unsern Triwen in Aids Wise' 1419 (hsl.). „Wird einer . . . verurteilt und er verneint, . . . so gestattet die Ger.O. von Ger Gaggst., es ihm auf seine Treu zu geben" Frk./Vjh. 9, 279. ‚Ist ein jeder Gemaynsman bei seiner Trew . . . zu komen schuldig' MgAlth. 1528/Vjh. N. F. 12, 443. ‚Haund . . . gelopt by iren Trüwen an Aids Statt' AugChr. 1, 263. ‚Auch uns bey iren waren und guten Trewen an Ayd Statt zuegesagt' Atl. 1530. ‚Geloben by Hannde gebenden Trüwen' Wt. 1492/Sattl. Gn. 4 B. 52. ‚Das verhiess im der als Herr bei Handt gegebner Trew' Zchn. 3, 486. ‚Daz . . . etlich Graven, Herren . . . einandern bei Handt gegebner Trew versprochen' 4, 102. ‚Ein jheder . . . soll mir . . . mit handgegebner Trew geloben' Fronsp. ‚Lat . . . er in [Gefangenen] lidig uf sine Triwe' auf sein Wort SwSp.Ldr. 307. ‚Diz Gût bevilhe ich iuch uf iuwer Triuwe und uf iuwer Sele' 347. ‚Im ir Gût in Trewen befolhen haben' AugChr. 2, 268. ‚Der was der Stat mit Triuen aun Arg' ihr treu ergeben 1, 30. ‚Des gaben si ainander gut Prieff und Aid in güten Triwen aun Arg' 1, 55. ‚Sin Wib . . . prach ir Triw und iren Aid an in' 1, 83. — 2. nhd. „Treue". ‚Do was kain Triw noch Er noch Hilf' AugChr. 1, 85. ‚Hertz von Trewen ist Wilpret [d. h. rar, teuer: s. W.]. Auss verderbter Art der Welt kumpt diss her, dann die Liebe allenthalben erloschen' SFrank. ‚Sihe für dich, Trew ist misslich' eb. ‚Ie lenger ie lieber ich bin allein, Dann Treuw und Warheit ist worden klein' HHeldt 1566. — Mod. nur in Versen schriftspr. Ursprungs: RA.: *Der März im Schwanz, Der April ganz, Der Mai neu Hallen selten Treu* Hln. SaMeng.; dafür *D. M. ganz, d. A. im Schwanz* — CrStimpf. *Schöne Worte falsche Treu. Des ist in der Welt net neu* MgAlth. *Treue gefällt jedermann, Untreue schlägt den eignen Mann* LnWell dSt. — Mhd. *triuwe*. Die ältern Bibeln übersetzen ‚fides' mit ‚Trewe'; die Augsburger 1475ff. setzen dafür das im theol. Sinn schon mhd. allgemein übliche ‚Gelaube'/Bib. 1, 25. 29. 229. 291. 2, 415 u. a. — Dr. 877. Halt. 1804. Sch.O. 1660. 1673. B. 1, 638. Schöpf 761. Lex. 70. Seil. 84. Els. 2, 737.

† **Treue-händer** m.: Salmann, Vertreter, Vertrauensmann, = *Trager 2*. ‚Derselben Fründen oder Trewehendern . . . derselben Frunde und Truwenhendern' Hohenl. 1360/Wibel 2, 303. ‚Geben wir . . . den vorgeschriben Pristern . . . derselben Freunde TruwenHenden diser Brif und Sygels' eb. 1363/2, 309. ‚Vnd als getrüw Treushender darin zu handeln' Hz. 1512/Mrllz. 21, 113. Zu *Treueshand*; s. a. *Treueträger*, *Treumann*. — Dr. 878. Halt. 1805f. Sch.O. 1660. 1678. B. 1, 637. 1122. Swz. 2, 1408.

† **Treues-hand** f.: ‚In Tr.' in der (die) Hand eines *Treuehänders*, s. d. ‚Und haben dem vorgenanten Probst . . . um den . . . halben Hof ze Halfingen ze Trager gegeben in TruwesHande . . . H. E.' Rb. 1364/MHoh. 527. ‚Daz ich dez egenanten Probstes . . . getrüwer Trager in Triwes Handen worden bin' eb./530. ‚Der der Leben ir getrewer Trager in TrewesHanden sin sol' sie einstweilen verwalten soll Eb.n.Gn./Vjh. 8, 133. ‚Dez Zehenden ze LnHeimsh., daz er dez zu Trewes Hant Trager sin sol siner Tohter Kinden' eb./8, 134. — Aus *‚in treues (Mannes) Hand'*.

Treue-träger, Treustrager m.: = *Treuehänder*, *Treumann*. ‚Das wir desselben Zehenden Triuweträger dem Clôster sin' RtPfull. 1309/Mz. 1, 122. ‚Wann ein Treusstrager oder Pfleger die Weisen durchächt' SFrank. „*Treustrager* Allg. und ältere Spr." B. 1, 653, ohne Beispiele; s. *Trager 2*. Vgl. *Treuehänder*, *Treumann*. — Halt. 1806. Sch.O. 1660. B. 1, 637.

„**treug** Adj.: trocken Schwab."/Fulda 554. Ganz unerhört

Treuheit f.: Treue. *‚Hänt die Tr. für a Wunder ausg'schria'* Neffl. Org. 218. Nicht pop. — Dr. 877. B. 1, 639.

treu-herzig Adj. Adv.: wie nhd., doch mehr gebildet. ‚So sollen . . . guete, ufrichtige nachperliche getrewherzige Correspondenz gehalten werden' UfbSal. 1573/Fürst.M. 2, 201. ‚Den tr-en Gutthäbern' Wal. 1666. — Swz. 2, 1662

treulich Adj. Adv.: 1. Adj. *Sei tr. und verschwiege*ⁿ, *Und was *it dei*ⁿ *ist, des lass liege*ⁿ RbZell. Nicht pop. — 2. Adv. ‚Da wir auff das höchst und drewelichst angesucht' Wt. 1525/Sattl. H. 2 B. 250. ‚Warnet sie tr.' SFrank. Vgl. *traugelich*. Mod. *dreile (-i, -a)* redlich, ehrlich: im Hauptgeb. öfters, vgl. Bm. 1, 51. *Tr ansehen* erbarmungswürdig, kindlich (o. O.). Auch bedeutungsleerer Zusatz. *M'r sind tr. bei e'nanderg'sesse*ⁿ „traulich" Rt./Wagn. 115. Bes. *Vergelt's (Gelt's) Gott tr.* Dank des Armen Mü. Rd. Eh. Ulm. Bl. Sa. Lk Bair Schw. Allg., vgl. Aug. 125. Reis. 2, 499. ‚*Vergealts Gott truili z' tausedmol*' Weitzm. 412. (Da und

dort als *druili*ᶜʰ = 3fach gefasst. „Wahrlich“: ‚*Hau truili schoa um varschtu guaa*‘ SCHEIF. 9. — S. a. *getreulich*. — B. 1, 638 SCHOPF 761. LEX. 70. SEG. 84

treulos Adj. Adv.: wie nhd.; Syn. *untreu*. ‚Er ward mainaid, triwlos und erlos‘ AUGCHR. 1, 84. ‚Dorumb daz sei [= sie] . . . triwloz worden sind‘ 1, 167. Mod. kaum üblich. — † **Treu-losheit** f.: Treulosigkeit, Untreue. ‚Von ir Trewlossheyt‘ SFRANK.

† **Treu-mann** m.: in der Verb. ‚in Tr-s Hand‘ = *in Treueshand*: ‚Die [Brief] hetten sie den von AUG. zu behalten gegeben in Treumans Hant und in Schirmsweis‘ AUGCHR. 2, 220. ‚Erbern Leutten, die im solichs in Trewmans Hand bevolhen haben‘ zum Aufbewahren gegeben 3, 369. Vgl. *Treuehänder*, *-träger*.

Dreuschᵉ *drəiš* f.: Land, das 4—5 Jahre bestellt wird und dann ebenso lang als *Dr.* unbenutzt liegt, da und dort auch jährlich abgemäht oder abgeweidet wird WZWALD. Vgl. *Egurte*, *Brache*, *Ausfeld*. — Nur OAB. WZ 57 bezeugt. Anderswo *Driesch* GR. 2, 1408 B. 1, 570. ELS. 2, 766, niederd. *Dreesch*, letztere Form s. GRADM. 1, 227. ‚*ie*‘ wird auf altes ‚*iu*‘ führen, wozu *Dreuschling*, auch wohl ‚drauschelecht‘ zu vergl., die *Dr.* bedeckt sich mit allerlei wildem Gestrüpp. Der Bachname *Treuschachbach* kann zu einem Coll. *Dreuschach* gehören, wenn nicht zu *Treusche*.

Treuschᵉ *drəiš*, BOD. *triš*, Pl. -eⁿ f.: gern Demin. -leⁱⁿ n.: der beliebte Fisch Lota vulgaris, auswärts *Aalraupe*; bei uns bes. im BOD., aber auch anderswo, BUCK VGl. 6f. OAB. WS. 29. SA. 43. Jung heisst sie *Moserle*ⁿ, dann *Schnecktr-*, zuletzt *Tr.* (OAB. TE. 36. JH. 1881, 212. ‚Borbêta *Trische*‘ XIIIf./ZFDW. 5, 20. ‚Ruget, Rupp, Rutte, Treisch der bekannt Fisch Mustella fluviatilis‘ WIRS. ‚Dreuschen‘ in der Lauchert 1600/FÜRST.M. 2, 744. ‚Treuschen‘ SCHICKH. H. 79. ‚Vorellen, Aeschen, Treischen . . . welche nicht insgemein, sondern allein etlicher Orten zu haben‘ WT. 1622/R. 12, 905. Vgl. VTH. 2, 183. — In der Schweiz nach gef. Mitteilung Bachmanns ‚*i*‘ BOD., Luzern, Bern, Soloth., ‚*ü*‘ Aargau, Zürich, Davos, in Stein a.Rh. soll beides vorkommen. SCHMIDT Els. 68 ‚*iu*‘. B. 1, 676 *Trusch*. Ob zu lat. *trutta* Forelle? S. zu *Dreusche*.

† **Treuschen-leber** f.: Birnsorte. ‚Piern . . . genannt Trewscheulebern‘ RAV. c. 1500 nach LSUNTH./VJH. 7, 129; vgl. HAFN. 441. — Die Leber der Treusche galt als Delikatesse, so bei Murner SCHMIDT Els. 68.

Dreuschling *drəi-* m.: essbarer Pilz. ‚Dreuschling‘ HHELDT. ‚Drüschling‘ NFRISCHL. Nom. Als mod. genannt BUCK VGl. 7. Nach GR. 2, 1461 Agaricus campestris. — Gewiss zu *Dreusche*, als dort wachsend. ELS. 2, 766

† „**Treutsch-traube**“ f.: als Traubensorte genannt WECKH. 2, 382. — W. nennt a. a. O. sonst lauter Namen, die wir noch kennen. Das Gedicht steht nur in der schlecht gedruckten Ausg. v. 1648. Es ist ‚Teutsch-‘ zu lesen, = Weiss-Elbling; s. *deutsch* 2 *i*. W. schreibt ‚Teutsch‘.

† **Dre-werk** n.: Drechslerarbeit. ‚Welches er im Drehwerck für sein gröstes Maisterstuck geachtet‘ HAINH. 1629/QS. 10, 171.

† **Dre-würfel** m.: ‚1 schöner gestochner sechspasseter silberner Drehewürffel, mit Pomambra und BalsamBüchsslen darinn‘ HAINH./QS. 10, 138. Offenbar der noch jetzt übl. Kreisel mit 6 viereckigen Seiten, von denen beim Umfallen eine oben zu liegen kommt wie bei einem Würfel.

† **Dre-zeug** m.?: Handwerkszeug des Drechslers. ‚*Drezeug* tornus‘ ALTENST./DF. 364.

Triak(e)s *driagəs* ⌒ Ew., *driọ̈ks* KIRS 12. RB Unl., „*Triägscht, Truiägscht, Triäkes, Triökes*“ BUCK, „*Triọkst, Treiakst, Driọgges, Dreijọgges*“ REIS. 2, 741. „*Triakele*“ (Demin.?) MEM., *drəiẹkšt* BUCK VGl. 38, *drəiọ̈ks* SAEb., „*Dreyjockis*“ TU.BAAR 1787. „*Dreianie* [!] BAAR“/BIRL.Kz. 15, 260 m.: „Theriak“, das vielgenannte Medicament älterer Heilkunde, dem Volk noch immer wichtig. ‚Tiriakel‘ ALTENST.; ‚Tyriack‘ AUG. 1512/DF. 369; ‚Therlacks‘ NFRISCHL. Um dem Apotheker in HLB. seinen Verdienst zu sichern, durfte kein Bürger ‚Dryackers‘ verkaufen 1468/GQ. 5, 479. Als Gegengift (wie urspr.) ‚sol man nemen guten Driacers [Ac.]‘ MYNS. 29. ‚Knoblauch ein Tiriakel der Bauern‘ AUG. 1485 (BUCK). ‚Gewürtz und Triacks‘ SFRANK. Beliebtes Parfüm BUCK VGl. 38. RA.: *Der kommt mit'm Tr., wenn d*ᵉ *Geiss verreckt ist* zu spät SAEb. — **Triaks-kramer** m.: Hausierer mit Theriak; ein verachtetes Gewerbe. ‚Welcher Spielmann oder Driackerskraemer ist so schimpflich‘ EVGUNZB. Bundsg. 54. Mod. „*Truiägstkromer*“ BUCK. B. 1, 639. SWZ. 3, 815. — † **Triaks-kraut** n.: Baldrian. ‚Triackskraut‘ LFUCHS 330. WIRS. Vgl. SWZ. 3, 913. — Lat. *theriacus* (*-um*), gr. θηριακά. S. a. *Triet*. GR. 2, 1373. 11, 367. SCH.O. 254. 1661 B. 1, 639. SCHOPF 743. STALD. 1, 303. TOBL. 151. SCHMIDT Els. 68

Triangel *driạ̄gl* ⌒ m.: 1. der zum Dreieck gebogene Metallstab in der Militärmusik. — 2. übtr., wie etwa „Leier“: *e*ᵃⁿ *Tr. schwätze*ⁿ; *an ei*ⁿᵉ*m Tr. fort schwätze*ⁿ; *Der Brief ist an ei*ⁿᵉ*m Tr. g'schriebe*ⁿ MU. — S. a. *Dreiangel*.

Trib I *drib*, S. *treib*; Pl. **Trib**ᵉ m.: „Trieb“. 1. das Treiben des Viehs auf die Weide. ‚Inen wer vom Meyergericht ein Luck gebrochen und ein Tribe mit der Härt [Herde] zugefügt‘ BAL. 1503/R. 158. ‚Das H. v. Sch. von den Zimbrischen Mairn beclagte, das si ine mit irem Trub überschlaegen‘ ihm ihr Vieh auf seine Länder trieben ZIMR. 3, 98. Bes. aber ‚Tr. und Tratt‘, später ‚Tr. und Trab‘ für das Recht, auf ein bestimmtes fremdes Grundstück sein Vieh zu treiben; s. *Trapp* 2, *Tratt*. Als Appell. †, in FLNN. erhalten, s. u. — 2. Herde Vieh, die getrieben wird. ‚Nächt ist in unsern Tr. Der greissend' Wolf gefallen, er nahm, soviel ihm lieb‘ UHL. 1, 289. Uebtr.: ‚Bringst ja Rekruten mit einen ganzen Tr.‘ SCHILL. Räub. 2, 3. Vgl. SCHILL. 1, 346. — 3. in der Jägerspr. das einmalige Treiben bei der Treibjagd. *Drei Triebe machen, noch einen Tr. m.* Uebtr.: *eine im Tr. haben* Liebesverhältnis BALOstd. — 4. Treibkraft. **a.** mechanisch. In einem Räderwerk das Rad, das ein anderes treibt. ‚Ain . . . gross Ziehwerck . . . mit seinen ibersetzten Redern und Triben‘ AUG. 1592 FÜRST.M. 2, 624. — **b.** organisch. Lebendige, treibende Kraft. ‚*Dia kaut koa*ⁿ *Maulterwilch verschmeckt, sust wär doch mal Tr. in se nei*ⁿ*kommu*‘ NEFFL. 314. Aeusserlicher: Dung, Hefe OAB. RT. 1, 119. Uebtr.: Tr. zum Arbeiten udgl. ‚Empsigen Ernst und vleissiger Tr.‘ TÜ.URK. 233 (1544). Dagegen ist die Bed. „Instinkt“ (Tr zum Essen, zur Begattung) und der plur. Gebrauch uns fremd. — 5. Schössling einer Pflanze. Eine Rebe, Rose udgl. hat im Frühjahr *viele junge, neue, frische Tr.* udgl. — Ueber die lokale Verbr. der versch., vermutl. zieml. allgem. üblichen Bedd. kann ich nichts sagen. — FLNN.: *Trieb im am, auf dem, ob dem, hinter dem* häufig. *Gemeiner, grosser, hoher, krummer, langer,*

mittlerer, unterer Tr.; Anger-, Bahn-, Bergen-, Eich-, Kessel-, Heiden-, Osterholz-, Ried-, Schachen-, Schwende-, Weide-, Gais-, Hasen-, Kuh-, Schaf-, Vieh-, Vogel-, Buchau-, Heiligenthal-, Gemeinds-Tr. usw.; auch Flur *Trieb-acker* (häufig), *-berg, -boden, -buck, -egart, -feld, -halde, -platz, -schlag, -see, -steig, -stücklen, -teil, -wald, -wiese*; andere s. bes. *Trieble, Triebleteil.* — B. 1, 641. Schöpf 756. Tobl. 152. Seil. 84. Els. 2, 737.

Trib II s. *Tripp.*

Tribel *dribl*; *tribl* SW. m.: Werkzeug zum Treiben, nemlich: 1. Handgriff zum Umtreiben eines Rades, Schleifsteins udgl.; allgem. schwäb. Syn. *Kurbel.* — 2. hölzerner oder eiserner keilförmiger Klotz, auf den mit dem Schlegel geschlagen wird, die Fassreife *anzutreiben* Ulm. Ws. — 3. s. *triblen.* — Df. 369. B. 1, 641. Schöpf 756. Lex. 70. Stald 1, 303. Seil. 84. Els. 2, 738.

Tribeles: *Tr. Trabetes Nägeleⁿsstock, Wie viel Hörner hat der Bock?* usw., Verse zu dem bekannten Kinderspiel des Ratens der ausgestreckten Finger Tü./Meier Kind. 135f.

tribelig *-iχ* Adj.: = *tribig 2 b,* langsam LxElt. S. a. *tribisch.*

† **Triben-lehner** m.: „Wenn man an S. Georgen Tag die Lämmer zusammenbringt, soll sie der Tr. hüten, damit sie der Bischof ... haben könnte. Wollte er reisen, so sollte sie ihm der Tr. nachtreiben bis nach KfbDenkl.“ Schwabmünchner Dorfrecht/Aug. 310. — Daneben eb. andere ‚Lehen'; zu *Trib 1?*

Tribfuss s. *Trappfuss.*

Trib-gasse f.: Gasse zum Viehtrieb. ‚Welcher ... die Tr-en und Ehehaftenen weiter bauet, vertilt oder verzelnt, dan ihm gebürt, verfalt ... 3 fl H.' Sigm Jungn. XVI/Fürst.M. 2, 452. Als Fl.N. noch mehrfach, MfHz. 7, 34. S. a. *Tribweg.* — Tribherd s. *Treibherd.*

tribig Adj.: 1. activ: wer immer *treibt*, hetzt Sww. Tr. Geschäftig Ulm. Schnell LxElt. — 2. pass. **a.** † von Schweinen, die auszutreiben sind. ‚Wan einer Schwein im Stall heltt, die tr. wehren, soll er den Lohn geben' CwMöttl. XVII/Al. 14, 34. — **b.** des Antreibens beständig bedürftig, träge, langsam; von Pferden, aber auch Menschen Ob. Sww. Be. Gm. Hd. Lp. Bl. Ws. Sa. u. dazw. S. a. *tribelig, tribisch.* — Zu 1 oder 2 b: „Treibend bei der Arbeit und doch nichts ausrichtend EhStett.“ — Fam.N. *Triebig.*

R **tribis** Kard.Zahl: drei, jen. GammTrocht. XVIII MfHz. 38, 91. — Lat. *tribus.*

tribisch Adj.: = *tribig 2 b,* träge, langsam Nk Sigl. BeIng. BlMerkl. S. a. *tribelig.*

† **Trib-luche** f.: Grenzmarke für die Viehweide. ‚Die Triblauchen' Messk./Al. 15, 89. — †*F* Trib-laib m.: Brotlaib als Belohnung des Hirten. „Was beim ersten Trieb Tr. gibt, gibt keinen Wunpfennig“ Ger Lends./Vjh. 9, 227. ‚Jedes Gemeinrecht oder der, so Vieh treibt, gibt dem Hirten am Frühling zu Anfangs ein Tr.' GerAlk./eb. 12, 64.

triblen schw.: „Knabenspiel, wobei mit einem Stecken oder Prügel auf das Ende eines andern kürzern Steckens geschlagen wird, um diesen, den *Tribel,* in die Luft zu prellen“ Aug. B. 1, 641. Aug. 124. Ob †? — Vgl. Els. 2, 739.

† **Trib-lucke** f.: Lücke für den *Trib 1,* wohl nicht wes. versch. von *Trapplucke.* ‚Erbschlaissweg, Tr-en, Erbsteig und Stigel' ZusmWillm./Aug. 144. ‚Tr.' neben ‚Erbluckhen' eb. 145. — † Trib-mark f.: Mark für die Viehweide. ‚Eine sonderbare Tr. gesetzt' WsLipp. 1559 (Buck). — Tribnetz s. *Treibnetz.*

Trib-recht n.: Recht des Viehtriebs Buck. Vgl. Swz. 6, 304. — † Trib-rute f.: Rute des Hirten. ‚Er soll dem Hirten ... geben alle Montag ein Triebrueten' NerGoldb. 1575/Wstn. 6, 270. — Trib-saul f.: Säule als Triebgrenze, als Fl.N. öfters. — Trib-stein m.: Stein, desgl. MfHz. 7, 12. — Trib-stock m.: Pfahl, desgl./eb.

† **Trib-trunk** m.: die Hebammen sollen den Kreisenden keine ‚Triebtränke' eingeben, zur Beförderung der Wehen Aug. 124. Vgl. *Treibmittel.*

* **Tribulant** ⏑⏑⏑ m.: Dränger RavRingg. Schlier. — S. *tribulieren.*

Tribulier-eiseⁿ n.: Säbel Cw. — S. zu *tribulieren.* Swz. 1, 546 = Sporn.

tribuliereⁿ *dribəliərə* (*tr-* S., *-ie-* NW. N.) ⏑⏑⏑⏑, auch *dribl-* ⏑⏑⏑ schw.: quälen, plagen, nur mit pers. Obj.; allgem., vgl. Hatsl. 1, 337. Oab. Cr. 126. Reis. 2, 741. Alt im stärksten Sinn, spec. von der Vexation durch Militär. ‚Der Leutenamt war ein prafer Soldat, Der d' Bauren tr. tat' (1552) Steiff 358. ‚*Ihr graisste HeldaThat ... Ist nuiz als fouragtra Und d' Baurn tr.*' 1694/eb. 606. Mod. mehr oder ausschl. in dem milderen Sinn: durch beständige Fragen oder Bitten quälen, drängen, in Atem erhalten: *Er tr-t mich um's Geld bis aufs Blut.* Der Richter *tr-t* Angeklagte und Zeugen mit seinen Fragen. ‚Hat einer eine Kuh, die wenig und schlechte Milch gibt, so tribellirt ihn das Weib, bis er sie verkauft' Neffl. 160. Ohne Obj.: *Was hast jetzt auᶜʰ so zᵉ tr-eⁿt* zu drängen. Auch *herumtr.* — Lat. *tribulare.* Für den milit. Ursprung vgl. das vorherg. Wort und Zfdw. 3 368. — Stiel. 2345. B. 1, 642. Schöpf 756. Lex. 70. Tobl. 152. Seil. 84. Els. 2, 739.

„**Tribut** m.: *seinen landwirtschaftlichen Tr. geben* Notdurft verrichten WzWäsch.“: deutl. Gebildetensprache.

Trib-weg m.: Weg zum Viehtrieb. Als Fl.N. häufig MfHz. 7, 34; ‚Tribelweg' eb. 32.

trichleⁿ *-l-* schw.: langsam machen HalOstd. Dazu Trichler m., -iⁿ f. — Zu *trechen.*

Tricht- s. *Trucht-, Trücht-.*

Drichte f.: Nachgeburt beim Rindvieh Eu Lp. Ws.; = *d' Richte,* s. *R-.*

Trichter s. *Trachter.*

* **drick**: *bis dr.* „bis dorthin“, auf recht lange Zeit TrThun. — Entstellung von *drī* „drüber“?

† **Tricker** m.: Schimpfwort. ‚Schickher, Trickher und Brickher tituliert' Aul. 1706. — Wohl = *Trieger* (*Tru-*), wie auch ‚Sch.' = *Schieger* Schleftreter, ‚Br.' = *Brieger* sein werden.

triechen s. *trechen 2.*

Trief-augᵉ n., meist Pl.: beständig tränendes Auge; verbr., vgl. Wagn. Rt. 125. Person, die daran leidet: dafür auch Demin. Trief-äugleⁱⁿ n.: Mädchen mit Triefaugen. — trief-auget Adj.: an Tr. leidend, verbr., vgl. Zfhm. 3, 375. — Adel. 4, 658. Frisch 2, 387 c. Schöpf 756.

triefeⁿ *driəfə,* Praes. Ind. Sg. 2. 3. *druif(ə)t* (*-ü-, -i-* usw., Gr. § 33, Karte 14). Part. *ᵍᵉtroffeⁿ* st.: intr., mit „haben“: wie nhd., bes. von nassen Kleidern u. ä., undichten Gefässen, Fasshahnen, „schwitzenden“ Wänden u. dergl. StRuith, Stein, Tü. ‚Das Smaltz, das davon trufft' Myns. 41. ‚Ein zenckisch Weib ist wie ein stetigs Trieffen, wenns seer

regnet' SFRANK (nach PROV. 19, 13). ‚Troff ihme die Nass' eb. ‚Ich verabschene Gunstbezeugungen, die von den Thränen der Unterthanen tr.' SCHILL. K. u. L. 4, 9. — ONN. ‚an dem trifenden Steine', *Triefbrünnele*. — B. 1, 652. SCHÖPF 756. SCHM. 138.

trieflen *driəflə* schw.: tröpfeln, ältere Form RT./WAGN. 125. — Zu *triefen*. Verhältnis zu *trieftlen*? B. 1, 652. SCHM. 140.

trieftel-häftig *drēəfdəlhęftęg* Adj. Adv.: unschlüssig OAB. Ew. 195. — In Ew. kann, OAB. 187, ein Diphthong *-ēə-* nicht < *ē*, sondern nur < *ie* oder *üe* sein. S. *trieftlen*.

trieftlen *drēəftlə*; *drēəflə* NBAlt. schw.: nicht vorwärts kommen, langsam arbeiten RT. TÜ. NBAlt. — Trieftler, Triefler *-ēə-* (*-iə-* RT./WAGN. 125, s. zu *triflen*) m.: Langweiler RT. TÜ. NBAlt. — B. 1, 652 *treəfln* unverständlich reden, zögern. Bed. = *triflen 3*; aber Etym.? Spontane Nasalierung vgl. Ggr. § 47.

Triegel s. *Trügel* II.

triegen s. *trügen*.

Triel *driəl* m.: 1. herabhängende Unterlippe LEUT. OALLG./REIS. 2, 741; dann = Mund überhaupt BUCK, aber nur als roher, verächtlicher Ausdruck. *Halt dein Tr.! Wer wollt auch zu des Vaters Gosche Tr. sagen?* sagt der verbessernde Bruder noch roher. Halslappen des Rindviehs: ‚Die Wampen (auch Bommel oder Triel oder Halslappen genannt)' WT. 1813/R. 15, 1, 704. Vgl. SCHM. 140. — 2. Speichel, Geifer, der aus dem Munde tritt STStein. RT./WAGN. 125, vgl. OAB 1, 131. BALMessst. HOGöttelf. LPSiess. Vgl. AUG. 64. Auch vom ausfliessenden Blute RT./eh.; bes. *der rote Tr.* das Blut ESNeuh. RB. Dafür mehr gebr. *Trieler*, s. d. — ON. *Triel-bärtlein* HOBier. — Mhd. *triel*. — DF. 369. SCH.O. 1062. B. 1, 660 SCHÖPF 756. LEX. 70.

Triel-auge n.: = *Triefauge* BUCK VGl. 12. 13.

Triel-bletz — s. *Bletz* — m.: Brustlappen, Vortuch, kleinen Kindern umgebunden, damit sie sich nicht *vertrielen* ESNeuh. HOGött. ULM/SCHM. 140. LP Burgr. EHLtott. Syn. *Trieler*, *Triel-fleck*, *-laden*, *-lappen*, *-latz*, *-schurz*, *-tuch*. — SWZ. 5, 284.

trielen *driələ*; *drę̄ələ* o. O., *drę̄le* RDZwief. LP Biblaf. RAVEsenh. (*drę̄ələ* TEBetzn.), *draelə* BKHohnw. (s. *dräulen*) schw.: 1. eigentlich: Speichel, Geifer, flüssige Speisen oder Getränke aus dem Munde (*Triel*) fliessen lassen, bes. von Kindern und zahnlosen Alten; solche auf dem Weg zum Munde verschütten; sonst etwas tropfenweise, in kleinen Mengen verschütten; wohl allgem., vgl. JOURN. 1786, 7, 24. SCHM. 140. AUG. 124. BM. 1, 53. *Der Bube trielet aber, er zahnet gewiss* Wolsny. Auch vom Ausfluss aus der Nase VHWeiss. RAA.: *Du trielest wie-n-ein Affe* BILaub., — *wie-n-ein alter Spittelmann* BALEb., — *w. e. Spittler* TT., — *wie ein grosser Bullenbeisser, wenn er sieht Fleisch verhauen* LKThannh., — *wie des Lauxen Hund von Mönchhof, der hat grosse Knöpflein trielet* LP. (*und der hat sich den Fuss abtrielet* LPWibl.), — *wie ein Schultheiss* RDZwief. *Lass (du nur) den Schulzen (vorher) geiferen, der Burgermeister wird* (*die Herren werdent* BALOstd.) *schon trielen* der B. (s. d.) muss tun, wie der Sch. will RBBühl. RB./So SPR. 462; auch in der Fassung: — *und den B. trielen* GOE Betzg, — *und den Anwalt trielen*, s. *Anwalt*. — 2. übtr. **a.** (heftig) weinen GsEyb. ENDett. BIAlb. — **b.** umständlich über etwas reden STRuith. Stein., bes. in der Verb. *an etwas herumtr.* *In alles hinein trielen* überall auch unberufen dreinreden HDALB. Auch von umständlichem, langweiligem Wesen überhaupt. Vgl. *Drölerei*. — B. 1, 660. SCHÖPF 756. LEX. 70. SEIL. 86. ELS. 2, 755.

Trieler m.: 1. Mund: vgl. *Triel 1*. *Wer wollte auch zu des Vaters Maul Tr. sagen?* BUCK. *Ich haue dir eins in den Tr. hinein* STRuith. *Einen Tr. herabhängen* die Unterlippe unwirsch herabhängen BUCK. — 2. an der Lippe herabhängender Speichel udgl. BUCK: *einen Tr. herabhängen*; vgl. AUG. 124. *Ich haue dich in das Gesicht, dass dir der rote Tr. herablauft* das Blut; verbr., vgl. HAUSER 21. — 3. = *Trielbletz*, wohl allgem.; öfters Demin. *Trielerlein* n. — 4. persönl.: wer Speichel udgl. aus dem Munde fliessen lässt, das Essen verschüttet u. ä., s. *trielen 1*; wohl allgem. Uebh. unflätiger, unreinlicher Mensch BIAlb. RAVRingg. Langweiliger, dummer Mensch ST Ruith. ULM, vgl. ZFHM. 2, 237. RAVRingg. Wer immer klagt RB. Schlaffer, unentschlossener Mensch LPWibl. Widriger, zänkischer ESPfauh. Wer ein leeres, kopfloses Geschwätz führt TÜ. RAVSchlier. Unartiger kleiner Knabe WZWäseb. Naseweiser junger Kerl STStein. HERENtr. RB. Läppischer, dummer Erwachsener, der sich kindisch beträgt MRBErdm. GSGing. Feigling ENErb. Unpraktischer Mensch CW. *Alter Tr.! Du junger Tr.! Das ist ein rechter Tr.* „Du Tröler" TÜ.BAAR 1787. Dazu f. Trielerin, wohl allgem. — LEX. 70. SEIL. 86. ELS. 2, 755.

Trieler-basche m.: Schimpfname = *Trieler 4* SIGM. S. *Bastian*.

Trielele *driələdę* f.: verschüttetes Essen bei Kindern AL.SPR. 148; Geifer der Pferde u. a. Tiere STStein.; der Menschen „niederschw."/AUG. 64. — ELS. 2, 755.

Triel-fleck m.: = *Trielbletz* Ew.

trielig Adj.: wer gerne trielt (s. *trielen 1*), verbr.

Triel-laden m.: = *Trielbletz* Ws. Scheint sich zu *-latz* zu verhalten wie *Hosenladen* zu *-latz*. — Triel-lappe m., flect. -en m.: dass. Wohl verbr.; vgl. FULDA 555. FRISCH 1, 205 a. — Triel-lutz *-lüts* m.: dass. RT./WAGN 125. TÜ. REIS. 2, 741. Vgl. STR. 28. — Triel-schurz *-šüts* m.: dass. BALEb. — Triel-tuch n., häufiger Demin. -tüchlein n.: dass. WSBLöw. CW. ST. ESSteinb. NA. KIOw. BAL. ULM/SCHM. 140. Vgl. FULDA 555. STR. 28.

Trieme *drę̄əm*, flect. -en m.: Anfang und Ende des Aufzugs am Webstuhl, welche ohne Einschlag sind BAL. BUCK. TIRNess. Nach Buck auch *Trienen*, *Drömmel*. Fastnachtsnarren machen ihre Bärte daraus BUCK. Würste werden damit zugebunden BAL Burgf.. Rauchfleisch daran aufgehängt BUCK. — Triem-wolle f.: darf von den Tuchern nicht verwendet werden ST. 1508/PFAFF 293. — Im Ablaut zu *Trumm*? DF. 368. B. 1, 566. SCHÖPF 755. STALD. 1, 304. SEIL. 84. ELS. 2, 756.

trien s. *trüen*.

trienftlen usw. s. *trieftlen*.

† **Triel** f.: ein Arzneimittel. ‚So aber die Fraw die Tr. gebraucht unnd . . . gessen, ist sie davon kranck worden . . . Er hat mir die Tr. überanttwurt, die ich probiert hab und nicht für gerecht Tr. erkennen kan' 1518/SCHM. 139. — GR. 2, 1409. DF. 369 Mit *Trisinet* gleichgesetzt; die Kürzung wäre aber doch recht stark; ist an *Triak* zu denken? oder an *tri-* drei? S. a. *Trietschnitte*.

Trieter s. *Trüter*.

Trietsche s. *Trutsche*.

„**Drietschen** m.: dummer Kerl UNT.ARGEN"/AL. 11, 162. — Zu *Trutsch*? Vgl. *Trotsch*.

Triet-schnitte, Pl. -en f.: gebähte Weckschnitte RAVWeing. S. *Triel* und *Trisinetschnitte*.

Driffel s. *Griffel*.

triffen -i- schw.: 1. den Faden zusammendrehen ULM/JOURN. 1789, 1, 50. SCHM. 140. („*Trimfeln* ULM"/KLEIN 2, 196, wohl nur Druckfehler.) HoSachs. — 2. Genähtes auftrennen TIRNess.; s. sonst *auftriften*. — 3. langsam arbeiten RT./WAGN. 34. OAB. 1, 119. — Trifler m.: langsamer Mensch RT./WAGN. 35; s. Anm. — Mhd. *trif(f)elen* drehen; verw. *treiben*? Bed.-Entw. wie bei *drallen*. Die WAGN 125 angeg. Form *driəflər* mag, wenn richtig (s. a. *Trieftler*), Contam. mit *Trieler*, bzw. *triefen*, sein. — B. 1, 658. SCHÖPF 756.

* **Trift** f.: Weideplatz. ‚Athen gantz vertilgen und ein Tr. auss aller ihrer Landtschafft machen' SFRANK. = *Trall*: ‚Tryft und Waid' ZIMM. 1462/FÜRST. 6, 9; eb. das Verbum „‚tryften' und treiben". Mod. nur im äuss. SO.: „kleinere Alpteile sind die *Triften*" TIRTannh./GESCH.FR. 1894, 10; vgl. B. 1, 652. Sonst *Trib 1*. — FLNN. *Triftenwiese*, *Trifts*, *Triftshausen*?

Trigel s. *Trügel* 1.

Trilbentritsch s. *Elbentritsch*.

Drilch *dril(i)χ*; *dril* RDErt. Buch. BIAlb. Wo Amtz. o. O.; *dril* ULMSöfl.; vgl. Ggr. § 62, Karte 20 m.: mit dreifachem Faden gewobene Leinwand. Grobe Leinwand Sww. Allgem., SCHM. 140. ‚*Drylich* (von dreyen Faden) trilex' AUG. 1512/DF. 367. ‚*Trilch* trilix' NFRISCHL. Nom. — Beim Militär sind sehr üblich die Composs. Drilch-anzug, -garnitur, -hose, -spenzer; auch scherzh. Dr-stifel Schnürschuhe. Drilch-kittel m., verbr. — Nach lat. *trilix* umgedeutscht. DF. 367. SCH.O. 254. 1662. B. 1, 566. TOBL. 152.

Drill-borer — Laut s. *boren* — m.: Bohrer, der durch eine Mechanik rasch gedreht wird, wie nhd. Syn. *Melker*, vgl. AUERB. Dorfg. 8, 106.

Drille I *dril(ə)* f.: etwas Drehbares. 1. Drehkreuz an den Dorfeingängen der Fusswege BUCK. RD Emerf. ‚*Und ma' göht zum Gässleszau', Wo a Drilla dinn thuat stauh*' BUCK Bag. 188. — 2. Windrädchen auf einer Stange REIS. 2, 741. ‚Mit der Geschwindigkeit einer Trille oder eines Windmühlrads' WIEL. — 3. Kreisel WSAnkenr.; vgl. *Trändel 2*. Beinerner oder messingner Hosenknopf (wohl, weil als Kreisel verwendbar) BALMessst. — 4. Kurbel, Drehgriff, z. B. an einer Kaffeemühle TÜ. — 5. = *Drillhäuslein*, *Driller 6*. ‚Wegen seiner Buberei morgen umb 8—9 Uhr Vormittags in die Trillen gesperrt' AUL. 1709. ‚3 Stund lang in die Trillen gespöhrt' eb. 1716. Vgl. AUG. 349. VTH. 2, 228. AUS SCHW. 2, 486. „*In der Tr. laufen*" im Drehrad gehen müssen TÜ., mit der Sache jedenfalls †. — 6. Karrusell REIS. 2, 741. — 7. uhrförmige Vorrichtung zum Spielen um Geld RDEm. *R* Uhr HOLütz. — Vgl. *Driller*. FLNN.: *an der Drille* (Gerichtsplatz, MFILZ 7, 37); *Trillberg*, *-platz*; *Drillenacker*; *Trillishof*. (*Trillfingen* < ‚Truhelfingen' nicht hieher.) FAM N. *Trillhase*? Der *Drillenbeck* in Ws. wohnte im *Dr-enhaus* neben der *Dr. 5* BUCK — GR. 2, 1409. DF. 370. SCH.O. 1662. STALD. 1, 313 (-ü-). SEIL 86 (-ü-). ELS. 2, 753.

Drille II *drilę* m.: unbeholfener, dummer Mensch, = *Dralle* BUCK. RDOgg. BI. WS. Grobian, dicker Mensch BIKirchb. Grosser, starker, aber ungebildeter Mensch WSSchweinh. — Zu *Dralle*?

Drillein n.: zusammengedrehtes Schnürchen BALOstd.

drillen -i- schw.: 1. mit sachl. Obj.: drehen, umdrehen, hin und her bewegen, z. B. den Faden, die Deichsel u. a., verbr. Vgl. REIS. 2, 741. SCHM. 140. 144. AURB. 1, 312. Heu, Oehmd *dr.* umwenden RW Täb. *Den Rings herum dr.* im Kreise herum drehen BUCK. Wirbeln TIRNess. Zusammendrehen, andrehen RBOft. *Den Bart dr.* Den Kopf *dr.* wenden TUNeuh. Refl.: *sich dr.* sich drehen SIBinsd. RWGössl. TUNeuh. *Der Luft hat sich gedrillet* TUNeuh. Ohne Obj.: auf der Drillscheibe drehen MEM. Karrusell fahren MEM. *Um einander dr.* WSMühlb. — 2. mit persönl. Obj.: **a.** *einen dr.* antreiben, treiben, herumtreiben SCHWAB./JOURN. 1786, 7, 24. SCHM. 140. Auch mit Praep. *an einem dr.* z. B. an einem störrischen Ochsen TÜLustn. — **b.** im *Driller 6* drehen. ‚Trille, trille, blind und dumm, Taub und dumm, Trillt den saubern Kerl herum' SCHILL. 1, 212ff. 351. — **c.** einexerzieren, einüben, sei's beim Militär oder in der Schule, allgem. ‚Tr.' 1617/CHQ. 61 182. ‚Zum Exercieren, welches der gemeine Mann Tr. heisst' WIDM. XVII/CHQ. 131, 549. ‚Erfahrne Befelchshaber, solche zue trüllen und abzurichten' BÜRST. 7. — **d.** plagen, züchtigen, schlagen SARingg. o. O. AUG./JOURN. 1789, 8, 171. KLEIN 2, 196. ‚Die [Soldaten] haben unss recht getrället, habent monatlichen 2000 fl. . . . Contribution begert' „gequält" BÜRST. 106. Vgl. SCHM. 140. 144. 411. — FAM N. *Driller*. ‚Cum Ottone dicto *Trillir*' 1271/WT.UB. 7, 140. ‚Conradus M. dictus *Triller*' HA. 1277/GMELIN 328. *Trillum* Spitzname/VJH. 9, 45. S. a. *drillummer*. — GR. 2, 1410. DF 369. 877. FRISCH 1, 206f. 2, 387. B. 1, 566. 660. SCHÖPF 90. LEX 70. STALD. 1, 312 (-ü-). SEIL 86 (-ü-). ELS. 2, 753.

trillen -i- schw.: pfeifen GMOBettr. Trillern BUCK. ‚Und trillte manches Liedel zu ihrer Schöne Preiss' SCHILL. 1, 351. ‚Fürchterlich trillen deine Schlafkameraden, Alter' Räub 4, 5 in den Ausgg. von 1782 bis 1799, sonst ‚trillern' (ebenso SCHILL. 2, 89. 158). — Ital. *trillare*. Vgl. SCHÖPF 757.

Driller *dril(ə)r* m.: 1. drehende Bewegung Ho Bier. RAVRingg.; *einen Dr. machen*. Wasserwirbel BUCK. RAVRingg. — 2. Drehkreuz an Dorfeingängen, vgl. AURB. 1, 312. — 3. Winde, Göpel auf dem Dachboden WS. — 4. beinerner, durchlöcherter Knopf On Winz. SAMiet., vgl. *Drille* I 3. — 5. Karrusell MEM./REIS. 2, 197. — 6. = *Drillhaus*, *Drille* I 5. Strafdrille, Drehwalze, ein drehbares käfigartiges Gehäuse auf öffentlichem Platz, in welches ein Delinquent für kleinere Vergehen, wie Diebstahl, gestellt und so lang *gedrillt* wurde, bis er sich erbrechen musste. So in BR. 1735/BREIS. 35. RTPfull./VTH. 1, 448. EW. 1747/OAB. 179; und anderswo. Vgl. ‚Bacchus im Tr. . . . Soll dich nicht der Tr. treiben, Lass die Narrenspossen bleiben' SCHILL. 1, 212. 214. Vgl. VTH. 1. 448. AUS SCHW. 2, 483. AL. 1, 258. SCHM. 140. — 7. * eine Art Uhr, ein Gehäuse, in dem wie sonst die Ziffern bei einer Uhr die Zahlen 1—16 in kreisförmiger Anordnung verzeichnet sind TIRTannh./REIS. 2, 175. Vgl. *Drille 7*. — 8. Stock beim *drillen 2 c*, züchtigen RAVRingg. — 9. Haarwickel rechts und links vom Scheitel BALOstd. — 10. einfältiger Mensch RAVRingg. „Unsäuberlicher Mensch RDI'Wach."; vgl. *Trieler*. — 11. „Ackersenf, Sinapis arvensis ULM"/PRITZEL-JESSEN. Vgl. *Dill 1* (B. 1, 566: *Drill* Raphanus). — Vgl. *Drille* I. FLN. *Triller*, *Trillersacker*. — HALT. 1807. SCH.O.

1662. B. 1. 566. 660. Lex. 71. Els. 2, 753.

Triller *-i-* m.: Musikfigur, wie nhd. *E'n^{en} Tr. ^{hi}naus singe^{n}* am Schluss eines Lieds Buck.

Driller-pflug m.: Wendepflug, „namentlich auf den Henberg-Orten" Oab. Sr. 52. — **Driller-supp^{e}** f.: Kaffee, wohl scherzhaft EhUStad.

* **Drill-gatter** n.: Drehgatter; neben ‚Schoss-(Schuss-)g.' auf den Türmen Aug. XVII/Aug. 404.

Drill-haus, **-häusle^{in}** n.: drehbares Käfig, in dem die Delinquenten *gedrillt* wurden Buck, = *Driller 6.* Mit der Sache wohl †. — Dr. 370. Swz. 2, 1734.

Drilling *drìl̨ę̄y* m.: wie nhd.: zu dreien geborenes Kind; allgem. — *-i-* bezeugt Bal. Rw. Buck. Eh Bl. Lp.; *-i-* Tü. Ki. Mc.

† **Drillis** (m.): ein Bestandteil der Mühle. ‚Keine neue Gerb- und Mahl-Gäng ... durch angelegte Drey-Lanff [s. d.] oder sogenannte Dryllis nurichten' Wt. 1729/R. 14, 50. ‚Die Vorgelege (Trillis)' Wt. 1830/R. 15, 2, 851. — *Vorgelege* ist ein weiterer Gang, der durch Uebersetzung vom ersten Gang aus getrieben wird. Da *Dr.* nicht mehr verstanden wird, so hat auch die Autopsie mich nicht zu einem ganz sichern Ergebnis kommen lassen. — ‚Tritits-hauthaus' Ha. XVIII/Cho. 75, 122; = ? ONN. *Trillisbeet, -buck* Lind./Bod. 27, 86. — *Drilles* ist irgend etwas drehendes Dr. 370.

Drillis-qualer m.: Dummkopf, Esel BkEberst. Vgl. *Drille, Driller, Drilliwutsch.*

Drilliwutsch m.: Tölpel Rb. Vgl. *Drallewatsch.*

Drill-meister m.: der die Soldaten einübt. „Durch Kriegsverständige (‚Tr.') eingeübt" Wt. 1607/Vjh. 12, 7. ‚Dass wir G. H. ... zu unnserm Triellmaister ... angenommen unnd bestellt haben' 1610/R. 19. 105. Vgl. Stadlinger 574. Ein Hauptmann hat ‚neben dem Tr. ... Uebungen beizuwohnen, damit er dise Kunst auch erlernen möchte' 1619/Sattl. H. 6, 129. ‚Die Tr. hatten auch die Wachen aufzuführen' eb. Vgl. Schm. 141. Mod. nur gelegentlich gebildet, etwa für Lehrer. — Dr. 877. Sch O. 254 Frisch 1, 207. 2, 387. Swz. 4, 532. Els. 1, 732

Drill-nudel f.: mit der Hand gerollte Nudel, gesotten und sodann gebraten BalOstd.

Drill-scheib^{e} f.: Scheibe mit Zahlen von 3—18, in deren Mitte ein Zeiger gedreht wird LeBurgr.; vgl. *drillen 1, Driller 7, Drille 7.*

drill-ummer Adv.: im Ring herum (o. O.).

Trimmel *drę̄ml*; *drǫ̈mę̄lə* ⌣⌣ BalOstd. f.: Mühltrichter. ‚An Mülstain, an Bödmen, an Trimellen, an Zargen' Es. 1443/Gq. 3, 460. ‚Wann eine Zargen, Tremmel ... schadhafft ... werden' Wt. 1729/R. 14, 58. — Stiel. 2308 *Trimmel*; Frisch 2, 388 a. Sch.O. 1662. Stald. 1, 301. Schmidt Els. 359 *Trimelle.* Niederl. *Tremel*; zu mlat. *tremellum* (frz. *trémie*), von der zitternden Bewegung.

† **dringen** st.: 1. trans. **a.** flechten, weben. ‚Würcken, dr., Syden spinnen und mit Gold würken' „Leg."/Schm. 141. — **b.** drücken, pressen. ‚Haben sich ... die Leutt zů Tod getrungen' AugChr. 5, 173. ‚Seindt alle Gassen ... so getrungen mit Volck' Schickh. II. 254. — **c.** übtr. „Bedrängen": ‚Wie der türckisch Kaiser die Cristen ser tringe' AugChr. 3, 162. Zu etwas „drängen", zwingen: ‚Daz ... die fry sin sullen und in kain unser Kälter gedrungen sullen werden' Es. 1399/Gq. 7, 381. ‚Die durch den Thuren trungen sind worden, das sie sich in die Aigenschaft haben müssen ergeben' Aug. 1525/Zfs. 6, 315. S. a. 3 b. Part. ‚Aus trungener [„zwingender"] Not, grosser Ursachen' Füss. XVI/Bkr. 450. Von etwas „verdrängen": ‚Dann hiedurch die Stettleut von iren ordentlichen Richtern ... wider Recht und ir alt Herkomen gedrungen wurden' Schw.Bd. 1496/Klüpf. 1, 184. ‚Daz uns ieman davon dringen wolt ... daz wir dann ... uns nieman davon lazzen dr.' Aug. 1363/Chr. 1, 158. ‚Do ward die Reichstatt Giengen vom Reich getrungen' eb. 3, 21. ‚Wie sie in von seinen Freiheiten drungen hetten' 3, 106. ‚In Ungenad tringen' „bringen" 5, 153. — 2. refl., „sich drängen". ‚Die andre all-zumahl Wolten sich in solches Ampt dringen' Weckh. 1, 90. — 3. intr. **a.** phys., vgl. 1 b. ‚Kam als vil Volcks gen Rom, das das Volck gegen ainander drungen auf der Teyfferprugk' AugChr. 3, 105. ‚Wer gegen dem anderen frevenlich auffehrt oder tringt mit gewafneter Hand ... von den anderen mit Scheltwort beschwert ohne Tringen [ohne tätliche Bedrohung]' Sa. 1617/Al. 11, 162. Uebergang zu b: *‚Die Buoba thätan uff anandara dringa. Weller unter ihna köndt am läutasta singa'* c. 1633/Dma. 4, 93. — **b.** übtr., vgl. 1 c. ‚Also schwur im der Convent, als die trungen' Donauw. XVI/Bkr. 265: wie sie [ihn] nötigten; oder ist ‚tr.' Partic.: ‚velut coacti'? — In allen Bedd. †, nur Gebildetenspr. Mel. hat das Adj. ‚dringlich', wie nhd. — Dr. 370. 524. Halt. 241. B. 1, 567. Els. 2, 760.

dring-um Adv.: ringsum LkSeibr. S. *ringum.*

Trink-brunne^{n} m.: Brunnen mit Trinkwasser. ‚Es begab sich aber, das der Trincklpron daselbst unsauber war' Ha. XVI/Gq. 1, 115.

† **Trinkel** (n.?): ein bestimmtes Mass Getränks, mit *Trinken* wohl identisch. ‚Trinkt ubers Mal 3 Trinkel, d. i. 1½ Mass Weins' CvWt. 3, 280; also 1 Tr. = c. 1 Liter. ‚Oelkandlen von 3 Drinckhel' Frou./Aug. 267. — B. 1, 669. Schöpf 757 (n.).

Trinke^{n} n. (s. u.): 1. Getränk Unterl., s. das Verbum. — 2. † bestimmtes Mass Getränks. ‚Der [Lehensmann] ist sime Herren niht mehr schuldic wan elliu Jar 6 Pf. oder 4 Trinchen Maetes' AugSt. 59. ‚Der Burggrafe ... hat auh daz Reht: swaer ein Fuder Wins verschencket, der sol im ein Trinchen Wins gaeben. Ist aber daz Vaz halpfuederk, so sol man im ein Sidlin Wins geben ... Ez hat anh der Burggrafe daz Reht, daz er ... wol mak versuchen unde ámen elliu Winschaf, alle Eimer, alle Halbaimer, elliu grozzen Vierteil, elliu Trinchen unde elliu Sidlin' 192f. ‚Mit ainem Trinken Nekerwins' Aug. 1327/Ub. 1, 248. — Die Grösse von 2 ist nicht genau bestimmbar, aber wohl mit *Trinkel* identisch. Ob M. oder N. (vgl. *Glaube × glauben*), lassen unsere Quellen nicht erkennen, ebensowenig Schmidt Els. 359. B. 1, 669 m. und n. Schöpf 757 n. Els. 2, 761 n.

Trinke^{n} *drę̄yyə* (s. und Frk. *-i-*): *trìkə* Tr. Sp. Rw., *drǟgə* OA. Bal., vgl. Oab. 139. Ggr. § 17, Karte 6. Veit 3, 107. Haag 17. 25; Praet. Ind. alt ‚trank', Conj. Praet. *trunk^{e}*, *trinkel^{e}* ob.Allg./Reis. 2, 547, *trę̄yk* RwSchwenn/Haag 22; Part. **^{ge}trunke^{n}** *drǭyyə (-ū-)*, *trūkə*, *drǭgə* wie nhd. ‚Darnach gieng ouch das Tr. mit grosser Herlichkeit' 1442 (Buck). ‚Daz Ungelt, das wir ... nemen von dem Tr.' AugChr. 1, 138; vgl. 158. ‚Daz wirs [Umgeld] uf dhain ander Sache ... setzen wellen ... dann allain uf tr.' 159. ‚Im Kloster musst du dich hütten vor ... Überfluss an Klaydern, Essen, Trinckens' EvGünzb./Zfdw. 4, 90. ‚Es ist kein besser Lust Denn essen, tr., weiben umbsust' SFrank. ‚In der Fasten muss man ietzt die Schoene tr., dan die Staerke' Pflacher Weinth. 23. Mod. *die Schöne*

(*Hübsche* RdFried.) *tr.* Umtrunk der Ledigen am Pfingstmontag WzAlfd./Meier Sag. 402f. ‚Oh die Pferd wohl drienkhen mögen' Aul. 1698. *Zeerst tr.!* verbr. *Auf einen hin tr.* auf seine Rechnung BalOstd. *Ze trinkend zahlen* einen freihalten RbWurml./Vth. 2, 318. *Enen Schoppen tr. Trink nur noch 'n Sch.. auf einem Fuss geht man nicht heim* zu einem, der erst 1 Sch. getrunken hat LkThannh. *'s Tr. ist eine schöne Sache In Ulm, Gmünd und Biberach* Gm./So spr. 1096. *Tr. ist das allerbest Schon vor 1000 Jahr' gewest* verbr. *Zum Tr. schafft Gott Wein und Bier, Zum Saufen nicht, das merke dir* WsMichelw. *Wer nit tr. mag, ist nur ze faul zum Schlucken* GsBöhm. *Putze des Maul ab, darfst tr.* NtBeur. *Wo eine Gans trinkt, trinkent sie ålle* Rw. MtSonth. *Er trinkt mit den Gänsen* (Wasser) StUAich. *Mit den Gänsen kann man tr., aber net mit ihnen essen* Es Pfauh. *Essen und tr. hält (hebt) Leib und Seele zesammen* allgem. *Trink und iss, Doch den Armen nit vergiss* (o. O.). ‚Trinck, yss, Gotles nit vergiss' SFrank. *So lang einer trinkt, kann er nit essen* EnGrundsh. *Vil tr. ist mir auch lieber als wenig essen* EhAltb. Spottlied: *Annamereile Zuckerdeile Gang mit mir in de Binsen, Zucker soll dein Essen sein Und süsser Wein dein Tr.* StStein. *Zum Essen ist 's recht, zum Tr. wär's ze dick* „nicht ganz passend" EwWöss. *Das Tr. ist nichts, 's Fressen ist der Meister, sagt der Heuberger* Sp Dürbh. *De Suppe muss man essen, weil sie zum Tr. ze dick ist* CrStimpf. *Jetzt trinkt man halt noch enen Schoppen, nach kocht man halt keine Suppe* scherzh. WsWolf. *Fett essen kann ich nit, aber Schmalz tr.* LpDiet. *Tr. am Morgen Macht frei von Sorgen* ob.Allg./Reis. 2, 578. *Mer trinkent nach einander* wenn im Wirtshaus mehrere Personen aus einem Glase tr. UlmAlbeck. *Nit älleweil tr., auch zahlen* sagt der Wirt RdBuch. *Trink, du kriegst nicht ze viel, 's wird ja gemessen* HoRex. *Gescheiterweis trinkt man den Branntwein, und narrig ist man, wenn man ihn getrunken hat* LkThannh. *Man sagt wohl vom Tr., aber nit vom Durst* Rw Dorm. EnAltb. *Trinket auf den Durst, wo kommt* sagt man zu dem, der nicht tr. will, da er keinen Durst habe Ulm. Ws. Trinkspruch: *Prosit, Bruder Kamerad, Komm und brings meinem Schätzlein zu; Trinkst und bringst's m. Sch. net, So bist auch mein Kam'rad net* Wal. *Zum Rauchen schmeckt 's Tr., und zum Tr. schmeckt 's R.* Ew Wöss. *Trink, kommt die Zeche an den Burgermeister* sagt man, indem man das Glas weiter gehen lässt BiEro. *Lass ihn erst B. werden, nach wird er schon 's Tr. lernen* Wal. *Trink und bring mer's* Spruch des im Wirtshaus ankommenden Rw Horg./So spr. 1052. *Trink, bring mer's, läutet man ze Elchenberg* BiEro. Vgl. *bringen 1 d.* *Trink aus keinem leeren* (Glas) OeKirch. *Aus der Brunnenstube tr.* aus der Flasche HoBierl. *Lieber enen Raben weiss wäschen als enen Trinker vom Tr. abgewöhnen* Reis. 2, 578. *Bei den Lahmen lernt man 's Hinken und bei den Saufern 's Tr.* MüHay. Trinkspruch des hinkenden Trinkers: *Trink' ich, so hink' ich; tr. ich nicht, so hink' ich doch. Jetzt will ich lieber tr. und h. als nicht tr. und dennoch h.* SpDürbh. EhAltSteussl. Brck. LpSulm. BiFür. „*Halber eins, gern ³/₄ auf Tr.*" (o. O.). *Da müsst man de Suppen tr.* wenn man das und das täte Tu Neuh. *Wenn du nicht wärest und 's täglich Brot, dann m. m. d. S. tr.* EwSchwabsh. *Der kann seine Suppe tr.* verdient wenig SchdSchnaith. Pflanzen, z. B. Salat *tr. lassen*, verbr. (oder scherzh. = nach dem Essen einen Trunk tun? vgl. *Trunk*). *Der därf ihm 's Tr. nit bieten* Wasser nicht reichen NbEng. BalOstd. — *Tubak tr.* von alten Leuten noch gebraucht Buck; s. *Tabak 1.* — Part. Praet. *trunken* betrunken s. bes. — FlNN.: *Trink-bach, -gasse, -hau, -stein, -trog, -wald*, zum Teil wohl zu *Tranke*, s. d. Fam.N. *Trinkner*. — Df. 877. Sch.O. 1662. B. 1, 667. Schöpf 757. Lex. 71. Stald. 1, 304. Tobl. 152. Els. 2, 760. Al. 29. 257. Wrede Anz. 21, 293.

Trinker m.: wie nhd., doch wenig üblich. Dafür Composs. oder synt. Wendungen mit *trinken, saufen, Bier, Wein, Schnaps* usw.

Trink-geld n.: 1. wie nhd., frz. *pourboire*; allgem. S. a. *-groschen, -pfenning.* ‚One Lon, one alles Trinkgelte' Es. 1344/Gq. 4, 395. ‚Wöllt im ein Tr. geben' Aug. 1525/Zfs. 7, 340. ‚1 fl. haben wir geben dem Prunnenmaister Drinckgelt' AugChr. 2, 144. ‚Umb etlich Ursach willen, das sy den Gesellen . . . Drinckgelt geben' Ulm 1544/Vjh. 7, 272. ‚Sonst hette er sein Tr. auch empfangen' seine Strafe Ulm 1700/Chq. 270, 388. RAA.: *Einem das Tr. geben* sich an ihm rächen St. Tü. *Du hast (dem Schuhmacher) das Tr. auch noch nit gegeben* sagt man, wenn man bei jemand neue Schuhe knarren hört Mü. En. *Mit dem möchte ich das Tr. auch nit teilen* nichts mit ihm zu schaffen haben LpOrs. WsWolp. Wolsu. *Wenn der Fuchs die Gänse lehrt, ist der Kragen ihr Tr.* StWald. „*Wer es findt und nimmer bringt*, [dem] *Wird ein gutes Tr. geschenkt*" LpSaugg. — 2. † Getränkesteuer. ‚Die zum Haussbrauch Drinckwein haben und brauchen, die sollen das aufgesetzte gewohnliche Tr. davon zugeben schuldig seyn' Rt./TüMh. G. 641. — Vgl. *Trankgeld.* Swz. 2, 271. — **Trink-geschirr** n.: wie nhd., wohl allgem. ‚Allen den Hawssraut. . . . es seyen . . . Federwaut, Trinckgeschirr, Husgeschirr' Aug. 1363/Ub. 2, 115. — † **Trink-groschen** m.: Trinkgeld ‚Mit aim Tr., an 80 fl. geacht, verehrt' Ha. 1617/Chf. 8, 228. — † **Trink-haus** n.: Wirtshaus. ‚An der Brotheken Trinkhuse' Es. 1409/Gq. 7. 457. ‚Ir Trinkhuse' Es. 1414/eb. 487. ‚Bey den . . . Gardküchen unnd Fressmärct hat es auch sonderbare Thrünckheüser, do mann . . . beedes sües unnd saur Getranck verkaufft' Kiechel 413. — † **Trink-herr** m.: Wirt. ‚Wirt oder T-en' Aug. 1634/Aug. 433. — **Trink-hüle** f.: Viehtränke UlmAlb. Zu *Hül(b)e* Cisterne; viell. aber zu *tränken*.

† **trinkig**: trinkbar. ‚Tr. Gût' AugSt. 127. ‚Damit man danne ze Ueberl.. uff dem Marckt Win und Korn und ässig und tr. Gût kofft und verkoft' 1365/Fürst. 6, 253. — Stald 1, 304 Tobl. 152.

Trinkler s. *Tränkler*.

† **Trink-leute** Plur. m.: Gäste. ‚Daz H. F. und sin Erben und Nachkomen wol Trinklüt setzzen mügen und Schrannan, da die Tr. uf sitzzen für den Stal' Es. 1359/Gq. 4, 566. — † **Trink-pfenning**: Trinkgeld (1). ‚Wann fremde Trummeter . . . ein Ritterszerung begeren, soll man inen ab dem Rathaus einen Trinkpfenning, wie von Alters her gebräuchlich ist, mitteilen' Aug. 1647/Aug. 375. Vgl. „Zehrpfennlug"; s. a. Df. 877. Swz. 5, 1132. — † **Trink-recht** n.: Anrecht auf Holz, dessen Erlös dann vertrunken wird

OAH. MG. 832. Syn. *Saufrecht*. — † Trink-stube f.: wie nhd. ‚Ein Tefferei oder gemeine Trinkstuben in irem Dorf ufzurichten' ZCHR. 3, 94. ‚Vor der Herrn Tr-en auf dem Platz' AUGCHR. 2, 145. ‚Nobiles antiqui Halae Suevorum habebant proprium symposiorum locum ... *Trinckstuben* ... quo neminem admittebant nisi esset ex antiqua familia' CRUS.A.SU. 3, 546. Vgl. AUG. 446. Mod. für „altdeutsche" Lokale gelog. wieder aufgenommen, nicht pop. Vgl. SCH.O. 254. 1663. B. 1, 669. 2, 720. LEX. 71. — Trink-wasser n.: wie nhd., allgem. Mit dem unbesegneten Tr. kann sich der Teufel in den Menschenleib begeben BUCK VGl. 14. — † Trink-wein m.: Wein, den der Wirt nicht ausschenkt, sondern zum eigenen Hausgebrauch verwendet, daher nicht oder weniger versteuert; jetzt offic. „Haustrunk". Vgl. KNAPP G. B. 254. ‚Als dick ain Wirt ain Pfund Haller zû Ungelt gibt, so dick sollenn im die Ungeltrechner ain Schilling abtziehen für sinen Trinckwin' SIGM. 1459/MFHz. 9, 97. ‚Dass kainem Gastgeb ... kain Tr. am Ungelt abgezogen werden soll' WT. 1514/R. 386. ‚Dargegen sucht man auch kainem nichtzitt für Tr. am Ungelt ab' BL. 1526/R. 322. ‚Die alten Gebreûch ... so es bissher im Ungelt, mit Abziehung der Tr. ... gehabt' WT. 1557/R. 12, 306. ‚Was jedem offen Gastgeben ... zu seim Hanssbrauch, für den Tr. abzogen ... worden' WT. 1565/R. 17, 82. ‚Die zum Hanssbrauch Dr. haben und brauchen' RT./TUMh. G. 641. Vgl. *Trinkgeld 2*. Ebenso RTGom. XVIf./RT.GSL. 12, 45. Vgl. B. 1, 670 („FAK."). SCHÖPF 757. STALD. 1, 304 (= Nachwein). — † Trink-zapfen m.: ‚Zur Danckhsagung schickt ich imen ein hültzen Rätschkannen mit einem TrünckhZapfen' KRAFFT 7; Zapfen, durch den das Getränke abgelassen oder getrunken wird (die Sache spielt aber in Baden i. Aarg.).

drin(nen) s. *darinnen*.

Triplê *driblę̄ n*.: beim Kegeln, s. *Dublê*.

† **Tripp** m.; Tripp-sammet m.: eine Art Wollsammet. ‚Wammes von Samat, Trib, Attlass, Tobin, Taffet' ULM 1611/SCHM. 139. ‚Die Hirnschläpplein ... sollen von keinem glatten Samet, wol aber aus Tripsamet u. a. seydenen Zeugen gemacht werden, dass keines über 1 fl. 30 kr. ... koste' AUG. 1683/AUG. 232. — † tripp-sammeten Adj.: ‚Schwartz trip samete Hosen ... tripsamete Ermel' SCHICKH. 1632/CHF. 562, 235. — It. *trippa*. FRISCH 2, 388. B. 1, 672.

* **Trippe** f.: eiserner Schweinetrog; deutlicher *Sautrippe* UEBMeersb./AL. 11, 162. ‚Die Kastspuolen [Gefässe mit Spülicht] und Trüppen seyen [bei Hungersnot] nit sicher gewessen; die Kinder seyen darin gestanden alss die Hund, und so etwan ain Erbss oder Bröcklin Brods ... darin geschwummen, mit den Händen uffgefüschet' BURST. 100. — Obwohl sonst *Sautrügel* bezeugt ist, lässt sich für *Trippe*, vgl. *Trippel*, das Syn. *Saustaig* anführen. S. zu *Trippel* I. ‚*Trip(p)e* calopes [Holzschuh]' AUG. 1512/DF. 877, sonst niederländisch.

Trippel I *dribl*, Pl. gleich. m.; Demin. *Trippele*[ᵢₙ] n.: erhöhter ebener Raum im oder am Haus. Und zwar: 1. Treppenabsatz, Podest (Tü.) RB. GAMM. EH. ‚Wie der ... Beer die Stegen antratt. Es drangen die Leut oben uf dem Drippel ainandern' ZCHR. 3, 6. Auch wohl von der Treppe selbst, doch nur insofern sie einen Absatz bildet: Stufe einer Treppe MLN. MRU. ST. NT. RT./WAGN. 39; „Treppe" GS. LP. EH. RD. SA., vgl. JOURN. 1786, 7, 24. ‚Auf besagtem Keller unter dem Trippel oder Gestäffel ist ein Bädlin' CWZAV. 1630/ZIEGESAR 7. — 2. Freitreppe oder blosse einfache Stufe, die in das Haus führt HO. RD. EH. LP. ‚Hat es vor dem Sumerhaus ... ein Stiegen und Tripel, uf welcher ein gegossner Mercurius ... steht' SCHICKH. II. 156. Vielt. hieher der Neujahrsspruch: *Ich tritt auf ein Trippele*[ᵢₙ], *'s friert mich, dass ich zittere. Gebt mir gleich 'n Kreuzer 'raus, Komm' ich vor ein andres Haus* SAFnlg. Herb. S. a. *Trippelstein*. — 3. oberer Boden. a. oberer Hausgang HECH. RD. — b. Raum auf der Bühne oberhalb der Treppe, vor der Bühnekammer Tü Der. Ueber der Tenne erhöhter Platz für Heu und Emd, genauer *Heutrippel* STRuith; Syn. *Barn 2*. — 4. Podium. Boden des Altars, wo der Priester steht: ‚Hat er begert, das man ime ufschneiden, sein Herz heraussnemmen und das in den Tripel des Altars in seiner Capellen ... begrab' ZCHR. 4, 199. Allgem. von einem Podium im Zimmer, am Fenster, um den Ofen usw. ‚Zwei runde Blat ..., 14 Scabellen, ain Schenektisch ... mit sampt den zwifachen Trippeln' ohne genauere Angabe PFULLOHeil. 1576/ FÜRST.M. 2, 270. In der Türnitz im Schloss ST. waren (XVI.) 50 Esstische; „die an den 4 obern oder Trippol-Tischen ... erhielten 6 Speisen ...; unter dem Trippel kam zuerst das Zinnessen mit 5 Speisen ... und hierauf das Holzessen ... mit 4 Speisen" OAB. ST.ST. 115. — Vgl. *Trappe(l)* u. *Tritt*, für 2. 3. auch *Laube*. Die Stelle: ‚Rauchfäng, Kemmeter, Stiegen, Trippen, Lädea, Hochliechter, Cloac u. a. nohtwendige Gebäu' WT. 1655/R. 13, 245 wird = 1 sein; vgl. *Trippe*, sofern Ställe oft unter der Treppe sind. FLNN *Trippels*, *Trippelsmoos* LIND.?

† **Trip(p)el** II m.: kriegerische Verwirrung. Tumult. ‚So ward auch in solchem Trippel und Angreifen ... das Schloss ... abgestigen' ZCHR. 1. 358. ‚In solchem Tr. forcht im Herr H. H. so gar ubel' 2, 533. ‚In sollichem Tr. do haben die Weber ... die ander verlassen' 2, 569. ‚Im selbigen Tr. ... sei der alt H. v. L. auch umbkommen' 3, 365. ‚Kam ... in diesem Tripel in grosse Gefahr' 4, 3. ‚In sollichem Trippel ward ein ... Pfaff ... gestochen' 4, 266. — Contam. von *Trubel*, *tripplen*, *tribulieren*? viell. bloss individuell.

Trippel III (m.): gelbe Erde AUG. 124. S. a. *tripplen*.

† **trippel** Adj.: dreifach. ‚Ainfach, doppel, tr.' SCHW.KA. 1554/VJH. N. F. 10, 71. — Lat. *triplum*, frz. *triple*. AASCLARA braucht das Subst. ‚Trippel' = „Tripeltakt", ³statt B. 1, 672. SCHMIDT Els. 359. S. a. *Triplê*.

Trippel-knecht m.: etwa wie *Bossler* ein Knecht, der alle möglichen kleinen Geschäfte tun muss. ‚So muss er nit allein ihr Tr. sein, sondern alle Tag von ihr hoeren, dass er ein Bettler' NEUHÄUSER Hochzeitpr. 201. ‚Eigentlich ... seyn die Türcken irer Weiber Tr., die da müssen die Haussbaltung versorgen' SCHWEIGG. 201; vgl. *Haustrippel*. „*Trippel-Knäat*" Unterknecht, Beiknecht TU.BAAR 1787. Dafür ‚Trippler': Fuhrknechte, Tr., Nachgänger und Volenknechte' EsDenk. 1580/SCHMIDL. 2, 87; eb. 91. ‚Trippelknecht', vgl. VJH. N. F. 12, 318. — Trippel-mädle[ᵢₙ] n.: Ausläuferin, Laufmädchen, nicht eigentliche Magd, sondern nur für Geschäfte ausser Hause HO. Trippel-magd f.: heimliche Zuträgerin, welche Verschwenderischen Naschwerk holen muss RD. — Doch wohl zu *tripplen*; vgl. fr. *galopin* S. auch *Trempelknecht*, *magd*, *Trempler 2*

Trippel-stein m.: steinerne Stufe (*Trippel* I 2), die in das Haus führt. ‚*Traurig of'm Trippelstoi' Stat'r iez so ganz alloi*‘ Kellen Hag. 90. — Trippel-tisch s. unter *Trippel* I 4.

Tripper m.: Gonorrhöe, jetzt allgem. so genannt. Höfl. 750.

„**tripplen** I schw.: hin und her treten Schwab.“/ Journ. 1786, 7, 24. — Nach *Trippler, Trippelknecht, -magd* sollte das Wort wirklich bei uns existiert haben. Ueblich aber ist *träpplen*, s. d.

tripplen II schw.: mit *Trippel* III polieren, messingene Schlösser glänzend machen Aug. 124.

Tripp-madam (f.?): Sedum reflexum Martens 217; früher cultiviert, jetzt verwildert, also Name wohl †. — Franz. *tripe-madame*.

Trippsammet s. *Tripp*.

Trips-trill *drīpsdrīl* ⏑⏑: fingierter Ortsname. Auf die importune Frage „wohin“ (wo, woher) antw. man: *auf (nach*, bezw. *z*ⁿ, *vo*ⁿ*) Tr.* In dieser kürzesten Form bezeugt Mo. Wz. Rb. Aug./Journ. 1789, 8, 171. Klein 2, 196. Schm. 139. Beliebt sind aber Zusätze: *Auf Tr., Wo man dich net will* GoeBetzg. *Z*ⁿ *Tr. in (auf) der Pelzmühle*, s. d., die verbreitetste Verbindung; — *wo man die Narren beutlet* Ho. Bal. Rw. Buck. Reis. 2, 741; — *wo man die Hennen mönchet* Buck; — *wo man die krummen Arschlöcher bohrt* Eh. (*den Weibern krumme A. b.* o. O.); — *wo die Gänse Haarbeutel tragent* BiMas.; — *wo man Hundlein dächst* GsUBöhr. *Z*ⁿ *Tr. auf'm Schneckenmarkt* Rb. *Wenn du nur z*ⁿ *Tr. wärest* RavRingg. *Dir wenn man folgt, nach kommt man nach Tr.* Ew Wöss. *Dich sollte man in eine Kuh 'nein nähen und auf Tr. schicken* (Rb.) zu einem recht dummen. *Du kannst mir auf Tr. kommen* BiEro. — Der Name ist schon alt und über Deutschland weithin verbr., Zfdw. 8, 144ff. Bei uns denkt man an den Hof *Treffentrill* BgCleebr./Oab. 8, 222; woher aber dieses selbst? Man hat an eine *Trille* (dieses Subst. liegt sicher zu Grund) gedacht, in der nur *Tref(z)en* gemahlen werden, aber das könnte nur einen Spottnamen erklären; die Etym. ‚Trephonis Trailla‘ ist unhistorisch. Vgl. Bachm. 116. Heyd Bibliogr. 223. Gr. 2, 1420. Df. 370. B. 1, 673. Els. 2, 764.

trischaken *-ā-* KiOw. GoeBoll, *-ǫ-* Buck schw.: 1. intr., mit „haben“: ein gewisses Kartenspiel, Trischak, spielen. ‚Pharo, Banco, Trischac‘ u. a. Hazardspiele Wt. 1793/R. 14, 1087. ‚Das Trischacklenspiel‘ [lies wohl ‚-ckh-‘] Aul. XVII/Ukbl. 2, 39. ‚Weilen sie gespielt und im Trischachen yber 30 kr. einander gestreckt‘ Aul. 1717. ‚Haben sie vielleicht trischackt, welches ordinari ein rauhes und teures Spil ist‘ Aug. 1701/Aug. 124. Vgl. Moser. Ilnts. 117. Vgl. Schm. 141. Nach Buck „vor 50 Jahren noch häufig, jetzt mehr vergessen“; Einsatz XIX. in. gew. 3 Batzen; gespielt mit 2 Karten, wozu noch 2 gekauft wurden, alles verdeckt; jetzt viell. †. Nach Gr. 2, 1420 bekommt jeder 3 Karten, gewonnen hat, wer am meisten „Karten von einerlei Figur“ [also = ‚drittgleich‘?] hat. — 2. trans.: durchprügeln Hd. Lp. Rd. Tu. Auch *vertr-*. Plagen, scheren KiOw. GoeBoll. „Auch gebraucht, wenn einer einem im Zweikampf eine tüchtige Schlappe beizubringen sucht GoeBoll“. — Vgl. *Drischlag, Triseten.* — Bed. 1 angebl. nach it. „*trè sciacchi*“; 2 deutlich zu *dreschen* 3 bezogen. — Df. 370. B. 1, 570. Schöpf 91. Els. 2, 765. Dma. 3, 190.

† **Drischäufel** (o. ä., s. u.) n.: Türschwelle. ‚In daz Bistal oder in die Tur oder in daz Drisschûfel oder in das Ubertur‘ AugSt. 119. ‚Drischeufel‘ Aug. 1480/Df. 524. „Ueber das Drischaufel“ Aug. XIV/Zfs. 4, 194. Umgedeutet: „*Trittschäufelein* Strohbüschlein vor der Türschwelle, die Schwelle selbst AugSt.“/Felda 435. — Ahd. *driscufli* u. ä., vgl. engl. *threshold*; zu *dreschen*. Df. 370. Sch O. 257. 1663. B. 1, 570. (2, 384.) Schöpf 91. Lex. 71. Stald. 1, 315. Schmidt Els. 359.

„**Drischel** f.: Dreschflegel; Drischler m.: Flegelsteckenmacher“ Buck. — In unserem Gebiet sonst nie bezeugt, vielmehr bair.; s. B. 1, 570. Schöpf 90. Lex. 71. Auch in mhd. Zeit nur in bair.-österr. Denkmälern; die bei Graff 5, 365 aufgeführten gehören zum Teil sicher, alle möglicherw. dorthin.

† **dri-schiftig** Adj.: ‚Drischiftiger Zwilch‘ Aug. 1638/Aug. 395. S. a. *zweischiftig*.

Drischlag *drišläg*; „*-ack*“ Oab. Mg. 170 m.: plumper, ungehobelter, auch wohl dummer Mensch Mg. Gm. GsDegg. Mü. Allg. u. ö. Auch von plumpen Mädchen UlmAlb. „*Drischak* SaHaid.“ Vgl. Bopp 15. Zfhm. 2, 239. Schmidt Ries 57. MMeyr 1, 149. 250. AugMa. 3. Aug. 124. Dreischlag: *im Dr.* unüberlegt BalOstd. — drischlächtig Adj.: plump usw. Ew. — Gewiss zu *schlagen*; *dri-* = 3? Die Form ohne *-l-*, wenn richtig, an *trischaken* angelehnt.

Trisel s. *Trisur*.

„**Triseten** *-ė-*: Kartenspiel Ulm“. — Soll mit *trischaken* nicht ident., sondern < *trè* + *sept* sein. Dma. 3, 190.

† **Trisinet**, Tresanei f.? n.?: auserlesenes Gewürz, kostbare Ware. ‚Confect und ander Tresanei, Gebraten Bürn warn darbei‘ Zchr. 4, 345. ‚*Trisinet* tragea, electuarium‘ NFrischl. Nom./Df. 369; vgl. 876. Sch.O. 1659. 1663. Frisch 2, 385. Adel. 4, 685. B. 1, 675. Schöpf 757. Stald. 1, 298. Schmidt Els. 358. — Erhalten nur das Compos.: Trisinot-schnitte ⏑⏑⏑ f.: ein bes. in Ws. gefertigtes Backwerk. S. a. *Triet-schnitte*.

Tris-kammer, Trist-, Tres(ch)- f.: Schatzkammer; in der Kirche die Sakristei. ‚Din war Driskamer, die in sich ladet und ziubet die heiligen Drivaltikeit‘ HvNdl. 68, 38. ‚Der Schurer . . . hab ain Trüchlin mit Gelt us der Treschkamer darvon bracht‘ GvBerl. 1525/M.f.ö.G. Erg. 5, 595. ‚Tristcammer Schazkammer, aerarium sanctum‘ Bi. XVI/Al. 17, 109. ‚In der Tr. oder Sacristei‘, ‚Die Capell hat auch ain Tristcämmerlin neben Chor hinein gehabt‘ eb.; vgl. FreibDa. 19, 43. ‚In der Treschkammer steht auch ein Kast‘ Wt. 1638/Vjh. N. F. 5, 303. ‚Träschkammer‘ JFrischl. XVII/Chf. 327, 146. ‚Tröstkammer‘ BeBiet. XVIII/Chf. 642, 18. — Mhd. *treskamer, trisk-*. Mod. *Tristkammer* Sakristei RbBels./Oab. I. 187; s. a. *Trostkammer*. Aber schon die Aug. Bib. 1475 ff. kennen das Wort nicht mehr und verändern älteres ‚Tr.‘ in ‚Schatzkamer‘ Marc. 12, 41. Joh. 8, 20/Bib. 1, 171. 369. — Zu *Trisur*, s. d. Df. 368. Halt. 1799. Sch.O. 252. 1659. 1663. Frisch 2, 385. Adel. 4, 669. B. 1, 675. Swb. 3, 254. Els. 1, 436. Schmidt Els. 359. Rah Al. 360.

† **Trisler** m.: Schatzmeister. ‚Der obgenante Trissler‘ Ulm XV/Gq. 8, 270. ‚J. Z., Trisler des tûschen Hûses hie ze Ulme‘ eb.; vgl. 271. ‚Trüssler‘ Ulm XV?/Un. 2, 1, 376. ‚Indem ein Convers kam, Den man den Tr. nant, Dem gab ich in sin Hant Duckaten guter echt‘ HvSachs./Altsw. 234. — Franz. *trésorier* (so Rem 6), lat. *thesaurarius*. Mod. nur im FamN. *Trissler* erhalten. — Df. 369. 876. Halt. 1807. Sch O. 1659. 1662. 1663.

Frisch 2, 385. B. 1, 675

R **Trispe**: monatliche Reinigung. jen. OePfed./VJh. N. F. 13, 211.

† **dri-spilen** schw.: ‚Soll sich daz selb 1 ℔ ll. hinnach all Tag dr.' NdAlerh. XIV/Wstb. 6. 225.

Drissel usw. s. *drü-*.

R **Trissert**: Groschen. jen. OePfed.'VJh. N. F. 13, 210. — 1 Gr. = 8 Kreuzer, also zu *V tri 3*

Tristan: der alte Pers.N. *Tr.* lebt fort in ONN. *Tristolz, Tristel* (?). ‚Tristanzhart' BiStaffl. 1303/ MFHz. 20, 83.

* **Triste** *drišta* f.: im Freien kegelförmig (um eine Stange) aufgeschichteter Haufe Heu, Stroh odgl. TiaTannh./Gesch.Fr. 1897, 11. Alpenv. 29. 169. Reis. 2, 741. — Ital.? Frisch 2, 388. B. 1. 571. 678. Schöpf 91. Lex. 71. Stald. 1, 305.

Trisur *drisūr* ..., alt ‚Trisel' m. f.: 1. **m.** Schatz; ‚der gemein Tr.' Staatsschatz, Fiskus. Handwerker, ‚welche . . . was gewonnen, dem gemein Drisel fürgehalten und ihr Person mit kleinen Costen erhalten worden' Gq. 6, 198. ‚Ain Murmlung des gemaynen Trisels wegen' Oe. 1525/Oechsle Bkr. 257. Vgl. Frisch 2, 385. ‚So soll man in jeder Pfarrkirche des Heiligen Seckel zu einem Kirchentrisel verordnen' Hartm. u. Jäger 1. 338. „Die Gemeinde- und Heiligenrechnung wird vom Gericht geprüft . . . endlich dem neuen Rechner samt dem ‚Trysor' übergeben" Wt. Frk./VJh. 9, 122. — 2. **f.** (kleiner) Schrank, Wandkasten, bezeugt aus WsbLöw. Hohenl. HaRied. RtOHans. GsGrSüss. Altertümlicher Schrank, bes. der Wandschrank im *Stüble*ⁿ (s. d.) BalOstd. ‚Drissul' kleiner Kasten mit schmalen Aufsätzen Löffl. Ulm. Ren. 38. ‚*Drösur* repositorium' NFrischl. Nom./Df. 369, 876. ‚Eine *Trissur*, auf deren Gipfel . . . Meissner Tassen . . . prangten' Wild. 1, 148. Dafür deutlicher: Trisur-kasten m.: ‚Ein grosser, aichiner Tresur-Castea, in welchem ain zünin Giessfass' Hech 1623/ MFHz. 34, 62. ‚Ain gefürnister Tressurkasten' eb. 63. — ‚Trisur-tuch n.: (Leinwandinventar) Frischl.", = ? — Aus franz. *tresor*. Für das ältere ‚Trisel' ist offenbar german. Accent (′..) anzunehmen; also hat doppelte Entlehnung stattgefunden. — Df 369. 876. Halt 1807. Sch.O. 1659. 1662. Frisch 1, 205. B. 1, 675. Els. 2. 764.

dritt *drit* Zahlw.: wie nhd., Ord.-Zahl. 1. Adj. Entw. mit dem best. Artikel oder als Präd.. dieses nur bei Rangordnung: *I^{ch} biⁿ dritt wordeⁿ* bes. in der Schule; aber auch *der dritt*. Beim Anzählen *dritz* (*aiz, anz, drtz*) Ulm/Schw. 13. Oab. 1, 439. „Der dritte" neben 2 andern ist kaum pop; „*Wenn 2 sich streiten, freut sich der 3te* Ho.", duobus litigantibus tertius gaudet, wohl nur schriftd. Dagegen stehend in gewissen Verbindungen. *Das dr. Rad am Karren* = *d 5. R. a. Wagen* GmSpraitb. *Unrecht Gut kommt nicht auf den dr. Erben* (*Herren* Rb.) verbr. Alt der ‚dritte Pfenning', ‚dr. Guldin' = ⅓ des Geldes als Abgabe; vgl. *Drittteil*. — Speciell: **a.** *der dr. Mann*: α) † Schiedsrichter, Unparteiischer; auch Compos.: ‚Zu welchem Drittmann J. F. Gn. niemands fürträglicher erachten mögen dann die Röm. Kay. Mt.' Wt. 1563/Sattl. H. 4 B. 233. Vgl. Halt. 245. B. 1, 564. Swz. 4, 282. — β) *dr. M.* zu einem Kartenspiel udgl., ob nur gebildet? — γ) *dr. M., den dr. Mann schlagen* Bewegungsspiel; sehr verbr., Wild. 3, 27. — **b.** † ‚dritt(es) Gleich' 3 gleiche Karten verschiedener Farbe (3 Ass. 3 Buben, 3 Achter usw.) in gewissen Kartenspielen, z. B. *pochen* II; vgl. *best 2 b a*. ‚Ain ThurnSpil mit . . , Braut, . . . Rumel, Dritgleich' Hainh. 1617/Qs. 6, 319. ‚Ist das nit ein brüenbts dritts Gleich' Wt. 1634/Steiff 569. S. a. *drittig₂* — 2. Subst. **a.** *d^{es} Dritt^e läuteⁿ* zum 3ten Mal zur Kirche läuten. verbr. Syn. *zusammenläuten*. Vgl. *ander, erst*. — **b.** *d^{es} Dritt^e* der dritte Schnitt des Wiesengrases LindHochb./Al. 11, 162. Sonst *drittes Gras* (*Drittelsgras* s. *Drittteil*). *dritter Schnitt*. — **c.** † ‚zu dem dritten für sich' in der Münze = ⅔ Silber. ‚Sollent die Schillinger bestan zu dem dritten fur sich' Wt. 1396/Binder-Ebner 23; ebenso 1404 Schill. und Pfenninge/24. S. *Drittteil* und *für sich*. — 3. *selb dritt*, präd. = mit 2 andern. τρίτος αὐτός. allgem. S. *selb*. — *Drittteil, dritthalb, drittletzt, Drittenkind* s. bes. — B. 1. 563. Seil. 85. Els. 2, 708.

Trill *-i-*; *-i-* NO., vgl. Karte 1, Ggr. § 12; Plur. Tritt^e *-i-* (Tritt, flect. Tritteⁿ BalOstd.) m.; wie nhd. 1. Auftreten, Schritt. *Aell^e Tr.* alle Augenblicke, recht oft, verbr. ‚Alle Tritt' schreiht Herzog Christoph 1564f./Staelin 4, 649. ‚Darnaib so wellen wir all Tritten Umb einen gutten Friden bitten' JFrischl./Chf. 158, 104. ‚Noch haben mier ale Trit Sorg getragen' Schickh. II. 16. S. Bd. 1, 132. „*Des Tritt^es* eben erst. soeben Schwab."/B. 1, 680. ‚Ich will dir volgen auff dem Tr.' NFrischl. 99. ‚Sie zu verstosen von dem Reich Feirt (= wartet) er kein Tr. dornaib zugleich' Fiz. 17. ‚So sei es im alten Trappea mit 7 Tr-en, wie man pflege zu sagen, geblieben' 1584/VJh. N. F. 12. 320. *Keinen Tr. vor die Tür tun* Buck. *Eⁿeⁿ krummeⁿ (uⁿrechteⁿ) Tr. tuⁿ, macheⁿ* sich verfehlen Rb. Bal. Ob. ‚Exerciren und im Schritt und Tritt mit dem Gewehr abrichten' Ulm c. 1700/Chq. 270, 373. *Im Tr., ohne Tr. marschieren, Tr. halten* vom Militär aus bekannt. *Einem auf Schritt und Tr. folgen* verbr. — 2. in der Weberei: ‚Grätischer Barchet mit 4 Tr.' Aug. 48. ‚Fadenbrüch oder falsch Drit', nachher ‚Falschtrit' Aug. 1748/Aug. 78. — 3. Stoss mit dem Fuss. *Einem einen Tr. geben, versetzen* allgem., vgl. *Haudstritt*. Ein schlechter Mäher giht *eⁿe^m Hui* [Hieb] *und e. Tr., Nehm^e 's (di^es) oder ^eit* Sa. *So viel Hiebleⁿ so viel Trittleⁿ* SrBritth. — 4. Stelle, wo jemand hingetreten ist. ‚Tr.' Stelle wo sich ein Pferd getreten hat Wt. 1571/Chf. 6, 250. Aberglaube vom *Tr. ausstechen*: ‚Einer der seinem Feinde schaden will, sucht die Spur vom Fusstritte desselben zu bekommen, *sticht sie aus* und hängt sie in den Rauchfang' Oab. Ulm 1, 467. 1740 wurde ‚der abergläubische *Tr.*, so ohnehin nichts anderst als ein von der Aelte der Zeit und dem Regenwasser . . . formiertes Loch . . . gewesen, mit einem guten Partikel des Felsen in die Luft gesprengt' GmHeub./Schw.Merk. 1881, 29. Mai. — 5. Bezeichnung für Gerätschaften zum Auftreten, aus Stein, Holz n. a.; Syn. *Trippel* I 2. *Tr., Tr-leⁿ* vor der Tür, dafür genauer *Haustritt, Hausstein* u. a. *Tr.* eine aus Brettern gemachte, meist bewegliche kleine Erhöhung im Zimmer, etwa in der Fensternische Ew. Der Nässe wegen auf den Boden gelegtes Brett. ‚*Mädle gang weg von dem Tr.! Der Tr. ist net vor di da*' Lc. XVIII/JKerner 4, 23. *Iⁿ der Kirch^e ist eⁱn Tr., Wo maⁿ d^{ie} Liebe z^usämeⁿ kitt^et* Allg./Reis. 2, 54. — Mhd. *trit* Schwache Form nur bezeugt für BalOstd./Veit 3, 40. Fl.NN.. ‚Bei denen 3 Tr-en'

Sc. 1798/Als Schw. 2, 432. ‚Im Tritter' Lind./Bod. 27, 86. — Dr. 876. Fausch 6, 388. B. 1, 680. Schöpf 758. Lex. 71. Els. 2, 768.

dritt-arten *dritäten* BiLanb. WsOEss. Mühlh. Schuss., *„dritterten"* Ws., *„drittaschen"* WsMolp. schw.: den Acker zum 3ten Mal pflügen, vor der Herbstsaat; wie scheint ohne Obj.: *Auf dem Acker hau^n i^ch scho^n drittartet* BiLanb. — „Die dritte *Art 1* machen"; Gr. 2, 1421 (ohne Beisp.).

Tritt-brett n.: Brett zum Auftreten. Vgl. Swz. 5, 910.

Drittel s. *Drittteil.*

Dritt(e^n)-kind n.: Kinder von Geschwisterkindern, Enkel von Geschwistern, sind *Dritte^nkind (z^usamme^n)*, verbr. Andere Formen: *z^u dritte^n Kind* Schm. 21 (vgl. *ander 1*); *„Drittkinder"* Oschw. — Stets präd., meist in der angeg. Form, oder auch: *N. N. ist mei^n Dr.*; idiomatischer: *Dr. zu mir, mit mir.*

Drittgleich s. *dritt 1 b.*

dritt-halb Zahlw.: 2½. Alt flectiert oder unfl.: ‚Daz giltet drithalbphunt [2½ Pfund] Haller ... daz sie diu drithalbphunt alliu Jar suln senden' UlmSöfl. 1275/UlmUn. 1, 151. ‚Gipt alle Jare dritte halp Molter Korns, dritte halb Malter Habern ... von drittehalber Huobe' 1313/Hohenl.Ub. 2, 44. ‚Dritthalb fl' Ulm XIV/Gq. 8, 118. ‚Soll er mit dritthalben Pferdten ... hinuf reiten und nit mehr ... soll man sein dritthalben Pferdten das Fuetter geben' Zchr. 3, 472; zur Sache Grimm RA. 254ff. ‚Sampt dreithalb tausendt Guldin' Zchr. 2, 497. Mod. nur unflect.: *dritthalb Pfund* usw. — dritthalb-stöckig Adj.: von einem Haus; übtr. von einem langen Menschen WsSteinh. Andere Composs. wie *dritthalbjährig* u. ä. können nach Gelegenheit gebildet werden und brauchen keine Erläuterung. — Dr. 367. 523.

drittig: Subst. Ntr. *Drittig's* drei gleiche Bilder im Kartenspiel Schm. 139; Syn. ‚dritt-gleich', *dritt 1 b.*

Tritt-in-Brei *drīdęmbrəi* m.: langsamer, ungeschickter, einfältiger Mensch EsPfouh. — Imper., wie *Tappinsmus*

Drittler s. unter *Drittteil.*

dritt-letzt — Form s. *letzt* — Adj.: der dritte von hinten, wenn man den letzten mitzählt; der 29. Mai ist der *dr.* usw. Allgemein.

Drittling m.: der dritte Gang beim *Auftätschen 2.* auch *Dreier (2)*. „Es werden 3 Steine zusammen und 1 allein gelegt und müssen genommen werden, während der Wurfstein fliegt; nemlich einmal der eine und dann die 3 mit einander" RtBetz./Meier Kind. 146.

R **Trittling** m.: 1. Fuss, jen. OePfed./Vjh. N. F. 13, 210. CrUDenfst. HdBurgh. GammTrocht. XVIII/Mfllz. 38, 92; s. a. Jauneaw. 291. — 2. Schuh, Stiefel, jen. OePfed./a. a. O. 212. GammTrocht. XVIII/a. o. O. 98; Diebswort HdBurgh.; in der c. 1850 † Händlersprache TüGönn. Soldatenspr., vgl. *Kommisstrittling.* — *R* Trittling-fetzer m.: Schuhmacher, jen. HdBurgh. — *R* Trittling(s)-pflonzer m.: dass., jen. OePfed./a. a. O. 212. CrUDeufst. GmLeinz.

Drittmann s. *dritt 1 a.*

Trittschäufeleln s. *Drischäufel.*

† **Tritt-schlinge** f.: Falle für das Wild. ‚Mit ... Fallen und Tr-en die Jagd ruinieren' XVIII/Buck.

† **Tritt-schwung** m.: ‚Zierliche Tritschwuung mit der Lanzen gemacht' Hainh. 1616/NHeid.Jb. 1, 295; offenbar milit. Schaustellung.

† **dritt-täglich** Adj.: ‚Das trittäghliche Fieber' Breun. Rel. 16, Tertianfieber.

Dritt-teil, Drittel m. n. (s. u.): der 3te Teil. Für ⅔ gerne *zwei Teil*, s. Sp. 134. Bald in voller Form, mit flect. Zahlwort, *der (das) dritte T.*, bald als Compos.: *der (das) Dritteil*, bald gekürzt *das Drittel* (*drīdl*: *drīdl* UlmBiss.). Als Mass bestimmter Grösse finde ich *Dr.* nur einmal bezeugt: 1 Fuder = 20 Eimer, 1 E. = 3 Drittell HlbThalh./Oab. 3, 481. Sonst immer relativ, wie nhd. Drittelung eines Ertrags, einer Abgobe ist alt sehr häufig. ‚Wil sin aber ze UlmSöfl. sizzen, so sol ir diu Samenunge Korne geben diu zwei Teil und ze Driteil Phenninge' 1275/UlmUn. 1, 151: „zu einem Drittel" oder „zum dritten Teil". ‚Diu zwei Teil ... das Dritteil' Ulm 1336/Vjh. N. F. 11, 346. ‚Seinen ⅓' Gab./Chf 393. 491; ‚zween Drittail' 496. Bes. üblich war es, von dem Ertrag eines Gutes oder aus einer Verlassenschoft dem Herrn ⅓ zu geben; vgl. Knapp G. B. 298. 350. 401. 406. 410. ‚Giht durchaus den dritten Tail all seines erbauunen Getraides' Aul. 1564. ‚Swenne [die Leute von SigmLangenensl.] von dem Guote varen went lebend oder tot, bi dem selben Guote lassen süllent den dritten Teil alles ir Guottes' 1300 (Buck). Das Kloster SchnAdelb. hotte im XVI. eine Dritteils-ordnung Knapp G. B. 235. 447. Ein Gut, dessen Ertrag zu ⅓ gezinst werden musste oder aus dem im Todesfoll ⅓ der Habe zu geben war, hiess dritttellig Knapp G. B. 191. 235. 397. 405. Bauer 60. 74. Drittel-gut Wjb. 1903. 2, 27: Drittel(s)-hof Knapp G. B. 191. 197. 405, Bauer 60. 64; vgl. ‚curiom dictam Trittelhof' XIV/Gq. IV. 44; s. a. *Teilgut, -hof.* Drittelhöfler in VhEns./Oab. 130. Drittelacker, z. B. EsNeuh., jetzt Fl.N., ebenso *Drittelholz, -wald.* Drittel-frucht Knapp G. B. 191. -gült 197. Der Knecht, der die Aufsicht über jene Abgaben hatte, hiess Drittel-knecht, Dritteiler, Drittler (*Tritteler*) Knapp G. B. 191. 405. Bauer 60. B. I, 564: s. a. *Teilknecht.* — † Drittels-gulden m.: ‚Dicker oder Drittelsgulden' = 19 Kr. Wt. 1509ff./Bind.Ern. 40. — Drittel-mark f.: Mark, wo 3 Grundbesitzer an einander grenzen Buck; noch jetzt? — Drittels-gras n.: = *drittes Gras, Drittes (2 b)* StRuith. — † Drittel-wasser n.: „Graf H. v. Löwenstein verkauft sein ... Fischwasser, ‚Dr.', am Spitalwosen" Es. 1421/Gq. 5, 223; Wasser mit Drittels-Abgabe. — Dr. 367. 523. B. 1, 564.

dritz s. *dritt.*

† **Tritzlein** n.: = sonstigem ‚Terzel', Terzfalke. ‚Das Geschlecht der Hähich ... dos erst hoissent sie den grossen Habich. Das onder ... haissent sie Tritzlin' Myns. 2. — Lat. *tertiolus*, it. *terzuolo*; vgl. *Terzerol.* Gr. 11, 262. B. 1, 626.

Triumf ⌣⌣ m.: in älterer Zeit im Sinne von „Pracht", „Glanz" mitunter gebroucht. ‚Das Haltong und Triumpf' Rem 21: Ausstellung der Heiltümer und Kleinodien des Reichs. Mod. nur gebildet. — triumfieren schw.: desgl. ‚Ein schöne Thochter, die hett die gontze Nacht gettryumpfyrtt mitt jungen Gsellenn' Dreytw. 68. Vgl. *trumpfen 2.* — † triumflich Adj.: ‚Die triumpflich S. Sebastion und sonder S. Vizenz Proces' Rem 8. — In die eig. MA. ist *Tr.* in specif. Bed. in der Form *Trumpf* übergegangen.

† **Trizesima** f.: lat. *tricesima*, der 30. Teil von Wein, Heu und gewissen Feldfrüchten, Kriegssteuer

Wт. 1691—1739, in die Trizesimations-(haupt-) kasse fliessend Wɪɴᴛᴛ. 61. 153.

* **Dro** I m.: Querbalken Oᴀʙ. Tᴜ. 157. — Zu *Tram*? oder < *d^{e}rob*?

Dro II, droen usw. s. *Drau*, *dräuen* usw.

† **Troaschen**: ‚Man gäb im in der obgeschribnen prentten Kügeln ains oder ain halbs, das da genennet wirt Tr., in Rosensirop zertriben' Aᴜɢ. XV/Aᴜɢ. 125. — Irgend eine Asche; ist ‚Tro-' = *Trog*? vgl. *Pottasche*.

drob(er) s. *darob(er)*; droben s. *doben*.

† **Druchtel** m.: ‚Gehe nicht so nahe zum Kranken hin, dass dich der Dr. nicht angehet' Sᴄʜᴍ. 136. — Sᴄʜᴍ. übersetzt „Schwindel, Ohnmacht" und bringt das Wort zu *Dratel 4*; ?

trocken usw. s. *trucken*.

drocksen s. *drucksen*.

Drodel *drǭdl* (m.): Dehnung, Langweiligkeit Rɪᴇs/Sᴄʜᴍɪᴅᴛ 36. — drodle^{n} schw.: ungleich, grob spinnen Aᴜɢ. 125. — Bed. = *Dratel*; aber der Laut weicht ab. B. 1, 566 *Dr.* Fäden des Zettels, welche nicht verwebt werden Sᴛᴀʟᴅ. 1, 306 *Trödel* Verwicklung im Garn Tᴏʙʟ. 152 dicke Stelle, wo 8 Fäden an einander gesponnen sind. Sollte *trollen 2* < *drodlen* sein?

Trog *-ǭ-*, Fʀᴋ. *-x*; Plur. Tröge *-ę̄-* m.; Demin. Trögle^{in} n.: 1. = *Truche*, verschliessbarer Kasten, Schrank, zum Aufbewahren wertvoller Gegenstände. **a.** Kleiderschrank. ‚Beschlossen Trög. Schreinwerck' „NFʀɪsᴄʜʟ. 30". ‚In des Herren Kamer: . . . zwen Dreg. der ain beschlagen . . . In der Kamer im Durn: . . . Ein Drog mit Leilachen, Dischlacher . . . Mer ein Drog, darin drew Vischgarn' HᴀɪɢGlatt 1540/MFlz. 15, 23. ‚Zwen Trôg mit Kleydern und Leynwabt ausgefüllet' SFʀᴀɴᴋ. ‚Alle Kisten unnd Trôg auffgeschlossen' eb. ‚Item ain Tröglin . . . mit 3 Thaten' Pғᴜʟʟᴅ. 1577/Aʟ. 3, 286. ‚Lange nidere Tröglin mit Thatten' eb. 3, 290. Als Heiratsgut: ‚An Geld 30 fl., eine Khue, eine Bettstatt und einen neuen Trogg' Sᴀ Kön. 1661. Schrank zu Aufbewahrung der Kleider Tᴜ.Bᴀᴀʀ 1787. Mod. bezeugt aus den Oᴀᴀ. Hᴇʀ. Rs. Rw. Sɪɢᴍ. Bᴀʟ./Oᴀʙ. 146. Mᴜ. Hᴅ. Rᴅ.; Koffer Hᴇᴄʜ. SᴜDürrn. Hieher die RAA.: *Dass di^{ch} der Tr. schlag^{e}!* der Trogdeckel Bᴜᴄᴋ. *Alles auf de^{n} Tr., nicht ins Bett* von einer unansehnlichen schön gekleideten Person Sᴘ. — **b.** Geldschrank, Kasse. Geld wird ‚in den Tr. geleit' öfters in den Stadtschreibebüchern von Wolsn. 1475ff./Cʜғ. 781. ‚Hat ain Raut verrait die Stür und das Gelt, so vor im Trog gelegen ist' eb. ‚Im nüwen yssnin Trog' 1495/eb. ‚In den hültzin Tr.' kommen kleinere Summen 1496/eb. ‚Der [Zoller] sol schweren . . . den Zoll . . . ze vordern und ouch in der Burger Tr. ze schaffen' in die öffentliche Kasse RwRʙ. 127; vgl. 87. ‚Das ain Tr. mit zwayen guten Schlossen gemacht . . . werd . . . und alles das dem . . . Heiligen zugehôrt . . . in den gemelten Tr. beschlossen werd' Rʙ. 1479/MHᴏʜ. 902. ‚So soll man an iegelichem Ort einen Tr. in der Kirchen haben, . . . damit dem Almusen kein Schad zugefügt wird' Bʀᴇɴᴢ K.O. 418. Scheint †. — **c.** † Sarg, vgl. *Truche 2*, *Totentruche*. ‚Zehand stůnd er [der Jüngling v. Nain] uff in dem Tr., da er vor inngelegen' Aᴜɢ. XV/Aʟ. 9, 96. ‚Der ward in ainem Tr. auf das Rathaus getragen' AᴜɢCʜʀ. 3, 9. ‚Lieffen etliche zu dem grossen steinen Sarg oder Tr.' SFʀᴀɴᴋ. — **d.** ‚Tr., Legschyff oder anders, das im Wasser gieng' BᴇBiet. 1522/R. 268; etwa „Fischkasten"? — 2. offener „Trog", wie nhd.: Mulde, Backtrog, Futtertrog, Brunnentrog u. a., wohl allgem. Krippe Hᴏʜᴇɴʟ./Jᴏᴜʀɴ. 1789, 1, 61. *Da geit's Platz, wenn der Tr. dusse^{n} ist* HᴅHaus./Aʟʙᴠ. 12, 539, s. *Platz* II. *Er lauft hi^{n} wie d^{ie} Sau zum Tr.* EʜAltst. ‚Er leuft zum Tisch wie ein Saw zum Troge' SFʀᴀɴᴋ. *Find^{e}t jede Sau ihre^{n} Tr.* Es., vgl. *Dreck 2*. *^{E}s soll jede Sau bei ihrem Tr. blei^{ben}* „kehre jeder vor seiner Türe" Mo./Vᴊʜ. 12, 71. GᴍSpraltb. *Er goht vom Tisch wie d^{ie} Sau vom Tr.* RwNeufr. *Wenn d^{ie} Sau g^{e}fresse^{n} hat, na^{ch} scheisst sie in ^{den} Tr.* verbr. — S. a. *Trang*, *Trügel*. Fʟɴɴ.: *Trog* (‚am, im Truch' XVIII/Cʜғ. 278 c, 1818?); *Trog(e)*, *(bei den) Trogen*; ‚zu den Trôgen' 1410/MHᴏʜ. 837. ‚Zum Trog' 1526/Zғs. 10, 167. *Trog-äcker*, *(am, beim) -brunnen*, *-flecken*, *-halden*, *-mädle*, *-wald*, *-wiesen*. ‚An Trogsteig' XV/Aʟ. 8, 814 *Trög-wald*, *-wiesen*; *Trögental*; *Trögle*; *Trögleshach*. ‚Zum leeren Trogwirtshaus' Schenke 1734/Aᴜɢ. 125. *Bach-*, *Back-*, *Knie-*, *Langen-*, *Ochsen-*, *Schaf-*, *Taig-*, *Trai-trog*; *Salztröge*; *Bronnentrögle*. S. auch zu *träglen*. — Dғ. 677. B. 1, 658. Sᴄʜöᴘғ 758. Lᴇx. 72. Sᴛᴀʟᴅ. 1, 306. Tᴏʙʟ. 153. Sᴇɪʟ. 85. Eʟs. 2, 746.

Trögel, tröglen s. *trä-*.

* **troge^{n}** *-ǭ-* schw.: das Vieh zur Tränke treiben LᴋSeibr. *„Trögga, trögga"* neben *„drogsch drogsch"* Lockruf für Kühe, wenn sie zum Trog geführt werden Aʟʟɢ./Aʟ.Sᴘʀ. 167.

† **trögen**, trogen schw.: ‚Kalbsveel, Lambsveel, Bockveel, man troget oder untroget' Bɪʀʟ.Rw. St. 66. ‚Vonn eim Schaaffel das trögt ist, 8 Pfening, von einem Gayssfeel das trögt ist, 2 Schill., unnd vonn einem Boxsfeel das trögt ist, 5 Kr.' Cw. 1559/R. 619. — In einen Trog legen? In RwRʙ. nicht.

† **Trog-karren** m.: ‚In Trogkärren und Secken' SFʀᴀɴᴋ.

Trug-scharre *-šärę*, -schärre *-šę̄rę* f.: Instrument zum Ausscharren des Backtrogs, verbr.; *-schere* Sᴛᴀᴜᴅᴇɴ/Aᴜɢ. 125. Syn. *Muldenschärre*. — Dғ. 877.

† **Trog-schwein** n.: Schwein (das für gewöhnlich aus dem Trog gefüttert wird). ‚Inn irn aigen Welden . . ., darin wir von Alter biss herr das Aeckher gehait, die haben wir denn Unnderthonnen . . . mit irn aigen Tr-en . . . zu gelassenn zu nutzen niessen' Wт. 1514/R. 385; vgl. *Aeckerich*. ‚Von dem gehûrnten Vihe, auch Tr-en, wievil jeder Burger halten möge' BᴇBiet. 1575/R. 291.

Drolder m.: Dolde Gᴍ. Büschel von Früchten GᴏᴋBoll. Hollundertraube GᴏᴇSal. — drolderet Adj. Adv.: an einem Zweig, der voll Obst ist, *stohts dr. voll* GᴏᴇBoll. — = *Dolder*, Contam. mit *troll-*, s. *Troller*, *trollig*.

drolen usw. s. *trollen* usw.

„**Drölerei** f.: Betrug, kahle Ausrede Sᴄʜᴡᴀʙ. Sᴄʜᴡᴇɪᴢ"/Fᴜʟᴅᴀ 70. Vgl. Sᴄʜᴍ. 142. — Könnte, wenn richtig, wohl nur = *Trielerei* sein, s. *trielen 2 b*.

Trolig s. unter *drolen*.

Troll m.: = *Dralle*. Cretin Bᴜᴄᴋ. „Schimpfwort" Beytr. z. crit. Hist. 18, 280. Plumper Kerl. ‚Dann wie solt ein voller Throl thun, als der Vernunft, Sinn beraubt ist' SFʀᴀɴᴋ. ‚Da gilt eyn alter oder beürischer Troll weniger dann eyn gerad jung stoltz Mann' eb. Schelm „Wт."/Sᴄʜᴍ. 142. *Des ist e^{in} guter Trolle ane* Uʟᴍ/Zғʜᴍ. 4, 40; oder zu *ane trollen*? *Kotz Tröl* für *K. Strohl* NᴀWarth. Bᴀʟ Hes. — S. a. *Trull-*. Aus *trollen* leicht zu erkl.; von der Plumpheit wird auch die Bed. „Kobold", die bei uns zu fehlen

scheint, ausgehen. Fam.N. *Troll*. ONN.: *Tröll, Trollbühl, Trollen, Trollenberg, -graben, -hof, Trollis, Trölleshof.* — Dr. 877. Sch.O. 1665. B. 1, 661. Schöpf 758. Lex. 78. Stald. 1, 308. Seil. 85. Els 2, 754.

Trolle I *drǫlə* f.: Walze SaGünzk. Pl. Prügelholz („Wellen") TeHem. — Zu *trollen 1*, s. a. *Troller*. Stald. 1, 307. Els. 2, 754.

Trollᵉ II f., meist Pl. **Trolle**ⁿ *-ǭ-*, **Rolle**ⁿ *-ǭ-*: Pflanzenname. 1. Trollius europaeus. *Rolle*ⁿ Aln/Jh. 1890. „Allgem."/Losch 2. BalOstd. RdEmerf. Syn. *Bach-, Schlossrolle, Kappel, Käppele, dicke Schmalzblume, Butterbällein, Guckenblume.* — 2. Caltha palustris. *Rolle*ⁿ Bal./Oab. 147. Losch 3. Syn. *Backkappel, -kätter, -madle, Dotterblume, Käppele, Schmalzblume, -kachel.* — Zu 1 oder (eher) 2: *Rolle* Schmalzblume LpBihlaf.; „Dotterblume" Eh Rnp.; „Sumpfhahnenfuss" RwDeissl.; *‚Rolla und Padinka‘* Egl. 90. — 3. Pulsatilla vulgaris. *Trolle*ⁿ Tc./Losch 2, neuerdings bestätigt. Syn. *Haberblume, Herren-, Henschlaufe, Osterblume, -glocke, Schafblume.* — 1 und 2 ganz passend nach der kugelförmigen, etwa an die Schellen des Pferdegeschirrs erinnernden Form; 3 passt weniger gut. Ob aber *Tr.* < *dⁱᵉ Rolle*ⁿ oder *R.* aus *Tr.*, indem der Dental als Artikel verstanden wurde? Der Ausdruck scheint auswärts zu fehlen.

trolleⁿ schw.: 1. *-ǭ-* rollen, wälzen, trans. und intr. (mit „sein"): Sigm. Rd. Bi. Mem. u. südl. bis Tir., vgl. Reis. 2, 489. 695. Lai 25. Ein Fass, einen Baumstamm udgl. *tr.*, vgl. Buck Bag. 128. *„Holz troala* Holz auf Baumäste legen und bergab ziehen; ein solcher Haufe Holz heisst **Troalig** n." Tir./Ferd. 3, 21, 890. Intr.: der Stamm *drolet* n. ä. Gern mit Adv.: *'nab, fort, 'rum, weg* usw. *Was nicht ruud ist, kann man nicht tr.* Sa./So spr. 116. *'s ist ᵍᵉtrolet wie ᵍᵉbolet* gleichgiltig Oschw., s. *bolen 1.* S. a. *Trolle* 1, *Troller*. — 2. Papier *tr.* zusammenknittern BalOstd. Ungeschickt spinnen, so dass es Knoten gibt BeBönn. Iln. Hohenl. „LpBaltr." — 3. refl. *sich tr.* fortgehen, wie nhd. mit kom.-spöttischem Ton Schwab./Journ. 1786, 7, 24. Hohenl./1788, 7, 25. Wt./1788, 9. 180. Aug./1789, 8, 171; bes. *troll dich* pack dich. *Trolle*ⁿ leichtsinnig, bequem daher laufen GsDegg. ‚Christus lert die Seinen, wa ihr Frid nit Stat findt ... sollen sie sich tr.' SFrank. ‚Bald trolten sie sich abermals' eb. ‚Der Wt. Vogt sich hatt Zeittlich getrollt auss unser Statt' Fiz. 199. *‚Ey troll dih fort . . . Ar thät sih* [besiegt] *fort trolla‘* c. 1633/Dma. 4, 88. 95. — Mhd. *trollen* = 3. 1 ist verw. *drillen*, vgl. mhd. Part. *gedrollen* und mehrere der Subst., also Bed. 1 die urspr.; ob 2 hergehört, kann sich, angesichts von *Drodel*, fragen, aber die Bed. „drehen" würde passen; 3 hieher oder zu *trotten*? Für die Identität von 1 und 3 spricht ihr fest getrenntes Gebiet: 3 (und 2) nach S. bis Bal. (Ged. v. c. 1633) — Aug., 1 beginnt genau e. davon; zwar gibt Schm. 142 (vgl. 144) für 1 „Sww." an, aber diese Bez. ist bei ihm zweifelhaft, öfters = Baar. — Gr. 2, 1428f. Dr. 870. Sch.O. 1665. Frisch 2, 389. Adel. 4, 690. B. 1, 661. Schöpf 758. Lex. 66. Stald. 1, 307. Tobl. 154. Seil. 85. Els. 2, 754.

Troller m.: 1. *drǫlər* rundes Holz, Prügel, kurzer Sägblock Buck. Ws. Kleine Walze, um Quader oder Werkholz fortzuschaffen WsUSchwarz. Vgl.: *‚'s ist eⁱⁿ Maⁿⁿ im Schwabeⁿland, Maⁿ heisst ihn nuⁿ deⁿ Troller; Er hat eⁱⁿ eicheⁿᵉˢ Wammes aⁿ Und eⁱⁿ bucheⁿᵉˢ Koller‘* Meier Vl. 36. — 2. Weichsel-Art, Prunus Cerasus acida St./Martens 157. Syn. *Amarelle, Amelbere, Ameleiu.* Dafür „**Drollernen**" (Pl.) Schm. 142, also fem. *-in*; „**Trollede**ⁿ *-ədə* EhStett." — 3. **Trolleri**ⁿ f.: schlechte Spinnerin. *‚Mei Muller hot me ällemol au a Trollere ghoassa, wo i . . . Ehwerg gsponna hau, no haun i ällemol so dicke Fäda gmacht. Wüste Trollere, hot se ällemol gsait, machs net so dick‘* Wagn. E. g. 19. — S. *trollen 1. 2*; 2 nach der kugeligen Form, vgl. *trollig, Trollkriese.*

Trollete s. *Troller 2*.

F **Troll-gast** m.: „Wenn bei Hochzeiten die Frauen erscheinen, so kommen nach einigen Stunden oder auch erst Abends die Männer nach; diese heissen die *Trollgäste*" HaGeisl. — Gr. 2, 1430. 1456. Sch.O. 1670. B. 1, 661. Schmidt Els. 362.

trollig Adj.: 1. ein Baum *stellt siᶜʰ ganz tr. 'na* voll von Blütenknospen TüPfrond. — 2. wie nhd. „drollig" LkFries., doch wohl kaum pop. — Vgl. B. 1, 661. Tobl. 154.

Trollinger *drǫ- ∼* m.: spätreifende, grossfrüchtige, viel Saft gebende blaue Weintraube, Vitis vinifera macrocarpa. Am Neckar beliebt, der Tauber und dem Bod. fehlend. Syn. *Bammerer, Hüttler*, bes. aber (mir als die populärste Bez. bekannt) *Welscher, Schwarzwelscher.* Vgl. Martens 98. Pritzel-Jessen. Wjb. 1850, 2, 173. Schw.Merk. 8. Juli 1880. Schon alt: Wt. 1555/R. 17, 58; 1657/17, 204; beidemal als in ‚Legeln' geführt, 1657 als wertvolles Getränke genannt, viell. also importiert; dagegen Reuss Mnsta 12 als einheimisch aufgeführt. — Nach der gew. Meinung = *Tirolinger*, was sachlich wohl möglich und auch sprachlich, da das Schloss Tirol in Meran selbst *Tǫrǫl* heisst; das kurze *-o-* macht aber Bez. zu den andern Wörtern mit *troll-*, viell. nur volksetymologische, wahrscheinlich.

troll-kopfet Adj.: etwa „dickköpfig". ‚Tr-er' Bk. XVIII/Brein. 197; ob †?

Troll-kriesᵉ *-iə-*, Pl. *-e*ⁿ f.: Herzkirsche SeBinsd. Vgl. *Troller 2*.

Troll-maul n.: Mund mit aufgeworfenen Lippen HoBier. — Dr. 870. 877. Swz. 4, 182. Els. 1, 674.

„**Troll-schoppe**ⁿ m.: der letzte, den man beim Fortgehen trinkt Schwab."/Gr. 2, 1432. Neuerdings völlig unbekannt; vgl. *Trollgast*.

Trom s. *Tram* und s. *Trumm*.

Dromedar n.: das arabische (einhöckerige) Kamel. ‚Vill wunderbarlicher Thir ulls Tromytor, Affen, Papygeyenn' Daertw. 117. Mod. auch wohl als Schimpfwort, doch mehr *Trampeltier*. — Dr. 870.

Trommᵉ *drǫm*, S. u. Frk. *-ū-*, *trumb* RavFronh. (ältere Formen s. u.), flect. **Tromme**ⁿ f.: 1. † Trompete, Posaune. Diese alte Bed., it. *tromba*, ist an ff. Stellen möglich, aber auch 2 zulässig und wahrscheinlicher. ‚Die haben vor dem raisigen Zeug den Vorzug gehept mit Baugen und Trumen' AugChr. 4, 141. ‚Die Trummen sollen inn Dörffern ... abgethon werden' Wt. 1515/R. 12, 30. ‚Es sollent auch der Universitet Verwanten mit Trumen oder andern Spylen ... uff die Gassen nit gen' Tü. 1524/Urk. 137. — 2. Trommel. ‚Keyn Instrument der Trometen, der Trommen oder Pfeiffen' Fronsp. ‚Dass man letz ein Pracht nent, der auf den Trumen schlägt' EvGünzb. Tac. Germ. ‚So man bey Nacht auszuge, sahe etlich fur gut an, das man Trummen nit schluge' 1533/Gq. 1, 296. ‚Wo ist der G. im Landt? Antwurt der Tromenschlager: Wo sollt er sein? Die Trommen haben

in gefressen' ZCHR. 2, 538. ‚Sie ... horten auch ... die Tr. schlagen im Schloss' 3. 438. ‚Dann ir [einer Wassersüchtigen] Leib was ir nit anders, dann als ob es ein hart gespanne Trommen were' 4, 100. ‚So ist unser Befelch, da hinfüro jemandt Furnems zu seiner Hochzeit umb ein Trommen bey dir anlangen wurdet, du wellest solliches gestatten' WT. 1582/R. 4, 439. ‚Wann sie ein Trummen hören rühren, so laufen sie zu' LOSIANDER Ber. v. d. Türken 11. ‚Daneben wöllestu ... berichten, was du in Statt und Ampt von Trommen und Pfeiffenn habest' HD. XVI/VJH. 4, 132. ‚Spilleuth, mit Pfeiffen und Trummen' SCHICKH. H. 182. Beim Schluss des Gottesdienstes soll man jederzeit ‚die Trummen schlagen lassen' AUL. ‚Mit Dromen und Pfeiffen' SONTHImm. XVIII/REIS. 2, 66. — Mod. vor allem in RAA.: *Ich hun ein Bauch wie en Tr.* sagt, wer stark gegessen hat HEAPfäff. BALHes. So auch schon alt: ‚Mit ... einem grossen Bauch wie ein Trummen' SFRANK. *Der Thomae kommt mit* (*bringt* RwWell.) *Pfeifen und Trommen* SpDürbh. *Wenn der Bauer net muss, Rührt er weder Hund noch Fuss. Wird er aber gezwunge, So springt er mit Pfeife und Trommen* RwDeissl./So SPR. 53. *Lass den Teufel brummen Auf seiner grossen Trommen* BEGemmr. *Weberlein, komm, Schlag mir die Tromme, Schmeiss mir net um, Dass ich net um mein Hansjörglein kumme* altes Wiegenlied BKSulzb. *Rumpidi bumbum, Der Kaiser schlägt die Tromme Mit Händen und mit Füssen, Mit spitzigen Spiessen. Der Schwede ist gekommen, Hat älles fortgnommen, Hat die Fenster 'neingschlagen, Hat des Blei 'rausgegraben, Hat Kuglen draus gegossen, Hat den Bauren verschossen, Hat die Türen zugrieglet Und die Weiber abgeprüglet* „Kinderlied aus der Schwedenzeit" RDErt./BUCK. — Gegenüber *Trommel* im Zurückweichen, in CALhlb. z. B. hört man *Trommen* noch da und dort von älteren Leuten, sonst findet es sich vor allem im Reim. — DF. 878. B. 1, 664. TOBL. 155. STALD. 1, 313. SEIL. 67. SCHMIDT Els. 362. ELS. 2, 757. AUG. 265.

Trommel *drǫml*, S. u. FRK. *-ū-* f.: wie nhd. ‚Die trueg man hynaus mit Pfeuffen und Trumblen' FLEX. 1558/AL. 6, 218. ‚Ich nym dem Buben dy Trumel nit, es wer dann uff der Karten' sprichw. ULM Söfl. XV/AL. 3, 142; vgl. 296. *Die Tr. gellt, weil sie leer ist* (o. O.). *Tr. ist keine Pfeife, sonst würde der Tambour auch pfeifen* EHRisst. S. a. *Tromme*. — DF. 877. B. 1, 664. SCHÖPF 761. LEX. 72. ELS. 2, 757. Vgl. *Trimmel*.

Trommel-fell n.: 1. die über die Trommel gespannte Haut; auch *Kalbfell*. — 2. die Membran im Gehörgang eb. Häufige Drohung: *Ich schlage dir das Tr. 'nein* o. ä., verbr. S. a. *-haut*. — Trommel-gselle m.: Trommler WEITZM. 363; vgl. *Trommengeselle*. — Trommel-haut f.: = *Trommelfell 2*. ‚Das Winseln der verlassnen Braut Ist Schmaus für unsre Tr.' SCHILL. Räub. 4, 5. Gewiss individ. Bildung. — Trommel-kübel m.: Trommel MEM. — † Trommel-schlager m.: Trommler HD. XVI/VJH. 4, 132. RW. 1633. ‚M. E., Drumelschlager' ULM/VJH. 3, 265. ON. *auf den Trommelschlägern* AUS SCHW. 1, 13. — Trommel-schlegel m.: 1. der zum Rühren der Trommel dienende Schlegel CN. ST. GOR., wohl verbreiteter. — 2. Pflanzenname: **a.** Centaurea Scabiosa EsNell. NTNeuff. MITTL.ALB/JH. 1890, 295. LOSCH ö. BUCK. Syn. *Aremaria-*, *Balthes-*, *Donnerschlegel*. — **b.** Cirsium rivulare SÜDL.ALB/MARTENS 296. — S. a. *Trommenschlegel*. — † Trommel-streich m.: Trommelschlag. ‚Dan er ... gar stüll, ohne allen Trummelstraich bis schier an die Statt komen' BÜRST. 103. Vgl. SCHÖPF 762.

trommen — Laut s. *Tromme* — schw.: trommeln. ‚Er ... trincket nimmer keyn Mal ... dann vorher trummet, gesungen oder geharpfet' SFRANK (falls nicht = trompeten). ‚*Ih haun voer haira beim Luzifer tromma*' SAIL. 56. ‚*D' Pfaffa sind Koga, Was si schwätzet, ist verloga, Es ka koi Auferstehing sey, I pfeif dir in dås Tromma nei*' WEITZM. 282. Mod. wohl fast immer *trommlen*. — STALD. 1, 313f. TOBL. 155. SEIL. 87. ELS. 2, 757.

† **Trommen-bube** m.: Trommlerjunge. ‚Dem Trummenbuben zu Hosen 2 fl.' WT. 1526/VJH. 9, 39.

Trommen-gselle m.: *Tr-en* hiess in EHMund. eine Gesellschaft junger Leute, die die Fastnachtfeier vorbereiteten VTH. 2, 31. S. a. *Trommel-*. — Trommen-kessel m.: ON. (paukenförmige Vertiefung) RoUnl. — Trommen-kübel m.: Trommel, Pauke; verbr., in BALOstd. URZain. einziges Wort. Von einem grossen, dicken Kopf WsMühlb. *Der hat einen Bauch wie ein Tr.* BUCK. *Isingen liegt im Tälein, Wenn ich komme, nach fehlt ich; Rosenfeld ist die Lumpenstadt, Bickelsberg der Eierkratt, Leidringen ist der Tr., Britthein ist der Deckel drüber* Spottvers SU. — Trommen-mädlein n.: „Jeder Trommengsell (s. d.) muss ein Tr. haben" EHMundk./VTH. 2, 31. — † Tromm(en)-schlager m.: = *Trommelschläger*. ‚So geyt man Pfeyffern und Trumbschlager yedem ain Wochen 1½ fl.' AUGCHR. 4, 48. ‚Trumenschlacher und Pfifferzerung' UEB. 1499/BOD. 29, 181. ‚Haben die Waybel ain Trommenslaher in das Holtz ... versteckt' 1499/FÜRST.UB. 4, 238. ‚Der Drumenschlaher soll dermassen ussrieffen' WT. 1542/R. 19, 31. ‚Liessen ... von ihrem Trommenschlager aussrüffen' SFRANK. ‚Den Trummenschläger und Pfeifer' WT. 1525/VJH. 9, 36. ‚Den Trummenschlagern und Pfeiffern 2 fl.' RAV. 1563/eb. 6, 294. ‚Daselbst het er seine Tromenschlager, Sackpfeifer und dergleichen Volk bei sich' ZCHR. 3, 158; vgl. 2, 538. ‚Der Brüef ... durch ain Drommenschlager dahin geschückt' BURST. 198. ‚Welcher zum Thrumbenschlager gebraucht' AUL. 1672. Vgl. SCHMIDT Els. 362. — Trommen-schlegel m.: = *Trommelschlegel*. 1. der Schlegel zur Trommel BAL. BUCK. — 2. Centaurea Scabiosa HEUBERG/AL. 11, 160. EHDett. BUCK.

† **Trommer** m.: Trommler (oder Trompeter?). ‚Ist der Statvogt mit ainem Trumer und etlichen Statseldner durch alle Gassen ... geritten' AUGCHR. 4, 217. — FAM.N. *Trommer*, *Trömmer*. DF. 878. STALD. 1, 313. ELS. 2, 757.

trommlen *drǫmlə* schw.: 1. eigentlich: die Trommel rühren; wohl ziemlich allgem. Auch auf dem Tisch *tr.* u. ä. — 2. übtr. **a.** *Gott sei's getrommelt und gepfiffen* Aeusserung der Freude „Alt-WT." Vgl. AUERB. 2, 102. — **b.** ‚Nicht auf mir tr. lassen' SCHILL. Wall. Lag. 11. — **c.** „sehr langsam und gemächlich gehen (arbeiten) LPBaltr." S. *trü-*. — **d.** „Vergehen gegen die Keuschheit" (o. O.). — **e.** *R* betteln, Kundenspr., vgl. HAUSER ST. 59; dazu Trommlianus *-lēdnəs* ◡◡◡ m.: Bettler. — **f.** *getrommlet voll* übervoll, bes. vom Magen (bei Vieh und Mensch STRuith. Stein. BALOstd. BIAlb., wohl verbr. S. a. *Drümmel 3*. — B. 1, 664. LEX. 72. SEIL. 87. ELS. 2, 757.

Trommler, auch Trömmler m.: wie nhd. Der gebr. Ausdruck beim Militär ist *Tambor*; s. a. *Trommelgeselle*. — Fam.N. *Drumler*? B. 1, 665. Lex. 72. Els. 2. 757.

Trompete ..., -ę̄-; -ę̄- Gm. Ulm. Te., -ęə- TuTross.; alt ohne *-p-*, s. u., f.: Trompete. ‚Des Kinigs Canterei haben das Ampt gesungen mit mancherlei Trumethen, Pfeiffen und Orglen' AugChr. 4, 83; vgl. 139. ‚Und ward ... für ain römischen Kaiser mit den Trůmetten und sunst ausgerieft' 5, 135. ‚Keyn Instrument der Trometen, der Trommen oder Pfeifen' FronsP. ‚Da die Trommeter ... geblasen, sein sie inen uf die Trommeten gefallen und sie fast verhindert' Zchr. 1, 285. ‚Do sein Trometter ... het ... bei Zeiten ... in die Trometen gestossen, so wer er darvon kommen' 3, 419. — Mod. allgem.; auch als Spitzname Vjh. 9, 46. Uebertr. von einem schwatzhaften Weibe: *Des ist eine Haupt-dorf-tr., die kann nichts verhebe*n Bi Bell. — Els. 2, 758.

trompeten schw.: wie nhd. ‚Auffplaussen, trumethen und bangen' AugChr. 4, 263; vgl. 279. ‚Weder trumethen noch baugen' 165. ‚Tr., pfeiffen und baugen' 287. ‚Hatten ein gross Trummeten unnd Posaunen' SFrank. ‚Zohe ... in der Statt umb, trummetet, baucket, treib allerley Affenspiel' ders. Mod. allgem., auch übtr. auf ähnl. Töne des Menschen, wie lautes Schneuzen, Schreien, Farzen. — Seil. 87. Els. 2, 758.

Trompeter m.: wie nhd. ‚Aiŋ Drumetter, der was vor Zeiten ain Turner hie ... auf dem Perlachturen' AugChr. 2, 143. ‚Da bliess[en] auff die Drummeter' 4, 72. ‚Und sind da all Trumether gewessen und band da ob 10000 Menschen dantzt' eb. ‚Trumether, Pfeiffer und Baugenschlager' 83; vgl. 141. 165. 195. 217. 267. 280. 354. ‚Die 3 Herold mit iren Steblachen und 12 Trumether und Hörbauger' 281. ‚Darnach des Kaisers ... Trůmetter' 5, 371; vgl. 372. 373. 380. 381. Eigentümlicher Pl.: ‚4 fl. seiner Maiestat zwayen Feld Trumbetten' 4, 51. ‚Nach disen Trumetter' Rchr. 27. ‚Wie nun der Thrummetter sein Weher herauss het' GvBerl. 24. ‚Da die Trommeter und andere Musici geblasen' Zchr. 1, 285. ‚Seine Trommeter und Herpauker' 2, 253. ‚Die Drummeter und Zinkenbleser' 2, 572. ‚Wie in etlich Trumetter ... aublassen' 2, 352. Vgl. 2, 421. 3, 335. 419. 479. 553. ‚Hat Obervogt ... um den Drommeter gebeten, ihnen abzusteiben' GerKirchb. 1548/Vjh. 5, 276. — Mod. allgem. *Backe*n *wie e*in *Tr.* so voll, verbr. Gelegentlich auch Spitzname EsNell.; dazu *Trompeteri*n für dessen Frau, *Tr-smagd* für seine Magd. Andere Form ‚*Turmailer*' Weckh. 2, 70; mod. unbezeugt, ob richtig? — ON. *Tr-holz, -wasen*. Seil. 87. Els. 2, 758.

Trompeter-mies *-mias* n.: Cladonia-Arten mittl. Alb/Jh. 1890, 293; vgl. Losch 24. — Trompetermusik f.: *E*in *Josefle*insbier *und e*in *Tr.* als Inbegriff irdischen Genusses Ulm. — Trompetersknecht m.: scherzh. Bez. eines laut weinenden Kindes EsNell. Dazu f. -magd. Gelegentl. Bildung.

trompleren schw.: täuschen Cs. NbEng. *Er hat si*ch *arg g*etroumpiert NbEng. *Du wirst di*ch *tr.* eb. ‚Alles muss gehalten werden, sonst sind wir *drumbiert*' Neffl. 368. — Frz. *tromper*. Seil. 87. Els. 2. 759.

Tron *drǭ*, O. *-ǭə* (vgl. Schmidt Ries 36), S. *-ū*. *-ǭ* m.: „Thron". *Wer auf de*n *(Scheiss-) Hafe*n *gebore*n *(g'münzt) ist, kommt net auf de*n *Tr.* St. Sr. Gm. Aber auch oft scherzh. = Abtritt.

Drone *-ǭ-*, Pl. -en f.: Drohne im Bienenstock Ew./Oam. 185. BalErl. *„Dranen"* (o. O.). — Das Wort ist wohl schriftspr. Dafür *Brutimme* BalOstd. Dr. 371. Stald. 1, 296. Tobl. 151. Mhd. *trëne*, as. *drân*.

„drönen" schw.: *dräne*n dröhnen BiLaub." — Ist das Wort wirkl. mundartlich? Sonst unbezeugt. Dr. 371.

tronsten, trontschen (o. ä.) s. *treusen*.

Tropf-bier n.: das aus dem Fasshahn abtropfende oder beim Einschenken überlaufende Bier; wohl allgem. S. a. *Tropfwein*.

Tropfe *dröpf* (*Ir-* S.), flect. -en m.; Demin. Tröpfle*in* *-ę̄-* n.; 1. eig., Tropfen Flüssigkeit; allgem. ‚Moht auch ain Tropfen Wassers durch min Kelen nit sin komen' Ebn. 58. *So viel Tr. im Januar, so viel Eiszapfen im Mai* LrSchwendi. *Viel Tr. bilden den Stein* o. ä., verbr. *Viel Tröpfle*in *gebent (machent) au*ch *'n Bach (Eimer* EwStödtl.) verbr. *Aelle Tag*e *e*in *Tröpfle*in *Geil ima Jahr au*ch *e*in *silber*nes *Knöpfle*in UlmLang. *I*ch *hätt*e *kein*en *Tropfe*n *Blut geben* und *kei*nen *Tr. gut*s *Bl.* s. *Blut 1 a*. Spiel mit Bed. 4: Wenn einer unwahrscheinlicher Weise sagt, es werde bald regnen, erwidert man: *Ja, de Tr-en gucke*nt *scho*n *über si*ch Her. Rb. Ebenso sagt man, wenn einer hinfällt: *Wenn solche Tropfen fallen, dann wird es bald regnen* LkBerkh. — Spec. von Arzneien, die in Tr. zu nehmen sind. Namentl. *Hoffmännische Tr-en* das bekannte Hausmittel Buck VGl. 71. — 2. † Schlagfluss, Lähmung, Gicht. ‚*Tropff* ein Art Paralysis ... mehr ein Glidsucht' Wirs. ‚Fielen sie ernider, als hett sie der Tr. unnd Donner erschlagen' SFrank. S. Anm. — 3. † bei dem ‚schwartzen Valcken' sind ‚vornen an der Angesicht die Tropffen und die Falcken-Mäler fast schwartz umbgeben mit ainer danckeln Plaich' Myns. 13. — 4. auf Menschen übertragen, in verschiedenen Schattierungen. Krüppel RtUnd. RbOft. Schwächling MüErbst. Bes. Demin. *Tröpfle*in krüppelhaftes oder sonst bemitleidenswertes Kind, allgem.; durch Misshandlung, Sturz o. ä. wird ein Kind zum *Tröpfle*in RtUnd; aber auch von Erwachsenen bemitleidend, bes. ironisch. ‚*So helt ih as au un*schuldigs Dröpfle müe*nssa schuldig sei*n' sagt ein Erwachsener Sail. 153. In solcher Verwendung gern mit bemitleidenden Adjj.: *armer Tr., gut*s *Tröpfle*in. *'s ist e*in *armer Tr., er hat kei*ne *eigene Hölt*e Rb. *„E*in *guter Tr.* ein armer, ehrlicher, aber etwas einfältiger Mensch, der Mitleiden verdient" Tu.Baar 1787. Mehr verächtlich: einfältiger Mensch WzWäsch. ObWinz. Hohenl./Journ. 1789, 1, 61. *„Dass dir Gott helf*e*, du Tr.* zu Jemand, der lauter Ungeschicklichkeiten begeht" TüMh 769. *I*ch *sitz*e *hiute*n *dra*n *grad wie e*in *alter Tr.* (o. O.). Aber auch moralisch verwerfend: *elender, miserabler, heilloser, verlogener, verstohlener, allerweltsliederiger Tr.* u. ä. *Lausiger Tr.* Don., vgl. Weitzm. Nachl. 99. *Eiskalter Tr.* Tu. Ulm/Zfdm. 3, 55; vgl. 4. 181 (Rappenau). Immer aber verächtlich, verkleinernd, nicht bloss Schlechtigkeit, sondern auch Elendigkeit, Charakterlosigkeit udgl. anzeigend. *'s trägt mancher Tr. 'n Federe*nhut *und hat doch kei*nen *Kopf* Rb. *Lasst den Tr., Er hat einen Zopf* EsNeuh. *Der Hopfe*n *Ist e*in *Tr.* (auch Pl.) weil auf ihn kein Verlass ist; verbr., vgl. Oab. Rb. 1, 146. Knauss 23. Aug. 149. S. a. *Tropfenberger, Tröpfler*. — Schon alt: ‚Der arme Tr.' SFrank. ‚Dass der arm heillos Tr. mit ein paar Tropfen Weihwasser sich muss abtreiben lassen' Losiander Ablch-

nung 102. ‚Wann sie lang Mutwillen getrieben, klauben sie einen heillosen Tropfen auf, den nehmen sie zur Ehe' dess. 7 Pred. 75. ‚Nichtige, lose Tropfen zu Kindern haben' PFLACHER 1. Sam. 18. ‚Darum sie auch den jungen Tropfen Die Gauchfedern weiss auszuropfen' JVANDREAE Dien. Gott. 23. ‚Ist [die Magd] als armer Tr. nur umb 1 fl. angezogen worden' AUL. 1668. — 5. „grosser Brillant, gefasste Perle" AUG. 124. — 2 vgl. frz. *goutte* Gicht. Nach alter Meinung verursacht 1 in die Glieder „fallender" Tr. die Gicht, der 2. die Apoplexie, der 3. den Herzkrampf, usw., s. HÖFL. 752. 3 = ? 4 entw. = nichts, wie frz. *ne voir goutte*, oder mit 2 zusammenzunehmen: war den *Tr.* 2 hat. Bei uns flectiert 4 ganz gleich wie 1 ff.: flect. (auch wohl Nom. Sg.) *Tropfe^{n}*, ebenso Pl., nicht „Tröple", was die HalbMA. hat. Das Fem.: ‚Die arme Tröpfinen und alte Weiber' HEERBRAND Strahl 4 ist nur geleg. versucht; sonst *Tröpfle^{in}*, auch *Tropf* m. von Weibern. — ONN.: *Tropfen, Tröpfer, Tropf(en)brunnen, Tropfwiesle.* — B. 1, 673. SCHÖPF 750. LEX. 72. SEIL. 85. SCHMIDT Els. 360. ELS. 2, 763. BEITR. 27, 295.

tropfelen s. *tröpflen.*

Tropfe^{n}-berger m.: = *Tropf* 4 ULM/ZFHM. 3, 54; gewiss nach *Druckenberger*, s. d. — Tropfe^{n}-luder n.: *‚Ja, d' Preussa, dös sind Tropfa-Luader! Miar Schwauba hand s' schoa kenna gleart'* SCHEIF. 66. — tropfe^{n}-weis^{e} Adv.: wie nhd. S. a. *tröpfleinsweise.* — Tropfenwurz s. *Tropfwurz.*

Tröpfle^{in}s-tag m.: Mariä Heimsuchung, 2. Juli, ist der *Tr.*; wenn's da nur einen Tropfen regnet, regnet's 4 Wochen lang EHOStad. — tröpfle^{in}s-weis^{e} Adj.: wie nhd. ‚Stuck- und tröpflinsweis' JANDREAE Gegenber. v. r. Niess. 29.

tröpfle^{n} *-ę-*, tropfle^{n} *-ǫ-*, tropfne^{n} *-ǫ-* schw.: 1. „tröpfeln"; allgem. Nach SCHM. 406 heissen die Abstufungen des Regens *niblen, tröpflen, rislen, sprenzen, regnen, pflatschen, schütten. Regnet's* (*Rinnt's* LEROTH.) *net, so tröpflet's (tropfnet's) doch* bildlich: eine kleine Einnahme ist besser als keine; allgem., vgl. OAB. Ew. 198. So SPR. 425. REIS. 2, 625. *Ist besser, wenn's tröpfelt, a's wenn's gar net regnet* WSBWimm. *Wenn's lang tropfnet, wer^{d}e^{t} äll^{s} nass* BUCK. *Jetzt tröpfel's, wenn's nu^{r} unter deiner Näs^{e} ^{n}it tröpfelt* LEDiet. *Wenn es nu^{r} tropfnet* Wolsny. *'s ist no^{ch} net lang, dass 's g^{e}regnet hat, Die Bäumle^{in} tröpfle^{n}t no^{ch}* Anfang eines verbr. Lieds. *Es tropfelet, es regelet, Es geht e^{in} kühler Wind; Da komme^{n}t die Fraubäsele^{in} Mit ihre^{n} lange^{n} Näsele^{in} Und sage^{n}, 's sei e^{ine} Sünd^{e}* MRBAllm. Alt ‚tropf(n)en'. ‚Es ist nichts reichers dann der Bettel . . . Dann wo es allzeit tropffet . . . da verseihet es nimmer' SFRANK. ‚Er sell ain starcken Wein nemen und an aim Finger lassen hinein [ins Ohr] dropfnen' SFISCHER 69 b. — 2. *tropfne^{n}* Tropfen von sich fallen lassen, „tropfen". Der nasse Schirm, Hut usw. *tropfnet. Er ist so arm, dass er tropfnet* BUCK. Bl. — Tröpfler m.: = *Tropfe* 4. *‚Du Braiseler! Du Zipfler! Du Tr.! Du Tropf!'* NEFFL. Org. 211. — Nhd. *tropfen* scheint der MA. zu fehlen. Für 1 ist *tröpflen* im NO. bezeugt, aber auch sonst, vgl. OAB. BAL. 185; *tropfnen* nur im NO. nicht, *tropflen* FILDER EHMundk. — LEX. 73. SEIL. 85. ELS. 2, 763.

tropf-lüchet *-ī-* Adj.: durch und durch nass ULM/SCHM. 356. Zu *lüchen* waschen. — tropf-nass Adj.: dass., allgem., vgl. ZFHM. 4, 184. SWZ. 4, 793. ELS. 1, 785. Verstärkt tropf-wäsch-nass *-ę-* HoBier. RuHailf. — tropfnen s. *tröpflen.* — Tropf-stand^{e}: *Stande*, Kufe, in die etwas hinein tropft. *‚Tropffstaun* vel *Brieneck* [s. *Brente* 1] vas gutturninm' NFRISCHL. Nom./DF. 877. Könnte noch vorkommen. — Tropf-wein m.: abtropfender Wein, s. a. *Traufwein*, vgl. *Tropfbier.* — Tropf-wurz f.: der Farn Polypodium vulgare. ‚Engelsüss, auch Baumfarn, Tr.' LFUCHS 224. Ebenso WIRS. Vgl. ZFDW. 3, 284. War wohl gegen den *Tropfen 2* gebraucht.

Tropp^{e} *drǫb*, flect. -e^{n} m.: Demin. Tröpple^{in} *-ę-* n.: „Trupp", Haufe von Menschen oder Tieren: verbr. *E^{in} Tr. Leut^{e}; e^{in} Tröpple^{in} Gä^{n}s^{e}, Kinder* udgl.; vgl. WEITBR. 1, 8. Schon alt: ‚Si enim in troppo de jumentis illam ductricem aliquis involaverit' LEXAL. ed. Lehm. 133 (c. 72), alte Erkl. ‚Stuote', d. h. Pferdeherde; a. L. ‚tropo', ‚trupe'. ‚Manche Tropp Ochsen hab ich gesehen' 1623/STEIFF 517. ‚Ein Trop Reitter' WIDM. XVII/CHQ. 131, 584. ‚Troppen' = „Truppen" PFLUMM./CHF. 682 pass. ‚Seyen von den M. Rentern 5 oder 6 Troppen . . . ankomen' BURST. 89. ‚Ein starker Tropp von der burgerlichen Renterei' AUG. 1653/AUG. 421. ‚Tropenweiss' scharenweise ULM XVII/CHF. 620, 346. — it. *troppo*, frz. *trop*. Die nhd. Form *-u-*, Demin. *-ü-*, zu neufrz. *troupe*, kommt da und dort vor, z. B. CWStammb. BALOstd., sicher schriftspr.; vgl. GAYL. 73. STIEL. 2300 hat noch *-o-*, *-u-*, scheint aber *-u-* vorzuziehen. Nhd. *Truppe* f. fehlt uns ganz. B. 1, 673 *-u-*. SCHÖPF 762 *-u-*. SEIL. 87 *-u-*. ELS. 2, 763 *-u-*.

Tros *drǫs* m. (n., s. u.): 1. Rückstand beim Pressen von Trauben, Obst udgl. MLB. MRB. CN. KI. UR. RT./WAGN. 142. TÜ. RB. HrGieng.; vgl. *Traubentros. Trost* n. EsSteinb. *Tros, Trosich* Rückstand beim Branntweinbrennen VHWeiss. *Tröselein* R. beim Schmalzauslassen, „fränk. Grenze" RBH.AL. 356. Hieher auch *„Dres"* n. in ders. Bed. MIPfaffenh./AUG. 123; wohl aus *Gedröse*, s. B. 1, 568. SCHÖPF 91. LEX. 72. — 2. die Last Trauben, die auf einmal auf die Kelter gebracht wird HLB., nach Beginn des Pressens *Säcker, Trotter.* — Nebeneinander von 1 und 2 wie bei dem häufigeren *Trester*, wozu *Trost* offenbar Compromissform ist, vgl. STALD. 1, 309. S. a. *trosen*. Schwierigkeit macht das etym. Verh. zu dem gleichbed. *Truse.*

Droschel s. *Drostel.*

droschig Adj.: *Droschig^{e}s* ausgedroschenes Getreide AAAdelm. — Weiterbildung aus dem gleichbed. Part.

Droschke s. *Drotschke.*

* **Drose**, Pl. -e^{n} n.: niederes Dickicht TIRTannh./GESCH.FR. 1897, 7. — S. a. *Druse, drauschelecht, Dreusche.* Vgl. *Drössel* unter *Dorse.*

trosen *-ǫ-* schw.: in Gärung, Fäulnis übergehen vom Obst NTNeckarthailf. S. *Tros.*

Trosich s. *Tros.*

Truss: 1. † m.: wie nhd., Train des Heeres. In älterer Sprache häufig. ‚Tr. und Plunder' SFRANK. Vgl. *Trosse(r)* und die Composs. — 2. blosser Klang in dem Kinderreim *Tross trille, Der Bauer hat ein Fulle^{n}* usw. MEIER Kind. 12.

† **Tross(e)**, flect. -e^{n} m.: wer zum *Tross* gehört, Syn. *Trosser.* ‚Und hett mein Herr ein Knecht oder Drossen, der war woll 30 Jahr alt' GVBERL. 22. — DF. 877. B. 1, 675.

Drossel s. *Drostel* und *Drüssel.*

‚**Trossel** [Genus?]: unheilbare Pferdekrankheit, dreifache Gelbsucht STAUDEN^{s}/AUG. 125. — Zu *Drüse*?

Drüssel? Vgl. Adel. 1, 1568. Höfl. 103.

† **Trosser** m.: Trossknecht, Syn. *Trosse*. ‚Ain Sackman oder Trosser, der unser Kläder fierte' GvEh. 16. ‚Darzu liefen auch vil Tr. und unnutzer Buben, die mit Stelen ... schedlich sein mochten' 1533/Gq. 1, 284. ‚Die Kriegssleuth in der Tr. Kleydung ... hinauss schicken' Frossp. ‚Etliche Reysige unnd Fússknecht ... sampt etlichen Tr-n' eb. ‚Und het Graf W. sein Troser furgeschickt, die Herbrig daselbs zu beschlahen' Zchr. 4, 369. ‚Ain Trosser für 6 gerüstete Pferde, wie bräuchig' St. 1588/Cjq. 37, 28. ‚Ein Drosser und Rossartzet zu sein' XVI/Chf. 162, 188; hieher? — Df. 877. Sch O. 1666. Frisch 2, 389. B. 1, 675. Schmidt Els. 360.

† **Trosser-bote** m.: Bote beim Tross. ‚Soll ie auf 10 Pferd ein Trosserbot, dem man halben Söld gibt, gehalten werden' 1554/Vjh. N. F. 10, 72.

† **Trosser-bube** m.: Trossknecht. ‚Dass Diener dann auch Nemen [Namen] im Register haben sollen als reissiger Knecht, Kóch, Trosser Buben etc.' Wt. 1542/R. 19, 29; oder ist ‚Tr., B.' zu lesen? — Frisch 2, 389.

† **Tross-fuss** m.: ‚Dass ich wolt denn Hauffen furlassen und darnach uff ihren Trossfuess ... tringen' GvBerl. 64; wohl das hintere Ende des Trosses.

drossle^{n} *-ǭ-* schw.: wenig sprechen NtBeur. — Zu *Drüssel*? Vgl. *Druse, Druseler*.

† **Tross-ross** n.: Pferd für den Tross. ‚Ein Tr.' Ueb. 1499/Bod. 29, 181. ‚Dem monatlich ... auf ein Tr. 6 fl. gegeben werden sollen' Wt. 1567/R. 19, 70.

Trost *-ǭ-* S. u. NW., *-ao-* W., *-ǫu-* Baar, *-ǫə-* O., s. Ggr. Karte 10; Pl. Tröst^{e} *-ę̄-, -ae-, -ęi-, -ęə-* m.: 1. † Hilfe, Rückhalt, Hoffnung. ‚Ritten wider von dannen on Freund und one alle Trost' AugChr. 2, 2. ‚Zugen ... den Unsern entgegen und zu Tr.' 267. ‚Des Bapsts Galeen ... solten da im Mör den Cristen zú Tr. halten' 3, 92. ‚Das derselb ... auff Tr. seines untreuen Gewallts fur sich selbs ... gehanndelt hab' 441; darauf gestützt. — 2. wie nhd. ‚Ye lieber der Tröster, ye angenemer der Trost' Wt. 1487/ Sattl. Gr. 3 B. 150. Mod. allgem. *Des ist no^{ch} uei^{n} Tr.* u. ä. *Des ist äller Hure^{n} Tr.*, wenn einer sich damit entschuldigt, dass andere ebenso gefehlt haben EhRott. *Vom Tr. hat 's Kirbehundle^{in} g^{e}lebt, ist aber am Abe^{n}d vorher verhungert* Reis. 2, 662. — 3. *nicht recht (gut, ganz) bei Tr. sein* wie nhd.: etwas verrückt sein, bes. als Vorwurf bei unbedachtem Reden oder Tun; allgem., vgl. Zfhm. 1, 370. — Wegen des Lauts s. zu *trösten*. — FlN. geleg.: *im Tr., Trostwald, -weg; Tröstbach*; zu 1? mitunter zum Fam.N. *Trost*, wie der früher sog. ‚Trostkirchhof' St./Pfaff 74, ‚Trostsmühlen' Tü./ Crus.A Su. 3, 574. Ein anderes *Tr.* s. *Tros*. — Halt. 1808. Sch.O. 1666. B. 1, 670. Schöpf 750. Lex. 72. Els. 2, 766.

Drostel *drǭštl* NW. S., *-ao-* W., *-ǫə-* O., vgl. Ggr. § 29, Karte 10; Droste *dröšdę* Buck, Droschel *-ao-* EsNeuh. f.: 1. die Singdrossel, Turdus musicus. ‚Turdéla vel pelóra *Troschil*' XIIIf./Zfdw. 5, 20. ‚*Trostel*' NFrischl. Nom. ‚*Trostel* der Vogel Turdus' Wirs. ‚Ain Pfach 1 fl., ain Trostel 10 ₰, ain Lerch 7 ₰, ain Ampsel 10 ₰' grosse Teurung AugChr. 4, 328. ‚FeldVögel als Trostlen, Amschlen ... Zeisslen' Wirs. ‚Man stell Trostlen, Nachtigallen, Finken in die Kirchen' EvGenzb. Bundtsg. 43. RA.: *Der ka^{nn} singe^{n} wie 's Händlers Dr.* Alb/Albv. 7, 189. Vgl. Birlin. 4, 245. Oab. Bal. 140. Bopp 52. Knauss 5. — 2. scherzh. für ein geschwätziges Weib ObWinz., für ein dummes BalOstd., für ein dickes, vielessendes Rt./Wagn. 114. *E^{in} dicke Dr.* eb. *Trossel* schmutziges Weib Stauden/Aug. 125. Liebling Buck. *Alte Dr.* liebe gute Alte Buck. Vgl. *Trutschel*. — Mhd. *dróschel*, ahd. *drósca, dróscala*. Fam.N. *Trostel*. FlNN.: *Drossel, Trossel, Trosselbach, Drosselberg, Trostelberg, Drosselsgrub*. — Df. 371. 524. B. 1, 570. Schöpf 91. Stald. 1, 309. Tobl. 156. Seil. 85. Els. 2, 766.

tröste^{n} *-ę̄-, -ae-, -ęə-, -ęi-*, s. *Trost* u. s. unten; Praet. alt ‚troste' schw.: trans., stets mit pers. Obj. 1. † einem für etwas gutstehen, s. *Tröster*. ‚Wa er ain Pfärit köffe, daz du da für uns tróstes und sprechest und im dannen helffest umb die 6 ℔ H.' 1351/ Fürst. 2, 179. ‚Constitutis in evictionem sponsoribus (*zu tr. und wehren*)' 1352/Crus.A.Su. 3, 261. Refl., sich zufriedengeben. ‚Ob er sich dez Schaden wil getrösten, der im da von geschiht' SwSp.Ldr. 93. Wohl hieher: ‚Wenn ainer sein Lehengelt getrest unnd berait, so soll er es dem Bropst ... verkhunden, das sy es empfahent' StLeidr. 1399/Vjh. 13, 140; mit Verschiebung der Constr.: wenn er sein L. bereit hat, den Herrn damit befriedigen kann. — 2. † ermutigen, Hoffnung machen. ‚Darauff sein Artzet gefragt, wie lang sie in tr. noch zu leben' Widm./Gq. 6, 334. ‚Das Kriegsvolck lassen tr. und ansprechen' Frossp. — 3. beruhigen. Wilde Kinder *lassen sich nicht tr.* Schd Wint. Bes. aber im nhd. Sinn: über einen Schmerz oder Verlust beruhigen, aufrichten. ‚Mit meiner Hausfrawen, die was mir auch hold und trost mich und sprach: ... Gehab dich wol und verzag nit' AugChr. 2, 129. *I^{ch} tröst^{e} mi^{ch} mit ander^{en} Leut^{en}* verbr., vgl. *Trost 2*. ‚*Ih hau^{n} se noo nu^{n} a mool traistet, wias der Brauch ist*' Neffl. 114. viell. obscön. Bes. beim Tod von Angehörigen. Condolenten sagen: *Tröst^{e} di^{ch} (euch) Gott dei^{ne}s (eur^{e}s) Leids* (auch *Tr. dir G. dei^{n} Leid; Tr. di^{ch} G. in dei^{ne}m L.*) sehr verbr., kath. und prot.: auch mit Zusatz: — *wöll^{e} G., dass du länger lebest* OA. Su.; — *unser Herrgott wöll^{e} ihm (ihr) e^{ine} fröhliche Auferstehung gebe^{n}* EhDett.; — *wöll^{e} G., dass du lebest, und geb^{e} dei^{ne}m Weib (Ma^{nn} usw.) e^{ine} selige Auferstehung zum ewige^{n} Lebe^{n}* BalOstd., veraltend. Der Trauernde erwidert: *Wenn's (Was) Gott^{e}s Will^{e} ist* OA. Su.; *Dank d^{e}r Gott* LrSiess.; *B^{e}hüt^{e} euch G. vor Leid* TuTross. — Während bei *Trost* der localmundartl. Vokal noch meist erhalten ist, ist bei *tr.* vielfach aus gebildeter, zumal geistlicher Rede nhd. *-ę̄-* eingetreten, so Rt./ Wagn. C. 109. Filder; aber Diphthong Oab. Bal. 138, Tu. 181. — Halt. 1809. Sch.O. 1666. B. 1, 677. Schöpf 750. Lex. 72. Stald. 1, 309. Schmidt Els. 360. Els. 2, 766

Tröster — Laut s. *trösten* — m.: 1. † wer für etwas gutsteht, s. *trösten 1*; Syn. *Bürge, (Ge)were*. ‚Haben darumbe ze Tr. gesetzet ... Graven R. v. H.' 1314/MHoh. 197. ‚Han in en och dar zú gegeben e[r]bar Lút ze Trostern' Ho. 1317/eb. 212. ‚Zu ainer mereren Sicherhait ... das er unsrer vorgen. Múter ... und unsrer vorgen. Bürger von Tü. Tröster worden ist' Tü. 1334/Pf.Urk. 139. ‚Bürgen und Tr.' Es. 1358/ Gq. 4, 560. ‚Soll der Geweer und Tr. geben' RwRh. 162. ‚Wir wöllen diss Kaufsrecht Gewer und Tr. sin' Aul. 1498. — 2. wie nhd., s. *trösten 3*. S. a. *Trost 2*. Allgem. Uebtr.: Geldbeutel Buck. Branntwein Buck (doch s. *Trester 2*). Tatzenstecken Es. Ki. Tü. — Halt. 1810. Sch.O. 1667. Els. 2, 766.

F **Trost-kämmerleⁱⁿ** n.: Sakristei NᴋSigl. — Umdeutung aus *Triskammer*, s. d.

† **Trost-knecht** m.: im Aᴜɢ. Blaterhaus solche, ,die in Abwesen der Geistlichen den Sterbenden zuesprechen und ... das Gebet fleissig verrichten müssen' 1632; 1649 ihrer 2, ,doch sollen in Sterbenslänffen mehr angenommen werden' Aᴜɢ. 125.

tröstlich, trostlich Adj. Adv.: 1. † zu versch. Nüancen der Bed. von *trösten*, von Personen und Handlungen: „getrost", keck, mutig. ,Da die Fraw als tröstlich was, da erkecket ich auch' AᴜɢCʜʀ. 2, 129. ,Die Stat Aᴜɢ. waret sich der Herrn von Bairn gar tr.' 11; vgl. 38; ,werten sich so trostlich' 191; ,weret sich ... so herlich und so tröstlich' 195. ,Man sagt, sie schiessen fast heraus und wären sicher gar tröstlich' 254. ,Werten sich ... und schussen herauss so tr.' 255. ,Wöreten sich also trostlich' Fʀᴏɴsᴘ. ,Was der Hauptman so keck und so tr., dass iederman willig war' AᴜɢCʜʀ. 2, 277. ,Santen haimlich gen Dɪɴᴋ. umb Hilf, die in auch tr. ward' 20. ,Sie beid wassen über die Mass keck und trostlich' 4, 110. ,Die Fraw sie hûb [hielt sich], als lang sie mocht, Sie was ain trostlich Weib' 1442/Sᴛᴇɪғғ 25. ,Soll der Trommenschlager tröstlich Lärmen schlagen' Fʀᴏɴsᴘ. Mehr obj., nhd. „tröstlich" sich nähernd: förderlich, nützlich: ,Das ... der selben Rautt, Hilff, Bystand ... trostlich und erschieslich sin mag' Wᴛ. 1498/R. 2, 27. Beides vereinigt: ,... Widerstürmen ein tröstlich Sach ist, so sich das Handtgeschütz tr. helt' Fʀᴏɴsᴘ. — 2. mod. **a.** trostlich. „Sicher, getrost; allgemach: *Geh, komm trostle* Sᴡᴡ.ᵇ/Sᴄʜᴍ. 142. Gutmütig, arglos: *Des Kind luget eiⁿ so traustli aⁿ* RwNeufr. — **b.** nhd. „tröstlich" ist bekannt, etwa *der Pfarrer hat tr. geredet*; aber nicht pop., dafür Wendung mit *Trost*, *trösten*. — Hᴀʟᴛ. 1810. B. 1, 677. Sᴄʜöᴘғ 759. Lᴇx. 72. Sᴛᴀʟᴅ. 1, 310. Tᴏʙʟ. 156. Sᴄʜᴍɪᴅᴛ Els. 360.

† **Tröstling** m.: eine Apfelsorte; unbekannt, welche. ,Tr. Apffel' Winterapfel GöᴢBoll/Bᴀᴜʜ. 4, 98. „*Tr.* eine Art Aepfel in Sᴄʜᴡᴀʙ., sessile inferna parte, superiore turbinatum, rubet et pallescit" Fʀɪsᴄʜ 2, 390.

trost-los *-lǫs*, *-laos*, *-lǫəs*, *-lǫus*, Ggr. Karte 10: 1. Silbe s. zu *Trost* Adj. Adv.: nicht häufig gebraucht; jedf. nicht = ohne Trost, sondern obj. = deplorabel. *Da sicht's tr. aus*; nicht „trostlose Witwe" o. ä.

† **Tröstung**, Trostung f.: zu *trösten 1*: Abmachung, Sicherstellung, Bürgschaft. ,Daz dehain Zunftmaister noch dehain ir Underton dehainer Slacht Teding, Gesetzt, Trostung noch Geding fürbaz machen noch han süllen, ainen Zunftmaister ... ze wellent' Uʟᴍ XIV/Gq. 8, 47. ,Nutz. Fürdrung. Trostung noh dehainerlai ander Schlacht Tr. noch Sach' eb. 95. ,Inn Gelaiten, Trostungen, Aynungen. Lantfriden' 1451/ Fürst. 3, 306. ,Kein arm Man, der in ihr Fängknuss ligt und sich demnach genugsamer Tröstung der Rechten erbeut' Aᴜʟ. 1533. ,Wie Caution, Sicherhait oder Trostung zum Rechten geschehen soll' PғᴜʟʟᴅHeil. c. 1580/Fürst.M. 2, 335. — Hᴀʟᴛ. 1810. Sᴄʜ.O. 1667. Sᴄʜᴍɪᴅᴛ Els. 360.

Trotsch *-ǫ-* m.: langweiliger Mensch Cᴋ. Zauderer „Sᴄʜᴡᴀʙ."/Fᴜʟᴅᴀ 71. Sᴄʜᴍ. 141. S. a. *Trutschel*.

Drotschkᵉ *-ǫ-*, Pl. *-eⁿ* f.: „Droschke", allgem. Spec. von solchen Ein- oder Zweispännern, deren Kutscher, Drotschkeⁿ-kutscher einen bestimmten Aufstellungsplatz, Drotschken-stand, und Fahrtarif haben.

trotsch-nass Adj.: = *patschnass* Sᴄʜᴍ. 142. — Zu *Tratsch*. Vgl. Sᴛᴀʟᴅ. 1, 305: *drischelnass*

Trottᵉ *-ǫ-*, Pl. *-eⁿ* f.: Kelter Rʙ. Bᴇ./Bʀᴇɪɴ. 192. ,Walthers Wingarte von W. und die Throtte darinne' Rw. 1347/Fürst. 2, 166. „Mühle samt einer ,Press oder Tröttlein'" Bᴇ. 1524 Bʀᴇɪɴ. 71. Häufiger *Kelter*, am Boᴅ. *Torkel*. Insbes. aber die (kleinere) Presse für Obstmost, nam. in Weingegenden; vgl. Oᴀʙ. Rᴛ. 1, 125. Deutlicher *Mosttrotte*. ,Kelttern und Trotten' Wᴛ. XVII Cʜʀ. 107, 30. Oelpresse: ,Darunder legt man den Lein ... dan würt es in dem Kessel ... gewermpt und in der Troten ausgebrest' Sᴄʜɪᴄᴋʜ. H. 231. Genauer *Oeltrotte*. — Deutlich zu *treten*, also, da Obst nicht getreten wird, eig. Weinkelter. So auch Sᴛɪᴇʟ. 2335. Fʀɪsᴄʜ 2, 390. Aᴅᴇʟ. 4, 699. Tᴏʙʟ. 156. Sᴇɪʟ. 85. Eʟs. 2, 768. Ein anderes *Tr.* s. *Trottel*.

Trottel, Pl. Trottleⁿ f.: „Trottlen", Fransen, Quasten Aᴜɢ. 125. „*Trotleⁿ*" Oᴀʙ. Tᴜ. 158. — Das gew. Wort ist *Zottel*; s. zu *trollen*. — B. 1, 681.

trottel-fett Adj.: sehr fett WaiHoh.

Trottenfuss, -kopf s. *Trudenfuss*, *-kopf*.

† **Trotten-zuber** m.: Zuber in der *Trotte* NFʀɪsᴄʜʟ. Nom. Vgl. *Tretzuber*.

Trotter m.: die nach Ablaufen von 5 Eimern *Vorlass* vorhandenen Trester CʀUhlb.

† **Trotter-tanz** m.: ein im XV. Jh. aufgekommener Tanz. ,Da pfiff man in den Tr.' Wᴛ. 1534/Lɪʟ. 4, 88: in der Schlacht bei Lauffen. — Anderswo auch bloss *Trotter*, aus SBraut und Geller bekannt. Sᴄʜ.O. 1668. B. 1, 681. Sᴄʜᴍɪᴅᴛ Els. 381.

trottleⁿ *-ǫ-* schw.: langsam, schwerfällig, in kurzen Schritten, aber breitspurig dahergehen, wie kleine Kinder. Scheint allgem., Sᴄʜᴍ. 141. Oᴀʙ. Cʀ 122. Sᴄʜᴇɪғ. 9. Aᴜɢ. 125. Gerne mit Adv.: *ane-*, *daherhr*. — Trottler m.: 1. Mensch, der so geht, bes. alter Mann. — 2. Spechtmeise, Sitta europaea Boᴅ.; klettert vorzüglich, daher *Kletber*, hüpft aber auf ebenem Boden, z. B. im Zimmer, wo sie öfters gehalten wird, mit plump ausgespreizten Beinen umher. — Verbält sich zu *Trottel* wie das syn. *zattlen* zu *Zottel*, *trollen* zu *Troll*. — Dᴇ. 372. Sᴄʜ.O. 1668. Sᴄʜöᴘғ 758. Sᴇɪʟ. 85. Eʟs. 2, 768.

Trotz, trotzen usw. s. *Trutz*, *trutzen* usw.

trüb *driəb*, S. *tr-*; *dręb* NᴇGräf., *drib* im äussersten NW., *drīə* MᴄLöff.; flect. *-bər*. NW. u. Fʀᴋ. *-wər* usw., vgl. Ggr. § 35. 52. Karte 12. 19 Adj.: „trüb", von Flüssigkeiten, Wetter, Stimmung usw., wie nhd. Ganz allgem. in der RA. *im Tr-eⁿ fischeⁿ*; *im Tr-eⁿ ist gut f.*, mit Zusatz: — *und im Nebel gut Streibeⁿ stehleⁿ* Rᴇɪs. 2, 633. *Wo 's Wasser tr. ist, fischt der Teufel am liebste'* TɪʀReutte/ Rᴇɪs. 2, 639. *Maⁿ meint, der könnt' keiⁿ Wässerleⁱⁿ tr. macheⁿ* niemand etwas zu leid tun, verbr., vgl. Zғʜᴍ. 4, 45; D.A. 6, 1889, 71; vgl. *trüben*. *Iⁿ eⁱⁿ'meⁿ tr-eⁿ Wasser kaⁿⁿ maⁿ dⁱᵉ Händ' nit wäscheⁿ* wenn man von einem schlechten Menschen gelästert wird (o. O.). *Es kann noch manches tr-e Wasser den Bach hinunter Es. Es wird noᶜʰ manch's tr-e Wässerleⁱⁿ über dⁱᶜʰ geheⁿ* (o. O.). *'s geit gern tr-e Wasser* man läuft damit Gefahr, in Verdacht zu kommen Rʙ. *In ein tr-es Glas sehen* RᴅZell. *Heut sieht 's tr.* ist trübes Wetter, wohl allgem. ,Am andern Tag hernach, als es sehr tr. Wetter war' SFʀᴀɴᴋ. *Wenn am Donnerstag dᵉ*

Sonn^e unter d^es Trübe (= tr. Wolken) *geht, so kriege^n wir Rege^nwetter* MüLöff. *Fastnacht tr. Ist de^n Weiber^n lieb* RdBuch. — ‚Dan wan der Governator . . . diser Statt meine freche Röden so wol als er soltte wissen, es wurde mir trieb abgehen' Krafft 225. *Tr. Eich* s. *Trübeich*. — Mhd. *trüebe*. Fl.NN.: *Trubebach*. ‚im Trübenholz' XV./Al. 8, 211; ‚im truben Holz' eb.; *Trübenreute*. — Df. 878. B. 1, 642. Lex. 72. Els. 2, 740.

Trübe *-e* f.: Eigenschaft des Trübseins; bes. trübes Wetter, wohl verbr. *Des ^ist heut^e e^ine Tr.* — Lex. 72.

Trüb-eich *-əiχ* f.: das Mass, nach dem in frühern Zeiten auf Grund gesetzlicher Vorschrift, später gewohnheitsrechtlich neuer, noch trüber Wein oder Obstmost verschenkt wurde; zum Ersatz des Abgangs an Hefe war die *Tr.* um einen bestimmten Betrag grösser als die *Helleich (lautere Eich)*. Ein Eimer Tr. war 7 Mass mehr als 1 E. Helleich St. vor 1555/Pfaff 311. ‚Soll . . . der Aymer der trůben Eych umb 7 Mass grösser sein dann der Aymer der lauttern Eych' Wt. 1557/R. 12, 300. Ein Eimerle = 24 Mass Helleich = 26 Mass Tr. Hlb./Knapp G. B. 125; vgl. 129. ‚Es soll . . . zweyerley Eichen sein . . ., die Trůb- und Lauter Eich' Wt. 1621/R. 12. 817. ‚Wann mann ein Trübe Eüch macht, am Imi soll mann nemen ain Mass der ligenden Eüch' Boz. XVII/R. 403. Vgl. Rrh.Al. 361. Das Wort ist noch immer bekannt.

Trubel *drubl* m.: Verwirrung, Durcheinander bei Ansammlung grosser Menschenmassen. Allgem., auch Reis. 2, 741. = *Troppe* BalOstd. — Franz. *trouble*, s. a. *Trippel*, vgl. Seil. 86. Seit XVII. uns bekannt; früher in stärkerer Bed., s. *Kriegstrubel*. Im Bair. nicht aufgeführt, Schöpf 759 nur alt. Aber auch in den els. WBB. nicht.

drüben s. *düben*; drüher s. *darüber*.

trübe^n — Laut s. *trüb* — schw.: trüb machen. ‚Gleich als ob wir nie kein Wasser trüht hetten; sehe ein jeder in sein eigen Busen' ein Summa 1562. ‚Schwarzbraune Mäydlein waren sie, kein Wasser hettens trübet nye' JFrischl.Hz. 104. *Er tut als könnt^e er kei^n Wässerle^in tr.* (vgl. *trüb*) D.A. 6, 1889, 16. Gewiss nicht anders als in dieser Verbindung. S. a. *betrüben 1*. — B. 1, 642. Seil. 86. Els. 2, 740.

drubergle^n schw.: = *afterberglen*, nach der Obst- oder Traubenernte Nachlese halten CwHof. — Dafür *glubergle^n* LuOssw. Etym. unklar.

Truh-sack m.: in Brauereien Tü.

Trübsal *driəbsāl* ⌢ f. (n., s. u.): wie nhd. *Tr. blasen* allgem., gern mit dem Zusatz: — *und Elend geigen* (*schwitzen* GoEllatt.) ein trauriges Dasein führen, traurig dasitzen; vgl. Wagn. Rt. 98. D.A. 6, 1889, 31. „*Trübsal macht helle Augen* Lf Aichst.“ — Alt auch n.: ‚Auff den Tag des Tr-s' Alber 1525. ‚Sie solten starck . . . in solhem Tr. sein' Aug. 1528/Zfs. 28, 85. Aber schon die Aug. Bib. 1473ff. ändern älteres ‚das Tr.' in ‚die Tr.' Mc. 4, 17/Bib. 1, 133. In ihnen steht 1475ff. ‚Tr.' für älteres ‚Durechten' Mt. 24, 9. 21. Röm. 2, 8. 5, 3. Apoc. 1, 9. 2, 9/1, 91f. 2. 15. 24. 472: Orig. meist ‚tribulatio'. Dagegen statt älterem ‚Tr.' (Orig. ‚scandalum') steht ‚Ergernuss' Mt. 16, 23. 18, 7/1, 64. 68; ‚Schand' Mt. 26, 31/1, 103. ‚Grosse Tr. unnd Hertzesleyd' SFrank. ‚Die langwierigen Tr-en' eb. — Der heutige Gebrauch ist sicher biblischen Ursprungs. — B. 1, 642. Seil. 86. Els. 2, 740.

trübselig *-ę̄- ⌢* Adj.: wie nhd., vom Wetter, von Stimmungen usw., wohl allgem. — Trübseligkeit f.: ‚Mittel und Weg, die Tr-en und Jamer zu verhindern' SFrank. — Els. 2, 740.

Trüh-wei^n m.: trübgewordener Wein, Rest im Fass, wohl allgem. ‚Und giht man für den Truobwein im Herhst auf den Eimer 10 Mass weiter' Bk. 1527/Bhein. 123. — Sch O. 256. Schmidt Els. 68. Sta. 26

Truh^e *drūχ*; *-ū-* Kü./Oab. 137. CuGrön., *druə* Hlb Frank. HoFelld.; *-ūk* Wolsny. Amtz. Allg./Reis. 2, 742; flect. (oft auch Nom.) *-e^n* f.; Demin. Trüchle^in mit entspr. Lauten (*Truchle* NeRBopf.) n.: 1. „Truhe“, wie nhd., fast allgem. „Kasten mit einem Oberdeckel“ Kfb./O.P. 1784, 2, 153. Auch die Tr. auf einem Wagen. „*Trohe, Truhe, Truche*“ Schm. 137; vgl. 142. Vgl. Oab. Kü. 139, Ew. 191, Bal. 146. Reis. 2, 742. S. a. *Tuch-, Kies-, Met-, Sand-tr.* u. ä. ‚Pro *truha* ad sigillum 25 β' Kästchen, in dem das Stadtsiegel aufbewahrt wurde Aug. 1325/Zfs. 5, 90. ‚Von Glas ain Truch' AugSt. 264. ‚Die Trucken' (Acc. Sing.) Kpt. 1525/Baum. Akt. 358; vgl. 359. ‚Die Pauren . . . erschlugen . . . Türen, Truchen, Betstatten' Wsn. XVI/Bkr. 73; vgl. 280. ‚Pro ain Truhen in die Rais' AugChr. 1, 258. ‚Ain silbrins Bůchsslins . . . und ain Trüchlin' 304; vgl. 3, 457. ‚Verschlossen Truchen mit sampt Brieffen' 2, 220; vgl. 276. 3, 142. 181. 523. ‚Ain Truchen on Fuess' 2, 139. ‚Verkauften die Leut Stain und Sand bei ainer Truchen' 2, 146. ‚800 Camerwägen und 800 liderin Trůchen' 3, 252. ‚Ain beschlosens Trichlin' 3, 89. ‚Die Schloss und Trůchen sind plůttig gewessen' 4, 130; vgl. 5, 330. ‚Macht ir . . . in ain Trichlin kostlich Confect ein . . . Also thet das L. ir Trichlin und Wadsecklin auff und fieng an zů essen' 4, 117; vgl. 5, 13. 18. ‚Vil erwirdigs Hailtum in 2 pleien Trüchlin' 5, 302. ‚1 Tr., 1 Eselstruhe' Zimm. 1552/Fürst.M. 1, 533. ‚Ein Helffant tregt auff einen Sattel . . . auff yedem Ort ein seer grosse Truchen . . . und in yegkliche Tr-en geen 3 Man' SFrank. ‚Alle Kasten, Kisten, Tr-en und Schloss geöffnet' eb. ‚Sollen ihre Wehr in ihren Truchen verwahren' Brenz K.O. 342. ‚Ein clein eise Küstlin oder Drichle' Kiechel 154. ‚Unbeschlüssig Truche, Schreinwerck' „Faischl. 30“. ‚Mit aller Zugehör und Büchern, Trühlen' Haish. 1610/Qs. 6, 16. ‚Die grose Geschürr und Trühlen' Haish. 1611/eb. 6, 129. ‚Die im Trühlin angeschraufft 2 eisine Stützen' Haish. 1617/eb. 6, 290. — Etwas ‚in die lange Tr. legen' „auf die lange Bank schieben“. ‚Legt ers allweg in die l. Tr.' XVI/Chr. 78, 95. ‚Aber er spilt die Sach in die langenn Truchen' eb. 78, 144. Vgl. Stälin 4, 766. ‚Sonst möcht mein Sach in die l. Tr. gelegt werden' JAndreae calv. Katech. 37. ‚Der Mensch würd nicht einem . . . Hofmeister nachlaufen, der ihm die Sach in die l. Tr. l. möchte' dess. 6 chr. Pred. 67. ‚Also lasst es sich nit von Tag zu Tag aufschieben; die Buss in die l. Tr. l.' Lutz jüngst. Ger. 20. Mod. *Der lässt sei^ne Sach^e nicht in die l. Tr. komme^n* Gm. Vgl. B. 1, 660. — Speziell eine Tr. für Geld, Geldschrank, Kasse. ‚Das ain besonder Truch oder Büchs . . . dartzu gemacht werden, und das yede Statt ir Anzal [Gulden] . . . jn die . . . Truchen oder Büchs werfen lassen söll' Ulm 1500/Klüpf. 1, 420. ‚Fand er in eynem Trichlin 400 Gulden' Wsh. XVI/Bkr. 52. ‚Der S. . . . hab ain Trüchlin mit Gelt . . . darvon bracht' GvBerl. 1525/M.f.ö.G. Erg. 5, 595. ‚Stal im, was er hett, auss sein Truchen von Barschaft' AugChr. 2, 315. ‚Man . . . pracht uns . . . umb vil Gelts, das in die Truhen ge-

legt ward' 3. 266. ‚Zů den Stöcken nnd Trůchen, darein man das Gelt hat gelegt' 4. 97. ‚Er ... hat mit denen Schlislen auffgeschlossen die Trůchen und da 470 fl.... gestollen' 129. ‚Alles Gelt ... soll er [Pfennigmeister] in sein darzu gerůsten nnnd verordneten Wägen nnd Tr-en ... verwaren' Fronsp. ‚Dass mit gemeinem Znthon die Trueh ... erhebt ... muss werden' Wt. 1558/Sattl. H. 4 B. 149. ‚100 Gülden im kleinen Truehlin' LOsiander Zwingl. 23. ‚Die Steck und Truhhen ..., darin man das Geld nm die Gnad hat gelegt' „Opferstöcke" Aug. 1582/Aug. 412. ‚Hat sie ... das Trüeblein mit dem Gelt hingstolen' NFrischl. 27. „Die Anstalt der ‚geheimen Truche' war es, welche alle diese Nebenausgaben deckte" Wt. XVIII/R. 1, 431; in ihr vereinigten sich die sog. Oekonomie-, Armen-, Gratialien- und Speisungskassen. ‚So soll fürohin über der Landtschafft Usschutz habende sondere und gehaime Truchen ein ordenliche Rechnung ... gehalten ... werden' Wt. 1608/R. 2. 311. Vgl. *Truchenmeister*. Mod. RAA.: *Fort mit der Tr.!* fertig gemacht! BiBell. *Sie ist bei ihm das Gold auf dem Trühle* gilt bei ihm alles Schm. 629. *Lupf*ᵉ (*Zieh*ᵉ EnOepf.) *an 's Hause*ⁿ *Tr.*, *ᵉs ist e*ⁱⁿ *alt*ᵉ*s Paar Hose*ⁿ *drin* beim Heben von Lasten EnOepf. Altb. BiBell. Dafür *Lupf*ᵉ *an 's Hause*ⁿ *Tr.*, *rat*ᵉ *au 's H. Dat* EnRott. — 2. Sarg MüWeik. Kü. Ha Geissl. GaEsch. GmBarg. Gm. Aa. u. ö., vgl. Oan. Kü. 129. 137. Ew. 191. Halm 27. Früher weiter verbreitet: ‚Waren wol 80 Mentschen tot ...., die stuenden all noch ob der Erden in Truchen' AugChr. 2, 69. ‚5 Trůhen, da man die toten Pfaffen einlegt' 3, 54. ‚Ain pleiin Tr., ... darinn was ains Mentschen Leichnam' 89. ‚Die Trůch was bedeckt mit ainem swartzen wullin Tůch, darauf weisse Creutz, und der Cardinalhůt lag auf der Trůchen' 225. ‚Und den andren legten sie auff ain Karren in ain Trůchen' 5, 34. ‚Darin [Grab] wurd gefunden der hl. Marterin S. Digna Leichnam in ainer Tr-en ... das Haupt was nit in der Tr-en bei dem Leichnam, aber es stond heraussen bei der Tr-en auf ainer Corporaltäschen ... da setzt man den ... Leichnam wider in das selbig Grab in ainer pleien Tr-en' 5. 302. Wenn die Tr. wackelt, während man den Toten hinausträgt, so wird bald jemand sterben (o. O.). Vgl. *Trog 1 b, Totentruhe, (Toten-) Baum.* — 3. = *Truhenwagen*, Wagen, auf dessen Gestell einzelne Behälter angebracht sind, um Steine, Kies, Kehricht u. a. darein zu laden Tü. Rt./Wagn. 67. Mr. — 4. altes, korpulentes Weib Sigm. Buck. RavWeing. WSteinh. *Des Annele's Trüchle* durch allzugrosse Sorgfalt verzärteltes schwaches Kind Ulm/Schm. 138. — Mhd. *truhe*; es ist möglich, dass die Form ohne -*x*- im äuss. W. herrscht, sie kann aber auch schriftspr. sein; -*ck*- auch schweiz. Die Verwandtsch. mit *Trog* erhellt aus diesen Formen wie aus den Bedd. beider Wörter. — Dr. 878. Sch.D. 1669. B. 1, 629. Schöpf 759. Lex. 78. Stald. 1, 311. Seil. 86.

Truchen-band n.: Reif, eisernes Beschläg an Truhen. ‚Denen Schlossern allein ... gebührt ... in specie aber zu machen ... Truchen-Band und Beschläg' Wt. 1735/R. 14, 168. — Truchen-deckel m.: der Deckel der *Truche 1*, verbr. — Truchen-karren m.: Karren, dessen Obergestell aus einer Truhe besteht, für Steine, Sand, Kies udgl. Syn. *Truche 3. Truchenwagen.* ‚Wenn man ain Druchenkarren follen Stain hinder ir abgelassen hett, so hett sy es nitt gehert' von einer Schwerhörigen SFischer 66. Eine Mörderin wird auf einem ‚Trubenkarren' auf den Kirchhof gebracht Ulm c. 1700/Chq. 270, 457; vgl. 382. Vgl. Els. 1. 467: *Trog-k.* und *Druck-k.* — † Truchen-meister m.: Verwalter der *Truhe*, Kasse. ‚Verordnete Ausschuss-Räth und Truehenmeister' „Frischl." ‚So soll fürohin über der Landtschafft Usschutz habende sondere und gehaime Truehen ein ordenliche Rechnung ... gehalten unnd allwegen uff Georgii durch die Truchenmeister den überigen Verordneten des Usschutz gepürende Rechnung erstattet werden' Wt. 1608/R. 2, 311. ‚LandschaftEinnehmer und Tr. der Landvogtey' Aul. 1698. — Truchen-schloss n.: ‚Ein Truhen-Schloss, das solle seyn mit 5 oder mehr Fallen' Wt. 1717/R. 13, 1089. — Truchenⁿ-wageⁿ m.: Wagen, der keine Leitern, sondern eine *Truche* auf dem Gestell hat Filder. Buck. Lp. Kehrichtwagen, = *Dreckwagen* Mr. Vgl. *Truche 3, Truchenkarren.*

Truchsess, flect. alt ‚-en' m.: 1. das alte Hofamt, lat. ‚dapifer'. Als Erzamt mit der Pfalzgrafschaft bei Rhein verknüpft. ‚Mit vier Fursten Ampten, mit einem Truhsæzen und mit einem Marschalke und mit einem Kameræ und mit einem Schenchen' SwSp.Ldr. 69. ‚Der Phalzgrave von dem Rine, des Riches Truhsæse, der sol dem Kunge die ersten Schusseln tragen' 130. ‚Trucksess' SFrank. ‚Trucksäss' Aug. 1751/Aug. 264. Ausserdem als Name erblich in gewissen Familien, bis jetzt in der der Fürsten von Waldburg, ehem. Reichserbtruchsessen. ‚Kun der Truchsäss' unter den Gefallenen bei Rt. 1377/AugChr. 2. 19. Vgl. Schm. 395. Schm ZHoh. 587. ‚Herr Obrist Truckhsess' 1623/Steiff 515. Auch als bürgerl. Fam.N. erhalten. ‚Miner Tohter Guten der Truhsaezzin' Ulm 1307/Un. 1, 291. Fl.N. *Truchsessenweiher* Oab. Rav. 17. MfHz. 7, 14. — 2. *drükssəs* *n*: scherzh. = *Druckser*, trockener Mensch, aus dem man die Rede herauspressen muss (Tü.). — Frisch 2, 391. Sch.O. 1668. B. 1, 643.

Truchtel „*-ucht-*" Cw. Her. Lp., *-uaxt-* Gök Mem. Lk., „*-üecht-*" Mem., *drǫ̈ddl* BalOstd. f.: dicke Weibsperson HerEntr. GökBoll. Lp. Rohe, widerliche Lk Seibr. Schlechte, nichtsnutzige Cw Mem. (*-üe-*). Altmodische Mem. (*-ua-*). S. a. *Drudel.* — B. 1, 645. Schöpf 760. Els. 2, 741. Vgl. Stald. 1, 311.

Druck *-ŭ-*, NO. *-ū-*, Ggr. § 14, Karte 1 m.: 1. † Vorrichtung zum Drücken. **a.** eine Art Presse. ‚Kain Stuck zusamen und under den Truck legen' von Tüchern Ulm 1508/Nübl. 86. „‚Die Leinwand wird unter den ‚Truckh' gesetzt" Wjb. 1903, 1, 151. — **b.** der Drücker am Gewehr. ‚Ein Rohr ... mit einem Truck und einem Schloss' von einer Büchse Wt. 1717/R. 13, 1091. — 2. der durch Pressen gewonnene Wein, opp. *Vorlass*: im Unterl. allgem., vgl. Fulda 557. ‚Der Zehend sowohl vom Vorlass als vom Truck' 1605/Wintt. 117. ‚Was ... zum Vorlass und dann abgesöndert zum Dr., zu Zehenden, Thail und Kelterwein geraicht' Wt. 1607/R. 16, 1. 218. ‚Dr.', oppos. ‚Vorlass' Wt. XVII/Chf. 107, 181. Schm. 143 unterscheidet *Vorlauf*, *Vorschuck* (beim 1. Anziehen der Presse), *Truhg* (beim weiteren Pressen); eine weitere Unterscheidung s. *Beil.* — 3. Buchdruck. ‚Ich wolt es doch in Dr. verfertigen' drucken lassen Fronsp. ‚Die 2 Büchlein meiner Oden und Gesänge [kamen] vor langem durch den Dr. zu St. an das Liecht' Weckh. 1. 292. Mod. wohl etwa: *das Buch, die*

Zeitung hat einen grossen (schlechten) Dr. — 5. das Gedrücktsein. Teils phys.: *Ich han so einen Dr. auf mir* von einem unbestimmten Gefühl des Unwohlseins StStein.; *Dr. auf der Brust* u. ä., wohl allgem. Teils moralisch: *Der ist wüst im Dr.* wird sehr schlecht behandelt, ist in arger Not LeGarn. — Von der Handlung des Drückens lieber *Drucker*: *einen Dr. geben* u. ä. — Dr. 371. Sch.O. 1669. Schöpf 92. Lex. 73. Tobl. 152. Stald. 1, 311. Seil. 86. Els. 2, 750.

„**Drück-drauf** m.: Kraft. *Er hat der Sache den Dr. gegeben* die Sache bekräftigt Pfalz. Wt.⁴/Klein 1, 90. — Sonst unbezeugt, -ü- unschwäbisch!

Trucke s. *Truche.*

† **druckelen** schw.: ‚Erlanbend uns ... zu juckelen, zu schmuckelen Und ... Brust auf Brust hart zu dr.‘ Weckh. 2, 380. — Indiv. spielerische Bildung

drucken *drūgə*, S. *-k-*; *drīgə* Ew./Oab. 187. Ew Wöss. Cr. (s. u.) schw.: 1. phys. **a.** = nhd. „drücken“, in allen möglichen Verbindungen. Vom Keltern der Trauben: ‚Von Kälteren wegen, von Druckens und Dubentz wegen‘ 1385/MHoh. 723. ‚In iren Win gentzlichen ze druckent und ze duhent‘ 1385/eb. 724. ‚Von Duhens und Drukens wegen‘ 1386/eb. 730. ‚Von Truggens wegen etlicher Wingarten‘ 1400/eb. 805. Noch jetzt so KiOw., z. B. *heut druckt man mir*, s. a. *Druck 2.* ‚Lucretiu hat ein Messer in sich selbs getruckt‘ SFrank. Der ungeschickt aufgelegte Sattel *druckt* das Pferd, das Pf. *ist gedruckt*. Enge Kleider, schwer verdauliche oder übermässig genossene Speisen *drucken* einen. *Wadelbiren drucket mich* StStein. *Du bist so faul, dass dich die Haut druckt* BiBell. ‚Das ist ächte Lieb und Treue, Wenn es [der Ring] recht am Finger drückt‘ Uhl. 1, 238. Vom Drücken der Hand, unter Umständen auch der Umarmung: „*dr.* = an sich drücken, umarmen“ o. O. Vom Stuhlgang, bes. bei Kindern: *Ich muss dr. 'n Haufen dr.*, verbr. *Was ich seh, nehm zu. Was ich drücke, nehme ab* Sympathie-Formel, wobei bei zunehmendem Monde ein Gewächs auf der Haut gedrückt wird CrTief. Mit Präpos.: *Der druckt drüber 'nein, wie der Stier ins Kraut* Bal. Rw.; *wie der Bock in's Hag* BalOstd. *Er druckt 'nun, wie der Michel in den Himmel* EhOepf. *Es druckt mich fast in den Boden 'nein* von einer grossen Schuld, verbr. ‚*Wann ih ... so viel Glüsla glupft hätt und so viel Aepfelküachla in me nein druckt ..., noo wärs bei miar ohne Frommsein zum Durchbruch komma*‘ Neffl. 211; auch sonst üblich, ebenso *5 Glas Bier* u. ä. *'nadr.* *Nachdrucken*, s. d. *Der druckt 'rein wie der kalte Winter* von einem Aufdringlichen StStein. *An etwas 'rumdr.*, z. B. an einer Wunde, verbr.; s. a. u. Wenn Kinder auf einer Bank u. ä. sich gegenseitig drücken, nennen sie das *Käs-dr.*, *Käs-druckerleins*, verbr. — **b.** nhd. „drucken“. α) mit der Druckerpresse. *Der lügt wie gedruckt* allgem., vgl. Reis. 2, 612. 668. Zfum. 4, 180. Hayser 39. Alt auch = prägen. ‚Von den Stucken der florentinischen Pfening sein etliche im Trucken zerkloben‘ Haish. 1612/Qs. 6, 238. — β) Zeuge *dr.*, ihnen die Farbe durch Aufdruck beibringen. *Gedruckter Zeug* usw. Allgem. — **c.** widerkäuen, vom Rindvieh, auch *eindr.* Ws., s. Anm. — 2. übtr. in mannigf. Anwendung. Bedrücken, bedrängen u. ä. ‚Wie wir solich gross Hochvart ... gemindern ... und gedrucken ... mügen‘ Ulm XIV Gq. 8, 19. ‚Die Weiber, Kinder, Arbeit, Schlaf und alles, was uns truckt und wir doch nit entpern können‘ SFrank. ‚So muss er doch das Maul trucken‘ still schweigen, eb. ‚Etlicher Geystlicher Fürwitz und Mutwill truckt und redstrafft er scharpff‘ eb. Unklar: ‚Man gab im zu dr. in ainer Eil. Das that ain manchen verdriessen‘ 1563—1570/Steiff 425. ‚Nachdem ... du solchen Lust zu disputieren hast und dich dein Kunst so heftig druckt‘ JAndreae C. Vetter 37. ‚Dass die Thewrung auch fort truckte‘ Wt. 1628/Eyg. Beschr. ‚Dannoch truckt immer fortt die Schlacht Ganntz grimmig, unbormhertziglich‘ Fiz. 164. ‚Der Kayser truckt fir uff seiner Mainung‘ SFischer 224 b. Mod. *einen dr.* ungerecht behandeln, allgem., bes. auch in der soldatischen Sprache. *Den druckt man, dass er Oel schwitzt* Eh. *Des Recht lasst se (wohl) dr., aber net unterdr.* EhDett. LeMiet. OAllg./Reis. 2, 623. Bedrücken, beängstigen u. ä. *Den druckt etwas* Ulm/Zfhm. 1, 370. verbr. „*Erst drückt's, dann glückt's*“ Rd. *Den druckt der Sattel* (o. O.). Bes. aber: *Der weiss (Jeder weiss, Jeder weiss selber am besten* u. ä.), *wo ihn der Schuh druckt* wo es ihm fehlt; verbr., vgl. Reis. 2, 660; auch gern neg. gewendet: *Keiner weiss, wo den anderen d. Sch. dr.* u. ä., verbr.: *Niemand weiss besser, wo ihn d. Sch. dr., als wer ihn am Fuss hat* EhAig.: *Der 9. (10.* EwWöss.) *weiss net, wo 's den 10. (wo de 11. der Schuh) druckt* Sp. Die RA. ist schon alt: ‚Wol wissend, wo inen wee unnd sie der Schůch trucket‘ SFrank. ‚Daher man im Sprichwort sagt: Es weiss der Zehend nicht, wo den Eilften der Schuh drucket‘ LOsiander A. v. Wt. 12. Einem etwas *in das Wachs (Wächslein* Gm. Ws./D.A. 6, 28) *dr.* gedenken, bei Gelegenheit einträuken, verbr. *Der hat den Siegel voll drauf gedruckt* das letzte dazu getan StStein. An etwas *'rumdr.* langsam arbeiten, bezw. sprechen; verbr. Schwer sprechen Bick; vgl. *Drucker*. *Auf etwas dr.* drängen BalOstd. — 3. *R* stehlen, jen., Syn. *kaufen*, *stauchen* OePfed./Vjh. N. F. 13, 213. RtEn. BalEb.; hzt. bes. in der soldatischen Spr., so TuGarn. — 4. refl. *sich dr.* davongehen, sich einer Arbeit entziehen; verbr., bes. auch soldatisch. Vgl. *Druckenberger*. *Druckpunkt*. Auch von Tieren, die sich auf die Erde hinstrecken, um sich vor Nachstellung zu bergen (o. O.). — Echte MA. und HalbMA haben nur -u-, vgl. Ggr. § 66 Beitr. 28, 295; Umlaut scheint, s. o., im NO. zu beginnen, dagegen für 1 b überall -u-, wie nhd. 1 c nur scheinbar hieher, mhd. *ite-rucken*. — Fam.NN. *Druck*, *Trück*, *Trick*; ONN. *Druckelein*, *Druckfalterbach*, *Truckhan* (?). — Dr. 371. 524. B. 1, 565. Schöpf 92. Lex. 73. Stald. 1, 311. Tobl. 152. Seil. 86. Els. 2, 750. 752

Trucken m.: *Tr.* oder *Lotzen* heisst das oblonge Loch, das zum Zweck der Reinigung in eine hölzerne Wasserröhre gemacht wird, und der Keil, durch den es nachher wasserdicht verschlossen wird TuSeit Al. 4, 240. — Zu *drucken*? *Truche*? Jetzt unbekannt

trucken *drūgə*; *trūkə* S., *drọgə* Frk. u. HalbMA., beide Formen Ries/Schmidt 37; *drūgig* o. O. Adj. Adv.: 1. eigentlich, oppos. *feucht*, *nass*; verstärkt *brot-tr.*, *furz-tr.*, *nuss-tr.* ‚Trucken‘ Aug. 1512/Dr. 877. ‚Und was dannocht kain Grab darvor dann ain trucken klain Grab‘ in dem kein Wasser war AugChr. 2, 5. ‚In einen Weingarten, der was umbmaurt mit ainem trucken Meurlin‘ ohne Mörtel 174. ‚Ohn Saft und trucken‘ Wirsung 1556. ‚Ob er den Röthelinweyher trucken ligen ald Aecker ond Wissen darauss machen

wolt' WsLipp. ,Zu Bisa reibens [den Marmor], so sie vor mit Beims geschliffen, nur mit Bleii und Schmergel, dan mit eim truken Tuoch' SCHICKH. H. 320. ,Damit haben die Alte . . . wieder das Unterkommen trükner . . . gehabt' durch Neubauten WAI. 1666. ,Des drueknen Felsen' WECKH. 1, 354. ,Tr. Gut' (,Tr. War') nicht flüssige Handelsware. ,Saltz, Ysen oder ander tr. Gut' KFB. 1480/AVAB. Mod. allgem., von Gegenständen aller Art: das Feld, die Strasse, die Wäsche, das nach dem Schnitt ausgebreitete Getreide u. ä. sind *tr.* An einem von Regen oder Schweiss völlig Durchnässten ist *keiⁿ tr-er Fadeⁿ (keiⁿ tr-'s Fädeleⁱⁿ)* verbr. *Tr-er Nebel* Höhenrauch (o. O.). *Tr-e Rübe*, die UJettinger Rübe, auch *Vesperrübe* HER UJett. *Tr. Raud* f.: Pityriasis, auch *Staubgrind*, Kopfkrankheit BUCK VGl. 15. Ein Kind *tr. legeⁿ* die durchnässten Windeln durch neue ersetzen, wohl allgem. *Heut' ist 's tr. laufeⁿ* der Weg ist trocken, verbr. Beliebte Verstärkung: *(so) tr. wie eⁱⁿ Käferfüdleⁱⁿ (wie ᵈᵉs Käfers Füdleⁱⁿ, Arsch, Loch* u. ä.) RD. BAL. RW. SA. RD. TE. *Dᵉ Frösch' sind so tr., jetz' regnet 's bald* GsDegg. *Jetz' hat 's ᵘf eⁱᵐⁿ tr-eⁿ Barreⁿ gᵉreynet* wenn einem Armen unvermutet das Glück kommt GmSpraith. *Was Gott nass machet, kaⁿⁿ er auᶜʰ wieder tr. macheⁿ* RwDeissl. (auch ähtr.). — Bes. von regenlosen oder regenarmen Tagen. Monaten, Jahreszeiten. Wenn der Nebel nach Jakobi [25. Juli] morgens trocken in die Höhe geht, so soll es einen trockenen Herbst geben GmWeil. ,So war . . . der Merz uber die Massen stattlich, drucken und warmb' BÜRST. 119. *„März tr., nicht zu warm Legt dem Bauern viel Segen in den Arm"* Es. *Tr-er März, nasser April, kühler Mai Füllt Scheuer und Keller und bringt viel Heu* EHAltst. *Tr-e Fasten, gutes Jahr* WzWäsch. RDEmerf. *Nasses Jahr Hungerjahr; Tr-es Jahr gutes Jahr* OB Winz. *Tr. Jahr Brotjahr* TcFrid. *Eiⁿ tr-es Jahr gibt 2 nasseⁿ zᵘ esseⁿ* weit verbr. (umgekehrt: *2 tr-e Jahrgäng' gebeⁿt eiᵐⁿ nasseⁿ zᵘ esseⁿt* RDZell). *Bei (In) eⁱᵐme tr-eⁿ Jahrgang (Jahr, Sommer) verdirbt keiⁿ Bauer* verbr. (mit Zusatz: *aber beim nasseⁿ* GmOBettr., — *aber eⁱⁿ nasser macht arme Leut'* SAHerb.); *Beim Lagerkorn und in eⁱᵐme tr-eⁿ Jahrgang ist noᶜʰ keiⁿ Bauer verdorbeⁿ* Sr Frittl. Scherzhaft: *Meiⁿ Kalender hat tr., er liegt auf der Hött'* (dem hintern Teile des Ofens) o. O. — 2. übertr., teils mit deutlicher Anlehnung an die urspr. Bed. teils in freierer Weise. ,Da man jetzo der gleichen bawen solte, würt man einem dass truckhen Brodt nicht bezahlen' WOLL. 1591/CHF. 247, 491. ,Um einen Bissen tr. Brod' SCHILL. Räub. 1, 2. *Tr. Tisch, tr. Mahl* Mahlzeit ohne Getränke. ,Das truckhene Mahl' macht 12 Kr aus BE. 1619/BREIN. 87. ,1 fl. für denn truckhnen Tüsch bezalt württ' KIECHEL 117; s. a. *Tisch 1*. ,Haben sie ain trucken Ampt und Mess gehalten on ainen Priester' ohne Priester und Kelch AUGCHR. 4, 388. ,Man gibt die Pfründt truckhen oder gekocht' mit oder ohne Essen JOSIANDER 1626/TUMh. 540. ,Tr-e Pfründe', opp. ,Weinpfründe' (nach dem im Spital Verabreichten) AUG. 94. ,So sol er ez verstiuren ie ain Pfunt für 10 Pfunt truckener Pfening . . . Man sol ouch ein ieglich Pfunt Liptings truckens Geltez verstinren für 6 Pfunt truckener Pfening' bare Münze AUGCHR. 1, 137 (vgl. HALT. 1807: ,nummi parati et praesentes'); ebenso AUG. 1368/UN. 2, 150f. — ,Das Scheren ausser den Badstuben hiess man ,trukhen scheeren'' ZFS. 12, 8. ,Wir haben ihm fein trucken gschorn. Fahr hin mit deinem Bettelstab' ausgeplündert NFRISCHL. 38. ,Dass sie solten sich heyssen trucken schaeren' FRONSP. Vgl. UHL. Volksl. 465. *Tr-e Streiche* bei denen kein Blut fliesst. ,So ainer den andern mit trucknen Straichen schlecht, kompt onch nm 12 ß' OB. XIV/MHOH. 922. ,Wer den andern schlecht . . . mit truknen Straichen' 1443/FÜRST. 6, 389; mit Beisatz ,on geweffnet Hand' SIGMHabsth. 1479/MFHz. 10, 71. ,Also . . . ine wol mit trucknen Straichen . . . abgeschmirbt' ZCHR. 2, 187. „Das Schlagen ,mit truckhenen Streichen'" BE. c. 1620/BREIN. 35. ,Von einem trnckenen Maulstreich 10 fl' MGEdelf./ VJH. 9, 121. ,Rauffereyen mit truckenen Fäusten, Hand und Gessicht verkretzen . . . sollen gestraffet werden' BKEb. 1736/R. 143. ,Ist derselbig mit Druckenfäuste abgeschmiert worden' BI. 1606/LUZ 209. ,Alle trockenen Frevel zu büssen' SAMeng. 1486/FÜRST. 7, 213. ,Ain truckhner Frävel 1 fl, bluettreisendt 3 fl' XVI/eb. 6, 184. ,Es werde trucken oder blutig gefrefelt' BK. 1528/R. 126. ,Er sei trucken oder nass' (der ,kleine Frevel') WT. 1569/VJH. N. F. 9, 414. — Mod. vielfach ähnliche Verbindungen: *Tr-es Brot* ohne Zuspeise, bes. ohne Getränk. verbr. *Die cespereᵉt ᵈᵉs ganz' Jahr tr., die könneⁿt schoⁿ zu etwas kommeⁿ* von kargen Reichen STStein.; auch negiert *Der tut tr. fättereⁿ wie eⁱⁿ Ochseⁿbauer* sagt man von einem, der (viel) isst, ohne dazu zu trinken ULMLang. LP., vgl. REIS. 6. *Tr. balbiereⁿ* köpfen SO SPR. 665. BUCK. *Iᶜʰ schlag' diᶜʰ tr. tot* GsDonzd. *Mit tr-eⁿ Streicheⁿ abstrafeⁿ* BUCK. *Dem täteⁿt tr-e Ueberschläg' gut* Hiebe. ders. *Du wirst tr-e Ue. wölleⁿ* Drohung, auch an Kinder EHDett. *Tr. wäscheⁿ* mit Worten abstrafen HERNuft. Wer spärliche Einnahmen hat, der *sitzt tr.* wohl verbr.; anders: *der sitzt (lang) tr.* hat (durch Erbschaft u. ä.) sein Schäfchen im Trockenen STStein. Wer wenig Worte macht, ist *tr.* NTTisch.: *eⁱⁿ Tr-er* STRuith. Stein.: *eⁱⁿ tr-er Vetter* eb. RDSeebr., vgl. UHL. Leben 66; *eⁱⁿ tr-er Ding* ULM/ ZEHM. 3, 373 u. ä. S. a. *truckenlich*. Geizig LK Scibr. WS.; *Der ist tr-er aᶫs ᵈᵉs Käfers Füdleⁱⁿ* (s. o.) über die Massen geizig WSDietm. *Das ist eⁱⁿ tr-er Lump* RDSchwalld. Ein fürwitziger junger Bursche *ist noᶜʰ nit (eⁱⁿmal) tr. hinter deⁿ Ohreⁿ*; wohl allgem., vgl. REIS. 2, 673. — Dazu subst. Adj. *ᵈᵉs Tr-e. Habt ihr ᵉs im Tr-eⁿ?* Gruss an einen gemächlich (bes. während eines Regens) Ausruhenden STRuith. Stein. Wer seine Feldfrüchte glücklich eingeheimst hat, *hat seiⁿ Sach im Tr-en*, wohl allgem. (auch mit Zusatz: *wie eⁱⁿ Schneider*, der stets unter Dach arbeitet STStein.); wer übh. nichts einzuernten hat, *hat seiⁿ Sach schoⁿ im Tr-eⁿ* eb. Uebtr.: ,Wenn sie wieder ins Tr-e kommen' SCHILL. Räub. 1, 2. ,Du bis im Tr-en, Roller!' eb. 2, 3. *Der hat seiⁿ Schäfleⁱⁿ (seiⁿⁿ Karreⁿ* OEErnsb.) *im Tr-eⁿ (in ᵈᵉs Tr-e gᵉbracht)* wie nhd.; verbr., vgl. EGL. 220. Anders: *Er sitzt ᵘf dem Tr-eⁿ* hat sein Vermögen verloren HERNufr. — Mhd. *trucken*. ONN.: *Trockenmoos, Truckenroth, tr-es Strässle, tr-er Seeweiher*. — Verbum s. *trücknen*. — DF. 877. HALT. 1807. SCH O. 1669. B. 1, 646. SCHÖPF 759. LEX. 71. SEIL. 85. ELS. 2, 752.

R **Druckeⁿ-berger** m.: „Drückeberger", der sich vom Dienst „drückt", Soldatenspr.; erst seit wenigen Jahren importiert.

(Trucke[n]-bude[n]) Trocke[n]-bode[n] m: der Bodenraum, in dem Hopfen, Malz u. ä. getrocknet werden; nicht eigentl. pop. — † Trucken-boden-geld n.: Abgabe, durch die sich die Wirte von der Verpflichtung befreiten, ihrer Herrschaft Wein zum Ausschank abzukaufen, vgl. *Bodengeld*; ‚trucken' heisst es vielleicht darum, weil das Fass dann nicht gefüllt wird, sondern tr. bleibt KNAPP G. B. 130. In WT. 1836 aufgehoben. ‚Die sogenannten Bannweingelder, auch Tr. genannt' WT. 1836/R. 15, 2, 1286.

Trück(e)ne *drīg(ə)nẹ*, S. *trīk-*, FRK. *drēgnẹ* und *drīgnįy* f.: Trockenheit; allgem., vgl. SCHMIDT Ries 40. GAYL. 72. OAB. BAL. 137. WFR. 6, 417. ‚Truckhne' TÜ. 1617. ‚Würtzelein ..., welche zů ihrer geringen Bittere ain ziemliche Trückne haben' RAUW. 173. ‚Solliche Blochheuser mögen zerlegt, an die Trůckene gelegt . . . werden' FRONSP. ‚Die Striemen, Drückne, Hitz' WECKH. 1, 362. ‚Die Drückne und die Hitz' 2, 394. ‚Konnte man weder Hew noch Oemd in Gewahrsamb oder Trüken nit bringen' WAI. 1666. — Mod. bes. von der Tr. des Wetters und Bodens. *Die Tr.! Ist das e[ine] Tr.!* Geht am Donnerstag die Sonne unters Trübe, so regnet es innerhalb zweimal 24 Stunden, und wenn nicht, so gibt es eine Tr. KüSimpr. Sie ist vom Bauern gefürchtet, aber doch weit besser als Nässe (vgl. *trucken 2*). Auch von der Wäsche: *Sie kläppert ganz vor Tr.* StStein. — B. 1, 646. SCHÖPF 760. LEX. 72. SEIL. 85. ELS 2, 752.

trucke[n]-faul(ig) Adj.: von Aepfeln, welche, statt faul und damit hrelig zu werden, trocken modern MrrAllm. Morsch, vom Holz BalOstd. Dazu Subst. Trucke[n]-fäule f.: dass. — SWZ. 1, 793.

† **Trucken-fleisch** n.: ‚Für ein Trukhenfleisch solle man mehr niht zahlen dan 4 kr.' BI. 1533/CHF. 682 a, 649. Eig. *tr. Fl.*

† **truckenlich** Adv.: trocken, ohne Umschweife. s. *trucken 2.* ‚Nein! sprach der Eckhart druckelich' HvSACHS. 92. ‚Wie Johannes . . . truckenlich herans sagt' SFRANK.

Trucke[n]-mauer f.: Mauer ohne Mörtel, verbr. — Trucke[n]-müller m.: urspr. Müller, der ohne Wasser mahlt; jetzt nur noch Fam.N. *Tru-, Dru-.* — † Trucke[n]-scherer m.: 1. eine Art Barbier, von ‚Bader' und ‚Vintnser' unterschieden ULM 1470/ANZ. N. F. 6, 375. — 2. Scharfrichter. War der Delinquent auf den ‚Zwagstul' gebunden, ‚so liess der Truckenscherer den Tielen . . . herabfallen, der stiess ihm mit dem Eysen das Haupt ab' CRUS.A.SU. 3, 296. Zu beidem s. *trucken 2.* — Trucke[n]-tal n.: Tal ohne fliessendes Wasser, auf der Alb häufig, vgl. OAB. HD. 178. Ob pop.? — † Trucken-tuch n.: ‚Die hatt mir dagöggen ein Schnup oder Drücken Tuch dafür verehrtt' KRAFFT 233. Vgl. DF. 877. — Trucke[n]-wäscherl[e] f.: Spottname für Wäscherinnen, als verwendeten sie nicht Wasser genug zu ihrer Wäsche StStein. TÜ. MÜ. *Das ist e[ine] rechte Tr.* RdEmerf. *Tr., Tr., musst dei[n] Wasser heine[n] zu deiner Bündele[in]swäsch'* BiLaub.

Drucker m.: 1. Druck. **a.** physisch. *Gib der Tür[e] ein[en] Dr.* u. ä., verbr. — **b.** übertr. ‚*Das ist nich wie Brootes, wenn ihr emma Herra en Drucker gea könnet*' ihm eins anhängen NEFFL. 184, vgl. 428. — 2. Vorrichtung zum Drücken, z. B. Drücker am Gewehr. — 3. persönlich. **a.** Buchdrucker. — **b.** einsilbiger, verschlossener, langsamer, unbeholfener Mensch; wohl allgem., SCHM. 144. *Des ist nur so e[in] Dr.* ULM/ZFUM. 3, 373. S. a. *Druckser.* — Das Demin. *Druckerle[in]* s. bes. — B. 1, 565. 647. SCHÖPF 92. LEX. 78. ELS 2, 752.

Druckerei ◡◡́◡ f.: 1. = Buchdruckerei, allgem. — 2. Gedränge. *Das ist e[in] wüste Dr.* u. ä., wohl allgem. Syn. *Drucket(e), Gedruck.* — ELS. 2, 751.

† **Drucker-henke** f.: Vorrichtung zum Aufhängen gedruckter Stoffe. ‚Es solle keine Färber-, auch Cotton-Druckerhänke oder Rechen in der Stadt zu bauen nicht gestattet werden' AUG./AUG.219. Vgl. *Färber-, Flegel-henke* usw.

Druckerle[in] n.: Demin. von *Drucker.* Speciell: 1. Stuhlgang kleiner Kinder. *E[in] Dr. mache[n]*, verbr. — 2. den Alpdruck erzeugender Alp, Hexe odgl. SCHM. 144. Gs. KL/MEIER Sag. 171. Syn. *Schrättelein.*

Drucket(e) *-ət, -ədẹ*; *drügəts* EhDett. f.: 1. Gedränge, verbr. *Des ist e[ine] fürchtige Dr.* u. ä.; *Du hast e[ine] Dr-s da* EhDett. — 2. diejenige Quantität gemahlenen Obstes, die die Presse füllt (und also zugleich *gedruckt* wird) StRuith. RbSechr. — 3. ‚Die Kinder lernten nicht viel, weil sie zu bald in die Dr. kamen' MEM. Chron.; = ? Druckerei? — SEIL. 86. ELS. 2, 751.

Druck-feder f.: Feder, auf die man drückt. ‚Schubladen, mit Tr-n versperret' HAINH. 1617/Qs. 6, 302. ‚Es lasset sich auch der gantze Schreibtisch . . . herumb und hinumb wenden, das ein Herr . . . bei der Truckhfeder auflösen . . . kan' 10, 116. — Druck-feler m.: wie nhd., aber nicht eigentl. pop. In TÜ. heisst eine Druckerei im Volkswitz Dr.-Palais. Uebertr.: *Bei dem Mädle[in] hat 's auch e[in] Dr. gegebe[n]* hat die Liebe unerwünschte Folgen gehabt ULM/ZFUM. 1, 158.

Truck-haus n.: Trockenhaus, Haus zum Trocknen BRCK.

† **Druck-leben**: Druckwerk. ‚Ain Werkel zue derselben Sigill . . . das es ohne Hammern . . ., still und von oben herab mit Druglehen zuegieng' ARN. 1592/FÜRST.M. 2, 624. ‚Lehen' woher?

trücklen s. *trücknen.*

† **Druck-nagel** m.: Nagel, auf den man drückt, um etwas zu öffnen. ‚*Tr.* excussorium, extrusorium, remissorium' NFRISCHL. Nom. ‚Man . . . truckt auf der Seitten den Truckhnagel hinein, so springt der Deckel auff' von einer Gewürzmühle HAINH. 1617/Qs. 6, 294. S. a. *Druckfeder*; vgl. SWZ. 4, 691.

trückne[n] *drīgnə*, S. *trīknə*; *drīglə* im UNTERL. öfters, *drīgln* OE.; truckne[n] *drū-* Ew., *drūgə* EH., *drūgln* OE.; trockne[n] HallMA. schw.: „trocknen". 1. intr., mit „sein": trocken werden: allgem. Der Weg, die Wäsche u. ä. *trücknet. Jetzt ist 's gut Schulde[n] mache[n], sie trückne[n]t gleich* wenn man sich bei heisser und trockener Witterung Schulden aufschreiben lässt, da die Tinte rasch vertrocknet Ru Schwalld. — 2. trans., trocken machen: allgem. **a.** eigentlich. ‚Sein Füss . . . trücknende mit yrem Har' SFRANK. ‚So er . . . an ein Handtůch sein Hend trücknet' ders. ‚Ein kupfern Knopf, darauf man zway Diecher drucknet' HAIGLatt 1540/MFHZ. 15, 1, 23. ‚So es kalt oder nass Wetter, kan sich einer baldt erwörmen und trückhuen' KIECHEL 32. ‚Dieweil er ime strelet und das Har trucknet' ZIMR. 2, 441. ‚Die [Hosen] wider zu trucknen' 3, 42. ‚Als der Jeger . . .

den Zeug nud Garn ... ufgehenkt und trucknen wellen' 4, 63. ‚Die [Stippich] bliben also ... ohne gedrucknet ... steen' 4, 170. ‚Wahren zû trücknen' RAUW. 152. ‚Und wäschet der Bischof seine Hände ... und trücknet sie wieder' ANDREAE Pred. z. Wach. 444. ‚Ihr Zehren, drücknet euch, Weil ich nu ewren Grund Gedrücknet find' WECKH. 1, 261. ‚Ich schwim in meinem Beth, wan nicht der Ueberfluss Der Seuftzen drucknet mit Verdruss, Was meine Zehern nötzen' 316. ‚Gedrücknet durch die Frewd und Pein Der Kinder, welche ich geboren' spricht Niobe 441. ‚Er dröcknet einen Strom und senget einen Fluss' 2, 174. Mod. verbr., teils in eigentl. Bed. (Wäsche, Kleider u. ä. *tr.*) teils übertr. = abkanzeln CxUhlb., = prügeln GsBöhm. EhDett. *‚Heul mer ... un^{n} net z' viel! Ih ... will de trükla, wenn du's brauchst'* NEFFL. 118. — Eigentlich sollte intr. *tru-* stehen, trans. *trü-*. Die Scheidung ist durchgeführt in Ew./OAB. 188; sonst scheint *trü-* auch intr. gebr. zu sein; jedf. ist *-i-* Hauptform, vgl. OAB. BAL 136. SCHM. 140. — DF. 877. B. 1, 646. SCHÖPF 760. LEX 72. STALD. 1, 306. SEIL. 85 (intr. *dro-*, trans *drö-*). ELS. 2, 752.

Trücknung s. *Trückene*.

R **Druck-punkt** m.: Moment des Abdrückens beim Schiessen, Soldatenspr.; übtr.: *Dr. nehme^{n}* sich „drücken". Aus der offic. Sprache neuerdings verbr.

druckse^{n} *drüksə*; *drǫ̈ksə* OE. WSU. schw.: langsam arbeiten oder sprechen, an etwas „herumdrücken"; Syn. *dratle^{n}*, *trägle^{n}* u. a. ‚Die Dichter drucksten und schwitzten' WIEL. „Hinken an der Zunge" AUG. 125. — Druckser *dru-*; *drü-* CR./OAB. 123, *Drö-* OE. WSE. (u. s. n.) m.: = *Drucker 3.* ‚Der Hans sei eben ein Lamech, ein Droekser' MMEYR 2, 39. S. a. *Truchsess*. — DF. 371. B. 1, 647 (FAK.). ELS. 2, 753. 769.

Druck-'s-Mulle m.: dummer, ungeschickter, drolliger, auch boshafter, verschlagener Mensch ScBinsd. — Imperativ-Bildung *Druck das Mulle* wie *Bletzab* u. ä.

† **Druckung** f.: ‚Tr. und Tyranney' SFRANK.

Druck-wein m.: = *Druck 2.* ‚Vorlass unnd TruckWyn' LeNipp. 1534/CHF. 299, 5. Ob nicht noch gebraucht? SCHÖPF 92. — Druck-werk n.: Maschine, die einen Druck ausübt. ‚Und hat solches Gepreg ... under hiesigem Trukwerk geprobiert und getrukt' HAINH. 1618/QS. 6, 348.

Trud *drūd* VJH. 9, 44, *drūdl* eb. MEM. MI. KRU., *drūdę* f. RT. LpBurgr. MEM. MI. KRB.; Demin. Trudle^{in} HECH., meist Trudele^{in} n.: = *Gertrud.* Vgl. BM. 1, 199. Häufiger *Traud*, s. d. — ELS. 2, 742. Fam.N. *Trudel* hieher?

Trud^{e} *-ū-* ALB u. nördl., *-ū-* BOD. ALLG. KFB.; Pl. -e^{n} f.: 1. gespenstiges weibliches Wesen, das den Alpdruck, das Truden-drucken, erzeugt, auch Wöchnerinnen und Säuglinge gefährdet. Weit verbr., MEIER Sag. 173. WJH. 1904, 1. 96. REIS. 2, 228. Auch von Hexen. „Eine Magd, die *trudden-gehen* musste" REIS. 1, 199. Gegen Gichter ein Spruch (o. O.), beg.: *Trud, Trud, fleuch.* ‚Des Teufels Anhang, als den Hexen, Unholden, Drutten und was dergl. Teufelslarven ...' 1583/AUS SCHW. 1, 131. ‚Gespenst, Unhulden, Trutten, Hexen und Zauberin' SFRANK. *‚Trutten, Nachttrutten* Incubus, ein Art fallender Sucht' WIRS. *‚Als wäre lauter ... Trutta in deam Gata kinn'* sagt Adam nach dem Sündenfall SCHEIF. 7. — 2. widerliche Weibsperson LkSeibr. Falsches Weib KFB./O.P. 1784, 2, 153. „Altes verschlagenes Weib"; „Hure" (o. O.). — Mhd. *trute*; zu *trût* „traut", euphem. In ONN.: *Trudenbach, -platz, -see, -weg, Druthatäle*, ‚Trutwisen' *Trutteltal* usw. kann *Tr.* mit altem *trût* oder *Trud* „Gertrud" concurrieren; der *Truttenweg* bei SIGMOstr heisst auch *Hexenweg*. — GR. 2, 1453. DF. 371. B. 1, 648. SCHÖPF 760. LEX. 73.

Trudel s. *Trud* und s. *Trutel*.

F **Trudel-madam** *drădlmadām* f.: Spiel, bei dem ein Kügelchen durch eine Spiralwindung in ein Kästchen rollt CR. Syn. *Rumpelmadam*.

Trudel-stei^{n} *-ā-* m.: Terebratula lacunosa, als Zaubermittel in Säckchen um den Hals getragen HE./AUS SCHW. 1, 120. — GR. 2, 1455 Stein mit natürl. Loch, Zaubermittel.

Trudendrucken s. *Trude*.

Trude^{n}-fuss — Laut s. *Trude, Fuss* — m.: das Pentagramm oder Hexagramm, gegen Hexen udgl. schützend, verbr.: FRK./HALM 17. GmHeub./MEIER Sag. 174. KL./WJH. 1904, 1, 115. BUCK. *Trot(t)enfuss* MEIER Sag. 177. Verbreiteter *Krotenfuss*, wozu *Trot-* (wie *Trottenkopf*, s. u.) Compromissform sein wird. Als gespenstiges Wesen angeredet: *Tr., du sollst weichen* usw. NTUBoih. Vgl. GR. 2, 1455. B. 1, 649. SCHÖPF 760. (ELS. 1, 151 = Bärlapp, s. u. *-kraut*). — Trudengehen s. *Trude*. — Trude^{n}-kopf m.: Beschwörungsformel gegen Hexen und Geister: *Tr.* (*Trottenkopf* HARTR./AUS SCHW. 1, 457. MoAlth.), *ich verbiete dir mein Haus und meinen Hof* usw. BUCK VGl. 70. Vgl. GR. 2, 1455. SWZ. 3, 416. — Trude^{n}-kraut n.: Bärlapp, Lycopodium AAAd. Auch *Hexenkraut*. (S. o. *-fuss*.) — *F* Trude^{n}-nest n.: Mistel, Viscum album OAB. CR. 125. Nestartig auf den Aesten sitzend, dem Aberglauben allenthalben wichtig. — Trude^{n}-tanz m.: Hexentanz. *‚Dau haut's ni gschellat, gmau'zgat wild, Als ob ma' halt de Truttatanz hielt'* SCHEIF. 107. — *F* Trude^{n}-wind m.: Wirbelwind FRK./HALM 17.

trüe^{n} *triə (trījə)*; *triəjə, trəiə* BAAR. TU., *trujə* WsAul. (s. u.) schw.: intr., mit „haben": gedeihen. Meist vom fröhlichen Wachstum bei Kindern oder Vieh. *Des Kind trüet uber! Dei^{n} Kälble^{in} hat rechtschaffe^{n} g^{e}trüet.* Uehlich RW. SP. TR. SIGM. SA. WS. RAV. u. südl. Auch unpers.: *Es trüet ihm* „schlägt an" RAVSchlier. *Der Same^{n} soll euch tr., 's U^{n}kraut soll verfrirre^{n}* aus Versen zum Johannisfeuer 24. Juni RwZimm.o.R. Von Unternehmungen: gelingen RAVHorg. S. a. *trühaft, Untrüling*. — Mhd. *truejen* (zuo *druo* Frucht?). Wegen des Lautes vgl. *bluen*; *trī(j)ə* überall, *triəjə* RwSchwenn./HAAG 28. TuTross Tuttl., *trəiə* RwDeissl. u. neben *triə* TuStett.; „*drinen* ALLG."? 3. Sg *triəit, triəjət*, beides TuTross. Vgl. OAB. TU. 156. KZ 15, 260. Das Wort gehört nur dem SW. Deutschlands an: Vorarlberg, Schweiz/STALD 1, 312. TOBL. 157. SEIL. 86, Süd-Baden, Elsass/ELS. 2, 747.

† **Trufantes** m.: „schwarzes Register". ‚Das Tr. zû lesen, darin die Aufrierigen gestanden sind' HLUTZ/BKR. 636. ‚In seinen Truffantes stehen' SFRANK. — B. 1, 632 ‚Trifantes', ‚Trofantes' „elogium, textum malorum gestorum". Mlat.-ital. *truf(f)are* „betrügen, schlecht handeln"; also Part. Praes. „die Uebeltäter".

Trug *-ū-* m.: Betrug. ‚Das kein Trug nie in seinem Mund ist gefunden worden' SFRANK. Mod. nur, aber offenbar in Nachahmung der Schriftspr., in der Verbindung *Lug und Tr. Des 'st lauter (nix als) L. u. Tr. L. und Tr. Ist der Welt Acker und Pflug* EsSteinh. Sonst s. *Betrug, Beschiss*. —

SCH.O. 1669.

Trügel I *drīgl (tr-)* m. (n.): 1. Trog, aus dem die Schweine fressen SA. WS. BI. LP. BAIRSCHW. *Wenn de Sau genug gfressen hat, gheit sie den Tr. um* von Undankbaren; scherzh. von einem, der die leere Kaffeeschale umdreht BILAUB. *„So thuat a Sau zum Triegel gau', Sobald sie gnua haut, laut sie's stau"* SCHEIF. 168. Genauer *Sautrügel*. — 2. Pl.: Speisereste VNWEISS. — 3. grosser, ungebildeter Mensch WS Schweinh. *„Driegel", Fetzen-, Un-Dr.* ungeschlachter Mensch ALLG. — 1. 2 deutl. zu *Trog*: nach AUG. 124 n., vgl. B. 1, 658; m. für SA. WS. sicher. Bei 3 Contam. mit *Tr.* II? für WSSchweinh. ist *-ī-* bestimmt bezeugt. S. a. *Trippe*.

* **Trügel** II *trīəgl* m.: hölzerner Haken, Knebel zum Zusammendrehen von Stricken TIR./FERD. 3, 21. 90. — Mit *-ie-* bezeugt STALD. 1, 311. TOBL. 157. S. a. zu *Trügel* I.

trügen *-iə-*: Praes. Ind. 3. Sg. *truigt*. *„truixt* LPBurgr.", Ggr. § 33. 34. 54, Karte 12. 14; Part. „**getrogen**": trügen, täuschen LPBurgr. ALLG. TIRNESS. *De Nacht trügt* REIS. 2, 619. *Des Schütze kann tr.* 2, 659. *Stille Wasser tr-t* 2. 638. *Des kann net tr.* da kann man sich nicht täuschen BK. ES. RT. TÜ. — Hieher die FLNN. *Trugenbrunnen, -hofen?* — SCH.O. 1661. B. 1, 658. SCHÖPF 756.

† **trüg(en)haft(ig)** Adj.: betrüglich. ‚Trugenhafft Werckleut' 2. Kor. 11. 13/BIB. 2. 134 in den Augsb. Bibeln 1475—80, ‚trůghafft' 1487—1490, ‚trůghafftig' 1507. 1518. für älteres ‚trieglich', Orig. ‚subdoli'. — SCHMIDT Els. 362.

Trüger *-iə-* m.: Betrüger BUCK. Vgl. *Tricker, Trügner*. — SCH.O. 1661.

† **Trügerei** f.: Betrug. ‚Finantz, Forteyl, Griff, Triegerei in allen Waren' SFRANK. ‚Bezauberet er sie unnd uberweltigts durch Triegerey der schwartzen Kunst' eb. ‚Er thet sich aus Tr. felschlich zu ihnen, damit er sie verricht' eb.

† **Trüg-heit** f.: Betrug. ‚Die Trugheit der Reichtum' Mt. 13, 22. Mc. 4, 19/BIB. 1, 50. 133; ‚in der Tr. der Sünden' Ebr. 3, 13/2, 247, aber in allen 3 Stellen nur in den Ausgg. bis 1480 incl.; 1487 ff. dafür: ‚Trieglichkeit' BIB. 1, 50. 133; ‚Trieglichheyt' 2, 247. — Sonst ist älteres ‚Triekeit' 1475ff. durch ‚Falsch' BIB. 1, 100. 147. 175. 303. 339. 2, 14. 432, durch ‚Betrügnuss' 2, 336 ersetzt. — SCH.O. 1569.

† **trüglich** Adj.: betrügerisch. ‚Sein tr. und falsch Gemüt' SFRANK. ‚In der tr-en eyteln Welt' eb. — Die AUG. Bib. 1475ff. ersetzen älteres ‚sy taten tr.' durch ‚sy würckten fälschlich' Röm. 3, 13/BIB. 2, 18. — DF. 678. SCH.O. 1669.

Trüglichkeit s. *Trügheit*.

† **Trügner** m.: Betrüger; vgl. *Trüger*. ‚Die armen Tropffen liessen sich verführen, gaben dem Tr. nach' SFRANK. — Die AUG. Bib. 1475ff. ersetzen ‚Tr.' durch ‚Gleichssner' Mt. 6, 2. 5. 16/BIB. 1, 22. — DF. 878. SCH.O. 1669.

† **Trügnuss** f.: Spuck. ‚Von ainer grossen Trugnus zu R.' AUGCHR. 2, 24. ‚Da verschwand das Gespenst . . . Ich was sicher halber unwissent von der Trugnus worden' 2, 108. — DF. 878. SCH.O. 1669. B. 1, 658. SCHÖPF 756. SCHMIDT Els. 362.

trühaft *trīəhaft* Adj.: was *trüet*, gedeihlich wächst, von Kindern, Vieh, Pflanzen. Verbr. wie beim Verbum; vgl. AL. 11. 162. SCHM. 144 „Sww.", d. h. Baar und Umg. Aber auch BALOstd., doch nur vom Vieh. — STALD. 1, 312. TOBL. 157.

Truhe s. *Truche*.

drui s. *drei*.

Trull f.: 1. Kurzform für Gertrud VJH. 9, 44. Vgl. *Trud*. — 2. dickes Weib BALOstd. (selten). SP. SCHM. 144. Vgl. ‚Die voll Trüllen, den vollen Seychpletz' SFRANK. ‚Ein voll Trüll und Weinheül' eb. — 2 zu *Troll*, contam. mit 1? GR. 8, 1428. SCHÖPF 758.

* **Trulle** *drūlę* m.: = *Troll, Dralle*, Cretin, „Rw. oder OB." In S. Georgen *drūlę*.

trullen schw.: = *trollen* 2 BALOstd.

drum s. *darum* u. s. *dummen*.

Trumm *drǫm*; *drǭm* SW. S., *trum* FRK. u. S., *trumb drōmb* WG.; Pl. Trümmer *drę̄mər, -ę̄-, -ī-, trimbər (-ēmb-*, neben Sg. *trōm* RAVGrünkr.) n.; Demin. Trümmlein (Laut entspr.) n.: Endstück eines Gegenstandes, der nur der Länge nach geteilt wird; allgem. Meist mit nhd. „Ende" wiederzugeben. ‚Das Drumm und das End aller Hilf' EVGÜNZB. Bundsg. 69. ‚Weder Trum noch End ist gut dran' BRENZ 1531/AN. Brent. 113. ‚Wissen weder Trom noch Endtt' JFRISCHL. 1616/CHF. 84, 87. *Gar ze gut ist ein Tr. von der Liederlichkeit* KPTDietmannsr./REIS. 2, 591. Speciell: 1. Ende eines Fadens, einer Schnur, gleichgiltig, ob abgeschnitten oder noch am Stück; allgem., gern auch im Demin. Beim Stricken: *Einestupfen, 's Trümmlein 'rum, ausseziehen und hopfen laun* TÜ Pfrond. ‚Dass ein Zipfel und Trum da, das ander dort hinaus hanget' PFLACHER 1. Sam. 229. ‚Dardurch zeucht man vil Zündtstrick hin und wider mit kurtzen Trümmern . . . So man stürmbt, zündt man die Zündtstrick-Trümmer . . . alle an' FRONSP. Vgl. *Fersentrumm*. — Hieher mehrere RAA., wo *Tr.* übtr. den „Faden" einer Rede oder Handlung bez.; ‚Alss ein Trom und Faden unser Historiam anfangen' JFRISCHL. 1589/CHF. 328, 52. *En ganzes Tr.* eine ganze Reihe. *An einem Tr. fort* in einem fort, allgem. *Immer wieder ein anders Trümmlein anfangen* KIOW. *Das Tr. finden* eig.: beim Auflösen eines Knäuels den Anfang des Garns; übtr.: den Anfang oder auch das Ende einer Sache finden, sie in Gang setzen; allgem., bes. neg.: *'s Tr. (Trümmlein) net f. können*. ‚Mein Musa irrend umb Wie in dem Cretensischen Garten [Labyrinth] Findet weder Anfang noch Trumb' WECKH. 1, 136. ‚Kan doch eines ieden Verstand Nicht das stehts-wehrende Tr. finden' 138. „Wann aber eine . . . Sache verdorben sey und man darunter das rechte Trumm nicht mehr finden könne" WT. 1662/SATTL. H. 10, 16. Vgl. *Rank*. *Das Tr. verlieren*, allgem. *Das Tr. geht einem aus* im Reden oder Handeln; allgem., vgl. DMA. 7, 470. BUCK Bag. 23. *Der tut, wie wenn ihm 's Tr. ausgienge* er nicht mehr zu leben hätte LKThunnh. *'s Tr. ist mir ze kurz worden* Mittel oder Zeit fehlten mir GOEHatt. *Wenn dir nur 's Tr. net ze k. wird* deine Hoffnung dich nicht täuscht HERPfäff. ‚Wölches man würt nach meinem Absterben bey diser Beschreybung (daver mir das Tr. nitt zu kurtz wirdt) finden' KRAFFT 155. ‚Wann inen das Tr. und der Sprung nicht zu kurz wer worden' GAB./CHF. 587, 72. ‚Da ihnen dass Tr. nicht zu kurz worden und mann ihnen nicht vorkommen wäre' ders. (1517)/CHF. 589, 419. *Etwas beim rechten (falschen, letzen) Tr. verwischen (anpacken* o. ä.) am richtigen usw. Ende, zieml. allgem. *Einem aufs Tr. helfen* auf die Spur WAL. *Er hat mir's Trümmlein glöst* die Sache klar gemacht RWWell. *Am rechten (letzen* usw.) *Tr. ziehen* wie nhd. „Strang";

allgem., vgl. Hauser 18. Reis. 2, 110. *Ich zieh' an dem Tr.* fasse die Sache so auf, bin von dieser Partei, verbr. — 2. kurzer, unbehauener und nicht gespaltener Holzklotz; verbr., bes. Sww. ‚Alle zu Brennholz bestimmten Stämme, Stangen und Aeste von mehr als 3 Zoll Durchmesser am dicken Ende müssen mit der Säge in 4 Schuh lange Trümmer zertheilt werden' Wt. 1840/R. 16, 2, 920. Alt mit anderem Plur. (Contam. mit *Tram*, s. d.): ‚So die Knecht Holtz gehawent unnd die forder Tröm genemen, so mag er das hinder Thail des Holtz wol niemen' Sr Leidr. 1399/Vjh. 13. 142. ‚Bordwaer von Tröm oder Sägblöck' Kinzigtal XVIII/Zorh. 11, 279. „Stück von einem Balken" Rb. Shm. „Dünner, langer Stamm EsPfauh." *Trümmlein = Trämel* BalOstd.; *Trümmlein verschlagen* zu Scheitern spalten, eb. — 3. *Trumm*, bes. *langes Tr.* grossgewachsene Person; verbr., Wagn. Rt. 142. Buck VGl. 12. Schwerlich „dickleibiger Mensch BiKirchb." — 4. *Trumm Brot* grosses Stück Brot TuWurml. — Wenn die Etym. (Kluge) √ *þrum-*, indog. *trm*, lat. *terminus* richtig ist, so wäre eine Verw. mit dem sinnverw. *Trieme* nicht möglich. Ob aber solche anzunehmen sei oder nicht: Schwierigkeit macht dabei das *-mb-*, vgl. Ggr. § 52, Karte 18. Wegen der Quantität vgl. Veit 3, 53. Wohin gehört die LA. Tnetz 2907: ‚Die hohen ZedelBom, Die auder Wind hettend als ain Drom'? Wohin: ‚Res ad triarios redyt *es geet an die Dremer*' Neb. XVII./Al. 12, 35? Der Pl. im nhd. Sinn: Bruchstücke, Ueberreste von etwas Zerstörten findet sich alt: ‚Liess . . ir Geschlecht gantz zu Trümmer gon' Lotz. 80. ‚Hab den ersten Streich mit ainem Hamer in das Crucifix than, dass Tremer seien darvon gefallen . . . die Tremmer dem Burgermaister in sein Haus pracht' AugChr. 4 216. 333. ‚Den grosen . . . Weichkessel . . . erschlagen und die Tremmer Maister M. um 49 fl. geben' 354. — Sch O. 256. 1670. B. 1, 663. Schöpf 761. Lex. 73. Stald. 1, 313f. Tobl. 155. Seil. 87. Els. 2, 756f. Schm. 144 Ebbe 33.

Trumme (Trommel) usw. s. *Tromme.*

Trümmel *drę̄m(ə)l*, S. *-i-*; Trummel *-ǭ-* Gm Weil. EnMoosb. m.: Demin. Trümmelein n.: 1. Schwindel, Taumel, Betäubung, bezeugt aus den OÄA. Es. Gm. Bl. Ho. Rw. Tu. Bal./Oab. 148. Eh. Lp. Bi. Sa. Rav. Ws. Lk. Allg./Reis. 2, 741. Vgl. Buck VGl. 14. Schon alt: ‚Die Kinigin ist geflochen in disem Trimel' in dieser Verwirrung AugChr. 4. 173. ‚Wie er über die Tonowbrucken geen wellen . . . ist im der Trumel in Kopf kommen und hat also anfahen schwanken, das er . . . in die Tonow gefallen' Zchr. 3, 202. *Im Tr. herumlaufen*, im „Dusel", s. d. *Enen Tr. haben* eine Ohnmacht TuNeuh. — 2. Rausch Es Pfauh. Eh. LpDiet. — 3. Aufblähen des Rindviehs RavSchlier. Daher *Tr-bank*, s. d. — 4. Demin.: eine Art Kreisel, aus einem beinernen Knopf verfertigt BalOstd./Veit 3, 55. *Des Tr-lein springen lan*. Beinerner Hosenknopf eb. EwHinterl. Vgl. *Trändel 2*; *Trümmelsuppe 2*, *Trumsel 2*, *Trümser*. — 5. Vorrichtung, vermittelst deren Holz, Säcke u. a. aussen am Haus in die Höhe gezogen und unter Dach gebracht werden BiUmg. Syn. *Lotter*, *Kranich*. — 6. Platz, Kreis, in dem das Pferd, welches die *Mange* zieht, herumgeht Ha. c. 1800. — Wirkt bei 3 *Trommel*, vgl. nhd. „Trommelsucht", s. *trommlen 2f*, herein? Lex. 1, 472. Stald. 1, 314 Els. 2, 757 (*Trummele* Walze).

Trümmel-bank m.: Bank hinter der Metzge, wo schlechtes Fleisch verkauft wurde. ‚Wer ein unschön Fleisch vor der Metzg fail hat . . . ausser allein hinter der Mezg (d. h. auf dem Tr.), der muss . . . geben 1 fl' Rav. 1388/Bod. 12, 108. Vgl. Hafner 131. *Fleisch von der Tr.* RavSchlier. Vgl. *Trümmel 3.*

trümm(e)lig *drę̄m(ə)l-*, S. *-i-*; trumm(e)lig *-ǭ-* Aa. GorGrEisl. GsDegg. KiOw. Adj.: schwindelig; allgem., nur aus dem NW. des Gebiets nicht bezeugt. Vgl. Buck VGl. 14. 50. Veit 3, 55. Keen 12. Oab. Rw. 107, Tu. 156. Reis. 2, 741. ‚Darmit wardt sie so trumlig, das sie überahfiel in Necker' Zchr. 4, 134. ‚Indem wüert mein Landtsmann so dremmlig, scheint aller bezecht, das er nicht mehr stöhn kondt' Kiechel 203. Mod. pers. und unpers.: *Ich bin tr.* und *Mir ist's tr.* ‚*Drum ischt mar so drimmlig uffam Berg doba woara*' Sail. 153. ‚*Dös Fliega ätz trimmlig mik macht*' eb. 281. *Tr. darf's dem Zimmermann nit werden* o. O. — Unbeholfen, tappig, langsam KiOw. Von langsamen Leuten HdAlu. Von solchen, die in der Arbeit nicht vorwärts kommen Eh. Geistig erschöpft Ulm. Närrisch SaVölk. Vom Stier: wütend WsEns.; vgl. Sta. 1874. 2. April. Vgl. ‚Der Teufel gehet im Reich herumb, wie ein Ochs der trimlig ist, er kan kain rechten geraden Weg gehen' 1605/Al. 10, 176. — Vgl. *trumselig, durmelig*. — Gr 2, 1457. Stald. 1, 314. Seil. 87. Els. 2, 757.

Trümmel-korn n.: Taumellolch, Lolium temulentum Buck. Syn. *Trefzge*. Vgl. Stald. 1, 314 *Drümmel*. — Trümmel-suppe f.: 1. Zusammendrehen und Loslassen des Garbenseils BalOstd.; vgl. *Brotzelsuppe 2.* — 2. Spiel der Kinder, bei dem sie sich im Kreise drehen, bis sie *drümmelig*, schwindelig werden Eh. Spielzeug aus einer leeren Haselnuss bestehend, durch die ein hölzernes, unten mit einem Apfel oder einer Kartoffel beschwertes Stäbchen gesteckt wird BalOstd./Veit 3, 55. Vgl. *Trümmel 4.* — 3. pers., = *Trümmler*, Mensch, der zu keinem Entschluss kommt Eh. o. O.

† **trummen** schw.: zertrümmern. ‚Vil der Sper die warn getrompt Zu klaynen Spreissen' HvSachs./Schm. 142; bei Martin 4922 ‚zertrumt'. — Sch O. 257. 1670. Stald. 1, 308

Trümmer *-ę̄-* m.: Schwindel HechHaus. Nebenform zu *Trümmel 1.*

Trümmleins-dralle m.: Tölpel Ries. Vgl. *Dralle, Trümmler.*

trümmlen *-ę̄-*, S. *-i-*: trummlen *-ǭ-* GsDegg. schw.: 1. taumeln, Schwindel haben, wie im Schwindel, ohne Absicht herumlaufen; bezeugt s.ö. von Tu. Ob. Gamm. Rt. Es. Gs. Ew.; vgl. Schm. 144. Veit 3, 55. Lau 47. Unordentlich, nachlässig laufen ObWinz. Auch gern in Composs. *(her)umtr.*, *derhertr.* u. a. ‚Do schluog das Stuotpferd den Wolff mitten an syne Stirnen, daz er umb trümelt' Steinh. Aes. 215. ‚Ain Puwr . . . warff den Bihel so krefftiglich in den Wolff, daz er umb trumelt als ain Rad' 217. ‚Er wardt so vol [Weins], . . . das er von eim Ort zum andern drumlet' Zchr. 4, 39. ‚*Was trümmlascht jetz so überzwear doahear*' Sail. 115. ‚*Moa drimmlet ar denn so lang rum*' eb. 208. „*Trümmlen* im Laufen wanken" Tu.Baar 1787. — 2. langsam arbeiten; faulenzen; eine Arbeit ohne Lust verrichten, verbr.; vgl. *drallen 2.* — 3. eine kreisförmige Bewegung machen MüDapf. EhRott. WsArn. UEss. Im Kreis drehen o. O. Drehen, zusammendrehen, winden Ew. EwWöss. Stödtl. AaHeuchl. Man *tr-t* den Faden, ein Strohband, Garn zu einer Schnur u. a. — 8 a *trumslen*.

Trummel, vgl. *Trändel*. — Gr. 2, 1457. Sch.O. 1670. B. 1, 664. Stald. 1, 313. Seil. 87. Els. 2, 757.

Trümmler -*ę̆*-; S. -*ĭ*-, Trummler -*ǫ̆*- GorHatt. GsDegg. m.: Schimpfwort für einen Menschen, der alles wie im *Trümmel* tut, vielfach bezeugt südl. von St. UrMetz. GorHatt. GsDegg. Ew.; vgl. Kuen 12. Zfhm. 3, 374. Einfältiger, schwerfälliger, gleichgültiger Mensch, verbr. Langsamer, verbr. Herumlungernder Pflastertreter Rb. Grobian HoGott. „Der sich unanständig benimmt SpVöhr." Unbeholfener, grosser Mensch OdWinz. ‚*As ischt aⁿ Kreuz, wenn maⁿ so an Drümmler eᵉbba hischickt*' Sail. 106. ‚*Sind iahr no nit ussam Bett, ihr Drümmler iahr! Hann i desetweagen ui b'halta, dass ihr faullenza söllet?*' Meier VM. 50. ‚Einen solchen Trümmeler möcht' ich ja nicht geschenkt haben' Wild. 8, 114. — 2. Schaf, das sich von der Herde verlauft BalZillh. — ‚Drumler' Fam.N. Wal. 1587, hieher oder zu *Trommler*? S. *trümmlen*; vgl. *Trümsler*.

* **Trumpel** f.: = *Trampel*, dickes Weib LrSeibr. Zu HvSachs. 178: ‚Mang tærocht Pfaff hab Nerrin dry In sinem Huss'; and. LA. ‚Trumplen drei'. — † Trumpel-haus n.: „Frauenhaus". ‚Fähret der ... Pfaff hin ins Elend und sie [seine Frau] ins Tr. oder zu einem reichen Pfaffen' EvGünzb./Enders 3, 136. — † „Trumpel-nonne f.: Beguine Vocab. Ms."/Schm. 144. — Schmidt Els. 362

* **Trampeⁿ** m., Demin. Trümpleᵉⁿ n.: traubenartiges Büschel von Blüten, Beeren odgl., ein Ganzes von mehreren Dingen Allg./Reis. 2, 532. 742. Vgl. Df. 372. Anderswo *Kluppert*.

Trumpf *drǫ̂mpf*. S. u. Frk. -*ŭ*-; *drǫ̂pf* Gs. Gm. Ner., *dräöpf* BalOstd./Veit 1, 12; Pl. Trümpfᵉ (Laut entspr.) m.: 1. eig. Trumpffarbe im Kartenspiel; allgem. *Herz, Schellen* usw. *ist Tr. Tr. spielen, schlagen, geben*; s. *trumpfen*. Dazu die Composs.: Trumpf-ass, -könig, -zehner usw. Für ein bestimmtes (welches?) Spiel Es. 1598/Cjf. 224. — 2. übtr. a. *Tr. sein* das meiste gelten, regieren. Ein Bursch *ist Tr. bei* einem Mädchen Ulm. *Nicht wissen, was Tr. ist* sich nicht auskennen EsPfauh. Bes. tadelnd, um eine miserable Haushaltung odgl. zu bez.: *Da ist Dreck Tr.*, s. *Dreck*; — *Scheissdreck* — EsPfauh. Ulm/Zfhm. 5, 26; — *dᵉ Sauerei* — Bi Bell.; — *dᵉ Sau* — EwWöss.; — *Lumperei* — Rd. Bi.; — *Bettelmaⁿⁿ* — BiBell.; *Gleiᶜʰ und gl. gᵉsellt siᶜʰ gern und Lump ist Tr.* SonthOberstd./Reis. 2, 651. — b. derbe, schlagende Rede; in Wendungen wie *eᵉⁿeⁿ Tr. 'naⁿwerfeⁿ* die Wahrheit sagen, *drauf setzeⁿ* etwas energisch bekräftigen RdDieth., *ausspieleⁿ* etwas sagen, was den andern schlägt, verbr. *Tr. geᵇᵉⁿ* Wahrheit sagen Rt./Wagn. 92. ‚Grobe Trümpff ausswerffen' Ha. 1570(?)/Chf. 602. 449. *Auf'n Tr. g'hört eⁱⁿᵉ Ohrfeig'* SaEh. — c. grober Mensch Schm. 144. GsDonzd. — d. Pl. *Trümpfᵉ* Spottname der Leute von EwWeilerst. — Aus lat. *triumphus*; zur Form vgl. Al. 29, 258. Das franz. *atout* fehlt uns ganz. Im Tarock heisst der Tr. *Tarock*, s. d. — B. 1, 665. Schöpf 762. Lex. 73. Seil. 87. Els. 2, 759.

trumpfeⁿ schw.: intr., mit „haben". 1. eig., die Trumpffarbe ausspielen; allgem. — 2. *mit einander tr.* coire (o. O.). Vgl. *triumfieren*. — 3. † ‚tr.', ‚daher tr.' einher stampfen Fronsp. Aug. 125. — S. a. *auftrumpfen*, vgl. Moer 404. Zu *trampen*? vgl. Sch.O. 1670. — B. 1, 665. Lex. 73. Seil. 87. Els. 2, 759.

Drum-rum-kraut n.: Ackerwinde, Convolvulus arvensis Rd./Jh. 1890, 298. Syn. *Winde. Streipfel*. — Nachtrag zu Sp. 84: *Darum-herum-kraut*.

Drums s. unter *darum*.

Trumsel, Trümsel: 1. m., wie *Trümmel*. a. Schwindel, Betäubung: -*u*- Schm. 144. Aug. 125, -*ü*- Reis. 2, 741. — b. Demin. Trümseleᵉⁿ n.: Kreisel Hech. Knopf ohne Schlaufe RtUnd. S. a. *Trümser*. — 2. f. grosses, starkes Weib EhGries. Altmodisches Mem. Schläfriges Aug./Journ. 1789, 8. 171. — Vgl. *Trümsler*. — B. 1, 665. Schöpf 762.

trüms(e)lig -*ę̆*- Unterl. Ha. Ulm/Fulda 555. Hd Brenz. Mem; trumselig -*ǫ̂*- Ha. [?]/Fulda 71. Ew. Hd./Schm. 145 Adj.: = *trümmelig*, schwindlig. ‚Werdens zů letst so trümbsslig und matt' Rauw. ‚Als ob das Haupt ganz schwer, drumsslig und dämisch were' Aug. 1620/Al. 18, 21. ‚Er fahlet, dass mir schwünden und der Kopf trümbsslig werden wollen' Kpt. 1624/Al. 10, 176. ‚Darin ihm der Kopff ganz trümbsslich worden, indem er im Ring herumgehet und fähret wie ein tolles Kalb' eb. — B. 1, 665.

Trümser m., bes. Demin. -leᵉⁿ n.: beinerner Knopf zum Tanzen HerPfäff. Tü. S. a. *Trümsel. Trümsler*.

trumsleⁿ -*ǫ̂*-; trümsleⁿ -*ĭ*- Reis. 2, 741 schw.: 1. taumeln, Schwindel haben RtEn. NerBallm. Reis. 2, 741f. Vgl. Schm. 144. In berauschtem, sinnverwirrtem Zustand herumgehen Aug./Aug. 125. ‚Er macht lauter Kreuzgäng, bis er endlich als ein blinder Narr an eine Wand hinan trombselt und den Kopf verstosst' Aug. 1701/eb.; vgl. *trenseu 2 b*. Langsam sein Aa. Unentschlossen säumen Reis. 2, 742. — 2. leicht schlafen, schlummern OA. Hd. — Vgl. *trümmlen* B. 1, 665. Schöpf 762. Els. 2, 759.

Trumsler, Trümsler m.: -*u*- unzuverlässiger, wankelmütiger Mensch ob.Allg./Reis. 2, 742. -*ü*- Zauderer, Zögerer Sigm. S. a. *Trumsel*.

Drundel „*drontl*" f.: sehr dickes Weib WsArn. — Nasalform zu *Trudel*? *Truchtel*? S. a. *Trutschel*.

Trunk *drǫ̂ŋk* (*tr*- S.; -*u*- S. u. Frk.); *drǫ̂k* NO.; Pl. Trünkᵉ (-*ę̆*-, -*ĭ*-) m.; Demin. Trünkleᵉⁿ n.: das einmalige Trinken. ‚Hab er ein Tr. gehabt' Aug. 1528/Zfs. 28, 99. ‚Wenn mann einen Tr. nit verachten oder loben wil, so sagt mann, es ist nass' SFrank. ‚Ich gedenck aber, die vorgende gute Drunckle haben auch gute Ursach geben' CvWt. 2, 309. ‚Thut gwaltig gross Trink' 3, 280. ‚Maister U., welcher ... ain guets Trinkle het, aber ganz kurzweilig war ziemlich viel getrunken hatte Zchr. 2, 362. ‚Ainer, der het ain klains Trinkle' 3, 290. ‚Der Graf ... het ain guets Trinkle' 4, 44. ‚War ..., mit seinen Gästen guter Ding, Schawt das man gutte Trinkle bring' JFrischl. Hz. 42. ‚Man sagtt, sie hetten beide einen gutten Truncken gehebtt' Dreytw. 139 h. ‚Sie waren ihnen beden so feindt, das mit ihnen nit kecklich ainen ehrlichen Trunkh thuen dörfften' All. 1658. — Mod.: *eᵉⁿeⁿ Tr. tuⁿ* allgem.; spec.: bei grosser Erhitzung schnell etwas trinken und sich dadurch eine Krankheit holen Cw. *Eⁱⁿ frischer Tr. Macht dᵉ Leber gᵉsund* Allg./Reis. 2, 578. *Ein guter Tr. macht Alte(r) jung* HoMühr. *Ein Tr. auf ein Ei Schadet dem Doktor 2* (sc. Dukaten) BalLantl.; mit Vordersatz: *Ein Tr. auf ein' Salat Schadet dem D. ein' Dukat* Mo. KüNied. Altkrauth. *Er hat mir um keinᵉⁿ Tr. hiⁿgᵉrufeⁿ* EwWöss. *Sich des Tr-s*

bedanken der Herrschaft aufkündigen („wohl nur von männl. Dienstboten“) StUmg. Festtrunk (auch Leichentrunk): *Man hat ein Tr. ghäbt von Bier und Schnaps* nach einer festlichen Gelegenheit Buck. — Fam.N. *Trunk*; s. a. an *Trank* Sch.O. 1670 B. 1, 670. Schöpf 762. Al. 29, 257.

trunken *-ǫ̆-*, S. und Fak. *-ŭ-* Adj.: betrunken, kaum echt mundartlich. ‚Tr-er Bolz‘ s. *Bolz* und *Trunkenbold*. ‚Der ist gar ain tr. und jung Man und nit edel‘ dem Trunk ergeben AugCha. 3, 146. ‚Das dich der dr. Ritt schitt!‘ Zeha. 2, 351. Mod. *„Tr. gesündigt, nüchtern gebüsst“* Ulm. UlmSöfl. LpDon. *„Tr. geschwatzt, n. vergessen* UlmSöfl.“ *Das tr-e Elend* Weltschmerz in der Trunkenheit; schon alt: ‚Waan dann die Predigt aus war, hueb dasz Volckh an zue beweinen ihre Sünde, aber mehr dasz trunckhene Ellendt‘ Ha. XVI/Gq. 6, 217. — S. zu *trinken*.

† **Trunken-bolz** m.: „Trunkenbold“. ‚Damit die Trunkenpölz, so täglich in den Wirtshäusern ligen, das Gelt unnütz verschwenden, soll kain Wirt gestatten‘ Aug. 1541/Aug. 126. ‚Mussten wir geben Saltz, Kertzen und Holtz, Offt weichen manchem Trunckenboltz‘ Ulm 1549/Bl.f.w.Kg. N. F. 6, 183. ‚Dass sie nit Weinsauffer und Trunckenböltz seyn‘ SFrank. ‚Rechte Personen . . . sunst eittell Trunckenbeltz‘ Dakytw. 22 a. ‚Endich höbt er mich an zu fragen, ob ich kein Trunkenbolg . . . seye‘ Kiechel 315; wohl ‚-z‘ zu lesen. Auch ‚trunkener Bolz‘, s. *Bolz 3*. — Df. 877. Sch.O. 1670. B. 1, 238. Swz 4, 1228. Schmidt Els. 363. Schm. 85.

† **trunklecht** Adj.: leicht angetrunken. ‚Wurden sie vom Wein tr. und voll Schlafs‘ SFrank.

Trünkler m.: *drę̄glər* heimlicher Trinker EsNenh. Syn. *Schöppler*. — Kann lautlich auch = *Tränkler* sein: ein * *Trinkler* ist unmöglich, eher noch nasaliertes *Trägler*, s. d.

† **trünnig** Adj.: flüchtig. ‚Ein solcher geverlicher Fallit unnd trünniger [Schuldner]‘ Ulm 1579/Halt. 1811; vgl. Schm. 145. B. 1, 666. — S. *abtrünnig*.

trunsten, trunatschen (o. ä.) s. *trensen*.

drunten s. *dunten*; drunter s. *darunter*.

Trupp s. *Tropp*.

Trüppe s. *Trippe*.

? **Truppel-mär** n.: ‚Aber sprach der Richter: das sind TruppelMär‘ Cod. germ. Monac. 402, 77/Aug. 126. — ‚Mär‘ = Geschichten. ‚Tr.‘ zu frz. *trouble*? *Trippel*? Der Begriff des Trugerischen ist wohl anzunehmen.

Druschel, Drüschling s. *Drenschling*.

* **Druse** I *-uə-* f.: Gebirgserle, Alnus incana Reis. 2, 695. — Zu *Drose* = Dickicht? Hieher der Fam.N. *Drusenbaum*? vgl. Al. 13, 22. Stald. 1, 309.

Druse II *-ū-* m.: = *Drucker*, aus dem man kein Wort herausbringt MüFeldst. *Du bist halt en Dr.* u. ä. Etym. unklar, vgl. *Druseler*.

† **Truse** f.: Rückstände von ausgepresstem Obst, Wein u. ä.; = *Tros 1*, s. d. In Zusammensetzungen ‚*-droszen, -drosen* amurca‘ Aug. 1512/Df. 373. ‚*Oeltrüsen* amurca‘ NFrischl. Nom. ‚Und sell das El drauss [aus dem Oelhafen] thon, das nun die Drusen und der Wust vom El drinn bleyb‘ SFischer 64 b. ‚Ein Vass, das voller Drussen ist, kann kein Wein empfahen‘ SFrank. ‚Wer ein Fass mit Hefen oder Trüsen füllt, der kan den Wein nimmer hinneinthun‘ eb. ‚Lass den faulen Wein ab und seüd in on Drüsen‘ Buck. — Alt mit *-uo-*; das erschwert die Annahme eines etym. Zush. mit *Tros*, der doch sachlich selbstverständlich erscheint. — Df. 373 Sch.O. 1671. Frisch 2, 393. Adel. 1, 1564. Stald. 1, 309. Seil. 86. Els. 2, 765.

Drüse *-iə-*, Plur. *-en* f.: 1. wie nhd. ‚*Trusz, Trüsz, Triesz, Tries, Triesen* glans, glandula‘ Aug. 1512/Df. 372. ‚*Drüsz sonderer Art* panus panicula‘ NFrischl. Nom. — 2. Drüsen-Erkrankung. Alt von Bubonenpest u. ä., vgl. Dma. 6, 5. ‚Wer ich nun ain Weyl bey inen beliben, sy heten mich Tries anglett‘ mit *Dr.* angesteckt (s. *anlegen 2 c*) HLutz 1525/Zoun. 47, 91. In Verwünschungen früher beliebt. ‚So will ich dich uff den Kopff hauen, dass dich die Druss muss ankhommen‘ GvBerl. 24. ‚Das dich boss Drüss in Narren schend‘ NFrischl. 139. ‚Das dich im Triess und Blag‘ 1610/Buck. Mod. insbes. von der verbr. skrophulösen Anschwellung und Vereiterung der Halsdrüsen. Das Kind *hat (die) Drüsen* u. ä. Mittel für Dr.: man sagt 3mal zu einer Leiche: „So wahr du N. verdirbst im Grab, So wahr nehmen meine Dr. ab“ RdEmerf. Oder man lässt sich von dem zunehmenden Mond die Dr. bescheinen und sagt 3mal: „Was ich anschau‘, lege zu, und was ich greif‘, nehm‘ ab“ eb. — Mhd. *druos, drüese* — Df. 372. 584. Sch.O. 257. 1662. 1671. B. 1, 569 Tobl. 157. Els. 2, 765. Höfl. 102.

Druseler *-ū-* m.: dummer, einfältiger Mensch Nt Tisch. S. a. *Druse*.

† **trüsen** schw.: ‚Unschlitt tr.‘ durch Auslassen U. gewinnen. ‚Das er ainem yetlichen Unschlit trüse und sin Schmaltz schaide und beraite‘ RwRb. 146; vgl. 87. Zu *Truse*.

† **drüsig** Adj.: ‚*Ein driesige Kluft* fibra cavernosa‘ NFrischl. Nom. — Gr. 2, 1409. 1463.

Drüssel *-ī-*; Drossel *-ǫ̆-* m. (f.): 1. Kehle, Schlund, Hals. ‚Pappagey . . . etlich hetten ein rote Brust und Trössel‘ SFrank. ‚Ward Graff U. v. Helffenstein sein Drüssel oder Halss abgeschnitten‘ eb. ‚Gelüng, Rüssel, Zeen, Troschel, Wammen‘ Aug. 1549/Aug. 322. ‚Des Feindts Trossel vor dem Schilt entblösst‘ Aug. 1550/Aug. 125. Mod. *Drossel* (f.) Luftröhre, Gurgel Cr Tief. — 2. Gesicht, Schnauze, nur spöttisch. ‚Wie komt es daz du . . . kainen Roub mit dir bringest, sonder mit hangendem Trüssel komst, du truriger?‘ sagt die Wölfin zum Wolf Steinh. Aes. 262; Or. ‚trahis ora genis‘. Vgl. ‚Ein rauchiges Gesichte, russigen Trissel‘, ‚mit ubel zugerichtem und zerschlissenem Trissel‘ Al. 10, 176. Mod. *-i-* Dickkopf, hässliches Gesicht RdAlth. — Mhd. *drüzzel*. Fam.N. *Drossel*? Fl.NN. *Dross, Drossel, Drissel*? vgl. MrHz. 6, 78. Gesch.Fr. 1897, 11. — Df. 871. Sch.O. 257. 1666. 1671. Frisch 1, 208. Adel. 1, 1557. B. 1, 568f. Lex. 72f. Schmidt Els. 363. Els. 2, 765.

* **drüsslen** *-ī-* schw.: „erdrosseln“, würgen Tir Tannh./Gesch.Fr. 1897, 11. — Zu *Drüssel*. Höfl. 101. 106. B. 1, 568. Lex. 73.

„**Drust**“: ‚1 Drust (?) auf 2 oder 3 Ross 48 kr.‘ Wagnerarbeit Lind. 1562/Bod. 26, 105. — *(Ge)Rust*?

† **Trus-wein** m.: Wein aus *Truse*, *Tresterwein*. ‚*Truosenweyn* vappa‘ Aug. 1512/Df. 373.

† **Drüs-wurz** f.: ‚*Dr.* millemorbium‘ XIIIf./Zfdw. 5, 22. — Df. 372. Frisch 1, 209. B. 1, 569. Zfdw. 3, 284.

Trutel: Stange odgl. *Tr. druədl* f.: schwache Stange, dünnes Bäumchen mit Zweigen, das abgehauen wird, um das Wachstum stärkerer nicht zu hemmen; verwendet zu Einfriedigungen und Faschinen KiOw.; jetzt weniger mehr üblich. ‚Truter und Stecken‘ Lind./Buck, der auch „*Truchter, Truter, Druder, Drudel* Bengel, Prügel“ angibt. ‚Da einer Holz zu Pfählen,

Reifen, Trütlen udgl. abhauet' EsDenk. XV?/SCHMIDL. 2, 83. — Sichtlich im Zusammenhang mit *Trüter*; Gr. 2, 1456 „*Druder*". ON. *Trutrach* LIND./BOD. 27, 86 wohl als Coll. hieher.

* **Trüter** *triətr* m.: Kammerz, Spalier von Trauben oder Obst OA. TE. Früher wohl verbreiteter; mehrfach bei KRAFFT: ‚Nichtts von Weintrauben, als was man an den Trietter erzenchtt . . . was man ettwen zum Essen an einen Tr. möcht aufziehen . . . hatt es ein gross, lang und brayts Trüetter gehabtt, wölches . . . ein ainzig grosser Rebstockh bedöcktt hatt' 95—97. ‚An Trietter grosse, kleine Limoni, Bomerantzen, wie man bey uns di WeinReben bezeucht' 351. — Etwa aus einem lat. *tra(du)ctorium*? Lat. *trudis* klingt an B. 1, 646 ‚Truchter'. STALD. 1, 315 *Trüeter* m. n. Tom. 156 ebenso. m SCHMIDT Els. 362 ‚Truchter, Trüchter', ‚Trüder' „Latte(nzaun)". S. *Trutel*.

Trutsche *drūətšə* LRDiep., *-ū-* LRSeibr., *-ōə-* (o. O.); **Trütsche** *driətšə* LPSchwendl. BIEro. Ws. Ws Schwelnh. MEM. f.: unschön (zum Weinen) verzogener grosser Mund. *Er hängt eine Tr. herab* im Aerger. Syn. *Blätsche 4*, *Brutsche*, *Gosche*, *Waffel* u. a. Syn. *trätschen*. — Hieher der Fam.N. *Tritschler*? S. a. *Drietschen*.

Trutschel *drūtšl*; *-ū-* RIES/SCHMIDT 37; **Trotschel** *-ō-* GsBöhm. f.: dickes, plumpes, gutmütiges Weib MRBErdm. CN. TÜ. SWW. GsBöhm. ULM/ZFHM. 6, 244. RIES. AUG. 126. ALLG./REIS. 2, 742. Dickes, aber bewegliches Weib „ALTWT.UNTKHL." Vgl. JOURN. 1786, 7, 22. HAUSL. 1, 337. *Tr.*, bes. Demin. (n.) **Tr-ele**ⁱⁿ kleines, dickes, munteres Mädchen CN. GsBöhm. AUG./JOURN. 1789, 8, 171. Einfältiges, auch altes M. AUG./KLEIN 2, 199. *Trotschetein* rundbackiges Kind GsBöhm. *Trutscherle* hübsches Kind LECH/REIS. 2, 742. „*Drotsch, -el, Drutschel* dicke, jedoch hübsche, liebwerte Weibsperson" SCHM. 141. — **trotschelig** Adj.: rund- und rotbackig GsBöhm. — SCH.O. 1672. B. 1, 681f. SCHÖPF 762 LEX 73. STALD. 1, 310 SEIL. 78. STR. 29.

„**Trutschenelle** n.: Kasperltheater MEM." — Sonst auch in MEM., *Pru-*, s. *Pritschenell*. Anlehnung an *Trutsche*? *Trutschel*?

Trutte s. *Trude*.

Trutz *-ū-*, **Trotz** *-ō-* m.: 1. † Uebermut. ‚Ir Tr. müss vergehen' SFRANK. ‚Gott . . . spott ihrer Macht unnd Tr.' eb. ‚Mechtiger und stöltzer worden . . . . wie nach grossem Glück Hoffart unnd Tr. zu volgen pflegt . . . Tr. hat sie verderbet' eb. — 2. wie nhd., aber spec. im Sinne des Wettstreites. ‚In Gebrauch . . . der Farben beut er allen Mahlern ein Trutz' HAINH. 1610/Qs. 6, 47. Mod. *einem Tr. bieten* WzWäsch. BALOstd.: es mit ihm aufnehmen. Sonst nur mit Präpos.: *Einem zum Tr.* ‚Damit keiner zu Tr. dem andern auss Hochmut zierlicher . . . einhertrett dann der ander' SFRANK. ‚Euch Barbaren zum Trutz' SCHILL. Räub. 1, 3. ‚Tr. dem gefrässigen Magen' Räub. 1, 2; und als eine Art Präp.: *Tr. einem* so gut wie irgend einer. ‚*'s Bäsle weard em Friederle en Ausstuier richta truz ema Mädle*' WAGN. E. g. 7. *Der wirkliche Pfarrer ist doch noch trutz dem vorigen* ist ihm über SCHDGeradst. — Für älteres ‚Trutz' Mt. 5, 22/ BIB. 1, 19 setzen die AUG. Ausgg. das dem Orig. entnommene ‚Rach(n)'. — Rein mundartl. nur *-u-*; *-o-* aus der Schriftspr.; s. *trutzen*, die Abll. und Composs. Fl.N. *Trutzburg* hieher? (*Trutzenweiler* OA. RAV. nicht hieher.) Fam.N. *Trutz*, *Trutzenberger*. — DF. 373. 878. SCH.O. 1653. B. 1, 682. SCHÖPF 762. SEIL. 85. SCHMIDT Els. 68.

† **trutz** Adj.: trotzig. ‚O du trutze Tochter' SFRANK. Sonst *trutzig*, *-lich*.

Trutz-biegel *-iə-* m.; Demin. **-ele**ⁱⁿ n.: Winkel, in dem der *Trutzkopf* steht oder stehen muss, „Schmollwinkel" WsBLehr. ST. CN. KIOw. TÜ. HERAlt. Vgl. frz. *boudoir*. — **Trutz-bock** m.: = *Trutzkopf* (s. d.) CN. TÜ. ‚*Wenn ear net woach gea will, dear Tr., so sperrt mern ein*' NEFFL. 147. Vgl. HAUSL. 1, 337. — † **Trutz-hund** m.: Name einer hölzernen Bastei in MLB. XVI./STAELIN 4, 60. HEYD Ulr. 1, 103.

† **Trützelmann** m.: Dolmetsch. ‚Trützelman oder Gleitsman' XVI/CHF. 162, 201. — Franz. *trucheman* FRISCH 1, 209 SCH.O. 1672. SWZ. 4, 282. SCHMIDT Els. 363.

trutzen *-ū-* schw.: „trotzen", Trotz bieten; Syn. *pochen*. 1. † ohne Casus oder mit Präpos.: stolz sein. Die Juden ‚trutzten auff den Tempel, biss er in der Aeschen lag' SFRANK. ‚Trutzen, Ungerechtigkeit, Mordt' eb. ‚Tr. und bochen' eb. ‚Auch machet sie ihr falsches Glick Ohn Ablass bochen, tr., rasen' WECKH. 2, 37. — 2. † mit Ac., „einem trotzen". ‚Wolten selb gern Herrn sein . . . Und teten ire Herren tr.' 1525/STEIFF 247. ‚Das sie den andern Son damit anfieng bochen und zu drutzen' ZCHR. 3, 141. ‚Will damit den Orden tr. und dahin tringen, das sie ime die Schulden entrichten' 3, 162. ‚Darumb dass sie mich [Gott] mit ihren . . . Sünden tr.' SFRANK. ‚Volle Zapfen wöllen den Wein dr. und tautzen' eb., vgl. *tauzen*. ‚Sie wolten bald tr. mit Gwalt Das ganz fürstliche Ampte' 1632/STEIFF 534. ‚Deren Stolz, die ihn Verachten, tr., bochen' WECKH. 2, 118. — 3. mod.: *mit einem, mit einander tr.* böse sein, schmollen, nichts mit einem reden; wohl allgem. ‚Sie trutzt mit mir und ich mit ihr' MORN. 18. *Wer trutzet mit der Schüssel, Dem schadet 's (sie) am (eignen) Rüssel* MG./VJH. 12. 72. WAIZillh. NTBeur. GsGing.; — *Dem fehlts am R.* HNHaus./ALBV. 12, 539, — *der leidet mit der Larre* [Mund] *Not* eb. *Die tr-et wie 's Böbbeles Katze, die hat 3 Tag keine Schnitten g'fressen* GM. Ohne adv. Bestimmung, ebenso allgem. *Wenn man nicht trutzt, wird man nicht gut* Ew Schwabsb. Beliebter Kindervers: *Trutz net so, Tr. u. so, Kommt eine Zeit, bist wieder froh* o. ä., verbr.; mit Zusatz: — *Kommt eine Zeit, wirst an mich denken. Und einen grünen Rotz herabhenken* o. ä., verbr. — Die MA. hat nur *-u-*, nie *-o-*, s. *Trutz*. B. 1, 682. SEIL. 84 STR. 29. SCHM. 145. ERBE 33.

Trutzen-mockel m.: trotziger Junge. ‚Der *Tr.*, wie sie Robert benannt' WILD. 3, 52.

Trutzer m.: 1. Mensch, der *trutzt*; allgem. — 2. Zopfbändel HO. Vgl. B. 1, 682.

trutzig *-ū-*, **tro-** Adj. Adv.: wie nhd., trotzig, eigensinnig ‚Sicher und trützig, on alle Forcht' SFRANK. ‚Die Reichstätt aber trutzig sich Erzaigten uff erlangten Sig' FIZ. 160. ‚Er war ein trutziger Ding' WILD. 6, 28. Mod. mehr = mürrisch, verbr. Finster, betrübt, verdriesslich, niedergeschlagen BR Pfaff. MNBErdm. HERNufr. „SWW." TÜ. GOHatt. ‚*Wia ih versprocha g'wea bin, hot se imder zankt, dass ih so tr. sey*' NEFFL. 210. *Tr. Wetter* finsteres W. ST. KIOw. TÜ. HAUSL. 1, 337. „WT."/SCHM. 145. — Vgl. *tratzig*, *trutzlich*. — B. 1, 682. LEX 73. SEIL. 88

Trutz-igele[in] *-ī-* n.: Trotzköpfchen, zu Kindern gesagt WsuLebr. St. Tü.

Trutz-kopf m.: Trotzkopf; wohl allgem. *E*[i]*n*[e] *Tr.* [hi]*nu*[n] *machen* u. ä., allgem. Vgl. *Trutzbock*, *-igel*, *Trutzenmockel*. — Els. 1, 461.

† **trutzlich**, trutzenlich Adv.: trotzig, keck. ‚Es ist ein Sprichwort: Der Hess kriegt tr., der Wirtenberger nutzlich' EvGünzn./Enders 3, 152. ‚Eins grauwsamen trotzlichen Gesichts' SFrank. ‚Trutzenlich und mannlich' eb. ‚Darneben haben die Edllent denen von Wt. trutzenlichen geen Sigm. entpotten' Zchr. 2, 127. ‚Hab er . . . den feindlichen Hauffen darauff trôtzlich verhetzt, so bald er hineinkomm, wôll er . . . die Statt in Boden hinein verderben' Fronsp. ‚*Dass du trutzele kommest*' c. 1633/Dma. 4, 91: etwa „protzig", stolz? Vgl. *tratzlich*, *trutzig*. — Uhl. 1, 149 archaisierend: ‚Wie steigt das Ross . . . Wie trutzlich sitzt der Mann'. Schmidt Els. 363.

* **Trutz-maie**[n] m.: unter den am 1. Mai den Mädchen gesteckten *Maien*, mit Bändern gezierten Bäumchen, waren *schöne M.*, die die Burschen ihren Geliebten steckten, und *wüste M.* oder *Tr.* für bedenkliche Personen, aus einem hässlich aufgeputzten Strohmann bestehend nw.Allg./Reis. 2, 135; fast ganz †.

tsch-: Wörter dieses Anlauts sind bei uns nicht einheimisch; soweit ihre Etym. erkennbar ist, s. die einzelnen. Ausser den rotw. Wörtern reicht der Anlaut, der els., schweiz., bes. aber tirolisch ist, bei uns von S. her nur bis Ob. Mü. Eh.

Tschäcke *tšę̄gə* f.?: alter Kittel Sigm. — Zu *Jacke*?

Tschackel *-ā-* m.: dummer Kerl, *Dackel* Eh. Buck. — Zu franz. *Jacques*? Vgl. *Tone* 1. Schöpf 768 (*Tschogk*, *Tschoggl*). Lex. 225 (*Tschoggl*). Stald. 1, 316 (*Tschaagg*). Els. 2, 771 (*Tschockel*).

tschäckle[n] *-ę̄-* schw.: foppen, ausspotten RdUig. — Zu *Tschackel*; wie *hänslen*, *veitlen*, *utzen*?

R **Tschai** f.: Weib, rotw. GammTrocht. XVIII/MfHz. 38, 101. *Tschoi* CrUDeufst. — Zigeunerisch *tšai* Mädchen, Tochter Finck 90. Vgl. a. *Tschigi*.

Tschale *tšǫlę̄*, S. -l m.: einfältiger, gutmütiger Mensch Ob. Tü. Sigm. MüEgl. Sa. Rd. Bi. Ws. Rav. *E*[i]*n guter Tsch.* — Schöpf 768. Lex. 74. Stald. 1, 318. Tobl. 157 (rätoroman. = Narr). Seil. 87. Els. 2, 771. Str. 108.

R **tschane**[n] *tšānə* schw.: gehen, weggehen, jen. CrUDeufst. HoLütz. S. a. *vertsch-*. — Aus der Zigeunerspr., vgl. Finck 90: *tšap* Knie, 56 *dšā* gehen. Schöpf 764 (*Tschâne* Füsse, *tschandern* herumschlendern).

* **Tschapel** *-ǭ-* m., Demin. -le[in] n.: einfältiger, gutmütiger Mensch, einfältiges Kind Lechtal/Reis. 2, 742. *Tschaperle* nette Person „Oschw."/B. 1. 682. — Schöpf 765. Lex. 214. Els. 2, 773.

Tschappel *-ā-*: kronenartige Kopfbedeckung der jungfräulichen Braut, aus Pappe, Stoff, Gold und buntem Flitter Baar/Alrv. 4, 166. — Gewiss aus *d' Schappel*, frz. *chapeau*. — Sch O. 1673. Schöpf 765. Stald. 2, 309. Tobl. 382. Seil. 88. Els. 2, 773.

* **tschäppre**[n] *-ę̄-* schw.: klappern (oh.)Iller/Reis. 2, 514. — Schöpf 767. Lex. 216. Sonst s. *Sch-*.

Tschaub (m.); Demin. Tschäuble[in] *-ae-* n.: Strohbund Rb. *Tschibel* Büschel Iller/Reis. 2, 514. — Vgl. *Schaub*. — Schöpf 765. 770. (594). Lex. 215. 227. Els. 2, 770.

Tschaude *tšaude*; *tšūdi* TuNeuh. m.: läppischer, überspannter Mensch TuNeuh. Sigm. RdMarb. Ws. — Vgl. *Schode*. — Schöpf 765 (*Tschutt*). Lex. 227 (*Tschudele*). Stald. 1, 318 (*Tschaudi*). Seil. 88 (*Tschaute*). Els. 2, 770 (*Tschaudel*). 771 (*Tschudi*).

tschaudle[n] *-əu-* schw.: umherschlendern Sigm. — Vgl. *Tschaude*. Els. 2, 770 (*tschaudlen* planlos umhergehen).

* **tscherge**[n] *-ęə-* schw.: beim Gehen mit den Füssen den Boden streifen Reis. 2, 514. — Vgl. Schöpf 766. 767. Lex. 216. Stald. 1, 318. ZfdM. 1, 91.

R **tschi** *tši* Partikel: 1. ja, rotw. GammTrocht. XVIII/MfHz. 38, 94. — 2. nein CrUDeufst. — Zu 1 vgl. Lbz. 217 *schi* ja (it. *si*, *si*); zu 2 Finck 91 *tši* nicht.

R **Tschigi** *tšigi* f.: Mädchen CrUDeufst. — Zigeun., vgl. *Tschai*.

R **Tschinde** *-ī-* (f.? n.?): Kurzfutter, Häckerling CrUDeufst. HoLütz. — Zigeun., √ *tšind-* schneiden Finck 91.

R **Tschob** *tšǭp* (Gen.?): Haber, jenisch CrUDeufst. — Zigeun., *dšōw* Finck 56.

Tschope, flect. -e[n] *tšǭpə* f., Demin. Tschöple[in] „*-ai-*" Bi. n.: Jacke, Wams Bi. Ws. Der Leibrock, blaues Kamisol der Männer und Knaben in der altschwäb. Tracht Bav. 2, 842. — Zu franz. *jupe*, ital. *giubba*, deutsch „Schaube". Schöpf 768; vgl. 594. Lex. 214. Stald. 1, 320. Seil. 88. Els. 2, 773. Str. 29.

Tschopf s. *Schopf*.

R **Tschur(n)** *tšōr(n)* m.: 1. Dieb, jenisch Jaunerw. 290. Gauner Jaunerw. 1. — 2. Raub, jen. Jaunerw. 293. — *R* tschor(n)e[n] *-ǭ-* schw.: stehlen CrUDeufst. Jaunerw. 292. — Zigeun. √ *tšōr-* stehlen, rauben Finck 92.

* **tschu** *tšū*: Interj., Ausruf um die Hühner fortzuscheuchen, meist wiederholt *tschu tschu*. Baar; vgl. Al.Spr. 168. — Schöpf 769. Stald. 1, 320.

R **Tschuckle** *tšū-* m.: Hund, jen. HoLütz. — Zigeun. *dšukło*, *džukəl* Finck 56. Kluge Rotw. 367. Vgl. aber mhd. *zohe* Hündin; Lex. Kärnt. 263.

Tschudi s. *Tschaude*.

* **tschudre**[n] *-ū-* schw.: sprudeln, von dem aus dem Brunnenrohr mit Luft vermengt hervorsprudelnden Wasser Lechtal/Reis. 2, 514. 742. — Vgl. *schudren* = brausen. — Schöpf 769 (*tschottern*). Stald. 1. 321. 2, 354 (*tscharen*). 2, 346 (*tschudren*). Vgl. *Tschudrihu* unter *Tschuhu*.

Tschuhu Sigm., Tschuhui Buck, Tschudrihu Sigm. m.: Uhu. Vgl. *Schuhu*. — Seil. 88. Els. 2, 770.

tschu[n]**kele**[n] *tšǭgələ* schw.: 1. langsam herlaufen Rb. — 2. spielen Rb.

Tschur s. *Schur*.

du, Pl. ir: Pronomen der 2. Person. A. Formen. 1. Nom. Sg. **a.** betont: *dū* allgem. (*dų̄* Sonth. Oberstd. Hind. Hint.), aber *dəu* in einem Gebiet um den ob Neck., dessen äusserste Orte sind: FrHutz. Schwarz. Gött. NaAlt. Waldd. HerMötz. Oesch. Alt. Reust. Poltr. RbWend. Remm. Obern. Dett. TüDussl. Nebr. Ru. Bod. HechSick. Wellh. Boll. Thanh. BalEngsti. (nach früh. Ang. auch Onstm.) Fromm. Stockenh. ODig. SpKön. Tu. Renq. Kolb. SpBött. Denk. Aixb. RwLauff. Horg. Flötzl., reicht noch ins Badische hinein. Vgl. Veit 3, 19. Ggr. Karte 6. Auch c. 1633/Dma. 4, 87ff. — **b.** unbetont: *də* wohl allgem.; *dę̄*, *dę̄ə* Rt./Wagn. 48, 83. Drei Stufen im *dəu*-Gebiet: *dəu*, *dū*, *də* BalOstd. RwTäb. (wobei *dū* aus der HalbMA.). — 2. Gen. Sg. selten, nur betont: *dāēnər*, Frk. *dāinər*; S. *dīnər* *dę̄nər* Oab. Tü. 163; *dāēt* BairSchw./Bav. 2, 820. — 3. Dat. Sg. **a.** betont: *dir*, *diər*; zwischen beiden Formen vermag ich keinen geogr.

oder Accent-Unterschied, vgl. Kauffm. S. 65. Veit 3. 4. 57; „*dəi* TuNenh.“ Vgl. Ggr. § 21, Karte 18. — **b.** unbetont *dər* mehr n., *dr* mehr s. — 4. Ac. Sg. **a.** betont: *dī* allgem.; im SW. u NO. auch *dīχ* RwSchwenn./Haag 43. Tu. TuTross., vgl. Hausl. 2, 256. MüWachb. *dīχ* (aber *sich*) Ggr. § 62. — **b.** unbetont *dę̄*, *dī*; vgl. Ggr. § 64. Veit 3, 63. — 5. Nom. Pl. **a.** betont: *īr*, *iər* (wie oben Dat. Sg.). Dafür *dīr diər* vielfach, bes. Ggr. Karte 23, w u. n. der Enz, um Ew. Dink., im s. BairSchw. u. Allg., aber auch zerstreut, meist nur in der unbetonten Form, s. u.; *ndiər* mit schwachem *n*- HlbBonf.; *nir* NeBopf. Nu. und von da nach S. und SO. bis gegen Aug., vereinzelt *ūr* TeLaimn. — **b.** unbetont *ər*, *r*, vielfach *d(ə)r*, s. o. — 6. Gen. Pl. meist nur betont: *euer* (geleg. auch *eurer*, so angeg. SpLeinst. GöHatt. GsGosb.) in den zu 7 a verz. Lautvariationen *əi*-, *ai*-, *ui*-, *ūb*-, *əib*-, *īχ*-; Endung -*ə* statt -*ər* s. einer Linie Rw. Ob. Hech. Eh. Bi. Rav. Wo Isny, s. Ggr. Karte 17. — 7. Dat. Ac. Pl., soviel ich sehe bei uns durchaus zusammenfallend. **a.** betont: *aiχ* Fnk.; *əiχ* w. der ob. Enz (Cw. Nb. Na Waldd. Eg. Bös. Hait. HoLütz. FnPfalzgr. ObAlp.) und HalbMA.; iχ (Genet. *īχər*) NaEffr. Rothf. Pfrond. HerUJett. Mötz. Oesch.; *niχ* HerThailf. Reust. Pfäff. UJes. TüKilchb. RtGom. Bronnw. Mü./Bopp 60. Bi. Schar. und n. davon bis zur Nordgrenze des *ui*-Lautes (Mlb. Bk. Ga., Ggr. Karte 14); *əl* Messk Kreenh. Langenh. Rohrd. Heud. Messk.; *ui* MesskGögg. Engelsw. SigmVils. MesskGutenst. Hans.i.T. Harth. Bal UDig. Hoss. Dürrw. Erz. HechThannh. Wess. Sick. Rr Bels. Weil. Nied. HerObd. Poltr. RbWurml. Hirsch Bühl. TüDussl. Gönn. Rt. Ur. Mü. Eu. Göe. Gm. Ew. Dink. Ndl. und dazwischen; *aiχ* Aug./AugMa. 13, Ggr. Karte 23; *jn* WAllg./Lau 49; *ūb* zw. HerBond. RbHailf. im N. und BalWeilh. im S., Ggr. Karte 14. 16; *əib* (im Genet. *əibə(r)*, westlicher *əiwə(r)*) w. davon: Fr Hallw. HoSalzst. NaUTalh. HoGündr. Vollm. Bais. Weit. Wach. HaigHart Stett. BalErl. RwDorm. Rossw. Bal Tier. SpObernh. Nuspl. TuIrr. MesskLeib. Buchh. u. w., Ggr. eb. Haag 40; *ib* HoHochd. — **b.** unbetont: *īχ*, *ę̄χ* Ob. Su. Her. Rb. Tü. Rt. und n. davon im ganzen Unterland; *īχę̄ īχī* RwDunn. SpGosh. TuRenq. und s. davon; *ę̄*, *ī* vereinzelt in RwDeissl. Schwenn./Haag 43. SpSpaich. TuTross. Haus.o.V. Rieth.; *ə* MüDott. Tigerf.; *ni* Kuen 38; *ę̄nę̄* (*ənę̄*, *ənə*: s. Anm.) HoSalzst. Gündr. RtUnd. GammKett. Gm. Aa. und südl. davon (bis zur Nordgrenze von *iχę̄*). — Von alten Formen mögen erwähnt sein: Dat. Pl. ‚iw‘ AugChr. 1. 189; ‚ew‘ 197; Ac. ‚iwch‘ 188f., aber daneben ‚ew‘ als Ac.: ‚Als wir ew vor geschriben und ew gemont haben‘ 197. Ebenso ‚ew‘ für beide Casus 2. 79. 341 usw. — B. Gebrauch. Im Ganzen wie nhd. 1. Syntaktisches. **a.** als Präd. stehen *du* und *ihr*, wie alle Pers.-Pronn., im Ac. (betont). *Wenn ich dich wäre* allgem.; ebenso, soweit gebraucht, *wenn ich euch wäre*. — **b.** im Relativsatz, der sich auf ein *du* bezieht, konnte alt das *du* für das Rel. mit genügen Paul Mhd. Gr.[8] 343 A. 1. Bei uns finde ich das nicht. ‚Wer bistu du do urteylst‘ Jac. 4, 12/Bib. 2, 421 ist in den Aug. Bibeln 1475 geändert ‚bistu der du‘. Mod. 3. Person: *du, wo so reich ist*; heisst es *wo du s. r. b.*, so wird *wo* als Conj. „da“ empfunden. — **c.** pleonastisch, stets in betonter Form. *Gelt, du? Wart, du!* u. ä. Vor dem Vocativ gerne gesetzt: *O du Esel! Ihr Narren!* Vgl. *der* B 1 5. Der „ethische“ Dat. ist sehr beliebt: *Das ist dir (euch) eine harte Arbeit gewesen.* — **d.** umgekehrt fehlt *du*, *ihr* teils wirklich teils scheinbar. α) wirklich bei Imper.: *Komm, Kommet!* Das Pronomen kann aber, wie nhd. auch stehen, nicht nur wo es logischen Ton hat: *Komm du* (nicht ein anderer), sondern auch in nicht genauer definierbaren Fällen wie *Komm du nūr*, *Bleibet ihr nur dā*. Zu unterscheiden sind solche, wo, wie in c, *du*, *ihr* Vocativ ist. — β) scheinbar fehlt *du* unmittelbar nach dem Verb: *Kommst? Wenn du willst, so kommst mit.* In Wirklichkeit Verschmelzung mit der Endung: ‚bis + du‘ > ‚bistu‘ usw. — 2. Semasiologisches. **a.** Anrede an wirkliche Personen. Im Verkehr Fernerstehender unter einander ist *du* als Anrede an den Einzelnen immer mehr zurückgetreten, zuerst zu Gunsten von *Ihr*, auch *Er*, *Sie* (Sg.), im XIX. immer mehr zu Gunsten von *Sie* (Pl.). Gleichstehende Bauern udgl., auch über dasselbe Dorf hinaus, sagen einander noch immer *du*; ebenso Aeltere zu Jüngern; dagegen reden Jüngere Aeltere, vielfach auch ihre Eltern, Dienstboten ihre Herrschaft, bes. auch Schwiegersöhne und Schwiegertöchter ihre Schwiegereltern (aber erst nach der Hochzeit), noch *Ihr* an. Auch Leute aus andern Dörfern werden geihrzt. Zu Pfarrer, Schulmeister, Vogt, Untervogt, Fremden von Distinktion sagte man *Ihr*, sonst *du* Tu.Baar 1787. Jetzt wird Pfarrer, Lehrer usw. wohl überall *Sie* angeredet und gibt diese Anrede zurück (in manchen kath. Orten sagt die ältere Generation noch *Euer Hochwürden* zum Pfarrer, nur die jüngere *Sie*); ältere Leute werden gewohnheitsmässig noch öfters *Ihr* genannt; *du* wird der Pfarrer junge Leute noch nach der Confirmation oder Firmung, nach der Verheiratung nur dann anreden, wenn ein altes familiäres Verhältnis vorhanden ist. Kinder, die noch in die Schule gehen, werden allgem., auch von den Dienstboten, geduzt. Bauer und Viehjude duzen sich beim Handeln. In den Städten und auch auf dem Land, wo Arbeiter sind, verschwindet *Ihr* völlig hinter *Sie* einer-, *du* andererseits. Zwischen Confessionen und Gegenden kaum ein Unterschied. Erlasse von Fürsten an ihre Beamten reden diese noch im XVIII. ‚du‘ an, in Wt. tut dies noch Herzog Karl bis nach 1770, dann ‚du‘ und ‚Ihr‘ neben einander; in Erlassen, die sich an eine Mehrzahl wenden, ‚ihr‘, später unpers. Wendungen. Im Kirchenstil noch immer nicht nur *ihr* an die Gemeinde, sondern auch an den Einzelnen; Trauformel: „Wollt Ihr N. N. die hier gegenwärtige“ usw. Solchen gegenüber, von denen man nicht weiss, wie man sie anreden soll, z. B. erwachsenen jungen Leuten, etwa „geistweis“ *man*, *wir*. Unter Gebildeten schon im XVIII. meist *Sie*; Kinder sagten den Eltern bis tief ins XIX. so, z. B. Uhland, während der erwachsene Sohn im XVIII. noch vom Vater die Respektsanrede *Er* bekommen konnte, wie Schiller von seinem Vater; jetzt zwischen Eltern und Kindern wechselseitig *du*. *Er* (weibl. *Sie*) selten mehr, mitunter ausweichend wie *man*. — *Du, Ihr zu einem sagen*, kürzer *dauzen*, *ir(z)en*. Gerne auch *per*, *auf du mit einem reden, sein*. *Ja, sind Sie mit Ihrer Frau per du?* NeuBald. *Der glaubt, er sei mit Gott Vater per du* RbIrrl. Ein gutes Bier udgl. *heisst Ihr, schreibt sich Ihr* Bal. Bi. (entstellt *hier* Bu.); mod. eher *Sie (ron)*. Den Rottenburgern sagt man

nach, sie seien höflich, sie sagen *du* zu einem, nicht *dau* (s. o.) RwSchwalld. Einem, den man duzt, kann man etwas gestatten oder zugeben mit den Worten *weil du 's bist*, allgem. — Vgl. Zfdw. 1, 117. Mehrfach bei Steinhausen Gesch. des deutschen Briefes. — **b.** fingierte Anrede. *Wie du mir, so i^ch dir* verbr., vgl. Reis. 2, 648. Abwesende können *du* angeredet werden. So ist *du* ausnahmslose Anrede an Gott, Christus, Heilige. In alten Kochbüchern udgl., bis zur Gegenwart. In allgem. Sätzen statt *man*, vgl. Hansjakob Dürre Blätter 1, 72. Dieses *du* ist oft auch Respektspersonen gegenüber gebraucht; einer, der seinem Pfarrer erzählt, wie ein Wagen hinabkollerte, kann sagen: *Du hast g^emei^nt, 's sei äll^es hi^n*. Als Anrede an sich selbst beliebt, bes. bei Erwägungen oder Selbstvorwürfen, doch mehr mit humorist. Färbung. In allen diesen Fällen nur der Singular. — Mhd. *dû* sollte *dəu*, *dŭ* sollte *dū*, weiterhin *də* ergeben. Dass *dəu* ein fest geschlossenes Gebiet hat, ausserhalb dessen es nie vorkommt, kommt auf Rechnung der ausgleichenden Tendenz der Sprache; interessant ist, dass *fəil* „viel", obwohl hier die Entstehung der Länge gewiss secundärer ist, ungefähr das nemliche Gebiet beherrscht wie *dəu*. Vgl. *dauzen*. Der aus MgWaebh. angeg. Unterschied *diχ* (gew. *di*) × *siχ* ist sehr bezeichnend; ein betontes „sich" gibt es nicht, dagegen ist betontes *diχ* durch bet. *di* zu *diχ* geworden. Zum Pl.: bair. *es*, *enk(er)* hört nach W. am Lech auf und reicht nirgends zu uns, Ggr. Karte 23. Krafft 402 ‚euckh' sicher entlehnt. Zum Nom. Pl. vgl. Schmell. MA. B. 187. Oab. Tü. 163. Für das seltsame dat. „*ene*" hat Veit 2, 11 die richtige Erkl. gegeben; das zweite *-e* ist Dat., das *-n* Produkt falscher Wortabteilung wie in *Nast* u. ä. Ich kann noch verweisen auf allgem. vorkommende Fälle wie *tsuəniχ* „zu euch" und auf Kuens *ni*, das schon auch nach Cons. steht „*as goat ni guat*" u. ä. Aus LpMiet. ist statt *m^ir sag^e ^ne's* „wir sagen es euch", *die wo-n-ene-s g^esait hat* „die, welche es euch gesagt hat", auch bezeugt *m^ir sag^en^s gen ei, die wo's genene g^esait hot*, offenbar zu *gen* „gegen". Wenn Veit 3, 11 sagt, die Form werde wohl auch anderswo wie in BalOstd. *ənę* lauten, so finde ich an Lautformen von bald zuverlässigerer bald zweifelhafterer Seite bezeugt: *ənę* am Ho. Rb. Tü. ob.Filstal. Mü. Sa. Rav. Wg. Lk. Lp., „*ēnə* bei Ho."?, „*ēnę* Rd.", *ənə* Gm. Aa. Mü. Eh. Rd. Lp. Bl. Mem. Lk., zum Teil sehr bezeugt, wie ‚*grüssana Gott*' Sail. 7. Es scheinen also *ę* und *ə* lokal getrennt zu wechseln, vgl. *fęgelę* × *fęgəlę* „Vögelein" u. ä. Für mannigfache Notizen, bes. über die Lautformen, hat mich Veit zu Dank verpflichtet; die Angaben über die socialen Anrede-Abstufungen sind nach zahlreichen Angaben, die mir Dr. Bihlmeyer vermittelt hat, vervollständigt. — Weitere Litt. zu den Wortformen: Oab. Bal. 140, Tü. 163 (Gen. *iwr iər*, aber wo?). Hausl. 2, 252. Bopp 7 (das städt. Mü. hat im *ni*-Gebiet das anterländ. *niχ* Dat. Pl., das Dorf Aningen *ni*). — Gr. 2, 1463—1466. 3, 1190. 4, 3, 2049. Dr. 378. 472. B. 1, (110.) 130. (150.) 479. Schöpf 92. (106. 109.) Swz. 1, 24. 74. 406. Seil. 89. Els. 1, 12. 62. 2, 639. Schm. 145. 301.

T u b a k s. *Tabak*.

† **Dubel** *dūbl* m.: Geldstück. 1. ‚D.', ‚Dublon(e)' Goldmünze verschiedener französischer, spanischer oder italienischer Staaten, rund = 7 fl.; MgWeik. XVIII in. 1 span. D. = 4 fl. und weniger WFr. 8, 564. ‚Solle . . . der . . . französische Obriste . . . umb 8000 Pistolet Dubel oder Duplonen ranzioniert . . . werden' Bühst. 193. ‚So sich dass Gelt und schone Dublen uberwinden lassen' 203. ‚Dass . . . uff seinen Kopf 5000 Dublen zue geben geschlagen worden' 225. — 2. im XIX. das Doppelte einer „Pièce", s. *Pies*, = 24 kr., gew. *Sechsbätzner*. Als blosse Rechnungseinheit studentisch noch nach 1870, doch nur in bestimmten Verwendungen; insbes.: *Sei mei^n Freund und leih m^ir e^in^en D.* parodistische Formel beim Smollistrinken, vgl. Wild. 3, 157. Jetzt ganz †. — Frz. *double (doublon)*. Frisch 1, 210. Tobl. 141. Els. 2, 645.

Dübel *dībl*, Pl. gleich, m.: Holzstück, das zur Befestigung dient. Pflock, der zwei Balken oder Bretter, auch die Bodenstücke des Fasses, zusammenhält. In eine Stein- oder Kalkwand, in der ein eiserner Nagel nicht halten würde, wird ein *D.*, runder oder eckiger Holzklotz, eingelassen, in den dann der Nagel geschlagen wird. Wohl allgem., vgl. Ehbe 33. Reis. 2, 694. „Starker eiserner Nagel oder Stift. Bretter oder Pfähle zu befestigen" Schm. 125, schwerlich richtig. — Mhd. *tübel*. ONN. wie *Diebel, Diebelsbuch* eher zu *Tobel*. S. a. *Düppel, Tüppel*. — B. 1, 529. Schöpf 95. Lex. 77. Seil. 89. Els. 2, 645.

dübe^n *dībə*; *dībə* EwStödtl., *dīwə* Frk. Br. Bk., *dīb* StRnith. Stein. Adv. Adj.: „drüben", jenseits, oppos. *hüben*. ‚*Sieh, wie die diba siza Und ihre Aura spiza*' Wt. 1691/Steiff 607. *Du bist vo^n d. 'rüber, wo ma^n d^ie Leut^e mit de^n Hä^ndsche^n fangt* von einer Hinterwäldlers-Gegend EwSchwabsb. *D. in der Ewigkeit* HerPfäff.; auch wohl *d.* allein in dieser Bedeutung. — Aus *da* + **üben*, nach *oben, unten*. S. a. *darüber*. Nur im N.; s. v. Fr. Na. Her. *denen*. — Dr. 330. B. 1, 18. Els. 1, 9. Str. 28. Schm. 130.

R **Dubl** *-ū-* m.: Brot HoLütz., angebl. Zigeunerspr.; bei Finck nicht.

T u b i n s. *Tobin*.

Tübinge^n *dibęŋə*, auch *diw-*: Stadt am Neckar, daher scherzh. auch *Neckart-* (nach *Neckar-Tenzlingen, -Thailfingen*). Alt Sitz der Pfalzgrafen von T., seit 1342 württ., seit 1477 Universität; Oberamtsstadt und „gute" Stadt. Die Pf. v. T. sind 1631 erloschen; vgl. Schm. Pf. Im Mittelalter ‚Tübinger Mess': ‚16 Malter Rocken T. Mez' 1297/Mllon. 133. ‚2 Füder Wines T. Messes' 1299/eb. 140; und Geld: ‚Vergülten mit 23 ℔ Tüwinger' 1290/eb. 94. ‚16 T-er Geltez' 1295/121. ‚1 Schillink T-er' 1295/124; vgl. 133f. ‚16 Sch. T-er Gieltes' 1304/158. ‚6 ℔ T-er' 1305/160. ‚10 Käss, da einer eins T-ers werth ist' nach 1382/Schm.ZHoh. 563. ‚Der ieglicher giltet ain Tübinger' Hz. 1387/Mz. 1, 279. Von einem ‚Trichter von T.', gleich dem Nürnberger, weiss eine Schrift Strassb. 1743/Al. 11, 161; s. *Trachter*. *Er ist an T. vorbei*; auch *hat studiert bis an Hals* LnWeil dSt. Als Wahrzeichen von T. gilt das als Masswerk eines Rundfensters der Stiftskirche dienende Bild eines Geräderten: Legende Crus.A.Sc. Par. 21. Meier Sag. 353. — Aelteste Schreibungen ‚Twing-', ‚Tuing', wohl als ‚Tuwing-' zu fassen; abges. von der patron. Endung, die in einer von *-ingen* wimmelnden Gegend (im Umkreis von 10 Kilom. endet ⅓ aller Ortschaften so) auch von andern Orten übtr. sein kann, ist der Name noch heute so rätselhaft wie je; weder die alten *Tubanten* noch der (niederd.!) *Tiu* noch *Twing-* = Zwing- sind möglich. Bestenfalls kommt man auf einen Pers.N. **Tuwo*, der sonst unbezeugt ist (‚Tiuba' SGallen).

Dublē *dūblę* ⁀ n.: *(ein) D. machen* bei Spielen. Beim *Partlen*, der verbr. Form des Kegelspiels, entsteht *D.*, wenn beide Partien nacheinander dieselbe Zahl von Kegeln werfen; *Triplė*, wenn sich das sofort ein zweitesmal, *Quadruplė*, wenn es sich ein drittes Mal wiederholt. Beim Billard (bei uns nur

Spiel der Gebildeten und auch da selten) entsteht *D.*, wenn eine Carambolage nicht direkt, sondern so gemacht wird, dass der Spielball ein oder mehrmals den Rand berührt. — d u b l i e r e^{n} ⏑⏑⏓ schw.: verdoppeln. ‚Dem wird . . . sein Besoldung duppliert' FRONSP. Mod. teils techn.: einen Stoff, bes. Metall, mit einem andern unterlegen; teils im Spiel: *Dublē* machen auf dem Billard; den Einsatz verdoppeln: ‚*Glei duplier der dein Thaler, wenn se net 90 fl. . . . wearth sind*' NEFFL. 98. Aber kein pop. Wort. — Subst. franz., Verbum franz. oder (älter) mlat. S. a. *duplex*, *Duplikana*.

düble^{n} *-ī-* schw.: ein Fass *d.* die Bodenstücke mit *Düheln* zusammenfügen BALOstd.

D u b l o n e s. *Dubel 1.*

Tuch *dūəx* (*-ǭ-* NBGräf., *-ū-* im äuss. NW., Ggr. Karte 12); *duə* TE. RAV. WS. (RD.) BI. LP. KRB. u. s. bis ALLG., Ggr. Karte 20. REIS. 2. 517. 663; Plur. T ü c h e r *dīəxər* (*-ę̄-*, *-ī-*, s. o.). T u c h^{e} *duə* BUCK n.; Demin. T ü c h l e^{in} n.: 1. jede Art von Gewebe, bald den gewobenen Stoff überh. bez. bald ein bestimmten Zwecken dienendes Stück. ‚Von jeder Eln gesmeltz Tůchs drig Haller ze weben geben' Rw. 1408/ GQ. 3, 295. ‚Ain Tuech von Brissl und von Mechl geit 1 ℔ d., und ain T. von Lōfen und von Tranten geit 10 ß usw. AUGCHR. 2. 7. ‚Daz wir den Juden by uns süllen gelbe Tüchlin angehangen haben' 2, 376. ‚Das Habt [des Heiligen] trůg der Bischoff von A. auff ainem Kissen und ain dinn Düchle darob' 4, 417. ‚Ich muess wol spinnen, dann wer wolt mir sonst Geduchs genug geben' ZCHR. 2, 473. ‚Klaus Schnyder der hat mir . . . bestelt zwelff grauwe Dücher vir Kürn Düch zu 7 Gulden . . . item ein wisse Duch zů fühtn [= füttern]' KVWSB. 82. — Vielfach von nicht-wollenen Stoffen. ‚Ain Tockiin [sic], dar ein da faben solt die kostlichen Treher' HVNDL. 2. 22. ‚Die Windeln, die Tuoch da Gott uff lag und dar in er gewunden wart, als er geboren ward' 1442/BUCK. ‚Allen Zewg, den hett er allenthalben in Tiechlach gebunden' WSH. XVI/ BKR. 160. ‚Von einem jeden einzechtigen Barchat, Tuch oder Schetter 1 ₰' WT. 1555/R. 17, 59. ‚Die 7 Mahden geben ein Duechlin voll Hew' (das Berghen wurde in Tüchern heimgefahren) SARiedb. 1555/BUCK. ‚Flächsin Tuch, bänffin T., abwerckin T.' „FRISCHL." „*T.* heisst man alle Gattungen von Leinwand" TU. BAAR 1787/TUMh. 769. RAA.: *Wie* ^{das} *T. am Hemd ist, wird* ^{e}*s verrisse*^{n} LP. *Wie* ^{das} *Garn, so* ^{das} *T.* HLB. BLEgg. *E*^{in} *grob*^{e}*s Garn geit kei*^{n} *fei*^{n} *T.* RwSchömb. *Der mag lieber nix tu*^{n} *als T.* (die Leinwand auf der Bleiche) *hüte*^{n} *(helfe*^{n}*)* RB. Ho. RW. SP., vgl. SOSPR. 89. AFSCHW. 2, 352. *Der ist z*^{u} *faul zum T. hüte*^{n} EwSchwabsb. EH. *Der mag lieber gar nichts tu*^{n} *als aufs T. hi*^{n}*tige*^{n} GSUBöhr. *Der näm*^{e} ^{de}*s T. bei 5 Zipfel*^{n} von einem Geizigen oder einem der mehr verlangt als ihm gebührt LS Heimsh.; vgl. NEFFL. 458. — Die *Tüchle*^{in} im NO. die farbigen Bänder, welche Fuhrmann und Schreiner auf dem *Brautwagen* vom Hut herabflattern lassen OAB. MG. 160, EW. 168. Im Jagsttal und wohl auch anderwärts wird von den jungen Burschen das *Tüchle*^{in}, farbiges Taschen- oder Halstuch, herausgetanzt, vgl. OAB. KÜ. 123. — In andern Fällen ist Wolle nicht ausgeschlossen, doch auch nicht ausdr. gemeint. ‚Kühin Wole, kühin Tuch'; ‚Gemeine Tücher: Horwer, Weyller, Rotenburgertuch. Gute Tücher: Rheinische T., Kerntuch, zweischerige Tücher'; ‚Das die Kaufleute . . . kein gemein T. als Horwer . . . feil haben sollen' BIBL.RW. 66. ‚Die Karterer . . . hatten die Weber, das sy widerumb bey ynen ire Tucher karteten' WSH. XVI/BKR. 221. ‚Aufgriben [= aufgekratztes] Duch, die Oermel mit Samat brembt' 1536/AUG. 33. ‚Englische Tücher' AUG. 144. ‚Wüllin T.' „FRISCHL." ‚*Jetz hätt der Bauer no Tuach am Kittel, jetz ist zum Healfa no a Stund*' WEITZM. 385. RAA.: *Ei*^{n} *T., ei*^{n} *Kittel* SONTHOberstd./REIS. 2, 663. *Der hat kurios T. am Rock* NEFFL. 455, — *b*^{e}*sonder*^{e}*s T.* HA., — *wunderlich T.* NTNeuff., — *absonderlich*^{e}*s* HOHENL. u. o. O.: ist ein wunderlicher Mensch. *Der hat e*^{in} *Stückle*^{in} *kurios T. an seine*^{n} *Hose*^{n} o. O. *Der hat e*^{in} *leicht*^{e}*s T. am Kittel* ist ein leichtsinniger Mensch MÜMag. WS. WSMich. S. a. unten. *Der hat e*^{in} *b*^{e}*sonder*^{e}*s, e*^{in} *närr*^{e}*ts T. an sei*^{ne}*m Mutze*^{n} FRK.; vgl. VJH. 12, 73. *Sei*^{n} *T. ist in der Wolle g*^{e}*färbt* er ist von gutem, zuverlässigem Charakter NEFFL. 465; vgl. *Wolle*. *An Gedanken und gespanntem T. geht viel ein* ULM. — Die Soldaten und Jäger tragen *zweierlei T. am Rock (Kittel)* allgem. Die Mädchen *meine*^{n}*t, wenn nu*^{r} *zw. T. am Kittel sei* verlieben sich leicht in Soldaten ES Pfauh. Die, welche *zw. T.* am Kittel haben, sind *g*^{e}*fährliche Leut*^{e} SAEh. *I*^{ch} *hau*^{n} *no*^{ch} *kei*^{n} *zw. T.* ^{e}*kennt* noch keine Sträflingskleider tragen müssen ES Neuh. Direkt von Menschen gebraucht: *Der (Des) ist e*^{in} *liederlich*^{e}*s T.* verbr., vgl. ZFHM. 3, 55. *E*^{in} *gut*^{e}*s T.* iron. *E*^{in} *leicht*^{e}*s T.*, vgl. eb. 57. — Endlich bezeichnet *T.* auch spec. das glatt geschorene T. aus langhaariger Wolle im Unterschied von andern Wollstoffen. — 2. ein Stück Tuch von bestimmter Länge, Tuchballen. „1 Saum = 22 T. oder Ellen" ULM/WJB. 1902, 43. Vgl. LEX. 2, 1572. — FamN. *Tuch*, *Tüchle*. FlNN.: *Beim Tuchbänkle* (in GE., wo die Tucher ihr Tuch feil boten N Blätter für Sdd 17, 257); *Tuchrahme*, *-wasen*. — Zu den ff. Composs. können noch andere hinzugefügt werden, wie *Tuch-hose*, *-rock*, *-wamms*, die vom Nhd. nicht abweichen. — DF. 878. SCH.O. 1675. FRISCH 2, 393. B. 1, 582. SCHÖPF 771. LEX. 74. SEIL. 90. ELS. 2, 648.

† **Tuch-amt** n.: „Dem Abte und Konvente und sonderlich dem ‚T-e' des Klosters Salmanswiler" 1392/ FÜRST. 6. 145. — † T u c h - b e s c h a u e r m.: städtischer Beamter BE. XVII/BREIN. 38. Vgl. *Tuchschau*.

Tuch-bleich^{e} — Laut s. *bleich* — f.: Platz, wo die Leinwand gebleicht wird. Uebtr.: *Dem sei*^{n} *Weib därf au*^{ch} *für kei*^{ne} *T. sorge*^{n} von einem Kahlkopf EwWöss. — SCHÖPF 771.

Duchele^{in} n.: schüchternes, verzagtes Mädchen GöBoll. Vgl. *Durkstein*, *Tichelein*, *duchten*. — Vgl. ELS. 2, 647.

duch(e)le^{n} *dūxələ* GöBoll, *dūxlə* OAB. MÜ. 176, CA. 122 schw.: leise, gebückt gehen, schleichen. — Vgl. *Duchelein*, *ducken* usw. (B. 1, 489.) ELS. 2, 647.

tuche^{n} I *duəxə* schw.: schlagen, züchtigen SP. EHLuth.B. — Zu *Tuch*? *duchen*? ELS. 2, 650.

tuche^{n} II *duəxę*, t ü c h e^{n} *diəxę* CwHirs. HER. BAL. RBDürr. Adj.: von Tuch. ‚Ein düchen Scharz' Wolsn. 1703/REIS. 2, 310. ‚Tüchin' ULM c. 1700/CHQ. 270, 373. Das *t. Häs* ist das höchste Festkleid der Bauersfrau CwHirs. Hier und wohl auch sonst spec. von besserem (Woll-)Stoff. Vgl. *tuchig*. — FRISCH 2, 393. SCHÖPF 771. LEX. 74. ELS. 2, 650.

† **Tucher** m.: Tuchmacher. ‚Die Becken, die Metzger und die Tücher und ander Hantwerk' Ho.

XIV/Pf.Urk. 252. T. und Weber sind verschiedene Handwerke, die mit einander im Streit liegen und deren Competenzen statutarisch gegen einander abgegrenzt werden RwRn. 243. Rw. 1388/Gq. 3, 214; vgl. Es. 1403/eb. 7, 427. Es scheinen bes. die Wolltücher Privileg der T. zu sein. Tucher-zunft in Mem. 1415 s. Zfs. 3, 16; Rt./Fiz. 73. 88. ‚6 T.' Ha. 1523/Gmelin 657. ‚Mit ainem T. in ain Disputation komen' Aug. 1527/Zfs. 1, 223. „Auf der Zunftmeisterbank waren vertreten die Zünfte der ... T." Gm. XVI/Vjh. 2, 94. Als Handelsleute Gs. XVI/eb. 7, 124. ‚J. A., Tuecher aus M.' Aul. 1687. Die T. in Ulm c. 1700/Chq. 370, 383; in Rt./Oab. 1, 296. ‚Ein ... Tuchers Gesöll von Ndl.' Krafft 385. — Tucherkarde s. *Tuchkarde*. — Uebernamen: der *Tuchermichel, Tucherbärtes* von RdErt/Buck. *Tuchergasse* Eh. — Sch.O. 1674. B. 1, 583.

Tücher-springeⁿ n.: Wettlauf um 2 Tücher, die der Bräutigam stiftet, eines für die ledigen Bursche und eines für die Schuljugend RtMäg./Oab. 1, 150.

Duches s. *Doches*.

Tuchetleⁱⁿ n.: Deckbett Hkch. — Vgl. ‚Im Heirathen muss man die Tugend, nicht die Tuchet betrachten' AaSClara. — Nicht zu *Tuch*, fremd? B. 1, 400 (-*ch*-, -*ck*-). Schopf 772. Lex. 74. Bei uns sonst unbezeugt.

† **Tuch-gewänder** m.: Tuchhändler. ‚Was ich ... usse geben han dez ersten M. W. gesant by Heintzlin den Düchgewender zu Wümpffen' KvWsb. 24. ‚Handtwercksleut ... alss Schüster, Schneider, Satler ..., auch Dûchgwandter' Rauw. 36. — † Tuch-haus n.: Haus, in dem Tuch aufbewahrt bzw. verkauft wird. ‚Sin [des Ahtes] Amman sol und mag sitzen an S. Mertinstag under daz Tûchûz oder uf den Hof' Ew. 1339/Vjh. N. F. 4, 102. ‚Uff das T. sollen auf dem untern Boden zwei Kammerstückhlin gestellt werden' Lind. c. 1620/Bod. 17, 120. ‚Auff dem Tuechhauss eine grosse Peuckhe Tuech gehabt' Aul. 1687. Vgl. Swz. 2, 1733. — † Tuch-hefter m.: ‚H. St. ain Tuchheffter' SFischer 348. Kann einer sein, der das Tuch, wenn es gespannt werden soll, anheftet; oder Zettelmacher? — tuchig -*uə*- Adj.: = *tuchen* II, von Tuch Aa. Ner. — † Tuch-karde f.: Dipsacus fullonum. ‚Zoll von Tiln, Holtz, Koln, Duchkarten und Glässern ... Ein Wagen mit D-en 4 H.' Cw. 1523/R. 606. ‚Welcher Nuss, Knoblauch, Tucherkarten und Waidöschen fiert' Wt. 1555/R. 17, 60. — † Tuch-käufel m.: Tuchhändler. ‚Die geschwornen T.' Ulm 1534/Nübl. 113.

Tüchleⁱⁿs-vortänzer m.: Brautführer; bekommt nach dem Brauttanz ein *Tüchlein* Oab. Bal. 122.

Tuch-macher m.: wie nhd.; *Tuchner* EhMundk. *Tuchmacher-Walkmühle* bei Es./Oab. 116. Vgl. Frisch 2, 393. — † Tuch-mange f.: *Mange* zum Glätten des *Tuchs* 1605/Brenn. Or. R. 134. — † Tuch-manger m.: Tuchhändler. ‚Tuchmainiger' Schm. 373. Vgl. Lex. 2, 1573. B. 1, 1626. — † Tuchmel n.: Mehlsorte. Die Müller verkaufen im kleinen ‚Schôn Mel und Müsmel und Habernkernen und Tûchmel' Ulm XIV/Gq. 8, 163; vgl. Nübl. Lebensm. 12; Oab. Ulm 2, 171. Von den in absteigender Reihenfolge genannten Sorten die schlechteste. — † Tuch-mess n.: Mass für den Tuchhandel. ‚Han behanbt, dass in der Grafeschaft ... weder Kornmess, noch Tuechmess noch Weinmess soll seyn, wann damit die Grafeschaft bewiden ist, dasselb ... ist Bauers Mess' UenSchapb. 1322/Fürst. 5, 356. Anders Swz. 4, 455. — Tuch-nagel *duə-nägl* m.: Holznagel Buck. Das zu bleichende Tuch wird mit 4 solchen *T.* im Grase ausgespannt. — Tuch-schalk m.: tuchenes Wamms Aug. Umg./Aug. 390. S. *Schalk*. — † Tuch-schau f.: amtliche Prüfung des Tuchs. ‚T. und Wollenschau' Mem. XV/Zfs. 3, 24. S. a. *Tuchbeschauer*. Vgl. B. 2, 350. — Tuch-scherer m.: wie nhd., vgl. Wagn. Rt. 133. ‚Des Schnider und der T. Hantwercks' Wt. 1484/Sattl. Gr. 3 B. 136. ‚Gebhart T.' AugChr. 1, 252. ‚Weber, Kürssner, Duchscherer' Ulm XVII/Vjh. 7, 37. ‚Die Mangmaister sollen auch keine gebleichte schmale Barchet ... nicht annemen, sie seien dann zuvor verstricken und an der ordentlichen T. Geschau gestüpfet worden' Aug. XVIIf./Aug. 328. Die Weberzunft hatte 7 Rohgeschaumeister, 4 Schwarzgeschaumeister, 3 Gewandschaumeister. Tuchscherer-geschaumeister Aug. 392. In den alten Weberhausrechnungen oft ‚den Pfulgen in der Tuchscheerer-stub auszubessern 30 kr.' Aug. 95. Die Tuchscherer-zunft Ulm c. 1700/Chq. 270, 156. Vgl. Frisch 2, 393. — † Tuch-steuer f.: Steuerabgabe auf *Tuch*. ‚30 Schilling Haller Tüchstür' Ob. 1402/MHon. 817.

tüchtig *diχtig* Adj. Adv.: 1. selten in der nhd. Bed.: tauglich, brauchbar. Ein Mann, dem Zwillinge geboren werden, lässt sich gern necken, dass er „ebenso *t.* wie *fleissig* gewesen" Buck VGl. 18. Vollends die Bed. der Militärtauglichkeit ist nur aus der amtl. Sprache eingedrungen. — 2. allgem. = stark, aber nur als Zusatz, der eine im Zusammenhang liegende Eigenschaft hervorhebt, als Adv. „sehr". *Ein t-er Regen, Schnupfen* u. ä. *Der hat 'n t-e*ⁿ, nemlich Rausch. *Einen t.* (*tüchteⁿmässig* BalOstd.) *verhauen*. Syn. *fest*. — Kürzere Form *diχt* Fr., „*tiəxt*" FrGlatten: ein *d. grosser Baum* u. ä. — Zu altem *tuht*, zu *taugen*. Mhd. selten. Auch in unserer ältern Litt. nicht. Fehlt bair., tir., kärnt. S. a. *dicht*; etym. Verb. nicht klar Stald. 1, 323 „schmackhaft". Els. 2, 652 wie bei uns.

Tuch-trog m.: *Trog 1*. Truhe für das *Tuch*, Hauptschatz der reichen Bäuerin Buck.

F **Duck** m.: Vorbeugung des Körpers KüAltd. — Vgl. *Ducker*; oder zu *Tuck 1*? S. a. *ducks*.

Tuck *dŭk*, NO. *dūk*, Ggr. § 14, Karte 1; Plur. Tückᵉ -*i*- m.; Demin. -leⁱⁿ n.: 1. eigentl.: Schlag, Stoss. ‚Ein gantz mannhaffter Ritter, und der so gewaltig einen T. in der Noth auffhalten kondte' Amad. 192. Mod. schwächer: Eindruck in die Oberfläche eines Körpers Ho. LrDiet. UKirchb. — 2. übtr.: böser, mutwilliger Streich. ‚Ob disem Schalk ain D. beschicht' HvSachs. 107. ‚Der falschen Tück, Die er ... begangen hat' 112. ‚Und bleiben ... jüdische Dücklein und Stücklein' JAndreae Abf. 86. ‚Ich waiss gar vil der falschen Tück ... in der Welt' HvSachs. 71. ‚Er swuor ... das er doch nit gehalten haut mit falschen Dücken' eb. 95. ‚Bei eim vollen Man darf sich niemant kainer Rainigkait versehen, noch keines redlichen Tucks' SFrank. ‚Hinder dieser seiner Freygebigkeit ... war ein böser Anschlag und falscher D.' eb. ‚Solchen argen T. und Betrug braucht ... der höllisch Jäger' Hersacker Trunkenh. 85. ‚Wie wandelbar ist Menschen Glück, So gar unstät mit falschen Tück, So gar verschlagen mit seinr Haab' NFrischl. 21. ‚Du kanst dein Dück nitt lassen' 104. ‚Gut Glück ist nimmer ohne Dück' Pflacher Sam. 315. Mehr humoristisch: ‚Ich ... tet ain T. nauch schweb-

scher Art' HvSACHS. 224; vorher ,ain schwebschen Griff'. ,Wann ich schon ein Duck wage nnd ein Excess tne' LOSIANDER Gnadenw. 22. Eigentümlich: ,Dass er nicht allein für nns den zeitlichen Tod leiden, sondern auch . . . ein T. in die Hölle thun wellen' JANDREAE Pred. zu Wach. 101. — Mod. sehr beliebt. *Einem einen T. tun* allgem., vgl. SCHM. 147. *,Hoot er seim Vater airst un 'n T. thaun'* NEFFL. Org. 91. ,*Wenn se demm awer jetz hat 'n D. dö kenne, hat se 's dö'* FREUDENB. 22. RAA.: *Wenn der Jude keinen T. gtan hat, so hat er einen im Sinn* HlBBonf. *Der laszt niemand einen T. tun, er tut lieber älle selber* BUCK. *Der ist atler Türke (und Possen* BUCK) *roll* EnOepf. BUCK. *Der hut seine Tücke (Tückleîn* EwStödtl. AA. GM Weil.) *hinter den Ohren* allgem.; entstellt *hat's dirk h. d. O.*, s. *dick* 2. *Die Türke darf man schon hinter den Ohren haun, aber nit fürhin laun* SrBinsd. *,Du bist en alter Schelm. Du host deine Tück hinter de Auhra sitza'* WAGN. Hdstr. 101. *,Mer woasst Uire Tück'* NEFFL. Org. 302. *Glück hat Tück'* HoAltd. *„Je grösser das Glück, Desto ärger der Tück* (o. O.)". *„Schelmerei und Tücke Führen nie zum Glücke* RDBuch." Oft nnch in milderem Sinn: *einen T. tun, vorhaben* einen harmlosen Excess begehen, genio indulgere; wohl allgem. — 3. *„es hat einen T.* ist wichtig, interessant o. O." — Mhd. *tuc*; aus dem Pl. nhd. „Tucke". Sing. *Tück* (m.) bezengt RDEmerf. Ert. LrSchnürpfl. o. O.; Plur. *Tucke* EsPfauh. RnHallf. — DF. 373. SCH.O. 859. FRISCH 2, 393. B. 1, 489. SCHÖPF 775. LEX. 74. ELS 2, 673. SCHM. 147. GAYLER 73. AL. 1, 6.

Dückelein *-I-* n.: kleine Vertiefung, Grübchen RT. *Dückeles tun* (mit *Steinissen*) Kinderspiel, bei welchem man kleine steinerne Kugeln in eine Grnbe rollt (o. O.).

„dnckelet Adj.: gebückt" (o. O.).

duckel-mausen schw.: heimtückisch sein EsPfauh. *Er tut älleweil nur so d.* S. a. *dunkelmausen.*

Dnckel-manser *-ŭ-*, Dockelm- *-ǭ-* (n. ä., s. Anm.) m.: 1. wie nhd. „Duckmäuser", verschlagener, hinterlistiger Mensch; bald schlimm tadelnd, bald mehr scherzh. ,Dnckmänser (sag auf schwäbisch *Dockelmauser*)' WILD. 2, 340. ,Haltet ir den heiligen Geist für ein Verräter oder falschen Duckmüssen?' KETTENB. Küchenpr. 10. *,Du bist jetzt doch au a reachter Dockelmauser'* NEFFL. Org. 107. *Duckelmäuser Sind schlimme Häuser* o. O. *Des ist ein D., der hat Steine unter'm Schwanz* SAEb. (s. 2). *Die D. sind nie nix gwese* EHErb. — 2. Krebs, der nnter dem Schwanze Eier hat SCHM. 131. Sonst nicht bezengt. — Duckel-mausrin f.: ,Schweigt sie, ist sie ein Dockelmauserin, in der nichts guts steckt' ARG. 1701/AUG. 118. — Zu *ducken* und *mausen* schleichen. *Dückelm.* ist die verbreitetere Form, herrscht am obern Neckar bis RB., in OSCHW. und (zum Teil neben -o-) nördl. von LK. Es. GOE ULM, vgl. KUEN 18; *Döckelm.* um den MITTL. NECKAR: BAL. HECHStarz RB. TC. RT./OAR. 1, 125. WAGN. 71. HER CwNenb. LkEls., ferner in GoEHall. Boll. GsReich., ULM/ZFHM. 8, 874 ARG./JOURN. 1789, 3, 171. KLEIN 3, 191. TU Ness. SCHM. 131. *„Doxelm.* F(ss."/AUG. 446 Umlaut der 3. Silbe selten bezengt. *Duckmanser, -münser*, jedenf. aus der Schriftspr. eingedrungen, ist bezengt aus NK. GA. EW. GsDegg. „Sww."/JOURN. 1786, 7, 24. Eine Umdeutung s. *Dunkel-manser.* — SCH.O. 1674. FRISCH 8, 393. B. 1, 489. 1666 SCHÖPF 94 SWZ. 4. 480. ELS. 1, 726.

duckel-mausig (-mäusig EsPfauh., sonst s. *Duckelmauser*) Adj.: verschlagen, heimtückisch, verbr. *,Mer hoot a anfangs für dumm verzolla wölla, aber 's ist a dokkelmausiger Hund'* NEFFL. 187. *D-er als ein Hase* EHAlthierl. — B. 1, 1666. ELS. 1, 726.

ducken *-ŭ-* schw.: bücken, bes. reflexiv *sich d.* sich bücken, bes. um sich in Sicherheit zu bringen, wohl allgem. Vgl. SCHM. 147. HALM 17. *Ducke dich!* Auch übtr.: *sich d.* nachgeben, sich demütigen LN WeildSt. ULM u. sonst. Das Wasser *duckt sich* geht zurück RBSchwalld. Oft bei SFRANK: ,Da sich Gottes Kraft in nns duckt und zn wirken aufhört'; ,So muss der Gaist . . . sich d., wann das Fleisch entzünt . . . wird'; ,Der eyn Befleckung leidt. . . . der lasst niemant mit im reden . . . biss er sich mit seiner Tauff gereynigt nnd tuckt'; ,Das . . . Bofelvolck . . . hatt es sich . . . under den gottseligen Künigen getnckt und sich gestelt als hab es ein Eyfer'. ,Ob sie sich unterweilens ein wenig d. müssen' LOSIANDER Zwingl. 5. ,Ha! duck den Kopff' WECKH. 1, 507. ,Sah er bald . . . sein Liebste Cloris sich ganz in das Wasser d.' 2, 378. ,Dass er verdummt dasteht und sich duckt' MOER. Id. 62. ,Das Mädchen duckte sich nieder am Stamm der . . . Eiche' eh. 83. ,Duck' dich, schweig dabei' UHL. 1, 85. *,Duck dih, mein Aifle, verroath mih doh itt'* SAIL. 35. RAA.: *Der kann sich jetz brav d.* sich bescheiden benehmen OSCHW. *Davidlein, duck dich* sagt man gern, wenn man sich bücken soll. *Davidlein, d. d., 's kommet Larchen, hat der Jude gsait, er hat hören schiessen* BUCK. *Man muss sich d. und schmucken* (= schmiegen) RDEmerf. ,So ist er nicht allein kleinlaut, kann sich d. nnd schmucken' JANDREAE Rett. d. Test. 124. *Mit Bucken und D. Kommt man durch älle Lucken* SrBinsd. *Ich bin arm und muss mich allzeit d.; Wenn's Glück regnet, nach bleibe ich allweil trucken; Wenn's aber Unglück regnet und schneit, Nach werde ich vil nässer als die einen* [= anderen] *Leute* BIOLett. — Mhd. *tucken*, zu *tauchen* oder zu *diechen*; Verb. zu *Tuck*? — DF. 373. B. 1, 489. SCHÖPF 94. 775. LEX. 74. STALD. 1, 323. ELS. 2, 673.

Ducken-diezel *-ŭ-* m.: Kind, das lang an der Mutter trinkt: Schimpfname für einen jungen Menschen, der immer zu Hanse sitzt HD. — S. *Dutze(l).* Anders *Duckedissels* Kinderspiel ELS. 3, 718.

Dnckente s. *Tauchente.*

Dncker m.: Bückling GsUeberk./SCHM. 147. — Vgl. *Duck.* DF. 373.

Duckes s. *Dauches.*

† **tückisch** Adj.: wie nhd. ,Dem Feind dückisch Ursach geben mit verstecktem Vortheyl einznfallen' FRONSP. — DF. 373. B. 1, 490. SCHÖPF 775.

ducklen *-ŭ-* schw.: etwas heimlich tun, verheimlichen BUCK. Mit heimlichem Betrug nmgehen (o. O., viell. nach B. 1, 490).

Dnckmauser usw. s. *Duckelmauser.*

? **Dncks**: ,Manicher muss sein Ducx haben nnd behalten und gipt im dennost niemands nichs, sonder den Spot von menigclichen' ZENR. 2, 548. — Etwa = Schaden, zu *Dauches*? *Tuck*?

ducks *dŭks* Adv.: gebückt, buckelig, zwischen LN WeildSt. EsNeuh. WzWäsch. SCHDHoh. BAL. HoGött. öfters bezengt. *D. laufen, daherkommen* u. ä. — Alter Genetiv zu *Duck*, s. d. DF. 373. SCHM. 147.

dnckselen s. *duckslen.*

duckselig *-ŭ-* Adj. Adv.: heimtückisch, ver-

schlagen GsDonzd. MgMünst. — Vgl. *duckslen.*

Duckser *-ŭ-* m.: Schleicher, Kriecher Gm. Tückischer Mensch Kfb.

Duckslein n.: der sich zu *ducken*, in die Umstände zu schicken weiss „Sww." *Ein rechtes D.* wohl = schüchternes Kind WzWäsch. *Duckselein* kleines, gedrungenes Mädchen Horbnl. Vgl. *Duchele.*

duckslen *-ŭ-* (*ducksele*n RdEmerf.); dücksle**n** *-ĭ-* TirNess. ob. u. WAllg./Reis. 1, 181. 2, 695 schw.: gebückt gehen, umherschleichen, gern mit dem Nebenbegriff des Heimtückischen, Verdächtigen, bezeugt im ganzen O. von Mg. bis TirNess. Allg., westlicher nur Rb. SchdHoh. RdOff.; vgl. Oab. Mg. 176, Kü. 137. „Das Weib . . . *dixelte* zur Gadentür hinaus" schlich hinaus Reis. 1, 181. Heimlich den Aufpasser machen LpDict. Ducksler (*-eler* RdEmerf.) m.: = *Duckelmauser* Schd. Gm. Eh. Rd. Lp. Bl. Lk. „*Duxler, Dixler*" Reis. 2, 695. — Vgl. *ducken, ducklen* B. 1, 484. Schöpf 94. Lex. 74.

Dudal f.: übersanfte Person Ulm/Zfhm. 6, 36. S. a. *Daudein.*

Dudel *dūdl*: 1. **m.**: junges lebhaftes Kind, freundl. tadelnd BalMessst. Mädchen: *Hat mir mein Vater 40 Gülden geben, Soll mir darum kaufen ein Fass Wein; Soll bringen einen D. mit, Soll's nur ein Baurenmädle sein* SaUmg./Volksl. 62. Vgl. Lex. 75. — 2. **f.**: Blasinstrument Schm. 146. Vgl. B. 1, 491. Els. 2, 653. — Das Wort ist sicher nur abfällig oder scherzend gebraucht. S. a. *dudlen.*

Dudel-bock, Pl. -böcke m.: kleine teigene Backfiguren, welche die Wallfahrer ihren Kindern vom Dreifaltigkeitsberge [Sp.] mitbringen Kz. 15, 259; nicht gesagt, wo üblich. — dudel-dum, dudel-dumdei Interj.: leiernde Musik nachahmendes Schallwort. Vgl. Schill. Wall. Lager, Kapuzinerpredigt. — Dudelhexe f.: unordentlich gekleidetes, zerzaustes Weibsbild Lp. — Dudel-sack m.: 1. Sackpfeife. ‚*D' Uschel klemmt da D.*' Weitzm. 301. ‚*Mein Gurgel ischt wia an z'sämmag'schmorratar D.*' Sail. 199. Jetzt wohl nur noch in RAA. *Ich und mein altes Weib Gehen gen bettlen; Ich trag den D. Und sie den Stecken* Stauden/Aug. 428; anderswo ähnlich. *Ein Verliebter sieht den Himmel für eine Bassgeige an und die Höll für den D.* OberdfThing/Reis. 2, 611. *Es ist leichter, 'n Esel 's D-pfeifen lehren als dich* (das und dass). *Zwai D-pfeifer in aim Wirtshaus sind nix nutz* 2 Aerzte bei 1 Kranken Oe. ‚*Dem bekannte konschtantinopolitanische Dudelsackspfeifererwalter*' Schrader 1, 46: absichtl. Wortungetüm, anderswo *konst. Schnupftabaksdosenverwalter*. — Vgl. Els. 2, 134. 342. — 2. übtr. **a.** † Geschütz. ‚Ein D., wiegt 8.22 Centner' (1720 verbrannt) Lind./Bod. 17, 122. Vgl. *Singerin, Nachtigall.* — **b.** Säufer SaVöllk. — **c.** penis Tü. — ON. *Dudelhof* Oab. Hd 258; wohin?

Dudelei ◡◡ f.: das *Dudlen (1. 2)* Ulm/Fulda 72.

duden s. *tuten.*

Dudenierlein s. *Dusenierlein.*

duderen *dūdərə*; *duderlen* EwStödtl. BalOstd. schw.: 1. schnell, sich überstürzend und deshalb undeutlich reden. Zieml. allgem. schwäb.: vgl. Fulda 72. Schm. 146. Oab. Ew. 195. MfUlm 2, 22. Reis. 2, 695. Bes. von einem, der in der Aufregung beim Sprechen anstösst, stottert. Viel und inhaltslos fort schwatzen Her. Hd. Tu. Bl. Aa. Gör. Brummen, mit sich selbst sprechen GmWeil. Leis, heimlich reden Gm. Gs. Auch wohl mit Ac. des Inhalts: *Er d-t 'n ganzen Wagen voll* Rb. ‚*Er* [Käfer] *duderet a Predig*' Weitzm. 307. S. a. *dudlen 2*; *Geduder.* — 2. Trompeten blasen HaigEmpf. Dass., überh. lärmen BalOstd. Sonst *dudlen 1, tuten.* — B. 1, 491. 554. Schöpf 771.

Duderer *dū-* m.: 1. pers., wer schnell, undeutlich usw. spricht. Gleich verbr. wie das Verb, vgl. Zfhm. 3, 55. Fem. Duderérin; „*Duderärin*" hs. c. 1800. — 2. sachl.: *den D. haben* die krampfhafte Gewohnheit des *Duderens* Aurb. — S. zu *duderen*

dudlen *dūdlə*; *-ŭ-* Baar schw.: 1. schlecht musicieren, zumal singend oder auf einem Blasinstrument, „leiern"; gerne auch vom zwecklosen Vorsichhinsummen odgl. von Melodien. Zieml. allgem., vgl. Journ. 1786, 7, 22. Schm. 146. ‚*Gedudlet ist nit gepfiffen*' Buck. ‚Ja, ein Sonettlein hast du selbst gedudelt' Uhl. 1, 112. Mit dem Mund ein Blechinstrument nachahmen Aa. Bl.; verbreiteter *sumsen.* Vgl. *Dudelsack, Dudelei, Gedudel.* S. a. *tuten, duderen 2.* — 2. lallen Ulm/Fulda 72. Unnütz, unverständlich sprechen GsDegg. Vgl. *duderen.* Schnell sprechen WsEberb. Fort und fort schwatzen TuTross. — 3. immer fortmachen EnErb. Moosh. „*Tuədlə* langsam fortmachen SrBiusd." — 4. trinken. Und zwar: viel und lang trinken, bes. gewohnheitsmässig Cw. Ho. Ob. Schd. Mü. Rd. Eh. Lp. Bl. Ws. Allg. Lech/Reis. 2, 670. Schm. 146. Vgl. *blasen 1 f.* Viel, aber in kleinen Portionen tr. Aa. Starkes Trinken des Säuglings an der Mutterbrust Rb. Lp.; aus der Saugflasche Lp. Schnaps tr. SaHerb. RdEmerf. Beim Kaffeetrinken schlürfen und das Getränke wieder in die Tasse fliessen lassen BlSeiss. „Sich wohl sein lassen LkAusn.", hieher oder zu 1? Part. gedudlet-voll voll von Essen oder Trinken Cw. Buck; -feisst BalOstd. — 5. *Einem gen d. kommen* im Arsch lecken RbOft. Sa./So spr. 719. Eh. Lp. Rav. — B. 1, 490. Schöpf 93. Lex. 75. Stald. 1, 324. Seil. 89. Els. 2, 653.

Dudler m.: Nomen agentis zu *dudlen*, gewiss in allen Bedd. Schlechter Klarinettbläser (z. B. *Kirchendudler*), Trinker RdEmerf. Stotterer; der überrasch oder verworren spricht (o. O., gew. *Duderer*). — Els. 2, 653.

Dufe s. *Daufer.*

Tuff(stein) s. *Tauchstein.*

Duft 1 *dūft* m.: 1. Dampf, Nebel. ‚Wo solliche Blutbrunnen entspringen, sey es nichts anders dann ein feuchter Dampff, der durch irrdischen Tufft und feuwrige Hitz errote' SFrank. Mod. Mrn. — 2. Reif, mod. allgem. ‚Bruma etiam dicitur albedo apparens in hyeme, quae vulgariter diciter *Tuft*' XIIIf./Zfdw. 5, 4. ‚*Wenn as kalt, Wenn D. und Eis im Baut* [Bart]' Sail. 243. Bes. Rauhreif an den Bäumen. Solcher bed., bes. im Dec., ein fruchtbares Jahr. *Viel D., viel Frucht* [Getreide] verbr. *Im Winter v. D., im Sommer v. Fr.* Cw. St. Aa. *Dezember v. D., im Sommer v. Fr.* verbr. *Um Weihnachten v. D., um Jakobi* [25. Juli] *v. Fr.* (o. O., mehrfach). Wenn die Bäume oft viel D. haben, so ist es *das erste Blühen* Rn. — Mhd. *tuft* = 1. 2. Die NachbarMAA. haben noch die Bedeutung 1; die ahd. Bed. „Geruch" ist wohl überall in Süddeutschland nur schriftspr. Auan. gibt an *D. im Kopf haben* leicht berauscht oder voll Dünkel sein. Im Mittelland *-ū-*. — Df. 874. B. 1, 491. Schöpf 773. Lex 75. Stald. 1, 324. Seil. 90. Els. 2, 658. Schmidt Els. 69.

R **Duft** II f.: Kirche, jen. OzPfed./Vjh. N. F. 13, 211. CrUDenfst. HdBurgb. HoLütz. — *R* Duft-gaske?: dass. GammTrocht. XVIII/MrHz. 38, 95. — *R* Duft-penk -*b*- m.: Lehrer, jen. HdBurgb. S. *Penk*. — *R* Duft-schaller m.: dass., jen., Gaunersp. NerBallm. Schlossb. HdBurgb. Zu *schallen* singen. — Von dem Weihrauchdunst?

R **duft** Adj.: gut LrZuchthaus. Sonst *tof*.

dufteⁿ schw.: bereift sein; zu *Duft* 2. Wenn an Weihnachten die Bäume *d.*, gerät das Obst CrTief.; ob nicht auch anderswo? — Schöpf 773. Stald. 1, 324. Seil. 90. Els. 2, 658.

düftig, duftig Adj.: 1. dunstig. ‚Dass sich die tüftigen Nebel ... versamlen' Fronsp. — 2. bereift. ‚Ist es ... so hart gefroren gewesen, dass die Bawren dufftige Bärt in die Stadt gebracht haben' Schwel. 526. Mod. -*ü*- BalOstd. — Stald. 1, 324. Els. 2, 658.

Tugeⁿd *dūgəd* (SW. *tū-*, Frk. *dūχ-*), Pl. Tugeⁿdeⁿ (auch *dūgədə* BiBell., *dūgədənə* LpBronn.) f.: wie nhd., doch mit dem ältern allgemeinern Begriff der Tauglichkeit, Eigenschaft zu etwas. ‚Sy haben daz Bild der Miltikeit, wann [aber] sy verlaugent die Kraft' 2. Tim. 3, 5/Bib. 2, 229; in den Aug. Bibeln 1475ff. ‚verlaugent die Tugent'; Vulg. ‚virtutem'. ‚Bedacht er, das in Worten, Kreuter und Holz grose Tugenden weren' Zehr. 4, 77. ‚Die nur Waidleut sein und nach der Kunst und Tugend nit fragen' Hainh. 1610/Qs. 6, 8. — Mod. im gleichen Umfang. *Jeder Mensch hat seiⁿᵉ T.* (der eine trinkt, der andere raucht usw.) HdHerm. *'s Jahr hat heuer dⁱᵉ T. net zu 'me rechteⁿ Frost* (o. O.). *Des Kraut hat viel gute T-eⁿ* Buck. *‚Wenn eᵉr an Zoᵉra hoᵉt, so kau ar fürchtig scheᵉltu; 's ischt zwoᵉr seiⁿ Dugat so'* Sail. 184. *Er hat 3 gute T-eⁿ: isst gern gut, liegt gern lang und ist keiⁿ Narr im Schaffeⁿ* RwZepf. *Der hat die 3 göttliche T-eⁿ: matt, müd und faul* Buck. — *die 3 guteⁿ T.: faul, lahm und müd* TuFriedh. *Böse T-en haben* Ki. Hd.; = *Untugenden*, was bes. im Pl. häufiger als das Simpl. ist. *Man muss aus der Not eine T. machen* wohl allgem., D.A. 6, 44. Reis. 2, 620. Ganz wie nhd.: *Jugend hat (kennt*; vgl. Zehm. 2, 77) *keine T. (ist nicht, nicht lauter T.)* allgem. *T hat ewige J.* Gm. RdBuch. *Müssiggang ist der T. Untergang* KrAitd. *Wo die Mode T. ist, da ist T. nicht Mode* RdErt. *Das Glück ist rund, halte dich an die T.* Ulm. *Mädleⁱⁿ, deiⁿᵉ Jugeⁿd, Deiⁿᵉ schöne Manier, Deiⁿᵉ kreuzbrave T. Hauut miᶜʰ hergführt zu dir* Buck. — S. *taugen*, auch wegen der ff. Wörter. Dr. 878. Sch O. 1675. B. 1, 596. Schöpf 773. Stald. 1, 325. Els. 2, 668.

tugen(d)lich Adj. Adv.: 1. † = *taugenlich* I, *tüglich*. ‚Liebhaber des Heyls unsers Lands ... der tugentlich nund erwirdig darzü ist' SFrank: wo nicht zu 2. — 2. freundlich, gesittet. ‚Daz wir lieplich und tugentlichen ... überein kumen sien' AugChr. 1, 134. ‚Ward so güetig und so tugentlich gegen den von A.' 2, 213. ‚Dass wir im der von W. Brief als t. geben betten' 221. ‚Sie empfieng die Gab t. und danket der Potschaft gar gezogenlich' 225. ‚Empfiengen sie auch zümal lieplich und mit t-en Freuden' 3, 314. ‚Die die von Kpt. freüntlich und tugenlich eingelassen und ... t. und fr. gehalten worden' Bkn. 483. ‚Der Oberst soll sie [Soldaten] fr. und tugentlich ansprechen' Fronsp. — Mod. *„tuggedle“* sittsam, bescheiden; *eᵉⁿ t. Ross* frommes Pferd TuBaar 1787. *Tugeliᶜʰ -ü-* BlLaub., *-ü-* RwHorg. TuNeuh.: sanft, zahm; opp. *untugeⁿdliᶜʰ*. — Eig. 2 Wörter: 1. = mhd. *tugenlich* zum Inf. *tugen*, 2 = mhd. *tugentlich* zum Subst. S. a. zu *taugenlich* II. — Sch O. 1675. B. 1, 596. Stald. 1, 325.

† **tugend-reich** Adj.: im Amtsstil bei Verheiratungen. ‚Entzwischen dem züechtigen Jüngling N. N. und der ehr- und t-en Jungfrawen' Aul. 1703; wie noch jetzt in ital. Zeitungen ‚vertuosa vergine'.

tugeⁿdsam Adj.: = *tugendlich* 2, sanft, lenksam, Z. B. von einem Tier Rt. Bal.; Kind HdHerm.

† **tugend-weiss** Adj.: ‚Nuhn hat Mattheus ... auss den Leibschwartzen ein tugentweiss Volck gemacht' SFrank; geleg. Wortspiel.

† **tügig** Adj.: = *taugenlich* 1, *tugendlich 1, tüglich*. ‚Geheilet, reformiert und t. gemacht' Wt. 1498/Sattl. H. 1 B. 20. Auch bei NvWyle: ‚inen t. und bekomlich'. — S. a. *nichts-*.

† **tüglich** Adj.: = *taugenlich* I, *tugendlich 1, tügig*. ‚Solle das Camergericht gevisidiert werden und wer daher diglich ist, wider angenomen, oder undiglich, entsetzt werden' Ndl. 1524/Rta. 2. Reihe 4, 733. ‚Zü was Handtierung sie t. zükünfftig sein werden' SFrank. ‚Geschickt, t. und gelehrt' eb. ‚Es ist der Welt Brauch, dass einem ein Sünd t. ist, dem andern eine Todsünd' Frecht 1549/Vjh. 5, 262. ‚Ob einer oder mehr im Rechten säss, die nit ehrlich oder t. darzu weren' Fronsp. — Stald. 1, 325. Schmidt Els. 65.

dui-, tui- s. *deu-, die-*; z. B. *teuer, Dieb, tief*.

Dukatᵉ *dugāt* ⏑⏑, auch *-ǫt*, flect. -eⁿ m.; D., Pl. -eⁿ f. (s. u.): alte, urspr. ital. Münze in Gold, auch mit weit geringerem Wert in Silber. ‚40 ‚Dockaten' Zins' 1423/Fürst. 3, 120. ‚Man hant 33 R. Guld. gegeben uf yedes Hundert Duggaten' AugChr. 2, 208; vgl. 155. ‚1 Dockaten und 12 Batzen' SFischer 398 b. In MgWeik. XVIII in. 1 D. = 2 fl. WFr. 8, 564. In Oett. c. 1700 D., 1/2 D., 1/4 D. Löffelh. 186f. Wt.: 2000 (Silber-) D. = 28000 fl. HeydUlr. 2, 77. Unter Herzog Friedr. c. 1600 = 33 Batzen [= 2 fl + 3 B.] Wjb. 1900, 2, 259. 1623 wurde der D. = 140 kr. [2 2/3 fl.] gesetzt Bind.-Ebn. 87. Im XIX. war der D. das einzige einheimische wt. Goldstück, = 5 fl. 45 kr. = M. 9.84 ₰, er bestand bis zur Einführung der Reichswährung; jetzt viell. noch da und dort Rechnungseinheit. *‚Nu glei en Hund hear, der Dukota* [: *g'rotha*] *Und alte Feadrathaler frisst'* Weitzm. 379. *Allweil jung möcht' iᶜʰ bleibeⁿ, Allweil D-eⁿ solls schneibeⁿ Grad dakiⁿ ᵃuf deⁿ Platz, Wo iᶜʰ sitzᵉ mit meiⁿᵉᵐ Schatz* ZusmEttelr./Aug. 301. — Dukateⁿ-gold n.: feinstes Gold, früher allgem. — Dukateⁿ-huster n.: Halsband aus D. In den 12 Nächten geht bei Rt. RtPfull. En. ein weisses Schwein, *Fleckensau*, mit einem D. um den Hals Gab. 1, 143. — Nach welchem ital. Herzogtum benannt, scheint noch strittig. Nach *ducatus* richtig m., doch f. nicht ganz selten. — ONN. *Dukaten-acker, -baumacker*. — Frisch 1, 210. Adel. 1, 1566. B. 1, 498. Schöpf 93. Els. 2, 673. Beitr. 27, 294.

Dukes s. *Dauches*.

Dul: Kurzform für den Namen *Juliane*, neben *Jul* GsDonzd. S. a. *Dull*.

? **Dülbe** f.: ‚Eine schöne gemahlte perspectivische Dülben oder Deckhin im klainen Saal' Hainh. 1611/Qs. 6, 139.

Dulbeⁿ: *Voⁿ D. hinter Ulm, wo der Metzᵉ Haber 3 Wocheⁿ gilt* ausweichende Antwort auf die

Frage, wo man her sei EhRott.

† **Duld** f.: = *Geduld.* ‚Ich begere keins Anhangs noch Hass, sonder Lieb und Dult von jederman' SFrank. ‚Das er ... Costens und Lons halb Dulde haben wil' Schw.Bd. 1470/Schm. 147.

† **dulden** schw.: wie nhd. ‚Do ... wolt die Stat Recht d., wie si ez von Recht tůn solt' AugChr. 1, 101. ‚Des der arm Man hatt miesenn doldenn' Dreytw. 122 b. ‚Aussagend, das[s] ich billich duld' Weckh. 2, 121. Refl.: ‚Gedultig ich mich duld' „gedulde mich" Weckh. 2, 127. S. a. *gedulden.* — Das Dialektwort ist *dolen* I.

Duldentaube s. *Turteltaube.*

† **duldig** Adj.: = *geduldig.* In den Aug. Bibeln 1475ff. für älteres ‚gefridsam' 1. Cor. 13, 4/Bib. 2, 95; Gr. ‚patiens'. ‚Das Creutz ... dultig tragen' SFrank. ‚Sanfftmiettig, dulttig als ein Schaaff' Fiz. 125. ‚Ein dultiger Job' JFrischl. 1614/Cnq. 331 b, 176. Für das Adv. auch ‚duldiglich(en)', so Aug. Bib. 1475ff. für älteres ‚gefridsamlich' (‚patienter') Jac. 5, 7. 1. Petr. 2, 20/Bib. 2, 423. 430. ‚*Duldiglich leiden* tollerare' Aug. 1512/Df. 374. — † Duldigkeit f.: ‚Naigtent sich ... in Dultikait' Tnetz zu 5179.

† **duldmütig** Adj.: geduldig. ‚Gott, du bist senfft ... dultmütig' SFrank.

Dul[e] *duəl*, Dulse -*uə*- Fulda 73. LbElt.; flect. -e[n] f.; Demin. Düle[in] *diəlę* n.: eingedrückte kleine Vertiefung in den verschiedensten harten und weichen Stoffen; schwäb. sehr verbr., vgl. Schm. 147. Erbe 8. Reis. 2, 695. ‚Thuelen' Ac. Sg. Woll./Chr. 217, 512. ‚Mal und Duelen' Aug. 1699/Aug. 126. Demin. *Düle[in] im Ki[nn]* Grübchen HoBier. *Düle[in]swerfe[n]* Spiel, bei dem Bohnen in ein Grübchen geworfen werden Ru. — Im Ablaut zu *Dalle* I, vgl. *Tal.* — B. 1, 501. Lex. 75. Els. 2, 678.

Tulipa[ne] *dūlibā* ⌣–⌣, Pl. -ane[n] (*dǫ*- LkDiep., -*ləb*- vielfach, *dulbā* RbWurml. MüHund.); *ulibā* SuBinsd.: „*Tulpe*" LbWeildSt. Eh.; Dulle[n] -*ū*- (Pl.) Oab. Kü. 140. Allg. f.; Dulle[n]-blum[e] Fdk./Halm 17. Ha Geisl.: 1. Tulpe. Allgem., vgl. Knauss 18. Oab. Rt. 1, 136. ‚Ein schön Geschlecht der Tuliban mit gelblechten Strömen' Rauw. 282. ‚Die Blumen ... insonders die Tulipanen' Burst. 13. „*Ein Veilchen riecht besser als 10 Tulpen* BtMittelbuch". *Der Hund hat 'n Arsch wie e[ine] T.* MbbPleid. *T., T., Morgen geht die Hochzeit au* Spiel der Mädchen St Ruith u. sonst. — 2. Instrument zum Höherstellen des Pflugs BlWipp., nach der „V"-förmigen Gestalt. — Aus it. *tulipano*, welches selbst aus orient. *dulband* „Turban". In diesem ältesten Sinn: ‚Ein ... Man ... mit einem weyssen türckhischen Duliban oder Bund bedöckt' Krafft 295. — Während schon Stiel. 323 *Tulpe* und -*an* neben einander hat, ebenso Frisch 2, 394, Adel. 4, 719 dagegen -*ane* „geziert" nennt, hat unsere MA. (ebenso Seil. 91. Els. 2, 678) die längere Form als die eig. volksübliche bewahrt; auch Schub. Chr. 1775, 178 ‚Tulipanenbeetchen'. *Tulpe* ist nur gebildet; *Dullenblume* (woraus viell. *Dulle* verkürzt) volksetym., indem das Wort in der Form -*ə* als Compos. gefasst wird; *T*- als *d'U.* gefasst.

Tulipane[n]-bas[e] f.: blühend aussehendes Mädchen EsNell.

Dulk(e[n]) m.: Tintenkleks EwWöss. HerPfüff. Su.; = *Dolken 1*, s. d.

Dull: Kurzform für *Dorothea.* ‚Die Dull Ziegletin' Aug. 1528/Zfs. 28, 50; hiess Dorothea. Ob †? S. a. *Dul.*

Dull[e] I *dūl* (*dūl* LpUKirchh. BiEdelb. SaHohent. Moosh. Wolsny), Pl. -e[n] f.; Dullack m. Rw. Tu. En. Ws., *Dullaks* SuLeinst. Rw. (m.) RwDeissl. Lk Wurz., „*Dülaks* Bi., *Duläks* Ws."/Buck; Dol[e] *dǫ̈l* Oab. Ew. 186; „*Dolädə*" Oab. Tu. 159: 1. der Vogel „Dohle", Coloeus Monedula. Allgem. zw. Be. Ew. Wz. Gok. Ulm. Lp. Lk. Rav. Tu. Rw. On. Su. Ho.; Syn. s. *Dahe, Dale. Schwätzen können wie eine D.* Ew.; *geschwätziger als e. D.* Schm. 626. — 2. Schimpfwort für Weiber Bal. Ob. *Faule, lumpige D.* Sww. Mbb. *Wüste D.* Ulm. Liederliches Weib Be. Cn. Wal. Schd. Gok. Eh. — 3. Puppe, Kinderspr. GokRechbgh. — Dulle[n]-häsle[in] n.: Spitzbubenhänschen StA.L.B. 1877, 60. Ob *Dole* nicht nur Halbmundart ist? An *monedula* erinnert Kauffm. S. 74. NFrischl. Nom 98 ‚Dole, Tüle'. Sonst s. zu *Dahe.*

Dulle II s. *Tulipane.*

Dülle *dilę* (-*i*) SaGünzk RavRingg. TeTann. Mem.; Dulle -*ū*- HoGött. TeLang. m.: 1. Saugwarze. **a.** der Stute. „*Dill*" Arg. 126; aus Mem. als *Dille* bezeugt. — **b.** Mutterbrust HoGött. — 2. Saugbeutel der kleinen Kinder Sa. Te. Syn. *Schnülle, Nülle, Schlotzer* u. a. — Stald. 1, 283 (1 bei der Kuh). Hofl. 798 (1).

dülle[le]n *dīləlǝ* schw.: schlotzen SaGünzk. — Demin. zu *dullen.*

dülle[n] *dilə* HoBier., dulle[n] -*ū*- HoGött. schw.: an der Mutterbrust saugen. S. *Dülle 1, dülleleu.*

Dullenblume s. *Tulipane.*

Dullentaube s. *Turteltaube.*

Duller m.: 1. * Schlotzer der kleinen Kinder Rav. Vgl. *Dülle 2.* — 2. Blutgeschwür FrSchönmünz. — Gehören 1 und 2 überh. zusammen? 2 zu *Dule*? Vgl. *Tull* hervorragender Körper Schöpf 775. ‚Tuller' Fam.N. Es./Gq. 4, 126. *Duller* ON./Oab. Rav. 178.

Dull-hetz[e] -*ę̄*- f.: Dohle BalOstd.

Dullo[n] m.: (leichter) Rausch Fr. MbbErdm. -*ǭ* BalOstd.

Tulpe s. *Tulipane.*

tulpe[n] schw.: mit der Faust schlagen, bes. Kinderausdruck NbBirk. — Gr. 2, 1509. Df. 878. Stald. 1, 326.

Dulse s. *Dule.*

Dult f.: Fest, Jahrmarkt. ‚Ze Sant Michels Gedult' Es. 1314/Gq. 4, 199. ‚Vor S. Thomans Tult' Pfulld. 1330/Fürst. 5, 385. ‚Ze St. Martyns Tult' Heb. 1333/eb. 5, 391. ‚S. Martins Tult' eb. 1342/ Zorn. 10, 474. ‚Ist mit den geraubten Gütern hernach etliche Täg zu Aug. stattliche Dult oder Markt gehalten worden' Aug. 1653/Aug. 126. In Aug. noch jetzt: ‚*Ma will doch au in d' Jörgedult E'mal auf A 'nei*' Wack. B. a. W. 77. „‚Unter der Dult gehen' unter den bedeckten Buden" Aug. 279. — Sonst nur noch bair., Al. 12, 206. Al.Spr. 44. Rbh.Al. 365. B. 1, 502. Früher auch schweiz./Aug. 126; els./Schmidt Els. 69. Got. *dulths*, ahd. mhd. *tuld.* Etymol. ?

† **Dulzin**: Blasinstrument. ‚Eine liebliche Musik von Dulcinen, Vagoten u. a. Instrumenten' 1669. — Handschriftl.; sonst *Dulzian* m., auch Orgelregister.

Tum-: s. a. *dom-*. So beginnende ONN. s. *Thomas, Dom. Thumlingen* OA. Fr. ist alt ‚Tungelingen'.

dumm *dǫ̈m*, Frk. u. S. -*ū*-: Compar. (dummer) dümmer, Superl. (dummst) dü- -*ę̄*- (-*i*-) Adj.: „dumm", wie nhd. von Menschen, Tieren, Gegenständen, Handlungen usw. ‚Ein grober Algewer Bauer, ein blinder Schwab etc., ein rechter dummer Jan, der teutsch Michel' SFrank. ‚Das thumb oder thöricht

Saltz' eb. ,Thum' Weckh. ,Bist doch nie dummer, als wenn du um Gotteswillen gescheid seyn soltest' Schill. K. u. L. 1, 2. ,Es treibt sich der Bürgersmann träg und d. Wie des Färbers Gaul nur im Ring herum' Wall. Lag. 7. — Mod. ist es beliebt als ständiges Beiwort zu einer Menge von Bezeichnungen für einen Dummkopf, wie *d-er Dackel, Esel, Siech*; *d-es Schaf, Kamel, Rindrich, Dättelein, Ding*; *d-e Gans, Kuh* usw., auch gern nachgestellt: *du Dackel, du d-er; die Gans, die d-e*. ,Den d-en Dachs' 1737/Steiff 655. Hieher die stereot. Verwendung bei Pers.-NN.: *d-e Regine* „beschimpfender Vorname" Al. 25, 281. *Im dummen Winkel* Spitzname von EhOStad. „*Du d-e Gotten* dumme Person Ws.-/D.A. 6, 44. *Du d-e Grete* Cn. Mü. *Du bist d-er als der Naze und einfältiger als Niklas* o. O. Bei Gegenständen und Handlungen: *eine d-e Geschichte*, *d-es Zeug*, *ein d-es Wetter*, wie nhd. Verstärkungen: *blitz-, dick-, esels-, hunds-, kuh-, riegels-, suu-, schafs-, stock-, stroh-d.*; *hudrisch d.* SaMusb.; u. a. — Massenweis in RAA., die im folg. nicht erschöpft werden können. Sehr verbr. bei Erzählungen ist die ellipt. Wendung *Ich net d. (und) hane ihm eine* u. ä. zur Einleitung eines Satzes. *Der ist net d.*, *Du wärest n. d.* allgem., vgl. Zfhm. 1, 371. 373. *Des ist weiters kein D-er* ist ein Pfiffikus Zfhm. 5, 26. *Des ist auch kein D-er um einen Kreuzer* Ulm/Zfhm. 1, 372. 4, 40. *Du bist ein d-er Jäger* Ws./D.A. 6, 44. *Man sollt's net glauben, dass der Mensch so d. sein könnte* verbr., vgl. Zfhm. 1, 370. *Der ist weit (ganz) hinein d.* allgem. *Der kann net derfür, dass er so d. ist* Zfhm. 1, 371. *Der ist d. und weisst's net. Du hast eine Gnade bei Gott, du bist d. und weisst's net (und wenn man dir's sagt, nach glaubst's net* RavFriedb.) verbr. *Du siehst d. aus von weitem, aber wenn man näher hinkommt, ist's so* BlBoll. *Du bist alt d.; aber der dich für gescheit hat, der ist d.* u. ä. GmSpraitb. LpSteinb. WsMich. *Der däucht mich d. gegen mir* BlBell. *Schon so alt und noch so d.* Zfhm. 1, 372. *Je mehr man weisst, je dümmer wird man* eb. *Der ist d., der wird gewiss recht alt* Eh. *Je älter, je dümmer, je krümmer, je schlimmer* Ulm/Zfhm. 2, 77. *Je d-er der Bauer, je grösser d' Kartoffel* Reis. 2, 572. *Je d-er der Mensch, je grösser 's Glück* ob.Allg. 2, 589. *Der D-e hat 's Glück* 2, 572. *D. geboren bleibt d.* St./Hauser 15. *D. geboren und nix derzu gelernt* Tü., etwa auch mit dem Zusatz: — *und auch des wieder verlernt*. *Die dümmsten sind die schlimmsten* Gm. Mü. *Wer d. ist, muss dreschen* EsSteinb. *Wer d. glaubt, dem widerfährt dumm* OeKirch. *Nur der D-e hat einen Stolz* Reis. 2, 632. *D. und stolz Wächst auf einem Holz* RbDiet.; vgl. *Dummheit*. *Nur der D-e Nimmt alles krumm* Reis. 2, 572. *Ein gescheider Mann sticht nit mit einem d-en Stier* SonthHind./eb. 2, 613. *Mit den d-en Leuten treibt man die Welt um* Mü. Eh. Rb. *Mit den d-en Leuten ist man hinterdran* ob.Allg./Reis. 2, 572. *Mit einem d-en Menschen lasst sich nix anfangen* eb. *Wer recht dumm ist, hat gut brav sein* WAllg./eb. *Gut sein ist fromm, Gar zu gut ist d.* SonthAk./2, 591. *Nimm dich in Acht vor einem dünnen* [= bösen] *Maul und d-en Ohren* Sonth Oberstd./2, 617. *Der Dümmste wird auf dem Rathaus gescheit* wenn er in den Gemeinderat gewählt wird (o. O.). *Lieber einen Faulen als e. D-en* Hd Haus./Albv. 12, 537. *Wer d. ist, ist im Kopf d.* Mg./Vjh. 12, 73. *Du bist der gescheiteste, wenn die einen* [= die anderen] *alle dümmer sind* LpDiet. *Es ist gescheiter, du seiest d., als gar so gescheit* eb. *Wenn der nur halb so d. wäre, wäre 's auch noch arg genug* CrTief. *Der ist net ganz d., nur stark dreiviertel* Nk. Es. Nt. Rb. CrTief. HaComb., vgl. So spr. 723. *Der Dümmste kann so viel fragen, dass der Gescheiteste nimmer Antwort geben kann* EwWöss. *Wer den für d. kauft, geit 's Geld umsunst aus* ist unrecht daran EhAltb. Stett. WgIsn. *Der Dumme hat ein Gewächs unter'm Hut* Wg Isn. — *Des ist (wäre) mir schon zu d.* ablehnende Antwort, allgem. *Des ist mir schon zu d.: 2 Misthaken und keine Kuh* LpWeinst. o. O.; — *eine Kuh kaufen und kein Heu haun* LpOrs.; — *Heu kaufen und keine Kuh haun* BlWenn. *Es könnte einem nix Dümmers träumen*, verbr., vgl. Zfhm. 1, 373. *'s hätt joo oam nex Dummers im Trom einfalla könnu, als da Bittel zum Schulza z'wähla'* Neffl. 93. *Der lasst keinen einen d-en Streich machen* er macht alle selber (o. O.). — In einfachen Vergleichen, teilweise auch komparativisch. *D. wie (dümmer als) Haberstroh* Lp. SaBeizk. *Dümmer als dumm* Ulm BlErolzh. WsEggm.; — *als vor'm Jahr* RbHirrl. Ws./D.A. 6, 32; — *als Bohnenstroh* Ws.; — *als ein Bohnenstecken* Ws.; — *als ein Pot d'chambre* Lp.; — *als ein (nen, drei) Paar Ochsen (Jochochsen* LpDietm.) Ws., vgl. Zfhm. 4, 179; — *als 9 Morgen Zaungemächt* WzWald; — *a. 7 Mass Leiere* BeGiemmr.; — *a. ein Mehlsack* BalEb.; — *a. die Nacht* BalOstd.; — *a. e. Saublater* SaBeizk.; — *wie eine Gans* verbr.; — *a. e. Schneegans* HoBierl. GoeGrEisl.; — *als die Bären in Polen* GsKuch. Ulm, vgl. Zfhm. 1, 370; — *als 9 (7, 3) Tag Regenwetter* verbr., vgl. Zfhm. 4, 179. Reis. 2 573. Hauser 4. Albv. 12. 537; — *a. Riemenschuhe, Die gehend auf der Seiten zu* WgAmtz.; — *a. Salomons Katze, die ist hintersichfür auf den Baum hinauf gekriesen* LpDiet.; — *a. eine Wand* verbr.; — *als Dreck* EsPfauh.; — *a. der Dreck auf der Gasse* UlmLang.; — *als Gansmist* Rb Wurml./So spr. 777; — *als 's Schmids Hähner* Cw. *So d. als ein Baurenschultheiss* (o. O.); — *wie d' Nacht* Ulm; — *wie die Enten* GerSalb.; — *wie Hotsch* RavAnk.; — *wie Saubohnenstroh* So spr. 999. Zfhm. 4, 179; — *wie 's Weible im Ried* D.A. 6, 16; — *wie eine Spindel* Sa./So spr. 721; — *wie ein Holzklotz* o. O.; — *wie ein Kind, nur nit so fromm* RavSaugg.; — *wie die Leute vor allem* SchdHoh. MeEhest.; — *als die Sunen* EhMoosb.; — *als die Hähner vor Tag* Fr. Nt. (o. O.); — *als ein Batteriefutter (B-fütterlein)* scheint allgem. *Du bist den Ring herum d., wie die Schafhauser Molle* BlEro. *Der ist so gescheid wie 2 D-e von Owen* NtBeur. *Der ist dümmer als Gottes Wille ist* verbr. *D-er als 's Teufels Nachtkittel* BlEro.; — *als 's Teufels Säckel (Runzen) am letzen Teil* Eh. StBinsd. Vth. 1, 263; — *als 's Teufels Werktagssäckel, und derselbe hat ihn 8 Tag im Regenwetter herum geschleift* SaEb. — Ausgeführte Vergleiche, mit *so d. dass, zu d. zu* u. a. ,Du bist zu d., dass dich die Gäns' beissen' Auerb. Dorfg. 4, 140. *Der ist so d., man könnte Riegelwände mit ihm hineinstossen* u. ä., wohl allgem., vgl. Zfhm. 1, 371. 4, 44;

gern mit Zusätzen: — *er täts nit merken* Ws.; — *nach fraget er noch, wo 's gekrachet (gedonnert, gebumperet) häb* verbr.; — *u. fr. e. n., wo 's klopft* TuFrid., — *wo d' Lörher her kämet* Buck. *Du bist so d., man könnt den Ofen mit dir hinein bumperen* SaHerb. *Der ist zu d. zum Rübenrupfen (-liechen)* allgem., vgl. Wagn. Rt. 128. Albv. 12, 537. Al. 13, 208; mit Zusatz: — *und wenn man ihm das Kraut (die Läuber* SaBeizk.) *in die Hand gibt* verbr., vgl. Egl. 219; — *er reisst die Grinde weg* MüBernl.; — *er lupft 's Kraut und laust die Rübe stecken* Gm. Oschw./So spr. 118; — *er reisst 's Kraut (Kräuterich) ab* Oaa. Ga. Ha. Gs. Aa. Bl. Ulm. Lp.: — *er packt sie beim Schwanz (ropft ihnen die Schw. heraus)* TuKirch. NtBeur. Eh.: — *er reisst sie mit den Wurzlen heraus* Eh. Bi. Lp. *Du bist zu d. zum Kräuter aufheinsen* BiErolzh. *Der ist dümmer als 's Büttels Bock, der hat die Geiss nit gekennt* LpStaig., — *ist neben dem Haberschochen verreckt* BlSeiss. UlmLang RavWilh. *Du bist zu d. zum Bettlen; wenn man sait: helfe dir Gott, nach hebst du den Sack auf* SaBeizk. (o. O.). *Du bist z. d. zum B. (zum Kühe bettlen* BiBell. SaHoh.)*, du stohst hinterfür vor die Häuser hinan* BiEro. Sa Beizk. o. O. WgAmtz. *Du bist z. d. z. Kühe bettlen (Ochsen bettlen* LpStaig)*; wenn man dir ein Kalb gibt, nach gehst* OA. Sa WsOEss. *Der ist so d., man könnte ihn melken* Eh. Rd. Sa. Ws. Reis. 2, 573. *Der ist so d., man könnte mit ihm (blitzen,* HoWeit.) *durnen und einschlagen* HoWeit. StBinsd. Eh. BiBell.; — *man könnte mit ihm leiren* Eh. St Binsd.; — *m. k. auf ihm Holz spalten (scheiten)* verbr., vgl. MfUlm 2, 23. D.A. 6, 31: — *m. k. ihn trollen* SaHaid.; — *m. k. ihm mit der Beisszange die Hosen anziehen* Mg.; — *m. k. z' Augsburg mit ihm das Dom hineinrennen* Arg./So spr. 722 (vgl. *Dumme*). *Er ist so d. als St. Neff (auf der Brucke), selbem habent die Spatzen ins Haur gebauen* RwHorg., — *7 Jahre in den Hinteren gebauen* Bi Erolzh., — *in das Fudle genistet* RwHorg. So spr. 119. *Du bist so d., ich scheisse dir auf den Kopf, nach hast eine Kappen ohne Naht* SaEb. *Der ist zu d. zum Scheissen* HerPfäff. Tu. BalEb.; — *zum Grundbiren pflegen* BiEro. *Du bist z. d., als dass du allein laufst* EwWöss. *Wenn d. sein eine Sünde wäre, käme der in die Hölle* LkTannh. *Du bist nit d., aber stark einfältig (zu d. zum einfältig sein* u. ä.) verbr.; mit Zusatz: — *und des ist 9 Lot über Dummheit* SaAltsh. *Du bist dümmer als Lore's (Schottemanns, Hotsches* u. a.) *Hund (Pudel), der hat 's Bellen vergessen* WsEggm. RavWolp. Wa Isny, vgl. Reis. 2, 573. *D. b. d. als Hoksch (Lores Pudel; Urschel* MüMag.)*, die hat beim Mondschein gedörrt* (s. *dörren*) eb. MüMag. *Wenn der so gross (lang) wär als d., so könnte er den Mond am Arsch lecken* RdBuch., — *den Mond küssen* Mo. BiODett. Ero.; — *nach könnte er aus der Dachrinne saufen* Es. RtPfull. *Wenn's d. sein weh täte, müsste der den ganzen Tag ('s ganze Jahr* SaBeizk.) *schreien (im Bett liegen* EhOepf.) verbr.; vgl. Reis 2, 573; s. a. *Dummheit*. *Der ist nit (so) d. verrissen, man kann (könnte) ihn noch flicken* Eh. LpDiet. BiBell. WsDietm. LkTannh. *Bist so d. wie Daniels Hausknecht, der hat zännet (geheult), wie man ihm ein Trinkgeld gegeben hat* Ws./D.A. 6, 43. *„Du bist so d. als Jäcke (Hotsch,* ein Stück Vieh) *gedärret“* eb. 6, 88. *Der ist so d. wie die, wo aus Russland gekommen sind* SaEb. *Der ist pfiffigd. wie ein Laupheimer, er nimmt eine Gackerin und laust die Legerinnen sein* Buck. *Du bist dümmer als der Salat, der lässt sich anmachen* RdDiet. LpDiet. *D. b. d. als der gescheide Maurer, der ist in die Muspfanne getreten* RavWolp. *Dümmer als unsers Herrgotts Gaul, und des ist ein Esel gewesen* Gs UBöhr. UlmSöfl. Lp. Ws. Sa.; vgl. Reis. 2, 573. *Der ist so d., man könnte ihn anmachen, unser Herrgott heisse Lorenz* Buck. Bi. Ws. RavWeing. Lk. *Der i. s. d. wie der Einzige; wenn man sagen täte, unser Herrgott hiess Lorenz und täte auf dem Grunten die Gaiss halten, täte er's glauben* Reis. 2, 573. *Der ist so d. und meint, unser Herrgott sei ein Heuliecher* Lp.: — *handle mit Wetzsteinen* Ws., vgl. D.A. 6, 11; — *hause auf der Heubühne* BiKirchh. *D. i. s. d., dass er unsern Herrgott verzännet* GsDegg. *Der ist der dümmste, soweit man kocht* BlSchmiech. RdEmerf.; — *soweit man Nudlen gesotten frisst* EhOMarchth. *Die Dumme sind noch (lang) net ausgestorben* verbr, auch mit Zusatz: — *sonst würest du nimme da*, vgl. Zfhm. 1, 371. 4, 44. Reis. 2, 572. *Der ist zu d. zum Verrecken, er wüsste net wie er hinanstaun müsste* UlmLang. *Er ist nicht so d., wie er aussieht* verbr., vgl. Hauser 39; — *er hat bloss 's Häs so d. an* verbr., vgl. Reis. 2, 573. So spr. 117. *Es schwätzt keiner d-er heraus als er ist* Ulm/Zfhm. 1, 371. *Es ist keiner so d., 's lauft allemal noch ein d-erer herum* Ew. *Der ist net so d. wie dick* Gm. Goe Hein. BlHerrl.: vgl. *dickdumm*. *Der ist gescheiter als schön und d-er als schwer* LkTannh. — Verwirrt, betäubt, unwohl. *Einen d-en Kopf haben. Mir ist es heute ganz d.; mir wird's d.* übel, brecherisch, wohl allgem. Je nachdem man etwas gegessen hat, bekommt man nachher *ein d-es Maul* einen eigentümlichen Geschmack in den Mund. — Mhd. *tump*. Die Aug Bibeln 1475ff. verändern meist älteres ‚tumb‘, lat. ‚stultus‘, in ‚Tor‘, s. d. — Dr. 374. 524. Sch O. 1676. B. 1, 509. Schöpf 94. Stald. 1, 326. Seil. 91. Els. 2, 683. Schmidt Els. 304.

Dumm, dummen s. *Dung, dungen*.

? **Dumm-an** m.: Dummkopf. *Dummähne* Mem.; *-ähnlein* (m.) HdAlu. Eher zu *Dominikus 2 b*.

Dumm-bach: fingierter Ortsn. in der RA. *Er ist von Ochsenhausen und hat noch Verwandte in D.* WsWolf. — Vgl. B. 1, 509. Swz 4, 955.

Dumme f.: Dummheit; nur bezeugt in der RA. *Mit dir könnte man zu Augsb. das Dom hineinrumplen vor lauter D.* Arg. 119. — Vgl. Dr. 374 (-ū-). Sch O. 1676 (-u-).

Tummel *dǫml*, s. *-ū-* m.: 1. „Taumel“, Rausch Schm. 147. Keen 13; vgl. Sail. 97. Schwindel Schm. 147. HdZang. Eingenommener, schwerer Kopf Rd Emerf. — 2. Lärm Schm. 147. Rd. (vgl. Buck Bag. 121). ob.Allg./Reis. 2, 742. ‚Würd man dess Tummels in dem Closter gewahr‘ Bürst. 123. S. a. *Getümmel*. — √ *tum*, wozu *toum*; Grundbed. „drehen“. Mhd. *tümel*; mod *-ǫ-* kann überall auf *-ŭ-*, um Rd. und S. auch auf *-ū-* zurückgehen, das aber in HdZang *-ǭ-* ergeben müsste. Ebenso bei *tummlen* Gr. 2, 1515. 11, 202. Dr. 374. B. 1, 605. Sta 29. Die vielfache Verwendung von *Taumel* und Compos. im XVIII, so auch bei Wiel. Schill., ist nur schriftspr. „*Tau-*

mel·lolch Lolium temulentum' Martens 704 ist sicher nicht mundartlich.

F **Tummel-baum** *dūmelbām* m.: Keltergeräte OAb. Mg. 166. S. *Baum 3 b.* — S. zu *Tummel.*

Dümmelein n.: dummer Mensch; aber nur liebkosend, allgem. Vgl. Zfhm. 6, 34, 36. Ebenso häufig Dummerlein. — Els. 2, 683.

tummel-fitzig EhStett., tü- Eh. Adj.: närrisch Eh. *Einen t. machen* verwirren EhStett. S. *Tummel 1.*

† **Tummel-garten** m.: Garten zum *Tummeln* der Pferde. ‚In den fürstlichen Tummel- und die anligende Gärtten ... ausser dem T.' Tü. 1647/TüMh 630. — † tummelhaft Adj.: ‚Der Haupt- und Tomelhafften Pferd Stallung' Hainh. 1628/Qs. 10, 52. Im Gegensatz zu ‚gemain Klepperstall' müssen die Pferde zu Reiterexercitien, Karussellen udgl. gemeint sein. — † Tummel-haus n.: Reithaus. Ein ‚T.' war im Schlossgarten Messk. Vgl. Gr. 2, 1516. B. 1, 605. — Tummel-platz m.: Reitplatz; vgl. Weckh. 1, 70. Auch Fohlengarten. Als Fl.N. mitunter erhalten; ebenso *Tummelhof.* Andere ONN. wie *Dümmeläcker, Tummelsberg* (zu *Thomas?*) sind zweifelhaft. — † Tummel-zaum m.: ‚Dümblzemb' im Frau. Inventar Aug. 437 können wohl nur Zaume zum *Tummeln* der Pferde sein; daneben ‚Käppenzemb'.

dummen I schw.: verderben, vom Heu gebraucht, das im Stock verdirbt, hsl. c. 1800. Syn. *verbaunen.* — Anders Df. 374. Sch.O. 1676.

dummen II *dọmə* (S. *-u-*), HalbMA. *dr-* Adv.: dort, drüben, jenseits, oppos. *hummen.* Gebr. Gegenüberstellung: *da hummen × dort dummen. 's ist h. wie d. wie's Bettelmanns Kuchens* wo beide Seiten gleich mager sind Ew./OAb. 197. — Compos. *dummedumm* überall SaHohent. RavRingg. Vogt; auch Vorarlberg/Al. 4, 19, wohl Contam. mit *ummed.* < *um und um.* — Ein anderes *d.* s. *doben.* S. a. *darum.*

Dummerlein s. *Dummelein.*

Dumm-fältelein n.: ‚*Dummfälta'la*' törichte kleine Falter, kindlich einfältige Geschöpfe Buck Bag. 89; sonst unbezeugt.

Dumm-feld *dọm-* n.: = *Ausfeld,* nicht zelglich gebautes Feld ObWinz. Syn. *Wechselfeld.* — Man möchte an *Dumm* „Dung" denken, aber das Düngen ist für diese Felder gerade nicht bezeichnend.

Dummheit *-hael, -hǫel,* Ggr. Karte 15: *dọmət* LpAchst.; Plur. *-en* f.: wie nhd., für dumme Veranlagung wie für dumme Handlungen. *Des ist eine D.! Die D.! So eine D.!* RAA.: *D. ist auch eine Gabe Gottes* verbr. *Der ist mit D. gestraft* verbr. *Der verstickt noch an der D.* EwWöss. *D. bringt die Leute um* LpBaltr. *Du lebst lang, wenn dich die D. nit vor umbringt* BiEro. Kirchb. *Wenn dir die D. etwas tät, hätte sie dich schon lang umgebracht* BiMas. *Wenn D. eine Krankheit wär, nach müsste der des meiste an den Doktor zahlen* EnDett. *Wenn (dem) die D. weh tät (W. d. D einen plagen tät* GsDegg. SaHerb.; *Wenn bei dem die D. schreien tät* Rb.), *nach müsste der Tag und Nacht (den ganzen Tag, die g. Nacht* u. ä.) *schreien (heulen, flennen, heinen, brüllen wie ein Ochs* u. ä.) verbr., vgl. Zfhm. 1, 371. 4, 42; — *nach möchte ich des Geschrei hören* RavRingg. *Wenn dem sein D. am Himmel ständ, nach tät's zum Wetter läuten* BiBell. *Des ist des Kalb von der grossen Kuh, die fernd an der D. verreckt ist* BiKirchb. *Wenn die D. Sünde wäre, kämet viel in die Hölle* Reis. 2, 572. *Um den gohl die D. dreimal herum und noch über ihn hinein* EwWöss. *Wächst die Ehre spannenlang, Wächst die D. ellenlang* Ho. *D. und Bosheit habent neben einander feil* Eh. *D. und Stolz Wachsent (Wächst) auf einem Holz* verbr., vgl. Reis. 2, 572. *Bei dem hat man die D. mit dem Vierlel* [Mass] *gemessen* er ist sehr dumm SaEb. *Gegen D kann man nit ankämpfen* Reis. 2, 572. Vgl. ‚Mit der D. kämpfen Götter selbst vergebens' Schill. Jgfr. v. Orl. 3, 6. *Der D. muss man viel nachsehen (zugeben)* Reis. 2, 572. *Der D. fehlet dies und das, Die D. gilt auch nirgends was* WsMich. *D. muss Steuren geben* FrBaiersbr. *Wenn du dein D. versteuren müsstest, nach würdest nie fertig mit Zahlen* RdDiet. BiEro. *O D., lass dich malen* RwNeufr. *D. lässt dich grüssen* Ws./D.A. 6, 72. *Du bist nit dumm, aber übrig einfältig, und des ist 9 Lot über D.* SaAltsh. — *Eine D., D-en machen* allgem. *Mach mir keine D-en* allgem., vgl. D.A. 6, 28. *Der lasst niemand keine D-en machen, er macht älle selber* RwDeissl. — Die Aug. Bibeln 1475ff. ändern älteres ‚Tumbheit' in ‚Torheyt' 1. Cor. 1, 25/Bia 2, 68; vgl. *dumm, Torheit.* — Df. 874. Schöpf 94.

Dummlanus *-əs* m.: Dummkopf BiAlb. — Vgl. *Toppianus.* S. a. *Dominikus 2 b.* — Schöpf 94.

Dumm-kopf *-khǫpf* m.: wie nhd.; aber lieber andere Wörter wie *Dackel, Simpel, Rindvieh.* ‚Werden mich doch nicht für des D-s leiblichen Schwager halten' Schill. K. u. L. 1, 2. ‚Wen, D., wen? So kalt, so leer fragst du, wen?' Räub. 5, 1.

dumm-lecht *-lẹχt* Adj. Adv.: etwas dumm, beschränkt, wohl allgem. *Es ist schon recht, wenn man d. ist (Dass d. sein ist schon recht, ist eine Gottesgabe* u. ä.), *aber man soll 's net übertreiben* verbr. — Seil. 91. Els. 2, 683.

tummlen *dọmlə,* s. *-ū-* schw.: 1. taumeln BalErl. Rav. ‚*Ischt glei uf d' Erdu dummlat*' Sail. 231. S. a. *umtummlen.* — 2. lärmen Tü.Baar 1787. Buck; zanken Tü.Baar 1787. ‚Die Bichsen ... machten überaus ain gross Knellen und Dumlen' AugChr. 4, 105. ‚Hat ain gross Dumeren gemacht' 273; Contam. mit *Donner?* ‚Wan Bacchus dumlend dunderet' Weckh. 2, 387; oder zu 1? — 3. wie nhd.: in rasche Bewegung setzen. Alt trans., spec. ein Pferd *t.* ‚Sprangt und domlet ... das Pferdt nach Vortheil' Zchr. 1, 481. ‚Dieweil ir mit aim Sporen den Gaul so wol kunden domlen' 3, 434. S. a. *Tummelgarten* usw. Mod. nur refl. *sich t.* sich beeilen, bes. in der Aufforderung; allgem., vgl. Journ. 1789, 8, 171. Klein 2, 201. Reis. 2, 742. Ferd. 3, 21, 90. ‚*Mar dumalt us* [uns] *reacht*' Weckh. 1, 72. *Fahr auf und tummle dich,* s. *Liebe.* — S. zu *Tummel.* Gr. 2, 1516. 11, 205. Df. 678. Sch.O. 1677. B. 1, 604f. Schöpf 775. Seil. 91. Els. 2, 684.

† **Tummler** m.: 1. Wurfmaschine Aug./Zfs. 5, 144. — 2. ‚Ihr [Trinker] seit all gute Tumler' Weckh. 1, 504: tummelt euch brav; „Taumler" passt kaum. — 1 von der kreisenden Bewegung des Geschosses. „*Tummler* Brieftaube Ulm" ist doch schriftd. Entlehnung. — Schmidt Els. 69.

dumm-pfiffig Adj.: wie nhd. *Der ist d. wie die Reuendorfer* UlmLang.; vgl. *pfiffigdumm* unter *pfiffig.*

Dumpel-fass *dǫ̈-* n.: Butterfass OstSchwab./Aug.

36. ‚In einem D., darinnen man Butter pfleget auszurüren‘ Aug. 127 (XVI). ‚Des Birgsöhners Apoteck ist ein Melckkübel und sein Mörser ein D.‘ Aug. 1620/B. 1, 510. — **Dumpel-milch** f.: Buttermilch Ner. ‚Special-Wein … die T. mit hinnnder zu lichen [spülen]‘ Hainh. 1628/Qs. 10, 92. — **Dumpel-weib** n.: ohne Erkl. Aug. 149. — Dr. 375. Schöpf 94.

dumper s. *Demer.*

* **Dumpf** m., **Dumpfe** f.: flache, muldenartige Vertiefung, bes. durch Stoss, also = *Dule* Reis. 2, 695; vgl. 1, 97. *Dumpf* m.: Grübchen in Kinn und Wangen TirNess./Alpenv. 29, 169. — In ONN. *Dumpf, -berg* auch weiter n. bis LpWain. Mit dem Adj. *dumpf*, das uns fehlt, viell. verwandt. S. a. *Dümpfel.* — B. 1, 512. Schöpf 94. Lex. 75. Stald. 1, 326.

Dümpfel m.: 1. Vertiefung. ‚In einem Tümpffel oder Pfützen versuncken‘ SFrank. Erhalten in ONN. *D., Dimpfelwiesen.* — 2. *F* kleiner, dicker Mann Oab. Mg. 174. — 3. Rührstange Aug. 149. — Zu 1, = nhd. *Tümpel*, mhd. *tümpfel*, vgl. *Dumpf.* Ob 2 und 3 (zu dieser fragl. Form vgl. *Dumpel-*) hergehören? — Dr. 375. B. 1, 518. Schöpf 94. Lex. 75.

dumpleⁿ *dǭ-* schw.: Butter rühren, stossen Ner. Rd. Aug. 149. — S. a. *Dumpelfass, -milch, -weib.* Vgl. *Dümpfel 3.* Dr. 375. B. 1, 510.

dumselig Adj.: schwächlich, ohne Leben und Beweglichkeit RdWuch. — Zu *dumm?*

Tumult ⏑⏑́ m.: „*Tumöl* NbEng. HerPfäff.“, vom selben Gewährsmann. „*Tulmult* GsDegg.“: wie nhd. — Tobl. 115 *Tomöl* o. ä.

dumunddum s. *um.*

tuⁿ st.: „tun“. A. Form. I. Moderne Formen. 1. Inf. *dǭə* im ganzen Hauptgebiet (Rt./Wagn. 137); gegen SW., von Ob. Rw. Sp. an, allmählicher Uebergang in *tǭə*; *tǭə* RwSchwenn./Haag 28, gegen S., von Sa. Bi. an, allmählicher Uebergang in *dūə*; *dū̃* Sa. Ws. Lk. u. s. WAllg./Lau 23. 53. Allg./Reis. 2, 624. BairSchw./Bav. 2, 821; allenthalben eingesprengt vereinzelte *dǭ̃* (z. B. HerAlt.) und, wohl meist aus der HalbMA., *dǭ* (z. B. HerPfäff. RtBronnw. Mü./Bopp 62); *dūənə* Kü. (Oab. 144: „*donə*ⁿ“) Mg. Flect. Inf. (Gerundium): Genet. *(Des ist e*ⁱⁿ*) Tunes dǭənəs* Aa Heuchl.; Dat. *(z*ᵉ*) tund dǭənt* BalOstd.; *dǭ̃nt* Rt./Wagn. 137. — 2. Praes. Ind. 1. Sg.: *dūə* im N. und O., *dūər* im ganzen S. (SW. *tūər* RwSchwenn./Haag 28), im W. (Rt./Wagn. 133) und ursprünglich auch im Mittelland, bis Ln. Wai. Wz. Gm. Gs., dort aber durch halbmundartl. *dūə* schon stark zurückgedrängt. In der Form gleich behandelt ist der Sg. des Imper. — 3. Praes. Ind. 2. 3. Sg.: *dūəšt dūət* fast allgem. (Rt./Wagn. 133), im SW. (s. o.) *tūəšt, tūət*; sporadisch auch *dūəršt* WaiHoh. CwStammh. HerNufr., *tūəršt, tūərt* RwDeissl. Horg. — 4. Praes. Ind. 2. 3. Pl. (1. Pl. Ind. meist = 2. 3. Pl. Ind., teils aber auch, in einem Streifen, der sich von Ho Salzst. HaigDiess. (vgl. Veit 1, 32 A. 2) nach Osten bis Ulm erstreckt, = 1. Pl. Conj. Praes.): *dę̄ənt* im N. und NO. (in Ew. Aa. Ner., wie es scheint, auch *dę̄ət*), gegen SW. in schmalem Streifen bis HerPfäff. Mötz. FrOlfl. SuHolzh. Marsch. ObFluorn Aichh. sich erstreckend; *dẽəu* im NW., nach S. zu bis LnWeildSt. NaBös. FrGrünth.: s. Ggr. § 53, Karte 19; im Mittelland (bes. Es. Schd. Ga.) *dẽnt*, das als halbmundartl. Form nach allen Richtungen vorzudringen scheint (nach SW. bis HaigBiet.; sporadisch, wie es scheint, sogar s. der Alb); *dẽənt* s. davon, von RbOft. HechBis. BalZillh. ostwärts über Alb und nördl. Oschw. verbreitet, da und dort durch Tonverschiebung übergehend in *dīənt* und sogar *dānt*, welch letztere Form, in grösseren oder kleineren Enklaven, das ganze Gebiet von *dẽənt* durchsetzt, bes. in Rb. Rt. Mü. Bl.: vgl. dazu Ggr. § 20; *dǭənt* Ho. Haig. Su. Ob.; *dǭənt* zw. BalOstd. und SpNuspl.; *dǭnt, tǭnt* Rw. Sp. Tu. (Heuberg). Messk.; *tǭət* Sp. Tu. (Baar); *dūənt* (auch *dūənt, dūət?*), *dūnt* im südl. Oberschwaben; *dǭ̃t* sporad., z. B. MüPfronst. Der Pl. des Imper. ist dieser Form gleich. — 5. Praes. Conj.: *diə diə(nə)št diə, diə(nə)t diə(nə)t diə(nət)* [in BalOstd. *diə diənešt diə, diəne* 1.—3. Pl.] bes. in einem breiten Streifen von Fr. bis Ner., aber auch sonst da und dort, nur im Unterland fehlend; *diər diərešt* usw. Haig. Rb. Her. Tü. Rt./Wagn. 127; *dę̄i, dę̄ješt* usw. SaEb. Ws. Rav. Wo. Te. WAllg./Lau 59 (vgl. ibid. § 151); *dę̄, dę̄(ə)št* usw. Mü. Bl. Ulm. Lp. Bi., aber auch im Unterland (Mrb. Lu. Mln.) und bes. HalbMA.: *dę̄b, dę̄bəšt* usw. Ulm. Eh. Lp. Sa. Bi. Lk.; *tai tajišt* usw. Tu.; *dę̄ə dę̄ə(ne)št* usw. allenthalben mit Ausnahme des Unterlandes (Ries/Schmidt 47), im SW. *tę̄ə* [*tę̄əe* RwSchwenn./Haag 48] *tę̄e(n)išt* usw.; *dę̄ər dę̄ərešt* usw. häufig innerhalb des Verbreitungsgebiets von *dūər* (s. o.), z. B. Rt./Wagn. 132, Mü./Bopp 42; *dę̄əb dę̄əbəšt* usw. Wai. Nt./Gs. Mü. Bl. Eh. Lp. Bi. Lk.; *dę̄əd dę̄ədešt* usw. vereinzelt angegeben, z. B. LpOHolzh. EwZippl.; *dūə dūəšt* ebenfalls da und dort bezeugt, vermutlich unter schriftspr. Einfluss. Genauere geograph. Abgrenzung der vielfach durcheinanderlaufenden Konjunktiv-Formen ist schon darum unmöglich, weil gar nicht selten an einem Ort zwei verschiedene Formen völlig gleichbedeutend und gleichberechtigt neben einander stehen: so z. B. in Rt./Wagn. 127. 132 *diər* und *dę̄ər*, in BalOstd. *diə* und *dę̄ər*. — 6. Conj. Praet. *dę̄d dę̄d(e)št* (SW. *tę̄t tę̄tišt*) usw. im ganzen Hauptgebiet (Rt./Wagn. 50; BairSchw./Bav. 2, 821); *dǭnət* MgArchsh. (da und dort nach manchen Angaben auch *dę̄ət.?*). — 7. Part. Praet. *dǭ̃* im Hauptgebiet (Rt./Wagn. 123; Mü./Bopp 47); *tǭ̃* zw. SpWeh. und RwIrsl.; *tǭ̃, tǭ̃* im übrigen SW.; *dǭŋ* im südl. Oberschwaben. WAllg./Lau 33, BairSchw./Bav. 2, 821); s. Ggr. § 31. 58, Karte 8; *dǭ̃* N. und HalbMA., Ries/Schmidt 59. BairSchw./Bav. 2, 821; *geddū̃* HlbBonf.; da und dort eingesprengt vereinzelte *dǭə*. Daneben auch nicht selten ein aus der Schriftspr. stammendes *gedān* in der spez. Bed. „abgemacht, erledigt“; vgl. dazu Hoffmann Vok. v. Baselstadt § 212. — II. Aeltere Formen, soweit nicht aus der schriftspr. Geschichte des Worts selbstverständlich. 1. Inf. ‚thon‘ Dreytw. 72; AugChr. 4, 12. 33; ‚don‘ AugChr 4 pass. Indirekte Schreibung ‚thain‘ Fürst. M. 2, 205. Zwick Underr. 24. Dat. (‚ze‘) ‚tunde‘ Ulm Ub. 1. 289. AugChr. 1, 237; ‚tůnde‘ 2, 352f.; ‚tund‘ 2. 100; ‚tůnd‘ 2, 397; ‚tůnne‘ UlmUb. 1, 225. — 2. Praes. Ind. 1. Sg. ‚tůn kunt‘ UlmUb. 1, 190; ‚dur ich‘ Rt. 1726/Rt.Gbl. 1/2, 41; ‚dur‘ [im Reim] Lil. 3, 169. Imper. Sg.: ‚thur nit‘ Zchr. 3, 457; ‚thur auf‘ 4, 338; ‚thůe‘ [: ‚ye‘] Werntz 1565/Cthf. 61, 63. — 3. Praes. Ind. 2. 3. Sg., ohne Besonderheiten. — 4. Praes. Ind. 1. Pl. ‚důen‘ UlmUb. 1, 260; ‚tůwen‘ HvSachs. 132f.; ‚tugen‘ UlmUb. 1. 210, ‚tůgen‘ 224. 294, ‚tůgen‘ Aug Chr. 2, 346; ‚thon‘ AugChr. 4, 29, ‚thond‘ 4, 26. — 2. 3. Pl. ‚tuond‘ HvSachs. 89; ‚tůwen‘ eb. 173; ‚tue-

wen' eb. 178; ‚tiend' eb. 51; ‚dient' Wsth. 6, 223; ‚tünd' AugChr. 1, 20; ‚tügen(t)', ‚tingent' UlmUb. 1, 224. Zorh. 13, 273. ‚tiegent' HvSachs. 75; ‚t(h)on(d)' AugChr. 2, 119. 258. 356. 4, 144. 162. — Imper. Pl. ‚thend' Dreytw. 52 b. — 5. Praes. Conj. 1. 3. Sg.: ‚t(h)üe' AugChr. 2, 326. Krafft 6. 389. Sattl. H. 7 B. 213. Steiff 449. Chq. 270, 283 (Ulm c. 1700); ‚t(h)ie' Lil. 2, 141. Vjh. N. F. 13, 308. R. 506. AugChr. 4, 51. 157. 172. 181. 205. 345. 356f. 404. Baum. Akten 79; ‚tüg' BalEh. 1475 (hsl.); ‚thüege', auch Pl. ‚-n(t)' Birl. Rw. 36. — 3. Pl.: ‚thieen' SFischer 276. 367 b. — 6. Praet. Ind. 1. 2. Sg.: ‚t(h)et' AugChr. 1, 307. 313. Zchr. 3, 341; ‚tett' AugChr. 2, 34; ‚dett' eb. 2, 36. 4, 96; ‚dött' eb. 1, 225. — Pl.: ‚tat(t)en' AugChr. 1, 91f. 98. 2, 33; ‚tanten' eb. 1, 48f.; ‚teten(t)' eb. 1, 316. 5, 328; ‚tetten' (‚d-') eb. 5, 168; ‚dötten' eb. 1, 227. — Conj. 3. Pl.: ‚täten' AugChr. 1, 290; ‚tätten' eb. 2, 91. — 8. Part. Praet. (mit oder ohne ‚ge-', ohne zw. ‚d-', ‚t-', ‚th-' zu unterscheiden): ‚tan' allenthalben; ‚tann' AugChr. 1. 99. 279. 2, 145; ‚ton' AugChr. 2, 115; ‚tun' 4, 357. — B. Gebrauch. 1. mit innerem (efficiertem) Object, bewirken. a. mit bestimmtem abstr. Subst., das eine Tätigkeit bezeichnet, bald mit bald ohne Dat. der Person. Bes. alt, aber mit manchen Subst. noch jetzt; auffallend häufig bei Schiller (im Folg. „S."). Nach der alphab. Folge der Substantive (cursiv, soweit noch jetzt üblich): ‚Abbitte t.' S. 2, 327. ‚Almûsen' Mt. 6, 2/Bib. 1. 21 (1475ff., vorher ‚machst'). ‚Antrag' S. 4, 97. ‚Arbeit' 3, 93. ‚Ausfälle' Schub. Chr. 1775, 113. ‚Bekenntnis' S. 3, 567. ‚Bitte' 13, 216. AugChr. 2, 353. ‚Blick' S. 1, 113. *Ke^in^em Boller t.* keinmal bellen BalOstd. *Das 1., 2. usw. Bot (2) t.* allgem. *Püff^e t.* BalOstd. ‚Bund' S. 3, 165. ‚Bürgschaft' MhbWinz./R. 506. *Busse* s. d. *Dienst*; S. 8, 77. ‚Einfall' (Invasion) 4, 133. ‚Einhalt' 9, 148. ‚Eintrag' 6, 49. ‚Entschuldigung' Jonas 1, 106. ‚Erbietungen' S. 4, 275. *Erbschaft*; S. 4, 192. *Fang*; S. 2, 155. ‚Die Fanknüss [Gefangennehmung K. Wenzels] tatten sin Vettern' AugChr. 1, 98. ‚Järlich ... ain Fart thûn gen Rav. mit Korn' Aul. 1419; wohl noch üblich. ‚Welchem allem wir nit mögen Volg und Statt thain' UebSal./Fürst. M. 2, 205. ‚Fortschritte' S. 9, 129. ‚Frage' 4. 215; wohl noch jetzt. ‚Gang' S. 12, 78; desgl. ‚Gebet' S. 13, 215. *Gefallen*; *einem einen G. tun* allgem. ‚Gelübde' S. 2, 391. ‚Solt er ain Genüege tuen, das er auch getan hett' AugChr. 2. 100. ‚Bis sie um ir Uebertrettung gnûg thien' 4, 191. ‚Man thie im dann vor gnûg um sein Schmach und Uneer' 357. ‚Geschäft' S. 13, 131; wohl noch jetzt. ‚Geständniss' 3, 405. 4, 239. ‚Gewalt t.' *E^in Gott^eslo^hn t.* etwas nur um Gottes Lohn t. Oab. Kü. 144. ‚Von der Kotiff wegen ze tûnd mit ... dem Bischoff' AugChr. 2, 397. ‚Landung' S. 8, 131. *Gut Leben t.* sichs wohl sein lassen BalEb.; *gǫtlęəbədlęs t.* spielen, von Kindern BalOstd. *Leid*; AugChr. 2, 34. S. 3, 563; *leid t.* s. u. *Liebes*; 6, 224. ‚Meldung' S. 4. 29. Jonas 1, 49. ‚Als man die Mess und Non gethet' Zchr. 4. 341. ‚Nachfrage' S. 4. 213; wohl noch jetzt. ‚Die Niderlegung, die si den Römern taun hetten' AugChr. 1, 286. *Predigt*; Wild. 7, 46. ‚Ain Rechnunge ... getann und vollpraucht' AugChr. 2, 145. *Rede*; bes. *einem die R. t.* die Leichenrede halten. *Reise*: S. 1, 261 usw. ‚Dass ich d Sach noch basser dur' Aug. 1515/Lil. 3, 169. *Schaden*; AugChr. 1. 48f. 91. 225. 2, 34. 258. 5, 324. (‚Inen nichs zû don Sch.' 4, 436.) *Schlaf*; S. 12, 385. *Schluck*; S. 4, 75. ‚Schrei' S. 4. 217. *Schuss*; S. 2, 169. 310. Bra. 617. ‚Schwur' S. 2, 332. ‚Statt t.' „Statt geben"; ‚Eurem Begehren Stadt thun' GvBeal. 19; s. a. oben bei *Folge*. *Streich*; S. 4, 216. ‚Wie vil si Streitt thann hand' AugChr. 1. 279. ‚Sturz' S. 6, 291. *Tanz*; S. 2, 333. ‚Taten' 2. 133. *Trunk*, s. d. *Unrecht*; AugChr. 2, 100. 238. 326. 4, 181 usw. ‚Versuch' S. 6, 57. ‚Verzicht' 3, 455. 6, 82. ‚Vorschlag' 9, 318. ‚Vorstellung' 4, 327. ‚Wache' 12, 49. *Wallfahrt*; S. 2, 19. ‚Daz wir ... haben gitaun einen Wehsel gein den erbaren Fröwen' Ulm 1298/Ub. 1, 250. ‚Werk' S. 12, 424. ‚Widerstand' AugChr. 4. 12. 50. S. 2, 51 usw. ‚Wirkung' S. 2, 23. ‚Daran thie er K. u. K. Mten ... ain besunders Wolgefallen' AugChr. 4, 205. ‚Das Wort einem t.' für ihn reden (als Stellvertreter oder Sachwalter): ‚Das er den Bauren das W. tet' AugChr. 1, 307. ‚Der hett den Gevangen ir W. than' 330. ‚Dass er ... inen vor ainem Rat das W. thie' 4, 157. ‚Die detten der Gmeinndt das Wort' Dreytw. 80. ‚Wunderkuren' S. 1, 163. *Wunsch*; S. 1, 55. *Wurf*; S. 3, 158. Bei manchen dieser Subst. ist jetzt *machen* o. ä. üblicher. Aber noch allgem. *t.* bei solchen, die eine Bewegung bezeichnen: *Hopf*, *Sprung* udgl., vgl. *Tuck*, bes. auch solchen auf *-er*: *einen Jucker*, *Trenser* (Seufzer) udgl. *tun*. Ebenso unpers.: *Es tut einen Regen; es (die Sache) tut keinen Ruck(er)* u. ä. — Hieher einige Verbindungen mit urspr. subst., jetzt nicht mehr so gefühltem Obj.: *Es tut mir and* (s. d.) schmerzt mich, *leid* desgl., *weh* (falls nicht altes Adv., s. u.). *Gut tun*: 1) von Personen: sich in den Schranken des Masses, der Sitte halten, ruhig, zufrieden sein: allgem. Bes. neg.: *Das Kind will nicht g. t.* Subst. ein Tu-nicht-gut *duə(n)etguət* ⌣⌣ m.: wer nirgends bleiben kann, überall etwas anstellt; allgem., Jouan. 1786, 10, 329. Zfhm. 2, 240. 2) von Sachen nur neg.: nicht erspriesslich, von Segen, von Bestand sein. *Unrecht Gut Tut niemals g.* HerPoltr. *Eilen tut selten gut* Rw. In diesem (ursprünglicheren) Sinn auch mit pers. Subj.: ‚Das der tie auch nimer gût' Aug. 1478/Lil. 2, 141. (*G. t.* in anderem Sinn s. u. e α.) *Recht t.* ‚Mainten, si täten Recht daran' AugChr. 1, 290. Gerne, in mod. MA. stets, mit dem Zusatz *ihm* [Ntr.: „der Sache"] mit seinem Tun Recht haben, das Richtige treffen: *Der hat ihm R. g^eta^n, dass er sei^ne Frau verhaue^n hat* u. ä., allgem. ‚Du thust im Recht, also soll man den Reichstettenn lusen' Dreytw. 99. † ‚Einem Zorn t.' ihn erzürnen. ‚Ich gwang [gewann] ir kains, das thett mir Zoren' Flex. 1562/Chr. 165. 24. — b. ein Specialfall von a ist, wenn das Obj. der Tätigkeit durch ein Verbum ausgedrückt wird: Umschreibung der Handlung durch *t.* und den Inf. des Verbum. α) Inf. in der gew., accus. Form: „ich tue schreiben" = „ich schreibe". Schon alt: ‚Die man Fron Venus nennen tuot' HvSachs. 51. ‚Verleugnen thût' Ho. XVI/Al. 30, 118. ‚Sovil die Stat Es. belangen thut' 1555/CvWt. 3, 151. ‚Wölches Geding doch den Verleiher allein ... binden thut' Wt. 1567/R. 4, 307. ‚Denen es zue ... gueten geraichen thuet' UebSal. 1573/Fürst. M. 2, 201. ‚Jetzt thutt ein Schloss ... dastan' Fiz. 132. ‚Welche ... man noch finden thuoth' eb. ‚Das der Schaden ... sich belauffen thut' Hainb. 1611/Qs. 6, 196. ‚Thuet sich ... bedancken' Wt. 1638/Sattl. H. 7 B. 218, vgl. 182. Bei Weckh. oft, z. B. ‚Thu, ach Herr, nicht länger schlafen' 2, 38. ‚Was aber den fremden Wein anlangen thut'

Ha. XVIII/Cho. 75, 58. ‚Weider dur ich dich berichten‘ Rt. 1726/RtGbl. 1/2, 41. Eigentüml.: ‚Da aber ein Theil solchs nit thon eingeen‘ CvWt. 2, 428. Im Conjunctiv: ‚Was Luther, Hutten schreiben thie [: ‚hie‘]‘ Ew. 1521/Vjh. N. F. 13, 308. ‚Das du . . . bei uns allda erscheinen thuest‘ CvWt. 2, 300. ‚Was mich für ein Nott zu solcher weytten Reyss thüe treyben‘ Krafft 6. ‚Darinnen er thüe arhaytten‘ 389. ‚Wie gar man . . . die . . . Underthonen . . . usszurotten sich bearbaiten und bemühen thüe‘ Wt. 1638/Sattl. H. 7 B. 213. — Mod. allgem. Doch ist diese Umschr. mehr naiv redenden. Kindern udgl. eigen. in gewöhnl. Fällen nur das unumschriebene Verbum. Das ungebildete Weib ist charakterisiert: ‚Billeter, die er schreiben tut‘ Schill. K. u. L. 1, 1. Gründe für den Gebrauch von *t.* können verschiedene sein. Insbes. die Wortstellung, wenn das Verbum aus irgend einem Grund an den Schluss kommen soll, vgl. Schill. Bez. 202. Reis. 2, 679. Das ist etwa der Fall bei bes. Hervorhebung: *Ich tue schreiben, nicht lesen* oder bei Betonung der Tatsächlichkeit: *Ich tüe schr.*; bei Reihen von Verben: *Wir tun heut noch säen, pflügen, füttern* o. ä. Bes. oft in der Frage (vgl. engl. *do*); bes. bei stehenden Fragen, wo sonst nur das Verbum stünde: *Tust pflügen? Tut man ackeren? Tut ihr dreschen?* Vgl. Reis. 2, 545. Oder da, wo Formen des einf. Verbs gemieden werden oder gar nicht existieren. Das gilt namentl. vom Conj. Praet., insbes. als Conditional, aber meist nur im Hauptsatz, nicht im Nebensatz: *Ich täte schaffen, wenn ich könnte*; vgl. Oab. Bal. 141. In der HalbMA. ist dieses *täte* allgem., in der MA. daneben *wurde* „würde“. *Tun täte dir's nix.* — β) Im Genet. steht der Inf. bei Namen von Kinderspielen: *Fangens t., Schoppens (Versteckens) t.* u. ä., auch mit Demin. *Fangerleins, Versteckerleins t.* neben Nomina: *Räuberleins, Soldätleins t.* Statt *t.* auch *treiben 5 b α, spilen.* — **c.** mit allgemeinem Obj. α) wie nhd. mit allen möglichen Objj., die eine Handlung bezeichnen. Wie nhd. mit verschiedenen Objecten, die eine Handlung bezeichnen. Bald so, dass das Object etwas näher bezeichnet ist; bald so, dass es sich aus dem Zusammenhang ergibt, wobei *t.* auch als allgemeineres Wort für ein vorhergehendes Verbum specifischerer Bed. steht (doch nicht mehr wie mhd. mit Uebernahme der Constr. jenes Verbs, Paul mhd. Gr. 386, sondern mit Wahrung seiner eigenen). ‚*Ei ei ei! Au au au! Hätt' ih doch däs Ding it thau*‘ Weitzm. 286. *Man darf alles t., aber nicht alles treiben (5 b β)* verbr.; — *alles wissen, aber nicht alles t.* Ew Wöss. *Man kann nix sagen, was man nit tut* (noch t. wird) Reis. 2, 635. *Was man gern tut, ist leicht* EhStett. UlmEins. *Einem etwas zu lieb, zu leid t.* allgem.; vgl. AugChr. 2, 115. *Viel an einem tun* für ihn, wie nhd. *Ich tue, was ich kann, und weiter tut keine Hexe* (o. ä.) Hd./Albv. 12, 537. Eh. Lk. Wo. *Ich t. w. i. k. wie 's Burzhühnlein* (das täglich 2 Eier legte) GörHein. *Man tut, was man kann, und wer mehr tut, ist ein Narr* Reis. 2, 635. *Ein Hundsfud, der mehr tut als er kann* EwWöss. *Es kann t., was es will* (z. B. regnen oder nicht). *Wenn man etwas tut, muss man's recht t. oder gar nicht. Was du tust, das tust du dir selber* Sr Britth. *Etwas t.* spec. etwas anstellen, = sich verfehlen: *Was hat der getan? Einem etwas t. Was hat er dir getan?* ‚Also tetten sie ains‘ verübten einen Mord AugChr. 5, 168; vgl. 328. *Sich etwas am Leben t.* Bck. *Nichts t.* wie nhd., vgl. *Nichtstuer. N. t. ist eine rühwige Sache* Reis. 2, 635. *Du magst n. t. und Bier darzu trinken* LpSteinb. (*Einem n. t.* s. u.) *Es ist gleich gesagt, aber nicht so bald getan* Eh. ‚Thn das nun dapffer ann sie hin‘ Dreytw. 99. *Des täte ich!* iron. ablehnend RwNeuk. *Ich tät's net um keine Kuh, um kein Königreich, um kein Welt, um's Leben net, um's Verrecken net* u. ä., allgem. *Ich tät's nit, und wenn der Teufel auf den Stelzen daher käme* BiMas. *Er bricht dem Teufel ein Bein und tut's* GörDürn. Mit Auslassung des Obj.: *Nimmer t. ist die beste Busse* verbr. *Sel(ber) getan, Sel(ber) haun* Alb u. s., Reis. 2, 660. — *Was tust?* beliebte Frage bei einer Begegnung; Antw. etwa: *Net viel*; oder abweisend: *Schnaufen, dass ich nit versticke* Rd. *Was tut er (man)* wie gehts, z. B. bei Kranken Ner. Hd. — *(Einem) etwas, nichts t.* s. u. d. — β) *es tun* in specif. Sinn (Fälle, wo das *es* eine bekannte oder vorher genannte Bestimmung wieder aufnimmt, s. o.). 1) mit pers. Subj. Alt = *antun.* ‚Er sagt, es hett ims aine gethan‘ ihn verhext Aug Chr. 5, 20. Alt und neu = coire. Eine Kupplerin ‚stosst ein und tuts selbst‘ Aug. XVI/Zfs. 4, 183. *Einer es tun*, s. a. *Ding 4 a*. Auch ohne „es“ Tü.: *Des ist gut. Wenn m'r tut* EsPloch. — 2) mit Subj. „es“: es geht, genügt; allgem. ‚Herr G. W. hat S. Ulrichs Ertrichs . . . pringen lassen, der Hoffnung, es solte die Ratzen vertriben . . . aber es wolts nit thuen‘ Zchr. 3, 272. Bald mehr verkleinernd: *'s tut's* es geht an Veit 3, 63; bald positiver: ‚*Gealt, as ho'ts thaun*‘ ist gelungen Sail. 8. *'s hat's auch (auch so) getan* ist auch so recht gewesen. *Des tät's grad also* wäre ebenso gut. *'s tät's an der Hälfte* die H. wäre genug BalOstd. *'s tut's net* es geht nicht, reicht nicht zu. *'s tät's wohl, aber 's tut's halt nit* OA. Lp. *Es wird's wohl noch vollends t., hat's Weiblein gesait am Morgen nach der Hochzeit* Reis. 2, 635. *'s tut's, wie man's macht, sonst tät's oft gar net* LpStaig; mit Zus.: *'s muss 's liederig auch t.* LpOBalzh. S. a. *Brunnen 1.* Bes. Höflichkeitsformel. *Des tut's gern* soll gerne geschehen (o. O.). Gruss beim Vorbeigehen, nam. an solche, die ausruhen: *Tut's es?* (kann auch = *Tut sich's* sein); meist mit Weglassung des „es“: *Tut's da? Tut's so? Tut's gut? Tut's so bei einander? Tut's bei euch?* Auch sonst geleg. ohne „es“. *Es wird schon wieder t.* zu einem Kranken RdEmerf. ‚Dann es . . . nit thutt, stetigs mit dem Thurm und in Seckel zu strafen‘ Wt. 1557/Sattl. H. 4. 118. — **d.** das Obj. bez. das „Facit“ einer Rechnung, die Kosten, die einem verursacht werden, den Preis einer Ware. ‚Daz ir [Metzen] sehse ein Mutelin sulen tün‘ Ulm 1317/Ub. 2, 16. ‚Tünd 3 Fyrtayl 1 Malter und tüt 1 F. 6 Sechster‘ AugChr. 1, 20. ‚Tüt als piss auf den Tag, als das geschriben ist worden, 2572 Jaur‘ 1, 238. ‚Daz 5 Ymi ain Viertail tügen‘ Ueb. c. 1426/Zoah. 13, 273. Noch mod. neben *machen*. *Der Hafen tut 1 Schoppen* „hält“ Sr. *Wie viel tut der Wein des Jahr* u. ä. BalOstd. *Was habent die Fesen getan* WsAnl. ‚Ein Fisch, der das Mess thuet‘ Fedrasee 1559/Verh.v.Ulm N. R. 6, 18; mod. nur *das M. hat*, das gesetzliche Mass. — Hieher kann gezogen werden

die Bed. „ausmachen“, in neg. oder Fragesätzen. Mitunter = helfen, nützen. *Es tut nichts* hilft nichts Aurb. *Eine Wurst mag nunz t.* genügt nicht für den Hunger BalOstd. Eine kleine Erbschaft eines Armen *tut ihm nunz* nützt ihm nichts, eh. Ebenso BalEh. Meist aber = schaden, etwas übles zufügen. *Was wird des einere Katze t.!* BalOstd. *Hat dir's was getaun* (wie du gefallen bist odgl.), allgem. *Lass mich gaun, Ich han dir ja nix getaun* WgIsny. *Tue mir nix, ich tue dir auch nix* verbr. „*Do hent Se Ihr Thudernex* sagte das Mädle und brachte dem Leutnant das Kind“ Höf. 1183. Auch ohne Dat.: *Des tut nex. Was tut's? Einem nichts t.* auch = nichts übles über ihn sagen, verbr., Wagn. E. g. 24. Positiv nur als Erwiderung auf neg. Satz: *Des tut nex.* A.: *Freilich tut's was.* — **e.** statt des Obj. wird die Wirkung des Tuns durch eine adv. oder präpos. Bestimmung oder einen Nebensatz ausgedrückt. (Solche Fälle, wo diese Bestimmung nicht den Inhalt des Verbs vervollständigt, sondern nur den Grad oder die Umstände bez., s. unter f.) α) modales Adv., in alphab. Ordnung. *Also* s. u. *so.* ‚*Ih muass au a mool alt thuan*‘ Neffl. 81: mich wie ein Alter benehmen (*t.* geht hier wie in andern nachf. Verbindungen in die Bed. „sich stellen“ über). ‚Es thuet ihm [sibi] aber umb sie nit anderst‘ Hainu. 1611/Qs. 6, 90: lässt sich bei ihnen nicht ändern. *Er tuts nicht anders* will's durchaus so haben; bes. vom Aufdrängen von Wohltaten oder Complimenten, bei Handlungen des Ehrgeizes u. ä.; vgl. Neffl. 79. *Dick t.* protzig sein, s. *d.* ‚Der that sehr erschrocken‘ Schill. 12, 194. *Freund t. Gemach t.* sich Zeit lassen; gern als Gruss an Arbeitende oder Gehende: *Tu auch g.! Tüent fein g.!* A.: *Mer tüent schon g.* oder *Mer wöllent's net übertreiben* EwWöss. *Gestät* s. u. *stät. Gross t.* wie nhd. *Gut t.: So ein Schluck Wein tut (einem) gut*; s. a. u. *wol.* Anderes *g. t.* s. a. Hier- oder dorthin der Gruss *Tut's gut?* an solche, die auf der Strasse beisammen stehen Ew. *Leicht t.* es leicht, angenehm haben, opp. *schwer, herb. Man muss nit l. t., wenn man herb t. kann* RdSaugg. ‚Ach, mein lieber H., schweig und tur nit so letz‘ Zchr. 3, 457. *Recht t.* s. 1a und f. *Schön t.*: 1) sch. lauten, s. unter f. 2) *einem schön t.* schmeicheln. *Schwer t.* es nicht leicht haben; ein Unbemittelter mit vielen Kindern *tut schw.* *So* (alt auch ‚also‘) *t.*: 1) † so handeln: ‚Wir wollen im also th.‘ GvBerl. 78. 2) sich so stellen. *Er tut nur so; Des ist (halt) so getaun*. *Stät (gestät) t.* sich Zeit lassen, s. o. *gemach.* ‚Hetten den[en] von A. ungütlich getan‘ AugChr. 1, 330. *Weh t.* mit pers. oder noch mehr sachl. Subj. ‚Dass ess mir im Herzen wehe thet‘ GvBerl. 75. *Heut tut man weiss* (*schwarz* usw.) kleidet sich w. UrZain. ‚Wie kan ich im thon?‘ Zchr. 1. 279. Auch mit conjunctionellem *wie*: ‚Nimm für gůt, Wie dir's Glück thůt‘ SFrank. ‚Wie sie ... thien‘ AugChr. 4, 206. ‚Ich liess mich nicht gern erwürgen, wie sie ... vielen Frommen vom Adell gethaun hetten‘ GvBerl. 70. *Wie man tut, so geht es einem* EhOepf. *Wol t.*: 1) mit pers. Subj.: gut handeln. ‚Sind sittig und ... tond so wol‘ AugChr. 2, 119. 2) mit sachl. Obj.: *Das tut einem wol.* im Unterschied von *gut t.* mehr innerlich-gemütlich. *Zärtlich t.* U. ä. m. — β) adv. oder präpos. Bestimmung. *Darfür t.* s. *darfür. Darum t.*: *Er tut net so drum* es ist ihm nicht viel. dran gelegen Na. (*Darum zu t. sein* s. u.) *Darzu t.* sich beeilen, anstrengen. (Andere, wie *abtun, hinan t.* oder z. B. *darzu t.* mit äusserem Obj. s. u. 2.) — *Einem für etwas t.*: einem von einer Krankheit helfen, bes. sympathetisch; ebenso *darfür t.* S. auch f α. *Mit einem t.* es mit ihm aufnehmen, vgl. Neffl. 173. Andere Verw. s. u. f. ‚Wie fast er nach einem Ding thůt, man schweig nur still, so lasst ers mit der Zeit selbs fallen‘ SFrank. ‚Ir wer ainig zů schwär ze t. wider Herzogen H.‘ AugChr. 1, 101. ‚Wer wider solichs thie‘ 4, 404. ‚Hatt in ain Raut zugesagt darinn ... zum besten ze tund‘ 2. 100. — γ) statt des Obj. steht ein Vergleichungssatz. † ‚als‘ = wie: ‚Ir tätten uns hernach, als ir eurn gueten Freunden gen uns getan hand‘ AugChr. 2, 91. ‚Haben wir beede ... gethan als Diener‘ GvBerl. 64. *T. als ob* (auch ohne *ob*), *als wenn*: so handeln, sich so stellen, wie wenn usw. ‚Thůt, als sehe man dich nimmer‘ SFrank. *Der tut, als ob er kein Wässerlein trüb machen könne* oder *als könne er k. W. tr. m.*; u. ä. Doch mod. mehr *wie*: *Wenn man nicht tut wie die Leute, so geht es einem auch nicht wie den Leuten* BtMas. *Wer schnupft, tut wie eine Sau* Mü. Eh. Ru., s. *Sau. Tu wie du willt, Denn gheit's dich nit* (o. O.). *Es tut jeder, wie-n-er kann* Reis. 2, 635. *Tust wieder, wie du bist* (nemlich wüst) WsArn. *Tu, wie wenn du daheim wärest* verbr. Anderes s. u. — **f.** ohne jeden Obj.- oder adv. Zusatz, der den Begriff der Handlung bez. Dann erhält *t.* prägnante Bed. α) *einem t.*: 1) ihn (als Kranken oder Greis) pflegen Ho. Bal. Tu./Oar. 157. „Sww.“, auch von Pflanzen Schm. 147. Aehnlich: ‚*Wear thuat doo miar*‘ hilft mir Neffl. 189. S. a. *für etwas t.* e β. — 2) ihn ausschelten. *Tue ihnen recht* BlLauh. S. u. β 3. — β) ohne Dat. 1) seinen Zweck erfüllen, bes. negativ. ‚Der Kopf will irn Gn. noch gar nit recht th.‘ CvWt. 3, 280. Eine Feuerspritze *tut nimmer* functioniert nicht mehr; vgl. Zfum. 6, 33. — 2) einen Ton von sich geben; allgem. Die Orgel *tut. Hat's getaun* ist die Glocke geläutet worden, hat es geschlagen? Auch mit Adv., doch wird dabei die prägn. Bed. des Verbums empfunden. *Was hat so getaun? Unsere grosse Glocke tut arg laut.* ‚Herrendienst und Vögelesgsang Thut gar schön, aber währt nicht lang‘ Inschr. bei Cw./Al. 4, 247. — 3) aufgeregt sein, wüten, schelten; allgem. *Wenn die Flöhe tunt, gibts ander Wetter* SuBinsd. *Wenn das Ungeziefer recht tut,* desgl. BtMas. *Die Ware tut* die Kinder lärmen LkSeibr. Zus.: *arg, recht, fürchtig t. Ueber einen t.* schelten, klagen. S. a. oben α 2). Mit Vergleichung (s. a. e γ): *Tun wie narret,* vgl. Weitbr. 1, 3; *wie 's Männlein am Draht* Gm.; *wie der Narr im Kachelofen* WsArn.; *wie Ross und Schtitten* WAllg./Reis. 2, 670; *wie ein abgelassener Hund* Eh., *wie der Abglanne* [Teufel] Buck, *wie abgelassen* verbr.; *wie ein Hummeler* SaBloch.; *wie 's Unglück an die armen Leut* („ausgelassen“) Bl. Ws. *Er tut, wie wenn er verlegen wöllt* aufgeregt SuBinsd. — 4) † ‚Das die 24 Ratgeben ... Gewait sullen haben ze tun bis zu 5 ℔‘ AugChr. 1, 130 (1340): über diese Summe zu verfügen. — 5) Spielen; wobei das betr. Spiel als bekannt vorausgesetzt wird. *Tust* hältst du mit? wohl allgem. *Tust so? Wir tun um 10 Pfenning* u. ä. „Dass man mit einem solchen Spieler nicht mehr gerne *tut*“

Reis. 2, 338. — 6) cacare Aurb. Schm. 147; dagegen *einen t.* farzen, eb. — 2. mit äusserem (afficiertem) Obj.: einen oder eine Sache in den und den Zustand bringen. **a.** fast immer mit prädic. Bestimmung. Diese ist: α) † ein Adj.; dafür mod. *machen*. ‚Feil t.‘ feilbieten. ‚Die ander Heusser alle feill thon und verkaufenn‘ Dreytw. 72. ‚Das dess von Klingenbergs Wittib das Schloss Hohentwiel fail thut‘ Widm. Chq. 131, 391. Bes. aber ‚kund t.‘ „bekannt machen“. ‚Tugen chunt‘ Ulm 1293/Ub. I, 210; vgl. 190. 260. AugChr. 4, 26. ‚Thond kůndt offenlich‘ AugChr. 4, 29. ‚Vergehen und tůgen k.‘ Ulm 1295/Ub. I, 224. ‚Da wart in kund tan‘ AugChr. I, 290. Das Obj. (im Passiv Subj.) ist dann meist ein abh. Satz. — β) ein adv. oder präpos. Ausdruck. *Abtun, abe t.* s. d. *Ab'm Leben tun* töten BalOstd./Veit 2, 32; s. a. u. *Aber (ärə) t.* (mit ausgelassenem Obj.) Obst oder Getreide ernten Gm. Gor. *Antun, ane t., auft., aust., darein t., darfür t., davon t., darzu t., hint., hinant., hintere t., umt., zutun* s. die Advv., bezw. Composs. ‚Dass er … im solichs zů wissen thie‘ AugChr. 4, 356. ‚Nun tůgen wir E. F. Gn. zewissen, das …‘ 2, 346. — γ) † ein Inf. Die alte Constr. „einen gehen tun“ = machen, dass er geht, kann ich bei uns nur ausnahmsweise nachweisen. ‚Er tätt die Lüte stille stan‘ „Leg.“/Schm. 147. ‚Habent uns wissen getaun‘ AugChr. 2, 145; sonst ‚ze wissen‘, s. o. β. — **b.** ohne Prädicat ist mir nur bezeugt: *das Feld, den Garten t.* bestellen Buck. Vgl. 1 f α. — 3. refl., *sich* [Ac.] *tun*. **a.** mit pers. Subj. und adv. (präpos.) Zusatz. ‚Uns dester fürderlicher in Portigal zuo thon‘ GvEh. 18: „zu begeben“, „zu machen“. ‚Da thet ich mich inn die Ort‘ GvBerl. 64. ‚Das die Völker … sich in dise Gegne gethon haben‘ SFrank. ‚Wer … sich von den Leuten thut‘ eb. ‚Sich auss diesem grossen Lermen auf die Strass gethan‘ Fronsp. ‚Welches Thier thut sich freundlicher zum Menschen, dann ein Hund‘ Wirs. ‚Da tet er sich zů den von H.‘ AugChr. 1, 313. ‚Da detten sie sich wider zemen [zusammen]‘ 4, 428. Mod. *sich um das Leben tun* „bringen“ RtPfull., *ab'm Leben* BalOstd., s. aber auch oben. — **b.** *es tut sich* = *es tut's* (1 e β 2) geht an, genügt udgl. ‚Das thut sich nicht … es muss der alt … Sauerteig ausgefegt werden‘ Heerbrand Abfert. d. n. Ztg. 86. Zum Teil ebenso wie *es* verwendet: *Tut sich's da?* (die Form *duətsəs* kann < *sich es* oder < *es es* sein). *Es tät sich, aber es tut sich net.* Specif.: *Es tut sich* beim Buttern beginnen sich Klumpen zu bilden BalOstd. — 4. Infin. (soweit nicht oben). **a.** Subst. Inf. ‚Seines Thun sei nit, Melkvieh zu schätzen‘ seines Amtes 1578/Vjh. N. F. 12, 333. ‚Zwischen ime und andern seines Thuens‘ Ha. 1602/Chf. 602, 278. ‚Wann sovil auff ein Bad … gewen[de]t worden, was das für ein herrlich Thun gewesen sein müsse‘ Schickh. II. 295. ‚Ha., so diser Zeit gar ein liederlich Thun gewesen und erst hernach zur Statt gemacht worden‘ Gab./Chf. 393, 247. Vermischung mit *Ton* 1 2, s. d. Mod. *'s ist ein T.* einerlei, geht in einem hin, verbr.: Oam. Cr. 126. Neffl. 190. *Im besten T.* im besten Alter Tr.Baar 1787. *Nach'm T. Kommt der Lohn* Reis. 2, 635. *Langes Gredə, Kurzes T.* EwWöss. *Kein T. haben* „keine Art“ Aurb. *Gut T. haben* es leicht haben Aurb. (falls nicht anders zu constr.). *Ein grosses T. haben* ein grosses Geschäft Aurb. Schm. 147. *'s grosse T. und 's kleine Einkommen haben* viel zu t. haben und wenig verdienen Wolsuy. ‚Wenn's an's Th. geht‘ Auerb. Ges. Schr. 9, 181; schwerl. pop. Demin.: *Es hat ein Tunlein (kein T.)* Fortgang (keinen F.) Ulm. Bl. — **b.** Gerund. *zu tun*. ‚Umb 60 der 80 Malter Haberns an den, so man im zu tand [schuldig] ist‘ Wt. XV/MfHz. 37, 35. ‚Ess wer umb ein geringes zu th.‘ handelte sich um eine geringe Summe GvBerl. 76. Mod. *Es ist mir drum zu t., viel (wenig) dr. z. t. Zu t. haben; alle Hände voll zu t. h.*; allgem. ‚Wir hetten nichts mit inen … inn ungutem zu th.‘ GvBerl. 45. ‚Wass ich mit ihm zu th. hett‘ 61. Vgl. Schill. 3, 452. 474 u. sonst. *Zu t. geben, zu t. machen*; Schill. 9, 57. 12, 169. — 5. Part. Prnet. (soweit nicht oben). **a.** mit Adv. = beschaffen. ‚Der was so minnigelich getban‘ Zchr. 4, 397. S. a. *sogetan*. — **b.** mehr perfectisch. ‚Das ist nichts getan‘ Schill. 12, 44. ‚Wohl g.‘ 9, 214. S. a. oben A 1 fin. — **c.** *Es ist um etwas g.* „geschehen“, verloren: Schill. 11, 87, doch kaum pop. Im selben Sinn: ‚Wurde es mit seinem Reich gethon sein‘ Aug. 1590/Chf. 602, 214. — Bei den einzelnen Formen ist die Analogie sehr tätig gewesen. Die Vermischung von Inf. und Part. ist schon alt, in halbmundartl. *dō* allgem.; doch in der reinen MA. stets Ausnahme und so empfunden. 1. Sg. *duər* < *wur* „werde“? Ebenso Conj. mit *-r* nach *wēər* „werde“; *diər* desgl.? Im Pl. Ind. Praes. mag der Umlaut durch *wēənd* „werden“ und den alten Conj. *tüejen* gleichmässig beeinflusst sein; *dēnd* < *sēnd* „sind“? *dååd* < *gååd*, *hååd* usw. Conj. *dē*, *dai*, *dēb* nach „haben“; *dēəb* < *gēəb* o. ä.? *dēəd* (ob richtig?) aus dem Conj. Praet. — Gr. 11, 434. Df. 874. Halt. 1784. Sch.O. 1637. B. 1. 574. 577. Schöpf 772. Lex. 75. Els. 2, 639. 641. (Beitr. 26, 488.)

dun- s. a. *don-*. Insbes. s. dort ONN. mit *Dun-*.

† **Tünch** m.: Mauerbewurf, „Tünche“. ‚Das man die Capellen … nach dem besten tünichen und in nassen Tünich [al fresco] wol malen lassen solle‘ Aug. 1448/Arg. 127. ‚Ist wenig des Dünnichs am Gewölb hangendt geblieben‘ Widm./Gq. 6, 125. ‚Kalch zum Mauren ausbereiten, Dünich, Gewölben und Pflästern‘ Aug. 1614/Zfs. 14, 279. — † tünchen schw.: ‚Zu dem Turn zu H. Tor zu tünichen‘ AugChr. 2, 153. ‚Die 2 Türn wurden getuncht und gemallet‘ 215. ‚Bessern mit kleiben und t.‘ Hln. 1445/Gq. 5, 310. ‚Dasz … Gewölb ist gedünnicht gestrimbt‘ Widm./Gq. 6, 125. ‚Etliche Helm uf den Türnen send neu gemaurt und getencht‘ Schickh. II. 21. — Tüncher m.: Gipser. ‚Jipser oder Dincher‘ Wt. 1622/R. 12, 887. ‚Wurden solche Wänd … durch den T. verworfen‘ Wal. 1666. — Zu lat.-ital. *tunica* „Gewand“. Die Sippe ist erst ahd.; dazu stimmt, dass sie unserer eig. MA. ganz fehlt; dafür *Gips* usw., bezw. *Maurer*. FlN. *Dünich* hieher?

Dandel 1 *dǫ̈ədl* f.: Schimpf- oder Schmeichelwort für Weibspersonen. Dicke, dumme Weibsperson EsNell. Geliebte EwWöss. BalOstd. Gleichgiltiges Mädchen; Schmeichelwort für ein verliebtes Mädchen NtBeur. „Dirne“ (o. O.). *‚So a Duandel kriegt der Arm umsust mit der Dreiengoob‘* Neffl. Org. 264. *„Dondel* runde, dicke Weibsperson“ Schm. 132. Lied: *In Wald 'naus bin ich gangen, Hau Blättlein gepfiffö, Derweil hat mur meiner D. 's klein Glöcklein gläuttö* Oschw./Volksl. 79. — Vgl. *Dudel*, *Deindel*. Nur auf altes *-uo-* lässt sich das überall angeg. *-öə-* zurückführen (nicht auf *ai-*, wie unter *Baurendaindel* angenommen). Trotzdem ist die Angabe „*Dondl* Maria Antonia LpSulm. Miet.“ zu beachten; s. *Tone*. Bei solchen nicht techn., sondern mehr interjectio-

nellen Bezz. sind massenhafte Vermischungen unverwandter, aber anklingender Wortformen zu erwarten. Vgl. STALD. 1, 327 *Duntel*. ELS. 2, 688f.

Dundel II *dǫdl* (Genus?): unklares Geschwätz SU Binsd. — Dundler m.: wer undentlich spricht (o. O.). Vgl. *Daundler*.

Dunder, dunderen s. *Donner, doneren*.

Dung *dǫŋ* im Hauptgebiet, *dǫŋ* FRK.; Dumm *dǫm* (-u-) im S.: RwDeissl. Schömb. SpDürb. TU. BECK. WsAul. RavHorg. Zussd. TeOberd. ALLG./AL. 1, 166. BAIRSCHW./SCHMELL.MA.B. 136 (flect. „*Dummen*" RavZussd.") ohne Pl., m.: Dünger, bes. der feste (der flüssige heisst *Gülle, Lache, Mistlache*), einerlei ob Natur- oder Kunstdünger; häufiger *Mist*. ‚In ihren Dorfern und derselbigen Etter ströwen und Thumb machen' UEH. 1585/FÜRST.M. 2, 487. ‚Ain Tag Thung aussführen' AFL. 1599. ‚16 Wagen voll Dung' eb. 1693. ‚Die Pfarrer schaffen nicht im Feld und führen kein Dung hinaus' AUERB. „1, 123". Mod. wohl allgem., aber weniger gebr. als *Mist*. *Dung verkauft Gut verkauft* SpWitt. *Wer den D. verkauft, verkauft den Kindern das Brot aus der Tischlade* TeMühlh. *Kein D. ist für den Acker besser als der, den der Herr an den Schuhen hinträgt* VH. *Der D. ist der beste, den der Herr mit den Stiefeln auf den Acker trägt* MgElp. *Der D. hilft überall as bei den Glatzkopfen nit* BiEro. — DF. 375. SCH.O. 1677. B. 1, 509 (*mm*). 521. LEX. 74. TOBL. 159 (*mm*). SCHMIDT Els. 364.

† **Dünge** f.: Düngung. ‚T.' SCHWEIGG. — LEX. 77. SCHMIDT Els. 364.

dungen *dǫŋə* im Hauptgebiet, FRK. -ǒ-; dummen *dǫmə* (du-) im Gebiet von *Dumm* (dazu noch SU Binsd Vöhr. BAL./OAB. 147), vgl. OAB. TU. 158. AL. 1, 166 schw.: düngen, teils intr., mit „haben" = den Dünger auf den Acker führen, teils tr.: *den Acker d.* u. ä. ‚Ducere vinum, fenum . . ., unam diem *tungen*, unter Abgaben und Frolmen RavWeing. XIII/WtUB. 4. XXIX, vgl. XXX. XXXIX. ‚Der Maier . . . soll den Hülen (Inhabern von H.) alle Jahr mit seiner Menin tungen' LauHaunsh. 1430/VJH. N. F. 5, 36. ‚Allmendthail . . . sollen . . . in der Brach getumbt und gebessert werden' MESSK. XVI/FÜRST.M. 2, 405. — Mod. allgem. ‚*Dunga, pfluega, eyga, säa, Schneida, binda, trescha, mähn, Holz und Buschla macha Seind g'wies herbe Sacha*' SAIL. 39. Das D. der Felder geschieht bei abnehmendem Mond, weil dann nicht so viel Unkraut kommt (o. O.). *Was stinkt, des düngt* SpBinsd. MtMag.: *Je ärger es stinkt, je besser es düngt* HoHaus./ALBV. 12, 538. *En Schuh* (d. h. altes Leder als Dünger) *dungt 7 Jahr* (o. O.). *Holz und Haar Dungt 9 Jahr* (o. O.). „*Der Mist den Acker am besten düngt, Den der Herr an den Fusssohlen bringt*" GsReich. (ähnl. RoBuch.). *Herbst dungen Heisst de Wiesen gezwungen* zwingt sie zu reichem Ertrag LpMiet.; *Herbst düngen — Wiesen zwingen* GsWeil. *En guter Doktor hat den Kirchhof 3mal gedungt* BECK. — Uebertr.: *auf de Miste d.* etwas ganz Ueberflüssiges tun, Eulen nach Athen tragen, bes. einem schon vorher Wohlhabenden ein Geschenk u. ä. zukommen lassen, verbr.: *de Miste d.* SU. BAL. BLArn. *Es braucht 's nit, dass man de Misthaufen dungt* REIS. 2, 656. Hieher wohl auch: *Mist d. wie de Wennedacher* BiMas. *Der Teufel scheisst bloss auf gedungte Aecker* u. ä., verbr., s. *Teufel*, Sp. 175. — Die umgelautete schriftspr. Form wohl nur im Reim. — DF. 375. SCH.O. 1677. B. 1, 509. 521. SCHÖPF 94. LEX. 77. STALD. 1, 326. TOBL. 159. ELS. 2, 691. SCHMIDT Els. 364.

† **Dunger** m.: Dungführer. ‚Ain gros . . . Raut . . . ist überkommen . . ., das man nur fürohin . . . Ackergengern, Medern . . ., Karrern, Tungern . . . dehainen Win . . . geben sol' RwRB. 200.

Dunget m.: Zeit des Düngens. ‚Im Tunget zu fahren' HerHildr. 1558/CHF. 278c, 473. Ob noch jetzt? — B. 1, 509. 521. SCHÖPF 94.

Dungete *dǫmədę* f.: Kuchenfülle BalOstd. S. zu *Dünnet*.

Dung-grube -*uə*-, flect. -en f.: Düngergrube ST Ruith. Stein. „*Die D. ist die Goldgrube der Landwirtschaft* WzWäsch." — Alt als ON.: ‚Minen Tail des Holtzes, das man nemet die Tunkgrub' SpKirchb. 1356/MHon. 476, falls nicht zu *Tunk*. — Dung-hauf(en) m.: Düngerhaufen, verbr.; mehr gebr. *Misthaufen*, *Miste*, auch *Dunglege*. *Die Dickrüben schämen sich auf dem D. nicht* man kann ihnen nie zu stark düngen LpBurgr. — Dung-karren m.: Mistkarren. ‚2 D.' RB. 1485/MHoH. 905. Mod. möglich, aber unbelegt.

? **Düng-lach**: „*Dinglach* Dünger" AUGMA. 31. Ob nicht = *Dinglach*?, s. d.

Dung-lege -*lēgę* f.: Düngerstätte, -haufen NT Frick. HoBierl., vgl. JOURN. 1786, 10, 326. ‚Thumblege' UEB. 1575/ZORN. 11, 124. *Der will der Gockel auf älle D-en sein* NtFrick. — Dung-leget f.: dass. SCHM. 148. — † Dung-leiter f.: ‚2 Thungleitern 30 kr., . . . 4 Säckh 1 fl. 20 kr., 2 grosse und 1 kleine Gelten 1 fl.' AUL. 1707. Wohl die beim Dungführen hinten (oder seitlich?) auf dem Wagen angebrachte kurze, breite Leiter. — † Dung-tag-dienst m.: ‚Jeder des Jahrs für Tungtagdienst 6 β Hlr.' BlRing. 1545/MtHz. 17, 107.

† **Dungung** f.: Düngung. ‚Dummung' im Urbar TtMülh./AL 1. 166. ‚Der unscholdigen Christen vergossnes Blut ist ein Dünnung im Acker . . . Gottes' SFRANK. — DF. 375. B. 1, 521.

Dung-wagen m.: Düngerwagen, verbr.; mehr gebr. *Mistwagen*. *Wo der D. nit hinfährt (hingeht, hinkommt), da fährt (geht, kommt) der Erntwagen (Fruchtwagen) auch nit hin* o. ä. WzWäsch. OnWinz. RoBuch. WsSchuss. — † Dung-weg m.: Feldweg zum Befahren mit Düngerwagen. „Die Gemeindeordnung von GerEichenau unterscheidet von Ueberfahrtswegen Fuhrwege, D-e, Viehtrieb und Trieb für das Schmalvieh, sowie einen Totenweg" VJH. 9, 133. Mod. möglich, aber nicht bezeugt. — † Dung-woche f.: „Auf dem Badhaus zu SaEb. ruhte 1593 als Last ‚ein Tungewochen' oder 6 β Hlr." (BECK).

Tunichtgut s. *tun B 1a*.

* **Dunk** -*ǫ̆*- m.: Gutdünken Rw. RwLauch. SA Ringg. *Mache 's nach D. Mir geht 's nach D.* mir gehts aufs beste SaRingg. ‚Nach der Burger Dunke' UEB. 1308/ZORN. 22, 426. — Mhd *dunc* m. DF. 376. SCH.O. 262. B. 1, 525.

Tunke I f.: „*Tunk* Brühe" AUG. 127. Farbbrühe AURB. — Als von für „Sauce" das Wort „Tunke" vorgeschlagen wurde, ist es bei uns als fremd empfunden worden.

Tunke II *dǫŋk*, Plur. -en f.: 1. unterirdische oder im Souterrain gelegene Werkstätte der Weber. ‚Zue der Zeit im Tag, so die Weber und Knappen ettwo Rhue haben und aus den Dunckhen herfür geen' AUG.

Chr. 5, 391. ‚In die Werkstatten und Tunken' Ulm XVI/Nübl. 56. Die Bettler wollen lieber ‚frei eigen Herren bleiben dann daz sie eim Meister ... schaften und in der Dunk sässen umb das Brot' SFrank. ‚In die Dunkh' Ulm c. 1700/Chq. 270, 370. ‚T.' hiess früher das jetzige Gasthaus zum Rad in WsAul./Verh.v.Ulm N. R. 7, 37. — Modern bezeugt aus Fr./Oab. 106. Gm. Gs. Aa. Hd. Ulm. Mü./Bopp 37. Bl. Kfb. Aug./B. 1, 525. Aug. 127. 318; vgl. Schm. 148. — 2. ? Erhöhung, Erdhügel MfHz. 6, 72, vgl. Rhu.Al. 339. — Mhd. *tunc* f. Das Wort ist in seiner Verwendung ein Rest älterer allgemeiner Bed.: unterirdischer Raum für Früchte oder als Zuflucht für Menschen. Gewiss zu *tunken*, aber *Dung*, vgl. Tac. Germ. 16, wird da und dort eingewirkt haben; Müllenhoff Alterthumsk. 4. 290. In FlNN. (jedenfalls soweit sie f. sind, vgl. Al.Spr. 33): ‚ob der Tunk' XIV/Al. 8. 214; *Dung, Tunken*: ‚Dunktal' Rt. 1312/Pf.Urk. 92. *Dunken-riedle, -rod; Tungwiesen.* — Dr. 376. Sch.O. 1677. Frisch 2. 394 B. 1, 525.

Tunk-el^{e} *dǫŋgḷə* m.: Sonderling, der nichts mitmacht HerPfäff. Tü. Schm. 148. Unbrauchbarer Mensch OeKirch. Energieloser, unentschiedener BeIrlng. Düsterer, unbeholfener GoeBoll. Dummer, einfältiger NaMind.

Dunkel n.: wie nhd. *Der ist g^{e}schickt, der ka^{nn} im D. e^{in} Stück Brot esse^{n}* SaEb. Sonst mehr schriftspr.: MA. eher *im Dunklen* usw. — Dr. 376.

dunkel *dǫŋgl*, Frk. u. S. *-ū-*; *tūkl* Baar, Haag 18: *dāōgl* Bal./Oab. 139. Veit 1, 12 Adj.: wie nhd. 1. trüb, finster. *Es wird d.; d. machen; eine d-e Nacht* u. ä. *Im Dunkle^{n} ist gut munkle^{n}* allgem., vgl. Reis. 2, 648. Alem. 12, 538; mit Zusatz: — *und im Trübe^{n} gut fische^{n}* WsSchuss. *Im D-e^{n} ist gut fische^{n}* SaJettk. *Da ist's so d. wie in e^{ine}re^{n} Kuh* verbr. in Oschw., vgl. D.A. 6, 44; s. a. *Nacht*, vgl. Zfdm. 4, 181. *Der hat d. im Sack* kein Geld RavFronh. *'s ist so d., ma^{n} könnt^{e} 's greife^{n}* Ws. *Alte Kirche^{n} ha^{be}nt d-e Fe^{n}ster* von abnehmender [Seh-] Kraft bei zunehmendem Alter EhAltst. *Hell auf und d. unter* früh auf und spät zu Bett Eh. — 2. übtr. **a.** von der Stimme: ‚Doch so ist sein Geschray d. und er schreitt selten' Mynß. 8. — **b.** vom Gesicht. ‚Dass der, der d-e, blöde Augen hat, sihet' SFrank. ‚Wer dunckhle Augen hette' Widm./Gq. 6, 223. ‚Herr, mein Gesicht, Guist, Hertz, wirt dunckel, schwach, zaghafft' Weckh. 1, 384. — **c.** unklar, schwach. Etwas ist einem *d.*, man hat etwas nur *d.* im Gedächtnis. — **d.** † „obscur", von der Abstammung. ‚Dieser Keyser war tunckler Geburt' SFrank. ‚Wie Emilius eines tuncklen Herkommens, regiert er viel tunckler und ward ... abgetilgt' eb. — FlNN.: *Dunkel-acker, -buch, -bühl, -moos(wiese), -staigle.* Fam.N. *Dunkel.* — Dr. 376. 524 B. 1, 526. Lex. 77. Seil. 91. Els. 2, 693.

Tunkel *dǫŋgl* BeBönn. m.; Demin. **Tunk(e)le^{in}** RbEmerf., **Tünk(e)le^{in}** *dẹŋgəlẹ*, südl. *-ī-*; *dīglə* SpDürbh., *tīklẹ* Tr./Kz 15, 264 n.: Brotschnitte zum Eintunken in den Kaffee, Milch etc.: Suppenschnitten, bezeugt „Sww."/Tobl. 159. OA. Tu. SpDürbh. Sigm. Be Bönn. Buck, OA. Sa. WsAul. Rav. WgAmtz. „*Tünkle, SuppeTünkle* Suppenschnittlein" Tr.Baar 1787. *T. schneiden, machen* einschneiden. *G^{e}bähte T.* Buck. ‚Kleine Sündlin, deren sie wol ein ganzen Haufen (wie kleine Fischlin) auf einen Tünkel nehmen und ... hinabschlucken' LOsiander Abf. 67. — Das Demin. kann auch zu *Tunke* o. ä. Form gehören. — Stald. 1, 326. Tobl. 159. Seil. 91. Els. 2, 694.

„**Dünkel** McCregl., **Dunkel** *dǫgl* Gm.": wie nhd. „Dünkel". „*Den leeren Schlauch bläst der Wind auf, den leeren Kopf der D.* McCregl." Kaum populär.

† **Dunkel-auge** n.: ‚*D.* schwaches blödes Auge, caligo oculorum' NFrischl. Nom. Vgl. Höfl. 20.

dunkel-blau Adj.: wie nhd. *Du hast die d. Wahl* (Wahl „in's blaue hinein") Oab. Kr. 144. — **dunkel-brau^{n}** Adj.: wie nhd.

Dunk(e)le, Dünkle f.: Dunkelheit. ‚Die Tunckel und die Vinster die viel auf in' Apg. 13. 11/Bib. 2, 336. Orig.: ‚caligo et tenebrae'. ‚Den die Tunckel der Vinster wirt behalten' 2. Petr. 2, 17/2, 445. Dagegen 1475ff. ‚Tunckelheit' für älteres ‚Tunckel' Jud. 6/2, 466. ‚One allen Schatten und Dunkle' Brenz 5. Pred. 49. ‚Der hat seinen Namen von der Schwärze oder Dunkle bekommen' Pflacher Joel u. Jon. 245. ‚In der Dunckele' 1605/Brein. Or. R. 37. ‚*Tunkele (Tünckle)* caligo' NFrischl. Nom./Df. 376. Mod. *Dunkle* Gayl. 72; *Dünkle* TeOEis.; „*Denkəle* Finsternis WsSchuss." — Mhd. *tunkel* f. Df. 376. B. 1, 526. Lex. 77. Seil. 91. Els. 2, 693. Schmidt Els. 70.

† **dunkel-farb** Adj.: ‚So ist dunckelfar der Schwantz' Mynß. 4. — † **dunkel-fech** Adj.: ‚Uf dem Tach und usswendig uf den Flügeln ... dunckelschwartz ... und an der Prust und sunst ist er [Schwarzfalke] d.' von bunten, dunklen Farben Mynß. 13. — † **Dunkel-griff** m.: heimlicher Griff. ‚Als ob W. v. U. nach dem Graven einen D. thun wollen' Wt. 1455/Sattl. Gr. 2. 191. — **dunkel-grü^{n}** Adj.: wie nhd.

Dunkelheit f.: wie nhd. ‚Tunckelheit' 1475ff. für älteres ‚Tunckel' Jud. 6/Bib. 2, 466. — Df. 376.

* **dunkel-m^{a}use^{n}** *-mū-*, **dunkel-m^{a}üsle^{n}** *-mī-* schw.: 1. = *duckelmausen* RavSchlier. WgAmtz. — 2. blinde Kuh spielen RavRingg. Schlier. Versteckens spielen RavSchlier. — 3. im Finstern tappen, unsicher gehen SaRingg. WAllg./Lac 48. — * **Dunkel-m^{a}user** m.: = *Duckelmauser* RavSchlier. WgAmtz. — Swz. 4, 480 (bes. aus Appenz. SGallen, Graub.)

dunkel-rot Adj.: wie nhd. — † **dunkel-schwarz** Adj.: ‚An denselben Enden ist er d.' Mynß. 13; wohl vgl. *dunkelweiss*, = trübschwarz. — † **dunkel-weiss** Adj.: trüb-weiss. ‚Er ist uf den Flügeln d. und an andern Enden hat er vast weisse Müler, die d. sind' Mynß. 13. — **Dunkel-wochte**, Plur. *-e^{n}* f.: Viehschlag, der „Limpurger Schlag", mit braungelber Farbe Oab. Wz. 75. Opp. *Hellwochten*, „Leinthaler Schlag". — † **Dunkel-zeug** n.: die Tücher zum Umstellen der Jagd Wagn. Jagdw. 310; früher ‚Plahe, Wöhrplahe', vgl. *Blahe* 5.

Dunken (*dǭŋgə*) s. *Teigen*.

dunke^{n} *dǫŋgə*, Frk. u. S. *-u-*, Part. *^{g}^{e}dunkt*; daneben Inf. **däuchen**, 3. Sing. Praes. *däucht dəixt*, Part. *^{g}^{e}däucht* (s. u.) schw.: wie nhd. „dünken", mit Ac. der Person. ‚Dem andern, der die Burger ... arcwaenik duhte' AugSt. 129. ‚Daz er in [Ac. Sg.] arcwaenic dunche' eb. ‚Duhte aber den Cristen [A. S.] der Losunge ze vil' 55. ‚In dunkt, er wolte zehen bestan' Tnetz 647. ‚Wie sol mich das imer dunken guot' 857; vgl. 8934. ‚Es dunkt mich guot' 8932. ‚Die si dann dic aller ... besten dunchent' AugChr. 1, 145. ‚Das ... daucht in [A. S.] unpillich sein' 2, 102; vgl. 108. ‚In daucht als es solt vil ser werden gelten' 2. 162. ‚Nun gedaucht den Hertzogen, R. hett fil Gelt' 5, 209. ‚Diss gedeucht mich

aber köndten sie wol thun' eb. ‚Mich dücht, ich welt ...' ZEHR. 4, 342. ‚Die Heiden, deren grosser Muth Nichts dann, was sie gut düncket, thut' WECKH. 1, 303. Refl. ‚sich d.' sibi videri. ‚Dass si ... niemandt weichen und sich des gut dunken' SFRANK. *‚Es däucht mih, ih hab dösmo^ə^l zimmle gnua verdwischt'* SAIL. 97. *‚As deuht mih auh so'* eb. 139. — *Er ist uns Dunke^n^ kleiner, grösser* es ist kaum zu merken, dass er kl., gr. ist SCHM. 148. *Es kommt nur aufs Däuchen an* nur auf den Eindruck, den man von etwas bekommt LKAitr. LPRoth. Refl.: *Dünk^e^* (*Däuch^e^* LPSiess.; sc.: *ich*) *mi^ch^ viel (nix), so bin i^ch^ viel (nix)* EHRott. LPSiess.; vgl. *denken 2 b.* Prägnant: sich viel einbilden, hoffärtig sein OA. LP. BIAlb. — Mhd. *dunken*, Praet. *dûhte*. Die Formen mit Nasal, stets ohne Umlaut (vgl. VEIT 3, 58; *„'s de^n^kt me^r^"* OAB. BAL. 142 sicher zu *denken*), scheinen die herrschenden am NECK., und sind ausserdem bezeugt aus EW. MÜ. SAHaid. BILaub. RAVRingg. BAIRSchw. Die ohne Nasal, stets mit Umlaut (*däucht, gedäucht*), aus Part. und Praet. übtr., scheinen die herrschenden in OSCHW., und sind noch bezeugt aus RA. MÜ. EW. ULM, zum Teil neben den andern. Der junge Schiller schreibt neben vereinzeltem *dünkt* meist *deucht, däucht* (SCHUB. dagegen fast stets *dünkt*); Praet. *mir dauchte* SCHILL. 2, 178. 5, 100. 13, 150 neben häufigerem *däuchte*; dazu ein Inf. *dauchten*: ‚Gesell, es fangt mir an zu d., Wir stehen hier am Pranger vor dem Hut' Tell 3, 3. — GR. 2, 831. 1546. DF. 376. 524. FRISCH 1, 211. B. 1, 525. LEX. 54. SEIL. 81. ELS. 2. 693. SCHMIDT Els. 70. BEITR. 28, 274.

tunke^n^ *dǫŋgə*, S. *-u-* schw.: 1. tauchen, eintunken; vielfach bezeugt südl. von HER. GM. HD. Vgl. AUG. 127. Den Kopf ins Wasser, Brot in den Kaffee etc. *t.* Im Bade *t.* sich die Knaben gegenseitig. ‚Darin sol er [Färber] d. Garn' TNETZ 13136. ‚Und als er mitten in das Wasser kam, tunket sich der Frosch' STEINH. Aes. 83. ‚Er solte den Finger ins Wasser d.' MELHOFER Offenb. 91. ‚Einen ganz in Nekker t.' BRENZ mitteln. Stuck 3. ‚Weil die Kinder ... in ein Wässerlin getunckt werden, dass man gleich ein Christ werde' SFRANK. ‚Gehen ... in des Gesatz Wercken ..., herein mit vil Fasten, Betten, Bucken, Neigen, T.' eb. ‚Ob er sie wölle ein oder zweimal in die Hoelle t.' LOSIANDER 7 Pred. 184. ‚Er habe seine ganze Person am Stück in diesen ... Farbstoff tunken lassen' WILD. 1, 20. *Er ist so nass wie e^ine^ g^e^tunkte Maus* REIS. 2, 669. — 2. *einen t.*, auch *^h^nei^n^ t.* einem durch Reden schaden, ihn in Ungunst bringen HERPfäff. HECH. Betrügen HERBond. Demütigen, verbr. — 3. einnicken, halb schlafen halb wachen HERÜmg. o. O. — LEX. 77. SEIL. 81. ELS. 2. 693. SCHMIDT Els. 70.

Tunke^n^s *dǫŋgəs, -ęs* n.: Wecken, Brot zum Eintunken MUNKnittl.; auch sonst. Art mürben Backwerks SCHM. 148. — Gebildet wie *Brateus*. Vgl. ELS. 2. 694.

dunker Adj.: stürmisch, in der RA. *Lichtmess^e^ d. Macht de^n^ Bauer zum Junker* RDEmerf. — Jedenfalls zu *dunkel*. DF. 376. B. 1, 526.

Tunker I m., bes. Demin. *-le^in^* n.: Bissen zum Eintunken, wohl verbr.

„Tunker II m.: Bückling ULM^n^/FULDA 73. Sonst unbezeugt. Vgl. *Duck(er)*; *tunken 3.*

Tunk-esel *dǫŋkę̄sl* ..., Plur. ebenso m.: 1. Kelleresel, Porcellio scaber EH. MÜ. ULM. HD.; vgl. SCHM. 148. ‚*Tunckesel* oniscus' AUG. 1521/DF. 376. ‚Asellus ... *Dunckesel*' AUG. 1629/B. 1, 526. Vgl. AL. 8, 286. S. a. *Assel* II, *Dammesel*. — 2. Spottname für die Weber HDALB. — Zu *Tunke* II.

Tunket(e); Tünkete *-ę̄gg-* BUCK f.: 1. Brot udgl. zum Eintunken, verbr. *Des ^i^st e^ine^ Freundschaft* [Verwandtschaft]: *^a^us der neu^n^te^n^ Suppe^n^ e^ine^ T.* BUCK. Tunket^e^s *-əts* EsSteinh. KI. Vgl. *Tunkes*. — 2. Rückstand beim Schmalzaussieden SA EB. WS. RAV. Syn. *Aussiedete, Abschöpfete, Tros, Sidere* usw. — 2 wohl vom Eintunken von 1; vgl. ELS. 2, 694 Sauce.

Tunk-fenster n.: Fenster an der *Tunke*. ‚Es sollen aber die Weber schuldig sein über jedes dergleichen D. eine Falle oder Blickel zu machen' 1740/AUG. 127. Wäre noch möglich.

Tünklein s. *Tunkel*.

† **dunkle^n^** schw.: trans., verdunkeln. ‚Gelobt sye Got, der disem Vogler syne Sinn also getunkelt hat und syne Vernunfft also hingenommen' STEINH. Aes. 314; Orig. ‚obumbravit'. — ‚Schon dunkeln sich die Abendschatten' UHL. 1, 180. ‚Als nun die Nacht gedunkelt tief' 330. Intr. *d.* = dunkel werden ist bei uns nicht bezeugt. — DF. 376. 524.

† **tunlich** Adj.: wie nhd. ‚Das ... im kains Wegs mer thonlich sein wellen, die ... Proces also unerörtert ersitzen zu lassen' ZEHR. 1, 547. S. a. *tunsam*.

tunlos s. *tonlos*.

dünn *dę̄n*. FRK. u. S. *-I-*; *t-* OB. RW. SP. TU.; *dę̄nd* HERENtr. Hildr. Kupp. Nufr. NATbalb. RUNell./KNAUSS 10. HO./KAUFFM. S. 184. HOBierl. (aber nicht BALOstd./VEIT 3, 62). RAVAnk. LPOBalzh. RIES (neben *dę̄nd*)/SCHMIDT 41 Adj.: wie nhd., allgem. Opp. *dick*: *Durch dick und d. gehen. Ist es dick, Ists unser Glück, Ist es d., Macht man Brocken drin. Lieber z^u^ dick a^l^s z^u^ d.*, s. *dick*. *Wer d. sät, erntet dick* WZWäsch. ‚Schoss man nur die Zinnen ab, da die Maur tinn ist' AUGCHR. 2, 38. *So d. sein wie eine Spindel* von einem Mädchen SAHaid; doch für Menschen lieber das stärkere *dürr*. Wohl aber übtr.: *Dünne Leut^e^* die kein Geld haben „ALB". *D. g^e^schlage^n^ ist bald g^e^schliffe^n^* MÜHay. Beim Silberarbeiter sagt der Hammer *D, d., d.!* RW. *D. g^e^sät* selten, verbr. — DF. 376. STALD. 1, 327. TOBL. 146. ELS. 2, 688. Fehlt B., SCHÖPF, LEX.

Dünne f.: 1. Eigenschaft des Dünnseins. ‚Seuchtmeer, D. dess Meers' NFRISCHL. Nom. Im gewöhnl. Sinn noch jetzt. Vgl. *Dünnheit*. — 2. = *Dünnet*, s. d.

† **Tünne** f.: Welle. ‚Tünnen' Pl. in den AUG. Bibeln 1475–1480 Mc. 4, 37. Jac. 1, 6/BIB. 1, 135. 2, 412. früher ‚Unden', ‚Flüss', 1487ff. ‚Wellen'. ‚Wellen und Tinnen des Möres' AUG. 1521/DF. 375. — Zu ndd. *Düne*; hochd. überall längst †. SCHÖPF 776 SCHMIDT Els. 70.

Dünn-elbe^n^ m.: *weisser D.* Traubensorte, opp. *Dickelben* OAB. TE. 54; FLN. *Dünnelbelebeet* LIND/BOD. 27, 102.

Dünnet *dę̄nət* (s. *dI-*), flect. *-ete^n^* **f.**; Dünnets, Dünnete s. n.; Dünnes *dę̄nəs* LP. EH. u. Umg. **n.**; Dünne *-ə* TU. SIGM. (RD., s. n.) **f.**: dünner, flacher Kuchen, mit Obst, Käs, Zwiebeln, Speck u. ä. belegt, daher spec. *Aepfel-, Päppes-d.* usw. Von RW. SIGM. MÜ. ULM nach S. allgem. Vgl. VTH. 2, 191; WB. 27. „*Denelen, Denneten, Dünnen* dünne, breite Kuchen, die man mit der Schere teilt BL. RAV. LIND. SWW.^e^/SCHM. 124. Nach L. Fries/AL. 1, 101 machen die All-

gäuer Schwaben und Thurgäuer ,Zwerch Stopfferbrey, Rörenbrey, Dünnen und mancherley Geköcht von Habermus'. ,Weder Dimelen [lies ,Dinneten'], Bleetzkuchen noch anders' Bl. 1558/R. 336. ,Ein neubaches Brot oder Dienetten' Aul. 1711. — *„Dünne"* aus Lx WeildSt. ist schwerl. richtig; der W. hat *Berte*, der NO. *Platz*. Die Form *-et* scheint s. der oben gezogenen Grenze überall vorzukommen; neben *Dünne* Sigm., neben *Dünnes* UlmSofl.; *Dünnes*, Pl. *-ete^{n}* „Dos." *Dünnele* LpBaltr. Miet. Sulm. ist Contam., *dīnlə* StDürbh und noch mehr *„dẹ̄lẹ* dünne Brotschnitte Tu." werden mit dem Adj. ident. sein, oder Contam. mit *Tünklein*? — Beziehung zu *dungen*? s. *Dungete*. Vgl. Kuen 5. Reis. 7. Al. 10, 176. Kz. 15, 273. Oab. Tt. 158. Eh. 1, 130. — Stald. 1, 327. Tobl. 146. Schmidt Els. 70.

Dünn-hals m.: *Dünnhäls^{e}* Spottname der öfters am Kropf leidenden Leute von RbIrsch.

† **Dünnheit** f.: = *Dünne 1*. ,Dinheit' Aug. 1512/ Df. 377.

Dünnich s. *Tunch*.

† **Dünnig** m.? n.?: Schläfe. ,An dem Dennige zwischen dem Ohren und Augen' des Pferds Wt. 1571/ Cmf. 6, 128f. — S. *Tinne*.

† **dünnlich** Adv.: ,*Dunlichen* tenne' Aug. 1512/ Df. 377.

Dünnrerete s. *Tennrere*.

Dünn-scheisser m.: Spottname für die höhern Volksklassen („Herren") Sa. Rd. — Dünn-schiss m.: Diarrhöe, verbr. Vgl. Stiel. 288. Df. 376. Gaunerspitzname XVIII/Schaffer Beschr. 101.

† **Dünn-tuch** n.: feines, schleierartiges Tuch. ,Das si verhüllet ... bleiben mit dem fürgezogenen Dünntůch oder Hauben' SFrank. ,Klayder . . . Spiegel, Hembder, Tüntücher, Schurtz' eb. — Zu *dunn*; oder zu *Tinne, Dünnig*?

† **dunsam** (Adj.) Adv.: = *tunlich*. ,Th. mit der gantzen Componje den Umbzug ...' SonthImm. XVIII/ Reis. 2, 69. — Was heisst: ,Die dunsamlautende Glocken' Aug. 197? Zu *dusem*?

Dünsel f.: Stange mit Ring zum Anlegen des Flosses Lech/Aurb. B. 1, 526.

dunsen s. *gedunsen*.

Dunst *dąōšt* Hauptgeb., NO. u. S. *dǭšt* (*dūšt* S.). Frk. *dūnšt*, östlich *-ū-*; Pl. Dünst^{e} *dąēšt, dẹ̄št, dīnšt*; vgl. Ggr. § 17. 49, Karte 5 m.: „Dunst". Wohl überall gebraucht, ohne bes. üblich zu sein. Dünner Nebel Bal./Schm. 148. *„A Duhest, ein Dunst* dünner Nebel" Tr.Baar 1787. ,Setz . . . ain Drachter daryber, das der Daunst durch das Rerle dier in die Oren gang' SFischer 78. ,Ein schreeklich . . . Brunst, Darunder auch in disem Dunst Des A Hanss must halten hör' Fiz. 239. ,Wann ihre Namen als ein D. In kurtzen Jahren sich verlieren' Weckh. 1, 109. RAA: *Herre^{n}gu^{n}st vergoht wie D.* Ew. *Einem einen blauen D. vor (die Augen) machen* etwas weis machen, wie nhd. Vgl. Schill. 1, 193. Auch übtr. ,Ach Herr, durch deiner Lieb Inbrunst Vertreib der vorigen Lieb D.' Weckh. 2, 10. ,Namen sind uns D.' Uhl. 1, 33. = *Blast*, Blähung. ,Geben derwegen gemeldte 3 Stück ein D. oder Blost' Fronsp. ,Und zerschlegt hernach der Plast oder D. erst das Geschirr' eb. Zauberformel gegen Viehauflaufen: ,D. geh' aus dem Wanst, von dem W. in das Fleisch, von dem Fl. in die Haut, von d. H. in die Haar', von dem H. in das weite Feld, damit der Kuh kein Schaden zufällt' MüLöff. — Uebtr.: ,Hochfart, Dampf und D.' Aufgeblasenheit Weckh. 2, 241. — FlNN. *Dunstlache; Dunsteltäle*. — Df. 377. B. 1, 527. Schöpf 95. Stald 1, 327. Els. 2, 694.

dunste^{n} *-dō-* schw.: wie nhd., ausdünsten. Angeg. für BalHes. GsBöhm. — Df. 377.

dunstig *-dō-* Lp. Gs., dünstig *-dē-* Ho. Rd. TirNess. Adj.: wie nhd. — Els. 2. 695.

Dunst-loch n.: Schweissloch Aurb.

dunte^{n} *dǭndə* (S. u. Frk. *-ū-*) O., *dǭnə* (S. u. NW. *-ū-*), *dǭn* StRuith Stein. WsWint. BalOstd./Veit 3, 74. *„dund"* Reis. 2, 542; alt auch ,da(r)unten' Adv. „drunten", oppos. *hoben*. ,Dunten' AugChr. 5, 310 330. ,Die 4 Hauptthor . . . sullen mit 2 . . . Mannen besetzt werden, die . . . darundten huetten und beleiben sullen' 5, 347. ,Was euch sunst dainden furfallen würde' 5, 354. Mud.: *auf der Gass^{e}, im Stall, im Keller d.* u. ä., allgem. *I^{ch} han^{n} seit 5 Stund^{en} ne.r meh^{r} d.* im Magen StRuith; ebenso *die Arznei d. haben*, verbr. Vom Sitzplatz und Rang in der Schule: *Mei^{n} Jakob ist weit d.*, verbr. Verstärkt *unten dunten* ⏑⏑⏑ oder ⏑⏑⏑, oppos. *oben doben*. — Aus *da* + *unten*; *-nt-* × *-nn-* s. Ggr. § 53, Karte 19; *-nn-* aus *undnen* s. *unten*. Die Form *du-* ist die streng mundartl., vgl. Oab Nk. 119. Veit 3, 74. BM. 1, 57, 341. Reis. 2, 542; doch findet halbmundartl. *drun(t)en* mehr und mehr Eingang (Oab Nk 119), vgl. *doben, duben, daussen*. S. a. *darunter*. — Gr. 2, 803 1457. 1566. Df. 520. B. 1, 476. Schöpf 73. Swz. 1, 324. Els. 1, 52. Schmidt Els. 60. Str. 26. 29. Schm. 118. 130. 524.

Dunzele^{in} n.: Kuss; *D. geben* küssen (n. O.). — Zu *Dunzel* leichtfertiges Mädchen. it. *donzella* Gr. 2, 1566. Df. 377. B. 1, 528? Hieher *Hans Dunsele* Name eines verwunschenen Prinzen Meier VM. 187?

Dunzes-bas^{e} f.: Unname RbMöss. — Zu *„dunzen* fornicari" B. 1, 528?

Tunzhofen: abgegangener Ort bei St./Oab. St. 453. In St. jetzt eine Tunzhoferstrasse, wo ein Armenhaus, daher *Der kommt doch no^{ch} in's Tunzhöferle^{n}* Hauser 55. — Mit *Dunzenhausen, Donzdorf* u. a. gewiss aus einem Pers.N.

Tupf^{e} I. flect. *-e^{n}* m. (s. n.): 1. Punkt. Allgem., jedf. schwäb. Spec. der für das Auge hervortretende Fleck, sei es Schmutz sei es Färbung; vgl. Journ. 1787, 1, 48. Schm. 115. Fleck auf der Haut, Sommersprosse Beck VGl. 19. 53, Syn. *Russmucke, Kuhpflatter*; Blatternarbe BiAib., gewiss aber weiter verbr., s. *tupfet*. ,Jacob . . . schneidet Ruthen . . . macht sie gesprengt oder gescheckig mit schwarz und weissen Dapfen' Aug. 1701/Aug 128. Scherzh. von der Nase: *Der hat 'n orde^{nt}liche^{n} Tupfe^{n} im G^{e}sicht* Wz Wäsch. — Uebtr.: *Auf de^{n} T-e^{n}* genau, pünktlich; verbr., vgl. Sail. 123. *Tupf 2 Uhr* Punkt 2 U. Her Pfäff. — 2. Anzüglichkeit (meist aber *Tupfer*) Beck. — Das Demin. *Tüpflein* s. bes. — Aus GsGrSuss. von guter Seite die Angabe *Tupf* f., doch wohl nur aus dem Pl. zurückgebildet. B. 1, 615. Schöpf 776. Lex 77. Stald 1, 327. Tobl. 141. Seil. 91. Els. 2, 703.

Tupfe II. nur Pl. *-e^{n}*: Flädlein Oab. Tt. 158. — Dazu *Tupfet(e)*, s. d. Aber Etym.? Sicher ist *Topfanne* herzuziehen.

Tüpfelbüchlein s. *tüpflen 3*.

Tüpfelein, tüpfelig s. *Tüpflein, tupflig*.

tupfe^{n} schw.: 1. punctieren. Nur im Part. *^{g}^{e}tupft* punctiert, gefleckt; *e^{in} ^{g}^{e}tupft^{e}s Kleid* o. ä., = *tupfet*; wohl allgem., Journ. 1788, 7, 53. ,Fladerholtz, Leberholtz, indianisch Sternholtz, Dupfftholtz' Hainh./Gs.

10, 115. ‚Schwarz gedupften Angesichts, solcher Augen und Haare . . . weisslechten, etwas gedupften A.' Schäffer Zig. 20. ‚Blaichen gedupften A.' Schäffer Beschr. 22. — 2. mit der Spitze, bes. des Fingers, etwas berühren. Intr., mit „haben"; wohl allgem. *Ins Wasser t.* *Hiⁿnaⁿtupfe*". ‚Die ihm tändelnd bald aufs Clavier bald aufs Pedal dupfen' Schub. Chr. 1774, 382. Trans.: berühren, antasten UlmSöfl. Buck. Auch *aⁿt.* BiOchs. Stärker: *Einem auf die Finger t.* Ew. *Wart, iᵉʰ will diᶜʰ t.!* Drohung Eh. *R* stechen. jen. CnUDeufst. *Maⁿ kaⁿⁿ keiⁿᵉ Nadel t.* in überfülltem Raum BalOstd. — Von gewissen Spielen. ‚N. N. dupften zusammen . . . solte jeder für das Kartengeld 3 fl. [Strafe] bezahlen' LpSchwendi 1714/Al. 10, 176. *Eier t.* = *E. picken*, Kinderspiel an Ostern Be./Brein. 188. — Beim Kirchenopfer die Finger an die Oeffnung des Opferstocks bringen; wenn man nichts einwirft, *tupft* man leer GmBettr./Vtr. 2, 346. — 3. übtr.: *einen t.* **a.** schimpfen WzWäsch. „Kennzeichnen RtUnd." Durch Anzüglichkeiten reizen Buck. Beleidigen UlmUmg. — **b.** betrügen (Tü.); *Er hat ihn net schlecht ᵍᵉtupft.* — Vgl. *tüpfen*. Sch O. 345. B. 1, 615. Schöpf 776. Lex. 77. Stald. 1, 328. Seil. 91. Els. 2, 704.

Tupfer m.: 1. pers.: wer sein Geld gern heimlich verbraucht StVöhr. — 2. sachl. **a.** Anzüglichkeit Buck. — **b.** „*'n T. tun* kleines Schläfchen" Gittinger So semmer Leut 32. — B. 1, 615. Schöpf 776. Lex. 77.

tupfet, **tupfig** (s. u.) Adj.: gefleckt, gesprenkelt, punktiert; wohl allgem. ‚Ain dupffeter Hund' Hainh. 1628/Qs. 10, 60. ‚In disen dupfeten Ruthen' Aug. 1701/Aug. 128. Blatternarbig Bl. Lp. Bi. Ws. Schm. 145. — Formell versch. ist das gleichbed. *ᵍᵉtupft*, s. *tupfen*; s. a. *tüpflet*. Die Form *-et* (*-ət*) ist bezeugt Bal. Sp. Lp. Bi. Ws., *-ig* Bl. u. o. O.; wohl keine geogr. Trennung. — Lex. 77. Stald. 1, 328. Els. 2, 704.

Tupfete *-ətə* Oah. Tu. 158; **Tupfet**, **Tüpfet** Eh.; **Tüpfet** Rw. f.; Demin. **Tüpfetleⁱⁿ** BwNeufr. n.: kleine Pfanne für Fladen (*Tupfe* II), Brei udgl.; vgl. Kz. 15, 259. — Stald. 1, 328. Seil. 91.

tupfig s. *tupfet*.

Tüpfleⁱⁿ *-i-*, **Tüpfeleⁱⁿ** (s. u.) n.: kleiner Punkt; so verbr. wie *Tupfe*. ‚Schwartze Münchskleyder mit kleinen Tüpfflen' SFrank. ‚Auss den Atomis, d. i. auss den Sprenckelen oder Düpfflen der Sonnen' eb. *Brauⁿ 'nei*", *grau 'raus und eⁱⁿ blauᵉs T. drᵉuf 'nauf* Flachs WsEss. „Wenn ein kleines Kind auf der Haut weisse *Dipfla* bekommt, so stirbt es bald; denn das sind *Kirchhofdipfla*" LindMaierh./Reis. 2, 231. Blatternarbe RwNeufr. Spec. Punkt beim Schreiben. ‚Findst alweg die Zal mit Typflin underzaichnet' Lotz. 48. Nam. auf dem i; Syn. *I-tüpflein*. *Das T. auf dem i darf nicht fehlen* nicht das mindeste d. f., allgem. Ein harmloser Mensch *hat noᶜʰ keiⁿ i um's T. ᵍᵉbracht* TuWurml. Eine zu kleine Mütze sitzt auf dem Kopf *wie 's T. auf'm i* Ew. Bal. *Auf's T. ('naⁿ)* ganz genau; verbr., vgl. Auerb. 1, 102. ‚*Uf's D. und uf's Härle waur*' Scheif. VIII. *Es goht keiⁿ T. davo*" es ist unabänderlich TuBaar 1787. — Die 2silb. Form ist s. von St. Gs. allgem. bezeugt, die 3s. zerstreut, ausschliesslich für Ew. Litt. s. zu *Tupfe*. Vgl. *Tüppel*.

tüpfleⁿ schw.: 1. punktieren. *S. a. tüpflet*; vgl. *tüpplen*. — 2. *herum t.* herumtasten, übtr. nörgeln. *S. a. Tüpfler*. — 3. Losspiel; beliebig viele Punkte mit Kreide gemacht, nach Reihen gezählt und die Zahlen im **Tüpfel-büchleⁱⁿ** nachgeschlagen Lp Osw. — B. 1, 615. Schöpf 778. Lex. 77. Els. 2, 704.

Tüpfler m.: Pedant GsDonzd. Rw. S. *tüpflen* 2. — B. 1, 615. Lex. 77.

tüpflet (*düpflt* GmWeil.) Adj.: getupft, punktiert, von Stoffen Gayl. 91. Punktförmig ScBlnsd. Blatternarbig GmWeil. WsMühlh. SAllohent. RwNeufr. Vgl. Volksl. 83. — Ob Adj. oder Part. zu *tüpflen*? B. 1, 615. Lex. 77. Stald. 1, 328. Tobl. 141. Seil. 91.

tüpflig, **tüpfelig** Adj.: pedantisch pünktlich, auch spitzfindig, streitsüchtig. — 2silb. angeg. Rd. Eh. Bi. Mem., 3s. WzWäsch. Ulm, was zu der Verbr. von *Tüpflein* × *Tüpfelein* ungefähr stimmt.

† **Tüpfling** m.: 20. Sept. 1554 dankt CvWt. (2, 654) Herz. Albrecht für übersandte ‚T.' in seinem und seiner Frau Namen. — Irgend etwas punktiertes.

† **Tupf-salz** n.: Aetzkali. ‚Cauterium potentiale: Dupffsaltz oder Aetzstein' Wt. 1755/R. 14. 456.

F **duplex**: lat. *d.* „doppelt", in der RA.: *Heut isᵗ d., es esseⁿ zweⁱ aus'm Teller* Mo.

† **Duplikana** f.: Doppelkartaune. ‚Die 4 Geschlecht der Mawrbrecherin: ein Matzicana . . . ein Rana . . . ein Dupplicana, die wir inn Teutscher Sprach ein Nachtgall oder Singerin nennen, schiessen 1 Kugel, die . . . helt 50 ℔, . . . ein Quartan' Fronsp.; vgl. Frisch 1, 212.

dupp-, **düpp-**: die Bedd. zeigen, dass diese Wörter und die mit *duppel-*, *düppel-* zusammengehören. — Ein Subst. „*Dupp* findet sich aber nicht; die Angabe „*Dib* Schlichte, List Eh." wird bestimmt in Abrede gezogen. *Dipp bohren* s. *Düppel*. ONN. *Dupbach*, *Duppehalde*, *Duppenmahd*, *Dipplau*?

Duppalᵉleⁱⁿ n. (m.?): = *Dupperlein* HoBier. Ungeschickter Mensch St. — Contam. von *Dupper* und dem franz. Namen *Dupin*, spr. *-ẽ*? S. a. *Duppedeilein*.

Dupp-anne *dubànə* ⌣́⌣ f.: dummes Mädchen Vu Aur. — *A.* Anna.

Düppedapp m.: „*Dibbidabbh* Tölpel" Aug. 86, Ma. 16. — Richtig? s. *Dilledapp*.

Duppedelleⁱⁿ n.: körperlich und geistig schwache Weibsperson OA. Bal. — Vgl. *Duppaiᵉlein*, *Deinlein*.

Düppel *dibl* (S. *-p-*; Wolsny auch *-i-*); seltener **Duppel** (s. u.) Pl. gleich, m.: 1. Drehkrankheit der Schafe (und Ziegen); bezeugt St. Ki. Bal. Ulm. Eh. Wg Isny/Reis. 2, 694. aber gewiss verbr. Auch auf Menschen übtr., doch nur im Hohn. Verrücktheit: ‚Es schos im der Duppel ins Hirn und vergafft sich . . . ab dem Frölin' Zehr. 3, 8. Betäubung Oschw. Rausch MrbErdm. GsGing. — Hieber; *einem den D. bohren* ihn zu Verstand bringen (eig. ihn trepanieren); *Dir soᶫᶫᵗᵉ maⁿ d. D. b.* n. 5. Scheint allgem., Oah. Rt. 1, 135. Zfdm. 1, 372. Weitzm. 387; „*tippbohre*" Ob Winz." Alt: ‚Dass man ihm wol den D. bohr' JFrischl. 197. ‚Weil er sich vernünftig achtet, muss man ihme den Dippel mit einem andern Neper b.' JAndreae Greg. d. Val. 20. — 2. *R* Hirn, rotw. Gamm Trocht. XVIII/MrHz. 38, 93. — 3. Schaf, das den *D.* hat Bal. Ew. Gm. Gor. Ulm. Lp. Mem.; auch Rind Mem. Syn. *Wirbelein*. Verlorenes Schaf, das sich von der Herde getrennt hat HoHerm. Stück Vieh, das gerade vorwärts schielt [!], weil es Wasser im Hirn hat LpBurgr. — 4. dummer Mensch, wie *Dackel* bald stärker bald schwächer. Scheint allgem. (Laut s. Anm.), Journ. 1786, 7, 22. Schmidt Ries 53. Hauser St. 12. Verstärkt *Hirndüppel*. ‚Sollen Blöcher, Klötz und Düppel [an

Dübel anspielend] sein' AKELLER Brenz 15. ‚Das verdross den Duppel nit wenig' ZCHR. 2, 356. RA., mit 3 spielend: *Wenn d^{ie} Leut^{e} nu^{r} Schaf^{e} wäre^{n}, na^{ch} tät^{e} ma^{n} d^{ie} D. au^{ch} kenne^{n}* EnDett. Stett. — 5. = *Düppelhaber* ALB/JH. 1890, 298. LOSCH 20. GS. RD. ‚Unter dem Habern viel sog. Schwindel und Duppel' WT. 1710/R. 13, 881. — 6. Pl.: Zuglöcher im Backofen AUG. 117; hieher? — Die Ang. „grosser Nabenbohrer RAVRingg." wird nirgends bestätigt; ebenso die Form „*Döbbel*" AUGMA. 16. -*u*- mod. nur = 4 zwischen EN. und MAS. mehrmals bezeugt (SCHM. 114 „SWW.²"), -*i*- überall. In verw. Wörtern tritt -*u*- mehr hervor. Verb. zu *Tüppel*? GR. 2, 1184. 1199. 1567. DF. 377. B. 1, 529. LEX. 77. STALD. 1, 328. SEIL. 91. ELS. 2, 702.

† **Tüppel** II (m.), Demin. Tüpp(e)lein n.: etwa = Punkt, Erhöhung. ‚Tippeln' Punkte BAUH. 4, 82. ‚Es seyen daran gehangt Blättlein, Fländerlein oder Dippelein, welche wie Gold geschimmert' NKMöckm. 1666/CHRONICA 5. ‚Die Diplein ihres Küns und ihrer Rosenwangen' WECKH. 2, 359; etwa „Grübchen". AA SCLARA hat: ‚Die Händ sein mit Beul und Tipien überhäupft, wie im April die Wiesen mit Scheerhäufen [Maulwurfsh.]'; Paracelsus ‚Kröpf und Düpel' Beulen, ‚düplisch' knotenartig. S. a. *tüpplen*. — Steht nach Laut und Bed. zwischen *Dübel* und *Tüpfel* usw.; Contam. von beiden? GR. 2, 1198. 1567. SCH O. 245. SCHÖPF 95. LEX. 77.

R **Düppel-bäre** (f.): Kappe, rotw. GAMMTrocht. XVIII/MHllz. 38, 94. Zu *Düppel 2.*

duppele^{n} *dübələ* RT./OAB. 1, 124. 135. BALOstd. Messst., dupple^{n} MRBErdm. BALOstd. schw.: schwankend gehen, herumtappen. *'rum düpple^{n}* planlos herumlaufen MRB. — SEIL. 89.

Duppeler m.: dummer, aufgeregter Mensch RT./OAB. 1, 135. WAGN. 68. Schläfriger, lahmer RT./WAGN. 139. STRuith.

Düppel-haber m.: 1. Lolch. Lolium temulentum; verbr., SCHM. 125. GRADM. 2, 48. Syn. *Düppel 5, Schwindelgras, Schwindelhaber*; s. a. *Töbhaber*. ‚Des Dippel- oder Schwindelhabers ... und der Konraden' WT. 1816/R. 15, 1, 831. Darauf bezieht sich: ‚Raden, Russ, am meisten aber Schwindelhaber, D.' UHL. 1, 76. — 2. Haspel zum Garnabwinden „WT."/SCHM. 125.

düppel-hir^{n}ig Adj.: wer den *Düppel (1)* im Hirn hat; Schimpfwort an ungeschickte Dienstboten udgl. WSSchweinh. SCHM. 125. — Vgl. *Hirndüppel*. S. a. STALD. 1, 322. SEIL. 89. ELS. 1, 378.

Duppel-hund m.: *du D.* Schimpfwort TÜ.

düppelig, düpplig, duppelig (s. u.) Adj.: schwindelig, benommen; oder habituell dumm, tölpelhaft. Scheint allgem., OAB. RT. 1, 135. SCHM. 125. Die Hitze macht einen *ganz d.* ‚So werden sie so düpplig und unsinnig, dass er sieht wie ein Stier, der dem Metzger entronnen' HERSACKER Pred. 76. — *Düpplig* bezeugt EW. GM. GOE. GS. BL., *düppelig* UNTERL. EW. RD. BAL. „SWW.", *duppelig* „SWW." (TÜ.) BAL. BL. Viell. versch. Bildungen -*ig* und -*lich*? — SEIL. 89.

düppel-orig -*ao*- Adj.: schwerhörig HERPfäff. S. a. *dupporig*.

düppel-sinnig Adj.: blödsinnig ALLG. — SEIL. 91.

duppe^{n} *dübə* (S. -*p*-) schw.: unsicher, schwankend, ängstlich gehen, wie Kinder und alte Leute RWNeufr. BES. *'rum d.*; auch von einem, in dem eine Krankheit steckt HA. Von Vögeln: die Köpfe beim Unwohlsein unter die Flügel stecken „ALTWT.UNTERL." Das Wetter *duppt*, neigt sich zum Regen oder Tau FRK./HALM 17. — Vgl. *dus* usw., *duppelen*. — SEIL. 91.

Duppe^{n}-häusle^{in} n.: *Tatze*, Schlag auf die Fingerspitzen als Schulstrafe LNWeildSt.; „soll früher häufig angewandt worden sein".

Dupper m.: Blödsinniger STEcht. Ruith. Alberner Mensch NTTisch. Tölpel BAL. OB. Dummkopf (SWW.?) SCHM. 114. Demin. *Dupperle^{in}* gedankenloser Mensch SAEh.; kleine Person, die schlecht sieht und unsicher umhertappt HaBier. S. a. *Düppel*.

F **duppet** Adj.: krankhaft niedergeschlagen, trübsinnig: *Des ist e^{in} d-s Huh^{n}* NKOedh. S. a. *duppig*.

duppig, düppig -*i*- Adj.: 1. von Menschen: *du*- traurig, niedergeschlagen „ALTWT.UNTERL." S. a. *duppet*. *Du*- ungelenk, tappig SU. RD. KUEN 12; wer den Eindruck macht, nicht gut zu hören und zu sehen GS Ging. *Dü*- dumm; *I^{ch} werd^{e} ga^{n}z d.* GSBöhm., verstärkt *hirndüppig*. *Du düppige Ga^{n}s* RDEmerf. — 2. vom Wetter: *dü*- drückend schwül TUWurml. Neuh. BAAR/KZ. 15, 271. — Vgl. *difig*. — „*Du*- blatternarbig BIAlb.", richtig -*pf*-. SCHÖPF 744. STALD. 1, 289.

düppisch Adj.: verdorben, wohl moderig, vom Fleisch. „‚Bainrichiges', ‚wolfsessiges', ‚tippisches' ... Fl. ... durfte nicht auf der öffentlichen Bank ausgehauen ... werden" GAMMTrocht./MHllz. 38, 74.

dupplen, dupplig (dü-) s. *duppelen*, *düppelig*.

† **tüpplen** schw.: = *tüpflen*, punktieren. ‚Wie getipelt' wie in der Zeichnung durch Punkte angedeutet SCHICKH. II. 236. ‚Der Marmor ist, als wann er mit gemahlenem Silber gedippelt' HAINH. 1629/QS. 10, 167.

Dupplet, dupplet s. *do*-.

Dupplis-brunne^{n} m.: in GMLautern bringt der Storch die Kinder aus dem *D.* VTH. 1, 140.

dupp-orig *dübaoriχ* ~: *d-er Esel* Dummkopf RTPfull.

dur s. *durch*.

Tur *thūr* f.: 1. Ausflug; *eine T. machen*. Unternehmung: *Kurze T-en und viel Geld, Des ist d' Hauptsach^{e} in der Welt* (o. O.). S. a. *Turist*. — 2. aufsteigende Wolkenwand GOEHohenst. — Frz. *tour*, mit verändertem Genus; vgl. SEIL. 92. ELS. 2, 700. Das Wort ist doch wohl überall nur halbmundartlich.

Tür *dīr*; *dür* OAB. BAL. 137. BALOstd./VEIT 3, 2: Plur. -e^{n} *dirə* (-ene^{n} *dirənə* RT./WAGN. 94) f.; Demin. -le^{in} -*i*- n.: wie nhd. ‚Hat man durch den alten Chor ain Dhir geprochen' AUGCHR. 4, 87. ‚Die haben ... vor der Dhir des Thurens sein miessen' 4, 149. Ebenso ‚Dhir' 88. 90. 118. 136. 163. 193. 211. 217. ‚Haben 2 Man sein vor der Dhirr gehiet' 4, 148. ‚Der Schreiber lag hinder der Dür' 427. ‚Wolten noch ein Thür auffgebrochen haben' 5, 182. ‚Auch nam es [Hochwasser] das Holtz vor den Thurlichen gemeinlich hinweg' GQ. 1, 149. ‚Gmain Wolffart hindern, die Thür gerückt' ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6, 189. ‚So ist es aber ain Theur gewesen, die ist in die Stuben gangen' ZCHR. 2, 243. — Vielfach in sprichwörtlicher oder bildlicher Verwendung. ‚Wiewol mir das Feur vor der Thur' 1554/CVWT. 2, 574. ‚Und lehret mein Muoter das Sprichwort: Wann dir Rom für das Haus kummt, so schliess die Thür zu' RATZ 65. ‚Er ist zur rechten Thuer eingangen' = ‚er ist wilkum gewesen' SFRANK. ‚Er ist ihm wie ein Spiess hinder der Thuer' eb. ‚Der

Arm gehört hinder die T.' eb. ,Wer aber das Evangelinm Christi hinter die Thür legt, der ist das lieh Kind' Ratz 80. ,Nahmen hinder der Thür, wie man sagt, Urlanb' „französischen Abschied" Ulm XVII/Chf. 620. 274 ,Den lieben Gott hinter die T. sezen vergessen 1626/Al. 10, 176. — Man geht *zur T.* hinans; *bei der T.* Ulm (so auch bei Miller). Ws. Die T. *wird aufgemacht, geht auf*, wird geöffnet; *ist auf, offen.* ,Endlich hört ich die Th. wieder aufgehen' Schill. Räub. 4, 5. Sie *geht*, wird geöffnet durch den Wind oder irgend einen unbekannten Anlass. Wenn die hintere T. am Hanse bei Nacht *geht*, so stirbt jemand aus der Verwandtschaft Na. Die T. wird *zugemacht, ist zu* (*geht zu* = lässt sich zumachen). *Tür zu! Le boeuf der Ochs, la vache die Kuh, Ferme(z) la porte mach's Türlein zu* Kindervers; vgl. Els. 2, 710. *Der Letzte macht die T. zu* OAllg./Reis. 2, 654. *Einem die T. vor der Nase zuschlagen* (*zuschliessen* Rw.) verbr. *Der hat ihm die T. vor der Näse zugeschlagen, aber seine eigenen Finger verklemmt* LkWurz. *Die Hunde und die Herren machent die T. net zu* EhStödtl. *Wenn die Kuh dausse*n* (*gestohlen*) ist, macht man die T. zu* Ru Schwalld. Sc. Bal. Reis. 2, 608. *Die T. antun* anlehnen Ulm. *Die T. ist eingeschlagen* geschlossen BlMacht. ,Hette sie ouch beschlossen mit Türr und mit Nagel' Wt. 1456/Sattl. Gr. 2 B. 135. ,Und beschlusse sie mit Dürr und mit Nagel' eh. 134. ,Zins- und Giltleute, die sich mit T. und N. beschliessen' Aug. 1602/Aug. 348. *Alle T-en aufstossen* alle Mittel versuchen Sa Günzk. u. o. O. *'s geht alleweil wieder eine T. auf* es kommt immer wieder Hilfe (o. O.). *Kehre* (*Fege* NtBeur. RbSchwalld., *Fürbe* SuBinsd. RavGrünkr.) *jeder vor seiner T.* kümmere sich um seine eigenen Angelegenheiten, allgem., vgl. Neffl. 462; mit Zusatz: — *Und nehme keinen andren Handel für* (vor; o. O.); — *so wird's überall sauber* BlAlb.; — *und lass andere Leute passiert* UlmLang.; — *der Besen wird gestumpet genug* Ws, vgl. D.A. 6, 12. MfUlm 4, 30: — *und er wird Besen genug brauchen* Lk Aitr. *Der kümmert sich auch älleweil um den Dreck vor anderer Leute T.* Ulm/Zfhm. 4, 44. *Den Dreck vor seiner T. fegen* MlbEnzh. *Den möchte ich net vor d' T. geschissen, 's wäre mir nur ums Wegkehren* „nicht umsonst" UlmLang. o. O. *Vor der T. ist dauss* draussen, verbr., vgl. Reis. 2, 663. *Wer vor der T. ist, der ist draussen und wen man nicht hereinlässt, der bleibt dr.* Ws./D.A. 6, 87. *Vor der T. dauss ist dein* sagt man, wenn man einem die T. weist o. O.: *Vor der T. ist dein* St Stein. *Mit der T. ins Haus* (*herein*) *fallen* plump, ungeschickt, voreilig usw. sein; allgem., vgl. Reis. 2, 662. ,Nur nicht gleich mit der Th. ins Haus!' Schill. K. u. L. 1, 1. *Einem den Stuhl vor die T. setzen* ausbieten Wt.Frk. — *Dem stehen T. und Tor offen* WzWäsch. *Das Wetter schlägt nur in grosse T-en* Schm. 623. *Kleine T-en, grosse Hausklopfer* o. O. *Vor jeder T. ist auch eine Schwelle* WsHeist. *Es kann an einere kleinen T. auch eine grosse Schnalle stecken* Eh. *Vor jeder T. liegt ein Stein. Ist er nicht gross, so ist er klein* Rb. *Wenn die T-en verschwellen, dann regnets* RbEmerf. — *Ein goldener Schlüssel öffnet alle T-en* Rw. *2 T-en mit einem Riegel beschliessen* NtNeuff. *Selten eine T. ohne Riegel* Reis. 2, 662. *Einem die T. beschliessen* von Haus wegweisen Buck. ,Gibt ihrem Stiefsohn noch etlich Kleider und 6 fl., warmit sie die Th. beschliesst' Aul. 1675. ,*Mei Mädle kriegts au a mol gut; se därf jo nu d' T. zu macha*' Wagn. Hdstr. 50. ,*No bleibt 's ganz Vermöga beianander und du därfst au amol d' Thüra zumacha*' 74. ,*Wenn i g'storba bi, därfet se nu d' Thüra zumacha*' 113. *Einen mit der T. schlagen* zum Haus hinaus jagen EsPfauh. Gs. Bal. *Dienstboten schlägt man m. d. T.* Fr. Nt. Sonth./Reis. 2, 571. *Die Nase unter die T. klemmen* o. O. *Die T. in der Hand haben* zum Aufbruch bereit sein Buck. *Zwischen T. und Angel* (*Nagel* Ws./D.A. 6, 88) *stecken* unentschieden sein, verbr., vgl. *Tor.* Vgl. Swz. 1, 328. *Wer d' Finger zwischen T. u. A. steckt, der klemmt sich gern.* So schon bei SFrank. ,Wenn ein Unglück lange dauert, richtet man sich zw. T. u. A. wohnlich ein' Auerb. Vgl. *Türangel, türanglen.* ,Zwischen Th. und Wandt Sol niemandt legen sein Handt' SFrank. — *Mancher sucht d' T. und lauft vorbei* EhStett. ,Der Thür felen, heyst keyn Glück zu etwas haben' SFrank. *Man lässt ihm die hintere T. offen* er bekommt einen Korb Hausl. 5, 340. Schm. 628. Neffl. 463. *Bei jedem Gericht ist ein hinteres Türlein* ein Ausweg Rb. TirTannh./Reis. 2, 623; vgl. *Hintertür. Wenn der Hunger zur T. hereinguckt, guckt d' Liebe zum Fenster hinaus* GerBart. *In dem Haus geht die T. hineinwärts auf* ist die Frau Meisterin NtLins. ,*Mer sait, bei Ihne, Frau Pfarrere, gang Thüra au neinwärts uf. Sia häba d' Hosa an*' Neffl. 413; vgl. 455. Wenn viele Besuche kommen, *gibt eines dem andren d' T. in die Hände* Es Pfauh. Reis. 2, 288. — Alte Compos. haben *Tür-*, neuere *Türen-*. FlNN.: *Weite Thürle*; *Türentalbach*; ,biss an das Türecklin' 1490/Fürst. 7, 256; *Thürlen*; *Türlenbrunnen*; *Turlesbrunnen*, *-steg*, *-tor*, *-wiesen*. — Halt. 1785. Sch.O. 1638. B. 1, 619. Lex. 77. Els. 2, 710.

* **Duraken** schw.: ein Kartenspiel, nach 1850 sehr üblich, in einigen Familien noch heute erhalten Tir Geg.v.Reutte/Reis. 2, 342. — Durch böhm. Soldaten eingeführt. Böhm. heisst es *dudak* „Dudelsackpfeifer" (russ *durak* Dummkopf?).

Tür-angel m.: = *Angel 3.* ,Thurangeln' GvBerl. 54; al. ,Thor-'. ,Schlösser, Schnallen, Thürgrichter, Thürängel, Gütter udgl.' Bürst. 188. Das Simpl. ist häufiger. — **tür-anglen**, **-änglen** schw.: *-a-* zwischen die Tür klemmen; Misshandlung, worüber vor Amt von den Weibern oft geklagt wird Sigm. „-ä- quälen, verfolgen; z. B. *Ich bin auf gut türkisch gethürängelt worden* Pfalz.Wt.[a]/Klein 1, 9; nach 2, 189 auch in Koblenz. — Gr. 2, 1567. 11, 463. B. 1, 620. Swz 1, 328. Els. 1, 53. 2, 711. RKöhler Kl. Schr. 3, 632 (in andern Gegenden, z. B. OPfalz, sind die Turangeln ein Sitz der armen Seelen).

Durasen s. *Urusen.*

Turben *durbə* m.: Torf, Torfstück Bal. BalEb. Messst. Eb. Rw. Trllans. SpDürbh. Sigm. SigmThierg. *Turben stechen.* Sonst *Wasen*, *Watzen*; vgl. *Mos.* — Die nhd. Form „Torf" erscheint als ,Dorff' bei Schmkh. H. 368; sie ist eig. niederdeutsch und sollte oberd. **Zurb*, **Zurf* lauten. In der Tat hat die Lex Alam. 145 ,de ipsa terra, quod Alamanni *corfo* (*curfo*, *curf*, *zurft*, *curffodi*, *zurfodi* usw. dicunt'. Aber das *z-* ist nirgends, auch in ONN. nicht, erhalten. Unser sw. *Turben* ist auch schwz./Stald. 1, 328. Tobl. 146. Bei *Dürbheim* wird Torf gewonnen; ob aber der Name hie-

her? Vgl. Schade Altd. WB. 2, 1305. Kluge „Torf". Wjb. 1875, 2, 136.

† **Turbit** (n.?): die früher officinelle Pflanze Ipomoea Turpethum. „Darf kein Bürger ‚Dryackers, Manus Christi. Penidien, Schamny, Turbit' ... oder anderes, was von Rechts wegen in eine Apotheke gehört, verkaufen" Hlb. 1468/Gq. 5, 479. ‚*Turbith*: diss ist in den Apotecken und der Artzney ein wolbekandte Wurtzrinden und gantz gemein, wie sie dann gar vast in purgierende Vermischungen ... gebraucht wird. Man halt sie für ein Geschlecht der Wolffswurtz' Wirs. Vgl. Frisch 2, 395.

Tür-brechzeug m.: Instrument(e) zum Aufbrechen einer Türe. ‚Ain Th., den man zwischen die Klumsen an ain Thüer thut' Hainh. 1617/Qs. 6, 294.

durch *dūrχ* (-*rəχ* S., -*riχ* N., Ggr. § 62), Frk. *dǫrχ*, Ggr. § 21. Karte 3; *dūr* schwäb. allenthalben, vgl. Oab. Bal. 140. Veit 3, 57. Haag 37. Schm. 148. Bav. 2, 818: „durch". A. Adverb: = hindurch, durch und durch ndgl. *Durch und durch* vollständig, wie nhd. Einen Hasen *d. und d. schiessen* u. ä. *Der ist d. und d. gscheit*. vgl. *durchein, -hinein*. *(In etwas) d. sein* pfiffig, erfahren, durchtrieben sein, allgem., vgl. *durche*. Iron. *Der ist d.* (*und d.* SaBoms) *wie ein Blasrohr* BiErolzh.; vgl. Zfhm. 4, 179; — *wie en Säunapf* schlecht, liederlich EhDett.; — *wie 's Jakomen Alte, die selbe hat die Flöhe mit der Klebrute gfangen* von einem Dummpfiffigen, eb.; — *wie 's J. A., die selbe hat die Küchlen auf dem Herd gebachen* (statt in der Pfanne) EhSchalbi. Wird auch adjectivisch. mit Steigerung *durcher, durchst* verwendet: *Der Junge ist durcher als der Alte* u. ä. Bal. Buck. — Durch-, abgetragen: Die Stiefel, Aermel o. ä. *sind d.*, allgem. „Hohl RbEmerf." *Mein Pfeife ist durch* verstopft BalOstd. — Hindurch: *Da muss man d.* u. ä. *Den Wald d., 's Dorf d. D. muss es gehen, Und wenn 50 Teufel hinter einander stehen* RbBuch. *Durch sein* durchgegangen, entflohen sein; allgem. Scherzh.: *Der ist d. wie 's Schulzen Schimmel* von einem Furz Buck. — Von der Zeit: *Die ganze Nacht d.* u. ä. *Zwölfe ist d.* vorüber Ob.; verbreiteter *vorbei*. — Hiezu (neben solchen Verbindungen, wo *durch* an 2. Stelle steht, wie *dardurch*) die verschiedenen adv. und verbalen Composs. im Folgenden. Was die letzteren betr., so sind sie mod. alle „trennbar" componiert; es können aber nur die aufgeführt werden, die häufig sind oder gar specif. Bedd. angenommen haben, z. B. *durchgehen*. Daneben ist es jeden Augenblick möglich, neue Verbalverbindungen mit *d.* zu schaffen, in denen *d.* = hindurch, die ganze Zeit über ist. Z. B. statt *wir haben die ganze Nacht d. gespielt* (etwa bis wir auf den Bahnzug mussten) auch *W. h. durch gespielt*. Derartige nicht stehende Verbindungen erklären sich selbst und werden unten nicht aufgeführt. — B. Präposition mit Ac. 1. räumlich und zeitlich, wie nhd. ‚Si suln auch den Turn ... bewahten, d. dez Jar ane Lon' AugSt. 50. ‚Daz man die Linwat ... uf den Benken sol verkauffen unde niht in chainem Kaelr ... durh die Wochen' eb. 69. „Also durch die Welt anss' SFrank. ‚Er zeucht also d. alles Indiam' eb. ‚Ja mein Leyd, Verdruss und Schmertz Dringend d. und d. mein Hertz' Weckh. 2, 130. ‚Welcher rotunde d. den Bank negiert' rundweg ableugnet Art. 1716. Mod. *d. den* (*durn* Bal.) *Wald* u. ä., allgem. Von der Zeit kaum; anders, wenn nachgestellt, s. A. — 2. bei Causalverhältnissen. **a.** um willen, wegen. ‚Daz die biderben Burger ... durh ir Triwe unde durh ganze Rachticheit ze unserm Herren ... chomen' AugSt. 1. ‚Waz ein Man oder eine Frowe durh ir Sele willen gaeben mak' 7. ‚Silber ... daz er [Goldschmid] selbe wurcken wil d. sinen Nutz' 16. ‚Sol daz sein Gût verzoln ... d. Reht' 43: „von Rechts wegen". ‚Sind ... ainer Gesetzt überainkomen d. Besserung unnser Stette' RwRb. 151; vgl. AugChr. 1, 109. ‚Daz selbe Eigen hat sin geben durh Got und d. ir Sele ze einem ... Almûsen' Ulm 1275/Ub. 1, 151. ‚Hat geben 20 ℔ H. ze aim Almûsen dur Got' 1310/305; vgl. AugChr. 1, 289. 290. ‚Hat ... lasen 4 Onholden d. irenn Unglauben verbrennen' Dreytw. 175b. ‚Des tet si nit d. ires Laides willen' AugChr. 1, 63. ‚Rûften den Bürgern, daz si zû in heruz chōmen d. frien Mut' 89. ‚Das sy niemant zu in nemen weder d. Lieb oder d. Friuntschaft noch d. chainerlay Sache wann d. lutern Nucz und Gut der Stat' 130; vgl. 304. ‚Hat das Consliy gefangen an ... d. Notturft aller Cristenhait' 2, 61. ‚Lent ... die in des Hertzogen Land d. ir Hantierung und Gewerb ... gezogen sind' 2, 102. ‚Die schön Helena, d. die Troja erstört ward' 110; vgl. 97. 318. ‚Ir lauter aigen wolt ich sein Dur alle Creatur' Zchr. 4, 311. ‚Dur Liebe willen' 4, 329. ‚Verzeih uns doch d. deinen Sohn Und seinen bittern Passion' Wt. 1634/Steiff 566. Aber die Aug. Bibeln 1475ff. verändern schon älteres ‚d. den Gelauben' in ‚umb ... willen' Röm. 3, 25/Bib. 2, 20. Mod. *durch's selbe* deshalb BalOstd.; *durch'n Schrecken* aus Schr., eb.; *durch seine eigne Pläsir* eb. — **b.** durch Vermittlung. ‚Dur sich selb oder ettwer andern von sinen Wegen mit Uffsätzen dârzû brâcht' Ulm XV/Gq. 8, 207. Etwas *d.* einen andern tun lassen u. ä., syn. *von*; einen Brief *d.* die Magd schicken, syn. *bei der M.* *Durch die Gelegenheit* bei dieser G. Bal Ostd. Etwas *d. einen selber können* autodidaktisch gelernt haben, eb. Auch = trotz: *Durch die richtige Behandlung* kann's fehlen, eb. Für das Werkzeug stets *mit*. — C. Subst. m.: *einen D. machen* die 3 mittlern Kegel treffen, verbr. — Hinsichtlich der Form ist (während *durχ* stets kurz ist) öfters zw. betontem (A) *dūr* und tonlosem (B) *dŭr* zu unterscheiden. — Dr. 377. 525. SchO. 261. B. 1, 536. Schöpf 95. Lex. 77. Stald. 1, 328. Tobl. 150. Els. 2, 708. 711.

durch- s. die Schlussbem. unter *durch A*.

durch-ab Adv.: von oben bis unten. ‚Ein ... Pfert, das vornen von der Brust an Füesen d. voller Bluet wahr' Kiechel 320. ‚Haben sy mich an einer langen Taffel oben an gesötzt, welche hernach d. besötzt worden' Krafft 280. ‚In ain ... Galeriam, so zu bayden Seitten d. Fenster hat' Hainh. 1628/Qs. 10, 38. Mod. *durchab gaun* das Dorf hinab gehen; *durchab kommen* ins Gefängnis, Zuchthaus Bal Ostd. Vgl. Swz. 1, 32. — durch-abe (s. *abe*) Adv.: 1. ganz hinab, vgl. Schm. 118. ‚Der ... uf Zurrich, Costanz und durch abhin uf Ulm nach Regenspurg geraist' Zchr. 1, 273. *Man kann ihm it d. gucken* man sieht nicht auf den Grund seines Herzens (o. O.). — 2. * *d. kommen* ins Zuchthaus TrSchur. *Er ist d.* im Arbeitshaus SpAid. — Vgl. Swz. 2, 1322.

† **durch-ächten** schw.: verfolgen. ‚Zuo ettlichen Zyten wurden die Hasen so sehr durchächtet, daz ...' Steinh. Aes. 120. ‚Die Katzen d. dich [die Stadtmaus]

zuo allen Zyten' 94. ‚Ain Adler flouge ylende ainen Hasen ze d.' 244; Orig. ‚persequebatur'. ‚Mit irem Geschücz die Fliechenden d.' dess. Bocc. 114. ‚Schiesszüg ... damit sie die Hirs, Rechbök ... durchächtet' 299. Die Aug. Bibeln 1475ff. setzen ‚d.' ein für älteres ‚vervolgen' Joh. 5, 16/Bib. 1, 352; ‚jagen' Mt. 5, 11f. 44. 10, 23. Luc. 21, 12. Joh. 15. 20. Apg. 9, 4ff. 22, 7/Bib. 1, 17. 21. 37. 307. 400. 2, 317. 381; z. B. ‚Saule, Saule worumb durchächtest du mich' Apg. 22, 7 für ‚jagstu'; substant. Inf.: ‚In allen eueren Durechten' 2. Thess. 1. 4/2, 205 in den Ausgg. bis 1480 (dafür 1487ff.: ‚Durchächtung'); sonst immer von 1475 an geändert in ‚Trúbsal', s. d. ‚Diocletian ... durchâcht die Cristen gar ser' AugChr. 1, 355. ‚Dass sie durchecht werden und verfolgt' 4, 198. ‚Wie man nun die Widerteüffer nitt hat wellen leyden und sy durecht in allen Landen' SFischer 126. ‚Ainem Kayser, welcher die Krysten verfolgt hat und durechtet' eb. 260b. ‚Als wann ein Pfleger die Weisen durchächt, der Vormund er ist' SFrank. ‚An die Juden ... zû ziehen und zu d.' eb. ‚Das grauwsam D. und Verbrennen vieler frommer Leut' eb. ‚Das widerwartig Glück durchächtet mich' Wirs. ‚Hastu die Jungfraw geschwecht. Die Hausmatronen auch durchecht' JFrischl. Sus. 435. — In abgeschwächter Bedeutung = schmähen. ‚Xanthus durchächtet in mit Schältworten' Steinh. Aes. 59; Orig. ‚maledictis persequens'. ‚Du hast die mit Schmachworten durchächtet, die du soltest mit Eeren enpfangen haben' eb. 61. — † **Durch-ächter** m.: Verfolger. ‚Ein D.' in den Aug. Bibeln 1475ff. für älteres ‚Jager' 1. Tim. 1, 13/Bib. 2, 211. ‚Er was ain D. der Cristenhait' AugChr. 1, 42; vgl. 2, 13. ‚Da er ain D. der Christen war' Lotz. 42. ‚Nero der erst Feind und D. der Christen' SFrank. ‚Wie dieser Freund ... der Christen so bald ein Feind und D. derselben worden sei' eb. — † **Durch-ächtung** f.: Verfolgung. ‚Die in Widerwertikait dultig sind Und mit Duraechtung sind Kind' Tsetz 6472. ‚Si littend auch Durchechtung durch die Gerechtikait' 13635 Anm. ‚Dasz solche D. von König Ph. herrührte' Gq. 6, 204. Die Aug. Bibeln 1475ff. setzen ‚D.' für älteres ‚Jagung' Mt. 13, 21. Röm. 8, 35/Bib. 1, 50. 2, 37; für älteres substant. ‚Durechten' Mt. 5, 10. Apg. 8, 1/1, 17. 2. 311 (erst von 1487 an 2. Thess. 1, 4/2, 205). ‚In derselbigen [diokletianischen] **Durchächtigung** kam Sant N. ... gen Aug. her gegangen' AugChr. 1, 355. — Df. 377. 525. Halt. 246. B. 1, 29. Schöpf 4. Swz. 1, 78. Schmidt Els. 70.

durch-aue (s. *aue*) Adv.: überall Bal. Schm. 148 — Swb. 2, 1335. Els. 1, 342.

durch-auf *-auf, -āf* Adv.: ganz hinauf Sr. Bal. Vgl. *durchhinauf*. Schöpf 96. Swz. 1, 122. — **durch-aufe** (s. *aufe*) Adv.: dass. Schm. 148. Vgl. Els. 1, 343. — **durch-aus** Adv.: 1. † lokal. ganz hindurch. ‚B. vermeint, der Soldner hett Harnisch an, stach uff in, es gieng aber d.' Gq. 1, 178. ‚JosaphatsTalOrden tregt durauss rott' SFischer 206. ‚Schubladen ... welche gar d. gehen' Hainh. 1617/Qs. 6, 290. ‚D. undt auss' in der ganzen Ausdehnung Wt. XVII/Chq. 103. 70. Mod. *durchhinaus*. — 2. übtr. „*Durus* durch und durch, gänzlich" Tr.Baar 1787. Auch hiefür jetzt lieber *durchhinaus*. Vgl. B. 1. 536. Schöpf 96. Swz. 1, 558. Schm. 148.

durch-bägeren ⏑⏑ schw.: durchhauen, -prügeln LpSteinh. Ors. S. *bägeren* I. — **durch-bettlen** ⏑⏑ schw.: refl., *sich d.* durch Betteln sein Brot verdienen. — † **durch-beren** schw.: durchprügeln, s. *beren* I. Part. ‚durchbert' „durchtrieben". ‚Alsbald er aber ward durchbert Und west, wan man den Hünren graiff' HvSachs. 78. ‚Die sien all durchbert Mit Schalkeit sunderbar' eb./Altsw. 214 (Schm. 56 falsch.) — **durch-blättlen** ⏑⏑ schw.: 1. durchhauen Buck. — 2. tadeln Buck. „Tadeln, die Fehler einem stückweise vorhalten, seinen Unwillen ausgiessen Aug. Kfb. Wt. Nschw."/Schm. 71. S. *blättlen 3.* — **durch-bleuen** (Laut s. *durch, bleuen*) schw.: durchprügeln; wohl allgem. Wagn. Rt. 110. Vgl. B. 1, 321. Swz. 5, 252. — † **durch-blicken** schw.: wie nhd. ‚Ein geschwindes Durchplicken, ein ewigs Zusammenstricken' HvNid. 46, 21. *D. lau* wie nhd. BalOstd. — **durch-boren** ⏑⏑ schw.: wie nhd. trans. und ohne Obj. Lp Steinh. — **durch-brechen** ⏑⏑ schw.: 1. hindurchbrechen, trs. u. intr. — 2. angreifen, Durchfall verursachen McDapf. EnRott. Luth.Berg. *Es hat mich durchgebrochen.* — 3. Part. wie nhd. „durchbröchen" perforiert. ‚Etliche silberne durchgebrochene Guantierj' Hainh. 1628/Qs. 10, 44. Vgl. *Durchbruch*. Df. 377. 525. Swz. 5, 337. Els. 2, 178. — **durch-brennen** schw.: 1. eigentl., durch etwas hindurch brennen. — 2. durchgehen, sich aus dem Staube machen, wohl allgem. *D. wie ein Holländer* SaMiet.; vgl. *durchgehen*. Als jenisch bezeichnet OePfed./Vjh. N. F. 13, 209. Vgl. Swz. 5, 633. Els. 2, 190. — **durch-bringen** st.: wie nhd. — **Durch-bruch** ⏑ m.: 1. Durchfall, Diarrhoe. ‚Des Leibs D.' Fronsp. ‚D. Rhuren' Wins. — 2. in frommen Kreisen der *D.* der göttlichen Gnade, = rasche, gründliche Bekehrung. *Bei dem ist's noch net zum D. gekommen* u. ä. — 3. beim Kegelspiel das Hinwegräumen des vorderen und hinteren Kegels und des Königs EsNeuh. Syn. *Durch (C)*. Vgl. Df. 377. Schöpf 62. Swz. 5, 377. Els. 2. 179. Höfl. 75. — † **durch-brüchig** Adj.: hindurchbrechend, von Kinderzähnen. ‚So Zend wellend aufgân, so statt Kindern manigerlai zu als Geschwulst und die Püchler umb den Hals; auch werden sie gern durchpruchig' Aug. 1475/Aug. 63; vgl. 79. Df. 377. Höfl. 75.

durch-den-weg *dürəweəg* ⏑⏑ Adv.: „durchweg" BalOstd.

† **Durch-drang** m.: das Durchdringen. ‚Des wachsenden Sturmwinds ... Getöss Und D. schwängert stehts das Meer' Weckh. 2, 171.

durch-dreschen ⏑⏑ st. schw. (s. *dreschen*): eigentl. und uneigentl.: eine Sache immer wieder durchgehen; eine Person durchprügeln, wohl verbr.

† **durch-dringen** st.: durchsetzen. ‚Damit sie ... ihr Vorhaben destobesser d. möchten' Wt. 1613/Sattl. H. 6 B. 91. Vgl. Df. 377. — † **Durch-drückel** m.: Art Messer. „Zwei kleine ‚Durchdrügkl', um allerlei Sorten Gold durchzuschneiden" Aug. 1592/Fürst.M. 2. 625.

durch-drucken ⏑⏑ schw.: 1. mit Gewalt etwas hindurch treiben, allgem. — 2. etwas durchsetzen. *Jetzt hat er's doch durchgedruckt.* Vgl. Df. 377.

durche *dūrə̄* ⏑: 1. hindurch; verbr., vgl. Schm. 148. Auch für adv. *durch* in seinen versch. Bedd.; besonders in *d. sein*, s. *durch*. *Der ist d. wie die Katz aus dem Taubenhaus* entflohen EnDett.; — *wie nächt* eb. — 2. hinüber, herüber; verbr., bes. im S. Vgl. Harsd. 2, 258. Oab. Tt. 164. „*Durre* herüber, hinüber, her" Tr.Baar 1787. *Etwas d. tragen* hinüber. *Ich geh zum Nachbar d.* *Wegen*

dem schaue ich net d. sehe ich nicht „hinum“ SaHaid. ‚Was aber die Hauptstuck sein, das lassen sie ungeacht d. faren‘ SFrank. *Der ist über d.* ist „hinum“, „hinübergeschnappt“, von Verstand gekommen SpAld. u. o. O. *„Duri und dura“* hinüber und herüber, herum und hinum Baar. TuNend. Neuh. *„Dure und durer“* dass. TeFriedr. — Besondere Verbindungen mit Verben: **durche-hore**n schw.: = durchb.; -**bringe**n st.: = *durchbr.*; -**büsse**n *-biətsə* schw.: verschwenden, durchbringen SaHaid; -**gehen** st.: = *durchgehen 2* EsNeuh.; -**gucke**n schw.: aufschauen, sich verwundern Schonb.: *Wenn der des inne wird, wird er doch auch d.*; -**komme**n st.: = *durchkommen*, s. d. *Kommet bald durche* werdet bald eure Krankheit los und besucht mich dann SaWolf.; -**kreise**n *-əi-* st.: durchkriechen EwWöss. — Aus *durchhin.* Df. 378. B. 1, 536. 1118. Schöpf 96. Lex. 78. Swz. 2, 1337.

durch-ein Adv.: durch und durch. Vgl. *durchhinein.* ‚Alle Zindstrick und Pulverfässer ... alles durchein ernasset‘ Fronsp. *D. nass* bis auf die Haut HerPfäff. RbSeehr. Buck. *D.* querfeldein „Schwab.“ *Er ist d. (g'laufen).* *D. gan* = *durchgehen 1 b*, davon gehen (o. O.) ‚W. unnd Ph. K. sein heraus gefahren; haben noch ein Brueder dinnen, ist nicht durchein witzig‘ Gq. 1, 175. *D. g'scheit* Buck. — Vgl. B. 1, 536. Schöpf 96. — **durch-eine** *-ę*: dass. Vgl. Schm. 148. *Es regnet d.* beständig (o. O.). *D. gehen* durchgehen „Sww.“ *Etwas d. sehen* gleich erkennen SpAld. Vgl. Swz. 2, 1337.

durch-einand(er) *dūrəndndər*; *dūrəndnd* Gs. Bl. und südl. der Don., s. *einander*: 1. **Adv.**: wie nhd., ohne Ordnung. Allgem. Syn. *untereinander.* Etwas *d. werfen, g'heien* u. ä. Dinge *kommen d.*; auch von verwirrten Menschen. Wer allerlei Speisen, süss und sauer, *d.* isst, tröstet sich damit, dass im Magen doch *alles d. kommt.* *Da gehts d., wie wenn man Holzäpfel die Stiegen hinunterwirft* EwSchwabsb. *D. wie Kraut und Rüben, wie Heu und Stroh* wohl allgem., vgl. Reis. 2, 666. Zfhm. 4, 181. *Es geht d. wie 's Kuhbuben Hemd, 100 Mäuse findent kein Loch* EhOepf. — 2. **Subst.** m. **a.** m. (n.) Wirrwarr, Unordnung, Mischmasch; Verwechslung. *Das ist ein D. (wie Kraut und Rüben), ein arger, rechter D.* Grosse Unreinlichkeit BiAlb. Streit und Hader eb. *In dem Haus ist ein D.* „Verwirrter Handel, confuses Geschwätz, Lärmen“ Tu.Baar 1787. ‚*Denn im lieaba Schwoabaland Iseht a lautrer Duranand*‘ Sail. 219. „Arger Verstoss“ WsMöhlh. — **b.** = *Eierhaber*, in kleine Stücke geschnittener Eierkuchen NaAlt. und allgem. südl. von Goe. Gm. Gs. Bl. Ulm, vgl. Buck VGl. 7. Aug. 295. Syn. *(Pfannen-)Kratzete, Rührrum, Stürrum, Umgerührts, Gemockeltes.* *Weib, koch' einen D., nach bist gleich fertig* sagt der Mann, der etwas Gutes essen möchte BiLaub. — **c.** *ein Laiblein D.* Grabambrot BalEb.; weil aus Mehl und Kleie. — **d.** Getränke, zusammengeschüttet aus Weiss- und Braunbier, je hälftig Buck. Rav. *Eine Halbe D.* — **e.** blaugrauer Kleiderzeug, aus Baumwolle und Leinen von den Bauern selbst gefertigt EsNell. — **f.** der Vogel Neuntöter, Enneoctonus Collurio „St.“; sonst *Dorndreher.* — Gr. 2, 1608. 3, 143. Df. 378. B. 1, 536. Swz. 1, 308. Els. 1, 49.

† (**dürchel**) Adj.: durchlöchert. — Mhd. *durkel* erscheint bei Schriftstellern unseres Gebiets nie, Lex. 1, 495 Aug. 128 führt ‚durchel‘ an, aber die betr. Hs. ist nicht als schwäb. zu erweisen. „‚Von Schlagen ist er vil frat und durchelt‘ (Part.?) Eur.“/B. 1, 537, finde ich in Strauchs Text nicht. Das Wort ist uns offenbar immer fremd gewesen.

durcher *dūrər* Adv.: herüber TeOh. Lang. *Durche [s. d.] und d.* hinüber und herüber TeFriedr. Hindurch RavWolp. Durch, drüben WsAul. — Aus *durchher.* B. 1, 536. 1148. Lex. 78. Swz. 2, 1567.

durch-fallen st.: durch etwas hindurch fallen. Besonders auch *d.* im Examen, einer Prüfung, Wettbewerb, einem Vorschlag u. a. Alt auch von Ausschussware: ‚Were es aber nicht recht Kauffmannsgueth, soll es mit einem X alss ein d. Gueth bemerckht werden‘ Wt. 1654/Tröltsch 440. ‚Zur durchgefallenen Wahr‘ eb. 442. Vgl. B. 1, 704. — **durch-fällig** Adj.: „*D.* ist ein Acker, der höher liegt als der neben ihm, so dass die Erde herabrutscht, der durch keine Mauer geschützt ist“ (Baar?)/Kz. 15, 260. — **durch-faren** st.: intr., mit „sein“. 1. durch etwas hindurch fahren. Z. B. *Er ist durchgefahren*, ohne auszuspannen. — 2. streng, ohne Rücksicht vorgehen. — 3. † Part. ‚Ein durchvarens bozz Welp‘ „durchtriebenes“ Aug. 1378/Zfs. 4, 191. Vgl. Df. 378. 525. Swz. 1, 901. Els. 1, 127. — † **durch-färtig** Adj.: ‚*D.* vadosus, viel Furt habend‘ NFrischl. Nom. — **Durch-fäule** f.: Mundfäule. ‚*Durfele* [?] aphtae‘ NFrischl. Nom./Df. 378. ‚Durchfeule im Mundt‘ StUAich. 1673/Al. 12, 27. *„Durfühle“* Tu.Baar 1787. Vgl. Df. 378. Swz. 1, 793. Els. 1, 112. Höfl. 123. — **Durch-feuchte** *-fəiχtę* f.: durchdringender Regen, verbr. ‚Gab es mit Regen ein D.‘ Widm. XVII/Chq. 131, 547. Syn. *-linde, -weiche.* — **durch-ficken** schw.: durchreiben, ein Kleid; wohl allgem.; -**fickle**n Oab. Ua. 123; -**fitschle**n BalOstd. — **durch-filtrieren** schw.: wie nhd. Uebtr.: *es d.* sich durchschlagen (o. O.). — **durch-fliegen** st.: wie nhd., allgem. Bes. auch = *durchfallen* im Examen u. ä. Vgl. Df. 378. — **durch-fressen** st.: trans. u. intr., mit „haben“: hindurchfressen, zerfressen, von Rost, Würmern udgl. *Sich d.* durch etwas ein Loch hineinfressen. Vgl. Els. 1, 184. — **durch-frieren** st.: wie nhd. — **durch-füren** schw.: wie nhd. ‚*Durchfuren, durchfieren* perducere‘ Aug. 1512/Df. 378.

„**durch-galabere**n schw.: durchhauen, unter einander jagen GmWeil.“, nach neuerer Angabe vielmehr **durchgalätre**n.

Durch-gang m.: 1. Ort, wo man durchgeht, wie nhd. Hieher wohl auch der FlN. *D.* — 2. bei den höheren Beamten die nach Visitationen und Besichtigungen erfolgende Besprechung der Leistungen, vgl. Schm. 219. In den Seminarien auch die semesterliche Zeugnisverteilung durch den zuständigen Professor. — 3. die Pflanze *Hasenöhrlein* Bupleurum rotundifolium NtErk./Losch 19. — † **durch-gäng** Adj. Adv.: durchgängig, allgemein. ‚Doher er sagt, der ganz Leib sei pervium durchgeng, von wegen der Macht der Bewegnus‘ SFrank. ‚Ist der Schaden durchgeng, so zeuchs durch den Schaden‘ von einem offenen Sch. Wt. 1571/Cmf. 6, 69. — **durch-gehen** — Laute s. *gehen* — st.: 1. trans., wie nhd. ‚Seindt ... die Schlosszimmer ... alle durchgangen, spoliert ... worden‘ 1636/Günter Rest. 269 (oder zu *durchgäng?*). — 2. intr., mit „sein“, wie nhd. **a.** hindurchgehen. *Wenn des durchgoht ohne Händschuh* LrSteinb., = ?

,Das Graf C.... mit Grave E.... einen glichen, billichen, ungeverlichen, durchgenden Tail umh sin väterlich Erb ... tûn sol' WsMühlh. 1455/Fürst. 3, 316. — **b.** sich aus dem Staub machen, allgem. *Der geht durch wie en Holländer* Oe. Nk. EsNeuh. RdDiet.; Syn. *durchbrennen*. *(Mit) Dem geht auch der Gaul d.* er lässt sich von Phantasie oder Leidenschaft fortreissen, allgem., Zfhm. 4, 45. Vgl. Df. 378. 525. Swz. 2, 35. Els. 1, 189. — **c.** *Dem goht älles d.* er kann sich alles erlauben BalOstd. — durch-gerben ⏑⏑ schw.: 1. eigentl., fertig gerben. — 2. durchprügeln, wohl allgem. Vgl. Swz. 2, 448. Vgl. *durchlideren*. — † durch-glästen schw.: durchglänzen. ,Ich danck dir ... umb den durchglesten Brief der durchschiessenden Warhait Gotz' HvNdl. 17, 23. ,Damit er sie erleucht und durchglast' SFrank. Vgl. Sch.O. 262. — † durch-glästig Adj.: glänzend, durchleuchtend. ,Des durchglestigen Liechtz Jhesu Christi' HvNdl. 11, 37. ,Das schönsti und durchglestigsti Bild des Suns' 13, 66. ,In dem frölichen durchglestigen Schein aller Hailligen' 19, 22. ,Ein luter Hertz, ein d. Sel, ain minenden Geist' 46, 11. Vgl. Schmidt Els. 71. — durch-graben st.: 1. trennbar componiert, ⏑⏑: hindurchgraben, allgem. — 2. † untrennbar, ⏑⏑⏑. ,Durchgruoben den Wyngarten von Grund auss ... Aber do der Gart also durchgraben ward' Steinh. Aes. 259. ,Ein ... Tempel von weissen durchgrabnen Steinen und ... Seulen understützt' SFrank. Vgl. Df. 378. — † durch-griessen schw.: ,Dinr [Mariae] Tugent Fluss d. Manig hertes Herez und Weichen' HvSachs. 237; = ? *Griess* = Sand. — † durch-gründen schw.: ergründen, von Grund aus erforschen. ,Es wöll ein jeder sein Herz und Conscienz d. und erinnern' Fronsp. Vgl. Df. 378. 525. B. 1, 1004. Swz. 2, 778.

† **durch-härten** schw.: ,*Durchherten* perdurare' Aug. 1512/Df. 378.

durch-hauen ⏑⏑ st.: 1. entzwei hauen (schneiden), wie nhd Hieher *den Streit d.* gewinnen im Streit u. ä. (o. O.). *Er haut's noch einmal durch* kommt davon, wird genesen. Ebenso *sich d.* davonkommen; *sich redlich, ehrlich d.* u. ä. auf redliche Weise sein Leben fristen. — 2. durchprügeln, allgem. *Man sollte sie schon d., dass de Sonne durch sie hinaus scheinen tät* EwWöss. — Vgl. Df. 378. Swz. 2, 1811. Els. 1, 395. — durch-häuig -haebig ⏑⏑ Adj. Adv.: „durchschnittlich", mittelmässig, vom Kornertrag Ho Bier. *'s Korn steht heuer so d.* — durch-hechlen ⏑⏑ schw.: kritisieren bis ins kleinste, vgl. Reis. 2. 251. ,*Jez thu mir dean Bericht nun a weng durchhechla*' Neffl. Org. 222. Vgl. Sch.O. 261. Adel. 1, 1593. Els. 1, 301. — † durch-heften schw.: ,*D.* transfigere' Aug. 1512/Df. 378.

durchher s. *durcher*.

durch-herab -rä Adv.: = *durchabe* Mü. Tü. — durch-herauf Adv.: ganz herauf. — durch-heraus Adv.: die Dorfgasse heraus, den ganzen Weg heraus; verbr. *D. gan* über Feld gehen HechHaus. Mü. S. d. Folg. — durch-herein Adv.: die Dorfgasse herein, vom Feld her HechHaus. Tü. Mü. *D. gan*.

durchhin s. *durche*.

durch-hinab Adv.: ganz hinab; verbr. — durch-hinauf -nauf Adv.: ganz hinauf MüButt. *Jetzt hat man d. Schatten*. Vgl. *durchauf*. — durch-hinaus -naus Adv.: ganz hindurch, zeitlich und örtlich; verbr. — durch-hinein Adv.: = *durchein*, wohl verbreiteter als dieses. *Der ist d. g'scheit* Ulm/Zfhm. 1, 371. *D. nass*. Vgl. Schm. 148.

durch-holzen schw.: durchprügeln SaHald. — durch-hülen -ī- schw.: durchhöhlen Gs.; *Mäuse d.* den Boden. Vgl. Df. 378.

(**durch-jästen**) schw.: durcheilen, erhitzen. ,Ihn durchjästete ganz, wie giftiges Fieber, die Habgier' Moer. Jd. 130. — Wie schon der Accent zeigt, nicht schwäb., aber aus dem schwäb. *Jäst* gebildet.

† **durch-klar** Adj.: durch und durch hell, klar. ,Din durchclariu wol gecziertiu Menschait' Ebn. 165.

durch-klopfen -ǫ- ⏑⏑ schw.: = *durchhauen*, wohl allgem. — durch-kommen ⏑⏑ st.: wie nhd., eig.: hindurchkommen, u. übtr. ,O Tantal, stell dein Murren ein, Du bist noch gut durchkommen' Schill. 1, 270. *Ungeschlagen d.* ohne Schaden davonkommen GsDonzd. *Man kann nur d., wenn man eine Egge auf dem Kopf hat* wenn man läuft OuWinz.; = ? Vgl. B. 1, 1247. Els. 1, 440. — durch-krebslen ⏑⏑ schw.: hindurch kriechen. — durch-kriechen -iə- ⏑⏑ st.: intr., mit „sein": hindurchkriechen. Alt auch untrennbar, trans.: ,Ein gar grusame Kranckhaytt, die nennt man den englischen Schweis, der durchkroch das gantz tysch Landt' Dreytw. 32. — durch-krimmen schw.: durchzwicken, z. B. einen Draht mit einer Zange BalOstd. — durch-kusteren -khūštərə ⏑⏑ schw.: durchsuchen, mustern, verbr. ,*Wenn du im Ehestand da Himmel suachst, noo muasst du d' Mädla reacht durchkustera*' Neffl. 213. — Durch-kusterer m.: Durchsucher Schm. 314.

Durch-lass m. (f. s. u.): Oeffnung in einem Damm o. ä. zum Durchlassen z. B. von Wasser. ,Daz sy [Müller] mit unserm guten Willen Durchläzze machen sullen durch ir Wûrin, daz man Holz an der Wertach von iren wegen ruwechlich gefüren mack' Aug. 1301/Ub. 1, 147. ,Ain Wûr und aine Durchlazze bi der selben Mulin machen' Aug. 1346/Ub. 1, 394. ,Das sy durch des Landes Nottdurfft und ir Statt Nuz die Wertach offen und machen mugen mit Wûrin und mit Durchlåssen, das man darauff mit geladen und låren Flôssen allezeit gefaren mug' eb. 1347/2, 1. Vgl. Aug. 128. — Flussname *Durchlassbach* Aug. 42. — durch-lassen ⏑⏑: wie nhd. Vgl. B. 1, 536. Swz. 3, 1412. Els. 1, 610. — durch-latten schw.: durchprügeln EsNeuh. — † durch-läuchtig Adj.: 1. hellglänzend. ,Durchleuchtig als der Morgenstern' HvSachs. 212. ,Ist sie [Sonne] under andern so clar und mechtig d. von Liecht das ir iren Schein niemandt hindern oder wehren kan' SFrank. — 2. übtr. herrlich, berühmt, ,illustris'. ,Dise Gegne [ist] ... d. mit Flüssen und Brunnen befeücht' SFrank. ,Edle Jüngling wöllen elle ... namhaftig und d. werden' eb. ,Carthago ..., nicht weniger dann Rom etwan d.' eb. ,D. von Verstand' eb. ,In vil menschlichen Künsten d., aber an Augen des Gemüts gar blind' eb. Bes. Titel. ,Durchlüchtigister Got aller Göt' Jupiter, Steinh. Aes. 254; Orig. ,illustrissime'. ,Durchleuchtigisten, grossmechtigisten' Birl.Rw. St. 37. ,Dem durchluchtigen hochgebornen Fürsten und Herren' AugChr. 5, 347. ,Kain ander Predicat ... dann hochgebornner Furst, gnediger Herr, und das d. uberhupft ... Ich hab wol ... gehört, das aim Margrafen von Baden vor Jaren von niemands das d. sei geschriben worden, sonder allain den Curfursten ... man hat dem Haus Bayrn vor Zeiten das d. auch nit ge-

schriben' Zchr. 3, 151. Mit 1 spielend: ‚Man heisst sie d., so si oft mit der Unwissenheit aller gůten Ding verfinstert sind, darzů disen Titel wol mit einem jeden Glas gemein haben' eb. ‚Der durchleuchtigsten Churfürstin' Weckh. 1, 99. Vgl. Df. 378. Sch.O. 262f. Swz. 3, 1057. — S. a. *durchleuchtend*. — † Durch-läuchtigkeit f.: ‚*Durchlichtikeyd* transparentia' Aug. 1512/Df. 379. Vgl. Sch.O. 262. — Durch-lauf m.: Durchfall, Diarrhoe Mem. Nur von Haustieren StRuith. Scharnh. ‚*D.* lienteria, dies ist ein Schwachheit der behaltenden Kraft des Magens sampt Schlüpfrichkeit des Gedärms. Darans begibt sich, das die empfangene Speis bald ... widerum ausfahrt' Wins. ‚Grüess, D. und Fieber' Gab. XVI1/Chf. 588. 663. Vgl. Swz. 3, 1119. Els 1, 564. Schmidt Els. 71. Hofl. 353. — durch-laufe^{n} ∽ st.: intr., mit „sein", wie nhd. *Den will i gau^{n} d. lau^{n}* schelten EhDett. Substantiviert ‚das D.' Diarrhoe Bauhin 2, 126. — durch-laune^{n} schw.: vom Flachs, der nach dem ersten Brechen durch eine zweite, schärfere Breche geht (u. O.). Zu *-lassen?* — durch-lese^{n} ∽ st.: wie nhd. — † durch-leuchtend Adj.: berühmt. = *durchläuchtig*. ‚Esupus kund aber die Fragen wysslich ... usslegen, ... dardurch er den Künig ... vil durchlüchtender machet' Steinh. Aes. 67; Orig. ‚clarum'. — ‚D.' von einem Glas wird in den Aug. Bibeln 1475ff. geändert in ‚liecht Glas' Apoc. 21, 21/Bib. 2, 525. — † Durch-leuchter m.: Erleuchter. ‚Min Herr, din ... Menschalt ... diu mües ... sin ... ain Durchliuhter aller miner Sinne' Ebn. 165, 19.

dur^{ch}lich Adj.: genau, sicher. ‚Bey aim Jar oder zway kan ichs nit durlich wissen' SFischer 125. Mod. „*durle* vielleicht, wahrlich" (u. O.). — Sonst unbezeugt, aber gewiss, wie engl. *thoroughly*, zu *durch*

durch-lidere^{n} ∽ *-i-* schw.: durchprügeln EsNeuh. Rb. SpAld. En. SaHaid. BiMas. ‚Da ward sie [eine als Hexe entpuppte Bäuerin] weidlich durchgelidert' Vth. 1, 304. ‚*Ih will joo anfangs guate Soata ufzicha, wenns aber nex hilft, noo liedern eaba wieder durch, bis er mürb ist*' Neffl. 304. — * Durch-linde -ę f.: tief eindringender Regen Rav Horg.; Syn. *Durchfeuchte*. — Durch-luft m.: Durchzug, Luftzug. ‚Dass die Stuben iren völligen Durchlufft habe' Aug. 1649/Aug. 319. Ob †? Vgl. Swz. 3, 1160. Els. 1, 570.

durch-mache^{n} ∽ schw.: zu Ende machen. Meist wie nhd., Unglück, Schlimmes u. a. *d.* ausstehen, durchleben, allgem. Vgl. Swz. 4, 49. Els. 1, 643. — Durch-marsch m.: 1. eig., militärisch. — 2. Diarrhoe EhSchlecht. Rb. BlSchelkl. LpOBalzh. Vgl. *Durchlauf*. B. 1, 1654. Swz. 4, 424. Hofl. 399. — durch-marschiere^{n} schw.: wie nhd. ‚Ich hab die Länder diser Welt schon vil Jahr her gedurch-marschieret' Weckh. 1, 514; absichtlich komisch.

† **Durch-nacht** f.: Nacht in ihrer ganzen Dauer. *Eine D. machen* auf bleiben. ‚Si ligend di ganzen Durnacht Und hand ain gros Gebracht' Tnetz 4473. — † durch-nächt Adj.: = *durchnächtig*. ‚Daz die vorgenanten ... umb die selben Vanchnůzse ... hand ze den Hayligen ain gantz und ain durneht Sůn gesworen' Aug. 1331/Ub. 1, 270. — † durch-nächtig Adj., -iglich Adv.: vollständig, vollkommen, tadellos. Die Bäcker müssen backen ‚reht slaehmaln Brut durnachtik unde daz das auh trucken Brot si' AugSt. 196. ‚Der Chrieck wart mit beider Tail mit gutem Willen durchnaehtclich an uns gelazzen' Aug. 1299/Ub. 1, 138. ‚Daz suln bed Tail staet halten durnehtclich an alle Gevaerd' 1317/eb. 1, 208. ‚Sulen aelliu Gelaitte und Zolle ... durhnaehticlich und gaentzlich ab sin' 1319/eb. 1, 213. ‚Er habi daz vorgenant Spisampt durnähtleblich gekauft mit allen den Rehten und Nůtzen' 1339/eb. 1, 345. ‚Ein Swester hiess L. v. H., die was ein ausgenomen durchnechtiger Mensch' SuKirchb. XV/Al. 21, 106. — † durch-nächtlich(en) Adv.: dass. ‚Swaz das in das Chloster an Beraitscheffte geben hat, des ez sich durnaehtlichen verzigen hat, daz sol ane Stiůre sin' AugSt. 76. ‚Als die Hantveste durnehtlichen sagent' Aug. 1283/Ub. 1, 63. ‚Und haben si ir Bet willechlichen und durnehtlichen gewert' 1284/eb. 1, 69. ‚Die habent ez durnaehtlich alsu geschaiden, daz ...' 1298/eb. 1, 132. ‚Unde swaz Briefe uber din Reht geben sint, ... die suln durnachtelich und angefärde ... beliben' Es. 1316/Sattl. H. 4 Vorr. — Mhd. *durchnechte, -ec*, woraus *Durchnacht* gewiss erst Rückbildung ist. Schon die Aug. Bibeln kennen das Wort nicht mehr. Die Ausgg 1475ff. ersetzen älteres ‚durnechtig' stets durch ‚volkum(m)en' Mt. 5, 48. 19, 21. Luc. 1, 17. 8, 40. Jak. 1, 4. 1. Petr. 1, 13/Bib 1, 81. 73. 196. 226. 2, 412. 427; ebenso ‚Durnechtikeit' durch ‚Volkumenheyt' Col. 3, 14/2, 181. — Df. 379. 585. Sch.O. 263. B. 1, 536. Swz. 4, 658. Schmidt Els. 71.

dur^{ch}-nächtle^{n} ∽ -ę- schw.: die ganze Nacht im Wirtshaus sitzen SaHaid. — durchnägle^{n} s. *hurniglen*. — durch-neme^{n} ∽ st.: wie nhd.

† **durch-nider** Adv.: ganz abwärts. ‚Rot mit brawn und weysz Strichen schlecht auff der gerechten Seiten durch nyder ab' Es. 1489/Klüpf. 1, 69. ‚Do bestallten sie am Wasser ein grossen Nachen nach B. und A. durch nider' Zchr. 3, 317. — Swz. 2, 1331.

dur^{ch}-nule^{n} *-uə-* schw.: durchwühlen RdDürrw. Vgl. Swz. 4, 718. Els. 1, 768. — dur^{ch}-nusse^{n} *-ū-* schw.: durchprügeln RdEm. Bl. — durch-nüsteren schw.: durchsuchen, = *durchkustern*. ‚Man durchnisterte bis auf die Kohlsträuche' Wiel. Ob schwäb.? Vgl. Swz. 4, 847.

Dur^{ch}-ofe^{n} m.: „*Turnofen* Bratkachel Wt. Bal."; Fulda 332. „Bratkachel im Ofen Bal. Sww. Vermutl. = *Durchofen*, weil die Kachel durch die ganze Länge des Ofens läuft" Schm. 149.

durch-passiere^{n} ∽ schw.: wie nhd. ‚Die Fünsternuss und Sturm der Welt durch-zupassieren' Weckh. 1, 383. — durch-peitsche^{n} *-əi-* ∽ schw.: mit der Peitsche durchhauen. Vgl. Swz. 4, 1933. Els. 2, 123. — dur^{ch}-pfitze^{n} ∽ *-i-* schw.: durchgehen, sich schnell davon machen BkSteinb. OA. Lp. Vgl. *pfitzen 1*. Swz. 5, 1208. — durch-prügle^{n} ∽ schw.: wie nhd., allgem. Vgl. Swz. 5, 523. — durch-putze^{n} schw.: 1. mod. untrennbar, ∽: Geld, sein Vermögen *d.* verschwenden BkSteinb. S. a. *durchebüssen*. — 2. alt auch untrennbar: ausschmücken. ‚Es ist alles von Gold und Silber durchputzt, was er an ihm hat' SFrank. — Swz. 4, 2024. Els. 2, 130.

dur^{ch}-rede^{n} ∽ *-ęə-*. Part. *-g'rede^{n}-* durch ein Sieb treiben. *Der ist au^{ch} scho^{n} dur^{ch}g'rede^{n} wor^{d}e^{n}* vergantet worden EhDett. S. a. *-reiteren*. Vgl. Seil. 92. — durch-reisse^{n} ∽ *-əi-* st.: 1. trans. zerreissen, *verreissen*. Eine Krankheit u. a. *d.*, *es d.*, *mit etwas d.* die Oberhand gewinnen, zum Ziele kommen, wohl allgem. ‚*Dass mer's a^{n} bisle g'schickt ei^{n}fädlet, dass mer mit durchreissa*' Neffl. Org. 233. — durch-reiten ∽ st.: wie nhd. Ein Buch,

eine Arbeit *d.* durcharbeiten, nicht populär. Alt auch untrennbar, trans.: ‚Do kom K. W. wol mit 70 Spiessen und durchrait daz Folk, und da ward erstochen wol 140 Man' AugChr. 1, 30. Vgl. Els. 2, 302. — durch-reitereⁿ -*ai*- schw.: durchsieben. ‚Nimh dann ein durchgereuterte Aschen' Seuter.

Durch-riss m.: eine Sorte Holländer Eichenholz, entsteht daher, wenn der Wagenschuss zu kurz behauen worden ist; *D.* genannt, weil es nur 2/3 Wert hat. S. Tessin Forststat. 142.

* **Durch-rörle**ⁱⁿ -*ē*- n.: Lonicera Xylosteum Baar/Losch 31. Martens 255. Gradm. 2, 325. Syn. *Besenreis, Hundsbäumenholz, Hundsbeere, Teufelsbeere.*

durch-sägeⁿ ‿‿ schw.: wie nhd. Vgl. Els. 2, 336. — † durch-scheid(en)lich Adv.: ‚Hatt es noch ein andere Cappell, in wölcher der Rüss d. von oben an döss Föllsens hüs tüef in düe Erden' Kiechel 312: die Scheidung zufolge des Risses geht durch. — † Durch-schein m.: ‚Ein Maister Koch ..., der ist eins Nachts, als der D., ufgestanden und zum Fenster hinauss gesehen' Zimr. 4, 216. ‚*D.* luna pernox' Maaler; also = Vollmond. — durch-scheineⁿ ‿‿, Part. g^eschineⁿ: hindurch leuchten. ‚Die Zimmer und die Sähl seind gantz d-d weiss' Weckh. 1, 368. Jemand ist so mager, er wird so durchgehauen o. ä., *dass die Sonne (durch) ihn d. kann,* verbr. Vgl. Df. 379. — durch-schiesseⁿ ‿‿, Part. -g^eschosseⁿ: durch etwas hindurch schiessen, wie nhd. Durchdringen, ‚Der durchschiessenden Warhait Gotz' HvNdl. 17, 23. Alt auch untrennbar, trans.: ‚Wer hat vil Kinder, dessen Schoss Nicht oft mit Forcht und Angst durchschossen' Weckh. 1, 287. Vgl. Els. 2, 439. — † durch-schimmern schw.: wie nhd. ‚Was immer fünster, trüb ... Sie [Gottes Stimme] mit Plitz, Glanz und Fewr durchschümmert' Weckh. 2, 106. Nicht schwäb. — Dur^{ch}-schlag -*ā*- m.: 1. Seiher; verbr., vgl. Aug. 431. 482. — 2. das schlechtere beim Dreschen und Putzen abgesonderte Korn CwStammh. Vgl. *Tennrere.* ‚*Vielleicht kommts dem Fuchsa vom uuia Haber her; ma muss em jetzt a paar Tag Mehl und D. füttera*' Wagn. E. g. 46. — 3. Locheisen des Schusters BalOstd. — Df. 379. Schöpf 614. (Els. 2, 456.) — durch-schlageⁿ ‿‿, Form s. *schlagen,* st.: 1. durchprügeln, wie nhd. — 2. durch ein Sieb, einen *Durchschlag* durchtreiben. ‚*Durchslahen* setaciare i. cribrare' Aug. 1512/Df. 379. ‚Am Samstag gen Morgen ein Erbissuppen, die Erbis seien durchgeschlagen oder ganz' Aug. 1543/Aug. 128. Das aus der Putzmühle in die Schefenreiter fallende Korn wird durch diese *durchgeschlagen,* durch Schütteln gesiebt BalOstd. — 2. refl. *sich d.* sein Leben fristen, sein Fortkommen haben. *Da muss maⁿ e^{ine} Komödie hauⁿ, bis maⁿ si^{ch} durchschlägt* Nen Bald. Auch *es d.; Maⁿ schlägt's halt so durch,* vgl. *durchhauen.* — 3. intr., mit „haben": die Feuchtigkeit u. a. *schlägt durch,* dringt durch, wohl allgem. *^Es schlägt durch* geht „Boden" mit, de merda in cacando. — Was ist ‚durchschlagen Flaisch' RwRb. 145, vgl. 87? — Df. 379. — Durchschlechten s. *Urschlechten.* — † durchschlechts Adv.: durchaus, schlechthin. ‚Yedes arm Mensch zu undersuchen, ob es nu bis zu Pesserung seiner Kranckhait oder sunst durchschlechtz in das Spital aufgenommen sey' „für immer" Ulm 1491/Schm. 149. ‚Sonst sei durchschlechts niemant bei ime gewesen' Aug. 1528/Zfs. 28, 58. ‚Aim Raut ze sagen, das si durchschlechts Burger zu Aug. sein wöllen' ohne Bedingung AugChr. 2, 394. ‚Dass sie ain warhafftig gegründten Bericht ... aller irer Hab und Gütter ... Pfenwerdt und durchschlechts, nichts ausgenomen, thon' 4, 225. ‚Durchschlechts nicht' durchaus nicht Aug. XVI/Chr. 397, 125. — Vgl. B. 1, 536. — durch-schleifen -*ai*- st.: ‚Dass nach der Markgraf ‚sich hin und her durchzuschlaifen' gedenkt" CvWt. 2, 348: sich durchzuhelfen. Vgl. Df. 379. — † durch-schleissen st.: ‚5 Kreuzgewölber mit d-den Gürten' Aug. 1614/Zfs. 14, 278: hindurchgehenden? — durch-schlenzen ‿‿ schw.: durchreissen, zerreissen. ‚Und als des Bischofs Talar von oben an durgeschlenzt, do kam im der Wind in Rock, jagt im den übern Kopf' Zcna. 3, 260. Wohl noch immer gebräuchlich. Vgl. Els. 2, 467. — durchschliefen ‿‿ st.: hindurchschlüpfen. ‚Dannoch sie ein Zuflucht ... suchen moegen und also ein wenig d. können' LOsiander Kleinod 84. Alt auch trennbar, trans. ‚1 ... gross Stuckh Cristall dirocca, voller Löcher durchschloffen' Hainh. 1629/Qs. 10, 135. Vgl. B. 2, 511. Els. 2, 455. Schmidt Els. 71. — durchschlupfeⁿ ‿‿ schw.: hindurchkriechen. Hieher das Tal *Durchschläpfel* bei GsAmst./N.Bl.f.Sdd. 17, 271. Vgl. Els. 2, 470. — durch-schneideⁿ ‿‿ st.: wie nhd. ‚Druckwerke, um die Thaler ... durchzuschneiden' Aug. 1592/Fürst.M. 2, 625. — Durch-schnitt m.: 1. wie nhd. — 2. schmale lange Gasse durch einen Getreideacker, wo die Halme schwarz und wie abgemäht erscheinen, nach dem Volksglauben durch böse Leute verursacht BairSchw. NHVAug. 19, 58. Syn. *Kreuzschnitt.* — durch-schupfeⁿ schw.: 1. trennbar comp.: durch etwas hindurch stossen. — 2. untrennbar: durchwühlen, durchlöchern Bal Messst. Eine Wiese ist von Wühlmäusen *ganz dur^{ch}schupft.* — † Durch-schuss m.: ‚Duld ... seines ewigen Worts creftigen D. und noch kreftigern Uszbruch' Durchdringen HvNdl. 16, 38. S. *-schiessen.* — † durch-schwapplen schw.: durchtaumeln. ‚Wir sollen nit all Heymlicheyten Gottes erfundeln ... das Himmelreych durschwappeln' Spreter/Schm. 485. — durch-schwitzeⁿ ‿‿ schw.: wie nhd. Sein *Hemd, Kleider d.* — durch-seheⁿ ‿‿ st.: wie nhd., intr. hindurch sehen: *Da kann man d.,* und trans., perlustrare. Vgl. Df. 379. 525. Els. 2, 340. — durch-seiheⁿ ‿‿ -*ai*- st.: eine Flüssigkeit durch einen Seiher sickern lassen, allgem. ‚Wann das Smaltz also durchgesigen und erkaltet ist' Myns. 71. ‚So man die Stuck ... siedt in Wein und darnach durchseycht' eb. 46. ‚Kein Wein, sondern matt, laimig, durchgesigen Wasser getruncken' Krafft 160. † Durch-seiher m.: Seiher. ‚Ain Durchseülerlin' Hainh. 1617/Qs. 6, 334. — Vgl. Df. 379. Sch.O. 262. — † durch-seren schw.: verwunden. ‚Wart sich din Begirde an mir mernde ... daz sin hailiges Liden mich durchserti und in mich getrucket wurde' Ebn. 46. ‚Ich bitt dich, min Herre, daz du uns durcherest mit den Smerczen dins Herczen' eb. 163. ‚Dein Leib was durchwundet und durchseret' XV/Aug. 386. — durch-setzeⁿ schw.: 1. trennbar: durchführen, zum Ziele führen. *Er hat's bei ihm dur^{ch}g^esetet. Er hat sein^{en} Dickkopf dur^{ch}g^esetzt* u. ä. — 2. alt auch untrennbar durchmengen. ‚Schöne Oerter mit weit erscheinenden grünen Beumen durchsetzt' SFrank. ‚Geschirr mit [eingefügtem] edlem Ge-

stein durchsetzt' geziert, eb. — Vgl. Df. 379. — durch-sichtig, alt -sicht Adj.: wie nhd. ‚Das das Geäder dann durchsicht beleih und nit zu dürr werd' Myns. 60. ‚*Durchsichtiglich* perspicue' Aug. 1512/Df. 379. Vgl. B. 1, 537. — durch-sickeren schw.: wie nhd. — Durch-sitz m.: Spinnfest am letzten Werktag vor 24. Dec., wo bei Essen und Trinken die ganze Nacht hindurch gesponnen wird („am 13. Jan.“; „24.—25. Dez. RwTäb.“) Oab. Bal. 117. RwTäb.Gössl. Fr. S. a. *durchspinnen*. — durch-sitzen ⸗⏑, Part. *-g'sessen*: durch Sitzen durchlöchern. So besonders *die Hosen d.* Vgl. B. 2, 345. — † durch-spicken schw.: vermischen. ‚So gar ist aller Christen Leben allenthalben voll und durchspicket mit dergleichen Lappen Werk' SFrank. ‚Sein Gedicht war mit schönen hohen Sententzen durchspickt' eb. Vgl. HvSachs. 195. Mod. *durchg'spickt* fettdurchwachsen, vom Fleisch. — durch-spinnen st.: die ganze Nacht spinnen. Durchspinn-Abend: „*DuhrspinnObad*. Deren sind 2 im Dec. Der erste vor den Christfeiertägen, der andere vor dem Neuen Jahr. An beeden kommen diejenige Weibsbilder, welche eine Kunckel-Stube oder Spinnzunfft bissher ausgemacht, zusammen, spinnen biss um Mitternacht, alsdann hören sie auf, sitzen zusammen, essen und trinken Gekochts, Gebratenes, Gebacken, Wein, Bier, Branntwein bis morgens um 2, 3 Uhr“ Tü.Baar 1787. S. a. *Durchsitz*. — „durch-sprechen st.: wie nhd. *Vorher recht durchg'sprochen Hat nie den Frieden verbrochen* BiGut.“ *Sprechen* ist sonst nicht schwäb. — durch-stänkeren schw.: vorwitzig etwas durchsehen Schm. 507. Sonst unbezeugt. — durch-stechen st.: 1. ⸗⏑ hindurchstechen. — 2. alt auch untrennbar, wie nhd. ‚2 ... pergamentin durchstochen Brief' AugChr. 1, 37. Vgl. Df. 379. — durch-stecken ⸗⏑ -ẹ́- schw.: hindurchstecken, wie nhd. Vgl. Df. 379. 525. — durch-stieren -iə- schw.: durchstöbern. ‚Der Geist Gotes, der auch das Heimlich durchstüret' Brenz Maj. Chr. 15. — durch-stöheren -ẹ́- schw.: durchsuchen. = *durchstieren*. — durch-streichen ⸗⏑, Part. -g'strichen: einen Strich durch etwas machen. ‚*Blosz Schrift d.* cancellare' Aug. 1512/Df. 380. — durch-strielen -iə- schw.: durchsuchen. ‚Die Abtei geöffnet und durchstrielt' Ulm 1638/Zfs. 3, 247. ‚Alle Bücher d.' Aug. 1701/Aug. 413. Mod. z. B. *den Wald, das Feld d.* planlos durchziehen WsbLöw. BkSteinb. Tü. HerAlt. — Vgl. Schöpf 722. — durch-stuchslen ⸗⏑ *-üksl-* schw.: durchsuchen EwWöss. — durch-stutteren -ū- schw.: durchsuchen, durchgrübeln EwWöss. — durch-suchen ⸗⏑ *-uə-* schw.: wie nhd. Ein Glas Branntwein ‚*sucht oam älle Aederla durch*' Neffl. Org. 238; eine Krankheit *sucht älles durch* ergreift den ganzen Körper BalOstd. Vgl. Df. 380.

† durch-teufelt Adj.: teuflisch. ‚Ein verstockhter und d-er Muttwill' Aug. 1590/Cuf. 602, 225.

durch-treiben ⸗⏑ st.: hindurchtreiben, z. B. eine Herde durchs Dorf. Spec. etwas durch das Sieb treiben. Part. *durchg'triben* ⸗⏑ listig, verschmitzt, wie nhd., allgem. ‚Durch alle Grad ein d. böser Bub, arglistig, geschwindt, abgeführt' SFrank. Auf die phys. Bed. anspielend: *d. wie eine Erbse* „Sww.“, — *wie eine Erbsensuppe* EwZöb. EsNeuh.: — *wie Buttermilch* EwSchwabsh.: — *wie der Haginger Sänupf, der selbe aber ist nur ein Loch g'weien* Mü. — B. 1, 641. Els. 2, 738.

durch-umme -ẹ́-, -ĭ Adv.: überall TuTross. Tü. Baar 1787. — S. a. d. folg. Swb. 2, 1331.

durch-ummer Adv.: ganz herum, überall BalHes. Schm. 148. S. a. d. Vorherg.

Durch-wachs n.: die Pflanze Hasenohr, Bupleurum rotundifolium Martens 233. ‚D., Bruchwurtz, Stopfsloch' LFuchs 243. ‚*D., Bruchwurtz*, Perfoliata, ... Kraut und Samen zum Nabelbruch' Wias. ‚Perfoliatae D.' Wt. 1755/R. 14, 476. Auf den Nabel gebunden heilt es den Nabelbruch der Kinder Buck VGl. 33. Vgl. Df. 380. Adel. 1, 1612. B. 2, 838. — durch-wachsen ⸗⏑ st.: hindurchwachsen. Der Strauch ist durch die Höhlung *durchgewachsen*. — durch-wächsen *-wẹ́sə* schw.: einen durchprügeln BalOstd./Veit 1, 20. — durch-wadlen ⸗⏑ -ā- schw.: hindurchschwänzeln. ‚*Dia Schweizerhosa, dia sind aber durch dia Büsch durchg'wadelt, laufst net, so gilts net*' Neffl. 112. — Durch-wadlete ⸗⏑ f.: Durchfall, Diarrhoe o. O. Schm. 150; -ẹ́- BalOstd. — durch-walken -ā- ⸗⏑ schw.: durchprügeln, allgem. Vgl. Schm. 411. Seil. 92. — durch-wamsen ⸗⏑ schw.: durchprügeln, bezeugt aus HerAlt. RdEmerf. SaHaid. Aa. „Schwab.“/Hausl. 1. 338. ‚Der grobe Schulz ... der die Züchtlinge durchwamset' Schill. 1, 251. — Vgl. B. 2. 915. Seil. 92. — Durchwand s. *Durmand*. — durch-waten -ā- ⸗⏑, Part. -g'waten: hindurchwaten. ‚*Ih glaub, da bischt dur älle Scheisshäusln ... dur g'watta, so sihscht aus*' Sail. 115. ‚Und sagten im vil des Güten, Biss sie in ir Herz durchwüten Und dass sie allsam zugen ab' Wt. 1514/Lil. 3, 143; ob bieher? — Durch-weg m.: ‚Durch- und Farweg' XVI/Aug. 128. — durch-weichen *-ai-* ⸗⏑ schw.: wie nhd. Der Regen hat den Boden *durchg'weicht* allgem. Uebtr. *einen d.* durchprügeln HerAlt. Eh. SaHaid. Vgl. Df. 380. Durch-weiche f.: wenn es stark regnet, ist eine *D.* Bal. McDapf. OA. Eh. — durch-wichsen ⸗⏑ schw.: durchprügeln, wohl allgem. Vgl. B. 2, 842. — durch-winden st.: ‚Durchgewunden Beinwaaren' à jour gedrechselt Gs. XVIII/Nicolai 9, Beil. 111. — Durch-wurf m.: siebartiges, stehendes Gerät, etwa zum Hindurchwerfen von Sand. ‚*D.* cribrum, crates' Frischl. 253. Ob †?

durch-ziehen ⸗⏑ -iə-, Part. -g'zogen: hindurchziehen, wie nhd. Vgl. Seil. 92. — Durch-zug m.: 1. Durchmarsch. ‚*Dear Durkzueg dear Soldata*' Wt. 1694/Steiff 605. Zu alten Soldaten sagt man scherzh.: *Gelt, die schweren Krieg* (Krüge), *die langen Durchzüg und die vilen Standquartier habent d'r weh g'tan* EwWöss. — 2. = *Durchluft*, wohl verbr., gew. *Zug*. — 3. = *D-balken* Kz. 15, 261. ‚Ein D. oben auff den Balckhen in der Scheuren' Wt. 1554—61/Gq. 1, 415. Mod. BalOstd. — 4. *R* Netzgarn jen. GammTrocht./MfHz. 38, 97. — Vgl. Df. 380. 523. Seil. 92. Str. 30. — Durch-zug-balken m.: langer wagrechter Balken, der durch einen Raum hindurchgeht. = *Durchzug 3.* ‚*Joo ih kan den Durchzugbalka schaun lang im Aug*' Neffl. 106: ob er sich vor der Lüge nicht biegen wolle. — Durch-zug-feile f.: dünne Feile. ‚Mit allerley kleinen Instrumentlen, als Scheerlen, Kornzangen, ... Mundstuck, D-en' Hainh. 1629/Qs. 10, 166.

dure s. *durche*. Türe s. *Tür*.

Türen-: mannigfach sind neuere Composs. mit *Türen-* möglich, z. T. neben den älteren mit *Tür-*.

Als z. B. Türeⁿ-fenster, -flügel, -pfosteⁿ, -schloss, -schnallᵉ. Ueber solche ist, da sie sehr leicht zu verstehen sind, nichts weiter zu sagen. Alt finde ich nur: † Türen-spunt m.: ‚Mit abgezogenen Faasen und ThürenSpunten‘ Wt. 1655/R. 13, 230: aufgeführt unter dem ‚Steinwerck‘ an Türen, viell. der Falz, in den die Tür einschlägt. — † Türen-stumpen m.: ‚Bis zu einem ThürenStumppen‘ Aul. 1674; = ?

Dureⁿ-baum m.: Waldholderbaum Buck. — Dureⁿ-berᵉ f.: Wachholderbeere Buck. — Für *Weckeldureⁿb.*

Dureubull, -mull s. *Dorothea.*

durer s. *durcher.*

dürfeⁿ praet.-praes.: „dürfen“. A. Form (ältere Formen s. u.). 1. Inf. *dę̄rfə* im N. und NW. (Nk./Oar. 117), da und dort in diesem Gebiet (z. B. Mlb Dürrm. LnWeildSt. Elt. MhbOttm. GmWeil. AaAd.) auch *dę̄rəfə*: s. Ggr. § 44; im W. und Mittelland (Ca. Ew. Gm. St. Hea. und s. davon) echt mundartl. *dę̄fə*, doch nicht selten auch hier (mit aus der HalbMA. restituiertem *r*: vgl. Veit 3, 92) *dę̄rfə* (Rt./Wagn. 53. Ew./Oar. 192f.); auf der Alb und s. der Donau echt mundartl. *dę̄əfə*, mit Exklaven von *djəfə* und *dəfə* durchsetzt (vgl. dazu Ggr. § 20, Karte 3), da und dort auch — mit aus der HalbMA. stammendem *r*: s. o. — *dę̄ərfə* (Bal./Oar. 142. OAllg./Reis. 2, 549), *djərfə, dərfə*, sowie *dę̄rfə*; *dirfə*, sporadisch im ganzen Gebiet bezeugt, wohl eigentlich HalbMA.; *türfə* Sp.; im äussersten SW. (Baar. RwSchwenn./Haag 21) neben einander *tę̄rə* und *tirə*; *türə* SpDürbh.; *tärə* Tu./Oar. 162: im äussersten SO. (WoLeup. BairSchw./Bav. 2, 818) *dearə*. — 2. Praes. Ind. 1. 3. Sg.: *dę̄rf* (Rt./Wagn. 53), *dę̄rəf, dę̄f, dę̄əf* (Mü./Bopp 70. Bal./Oar. 140. 142), *djəf. dəf* (*dę̄ərf, djərf, dərf* s. o.) in derselben Verteilung wie beim Inf.; *dę̄rf* Ner. und vielleicht auch sonst an den Rändern des Hauptgebiets; ganz vereinzelt, wie es scheint, *dirf* Rav.; *darf* BairSchw./Bav. 2, 822, vereinzelt, unter schriftspr. Einfluss, vielleicht auch sonst gelegentlich: *türf* SpAld. TuTross. Nend.; *tär* RwSchwenn./Haag 18, Tu./Oar. 162. In der Form gleich ist der (sehr seltene, s. u.) Sg. des Imper. — 3. Praes. Ind. 2. Sg.: *dę̄r(f)št* (im äussersten N. wohl auch *dę̄r(f)s*, s. Ggr. § 61), *dę̄rə(f)št, dę̄(f)št* (Rt./Wagn. 153), *dę̄ə(f)št* (Bal./Oar. 142), *djə(f)št, də(f)št* (*dę̄ər(f)št, djər(f)št, dər(f)št*), *dir(f)št, dar(f)št* (BairSchw./Bav. 2, 818. 822), *tär(f)št*, entsprechend den Formen der 1. 3. Sg., von denen aus das lautgesetzlich synkopierte *-f-* vielfach auch wieder in die 2. Sg. eingedrungen ist; *tär(i)št* RwSchwenn./Haag 125. Tu./Oar. 162; *dę̄(r)št*, das in Nt. Goe. Ries/Schmidt 58 vorzukommen scheint, jedenfalls zunächst < *dę̄rst*, mit monosyllab. Dehnung vor *-rs*, s. Ggr. § 15, Veit 3, 84. — 4. Praes. Ind. 1.—3. Pl.: *dirfət* HalbMA., und von da aus sporadisch im ganzen Gebiet; echt mundartl. *dę̄rfət, dę̄rəfət, dę̄fət, dę̄əfət* (Bal./Oar. 142), *djəfət, dəfət* (*dę̄ərfət, djərfət, dərfət*): Verbreitung wie bei den entsprechenden Singularformen [sw. Haig. und Ulm hat die 1. Plur. Ind. die (Conj.-)Endung *-ę̄* (vgl. Veit 1, 33 A. 2); bei diesem Verbum zeigt manchmal sogar die ganze Pl. Ind. die Conjunctiv-Endungen, z. B. in BalOstd. kann *dę̄əfę̄* auch 2. 3. Pl. Ind. sein; vgl. Veit 3, 56 A. 1]; *türfət* zum Sg. *türf* (Sp. TuTross. Nend.); *tärət* zum Sg. *tär* (RwSchwenn./Haag 21. 125. Tu./Oar. 162), daneben auch *tärət* Tu./Oar. a. a. O.; *dearəd* Wo. BairSchw./Bav. 2, 818. 822. In der Form der 2. Plur. Praes. Ind. gleich ist der (seltene, s. u.) Plur. des Imper. — 5. Praes. Conj.: *dirf, dirf(ę̄)št* u. s. f. in der HalbMA. und, wohl grossenteils aus dieser, sporadisch übers ganze Gebiet verbreitet; auch *dif* scheint gelegentlich vorzukommen; im übrigen lautet, abgesehen vom äussersten SW. und SO., die Stammsilbe im Conj. wie im Ind.; also *dę̄r(ə)f, dę̄(ə)f* usw.; *tę̄rf, tę̄rfišt* etc. (neben *tirf, tirfišt* etc.) Sp. TuTross. Nend.; *tę̄r, tę̄rišt* etc. und *tir, tirišt* etc. RwSchwenn. Tu./Oar. 162; *dear, dearəšt* etc. BairSchw./Bav. 2, 822. — 6. Conj. Praet.: *di(r)ft* wohl über das ganze Gebiet verbreitet (Bal./Oar. 142. Ostd./Veit 3, 4. Tu./Oar. 162); *dį(r)ft* Rt./Wagn. 37. Mü. Goe. Bi. (zunächst wohl < *dift*, vgl. Al. N. F. 2, 258); *dü(r)ft* Aug. 368. BiErl. ODett. LkDiep.; *dę̄r(ə)ft* (BairSchw./Bav. 2, 822), *dę̄(ə)ft, djəft, dəft* etc.: Verbreitung wie bei den entsprechenden Formen des Praes.; *dę̄(r)ft* da und dort im Mittelland und O. (zunächst wohl < *dę̄ft*, s. o.); *dę̄(r)št, dę̄(r)štəšt* u. s. f. St. Schd. Gm. Goe. Gs.; *tę̄rt, tę̄rtišt* u. s. f., neben *tirt, tirtišt* u. s. f., zum Sg. Praes. Ind. *tär* (RwSchwenn. Tu.). — 7. Part. Praet.: a. schw. *(ge)dę̄rft* Nk./Oar. 117; *dę̄r(ə)ft, dę̄ft, dę̄ə(r)ft, djə(r)ft, də(r)ft* da und dort, entsprechend den betreffenden Infinitiv-Formen; *dę̄ršt* GmWaldst. — b. stark im ganzen Gebiet, weit häufiger als die schw. Form; formell stets identisch mit dem Infinitiv, vgl. Zfdw. 1, 306. —

B. Bedeutung. 1. bedürfen, nötig haben. a. † mit Casus. Urspr. mit Genet. ‚Und hett des Dings nit dörft‘ AugChr. 5, 19. ‚Etlich Kravell . . ., ob er der dürfen wurd‘ Peut./Rem 157. ‚Dörfte . . . solchs Gespais gar nicht‘ Zchr. 4. 306. ‚Es dörft kainer peinlichen Frag‘ 410. ‚*Was derfs vil Weasas da*‘ Weckh. 1, 72. ‚Die Tugend darf des Ruhmes nicht‘ Wiel. — Der Casus ist formell öfters nicht erkennbar. ‚Das . . . nieman dhain Besam mehr machen sol, dan als viel, als eins in sine Huss darff‘ BakNordhm 1495/R. 527. ‚Die Sanffbrüder dörffen weder Stecken noch Schläg‘ Tü. 1608/Al. 4, 268. ‚Därf . . . mehr nit, als dass unser Bot . . . komme‘ Ulm 1636/Zfs. 3, 230. — Ac. statt Genet. ‚Wan er Gelt dorft‘ AugChr. 5, 101. ‚Darf auch kein Sorg mehr‘ Zchr. 1, 56. — b. refl., *sich nichts d.* nichts bedürfen. ‚Got erbarm sich der Armen; die Reichen dörffen sich nichts, hand sunst gnug‘ Dnevtw. 135. „*'s dahr se nehets* [*nę̄ts*]“ es ist nicht nötig Tu.Baar 1787. — c. mit Inf., stets negiert. ‚Und dorft im niemauds weiter besorgen‘ Zchr. 4, 276. ‚Wie dann ein Ruth nicht darff schön seyn‘ Schweigg. 158. ‚Man darf es nicht reden‘ es braucht nicht erwähnt zu werden Gab./Chf. 589, 678. ‚Meine Münch dörffen nit mehr singen, die Hund heulen gnug‘ Wt. XVII/Chq. 77, 15. ‚Man darf . . . nicht den Adlerblick eines Montesquieu haben, um . . . zu weissagen‘ Schub. Chr. 1774, 531. Inf. zu ergänzen: ‚Welt ains unser Frauen dienen, so solt es in ain Kirchen hie gan, es derft darumb nit gen R.‘ AugChr. 5, 131. Mod. allgem. *(Du) Darfst net meineⁿ, du seiest der g'scheitest*. *(Du) Darfst net heuleⁿ. Darfst net sucheⁿ, wir habeⁿ 's schoⁿ* u. ä. Vgl. Zfdw. 2, 341. Ohne Neg. nur da, wo eine solche stillschweigend vorausgesetzt und abgewiesen wird: *Du darfst dich wohl schämen* u. ä. — 2. a. sich getrauen. ‚Doch waren sie verzagt, dorfften nimmer

sturmen' GQ. 1, 221. ‚Welche ihnen selbs mehr dan andere ... zu wissen einbilden und sich selbs beschrayen dörffen' WECKH. 1, 293. ‚Und die auf Vöstnngen und Schantzen dorfften bochen' 2, 52. Auch einige der folgenden Beispiele könnten noch hieher gezogen werden; viell. auch die Angabe *„düfa* = trotzen" (o. O.). Gewiss gehört hieher die höfliche Frage: *Dürfe"t Sie (net) au"ch e"n bissle"n ei"kehre"?* *Dürfe"t Sie (net) so frei sei" und Platz nehme"* HDHerm. = „mögen", „wollen". — **b.** wie nhd. „dürfen": die Erlaubnis haben. Constr. stets mit Infin. oder einem Adverb (*fort d.*) oder Pron. (*es, das d.*), nie mit Casus. ‚Dass im niemandt nichtz darumb torft thon' AUGCHR. 5, 96. ‚Sonst darft im den selben Hundt niemands anrneren' ZCHR. 2, 542. ‚Aber als sie das nit wagen derfen' 4, 397. ‚Da innen der Janitschar nitt abgewöhrt, hettens derffen mit Stein oder Kott uff uns werffen' KRAFFT 131. ‚Derff es nit ... biss uf den Abendt aufschüeben' 275. ‚Von dem Bet dorf er wischen herab' 1600/STEIFF 449. ‚Deswegen [wegen der Pest] wir ... nit zu einem kranken Brnder gedürft' ULM 1635/ZFS. 3, 226. ‚Das ich leichtlich dörf ... Seiner Gunst Flügeln vertrauen' WECKH. 1, 137. ‚Das er [der Tod] nach empfangner Sum Unser Trum Nicht mehr mördrisch dörft abbrechen' 187. Mod. allgem. (*Da sag' i"ch gar nichts, und*) *Des wird ma" au"ch no"ch sage" d.* *Er darf doch wieder 'na", wo-n-er g'wese"n ist* u. ä. in gutem und schlimmem Sinn, in Ernst und Scherz; mit Zusatz: — *hat der sel"be g'sagt, wo im Zuchthaus g'wese"n ist und wieder drei" g'komme" ist* EsPfauh. *So lang sie d"es Lebe" hat, darf kei" Kreuzer darro" a"b* von ihrem Vermögen NERBald. *I"ch so"llt' eu"ch fast und darf doch "it.* *I"ch so"llt' eu"ch ebbes sage"* BUCK. Prägnant auch in obsc. Sinn: *Er därf gar net* u. ä. — Bei Negation kann man zweifeln, ob diese Bed. oder 1 b vorliegt: *Du darfst di"ch net unterstehe"; du darfst ihm net traue"* u. ä. Auch Imper., aber selten und nur spottweise: z. B. *Darf, wenn du ka""st* ST. BAL. — Die mod. Formen mit -ę- usw. gehen sichtlich auf die älteren ‚dörf-' zurück, welche noch bei SCHILL. 1, 90. 102f. usw., vgl. BEITR. 28, 299, vorkommen und sich zu -ä- verhalten wie mhd. *forhte* zu *furhten*, *worhte* zu *wurken*. Im übrigen hat die Analogie auch bei diesem Hilfsverb ihr Spiel stark getrieben; insbes. im S. in den Formen *tar* usw. Zusammenfall mit altem *türren* (s. d.). — Syntaktisch ist zu bemerken, dass, wenn die Wendung „ich habe dürfen" mit einem Obj. verbunden ist, dieses meist, vielfach consequent nachfolgt: *I"ch hau" dürfe" komme"*: *Er hat "it d. h"uet"*. — DF. 380. 525. B. 1, 538. SCHÖPF 80. LEX. 78. SEIL 79. ELS. 2, 712. SCHMIDT Els. 66.

† **Durft** f.: Bedarf, Bedürfnis, Notdurft. ‚Der Herr hat sein D.' Luc. 19, 34/BIB. 1, 299. ‚Dir ist nit D., das dich iemant frag' (seit 1487 ‚dürftig') Joh. 16, 30/eb. 404. Sonst ersetzen die AUG. BIB. seit 1475 das Wort teils durch ‚Not' (Matth. 9, 12/BIB. 1, 33. Luc. 14, 18/eb. 276) teils durch ‚Notdurft' (Mt. 16, 16/1, 56. Apg. 4, 35/2, 296). — DF. 525. SCH.O. 263. B. 1, 539. LEX. 78. SCHMIDT Els. 71.

Dürftele"n, Dürftsele"n n. (s. n.): schwächliches, kümmerliches Wesen, bes. Kind, Mädchen. Scheint allgem. — dürftelig (-fts-): Adj. dazu. — Ein M. *„Dürftel"* WILD. 6, 167: ‚Dass sie doch gesund ... aussehe, nicht wie so ein bleichsüchtiger D.' Demin. -*ft*- bezeugt HLBFrank. OE. SCHDHoheng. TÜ. BALOstd. RWNeufr. „Sww." SCHM. 148. ERBE 20. -*fts*- ST. GOEHatt.; Adj. -*ft*- TÜ. BAL., -*fts*- ST.

† **dürftig** Adj.: 1. „bedürftig". **a.** mit Gen. (Acc.) oder Präpos. ‚Das Land ist schier ganz eben und der Wasser d.' SFRANK. ‚An süssem Wasser seer d.' ders. ‚Und anderm, was dorzuo Zu solchem Werekh man dirfftig wer' FIZ. 130. ‚Selbst des Trostes d., den ich gebe, gebe ich' WIEL. — **b.** mit Obj.-Satz. ‚Dir ist nit dürftig, daz dich iemant frag' Joh. 16, 30/BIB. 1, 404 (seit 1487, vgl. *Durft*). — 2. absolut, „dürftig". ‚Wiltu ein Freund spüren, ... so werd dürfftig' SFRANK. Insbes. Subst. von denjenigen Armen, welche in das Spital aufgenommen werden, ohne etwas hinein zu bringen, entgegengesetzt den Pfründnern, die sich für eine Summe Geldes in demselben einkaufen und nach Verhältnis des Eingebrachten eine bessere Kost, auch wohl eine wöchentliche Geldzulage erhalten ULM. MEM. u. sonst. SCHM. 148. Schon alt. ‚Den Durftigen ze dem Spitale des h. Geistes ze Ulme' ULM/UB. 1, 296. ‚Wir der Convent gemainlich Brueder und Swestran und Dürftigen des Spitals' eb. 1337/2, 188. ‚Des ... Spitals und der Dürftigen sant Katherinen ze Es.' Es. 1378/GQ. 7, 169. ‚Des h. Gaistez und siner Durftigen Pfleger in dem Spital ze Pfullendorf' BUCK. ‚Die d. Stub, ein gross Krankenzimmer im Hospitale zu Ulm' SCHM. 148. ‚Das Maul und der Fleck wirt an ainem Loch und fniet das Flaisch ..., das der Mensch muss an ainem Dürfftig werden' ‚LEO.'/eb. Vgl. TÜBL. 2, 27 (1743). Die Bed. „arm" wohl auch in der RA.: „Ein Nötiges und ein D-es sind zusammengekommen" SCHM. 623. — DF. 380. 526. B. 1, 539. STALD. 1, 329. ELS. 2, 715. SCHMIDT Els. 71, vgl. 37.

† **Dürftigkeit** f.: ‚Kame sein Kriegsheer ... in solche grosse D. des Wassers' SFRANK. — DF. 380.

Tür-g'richt n.: Türeinfassung, Türpfosten. S. a. -*gerüst*. ‚Aichene T-er und Thüren' BIKirchb. XVI/Md 473 I 327. ‚16 steinerne Th.' AUG. 1614/ZFS. 14, 279. ‚Die Th. aber werden in die ... hölzerne Schiedwänden eingestellt' eb. 284. ‚Einer ... welcher in das ... Rathauss Gesimbs, Th., Camin und Pflaster ... machen kinte' AUG. 1618/ZFS. 23, 9. ‚Als wie auch alle Th. also gezieret sein' HAINH. 1629/QS. 10, 216. ‚Ist ein unaussprechlich Holtawerckh an Th-en und Täfern inn disem Baw' HAINH./ZFS. 8, 61. ‚Die Th. und die Gesümbs sein alle schön vergult' eb. 70. ‚Diss Ort war in dem Gallergraben, allda ain Th. eingemauert' BÜRST. 168. ‚Schlösser, Schnallen, Thürgrichter' 188. „Nach allgem." AL. 7, 192. — B. 2, 28. SWZ. 6, 371.

† **Tür-gerüst** n.: Türeinfassung. ‚Er redt, das sich das Geweib möcht zerreissen, und all Seul und Thürgerüst niederfallen' SFRANK. S. a. -*gericht*.

Türgeschwelle s. *Türschwelle*.

† **Tür-hüter** m.: = *Torhüter*. ‚Thor- und Thürlinhüter' RWRB. 220. ‚Dess Marggraven Thürhüetter' GVBERL. 21.

† **Durla**: Gan in BAIRSCHW., um MI.; nach der Karte bei BAUMGGR. nicht bis ULMLang. (STÄL. 1, 292) reichend.

Turist *thūrišt* ⌣́, flect. -e" m.: Ausflügler, allmählich ziemi. allgem., auch mit spött. Ton.

Türk" *dīrg* (-*rəg*, n. -*rig*, Ggr. § 44), S. *t-*; *dḗrg* FRK., -*ö*-artiger Laut ULM u. sw., Ggr. § 25, Karte 3; flect. -e" m.: 1. eig., Türke; Muhammedaner, Orientale überhaupt. Als Erbfeind alt oft erwähnt. ‚Verflucht sey der, der der Welt ein honigsüssen Chri-

stum prediget ... das heisst mit den Türcken in ein Loch blasen' SFRANK. ‚Solche Leute muss man haben, die nichts nach den T-en fragen'; ‚Sie müssen den T-en Liedlein singen, als dass sie haben die T-en gereizt und herausgelocket' SCHWEIGG./SO SPR. 1054f. *‚Doo mah[n]st du au[n]s an a baise Zeit; dia will ih de Türka net wü[n]scha'* NEFFL. 84. *Kommt no[ch] die Zeit, wo der T. sei[n] Rössle[in] im Bode[n]see tränkt* BUCK. Noch immer beliebt als Typus des Rohen, Unchristlichen. *Die Kerle haunt grad [g]stau[n] wie d[ie] T-e[n] und d[ie] Heide[n]* BUCK. *Es geht zu, als wär' der T. da* so wild; vgl. VTH. 2, 361. *Des sind Leut[e] wie T-e[n]* GM. *Hause[n] wie e[in] T.* LK. *Fluche[n]* (*Schwöre[n]* REIS. 2, 669) *w. e. T.*; allgem., ZFHM. 6, 34. *Kotz T.!* HERPfäff. *Bist doch au[ch] kei[n] T.* Appell an das Mitleid NBEng. *Rauche[n] wie e[in] T.* allgem. Von etwas starkem, plumpem: *Der Bu[be] wird e[in] Dicke, der ist ja wie e[in] T.* BUCK. — Die Figur des T. ist zu Verkleidungen beliebt, vgl. VTH.WB. 27. Der Türkenkopf bei Ringelstecken. Am Glückstisch der *hohle T.*, durch den die Würfel hinunter rollen BUCK. *T.* sehr oft wiederkehrender Name in Kinderspielen (s. *Türkenstein*) und Reimen LP Diet. *Türk[e]* ist auch eine „Bestimmung" beim Würfeln in TÜ. Studentenkreisen. — 2. übtr. **a.** † ‚T.' oder ‚Wiedertäufer' hiess der saure Wein von 1529 HLB./CHF. 528, 94. S. a. *Türkenwein*. — **b.** Name für Haustiere. α) Ochsenname; da und dort, so BK Althütte. EwLauchh. Schon c. 1633/DMA. 4, 98. — β) für grosse Hunde. *T.*, auch *Türkle[in]* (m.) Ew. ‚Der *Türkle*, ein roter Wolfshund' AUERB. 5, 14. — γ) Pferdename BUCK. — **Türkei** *-əi* (FRK. *-ai*, RIES *-ae*) ⏑⏑ f.: 1. ‚In Banden, Thurn und Gefengnuss, ja mitten in der T. und Leibeigenschaft' SFRANK. — 2. spöttisch übtr. auf Teile von Ortschaften: CRNeum. FRMetz. GSGrSüss.; für die Parzelle Rente/FRBaiersbr.; für das Dorf BOESchön.; *kleine T.* = AASchech. Vgl. u. die ONN. — † **Türken-anlage** f.: = *-steuer* 1578/AUG. 128. — **Türken-äpfel** m.: eine Art Kantapfel (Malus costata) MARTENS 192. — **Türke[n]-blut** n.: dickroter Wein BUCK. CN. Vgl. HKURZ 9, 154. STR. 26. (Anders SWZ. 5, 223.) — **Türke[n]-bo[n]e** f.: eine Sorte der Dattelbohne, Phaseolus oblongus MARTENS 144. — **Türke[n]-bund** m.: 1. eig.: Turban BUCK. — 2. Name von Pflanzen, deren Blüte (a) oder Frucht (b) die Form eines T. hat. **a.** Goldwurz, Lilium Martagon; fehlt bei uns nur dem SWW.; MARTENS 588. Vgl. ADEL. 4, 724. TOBL. 147 (*türkischer B.*). — **b.** Cucurbita Melopepo clypeiformis MARTENS 210. — 3. Gussmodel für ein turbanähnliches Hefenbackwerk SCHM. 148. — † **Türken-glöcklein** n.: das ‚T.' wurde vor Alters täglich um 12 Uhr geläutet RB. Ho./VTH. 2, 298. — † **Türken-gülte, -hilfe** f.: „Zur Bet traten ausserordentliche Steuern in Kriegszeiten; bes. seit dem XVI. Jh. für die Türkenkriege Türkenhilfen oder -gülten. Zunächst wurde diese Türkenhilfe in der Form der Schatzung (s. u.) oder Vermögenssteuer erhoben und betrug $^1/_2$—$1^0/_0$ des Vermögens. Im XVII. und XVIII. Jh. aber wurde sie in Bausch und Bogen gleich der Bet von den [HLB.] Dörfern eingezogen, z. B. 1716 zusammen 600 fl., 1738 aber 1700 fl." KNAPP G. B. 115 (das Wort ‚-gülte' kommt dort sonst nicht mehr vor). Die Bauern von NTIlardt waren bis 1808 frei von Lasten, „abgesehen von einer i. J. 1739 anlässlich eines Krieges wider die Türken unter dem Titel ‚Türkenhülf' erhobenen Auflage von 12 fl. ..." VJH. 12, 113. S. a. *-anlage*, *-schatzung*, bes. aber *-steuer*. — *F* **Türke[n]-klee** m.: Esparsette, Onobrychis sativa OAR. KÜ. 140. Vgl. ADEL. 4, 724 (*türkischer Klee*). S. Anm. — † **Türken-korn** n.: Mais, Zea Mais. ‚Heyden- und Türcken-Korn' WT. 1693/R. 13, 689; ‚H.' = Buchweizen. ‚T.-K.' WT. 1729. 1744/R. 14, 69. 277. BE. XVIII/BREIN. 117. Ital. *grano turco*, s. Anm.; mod. *Welschkorn*, s. a. *türkisch*. Vgl. STALD. 1, 329. SEIL. 92. ELS. 1, 469. Oestl. und Appenz. auch bloss *Türken*. SCHÖPF 776. LEX. 78. TOBL. 147. — **Türke[n]-krieg** m.: *Es geht zu wie im T.* so toll, verbr. Vgl. SWZ. 3, 797. — * **Türke[n]-mus** *-uə-* n.: Mehlspeise aus Mais TIRTannh./ALPENV. 29, 162. Vgl. SWZ. 4, 494 (Graub., SGallen, Zürich). — * **Türke[n]-pflutt[e]**, flect. -e[n] f.: Klösse, Nudeln aus Mais, Mittagsgericht BON./BUCK VGl. 6. — † **Türken-schatzung** f.: Kopfsteuer (s. unter *-hilfe*) zum Türkenzug. ‚Wie offt hatt man beschwertt die Leitt ... mit T. immer dor' FIZ. 108f — **Türken-schimmel** m.: ‚Von der Herrschaft nimt der Jud [für einen Falben mit schwarzer Mähne] den T.' AUL. 1754. — **Türke[n]-stei[n]** m.: in Kinderspielen vorkommender Ausdruck RBWend. Auch Fl.N., s. u. — † **Türken-steuer** f.: Steuer, für Türkenkriege erhoben; Syn. *-anlage*, *-gülte*, *-schatzung*, bes. aber *-hilfe*. In ALTWT. eine Geldleistung R. 17, 2, XIII; 1594 bis 1603 im Betrag von 473453 fl. 40 kr., häufig fixiert, nicht selten lagerbüchliche Abgabe einzelner Grundstücke eb. CXXVIII. Nach dem Gesetz vom 27. Okt. 1836/R. 15, 2, 1285 im zehnfachen Betrag der Jahresleistung ablösbar. Ausser WT. s. KNAPP G. B. 30. 270 (Ritterschaftssteuer LAUHaunsh. seit XVI, nach ihrer häufigsten Verwendung manchmal ‚T.'). ‚T. von Priestern und Heiligenpfleger (hoc anno) nihil gefallen' AUL. 1684. Vgl. STIEL. 2153. FRISCH 2, 395. SCH.O. 1678. — † **Türken-wein** m.: ‚1529 belägerte der türck. Kay. Solimo ... Wien ... ist doch ... vor den Türckhen ufgehalten worden. In solchem Jahr erfrohre der Wein im Herbst, wardt so ärmblich, dasz man ihn ausschüttet, unnd T. genandt wurde' WIDM./GQ. 6, 50. S. a. *Türke 2a*. — **türkisch** Adj.: wie nhd. *‚Ih lass dih itt nei[n], und wenn da schau[n] 's dürkascha Koisars sei[n] Eselbasche* [Edelpage] *wärascht'* SAIL. 191. *Meinthalb sag's dem t. Kaiser* AURB. Schimpfwort, etwa = heidnisch, gottverflucht HA. c. 1570/CHF. 632, 458. *„Ich bin auf gut t. gethürängelt* [s. d.] *worden* PFALZ.WT.[*]/KLEIN 1, 9. Technisch in gew. Verbindungen. T. **Korn**: = *Türkenkorn*, Mais LFUCHS 320; mod. SIGM. Vgl. STIEL. 2364. ADEL. 4. 724. T. **Garn**: t. rot (s. u.) gefärbtes G. ‚Rotes t. G.' AUG. 128. *Rot wie t. G.* scharlachrot. T. **rot**: scharlachrot, bes. in der Baumwollfärberei. T. **Teppich**: früher öfters genannt, vgl. AUG. 128, jetzt eher „persisch". T-e **Ente**: Kolbenente, Fuligula rufina MEM./BRECHELE 35. T-e **Vögel**: gew. Bez. aller ornithol. Seltenheiten, eb./35. — Es laufen bei der Benennung *T.* mehrere Begriffe (mittelalterl. = Sultanat von Iconium, später = Osmanen) durch einander. Die Schimpfwörter werden wohl alle aus der Zeit der Osmanenkriege XVI—XVIII stammen. Bei den techn. Benennungen mischt sich älteres ein, so dass *türkisch* einf. = orientalisch, muhammedanisch wird. Ja ausländische Ware konnte geleg. als *t.* bez. werden, wenn sie, wie der Mais, gar nicht aus dem

Orient stammte, s. HEDN 491. 493. 502. — ONN.: *Türken; Türkengässle* EsDenk., *Türkengassenturm* MG./OAB. 322, *Türkenecker, -stein* OAB. Ua. 24, *-weg*. Die versch. *Türkheim* aber sind alt ‚Durincheim'; eher konnte *Dirgenheim* hergehören. — STIEL. 2364. ADEL. 4, 723. B. 1, 621. LEX. 78. TOBL. 147. SEIL. 92. ELS. 2, 713.

turklen s. *torklen* 1.

Durlach: die alte bad. Residenzstadt. *D. zu* Spott für solche, die sich aus der Heimat weg sehnen Sww.

† **Türlein-schlüssler** m.: Torwart. ‚Für den Thürlischlüssier (am ‚Thürlithor') ist allein die Ausnahme gemacht, dass er jede Nacht … bis 9 Uhren … auss und einlassen darf, aber darüber nit' TeBuchh./XVI/BOD. 21, 130.

R **Türleins-hochzeit** f.: Kindstaufe, jen. OePfed./VJH. N. F. 13, 211. S. a. *Hosentürleinshochzeit*; vgl. das Folg.

Türleins-hosen Plur. f.: Hosen, die mit einem (von oben nach unten zu öffnenden) *Hosentürlein* versehen sind; jetzt, von Lederhosen abgesehen, seltener; noch allgem. bekannt aus dem vielgesungenen: *Mutter, musst mir, schlage mich's Blechlein, T. machen lann! Dass ich auch so T. Wie der Herr Provisor hann*, vgl. MEIER Kind. 17. Syn. *Latzhosen*.

Durlesbach: Eisenbahnstation im Schussentobel zwischen WsAul. und RavMoch. *Fertig D. (D. f.)* Ausruf nach Beendigung eines Geschäfts (oder Aufforderung dazu) OSCHW., auch GM. (im UNTERL. *fertig Feuerbach*). — Durlesbächer m.: *Des ist ein anderer D.* dummer, verächtlicher Mensch StStein. — Der Name soll angebl. beim Eisenbahnbau erfunden worden sein. Es gibt aber auch ähnliche ONN. wie *Durlisbach, Durlesmad, Dürlishurd*, ‚Durlinberg' 1436/ZFS 6, 198, *Durlehau, Durlau, Durlocher, Dürlewang(en*; auch *-law-*); s. a. *Durlach*. Vgl. MrHz. 6, 97. Die Etym. kann zweifelh. bleiben; *Durlangen* OA. GM ist alt ‚-rn-'.

durlich s. *durchlich*.

Dürlips, Durlisrübe s. *Turnips*.

Dürlitz s. *Dirlitze* u. s. *Dürnitz*.

Turm usw. s. *Turn*.

† **dürm** Adj.: schwindelig, betäubt. ‚Gantz dirm und schwindlich im Hauht' 1658/WELSCH 389; falls nicht ‚-lich' aus ‚schwindlich' zu ergänzen. — Vgl. *dürmig, -isch*.

Durmand *dürmånd* „ f.: Fenster über der Tür BalOstd. — Aus *durch* + *Wand* (VEIT)?

† **Tür-mann** m.: Türwärter, -schliesser. ‚Wir sollenn haben zwen Wechter eynen Torwartenn und ein Durman' KüAschh. 1393/VJH. 4, 233.

Durmel *dürml*, FRK. *-ǭ-*, vgl. Ggr. § 21, Karte 3, m.: 1. Schwindel, Taumel, auch leichterer Grad von Betrunkenheit; zwischen TuLlaus. FrBaiersbr. LbWeil dSt. NkSigl. OE. UlmSöfl. RdDiet. öfters bezeugt. Vgl. SCHM. 149. Leichter Schlaf, Schlummer UrMetz. Ew.: „SCHWAB."/JOURN. 1786, 7, 24. Schlaftrunkenheit SCHM. 149. — 2. unartiges Kind MRB. — Mhd. *turmel*. Vgl. *Trümmel*. Es läge nahe, beides gleichzusetzen, wie *Born* × *Brunn*; doch reichen die Formen mit Voc. + *r* + Nasal statt *r* + Voc. + Nasal sonst nicht so weit nach S. Lat. franz. *dorm(ir(e)*, vgl. *Durmmalfes*, ist schwerlich im Spiel. Rückbildung aus dem Verb oder Adj. ist dagegen wohl möglich. — DF. 380. 526. B. 1, 621. LEX. 78. SEIL. 93. ELS. 2, 715.

Dürmel m.: schwacher Mensch MrbPleid. Uebtr.: ‚Welch elender Dirmel von einem Licht' WILD. 5, 145. Demin. Durmelein n.: mit Schwindel behaftetes Kind AL. 25, 281; unsicher gehendes, schwankendes Kind BkSteinb. — S. a. *dürmsel*.

durm(e)lig *-ū-*; *-ǭ-* FRK.; dürm(e)lig *-i-* „HOHENL." EwJagstz. GsDegg. TuWurml. TirNess., *-ǭ-* Cr./OAB. 126; durmelet MgLöff. Adj. Adv.: schwindelig, taumelig, betäubt; berauscht. Vgl. SCHM. 149. Sowohl pers.: *Ich bin ganz d.*, als unpers. *Mir ist es d.*; *Der Kopf ist ihm d.* ‚*Am Kaafmann G. sei'm Haus isch'm ganz dormelich worde*' FAERDENB. 54. — Schläfrig GsDonzd. Schwachsinnig WsbAff. — S. *Durmel*, vgl. *durmselig*. DF. 380. B. 1, 622. SCHÖPF 777. ELS. 2, 715.

durmen *-ū-* (*-ǭ-* neben *-ū-* OePfed.) schw.: schlummern RIES/SCHMIDT 57. SCHM. 149. MMEYR 1, 190. Halb schlafen, halb wachen GsBöhm. FERD. 3, 21, 74. Schlafen, als jen. bezeichnet OePfed./VJH. N. F. 13, 212. GM Leinz. HeChllaus. *Jetzt postent m'r in Sanft und d-t g'wandt* GmLeinz. ‚Wann die Hauskatze hinter dem Ofen durmte' MMEYR 2, 97. ‚*Ja Mann ihr könnet dan so durma?*' KELLER Doar. 84. Vgl.: *R Darming*: *Ich hab D.* bin schläfrig OePfed./VJH. N. F. 13, 212. — Durmer m.: 1. kurzer Schlaf, Halbschlaf GsBöhm.; auch Demin. -lein n. — 2. schläfriger, langweiliger Mensch GsBöhm. Vgl. *Trümmler*. — S. zu *Durmel*; doch ist bei unserem Verb der Einfluss des Franz.-Lat. nicht auszuschliessen; viell. urspr. rotwelsch.

* **dürmig** *tirmig* Adj.: schwindelig, betäubt TIR./FERD. 3, 21. 89. — Mhd. *türmic*. Vgl. *dürmisch, dürm*. B. 1, 622. LEX. 78.

dürmisch Adj. Adv.: 1. betäubt, schwindelig. ‚Es war mir [bei einem Seesturm] als halb todt, dirmisch, endlich müd, schläfferig' WELSCH 200. Eingeschüchtert: ‚Wie ain Camel sol er [Bauer] han ain Rugken, Durmisch und scheuch in seinem Gugken' DONAUW. 1528/BKR. 257. — Mod. *R dormisch* schläfrig, jenisch OePfed./VJH. N. F. 13, 212. — 2. ungestüm, zornig, stolz. ‚Von mancherlay Farben gar zierlich und türmisch, mit ungerischen Hüettlin und schönnen Federbusch' KRAFFT 377. ‚Sie seind endlich aller t. hinweg gezogen' ULM 1635/ZFS. 3, 219. ‚Th. und verflebig' BÜRST./AL. 4, 241. — Mhd *turmisch*. Vgl. *dürm(ig)*. DF. 381. B. 1, 622. SCHÖPF 777. LEX. 78.

durmlen *-ū-*; FRK. *-ǭ-*; dürmlen *-i-* TirNess., *-u-* und *-i-* BalOstd. schw.: taumeln, wanken, mit Schwindel behaftet sein, allgem. Oft auch in Compos. *ane-*, *'rum-d*. ‚Dürmein oder dorckelen auff den Gassen' 1605/BRECK. Or. R. 62. ‚Und der Kopf hat mir geturmelt' AUERB. Dorfg. 1849, 69. Vgl. NEFFL. 428. — (Leicht) schlafen WaiHohen. GmWeil. UlmStett. Ew. SCHM. 149. — Mhd. *türmeln, turmeln*. Vgl. *durmen, trümmlen*. S. a. *dirplen*. Das Subst. ‚Turmlungen' (‚turbinibus') ändern die AUG. Bibeln 1475ff. in ‚Windspreül' 2 Petr. 2, 17/BIH. 3, 145. — Hier mag eine witzige Neubildung stehen. In ST. annoncierte nach 1880 ein Spezereihändler Thurmayer u. a. Ingredienzien zu Kunstmost, ferner ein Insektenpulver „Thurmelin"; nach HAUSER St. 16 ist *Turmelin* „ scherzh. Benennung für Kunstmost. — DF. 526. SCH.O. 249 1678. B. 1, 622. SCHÖPF 777. LEX. 78. SEIL. 93. ELS. 2, 715. SCHMIDT Els. 364.

R **Durm-malfes** *dǭ-* (m.): Schlafrock, jenisch OePfed./VJH. N. F. 13, 212. — S. *durmen*; hebr. *malbusch* Kleid.

„**dürmsel**, -elich, dö- Adj.: armselig, mager, unscheinbar" (o. O.). S. a. *Dürmel*.

durmsele^{n} schw.: taumeln, schwanken Rb. S. *durmlen*.

durmselig Rb., **durmslig** Ws. Adj.: = *durmelig* schwindlig

Turn *dū(r)n* zw. Haig. Ho. Na. Her. Tü. Rt. Gamm. Hech. Bal. Sc., Veit 1, 27f. 3, 87; *dūnd* Ho Ahld. Vollm. Mühr./Veit 3, 92; sonst im W. *dū(r)n* (SW. *t-*); *dūrə* ö. v. We. Goe. Mü. Rb. Lk. Kpt. TirEnge Haldensee (Ggr. Karte 18), *dūr* zw. Ew Wöss. u. LpWibl. verbr.; HalbMA. *dūr(ə)m*; *dǫrm* Oab. Nk. 117; Pl. im Gebiet von *durn* **Türn**^{e} (Laut entspr.), im Geb. von *dūrə* wie Sing., m.: Demin. **Türnle**^{in} (*dīrnlẹ* Veit 3. 4, *„Dörle“* CrTief.) n.: „Turm“. 1. T. einer Stadtmauer, einer Kirche u. ä. ‚Si suln auch den Turn uf Berlaich bewahten‘ AugSt. 50. ‚Uff dem hohen Thurnn‘, ‚Uf den niedern Thürn‘ Birl.Rw. 66. ‚Under dem roten Turn‘ Aug. 1394/Rta. 2. 402. ‚Wart der Thuren bey dem Kurchhof gebauen‘ Wsh. XVI/Bkr. 15; vgl. 18. 29. 46. 76f. 90. 119. 132. 172. 617. AugChr. 5, 35. 63. 64. 182. 313. 314. 317. ‚Zů dem Thuren herab geworfen‘ HLutz/Bkn. 623. ‚Darnach brach man all Thürn und hohe Wer daselbst ab‘ 765, vgl. AugChr. 5. 5. 29. ‚Das Türnlin … mit der Stundgloggen‘ AugChr. 1, 317; vgl. 318. 2, 158. ‚Macht man das Türenlin und die Stundglock darein uff dem Berlachturen‘ 112. ‚Dass man ain Turen macht‘ 2, 154; vgl. 4, 69. 5, 313. ‚Die Maur mit den Türnen … mer Türn an die Maur setzen‘ 2, 215. ‚Der Turn … mit 8 klainen Turlach und ain Turlin in der Mitte, das was vor gespitzt mit ainem Knopf als ain Kirchenturen‘ 3, 516. ‚Die 3 sinwällen Thüren‘ 3. 70; vgl. Zfs. 13, 15. ‚Der Duren zů S. Moritzen‘ AugChr. 4, 65; vgl. 119. 120. 420. ‚Von wegen 4 Düren [die sie] hetten gemacht … Sie müsten … die Düren wider ablegen‘ 431. ‚Ist … ain Thuren gepauen worden‘ 4, 3; vgl. 5, 23. 119. 120. ‚Hatt das Wetter in den Turn, genannt der Lůginssland, geschlagen … Der Duren prann gar aus‘ 4, 70. ‚Maurr und Thüren um die Stat zů machen‘ 12; vgl. 85. 197. 253. 5, 107. ‚Vil Häuser und Thuren‘ 4. 39; vgl. 154. 5, 182. ‚Auff allen Thoren und Thürenlach‘ 4, 57. ‚Hinauf auf die Thürn geen … in Thürmen wachen‘ 5, 381. ‚Ducaten, die sind … auff den Knopff uff dem Thurmlin vergult worden‘ 5, 64. ‚An allen Turnen‘ Zchr. 1, 8. ‚Uf allen Thurnen und Mauren‘ 4, 264; vgl. 369. ‚Mit Durnen‘ 1, 207. ‚Die Wachter uf dem Thurn‘ 4, 219; vgl. 1, 128. 216. 2. 588. 3, 78. 181. 188. 228. 278. 483. 521. 4, 242. 244. 245. 247. 254. 268. 390. 396f. ‚Ain rote Kirch … Mit dryen Tirnnen‘ Renn. 49. ‚Thurn‘ Aman. 481. ‚Mütt zweyen Dirmen bedöct‘ Kirchh. 316. ‚Der griene Thurn‘ Fiz. 43. ‚Mitt Maur unnd Thirn umfangen‘ 19; vgl. 8. ‚Gleichwie wan ein Sturmwind … Höcken, Bäum und Thürn … umbwehet‘ Weckh. 2, 292. ‚Thurn‘ schreibt noch Schub. Or. 133; Chron. 1776, 30. 474 und Schill. 2. 40. 93 (‚-m‘ erst von 1812 an). 101. 254 in einigen Ausgaben. — RAA.: ‚Grosze hohe Thürne fallen hart, excelsis multo facilius casus nocet‘ SFrank. *Er ist wie d*^{e} *Fa*^{hne} *auf'm T.* sehr wetterwendisch WsMich. *Je höher der T., desto schöner 's Gelünt* BiMitt. *Er lauft mit dem T. um d*^{e} *Kirch*^{e} Rb., vgl. *Dorf* 1. *‚Dar Knopf uffam Durn ischt grad noh so grauss, wenn ur hunda as wenn ar doba ischt‘* Sail. 148. Kinderspiel: *Ei wer sitzt in diesem T.?* usw., vgl. Wild. 3. 28. 5, 152. Aug. 367. — Eine „Bestimmung“ beim Würfeln heisst *Der Wächter blast vom T.* TüStud. — 2. Gefängnisturm; Gefängnis. ‚So sol man die Mann nit in Thurm noch die Frowen in das Kefit legen‘ Rw./Ars Schw. 2, 491. ‚So sollent die Richter den bekennen in den Tůrn zelegen. In dem Turn ist der Cleger im nit schuldig me ze geben dann Wasser und Brott‘ Ho. XIV/Pf.Urk. 254. ‚Das kain Burger um ein burgerliche Straf in Durn gelegt werden soll‘ Jager Casimir 76. ‚Den Gefangenen … zu undergost in Th. zu legen‘ Mem. 1518. ‚Den Schmid … zu underst in Th. zu legen‘ eb. 1520. ‚So sind wir beschwert ab dem Türn, der vor Alter nit gewesen ist‘ BiSulm. Mas. 1525/Zfs. 10, 261. ‚Will mich ehe in Th. legen lassen‘ GvBerl. 55. ‚Daz sie mich zu underst inn Th. wurffen‘ eb. 74; vgl. Zchr. 3, 22. 24. ‚Leget sy in die Thuren und Gefencknuss‘ Wsh. XVI/Bkr. 23. ‚Da hat man ainen nach dem anderen in Thuren geworfen‘ 615; vgl. 143. AugChr. 4, 239. ‚Man legt seinen Brüder 8 Tag auff den Thuren‘ AugChr. 4, 73; vgl. 216. 243. ‚Aus dem Thuren entrunnen‘ 213; vgl. 239. 321. ‚Er wel … den Bauren aus dem Thuren laussen‘ 239. ‚Legt in der Bischoff in ain Thuren‘ 5, 216; vgl. Zchr. 1, 119. 461. ‚Dieweil aber … nit Thurn oder Gefencknus gnug verhanden‘ Zchr. 2, 565; vgl. 1, 294. ‚Fuerten in geen Rw. in Thurn‘ 3, 20; vgl. 4, 376. ‚Ist … im Thurn am dritten Tag gestorben‘ 4. 234. ‚Hat im … zu einer Straf die Wahl ufgeben eintweders in Th. oder aber er soll ein … Felsen … hinab kleten‘ 4. 298. ‚In Th. und Gefencknus legen‘ Brenz 37. Ps. 72. ‚In Banden, Th. und Gefengnuss‘ SFrank. ‚Auffgehaben unnd in Durn gelegt‘ MgNeubr. 1554/Vjh. 12, 66. ‚Mit dem Thurm und in Seckel zu straffen‘ Wt. 1557/Sattl. H. 4, 118. ‚Mit dem Turn oder Geltbüessen … strafen‘ PfullHeil. XVI/Först.M. 2, 4. ‚Mit dem Th. oder Gelthuss … gestrafft werden‘ Wt. 1621/R. 12, 842. — Mod. für den Ortsarrest; noch verbr., doch abkommend. Syn. *Häuslein*. *Der mit seine*^{n} *Kure*^{n} *Kommt no*^{ch} *in de*^{n} *Ture*^{n} von Pfuschern Alb/So spr. 1137. — 3. † ‚Liessen ihr [einer Hexe bei der Tortur] den ganzen Thurn anhengen (wie man den CentnerStein heist)‘ Hoffst. XVII/Chf. 2, 610. — 4. Figur im Schachspiel, wie nhd.; wie das ganze Spiel kaum pop. — Mhd. *turn*. Die Form *durn* (meist ohne Bezeichnung der Quantität) ist vielfach bezeugt zwischen Vh. Gm. Rav. Tu. Fa; vgl. Veit 3, 44. Oab. Bal. 137. Nur im O. ist *dūr*, bezeugt aus EwWöss. AaHeuchl. GmStrassd. GsDonzd Bl. UlmAlb Asself. LpWibl., und *dūrə* OAA. Ew. Ner. Hd. Gm. Bl. Ulm Eh. Lp. Bi. Lk. TirNess. Aug (Aug. 128. 367; Ma. 15. Lau 26. — ONN. (wobei im ff. zwischen ‚Turn‘ und ‚Turm‘ nicht unterschieden wird): *Turn: auf dem, beim (steinernen), hinterm, im, unter dem T.; Turn-acker, -allee, -berg(le), -brunnen, -eck, -feld, -gärten, -gässchen, -halde, -holz, -platz,* ‚-stadt‘ (Schd. XVI/Oab. 80), *-strasse, -wald, -weg, -wiese(n), -winkel; Thurnung (-en), Thürnacker, Thürnengraben, -tal, Unter Thurnen, u. Thurnen. Turnle(berg). Alte, dicke, hintere, hohe, hohle, grüne, rote, scheckete, weisse T. Algutter-, Bronnen-, Fuck-, Glocken-, Gocker-, Guckel-, Heiden-, Kirchen-, Klötzlein-, Kocker-, Konigs-, Land-, Lucifers-, Oede-, Pfenning-, Rohe-, Sau-, Thor-, Schmalzpfeifers-, Schurken-, Schutte-, Wasser-T.* usw. — Sch.O. 1678. B. 1, 622. Schöpf 777. Lex. 78. Seil. 93. Els. 2, 716. Schmidt Els. 364. Bohnenb. Festg. 370.

Tür-nagel m.: Nagel zum Befestigen der Türbeschläge. Sprichwörtlich: ‚Einem den Th. in die Handt geben‘ SFrank.

Turn-hase f., Demin. -bäslein n.: Bezeichnung für das Kind des Turmwächters Es. — Turn-beck m.: Bäcker beim Turm Gm. Vgl. *Torbeck*. — Turn-bläser m.: = *Turner* I. Syn. *Zinkenist*, *Hochwächter*. ‚Wie der Thurnbläser ussgeben, dass erss auch gehört' Braat. 116. Vgl. Vth. 2, 205. Auch Fam.N. Vgl. Swz. 5, 148.

durneglen s. *hurniglen*.

† **Turnei** (n.): Turnier. ‚Hetten die Hern, Ritter und Knecht vil Durnay in dem Land' AugChr. 1, 54. ‚Waren frölich und hetten vil Turnay' 2, 20. ‚Ess möchte ein Thurness abgeben' „zu bösen Häusern führen" Ulm c. 1700/Chq. 270, 483. Bei mod. Dichtern mitunter archaistisch. — Mhd. *turnei*. Vgl. *Turnier*. — Sch.O 1679. B. 1, 622. Schöpf 777.

durnen s. *donneren*; Durner s. *Donner 1a*.

turnen *thu-*, auch wohl *d-* schw.: aus Schule und Vereinen jetzt allgem. bekannt, samt Ableitungen und Composs. wie *Turner*, *Turnerei*, *Turn-gerätschaften*, *-halle*, *-platz*, *-lehrer*, *-verein*, *Turnerbund* usw.

türnen (turnen) schw.: ins Gefängnis, *Turn 2*, werfen. ‚So hatt ouch weder Vogt noch Schulthaiss kain Recht weder Burger . . . noch Burgers Knecht . . . ze t.' Ho. XIV/Pf.Urk. 253. ‚Beroupt, gefangen, getürnet, geschätzet und beschadiget' 1441/Fürst. 6, 363. ‚Gen Sigm. gefuert, ouch getürnt, und sy gestraufft' GammVer. 1467/MfHz. 18, 126. ‚Das man kainen t. noch blöcken söll' eb. ‚Misshandelt . . . gevangen und geturnt' eb. „Nach H. geführt, getürmt, geblöckt" Rav. 1471/Fürst. 7, 63. ‚In gefangen und gethurnt . . . in den Thurn geleit' 1477. ‚Schwärlich gethurnt, geblöckt und geştöckt' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 60. ‚Weder turmen noch blecken' BiUSulm. 1525/Zfs. 6, 332. ‚Sie sind um das ier türnt und plekt worden' EhOepf. 1525/Zfs. 10, 243. Der Rat von Rw. liess 1528 die neuen Evangelischen ‚thürmen' AisSchw. 2, 497. ‚Hett ich euch erzurnt, Geplackt und auch geturnt, So sein mir armen gnedig' Zchr. 4, 320. Mod. ‚*I woass net, wöllet se me turna oder blocka*' hs. c. 1830 aus Rullaiff. Ob noch gebraucht? Vgl. *turnieren* II. — B. 1, 623. Schmidt Els. 364.

Turner I (Türner) m.: Türmer, Turmwächter. ‚Unser Turner Wahter und Torwarten' Hohenl. 1334/Ub. 2, 358. ‚Den 2 Thurnern ob dem Berlachthurn . . . vereert in Gold fl. 4' AugChr. 5, 406. ‚Es sollen auch die Th. wie bissher nit Macht haben weder Fewrs noch annderer Sachen haben anzuschlagen' Aug. 1549/Zfs. 1, 364. Mod. bezeugt aus NerBopf., aber wohl auch sonst; vgl. Auer. 2, 346. — Mhd. *turner*. ‚Bei dem T.' alte Schenke Aug. 314. Der *Türnersturn* CrTief. — Fam.N. *Durner*. B. 1, 623. Schöpf 777. Lex. 78.

* **Turner** II m.: drehbare Vorrichtung über dem Herd, an der der grosse Milchkessel hängt Ob.Allg. Syn. *Galgen*. — Ein anderes *T* s. *Turnier*. Zu franz. *tourner*, wozu auch *Turnei* usw. Vgl. Stald. 1, 329.

Turner III m.: wie nhd., s. *turnen*.

† **Turnes** (o. ä.) m.: alte französische Silbermünze. ‚Umb Stockviesche han ich geben . . . 24 fl. 6 Türnüs' KvWsb. 86. ‚Was aber zwüschen den Messen zollet, das git den halben Turnosch nit' Wt. 1462/R. 17, 7. ‚Von jedem Ross . . ., einen Rheinischen fl. und einen alten Thurness . . . zu nehmen' Wt. 1465/Sattl. Gr. 3, 45. ‚Ain halben Guldin und ain halben Thurniss' Wt. 1555/R. 17, 59. — Franz. *tournois*, lat. *turonensis*, zuerst in Tours geprägt. Wertangaben von 2—12 Pfennigen. Sch.O 1679. Frisch 2, 377. B 1, 623.

Turn-fane m.: Turmfahne -ẽ- SaGünzk.; s. *Fane*. — Turn-fenster n.: wie nhd. — Turn-geld n.: Strafgeld eines mit dem *Turn 2* gestraften. Der Büttel hat es u. a. zur Besoldung. ‚Wann er ein Aussmann in Thurn legt, gibt er Thurngelt' Boe. XVI R. 415. ‚Legt er ihn in das Gewölb, steht die Straff beim Vogt mit dem Th.' eb. Vgl. Schöpf 777. — Turn-hetze -ẹ- f.: Dohle (wo?). — † Turn-hüter m.: Turmwächter. ‚Thürnhüeter' Bibl.Rw. 66. Vgl. Frisch 2, 395.

† **Turnier** m. (u., s. n.): „Turnier". ‚Darnach wurd ain welscher T. gehaltten' Gq. 6, 247. ‚Haben da zügesechen . . . den Th. des Kaisers' AugChr. 4, 313. ‚Haben . . . zügesechen dem Th. oder Veldscharmitzel' 317. ‚Hat solicher T. 2 Stund gewert' 319. ‚Seitmals aber der Turner derzeit in allen teütschen Landen frembd' Zchr. 1, 48. ‚Des Turners sich underzogen heten' 1, 48. ‚Ward ain Turner . . . ausgeschriben' 1, 137; vgl. 1, 8. 49. 186. 305. 397. 407. 415. 2, 149. ‚In disem zwaiten Turnerer' 1, 50. 2, 520. ‚War ain Turnier alda gehalten' 3, 52; vgl. 1, 6. 16. 46. 315. 3, 206. 243. 258. 4, 393. ‚Er liess ain T. und Gestechen . . . anrichten' 1, 312; vgl. 2, 520. Obscön: ‚Diser T. weret über die halb Nacht' 3, 73. — ‚Ritterspiel mit Rennen und Torniern [Subst.? Verb?]' SFrank. ‚In dem Thurnier oder Spiessbrechen' eb. ‚Einen Th. Hatt auffgericht' Fiz. 121. — Mhd. *turnier* m. Erhalten in FlNN.: *Turnieracker* (so hiess ein Teil des alten St.) 1473/Sattl. Gr. 4 B. 138; vgl. Chf. 72, 2; ‚Durner Ackher' 1536/Sattl. H. 8 B. 176; *Turner Au*, *Thürner Au*, *Holzle*; ‚Fossa Tornentoria, *der Turniergraben*' Crus.A St. 2, 316. *Turnerriesle*. Vgl. *Turnei*. — Sch.O. 1679. Frisch 2, 395. Schöpf 777.

† **Turnier-buch** n.: Verzeichnis von Turnieren und Turnierberechtigten. ‚So man es recht erwegen will, so findt man vil Mengel im Th. . . . in unser T., wie das J. A. hat lassen in Druck gen' Zchr. 1, 17. ‚Welcher Namen im Turnerbuch G. R.'s benannt werden' 1, 135; vgl. 174. 205. ‚Wie das die Turnerbuecher bezeugen' 1, 211. ‚Wie das ausser den Turnierbuechern . . . zu erweisen' 2, 234; vgl. 382.

turnieren I *durniərə* ..., *-ǫr-* Frk., *-ūn-* Oau. Mo. 175 schw.: 1. † ein *Turnier* halten, im T. fechten. ‚Das . . . mit im umb das Pferdt turniert . . . werden solt . . . Man findt das der . . . Kaiser Heinrich . . . aigner Person mit . . . Fursten hab turniert' Zchr. 1, 49. ‚Ward zu vier maln turniert' 1, 50. ‚Er sollt ein Turnieren oder Gesellenstechen geen Speier legen und ussruefen lasen' 3, 529. ‚Wie nun das Turniern sein Entschaft erraicht' 3, 530; vgl. 4, 393. — 2. lärmen, poltern. ‚Der Obriste hat . . . dermassen gubernirt und geturnirt' NerElch. XVII/Zfs. 3, 172. ‚*Da gauts a a Tribuliera, Sauffa, Friessa und Durniera*' XVII fin./Al. 16, 33. ‚Der . . . Muthwillen . . . mit Sauffen, Buhlen, Tourniren, Schiessen' Wt. 1739/R. 14, 226. ‚Jetzt, ihr Ketzer, ihr schwernötige, jetzt bocket, gampet und durnieret, wenn ihr könnt' Moer. Hutz. 61. ‚*Dër Kerle vor Neid Turniert, as wär ar itt g'scheid*' Sail. 69. „*Er ka neknts, als wettarn und durmira*" d. i. schwören und rasen" Tr.Baar 1787. — Mod. bezeugt aus Mo./Oab. 175. Kf. BeWahlb. Cr. CrTief. NerBallm. GmWell. Ulm. Tc. Vgl. Journ. 1788, 9, 183. Hausl. 1, 337. Schm. 149. Klein 2, 201. Besonders mit der Nebenbedeutung des Schimpfens, Scheltens MoLoff. Oab. Kt. 142.

NerBallm. Tü. — Sch.O. 1679. Frisch 2, 395. Adel. 4, 725. B. 1, 622. Els 2, 717.

† **turnieren** II schw.: 1. trans.: in den *Turn 2* legen, *türnen*. ‚Da ist er umh etlich fl gestrafft worden . . . und ist dennost fro gewest, das er nit darzu thurniert worden' Zchr. 3, 380. — 2. intr., im *T.* sitzen. ‚Deshalber der Baur besorgt, er werde th. müessen' Wt. XVII/Chq. 350, 90. — Hybride Bildung zu *Turn*, nach *turnieren* I, wohl nur scherzh. Vgl. aber *pracht-*, *stolzieren*.

† **Turnier-hof** m.: Hoffest, wobei Turniere abgehalten werden. ‚Am Freitag . . . was ain T. zû Wirtzburg' AugChr. 3, 263. Vgl. Sch.O. 1679. Frisch 2, 395. — † Turnier-vogt m.: Aufseher über das Turnier. ‚Er hat auch alsdann vor den Turniervögten und andern darzu Verordneten sein adenlichs Herkomen und Geschlecht . . . müessen mit Urkunden . . . darthuen' Zchr. 1, 16. ‚Dise erwelten zu sich vier Turniervögt' 1, 48; vgl. 2, 234. ‚Dass in den alten Turnieren ein ieder T. ain besonderen Persevanten und Ernholden gehapt, mit einem besondern Register' 1, 17. Vgl. Sch.O. 1679. — † Turnier-zeug (m.): Ausrüstung für das T. ‚Schöne alte Armature von Tartschen, Werinen, T-en ist auch mit hingangen' Zchr. 2, 79. ‚Sein die alten T., Settel und ander Zugeherde verbronnen . . . was noch von solchen T-en . . . vorhanden gewest' 2, 79.

Turnips *d-* Pl.: Runkelrüben (Beta vulgaris rapacea) RdDietk. Saugg. EhMund. Dafür Durnitse[n] Eh. EhRupp.; Dürlips Rb.; Durlisrübe[n] Rw Schwenn. — Engl. *turnips*, aus dem Handel bekannt geworden und teilw. deutschklingend gestaltet; vgl. Adel. 4, 725. Els 2, 714. 717. Die verbr. Namen sind aber *Angersen*, *(Boden)-rüben* usw.

Durnitz s. *Turnips*.

† **Dürnitz** I, Türnitz, Pl. -en f.: in Schlössern udgl. grosser, heizbarer Raum, als Esszimmer, Gast-, Gesindestube u. ä. gebraucht. Solche sind an mehreren Orten bekannt. St.: „1417 werden erwähnt . . . die Ritterstube oben im Haus . . . die untere grosse T." Oab. St.St. 114. ‚Zu unterst ist ein gar lange, weite und hohe Stuben, wie eine Kirche, so man die Th. nennet' Schwel. ‚Düerlitz' Flex. 1562/Chf. 165, 12; vgl. JFaischl.Hz. 144. ‚In der Turnitz oder Hofstuben' Zchr. 3, 5. ‚Die T., darinnen das Gsind abgespeiset wird' Gail/Chf. 72, 115b. — Hech.: ‚In des Graffen Th.' JFaischl.Hz. 56. ‚Bei der Tirnitz' 1660/MfHz. 34, 61. — Bk.: „Das Refental als D. gebraucht" 1583/Vjh. 7, 161. — Der Fürstenb. Hofkaplan „hat den Tisch zu Hof an der obern Tafel in der ‚Th.' wie des Grafen andere Diener" 1587/Fürst.M. 2, 527. — Auch von ausserschwäb. Lokalen, Zchr. 2, 361. Krafft 384. Qs. 10, 52. Zfs. 8, 128. — Die Erkl. Birl. „*Dürnitzen* sind geheizte Badestuben, Stuben überh." Zfs. 9, 216 ist zu eng. Das Wort ist slaw. *dvorînica* „Zimmer" und gewann an die Stelle des mhd.-lat. *kemenâte* getreten, nur dass es stets einen grösseren Raum bez. — Fl.N. ‚Dürnnitzhalde' Sa Völlk./MfHz. 7, 30. — Gr. 2, 1734. Df. 381. B. 1, 542. Schöpf 96.

Dürnitz II f.: Dornbüschel als Vorlage vor dem Zapfenloch der Weinbütte, um die Trester zurückzuhalten Tü. — Zu *Dorn*.

Turn-jäger m.: Gespenst, umgehender Geist in der Ruine Röthenberg, welcher Not, Krieg, Ueberschwemmungen u. a. anzeigt Oah. Ga. 236. Wjb. 1904 I 98. — Turn-käfig *„-kefet"* n.: turmähnliches Käfig EhStett. — † Turn-kappe f.: Turmhelm. ‚Ernannte T-en solle mit Kupfer bedeckt . . . werden' Aug. 1649/Aug. 378. — † Turn-knecht m.: ‚Th.' Gefängniswärter Ulm c. 1700/Chq. 270, 287. — Turn-kraut n.: = *Pfeilkraut*, Turritis glabra Losch 26. Martens 27. — Turn-loch n.: Garbenloch FaBaiersbr. u. o. O. — † Turn-löse f.: Lösegeld, Kaution, die vom *Turn 2* befreit. ‚Doch söllent dieselben [‚getürnte' Steuerzahler] dhain Turnlösi geben' RwRh. 231; vgl. 87. ‚Thurnlöse' Birl.Rw. 66. — Turn-ma[nn] m.: Turmwächter. „Von Tormeistern oder ‚Durmännern'" Ha. 1523/Gmelin 658. ‚Dem Thurnmann, so er die Braut anblast, gibt man sein Gewonheit' Chf. 72, 91. Mod. bezeugt Buck. Eh./AusSchw. 2, 125. — * Turn-michel m., Demin. -ele[in] (m. n.): eine den Erzengel Michael darstellende Figur am Perlachturm in Aug., die nur am Michaelistag (29. Sept.) von morgens 6 bis abends 6 Uhr hervortrat und nach der Stundenschläge Zahl den Drachen durchstach. Vgl. dazu Aug. 128, Ma. 9. AusSchw. 1, 349. 2, 144. 154. Aurb. 2, 295. 346. B. 1, 1561.

Turnofen s. *Durchofen*.

Turn-schlitz m.: Spalt, Riss im Turm RbIlaif. — † Turn-spiel n.: ein Hasardspiel, wohl mit Turm zum Herabrollen der Würfel. ‚Weil sie im Wirtshaus das Thurmspiel gespielt, so doch N. fast mehr schuldig als er vermag' MoWeik. 1575/WFa. 8, 43. Vgl. Qs. 6, 319. B. 1, 623. — Turn-stutzer n.: Spottname der Leute von RdErt. — Turn-stift s. *Domstift*. — Turn-strafe f.: Gefängnisstrafe. ‚Der . . . Fürst . . . hete ainen erbern Rath . . . ine der Thurnstraff zû erlassen . . . ersûcht . . . unnd welte . . . ine F. dieser Th. erlassen' AugChr. 4, 243. ‚Soll es mit der ThurnStraff also gehaltten werden . . .' Wt. 1554/R. 542. ‚Thurnstraf' Mem. XVI. ‚Offenbahre Leichtfertigkeit unnd anndere dergleichen Sachen, so allein Th-en (ohn einigen rechtlichen Process, sondern gleich vonn Obrigkeit wegen fürzunemmen) erfordern' Wt. 1607/R. 2, 276. ‚Vorbehaltner T. weilen jetzt grad so kaltes Wetter' RwSchramb. 1703/Dambach 103. Vgl. Knapp G. B. 264. 266. 268. 286. 320. 321. — Turn-stub[e] *-ū-* f., Demin. -stüble[in] *-ī-* n.: Stube im Turm, Wohnung des *Turners* Es. Buck, wohl verbr. ‚Im Thurnstüble' HechZoll. 1512/MfHz. 21, 122. — Turn-stumpe[n] Plur.: Bezeichnung der Ruine der Burg MlbLoniersh. und dieses Platzes. — Turn-tor, Demin. -törle[in] n.: wie nhd. Das *„T-le[in]"* am Diebsturm Cw./Oah. 129. — Turn-ur f.: Turmuhr. — † Turn-vater m.: Gefängnisaufseher. ‚Sollen die Herren Burgermeister auch die Gefängnussen, als die Eisen mit Eisenväter und die Turn mit Turnväter versehen' Aug. 1636/Aug. 142; vgl. 129. — Turn-wächter m.: wie nhd. — Turn-weih m.: Turmfalke CwUhlh. (*dūrəwəi* neben *dūrn*).

Durofen s. *Durchofen*.

Tür-pfoste[n] m.: wie nhd., allgem. — Swz 5, 1200.

dürr *dīr*; *dīr* Allg./Reis. 2, 471, *diər* BiGut, Mas. WAllg./Lau 26. 47, *tiər* Ob. Rw. Sp. u. sw. Haag 18. 25, *dę̄r* Frk., *-ö*-artiger Laut sw. v. Ulm, Ggr. § 25, Karte 3; durr *dūr* um Rb. Ho. Haig. Hech. Bal., Veit 3, 2. 62; Comp. Superl. stets mit Umlaut, Adj.: „dürr". 1. eig., ausgetrocknet, von Früchten, Pflanzen, Fleisch *De Zwetschge*[n] u. ä. allgem. ‚Dirre Trauben' Wias., opp. ‚frisch'. Früher waren ‚dürre Rüben' sprichwörtlich für etwas

Wertloses. ‚Die Herren nnd Stett … teten gross Anschleg. Da wnrden düri Rüben auss' AugChr. 5, 334. ‚Hertzog A. zoch für Wien und lag ain Zeitt darvor und gewun dürre Rüblen; er mocht nichtz geschaffen' 323. Vgl. Aug. 377. — *D-e Bretzge* Laugenbretzel SaHaid. AaAdelm. — *D-es Gras, Heu* u. ä. Das Vieh *d. futtern* allgem.; vgl. *Dürrfutter*. *Der futtert seine Kühe mit Dürres* schlecht Wai. *Da wird kein Heu d.* gebt das Geschäft nicht von statten Bi Gut. Schm. 622. *Da mache ich mein Heu nit d.* Ho Bierl. *Der wird auch net viel Heu d. machen* viel ausrichten mittl.Neckar/So spr. 824. Bei der Heuernte grüsst man einander mit der Frage: *Habent ihr bald d.? Habent ihr noch nicht d.?* u. ä. RdEmerf. Allg./Reis. 2, 350; vgl. *dürren*. — *D-es Korn, d-e Frucht* reif HeRAlt. Tü. ‚Gewürtz oder Traid, das d. ist' Hainh. 1617/Qs. 6, 294. — *D-es Holz* allgem., vgl. *Dürrholz*. ‚Umgab den Nestbom mit d-em Holcz und Stupfeln nnd zündet die an' Steinh. Aes. 95. *Auf einem d-en Ast sitzen* heruntergekommen sein in seinem Vermögen FrRein. *Der d. Baum* als Bild für Tod nnd Verderben, s. *Baum 1 c*, Band 1 712. Zu den dortigen Stellen sei noch nachgetragen: *Au's d-e Bäumlein kommen* Be./Brein. 192. *‚Beim dirra Bäumle bin i schaun'* 1694/Steiff 604. — *D.* und *grün* sind Gegensätze. ‚In ihm [Christus] ist auch die d. Rut nnd Wurtzel Jesse … recht grün … worden' SFrank. ‚Die Schrift versagt ihnen Durres nnd Grünes, schlegt inen ab alle Gnad' eb. ‚Ob sie [Gottes Liebe] schon … verwundet, ja Dürrs nnd Grünes versagt' alles, eb. ‚Wirt den Gottlosen Dürs nnd Grüns versagt' eb. — *D.* von Fleischspeisen = geräuchert. ‚Ain grün Krauth und dürr Bratwürst darauf' Wt. 1474/Sattl. H. 5 B. 150. ‚D-e Schunckhen' Widm. XVII/Crq. 131. 642. ‚Plateisslin, Stockfisch, Häring und andere d-e Fisch' Fronsp. ‚Hat jedermann zugeschoben dür und grün Fisch, Weck, Wein' Ratz 39. *Grünes und d-s Fleisch* frisches und geräuchertes Schweinefleisch KüHoheb./Eyth 330. BalOstd. *D-e Landjäger* „Peitschenstecken“ verbr. Vgl. *Dürrfleisch*. — *D-es Land*, etwas *fällt auf d. L.* aus der bibl. Sprache verbr. ‚Und ist das Erdreich so dhir, hört nnd trucken gewessen, dass …' AugChr. 4. 101. ‚Ess regnet … gar wenig. … es wass also thurr, dass das Fich nichtz fand zü essen auff dem Feld' 3, 523. Uebtr. auf die Jahreszeit: ‚Ain fast warmer, hitziger, direr Sumor' AugChr. 4. 101. ‚Zü dem Menschen der do hett die dürren Hant' Luc. 6, 8/Bib. 1, 222. ‚Ich hetsche [= rutsche] auch mit, sprach jener Wirt, färt man mit seinen Gästen an Galgen zun d-en Brüdern' SFrank. — Uebtr.: ‚So der Hust nitt dürri ist, so nim …' Aug. XV/Aug. 411. ‚Maceria est murus absque scemento vulgariter *dürrü mure*' XIII. XIV/Zfdw. 5, 13. — 2. uneigentl.: mager, hager, abgezehrt, von Menschen; allgem., vgl. *Dürras*, *Dürrou*. Verstärkt *klüpperdürr*, *spindeld*. *Der ist recht d. geworden*. ‚Ein … Menig der Siechen, der Blinden und der Lamen, der Dürren' Joh. 5, 3/Bib. 1. 351. ‚Von mir schier d-en Greisen (Numehr so kalt und alt)' Weckh. 2. 309. Mod. *eine d-e Geiss, Hüttel*; *ein d-es Luder* u. ä. als Schimpfwörter allgem. *Der ist so d., man könnte ihm die Rippen zählen* St. Tü. BalEb. Mü. EnDett.; — *dass er stäubt* EnDett.; — *er könnte mit den Staren (Spatzen) fliegen* Bück; — *dass er klüpperet* verbr.; — *er hört zu den Backen hinein* verbr.; — *er könnte eine Geiss zwischen den Hörnern küssen* wohl allgem.; vgl. Egl. 218; — *man könnte ihn grad anzünden* Tü. En. SaEb.; — *er brennte* SaHerb. *Der ist zum Brennen d.* verbr.; vgl. D.A. 6, 44 u. s. *brenndürr*. *Die d-e Sprittlen brennent gern* „von der Liebe“ TirHindel./Reis. 2, 611. *Der ist so d. wie des Schulzen Gans von Upfingen: die hat eine Feder g'habt* St. *Die (Der) ist hinten d. und vornen mager* (oder umgek.) St. GoeHatt. AaHeuchl. Ulm/Zfhm. 6, 245. LpSteinb. BiKirchb.; vom Vieh: *Des ist ungerisch gemästet, h. d. und v. m.* EwWöss. *Der frisst sich d. und scheisst* (euphem. dafür *pfeift* KüSimpr.) *sich mager* BkEbersh. *Hintre Mit den Mindren, Füre Mit den D-en* MemOttob./Reis. 2, 652. *Des ist ein rechter d-er Hergel* (Herrgott am Kreuz) HoBier. *Der ist so d. wie ein Spankerrgott* Sa Friedb.; — *wie ein Marterbildlein* ScBinsd.; — *wie ein Schneider* allgem.; — *wie ein Kirchenmaus* MüHay.; — *wie eine Laterne* WsAnk.; — *wie ein Schindlenbrettlein* EhDett.; — *wie eine Spindel* Reis. 2, 666; — *wie ein Nagelholz hinter dem Ofen* Sc Binsd.; — *wie ein Kappenständel* Bück (— *man könnte die Kappe an ihm aufhängen* WsBuch.); — *wie ein Hund* SaBolst. LpBussm.; — *wie ein Windhund* BalEb. *D. und g'sund Wie ein Windhund* Rb. RbSchwalld. HoBierl. — Uebtr.: *Er hat eine D-e g'heiert* eine Arme BeNeckarw. — *D.* gilt nie als höflich, dann eher *rau, mager* (s. a. *dünn*), ist aber über Dritte gebraucht der häufigste Ausdruck. — 3. *D-e Worte* klare, einfache, wohl allgem. ‚Es ist auch … ain feins gutz khurtz duerrs Jegermess[l]e … gehallten werden' Dreytw. 326. ‚Nach Besag des klaren teutschen nnd dürren Inhalts' Wt. 1628/Sattl. H. 6 B 222. ‚Sagt In dürr ab, er wölle ihr nymmer' SFrank. ‚Dargegen sagt Christus den Reichen d. ab' eb. In andern Fällen könnte man an Einfluss von ‚türren' „wagen“ denken: ‚Dürr und dapffer' SFrank. ‚Verwegen Volk, daz bald hinangehet und d. wagt' eb. ‚Ein Christ wagt es d.' Brenz Auszug a. d. Röm. 4. Vgl.: ‚Mit Gewalt nnd d. gewaget' Bkr. 736. — 4. † subst. vom Januar. Nach dem trockenen Frost? ‚An dem aylfften Tag des Genners oder Dürren' Kpt. XV/Allg.Gesch. 8, 112; vgl. Weinhold Mon. N. 36. — Mhd. *dürre*. In FlNN. häufig: *Dürre Aecker, Allmand, Bach, Berg, Brühl, Buckel, Egart, Eichen, Enz, Flecken, Gärten, Halde, Hau, Hut, Land, Laube, Loch, Mad, Morgen, Rain, Tännlen, Teich, Wasen, Wasserwiese, Wiesen; Dürrer Berg, Schneider, Dürres Feld. Dürr-ach, -äcker, -bach, -berg (oberer, unterer), -buch, -buckelbach, -bühl, -eich(sbach), -eis, -feld, -ghau, -graben, -halde, -heim, -hof, -holz(acker, Ebene), -huth, -lau, -loch, -mad, -menz(er Weg), -michel (oberer, unterer), -moos, -müller, -mast, -nau, -rain, -suppen, -wang(en), -wanger, -wiesen, -winkel. Dürren. Dürren-bach (oberer, unterer), -bachdobel, -bein, -berg(er Wald), -brühl, -buch, -bühl(wald), -eich, -feld, -garten, -gehege, -gewand, -griebel, -grubel, -grund, -haldenacker, -hardt, -hau, -hofen, -hölzle, -klingenbach, -lau, -loh, -lumbach, -mettstetten, -moos, -rain, -reis, -ried, -schneider, -stetten, -vögelein, -wald(stetten), -weiss, -wies(en, obere, untere), -zimmern. Dürrenen. Dür-mentingen, -nach(tal), -nast. Dürna, Durnau(er Feld, -halde, -wiesen), Dürnen(wald), Dürner Weg, Durnetshalde. Durnehs, -at, -buch, -nau; Durren-bach, -berg; Durr-ach(bach), -halde, -holz, -weiler. Dürrle, -wang. Affel-, Apfel-, Hintere, Vordere Dürre. Tirna, Dirnau, Dirne(n),*

Dirnen-bach(tal), -bühl. Dörre (Hofer. Spaichinger D.). Dörr-äcker, -bach(erweg), -baner, -berg(le), -grub, -halde, -haus, -hof, -holz, -hütte(nbrück), -menz, -tränke, -wand, -wiesen. Dörre-äcker. Dorren, -äcker, -berg, -bühl, -hof, -klingen, -säcker, -viertel, -zimmern. Dörrer; Dörnegg. Dortel (< Dürr-tal). Dörrle(usäcker), Dörrliswiesen. Dorri; Dorreite; Dorrenäcker. Fam.NN.: *Dürr, Dürrenberger, Durrschnabel, Dürrwächter.* ,Dürrsbein' Verbrechername Aug. XIV/Zfs 4, 165. *Dörr.* — Df. 381. 526. B. 1, 533. Schöpf 86. Lex 78. Seil. 92. Els 2, 710.

Dürrass *..* m.: dürre Person EwSchrezh. Vgl. *Dürron.* — Anklang an *Tyras?*

Dürrbaum s. *Dirbaum.*

† **Dürr-bir** f.: ,Alle andre Handierungen von Innerz. Schmalz, Nussen, Dirrbieren und anderem' sind den Webern verboten Lk. 1576/Wjb. 1903, 1, 145; Handel mit d. B. als üblicher Nebenbetrieb?

* **Durre** *dürę* f.: dürrer, abgestorbener Baum TirTannh/Gesch.Fr. 1897, 7; speciell solche Tanne ob.Allg./Reis. 2, 695. — B. 1, 534. Schöpf 96.

Dürre I s. *dürr 4.*

Dürre II *dīrę* allgem., Veit 3, 4; *diəre, tiəri* usw., s *dürr* f.: Trockenheit. ,*Die Durry* siccitas' Aug. 1512/Df. 381. ,Von der Turry verprunnen auch Märckt und Dörffer' AugChr. 3, 524. ,Regen . . . die D. zu vertreiben' SFrank. ,Grosse D.' KrHoheb. 1762/Eyth 234. *Wo 's täglich tröpfelt, ist kei^{ne} D. z^{u} fürchte^{n}* Rw. — Asch FlN., s. *dürr.* Df. 381. Schmidt Els. 71.

dürre^{n} *-ī-*, Frk. *-ę̄-* schw.: dürr werden. Angegeben aus WsbLehr., HerAlt. Tü. SaEb. RavFronh. Bes. in der Frage: *Dürret 's auch?* das Heu, als Gruss beim Heuen, vgl. *dürr 1.* — Intr. zu *dörren*; sonst *dorren.*

† **turren**, geturren praet.-praes.: A. Form. Praes. Ind. Sg. ,tar', ,tarst'; Pl. ,turren', ,türren', ebenso Inf.; Conj. ,turre', ,türre'. Praet. ,torste', Conj. ,-ö-'. Part. ,getorst'. Andere geleg. Formen s. u. — B. Bedeutung: wagen, den Mut haben, sich getrauen; Hilfsverb mit Inf. In allgem., hypoth. oder neg. Sätzen auch, wie franz. *oser*, in die Bedd. „können", „dürfen" übergehend. ,Waere aber daz, daz er niht fur getorste chomen' AugSt. 81. ,Tut ein Man einen Totslac . . . dem sol man furgebieten ze sime Huse . . . ez ensi danne als verre, daz er an einer Stat gesaezzen si, da chein Waibel hin geturre gan' 83f. ,Getar der Man danne bereden mit sinen zwain Vingern' 185. ,Daz ich ez kainem Menschen immer gesagen törst, denn dem Friunde' Ebn. 90. ,Ainen minnenden Turst [Durst], in dem wir dich dürren enpfahen' Ebn. 163. ,Da wir sie . . . hin turren geantwurten ungeverlich' St. 1368/Mhoh. 560. ,Das ich mich selb nit rechen dorst' HvSachs. 189. Oefters in der alten Bibel: 1, 305. 2, 56. 119. 130. 174; wobei in den spätern Aug. Drucken bald ,t.' durch ,get.' ersetzt ist bald umgekehrt. ,Dieb und Mörder, deren getaur kainer . . . dem Hus genachen' Steinh. Aes. 162. ,Darüber hett er nit dörren richten' Arl. 1477: „durfte nicht r." ,Fir wâr darr ich das singen' FabPilg. 19. ,Es dar dô niemen wandlen' 21. ,Das niemant annderer dehainerlai Tůch von Wůllin nit machen tarr' Rw. 1474/Gq. 3, 637. ,Darumb getorst si niemant angriffen' AugChr. 1, 30; vgl. 44. ,Daz weder Hern noch Stett mit in nie torst gefechten' 44; vgl. 1, 83. 85. 102f. 104. 119. 2, 13. 48f.; ,get.' 2, 64. 192. 219. 224. 229f. 231. 234. 257. 286. 288. 290. 312. 316. 321. 327. 329. 412. ,Sie hetten nit turen erleben, dass sie zu in . . . geritten wären' 2, 41. ,Dem künden und törsten sie in kainerlai verrechten' 3, 106; vgl. 83. 144. 303. 351. 471. ,Dorsten . . . thorsten' 4, 157; vgl. 109. 204. 411. ,Thar(r)' 4, 38. 112. 118. ,Hand aber nit thiren angreiffen' 211. ,Sein Sun J. und sein Tochtermann F. G. haben auff ain Nacht in ainem Panget thüren laussen anfgan 5000 oder 10000 fl.' 221; vgl. 303. ,Wir thirren es nit thon' 144; vgl. 220. ,Es hat auch kains im Schwais schlaffen dieren' 248. ,Das kein Minch allain dorst aus der Kirchen gan' 5, 35; vgl. 274. 279f. ,Sie sagten, sie törsten es vor dem gemainen Man nicht ton, da torsten sie die vom Regiment auch nicht annemen' 184. ,Haben die Warhait nit türen reden' EhGries. Oepf. 1525/Zfs. 10, 243. ,Von Alter haben mir von EhRott. düren anglen und krepsen' eb. 257. ,Das sy auf kain Kurchweyehung turen gaun' Wsh. XVI/Bkr. 85; vgl. 185. 487. ,So sy . . . nit ziehen noch vischen gethůren' PfullnHeil. 1529/Fürst.M. 1, 167. ,Erst will ich mich letzen, Terst ich mein Mainung setzen' Zchr. 1, 443; ,Das dus . . . mermeln wider reden thurest und wellest' 1, 533, aber beide Stellen etwa XVI in. — Der Inf. mit ,zu'. ,Wen sie . . . ir kaiserlichen Brief . . . nütt gewärlich durrend us zesenden' UebSchaph. 1375/Ulm Uu. 2, 804. ,Daz si och den Götten getorst Schmachwort zu reden' Steinh. Boec. 63. Häufiger statt des Inf. eine adv. oder präpos. Wendung. ,Die Stat Aug. torst nit gen Ndl.' AugChr. 1, 105. ,Da getorsten die . . . nit dahin' 2, 50. ,Getorsten niendert auss diser Stat' 79. ,Getorsten darauss nit' 232. ,Das ir kainer nimmer aus der Stat dörste' 3, 304. ,Er dörst nimer haim' 5, 219. — Ohne Zusatz: ,Do fand er zwen Wider mitainander turren und kempfen' Steinh. Aes. 215: Orig. nur ,proeliantes'. — Got. *gadars*, gr. θαρσ-. Vgl. *türstig* usw. Während das Wort in der Schriftspr. von c. 1530 an bei uns fehlt, ist es formell im S. erhalten, aber der Bed. nach zu *dürfen* gezogen, s. d. — Df. 381. 878. B. 1, 620. Schmidt Els. 71. 142.

Dürr-fleisch n.: Rauchfleisch. ,D., Wurst' Hohenl. XVI/Vjh. 11, 135. Mod. angeg. aus Cs. HerAlt.; wird aber wohl Adj. + Subst. sein. — Dürr-futter *-uə-* n.: dürres Heu, Oehmd, Klee u. ä. als Futter; allgem., opp. *Grünfutter.* — Dürr-holz n.: dürres Holz, WsbLehr. StRuith. Mü. mittl.Oschw., wohl verbreiteter. Opp. *Grünholz.* Das *D.* darf jedermann am *Holztag*, s. d., im Wald holen; vgl. *Laubtag.* ,Es soll keiner kain ligends oder steends D. auflesen, abhawen oder haimbfüeren' Messk. 1583 Fürst.M. 2, 402. *Er ist so arm, d^{es} D wird ihm nicht brennen* mittl.Oschw./D.A. 6, 44. — Dürrholz-scheiden Waldnutzung, bestehend im Abbrechen, Auslesen des dürren Holzes Be. 1701/Breis. 130. — FlN. *Dürrholz.* Wie weit Compos. oder Adj. + Subst. anzunehmen? Gewiss oft letzteres; so auch: ,Als die Musik eine Weile aushielt, trat er zu dem Klarinettisten und sagte: „Lass dein dürr Holz rappeln", worauf der Musikant erwiderte: „Lass was einschenken, dass es quillt"' Auerb. 2, 25.

Dürrlitze s. *Dirlitze.*

dürr-lochet Adj.: *Des ist e^{ine} d. Schinderkanal^{l}e* Ulm/Zfhm. 1, 162

Dürro^{n} *-ǭ, -ǭ* m., Demin. D-le^{in} n: kleiner magerer Mensch, besonders von Kindern gebraucht WsbLehr. MrbPleid. BeBönn. St. Cs. KiOw. Tü. Aug.

(o. O.) Vgl. *Dürrass*. S. a. *Dullou*.

dürr-oret *-aorət ∾* Adj.: mager, besonders im Gesicht WsbLehr. HdSöhnst.

F **Dürrung** *dęriŋ* f.: Dürre KüAltd., aber verbreiteter, vgl. WFa. 6, 417. ‚*Durrung* flaccor' Aug. 1512/Df. 381. *Auf 'n Höheraüch geit's g'wiss eine D. oder Regen* KüAltd. — Df. 526.

Dürr-wurz f.: Alant, Inula Conyza Martens 277. Gradm. 2, 341. ‚Ein Geschlecht der kleineren Dürrwurtzel . . . Conyza genennet' Rauw. 54. — Df. 381. Frisch 1, 203.

Durs(ch), Dursich, Durstig usw. s. *Dorse*.
Durschlechten (Pocken) s. *Urschlechten*.

Tür-schnalle f.: Türklinke, allgem.; auch *Türenschnall* (s. d.). — * Tür-schnaller m.: *Allerhand ist ein T.* Reis. 2, 645; = ? Man nennt in der Schule Knaben, die auf dem untersten Platz bei der Tür sitzen, *Schnallendrucker*. — Tür-schwelle *-ē-* f. (alt m.): wie nhd. ‚Schnürgerecht . . . alz der Türswell dez Hus lit' Ulm XIV/Gq. 8, 71. ‚So sol mir kain ander Wyb über den T-en komen' Steinh. Aes. 53. ‚Dass er sol sein Lebtag in seinem Haus gefangen sein und über den Dhirschwellen nit gan' AugChr. 4, 339. ‚Wenn du uber deine Th-en schreiten wilt' Widm. Faust. ‚Vor seiner Th.' Schill. Räuh. 2, 1. Das Ueberschreiten der T. ein rechtsaltertümlicher Brauch, vgl. Aug. 406. — Dafür ‚Thürgeschwöll' f. Aug. XVII/Chr. 251. 11. — Els. 2, 523.

† **Türsen-blut** n.: Steinöl. ‚Pissasphalten, welches wir Teutschen D. nennen' 1566/Buck. — Vgl. B. 1, 623: *Türschenöl*. Zu alt *turs* „Riese"; anderswo in *Tärkenblut* umgedeutet, Swz. 5, 223.

Durst *dūršt*; *dūšt* SW., Veit 1, 18. Oab. Bal. 138; *duəršt*, seltener *dǫršt* Frk., vgl. Oab. Nk. 117, Ggr. Karte 3. 18 m.; wie nhd. 1. eig., phys. ‚Dasz sie wolten zu D. ersterben' Aug. 1535/Aug. 129. ‚Dasz sie sich entweder ergeben oder in jämmerliche Krankheit fallen oder D. sterben müssen' Fronsp. ‚Es reimt sich trefflich Wein und Schwein, Und passt sich köstlich Wurst und D.' Uhl. 1, 53. *Gibst* (*Siedest* Rb.) *du mir eine Wurst, Lösch' ich dir den D.* Lp. Rb. Verbreiteter *Bratst du mir eine Wurst, So lösch' i. d. d. D.* erweisest du mir eine Wohltat, so werde ich desgleichen tun, s. *braten 1*. Aehnlich schon alt: ‚Χείρ χεῖρα νίπτει. Coquus ad cellarium: Lesehest du mir den D., So gib' ich dir ein Wurst' Crus.A.Sc. 1, 307. ‚Koch mir ein W., So lösch ich dir den D.' NFrischl. 72. ‚Mein Keller, Lösch du mir den D., Ich will dir geben ein brattne W.' eb. 142. *Spülwasser löscht auch den D.* dem Schlechten ist alles gut genug; verbr., bes. auch von Mannspersonen, denen jedes Weib gut genug ist Hausl. 1, 340. Schm. 629. *„Sp. l. a. d. D.*, sagte der Metzgerknecht, als er bei seiner Meisterwitwe schlief Schwab.[4]/Höf. 1309. *„Schad um den schönen D.* sagt der Handwerksbursch, wenn er Wasser trinken muss" eb. 703. *Der scheisst auf einer Schneeball und frisst sie für den D.* von einem, der sich vor Geiz selbst nichts gönnt Tü./Zfdm. 1, 31. *Man sait wol vom Trinken* (*Saufen*), *aber nit vom D.* verbreiteter als Sp. 385 angeg., vgl. Reis. 2. 578. *Nach dem Saufen kommt der D.* OAllg./Reis. 2, 578. *Hast Hunger, Nach schlupf' in eine Kukummer. Hast D., Nach schlupf' in ein Wurst* Ulm/Zfdm. 1. 33. *Trinket auf den D. wo kommt* sagt man zu dem der nicht trinken will, da er keinen D. habe Ulm. Ws. *(Ein Schoppen) Ueber den D. trinken* wohl allgem. Der hat einen *grossen*, *gewalligen*, *fürnehmen* (u. ä.) *D. Der hat D. wie ein Fisch* Cs. WzWäsch. Rb. BlSiess. Buck. Bl. Lk Tannh. *Dem D. nach ist der im Fisch* [Sternbild] *auf die Welt gekommen* u. ä. Buck. EhGranh. Rav Ringg. *D. haben wie ein Spielmann* HdZang., — *wie ein Brunnenputzer* o. O. *Ich han D. als ob man's auf einen glühigen Stein schütt* Buck. — Scherzhaft: *Dicken D. haben* Hunger Rb. Bal. *Berl(ich)inger D.* grosser Hunger KüWest. *D. nach Bachofenwasser haben* Hunger nach Brot, ziemlich allgem., vgl. So spr. 660. Reis. 3; — *nach Bachofenmöckel* RwDeissl., — *nach Bachofenbrocken* Rültt. — *Dem sein Stiefel häbent auch D.* sind zerrissen, verbr., vgl. So spr. 724. Al. 13, 207. — 2. † geistig: ‚Ainen minnenden Turst' Ebn. 163. Auch wohl: ‚Nu het ich kainen Geturst, daz ich ez kainem Menschen immer gesagen törst' Ebn. 90; ‚gewan da ainen Geturst mit Fräden' eb. — Fam.N. *Durst*. Zu 2: es gibt ein mhd. *(ge)turst* „Mut", zu *türren*. Schm. 134 führt aus Hv Sachs. an: ‚Do trati ich do her mit Getorst'; aber diese Stelle kann ich nicht finden; Ebn. 90 ist n. LA. ‚Begürd': also viell. Contam. von ‚D.' und ‚T.'? vgl. *dürr 3*. Df. 382. B. 1, 544. Els. 2, 717.

dürsten *dürštə* (*dūš-*, vgl. Veit 3, 2); dürsten *-išt-* (*-ē-* UlmSöfl., Ggr. Karte 3) schw.: dürsten, nur unpersönl.: *es d-et mich. Mich dürst't's wie ein Schollenkrot* RiSangg. *Komm, wann du willt, nach d-t mich es* sagt der Trunkenbold Wolsny. *Es hungert mich net und d-t mich net und doch möcht' ich etwas* NerBald. — Alt auch ühtr.: ‚Zwen Statfürsten, Die ward die ersten zů vechten türsten' AugChr. 1, 351. — ‚Dursten' noch Schön. Chron. 1774, 493. Schill. 1, 228. 15, 261. Ueber das geogr. Verh. von *-u-* X *-ü-* kann ich nichts sagen. — Df. 382. 526.

† **dursthaft** Adj.: durstig, von Personen. ‚D.' Bauh. 26.

durstig Adj.: wie nhd. ‚Mit einem hitzigen Ernst und d-en Eifer' von einem Trunkenbold SFrank. ‚Was ist das für ein d. Jahr' Uhl. 1, 54. *So d. wie ein Fisch*, vgl. *Durst*. *Wer d. ist, trinkt Spülwasser* Lp. *Ich hab' mein Leber auf der Sommerseit, drum bin ich immer d.* CaTief. Vom Wetter, Erdreich, Pflanzen u. ä. — Df. 380. 382. Els. 2. 717.

† **türstig**, get- Adj., -lich Adv.: kühn, verwegen, frech. ‚Ich mag nu wol frolich und durstiglich schriben' 1446/Vjh. N. F. 12, 70. ‚Durstig' 2. Petr. 2, 10/Bib. 2, 444 (Luther: ‚frech'). ‚Es gezimpt dürstiglich zereden zů euch' Apg. 2, 19/2, 286. Dagegen ändern die Aug. Ausgg. 1175ff. älteres ‚türsticlich' in ‚kecklich' bzw. ‚kůnlich' Röm. 15, 15/2, 55; Orig.: ‚audacius'. ‚Daz du so geturstig bist, das du alle Fygen ässest' Steinh. Aes. 39; Orig. ‚ausus es'; vgl. 233. ‚Das sie vermochten sölch Ritterschaft und törstig waren, . . . sich ze weren' AugChr. 1. 353. ‚Do was kain Herr so mechtig noch so türstig der sie . . ., getörst angreifen' 2. 230. ‚Ain grosse Frevel und ain türstig Ding und ain erschrockenlich Sach' 2, 270. ‚Da was die Gemain . . . also dürstig und erschlůgen die . . . Bauren all zu dod' 4. 443. ‚Wuver er so durstig und mit der blossen Wer sie . . . werd durfen bekraisen' Zeitr. 2, 202. ‚Gedurstig, hinderlistig, anschlegig' SFrank. ‚Sich als d. gegen inen zu der Wer angeboten' Dreytw. 161 a. ‚Sie . . . seyenn auch alle Tag

frey d. herauss gefallenn' 86 h. ‚So ein grusam d. Feyr' 107 h. ‚Ganutz d. er seins Feindts begehrt' Fiz. 164. ‚Weil's ein ander so durstiglich Angriffen' 163. ‚Der Teuffel reisst mich durstiglich' JRFischer 1623/Bm. 1, 327. — Vgl. *turstlich*. Zu *turren*. Dr. 382. Sch.O. 264. 492. 542. 1680. Frisch 1, 212. Adel. 1, 1621. B. 1, 625. Schmidt Els. 71. 143.

† **Türstigkeit** f.: Kühnheit, Zuversicht. ‚Zereden dein Wort mit aller Dúrstigkeit' Apg. 4. 29. 31/Bib. 2, 296. ‚Warden gestrafft von im mit aller Durstikeit' Apg. 6, 10/2, 304. Dagegen 1475ff. ‚Zůversicht' für älteres ‚D.' Apg. 19, 8/2, 365. ‚Darzů du auch ... den ... Bischof ... mit dein selbs Gewalt und Dürstigknit mit Herrsmacht überzogen ... bast' AugChr. 3, 281. ‚Wo hast du so vil Gedurstigkeit genommen, um solches mit mir zu reden' Wirs. ‚Galienus regiert ... schedlich: dann in ihm ward die D. gehlinger Krafft' SFrank. — Dr. 382. Schmidt Els. 143.

† **turstlich** Adj.: keck, verwegen. ‚Also kam das d. Wyb mit so viel ... Blutvergiessen in Besiczung des Ryches' Steinh. Bocc. 180. ‚Wie er als keck und d. sey im ain solche Botschaft zů bringen' HLutz/Bkn. 626. — ‚Die Gedürstlikait Paridis, Helenam ze roben' Steinh. Bocc. 118. — Vgl. *türstig*.

† **Tür-stock** m.: ‚Dass dir nichts muss deinem Hauss kan gestohlen werden. Nim von einem gebänckten Dieb ein Bein vom Kopf und zwicke es in die Thürschwellen und sprich: N. N. ich zwicke dich ein in den Th., Dass der Dieb muss still stehen als ein Stock Und muss schillen als ein Bock' NkMöckm. XVIII ?/Vjh. 13, 161. — Sollte eig. den Pfosten bed. Gr. 11, 478. Adel. 4, 589.

† **Tür-studel** m.: „Thürstüdel' Türpfosten Aug. Bib. 1477"/Schm. 150. — Gr. 11, 478. Frisch 2. 374. Sch.O. 1680. B. 2, 733. Schmidt Els. 364.

Dur-tuler *-ū- ⏑⏑* m.: Ortsarrest TuPfrond. — Angeblich nach dem ersten Insassen benannt.

† **Turtel** f.: = *Turteltaube*. ‚Taub, der Vogel Columba, deren seind dreyerley als geheime, Turdlen, Wild- oder Holztauben' Wirs. — Lat. *turtur*. Fl.N. *Turtelberg* Mayer Ries 48. Vgl. Frisch 2. 395. Els. 8, 718.

Turtel-taube *dū(r)dl-*; *dułdə-* RbHailf., *dūlə-* Rb. EhDett. f.; Demin. -täublein n.: Turteltaube, Turtur auritus. ‚Ein Turtertaub', ‚Ein Turturtauben' SFrank. *Die sind mit einander wie ein Paar T-en so zärtlich* Frk. GmLeinz. Man hält die T. zum Schutz gegen Rotlauf BiODett. (o. O.); gegen Blitz EhOStad. „Lachtaube, Turtur risorius" Rb. Mem./Büchele 54. — Vgl. B. 1, 621 (*-rk-*). Els. 2, 644. — turtel-tauben *dūlə-* schw.: Kinderspiel EhDett., dasselbe was anderswo *Tauben herans*, s. *Taube 1*.

dus *dūs* (*-š* Oe. Kf. Mo., Ggr. Karte 20) Adj. Adv.: 1. still, sanft. ‚Weil er so duhs („sanft") und gesetzt sei' Wilh. 8, 115. Vom Wetter: windstill St. Nt. Rt. Mü. Eh. Hd. Eingeschüchtert, niedergeschlagen: *Er ist auf einmal ganz d. geworden, kommt ganz d. darher* u. ä., verbr. — 2. trüb. Von der Farbe eines Stoffs, Getränks o. ä. ‚[Das Fräulein war] duhs von Farbe („schlicht, unscheinbar") und von stillem Wesen' Wilh. 4, 149f. Vom Wetter: dunkel, unfreundlich. — Franz. *doux*, viell. mit deutscher √ contaminiert; vgl. *dusem, dusmau*. Die Bedd. sind geogr. nicht zu trennen, bezeugt von N., vgl. Oas Mo. 178. Kü. 143, bis Tu. SaHaid. — Sch.O. 264. Schöpf 97. Lex. 79. Els. 2. 720. Str. 30.

Tusch m.: 1. schnelle, rasche Handbewegung, rascher Griff nach etwas Allg./Reis. 2, 742. „Tat einen *Tusch* auf die Taler" eb. 1, 154. — 2. Augenblick, kurzer Moment BlSchelkl. EhSchlecht. — 3. *Tusch blasen* wie nhd. — Zu *tuschen*. Auch das entlehnte *Tusch* „schwarze Farbe", aus der Fortbildungsschule usw. wohl bekannt, ist bei uns stets Masc. — B. 1, 629. Schöpf 778. Lex. 79.

Tusche f.: Ohrfeige Mü. — Zu *tuschen*; s. *Tusch*, *Tüsche 7*.

tuschemusch *dūšəmuš ⏑⏑* Adv.: in verwirrtem, eiligem Durcheinander LkSeibr. *Es ist t. auf's Brot hnein gegange*n. — Scheint nach Analogie anklingender Bildungen entstanden.

tuschen I *dū-* (neben tüschen Reis. 2, 740) schw.: 1. schlagen „Schwäb."/Fulda 75. Journ. 1786, 7, 24. Schm. 150. Speziell beohrfeigen GmWeil. Mü. Vgl. *täschen, duslen 3*. — 2. hastig nach etwas greifen Ws. LkSeibr. Ansb. ob.Allg./Reis. 2. 740. 742. — 3. sich gezwungener Weise bücken, zurückziehen, zurückhalten müssen SaEnnet. — S. a. *dutschen, dutzen*. — Mhd. *tuschen*. 3 Contam. aus *guschen* und *ducken*? S. *tuschen* II. B. 1, 628.

tuschen II. tüsten (s. u.) schw.: alt vom Unterdrücken einer Feuersbrunst, Empörung udgl., „dämpfen". ‚Damit die Embörung und Uffrur ... gestilt und getůst sein' Wt. 1514/Sattl. H. 1 B. 159. ‚Da bleib es ein Weyll getust und man sagtt, kaisserliche Maystett wolltte ein Babst macheun, der im gefeiil' Dreytw. 45. ‚Ein Brunst ward ... getuscht' Gab. 1621/Chr. 72. 181. ‚Aber es ward zeitlich getuscht und dem ... Weib ihre verschuldete Straf angethan' Wai. 1666. — Mod. „*duschen* heimlich löschen" Aug. 129. *(Ver)düsten* besänftigen UlmUmg. Spec. ein schreiendes Kind Ulm. „Wt.Thalheim"/Fulda 75. „Wt."/Schm. 122. — Vgl. *vertuschen*; die Form mit *-š-* und mit *-st-* ähnl. wie bei *untaschen*. Vgl. *-tsch-*. Woher aber der Umlaut? S. a. *Düstung*. Falls die Form mit *-sch-* urspr. ist, wohl ident. mit *t. 1*, s. dort bes. Bed. 3. — B. 1, 628f. Schöpf 778. Els. 2, 724.

* **Tuscher** m.: rasche, haschende Handbewegung Reis. 2. 742; vgl. *Tusch, tuschen*. — B. 1, 629.

? **Tüscher** m.: ‚Die Prü ... sol man vermischen mit Vaisste von ainem Hůn und von der Tauben und von dem T.' Myns. 49; ein Federvieh?

tuschieren *dūšiərə ⏑⏑⏑* schw.: schelten NeaBald. Baiim. „Reizen, beleidigen, anstossen, unangenehm berühren" Neffl. 445. *‚So oaner, deur will mi tuschieru, wenu ih mein Moaning sag?'* Neffl. 381. Vgl. *vertuschieren*. — Franz. *toucher*. Vgl Els. 2. 723.

Dusch(ing) s. *Dorse*.

Tuschmentlein *dū-* n.: Patschhand; *ein T. geben* Gegend von MlbDürrm. — Frz. *toucher* + *main*; waldensisch? später importiert? Wjb. 1900/1, 2. 168.

tuschur *dūšūr ⏑* Adv.: fortwährend; verbr., vgl. Oau. Mü. 178. Kü. 143. *T. fort* („*dusch und furt*" BkFrau) an einem fort. — Franz. *toujours*. Fehlt els.

düschur *dišūr ⏑⏑*: *d. haben* Tagesdienst haben, militärisch, seit etwa 15 Jahren dafür nur noch *Dienst h.* Ebenso für früheres Unteroffizier, Feldwebel etc. *d.* jetzt U., F. *vom Dienst*. — Frz. *du jour*. Vgl. Gr. 9, 2032. B. 2. 460

Duse *dūs*, flect. (auch wohl Nom.) Dusen *dūsə* f.; Demin. Düslein *-i-* (*dīsolę* LkTrch.) n.: Dose, und zwar als Simpl. nur Schnupftabaksdose, genauer

(Schnupf)Tabaksd.; sonst noch *Zuckerdose*. Bezeugt überall, vgl. OAB. NK. 117; doch scheint da, wo *bis* pyxis und *biks* Gewehr unterschieden werden, um den OB.NECK., *B.* üblicher. *Er ist weg wie 'm Papa seine D.* ZFHM. 4, 181 aus Rappenau, viell. auch bei uns. — Schon früh spec. für Tabaksd. bezeugt, STIEL. 349. FRISCH 1, 203. Ob die ähnl. Wörter *Döse*, *Dese*, *Teuse* usw. für Gefäss, Tonne udgl. wirklich damit zusammenhangen und unser Wort nicht, wie ADEL. 1, 1529 sagt, < frz. *dose* ist? Jedenfalls hat es bei uns ganz specif. Bed. — GR. 2, 1310. 1756. DF. 344 361. (B. 1, 550.) SEIL. 93 -*ū*-. ELS. 2, 720 -*ū*-.

† **Dusecke**, flect. -en m. (f.): Waffe in der Art eines Hirschfängers. ‚*Duseck* Degen' NFRISCHL. Nom. ‚Wie dann der Zeit die langen Messer user Frankreich und Italia kommen, die sich auch warhaftigclichen mer aim Kalbssticher dann eim Dischmesser vergleichen, sticht auch der v. S. mit eim sollichen langen Dussecken under den Disch' ZCHR. 4, 128; es ist ein Transchiermesser gemeint. Nach manchen Notizen statt des Hefts mit einem Oehr für die Finger. So: ‚Zwen lange RayssSpiess voll Dusäckhen und was zu einer Fechtschul gehört' KRAFFT 384, vgl. 385. In der Fechtschule auch ULM 1613/SCHM. 150. Fechtproben ‚im Schwert, Dussegkhen und Stenglin' XVI/AUG. 129; ‚Dusshäcken' eb. Bloss hölzerne Waffe: ‚Mit einer dergleichen zweiferhigen [rot-gelben] Dusseken' AUG. 1760/AUG. 129. „Gladius ligneus rusticorum in Suevia" SCH.O. 264. — Böhm. *tesák*; vgl. ‚ain behaimischen D.' AUG. 129. — GR. 2, 1189. 1756. DF. 353. STIEL. 1989. FRISCH 1, 213. ADEL. 1, 1622. B. 1, 549. SCHAER Fechter 173.

Dusel *dūsl* m. f., Demin. -elein n.: 1. m. eig. Betäubung. a. Angetrunkenheit, leichter Rausch, im ganzen Gebiet mit Ausnahme von FRK. Vgl. REIS. 2, 671. 695. — b. Zustand des Halbschlafs EW. Schläfriges Wesen EsNell. Schwindel EW. Kurzer Schlaf NaRenth. CwUmg. — c. Dämmerung, (Halb)dunkel; Subst. und präd. ‚War es ganz dussel unnd Nacht, dass ich die Gelegenheit im Hauss nit wust' GVBERL. 25. ‚Ess war schon ganz dussel, daz ess Nacht war' eb. 37. ‚Es war noch sehr dusell, das die zwen Hauffen einander nit wol sehen kundten' HA. XVI/GQ. 1, 204. ‚*D.* dämmericht' „SCHWAB."/JOURN. 1786, 7, 22. Mod. bezeugt aus OEUmg. HOHENL./SCHM. 122. CR./OAB. 125. BKEbersh. (o. O.). *Es wird d.*; *im D.* im Finstern u. ä. Vgl. *duselig*. — 2. f., Plur. Duslen: Ohrfeige, allgem. Syn. *Dachtel*, *Täsche 7*, *Flausche*, *Husche*, *Kopftäsche*, *Watschel*. Vgl. SCHM. 150. Auch Schläge überhaupt RwWinz. Schlag auf den Rücken WzWäsch. LiStammh. HoBierl. CwUmg. „Schlappe HoGöttelf." *Einem eine D. geben*, *hinanschlagen*, *fangen*. ‚*Komm, mar wend der Dusla gean*' SAIL. 72. ‚*Do hot ma ... Sogar em Schultes Dusla g'fanga Und d' Grichtsleut über d' Stiag na keit*'; ‚*Dūs Schimpfa und dūs Duslafanga, Dūs hot die Baura g'waltig g'reut*' WEITZM. 375. *Einem Bauern gehöct nichts als eine Suppe und eine D.* (o. O.). *Der hat dem Dreck eine D. gegeben* GsDegg.: etwas dummes gesagt, s. *Dreck 3*. *D-en wie die Halbbatzenwecken* starke LKTannh. *Derbe D.* Es. (?). *Heut bin ich kreuzwohl auf, Morgen stand ich gar nit auf, Bis mir mein Vater schreit Und ein paar D-en geit, Nach ist es Zeit* RD. — Mit *dosen* zu einer √; 2 urspr. das Betaubende. GR. 2, 1756. 1758 (1. 2.). DF. 362 (1.). B. 1. 548f (1. 2.). SCHÖPF 97 (1. 2.). LEX. 79 (1.). STALD. 1, 330 (1. 2.). TOBL. 118 (1.). ELS. 2, 720 (1. 2.). STR. 30 (1.). AUG. 129 (2.). ERBE 28 (1. 2.).

* **Düsel** *dīsl* m.: Influenza, Unwohlsein LECH. TIRReutte/REIS. 2, 694. — Wohl zu *Dusel*, *duslen*. Vgl. GR. 2, 1757. DF. 382. B. 1, 548. SCHÖPF 97. LEX. 65. 79.

duselig — Laut s. *dus*, *Dusel* — Adj.: 1. schwindelig, betäubt; wohl allgem. Still, eingezogen, brav RAVRingg. Träumerisch, phlegmatisch OEUmg. S. a. *Dusle*. ‚Bat ihn, das Mädchen nicht noch zu bestärken in diesem d-en Wesen ... Die L. soll in ein rechtes Geschäft, wo ihr das d-e Wesen vergeht' WILD. 8, 156. Berauscht GM. BECK. EH. ALLG. — 2. vom Wetter: dunkel, trüb, nebelig OE. KÜ. HOHENL./JOURN. 1788, 7, 53. CRTief. GsDegg. *En d-er Tag* grauer T. — Vgl. *dus*, *Dusel*, *dusig*. FRISCH 1, 212. B. 1, 548. STALD. 1, 331. TOBL. 159. ELS. 2, 721. STR. 30.

dusem *dūsm*, *dūsəm* Adj. Adv.: = *dus*. 1. still, traurig, wortkarg OAA. HO. HER. GOE. EW./OAB. 197. AA. NER. OSCHW. BAIRSCHW. OB.ALLG./REIS. 2, 695. *Mir ist ganz d.* EH. — 2. düster, dunkel, unfreundlich, vom Wetter EW. EwJaxtz. AAAdelm. *Heute Abend ist es feindlich d.* sehr dunkel, eb. Vom Glockenton: *Wann die Glocken so d. gangen, nach stirbt bald wieder eins* EwWöss. — Schon alt. ‚Ich stund ein Wil gar tusem Hinder einem Büschlin clein' HV SACHS./ALTSW. 131. ‚Das Liecht, das ganz dusem hunder dem Offen brante' ZCHR. 3, 461. ‚Ein Liecht ganz dusem brinend' 3, 541. ‚Darbei haben sie den Man uf der Canzl ganz dussem gehört' 4, 210. ‚Die sangen mit ganz dussemer, haiserer Stim' 4, 217. ‚Also in dem Sinder ist die Stimm dusam und unvermugenlich' AUG. XV/AL. 9, 91. ‚*Da sait 'r dusum: Dank reacht schea*' KELLER Hagab. 61. Vgl. SCHEIF. 221. — Zu *dus*; Endung nach *dusman* oder nach deutsch *-sam*. — DF. 382. SCH.O. 264. B. 1, 548. TOBL. 148. SCHMIDT Els. 71.

dusemen -*ū*- schw.: 1. leise sprechen RU. (o. O.). ULM/SCHM. 122. ‚*Do hätt' oa Bua da andru g'schtupft Und boshaft dusmet älls derbei*' EGL. 30. Sonst s. *düsemen*. — 2. sich ruhig verhalten, tun als ob man schlafe EsNeuh. EnUStad.; leicht schlummern (o. O.); schlafen, rotw. KILLERTAL/REIS. 12. Vgl. *duslen*.

düsemen *disəmə*, (düsemlen) schw.: flüstern, munkeln, zischen, oft mit dem Nebenbegriff des Unanständigen; allgem. zwischen ST. WAL. GOE. HD. ULM. EH. BAAR. RW. HO. NA. Vgl. HAUSL. 1, 328. SCHM. 122. OAB. RT. 1, 119. TU. 161. KNAUSS 27. *Die d-ent wie die Munderkinger, dass man 's ½ Stunde weit hört* iron. EH. ‚*At Gheimer Rät hent glei im Eck selt dismet zema*' 1738/STEIFF 667. ‚*Im Wäschhaus gilts, dort därf mar net so düsema*' NEFFL. 312. ‚*Dui ku net zanka! Dui disemet caba*' WAGN. Ern. 25. ‚Bis sie mir in die Ohren düsemet' WILD. 2, 29. ‚*Diesemlet se der Kätter ens Anhr*' WEITBR. 2, 138; sonst unbezeugt. — Düsemer m.; wer *düsemet*. Spitzname der Leute von EsNell. — Zu *dus*; -*men* < frz. -*ment* (*dusman*) oder < *dusam*.

„**dusen**" schw.: beohrfeigen SCHM. 122. 150". Vgl. *tausen*; sonst s. *duslen*.

Dusenierlein *dūsəniərlę* ..., auch ... (*Dusem*- s. u.), Dusenörlein; Dudenierlein n.: Kleinigkeit, fast nur mit Negation: *kein D.* nicht das Geringste. *Ich will kein D. mehr hören*; *Er hat kein D mehr getan* u. ä. Verbr. von KE. bis RAV. WS., vom SWW. bis GM. CR. Vgl. OAB. KE. 143. KUEN 13. ‚*Ar geit nuintz drumb, nit an D.*' c. 1633/D.M 4, 96. ‚*Dusenöhrle* res nihili' TU.BAAR 1787. ‚*Des*

Kälble hot da Nachtschatta g'het, sust hot aber kei Dussenörle gfehlt Neffl. 356; vgl. 417. 429. ‚*Koin D. schwört ar dött*' Sail. 63. ‚*Und ih hau*ⁿ *koi*ⁿ *D. koi*ⁿ *Mitleida mittana*' eb. 104. ‚*Ar ka*ⁿ *so Baurag'späss koi*ⁿ *D. leida*' 172; vgl. 267. ‚So waist und hört man ... nit ain Dudemerlin, wie man pflegt zue sagen, noch Pfüfferling' Bürst. 242. Positiv: *Auf's D.* aufs Genauste MoLöff. — *Dusenörle*ⁿ (bezw. *-aerle*) Ha. „Wt." [d. h. wohl BalEb.]/Schm. 150. Bl. Eh. Ws.; wegen *-ör* X *-ier* vgl. *Budascher*. „*Dusemierle*ⁿ Sww.", zweifelh., doch s. o. Bürst. *Dudenierle*ⁿ Oe. Hohenl./ Journ. 1788, 7, 53. MoLöff. Welk., aber auch Mem. Die Ableitung aus *douze deniers* „12 Haller" oder *doux* [*deux*] *d.* „2 H." wird formell und sachlich die beste sein. Nur hier bringe ich unter: „*Dusenierle*ⁿ schönes Kind Gammlarth.a.Sch.", „*dusenierlich* säuberlich TÜ.", die ich nicht bezweifeln, aber doch nur als Compromissformen ansehen kann.

?*R* **Dus-hund** m.: Anlegschloss, jen. GammTrocht./ MfHz. 38, 89. — Lesung unsicher.

dusig *-ū-* Adj.: trüb, vom Wetter EhMoosb. Still Buck. **Düsig** *dī-* eigensinnig, misslaunisch Kuen 11. — Vgl. *dus* usw. Dr. 382. B. 1, 548. Schöpf 96. Tobl. 150.

Dusing s. *Dorse*.

Dusle m.? n.?: *duseliger* Mensch SuVöhr. — Demin. oder < *-lich*?

dusleⁿ *-ū-*, **düsle**ⁿ (s. u.) *-ī-* schw.: 1. intr., mit „haben": leicht schlafen, schlummern, etwa nach dem Mittagessen. Zieml. allgem. Sich in einem Zwischenzustand zwischen Schlafen und Wachen befinden Her Pfäff.; vgl. *herumd-*. „Sich auf drollige Weise davon machen Oschw." *Dü-* schleichend gehen Rav Schlier. — 2. *düslen dīslə* sich einen kleinen Rausch (*Dusel 1 a*) antrinken MüFeldst. — 3. trans.: einen *duslen* beohrfeigen, schlagen, verbr.; s. a. *verduslen*; *tuschen* 1. Vgl. Schm. 150. Neffl. 428. „*Dässeln* stossen, schlagen" Schm. 150. Zu *Dusel 2*. — S. a. *dosen*. — Frisch 1, 812. B. 1, 548. Schöpf 96. Lex 79. Stald. 1, 292. 330. Seil. 93. Tobl. 150. Els. 2, 721.

düsleⁿ *dīslə*; *-ī-* VhAur. schw.: 1. flüstern, murmeln Ha. Mrb. Lu. Mln. Vh. Ln. St. Her. Goe. Ulm. Rav.; vgl. Schm. 122, wohl verbreiteter. ‚Wie oft ... hast du ... dem B. ins Ohr gedisselt' Schill. 1, 58. ‚Hört doch nur den Kammerjunker düsseln' 1, 343. ‚Magistrat und Bürgerschaft düsselten Rache' Räub. 1, 2. ‚Dem andern düselt er das Schmusgeld auch ins Ohr ... er düselt ums Schmusgeld' Neffl. 157. ‚*Wia ih nei*ⁿ *komma bi*ⁿ, *hoot der Oberrichter ebbes mit dem Special düselt*' eb. 297. ‚*Vo*ⁿ *seim Düsla hau*ⁿ *ih nex verstanda*' dess. Org. 241. ‚*'r hat 'm Rasierer ebbes in's Ohr disselt*' Freudenr. 19. — 2. = *dusten 2. 3*, s. d. — Vgl. *düsemen*. — Stald. 1, 331. Schm. 122.

Dusler *-ū-* m.: Aufseher in der Kirche, „der die Knaben schlägt, wenn sie schwätzen" NtOEns. Rb. HoVollm. SuBett. Häufiger *Kirchendusler*, s. d. — Stald. 1, 332. Tobl. 150 (anders). Erbe 33.

dusmaⁿ *dusmā* (*-ān* BalOstd., wo auch *düsmaus*) ⌣; *düsmāt* HeaPfäff. Adj.: = *dus*. 1. still, beschämt, eingeschüchtert. *Jetzt ist er d.* Scheint allgem. zw. Rw. Her. St. Wz. Ew. Gs. Bl. Eh. Bi. Sa. Rd. Sigm. Gamm., aber gegen W. zu sicher verbreiteter. Vgl. Moer. Hutz. 21. ‚Der Karl, sein „*Dusemannte*"' Wild. 7, 93. an *Md* „Mann" angelehnt. — 2. vom Wetter, = trüb, dunkel BkEbersb. — Franz *doucement* Vgl. Seil. 83.

Dusör *dūsair* W. ⌣⌣ n.: Entschädigung, Trinkgeld GammNeufr. Kuen 13. ‚*Da de*ⁿ*rfscht as itt umsau*ⁿ*scht thu*ⁿ; *ih versprich dar an schöans Dusuir*' Sail. 107; vgl. 267. — Frz. *douceur*.

„**dus-örlicht** Adj.: schwerhörig" Schm. 122. Vgl. *dos-orig*; „*-icht*", die Endung des XVIII., deutet (falls die Form *du-* überh. richtig) auf *-et* oder *-ig*.

düspelet *dišpəlǝt* Adj.: dämmernd, halbdunkel Fr Diet. — Vgl. Dr. 353 *düspelu*.

† **Duss** m.: Geräusch. ‚Ains Hummels Duss Bekrüt [belästigt] mich me dann sine Wort' HvSachs. 99. — B. 1, 547. S. zu *tosen*. — ONN. mit *Duss-*, wie bes. *Dusslingen*, geh. zu Pers.NN., die indirekt mit *D.* zusammenhängen mögen.

duss(en) s. *daussen*.

duster *-ū-* Adj.: düster, finster; verbr., vgl. Aug. 129. — **Duster** n.: Dunkelheit, Dämmerung. *Zwischen D. und Demer* UlmBernst. — † **dusterig** Adj.: dunkel, düster. ‚Die Sonn gar gelb, d. und trawrig geschienen' 1622/Cmathq. 23. — Dr. 382. B. 1, 551. Els. 2, 725.

† **Düstung** f.: Deckung, Beseitigung. ‚Zu D. der Schuldt' Widm./Gq. 6, 140. — Das Verbum s. *tuschen*.

dut- s. a. *dud-*.

Tute *dūdə*, s. *tūtə* (s. u.) f.: 1. Papierdüte Rd Emerf. Vgl. Schm. 146. S. a. *Tutenörlein*. Gew. Syn. *Gucke*. — 2. Blasinstrument jeder Art, Pl. *Tutene*ⁿ Buck. Spec. Nachtwächterhorn WsSchweinh.; Hirtenhorn RdEmerf. — 3. *-ū-* Rd. Bt., *-ū-* Rb. Sa. Ws.: Mund, verächtlich. *E*ⁱⁿᵉ *T. mache*ⁿ den M. wild verziehen WsMühlh. *Halt dei*ⁿ *T.* Rb. Herabhängender Mund BiMutt., aufgestülpter RdEmerf. Grosses, wüstes Maul RdDieth. — S. *tuten*.

tutegal *dūdēgāl* ⌣⌣–, ⌣⌣–: *Das ist mir t.* ganz gleichgiltig. Kann gelegentl. gehört werden. — Frz. *tout égal*. S. a. *tutmem*.

† **Tutelar-rat** m.: „Eine selbständige Abteilung des Oberjustizkollegiums bildete der T., bestehend aus 1 Präsidenten, 2 Oberjustizräten und 1 rechnungsverständigen T. Er übernahm ganz die sachliche Kompetenz des altwürtt. T-s nunmehr [1806 ff.] für das Gebiet des ganzen Königreichs" Wintt. 301. — Das naer *Titularrat* angef. ‚*Kitalorräth*' wird, wie ich erinnert werde, gewiss hieher gehören, Sitz des T. war St.

tuteⁿ (**tüte**ⁿ) schw.: 1. *-ū-* KüOKess. Rd. Ws., „*-ū-*" MoSimmr.: auf einem Instrument (*Tute 1*) blasen; spec. vom Hirten oder Nachtwächter. ‚Der Messias werde mit einem grossen Horn gellen oder düthen' SFrank/Gr. 2, 1767; ‚deuten' 2, 1038. Von der Bienenkönigin: ‚Hell mit feinem Getön stossweise die Königin dutet, Werbend um Anhang unter dem Volk' Moer. Id. 15. — 2. ein rechtes Maul (*Tute 3*) hinmachen EhMundeld. — Vgl. *dudlen*, *duderen*. Dr. 383. B. 1, 634. Schöpf 778.

Tuten-örleⁱⁿ n.: *Dutteuöhrle*ⁱⁿ Spitze einer Papierdüte Schm. 150. Vgl. *Dusenierlein*.

tutlabutik *dūdlābūdīk* ⌣⌣–⌣: frz. *toute la boutique*, „die ganze Geschichte". — War in St. um 1860 sehr bekannt und kommt wohl noch vor, vgl. Seil. 98.

tutmem, **tutmemschos** *dūtmę̄(mšōs)* ⌣ (⌣⌣): *Des ist mir t.* ganz gleichgiltig, wie *tutegal*. *D. i. m. tutmemschos. Sait der Franzos* EsPfanh. — Franz. *tout de même*, *toute la même chose*. Kürzere und längere Form zieml. verbr., vgl. B 1, 634. Aug. 323. els. nicht bezeugt. Vgl. *tutsuit*.

Dutsch m.: 1. Stoss (mit der Stirne) Buck. Rav Ringg. — 2. Knall, Geräusch, das durch einen fallenden Körper veranlasst wird RuBuch. Ws. RavSchlier. Ringg. *Des hat e^{i}n^{en} D. ^{ge}tau^{n}.* — 3. üble Laune, in der RA. *Der hat de^{n} T.* ist übel gelaunt Ws./D.A. 6, 28. MfUlm 2, 23. — Vgl. *Tusch*, *Dutz*. B. 1, 558.

Dutsch-bock m.: streitbarer Geissbock Buck. Vgl. *Dutzbock*.

* **Dutsche** *dūdšə* m.: dummer, einfältiger Gesell WgAmtz. — Zu *dutschen*? Imper. = „dutsche ihn"?

Dütsch^{e} *-ī-*, flect. -e^{n} m.: Fehler, ungeschickte Handlung, dummer Streich BeWalh. LkWimsh. *E^{i}n^{en} D. mache^{n}, tu^{n}.* ‚*Du hanscht schoa oft en Ditscha dau*' Schkif. 9; vgl. 220. S. a. *Dutscher*.

Dütsche-datsche n.: verwirrtes Gespräch, verleumderische Reden Ew. Vgl. B. 1, 628 *tischtascheln*.

Dutschele^{in} n.: kleines possierliches Mädchen, Kind (o. O.). — Vgl. Els. 2, 733 *Dutscherle*.

dutsche^{n} *-ū-*; dütsche^{n} *-ī-* SaHoh. Jettk. Rav Schlier. TeBetzn. Lang. schw.: 1. schlagen, stossen, besonders vom Stossen der Böcke, Ochsen u. a.; bezeugt aus den OÄÄ. Rb. Sa. Ws. Rav. Te. *Böckle^{in}, dutsch^{e}!* sagen die Knaben, wenn sie den Bock reizen Buck. — 2. nicken, beim Einschlafen SaBloch. Günzk. — 3. knallen, laut schallen, von Donnerschlag, einem Schuss, oder fallenden Gegenständen; patschen Rw Well. BalMessst. TuWurml. „Oschw." SaRingg. Jettk. Von einem Schlag auf den Tisch Kz. 15, 260. S. a. *abe d.* — Vgl. *dutzen*, *tuschen* I. Schöpf 97. 778. Lex. 80. Stald. 1, 332. Els. 2, 733.

Dutscher m.: dummer Streich, = *Dütsche*. *Ein Gescheiter tut bisweilen auch einen T.* Schm. 626.

Dutsch-haf^{e} (*Do-* BalOstd.) m.: niedriger, breiter Hafen Bal. — Vgl. *Tuschhafen* B. 1, 628. Schöpf 778.

dütschle^{n} schw.: schmeicheln (o. O.). — S. *duttlen*

tutswit *dūtswit* ,, *dūtswik* RwSchwenn./Haag 49. LpSchnürpfl. Adv.: sofort, rasch. Aber nur als Befehl: vorwärts, auch verbunden *allé t.* Weit verbr., vgl. Bopp 43. Weitzm. 393. Schkif. Ged. 5. — Franz. *tout de suite*, von fr. Durchzügen und Einquartierungen her bekannt, daher auch B. 1, 634. Els. nicht bezeugt

Dutt^{e} I *-ū-*, flect. -e^{n}; -ene^{n} *-ənə* Mi. Mem Krb./Bm. 1, 45, 124 f., Demin. Düttle^{in} *-ī-* n.: 1. Brustwarze, mamma; weibliche Brust, Mutterbrust. Wohl allgem.; vgl. Journ. 1789, 1, 60. 8, 167. 9, 182. Schm. 146. Aug. 129. Buck VGl. 16. Veit 3, 60. Schmidt Ries 36. ‚Und in der Kinthait ward inen das Anzögen desz rechten Tütlins mit Füwr oder Aezung usz gebrant' Steinh. Bocc. 51. ‚Zwen gross Tutten' dess. Aes. 348. ‚*Tuttin* mamilla' Aug. 1512/Df. 383. ‚*Tutt, Tittlin* mamilla' Aug. 1521/eb. ‚*Dütt*' NFrischl., Nom. ‚Wöllen ehe ewig Kinder sein und den Dutten saugen' SFrank. ‚Feiste Weiber mit grossen langen Dutten seind hoch bei ihn geacht' eb. ‚Von den Dütten und Brüsten menschlicher Weisheit' eb. ‚Welcher Magd A. M. beiden Mammen oder Tütten on einig Aufhören in solche Grösse erwachsen' Aug. 1595/Aug. 129. Mod. ist *Dutte* stets das gröbere, derbere Wort, feiner *Herz*; dagegen bez. das Demin. spec. die Saugwarze. ‚*Wie raun* [?] *seud uyn Ditlu, Ja Ditlo*' Weckh. 1, 72. ‚Mit dicken Dutten stehts milchreich' eb. 2, 441. *Ein Mädchen ohne D-en ... (ist) keinen Heller wert* Cw./Al. 4, 218. S. u. *Maus*. *Des gibt kei^{n} D. und kei^{ne} Fud* von etwas unbrauchbarem Tu. (1873). Aus einem Schelmenliedchen: *Drei rotbackete Mädle^{n} die gent dur^{ch} de^{n} Wald, Ihre Düttle^{in} sind schäbig und d^{ie} Fotze^{n} sind kalt.* Einem Kind *d^{ie} Düttle^{in} gebe^{n}* stillen. *Das Kind bekommt sei^{n} Düttle^{in}* Na. ‚Die Huren-Lis, oder die Lis mit dem gozigen Düttlen' Gaunerspitzname XVIII/Schaffer Beschr. 109. — 2. Zitze, Strich am Euter des Viehs, auch das Euter selbst, wenigstens beim Kleinvieh: vgl. O.P. 1784, 2, 153. Aug. 130. Schmidt Ries 36. Reis. 2, 742. Lar 15. Bm. 1, 45, 124. Beim Rindvieh *Euter, Strich*. ‚Das Röslin hett unden am Bauch zwai klaine Tüttlin' AugChr. 5, 48. ‚Hett es [Ross] zwai kleine Dittlin, und wan es stallen wolt, so gieng ain kurtz Zegelin zwischen den zwaien Düttlin heraus' eb. 5, 133. ‚Welche Stück am Thier ... am gesuntesten seyend ... Eytere oder Dutten machen Bläst unnd Undewen' Wirs. Arzn. 171. — 3. Saugröhrenglas für Kinder, künstliche Brustwarze Schm. 146. Aug. 130. ‚Und man sie her dann nemen wil, so geb man in aus ainem Tütlin oder Krieglin ze trinken ain Gaiszmilch' Aug. 1475/eb. Mod. nicht bezeugt, aber noch möglich. — 4. *R Dutt* Milch, jenisch CrUDenfst. — 5. umwallte, verwachsene Narbe eines Baums Brk Ochsenbach; nach der Form bezeichnet. — 5. Mieder, Brustlatz; speziell *Sonntags-* und *Werktags-Düttle^{in}* Sr. Vgl. das Schelmenlied: *Mei^{n} Schatz ist e^{in} Schneider, e^{in} Schneider muss sei^{n}, Er macht mir e^{in} Leible^{in} und Düttle^{in} drei^{n} ^{hi}nei^{n}.* — 6. verdriesslich verzogener Mund BiKirchb. Spitzig zusammengezogener Mund LpBurgr. *Der macht e^{ine} D.*; zu *Tute 3*? — Mhd. *tutte*. ONN. wie *Duttenberg*, *-stein* mögen mitunter hergehören, s. *-stein*. *Duttfee*, *Dupfe* Geist bei Tu., Name einer Göttin *Dutt*, „von der eine plastische Figur mit grosser Doppelbrust gefunden, aber wieder vernichtet wurde. Sie soll Tu. den Namen gegeben haben [in Wahrheit zu Pers N. *Tuttilo*]" Oab. Tu. 134. Vgl. Vth. 1, 1f. So wird auch *Duttenberg* OA. Nk. legendarisch zu *D.* gezogen. SFrank bildet komisch ein ‚Düttlcheym' Al. 7, 30. — Dutteljackel Gaunername 1700/Ach. 251. — Df. 383. Sch.O. 206. 1081. Frisch 1, 213. B. 1, 554. Schöpf 97. Lex. 79. Stald. 1, 333. Els. 2, 728. Schmidt Els. 72.

Dutte II s. *Tute*.

„**Duttel** (Genus?): junges Schaf Oschw."

„**Düttel-kolbe^{n}** m.: = *Dentelkolben*" Wjb. 1875, 2, 135.

* **dutte^{n}** *-ū-* schw.: an der Mutterbrust, *Dutte* I, trinken Oab. Tu. 156. Ob nicht verbreiteter? — B. 1, 554. Vgl. Schöpf 97. Lex. 80. Stald. 1, 333.

Duttenierlein s. *Dus-*.

Dutte^{n}-knopf, Plur. -knöpf^{e} m.: metallener Hohlknopf, an der Lendenweste bei der altschwäb. Bauerntracht von Männern und Knaben Ulm. Günzb. Lat./Bav. 2, 846; vgl. 841. Aug. 129. — B 1, 554

Dutten-lump m.: ‚Zeitungen! Wische ... D-en ... sinds' Schub. Chron. 1777, 537.

Dutte^{n}-stei^{n} m.: Nagelkalk im bunten Lias Bok Schön./Oab. 30. — Zu *Dutte* I, von der Form; auch ON

Tutter m.: Grünfink, Chlorospiza Chloris Buck. Gew. *Grünling*.

R **duttere** Adv.: weg, jen. Jauserw. 293. — Etwa zig. *tûtər* „von dir" Finck 30?

Düttere s. *Dutze*.

† **duttet** Part.: mit *Dutten I* versehen. ‚Nennets ... ein neues Hürlin und duttete heidnische Abgöttin' JAndreae Ber. u. d. Sturm 35. — B. 1, 554. Lex. 80.

Düttleins-pflaume f.: kleine Dattelzwetschge, Prunus domestica mammillaris St./Martens 153. Pritzel-Jessen.

düttlen schw.: schmeicheln Buck. Vgl. *Zudüttler*. — Mhd. *tütteln*. Zu *Dutte* I?

Tuttlingen: altwürtt. Stadt an der ob.Don., jetzt OA.Stadt. Eine Weibsperson mit voller Brust *ist von T.*, vgl. *Ebingen*. ‚Tuttlinger Friede', von Maximilian I. 1506 gebraucht. ‚Es war ain Dutlinger Friden, der nit lang weret' Zimr. 3, 300. — S. a. an *Dutte*.

†*R* **Dütz-betterin** f.: ‚D., das sind Betlerin, die sich . . . für die Kirchen legen und spreiten ein Lylach über sich unnd setzen Wachs unnd Eier für sich, als ob sie Kintbetterin weren' Lib.Vag. 1510/Kluge 1, 47. Hieher auch: ‚Dü Mörin sprach „Das bringt mir Qual" Und rampft das Mul fast hin und her. Als ob sie Tuczenbettlin wer' HsSachs. 221f.; lies ‚-l'in', schon in alten Hss. nicht verstanden.

Dutz-bock m.: 1. = *Dutschbock*. — 2. *D. machen* die Köpfe gegen einander stossen, von Kindern; wohl allgem. Vgl. B. 1, 558. Dafür auch d u t z - b o c k e n (d u t z e n - b o c k e n Ulm) schw. — S. *dutzen*.

Dütze *dits̨* (*-ī-* EnUmg.) TuWurml. Sa. Rd. Lp. Ulm, *dits* WsSchuss., *diatse* OA. Ulm. UlmSöfl.; D ü t z e l *-i-* Mem. Aug./Schm. 146. Aug. 357. OAllg./Reis. 2, 696. *-ī-* TirTannh./Alpenv. 29, 179, *-iə-* o. O.. D u t z e l OAllg./Reis. 2, 696. Aug. 130; D ü t z e r *-ī-* GoeSal.; „D ü t t e r o" SalHohent. m.: Schnuller, Saugbeutel für kleine Kinder. Syn. *Dülle*, *Duller*, *Noller*, *Nutzel*, *Schlotzer*, *Schnuller*, *Zapfen*, *Zuller*, *Zulpen*. — Mit den *-o-* und *-ö-*Formen s. *Dotz*, reicht das Wort v. S. bis auf die Alb. kaum (GoeSal.) u. darüber hinaus. Verb. zu *Dutte* I? *Dutzel -i-* auch Bergname TirTannh. — Dr. 383. B. 1, 558f.

D u t z e l, D ü t z e l s. *Dütze*.

dutzen *-ŭ-*; d ü t z e n *-i-* KiOw. GoeBoll. GsWies. schw.: 1. stossen, die Köpfe aneinander stossen Sww. TuNeuh. EwStödtl. „Schwab. Fak."/B. 1, 558; vgl. Schm. 150. Fulda 74. S. a. *Dutzbock*. — 2. mit dem Kopf nicken beim Schlafen SchdOberh. WzWäsch. Gm Strassd. GsWies. GoeBoll. KiOw. — 3. *-i-* schnell über etwas hinüber springen (o. O.). — Vgl. *tuschen* 1. *dutschen*. Vgl. „*Dotz, Dotzschusser* m.: Schnellkügelchen", B. 1, 558 als schwäb. angeg. Aber Bed. 3? — Dr. 384. B. 1, 558. Stald. 1, 333.

†*R* **dützen** schw.: in der Art eines *Dützers*, s. d., betteln. ‚Das heisst auch gedützt, wann ein Betler für dein Hauss kumt und spricht: . . . ich wölt uch bitten umb ein Löffel mit Buttern, ich hab vil kleiner Kind . . . item umb ein Betzam, ich hon ein Kintbeterin, ist erst achtegig' Lib.Vag. 1510/Kluge 1, 44. S. a. *Dützbetlerin*. — Schmidt Els. 65.

D ü t z e n b e t t (e r) i n s. *Dützbetlerin*.

d u t z e n h o c k e n s. *Dutzbock*.

Dutzend *dŭtsət*; *dŭ-* Hollerm., *dǫ-* OA. Tu.; Pl. gleich n.: Zahlsubst., zusammengehörige Zahl von 12, wie nhd.; allgem. Stets mit Zahlwort, bezw. Adj. Pron.: *ein D.*, *2 D.* usw.; *ein D.*; *dęs D.* „dieses D.", *welches D.?* „welches D." ‚18 Dutzet WagTaflen und ye [1] Dutzat um 4 reinisch fl.' Rul. 7. Das gezählte Subst. alt im Genet., der jetzt formell nicht mehr erkennbar ist. *Ein D. mal.* Sehr geläufig ist *ein halb D.* = 6; vgl. Moer. Id. 65. *2 D.*, *3 D.* usw. bei Sachen, die Dutzendpreis haben. Aber ‚Schier fünff Duzet Jahr' Weckh. 2, 256 ist ungewöhnlich. — RAA.: *Er (Es) geht unter'm D.* „im Ramsch", ist für sich zu wertlos, läuft so mit TuNeuh. *Jetzt stirbt mir der Mann von einem D. Hemder weg; eins hat er g'habt und elfe hätt er bald verkriegt, hat 's Mayerhöfer Weible g'sait* KptWeitn./Reis. 2, 661. *Dreck und elfe ist ein D.* „Aeusserung auf etwas, womit man nicht einverstanden ist" Gm. *Zehn Ochsen und ein Bauer gebent grad ein D.* EsPfauh.; vgl. Moer. Hutz. 109 u. Bd. 1, Sp. 700. *Ich weiss bei'n D. Deixel net, D's ledig Leben g'fällt mir net* usw. EwWöss. — d u t z e n d - w e i s e Adv.: nach dem D., wie nhd. *D. verkaufen. Sa find't man's d.* u. ä. ‚Spisset unnd henckt sie, ja totzetweiss wie die Kluppen Vögel an die Beum' SFrank. Vgl. Moer. 402. — † D u t z e n d - w e r k n.: ‚Bey dem Tuzetwerckh hingeben' Bi. 1580/Cjq. 143, 580; etwa „im Ramsch", vgl. oben. — Formell eher zu it. *dozzina* als zu frz. *douzaine*. Scheint aber bair. usw. zu fehlen. Els. 2, 735.

†*R* **Dützer** I m.: ‚D., das sind Betler, die sein lang krank gelegen, als sie sprechen, und haben ein schwere Fart verheissen zů dem Heilligen' Lib.Vag. 1510/Kluge 1, 43. ‚Dützner' St.A.L.B. 1877, 59; ‚Dutzner' Schmidt Els. 72. S. a. *dützen*.

D ü t z e r II s. *Dütze*.

D ü t z n e r s. *Dützer*.

d u z e n s. *dauzen*.

tw-: ausser dem Folg. s. *zw-*.

„**Twalch-weizen** m.: Lolium temulentum" Buck. Mod. unmöglich.

Twiel m.: *Hohentwiel*, das bekannte Bergschloss im Hegau, um 1520 durch UvWt. aus Klingenbergischem Besitz erworben, seither stets wt., Enclave im Badischen. Genaueres s. OAb. Tu. 515ff. — Die Form hat zu allen mögl. Vermutungen Anlass gegeben, s. Bacm. 148. MrHz 6, 69. Buck Fl. 284. Das Genus ist m., alt auch f. ‚Sich um die H. zu versameln' Schw Bd. 1525/Zfs 10, 181, was von einem Lokalunkundigen herrühren wird, s. u. a. Die Anhaltspunkte für die Etym. sind unsicher. Nach den einen Angaben heisst der Berg in der Gegend *der hohe Wil* (*-ī-*). Auch alt öfters ohne ‚t'. ‚Zuo Wiel uff der Burg' 1323/Fürst. 5, 365. ‚Auf die (s. o.) Hochenwiel' Donauw. XVI/Bab. 278. ‚Gen Hohenwihel' SFischer 238b. Der Dental ist aber urkundlich schon sehr alt: nicht nur ‚Twiel' 1411/Fürst. 8, 377; ‚Dwiel' 1501/7, 350, sondern schon 1005 ‚In monte Duello' WtUb. 1, 241. Dass als mod. Aussprache öfters, z. B. aus dem nahen Singen, *tw-* bezeugt ist, kann auf der amtl. Form beruhen. Die Auskunft Bucks einen vorgerm. Namen anzunehmen, ist etymol. bequem, aber sprachgeschichtl. unmöglich: sowohl vorgerm. *dw-* als *tw-* als *dhw-* mussten zu *zw-* werden, *dw-* schon ahd., *tw-* und *dhw-* nhd. Auch der Vocal ist unsicher. Oefters ist *-ī-* bezeugt, was auf das ganz passende *wīl* „Weil", lat. *villa*, führt. Aber auch *-iə-* ist nicht nur in den alten Schreibungen constant, sondern auch im nahen Thurgau jetzt üblich; ebenso in ein paar *H. Twiel* des Cant. Zürich. Als Flurname kommt *Hohentwiel* auch vor bei MauOberst., EhMoosb. (*haoə wīl*) und Cw Dech. (ebenso), hier wäre Uebertragung des berühmten Namens denkbar.

E.

Neben dem Anlaut *e-*, der geschlossene und offene Aussprache umfasst, ist auch *a-* und *ö-* nachzusehen. *ee-*, *eh-* s. *e-*. Nasaliert *ẽ-* s. *en-*. Anlaut *em-*, *en-* s. a. *im-*, *in-*, *üm-*, *un-*

E *ę̇* s. v. Tü. Sigm. Rd. Bi. Lp.; *ę̄ (ę̄)* nw. v. Enz Bk. Ga. Kü. Mg.; *ae* dazw., w. v. Gm. Ulm, *ęl* Baar; *ęə* ö. v. Mg. Kü. Ga. Gm. Ulm. Iller, Ggr. Karte 10: Pl. Ee-n -ə f.: „Ehe". 1. † Gesetz. ‚Secundum Ewa' Lex Al. 5 (S. 72, 10). ‚Wir haben in unser E. daz man nieman verehten sol . . .' SwSp.Ldr. 101. — Zu 1 vgl. *elich*, *elos*, *ehaft*, *Ehafte*, *Egammer*, *Egroschen*, *Elucke*, *Eroggen*, *Etisch*, *Ewerk*. — 2. † spec. das göttliche Gesetz; ‚alte E' altes, ‚neue E' neues Testament. ‚In der alten E' SwSp.Ldr. 170. Schon in den Aug. Bibeln 1475ff., teilw. erst 1487ff. durch ‚Gesetz', ‚Gesatz' ersetzt Mt. 5, 17. 7, 12. 11. 13. Röm. 2, 12/Bib. 1, 18. 26. 41. 2, 16. Erhalten in seltsamer Verwendung: *die alte E (oe)* eine Salbe, nach Buck VGl. 47 Leichenfett aus Gräbern; nach dess. hsl. Bem. entstellt aus *unguentum (di)altheae*. ‚Die alte Ehe ein berümt Salb' HHeldt 31. — 3. wie nhd. „Ehe", matrimonium, alt und neu allgem. ‚Welche ainander der Ee ansprechen und nit mit ainander fürkommen, wie sye der Bichvater beschaidet, der yedes ist verfallen 10 ß ₰' Rd Ert. 1484. ‚Sie haben sich eine E. machen lassen' alte Kirchenbücher MüFeldst. *In die E. geben* verheiraten: oder von Sachen, als Aussteuer geben. *Er (Sie) ist mir*, *Wir sind einander nicht auf die E. gegeben* haben keine engeren Verbindlichkeiten gegen einander, verbr. *In die E. treten*, kürzer *een*, s. d.; Syn. *Weib und Mann werden*. ‚In steender Ehe' durante matrimonio Hlb. 1541/Stat. 18. ‚*Zytlich zu der Ee* nubilis', ‚*zytig in die Ee* nuptialis' Aug. 1512/Df. 392. — *Ich wünsche (viel) Glück in der Eh (dass ihr 's Himmelreich miteinander verdienet)* verbr. Glückwunsch bei Hochzeiten, vgl. Sail. 25. — *Gute E.*: *böse E.* *Die Ehen werden im Himmel geschlossen* verbr., vgl. Reis. 2, 573; doch nur *die guten (rechten)*. Im Ehemann Klugheit, in der Frau Gedult gibt glückliche E. Rd. *De E. ist ein Sakrament, aber auch eine Sakermentsgschichte* KptWeitn./Reis. 2, 573. *Wenn die Liebe vor der E. zu heiss brennt, gibt's in der E. gern Donnerwetter* NtUBoih. *In die E. tanzen* leichtsinnig heiraten MoElp. ‚Teytsche Ee' s. *deutsch 3cd*. „*Gezwungne Eh, Des Herzens Weh* StBinsd." (Scherzh. ‚We' statt ‚E' Bkr. 126. 185. 216; ‚Weweyb' 174.) *Die habent eine E. wie die Heckenleute* Eh. Wenn bei der Hochzeit die Lichter stark tropfen, wird die E. unglücklich WsUEss.; brennen sie unruhig, werden die Eheleute unzufrieden WsRett.; wenn eine Kerze unruhig brennt, wird das Eine vom Andern geplagt WsRett. *Eine E. ohne Kind ist wie ein Tag ohne Sonne*, — *wie ein Bauer ohne Rind* Reis. 2, 574. *Die E. brechen*; s. a. *Ebrecher* usw. *Er hat die E. net verbrochen, aber stark verbogen* EsPfanh. ‚Weilen er sein Weib die Ehe biegen und brechen lassen' Ulm c. 1700/Cnq. 270, 288. *Die erste E. ist eine E., Die zweite ist ein Weh Und die dritte ist gar nix meh* Oschw. Allg./Reis. 2, 574. *D. e. E. ist von Gott, d. zw. von der Welt und d. dr. vom Teufel* Mo.; — *d. zw. von den bösen Leuten* Reis. 2, 575. *D. e. E. ist eine E., D. zw. hat der Teufel gsehen* NtOBoih. *D. e. E. ist von Gott, d. zw. aus Lehm* HoBierl. *D. e. E. hat Gott gmacht und die undere hat der Gockeler auf der Miste zusammengschärret* BiAlb. *Die zweite E. macht der Teufel* Rb. *D. zw. E. Fressent die Flöhe* (o. O.). — Zu 3 vgl. *een*, *elich*, *elichen*, *elos*, *Ebett*, *Ebiss*, *Ebrecher* usw., *-dacket*, *-gemächt*, *-gemahl*, *-gürtel*, *-handlung*, *-kind*, *-kone*, *-krüppel*, *-leiblich*, *-leute*, *-liebste*, *-mann*, *-mensch*, *-par*, *-sch(e)idung*, *-stand*, *-steuer*, *-verderber*, *-vogt*, *-volk*, *-weib*, *-werk*, *-wirt*, *-zärter*, *-zwist*. — Ahd. *êwa* „Gesetz"; ob zu √*aiw* „lange Zeit" oder zu lat. *aequus*, geht uns nicht an. Das *-w-* scheint im Subst. nirgends erhalten, s. aber das Verb *een*. Neben den lautgeogr. richtigen Formen ist schriftspr. *ę̄*, vielfach auch (ohne Unterschied der Confession) *ę̄*, sehr verbr. — ONN. mit *Eh-*: *Ehe(n)* Bachname, *Ehbach*, *Eh(e)berg*, *Ehbühl*, *Ehental*, *Ehestetten*, *Ehingen* (OA Stadt, spr. *ęyə*; s. a. *böglen*) wohl kaum je hieher; s. *Elucke*. — Sch O. 265. 274. B. 1, 4. Schöpf 98. Swz. 1, 6. Els. 1, 8. Schmidt Els. 72.

e Adv. Conj.: „ehe", „eher". A. Im **Positiv**, aber mit comparativischer Bed. 1. ohne Beifügung von etwas verglichenem. **a.** temporal: früher. ‚Daz man nieman verehten . . . sol . . . wen sol in e hoeren' usw. (noch mehrmals) SwSp.Ldr. 101. ‚So ist er dem Zolner . . . kains Zolles schuldik, wan erz im e verrihtet hat' AugSt. 27. ‚Swederz under uns ee stirbet'

Aug. 1304/Ub. 1, 158. *Alleweil weh Stirbt ⁿit aˢs der eh* Ws.; braucht deshalb nicht früher zu sterben; s. *als 1 b*: vgl. B 1 a. — Vgl. die Composs. *e-bäldest, e-gerürt, e-gesprochen, e-gestern, e-mal, e-sider*. — **b.** modal: „eher“, lieber, besser, frz. *plutôt*. α) im strengen Sinn. ‚*Sellesmol hot er no ai en Lust g'hät*‘ Wagn. E. g. 41. Auch BalOstd. Aber schon 1487ff. ist ‚e‘, lat. ‚potins‘ durch ‚eer‘, 1475ff. schon durch, hillicher‘ ersetzt Mt. 10, 6/Bib. 1, 36. — β) abgeschwächt, wie engl. *rather*; in *ae nǭ* „ehe nur“ = wenigstens. *Wenn er e. n. was g'sait hätt* Ulm. *'s ist e. n. gut Wetter* KiOLenn. — Eigentüml.: ‚Do besang in der Ertzbischoff selb ... nnd zwelf, e mer e minder, geynfelter Korhern ... dienten ... zů Alter‘ AugChr. 1, 62; „eher mehr als weniger“? ‚Ehe desto minder‘ Krafft 275; unklar. — 2. mit etwas verglichenem. **a.** mit verglichenem Satzteil. α) temporal: früher als. ‚Kam gar vil ee wann die andern an die Herberg‘ Steinh. Aes. 43. ‚Das meine Jahr Sich eh dan mein Lied würden enden‘ Weckh. 1, 125. ‚Einer Nymfen Hand Kan eh, einen Kranz zu binden, Die schönste Blumen aussfinden ... Dan ich ... Zweifelhaftig nicht kan wöhlen, Was ich erstlich soll erzöhlen‘ 1, 131f.; ‚Der Zeit Flucht so schnell Solt mir eh dan die Red fehlen‘ 1, 142. Die 2 letzten Stellen viell. zu β. Modern nicht bezeugt. — β) modal: lieber als. *Eh (ae) aˢs net* eher als nicht Boe. Bal. — **b.** mit verglichenem Nebensatz: „ehe“, lat. prinsquam, aber auch = potius quam, was sich hier noch weniger als vorhin trennen lässt. Lantform s. Anm. α) † mit der alten Comparationspartikel (‚denn‘ oder) ‚wan‘. ‚Ee wan der Vorzug ... kommen, ist das Schloss gewonnen gewest‘ Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 39. — β) mit *dass*. ‚Ee das‘ Mt. 1, 18/Bib. 1, 8 von 1475 an. für früheres ‚ee denn‘. S. n. n. — γ) mit *und*. ‚Eend mir aber mein Hussfrau söllichs zuempieten mugen‘ 1625/Zfs. 10, 110. ‚Henken si das Geschlacht bei den hinderen Füssen auf, ehe und si es gar schinden‘ SFrank. ‚Ehe aber und die Anwäld ... Ayd schwören‘ Wt. 1557/R. 4, 129. Mit *und dann* häufiger: ‚Ehe und dan‘ Aug. 1585/Chf. 4 a. ‚Ehe u. d. das Essen förttig‘ Krafft 359. ‚Ehe u. d. ein starckhe Wasserwogen sy möge erhaschen‘ 420. ‚Dass ... nichts geschlossen werden sollte, e. n. d. die Freyheiten des Fürstenstands in Sicherheit gesetzt wären‘ Sattl. H. 10. 31 (1663). Mit *und dass*: *E. u. d. er kämᵉ, liessᵉ er siᶜʰ lieber henkᵉ* Buck. — δ) ohne weitere Partikel. Mod. im temporalen und modalen Sinn das Häufigste, allgem. Schon alt: ‚Ee Herr J. das Leger schlug‘ HLutz 1525/Zorh. 47, 78. ‚Ehenndt er ... annehme‘ Bi. 1556/Cjq. 143, 491. Verstärkt. ‚Vorce man das Leger schlagen wolt‘ Zorh. a. a. O. ‚Vor und ee die Sonn aufgangen und wider nidergangen ist‘ Bod. 1530/Fürst.M. 1, 189. Dafür auch *vor* ohne *eh*. — Statt des Pos. der Compar. „eher“ oder Compos. „ehmals“ o. ä., s. d. — B. Im Comparativ: *eher, ehn(d)er*, mehr s. Anm. Das alte Adj. *erer* s. bes. Das Adv. weicht vom Pos. nicht wesentlich ab. 1. ohne etwas verglichenes. **a.** temporal. ‚Hetten dieselbe gern ehender beantwortet‘ Wt. 1619/Sattl. H. 6 B. 128. ‚Weilen es ... ehend und füglicher nicht geschehen können‘ Wt. 1665/eb. H. 9 B. 105; ist ‚-er‘ aus ‚f.‘ zu ergänzen oder steht der Positiv? *Wenn iᶜʰ's nuʳ ehnder gwisst hätt* EwStödtl. *Der älleweil weher (wajər) Stirbt ⁿit aˢsder eher (ajər)* Buck; vgl. A 1 a. — **b.** modal. Die Bed. „eher“, weit mehr, besser, füglicher ist die gewöhnlichste und mod. ebenso allgem. als die Pos.-Form „eh“ für prinsquam. Isoliert scheint der Gebrauch als Präd.: *'s ist eher (ajər)* es ist besser GoeBörtl. — 2. mit verglichenem. **a.** temporal. *Ich bin ehnder fertig als du* u. ä.; doch mod. mehr *bälder*. Mit abh. Satz = „ehe“, prinsquam. ‚Kein junger Meister soll ehender einen Jungen anzunehmen befugt seyn, er habe dan zuvor ...‘ Wt. 1745/R. 14, 292. Alt auch ‚er‘, ‚eher‘. ‚Er mir hynein komen‘ 1525/Zfs. 9, 44. ‚Vor Jaren und eer der swebisch Pund angefangen‘ CvWt. 2, 225. ‚Eher man angfangen zue handlen‘ Gab. (1422)/Chf. 588, 26. ‚Er und das Recht über sie verbürgt [war]‘ Widm./Gq. 6, 290. S. a. *ermals*. — **b.** modal: mehr, besser als. Mod. Hauptbed. ‚Vil ehender, als mit längerer ... Verzögerung‘ Wt. 1641/Sattl. H. 8 B. 12. Pleonastisch: ‚Ihr verluren ehender Stätt, ehe dass ihr ein Dorf gewinnet‘ 1642/Steiff 577. *Eher als net: Iᶜʰ kommᵉ e. a. net* eher, als dass ich nicht k. Ew.; vgl. Scheif. 21. S. a. o. A 2 a β. — C. Superlativ. Den adj. Sup. s. *erst*. Als Adv. alt ‚est‘, ‚ehest‘, nur temporal: frühest. ‚Zum allerhochsten und ehisten ... zuerwegen‘ ‚baldigst‘ Ueb./Fürst.M. 1, 291. ‚Mit ehistem‘ Wt. Ldt. 1582. ‚Dass er ehist den nechsten Weg anff N. ... zugelangen unter Handen nehme‘ Wt. 1625/Sattl. H. 6 B. 185. ‚Förderlich und so eest gesin mag‘ Ueb. 1499/Klüpf. 1, 297: „so bald“. ‚So ehist es nach unnsserm Todtfahl geschehen khann‘ Wt. 1587—93/R. 2, 194. ‚Etlich Brief, die er est ausbracht‘ Rw. 1479/Al. 28, 221: „alsbald“. oder besser auf die nächste Vergangenheit übertr.: neuestens? — Mod. wohl nur *am chesteⁿ* (Laut wie Compar.), aber nicht temporal. *A. e. geht's noch so* ndgl., wie nhd. Ob mod. *iənəršt* „erst noch“ RavWilh. hieher gehört? — Mhd. *ê*, aus älterem *êr*, das im adj. Compar. und Sup. *erer*, *erst* fortlebt. Got. Positiv *air* und Compar. *airis* mussten schon ahd. in *êr* zusammenfliessen (vgl. *balis* > *baz*); die Bed. ist bei uns von Anfang an compar., nur dass der nachträglich gebildete Compar. sie noch deutlicher ausdrückt. — Mod. Lautform: als Positiv wäre N. S. *ę̄, ę̄*, W. *ae*, O. *ęə* zu erwarten; in der Tat ist *ę̄* (ausser der HalbMA.) bezeugt Ws. Rav., *ę̄* HlbHapp., *ae* Cw. Boe. Her. Su. Mü./Bopf 54. Rd. Lp. Ulm. Gs. Gm., *ęi* TuTross. Aber im O. ist *ęə* unbezeugt, „*ae* EwWöss.“. Vielfach ist conson. Auslaut eingetreten. So *aen i gāyə bę̄* (neben *ę̄b i*, s. u., Tü.?). Bes. aber *ę̄b*, bezeugt Es. Her. Su. Eh. Bi.; *aeb* Bal. Rd. Dieses *-b* (wie *-n*, s. o.) ist zunächst gewiss nur vor Vocal eingetreten; nach Buck noch jetzt *aeb i*, aber *ae dū*. s. a. Schm. 153. Vielfach aber oder zumeist steht *-b* auch vor Cons., wie umgekehrt *ae* auch vor Vokal. Gewiss Vermischung mit *ob*, s. d. Es sind geleg. *ae* und *ę̄b* vom neml. Ort bezeugt, so HerPfaff. SuBinsd.: *ae* = A 1, *aeb ę̄b* = A 2 BalOstd. ‚Ehenndt‘ nach dem Compar., falls nicht ‚ebⁿndt‘ zu lesen. — Comparativ (nach ihm Superl.) mod. Die regelrecht zu erwartenden Formen nur selten: *aer (ajər)* SchdOBerk. GoeBörtl. Rt. (doch s. u.), *ęər* EwWöss. OAllg. (doch s. u.). Häufiger nasaliert: „*ēⁿər*“ Oar. Bal. 136, „*ēnər*“ HoBier., „*ēner*“ Aug. 346, *aeaər* Nt Beur. Nefl. 72. 85. HerPfaff. Ulm (s. u.), „*eaner*“ ob.Allg. (s. u.); noch mehr mit *-d-*: *ę̄ndər*, *ę̄ndər* Nk/Oar. 121. Rt./Wagn. 78 (s. u.). Tü. Bal. Eh. Bi. Ulm (s. u.). Lk. WAllg./Lau 4 38. Aug. 346, *aendər* Rt (s. u.). Ulm (s. u.), „*aiheder*“ (u. O.), „*eander*“ Ew ob Allg. (s. u.), „*eader*“ Scheif. 21. Mehrere Formen ausdr. neben einander bezeugt: *aer*,

aenr, aendr, seltener *ẽndr* Rt./Wagn. 108; *eaner, eander, ear* ob.Allg./Reis. 2, 696. Darf man bei *-nd-* an die Verbindung *eh und* erinnern? Nichtnasalierung ist in dieser Form häufig, wo nicht herrschend. — Dr. 391. B. 1, 4. Schopf 98. Lex. 79. Swz. 1, 10. Els. 1, 2. 6. 51. Sta. 30.

e (Interj.) s. *ö*.

ea-: diesen Anlaut s. zumeist unter *e* (*Eaber* s. *Eber* usw.), teilw. unter *ö* (ostschwäb. *ead* s. *öd*), gelegentlich auch unter *ia, ie (ja)*.

eb s. *e* und *ob*.

e-bäldest Adv.: *„ehebätdest* baldmöglichst Schwab.^{a}/Journ. 1786, 10, 326. Aug. 134. Wohl †.

ebb-: dieser Anlaut beruht stets auf Assimilation. *Ebber, ebbes, ebbe* s. *etwer, etwas, etwa*; *Ebbèr^{e}* s. *Erdbere*, ebenso *Erdbir*.

Ehelenz s. *Aebtenz*.

ebe^{n} Adj., Adv., Partikel: A. mod. *ẹ̄bə*; *ẹ̄-* SW.; *-w-* NW. Frk.; *ẹ̄wə* Frk. (s. auch *ebig*) Adj. (Adv.): 1. local. **a.** horizontal, ohne Erhebung. Allgem., insbes. geogr. vom Gelände: eine Strasse *ist. geht, lauft ganz e.* Der Boden, die Markung *ist e.* Verstärkt *topfeben*; *so eben wie in einer Stube.* ‚Ebens Fuos . . . geht man uff ein Altonen' Schickh. H. 152. *Eben machen*, s. a. *ebnen*. *E. und krumm Ist net weit um* Gm.. — *sind nie veit um* StBinsd. In andern RAA. deutl. Spiel mit der übtr. Bed.: *Wenn wär^{e} die Welt e., Dürft ma^{n} net sperre^{n} und untertege^{n}* EhGrundsb. *Man kann nicht alles* (*alle Berge, Berglein*; *Weglein* GmBettr.) *e. machen* (auch tadelnd: *Er will alles . . .*) verbr., vgl. D.A. 6, 12. Reis. 2, 648; viell. beeinflusst durch Jes. 40, 3. Mt. 3, 3 usw. ‚Der Weg seye unserm Widertail gar eben' AugChr. 2, 362. ‚Dass er [auf dem Meer, Winds halber] nit alss e. angefaren . . . mugen' Wsh. XVI/Bkr. 156. — Von anderem Wagrechtem. Ein Glas, Massgeschirr odgl. ist *e. voll* der Inhalt bildet mit dem Rand eine Ebene; allgem., Reis. 2, 533. *Ebene Schuhe* RbNell./Knauss 18. BalOstd.; vgl. *nidere Sch.*: ohne Absätze. *Den Becher immer e. tragen wolten* Tü. — **b.** gerade. *Wer keinen Laib Brot e. anschneiden kann, kann auch nicht e. tanzen* SaBoms. *Der Ebene und der Unebene haben mit einander einen Laib Brot gefressen* (o. ä.) Ho. Rb. Es. Lp. u. südl., So spr. 335. Al. 25. 123. Reis. 2, 648: Kinder, die nicht genug Brot bekommen können, sagen, man solle ihnen noch so viel herunterschneiden, dass der Schnitt *eben* werde; übtr.: „zwei Gleichgesinnte haben mit einander ihr Sach vertan Rb.“ *E. ^{h}näber* EwWöss. *Kerzebe^{n}* eb., gew. *kerzengerade*. — 2. übtr., wie „glatt“, „gerade“. **a.** von einer Rechnung, die aufgeht. *E. sein* quitt sein, keiner dem andern mehr etwas schuldig: bezeugt Ew. Bal. Tu. Meist *wett und e. s.* ‚So waeren alle Schulden und Remanet bezahlet, wett u. e.' Heerbrand and. Rett. 12. ‚Das er mirs lonen wil von e. zu e.' StKirchb./Al. 21, 132. *E. machen* bereinigen, auch übtr., wie „planieren“; s. a. *ebig*. *'s Geld macht all's e.* Fess./Reis. 2, 586. Hieher etwa: *„Die ungeraden Finger werden e., sobald man die Hand schliesst“* (o. O.). — **b.** passend, bequem. Bes. in älterer Sprache. ‚Drey schöner Küriss ebnermassen zusamen geordnet' Schickh. H. 207. ‚In ein Buch ebener Grösse verfast' Widm./Gq. 6. 131. ‚Ist der Werkzeug gut und e.' Brenz/Au. Brent. 26. ‚Auf dem selben Schloss mag man gar eben sehen das Land' SFrank. ‚Man söllte e. Aufmercken haben' Wsh. XVI/Bkr. 175. ‚Umb das mir wurd e. bekannt, Uf balden Thailen wievil ir wern' Zchr. 4, 341. Mehr subj.: einem passend, angenehm. ‚Das sie ime zuofüegen wolten, das im nit e. were' Tü. 1420/Gq. 3, 366. ‚Daz yme just nit e. were' Wt. 1434/Sattl. Gr. 4 B. 257. ‚Die Wysen sust verlihen, wie in e. ist' Aul. 1453. ‚Ob es inen e. ist' eb. 1457. ‚Als ihr das e. und fügklich ist' RdErt. 1484/Al. 11, 163. ‚Wenn innen das füglich unnd e. ist' nach 1494/Fürst. 7, 313. ‚Was überall e. nach allem Wunsch' AugChr. 2, 260. ‚Was nit yderman e. noch lieb' Wsh. XVI/Bkr. 86. ‚Das war den armen Burger[n] gar e.' Ulm 1549/Bl.f.w.Kg. N. F. 6, 188. ‚Dem von Wt. war es ain ebne Sach' Zchr. 3, 181. ‚Wie das Gr. J. markt, war es ime ain ebens Spill, dann haimlich het ers ime anders nit erwunscht' 163. ‚Ain gute Knollenmilch, welches ain ebne Speis fur sie war' 433. ‚Zu Zeiten, so es aim nit ist e.' Zchr. 4, 332. ‚Es sey uns zu keinem Mal e. und geschickht' SuKirchb. 1691/Al. 10, 176. Mit persönl. o. ä. Subj.: ‚So langk sie [Knechte] uns gefällig und e. sind' Ueb. 1499/Bod. 29, 171. ‚Die Stett sind in gar e.' AugChr. 2, 231: „gerade recht“. — Mod. „Bequem BalEb.“ *Wann's Gott's Will^{e} ist und älte^{n} Leute^{n} e.* EwWöss. — **c.** zeitlich. *F „öibets* sogleich Ha.“/Gräter Id. u. Herm. 1814, 94. — B. mod. *ẹ̄bə, ẹ̄wə, ẹəbə, jabə, əbə* (s. u.) Adv. und blosse Partikel. 1. zeitlich; betont mit langem *ẹ̄-, ẹ̄ə-*: „soeben“, gerade vorhin. *Ebe^{n} ist er ^{g}komme^{n}.* Verstärkt *grad e.* ‚'s sind eabado Leut bey mer gseyn' Wagn. Ern. 42. Allgem.; auch noch von der Gegenwart, soweit sie mit der Vergangenheit zusammenhängt: *Hast du das schon getan?* Antw.: *E. tu' ich's*; nie aber (wie A 2 c) von der Zukunft. — 2. wie „gerade“ zur Betonung der Gleichheit. ‚Wie der Herr, so sein die Knecht, es ist eben Vieh als Stall' Pflacher 1. Sam. 160. Hieher wohl auch: ‚Also lagen sie eben lang da und tetten ainander zu baiden Tailen, was sie möchten' AugChr. 2, 16; viell. auch ‚ewen lang' = sehr lang, die ganze Zeit KfbIrsee 1500/Al. 11, 122, falls nicht zu altem *ëwen* D. Pl., s. *ewig*. Die Verbindung „ebenso“ kennt unsere MA. nur noch in der festen Formel ebe^{n} so mär^{e} *„eabasamär“* BalHes., *„äabesmär“* CwStammh., *ẹəsamẹ̄r* Rb. Hech. Haig. Bal. (Ostd. auch *-mae*, an „mehr“ angelehnt). *„ahsemär“* BeBönn.; auch aus Ha. bezeugt Schm. 154: ebenso lieb, ebensowohl; bes. in der spec. Bed. ebensowohl vollends, lieber gar noch, bald ernsthaft bald iron.: *I^{ch} mach's e. ganz fertig*: *Könntest e. König werden.* „Um so mehr Hech.“ Beinahe, soeben: *Das Glas ist e. voll*; *Er ist e. abgereist* Haig.; ganz: *Es ist e. wahr* eb. (vgl. *bereits*). Zu dieser Verb. vgl. Gr. 3, 13. Dr. 142. B. 1, 14. Swz. 1, 44. 4, 358. Els. 1, 700. — 3. „Interj. des Aufmerkens, der Teilnahme“ (Reis. 2, 696). Bestätigt die Rede eines Andern, insbes. einen von diesem angeführten Grund: *Man sollte das unterlassen, zumal bei dem schlechten Wetter.* Antw.: *E.*; dient aber auch, etwas von dem andern gesagtes zu bejahen, um dafür den Gesamtinhalt seines Redens oder Tuns zurückzuweisen: *Ich habe nicht kommen können; es war schlechtes Wetter.* Antw.: *E.*; gewiss, aber gerade deshalb hättest du kommen sollen. Dieses *e.* steht allein, bei lebhafter Zustimmung auch wiederholt: *E., e.!* oder verbunden: *Ja e.*; *Drum e.* Verbr., insbes. mit *drum*; im ganzen aber mehr den

s. Gegenden angehörig, für RtEn. geradezu als aus der Schweiz stammend bezeichnet. Sich selbst corrigierend, „vielmehr“: *Am Freitag, e. am Samstag* BalOstd. — 4. unbetont, Lautform *ę(ə)bə, jabə, əbə*; *ęə* HoBier. **a.** nur, nicht mehr als. *Ich habe eben die Hälfte gekriegt*, nicht das Ganze. ‚*Wenn ih en Schoppa Seckser will, langt er mer oft eaba en Viarer*‘ Neffl. 215. — **b.** als Zusatz zum Inhalt des ganzen Satzes. α) die Ursache einer Negation angebend. *Ich käme gern; aber ich kann eben nicht fort.* Also auch hier mit *nur* sich deckend, aber nicht, wie *n.* in solchem Fall, vorangestellt. Allgem. — β) der Satz, in dem *e.* steht, wird als unleugbare, bekannte, öfters leidige Tatsache bez., aus der etwas anderes notwendig folgt. *Er sieht ganz elend aus; er ist eben schon 6 Wochen krank.* — An der Identität des Wortes in all seinen Gebrauchsarten ist nicht zu zweifeln; schon die Parallele von *gerade*, die zwar nicht durchgängig ist, zeigt das. Aus A 1 folgt A 3 ganz einfach, ebenso B 1. 2, vgl. für 1 *geende*, für 2 lat. *plane*; B 3 eig. „gerade so“, „genau so“; im Satzzusammenhang wird dafür *gerade* gesetzt: *grad deswegen*, nicht *e. d.*; dieses *grad* kann auch für sich stehen: *Grad! Ju gend!* B 4 bed. eig. „gerade das, nicht mehr“; gleichbed. *halt*. Uebrigens kann bei B 4 auch das unverwandte *ępa* < *etwa*, s. d., hereinspielen; kurzvokalische Formen wie *ja-, ə-* können aus diesem stammen, sind jedoch durch die Unbetontheit der (meist für den Zusammenhang nicht unbedingt notwendigen) Partikel genügend erklärt; sie sind aber ebenso bei dem betonten B 3 zu verzeichnen. *Eben so mär*[e] mhd. *ebene sô (e. als) mære.* — Eigentüml. ist aber die versch. Lautform von A und B. Deutlich ist, dass *ę-* überall da steht, wo der Zusammenhang mit der Urbed. *planus* deutlich empfunden wird; A 2 c *„öibete“* wird Gen. < *ebenes Fusses* sein. Ebenso ist germ. *ē* als urspr. Laut sicher, wie nicht nur die mhd. Reime auf *geben, leben* (bei der Seltenheit der Lautfolge *-ęb-* könnten das Notreime sein) sondern noch mehr die andern germ. Sprachen zeigen, sowie innerh. des Schwab. selbst die Lautform von *neben* < *en eben*, das stets *ę, ęə* hat. Das *ę-* ist wie anderswo sicher aus folgendem *-i* entstanden. Dass aber das *ę-* gerade für die locale Bed. durchgeführt ist, rührt zweifellos aus dem Subst. *Ebene*, alt *ëbani*, her, das nur local gebraucht ist. S. Beitr. 13, 393. Zur Lautform vgl. noch Oab. Nk. 116. Bal. 135. Rei[n]. 2, 696. 711. — ONN. (*Ebene, Ebnet* s. bes.): *Eben, Eben-acker, -breite, -brunnen, -feld, -gewand, -grund, -halde, -hau, -hausen, -hoch, -holz, -kopf, -land, -rain, -steig, -teile, -wäldle, -weiler, -wiesen*; *Ebensalterberg*. Soweit die Ausspr. *ę(ə)-* reicht, kann auch an Pers.-NN. gedacht werden. (*Ebenweiler* OA. Sa., spr. *ęəwəilər*; Spottverse: *Dur*[ch] *E. bin i*[ch] *g*[e]*fahre*[n] *Mit Nägele*[in]*stock*[en], *D*[ie] *E-emer Mädle*[in] *(Buebe*[n]*) Ha*[be]*nt Hägele*[in]*kopf*[e]; oder: *D' E-emer Mädle*[in] *Die ha*[be]*nt n*[e]*so Kröpf*[e], *Sie hänge*[n]*t s*[ie] *über d*[ie] *A*[ch]*sle*[n] *'nab Wie d*[ie] *Bettler die Säck*[e].) Klar ist die Herkunft, wo das Adj. deutlich bezeugt ist: *e. Feld* Genbe. Hart. Dagegen sind *Ebbesgasse, Ebbestor* Rt. < *Melmanns-*. — Ga. 3, 6. 9. Df. 385. 525. B. 1, 14. Schöpf 99. Lex. 79. Swz. 1, 43. Els. 1, 6. Schmidt Els. 72.

Ebe[n]**-bild** *ęə-* n.: genaue Nachbildung, auch Vorbild. In den Aug. Bib. 1475ff. für älteres ‚Bild‘ Ebr. 4, 11. 9, 24/Bib. 2, 249. 262. ‚Damit er niemand ärgerlich oder zum bösen E. sei‘ Aug. 1553/Schm. 154. ‚Kein bös E. oder ärgerlichs Exempel geben‘ Fronsp. — Zu *eben B 2*. — Df. 385. Halt. 247. Swz. 4, 1198. Schmidt Els. 72.

† **eben-bürtig** Adj.: wie nhd. ‚Nimt der dritte Brůder ein vrömdez Wip, irin Chint sint doch geliche nahen sippe ... ob si in e. sint‘ SwSp.Ldr. 3. ‚Ist ein Man sinem Wibe niht e., er ist doch ir Vormund‘ 67. — Wörtl. aus dem Sachsenspiegel.

e b e n d a s. *eben B 1.*

Ebene *-ę̄*, s. *-i*; Frk. *-īy* WFr. 6, 417; sonst s. *eben A* und s. Anm.; Plur. (soweit gebr.) E b e n e[n] *-ə* f.: wie nhd.: nur von ebenem Gelände. ‚*Ebny* planities‘ Aug. 1512/Df. 386. ‚Also schlůg er die Wagenpurg ... auff die Eben‘ AugChr. 5, 339. ‚So fliegen sy uf die Ebnyn, da sy Vögel gnůg zu paissen vindent‘ Myns. 11. ‚Hat man zu Lympurg die Maur gegen der Ebne abgeprochen‘ Ha. XVI/Gq. 1, 261. Mod. allgem., bes. ON., s. u. *Auf der E. schon*[e] *mi*[ch] *net* sagt das Ross; verbr., So spr. 639. — In ONN. massenhaft: *Ebene, Ebne, Ebni*, in Wt. nach Bazing 120 mal; gespr. *ę̄b(ə)nę*, Allg. *Emne, Imni* Rei[n]. 2, 542. Gesch. Fa. 1897, 1. Gew. *auf der E.*, auch *in der E.* ‚Landgericht auf der E.‘ RaWend./Oab. 2, 367. *Grosse, kleine, vordere, hintere, äussere, hohe, mittlere, obere, neue E.* Die *krumme* oder *deutsche* (deutschordnische) *E.* Gegend bei Nk./Oab. 8. *Dürrholz-, Gemeinde-, Häuser-, Herrschaft-, Kirch-, Kirschen-, Konrads-, Kriegs-, Mühl-, Schloss-, Wunnen-E.* u. a. *Ebneäcker (Ebneshau, -wiesen), -hardt, -wald, Ebnisee.* — Nur als ON. ist erhalten ahd. *ëbanôti*: *Ebnet* (f. und n.), *Ebnat*, „*Ebenöde*“; *Ebnetäcker, -hau, -holz, -wiesen.* — B. 1, 14. Schöpf 99. Swz. 1, 46. Els. 1, 7. Bonnekn. Festg. 373.

† **eben(en)** Adj.: aus *Ebenholz*, s. d. ‚Wils [das Schreibtischlein] aussen ebana machen‘ Aug. 1588/Fürst.M. 2, 573. ‚Ein Lewlin auf ebenen Steckhlen‘ Hainh. 1610/Q[s]. 6, 86. — Verbum *e.* s. *ebnen*.

† **Eben-genosse** m.: = altem ‚Genosse‘, wer einem gleich, gleichberechtigt ist. ‚Von Hoffart ward ich [Teufel] selb verstossen Von allen minen E-en‘ Tnetz 278. ‚Wer gen sinem E-en Sich des lat überbosen‘ 369. ‚Für einen gůten Freund ist nichts pessers ... so ist er wol ein Ebengenoss‘ Aug. 1490/Gr. 3, 14. — Halt. 247.

Eben-holz n.: wie nhd., lat. *ebenum*. ‚Ein Trüchlein ... von schwartzem Hebenholtz‘ Schickh. II. 241. — Df. 387.

† **Eben-krist** m.: Mit-, „Neben“-Christ. ‚Da von sol ich nút verswigen mines Ebencristen Laster‘ SwSp. Ldr. 160. — Swz. 3, 867. Schmidt Els. 75.

† **eben-mässig**: 1. Adj.: „gleichmässig“. ‚Welche sich mit jemanden ordenlich ... in ehelichen Verspruch eingelassen und nachgehendts einem Andern e-en, jedoch unordenlichen ... V. thun‘ Wt. 1586/R. 4, 448. — 2. Adv.: „ebenfalls“. ‚Mit den Executionen ... ergieng es e. nicht nach Wunsch‘ Sattl. H. 9, 94. ‚Raume e. auf, wo ihr etwas im Weg liege‘ Schaffer Beschr. 133. — Swz. 4, 442.

„**eben-nächtig**: Tag und Nacht gleich Hohenl.“/ Journ. 1788, 7, 53. Klein 1, 96. Ohne Ortsang. Schm. 154. — Doch sicher †. Df. 386.

eben-recht (Adj.): „gerade recht“. Doch ist *grad recht* mindestens weit üblicher. Subst. E b e[n] - r e c h t m.: einer, der alles besser weiss Ulm/Zehm. 1. 372. 2, 239. — Swz. 6, 217. Els. 2, 228.

e b e n s o (ebensomär) s. *eben B 2*

E b e n t e u e r s. *Abenteuer*.

(E b e n u n g) s. *Ebene*.

e b e n v o l l s. *eben A 1.*

† **Eben-weih-tag** m.: das Fest der Beschneidung Jesu, auf den Neujahrstag fallend. Entsprechend heisst der Sylvestertag, 31. Dec., E b e n - w e i h - a b e n d m. ‚An dem hayligen Ebenweych Tag‘ AugSt. 278. ‚Nach

dem Ebenwichtag‘ Ulm 1344/Ub. 2, 257. ‚Daz Jar was warm biz an den Ebenwichabent, do ward ez kalt‘ AugChr. 1, 30. ‚An dem Ebenweich Tag‘ 2, 6. ‚Uff den hail. Ewenweyeh-Aubent‘ 334. Schon ganz früh auch ‚Ewich-‘, dann zu *ewig* gezogen. ‚Ewihe Tag‘ Cx. Es. 1341/Gq. 4, 348. ‚Nab dem Ewichtag‘ Wt. 1351/eb. 3, 662. ‚Hailgen Ewiehtag ze Wihennâhten‘ Es. eb./4, 478. Vgl. Schm. 172. Gq. 7, 40. ‚An dem Tag dess ingenden Jars, den man nemmet den Ewig Tag‘ Rt. 1377/7, 158. ‚An dem Ewichtag‘ Aug. 1397/Ub. 2, 280. ‚Nach dem hail. Ewichtag‘ Ulm 1426/Rta. 9, 11. ‚Nauch dem Ewichtag‘ AugCha. 1, 239. ‚Ebichtag‘ Gs./Vjh. 7, 27. ‚Ewich Abendt, das ist S. Silvesters Tag‘ SonthSchöll. 1538/Zorh. 47, 706. — Der Neujahrstag als Oktav des Christtags soll diesem *ebenwih* „gleich heilig“ sein; ein mhd. F. *ebenwihe* ist viell. erst daraus rückgebildet. — B. 1, 15. Schöpf 100.

Eber *ę̄-*, *ę̄ə-*, Frk. *ę̄-*, Ggr. § 20, Karte 3; Neber (Vocal gleich) ö. v. RwSchwenn. SuDornh. HaioGlatt, s. v. NaSpielb. Ebh HerKupp. Kayh. w. v. TüHag. Weilh RbOft. Bels., s. v. RtErpf. MüEgl. Just. Bl Ring. Egg. Erm. UlmEhr., w. v. Iller bis MemLeg. Wolsny. LindLindenb., Ggr. Karte 17. Oab. Bal. 146, Tr. 159; Meber EnOepf.: „Eber“, männliches Zuchtschwein; vgl. *Eberschwein*. Syn. *Baier 2, (Ber), (Sau-) Beiss, Häckel*; Ggr. Karte 25. ‚*Eeber* aper‘ Aug. 1512/Df. 387. ‚Von dess freyen Banckhs wegen, daruff soll mann ausshawen . . . Hagen, Eber und Rann, auch Schweinsmutter, . . . das alles soll vor der Metzel geschätzt werden‘ Boz. XVII/R. 402. ‚Wir müssen fechten wie angeschossne E.‘ eb. *‘numhane*ⁿ *wie e*ⁱⁿ *E.* NaEbh. Wöllh.; *schaume*ⁿ *w. e. E.* BalOstd., vgl. Schill. Räub. 2, 2. — Uebtr. als Schimpfwort für Unreinliche ObWinz.; sonst *Sau* üblicher. — *N-*, *M-* aus dem Artikel. — ONN.: *Eber-äcker, -(s)bach, -first, -lochle, -mergen, -ndorf, -stadt, -stall, -stein(ach)*; *Ebers-berg* (Spottvers: *Der E-er Turn steht hoch auf* ᵈ*em Kies, D*ⁱᵉ *E-er Bube*ⁿ *sind mir immer no*ᶜʰ *g*ᵉ*wiss*), *-halde, -hardt, -klinge, -tal*; *Eberspiel* (OA. Cw.; alter ‚-buhl‘). Teilw. wohl zu Pers NN mit *E.* geboren. S. bes. *Eberhard*. — Df. 387. B. 1, 15. Swz. 1, 46. Els. 1, 7.

eber s. *äber*.

Eber-fleisch n.: Fleisch vom Eber. ‚Das Eber- und Kosel-[Mutterschwein-]Fleisch soll jedes Pfund ein Heller neher dann das rein Fleisch geben werden‘ Wt. 1554/R. 12, 268.

Eberhard: männl. Taufname; Koseform *Hardle*ⁱⁿ, *Härdle*ⁱⁿ. Name eines Geistes bei CwGech./Al. 8, 118. Auch häufiger Fam.N. — ONN. *Eberhards-haus, -weiler, -zell, Eberharz* (Genet.). S. a. zu *Eber*.

? **Eber-klee** m.: „*Eperklee* Onobrychis“ NhVAug. 19, 30. = *Esperklee*?

„**Eber-reis**“ n.: Aberraute, Artemisia Abrotanum „Wt.“/Pritzel-Jessen. ‚*Eberreiza* Abrotanum‘ Zfdw. 6, 180. — Entstellt aus *abrotanum*. Vgl. Gr. 1, 34. 3, 18. Df. 26. Frisch 1, 214. B. 1, 15. Schöpf 540.

† **Eber-schwein** n.: männliches Zuchtschwein, = *Eber*. ‚Eberhardus fortis instar apri, *hart wie ein E.*‘ Crus.A.Sr. 1, 289; vgl. Uhl. 1, 288. ‚Soll ein jeder Pfarrherr allweg ein Ebersschwein in seinen Costen halten‘ Atl. — Der Fam N. (auch FlN) *E.* wird < *Ebers-wein* sein. — Vgl. Gr. 3, 18. Df. 387.

Ebers-distel f.: = *Eberwurz* AaHof.

Eber-wurz f.: die Distelart Carlina acaulis Alb/Martens 303. Jh. 1890, 295. Losch 16. Bauh. 4, 194. Syn. *Ebers-, Egert-, Frauen-, Silber-, Wolfs-distel, Eg, Kraftwurz, Sonnenblume*. ‚*Ebirwurz, Everswurz* Cardopana‘ XIII—XIV/Zfdw. 3, 284; vgl. 5, 22. ‚E., weiss und schwartz, Carlina acaulis‘ LFuchs 339. ‚*E.* Cardopatium‘ Wirs. ‚Das . . . Chamaeleon niger, mit seiner schwartzfarben sehr scharpffen Wurtzel und Blettern, den Blettern der Eberwurtzel gleichend‘ Rauw 59. Viel gebraucht in der Vieharzneikunde des Volkes: bei Menschen soll sie die Kraft vermehren und vor Leibschaden bewahren, vgl. Buck VGl. 34. NhVAug. 19, 40. O. O. angeg. die Form *Eberstwurz*. — Df. 387. Frisch 1, 214.

† **Eber-zan** m.: wie nhd. ‚Ich wais nit wol der Herren Sitt, Sie lachen dick ain ander an Und blecken doch den Eberzan, Der uff das scherpfst geschliffen ist‘ HvSachs. 174. — Df. 387.

E-bett — Laut s. *E. Bett* — n.: Ehebett. ‚Ein Ehbett frölich und doch züchtig‘ Weckh. 2, 439. ‚*'s Ehbett soll koa*ⁿ *Allmed sei*ⁿ *Und au koa*ⁿ *Wachparade*‘ Neffl. 59.

Eb-hen „*ebbaē*“ Tü. Rt. (s. n.) Sigm. Sa. Mü. Gs. Ner. EwSchrezh. Mlb., „*ēpp-*“ Losch 30. Schönb., *ed-* RbBod./Al. 29, 253, *ę̄ə-* BalOstd./Veit 3, 69; *-hę̄* Ew., *-hā* Oe. Kü./Oah. 140; *neabhei* WAllo./Lau 13 n. (m., s. u.): Efeu, Hedera Helix; allgem. ‚Ebheu‘, ‚Ebhaw‘, ‚Abhew‘ Aug. 1512; ‚Ephel‘ Aug. 1521/Df. 446, vgl. 532. ‚Ephew‘ LFuchs 160. ‚Ehebainn, das an den Mauren wechst‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 100. ‚Der Epphew‘ Weckh. 2, 385, vgl. 383; ‚Ebhew-crantz‘ 1, 179. Syn. *Kreiser, Schappeleinskraut, Immergrün* (NhVAug. 19, 36). — *Spanischer (welscher) E.* Micania scandens, Zimmerpflanze NhVAug. 19, 63. — Alt *ēb-*, vgl. engl. *icy*; aber *-hen*? Der Lautbehandlung nach wie *H.* foenum. Das Ntr. ist ausdr. bezeugt Rt. Sigm. Bal Ostd., alt LFuchs, Cmf. 6; Weckh. hat schriftd. M. Neben der echten Form kommt nhd. *Efeu* (m.) immer mehr auf, vgl. Wagn. Rt. 110. — Gr. 3, 678. Frisch 1, 228. B. 1, 14. Schöpf 99. Swz. 1, 47. 365. 2, 1818. Zfdw. 2, 226. 3, 306. 5, 22.

ebig *ę̄beg* AaHeuchl., *ę̄iwi* MüWachb., „*ēbi*“ Oab. Cr. 126 Adj.: = *eben*. *Ebiger Boden* u. ä. *Gross Dank, bis i*ᶜʰ*'s wieder e. mache*ⁿ *ka*ⁿⁿ Oab. Cr. 126. — S. a. *Ebingen*. Andere „*ebig*“ s. *äbig* und *ewig*.

Ebingeⁿ *ę̄-*: altwürtt. Stadt OA. Bal., alt ebenso. ‚Sehs Malter Habern Ebinger Mess‘ 1375/MHoh. 606. Eine Weibsperson mit platter Brust *ist vo*ⁿ *E.*, verbr. Wortspiel mit *eben*., vgl. *Tuttlingen*. — Ebinger m.: scherzh. für den Storch, weil er keine Waden habe Buck. — Zu Pers N. *Ebo*. Der Storch heisst bei Lonicer ‚Ebiger‘; in Wirklichkeit gewiss verwandt mit *Aiber*. s. d.

† **E-biss** n.: *Biss* II, Zaum der Ehe. ‚Die . . . Unlauterkeit der Pfaffen mit dem Ehbiss ein wenig zähmen‘ Maurer Verantw. 20. — Indiv. Bildung.

Eblenz s. *Aeblenz*.

Ebnat, Ebnet, Ebni s. *Ebene*.

ebneⁿ schw.: 1. † intr. (mit „haben“): *eben* sein, gut dünken, passen. ‚Wellicher Stat solichs nit ebnet, die mag . . . für sich selb . . . handlen‘ Ulm 1496/Klüpf. 1, 208. ‚Welche mir oder meinen Erben ebnet‘ Schertl. 1547/Herb. 240. — 2. trans.: *eben* machen. „Ebnen“ BiOchs. Durch Regen gelockertes Feld eggen RavHorg. Eine ausgebeutete Steingrube mit Erde auffüllen BalOstd. Uebtr., „planieren“: ‚Daselbst man auch vil Ding ebnet und aussricht‘ XVI/Bkr. 770. — Gehört der häufige Fam N. *Ebner* hieher, und zu welcher spec. Bed.? oder zu *Ebene*? Vgl. Dma. 4, 201. — Df. 386. Halt. 247f.

Swz. 1, 46.

e b r ä i s c h s. *hebräisch.*

E-brecher m.: Ehebrecher. *Haar haben wie ein E.* langes, ungepflegtes BalOstd. — E-b r e c h e r e i f.: Ehebruch. ‚Eebrecherey' Aug.Bib. 1475ff., früher ‚Unkeusch' Mt. 19, 9/Bib. 1, 72. — E-b r e c h e r i n f.: 1. wie nhd., adultera. — 2. † Kupplerin, weil sie das eheliche Leben anderer zerstört Aug. XIV/Zfs. 4, 183. — † E-b r e c h u n g f.: ‚In der Eebrechung' Joh. 8, 3. 4/Bib. 1, 368; 1507ff. ‚Eebruch'. — E-b r u c h m.: wie nhd. ‚Eebruch' Aug.Bib. 1475ff. für älteres ‚Unkeuschunge' Mt. 5, 32/Bib. 1, 20; s. a. das Vorige. — e-b r ü c h i g Adj.: ‚Ein ehebrüchtiger Mann' Barnz Ehes. 41. — Ausser den † bezeichneten noch jetzt aus theol. und jurist. Sprache allgem. bekannt. Df. 393.

E h ü t z s. *Aegenbitz.*

Ech-: in ONN. nicht häufig. Am wichtigsten der Flussname *Echaz ę̄χəts*, alt ‚Achaza' 938/Wt.Ub. 1, 209. u. ä., Bacm. 94. Oab. Rt. 1, 19; Fiz. 123 nennt ihr Tal ‚Echtal' mit gewaltsamer Kürzung. Ferner *Eckenbrunn, -hausen, Echtweiler; Echterdingen ę̄-*, alt ‚A-'. Etym. unklar und wohl verschieden.

e c h e n (tönen) s. *kiechen.*

E c h e t s. *Egert.*

echt I *ę̄χt* RtEn., *ǟχtər* RtBetz., *ǟχtərt* RtOberh. Genk. TtOferd. Jett. Steinl., *„achtet“* Tr. c. 1800, *„echters“* RtGom., *„ęchterst“* RwSchwenn., *„aichtert“* (o. O.); alt auch ‚et' Adv.: etwa, doch, wohl. Alt in verschiedenartigen Sätzen: die Kurzform ‚et' fast bedeutungslos: „eben“, „halt“. ‚Da von mac er sin Gůt niht hin gelihen, den et er Nutz ... git ... wan ez beizet et allez Gevaerde' SwSp.Leuenr. 105. ‚Da et er Gesůch von nimet' AugSt. 20. ‚Mit allen Kreften satzt es [Ross] sich. Es wolt et nur dar wider sin' Kaufr. 40. ‚Also graiff ett der A. die Stat an' AugChr. 1, 104. ‚Wolt ett den Krieg nit gern richten lazzen' 106. Die volleren Formen alt in hypothet. Sätzen: ‚Wa åchter dise Ding Furgang habent' Wt. 1496/Sattl. H. 1 B. 9. ‚Du bist dannoch ein Christ, wann du echter steif an Christum glaubst' EvGünzb. Verman. 31. ‚Wo achterst der Pact also geschaffen' HWeax 1534/Zorn. 37, 288: „falls nemlich“. Mod. nur mit *-cht-* (s. o.) und zwar in Fragen: *Was fehlt dir e.? Wie viel Uhr ists e.?* u. ä. — Mhd. *eht* < ahd. *eckorôdo* „bloss“. Die Formen mit *a-* werden an *achten* angelehnt sein. *„acht, achter(t), ächterst, echt(er(t), ett“* Schm. 8; nach Buck, der *„archterst“* hinzufügt, auch Bod. — Df. 387. 525 B. 1, 29. Swz. 1, 82. Els 1, 18.

echt II *ę̄χt* Adj.: eig. niederd. Form für altes *ehaft*, s. d.; aus der Schriftspr. und Gebildetenspr. auch in's Volk gedrungen, sowohl für die „Echtheit“ von Gold, Edelsteinen u. ä. als von Menschen, bes. auch ironisch: *Das ist ein Echter!* und in der Verb. *e. und gerecht*, wobei die 1. Silbe von *gerecht* gern erhalten bleibt.

* **echtig** Adj.: *„eachtig“* nett, gefällig Tir./Ferd. 3, 21, 74. Schöpf 100. — Zu *achten?*

Eck *ę̄k* (*ęk* Ulm); Plur. ebenso, -e r Oschw. Allg./Reis. 2, 526 n. (m. s. u., älter auch f.); Demin. Eck-le^{in} (Eckele^{in}) n.: 1. wie nhd. „Ecke“, ein- oder ausspringender Winkel; aber auch = Kante. ‚An derselben Statt und Eggun' Es. 1380/Gq. 7, 214. ‚An der Egg dez Closters' Es. 1397/eb. 7, 368. ‚*Eck* angulus' Aug. 1512/Df. 388. ‚Unnd het ich noch weit ann dass Eckh, da der Weg hinein gieng' GvBerl. 32. ‚Zwen ..., Becher ... Uff den Liden oder Eckhlen sind gewesenn Grosse Knepf' Rehr. 49. ‚In einem Oeckh der Kürche' Krafft 72. ‚Ist ... das aine Eck vom Glass hinweck' Hainh. 1612/Qs. 6, 213. ‚König ... Welche ... Mit ... löblichen Thaten Des Umbkraises vier Eck erfült' Weckh. 1, 106. ‚Diser Welt vier Eck sollen dein Lob nicht verschweigen' 2, 257. ‚Eine Höl ... Mit ... einer Quellen hell in einem Eck beglicket' 2, 377. ‚Am Eck schob er den Ranzen rechts herum' Mohr. Hutz. 123. ‚*Gmächte gauhnt dia gstrengi Ecker* [Mundwinkel] *Von seim Moul de Läpple sna*' Bucz Bag. 215. — Demin. *Eckle^{in}* bes. von den Winkeln eines Wohnraums, in mehr zutraulich-behaglichem Ton *Eckele^{in}*, s. Germ. 36, 421. Kleine Kinder müssen zur Strafe *in's Eckle^{in} stehen.* — RAA.: *Der guckt (mit beide^{n} Auge^{n}) um's Eck h^{e}rum* schielt, verbr., vgl. Haiser 13. Reis. 2, 671. *Der Teufel weiss net, wo er e^{ine} Mutter a^{n}'me Eck sitze^{n} hat* CwGech./Al. 13, 209. *Um ein Eck gehen* einen kleinen Spaziergang zur Erholung machen Tü. *Wenn man anbaut alle Ecker und Hecken, So wills nirgends mehr klecken* NerEbn. *Neue Bese^{n} kehre^{n}t gut, und die alte^{n} wisse^{n}t d^{ie} Eckle^{in} gut* o. O. *Bei dem fehlt's au^{ch} in älle^{n} Eck^{en}* herrscht die bitterste Armut HerPfäff. *Der hangt in alle^{n} E. und Ende^{n}* ist verschuldet (o. O.). *Der Kopf tut mir an 7 Eck^{en} weh* (o. O.). *Die vier Eck^{e} sage^{n}t e^{ine}me jede^{n}: denk oft an die vier letzte^{n} Ding^{e}, so wirst du in Ewigkeit nit sündigen* Zimmerspruch BtLaub. *E^{in} Eckele^{in} kriege^{n}* heiraten Oab. Cr. 122, hieher? — Ein Versteck- und Fangspiel der Kinder, bei welchem um die 4 Ecken eines Hauses oder Häuserblocks herumgelaufen wird, heisst *Eck um Eck um Viereck* Es. Rt./Wagn. 125; früher auch in Ulm; in Tü. hiess es *Domeneck, romonis* (= h^{e}rum ums) *Eck. Spruier!* oder *Domenecklis*, vgl. *Domeneck*; in St. *hǭməlę̄gę̄gę̄g* ....; *ę̄gę̄ khǭmənę* Lu. — *Ueberecks, buntüberecks* s. bes. — Im Gelände bez. *Eck* einen Bergvorsprung, vgl. MfHz. 5, 114. Bod. 27, 105. RwRb. 87. Hügel Tir. Ness./Alpenv. 29, 169. Hieher die vielen ONN., s. u. „*Egde* höchster Punkt einer Anhöhe FrRein.“ — 2. Demin. *Eckle^{in}*: beim grossen Schlachtvieh das Stück am Hinterteil zu beiden Seiten des Schwanzansatzes. Wohl allgem. Das *Fleisch vom Eckle^{in}*. — 3. kleine Häufchen von der geschnittenen Frucht SeBinsd., vgl. 4 und *ecklen*. Syn. *Höcklein, Mockel.* — 4. † *Eck*, bes. aber Demin. E c k l e^{in}: ein Fruchtmass von verschiedener Grösse. ‚Ecklein' = 4 ‚Fiertelin' = $^1/_4$ ‚Achtel' Wt. 1525/Zorn 12, 67. = $^1/_{256}$ Scheffel = $^1/_{32}$ Simri = $^1/_8$ Viertel St. vor 1555/Pfaff 311. ‚Das Achttheil in 4 Ecklin ... aussgetheilt' Wt. 1557/R. 12, 299. ‚Scheffel ... 8 Simerin ... Simerin 4 Vierling ... Vierling 2 Achttheil ... 8theil 4 Ekkelin ..., Ecklin 4 Viertheilin' eb. Ebenso Wt. 1621/R. 12, 816. ‚Eckle' = $^1/_2$ ‚Messle' Wt. 1757/Schw. Merkw. 385. 2 Ecklein in SaMenger Glattmass = $^{394}/_{407}$ Viertelein württ./Laub 115. = $^1/_{16}$ Simri Schm. 162. = $^1/_8$ Simri Fulda 78. Vgl. TtMh. 7. ‚*Der hat bei Eckle, Halm und Malter da Zehuta gnummu, grauss und klei*' E.L. 72. *Der versteht vom Simri kei^{n} Eckle^{in}* StUSielm. — Mhd. *ecke* f. n. Bei uns ist f. nirgends mehr üblich, „m. HeaPfaff RbErg.“); sonst überall n., vgl. Oab. Nr. 120. Veit 3, 65. Knauss 39. Reis. 2, 532. — Aelteste Bed. ist „Schneide“,

„Kante“, indog. √ *ak*, lat. *acies*, nicht nhd. „Ecke“, was alt durch ‚Ort‘ bez. wird; vgl. *Eckhaus*. Auch zu Bed. 4 vgl. *Ort*. — FLNN.: *Eck, Egg(e); an der E.* (besonders ‚Kirchen an der Eck‘ DEKTTW. 46. BAUM. Akt. 263. 351. ‚Kurch an der Eck‘ HLUTZ 1525/ZORH. 47, 68; vgl. *Teck; Neuhausen ob Eck*); *auf (der, die, den), im, in der (die), in der niederen, ob der, unter der, vor der, zwischen den Eck(en)*. *Eck-acker, -bach, -berg, -brunnen*, ‚unter den Egkbüchen‘ 1484/FÜRST. 7, 57; *Eck-bühl, -feld, -garten, -graben, -halde(n), -hau, -hof, -holz, -ösch, -staig, -wadel, -wald, -wälden, -weg, -weiler, -wiesen; kleines, faules, oberes, rauhes, rotes, schwarzes, unteres E. Eggen; Eckis(ried). Ecken-bach, -berg, -bühl, -hornle, -kopf, -rain, -reute, -ried, -rot, -steig, -tal, -watt(erholz), -weg, -weiler(hof), -wiese. Adel-, Fin-, Hohen-, Holder-, Laub-, Stein-, Wolf-eck. Eckele* (der *Eckelesbeck* Beck in Ew., dessen Haus an einer Ecke steht). Fam.N. *Eck*. Der *Eckenpuppeler* hiess in den 70er Jahren ein Mann in GsGrSüss., dessen Haus an einer Strassenecke bei einer Pappel stand. Der ‚Eggherr‘ 1577/FÜRST M. 2, 300, ein Ritter, der ‚auf der Egg‘ wohnte. Der *Ecklegeist* eine Art wilder Jäger AVO. 134. REIS. 1, 83. 527. ZFS. 9, 292 — GR. 3, 21. DF. 388. SCH.O. 271. 275. FRISCH 1, 314. B. 1, 33 (n.). SCHÖPF 101 (n.). LEX. 80 (n.). SWZ. 1, 155 (n. m.). ELS. 1, 26 (n. m.). BOHNENB. Festg. 372.

† **eckalwegen** Adv.: ‚So sullen die drie … ainander Swester zu in hin nemen …, also das eckalwegeⁿ vier Geswestren dinn sien‘ ULM 1349/UB. 2, 217. — Deutlich = ‚allwegen‘, immer; aber ‚eck-‘? verlesen?

Eck-äpfel -ę̄- m.: „Kantapfel“, Apfel, der sich oben gegen den Butzen zuspitzt und dort gerundete Ecken bildet RAV. Vgl. SCHWÄB.MERK. 8. Juli 1880. Syn. *Ecker* I.

eck-balleⁿ ∾ schw.: Ball spielen, wobei man sich in einem Vieleck aufstellt Kirchb./BUCK. Vgl. *ecklen 1*.

Eck-bone f.: Salatbohne, Phaseolus vulgaris gonospermus MARTENS 144.

Eckel m.: „Ekel“. Dieses erst nhd. Wort fehlt den echten südd. MAA., ist aber bei uns, wie SWZ. 1, 165. ELS. 1, 27, in und aus der HalbMA. sehr bekannt und zwar als *ęgl*. *Einen E. haben* u. ä. — eckelhaft, eckelig (-lich) Adj.: sowohl sachl., was *E.* erregt, als persönl., zum *E.* geneigt. Für letzteres eher *heikel*. — eck(e)leⁿ schw.: *Es eckell mich, mir* usw. — Echt mundartlich sind *Daulen, kål*. Das Adj. *ekel* fehlt uns ganz; das Subst. ‚Eckel‘ braucht WECKH. 2, 168; neuere Stellen überflüssig.

ecken s. *geecket*.

Ecker I ę̄- m.: Apfelsorte im OA. RAV., spätblühend. Schon um 1500: ‚Da hat man Oepfel genannt Eckher‘ LSUNTH./VJH 7, 129. OAB. RAV. 41. — SWZ. 1, 65 ist der Versuch gemacht, gewisse Apfelsorten auf *-acher, -ecker* o. ä. auf ein altes, mit *Aeckerich* verwandtes Wort „Baumfrucht“, spec. Apfel, zurückzuführen. Die bei uns üblichen Benennungen begünstigen das nicht. Unser *Ecker*, mit ę gesprochen, kann von der nach vorn kantigen Figur des Apfels hergenommen oder aber Kürzung aus einem ON. auf *-eck* sein. S. a. *Eckäpfel*.

Ecker II ę̄- m.: Eckkegel. *Desmal hat Peter den E. ᵍᵉtroffeⁿ* wenn es tüchtig donnert RDErt./VTH 1, 195. Sonst gew. *Eckkegel*.

Ecker III s. *Aeckerich*.

Eckermännlein (Gespenst) s. zu *Aeckerich*.

eckel, -ig Adj.: wie nhd. „eckig“. ‚Was ruch ist und uneben, das glette ich, was ekot ist, das beschnid ich‘ STEINH. Aes. 158. ‚*Eckig* acialis‘ AVO. 1512/DF. 388. ‚Der Turn Lůginsland … der ögget‘ AUGCHR. 1, 322. ‚Krums, ecket, schrögs, absätzig‘ WT. 1655/R. 13, 172. ‚Eckete Stengel‘ BUCK. *Des ist wohl eⁱⁿ e-er Ding* ULM/ZFHM. 4, 42. Syn. *geecket*. — DF. 595. B. 1, 33. SCHÖPF 101. LEX. 80. SWZ. 1, 159. ELS. 1, 27.

Eck(h)art: alter Pers.N., als Fam.N. *Eck(h)ar(d)(t)* und in ONN. *Eckartshalde, -hausen* usw. erhalten.

„**Eck-haube** f.: Frauenkleid FRISCHL.“

Eck-haus n.: wie nhd., die Ecke einer Strasse, eines Platzes bildendes Haus; allgem. ‚Eggehus‘ Es. 1359/GQ. 4, 567. Sonst alt mehr ‚Orthus‘; s. zu *Eck* — DF. 388.

eckig s. *ecket*.

Eck-kegel m.: die beiden Kegel, die rechts und links am Ende stehen. Allgem.; s. a. *Ecker* II. — SWZ. 3, 179.

eckleⁿ I schw.: 1. ein gewisses Ballspiel machen EH. S. a. *eckballen*. — 2. bei der geschnittenen Frucht auf dem Acker kleine Häufchen, *Ecklein (3)*, machen StBinsd. Vgl. *höcklen*. — B. 1, 33. LEX. 80. SWZ. 4, 1152. ELS. 2, 32.

ecklen II (Eckel haben) s. *Eckel*.

Eck-markᵉ f.: Markstein an der Ecke eines Grundstücks BALOstd.

Eck-pfostᵉ m.: wie nhd. — SWZ. 5, 1199.

Eck-schlupfer m.: der im Geheimen sein Wesen treibt BUCK. — Eckseicher *-ęe-* ∾ m.: Spitzname der Leute von UrBlaichst.

Eck-steiⁿ m.: 1. wie nhd. — 2. scherzh. für die Kartenfarbe Carreau TüStnd. um 1870. BALOstd.

Eck-turn m.: an der Stadtmauer eine Ecke bildender Turm. ‚Der Oeggturen in S. Jacobs Vorstat‘ AUGCHR. 1, 328. ‚Wachter auff allen Doren und Egkduren‘ 4, 414. Vgl. OAB. MG. 321.

† **Eckuller** m.: Schildknappe. ‚Da tratt die Küngin her mit Macht Mit Eckuliern und Amesür‘ HVSACHS. 123. ‚Ein richer Amasur … eins Fursten Eculier‘ eb./ALTSW. 229. — Frz. *écuyer*.

† **Eck-winkel** m.: Ecke, Winkel. ‚In der Kirchen in zway Eckwincklen zu bayden Seiten des Altars wurden … 2 Oratoria … aufgemachet‘ HAINH. 1629/QS. 10, 240. Auch FLN.

Ed-: in ONN. (*Edel-, Edlen-* s. zu *edel*): *Edach, Eden, Eden-bachen, -berg, -gasse, -gut, -haus, -hof, -reute, -tal, -weiler, -wieden; Edensbach; Ederheim*; ‚Edrich‘. — Urspr. versch., z. T. wohl Pers.N. (*Eder* Fam.N. Rw.), z. T. zu *öd*.

E-dackel m., Demin. -eleⁱⁿ n.: *dackelhafter*, einfältiger, elender Ehemann. ‚*Voⁿ deim lieba Eihdackele*‘ NEFFL. 297. Auch RAVWilh. — S. *Dackel* II.

Edechse s. *Eidechse*.

Edel s. *Eduard*.

edel *ę̄dl*, SW. *ę̄-*, FRK. *ę̄i-* Adj.: 1. von edler Geburt. ‚*Die Edlen* proceres‘ ALTENST./DF. 388. ‚*Edel Geschlecht* stemma‘ eb. ‚Dieser Herzog were also e. gewest, das man ine nach seinem Absterben von W. herab het mussen zur Begrepnus tragen‘ ZCHR. 1, 374; mit dem Zusatz: ‚Das kont ime meniglicher wol glauben‘. ‚Schimlicht Geld macht e.‘ PFLACHER 1. Sam. 440. ‚Der e. Schreiber‘ muss ein Volkslied gewesen sein: ‚*Da ar dau edalu Schreibar ausspfiffa*‘ auf der Flöte zu Ende gespielt c. 1633/DMA. 4, 88. Der Emmerling singt: *E., e., e. bin ich* AVO. 1712/AL. 4, 161. ‚*E. macht das Gemüt, nicht das Geblut*‘ WS. TrWurml.“ In der 2. wr. Kammer wird

den ritterschaftl. Abgeordneten der Titel *edler Freiherr* gegeben. Sonst ist nur *adelich* gebraucht. — 2. übtr. **a.** von wertvollen Gegenständen des betr. Namens: ***edler Wein, edles Metall.*** ‚Der Luft ist fast e. und gût' SFRANK. ‚Umb willen er bei gegenwärtiger edlen Zeit das weisse Brod von gar schlechtem Zeug gebacken' LAUHannsh. Okt. 1671. offenbar nach einer guten Ernte/KNAPP G. B. 264. Kaum üblich. Am ehesten aus der Sprache der Aerzte: *edler Teil.* ***„'s ist gottlob auf kein^en e. T. g'gange^n*** sagte der Bauer, als er auf den Kopf fiel" HÖF. 126. Sonst zieht das Volk für etwas vornehmes, prächtiges *nobel* vor; im moral. Sinn ist *e.* ganz unbekannt. — **b.** ironisch: ***Das ist ein edler Kerl, ein edles Wetter*** u. ä. Doch auch mehr gebildet. — ‚Die übrig gebliebenen wenigen edlen (Eingeweide)' SCHILL. Räub. 2, 3 ist Parodie mehrerer Stellen Klopstocks, nicht idiomatisch. — ONN.: *Edel-acker, -bach, -berg, -beuren, -brunnen, -burg, -ebene, -feld, -fingen, -graben, -halde, -hau, -heck, -mahd, -mühle, -ringen, -waag, -wasen, -weg, -weide, -weiler, -wiesen; Edelsbach, -berg, -klinge, -wiese, Edelitz, Edelt;* z. T. wohl nicht oder nur indirekt hieher; *die Edlen; Edlen-äcker, -bild, -holz, -mahd; Edle(n)s-klinge, -mahd, -wiesen; 's EdelherrenWald. Edelmann* s. bes. — SCH O. 272. B. 1, 37. SWZ 1, 91.

Edeleinrösser s. *Einrösser.*

Edel-frau f.: im Fl.N. *E-enholz* erhalten. Sage von einer *E.* bei UNMittelst. MEIER Sag. 19. — **Edelfränle^in** n.: im eig. Sinn †. Uebtr.: Blüte des wilden Mohns, woraus Mädchen allerlei weibl. Figuren machen LNWeilSt.; angebl. = Papaver dubium, wohl auch = P. Rhoeas. Syn. *Fräulein.* s. unter *Ackerschnalle.*

Edelgestein s. *Edelstein.*

Edeling, edeln s. *Edling, edlen.*

† **Edel-keit** f.: edle Geburt. ‚Wie vil er Gnüte haben sul von geistlicher Gabe, da sol man an sin Edelcheit sehen und an sin Erbercheit' SWSP.LDR. 5. — DF 389. 525. SCH.O. 273.

Edel-knab^e m.: erhalten als Name einer Ruine OAB. TU. 22. 507. VTH. 1, 175. 237. — Edelknecht s. *Knecht.* — Edelleute s. *Edelmann.*

Edel-ma^nn m., Pl. Edel-leut^e: wie nhd. ‚Auch wurt im Gespöt nur der fur ain E. geschetzt, der die grösern Urslechten gehapt' ZCHR. 3, 331. Im Unterschied vom höhern Adel: Busse bezahlt ‚ain Graf und Her 2 fl., ain Ritter 1 fl., ein E. 1/2 fl.' OSCHW. 1533/FÜRST.M. 1, 215. ‚Edelleitt ... Vor Mittig haben's Feld gebawt Und noch Mittag sie haben graubt' FIZ. 94. Mod. nicht mehr als Titel noch im freien Gebrauch, wohl aber in RAA. ***Zwei Kinder ('s Pärle^in*** SAHaid) ***sind (ist) 's E-s Wunsch*** EHDett. ***Viel K. verderbe^nt e^in^en E.*** RB. EH. LP., — ***erwürgen*** — SA Haid/SO SPR. 121; — ***reissen — nieder*** SA. SP. ***Er hat Schulde^n, kei^n E. dürft' si^ch drin^n schäme^n*** NT OBoih. Auf die Frage, wohin man sich setzen solle: ***Aufs Füdle (Auf de^n Arsch, Hintere^n) wie d^ie Edelleut^e*** verbr., ZFHM. 1, 99. ***Pfaffen (Pfarrer) und Edelleute Machen die Bauern g'scheid*** KE. CR.; ***Grafen und E. Machen viel Bettelleut'*** FRK. ***Hast du einen E. zum Maier, So bekommst du weder Zinsen, Hühner noch Eier*** (o. O.). Andere RAA. s. *Bauer* Bd. 1, 696 f., *Bettelmann* eb 965. — ***Der narrete E*** Gaunerspitzname XVIII SCHAEFFER Beschr. 103. — edelmännisch Adj.: ‚Disser Gaissbihl ... Vor Zeitten edelmännisch war, Hat zugehörtt .... Denn Edelleitten Remppen gnandt' FIZ. 94. — Edelma^nn^s-sitz m.: ***E^in^e Mühle ist e^in E.*** OBERDF Ebenh./REIS. 2, 617. — Fam N. *E.* ONN.: *(im) Edelmann,* nach Bazing in WT. 9 mal; *Edelmanns-äcker, -au, -berg, -birkenschlag, -birkholz, -bronnen, -bühl, -garten, -ge-wand, -grube, -halde, -hof, -rain, -wald, -wiese, -winkel.*

* **Edel-raute** f.: Artemisia mutellina ALLG./NBV AUG. 19, 39. — B. 1, 38 Senecio incanus.

Edel-stei^n m.: wie nhd. ***Ein E. schleift den andern*** GOEDürn. ‚Von Silber, Goldt. Edelgestainen ... mit Edellgestein darumb versetzt' SCHICKH. H. 169. — „Edel-tanne" f.: Abies pectinata; vgl. MARTENS 738. Populär ist aber nur *Weisstanne* oder schlechthin *T.* — * Edel-wurz n.: Gentiana punctata ALLG./NBV AUG. 19, 43.

e-demmalen s. *emal.*

Ederehe: *Hans E.* ein Waldgeist bei (RH)Hendorf, der *edereheheheh*e ruft VTH. 1, 292.

† **Ederlins-brot** n.: ‚Sankt E-s Brot' wurde im Kloster RDBuch. massenhaft ausgeteilt zum Gedächtnis der legend. Stifterin Gräfin Adelinde. Das geschah am 28. Aug. nach AL. 11, 164, am 1. Sept. nach BUCK Bussen 122.

† **edlen** schw.: adeln. Im Glossar zu SWSP.LDR. G. aufgeführt, aber ohne Stelle. — DF. 389. B. 1, 38.

† **Edling** m.: Edler. ‚All Lantzhern und all Ritter und Edlinck', a. L. ‚Edel' AUGCHR. 1, 61. 2, 23. ‚50 Pfärd eitel guet ausserlesen stark Volk, darunder etwa vil Edling' 2, 91. — DF. 389. SCH.O. 273. SWZ. 1, 91. SCHMIDT Els. 73.

Edward: der männliche Vorname, gespr. meist *ēdəwārt* (*ē-* GMWeil.), *-əhārt* GMWaldst.; Kurzformen Edel *ēdl* GS. LP. BL., Ward, Wardle^in HECH. EH. ***Eduard hat Schnitz' im Sack Und e^in Päckle^in Rauchtabak*** ‚beim Spiel und bei Unterhaltung mit Kindern' GM. — SWZ 1, 91.

ee^n schw.: 1. † gesetzlich befestigen. ‚Das daz wurd gevestnot und geewot' 1348/MHOH. 409. — 2. heiraten. ‚Dâ ein frî Swêbenne êwet ain Swâb' beginnt die schwäb. Trauformel AUG. XII MSO. Nr. 99. ‚So welle wier frei sein zu een, wo es uns gefelt' BI Langensch. 1525/ZFS. 10, 241. ‚Wo sie dieser, der sie geschwängert, nicht vertröst sie zu ehen' ULM 1537/VJH. 9, 214. ‚Ihr nechster Schwager soll Beschlaffen sie und ehen wol' NFRISCHL. 132. — Mod. *ajə (aejə)* FILDER. NTBett. RT., *aebə* BALErl. ***Er ist g'aiet*** RT./WAGN. 108. ***I^ch hau^n no^ch net g'aibet*** BALErl. — Wegen der Bedd. s. *E* Das Wort ist mhd. ganz selten, GR. 3, 45 nur aus Reisner, Frankf. 1563. belegt, fehlt DF. HALT. SCH O. STIEL. FRISCH ADEL. und scheint auch unsern NachbarMAA. ganz zu mangeln. Häufiger ist *elichen.*

eer (eber) s. *e B.*

ef, efet s. *F.*

Efer: Kurzform für *Eufrosine,* s. d.

Efen s. *Ebheu*

Eff-: in ONN. (*Effererberg* bei Hohentrüdingen/MAYER Ries 28. *Effringen* bei NA.; die Einwohner heissen *E-er Schnecken.*

„**effer**": ‚Verpranten da wol 2 Schloss und effer' AUGCHR. 4, 426; = ?

Eforus m.: die (direkten) Vorsteher der niederen prot.-theol. Seminarien in WT. und des Stifts in TÜ. führen den Titel *Ephorus ēfōrūs* ... in TÜ seit 1752, vorher ‚magister domus' WJB. 1903, 2, 44. — Gr. ἔφορος Aufseher

Eg *„ęəg, ęəg*: Silberdistel Rt.“/Oab. 1, 136. D. h. Carlina acaulis. — Kann nur zu *Egert* gehören; Syn. *Egertendistel*. Die Kürzung ist freilich sehr stark.

Eg-: so beginnende ONN. sind verschiedenen Ursprungs. Solche mit *Egen-* gehören zu dem alten Pers.N. ‚Egino‘, *Egen*, nhd. „Egon“, der z. B. in der Familie Fürst. erblich ist: *Egenäcker, -bach, -berg, -beund, -furt, -hausen, -tal, -weingarten*; ebenso viell. *Egegartenhau* u. ä. *Eges-*: *Egesried, Egisheim Egsle* desgl., oder zu Kurzformen eines Pers.N. mit *Egg-, Eck-*? *Egl-*: *Eglisweiler, Eglofs, Eglosheim, Eglingen* zum Pers.N. *Eglof*, falls nicht zu *Egel* oder *Egle*ⁿ, s. d. Ferner s. zu *Eck* und zu *Egge*. Die Flussnamen *Egau* und *Eger*, beide OA. Ner. Ausserdem s. bes. *Egert*.

egal *ēgā̆l* ⌣ Adj.: 1. gleichmässig, spec. von Regelmässigkeit der Kleiderarbeit: *Die Stiche sind nicht e. genug* u. ä. — 2. präd.: *Das ist mir (ganz) e.* gleichgiltig, s. a. *tutegal*. Syn. *eins, gleich*. — Aus frz. *égal*, in der HalbMA. beliebt (2 früher mehr als jetzt) und aus ihr weiter verbr. Dagegen fehlt uns die sächs. Bed. „in einem fort“, dafür *tuschur*. — Els. 1, 22; B. Swb. nicht bezeugt.

Egart s. *Egert*.

† **E-gaumer** m.: wer die Sittenpolizei anszuüben hat, „alt“ Schm. 223. — Zu *E 1* und *gaumen* „Acht haben“; in der Schweiz häufiger, Swb. 2, 304. Bei uns habe ich keine Stelle gefunden.

Egde s. *Egge*.

Ege, egen s. *Egge, eggen*.

Egeiss s. *Eidechse*.

Egel *ęəgl*, meist Pl. Egleⁿ *-ə* Sa. Rd. Lp. Rav.; Negel *nęəgl* Ws. „Allg.“, Pl. desgl. m.: Hirudo medicinalis. Häufiger *Blutegel*, s. d. ‚Sanguissuga vel hirudo *Egla*‘ XIIIf./Zfdw. 5, 21. ‚Man soi Egeln zu Pulver prennen ... von dem Egelpulver‘ Myns. 32. — Erhalten bes. in ONN. Namentlich *Egelsee*, gespr. öfters *Egle*ⁿ*see*, ist sehr häufig (Bazing hat 58) weit über das Gebiet der Erhaltung von *E.* selbst hinaus. *Egelweiher* Oab. Ew. 802. Bei andern kann man, zumal wenn der Vocal unbekannt, zweifeln, ob *E.* oder *Eglein* oder noch mehr ein Pers.N. zu Grund liegt, s. zu *Eg-*. So *Egel; Egelberg, -hecke, -stein; Egels-bach, -berg, -halde, -han, -wang; Egleshau* usw. Fam.N. *Egelhauf*. — Dp. 390. B. 1, 52. Swz. 1, 131. Els. 1, 23. Schmidt Els. 74. Albv. 10, 75. Veit 8, 136.

Egele: jüd. weibl. Vorname WsAff. — = *Eugenie*? s. *Egene*.

Egel-kraut n.: Pflanzenname. 1. Ranunculus Flammula NaVAug. 19, 19; soll bei Schafen die Egelkrankheit hervorrufen. — 2. † Lysimachia nummularia LFuchs 152. S. a. *Pfenningkraut, Nagelkraut*. — Dp. 391. Swz. 3, 886. Schmidt Els. 74.

† **E-gemächt**, Pl. gleich oder -er n.: Ehegatte oder -gattin. ‚Das ettwenn ain Eeman von seinem Eeweib oder ain Eeweyb von irem Eeman gegangen ist ... im selbs zů offener Schande und seinem Egemächitt zů Schmähe, und wenne denn sein Egemächit ... von Todes wegen abgienge, so kome als denne dasselb uswendig Gemächit und wollte das Gůt erben, das durch sein hie gesessen E. was verlaussen ...‘ AugSt. 259. ‚R. v. G. und D. ... siner elichen Hussfrowen ... das erstbenant Eegemechit‘ 1490/Fürst. 4, 103. ‚So ain Eegemächt Todes vor dem andern abgant‘ TuKilchb. 1504/MHoh. 934. ‚Soll das uberblyben Eegemecht innerhalb zwayen Monaten ..., von Zyten des abgestorben E-s Tod zu rechnen, erschinen vor ainem Rector‘ Tü.Urk. 123 (1518). Vgl. R. 4, 68 (1534). ‚Ein fromm Ehegemecht ist ein sondere Gab Gottes‘ SFrank. ‚Ain E. zů Gehaws 8 Sch.‘ Aul. 1543. ‚Doch werden zwei Ehegemecht, bede leybeigen, ... nicht mehr dan für 1 Person gerechnet‘ TüBeh. XVI? XVIII?/R. 200. ‚Dem pelibenden Ehegemecht‘ SchdAdelb./R. 21. Vgl. Baenz Kd. 233. ‚Von underschüdlichen Ehegemechten‘ Hz. 1599/MfHz. 16, 69. ‚Zwei Ehegemächt‘ XVII/Chf. 73, 298. ‚Die zukünftigen Ehegemächter ... gegen einander nnderret und verbunden‘ Aul. 1690. ‚Was sie beide Ehegemächt mit einander verwürthschaften‘ eb. 1703. „‚Ehegemahit‘, ‚Ehegemecht‘, ‚Ehegemäch‘, ‚Ehegemächig‘, Pl. ‚-ige‘ Messk. XVIª/Al. 15, 87. S. a. Oab. Her. 154. Knapp G. B. 354. S. n. d. Folg. — Ahd. *gimachidi* „das Zusammenmachte“. Dp. 585. B. 1, 1558. Schöpf 99.

† **E-gemahl** (m. n.): Gatte, Gattin. ‚Herzlieber E.‘ schreibt MFrecht 1549 seiner Frau Vjh. 5, 258. ‚Ehegemahel‘ Messk. XVI/Al. 15, 87. Häufiger ist *Egemächt*, s. d.

Egementleⁱⁿ *ēgəmę̄ndlę* n.: in der RA. *Du tust kei*ⁿ *E.* arbeitest gar nichts Oab. Bal. 149. — Aussprache hier und bei *Egendinglein* ganz wie bei *Egge*; aber eine etym. Bez. ist nicht denkbar. Am ehesten Dissim. aus *Elementlein*; in der Tat ist „*E.* Element BalMessst.“ bezeugt; *-dinglein* wäre dann daraus geflossen.

Egeⁿ-dingleⁱⁿ *ę̄-* n.: Kleinigkeit FrDiet. *Kei*ⁿ *E. ninz* gar nichts FrWitt. Neun. — S. *-mentlein*.

Egene: = *Eugen(ius)*, s. d.

Egert *ę̄gərt* N., *ę̄χə(r)t* Cr.; *ęəgə(r)t* Hauptgebiet, *jagrt* Tu./Oab. 158, „*Jägert*“ TuNeuh.; Egerts „*Aegets*“ LnWeildSt., „*Eagerts*“ BoeMagst.; Erget (Vokal ebenso) daneben als häufigere Form Sigm. Rd. Bl. n. südl.; Pl. -eⁿ f.: 1. unbebautes Land; bes. solches, das früher Ackerfeld war und wegen steinigen Bodens oder anderer Ursachen jetzt als Oedland mit Gras oder Gesträuch bewachsen liegt, abgemäht oder abgeweidet, wohl auch nach längeren Pausen wieder gepflügt wird. Vgl. *Ausfeld, Dreusche*. Das Wort ist nach N. bis Nk. u. Cr. bezeugt und im Hauptgebiet sehr häufig: vgl. Journ. 1786, 7, 22. Fulda 16. Schm. 12 („*Agert, Aegerte, Egert*“). Vth. WB. 28. RbH.Al. 358. Aug. 134. Oab. Wz. 56, Rt. 1, 131. Albv. 10, 387. Reis. 2, 696 (auch *Ergfeld*). Knapp G. B. 186. 193. MfHz. 7, 18. Wjb. 1905, 1, 131. Bei dem mannigfachen Kulturwechsel können sich nach Ort und Zeit verschiedenartige Anwendungen ergeben: „Abhang, an dem nicht viel wächst RavEsenh.“ „Kleeacker WoAmtz.“ „Garten Kpt.“/Schm. 12. „Wiesen, die man ausnahmsweise vor 24. Juni heuen und vor 28. Aug. emden darf TuTross.“ „Auch die den Wohnungen nahe gelegenen Egarten werden mittelst starker Düngung auf 3 Schnitte gebracht“ Allg./Bav. 2, 905. Mehrfach ist die *E.* Allmende; „wüster Gemeindeplatz, der zur Urbarmachung verteilt wird Sww.“ „Die zum Getreidebau frisch aufgebrochenen Gewanneteile heissen (um FüssPfront. OAllg. Tir.) *Ergart* oder *Egart*“ Zfs. 29, 28. — Einige Belege: ‚Agrum in monte, 3 jugera super H., agrum super prato modii, eine Egerden in monte ...‘ 1206/WtUb. 2, 352. ‚Ob ich oder mine Lüth ... Eckher heten, die in Egerten legen, und Korn da stehen hete, in den rechten Oeschen zu BiStaffl.. die mögen wür ... hannen ... bis man die Korn da schnit; aber zu N. ...

soll niemant kein Erget bannen‘ 1363/MFHz. 20, 84. ‚Din Egerde, din der Wetzstain haisset‘ Es. 1378/GQ. 7, 170. ‚An Waid, an Veld, an Witraitinnen, an Egerden, an Owen‘ Rw. 1385/MHoн. 718, vgl. PF.URK. 197. ‚An Witraitinan, an Bongarten, an E-en, an Owen. an Werden‘ 1385/MHoн. 720; vgl. GQ. 7, 501. ‚Ain Mayger . . . den mag ain Apt . . . ze Herpst uff die Egerda wisen an sinem Tail‘ OBAlp. XV/R. 37. ‚Ainer Egrat‘ WERTLangenr. 1484/ZFS. 6, 247. ‚1 Egraten‘ WERTUThürh. 1484/eb. 254. ‚Das niemand kain aigen oder zinsfrye Gute hie zu ST. fnnde . . . dardurch sy zu grossem Unbuwe kommen und Egerden werden möchtent‘ 1492/SATTL. GR. 4 B. 37. ‚Mit Bomgarten, Prülen, Infangen, Espan, Aeckern, Egerden, Wissmad‘ AUL. 1498. In einem bestimmten Feidlehen von LAU Hannsh. XVI finden sich über 20 Jauchert Ackers, 7 Tagwerk Wiesmahd, $3^1/_2$ J. Egerten und Heckholz KNAPP G. B. 304. ‚Also ist das Gut . . . ungepawen gelegen und sind auff den Eggerten und Furchen der Aecker . . . grossmechtig . . . Aichen und grosse Buchen gewachsen‘ XVI/VJH. 3, 51. ‚Er hat die Egarten gemet‘ UEB. XVI/DF. 391. ‚Die Aegker . . . ungebawet an Egerten ligen lassen‘ RD. 1548/BUCK. ‚Weder Veld noch Ergertenden [sic] zu Garten machen‘ BL. 1558/R. 352. ‚Wa auch EGärtten und Felder wüest gelegt seind und khunfftig wurden, die die Einsessen . . . der Waid halber entperen khundten, die sollen widerumb gepant unnd zu Holzwachs gehayet werden‘ BAL. 1559/R. 165. ‚Etlich zu Egerten haufellig und verdorben‘ SFRANK. ‚Damit die Aecker . . . nit gar verlassen zů E-en ligen müsten‘ eb. ‚Seinen Samen nicht auf die E-en, sondern unter den guoten Weizen zu säen‘ JANDREAE 6 christl. Pred. 2. ‚Vor der Statt uf Rordorfer Egerden‘ ZCHR. 3, 532. ‚Einer Egerten‘ NK Koch. 1597/TÜMh 640, 82. ‚In Gärtten hatt man auch nichtts von Holzwerkh als nur Höcken gefunden, so mer einer Egarte als einigem Gartten enlich gewesen‘ KRAFFT 58. ‚Weil es auch in solchen Welden vil und grosse Egerten hat, da schier gar kein Bom zu sehen‘ SCHICKH. H. 389. ‚Sy banens gleich oder lasseus zu einer Ergeten liegen‘ AUL. 1693. ‚Dass dasselbe [Waldverbot] in . . . den innerhalb der Wälder gelegenen Egarten gar nicht mehr Statt finden . . . solle‘ WT. 1798/R. 2, 636. — 2. *lange Erget* scherzh. für eine langgewachsene Person MEM., nach einer Ortsbez. — Der Begriff muss ein von Haus aus negativer sein: nicht in (einer bestimmten) Kultur befindlich. Darauf zielen auch die versch. früheren Etymologien ab, die alle lautlich, z. T. begrifflich unmöglich sind: *â-garte* (*Garten* ist stets M. und auch, s. die ob. Stellen, keineswegs der Hauptgegensatz zu *E.*). *â-gierit* „ungepflügt“, beide unmöglich wegen des *ę-*, das nicht < *â* sein kann; ebendaher ist auch die Erkl. *ê-* „früheres Kulturland“ unmöglich. Buck suchte früher im 2. Teil *Art 1*, sachlich passend, aber was ist *Eg-*? Der Vocal weist auf altes *ë*. ELS. 1, 23 denkt an lat. *egere*, sachlich als negativer Begriff passend, aber sonst ist germ. *eg-* nicht zu finden. Weiter fällt auf das Nebeneinander von Kürze (*ja-*, FAK. *ę-*) und Länge (*ę̄ə-*) und die Nebenform *Erget*. Wenn auch diese aus Metathesis erkl. werden kann, so ist doch alles das bei einem Fremdwort leichter verständlich. Die einzige brauchbare, wenn auch nicht sichere Erkl. s. BUCK Fl. 53: lat. *vervactum*, frz. *guéret* „Brache“ (bezw. **evervactum* > **egaretum*). Ein lat., bezw. franz. Wort ist bes. denkbar bei dem neg. Begriff des Wortes: nicht in geordnetem Bau, nicht in zeitlicher Folge begriffen, da diese höheren Kulturformen auf Königs- und Klostergütern bes. alt sein müssen. Dass *E.* erst (spätahd.?) mhd. vorkommt, widerspricht dem durchaus nicht. — Zahlreiche ONN. (*Egert, Egart, Eggart, Erget* nicht mehr unterschieden): *Egert*, bes. Pl. *Egerten* (BAZING c. 60; *fęəgadə* < *auf Egerten* SAMeng.). *Egertle*. *Hohe, grosse, breite, lange, weite, niedere, hintere, schöne, helle, dürre, taube E. Balz-, Bühl-, Butzen-, Eich-, Fleisch-, Forst-, Hafner-, Hagen-, Hanf-, Hasel-, Heiligen-, Hess-* [?], *Hölzlens-, Lämmer-, Lerchen-, Loch-, Moos-, Salz-, Sand-, Scheiben-, Schiess-, Spahn- (Spähn-), Spendel-, Stein-, Volzen-, Wasser-, Weiher-, Weissen-. Egert(en)-acker, -feld, -garten, -gasse, -halde, -hau, -hof, -holz, -steig, -teil, -weg, -weiher, -wiese. Egartlinsäcker.* Collectiv Egertach, was viell. auch in manchen *-ə* steckt, vgl. AUG. 134. MFHz. 5, 111. Namen mit *Egarts-* viell. auch zu Pers.NN.; *Ergets-* auch mit *Herrgotts-* vermischt. — Egerter, Egertenmaler Fam.NN. — B. 1, 941 (*Eg-*). SCHÖPF 100 (*Eg-*). SWZ. 1, 129 (*Eg-*; Schaffh., Aarg., Thurg., Zür. *Erg-*). ELS. 1, 23 (*Eg-*). SCHMIDT Els. 74.

Egert(eⁿ)-distel f.: Name verschiedener auf Egerten u. ä. wachsender Disteln. 1. Carlina acaulis. *Egerteⁿdistel* ALB/JH. 1890, 295. *Egertd-* NTErk. MITTL.ALB/LOSCH 16. Syn. s. unter *Eberwurz*. S. a. *Eg.* — 2. Sonchus-Arten. *Egert(eⁿ)distel* LOSCH 20. JH. 1890. 299. Syn. *Gäns-, Maren-, Mad-, Milch-, Musdistel*.

Egerteⁿ-nägeleⁱⁿ *-nęgəlę* n.: die Pflanze Daphne Cneorum ALB/JH. 1890, 294. LOSCH 16. GRADM. 2, 236. Syn. *Heidenröslein, Reckhölderlein*.

Egert-esch m.: *„der Ergat-Oesch“* AUG. 134: längere Zeit brach liegendes Stück, *Egerte*.

Egert-heu n.: ‚*Vun böschta Oegathoi*‘ TIRNess./ALPENV. 29, 171. — B. 1, 942. BWZ. 2, 1817.

F **Egertle** (m.? n.?): *„Echəllə“* essbarer Pilz OAB. CR. 124; scheint †. — *-ling* Agaricus campestris GR. 3, 35. B. 1, 942.

† **e-gerürt** Adj.: „eben berührt“, obgenannt. ‚Egerürte sein gethane Red und Hanndlung‘ AUGCHR. 5, 200. ‚Eegerurtn Prands aus Gnadn erlassen‘ AUG. 1528/ZFS. 28, 44. Vgl. DF. 392. — e-gesprochen Adj.: dass. ‚Uff dem egesprochen letzsten Ros‘ AUG CHR. 1, 62.

† **e-gester(n)** Adv.: „ehegestern“, vor 2 Tagen. ‚Eegester‘ AUG. 1512/DF. 392. SCHERTL. 1546/HERB. 109. ‚Eegestern‘ AUG. 1547/ZFS. 2, 150. Mod. nur *vorgestern*.

Eggᵉ I *ę̄g(ə)* im nördl. Teil, vereinzelt (Rw. EH ASteussl. LPAchst. Steinh. AUG. TIRNess.) auch im S.; sonst im S. *ę̄gd(ə)*, vgl. VEIT 3, 65. AUG. 135. SCHM. 155; *ęgət(ə)* LPSchwend. Biil. RAVAltd.; Plur. -eⁿ (*ę̄gənə* LKAusn., *ęgdənə* RDDürr., *ę̄gdənə* BALOstd.) f.: „Egge“, das Ackergeräte. ‚Egede‘ im SWSP.LDR. ‚Das Ross in Pflůg nicht stellen noch für Egeda‘ RWRB. 164. ‚Ain Egten‘ FUSSPfront. 1459/WSTH. 6, 299. ‚*Egge* erpica‘ AUG. 1512/DF. 390. ‚Kummelt, Settel, Oegkten, Wägen‘ BI. 1525/VJH. N. F. 6, 112. ‚Hoffrichtungen, das ist Habern . . . Hew, Wegen, Pflieg, Egdten, Schwein‘ BL. 1558/R. 353. ‚Eggten‘ FRGG./AUG. 135. — *Der macht eⁱⁿ G'sicht* (*Zänne* WSEb. SAHohent.) *ᵂⁱnaⁿ wie der Fuchs ᵃuf* (*in, unter*) *der E.* BUCK. WS. SA. RAV., vgl. MFULM 2, 23. D.A. 6, 44. *Er ist drin gᵉseiⁿ* [in Verlegenheit gewesen] *wie 's Hägeleⁱⁿ* [kleiner Farren] *in der E.* WSArn. *Dᵉ Welt ist halt wunderlich, maⁿ lupft dᵉ E. und schlupft untere* (o. O.). Unklar: *Er ist schoⁿ wieder scheu mit der E.* EHOepf. *Maⁿ kaⁿⁿ nuʳ durchkommeⁿ, wenn*

man eine E. auf dem Kopf hat ObWinz. *Es darf keiner drein und dran fahren, ausser er häbe eine E. auf dem Kopf und einen Spüllumpen dahinten abe hangen* „Bedingung des Mittanzens“ RwNeufr. — An der Fastnacht zog man Mädchen auf Eggen durch den Bach. ‚Ain grosse Verderbung und Unordnung mit Geselschaften, Fahen, Brunnenwerfen, Eggenziehen‘ Messk. XVI/Fürst.M. 2, 394. ‚In die Egten ziehen‘ Strassenunfug St. 1621/Pfaff 115. Es wird verboten ‚Uff der Aescher Mittwoch die jungen Töchter in Egten ziehen‘ Ulm/Buck. — Mhd. *egede.* Die verbr. u. Form *ęg(ə)* scheint um sich zu greifen; schon um 1860 so bei Jungen, *„Eggtə“* noch bei Alten LpSteinb. FlNN. mit *Egg-* nicht hieher, sondern zu *Eck.* — Gr. 3, 32. 35. Df. 390. Frisch 1, 215. B. 1, 51. Schopf 101. Lex. 81. Swz. 1, 142. Els. 1, 23. Schmidt Els. 74.

Egge II *ęge* f.: Instandsetzung des Ackers Ho./Kauffm. S. 53. BalOstd. — Ahd. *egi.* Vgl. *Eggung.*

eggen *ęgə.* vgl. Oab. Bal. 147. Veit 3, 66. Wagn. Rt. 66; *ę̄igə* Oab. Kü. 139, *ęχə* Oab. Cr. 125, *ējə* Be Freud.; *ęgdə* Rt./Oab. 1, 136. EhKirch. BlEgg. Lp Ollolzh.; *„eidə* SuBinsd.“ schw.: mit der Egge bearbeiten. ‚Zu Acker gehn, egen, schneiden‘ LOsiander rein. u. falsch. Lehr. 13. — Beim Hanf soll man das Pflügen und beim Flachs das E. nicht sparen WzWäsch. RbSeehr. Wenn man das Korn eggt, muss der Boden stauben SpFrittl. *Wer mit den Lumpen ackert, muss auch mit ihnen e.* ist beidemal angeführt EwWöss. RavSchlier. *Egge ich dich* [Acker] *gut, sitze auf den Pflug, Egge ich dich nass, Fahre den Hoppass* [schnell] RdEmerf. Die Gerste, das Korn sagt: *Fahr mich recht und egge mich wohl, Dass ich weiss, wie ich rinnen* [keimen] *soll* So spr. 600. Anders *Fahre mich übel, egge m. w., Nach weiss ich, wo ich füre soll* Sp Dürbh.; — *Nach mache ich dir den Kasten voll* So spr. 601. *Säe (Ackere, Fahre) mich wohl und egge mich übel, So kann ich (im Winter* EhLaut.) *hinter die Schülben (Schollen) liegen* u. ä. Sp. EhLaut. Rd Emerf. MüHay.; vgl. So spr. 599. *Ackere mich übel und egge mich wohl, Nach liege ich den ganzen Sommer wohl* MüHay. SaFulg. — Früher führte „das junge Landvolk um Fastnachtszeit das *E.* auf: sie machten alle Beschäftigungen des Feldhaus nach in komischer Verkehrung“ Sonth./Bav. 2, 834. Reis. 2, 83. — Df. 390. Frisch 1, 215. B. 1, 51. Schöpf 100. Lex. 81. Swz. 1, 142. Els. 1, 23.

Eggen-bengel m.: Bengel, beim Transport der Egge zwischen die 2 hintersten *Eggenscheiter* gesteckt, das Umkippen zu verhindern BalOstd. — Eggen-fuss *-uə-* m.: Gestell zum Transport der Egge, eb. — Eggen-joch n.: nur bezeugt in der RA. *Säe Haber, wenn du 's E. unterm Birkenbusch verschieben kannst* nicht zu früh CrStimpf. Gross. — Eggen-klobe m.: Eisenhaken zur Befestigung der Wage an der Egge BalOstd. — Eggen-scheit n.: Querholz, in dem eine Reihe Eggenzähne steckt, eb. — Eggen-staub m.: Staub an der Egge. *Der E., der Winterfrost Macht die Bauren wohl getrost* RdEmerf. LpSchwend. RdBuch. (o. O.). — Eggen-zan m.: einzelner Zahn der Egge. Dient zu Aberglauben: Durch ein Loch desselben sehend entdeckt man (in der Kirche am Karfreitag HechHaus., an Weihnachten Aus Schw. 1, 382) die Hexen Buck. CrTief. Dieser Zahn muss aber im Frühjahr gefunden sein HechHaus. Mit einem E. kratzen sich die Bauernknechte gern Buck. — Gr. 3, 35. Df. 390. — Eggen-zauer: Bohrer, um die Löcher für die Eggenzähne zu bohren WsMolp.

Egger m.: eggender Bauer. ‚Grebern, Egern, Menern, Akergengern‘ Ulm 1425/Gq. 8, 181. — Df. 390.

† **Egg-ross** n.: Ackerpferd. ‚Wir tuen . . . ain Dinst unsers gn. H. Vogt . . . ., dem schicken wir alle Jar neun Egtrosz uf den Acker, und da sol ain ieglich Egtrosz vinden ain Egten und ains Pfennings wert Brot und ain Vierling Habern‘ FüssPfront. 1459/Wsth. 6, 299. — Df. 390.

„Egg-scheer“: der Wasservogel Rallus aquaticus Mem./Büchele 35.

† **Eggung** f.: das Eggen. ‚*E.* occatio‘ Aug. 1521/Df. 390. Syn. *Egge* II. — Sch.O. 278. B. 1, 51.

† **Egipten-leute** Pl.: die Benennung der Zigeuner als Aegypter (engl., span. usw.) auch AugChr. 1, 119.

Eglein *ęglẹ̄ (-l)* n.: der Fisch Barsch, Perca fluviatilis, im erwachsenen Zustand Tu./Oab. 159. Bod./Oab. Te. 37. Schm. 157. Jh. 1881, 233f. Sonst s. *Bersching,* wo auch Synon. ‚Sol dhainer kain Netz zů dem Eglin setzen 14 Tag vor S. Jörgen Tag und 14 Tag dárnách, alle die Weil das E. im Laich ist‘ PfullbHeil. (Bod.) 1529/Fürst.M. 1, 167. ‚Soll auch kain Vischer . . . mit dem Angel zů dem Eglin nit setzen . . ., soll das E. in seinem Laych beschirmbt sein und nit gefangen werden . . . 14 Tag vor dem Maytag und 14 Tag nach dem M.‘ Bod. 1529/eb. 1, 189. — Zu *√ag,* s. *Agen,* wegen der Stachelflossen. Der ON. *Eglensee* eher zu *Egel,* s. d. Dagegen gehört der oberschw. Fam.N. *Egle* gewiss hieher. — Df. 391. Swz. 1, 144. Zfdw. 5, 20.

† **E-groschen** m.: „Eine eigentümliche persönl. Abgabe der Untertanen von LkRoth Berkh. bildete der sog. ‚Baunschatz‘ oder ‚Ehegroschen‘“.

† **E-gürtel** m.: Brautgürtel. Ein silberner E. XVII/Chf. 354. 16.

Egwid s. *Hedwig.*

Eh- (Ortsnamen) s. zu *E.*

eha s. *oha, öha.*

† **ehaft** Adj.: gesetzmässig, rechtsgiltig. Im Mittelalter bes. ‚ehafte Not‘, am Erscheinen vor Gericht rechtsgiltig entschuldigend (legitimum impedimentum) oder eine andere an sich nicht rechtliche Handlung rechtfertigend. ‚Ehhaft Not ist Vancnusse, und ob ein Man in des Riches Dienste ist, oder in sins Herren Dienste, oder der in Gotes Dienste ist, und den Siechtůn irret‘ SwSp.Ldr. 30; vgl. Lehenr. 44. ‚Ist daz dem Man ehaft N. an gat . . . der sol sin [schon vergabtes] Gut an grifen und sol siu e. N. da mit bůzen‘ Ldr. 22. Wenn ein Termin versäumt ist, so hat der Versäumende verloren, ‚ern muge danne furgeziehen e-e Not‘ AugSt. 167. ‚Ist ouch, daz wir daz Hus . . . vor ehafter Not niht geberen mugen‘ Ulm 1313/Ub. 1, 321. ‚Das Huse . . . sol er nit vertůn . . . wann mit siner Kinde . . . Willen; es wäre denn, das in eehaffte N. angienge und nit me hette anzegryffen, so sol er das Huse angryffen‘ RwRb. 156. ‚Siechtag oder ander e. N.‘ RdErt. 1484. Auch mit andern Subst., auch mit Uebergang in die schwächere Bed.: „erheblich“, „triftig“ und dann syn. mit *treff(en)lich.* ‚Ohn sonder Not und eehaft Ursachen‘ SFrank. ‚Weil die Ursach . . . nit also wichtig und e. sind‘ eb. ‚Welcher Maister, Gsell oder Jung (ausgenommen e-e Ursach, gnugsam anzeigen) ungehorsam wurde sein‘ Rw.

1566/Wjb. 1875, 2, 203. ‚Ohne alle vorgehende Nott oder e-o U.' Zchr. 2, 315; vgl. 1, 203. 4, 79. 272. ‚Ohne erhebliche ehehafte Ursachen' NdlApp. 1603/Wsth. 6, 240. ‚Weil dise Versatzung nun Auss ehhafften Ursachen geschah' Fiz. 148. ‚Kain Guot dem Stift verendern noch andere e-e Sachen für sich selber allain verhandlen' PfulldBett. 1583/Fürst M. 2 437. ‚Wa ... ainer oder mehr ... aus e-er Verhinderung nit erscheinen ... könnten' Schw.Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 64. Vgl. Knapp Bauer 43. S. a. *ehaftig*. — Zu *E 1*. Der t. t. ‚e. Not' stammt aus dem Sachsenspiegel. Das urspr. niederd. *echt* s. bes. — Dr. 393. Halt. 255ff. B. 1, 6. Schöpf 90. Swz. 1, 7. Schmidt Els. 74.

† **Ehafte** (Ehäfte), Pl. -en, -inen f.: 1. locales Sonderrecht auf eine Sache oder Leistung, Privilegium, „Gerechtigkeit". Oft im Sinn von Realgerechtigkeit, die am Lokal, nicht an der Person haftet: es ist wohl auch von den 4 E-en, Schmid-, Mühl-, Bad- und Taferngerechtigkeit, die Rede Knapp G. B. 285. Von Gemeinden, Herrschaften, Gerichten der Inbegriff ihrer Rechte, insbes. ihrer gerichtl. Befugnisse. S. a. *Ehaftenbuch*, *-gericht; ehaften*. Da die Bedd. nicht immer deutlich zu scheiden sind, folgen die Stellen chronol. auf einander. ‚Curiam ejusdem villae ... quae a retroactis temporibus universitatem, quae vulgaliter dicitur *Ehafti*, per omnem villam ex integro possidere comprobatur' EhKirchbierl. 1173/WtUb. 2, 175. ‚Cum universitate per totum eandem villam, quae vulgariter dicitur *E-i*' Bl. 1216/eb. 3, 45. ‚Omni ea conditione, quae vulg. *E-i* dicitur' 1258/5, 239. 241. ‚Jure, quod vulgo dicitur *E-i*' 1261/UlmUb. 1, 114. ‚Cum juribus dictis *E-i*, *Getwinc*, *Vrereli*' RdAud. 1270/WtUb. 7, 75; vgl. 287. 332. 374. 387. 414. ‚Juribus, quae ... dicuntur *E-i*, *G.*, *Gerihte und Vraevelie*' RdBinsw. 1275/387. ‚Mit allem dem Rehte, mit aller der Vriheit, mit allen den Gerihten, mit allen den Nützen ... unde mit aller Ehaft, swie man ez genennen kan' WalSchwaikh. 1293/Gq. 5, 20. ‚Kierchsaze, Acker, Wisen, Ehafti und swaz dar zü höret' Ulm 1295/Ub. 1, 224. ‚Wann ir dehainer dehain Recht noch Ehaften darinn haben sol' AugSt. 277. ‚Hie hebent sich an die Ehaftin unde elliu diu Reht, als si disiu Stat ... von ir Herschafte mit Rehte unde mit güter Gewonheit herbraht hat' eb. 2. ‚Swaz diu Stat Rehtes hat gen dem Burggrafen, daz vindet man da vorn in der Ehaeftin' 194. ‚Darumb daz si ... diser Stat ir Ere und ir Ehaftin ab gestrikt habent' AugChr. 1, 220; vgl. 2, 381. ‚Daz wir nit han sullen kain E. ze zimerande kain Hus' Her. 1314/Pf.Urk. 92. ‚Mit allem Reht und Nutz und mit aller E.' Rw. 1315/MIloh. 199; vgl. 374. 382. 720. ‚Grymolfingen daz Dorff mit Nehéfftin und mit alliu diu, so dazu und dar in gehört' Ulm 1357/Ub. 2, 466. ‚Daz er och dieselben Gericht, Dorfrecht, Ehaffti, Zwing und Benn halt' Wt. 1382/Sattl. Gr. 1 B. 178. ‚An allen iren Frelhaiten, Rehten und Ehaftin' Aug. 1391/Ub. 2, 247. „Ein Eigengütlein ... mit Leuten, Gütern, Gerichten, Vogteien, Steuern, Ehaften, Zwingen und Bännen und aller Zugehörde" 1421/Fürst.Ub. 6, 274. ‚Den ... Herren von TrBeh. an iren Ehaftinen oder Rechten Schaden bringen' 1441/R. 191. ‚Mit aller und ieglicher ir Zugehörung, Eehaft und Gerechtigkeit' LavHaunsb. 1462/Vjh. N. F. 5, 40. „E-en, Diensten und Gerichtszwang" 1479/Fürst. 7, 133. ‚In trefflichen und mergllchen E-en und Sachen, die Herschafft Wt. betreffent' 1492/Sattl. Gr. 4 B. 29. ‚Den Burckfrid bie zu Aug. mit allen Ehaften, Nutzen und Rechten' AugChr. 2, 397. ‚Das si iren Bischof bei den alten Frelhaiten und Eehäftin bleiben lassen solten' AugChr. 3, 106. ‚Mit allen Nutzungen, Gülten, Gütten, E-en und Rechten' 4, 339 (1445). ‚Ann Ehäfftinen, ann Landtgarbenn ...' TtKilchb. 1504/MIloh. 928. ‚Daz den Dörfern [RtGom. Hinterw.] an ihren Ehehaftinen ichzit abginge' 1539/Knapp G. B. 259. ‚Unangesehen all ihrer [Mem.] Ehehafften, Recht, Gewohnheit, Statut oder Herkommen' Bkr. 363. ‚Wider gemeiner Stadt oder Fleckens Ehehaftinen, Satzungen und Ordnungen' Brenz K.O. 446. ‚Bei iren Freiheitten, altten Herkommen, Echafftinen, Recht und Gerechtigkeiten verpleiben' Wt. 1566/R. 2, 145. ‚Gemeiner Statt Eehafftinen, als da weren derselben Recht, Gerechtsame, Gebrauch, dergleichen deren Rennt, Zinss ..., also auch der Statt, Spittal, Mülinen, etc. Eehafftinen, Rechten, Zinss ...' Wt. 1567/R. 4, 197. ‚Alle Ehehäftinen, Gerechtigkaiten, Erbfähl' PfulldHeil. XVI/Fürst.M. 2, 14. ‚Das die Sachen Ehr, Ehehäftinen, Dienstbarkaiten, Zinsungen odgl. Gerechtigkaiten antreffen' eb. c. 1580/2, 355. ‚Es soll niemands in kainem Handel zue appelliren zugelassen werden ... es were dan umb Ehr oder ein Ehehäftin als ewigen Zins' SigmJungn. 1584—98/2, 453. ‚Der Grav von Sulz drange sich [1629] dem Herzog ... als Hofrichter zu Rw. ... auff und wollte die Ehehafften dises Hofgerichts ... geltend machen, wesswegen diser genöthigt wurde, bey dem Kays. Hof zu klagen und um Bestetigung der wider dises Hofgerichts Zwang erhaltenen Freyheiten und derselben Erleuterung auf die sog. Ehehafften zu bitten' Sattl. H. 7, 14. — Die zufolge einer *E.* zu leistende Abgabe. „Diese Güter und Leute dienen und fronen der Grafschaft [Heiligenberg] nicht; nur wenn ein Gotteshausmann Güter fremder Herrn innehat, giebt er davon die der Grafschaft verbundene Ehehafte" 1479/Fürst. 7, 133. — „Der Lehensmann darf aber den Hof ‚dhainer Ehaffti noch Ewigkaitt', sondern nur ehrbaren Leuten, die dem Gotteshause ‚füglich und zinssbar' sind, veräussern" MesskWack. 1477/eb. 392; ‚Ew.' = „tote Hand", ‚Eh.' muss ein vom gemeinen Recht ausgenommenes, privilegiertes Recht, bzw. den Träger eines solchen bez. Von der Gemeindebehörde scheint das Wort gebraucht: ‚Zů erst mügen ain Gemaind zů UEnlmm. ... ain Dorfmeister und 24 zů im erwellen ..., die selbigen dann Hiertenmaister und alle ander Eehafft, das gemain Dorf mit Zinen, Stegen ... ordnen ... mügen ... Zum andern söllen sy ouch kain Gemaind zusamen belüten noch besameln lassen ... dann allain umb die Eehäfft, dem gemainen Dorf zůgehörig' 1491/Fürst. 7, 263f. — 2. nicht selten bez. *E.* auch das Local, an dem eine *E.* haftet. ‚Andere Güeter und Ehehäftinen' PfulldHeil. XVI/Fürst.M. 2, 5. Bes. öfters das liegende Gut einer Gemeinde, neben *Allmende* und davon unterschieden. ‚Soainer auf der Ehafte melt [nachher ‚grept'], ist dass Pott 1 ß' SigmLangenensl. XVI/Al. 15, 124. ‚Wa er wisste, das dem Spital, Heiligen oder Flecken etwas abgieng, es were an Zeinsen, Gülten, Güettern, Allmanden, Eehaftin, Trib und Drath ...' Ho. XVI/eb. 30, 121. ‚Wo yr wissten, das die Eehaftin und Allmanden yngevasst wurden' Wt. 1515/R. 12, 32: „eingefasst", d. h. eingezäunt und dadurch widerrechtlich als Privateigentum erklärt.

‚Hans Buggen Garten stousst oben uff der Gemeind Ehäfftin' RnErt. 1538/MfHz. 7, 13. ‚Welcher auch an End und Orten die Tribgassen und Ehehaftenen weiter bauet, vertilt oder verzeint, dan ihm gebürt, verfalt zue Straf ...' SigmJungn. XVI/Fürst.M. 2, 452. ‚Seinen Einschlag ... so sye beede ... ohne Vorwissen irer allerseits Ohrigkhaitten aigenthätlicher Weiss umbzäunet unnd zue Ehehäfftinnen gemacht' 1623/Vjh. N. F. 1, 342; es handelt sich um 2 Lehnsleute, einen vom Kloster Ws., den andern vom Kl. RavBaindt. Hier scheint *E.* von (privil.) Privateigentum gebraucht; an den andern Stellen handelt es sich mehrmals deutlich um Zufahrtsstrassen, Plätze udgl. der Gemeinde, Knapp G. B. 162. — Es ist charakteristisch, dass das Wort später nur noch in dieser aus Lokal gebundenen Bed. erscheint; Fl.N. ***Ehhäften*** LkSeibr. noch jetzt. — 3. = *ehafte Not.* Zwangslage, die zu etwas sonst rechtswidrigem berechtigt. ‚Wegen Leibs-Indisposition oder anderen Ehehafften ... seine Lectiones ... nicht verrichten' Wt. 1696/R. 11, 2. 167. ‚Söllen ... gestraft werden, sy erschainen dann ir Ehäfft in obgeschribner Wise' 1468/Fürst. 6, 453. ‚E. tun' die Zwangslage und das daraus fliessende Recht dartun. ‚Wie die Person ... ain Ehaffti tûn wil, so sol sie vor angriffen, was sie hatt von varender Hab' Ho. XIV/ Pf.Urk. 255; vgl. 260. ‚So aber die Ehegemächt inn Armuth kömen und verfangen Güetter beten, so mögen sie die ... so sie die Ehehaftin thun, angreiffen' Cw. 1552/R. 616. Hieher die Erkl. *„Ehehaften* Geschäfte, die sich als Pflicht oder als Notwendigkeit nicht verschieben lassen" Schm. 153. — 4. Verbrechen. ‚Wiewol diese Sachen ... in ain Vergess kommen ..., so wurt es doch ... als ain Ehehafte beschriben' Zehr. 1, 171. ‚Wiewol es domals durch Frankreich der allergrösten Ehehaftinen eine war, ein Priester zu verletzen' 3, 320. — Abstractum zu *ehaft,* „legitimitas". In diesem Begriffe vereinigen sich 1 und 3: das Rechtlich-sein, -werden (von etwas an sich rechtswidrigem); 4 wohl von der Zugehörigkeit zum Blutbann als *E.* der höchsten Gerichtsbarkeit. Das Wort ist † *„Ehehäfte* verbindender Vertrag Mem"/ Schm. 153 gewiss auch. — Df. 326 Adel. 1, 1644. Halt. 258ff. B. 1, 7. Schöpf 99. Swz. 1, 7.

† **ehaften** schw.: (ein Stück Land) als *Ehafte* erklären. ‚Welcher auch ein Stuck zu ainem Boumgarten e. wölite und bitt ime das zu e., so scheibt das Gericht zu glicher Weise drei darzue, die das besehent. Ist dann, das das Stuck zu Ehafte gelegen ist, so chaftet man ime das nach Baumgartens Recht; doch also, dass er das Stuck darzue bringe in 3 Jaren, das man kuntlich sehe, das das ain Baumgart seie; oder wo das nit geschicht, so solle dasselb Stuck Ehaftin verlorn haben, und gibt man von solichen Stucken von ietlicher Mannsmad dem Hoverichter und den Richtern 6 Mass Wins' Rw. 1546/Wstu. 6, 330. Birl.Rw. 45. ‚Das hinfüro, wer ehafftet, ain yegklicher von ainer Juchart zwo Rytmassen geben sölle und nämlich 3 ℌ für ain Rytmas' RwRu. 210. — „Privilegio dotare" Halt 260

† **Ehaften-buch** n.: Buch, das die *Ehaften,* Statutarrechte eines Ortes enthält. ‚E.' oder ‚rotes Buch' die städtische Gesetzsammlung St. 1508/Pfaff 131. ‚Die Stadt [Nn.] behauptete vermög ihres Ehehafften-Buchs die Freyheit zu haben, dass ...' 1619/Sattl. H. 6, 128. — † **Ehaften-gericht** n.: „Dass hier [GerWallh.] ... den Lehenherren keinerlei obrigkeitliche Rechte zustanden, sondern dass die Vogtei durch ein Ehehaftengericht, das der Ort besass, ... ausgeübt wurde"; „Dieses Vogt- oder Ehehaften-Gericht, das aus 12 Mitgliedern (6 aus dem Dorf und 6 aus andern Ansbachischen Orten gewählt) bestand und erst XVIII in. ein Ende nahm, beschreibt eine ältere Nachricht, wie folgt ..." Oab. Ger. 228. „Für leichtere Straffälle bestanden in einigen Dörfern sog. E-e ... teils, wie es scheint, ebenfalls unter dem Vorsitz des Kastners teils unter dem des Schultheissen" Knapp Bauer 48. Vgl. B. 1, 7.

† **ehaftig** Adj.: rechtmässig. ‚Das die von M. zu R. ma[h]len sollen und ehehaftige Ma[h]ler da sullen sein' 1317/MHoh. 210. Wie *ehaft* = triftig. ‚Daz der Houptlat dehainer ... komen möcht von ehäftiger Not wegen' 1381/Vjh. 4, 6. ‚Aus redlichen und eehaftigen Sachen' AugChr. 3, 291. ‚Welcher Knecht aus ehehaftiger Ursachen begerte ab oder weg zu ziehen' Fronsp. — ‚Vil eehafftige Händel von wegen des Fürstenthumbs' Brenz 1532/An. Brent. 144: Rechtshändel? erhebliche Streitigkeiten? — Df. 393. Halt. 255ff. Schmidt Els. 74

Ehaltᵉ, flect. -eⁿ, meist Pl. *ęhaldə* S. u. NW., *aehāldə* W. (*ǟěh-* Goz. Schn. WzWald), *ęəhāldə* O., *ęəldə* Mg./Oab. 154. 174, *ēldə* Oe. Mo. Kü./Oab. 136. Eyth 326, *„ĕjhaldə"* GerBill. m.: Diener; mod. von den gew. Dienstboten des Hauses; alt ebenso, doch geleg. in weiterem Umfang. ‚Dehein din Ehalte' SwSp.Ldr. 263. ‚Umbe aller E-en Lon ... Umbe E-en, die verspilnt, daz si umbe ir Herschaft niht verdient hant ... Swaz ein E-e versetzet oder verspilt sime Herren sines Gutes' AugSt. 8. ‚Wo ainer ... ainem sinen E-en schmächte' RwRb. 204. ‚Ire Wibe, Kinde oder Ehalten' UlmRb./Gq. 8, 164. ‚Knêcht, Mâgte und E-en' 178. ‚Das ir [Juden] dehainer noch dehain dehainerlai E-en, die Cristan sien, weder Mâgte, Knêchte, Ammen noch dehainerlai E-en haben süllen' 187. ‚Dehain Weber noch dehain ir Wibe, Kind, E-en' 190. Vgl. 190. 204. 214. 242. Es. 1322/Gq. 4, 246. ‚Mit E-en, Diensten und Vihen' Messk. 1379/Fürst. 6, 91. ‚Trüw ze behalten under den Fründen, ouch in ainer ieden Gamainsamy der E-en und der Herschafft' Steinh. Aes. 164; Orig. ‚famulos'. ‚Von unsern Metzgern, iren Frewnden, Kinden, E-en' AugChr. 2, 169. Hln. 1453/Gq. 5, 393. ‚Mengel der armen Leut im Spital und der E-en' 1486/MfHz. 20, 4. ‚Wir al E-en' Kaufmannsdiener, wohl auch Gesellen Rem 7. ‚Die ältost Magt ... die ander Magt ... und der Bûb ... dise seine E-en' AugChr. 4. 108. ‚Das Gsind und E-en' 393. ‚Inwoner oder E-en' 397. ‚Arm Leit und E-en' 422. Vgl. 195. 433. ‚Die Fraw vom Mann, der Ehehalt aus ainem Dienst' SFrank. ‚Hausgenossen oder E-en' eb. S. a. *Dienst-Ehalte.* ‚Edelmann, Raisiger und Ehehalt meines gnedigen Herrn' Hech. XVI/MfHz. 34, 49. TuKilchb. 1504/MHoh. 929. ‚Sein Elden' Mo Finst./Vjh. N. F. 4, 185. ‚Eelten ... den ir Lidlon noch ansstet' GyBerl. 1525/M.f.ö.G. Erg. 5, 591. ‚Dass er kein Frawen noch grosse Dochter im Hauss het und mit den E-en hausen miesst' BiHeggb. 1525/Bkr. 283. Aug. 1528/Zfs. 28, 3. ‚Gedingt und gehrödt E-en' Aul. 1551; s. *bröten.* MoNeuhr. 1554/Vjh. 12, 68. ‚Arme E-en oder Dienstknecht' Brenz KO. 400. Wt. 1559/R. 8, 1, 249. Rw. 1566/Wjh. 1875, 2, 203. ‚Seine E-en weder Knecht noch Mägt' PfullnHeil. XVI/ Fürst.M. 2, 8. ‚Seine Glasergesellen, deren Weiber

nnd Kinder oder sonstwie seine E-en“ Messk. 1574/eb. 2, 229. ‚Junge Gesellen oder Töchtern oder E-en‘ Kpt. 1605/Reis. 2, 323. GaSchmid. 1627/Vjh. 6, 156. ‚Die Knappen nnd E-en‘ Kpt. 1630/Wjb. 1903, 1, 144. Vgl. Sattl. Gr. 3, 187. Knapp G. B. 265. 287. — Mod. allgem., Kauffm. S. 184. Oab. Cr. 113. Ew. 194. Bal. 144. Buck VGl. 5. Vth. 2, 398. Aus Schw. 2, 334. NMeyr 1. 26. Auerb. 1, 123. Bav. 2, 857. Aug. 133. Reis. 2. 696. *Viel E-e^{n}, viel Verdruss* Allg./Reis. 2, 571. *Wenn d^{ie} E-e^{n} reite^{n}t und fahre^{n}t, müsse^{n}t ihre Herre^{n} bald laufe^{n}* SuVöhr. — Ehalte^{n}-brennte (s. *brennen* II *C 2*) f., -schnaps m.: geringerer Branntwein, wie ihn die E-en bekommen; verbr. — † Ehalten-prediger m.: „Herr A. K., der E.“ Ulm 1539/Vjh. 9, 215; scheint ganz ernsthaft gebraucht. — Zu *E 1*; aber meist, mod. durchaus auf Angehörige des Hausstands beschränkt, also wohl durch *E 3* „Ehe“ beeinflusst. — Fam.N. *Ehehalt*. In ONN. bezeichnenderweise nicht. — Dr. 393. Adel. 1, 1645. Halt. 260. B. 1, 8. Schöpf 99. Lex. 132. Swz. 2, 1224. Schmidt Els. 74.

† **E-handlung** f.: Eheschliessung (als kirchl. Akt). „Dass jährlich die Ordnung . . . öffentlich verlesen werden, sonderlich von der Ehhandlung“ Ulm 1535/Vjh 9, 210.

Ehe s. *E*; ebenso Ableitungen und Composs. s. *een, ehaft. Ehafte, elich, elichen, elos, E-bett, -biss, -brecher* usw., *-dackel, -gaumer, -gemächt, -gemahl, -groschen, -halte, -handlung, -kind, -konsort, -krüppel, -leiblich, -leute, -liebste, -lucke, -mann, -mensch, -par, -roggen, -sch(e)idung, -stand, -steuer, -tisch, -verderber, -vogt, -volk, -weib, -werk, -wirt, -zärter, -zwist.*

ehe, ehender, ehest s. *e.*

eher s. *e* und s. *erer.*

ehern s. *eren* II.

Ehre usw. s. *Ere* usw.

ei-: bei diesem Anlaut ist zu unterscheiden 1) altes *ei, ai*, gespr. *ae, ǫe, ǫə, ā (ę̄)*; 2) nhd. *ei*, alt *ī*, gespr. *əi*, Frk. *ai*, Ries *ae*, S. *ī*. Wo nötig, ist jenes durch beigesetztes (*ai*), seltener dieses durch desgl. (*əi*) gekennzeichnet.

Ei n.: „Ei“. A. Formen. 1. Sing.: *ǭĕ* in der grösseren Osthälfte des Hauptgebiets, s. Ggr. § 36, Karte 15 (doch TuDussl. *ǭə*): Rt./Wagn. 117. Mü./Bopp 58. Stauden/Aug. 135. WAllg./Lau 49; w. davon *ǭə* Bal./Oab. 138f., bzw. (in Sp. Tu. Messk., vgl. Haag 65, dagegen Veit 3. 82) *ǭə*; im NW. *ǟę*, Frk. *ā*. — 2. Plur.: *ǭe(ə)r* (Rt./Wagn. 117, WAllg./Lau 49) im Hauptgebiet noch verbreiteter als der Sing. *ǭę*, gegen W. in beständigem Vordringen begriffen und jetzt bis (inclus.) HerOeschelbr. Bond. HoGündr. Göttelf. Rohrd. Mühl. Nordst. HaiDettens. Heiligenz. HechOw. Stein Boll BalOnstm. Streich. Lauf. SpObernh. SigmBärent. MesskBuchh. reichend, also vielfach neben dem Sing. *ǭə*; w. und nw. davon ist die verbreitetste Form jetzt *ǟeər* Bal./Oab. 138, das aber nicht überall bodenständig ist, sondern zum Teil, besonders in Bal., aus der Schriftsprache stammt.; *wǟeər* zw. HechGrosself. und BalDürrw. noch bei der älteren Generation, aber im Verschwinden begriffen: vgl. Oab. Bal. 140, dazu Veit 2, 41; *ǭəjər* zw. HoGrünmettst. und Ent., in SuLeinst. HaiGlatt, zw. SuVöhr. und RwTäb., offenbar früher weiter verbreitet; *ǭər* HaiBetr. Su Binsd. Elbigenalp/Lech/Reis. 2, 572; *aiər* RbSeebr. Rw Dorm.; *ę̄jər* TuNend.; überall als sekundäre Weiterbildung (Dehnung; anders Haag 80) aus *ǟiər* zu betrachten ist die Form *ājər*, die — ausser im NW. — auch zw. ObSeed. Epf. SpFrittl. Denk. RwSchwenn./Haag 27 auftritt (vgl. Hausl. 2, 252); Frk. *ā(ə)r*: s. Karte 15. Gelegentlich tritt das Deminut. *ǭəlę* für den Plur. von *ǭə* ein. — B. Gebrauch: im allgem. wie nhd. 1. Vogelei, genauer *Gans-, Hüner-, Spatzen-* usw. *Ei*, auch Nachbildung eines solchen; *Stopfei, Osterei.* Syn. *Gackele^{in}* im Hauptgeb. Kindersprache, im NO. gewöhnlicher Ausdruck auch der Erwachsenen, vgl. Ggr. § 8 (Seite 15, Anm. 1). ‚Hûnr, Aier, Chaese‘ AugSt. 131. ‚Wildpraete, Aiger oder Kaese oder Milhsmalz‘ eb. 49. ‚Ain Ay umm ain Heller und nit turer‘ 1414/Buck. ‚Umb Kaes, Smalz und Aiger‘ Tnetz 5362. ‚Roche Ayr‘ Myns. 55. ‚*Cleyn Eyer* oviculum‘ Aug. 1512/Df. 397. ‚Fiehl . . . inns Dorff, blünderts, erdratten die Ayer‘ Widm./Gq. 6, 109. ‚Und mich Got mein Air einmal selbs liesz auszbrieten‘ SFrank 1539/Al. 4, 29. ‚Eier setzen‘ vom Seidenwurm LFuchs 198. ‚So soll Nest unnd Ayer, Wirtt unnd Gast . . . auffgehaben unnd in Durn gelegt werdenn‘ MuNeubr. 1554/Vjh. 12, 66. ‚Solchem ist ain Apt von K. jedes Jars schuldig zu zinsen ein Ai‘ Zehr. 2, 74. ‚Ich wellt ain Ai verwetten‘ eb. 4, 327. ‚Du . . . kannst doch des Reimens nit. Es ist nit hie der Sitt, Das man setz d Narren über Aier‘ 4, 315. ‚Das offt auch einer weisen Gans ein Ey entfalle‘ Kepl. 1, 512. ‚Ain ganz alabastarin rauch Ay, als wans erst vom Nest keme. 1 ganz glatt Ay, als wan es gsotten were. 2 halbe gsotten Ay‘ Hainh. 1610/Qs. 6, 5. ‚Becherlin . . . oblang, rund und in die Eigg getreuet‘ eb. 1611/6. 112: in Eiform gedreht. ‚Das . . . also einiger uhnschuldigen Hennen, von deren man sonst auf jeden Nothfall das gulden Ay . . . gehaben mag, der Hals für einest gar abgestochen bliebe‘ Schwab. 1615/Sattl. H. 6 B. 100. ‚Muosstend och die Ayer an den offen Markt tragen, dz sy der arm Man wie der rich kofen kunt‘ Buck. ‚Nicht so lang, als man ein Ei hette essen mögen‘ Hoffst. XVII/Chr. 2, 607. — Das Ei ist vielfach sympathetisches Mittel Buck VGl. 56f. Man unterscheidet *frisches, rohes E.* und *gesottenes Ei*, und zwar *hart gesottenes* oder *hartes E.*, vgl. Bma. 143, 106, *weich ges.* oder *weiches E.*; dazwischen in der Mitte ist das *wachsweiche Ei. Gutes Ei; schlechtes, faules Ei. Grüne Eier* Besoldung des Schulmeisters Vjh. N. F. 11, 177; = *Trägel 2*, s. d. „*Gross Ayer* E. ins Schmalz geschlagen“ TuBaar 1787. *Eingeschlagene Eier* Spiegeleier, Eierkuchen; als Fastenspeise Buck VGl. 6. *Gebackene Eier* Ochsenaugen. *Verlorene Eier* ohne Schalen im Wasser gekocht. Schon alt: ‚Hab ich inen . . . sehen dischen . . . Weinber und Mayenschmaltz, lautter gebratten Ayer, gedopelt über ainander gestürtzt, zween dun Ayerblatz, . . . ain Erbes Suppen . . . ain dürr Forrel darauff unnd verloren Ayer‘ Widm./Gq. 6, 267. *D^{a}s Weiss^{e} vom Ei* = Eiweiss, wohl allgem.; *d^{a}s Gel^{be} vom Ei* Eigelb. — Sitten und Gebräuche. Einem seltenen Besuch schenkt man ein Ei oder sagt wenigstens: *Dir muss ma^{n} e^{in} Ei gebe^{n}* HaGeisl. Wenn ein kleines Kind zum erstenmal in ein fremdes Haus getragen wird, erhält es ein Ei, damit es besser zahne Ew. Bal. Von Eiern träumen bedeutet Verdruss RavWeing., — einen Todesfall im Haus SaEb. Wer ein am Karfreitag gelegtes Ei geniesst, ist vor Bruch gesichert, verbr. Der

Hausherr isst am K. ein Gansei, verbr. K.-Eier verderben nicht; aus ihnen wird om nächsten K. ein *Dotsch* gemocht BalOstd. Eier vom *Dreissigst* eignen sich besonders zum Aufbewahren, vgl. *Dreissigstei*. Spiele mit Eiern, bes. zur Osterzeit: das *Eierböglen*: ein Ei nach dem andern wird über einen Abhang hinunter gerollt, der Spieler gewinnt jedes von dem seinigen berührte Ei Aug. 135. Reis. 2, 128; *Eierbolen* dass. SonthVorderh./eb., *Eierschürglen* KfrFrankenr./eb., *Eierrugten* Oab. Hlb. 1. 2, 172. — *Eierpicken*: 2 hartgesottne Eier werden mit der Spitze gegen einander gestossen; wer das Ei des andern einstösst, hat gewonnen; verbr., vgl. Meier Sag. 393. Vth. 2, 84; *Eierhötzlen* Ga./Wjb. 1905, 2, 59. *Eierspicken* dass., verbr., vgl. a. a. O. Reis. 2, 127. *Eierhäcken* eb.; *Mit geweihten Eiern soll man nicht häcken* Sonth Hindel./eb.; *Eierklöcklen* Lk./eb. 2, 128. — *Eierwerfen*: man wirft Eier ouf weichen Grasboden OAllg./Reis. 2, 128; *Eierschupfen* dass./eb., Syn. *Guggallen*. Etwas anders: man wirft mit Geld nach dem Ei; bleibt das Geldstück stecken, so ist das Ei gewonnen HlbNeck./Oab. 1, 2, 172. — *Eierlesen*: früher beliebtes Wettspiel, z. T. noch. Während einer nach einem Ziel läuft, muss ein anderer die vorher zerstreuten Eier auflesen, oder ähnl. Vgl. Meier Sag. 394. Vth. 2, 85f. 88f. Schwab. Merk. 24. Apr. 1878. Oab. Bk. 60, Mrb. 52, Wz. 42, Cr. 183, Tü. 369, Ho. 45, Bal. 119, Tu. 143. Wjb. 1905, 2, 59. *Eierklauben* dass., vgl. Meier Sag. 395. Aurb. 2, 329. 339. Aus Schw. 2, 79. 148. Aug.Ma. 10. Vgl. *Eierreiter*. *Eiertragen*: Wettlauf bei Hochzeiten; die Eier werden auf einem Kochlöffel getragen Reis. 2, 281; *Eierlaufen* dass. eb. Etwas derart. ist offenbar gemeint: ‚Den 11. Apr. [Osterdienstag] hab ich umb die Ayer lassen lauffen' JohFr.v.Wt. 1615/Cho. 6 1 22. — *Eier 'raus, Der Butz ist hauss* KtAilr./Vth. 2, 33. Wjb. 1905, 2, 58. Schülerbrouch om Fastnachtsonntag, vgl. *Butz 2 b*. — Scherzfrage: *Wie viel Eier kann man (hat der Goliath könne*n BiODett.) *nüchtern esse*n? Antw.: *Eines*. Aus einem Kinderreim: *Es sitzt ein Engelein (Kindlein) an der Wand, Hat ein Eilein in der Hand, Es möchts gern esse*n usw., verbr. — RAA.: *Viel Henne*n, *viel Eier* Lp. SaBloch. o. O. *Das Ei will klüger (g*e*scheiter) sein als die Henne (die Alte)* die Jungen klüger als die Alten; allgem., vgl. Reis. 2, 596. *Wie die Henn*e, *so 's Ei* LkTannh./Reis. 2, 596; vgl. So spr. 124. *Ueble Raben, üble Eier* „altschwäb."/So spr. 123. *Wie der Vogel, so das Ei, Wie der Koch, so der Brei* NerBald. Vgl. ‚Als der Vatter wor, also zog er ouch seine Kinder: boes Vogel, boes Eier, boes Jungen' Ratz 139. Ein besonders kleines Ei soll man übers Haus werfen, um Unglück abzuwenden AaHof. *Die kranke*n *Hühner lege*n*t keine Eier* KüAltd. *Eine gescheite Henne verlegt bisweilen auch ein Ei* Es. EhAig. *Eine fette Henn*e *legt wenig Eier* ScBinsd. *Alte Küh*e *viel Milch, junge Hühner viel Eier* u. ä., verbr. *Das ist eine saubere Henn*e, *die legt ihre Eier unge*gackt Gm. u. o. O. *Eine H., die viel gackert* (*gatzget* EuOgg.), *legt wenig Eier* verbr. *Der Strauss legt ein grosses Ei, Und macht doch kein grosses G*e*schrei* EhStett.; mit Zusatz: — *Die Hühner lege*n *kleine Eier, Und sind dennoch grosse Schreier* RbMöhr. *Er kann weder gatzen noch Eier legen* Schm. 626; vgl. Stayomayer 1. ‚Weil du weder gacksen noch Eier legen kannst, und also nichts kannst' JAndreae Sendbr. 6. *Ein Ei Gibt ein (gross) G*e*schrei* Mo. Es. Nt. Rb. Sc. Rd. *Worte sind gut, aber Hühner legen Eier* Rw. *Besser ist 's Ei als das Huhn verlieren* (o. O.). *Wer einen Handel um eine Henn*e *hat, soll lieber ein Ei nehme*n RnHirl. *Besser ists, sich mit dem Ei begnügen, Als um die Henne sich in den Haren liege*n CaTief. *Lieber das Ei im Friede*n, *als eine Henn*e (*einen Ochse*n Es Pfanh. o. O.) *im Krieg* Reis. 2, 582. *Besser in Güte ein Ei als mit G*e*walt einen Gulde*n ScBinsd. *Viele streite*n *sich (kriege*n*) um's Ei und lasse*n*t die Henn*e *fliege*n Rw. o. O. *Besser heut*e *ein Ei als morge*n *zwei* StWold. RwSchömb.; — *als morge*n *die Henn*e LpOHolzh. — *Die Henn*e *druckt bloss ein halb*e*s Ei hi*n, *die ander*e *Hälfte g*e*heit selber hi*nab LindWeil./Reis. 2, 596. *Ein Ei ist der Henn*e *ihr Tagwerk* RavWeing./So spr 125. *Du hast dein Ei g*e*legt* kannst jetzt gehen Rt./Wagn. 107. BlSchelkl. *Der sieht das Ei allerweil vor der Henn*e von einem Vorwitzigen (o. O.). *Ungelegte Eier sind ungewisse Hühnlein* Schm. 630. *Sorgen für, sich bekümmern um ungelegte Eier* sich unnütze Sorgen wegen der Zukunft machen; allgem. *Ungelegte Eier ausbrüten* Eh. *Den g*e*lust*e*ts älleweil nach de*n *ung*e*legte*n *Eier*n EwStödtl. *Wenn du witt Eier hau*n, *so fütter*e *die Henne*n *in der Mauss* (Manser) LpDiet. *Wer will habe*n *Eier und Speck, Därf nit füttre*n *Dreck* Lechtal/Reis. 2, 572. *Dem legt der Gockeler noch Eier* einem Glückspilz Eh. *Alte Gockeler mache*n *die schönste*n *Eier* NtBenr. *Die hat ein Ei g*e*legt ohne Gockeler* WsSchuss. *Eier und Junge haben* Heuriges und Vorjähriges zusammen kommen lassen Rb. o. O. *Aus gebratenen (gebachenen) Eiern kommen keine Hühner* OeOrend. Eh. *Eier in der Pfann*e *werden kein*e *Junge* KüAltd. *Man wirft nicht mit Eier*n *nach de*n *Vögel*n EhOepf. ‚Mit seiner genawen und gesperigen Haushaltung (in deren man nicht vil Ayer nach einer Spatzen geworffen' LOsiander 1593/TüMh 513. — *Ein Ei gleicht dem andre*n; *einander gleich sehen wie ein Ei dem andern, wie 2 Eier* u. ä. — *Eier in fremde Nester legen*. ‚Besorgt, . . . im megte ain Ai ins Nest gelegt werden' Zehr. 3, 89. ‚Denen er olso Aier in die Nester gelegt, die solchs . . . haben leiden und verdrucken muesen' 3, 416. *Dem hat der Teufel ein Ei in's Haus gelegt* dem wird ein Kind geboren So spr. 1039. ‚Wem der Teufel ein Ey in die Wirthschaft gelegt hat, dem wird eine hübsche Tochter geboren' Schill. K. u. L. 2, 4. — *Sein wie ein schalloses Ei* so zart und empfindlich, verbr. *Mit einem umgehen, wie mit einem schallosen Ei* verbr. ‚Muss man mit ihnen umhgehen wie mit ainem schaallosen Ay, wer will recht bedient werden' Hainh. 1611/Qs. 6, 92. *Glatt, zart* (u. ä.) *wie ein sch. Ei* Ew. *Wie aus dem Ei geschält* rein, appetitlich Sww. SchnHeg. CwWöss. *Gehen, daherkommen* u. ä. *wie auf Eiern* unsicher, behutsam, verbr.; vgl. D.A. 6, 1889, 72. — *Da hast (Ich bring dir) ein Ei, Ich hätt*e *gern* (*aufs Jahr* ScBinsd.) *zwei* von Geschenken, die der Beschenkte doppelt wett machen muss, verbr., vgl. Schm. 624. Alby. 12, 537. *Da hast ein Ei, Beiss*e *hinei*n, *hast zwei* zu einem Unzufriedenen (o. O.). *Es g*e*hört (ist) alles dei*n, *was die Henne*n *lege*n*t, bloss die Eier net* du bekommst gar nichts,

verbr.; vgl. So spr. 245. Albv. 12, 537. Reis. 2, 596. *Der schlägt nichts aus als die Eier* KfSimpr. o. O. *Der mühme den Batzen und das Ei* Rb. LpOrs. *Wer die Eier am Karfreitag isst, hats am Ostertag nimmer* GsBöhm. *Ein Trunk auf ein Ei Schadet dem Doktor zwei* [Dukaten] BalLantl. *Der hat die Eier verspielt mit samt dem Krätten* BiEr. ODett. *Der verspreitet sich (tut sich um, stellt sich, gibt sich um, bläht sich auf) wie 3* (17 RdBuch.) *Eier im Krättlein (Körblein)* von lächerlichem Stolz Ner. Eh. Rd. Lp. Bi. Ws./MfUlm 2, 23. D.A. 6, 1889, 72. Allg./Reis. 2, 669. Günzb./Aug. 291; vgl. So spr. 688. *Dem seine Eier häbent 2 Dotter* von einem Grosssprecher, allgem., vgl. Reis. 2, 672. Zfhm. 1, 371. 6, 33. *Er tritt drein hinein wie der Hans in die Eier* Aa Henchl. *Vertritt 's Eilein nit* Aprilscherz, um den andern zum Umblicken zu veranlassen Bal. *Ein stolze Jungfrau vertritt kein Ei* SonthHind./Reis. 2, 601. *De Jungfrauen und Eier soll man nit zu lang aufheben* TirTannh./eb. *Ein faules (stinkiges) Ei Verderbt den ganzen Brei* ein einziger vermag allen andern die Freude zu verderben, verbr. *Stinken wie ein faules Ei. Ein Wein, der ein Jahr alt, Ein Brot, das einen Tag alt, Ein Ei, das eine Stunde alt ist, was einen gsund verhaltet* BiLaub., vgl. So spr. 126. *Es ist unnötig, dass man die Eier wannet, sie gebent ja kein Staub* NtBeur. HoBierl. RwGössl. RdZell. — *Ei ist Ei, hat der Pfarrer (Messner) gsait, nach hat er das Gansei gnommen* u. ä. Gs./Al. 16, 256. Ulm/Zfhm. 1, 368. WsErg. *Du wirst noch eher fertig als bis die Katze ein Ei legt und wann sie schon im Nest hockt* Mo./Vjh. 12, 73. CrTief. *Ich glaub schwerlich, dass die Gäule auch Eier leget* bin nicht so leichtgläubig WoHolzl. *Die Gäule sollten Eier legen, nach könnte man gleich eine Kappe voll aufheben, und die Katzen sollten 's Zugvieh sein, nach könnte man auch die Bäume hinauf fahren* EwWöss. *Man sagt auch net, dass die Füchs Eier legen* NtBeur., = ? *Kaffee denken, Eier einfallen lau, und Reis* [von den Bäumen]. *Des ist eine Fastenspeise* LpMiet. *Den sollte das Wetter verschlagen, der ein Paar Eier verdenkt hat, ein halbes Datzend wär recht gwesen* RdSangg. Etwas Minderwertiges *ist 7 ausgeblasene Eier wert* WsMühlb. *Das passt wie ein Ei auf ein Ochsenhorn* Gm. *Der sieht ein Ei für ein Ochsenhorn an* Gm. *Das Ei auf die Spitze stellen* Ha., = ? — 2. Hode, bei Menschen und Tieren. — 3. übtr.: *krumme Eier* Hennendreck Bal. Sa. *Der Gockeler legt kr. E.* — 4. *gebackene Eier* Leinkraut, Linaria vulgaris Nk Oedb. — Fl.N.: *Eierle*; *Eier(a)bach*, *Eierberg*, ‚Eierbruck' Bi. XVIf., vgl. Cjq. 143, 452. Luz 205; *Eier-bühl*, *-gässle*, *-holz*, *-nest* („Arnest"), *-täle*, *-wald*, *-weg*, *-weiher*, *-wiese(n)*. *Eiacker*. Ob alle hieher? *Das Ei* Ochsenname Buch Bag. 84. — Df. 397. Sch O. 282. B. 1, 55. Schöpf 3. Lex. 81. Swz. 1, 13. Els. 1, 2. Str 8.

ei *əi*: Interj. des Erstaunens, auch Unwillens. Allgem., aber kaum je allein, sondern mehrfach gesetzt oder mit Zusätzen. *Ei ei! Ei ei ei!* Tadel, Warnung, je nach dem Ton in verschiedener Stärke. *Ei ei ei, dö dö dö* s. *au*. *Ei-bei-Leib* Metzgerspitzname Aug.Ma. 12. *Ei wie schön! Ei der Schinder* (*Kukuk*, *Deiger* = Teufel)! *Ei du (liebe) Zeit! Ei sag' auch* ◡◡◡ Verwunderung. *Ei so beiss; ei so verreck; ei so schlag (der Kukuk, ein lahmer Esel, der Donder drein)*; *ei so schlag, was Schlägel hat*: alles Ausdr. der (angenehmen oder unangenehmen) Ueberraschung; s. die betr. andern Wörter. *Ei däses* Bal. RtUnd. Mü. (< *ei dass uns*). *Ei däs əs, Gott behüt əs* [uns], *was ist denn dës!* stehender Ausruf der höchsten Verwunderung RtPfull. *Ei der Däsed* Rt. (Wagn. 97; offenbar combin. aus dem vorigen und *ei der Tausend*). *Ei mein! „Ei meines Herzenleids!"* — Als Ausdruck des körperl. Schmerzes neben *au*: ‚*Ey Ega*' c. 1633/DM. 4, 95; sonst wohl nicht vorkommend. — Auch ablehnend auf eine Aufforderung oder Anerbietung, allein oder mit folg. *ja*; auch *Ei gang mir!* Die stehenden Verbb. mit *ja* s. unter diesem. Bejahungspartikel EsKöng. S. a. *ai*, *oi*, *ui*. — B. 1, 8. Swz. 1, 19. Els. 1, 3. Dma. 7, 470.

eia popeia *əiə bobəiə* ◡◡◡◡: bekannter Anfang von Wiegen-, überhaupt Kinder-Liedern.

„**Eibe** I f.: ein gewisser schreiender Vogel Allg."/ Schm. 157. — Sonst unbezeugt; zu *Uhu*?

Eibe II *əib(ə)*, Pl. -en, Neibe RdEmerf. f.: 1. nhd. „Eibe", Taxus baccata, Martens 740. Pritzel-Jessen. Gesch.Fr. 1897, 8. ‚*Iwe* taxus' XIIIf./Zfdw. 5, 21; vgl. 2, 212. — 2. Armbrust, weil aus Eibenholz gefertigt. ‚Yben' Aug. 1322/Zfs. 5, 52. ‚3 Yben und 2 griene Vogelror' HechZoll. 1512/MfHz. 21, 122. ‚Den jungen Knaben, die mit den Eiben schiessen, soll ... ain Batz zu Vortail gegeben werden' Ulm 1531/ Schm. 158. „*An Eyb* eine Armbrust der Knaben mit einem hölzernen Bogen" Tu.Baar 1787. Modern bezeugt aus RbMöss. Steinl. OA. Bal., vgl. Schm. 158. OA. Rd. EhMoosb. Salloh. Rav./Al. 9, 26. *Biege die Eiben zu stark, nach bricht sie* Buck. — Es ist nur die Form *əi-* angef., weil der Baum ausser Alb und Oschw. wild kaum vorkommt. Fl.NN.: *(in der) Eib* (Fam.N. *von Eyb*); *Eiben*. *Eibendobel*, *-dobele*, *-hau*, *-hof*, *-wies*. *Eibach*, *Eibensbach*, *Eybtal*, *Ibental*; *Eiberg*, *Yburg* hieher? → Fam.-NN. *Eipper* Rw. *Eibmüller* KüHoheb. XVI/Eyth 148. — Df. 398. Sch O. 282. B. 1, 16. Swz. 1, 612.

eibe (o. ä.) s. *eime*.

Eiben-baum m.: Eibe. ‚*Iwa, Iwinboum* taxus' Zfdw. 2, 212. ‚*Eibbaum*, taxus, ist Gifft' Wirs. ‚Nachfolgender Hölzer ... ist ... zu verschonen ... Eybenbaum' Wt. 1588/R. 16, 91. Vgl. Df. 398. B. 1, 16. — * Eiben-dachs *-däs* n.: Eibenreisich SonthHind. Miss. KptWeitn./Reis. 2, 106f. Zu *Dachs* II. — Eiben-holz n.: wie nhd. — † Eiben-macher m.: Armbrustmacher, s. *Eibe 2*. Syn. *Eibler*. ‚Ibenmacher' Aug. 1322/Zfs. 5, 52. — † Eiben-schütze m.: Armbrustschütze Oschw. Aug./Zfs. 13, 24. Auch Fam.N. Df. 398. Sch.O. 283. Frisch 1, 218.

Eiber (Storch) s. *Aiber*, *Auber*.

Eiber-baum m.: „*Eibeerbaum*" Traubenkirsche, Prunus Padus NHVAug. 19, 30. — Zu *Ei*?

Eibisch *əi-* m.: wie nhd., Althaea officinalis Martens 88. ‚*Ibische* Altea' XIIIf./Zfdw. 5, 21; vgl. 6, 183. ‚Eibisch, gross und wild Pappeln' LFuchs. ‚*Eybsch*, des Gewechs, gross Bappelen Althea, Bismalva' Wirs. Gibt gute Brustbrühen Buck VGl. 34, s. *-tee*. Auch als Fl.N. Vgl. Df. 398. B. 1, 16. Swz. 1, 48. Els. 1, 7. Schmidt Els. 182. — Eib(i)schbere s. *Eisperbere*. — Eibisch-tee m.: beliebtes Hausmittel für die Atmungsorgane. — Eibisch-wurzel f.: ‚Pflaster gemacht von Hönig und Ybschwurtzeln' Myns. 67. ‚Wann sich das Pferid errewcht hatt, ... man mag YbschWurtzel waich sieden und sy mit

Schmaltz vermischen nnd sy in Pflasters Weis darüber legen' eh. 85. ‚E y h s c h w u r t z s a l b Unguentum de Althea' Wirs. Vgl. Dr. 398.

Elbler m.: Verfertiger der Armbrust, *Eibe 2* Buck. Auch Spitzname der Leute von Rav./Al. 9, 26.

Eich *əiχ* (Fuk. *aiχ*, Ries *aeχ*), S. *iχ* f. (n., s. u.): wie nhd., gesetzlicher Betrag irgend eines Hohlmasses, bes. für Flüssigkeiten; der denselben bezeichnende Stempel; auch = *Eichamt*; s. a. *Trübeich, Helleich, Lautereich*. ‚Diu Vas sol man wider zer Iche legen ... iur Jars Frist' AugSt. 50. ‚Zenhen Ame Wynes ... Valbinger Messes unde Yche' 1352/MHoh. 442; 1440/eb. 864. ‚Was Wines ... wirt verschenket, due Vässer sollend die Ycher an die Ych füren' Rb. 1355/eb. 465. ‚Von Zinsen, von Fron Wage und von der Yche' Walsn. 1365/Vjh. 10, 129. ‚Es sollen och alle Vass ... an unnser Ich komen und da geichet werden' RwRb. 257. ‚½ Fuder Wein Costentzer Yche' 1454/Fürst. 6, 418. ‚Die Ungeltrechner haben dann vor die Ych uffgeschriben' Sigm. 1459/MfHz. 9, 97. ‚2 Fuder Wein Rauenspurger Yche' 1432/Fürst. 6, 308. ‚Ueberlinger Yche' 1468/eb. 6, 11. ‚Der söll ... gestraft werden umb ain Fuder Weins dawber [Tauber-] Eych' Gen Lends. 1546/WFr. 1, 37. ‚Soll der Aymer der trüben Eych umb 7 Mass grösser sein, dann der Aymer der lauttern Eych' Wt. 1557/R. 12, 300. ‚Cost der Aymer Augspurger Ych Neun Guldin, auch 45 Kr. gleich' Rchr 64. ‚Au Essich 4 Fuder Esslinger Eich ..., verprauchet' eb. 67. ‚So haben auch viel ihren Wein, lang in den Eychen stehen lassen, selbige ... nicht geleert ... ein jeder die Eych als bald leeren und ... zu dem Eychen gebrauchen' Wt. 1607/R. 16, 214. ‚Soll zweyerley Eichen sein ... die Trüb und Lauter Eich' Wt. 1621/R. 12, 817. ‚Trübe Eüch', ‚Lautern Eüch', ‚Ligenden Eüch' Bor. XVII/R. 403. ‚Welcher der Euch Inhaber werde, der selbige sol die Fierttel, halb Fierttel und Imle Eüche ... schlage[n]' Rw. 1660/Wjb. 1875. 2, 206. ‚Der aufgebranten Eicht nach', ‚der Eicht halben übereinstimmen' Aug. 136. Das grosse Fass zu Tü. hielt ‚47 Fuder 4 Eymer württembergischer oder Esslinger Eych' TüBl. 8, 57. — Mod. allgem., vgl. Schm. 158. Aug. 147. Oab. Oe. 181. Ha. 99. *Der hat keine E.* ein Vielfrass und Trinker, verbr. *Grosse Bäuche Haunt keine Eich* RavRingg. *Der hat keine E. wie ein Wirtsbauch* HdKön. WsSteinh. — Mhd. *ich(e)*; s. *eichen*. Für das Mass f. n., für das Amt nur f. Fl.N. ‚beim Ychbrunnen' Es 1400/Gq. 7, 205. Dr. 399. Fischer 1, 15. B. 1, 24

Eich-amt (*əi-*) n.: wie nhd., Amt der *Eich*. ‚Daz er [Abt] den Zol und daz Inzicheampt und daz Ycheampt, daz man diu Winvas ... ychut, ... sol verliben' Ew. 1339/Vjh. N. F. 4, 101. ‚Das Ycheampt ... gilt 2 Pfunt Heller' eb. 4, 99. ‚Bestät haben ... daz Ychampt' Rb. 1355/MHoh. 464. ‚Daz wir unserm lieben Kneht ... geluhen haben ... daz halb Tail des Ychamptz' Rb. 1352/eh. 447. Mod. eher *Eich*.

Eich-äpfel (Ai-) m.: Gallapfel. ‚E.' 1543/LFuchs 84. *Sind die E. früh und sehr viel, So schau was der Winter anrichten will* so kommt bald Schnee (o. O.). — Dr. 398. Fischer 1, 218. B. 1, 83.

Eich-baum (Ai-) m.: Eiche. *Wenn der E. noch sein Laub behält, So folgt im Winter strenge Kälte* u. ä. WzWäsch. RdEmerf. o. O. *E. gibt gut Galgenholz* RwHaus. *E., wer hat dich gstupft (gepflanzt)?* RA., wenn man beim Kartenspiel Eicheln auswirft SaHaid. BiMas. LkDietm. — Fl.N. *Eichbaumshof*. — Dr. 398. B. 1, 23. Swz. 4, 1234.

„**Eich-bere** f.: Heidelbeere Gäu".

Eiche *ǫeχ* O., *ǫəχ* W. u. (S)W., *aeχ* NW. (Enz und jenseits) sowie ob. Wertach u. ob. Iller, *ǟχ* Frk., *ę̄χ* äusserster N. (NkSigl. Roigh. Möckm. OKess. Mg Waldm.), vgl. Ggr. § 36, Karte 15; Pl. -en f.: wie nhd. „Eiche", quercus. Vgl. Martens 515. Losch 28. Zfdw. 2, 211. 215. Man unterscheidet *Kohl-, Hag-, Spiegeleiche*. „Wenn ein ... Fremder Holz fällt, ... so hat er 3 ℔ und 5 ... Heller zu zahlen, desgleichen wer ‚an Eichen macht'" GammSalm. 1530/MfHz. 37, 68. ‚Wan sie ire Gugel nicht hetten ausgezogen ... so müsste N. an einer andern Aychen anklopfen' 1611/Al. 3, 294. ‚*A Ma, wia a Oach*' Eul. 218. *Man meint, den häbe man aus einer E. herauss ghauen* so hölzern ist er Buck. *Es fällt keine E. auf den ersten (auf einen) Streich* verbr. *Auf öftere Streiche Fällt die grösste E.* RwHorg. Unter den Eichen darf man nicht unterstehen; da trifft einen das Wetter, weil sich Judas an einer E. gehenkt hat EwWöss. — Fl.NN.: *Eich(e), Aich(e)* (die beiden Schreibungen werden im folg. zusammengenommen); *an, auf, bei, in, unter, zu der E.; vor Aichen; unter den E-en; in Eichen; drei, fünf, sieben E-en; alte, lichte, hohe, lange, wüste E.* usw. *Franken-, Hag-, Hühner-, Glocken-, Kreuz-, Murin-, Schind-, Zeitungs-Eiche; Eichen: hohe, lichte E.* usw.; *Benz-, Brühl-, Junkers-, Rauch-, Stein-, Weiden-Eichen* usw. *Eichacker, -äcker, in der Eichart. Eich-bach, -berg, -bertshalde, -biel, -blatt, -bronnen, -brunnen, (auf dem) -buck, -bug, -bühl, -busch, -dorf, -feld, -felsen, -garten, -gasse, -gässle, -gehau, -graben, -grub, -grundbach, -halde(n), -hälden, -haldenberg, -haldengasse, -haldenweg, -halderhof, -halderhaus, -hart, -hau, -häuserhof, -heim, -hof, -höfe, -hofle, -hofwald, -holz, -hölzle, (holz-acker, -graben, -hof, -wiesen), -kohlen, -kapelle, -pfad, -platz, -rain, -schachen, -schiess, -schöpfle, -spitz, -stätt, -staude(n), -stegen, -stetten, -strath, -tal, -taler Grund, -tor, -turm, -wald, -wäldle, -waldmäder, -wasen, -weg, -wiese(n)*. ‚Aicheran Wydan' XIV/Al. 8, 208. *Eichen-acker, -äcker, -au, Eichenbach(hof), -bach, -berg, -block, -brunnele, -bühl, -fürst (-bächle, -klinge), -gehau (-kopf), -halde, -härdtle, -haus, -häusle, -hölzle, -käppelein, -kirnberg, -kreuz, -lau, -lensklinge, -loh, -löhle, -mad, -mühle, -rain, -roth, -stegen, -stein, -stockwiese, -tal, -wald, -wäldchensee, -wäldle, -wasen, -wiese(n). Eichemer-Weg, Steig, Stockle; Eichach* (Coll.). *Eichs-berg, -wiesen. Eichis; Eichis-härdtle, -hof*; ‚Aichiloch' XV/Al. 8, 214. *Aicher, Eicher; Eicher-steig, weg. Eichle; kleines, schönes E.; (zwei) Eichlein; unterm E.* Mitunter spielen andere Wörter, z. B. der Fussname *Aich*, herein. — Dr. 398. B. 1, 23. Schöpf 7. 101 Lex. 81. Swz. 1, 72. Fis. 1, 11.

† **Eich-eimer** m.: Normal-Eimer, nach dem geeicht wird. ‚Urnam in Ulma, que dicitur Icheimer' 1288. 1298/UlmUb. 1, 193. 256. S. a. *Eichfass*.

Eichel (Ai-, Vokal s. *Eiche*) f.; bes. Demin. -elein *-əlę* n.: 1. wie nhd. Vgl. Losch 28. ‚Wan die Aichel gerathen und ein Geckher wird' 1554—61/Gq. 1, 409. ‚Bieren und Aichelen ze schütten oder lesen' Messk. 1583/Fürst.M. 2, 404. ‚Ein schönn Waldwerckh und gutt Viehwaidt Gibt Wild, Obs, Aichel und ander Traidt' Fiz. 94. ‚Der Berg [Jörgenberg bei Rt.] ist wie ein Aychel rund' JFrischl. 1622/Chr. 138, 544. — *Da hat eine (blinde) Sau eine E. gfunden* bei unverdientem Glück, allgem.; vgl. Schmell.Ma.B. 555. D.A. 6, 44. Reis. 2, 627. ‚Dass gmeinlich, wie das Sprichwort laut, Der bösten Saw in ihre Haut

Die besten Eychel werden muss' NFrischl. 53. *Dich kann man ja mit E-ein füttren wie die Säue* Ulm/Zfdm. 1, 31. *Dem ist's sauwohl, 's fehlt ihm nix als E-ein* RbSeebr. RdDietk. Dieth. SaEh. Ws. *Des passt wie ein E-ein auf ein Balkenloch* wie die Faust aufs Auge EwWöss.; s. u. Auf die Frage, ob man bald heirate, sagt man: *Da ist's E-ein noch net gefallen, des der Eiche zur Wiege fürs Kind geben muss* EsPfauh. — Wenn es an Eustachius [2. Nov.] regnet, fallen die E. ab RbSchwalld. *„Wenn Michael* [29. Sept.] *viel E. bringt, Weihnacht die Felder mit Schnee dann düngt“* (o. O.). Viele E. bedeuten strengen Winter Bi. Ebenso wenn die E. tief in ihrer Hülse stecken Rb. — 2. *die E.*, glans penis; ob pop.? — 3. im Kartenspiel, = Kreuz, franz. *trèfle*. ‚Auch ist ein Farb Aichelen genanntt' Kchr. 72. Beim Kartenschlagen bedeuten *E.* Verdruss (o. O.). — 4. *E-ein* oder *E-einsturner* Mitglied der Turngemeinde Rt., welche eine *E.* als Abzeichen trägt, Wagn. 117. — 5. † ‚Mitainander Ligendts unnd Varendts in Aichelen abthailen' SchdAd. 1552/R. 22. = *eichelweis*, s. d. — Mhd. *eichel*. FlNN.: *Eichel; auf der E.*; ‚bei dem Aichele' Ulm 1644/Zfs. 3, 280; vgl. 263. *Im Eicheler. Eichel-au, -buch, -berg(er Hölzer), -brunnen, -buch, -garten, -halde, -hof, -steig, -stock, -teil(e). Eichels-au, -hof. Eichelen-bach, -bäumle. Eichele(n)s-äcker, -klinge, -reute, -wiese, -wirt.* ‚Aichelesgässlein' Ulm 1700/Chq. 270, 131. Fam.N.: *Eichel; Aichelin; Aichele, Eichele. Der hat's getroffen wie der E. 's Balkenloch* Ew. Aa., vgl. oben *1*. ‚Der Provos mit Namen Peter Aychelin' ein Baurenhenker 1525; vgl. Schwäb.Merk 29. Mai 1881. Auf ihn bezieht sich die RA. *Den Galgen! sagt der E.*, vgl. HKurz 9, 120. Aus Schw. 1, 26. Höf. 424. S. a. *Galgen. Eichelenschmid* Spitzname SaMeng. — Df. 399. B. 1, 23. Schöpf 101. Lex. 81. Swz. 1, 73. Els. 1, 11.

Eichel-bolle, flect. -en m. f.: Eichel, vgl. *Bolle* I *5*. ‚E-en und Gleien' assen die dem Hungertod nahen im 30jähr. Krieg, vgl. Aug. 70. Zfs. 3, 212.

Eicheleins-dreier m.: die Karte *Dreier* von *Eichel 3*. ‚Aicheleudreier' TeMeg. XVII/Aus Schw. 2, 413. *Hinanstaun wie ein E.* Reis. 2, 669. Bav. 2, 822. — Ebenso E-fünfer, -neuner, -sechser, -unter, -vierer, -zehner usw., vgl. Aus Schw. 2, 413f.

Eicheleins-pflaster n.: Emplastrum Diachylon, volksetym. umged. CwUmg./Al. 4, 273.

Eicheleinsturner s. *Eichel 4*.

Eichel-kaffe ⏑⏑ m.: kaffeeartiges Getränk aus gerösteten Eicheln. Bei Kindern beliebtes Mittel gegen Durchfall Buck VGl. 34. — Eichel-mast f.: Fütterung der Schweine im Eichenwald. ‚Weil wir so zufrieden mit ihm sind, so hat er, Schulmeister, ... freye E.' Schub. Or. 225. Vgl. Frisch 1, 218. Doch mehr amtl. als pop. — Eichel-mel n.: wie nhd. ‚Dann mehrerthail derselben nur von Aichelenmehl sich muosten ernöhren' Burst. 101.

Eichel-sau, Eicheleins-sau f.: Eichel-Ass, zu *Eichel 3*. *‚Ar ischt zimmli schlau ... Ar möcht di gern macha zuer Oichalasau'* Sail. 27. — Eichel-schlag m.: Vergebung der Eichelmast? ‚Trünke an ... fast allen Fest- und Feyertägen im Jahr, an Herbstletze, Vogtsatzung, Aichelschlag' Te Buchh. 1752/Bod. 34, 10.

† **eichel-weis** (o. ä., s. u.) Adv.: zu gleichen Teilen, beim Erbgang. ‚Sie soll mit seinen Kindern erster Ehe aichelenweis erben' Ulm 1473/Schm. 158. ‚In Aichelweis' eb. ‚Dass alless ... soll gethailt werden in Aychelen Weyse' Messk. 1523/Al. 15, 85. ‚In Eycheln Weiss ..., inn EychelWeyss gleych getaylt, als manich Mund als manich Pfundt' Hlb. 1541/Stat. 20. ‚Wa aber etwa varende Haab vorhanden gewesen, ist dieselb in Aichlen Weiss unnder die Kinder gethaillt worden' SchdAd. 1552/R. 22. ‚Alles gleich under sie in Aichlen Weiss abthailen' eb. 24. S. a. *Eichel 5*. ‚Dasselbig ... wie man spricht, inn Aichelen Weiss thailen' TuBeb. 1552/R. 196. Ebenso RbOft./eb. ‚Erben unnd abtheilen, eichelweiss, als vil Mund, als vil Pfund' Wt. 1567/R. 4, 388. ‚Zu gleich mit einander erben und, wie man spricht, Eicheln Weiss under sich vertheilen' eb. 393. ‚In Aichels Weyss gleich erben und thailen' MabWinz. 1593/R. 496; vgl. 497. ‚Eichelin Weyss' eb. 495. ‚So sole es ... aichelweiss, so manig Mundt, so manig Pfundt geteilt werden' UlmBernst. 1600—1660/Vjh. 8, 183. ‚In Aycheln Weiss' Oab. Ki. 102. — Mhd. *in eichel wis teilen*. Alle Erkl.-Versuche, s. Vjh. 6, 141. 296. 7, 261. 11, 53 sind zweifelhaft. Sch.O. 283. Frisch 1, 15. Kz. 19, 315.

eichen I *əi-*; eichten *əi-* Buck. SaGünzk. Aug. 136; eichnen BalOstd.; eichtnen *ae-* TirNess.; Part. geeicht Cn. Aug. 136, häufiger geichen *-i-* WzWäsch. Gm. GsWies. UlmErb. Tü. Sa. Aug. 136: 1. „eichen“, amtlich messen, visieren. Syn. *pfachten 2*. ‚Es sollen och alle Vass ... geichet werden' RwRb. 257. ‚Daz man din Winvas ... ychut' Ew. 1339/Vjh. N. F. 4, 101. ‚Der Ycher sol nemen von ainem gesworn Aumen, den er ychot, ... 6 Hallr' Tü. 1388/Pf.Urk. 244. ‚Mass, Gewicht ... damit sie geychet und gerecht gemacht werden' Ho. XVI/Al. 30, 127. ‚Die lehre Fass zuvor geichen' Wt. 1565/R. 17, 75. ‚Fass, wa die nicht geeicht weren' Wt. 1592/eb. 17, 86. ‚An der geschwornen Eich ordenlich geychen' eb./R. 17, 93. ‚Es sollen ... alle Laitfass jährlich mit der trüben Eych geychen ... werden' Wt. 1597/R. 16, 107. ‚Nach dem ... grosse ... Mängel mit dem Eychen fürgefallen, das selbige ... nicht iedes Jars geychen ..., so ist ... unser ... Befelch ... dass ... iede Eychen ... durch die geschworne Eycher geychen ... werden sollen' Wt. 1607/R. 16, 214. ‚Welche Mess alle gantz gerecht, mit Fleiss geichen' Wt. 1729/R. 14, 62. ‚Obrigkeitl. geeichtete Brenten' Aug. 136. — Mod. allgem. *Der ist net geichen (geeicht), hoch g.* kann viel trinken, verbr.; auch übtr.: wer viel vertragen kann, z. B. in der Unterhaltung. *‚Du bist guat gicha'* Neffl. 455. *Der Kerle ist noch ungeeicht* Buck. Aug. 136. *Der Ungeeichte* Uebername eines trinkbaren Kapuziners in Rb./Aug. 136. *Der ist geeicht, bei 10 Mass speit er* Buck. — 2. überh. prüfen BalOstd. — Mhd. *ichen, ichten*. Df. 399. 527. Sch.O. 728. Frisch 1, 15. B. 1, 24. Swz. 1, 73. Els. 1, 11. Rab Al. 361.

eichen (ai-) *-ę* Adj.: von Eiche. ‚Ein Wagen mit aichim Holze' AugSt. 31. ‚Erfror alles aichin und buchin Laub' AugChr. 2, 155. *E-e Britter* Oab. Bal. 135. S. a. *alteichen*. — Df. 399. Swz. 1, 73. Els. 1, 11.

„Eichen-farn“ (Ai-) m.: Phegopteris Dryopteris Martens 755. ‚Eihfarn' Zfdw. 3, 285. Vgl. Df. 399. — Ob schwäb.? Die Pflanze ist nicht häufig.

Eichen-fass (Ai-) n.: Fass aus Eichenholz. ‚Ein E. und ain thenne Stiblch' RwZimm. 1552/Fürst.M. 1, 533. Kann auch Adj. + Subst. sein. — † Eichen-gesträuss n.: Eichengesträuch. ‚Eichengestreuss' 1608/Schwegg. 41. — Eichen-holz n.: wie nhd.

Gewöhnl. aber *eiche*ⁿ *H.* — Eicheⁿ-laub n.: wie nhd. Meist aber *eiche*ⁿ *L.* — Eicheⁿ-mistel f.: Viscum album Losch 33. Syn. *Bocksfutter, Mistel.* — Das Adj. dazu: ‚H. W . . . ist mir schuldig 36 fl. Reinisch umb Aich Mistlin pater noster‘ Rul. 25. ‚Aichmistlin‘ eb. 27. Vgl. Df. 399. Frisch 1, 218. Swz. 4, 541. — Eichen-wald m.: wie nhd. — † Eichen-wosser n.: als offic. erwähnt Wt. 1571/Cmf. 6, 340; wohl des Tanningehalts wegen. — * Eicheⁿ-weihleⁱⁿ n.: Geist bei KfbPforz./Reis. 1, 426. — Eicheⁿ-widᵉ f., bes. Pl. -eⁿ: Eichenzweig Tu Wurml./Meier Sag. 409.

Eicher I *əi-* m.: der mit dem Amt des *Eichens* beauftragte Beamte. Vgl. *Eich-herr, -meister.* ‚Die Ycher und die Winzieher‘ Es. 1331/Gq. 4, 302. ‚Was Wines . . . wirt verschenket, due Vässer sollend die Ycher an die Yeh füren‘ Rb. 1355/Mllor. 465. ‚So hebt unsers . . . Herren Amptmann mit ainem Burgermaister und dem Ycher . . . alle Wagen und Gewigt uff‘ On. XIV/Mllor. 925. ‚Ycher‘ Birl.Rw. 30. ‚Der Ycher sol nemen von ainem gesworn Anmen, den er ychot . . . 6 H.‘ Tü. 1388/Pf.Urk. 244. ‚Die Richter suelen welen . . . ainen Underkoeffel, Ycher und Wynzieher‘ eb.; vgl. Pflgr. 392. ‚Dos er . . . die selben Vas . . . nicht uffschlahen sol, es si denne der Icher alner dabi‘ Ulm 1424/Gq. 8, 201. ‚Durch die geschworne Eycher geychet‘ Wt. 1607/R. 16, 214. ‚Eicher‘ Rw. 1660/Wjb. 1875, 2, 206. Gamm. 1759. Vgl. Knapp G. B. 178. Wjb. 1899, 1, 42. — Df. 399. 527. Frisch 1, 15. B. 1, 24.

Eicher II s. *Eichhorn.*

Eicher-brot *φe-* n.: gemeiner Sauerklee, Oxalis acetosella WsUSchworz. (Anders Swz. 5, 952.) — Zu *Eicher* Eichhorn?

Eicherschmalz s. unter *Eichhorn.*

Eich-fass n.: etwa = *Eicheimer.* ‚Zway grosse nussgefüllte Aichfass‘ Knafft 427. — Eichgegenschreiber s. unter *Eichherr.* — Eich-geld n.: Abgabe für das *Eichen.* Vgl. Oab. Ulm 2, 185. Knapp G. B. 179. Für Wt. 1836 aufgehoben R. 15, 1286. — Eich-geltᵉ *-ē-* f.: Gelte, nach der geeicht wird. ‚Keltergeschirr (als der Zehender und Kelterknecht, Eyehgelten, Kübel und Butten)‘ Wt. 1607/R. 16, 214. S. a. *-eimer, -fass, -zuber.*

Eichhalm s. *Eichhorn.*

† **Eich-herr** m.: = *Eicher.* Syn. *Eichmeister.* „In Aug. gab es 2 Eichherren und einen Eichgegenschreiber“ Aug. 228. — Frisch 1, 15.

† „**Eichholz-pfennig**“ m.: eine Abgabe 1281/Buck. Ohne weitere Erkl.; zu *Eich? Eiche?*

Eich-horn (Ai-), meist Demin. Eich-hörnleⁱⁿ: „Eichhorn“. A. Form. Anlautender Vokal *φe-, φə-* *(öd-), ae-, ā- (ē-)* wie bei *Eiche.* Mannigfache Wortformen: Eicher m. (Demin. Eicherleⁱⁿ n.) südl. v. Sr. Bal. Gamm. Rd. Bi. Mem., vgl. Oab. Tü. 159. Kuen 39. Reis. 2, 684. Alpenv. 29, 169. Kz. 15, 259. „Alchom“ Kpt./Reis. 2, 600. Eich-halm m., Pl. -hälmᵉ (Demin. -hälmleⁱⁿ n.) n. v. Federsee Bi. Mem., s. u. ö. v. Rd. Eh. Ulm, Journ. 1787, 1, 48. Schm. 158. Aug. 136 (Stauden). Eich-hürn (*-hir, -hl(r)n, -hirə* Ggr. Karte 18), meist -leⁱⁿ Ob. Sr. Haig. Hech. Gamm. Mü. Eu. Bl. UlmBiss. Hd. Gm. Filder Cw. u. dazw. Eich-gᵉhörn „*-kern*“ On Winz.; -gᵉhürnleⁱⁿ „*-kirnle*“ StLeinst., mit *-ra-*: *φəkhirmlę (φəxkh-; φəxəkh-* HechBis.) um Rw. Su. Bal. Haig. Hech., *-khürmlę* BalOstd. Erl., *-khürmslę* BalEnd., *-khärm* (m., Pl. *-ī-*) BalDürrw. Stock. Pfeff., *-gmlę* ObAichh., *-khərlę* HoGrünm., *-hęgərlę* Ho Gündr., *-khęərn (-khęənərli)* TuMühlh., *-khęrnlę* Su Vöhr. Mühlh.a B., *-khe(ə)nlę* BalMessst. Thier., *-gęənlę* BalHoss.; „*-kendle*“ BalTrucht., vgl. Veit 3, 3. *φexlę* EhNasg., *-hęrlę* Gm., *-hęrlę* NerDorfm. Im N. scheint „Eichhorn“, meist Demin., entspr. den Formen von *Horn*, Ggr. Karte 18, zu herrschen; *φexhęrnlę* Rt./Wagn. 117. „*ächherle*“ Oab. Kē. 141. — B. Gebrauch: Sciurus vulgaris, wie nhd. Syn. *Eichkatze.* ‚*Eichern* sperioIns‘ XIII./Zfdw. 5, 20. ‚Aichharm‘ AugChr./B. 1, 23. ‚Aichhalm‘ Crus. 1562, nach Kluge. ‚*Oicherla, Wisala, Dax und Raih*‘ Sail. 15; vgl. 277. ‚*Vögel und Oachhörnla druf*‘ Neffl. Org. 134. ‚*D' Oicherla die segel Ratza*‘ Weitzm. 283. ‚*Oichhalm schlupft scho' rum und hupft*‘ Wäck. B.a.W. 120. ‚*D' Oachhirnle sind so luschtig gschprunga*‘ Egl. 18. ‚*Ischt an Oicher gsei*‘ Buck Bag. 191. Das Fleisch des E. soll fallendes Weh erzeugen, seine Klauen das Pferd fressunlustig machen Buck VGl. 50. Je früher E. und Haselmäuse ihre Nester schliessen, desto früher tritt Kälte ein Bi. Fuchs, Hase und E. sind die 3 höchsten Namen der Jäger SaBoms. *E. jageⁿ gibt gᵉschmilzt Hund* Kpt./Reis. 2, 600. *Der macht eⁱnᵉⁿ Buckel wie eⁱⁿ gᵉsprungener Eicher* LkDietm. *Der Teufel ist eⁱⁿ E.* sagt man, wenn etwas überraschend geschickt geht odgl., verbr. — Eichhorn-schmalz n.: *Eicherschmalz*, in die Schläfen gerieben, erzeugt Schlaf Buck VGl. 47. — S. o. *Eicherbrot.* — Mhd. *eichorn.* Die meisten unserer Formen weisen darauf, dass das Wort als Compos. mit *Horn, Gᵉhürn* gefasst wurde: *-halm* < *Harm* „Wiesel“, was schon Schm. 158 gesehen hat. — Fl N. *Eichhorn(s)hof.* — Df. 399. 527. Frisch 1, 218. B. 1, 23. Schöpf 7 (*Eichhorn, Eicher*). 101. Lex. 81 (*Eicher, Eichhalm*). Swz. 1, 78 (*Eicher*). 2, 1619. 8. 467 (*Eichhorn*). Els. 1, 11 (*Eicher*).

† **eichhörnen** Adj.: aus dem Pelz des Eichhorns gefertigt. ‚Ain aicherminin Korhanbe [Chorhaube]‘ Ulm 1437/Schm. 158. — Df. 400.

Eich-katzᵉ (Ai-). Pl. -eⁿ f.: = *Eichhorn* „Sww.“ Sigm. Schönbuch. Buck. BlEgg. Schm. 158. Jedenfalls bei uns das seltenere Wort. — Df. 399. 527. B. 1, 23. Schöpf 7. Lex. 81.

† **Eich-kelterlon** m.: = *Kelterwein.* ‚Eimer- und E.‘, = 1/15 des Weins HlbSonth./Knapp G. B. 129 (Wjb. 1899. 1. 21). — † Eich-kopf m.: *Kopf,* Becher zum *Eichen.* ‚Den Eychkopff soll er bewarenn als sein algenn Leib‘ MgWachb. XVI/WFn. 2, 93; vgl. Vjh. 9, 235. ‚E.‘ XVIII/Chf. 429, 644.

? **eichle**ⁿ schw.: „*āxlə* bestechen HlbUEis.“ S. zu *äuglen.*

Eich-mass f.: *Mass,* d. h. ein bestimmtes Flüssigkeitsquantum, wie es der Eichung entspricht; opp. *Schenkmass,* s. n. ‚Soll . . . das Imi in 10 Eychmass getheilt werden‘ Wt. 1557/R. 12, 300. „Wo das Ungelt eingeführt wor. durfte . . . der Wirt statt der E. die Schenkmass geben, die 10/11 von jener beträgt“ Wt. 1565/Knapp G. B. 125. ‚Wein, Bier oder annder Getrannckh vom Zapffen ze schenneckhen, doch mit Esslinger Yehmoss unnd sonnst dhainer anndern‘ Hd Anh. 1588/R. 94. ‚Das an vilen Orten gegen Ausschenckhung der Eychmass . . . kein Ungellt . . . eingezogen worden‘ Wt. 1608/R. 2, 301. In Ulm war 1 *E.* = 1,37 Liter; 1 Eimer = 120 *E.* oder 135 *Schenk-*

mass, WJn. 1902, 41. In GoeHohenst. waren alle Bürger accisefrei, mussten aber ‚einem jeglichen Gast nfftragen mit voller Eychmass‘ OAB. 231. — DF. 399 FRISCH 1, 15.

† **Eich-meister** m.: Vorstand des Eichamts. s. a. *Eicher*, *Eichherr*. ‚Eichtmeister‘ städt. Beamte MEM. XV/ZFS. 3, 24. Die Metzger müssen alle Jahre ihre Wage und Gewicht durch die geschwornen ‚Eichtmeister‘ eichen lassen AUG. 1532/AUG. 136. ‚Der Stndel- und Eichtmeister‘ XVII/eb. ‚Aeuchtmeister‘ GAMM. 1761. — FRISCH 1, 15. B. 1, 24.

Eich-nagel m.: der Nagel im geeichten Geschirr, bis zu dem das Mass geht. ‚Keiner soll … in kein Kanten … kein E. machen‘ WT. 1621/R. 12, 795. WT. 1713/13, 932. ‚Wart, wenn dein Bäbel wieder kommt, der muss ich sagen, dass es dir wieder an Eichnägel fehlt‘ zu einem Trinker gesagt NEFFL. Cob. 18.

Eicht, eichten, Eicht- s. *Eich*, *eichen* usw.

„**Eichtele-morge**n“ *əiχtələ-* m.: Werktagsmorgen zwischen 2 Feiertagen“ (o. O.). — Kann wohl nur zu *Aucht* gehören.

Eich-träger m.: ‚E.‘ bei der Weinlese BK./BREIN. Weinrechn. 14: der das Eichgeschirr trägt.

† **Eichung** f.: das *Eichen*. ‚Die E. und Berichtigung der Maass‘ AUG. 136.

Eich-wagen m.: Wagen mit Eichgeschirr? ‚Yehwagen‘ Es. c. 1516/ZORN. 2, 192.

Eich-zeichen n.: Stempel vom *Eichen*. ‚Das sy dar inn … das Yehzaichen machen sulien‘ ULM 1445/VJH. 7, 276. — Eich-zuber m.: = *Eichgelte*. ‚Bietigheim … haben … ihre Eychzûber, so von Kupfer, … verknufft‘ WT. 1640/SATTL. H. 7 B. 233.

Eid (Aid; *ǫe-*, *ǫə-* usw., s. Ggr. § 36. Karte 15) m.: „Eid“. ‚Hat ez nieman gesehen, ich sol minen Eit dar umbe bieten‘ SwSP.LDR. 233. ‚Er ist in der Schuide gewunnen, da er Eit für bot‘ 113. ‚Swa ez den Frowen zEiden kumt, die suln si selbe tûn und nit ir Vormunt‘ 75. ‚Diz ist der Juden Eit, wie si suln swern umbe ein iegelich Ding, daz zir Eide hoeret‘ SwSP.LDR. 263 (‚hin ze ir E. stet‘ G. 215). ‚Sol er also sprechen nach einem, der im den Eit git‘ L. 75. ‚Swer von der Ketzerie komen wil … ez sol der Bischof sinen E. offenlich nemen‘ 313. ‚So sol man ir Eides niht nemen als eins frumen Mans‘ 42. ‚Swaz man Eido lobet [„gelobt“] in den gebundenen Tagen, die sol man leisten‘ 113. ‚Swer so Eide lobet ze swerenne … und leistet er niut ze rehter Zit … Die sol man bewisen, waz der Eit vor Gerihte gelobet‘ eb. ‚Gelerter Eid‘ E., den man dem Schwörenden vorsagt: ‚Haben wir … gesworn ain gelerten Ayt zu den Hâyligen‘ TÜ. 1363/MHon. 519. ‚Das ein ieglich Burgermaister … in die Aide niemen sulen, die sie dem Rat und der Statt swerent‘ Es. 1392/GQ. 7, 335. „Eine gleiche Verpflichtung ‚der gemeine E.‘ bindet Prälaten, Ritter und Landschaft“ WT. XV/R. 1, 109. ‚Do überhuob in der Müller des Aydes‘ 1471. ‚Hat er mir einen leiblichen E. mit aufgehabnen 2 Fingern zu Gott geschworen‘ LAUHaunsb. 1480/KNAPP G. B 293. ‚Da wurdenn die Burger uuff ein Nys mitt Ayd verfast mitt vill seltzamer Artickell‘ DRETTW. 73. ‚Wardenn die Burger wider mitt E. verfast‘ eb. 103. ‚Damit die Hauptlüt unnd Rät vom Adel und sy baidersaitz die Aiden … ninander thäten‘ UEB. 1499/KLUPF. 1, 350. ‚Aid, den die neuen Hindersessen thon sollen‘ HLBFlein 1512/KNAPP G. B. 73. ‚Underthonen und leibaigner Lent Aid‘ PFULLDHeil. 1560/FÜRST.M. 2, 13. ‚Es soll … sollicher Aide … kainem Zeugen nachgelassen werden‘ 1580/eb. 2, 345. ‚Dûe Artikul, uf wölche er denn Ayden thuen mues, werden ihme fürgehalten‘ KIECHEL 27. ‚Nach gethonem Eyde‘ eb. ‚Und einem Gericht uuf dem Aydt eröfnen‘ Hz. 1599/MFHz. 16, 68. ‚Da wirtt ihn ghaltten ein Aidt vor‘ FIZ. 79. ‚Wirtt im uffgiegt ein Aidt vorah … Ein g'lertten und leiblichen Aidt … Zu Gott dem Herren‘ eb. 83. ‚Mit gutem Gewissen ein aufrechten Ayd schwören‘ KRAFFT 193. ‚Den einmahl gethanen Ayd … brechen‘ WECKH. 2, 31. ‚Eine Steuer auf den E. umlegen‘ KPT. 1732/AUG. 137. ‚Dass die … Landschaft sotane … Kamersteuer … auf den E. … praestieren‘ eb. ‚Bedenk Er doch auch, welchen E. Er in der … Kirche abgelegt hat! — *Deau Oad brich ih net, ih lauf kounra andra nooch*‘ NEFFL. 145. „*Zu was hat mer d' falsche Eid', wenn mer's net schwörl?*“ sagt der Jude SCHWAB./HÖF. 19. *'s ist g'rade, wie wenn en Bauer einen E. schwört* EwWöss.; mit Zusatz: — *nach ist's etwas oder nix* RDDürm. *Des ist so g'wiss* (u. ä.), *als wenn ein B. e. falschen E. schwört* verbr., vgl. ZFDM. 1, 368. *Der nimmt's auf's G'wissen wie der Bauer einen falschen E.* BLllerrl. *Der schwört einen E. um einen Kreuzer* BUCK. *Falscher E. Ist Gott leid* SABloch. *Ein gezwungener E. Ist G. l.* EsPfauh. Ro. *Einen falschen E. muss 's Kind im dritten G'schlecht noch büssen* GsDegg. *Besser Land und Leut verloren Als einen falschen E. g'schworen* RDErt. Wer einen falschen E. schwört, dem wachsen die 3 Schwurfinger zum Grabe heraus. verbr. Schwurformel: *Mein E.!* UNT.WERT./SCHMELL.MA.B. 550. — ‚Die disen Aide hetten gemacht‘ verändern die AUG.Bibeln 1475ff. in ‚die die Zesamenschwôrung hetten getan‘ Apg. 23, 13/BIB. 2, 385. Die mod. mundartl. Formen dürften wohl vielfach durch schriftspr. *aed* zurückgedrängt sein. — FlN. *beim falschen Eid* MFHz. 7, 37; *Eidholz*, *Eidistäle* hieher? — DF. 400. HALT 273. B. 1, 36. SCHÖPF 7. LEX. 81. SWZ. 1, 91. ELS 1, 15.

Eida *aedā* m.: Vater, in der Kindersprache OAB. BAL. 144. — S. *Aette*. Vgl. B. 1, 37 *E.* Matter.

† **Eidam** m.: Schwiegersohn. ‚Ane unser edel Lute und sunderlich ane C. von Schipfe, Hobachinne Eiden‘ HOHENL. 1322/UB. 2, 131. ‚Alz ir uns geschriben haund von iwers Mitburgers Ch. des Prentzers Aydem‘ AUG. 1360/UB. 2, 92. ‚Eidem‘ SFRANK. Modern dafür *Tochtermann*. — DF. 400. B. 1, 37. SCHÖPF 7.

Eid-bere s. *Heidelbere*.

† **Eid-bruder** m.: der denselben Eid mit einem geschworen hat. ‚E.‘ 1608/SCHWEIGG. 310. Vgl. FRISCH 1, 219. SWZ. 5, 417. — † Eid-buch, Demin. -büchlein n.: Formular und zugleich Eintragbuch der vorgekommenen Eide AUG. 136. ‚Der Stadt TÜ. Aydtbüchlein‘ XVIII/TÜBL. 8, 8. Vgl. DF. 400. FRISCH 1, 219. SWZ. 4, 986.

Eidechse f.: A. Form. *aedę̄gs* in der HalbMA., und von dieser aus da und dort eingedrungen, KAUFFM. S. 91. RT./WAGN. 107. MC./BOPP 59 (*aetę̄ks*); einheimisch ist diese Form wohl nur im N. und NW. — *sidę̄gs* NEB. (echt mundartlich, oder falsch ausgesprochene Schriftspr.?) — *ǫedę̄gs* RT./WAGN. 107. MESSK. GAMM. RD. EH. RAV. MEM. KUEN 39. — *ǫədę̄gs* RB Ofterd. — *haedę̄gs* sporadisch in HA. BI. — *hēdę̄gs* (?) EHOStad. NERitzl. — *(h)ę̄ədę̄gs* BUCK. B. 1, 72. — *ę̄gęəs*, *ęgəs* „GAU“ RB. TÜ. RT./WAGN. 107. OAB. 122.

136. Rd. B. 1, 32. — *(h)ẹ̄gẹ̄(ə)s* die verbreitetste Form im Hauptgebiet (Mittelland und Alb) zw. Wz. Gm. Ulm Mem. Bl. Sa. Rw. Ob. Sp. Rb. Rt./OAB. 122. — *hēgẹ̄gs* Gs. Aa. Ew. — *hẹ̄gẹ̄ds* Rb. Haig. Rw. — *aegẹ̄s(le)* MrbOttm. — *ẹgaes(le)* NbGräf. LkWeildSt. — *ẹ̄gǭẹs(le)* StRuith. EsNell. — *ẹ̄gǭəs(le)* StStein. — *(h)ẹ̄ggǭẹs* Messk. Sigm. u. bes. s. der Donau, im nördl. Oberschwaben, jedoch sporadisch auch weiter nördl., bis Ub. Gm. — *hẹ̄gǭəs*, Demin. *hẹ̄gǭəslẹ* und *hẹ̄gẹ̄əsle*, die verbreitetste Form im W., SW. u. äussersten S., im Gebiet des *ǭə* < mhd. *ei* (s. Ggr. § 36): RbNell./Knauss 41. Bal./OAB. 148. Ostd./Veit 3, 65. RwSchwenn./Haag 19. Tu./OAB. 159. Kz. 15, 272. — *hẹ̄gǭs* Tulrrend., „*hikgoas* RavZussd.“ — *hẹ̄ghẹ̄sle* GsSchuittl. — *ẹ̄lgẹ̄(ə)s* RbBod. SchdBeutelsb. — *ẹ̄l(ə)-gǭəs* RbMöss. Bels. HerReust. LkElt. — *ōgədẹ̄gs* Tir Ness./Alpenv. 29, 169. (Der Hauptton liegt bei sämtlichen Formen auf der ersten Silbe.) — B. Gebrauch. 1. wie nhd., allgem. Syn. *Lebezar*. ‚Lacerta est vermis, qui vulgariter dicitur *Eydechsse*‘ XIIIf./Zfdw. 5, 12; ‚*Egdechse*‘ eb. 6. ‚Egdess‘ Aug. 1512. ‚Edechs‘ Aug. 1521/ Df. 400. ‚Ein Schwanz wie einn Eidochs‘ SFrank. ‚Die Eckhess, Nattern nnd Schlangen‘ JFrischl./Chf. 327. 156. ‚Muschlen, Edex und Gewürm‘ Schick. H. 108, vgl. 197. ‚Etlich klain Edexen‘ Hainh. 1610/Qs. 6, 79. ‚Aine gegossne Edex‘ eb. 10. 137. Aber ‚Heydexen‘ 10, 159. ‚Ekgessen‘ D. Pl. Gab./Chf. 72, 51. — *So scheu wie e^ine^ E.* SaHoheut. ‚Die E-en sind verwünschte Prinzessinnen, die wegen ihrer Eitelkeit von Zauberern in solche Tiere verwandelt worden. Der Schwanz soll ehemals ihr schönes langes Haar gewesen sein. Auf dem Kopf sieht man noch zuweilen eine Krone“ WaiGrHepp./Meier Sag. 217. Menschen, die mit dem Trinkwasser Laich von E-en trinken, bekommen eine E. in den Leib Beck VGl. 20. Wer von Oel trinkt, in dem eine gesprenkelte E. ertrunken ist, wird voller Läuse/eb. 52. Eidechse^n^-Schmalz in der Apotheke verlangt/eb. 46. *Di^ch^ fresse^n^t d^ie^ E-e^n^ unter'm Bode^n^ net* schwere Kränkung (o. O.). Einem, der nur zweideutige Leute zu Freunden hat, *gratuliere^n^t d^ie^ E-e^n^ und Krote^n^ zum Name^n^stag* (o. O., sicher kath., da der N. prot. keine Rolle spielt). S. a. 3. — 2. *schwarzgelbe E.* Salamandra maculosa LkSeibr. Vgl.: ‚Di Salamandra ... ein vierfüessiges Thüer in Form einer Edex‘ Krafft 339. — 3. Schimpfwort für Weiber. Altes geiziges Weib Ulm/Fulda 158. „Spottname“ Bl. *E^ine^ rechte Heggās* Ulm/ Zfhm. 6, 37, ohne Erkl. Alter Hexenname ‚Heydex‘ Aug. 229. S. a. *Heckengeis*. — Ahd. *egidehsa*, etym. unsicher, in Tir. am besten erhalten. Scharfe geogr. Abgrenzung der einzelnen mod. Formen ist unmöglich, zumal da vielfach (z. B. Rt./Wagn. 107. RwSchwenn./Haag 18) verschiedene Formen an demselben Ort neben einander herlaufen. Sowohl die erste als die 2. Silbe zeigt mannigfaches Wirken der Volksetymologie: die 1. Silbe wird angelehnt an *Ei, Heu, Ecke, Egge, Hecke, Oel, Elle*, die 2. vor allem an *Gais*, vereinzelt auch an *Ochs, Häslein*. Versuche, einzelne dieser Formen bis zu einem gewissen Grade lautgesetzlich zu erklären, s. bei Haag 18f. 133. Veit 3, 65. Woher Wiel. Oberon 11, 19 das M. hat, weiss ich nicht. — Gr. 3, 83. 4, 2. 802. B. 1, 36. 51. 1053. Schöpf 101. 244. Swz. 1, (76) 94. Els. 1, 22. Schmidt Els. S. 74. Dwa. 3, 471.

† **Eid-finger** m.: die 3 Schwurfinger. ‚Wöllendt ir ... leder ... seine gelert und gewohnliche Aydtsfinger uffheben‘ WsAul. XVI/Vjh. 12, 178. ‚Ein leder die Aidtfinger helit In seiner rechten Handt empor‘ Fiz. 79. — † Eid-gefährte m.: ‚Den Aid Geverd zu vermeiden‘ Tü. 1505/Zoah. 18, 216, = ? — † Eid-geld n.: = *Eidsteuer*. ‚E.‘ Ulm/Ukbl. 1, 41f. — † Eid-genosse m.: = *Eidbruder*. ‚Noch iemandts anders Diener noch E. werden‘ Wt. 1352/Chq. 161, 46. ‚Unseren ... Frunden und Aydegenossen‘ Rt. 1377/Gq. 7, 156. ‚Lieben Frunde und Eitgenossen‘ Mitglieder des schwäb. Bundes 1383/Rta. 1, 418. Später ausschl. von den Schweizern. ‚Do besanten die von Ha. ir Aidtgnozzen‘ Schweizer AugChr. 1, 64. Ebenso sehr häufig in der Zchr. ‚Zu Oberbaden in Eidgnoss mit Tod abgangen‘ in der Schweiz Zchr. 1, 430. Hier auch Eidgenossenschaft für die Schweiz. ‚An etlichen Orten in der Eidtgnoschaft‘ Zchr. 1, 277. ‚Von Froburg usser der Aidgnosschaft‘ 1, 373. ‚Sich in die Aidtgnosschaft ziehen‘ 1, 538. Vgl. 1, 540. 545. 548. 2, 334. 3, 115. 333. 351. 354. 362. ‚Aignaschaft‘ SFischer 157 b. — Df. 400, 527. Sch.O. 285. Frisch 1, 219. B. 1, 36. Swz. 4, 820. — † Eid-geselle m.: = *Eidbruder*. ‚Sinem Weegeverten Gesellen [a. L. ‚und sinem Eidgesellen‘] ... dem sol der Man helfen wider aller menneclichen‘ SwSp.Ldr. G. 131. ‚Ich und all min Aidgesellen Ziebend üch in das ewige Für‘ Tnetz 3502. ‚Derstach ain A. den andern‘ Schweizer AugChr. 5, 332. Vgl. Df. 400. Aug. 136.

† **Eid-glocke**, Eids-glocke f.: „Schwörglocke“. ‚Uff den angesetzten Tag des Vogtgerichts, so der Vogt in den Flecken ... kompt, alda er Vogtgericht haltten will, soll der Schultbais ain Aydtsglocken namlich drey Zaychen leüthen lassen‘ Wt. 1550/TüMh 854. Durch die ‚E.‘ zusammenberufen Be./Brein. 14. Anderswo *Gerichtsglocke*.

† **eidigen** schw.: vereidigen. ‚Und söllen auch die Aininger all Brütgelt [s. *Bräutigam*] darumb aidigen ze sagen‘ RwRb. 199. — B. 1, 37. Schöpf 7. Swz. 1, 94.

† **eid-los** Adj.: eidbrüchig, meineidig. ‚Ermanen in seins Ampts und Eids, sol er nun nit e. werden, muss er in allen Dingen dem Bapst beisteen‘ SFrank. — Halt. 281.

† **Eid-pflicht** f.: eidlich auferlegte Pflicht. ‚Sol ... an Aid zů Got ... schweren ... so lang er in sollicher Aidpflicht ist, Ratgeben- und Richterämpter müssig zu steen‘ AugChr. 5, 188. Auch bei Mel. — Swz. 5, 1214.

Ei-dreckle^in^ *-ẹ̆-* n.: Dotter eines hartgesottenen Eies BlSeiss. Syn. *Dreck 1 d*; *Kinderdrecklein*.

eidrucken s. *eindrucken*.

† **Eid-steuer** f.: eidlich fatierte Steuer. „Die Hayinger müssen ... auf Mahnung die Steuer auf das Rathaus liefern und jedes 3. Jahr ‚newe Aydsteur thon‘“ MüHay. 1544/Fürst.M. 1, 362. „‚E.‘ namentlich in mehreren vormaligen Reichstädten sowie in der Stadt Cr.“ R. 17, 2, XIII. In St./Pfaff 176. ‚Die Beschreib- und Anlegung der E.‘ Kpt. 1732/Aug. 137. ‚Die E. verlassen, aufheben‘ eb. ‚Die altübliche von 3 zu 3 Jaren erneuernde E.‘ eb. 136. Vgl. Wjb. 1901, 1, 3. — Sch.O. 285. Frisch 1, 219.

† **Eids-formel** f.: wie nhd. ‚Aidsformul‘ Hlb. 1666/Knapp G. B. 72.

F **Eier-batze^n^** m.: „Bis zur Einführung der neuen Münze gab es für den Eierhandel besondere Eier- (*Aaer-* Bazen = 5 kr.“, statt 4, s. *Batzen* 1. OAB. Mo. 168.

Eier-becher m., Demin. -le^{in} n.: porzellanener Becher, aus dem das weich gesottene Ei gegessen wird. Kaum pop. — **Eier-bir** *-i-* f.: wie nhd., ovale Birne, Pyrus communis oviformis MARTENS 188. Vgl. OAB. LU. 49. SCHWÄB.MERK. 1880, 8. Juli. Vgl. Swz. 4, 1484. ELS. 2, 79. — † **Eier-blatt** n.: von einer Pastetenmasse: ‚Tuo es in den Scherben und beschlüss es mit ainem Ayerblatt oder suss mit ainem Plat gar wol, das kain Dampf noch nichtz davon mug kumen' XV/MÜNCH.SB. 1865, 78: eiförmiges Pflanzenblatt? eher = *Blatt* 4ff. „Platte". — **Eier-bo^{ne}** (Laut s. *Bone*) f.: wie nhd., Phaseolus ellipticus MARTENS 145. Phas. vulgaris ULM/PRITZEL-JESSEN. Vgl. GR. 3, 85. — **Eier-brot** n.: mit Eiern und Butter gebackenes Weissbrot SAEh. ‚*Schnitta, Schtrauba, Baurakü^{e}chla, Oierbraud*' SAIL. 225. Vgl. ADEL. 1, 1990. Swz. 5, 951. — **Eier-bu^{be}** *-ūə* m.: in der RA. *^{E}s dotteret mir wie ^{d}em E-e^{n}* Ew Wöss.; vgl. *Eiermann*.

Eier-dotter m.: Eigelb. Syn. *Dotter*. ‚Man pecht ein Zeltlin mit ain Ayertotter und ainer halben Muscatnuss auf einer herten Hertstatt' AUG. 1475/AUG. 438. ‚Vier wolerklopfft Eyerdotter' WIRS. Arzneib. 277. ‚Nim hart gesottene Eyertötter, zerhacks und röste sie' eb. 40. — ‚**Eierdotteröl**' WIRS., = *Eieröl*. — DF. 397. 526.

† **eieren** I schw.: mit Ei zubereiten. ‚Zwaierlei geaierte Broth' HECH. 1592/MFHz. 21, 134. — DF. 398. B. 1, 55. Swz. 1, 18.

* **eiere^{n}** II Adj.: von Ei. *E-e Anken* Eier in Butter gebacken SCHM. 160. — Gewiss nur im S. (SW.), s. *Anke* II. S. a. *eierig*.

† **Eier-fisch** m.: als Klosterspeise erwähnt 1532/HEYD Mkgr. 215.

Eier-flade^{n} *-ā-* m., Demin. **-flädle^{in}** n.: mit Eiern gebackener Fladen, Pfannkuchen. ‚Eyerflättlensknöpf' GsUeberk. 1760/ALBV. 13, 334. Vgl. DF. 397. ADEL. 1, 1990. — **Eier-frau** f.: Frau, die mit Eiern handelt HOHENL. Vgl. *Eierweib*.

Ei(er)-gackele^{in} n.: Ei, in der Kindersprache, verbr. — **Eier-geld** n.: grundherrliche Abgabe. 1663 haben die Untertanen das E. erlegt, ‚vor 10 Eier 1 Batzen' KNAPP G. B. 298. Vgl. DF. 397. — *F* **Eier-g^{e}mockelt^{e}s** n.: Eierhaber OAB. Ca. 124. — **Eier-gerst^{e}** *-ē-* f.: Suppe mit Ei, das in kleinen, Gerstegraupen ähnl. Stückchen geronnen ist. Weit verbr.; vgl. ALPENV. 29, 162. ‚Ayergersten' 1619/REMMELIN Welzh. 32. Vgl. ADEL. 1, 1990. B. 1, 938. ELS. 1, 233. S. a. *Gerste*. — **Eier-g^{e}stüppet** *-gštibət* n.: kleine Kufe zum Einkalken von Eiern RT./WAGN. 117. Syn. *Eierstande*. — **Eier-gret^{e}** *-graet* f.: Frauensperson, die überpünktlich ist, alles zu genau nimmt; die viel plaudert ULM. TÜ./ZFHM. 6, 242. Mannsperson, die sich um alle Kleinigkeiten in der Haushaltung bekümmert ULM/SCHM. 160. Vgl. ELS. 1, 707. STR. 8. — † **Eier-gucke** f.: Eierschale. ‚Ein Ayerguckhen vol' WT. 1571/CMF. 8, 315. Vgl. B. 1, 886. Franz. *coque*? s. *Gucke*.

Eier-haber *-ā-* m.: in der Pfanne zerstückelte Eierkuchen, im Hauptgebiet fast allgem.; oft dafür synon. *Durcheinander, Eier-im-Schmalz, (Eier-) Gemockeltes, Gemorgel, Geschmorgel, (Eier-, Pfannen-) Kratzete, Rührrum, Stürrum, Umgerühites* u. a. Vgl. SCHM. 160. BAY. 2, 851. Als Fastenspeise BUCK VGl. 6. Im SO.: eingeschlagene Eier BUCK. MIND. MEM. KRB./BMA. 1, 43, 99. — Scheint bloss schwäb.-bair. zu sein; vgl. B. 1, 1033. Wegen der Benennung vgl. *Eiergerste*; eine Aehnlichkeit mit *Haber* ist aber nicht zu finden.

Ei(er)-häntle^{in} n.: das Häutchen zwischen Schale und Eiweiss.

eierig Adj.: aus Eiern; nur in *e. Schmalz* Pfannkuchen NHVAUG. 19, 25; = *Eier-im-Schmalz*, s. d.

Eier-illis m.: Eierdieb BUCK. Mensch, der gern Eier isst ULMBörsl.

Eier-im-Schmalz (o. ä., s. u.) n.: im Schmalz gebackene Eier oder Eierkuchen. ‚Mein Mann, du essest billicher ain Air im Schmaltz, wa bist heint bülien gangen' AUGCHR. 4, 113. ‚Sollen sie morgen früe kommen und ein Ayer im Schmalz mit ime essen' HA. XVI/GQ. 1, 129. ‚Haben das Eyer im Schmaltz hollen wollen' eb. 1, 130. ‚Pfänlin zum Ayrenschmaltz' HAINH. 1617/QS. 6, 311. ‚Soll erlegt werden bei dem Ayrnschmalz' AUG. 1626/AUG. 135. ‚Zu wissen, das Eyr im Schmaltz ein heylloss Gefräss, wie gemein es under dem Pöbel ist' (BUCK). Die Speise ‚Ayrinschmalz' hatte „in geschlechtl. Beziehung eine Bedeutung" AUG. 399. Sie war das Morgenessen bei Hochzeiten oder an dem Morgen, an dem die Hochzeitsgeschenke genommen wurden; wurde in der Zeit von 1545—1705 siebenmal verboten ULM/SCHM. 160. — Mod. *ārimšmǫlts* OAB. KÜ. 138; *ārə-* GERMichelb.a.L., *āri-* OAB. MÜ. 168 könnten auch zu *eierig* gehören. S. a. *Eierschmalz*. — DF. 397. SCH.O. 82. B. 1, 55. 2, 551. SCHÖEE 6. LEX. 81.

Eier-klar *-ǭ-, -ā-* m.: Eiweiss. ‚Geschäch es, das der Falck verwundt wurd, so sol man nemen ayn Ayrclar und Paumöle' MYNS. 28. ‚Farben mit AyerClar angemacht' ULM 1549/CJQ. 142, 22. ‚Wys Muss von AyerClar besonnder' RCHR. 57. ‚Eyerklar oder -weiss' WIRS. ‚Nimb wol zerklopfft E.' ders. Arzneib. 26. ‚Der eingeschlagnen blawen Farb ... ist mit aim AyrClar wol zuhelfen' HAINH. 1611/QS. 6, 138. ‚Der hatt einen Ayerklar mit einem wenig Saffran vergilbtt' KRAFFT 217. Mod. bezeugt aus RnAlth. Ws. MEM. — Mhd. *eierklâr*. DF. 397. 526. ADEL. 1, 1990. Swz. 3, 685. ELS. 1, 497. SCHMIDT Els. 74. STR. 8. — **Eier-kluppréte** *-klūbrədę* f.: geschlagene Eiermasse RT./WAGN. 117. — **Eier-kratte^{n}, -krätte^{n}** m.: Eierkorb, verbr. Vgl. WAGN. RT. 117. OAB. BAL. 121. *Wünsch^{e} dir Glück in E.* Glückwunsch zur Gevatterschaft TU.BAAR 1787. Vgl. SO SPR. 785. Der E. archaistische Figur bei Umzügen VTH. 2, 114; vgl. 2, 118. Gebildet *Eierkorb*. — * **Eier-kratzet^{e}** n.: Eierhaber TIRNess. — **Eier-kuche^{n}** *-uə-* m.: wie nhd. *Da ist ei^{n} E.* spöttischer Ausdruck für Einigkeit NBWildb. Höf. *Der E. ist ^{g}^{e}gesse^{n}* die Freundschaft hat ein Ende MLBSchmie. — DF. 397. Swz. 3, 134. ELS. 1, 422. STR. 8. — **Eier-kuttle^{n}** *-ū-* Plur. f.: von Pfannkuchen geschnittene Nudeln BIKirchh. Aehnlich Swz. 3, 575. — **Eierlesen** s. *Ei* Sp. 551. *Eierreiter*.

Eier-leger m.: Spottname der Leute von CRJagsth, weil eine Bäuerin dort Brot gebacken haben soll, dessen Genuss zum Eierlegen befähigte MEIER Sag. 364. AL. 13, 182. — **Eier-löffel** *-ę̄-* m., bes. Demin. -e^{in} n.: kleines Löffelchen zum Auslöffeln der weichen Eier, kleiner als der Teelöffel.

Eier-mädle^{in} *-ę̄-* n.: mit Eiern handelndes Mädchen; in der RA. *^{E}s dotterlet ihm wie ^{d}em E.* RAV

Schlier, s. das folg. — Eier-maⁿⁿ -mā m.: mit Eiern handelnder Mann: in der RA. *'s dotteret (dötterlet) ihm wie ᵈem E.* er hat eine Ahnung, „es schwant ihm", verbr., vgl. Reis. 2, 666. SoSpr. 714. S. a. *Eierbube*, *-mädlein*, *-scheisser*. — Eier-markt, -märkt m.: wie nhd. Vgl. Gr. 3, 86. — Eier-michel m.: Eierhändler Bück. — Eier-milch (s. *Milch*) f.: Milch mit Eiern, gern auch gezuckert; mit Vanillezusatz früher auch *reformierter Tee* genannt. Vgl. Df. 397. Frisch 1, 235. Swz. 4, 201. — Eier-mus -nə- n.: Eierkuchen. ‚Ein Aiermuss' Gericht bei einer Hochzeit Wt. 1474/Sattl. H. 5 B. 149. ‚Daby auch zugericht ain Ayer Muss' Rehr. 56. Kindervers: *Giges, gäges E., Gäns gehnt barfuss* Oe Lind. Vgl. Frisch 1, 235. Swz. 4, 490. Münch.SB. 1865, 192.

† **Eier-öl** n.: aus harten Eidottern durch Rösten gewonnenes Oel. ‚Eyeröl und sein Tugent' Wirs. Arzneib. 40. Dass. ist *Eierdotteröl*.

Eier-pfannᵉ f., Demin. -pfännleⁱⁿ n.: Pfanne, in der die Eier gebacken oder gebraten werden. — Eier-pflaumᵉ f.: *rote E.* Prunus domestica ovoidea, *gelbe E.* Anbertiana Martens 153. Vgl. Df. 397. Swz. 5, 1248. — Eier-platz m.: Eierkuchen. ‚Zween dun Ayerblatz' Gq. 6, 267. Gericht beim Abendessen Ries/Bav. 2, 861. Gegen Heimweh gibt man abziehenden Mädchen „etwas Kehricht in die Tasche, in einem E. zu essen" OA. Mo./Wjb. 1904 I 110. Wer am Himmelfahrtstag zuerst den *Palmen* herein tut, bekommt einen *E.* EwWöss. Vgl. Adel. 1, 1991. Frisch 1. 235. B. 1, 464. — Eier-poister m.: Eierkuchen Aug./Schm. 160. Aug. 135. Vgl. B. 1, 388.

Eier-reiter m.: Reiter der beim *Eierlesen*, Eierritt am Ostermontag die auf Pfähle gelegten Eier aufzulesen hat SaHaid/Vth. 2, 86.

Eier-salat m.: wie nhd. — Eier-schalᵉ, Plur. -eⁿ f.: wie nhd. ‚Frische Eyerschalen, die erst von Hennen kommen' Wirs. Arzneib. 53. ‚Nim das innerst weiss Heutlin von ungesottnen Eyerschalen, schiachs über den Finger' eb. 459. *Der hat dᵉ E-eⁿ noᶜʰ ᵃuf ᵈem Buckel* ist noch ein „Gelbschnabel", „grüner Junge" Gm. Eh. Am Karfreitag werden die E. an 3 Ecken übers Kreuz auf den Acker gelegt, gegen Gewitterschaden Ha. Vgl. Df. 397. Els. 2, 406. — Eier-scheisser m.: in der RA. *Dem dotterets wie ᵈem E.* hat Angst SaHaid. Vgl. *Eierbube*, *-mädlein*, *-mann*. — Eier-schaum m.: geschlagenes Eiweiss. — Eier-schmalz n.: Eierkuchen WoEgl.; also = *Eier-im-Schmalz*. In folg. Angabe aber davon verschieden: ‚Ayrsmaltz, das man macht uss hertten Ayrdottern clain gestossen und gepregelt in ainer Pfannen ob dem Fewer, bis das das Smaltz davon gaut' Myns. 83. ‚Ayrschmalz' Spottname eines Pfarrers LeBussm. 1779/Al. 13, 17. — Eier-schwimmerleⁱⁿ n.: = *Eierstich* Tü. Cr. — Eier-standᵉ f.: Kufe zum Aufbewahren der Eier. Syn. *Eiergestüppel*. — Eier-ständer m.: Ständerchen zum Aufbewahren der Eier. — Eier-stich m.: ausgestochene Klöschen aus Ei und Milch, in Suppen verwendet. Syn. *Eierschwimmerlein*. — Eier-stock m.: anat., wie nhd. *Du wirst gaⁿ deinᵉⁿ E. verfrierᵉⁿ* sagt man zu empfindlichen Weibern EsPfauh. HeaPfäff. Tü. Gm. Bück. Auch Fl.N. und Fam.N. (Al. 13, 22). Vgl. Adel. 1, 1992. — Eier-suppᵉ, -ā- f.: ‚Eyersupp, Eygersupp offagium' Aug. 1512/Df. 398. Vgl. Adel. 1, 1992. S. a. *Eiergerste*.

Eier-tanz m.: festlicher Tanz am Ostermontag Bück. Vgl. Gr. 3, 87. — Eier-tapper m.: Spitzname der Leute von LeZuff. Vgl. *Eiertrappler*. — Eier-tatsch, -totsch m.: *Tatsch* II, *Totsch*, Kuchen mit Eiern; wohl gleich verbr. wie das Simpl. Vgl. Kern 39. — Eier-träppler -ǟ- m.: Spitzname der Leute von TüDer. Vgl. *Eiertapper*.

Eier-weib n.: mit Eiern handelndes Weib. Vgl. *Eierfrau*. — Eier-wurst f., Demin. -würstleⁱⁿ n.: aus Eiern, Butter, Mehl u. a. gefertigte Würstchen, in Schmalz gebraten Mem.

† **Eier-zelte** n.: Eierkuchen. ‚Die zwen Seckl... gefült mit Kiechlin und Airzälten' AugChr. 5, 13. ‚Da lies ich ir ain Schwester ir Kiechlen und Airzelten fürlegen' 5, 14. ‚Der Airzeltlin und Kiechlach halben' 5, 13. ‚Als die M. sagt vom Aierzältlin und Kiechlin, die send meiner Magt gewesen' 5, 18. — Vgl. Df. 398.

F **Eier-zemmete** (f.?): *„ärzemmətə"* Eierhaber KfMulf./Oan. 138. — S. das Simplex.

Eifel s. *Inful*.

Eifer *əi-* (S. *ī-*) m.: 1. † „Eifersucht". ‚Er hette kein ander Wissen... dann das er sie baide... im Gesprech het gefunden, darauss im dann dise Beschwerdt und ain solcher E. wer ervolgt' Zchr. 1, 342. ‚Alles uff den unvertrewlichen E. angesehen' Krafft 232. ‚Damit die gegenwärtige Nymfen keinen E.... haben mögen' Weckh. 1, 21. — 2. Groll. ‚Muss Verkleinerung, Falschheit, Zweifel, Verdruss, Eyfer und Forcht vergehen' Weckh. 1, 33. *„Er hot 'n Ifer uffen* er hat einen Groll auf ihn geworfen" Tu.Baar 1787. *In E. 'neiⁿ kommeⁿ* BalOstd. — 3. wie nhd. ‚Unsern E. umb Christum' SFrank. *„Er hat an Ifer ufs Lernen, Schaffen"* Tu.Baar 1787. — Df. 400. B. 1, 44. Swz. 1, 109. Els. 1, 17. Str. 54.

eifereⁿ schw.: eifersüchtig sein. ‚Nun hett er gar ain hübschs jungs Weib . . . Was im aber zůgieng, oder ob er enffert, das wais ich nit' Aug. 5, 127. ‚So hat die... nit sonders vil Frewd... bei irem Herren gehapt; schafft alles das gross E., dessen er sich nit enthalten kunt' Zchr. 1, 275. ‚War er mit dem Laster des Eiferns... beladen' 1, 277. ‚Weil die Männer nit wenig wegen irer Weybern eyfern' Krafft 232. *„Ifra uf oan*, böss auf einen seyn. *Er ifert mittem*, er ist eifersüchtig auf ihn" Tu Baar 1787. Mod. bezeugt aus HeaPfäff. Bal. Bück. Ulm. LpDellm. Bi. LeSeibr. *Sie eifert ob, an, gegen ihm* Bück; — *mit* HeaPfäff. „Sich durch Eifersucht lustig machen" (o. O.). — Df. 401. B. 1, 44. Schöpf 101. Lex. 82. Swz. 1, 109.

† **Eiferer** m.: Eifersüchtiger. ‚Ain sollichen unleidenlichen und ungeheuren E.... war mit dem Laster des Eiferns beladen' Zchr. 1, 277. ‚An disem frischen Ort... Da wir frey von der Eyfrer Angen, Frey von des Sommers Hitz' Weckh. 2, 378. — Df. 401. B. 1, 44. Lex. 82.

eiferig Adj.: 1. † eifersüchtig. ‚Das er in die sehen lassen welle. Der..., wiewol er ain eiferig Mann, noch dann hat er Ehren halb söllichs... nit wol abschlagen kunden' Zchr. 1, 390; vgl. 2, 453. — 2. wie nhd. ‚Das durch schädliche... geschickte und eiferiste beider Religion... verordnet' 1555/CvWt. 3, 130. ‚Dieweil... ichs mer für ein falsche Anstüfftung

den ein ufrechtt eifferig Werckh büeltte' KRAFFT 231. ‚Mein Gaist. Hertz . . . kühn. eyferig . . . dein Wort, Lehr . . . betrachtet, lernet' WECKH. 1, 387. Auch mod. — DF. 401. B. 1, 44. ELS. 1, 18. STR. 54.

Eifer-sucht f.: wie nhd. Syn. *Eifer 1.* RAA.: *Wo keine E., ist keine Liebe im Herzen* TIRReutte/REIS. 2, 611. *E. ist Teufelsucht* eb. 2, 648. *De E. ist ein Narr* Ws. — **eifer-süchtig** Adj.: wie nhd. — DF. 400.

eiflen s. *inflen.*

Ei-gelb n.: wie nhd.; gew. *(Eier-)Dotter, Gelbes vom Ei.*

eigen *ǫegə* O., *ǫəgə* W. S., *aegə* NW. SO., *āxə* FRK., Ggr. § 36, Karte 15 Adj.: „eigen". 1. alt: von Personen und Gegenständen, die einem als „Eigentum" angehören. **a.** † leibeigen, von Menschen. ‚Eigene Leute' HLB. 1342, 1372, 1408, 1438/KNAPP G. B. 3. 1442/eb. 323. „Die . . . ihm als Leibeigene (‚von Gotz Lehen uns e.') zugehörige A." 1438/GQ. 5, 297. „Die Untertanen der Grafen von WT. wurden eingetheilt in Lehenleute, Burgleute, Zinnssleute, Vogtleute und eigne Leute" SATTL. GR. 4, 109; vgl. R. 1. 80. ‚Die aigen Lent . . . [werden] auch in den Kauf gegeben' HLB. 1474/KNAPP G. B. 324; vgl. 347. 411f. 413. 416. 424. 446. ‚Gehore ime dem Lantvogt, sei es des Reiches eigen Mensch' OSCHW. 1448 (BUCK). Archaisierend: ‚Kein eigner Mann kann Richter sein in Schweiz' SCHILL. Tell 2, 2. ‚Ihr werdet sie drum nicht verachten, weil sie eigne Leute sind' eb. Dagegen ändern die AUG. Bibeln 1475ff. schon älteres ‚aygen' in ‚Knecht' 1. Cor. 12, 13/BIB. 2, 93. Uebtr.: ‚Der von Stund an des Tods e. oder gefangen wird' FRONSP. ‚Von einem harten Schlagfluss überfallen worden, dass sie dess Todss aigen gewesen' ULM c. 1700/CHQ. 270, 141. ‚So bin ich aigen dein. Unnd du wirst mich bewahren' WECKH. 1, 382. — S. a. *Eigenmann.* — **b.** von Gütern, Gegenständen: als freies Eigentum angehörig. ‚Darmit tun . . . nach Erblehens Recht, als mit andern iren aigen Gute' LAUHaunsh. 1462/KNAPP G. B. 306. ‚B. aigen Acker' 1547/BUCK. ‚Verkauft Hans. Hof. Gärten fur frei, ledig und aigen' 1689/eb. ‚Eigene Güter' können einzelne Grundstücke, aber auch ganze Höfe sein. Sie waren zum Teil ‚frei e.' d. h. unbeschwert; Gegensatz ‚gült- und zinsbar eigen' HLB. 1770/KNAPP G. B. 202; vgl. 216. 264. 306. 314f. 328. 389. 394ff. 420. WJB. 1899, 1. 55. — **c.** das Eigentum im Unterschied von dem anderer: abgesondert. ‚Welher zů uns zühet, . . . der sol schweren . . . fünff Jar . . . by unns zů sitzen und aigen Röch ze haben' RWRB. 127. ‚Wolt aber der Schrot eigen Criege tun gen unserm Herren . . . , do solle wir stille sizzen' 1330/HOHENL.UB. 2, 305. ‚Won ich aigend Insigel nit han' 1358/BUCK. ‚Hetten ier äugen Wagenburg' AUG CHR. 4, 413. ‚Der [Narr] hett ain Spruchwort an ime, das er sagt, so etwam ainer zu spatt kam zum Essen oder andern Sachen: Man macht dir kein Aigens' ZCHR. 2, 354. ‚Man spricht: Eygener Will brennt in der Hell' SFRANK. — 2. mod. **a.** = 1 b. c, allgem. *Mein, sein e. Der hat ein e-es Haus; ein e. Schlüpflein* dass. (o. O.); *eigne Kinder* usw. *Das gehört mir e. Des Haus ist denen Leuten eigen. Auf e-en Füssen gehen, stehen. Eigner Nutz* Eigennutz. ‚O aigner Nutz, du besser [böser] Butz. Wie darfstu thon dem Bund den Trutz?' Ew. 1521/VJH. N. F. 13, 311. *Ein e-er Nutz ist ein böser Butz* EHAltbierl. Vgl. *Eigennutz, -nützig. Jeder ist in seinem e-en Haus sein e-er Herr* SABoms. *Von e-en Sünden ist gut predigen* BLSiess. *Eigner Herd Ist Goldes wert* REIS. 2, 652. *E-es Lob stinkt, fremdes L. klingt,* vgl. *Eigenlob. E. L. st., Freunde-L. hinkt, fremdes L. klingt* MüLaich. *Lug in dein e-s Häfelein* OALLG./REIS. 2, 592. *Man löscht zuerst in seiner e-en Küche, wenn's dort brennt* SA./SO SPR. 315. *Jäte und kraute in deinem e-en Garten* SCHM. 627. *Des ist ein armer Teufel, er hat keine e-e Hölle* von einem Heimatlosen, verbr., vgl. *Teufel 5,* Sp. 177. *Wenn's ein bislein tät, nach frässe der seinen e-en Dreck* von einem Geizigen ULM/ZFHM. 4, 42. *Der stiehlt seinem e-en Pferd den Hafer* vor Neid (o. O.). *Mit einemen fremden Gaul und einerem e-en Geisel ist gut fahren* (o. O.). *Eigen Brot schmeckt (ist* SCBinsd., *nährt* STNeuh.) *gut* MüEgl. EHSchlecht. *Der wird bei seinem e-en Brot wieder gut* man braucht ihn nicht zu versöhnen, er wird von selbst wieder „gut" BE. BAL. *Da geht's zu, dass man sein e-es Wort nit hört* allgem. *Er zehrt vom e-en Fett wie ein Dachs* EH. *Lebe vom e. Fett!* KüAltd. *Die e. Haut liegt jedem am nächsten* BI., *— ist die beste* EH. RD. BI. *Es trait ein jeder seine e. Haut auf den Markt* REIS. 2, 595. *Des Hemd auf dem Leib ist nit sein e.* von einem ganz armen RD. *Wer über sein Weib schimpft, verschimpft das e. Gesicht* ULM/ZFHM. 1. 104. *Wer losnet* [horcht] *an der Wand, Der hört seine e. Schand* u. ä., verbr. *Treue gefällt jedermann, Untreue schlägt den e-en Mann* LKWeildSt. *Der hat seinen e-en Kopf* ULM/ZFHM. 3, 375. U. s. w. — **b.** leiblich nahe verwandt. *Die ganz E-e* die nächsten Verwandten TIRTannh./ALPENV. 29, 159. *Er ist überall ganz e. gewesen* so zutraulich wie die nächsten Anverwandten STScharnh. *Einen für e. han* wie ein Familienglied behandeln BALOstd. — **c.** „eigentümlich". seltsam. *Ein e-er Mensch* den man nicht recht versteht, allgem. — FLNN. (zu 1 a. b): *Eigen; am, auf dem, im E. E-e Äcker; Eigen-bach, -berg, -dorf, -hau, -hof, -holz, -land, -spott, -zell.* PERS.N. *Eigenbrodt, Eigenschink.* — DF 401. HALT. 282. B. 1, 48. SCHÖPF 7. LEX. 82. SWZ 1, 145. ELS. 1, 24. SCHMIDT Els. 74. STR. 8.

eigen II (Verbum) s. *eignen.*

Eigen n.: Eigentum, im E. stehendes Grundstück. ‚Swer auch ain Aigen hin git, daz in der Stat ze Burcrehte lit, swenne man daz Aigen verkaufet, swer daz danne kaufet, der git dem Zolner sin Reht davon . . . Ist aber daz er dem Zolner sins Rehtes von dem Aigen niht engit, so hat der Zolner des Gewalt, daz er Tor oder Tůr niderlegen sol an dem Aigen' AUG ST. 28. ‚Der Phaffe erbet E. mit andern sinen Geswistriden' SWSP.LDR. 5. ‚Hat ein Frouwe Lipgedinge an Eigene oder an Lehen, swaz Buwes dar uffe stat, . . . das erbet niht ir nehste Mag; daz E. wirt ir nehsten Mannes Mage lidig, daz Lehen dem Herren' 188. ‚Daz ich . . . ein vriges und ledigez Aegen han gegeben, und sol des selben Aegenes Jar und Tach Wer sin' ULM 1294f./UB. 1. 215; vgl. 216. ‚Han gegeben ze kouffen . . . fur ein friez Aigen . . . min Hus und Hofraitin' eb. 332. ‚Haben wir . . . gigeben zi einem rehten Aeigen' ULM 1302/eb. 270. ‚Wäre aber, das der . . . von yemnn besetzt wurde . . . für Lehen oder für Aigen . . . den schirmen wir nit füro' RWRB. 127. Für älteres ‚Und sy kamen in ein Eygene, das hiess

Gethsemani' setzen die Aug. Bibeln 1475—1480 ,in ein Aygen', 1487—1518 ,in ein aygen Dörflein' Marc. 14, 32/Bib. 1, 179; Orig. ,praedium'. — Mod. *Viele Teile, schmale E.* TirStang./Reis. 2, 576; sonst †. — Str. von *eigen* I, s. dort.

eigen-brötlen — Laut nach *Brot* —, -bröselen -ę- BiReinst. schw.: sein eigen Brot essen, für sich allein einen eigenen Haushalt führen, bes. von Ledigen beiderlei Geschlechts; dann allgemeiner: ein Sonderling sein; wie das Subst. zw. BeBönn. WzWäsch. Ew. Ulm. Bi. RdEm. Bal. „Sww." Na. LkWeildSt. allgem. bezeugt. Vgl. Dma. 6, 234. Bopp 52. ,Damit dann auch die heimlichen Gänge und Schlupflöcher, besonders auch das Eigenbrodten, als wodurch jene nur geheget werden, ernstlich verboten sein sollen' Hn Ging. XVII/Al. 11, 164. Nicht ganz klar: ,Verdächtige Liecht-Kärtz, Eigenbrödlin, Zusammenhausen der Knecht und Mägd' Wt. 1687/R. 8, 459. — Lit. s. *Eigenbrötler*.

Eigen-brötler ‚–‿– m., missverstanden als -brägler LkWeildSt.; -lerin, Plur. -ler(in)nen f.: wer *eigenbrötlet*, unverheiratete Person, die ein eigenes Hauswesen führt (daher häufiger im Fem. als im Masc.); Verbreitung wie beim Verb, s. d.; vgl. Schm. 160. Dma. 6, 234. Auerb. Dorfg 6, 88. ,Die Aigenbröttlerin, und die sich alss beständige Näherin angeben' Wt. 1709/R. 13, 865. Als Bezeichnung der ‚Nolharten': „Die Weibsleute ... wohnten in den Städten und Dörfern und giengen darinn von ihrem ersten Ursprung ab, dass sie nimmer einzeln, sondern in gewissen Häusern in einer Gesellschaft lebten ... Dennoch erhielten sie den Namen ,Eigenbrödlerinnen'" Sattl. Gr. 4, 69. — Dann nach verschiedenen Seiten differenziert: Hagestolz — alte Jungfer, ohne speciellen weiteren Nebenbegriff, verbr., vgl. Zfhm. 2, 239. Sonderling, eigentümlicher Mensch, verbr. Geiziger, selbstsüchtiger, eigennütziger Mensch WzWäsch. Hech.; vgl. Dma. 6, 234. Egl. 220. Wer andern einen Genuss in Speise und Trank missgönnt, sich selber aber im geheimen gütlich tut EhDett. Grosstuer, Prahler Lk WeildSt. Pfründner Buck. — Swz. 5, 992. Vth WB. 28. Ebbe 33.

Eigen-brötlete -ədę f.: das *Eigenbrötlen*, die Lebensart der *Eigenbrötler* (o. O.). Vgl. Dma. 6, 234.

† **eigen-findig** Adj.: wer etwas selber findet. ,Ain aigen fyndige falsche Vermessenhait' Lotz. 45. — † eigen-geizig Adj.: eigennützig. ,Ich anttworttet, sein Rathschlag were uf sein aigengeützig Nutzen gerichtt' Krafft 346. — † eigen-gewaltig Adj.: eigenmächtig. ,Ain solliche aigengwaltige Handlung' 1552/CvWt. 1, 873. Vgl. Df. 527.

eigen-händig Adj.: wie nhd., allgem. ,Wenn ihr ihn noch eines e-en Schreibens werth haltet' Schill. Räub. 1, 1.

Eigen-heit, Plur. -en, Eigeten -əte RdBuch. o. O. f.: wie nhd. „*Naiggada* Neigungen, Eigenheiten, Einfälle" Kuen 37; hieher? Vgl. Df. 402.

* **Eigen-kaufung** f.: „Allodificationen oder, wie sie die Bauern sehr richtig nennen, E-en kamen ... sehr häufig vor, und es ist in den letzten Jahren [vor 1836] eine grosse Anzahl von Falllehen in zinsbares Eigentum verwandelt worden" Oab. Rav. 56.

eigen-köpfig Adj. Adv.: eigensinnig Buck. En Moosh. — Vgl. Zfs. 17, 71 Mel. hat ,eigenkopfisch'.

Eigenleute s. *Eigenmann*.

eigenlich s. *eigentlich*.

Eigen-liebe f.: „*E. stinkt* Nk." Sonst kaum. — eigen-liebig Adj.: egoistisch, bes. aber von sich selbst sehr eingenommen; allgem. ,So ein eygenliebig ... unleidenlich Volck ist es' SFrank/Al. 5, 269. Vgl. Schill. 2, 375. Frisch 1, 220. Swz. 3, 986. — Eigenloh n.: wie nhd. *E. stinkt (fremdes Lob klingt)*, wohl allgem., vgl. Reis. 2, 611. *E. trägt ein jeder im Säcklein nach* EhDett. S. a. *eigen* I. Df. 401. Frisch 1, 220.

† **Eigen-mann** m., Plur. -leute: 1. *eigener* Mann, Leibeigener. ,An uns als Eigenman ergeben' Wt. 1456/Sattl. Gr. 4 B. 249. ,Er [Tarquinius] ain geborner Aigenman' Steinh. Boec. 168. — ,Eigenlüt' 1423/Buck. ,Sollen ... das zu tund schuldig sein als ander ir Aigenlent' LauHannsh. 1474/Knapp G. B. 326. Von *eigen* Adj. + *Mann* kaum bestimmt zu trennen. — 2. Eigentümer. ,E.' Rt. 1676/Chf. 2, 1114. — Df. 401. Sch O. 285. 287. B. 1, 48. 1588. Swz. 3, 1519. 4, 246.

† **eigen-mütig** Adj.: eigensinnig oder eigennützig. ,Welcher ehrngeizig, e. und hoffertig ist, der fördert kein andern' Frossp.

Eigen-nutz m.: wie nhd. *E. im Rat Wirkt alles Unglück in der Stadt* Rn. Dafür lieber *eigner Nutz*. — eigen-nützig Adj.: wie nhd., doch auch = *eigensinnig*. ,Diss eigennlessig Volck' SFrank. ,Ein eyg. unleidenlich Volck' SFrank/Al. 5, 269. „*Oagennützig* Mensch der gern für sich ist, eigensinnig" Tu.Baar 1787. Mod. allgem. *Er hat einen e-en Kopf* ist sehr eigensinnig BrkSchwaig. — Frisch 1, 220. Swz. 4, 891. Els. 1, 798.

Eigenschaft f.: 1. † Eigentum. ,*Eingenschafft*' proprietas' Aug. 1512/Df. 402. ,Mit des Herren Hant, von dem daz Lehen ... chomen ist unde des din E. ist' AugSt. 155; vgl. 156. ,Taet man das niht, ... so ist din Aigenschafft dem Spitale zinsvellick worden mit Reht' Aug. 1292/Un. 1, 99. ,Daz din A. des heiligen Geistes und des Spitales sein sol' eb. 1298/1, 132. ,Wir ... tûgen kunt ... daz wir di Aeigenschaft dez Gûtes ... mit allem dem Rehte daz da zû horet ... haben ... gigeben den ... Frowen' Ulm 1302/Un. 1, 270. ,Daz wir ... haben gegeben dem Closter von TuBeh. ... die A. ... an dem Wingarten bi Tü.' CwIlirs. 1312/Mlloh. 181. ,Daz wir an 4 Juchhart Akkers ... wânden aine A. han' Ru. 1315/eb. 205. ,Wan oh du A. des vorgenanten M. unser ist da her gewesen' 1324/eb. 244. ,Die A. des selben Guts für uns und für alle unser Erben' Rb. 1335/eb. 320. ,Der Aygenschaft die ich noch an der Mülin han' Ulm 1359/Un. 2, 513. ,Daz wir A. habent uf gegeben' FrDornst. 1375/Sattl. Gr. 4 B. 123. ,Spricht ... dehaiin kain Aygenschafft, zû' 1379/Fürst. 6, 90. ,Alle die Brief ... si sien umb Aygenschaft, umb Lehenschaft' 1382/Pf.Urk. 195. ,Was Erb, Aigenschafft, Fräffel ... wären, die söllen gerechtfertiget werdenn' TuKilchb. 1504/Mlloh. 931. ,E.' Privateigentum Federsee 1550/Verh.v.Ulm N. R. 6, 20. ,Aller Künsten Eigenschafft Hat der Himmel dir beschöret' Weckh. 2, 262. ,E. an dem Fleckhen' Eigentumsrecht 1654 Chf. 169 c 3. — 2. † speciell Leibeigenschaft. ,Das sibende Jar, daz hiez daz Loesunge Jar, da solte man ledig unde vri lan alle die gevangen warn, unde in E. gezogen warn' SwSp.Ldr. 308. ,Wie Noe siner Sune einen dem andren ze eigen gebe. Diu E. zergieng ouch sit' 308. „Sagt sie ,der Eygenschaft ledig und los'" Hohenl. 1438/Gq. 5,

297. ‚Sollen ihnen mit der A.... verpflicht, verpunden und alles das zu tund schuldig sein‘ LauHannsh. 1474/Knapp G. B. 326; vgl. 366. 368. ‚Th. tötet ire Kind, sich selber und iren Man, ee sie in A. kommen wolte‘ Steinh. Bocc. 11. ‚Ward sie ... gefangen und in Aigenschafft verfüret‘ eb. 67. ‚Das sie sich in die A. haben müssen ergeben‘ Aug. 1525/Zfs. 6, 315. — 3. wie nhd., Qualität. ‚Tugent ist deine A.‘ Weckh. 1, 129. ‚Es ist ja deine E., Mit süsser Krafft Und Gnad auff uns zu regnen‘ 1, 308. ‚Durch seiner Gnaden E. ... kan mir für keinem Uebel grauen‘ 2, 96. *Gute, schlechte E.*, doch kaum pop. — 4. † ‚Als ir uns ... in Lautmanswise und nit für ain Aygenschaft geschriben ... habent‘ AugChr. 2, 357, „nicht ganz gewiss“. — Df. 402. 527. Halt. 285. Frisch 1, 219. B. 1, 48. Schöpf 7. Swz. 1, 148. Schmidt Els. 74.

† **Eigenschafter** m.: Eigentümer. ‚Sye [Klosterfrauen] seindt Eigenschafterinnen gewesen, man hat ihnen Pfrüendt geben‘ StKirchb. 1691/Al. 10, 176. — Vgl. Df. 402. Swz. 1, 148. Schmidt Els. 74.

Eige^n-sinn m.: wie nhd. *E. ist kein Gewinn* BkUngeh. — eige^n-sinnig Adj.: wie nhd. *Ein e-er Blitz, G^{e}sell^e* n. ä., vgl. Zfhm. 3, 373. S. a. *eigenmütig*. — Df. 402. Frisch 1, 220. Els. 2, 362.

* **Eige^n-spiegel** m.: = *Eulenspiegel* TirTannh./Gesch.Fr. 1897, 12.

† **eigen-tätig**, -tätlich Adj.: mit eigener Tat, eigenmächtig. ‚Wider alles recht Erhüetten aigenthedtlich verstrickbt‘ 1566/Chf. 517b, 572. ‚Ohne Vorwissen irer allerseits Obrigkhaiten, aigenthätlicher Weiss‘ Ws. 1623/Vjh. N. F. 1, 342. ‚Mit offenem Gewalt oder sonsten eigenthätlich‘ Wt. 1630/Günter Rest. 107. ‚Eigenthätig‘ Ulm XVII/Chf. 620, 275. ‚Wegen eigenthätigen Aufbruch des Zauns gestraft‘ Aul. 1664. — Df. 402. 527. Halt. 285. Frisch 1, 220. B. 1, 829.

eigen(t)lich Adj. Adv.: 1. † eigen zugehörig. ‚Sol auh der Mezzer chainer mit sinem aigenlichen Gute ... im selber kauffen‘ AugSt. 70. ‚Haben wir friliche unde aigenlichen gigeben den erbaren Frowen‘ Ulm 1302/Ub. 1, 270. ‚Sol daz selbe Hus die Bredeger ze Ulme an gevalien aigenlichen und gar ane allen Krieck‘ Ulm 1307/1, 292. ‚Die Fleischbenke, die unser ... Stat ... eygenlichen vervalien und ze Fronhanden gangen warn‘ Hlb. 1361/Gq. 5, 108. ‚Aller ir Nachkomen aigenlich Gût haissen und sin sol‘ Es. 1378/Gq. 7, 170. — 2. ausdrücklich, genau, speziell. ‚*Eigentlich* congruus, precise, utique‘ Aug. 1512/Df. 402. ‚Nach dem und sich die ... Rautgeben ... gar aigenlichen erfarn und ... erfunden habent‘ AugSt. 260; vgl. AugChr. 2, 377. ‚Als das der Brief ... aigenlicher inhielti‘ 1419/Buck. ‚Also dan solliche Mainung ain besigelte Nottel ... aigentlich usswiset‘ 1448/eb. ‚Als das des ... Kunig W. Briefe aigenlich ussweysen‘ AugChr. 1, 198; vgl. 180. 162. ‚Der Sach Gelegenhait aigenlich und gruntlichen zu erfaren‘ 2, 358. ‚Will sich nun Raut dann füro aig. bedencken‘ 2, 397. ‚Begeren wir von ewch aigenlichen ze wissen‘ 2, 354; vgl. 358. ‚Als ... von im auch aigentlich geschriben stat‘ 2, 202; vgl. 108. 119. 230. 300. ‚Hat es alles aigentlichen und wol gewisst‘ 2, 36; vgl. 5, 44. ‚Von möniglich einiglich, eygentlich, ewiglich zu loben‘ Weckh. 2, 5. ‚Also hernach aigentlicher geschriben stat‘ 2, 172. ‚Eigentlicher zu reden‘ Wiel. — Mod. nur noch restrictiv, wie nhd.: „eigentlich“, genau genommen, aber ... Tonlos: *Er hat e. recht*; und betont: *E. habe ich es anders gemeint.* — 3. „wunderlichen, sonderbaren Charakters, besonders eigensinnig auf eine selbstgeschaffene Ordnungsweise haltend Sww.“ Schm. 160. „*Achetli*“ pünktlich Oab. Mg. 178. „*ägətlich*“ wählerisch Oab. Kü. 138. „*Achelta*“ pedantisch, pünktlich Oab. Cr. 123. — S. a. *eigentümlich*. In Bed. 3 im Hauptgebiet häufig in gebildeter Form *aegə(n)tliχ*. — Df. 402. 527. Halt. 288. Frisch 1, 220. B. 1, 49. Lex. 82. Swb. 1, 146. Els. 1, 24. Str. 8.

Eige^n-tum n.: wie nhd. ‚*Eigenthum uss Besitzung von langen Jaren* sim. prescriptio‘ Aug. 1512/Df. 402. ‚Diese Herrschaft ... ist dem Reich ohne Mittel unterworfen ..., durchaus alles und jedes ein recht frei Eigentumb‘ LauHaunsh. 1630/Knapp G. B. 262; vgl. 102. 109. 294f. 335ff. 349. 387. 396. 425. — ‚Magistrat gesteht ... das E. ihres Vermögens gerne ein‘ das Eigentumsrecht Hlb. 1750/eb. 24. — Mod. übl., wohl aus der Schriftspr. — Df. 402. Halt. 286. Frisch 1, 218. B. 1, 49. Swz. 1, 148. Str. 8.

eige^n-tümlich Adj. Adv.: 1. † als Eigentum zugehörig. „Der Herrschaft Wt. verkaufte ‚aigentümliche‘ Güter“ HlbGrossgart. 1581/Knapp G. B. 200. ‚Aller annderer aigenthumblicher ... Haab‘ Wt. 1592f./R. 2, 236. ‚Alle Völcker ... des Erdreichs fürhin zu verwalten Solt eigenthümblich du behalten‘ Weckh. 1, 303. ‚Für erb- und aigenthumblich verliehen‘ LauHannsh. 1675/Knapp G. B. 307; eb. 1677/305. ‚Damit als mit anderen ihren eigenthumblichen ... Gütern schalten und walten‘ 1677/eb. 306. Ein Hof wird ‚als ein e-es Gut verkauft‘ eb. 1764/295. ‚Wir verkaufen also ihme ... vor beschrieben Hof ... als ein ... aigentumliches Gut‘ 1767/295. Vgl. 334ff. 398. 402. — 2. mod. = „eigenartig“, *eigen 2c*, seltsam. *Das ist ein e. Mensch. Der guckt so e. drein.* Doch mehr gebildet als pop. — Frisch 1, 218. Swz. 1, 148.

Eigen-tümlichkeit f.: 1. † Charakter eines Besitzes als Eigentum. ‚Solle ... die Aigentumlichkeit dieses Hofes dem ... Käufer niemal in Zweifel gezogen werden‘ LauHaunsh. 1767/Knapp G. B. 295. Vgl. Vjh. N. F. 5, 29. — 2. mod. = *Eigenheit*, Besonderheit, doch kaum populär.

† **Eigen-werk** n.: Arbeit im eigenen Nutzen. ‚Weiber das RuchWerck tribt, AigenWerk und Lônwerck, den sol entwedre Zunft empfahen‘ Rw. 1466/Gq. 3, 597. ‚Das er sich des Aigenwercks mit Tûchen bass ervernen welle‘ Rw. 1468/eb. 3, 604.

Eige^n-will^e m.: Eigensinn. *E. brennt in der Höll^e* GmSpraith. — Df. 402. Halt. 287. — eige^n-willig Adj.: wie nhd. Aber gew. *eigensinnig*.

eigne^n (ai-), alt auch eigen schw.: 1. † trans., sich aneignen, als Eigentum ansprechen. ‚Die Maur ... wolten sie [Pfaffen] aignen und sprachen, si wer ir und nit der Burger‘ AugChr. 2, 214. ‚Den wollen wir auch aigen an den Enden, da es pillich ist‘ Hallish. 1525/Gq. 1, 302: sein Gut confiscieren? s. *ausbutteren 2*. Zum eigenen Kind adoptieren: ‚Daz er synen Stieffsun N. och aignete und in als syne Kinder hette‘ Steinh. Bocc. 278. — 2. intr., mit „haben“: passen, wohl anstehen. ‚Er wolt in nit zûstehn, eigen und gefallen‘ SFrank. Auch Mel. Mod.: *Es eignet ihm* steht ihm gut an RtEn. — Fam N. *Eigner, Aigner*. — Df. 402. Halt. 287. B. 1, 49. Swb. 1, 148.

Ell^e *əil*, S. *il*, Frk. *ail*, Ries *ael* f. (s. u.): wie nhd. „Elle“. ‚Dû Urtail kumpt mit sneller Ill‘ Hv Sachs. 152. ‚Was er in der Ill ... gehandlet‘ Zchr.

4, 85. ‚So si die Reis, welche gar an der Eil ligt, im Sinn haben' SFRANK. ‚Also das in die Eil und Flucht nit bessere Kriegsleut seind' eb. ‚In einem Eill' „eilends" JFRISCHL. 1614/CHQ. 331 h, 9. — Mod. *Es hat keine E. Nur keine E.! Blinde E. Schadet veil* [= viel] SuBinsd. *Wie ich schon gsait haun, es tut mir net E.* MEM./FIRM. 2, 418. Wortspiel mit dem gleichlautenden *Eule*: *Er ist keine E., aber sonst ein wüster Vogel* von einem langsamen RuFried. „*Es gibt nicht lauter Eulen, es gibt auch sonst Vögel.* Wird auf langsame Menschen angewendet" HAUSL. 1, 340. — Mhd. *île*. — Fl.N.: ‚Yleaberg' 1531/CHF. 290, 24; ‚Eylenthal' XVIII/eb. 278 e, 1251, hieher? — B. 1, 61. LEX. 138. SWZ. 1, 179. ELS. 1, 30. STR 51.

eilen — Laut s. *Eile* —; Part. Praet. geilt; geilen -i- GozHatt. EH. BiMas.: 1. † trans. verfolgen, nacheilen. ‚Als sie Hern W. v. S. . . . pfenten, da ylet sie unser Here . . . uber daz jeúcht er in ire Pfert abe' BRK. 1399/GQ. 5, 171. ‚Ain Wolff ylet ainen Gaisbok, das er in fienge' STEINH. Aes. 202; Orig. ‚insequebatur'. ‚Mainten, man solt sie eilen' AUGCHR. 2, 278. ‚Dan frůg man . . . was Recht seye, do hiess es: das Recht soll niemand eylen' 1541/BUCK — 2. intr.: „eilen", wie nhd., mit „sein" und „haben". ‚Da hånt die von NrGrötz. geilet' RW. 1388/GQ. 7, 287. ‚Do ylten vil Ritter . . . und wurden mit den fechten' AUGCHR. 1. 49. ‚Ylten uz und komen an die Feind' 50. ‚Do eylten die von RB. heruz' 57. ‚Als aber die Bawherrn darvon geylen wider des Kirchenmaisters Rath, . . . ist die Maur . . . eingefallen' GQ. 1, 144. ‚Bedeucht sie besser . . . das nit so ser geylen . . . wurde' eb. 1. 321. ‚Die Ens, ein fast grosser und eilender Fluss' SFRANK. „Die von den Reichstagen bewilligten ‚beharrlichen' oder ‚eilenden' Türkenhilfen" GM. XVI/WJB. 1902, 10. — Mod. meist RAA. *Eile mit Weile*; vgl. REIS. 2, 575. *Es eilt nicht. Das Eilen tut kein Gut* sehr verbr.; *D. E. t. k. G., hat der Schneck gsait* GsDegg. EhOepf.; mit Zusatz: — *der ist 7 Jahre (3 Tage* CrTief.) *an einem Baum (Eiche* ULMLang.; *Kirchenturm* LkTannh.) *hinauf gekrochen (gekriesen* Ew Wöss.) *und nach wieder herunter gefallen* CrTief. Ew. ULMLang. LkTannh. o. O. *Das gmach-eilen tut gut* WgRatz. *Wer zu sehr eilt, wird langsam fertig* MlbEnzh. *Wenn man etwas recht machen will, sollte man nit eilen müssen* REIS 2, 575. *Ein eilender Mensch hat kein Glück* OALLG./eb. *Der hat halt zu Gott geilen* scherzh. von einem Selbstmörder BiMaselh. Schemm. — Part. Praes.: eile(n)d(s) adv., wie nhd. ‚Solten eyleds dem hundischen Hanfen zu ziechen' WSH. XVI/BKR. 69. ‚Wentent sich zeruck und eyletz der Stat zu' 75. ‚Turckenhulf ist beschlossen eylent zu thun' 168; vgl. 78. 89. 161. 165. 171. 183. 189. 194. 197. 222. 230. ‚Zoch man . . . eilend gen Bairn' AUGCHR. 2, 37. ‚Die bliessen . . . in der Nacht eullends . . . auf' 5, 386. ‚Eylet' AUG. XVI/VISCHER Stud. 568. ‚Ylentlich festine' AUG. 1512/DF. 402. Mod. *-əts*; vgl. BIRL. AUG. MA. 14. — 3. † ‚Wenn er [Hirsch] den vordern Fusz mit dem hindern plendet, wenn er mit dem hindern für den vordern drittet, davon heiszet er ylen' 1442/AUG. 9; vgl. *abereilen*. — ‚Der Eilusgrab' Verbrechername AUG. XIV/ZFS 4, 165. Aehnliche Bildung: „*Der Eile-sehr brach den Hals* RW." — DF. 462. HALV. 288. B. 1, 61. LEX. 138. SWZ. 1, 179. ELS. 1, 30. STR. 54.

Eiler m.: wer zu eilig ist. In RAA.: *Es ist noch kein E. zu früh gekommen* OSCHW. ziemlich allgem.; mit Zusatz: — *aber (schon oft) ein Gmacher* (*Lahmer* WS., vgl. DA. 6, 1889, 44; *Leirer* WS.) *zu spät* verbr., vgl. REIS. 2, 575. *Ein E. hat kein Glück* OALLG./eb. *Ein grosser E. kommt nit weit* TIR Renthe/eb. *Der E. gheit die Stiegen hinab* SaHerb. — DF. 402. SWZ. 1, 179.

eilf s. *elf*.

† **Eil-haus** n.: in der Eile, provisorisch errichtetes Haus. ‚Baut . . . ein E.' nach dem Brande der Stadt WAI. 1666.

Eilibus m.: Scherzh. für *Eilwagen* UW. — Nach *Omnibus*.

eilig Adj. Adv.: wie nhd. *Der hat's e. Nur net so e. Eiligs* eilends, eiligst MüDott. BlSiess. (o. O.). — DF 402. ELS. 1, 30.

Eil-wag(en) m.: wie nhd., Hauptwagen der Personenpost im Gegensatz zu *Beischäse*. RA: *Der Mensch ist kein E.* verbr., vgl. WAGN. RT. 97. REIS. 2, 609; mit Zusatz: — *und kein Postpferd* RwNeuk.; — *aber auch kein Schlittengstell (und auch kein Stiefel, sonst müsste er in allen Dreck* OBERDFEbenh.) OBERDF Thing./REIS. 2, 575. — † Eil-werk n.: Eile, eilende Angelegenheit. ‚Die Sache . . . bedürfe guten Beratens und nicht E.' ULM 1531/VJH. N. F. 4, 258. ‚Es ist nicht E.' XVII/CHF. 320, 255.

eime, eimez, (e)neime(z); (w)ei(s)me(z) usw. (s. u.) Adv.: irgendwo. Verbr. s. v. SWW. LN. EW.; vgl. SCHM. 13. EGL. 66. 115. BM. 1, 57. SCHEIF. 26. *Ich hau mein Geld e. liegen lau. E. her* irgendwoher. *Eimets anderst* irgendwo anders, vgl. WEITBR. 2, 80. Bes. häufig *e. hinna* irgendwohin; auch *e. hin*, vgl. SCHM. 415; weiteres s. unter *etwa*. — Sehr mannigfache Formen. Die dreisilbigen *ənə̃mə(ts), ənāmə(ts)* u. dgl., zieml. verbreitet in SU. FR. NA. RB. BAL.; in NA. FR. auch *ənəmə̃rt, -rts, -rtsg, -rtsiχ*, mit Beeinflussung des Wortausgangs durch *Ort* (*əmə̃rts* NARothf.). Anlautendes *n-* bes. in BAL. (*nāmə, -əts*), sowie in FR. SU. RB. (*nə̃əməts*). Alle diese soeben genannten Formen gehen jedenfalls über mhd. *(e)neizwâ* auf ein ahd. *ih ni-weiz-wâ* zurück. Dass dasselbe Substrat (zu manchen Formen würde ein freilich nirgends bezeugtes *ein(es)-wâ* odgl. noch besser stimmen) auch den sämtlichen nachstehend anzuführenden zweisilbigen Formen zu Grunde liegt, wird wahrscheinlich gemacht 1) durch den in HER. RB. HO. auftretenden Anlaut *wə̃ə-*, dessen *w-* sich nicht, wie bei dem in RB HECH. BAL. vorkommenden *wə̃-* (vgl. HAAG 63f.), aus dem Diphthong heraus entwickelt haben kann; 2) durch das regelmässige Fehlen der Nasalierung vor erhaltenem *-sm-*; 3) durch das Zusammengehen von *eime* mit *weiss* (scio) gegen *ein* (ain) in den Gegenden, welche Kürzung von *ə̃ə-* zu *wə-* bzw. *ə̃-* kennen: also z. B. in SpDeuk. *ə̃əmə, wə̃mə* gegen *ə̃m* (einem). Demnach (bei 2silbigen Formen) Vokal der 1. Silbe wie bei *weiss* (scio), abgesehen von der durch heute unmittelbar folgenden Nasal bedingten Nasalierung: *ə̃ę-, ə̃ę-* TÜ. RT./WAGN. 117. 124. GAMM. MESSK. u. östl. davon; *ə̃ə-* im allgem. im W. (RwSchwenn./HAAG 40) und S. bis TIR., *wə̃-* RB., *wə̃-* HECH. BAL. (*ə̃-* ganz vereinzelt in HerUJes., HECHWes., RW Haus.a.Th.), *ə̃-* TÜ., *ə̃-* bzw. (im SW.) *ə̃-* RwHorg. SpDeil. BAL UDig. MESSKHart. Schwenn. Buchh. TuNend. SpGosh. u. dazw., ferner RwRossw. Dotl. Dautm. BALGelsl.; in TÜ. RT./OAB. 1, 182 gelegentlich auch *ə̃ə-*, unter Anlehnung an *etwa* (s. d.), ebenso „*əmmə* SABoos". Mittelconsonant: *-m-* fast überall (über den Schwund des *s-* vgl. BEITR. 22, 220), daneben noch *-sm-* RTObm. TuWeilh. Nebr. Dussl. (dort auch *-dsm-*), RBBod. Oft Möss. Bels. Talh., *-šm-* (auch *-štm-*) WZ. GM. BL. u. östl.;

isoliert „*aifnez* GsEyh.“ Endung: *-ə* ziemlich allgem.; *-əts* On. Su. Bal. Bi. Mem. Mi. u. nördl.; wohl < *-zu*, wie bei dem im selben Gebiet vorkommenden *dēəts*, s. *denen* II; *-es*, *-əs* zerstr. sw. Hech. u. Tir.; *-ət* desgl. (Schm. 13); *-iχ* *-eχ* Bok. Her. Na. (*-eχts* HeaUJeit.; *ãnəmpartsiχ* NaEgenh.). Anlehnung an *heim*: „*hǫẹ̄məts*“ neben *ǫẹ̄-* GoeBörtl. Mehrf. Formen am selben Ort (s. o.): *ǫẹ̄məts*, *ęməts*. *ęmə* Rt./Wagn. 117. 124; *gęiməts*, *ǫẹ̄məts*, *ęba*, *ẹ̄ba* GsGrSüss.; *jãbə*, *ębə*, *ǫẹ̄mə* Sigm. Formen mit *-b-*, wie *ębə*, s. unter *etwa*.

Eimer *ǫẹ̄-* O., *ǫā-* W., *āẹ̄-* NW., *ā-* Frk., „*jā-* WsRöth. WoIsn. Amtz.“ m.: „Eimer“. 1. rundes tragbares Gefäss; Schöpfeimer, Wassereimer. „*Emper* Milchgeschirr mit Handreif“ Ferd. 3, 21, 74. Das *Eimertragen* eine Art Wettkampf zwischen den Mädchen in der Geschicklichkeit Aurn. 2, 329. — 2. Mass für Flüssigkeiten; zu verschiedenen Zeiten und in versch. Städten von versch. Grösse. 1 württ. E. = 8 Heilbr. E. = 1 E. 93 Maas $1^{1}/_{2}$ Schoppen ulmisch = 6 E. 12 Maas hällisch = 3 E. 48 Maas Aug. = 1 Ohm 18 Maas durlachisch Schw. Merkw. 391 f. 1 E. Hlb. = 4 Imi württ.; hällisch = 2 Imi, 4 Maas, 1 Schoppen württ., eh.; ulmisch = 9 Imi württ./eh. Ein Heilbr. E. = 2 Imi $1^{7}/_{8}$ Schoppen württ./Oab. 246; = 4 Imi württ. Schw. Merkw. 392; 1 häll. E. = 2 Imi 4 Maas 1 Schoppen württ./eh. — 1 E. = $^{1}/_{20}$ Fuder Nk. (wann?)/Zorh. 14, 30; Wsb. 1477/eh. 5, 401; HlbThalh. 1572/Oab. 3, 481; = 24 ‚Eich-‘ oder 28 ‚Schenkmass‘ Or. XVI/Oab. 181; Oab. Ha. 99; = $^{1}/_{12}$ Fuder = 4 ‚Viertel‘ = 64 ‚Maas‘ = 128 ‚Seidlen‘ Aug. 1757/Schw. Merkw. 386 f.; = $^{1}/_{12}$ Fuder = 164, 4 l (= 120 ‚Eich‘- oder 135 ‚Schenkmass‘) Ulm/Wjb. 1902, 41; = $^{1}/_{30}$ Fuder = 30 Mass Uen. 1691/Zorh. 14, 30 f.; = 4 ‚Viertel‘ = 24 ‚Becher‘ UenMeersb. 1444/eb.; ebenso Wsb. 1477/Zorh. 5, 401; = 160 Eichmass = 213 Schenkmass Es. XV/Aug. 147; = 16 ‚Imi‘ = 160 ‚Mass‘ = 640 ‚Schoppen‘ Wt. bis zur Einführung der metr. Masse, vgl. Pfaff 311; ebenso (oder = 160 ‚Visier‘ = 200 ‚Schenkmaas‘) Gs. 1757/Schw. Merkw. 388; = 40 ‚Mass‘ Ew. 1583/Oab. 478; = 6,33218 Kubikschuh Ulm 1659/Wjb. 1902, 40; = 60 ‚Maas‘ HdGing. 1757/Schw. Merkw. 388; = 30 ‚Eych Maas‘ oder $32^{1}/_{2}$ ‚Schenk Maas‘ Mem. 1757/eh. 390. „*A Oamer Wihn* ein E. Wein 24 Mass“ Tu. Baar 1787. Vgl. Wjb. 1902, 39. TuMh 7. — ‚Mit der Seemass, deren 32 ain Aimer thuen‘ SigmJungn. 1584—98/Fürst. M. 2, 451. (1 ‚See-Eimer‘ = 2 Imi $2^{1}/_{2}$ Maas württ. = 41, 027 l Bod. 4, 135). In Wt. wird noch immer, wenigstens beim Wein, nach *E.* = 300 Litern gerechnet. 1 Eimerlein: = 2 *Imi* Wsb Rapp. ‚Ein Eimerlin ist 7 Imi 7 Maas 2 Viertelin Landmess‘ Bk. 1628/Brein. 123. — Einige Belege: ‚Wir sullen ... allu Jar geben ... funf Amer guotes Wines us allen unsern Wingarten‘ Tü. 1323/Pf. Urk. 126. ‚Sol mir ... geben ... zween Aimer ires besten Biers‘ Aug. 1339/Ub. 1, 343. ‚Zweiff Aimer Wingeltz‘ St. 1379/Pf. Urk. 189. ‚Wingarten ... daz Halbtail, da gat uss dry Morgen dry Aimer Wins‘ Her. 1383/Pflzgr. 500. ‚Von dem Aymer zwo Mauss‘ Sigm. 1459/MfHz. 9. 96. ‚Ein Fass Wein von 9 E. 10 Mass‘ Rav. 1481/Vjh. 6, 289. ‚20 Malter Habern und dri Aymer Wingeltes‘ Er.d.Gr./Vjh. 8, 118. ‚1 E. Wein Zins von einem Weingarten‘ 1473/Fürst. 7, 259. ‚Es sollenn alle Jar ... der Aimer, damit man eicht ... wider beschüttett unnd beeichett werdenn‘ MoNeuhr. 1554/Vjh. 12, 68; falls nicht zu 1. ‚24 Aymer ... Wein‘ Renr. 63. Weinrechnungen: ‚Der Aeymer 6 ℔ 6 β 8 ₰‘ 1540/Dreytw. 52. ‚Der A. 9 ℔ 6 β 8 ₰‘ 1551/eb. 68. ‚Die drey Eymer 22 ℔, die zwen Eymer 15 ℔ 6 β 8 ₰, der Aymer 7 ℔ 15 β 4 ₰, der halb Eymer $3^{1}/_{2}$ ℔ 6 β 8 ₰‘ 1559/eb. 144 ‚Das Fuder 42 ℔, die 3 Aymer 21 ℔, die 2 Aymer 14 ℔, der 1 Aymer 8 ℔, der Halbaymer 3 ℔ 10 β‘ 1560/eb. 157. Vgl. 80. 103. 181. ‚Dass das Fuder halten soll 6 Aymer, und doch der Aymer der trůben Eich, umb 7 Mass grösser sein, dann der Aymer der lauttern Eich‘ Wt. 1621/R. 12, 817; vgl. 12, 300. ‚Da wollt ich mir ein Eimer 20 Wein einlegen und wirtschaften‘ Schill. Räuh. 4, 3. Ra. *Viel Tropfe geb ent auch einen E.* EwStödtl. — Mhd. *eimber*, ahd. *eimbar* < lat. *amphora*. Fl.NN. *Aimer*, *Aimer(s)bach* hieher? — Dr. 403. Sch.O. 287. B. 1, 75. Lex. 82. Swz. 1, 221. Els. 1, 37.

eimerig Adj.: einen Eimer haltend. *Ein e-es Fass*, wohl allgem. ‚Ein e. Fass vol ist eben so reich und vol als das fůderig‘ SFrank. ‚Hat einer ainem ain aimeriges Fasslin geben‘ Bürst. 14.

† **Eimer-lon** m.: grundherrliche Abgabe für einen Eimer Wein, = $^{1}/_{45}$ HlbSonth. XVIII/Knapp G. B. 129; vgl. *Eichkelterlon*. — Eimer-macher m.: ‚urnarius‘ Aug. 1512/Dr. 403.

Eimer-stande f.: einen E. haltende *Stande*, Kufe. ‚*So haud si d'Wealla glei verschla, as kei ma's mit de Oimerstanda uf d'Lauba naus*‘ Weitzm. 384.

eimt s. *eint*.

eiⁿ I (ain): Kardinalzahl 1, Pronomen und unbestimmter Artikel. I. Form. 1. betont. a. Vokal: *āẹ̄* Enzurspr. Cw. Enzmünd. Br. und westl. davon (im NW. meist *āẹ̄*); *ā* Frk. von Hlb. bis Dink., *ẹ̄* nw. der untersten Jagst (NkRoigh. Möckm. usw.) und MoWaldm., vgl. Heilig § 96h; *ǫẹ̄* w. vom Lech, s. von (inclus.) Ndl. Ew. Wz., ö. von (inclus.) Schd. Es. Nt. Tü. Rt./Wagn. 124. Gamm. Messk., n. von (inclus.) Sigm. Sa. Rav. Tt. Lind. (am Südrand dieses Gebiets auch *ǫ̃i*: WAllg./Lau 50; vgl. auch Haag 66, Veit 3, 94); *ǫə*, *ǫā* im ganzen W., westl. v. *ǫẹ̄*, s. von *ā* und *āẹ̄*, RwSchwenn./Haag 27, 43, jedoch in gewissen Formen (s. u.) verkürzt zu *wā* zw. RbTalh. Oft. Bod. HechWeilh. Grosself. BalOstd. Erz. Weilh. Sp Obernh. Nuspl. BalMessst. Eb. („unechte Kürzung“, s. u.) bzw. zu *ǫ̆* (weiter südl. *ǫ̆*) sporadisch in HerUJes. TüDussl. Nehr. RbBü. Dett. Hemm. HechRang. Bal Geisl. RwDott. Rossw. Haus.a.Th., sowie in einem geschlossenen Gebiet zw. TuTross. RwDeissl. Zimm. o.R. Feck. SpSchörz. Deil. Reichh. Kön. TuRenqu. Fried. und, wie es scheint, auch um Rav. Wg. („Streckung“: s. u.). Vgl. Ggr. § 36, Karte 15, sowie, zur „unechten Kürzung“ und „Streckung“ Haag 57 f. 63 f. Veit 2, 53. 56 f. 3, 73 f. 120. — b. Wortform: Masc. Nom. ohne Endung *eiⁿ* [hier und im Folg. sind statt „*ei-*“ die Vokale der einzelnen Gegenden einzusetzen]; mit Endung *einer* (*-ər*; „*uinar*“ WAllg./Lau 50), häufig (im *ǫə*-Gebiet beinahe regelmässig) auch *eiⁿr*, also *ǫər* Bal./Oab. 142, *ǫẹ̄r* n. s. f. („*urr* WoEis.“). Gen. *eiⁿs*. Dat. *eiⁿm*: *wām* BalOstd./Veit 2, 53. *ǫām* RwSchwenn./Haag 43. Accus. *eiⁿⁿ*: *ǫẹ̄n* Rt./Wagn. 124. *wān* BalOstd./Veit 2, 53. 3, 73. *ǫān* RwSchwenn./Haag 27. *ǫrn* sporadisch CxUhlb. TüKilchb., vgl. dazu Veit 3, 92; vereinzelt auch *eineⁿ*: z. B. *ǫ̃nə* Rw Deissl. — Fem. Nom. Accus. ohne Endung *eiⁿ*, mit Endung *eine* (*-ẹ̄*, *-ə*): *wānẹ̄* BalOst./Veit 3, 73. *ǫāne*

RwSchwenn./HAAG 43. Gen. Dat. *einer* (*-ər*), *„errer“* FRK. (SCHRADER pass.), häufig auch *ei^{n}re^n*: *ðərə* BALOstd., *ðārə* RwSchwenn./HAAG 43. — Neutr. Nom. Accus. ohne Endung *ei^n*, mit Endung *ei^{n}s*: *ðēs* RT./WAGN. 124. *uis* WALLG./LAU 50. *ðəs* BALOstd. *„āns“* OAB. TU.? wohl = *ðəs*. Gen. Dat. wie beim Masc. — Ausser der vorstehend angegebenen starken Flexion unter gewissen Bedingungen (s. u.) — wenn auch weit seltener — eine schwache: hier ist dann der Nom. Sing. aller 3 Genera, sowie der Ac. Fem. Neutr. ohne Endung, alle übrigen Formen — soweit sie vorkommen — lauten *eine^n* (d. h. im Unterland und in der HalbMA. im Sing. *-ə*, im Plur. *-ę̃*, dagegen im Oberland durchweg, auch im Plur., *-ə*; man sagt also z. B. für „bei den einen“ (Plur.) im Unterland *bəi dę̃ ā̃nę̃*, aber in BALOstd. *bəin ðənə*). Ferner ist noch zu bemerken: 1) dass sich endungslose und mit Endung versehene, sowie starke und schwache (s. o.) Formen im allgemeinen verteilen wie nhd.: *ei$^{n(e)}$ Mann, Frau, Kind*, aber ohne Subst. *ei(ne)r, eine, ei$^{n(e)}$s*; dass indes 2) in gewissen Teilen des SW. (z. B. BAL.) ohne Substantiv stehendes *der ein^e, d^{i}e ein^e* u. s. f. im Sing. nicht, wie im Nhd., schwache, sondern starke Flexion zeigt (also z. B. in BALOstd. für „bei dem einen“: *bəi də wā̃m*, für „bei der einen“: *bəi (də)r ðərə*); 3) dass im äussersten SW. im Sing. Masc. die Accusativform auch für den Nomin. eintritt (also z. B. in RwHaus. a. Th. für „es ist einer da“: *s išt ǭn dǭ*). — 2. unbetont (unbestimmter Artikel). Nom. aller Genera: *ə* (vereinzelt auch *nə*). Gen. nur im Femin.: *ərə* (z. B. *ərə widfrao būə* BALOstd.). Dat. Masc. Neutr. *(ə)mə*, Fem. *(ə)rə* (vereinzelt auch *nərə*). Accus. Masc. *ən*, Fem. Neutr. *ə* (vereinz. *nə*). Auch hier vertritt im äussersten SW. die Accusativform zugleich den Nomin.: *(D)er ist ^{ei}n^{en} gute^n Ma^{nn}* Rw. SP. TU/OAB. 163. Um HAIG. HECH. FR. tritt das Masc. gern auch für Fem. und Neutr. ein: *Des kost^{et} ein^{en} Mark* u. dergl. — Von alten Formen (‚ein‘, ‚ain‘, etwa auch ‚an‘) zu erwähnen der Gen. (ohne Subst.) ‚ainsen‘ VJH. N. F. 10, 76. AL. 6, 212. ZCHR. 3, 66. QS. 10, 57; s. u. — II. Gebrauch. A. Zahlwort. Wo irgend die Einheit als solche betont werden soll, steht die betonte Form; es können aber Fälle vorkommen, wo betonte oder tonlose stehen kann, z. B. *Viele geduldige Schafe gehen in einen Stall* oder *in einen Stáll*. Der syntakte Gebrauch der Flexionsformen ist derselbe wie nhd. (die im S. häufige Setzung des Ac. (M.) statt Nom. s. o.): *Ei^n Ma^{nn}, net 2*; aber *Wie viel Ma^{nn}? Einer (Einen)* usw. 1. die Zahl 1 als Zahl. Die Zahl 1 als Ziffer oder unbenannte Zahl lautet stets *ei^{n}s*; daher auch substantivisch *Einser*, nicht *Einer*. Vgl. *Einmaleins*. Specielle Fälle dieses *eins*: a. = 1 Uhr. *Es schlägt ei^{n}s; um ei^{n}s, halber ei^{n}s* usw., allgem. wenn es eins schlägt, sagt man scherzhaft: *Jetzt ist's ei^{n}s* (s. u. 2 h), *was ma^n tut*, verbr. *Weniger als ei^{n}s ka^{nn}s net schlage^n* Resignation dessen, der nicht viel zu verlieren hat FR. MLB. EW. FRK./HALM 12. In alter Sprache ist dieses neutrale *e.* noch flectiert: ‚In der Nacht zwischen aim und dreien‘ AUGCHR. 5, 322. Mod. *vor, na^{ch}-n-ei^{n}se^n(-ə)* BALOstd. — b. in Anzählversen *Eins, zwei, drei* usw. allgem. Meist nur *1, 2, 3* mit Reim auf *3*, bes.: *1, 2, 3, Nicke nacke nei*; vgl. REIS. 2, 680. *1, 2, 3 Bringt de^n Pasch glei^{ch}* beim Würfeln LPMiet. *1, 2, Wage^{n}seil* usw. TIRTannh./REIS. 2, 681. *1, 2, Papagei* usw. SAEh. *1, 2, 3, 4, 5, Strick^e mir e^{in} Paar Strümpf^e* usw. SONTHHind./REIS. 2, 681. *1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, Eine alte Frau kocht Rüben* (stets schriftdeutsch) verbr., s. eb. *Uisele^{in}, Buisele^{in}, Schnöllele^{in}, Böllele^{in}* usw. TIRTannh./eh. — c. *eins und* addierend vor höheren Zahleinheiten: *einsunddreissig* usw., das *und* lautet nur noch *-ə-*, vor Vokal *-ən-*: *ǭę̄səfiərtsk, ǭę̄sənaxtsk*. Aber *einund-* BALOstd. Die Verbindung *einsundzwanzig* s. bes. Das *-s-* ist schon alt: ‚Ains unde nüntzig Jare‘ Rw. 1291/GQ. 3, 651; aber auch ‚im ains und dreissigisten‘ BIBL.Rw. 37. ‚Anno eins und funffzig‘ WT. 1565/R. 2, 136. ‚Eins und hundert, ein verbotenes Spiel WT. XVI/MARTENS Hohentw. 257. — d. *ohn^e ei^{n}s* = minus 1, von höheren Zahleinheiten, Superlativen oder andern Mass- und Zeitbestimmungen subtrahierend. ‚Aun ains fünfzic‘ = 49 Es. 1327/GQ. 4, 265. ‚Das best Rind on ains‘ KPT. 1525/BAUM. Akt. 64. ‚Mit der uneins grösten Glockh‘ CwDeck. 1707/AL. 13, 272. Alt auch mit anderem Genus und flect.: ‚Der hinderst on ein‘ KRAFFT 108. ‚In der hindersten Camer ohn eine‘ KIECHEL 153. Verschobene Constr.: ‚Der erst on einer‘ GVBEAL. 20. Mod. stets mit *-s-*, nie bei bestimmten Zahlen. Bes. allgem. *ohneinsletst*. *Ohneinsjüngst* (o. O.). *Ohneinsgestern* ALBTRAUF. S. *one*. — 2. die Zahl 1 für die Einheit des Individuums. a. † die Einheit von andern isoliert, „allein“. Adv. ‚Der Vater aine‘ AUGST. 190. Aber schon die Bibeln 1473 ff. ersetzen ‚Ich bin nit ain‘ Joh. 16, 32/BIB. 1, 404 durch ‚ainig‘. Mod. nur *allein*. — b. die Einheit als Identität zwischen Verschiedenem: „ein und derselbe“; wobei der Unterschied der Zahl als solcher bald gefühlt sein kann bald nicht. *Zwei Türe^n mit 1 Riegel b^{e}schliesse^n* NTNeuff. *2 Kitzen an 1 Seil binden* 2 Geschäfte auf einmal abmachen „Sww.“/SCHM. 631. *2 Küh^e an 1 Seil (Strick) binden* dass., verbr.; *Ma^n ka^{nn} net 2 K.* usw. (o. O.). *Es kann Niemand 2 Breie in 1 Pfanne kochen* NTUBoih. *Mit 2 Füssen in 1 Stiefel laufen* BL Herrl. *2 Mäuse in 1 Falle (1 Loch) fangen* SA Jettk. HDHaus./ALEV. 12, 537. Alt: ‚Zweifeln und ein Ding nit für gwiss halten ist 4 Hosen eins Tuchs‘ JANDREAE Widerruf, dass die Münch etc. 34. ‚Dann fliehen unnd lauffen ist ein Wortt, Sind 2 Poor Hosen eines Tuochs‘ FIZ. 214. ‚Die Jesuiter seind so fruchtbar mit Lügen, dass sie könnten 7 Lugen auf einem Stil herfürbringen‘ LOSIANDER Endl. Abf. 30. *Es gehen viel geduldige Schafe (Schäflein) in 1 Stall* bei beschränktem Raum sprichw., verbr. *Viele Köpfe lassen sich nicht unter 1 Hut bringen* wie nhd. *Die (ganze) Welt steht nicht in einem Paar Schuhe* Trost bei unglücklicher Liebe; verbr., vgl. REIS. 2, 642. *An 1 Bein nagen*, s. *Bein* B 1 b β. *Mann und Weib ist (sind) 1 Leib* [Gen. 2, 24], *aber nicht eine Gurgel (Magen, Schlund)* verbr., vgl. REIS. 2, 574. *Sie stehen in einem Paar Stiefel* sehr gut mit einander BALErl. *Mit dem möchte ich nicht unter 1 Dach sein* EsNenh. *(Mit einander) auf 1 Steg waschen* LKBerkh. EHAltst.; *an 1 Stange Wasser tragen, an 1 Seil ziehen, durch 1 Tor in die Kirche gehen* EHAltst.: „an 1 Strang ziehen“. *Unter ei^{ne}m Deckele^{in} tu^n* colludieren BALOstd. *Weinen und Lachen in 1 Säckle^{in} (Sack, Häfele^{in}) haben* bes. von Weibern OSCHW./DA. 6, 32. ALLG./REIS. 2, 640. *Studente^n (Schreiber* REIS. 2, 660) *und Lumpe^n*

Wachsent auf einem Stumpen Rw. Rd. Eh. Bl. *Rettiche und Rüben, Gemeindsräte und Diebe, Schultes und L. W. a. e. St.* Reis. 2, 658. *Stehlen und Lügen Springt über 1 Stiegen* TirRentte/2, 612. *Grobheit und Stolz Wachsent auf 1 Holz* verbr. *Der bohret äll* [immer] *in 1 Loch 'nein* ist ein Eigensinniger oder ein Grübler Buck. ‚Mit den Türcken in ein Loch blasen' SFrank. ‚Der Tod gewiss klopfet mit einem Bein An grosser Herrn Wolken tragende Schlösser Und armer Leut liegende Hüttelein' Weckh. 1, 151; Orig. ‚aequo pede'; nachher ‚ein Tod allein'. *Ein Kuchen und ein Mus sein* in der „dicksten" Freundschaft mit einander sein; verbr., vgl. HKurz 6, 136; bes. auch spöttisch. Dafür *1 K. und 1 Platz* Frk. Oab. Cr. 124; *1 Brei und 1 Mus* (o. O.), vgl. Weitbr. 1, 45; *1 Suppe und 1 Mus* HdHaus./Albv. 12, 538. In diesem Sinne des Unterschiedslosen ferner Wendungen wie: *Es ist alles 1 Seligkeit; Du bist 1 Dreck* lauter Dr., voll von Dr.; *Er ist 1 Güte gegen sein Weib*, mit stark betontem *ein* und streng zu scheiden von dem Artikel *ein* bei Abstrakten, s. u. B 2 bδ. *Einem sein Ein und Alles sein* wie nhd. — *Eins sein*: 1) gleichviel, ob so oder anders, „einerlei". *Des ist e., kann mir e. sein* u. ä., s. a. o. I a. Allgem. Dafür auch: *ein Ding sein*, s. *Ding 3*, vgl. noch Lotz. 30. Bkr. 451; *ein Tun*, s. *tun B 3 a*; *ein Handel* Frk. MrbErdm. u. o. O. 2) gleichzeitig. *Blitz und Streich sind eins gewesen* u. ä. ‚*Ih däs saga und mein Weib schnaiweiss ... wearda, ist oans gwea*' Neffl. 221. 3) bei einem Kranken *ist's eins* sein Befinden unverändert (o. O.). — *Eins werden* sich verständigen, verbr. Dafür früher mit Präposs.: ‚Mit im enein werdent' AugSt. 22. ‚Ains Kauffes in ain ward mit B.' AugChr. 2, 346. ‚Inain kommen und worden' 377. ‚Ainer Gesätzt in ain komen' Rw. Rb. 129. ‚Die haben wir in ain bracht mit ir beyder Tail Gunst und guten Willen' 1432/R. 559. ‚Stimmen beede uber eins' Krafft 214. Anders: ‚Vil Kurzweil hand wir under ain' (im Reim) = einander Zcha. 4, 343. — Zum Folg. überleiten können Wendungen wie: *auf einem Sitz, Hieb, Streich, auf einem Putsch* BalOstd.: auf einmal. ‚Auff ein Stutz' Brenz 1529/An. Brent. 39. ‚Auf ein Stupf ihr Hab und Gut verkaufen' JAndreae 13 Pred. 472. ‚Allen ... Heuchlern auf ein Haufen' „zusammen" AKeller (1560). *Eines Gangs* in einem hin Oab. Bal. 149, sofort BalOstd. Oab. Tu. 161. — **c.** die Einheit im Gegensatz zur Vielheit oder zu andern Einheiten. α. Einheit und Vielheit (Gesamtheit). *Auf einem Fuss stehen*, nicht auf beiden, udgl. *Ein Auge zudrucken* neben blossem Artikel *ein A. Einer kann nie alles* Reis. 2, 606. *Einer weiss nie älles, sunst bräuchte man keinen Rat* SuBinsd. Aber auch: *Was einer net weiss, wissent viele* GsDegg. *Ein Zeuge ist kein Zeuge* EwWöss. *1 Fehler ist kein F.* (o. O.). *Ein Kind kein Kind* usw., s. *Kind*. *Eine Rübe ist keine R.* usw., s. *Rübe*. ‚Ein Mann kein Mann, zwen Mann ist auch nichts' JAndreae Abf. d. Gegenber. 99. *Ein Sprëidel allein brennt nit* SonthHind./Reis. 2, 611. Vgl. *einmal*. *In einem Tag baut man kein Haus* SonthOberstd./eb. 594. „*Wegen 1 Person steht kein Pflug still* RwGössl." *Wegen einer Schwalbe bleibt der Sommer nicht aus* Reis. 2, 660; häufiger: *1 Schw. macht (bringt) keinen S.*, vgl. eb. *1 Blume macht noch keinen Kranz* (o. O.). *1 Bauer macht keinen Märkt* Rt./Wagn. 103. *Mit 1 Arsch kann ich net auf 2 Kirchweihen* EwWöss. *Auf 1 Fuss goht man net heim* man trinkt im Wirtshaus nie bloss 1 Glas BalOstd. RbNell./Knauss 20. *Man kann doch wegen 1 Baum net den ganzen Wald meiden* Ausrede untreuer Gatten EwWöss. *Eine schlechte Maus, die nur 1 Loch weiss* Schm. 625. *Ein guter Schütze verliert 1 Kuh Und ein böser zwue* RdEmerf. Wg Isny. *Wer 2 Hasen schiessen will auf 1 Schuss, kriegt keinen* Reis. 2, 594. *2 Lichter brennent heller als eins* eb. 654. *2 Fuchspelze halten länger als 1* Ws./D.A. 6, 88. *Du schlafst in 2 Tagen mehr als in 1* eb. 87. *1 Kreuzer bleibt mir net und 2 leident einander net* Entschuldigung von Verschwendern LpSiess. *Was 1 Streich nit tut, tunt 2* EhStett. *Da haun ich ein Ei, Ich hätte gern 2* Su. (*ein* tonlos). *Besser heut ein (ein) Ei als morgen 2* verbr. *Lieber 1 Vaterunser recht als 10 schlecht* Reis. 2, 567. *Aus einer Not macht man 10* OAllg./eb. 2, 621. *Wenn 1 Gans trinkt, nach trinkent älle* (o. O.). *1 faules Ei verderbt den ganzen Brei* verbr. *Ein rändiges Schaf steckt die ganze Herde (100 andere) an* allgem.; dagegen mit blossem Artikel: Unter einer Herde Schafe (o. ä.) *ist auch ein rändiges*. *Bis der Teufel einen geholt hat, gehen ihm 10 andere durch*, s. *Teufel* Sp. 173 oben. *Des 'st in der Liebe doch gewiss net nen, Dass eins und eins zumeist geben 3* EwWöss. *Wenn ein Haus goht bis zum Rhein* (o. ä.), *So ghört halt nur 1 Weib drein (h'nein)* Es. Goe. *Einen Tod muss man leiden* 1 Schaden in Kauf nehmen Hauser St. 45. *1 Gott und 1 Rock (1 R. u. 1 G.) haben* iron. oder selbstironisierend; verbr., vgl. Al. 20, 291. Zfhm. 4, 44 (aber meines Wissens nur missverständlich, urspr. von der (poln.? ungar.?) Nationaltracht und -Religion, also zu b). *1 Kaiser, 1 Bantle, 1 Gott* Ws Haidg. *Wenn die Schlacht noch so gross ist, bleibt doch noch 1 Mann übrig* Entschuldigung für Fahrlässigkeit Ws./D.A. 6, 28. — Auch im Verhältnis zum Nichts. ‚Er sey mit den Pauru weder ein noch kein Stund gezogen' GvBerl. 383. *Besser eins als Null* RdUig. — Hieher die Ausdrücke für *einmal* (dieses s. bes.): *ein Bot*, s. *Bot 1 d*. ‚Ain Fart' Kpt. XV/Al. 9, 200, übrigens unbetont = aliquando. — B. Pronomen und unbestimmter Artikel. Beides ist logisch-inhaltlich dasselbe: *ein* bezeichnet nicht mehr die Zahl, sondern das Individuum. Der Unterschied zwischen Pron. und Art. ist nur grammatisch; Pron. ohne Nomen, daher, obwohl ohne logischen Accent, doch in der betonten Form: *einer, der blind ist*; Art. mit Nomen, daher unbetont: *ein Mann, ein blinder (M.)*. 1. Pronomen. Sofern der Zahlbegriff hier wegfällt, kann *ein* als Pron. auch im Plur. stehen, lat. aliqui, quidam, nonnulli; s. u. **a.** das Individuum als zur Gattung gehörig; hier kann, wie lat. unus, aliquis, quidam ex civibus, der Zahlbegriff hereinspielen oder fern bleiben: *einer von 10* mit oder ohne Zahlbed., aber *Er ist einer von unseren Leuten* ganz ohne solche. ‚Uf seiner Frundt einsen Hochzeit' Zchr. 3, 66. Mod. *einer von euch* u. ä., allgem. *Eins vom nötigsten* NtOBoih. *Unser einer, unser eins. Er ist auch nicht mehr als u. e.* udgl. ‚Liess unsereins Theil ... in der Statt hin und wider führen' Schickh. H. 233. — **b.** Individuum im Gegensatz zu andern Ind. *Ein* kann im Gegen-

satz zu *ander* stehen oder zu *ein* oder ohne Gegensatz, aber mit der deutlichen Voraussetzung desselben. S. a. *eint.* α) *der eine* × *der andere*, auch Plur. *Einander gleich sehen wie ein Ei dem andern* allgem. *Einem wie dem andern, nach gschteht keinem Unrecht* SuBinsd. *Was der eine net weiss, weiss der andere* verbr. *Wenn man 's eine will hau^n, Mues man 's andere lau^n* Gm. *Eins ins andere nehmen* Sww. *Einer grösser* (*höher, ärger* usw.) *als der a.*; auch *immer e.* usw., vgl. Krafft 94. ‚Von ainsen oder des anderen Maisters Hand' Hainh. 1628/Qs. 10, 57. S. ferner *ander, Päris, Plunder, Teufel* Bd. 1, Sp. 184. 646. 1225. 2, 173. S. a. *einander, einenweg.* — β) *ein* × *ein*, auch Plur. ‚Zwischen uns ein Sit und ir ein Sit' MgBranneck 1325/Hohenl.Un. 2, 209. *'s eine sait so und 's ein so* u. ä. *Da ist's, wie wenn der ein hebe und der eine ziehe* TuWurml. — γ) *ein* ohne Correlat. = nhd. „ein". ‚Wan die Gût dem K. zu der ainen Hand gefallen sind' Es. 1376/Gq. 7. 154. *Sind beide gekommen?* Antw.: *Ja, der eine*, der andere nicht. Aber *der eine* ist auch oft = nhd. und schwäb. *der andere*, vgl. *diser 2.* ‚*Der will a Troid, der oi a Geld*' Wäck. Näg. 101. Aehnlich Ew. Aa. Ulm. Bi. *Net ich, der eine hat's getau^n* u. ä. *Der eine Schulmeister, Pfarrer* der frühere (o. O.). *'s eine Mal* das letzte mal EwStödtl. *Den einen Tag* morgen Hn Herm. Ebenso Plur. *Er ist auch wie die einen* wie alle Buck. *Ich gange zu den einen* zur andern Partei, eb.; dahin, wo andere sind Ws. *Die einen tunt's auch* was man mir verbietet LpSteinb. *Ein einzigs Aeckerlein leit noch brach, Des muss auch den einen nach* SaBeizk. Vgl. Wäck. Näg. 156. — **c.** ohne (gedachten oder ausgesprochenen) Gegensatz zu andern; lat. aliqui(s), quidam. *So einer* talis; Syn. *ein sotter* (‚sotaner'). α) Sing. Wo man sich auf ein vorher ausdrücklich genanntes Subst. bezieht, steht immer *einer*: *Hast du einen Knecht (ein Messer)? Ja, ich habe einen (eins).* Wo das nicht der Fall ist, steht für Sachen selten *eins*, meist *etwas* (s. *neimes*) stehen. Für Personen ist *einer* auch in diesem Fall möglich. Und zwar steht es notwendig für die obliquen Casus von *man*: *Der Wein ist so sauer, er verreisst einem schier, man bringt ihn schier net hinab.* Auch im Nom.: ‚Mocht ainer das Wasser darin abschlagenn Unnd was denn aynssen Gelegenhait was' Flex. 1558/Al. 6, 212. ‚Dass einr mitt Lust denselben schawt' Fiz. 142. Noch mod.: *Da muss einer lachen* BalOstd. Von einzelnen Personen meistens entw., sei's im guten sei's noch mehr im übeln Sinn hervorhebend: *Du bist einer!* lobend. *Des ist einer* ein Jude odgl. *Kommt da einer daher und* usw. *Des ist eine, eine aus'm Effeff* = meretrix. *Meinent Sie, ich sei so eine? und wenn ich so eine wäre, was zahlent Sie?* sagt das Mädchen Hör. 1179. *Wie kommst denn du auch zu so einer?* „Frage bei der Hochzeit" Gm. Oder aber verschleiernd für die eigene Person: *Du därfst einem net so plagen.* Bes. zeigen Schüler die Unarten anderer stets so an: *Der stosst einem älleweil*, gemeint „mich", udgl. Sonst für einzelne Personen lieber *etwer* (s. *neimer*). Von Sachen in gewissen stehenden Wendungen wohl zieml. allgem. verbr. *Einem eine* [Ohrfeige, Maulschelle odgl.] *geben, fangen*, auch *einem eins g., f.* im selben Sinn. *Eins aufmachen* zum Tanz aufspielen. *Noch einen trinken* einen Schoppen. *Man hat ällemal noch einen gehäbt* dass. EhMundk. *Er hat einen*, Rausch. *Er hat einen bei ihm* dass. WsMühlh. — Mit Anklingen an die Zahl. *Des ist eine, man kann 2 aus ihr machen* NtBeur. *Da komment 2 und bringt einen* [wie etwa 2 Landjäger einen Verhafteten], *hat 's Mädlein gesait, hat einen Floh zwischen 2 Finger gehäbt* Hör. 1193. Wenn einer gefragt wird, wie viel Stück er von etwas habe, und noch keins hat, sagt er: *Wenn ich den (die, das) habe und noch einen (eine, eine), so habe ich 2*, verbr. (*Einer oder x* s. u. 2 c δ.) — β) Plur. *eine*, ohne den Begriff einer gewissen Menge, nur mit dem des Vorhandenseins in der Mehrzahl: „welche", aliqui, franz. en. *Kriegst du heuer Aepfel? Ja, ich kriege eine. Was für eine Bäume habent heuer getragen?* Charakteristisch ist, dass dieses *eine* auch fehlen kann. Auch mit näherer Bestimmung: *'s geit nit lauter schöne Mädlein, 's geit auch eine wüsten Dreck* LpSteinb.; auch hier könnte *eine* fehlen. Dieser Plur. ist mod. bezeugt Ki. Goe. Schd. Hn. GünzbLeiph. Bi. Mü. und dazw.; dem Unterland ist er fremd. Alt: ‚Sollen von den Tragonerreitern eine gewesen sein' Ulm c. 1700/Chq. 270, 223. Vgl. Albv. 12, 539. Weitbr. 2, 100. — 2. unbestimmter Artikel, in der tonlosen Form. Im allgemeinen wie nhd., doch mit einigen Besonderheiten. **a.** bei Stoffbezeichnungen, eine einmalige Menge davon bezeichnend. *Ich trinke einen Kaffee, ein Bier. Willst ein Geld?* u. ä. Aber auch *Was hat man heut? Eine Linse, eine Erbse, eine Bohne* udgl. ‚Gleich ainem waichen Wachs' 1769/Aus Schw. 1, 60. ‚Sie würden uns in einem Senpff fressen' Pflacher 1. Sam. 404. — **b.** bei prädicativen Bestimmungen. α) Titel udgl., mehr als im Nhd., ähnl. dem Engl. ‚Macht der Hertzog ein Vogtt auss im' Dreytw. 10. ‚Ich bin eine Brant' Schub. Ged. 3, 46. ‚Wolzogen . . . soll ein Bräntigam sein mit einem Fräulein aus der Schweiz' schreibt Schillers Mutter 1792/Schill. Bez. 162. — β) wie nhd.: *Der ist ein Buck* sieht ins Buckische Geschlecht. *Des ist ein ganzer N.* u. ä. — γ) präd. Adjj. stehen mit dem Artikel bei spöttischer, iron. Rede: *Du bist mir ein schöner! Des ist eine gute!* — δ) statt präd. Adj. kann das betr. Abstractum mit dem Artikel stehen, um in emphat. (ernst- oder scherzhafter) Rede einen hohen Grad der Eigenschaft zu bez. *Der ist eine Schwere; Du bist eine Bräve.* Scheint allgem., wenigstens schwäb. ‚*O ischt der Aepfel an Güete, an Süesse, an Mürbe*' sagt Eva Sail. 29. (Noch stärker betont: *Er ist eine Güte* lauter G., s. A 2 b.) — **c.** dem Gebrauch beim Präd. verwandt wird *ein* bei präpos. Wendungen gesetzt, die Ziel, Zweck bez. Bes. alt. ‚Ze ainr Vestnunge des Köffes' Ulm 1303/Us. 1, 281. ‚Für ein Morgensuppen aufreiben' Pflacher 1. Sam. 404. ‚Auf eine Seite werfen' Sattl. H. 8, 107: auf die Seite, beiseite. Noch jetzt beim subst. Inf. *Nach ists an ein Saufen gegangen.* ‚Da ist ess alless wieder an ein Schlagen und Blasen gangen' Ulm c. 1700/Chq. 270, 274. (Dagegen, s. o. b, betont *ein Saufen* ein continuierliches S., nichts als S.) — **d.** im Amtsstil: *ein löbliches Schultheissenamt, ein hohes Ministerium*, kommt immer mehr ab. ‚Von Alter ainem Amptmann des Dorffs worden' GammVer. 1467/MfHz. 18, 127. — **e.** nach mod. Gebrauch kann

hieher gezogen werden tonloses *ein* vor Kardinalzahlen = „ungefähr“, „etwa“. α) mod. meist vor dem Subst., die Zahl nach dem Subst.: *ein Schritt 100, ein Tager 10*; so allgem. ‚Ein Tag zwen‘ Krafft 152. ‚Ain Exemplar 2 oder 3‘ Wt. 1601/R. 11, 3, 246. Vgl. Zfs. 3, 175. 8, 60. Zchr. 3, 462. 562. 574. 4, 206. 366. 376. Qs. 6, 279. ‚In einem Jahr 3 oder vieren‘ Gab./Chf. 72, 20. ‚Ein Eimer 20‘ Schill. 2, 144. *Ein Hunderten viere* etwa 400 Buck. Mit unbest. Zahl: ‚Ein Tag etlich‘ Gab. XVII/Chf. 589, 291. ‚Ain Guldin etlich tausendt‘ Zchr. 3, 377. Mod. †. — β) vor dem Zahlwort. ‚Ein anderthalb Schuech gross‘ Aug. 1588/Fürst.M. 2, 573. ‚Ein zehen oder zwelf‘ Zchr. 2, 510; vgl. 3, 329. ‚Ain 30 Taler‘ Hainh. 1610/Qs. 6, 14; vgl. 10, 155. ‚Ein 20 Louis‘ Schill. 3, 553; vgl. Beitr. 28, 418. Mod. *Stuck ein nenne, Stücker ein elf* Buck. Bes. aber allgem. bei Stundenzahl *um ein nenne* etwa um 9 Uhr. Auch *-ə-* in *ŏməsušt* ◡◡́ „umsonst“ wird hieher zu ziehen sein; ‚um ainsunst‘ Baenz Antw. a. Oekol. 32. — γ) *ein* + Subst. + *ein* + Zahlwort. *Ein Stuck ein elf* Buck. ‚*A Pfund a vierzge*‘ OberdfGör./Reis. 2, 55. — δ) alt aber auch ‚ein oder x‘. ‚Ein Fyrttell oder 12‘ Dreytw. 42. ‚Ain Jahr oder funf‘ Zchr. 3, 74. ‚Ein Schutzen oder 100‘ 597. ‚Ein Mal oder fünff‘ Wt. 1571/Cmv. 6; vgl. SFischer 68 b. Mod. *einer (eine, eins) als 6* Rt Pfull., eig. zu B 1 c α. — Vgl. *einst, eint, einen.* — Alle Vokale weisen auf mhd. *ei-* zurück. — Die Formen mit Vokalkürzung (*ed-, ẽ-*) finden sich — soweit sie überhaupt vorkommen — nur in gewissen Casus, und zwar stets bei *einem, einen*, meist auch bei *eine*, selten bei *einer*, nie bei *ein*, *eins*: die Kürzung des Stammvokals rührt, wie Veit 3, 73f. gezeigt hat, ursprünglich von der durch Synkopierung des Endungsvokals entstandenen nachfolgenden Doppelkonsonanz im Dat. Ac. Sing. Masc. her. Eine Grenze zwischen *einer* und *einer* (sofern eine solche überhaupt existiert) kann ich nicht geben; *ẽər* ist bezeugt Allg. unt.Wert. Ries/Schmidt 42. Hd. Gm. Vgl. noch Oab. Nk. 119. — Dr. 408. 527. B. 1, 86. Schöpf 7. Lex. 82. Swz. 1, 269. Els. 1, 43ff.

ein II *ãẽ*; S. *ẽ, ī*, um Rav. Allg. *īy*, Frk. *ãī*, Na. *õī*, Karte 12 Adv.: (hin)ein. ‚Stach den G. M. ze Tod yber sein Schült ein ain Stich‘ AugChr. 1, 231. ‚Schoh ... ain Pissen Protz eim sein Mund‘ 299: lies ‚ein in‘, oder ist ‚ein‘ = *in* zu lesen? Mod. nur in der Verbindung *aus und ein*, s. *aus* A 4, sonst *hinein*; dagegen häufig in fester Verbindung mit Verben; s. einzeln. Oefters wechseln *ein-* und *in-*, daher s. auch *in-*. — *Gang dort ãẽ* TuTross. des Diphth. wegen nicht hieher. — Dr. 408. B. 1, 93. Lex. 82. Swz. 1, 291. Els. 1, 47.

einächslen s. *eingeächselt.*

ein-and(er) (ai-) *ənãndər* ◡◡́◡ allgem., von Her. Rt. Ur. Hd. südl. auch *ənãnd* (ob.Allg. *-ŏnd-*/Reis. 2, 474) ◡◡́, auch *ənãndərə* ◡◡́◡◡; nach *mit* auch bloss *nd-*: wie nhd., im Dat. Ac. und nach Präposs. 1. Dat. ‚Dass Blüe und Frucht e. allzeit nit entweichen kan und immer zů Blüet und Frücht gefunden wird‘ SFrank. *Sie haben's e. versprochen* u. ä. — Häufig *e. nach* = *nach, hinter e.* *Das Geschäft geht e. n.* stetig fort; auch (◡◡́◡) von rascher Aufeinanderfolge. Allgem., vgl. Schm. 160. Oab. Bal. 143, Tu. 164. Kurn 37 („*nannanoah*“). Deutsches Volksbl. 1901, Sonntagsbeil. 44. — 2. Ac. *E. schlagen, e. nicht leiden können* usw. *Ein Kreuzer bleibt mir net und 2 teiden t e. net* LpSiess. *Sie treffent e. net* stimmen nicht überein SaGünzk. *Die Herren beissen e. nicht* u. ä. — 3. mit Präp. **a.** *ab e.* entzwei Bal. RwNeufr. RdEmerf. *Schneid's a. e.* — **b.** *an e.* wie nhd. α) dativisch. *A. e. hangen* eig. u. übtr. „Wurde im Fürstenrat ... ‚durch den an einander hangenden Hanfen‘ ... dafür gestimmt“ CvWt. 3, 278. *An e. h.*, auch *an e. sein* Streit mit e. haben EhGries. *An e. h. wie die Zangen* BlLaub. ‚An e. tanzen‘ reihenweise, nicht paarweise Ulm 1406/Jäger Mag. 3, 518. Von Continuität in der Zeit: ‚72 Tag an e.‘ SFrank. ‚Ein ganntz Jar ... anainander‘ Widm./Gq. 6, 364. ‚Der redt ein Stundt fast a. e.‘ JFrischl./Chf. 236, 108. Ebenso *an e. fort* in einem fort; „*an e. nach* geschwind nacheinander FaGött.“ (meist ohne *an*, s. u.). ‚An‘ entbehrlich: ‚Die tetten vil gross Schaden an e.‘ AugCha. 1, 120. ‚Da erschlugens an ain. vil Volcks‘ 283. — β) accusativisch. *An e. kommen, geraten* Händel bekommen. Bes. *an e. hina*; *a. e. n. schimpfen* u. ä. — **c.** *auf e.* α) dat. Local wie nhd. *1 ff auf e. und 1 ff abgespecktes* 1 ff Schweinefleisch mit und ohne Speck Na. Verbunden *a. e. droben* u. ä. Uebtr.: *Nicht recht auf e. sein* = *n. r. bei e.*, nicht ganz bei Sinnen Bal. Rd. Ws. — β) accus. Local wie nhd. Temporal: ‚Darmitt die Handlung ordeliche und auff ain. gange‘ PfullpHeil. 1549/Fürst. M. 1, 465: rasch, s. *an, nach e.* ‚*Sing's zwoamool, druimool ufanander*‘ Neffl. 89. Verbunden *a. e. hina*, *'nauf, 'nein* u. ä. — **d.** *aus e.* Bes. mit Verben *a. e. kommen, drucken* (vgl. Auerb. 1, 111) u. a. *A. e. gehen* auch = dick werden; *Der geht einmal a. e.!* *A. e. gan wie eine sieche Nase* zerfliessen Mü./Bopp 16. *A. e. sein*: „Noch sind wir nicht a. e., sagte der Hahn zum Regenwurm, da frass er ihn auf Schwab.“/Höf. 684. Uebertr. teils phys.: *Sie ist die ganze Zeit a. e.* „nicht im Blei“, leidend BalHes.; teils geistig: *Er ist (ganz) a. e.* nicht bei sich vor Jubel, Schrecken, Furcht, Kummer u. ä., wohl allgem. S. a. mit *bei.* — **e.** *bei e.* ‚Als sy bie by anander wârn‘ AugChr. 2, 364. *Helfe Gott bei e.!* Anrede an einen, den man „geistweis“ anredet TuTross. *Nah b. e. sein* „nahe beisammen“. *Der hat sein Bündelein klain b. e.* Oab. Kü. 144. *Nicht recht b. e. sein* = *auseinander*, doch schwächer: etwas von Sinnen, auch bloss zerstreut Ulm/Zfhm. 1, 370. Rd. Ws./D.A. 6, 28. *Er hat's net r. b. e.* dass. RtEn. — **f.** *durch e.* Auch subst., s. *D-.* — **g.** *für e.* wie nhd. *Das Fürnandrede[n]* Gesellschaftsspiel im Kunkelhaus TirTannh./Reis. 2, 332 ohne Beschreibung. — **h.** *hinter e.* wie nhd., local und übtr.: *h. e. kommen* „an e. geraten“. — **i.** *mit e.* wie nhd. ‚Niessen ... gemænlich mit enander‘ Ulm 1293/Ub. 1, 205. ‚Tailten ... mit einanderen‘ AugChr. 1, 218. ‚Ain Rechnunge mit anander ... haben‘ 2, 145. ‚Mitanander geredt‘ 359; vgl. 358. ‚Trafen [kämpften] sie m. e., 5, 10. ‚Assen mit enandern‘ Zchr. 3, 421. Mod. RAA.: *Die Leute reden mit enander und die Ochsen staussen einander* Mg./Vjh. 12, 72. Gemeinschaftlich Handelnde, Liebende *habent's m. e. wie die (Ross-)Buben die Vogelnester* verbr. Wenn einer verspottet wird, sagt er: *M. e.* HerPoltr. *Er isst z' Unting* [Vesperbrot] *und z' Nacht m. e.* 2 Vorteile sind ihm lieber als 1 RavRingg. Auch von unterschiedsloser Einheit, wie *alles m. e.* ‚Wâr auch, dass ... das GrabWer halbs oder mittenander zerbrech ... dass die vorg. Mûlin ... mittenander enweeg gieng‘ CwNBul. 1443/R. 563. — **k.** *nach e.* wie nhd. *Hin-*

tere n. e.! hat 's Hintersteiner Weiblen g'sait und hat ihre einzige Geiss in Stall vertrieben oB.Allg./Reis. 2, 558. 584. — l. *über e.*, dat.: *Die 2 Stuben liegen ü. e.*, und accus.: *ü. e. purzlen*, wie nhd. — m. *um e.* umher, herum; auch wo es sich nicht um mehrere Gegenstände oder Personen handelt. Bes. mit Verben. *U. e. bruten* krank berumsitzen Buck. *U. e. drillen* bedrängen, quälen BalOstd.; intr. nicht fort wollen WsMühlh. *U. geisteren*, vgl. Zfhm. 1, 369. *U. grusten* durch e. stöbern. *U. laufen*, vgl. Schm. 160. *U. schlagen* hin und her zerren und schlagen Buck. *U. tänderlen* faulenzen, eb. *U. torklen*. *U. dratlen*. U. ä. *Ist niemand u. e.?* „um den Weg", mir zu helfen Gäu. — n. *unter e.* wie nhd., sowohl = *durch e.*: *alles u. e.*, als = unterhalb, wie *über e.* — o. *zu e.* wie nhd. ‚*Nemme guat zua anander gwd*' Weitbr. 1, 45. ‚Das auss beiden Bursen aine gemacht und beid zu einander gebrochen werden' Tü.Urk. 177 (1535). — Verbindungen mit andern Präp. wie *in*, *neben*, *vor* brauchen keine Erörterung. — Die feste, unflectierte Verbindung findet sich schon um 1200; alte Reste der Flexion von *ander* s. o. Natürlich kann die freie syntakt. Verbindung von *ein* und *ander* noch immer eintreten, wo beide Teile stärker auseinandergehalten werden sollen: *einander überbieten; Es überbietet (immer, immer wieder) einer den andern.* Der Abfall des *-er* erfolgt nach Analogie anderer Bildungen, die mit und ohne *-er* gleichbed. sind, wie *selb(er)*; vgl. Kauffm. S. 261. — Dr. 527. B. 1, 88. Schöpf 14. Lex. 6. Swz. 1, 304. Els. 1, 49.

† **(ein-ankern)** schw.: ‚Grosse Schiff ... die wegen des Wetters da eingeanckert' Schiekh. H. 216. — Sicher nicht schwäbisch.

† **ein-antwurten** (*-o-*) schw.: = *antwurten 2*, übergeben, „einhändigen", „überantworten". Bes. eine Burg, Stadt, ein Land. ‚Das ... der Keyser die ... Stat Wile mir und minen Erben in gesetzze und in geantwurten müge' Wt. 1336/Vjh. N. F. 11, 344. ‚Die vorgeschriben Gût [Burg und Stadt MgWeik.] ... niemann zu lôsen oder zu Kauf geben geschaffen oder ingeantwûrten' 1332/Hohenl. Ub. 2, 331. ‚Sullen die Amptlût ... und wer die Burg [KüJagstb.] inn hat, in [ihnen] die einantwurten' 1340/2, 493. ‚Uns ... die obgenanten 2 Stet [Haig. BalEh.] ... wider in antwurten in unsern Gewalt' 1367/MHoh. 542. ‚So sol man yn diselben Purch wider e.' AugChr. 1, 179. ‚Die Mark ze Pr. ward ingeantwurt ... dem Kaiser als sein rechts Erbguet' 2, 8. ‚Antwurt im W. ein' 49. ‚Der Berg ... ward im eingeantwurt' 88. ‚Das ward im eingeantwurt mit Deding für sein offen Schloss' 3, 510. Vgl. 3, 127 f. 163. 223. Bkr. 411. Die Schlüssel als Zeichen der Gewalt: ‚Und antwurten den Herren all Schlüzzel ein zû den Toren' AugChr. 1, 76. Aber auch mit andern Objj. ‚Haben wir in ze ainer bezzeren Sicherhait ingeantwurt alle die Brief und Hantfest' Aug. 1338/Ub. 1, 329. ‚Daz denne yetweder Tail dem andern seinen Prief ... widergeben und einantwûrten sol in seinen Gewalt' eb. 1391/2, 247. ‚Das ... im auch sein genommen Hab und Gut ... wider eingeantwurt ... werd' Schw. Bd. 1497/Klüpf. 1, 235. — † **Einantwurtung** f.: ‚In Einantwortung beeder Stett Schn. und Kl.' CvWt. 2, 305. ‚Einantwortung der Schlussel' AugChr. 3, 407. S. a. *überantwurten, übereinantwurten.* — Dr. 528. Adel. 1, 1687.

† **ein-ären** schw.: etwa „unterpflügen". ‚Das yeman der Burger Almende oder suss Marckstain inarte oder ingrûb oder usgrûb oder usarte' RwRb. 119. — S. *ären*. Das ‚ingrûb' und der Gegensatz zeigt, dass von einem Versenken der Marksteine unter den Ackerboden (bezw. einer Erhöhung dieses über jene) durch Pflügen die Rede sein muss, nicht von einem „zum Pflugland schlagen" Swz. 1, 405.

ein-äscheren *-ẹ-* schw.: 1. in Asche legen, wie nhd. ‚Marter, Qual, Ein-äschern, Mörden, Spot' Weckh. 2, 280. Nicht pop. — 2. einen (refl. *sich*) am Aschermittwoch mit Asche bestreuen RdEmerf. Meier Sag. 378 („Einäscherung", ob schwäb.?), jedenf. nur kath. — Adel. 1, 1687.

† **ein-ätzen** schw.: durch Aetzen eingravieren. ‚Dan ich will sie [die Tugend] so tief und klar Der Ewigkeit Portal ein-etzen' Weckh. 2, 247. ‚Ewer Macht und Stand Der Unsterblichkeit ein-özen' 1, 111 (1648; 1618 ‚Auf die U. etzen'). — Beidemal im Reim auf *-ẹ-*. Die Bed. „ätzen durch Säuren" scheint uns ganz fremd zu sein; unser etym. ident. *ätzen*, s. d., hat altes *æ*.

ein-äug (ai-, s. *ein* 1) *-aeg* Rd. Ws., *-ẹig* Rw. Sp., *-ẹ̄g* EwWöss. (s. unter *Auge*); **ein-äugig** verbr.; **ein-auget** Buck (neben *-äug*); *-aet* NaThalh. Ho Bierl. Bal. RwTüb. Adj.: einäugig. ‚Ainegk' Aug. 1521; ‚Einäugig', ‚eineugt' Altenst./Dr. 404. ‚Ist ainengg, ein Bozwiht' Aug. 1349/Zfs. 4, 226. ‚Ein Zünsmaister, der soll einaug sein und darzue huffhalss' NdlMOff. 1381/Wsth. 6, 204. ‚Ain ainögeger Lauhr' Bürst. 96. Fehler beim Fleisch: ‚Schweinsmutter, ainegig' Boe. XVI/R. 402. Von einem Darm ‚Caecum den blinden und monoculum den einecken, weil es sich darfür ausehen lasset, er hab nit mehr dann einen Aussgang' Wirs. Arzn. 369. ‚Die alt [Welt] sei plind gewesen, so si doch einäg gegen uns ist gewesen' SFrank. ‚Ainouger begerte zu sein, domit [ain] ander gar blind were' Zchr. 2, 539. Andere RAA. mit *blind* s. Bd. 1, Sp. 1202. — Geleg. in Finn.: *in der Einäuge*, ‚bi dem einögken Felben' Aul. — *-g* < *einäuge?* < *-ig?* *-t* < *einäuget?* *„Einögeter"* Aug. 361, ? — B. 1, 50. Schöpf 22. Lex. 12. Swz. 1, 139. Els. 1, 22. Al. 1, 258.

ein-augsten schw.: einernten. *Man hat eingaugstet; Habent ihr schon e.?* u. ä. Lp. Bl. Ws. — Zu *Augst 2*; bezeichnenderweise nur im Part. bezeugt.

ein-bächelen schw.: *„bächelen (einb.)* 1) einkochen, einsieden; 2) zehren, kränkeln GsDonzd." S. *bächelen*.

* **ein-bachen** st.: „Beim Aus- und Antritt neuer Dienstboten wird vielerorts gebraten und gebacken; sie werden *ein-* und *aus'bache*" Allg./Reis. 2, 43.

ein-balsamieren schw.: aus der Schriftspr. nicht unbekannt.

ein-bampfen schw.: beim Essen den Mund vollschieben Buck.

Ein-band m.: Bucheinband, wie nhd., doch wenig pop. — ‚Einbände (Patengeschenke)' Aukan. 8, 15 s. *Einbund*.

† **ein-bändig** Adj.: ‚Rechte und einbändige Gebrüdere' Ha. 1652/Cho. 72, 301: Brüder *von einem Band (6)*, Stiefbruder (‚rechte oder Stiefkinder' 310).

† **ein-bannen** schw.: ‚Wurden die Wäld gebannet ein In Berg unnd Thäler gross und klein, Dorumb es schene Felder gab' Fiz. 30.

† **ein-bär(e)** (ai-) Adj.: einmütig, einhellig. ‚Mit ainberem frien Willen' 1336/Zorh. 10, 469. ‚Mit unser ... Stete gûten ainbern Willen' Schw. Bd. 1377/Ulm Ub. 2, 858. ‚Mit unser ... aller gûtem ainbern W.' Schwab. 1389 f./Rta. 2, 251. — **einbärigiich** Adv.: ‚Verbinden ... uns ... bi gûten Trewen ainberklich und mit Aiden' Schw. Bd. 1377/UlmUb. 2, 855. — Mhd. *ein-*

bære „einbar". Schon STIEL. 370 als selten bez. SCH.O. 286. Anders SWB. 4, 1434.

eiⁿ-harneⁿ schw.: in den *Barn* tun. *Das Futter e.* NAAlt. *'s Heu eiⁿbärⁿeⁿ* „ordentl. hintun" GMStrassd.

Eiⁿ-bau m.: 1. Innenbau eines Gebäudes. ‚Die Inhuw, als Fenster, Ofen, Benck, Eren n. a. dessgl.' TÜ. URK. 91 (1491). ‚Mit Inbawen, Dachungen n. a. Notdurfften' WT. 1492/SATTL. GR. 4 B. 31. ‚Das Tachwerck beschlossen, aber die Inbew nichs gemacht' WSH. XVI/BKR. 202. ‚Hat ain Feuerstrall in den ... Thuren L. geschlagen und zû Eschen allo inwendig Inbei ... verprendt' AUGCHR. 4, 70. Ebenso mod. Inwendige Einrichtung TU.BAAR 1787. — 2. Anbau des Feldes. „Der Ackerbau wird überall fürlich betrieben mit hälftigem E. der Brache" OAB. AA. 261; ob schwäb.? — S. *einbauen*. SWB. 4, 1951.

eiⁿ-bänheleⁿ schw.: *„Dear baibbelet ebbis ein* OSCHW.: d. h. kauen; bildl. von einem Goizigen, der fort und fort in seinen Sack wuchert" SO SPR. 661. — S. *beiblen*, nach obiger Lautangabe mit *-än-* anzusetzen.

ein-bancheⁿ schw.: = *bauchen*, Wäsche einlegen, nur mit stärkerer Betenung des Inchoativen. Bezeugt *iⁿbüche* TUWurml., aber gewiss verbr. — **Eiⁿ-banchete** f.: = *B.* TUWurml.

eiⁿ-baueⁿ — Laut n. Flex. s. *bauen*: 1. etwas irgendwo hinein bauen. Einen Stall, ein Zwerchhaus odgl. *e.* in ein fertiges Haus STRuith. „Dass der Fleck (Graben) hinter ihrer Kirche ... nimmer einbaut soll werden und allzeit da soll sein offen und unerhuwen" ULM XIV/VJH. 8, 70. — 2. einen Garten ndgl. *e.*, anpflanzen STRnith. — S. *Einbau*. SWB. 4, 1958.

Eiⁿ-bänmling *-ĕ-* m.: einschenklige Rebe RT. S. a. *Einling*.

† **ein-beigen** schw.: in eine *Beige* hinein *beigen*. ‚Dan die Burger [UEB.] sich in die Scheudterbeigen ein lassen beigen und in die Keller verschloffen ... O Klümpsengugger, Kärschlupfer und Scheudterbenger' BÜRST. 46 f. — Müsste jetzt *hⁿneinb.* heissen; übrigens ganz lockere Verbindung. SWB. 4, 1059.

eiⁿ-beisseⁿ st.: 1. † eingreifen, archit. ‚Das die Spreisstangen in den Pfendien e.' HAINH. 1617/QS. 6, 291. — 2. übtr.: *e. wie Fazis* (Bonifazius') *Geiss am Strick* sich eingezogen stellen SCHM. 623. *Sie tut sich e.* ist hochmütig HDHerm. — Part. *eiⁿgebisseⁿ* „stolz, einbildisch, weil Leute dieses Charakters öfters die Lippen einzubeissen pflegen" SCHM. 70. Verschlossen, auch verschlagen HDHerm. Von auffallend stillem, zierlichem Benehmen UNT.BRENZTAL. — S. a. *enbeissen*. ELS. 2, 100.

eiⁿ-heizeⁿ — Laut s. *ein* II, *beizen* — schw.: wie nhd. Allgem. ‚Alle Mühlinen ... stunden still ... unnd musten die Bergbewohner den Weitzen in Wasser e. nnd an Stath des Brots essen' SFRANK. Neunaugen, ‚wölche in sondere Fesslin in Essich und Gwürz ingebeist ... werden' KIRCH. 124. — SWB. 4, 1984. ELS. 2, 127.

ein-bekommen st.: in seine Gewalt bekommen, einnehmen. ‚Wan auch der Feind solch Ravelen ... einbekheme' SCHICKH. H. 362. ‚Ist die Statt KPT. ... mit Sturmb einbekomen' BÜRST. 25 f.

F **eiⁿ-h·lelteⁿ** *ä̃blädə* ⌒ schw.: eine Hochzeit, Braut *e.*, einholen OA. OE. „Wenn die Braut nicht aus dem Orte ihres Bräutigams ist, so wird sie von den männlichen Ortsgenossen zu Pferd und zu Wagen mit Fahnen [d. h. farbigen Taschentüchern] und Musik eingeholt, *einbladet*" OAB. 41. Der Anführer trägt Hut, Federbusch und Säbel. (Angaben aus „HOHENL." OE. OEKirch.). — In 2 Angaben eines und dess. Gewährsmanns ist angegeben *„einblödə* HOHENL." (Bed. wie oben), *„änblǫwə, änblǫdə* heimbegleiten OENeuenst. Dorfschaften im HOHENL." Das *-ǫ-* könnte nur auf *beladen*, nicht *-ei-* deuten, was möglich wäre, aber *„-ǫw-"* bleibt unerklärt und *„än-" = ein* I hat keinen Sinn. Anderswo ist *-ä-* < *ei* gut bezeugt. — SWB. 8, 1498.

Eiⁿ-berᵉ (Ai-) f.: wie nhd., die Giftpflanze Paris quadrifolia ALB/LOSCH 25. ULM/PRITZEL-JESSEN. MARTENS 606; nach M. bei LFUCHS. Syn. *Nachtschatten, Teufelsbere 5, kleine Tollkirsche.* — Die streng symmetrisch gebaute Pflanze trägt 1 Beere. — DF. 404. SWB. 4, 1463. ZFDW. 3, 285.

† **ein-bergen** st.: nur Part., verborgen, eingezogen. ‚Wie sie sich so einhorgen hielte' ZCHR. 2, 466. ‚Hett der Vatter sie ... dermasen e. gehalten' 3, 66. ‚Ein stiller, eingehorgner Herr' 3, 140. — B. 1, 273.

eiⁿ-bˢschlesseⁿ st.: „einschiessen". Nur bezeugt Part. *eiⁿbˢschosseⁿ*: eingeübt; auch aufgelegt, in der gehörigen Stimmung BIReinst. — S. *be-, ein-sch.* B. 8, 477.

eiⁿ-bˢschliesseⁿ st.: einschliessen, verbr. ‚Als man ihne aber wolte e.' BÜRST. 15. ‚Bloquieren und o.' 193. ‚Liess er sich e.' WECKH. 2, 42. — ELS. 2, 474.

eiⁿ-bˢseheⁿ st.: „einsehen", besichtigen ST. BAL.

† **ein-besitzen** st.: besitzen, innehaben. ‚Da sie ... die Klöster einbesessen' BL. 1632/STEIFF 536.

† **ein-besseren** schw.: ‚Junge Bäume, die hab ich auszgewechselt und eingebeszert' FUGG. 1770/AUG. 137: „pfropfen, okulieren", viell. auch einen bessern statt des schlechtern einsetzen?

eiⁿ-bˢsteʰᵉⁿ (Form s. *bestehen*) st.: 1. zu *b.* *A 2 a*: an einem Orte wohnhaft bleiben. „Will ... ein Gemeinsmann nach dem Verkauf seines Gutes nicht weiter ziehen, sondern im Dorf ‚e.' und zum blossen Hausgenossen worden" KÜBels. XVII/VJH. 9, 78. — 2. Specieller = *b. B 2 b*: „einmieten": ‚So ein Fremder ... zu MoAlth. ... einkaufft oder einbestet und sein Gemaynsman aldo begert zu werden' 1528/VJH. N. F. 12, 442. — 3. = *b. B 3*, „eingestehen", verbr. — B. 2, 711.

† **ein-beten** schw.: mit Gebet eröffnen. ‚Als dann gehn sie in die Sinagog, beten den Sabbath ein' SFRANK.

† **ein-bieten** st.: „amtlich zusammen kommen lassen. Oft in AUG. Akten ... Früher hatten die Stadtknechte, später eigens bestellte Personen solche ‚Einhot' bekannt zu machen. Die ‚Einhiot' verrichten ORDGN 1647ᵃ/AUG. 137. Einen in seine Wohnung ‚e.' ihm Hausarrest geben XVII/CHF. 168, 358. — SCHÖPF 40. SWB. 4, 1868.

eiⁿ-bildeⁿ schw.: in Jemand (Dat.) ein Bild von etwas (Ac.) hervorbringen. ‚*Inbilden* imaginari' AUG. 1512/DF. 409. — 1. † einem andern etwas *e.* a. „einprägen", etwas richtiges. ‚Die Sachen ... fürzutragen und also den Jungen einzebilden ... Arithmetices und Geometrie Ler den Jungen einzubilden' TÜURK. 236 f. (1544). ‚Inen solches lanter zuvor verkhünden und e. lassen' ST. 1588/CJQ. 37, 20. ‚Der Prediger soll dem Volk die Absicht der Sakramente wohl e.' ULM Ordinatsformel/SCHM. 67 f. Vgl. AUG. 137. — b. einem etwas fälschlich in den Kopf setzen. ‚Mit irem verfürischen Leren und Predigen, das sy dem gemainen, ainfeitigen Man eingebildet haben, sy seyen iren Oebren nit schuldig gehorsam ze sein' FÜSS. XVI/BKR. 407. —

2. † jemand ‚bei' einem andern (‚in' einen andern) ‚e.' verleumden. ‚Dass wir ... schwerlich by üch ... ingebildet und verunglimpfft syen' Wt. 1579/Sattl. H. 2 B. 84. ‚Das bei der R. K. Mt. ... die Stend ... A. C. dermassen eingebildt sein solten' CvWt. 3, 129. ‚Sind wir durch unsere Widerigen ... in ir K. M. der Mass (doch mit Unwarheit) und so hefftig eingetragen und emsigklichen ingebildet worden' Wt. 1517/Sattl. H. 1 B. 248. — 3. sich selber (Dat.) etwas *e.*, alt und neu. **a.** etwas wirkliches. ‚Könne sie ihren [= sich] leichtlich e., das sie den RosenKranz nit werden mit einander gebettet haben' Aul. 1716. *Kannst dir's e.!* „gewiss", „natürlich", ernsth. u. bes. iron. gesagt; verbr. *K. d. e., wenn dir's merkst* RdSaugg. *Ich bild' mir's ein* kann mir's denken; *Das habe ich mir eingebildet* „gleich gedacht", geahnt; allgem., vgl. Neffl. 93. Reis. 10. Aug. 137. *Des hättest dir im Hintere*n *e. könne*n Na. Cn. Bal. *Er bildet sich* [sollte *ihm* heissen] *kei*n*e San* n*it ei*n, *wenn sie scho*n *de*n *Rüssel zum Sack 'rausstreckt* von nichtsahnendem Hörnerträger OAllg./Reis. 2, 671. — **b.** etwas falsches. *Du wirst dir doch net e., du kriegest des Mädle*n*?* und ä., allgem. ‚Der Bauernsohn musste sich, wie man zu sagen pflegt, *einen Zorn e.*, um sie [schlechte] Speisen hinunterzubringen' MMeyr 1, 65. — **c.** bes. eine lächerlich grosse Meinung von sich haben. *Du bildest dir arg viel ei*n*!* *Der bildet ihm e*in*mal was ei*n*!* u. ä., allgem. *Der bildet sich ei*n, *ma*n *maint grad, der Kaiser wär*e *sei*n *ärmster Vetter* MgLöff. *Sie bildet sich einen Grafen ein* glaubt mindestens einen Gr. zu bekommen Reis. 10. *Der bildet ihm 9 Täg*e *in der Woch*e *ei*n EhRott. *Wenn der des Tier säh*e, *wo er ihm ei*n*bildet, der tät*e *fort springe*n von einem Ueberspannten Ws. *Ich hau*n *mir* n*it viel ei*n*g*e*bildet* war mir meiner gefährl. Lage bewusst BalOstd. — **einbildisch** Adj.: eitel, hochmütig KiOw. Bei Wiel. öfters. ‚Den Stolz eines e-en Starrkopfs' Schill. Räub. 3, 1. Die HalbMA. zieht *ei*n*gebildet* ⏑⏑⏑ vor. — **Ein-bildung** *-ĭy* f.: 1. † falsche Darstellung. ‚Hertzog Ulrichs [subj. Genet.] ungegründt E.' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 91. — 2. falsche Vorstellung, bes. Grössenwahn. *Er hat e*ine *E. wie e*in *polierter Nachtstuhl* Walsny, — *wie e*in *französischer Nachthafe*n Ulm. *Er lebt von der E.* verbr., vgl. Aug. 137; auch — *in der E.*, vgl. Zfhm. 1, 372, *i. d. E. wie der Bändeljud*e RdUWach. *Wer in der E. lebt, lebt am glücklichsten* Eh. *Er ist mit* (*von* SrBlnsd.) *der E. g*e*straft* allgem., vgl. Reis. 10. Zfhm. 1, 372. *A*n *der E. hat keiner* *v*e*gesse*n BiAlb. *D*e *E. ist wohlfeil, 's ka*nn *sie e*in *jeder am Weg aufhebe*n En.; *D. E. liegt am Weg, ka*nn *jeder neh*m*e*n, *so viel er will* LindLindb./Reis. 2, 632. „E. vor der Zeit Hindert Geschicklichkeit Rb." — Es ist kein Zweifel, dass das Wort urspr. (wie *Eindruck*) aus der mittelalterl. Theol., bes. Mystik stammt. Solche Wörter, die in höherer Sphäre zu Haus sind, haben bes. oft üblen, iron. o. ä. Klang bekommen. — Dr. 409. Adel. 1, 1688f. Halt. 289. B. 1, 235. Schöpf 40. Swz. 4, 1190ff. Els. 2, 29.

ein-binden st.: 1. phys.: hinein, zusammenbinden. **a.** ein Buch, wie nhd. — **b.** das Holz in Flösse *e.* „Das *E.* ... übernehmen in der Regel bes. Gesellschaften. Der **Einbinderlohn** wird dabei ... dem Stück nach berechnet" Oab. Nb. 72. — **c.** † ‚Simuliert Pfaff U., band disem den Kelch ein, wolt ine helffen fur-dern; unnd als er den Kelch eingebunden hett, nam er das Opffer' Ha. XVI/Gq. 1, 116: wohl = einschlagen in ein Tuch, würde jetzt *einmachen, -wicklen* heissen. — **d.** den Brunnen mit Stroh, den kranken Kopf *e.* zum Schutz BalOstd. — **e.** bei einer Taufe wurde (wird?) dem Täufling vom Paten das Geschenk unter das Wickelband geschoben (ebenso bei der kath. Firmung unter die Firmbinde Aurn.); das heisst *e.*, *einstecken*, *einstricken*. Daher *e.* als Patengeschenk geben. Vgl. Aus Schw. 2, 235. Aug. 137 (Eh. Reis. 10. Reis. 2, 225. Der Pfarrer und Lehrer (Messner) erhält (erhielt) von den Paten Geld *eingebunden* Oab. Kü. 124. Eyth 334. S. a. *Einbund*. — *E.* heisst das Geben von Hochzeitssträussen an Brautleute und Gäste Ulm. Hb. — 2. übtr., einschärfen, „aufs Gewissen binden". Alt von rechtlichen, contractlichen Verpflichtungen. ‚Warde inen [Her.] ... eingebunden, ire Stattmauren abzuebrechen' Bkr. 542. ‚In sollichem Vertrag würdt meinem Herrn Vatern ... eingebunden sein ... zu geben' Wt. 1551/Sattl. H. 4 B. 22. ‚Welcher dem andern etwas schenckt ..., der mag es nit widerrüffen, aussgenommen ... wann die begabt Person ... das, so im in der Schenck eingebunden worden, nit verrichtet het' Wt. 1567/R. 4, 314. Von Amtspflichten u. ä. ‚Dweil auch ainem iedem Regenten ... auffgelegt und eingepunden wirt, allen Vleiss fürzükeren' AugChr. 4, 389. ‚Haben im anders nit eingepunden, dann das er ... Cristo nachfolgte' Aug. c. 1527/Zfs. 27. 21. „Doch wird ihm eingebunden ... Fleiss anzuwenden" Hohenl. 1556/Vjh. 3, 162. ‚Zu einem Schultheissen machen ... in Eidespflicht ermanen und e.', ‚bei seinem Eid auflegen und e.', ‚welchergestalt die Wach menlglichen eingebunden ist in den Bestallungen und Artikelbriefen' Fronsp. ‚Band ihm ein inn sein Gelübd unnd Pflicht, in welche Herberg er ziehen solt' GvBerl. 41. Von moralischer Verpflichtung oder Klugheitsmassregel. ‚Wiewol sie baidt nit reden dörfen, er auch sollichs seim Mitgeferten ... hoch eingepunden' Zchr. 2, 81. ‚Starckh e., keinem Menschen nichts darvon [zu] sagen' Krafft 264. ‚Starck eingebunden, in allweg still ... zu sein' Schickh. H. 75. So auch mod. verbr. *Das haun ich ihm fest ei*n*g*e*bunden; Ich will's ihm scho*n *e.* u. ä. — † **Ein-binder** m.: Buchbinder. Drucker und E. gehörten zur Krämerbruderschaft Hlb. 1506/Oab. 1, 2, 183. Jetzt *Buchb.* — **Einbind-geld** n.: Patengeld BalOstd. — **Einbind-statt** f.: Stelle, wo ein Holzfloss *eingebunden* wird (o. O.). S. a. *Anb-*. — Dr. 409. Halt. 290. B. 1, 249. Schöpf 41. Swz. 4, 1349. Els. 2, 59.

* **Ein-bissler** *ãḁ̃bīslər* ⏑⏑ m.: kleine Kartoffel, die nur einen Bissen gibt TirNess./Alpenv. 29, 169.

ein-bläselen *-ẹ̄-* schw.: = *bläselen 1*, Halsweihe an S. Blasius, 3. Febr. RdEmerf.

ein-blasen — Laut s. *bl-* — st.: einsagen, suffieren, bes. in der Schule; allgem. Vgl. Schill. Räub. 1, 2. — **Ein-bläser**, **-blaser** m. ‚*Einbleser*' Altenst., ‚*Inblaser*' Aug. 1512: ‚susurrator'/Dr. 409. — Swz. 5, 146. Els. 2, 166. S. a. *einblislen*, *eineblasen*.

Ein-blatt *ōə̃-* n.: die mit nur 1 Stengelblatt versehene Parnassia palustris Martens 61. NtErk./Losch 16. Syn. *Studentenröslein*. — Dr. 404. Swz. 5, 182.

ein-blätteren *-ẹ̄-* schw.: = „*durchblättlen*" [durchhauen; tadeln] Buck.

ein-blättlen *-ẹ̄-* schw.: „*sich e.* immer zu Hause bleiben, gleich einer Wickelraupe im Blatt" Schm. 71;

„ohne dabei . . . zu versauren“ Aug. 137. — B. 1, 332.

eiⁿ-bleneⁿ — Laut s. *bl.* — schw.: wie nhd., durch Schlagen oder sonst energisch einprägen, incnicare. ‚Eitel Tandmer den Kindern e.‘ SFrank. ‚Am allermeisten aber soll stätigs eingeplewet werden der allertröstlichest Spruch vom Standt der christglanhigen Abgestorbenen‘ Wt. 1536/R. 8, 58. ‚Ist den Regenten ins Gewissen eingeblewet worden‘ Aug. c. 1570/Aug. 137. Auch mod. — Swz. 5, 252. Els. 2, 150.

ein-blinden (-blenden) schw.: „Die Sänlen sind nicht freistehend, sondern ungefähr auf 1/3 ihres Durchmessers *eingeblindet*, d. h. abgeschnitten und angelehnt“ Vjh. N. F. 11, 131. Ob schwäb.? — Adel. 1, 1690. Swz. 5, 108.

eiⁿ-blisleⁿ *-i-* schw.: einflüstern, einsagen Ew. Gm. S. *blislen*; vgl. *einblasen*.

eiⁿ-honeⁿ *-ǭ-* schw.: 1. *einem e.* starke Nahrung reichen; *dem Acker* e. durch gute Düngung, *der Kuh* e. durch gutes Futter HoBier. *Eiⁿem eiⁿbonele*ⁿ ihn durchhanen BalOstd. — 2. * die Gunst, das Zutranen verlieren TuNeuh. — Sonst unbezeugt.

Einbot s. *einbieten*; einbot s. *Bot, ein* I.

eiⁿ-hrackeⁿ schw.: verdorren, einschrumpfen vor Dürre oder Hitze. Nur bezeugt das Part. *eiⁿgebracket* Eh. RdEmerf.; z. B. *Die Nudlen sind ganz* e. eingeschmort. — S. *bracken* II.

eiⁿ-hrecheⁿ st.: 1. † intr., „einbrechen“, „einreissen“ von einem Uebel. ‚Wo sich . . . erfunde, das die Zunfftmaister das ynbrechen liessent‘ eine Zuwiderhandlung RwRb. 224. — 2. trans., aber ohne Obj., wie nhd. vom Verbrechen des Einbruchs. *Maⁿ hat ihm eiⁿgebrochen* E. bei ihm verübt BalOstd./Veit 2, 21, u. sonst. *Es ist gut e., wenn dⁱᵉ Hälfte Dieb’ im Haus sind* (o. O.). Seltner mit Obj.: *die Tür e.* S. a. *Einbrecher*. — 3. † refl., ‚sich e.‘ = 1. ‚Als sich Brunst hatt eingebrochenn‘ ein Brand ansgebrochen Daeytw. 68 b. ‚Das . . . die . . . Pestilentz . . . in dero Land sich e. thnet‘ Wt. 1556/Sattl. H. 4 B. 98. — Eiⁿ-hrecher m.: zu *e. 2. Des sind Kerle wie dⁱᵉ E.* (o. O.) Als starker Schimpf gebr. Buck. — Das Eis n. ä. *bricht* nicht *ein*, sondern *ʰⁱnei*ⁿ. — Dr. 409. Swz. 5, 339. Els. 2, 178.

eiⁿ-breiseⁿ — Laut s. *br.*; eiⁿ-hreisleⁿ Sp Ald. Tu./Oab. 158 — st.: = *breisen*, einschnüren, das Mieder, die Schnürschuhe ndgl. Verbr., vgl. JFrischl. Hz. 142. ‚Inhrisen‘ Tnetz 5110. — Dr. 409. Swz. 5, 793 f. Els. 2, 198.

† **ein-hrennen** I st.: völlig verhrennen, intr. ‚Da . . . gantz alles . . . ze Grund eingehrunnen ist‘ AugChr. 2, 243.

eiⁿ-brenneⁿ II schw.: 1. ein Weinfass *e.* ansschwefeln; allgem., vgl. Moer. 271. — 2. Mehl zur Suppe in Schmalz rösten EhDett., wohl verbreiteter, s. *Einbrennei*. — 3. einheizen. Syn. *einkicken, einfeuren, einheizen*. Im grössten Teil des Gebiets das übl. Wort, vgl. Journ. 1786, 10, 326. Oab. Kü. 138. Reis. 16. Wild. 3, 316. Al. 4, 246. B. 1, 358 „schwäb.“. Meist, bes. mod., ohne Obj.: *Maⁿ muss e. Gestern hat maⁿ auᶜʰ eiⁿgbrennt. Wo gᵉnug ist, brennt maⁿ mit Flachs* (*Hanfstengel* o. O.) *ei*ⁿ; verbr., Schm. 630. Neffl. 469. *Einem* e. sein Zimmer heizen. ‚Man brennt den Blûmen alda ein, Das sie in einer Wärme sein‘ JFrischl. XVII/Chf. 327, 156. Mit Obj. ‚Oehrin Oeffen, die brandt man ein‘ Widm./Gq. 6, 309. Mod. *den Ofen e.* Ok Kirch. ‚In sein schön Losament, Im zubereyt und eingebrendt‘ JFrischl. Hz. 2. ‚Das Wasser lert sich oben in einer Stuben aus, wirt für Eis [Eisbildung zu verhüten] eingebrent‘ Schickh. H. 18. ‚Wenn das Bad einznhrennen ansgerufen wird‘ GaSchmied. 1627/Vjh. 6, 156. — 4. übtr., *einem e.*, „heiss machen“. **a.** von geistigem Getränk. ‚Der Eilffinger . . . wirtt woll kochett von der Sonn, Das er den Menschen recht hrüntt ein‘ JFrischl. 1605/Chf. 329, 103. Ohne Dat.: e. etwas Geistiges zu sich nehmen. verhr. — **b.** durchprügeln; verhr., Reis. 16. *Dir muss maⁿ e.* — **c.** tüchtig ansschelten, verhr. — Eiⁿ-hrennet f.: gehranntes Mehl zur Suppe Schm. 96. Scheif. 213. — Dr. 409. B. 1, 358. Swz. 5, 628. Els. 2, 190.

eiⁿ-bringeⁿ schw.: 1. Früchte, Ernte *e.*, einheimsen. ‚Dein Sommer ist dahin, dein Herbst ist eingebracht‘ Weckh. 1. 475. Mod. verbr. — 2. verlorne Zeit. nicht getane Arbeit *e.*, hereinholen. *Das ist ein schlechter Handwerksmann, Der nicht auch 1/2 Tag e. kann* EhOgg. Aber gew. *ʰᵉreinbringen*; nur das Ansgleichen des Büchersatzes nach Streichungen oder Zusätzen heisst in der (wenig schwäh.) Druckerspr. stets *e.* — 3. † das Vieh von der Herbstweide heimhringen. ‚Zum E. 30 kr.‘ ZusmFischach/Aug. 138. — 4. † einen ankommenden fremden Gesellen zum Meister führen; ‚Einhringer‘ oder ‚Sprachmeister‘ der Geselle, der das zu tnn hatte Aug. 137 f. — Dr. 410. Halt. 291. B. 1, 362. Swz. 5, 710.

eiⁿ-broekeⁿ allgem., eiⁿ-hrockleⁿ HerNufr. Pfäff. schw.: 1. eig.: Brocken Brotes in Suppe, Milch, Kaffee ndgl. tnn, allgem. Constr. verschieden: das Brot wird *eingebrockt*, aber anch die Flüssigkeit: *Eiⁿgᵉbrockte Milch* süsse M. mit eingehrocktem Brot Tu.Baar 1787; *Suppe* s. n. *7mal eingebrockt und 8mal ausgegessen, das kühlt* Fresserwahlspruch Ho. Gästen, die nicht eintreten oder wieder gehen wollen, weil sie Vorbereitungen znm Essen machen sehen, sagt man: *Nur herein (Bleibet), ihr werdet nicht eingebrockt* Ew. Eh. — 2. übtr. **a.** im Bild bleiiend. *Einem* (sich selber) etwas übles *e.*, „anrichten“, absichtlich oder unabsichtlich; allgem. Ohne Obj., *einem e.* (Wz Lorch). *Was einer einbrockt, muss er selber essen* o. ä. *Einem eine Brühe* e. LpSiess. Bes. aber *eine* (*schöne, saubere* ndgl.) *Suppe e.*, allgem. *Wer die Suppe einbrockt, soll sie auch essen* o. ä.; anch *Wie man d. S.* e., *so* usw. — **b.** Geld, sein Vermögen *e.*, „zusetzen“, allgem. *Seiⁿ Sächleⁱⁿ* e. Bal Ostd./Veit 2, 22. *Er hat seiⁿ ganzᵉˢ Heiratgut eiⁿgᵉbrockt* n. ä. Kaum durch Verschwendnng, eher ans Not. „Einsacken Oschw.“/Ukbl. 2, 86, wohl dass. — **c.** „*eiⁿ*“ e. gelegentlich rügen oder strafen LkAnsn.“ Aehnlich: ‚Dasz sie mit erenrürigen, schmachhaftigen Worten antasten und zngleich das Predigtamt mit e.‘ Aug. c. 1570/Aug. 138. — Dr. 410. B. 1, 347. Schöpf 81. Swz. 5, 562. 565. Els. 2, 186. Journ. 1785, 7, 50. Schm. 100. Zfhm. 6, 846. Oab. Ulm 1, 452.

† **ein-broslen** (schw.): ‚Das sehend wir im Ab- und Zunemen dess Mons, wie das ieder Monat mit snnder Eigenschaft ynhroslet‘ ASeitz (1509) ed. Moll 13 f.: vom Verschieben des Monatstags für die versch. Phasen, etwa „brosamenweise zugeben“?

Eiⁿ-bruch m.: 1. † Schaden („Abhruch“), Rechtsverletzung. ‚Das deun der Guldin in sölicher Mass hinufrucken, das das der Müntz schâdiich und grossen Inhruch hringen wurde‘ Ulm 1425/Günter 30. ‚Es sien

von Tage zû Tage mer und mer Inbrûche darin beschehen' in hergebrachte Rechte ULM 1427/GQ. 8, 208. — 2. mod. wohl nur im crimin. Sinn, s. *einbrechen 2*; vgl. VEIT 2, 21. — HALT. 291. SWZ. 5, 871. SCHMIDT Els. 188.

einbrünstig s. *inbrünstig*.

ei^n-bucke^n m.: *etwas e.* einwärts knicken. Z. B. Papier, Kleiderstoff am Rand *e.* Wohl allgem., REIS. 17. OAB. BAL. 137. Als Subst. *Buck*, kaum *Einbuck*. — B. 1, 206. SCHÖPF 66. SWZ. 4, 1149. ELS. 2, 81.

ei^n-bumpere^n schw.: einstossen, s. *bumperen*. *Du bist so dumm, man könnte den Ofen mit dir e.* SAHerb.

ei^n-bumpfe^n schw.: einmummen vor Kälte AUG. 139, s. *einmummlen*.

† **Ei^n-bund** m.: Patengeschenk; zu *einbinden 1 d*. ‚Schau, die Denkmünze hat dir dein Pate ... als E. in die Wiege gelegt' AUERB. 8, 84. ‚Er fund die Einbände seiner verstorbenen Geschwister' 13; entw. für ‚-ü-' verdruckt oder ist *äëbę̄nd* zu einem falschen Sing. gezogen. — B. 1, 250. SWZ. 4, 1358.

ei^n-buppele^n *-bäb-* schw.: ins *Buppele^{in}*, Bett, einmachen. Ein Kind mit liebender Sorgfalt ins Bett legen SCHM. 103. Einwickeln, ein Wickelkind EH. „*Eibubblə* sich warm zudecken, in's Bett stecken" AUG.MA. 16. — S. a. *einbutschen*.

ei^n-bürge^n schw.: *sich e.* bei Jemand wohl dran machen GM. — *Zu Burg? Bürge?*

† **ein-bürtig** Adj.: Alber, Schradin u. a. kamen ‚Zu Doctor Luthern Gedechtnus würdig Zu helffen, dass man mecht einbirdig Ein Sach, die Gott hatt selbs eingsetzt' FIZ. 270: die Reformation in RT. *e.*, einheimisch zu machen, vgl. DF. 409.

ei^n-buschele^n (-ü-) schw.: „*einbuschelen* ein Kind einwickeln WT. OBERL. [d. h. wohl BALEh. oder TU.]" SCHM. 110; in Stroh einwickeln BECK. *Ei^{n}büschele^n* einmummen RB.; einbinden, ein Kind SPDürhh. — S. s. *einbutschen*. ELS 2, 125 *-tsch-*.

Ei^n-buss^e *-uə-* f.: 1. Ersatz, Entschädigung. ‚Schickh er mir aus Mitleyden ... 200 Ducatten zu einer Einbuss, dan er wiss wol, wölcher under dem haydnischen Joch gefangen lig, nit Geltt hab, miess vil Straich ausshaltten' KRAFFT 192. ‚Unnd folgten im gleich uff dem Fuoss Vil Gschitz uff Räder zur E.' FIZ. 207. Mod.: Einkommen, Besoldung. — 2. wie nhd., Verlust; aber gewiss schriftspr. Ursprungs. — B. 1, 296.

ei^n-büsse^n *-iə-*, Flex. s. *büssen*: 1. † zum Lebensunterhalt verbrauchen. ‚Ist ir Narung ... so abgewegen, das sie alle Tag aufgeht und kaum ein böse Woch e. können; ich geschweig, das sie ein bös Jar duiden solten' SFRANK: mit ihren Vorräten ausreichen. ‚Dorvon der Hoffmaister insgmain Gar wenig hatt zu biessen ein, Sonder müss von dem seinen g'leben' FIZ. 70. Auf der Grenze zu 2: ‚Hat er doch einen solchen Muht, Das er auch wol sein Helden-bluht, Den Sig zu kauffen, ein-darf-büssen' WECKH. 1. 236. — 2. verlieren a. materiell. *I^{ch} hau^n mei^n Messer ei^n-g^{e}büsst. Sei^n Geld e.* u. ä. *Mit Gutsei^n büsst ma^n d^{ie} Sach^e ei^n* OALLG./REIS. 2, 591. ‚*So buisst ma sei Vermöga derbey ein*' WAGN. Just. 17. ‚*Dô hätt mer sei bisle Geld bald ei'bossa*' WEITBR. 3, 87. — b. moralisch: an Ansehen, „Credit" verlieren, anstossen. *Bei Jemand e.* seine Gunst verlieren. Wohl allgem., SCHM. 110. REIS. 19. REIS. 2. 696. WÄCK. Näg. 117. Aeusserlicher: „Unglück haben MAHErdm." „*I^{ch} hau ei^{ng}^{e}bosse^n* habe mich gequetscht [!] SCHDBeut." — Urbed.: durch eine Ausgabe einen Schaden, den Hunger, die Not usw. „büssen", ausfüllen, sozus. „einflicken". Daher bed. auch 2 kaum je ein rein passives Verlieren, sondern in positiver Tätigkeit einen Einsatz machen und nicht wieder bekommen. — DF. 410. FRISCH 1, 158. B. 1, 297.

ei^n-butsche^n I schw.: 1. trs.: ins Bett verstecken MEM./SCHM. 104. — „*Einbuetschen* (*-buntschen*?) in viel *Hds* eingewickelt sein SAIlald." Vgl. *einbuppelen, einbuschen*.

ei^n-butschen II schw.: einschnappen, von Federn; auch von entscheidenden Ereignissen BALOstd.

„**ein-dächst** Adj.: eingeschrumpft, verhockt" SCHM. 115 (o. O.). — Sonst nicht bezeugt.

eindächtig s. *indächtig*.

ei^n-dämpfe^n — Laut s. *ein* II, *dämpfen* — schw.: 1. durch D. einkochen o. ä.; nicht bezeugt, aber gewiss vorh. — 2. Part. *ei^{ng}^{e}dämpft*: verschlossen, heimtückisch, boshaft; *e^{in} rechter E-er* Duckmäuser. Von Ho. GOE. Ew. nach S. bis RAV. ALLG.; SCHM. 119.

Ei^n-darm (Ai-) m.: spöttisch für einen sehr magern Menschen EHAltst. ULMSöfl. (ein-darmig SA Jettk.). — Doch wohl mehr verbr., GR. 3, 161 (Wetterau). SCH.O. 280 (Bremen). B. 1, 540 (Pfalz).

ei^n-däue^n — Laut s. *ein* II, *däuen* — schw.: wiederkäuen EwBühlerth. RB. BI. LP. WOAmtz. — Ei^n-däuer m.: *den E. verloren haben* ohne Appetit sein LPDiet. — S. *eindrucken*.

ei^n-deckle^n schw.: *sich e.* von der essbaren Schnecke, den Winterdeckel vor ihr Haus legen; *ei^{ng}^{e}deckelt sei^n* desgl. Bildl.: *sich e. wie die Schnecken* RD.

R **ei^n-deise^n** *-əi-* schw.: *einem e.* 1. einschenken, jen. HOLütz. — 2. Schläge geben, jen. CRUDenfst. — S *deisen*.

eindenkig s. *indächtig*.

eindeweder s. *eintweder*.

* **ei^n-digne^n** schw.: intr. mit „sein", eintrocknen. *I^{ng}^{e}dignet* eingetrocknet TUNenh. o. O. — S. *digen, dignen, verdignen*. STALD. 1, 281.

ei^n-dinge^n (Form und Flex. s. *dingen*): *einem etwas e.* zur Bedingung machen, „einbedingen". ‚So ich ainem hissher ... ain Gut verluhen, hab ich im allweg ainen Hund aingedingt' LPBussm./ZFS. 6, 326; ‚ai-' fällt auf. ‚*Oi^{n}s thu^n i^{ch} dier e.*' SAIL. 12. Sonst bezeugt LKTreh. — HALT. 291 f. B. 1, 93

Ei^n-dippel (Genus?): Teilung der Beute, Diebssprache. — S. *dipplen*.

ei^n-dockle^n schw.: wie eine *Docke*, Puppe, einwickeln, zärtlich und sorgsam behandeln. Verbr

R **ei^n-dofe^n** *-ǭ-* schw.: einsperren, jen. CRUDenfst. — *Zu Dofes = Dauches 1*, Gefängnis.

ei^n-dose^n schw.: intr. mit „sein", einschlummern. Vgl. MOER.Hutz. 71. *Ei^{n}dosne^n* WZWäsch. S. a. *eindusten, verdosen*. — SCHÖPF 87. ELS. 2, 720.

ei^n-drecke^n schw.: einen Unfall haben, übel ankommen, „pöbelh." SCHM. 139.

ei^n-dree^n — s. *dreen* — schw.: einen *Bindschaub* in die *Wide* einflechten BALOstd.

† **ein-dringen** st.: „eindrängen". ‚Als hette ich mich wider deren Leutt Willen in diese Verrichtung selbs eingetrungen' LOSIANDER 1636/GÜNTER Rest. 353.

Ei^n-druck m.: 1. wie nhd., doch kaum pop. — 2. *einen guten E. haben* tüchtig essen können OB Winz. S. *eindrucken 2*. — 3. die Kuh *hat den E. verloren* käut nicht wieder WSOEss. S. *e. 3*.

ei^n-drucke^n schw.: 1. hineindrücken. Doch nur im Part. *ei^{ng}^{e}druckt*: a. „*ein eindrückter Mann*

habgierig, geizig BrPfaff." — h. *e-t voll* gestopft voll Sa. Rd. Ner. Sonst *hineindrucken*. — 2. tüchtig essen Buck. S. *Eindruck 2*. — 3. *ẽẽdrūgə* ∼ RtUnd. Mü. Rd. Bl. Ws. Lk. OAllg. Tir. („*ẽẽdrockə*" o. O.); *idr-* WAllg., *īydr-* ob.Allg., vgl. Reis. 1, 27. 2, 710. Alpenv. 29, 168; *ẹ̄drīgə* ∼ CrJagstz. Ew. GsBöhm.: wiederkäuen; vgl. *drucken 1 c, eindäuen*, sonst *däuen*. S. a. *Eindruck*. — 3 wohl Contam. von 1 und 3. Diese beiden sind etym. vollständig verschieden: 3 aus mhd. *iterucken*, zu *ite* „wiederum" + √*rug*, gr. ἐρεύγειν, lat. *ructare*; besser erhalten in *itern* NkSigl. Es ist klar, dass das an *ein* + *dr.* angelehnt ist; viell. ist auch *eindr. 1* nur gehalten durch 3, wie auch *eindäuen* neben dem allgem. Simplex *däuen* auf Einfluss von *ite-* und *eindr.* beruhen kann. Die nö. Form mit *ẹ̄-* kann nicht auf solcher Anlehnung beruhen. Vgl. B. 1, 647 *idr., ẽdr., ẽīdr.* 3, 48. Schöpf 389 *itrichen*. Lex. 150 *iterucken*. Swz. 1, 603 *ẽtr., ẽrtr., intr.* Els. 1, 83 *itere*ⁿ, *i*ⁿ*trücken*. — ‚Ein innere Intruchen, ein wilde Uffiucken' HvNdl. 46, 19 gehört nicht zu 3, sondern nach der Sprache anderer Mystiker zu 1, vom Siegelabdruck hergenommen. Wohl zu 3: „*Eindrucken* in den Kalendern oft. ‚Aries [Widder, im Tierkreis] ist ain intrukhendes Zaichen, wann er intrukhet' Astron. f. 14b"/Aug. 125.

ein-dnrmen o. O., -**dnrmlen** St. schw.: einschlafen.

ein-duslen schw.: intr. mit „sein", einschlummern. Wohl so verbr. wie das Simpl. S. a. *eindosen*. — Els. 2, 720.

eine *ẽẽnẹ* Hauptgeh., vgl. Wagn. Rt. 121, *īnẹ (-i)* Tü./Oab. 164, *īyẹ (-i)* RavAuk., *īχə* [wohl *-ẹ*] Wo Amtz., *īẹ* WAllg./Lau 39, „*àichi*" TirNess., „*ẹichi*" TirGrän; alt ‚(e)inhin' (s. u.), ‚einhig' Flex. 1562/Chf. 165, 15 Adv.: „hinein". Scheint allgem. schwäb. (fränk. s. Anm.); Syn. *hinein*. *Auch eine?* Gruss z. B. eines von TüDer., der aus Tü. kommt, an einen nach Tü. gehenden. Zu adv. Ausdruck hinzukommend: *Dardurch eine* durch und durch, z. B. *Der Regen hat d. e. lind g*ᵉ*macht* TuNeuh. *Für e.* für die Zukunft, im Vorrat: *f. e. schaffe*ⁿ; *f. e. Holz haben* mehr als man braucht u. ä. GoeBörtl. ‚Vor der Gassen über P-s Aecker inhin' FrRodt 1483/Vjh. N. F. 12, 146. ‚Mich under d Bettler eynhin mengen' NFrischl. 34. — In Flüchen, Beteurungen. *Kotz Welt eine hinein*; *Blitz e. n.* („affektierter Ausruf GsDegg."); *Himmel eine* RavRingg. — Bes. mit Verben trennbar verbunden. Meistens mit irgend einem Verbum der Bewegung, so dass beide Bestandteile in ihrer Bed. selbständig erhalten sind. *E. bringe*ⁿ: *Kathareine* [25. Nov.] *Bringt de*ⁿ *Winter eine; Ist er net da, Bringt i*ʰⁿ *der Santiklas* [6. Dec.] Rb. — *E. gehen* allgem. *Gang eine*, vgl. Schm. 160. ‚Bey der Thir, so man in Garten will einhe gaun' SFischer 51. Vgl. Swz. 1, 22. — *E. giessen*: ‚Da sie dermassen den Wein einhin g.' Hebsacker 93. — „*E. hufe*ⁿ das Vieh rückwärts treiben GmWeil." S. *haufen*. — *E. komme*ⁿ hinein gelangen. ‚Jeder, der in die Stadt e. kam' Brenz Buss 163. *Wer nie ausse kommt, k. nie e.*, s. *ausse*. — *E. pflu*ⁿ*tsche*ⁿ *-ǭə-*: ins Bett *eine pfl.* der Faulheit pflegen IlerPfäff. S. a. *hinein*. — *E. reiten*: ‚Da sie gen Ulm eine reit' XVI/Fürst. 6, 431. Vgl. Els. 2, 302. — *E. schärre*ⁿ: *Sie hat äll*ᵉ*s wohl e. g*ᵉ*schärrt* NerBallm. — *E. tu*ⁿ verbr.; vgl. Els. 2, 640. — *E. tunke*ⁿ: ‚*Wenn ih an Brodloib in Muscht aini dunk*' Sail. 258. — Specifischere Bed. haben folgende Verbindungen: E. **blase**ⁿ st.: „Die Musik teilt sich [am Abend des Hochzeitstages]. Die einen spielen zum Tanz auf, die andern gehen von Tisch zu Tisch und blasen Volksweisen. Diess heisst man: *Eineblosa*. Jede Tischgesellschaft singt nemlich den herantretenden Musikern irgend ein Lied, hauptsächlich Schnadahüpferl, vor. Die Musik fällt hierauf ein und wiederholt das vorgesungene Lied" Oab. Ew. 169. Vgl. *einblasen* u. *einemachen*. — E. **gebe**ⁿ st.: *dem Vieh e. g.* das Futter (in die Raufe odgl.) tun Bk. St. Goe. Ur. Mü. Sigm. Sa. Bal. Vgl. Neffl. Org. 208. Ebenso Els. 1, 195. Dagegen *eingeben* (s. d.) Arznei reichen. — E. **mache**ⁿ schw.: „*einemache*ⁿ Tischmusik machen GmWeil.", falls nicht zu *ein* I. S. o. *-blasen*. — E. **mänsle**ⁿ schw.: hineinschlüpfen RbErg. — *E.* scheint, wie andere *-hin*, fränk. zu fehlen; „*iche*" Hausl. 1, 331 = *übere*. — B. 1, 93. Swz. 2, 1335. Els. 1, 343.

einegleu s. *aneglen, kurniglen*.

ein-emden *-ẹ̄-* schw.: mit dem Emden fertig werden BalOstd.

† **einen** (ai-) schw.: vereinigen, versöhnen. ‚Darumb wir sy . . . gütlich geaint, überbracht und entschaiden' Aul. 1467. ‚Mochten sich nit gealnen' Aug Chr. 2, 33. — Sch.O. 289. Vgl. Swz. 1, 276.

einen-weg — Lautform s. Anm. — Adv.: 1. alt ‚(den) einen Weg als (wie) den andern' = so oder so, unter allen Umständen. ‚Dannoch ainen Weg alz den andern' Aug. 1364/Ur. 2, 123. ‚Sondern bleibt einen W. wie d. a. in Kräften' LOsiander Ahf. 30. ‚Hat sie nicht der Türk. ein W. w. d. a., in seinen Sack geschoben' dess. Ber. v. Türk. 5. ‚Wölches . . . Gott ein W. a. d. ander genedig hatt verhüett' Krafft 306; vgl. 350. Breun. Or. R. pass. ‚Es ist aber der Zug einen W. fortgangen a. d. a.' Gab./Chf. 588, 260. ‚E. W. wie d. a.' Chf. 73, 327. — 2. mod. in einem Wort ∼: trotzdem, nichtsdestoweniger. Allgem., Syn. *dennoch, weitheweg*. *Was schad*ᵗ*s, i*ᶜʰ *tu's e.* „Sww."/Schm. 630. *Wenn i*ᶜʰ *glei*ᶜʰ *so übel aussieh, Bin i*ᶜʰ *e.* ⁿ*et krank, Es tut mir nu*ʳ *wege*ⁿ *Mei*ⁿᵉᵐ *Schatzel* [!] *so and* EwStödtl. ⁿ*it so nah, e. lieb* HoBierl. *Bist e. älleweil g*ᵉ*sund* Rb. Beliebte Erweiterungen: *E. schalle der Jubelgesang* [schriftd.]. *E. oremus* (*E. o., flectamus genua* Rav Weing.) verbr., beides mit Bez. auf die Zukunft. Mehr phraseol., „doch". *Es ist e.* z*ᵃ *arg* MabErdm. ᵈ*s wird doch e. nunz a*ᵇ *sei*ⁿ BalOstd. Aehnlich alt: Mit ‚in': ‚Ja der Freund hausst in ain Weg örger alss der Fünd' Bürst. 28. Andors aber: *auf ein*ᵉⁿ *W.* in einer Beziehung, s. *Weg*. — Für ein hohes Alter der Verbindung spricht, dass die Mittelsilbe stets erhalten ist. Lautform: 1) *ei-* im ganzen wie bei *ein* I: *ae-* NW., *a-* (*ā-*, s. u.) Frk., *ōā-* und *ō-* W., *ōə-* O. Dabei hat aber nicht nur das Frank. Kürze, sondern kurzes *ǭ-* oder *ā-* ist im Gebiet von *ōā-* und in dem von *ōə-* ziemlich verbr. Specialitäten: „*ommaweg*" GmWeil., „*droi-*" neben „*oi-*" Don., „*uineweags*", „*de uineweag*" neben *ui-* Reis. 3, 541. *-weg* ist als Länge behandelt: *-ẹ̄-*, *-ẹ̄ə-*, frk. *-ẹ̄-*, wie beim Subst., nicht kurz wie beim Adv. Vgl. Journ. 1787, 1, 48. Klein 1, 98. Schm. 537. Oab. Nk. 131. Ew. 189. Bal. 149. Dma. 3, 595f. 538. Wack. B.u. W. 98. — B. 1, 88. 2, 875. (Stald. 3, 439.) Swz. 1, 220. Els. 2, 800.

Einer s. *Einser*.

einer *ẽẽnər* Hauptgeh. (*ẽẽrə*, „*ẽẽnərə*" usw., s. Anm.). „*ẽīər* Ortschaften in Hohenl.", *īnər* Tr., *īnə* TuTross., *īə* RwSchwenn./Haag 122, *īyə* RavWeing., „*àiχə*" TirNess., „*ẹiχə*" TirGrän; alt ‚(e)inher' (o. ä.) Adv.: 1. „herein". Scheint neben *herein* allgem. Als Zusatz zu adv. Ausdrücken: ‚Gen der Kilchen lubar'

SigmBeur. XIV/Al. 8, 209. ‚Uber A-s Aecker inher' FrRodt 1483/Vjh. N. F. 12, 147. Temporal: ‚Darnach inhör' bis jetzt Bi. XVI/Frb.D.A. 19, 130. ‚Vor vil Jarn, auch zu und Innheran' Kpt. 1525/Baum. Akt. 338. — Fluch: ‚Sprucht der Abt in ainer Ungedult! Wol einher ins Teufels Namen' Zchr. 2, 204. ‚Ei, w. e. i. T. N.! Was Unfal tregt die Weiber daher' 3, 264. Vgl. 4, 63. Vgl. das ähnl. gebrauchte *eine*. — Bes. mit Verbum trennbar verbunden. Irgendwelche Verba der Bewegungen können so vorkommen. *E. gehen*, vgl. Dreytw. 91. — *E. holen*, vgl. Haag 122. — *E. kommen* verbr., vgl. Wagn. Hdstr. 5. Neffl. 99. ‚Nit wieder ynher ze komen' (nach Rw.) RwRb. 194. ‚Thetten für Mlb. nit ynher k.' Rchr. 134. Vgl. Schm. 160. Els. 1, 441. — *E. treiben*: ‚Der Gemaind Hirt, wen[n] er inher trib' LpBussm. 1525/Zfs. 6, 324. — 2. „einher". *E. gehen*: *Er geht e. wie der ewige Jude* EsPfauh. *E. stratzen* einherstolzieren (o. O.). Bes. aber: **einer machen** schw.: etwas unbedeutend recht wichtig machen, bes. im unangenehmen Sinn: jammern, auch hadern. Bezeugt Mrr Erdm. EsKöng. NtBeur. GmWeil. — Sonst für nhd. „einher" („kommen" u. ä.) lieber *daher*. — Im Hauptgebiet ist *ǟ̜nər* Grundform, vgl. Wagn. Rt. 121; *ǟ̜rə* bezeugt GorGrEisl. Steinl./Dma. 7, 412; bei Neffen beides; „*ǟ̜nərə mdrə* GmWeil.", „*eimber*" gut bezeugt RtEn. — B. 1, 98. Swz. 2, 1561.

einer-lei — Laut s. *ein* 1, *lei* —: wie nhd. 1. von einer Art; *bloss e. Mehl* u. ä. — 2. gleichgiltig. *Das ist mir e. Das ist dem Pfarrer zu Altenmünster e.* geht Fremde nichts an CrTief.; deutlich indiv. Entstehung. — 1 und 2 allgem., für 2 mehr *eins*. — Dr. 405. Swz. 3, 948. Els. 1, 538.

einermachen s. *einer 2*.

† **ein(e)s(t)** Adv.: „einmal", „einst". 1. ein einziges Mal, „einmal". ‚Wil ouch sich ein Vrle ze eigen geben, daz versprechent sine Mage ... und alse siz einest wider redent, so mag er si niemer me ze eigen geben' SwSp.Ldr. 292. ‚Eynosst' Aug.Bib. 1475/80 für älteres ‚zû eim Mal', später ‚ein Mal' Röm. 6, 10/Bib. 2, 28. Auch wohl = ein erstes, einziges, weiteres Mal. ‚Er sol imz gebieten einest, andrest. dritenstunt' SwSp.Ldr. 327. ‚Büte in daz e., a., dristunt' Lehenr. 6; vgl. 42. ‚Also ward der alt Herr zwai Mal verkauft, ainest von seinem Sun und darnach von dem Marggrafen' AugChr. 2, 165. ‚Die unssern geschickt habn ..., zwürnt gen Ulme, eins gen Es.' Wsb. 1428/Vjh. 7, 288. ‚Aber ainest' 5, 333. ‚Sein sie ... noch ainss zu mir kommen' Hainh. 1611/Qs. 6, 108. ‚Das ... einiger ... Hennen ... der Hals für einest gar abgestochen bliebe' ein für allemal Schwab. 1615/Sattl. H. 6 B. 100; vgl. unten 2 c. — ‚Er was ouch nit ainest uff H. ... besunder dick' Kpt. 1506/Al. 9, 197. ‚Me dann ainest' Es. 1399/Gq. 7, 380. ‚Mer d. e.' Vjh. 7, 229. Fürst. 7, 266. AugChr. 1, 122. ‚E. oder me[r]' ein- oder mehrmals 1379—1463/Vjh. 7, 147. Sattl. Gr. 1 B. 179. Gq. 3, 515. 8, 193. Wintt. 124. Chf. 192, 90. ‚Ainest oder zwirent' Ulm XIV/Gq. 8, 34. — Einmal während einer bestimmten Zeit. ‚Am Morgen dreimal ... und gen Nacht ainest' Aug Chr. 3, 107. ‚Alle Tag ainost oder zwir' Aug. 1362/Ub. 2, 110. ‚Alle Wochen ainost oder zwüren oder me' UlmRb./Gq. 8. 64. ‚Allerwuchlich ainost' 65. ‚Zu der Wochen nit mer ... denn ainest' Bl. 1459/Vjh. 12, 133. ‚Nur ainest in der Kintbett' Gq. 8, 21. ‚All Monat ainest' AugChr. 5, 316. ‚Noch ainest' Kpt. XV/Reis. 1, 446. ‚N. e.' Aug.Bib. 1475ff. für älteres ‚noch zû eim Mal' Ebr. 12, 27/Bib. 2, 275. ‚In dem Jar ainûst, wanne er wil' Ew. 1339/Vjh. N. F. 4, 101. ‚Einest in dem Jare' AugSt. 170; vgl. R. 633. ‚Dem zem Jar ainost widerfert ain Unhail, Umb den es sich nun ainost tuot erlouffen' Tnetz 11887. ‚Dess Jars ainest' Bl. 1526/R. 322. ‚A. oder mer im Jar' Aug Chr. 1, 165. ‚Dez Jârs ainost oder ze zwain Mâlen' Es. 1387/Gq. 7. 279. ‚Alle Jar auf das minst ainest oder zwirend' AugChr. 2, 133. ‚Ainest im Leben und ainmal an irem letsten End' 3, 325. — 2. „einmál", „einst". **a.** aoristisch: an einer bestimmten frühern Zeit, lat. aliquando. ‚Ainost tett ainr nun Holz am Firtag lesen' Tnetz 9823. ‚Das vor auch ainest daselbs ain Haus verprunnen sei' AugChr. 3, 67; ‚darvor a.' 191. ‚Dass er und sonst drey ainest in der Beichter Hauss filent' BiHeggb. XVI/Bkr. 282; in ders. Erzählung 283. 285. 288. 292. Vgl. Zchr. 3, 159. Qs. 6, 57. S. a. *keinest*. — **b.** perfektisch: ehemals, lat. olim. ‚Es was ainest min Statt' Tnetz 575; vgl. 12513. ‚Das es ainest ist underschaiden gewest' Zchr. 1, 167; vgl. 2, 387. 3, 302. 309. 4, 214. 270. — **c.** In Zukunft, „dereinst". ‚Möchten aber ainest die Sach nit mit der Minne verricht werden' Wt. 1391/Sattl. Gr. 1 B. 214. ‚Es sollten sich die Zeit und Gelegenheit dermalen einist also endern und verbessern' Wt. 1624/Sattl. H. 6 B. 176. ‚Solchem ... Jammer einist abhelfen' Wt. 1630/Günter Rest. 107. Vgl. Chq. 130, 50. — 3. ‚noch e.' „noch einmal", doppelt. ‚Noch ainest grösser dan vor' AugChr. 3, 528. ‚Zu Nacht ist es allwegen noch ainest als vil, als zu Tag' Bl. 1558/R. 356. Vgl. Fürst. 4, 231. — In allen Bedd. †; erhalten ist *untereinest*, s. d. — Mögen auch 2 Bildungen, Gen. *eines* und eine auf *-st*, urspr. zu trennen sein: im Gebrauch unserer Denkmäler sind sie nicht mehr zu scheiden. — Dr. 408. 527. Sch.O. 24. 209. B. 1, 87. Swz. 1, 276. 284. Els. 1, 45. Schmidt Els. 75.

einez s. *eins*.

eiⁿ-fach (-ai-), **eiⁿfacht** Adj. (Adv.): wie nhd. Teils phys.: *einfacher Faden, den F. e. nehmen* u. ä. ‚Mit einer einfachen gulden Köttin' Krafft 8. Teils übtr.: schlicht, wohl allgem. ‚Befleiss ich mich e. zu sein' Weckh. 2, 93. Dumm, „einfältig" Lk. (u. sonst). — Als Adv. häufig = „kurzweg". *Man tut's e.*, ohne lang zu fragen, u. ä. Häufig *e. nicht*. — Alt erweiterte Formen: ‚*Einfächig* simplex' NFrisch. Nom./Dr. 404. ‚Gott, als er ist einfächtig und unzertrennlich' Brenz Bull. 13. ‚Die Gottheit ist res simplicissima, ganz e.' dess. Maj. Chr. 20. — Ueber die Form des (kaum ganz pop.) Wortes kann ich nur angeben: *ǟ̃fǟxt* TrOberd., *ǟ̃fīχ* OrGnad. — Schöpf 113. Swz. 1, 640. Els. 1, 90.

Einfach, einfächen s. *Einfang, einfangen*.

eiⁿ-fäd(e)leⁿ, **eiⁿ-fäd(e)meⁿ** schw.: 1. eig.: *eine Nadel e.* den Faden durchs Oehr ziehen; allgem. Bildlich: *Den kaⁿⁿ maⁿ e.*, so mager ist er HerlPfäff. — 2. übtr. **a.** wie nhd.: eine Sache *e.* einleiten; bes. zum eigenen Vorteil oder Schaden Anderer und mit Schlauheit. Allgem. *Das ist gut eingefädelt worden*. — **b.** *einen e.* ausbeuten, hintergehen Lp Roth. Siessen. — **c.** zu einer ledig geschwängerten Person sagt man: *Wer hat denn dir eiⁿg'fädemet?* HerlPfäff. — *-əmə, -mə, -ələ, -lə* sind bezeugt, ob geogr. trennbar? Immerhin sind um den Neckar zwischen Kt. und Rw. lauter *-əmə* angegeben, *-mə* Chf. 2, 907. Schm. 174. Ell

Granh., *-lə* (selten *-ələ*) n. u. ö. Aber die *-m*-Formen sind die alten, die *-l-* die urspr. halbmundartlichen. S. a., z. B. wegen des Warzelvokals, *anfädlen*. Vgl. *einfehmen*. — B. 1, 690. SCHÖPF 118. SWZ. 1, 675f. ELS. 1, 94.

einfahen s. *einfangen*.

Ei^{n}-fall, Pl. -fäll^{e} *-ẹ̄-* m.: 1. † Ueberfall, Eingriff in den Besitz oines Gntes. ‚Nû sind une solich Infalle bescheen . . . das wir daz nicht woi gedûn knnnen' ULM 1399/RTA. 8, 124. ‚Das denselben . . . dheynerley Uberfaren, Brûche oder Infelie bescheen' HLB. 1445/GQ. 5, 330. ‚Für all ander Hafftung, Infall nnd Bruch' GR.v.SU. 1447/HALT. 1010f.: „invasio sive improvisa jnris alleni turbatio". Hieher wohl anch ‚Innvall des Maynayds' UEB. XVI/DF. 411. — 2. mod. wio nhd., rasch aufsteigender Gedanke, allgem. *Die gute^{n} E$^{i n}$-fäll^{e} komme^{n}t über Nacht* WALLG./REIS. 2, 648. Von dnmmen, kunterbunten Einfällen: *Der hat Ei^{n}fäll^{e} wie e^{i}n alt^{e}s Haus* (*wie e^{in} Baure^{n}haus* LPDiet., *wie Häuser* RAVWoing.), mit *einfallen 1* spielend; allgem., ZFHM. 1, 372. 4, 180. REIS. 2, 666. *D. h. E. wie e^{in} Scheure^{n}tor, wie e^{ine} Kochet Lumpe^{n}, wie e^{ine} kranke Henn^{e}* (o. O.); — *wie Zuberklaus, der hat wölle^{n} ohne Wasser bade^{n}* ULMLang.; — *'s kö^{nn}t^{e} ei^{ne}m net so dumm träume^{n}* ULM/ZFHM. 5, 27. DF. 528. HALT. 1010. 2209. B. 1, 705. SCHÖPF 117. SWZ. 1, 738. ELS. 1, 104.

ei^{n}-falle^{n} — Lant s. *fallen*; 2. 3. Sg. Ind. Praes. *-fäll(s)t -ẹ̄-* und *-fall(s)t* — st.: intr., mit „sein". 1. in sich zusammenbrechen, einstürzen, von Häusern udgl. RAA.: *Lieber fällt mir z^{u} Stuttgart e^{in} Haus ei^{n}* (wo ich gar nicht wohne) EsPfauh. STEINL. *Der ist au^{ch} ^{n}it schuldig, wenn d^{ie} Welt ei^{n}fallt* ist zu dumm, harmlos WSDietm. *'s ist ällemal etwas, des de^{n} Himmel hebt, so^{n}st wär^{e} er scho^{n} lang ei^{n}gefalle^{n}* EwWöss. *Der Bachofe^{n}* (*Ofe^{n}* REIS. 2, 672) *ist ei^{n}g^{e}falle^{n}* dio Frau ist niedergekommen, allgem. — 2. † in Schaden kommen, zu Grund gehen. ‚Das din Stat . . . von grozzer Gnlt nnd von Sanmsal ein gevalien mocht' AUG. 1340/AUGCHR. 1, 129. ‚Da wir und ûnser Closter von zûvallenden Sachen ingevallen waren' UEBSal. 1371/GQ. 7, 106. ‚Das wir nit einfallen in Carlin [Goldmünze] oder ander Scheden' AUGCHR. 2, 367. — 3. † von Ereignissen, „vorfallen", „einbrechen". ‚Die Embörung, Uffrûren und Misshandlnng, so inn nnserm Fürstenthumb . . . entstanden und yngefallen sind' WT. 1514/SATTL. H. 1 B. 157. — 4. einem ins Haus fallen. Und zwar: nm ihm seine Mobilien zn arrestieren. *Man ist heute dem Kaufmann N. N. eingefallen* ULM/SCHM. 176. Augenblickliche Exekution gegen säumige Zahler im alten ULM/OAB. 1, 668. Von crimineller, polizeilicher Hanssnchnng: ‚Ein Hembd . . ., das hab man auch am E. genomen' WT. 1530/SATTL. H. 3 B. 48. Der Rat lässt einem ‚e.' ULM c. 1700/CHQ. 270, 348. Unvermntete Visitation: „Ist ess doch dem Statvogt befolen worden, alle halbe Jar einzufallen", um die Kannen zu ‚eichten' „Akten"/AUG. 138. In diesen Bedd. wohl †; noch üblich dagegen: *Wir sind bei ihm eingefallen* zum Besuch, zur Bewirtung, scherzh., doch wohl mehr gebildet. — 5. *Es fällt mir etwas ein* wie nhd. a. es kommt mir in Erinnerung; allgem. *Es fällt mir ums Leben nicht ein, wie er heisst* u. ä. *Jetzt fallen mir meine (Tod-)Sünden ein* von grosser Angst, verbr. — **b.** ich habe eine Idee. Das und das zu tun, *fällt mir net im Schlaf ei^{n}* allgem.; *net im Traum* desgl., entstellt *net im Strumpf* verbr., AL. 13, 208; *net hählinge^{n}* EnOepf., *net im (in mei^{ne}m) Arsch* verbr. Mit *e. 1* spielend: *Dem (Dir, Mir) fällt alles ein, bloss kein Haus*, verbr. Einer, dem nichts *einfällt, gäbe einen guten Baumeister* allgem. — SCHÖPF 117. SWZ. 1, 754. ELS. 1, 106.

† **ein-fällen** schw.: *einfallen (1)* machen, niederwerfen. ‚Volgendts sey die ander Statt . . . zum Tayl verbrendt, endttlich vom Erdbidem gar eingefällt worden' KRAFFT 89.

† **ein-fällig** (ai-) Adj.: ‚e.' oder ‚Zweiangengut' hiess ein solches Fallleben, das nach dem Tode des Uebernehmers heimfiel; ‚zweif.', ‚Vierangengut' eines, dessen eine Hälfte nach dem Tode des einen, die andere nach dem Tode des andern Gatten heimfiel KNAPP Bauer 73.

† **einfälliglich** Adv.: ‚Das 1. Capitel sagt invellichlich von Troy, nt seqnitnr' AUGCHR. 1. 344. — Erklärt „nach Gelegenheit, wie es der Einfall bringt"? Ist zu lesen ‚anvenclich'?

Ei^{n}-falt (Ai-) f. (s. n.): wie nhd. Bald mehr lobend: *E. Hat schöne Gestalt* RwSchömb. BI. ‚Die Unschnid und E. Zn dämpfen mit ehrlosen Znngen' WECKH. 2, 100. ‚In der E. reinen Sehlen' 1, 183 (1648; s. u.). Bald und bes. tadelnd: *Du E.* dn dummer (oder anch bloss gutmütiger) Mensch TU. SAIL. 144. ‚Meines Ainfalds' nach meiner einfältigen Meinnng SCHERTL. 1546/HERB. 162. — † **ein-falt** Adj.: ‚Erzinget es wol mit einvalten cristenen Mannen' SwSP.LDB. 260, mit Christen allein. — **ei^{n}-fältig** *-ẹ̄-* Adj. (Adv.): 1. † „einfach", nicht mehrfach. ‚Sol anh kein Lodwaeber . . . kain Tuch ziugen wan von einvaltiger Wolle' AUGST. 42. ‚Einvaltigen Roggen', opp. ‚Balge unde R.' 196. Schlicht: ‚Anch ist ir Renterei so e. on allen Pracht' SFRANK. ‚Welche sich e. von dem Vihe also nöreten' eb. „Bloss": ‚Da sol niemen Geziuk nmbe sin wan einvaltige Burgaer nnde niht Uzlnte' AUGST. 139. ‚Von jedem gemeinen einfeltigen Schwur 6 Batzen, von höheren nnd grösseren . . . 2 ß ₰' Hz. 1650/MFHZ. 34, 95. Nicht recht klar: ‚Wir ainfältig Hoptlüt . . . nnd yetzlicher besunder' 1452/SCHM. 160. — 2. wie nhd. Früher noch mehr lobend. ‚Meines kindischen e-en Bedenkens' WT.LDT. 1583. ‚In der Einfältigen Sehlen' WECKH. 1, 183 (1618, s. o.). Mod. = „dnmm", etwas milder, aber mehr von habitueller Eigenschaft. *Net d., aber stark e.* EH. LP. *Dittum wie Russe^{n} und st. e. wie d^{ie} Husare^{n}* RDDietk. *Mit de^{n} E-e^{n} und Halbnarrige^{n} treibt ma^{n} d^{ie} Welt um* RDWach. Anch wie *dumm*, von körperl. Uebelfühlen. *Es werd m^{i}r a^{in}fältig* „übel" OAB. KÜ. 136. — † **einfältiglich(en)** Adv.: ohne böse Absicht. Ohne die Bed. der „Einfalt", Dummheit: ‚Daz wir nns mûtwilleclich und ainvälteclich verzigen haben' RB. 1325/MILOH. 249: mit eigenem Willen und ohne Hintergedanken. Nur im Zushg. kann der Begriff der Dnmmheit möglich sein, im Wort liegt er nicht: ‚Und hat si [Busse] ein Man einvalteclichen und nnwissende verwürket' SwSP.LDH. 359. — **Ei^{n}falts-pinsel** m.: wie nhd.; doch wohl ans der Schriftspr. — DF. 404. SCH.O. 289. B. 1, 716. SCHÖPF 118. LEX. 89. SWZ. 1, 817f. ELS. 1, 116. SCHMIDT Els. 75.

Ein-fang m.: „Bezirk, Umkreis". ‚Ein Zirkel oder E. zwischen zweien Hagen mag einander mit Posannen ein Zeichen geben, was im Land sei' SFRANK. Der mit Zann, Graben oder Mauer umgebene Bezirk

eluer Stadt, Burg, Ortschaft, eines Hofs. ‚In dem E. der Stat' innerhalh Etters ZIMM. 1550/HEH. 33, 256. ‚Der gantze Einfach' der Burgruine UEhOUhld./CHF. 168, 89. ‚An das Schloss mit sampt sinem Infang . . . das alles ist in den Ethern und I. der Zůstöilinan der baider Dorfer' 1479/FÜRST. 7, 137. ‚In der Mülin . . . und zwar nur in deren Hofraitbin und E.' 1582/ AUG. 138. ‚Wegen des Plazes zum E. des Zollhauses' 1662/eh. ‚Hofstatt und E. des kunftigen Closters' ZCHR. 1, 59. ‚Het in seiner Probstei ain eigen Sitz und E. mit ainer Capellen, Caplon und aller Herligkait' 150. ‚Dio Wissen, so in der von Cl. E. ilegen' AUL. 1521. „Haus nnd Hofraite mit dem ‚Infang'" 1495/FÜRST. 7, 352. Waldhurg, Schloss nnd Flecken, ‚so viel deren Etter und Einfang zu dieser Zeit in sich begreift' AUL. 1587. ‚Der Hofe . . . mit sinem Ynfanng' BL. 1501/R. 319. ‚Uff dio Waid Infangs bemeltz Hofs' TU. 1540/FÜRST.M. 1, 287; wenn nicht ‚Ingangs' (‚Anfangs') zu lesen. Dann meist ein umzäuntes (*einfangen 1 a β*) Stück Landes, von *Beunde, Beifang* wohl nicht fest unterschieden (diese Bed. ist von der vorigen nicht bestimmt an trennen). „Der ‚I.', den die Chorherrn in Anspruch nahmen" 1451/ FÜRST. 6, 283. ‚Mit Hüssern, Höfen . . . Bomgarten, Prülen, Infangen, Espan' AUL. 1498. ‚In einen I. und Zaun thuen' AUL. 1531. „Vor der Stadt . . . in einem E. bei nnd an einander gelegen" LIND. 1534/BOD. 3, LIND.URK. 85f. „In unseren [FÜSSPfront.] Gegenden werden die Bergwiesen öfters als *E.* oder auch als *Bifang* hezeichnet" ZFS. 29. 31. Vgi. ZOAH. 5, 260. MFHz. 7, 17. HAFNER Rav. 281. BOD. 27, 114 („geht auf Einödwirthschaft"). 7, 118. Oefters als Fl.N. erhalten, samt Composs., s. u. — Fl.NN.: *E. (auf dem, im); äusserer E., oberer E.; Einfangs; Einfängle; Einfang-acker, -feldwiese* BOD. 27, 58. Das Wort ist stets nur in den südl. Gegenden bezeugt. B. 1, 730. SWZ. 1, 855.

ei^n-fange^n, alt ein-fa(c)hen (s. *anfangen*) st.: 1. phys. **a.** mit sachl. Ohj. „umfangen", nmkreisen. ‚Hinder der Capelien stehet ain eingefangener Röhrkasten' HAINH. XVII/ZFS. 8, 122: „eingefasst", ummauert. *Den Platz hau^n i^{ch} ei^{n}g^{e}fange^n* umkreist, z. B. im Wald beim Stren-rechen SCHDWint. ‚Gegen Mitternacht wird dies Land mit dem Fluss P. eingefangen' SFRANK. ‚Mit dem Mör . . . eingefangen und umbgürtet' eh. ‚Ein herrlich Gezelt, mit vii Kammern und Gemachen, Wend, Mauern und Thürmen eingefangen und umbgeben' FRONSP. Spec.: α) † in die Stadtmaner einbeziehen. ‚Ward das h. Grah Christi eingevangen in die Stat Jherusalem, das vor ansserthalh was' AUGCHR. 1, 288. ‚Ist die Vorstat . . . in die Stat eingefangen und mit der Maur umbgeben worden' 4, 21. ‚Die Statt ist . . . erweitert und mit der Maner heraus gefaren weiter eingefangen, weiche Zůgzh die Neuwstatt hiess' SFRANK. — β) † ein Stück Land umzäunen nnd damit als Privateigentum erklären. ‚Wer ainer Gemaind etwas einfacht ohne erlaupt der Obrigkait' PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 2, 14. ‚Wo einer . . . was der Gemeind zugehört, es sei zu Dorf, Holz, Feld oder Mad, einfacht' LAUHaunsh. 1605/ KNAPP G. B. 279. ‚Es lag am Tag, dass die Waid . . . der Stat AUG. zůgehört, aber der Hertzog wird es ietz einfachen his zů dem Heuslin oder Bildsaul' AUGCHR. 5, 41. — Syn. *einfassen*. — **b.** mit pers. Ohj.: festlich empfangen, „einholen". ‚Die haben getantzt, . . . darmit ein Oberkait wöllen e.' HA. XVI/GQ. 1, 131. „Die Brantleute werden . . . *abgefangen* oder *eingefangen*" RBHirrl./OAB. 1, 152. Vgl. VTH. 2, 391. Aber vom Einholen eines Vorauseilenden das Simpl. *fangen*. — 2. † geistig umfassen, „begreifen". ‚Der eusser Mensch nicht glaubt, dann das er mit den eussern Sinnen begreift und mit einem vernünftigen Ausrechnen einfahet' SFRANK. — S. a. *Einfang*. GR. 3, 169. 175. HALT. 292. 1011. B. 1, 699. 729. SWZ. 1, 720.

ei^n-färbig -*ę̄*-, alt ‚einfar' Adj.: wie nhd., allgem. ‚Ane grabez Gewant undo an einvarbez G.' AUGST. 43.

ei^n-fare^n -*ā*-, FRK. -*ǭ*-, -*ǭ*-, sonst s. *faren* st.: intr., mit „sein". 1. hereinfahren. Pop. vom Hirten, der abends die Herde ins Dorf treibt. ‚*Wenn ih reacht dra^n bi^n, ist so eaba der Gä^{n}shirt ei^{n}g'fahra*' NEFFL. Org. 128. Von einem Eisenbahnzug o. ä., mehr schriftspr.; pop. *herein(hinein)-f.* — 2. † sich als Bürgen persönlich stellen. ‚So sol der Burgen aiuer Invaren und sol der leisten, bis . . .' ULM 1299/UB. 1, 259. ‚Sullen sie nach der Manung in den nechsten acht Tagen Infarn laisten, ir ieglicher 1 Knecht und 1 Pferdt' 1367/MHOH. 539. ‚Sollen . . . von ieglicher Statt 6 von dem Gericht und 6 von der Gemeynd Infarn leisten' WT. 1473/SATTL. GR. 3 B. 76; s. *Einlager*. — „Arretieren, in's Gefängnis abführen" AUG. 138; muss sicher *einfüren*, o. d., heissen. SCH.O. 289. SWZ. 1, 895. ELS. 1, 127.

Ei^n-fart f.: 1. † = *Einzug* in einen Wohnort. ‚Seelig scy nu dein E.' WECKH. 1, 107. — 2. Weg, auf dem man einfährt. Spec. der Torweg eines Hauses, wohl allgem. In Fl.NN.: *rechts, links der E.* CN Romm., *E-äcker*. S. a. *Einfurt*. — † Einfartsgeld n.: „Wer [in die Dorfgemeinde] aufgenommen wurde, musste ein Bürgergeld, auch ‚Einzugs-' oder ‚Einfahrtsgeld' genannt, zahlen" FRK. XVI—XIX/ EYTH 168. — HALT. 292. 1011. B. 1, 737. SWZ. 1, 1032. ELS. 1, 128.

einfäsch(l)on s. *einfätschen*.

ei^n-fasne^n -*ā*-, alt ‚-len' schw.: einernten. ‚Da man 's Fuotter einfaselt their' FIZ. 90; Hanf, Flachs, Futter 99, Frucht 112. Mod. vom Getreide URNeuh. RDUig. „usw."

ei^n-fasse^n schw.: 1. † ein Grundstück umzäunen, um es als Privateigentum abzusondern; Syn. *einfangen 1 a β*. ‚Es sollenn ouch die Werd . . . nit wyter ingefasst noch yngezynt werden' BL. 1501/R. 320. ‚Wer wüsste, das die Eehafften unnd Allmainden eingefasst würden' SCHDAdelh. 1502/ch. 12; vgl. R. 12, 32. 60. KNAPP G. B. 162. 259. — 2. wie nhd., von Bildern, Stoffen usw. Einen braven Mann odgl. *sollte man in Gold e.*, verhr. *Den (Die) möcht^e i^{ch} nit, und wenn er (sie) mit Gold ei^{n}g^{e}fasst wär^e* EH. — 3. Getreide, Mehi odgl. in einen Sack *e.* Wohl verhr., Syn. *fassen*. — SWZ. 1, 1060. ELS. 1, 148.

ei^n-fätsche^n, ei^n-pfätsche^n -*ę̄*- schw.: ein Kind *e.* ins Wickelkissen, *Fätsche*, einwickeln. Zieml. allgem. schwäb., AURB. 2, 339. O.P. 1784, 2, 150; s. n. Alt andere Formen: ‚Das Betth, darin sie sauber und wol eingefescht lag und verwicklet' SFRANK. ‚Die hett das Kind eingefetschlet, als man sagt' AUGCHR. 5, 141. ‚Auf eim Tisch fäschlet die Hebam das Kind ein' CHF. 764 c. 139. ‚Sonsten ist der Schlitten . . . zugebunden und ingefetscht gleich als ein Künd, das in der Wüegen liegt' KIECHEL 70. — Die Formen mit *pf-* scheinen hier auf Unterland und Sww. beschränkt (vgl. zu *Pfätsche*), *f-* RB. GE. EW. u. südl. — SCHÖPF 134. SWZ. 1, 1097. ELS. 1, 152.

R **ei^n-fehere^n** -*ę̄*- schw.: einspannen, ein Zugtier CrUDeufst., aus der Kundensprache.

ein-febmen schw.: ‚Darumb haben sy dass Kuefinster e. müssen' Aug. 1590/Chr. 602, 218. — S. *treffen 1 a, Kufenster.* Der Sinn ist „das Weite suchen"; *e.* etwa = „treffen", zu *einfädmen*, durch das K. hinaussteigen.

? **ein-fechsen** (schw.): ‚wieder zu Holz einschlagen, einfexen' 1657. ‚Von den ersten 4 Jauchert e. oder stämhlen' 1686/Birl.Al. 10, 176. — Quelle nicht angeg.; anderswo ist *einf.* einernten B. 1, 686. Schöpf 135.

? **Ein-feldner** (Ai-) m.: Kleinbauer. ‚Ieder, so ain Meni [Gespann] hat, giht Jars . . . 2 ß H., von 1/2 M. 1 ß H.; wellicher khain aigen M. hat, gibt als Ainfeldner 5 ß HechStett.n.H. 1579/MfHz. 17, 98. — Sonst nicht zu finden; der Fl.N. *Einfeld* besagt nichts. Nachher ‚diser gmainen Paurn und Feldner'; es dürfte ‚als ain Seldner', nachher ‚Seldner', zu lesen sein.

ei^n-fette^n -*ę̄*- schw.: wie nhd., z. B. die nassen Stiefel. Idiomatischer *einschmiren.*

ei^n-feure^n (-*ui*-, -*ū*-, -*ī*-, -*iə*-, -*uə*-, -*əi*-, -*ai*-, -*ae*-, Ggr. Karte 14, s. *Feuer*) schw.: Feuer machen, einheizen. ‚Dieweil es . . . so frue im Jar, das man die Stuben nit einfuret' Zchr. 2, 587. ‚Wenn es kalt ist, feuert man ein, Es mag Sommer oder Winter-Johanni sein' Hausvers WsHaslanden. — *E.* ist der gew. Ausdruck im S. bis Rw. Tu. Bal. Rd. Ulm, ebenso Swz. 1, 948. Els. 1, 84; n. davon *einkicken.*

† **ein-fier(e)**, **ein-füer(e)** Adj.: häufiges Scheltwort der Zchr., etwa = sonderbar, eigensinnig, auch wohl bösartig, von Menschen. ‚Das tegliche Beiwonung, insonderhait wa streitig und einfure Leut, . . . vill Irrung . . . pringt' 2, 468. ‚Ain seltzamer, einfurer Man' 2, 470; vgl. 530. ‚Ein seltzame, ainfuere Weis' 3, 51. 514. 4, 249; ‚Manier' 3, 533; vgl. 3, 294. 4, 45, 250f. ‚Einer einfueren und singularischen Weise' 4, 84. ‚Ein sollich einfur und streitig Man' 2, 471; vgl. 3, 539. 593. ‚Damit ieder seinen ainfieren Streit erhalten kunte' 3, 592. ‚Das hat den einfuern Man verdrossen' 2, 472; vgl. 2, 515 (von einem, der die Monomanie hat, nicht Hans heissen zu wollen). 3, 543. ‚Einer sollichen keinnutzigen, einfieren Bestin' 2, 503. ‚Das man einer sollichen einfieren B. ein so grosen Stritt und Stolz hat nachgelasen' 3, 511. ‚Ein sollichs einfiers Weib solt man gesundt machen' nemlich durch Prügel 4, 77. ‚Einfuere, neidige oder unnutze, verthone Leut' 3, 135. ‚War . . . nach dem Morgenmal einfier worden und wolt sein Gemahl . . . zur Hochzeit nit lasen' 3, 264. ‚Damit macht sie in so ainfure, das ich glaub kein Mentsch dem andern köndte so feind sein' 3, 301. — Sonst nur noch in einem Aug. Druck des XVI.: ‚Dise ainfieren Menschen, auf was sandigen, unverstandnen Grund sie bawen'; ‚Von solchen hörten a-en Menschen'; ‚So wünschen die andern ainfüren Kopf auf' ‚Wann dise ainfiere Menschen Christum hätten gesehen' Al. 11, 153. — Ausserhalb nur bei Aeg. Tschudi ‚so stolze einfiere Köpf' Swz. 1, 923 (‚elavir' Lex. 1, 531?), seltsam erklärt; ferner, wie es scheint, als mod. (Werdenfels) *einfärig* B. 1, 740. Dort ist richtig verglichen ahd. *einfêri* ‚uno latere pendens,' ‚pervicax', ‚intentiosus', zu *fëra, fiara* „Seite". Also „einseitig", „singulär", vgl. Zchr. 4, 64. In der Zchr. tritt der Begriff des seltsamen, monomanischen, auch, bes. bei Weibern, bösartigen Wesens in den Vordergrund; am häufigsten widerzugeben „einer, der einen Sparren hat". Merkwürdig ist, dass das Wort in der Zchr. erst von der Mitte des Werks an vorkommt.

ei^n-finde^n st.: *sich e.* wie nhd. BalOstd. — *„Einfindieren"* s. *inventieren.*

† **Ein-flecht**(e?) f.? n.?: Flechtwerk. ‚Mit undergebreitem Teppich, Brettern oder Einflechten von Binzen oder Gerten' SFrank. — Els. 1, 164. Schmidt Els. 184.

ei^n-flechte^n -*ē*- st.: das Haar e. in Zöpfe. ‚Die must ir Haar eingeflochten abschneyden' Ha. XVI/Gq. 1, 165. Mod. trans., gerne ohne Obj.: *Sie hat ei^{n}g^{e}flochte^n*, und refl.: *sich* (Ac.) *e.* sich die Zöpfe flechten, verhr.; ebenso *e^{i}nander e.*, was sehr üblich. *Die Egge e.* mit Dornen und Reisich, um das Düngerstroh zu entfernen BalOstd. — Swz. 1, 1166. Els. 1, 164.

† **ein-fleischen** schw.: ein Kürschner soll ‚100 weisser BergKröpff [s. d.] einflaischen, ildern . . .' Bi. 1579/Cjq. 143, 427. = ?

† **ein-flicken** schw.: 1. trans. „Er [Pfarrer] bleib nicht auf einer Meinung, flick viel ein und sei darum dem gemeinen Mann nicht angenehm" GünzbLeiph. 1532/Vjh. N. F. 4, 319; von Digressionen beim Predigen? — 2. refl. *sich e.* sich eindrängen. ‚Ein Bulschaft, bei der er sich mit vil Schmeichelwerk und Uncosten . . . eingeflickt' Zchr. 2, 304. ‚Do haben sich die von E. im Vorst abermals eingeflickt' 3, 168. ‚Das sich der . . . Satan bei ir einflickt, sie dahin pracht, das sie an inne sich ergab' 4, 411. ‚Es soll . . . keinem fremhden Mahler . . . gestattet werden, bey Gemeinden sich einzuflickhen' Wt. 1622/R. 12, 888. ‚Wa sich . . . dergleichen Pursch e.' Wt. 1653/R. 13, 128. — Mod. nur etwa *hineinfl.* und nur im eig. Sinn.

ei^n-fliege^n -*iə*- st.: von Tauben udgl., opp. *ausfliegen* StRuith u. sonst.

† (**ein-fliessen**) st.: nur gelehrt-theol. ‚Ain Ursach . . . aller Ding, als der sie einfleusst und ihn[en] disen Willen macht' SFrank: in sie e.; vgl. *Einfluss.*

† **ein-flocken** schw.: flockenförmig einstreuen. ‚Schwartze Mützlich . . . an dem einen Ermel gelb und rott, Seyden eingeflockht' Ha. XVI/Gq. 1, 262.

ei^n-flösse^n (-*ę̄*-, -*ae*-, -*ęə*-, Ggr. Karte 11) schw.: wie nhd., doch nur phys.: einem Kranken Wasser *e.* u. ä., kaum recht populär.

Ei^n-fluss m.: wie nhd. ‚Weissagend aus E. des Himmels' SFrank. Nicht pop., aber aus der Gebildetenspr. bekannt: *guten, schlechten E. haben.* Scherzh.: *Er hat einen guten E.* kann tüchtig trinken ObWinz.

† **ein-formlich** (ai-) Adj.: ‚*Eynformlich* uniformis' Aug. 1512/Df. 404. S. a. *Eingestaltheit.*

einförsten s. *eingeförstet.*

ei^n-fülle^n -*i*- schw.: 1. † „ausfüllen" o. ä., mit Ac. des Gegenstandes, in den eingefüllt wird. ‚Dass die eingeschossenen Mauren . . . mit Holz, Stein . . . eingefüllet und versteckt werden' Fronsp. Die Mütter zu Calicut legen ihre Kinder ‚geässt und eingefült in den Sand' SFrank: vollgestopft? eingehüllt? Von Kleidern: wattieren. ‚Ist ein kurzer, buggelter Herr, seine Kleider seint sehr eingefült, daz mans nit spire' Hainh./Zfs. 8, 166. — 2. mod. **a.** mit Obj. des Gegenstandes, der in den andern eingefüllt wird: Wein, Mehl udgl. *e.* Wohl allgem. *Der Sack^{e}ufheber ist wie der Ei^{n}füller* SonthHind./Reis. 2, 626: der Helfer wie der Täter. — **b.** mit Obj. des Gefässes, bes. *d^ie Pfeif^e e.* BalOstd. — † Ein-füllung (o. ä.) f.: Nische. In den Pflumm. Ann. ‚Einfüllung', ‚Einföllung', ‚Inföllung', ‚Anfüllung' Freib. D.A. 19, 44. Al. 17, 104.

e i n f ü r e s. *einfiere.*

ei^{n}-füre^{n} *-iə-* schw.: 1. die Ernte einbringen, meist ohne Obj. Allgem. „Den ‚Búwe' zu RdEmerf., den ihnen die Maier bauten, müssen dieselben ‚abschniden und infûren'" 1430/Fürst. 6, 305. *Was d^{ie} Frau im Schurz austrägt, ka^{nn} der Ma^{nn} mit'm Wage^{n} nit e.* Oab. Cr. 128. — 2. einen Gebrauch udgl. *e.*, wie nhd. — 3. „anführen", beibringen. ‚Wider einen e.' als Belastungsmoment Gab. XVII/Chf. 587, 171. Eine Schrift *e.*, citieren. ‚Dass . . . ir Prediger . . . wider die recht götlich Leer predigen und die Schrifft nit recht einfier' AugChr. 4, 384; vgl. 5, 153. Auch bei Mel. *Des hat der Herr Pfarrer in der Leiche^{n}red^{e} schö^{n} ei^{n}g^{e}führt* Hohenl. — † E i n - f ü r u n g f.: Beibringung von Beweismitteln odgl. ‚Ire rechtlichen Fürtrag mit Clag, Antwurt und aller andern Infierung und Rechtsatz bis uff die Urtail gethon' Messk. 1541/Fürst.M. 1, 302. (Anders Halt. 293.) — Df. 285. B. 1, 748. Swz. 1, 979. Els. 1, 137.

† **ein-furiere^{n}** schw.: einquartieren. ‚Die Pferd, so . . . in Hd. einfuriert worden sein sollen' CvWt. 1, 757. ‚Die Schitzen furyrdt man fleissig ein' Flex. 1558/Al. 6, 216. Von Hochzeitsgästen: ‚Yngefurriert . . . inn der firstlichen Stat' Rchr. 2. ‚Der eingefurierten Hörberg zuo' Krafft 396; = ? — B. 1, 744. Swz. 1, 940.

Ei^{n}-furt *ǟfūt* f.: Einfahrt an einem Acker Rb. Bal. — Swz. 1, 1045.

Ei^{n}-fuss (Ai-) m.: wer nur einen Fuss hat (geleg. Bildung). — E i^{n} - f ü s s l e^{in} ein männl. Geist in Tu./Vth. 1, 51. — e i n - f ü s s i g Adj.: wie nhd. (SFrank).

ei^{n}-futsche^{n} schw.: Rettiche (o. dgl.) *e.* einhobeln (o. O.). — *Futschen* rutschen, hobeln udgl.

Ei^{n}-gab^{e} f.: amtliche Bittschrift, Bericht; in Wt. allgem. Zu *eingeben 3.* Aelter *Eingebung*, s. d.

* **ei^{n}-gackle^{n}** schw.: *sich e.* von den Deckelschnecken, = *eindecklen* Sonth. OberdfOGünzh./Reis. 2, 92. — *Gackele^{in}* „Schneckenhaus" Schöpf 167, gewiss dass. mit unserem *G.* „Ei".

Ei^{n}-gang m.: 1. wie nhd., örtl. und zeitl. ‚So bethöret oft der Wollust Gleich Eingangs eines Jünglings Brust' Weckh. 1, 221. *12 Tor' hat die heil'ge Stadt; Selig, wer den E. hat* 12-Uhr-Ruf. *De^{n} Ausgang weiss ma^{n}, aber de^{n} E. net* (aus dem Leben, in's L.) Mg./Vjh. 12, 74. Cr./Oab. 128. HoRex. Populär ist das Wort nicht. — 2. † rechtlich: „Vorgang". ‚Als der Widertail sich ainer innhabenden Gewere berûmpt, die hette im Rechten kainen Grund, wann sin Anherre, Vatter noch er kainen rechten Ingang, Gewere noch Possess nie gehabt' Schwab. 1474/Halt. 294. ‚Das ob 1, 10, 20, 30, 40 Jaren und lenger min Vordern und ich . . . mit gûtter Gewissne und zimlichem [gehörigem] Ingang sóllich Oberkaitt geúbt' 1483/Fürst. 7, 155. ‚Das kain Gewer vertzogen mag werden, es sy dann Sach, das die Besitzung gescheche mitt gûtter Gewissne und hab ain zimlichen I.' 159. ‚Welches dann wider . . . der Höf Recht were, das im schädlich und einen bösen Brauch und I. machte' Lind. 1516/Halt. 295. ‚Ain pöser E.' UArtzt 1525/Zfs. 7, 252. ‚Sie wellten iren Nachkomen kain E. machen' AugChr. 5, 161: kein (übles) Präjudiz (im Glossar falsch). ‚Wie beschwårlich . . . dis nit allein uns sein, sondern auch andern . . . Fûrsten fûr ein Yngang und Beschwerung bringen [würde]' Wt. 1542/Sattl. H. 3, 195. ‚Irem Heren damit . . . keinen E. ze machen' CvWt. 2, 599. ‚Welches dan ain ser beschwerlichen, ja auch ergerlichen E. geben wurde' 3, 364. ‚Das sie das zu thuen nit schuldig seien, wissen auch ein beschwehrlichen E. zu verhüten nicht einzuwilligen' Schickh. H. 362. ‚Der Herzog so konnte sich auch nicht entschliessen, einen E. zu einem kûnfftigen Herkommen zu machen' Sattl. H. 10, 126. — † e i n - g ä n g l i c h Adv.: im *Eingang (1).* ‚Hab ich zwar e. mit sehr erfrewtem Gemûth vernommen . . . in gleich folgendem aber mit hoher Bestûrzung . . . verstanden' Wt. 1636/Sattl. H. 7 B. 148. — † E i n g a n g s - z e i t f.: „der Malzaufschläger und Biergeschauer. ‚Esz sollen auch die Biergeschauer ire Gäng unterschiedlich abwechslen, abtheilen, damit kein Bräu der E. versichert sei' Bräuer-Ordn."/Aug. 138; von unerwarteten Visitationen, also wohl ‚Eingang' = Erscheinen des Visitators. — S. *eingehen.* Df. 528. B. 1, 922. Swz. 2, 343.

ei^{n}-g^{e}ächselt Adj.: eingeengt NbUmg. — Ein Verbum *einächslen* ist nicht bezeugt; zu *Achse? Achsel?* Zu jenem vgl. *enggeächst.*

E i n g e ä d e r s. *Ingeäder.*

† **ein-(ge)bären** st.: 1. ‚Hie müsse dich umbevahen die hochminnende Güt Gotz und muess dich in gebern der hoch Adel Gotz' HvNdl. 38, 19; myst. Ausdruck. — 2. Part. ‚Ir inboren Dienstman' SwSp.Ldr. G. 117: „eingeboren", „angeboren"; bei Lassb. ‚bornen'. Vgl. Halt. 1014. — Nat. streng zu scheiden von *eingeboren* unigenitus.

† **Ein-gehän** n.: was eingehaut ist oder wird. ‚Etlich Eingehew und Gemach zu Underhaltung der Armen' St. 1536/Sattl. H. 3 B. 176. ‚Ansswechsslung einer Wand . . . Besserung der Dâcher u. dgl. geringe E.' Wt. 1568/R. 12, 351. ‚Ingehäw' Einbau Schickh. 1602/Cell. 2, 75; auch in einem schriftd. Zimmerspruch XIX. — S. a. *Einbau.* Schöpf 33. Sws. 4, 1961.

ei^{n}-gebe^{n} st.: 1. † „übergeben" als Eigentum oder Besitz, „einräumen", Sitz. ‚Wer dem andern daz sin ingeben oder vermachen wil' Ho. XIV/Pflzgr. 254. ‚In dem iren eingebnen Gemach . . . in irer eingebnen Camer . . . under ainem Pett des eingegeben Gemach' AugChr. 5, 13f. ‚Der gab nnns ein Camer ein' Kirchel 329. ‚Unserm eingegebnen Gemach zuo' Krafft 392. ‚Man soll ihm die Krankenstuben e.' StKirchh. 1691/Al. 10, 176. ‚Dasz er ihme . . . einen Bezürckh darin anszzureutten eingebe' Widm./Gq. 6, 130. ‚Swenn der . . . Keyser . . . mir . . . die Stat ingit und geantwurtet mit allen Rehten' Wt. 1336/Vjh. N. F. 11, 344. ‚Die . . . Grafschaft, ir Herschaft, Lande, Lente . . . deheinen Manne, Gewalt, oder Gerichte nicht *e.* noch einseczen' Wt. 1361/R. 1, 469. ‚Gewunnen die Stat . . . und gabens den von U. ein' AugChr. 3, 39; vgl. 174. 492. ‚Hat er . . . im und seinen Nachkomen die Graffschafft L. . . . mit aller Zûgeberung eingeben' 4, 36. ‚Haben die . . . Fürsten den L. [in] die Thomprobstei gefiert und im da die Possession eingeben' 75. ‚Mir dio Guarda robba eingeben' Hainh./Zfs. 8, 178. Gott hat unserer Stadt ‚ein feines Zihl Beschertt, eingeben nund besteckht' Fiz. 108. — 2. *einem e.* Arznei e. Allgem., auch beim Vieh und hier von *einegeben*, s. *eine*, bestimmt unterschieden. Vgl. *einschütten.* — 3. „einreichen", eine *Eingabe* machen. *Er hat's beim Oberamt eingegeben* u. ä. Verwandt: ‚einen hässig e.' denuncieren Schertl. 18; in dieser Bed. †. — 4. nach bibl. Sprachgebrauch (vor Luther „eingeätmet", „eingegeistet") = inspirieren. *Der Geist wirds ihm schon*

noch e. Das sollte dir der Verstand e., ohne dass man es zu sagen brauchte. *Einem etwas e.* ihn anstiften BalOstd. = *einblasen* eb. — 5. refl.: *sich e.* sich viel einbilden GsUeberk./Schm. 224; sonst nicht bezeugt. — Halt. 295. B. 1, 865. Schöe 151. Lex. 111. Swz. 2, 82. Els. 1, 195.

Ein-gebung f.: 1. † = *Eingabe*, Bericht. ‚In ... des Churfursten zu Saxsen E. begriffen' CvWt. 3, 18. Zu *eingeben 3.* — 2. Inspiration, zu *e. 4.* Aus der Schriftspr. gelegentlich entnommen.

eingedächtig, eingedenk s. *indächtig.*

† **ein-geförstet** Adj.: ‚e-e Leute' hiessen die Untertanen im ‚rauhen Forst' Zusm.-Aug./Aug. 165.

eiⁿ-g^e^frierⁿ st.: einfrieren. Die Wasserleitung *g^e^friert eiⁿ*, das Wasser *ist eiⁿg^e^frorⁿ*; aber *Der Katz^e^ ist ihr Schwanz in 'n Höllhafeⁿ hⁱneiⁿg^e^frorⁿ*.

* **Eiⁿ-gehäus^e^** — Laut s. Anm. — n.: Einbau am Haus. ‚Ein Haus . . . warin 2 Eingehäuser zue richten und auf den niederen Stock zu bauen' Aul. 1673. Mod.: Einbau am Haus RwSchwenn. Inwendige Einrichtung eines Hauses Tu.Baar 1787 („*Ig'hüs*"). Der die Wohnräume enthaltende Teil des Bauernhauses RwSchwenn. Baar (nach TüMh 769 „*Ihk'hus*", nach anderer Angabe *-hois*). Oab. Tu. 157. LindRöthenbach. — Laut *î*- (Allg. wohl auch *īg*-); *-hois, -his, -hūs*, s. o. und s. Ggr. Karte 12f. — S. a. *Gehäuse.* Swz. 2, 1747.

eingebänst s. *ingehäuset.*

eiⁿ-g^e^heiᵒⁿ *-khəiə* schw.: 1. trans., mit „haben": *eine Scheiterbeige* odgl. *e.* umwerfen. Den Brunnen *e.* auffüllen; die Strasse *e.* beschottern BalOstd. — 2. intr., mit „sein": einstürzen. Beides wohl allgem. — Schöpf 253. Swz. 2, 1109.

eiⁿ-geh^en^ — s. *gehen* — st.: mit „sein", intr. (doch s. 5). 1. local, hineingehen. ‚Das Wasser was als gross, das den Leuten . . . zû den Venstern eingieng' AugChr. 1, 113. ‚Ain Kloster, da solt er eingan' 5, 215. Mod. nur *aus- und eing. Es goht ein und aus Wie in e^ine^m Immenhaus* Reis. 2, 667. Sonst *hinein-(herein-)g.* — 2. † zeitl., beginnen; Syn. *angehen* (so auch mod.). ‚Ein gantze Finsternus der Sunnen . . . mit welcher ein grosse Dürre eingangen, gewert his in den Wintter' Ha. XVI/Gq. 1, 258. ‚Da ist der Friedt eingangen und gedachter Bischoff widerumb . . . eingesetzt' Widm./eb. 6, 194. Vom Anfang chronologischer Perioden. ‚Am Freitag . . . essen sie nit, biss der Sabbath eingangen ist' SFrank. ‚In volgendten zwo Stunden eingegangner Nacht' Krafft 311. Insbes. im Partic. Praes. ‚Zu ingenden Vasten' Aul. 1469. ‚Vor dem ingendem Jar' Rav. 1337/Fürst. 5, 406. Mit Monatsnamen: ‚Ze ingandem (ingendem, ingåndem) Merzen, Aberellen, Bracbot' usw. = am 1. März usw., vgl. Fürst. 6, 5. 23. 120. 433. 7, 126. 148 (1360—1417). (Die Angabe Birl.Al. 1, 155: „Die erste Hälfte des Monats heisst ‚ingender'" ist schief.) ‚8 Tag vor ingendem Mertzen' 1345/Fürst. 7, 221. ‚Zi ingendigem Mercen' 1360/6, 307. — 3. Geld, Gewinn *geht ein.* Bei einer Lotterie odgl. *ist viel, wenig eingegangen.* ‚Eingehends an Schweinen' 1684/Buck. Snbst. ‚Eingebns *aigēns* Einkommen, Gehalt Rd. RavVogt", der Form nach schriftspr. — 4. Dienstboten *gehen ein*, wechseln den Dienst Nt. Na. Sc. — 5. *auf etwas e.*, auch trans. *es e.*, sich drauf einlassen, wie nhd. Viell. hieher: ‚Gâbend uf und verzigend sich ietzo ingendes und verpflichtes . . . aller der Reht' Hz. 1405/Fürst. 3, 16. — 6. *ein Ding geht mir ein* geht in meinen Kopf, behagt mir, wird mir verständlich. *Es geht ihm hart eiⁿ* er lernt schwer, lebt sich schwer ein; verbr. ‚*Goᵒht dar* [dir] *dös Votis eiⁿ?*' Sail. 141. — 7. „auf den Leim gehen", getäuscht werden, übel ankommen; wohl allgem. ‚Seyen aber schön eingangen, seyen alsbald umbringt, ettliche nidergemacht . . .' Bürst. 143. *E., aber nicht ins Himmelreich* SaHerb. Eh. Eine Ledige *ist eiⁿg^e^gangeⁿ* schwanger geworden Rd. Mem./Schm. 224; dort ist auch angeg. „act., schwängern", ebenso BiEro. — 8. ein Zeug, Kleid, Stiefel *geht ein* wird kleiner, durch Nässe odgl. Allgem. ‚Es ist leicht, viel . . . zu schreiben; wann es aber zum Beweisen kommet, da gehet viel am Netzen ein' Herrbrand Abf. S. Ehrnh. 270. — 9. aufhören, zu existieren. Eine Wirtschaft, eine Fabrik udgl. ist *eingegangen.* Ein angeschossenes Wild *geht ein* verendet allmählich. Allgem. — Halt. 295. B. 1, 860. Schöpf 186. Swz. 2, 20f. Els. 1, 189.

† **Ein-gehör** n.: Zugehör. ‚Mit vilen Fleckhen nnnd Einghör', nachher ‚Zugehör' Fiz. 145. — † **ein-gehören** schw.: dazu gehören. ‚In die Vogtey ghören auch ein Noch andre Flockhen drey' Fiz. 111. Mod. *hineing.* — † **Ein-gehörung** f.: ‚Das Dorff mit siner [so 2mal] Zu unnd Yngehörungen' Hlb. Wt. 1505/Sattl. H. 1 B 107. — Df. 412. 528.

eingehüffig s. *einhüff.*

Ein-gehürn (Ai-) n.: 1. † alt für *Einhorn 1*, das Tier und dessen Horn. ‚Einkircn' Altenst./Df. 405. ‚Das ain Tomher . . . dem Eingehirn . . . den Spitz soll abgeschnitten haben, so das aller köstlichist daran soll sein' Zchr. 1, 458. ‚Ein Einkürn, so rötiet und geib durcheinander vermischt, und solle solches von einem Mändlin sein. Noch ein anders E., so was weissers und mütt gelbem vermengt, so von einem Weible sein soll, in der Lenge ongevahr bey 1½ gemeiner teütscher Ele; sein bede Kürn . . . ingefasst' Kiechel 155. ‚1 Stücklin wie ain Ainküren, waiss doch nit gwiss, was es ist' Hainh. 1610/Qs. 6, 25. ‚Ainkhürn' eb. 336. ‚Ain Einkürn und ain grosses RhinoceroHorn' ders./Zfs. 8, 118. ‚Vor Jaren habe man gehabt under den vier Elementen dise vier Klainodio: uf Erden dass AinkirnThüer, im Möer die Serena, im Lufft den Griffon, . . . im Feur dy Salamandra' Krafft 339. — 2. *ǭekhirə* Ahorn EwWöss.; s. *A.* — Pers.N. ‚Hainricus dictus Einkurne' 1283/WtUb 8, 426. — B. 1, 1165. Swz. 2, 1631. Schmidt Els. 76. (Aug. 10.) Zu 2: Schöee 8. Ein gleichlaut. Wort s. *Einkorn.*

† **ein-geisten** schw.: inspirieren, *eingeben 4.* ‚Ein(ge)geystet' Aug.Bib. 1475ff. für älteres ‚eingeetempt' 2. Tim. 3, 16/Bin. 2, 230; beides wörtlich für ‚inspiratus'. ‚Eingeistet Wort reden' SFrank. ‚Der Tröster . . . wird . . . euch e.' eb. ‚Also formieret Gott den ersten Menschen und eingeistet in sein Angesicht ein lebendigen Geist und Athem des Lebens' eb. — Nie pop. geworden. Df. 412. Swz. 2, 491. Schmidt Els. 184.

eiⁿ-g^e^mosl *ə̄gmǭst* „ Adj.: *e. wie d^e^s Leineⁿfürsteⁿ Schnitzhafeⁿ, und da sind nur noᶜʰ 3 hⁱneiⁿg^e^gangeⁿ* EwSchwabsb.; = ?

Eiⁿ-g^e^richt n.: System von gebogenen Blechen im das Schlüsselloch, die das Umdrehen jedes Schlüssels verhindern, dessen Bart nicht die entspr. Einschnitte hat. Vgl. *besetzen 3 c.* ‚Welicher ainem ain Schlos abbricht und im ain andern Schlyssel darine machen

sol, der sol das Ing. nit verendern, verwechseln, mindern noch schwechen' Wt. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 53. ‚Jeder Rigel seinen besondern Eingriff in das E.' Wt. 1655/R. 13, 271. ‚Seinen besondern Angriff ins E.' Wt. 1717/13, 1089. Noch jetzt bekannt. — Swz 6, 345. Sanders 3, 743.

Eingescheid s. *Ingescheid*.

ei^n-g^{e}schirre^n schw.: das Pferd *e.* ihm das Geschirr anlegen; allgem. Uebtr.: ‚Ihr müsset's auch e. und ins Werk richten' Auerb. 3, 33; vgl. 97.

Ei^n-geschlächt *-ḗ-*, In- n.: Eingeweide der Schlachttiere, soweit essbar. ‚Es sind ze myden alle Ingeschlächt von allen Tieren on Hünerlebern und Hanenklölin' Steinh./B. 2, 499, wo das Wort nach Schm. 160f. schwäb. genannt und auf das „E. von Geflügel nebst Kopf und Gliedmassen" beschränkt ist. ‚Dass schweinin Eingeschlecht' Bi. 1553/Cjq. 143, 97. Mod. *Ei^n- (ǟē-)* „Sww." Rb. Ki. Gs. n. südl. bis Bal. Ws. Lk. Mem.; *„Inn-"* Buck, vgl. VGl. 17. SaHohent.; *„Ihg'schläat* von einem Schwein alles, was nicht an den Speckseiten ist, z. B. Schinken, Hochrücken, Zunge, Schultern" Tu.Baar 1787. — Zu *schlachten*. Vgl. *Gansgeschlächt*. Dr. 413. Stald. 2, 321.

Ei^n-g^{e}schläuf n.: = *Einschlauf 1* (o. O.).

eingesessen s. *einsitzen*.

† **ein-gespirt** Adj.: ‚Dünne Nägel, das Halbthail mit flachen Köpffen, und die andere Helffte hohl gestimpfft, und vornen an dem Spitz eingespihrt' Nagelschmid-Meisterstück Wt. 1690/R. 13, 679. Offenbar zu *Spur*, von den eingehauenen, als Widerhaken dienenden Kerben.

† **Ein-gestaltheit** (Ai-) f.: ‚*E.* uniformitas' Aug. 1512/Dr. 404. S. a. *einformig*.

ei^n-g^{e}ste^{hen} schw.: wie nhd., bekennen. Allgem., neben *(ein)best., gestehen*. Auch *einstehen*, s. d.

eingestossen s. *einstossen*.

Ei^n-g^{e}strick n.: Patengeschenk Ulm/Fulda 524. Schm. 513. S. a. *Einstricket*.

ei^n-s^{e}teicht *ǟdəiχt* Adj.: satteltief, vom Pferd Bal. Eh. Syn. *teichruckig*. In einer Vertiefung gelegen BalOstd.

Ei^n-g^{e}weid^e (-waid, *-ǫe-* usw.) n., wohl nur Sg.: wie nhd. 1. eig. ‚Sein Ingewayd und Herz' 1486/MfHz. 18, 20. ‚Sein Ingeweid da begraben' AugChr. 4, 103; vgl. 212. Mod. *ǟē-* Don. BiErl., *ę̄ygw-* Rd Buch. Verbreiteter *Gereusch*, *Kuttlen*, s. a. *Eingeschlächt*, *Ingescheid*. — 2. übtr. ‚Des schröcklichen Gebürgs Grundfest und Eingewaid' Weckh. 2, 41. ‚Wan heimlich ich in meinem E. Von schwerer Pein und Laid Gequälet' 33. — *R* ‚Verstehe sich uns dem Fundamento dem Jackel das E. auszunehmen, i. e. die Opfferstöck zu plündern' 1728/Kluge 1, 198. — Dr. 412. B. 2, 856.

ei^n-g^{e}winne^n st.: in seinen Besitz bekommen, stärkeres *gewinnen*. ‚Wer die . . . Wise nû fürbaz mer ingewunne oder inne hett' Es. 1391/Gq. 7. 328. Mod.: 1. * einernten, wohl ohne Obj. Lk. Wo. Allg. Das Erntefest heisst im ob. u. OAllg. Ei^n-g^{e}winnfest n., Ei^{n}g^{e}winnhahn m. — 2. * *„Er ist für mich eingewonnen* LkFries." — Sch O. 731.

ei^n-g^{e}wöne^n schw.: für *angew.* nach WFr. 6, 418 fränk., aber doch auch schwäb. möglich; deutlicher *hineing.* — B. 2, 933.

eingeworfig s. *einwerfen*.

eingezogen s. *einziehen*.

ei^n-giesse^n *-iə-* st.: *einem etwas e.* „eintrichtern", beibringen. *Man kann's ihm nicht e.* von einem unbegabten Schüler Cn. Na. Bal. *E'n^{en} [Den?] Verstand ka^{nn} ma^n niema^{n}d e.* Reis. 2, 636. — Alt subst. Inf. = Einflüsterung. ‚Dem Lutter und seinem verkehrten bösen E. anhängig' 1522/Klüpf. 2, 234. Vgl. *ausgiessen*. — Im phys. Sinn *hineing.*, üblicher *-schütten*. Mystisch ist: ‚Die Begirde, daz im Got gebe ein inder Ingoessenhait, daz ein menschlich Leben niht also bekümert wer' Ebn. 27. — Swz. 2, 469.

ei^n-grabe^n st.: in einen Graben, eine Grube odgl. einsenken. ‚Das yeman . . . Marckstain inarte oder ingrûb' RwRb. 119. ‚Das sich die Pawren hand miessen aingraben' zur Deckung gegen feindliche Schüsse HLutz/Bkr. 623; vgl. 729. Part: ‚*eingraben Reben* propago' Aug. 1521/Dr. 412; s. a. *eingrüben*. Mit verschobener Constr.: ‚In ain ingraben Form' einen vertieften Model XV/Münch.SB. 1865, 187. Ohne Obj., Bed. etwas anders, = *graben*: ‚So mag er daselbs e., und wa ein Edelgestein gefunden wirt, so nimpt in der Künig für sich' SFrank. — Mod. *in den Boden e.* u. ä., doch lieber *hineingr.* — Die Bed. „einhauen", „eingravieren", Gr. 3, 192 durch Weckh. belegt, ist zu streichen; W. 1, 135 steht ‚gegraben', doch s. o. Für „begraben" (Schopf 203) vielmehr *vergraben*. — Swz. 2, 684.

ei^n-grase^n schw.: in der RA.: *etwas e. lassen* einwurzeln, überhand nehmen lassen „Sww." Tü.

ei^n-greife^n st.: in der MA. nur vom *E.* der Maschinenteile in einander, wie nhd.; auch dies aber wohl aus der Schriftspr. S. a. *Eingriff 1*.

† **ein-grenzen** schw.: ‚Lass meinen Feind mich armen länger nicht Mit Noht und Spot umschräncken und eingränzen' Weckh. 2, 89; nicht mundartlich.

Ein-griff m.: 1. phys., wohl ganz = *Angriff 3 b*, der Einschnitt am Riegel, in den der Schlüssel eingreift. ‚Ein jeder Rigel seinen besondern E.' Wt. 1655/R. 13, 271. Ob †? — 2. rechtl.: Rechtsverletzung, Uebergriff. ‚Der Handlung halb zu R., item der E. halb zum Bl.' Ndl. 1502/Klüpf. 1, 465 Mod. aus der Rechtsspr. bekannt, nicht pop. — ei^n-griffe^n schw.: ein Hufeisen *e.*, mit einem *Griff* zum Eingreifen in den Boden versehen BalOstd.; auch *griffen*. — † ein-griffig Adj.: ‚Und ist diss den Beamten nicht e.' kein E. in ihre Rechte Wt. 1644/R. 8, 461. — Halt. 295. Swz. 2, 711.

F **ei^n-grübe^n** *-iə-* schw.: beim Anlegen oder Ergänzen eines Weinbergs die Fechser einsenken Oan. Mo. 170. S. a. *eingraben*. — Zu *Grube*. B. 1, 984 (Würzb. Verordn.). Swz 2 696.

† **ein-grüssen** schw.: beim Einzug begrüssen. ‚Mit wass Ehrentitul . . . empfangen und eingruezt worden' Burst. 250.

† **Ein-guss** m.: 1. das *Eingiessen*. ‚Da ihr mit süssem Lusts E. Durch das Gesicht das Hertz verschret' Weckh. 1, 478. — 2. Gussform. ‚Der Inguss, in welchen man das zerlassene Gold oder Silber geüsset und darinen erkalten lasset' Hainh. 1617/Qs. 6, 300. — (B 1, 950. Swz 2, 473.)

ei^n-guttere^n schw.: *„guttere"* und *e.* viel, schnell trinken, Schnaps trinken LpRoth." — Swz. 2. 126, von *Gutter* getrennt (*-d-*), bei uns sicher dazu gezogen.

einhaben s. *inhaben*.

ei^n-hacke^n *-ḁ-* schw.: 1. *hacken*, *e.* einen vorwärtsgebogenen Gang haben Ulm/Schm. 255. — 2. ‚Ist Forst- und Stockgarben zu R. u. St., sambt dem, was

W. B. eingehackt hat, verkanfft worden' AUL. 1702; = *einhacken* in den Boden h. ELS. 1, 316? Mod. würde das *hineinh.* heissen.

eiⁿ-hagleⁿ schw.: derb für *einfallen 1.* zusammenstürzen. *Der Bachofᵉⁿ, dⁱᵉ Scheiterbeigᵉ* (o. ä.) *ist eiⁿgᵉhaglet.*

eiⁿ-hakeⁿ *-ǭ-* (*-ao-* nsw., Ggr. Karte 7) schw.: wie nhd. BUCK, aber wohl auch sonst. S. a. *einhäklen.*

eiⁿ-häkleⁿ *-ẹ̄-* schw.: refl., *sich e.* sich festhaken; verbr. *Schöne Mädleⁱⁿ und alte Röck häkleⁿ siᶜʰ gern eiⁿ* EwWöss. NERKerk. — Dagegen wäre, wenn etwa ein Gegenstand in etwas durch Häkelarbeit hineinbefestigt werden soll, *hineinh.* zu setzen. — B. 1, 1071. SCHÖPF 232. Swz. 2, 1098.

ein-halb, **ein-halben**, **eint-halb** Adv.: auf (von) einer, der einen Seite; auf die (eine) Seite. Bes. im Gegensatz zu ‚anderhalb'. ‚Stozzet ainhalben an des M. Haus ... und anderhalben stozzet es an des V. Garten' AUG. 1338/UB. 1, 332. ‚Ain halp an M. Agger, ander halp an B. Agger' RB. 1339/MHOH. 349. Vgl. AUGCHR. 1, 316. VJH. 4, 99 (SAMeng. 1521). Von den beiden Seiten einer Münze: ‚Ainhalb uff die Haller ein Crutz und anderthalb ... unser ... Wappen' KL. 1396/BINDER-EBNER 23; vgl. 24 (1404). 30 (1423). Statt ‚a.' Synonyma: ‚Stösset ainhalben an P. v. A. Huss, hindan an desselben v. A. Stadel und an der andern Seiten an das Gässlein' AUGCHR. 2, 182. ‚Daz ainhalb stösset an A. G. Huse und vornen zno stösset an die krummen Bruk' TÜ. 1398/TÜBL. 4, 39. — Die andere Seite ist weggelassen: ‚Stossent ainhalb an der v. S. Aigen' Es. 1369/GQ. 7, 30. — Sie ist gar nicht vorhanden in dem Ausdr. ‚e. Geschwister' = nur von 1 Seite verschwistert (s. *einbändig*), Halbgeschwister. ‚Ainthalb Geschwistergit' RwRB. 156. ‚Nit G., rechtü noch ain halb' 155. ‚Die einthalb Geschwisterige' WT. 1567/R. 4, 388. ‚E. Bruder' (hsl.). — Endlich bloss = auf der (die) Seite. ‚Der gnot Ritter und sein Knah Die satzten sich ainhalb ab, Das ir niemant ward gewar' KAUFR. 169. ‚Dagegen ist ‚furt sy einhalb' (‚seorsum') in den AUG.BIB. 1475ff. durch ‚besunder' ersetzt Mt. 17, 1/BIB. 1, 64. Nicht ganz klar: ‚Grifft Got die Welt mit Türi an, So ist er bald ainhalb dran Und tuot in sin Funst lachen' TNETZ 9281. — *-t-* wie in *meinthalb*; es kann aber *eint* = „erst" hereingespielt haben. Verschieden ist *enhalb* „jenseits". — DF. 413. SCH.O. 291. B. 1, 1086. SCHÖPF 237. Swz. 2, 1167.

Einhalt nsw. s. *Inhalt*; Einhalte s. *Ehalte*.

eiⁿ-halteⁿ st.: Zeit, Wort *e.* wie nhd.

eiⁿ-hältig Adj.: zusammenhaltend, einträchtig UNT. BRENZ.

Einhamerin s. *einheimen*.

ein-händig I (ai-) Adj.: 1. phys. wer nur 1 Hand hat; vgl. Swz. 2, 1409, aber doch kaum üblich. Der Einhändleⁱⁿ hiess ein Wildschütz NERAufh. c. 1800/ AUSSCHW. 1, 315. — 2. † von Besitztümern: in einer Hand befindlich. ‚In Wittwenstande ainhendig und nnabgetailt Gute haben' WT. 1492/SATTL. GR. 4 B. 44. „Stehe es nicht mehr in seinem Vermögen, das Lehen e. zu machen" in 1 Hand zu vereinigen 1563/RT.GBL. 16, 75. — Swz. 2, 1409.

† **ein-händig** II, **in-händig** Adj.: in Jemands Hand befindlich. ‚Geben und e. machen' ULM 1424/ VJH. 8, 61. ‚Widerumb ynnhendig gemacht' WT. 1498/ SATTL. H. 1 B. 33. ‚Das Land, darans sein Her Vatter vertriben war, Ynhendig zu machen unnd zu nbergeben' RCHR. 87. ‚Darauf ist ... das Alles der ... Abtissin ... e. gemacht ... worden' RDHeiligkr. 1553/VJH. 1, 121. ‚Dieweil mir deren obermelten keins e. ist gemacbt' GM. 1554/VJH. N. F. 1, 105. ‚Demselben macht er baide Herschaften e.' ZCHR. 1, 513. ‚Im namen und e. machen' 522; vgl. 535. 543. ‚Hat er ... seine Goeter baiden Sönen ... getailt und e. gemacht' 3, 169. ‚Wird mir ein Stück e. gemacht' FRONSP. ‚Die Gotteshänser ... sein denen schwedischen Obristen e. gemacht worden' NULMElch. XVII/ZFS. 3, 180. ‚Inbendes geentwürtet' NNHerr. 1364/ZORH. 8, 339; vgl. SCH.O. 731. — SFRANK hat auch ‚i. haben': ‚Sy haben allzeit zůbereit Gift innh. und in Baarschaft'; ‚Wer wo sitzet und etwas i. hat' usw. — S. a. *einhändigen*. — DF. 413. B. 1, 1121. Swz. 2, 1409.

eiⁿ-händigeⁿ schw.: wie nhd. — Aus EHStett. bezeugt, aber doch wohl mehr Amts- und Geschäftsspr., da das Adj. † ist. — B. 1, 1121.

eiⁿ-bandleⁿ schw.: im Handel bekommen. Bes. iron.: Schläge u. ä. *e.* Verbr. — SCHÖPF 241. Swz. 2, 1403. ELS. 1, 348.

einhängen s. *einhenken*.

eiⁿ-haueⁿ — Laut s. *hauen* — st.: tüchtig essen, verbr. *E. wie eⁱⁿ Häcker* (o. O.). — B. 1, 1023. SCHÖPF 249. Swz. 2, 1808. In andern Bedd. *drein-*, *hinein-h.*

eiⁿ-häuserig (ai-) Adj.: aus 1 Haus bestehend; in der RA.: *Du bist eⁱⁿᵉ Magd wie eⁱⁿᵉ e-e Stadt* (o. O.).

eiⁿ-heheⁿ schw. (s. *heben*): 1. beim Dreschen Takt halten HDALB. — 2. einem *e.* ihm helfen BALOstd. — 3. † *einen e.* verdächtigen. ‚Um was Sachen die beid bey Herzog Ulrichen mit der Unwarheit eingehept und zu Ungnaden bracbt' HBREUNING 1519/SOPHR. 2, 4, 13. ‚Das er bei denselbigen allen zum höchsten megte ingehept und verunglumpft werden' ZCHR. 3, 498. „Als ob er sie ... vor dem Kardinal ... ‚also eingehept', dass sie excommuniciert seien" UEBSal. 1578/FÜRST.M. 2, 310. ‚Bey dem M. wurden mier [wir] diser Sachen halben eingehöbt' BÜRST. 124. — 1 nhd. „einhalten". DF. 413. B. 1, 1037. Swz. 2, 901. ELS. 1, 296.

eiⁿ-hefteⁿ *-ẹ̄-* schw.: ein Schreibheft odgl. *e.*, wie nhd.; doch ist *heften* üblicher; aber: das (lose) Buch wieder in den Deckel *hinein-h.* Vgl. AL. 10, 195. — B. 1, 1066. Swz. 2, 1061.

† **ein-heim** Adv.: zu Hanse AUG. 1501/ZFS. 7, 183; = gew. *anheim*, aber doch wohl nicht bloss Schreibung, s. im Folg.

eiⁿ-heimeⁿ (-ai-; *-ǭĕ-*, *-ǭā-* nsw.) schw.: 1. Heu, Korn einsammeln ALLG./SCHM. 270; bei REIS. nicht. ‚14 Tag vor Jacobi wart das Winterkoren alls einkaymet' WSH. XVI/BKR. 225. — 2. *sich e.* heimisch machen AUHR. 1, 305. — S. a. *Einheimung*, *einheimsen*.

† **Ein-heimer** m.: 1. Einheimischer. ‚Durch die Burger nnnd Inhaymer' GvBERL. 324. — 2. **Einhelmerin** (*-ham-*, *-hom-*) f.: Kupplerin AUG. XIV/ZFS. 4, 183. 228; weil sie Dirnen bei sich im Haus hat oder weil sie Männer *einheimst* (*3 a*).

ein-heimisch (inh-), unflect. auch **-heims** Adj.: 1. wie nhd., im Gegensatz zum Fremden. ‚Das die Wirtt ... niemandt ... Innhaimbschen nnnter der Predig ... Wein reichenn' MGNeubr. 1554/VJH. 12, 66. ‚Frembden und inheimischen ... Betlern' WT. 1614/R. 12, 636. *Man hasst keinen E-en* (*e-en Hund* EH Rott.), *so lang man einen Fremden hat* EH. RD.

Sa. Ws. — 2. adv. n. präd.: zu Haus. „Schwab.“/Journ. 1786, 10, 327; aber wohl †. ‚Als N. nit inheimisch was‘ Steinh./Gr. 3, 197. ‚Also daz er daz ganz Jar nit viel uber 2 Monat in allen seinen Heüsern . . . i. sein knnt‘ GvBerl. 21. ‚Da teilten die Brueder das Reich . . . danach haben sie es selbs mit Streit vermischet und einheims Krieg erweckt‘ SFrank, falls nicht attrib. — Uebtr.: eingezogen, häuslich. „Er sei e., nicht weinsüchtig“ BaHäfnerh. 1574/Bl.f. w.Ko. N. F. 9, 87. — Df. 413. B. 1, 1109. Swz. 2, 1287. Els. 1, 337.

einheimischen s. *einheimsen*.

einheims s. *einheimisch*.

ei^n-heimse^n (-ai-; *-ōē-*, *-ōā-* usw.) schw.: 1. die Ernte einbringen; verbr., Journ. 1788, 7, 53. Schm. 270. Das Vieh: „Kehrt der Hirte Abends heim, so soll er sein Vieh . . . ‚einheimischen‘“ GerRupp. 1611ff./Vjh. 9, 226. „Heimführen Schwab.“/Journ. 1786, 10, 326, = ? — 2. † ein Gut als „heim“-gefallen einziehen SchdAdelb. 1783/Knapp G. B. 243. — 3. eine Person *e.* **a.** „öfters in das Haus heimlich in loser Absicht locken Hohenl.“/Journ. 1788, 7, 53. (Klein 1, 98 „in böser A.“). Vgl. *Einheimerin*. Milder: „*a^n-hämse* einen ans Haus gewöhnen (schwäb. *einzeiseln*)“ Oab. Kü. 136; lautl. doch eher = *anh-*. — **b.** einen ängstlich ins Haus bannen. Ein Student, der nicht gut tut, wird *eingeheimst*, muss zu Haus studieren. ‚Wenn er so eingeheimst wird . . . da bleibt er sein Leben lang nichts als ein Knecht‘ Auerb. 6, 73. — Df. 528. B. 1, 1118. Swz. 2, 1305.

† **Ein-heimung** f.: ‚Der Wachtelhaysz [-weizen] soll erst nach E. des Wintrigen abgewartet werden‘ 1609/Aug. 138.

† **ein-heischen** (-ai-) — Flex. s. *(h)eischen* —: einfordern. ‚Schulden e.‘ Wt. XVII/Chr. 192, 49. — Df. 413. Halt. 296 (etwas anders).

† **Ein-heize** f.?: [Mauersteine] ‚zu den Einheizen und Kümichen [Kaminen]‘ Aug. 1614/Zfs. 14, 283: der Raum, in dem eingeheizt wird, was bei uns später *Ofenloch* heisst.

ei^n-heize^n (-ai-; *-oe-*, *-oə-*, *-ā-* usw., Ggr. Karte 15) HalbMA., ei^n-heisse^n reine Mundart; ei^n-hitze^n LpBaltr. MoNass. Weik. schw.: einheizen, die Stube oder den Ofen. ‚Dass sie die Stüben ainhaiss‘ AugChr. 4, 365. *Wenn's kalt ist, heizt man ein, Mag's Sommer- oder Winterjohanni sein* Ws Michelw. „*Georgii* [23. Apr.] *hin, G. her, Und wenn es selbst Jakobi* [25. Juli] *wär'! Wenn's kalt ist, heizt ma^n ei^n, Wenn's warm ist, la^{ss}t ma^{n}s sei^n* EhOgg.Pfarrhaus“. *Wenn der Jakob ei^{n}heizt, muss 's Christkindle^{in} friere^n* SaMeng. „*Da hinn^{en} ist's fei^n ei^{n}g^{e}heizt*“. *Ja, ihr wer^{d}et e^{in} Licht in Ofe^n g^{e}stellt hau^n* Ulm/Al. 18. 276. Ein Weib will mit ihrem Mann *e.*, wenn er nicht brav ist Hullerm. — *-ss-* × *-z-* wie bei *beizen, Weizen*; *-z-* ist bezeugt Oab. Mo. 151. EwWöss. BlMerkl. LpOHolzh. Keller Doar. 40, vgl. Aug. Ma. 19. — B. 1, 1194 (*-t-* Nürnb.). Swz. 2, 1832 (*-ei-*). 1834 (*-i-*).

ein-hellig (ai-) Adj. Adv.: übereinstimmend, einmütig. ‚Wir haben . . . daz gevestnett durch unsern grossen Rautt mit a-er Stimme‘ AugChr. 2, 404. ‚Mit veraintem ainhalligem Raut‘ Aug. 1471/Vischer Stud. 490. ‚Mit a-er Urtail‘ 1473/AusSchw. 2, 470. ‚Damit die Stett des Punds in solicher Antwurt dester e-er beleyben‘ 1493/Klüpf. 1, 158. ‚Nachdem . . . euch . . . mit Urthel und Recht ainhöllig ufferlegt‘ Aul. XTI/Vjh. 12, 178. ‚Mitt e-er Stimm‘ Fiz. 80. 83; ‚einhelligs Sinns‘ 149. ‚Holänder, ein fein e. Volk von wegen der ungeferbten Sitten‘ SFrank. — Mod. „*ōē-helig* EwWöss.“ — † **ein-helliglich(en)** Adv.: dass. ‚*Eynhelliglich* concorditer‘ Aug. 1512/Df. 405. ‚Haben wir . . . a-en erkennet‘ AugSt. 260. In den Aug.Bib. 1475ff. ‚e-lich‘ für älteres ‚einhellich‘ (‚unanimiter‘) Apg. 1, 14/Bib. 2, 281. ‚Zum Künig erwölt a-en von den Kurfürsten‘ AugChr. 2, 158. ‚A. erkennet‘ 377. 390; ‚underredt a.‘ 368. Vgl. Birl.Rw. 45. — Zu mhd. *hëllen* „tönen“. B. 1, 1081. Lex. 138. Swz. 2, 1140.

ei^n-henke^n, mehr halbmundartl. ei^n-hänge^n schw.: 1. eig.: in etwas hineinhängen. *Die Tür, das Fenster e.* in ihre Angeln, allgem. Wird der Gegenstand, in den etwas gehängt wird, als nicht selbstverständl. genannt, dann lieber *hineinh*. *Er hat d^ie Fenster verkehrt ei^{n}g^{e}henkt* UlmLang. *Einander e., ei^{n}g^{e}henkt gehe^n* Arm in Arm, verbr. — 2. übtr. **a.** *einem e.* ihn tüchtig durchprügeln. Aus ganz Wt. bezeugt; für OrPfed. als jen. bez. Vjh. N. F. 13, 213. Genauere Ang. WaiHoh.: „einen mit der Faust in den Nacken und auf den Rücken schlagen, übh. mit der F. durchklopfen“. — **b.** bestrafen oder sonst schädigen, bes. an Geld und Gut. Weniger häufig bezeugt als a., aber wohl ebenso verbr., in der HalbMA. die gew. Bed. Constr. auch hier mit Dat. Ha. Lp. Rav., aber auch Ac., dieser wohl mehr HalbMA. S. a. *hereinh*. — **c.** * im Kartenspiel. „Farb muss bekannt werden, andernfalls wird der Grasober *eingehängt* oder sonst eine für den weiteren Verlauf des [Laub- oder Grasober-] Spiels gefährliche Karte abgeworfen“ Allg./Reis. 2, 341. — **d.** Güterstücke tüchtig düngen BlSeiss. — B. 1, 1133. Swz. 2, 1461. Els. 1, 355.

einher s. *einer*.

† **ein-herzig** (ai-) Adj.: einträchtig. ‚Unanimis‘ Aug. 1512/Df. 405. — † **Ein-herzigkeit** f.: Eintracht. ‚Unicordia‘ a. a. O. ‚Wie auch die kleinen Reiche durch E. aufwachsen‘ Fronsp.

ei^n-hene^n schw.: 1. mit der Heuernte fertig werden BalOstd. — 2. „*Heut kann der Märte*, heisst es dann bei Sonnenschein [11. Nov.], *recht e. für seinen Schimmel!* Eine Predigt vom h. Martin enthält die Stelle: . . . ‚Man sagt, dass du, h. M., heute e-est für deinen Schimmel, und ich bitte dich recht herzlich: heue nur recht fleissig ein, aber nicht für deinen Sch., sondern heue ein für den Himmel‘“ AusSchw. 1, 44. — Swz. 2, 1821.

einhin s. *eine*.

einhitzen s. *einheizen*.

ei^n-hoble^n schw.: Kraut, Rüben mit dem Krauthobel einschneiden Tu.Baar 1787, aber verbr. — Swz. 2, 947. Els. 1, 299.

Ei^n-horn (Ai-) — Form s. *Horn*; „*Ei^n-hurn* OA. Sa.“/Buck, vgl. Aug. 236 — n.: 1. das fabulose Tier, älter *Eingehürn*, s. d. Vgl. Weckh. 1, 500. 2, 71 (nach Ps. 22, 22). Nach ihm benannt: ‚die löbliche [Ritter-]Gesellschaft im E.‘ St./Gab./Chf. 72, 99. ‚3/4 Cartaun, schiesst 12 *fl*., genannt E., wiegt 36,12 Ctr.‘ Lind. 1723, schon XVIII. erwähnt/Bod. 17, 121. — 2. Ochsenname Buck, vgl. Bag. 84. — 3. Tabaksorte mit E. als Warenzeichen BalOstd. — 4. Schimpfwort für einen überspannten Menschen TuTross. — 5. Demin. *Ei^{n}hörnle^{in} ōāhēānlẹ*: Raupe des wolfsmilchschwärmers Gau. — Fl.NN. *E.*; ‚Einhornguoth‘. Swz. 2, 1620. 1631.

einhndlen s. *einsudlen.*

eiⁿ-hüff (ai-) *-hīf* Lp. Ws. Wo., eiⁿ-hüffig Rb Nell./Knauss 19. Bal. Buck. RbEmerf., eiⁿ-gᵉhüffig Buck VGl. 12, eiⁿ-hüft SaHaid. BiEro. GmLeinz., eiⁿ-hüftig LnWeildSt. WzWald Adj.: wer die eine Hüfte höher hat als die andere, krumm, verwachsen. ‚Habe schwache Füsse und gehe etwas einhüftig' Schäffer Beschr. 46. *E. laufen* kann auch ein Gerader, der sich krumm hält. Uebtr.: *e. laden* den Henwagen schief laden Buck; *Der hat e. gᵉladeⁿ* hat einen Rausch, oder auch (roher) von einem Buckligen Buck. — Zu mhd. *huf(t)* „Hüfte". Swz. 2, 1052. Els. 1, 311.

eiⁿ-hutz(e)leⁿ schw.: einschrumpfen, vor Trockenheit oder Alter runzlich werden, von Menschen und Dingen. Wohl allgem. — *Hutzel* gedörrte Birne.

einig (ai-, Lant s. *ein-*) Adj. Pron.: 1. einzig, allein. ‚Von eime Karren mit eim ainigen Rosse einen Helhiinch' AugSt. 33. ‚Die gat hi nüti ainig, Si bringt mit ir zehen ald zwainzig' Tnetz 12161. ‚Die Stat A. maint, ir wer ainig zů schwär ze tůn wider Herzogen H.' AugChr. 1, 101. ‚Ain a-er Babst' 2, 66. ‚Kain a-er Man' 2, 309. ‚Es ist allein ain a-er Metzger komen' 4, 185; vgl. 4, 92. 348. 356. 5, 380. ‚Unsern allergnedigsten a-en rechten Herrn erkhennen' 5, 397. ‚Wie er so e. kem und wo sein Gesell wer' Zchr. 3, 434. ‚Ganz a. und mit wenig Gesündts' 4, 195. Vgl. 1, 52. 447. 2, 23. 3, 309. 4, 409. ‚Hör, Israel, dein Gott ist e.' SFrank. ‚Das der e. recht Branch der Bücher ist' eb. ‚Eine e-e Tochter' Widm./Gq. 6, 233. ‚Und so ainichs Jars durch Hagel ... nit sovil Wein ... erwachsen würde' BrGrlng. 1573/R. 270. ‚Welches alles ihme ... e. und allein zuegehöerig' Ilb. 1608/Vjh. N. F. 12, 76. ‚Kombtt wider e. und allein ... heranff in mein Gemach' Krafft 262. ‚Ward ... zu einer ... HochZeitt berufen, und damit er nitt zu ainig, thett sein Herr Vatter mich ime zugeben' Krafft 396. ‚Keinem aingen Menschen nie gesagt' Hainh 1619/Qs. 6, 353. ‚Des sich ein Gmeindt einiches mals nitt begertt' Dreytw. 80. ‚*Dees Ding trifft oanig aloahn mein Graett*' c. 1633/Dm. 4, 90. ‚Schaw doch an meine Seel, dir einiglich geliebet' Weckh. 2, 71: ‚unice'. ‚Er ist der e-wahre Gott' 2, 83. ‚Sie ist allein, nicht zuvergleichen, Ein e-e Volkommenheit' 1, 101. ‚Schalen ... von einem e-en Stein gehauwen' Schickh. II. 209. ‚Das e-e Verdienst' Schill. Ränb. 5, 2 (in einzelnen Ausgg. noch bis 1806). ‚Sie sind der e-e Mensch, dem ich daranf antworte' K. u. L. 2, 3 (zuletzt noch 1796). Vgl. Schill. 1, 55. 56. 95. Jon. 1, 49 u. a. Mod. *Des ist e. schöⁿ, Des ist e.!* ungemein schön (o. O.). — Speziell = einsam. ‚Ze volfieren hie ain ainigs Leben' KfBlrsee 1500/Al. 11, 221. ‚Leben einsam und e.' SFrank. — 2. irgend ein, wie lat. ullus, quisquam, engl. *any*, nur in neg. oder subj. Sätzen (Fragsätzen). ‚So ainicher ... hinweg ryten wölte' Wt. 1498/R. 2, 31. ‚Oh der Enden [an diesem Ort] einiche Pot uberfahren wurden' 1531/Breк. ‚Daranf weder zetreiben noch zetretten haben ainichtwegs' Aul. 1536. ‚Lasset euch ... mit ainichen Wort nicht merckhen' AugChr. 3, 419. ‚Das ain solliches grosses Gepet für ainichen Gefanngnen ie beschehen sei' 3, 425. ‚Das er sein lebenlanng ainiche Arbayt nie als ungern gethon hette als eben dise' 3. 426; vgl. 430. ‚In ainich ander Weg' 4, 230. ‚In ainich Weg' 4, 231; vgl. 233. ‚Oh sich ... ainich Spen oder Zwitrecht ... begeben wurde' 4, 233. ‚Zů kainem Widerwillen ie ainich Ursach gegeben' 4, 352. ‚Damit ... zů kainer Zeit ainicher Missverstandt fürfall' 4, 381; vgl. 4, 349. 368. 389. ‚Mit einicher Gebärd oder Weis wider die höfliche Sitten handlen' 5, 149. ‚Wo ir kai. Maj.... ainich Mangel ... [verspür]' 5, 384. ‚Noch der Ungehorsame oder ainicher Verachtung gebrauchen' 5, 400; vgl. 387. 397. 399. ‚Ohne anichs Leben' Zchr. 3, 46. ‚Das er dem Preceptor von 1sne anich Gelt sollt schuldig sein' 3, 565. ‚Einichen Wein ... trinken sie nicht' SFrank. ‚Dann doselbst einer ... ohne e-e Gevahr in düe ... Moskea wol kommen kahn' Kiechel 266. ‚Ohn e-en Schaden des Turns' Schickh. H. 412. ‚Sobald nur e-er von den Herren ... in die Eisen verschaffet wird' Aug. 1636/Aug. 141. ‚Es soll kein Meister Macht haben e-en Lehrjungen ... zu verstossen' Wt. 1706/R. 13, 835. Mit Weglassung der Negation: ‚Als ich vom ermelten Herzog ainichen Pfenning empfangen, sondern oh 600 fl. selbs verwendet' XVI/Schertl. 136. — Dagegen fehlt der echten MA. der Plur. „einige" im Sinn von lat. aliqui, nonnulli; dafür vielfach *eine*, s. *ein I II B 1 c β*). — 3. wie nhd., „einig", concors. ‚Daz mir ainig sint worden' 1364/Buck. ‚Ainig und fridlich' AugChr. 4, 351. *Sie sind e. worden* übereingekommen, etwas zu tun, wohl allgem. ‚*Mer sind wieder oanig worda, es ist deane Leut do hussa reacht und us au*' Wagn. E. g. 43. *Ueber das sind die Gelehrte e.* OhWinz. *Drei eᵉ Maᵃⁿ Bindeⁿt deⁿ Teufel aⁿ* EwWöss. — Fl.N. *Einigäcker.* — Dr. 407. 527. B. 1, 89. Sch.O. 24. 291. Lex. 82. Swz. 1, 279. Els. 1, 46. Schmidt Els. 75f.

einigeⁿ schw.: *einig 3* machen, wie nhd. Bes. refl. *sich e.* Wohl allgem., doch eher HalbMA. — Ein anderes *e.* s. *einungen.*

Einiger s. *Einunger.*

† **einiger-lei** Adj.: irgendwelcher Art, irgendwas. Zu *einig 2.* ‚Der dem andern an sinen Früchten ... aincherlay Schäden zůfůgt und tůt' RwRb. 219. ‚Haben sie ainigerley Mängel und Beschwert' Füss. XVI/Bkr. 420. ‚Wölicher auch ainicherlay hinuss verkonffet' AugChr. 2, 235. ‚Ob ainicherlay euern kays. Gnaden verdriesslich ... gehanndelt wär' 3, 441. ‚Kain Widerspenigkait oder ainicherlei Auffrůr' 4, 206. ‚Dass sie ... ainicherlei Schaden zůfiegen' 4, 217. ‚Noch sunst aincherlei Red oder Handlung ... fürnemen' 4, 391. ‚Oh sie ... ainicherlay Neuerung ... furgenomen hetten' 5, 60. — Dr. 407. Swz. 3, 948. Schmidt Els. 75.

Einig-keit f.: 1. † Einheitlichkeit, Gleichheit. ‚Wie noch aus der E. der Zungen anzeigt wird, dann noch hent reden dise bede Völker ein Zung' SFrank. — 2. wie nhd. *E. erhält das Haus, Unfrieden jagt das Glück hinaus* RbWurml., vgl. Sosp. 128. *E., ein festes Band, Hält zusammen Leut und Land* Ulm. *E. ist eⁱⁿ gutᵉʳ Mageⁿkraut, Die macht dass maⁿ viel Uebels verdaut* EhStett. *Fried' und E. ist eⁱⁿ guter Vorspaⁿⁿ* OA. Mg./Vjh. 12, 73. — Einigkeits-bann m.: Maien, der in der 1. Mainacht gesteckt wird EwBronn. — Dr. 407. Sch.O. 24. 291. Swz. 1, 280. Els. 1, 48. Schmidt Els. 75.

† **Einigung** f.: Uebereinkunft. ‚Wir machten mit dem Künig E. und Bündnis' SFrank. S. *Einung.*

einitz s. *einz.*

eiⁿ-käseⁿ schw.: scherzh. für einpressen. ‚*No' ischt d' Jompfer so ei'käst gwea zwischa d' Lisbeth ond d' dicke Bäure*' Weitbr. 1, 149; geleg., mehr halbmundartl. Bildung.

ei^{n}-käue^{n} *-uj-* schw.: „leicht und deutlich machen, wie Brei einstreichen“ SCHM. 332; gleichs. vorkauen.

ei^{n}-kaufe^{n} schw.: 1. trans., wie nhd. *Der Markt lehrt e.* BIGnt. Häufiger *einkramen*. — 2. alt ohne Obj., mod. *sich e.*: **a.** † das Bürgerrecht käuflich erwerben. ‚So ein Fremder ... ein Weib zu MGAith. nympt und do einkaifft‘ 1528/VJH. N. F. 12, 442. ‚So ein Ausländischer ... einkauft‘ GERAlk. 1604/VJH. 12, 63. Vgl. KNAPP G. B. 40. — **b.** † vom käuflichen Erwerb eines Amts, vgl. HKURZ 2, 177. — **c.** mod. *sich e.* in eine Lebensversicherung odgl. — † Ein-kaufer m.: ‚Anno [15]28 ... verhutten die von Ulm den Predigerminchen, das sy nit auss dem Closter giengen ... dan [ausser] zwayen Einkaffern, dio möchten heraussgaun und schaffen‘ BKR. 142; DF. 413 ‚obsonator‘, der die Lebensmittel einkauft. — SWZ. 3, 172.

† **Ein-keib** (m.): ‚Es nennen die Weltweisen dies gleich Einkeyb oder Hartnäckigkeit‘ BRENZ Conc. z. Trient 132. — *Keib* Zorn, Hass; viell. = ‚Einkeyb-igkeit‘.

e i n k e i e n s. *eingeheien*.

e i n k e n d e n s. *einkünten*.

„**ei^{n}-kenne^{n}** schw.: sich in etwas auskennen Hn Herm.“

Ei^{n}-ker (*-ẹ̄-, -ę̄-, -ae-, -ęə-*, Ggr. Karte 10, s. *keren* II) f. (alt m.): „Einkehr“, „Besuch“. Und zwar längerer zum Wohnen bes. im Wirtshaus oder überhaupt in einem ständigen Quartier. ‚Aido wür unnsern Innker beym Schwert namen‘ KIECHEL 165. ‚Nam der Graf sampt einem Diner denn Innkehr bey dem vönetianischen Consul‘ 259. ‚Den E. nehmen‘ ULM c. 1700/CHQ. 270, 144. ‚Sein Eingehör [s. auch dieses, hier offenbar indir. Schreibung] uf Hohen Acheln gehabt‘ 1653/CHF. 169 h, 8. So in der Gebildetensprache durchaus, wenn auch veraltend. In der Volksmundart auch von einem kurzen, Höflichkeits-Besuch udgl. *Auf d^{ie} E. komme^{n}* verbr. Aber auch, wie „Besuch“, von den Personen der Besuchenden, nur Sing. *E. haben* B. haben; allgem., OAB. KÜ. 143. Vgl. O.P. 1784, 2, 150. ‚*Der G. hôt grad sei' Ei'kehr ausgfolgt*‘ WEITBR. 2, 188. Volksregel: *Die Katze putzt sich, es kommt eine E.* HD. — *Bettelmanns E.* Armut, s. *B.* — e i^{n} - k e r e^{n} schw.: 1. intr., mit „haben“. Wie oben. ‚Im Schloss ... do E. einkherdt het‘ WIDM./GQ. 6, 292. Mod. allgem., vgl. SCHM. 310. *Wo d^{ie} Not ei^{n}kehrt, streitet der Friede* TIRReutte/REIS. 2, 582. Einem, dem man rasch nach einander mehrmals begegnet, sagt man: *Wenn wir einander noch einmal treffen* (o. ä.), *so kehren wir ein* verbr. Ein durch eigene Schuld verarmter *muss jetzt mit de^{n} Gä^{n}s^{en} e.* Wasser trinken (o. O.). *Wir kehre^{n} net ei^{n}, wir häbe^{n} selber Brot im Sack* Ruf der Filderbauern auf der Strasse STEcht. *Ueberall e., wo unser Herrgott den Arm 'rausstreckt* in jedem Wirtshaus, verbr. *Steig (Marschier^{e}) mir de^{n} Buckel (hinte^{n}) 'nauf und kehr^{e} unterwegs ei^{n}* = leck mich, verbr., MEIER Sag. 259. MFULM 2, 24. Zum Besuch oder zur Wiederholung eines B. wird aufgefordert: *Kehret au^{ch} ein, wenn er vorbei kommet! K. e^{i}n anders mal ei^{n}* u. ä. — 2. † refl.: sich wo hinein kehren: ‚Das die Kraft inwendig in Mark und Bein sich einkehre und versammel‘ SFRANK. Part.: ‚Der Glanz der Heuser ist alles einkert [inwendig] wie bei uns auskert‘ eb. — B. 1, 1283. SCHÖPF 318. SWZ. 3, 433. 438. ELS 1, 463.

ei^{n}-kicke^{n} *-khigə*, s. *-kə* schw.: einheizen, und zwar bes. den Stubenofen; auch übtr.: *einem e.* „warm machen“; *Wart, dir muss ma^{n} mit Haselnussholz e.* EH. Das Wort ist der Alb und ihrem Vorland eigen, bezeugt BAL. TÜ. GM. EW. HD. ULM. EH. RD. SIGM. u. dazw., SCHM. 332. OAB. RT. 1. 119; nach BIRL.Kz. 15, 264 auch TR. [?] Südl. davon *einfeuren*, s. a. *-brennen*. *-heizen*. — E i^{n} - k i c k e r m.: der zum *e.* verwendete Strohwisch BAL. RV. RD. — Schon GA 5, 378 zu *keck*, *queck* gestellt: das Feuer beleben. Oder zu √ *kei* „heiss“? Nur bei uns üblich; das im S.O. übliche *einkünten* ist unverwandt.

† **Ein-kindschaft** f.: unio prolium, Vertrag, nach dem die aus früheren Ehen stammenden Kinder zweier Gatten unter sich und mit den aus der neuen Ehe zusammen eine einzige Descendenz bilden. ‚Von Vergleichung vilerley Kinder, so man ein E. zu nennen pflegt‘ WT.Landrecht 1567/R. 4, 415; muss vor Gericht und mit Einwilligung der Pfleger der Kinder erfolgen. ‚Das obige 4 Kinder 100 Thaler zum Voranss haben, hinach aber es ein E. sein solle, dergestalten, dass bei Ableibung des Vatters oder Muetter sowohl diese 4 als hienach kommende Kinder in gleiche Theile einstehen‘ AUL. 1677. — FAISCH 1, 222. SCH.O. 202. B. 1, 1262.

E i n k i r n s. *Einkorn*.

† **ein-kleiben** schw.: verkleben, trans. „Backöfen ausser dem Hause und Nebenställe müssen gehärtet und ... gedeckt werden, d. h. das Stroh muss ‚mit Lehm eingekleibt‘ werden“ FAK. XVIf./VJH. 9, 232. ‚Ein eingekleypter Kessell‘ HLB. 1525: eingemauert, eingekittet.

ei^{n}-knicke^{n} schw.: sitzend ein wenig einschlafen (TÜ.; eb. „*einknocken*“). Syn. *verknicken*.

ein-kommen (ai-) I schw.: convenire, „übereinkommen“. Möglicherweise anzunehmen in *eink.* II *1 d α*; sicher in dem subst. Inf.: † E i n - k o m m e n n.: „Uebereinkunft“. „Verbietet ... die Einführung ‚frembder Leinwath‘ gegen besseres Wissen ‚mit gemeiner Statt E.‘“ LK. XVII/WJB. 1903, 1, 156. Verschieden ist *Eink.* „Einnahme“, s. *eink.* II *2 a β*.

ei^{n}-komme^{n} II — Formen s. *kommen* — st.: 1. mit pers. Subj. **a.** † eig., „hereinkommen“. „Nach Ulrichs glücklichem ‚E.‘“ BL.F.W.KG. N. F. 8, 160. S. a. *ausgehen A 1 a*. — **b.** vor Amt oder Gericht *e.* α) † als Sträfling oder Angeklagter eingeliefert werden. ‚Ist ... des Widertauffs halben einkomen, unschuldig erfunden und ... ausgelassen worden‘ AUG. 1528/ZFS. 28, 125. Die Wilderer ‚lösen allein auss Heutten, biss etwa einer einkompt‘, so viel oder mehr, als die Busse beträgt WT. 1565/R. 2, 134. ‚Wan der Täter einkombt‘ AUG. 1647/AUG. 161. — β) *bei* einer Behörde *um* etwas *e.* ein Bittgesuch einreichen, allgem. *Gegen einen e.* bei Gericht klagen BUCK. S. a. 2 b. — **c.** „zu etwas kommen“, in finanzieller Beziehung. Vgl. 2 a. α) † alt mit Genet., etwas „bekommen“. ‚Damit er glaichen Tails e. were‘ AUGCHR. 5, 52. Besonders von Schadenersatz. ‚Wöllen ... ihres Schadens e.‘ SFRANK. ‚Was inen mangelte, des wolten si an im e.‘ eb. ‚Wie soll ich meines Schadenn an dyr e.‘ DREYTW. 15. ‚Doch sein die Closter ..., ires Schadens wider e.‘ HA. XVI/GQ. 1, 237. ‚Wolten ... des Schadens diser zweyer Pferd wider e.‘ WIDM./GQ. 6, 317. ‚Da ichs überfuere, so wolten sie solchs an meinem Leib, Leben, Plut und Gut e.‘ sich schadlos halten SCHERTL. 88. — β) „*Wie ist sie einkommen?* hat dieses Mädchen eine gute Partie gemacht? SCHWAB.“/HAUSL. 1, 328. SCHM. 322. — **d.** sexuell. α) von

ausserehelichen Beziehungen. *Mit einer e.* vom Mann Gs. Lp. Eh. *Mit einander e.* von beiden Teilen Gs. Hn. Ulm Lp.; vgl. Schm. 322. Auch *vor e.*, d. b. vor der Ehe. — β) *F* „niederkommen" NeMöckm. Ha. Mo. Halm 18. 60. Oab. Kü. 136, Cr. 121. — 2. mit sachl. Subj. a. von „Einkünften". α) † vom Getreide, eingebracht werden. ‚Als das Traid einkomen was ab dem Feld' AugChr. 5, 56. — β) mod. nur subst. **Einkommen** n.: die Summe der mit einer Stellung verbundenen (jährlichen usw.) Einkünfte. Allgem. ‚Die Edellent mit der Geistlichen ... E. und Anfheben [Bd. 1, 387] zu begaben' SFrank. *Das grosse Tun und das kleine E. haben* s. *tun B 4*. *Er hat eine schöne Aussicht, aber ein schlechtes E.* St. Bal. Das Verbum selbst ist in diesem Sinn †. Vgl. *eingehen 3.* — b. † eine Bittschrift ‚kommt ein', mod. *lauft ein*. ‚Uf N. einkomm[n]e Schrift oder Handlung' PfullD Heil. 1580/Fürst.M. 2, 350. Vgl. 1 h β. — Für nhd. „ein Gedanke kommt mir ein", vgl. Els. 1, 440, vielmehr *einfallen* oder Simpl. *kommen*. — † **Einkömmling** m.: Hereingekommener, im Gegens. zum Einheimischen. ‚Nnye Einkomling oder Einsetzling' Küng XVI/Chf. 78, 10. 12. — Halt. 1018. B. 1, 1247. Swz. 3, 274.

Ein-korn (Ai-, *ǭə-*, *ǭǫ-*, *ā-* usw., Ggr. Karte 15) *-khǭ(ə)(r)n* W., *-khǫərə* O. (Ggr. Karte 18); **Ein-kirn** (*-khi(r)n* W., *-khir(ə)* O.) im Mitteland, s. u. („*Eiⁿkern* NtUBolh.") n.: die Getreideart Triticum monococcum. Allgem., vgl. Martens 701. Wjb. 1901, 1, 123. 152 (Vn. 1342 ‚Einkornes'). Zfdw. 3, 285. ‚E. oder S. Peters Korn' LFuchs 108. Als fremde Frucht bez., die in keinem Lagerbuch steht HlbSonth. XVII/Knapp G. B. 153. — **Einkorn-blume** f.: E.-Saat Goe./Schm. 79. — Die Form mit *-i-* kann zu *Kern* oder <ä zu *Korn* gehören; sie ist allgem. zwischen Ho. Tü. Goe. Gm. Gs. Ulm. Lp. Bi. Rd. Da aber die Getreideart überall vorkommt, so dürfte ausserhalb jener Mittelgegend die (für Tü., W., Oschw. u. Filder bezeugte) Form *-o-* herrschen, die in der HalbMA. allgem. ist. Im Fränk. unbezeugt. Der Berg *Einkorn* bei Ha. (Gq. 6, 285. Oab. 254. Albv. 9, 119); Fl.N. *E.* auch Oab. Cr. 500; ob hieher? — Dr. 405. Swz. 3, 470. Els. 1, 469.

eiⁿ-korneⁿ schw.: das *Korn*, d. h. den Dinkel, einbringen. *Er hat schoⁿ eiⁿgekornet* WsOEss. — Paralleles *eingersten*, *einhäberen*, *einroggen* ist nicht bezeugt.

eiⁿ-krameⁿ (*-ǭ-* N. NO. W. S., *-ǭǫ-* O., s. *Kram* n. (Ggr. Karte 9) schw.: = *einkaufen*, spec. auf dem Markt. Wohl allgem., jedenf. im Mittelland. ‚Als hätte er dieses auf dem Tändelmarkt eingekremt' Rb. XVII/Aus Schw. 1, 62. — Häufiger *kromen*. Els. 1, 517.

eiⁿ-kriecheⁿ st.: ‚*Inkriechen* ohrepere' Aug. 1512/Dr. 413. *Es ist ihm eingekrochen* „eingefallen" HdHerm.

eiⁿ-kröpfeⁿ *-ę̄-* schw.: eine Steinplatte *e.* einen Absatz dran machen BalOstd. Vgl. Veit 2, 37.

? **ein-krucken** schw.: ‚Dahar kumpt, dass die Krancken von den Frantzosen offt ynkruckt werdent' A.Seitz 17 (1509): gelähmt und an Krücken gebracht?

* **eiⁿ-künteⁿ** *eiⁿkindeⁿ*, *-ke-* Lech. OAllg./Reis. 2, 713, „*inkênta*" Tir./Ferd. 3, 21, 80, „*eiⁿkümeⁿ*" Füssllopferau schw.: einheizen. — Nur im äuss. SO. und von da ö. und s.: B. 1, 1260. Schöpf 311. Lex. 157. Germ. √ *kund-*, hochd. *kunt-*, s. Gr. 5, 554. Unverwandt *einkicken*.

Einkürn s. *Einkorn* u. *Eingehürn*.

eiⁿ-lacheⁿ schw.: nur in der RA. gegenüber einem, der sich beklagt, dass man ihn auslache: *Wenn maⁿ diᶜʰ auslachet, naᶜʰ geist 'me alteⁿ Weib 'n Kreuzer, naᶜʰ lachet sie diᶜʰ wieder eiⁿ*; Zfhm. 1, 103. Reis. 2, 609. Ebenso Swz. 3, 1002.

eiⁿ-ladeⁿ I — Formen s. *laden* — st.: wie nhd., zu Gast bitten. Allgem. Einladungsformeln zur Hochzeit: *Jetzt sind ihr (auᶜʰ) (höflich) eiⁿgladeⁿ auf dⁱᵉ H.* usw. „*Zum halbg'räucherteⁿ Fleisch muss maⁿ dⁱᵉ Nachbarsleut' e.* GmWeil." — **Eiⁿ-ladung** (*-ing*) f.: wie nhd. — Swz. 3, 1062. Els. 1, 557.

eiⁿ-ladeⁿ II — Formen s. *laden* — st.: z. B. Waren in den Eisenbahnwagen *e.* Doch mehr Geschäftsspr., mundartlicher *hinein-l.* — Swz. 3, 1060.

Eiⁿ-lag- *-ā-*, Pl. *-eⁿ* f.: 1. † das *Einlegen*, Einreichen von Aktenstücken. ‚Instrument aber unnd brieffliche Urkund, die mögen ... wol fürgebracht und eingelegt werden. Doch das sollich Einlag geschehe, eh unnd in der Sach beschlossen werde' Wt. 1567/R. 4, 252; ebenso PfullDHeil. c. 1580/Fürst.M. 2, 349. — 2. mod.: *E.* in ein Kleid o. ä., in die Sparkasse; bekannt, aber nicht pop. — Swz. 3, 1164.

† („**Ein-lager**") n.: „das im XII.—XV. [XVII.] urkundlich vorkommende sog. ‚E.', ‚Einreiten', obstagium. Dasselbe besteht darin, dass der Pflichtige ... an einem bestimmten Orte als Geisel ... sich [oder einen andern] zu stellen hat und diesen Ort ohne Einwilligung des Forderungsberechtigten nicht verlassen darf, bis dieser vollständig befriedigt ist" Vjh. N. F. 1, 415 (Bazing). — Dort sind aber im Folg. keine schwäb. Beispiele für das Wort *E.* gegeben, ebenso wenig bei Friedländer Das Einlager (1868, von Bazing nicht citiert); vielmehr heisst es an 4 angef. Stellen ‚Giselschaft'; s. a. *einfaren 2*. Auch die Wörterbücher Halt. 1019. Sch.O. 292. 731. Gr. 3, 220 geben kein *E.* aus schwäb. Quellen, ebensowenig *Einreiten*. Friedländer kennt nur einen Fall auf schwäb. Boden, Bazing vier; der Gebrauch scheint anderswo häufiger, das Wort bei uns ganz ungebraucht gewesen zu sein.

Einlaggeld s. *Einleggeld*.

eiⁿ-laibeⁿ *-pe-* schw.: den Teig vor dem Backofen zu Laiben formen LpDiet.; in den B. schieben Hn Sonth.u.B.

* **eiⁿ-laichleⁿ** „*-ài-*" schw.: einpuppen, vom Schmetterling TirNess. — Zu *Laich*?

† **ein-ländig**, **-isch** (inl-, s. u.): „inländisch". 1. zum Land gehörig, wie nhd. ‚Unsers ainlendischen Rechtens' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 418 (die Bed. ist trotz des ‚ai-' sicher). Subst.: ‚Von den Inlendigern und Anstössern' SFrank. — 2. präd. oder adv. = im Land befindlich. ‚Die Wile er inlandez waz' Es. 1323/Gq. 4, 247. ‚Weder als K. M. usser Land, noch so si einlendig gewesst' Wt. 1517/Sattl. H. 1 B. 252. ‚Ob der Ehemann gleichwol zugegen oder e-isch were' Wt. 1567/R. 4, 231. ‚Die derselbigen Zeit e-ig ... waren' Zcha. 1, 308. ‚War dozumal nit e-isch ... do kam er ... heim' 3, 151. ‚Waren ... bei irem Herrn Vattern ... und kurzlich vorhin ... e-ig worden' 1, 77. Adv.: ‚Wöllen wir ... noch so vil frommer redlicher Lüt von Ritter ... und Paurn ausslendisch und e. finden' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 21; falls nicht Adj. = 1. — Vgl. wegen Form und Gebrauch *en-*, *einheimisch*; ‚inlandez' könnte auch < ‚inner Landes' sein. — Gr. 3, 220. 4, 2, 2181. Dr. 444. Halt. 1021. Swz. 3, 1319.

Eiⁿ-lass m.: 1. † Vorrichtung an einem ‚Ziechwercklin'. ‚So man die Schinen braiter haben will, thut man den E. herauss' Hainh. 1617/Qs. 6, 298. ‚Den Zain auf dem Amboss biss zu seiner rechten

Dückin, sovil der E. leiden mag, ... zu zaunen' 300. (Vgl. Aug. 12.) — 2. Törchen in der Stadtmauer für Fussgänger, um Leute während der Schlusszeit einzulassen. Solche fanden und finden sich in Ew. Ulm/Oab. 2, 59. Aug. 138. Aug./Crus.A.Su. 2, 126. Aug. 12. Mem./Crus.A.Su. Par. 82. Eh. (*dēlos*, jetzt Strasse)/ Oab. 1, 131. 2, 4. Sigm. S. u. Composs. und ONN. — **ei^n-lasse^n** (-lau^n, s. *lassen*) st.: 1. phys., „hineinlassen". ‚Von yedem Fůder Wins ynzelassen' in die Stadt RwRb. 120. Refl.: ‚Hat sich Peregrinus [Proteus] in ein Feur willig eingelassen' SFrank. ‚Und sucht mir einen feinen Platz, Da ich mich einliess wie ein Ratz' JVAndreae Dien. Gott. 5: mich häuslich einrichtete. — Mod. *Der Schuh lässt ein* lässt Wasser durch HeidAlb. Sonst deutlicher *herein-, hineinl.* — 2. † „zulassen", gestatten. ‚Es ist inen auch eingelaussen, den Pfaltzgraven als Landtvogt auszunemen' 1500/Klüpf. 1, 419. — 3. *sich auf etwas e.* wie nhd.; vgl. *einlegen 14.* — † **Ein-lasser** m.: der städtische Angestellte, der die Leute zum Tor, bezw. *Einlass 2,* einzulassen hat, vom *Torwart* verschieden. So Bl. XVII/TüMhG. 645. Lk. 1610/Wjb. 1903, 1, 142. Aug./Aug. 138. — † **Einlass-geld** n.: Gebühr für die Wein-Einfuhr Bk./Bazin. Weinr. 15. — † **Einlass-gulden** m.: Abgabe bei Aufnahme in den Orts- oder Landesverband. „Die Beisassen hatten ein ‚Eintrittsgeld', der Pfronter Pfarrgemeinde gegenüber einen sog. ‚E.' zu entrichten und erwarben hiedurch zwar die Gemeindeangehörigkeit, aber keineswegs das Besitzgenossenrecht; vgl. § 123 der Pfronter Beschwerdeschrift v. J. 1796" Zfs. 29, 58. „Eine bischöfl. Abgabe. ‚Ueber das solle das Domcapitul ... den E. von den Hausgenossen und Bewohnern auf iren eigentümlichen und grundzinsbaren Gütern nemen' Confirm. 1582" [Aug.? Mi.?] Aug. 138. — Localbezz. wie *Einlass-törle^{in}* Aug. 120 (XVI), *-turm* Ulm/Oab. 2, 59. Vjh. 3, 260. Fl.N. *Einlassösch* Eh. (s. o.). — Dr. 414. B. 1, 1510. Schöpf 870. Swz. 2, 254. 3, 1405. 1414. Els. 1, 610.

† **Ein-lauf** m.: Einfall, Invasion. ‚Die Einleuf der Tenmärkischen' SFrank. — † **ein-laufen** st.: 1. intr., mit „sein". **a.** herein laufen. ‚Lůte, ... die ... mit Fůrsten und Herren ... ingeloffen sind ... Daz simlich Lůte mit nieman hie inlofen sůlien denne mit ainem rŏmischen Kaiser oder Kůnig' Ulm XV/Gq. 8, 145. — **b.** mit veränderter Constr. ‚Ein Loch, dardurch ess [Schiff] mit Wasser eingeloffen' Ulm c. 1700/ Chq. 270, 414. — 2. trans., „einrennen". ‚Haben ... die Wachter ertödt und die Porten aufgehawen, die Ringmawer ze Fůss eingelaffen' AugChr. 3, 193. — S. a. *Einlaufsuppe.* — Mod. Amtsspr. *Einlauf, e-en,* nicht pop. — Dr. 414. Halt. 296. Swz. 3, 1115. 1133.

† **Einlauf-fluss** m.: Zufluss. ‚Die 72 Innlaufflüs oder Bächlin' Kiechel 120.

Ei^{n}lauf-supp^e f.: Suppe, bei der man ein Gemeng von Ei und Milch (durch ein Sieb) in siedende Fleischbrühe laufen lässt. Auch *ei^{n}g^{e}loffene S.*

ei^n-läute^n — Formen s. *läuten* —: wie nhd., durch Läuten eröffnen, z. B. ein Fest; wohl allgem. ‚So es schier tunkel werden will, leuten si den Sabbath ... ein' SFrank. So noch jetzt. Aelter auch weltlich. ‚Wan man eingeleutten Rhat helt, neunmal klengt oder 9 Zeichen leuttet' Ha. XVI/Gq. 1, 51. Die Steuer ‚e.', an ihr Verfallensein durch Läuten mahnen Ha. XVII/Wjb. 1901, 1, 7. Ulm/Oab. 1, 67. — Dr. 414. Schöpf 375. Swz. 3, 1509. Els. 1, 627.

ei^n-lege^n — Form s. *legen* — schw.: nicht, wie nhd., überh. vom Legen in etwas hinein, dafür *hinein-(herein-)l.*; sondern nur in bestimmten Verwendungen phys. und übertr. Bed. 1. das Töpfergeschirr in den Brennofen bringen NtNeuh. — 2. den Radschuh einhängen, opp. *auslegen*; verbr., Schm. 347. Vgl. HKurz 2, 91. — 3. Futter in die Schneidmaschine tun, verbr. 1—3 häufig ohne Obj. — 4. Nahrungsmittel, Vorräte *e.* Z. B. *Wein e.* in den Keller. *Bier e.* desgl. ‚Solle ... zu seiner Notdurft B. e. und davon seinen ankommenden Gästen auftragen' 1642/ Aug. 139. Schweine *e.* ins Haus tun zur Mästung. ‚Nit mer denne driu Swin zemâl åssen ... und ... leglichs Jars nit mer denne zwirot inlegen' Ulm XIV/ Gq. 8, 62; vgl. 120. Etwas anders, im Reim: ‚Daher sie alle Jahr an Korn, Obs, Oehl und Wein (Als ihrer Arbeit Lohn) ein solches Gut e.' Weckh. 2, 175. — 5. *(Wäsch^e) e.* die W. vorbereiten, allgem. — 6. Gras, Heu udgl. *e.* ins Grastuch BalOstd. — 7. *Feuer e.* ‚Ain pöse Fraw ... die hett ... Fewer eingelegt' AugChr. 2, 240; vgl. 241. Aug. 138. Auch ohne Subst.: *Es ist eingelegt* Brandstiftung. — 8. der Osterhase, der h. Nikolaus *legt ein*, beschert; allgem., Reis. 2, 3. Daher von den Eltern: *sie lassen e.* [den Hasen usw.]. — 9. amtlich-geschäftlich, wie „deponieren". **a.** † „einreichen", wie nhd. „Verwahrung e.", was aber nicht schwäb. ‚Uf sinen ingelegten Gewalt' 1483/Fürst. 7, 154. — **b.** † die für ein ‚Gastgericht' nötige Summe, das ‚Einleggeld' (s. d.), deponieren. ‚Welcher ein Gastgericht zue haben begert, soll alsbald einem Gericht e. 5 β ₰' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 398. — **c.** † im schwäb. Bund hiess ‚e.' die periodisch (Klüpf. 1, 419 alle 3 Jahre) stattfindende Einschätzung der einzelnen Städte für die Bundesmatrikel. ‚Es sind auch disen Tag die von W. in den Pund zu nemen verwilliget ... und ist ir Anzal, bis es zu ainem E. kompt, ainer zu Ross und 15 zu Fuss' 1500/Klüpf. 1, 418f. ‚Dhwil sich gemeinlich alle Stett irer Anzal beclagt haben, also das sie die uneingelegt ferer nit ertragen künden ... das Anlegung der Stett durch das E. ain ainer yeden Statt Nützung zu beschehen sei, dermass das ain yede Stat all und igklich ... jerliche Eynnemen und Nützung ... zu Gelt rechnen und anschlahen sollen' 1505/1, 533; vgl. 2, 277. ‚Die Statt ... kennen sich nit verainen auss Ursachen, das Es. will e. und die von Pfulld., haben sy den zwayen Stetten geschriben, das man sich sonst aussenhalben des E-s verainen will' 1524/ Zfs. 6, 293. — **d.** mod.: in eine Sparkasse odgl. *e.*; s. a. *Einleger 2.* — 10. † „auferlegen"? ‚Hat allweg ain freien Prediger gehabt, ist im das Predigampt eingelegt' Bl. XVI/Al. 17, 102. — 11. † ‚Disem Stern wurden vil Namen eingelegt oder gegeben' Aug. 1512/Aug. 138: „beigelegt", ob schwäb.? — 12. *„Er hat's ei^{n}g^{e}lait* eingerichtet HdHerm." — 13. *„einen Pflätsch e."* o. O., = ? — 14. *Ehre mit etwas e.* E. davon haben, gewm. einernten. *Halt dich gut, dass ich (eine) E. mit dir e. kann* u. ä. Allgem. Alt auch mit andern Abstracten und anderer Constr. ‚Ich will euch kain Uner e.' Schertl. 1532/Herb. 21. ‚Den Schaden und Spott, so er zu Rt. eingelegt' XVII/Chf. 73, 44. ‚Dass er auch einglegten Spott ... mannlich rechen well' Fiz. 163. ‚Gros Eer gwan — einleget' Rem 13; Constr. unklar. — 15. † mit pers.

Obj., einen in ein Haus, Dorf usw. legen. **a.** als Kranken. „Täglich aber kommen Leute, die gebadet, ‚gearzneit und eingelegt' werden müssen" St. 1568/ Wjb. 1905, 1, 13. — **b.** als Gefangenen. ‚Verrieth mir den Bueben, dass inn der Bischoff ... eingelegt ... der Bueb wurde ... gefangen und eingelegt' GvBerl. 41. ‚Disen Meurer drüber gelegett ein' Rchn. 114. — **c.** als Einquartierung. ‚Neün Fendlin ... Die legt man am Graben den Webern ein' Ulm 1549/Bl.f.W. Ko. N. F. 6, 183. ‚Jedes Orts, da die Fendlein eingelegt' 1597/Zfs. 28, 221. — 16. refl., *sich e.* seine Person „einsetzen". ‚Wa du dich mit im ynlegtest' „einliessest" Steinh. Aes. 92. ‚Hab ich mich als ein Terichter der Mass mit inen eingeleget, das mir mein Leüb und Leben darauff gestanden ist' GvBerl. 241. ‚Nament sich der Sach sein Sün an und legten sich gen der Stat ein und prachten die Stat umb gross Güt' AugChr. 1, 328. ‚Sich eingelegt gegen und wider k. u. k. Meyenstett, auch Bischoffen eingelegt' [sic] Dreytw. 225. — Mod. *sich (mit etwas) recht e.* „anstrengen", sich nicht lumpen lassen, z. B. mit Geschenken; recht auf etwas versessen sein; sich Mühe geben HdHerm. („s. M. g." auch aus Ulm). ***Sie hat si^{ch} fürchtig ei^{n}g^{e}lait*** kommt geputzt daher, eb. ***Er hat si^{ch} recht ei^{n}g.*** besonders spasshaft dabei ausgenommen, eb. — Ei^{n}-leger m.: 1. wer in eine Sparkasse odgl. *einlegt (7 d).* — 2. † 2 Männer, welche das Geld aus der Stadt Pflegschaften einnahmen und verwahrten St. seit 1510/Pfaff 145. — 3. Packer, der die grossen Lastwagen anlädt Ew./Oab. 196. Vjh. 9, 158; auch *Spanner*; durch die Eisenbahn †. — Dr. 414. 528. B. 1, 1456. Swz. 3, 1182. 1195. Els. 1, 578.

† **Einleg-geld** n.: 1. Gebühr für Einlegen (4) von Wein. ‚Einleg- und Bodengeld' Ha. XVIII/Cho. 75, 59. Verhältnis zu *B.*, s. d., unklar. — 2. Gebühr für Abhaltung eines eigens zu veranstaltenden (Gast- oder Kauf-) Gerichts. ‚Was das E. sein soll. Und soll darauff die appellierend Parthey ... mit 2 Güldin einlegen und umb Tagsatzung bitten' Wt. Hofgerichtsordn. 1557/R. 4, 119. ‚Da aber auser derselben [der vierteljährl. Freigerichte] auf Ansuchen der Parteien Gast oder Kaufsgericht zu halten begert worden ... so soll die klagende Partei ... für die Sportuli oder Einlag-Geld einen Gulden auszahlen' MgEdict. 1601/ WFr. 4, 91. Vgl. Knapp G. B. 171. Auch *Leggeld.* S. *einlegen 9 b.*

† **ein-leiben** schw.: „einverleiben". In eine Schrift *e.*, „einrücken". ‚Die wir umb Kurtzin willen hie in dytz Supplication einzuleyben underlassen' Tü.Urk. 121 (1510). ‚Was dises Lieds Inhalt gesin, Das wil ich auch hie leiben ein' Wernitz 1565/Cthf. 61, 36. „Widmen", „einräumen": ‚Die irdischen Burge und Feste, die man inlibet Gotes Dienste' Mg. 1324/ Hohenl.Ub. 2, 184. — Bes. häufig Part. ‚By disen vorbemelten Collationen sollent sin all Ingelipt der Universitet' Tü.Urk. 84 (1491): Un.-Verwandte. ‚Etlicher vom Adel und anderer unserer Univ. eingeleiht' 138 (1524). ‚Söllen auch immatriculiert und wie andere der Un. Glider yngelybt und zugethan sein' 180 (1535); vgl. 191. ‚Unnsers Fürstentbumbs Wt. Erbschenck hayssen ... und unnserm F. Wt. eingelypt und anhengig sein' 1515/Sattl. H. 1 B. 190f. ‚Den vor eingelipten Brieff' Tü. 1519/Roth Beitr. 9. ‚Mandaten ... mit grossen und sweren ingelypten Penen' 1498/ Klüpf. 1, 260. ‚Alt und Jung ... unser Stat und Dorffern ingeleypt' Hlb. 1525. ‚Hierin findestu gleich ein Begrif der auserlesenen Historien eingeleibt' SFrank. ‚Seien bei 800 Brüder in den Widertauf eing. und züsammen geschworen' eb. ‚Als einer dess Fürstenthumbs eingeleibter Prelat' Wt. 1548/Halt. 297. ‚Verpflicht und ingelybst' Rw. 1529/Arch.f.Bern 11, 418. — B. 1, 1418. Swz. 3, 981. Schmidt Els. 184.

ei^{n}-leine^{n} [illegible] schw.: „einlehnen", durch Anlehnen umwerfen; in der RA.: *^{E}s ist besser, wenn e^{in} Bu^{be} e^{ine} Mauer ei^{n}reisst, als wenn er sie ei^{n}leinet* Wz.

† **Ein-leite** f.: Die Rottenburger waren seit 1408 verpflichtet, an S. Thomas' Tag (21. Dec.) eine ‚Ainlayte' (Fuhr) mit Brennholz auf die Burg zu führen Oab. 1, 365. — † ein-leiten schw.: einführen. ‚Den vorgeschriben Wasserflusse ze vassent, ze bestätigen, ze uffhabent, ze inlaitent und ze buwent' Es. 1378/ Gq. 7, 178. ‚Hat eyngelayt ... Junker W. G. mit seiner Haussfraw zu dem Sacrament der hl. Ee' 1486ff./ MfHz. 19, 27. — Mod. eine Köchin odgl. *e.* in ihren Beruf, nur gebildet. Swa. 3, 1492.

ei^{n}-lerne^{n} schw.: *einen e.* einschulen.

einletzig s. *einlütze.*

† **ein-leuchten** schw.: 1. hineinleuchten. ‚Gott sucht uns innerlich mit seim einleuchtenden Liecht und Wort' SFrank. — 2. *Es leuchtet mir ein* wie nhd. — Für 1 mod. *hineinzünden.*

Ei^{n}lich (Ai-) m.: Leinengewebe mit einfachem Faden, opp. *Zwilch, Drilch.* ‚Soll man Zwilch und Ainlich machen zwayer Elien brait' Pfulln. 1383/ Schm. 13. ‚Zw. oder A.' Sa. 1617/Al. 11, 153. ‚Einling, Zwilch, Trilch' „Frischl." Mod. *„Oanliche* abwergen Tuch" Tu.Baar 1787; *„Oalcha* Hegau Boo."; beides viell. Adj. — Nach *Zw., Dr.* gebildet. Sch.O. 292.

? **einlich** Adj.: ‚Das du kum hast kunnen gen, Darzu nit am ainli stän; Das ist an dem wol schein, Du ligst noch als ain Schwein' Zchr. 2, 13; der Herausg. erklärt „alleinig", ist nicht auch so zu lesen? — Uebrigens ist *einlich* altes Adj., „einheitlich". S. a. *E., änlich.* Dr. 407. Sch.O. 292. B. 1, 89. Swz. 1, 283.

einlif s. *elf.*

† **Einling** m.: 1. für sich allein angeheftete Rebe Rt. 1676/Chf. 2, 1115. Vgl. *Einbäumling.* — 2. = *Einlich*, s. d.

ei^{n}-loche^{n} schw.: ins *Loch* sperren, verbr.

ei^{n}-loschiere^{n} [illegible], älter ein-losieren schw.: in Logis legen, einquartieren. ‚Auf welchen Tag jeder Knecht einlosirt [ist]' 1597/Zfs. 28, 221. Mod. allgem. Uebtr.: ‚Gleichwie im calvinischen Katechismo alle ... Irrthumben eingespickt und einlosieret werden' JAndreae Neust. Bibel 9.

ei^{n}-löte^{n} schw.: wie nhd.; mit genauer Bez. des Orts *hinein-l.* Uebtr.: ‚Daz sy uns einlöten in ain gemain Loss und uns nit weren ussinderen' BiWarth. 1525/Zfs. 10, 264; oder = *einleiten?* — Swz. 3, 1501.

† **ein-lütze** (-el, -ig, s. u.) Adj.: einzeln. ‚Swer aber ainlizzer Hölzer bedarf ... Bedurfen si aber ainlizziger Baume ze der Brugge' Rt. 1310/Pf.Urk. 87f. ‚An ainlitzigen kleinen Zinsen' Rav. 1451/Hafn. 363. ‚Ainlitzig Burger ... samenhaft und a.' Mem./Schm. 161. ‚Ainlitzig Acker, genant die Aussacker' Aul. 1521. ‚Den erbern Zünften und einlützlen Personen' Ndl. 1525/Zfs 17, 118. ‚Nit weyt von der Stat ... in aynem ainlutzigen Hof' Wsh. XVI/Bkr. 170. ‚Von Müntzen in copia muss er nichts mehr einkauffen, guete ainlütztle Stück aber nit dahinden lassen' Hainh.

1611/Qs. 6, 176. ‚Kan auch ainlitzel, ausser dem Schreibtisch, ... hingesetzt werden' 305. ‚Ainnitzel' 122. „*Einletzig* OSCHW.“/SCHM 161; sonst in mod. Sprache unbezeugt, dafür *einzecht*. — Mhd. *einlütze(e)*; *-el* wird Anlehnung an *einzel* und zugleich an *lützel* sein. — DF. 405. B. 1, 90. 1548. SCHÖPF 8. SWZ. 3, 1567.

ei^{n}-mache^{n} schw.: 1. mit einer schützenden Umhüllung umgeben. *Einen Garten e.* umzäunen; verbr. Ebenso einen Brunnen udgl. Hieher Fl.NN. *eingemachte Wiese*; *e-er Fels*, gew. *grüner F.* (NÄGELE 3, 155). *Die tät^{e} lieber ei^{n} verreckt^{e}s Gä^{n}sle^{in} hüte^{n} i^{n} 'me ei^{n}g^{e}machte^{n} Garte^{n}* (als arbeiten) HD Hans./ALBV. 12, 537. Sich oder einen andern *e.* warm einhüllen, verbr. *Er ist ei^{n}g^{e}macht wie der Gumper* [Pumpbrunnen] *z^{u} Weihnachte^{n}* RDBuch. Leichname einkleiden AUG./SCHM. 368; gew. *einnäen*; s. a. u. Einpacken zur Versendung: ‚Mein Pecher ... will ein machen lassen und ... schicken' HAINB. 1610/Qs. 6, 24; falls nicht = „einen machen“. — 2. Fleisch, Gemüse, Süssigkeiten in eine conservierende süsse oder saure Brühe legen. Allgem. *Eingemachtes Kalbfleisch* K. in saurer Brühe, Fricassee; auch Einmachfleisch genannt OAB. EH. 1, 129. Bes. aber von Würzen und Süssigkeiten: Gurken, Kirschen, Birnen, Gesälz udgl. *e.* Subst. *Ei^{n}g^{e}macht^{e}s* n. Alt = einbalsamieren: ‚Sie machen ihre Verstorbnen mit Wachs ein und begrabens in die Erden' SFRANK, oder zu 1. — Zu 1 oder eher 2: ‚Es bracht ainer [Flaisch] auff einem Wagen ... das was eingemacht, als wer es Wildprett ... Als man lügen wolt, was es für W. wer, da was es Flaisch von einem todten Ross' AUGCHR. 5, 183. — SCHÖPF 407. SWZ. 4, 43. ELS. 1, 643.

† **ein-mächlen** schw.: etwa „einschmuggeln“. ‚Die Evangelischen auss dem Rathauss gemustert und Bapisten eingemechlet' AUG. 1590/CHF. 602, 200. — Demin. Bildung zu *-machen*.

ei^{n}-mädig (ai-) ⌣́⌣ Adj.: *e.* ist eine Wiese (*Mad*), die nur einmal im Jahr gemäht wird. ‚Wiesen, je nachdem sie ein- oder zweimädig ... waren' OSCHW. 1683/LAUB 219. — SWZ. 4, 75.

ei^{n}-mal (ai-), betont *ei^{n}-mal* ´⌣, unbetont *e^{in}-mal* ⌣´, s. *ein* I; *-mǫl*, O. *-maol*, TT. SP. *-maul*, Ggr. Karte 7 — Adv.: 1. „ein“ als Zahl, zumeist betont ´⌣, aber auch, s. u., ⌣´. **a.** ein Mal, nicht mehrmals. α) für sich alleinstehend. *Einem Gescheiden sagt man's 1mal, in der Mühle mahlt man's 2mal, einem Narren sagt man's 3mal* MEM. MI. KRB./BM. 1, 195; ähnlich anderswo. *E. ist kei^{n}mal* allgem., bes. in re venerea. *E. i. k., hat's Mädle^{in} g^{e}sait, hat e^{in} Klei^{n}s ^{v}kriegt* HOF. 1194. *E. i. k. und zweimal ^{n}it allet* REIS. 2, 648; — *und 2mal ist net viel* LP.; — *aber 2mal und glei^{ch} wieder!* (o. O.). *E. ist nicht immer, Zw. ist schon schlimmer* (o. O.). *E. ist ^{n}it oft* verbr.; — *und 2mal ^{n}it allet* WsZieg. *E. ist zum Verzeihe^{n}* EHDett. *E. macht ^{n}it mager und 2mal macht ^{n}it fett* HoBierl. *Besser e. recht als zw. schlecht* NERebn. „Einer mit einem sehr abgeschabenen Rock antwortete auf die Frage, wie oft er ihn schon habe wenden lassen: *Erst e.*“ AUEB. *Der Fuchs goht nu^{r} e.* ⌣´ *in d^{ie} Fall^{e}* REIS. 2, 582. *Ma^{n} goht nu^{r} e.* ⌣´ *ins Wasser* Schaden macht klug (o. O.). *Ma^{n} lebt nu^{r} e.* ⌣´ *(auf dere^{n} Welt)* verbr., ZFHM. 2, 78. REIS. 2, 609. *Mi^{ch} verwischt eine^{r} ^{n}it meh^{r} as e.* ⌣´, *aber allebot e^{i}n andre^{r}, hat der Hanser g^{e}sait* SONTHOberstd./2, 649. — β) mit vorausgehender oder nachfolgender Bestimmung. *No^{ch} e.* ´⌣´, ⌣´ (dann auch bloss *no^{ch}mal* ⌣´, ´⌣), ⌣´⌣: ein weiteres Mal. 1) im Sinne der Wiederholung: *Probier's no^{ch} e.* ´⌣´, ⌣´ oder, wenn = ein letztesmal, ⌣´⌣. *Der tut wie no^{ch} e.* ´⌣´ *e^{in} Narr* SASchebeer. *'s ist mir n. e.* ´⌣´ *so* ich bleibe dabei (TT.). 2) = doppelt. *Gestern sind 100 gekommen, heute n. e.* ´⌣´, ⌣´ *so viel* = 200. — *Auf e.* ⌣´⌣, ⌣⌣´: 1) in einer Handlung, nicht in mehreren: *Ich mache meine Arbeit lieber a. e.*; 2) plötzlich: *A. e. schlägts 12 Uhr.* Für beides auch *z^{u}mal*. ‚Auff e. Lieb und Hass besitzen meinen Muht' WECKH. 1, 384. — *Ni^{ch}t e.* ´⌣´, ⌣´ („*itəmǭlə* LKAnsn.“): lat. ne ... quidem, wie nhd. *Er hat mir nichts gegeben, n. e. ein Stück Brot.* Auch in der Antwort, ohne Satz: *Hat er recht geschotten?* A.: *N. e.!* — Distributiv: *Alle Jahre e.* ⌣´ (´⌣), *'s Jahrs e.*; *e. im Jahr* usw. *'s Jahrs e. komme^{n} wie d^{ie} Storche^{n}* SA. LP. WS. — † ‚Ein Mal oder x' = etwa xmal, zu *ein* I *B 2 e δ*. ‚Einmal oder drey' AUG. 1528/ZFS. 28, 136. ‚Ein Mal oder 5 [odgl.]' WT. 1571/CMF. 6 pass. Etwas anders ‚Ein Mal 2 oder drei' ZCHR. 4, 376. — **b.** ein erstes Mal. α) mit noch bewahrter Zahlbed. Ein erstes Mal von mehreren nachfolgenden: *Wer e.* ´⌣ *stiehlt, heisst allemal ein Dieb* BIMas., ähnl. sonst. *E.* ´⌣ *g^{e}loge^{n}, allet g^{e}loge^{n}* LECH/REIS. 2, 612. *Wer e.* ⌣´ *in d^{ie} Hose^{n} g^{e}macht hat, muss allweil stinke^{n}* RDlund. *Handle e.* ⌣´, *handlest öfter* (sagt der Jud) EHGries. *Kannst's e.* ⌣´ *probiere^{n}* u. ä., vorläufig, ohne Präjudiz. — Mit best. Artikel: *'s ei^{n} Mal* das erste (vorhergehende) M. im Unterschied von jetzt EwStödtl. — Ein erstes, kein weiteres Mal: *Man führt den E. nur e. aufs Eis* WS./D.A. 6, 77. *E. Schultes und net wieder, hat der Sch. g^{e}sait, wie ma^{n} ^{i}^{h}n abg^{e}setzt hat* HOF. 1635. — Irgend einmal, in der Zukunft. *E.* ⌣´ *muss man fort* ULM/ZFHM. 2, 80. *E. müssen wir alle dran* RDZell. *Wenn nu^{r} au^{ch} e.* ⌣´*!* Ausruf des Aergers NA. — β) mit Wegfallen der Zahl- und Zeitbed.: „ein für allemale“, unter allen Umständen, die Wirklichkeit sehr stark hervorhebend. Betonung ⌣´, noch stärker ´⌣. *'s ist e. so* und nicht anders, betont etwa ´⌣⌣´ oder ⌣´⌣ oder ⌣⌣⌣´, je nach dem rhetor. Charakter des Zusammenhangs. *Ich kann's e. nicht erlauben.* ‚Da sprach der Mensch: Das ist e. Bein von meinen Beinen' WT. 1559/R. 8, 216. ‚Das Pferd seie e. kröttig' AUL. 1683. „*Mei^{n} Weib verzwciflat schier, sui jaicht mi oi^{n}mo^{a}l naus; I^{h} de^{a}f oi^{n}mo^{a}l itt hoi^{n}*“ SAIL. 177. Vgl. WILD. Jug. 15, 52. — 2. „ein“ als unbest. Artikel, nur unbetont ⌣´: zu einer gewissen Zeit, lat. aliquando. So in Erzählungen: *'s ist e. e^{in} Ma^{nn} g^{e}we^{sen}* u. ä. *'s ist e. e^{i}n altes Weib 'naus^{g}gange^{n} und ist nimme^{r} ^{v}komme^{n}* Verspottung einer Rede, Drohung o. ä. mit „einmal“ CRTief. Auch = ehmals: *'s ist nimme^{r} wie e., nu^{r} d^{ie} Henne^{n} schärre^{n}t no^{ch} hinter si^{ch}* OB.ALLG./REIS. 2, 596. — Von der Zukunft: *Du wirst e. an mich denken* u. ä. Spec. = in einem Jahr MG. CRTief. (*E. is^{t} e^{in} Jahr*). — Vgl. *einsmals, eines*. — SWZ. 4, 145. ELS. 1, 665.

Ei^{n}-mal-ei^{n}s ⌣⌣´ n.: wie nhd., allgem. *Das kleine E.* 1 × 1 bis 10 × 10, *das grosse E.* 1 × 1 bis 20 × 20. *Dem hanget d^{a}s E. zu de^{n} Auge^{n} 'raus* er ist sehr auf Gewinn aus STBinsd.

† **ein-malen** st.: mahlen auf Vorrat. ‚Hett vil

Melbs bei gueter und warmer Zeit eingemalen' AugChr. 2, 179f. (Dagegen wird 1, 312: ‚2 Schaf Roggen tet dannocht nit als vil ainmalen als ain ait Schaff Koren' zu lesen sein ‚am Malen'.) ‚Hab ich … e. und abbachen lassen' Fugg. 1567/Aug. 327.

R **ei^n-mnloche^n** ‿◡‿ schw.: einsperren, ins Gefängnis, jen. OkPfed./Vjh. N. F. 13, 209. CkUDenfst. Scheif. 143. — S. *malochen*. Vgl. *ausm-*.

† **ein-mäunig** Adj.: ‚Daz man … von ainem leglichen ainmennigen Tůch 11 Sch. H. ze Lôn geben sol' Rw. 1408/Gq. 3, 296: was ein einzelner Mann gewoben hat. — Frisch 1, 222 *-isch*.

ei^n-manre^n schw.: 1. wie nhd., doch lieber deutlicher *hinein-m.* — 2. den Ofen mit Holz zum Dörren füllen Ws.? Lk.?

ei^n-messe^n *-ĕ-* st.: 1. in ein Gefäss hinein messen. RA.: *Wie ma^n ausmisst, misst ma^n wieder ei^n* allgem., Reis. 2, 655, mit Doppelsinn des *ein-*. Sonst concreter *hinein-m.* — 2. *einen Meter* (o. ä.) *e.* durch reichliches Messen einbüssen BalOstd. Vgl. *einwägen*. — Swz. 4, 456.

† **ein-mischen** schw.: refl., wie nhd. ‚Wir türren uns nit einmüschen' Aug.Bis. 1475ff. für älteres ‚ingezweyen', lat. ‚inserere' 2. Cor. 10, 12/Bia. 2, 132. ‚Wie dann der Tausentlistig … sich einmist' Zchr. 1, 279. ‚Darein sich die von G. … einmuschten' 291. ‚Der sich in alle Unruhe personlichen het eingemust' 147. — Part.: ‚25000 Feurstett oder Heusern mit eingemischten Lustgärten' SFrank. — Mod. nur *hinein-*, bes. aber *darein-mischen*.

ei^n-mumm(e)le^n schw.: warm einhüllen, von Menschen, bes. Part. *ei^n-g'mumm(e)let*. Wohl allgem., Aug. 139. — Swz. 4, 228. Els. 1, 680.

† **ein-mundig** *ai-* Adj.: „einstimmig". ‚Zu einmundiger und beständiger Erhaltung der A. C. verwandten Stände' CvWt. 2, 435. ‚Alle … sein dessen ainmundig' Zchr. 3, 347. Auch bei Reuchl. — **ein-mund(ig)lich** (-ü-) Adv.: dass. ‚Sprechent wir … ainmundlich' Stock. 1443/Fürst. 6, 377. ‚Sagent … einmundiglich' BeLöchg. 1482/R. 261. — ‚Die Landtschafft schnell bedachten sich Und sprachen all einmündenklich' 1614/Chf. 634, 1. — S. a. *einmütig*.

† **ein-musen** schw.: wie *Mus* einstreichen. ‚Gott wird dir seine Gnad nit mit Löffel e.' Schm. 626. B. 1, 1676 „Sutor."

† **Ein-mut** (Ai-) (f.?): ‚Welche Affect und E. der Gotlosen' SFrank; nach Gr. 3, 236 = Halsstarrigkeit.

ein-mütig (ai-) Adj.: wie nhd.; vgl. *einmundig*. ‚Mit ainmůtigem Rate' Ulm 1313/Ub. 1, 320. ‚O dass ihr möget allezeit e. … leben' Weckh. 1, 238 (1648; 1618 ‚einig'). ‚Das ein a-er Knnech erwelt wurde' Aug. Ulm 1308/UlmUb. 1, 295: einstimmig gewählt; s. a. AugCha. 1, 150. — **Ein-mütigkeit** f.: wie nhd. ‚*Eynmieteckeit* unanimitas' Aug. 1512/Dr. 405. — † **ein-mütiglich(en)** Adv.: dass. ‚Das wir mit gesamneter Hant, e-lichen und beretteliche … verkauft han …' 1295/UlmUb. 1, 222. ‚Ich P. … und ich E. … bekennen offenlich und ainmüttiklich' AugSt. 270. ‚Haben … wir … gantz aynmütiglich und ernstlich … erkant' 288. ‚A. mit ainhelliger Stymme' 292. — Das Adv. *-lich* ist †; Adj. (Adv. ohne *-lich*) und Subst. können als nhd. allgemein übl., mod. vorkommen, pop. sind sie nicht.

ei^n-näe^n — Laut s. *näen*, Ggr. Karte 7. 16 — schw.: 1. in etwas hineinnähen; gew. *hinein-*. — 2. spec., den Toten mit seinem Leichenhemd bekleiden. Das geschieht durch die Leichenbesorgerin, die daher **Ei^n-näeri^n** heisst. ‚So eins gestorben, so habens die Nunnen eingenehet, so es ains Vermügen hat, so hat man eim ein schwarzen Einschlanff gemachet us wullen Tuch, aber vasst eins in einn weis leine Tuoch eingeneht' Bi. XVI/Al. 17, 102. ‚Wie … mein liebe H. gstorben ist, hab ich niemant gehabt, der sy einneh, weder …' SFischer 43; gleichfalls in Ulm als t. t. c. 1700/Chq. 270, 331. ‚Ess ist auch ein Näherin bestelt, so die Abgestorben e. müssen; hat von jedem 4 kr. zum E. gehabt' Aug. 1632/Aug. 139. Mod. sind Verbum und Subst. bezeugt Oaä. Ulm. Lp. S. a. *einputzen*. — 3. ein Kleid *e.* enger machen BalOstd.

Ei^n-nam^e *-ā-*, Pl. *-e^n* f.: wie nhd., opp. *Ausgabe*. *In E. nehme^n* darauf rechnen Tü. — † **Ein-namniss** f.: dass. Ulm 1489/Zfstw. 37, 835. — *-ā-* statt *-ǭ-*, *-āō-* für altes *-ā-* zeigt schriftspr. Einfluss. Els 1, 778.

ei^n-nafzge^n schw.: einschlummern SchdBaiereck.

Ei^n-neme „*-nemme*" f.: Arznei UlmNer.; s. *einnemen 1 b*. — Vgl. Els. 1, 778.

ei^n-neme^n — Formen s. *nemen* — st.: 1. nhd. „einnehmen". **a.** Geld. Steuern udgl.; allgem., opp. *ausgeben*. ‚Der Stat Zins, Ungelt und ander Gult, die sy denn ein genomen hannd' Aug. 1340/AugCha. 1, 130. ‚Der sullen zwen der Stat Gut innemen' 147. ‚Ir Innehmens und Aussgebens halb' Aul. 1532. S. a. *Einnemer*, *Einname*. ‚*Er wöll gar koan Lohn einneahma, wenn ma net mit em z'frieda sey*' Wagn. Repr. 28. Uebtr.: *Wer ausgibt (austeilt), muss auch e.* böse oder bloss spöttische Reden, allgem. — **b.** Arznei *e.*, allgem. Häufig ohne Obj.: *Er nimmt ein, muss e.* S. a. *Einneme*. Uebtr.: *e.* fleissig trinken WoKissl. *Schleckschnitten e. müssen* Unangenehmes zu hören bekommen. — **c.** einen Menschen *e.* für sich gewinnen, präoccupieren. ‚*Dear Sammel neahmt a a^{n}zlaganz ei^n und macht a u^{n}s awendig*' Neffl. Org. 252. — 2. † „aufnehmen". Ins Haus: ‚Er hab kein Scholder in seinem Haus … eingenomen' Aug. 1528/Zfs. 28, 117. Ins Kloster: ‚Das ir one unsern Beschaid verner Junge einzunemen euch enthalten' CvWt. 1, 702. In den Gemeindeverband: ‚Ze Burger ingenomen und enpfangen sind … die mit gesatzten Stüren ingenomen wären … was man nů fürbas mer Burger in nimpt und enphahet' Ulm XIV/Gq. 8, 57. ‚Ist einem yedem Gemaynsman … verbotten, das er kein einnem on Wissenn … der Gemayn' MgAith. 1528/Vjh. N. F. 12, 442. In ein Bündnis: ‚Möchte ratsam sein … die Stende, so alberait in Kriegshendeln verwickelt, diser Zeit nit einzenemen' „hereinzunehmen" CvWt. 2, 224. — 3. „auf-, entgegennehmen", einen Tatbestand, eine Rechnung udgl. ‚Wann man ainen Zunfftmaister erwölen will, so sol … ain Zunfftmaister … zwen erber Man uss der Zunfft … erwölen, die die Walen e.' Ulm 1505/Vjh. 7, 266. ‚Sullen din Raitung auch e.' Aug. 1340/Cha. 1, 130; dafür ‚aufnemen' Aul. 1532. — 4. Part. *ei^{n}g^{e}nommener Kopf* „benommener", verbr. — **Ei^n-nemer** m.: der die Steuer udgl. einnimmt. Altes städt. Amt. Aug.: 3 *E.* aus den Geschlechtern oder den ‚Mehrern' XIV—XVI/Zfs. 1, 8. 77. ‚4 Bumaister [s. *Baumeister 2*] … der sullen zwen der Stat Gut innemen, so sulien 2 d. St. G. uzgeben. Die Innemer daz ist [N. N.]' Aug. 1369/Cha. 1, 147. Vgl. 5, 368. Aug. 139. „2 **Einnemer-schreiber**" Aug.

402. ‚Einnem-herren‘ 1769/Avo. 228. In Mem. XIVf. 1 ‚E.‘/Zfs. 3, 31. Mod. noch *Steuereinnemer*, Simplex †. — Df. 414. B. 1, 1743. Lex. 197. Swz. 4, 741f. Els. 1, 771ff.

ei^n-neste^n *-ę-, -ęə-* usw. schw.: *sich e.* einnisten GmWeil. — Swz. 4, 841 (*-en* und *-len*). S. *einnisten*.

ein-nestlen *-ę̄-* schw.: mit Nesteln einschnüren. ‚Als er widerumb zů dem Ampt [Burgermeister] erwelt worden und in sein Knecht einnestlet‘ AugChr. 4, 328. Auch wohl mnd., doch ist *(ein)breisen*, *schnüren* geläufiger. — B. 1, 1768. Swz. 4, 843. Els. 1, 791.

ei^n-netze^n *-ę̄-* schw.: = *netzen*. *Ei^{n}g^{e}netzte Wecke^n* EhHeuf., gew. *g^{e}netzte*. — Swz. 4, 887.

einnicken s. *einnocken*.

ei^n-niele^n *-iə-* schw.: wie nhd. ‚Negel e.‘ Ulm 1535/Vjh. 7, 275.

ein-nisten schw.: *sich e.*, wie nhd. ‚Das ein Frembdling sich Kan in ein gutes Hauss e.‘ Weckh. 1, 185. ‚Einnistern‘ Wt. 1629/Chq. 16, 2, 22. Auch wohl mnd., doch s. *einnesten*. — Schöpf 470. Swz. 4, 845. Els. 1, 791.

ei^n-nocke^n, ei^n-nücke^n schw.: „einnicken“, einschlummern; *-o-* Tü.; *-i-* „Schwab.“/Journ. 1786, 10, 327. — √ *nuck*; B. 1, 1724. Schöpf 471. Swz. 4. 714. Els. 1, 767. Schm. 410. S. a. *einknicken*.

ei^n-nore^n *-ao-* schw.: einschlummern Wz. Rd. Sa. Bi. S. a. *genoren*.

ei^n-ochse^n *-ks-* schw.: „einpauken“, mit Mühe lernen; verbr. — S. das Simplex.

Einöde (Ai-) Anlaut wie *ein* I; *-ö-* wie in *öde* (*ę̄, ę̄, ae, ęə*, Ggr. Karte 11), auch gekürzt *-ət* f. (n., s. n.): 1. Einsamkeit, auch im nhd. Sinn eines wüsten Platzes. ‚*E.* anachoresis‘ Aug. 1521/Df. 406. ‚In eine Eineide fliehen‘ Brenz 37. Ps. 345. ‚Eine grosse Liebhaberin der Einödte‘ SuKirchb. 1691/Al. 10, 176. ‚Einöde Vogesus‘ Kpt. 1729/eb. — 2. alt und neu = einzelstehender Hof. ‚In den Dörfern und etlichen Weilern und Ainöden‘ AugChr. 2, 148. ‚Ess waren sunst ... an den Aynedinen auf dem Aulbuch fül Widertaffer‘ Wsh. XVI/Bkr. 171. Vgl. Knapp G. B. 439. Bes. oft als ON., s. u. — † ein-öde Adj.: einsam, einzelstehend. ‚Ain ainödts Hauss‘ Sa. 1611/AusSchw. 2, 422. Auch bei Wiel. u. Schill. S. a. *einödig*. — ein-öden — Laut wie *E.* — schw.: einen Hof *e.*, *vereinöden*: zur *E. 2* machen durch Herausnahme aus dem agrarischen Ortssystem, dem zelglichen Anbau, dem gemeinen Weidgang usw. ‚E. ... dass heisset so viel als das Dorf in Höfe vertheilen‘ 1768 (Buck). Mehr Wjb. 1905, 1. 162. ‚*'s hot a mol a Gmoind oingnötet*‘ AusSchw. 1, 203; das Stück ist lautlich verdächtig. — ein-ödig Adj.: einsam. ‚Es ist doch gar e. da‘ Auerb. 1, 257; vgl. 8, 130. Ob pop.? — Ahd. *einôti* f. n., Ableitung zu *ein* I. Als Appell. 2 in mod. MA. ganz behandelt, als wenn es mit *öde* componiert wäre, z. B. *ǭnnedę* Buck. Als ON. ebenso, aber daneben *ǭnət, ǭnət*. Vermutlich spielt hier als neutrales *e.* mit. Mod. Genus: als Appell. f.; als ON. auch, daneben n. ONN.: *E. (in, auf der, im E.); obere, untere, Albrechts, Kramers, Burgen, S. Rupertus, Seibranzer E.* usw. *Einöd-acker, -gut, -höfe, -strauss, -weg, -weiher, -wiese; Einödertal.* — B. 1, 39. Schöpf 8. Swz. 1, 97. Schmidt Els. 78.

Ein-öl n.: Mittel in der Hausapotheke eines pop. Heilkünstlers Oschw./Buck VGl. 71. — Nicht erklärt und sonst unbezeugt.

ei^n-öle^n schw.: mit Oel einreiben, wie nhd. Gewöhnlicher wohl *ölen*.

ei^n-packe^n *-ph-* schw.: 1. eig., mit und ohne Obj. *Die Kleider e. Hast ei^{ng}^{e}packt?* Allgem. — 2. übtr., sich zum Abgang anschicken. *Pack ei^n!* höre auf (mit Reden), gib nach, geh furt Schm. 38. *Die hat ei^{ng}^{e}packt* ihre Blüte ist vorüber, eb. und Frk. — Swz. 4, 1104. Els 2, 23.

ei^n-pample^n schw.: Part. *ei^{ng}^{e}pampelt* mit Kleidern, Decken usw. über und über verhüllt gegen die Kälte Ulm; auch *verp-*. — Vgl. *einbampfen* u. B. 1, 392.

ei^n-patsche^n, ei^n-pätsche^n *-ă-, -ę̆-* schw.: 1. *einem e.* ihm die (rechte) Hand geben; verbr., vgl. Weitbr. 2, 141. Insbes. zum Zeichen eines rechtskräftig abgeschlossenen Handels, vgl. Weitbr. 2, 122. Syn. *klepfen*. — 2. „in einem Handel, in einer Liebhaberei Geld zersplittern“ Schm. 36. — 2 sonst unbezeugt. Laut s. *patschen A*. — B. 1, 415. Els. 2, 122.

† **ein-pelzen** schw.: einimpfen. ‚Das ingeseit und ingepeltzit Wurt‘ HvNol. 11, 50. — S. *pelzen* I. B. 1, 389.

ein-pfarren schw.: in den Verband einer Pfarrei aufnehmen Buck; opp. *auspfarren*. — Swz. 5, 1170.

einpfätschen s. *einfätschen*.

ei^n-pflanze^n schw.: einen Garten, ein Grundstück *e.*, einbauen, bepflanzen Filder; den Wald BalOstd. Uebtr.: den Kindern etwas *e.* BalOstd. — B. 1, 450. Swz. 5, 1256.

† **ein-pfrengen** schw.: einzwängen. ‚Da ist das Mör eingepfrengt ... zwischen Bergen‘ SFrank. ‚Wöllen Gott, der Himmel und Erden erfüllt, e. in ein Notstal‘ eb. — Got. *praggan* drücken, vgl. *Pranger*. B. 1, 454. Els. 2, 149.

ei^n-picke^n schw.: durch *picken*, s. d., einstossen; der räuberische Vogel *pickt* mit dem Schnabel die Eier im Nest *ein*. Dagegen: *Er pickt in's Ei ^{hi}nei^n*. Doch nur geleg. Bildung. — Vgl. Swz. 2, 1118.

† **ein-platzen** schw.: plötzlich eindringen. ‚Wo der Feinde eingeplatzt ware‘ Aug. 1540/Aug. 37.

ei^n-pumple^n *-bŏ-* schw.: warm und dick einhüllen Unterl.

ei^n-purzle^n *b-*, s. *purzlen* schw.: in sich zusammenfallen, kom. Ausdruck; verbr. — Aber *Er ist in d^ie Stub^e ^{hi}nei^{ng}^{e}purzlet*.

ei^n-putze^n schw.: eine Leiche zieren und einlegen in den Sarg, Geschäft der Seelnonne Aug. 85. S. a. *einnäen*. — Anders Swz. 4, 2020.

ei^n-quartiere^n *-gwǭ(r)d-* schw.: wie nhd., allgem. ‚Alss ... in dem Closter allain uff die 4000 Reuter einquatiert gelegen‘ Bürst. 18. — Ei^n-quartierung *-ę̄y* f.: wie nhd., vgl. Knapp G. B. 51. 63. 65. 75. ‚Einquatierungen, Aussfähl, Recognoscieren‘ Bürst. 27. Scherzh. übtr. auf lästigen Besuch, bes. auch auf Flöhe, Läuse udgl. — B. 1, 1396. Schöpf 522. Swz. 5, 1310.

ei^n-rame^n schw.: ein Bild *e.* wie nhd.; allgem. — Neben dem wohl allgem. *-ā-* < *ā* (√ *hram*) fällt auf „*ĕlrăume* AaAdelm.“, neuerdings bestritten.

† **ein-rapplen** schw.: etwa wie „aufrapplen“. ‚Ehe ich mich wider eingerappelit in Sattel‘ GvBerl. 78.

† **ein-raten** st.: zu etwas raten. ‚Zu Verkauff-, Vertausch- oder Verenderung angeregter Vestung HohenTwiel e.‘ Wt. 1674/R. 2, 432. ‚Sein Dessein war ... Ambassade nacher Hof einzurathen‘ St. 1689/Sattl. H. 11 B. 130. — Subst. *Einrat* vgl. Al. 10, 177.

† **ein-rauben** schw.: räuberisch einnehmen. ‚Gewunnen die von Rw. das Stättlin Su., da raubet sie

Hanns v. R. ein' AugChr. 3, 112.

Eiⁿ-räuche *ĕ̄raeχe* ..., Pl. -eueⁿ f.: erste, zweite, dritte *E.* heissen die 3 Donnerstage zwischen Advent und Christfest (vor Nicolaus, 6. Dec. LkSelbr.) und die mit diesen Tagen verbundenen Sitten. Arme Schulkinder betteln um eine Gabe, Brot, Mehl odgl. Bezeugt um die Fils, zw. EsSteinb. GoHohenst. Gs. GoBoll, s. Oab. Goe. 39. Meier Sag. 458. Aus Schw. 2, 7. Wjb. 1905, 2, 48. Verbreiteter *anklopfen. E.* ist auch das Geschenk, das man an jenen Tagen von den Paten erhält GsUBöhr. Um Gs. ist die 1. *E.* nur noch bekannt als Einstandsfeier der ledigen Burschen in der Lichtstube, die 2. als solche der Mädchen Wjb. 1905, 2, 49. Dafür **Einräuchet** f. Schm. 429; *„Einräucherde* Geschenk zum Einstand" Tu.Baar 1787. — **eiⁿ-räucheⁿ** schw.: die *E.* sammeln Gs Ging., dafür *-ere*ⁿ EsSteinb.; die *E.* geben GsGing. — **Eiⁿ-räucher** m.: RA.: *Wo ein E. umfällt, steht ein Bettler auf* GsUBöhr.; s. a. *Anklopfer.* — Von dem um jene Zeit üblichen Zubereiten und Geniessen von Schinken u. a. Geräuchertem (GBillinger).

eiⁿ-raumeⁿ *-ăō-, -ō̜-, -ō̜-, -ā-*, s. *aufraumen* schw.: „einräumen". 1. *einem etwas e.* Raum darin oder dazu machen. a. phys., eine Stadt odgl. ‚Das unnsser elittister Sohne demselben . . . ein zimbliche Residentz . . . einrhomen . . . solle' Wt. 1587—93/R. 2, 222. ‚Dass der Soldan Jerusalem und andre Stett Dem König wider eingbraumpt hett' Fiz. 22. — b. übtr., gestatten. ‚Dass auch dem Löstergaist ich solches eingeranmet' Weckh. 1, 411. ‚Gleichwohl raumte man dem Kayser die Freyheit ein, einen Nachlass zu thun' Sattl. H. 10, 45. — c. „anberaumen". ‚Zum aingerampten Tag' Aul. 1473. — 2. einen Kasten, eine Schublade *e.*, in Ordnung mit den dafür bestimmten Sachen füllen. Ebenso können die Gegenstände selbst Obj. sein: *Hast du deine Sachen schon eingeraumt?* Oefters ohne Obj., vgl. Weitbr. 2, 81. Allgem.; von *aufr. 1* so untersch., dass dieses bedeutet: die ungeordnet offen umherliegenden Sachen an ihren (offenen oder verschlossenen) Platz tun, *e.* nur von einem geschlossenen Raum gebraucht ist. Auch = *einheimsen* SaGünzk. — Ob Bed. 1 ganz ††? jedenf. nicht mehr die gewöhnliche. — B. 2, 90. Els. 2, 257.

eiⁿ-redeⁿ *-ē̜-* schw.: Einsprache tun GmWeil. — Das Subst. *Einrede* exceptio in mod. Gerichtssprache stammt von auswärts, Halt. 298f. — Els. 2, 234.

eiⁿ-reibeⁿ *-əi-, -ī-, -ai-, -ae-*, Ggr. Karte 12 st.: 1. einen Menschen, eine kranke Stelle mit Salbe, Branntwein odgl. *e.*, wie nhd.; allgem. Ohne Zusatz auch vom E. mit Schnee. Aber die Salbe odgl. wird in die Haut *hineingerieben.* — 2. übtr.: *einem etwas e.* es ihm unangenehm zum Bewusstsein bringen, Grobheiten machen SaEh. und sonst. Syn. *hinanreiben.* — B. 2, 8. Els 2, 218.

† **ein-reisen** schw.: nur ‚auss unnd einraisen' Schickh. H. 77: hin und her reisen. S. *ausreisen.*

eiⁿ-reisleⁿ *ĕ̄rpəslə* schw.: eine Wiese durch kleine Furchen abgrenzen HoBler. — *-pə-* kann nur <*-ei-* sein, wohl verw. mit *Reihe*; s. *Reislein.*

eiⁿ-reisseⁿ *-əi-* usw. st.: 1. trans.: zusammenreissen, ein Haus o. ä. Allgem. RAA.: *Es ist besser, wenn eⁱⁿ Buᵉ eⁱⁿᵉ Mauer eiⁿreisst, als wenn er sie eiⁿleinet* Wz. *Des reisst deⁿ Wald net eiⁿ* ‚bringt einen nicht um" (o. O.). — 2. intr., mit „sein": ein Unfug udgl. *reisst ein*, wie nhd. — 3. † refl. = 2. ‚Do riss es sich ein, und liess der toll Böfel bei disem nit bleiben' SFrank. — Els. 2, 288.

† **ein-reiten** st.: zu Pferd Einzug halten. ‚Liessen den von Mailand In reiten' AugChr. 2, 43. ‚Dass man in liess e. als ainen Bischoff' 2, 58; vgl. 61. ‚Als nun der Gr. eingeritten was' 61. ‚Kom unser Herr der Kunig S. hie einreytten' 383. ‚Kom unser Herr . . . hie eingeritten' 386. S. a. *Einritt.* — S. a. *Einlager.* B. 2, 176. Els. 2, 302.

† **Ein-renn** f.: in eine Höhlung gegossene, *eingerennte (2)* Flüssigkeit. ‚Nimb newes Wachs, Terpentin etc., renns in die gebrannte Löcher . . . ob auch die E. dem Pferd aus dem Brand und Hornkluft heraus komme' Seuter.

eiⁿ-renneⁿ, schw. Part. **eⁱⁿ-geᵉrennt**, alt ‚-e-', ‚-a-' schw.: 1. † in Carriere auf einen einsprengen. ‚Wären die von L. und die von H. mit den von G. eingerant, es wär unserm Tail nit wol ergangen' AugChr. 2, 262. — 2. † eine Masse mit einem Bindemittel ausgiessen. ‚Kislingstain mit Morter [Mörtel] eingerent und gegossen' AugChr. 2, 315. S. a. *Einrenn.* ‚Eyserne Leuchterlin . . . mit Bley eingerennt' XVII/Al. 10, 177. — 3. durch Rennen einwerfen. Mit einem Dummen *könnte man Riegelwände e.*, besser *hineinrennen.* — B. 2, 110. Seil. 179. Els. 2, 263.

eiⁿ-rereⁿ *-ae-* schw.: eig. „hineinfallen lassen", s. *reren.* ‚Eine eingeröhrte Knepfel gekocht' Aul. 1709; vgl. etwa *Einlaufsuppe. Einem e.* ihn durchprügeln Ra. Bal. *Dem Laib Brot e.* recht viel davon essen u. ä. Rb. — B. 2, 133.

eiⁿ-richten *-ī-*, s. *richten* schw.: wie nhd. Von rechtlichen Institutionen: ‚Als bisher in . . . Messk. . . . unser Oberkait und Gerichtszwangs ingerichte Handlungen in Uebunge und Gesprüch gewesst ist' 1541/Fürst. 1, 301f. Von anderem, es so und so disponieren, bald mehr phys. bald anders; allgem. *Des ist älles, wie maⁿ's eiⁿricht*" NerBald. — **Eiⁿ-richtung** *-ēŋ* f.: wie nhd. von Verschiedenem, was zur Ausstattung eines Möbels, eines gewerbl. Etablissements udgl. gehört. *Er verkauft die ganzᵉ E.* alle Mobilien u. ä. — S. a. *einrüsten.* Els. 2, 290.

eiⁿ-rigleⁿ schw.: *einen* oder *sich e.*, durch Vorschieben des Riegels einschliessen. Allgem.

eiⁿ-rissig Adj.: wer überall gleich das grosse Wort führt (HalbMA.). S. *einrössig 4.*

Eiⁿ-ritt m.: feierlicher Einzug zu Pferd, *einreiten 1.* ‚So ihm in dem E. in dess G. Schloss begegnet' Amad. 167; vgl. 205. 392. 422. Spec. das Einholen der Braut (früher) Nb. Einzug der Br. oder des Bräntigams BeGring. Am Vorabend der Hochzeit, jetzt zu Fuss EhRisst./Oab. 1, 170.

Ein-rösser (Ai-), **Eiⁿ-rössler** m.: wer nur 1 Pferd hat. 1. † ‚Einrösser': eine Art wt. Hofdiener, offenbar mit 1 Pferd dienend. ‚Es söllen von Grave Ulrichen ettlich Knaben an Statt der, so für Ainrösser gehalten, geordnet werden, unser gnedigen Frowen zu dienen' Wt. 1498/R. 2, 35. 8 ‚E.' Edelleute im Hofstaat CvWt. 1556, auch ‚**Edeleinrösser**' N.Gött. H.Mag. 1, 674. — 2. alt ‚Ainrösser', ‚Einrüsser' (‚-i-'), mod. *Eiⁿ-rössler*: Bauer, der nur 1 Pferd hat, opp. *Zwi(e)rössler.* ‚Die Aynrisser, so nit mer dann ein Ross haben, sollen dem Schmid, so zwen zusamensetzen, ½ Tag zu Akher gan' Fugg. 1532/Aug. 139. ‚Einrösser' Buck. ‚4 Ainrössler und 10 Söldner' 1491/Zfs. 5. 252. ‚Einrössler' GammTrocht. XVIII/MrHz.

38, 47; mod. SpAld. HdHaus./Albv. 12, 403, gewiss auch sonst. — ein-rössig, -rüss(en) Adj.: 1. † im Feld mit 1 Pferd dienend. ‚4 ainrüss Gesellen wurden erstochen' AugChr. 2, 18. ‚Gnet ainrüss Gesellen' 253. ‚Forma der ainrisen Söldner Pattbrief' 253: auf 1 Jahr mit 1 Pferd ‚wol erzewgt und gewappnet' gegen 50 fl. Sold. ‚Gar vil ainrüsser gůter Gesellen' 3, 178. — 2. Bauer oder Hofstelle mit nur 1 Pferd. ‚Welcher Burger ... yber 18 Morgen Ackhers ... darzuo 3 M. Weingart unnd 2 M. Wisen inhatt, der soll ainem ainrössigen Hüebner gleich gerechnet [sein] unnd desswegen 1 Ross mit 1 ainrössigen Gemar [s. d.] zuo ainem Pflueg halten' BeBiet. 1526/R. 277. ‚Gibt sein einrössiges Güetlin den N. N. um 58 fl.' Aul. 1693. ‚Ein ganz bawlos altes Haus und nur e.' Aul. 1669. — 3. Wagen, Karren ndgl. für 1 Pferd. ‚Von zwain ain Russinen Redern [Wagnerlohn] 10 β H. ... von 1 ain rüssen Howgestel 8 β ... umb 1 ain-rüss Wingestel', opp. ‚zwairüssen' Wt. 1579/R. 12, 426. — 2 und 3 könnten noch gebr. sein. — 4. „*einrüssig* kurz angebunden" ohne nähere Angabe, ob schwäb.? Vgl. Gr. 3, 252. S. a. *einrissig*. — Dr. 406. B. 2, 152. Schm. 161 („Schweiz").

ei^n-rucke^n (-rü-) schw.: 1. † trans. ‚Doch ist dieses Dogma ... der Aug. Confesion nicht eingeruckt worden' Wt. XVII/Günter Rest. 344: in sie „eingerückt". Vgl. *einleiben*. — 2. trans., mit „sein". Nur militärisch: zum Militär eingezogen werden, und: von der Uebung in die Kaserne heimkehren. — Uebtr. = sterben, verbr.; bes. mit dem (gewiss erst seit 1812) Zusatz *zur grossen Armee*.

ei^n-rüre^n *-iə-* schw.: wie nhd. *Ei^{ne}m e^{ne} Brüh' e.* „eine Suppe einbrocken" GerMich.a.L. — Seil. 179. Els. 2, 283.

einrüss usw. s. *Einrösser*.

ei^n-rüste^n *-i-* schw.: inwendig ausrüsten, *einrichten* (s. d.). ‚Ain mit SilberGeschmeid eingerüstes Futral' Hainh. 1610/Qs. 6, 61. ‚Lass ich ihne anfangen inwendig einzurüsten' 105. Mod.: Kernen durch den Gerbgang lassen GmWeil. — † Ein-rüstung f.: ‚Schreibzeug ... mit Einristung' Hainh. 1610/Qs. 6, 86.

ei^n-rutsche^n *-ū-* schw.: rutschen und einstürzen, verbr.

eins s. *ein* I und s. *einest*.

ei^n-sacke^n *-ā-* schw.: einstecken, die Taschen füllen, wohl allgem. ‚Das E. könnt' man vielleicht meiner Jugend ... nachsehen' den Diebstahl HKurz 6, 82. — B. 2, 221. Seil. 179. Els 2, 344.

ei^n-säe^n — Form s. *säen* — schw.: wie nhd. ‚Das ingeseit und ingepeltzit Wort' HvNdl. 11, 50. Zu ‚ingezweyget' (Orig. ‚inserere') setzen die Aug.Bib. 1475ff. hinzu ‚oder ein geseet' Röm. 11, 23/Bib. 2, 46. Mod. *einen Acker* e. mit Grassamen besäen und zur Wiese umwandeln BalOstd.

ei^n-sage^n (Formen s. *sagen*) schw.: 1. heimlich zuflüstern, = *einblasen*, wohl allgem. *Einbl.* hat noch mehr den Charakter des Heimlichen, Verwerflichen. — 2. † „ansagen", anmelden, „bei der Weberzunft üblich" Aug. 139. ‚Webergesellen, ohne dasz diese vorhero . . . bei den Meistern wären eingesagt worden' Aug. 1785/eb. ‚Ob er bei dem Altgesellen ordentlich eingesagt' eb. ‚Einem jeden eingesagten Webergesellen sollen 6 kr. verabreicht werden' eh. — Vgl. B. 2, 234.

ei^n-salbe^n schw.: wie nhd.

ei^n-salze^n st.: wie nhd. *Fleisch e.* u. ä. Wenn einer von etwas schon viel hat und will noch mehr, so sagt man: *Zu was? dei^{n}s ^{da}mit e.?* EwWöss. — Uebtr.: *einen* e. durchhauen LkSelbr. — B. 2, 273. Els. 2, 356.

ei^{n}sam (ai-) Adj.: wie nhd. ‚Leben e. und einig, on alle Entpörung oder Zank' SFrank. Mod. kaum anders als gebildet. *E-e Filzlaus* Bestimmung im Würfelspiel Tü. — Einsamkeit f.: „*E. bringt Traurigkeit* GsDegg."

ei^n-sammle^n schw.: wie nhd. — Ei^n-sammler m.: wer einsammelt. ‚Gelt ... durch die ... Ynsambler, so von denn Gerichten dartzu verordnet worden, eingetzogen' Wt. 1551/R. 2, 95. ‚Einsämbler' Einzieher des Markt-Standgeldes in Bl./Brein. 43. „Der aufgestellte Vertreter [für die getrennten Teile der früher einheitlichen Grundherrschaft] hiess Träger [s. d.] oder E." Bi. 1625/Wjb. 1899, 1, 58; vgl. Knapp G. B. 207. ‚Solle der Bierbrauer ... dem Einsâmmler von allem siedenden ... Bier ... 24 kr. geben' Wt. 1744/R. 17, 551. *E.* hiessen die Kinder, die auf Weihnachten für den Lehrer Geld einsammelten BkSteinb. — Els. 2, 356.

† ein-säss Adj. Subst.: sesshaft, „Insasse". ‚Jeder Unterthan oder Einsäss' Schönbuch (wann?) ‚Ain Ynses zu Kirchen an dem Neker' Rehr. 137. Die Hlb. Hintersassen schwören 1512, ‚Dorfs Recht, Prauch und Gewonhait wie ein ander Dorfsman und Ensess zu halten' Knapp G. B. 73. Die ‚zwar unverbürgerten, doch begüterten Soldaten, Schutzverwandten und Insassen' von Hlb. nehmen eine Mittelstellung zwischen Bürgern oder verbürgerten Untertanen und eigentlichen Schutzverwandten und Beisitzern ein/eb. 42. ‚Dass man dem Gr. hulf, dass er Innsass wurd' AugChr. 2, 76; ‚einsess' 3, 471; im Zushg. zu verstehen vom Einsetzen in das Bistum, aber wörtlich doch zunächst local zu verstehen. — Mhd. *insæze*. — Dr. 416. 529. Halt. 1031. B. 2, 331. Seil. 178. Schmidt Els. 184.

Ei^n-satz, Pl. -sätz^e *-ē-* m.: 1. † phys., das Einsetzen. ‚Oh der Ziegel ... vor dem E. recht ... bereit' Wt. 1655/R. 13, 203: vor dem Einsetzen in den Ofen. — 2. † Einsetzung in ein Amt. ‚Vom Ursprung und Anfang des Eynsetzes Herzogs Ulrichs; nachher ‚Einsatz' ‚Wsh. XVI/Bkr. 199. ‚Ich N. empent ench ... den Insatz in seine Hab und Gueter' PfullbHeil. 1580/Fürst. M 2, 332. ‚Dannenher von dem clagenden Thail ... der E. in dieselbige [Hab und Güter] begert worden ist' eb. — 3. an Frauenarbeiten andersartiger eingesetzter Stoff. Demin. *E-le^{in}* desgl. — 4. † medic. etwa = Ansatz (1). ‚So das Pferd laufen soll, so setz ime zu nachts darvor ein auf allen vieren mit nachfolgendem E.: nimb foenum graecum etc., lass es wol sieden, das es dick werde, mach ime einen Stand darvon, das es ... darinnen stehe' Seuter. ‚Wenn du das Ros ... geärzneiet hast, so magst du ime ... ein E. machen ... uberstreich im den Kopf darmit' eb. ‚Essich, Meel, gepulverten Schwefel, daraus mach ein E., den schlag in umb den Kopf' eb. ‚Mach einen E. nach dem gemeinen Gebrauch, darin lass es drei Tage stehen' eb. — 5. System von Hohlräumen, deren kleinere in immer grössere hineingesetzt sind. a. bei Mass und Gewicht. ‚Ein jeder Müller soll in seiner Mûhle haben ein gantz Besteck oder E., bestehend in einem gantzen und einem halben Simmer, einem Vierling' etc. Wt. 1729/R. 14, 62. Schüsselartige in ein-

ander hineingepasste Gewichte, verbr.; s. a. *Einsatzgewicht.* — b. Gestell, in welchem 3 bis 4 Schüsselchen übereinander *eingesetzt* werden, zum Anstragen von Speisen. Die einzelnen Teile heissen Einsatzhäfeleⁿ, E-schüsselⁿ. — c. Pappschachteln, in einander eingefügt o. ä. — 6. „*E. der im Hof herumlauft* Bezeichnung für die Schreiner" (o. O.). — 7. Strassenschotter BALOstd. — † Einsatz-brief m.: Einsetzungs-Urkunde. ‚Executorial- und Insatzbrief' PFULLDHeil. 1580/FÜRST.M. 2, 332. ‚Sollen ime Executorial- oder Einsatz- und Schirmbrief . . . erkennt und gefertigt werden' eb. 2, 333. Vgl. *Einsatz 1.* — Eiⁿsatz-gᵉwicht n.: 1. † das alt-ulmische ‚Vergleichgewicht' kam in Anwendung für Waren von mehr als 16 ℔, es hatte dem ‚E.' (Normalgewicht) gegenüber 15/32 Procent Zuschlag WJB. 1902, 41. — 2. = *Einsatz 5 a*: Messinggewichte von schüsselartiger Form, die in einander eingepasst sind und deren oberer Rand eine Ebene bildet. — DF. 418. HALT. 1031. SCH O. 293. 733. B. 2, 344. SCHÖPF 582. ELS. 2, 382. SCHMIDT Els. 76.

eiⁿ-saufeⁿ st.: refl., *sich e.* 1. † sich betrinken, stark zechen. ‚Alss aber solche Reuter . . . sich wohl voll eingesoffen und überweint' BÜRST. 161. — 2. mod. etwa Stud.-Sprache: sich das Trinken angewöhnen; auch pass.: *Er ist eingesoffen.* Kaum pop.

eiⁿ-saumeⁿ, -säumeⁿ schw.: mit einem Saum versehen, allgem. — Die unumgelautete Form -ā̃ə-, -ǭ-, -ǫ-, frk. -ā- (Ggr. Karte 18) ist sicher die eig. mundartl., aber auch Umlaut -ǟə-, -ę̄- bezeugt. — B. 2, 279. SCHÖPF 579. ELS. 2, 357.

R eiⁿ-schabereⁿ -ā- schw.: einbrechen, in ein Haus u. ä., jen. GAMMTrocht. XVIII/MEIIz. 38, 91. *Heut Leile wolleⁿ wir in dem Bolend e.* heute Nacht wollen wir im Schloss einbrechen SCHÄFFEN Zig. 10. — Hebr. *schabar* brechen.

eiⁿ-schaffeⁿ schw.: die Feldfrüchte einheimsen HER Entr. GMWeil. MÜ./BOPP 41. OSCHW. ‚*Wenns voll eing'schafft sey, no wöll ma derhinter*' WAGN. Ern. 14. — Beim Kartenspiel: „wenn *alles passt* oder nachdem *eingeschafft* worden ist" REIS. 2, 341. — ADEL. 1, 1735. B. 2, 382.

eiⁿ-schaleⁿ schw.: verschalen BALOstd.

† ein-schanzen schw.: ‚sich e.' sich verschanzen. ‚Dass Stättlin Stockach und Süpplingen ist mit des Reichs Völkern belägt, welche sich alldort an beeden Orten wol eingeschanzt' BÜRST. 192. ‚Damit sich die . . . Reichsvölker nit . . . köndten . . . e. und uffhalten' 234. — † Ein-schanzung f.: ‚Vor der E. der Reichs . . . Volks' eb. 202. — Vgl. AL. 4, 239.

eiⁿ-schärfeⁿ -ę̄- schw.: wie nhd. ‚Ich sage dir, ich schärf es dir hart ein, liefr' ihn mir nicht tot' SCHILL. Räub. 4, 5. Kaum pop.

eiⁿ-scharmüzleⁿ schw.: Geld in Rollen wickeln, „rollieren" Gs. EwUSchneidh. RIES.

eiⁿ-schätzeⁿ -ę̄- schw.: wie nhd

† Ein-schenk m.: Mundschenk. ‚Und hatt der Einschenckh so gleich und fleissig eingeschenckt' KRAFFT 172. S. a. *Einschenker.*

Eiⁿ-schenke -ę f.: Buffet BALOstd

eiⁿ-schenkeⁿ — Form s. *schenken* — schw: 1. wie nhd. *Trinkᵉ aus, kaⁿⁿ maⁿ e. lauⁿ, kommt maⁿ heiᵐ* wenn man noch nicht aus dem Wirtshaus heim will BI. WsWolf. *Eiⁿgᵉschenkt oder deⁿ Wirt gᵉhenkt* Zuruf an die Wirtsleute OE. GM. ALB/ALBV. 7, 188. Ws. Scherzfrage: *In welches Glas ist am besten e.?* Antw.: *in ein leeres* SAEH. — Uebtr.: *wieder e.* vergelten (o. O.). ‚*Gelt heuⁿt hot diar der Schultes en andereⁿ eiⁿg'schenkt*' etwas anderes in den Kopf gesetzt NEFFL. 215. *Einem klaren (den puren* BUCK) *Wein e.* die Wahrheit sagen, wohl allgem. — 2. beim Ballspiel: den Ball einem zuwerfen, verbr. — 3. „schlagen, bestrafen ULM". — ELS. 2, 422.

† Ein-schenker m.: = *Einschenk.* ‚2 E.' zur Aufwartung KFKocherst. 1596/WFa. 8, 310.

† Ein-schenk-kammer f.: Den Kellermeistern ist ein Mann für die ‚Einschenkkammer' beigegeben HOHENL. XVI/VJH. 11, 134.

† Einschenk-nacht f.: im ST. Hospital wurden häufig Gastmähler gehalten. „Dasselbe geschah an Ostern, Kirchweih, den Einschenknächten usw." OAB. ST.ST. 334. — Die Nächte sind offenbar nach den Gastereien benannt; sonst finde ich nichts darüber. Vielleicht ist *Einräuche* zu vergleichen.

eiⁿ-scheureⁿ — Laut s. *Scheuer* — schw.: in eine *Scheuer* bringen. Doch nur vom Torf bezeugt: „Ist der Torf gut getrocknet und fest geworden, so wird er *eingescheuert* d. h. in Hütten untergebracht" OSCHW./ALBV. 16, 315. — ADEL. 1, 1735.

eiⁿ-schicht (ai-) -šīχt Adj.: einzeln, vereinzelt; einzeln stehend. Südl. von MÜ. RD. EH. öfters bezengt; vgl. REIS. 1, 180. 2, 696. 742. *Ein e-es Weib* die, unverheiratet, selbständig lebt WS.; vgl. *Eigenbrötlerin.* ‚*So oischicht versaura Dös taugt it für di*' WÄCK. Näg. 137. ‚*'s ist a Schand, wenn d' Bettelleut so oischicht gand*' eb. 209. S. a. *-ig.* Vgl. *einzecht(ig).* — B. 1, 90. 2, 365.

Eiⁿ-schichte (Ai-) -ę f.: Einöde, Verlassenheit. *Das Haus steht ganz auf der E.* EsPfauh. Einödhaus BUCK. — Vgl. *Einzechte.* B. 2, 365.

eiⁿ-schichtig (ai-) -ī- Adj.: einzeln stehend, = *einschicht.* Vgl. JOURN. 1786, 10, 327. „Die *e-en* oder einzechtigen Häuser" HLBStett. 1600/KNAPP G. B. 201; vgl. 218. 255. 257. 260. 393. 406. 423. 434. *Ein e-es Haus* EH. *E. verkaufen* stückweis BUCK. S. a. *einschiftig, einzecht(ig).* — ADEL. 1, 1735. B. 1, 90. 2, 365. SCHÖPF 8. 606.

eiⁿ-schichtleⁿ -ī- schw.: einbinden, -nähen BAL Erl.

eiⁿ-schiebeⁿ — Laute s. *schieben* — st.: wie nhd., Geld, ein Messer u. a. *e.*, in die Tasche stecken. ‚*M'r henn 40 Aamer . . . verkaafe kenne un a ordliche Stick Geld d'rfor eig'schowe*' FREUDENB. 33. „*Nach Beliebeⁿ: Esseⁿ oder e.* GAGeif." Spottvers: *Der Weber der stiehlt, Der Schneider schiebt eiⁿ, Und ᵈem Müller seiⁿ Kehrwisch Langt auᶜʰ so weit ʰⁱnei*ⁿ RW. SU. WAI. GOE. GS. AA. — Uebtr.: eine Ohrfeige, Schelte *e.* auf sich sitzen lassen. ‚*Aber so hot er könna da „Esel" eiⁿschieba*' NEFFL. 116. — *Still und eiⁿgᵉschobeⁿ* „eingezogen" NTBeur. — B. 2, 360.

eiⁿ-schiesseⁿ -iə- st.: wie nhd. 1. eine Mauer u. ä. *e.*, durch Schiessen zum Einsturz bringen. — 2. ein Gewehr *e.* durch Probeschüsse erproben; *sich e.* sich im Schiessen üben. Wohl allgem. S. a. n. 5. — 3. Brotteig in den Backofen schieben, verbr., wo nicht allgem., SCHM. 462. SAIL. 268. *Wie maⁿ bacht, schiesst maⁿ eiⁿ* EH. „*Ein Beck der unterm Ahrm ihschiasst* d. i. ein Bettler, ein Dieb" TU.BAAR 1787; vgl. SCHM. 462. — 4. † in Aehren schiessen. ‚Wann die Gerst einschoss' SCHWEIGG. Reyssb. 70. — 5. *in*

einer, auf eine Arbeit eingeschossen sein eingeübt, vertraut sein KI. HER. RB. BAL. MÜ. EH. WS. Vgl. REIS. 2, 265. S. a. o. 2. — 6. † zusammenlegen. In eine Hinterlassenschaft sollen ... ihre Brüder alle ihre Herrschaften und Güter ‚e.' RW. 1451/FÜRST. 6, 384. — **Einschiess-schaufel** f.: Schaufel zum *e. 3.* ‚Ein ... Pfisterey, darein gehört Multen, Beuttelkästen, Mälkästen, Beutelsib, Einschiessschauflen ..., auch Brotkästen' FRONSP. Ob †? S. a. *Bachschaufel.* — ADEL. 1, 1736. B. 2, 477. SCHÖPF 608. SEIL. 178. ELS. 2, 439.

F **ein-schiftig** *ā̆šifti* Adj.: einzeln FRK., = *einschichtig*, s. d. — Ob etym. dass.?

ei^n-schindle^n schw.: mit Schindeln umwickeln. *Einen Arm, Fuss e.* — SEIL. 178. ELS. 2, 419.

ei^n-schlafe^n *-ǭ-, -ao-* usw., Ggr. Karte 7 st.: wie nhd. *Mein Fuss ist mir eingeschlafen* „pelzig" geworden. Uebtr. *Eine Sache ist eingeschlafen* in Vergessenheit geraten. Vgl. ELS. 2, 452. — **ei^n-schläfe^n** schw.: einschläfern, verbr. ‚Wann die Natur eingeschlefft ist' BAUH. Boll 2, 126. — **ei^n-schläfere^n** schw.: dass., aber wohl nur gebildet. ‚Du willst mich e., ... willst meine Augen von diesem Abgrund hinweglocken SCHILL. K. u. L. 1, 4.

ei^n-schläferig (ai-) Adj.: *e. Bett* in dem nur eine Person schlafen kann, opp. *zweischl-*. Allgem.

Ei^n-schlag m.: 1. bei den Webern der in den Anfang eingeschossene Faden, wie nhd. S. *einschlagen A 10.* Vgl. *Einschuss, Eintrag 3.* — 2. † Umschlag, Salbe. ‚Nimb Hauswurz und abermals des obgenanten Schmeers und mach ein E. daraus' SEUTER. S. *e. A 8.* — 3. † Zaun. ‚Ein Zaunstelle oder E.' AUL. 1592/BUCK. ‚Soll ... er ... seinen E. ... öffnen, sie ... niemahlen mer beschlüessen, sondern ... der freye Zugang gelassen ... bleiben solle' WS. 1623/VJH. N. F. 1, 342. S. *e. A 3.* — 4. † Ratschlag ULM 1700/CHQ. 270, 479. — 5. *E.* am Kleid, *eingeschlagener* Stoff. S. *e. A 9.* — 6. Einzug. „Der Einzug oder der *E.* in die Galtalpen" REIS. 2, 378. — 7. In der Ziegelei. ‚Zu Machung dess breiten Ziegels soll von diser ... Erden der Model einmal eingeschlagen, und wann die auff den Zwiich eingesetzt, soll der Ziegler ihm den E. machen und glatt und eben abziehen, darmit der Ziegel eben ... werde' WT. 1655/R. 13, 201; = ? vgl. *e. A 11.* — 8. vertiefte Stelle im Gelände; wohl verbr. S. *e. D 1, einschlägig.* — FINN., zu 8 oder 8: *im E., in den Einschlägen; Einschlagbrunnen* eine Quelle, OAB. BA. 179. — DF. 415. ADEL. 1, 1737. B. 1, 96. 2, 513. 517. SCHÖPF 614. STALD. 2, 322. SEIL. 179. ELS. 2, 456.

ei^n-schlage^n — Laute s. *schlagen* —, Part. **-g^e-schlage^n**: A. trans. 1. in etwas hineinschlagen. Nägel, odgl. *e.*, wie nhd.; doch lieber *hinein-*. *Eine Tür e.* „zuschlagen", schliessen BI.Macht. Merkl. EH Moosb. Stett. ‚*Nemmt se ihr Tüachle, schlät s' Haus ei' und lauft zur Marie nüber*' WEITBR. 3, 102. ‚Die Ursul het das Haus eingeschlagen, sie nit wellen hinein lassen' AUG. 1528/ZFS. 28, 89. — 2. durch Schlagen zerstören. *Der ist so dumm, ma^n könnt^e Riegelwänd^e mit ihm e.* u. ä., s. *dumm*, Sp. 450—51. ‚*Des ischt a Kerle, mit dem könnt' ma Riegelwänd einschlah*' EGL. 219. — ‚Sollenn ... welcher Backofenn zu spaltten were, denselben einschlahn' MÜNenbr. 1554/VJH. 12. 68. ‚Das ist ein fremder Besuch, da sollt man ja den Ofen einschlagen' AUERB. Dorfg. 3, 6. — 3. † einzäunen. ‚Ess solle auch gemelter Krautgarten jedliches Jar uff Jacobi eingeschlagen und verboten werden, dass hinfüro keiner darein gen soll' AUG. 139. ‚Das Holtz ingeschlagen und uss gestocket' UEB. XVI/DF. 415. ‚Wa ... Holzgehew gemacht, ... so sollen dieselben eingeschlagen ... werden' UEB. 1540/FÜRST. M. 1, 294. ‚Die ausgehawne Hew sollen ... eingeschlagen und gebraunt ...' MESSK. ca. 1583/eb. 2, 403. ‚Der von H. habe im Weidthardt gegen 40 Jauchert eingeschlagen' SAMeng. 1610/MFHZ. 36, 108. Aehnlich ‚Wasser e.' absperren. ‚Alle Person, die wessern wollen, ... derselbich soll ein Fluss inn das Dorff lossen gen; welchers gar einschlecht und erobert wurt, sol er ... zu Buss verfallen sein' MGAlth. 1528/VJH. N. F. 12, 445. — 4. *Eier e.* in Fett backen. *Eingeschlagene Eier* Spiegeleier, Eierkuchen; (= *Eierhaber* BUCK). Als Fastenspeise BUCK VGl. 6. — 5. *Wäsche e.* vor dem Bügeln leicht anfeuchten und dann zusammenwickeln, allgem. — 6. Kirschen, Zwetschgen u. ä. *e.* in ein Gefäss zur Gährung zusammenbringen, als Vorbereitung zum Brennen, wohl allgem. Vgl. ‚Unsern Wein in andere Ort stellen oder in Büttinen e.' WT. 1605/WINTT. 115. — 7. Vieh in die Mast treiben. ‚Ein jedes Gemeinrecht soll mehr nit als 2 Schaf über Winter einzuschlagen ... Macht haben' GERAlk. 1604/VJH. 12, 64. *Pferde e.* SONTHImm./REIS. 1, 31. — 8. einen Gegenstand zur Schonung umhüllen, verpacken. Eine Ware *e.* in Papier odgl.; mehr *einwicklen.* ‚Alle Kauffmanns Gütter ... müssen in disem Stoff eingeschlagen ... werden' SCHICKH. H. 266. ‚Also wartent sie mit dem Inschlachen' Einpacken BIHeggb. XVI/BKR. 279. Viell. hieraus übtr.: ‚Kauffleut sind ... verdorben und ... gestorben, Ursach dass ir etlich haben gespillet und gantz Ballen mit Gût haben eingeschlagen' AUGCHR. 4, 112: beim Spiel eingesetzt; vgl. B. — Pflanzen. Bäume *e.* ihre Wurzeln umwickeln, um sie vor Austrocknen zu bewahren, allgem. *Dem Ross e.* den Huf mit Lehm ausgiessen. ‚Alle Abend schlag ihme [Pferd] ein mit Kuhkot und wasch ihm die Bein mit Spülwasser' SEUTER. ‚Darmit schmier dem Pferd das Geuder wol, so wirds lind, schlag ihm ein mit Roszüreb' eb. ‚Man darf den türkischen Rossen, waferr sie auf recht türkisch beschlagen, nimmer e.' eb. ‚Schlugen ihnen mit Kühmist ein' eb. — 9. am Kleid Stoff *e.* umschlagen, fälteln. — 10. in der Weberei, wie nhd. Vgl. *Einschlag 1; eintragen 4.* — 11. † tauschieren, in der Metalltechnik. ‚Wegen des schönen Creutz, so verguldt und mit erhebt Silber eingeschlagen' HAINH. 1611/QS. 6, 144. ‚Mit Gold eingeschlagner Ring, auss Horn' 10, 135. Vielleicht damit verwandt: ‚Zur Machung dess breiten Ziegels soll von diser bereitten Erden der Model einmal eingeschlagen [werden] und ... soll der Ziegler ihm den Einschlag machen' WT. 1655/R. 13, 201; vgl. *Einschlag 7.* — B. refl., ‚sich e.' 1. sich niederlassen ULM 1510/NÜBL. Weinh. 15. — 2. sich schädigen, in Schulden verwickeln udgl. ‚Die .. Schützengesellschaft habe sich ... in Schulden eingeschlagen' HD. XVI/VJH. 4, 131. ‚Darlegung Leibs und Guts, ... durch sollichs alles sy der massen abgenomen und sich also eingeschlagen haben, das der yetzig Anschlag nit jn jrm Vermügen sei' ULM 1505/KLÜPF. 1, 541. — C. intr., mit „haben". 1. vom Blitz, wie nhd. *Er schlägt ein, schl. in ein Haus ein* usw. Meist unpers.: *Es schl. e. Wo's in der Frühe donnert, schlägt's am Mittag ein* „von der

Ehe^{n} So SPR. 111. *So lang's net blitzt, schlägt's net ei^{n}* OSCHW., vgl. eb. 82. *'s schlägt net immer ei^{n}, wenn's donnert* MLBEnzb. RDZell. Mit einem Dummen *könnte man donnern und e.* (*— er tät^{e} nit merke^{n} wo's blitzt und kracht* WSSchuss.) verbr., vgl. *donneren*, Sp. 260. *^{L}s blitzt und schlägt ei^{n}* gibt Händel und Schläge BLSiess. — 2. in die Hand des andern *e.*, zur Bekräftigung eines Versprechens, zum Abschluss eines Handels u. ä., wie nhd. *Schlag ei^{n}, na^{ch} ist der Handel aus* BUCK. Auch trans.: ‚*Da Kauf einschlaho*' c. 1633/DM. 4, 93. — Allgemeiner = übereinstimmen: ‚Die Patres schlagen nicht mit einander ein' BRENZ 1559/AN.Brent. 468. „Uebereinstimmen bei Kasse und Rechnung EHDett." — 3. geraten; reichlich Früchte liefern HERNufr. BLSiess. EHSchlecht. BUCK. SAOeik. Herbert. *Der Acker hat ei^{n}g^{e}schlage^{n}. Dem hat's ei^{n}g^{e}schlage^{n}* er hat viel gewonnen BLSiess. *Heuer hat mir's ei^{n}g^{e}schlage^{n}* habe ich Glück gehabt BUCK. (o. O.). Vgl. ‚Es will in dieser Welt mit solchen Gütern nicht gleich e.' BRENZ 8. Kap. Röm. 2. Auch ein junger Mann *schlägt ein* macht sich gut. — D. Part. *ei^{n}g^{e}schla^{g}^{e}^{n}* (soweit nicht oben). 1. vom Gelände: wellig, vertieft BAL. RW. S. *Einschlag*. — 2. ein Pferd. Rindvieh *ist e.* hat ein hohles Kreuz, verbr. — 3. die Oelfarbe ist *e.*, glanzlos, trüb. ‚Der eingeschlagnen blawen Farb . . . ist mit aim AyrClar wol zuhelfen' HAINH. 1611/QS. 6, 138. — 4. *ein E-er* Duckmäuser EW Wöss. — HALT. 300. ADEL. 1, 1738. B. 2, 515. 515. STALD. 2, 322. SZIL. 179. ELS. 2, 458.

† **Ein-schlag-haken** m.: Haken, der einschlägt. eingreift. ‚So . . . die Stangen zu kurtz were, so sein die Einschlag Haggen . . . darzue dienstlich' HAINH. 1617/QS. 6, 297.

ei^{n}-schlägig *-ę̄-* Adj.: ein *e-es* Grundstück, das in der Mitte eine mässige Vertiefung hat EHDett — S *Einschlag 8, einschlagen D 1.*

Ei^{n}-schlauf *-ao-* (ö. *-ę̄-*) ⌒ m.: 1. Kleidung, vollständiger Anzug, bezeugt aus den OAÄ. KI. GOE. GS. HD. UR. MÜ. BL. ULM. EH. BI. AUG. 140. „SCHWAB."/ B. 2, 508. **Ei^{n}-g^{e}schläuf** (n.) o. O. Vgl. SCHM. 466. ‚Besten E.' WGKisslegg 1525/BAUM. Akt. 116. ‚E.' Chorrock, c. 1550/BOSSERT Interim 101. Speziell das Sterbehemd AUG. 140. ‚E.' Totengewand BI. XVI/FREIB.D.A. 19, 166. ‚Im Einschlaf' REM 52. ‚So eins gestorben, so . . . hat man eim ein schwarzen Einschlauff gemachet us wullen Tuch' BI. XVI/AL. 17, 102. — 2. † unerlaubte Unterstützung, spec. auch durch Aufnehmen ins Haus. ‚Dieweyll die Bigeinen . . . vil Ergernus, Einschlauff . . . halten' WT. 1546/R. 8, 67. ‚Rath, That, Hilff oder Einschlaff, es wer mit Verfertigung einicher Verschreibung . . . oder sonst in was Gestalt' WT. 1552/ R. 12, 204. ‚Das sie mit Zechen und anderm irenthalb beschwärlich Einschlauff zu Verhinderung irer Studien . . . besuchen oder gebrauchen' WT. 1559/R. 11, 2. 122. ‚Wa . . . der Einschlauff so gefahrlich und arglistig gebraucht befunden wurde' eb. ‚Burger, bei denen si also ergerlichen . . . E. gehabt' BRENZ K.O. 376. ‚Da jemand ledigen . . . Personen zu unzüchtigem Leben Ursach, Einschleuff, Fürschueb oder Hülff thete' BEBönn. 1599/R. 452. — B. 2, 508

ei^{n}-schläufe^{n} *-ae-*, östl. *-ę̄-*, Ggr. § 32, Karte 13 schw.: 1. anziehen, ankleiden, trans. (sich anziehen EHUStad. WSAnl.); vielfach bezeugt zw. SU. BAL. RD. TE. EH. ULM. HD. EW. GM. WZ. ES. NT. UN., sowie MI. MEM. KRB./B.M. 1, 55, 315. Vgl. SCHEIF. 5. *„Einschlöfen"* KFB./O.P. 1784, 2, 150. Früher noch weiter verbr.: ‚Eine Pfründe im Spital (als mans aim ingeschlöfften Brûder gybet)' ES. 1418/GQ. 7, 418. ‚Schläff mich aus den alten Menschen . . . und schläff mich ein mit einem neuen Menschen' AUG. 1484/AUG. 396. ‚Von allen Sünden ausgeschläfft . . . und mit dem Kleid der Albe eingeschläfft' eb. ‚So der Priester in den wirdigen Ornat eingeschläfft ist' eb. ‚Schläff mich ein mit dem Kleide des Heiles' eb. ‚Wann man ain Schwester aingeschlöft hat' BL. XVI/AL. 17, 102; vgl. FREIB.D.A. 19, 84f. ‚Ist . . . gen Sant K. kumen obfermelten Ordens und ist eingeschleft worden' eine Nonne AUGCHR. 3, 387. ‚Dass er möge in Beysein meiner verkäpt, eingeschlefft und biss zum Begräbnuss uff ein Ortt verordnett werden' KRAFFT 154. Der tote Eberh. im Bart ‚ward eingeschlaiffet in ein blawe Kutten' 1629/CHQ. 16, 62; vgl. CHF. 73, 56. ‚Eingeschlaifft' angezogen ULM XVII/CHF. 620, 229. *„Manche Schlampl . . . die grad heut a bissle sauber ei'gschleift ist"* WÄCK. Näg. 48. ‚*Er schleift si' ei', gat aus sei'm G'mach*' eb. 143. — 2. übtr.: hintergehen, anführen, verbr.; wie *einschliefen 2. Der ist gut eingeschläuft* ist in schlimmer Gesellschaft EUOStotz. TEFriedr. *Der ist bei dem Handel nett eingeschläuft worden* LPRoth. — 3. *gut eingeschläuft* gut versorgt RAVSangg. — 4. *eingeschläuft* angetrunken ULMStett. — 5. von Vögeln: *eingeschläuft* befiedert EWWöss. — 6. † von Pflanzen: ‚Theils Ruben, Erbiss theils, die sich schon eingeschleifft in ihrer Körner-Schafft' 1650/SATTL. H. 9 B. 54. — Factit. zu *einschliefen*, s. d. B. 2, 508. 531.

ei^{n}-schleiche^{n} I (*-ǝi-*) st.: *sich e.* wie nhd., wohl aus der Schriftspr.

† **ein-schleichen** II (-ai-) schw.: heimlich einführen, einschmuggeln. ‚Carolus II starb, nit on Argwon eingenummens Gifts von S. einem Juden im zûbereit und eingeschleicht' SFRANK. ‚Die Jesuiter in die Statt eingeschlaicht' AUG. 1590/CHF. 602, 213. ‚Sich eingeschlaicht' eb. 228. ‚Damit heimlicher Weis in die Kirchen Christi einzuschlaichen den . . . Irrtum' HEERBRAND Widerl. 67. „Ein ‚geschwinder Betrug der finanzischen Juden' bestehe auch darin, beim Verkauf von Waaren etwas weniges an baarem Geld mit ‚einzuschleichen'" NDL. 1600/ZFS. 25, 102. ‚Sich . . . in . . . unsern . . . Hertzogthumh einschlaichen' WT. 1631/R. 12. 1020. ‚Dass . . . Personen . . . auslauffen, und hin und wider sich einschlaichen, verstecken' WT. 1633/ R. 19, 177; vgl. 178. ‚Die . . . eingeschleichte Ohnordtnungen' WT. 1653/R. 13, 127. ‚Einschlaichen' WT. 1681. — † **ein-schleichlen** schw.: dass. ‚Irrtum so sich einschleichelt' BRENZ 1564/AN.Brent. 530. — † **Ein-schleichung** f.: ‚Die Einschlaichung . . . geringen Eisins' WT. 1607/R. 2, 288. — Fact. zu *e.* I. B 2. 197.

ei^{n}-schleife^{n} (-ai-) — Laute s. *schleifen* — schw.: 1. einschleppen. Die Kinder *schleifen* aus einem fremden Haus Krankheiten, Ungeziefer etc. *ein*. besser *herein*. Alt auch etwas allgemeiner: ‚Soll sich auch kein Kriegsmann zwerch durch das Feld . . . nicht e., sondern sollen sich der rechten Strassen gebrauchen' FRONSP. ‚Die unnder dem Namen der Armen sich einschlaiffen' NKKochend. 1597/TCMh 640, 77. Vgl. *einschleichen* II, was hereinspielen könnte. — 2. † „schleifen", dem Erdboden gleich machen.

‚Burgstall, welches eingeschlaifft, geebnet und Acgger daselbsten gemacht worden‘ Lutz 1609/Chf. 764 a. 31. — Verschieden ist *einschläufen*. Halt. 300.

eiⁿ-schliefeⁿ — *-iə-*, mehr s. *schliefen* — Part. -gᵉschloffeⁿ: 1. ankleiden. OA. Es. Nt., sowie, wie es scheint, allgem. s.ö. von Ew. Hd. Gs. Bl. Eh. Rd., vgl. Reis. 2, 732. ‚Welche ... sich in weisse und saubere Kleidung fein e.‘ Neuhäuser Pass. 18. Ohne *sich*: ‚Ich sagt, miesst zuvor einschlüeffen, Ich kundt meine Stimpf so gesehwind nit anzichen‘ Krafft 226. ‚*Se fangt a' ihre Kender ei'zschliafa*‘ Weitbr. 2, 106. ‚*D' Jompfer hôt se ei'gschlüaft* [!] *ond ischt ... en d Kirch nüber ganga*‘ eb. 1, 149. — Speziell die kirchliche Kleidung der Ministranten anziehen Es Pfanh. — 2. übtr. *eingeschloffen sein* angeführt sein, „stecken“ Ulm. RbEmerf. *Der ist mit dereⁿ auᶜʰ eiⁿgᵉschloffeⁿ* unglücklich verheiratet Ulm/Zfhm. 6, 245; vgl. 1, 162. — 3. † älter = hineinschlüpfen. ‚Das es ein fliessendes Sälblin und nit dick werde, damit es desto besser e. könde‘ Seuter. — Mhd. *insliefen*. S. a. *einschläufen*; *aus-, ausschliefen*. — Dv. 529. B. 2, 510.

eiⁿ-schliesseⁿ *-iə-*, Part. -gᵉschlosseⁿ *-ǫ-*: wie nhd., allgem. *Kathrei*ⁿ [25. Nov., Ende der Kirchweihzeit, Beginn der Adventszeit] *Schliesst Geigeⁿ und Pfeifeⁿ ei*ⁿ Ew. Lp.; — *Schliesst Pfeifeⁿ ei*ⁿ ScBinsd. S. a. *einbeschliessen*.

‚ein-schlüchtig Adj.: einzigᵉ Schm. 468. Soll wohl *-schichtig* heissen.

eiⁿ-schmattereⁿ *-ūd-* schw.: einschrumpfen Bal Ostd./Veit 2, 35. Vgl. *einschmutteren*.

eiⁿ-schmeichleⁿ (-ai-) schw.: refl., *sich e.* bei jemaud, wie nhd.

eiⁿ-schmeisseⁿ *-əi-*, Part. -gᵉschmisseⁿ: einwerfen. Syn. *eingeheien*. ‚Ein Tumult, Der Thürme eingeschmissen‘ Schill. 1, 254. — Adel. 1, 1741. Str. 95.

eiⁿ-schmireⁿ — *-r-, -rb-, -rw-*, s. *schmiren* — schw.: wie nhd., einfetten. ‚Solche mit Oell einschmirben, wie mans dan, so mans branchen will, allezeit vor einschmirben soll, so gehets gar lind‘ Hainh. 1617/Qs. 6, 298. Vgl. *einfetten*, *einschmotzen*. — Els. 2, 486.

eiⁿ-schmockleⁿ schw.: einschrumpfen Oschw./Schm 472. Vgl. *einschmucken*.

eiⁿ-schmorgeleⁿ schw.: einschrumpfen, eintrocknen HerPfäff. Schwab./B. 2, 557. S. das Folg.

eiⁿ-schmorreⁿ *-ǫ-* Buck. EhOepf. SaHerb.; *-ǫə-* OA. Lp. LkFries.; *-ǫ-* RavGornh. TeEls.; *-u-* EwStödtl.; eiⁿ-gᵉschmorreⁿ Buck. LpOBalzh., Part. schw. und st.: einschrumpfen, eintrocknen EwStödtl. und südl. der Donau. S. das vorige Wort. ‚Dass er nit grüenen kann, sondern ... müss e.‘ Zwick 18. ‚Mit Krankheit geplagt und eingeschmorren‘ SFrank. ‚Alt ... eingeschmorren Leut‘ eb./B. 2, 556. ‚Wann der Mutterhals verstopft, beschlossen und eingeschmoren ist‘ Wirs. ‚Ach wie würt er ... so demütig, schwach und schmurret ein‘ Rw. 1605/Al. 10, 177. ‚So werde die Datteln ... eingeschmortt und unnutzlich zunicssen‘ Krafft 95. ‚Der ... unzeittig eingeschmortten Dattel‘ eb. Die Trauben sind ‚eingeschmorrt‘ Gab. 1621/Chf. 72, 157. ‚*Suscht gschmorrat mier mein Maga ein*‘ Sail. 18. ‚*s Sterba ist a grausse Pei ... Do schmorreten ihr Zuigle ei Wies Kraut im Ofaraihrle*‘ Weitzm. Bauernb. — Vgl. *einschrumpfen*, *-schmurren*, *-schurren* u. a. — Sch.O. 294. B. 2, 556.

eiⁿ-schmotzeⁿ *-ǫ-* schw.: einfetten, mit *Schmotz* einreiben. Vgl. *einschmiren*.

† **ein-schmucken** schw.: 1. zusammenziehen. ‚Die Flügel sind nit eingeschmuckt, sunder das vorder Tail daran ist erhöcht‘ Myns. 7. — 2. refl., *sich e.* sich einschmuggeln. ‚Uf den Abent, als sie zu O. sich widerumb einschmuckten‘ Zchr. 3, 56f. Vgl. *einschmocklen*. — Mhd. *smucken*. Mel. hat: ‚Das Pet [Gebet] ist eng und eingeschmückt gemacht worden‘.

einschmurren s. *einschmorren*.

eiⁿ-schmuttereⁿ *-ū-* schw.: einrunzeln, einschrumpfen ScBinsd. RwZimm. Schömb. Vgl. *einschmatteren*.

eiⁿ-schnappeⁿ schw.: wie nhd. Ein Türenschloss u. a. *schnappt ein*, viell. gewöhnlicher *hinein*.

eiⁿ-schneideⁿ, Part. -gᵉschnitteⁿ: 1. die Frucht *e.* schneiden und einheimsen, verbr. ‚Sollen die Burgermaister solliche Frucht dem Dorff e., es under die armen Hansslenth ausspenden‘ MrbWinz. 1593/R. 500. ‚Ich schneid zwölff Jauchert Ackers ein‘ NFrischl. 95. ‚Nach eingeschnittner Ernd‘ Gab. 1621/Chf. 72, 190. ‚Haben sie ... nit mehr alss 13 Habergarben eingeschnitten‘ ScKirchb. 1691/Al. 10, 177. ‚Wenn er unsern Hof kriegt, dann wird er bald noch mehr e. als ich jetzt, und in 10 Jahren ist er der reichste Bauer im Ries‘ MMeyr 3, 269. — 2. *Brot e.* in die Suppe, *Kraut e.* zum Einmachen hobeln; wohl allgem. — Fl.N. *Einschnitt* Oa. Cr. 26; das Subst. *E.* ist nicht populär. B. 2, 570. Els. 2, 493.

eiⁿ-schneieⁿ *-əi-*, Part. -gᵉschnieⁿ, mehr gebildet -gᵉschneit, s. *schneien*: wie nhd. *Dᵉ Kirchᵉ, der Weg ist eingeschnien worden*. Auch künstlich den Weg mit Schnee bestreuen, zum Holzfahren auf Schlitten ob.Enztal. — Stald. 2, 342. Els. 2, 492.

eiⁿ-schnottereⁿ *-ǫ-* schw.: einschrumpfen, da und dort. ‚*Der Mag muass em eingschnotteret g'sei sei*‘ RbHailf./Ist. c. 1830. Vgl. *einschmutteren*.

eiⁿ-schnüreⁿ *-iə-* schw.: zusammenschnüren; von Frauenzimmern, von Paketen usw. Syn. *schnüren*. — Adel. 1, 1742. B. 2, 581. Els. 2, 507.

ein-schnürig (ai-) Adj.: ein ‚e-es Schnurtuch‘ Aug. 401; ob †?

eiⁿ-schnurreⁿ *-ū-, -ǫ-* Eh. schw.: einschrumpfen, wohl allgem., vgl. Schm. 475. ‚Eingeschnurrte Müttergen, die ihnen die Mücken wehrten‘ Schill. Räub. 2, 3. — B. 2, 580. Els. 2, 506. Str. 97.

eiⁿ-schöpfeⁿ *-ē-* schw.: mit dem Schöpflöffel einschenken. Uebtr.: *Der hat eiⁿgᵉschöpft* ist betrunken NtBeur. — B. 2, 439.

eiⁿ-schoppeⁿ *-ǫ-* schw.: einschieben, -stopfen; z. B. Obst; auch vom Essen; verbr. ‚Etliche auch an einem Ochsen in die eine Seiten eingeschoppet, aliqui et jumentum in aversam partem infulserunt‘ Fronsp. — Seil. 179.

eiⁿ-schränkeⁿ schw.: wie nhd. — Aus TuRieth. ist die dort zu erwartende Form *išrǟkə* angeg.; trotzdem wird sich fragen, ob e. wirklich pop. ist. — B. 2, 609.

eiⁿ-schreibeⁿ *-əi-* st.: wie nhd. *Sich e. lassen*. Ebenso Einschreib-geld n. a., wie nhd. — Els. 2, 514.

† **ein-schreien** st.: in einen hinein schreien. ‚Das Wort, welches man nit von aussen kan einschreien, sonder es muss in uns selbst ... entpfunden werden‘ SFrank. Mod. *hinein-*.

† **ein-schrimpfen** st.: einschrumpfen. ‚Die eingeschrumpffene Glieder‘ Bauh. Boll 2, 114. ‚Eingeschrumpfen‘ 2, 156. — Nhd. *einschrumpfen* fehlt uns; ein-

schrupfen und *einstrumpfen* II werden Contam. davon und von *einstrupfen* sein. Vgl. Els. 2, 517.

ei^{n}-schüchlere^{n} schw.: wie nhd. Ob pop.?

ei^{n}-schule^{n} *-uə-* schw.: wie nhd. BalOstd.

ein-schürig Adj.: *e-e Wiese*, die nur einmal „geschoren", d. h. gemäht werden kann Zfs. 17, 136. — Adel. 1, 1744. B. 3, 461. Stald. 1, 341. 2, 318.

R **ei^{n}-schnurle^{n}** *-ū-* schw.: *sich e.* sich denken, einbilden, jen. CrUDeufst. — Hebr. *schūr* sich umsehen.

Ei^{n}-schuss m.: in der Weberei = *Einschlag 1. Was man nicht am E. hat, das hat man am Zettel* o. O.

„**ei^{n}-schustere^{n}** schw.: an Vermögen einbüssen, verschuldet oder unverschuldet" Aug. 140. Sonst unbezeugt. — Adel. 1, 1744. B. 3, 393.

Ei^{n}-schütt n.: Tierarznei. ‚Ein purgirend Pulver oder E. aus Aloe' Al. 5, 148. ‚Zu jedem E. 1/16 Saffran' eb. Mod. verbr. *‚Se hott uf ama Druifuass en E. kocht'* Neffl. 414.

ei^{n}-schütle^{n} *-i-* schw.: 1. phys., wie nhd. Speziell dem Vieh Arznei (*Einschütt*) eingeben HerEntr. RdEmerf. UlmErh.; s. a. *eingeben 2.* — Sonst lieber *hinein-*. — 2. † beitragen, zu einer gemeinsamen Ausgabe. ‚Kontribution und Einschütten' angesichts einer Türkengefahr, prozentnale Steuer der schwäb. Ritterschaft am Kocher 1601/Knapp G. B. 270; subst. Inf.? Fem. *Einschütte*? — **ein-schüttig** Adj.: ‚Solche kurze Rohr sein sehr nütz und gut under die e-en und nahenden Knecht und sonderlich wo sie nit mit Harnisch verwart sein' Fronsp.; = ? — **Ei^{n}-schütt-krättle^{in}** n.: kleiner runder Korb ohne Bogen BalOstd.

† **ein-schwätzen** schw.: einreden. ‚Den Leuthen die Waar einschwätzen' Wt. 1728/R. 14, 38. — Mod. nur *in einen hinein schw.*

ei^{n}-schwefle^{n}, mehr dial. **-schwehle^{n}** *-ē-* schw.: ein Fass *e.*, wie nhd. — Wegen *b* × *f* s. das Subst.

ei^{n}-schweine^{n} *-āē-* schw.: eingehen, zusammenschrumpfen, „schwinden" Rb. Häufiger Simplex. — † **Ein-schweinung** f.: Schwund, Anszehrung. ‚Ein Geschwer an der Wangen, dovon dan Ynschwynung kumpt' 1509/ASeitz ed. Moll 21.

ei^{n}-schwere^{n} (-a-) schw.: das Kraut *e.* in der Stande mit Gewichten (Steinen) belasten. Part. *ə̄gšwǫ̈rt* HoBier. S. *beschweren*. — B. 3, 644.

† **Ein-schwingen** Plur.: = *Abschwingen*. ‚Hechel-Garn . . . zum Spinnen tauglich gemacht, die Kleyen oder E-en davon heraus gehechelt' Wt. 1741/R. 14, 253.

ei^{n}-seckne^{n} *-ę̄-*; **ei^{n}-sechne^{n}** UlmSöfl. schw.: einsickern Goe. Gs. Ulm. o. O. Schm. 494.

ei^{n}-segne^{n} *-ē-*, s. *segnen* schw.: durch Segnen einweihen, wie nhd.; allgem., bes. von der Confirmation. ‚Die Ehe einsegen' Brenz Ehes. 33. ‚Hat . . . die ganz übel eingesegnet' übel empfangen Zimm. 4, 63. ‚Der Hausvater . . . segnet den Sabbath ein' SFrank. *E.* der neuen Hauseinrichtung von Neuvermählten Allg./Reis. 2, 250; vgl. 2, 276. — **Ei^{n}-segnung** f.: Akt des Einsegnens, allgem. — B. 2, 239. Schöpf 665. Els. 2, 337.

ei^{n}-sehe^{n} — Formen s. *sehen* — st.: 1. besichtigen. Haus und Hof wird vor der definit. Verlohnung *eingesehen* GmBarg. u. sonst. Gew. *ansehen*. — 2. verstehen, zugeben müssen: wohl allgem. *Er sieht's nit ei^{n}, bis ihm 's Wasser in's Maul lauft* Rb. — **Ei^{n}-sehe^{n}** n.: 1. „Einsicht". *Ein E. haben* wie nhd., bei genauerer Erwägung milde gestimmt werden. *Ein E. tun* Rb. *Du hast e^{in} E. wie mei^{n} Nane, die hat über 7 Häfe^{n} z^{u}mal ^{h}^{i}num ^{r}^{e}gucket* GmOBettr. EhWill. Aber von Haus aus überh. = Betrachtung, Wahrnehmung. ‚Hernach . . . haben . . . die Herren . . . allerlai Insehens furgenomen' Zimm. 2, 247: nach der Sache gesehen. ‚Die haben hierin . . . ein zeitlichs E-s gehapt und solche schedliche . . . Furnemen gehündert' 2, 527. ‚Dann der Bischof hieein ein E-s haben muest' 3, 567. ‚Alles möglich E-s zu haben' Aug. 1566/Zfdw. 4, 79. ‚Gebürlichs E-s zuthun' Aug. 1530/eb. 78. Daher auch, wie *ansehen* und lat. animadvertere, von Strafe, Rüge. ‚Gegen denjenigen . . . ernstlich E-s und Straff fürzunehmen' Schwab. 1597/Zfs. 28, 220. ‚Verbieten . . . bei schärfstem E.' Ga Schmied. 1627/Vjh. 6, 156. ‚Ist . . . nach . . . Dingen und Umständen mit anderm empfindlichen E. abzustraffen' Wt. 1704/R. 11, 2. 190. ‚Delictum, welches . . . mit . . . empfindlichen E. abgestraft wird' Wt. 1752/R. 11, 2, 235. — Sch.O. 294. B. 2, 247. Els. 2, 340.

ei^{n}-seife^{n}, **ei^{n}-seipfe^{n}** (-ai-, s. *Seife*) schw.: 1. eigentl., wie nhd. Die Wäsche, das Gesicht *e.* — 2. übtr. *einen e.* **a.** betrügen, verbr. — **b.** *(vorher) e.* günstig für etwas gestimmt machen, mit vielen Reden gewinnen; vgl. Zfdm. 1906, 180. — Els. 2, 329.

ei^{n}-seitig (ai-) *-əi-* Adj.: wie nhd. *Ein e-er Pflug* = *Bettleinspflug*, weil der Riester nicht drehbar ist. — ‚Ain ainseadia Erbel . . . dailt weiss und auch rott' Flex /Al. 3, 315: hieher? Lex. 231. Els. 2, 380.

† **ein-senken** schw.: wie nhd. ‚Ein guotten Kopff, in Schlaaf e.' NFrischl. 116, viell. = *einsinken*.

Ei^{n}ser — Vocal s. *ein* I — m.: 1. die Ziffer eins. Vgl. Schm. 161. *Der E. hängt über 2 ^{h}^{i}na^{b}* neckende Antwort auf die Frage nach der Zeit Wz Wald. Der *E.* im Einmaleins. *Der kann nicht einmal den E.* — 2. irgend ein die Nummer 1 tragender Gegenstand. Z. B. 1-Pfennig-Stück; beim Abzählen 1, 2 die, welche 1 haben; Schüler der Classe 1 usw. — 3. Schüssel, *Schlag*, in welche nur 1 Portion Essen geht, Soldatenspr. Lu. St. Ulm. Ebenso *Zweier, Dreier* usw. — 4. die letzte mittlere Furche, wenn die andern nach rechts und links geschlagen sind HdBurgr. Auch Fl.N. bei Lp. — Demin. **Ei^{n}serle^{in}** n.: speciell 1. goldgelbe Varietät der Dattelbohne. Phaseolus vulgaris oblongus Unterl./Martens 144. — 2. Art Ballspiel Be/Breis. 191. — S. a. *ein*, Sp. 579. — Swz. 1, 285. Els. 1, 46.

ei^{n}-setze^{n} *-ę̄-* schw.: 1. eigentl., Pflanzen, Bäume, Zähne u. ä. *e.*, wie nhd. ‚In mein Hertz e. lassen' mir zu Herzen gehen lassen LOsiander 1593/TüMh 513. ‚Zu diesem Meister-Stuck [der Schuhmacher] soll an Leder eine gute eingesetzte Küh-Haut, welche . . . wohl gegerbet seyn muss, gebraucht . . . werden' Wt. 1687/R. 13, 649; ‚Eingesetzte RossHäut zu Sohlen-Leder zuverkauffen' Wt. 1700/R. 13, 726; = ? — 2. Zugtiere *e.* einspannen, an Wagen oder Pflug Gamm. Eh. Rd. Bl. Lp. ‚Warumb seindt aber die Pferdt so seltzam eingesetzt, eins zeucht lang, das ander kurtz' Wt. 1638/Vjh. N. F. 5, 295. S. a. *ab-, an-, aus-setzen*. — 3. zu eigen übergeben. ‚Das . . . der Kayser die . . . Stat W. . . . mir und minen Erben in gesetzze und in geantwurten müge' Wt. 1336/Vjh. N. F. 11. 344. ‚Dar umb si mir alle ir Torzölle hie ze Ulme ingesetzt und versetzt hand' Ulm 1378/Ub. 2,

880. ‚Also hast du dein Volck einsetzend in ihr Land Gesegnet' Weckh. 1, 333. Mod. *ins Erbe, Vermögen e.* u. ä. — 4. verpfänden, als *Einsatz* setzen. ‚Wir sullen … die … Grafschaft, ir Herschaft, Lande, Leute … nicht eingeben noch einseczen noch … gen yemand … verkoufen' Wt. 1361/R. 1, 469. ‚Welcher eim ein Underpfundt insetzen will' BrNordhm. 1495/R. 527. ‚Wolten … guet Gewishait han von dem Kaiser; do gehiess er in einzesetzen' AugChr. 2, 8. Mod. im Spiel setzen, ein Los in einer Lotterie nehmen. — 5. ins Gefängnis sperren. ‚Hab ich mich in meiner eingesötzten Custodi miessen gedulden' Krafft 151. ‚Wie das sie den Soldatten … und noch einn e.' Ulm XVII/Vjh. 7, 39. — 6. Tiere irgendwo *e.*, insbes. Fische in einen Teich. ‚2 Lerchen die wurden kaft um 2 kr. … sie waren tod, nicht dass man sie e. wolt' zur Zucht. mod. *einwerfen.* — Ein-setzer m.: zu *e. 4.* ‚Welcher eim ein Underpfundt insetzen will … und ob der Insetzer nit hielt wie er dan sol' BrNordhm. 1495/R. 527. — † Ein-setzling m.: Eingewanderter. Die württ. Herren sind nicht ‚nuye E.', sondern Autochthonen Kuno XVI/Chf. 78, 10. ‚Einkümmling oder E.' eb. 78, 12. ‚Darum seind dise Herren nicht also newe E.' Wt. XVII/Chq. 211, 9. — Ein-setzung f.: wie nhd. ‚*Insetzung* institutio' Aug. 1512/Df. 416. — Df. 416. Halt. 300. 1031f. B. 2, 344. Seil. 180. Els. 2, 383.

Ei^{n}-sicht *-ī-* f.: wie nhd. S. a. *Einsehen. Er hat e^{ine} E. wie d^{ie} Kuh ^{a}uf de^{n} Sonntag* Reis. 2, 666. — ei^{n}-sichtig Adj.: einsichtsvoll Aug./Schm. 494.

Ei^{n}-sidel (Ai-) *-sigl* Ew./Oab. 190. TirNess./Alpenv. 29, 169; Ei^{n}-sidler *-siglər* HenPfäff. Ho. GsWies. RdEmerf. Buch. Kuen 40 m.: Einsiedler; Mensch, der die Einsamkeit liebt. ‚Wan … min Wirt sälig … gab durh Got ain Hofstat und ainen Morgen Holtz … ainem Ainsidel' 1348/MHoh. 409. ‚Den erbern … Brüdern Sant Pauls, des ersten Ainsidels Sant Augustins Ordens' TeLaugn. 1405/Bod. 15, 126. ‚Seien heiligenmässige Einsiedler allhier gewesen, welche so heilig gelebt hätten' WoKissl. 1548/Aus Schw. 1, 25. ‚Dess Einsidels Lied' Weckh. 1, 74. — Mhd. *einsidel(e)*, bzw. *-sidelære*. ONN.: *Einsidel-acker, -brunnen, -halde, -bach, Einsidler-kapelle.* S. a. *Einsidlen.* — *-g-* wie in *Sidel*, s. d. Df 406. Sch.O. 294. B. 2, 226 (*-g-*). Schöpf 674 (*-g-*). Schmidt Els. 78.

Ein-sidel-leben n.: Leben des Einsiedlers. ‚Von etlichen, die in irer blüenden Jugent ein E. an sich genommen haben' Aug. 1508/Gr. 3, 295. Mod. *Einsidler-*, s. *Zweisidler.* — † Einsidelschaft f.: dass. ‚Gieng mit 6 betagten edlen Mennern in ein Einsiedelschafft und beschauwlichs Leben, von aller Welt abgesöndert' SFrank.

Ei^{n}sidle^{n} — Laut wie *Einsidel* —: der schweiz. Wallfahrtsort *Maria E.*, von unserem kath. Volk sehr viel besucht. *Ge^{n} E. gau^{n}* nach E. wallfahrten. RAA.: *^{E}s ist glei^{ch} g^{e}sait E., aber ^{e}s ist weit h^{i}na^{n}* (*ma^{n} ist nit glei^{ch} drin; es sind 30 Stund h^{i}nei^{n}*) Rw. Sp. Oschw. Sonth./Reis 2, 648. Ein liederliches Weib *ist wie d^{ie} E-er Kirch^{e}, ^{e}s sind immer Leut^{e} in ihr* SaBioch. — Ei^{n}sidler m.: nach E. wallfahrender Vth. 1, 267; vgl. 2, 188. — Einsidler-Muttergottesle^{in}, deren man immer im Haus hat, werden in's Brautbett gelegt Eh./Vth. 2, 358.

ei^{n}-siede^{n} *-iə-* st.: 1. trans., wie nhd. Früchte, Fische werden *eingesotten.* — 2. intr., mit „sein". a. eig., wie 1. — b. übtr.: eingehen, sich auflösen, von Vereinen, Anstalten KiOw. — Els. 2, 327.

Einsigel s. *Einsidel* u. s. *Insigel.*

ei^{n}-sinke^{n} st.: wie nhd. *Ins Eis e.; in den Dreck e.* S. a. *einsenken.* — Seil. 180. Els. 2, 367.

† **ein-sinnig** (ai-) Adj.: eigensinnig. ‚Wann er all sein Tag ain ainsinniger herter Fürst gewesen ist' AugChr. 1, 122. ‚Da man in solchem [Fürhaben] e. verharrt' Wt. 1625/Sattl. H. 6 B. 187. Vgl. *einfiere.* — B. 1, 90.

† **Ein-sitz** m.: das *Einsitzen.* ‚Weil der Marsch und Einsüz zue Buochhorn gar langsam hergangen' Bürst. 11: Einschiffung. — Ob die Bed. „Antritt eines Besitzes" B. 2, 348 auch bei uns vorkommt?

ei^{n}-sitze^{n} — Formen s. *sitzen* — st.: intr., mit „sein". 1. sich irgendwo einsetzen. Das Schiff besteigen: ‚Da man pflegte, uber See zu fahren, einsüzen' Bürst. 42. Sich ins Bad begeben Bauh. 161. Mod. etwa in den Wagen, Nachen; doch eher *hinein-*. Alt auch mehr übtr. ‚Wann sich ain Mans oder Frawen Person verheurat und uff ain drittailig Gutt einsitzt' SchdAdelh. 1552/R. 21. ‚Uff die varende Hab e.' 22. S. a. 3. — 2. † übtr. ‚Dass er [der calvinische Geist] nicht einsize und Oberhand nehme' Tü. 1590/Al. 11, 164. ‚Junge Leut … wie sich im Heiraten … so schändlich verbrennt und so grob eingeseszen' Aug. 1701/Aug. 140. ‚*Renut fain fort wol zuom Nachtessa, As ist am eing'seassa, Heat g'wältig zuog'freassa*' c. 1633/Dma. 4, 95; etwa „in die Glieder gefahren". — 3. † Part. ‚eingesessen' ansässig. ‚Als wärent die Zyns unnser ingessen [sic!] laigisch Burgere' RwRn. 188. ‚Unser ingezzen … Burger' Ulm 1377/Ub. 2, 852. ‚Der Statt Bl. ynn- und ussgesessen Burgern' BlHelf. 1381/R. 309. ‚Wan A. v. K. ze Lind. ingesessener Burger weri' 1419/Buck. ‚Ein grose Burgerschafft … Sampt anderm eingesessnem Gsindt, So nit alle verburgert sind' Fiz 105. ‚Ihr werdet … dem Gast als dem Eingesessnen gleiche Urtel sprechen' LauHaunsh. 1605/Vjh. N. F. 5, 14. ‚Burgerschaftliche Steuer-Abrechnung bei Inngesessenen' Wt. 1801/R. 14. 1195. Vgl. *ausgesessen.* — Halt. 1017. 2210. B. 2, 348. Stald. 2, 375.

eins-mals Adv.: = *einmal*, s. d. ‚Dass mans mer dan ainsmals zelt und überschlüg' AugChr. 5, 305. „*Oismoals*" Kuen 40.

† **ein-söldig** Adj.: wer nur einfachen Sold bezieht, opp. *Doppelsoldner*, s. d. ‚1752 fl. für 345 ainsöldig, 38 Ordinari Söld, 19 Dopel Sold, 24 Edlmans Söld, tün in Suma 438 ainfach Söld' AugChr. 4, 250.

ei^{n}-späne^{n} *-ẹ̄-* schw.: überreden Buck. — Mhd *spanen* locken. Vgl. *anspanen.*

ei^{n}-spanne^{n} *-ā-* schw.: wie nhd. 1. die Pferde *e.*; *e. lassen.* Unterländisch u. halbmundartl., vgl. *anspannen, an-, ein-setzen.* — 2. † einschränken. ‚Ein klein eingespannt Stättlein in der Ringmauren' JFrischl. 1614/Chq. 331, 132. ‚Ihr, ihr dort aussen in der Welt. Die Nasen eingespannt' Schill. 1, 344. — FlN. *Einspann* Oab. Eh. 3, 195, eher = *Espan.* Adel. 1, 1748. B. 2, 673. Schöpf 683.

Ei^{n}-spänner (Ai-) *-ẹ̄-* m.: 1. † = *Einspänniger 1.* ‚Dartzu vier Ainspenner Knecht' Wt. 1477/Sattl. Gr. 3, 119. ‚Erstlich davornen ettlich kammen, Die E. waren mitt Nammen' JFrischl. 1616/Chf. 84, 11.

— 2. Fuhrwerk mit nur einem Pferd, allgem. *Mit einem E. fahren.* Auch im Demin. *E-le^{n}*. Auch etwa, wer mit nur einem Pferd ausfährt. Entstellt *Einspuz.* — † ein-spännet Adj.: = *einspännig 1.* ‚Der Cantzler mit zwayen Pferitten im Huss und dryen einspenden Knechten am Hove' Wt. 1498/R. 2, 27. — ei^{n}-spännig -ẽ- Adj.: 1. † Adj. u. Subst. (als Subst. bald ‚-ig', bald ‚-iger'): Bewaffneter, gemeiner Kriegsknecht, „der für sich allein angeworben wurde, nicht im Gefolge eines adeligen Junkers" Knapp G. B. 62. S. a. *Einspänner 1, einspännet.* ‚Sollen die ainspennigen Knecht . . . auffgenommen werden' Ha. 1502/Klüpf. 1, 453. ‚Etlich edel und ainspennig Knecht' Wsh. XVI/Bkr. 19. ‚Er brauch auch seine Pfert und Ainspeniger selbst bey Ime' Füss. XVI/eb. 429. ‚Da lagen hie etlich edel und ainspennig Knecht, . . . denselben yeden auf ain Pferd ain Wochen ain Pfund Pfenning' 19. ‚Die hieigen Ainspännigen' Scheatl. 1546/Herb. 199. „Reiter mit 1 Pferd" Ulm 1552/Vjh. N. F. 3, 256. ‚Dem M. M., Ainspennigen' Aug. XVI/Zfs. 21, 129. ‚Die Einspenigen, so die f. Leich zu S. getragen' Wt. Ldt. 1593. ‚Des Klosters Mlb. e-er Knecht' eb. 1595. ‚Der abgeordnete E-e' ein reisiger Bote eb. Bei Einholung der fürstl. Braut reiten 2 Glieder wohl berittener E-er voranf St. 1609. ‚Damit die Stätt täglich vom Adel mit ainspänniger Befehdung, mit Brand und Raub angriffen wurden' Ha. 1617/Chf. 8, 55. ‚Einen Einspennier mit Schreyben an mich geschicktt' JonFr. v. Wt. 1621/Cho. 6, 2, 86; vgl. 87. ‚Ein Ainspinniger', ‚der gemeltte A.' Ulm 1633/Chq. 236, 32f. ‚Sambt dero Sattelknecht . . ., zweyen Einspenningern' Schickh. H. 74. ‚Vom Adel und E-ern' wird Ha. stets belästigt Widm./Gq. 6, 103. ‚Hat E. E. Rath 30 Burger neben den Einspenningern und Grabenreitern uf ein jedes Ampt geschikt' Ha. XVII/Vjh. 8, 94. ‚Mit zwei Einspenningern' Dienern Ndl. XVII/Chq. 284, 50. ‚Da haben die Herrn die Einspenniger hinausgeschickt und die abtreiben lassen' eb. 284, 74. ‚Einen Trabanten . . . samht einem Ainspinninger zum hin und wider schickhen' Aug. XVII/Zfs. 8, 23. ‚Die E-er sollen Hengst und Harnisch halten' bewaffnete Boten Mem. Chron. ‚Denen E-ern . . . für jeden Tag, daran sie . . . Dienste thun' Wt. 1758/R. 14, 697. Vgl. Al. 3, 276. ArsSchw. 2, 514. — Speziell eine Art Polizei. ‚Unssere Ainspininger' Ulm c. 1700/Chq. 270, 132. Dat. Pl. ‚Ainspiningern', Dat. Sing. ‚A-er' eb. 255. ‚Den 18. Oct. 1650 sind allhier die Ainspininger dass erstemal bey Nacht wieder geritten, welchess in 28 Juren niemalss geschehen' eb. 278. Zu den vorhandenen 4 solchen ‚E.', Polizeisoldaten wurden noch weitere 4 angestellt 427. Berittene Stadtwacht: ‚Ist die Abschaffung des E-ers accordiert, doch dass dem jezigen anoch eine Pension . . . gereichet werden' Kpt. 1732/Aug. 140. Aehnlich: ‚Dem Hochzeitlader und dem E-er für das Hochzeitladen jedem 1 fl.' Ulm 1606/Haisl. 2, 225; vgl. Aug. 140. — ‚E-er' Marstaller, Aufseher zu Pferd Rt. XVI/Gayler Rt. 1, 552. *E.* Stadtverordneter Te Buchh./Hansjakob Dürre Blätter 1, 200. — 2. † wer nur 1 Pferd haben darf oder hat Rt. XVI/Gayler Rt. 1, 552. ‚Einspinnige oder sonst new erbawte Häusser' Wt. XVII/Chq. 103, 78. „Den ‚Inspinning' oder E-en" einen, der nur *einzechtige* Grundstücke besass RtGom. 1575/RtGal. 12, 48; vgl. Knapp G. B. 260, 393. — 3. mod. von einem Wagen, der nur mit 1 Pferd bespannt ist. *E. fahren* allgem. Vgl. *Einspänner 2.* Scherzh. übtr.: die Soldaten des ältesten Jahrgangs *fahren e.*, wenn die Anzahl der Tage, die sie noch zu dienen haben, nur noch 1stellig ist; entsprechend *2-, 3spännig.* Andere Uebertragungen sind geleg. denkbar. — Sch.O. 294. Frisch 1, 222. Adel. 1, 1748. B. 2, 673. Schöpf 693. Els. 2, 543; vgl. 541.

ei^{n}-speichle^{n} *-ai-* schw.: mit Speichel versehen Bück.

† **ein-speien** st.: eingehen, einblasen, aber nur von Bösem. ‚Des Teufels Werk . . ., der den Menschen einspeiet, nit fest zu glauben' JAndreae Widerr. 34. ‚Die ime solche Luginen einspeyhen' Aug. 1590/Chf. 602, 234. — S. d. Folg.

F **ei^{n}-spelze^{n}** *-ā-* schw.: In die Hände spucken, bevor (zum Abschluss eines Handels u. ä.) *eingeschlagen* wird Hohenl.

ei^{n}-sperre^{n} -ẽ- (-ẽ- RavWolp.; *-i-* RdBuch.; s. *sperren*) schw.: *einen e.*, wie nhd., allgem.; bes. im Ortsarrest, Gefängnis *e.* Zuschliessen EhStett. — Adel. 1, 1748. Els. 2, 546.

ei^{n}-spicke^{n} -i- schw.: *sich e.* sich in eine Gesellschaft eindrängen Aug./Schm. 501. — Els. 2, 536.

† **ein-spilen** schw.: 1. durchs „Spiel", Los zuteilen. In eine ‚Zunft eingespielt' durchs Los ihr zugeteilt Rw./Ruckgaber 1, 185. Solche Zunftmitglieder heissen ‚Gespielte'. — 2. ‚Da [in der Camera obscura] alles umgekehrt wird auf dem Kopfe stehen, indem ein kleines Licht einspielt in diese Nacht' Aug. 1731/Al. 11, 164. — Mod. „e.", ein Musikinstrument oder seinen Spieler, ist nicht volkstümlich.

ei^{n}-spinne^{n} st.: *sich e.* sich zurückziehen, eingezogen leben; wohl allgem. Vgl. *eindecklen.*

ei^{n}-spreche^{n} st.: 1. † von göttlicher Eingebung. ‚Hat sich . . . diesser . . . Praelat ausz gottlichem E. darein geschickth' Widm./Gq. 6, 199; vgl. Df. 417. — 2. *bei einem e.* ihn besuchen. ‚Wo eine Kavaliersgnade einspricht' Schill. K. u. L. 1, 2. ‚Nun fügte sich's dass drei Bojarenkinder . . . Bei meinem Herrn zu S. eingesprochen' Demetr. 1. Doch mehr gebildet.

ein-sprengen schw.: 1. † besprengen, mit Salz. ‚500 Tonnen frisch eingesprengt roth Wildprät' Hainh. 1629/Qs. 10, 155. — 2. hineinsprengen. ‚Ich . . . sprengte die Thüren ein' Schill. Räub. 3, 2; pop. eher *hinein-*. — B. 2, 702. Schöpf 698.

ei^{n}-springe^{n} st.: 1. eine Feder, ein Schloss *springt ein.* — 2. *für einen e.* rasch eintreten, ihn vertreten. — B. 2, 703.

ei^{n}-spritze^{n} schw.: wie nhd. *Einem etwas, einen mit etwas e.* eine Einspritzung machen. Aus gebildeter Sprache. — Els. 2, 563.

† **ein-sprossen** schw.: einwachsen. ‚Da faren sie . . . in irem Gott verhaft und eingesprosst, ein Geist mit Gott, immerzû fort' SFrank.

Ei^{n}-spuz (Ai-) *-ŭ-* m.: = *Einspänner 2* TüStud. und von da aus geleg. weiter verbr. („Nt.").

ei^{n}st 1 *ǫ̃ẽst* (nicht *-ẽt!*) Ord.Zahl: statt *erst* oder *eint*, aber nur von der Stundenzahl: *in der ei^{n}ste^{n} Stund* Aa. u. Umg. LpOBalzh. Schwendi. — Vgl. *eint.* Die Bildung ist sonst unbezeugt und deutlich = *eins* + *-t.*

einst II (Adv.) s. *einest.*

ei^{n}-stampfe^{n} — Laute s. *stampfen* — schw.: wie nhd. — ei^{n}-stämpfle^{n} *-stẽpflə* dass. Rt./Wagn. 78. — Els. 2, 597.

Ei^{n}-stand m.: 1. Eintritt in einen neuen Lebens-

abschnitt, einen Dienst, Amt usw. Allgem. ‚Hette er mir wegen seines glücklichen Einstandts was gutts erzaigen khinden, hette ers . . . nitt ermanglen lassen' KRAFFT 208. Anfang der winterl. Abendgesellschaften BALOstd. Man beschenkt einen gern *zum E.* ‚Der Wein kostet euch nichts, den geh' ich euch zum E.' AUERB. N. L. 1, 138. Prügel zum *Willkomm* und *E.*' VTH. 2, 220. Daher heisst eine solche Gabe, Abgabe auch selbst *E.* Der Lehrling bezahlt den *E.*, wenn er in die Lehre eintritt, schon XVI.; opp. *Ausstand*, s. d. „Darauf gab er [Schäfer] seinen ‚E.' . . . denen vom Gericht . . . ein Milchkalb" BE. 1688/BREIN. 119. ‚Zu den Medlin gesagt, das sie den E. auch haben wollen' AUL. 1691. *Aelt's um^{b}er muss ma^{n} de^{n} E. ge^{b}e^{n}* SOSPR. 727. Vgl. HKURZ 3, 203. — 2. † = *Einstandsrecht*. ‚Zugsgerechtigkeit, E., Vorgang' MESSK. 1642/KNAPP G. B. 434. — S. a. *Instand*. — SCH.O. 294. ADEL. 1, 1751. B. 1, 96. 2, 766. SCHÖPF 699. STALD. 2, 395. ELS. 2, 602.

† **Ein-ständling** m.: ‚So ain Würt wollt . . . Vieh zuhaben alss ain Kuho oder zwo, ain Einstendling swen oder ein Saw oder zwo, . . . möcht ime sollichs zugelassen werden' WT. 1542/R. 19, 34. Ist das ein eingestelltes Vieh? dem Zushg. nach eher etwas von Kuh und Sau verschiedenes.

Einstands-recht n.: Vorrecht beim Kaufen, Näherrecht; vom Verkaufsrecht verschieden, aber mit ihm verbunden. „Wenn der Besitzer sein Gut verkaufen will, . . . hat der Grundherr ein . . . *E.*, d. h. er kann verlangen, dass das Gut ihm statt dem angemeldeten Käufer verkauft wird, und zwar an manchen Orten um einen bestimmten Betrag näher, d. h. billiger als jenem" KNAPP G. B. 399. Ebenso haben die Verwandten bei Veräusserung eines Gutes oder die Zunftgenossen bei Einführung fremder Artikel das Recht des Vorkaufs, das E. Laut Vertrag von 1389 hatte der Abt von St. Ulrich bei Verkaufung dortiger Zinslehen das E. AUG. 141. ‚Nebst dem gewönlichen Fürkauf- und E.', ‚Das Anfall- und E. bei dem Garnverkauf . . . zu geniessen haben' KPT. 1732/AUG. 140. ‚Solle denen Untertanen des Anfalls- oder E. gegen Fremde allemal vorbehalten sein' 141. S. a. *Einstand 2*: eig. das Recht, statt eines andern einzustehen. — SWZ. 6, 302.

Ei^{n}stech-drat *-ē-* m.: Pechdraht, mit dem man den Schuh *einsticht* SCHURW. TC.

ei^{n}-steche^{n} *-ē-*, Formen s. *stechen* st.: 1. wie nhd. Den Schuh *e.*, mit *Einstechdrat* nähen. Ein Heft *e.* — Aehnlich auch in folg. Fall: Sattler und Spengler dürfen ‚sölichs Geschmids und Hufenwerks' [Gebiss, Sporen, Stegreif, Krapfen, Ringen, Striegel u. ä.] nur insoweit fail haben, als sie es ‚ingestochen oder ingezogen in iren Laden haben oder dafür henken' ULM 1421/GQ. 8, 197: montiert, mit den Erzeugnissen ihres eigenen Handwerks (bei den Sattlern etwa Sporenriemen, Bügelriemen, bei den Spenglern Sporenschnallen u. ä.) verbunden. — 2. beim Seifensieden. ‚Sein Meister-Stück zu sieden und fertig zu machen und darzu . . . $1^1/_2$ Centner Unschlitt einzustechen' WT. 1750/R. 14, 357: in den Sud zu verwenden; ob †? — ADEL. 1, 1751. ELS. 2, 572.

ei^{n}-stecke^{n} *-ĕ-* schw.: 1. wie nhd., in die Tasche stecken; mehr gebildet. Auch euphem.: stehlen, und übtr.: einen Tadel odgl. *e.* sich gefallen lassen. — 2. ein Patengeschenk *e.*, = *einbinden 1 d* WsDiet./AUS SCHW. 2, 235. S. a. *einstricken*; *Einstecket*. — 3. „Zutritt ins Haus zu unerlaubten Handlungen eröffnen" MEM."/SCHM. 509. — **Ei^{n}-stecket** f.: Geschenk, das in das Kissen des Täuflings eingesteckt wird OAB. BAL. 121. Zu *einstecken 2*. S. a. *Einbund*, *Einstricket (-geld)*. — SCHÖPF 704. ELS. 2, 588.

ei^{n}-ste^{hen} — Formen s. *stehen* — st.: 1. † bevorstehen, lat. instare. ‚Diss innstehenden Monats' SCHWAB. 1595/ZFS. 28, 222. ‚Dises instehenden Monats' WT. 1664/SATTL. H. 10 B. 61. Mehr = sich einstellen: ‚Steth villeicht mitler Weil sonst was von seiner Handt ein' HAINH. 1610/QS. 6, 65. ‚Biss weiln stehet ohngefehr was wolfails ein, doch selten; ich will eben schon mein Aug darauf haben und nichts . . . scappieren lassen' eb. 6, 71. — 2. † hineinstehen, den Standort nehmen. ‚Die . . . Ursach darumb sy also haissent, . . . ist wann nyemant waisst, wa sy einstand, und hatt kain Mann ire Nester nye gesehen' MYNS. 10. — 3. einen Posten annehmen, eintreten in ein Amt. ‚Dass sie den Orden halten solten und über zwai Jar einstan und den Orden halten' ins Kloster treten AUGCHR. 2, 104. In den Dienst treten, vgl. HALM 18. An einer Arbeit teilnehmen. — 4. *für einen e.* = *eintreten*, wie nhd. Bes. beim Militär als *Einsteher* (s. d.), †. — 5. = *eingestehen* BUCK. — S. a. *instehen*. DF. 417. 529. HALT. 301. SCH.O. 294. ADEL. 1, 1751. STALD. 2, 395. ELS. 2, 566.

† **Ei^{n}-steher** m.: einer, der sich vom Militärdienst frei geloost hat, aber für einen Pflichtigen gegen Bezahlung *einsteht (4)*; seit 1866 †.

ei^{n}-steige^{n} — Formen s. *steigen* — st.: wie nhd. In einen Wagen, die Eisenbahn usw. *e.* Scherzh.: ‚*Will di einsteige laun, Aber muost mer nix daun*' MEIER VL. 21; „*daun*" ist verdächtig.

Ei^{n}-stell: 1. n. Ort wo man einstellt HERBreit. *D^{ie} Böti^{n} hat ihr E. beim X.* — 2. m. Arbeitseinstellung BALOstd. ‚Och ist ain Ainstel gemacht zwischen den . . . Buren' UEB. 1525/Forsch.z.D.Gesch. 22, 122: Waffenstillstand?

ei^{n}-stelle^{n} *-ĕ-* schw.: 1. Tiere in den Stall bringen, und zwar: a. vorübergehend: die Pferde, das Fuhrwerk irgendwo, in einer Wirtschaft *e.* Auch absolut *e.*, ohne Obj. Allgem. ‚Jeder Fremde wird ausgefragt, wo er einstelle' SCHILL. Fiesko 2, 15. — b. für die Dauer. α) das Vieh im Spätherbst nicht mehr auf die Weide treiben, sondern mit der Stallfütterung beginnen. *Man muss jetzt bald e. Katharei^{n}* [25. Nov.] *Stellt ei^{n}* ScBinsd. LpOrs. — β) ein Stück Vieh in einem Stall *e.*, um es dort füttern zu lassen und später wieder an sich zu nehmen. Vgl. NEFFL. 155. Hieher wohl: ‚Der Gemainder, der die [Schafe] hat, und yngestelt sind' RwRn. 246. — 2. Leute *e.* anstellen, in den Dienst nehmen; wie nhd. — 3. † ‚Sollen die, so in andern Oberkeiten nidergeworfen, in den Gerichten derselbigen Oberkeiten eingestelt und zu Fengnus geantwort . . . werden' SCHW.KR. 1555/VJH. N. F. 10, 73: angehalten (s. u.)? vor Gericht gestellt? — 4. *etwas e.* damit (wenigstens vorerst) aufhören. ‚Ich thetts zu undertheinigem Danckh uff weiters Nachdenckhen einstöllen' KRAFFT 392. ‚Stell den vermaledeyten Kaffe ein' SCHILL. K. u. L. 1, 1. Ob pop.? — 5. refl. *sich e.* sich einfinden. Die Brautleute sagen zu den Gästen: *'s freut mi^{ch}, dass ihr euch au^{ch} ei^{n}stellet bei uns* RW. SA. — 6. Im Ries scheint *eingestellt* ein t. t. beim Kegeln zu sein, etwa = *Dublē*, vgl. MMEYR 3, 250f. — ADEL. 1, 1751. B. 8, 748. ELS. 2, 590.

† **ein-stiften** schw.: als Stiftung überweisen.

‚Wollt er … nuch mehrers stifften ein Ius Kloster‘ Fiz. 134.

ei^n-stockig (ai-) Adj.: was nur 1 Stockwerk hat, z. B. ein Haus. Allgem.

ei^n-stosse^n — Formen s. *stossen* — st.: 1. † etwas in etwas anderes hineinstossen, hineintun. Eine Ware ‚e.‘ Ulm/Nübl. Kaufh. 93: in die Gret [Kaufhaus] schaffen. ‚Sol man in [Habicht] in den Manss-korb … stossen … Hat er aber vor kain Manss … so sol man in in dem Häwmonat e.‘ Myns. 46. Uebtr.: ‚Dass man ihnen ein Schrecken einstoss und jage‘ Fronsp. Speciell: a. ‚eingestossenes Messer‘ im Griff feststehend, in ihn „hineingestossen“. ‚Ess sol kainer kain ingestossen Messer machen, es sey sinwel oder gefiert, er mache denn die Angen [Angel] in der Lengin unnd Störckin …‘ Ulm 1505/Vjh. 7, 273. — b. eine Hure ‚e.‘, auch ohne Obj.: sie bei sich beherbergen. „E. Z. … stosst ein. J. S. und sein Weib stossen ein“ Aug. 1516/Zfs. 4. 181. ‚Von denen so haymlich kuppeln und e. Und diewyl haimlich k. und ynstossen ain sunder schädlich bess Laster ist, dardurch offt … fromer Leut Kinde … verfiert werden. … so ist unser … Mainung, … welliche … yemants inn iren Heussern uff lassen, ynstossen, … das der … inn den Branger gestelt … werden‘ Wt. 1521/R. 12, 46. ‚Sie hatt auch etlichen Leuten Huoren eingestossen und hatt ains Burgers Tochter lassen in irem Haus pletzen ainen Eeman‘ AugChr. 5, 12. ‚Stosst ein und tuts selbst‘ von einem schlechten Frauenzimmer Aug. XVI/Zfs. 4, 183. S. a. *Einstosserin*. — 2. mod. nur = stossen, so dass etwas einfällt. *Eine Holzbeige* (o. ä.) *e.* — † **Ein-stosserin** f.: Kupplerin; s. *e. 1 b.* ‚Einstösserinnen‘ Aug. XIV/Zfs. 4. 183. ‚Du alte Kupplerin und E., du Feindin aller Erberkeit‘ Wirs. — Für 1 im phys. Sinn müsste es jetzt *hinein-* heissen. B. 2, 790. Schöpf 716. Els. 2. 617.

ei^n-streiche^n *-ə͡i-*, s. *streichen* st.: 1. einen Schlüssel *e.* Einschnitte am Bart machen, denen im Schloss die *Besatzung* entspricht. So Bi. XVII/Cjq. 143, 525. — 2. Geld *e.*, wie nhd. *Der hat sein^{en} Profit ei^{n}g^{e}strich^e^{n}*. — 3. übtr. *es einem e.* es ihn büssen lassen, vergelten Ew. Gm. Es. *I^{ch} will dir's scho^n e.* u. ä. *Seinen Gäulen das Mus e.* Ew Wöss., ähnlich zu verstehen. ‚Henricus [IV.] his tandem conditionibus anathemate absolutus est, ut … subditus romano pontifici … esset … Das hiess dem Rappen das Mus eingestrichen‘ Crus.A.Sr. 2, 238. — Seil. 180. Els. 2, 626.

ei^n-strenge^n schw.: streng einschränken Schönb.

ei^n-streue^n — Formen s. *streuen* — schw.: 1. *einen, etwas e.* (etwa mit einem Pulver). — 2. „*streuen*, *e.*, Häckerling etc. von dem Haus einer zweideutigen Liebschaft zu dem des Liebhabers streuen“ BairSchw./Aug. 413. — 3. † Einrede, unbefugte Einmischung. ‚Ihr werdet … euch das unbefüegt Einstrewen des Pfarrers in nichten irren … haben lassen‘ (nachher: ‚seine mutwillige Verhinderung‘) Tt. 1597/Fürst.M. 2, 704. ‚Werden Ew. kais. May. … sich die widrige **Einstrewungen** nicht irren lassen‘ Lind./Halt. 302. — Adel. 1, 1758. B. 2, 801. Schöpf 721.

ei^n-stricke^n *-i-* schw.: das Patengeschenk, *Einstricket* geben, bei der Taufe, und zwar entweder der Wöchnerin GmWeil. BiAlb., oder dem Täufling Hech Stett. mittl. u. OAllg./Reis. 2, 225. „*Ihnstricka* bei der Wisede dem Dötle das Patengeld geben“ Tr Baar 1787. Vgl. AusSchw. 2, 235. Syn. *einbinden 1 d, einstecken 2.* Schon alt: ‚Do strickt derselbig Abt … seinem Taufgotte den Mindelsee … im Tauf ein‘ Zchr. 1. 55. ‚Soll ain Abtissin … den Bussen eim Truchsessen … eingestrickt haben‘ 1, 56. ‚Ihre nicht zugestanden, das ihrer Dochter eingestrickte Gottengeld nach ihrem Belieben zu gebrauchen‘ Aul. 1709. ‚Das ihr bei dem Tauf 2 fl. eingestrickt worden‘ eb. — **Ei^n-stricket^e** f.: Geschenk (meist Geld, vgl. *Einstrickgeld*), das dem Täufling (der Kindbetterin Buck) in das Kissen oder die Windeln gesteckt wird Oam. Bal. 121. Buck. Reis. 2, 225. AusSchw. 2, 235. Bav. 2. 831. Schon Zchr.: ‚Sollliche costliche E-en an Kindteufeten sein vor Jaren vilmals beschehen‘ 1, 55. ‚Von wegen diser E-en mit dem Bussen‘ 1, 56. *Einstrecket* Ulm/Fulda 523. Schm. 513. *Eingestrick* eb. S. a. *Einbund, Einstecket.* — **Ei^{n}strick-geld** n.: = *Einstricket* mittl. u. OAllg./Reis. 2, 225. — Stald. 2. 409.

ei^n-strumpfe^n I *-ǫ̃-* schw.: folgern, sich denken KiOw. *Des ka^{nn}st d^u dir e., dass heuer der Wei^n gut wird.* — Wohl nur geleg., locale Bildung.

ein-strumpfen II schw.: einschrumpfen, s. d. ‚Oder auch das Geäder zu kurz wird einstrumpft‘ Seuten. ‚E. der Nerven erzeugt Krampf‘ Wirs. Mod. Part. *ei^{n}g^{e}strumpflet* LpBurgr. — S. zu *einschrimpfen*.

ei^n-strupfe^n schw.: ein-, zusammenschrumpfen. Syn. s. *einschrimpfen, einstrumpfen* II. ‚Ain Zagel … ungefarlich aiuer zwerchen Hand lang, doch so was er auff die selb Zeit eingestrupft‘ AugChr. 5, 48. ‚Alt Anherren, so verschmorren und ingestrupft, das du kain Glid der Geburt mer an in findest‘ SFrank. ‚Verschmachten und strupfen ein vor Staub und Gestank‘ eb. ‚Sich lassen ansehen, alss werens vor Aelte sehr eingestrupfft‘ Rauw. 289. ‚Dieweil das Bürgament …, so es mit Farben genezt würdt, einstrupflet‘ Hainh. 1610/Qs. 6, 12. ‚Seind mitt eingestrupften Beüch und Grimmen so kranckh worden‘ Krafft 292. ‚Caustische Mittel, die die andern zusammenziehen und einstrupffen machen‘ Aug. 1620/B. 2, 818. ‚So einem ein Glied schwindt … und solle e.‘ 1673/Al. 11. 164. ‚Nerven … absonderlich so sie eingestrupft‘ eb. ‚Von Kröten, dass sie ganz e.‘ eb. — B. 2, 818.

ei^n-studiere^n *,◡◡* schw.: *etwas e.* einüben, lernen, wie nhd.

† **ein-stupfen** schw.: = *einschlagen*, zum Zeichen der Einwilligung. ‚Das … die Bawern … zu Glubden ainander trungen, davon sie doch vormals … hin und here mit E. und anderm zusammen bewilligt und Reden gehalten heten‘ Ha. XVI/Gq. 1, 283. — S. a. *eintupfen*, viell. Contam.?

? **ein-sudlen** schw.: ‚Wo die Bauren dass Korn so bald abgeschnitten und eingesudlet hatten‘ Ulm c. 1700/Chq. 270, 402. — Ist nicht ‚eingehudlet‘, eilig, unordentlich eingebracht, zu lesen? Swz 2 1003. Die Hs. hat aber deutlich ‚-s-‘.

ei^{n}s-und-zwanz^{i}g („und“ *-ə-*); Laut s. *ein* I. *zwanzig*: die Zahl 21; s. Sp. 579. RA.: *Des Mädle hat me^{hr} als 21* EsNeuh., — *hat ^{a}uf 21 v^{e}kauft* Rw Deil.: ist schwanger. — Name eines Kartenspiels Reis. 2, 340.

Ei^n-suppe^n f.?: Bohnenkraut, Satureja hortensis Sww./Schm. 161. Pritzel-Jessen. mittl.Schwab./Al. 24, 257. — Ident. Umdeutung von *Isop* weil in die Suppe getan.

† **einl** Zablw.: ‚der einte' = „der eine". ‚In dem einten Fenster' XVIII/CHF. 352, 5. ‚Dass der eintte [von zweien] Bruder das Lehen jedweilen requiriere' LKEll. 1726/WJB. 1905, 1, 182. ‚Nahme . . . die Mahlzeichen von der e-en Hand und von dem e-en Knie . . . an sich' RAVWeing. 1769/ArsSCHW. 1, 60. — Erst nhd. nach Analogie der Ord.-Zahlen gebildet, vgl. *zweite*. S. a. *einst* I. Eine Form ‚aimth' „irgend einer" ohne Artikel wird durch *eime* beeinflusst sein: ‚Mit uns oder aimthen den unsern' HLB. 1471/VJH. N. F. 4, 85. ‚Wir oder aimther der unser' eb. — SWZ 1, 269. ELS 1, 46.

ein-lädingen schw.: zu Gnaden bringen. ‚Niemand . . . mocht sie meer einthedingen' SFRANK. ‚Der Bischof . . . wil den Bischof wider einthädingen und der Geistlicheit angnem machen' eb. *„Eintaidingen, einthätigen* vereinen, versöhnen, Frieden stiften RIES²/B. 1, 585. Vgl. *tädingen 2*.

ei^{n}-läfere^{n} *-dḗ-* schw.: 1. einrahmen, ein Bild u. ä. BISTaffl. Eine Wand *e.* mit Täferung versehen BALOstd. — 2. einsperren, in den Ortsarrest ULM Bernst. — Vgl. *täferen*

ei^{n}-täglg (ai-) *-ḗ-* Adj.: wie nhd. *Eine e-e Reise* n. ä. — ELS 2, 668.

F **ei^{n}-lappe^{n}** *-ă-* schw.: angemessen, entsprechend sein HAGeisl. *Es tappt nicht ein.*

ei^{n}-tälsche^{n} *-ḗ-* schw.: ein-, zusammendrücken. ‚Mit einer eingedetschten Nase' SCHAFFER Beschr. 117. Mod. eher *zusamment*. Vgl. *tatschen* 1 5.

ei^{n}-lansche^{n} *-ən-* schw.: wie nhd. ‚Unsere Wahrn göggen andere verparticrt, fast alles cingetanschen und wenig zu Bargeltt gemacht' KRAFFT 114.

† **ein-läuchen** (ein-teichen?) schw.: eintanchen. ‚Wie gar ist nichts allenthalben nicht mit vilen Gallen eindencht und geferbt' SFRANK. ‚Das Gemüt sei eingedencbt und verwicklet mit leiblichen Banden' eb.

† **ein-lelgen** schw.: zu Teig machen, in einen Teig mischen. für 1795 angegeben AL. 3, 276. — ADEL. 1, 1754.

ei^{n}-leile^{n} -ai- schw.: wie nhd. Gern gebraucht von der Tätigkeit des guten Wirtschafters: *Wenn man nicht reich ist, muss man e., damit's langt.* Eine gute Hausfrau *versteht das E.* — ELS. 2, 676.

einthalh s. *einhalb*.

Ei^{n}-löffeler (Ai-) m.: Name eines Geistes, der an einem Fuss barfuss ist, am andern einen Pantoffel trägt TtKust./MEIER Sag. 94.

„**ei^{n}-lölple^{n}** schw.: einbilden GMStrassd.;" ?

Ei^{n}-lracht (Ai-) f.: wie nhd., bezeugt in den RAA. *E. bringt Macht* WsReute. *E. baut e^{in} Haus, Zwietracht reisst's nieder* WsHWimm. WzWäsch. Vgl. DF. 406. — ein-trächtig Adj.: wie nhd. *‚Eindrechtiglich* equanimiter' AVO. 1512/DF. 406. ‚Gedencken werden sie . . . E-lich . . . Got . . . zu dancken' WECKH. 2, 73. Vgl. DF. 527. ‚Der ansserwöhlte Ritter der mächtigen Göttin Einträchtigkeit' WECKH. 1, 49. — † Ein-trächtung f.: Eintracht. *‚Eyntrechtung* concordia' AVO. 1512/DF. 407. — Die Wörter sind bei uns allgem bekannt, doch mehr aus schriftspr. Gebrauch.

Ei^{n}-lrag m.: 1. Schaden, Beeinträchtigung; Widerrede. S. a. *Einbruch 1*. ‚Kein . . . Schenki nit ze nemen von kein Uszogs noch von keins Intrags wegen, das wider unser Statt Nutz oder Ere sye' RWRB. 111; vgl. *Auszug 2, Einzug 2*. ‚One Inträge und Widerrede' 1463/MHOH. 888. „Was aber die Gemeinde . . . berührt, behandelt die Gemeinde ohne E. des von H." 1486/FÜRST. 7, 217. ‚Welcher das nberfur, der sol on allen Inträg 10 Schilling geben' ULM 1505/VJH 7, 272. ‚Aber erstlich uns von . . . sein . . . Erben merklich gros Anspruch, Erfordrung, Eintreg gescheben' REM 58. ‚Enrm Verschreiben . . . on Eintreg nachzekomen' AVG CHR. 2, 409. ‚Der O. . . . tett vil Einträg und Verworens, damit er den P. irren machet' 2, 47. ‚Die Frauen haben vil Irrigkait gemacht und den Glaubigern vil Eintreg erzeigt' 4, 236 (a. L.: ‚haben . . . alle Aintreg gemacht'). ‚On all Irrungen, Eintreg und Verhindernus' 5, 62. Mod. Schaden BUCK. *E. tun* wie nhd., doch kaum populär. — 2. das *Eingetragene*, Einnahme, Vorteil. ‚Gefälle und Einträg . . . im Dorf' GAMMRing. 1545/MFHz. 17, 100. ‚Sparen ist ein groszer Zol und E.' SFRANK. ‚Die Kaufleut haben ein Sprichwort, es verdirbt keiner, er könne dann nit rechnen, das ist, die in mehr darlegen dan ir E. ist und nit rechnen, das es also nit in die Leng thon würt' eb. ‚Dise Wisen . . . in ein guoten E. zurichten' BOR. 1587/R. 420f. ‚*E.* foenus' NFRISCHL. Nom. ‚. . . Nahrung und Usbringung allermeist uf dem E. des Rebwerks beruht' WT. LDT. 1607. ‚Güglingen hat einen schlechten E.' WT. XVII/CHF. 585, 130. ‚Berührter Güetter jährlicher Eintrag' WT. 1650/R. 2, 367. ‚Umh . . . bessern Eintrags und Vortheilss willen' WT. 1674/R. 2, 432. ‚Es hat aber die Statt Gs. ein solchen jährlichen E. von Fuhrleuten des Zolls halben' JFRISCHL./VJH. 3, 26. Mod. *Das Feld gibt, hat einen schönen E.* HERENtr. — 3. beim Weben = *Einschlag 1* EWWöss. HERENtr. ‚Er webt Wahres und Falsches so verhenkert durch einander, dass man Zettel und E. unmöglich mehr von einander trennen kann' WIEL. *D^{ie} Weiber sind wie der E., sie wer^{d}e^{n} nur dur^{ch}'s Bleue^{n} glänzig* EWWöss. — 4. *E.* in ein Buch, Heft usw., wie nhd., doch mehr Geschäftsspr. — DF. 417. 529. HALT 303. ADEL. 1, 1755. ELS 2, 745.

ei^{n}-lrage^{n} st.: 1. † ‚einen e.' verleumden, denuncieren. ‚Understanden uns in euwer Lieb . . . ynzutragen und zu verklagen' WT. 1516/SATTL. H. 1 B. 198. ‚Sind wir durch unsere . . . Missgönder . . . in ir K. M. . . . eingetragen . . . worden' WT. 1517/eb. 1 B 248. ‚Wie wir by üch ingetragen und beschuldigt syen' WT. 1520/SATTL. H. 2 B. 118. ‚Ir . . . Gnaden . . . wurden in ir kaj. Maj. und sünst allenthalben eingetragen. . . . Welches . . . unbillichen Eintragens . . . sich ir Gnaden . . . wollten endtladen' AVGCHR. 5, 374. ‚Das ich bey rö. Mtn. etwas harrt versagt und eingetragen sein soll' SCHERTL. 1547/HERB. 243. ‚Dass . . . Amtsangehörige . . . den Prälaten . . . mich mit gottlosen . . . Reden . . . eingetragen haben' WT. 1631/GÜNTER Rest. 243. „Der Herzog war . . . durch neue Verleumdungen am kayserl. Hof eingetragen" WT. 1637/SATTL. H. 7, 176. ‚E.' GAB. XVII/CHF. 589, 292. Vgl. *tragen 1*, Sp. 306, *einbilden 2*. — 2. † ‚einem e.' *Eintrag (1)* tun. ‚Ir ist auch nichts getragen ein' WT. 1519/LIL. 3, 250. ‚Da yne soll in nicht getragen werden' WT. 1449/HALT. 303. — 3. vom Ertrag, Gewinn usw. Der Acker, das Geschäft *trägt viel ein*. — 4. in Bücher, Hefte u. a. etwas *e.*, einschreiben, wie nhd. Ein liegendes Besitztum u. ä. muss ins Grundbuch, Güterbuch *eingetragen* sein. Der Ausdruck ist aber mehr amtl. als pop. — 5. in der Weberei. ‚Augspurger die ir Weber haist. Die haben eur am aller maist Bedarft, ain Zetl eingetragen' um ihr Tuch zu

weben Wt. 1519/Steiff 184. Vgl. *einschlagen A 10.* — Df. 417. 529. B. 1, 655. Lex. 66. Tobl. 283. Els. 2, 744.

† **ein-tragend** (ai-) Adj.: alleinstehend, ledig. „Von eintragenden Händen, es sei Mann oder Weib, erbt der Propst das fahrende Gut“ TeLangn. XIV/Böd. 14, 9.

Eintrag-garn n.: ‚*Intrag Garn* subtamen‘ Avo. 1512/Df. 418. S. *Eintrag 3.*

ei^n-träglich -ē- Adj.: wie nhd. *Ein e-es Geschäft.*

ei^n-tränke^n — Laut s. *tränken* — schw.: wider vergelten, wohl allgem. *I^{ch} will dir's e.* Vgl. Hausl. 1, 328. Neffl. 157. Vth. 2, 133. ‚Ihr seid ein besserer Edelmann, und sollt ihm das e., und sollt es nicht dulden‘ Schill. Fiesko 2, 8. ‚Er solle es nur dem Kreuzwirth bei Gelegenheit wieder e.‘ HKurz 5, 39. *Katze^n g^{e}schenkt, ei^{ng}tränkt* „verziehen, aber nicht vergessen“ MüEhest. — Adel. 1, 1756. B. 1, 667. Schöpf 754. Tobl. 283. Els. 2, 760.

ei^n-träpple^n -ĕ- schw.: eintreten. *Kraut e.* verbr. S. *träpplen 2.*

Ei^n-trech^e -ē- n.: Rost auf dem Herde Ws. S. a. *Eintrechet.*

ei^n-treche^n -ē- st.: einbrennen RdKappel. ‚Das in ganzem Rom kein Feur hab mögen eingtrochen, aufgeschlagen oder angezündet werden‘ SFrank. Dagegen: ‚Der Badknecht, der das Feuer zu rechter Zeit e. und das Badhaus beschliessen soll‘ GaSchmied. 1627/Vjh. 6, 156, gewiss = *trechen 3,* mit Asche bedecken.

Ein-trech(e)t f.: *Eintrechet* das mit Asche bedeckte Feuer Schwab./Journ. 1786, 7, 24; *„Eintrecht“* Schm. 137.

ei^n-treffe^n st.: „zutreffen“. *Bei dem trifft das Sprichwort ein* u. ä.

ei^n-treibe^n st.: 1. Vieh heimtreiben, in den Stall. Auch übtr.: *Gestern hat er wieder spät ei^{ng}triebe^n* lange gezecht EhDett. o. O. S. a. *einfaren 1.* — 2. ausstehende Gelder, Schulden *e.,* wie nhd. — Andere Bedd. kaum pop. Adel. 1, 1757. Els. 2, 738.

R **Ein-treiber** m.: der, welcher den Bauernfängern die Opfer zuführt Jaunerw. 137.

ei^n-trete^n st.: 1. intr., mit „sein“. **a.** über den Strang treten BalOstd. — **b.** *für einen e.* wie nhd.; Syn. *einspringen, einstehen.* — 2. trans., = *einträpplen, Heu e.* BalOstd.

ei^n-trichtere^n schw.: wie nhd. *Dem muss ma^n 's e.* — Els. 2, 741.

† **ein-trink** Adj.: ungetrunken. ‚Wenn sie ins Wirtshaus kommen und ein wenig e. werden‘ Hebsacker 39. — † ein-trinken schw.: ‚Weil sie … Abends biss umb Mittenacht sich wol bezecht und eingetrunken‘ Bürst. 10.

Ein-tritt m.: ‚Der gefreiten Kinder E. in die Güter‘ Besitzergreifung NFrisLbl. Nom. — Ein-tritts-geld n.: 1. wie nhd. — 2. † „Die Beisassen hatten ein ‚E.‘ … zu entrichten und erwarben hiedurch zwar die Gemeindeangehörigkeit, aber keineswegs das Besitzgenossenrecht“ FüssPfront. 1796/Zfs. 29, 58. — Simpl. und Comp. sind kaum pop; für *-geld 1* lieber *ãdrẽ* „Entree“.

ei^n-tröpfle^n -ĕ- schw.: wie nhd., einem etwas tropfenweise eingeben, z. B. Tropfen in die Augen. Eher *hinein-.*

ei^n-trückne^n (*-ü-, -i-,* s. *trücknen*) schw.: intr., mit „sein“: eintrocknen, wie nhd. ‚*D Lisbeth hôt er ihr Teuta'häfele gä wella', aber des ischt ei'tricklet gwea*‘ Weitbr. 1, 140. *Herre^{n}gunst und Nägele^{in}wei^n Trückne^{n}t über d^{ie} Nacht ei^n* BiGut. ‚*Wann d' Donau eintröcknet, Na heirathet wir*‘ Meier Vl. 111. — Vgl. *eindignen.* Els. 2, 753.

ei^n-trümsle^n -ĕ- schw.: einnicken, einschlafen Ulm.

ei^n-tu^n — Formen s. *tun* —: 1. *etwas e.* verschaffen, anschaffen, ins Haus bringen, von allerlei Gegenständen. *Der will alle Weidle^{in} e.* von einem Ungenügsamen EwSchwabsb. Dienstboten *e.* dingen, allgem., vgl. Schm. 147. — 2. einheimsen, von Früchten Eh. — 3. das Vieh heimtreiben Eh., = *eintreiben 1.* ‚Welcher aber sine Swin des Nachts in sin Hus nicht haimote und intâte‘ Ulm 1420/Gq. 8, 203. ‚Die sol er ôch haimen und intûon‘ eb. 8, 204. Bes. auch vom Federvieh. — 4. von da übtr., heimkommen. Vgl. Neffl. 100; Org. 217. — 5. tüchtig essen Rd. Tüchtig trinken Eh. *Der tut brav ei^n.* — 6. widerkäuen Rd Emerf., = *eindrucken 3,* s. d. — 7. jemand beerben Schm. 147. Sonst unbezeugt. — 8. *das Feuer e.* = *einfeuren* Oab. Bal. 146. — 9. mit pers. Obj. **a.** † *einstossen 1 b.* „Den Leuten das Haus zu unerlaubten Zusammenkünften öffnen“ Schm. 147. ‚Ain Ruffianerin und tut erbern Leuten irin Ewip yn‘ Avo. 1374/Zfs. 4, 190. — **b.** † ins Kloster tun. ‚Welh unser … Burger sin Kind … ze Sefflingen intuon wil‘ Ulm XIV/Gq. 8, 122. — **c.** mod. etwa, wie *einheimsen,* einen ins Haus nehmen, um ihn vor Streichen zu hüten. — Adel. 1, 1754. B. 1, 577. Schöpf 778. Lex. 78. Tobl. 76. Seil. 177. Els. 2, 640.

ei^n-tunke^n schw.: eintauchen, allgem. ‚*Indunken* intingere‘ Avo. 1512/Df. 418. Brot, Wecken usw. *e.* Vgl. Oab. Ulm 1, 452. Al. 1, 118. Statt älterem ‚Der mit mir legt die Hant in die Schüsseln‘ schreiben die Avo. Bibeln 1475ff. ‚einduncket‘ Mt. 26, 23/Bib. 1, 102; ‚eintunckt‘ Mc. 14, 20/1, 177. ‚Dem ich raich das eingeduncket Brot‘ (für älteres ‚das genetzt Brott‘) Joh. 13, 26/1, 394. *Tunkein* s. bes. — Ei^n-tunke^{n}s n.: Brot u. ä. zum *eintunken* Enuz 33. — † Ein-tunkung f.: das Eintauchen. ‚Der Tauff ist eine Eindunckung‘ Brenz Buss 222. — Els. 2, 694.

ei^n-tupfe^n schw.: einschlagen, mit Handschlag versprechen. Vgl. Beytr. z. crit. Hist. 18, 285. ‚*Bruder ei^{n}dupft! Heut muss es g^{e}soffe^n sei^n bis kei^n Tropfe^n me^{hr} im Fässle^{in} driu ist*‘ usw. Avo. Schwab./So spr. 726. — S. a. *einstupfen.* B. 1, 615.

ein-türig (ai-) Adj.: was nur eine Türe hat, z. B. ein Kasten Schm. 148.

ei^n-turne^n schw.: einsperren, in den *Turn (2)* legen KiOw. ‚Nach deiner Gefangennehmung … hat man mich auch ein wenig einthürmt‘ HKurz 6, 175.

eint-weder, entweder: A. † Pron.: 1. einer von beiden. ‚Daz *e.* Richtaer einen sant durh Gerihtes Not‘ AugSt. 67. ‚Daz … e. stürbe‘ von zwei Eheleuten 143. ‚Ist daz eines … Mannes Sun elich Wip nimt ane sines Vatter und siner Muter Rate … oder ir aintweders, ob daz ander tod ist‘ 154. ‚Die weil wir beidiu leben oder unser aintweders‘ 1340/Hohenl.Ub. 2, 492f. ‚Daz unser aintwedriu noch unser Erben … die andern nicht irren noch engen sol‘ Avo. 1345/Ur. 1, 388. ‚Das es sich gefüegte, das ir aintweders abgienge‘ Rw. 1349/Gq. 3, 103. ‚Das unsers e-s Erben mit geniesen sullen‘ 1360/MHoh. 497. ‚Wir baid noch unser entwedra besunder‘ Schw.Bd. 1376/

UlmUb. 2, 826. ‚Entweder Stat selb ... noch die andren Stete oder Stat' eb. 1377/2, 858. ‚Sol ... von entwederm Tail nichtz davon nemen' Ulm XV/Gq. 8, 133. ‚Die in entweder Zunft nit sint' Rw. 1408/Gq. 3, 295. ‚Ob der Partyen entweder ieht ehaft Nôt irste und zû dem Tag nit komen môhte' Wt. 1410/Mz. 1, 435. ‚Der entwederm Teile verbunden sie' Rw. 1452/Gq. 3, 515; vgl. 3, 516. ‚Ist entweder Tail dem andern ... nichtz schuldig' AugChr. 1, 178. — 2. keiner von beiden. ‚Und sol daz entwederm schaden an sinem Rehte' AugSt. 247. ‚Welher das RuchWerck tribt ..., den soi entwedre Zunft empfahen' Rw. 1466/Gq. 3, 597. ‚Entwederm Tail' neutri parti SigmHabsth. 1493/Zorn. 11, 231. — B. disjunkt. Partikel. 1. wie nhd., „entweder". ‚Aintweders' Birl.Rw. 32. ‚Aintweders das sy zornig sind ... oder ... das sy vol sind' Myns. 6. ‚Darunter e. der Müller noch sonst niemand geen sollt' Aul. 1466. ‚Müstest aintweders in scheltenden oder zerrissnen binder dir lassen' Steinh. Aes. 92; Orig. ‚vel ... vel'. ‚Eyntweders [‚einweder' 1473]' 1475ff. für älteres ‚eintweder' Mt. 6, 24/Bib. 1, 24. ‚Aintweders' für älteres ‚es sey' Röm. 12, 6/2, 48. ‚Aintweders ... oder' 1499/Fürst. 4, 231. ‚Aintweder ... oder' Wt. 1525/Sattl. H. 1 B. 120. Aug. 1528/Zfs. 28, 106. ‚Aintweders ... oder' Wt. 1523/Klüpf.Urk. 2, 256. AugChr. 4, 389. Zchr. 1, 377. 3, 366. BeBiet. XVI/R. 282. ‚Eintweders unverstendig oder doch so neudig Lent' Zchr. 2, 539; vgl. 3, 416. 425. 4, 158. 162. 195. 204. 298. ‚Einweders ... oder' 4, 296. ‚Eintweders' Küno XVI/Chf. 78, 103. ‚Ainetweder ... oder' Schw. Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 60. ‚Eintweder vernichten oder ...' Wt. 1559/R. 8, 134. ‚Eintweder vergebens oder nimmer' SFrank. ‚Manns- und Weibspersonen so ..., eintweders einen Frey- oder Beysitz haben oder ...' Kpt. 1605/Reis. 2, 320. ‚Eintweder ... oder' Wt. 1608/R. 2, 301. 1609/Sattl. H. 6 B. 24. Hainr. 1611/Qs. 6, 111. ‚Eintwöder ... oder' Krafft 1. ‚Eintweders ... o.' Ulm 1621/Vjh. 6, 140. Weckh. 1, 52. ‚Eintweder ... o.' Weckh. 1, 55. 1649/Sattl. H. 9 B. 28. Wt. 1715/R. 8, 553. ‚Eintweder(s)' Gab. XVII/Chf. 586, 47. 51. ‚Entwederst' Al. 10, 177. — Mod. 1. Silbe = *ein* 1 oder schriftd. *ẹnd-*; *-wẹder* Buck. WgAmtz.; *-wẹders* Buck. SaEb. Sail. 211. TirNess.; *-rst* Unterl. (o. O.). „*oəweədər*" BalMessst. — 2. † ‚e. ... noch' = „weder ... noch"? ‚E. der Müller noch sonst niemand' Aul. 1466; viell. aber = entweder d. M. oder s. n. — † e i n (t) w e d e r - h a l b: ‚So sullen si ... laisten gen M. oder gen Messk. ... ain weder halb die Burger wöllen' 1367/Mhoh. 539; eig. Adv.: auf einer von beiden Seiten; hier conjunctionell: an welchem von beiden Orten die B. wollen. — Allgem. bekannt ist der Reim: ‚Da sprach der Herr von Röder: Halt oder stirb entweder'; vgl. Steiff 659. WHauff Jud Süss. — Mhd. *eindeweder*. Bei neg. Gebrauch wird die alte Neg. *en-* hereinspielen. B. 1, 90. 2, 857. Schöpf 8. 806. Lex. 252. Els. 2, 790. Schmidt Els. 76.

† **Einung** (Ai-) f.: 1. Vereinbarung, Vereinigung, vertragsmässiges Bündnis. ‚Unde suln auh die Becken chein Einunge under in tun une den Burggrafen unde ane dio Burgaer' AugSt. 197. ‚Man sol wizzen, daz man die Aynung also halten sol. ... Swer den andern über Reht in der Aynung alz verr si gaut, rabet. ... swelhie die nechsten dez innan werdent, ... die süllen ... nacheilen ... Und swer den sinen ... nötten wil, ... da sol sich die Aynung nichtz umb annemen. ... Beschech aber Zerwerffnüzz von den, die in der Aynung gesezzen sint, ... sol din Ainung durumb niht anrüffen' Aug. 1360/Ub. 2, 89. ‚Der Aynung und Verpüntnus ... unverletzt' = schwäb. Bund Es. 1488/Klüpf. 1, 33. ‚Die Ainung, die die Herren von Pairen und der Pischoff zû Aug. und ein Capitel erst gemacht' AugChr. 1, 105. ‚Dem Kung zu der Eynung zu der Stranzz' 1, 153. ‚Der Herzog von Oesterreich was ... in Ainung mit den Stetten' 2, 20. ‚Wasen in A. mit uinander' 2, 50. Vgl. Aug. 141. ‚Wir ... urkunden, ... das sich ... R. S. ... gutlich in unser Eynung, Schutz und Schirm ergeben' GvBerl. 1525/M.f.ö.G. Erg. 5, 593. Archaisierend: ‚Dass ihr mit Kirchenfeinden E. pflegt' Uhl. L. d. B. 5. 1. — 2. städtische Gerichts- und Polizeibehörde, aus Mitgliedern des Rats, den *Einungern*, bestehend. S. a. *Einungsgericht*. ‚Der Amann mag an Aynung siczen, wenn er halb Ainunger hant' SigmHabst. 1479/MfHz. 10, 67. ‚Aining' Ulm c. 1700/Chq. 270, 480. Bagateilgericht Es./Pfaff 112. Mem./Zfs. 3, 23. In Ulm, Ndl. und anderen Reichsstädten „Ratsdeputation, welche wegen kleiner Schulden, Schmäh- und Raufhändel streitende Parteien zu vereinigen, geringe Polizeivergehungen zu bestrafen und das Verhör der Kriminalverbrechen zu besorgen hatte" Schm. 161. — 3. „Strafcodex einer Dorfgemeinde" Schm. 161. Vgl. AugChr. 1, 143. — 4. Conventionalstrafe, vom Rat oder der *Einung 2* vereinbarte Geldbusse. „Man unterscheidet unter den Geldstrafen Frevel, Unrecht, Busse, Rügung und *E.*" Knapp Bauer 49; = Rugungen G. B. 181. ‚Omnem ordinationem ville pariter ordinabunt questumque exinde provenientem, quod vulgo dicitur *Einunge*, equa percipient portione' 1244/Wt.Ub. 4, 74. ‚Welher uber das nit tätte, so stât die Ainung von der Lammer wegen als vor' RwRb. 143. ‚Welher aber des überfüre, der kem umb zehen Schilling ze Ainung' eb. 144. ‚Wær aber, daz einer, der Einungo verschulte, niht hin ûz wolte, der sol das Gelt zwifach geben, daz er verschult' Dink. XIV/Zfda. 7, 94. ‚Daz si Gewult sullent hun, ... oh uin Ainung so heftig wer, ez wer von Red oder von Werken, daz si über die geschriben Gesetzt ainen ieglichen bessern mugen' Ulm 1376/Gq. 8, 236. ‚Ez hânt die Burger gesetzt, welher Ainung verschult, daz ain ieglicher Ainunger bi siner Ainung und alz lang er Ainunger ist, dem selben kunden und sagen sol, was in zo Pen gesetzt ist uff den Aid, den ain ieglich Ainunger zû der Ainung swert' eb. 8, 73. Vgl. 8, 75. 170. 190. 207. 236. 261. ‚Ailû die Reht ... an Hantlön, an Ainung, an Frâvelinen' Rw. 1385/Mhoh. 718. ‚An Hantlon, an A-en, an Stüren' eb. 720. ‚Man sol den Schnetzen von dem Velld geben ze huetend ... von ainer A. uff dem Velld 6 Hlr.' Tt. 1388/Pf.Urk. 245. ‚Daz si wohl ain beschaiden Aynung uff Wisen, Gärten und och Aecker setzen mugen ... und waz also von sölicher Aynung wegen gefiele, daz sol halbz der Stat ze Gs. ... gefallen' Ulm 1396/Schm. 161. ‚Unnd hett dasselb WuchRindt das Recht, das mag gan wohin es will, es sey in Samen, in Korn unnd Greser unnd wu es gat, da verleurt es kain Aynung' SuLeidr. 1399/Vjh. 13, 141. ‚Wan der Knecht [Viehhirt] wil Ainung zelen und sicht das ain Vich zu Schaden geht ... ist die A. 3 Heller ... im zu A. rechen 17 ₰' NdlHolzk. 1450/Weisth. 6, 222. ‚Welher das überfert, der kunt umb 5 S. H. ... und dio A. hört den Tüchern' Rw. 1466/Gq. 3. 597. ‚Die A. oder

Gelt, so darauf gesetzt ist‘ LauHaunsh. 1478/Vjh. N. F. 5, 17; vgl. Knapp G. B. 280. 181ff. ‚So schneidt man dem, des das [Schaden tuende] Viech ist, ein A. an‘ NdlGross./Weisth. 6, 246. ‚Auf die A. citiren‘ Ulm c. 1700/Chq. 270, 357. — 5. eingefriedetes Stück Land, soweit die Jurisdiction reicht. Vgl. Schm. 161. ‚Swer ûf ain Ainunge tribet, wie man den phenden sol‘ AugSt. 4. ‚Swa ein Einunge ist uzzerhalp der Stat oder drinne, swaer darnf tribet, den phendet ein leglich Man wol der in der E-e ist‘ 72. „Was aber die Gemeinde daselbst, ihre E., Trieb und Tratt und andere Ehehaften berührt, behandelt die Gemeinde ohne Eintrag des von H.“ 1486/Fürst. 7, 217. „*E.* Dorf“ Buck. — Wegen Bed.-Entw. vgl. etwa „Convention“. Dr. 408. Halt. 306f. Sch.O. 296. B. 1, 90. Swz. 1, 280. Els. 1, 46. Schmidt Els. 76.

† **Einung-amt** n.: Amt der *Einunger*. Vgl. Oab. Ulm 1670. — Sch.O. 296.

† **Einung-buch** n.: Bagatellstrafgesetzbuch Ulm. ‚Daz man die [Flüchtigen] alle . . . in das Ainung Buch verschriben sol, umb das . . . daz die darumb süllen gestrafet werden nach ains Rats Bekantnüss, darumb das Gesetzt in disem geswornen Bůch dest volkomenlicher mug gehalten werden‘ Ulm XIV/Gq. 8, 134. ‚In unserm Gesetztbůch und Ainungbůch‘ Ulm 1427/Gq. 8, 207; vgl. 212. Das *E.*, „in dem die durch die sog. *Einunger* verfügten Polizeistrafen und Vergleiche kleiner Prozesse verzeichnet werden“ Oab. Ulm 1, 67. — Sch.O. 296. Swz. 4, 989.

† **einungen** schw.: mit einer *Einung (4)*, Geldbusse, bestrafen. ‚Das auch sölich der Brotpecken Zunfft darumb nit straffen noch ainingen . . . süllen; wo aber das überfaren . . . wurde, das man sy denn darumb ainingen [sülle]‘ RwRb. 190f.

Einunger (Ai-), Eini(n)ger m.: Mitglieder der Einungsbehörde, Polizeibehörde in Städten. ‚Zwen Ainunger setzen, die der Ainung pflegen‘ Aug. XIII/B. 1, 91. ‚Den Ainingern oder . . . Wachmaistern‘ RwRb. 122. ‚Welche Rechner oder Ungelter oder Aininger werdent järlichs‘ eb. 131; vgl. Birl.Rw. 45. ‚Da man . . . zwêne Einunger sol hân des kleinen Râtes‘ Dink. XIV/Zfda. 7, 100. ‚Daz ain Burgermaister und die Ainunger, welchi A. sint, . . . nachtz böse Lüt sůchen süllent‘ Ulm XIV/Gq. 8, 64. ‚Daz die Ainunger aller wuchlich ainost daz Brot besechen . . . süllent‘ Ulm 1376/eb. 8, 65. ‚So söln der oder die, die den Swür also gehört heten, daz bringen an die Ainunger . . . und als bald daz denne an die A. braht wirt, die süln die Sache denne . . . ussrichten . . .‘ usw./eb. 8, 114; vgl. 8, 27. 65. 160. 162. 170. 171. 207. 261. Ulm XIV—XV/Jaeger Ulm 278. ‚Einunger‘ UrNeub. 1431/Knapp G. B. 176. Ndl. 1440/Chq. 284, 8. ‚Der Amann mag an Aynung siczen, wenn er halb A. haut‘ SigmHabsth. 1479/Mellz. 10, 67. ‚Einiger‘ Dorfschöffe Eh. 1483. „Wurden die Ainunger zu Zuchtherren bestellt“ Ulm 1531/Vjh. N. F. 4, 277. ‚Den sullen . . . die Ainunger an steender Stat phenden‘ AugChr. 1. 144. „Die ‚Einunger‘ [haben], wenn 2 oder 3 Löffel an der Mass fehlen, den Schuldigen mit 2 oder 3 fl. . . . zu bestrafen“ Ulm 1567/Wjb. 1902. 37. ‚Ulma: duo censores mulctae pecuniariae praefecti, *Aininger*‘ Crus.A.Sr. paral. 65. ‚Einiger‘ Amt in Ha. 1609/Cho. 72, 73. ‚Von den Rathseinigern‘ Ndl. XVII/Chq. 284, 122. ‚Aininger‘ in Ulm c. 1700/Chq. 270, 287. ‚*Ainunger* unitores‘ Fabri Ulm 130. 133; vgl. 113. 117. 119. 123. ‚Einunger‘ Ulm XII/Cuf. 620, 216. Vgl. Oab. Ulm 1, 67. „‚Einunger‘ ein Amt, welches Streit und Händel schlichtet und die Uneinigen wieder vereinigen soll“ Hs. c. 1800/Fulda 77. ‚Einunger oder Einungsherren im Rath‘ Mem./Zfs. 3, 23. ‚Einiger‘ eb. — B. 1, 91. Swz. 1, 283. Schm. 161.

† **Einunger-gericht** n.: = *Einungsgericht*, s. d. ‚Wie letzt zu unnszer Zeitt die Fünffer oder Ainigergericht gewält haben, in geringen Sachen ausserhalb des Rhats zu handlen‘ Ha. XVI/Gq. 1, 51.

† **Einungs-gericht** n.: städtisches Rechtsinstitut, das kleinere Vergehen zu bestrafen hatte. Vgl. Oab. Ha. 163, Gm. 248. Vgl. *Einung 2*, *Einungergericht*. Sch.O. 297. — Einungsherr s. o. *Einunger*. — † Einungs-schreiber m.: Ratsschreiber Ulm/Vjh. 3, 266. ‚Einigungsschreiber‘ Aug. 402.

† **einungs-verwandt** Adj.: Mitglied einer *Einung 1*, spec. des schwäbischen Bundes. ‚Das der vermelt Artickel die aynungverwanten Stett und die iren . . . nit pinden soll‘ Es. 1488/Klüpf. 1, 33.

einventieren s. *inventieren*.

† **ein-verleiben** schw.: wie nhd.; s. a. *einleiben*. ‚Und ist Inverleibt auf die obengenannten Leib‘ Aug. 1499/Aug. 310. ‚Fieng er [Christus] an . . . Mit seiner Allmacht Krafft dein Fleisch ein zu verleiben‘ Weckh. 1, 407. ‚In welche sich mein Hertz, und deren Hertz in mir . . . einverleibet‘ 2, 305. ‚Mit der Warheit Schmuck dein Wort ein-zu-verleiben‘ 2, 336. — † Ein-verleibung f.: Eintragung. ‚Alles . . . Getraid solle bei einer geistlichen Kanzlei . . . mit E. des Jares, Monatstages richtig bescheinet werden‘ Aug. 1662/Aug. 311. — B. 1, 1413. Swz. 3, 981.

† **ein-verschanzen** schw.: ‚Hat . . . das Erdreich in das Meer gepflantzet Und es mit manchem Wasserfluss . . . ein-verschantzet‘ Weckh. 2, 80; indiv. Bildung.

ei^n-wachse^n — Form s. *wachsen* — st.: eindringen. Der Türke habe ‚in kurzen Zeiten der Cristenhait abgebrochen Rodis . . ., sei auch in Ungern eingewachsen‘ Ndl. 1524/Rta. 2. R. 4, 731. In solcher Verwendung †. Mod. noch *eingewachsener Nagel* an Fingern oder Zehen. Sonst *hinein-*.

† **ein-wälen** schw.: hinein (in den Rat udgl.) wählen. ‚Wie . . . niemand für einen Ratsherrn zu halten sei, denn welcher . . . ordentlich eingewehlet werde; . . . was nun auf dem Rathaus eingewehlet worden, für ordentliche Oberkeit geachtet werden‘ Aug. 1570/Aug. 141. Mod. *hinein-*.

† **ein-wällig** (ai-) Adj.: einstimmig gewählt. ‚Daz wir wider den . . . Graven . . . niemer werden sont . . . untz an ainen ainweligen Kunig‘ 1314/Mlon. 197. ‚Uncz an einen ain weligen Kunech‘ Ulm 1313/Ub. 1, 326. ‚Bis an ainen ain welligen und gewaltigen römschen Künig‘ eb. 1328/2, 82. ‚Untz an ainen ainweligen Kunech, und swenne ein Kunech wirt der ainwelich ist‘ 1334/2, 149. — Halt. 308.

ei^n-wandre^n schw.: wie nhd. *E.* oder *aufwandern* „sich stellen vor dem ersamen Handwerk, dass man rechtmässiger Geseli ist, Zunftsitte“ Stauden/Aug. 141.

† **ein-wärmen** schw.: einheizen. ‚In ainer eingewärmeten Stuben‘ Hainh. 1629/Qs. 10, 204.

† **ein-wart** Adj.: vertraut, „intim“. ‚Die Fürsten . . . suln den [Brief] senden bi ir inwartesten Dienstmanne‘ SwSp.Lda. G. 177 (L.: ‚erborn‘). Vgl. B. 2, 1008.

ei^n-wärts *-wę̄rts* Adv.: wie nhd. *E. lachen wie die Waisenkinder* Es. o. O. *Dem geht d^{e} Tür e. auf*, vgl. *Tür*. Häufiger *hineinwärts*.

ein-wässeren schw.: den Kelterbaum zum Keltern ‚e.' Hoffst. XVII/Chf. 2, 563.

einwederhalb s. unter *eintweder*.

ei^n-weiche^n, ei^n-weichne^n (-ai-, s. *weich*) schw.: wie nhd. *Ei^{n}g^{e}weichte Wäsche, Wecken* usw. *Du hast es hart, und kannst es nicht e.* EhOepf. *D^e Rut^e ist scho^n ei^{n}g^{e}weicht* es gibt bald Schläge Oab. Ew. 197. Scherzh. übtr.: ‚Die ich . . . dapfer eingewaicht habe' durch Trinken Hainh. 1611/Qs. 6, 108. So noch mod., z. B. in dem Volkslied: *Lustig, Bube^n, lustig, Etwanie au^{ch} durstig, . . . Nächt und heute Mor^{ge}^{n}, Ei^{n}g^{e}weicht bis an d' Ohre^n* Aurb.

ei^n-weihe^n schw.: wie nhd., ous mod. Kirchen- und Gesellschaftsspr. allgem. bekannt; ebenso Einweihung. Part. *dę̄gwia* RwHansa.Th.

† **ein-wel(l)iglich** (ai-) Adv.: ‚Einwelklich und mit gůter Verbetrachtung' 1352/Brck: einstimmig, zu *wellen* „wöllen" oder zu „wählen".

† **ein-wenden** schw.: anwenden. ‚Weil er Muth und Leibsstärke eingewendet' im Krieg XVII/Chf. 259, 203.

ei^n-werfe^n — Formen s. *werfen* — st.: 1. † hineinwerfen. ‚Er steket an syn Keder und warff yn syne Schnuor und fienge dar an ain klaines Fischlin' Steinh. Aes. 280. ‚Wo etwau durch Verwarlosung des Feuwers oder durch das Wetter und die e-den Fewer an einem Ort angezündt wird' Fronsp. Mod. *hinein-*. — 2. einen Weg *e.* beschottern, verbr. — 3. etwas Stehendes, z. B. eine Mauer, Wand *e.* um-, zusammenwerfen; Syn. *eingeheien, -schmeissen*. — 4. Vermögen oder Vermögensteile *e.* a. „zusammenwerfen", bei Gütergemeinschaft. ‚Das ir und wir vor etlichen Jaren unser baider Laud und Lut yngeworffen uuyert und zusamen geton haben' Wt. 1488/Sattl. Gr. 3 B. 155. ‚Soll dies ihr lebig Zusammenbringen, Erben, Erringen und Gewinnen ein eingeworfen Gut sein und eins das andere erben getreulich ohne Gefährt' LkTobr. 1676/Wjb. 1905, 1, 181. Die Verehelichungen auf Gütergemeinschaft, dass ein ‚eingeworfenes Gut' gemacht wurde, waren früher durchgängig Oschw./Aus Schw. 2, 374. ‚Vereinbaret werde, das es ein eingeworffenes Guet haissen, sein und bleiben soll' Aul. 1690. *‚Ei^{n}gworfegs Guet'* eingeworfenes G. Specht 77. — b. „conferieren". Ein Erbe *wirft* das von ihm vor-empfangene *ein*, d. h. es wird zur Erbmasse addiert und hernach an seinem Teil abgerechnet. ‚Ist denn das das Kind ze Tail wil gän, so sol es an den Tail legen und wider ynwerffen das Gefider und Bettwaut, das im worden ist' RwRb. 157. — 5. † ‚Der M. Mauler kumpt selbs gen Ulm, hautt mir verhaissen ir die Hailgen zů ainwerffen' UlmSöfl. XV/Al. 3, 146, = ? „entwerfen"? — Df. 418. Halt. 309. B. 2, 996.

ei^n-wickle^n schw.: 1. eig., wie nhd. Eine Wurst in Papier *e.*, bei der Kälte ein Kind in Tücher warm *e.* u. ä., allgem. — 2. verzehren, da und dort. ‚Sich blind und voll trinken, sich mit Wein dermassen e., dass . . .' Pflacher 12. — 3. † übtr. ‚Also hat er Urlaub von seinem Herren begeret, damit derselbe nicht auch in diesem Krieg eingewickelt würde' Fronsp.: „verwickelt". ‚Wer das erst Gsatz hat, der hat die andern allzůmal eingewickelt in der Warheit' „implicite" SFrank. ‚Dass sich beide Teil auch mit Heiraten stets in einander eingewickelt, zu gemeinen Gevaterschaften einander gebrauchet' Aug. 1570/Aug. 141.

ei^n-wirke^n *-ürk-* schw.: *de^n Teig e.* den Brotteig aus der Mulde in die strohgeflochtenen Backkörbchen füllen BalOstd./Veit 3, 3.

ei^n-wone^n *-ō-* schw.: 1. † bewohnen. ‚Anfenklich ward disz Teil der Welt allein von vier Völkern eingewont' SFrank. ‚Das Ungerland e. jetz die Sclaven, Huni' eb. ‚Disz Land . . . ist von den Bructeris eingewonet' eb. ‚Mit seinem Volk besetzt und eingewont' eb. ‚Siben seind eingewont, die drei ligen wüst' eb. ‚Ein neuwe Welt . . . einzůwonen' eb. ‚Die andern Graffen auch beschreib, So ingewohnett disen Berg' Fiz. 122. — 2. *eingewohnt sein* sich an eine Wohnung gewöhnt haben. ‚Sie werden in R. nun wieder eingewohnt seyn' Schill. 1788/Jon. 2, 37; auch ein Haus *ist e-t.* Kaum populär.

Ei^n-woner m.: 1. wie nhd., Bewohner einer Stadt, eines Dorfes. ‚Dass ain iedlicher Inwoner die hochen 3 Fest . . . feiren soll' AugChr. 4, 209. ‚Das ich . . . Inwonern und Gesten . . . ein gleicher Vogt und Richter sein . . . soll' LauHaunsh. 1480/Knapp G. B. 275. ‚Bürgerlicher Inwohner, Bürger und Gemeinsmann, Bürger und Inwohner, bürgerlicher Inwohner und Gemeinsmann' gleichbedeutende Bezeichnungen für den vollberechtigten Angehörigen der Dorfgemeinden Hlb. XVII/Knapp G. B. 38. — 2. † speciell im Gegensatz zu *Burger* die Einwohner, die kein Bürgerrecht haben. ‚Haben C. N. . . . als Inwoner und L. T. . . . als Hindersessen den vorgeschriben Aide gesworen' LauHaunsh. 1480/Knapp G. B. 274; vgl. Vjh. N. F. 5, 11. ‚Ward bie ermert J. W., ain Edelman, was ain Inwoner und hett kain Weib' AugCha. 4, 108. ‚Wir, unsere Burger und Inwoner' 4, 346. ‚Wiewol ain jedlicher Burger und Inwoner und ander alle ainem ersamen Rate . . . verpflicht' 4, 355. ‚Ain ersamer Rat der Stat . . . gebietten . . . allen iren Inwonern und Burgern und Underthanen' 4, 217. ‚J. R., Burger, und H. W., Inwoner zů Aug.' 5, 61. ‚Allo und iede Burger und Inwoner' 5, 382. ‚Inwohner . . . die keinen Leibsherrn hätten' 1552/Knapp G. B. 81; vgl. 190. ‚Dienstknecht und Einwoner Aid' PfulldHeil. 1560—98/Fürst. 2, 13. „In HlbOEis. wurde einem, so eines Inwohners Sohn, ein Mannrecht ausgestellt, dagegen denjenigen, die allhier häuslich gesessen waren und sich anderswo niederlassen wollten, ein Abschied" 1589/Knapp G. B. 159. ‚Es soll . . . kein Gemeinsmann oder Inwohner kein Büchsen oder Armbrust tragen' HlbFürf. 1593/Oab. 3, 353. ‚Inwohner' Beisitzer LauHannsh. 1604/Knapp G. B. 166. ‚Es soll kein Gemeinsmann oder Inwohner zu Bl. weder Hofgült noch . . . ander Guet . . . keinem Gaistlichen . . . verkaufen oder erblich verleihen' Bl. 1620/eb. 190. — Halt. 1034. B. 1, 96.

† **Ein-wonung** f.: Bewohnung, Wohnung. ‚Inseln, an Brunnen befeuchtigt, feissts Erdbodens, wäldig, derhalb zů E. der Menschen fůgsam' SFrank.

ein-wulen schw.: 1. durch Wühlen einreissen. ‚Alss ain Drach . . . was den Tag gebauet worden, zue Nachts wider verwüestet und eingewulet' Hainh. 1628/Qs. 10, 64. — 2. refl., *sich e.* sich einwühlen.

† **ein-würfig** Adj.: ‚E. Wort' „Interjektion". ‚Ich bitt dich, obsecro . . . . und haissent einwürffige Wort, Bewegnus dess Gemüts bedeutend' Neidh. Ter./Schm. 555. — Künstl., schon mhd. Uebers. von interjectio.

† **einz** (ai-) Adj., -eu Adv.: einzeln. ‚Die mnugeut

ir Mezzer wol verkaufen einzen unde sament', nachher ‚enbeinzen u. s.' [= „ein be einzen"] AugSt. 42. ‚Einbeinzen unde sament' eh./Aug. 141. ‚Die dritt Juchhard ... lit gen Erlingen ufhin in ainzên Grûb' Ulm 1349/Un. 2, 341. ‚Etlicher ainitzer Höffen' 1605/TüMh 537. — Mhd. *eines*. B. 1, 89.

ein-zäpfen schw.: mit Zapfen befestigen. ‚Die Rigel oder Bûg ... sollen von den Zimmerleuten ... eingezäpfft werden' Wt. 1655/R. 13, 170.

ei^n-zäume^n — Formen s. *zäumen* — schw.: zäumen. *Er zäumt de^n Gaul am Arsch (am Schwanz* KiOchs.) *ei^n* greift es verkehrt an Oan. Rt. 1, 137. Bal.

Ei^n-zäu^ne f.: Einzäunung. Vgl. Aug. 141. *‚Hindar den Krautgärta an der Ainzeini'* Winkalb./Al. 17, 71. *‚I kriag ja bey der ussre Einzäu' duss Zum weanigst feufthalb Metza wälscha Nuss'* Scheif. 196.

ei^n-zäune^n — Laute s. *zäunen* — schw.: mit einem Zaun umgeben. ‚Es sollenn onch die Werd ... nit wyter ingefasst noch yngezunt werden' Bl. 1501/R. 320. ‚Gots Wort musz sich selbs verslegeln mit dem, das es die Herzen und Nieren fasset und einzäunt' SFrank. ‚Ohne sich übrigens in die Schranken eines Theaterstücks einzuzäunen' Schill. Räub. Vorrede.

ei^n-zecht (ai-, s. *ein* I) *-ę̄χt*; *-ę̄t* RwDeissl.; *-öχt* TirNess. Adj. (Adv.): einzeln, isoliert. Allgem., vgl. Journ. 1786, 10, 327. 1789, 1. 60. Klein 1. 99. Schm. 161. 561. Wagn. Rt. 51. Erbe 33. ‚Der sol daz Obez einzaehtin verkaufen' AugSt./Aug. 141. ‚Daz er si [Rüben] einzaehtin verkanfet' AugSt. 131. ‚Die einzechte Frau' einsame Witwe Wild. 2, 49. ‚Trieb sein Wesen als ein stiller alter Herr in einem e-en Gebäu' Moer. 84. *Ein e-er Strumpf; ein e-es Haus, Hof* etc. *E. wohnen. Das Haus steht e. vor dem Dorf. Der ist älleweil e., wie 's Jockels Resch* (Vieh) EwWöss. *^He rum laufe^n wie e^in e-^es Deissele* Buck. *E^in E-er* etwa = *Eigenbrötler* NtBeur. — S. a. *einzechtig, einzechtlichen*. — Mhd. *einzeht*. < *einz* + *-eht*. — Dw. 408. 527. Sch O. 298. B. 1, 89. 2, 1079. Schöpf 9. Els. 1, 46.

Ei^n-zechte (Ai-) *-ę̄* ‿ f.: Einsamkeit, Einöde. Ein Haus, ein Hof *steht auf der E.* steht vereinzelt. *Auf der E. wohnen.* Vielfach bezeugt nördlich von Nr. Ho. Bal. Rd. Ulm. Vgl. HKurz 9, 184. — **Ei^n-zechtne** *-ę̄* f.: einzelstehendes Haus, Hof EwWöss. Schrezh. — Vgl. *Einschichte*. — B. 1, 89.

ei^n-zechtig (ai-, s. *ein* I) *-ę̄χt-*; *-ę̄t-* RwNeufr. TuFrid. Adj.: = *einzecht*. ‚Das ain ainzaechtiger Zenndtner Sayffen 2 dn. ... ze Zol geben sulle' AugSt. 266. ‚Daz nieman ... Isens nicht verkoufen noch ... ainzâchtielich zû Markte ze stân oder ainzâhtig fails ze haben ... sol' Ulm 1413/Gq. 8, 227; vgl. 229. ‚Diu zwai Stuck mag ain leglicher unser Burger usserhalb ir Zunft wol ainzâchtig verkonfen' Ulm 1414/Gq. 8, 163. ‚Metzgen ... zesammen ... einzâhtig ald wie das leglichem Metzger gefelt' eb. 176. ‚Die [Stucke] man ainzâchtiklich hingeben mag' 165; vgl. 167. 170. ‚Einzechtiglich' einzeln Stück für Stück Ulm 1423/Chr. 624, 13. ‚Oh aber ieman zû ainzâchtigen Personen ... ze sprechent hete' Ulm 1434/Rta. 11, 234. „‚E-e' oder ‚einzliche Güter' d. h. solche, die ohne Verband mit andern Gütern für sich allein verkauft werden konnten" 1446/Knapp G. B. 185; ‚die ‚einschichtigen' oder ‚e-en' Häuser" HlrStett. 1600/eb. 201; vgl. Oan. Hlb. 1, 1, 243. ‚Ainzechtig Personen der Gesellschaft' 1487/Klüpf. 1, 3. ‚Ainzachtig Personen im Bundt ... Ain ainzachtige Person ... E. Personen' Es. 1505/eh. 1, 544f. ‚Gewün aber ainicher Tail ... zu des andern Tails ... e-en Personen samentlich oder zum Tail zusprechen' Kpt. 1509/eh. 2, 29. ‚In eim Sack oder e-en Korb' Cw. 1523/R. 605. ‚Andere e-e gûltbare ... Gûeter' BeBiet. 1526/R. 276. ‚Es solt im niemant entgegen weder reiten noch gan, weder a. noch samentlich' AugChr. 2, 58. ‚By aintzächtigen Pfunden' 2, 168. *„E-e* oder *absonderliche* d. h. einzeln verkäufliche Grundstücke" RtGomar. XVIf./RtGbl. 12, 46. ‚Die e-en Aecker' eh. ‚Für dem Wald draussen hat es einen Krueg oder e. Würtshaus' Kiechel 99. ‚Geltzins usser e-en Lehen' NaEgenh. 1608. ‚Werden solche [Olivenbäume] baumweiss, ainzechtig oder etlich mit einander verkanfft' Krafft 93. ‚Von einzechttig Schulden, so meine ... Gesöllen gemachtt' 280. ‚E-e Höff' Wt. XVII/Chr. 107, 362. „‚Wer ‚mit ainzächtigen klaynen Haffen' fehle, solle ... Busse zahlen" Ulm 1427/Günter 33. ‚Mit vilen e-en Höfen' Wt. 1633/Sattl. H. 7 B. 66. — Mod. bezeugt aus Ra. ScBinsd. RwNeufr. TuFrid., aber wohl verbreiteter. Mhd. *einzechtig*. S. zu *einzecht*, S. a. *einschicht(ig)*. — Dw. 528. B. 1, 89. 2, 1079. Swz. 1, 359. Els. 1, 46. Schmidt Els. 76.

† **einzechtlichen** Adv.: einzeln. ‚Fûhrt einer e. Barchet ... durchs Land' Wt. 1657/R. 17, 210. S. *einzecht(ig)*.

† **Ein-zehente** m.: eine Art von Zehnt, opp. *Auszehente*. s. d.

ei^n-zeis(l)e^n *-ā̆ę-*, *-ōā-*, *-ǫə-*, *-ǫe-*, s. u. schw.: durch List, mit unlautern Motiven einen an sich locken, sich geneigt machen, im Mittelland allgem. zw. Nb. Ha. Eh. Sa. Rb. Sww. bezeugt. „Durch ätzen an sich ziehen" Fulda 598. (Schm. 559.) Ein Mädchen *zeiselt* einen Burschen *ein*; ein Dienstherr *zeiselt* den Knecht eines andern *ein*. *Einen ins Wirtshaus e.* verführen Ha. Einen Vogel *e.* ins Garn locken Na Gräf. *‚Du bist a Lumppamensch, sust thätest mein Ruaba net so einzoasa'* Wagn. Hdstr. 19. *‚Höt se ... älle Müah gä, dass se da Heiner ei'zei'sl'* Weitbr. 1, 47. — Diphth. der 2. Silbe meist *-ā̆ę-*; *-ǫe-* EsPfauh., *-ǫə-* BoeMagst., s. a. o. Wagn.; ohne *-l-* Wagn., s. o.; *„ā̆ętsā̆ęlə* SaHerb"; *ā̆ętswā̆mslə* Rw., *ā̆ętsā̆mslə* BalOstd. Wohl zu mhd. *zeisen* zupfen. Anderswo unbekannt.

† **einzel** (ai-) Adj.: einzeln. ‚Ainzele Aembter' Wt. 1636/Sattl. H. 7 B. 179. ‚Einzel' noch häufig in der Litteratursprache des XVIII (auch Uhl. 1, 72); mod. MA. *einzecht*. — FlN. *Einzeln*. — Dw. 408. 528.

† **einzelig** (o. ä.: ai-) Adj.: einzeln. ‚Der Valckner sol ... füro dem Valcken die Vogeln verwächseln, also, das im aintzlingen nach ainander ye grösser und ye grösser für hebe' Myns. 19. *„Einzechtige* oder *einzliche* Güter" 1446/Knapp G. B. 185; vgl. *einzechtig*. ‚Dienet im ein Furst nur einmall ein eintzelige Reiss, so dienet er dem Fursten woll vier' Brenz/An. Brent. 41. ‚Die Todschlege ... so sie einzellig volnbracht' Wt. 1530/Sattl. H. 3 B. 57. ‚Den andren, so nachvolgends ainzelich nach ainander kamen' 1533/Gq. 1, 285. ‚Drei Personen in einem einzeligen göttlichen Wesen' Brenz K.O. 65. ‚So last man dem Pfarrherrn nit mehr den zwo Sew in das Geeckher gehn, wie eim andern einzelichen Lehen' 1554—61/Gq. 1, 409. ‚Das es solt eins einzeligen Menschen Werck

sein' WT. 1559/R. 8, 135. ‚Wiltu die grosse Rüben zengen, so must du den Rüh-Saamen in einem mürben Acker einzlich weit von einander stossen' XVI/AL. 11, 164. ‚Da kummen gemeinklich so vil tausent mnb, als auf der andern Seiten einzölige Personen' SFRANK. ‚Wir wöllen die Sach alle einzelig nacheinander auftbûn' eb. ‚Das er sie zn ainzeligem angriffe' GAB. XVII/CHF. 393, 218. — Es mögen hier *-ig, -lich* und *-ling* vermischt sein; SFRANK scheint an *ein* + *zälig* zu denken, s. *einzelt*. — DF. 408. 528. SCH.O. 298. B. 1, 89. SCHMIDT Els. 77.

† **einzelt**: ‚Wann eim sein Narung an ein Kerbholz geschnitten ist nnd mit eim Cirkel ausgemessen, das er bloss zu leben hat ... so spricht man, es sei im einzelt, bei eim Quintlein dargewegen' SFRANK. — = *einzel*, GA. 3, 352? oder = *eingezählt*, hingezählt? S. zu *einzelig*.

† **ein-zeren** schw.: refl., *sich e.* „sich einfressen". ‚Also ward sich nun der Krieg e. ie lenger ie fester' AUGCHR. 2, 245. ‚Ich fürcht, es werd sich gar fast einzeren' 2, 281.

eiⁿ-zettleⁿ *-ĕ-* schw.: einlocken, für eine Sache zu gewinnen suchen LKSeibr. Vgl. *einzeislen*. — Eig. vom Zettel beim Weben.

† **Einzieh-amt** n.; Amt des Einkassierens. ‚Daz er [Aht] den Zol und daz Inzieheampt nnd daz Ycheampt ... sol verlihen' Ew. 1339/VJH. N. F. 4, 101. ‚Daz Win Inzieheampt gilt 2 Pfunt Heller' eb. 4, 99.

eiⁿ-zieheⁿ — Formen s. *ziehen* — st.: A. trans.: 1. eigentl., hereinziehen. Der Hund, der Angst hat, *zieht* den Schwanz *ein*. Daher *den Schwanz e.* sich ducken. *Der zieht seinᵐ Fuss eiⁿ* wenn etwas passiert GM. *Der hat 's Gᵉnick eiⁿgᵉzogeⁿ* von einem dem man „das Maul gestopft hat", verbr. *Vor dem kaⁿⁿ maⁿ dⁱᵉ Ankeⁿ e.* sich in Acht nehmen STRnith. Stein. GOEBetzg. ‚Dem folgten der Pfarher ... nach, wiewol sie hernach die Pfeiffen einzugen' HA. XVI/GQ. 1, 199; vgl. *Pfeife 1*. Auch ohne Obj.: nachgeben. *Der wird schoⁿ noᶜʰ e.* — 2. einheimsen. ‚Als sie jetzt die Frucht „gehaimset nnd ingezogen"' 1471/FÜRST. 7, 44. Geld, Güter *e.* Vgl. KNAPP G. B. 266. 444. S. a. *Einziehung*. — 3. einen Menschen *e.* **a.** ins Gefängnis führen AUG. 141. Ueberh. ins Haus sperren. Vgl. HKURZ 5, 109. — **b.** an sich locken. ‚Da ... nächtliche Kunkelstnbet gehalten und die jungen Buben eingezogen werden' PFULLDHeil. 1560—98/FÜRST.M. 2, 7. ‚Den andern dadurch abiickern, abnemen und e.' BAENZ Ermahn. 14. — 4. † einen Graben ausfüllen. ‚Von T. aus haben die Venediger all Gräben lassen e.' AUGCHR. 3, 308. ‚Solten ... [die] Landgreben wider eintziechen' 4, 455. — 5. übtr.: beschränken, einschränken. Vgl. *1*. ‚Die Zal ... soll dahin eingeschränkt und eingezogen werden' AUG. 439. ‚Do maht ich mich dannoht wol ander Lüte Red ein geziehen' EBN. 27, = entziehen, enthalten. ‚Wurde seine Bitte in etwas erhört, ihm aber anbefohlen, sich desto genauer einzuziehen' ULM 1532/VJH. N. F. 4, 326. ‚Wurde beschlossen, dass das Frankfurter Bedenken etwas enger ingezogen soll werden' 1555/CVWT. 3, 204. ‚Jetzt muss ernstlich eingezogen werden' WILD. 3, 18. *Das Futter e. ist gut fürs Gumpen* SCHM. 623. Bes. im Part. wie nhd. ‚Stillen, ainzognen Wandels' HAINH. 1610/QS. 6, 53. ‚Niechter, gsparsam, gezogen ein' FIZ. 86. *Der lebt ganz eiⁿgᵉzogeⁿ* für sich, abgesondert. Vgl. *einbergen*. — Eigentümlich: ‚Bapst Sixtus ... hatt ... verschaffet, das allweg in 25 Jahren ein JnbellJahr ... gehalten werde, nndere habens biss auffs zehendte Jahr eingezogen' SCHICKH. H. 143: die Frist verkürzt. — 6. † ‚Hat im fürgenommen ... neu Oberkait einzûziehen' „einzuführen" AUGCHR. 4, 50. — 7. *E.* Kartenspiel. „Jeder Spieler erhält 5 Karten ... Nach dem Auswurf muss jeder eine Karte der gleichen Farbe zugehen oder sie stechen; hat er die Farbe nicht, so zieht er so lange ... Karten ein, bis eine entsprechende Karte ... kommt" REIS. 2, 341. — 8. † einen weiteren Gebrauch s. *einstechen 1*. — B. intr., mit „sein": wie nhd., intrare. ‚In die Rûw Gottes e. mit Absagung sein selbs in aller Still' SFRANK. Mod. bes. vom Einzug in eine neue Wohnung. *Er ist gestern eiⁿgᵉzogeⁿ*. — *Es zieht ihm eiⁿ wie eⁱⁿᵉrᵉ blutteⁿ Hetzᵉ* BALOstd., vgl. *blutt A 1*.

Ein-ziehung f.: wie nhd. *E.* von Geldbeträgen. ‚Bei E.' des Umgelds, später in ‚Einzug' geändert WT. LDT. 1760, vgl. *Einzug 3*. E. von Gütern, vgl. KNAPP G. B. 223. 243. 443. Nicht pop.

eiⁿzig — Anlaut wie *ein* I — Adj.: 1. † einzeln, allein. ‚Welche zû ainzig ... auf der Herren ... Trinckstuben ... sich getan' AUGCHR. 3, 435. ‚Zerschlüg in zû eittel Stucken und trüg die Stuck ainzig auff das Feld in die Tonaw' 5, 22. ‚Als sie aintzig haim zochen' 5, 43. ‚Das du so aintzig komst zu mir nnd ist so gar niemand mit dir' 1565/CHF. 61, 17. ‚Soll ... kainer zue ainichen Heurat weder mit einzicchen Worten noch Werken rahten' PFULLDHeil. 1560—98/FÜRST. 2, 3; vgl. 2. 442. ‚Es was einzig anno 1564 dise ... Schul in das Closter H. ... transferiert' NBHerr. 1595/BL.F.W.KG. N. F. 8, 82. ‚Den Einwohnern von Weilern und e-en Höfen, so abwegs der Strasse liegen' FAK./VJH. 9, 237. — 2. mod. wie nhd. „einzig". Vgl. FULDA 79. *E. und allein. Eiⁿ e-ᵉs Kind* usw. *Eiⁿ e-ᵉs räudigᵉs Schaf verdirbt deⁿ ganzeⁿ Stall* HLBGemmr. *Eiⁿ e-ᵉs Aeckerleⁱⁿ leit noᶜʰ braᶜʰ. Des muss auᶜʰ deⁿ eineⁿ* [andern] *naᶜʰ* SABeizk. Verstärkt: *Gottᵉs eiⁿzig* SCBinsd. *Nur eⁱⁿ gottᵉs e-ᵉs mal* SASCheer. *Aellᵉ gottᵉseⁱⁿzig* alle ohne Ausnahme BALErl. S. a. *gotzig*. — B. 1, 89. LEX. 82. SWZ. 1, 356. ELS. 1, 46.

einzlich s. *einzelig*.

eiⁿ-zöllig (ai-) Adj.: 1 Zoll lang oder breit, wie nhd., doch mit dem alten Mass abkommend.

† **ein-zucken** schw.: schnell hineinziehen. ‚Biss man sie in ain Haus durch ain Laden einzuckt' AUGCHR. 2, 196.

eiⁿ-zuckereⁿ schw.: in Zucker legen. Die Früchte werden *eingezuckert*. Allgemeiner *einmachen*.

Eiⁿ-zug m.: 1. wie nhd., das Einziehen in ein Haus, eine Stadt. Speziell der *E.* der Frau am Tage vor der Hochzeit, vgl. MMEYR 3, 383. N. Erz. 96. Die Ueberführung der Aussteuer der Hochzeitsleute in ihr Wohnhaus OAB. MG. 163. Vgl. VTH. 2, 391. — 2. † Einwand, Widerrede. Vgl. *Auszug 2*. ‚Das sie ... khaine Schenkhi nemmen sollent umb khainen Uszug noch umb khainen Inzug' RW. 1378/GQ. 3, 173. ‚Darby solte yder Tail beliben on wyter Inzug, Wegerung nnd Appellierns' TÜ. 1505/ZORN. 18, 214. ‚Der kunt im sein Sund vergeben, mit fül lutterischen Einzugen' WSH. XVI/BKR. 99. ‚Die machten so vil Ainzug, dass nichtz aus dem Rechten ward' AUGCHR. 4, 49. ‚Ihre Einzüg trefflich widerlegt' WO. 1625/AL. 10, 177. ‚Die ganze Welt aber muss ... sehen, dass dise Einzüg nnd

Auflag ein . . . teuflische Calumnia seye' eb. — 3. Einkassierung. ,E.' des Umgelds WT.LDT. 1760. Vgl. *Einziehung.*

† **Einzug-geld** n.: Gebühr, die der Auswärtige bei der Aufnahme ins Bürgerrecht zu entrichten hatte, vgl. KNAPP G. B. 159. Bauer 36. FRK. XVI—XIX/EYTH 168. Syn. *Bürger-geld, -recht, -steuer*; *Einfarts-geld.*

ei^{n}-zünde^{n} — Laute s. *zünden* —, Part. *-$^{g\partial}$zündet, -$^{g\partial}$zunde^{n}* st.: 1. einschlagen, vom Blitz WGEgl. *Der Blitz (Es) hat ei^{n}$^{g\partial}$zunde^{n}.* — 2. durchprügeln. *Dem hat ma^{n} nit schlecht ei^{n}$^{g\partial}$zündet* o. O. — B. 2, 1138.

einzwamslen s. *einzeislen.*

(ein-zweigen) schw.: einpfropfen. — In den AUG. BIB. 1475ff. Röm. 11, 17. 23/BIB. 2, 45f. aus den früheren Ausgg. übernommen, aber 11, 23 durch den Zusatz ,oder ein geseet' erläutert.

ei^{n}-zwere^{n} *-ęə-* schw.: an eine Speise einen Teig anrühren HDBurgr. Gemüse mit Einstaubmehl einbrennen AUG. 441. — S. zu *answeren.* B. 2, 1180.

Eis *əis*; *ais* FRK. (*-š* OA. OE. KÜ. MG., vgl. Ggr. § 61, Karte 20), *aes* RIES, *is* S., *dęs* BUCK. SAJettk., „*diys* RAVGrünkr.", *iys* RAVAlb. Ankenr. Schlier Wolp., vgl. Ggr. § 47. KAUFFM. S. 68. WREDE Anz. 18, 409 n. (m. s. unten): 1. wie nhd., „Eis". ,Ins' 1448/KAUFFM. S. 68; ,Ynss' XV/eb. ,Ad Calendas graecas, zu Pfingsten auff dem Eyss' NEB. XVIf./AL. 12, 36. ,Das Wasser lert sich oben in einer Stuben uns, wirt für Eis eingebrent' zum Schutz gegen E. SCHICKH. II. 18. ,*Jetz hau' mer Eins anstatt em Staub*' BUCK Bag. 112. *Aufs E. gehen* auf die Eisbahn. — RAA.: *Wer aufs E. geht, glitscht leicht aus* HLBBonf. *Einen aufs* („*übers* BOEDätz.") *E. führen* allgem. ,Man woll ine auf ain Eys fieren' AUG. 1547/ZFS. 1, 276. *Ma^{n} führt de^{n} Esel nu^{r} ei^{n}mal aufs* (*übers* EWWöss. RNHailf. Schwalld. EHAltbierl.) *E.*, verbr., vgl. KNAUSS 29; mit Zusatz: — *^{des} auder^{e} mal findet er de^{n} Weg sel^{ber}* LPMiet., — *geht er nimme^{r}* BIGnt., — *geht er nicht* RBSchwalld., — *bleibt er hübe^{n}* GM. *Wenn's ^{de}m Esel z^{u} wohl ist, tanzt er ^{a}uf ^{d}em E.* BKAllm. ,Wenn dem Esel zu wol ist, so gehet er aufs E. tanzen und bricht ein Bein' PFLACHER 1. Sam. 36. *Wenns der Geiss z^{u} wohl ist, geht sie aufs E.* HLDBonf. MO./VJH. 12, 71. „FRK.". Das Schaf sagt: *Stell$^{'}$ mi^{ch} ^{a}ufs E. Und futter$^{'}$ mi^{ch} mit Fleiss* (— *Wenn i^{ch} nu^{r} hab$^{'}$ mei^{ne} Speis* GSUBöhr.) HOBier. EWWöss. *Wenn die Gänse am Martini* (11. Nov.) *auf dem E. stehen, So müssen sie um Weihnachten im Kot* (Dreck) *gehen* („*Wenn man — geht, Man — steht* EN.") u. ä., es folgt ein gelinder Winter MGStupp. SCDornh. RAVWaldb. u. o. O. *Mattheis* (24. Febr.) *Bricht's E., Hat (Find't) er kei^{ns}, So macht er ei^{ns}* allgem., vgl. So spr. 629. *Nach M. Geht kein Fuchs mehr übers E.* o. O. *Vierzig Ritter* (9. März) *mit E. und Schnee Tun dem Ofen noch 40 Tage weh* WSRopp. RAV. *Fleiss Bricht E.* o. O. *Das E. bricht* auch übtr.: eine Sache kommt in Fluss, man „taut auf". ,Lieber. wer hats Eys gebrochen Und sich am Bapst zu erst gerochen' NFRISCHL. 166. *Er geht unters E.* stirbt WSBerg. Aehnlich schon alt: ,Ist auch unbewisst, wo der Kaufman seie hinkommen, aber wol muglich, er seie auch under ain E. gewüscht' ZCHR. 2, 299. ,Das niemands wissen oder erfaren megen, wo er hin komen. Wol zu achten, er seie etwann under ain E. geschlupft' 2, 358; vgl. 3, 221. ,Got waist, wo das Kindt hinkommen; dann, wie man offenlich gesagt, so ist es under ain E. gefaren' 2, 464. — Wortspiel mit „uns": *Wo man eis* [= *uns*] *sagt, ists kalt* u. ä. Rätsel: *Wie schreibt man „kalt Wasser" mit 3 Buchstaben?* Antw.: *E.* BIODett. — 2. Gefrorenes, in den Städten bekannt, wenn auch nicht populär. — 3. *F* m. Eisgang. *Der E. geht* NK Möckm. — FLNN.: *Eis-bach, -berg, -bronnen, -brunn, -bühl, -graben, -tal*; ob alle hieher? DF. 419. B. 1, 162. SCHÖPF 102. LEX. 82. SWZ. 1, 534. ELS. 1, 75.

† **Eis-ader** f.: ,Stainine Tische . . . under welchen ainer mit Silber beschlagen, von schwartzen Stainen, mit Eyssaderen oder Schricken darinn, alss wann er gefroren were' HAINH. 1628/QS. 10, 83.

Eis-ba^{n} *-bā* f.: wie nhd., kaum pop. Syn. *Schlittschuhbahn.* — Eis-bär m.: 1. wie nhd. — 2. Uebername eines sehr starken hellblonden Menschen BALOstd. — 3. *R* sparsamer Mensch LEZuchthaus. Dazu eisbäre^{n} schw.: Geld zusammensparen, eb. — Eisbären-schmer n. (m.): *altes E.* heilkräftig BUCK VGl. 47. — Eis-baum m.: im Strom oberhalb des Brückenpfeilers schräg stehender Balken zum Schutz gegen Eisgang, Eisbrecher. ,Hat mann mit 30 Männer die Neccarbrucken und Eissbaum lossgebauen' KÜNZEL 1730/CHF. 428, 174. Vgl. ADEL. 1, 1767. B. 1, 162. SWZ. 4, 1236. — Eis-beutel m.: wie nhd., mit Eis gefüllter Beutel für Kranke. — Eis-biegel *-iə-* m.: Eislache. ,Vischen . . . sie werden gleich in den haltenden Garnfarten, Legschiffen . . . , Eissbügeln . . . gefangen' WT. 1615/R. 12, 674. Auch FLN., vgl. OAB. HLB. 1 Anh. 12. — Eisblum^{e} *-uə-*, flect. -e^{n} f.: wie nhd., vereister Niederschlag an Fensterscheiben u. ä. Aus den Figuren der E. nach der Thomasnacht schliessen die Mädchen auf die Eigenschaften ihrer Zukünftigen SC./WJB. 1905, 2, 49.

† **Eisch** m.: Forderung, Termin, Frist. ,Ze Stur uf Martini 16 ℔ Heller järlichen uf ain Aisch' HER. 1383/PFLZGR. 500. ,Ze der Stur uf die Aisch 8 ℔ Heller' eb. 501. — Mhd. *eisch.* FRISCH 1, 16. B. 1, 166. 1184. SWZ. 2, 1754. — Eine Art Steuer odgl. muss gemeint sein an f. Stelle: ,Wir suln ouch Zol, Ungelt und die Y s c h e han' Es. ST. 1312/GQ. 4, 189; bei SATTL. GR. 1 B. 47 gleich. Auf dieselbe Stelle wird gehen: „*Ische* Zoll und Umgeld WT.URK. Auflag"/FULDA 181; woraus SCHM. 162 geworden ist „*Ischer* f. Zoll und Umgeld WT URK." Wenn das ,Y-' richtig ist, so muss das Wort altes *î-* oder auch *î* haben und kann mit *E.*, alt *ei-*, nicht identisch, sondern nur verwandt sein. Es ist aber Verschreibung denkbar. — Vgl. *Eist.*

† **Eisch-buch**, II- (Ai-): Demin. -büchlein n.: Schuldbuch. Vgl. *Eischregister.* ,Aischbiechlein' SCHICKH. 1632/CHF. 562, 240. ,Die Nachrechnung . . . mit ihren Pittschafften neben denen Beylagen . . . Haisch-Büchern, Gült-Staat . . . verschlossen' WT. 1714/R. 13, 968. ,Vorlegung der Gültstaats, auch der Concept-, Befehl- und Haischbücher' WT. 1760/WINTT. 149. ,Die Aenderung im Steuerbuch, Steuersaz-Protocoll, auch in den Trägerey-Zetteln und Haisch-Büchern' WT. 1801/R. 14, 1183.

eische^{n}, heische^{n} *ae-* NW. SO., *ǫe-* O., *ǫə-* Ws., *ā-* FRK., Ggr. § 37, Karte 15. Praet. alt ,(h)iesch'; Part. g^{e}eische^{n}, g^{e}eischet: 1. fordern, verlangen. ,Chumt . . . ein Man vor dem Zil uude eischet sinin

Vsz' AugSt. 50; vgl. 168. ‚Der Bote sol inte rûfen dristunt ... Ich eische fur minen Herren ... einest, andrest, driteustunt umb sogetan Schulde ... Suln si im erteiln mit Rehte daz man in aber eische' SwSp. Lehenr. 115. ‚Kumet der Rihter ... und heischet den Menschen her uz der Kilche' Ldr. 329. ‚Die Wil man disen Zins geben sol, den sol man aischen aller jaergelich an den ... Schulthaizen' Tü. 1304/Pf.Urk. 115. ‚Sulen nummer ... Dienste ... an si gevordern noch aischun' CsRoth. 1325/MHoh. 249. ‚Zins ... so man in het ... geayschet' Ew. 1339/Vjh. N. F. 4, 101. ‚Als ez der Bu ayschet' Es. 1371/Gq. 7, 105. ‚Daz die Klâger ... von den Aehtern Reht gertind oder heschind' UebSchaph. 1375/UlmUb. 2, 802. ‚Daz ... die, dio die Krieg antreffent, Hilff ieschen' 1380/Vjh. 4, 3. ‚An die ... Frowen ... nit vordern, aischen noch bitten sûllen ... Stûr' 1381/MHoh. 649. ‚Sölten si die Houptluet ... zue in aischen und manen' 1381/Vjh. 4, 6. ‚Das Fuoter aischen' Tnetz 8310. ‚Da hieschen wir sie mit Rechte für uff das Lantgericht' Wsb. 1428/Vjh. 7, 287. ‚Aisch von mir' „Ps. 2"/Schm. 162. Die Aug. Bibeln 1475ff. ersetzen älteres ‚e.' durch ‚bitten' Mt. 5, 42. 7, 7. 18, 19. Mc. 10, 38/Bib. 1, 21. 26. 69. 162; ‚begeren' Mt. 14, 7/1, 55. Statt älterem ‚Alle Ding die ir eischt' steht ‚yecht [zu ‚jehen' „sagen"]' 1475—1477, ‚jcht' 1480, ‚begert' 1487—1518. Mc. 11, 24/1, 166. S. a. unten. ‚Und wurd der HussWirt von dem Aischenden überkomen' 1479/Mfllz. 10, 69. ‚Zu St. zu sinde rechtlich fur mich gehaischen' Wt. 1488/Sattl. Gr. 3 B. 163. ‚Macht man in ieglicher Zunft so vil Tail als sie aischet nach der Anzal' AugChr. 2, 253. ‚Welicher aber nit in E. F. Gnaden ... aigin Geschefften ... geayschen wird' 1510/TüUrk. 118. ‚Man aischt von dir ain grosses Gût Für des jungen Hutten Leib' Wt. 1516/Lil. 3, 194. ‚Welcher ... alnen freveulichen usser seinem Hauss haischen und fordern würde' Ho. XVI/Al. 30, 127. ‚Was im nutz und gût ist, das sein Leib heischt' SFrank. ‚Hiesch ein Stuck Brot' NFrischl. 183; vgl. 29. ‚Wann ... der Schuldner ... mit Bezalung der Schuld nit gelösst, soll er auff Anhalten des Gleubigers für Gericht geheischen werden' Wt. 1567/R. 4, 279. ‚So lade und haische ich dich ... incraft ditz Briefs' PfulldHeil. 1580/Fürst.M. 2, 325. ‚Darumb heisch und erfordre un, Was von mir immer zu begehren' Weckh. 1, 303. ‚Solle der Gesell nicht Feyrabend aischen' Wt. 1650/R. 13, 87. — Mod. allgem. Mahnen, zurückfordern. Syn. *an(h)eischen*; *pressen 2*. Vgl. Schm. 162. 271. Kuen 28. Auch allgemeiner, fordern, verlangen, nhd. „heischen"; z. B. *Brot e.* „Etwas fordern, das nicht leicht zu bekommen ist" Rb Spezieller: betteln St USielm. Ho. Beck. „Oschw."/Schm. 271. Die Person, von der gefordert wird, im Dat. oder Ac. — 2. † ‚(sich) e.' passen. Die Weber sollen die Bauernwolle nicht zu fein und die Wolle nicht zu grob nehmen, ‚also das an dem Werken nicht gelich aischet', sondern beide gleich fein oder grob, ‚als sich das denne an Gespunst und an Grössin zesamen aischet und gelichet' Ulm 1419/Nübl. 12. ‚Ein Messe von unser liben Frawen, wie sich dan zu yeder Zeit Jares heischet' Oe. 1500/Wibel 3, 231. — 3. einen verspotten, zur Rede stellen wegen einer ehrenwidrigen Handlung EwStödtl. — Mhd. *eischen* (engl. *ask*), daraus „*heischen*" beeinflusst durch *heissen*. Mod. ist *h-* üblich in Rheinpfalz und bair. Franken B. 1, 1184; Els. 1, 386; Swz. 2, 1754; ohne *h-* im Paznaun Schöpf 236. Bei uns ohne *h-* Su. Hech. RtAlb. Ge. Hd. Ner. u. nördl., eingemischtes *h-* nach N. nur bis Gm. angeg.; ebenso ohne *h-* Tir. Lech; dagegen stets mit *h-* Fr Alp. Su. Bal. Rd. Te. u. sw. Andere Angaben „*Oasa* Baar"/Hausl. 2, 250; „*hoasta*" TuWurml., Kz. 15, 271. Das Wort ist im Aussterben StUSielm. Part. st. CwGech., schw. (wie ahd.) Gs. Rb. Sp. Rd. (sonst fehlt diese Angabe). Soweit die Aug. Bib. ‚e.' beibehalten, s. o., ändern sie Praet. ‚iesch' ieile (Apg. 16, 29/Bib. 2, 354) von 1480, teile (Apg. 3, 2. 14. 9, 2/2, 280. 290. 316) erst von 1487 an in ‚hiesch'. Ein anderes *heischen* s. bes. — Ueber mod. Formen s. Oab. Kü. 144, Ew. 191. Haag 27. Kuen 28. B. 1, 166. Reis. 2, 724. Alpenv. 29, 169. Construction Beitr. 20, 388. Sonst vgl. Df. 421. 658. Sch O. 24. 298. 643. Frisch 1, 438.

Eischer, Heischer (Ai-) m.: wer etwas fordert. 1. † Gläubiger. ‚Wan dan der H. will, so muss der Schuldner Triu an Eydsstat geben' BaNordhm 1495/R. 525. — 2. *Eischer* *ϙe-* = *Presser*, Steuereintreiber HdAlb. — Die Aug. Bib. 1475 ändern ‚E. frembder Ding' (‚alienorum appetitor') in ‚Begerer' 1. Petr. 4, 15/Bib. 2, 436. — Df. 421. Halt. 671. B. 1, 166. 1184. Swz. 2, 1756.

Eischete, ·H- *hoašatę* f.: Bettel. *Er ist gestern auf der H. gewesen* ObReuth.

eischme o. ä. (irgendwo) s. *eime*.

† **Eisch-register** (Ai-) n.: Register der Schuldforderungen, vgl. *Eischbuch*. ‚Alss wöllen sie der Ambtleüth Staat hinfüro ihre besondere A. zue halten und jedessmahl wass für Enderung bey den jährlichen Gefällen fürfallen, uffzuezeichnen, auch dass solches ohnfehlbar geschehe, selbige A. allwegen bey Erstattung ihrer Rechnung fürzueweissen' Wt. 1666/R. 13, 405. — Frisch 1, 15. 438.

† **Eischung**, H- (Ai-) f.: Forderung, Erfordernis. „Hat er ... das Gemälde ‚nach Hayschunge der Matery ...' viel besser hergestellt" AugChr. 1, 337. ‚Mit der Wirckung der Gnaden euwer Heyschung [für älteres ‚Eischung']' Phil. 4, 6/Bib. 2, 182. Dagegen ändern die Aug. Bibeln 1475ff. älteres ‚Aischungen, die wir aischen' in ‚Bittung, die wir bitten' 1. Joh. 5, 15/Bib. 2, 459. — Halt. 671.

Eisen *əisę*; S. SW. *i-*, Frk. *ai-* (*-š-* OA. Oe. Kü. Mg., vgl. Ggr. § 61, Karte 20), Ries *ae-*; *dē-* Sa Beizk. Oelk. Miet. Fulg. Haid Boms. Kön. Jetlk. Völk. Urs.; *īys-* SaPfrung. Fleischw. Eh. RavWolp. Baindt UAnk. Schlier. Grünkr. Alb.; „*dīys-* RavGrünkr."; vgl. Ggr. § 7. 30. 47. 49, Karte 12; Plur. Eisener (3 c) HoBier. AaHeuchl. Beck. Lp. Allg./Reis. 2, 526; vgl. Aus Schw. 2, 310; „*-egər* AaHeuchl." n.: „Eisen". 1. das rohe Metall. Das ‚heize E. tragen' ein Gottesurteil. ‚Man sol in dri Wal fur teilen: dio Wazzer Urteil, und daz heiz Isen zetragen uf der Hant, oder in einen wallenden Kezzel mit Wazzer zegrifen unz an den Ellenbogen' SwSp.Ldr. 42; vgl. 48. ‚[Es wird] von Eysse und Stahl ein grose Somma im Landt geschmitt' Kiechel 147. ‚Vil Eiss in Oefen man da guss' Fiz. 64. ‚Ein ... Haf ... von geschmitem Eise gemacht' Schickh. H. 231. ‚Wochendtlich schon uff 40 oder 50 Cent. Eyssen geschmitt' HdKön. 1651/Wjb. 1905, I. 33. ‚Montag ... gah der Off [neuer Schmelzofen] Eyssen' eb. 1905, I. 34. RAA.: *Der Mensch ist nit von E.* Reis. 2, 614. *Der ist (ein Kerl) von (wie von) Stahl und E.* allgem. *Gesundheit ist nit von E.* Reis. 2, 587. *Die Not bricht E.* wohl allgem. *D. N. br. E. und Stahl* Reis. 2, 620; — *und zuletzt Stahl* Rb. *Mit Gewalt bricht E.* StBinsd. *Not*

bricht Stahl und E., Des werdent meine Schuhe beweisen, hat der Handwerksbursch gesait SONTH Hind./REIS. 2, 620. *Stahl und E. bricht, Warum der Mensch nicht* 614. *Fleiss macht das E. nachgiebig* MüAichst. *Man muss 's E. schmieden so lang (wenn) 's warm (glühend, heiss; weich* Rw.; *glühendig* REIS. 2, 587) *ist* allgem., vgl. REIS. 2, 649. ‚Jzt frisch . . ., weils E. noch warm ist' SCHILL. Räub. 1, 2. *Heisses E. ist gut schmieden* KiOchs. *Warm laut sich 's E. am besten schmieden* SuBinsd. *Man kann jetzt grad mit gehen, 's E. ist g'rad im Feuer* RdUtt. *Jetzt liegt dein E. im Feuer* tua res agitur „Sww." *Nichts liegen lassen als glühiges E. und Mühlsteine* alles mit fort nehmen „Sww." Ho Hochd. SpFrittl. BiMas. *„Ich dürfte für meine Kinder ein glühiges E. tragen"* die Feuerprobe bestehen SCHM. 627. AUERB. 5, 130. *Heb fein 's E. net am glühigen Teil* GsDegg. Wer erstmals an einen fremden Ort kommt, muss *ins E. beissen* SuBinsd. *Rost frisst E., Sorgen den Weisen* RdUig. (o. O.). *Der ist so nüte in der Welt wie der Rost am E.* EhOgg. Kinderspiel: *„Ich hab kein E."* BE./BREIN. 191. *„E. klar, wie ein Haar"* AUG. 142; hieher? — 2. verarbeitetes E. *Das alte E.* verbrauchte Gegenstände. Etwas *zum (unters) a. E. werfen. Die ghört unters (ins* GM.; *zum* EwStödtl.) *a. E.* etwa von alten Jungfern, verbr., vgl. HKURZ 9, 93. ZFHM. 2, 76. ‚Weiche under diesen Weibern ein wenig anheht der alte Hund zu beissen oder die dem alten Eyssen zu wöllen' zu altern anfangen BREUN. Or. R. 56. *Ich schlag dich zsammen wie a. E.* OSCHW., vgl. D.A. 6, 31. *'s alte E. und 's schwarze Pech Zahlt dem Schmied eine manche Zeche* CrTief. Rb Wurml./So SPR. 129. *E. in die Schmiede tragen* eine Rechnung sich bar bezahlen lassen (wie altes E.) o. O. *Wenn E. und Kalksteine schwitzen, kommt Regen* RavFronh. — 3. speziell bestimmte Gegenstände aus Eisen. **a.** † ‚Kaltes E.' Schwert. ‚Das mehrer Teil sein am kalten E. erstickt oder haben sich sonsten am Gift zu Tod getrunken' PFLACHER 1. Sam. 173. — **b.** Plur. Ketten, Gefängnis. ‚Sein Weib lig in E.' AUG. 1528/ZFS. 28, 42. ‚Kom . . . aus den Eysen mit Verretnüse' AUGCHR. 1, 248. ‚Das man [in] fůrt . . . aus den Eysen auff den Perlach als ain Dieb' 1, 329. ‚Legt in in die E.' 2, 71; vgl. 101. 268. 271. 273. 5, 9. 48. ‚Liess in in die E. füeren und gingen acht Ratgeben mit im in die E. Also leit er . . . in den E.' 2, 275; vgl. 240. 5, 143. 203. ‚Aus den Eissen gefiert' 4, 159; vgl. 190. 210. 330. 355. 5, 208. 317. ‚In die Eissen gefangen gelegt' 4, 160; vgl. 189. 223. 436. 445. ‚Ist . . . in den E. gestorben' 237. ‚Da giengen etlich Leutt zů im in die E. und zechetten mit im' 5, 6. ‚Wie H. L. . . . in die E. kam . . . Sein Můtter die zalt die Kost für in in den E., und wart wider ausgelassen' 5, 47. ‚Ist er williglich in die Eyssen gegangen' AUG. 1535/AUG. 141f. ‚Hat . . . Gf. Eberstein . . . in die E. geschlagen' 1553/CvWT. 2, 169. Vgl. GQ. 6, 317. ‚Schlugen [den Knecht] an die Eysen' eb. ‚Hat man in in die E. gefüert in ein Stuben, darin ist mancherley Rüstung gewesen, wie man die Leut peinlich fragt' AUG. 1585/CHF. 4 a. ‚Sobald nur einiger von den Herrn Ambtsburgermeistern in die E. verschaffet wird, so solle alsbald die Anzeig auf die Kanzlei getan werden' 1636/AUG. 141. „Eisen f. Gefängnis" eb. ‚Mit der E. verfaren', ‚in der E.' eb. 142. Wohl †. Vgl. *Eiste.* — **c.** Hufeisen; Plur. mod. *Eisener.* Vgl. REIS. 2, 526. AUS SCHW. 2, 310. ‚Erstlich 38 neue E. für ains 4 kr.' in Schmiederechnungen AUG. 142. ‚Mer 55 alt E. für ains 2 kr.' eb. ‚Wenn man den Gaul zum Schinder bringt, reisst man ihm vorher die E. ab' AUERB. 8, 179. Daher *Er hat ihm die E. herabreissen lan* sich auf den Tod vorbereitet, scherzh., WoIsn. BUCK VGl. 24. „WT."/AUS SCHW. 2, 310. *Einem die E. herunterreissen* ihn nötigen das Hauswesen zu übergeben SaJettk. *Die hat auch schon ein E. (ein Paar E-er* RavSchlier) *verloren* ledig ein Kind geboren, zw. BR. SU. BAL. SA. BI. ULM. GM. vielfach bezeugt, vgl. OAB. BAL. 144. *Die hat schon s. E. herabgrissen* RB. SuBinsd., — *herabgsprungen* BiErl., — *herunter getreten* GsUBöhr. ‚*Wenn au so a blinder Hess oan möcht von dussa rein, und sieht oam net an, wia viel Eisener verlaura ganga sind*' NEFFL. 284. Aehnlich schon alt: ‚Nun war ein junge Dochter im selbigen Haus . . . der sollt hievor naiswan ein E. entschlupft sein' ZCHR. 3, 553. ‚Die Jungfrawen wider geradt zu machen, so sie ain E. fallen lasen, ist der alt Doctor A. G. zu AUG. vil gepraucht worden' 3, 250. — Hieher auch ‚einem in den E. liegen' u. ä. ihn verfolgen. ‚Lagen . . . den Herren von L. . . . in den E., die kriegten sie' ZCHR. 1, 357. ‚Do name ime der Turk ain Herz und lag den . . . Landen . . . gar in E., wie man spricht' 3, 428. ‚Also sahe im die Oberkait neher uf die E. und [wurde] fur Recht gestellt und . . . gericht' 3, 50. ‚Nero kame dahin, das er sein Mutter . . . zuletst tödten liesz, als die im in E. lag und seinen Willen aufhielt' SFRANK. ‚Disem flichtigen Feind hatt man kheins Wegs in dem Eysen gevolget' BI. 1633/CHF. 682 c, 100. Einem ‚stracks in den E. sein' XVII/CHF. 259, 624. — ‚Und dartzue ino mit 10 Pferdten . . . [zu] halten mit Fůter und Mal, Schlafftrunck, Nagel und Ysen, onch mit Pferdtscheden' ST. 1497/FÜRST. 4, 201. ‚Futter und Mahl, Nagel und E.' werden einem Reisenden zugesichert KiNah. 1595. Ebenso XVII/CHF. 253, 61. — Demin. *Eisenlein* hufeisenförmiges Beschläg des Stiefelabsatzes, wohl allgem., vgl. AUG. 291. WAGN. RT. 98. — **d.** andere Gerätschaften: Pflugeisen. Vieil. hieher: *Kalt E. bleuen Hat schon manchen Bauren greuen* SONTHMissen/REIS. 2, 649. *Der Schmied schlägt Nägel herum und hinum, bis der Bauer ums E. kommt* BiBeil.; vgl. WJB. 1905, 2, 62. — = *Bügeleisen*, allgem. *Ein E. warm machen.* — 4. † übtr. penis. ‚Wie aber dem König das E. ganz haiss worden, . . . hat der . . . Ernholdt . . . ussgerueft: Discedite omnes, rex noster vult procreare' ZCHR. 3, 545. ‚Wie sie ainandern zugesprochen, . . . do wardt dem Münch das E. ganz hitzig und wolt daran . . . Do wardt dem Münch, wie obgesagt, das E. so hitzig, man hett ein Schwebelhölzle darbei angezündt' 4, 106. — FLNN.: *Eisen-ach, -acker, -bach, -berg(-erfeld, -ertal), -breche, -brechtsbuckel, -brenner Weg, -bühl, -burg* (‚Der Lantvoget von Isenburch' Es. 1293/GQ. 4, 101), *-fuhrt, -garten, -gass, -gräber, -grube, -grund(bach), -halde, -häuslen, -hölzle, -höhe, -lau* (*Eiselau*, alt ‚Isenlohe'; RA.: *bei dem gaht's E. zu* dem Tod entgegen ULM/ZFHM. 2, 79. AL. 22, 88), *-lautern*, ‚Ysenlêwe' XIV/AL. 8, 191. 14, 222, *Eisen-loch, -mühle, -nagel, -riss, -rüttel, -sägmühle, -sberg, -schorn*, ‚Isenendi' XIII/OAB. BI. 167, *Eisen-tal*, ‚Eisenthurn' NDL. XVII/CHQ. 264, 46; *Eisen-wald, -weiher, -winkel*; ob alle hieher? Fam.NN.: *Eisen, Eisele(n), Eiseler,*

Eise(n)mann (‚Eysenn Man' Name eines bösen Geistes: ‚er heis E., derselbig Teuffel ir Mitel . . . gewisenn, wie sie junge Kinder solle ausgraben' DREYTW. 181), *Eisenbach(er)*, *-barth*, *-berger*, *-braun*, *-höfer*, *-lau*, *-lohr*; *Fehl-*, *Find-*, *Han-*, *Mühleisen* usw. — DF. 421. B. 1, 162. SCHÖPF 102. LEX. 82. SWZ. 1, 536. ELS. 1, 78.

eisen I — Laut wie *Eisen*; älter auch eiser(i)n — Adj.: wie nhd.; „eisern". Vgl. SCHM. 162. Syn. *eisig* II. ‚Und hette ain ysrin Ring umb den Hals' AUL. 1477. ‚*Ein eisene Schupf* bacilla' AUG. 1512/DF. 423. ‚*Yserin* ferreus' AUG. 1512/DF. 424. ‚Aynen eysnin Löffel fol' WSH. XVI/BKR. 58. ‚Handschützen mit gůten eysin Rören' eb. 764. GVBERL. ‚mit der eisernen Hand'. ‚Und nim ein eisenen Pfannenstiel' SEUTER. ‚Prach man in die eisini Getter' AUGCHR. 2, 103. ‚Waren . . . mit starken eisinen Ketten wol behenkt' 2, 253. ‚Mit Buchsen und mit eissnin Kugien' 5, 5. ‚Vil eisni Kůglen' 5, 165. ‚Gos man . . . eissin Kůglen zů den Büchsen' 5, 228. ‚Ain eisin Thürr' 5, 182. ‚Prach in der Glocken die eisne Schling oder Hack, da an der Klonckel hing, . . . herauss' 5, 302. ‚Deren etlich eisine Ring durch das Underleps haben hangen' SFRANK. ‚Mütt drey eysene Thüren sehr wol verwahret' KIECHEL 155. ‚Eysen Schnabe' für den eisernen Galgen bei ST. ANSS 1622/CHF. 138, 144. ‚Wie ein eisiner Hagel' WECKH. 1, 100. ‚Des eysenin Feinds Thürn und lebendige Mawren' 2, 294. ‚Mit der ysin Ruten Straff anlegen' schwer strafen 1525. ‚Eyserne Kuoh' Kuh, die beständig da sein muss, Feudallast BUCK; vgl. nhd. „eiserner Bestand". ‚Hat man aber dem Waibel isen Phenninge davon gehn, di sol der gelten, der daz Gewant beheht' AUGST. 101. ‚Dem Gotzhus zwölf Sch. ₰ ewigs und ysnis Zins uss dem Gůt vor der Kurchen gelegen' 1426/BUCK. Die ‚eiserne Jungfrau' mittelalterliches Tötungsmittel, in Folterkammern u. ä. noch zu sehen; vgl. AUG. 258. ‚*Muoss as* [Kreuz] *hülze oder eise sein?*' SAIL. 205. *Zwischen Schwieger und Schwier* [Schwiegertochter] *Macht man eine e-e Türe* MG./VJH. 12, 75. FRK./HALM 56. *Gewohnheit ist ein e-es Hemd* EwWöss. TIR Rentte/REIS. 2, 588, mit Zusatz: — *und wird schwerlich oder gar net verrissen* GMWaldst. *Der kann alles machen, nur keine e-e Pelzkappe* LKSeihr. *Den Buben sollte man ein e-es Häs machen lan* weil sie alles zerreissen BUCK. Rätsel: *3 e-e Kinder und ein holzener Vater*: die Mistgabel WSEss. Kindern, die mit Aelteren in die Stadt wollen, sagt man, dort müssen sie am Tor in eine eiserne Kette beissen TÜDer./MEIER Sag. 150. *Der Eisene* Spitzname eines strengen Schultheissen RDErt. *Ein e-es Herz*, *e-e Gesundheit* u. a. — Mhd. *îsenîn, îserîn*. Fl.N. *Eiserner Brunnen*; *e-e Hand*. — HALT. 310. LEX. 88. SWZ. 1, 547. ELS. 1, 77.

eisen II *(əi-)* schw.: 1. Eis anfhauen und für den Eiskeller gewinnen, allgem.; vgl. AUG. 142. — 2. auf dem Eis schleifen KIOw. — SWZ. 1, 535. ELS. 1, 78.

eisen III *əi-* schw.: schleppen, schleifen NTBeur. — Zu *eisen II*? vgl. *Eisete*.

* **eisen-ächsen** *-ĕksə* Adj.: mit eiserner Achse WALLG./LAF 8.

† **Eisen-atzung** f.: „Die beiden Weiser . . . waren seit . . . 1615 auf die sog. ‚E.' gesetzt, d. h. wurden mit 7 Pf. pro Tag beköstigt; . . . es wurde ihnen . . . die . . . Naturalgaben, das sog. ‚Brotholz' entzogen" AUG./ZFS. 30, 61.

Eisen-ban *-bā̃*; *-bǟẽ* HLBFrank. f.: wie nhd. In WT. seit 1845. *Die E. wartet net auf einen* Aufforderung zur Eile GM. *Die E. bringt nichts gutes* NEBald. *Der ist net schuldig, dass die E. fährt* hat das Pulver nicht erfunden WSSteinh. *Wer nix ist und wer nix kann, Gaht zur Post und E.* OALLG./REIS. 2, 657. *Der Mensch ist keine E., aber auch kein Markstein* RDUttenw.; vgl. *Eilwagen*. *Rotznase, was weisst du von Mainz und von der E.* sagte ein viel gereister Händler RBSchwaild. *Die E. ist eine schöne Sache, Wird aus lauter Lumpen gemacht* OE. *Da geht's so eng her, wie auf der badischen E* (o. O.). *E., E., Lokomotiv* (*Mokalativ* MEM.), *Wenn sie auf* ST. (KPT. MEM. usw.) *fährt, tut sie einen Pfiff* verbr. — **Eisen-baner** (-ler) m.: im E.-Dienst, an einem E.-Bau beschäftigter, allgem. — SWZ. 4, 1209. ELS. 2, 49f.

† **Eisen-hand** n.: eiserne Fessel. ‚Wil aber er in besliezzen in ein Isenbant, daz mag er ouch wol tůn' SWSP.LDB. 304. ‚*Isenbant* boia' AUG. 1512/DF. 421.

Eisen-beiss *-əi-*, alt **Eisen-beisser** m.: Prahler, Grosstuer, *Eisenfresser*. *Ein wütiger E.* (o. O.). ‚Dieser Spitzknecht, E. oder Lotterbuben Gebrauch . . . ist nichts werth' FRONSP. ‚Man hat sein Hochmut gelegt, es hat ein Leutfresser einen E. gefressen' SFRANK. ‚Jetzt da die Feind in der Flucht sein, kriechen sie herfür, . . . wollen grosse E. sein, machen ein gross Geschrei' PFLACHER 1. Sam. 160. ‚Freudige unerschrockene E.' 1608/SCHWEIGG. 155. — **eisen-beissig** Adj.: prahlerisch (o. O.). — Mhd. *îsenbîz*. Fam.N. *Eisenbeiss*. Fl.N. *Eisenbeisser* OAB. CR. 15. — SWZ. 4, 1692. ELS. 1, 77. 2, 101. SCHMIDT Els. 185.

Eisen-bergwerk n.: wie nhd. Vgl. *Eisenwerk* 2. ‚Wass ich beim Eysenbergwerckh . . . eingenohmmen und dan wider aussgeben' HDKön. 1650/WJB. 1905 I 30.

Eisen-drat *-drǫt* m.: Draht von Eisen. *Eiseldēsl-* BUCK. Spottreim: *Felenfuseler, Eisendrat, Spinnt am Rädlein, so wett es gat* SONTHImm. — **eisen-dräten** (*-l* BUCK) Adj.: aus E. — ELS. 2, 767.

Eisen-farbe f.: Farbe, mit der man eiserne Oefen udgl. anstreicht; allgem. — **Eisen-feil-späne** Pl.: Späne, die beim Feilen von Eisen abfallen; allgem.

† **Eisen-flug** m.: ‚*E.* scoria ferri: Wirff diese Eisenschlacken, so im Schmiden darvon fleugt, in sauber Wasser . . . seihe das unrein Wasser darvon, . . . biss er sauber bleibt . . ., giesse so viel Essig daran das es befeuchtet, nicht bedecket werd, lass 30 Tag stehen, offt umbgerůrt, alsdann reibs als wie Perlen' WIRS.

Eisen-fresser *-ē-* m.: Bramarbas SCHDHeg. EH., aber sicher verbreiteter. Syn. *Eisenbeiss(er)*. *Prahlhans ist kein E.* EH. ‚So ein Bramarbas und E. Will einnehmen alle festen Schlösser' SCHILL. Wall. Lag. 8. — FRISCH 1, 223. ADEL. 1, 1770. B. 1, 163.

Eisen-gallen Pl.: der gelbe Beschlag an den bei BALOstd. gebrochenen Steinen.

Eisen-gräms n.: Eisengitter. ‚Was mein ist, hältst du nicht hinter deinem Eisenkrems' AUERB. 2, 200. — **Eisen-giesser** *-iə-* m.: wie nhd. — **Eisen-gitter** n.: wie nhd. ‚*Eyn Ysengetter* gerra' AUG. 1512/DF. 422. ‚Durch's schwarze E. starr' ich den fernen Himmel an' SCHUB. 2, 107. — † **eisen-gleich** Adj.: stark wie Eisen. ‚Des Winters harte Faust,

mit eysen-gleichem Eyss Gewafnet' Weckh. 2, 395; individ. Bildung. — † Eisen-graber m.: Stempelschneider. ‚E.' Wt. XV/Wjb. 1858, 2, 57. — † Eisen-grein (Genus?): 1. graues Tuch. „Tücher andern Masses . . . als sie die Ulmer machten, keine ‚Eisengrein und Mörlen'" Gs. 1562/Vjh. 7, 124. ‚Eisengrenn (am Rand ‚Eissengrünn') 1 ff E.' Bl. XVII/Cjq. 143, 329. — 2. Name des Wolfs in der Tierfabel. ‚Also magstu die Red varieren, wann du wilt sagen, eim stehe ein Ding übel an: „Wol hüpft der alt Narr", „E., verzet [verliere] kein Zan"' SFrank. Vgl. Df. 422. — Eisen-gült f.: feste, unablösbare Abgabe. Syn. *Ewigzins*. ‚Erstlichen ihnen die besezten E-en zu M. samt derselben zugehörigen Dörfern . . . 244 fl.' Aug. 1576/Aug. 142. ‚Hinterstellige E.', ‚versessene E.' eb. Heute noch „in Stiftungsrechnungen und Katastern allgem. üblich" Stauden/eb. Vgl. Knapp G. B. 395. Bauer 58. — Sch.O. 298. B. 1, 163.

† Eisen-halt(e) (f., n.): eiserne Fussfessel. ‚Compes vulgariter dicitur *Isenhalte*' XIIIf./Zfdw. 5, 6. ‚Item nervus est vinculum, quo ligantur pedes captivorum, vulgariter dicitur *Isinhalte*' 16. ‚Die Meisterstuck auff dem Schlosser-Handwerck seynd . . . ein Tischschloss, ein Eisehalt und ein Saitzmass' Wt. 1655/R. 13, 271. ‚Das . . . Maister-Stück solle seyn ein Eisenhalt' Wt. 1717/R. 13, 1089. — Mhd. *isenhalte* f., *-halt* n. Df. 422. Sch.O. 298. Frisch 1, 223. B. 1, 163. — † Eisen-hammer-schmid m.: ‚M. Z. Eisehamer Schmid' Mitglied der Schmiedezunft Ulm XVII/Vjh. 7, 40. — „Eisenhammer" finde ich bei uns nicht bezeugt.

Eise^n^-händler m.: wie nhd. ‚Bei E. Frstl. Gd. Eyssenhändler . . . ansuechen lassen, dass sie ein Summa Geltt auf Abschlag des inskhünfftig zusammen bringendes Eyssen hetten hergeschossen' HdKön. 1650/Wjb. 1905, 1, 30.

† Eisen-hart f.?: = *Eisenkraut*, Verbena. ‚*Eisenkraut oder Eisenhart* Verbena' LFuchs 226. ‚*Eysenkraut*, *Eysenhart* Verbenaca' Wirs. Vgl. Zfdw. 3, 292. — Mhd. *isenhart*. Die ONN. ‚Eisenhardt', *-harz* gehören zum Pers.N. *E.* — Frisch 1, 223. Adel. 1, 1771. B. 1, 163. — † Eisen-herr m.: Vorsteher des Eisenwerks? ‚Es sollen auch die Eisenmaister, sobald sie die Bezallung empfangen haben, . . . solliehs denu Eisseuherrn raichen unnd geben' Ulm 1529/Vjh. 8, 64. Vgl. Swz. 2, 1529.

Eisen-hut m.: 1. † hutförmige Kopfbedeckung von Eisenblech. ‚Harnasch, Halsperge . . ., Blaten, Ysenhute, Armbrust . . . daz ist allez Erbegut' AugSt. 151. ‚Mit ainem Banczier, mit ainem Eysenhut und mit ainem Armbrost' Aug. 1392/Ub. 2, 261. ‚Ain yeder mit der Helenbarden . . . soll versehen sein mit ainem Eysenhut' 1491/Klüpf. 1, 115. ‚Die Feind . . . wurfen Eisenhüet, Pantzer, Armpröst und was sie hetten, von in' AugChr. 2, 330. ‚Ir Eissenhût ist gar mit schönen Federn bedeckt gewessen, ain Lust anzûsechen' 4, 317. ‚Die Eysenhüet' Ha. 1617/Chr. 8, 20; = Ritter? — 2. die Pflanze Aconitum Martens 17. ‚Eisenhütlein', ‚Wolffswurtz' Aconitum LFuchs 30. Oh pop.? — 3. † Kammerzofe, -frau. ‚Er hat in seinem Frawenzimmer ain hipschen Eisenhuet oder Erenwadel, wie man dann solche Leut nennen thuet' Zchr. 2, 238. ‚Ainer Cammerjunkfraw oder Eisenhuet, wie man solliche Leut gemainlich nempt' 2, 243. ‚Bemelts Graven Gemahl het ain jungen Eisenhuet oder Beschliesserne' 3, 391. — Auch Fl.N., vgl. Oab. Kü. 490, Oe. 98. Näg. 1, 5. Name einer alten Wirtschaft Aug. 240. Fam.N. *Eisenhuth*. — Frisch 1, 223. Adel. 1, 1772. B. 1, 163. 1190. Schöpf 108. Swz. 2, 1785. Els. 1, 391.

† Eisen-käfig n.: eisernes Käfig. ‚Der härt Beschluss in einem Eisenkäfet zeigt dass . . .' EvGünzb. Franzisk. 40.

Else^n^-karch m.: Name eines Geistes, der bei Nacht mit dem Geräusch eines mit Eisen beladenen Karrens die Leute erschreckt CwOKollw./Al. 7, 154.

† Eisen-kauf m.: Einkauf von Eisen. ‚Ordnung der Yssenkonff: Wie . . . die Yssen Köff gehalten söllen werden' Ulm XVI/Vjh. 8, 63. ‚Man befinde sich mit dem angerichten Eüssenkauff . . . hochbeschwerdt' Wt. 1599/R. 2, 268. — Eisen-käufer m.: wer Eisen kauft. ‚Wann hynfür ain Yssenkouff auss geben soll werden, so sonnd allwegen die Yssen Köuffer ain Zunfftmaister darumb ersuchen' Ulm XVI/Vjh. 8, 63. Vgl. Df. 422. — † Eisen-knecht m.: Knecht des *Eisenvaters*, s. d., Schm. 162. Aug. 142. Vgl. B. 1, 163.

Eisen-korb m.: Eisengitter am Fenster, „in der Banordn. öfters" Aug. 288; oh †? Vgl. Swz. 3, 452. — Eisen-kram m.: Laden mit Eisenwaren. ‚Au den Brottischen, an den Isenchramen, an den Fleischbencken' Aug. 1295/Ub. 1, 109. Oh †? — Eisen-krämer m.: Eisenhändler. ‚Die Metzger und Eysen Krömer' HechZoll. 1599/MfHz. 16, 64. Vgl. Frisch 1, 223. Adel. 1, 1772. — Eisen-kraut n.: 1. wie nhd., Verbena officinalis Martens 453. Losch 21. Pritzel-Jessen. NhVAug. 19, 46. Syn. *Eisenhart*. ‚Kreüter . . . mit Namen . . . Eysen Krautt' Myns. 33. ‚Pieter von Eysenkraut, das man haisset Verbena' eb. 51. ‚Soll er nemen ain Eysa Kraut und in aim Hafen sieden' SFischer 69. ‚Hab ich . . . mich ob dem Eysakraut gereücht, wies dann der Man braucht hat, aber es hat mich nit wellen helffen' eb. 69 b. ‚E.' LFuchs 226. ‚Verbenam d. i. E.' Wt. 1571/Chf. 6, 275. ‚Wenn ein Fraw bey ir trägt E. in ainer Kindbeth, ist gut für alle böse Anfechtung' Aug. XVI/Aus Schw. 1, 402. Ein Trunk aus ‚Waldmeister, Ehrenpreis, Schwefelwurz, E. . . . dann werde ein Trunk daraus, der für das Vieh sehr gut sei' eb. 1, 163. — 2. Lithospermum officinale BalOstd. — Df. 422. Frisch 1, 223. Adel. 1, 1773. B. 1, 163. Schöpf 108. Swz. 3, 888. Els. 1, 530.

† eisen-mässig Adj.: stark. ‚Er war ein eissin mässig Mann' JFrischl./Chf. 158, 63. ‚Die alte Statt, so mit einer e-en dicken Maur beschlossen gewesen' Ulm XVII/Chf. 620, 10f. — Swz. 4, 442. Els. 1, 77. 716.

Eisen-meister m.: 1. Gefängniswärter Ew., zu *Eisen 2 b*. Syn. *Eisenvater*. ‚In der Gefancknus . . . den E. zu erwurgen' Aug. 1527/Zfs. 1, 253. ‚Wan der Eissenmaister kem . . ., wolte er den E. an sein Stadt in Thuren werfen und er also darvon komen' AugChr. 4, 191; vgl. 193. ‚E.' Aug. 1535/Aug. 142. — 2. Oberbeamter im Eisenbergwerk. ‚Wenn sie Eissen geben sollen, . . . so mögen im die Eissenmaister Pfand aüstragen' Ulm 1529/Vjh. 8, 64. ‚Es sollenn auch die Verwircker unnd Uberfarer allwegenn durch die Eissenmaister auffgeschribenn . . . werden' eb. — B. 1, 163.

† Eisen-menger m.: Eisenhändler. Erhalten als Fam.N.

† Eisen-mutter f.: Frau des *Eisenvaters*, Ge-

fängnisaufsehers SCHM. 162. AUG. 142. Vgl. B. 1, 163.

Eiseⁿ-renett^e ⌣⌣⌣ f.: Reinettenart, *roter Tiefbutzer* MARTENS 194. Nicht populär.

† **Eisen-schabe** f.?: Schabeisen. ‚*Yssen Schab, yssni Schabe* scalpellum' AUG. 1512/DF. 423. Subst.? oder Adj. + Subst.? — † **Eisen-schärpfentlein** n.: Geschützart. „Damals waren auf Hohentübingen vorhanden ‚1 Eisenscherpffentlin (2pfündig)'" TÜ. 1601/ VJH. 1, 212.

Eisen-schmide f.: wie nhd. ‚Eyssenschmittin' WT. XVII/CHF. 107, 114. Als ON. vgl. OAB. GA. 166; *Eisenschmiedmühle* OAB. BK. 215. — FRISCH 1, 223. ADEL. 1, 1774.

† **Eisen-schneider** m.: Graveur in der Münze. ‚Probierer, Ysenschneider, Waradin und Uffzieher' WT. 1478/BIND.-EBN. 36. — FRISCH 1, 223. ADEL. 1, 1774.

Eiseⁿ-spiegel m.: Entstellung von *Eulenspiegel*. ‚Da müsste ja selbst dem E. das Trumm ausgehen' BUCK Bag. 23. Ein Zauberer *E.* in RDErt./VTH. 1, 335.

* **Eis-ent^e** f.: *die grosse E.* Tauchergans, Mergus Merganser BOD.; Syn. *Aeschente*. — FRISCH 1, 223. ADEL. 1, 1767. SWZ. 1, 354.

† **Eisen-vater** m.: = *Eisenmeister 1*, Gefängnisaufseher AUG./SCHM. 162. ‚Sollen die Herren Burgermeister auch die Gefängnussen als die Eisen mit Eisenväter und die Turn mit Turnväter verseben' AUG. 1636/AUG. 142. Vgl. *Eisen-mutter, -knecht.* — B. 1, 163.

eiseⁿ-vörtleⁿ schw.: ein Spiel der Kinder, worin sie etwas von Eisen zu berühren suchen müssen, wenn sie sich nicht gefangen geben sollen RAV./SCHM. 162. — Zu *Vorteil.*

Eisen-werk n.: 1. † eisernes Geräte. ‚Quer-eysen, Rügel, Schranck, Verspörrung, Eysenwerck' WECKH. 2, 168. — 2. wie nhd. ‚Einrichtung der E-er zum Schaden der Waldungen' WT. 1770/R. 2, 593. — FRISCH 1, 223. ADEL. 1, 1775.

† **Eisen-zäler** m.: städt. Beamter in ULM 1491/ NÜBL. Leb. 8.

Eisen-zange f.: ‚*Ysenzang* forceps' AUG. 1512/ DF. 424. Noch möglich.

† **Eisen-zeug** m.: eiserne Geräte. ‚Allerlei alter Ros- und Eisenzeug' FUGG. XVI/AUG. 142.

Eiset(e) *əisət(ə)* f.: = *Schleifet*, Gleitbahn auf dem Eis KIOw. Vgl. *eisen* II und III.

eis-grau Adj.: wie nhd., von der Farbe des Haares. ‚Weichen alle die Heilige vom e-en Mörder' SCHILL. Räub. 2, 2. ‚Dass du blau wirst, e-er Lügner du!' eb. 4, 2. ‚E-er Vater' Fiesko 2, 17. ‚*I bi halt afanga a eisgroar Ma*' WEITZM. 273. — Vgl. SWZ. 2, 832. — * **Eis-grotzeⁿ** m.: „Eisscholle auf dem Wege, Unebenheit" LECH/REIS. 2, 705.

† **Eis-güsse** f.: Ueberschwemmung bei Eisgang. ‚Es gab drey Eissgüss' SCHWEL. 318. ‚Drey Eissgüssen' WIDM./CHQ. 131, 541; WT. 1628/EYB.BESCHR.

Eis-heilige m.: die *3 E.* = *3 Eismänner*, s. d.

eisig I Adj.: wie nhd. *Eine e-e Kälte, e-er Wind* usw. ‚*Ysig* glaciatus' ALTENST./FRISCH 1, 223. Gew. *eiskalt.* Uebtr. ‚Ein e-er Schreck' HKURZ 7, 31. — SWZ. 1, 536. ELS. 1, 76.

eisig II Adj.: = *eisen*, eisern NERTrug. Dehl. — ELS. 1, 77.

eis-kalt Adj. Adv.: wie nhd. *Es ist mir e. deⁿ Buckel ^{hi}nauf* vor Angst, Furcht, Grausen. Uebtr.: *Des ist eⁱⁿ Tropf, eⁱⁿ e-er* schlechter, charakterloser Mensch; verbr., vgl. ZFHM. 3, 55. 4, 40. 181. *Die Eiskalteⁿ* Spottname der Bewohner von BEHofen. — Vgl. ELS. 1, 435. — **Eis-kasteⁿ** m.: Schrank, in dem im Sommer das Eis aufbewahrt wird. — **Eis-keller** m.: wie nhd. Auch Name von Wirtschaften ausserhalb der Orte. — **Eis-klumpeⁿ** m.: wie nhd. ‚Ihr Klötze, ihr E-en, ihr trägen, fühllosen Schläfer' SCHILL. Räub. 4, 5. ‚Ich hatte die halbe Welt mit der glühendsten Empfindung umfasst, und am Ende fand ich, dass ich einen kalten E-en in den Armen hatte' ders./JOS. 1, 89. — **Eis-kruste** *-kräšt* f.: = *Eisdecke.*

Eisling m.: 1. der Fisch Blicca Björkna ULM/JH. 1881, 241. BUCK. Syn. *Plättling 2, Silberbretzing, Scheiteln, Nicken.* — 2. *R* Ofen. jenisch HDBurgb.

Eis-maⁿⁿ m.: Pankratius, Servatius und Bonifatius (12.—14. Mai) sind die 3 *E.* Sie *hä^{be}n Händschuh aⁿg^ehabt* (o. O.). Syn. *Eisheilige, Wetterheilige; gestrenge Herren.* S. *Pankrazius.* — **Eis-maschi^{ne}** *-mašḗ* ⌣⌣ f.: Maschine zum Eisgewinnen. Bei den Bierbrauern grosses Holzgerüst, auf das im Winter Wasser gebracht wird, um zu Eis zu werden; so bezeichnet z. B. UR. HERENtr. BL.

eisme o. ä. (irgendwo) s. *eime.*

Eisper-ber^e f.: Johannisbeere, Ribes rubrum. „*E., Eisperbsbeer* KFB. AUG." SCHM. 162; darnach AUG. 142 und PRITZEL-JESSEN. ‚E. oder Wurz- und anderes niederes Gewächs' AUD. 152. ‚Hüener in weisen Eysperbeerlin einzumachen ... ein Handtvoll weise E.', ‚Eyspersbeerlin', ‚Eispers(s)börlin' BIRL.Kz. 20, 149 nach einem Kochbuch des XVI, das nach B. um Kempten oder Kaufb. entstanden sein soll. — Auch Tabernaemontanus und WIRS haben ‚Johannstreublen oder Eybschbeerlein', vgl. AL. 9, 91f. Aber wie zu erklären? Zu *Eibisch*? Nicht einmal über die Aussprache genauere Angaben.

† **Eis-reite** (-ai-) f.: die Eisfläche des Federsees „in Buchauer Seebriefen 1559—1810" BUCK. Plur. ‚Issreitinen' FEDERS. 1559; „Platz zwischen den Signal- und Warnungszeichen im Winter auf dem Eis an gefährl. Stellen; ... zwischen den Zeichen, welche die Bottmeister auf dem Eis aufstellen, um den Bezirk zu bezeichnen, auf welchem die Sege [Netz] nicht gezogen werden darf, damit die Winterquartiere der Fische nicht gestört werden" VERH.v.ULM N. R. 6, 19. — *Raite* Fläche, wie in *Hofr.* u. a.

Eis-schelter m.: = *Eisschemel* BALOstd. ‚Dieser Stein wurde im Frühjahr durch die E. abgestossen und ist den 15. Juli 1799 wieder frisch gesetzt worden' TüWeilh. Ebenso 1809 eb. Zu *schalten* schieben. — **Eis-schemel** ⌣⌣ m.: 1. Eisscholle. ‚Die Visch mit Strow, Ysschemel und Hamen versetzt ... und gefangen' BE. XVI./BREIN. 139. ‚Die selben Zeit fiel ein E. aus den Wolken umb Sant Johans Tag im Summer, der was 15 Schuch lang und 6 Schuch dick' STEINH. Chron.; vgl. CHF. 764 a, 65. 138, 692. ‚Das gar nahe alles erfror, . . . auch die E. uf Georgi umb Hech. noch uf den Wisen lagen' ZCHR. 1, 257. ‚Das ob den hundert Mentschen uf den Rein und den grossen E-n gestanden und das Eis ... vom Schifflin haben abgewisen. Dasselbig ist ... durch und neben den grossen E-n hindurch kommen ... So das Schufflin mit dem wenigisten von E-n wer angetroffen worden, het er das ohne alles Felen umbgekert' 3, 197. ‚Fuehren yber

gemelten Seeh, wölcher . . . sehr gevahrlich, dann es hatte gros Eisschimel' KIECHHL 53. Mod. bezeugt CN. EHUGries. Oepf. SCHM. 162. Vgl. ELS. 2, 414. ,*Däs witt du net verstau^{n}? Däs regt so en grü^{n}blutiga E. net a^{n}'* NEFFL. Org. 208. — 2. Eiszapfe BUCK. Ru Utt. Wenn an Weibnachten die E. lang sind, gibts im folg. Jahr guten Flachs RDUtt. — Eis-scholl^{e} f.: wie nhd. „*Eisschulfe, -er*" (o. O.).

Eiss^{e} *pəs* W., *pes* O. (*pəs, uəs* im S. SW.), flect. **Eisse^{n}** m. (f., s. u.): 1. Geschwür unter der Haut, Furunkel oder auch Karbunkel. Allgem. schwäbisch. Vgl. JOURN. 1786, 10, 325. 1789, 8, 170. KLEIN 2, 37. BIRL. AUG.MA. 10. OAB. BAL. 145. REIS. 2, 684. BUCK VGl. 19. Vgl. *Bluteiss, Spitzeiss.* ,Ulcus est apostema, vulgariter *Eis*' XIIIf./ZFDW. 5, 18. ,Het sie ain Eissen in ainer Seiten, darauf sie Kartenblat het gepunden, wie man dann sprucht, das sollichs ein furhindige Arznei seie zun Eissen' ZCHR. 2, 605. ,Was für ein Gstank sich erheben wird, wenn ich den Eyssen recht ufthon wird' MELNOFER Baalspr. 3. ,Ein Ais oder Blader' eb. 48. ,Dass ich ihnen die Aisen und das Geschwär . . . aufgestochen' JANDREAE Widerruf 5. ,Mit andern Eissen, den Furunculis' WIRS. ,Eisse, eytrige Geschwer' eb. ,Disen Eissen hat niemand dörfen rögen' SFRANK. ,Den Eiss oder Geschwer der kranken Kirchen' eb. ,Wirt gut sein, diesen Aiss und Treck nit zu rüren' eb. ,Wann man ain Aiss zuheilt, bricht es an ainem andern auf' eb. ,Solches warm gemacht, uber ainen Aiss oder Geschwulst gelegt' SEUTER. ,Hab ich ihnen, weil es ie einmal sein müssen, den Aisen recht ufgestochen' WT.LDT. 1600. RA.: *Des freut mi^{ch} wie (ist mir lieber als) e^{i}n E. am Füdle* RDBuch. SAEb. Zur Heilung eines E. wird ein Birkenbesen erbettelt und in der Kirche geopfert, nebst 5 Vaterunsern und Avemaria RAVSchlier, ähnlich MüZwief. RDSaugg. Heiligkr.; oder es wird gesprochen: *I^{ch} hau^{n} $^{ei\,n}$en Eisse^{n}, Gott weiss e^{n}* [ihn], *Gott geb, Dass er wär wie e^{in} Kreb* [? = Korb] GOERechbgh. Wenn eine Wiege leer geschaukelt wird, bekommt das Kind Eissen RAVWeing. — 2. kleiner Mensch RAVRingg. „*Ais, Ois* mulier fastidiosa ULM"; ob dasselbe Wort? — Im fränk. Teil des Landes scheint das Wort zu fehlen. Mhd. *eiz* st. m., zu gr. οἶδος, verwandt *Eiter*; die Endung der schwachen Flexion ist bei uns auch öfters in den Nom. eingedrungen, und umgekehrt ist aus dem Plur. *-e^{n}* öfters ein f. *die Eiss* gefolgert, so BUCK VGl. 19. ERNE 29. Wegen der Formen des Diphthongs s. Ggr. § 36, Karte 15. ONN.: in SAHossk. ist eine *Eissenkapelle*, vgl. BUCK VGl. 68; *die drei Eissen* 3 Grabhügel, OA. TU., von der rundlichen Erhöhung? — DF. 424. 529. B. 1, 157. SCHÖPF 9 LEX. 88. SWZ. 1, 530. ELS. 1, 75. SCHMIDT Els. 77. SCHM. 161. VTH. 1, 484f. 2, 344.

Eis-see m.: = *Eisweiher.*

eissel-fell *pəslfẹəl* Adj.: empfindlich, leicht verletzbar, von Menschen ULM u. Gegend, vgl. SCHM. 161. S. a. *eiterfillig.* — Zu *Eiss* und *Fell*: wer einen Eissen in der Haut hat. B. 1, 158 (irrtümlich „*füelig*": „fühlen" ist gar kein südd. Wort). SCHM. 161.

eissig Adj.: 1. † geschwürig. ,*Eissig sein* reduleerari' ALTENST./DF. 424. — 2. „*aissig* heftig, widrig, *ein aissigs Geschrei, ein aissiger Kerle*; adv. sehr: *es hat mich aissig verzürnt*" SCHM. 13. Zornig, neidig KINab. — 2 wohl zu 1; *eis-* < *egis-* in mhd. *eislich* „schrecklich" könnte eingewirkt haben.

? **Eist** m. n.: „Die Kriegsfürsten fordern noch ,mit grossem E.' das Geschütz" CVWT. 1, 733. — Zu *eischen*? oder ist ,Eif' „Eifer" zu lesen?

„**Eiste**" f.: Gefängnis AUG./JOURN. 1789, 6, 167. KLEIN 1, 100. SCHM. 162. Vgl. *Eisen 3 b.*

eistme o. ä. (irgendwo) s. *eime.*

Eis-vakanz ,◡◡ f.: schulfreier Nachmittag zur Benützung der Eisbahn, Schulsprache. — Eis-vogel m.: 1. wie nhd., Alcedo ispida. ,*Isvogil*' XIIIf./ZFDW. 5, 20. ,Du bist doch nit der blaw Yssfogel: So der wirt alt, so ist er hübsch' HVSACHS. 182. ,*Eyssvögelisch* alcedonius' NFRISCHL. Nom./DF. 420. — 2. Teil des Regenbogens, halber Regenbogen RU.; solche *Eisvögel* bedeuten raubes Wetter. Vgl. B. 1, 162. SWZ. 1, 693. ELS. 1, 100.

Eis-weier *-wəi(ə)r* m.: zur Eisgewinnung angelegter Weiher. Vgl. *Eissee.*

Eis-zapf(e^{n}) *-ā-*, flect. -e^{n} m.: wie nhd. ,*Ysszapf* tiria', ,*Vol Ysszapffen* stiriosus' AUG. 1512/DF. 420. *Kalt wie e^{in} E. Den hats g^{e}frore^{n}, der hat E-e^{n} am Hintere^{n} hange^{n} g^{e}habt* BUCK. *Ma^{n} (Der) ka^{nn}* (*In* WT. *ka^{nn} ma^{n}* o. O.) *alles mache^{n}, nu^{r} keine warme* (*siedige* EWWöss.) *E-e^{n}* (*and kein^{en} gläsene^{n} Zwilchkittel* EWWöss., *und net kalt schmiede^{n}* BE Walh.) NTNenff. RT./OAB. 1. 137. GSHoh. EWRiud. EH Ogg. *Der ka^{nn} warme E-e^{n} mache^{n}* von einem Superklugen FNBaiersbr. *Bei Gott ist alles möglich, nu^{r} kei^{n} w. E.* EHODett. *Donner im Winterquartal Bringt E-en ohne Zahl* WSSchuss. *So viel^{e} Rege^{n}tropfe^{n} im Jänner, so viel E-e^{n} im Mai* OA. LP. *Lange E-e^{n} an de^{n} Dächer^{n}* (*am Dachtrauf im Februar* SAEb.), *e^{in} lang^{e}s Werg* SAMiet. *Lange E-e^{n}, langer Flachs* GSBöhm. BLSiess. WS Steinh. Wenn es an Fastnacht noch viele E. hat, gerät der Flachs SAHohent. WSSchuss. — eiszapfe^{n}-kalt Adj.: sehr kalt, verstärktes *eiskalt.* Vgl. KNAUSS 25. — B. 1, 162.

eitel *əidl* (S. *-tl*); *ī-* S., *ai-* FRK., *ae-* RIES Adj. und Adv.: 1. leer. Der einzige Rest dieser urspr. Bed. ist die RA. *^{E}s ist mir eitel* = übel im Magen, magenschwach, als Folge von Müdigkeit und Hunger AUG./JOURN. 1789, 8, 167. KLEIN 1, 100. CR./OAB. 122. CNTief. ,Mir ist's schon wieder *a bisle eitel* im Magen' MMEYR 2, 191. — 2. bloss, lauter, nur, nichts als; meist als Adv. ,Niem ital Ayer' BIRL. MÜNCH. SB. 1865. 189. ,Niem ytal Ayertotter' eb. 198. ,H. v. H., B. v. H., R. v. N., eytel Schidleut zu derselbigen Sach' RB. 1352/MHOH. 448. Die Aebtissin soll alle Samstag geben ,7 grossu gebuteltu Brot ieder Frowen und 7 clainu ytlu Rûggin' MAROberstenf. XIV/ VJH. N. F. 6, 260. ,Ain Prunn, der gab eyttel Plůt' AUGCHR. 1. 296. ,300 Mannen, eitl Fuessvolk' 2. 6. ,Ob 300 eitl guet Ritter und Knecht' 42. ,Ain Rock . . . , der . . . stuend stark uffrecht vor eitel Golt' 99; vgl. 112. 113. 115. 117. 226. 252. 253. 261. 266. 272. 277. 287. 315. 325. ,Fur 300 ℔ iettel Haller', ,800 ℔ H. eyteller H.' gewöhnliche, geringere Hellermünze zum Unterschied vom Silberpfennig 2, 343; vgl. *eitelig.* ,Es wurd Gelt funden, eytel Sechser' WSH. XVI/ BRR. 104. ,40 Personen . . . , eytel Burger daselbst' 142. ,Die allerschönsten Badstuben von eitel Marmelstein seind zu Alkeir' SFRANK. ,Und ihn Gott . . . ein ganzen Monat lang eitel Wachtel zů niessen gab' eb. ,Sagten, si [die Insel Marinina] . . . wer mit eitel Weibern besetzt' eb. ,Eitel streitbar Fussknecht' eb. ,Also ist die . . . Natur . . . eitel gute

Gabe und Kreatur Gottes‘ eb. ‚Hat eittel messe [= messingene] Teichel‘ SCHICKH. H. 19. ‚Das ander . . . send eitel Spanier‘ eb. 81. ‚Unnder der Orgell sendt eittel Man gestanden‘ BI. XVI/FRB.D.A. 19, 50. ‚In eitel Lust und Pracht‘ WIEL. — Als Adj. (ausser in einem der obigen Beispiele) bes. in der Verb. mit ‚Nacht‘, doch auch hier nicht ausnahmslos. ‚Ranten ynen nach . . . bey eytel Nacht‘ WSH. XVI/BKR. 31. ‚Het er den Brieffe bei eitler Nacht mussen schreiben‘ HA. 1525/GQ. 1, 358. ‚Habe dem Büttel bei eiteler Nacht Fisch zu fressen gegeben‘ SAKönigsegg. Mod. nur in der RA. *im eitle^{n} Rege^{n}* (*daherkommen* u. ä. BALHes. u. sonst. — Hieher wohl auch *Eitel-* vor Eigennamen, um diese als genuin hervorzuheben. „Eine Fehde mit Eitel-Schelmen von Bergen“ SATTL. GR. 4, 7. ‚Ital Fritz von Zolre‘ u. ä. 1402. 1407/ MZ. 1, 356. 407. ‚Grave Ytalfritz von Zoler‘ RT. 1488/KLÜPF. 1, 20. ‚Der Graff Ittel Fritzen von Zorn [Zollern]‘ 1491/eb. 105. Vgl. „*Eitel, Edel,* ein Vorname ULM“ FULDA 77. — 3. leer, unnütz, vergeblich. ‚Ir habt gemacht uppig das Gebot Gotz‘, dafür ‚eytel‘ AUG.BIB. 1475ff. Mt. 15, 6/BIB. 1, 58. ‚Uppiger Mensch‘ ersetzen die AUG.BIB. 1475—90 durch ‚eytler‘, 1507. 1518 durch ‚unnützer‘ Jac. 2, 20/eb. 2, 417. ‚Und wan ja der Musen Kunst Nicht gar eytel und umbsunst‘ WECKH. 1, 138. ‚Kan ich nicht loben, lieben, leyden Des eytteln Hofs Stoltz, Wiz und Raht‘ 2, 93. Aus der bibl. Sprache noch bekannt, nicht pop. *Alles ist e.,* nach Pred. 1, 2. *A. i. e., Und wer kei^{n} Geld hat, scheiss^{e} in Beutel* ULM. — 4. eingebildet, gefallsüchtig; wohl allgem., doch nicht bes. populär. Syn. *eingebildet, fürnehm, hoch droben, hochmütig, stolz, wäh. Wenn er e^{in} Jahre^{n} 10 haust, ist er nimme^{r} so e.* NERBald. — ONN.: *Eitelberg, Eitele, Eitelwäldle*; ob hieher oder zum Stamme *eit-* brennen? Fam.N. *Eitle*? DF. 424. B. 1, 175. SCHÖPF 103. LEX. 83. SWZ. 1, 602. ELS. 1, 82.

eitelig Adj. (Adv.): = *eitel 2.* ‚Alle Tag 2 Schilling italiger Haller‘ ULM XIV/GQ. 8, 120. ‚Um 5 ℔ yttaliger guter und gemeiner Haller . . . umb 4 ℔ iteliger guter und gemeiner Haller‘ 1371/MHOH. 574f., vgl. 613. 748. ‚Italiger ruher Haller‘ Es. 1379/GQ. 7, 207. ‚Ye von ainem varenden ℔ yteliger Heller‘ BLHolfenst. 1381/R. 309. „Für 900 ℔ H.“ (‚ytaliger‘) 1391/FÜRST. 6, 5, vgl. 1399/211. „Um 200 ‚italiger‘ fl. Rh.“ 1396/eb. 6, 66; ‚ytellger‘ 1411/67. ‚5 Sh., alles ytailiger gutter und genemer Haller‘ TÜ. 1436/ PF.URK. 209. ‚800 ℔ eytliger Haller‘ AUGCHR. 1, 152. ‚Ytalige Heller‘ gute, lautere BAHRFELDT 5. ‚Fur gantzen ytyligen unnd mercklichen Ernst‘ TÜ. 1519/ ROTH Beitr. 12. ‚Mit verdorhner Waar oder gar mit eitelliger solcher Waar‘ WT. 1552/R. 12, 203; vgl. WT. 1621/eb. 798. ‚Bei eitilicher Nachte‘ 1561/STEIFF 419. ‚Aim wec in Augen thett, vor eytteliger Helle‘ SFISCHER 241 b. ‚Bey eittlicher Nacht‘ DREYTW. 11. Mod. angegeben für HDBrenz Herm. ULM, z. B. *e(-e) Gerste, Erbsen* u. ä. — DF. 424. B. 1, 178. SWZ. 1, 602. ELS. 1, 82. SCHMIDT Els. 77. AUG. 142.

Eitelkeit f.: wie nhd., zu *eitel 3. 4.* Die AUG. Bib. 1487ff. ersetzen ‚Uppigkeit‘ durch ‚Eytelkeit‘ Röm. 8, 20/BIB. 2, 35. ‚Dienst, Aempter, Glück und Herrlichkeit Trit ich zu Grund als Eytelkeit‘ WECKH. 1, 179. ‚Würd sich das nasse Reich doch nicht Ab solcher Schif-boch-fahrt entsetzen, Noch die Meerwunder ihr Gesicht Ab solcher Eytelkeit ergötzen‘ 2, 258. Mod. nur zu *e. 4. Dem glotzt d^{ie} E. zu alle^{n} Knopflöcher^{n} ^{he}raus* GERMich.a.L. „*Die E. liegt auf der Gasse, man kann davon aufheben, so viel einer will* SAJottk.“ Im allgem. kaum pop.

† **eiten** schw.: = *brennen* II, factitiv. ‚Die Haffner . . . aitent die Häfen, daz si tuond snellen Und och spalten und zerfellen‘ . . . ‚Und tuond in [den Lehm] nit gnuog beraiten Noch den Ofen und die Ziegel aiten‘ TUETZ 11147. 57. — Mhd. *eiten*, zu *eit* „Feuer“, gr. αἴθειν flagrare (*Eiter, Eiss* unverwandt). Das Wort ist längst erloschen. Ob FL.NN. *Eitenbühl, -wang* hieher? B. 1. 172.

Eiter (Ai-, *ϱe-*, *ϱa-* usw., Ggr. Karte 15) m. n.: alt = Gift, vgl. mehrere Composs., wie *eiterbissig*. Aber schon die AUG. Bib. 1475ff. ersetzen ‚daz Eyter Aspis‘ durch ‚daz Gift der Schlangen Aspis‘ Röm. 3, 13/BIB. 2, 19. Dann wie nhd., lat. pus. ‚Und muos man das Aiter suochen‘ TUETZ 10973. ‚Eiter‘ (n.) pus LFUCHS 88. ‚Das Loch . . . sol man als lang offen halten, bis das Aytter und die Feuchtikait nit mer davon fliessen‘ MYNS. 67. ‚Das Ayter‘ WT. 1571/CMF. 6, 15. ‚Ist meines Leibs und Gaists Beul, Ayter und Gestanck Mir selbs und andern ein Abschewon‘ WECKH. 2, 125. — Mod. teils m., so MERAllm. STRuith. Stein. EsPloch. TUHausen (auch TU.BAAR 1787). ULMErb. TIRNess., teils n., so BLAlb., vgl. REIS. 2, 532. Mehr gebr. ist *Mater(i)e*, s. d. Ganz vereinzelt ist die Angabe „*E.* Feuchtigkeit HECH.“ — Alt **aitr-*, zu *Eiss*, wegen des *r* unverschoben. — ONN. u. FL.NN. *Aitrach* (= fluvius veneni? vgl. WJB. 1875, 2, 126), *Aiterbach* (‚Eiterbach‘ FR Reichenb. c. 1150/WTUB. 2, 400), *Aiterbächle^{in}, Eiterberg, Eiterfeld; Eitersbach* (nach einer Erklärung von *Eiter* Feuchtigkeit), *Eitersberg*; alt ‚Aitrahusen‘. Ob alle hieher? — DF. 425. SCH.O. 299. B. 1, 172. SCHÖPF 9. SWZ. 1, 602. ELS. 1, 82. BOHNENB. Festg. 371.

Eiter-baize^{n} m.: münzenförmiger Auswurf der Abzehrenden BUCK. (Anders B. 1, 172 = Stachelbeere.) — † **Eiter-bein** n.: ‚Das E. mit einem Zänglein ausgezogen‘ SEUTER. Vgl. SWZ. 4, 1299. — **eiter-bissig** EwWöss. NTBeur. NB. HERPfäff., **-beissig** BUCK Adj.: 1. eigentl.: mit juckenden Eiterbläschen bedeckt BUCK. — 2. übtr.: mit giftigem Biss; daher giftig, jähzornig, neidisch, zänkisch, bes. von Weibern NB. HERPfäff. NTBeur. *Pfaffe^{n} und Wölf^{e} sind e.* EwWöss. ‚*Du bist jetzt doch au a oaterbissige Hanfkrott*‘ NEFFL. Org. 91. Vgl. DF. 425. — † **Eiter-bluome** f.: ‚Canina vel amorusca: *Gens Blûme und Eiter Blûme*‘ XIII/XIV/ZFDW. 5, 21. Vgl. DF. 425. — **Eiter-burre^{n}** *ϱe-* m.: Eiterbeule RT./WAGN. 117. — **Eiter-butze^{e}**, flect. -e^{n} m.: 1. eigentl.: Eiterpfropf, Kern des Furunkels; verbr. — 2. übtr.: ‚Das ist der Eiterbutz, . . . ein sündig verdammt Herz‘ EvGÜNZB. 2, 140. — † **Eiter-eisen** n.: Werkzeug zur Entfernung des Eiters. ‚Nimb ain Aitereisen, schneid ihm [dem Pferd] am Schuss hinein, bis Blut von Adern heraus gehet‘ SEUTER.

eitere^{n} (ai-, s. *Eiter*) schw.: wie nhd. ‚Ein Gift wie das müsste die Gesundheit selbst in eiternden Aussatz verwandeln‘ SCHILL. K. u. L. 3, 3. Syn. *matere^{n}*. — B. 1, 172. SCHÖPF 9.

eiter-fillig *ϱe-* Adj.: „Die Haut mit Kotzen und Eisslein bedeckt, von Pferden“ BUCK. — Offenbar zu *Fell* und dann, wie das *-i-* beweist, schon sehr alt. Vgl. *eisselfell*.

? **eiter-haft** Adj.: giftig. ‚So wird das Wasser

wurm- und eiterhaft' ELUCID. 1542/AUG. 142; ob schwäb.?

Eiter-haus n., Demin. -häns le[ln] n.: Zellgewebepfropf, Kernhaus des Furunkels, der eiternden Geschwulst BUCK VGl. 19, 72. *Man muss zerst des E. 'nauslupfen, nach kann der Schaden heilen* BUCK.

elt(e)rig (ai-) Adj.: wie nhd. ‚Eisse, eytrige Geschwere' WIRS. ‚Engring, eytrige Hoppeln im Angesicht' eb. ‚It aber der Tritt alt und eiterich, auch böse Flaisch darinnen' SEUTER. ‚Spritzt es den eitrichten, fressenden Schaum aus ... der ganzen Fläche des Leibes zum scheusslichen Aussatz hervor' SCHILL. Räub. 1, 3. Mod. teils = eiternd, mit Eiterbläschen bedeckt (*ein e. Gesicht* u. ä.), teils = mit Eiter beschmutzt (*ein e. Messer* u. ä.). Syn. *materig*. *„E. feucht"* HECH. — B. 1, 172.

Eiter-nessel, H- f.: Urtica urens. ‚Eyternessel' und ‚Heiter-' AUG. 1485/BUCK. ‚Die clainen Aytternesseln, die ettlich haissent die Krautheschnessel' MYNS. 76. ‚Heiternessel, Urtica major' LFUCHS 37. Als officinell erwähnt WT. 1571/CMF. 6, 280. Mod. *pedərnēsl* URGrah./LOSCH 11. Syn. *Nessel, Brennnessel*. Eig. „Giftnessel". Vgl. DF. 425. B. 1, 172. — † Eiter-nessel wurz f.: wohl dass.; officinell WT. 1571/CMF. 6, 66. — Eiter-säckle[ln] n.: Eitergeschwür am Zahnfleisch RT./WAGN. 117, und sonst. — Eiter-wurm m.: Zellgewebepropf in Abszessen BUCK. Vgl. *Eitwurm*.

† **Eit-häuslein** n.: Backofenhaus. ‚Aithhäuslein' LAUHaunsb. 1559/KNAPP G. B. 308. — † Eit-ofen m.: Backofen. Die AUG. Bib. 1475ff. ersetzen älteres ‚Aitoffen' durch ‚Bachofen' Mt. 6, 30/BIB. 1, 25. Vgl. DF. 424. SCH.O. 299. B. 1, 172. SCHÖPF 9. — S. *eiten*.

Eit-wurm m.: „Brand-, Feuerwurm". *‚Jesus Christus ging zu Acker auf einem wüste Acker und fand 3 Würmer; einer heisst E., der zweite Geigwurm und der dritte Haarwurm. Haarwurm, ich verbeut dir Menschenfleisch'* sympathetische Formel HERNufr. Vgl. *Eiterwurm*.

Ei-weiss n.: wie nhd., doch üblicher *das Weiss vom Ei*; Syn. *Eierklar*. — DF. 398. STR. 8.

ek- s. *eck-*, mit Ausnahme der ff. Artikel.

† **E-kind** n.: ehliches Kind. ‚Ein E. en mac der Man mit Une nimer gewinnen. Gewinnet aber ein Man ein Sun unelichen, den mac der Pabest wol zeinem E-e machen, und och der Keiser nach sinem Rehte' SwSP.LDR. 47. ‚Ez mac ein E. sins Vater und siner Mûter Erbe verwurchen mit vierzehen Dingen' eh. 15. ‚Dieweil er ein Eekint were, . . . daz er eyne Sippe neher were dann er, daz dann solich Lehen . . . uff in fallen soltent' WT. 1434/SATTL. GR. 4 B. 257. ‚Gepurtt meiner Eekindt [opp. ledigen K.]. Die mache Gott from, erber' REM 66. ‚Er verlies 20 lebendige Eekind, als er starb' AUGCHR. 5, 119. — E-konsorte f.: Gemahlin. ‚Seinem Sohn . . . und seiner angehenden Ehekonsorten' LKEll. 1788/WJB. 1905, 1, 182.

E-krüppel -ī- m.: alter, schwacher Ehemann, verbr. Ehemann, der unter dem Pantoffel ist SAHerb. ‚Ich seh' just nicht, dass ihr Eh'krüppel sonderlich spekuliert' HKURZ 5, 23. — ELS. 1, 522.

elb ęlb Adj.: blassgelb, die welke Farbe der unter Luft- und Lichtmangel leidenden Zimmerpflanzen HERENTR. BALOstd./VEIT 3, 55. ‚Nach der Wäsch aber, wann ein Stuckh hraite Wahr [Zeng] eintweder elb oder ohngleich fallen wirdt' CW. 1674/TRÖLTSCH 472. — Ahd. mhd. *el(o)*, √ *ele-*. S. *elbgrau, elbig*. DF. 425. (FRISCH 1, 224.) B. 1, 66. SCHÖPF 103. LEX. 83. SWZ. 1, 211.

Elben I ę̄-, Elbling; Elhel LIND./BOD. 27, 118 m.: Elbling, Vitis vinifera albuelis, die älteste Weinsorte bei uns. ‚Yttel gut gesund Frensch- und Traminer Stöck, nämlich . . . das Dritteil Elbin unnd uh den Weg die 2 Dritteil Frensch und Traminer und das Dritteil Elbinen' ST. 1450/OAB. 212. ‚Das Elbin Gewächs' E.-reben 1767/SCHILL. Betr. 88. ‚Elbin' eb. 92. — Verschiedene Sorten sind *Weiss-e., grober E.* (auch *Rauh-E.* oder *Dick-e.*), *gelber E., Rot-e.* (s. d.), vgl. WJB. 1850, 2, 175ff. REUSS 12. DORNFELD 89. MARTENS 100. — Gewiss nicht zu *elb*, sondern lat. *albu(eli)s*. FlNN.: *(Auf untern) Elben, Elbenen, Elben-loch, -strasse, -weg; Elbeleberi*; gewiss nur teilw. hieher. FRISCH 1, 224. SWZ. 1, 187. ELS. 1, 32.

† **Elben** II: ‚Die obere Rind von der Wurtzel des Paums, den man nennet E. und stand gern by dem Wasser' MYNS. 27. — Als „Baum" doch wohl nicht = *E.* I, am ehesten = *Alber*, s. d.

Elben-tritsch(e) ‿‿, flect. -en m.: A. Form. Elbentretsch *ĕlbətrętš* OAB. NK. 111. HA. CRStimpf. Ew. RB. TÜDer./MEIER Sag. 90. „OSCHW."/SO SPR. 720; -tritsch(e) BUCK. GMWaldst. BI. — Ilbentritsch SIGM. LP. BI. WS. u. O.; Ilmen-tr- BI. HLB. Mit vorgeschlagenem Artikel: Delbentritsch SAGünsk. *„Tolpentrötsch"* SCHM. 162, Dil- RAVRingg.; Dilbentratsche BIMas.; Drilbentritsch SWW./SCHM. 162. HERPoltr. TE./MEIER Sag. 88. — B. Bedeutung. 1. eine Sagenfigur HA./GRÄTER Id. u. Herm. 1814, 103. Bergmännlein BUCK. Fabelhafter Name eines Vogels, der sich auf den Bergen befinden soll, von ausserordentlicher Gestalt BI. Fabelhaftes Tier, das man im Sack fängt SO SPR. 720. Wenn man einem einen Bären anbinden will, fragt man ihn: *Hast du den E. nicht gesehen?* BI. *Den E. jagen* SCHM. 162. SIGM. CRStimpf. NKKoch./OAB. 111, — *fangen* HLB. TÜDer./MEIER Sag. 90. BI. „OSCHW."/SO SPR. 720. TE./MEIER Sag. 88, — *suchen* BI.: sich zum Besten halten lassen; etwas vergeblich suchen SIGM. BI. Mit einem Dummen *kann man E-en fangen, jagen*; der Angeführte, mit dem man in der Dämmerung aufs Feld geht, muss einen Sack halten, die andern wollen ihm die *E.* zutreiben, gehen heimlich fort und lassen ihn stehen, bis er selbst seinen Irrtum merkt, o. ä., s. OAB. NK. 111. Vgl. EHMEYER Volksk. 237. — 2. ungeschickter, plumper, einfältiger Mensch, „der den E. fängt" SWW./SCHM. 162. RB. HERPoltr. TÜDer./MEIER Sag. 90. GMWaldst. Ew. BUCK. BIMas. SAGünsk. WSSchweinh. RAVRingg. TE./MEIER Sag. 88. Speziell Schimpfname für die Mitglieder des Bürgerausschusses LPBihlaf. *Heute wählt man die E-en*. — Zu *Alb* „Alp". DF. 41. B. 1, 66. ELS. 2, 769. GR. M. 412, 887.

* **Elbeter** ę̄l- ‿‿ m.: drollige Mannsperson OB Winz. — Vgl. *Elbentritsch*. Wohl flect. Adj. *-et*.

† **elb-grau** Adj.: gelblich grau. ‚Der I. . . . hab . . . ain graen Rockb und ain schwartz Piret anffgehaht, er hab aber . . . ain elbgraen gekanft' AUG. 1528/ZFS. 28, 130.

elbig ęə- Adj.: = *elb* (s. d.) HERENTR.

Elbling s. *Elben* I.

Elbsch m.: Schwan „WSCHWAR."/SCHM. 162. ‚Elpiz' TÜEins. XII/eh. ‚Cignus vel olor *elbiz*' XIIIf./ZFDW. 5, 20. — Mhd. *elbiz*; verw. lat. *albus*. DF. 426. 529. SCH.O. 299. FRISCH 1, 224. B. 1, 66. SWZ. 1, 187.

Eichleⁱⁿ n.: weibliche Gans UlmNer.; weibl. Ente eb. Vgl. *Aelte 2.* — Swz. 1, 169 *Elg*; vgl. *Elbech.*

Eldre s. *Erle.*

ele *ẹ̄lẹ̄*: in Kinderreimen: *E. ale Löffelstil* Ries/Schmidt 78. *E. auf der Wiese* Spiel Bk./Brein. 190.

Elefant *ẹ̄lẹ̄fant (-i-, -ə-)*; *ẹ̄ləpf-* Rn. m.: 1. wie nhd., elephas. ,Kain ander fraisam Tier, weder Leo, Helfant, Wolf, noch Peren' AugChr. 2, 229. Mod. volkstümlich bes. in der RA. *aus einer Mucke (Fliege) einen E. machen* eine Sache aufbauschen, ausser Frk. (was wohl Zufall) allgem. bezeugt, vgl. Hauser 20. D.A. 6, 16. Reis. 2, 656. Neffl. 458. *Der sieht e*ⁱⁿᵉ *Muck*ᵉ *für e*ⁿ*e*ⁿ *E. a*ⁿ Sp. Vexiervers der Kinder: A zu B: *Gib mir d*ⁱᵉ *Hand!*, ergreift die dargebotene Hand und sagt: *Grüss Gott, E.!* Bk Bönn. StRuith u. sonst. — 2. † schweres Geschütz. ,Eine halbe Cartaun, genannt der Elephant, schiesst 24 Pfund . . . , wiegt 56,98 Ctr.' Lind. 1723/ Bod. 17, 121. — Mhd. *el(e)fant, helfant.* Fl.N. *Elephant*, ,Elephantengäether' 1715/Al. 14, 221. Pers.N.: ,Dee Cůnrad Bietz zem Helfande, eines Burgers von Rw.' 1301/Fürst. 8, 4. 15. *Olfentenmühle (M-)* e. u. *Olfent-*. — Dr. 426. B. 1, 1093. Schöpf 256. Swz. 1, 175. 189. Schmidt Els. 169.

Elefanteⁿ**-laus** f.: Frucht eines indischen Baums, Anacardium. ,Helfantleuss, ein fremmde Frucht Anacardus' Wirs. Als Amulett gegen Zahnweh verwendet Buck VGl. 66. Vgl. Adel. 1, 1792. Swz. 3, 1452. Els. 1, 616. — Elefanten-zan m.: wie nhd. ,Hab ich . . . ain Helfanten Zan gesehen, der ist fierthalb hleiger Elen lang gewesen . . . er ist ander halben Zentner schwer gwesen 10 Pfund minder' SFischer 218 b. ,Und le kanffet ich Oel, Wein, Helfentzän, Bomwol' Rem 9. Vgl. Schill. 4, 186.

e-leiblich Adj.: ebelich UlmAlb; auch sonst, doch altmodisch. *E-e Tochter, e-er Sohn.* — Dr. 526.

eleison s. *kirie.*

elektrisch *ẹ̄-, -ẹ̄-* Adj.: wie nhd., ist neuerdings mit der Sache selbst schon sehr populär geworden. *Mit der E-e*ⁿ *fahren* mit der Strassenbahn St. — Ebenso Elektrizität n. a.

Element *ẹ̄lẹ̄mẹ̄nt (-ə-)*; *Al-* (o. O.); Demin. -le ⁱⁿ n.: wie nhd. 1. appellativ, wie nhd. ,Diu vier E-en, Vinr, Wazzer, Luft und Erde' SwSp.Ldr. Vorw. ,Aber die Element [älter: ,E-en'] werden verwandlet von der Hitz' 2. Petr. 3, 10/Bib. 2, 447. ,Doch dises nidrig E. Thut er auch wol versorgen' die Erde Weckh. 1, 375. ,Wer torrecht finden wolt, Was doch an E. und Jahren Nicht gründlich euch bekant sein solt' 2, 238. — Mod. bes. in der RA. *Der ist in seinem E.*; *Da ist er in s. E.* ,Da ist er dir in seinem E. und haust teufelmässig' Schill. Räub. 2, 3. *Das ist sei*ⁿ *E.* Missverstanden: *Weib, heut*ᵉ *hast mei*ⁿ *E. (*ᵍ*'kocht)* meine Lieblingsspeise („*das fünfte E.*") NerBald. — 2. in Flüchen, Beteuerungen. ,Die Welt flucht gantz ibbell, Sacramentt was ring, Wunder Marter E. bei Man und Weib' Dreytw. 109. *Beim E.!* „*Potz tausend E.* Hohenl." Journ. 1789, 1, 61. ,*Botz dausat Sakerme*ⁿ*nt und alle sieba Elame*ⁿ*nt*' Sail. 92. „*Kotz Hennement!*" SaEh. „*Schlag*ᵉ *mi*ᶜʰ *'s Emeant*" EhMundk. S. a. *Elemost.* — Frisch 1, 224. Adel. 1, 1788. B. 1, 58. Swz. 1, 175. Els. 1, 30.

Elementar-lerer m.: Lehrer an der Elementarschule; deren Schüler die E.-schüler.

R **Elemente**ⁿ**-färber** m.: Bierbrauer, „Kundenspr."

R **Elemer** Pl.: Schuhe, jen. Jaunerw. 291. — *R* Elemers-glücker m.: Schuhmacher, jen. Gamm Trocht./MrHz. 38, 98. Syn. *Nuschepflanzer.*

Elemost *ẹ̄lẹ̄mǭšt* m.: Schwanzstück des Schweins, wird geräuchert BalOstd. ,Beim E. (: Unkost)' NFrischl. Reb. 135, für *Element*; Fr. war aus BalErz. — Et.? Vgl. Veit 3, 135.

† **Elend** I n.: Elentier, Elch. ,*Ellendt* platiceros' Aug. 1521/Dr. 428. ,*Ellend* alcus' NFrischl. Nom./ eb. — Aus dem Litauischen; die deutsche Form *Elch* nur in ONN., vgl. *Ellwangen.*

Elend II *ẹ̄lẹ̄nd*, SW. *ẹ̄-*; „*ae-* LpStett." n.: wie nhd. 1. Fremde, Verbannung. ,Unsre ersten Eltern kamen von der Innwohnung in das Ellend' von der sichern Heimat in die Fremde Steinh. Chron./ Schm. 163. ,Auss dem Closter tribeu in das Ellend' Wsh. XVI/Bkr. 200. ,Mussen von Stund hinweg in das Ellend gaun' 207. ,In das E. vertriben' 214. ,Civitas . . . quam (quia ab aliis urbibus imperialibus valde est semota) Germani vocant S. im Ellend' 688. ,Das E. banen' verbannt sein. ,Pro recipiendis piis pauperibus peregrinantibus, den armen Leuten, so daz E. b.' Tü. 1512/TüBl. 5, 40. ,Herumb zuziehen und das Elende zu bawen' 1605/Breun. Or. R. 143. ,Die arme Leut mit einem weissen Stecken das E. zu bauen hingewiesen werden' Wt. 1630/Günter Rest. 213. Vgl. ,Exilium banen' unter *bauen B 1.* — ,Dasz die edel Gerechtigkeit ins E. gedrungen, bei niemand mehr behauset wird' Fronsp. ,Johannes in das Ellend dahin [Patmos] verschickt' SFrank. ,Wolcher damals ins Ellendt wurd Vonn seim Bistumb vertriben' Fiz. 128. ,Dass er . . . schöne . . . Wort . . . gar verbanne und in das Ellend und die ewige Vergessenheit verstosse' Weckh. 1, 293. ,Sie weiss mich in Wüsten irren und im E. herum schwärmen, und ihre Liebe fliegt durch Wüsten und E. mir nach' Schill. Räub. 4, 4. ,Jedem ist das E. finster, jedem glänzt sein Vaterland' Uhl. 1, 221. — Mod.: ,In einer Einödo, wie dieses Dorf war, sieben Stunden hinterm E., wie man sagt, sein Leben zu verbringen' Auerb. 5, 60. Vgl. die ONN.; auch einzelne RAA. unter 2 könnten urspr. hieher gehören. — 2. wie nhd., Not, miseria. ,Ain klains Täfele mit dem Oellend Christi' Fugg./Aug. 143. *Das trunkene E.* schon alt. ,Das er offenlich das drunken Ellendt anfieng zu wainen' Zchr. 3, 477. ,Furten den vollen Doctor, der das truuken Ellendt wainte und sich übel gebnebe, zu Bet' 4, 179. ,Hueb dass Volckh an zue beweinen ihre Sünde, aber mehr dasz trunckheno Ellendt' Ha. 1617/ Gq. 6, 217. — *O E.! O Jammer und E.!* ᴱ*s ist e*ⁱⁿ *E.!* ᴱ*s ist e*ⁱⁿ *E. mit ihm! Des ist e*ⁱⁿ *Kreuz und e*ⁱⁿ *E.!* „*Kreuz und E. sind zwei Windhunde, die den menschlichen Hasen zu Tod jagen* WzWäsch." *O E., reiss d*ⁱᵉ *Auge*ⁿ *auf* BlHorrl. *O E., bleck*ᵉ *'s Loch für* AaHeuchl. *O E., mach*ᵉ *d*ᵃˢ *Kraut warm* Tü. *O E., lass di*ᶜʰ *mahle*ⁿ „Schwar." *O E., l. d. m., na*ᶜʰ *komme*ⁿ *wir Elendsmehl über* ObWinz. *O E., lass di*ᶜʰ *knopple*ⁿ, wo *e*ⁱⁿ *bös*ᵉˢ *Weib im Haus ist* Reis. 2, 641. *Trübsal blasen und E. geigen (schwitzen* GozHatt.), s. *Trübsal. Fremd sein müssen ist ein E.*, vgl. *elend 1. Wer den Eltern nicht folgt, muss dem E. folgen* MoLöff. *Hinter Häs und Wänd*ᵉⁿ *Steckt viel E.* Reis. 2, 605. *I*ᶜʰ *weiss mei*ⁿᵉ*m E. kein*ᵉⁿ

Zipfel MüHay. *Es ist ein E., Wenn man Schmalz breunt* EsNenh. TuFrid. SaBloch. Enn. *'s ist ein E., wenn man die Sache* (sein Vermögen) *verputzt hat, nach meint man noch, man häbe nit gehauset* Ho Bier. *Es i. e. E., wenn man mit Dreck handelt und hat keine Schaufel* o. O. *Er hat einen Bart wie eine Geiss ums E. herum* ist schlecht bebartet AaHolzl. *Der hockt da wie ein Häufle E.* faul, traurig, allgem., vgl. Zfhm. 4, 181. *Einem ein E. am Leib machen* in Verlegenheit bringen Schm. 626. *Der kaun sein E. auf keinem Berg übersehen* NkMöckm. NtNenff. o. O. Schm. 625. Vgl. HKurz 9, 27. *Wer die Freude am unrechten Ort sucht, bringt E. mit sich heim* MüAlchst. Hochzeitspruch: *Hast gemeint, man geige dir ins Wirtshaus hinein, Jetzt geigt man dir ins E. hinein, Und die Bassgeige, die geigt Kreuz und Leid genug* o. O. *Wenn einer einen steinigen Acker hat Und hat einen schlechten Pflug Und hat ein rechtes böses Weib daheim, Nach hat er E. genug* Cn. *Wenn ich an mein E. denk, So muss ich eben lachen: Hab kein Möckelein Brot im Haus, Auch kein Mehl zum Bachen* SuBritth. Wenn das oder jenes geschehen wäre, so *hätte man das E. nicht verschreien können* MüFeldst. *Mir ist's halt gar nimmer lächerlich, Mir ists halt gar nimmer wohl, Wenn ich mein E. verschreien könnte, Schrie ich 's hinein bis ins Tirol* eb. — 3. † die Pflanze „Mannstreu", Eryngium campestre. ‚Ellend' LFuchs 112. Syn. *Brach-, Rad-, Krausdistel.* Vgl. Df. 427. Swz. 1, 178. — Mhd. *ellende*, ahd. *elilenti* das fremde Land. Fl.N.: *Elend*; bes. in Aug. (1343/AugUb. 1, 381) und Ulm, vgl. Oab. 1, 441. 728. Löffler Fest. 191. HaidUlm 139. Schm. 163. ‚Die Welt, so weit es in der Fremde heisst, kam ihm jetzt giftig, gräulich vor, so öd und traurig wie das Ulmer E.' Moer. Hutz. 102, spielt mit 2. *Elendbach*; ‚Elendgraben' an der Don., zum Landen der Schiffe Ulm/Löffler 44. ‚Ob Elental' XV/Al. 8, 210. ‚Elenterweg' eb. *Elendsberg, -hütte.* — Df. 427. 529. Sch.O. 300. Frisch 1, 224. Adel. 1, 1789. B. 1, 59. Schöpf 103. Lex. 83. Swz. 1, 177. Els. 1, 30. Schmidt Els. 77.

elend — Laut wie *Elend*; *ęlət* „Sww." — Adj. Adv.: 1. fremd, heimatlos, verbannt. Aber stets mit der Nebenbedeutung des armen, bedauernswerten. ‚Ob ain fremder ellender Kneht hie stärb, der die Bessrung niht enhett' Aug. 1397/Un. 2, 280. „‚Das elende Zeugnis, der elende Eid' Z., Eid eines Fremden gegen einen Einheimischen" Schm. 163. Bes. ‚der E-en Herberge', ‚elende H.' Herberge für Fremde. So Bi. 1495/Schm. 163. ‚Den Pflegern czû der Ellenden Herberg' AugChr. 3, 392. „Im Spital, auch Franzosenhaus oder ‚elenden Herberge'" Ulm 1523/Schm. 163. „Von der ‚Ellenden Herberg'" RavWeing. 1637/Al. 11, 165. ‚Das Hûs ist ain ellend Herberg und sol zu Ewigkeit beleyben' Hausinschrift Aug./Aug. 142. Vgl. Aug. 142. St.St. 335. MfHz. 6, 75. Vgl. Df. 427. Sch.O. 301. Frisch 1, 225. B. 1, 59. Schöpf 104. — Die *drei Elenden* in EhRecht., zu denen noch gewallfahrtet wird, waren verbannte Iren. Vgl. Al. 11, 165. 10, 177. MfHz. 6, 76. Buck VGl. 29. — 2. arm, schwach; schlecht, miserabel; phys. u. moral. Uebel, öd „Sww." ‚Auf der elenden Seelen Altar' Seelen der Verlorenen 1486/Fürst. 7, 354. Die ‚e-en Kerzen' wohl Kerzen für ‚e. Seelen'. ‚Unser ellender Kertzen' [Gen.] VhHorrh. 1476/Zorh. 4. 327. Eine Stiftung „die Pfleger der ‚e-en Kerzen'" GmLautern 1524/Vjh. N. F. 11, 281. ‚Ein armer ellender gefangener Edelmann' GvBerl. 243. ‚Ellend Maur' AugChr. 2, 33. ‚Leit ... begraben bei andern ellenden Kinden' 2, 140. ‚Es was ain ellend erschrocken Ding' 2, 26. ‚Allen ellenden glaubigen Selen czû Hilf und Trost' 3, 392. ‚Das si fur ein Anzal Gelt ein Anzal Seel geben haben und etwan ein ellende arme zû' SFrank. ‚Biss endlich der Elienden Schar ... Wirt ... in das Grab gezogen' Weckh. 2, 21. ‚Es were eine ellende Zeit und solche Hungernot gewesen' SaKön. 1659. Wallfahrt zum ‚ellenden' Herrgott Alb/Aug. 143. — RAA.: *Fremd ist elend* verbr., vgl. MfUlm 2, 23. D.A. 6, 88. *Blind ist elend* EhGrundsh. *Der schafft wie ein e-es Vieh* ist faul (o. O.). *E. gelebt ist net gestorben* Bl./Zfhm. 2, 78. Vgl. Al. 22, 89. *Des ist ein e. Ding* von wertlosem Geschwätz NtBeur. — Als Adv. intensiv: *e. gross, e. schön*, aber mehr gebildet. — Litter. s. zu *Elend*.

Elend-brot n.: Brot, in Zeiten der Not gebacken aus Kleie und Brennesseln Buck VGl. 7.

Elende *-ę* f.: Mattigkeit, Elendigkeit SaHerb.; *Ich kann kaum laufen vor E.*

† **elenden** schw.: im *Elend* II *1*, der Fremde, sein. ‚Wir ... werden ellenden vom Leib' 1475ff. für älteres ‚gefrembdet' 2. Cor. 5, 6. 8/Bib. 2, 119. ‚Ir sûllend nit ellenden' für älteres ‚euch frembden' 1. Petr. 4, 12/2, 436. Vgl. Schm. 163. Dagegen ‚Erselb was auss in frômden Landen' 1475ff. für älteres ‚zeellenden' Luc. 20, 9/Bib. 1, 301. ‚Lycurgus gieng stracks in die Insel Creta und ellendet da sein Lebenlang willigklich' SFrank. ‚Do wir also ellentent, do hant Gott uns arhort' in der Not waren Fab. Pilg. 28. — Mhd. *ellenden* Frisch 1, 225. B. 1, 60. Schöpf 104. Lex 84. Swz. 1, 177.

Elender m.: die geringe Weinsorte Vitis vinifera misera, auch *Putzschere 2, weisser Tokaier, Ungar.* Vgl. Martens 102. Wjb. 1850, 2, 188f., Oab. Rt. 2, 69. ‚E.' ein Weinberg in UrMetz./Wjb. 1850, 2, 157.

Elend-geiger m.: 1. Musikant, scherzh. RbSchwalld. — 2. wer *„Trübsal bläst und Elend geigt"* Eh Oepf.

elendig Adj., Adv. älter (-ig)lich(en): elend, erbärmlich, jämmerlich. ‚Komen ain Tail ellentlich herwider' AugChr. 1, 326. ‚Dass ich so ellendclich lebent und in Sünden' 2, 139. ‚Da belib ich ... ain Witwer ... und lebent ... ellenclich' eb. ‚Sass da in Hosen und Wames ellenklich' 4, 309. ‚Ward ... ellengclichen erstochen' Zchr. 1, 356. ‚Ellendclichen umbgebracht' 2, 184. ‚Das so schene, herliche Guter so ellenclichen verton worden' 3, 184. ‚Wie C. ... ellengclichen verdorben und gestorben' 3, 375; vgl. 604. 2, 508. 4, 71. 254. ‚Hat sich ... ellengclichen ... behelfen muesen' 4, 45. — ‚*Und jetz soll ih so elendig umkomma*' Sail. 127. — Df. 427. Lex. 84. Swo. 1, 178. Els. 1, 30.

Elend-kreuz n.: Grenzkreuz MfHz. 7, 12; vgl. 6, 75.

† **Elends-gehürne** n.: = *Elendshorn*, Elchgeweih. ‚Ein geschnitnes Frehlen, so an Stat der Fligel 2 grose Ellends Khirn uff dem Rükhen trägt' Schickh. H. 24.

† **Elends-haut** f.: Fell des Elentiers. ‚Bey den Menern mit iren Schlacht Schwertten ..., auch ire Ellendshent zu vierfach mit Bonwoll gestebtt' Dakytw. 153. Vgl. Schill. Wall. Lag. 6. — Swo. 2, 1778.

† **Elends-horn** n.: = *Elendsgehürne*. ‚Wan ...

dass praeparierte Elendshorn und Geschürrlin darauss . . . bald her kommet' Hainu. 1611/Qs. 6, 173. ‚Das E. ist . . . eine edle Herzstärkung, eine heimliche Artzney in bösen giftigen Fiebern und vielen andern Kranckheiten und . . . in der fallenden Sucht, Schieg, Schwindel usw. ein fürtreffliches Mittel' St. 1636/Al. 8, 286.

Elend(s)-klau^{e} *-ao-*, flect. -e^{n} f.: Klauen des Elentiers. ‚Ellendklawen' Wirs. ‚Es ist ein gemeiner Wohn, ein Ringlin von Ellendklaw an die Finger gesteckt oder . . . bey sich getragen, helffe für das Vergicht und fallenden Wehetagen' Wirs. Arzneib. 132; vgl. Al. 7, 213. Noch mod. Mittel gegen Fallsucht: „Lass dir die Brust mit E-en aufreissen, dass Blut herausläuft" eb. Buck VGl. 50. — Frisch 1, 225. Els. 1, 499.

Elendsmel s. unter *Elend* II 2.

Eleonore: weibl. Vorname. Kurzformen: *Lēnōr(e)* ⌣⌣(⌣) Rb. Hech. Eh. Rd. Sa. Mi. Mem. Krb./Bm. 1, 48, 205. BairSchw./eb. 1, 199. Sonst *Lör(e)*, Demin. *Lor(ə)le* (*Lörle* RbNell./Knauss 18), vgl. a. a. O. und Vjh. 9, 43. Auerb. 3, 1ff. *Höllaur* eb.

E-leute Plur.: wie nhd. Hochzeitswunsch: *Glück sei mit euch, ihr E., Und immer fröhlich sei's wie heut*^{e} o. O. *Junge E. müssen mit jungen Hühnern und alten Kühen anfangen hausen* Fr Baiersbr. J. E. sollen bei Nacht aufstehen und Schulden machen NtUBoih. *D*^{ie} *E. Sind Lumpe*^{n}*leut*^{e} Ulm/Zfhm. 1, 99. — Sch.O. 278. Frisch 1, 215.

Eleutherius *ęlədę̄rę̄* ⌣⌣⌣ Rb. SaEb.: kathol. männl. Vorname. Auch als Appellat. *Du bist e*^{in} *rechter E.* grosser, starker Mensch Rb.

elf *ę̄lf* HaibMA. (s. a. unten); *ölf* Birl. Aug.Ma. 8; sonst *ǭl(ə)f*, vgl. Schm. 415. Schmidt Ries 56. 69. Veit 1, 20. 2, 57; *ǫəlf* RavAlb. Schiier. WoAmtz.; *walf* RbOfterd. Bels. Hech. OA. Bal. (vgl. Oab. 140). SpNuspl. TirNess./Alpenv. 29, 169, vgl. Ggr. § 22. 36. Veit 3, 120. 125; *ölf* Argen. TeTann.; *uilf* Bod./Bav. 2, 826; *ulf* Reis. 2, 539; alt ‚einlif', ‚eilf'; ohne Subst. eife *-ę*, *-ə*: „eif", Zahlwort. ‚Aiulif Pfunt gûter und gaeber Auspurger Pfenning' Aug. 1338/Ub. 1, 327. ‚Ainiúf Morgen Ackers' Es. XIV/Gq. 7, 129. ‚*Ailff Lot* deunx' Aug. 1521/Df. 403. ‚Umb alfe . . . am Morgen' AugChr. 4, 443. ‚Die ersprung ze ailf Stucken von der Hitz' 5, 308. ‚Ein grosser Eiwangels [= ‚elf Engels'] Becher' Tü. XVI/TüBl. 7, 46. „*Ohlfe* (d. h. wohl: *ǭəlfę̄*) 11" Tu.Baar 1787. — *Elfe -ə*, im SW. *-ę* 11 Uhr, allgem. *Halber* (SW. *halben*) *e.*, *drei Viertel auf e. Von elfe bis Mittag* sehr kurze Zeit. Etwas *hält, hebt, dauert von e. b. M.* allgem. *D*^{ie} *Württemberger G*^{e}*setz*^{e} *daure*^{n}*t von e. b. M.* EwWöss. *Der denkt, Dem denkt's v. e. b. M.* ist sehr vergesslich, verbr., mit Zusatz: *— wenn's* (*wenn der Messner* Oberz.) *glei*^{ch} *läutet* MrbAllm. RdDiet. EhOepf. Lp. *Bei dem ist's e. vorbei* BlKlingenst. *Der muss freilich früh aufstehe*^{n}, *der muss ja helfe*^{n} *e. läute*^{n} SaUrs. Um 11 Uhr fällt in vielen Gegenden auf dem Lande das Mittagessen (s. a. *Abend*). *Was weisst e*^{in} *Ochs, wenn's Mittag ist, er hört ja net e. läute*^{n} Aa UKoch. *Um e. launt d*^{ie} *Maurer d*^{ie} *Kelle*^{n} *falle*^{n} Eh. Vgl. ‚Vielleicht ändert er auch sein richtig gehendes Gewissen nach der allgemeinen Ansicht und lässt, wie man sagt, um elf Uhr Mittag sein' Auerb. Schatzk. 2, 219. *Der guckt drei*^{n} *wie d*^{ie} *Ga*^{n}*s um e.* SpEgesh. *Es ist mir wie der Katz*^{e} *um e*^{in} *e.* so magenschwach (o. O.). *Des ist e*^{in} *Halbelfegucker* ein Schielender Ulm/Zfhm. 4, 42. *Er steht da wie 3 und e.* dumm SaBeizk. *Um 11 Uhr sprach der Herr das Wort: Geht auch ihr in meinen Weinberg fort* Nachtwächtervers. Ein anderer: *Hört, ihr Leute, lasst euch sagen: Unsre Glock hat e. geschlagen; e. Apostel waren's nur, als der Herr gen Himmel fuhr; Wohl um die elfe* MrbAllm. StRuith. HerEutr. — *Der lässt (Da lässt ma*^{n}*) fünfe g*^{e}*rad sei*^{n} *und e. e*^{in} *Dutze*^{n}*d* Reis. 2, 672. Bav. 2, 826. ‚Da man nit alles zû ebenen Böltzen gedrehet und aus eilfen gerad gemacht hat' WBidembach CvWt. 7. — Fluch: *Kotz Blitz und elfe* Ulm/Al. 17, 173. *Kotz Kreuz und e.* Buck. ‚*Kotz Malafux und Olfa*' Keller Doar. 28. *§ 11* (es wird fortgesoffen) beliebter Scherz in Wirtschaften. — *Der hat 12 Männle*^{in} *und 11 Stühl*^{e} ist geistig gestört (der 12., der fehlt, rumort in seinem Kopf) o. O. — *Elf* im Würfelspiel. Wer im Würfelspiel 11 wirft, ist dem höchsten, 12, ganz nahe Schm. 415. *Er hat 11 g*^{e}*worfen* ist stark berauscht eb. *Er g*^{e}*heit über 11* „ist so voll, dass er sich erbricht" Schm. 624. *E. hat e*^{i}*n*^{en} *Gaul g*^{e}*wonne*^{n} GmSpraitb. *E. und neu*^{n} *Muss g*^{e}*troffe*^{n} *sei*^{n} Würfelspruch LpBurgr. *E., Weib, koch*^{e} RA. beim Spiel GsBöhm. Bl./Zfhm. 1, 103. LpMiet. BiLaub. S. a. *Elfundsechziger*. — Ahd. *einlif*, mhd. *eilf*. *Eilf* (ebenso wie *eilft*) ist die gewöhnliche Form der schwäb. Schriftsprache noch um 1780, beim jungen Schiller die ausschliessliche, vgl. Beitr. 28, 350. Jetzt wird *walf* durch *olf*, *elf* (vgl. Veit 1, 20. 2, 57), *olf* usw. durch *elf* immer mehr verdrängt. — Compos. wie elferlei, elfjährig, -mal, wie nhd. — Df. 403. B. 1, 89. Schöpf 103. Lex. 83. Swz. 1, 288. Els. 1, 32. Schmidt Els. 76.

„**Elfe**" f.: „*Elfen* weibliche gute Geister in den Alpen" BairSchw./Bav. 2, 787. — Ob überh. richtig? jedenfalls erst XVIIIf. aus der Schriftspr. entlehnt.

Elfe-mess^{e} f.: Frühschoppen um 11 Uhr; in kath. Gegenden (doch nur gebildet), bei Protestanten fälschlich *Frühmesse*.

Elfe^{n}**-bei**^{n}; Helfe^{n}-bei^{n} *hę(ə)lfəb-* Hd. Gs. Rd. Rav.; s. *helfen*, *Bein* n.: „Elfenbein". ‚In ainer Trûchen, die was mit Helfenpain überzogen' AugChr. 5, 302. ‚Helffantbein, das ist vom Zan' Wirs. ‚Nim . . . geschaben Helfanten Bein' eb. ‚Von Helfenbein ein glate Stirn' Weckh. 1, 227. — elfe^{n}-beine^{n} *helf-* Buck Adj.: von Elfenbein. ‚Schöne helfebaine Ledle . . . , daran Geschichten usser der Taffelrundt des gar alten Werks gegraben' Zchr. 2, 195. ‚Schreibtischlein . . . mit helfenbeinen Frieslein' Aug. 1588/Fürst.M. 2, 573. ‚Ainn helffenbainnener Becher' Wt. 1592/R. 2, 241. — „Elfenbein-schachtelhalm" n.: die Pflanze Equisetum Telmateia, *Wasserrossschweif* Martens 747. Vgl. Oab. Rt. 1, 79. „Sch." ist nicht schwäbisch. — Mhd. *helfenbein*. Df. 426. Frisch 1, 225. 439. Adel. 1, 1798. B. 1, 1093. Schöpf 256. Swz. 4, 1300. Els. 2, 51. Schmidt Els. 169. Str. 50.

Elfer m.: 1. † (Plur.) Collegium aus 11 Mitgliedern; (Sg.) Mitglied eines solchen Collegiums. ‚Ainlüfer' Ueb. XIV/Zorh. 29, 305. ‚Eilfer' bestehend aus 11 Mitgliedern aus jeder Zunft Mem. XIV/Zfs. 3, 12 (Syn. ‚Gemeinde' eb. 3, 18). ‚Und die acht Zunftmaister mit iren Ainlifern bi enander sind' Lind. 1395/Bod. 13, 172. ‚Die Raet . . . tuot so behend Nach sinen Ailffern senden, Wie man den sol büssen'

TNETZ 8924. — 2. *der E.* als Ziffer, im Einmaleins, die Produkte 1 ⨯ 11 bis 11 ⨯ 11: *Wir haben auf morgen den Elfer auf*, Schulspr. — 3. der berühmte „Kometenwein" von 1811, immer mehr †. — B. 1, 90. LEX. 83. SWZ. 1, 284.

* **Elferl**ⁿ *ulfərę* f.: Name einer (Mittags-)Glocke REIS. 2, 285; Syn. *Mittageri*ⁿ.

elft (Formen s. *elf*): wie nhd., Ord.Zahl. ‚Ainlifte' SwSP.LDR. 15. ‚Ailfft' BIBL.Rw. 32. ‚In dem ailliften Jâre' ULM 1311/UB. 1, 308. ‚Untz in die ailifften Hor' AUGCHR. 5, 352. ‚Wen die Burgermeister lassen zur Gemein leutten, sol der alfft verpflicht sein ... umb die Kirchen zu gebn' MoAlth. 1528/VJH. N. F. 12, 448: ist das einer von den *Elfern?* bezw. der letzte unter ihnen? — Obscön: ‚Der e. Finger' penis. ‚Wegen dass er das Fieber het und am aiiften Finger darzû kranck was' AUGCHR. 4, 91. Vgl. AUG. 161. — RA.: *Der Zehnt*ᵉ *weisst nit, wo's* ᵈ*em Elfte*ⁿ *fehlt (wo de*ⁿ *E. der Schuh druckt)* verbr. ‚Der Zehend weiss nit wie sich der Elft nert' SFRANZ. *Der Z. w. n., wie si*ᶜʰ *der E. nährt, und der hat* ᵈ*em Bettler 's Brot aus der Krätz*ᵉ ʰⁱ*raus g'stohle*ⁿ EwWöss. — *Das e. Gebot* „Du sollst dich nicht erwischen lassen", verbr. — DF. 409. SCH.O. 24. 287. 298. LEX. 83. SWZ. 1, 284.

elf-tausend: wie nhd. *11000 Jungfrauen* (Ursula) = 21. Okt. ‚An der ailftusend Mâgt Tag' Es. 1279/WT.UB. 8, 187.

Elias: männlicher Vorname. Gesprochen *ę̄lías* ‿, verbr., BM. 1, 199; *ēlīs* eb. WzWALD; *līəs* BUCK; *ləias* BAAR; vgl. OAB. TU. 155. TU.BAAR 1787. *Enoch* und *E.* wird an die Türe angeschrieben, wenn sich das *Schreckele* einstellt VJH. 2, 16. — ELS. 1, 33.

Elf-und-sechzlger m.: Dummkopf, der falsch zählt BUCK.

e-lich Adj.: 1. † gesetzmässig, rechtmässig; zu *E 1.* ‚Ez mag dehein Rihter lelich Ding gebieten ane sine Gebûtteie, die daz Ding ze Rehte gebieten suln' SwSP.LDR. 93. ‚Do Got hie in Erde was, do was daz sin änlich [a. L. ‚êlich'] Wort, Pax vobis' eb. Vorw. ‚Wo ainer ... ainem sinen Ehalten schmächte ... mag dann ir Herr ... sovil darzû gereden oder tûn, das die Sach zû elichen Dingen und zû den Eren gerant, wol und gût' RwRB. 204. ‚In der e-en Kirchen' Apg. 19, 39/BIB. 2, 369; Orig. ‚in legitima ecclesia'. ‚*Eelichen* legitime' AUG. 1512/DF. 393. Dagegen ‚redlich' 1475ff. für älteres ‚eelich' 1. Tim. 1, 8/BIB. 2, 211. ‚Verstendige, ehelicbe und unverleimpte Personen' PFULLDHeil. c. 1580/FÜRST.M. 2, 321 (dafür wird im XVIII. eingesetzt ‚ehrliche'). — 2. wie nhd. „ehelich", zu *E 3*, auf die Ehe bezüglich. ‚Die unelichen geboren sint, die gewinnent ir Reht wider, ob si elichen Hirat begent' SwSP.LDR. 41. ‚Von unelichen Kinden. ... Gewinnet ein Man ein Sun unelichen, den mac der Pabest wol zeinem Ekinde machen' 47. ‚Geziuc ... umbe eliche Sache' in Eheangelegenheit 13. ‚Unde hat ein Man Wip ze e-en Dingen' 28. ‚Elich Würtinne' BIBL.Rw. 29. ‚Daz sie baben und niezen sol, ob sie uns uberlebt, ir Lebtage also, ob sie unverandert blibt zu e-en Dingen' HOHENL. 1334/UB. 2, 356. ‚Ez wer dann, ob sie sich verandert zu e-en Dingen oder ab gienge' eb. 2, 354. ‚Under uns und unsern Nochkumenn uon Libserben zu Libserben, daz Sûne sin von e-en Sachen' eb. 2, 359. ‚Sin e-e Wirtin' ULM 1349/UB. 2, 341. ‚*Ein eelicher Stat* matrimonium' AUG. 1512/DF. 393. ‚*Ein e. Gemahl* conjux, eb. ‚Die essen und treiben eeliche Werk offenlich auf dem Platz on Scham vor allen' SFRANZ. ‚Das wor fürwor ein newe Sach ... Das Priester soltten ehiich werden' FIZ. 254. Vgl. KNAPP G. B. 42. 159. — Mod. mehr Schriftwort, doch allgem. *Der e. Himmel hanget weit dobe*ⁿ RDDiet. — FLN. ‚Im Ehlich' MFHz. 6, 95. — DF. 393. 586. HALT. 200. FRISCH 1, 815. B. 1, 8. 8. SCHÖPF 98. SWZ. 1, 9.

e-lichen schw.: 1. für ehelich erklären. ‚Hat er am Hof sovil practiciert, das er vom römischen Künig Maximiliano legitimiert und geehlichet ist worden, welcher in auch daranf geadlet' ZCHR. 2, 167. — 2. heiraten (trans.). ‚Sie sollen sich ehlingen' ULM 1633/CHQ. 236, 39. Mod. noch als altmod. Ausdruck bekannt. — HALT. 361. SCH.O. 27*. FRISCH 1, 215. SWS. 1, 9.

† **E-liebste** f.: Gemahlin. ‚Er und seine Eheliebstin' AUL. 1669.

eliert *ę̄liərd* ‿ Adj.: vortrefflich STRUITH. Nur prädikativ und mit unbest. Artikel gebraucht: *Mei*ⁿ *Adolf, des ist e*ⁱⁿ *e-er.* — Zu franz. *élire?*

elig s. *ellig.*

Eligins s. *Elogius.*

Elisabeth: häufiger weiblicher Vorname, von der hl. E. hergenommen, kath. und prot. ‚Sant Barbel und Elzabecht, Die gross Marter gelitten hett' TNETZ 6865. Ausspr. *lisabę̄t* ‿ verbr., vgl. BOPP MÜ. 46. BM. 1, 48, 215. 1, 199; *li-* MLB. ‚*Lisabaith*' WEITZM. 311. ‚*Lisabaitha*' SAIL. 25. *O du guldige Lisabet!* ULM/ ZFHM. 6, 242. *Lisabeth hat de*ⁿ *Hund* ʰⁱ*naus g'jagt* [wird reimen: *g'jäucht*] *und d*ⁱᵉ *Stube*ⁿ *ausg'räucht* BILaub., = ? *Elzabeth* BUCZ. *Lisbę̄t, Lisē* (*Lisi* SCHMELL.MA.B. 165), *Lisel, Lis, Lisele, Lisle* (vgl. WILD. 1, 137), alle verbr., vgl. VJH. 9, 43. *„Lise"* TU.BAAR 1787. *Elis(e) ę̄lis* ‿ verbr. *Bet -ę̄-, Beta*, Demin. *Betle*ⁱⁿ verbr., vgl. VJH. 9, 43. BOPP 46. SCHMELL. MA.B. 105. BM. 1, 199. Französ. *Lisett*ᵉ BM. 1, 199. — Verbunden: *Lisemarget* El. Margrete WAIStrümpf. — FLN. *Elisabethenberg*. SCHÖPF 104. LEX. 83. SWZ. 1, 203. ELS. 1, 30 34.

Ellᵉ, flect. -eⁿ *ę̄l*; im Mittelland wohl meist *ę̄l*, BAL./OAB. 135. BALOstd./VEIT 3, 61. OB.; *ę̄lə* MI. MEM. KRB./BM. 1, 38, 22. BAV. 2, 819; *ę̄lə* SCHWABMGr Ait./AUG. 131 f.: „Elle", früheres Längenmass. = 2 Fuss Ew. 1583/OAB. 478; = 23 Nürnberger Zoll HLB./ OAB. 246; = 2 Nürnberger Schuh ULM XVII/WJB. 1902, 39 (= $2^{69}/_{1000}$ Schuh, = 599,5 mm eb. 1902, 42); = $^{10}/_{9}$ Frankfurter Ellen = 608 mm ULM 1663/ eb. 1902, 42. ‚100 Brabanter Ehlen' = 114 württ. = 89 Frankfurter Ellen SCHW.MERKW. 391. Ulmer Tuchmasse: 1 Fardel = 45 Barchenttuch zu 24 Ellen; 1 Saum = 22 Tuch oder Ellen; 1 Fass Golschen = 30 Stück zu 72 Ellen ULM/WJB. 1902, 43. ‚In diser Grafschafft würdt Rotenburger Elen gebraucht, und weyl die zu HECHOw. sich nach der Haigerlocher Elen gericht, sollen sie füranss ... sich der Hechinger Elen gebrauchen' Hz. 1599/MFHz. 16, 64. ‚Einer kaufft zu AUG. die kurtz oder schwäbische Elen fein Tuch um 2 Gulden 15 Kreutzer, wie soll die lang oder bayrische Elen besteben, wann 12 bayrische 17 schwäbische oder kurtze Elen ausmachen?' Rechenexempel AUG. 1733/AL. 11, 193. 1 WT. E. seit 1806 = 2 Fuss 1 Zoll $4^{4}/_{10}$ Lin. = 0,61424 m, eingeteilt in $^{1}/_{4}$, $^{1}/_{8}$, $^{1}/_{16}$/KR.WT. 2. 1, 803. Amtl. seit 1871 †, im mündlichen Gebrauch noch lange erhalten. — Zwelf Elen

Tuchs' Mo. 1322/Hohenl. Ub. 2, 165. ‚Mit der Wage nss ze wegen nnd mit der Eln uss ze messen' Es. 1401/Gq. 7, 409. ‚Elenbogen' für älteres ‚Elen' in den Aug.Bib., s. *Ellenbogen*. ‚Trug man in uff ainer schonen Paur, die nach der Leng hett 14 Elin und nach der Höch 4 Elin und nach der Prait 3 Elin' AugChr. 1, 59. ‚Ein Ellendt lang' Birl.Aug.Ma. 18. ‚Dieweill wir … inn unserm Furstenthumb ain Eelen anrichten lassen' Wt. 1554/R. 2, 119. ‚Sol keiner keinen Rothen [Fisch] fahen, er sey dann einer halben Ulmer Ellen lang' Ulm 1595/Al. 10, 210. ‚Sein solche Personen sehr lanng nnd hoch …, dûe Ursach … ist, das manche Fran Bantoflen tregt mehr dann ein halbe Eln hoch' Kiechel 161. ‚Verfälschet waren all sein Würts, So war die Ehl anch viel zn kurtz' NFrischl. 188. ‚Des von jeder Elen erforderten Würckhellers' Wt. 1608/R. 2, 300. — RAA.: *Nach der Länge misst man d' E.* Reis. 2, 654. *Der misst alles nach der langen E.* WsMühlh. *Der will immer nach seiner E. messen* EwWöss. *Drei Viertel sind keine E.* OeKirch.; mit Zusatz: — *und 3 Vierling kein Pfund* EwStödtl. *Die E. wird länger als der Krämer* En., — *als der Kram* o. O. *Ein E. Dreck zu einme Nastuch* von einem kargen Geschenk Siom. *Wer die Stiege hinauf fällt, kriegt von der E. drei Batzen* NtBenr. BiMas. Wenned. *Lieber 2 E-en Furz als gar nix* BlSeiss. — Uebtr.: *Eine lange E.* von einer ungewöhnlich grossen und hagern Weibsperson Neffl. 436. *Langen-Elle* Ulm/Zfhm. 2, 238. 4, 40. — Mhd. *elle, elne*. — Fam.N *Ell, Ellenbeck*. — Dr. 428. 529. Sch.O. 299. Frisch 1, 225. Adel. 1, 1793. B. 1, 60 Schöpf 103. Schmidt Els. 77.

* **Ellen** *„ölls"* m.: Nacken TirNess.

Ellen-bogen — Lante s. *Elle* und *Bogen* (*ae-* s. u.) — m. (f., s. u.): 1. Ellbogen, wie nhd. ‚In einen wallenden Kezzel mit Wazzer zegrifen nnz an den E.' Gottesgericht SwSp.Lnr. 42, vgl. 192. ‚Ich hatte schon den E. angesetzt' Schill. Räuh. 2, 3. RAA: *Der langt hinein bis an den E.* von einem Verschwender (o. O.). *Der schleckt die Finger darnach bis an die E.* ist sehr lüstern darnach Wal. Gm. EwWöss. *‚Nach 're Metzelsupp schleckt dear d' Finger bis an Ellaboga'* Neffl. 71. *Trink aus dem E., dann verschluckst keine Geizen* WsWäsch. *Einem unter jeden E. ein Kissen legen* es ihm beqnem machen Sww. GoeEbersh. *Der liegt zu Nacht nur auf den E.* ist sehr wachsam RdUig. Zur Erntezeit *schlafen die Bauren nur a. d. E.* EhDett. *Hier isis so der Brauch: bald die Leute essent, nach wenn sie den E. biegen, reissent sie 's Maul auf* CrGross. *Wenn dem Mann sein Weib stirbt, nach tut's ihm weh, wie wenn er sich an E. stosst* Rw. GoeGrEisl. Ew Röhl. *Den E. anstossen tut grad so weh wie 's Weibersterben* En. *E. anstossen und Weibersterben ist bald versurret* WsArn. *Da wäre ich ein Narr, da müsste ich einen Dreispitz aufsetzen und Sporen an den E. tragen* BoeMagst. *Der hat das Hirn (den Verstand) im E.* RbSchwalld. GmUBettr. Oää. Rd. Eh. Bi. Ws. Sa., vgl. So spr. 1067. *Dem fehlt's nit im E., aber im Kopf* verbr., vgl. Oab. Kü. 145. Zfhm. 6, 34. *Dem fehlts im E.* o. O. *Die hat 's Maul auch net am E.* ist sehr geschwätzig NbEng. *Der kann den E. net recht regen* nicht zahlen (o. O.). *Das ist mir nicht im E. eingefallen* keineswegs RtEn. o. O. *Küss mir den E.* leck' mich im Arsch RaWurml. *Die hat den E. verstossen* ist schwanger So spr. 960. *Roter Fuchs am E., Was du sagst, ist alles verlogen* RnBuch. *Rote Haar' und E., Wenn sie geraten, muss mans loben* „Menschen mit roten Haaren hält man für falsch" Schm. 629. *Einen E. machen* eine Biegung machen. Die Halme *machen E.* etwa nach Hagel Oschw./Ukal. 1, 45. Wenn ein Floss ans dem Sww. durch Tü. den Neck. hinabschwamm, riefen die Studenten zusammen *Jockele, sperr! 's geit einen E. (ae-)*; mit der Sache †; vgl. Dm. 7, 471; s. auch *Jockel*. — 2. † Längenmass, = *Elle*, wie lat. *ulna*. Aelteres ‚sûlegen zû seiner Gewechst ein Elen' ersetzen die Aug. Bibeln 1475ff. durch ‚ein Elenbogen' Luc. 12, 26/ Bib. 1, 264; vgl. Mt. 6, 27. Apoc. 21, 17/1, 24. 2, 524. Arabisches Gold ‚sechs Elenbogen lang, vier breit' SFrank. — 3. † m., f. Gewächs, harte Geschwulst am Knie des Pferdes. ‚Es tragen sich oft Krankheiten oder Mängel zn an einem Ros, als da seind Spatten, E., Leist, Uberbein, … darzu man das Fewr müsz branchen' Seuter. ‚Für die Ellpug der Pferdt … Schere ime auff der Elpug das Horn ab' Wt. 1571/Cmf. 6, 259. ‚Umh den Ellpug' eb. 6, 260. ‚Elpogen einn zn dorren … nimm alten Speck … schmier es gegen dem Har' Buck. Vgl. Al. 5, 148. Schöpf 103. — Fl.NN. *Ellenbogen, Ehlenbogen, Ellenboger Tal, Ellbogenäcker*. — Ueber die westschwäb. (z. B. Tü. den Flössern gegenüber) bezeugte Form *ae-* kann ich nichts Genaueres sagen. — Dr. 428. Sch.O. 299. Schöpf 103. Swz. 4, 1064. Els. 2, 20.

Ellen-bögler m.: Spitzname der Lente von Hech Breit.

ellen-lang Adj.: sehr lang, allgem. ‚Wenn wird … die Zeit erscheinen, wo … unsre ehlenlange Titulaturen … eingeschränkt werden' Schub. Chron. 1774, 61. *‚Narr! do hot er ehlalang b'hauptet'* Neffl. 237. *Wächst die Ehre spannenlang, Wächst die Dummheit e.* Ho. Tr.

† **Ellen-mass** n.: *Ellenmess*. ‚Alle die nnrecht Elnmass, Gewaeg tnond han, Die tuon ich nit hin lan' Tnetz 13317.

Ellen-mess *-ĕ-* n.: 1. wie nhd., Massstab mit dem Mass einer Elle und ihrer Teile. S. a. *-mass*. ‚Wer ain ze clain Pfund hant … oder ze clain Ellnmess …, so ist er der Bûss vervallen' Tü. 1388/Pf.Urk. 245. ‚Din Elenmes, damit man Tûch miszet' Ew. 1339/ Vjh. N. F. 4, 101. ‚Die Elnmesse nf baiden Oertern [Enden] gepfechtet und bezaichnet; wer … mit … andren Messen oder Elnmessen … ussmisst, der oder die … sullen … gestraft werden' Ulm 1463/Wjb. 1902, 36. ‚Es werde Gefarlichait gepracht mit Wangen, Gewicht, Massen, Mittlin und andren Messen, och mit dem Elnmesse' eb. *Einem das E. anmessen* durchprügeln. — 2. *Teufels E.* Bärenraupe, s. *Teufelsellmess*.

Ellen-messer m.: 1. † wer mit der Elle misst. ‚*Eyn Elenmesser* ulnarius' Aug. 1512/Dr. 428. — 2. *Ellenmesserlein*s n.: Kinderspiel Ew.

† **Ellen-schau** f.: amtl. Visitation der Ellenmasse Mem./Aug. 392. — † **Ellen-schreiben** n.: „Das ‚E.' ein Geschäft des Kellermeisters in der Weberzunft" Aug. 142.

* **Ellen-stab** m.: = *Ellenmess* Reis. 1, 325 (KptBets.). — „Stab" ist nicht schwäb., also wohl mehr amtlich. Vgl. Schöpf 103.

* **Eller** *öldrə* n.: Erle TirTannh./Allg.Gesch.Fr. 1897, 7. — Ahd. *elira*. S. a. *Erle*. Fl.NN.: ‚In den Elran' 1421/MrHz. 1, 7; *Ellerbach*; hieher? Dr. 428. Frisch 1, 225. B. 1, 60. Els. 1, 30.

Eller-schimmel *ẹldrə-* m.: geisterhafter Schimmel auf dem *Eldrebühel* bei Oberdf./Reis. 1, 290.

ellig *ẹ̄-* Adj.: 1. kränklich, elend, krank aussehend Ho. Bal. Mö. Eh. *'s ist m'r so e.* BalMessst. — 2. „*ällig* sonderbar, seltsam: ein ä. Mensch Wt."/ Schm. 18. — 3. „*öllig* widerlich von Geschmack Tir./ Ferd. 3, 21, 84. — Bed. 3 ist wohl die älteste und, wie schon Schmid meint, mit *ali-, eli-* „fremd" zusammenzunehmen. Eine Entstellung aus *elend* würde, da dieses bei uns *ẹ̄* hat, formell nicht wahrscheinl. sein und die Bedd. 2. 3 nicht erklären.

Ellritze *elr-*; *erl-, ilər-* Buck f.: der Fisch Phoxinus laevis. Vgl. Oab. Te. 37. — Wohl mehr schriftspr. Bez. S. *Pfelle*. — Dr. 436. Frisch 1, 225. Adel. 1, 1794.

Ellwange^{n} *ẹlwāŋ(ə)* („*-b-* Gm."): wt. Oberamtsstadt im Jagstkreis. Bis 1802 Hauptstadt der gefürsteten Probstei E.; daher die RAA.: *Der ist wie der Probst vo^{n} E. so dick. Der hat e^{i}n^{en} Schädel wie der Pr. v. E.* Oab. Ew. 178. 1803—5 Sitz der Regierung von Neu-Wt., 1812—1817 eines bischöfl. Generalvikariats und einer kath. Landesuniversität. — *Du bist weiss wie 's Gmünder Unschlitt, und des ist no^{ch} 2 Lot weisser als 's Ellwanger* EwSchwabsb. — Aus *Elch* + *Wang* campus. Ein anderes *E.* OA. Lk. Vgl. Vjh. 1, 305.

† **Elm** f.: Ulme, Ulmus campestris. ‚Ulmus in Alemannia quandoque invenitur ... et vulgariter dicitur *Elm*' XIIIf./Zfdw. 5, 18. Vgl. 2, 211. — † **Elm-baum** m.: dass. ‚Hanc testificationem ... feci ... sub arboribus que dicuntur *Elmbawm*' Nk. 1212/Wt.Ub. 2, 387. Vgl. Zfdw. 3, 211. — Mit lat. *ulmus*, woraus „Ulme" entlehnt, urverwandt. — Fl.N. *Elm, Eln, Elm(en)au* hieher? — Dr. 328f. 529. Schmidt Els. 77.

Elogius: die beiden Heiligen *Eligius* (1. Dec.) und *Eulogius* (11. März) scheinen dem Volk zusammengeflossen. Der kath. nicht seltene Name lautet mundartlich: *Elogi, Logi, Loi* Vjh. 9, 43; *Helöge* RdEmerf. WsMühlb., *Eulog(e)* Hech., „*Lög*" Ws. Auf Eligius geht es zurück, wenn *E.*, als Patron der Schmiede, kranken Pferden hilft/Buck VGl. 27, und gegen böse angerufen wird. Früher jährlicher Umritt an der E.-Kapelle bei TuMühlheim Meier Sag. 293. Die Leute von SigmBingen heissen **Elogii-Reiter** wegen früherer jährlicher Bittfahrt zu Ross nach Sigm Laiz. — Detzel 2, 310. 328.

† **e-los** Adj.: rechtlos. ‚Obligans me, quod, si contra aliqua predictorum fecero, ex tunc scim exlex, quod in vulgari dicitur *êlos* et *rehtelos*' Ulm 1237/ Wt.Ub. 3, 391. ‚Tamquam fractor voti ad omnes actus legitimos inabilis et despectus, quod vulgariter subintelligendum est *elose unde reht lose*' Aug. 1257/ Ub. 1, 16. ‚Alle die unelich geborn sint und die sich elos gemachet hant an ihr Rehte mit Untat, den sol man keinen Vormunt geben' SwSp.Ldr. 77. ‚Swer in die Ehte kumpt . . . und er dar inne ist vierzehen Naht, so sol in geislich Gerihte ze Paune tûn, und als er in den beiden ist sehs Wochen, so ist er êlos und rehtlos' eb. 43. — Halt. 261. Frisch 1, 216. B. 1, 8.

Elsass *ẹlsās* n.: wie nhd., stets mit Artikel. ‚Dasz derselb [Branntwein aus E.] von kainem dann der je auss dem Elsasz herbringt, verkauft werde' Aug. 1553/Aug. 143. *I^{ch} hau^{e} di^{ch}, dass du d^{ie} Flöh^{e} im E. huste^{n} hörst* RwDott. *Der Plunder vom E.* erwartetes Erbe Als/Aug. 143; grosses über Land und Meer kommendes Erbe GsHoh./So spr. 728. — **Elsässer** m.: wer, was aus dem *E.* stammt. 1. Bewohner des Elsass, wie nhd. — 2. E. Wein. ‚Ain Wagenman, der mit E. über Nacht zu H. geweet' Aul. 1477. ‚Man schencket reichlich allda ein Nun männigklich Elsässer Wein' JFrischl. 88. Oft in schwäb.-augsb. Schriften. ‚Sol der Weinriefer fürohin kainen Wein ausriefen, er seye dan ... schon gefewreter E. und webeleter E. hindangestellt' Birl.Rw. 45. ‚Mag ainer E. und Breisgower oder Landtwein schenken' eb. Vgl. Aug. 143. — Das reine *-ā-* ist schriftspr. — Fl.N. *Elsässer*. Fam.N. *Elsässer*. — Dr. 429. Sch.O. 301. Frisch 1, 225. B. 1, 60. 3, 329. Swz. 1, 203. Els. 1, 34.

Els^{e} I: weiblicher Vorname. ‚Die hupfend Els', ‚die keichend Els' Verbrechernamen Aug. XIV/Zfs. 4, 165. Altes Volkslied. ‚Man sing ihm lieber das schön Elslein als Psalmen' Ulm 1532/Vjh. N. F. 4, 321. — Aus *Elisabeth*; in mod. MA. ist diese Kürzung nicht üblich, in städtischen Kreisen seit Wagners Lohengrin sehr aufgekommen als *ẹ̄lsā*, Dem. *ẹ̄lsālẹ*; für feiner gilt jetzt *ẹ̄lsẹ*.

Else II *ẹ̄-* (H-; f.): Name für Früchte von Prunus Padus, seltener Sorbus torminalis. Bezeugt in folg. Formen und Composs.: **Else^{n}**, **Helser** Pl.: Früchte von Pr. P. Buck. — **Else^{n}-baum** m.: 1. eig., Pr. P. ‚Diese Kraft wie Elsebaum ist niemals zu vergleichen, Alles Hexenwerk und Teufelskunst muss vor diesem weichen' „der Mosesstab" Vh./Vjh. 13, 221. ‚Gegrüsset seist du, Elsebaum, ... weil unser Heiland gestorben ist daran' eb. — 2. übtr., Halsstarriger Rb. — Fl.N. und Fam.N. *Elsenbaum*. — **Els(e^{n})-ber^{e}**; **Helse^{n}-ber^{e}** Tü. Alb/Jh. 1890, 290. Buck. WoLeup. (*hẹ̄əlsəŋsbẹ̄r* RtAlb), Plur. -e^{n} (s. *Bere 1*): 1. Pr. P. Alb/Jh. 1890, 290f. Losch 27. Gradm. 2, 195. Buck VGl. 36. TirNess. ‚*Und Elsabörla neabazue*' KellerHag. 14. Zäpfchen aus ihrem Holz in Türpfosten geschlagen bannen Hexen hinaus oder hinein Buck VGl. 36. Frucht von Pr. P. TirNess./Alpenv. 29, 169. — 2. S. t. Martens 198. ‚Sorbi Torminalis fructus *ElsterBeer*' Wt. 1755/R. 14, 503. ‚Eltzbirle, Theissbirle, unser Frawen Birle' eine Sorbusart Bauhin Boll 4, 148. — 3. „Früchte des Flieders" o. O.; = ? — 4. „Ahlkirschen LkAusn.", sonst = Lonicera Xylosteum. — **Else^{n}bere^{n}-baum**, *H-* Buck m.: Pr. P. Buck VGl. 65. — **Else^{n}beren-öl** *He-* n.: Oel aus Elsberen. Wird dem Vieh an die Nase geschmiert zum Schutz vor Hexerei Lk./Reis. 2, 113. 438; vgl. AusSchw. 1, 384. — **Elsenberen-rosenkranz** m.: ‚Einen zu Rd. entfrembten Elzenbeerenrosenkranz ligen lassen' Aul. 1707. — **Elsber-holz** n.: S. t. Losch 29. Zum Hexenbannen benützt a. a. O. — **Else^{n}-buschel** *He-* m.: Reisich, Zweig von Pr. P. Am Palmtag zur Benediktion in die Kirche getragen RbWurml./Kz. 15, 261. — **Else^{n}-holz** n.: Pr. P. Alb/Losch 27. Wird 12 Uhr in der Karfreitagsnacht gehauen und Stecken zum Ausrühren der Milch daraus gemacht a. a. O. — **Else^{n}-rut^{e}** *-uə-*, flect. -e^{n} f.: Zweig von Prunus Padus; Sinnbild der h. Dreifaltigkeit. Sie werden einige Wochen vor Palmsonntag in Wasser gestellt, damit sie bis dahin treiben Reis. 2, 106f. — Dr. 428. Frisch 1, 226. Adel. 1, 1794. B. 1, 69. Schöpf 104. Lex. 84. Swz. 4, 1234. 1462.

(**Elster I**) s. *Agelster*. — ONN.: *Elster, -feld* werden

anderswoher stammen; ‚ElsterBeer' = Sorbi torminalis fructus, Wt. 1755/R. 14, 3, 503. ist offenbar etymol. Versuch für *Elseber*.

R **Elster** II f.: schwarze Wurst, rotw. Hech Jung.

Eltern *ęltrə*, mehr mundartl. *ęld(ə)r*, vgl. Wagn. Rt. 173 Plur.: wie nhd., parentes. ‚*Von den ersten Eltern*, *Alteren* primevus' Aug. 1512/Df. 49. ‚Wa unnsere Oeltter dysse gnadenreyche Zeytt erlöbt hätten' Lotz. 38. ‚Fragenudt ... ob yre Oeltteren verlorenn seyen' eh. ‚Der abgestorbnen Eltern' eh. ‚*Müesst oft d' Kinder drunter leida, wenn d' Elter verhasst sind*' Neffl. 316. — RAA.: *Wer den E. nicht folgt, dem gehts nicht gut* Oschw.; — *der muss dem Elend folgen* MgLöff.; — *muss dem Kalbfell folgen* Rw. *Gute E., gute Kinder* LpSchwendi. *Böse E. machen fromme Kinder* Goe Reich. *Wie das Wetter, so der Wind, Wie die E., so das Kind* GmOBettr. *Vater und Mutter hören Heisst der E. Worte ehren* Gm. *Wenn die Kinder heiraten, werdent die E. fremd* OAllg./Reis. 2, 574. *Wenn ich meine E. aus dem Grab holen könnte, ich tät sie mit den Fingern rausscherren* WgAmtz. Im pop. Sprachgebr. wird aber *Vater und Mutter* vorgezogen. Composs. wie *Elterenhaus* gelegentlich. — Compar. von *alt* s. d. — Df. 49. Frisch 1, 236. B. 1, 71. Swz. 1, 206.

† **E-lucke** f.: durch das Gesetz, *E 1*, bedingte Lücke im Zaun. ‚Bis zu der Marck, so by der Eelucken stat an des K. Acker' Pfulln. 1547/Fürst.M. 1, 428. Vgl. B. 1, 5.

Elz s. *Alose*.

Elze (-baum, -hore usw.) s. *Else* II.

Elze-bock m.: Teufelsname Rb./Aus Schw. 1, 127. — Aus *Belzebock*, s. d.

Elze(nbere usw.) s. *Else* II.

em- s. a. *im-* (*öm-, üm-*).

em Interj.: Ausruf des Unwillens. ‚*Em! Mit deam Herra-Schulza ka ma nunz hau!*' Wagn. Ern. 31. ‚*Es ist mer jezt viel drum, dass es do Ugleagaheit geit. Em! — Wa!*' dess. Hdstr. 114. — Vgl. *hm, m*.

e-mal(s), e-malen (u. ä.) Conj. Adv.: 1. † Conj., bevor, ehe. ‚Haben oedemmalen und uns ... uwere Schrifte kommen ist, ain Manung ... gewandt' Ulm 1440/Gq. 5, 306. ‚Das die Fürsprechen ... die Verzaichnuss, ermauls sy uffstanden vor Gericht hören' 1494/Fürst. 7, 315. ‚Dass er ... in gewundt het, eemals er zochen hett' AugChr. 4, 110. ‚Eemals die von Aug. hand Andtwurt geben, ist der Cantzler hie hinwegkzogen' 4, 205 vgl. 4, 171. 184. 223. 306. ‚Dass er nit aus der Stat well gan, ... eemals und er die Glaubiger bezall' 4, 221. ‚Die Stat A. ist 550 Jar vor, eemals Rom angefangen ... worden ist, erbaut gewest' 4, 3. ‚Das, emalen Kaiss. Mt. geschworen, ir Mt. ... gebeten werde' 4, 293. ‚Anno dni. 1519, eemal und die Aidgnosen ... geschriben haben' 5, 120. ‚Eemal si in Tempel eingeen, weschen si sich all in gedachten Teich' SFrank. ‚Ee malen si [Bäume] ihre Zweig herfür bringen, so müsz man alle Nacht sie aufdecken' eb. — 2. Adv.: früher. ‚Jederman ... on Graf Jörg ehemeln in der Aufrur' EvGünzb./Al. 5, 160. *Vor emals Zeiten* vor Alters Rt./Wagn. 108. Sonst modern selten. — Frisch 1, 216. Swz. 4, 144

E-mann *-mā* m.: Ehemann, wie nhd. Vgl. Oab. Rt. 1, 133. *Du darfst heute barfuss ins Bett wie ein E.* scherzhafte Zusage Rb. *E. und Geistliche dürfent sich net versprechen* EwWöss. *Dein Vater ist ein E., Der Schinder hat seine* [eigenen] *Hosen an* Wortspiel Mo. — Swz. 4, 424.

Emanuel, Mannel *mā̆nuę̄l* ‿́‿; *mānę̄l* Rb., *-nəw-* verbr.: der männl. Vorname. — Die in prot. kirchl. Kreisen beliebte Form *Immanuel*, nach Luthers Text Jes. 7, 14. Mt. 1, 23, ist genaue Wiedergabe der hebr. („mit uns Gott"); *E.* nach dem griech. und lat. *Emm-*.

embeissen s. *enbeissen*.

Emhor s. *Ingwer*.

emhevor s. *empfor*; emhor s. *empor*.

emhunnen s. *enbunnen*.

Emd *ę̄md* (s. *ę̄md*; *ę̄məd* ObSeehr. LkSeihr., *ę̄md* Gamm. Sigm. Mü. Rd., *ę̄nd* neben *-md* Buck) im W.: Mlb. Fr. Rw. Tu. Rav. Ws. Bi. Lp. Bl. Gs. Gm. Be. u. dazw.; Omed im N. (*ǭməd*, Fre. auch *ǭu-*): Nb. Hlb. Nk. Kü. Mg. Cr. Ew. Ries. Ner. und SO. (*ǭ-* Te. Wg. Lk. Lind. BairAllg.; *ǭə-* Hn. Ulm. Lp. Bi. Mem. u. ö.) n.: „Oehmd": zweiter (2. oder 3. NeVAug. 19, 58) Schnitt des Grases, anderswo (selten bei uns) „Grummot". Der 1. *Heu*, der 2. *E.* oder Nachheu, der 3., wo er vorkommt, *Nachemd, Aberemd, -gras, Afteremd, -futter, -gras, Schabgras*, s. d. ‚*Omat* cordum Altenst./Df. 1. ‚Höwe, Emat alder Stro' Rb. 1322/MHoh. 240. ‚Des Aemedes' StEcht. 1328/Zorn. 21, 358. ‚Emde', ‚Emd' Bibl. Rw. 35. ‚Zü dem Höwe oder zu dem Aemde' Es. 1353/Gq. 4, 500. ‚Höw und Omath' 1399/Pf. Urk. 217. ‚Ess erfaulet fül Amads auf den Wüsen' Wsh. XVI/Ber. 206. ‚Wart des Jar kein Amat' 225. ‚Das Ohmat' Ha. XVI/Gq. 1, 163. ‚Dass Hoe wass teur ... oder sy gabent kain Amat' AugChr. 3, 524. ‚150 Guldin fur 20 Fueder Amat, Hai' Jäger Casim. 80. ‚Mit Höw oder Amendt' Fronsp. ‚Güt weich Embd oder Grumadt' eh. ‚Es soll auch niemand auf die Sonntage ... vor oder nach der Predigt Ilen oder Ohmet machen ... bei 5 Schilling' HlbFürf. 1593/Oab. 3, 354. ‚In Stro, grob Hew oder Emett' Krafft 387. ‚Ohnmath' Hlb. XVII/Chf. 313, 6. ‚Umet' Ha. XVIIf./Chf. 663, 249. ‚Oehmt, Ohmet' Journ. 1786, 10, 328. ‚40 Centner Ohmaden' Kpt. 1799/B. 1, 1567. ‚Ohmed' MMeyrN. Erz. 113. ‚*'s hat wenig Aumad gea*' Wäck. Näg. 124. Das Emd muss bis Bartholomäi (24. Aug.) eingebracht sein. *Bartholomai Legt's E. aufs Heu* u. ä., bes. im S., s. *B.*; mit Zusatz: — *und wenn's der Bauer nit mag, Nimmt er's, wenn er's kann* RdBuch. SaEh.; — *und der sich noch sperrt, Der kann warten, wie er's dörrt* o. O. *Vor Barth. ein E., nach B. ein Emdlein* AaOberk. TuMühlh. Rw/Sospr. 587. RwHorg. *Barth. nimmt's E. und bringt's E.* o. O. *Barth. Mäht E. und Klee* Ws. *Laurentii bringt oder nimmt 's E.* NtUBoih. *Gut Heu, E. herab* RbSchwalld. *Man mächt's E. net vor dem Heu* verheiratet die jüngere Tochter nicht vor der älteren Oab. Cr. 122. Gibt's viel E., so gibt's wenig guten Wein SaMiet. — Da und dort = Emdernte, *Emdet*, s. d. — Die Form mit *O-* deutlich < mhd. *âmat* (zu *mäen*); das beweist schon die Verteilung der Laute *o-* und *au-*, welche sichtlich zu der in *Krom. Jommer*, Ggr. Karte 3. stimmt. Bei *e-* kann man zweifeln, ob < **æ-* oder < mhd. *üemet* (ahd. *uomât*), was *ęə-* lauten müsste. Dass die *o*-form früher weiter nach W. gereicht habe, könnte man aus Ortsnamen wie *Ohmden* im *e*-Gebiet schliessen; das *e-* war aber, s. o., schon nach 1300 da.

FlNN. *Emdbrühl, Ohmedbühl, Ohmdgärten, -weg.* — Dr. 1, 429. Sch.O. 35. 40. 303. 1162. Frisch 8, 31. B. 1, 72 (ē-) 1567. Schöpf 13, 410 (ē-). 481 (ǒ-). Swz. 1, 218 (ē-, ǒ-). Els. 1, 35 (a-, ē-, o-). Schmidt Els. 9 (a-, o-, e-).

† **emd-bännig** Adj.: ‚öhmdbännige Wiesen' die zweimal gemäht werden Tü. 1620.

Emd-harn *-m* m.: Platz fürs Emd in der Scheuer BalOstd.

Emd-bletz m.: *Bletz 2*, kleines Stück Land, wo geemdet wird. ‚N. habe einen Krautbn . . . erkauft und die daran ruckenden Hew- und Ometblezer . . . bis dato genossen' LpSchwendi 1704/Al. 10, 201. Kann noch gebraucht sein. S. a. *Heu-, Krautgartenbletz.* Fl.N. ‚Embdbletzlin' MfHz. 7, 32. — E m d - b o d e ⁿ *ǭmdbǭdə* m.: Platz in der Scheuer zur Aufbewahrung des Emds WoHolzl., wohl auch sonst.

emdeⁿ, o m (a) d e ⁿ — Vocal wie bei *Emd*; im Gebiet von *Omed* oft *-mädə* ‚ — schw.: öhmden. Vgl. Oab. Bal. 147. Reis. 2, 553. 685. ‚Geohmet' Widm. XVII/Chq. 131, 547; hieher? *Wer um Bartholomäi net e. maᵊ, Der soll e., wenn er kaⁿⁿ* n. ä., verbr., bes. in Oschw. *Wer net e. will an Bartholomä, Mag nemeⁿ, wie er's bekommeⁿ tä* EhMund. *Wer vor Mariä Geburt net e. maᵊ, Muss nach M. G. e., wie er kaⁿⁿ* Sa./Sospr. 636. *Vor Barth. gᵉemdet, nach B. gᵉe m d e l e t* (Deminutiv) BeBlet. MlbSchütz. CwGech. EsSteinh. Deiz. NtUBoih. GoeHohenst. Gm Weil. Gögg.; — *glǭəpələt* („gelümpelet") HoBier. — *E.* = pfropfen, s. *impten.* Swz. 1, 218. Els. 1, 36.

Emder m.: 1. pers.: wer *emdet*, wohl allgem. ‚Ainem Emder 1 β Hllr, item einer E m d e r i n 8 Hllr' Wt. 1579/R. 12, 424. Hieher der Fam.N. *Emter.* — 2. sachl.: Wiesenfläche, wo *Emdwiesen* sind. „Zweimähdige Wiesen nannte man E." MfHz. 7, 31. — Fl.N. *Im E.* — Swz. 1, 214.

Emdet, O m (a) d e t (s. u.) Ns. CrSchnürpfl. Lp. — Laute wie bei *Emd* — m.: Emdernte, Zeit derselben. Wohl allgem., vgl. Knauss 18. Reis. 2, 500. ‚Im Heuwat unnd Embdat ze gahlen, ab ze laden' Bl. 1558/R. 332. ‚Im Heuet, Embdet, Korn- und Habern-Ernd' Wt. 1687/R. 8, 437. *Zᵉ Bartholomäi hebt der Omdet aⁿ, Naᵒʰ soll maⁿ omdeⁿ, so wie maⁿ kaⁿ* EhDett. *Vor Barth. eⁱⁿ E., nach B. eⁱⁿ E-leⁱⁿ* Bal. Rw. — Im Gebiet von *Omed* „Emd" mitunter mit diesem lautl. gleich; „*Omet*" ist angeg. Ns. Lp. Swz. 1, 214. Els. 1, 36.

† **Emd-feld** n.: Wiese, die geemdet werden darf. ‚In des W. Grund, der ist onch Embdfeld, als ferr er begryfft' FaRoth 1483/Vjh. N. F. 12, 148.

Emd-fresser m.: das Kraut *Augentrost* (s. d.), Euphrasia officinalis Alb/Jh. 1890, 296. Albv. 10, 503. Syn. *Heinzele, Milchdieb, Neinzele, Nichts.* Ebenso Swz. 1, 1324. — *E m d - f r e s s e r i ⁿ f.: Wegwarte, Cichorium Intybus Sonth./Reis. 2, 434.

Emd-gabel f.: Gabel mit 4, *Heugabel* mit 3 Zinken BalOstd.

Emd-katzᵉ f.: Festmahl nach dem Emdet Goe. Bal. S. *Heukatze*; vgl. Mannhardt Myth. Forsch. 30.

Emd-kle m.: zweiter Kleeschnitt BalOstd.

† **Emd-mäder** m.: „W. ist beschwert mit ‚Amad Mödern'" BiOchs. 1525/Zfs. 10, 247; wobi = *Mähder.* — † E m d - r e c h t n.: Recht der Gemeinde, auf den einmähdigen Bauernwiesen zu emden (statt zu weiden) Knapp G. B. 284. ‚Das Embdrecht faubet an am Ecspach . . . unnd gat an dem andern Hag inhin' Fr Roth 1483/Vjh. N. F. 12, 147. „Ueber das ‚Ohmdrecht' auf den Schlosswiesen wurde um 1660 zwischen Herrschaft und Gemeinde ein Streit geführt" LauHaunsh. 1660/eb. 5, 21.

? „**emdros**: ‚Die Sül seyent emdros Gestain, die von Natur allweg schwitzend' Gaistl.J."/Schm. 164.

Emd-stier m.: *fresseⁿ wie eⁱⁿ E.* stark Bal Ostd.

Emd-wageⁿ *-ā-* m.: Wagen, auf dem das Emd heimgefahren wird. Wohl allgem. — E m d - w i s e f.: Oehmdwiese· „Dieselbe [Wiese] hatte Graf H. . . . zu einer Oehmdwiese ‚gefrigt'" 1433/Fürst. 6, 362. ‚Ammann und Rat . . . die . . . die Wiesen . . . zu E-en gemacht' Messk. 1457/eb. 6, 8. ‚Ein Emdwisslin, stosst uff den Oespan' SaMeng. 1521/Vjh. 4, 99. ‚Ettlich Holz ausgestokht und Embdwiesen daraus gemacht' 1488?/Chf. 682 d, 105. Vielfach in ONN.

† **Emd-zehnte** m.: grundherrliche Abgabe an Emd. ‚Wer daz llôw derret, der git kainen Emdzehenden; wer es aber nitt derret, der git Emdzehen' 1432/MHoh. 861.

† **E-mensch** m.? n.?: Ehegatte. ‚Ist das zwai Emenschen zusamen komen' FüsPfront. 1459/Wsth. 6, 298. — B. 1, 1628. Swz. 4, 338.

Emer *ẹ̄mr* m.: die Getreideart Triticum dicoccum, dinkelähnlich, „Sommerdinkel"; vielfach bezeugt, vgl. Martens 701. Pritzel-Jessen. Gradm. 2, 48. Wjb. 1899, 1, 31. Fulda 79. Schm. 164. B. 1, 73. Veit 3, 55. S. a. *Amelkorn, Emerkorn.* ‚Amar, amaro' Zfdw. 3, 263. ‚Rokhen, Veesen, Habern, Imer, Gersten' BlRing. 1545/MfHz. 17, 104. ‚*Emer* Frucht' „Faischl." ‚Dinkel, Habern, Gersten, Emer und Wiltkorn' NaEgenh. 1608. ‚Weitzen E.' 1768/Buck. ‚Ymmern' Bauh./Pritzel-Jessen. — Mhd. *amer*; lat. *amylum*? Fl.NN. *Emer(s)-acker, -bach, -berg, -feld(en), -halde, -holz, -land(en)-, -reis, -stetten, -steig, -tshalde, -wiese*; hieher? — Swz. 1, 218. Els. 1, 37.

Emerenzia: weibl. (kathol.) Vorname: E m e r e n z (-le) Hech. Buck; E m e r BiAlb.; R e n z e l e SuBinsd.

Emer-korn, -k e r n n.: = *Emer* „Wt."/Pritzel-Jessen. ‚*Amelkorn, Emerkern* far candidum' Aug. 1521/Dr. 54. ‚Ain gesotten Emerkern in Milch oder ein Gersten in Milch' Aug. 1543/Aug. 274. ‚Ein hebrin Mus und ein Gersten oder Emerkern in Milch' eb. ‚Wenn die Samen etwan erstarken, gebt es [Wildbret] über den Habern, Gersten, Emerkorn, . . . u. a. Sommerfrucht' 1618. — B. 1, 73.

R ?**Emes**: Wahrheit; *ᴱs isᵗ e.* es ist wahr. Als „lotekholisch" aus Rappenau bezeugt Zfhm. 6, 91: wohl auch in der wt. Nachbarschaft. — Ueber „lot.", fränk. Händlerspr., s. Zfhm. 8, 121. Hebr. *emeth* Wahrheit.

Emilie: weiblicher Vorname. Gespr. *ẹ̄milẹ̄* ‚ Hech. *Emil* GeDitz. *Mile* Tü. Ulm. Moderner *Emmi.*

emlich *ẹ̄mləg* Adj.: empfindlich, wehleidig; bes. von Kranken, die viel Pflege beanspruchen. Mem. Ml Kab. — S. zu *ämerig.*

Emma *ẹ̄mä* ‚; *-ə* TuMühlh.: weiblicher Vorname. Koseform *Emmaleⁱⁿ* ‚; *-ələ* ‚ Bair. Schw./Bm. 1, 199.

Emmeritz — *ẹ̄mərits (-itsg, -itsat, ẹ̄mbrits)* allgem.; *ẹ̄mərẹ̄ntslẹ* Buck RdMöhr.; *lẹ̄mərits* Oschw. („Nschw." VthWb. 28) —, flect. -e ⁿ m. f.: die Goldammer, Emberiza citrinella. ‚Eamerze' XIIIf./Zfdw. 5, 20. *Da möchtᵉ maⁿ über siᶜʰ scheisseⁿ wie dᵉ E-eⁿ* bei etwas Widerwärtigem Ulm, vgl. Zfdm. 1906, 182. Anderer Name E m m e r l i n g (*He-* Aug. 218, auch wohl sonst) m., bezeugt Ew. Aa. Gm. Gs.

Mem./Buechele 32. ‚Finken, Aemerling, Amsl' Aug Chr. 2, 183. Syn. *Schneegitz*, *Gelitz*. — Der erste Name ist nach lat. *emberiza* F., aber, wohl nach dem zweiten, vielfach M. *Emerenzle*[n] Anlehnung an *Emerentia*. Schwer verständlich ist der sehr verbr. Anlaut *i-*. FlNN. *Emmeritzenwasen; Immertsberg*? — Df. 55. B. 1, 75. Swz. 1, 218f.

Emmerlings-tag m.: = *Bempemperlestag* (s. d.) HdHaus./Alnv. 12, 539.

„**Emmer-specht** *-špęəts*" m.: kleiner Baum- oder Mauerspecht SpBinsd. — Sonst ist *Specht* nicht schwäb.

emmorgens s. *enmorgens*.

† **empfahen**, empfangen st.: 1. „empfangen", aufnehmen. ‚Swer von der Ketzerie komen wil, den sol man enphahen, . . . und wil er aber [nach erneutem Abfall] wider komen, wen sol in nût enphahen' in den Schoss der Kirche aufnehmen SwSp. Ldr. 313. ‚Und kumet jener für und schûbt ez [einen Diebstahl] uffen in, er mûz ez enphahen' annehmen, eb. 226. ‚Der gröst Lust . . . zeuphahen . . . sines hailiges Fleisches und Bluotz' Ebn. 151. ‚Dar nach . . . enphieng ich unsers Herren' 142. ‚Han ich . . . unsern Herren enphangen . . . daz ich in . . . enphahe' 61; vgl. 62. Mit ausgelassenem Objekt: ‚Enphieng ich do mit grosser Genade' eb. 72. ‚Wan ich minen Willen dar inne gib, daz ich enphahen wil' 136; vgl. 151. 152. ‚Umb daz han wir . . . den selben Brûder H. von Z. . . . zo Burger enpfangen' ins Bürgerrecht aufgenommen Ulm XIV/Gq. 8, 112. ‚Kan si so hofflich enphachen' Tketz 5084. ‚Darob haben wir nit unbillich Erschrecken empfangen' Ueb. 1499/Bod. 29, 85. ‚Entpfacht' 3. Ps. Sing. Aug. 1512/Df. 434. ‚Die haimlich Pûss enpfiengen . . . und wolten darumb gen Rom komen und da Pûzz enpfahen' AugChr. 1, 97. ‚Das er sein Kron ewigclich von dem römischen Reich empfachen mûss 1, 302; vgl. 294. ‚Darumb muesst die . . . Stat . . . gross Schand, Spott und Schaden empfahen und han' 2, 39. ‚Puess . . . empfahen' 46; vgl. 64. 76. 185. ‚Solten sie [Pfaffen] güetlich empfahen' 81. ‚Wer die Gnad empfachen wolt, der mûost beichten' 5, 83; vgl. 17. 384. ‚Da sie das . . . Sacrament empfacht' 5, 16; vgl. 17. ‚Bald empfieng er des ein Rew' SFrank. ‚Teutschland empfacht dadurch weder Gespöt noch Schmach' Weckh. 1, 78. — ‚Ein Gut e.' sich damit belehnen lassen, vgl. Knapp G. B. 195. 399. 412. 442. Wjb. 1899, 1, 50. ‚Daz wir haben verkûfet mit rehtem Kûfe . . . alle die Nûcze . . . den erbern Herren . . ., also daz sie an sûin gan niezzen . . . und haben daz selbe Gût in enphangen geuzlich unde gar unde in unsern Nûtze verkieret' 1301/Fürst. 2, 3. — 2. ‚ein Kind e.' wie nhd. ‚Do ez sin Mûter enphie von sinem Vater' SwSp. Ldr. 68. ‚Ich hab . . . in Sünden grob empfangen Mit Dencken, Reden, Thun Sünd über Sünd begangen' Weckh. 1, 414. — Das Wort gehört dem pop. Gebrauch sicher nicht mehr an. In der Angabe „*Er ist e. worden wie eine Sau im Judenhaus* GerMich.a.L." wird ein anderes Verb einzusetzen sein. Für älteres ‚Enpfing Marien' setzen die Aug. Bibeln 1475 ff. ‚nam M.' Mt. 1, 24/Bib. 1, 9. — Das Subst. Empfängnis (zu 2) ist aus dem Namen des Feiertags *Mariae E.*, 8. Dez., bekannt. — Df. 434. 530. Halt. 312. Sch.O. 303. Swz. 1, 720. Beitr. 36, 468.

† **Empfaher**, Empfanger m.: Empfänger. ‚Das Gott nit ist ein Entphaher der Person' Apg. 10, 34/Bib. 2, 326; Orig.: ‚personarum acceptor'. ‚Daher wirt sein Hertz ein Empfanger' Weckh. 2, 16. — Mod. „Empfänger" nur im Amtsstil.

† **empfählich** Adj.: empfänglich, aufnahmefähig. ‚Ie mer du seines Einwirkens empfälicher bist' SFrank. ‚Ie mehr sie [Rebe] Saft in sich sauft und des Stocks empfälich ist' eb. — Df. 434. Halt. 312. B. 1, 728. Swz. 1, 861.

† **Empfahung** f.: Empfang. ‚*Entphahung* acceptio' Aug. 1512/Df. 434. ‚Ain ersamer Rath, Der olliche Endpfachung verornett hatt' Flexel 1558/Al. 6, 216. ‚Doctor J. S. dio Endpfachung thatt . . . Er hies sy all gottwilligkhumb sein' eb. 6, 219.

Empfel m.: Empfehlung. ‚Es ist . . . unnser letster Wille, ernstlich Empfelch unnd Maynung' Wt. 1492—96/R. 2, 10. Mod. *Meinen E.* empfehle mich (o. O.). ‚Einen E. vom Herrn General' HKurz 4, 128. Volkslied: *Bäuri*[n], *du sollst heimge*[hen], *Dei*[n] *Mann kriegt 's letzt*[e] *Oel. Und kriegt er 's letzte Oel, So macht mein*[en] *E.* Hech. — B. 1, 714.

empfelen *-ę̄-*, älter ‚-lh-', ‚-lch-' st.: auftragen, anvertrauen, zur Bewahrung übergeben. ‚*Entpfelhen* committere' Altenst./Df. 435. ‚Enphilhet er [Fürst] einem Rihter also sin Gerihte' SwSp. Ldr. 92: „überträgt". ‚Ein Babest und den er sin Gerihte enpholhen hat . . . die mugen rihten' SwSp. Ldr. 313. ‚Dem er wol getriwet, dem emphilhet er siniu Kint' 65. ‚Herre, daz enphilhe ich in uf iuwer Triwe und uf iuwer Sele' 286 G.; Lassb. 347 ‚bevilhe'. ‚Und ankumet er im niht, so var er Got enpholen' „Gott befohlen" 166 G.; Lassb. 193 ‚Got geben'. ‚Umbe enpholchen Gut' AugSt. 6. ‚Gewant daz den Snidern enpholhen wirt' 8. ‚Verkaufferinne, swaz man den enphillet ze verkauffenne' eb. ‚Swelh Gast einem Burger Gut enphilhet, . . . so sol er ez im wider gaeben. Waer aber daz er im laugente, daz er im iht enpholhen hete, da sol er sinen Eit umbe naemen, er enmug in danne bewisen . . . daz er im daz Gut enphulhe' 167. ‚Daz er im sin Gut enphalh' 168. ‚Ihr wisst wol des Menschen Leib dem Erdrich zu empfelchen' 1457/Aug. 143. ‚Sullen si [Burgermeister] zwaien . . . iren vollen Gewalt empfelhen die ersten Urtail zo geben' AugChr. 1, 145; vgl. 2, 95. ‚Der Bischoff . . . empfalch den von A., dass sie den Pfaffen tätten, was sie verschuldt hetten' 2, 67. ‚Empfalch im, dass ers solt töten' 71; vgl. 157. ‚Das getorft nun die . . . Potschaft nit tuen, dann man hett in so weit nit empfolhen' 233. ‚Empfalch er seinem Gemahl die Grafschaft' Zehr. 1, 278. ‚Das du dir deine armen Leut . . . lassest empfalhen sein' 1, 444. — Mod. nur *sich e.* Abschied nehmen. Uebertr.: *Der hat sich empfohle*[n] ist gestorben Ha Geissl. Insbes. aber der höfliche, jetzt etwas geziert und altmod. klingende, daher auch gerne spöttisch verwandte Abschiedsgruss *Empfehl*[e] *mi*[ch], auch gekürzt *B*[e]*fehl*[e] *m.*, *Fehl*[e] *m.*; vgl. Schrader 1, 48. ‚Das hab ich wissen wollen, empfehl mich' Schill. Fiesko 3, 8. — S. a. zu *befelen*, und vgl. *empfindlich — befindlich*. — Mod. stammt das Wort in seinem ganz eingeschränkten Gebrauch aus der Gebildetensprache. — Df. 435. Halt. 318 Sch.O. 304. B. 1, 714.

† **Empfelniss** f.: 1. Anempfehlung, Befehl. ‚Von des nûwen Kûnigs Empfelhnis wegen' Rw. 1400/Rta 4, 139. ‚Nach dem und die Legaten . . . ir Botschaft nach Empfelhnusse unsers Herren . . ., bringent' AugChr. 2, 367. — 2. das Anvertraute. ‚Umbe Enpholhnusse, der man niht enlangent' AugSt. 9. — Falls das ‚-o-' unter 2 richtig ist, wird eine Bildung aus dem Part. vorliegen. — Df. 435. 530. Sch.O. 304.

Empfelung f.: *eine schöne, höfliche* usw. *E.* = *Gruss*, aber gewählter nnd fremder.

† **empfinden** st.: wahrnehmen, fühlen. ‚Wir, der Burgermaister nnd der gros Rant ze Rw., baben algeutlich empfunden' RwRb. 188. ‚So der Kuppferschmid tuot enphinden, Das im der Kessel well zerschrinden' Tnetz 10848. ‚Daz man nit mug e., daz es sich tûg bewegen' 11304. Reflexiv: ‚Frow, tuond ir iwer selbs üt enphinden, Ir sind blaich nnd so afar' 10338. ‚Des tuot man im den schamlichesten Tod an ... Das tuot sich dik enphinden' 12718. ‚Tuot sin gar bald enphinden' 10209. Vgl. 10279. 11112. 12935. ‚Des enpfand wol der alt Herczog' AugChr. 1, 123. ‚Mein Meinong ist nit gewesen, daz ... mit sölchem starcken Drincken soltest miner ingedenck sein, daz du die noch empfindest' CvWt. 2, 309. ‚Der gross hoch Berg Olympus ... darauf weder Luft noch Regen empfunden wirt' SFrank. ‚Fieng das Volk an sein selbs zu entpfinden und zu stolzieren' eb. ‚Nero ... empfand aber immerzû ie mehr und mehr sein selbs' eb. ‚So bald das Rohr den dritten Theil ... geladen ist und sich des Pulvers empfindet' Fronsp. ‚Dan niemand, Herr, vermag so wol als du Mein Leyden nnd E. ... ergründen' Weckh. 2, 89. — Mod. nicht populär. Dafür *verpfinden*. *„Pfinde"* empfinden" TirNess./Alpenv. 29, 169, hieher oder zu *befinden*? Vgl. *befindlich*. — Die Zusammensetzung mit *(be)finden* ist in der Stelle bei Fronsp. sehr deutlich: das Pulver „befindet" sich im Rohr. — Df. 435. Sch O. 304. Frisch 1, 267. B. 1, 735. Swz. 1, 848. Els. 1, 119

empfindlich, alt ‚-e(n)lich' Adj. Adv.: 1. † passiv: wahrnehmbar, fühlbar. ‚Mit as creftiger Minne ... daz mir aliez sin bailiges Liden as enphindelich wirt mit Süezzekait' Ebn. 102. ‚Daz mich nihtz getrösten mag von dem enphindelichen Anblick alles sins smerzeliches Lidens' 132; vgl. 32. 50. ‚Min ... Sei, in der mir enphindenlich nnd bekant wirt älliu Dink' 98. ‚Ist dir nit süezzer nnd enphindenlicher, daz ...' 104; vgl. 132. ‚Begirde zuo dem hailigen Fronlichnamen ... der mir so enphindenlichen ist mit süezzen Genaden' 82; vgl. 105. ‚Do wart mir enphindenlichen geben ze verstan daz grosse Liden' 119; vgl. 130. 131. ‚Ein Wunderwerck müsste sichtbarlich nnd e. sein' Brenz/An. Brent. 504. ‚Sie ... öfters mit Verwunderung und e-er Forcht gesehen' 1646/Aus Schw. 1, 57. — 2. mod. nur activ, wie nhd.: wer alles rasch, heftig empfindet, reizbar. ‚Für jeden Reiz von Grösse ... so e.' Schill. Räub. 1, 1. Auf Gegenstände übtr., an 1 grenzend, aber mit der Bed. der Reizbarkeit: ‚Dieser Vorwurff ist mir ... e.' Schill. 1. 117. ‚Ich würde den e-en Artikel meines Ebbetts Preiss geben' Fiesko 2, 16. In der mod. Umgangsspr. nur von Menschen: *Das darf man ihm nicht sagen, er ist so e. Sei doch nicht so e.!* Auch, doch mehr nur ganz gebildet: *e-er Magen, e-e Haut.* Die Volksspr. hat neben *verpf.* auch dieses aus der Gebildetenspr. entnommene *e.* wohl überall. S. a. *befindlich*. — Empfindlichkeit f.: 1. † Spürbarkeit; zu *e. 1.* ‚Wär ich dises Leyds E. zu singen' Weckh. 2, 272. — 2. mod. nur zu *e. 2*, so verbr. wie dieses. — Df. 435. Swz. 1, 848. Schmidt Els. 80

† **Empfindniss** f.: Empfindung. ‚Die Theologei sei mer ein Erfarung und Empfindnus dann ein Kunst' SFranz. ‚Gesicht, Geruch, Schmack nnd Empfindnus des Greifens' Brenz Maj. Chr. 46. ‚Welche Gattung von E-en ich werde wählen müssen ... Zorn ... Sorge ... Gram' Schill. Räub. 2, 1. — Df. 435.

† **empfor** Adv. Adj.: eig. „in bevor". Als Präd. in Verb. mit Verben. 1. mit Intransitiven als Präd.-Nom.: „übrig". ‚Was überlybt und empfor bestat' Ulm 1467/Bazing Vees. 100. ‚Was empfer stant' übrig bleibt Ulm 1477/eb. 118. ‚Deren sind noch wenig empfor, die nit abgelöst seind' Bl. 1558/R. 349. — 2. mit Transitiven als Präd.-Ac.: (im) voraus. **a.** empfor-geben st.: α) im voraus geben. ‚Nicht mer empfor geben uss der Buchss' Aug. 1453/Vischer Stud. 488. ‚An dem allem geben wir die Raütgeben 70 gl. reinisch fry voranss emphfor' Aug. 1476/Zfs. 21, 131. ‚An Sumptag hat der Rât 20 f. empfor geben' Aug. 1535/Aug. 143. ‚Die hât ein Rât empfor geben'. ‚Gab ein Rat 20 f. ennpforen' eb. — β) als (ersten) Preis aussetzen. ‚H. F. gab gemeinen Schützen entpfor ain verdeckt Pferdt um 15 fl.' AugChr. 4, 39. ‚Der nächsten Tag ... gaben ... den Schützen enpfor 20 fl.' 4, 125; vgl. 121. — γ) unentgeltlich geben Bl. XVI/Freib.D.A. 19, 133. — δ) nachgeben. ‚Do gab er ierer Ungestümy enpfor' Steinh. Aes. 340; Or. ‚importunitate victus'. ‚Wolten dem Fürsten nit empfor geben' AugChr. 2, 188. ‚So wir lang nnd gnueg empfor geben nnd nns gantz drucken lassen' 233. ‚Gaben in wenig enpfor' 11. ‚Darumb das ietlicher Tayl dem andern nichts e. wolt g.' Kpt. XVI/Bkr. 380. Eig.: dem einen einen Vorteil lassen, wie „vorgeben" beim Billard. — **b.** empfor-haben: voraus haben. ‚Wir hettent noch das entpfor, dass wir ...' BlHeggb. XVI/Bkr. 286. ‚Wenn er aussrait, do hett er die Zerung empfor' AugChr. 3, 257. — **c.** † empfor-legen schw.: kaufmännisch, etwa wie nhd. „vortragen". ‚Gab mir 60 fl. zu Lon ain Jar nnd legt mir 200 fl. empfor in der Gesellschaft, nnd ich leget auch 500 fl. also bar in die Gesellschaft' AugChr. 2, 133. — Vgl. *bevor* u. Compos. B. 1, 847.

† **empor** Adv. (Adj.): 1. eig.: in der (die) Höhe, nhd. „empor". ‚Mügent ... ein Tür durch die selben Mur bi der Aerde nnd nit euber zû einem Stûl ... brechen' Ulm 1360/Ub. 2, 520. ‚Anbor vor dem Venster der Gesicht und der Borkirchen' Es. 1419/Gq. 7, 406. — 2. übtr.: **a.** gerüstet. ‚Das Grave W. v. H. embor gewesen, die zu strafen' 1525/Zfs. 9, 56. ‚Das ... ob den 2000 Mannen ... embor gewesen sind' AugChr. 5, 352. — **b.** aufrührig, in Empörung. ‚Das sey die Ursach, das die Hufen im Allg. aufrurig nnd empor' Aug. 1525/Zfs. 7, 345. — Verbunden mit Verben; empor-gehon st.: ‚Wie's in der Welt jezt get e.' Weberhansinschrift Aug. 143. — -halten st.: wie nhd. ‚Als ein weicher Pelz, ... das derselb stets mit den Ermeln embor gehalten werde, sunst falt er allwegen ernider' Aug. 1510/Gr. 3, 437. — -heben (st.): emporhalten. ‚So höhet ewer Haupt entpor' Weckh. 2, 82. — -kommen st.: wie nhd. ‚Da kommen dan entbor Meerhund und Schwein geschwind' Weckh. 2, 170. — -laufen st.: in die Höhe springen, „saltando currere". ‚Es seind auch etlich darzû besteit, die die ganzen Nacht wie die Unsinnigen entborlaufen' SFrank. — -steigen st.: ‚Do das die Bilgri hortend, dô stigents all abor' FabPilg. 10. — † empören schw.: erheben. ‚*Sich emboeren* exultare' Altensst./Df. 429. ‚Daz sie iren Mut billich hoch uf enbört' Schm. 87. Mehr wie nhd.: ‚Daher kompt, das sich kein Aufrûr e. kann' SFrank. —

† Empörend (n.): Empörung. ‚Hielt disse Red mit inen, wie dann ain Enhörend nffgestanden were von den Buren gegen iern Hern‘ RavWeiss./Bkr. 498. — † Empörnng f.: 1. Rüstung. ‚Unnd als er nnnd annder ... die Emhörung gesehen nnnd gehört haben‘ AugChr. 5, 352. — 2. wie nhd. ‚Sie weren nicht hie, dass sie zue ainichem Krieg, Widerwillen noch Emperung Ursach geben‘ 387. ‚Leben einsam und einig, on alle Entpörnng oder Zank‘ SFrank. ‚Durch Entpörnng Schwachheit, durch Schwachheit der Tod schielchet‘ Weckh. 1, 434. — Mhd *enbor*, s. *Bor*. Dr. 429. B. 1, 266. Swz. 4, 1509f.

empten (pfropfen) s. *impten*.

R **ems** Adj.: gut, rotw. Zfdk. 1857. 461; oh bei uns?

emsig Adj., Adv. alt ‚-lich‘: beharrlich, eifrig. ‚Daz ich nihtz gebetten moht wan emsigiu Red ..., der ich niht geschriben kan wan, daz der Nam Jhesus Cristns emseclich dar inne was‘ Ebn. 27. ‚Stått, åmssig und getrůwe Dienst‘ 1383/MHoh. 684. ‚Die myne e-e andächtige Gebett haben erhöret‘ Steinh. Aes. 328. ‚N. ... gedacht emsiglichen, wie er synen Maister möcht widergelten‘ eb. 334. ‚*Emssiglich nemen* receptare‘ Aug. 1512/Dr. 430. ‚*Emssiglichen* sedule‘ eb. ‚Dann ich anf diese Stunde 5 Löcher in dem Schenkel hab und dieselbe mit e-em Wehelager trage‘ CvWt. 1547/Heyd Ulr. 3, 478. ‚Dempfftens mit emssigem Scharmützeln‘ Widm./Gq. 6, 310. ‚Anf dass ... sich embsig alle Leut zu seinem Dienst erweisen‘ Weckh. 2, 145. ‚Der Höchst ... Hat embsiglich herab ... sein Angesicht geneiget‘ eb. — † emsigen schw.: beharrlich sagen, wiederholen. ‚Den Namen Jhesns Cr. den emsegot ich dick anander‘ Ebn. 28. ‚In der Red emsegot ich dick, daz Got Jhesus Cr. min ainigs Liep wer‘ 29. ‚Din Wort muost ich lang emssigen‘ 113. — † Emsig-keit f.: Stätigkeit, Eifer, Ausdauer. ‚Tragen si Ketten am Hals oder Arm, bedeut den Gewalt nnd Empsigkeit, die si haben in Verzuckungen‘ SFrank. ‚Sein Volck mit Lieb nnd mit Loh seine Brnst Thnt seine Embsigkeit erfüllen, Dan keines Tags, nein keiner Stnnd Verlnst Hat ie bethöret seinen Willen‘ Weckh. 1, 197. — B. 1, 80f. Swz 1, 242. Els. 1, 41. Schmidt Els. 78.

en- s. a. *in- (ön-, ün-)*.

† **en-** I Adv.: alte proklitische Negation. 1. meist vor dem Verbum. **a.** ohne weitere Negation. α) einfach = „nicht“. ‚Swenne wir zwō denne ensien ... daz der drier ... einer enwære‘ nicht mehr am Leben Ulm 1307/Ub. 1, 292. ‚Swenne wir bedin ensien‘ eb. 1313/1, 321. In Tnetz öfters vor ‚ruochen‘ = sich nicht um etwas kümmern: ‚Enruoch, oh man uff dich frig ain Mord‘ 1915, vgl. 2165. 6148. 6954. 7054. 7110. 10236. 11394. 13419. 13556; selbst beim Inf. ‚Des muos si als samend enruochen‘ 6494, vgl. 10974. „Man soll die Schuld, welche Mem. bei andern Städten hat, einziehen und ihnen (an ihrer Schuld) en weilen“ 1452/Schm. 542, erkl. „abziehen“; = „nicht wollen“ oder zu *entwellen?* Aber die Aug.Bib. 1475ff. ersetzen ‚en-‘ durch ‚nit‘, so Bib. 1, 90. 409. 2, 33. — β) in conjnnctiv. Nebensatz = „es sei denn, dass“. ‚Der [Räte] sol auch niht minner *sin*, ir ensi danne mer nah guetem Rate‘ AugSt. 11. — **b.** mit anderer Negation, wie franz. *ne*. α) mit *nicht* (odgl.). ‚Swen[n] Swester M. nit enist‘ UlmSöfl. 1310/Ulm Ub. 1, 306. ‚Wer auch das, das der vorgenanten Burgen ainer nit enwere‘ Ulm 1299/eb. 1. 259. ‚Wan sie [Wiese] in ûnserem Banne nit enlit‘ eb. 1297/1, 246. ‚Der des Amptes niht enhat‘ AugSt. 8. ‚Der man niht enlaugent‘ 9. ‚Oh wir aber des nit einhan mûgen‘ Es. 1399/Gq. 7. 383 (die Urk. schreibt öfters ‚ein-‘ für ‚en-‘). ‚Welcher der Pfenning nicht enhat‘ Aug. 1368/AugChr. 1, 145. ‚Dez Got nit enwelle‘ eb. 1397f./1, 162f. Was dau ein Gnldin galt, des enweys ich nit‘ 224. ‚Das enwesten sie nit‘ 2, 47. ‚Des nit en ist‘ „dem nicht so ist“ 3, 331. ‚Des nit en wass‘ 381. ‚Als er schnyden solt nnd die Scher nit enfand‘ Steinh. Aes. 334. — β) im letzten Glied einer neg. Disjnnction nach „noch“, wie franz. *ni ne*. ‚Daz ... 2 Gebrûder ... Ratgeben mit anander niht sin sûlen noch enmûgen‘ AugSt. 11. ‚Das das nit beschehen snli noch ennng‘ Aug. 1340/AugChr. 1, 129. ‚Nymerme haben noch gewinnen süllent, mûgent noch enwellent‘ Zimm. 1442/Al. 15, 87. — 2. vor Pronom. ‚enhein‘ s. *kein*; ‚enweder‘ s. *weder*. — Ueber XV. herab kein Fall bezeugt; die alte (enklit.) Form *ne* (indog. *ne*) finde ich bei uns überhaupt nicht. In manchen Fällen ist *en-* in festerer Composition mit *ent-* zusammengefallen, s. d. S. noch *enbunnen*. — Dr. 430. Sch.O. 304. B. 1, 91. Paul[6] § 3toff 338ff.

en- II: in Zusammensetznngen als tonlose Vorsilbe aus *in-*. In älterer Sprache mehrfach. S. im Folg. *enbeissen, enmitten*. ‚Enbevor‘ s. *empfor*. ‚Enbor‘ s. *empor*, ‚enbefehlen‘ s. *empfehlen*. ‚Enein‘ s. *ein* I, Sp. 581, ‚en(n)eben‘ s. *neben*. S. a. *morgens, sammt, weg*. Ferner s. *entan*. Im Uebrigen s. *in-*, auch *ein-*. — Dr. 430. B. 1, 91. Swz. 1, 290

† **en-beissen** schw.: einen „Imbiss“ zu sich nehmen. ‚Dn solt hüte mit mir enbissen‘ „Leg.“/Schm. 70. Aber die Aug.Bib. 1475ff. setzen für ‚Do sy hetten enbissen‘ Joh. 21, 15/Bib. 1, 422 ‚Do sy hetten zemorgen gessen‘. — Subst. zu *Imbiss*, s. d.: „in etwas hinein beissen“. Vgl. *anbeissen I*. Sch O. 302. 305. B. 1, 290 Swz. 4, 1690 Schmidt Els. 78.

enhevor s. *empfor*.

enhor s. *empor*.

† **en-bunnen** (emb-) Praet.-Praes., Praes. *enban*: beneiden. ‚Nun aber empan ich nit dem öbersten Gott Jovi die Geiss zur Seugammen, weil mich zwo höflich Göttin mit iren Brüsten haben gesenget‘ SFrank. ‚Nit das nns Gott deren [Schrift] Verstand enthan‘ eb. — Mhd *enbunnen* < *en* 1 + *be* + *unnen*.

Ende 1 *ęnd* (ę- S.) n.: 1. räumlich. **a.** äusserster Pnnkt, wie nhd. ‚Von allen E-en der Christenhait die gelehrtesten und weisesten‘ AugChr. 2, 62. ‚Wir ... knnden der Insel Cnba niendert kein E. faren‘ SFrank. — Mod. vom äussersten Teil irgend eines Gegenstandes, eines Balkens, Grundstücks udgl.; Syn. *Ort*. In bestimmten Bedd. α) von dem (meist stärker gewobenen und anders gefärbten) Endstück oder Endstreifen eines Zengs, das zu Hosenträgern (s. *Endhosenträger*) oder Hansschnhen (s. *Endschuh*) verwendet wird Ew. EhDett. Buck; dazu Pl. *Ender* Reis. 2. 526. Dentlicheres Syn. *Selbend*. *I^{ch} möcht^{e} no^{ch} ebbes! — Was denn? — O, e^{i}n^{en} Hose^{n}trager von mei^{ns}s Weib^{e}s E.* sagt scherzend der Bauer, dem sein Weih feil ist Buck. — β) von der Acker- und Wiesenfurche. *We^{r} z^{u}erst mäht oder schneid^{e}t am E., Der ka^{nn} d^{es}s Jahrs weiter verhalte^{n} e^{in} Kind und e^{in} Rind* weil er dann auch das in der Furche wachsende Gras oder Korn mitnimmt GoeHatt. —

Hieher wohl auch noch: ‚Das ich mit . . . den Burgern . . . lieplich und frundtlich . . . uff ain gannzes E. vernint und verricht bin‘ vollständig (?) 1386/AugUb. 2, 226. — b. wie lat. *finis*, deutsch *Ort* = Punkt, Gegend. ‚Der Win was . . . wol geraten . . . und an ettlichen E-n wolt man in nit umbsunst‘ AugChr. 1, 19. ‚An dem E., das da haisst P.‘ 285. ‚Der Stat Manr was an etlichen E-n gar nider . . . So was auch an etlichen E-n kain Manr‘ 2, 5. ‚Es was . . . ellend Manr und Gräben hie an etlichen E-n‘ 33. ‚Darvon seid der Christenhait gross Mü und Arbait . . . an vil E-n und Stetten beschechen ist‘ 64. ‚Zu P. und an vil andern E-n und Stetten‘ 87. ‚Prantschatzten . . . nn vil E-n‘ 295. ‚Sich 2 oder 3 Janr an anndren E-n zû enthaltten‘ aufzuhalten 394. ‚Zum 12. wirdet der Endt geopfert, Kertzen auffgesteckt, Amplen geprindt und geraicht‘ „dort“ 4, 349. ‚Das im auch söllicher . . . Gelaitzbrief geantwurt werd an das E., da er das bestimen soll‘ Rw. 1479/Al. 28, 229. ‚So sol ain stainen Krütz . . . an das E., do mein Sun . . . enntlybt worden ist, . . . gesetzt werden‘ Kfb. 1482/Zfs. 5, 224. ‚Der oder die mugen die andern an ain gelegen E. zû ime zû komen ermanen‘ 1516/Fürst. M. 1, 40. ‚An kaynen E-n oder Oerten‘ Wsh. XVI/Bkr. 152. ‚An etlichen E-n und Orten‘ 181. ‚An etlichen E-n‘ 225. ‚Auss allen Orten und E-n‘ 757. ‚Trib und Trab, so sy haben im W. noch anderen E-n‘ Aul. 1521. ‚Dieweil der E-n Grund und Boden ir bayder Partyen gemain ist‘ eb. 1536. ‚12 Meil darvon ligt S. Thomas . . . an eim öden E.‘ SFrank. ‚Wo aber einer . . . der Enndt begriffenn würdt‘ MoNenbr. 1534/Vjh. 12, 66. ‚Ist nit von Noten, der E-n weiter Erfarung zu haben‘ 1554/CvWt. 2, 482. ‚Auf den Faal dann unsere Gesandten von den künigischen Räten der E. würden angesprochen‘ eb. 3, 151. ‚Eine . . . Theurung im M. und deren Enden‘ Zchr. 4, 212. — 2. zeitlich: Ende, Ausgang, Erfolg. ‚Da suln die Botten bin kommen und suln der Urteil ze Ende komen‘ SwSp.Lnr. 114. ‚Die uberigen seines Fuessvolckhs . . . haben . . . End geben‘ ein Ende gemacht ‚den Dienst aufgekündigt Widm./Gq. 6, 257. ‚Die Zunfftmaister sond keiner endlichen Sach ohn den Rat entgeben‘ Pfulld. 1383/Schm. 165. ‚Der liezz die Purger . . . von im ritten aun E.‘ ohne Erfolg, unverrichteter Dinge AugChr. 1, 25. ‚Die Sach mocht nit E. nemen‘ 124. ‚Bis man der Sache uf ein E. kumt und nach dem besten usbringt und volfüret‘ 136. ‚Das uns Got behüt vor eim gächen E.‘ Tod 222. ‚Und ich pracht es zu ainem E.‘ 2, 132. ‚Kain Sache zu E-n kommen lassen‘ 299. ‚Das hand sie auch alles widerrüeft an irem letsten E. . . . und sind also tod‘ 309. ‚Sie ritten an Ents wider haim‘ 26. ‚Zugen . . . haim on Ends‘ 8. ‚Wir schieden ohnen Ends‘ GvBerl. 57. ‚Sy haben die Buldnussen nit erschlagen, sunder an ayn E. behalten‘ Wsh. XVI/Bkr. 196, falls nicht zu 1 b. ‚Im Vaal das man zu Lintz one Ends abschaiden wurde‘ CvWt. 1552/Wjb. 1868, 403. ‚D' Stund bringt 's End‘ Wahlspruch des Grafen Georg v. Wt./Heyd 3, 601. ‚Welches dann letzlich auf ein lam E. kam‘ Ha. 1617/Chf. 8, 245. ‚Geblüts, Namens, Cron Und auch Ends halb‘ Weckh. 1, 216f. ‚So ist numehr der Feinden Heer . . . Mit seinem Namen in den Staub Und zu dem E. gekommen‘ 1, 321. — Mod. in der Bed. Ende, Ausgang allgem., bes. in den Verbindungen *e^{in} E. habe^{n}, neme^{n}, mache^{n}; z^{u} E. sei^{n}, bringe^{n}, führe^{n}.* *^{E}s hat alles e^{in} E.* Lust und Leid, Ruhe und Arbeit, Spass und Ernst udgl., verbr. *Jedes* (*All* WsHumm.) *Ding hat e^{in}* (*sei^{n}*) *E., und d^{ie} Knackwurst 2* GsBöhm. *Wo der ist, hat Glück und Heil e^{in} E.* WsWinterstdf. *Es nimmt alles e^{in} E.* verbr.; mit Zusatz: — *nu^{r} ^{das} Miste^{n} ^{n}it* MemDick./Reis. 2, 649; — *nu^{r} (als) das wüst^{e} Koche^{n} und ^{da}s üb^{l}e Bette^{n} ^{n}et* NtNeuff. Mü. BalHes.; — *nu^{r} z^{u} Stette^{n} ^{das} Nudle^{n}backe^{n} uet; wenn sie kei^{n} Mehl hant, na^{ch} überhupfe^{n}t sie ^{e}s* UlmLang. Scherzhaft: *^{E}s nimmt alles e^{in} E., hat der Jude^{n}bu^{be} g^{e}sagt und hat eine* [Ente] *g^{e}nomme^{n}* BlSeiss. Dasselbe Wortspiel: *Alles nimmt e^{in} E.* *„Na^{ch} nehm^{e} i^{ch} e^{ine} Ga^{n}s“* EwWöss.; *Ma^{n} hat e^{ine} Supp^{e} und e^{in} End^{e}* Suppe und nichts nachher HnHerm. *Grosse Fester nehme^{n} bald e^{in} E.* LpDiet. *Morge^{n}rege^{n} und alte Weibertänz^{e} nehme^{n} bald e^{in} E.* EwWesth. *Es nimmt e^{in} E. (geht aus) wie ^{das} Hornberger Schiesse^{n}* UlmLang., s. *ausgehen*. *Viel^{e} Händ^{e} Mache^{n} (bald, g^{e}schwind) e^{in} E.* viele Arbeiter bringen rasch etwas fertig; allgem., vgl. Sospr. 120; D.A. 6, 88; — *e^{in} bald^{e}s (baldig^{e}s, g^{e}schwind^{e}s) E.* Ulm. Oschw.; mit Zusatz: — *aber i^{n} der Schüssel ist es der Sapperlent* Füss./Reis. 2, 593; — *aber be^{i}m Tisch, dass Gott erkennt* Tir Reutte/eb. *Wer mit Narre^{n} hauset und Spä^{ne} brennt, ist bald z^{u} E.* HoBierl. *„Rührige Hände Bringen ein Geschäft bald zu Ende“* Br. *„Wer viel Geschäft beginnt, führt keins zu End“* Sa. *Ma^{n} muss au^{ch} e^{in} E. dra^{n} hi^{n} mache^{n}* GoeGrEisl., mit der loc. Bed. spielend. *„Das Ende krönt das Werk“* KiOchs. *E. gut — alles gut* wohl allgem., aber in schriftspr. Form. *Was du tust, tue recht und denk^{e} ans E.* quidquid agis, prudenter agas et respice finem (o. O.). *Wenn ^{e}s geht an e^{in} E., Na^{ch} rege^{n}t die Faule^{n} die Händ^{e}* SuBinsd. *Pots Wetter und kei^{n} E.* Fluch Dm. 7, 470. *Auf e^{in} E. ('naus, 'nei^{n})* bis aufs äusserste, beispiellos, z. B. *geizig auf e^{in} E. 'nei^{n}* Buck. *Am E.* schliesslich, wie nhd. *Wer z^{u} viel will, kriegt am E. nichts* GoeHohenst. Bes. auch in der abgeschwächten Bed. von vielleicht, gar noch u. ä., z. B. *I^{ch} hab^{e} am E. e^{i}n^{en} Fehler g^{e}macht; I^{ch} hab^{e} am E. gar net de^{n} rechte^{n} Hut verwischt* u. ä., verbr. Vgl. ‚Der silberne Mond ist am End nur der Kuppler gewesen‘ Schill. K. u. L. 1, 1. *Das ist (allemal) ^{da}s E. vom Lied^{e}* wie nhd., verbr. — Insbesondere vom Ende des Menschenlebens, dem Tod. Ein Sterbender hat *e^{in} leicht^{e}s, ruhig^{e}s, schö^{ne}s E.* u. a., verbr. *Ma^{n} wartet ihm ^{a}uf ^{da}s E.* verbr. Wenn jemand im Sterben liegt, so werden (bes. bei hartem Todeskampfe) die Nachbarn *zum E. g^{e}rufen (g^{e}schriee^{n})*, die dann für ihn beten, ihm das Weihwasser geben, seinen Charakter loben udgl. Rn. SaEb. Haid, vgl. Vth. 1, 280. Reis. 2, 290; ihre Tätigkeit heisst *zum E. komme^{n}* SaHaid. *Ohne Sünd^{e} Macht e^{in} gut^{e}s E.* LpRoth. *Verreck^{e} am Schatte^{n}, na^{ch} hast d^{u} e^{in} kuhl^{e}s E.* rohe Verwünschung, verbr. *Alles versoffe^{n} vor mei^{ne}m E. Gibt e^{in} richtig^{e}s Testament* u. ä., vgl. *T.* — Die z. B. bei Wiel. und Schill. vorkommende Bed. „Zweck“ ist nicht populär. — FlNN. *Endberg, Endelbach, -bang, -berg, Endennich, -bachlein, Enderbach, Endlosen, End(s)wiesen*; kaum alle hieher. — Dr. 430. Halt. 313f. B. 1, 100. Schöpf 104. Lex. 84. Swz 1, 314ff. Els. 1, 51. Vth-Wb. 29.

Ende II: Koseform für *Andreas* (s. d.) HechJung.

† **end(e)haft** Adj.: „endgiltig“, entscheidend. ‚Wil er im daz sicher machen, er sol im S[ch]rift dar uber geben mit endehaftn I[n]sigeln‘ SwSp.Ldr. 22: beweisend, giltig. ‚E. Tag‘ der entscheidende Tag, Termin. ‚Und gab in der Vogt baldenthalb ain endhaften Tack‘ Aug. 1304/Un. 1, 159. ‚Ist daz zwene Man mit einander kriegent ... unde wirt im darumbe ein endehaft Tak gaeben‘ AugSt. 189. — Df. 430. Halt. 314 B. 1, 101.

Ende-krist m.: = *Antikrist*, s. d. — Die volksetym. zu *Ende 2* bezogene Umlautsform soll in Rw. noch vorkommen.

endelich s. *endlich*.

enden schw.: wie nhd. 1. † trans.: zu Ende bringen. Wohl nur nhd. schriftspr., z. B. bei Schill. — 2. † refl., ‚sich e.‘: aufhören, ausgehen, von Ort, Zeit und Erfolg. ‚Klein Aphrica endet sich ... an Numidia‘ SFrank. ‚Und endet sich die Schlacht, wie ghörtt‘ Fiz. 156. ‚Hab warlich Sorg, die Sachen mit dem Churfursten mochten sich etwan liederlich e.‘ CvWt. 2, 521. — 3. intr., mit „haben“: ein Ende nehmen, aufhören. ‚Das er [Cirkel] endloss in sich selbs endet‘ Weckh. 1, 127. Mehrfach bei Schill. — Mod. Wetterregel: „*Wenn Marg(a)rete* (13. Juli) *Regen sendet* (*spendet* BalMargreth. Sallerbert. Ek Däch.), *Er 4 Wochen nimmer endet* Müllay. Sa Fulg.“ „*Enden muss einmal alles* KfSimpr.“ Das ist aber deutl. schriftspr. — Df. 430. Sch.O. 307. Swz. 1, 818.

ēnder (eher) s. *ē B.*

ēnder s. *immer*.

Ender(lein) s. *Andreas* (u. s. *ene*).

End-hoseⁿträger m.: aus *Enden*, Tuchresten angefertigte Hosenträger Buck. Vgl. *Ende 1 a*, *Endschuh*.

† **endig** Adj.: ‚Fames et mora bilum in nasum concinnt: *der Hunger macht ainen entig*‘ gibt einem den Rest? Ner. XVIf./Al. 12, 37. — Swz. 1, 818.

endigeⁿ schw.: = *enden*; trans.: *Wer viel anfängt, endiget wenig* BalErl., und intr.; beides nicht populär.

Endivie s. *Andivi*.

endlich, alt auch endelich Adj. Adv.: 1. alt als Adj. und Adv. a. endgültig, Adj. Adv. ‚Kainer endlichen Sach ohn den Rath entgeben [Ende geben]‘ Pfulln. 1383/Schm. 165. ‚Aber ist noch ... nichts endlichs geredt noch getan‘ AugChr. 2, 280. ‚Auff 23. Tag Novembris haben meine Herren ... entlich abgerechent‘ 5, 44. ‚Doctor M. ... hat ... entlich beschlossen‘ 148. ‚Hatt das Camergericht ... ob 350 (Händel) endtlich geurtailt‘ 169. ‚Dass ir Maj. entlicher Wil und Mainung were, dass ...‘ 379. ‚Dass sie ... kai. Maj. entliche Antwurt geben‘ 395. ‚Iedoch ward nichts entlichs beschlossen‘ SFrank. ‚In ewig Zeit nicht mehr gerochen, sondern ein endlicher Friede gehalten werde‘ Ndl. 1525/Zfs. 17, 109. ‚Bei ... Christo ... zu verharren und dabei endlich zu bleiben‘ CvWt. 2, 487. ‚Darzu man einander endlich verholfen sein solt‘ 3, 22. ‚Ein gmein Kirchenordnung ... endlich und gleichmessig stellen ..., publicieren ... und halten lassen‘ 62. ‚Dieweil wir ... entlich entschlossen sein‘ Wt. 1554/Sattl. H. 4 B. 70. ‚Zum 3. Mal, endtlich und peremptorie fürgebotten‘ Wt. 1567/R. 4, 220. ‚Wann ... an unsern Landgericht endlich geurthailt‘ Pfulln Heil. c. 1580/Fürst.M. 2, 353. ‚Einen endtlichen Keiser zu erwöllen‘ XVI/Chr. 162, 245. Weniger prägnant. ‚Die [Defension] entlich dem laidigen Teufel selbsten nicht zu versagen‘ am Ende, schliesslich, sogar Wt. 1630/Günter Rest. 201. ‚Dan ich endtlich nit glauben kan, das er gar nichts gessen hab‘ SFischer 351. Schon mit deutlichem Uebergang zu b: ‚Wil er komen ins Himelrich, So muos er Got dienen endelich‘ bis zum Ende? oder emsig, aus allen Kräften? Tuetz 11034. ‚Do ... Jesus under dem Crütz nit me mocht so e. gan‘ Gaistl.J./Schm. 165. — b. rüstig, fleissig, schnell, tapfer, tüchtig. ‚Triben den Krieg endlich ab W. und bekümerten des Herren Lüt fast‘ AugChr. 1, 102. ‚Sie warn endlich und werten sich ordenlich‘ 2, 6. ‚Dass sie keck und endlich weren‘ 41. ‚Vil gueter und entlicher Man‘ 42. ‚Bei 500 gueter Raisiger und endlicher Burger‘ eb. ‚Der was ain endlich und herlich Man‘ 94. ‚Ain endlich keck Man‘ 192. ‚Ain endlich unverzagt Man‘ 253. ‚Ir Hauptmann was der Strobel, ain endlich Man und was werlich‘ 277. ‚Vil gueter endlicher raisiger Edlleut‘ 287. ‚Dass er so endlich und so keck gewesen was in dem Krieg‘ 309. ‚Die waren gar endlich und tetten den Pairen gar gross Scheden‘ 3, 35. ‚Die teutschen Knecht waren endlich‘ 5, 10. ‚Wan der raisig Zeug ... endlich weren gewesen, sie hetten ... obgesigt‘ 10. ‚Ordnet er inen ainen Obmaister ... daz sie ennlich solten arbaiten‘ Steinh. Aes. 334. ‚Da noch hent ein endlicher Bergknapp ... 6 Lot Gold eins Tags graben möcht‘ SFrank. ‚Die Mammalucken seind kriegsförtig, beherzt und zu aller Wer und Waffen endlich Leut‘ ders. ‚So vil Lobs der Endlichen, die redlich ... arbeiten, nit faulenzen‘ ders. ‚Der ist endelich urhäuslich, der gern von im selbs hat‘ ders. ‚Bis man des Feinds ansichtig und ein ernst endlichs Treffen mit ihm verbracht‘ Fronsp. ‚Das unsere Amptleut ... endtlich darob halten sollen‘ ernstlich Wt. 1567/R. 4, 262. Archaisierend: ‚Und mit den letzten Sonnenblicken Trabt euch mein Ritter endelich, Wohin ihn Pflicht und Neugier führten‘ Wiel. — 2. mod. a. wie nhd., postremo, tandem. *E. ist er ᵍᵉkommeⁿ*. *Gand doch e. (eⁱⁿmal)!* Verstärkt e. *und e.* *E. und e. Kriegt's Füssleⁱⁿ und Händleⁱⁿ* „bekommt die Sache ein Gesicht“ Frk. — b. Adj. Adv. = 1 b. *E-e Mütter ziehen faule Töchter* Oe. GmWeil. *Der Faule trägt sich* [an einer schweren Last] *zu Tod, der E-e geht 2mal* Oe. *Endelich* weidlich, redlich, ehrlich Ki./Fulda 80. *Net* e. nicht gefällig, von Menschen Oab. Cr. 723. Aehnlich wie lat. belle: „*Das kann ich* e. wenigstens Schwab.“; „*Es passiert e. p. so*“ (o. O.). Ob hieher: „*ahndlich* billig Ha.ᵇ/Schm. 22? S. a. *ene*. — Df. 431. Halt. 315f. Sch.O. 307. B. 1, 101. Lex 84. Swz. 1, 817. Els. 1, 51. Schmidt Els. 78.

† **Endlichkeit** f.: zu *endlich 1 b*, Bravheit. ‚Die Schwaben haben es ... umb das römisch Reich fertigklich verdient mit irer Endlicheyt und grosser Frumkeyt‘ „Form. u. Rhet.“/Schm. 165. — Df. 431. B. 1, 101.

† **end-los** Adj.: wie nhd. ‚Gleich wie ein Circul rund Und volkommen wirt umbgewendet, Das er e. in sich selbs endet‘ Weckh. 1, 127. ‚Ja, seine Gnad (ihm gleich) endloss, Uns zu erhalten, vöst bestehet‘ 330. — Swz. 8, 1428.

† **End-nemen** n.: Tod. ‚Tät ain teutsch Predig von seinem Endnehmen‘ AugChr. 3, 225.

Endres, Endris s. *Andreas*.

endrücken (wiederkänen) s. *eindrucken 3.*

† **Endschaft** f.: = Ende. 1. örtlich. ‚Baldt hernach haben wir die E. der Inssel Candia . . . ersehen' KRAFFT 34. — 2. zeitlich. ‚Wie alle Handlung ir E. genommen' WSH. XVI/BKR. 66. ‚Gueter Hofnung, in wenig Tagen E. zne machen' WALDB. XVI/eb. 570. ‚Die Zeit erfordert ain E.' 589. ‚Als nnn das . . . Banket sein E. gehabt' FRONSP. Noch bei WIEL. u. SCHILL. — DF. 431. SWZ. 1, 318.

End-schuh -*uə* m.: weicher, weiter Schuh (Pantoffel) aus Tuchenden (= *Ende 1*) RT./WAGN. 53. BAL Eb. BUCK; Syn. *Winterfinke*ⁿ, *Wintersocke*ⁿ, *Tapper*, *Wintertapper*, *Haxeⁿschuh*; oft von Gichtleidenden getragen, daher die RA.: *der ist im E.-ordeⁿ* hat die Gicht BUCK.

† **End-lag** m.: Termin AUL. Vgl. *endehaft*. S. a. *Rechttag*. — HALT. 310.

† **Endung** f.: *Ende 2*, Beendigung. ‚Der Wetag engieng mir nie gar daz Jar. Mir wart aber diu E. geben dar inne, daz mir diu Rede kom' EBN. 157. ‚Und beschlossen auch daselbst die E. und Abzug diss Kriegs' BKR. 775. ‚Dass khain Stattgesnndter verrückhen solle bis zů E. des Reichstags' AUGCHR. 5, 392. ‚Alle Furtreg . . . auf E. eines ieden Artikuls den Colloquenten . . . furlesen' CVWT. 3, 64. ‚Vor E. derselben [der h. Aemter] . . . nit zue absentieren' RDNeufr. 1604/ FÜRST. M. 2, 780.

End-urteil f. n.: endgültiges, abschliessendes Urteil. ‚Appellation, so von der E. geschicht' WT. 1557/ R. 4, 517. ‚Von Bei- und Endnrtheln . . . Beinrtheil, die nit Craft ainer Endurthel uf inen tragen' PFULLN Bell. c. 1580/FÜRST. M. 2, 350f. ‚Dass er (Paris) . . . soll . . . also dises Strits das recht End-urtheil föllen' WECKH. 2, 349; vgl. 728. ‚Erwarteten das E.' SCHILL. 3, 565. Ebenso in mod. Geschäftsspr., pop. kaum. — B. 1, 601

ene (o. ä.) in den Anzählversen e. *dene do* usw. s. *dene*. Dafür ähnliche Formen: *Enige benige* Ew. *Enke benke* BALMessst. *Enige wenige* TIRRentte/ REIS. 2, 681. *Enderle denderle* (TÜ.) *Endle ätle* ST Stein. *Ensch*ᵉ*n densch*ᵉ*n ditsch*ᵉ*n dätsch*ᵉ*n* MLBStern

enen *„ēnə"* BAAR, *ęne* TELangenarg. *ęənə* RD Emerf. RAVRingg. Adv.: dort drüben; dort hinüber. *Dort e.* RDEmerf. RAVRingg. — **enen-dur**ᵉʰ**e** *ēnədürę* von dort drüben her BAAR. *Er kommt e.* kommt vom jenseitigen Tal her über die Höhe herüber ins diesseitige. — **enze** *„ęanzə"* dort, von dort SG Vöhr.; s. zu *denen*. — B. 1, 92. SWZ. 1, 266. ELS. 1, 42.

Eneukei s. *Enkel* II.

eneⁿt *ēnət* SGBinsd., pron. Adv. Präpos.: jenseits, mit Genet. später Dat. Vgl. *enen*. ‚Jennant Neckers' TÜ. 1307/PF. URK. 210. ‚Jenent der Nagelt' TÜ. 1328/ eb. 135. ‚Was enent der Argen alder disent ist' TE. 1309/VANOTTI 542. ‚Die Wisan . . . ennunt des Bacbes' UEB. 1320/FÜRST. 5, 353. ‚Ennund Veldes' ULM 1342/ SCHM. 165. ‚In dem Esche . . . ennunt des Wassers' RD. 1343/LICHTSCHL. 15. ‚Daz Holtz . . . untz uf die höhsten Egge gen der Burg . . . und ēnnant hin untz an daz N. Velt' 1346/FÜRST. 5, 392. ‚Gelegen ennot des Wigars' 1353/eh. 5, 449. ‚Beide Pfleger nnser Frauen ‚ennud Veldz'' ULM 1358/UN. 2, 497. ‚Jenant Lindachen' KI. 1356/GQ. 4, 529. ‚Uff nnser Frowen Fron Altare ennud Veldez' ULM 1360/UN. 2, 531. ‚In der Zelg ennatz Wasser' TÜ. 1372/PF. URK. 171. ‚Ennat dem Banm zwo Manmat' NAWildb. 1386/MHOH. 731 f. ‚Da gennet ewenclich zu beliebeu' 1406. ‚Der Hoppeiln ze Birren giendert Rosenstein gelegen' WT. 1405/SATTL. GR. 4 B. 275. ‚Jenand dem Halubach' ONAlp. 1408-17/R. 39. SGDornh. 1417/WSTH. 1, 376f. ‚Jenet der Ablach' ZCHR. 1, 307. 410. Vgl. 3. 47. 4, 166. 206. ‚Ennet der A.' eb. 1, 300. Vgl. 2, 145. 489f. 3, 158. 476. ‚Ennat der A.' 1. 480. ‚Nescht ennet der A.' 1468/FÜRST. 6, 11. ‚Ennend Sew' 1470/ eb. 7, 20. ‚Von ainem Akker ennot der Brugg' TUMühlhm. XV/MFHZ. 151, 77. ‚Zu Hopfen ennend der Glat' OBAlp. 1488/R. 43. Vgl. WSTH. 6, 323. ‚Ennot dem Ruhen Lowe und zwůschot den Stökken' 1394/FÜRST. 7, 61. ‚Waz enent sollichen Marcken . . . Werts ist' 1509/eh. 7, 130. ‚Jhenent der Schussen' GVWALDB. 1525. ‚In dem Waldt . . . So ligt jenet der Eche' FIZ. 175. ‚So ligt zy krad eben hinyber yenet dem Zaun' SFISCHER 44. ‚1½ Morgen jenat Wasser . . . j. der Auw' SCHICKH. 1630/CHF. 562. 16. ‚Jennet' HESS XVIII/CHF. 278c, 483. — Mod. bezeugt (ohne Casus) SGBinsd. — ONN.: *Ennet-ach*. *-sfeld*. *-Beera*; (*Jendorf*?) ‚Enant-Lindach' abgegangener Ort OAB. KI. 165; vgl. SATTL. Gr. 1 B. 167; *Jenebass* Ortsstrasse RDUnl. — SCH.O. 308. B 1, 92. SWZ. 1, 267. SCHÖPF 106. LEX. 85.

† **eneut-her** Adv.: von früher her, bisher. ‚In alleme deme Rehte. also su dieselbe . . . ennnther gehebet nnd besessen hant' RW. 1293/GQ. 3, 16. ‚Als ieh dazselbe Gelte ennenther . . . genozzen han' RW 1300/ eb. 3, 22. ‚Von mir und von minen Vordern enenther zu rehtem Lehen gehept' SP. 1339/TUMh. 371. 494. ‚Daz man diu Schaff, da man ennenher mit gemezzen hat, übermachen sol mit Isen' AUGSt. 52. — B. 1, 93 SWZ. 2, 1561. ELS. 1, 367.

euer, -e, -es Sing. M. Nom. *ęər* BALOstd./VEIT 3, 53, entnasaliert *ęər* (*iər* RBOft. BALErl. SGBinsd.), s. Ggr. § 46, Karte 17; da nnd dort Vermischnng mit *er*, z. B. *ęər* RWTäb. (im SW. Ae. zugleich als Nom. HAAG 45. OAB. TU. 163); *ənər* GOESal. — Dat. *jəm* BALOstd./VEIT 3, 53, weiter w. *ęəm* bzw. (SW.) *ęəm*. — Ac. *jən* BALOstd./VEIT 3, 73, weiter w. *ęən* bzw. (SW.) *ęən(n)* RWSchwenn./HAAG 45; *jənnə* SPAld. — Fem. Nom. Ae. *jənę* BALOstd./VEIT 3, 73, weiter w. *ęənę*, bzw. (SW.) *ęəni*, entnasal. *ęənę* (*„eani"*, *„iənə"* SGBinsd., *iənę* BAL.Erl.); *jəni* SPAld.; *ęənę* RWTäb. — Dat. *ęərə* (*ęərə*); *ęnər* ULM/SCHM. 164. KINsb. — Neutr. *ęəs* (*ęəs*), entnasal. *ęəs* (*„iəs"* RBOft. SGBinsd., *„iəs"* BALErl.); Vermisch. mit *es*, z. B. *ęəs* RWTäb.; *jənis* SPAld. — Plur. *jənę* BALOstd./VEIT 3, 73, weiter westl. *ęənę* bzw. *ęəni*; Dat. *jənə* BALOstd./VEIT 3, 74 (ältere Formen s. u.) Dem.-Pron.: wie nhd. ‚jeuer', substantivisch und adjektivisch. Verstärkt *eᵉr dört*, *selᵇt*. Im Gegensatz zu *der* bez. *e.* das entferntere *Euⁿn-weg* auf jene Art RWTäb. *Das diᵉʰ der u. e.!* ONWinz. ‚Und waren doch . . . stercker dann ener Tail' AUGCHR. 1, 121. ‚So mag yena sin Werck anderswo verdingen' RWRB. 152. ‚Und sol denn enre, der . . . ist, sich . . . des entschlahen' eb. 176. ‚Genss, dis und das' HVSACUS. 52. ‚Ens und dis' TNETZ 3545. ‚Er loset wenig ens [al.: ‚des andern'] Clag' eb. 8519. ‚So belibt doch enr bi dem Leben' eb. 12709. ‚In jennes Namen' KRAFFT 287; wohl euphem. ‚*Wear isch dear Officier an jenem Tisch dort iba*' 1694/ STEIFF 604. — Mod. belegt GOESal. UAGäch. HEAKupp CWDeck. OAA. RB. HO. SG. FA. ON. RW. SP. TU. BAL. MESSK. GAMM. SIGM. SA., teilw. neben *diser* = ‚der andere'. — Durch gesetzmässigen (BRAUNE § 289, KAUFFM § 180) Wegfall des *j-* vor palatalem Vokal aus *jener*. SCH.O.

308. B. 1, 92 (1207). Swz. 1, 265 (3, 45). Els. 1, 221 (407). Bav. 2, 820.

Eneri(e), ◡◡́ f.: = Energie NbSalmh. — Doch wohl nur vereinzelt. In halbgebildetem Mund ist *Eaerschie* nicht selten.

eng *ẹ̄y*, S. *ẹ̄y* Adj. Adv.: 1. wie nhd., eig. u. übtr. ‚Das Fahren mit der Teixel und mittleren Glaises … einführen, dagegen aber das Fahren mit der Gabel und engen Glaiss ernstlich abstellen zu lassen‘ Wt. 1711/R. 13. 897. ‚Setzend deinen hochwehrten Namen und deine Thaten eng zusamen‘ „nahe“, „in der Enge dieses Gedichts“ Weckh. 1, 120 (1648: ‚Eng setzend deinen weiten N.‘ usw., Gr. 3, 482 falsch verstanden). Von Kleidungsstücken. ‚Dass sie nicht wissen, wie sie sich kleiden sollen, jetzt in lang, jetzt in kurz, jetzt in e.‘ Frossp. *Enge Handschuhe, weite Schuhe Stohnt im kalten Winter zu* EhEmerk. Einem ‚enge Schue anthun‘ etwa: ihn in seinem Handeln hemmen BeBiet. XVIII/Chf. 642, 52. ‚Mir ist vorhin zu e. der Schuo‘ 1608/Steiff 479: die Situation ist mir so schon unbehaglich. *Der hat enge Hosen gekriegt (gehäbt)* Angst bekommen Buck. ‚Den abgesandten Schweizerischen … schier ihre … Bloderhosen und Hämmet zu e. worden‘ Bürst. 245. *Es ist mir in der weiten Haut zu e.* (o. O.). *Der ist gern, wo's e. ist, wie die Hässläuse* wer sich bei liederlichem Tun zu verstecken bemüht ist (o. O.). *Was einem zu e. ist, ist dreien zu weit* Rb. *E. und wohl ist besser als weit und weh* (o. O.). *Mir ists e.* ich finde keinen Atem, allgem. — 2. übtr.: knapp. engherzig. ‚Wie dann das gemein Sprichwort lautet: E. Recht weit Unrecht‘ 1562: summum jus summa injuria. ‚Dass ess also eng von ime und mein Herren gehandelt wurdet‘ Schertl. 1548/Herb. 248: engherzig. Mod.: geizig NbEng.; vgl. *behäbe 2a*. — 3. temporal: *den engsten* gleich, auf der Stelle Ulm. Gs./Schm. 165. — Das regelm. alte Adv. ‚ange‘ noch in Tnetz: ‚Do die balde tuont in kain ang‘ 5854; ‚Wie tuon ich im denn so ange‘ 7355. — ONN.: *Eng-(-en-, enge) Bach, Berg, Bach, Dorn, Feld, Gasse, Halde, Hals, Hölzle, Lächle, Laach, Mäder, Rain, Reute, Riet, Spoch, Stall, Stein, Tal, Wald, Weg, Weiler, Wiesen*; aus e. *Hart* wird *Engert* mit Compos. *E-s-feld, -halden, -schlag, -weilerwald* entstanden sein; *im engeren Feld, Engern, Engerle, Engerfeld, -gräble, -stall, Engernäcker, -wiesen, Engersbach, -roth, -wiesen; Engelweiler; Engichwald; Engstingen, Engstatt, Engeratshofen* usw. Ob alle hieher? Oefters fraglich, ob nicht zu *Enge*; die *Engen-* auch zum Pers.N. *Ingo*. — Df. 431. B. 1, 106. Swz. 1, 330. Els. 1, 53.

eng-brüstig Adj.: wie nhd. Eigentümlich ist die verbr. Vermischung mit *inbrünstig*. Einerseits *Engbrunst* = *Inbrunst*, s. d.; ‚inbrustig‘ Hln. 1525. Andererseits für die Bed. *engbrüstig* versch. Formen: 1) *inbrünstig* NkMöckm. SaBloch.; 2) *inbrüstig ẹ̄nbr-* RwTäb.; 3) *engbrünstig* NbEng. HnHerm. Buck (*-ẽẽšt-*). — **Engbrünstigkeit** f. Buck VGl. 47. Df. 431. — Els. 2, 200.

Enge I *-ẹ̄*, S. *-ī* (Pl. s. u.) f.: das Engsein. 1. örtl., enger Raum. Bes. als ON., s. u. Uebtr.: *in die E. treiben* wie nhd. — 2. Engbrüstigkeit, Atemnot Sa. Rb. Allg./Reis. 2, 696. *Eine E. haben*. Pl. *Engenen* Bangigkeiten Schm. 165. — 3. † „Beederseitige Theologen … .in der E. zusammen zu beruffen und ohne weitleuffiges Disputieren … dahin zu trachten‘“ Wt. 1627/Sattl. H. 6, 223: in der Kürze? In engem Kreis? — Als Fl.N. nicht selten, meist Sg.; Pl. *Engen, Engeren*; mit folg. zweitem Wort schwer zu erkennen, ob Adj. oder Subst. — Halt. 316. Swz. 1, 331.

Enge II f.: Gült, Abgabe Wt. Urk./Fulda 80. Schm. 165. — Mlat. *angaria*. Vgl. *Engethaber*.

Engel I *ẹ̄ŋl* (S. *ẹ̄-*), Pl. gleich m.; Demin. **Engelein** ◡◡◡ n.: wie nhd. 1. eig., im theol. Sinn. Wenn es in einer Gesellschaft plötzlich still wird, *fliegt (geht) ein E. durch die Stube*; wohl allgem. Vgl. HKurz 10, 209. Die E. sind sehr schön. *Gegen dir sind die E. nur Bollangen* BtKirchb.; *Wunderschön ist Dreck dagegen und ein E. ein B.* SaFriedh. Sonst werden die E. im Himmel gedacht, uam. singend (s. a. u. 4). Ein in den letzten Zügen liegender *hört die E. im H. singen* Bl. Lp. Man schlägt einem eins an den Kopf, *dass er die E. im Himmel singen (geigen) hört* Reis. 2, 673; *dass er meint, er höre d. E. i. H. s.* Ew. Ws.; s. a. u. 2. *Die singen, wie die E. im H.* verbr. ‚Dann dise Singer mit den Zungen Zusamen wie die E. sungen‘ JFrischl. Hz. 39; ‚Alss E. in dem Himmel sungen‘ 62. *Die Engelein sind ausgekommen* bei frohem Gesang (o. O.). *Die Engelich heulen, weil du fortgehst*, wenn ein angenehmer Besuch bei Regen fortgeht OeBaumerl. *Warum sind die Engelein an deren Jakobsleiter* (Gen. 28, 12) *aufe und abegestiegen? Sie hätten ja fliegen können*; Antw.: *Es sind junge E. gewesen, die sind noch net flügg gewesen* BeFrend. *Wenn's vom Unterluft* [Nordwind] *regnet, so wissen die E. im H. nicht, wenn's nachlässt* RwWell. Gute Eheleute *leben wie die E. im H.* allgem. *Die schwätzent ällweil mit einander wie die E.* „von 2 jungen Leuten, die nichts böses im Munde führen oder spöttisch auf solche, die letzteres tun, bezogen „Wurml.“/Sospr. 730. *Der E. des Herren* Bez. für den *englischen Gruss* nach dessen Anfangsworten (Luc. 1). Parodiert: *Der E. des Herren, Wie springen die Herren* usw., s. *Betteleute 1*. ‚Jetzt soll aber auch unserm Herrgott sein bestes Paar E. verrecken‘ HKurz 5, 116. *Die Hoffahrt hat die E. aus'm Himmel vertrieben* TirReutte/Reis. 2, 599. — 2. E. und Teufel (o. ä.). *Wenn sich der T. in 'n E. verkleidet, denn streckt er die Geissfüsse heraus* LkSeibr.: das Böse kann sich nicht ganz verbergen. *Ich schlage dir eine 'nan, dass net meinst, du hörest die E. im Himmel singen, sondern die T. in der Hölle heulen* EwWöss., vgl. oben. Vor dem Baden: *Engelein 'nein, Teufelein 'raus, Dass ich nit versaufe; Gott Vater* usw. Sa Beizk. *E.* und *T.* im Kinderspiel; *Rolle rolle Schäufelein, Wer lacht, der ist ein Teufelein; Wer 3mal an den Himmel n'aufguckt, Der ist ein heiliges (seliges) Engelein* Unterl. Von der Hölle: *Der kommt einmal 'nan, wo die E. einander auf die Schwänze tretent* (o. O.). *Im Himmel, wo die Engelein wau schreient* Nk. EsPfauh.; — *muh* — CwUmg.; — *wo d. E. Schwänze tragent und miau schreient* o. O. — Auf Menschen übtr.: ‚Der Schnepf und Blarer mit irer Rott Seind all E. vor Gott, Wie Jaudas ain Zwelfpot‘ 1535/Steiff 395. *Er ist wie ein E. ins Gesicht, gibt aber den Teufel auf den Buckel* Mü. Sa. *Aussen wie ein E., Innen wie ein Bengel* Sa Haid/Sospr. 131. MemOtt./Reis. 2, 646. *Das ist ein schöner E., er hat vornen ein B* (o. O.). ‚Ein junger E., ein alter Teufel‘ SFrank. *Zu Haus ein E., auf der Gasse ein Teufel* (o. O.); s. *Gassenengel, Hausteufel*. *Ein E. aus der Holzkammer* Teufel Aug./Afo. 143. Sospr. 731. *Die ist so schön*

wie e^{i}n E. aus der Kohl(^{en})kammer RwNeufr. S. a. *Schwanzengel.* — 3. direkt von Menschen gesagt. **a.** von Lebenden. ‚So lass uns nu, mein Engelein, Ernewern unsern Streit mit Schertzen, Hertzen, Schmätzen' Weckh. 2. 384. *Herzig^{s} Engele^{in}, Zuckerstengele^{in} (Rose^{n}stengele^{in}), Wär^{e} i^{ch} bei dir dinne^{n}* usw., verbr. Schelmenlied. *Wer mir etwas gibt, ist ein E.* NbEng. Der verbr. Kinderspruch *Sitzt e^{in} Kindle^{in} an der Wand* usw. beginnt auch *S. e. Engele^{in} a. d. W.* BiLaub. ‚Er solte billicher Brueder Engele beisen, wie man dieselbigen [impotenten] Lent nempt' Zehr. 3. 279. — S. a. *engelen, engelein.* — **b.** nach dem Tode. Wem ein Kind stirbt, dem wird Glück gewünscht, dass er *einen E. (im Himmel)* hat Oschw. Allg., Vjh. 2, 408. Reis. 2, 225. Ironisch: *Der wird 'n schöne^{n} E. gebe^{n}, wenn er 'nüber kommt,* verbr. *Und des wölle^{n}t e^{in}mal Engele^{in} werde^{n}* sagte der Pfarrer bei einem Haufen besoffener Bauern Höf. 1438. Vgl. *Engelsgesinde, englisch* 1. — 4. E. als Bild, Symbol. Figur auf dem Turm zahlreicher Kirchen; so in Rt. (vgl. HKurz 9, 58), wo ein Mädchen sich nach auswärts zu verheiraten weigerte: *Meint ihr, ich wolle einen E. gegen einen Gockeler vertauschen?* — Wirtshausschild, nicht selten, Al. 4, 53. ‚Bey dem guldinen E.' Ulm c. 1700/ Chq. 270, 399. — Eine Gesellschaft junger Bürger in Rw. hiess ‚E.', ‚Engelsgesellschaft' RwRu. 240. Ruckgaber 1, 271. — Putten mit und ohne Flügel heissen dem Volk *E., Engele^{in}. O du lieber Gott* (o. ä.), *singe^{n}t d^{ie} Engele^{in} so schö^{n}! Sitze^{n}t 'rum auf de^{n} Postamentle^{in}, strecke^{n}t d^{ie} Flügele^{in} in d^{ie} Höh^{e}* (mündl.). Vgl. *Posaunenengel.* E. durch Menschen dargestellt: „Eine Aug. Chronik erwähnt des Engels, welcher der Congregationsprocession voransgieng"; ‚Ein Scherppen . . . macht kein Soldaten, sonst weren auch die E. am Fronleichnamstag Soldaten' Aug. 1706/AusSchw. 2, 171; vgl. *Schutzengel.* — „In Familien, wo man kleinere Kinder hatte, liess man . . , nach Einbruch der Nacht [21. Dec.] *das Engele kommen.* Vom obersten Stockwerk liess man eine Engelsfigur herabschweben . . ." Wolsny. Kpt.; „In Kpt. behalf man sich vielfach in der Weise, dass man das *E.* oder *Christkindle* an einer langen Stange befestigte" Reis. 2, 12 f. — S. a. *Engelstanz.* — 5. Orchideenknollen, die im Wasser schwimmen, heissen *E.*, untersinkende *Teufel* MiKirchh./NnVAug. 19, 55; erinnert an alte Hexenproben udgl. — ONN. *Engel; Engel-acker, -au, -bach, -berg, -bloss, -brunnen, -burg, -gasse, -gehäu, -gereut, -grabe, -halde, -hau, -hof, -holz, -loch, -mahd, -platz, -rain, -stein, -strasse; Engels-äcker, -au, -bach, -berg, -braud, -brunnen, -brühl, -buch, -buck, -burg, -halde, -hütte, -morgen, -rain, -turm, -wiesen; Engele; Engelenhau; Eng(e)le(a)(s)-berg, -briel, -chor, -gasse, -gehäu, -grube, -grund, -halde, -häule, -mahd, -morgen, -reisle, -reute, -tal, -weiler; Engelsgottesreute; Engelitz;* zum Teil gewiss nicht hieher (*Ingold-*; andere zu Pers.N. mit *Engel-*). PNN. *Engel* (aus dem Hausnamen oder Kurzform eines der alten Namen mit *Engel-*), *Engelbach, Engelfried, Engelhart, Engler(t)* u. a. — B. 1, 107. Schöpf 105. Lex. 84. Swz. 1, 332. Els. 1, 53.

Engel II f.: für den Taufnamen *Angelika* sind bezeugt die Kurzformen *Enge (ę-, ə-)* Ulm, *Engel* HdHerm. UlmAself., *Engla* BlMerkl. UlmBernst. Ulm.

Engel-amt n.: gesungene Messe, *Amt 3,* in Ew. Donnerstag 8 Uhr in der Stiftskirche Vjh. 9, 158. In Aug. XVIIf./Aug. 23. Auch fränk., ebenso anderswo, B. 1, 107. Schöpf 105. Kath. Kirchenbl. 1865, Nr. 2. — Soll so heissen, weil das dabei aufgestellte Allerheiligste die Speise der Engel ist. S. a. *Engelmesse.*

Engelberger m.: gelbe, stark rot gestreifte Reinetten-Art Martens 195.

Engelbert: männlicher Taufname, kath. häufig. Kurzformen *Bert -ę-, Berte, Bertes (< us).* — Nach dem am 7. Nov. 1227 ermordeten h. Eng. von Köln; St. *E.s Einöde* WsMühlh. Als Fam.N. kommt *Engelbrecht* vor.

Engel-blümle^{in} n.: die Blume Gnaphalium dioicum Martens 282; in Ulm/Pritzel-Jessen. — Swz 5, 72.

Engelein n.: im Allgem. s. *Engel.* 2 feste Comp. mit dem Demin.: Engele^{in}s-fanger m.: Spitzname der Leute von EsNell. — engele^{in}s-trage^{n} st.: = *engelen* Oe. Bal. Vgl. Lex. 84.

engele^{n} schw.: *ein Kind e.*, indem 2 Personen es zwischen sich unter den Aermchen halten und tragen RdAlth. HechStarz., oder es auf ihren verschlungenen Armen sitzen lassen Sigm. S. a. *Engeleinstragen.* — Sozusagen Darstellung eines schwebenden Engels, daher auch *fläugen* „fliegen machen". Ebenso Swz. 1, 335.

Engel-fane m.: von einer einen Engel vorstellenden Person bei Processionen vorausgetragene Fahne; so nach Aug. 372 (‚Er hat auch . . . da verschlossen den . . . Engelfanen und als, was am Auffarttag zur Himmelfart gehört' Aug. XVI). AusSchw. 2, 171.

† **Engel-gruss** m.: = *englischer* (I) *Gruss.* ‚Mariä E.' M. Verkündigung Ulm 1433/Schm. 165.

engelisch s. *englisch.*

Engel-land n.: 1. das Land der Engel. „*E.* Himmel" Buck. *Eneke, beneke, bik und bank, Gehen wir nach E., E. ist zugeschlossen Und der Schlüssel abgebrochen* Anzählvers Ew. (u. sonst). S. n. — 2. England, Anglia. ‚An dem K. Hofe in E.' Weckh. 1, 296. ‚Des E-s Anmuhtigkeit' 1, 106 (1648; 1618 ‚deines Vaterlands). — Engel-länder m.: 1. Engländer. „*Engeländer*" Buck. ‚Drey edle Engelländerin[nen]' Weckh. 1, 17. — 2. † alte Landvogteimünzen der Ortenau hiessen *E.*, s. u. — engelländisch Adj.: = *englisch* II. ‚*Russisch, polisch, engelländisch*' Weitzm. 387. — Ein Ineinanderspielen der Bedd. *angelus* und *Anglus* scheint bei *Engelländer 2* vorzuliegen, sofern die Münze ‚Engeloiten', s. d., englischen Ursprungs sein, zugleich aber die Figur des Erzengels Michael enthalten soll. Auch bei *Engelland 1* wird an eine solche Vermischung gedacht werden können, s. *Engel* I *3b*; das über dem Wasser liegende Totenland wurde aber mit Britannien schon identificiert, ehe dort Angeln waren. Die mod. Vorstellung dürfte sich unter *E.* wohl immer Britannien vorstellen. — Swz. 3, 1300. Hörl. 548. Dr. 530.

Engel-liebelo^{in} n.: = *Jelängerlieber*, Viola tricolor BrGügl. (Umg.); zu E-s-tee gegen den Husten gebraucht. — Viell. aus *J.* umgedeutet.

† **Engel-ma^{nn}** m.: *den E. köpfen* früher, bis 1807f., Sitte der ledigen Buben in Rn. am 24. Juni. — „Man trieb einen Stotzen fest in den Boden hinein und umwickelte ihn mit Stroh und bildete eine Art menschlicher Figur . . . Den Kopf . . . lieferte der Hafner . . . Unten herum wurde Holz aufgeschichtet . . . Der Holzstoss wird angezündet, und wenn der *E.* hell auflodert, hauen alle . . . ein", nachher Gelage Vjh. 2, 100f.

† **Engel-messe** f.: „Auch die Jahrtage wehrte man dem Pfarrer [GerBlauf.], wie die monatliche E. (Wahrscheinlich eine monatl., in MöCregl. eine wöchentl. Wiederholung der Fronleichnamsprozession. Man

zog mit dem Sakrament durch die Kirche bis zum Altar)" 1525/BL.F.W.Ko. N. F. 6, 5. S. a. *Engelamt*.

† **Engelotten** Pl.: ausländische, in HECH. zugelassene Münze = 3 fl. 24 kr./BAHRFELDT Münzw. v. Hz. 58. — Der Wert schwankt, s. FRISCH 1, 227. ADEL. 1, 1811. Vgl. *Engelländer*.

Engel-röslein *-ae-* n.: Ringelblume, Calendula Es Neub. — Wenn aus *Ringelblume Ing-* werden kann durch Beziehung des *r* zum Artikel Swz 5, 72: so ist das beim Ntr. nicht möglich, nur etwa aus dem Fem. *-blume* (oder *-rose*) übtr., das aber bei uns nicht ohne *R-* bezeugt ist.

† **Engel-salt** m.: ein Wollstoff von geringer Breite und geringem Wert, vom Weber hergestellt. ‚Engelsatt, Wyfling und Arras Lonwerk mögent sy machen, und die Tucher söllent das müssig stan' RwKn. 243. In Pforzheim 1486, aber (wenigstens unter diesem Namen) auch später nur in SW.- und Mitteldeutschland gewoben TRÖLTSCH 160; vgl. 434. Nach einer Notiz von 1599 rasch emporgekommen: in Cw. 125 E.-weber u. 50 Tucher, wenige Jahre zuvor 10 E., 50 T. ‚In einem braunen Engelseydt' JFRISCHL. Hz. 103, s. eb. 150. ‚Allerlay E. Wahren (usserhalb der Grobgruen)' WT. 1611/eb. 439. ‚Wullin Wahr, als Macheyer, E., Grobgrien' WT. 1601/R. 12, 544. ‚Zu Tuchen, E., Wiffling u. dgl.' 1621/808. E. soll in der teuren Zeit von 1622 nicht höher als 12 kr. die Elle verkauft werden, als der billigste Wollstoff, während andere von 14—36 kr. bezahlt werden 909. ‚Engelsatt' WT. 1657/eb. 17, 210 f. ‚Ordinari Engelseit' in 2. Classe der Zeugmacherwaren WT. 1686/eb. 13, 627. ‚Die wullene Tuch, so roth sollen gefärbet werden, die sollen aus dem Bresslauer-Röth, Hagenauer oder Brumbeer, wie auch die Engelsaidt gefärbet werden' 1706/839. ‚Ein ungeferbten Engelsat' HLB. 1525. Vgl. SCHM. 445. STÄLIN Calw 57. 67. — † engelsaiten Adj.: aus E. gewoben. ‚Ein schwartzen engelsaitin Kirchenmantel, item ein grüenen e. Underrockh' TÜ. 1560. ‚Rot e. Umbhäng' HECH. 1623/MFllz. 34, 62. — † Engelsaiter f.: E.-Weber. ‚Ainem jeden Maister E. Handtwerckhs' Cw. 1650/TRÖLTSCH 454. — † Engelsait-weber m.: Zeugweber, opp. ‚Tucher'. ‚E.' WT. 1601/R. 12, 546. 582 f. neben den Knappen genannt. 1610 beklagen sich die WT. Tucher beim Landtag über die Konkurrenz der schlechten Zeuge der E.; ‚es sitzen auch etlich E. hinter den Edelleuten, welche Engelsattmacher sollten kein Tuch machen'. ‚Engelseit- und Wifflingweber' WT. 1621/R. 12, 808. ‚Engelseit- und Grobgrünweber' GOR. 1629. ‚Sollen die E. allein ihre Engelsait und sonst kein ander Lohnwerck färben' 1706/13, 844. Vgl. TRÖLTSCH 5. — Wie *Distelsait* zu *Sait*, mlat. *sagetum*. *Engel-* gewiss = *englisch* II, s. d. — B. 2, 335.

† **Engels-bir**, Pl. -en f. ‚Engelsbyren' Name zweier Birnsorten GOEBoll/BAUHIN 4, 105. 119. — Vgl. Swz. 1, 335. 4, 1484: eher = *englisch* II als zu *Engel*.

engelschlich s. *englisch* I.

† **Engels-gesellschaft** f.: ‚E.', ‚Engel' eine Gesellschaft von jungen Bürgern in Rw., mit eigenen Statuten, im kirchl. u. bürgerl. Leben von Bedeutung BIRL. Rw. 45. Ueber ihre Fastnacht s. AUS SCHW. 2, 39 „Die Fasnacht der Engelsgesellen". S. *Engel 4*.

* **Engels-gesind** n.: das wilde Heer SPWeb./AUG. 144. — Das w. H. besteht aus Seelen Verstorbener; s. *Engel 3b*

† **Engels-tanz** m.: am Himmelfahrtsfest wurde eine Christusfigur „langsam in die Höhe gezogen, 2 Engelsfiguren herabgelassen (*E.*)" VJH. 10, 37.

Engel-süss n.: der Farn Polypodium vulgare, bzw. seine officinelle Wurzel. ‚E., BaumFarr, Tropfwurtz' WIRS. ‚Stainwurtz oder E.' WT. 1571/CMF. 6. 66. BOD./SCHM. 165. — DF. 431. ELS 2, 377.

„**engel-süss** Adj.: artig, fromm, folgsam, von Kindern" SCHM. 165.

Engel-weihe *-əi* f.: das auf den Tag des Erzengels Michael, 29. Sept., fallende angelorum festum. ‚Der 28. Tag des Moneez Sept. . . . an unser lieben Frauen Kirchweich Tag vor S. Michels Tag, und desselben Tagss was Engelweichin' AUGCHR. 3. 387. ‚Auch wirdet in dem Jar die E. zu AUG., zu Einsideln und zu den heil. Perg' AUG. 1477/B. 1, 107. ‚Was da auf der E.' AUG. 1488 MFllz. 19, 87. „In AUG. Rechnungen v. 1390 u. 1494. ‚Zu S. Michaels Kirchweyhin, als E. was'" AUG. 143f. *Auf die E. gen Einsidlen gaun* BUCK. — SCH.O. 309.

Engel-wurz f.: die Pflanze Angelica silvestris, früher officinell MARTENS 238; ob schwäb.? — ZFDW. 8, 209. 6, 180.

† **engen** schw.: „einengen", einen im freien Gebrauch einer Sache hindern. 1. mit sachl. Obj. ‚In [den Müllern] sol anh die Laeche [Lech-Arme] niemen e. noch ensol auch kain Laederer drin nit waerfen noch zimbern, daz in ze Schaden chomen muge' AUG ST. 171. — 2. mit pers. Obj. Alt stets neben ‚irren'. ‚Daz mich daran min Wirt . . . noch miniu Kinde . . . nihs e. noch i. sol mit kainen Sachen' AUG. 1339/UB. 1, 340. ‚Daz unser aintwedriu . . . die andern nicht i. noch e. sol an irem Tail des vorgenanten Huses' eb. 1345/1, 388. ‚Aun alles I., E. und Widersprechen' eb. 1368/AUGCHR. 1, 137. ‚Sollen in die Metzger das nit weren und sie nichts daran i. noch e.' eb. 2, 169. ‚Wie sie so gar nicht[s] an diser Reis irrt noch engt' SFRANK. ‚Daran söll sy niemet weder e. oder i.' WSH. XVI/BKR. 213. ‚Oen geengt und geirt' 216. ‚Ungeengt, ungeirrt und unverhindert' BLNell. Merkl. 1566/AL. 10, 177. — Der von AUER. angeg. Reim *Im Freien ist's lustig Und im Fr. ist's kühl. Da irrt mich kein Lärmen, Da engt mich kein Gewühl* ist sicher nicht echt pop. Ein anderes gleichlautendes Verbum s. *ängen*. Vgl. *engeren*. — DF. 530. HALT. 316. B. 1, 106. SWZ. 1, 331. SCHMIDT Els. 79.

Enger *ẹ̄ŋər* (s. *ẹ̄-*), Pl. -eren *-ərə*; Engerich; Engerling m.: 1. Raupe oder Puppe des Maikäfers, wohl allgem. ‚Soll ich . . . nit vergessen deren Aengeri, so weisse Thüer ainess Finger lang und dick mit braunen Köpfen uff baiden Seyten' BÜRST. 92. Der Maikäfer selbst WoHolzl. — 2. „*Enger* Geschwür auf dem Rücken des Hornviehs, worin ein *Engerling*, Larve der Bremse, steckt LKSeibr." — 3. † unklar: ‚20 Engerich Remen' an einem Geschütz UEB. 1539/ZORH. 18, 61. — Die Form *Enger* ist bezeugt SA. WS. LK. RAV. TE., *-ich* WAI. ST., *-ling* FILDER. WZ. BUCK. — SCH.O. 309. 780. B. 1, 107. SCHÖPF 105, SWZ. 1, 335. ELS. 1, 54.

† **engeren** schw.: enger machen. ‚Jede Ordnung nit zu dünn ausdehnen noch zu dick e. und zusamen schmücken' FRONSP. — Vgl. *engen*. SWZ. 1, 331.

Enget f.: „die Zeit, da die Wiesen nicht abgemäht werden dürfen, von Georgii bis Peter und Paul [23. Apr.—29. Juni], alt OSCHW."/SCHM. 165. — Also wohl †; gewiss zu *engen*; doch s. die ff. Composs.

„**engeter** [Adj.? Adv.?]: schrecklicher STEINL."

† **Enget-haber** m., Enget-hun n.: Abgaben an Haber und Hühnern. ‚An [„ohne“, ausser] den Trethabern, Engethabern, Engethunern und ander unredlich Nutze‘ St.-Es. 1312/Sattl. Gr. 1 B. 47; „Beschwerden [„Lasten“], welche die Leibeigene ihren Herrn zu geben hatten ... Heut zu Tage [1773] sind die Engethüner, d. i. die Leibhüner, noch bey den Leibeignen gebräuchlich“. „Die 1312 und 1350 vorkommenden Enget-Hühner und E-Habergilten waren Frohnsurrogate und ... nicht persönliche, sondern auf dem Grundeigentum ruhende Abgaben“ Oah. St.St. 430. — Vgl. *Enge* II.

eng-g°ächst -*ẽkst* (-*ẽks* BlMerkl. Bl.) Adj.: 1. mit enger Achse, vom Wagen BalOstd. — 2. übtr. Geizig GoeHein. Boll. GslBöhr. BlMerkl. Boll. Mu Sonth. Verschlagen BlBoll. Wunderlich, sonderbar, widrig Bl./Schm. 165. — In der NO.Schweiz für übergrosse Aengstlichkeit im Geldausgeben, Wunderlichkeit, auch Jähzorn. — Swz. 1, 75.

England usw. s. *Engelland*.

eng-leisig (-*ọe*-) Adj.: vom Gang des Menschen, opp. *weitleisig* Buck VGl. 12. Eig. vom Wagen mit engem Geleis, Eng-leis-wage° m. Buck. Vgl. *enggeächst*. — B. 1, 1511 u. Swz. 3, 1422 vom Wagen.

englisch I Adj.: zu den Engeln gehörig, angelicus. ‚Si fürend ain engelschlich Leben, Das wider Pluot und Flaisch tuot streben‘ Tetz 5706; dies. Form 6030. ‚O engelische Schaar, ihr Himmels-Legionen‘ Weckh. 1, 400. ‚O englisch-schöner Leib‘ 2, 378. ‚Ihr englische Gestalt‘ 1, 101, vielleicht mit *e.* II spielend. — Mod. nur noch in bestimmten Verbindungen. *Englischer Gruss* Ave Maria usw. Der hl. Aloysius heisst erbaulich *der e-e Jüngling*. *Englische Musik*, die das wilde Heer hervorbringt Sonth. Oberdf./Reis. 1, 59. 393; vgl. *Engelsgesinde*. — Dr. 432. Swz 1, 335. Els. 1, 54. Schmidt Els. 78.

englisch II: aus England, anglicus. Einige specielle Verwendungen alter und neuer Zeit. † ‚E-er Schweiss‘ die seit 1486 bekannte Seuche, Sudor anglicus epidemicus. ‚Am e. Schwais krank‘ Rem 26. ‚Ein newe Kranckheit ... der e. Schw. genant‘ Ha. XVI/Gq. 1, 249; vgl. 6, 364. ‚Wie der e. Schw. durch ganz Germanien schwaift‘ Zchr. 2, 426. S. Höfl. 618. — † ‚E-er Bogen‘ eine Art Bogen. ‚Den englieschen B. von dem Mompelgartischen Büxenschmiedt‘ Breun. Rel. 49. — † ‚E-e Farb‘ Rul. 21. — Alt und neu bekannt sind e-e Hunde, vgl. Zchr. 4, 283. 394, und Wollstoffe, vgl. Aug. 144. — Mod. *e. Pflaster* Stoff mit Klebmasse zum Zukleben von kleinen Schnittwunden. — *E-e Krankheit* Rhachitis; sympathetisch geheilt. — *E-e Fräulein* Orden seit XVII, bei uns nicht. — ON. *im englischen Dörfle* StPilen. — Swz. 1, 336.

„**Eng-schnitt**“ m.: Ableger einer Pflanze WsBergatr. — Vielmehr *Ing-*, „Einschnitt“.

en-halb, ener-h. RwNenfr., enen-h., jen-h. Adv. u. Präp.: = *enent*, jenseits; mit Genet. oder Dat. ‚So sol disen Frid ... unserhalp niemen wider bieten ... und enhalp niemen wan der Rat‘ 1319/ Aug.Ub. 1, 213. ‚Sol ... disen Frid ... unserhalb nieman widerbieten ... und enhalb nieman wan die vorgenannten‘ 1325/eb. 1, 239. ‚Pro uno ingero ... sito enehalb Riets‘ 1254/Wt.Ub. 5, 59. ‚*Ze* Rw. enhalp dem Necker‘ Rw. 1314/Gq. 3, 44. ‚E. dez Neckers‘ Adelb. Zell. 1352/Gq. 4, 494. Ebenso 7, 30. ‚Enhalb dem Dorf‘ Es. 1378/Gq. 7, 171. ‚Enhalb der Stang‘ Ulm 1414/Gq. 8, 166. ‚Die Franckhen genhalb Reins‘ Ha. XVI/Gq. 1, 40. ‚Die 2 Vorstett iennerhalb Kochen‘ eb. 1, 106. ‚Yenhalb der Tunowe‘ 1406. ‚Jenhalb der Wertach‘ AugChr. 2, 5. Vgl. 2, 7. 13. 23. 282. 3, 125. 160. 185. ‚Enhalb‘ 1, 32. 56. 61. 3, 137. 496. 5, 56. 331. ‚Ain Schloss enthalb Behemer Wald‘ 3, 355. ‚Usserhalpp unser Stat enhalb der Rüsse‘ Bi. 1422/Vjh. N. F. 6, 73. ‚Genhalb dess Fluss Kochen‘ Widm./Gq. 6, 8. ‚Bei 2 Jauchart enhalb Bachs‘ 1491/ Fürst. 7. 45. ‚Das si noch enhalb Walds sien‘ Ulm 1428/Rta. 9, 209. ‚E. der Schussen‘ 1483/Fürst. 7, 163. ‚Ihnenhalb Lechs‘ Schertl. 36. ‚Yhnehalb des Bergleins‘ eb. 44. ‚Enethalb des Lächs‘ Waldb. XVI/ Bes. 575; vgl. 576. 581. In den Aug.Bib. tritt an Stelle des älteren ‚anderthalb‘ (s. *a. 1 a*) 1475 ‚enhalb‘ und von 1487 an ‚jenhalb‘; z. B. älter ‚von anderthalb des Jordans‘, dafür 1475; ‚von den Enden enhalb ...‘, 1487ff. ‚v. d. Enden ienhalb‘ Mt. 4, 25/Bib. 1, 16. Vgl. Mt. 19, 1. Mc. 10. 1 u. a. Modern *enerhalb* RwNenfr. — Dr. 431. Sch.O. 310. B. 1, 92. Swz. 2, 1167. Schöpf 106.

enige s. *ene*.

Enikel s. *Enkel* II.

Eningeⁿ *ẽ*-: zwei Orte in Wt.: *Ehningen* OA. Böb., und *Eningen* OA. Rt.; letzteres bekannt durch seine Händler. *Halt, Eninger, ich kaufe dir einen Frack ab* EhOepf.

(enk, enker) ‚ench, ener‘ s. zu *du*.

† **Enk(e)** m.: Knecht. ‚Allhier zu Dünkelspüll wird noch heutigen Tags ein Unter- oder Mitknecht Enck genandt‘ XVII/Chr. 259. 156; Verf., J. M. Wildeisen, lebte in D. — Das Wort ist sonst niederd., auch in Baiern †; Dr. 432. Sch O. 306. B. 1. 112. Schmidt Els. 79. — ONN.: *Enk* (‚Enche‘), ‚Enkengasse‘, *Enken-hof*, *-rain*, *-tal*, *Enkingen*, *Enkertsrain*, ob alle hieher? *Enkenhofen* OA. Wo. ist alt ‚Eneuh‘.

enke s. *ene*.

† **Enkel** I m.: Knöchel am Fuss. ‚Oh den inwendigen Knoden oder Encklin‘, daneben ‚Knodenencklin‘ Stöffl. Kal. 1518. Cap. 13; wohl Demin. ‚An den Enkeln obwendig den Fussen‘; ‚uff die Enkeln der Füssen‘ Aug. 144. „*Aenkel* das Gewerb am Vorfuss, der Ballen“ Fulda 19, ohne Ortsang. — Vgl. *Anke* I. Mod. *Knote*, *Knöttein*. Dr. 432. Sch.O. 306. B. 1, 111. Schöpf 106. Lex. 84 Schmidt Els. 79.

Enkel II *ẽgl* Ho. Rn., *ẽikl* TuTross. (s. u.) m. (n., s. u.): wie nhd., nepos. ‚Seinen Enickeln‘ SFrank. ‚An den Enikel, Herr E. v. R.‘ Zenn. 1, 455. ‚Das sie bei iren Lebzeiten ein Enikel überkem‘ 4, 129. ‚Seins jungen Enikels‘ 4, 145. ‚Seinem Enikln‘ 4. 352 (Demin.?). ‚Das Enkel‘ Hlb. 1541/Stat. 44. — Weit häufiger alt und mod. Demin. Enkeleⁱⁿ *ẽ*-n.: ‚So erbent din andern Geswistergide unde din Enkelin niht‘ AugSt. 142. ‚Enklach‘ Pl. eb. ‚Minen zwain Eninchlinen Swester M. und Swester D.‘ Aug. 1286/ Ub. 1, 77. ‚Ich Chonrat ... Hern H ... Eninclin‘ 1330/ 263. ‚Ich Ulrich ... des alten St. saeligen Enclin‘ 1339/347. ‚Encklin söllent fürohin erben und allwegen an ires Vatters oder Müter Statt stan, ir syen wenig oder vil‘ RwRa. 223. ‚So erbent die Encklin alle gleich‘ Aug. 1480/Dr. 530. ‚Dieselb Junkfraw was Hern B. Enklin‘ AugChr. 1, 77. ‚Des Kunigs Enklin ... Priamus‘ 345. ‚Priamus ... und Eneas des Küngs Encklach‘ 344. ‚Sun und Encklin‘ 3. 37. ‚Urlich Walther ... ir baider Ancklin‘ 384. ‚Sein

Encklin Mariam' 4, 133. ‚Hett 133 Eucklach' 450. ‚Sûu, Enicklin und Nachkomen' 5, 2. ‚Encklin' 36. 406. ‚Enicklin' Pl. 51. ‚Den König Karel . . ., sein Eenicklin' 88. ‚Iren Kindern oder Encklin' Wt. 1567/R. 4, 348. ‚Das testierendt E.' 352. ‚Kindskinder, Enckle, Urenckle' 401. ‚Liebs Enikleu Antoni Christof' Aug. 1588/Zfs. 1, 146. ‚Töchtern, Sohnsfrawen, Aeniglen, Vettern und Bäsen' Hainh./Zfs. 8, 146; ‚Engkhlin' Nom. Sg. Qs. 6, 57. S. a. Aug. 144. — Auch mod. ist das Demin. die weitaus gewöhnlichste Bez. Für weibl. Wesen dürfte wohl nur dieses zur Verfügung stehen; das F. „Enkelin" fehlt uns. — Mhd. *enenkel, enikel* o. a.; für älteres ‚Enencklein' 1. Tim. 5, 4/Bib. 2, 218 setzen die Aug. Bib. 1475—1480. 1518 ‚Encklein', ‚Enicklein' 1490, ‚Enicklen' 1487. 1507. Von Haus aus Demin. und zwar mehrfaches: *enin* + *ke* + *l* (+ *in*), zu *ano* „Ahn": der kleine Grossvater. Mod. dürften die Formen *ęgl, ǟkl* gleich verbr. sein wie *dę̄gə, dǟkə* „denken", Ggr. Karte 4; im ganzen wird das Wort gern vermieden. — Dr. 432f. Sch.O. 306. 310. B. 1, 111. Lex. 85. Swz. 1, 368. Els. 1, 55. Schmidt Els. 79.

Enker s. *Anker.*

? **Enkentel**: ‚Einem Enkenttel oder, wie mans sonst pflegt zu nennen, grossen Blutwurst gleich' SFrank.

enmitten s. *mitt-.*

enmorgens s. *morgen.*

Ennaheure": Dorf OA. Mü. Besteht aus einer prot. und einer kath. Hälfte; daher: *Hinter (dem) E. ist noch ein E.* es steckt noch etwas anderes dahinter McFeldst. BlSeiss. Früher ein ‚Freiflecken', daher *E-er Freileute, E-er Freimannd*, s. *Fr-.* — Alt ‚On-', zu einem Pers.N., wie *Ennabohl, -hofen.*

Ennweg s. *Rennweg.*

Enoch s. *Elias.*

enruchen s. *en* 1 *1 a α.*

Ens s. *Enz* 1.

† **(en-sammt)** Adv.: zusammen; in den ältesten Bibeln mehrfach: 1, 14. 71. 320. 349. 420, in den Aug. Bib. 1473 durch ‚mit (bey) einander', ‚zûsamen', ‚sy beyde' udgl. ersetzt. — Sch.O. 335.

Enspe s. *Aenspen.*

ent-: diese Verbalpartikel beruht teils auf got. *and*, ahd. *int*, zu lat. *ante*, gr. ἀντί, teils auf *en* < *in*; neben der alten Bed. „gegenüber" gebraucht in Verben der Trennung, privativ, auch inchoativ. Weckherlin hat, vielleicht nach Muster des englischen *dis-*, eine Anzahl künstlicher Verba mit *ent-* gebildet, die die Beraubung oder Befreiung von etwas ausdrücken sollen: ‚entfaren' von Gefahr befreien, ‚entfreien' (anders s. *entfr.*), ‚entglücken', ‚entgrunden', ‚entgrünen', ‚entherzen', ‚entkräncken', ‚entkrönen', ‚entlaiden'; ‚entleben', ‚entmenschen', ‚entmüden', ‚entreichen' des Reichtums berauben, ‚entschanderen' nicht mehr schaudern, ‚entschmerzen', ‚enttrüben', ‚entweiben'; ‚entknopfen' aus dem Knopf hervorbrechen; s. Weckh. 2, 522. Der heutigen Mundart fehlt *ent-* ganz und wird, wenn überhaupt, durch *ver-* (*vert-*) ersetzt, vgl. *verberen, verpfinden.* In älteren dial. Denkmälern kommt es mitunter vor, vielleicht aber damals schon aus der Schriftspr. entlehnt, was heutzutage, soweit *ent-* vorkommt, ganz sicher anzunehmen ist. Vor Labialen alt *emb-, emp-, empf-*, was nhd. teils erhalten ist: *empfehlen* usw., teils wieder zurückgenommen: *entberen* usw. Soweit eine Compos. nhd. geläufig ist, ist die nhd. Schreibung hier gewählt: *empor, empfehlen, entberen*, andernfalls von Fall zu Fall: *empfor, enbeissen* usw. S. *en-* und vgl. Wilm. 2, § 111—118. B. 1, 118. 115. Swz. 1, 352.

† **ent-äderen** schw.: der *Adern*, Sehnen (durch Durchschneiden) berauben, „entnerven". ‚Die Juden entädern das geschächtete Vieh; kein Hinderteil essen sie on entädert . . . Davon haben sie ein gross Buch, wie sie ihr Vihe metzigen und e.' SFrank. Uebtr.: ‚Han geben minen Willen zû dem vorgenanten Konf zû erfollen Brechlichkait, durch welich genant Kouf möcht hernâch entâdert werden' EhBerg 1277/Wt.Ub. 8, 12. ‚Also mag man das ganz Leiden Petri und Pauli entederen' SFrank. — Swz. 1, 88. Schmidt Els. 79.

† **entan** Adv.: ‚e. fahren' wegfahren Kepl. 7, 739. — Kaum *ent-an*, vielmehr *en-dann.*

enta(u)nen s. *entonen.*

† **ent-äusseren**, älter auch -enen schw.: refl., *sich e.* 1. fortgehen Rt./TüMhG 641. ‚Mich entysert' Hlb. 1525. ‚Die Zeit, in der wir uns von hinnen e. sollen' Amad. 820. Hieher oder zu 2: ‚Sich keiner nit entteyssern soll, im Refenthal erscheinen wol' zur Wahl Fiz. 81. — 2. wie nhd., etwas abgeben. ‚Entrinnent einem Herren sin eigen Liute und kumet er darnach oder sin Bote: man sol si wider geben âne Widerrede. Und wellent des die Liute niht, so sol sich ir jener entuzenen, in des Gewalt er si funden hat, so ist er ledic' SwSp.Ldr.G. 294. In heutiger Geschäfts- und Amtsspr. ist *e.*, *E-ung* sehr üblich, nicht pop. — Eig. kommt, abgesehen von der Constr., die Stelle unter 2 mit 1 auf dass. hinaus: der, zu dem die Leute geflohen sind, soll sie fortschicken; bei Lassb. 356: ‚So sol er si von im triben und sol si lenger nüt behalten'. — Halt. 317. Swz. 1, 564.

ent-bere" schw., alt st.: „entbehren", mit Gen. (alt) oder Ac. ‚Der Rihter sol ir ir Morgengabe antwurten . . . wil sis nit enbern, man mûz ir allen den Nutz wider geben' SwSp.Ldr. 20. ‚Wil er, so mag er Vormunt haben; wil er, er mac sin wol och e.' 51. ‚Wilz der Rihter nüt enbern' 116. ‚Wil des der Gast niht enbaern' AugSt. 51. ‚Der Arm des Guotz enbirt' Tnetz 4416. ‚Deins Besitz ich wol enbir' Zchr. 2, 7. An andern Stellen activer: auf etwas verzichten. ‚Der Red enbir!' HvSachs. 135. ‚Muesten das aus denen und dergleichen Ursachen emperen' AugChr. 5, 385. — Mundartl. Formen (durchaus in nhd. Bed.): ‚*Dein kuan ih atbeara*' c. 1633/Dma. 4, 87. Mod. *ę̄nd-*(*ę̄m-* Nk.)*bę̄rə* Oab. Nk. 119. Schmidt Ries 48 und sonst, „*-bairə* BiAlh.", sicher aus der Schriftspr., ebenso „*ēntbêrle* entbehrlich BiAlh." Rein mundartl. *verberen, vermanglen*; vgl. *erberen* 11. — Mhd. *enbërn* st. — B. 1, 262. Swz. 4, 1481.

† **ent-bieten** st.: einem etwas ‚e.' sagen lassen. ‚Sol ime enbieten, daz er dar chome' AugSt. 93. ‚Do enpott man dem M. v. B., daz er die Stat liezz wizzen' AugChr. 1, 104. ‚Daz si uns enbuten, was die Stet . . . geschaffet het' 152. ‚Wenn wir ew enpieten, das ir uns . . . beholffen seit' 197. ‚Schickt her . . . und emput auch etliche Wort, wie er . . . tuen wolt' 2, 276. ‚Empot in . . . sie möchten wol kommen' 320. ‚Was ich den von Aug. schreib oder enbeut und sie hät' 5, 16. ‚Das Landtfolck enpott dem Hertzogen, er hett . . .' 229. Auch verh. mit *zu*, s. *zuentbieten.* ‚Ine ganz freuntlich und wol hielten, auch alle Ehr emputten' Zchr. 3, 29. — Dr. 433. 530. Swz. 4, 1868.

† **(ent-binden)** st.: für ‚entpinden die Ee' setzen die Aug.Bib. 1475 ‚auflösen', 1477ff. ‚auslösen' Mt. 5, 17/Bib. 1, 18. — Mod. amtl. u. medic., nicht pop. — Dr. 433. Halt. 317. Swz. 4, 1351. Schmidt Els. 79.

† **ent-blecken** schw.: aufdecken, sehen lassen; Syn. *blecken 2*, *verbl-*. ‚Als sie sachen E. so ser lachen und in dem Lachen die Zend also enplecken' Steinh. Aes. 44; Or. ‚aperte ostendere'. — B. 1, 323. Schmidt Els. 79.

† **ent-blössen** schw.: 1. wie nhd. Mod. *verblössen*. Uebtr.: ‚Also dass der Riess gentzlich seiner Krefften entblöst [ward]' Amad. 264. — 2. ‚das Wasser e.' urinieren, mod. *abschlagen*. ‚Wann einer das Wasser entblöst, boekhet er . . . nider' Kiechel 264. ‚Hette ich gern das Wasser entplösst' Krafft 172. Vgl. Sta.L.B. 1902, 15f. — Df. 433.

† **ent-brechen** st.: ‚einem e.', ‚entbroeben sein': gegen eine gerichtliche Klage desselben gewinnen, einer Verpflichtung gegen ihn ledig werden (sein). ‚Sol dem Metzger . . . ze Lon geben von yegklichem Sch. H. . . . 1 H. und sol damit von im enbrochen sin' RwRn. 147. ‚So süllen sy unserm Herren von Wt. von der Sach wegen enbrochen und nihtzit schuldig sin' Br. 1399/ Gq. 5, 173. ‚Daz . . . erkent ward . . . doz H. A. dem P. enprach mit dem Rechten' AugChr. 1, 99. 2, 47. Dasselbe ist *entbresten*. — Halt. 318f. B. 1, 341.

† **ent-brennen** I (enthrinnen) st.: wie nhd. ‚Do enpran ain Fürr im A.' AugChr. 1, 246.

† **ent-brennen** II schw.: anzünden. ‚Sol . . . 4 Kertzen . . . enprennen ob dem Grab' AugSt. 272.

† **ent-bresten** st.: 1. ‚e.', ‚enbrosten sein' einer Klage frei gesprochen werden (sein); allgemeiner: eine Sache los werden (sein). ‚Swelch Man vor Gerihte ein Gewisheit lobet . . . und kumt ein ander und claget dem Rihtaer umb die selben Sache, er sol im niht antwurten, e daz er jenen [G. ‚jenem', besser] enbristet oder schuldic wirt' SwSp.Lhr. 314, 4. ‚So ist er dem enbrosten, dem si gesworn ist' (der Pfleger einer Jungfrau, der sie ‚behůret' und es längnet) 349. ‚Beret . . . der Herter zen Heiligen, daz er daz Vih getriben hab . . . als er ze Rehte solte . . . so ist er enbrosten' AugSt. 36. ‚Enbrasten im vor Gerihte die Bruder aller siner Ansprache mit Urtail und mit Volge; und do si im enbrosten waren, do gerten die Bruder Urtail . . .' Aug. 1283/Ub. 1, 63. ‚Mit welher Hilfe wir anander baidenthalben beholfen und enbrosten sien' eb. 1305/1, 162. ‚Da wider sprach si mit ir Fursprechen . . . und enbrast si mit ir Aide' Lind. 1345/Halt. 318, nach Heider. ‚Wer ouch von B. und siner Frouwen entprosten umb alles, das er sú angeclagt hett' 1452/Fürst. 6, 84. ‚Soll die Stadt der Klage ledig (‚dem Kleger enprosten') sein" Es. 1461/Gq. 5, 425. Allgemeiner: ‚Wer dies Uebels gern enbrosten und überhaben gewest' Sam David 36. ‚Miesten sy sych gegen uns halten als iren Feinden, welches sy lieber embrosten sein' SFischer 435h. Dass. ist, seltener, *entbrechen*. — 2. einer Sache ‚enbrosten sein' sie entbehren, davon getrennt sein. ‚Ist mir hoch beschwerlich und unlydenlich gewesst, für und für also in Gefar steen, des Meinen embr. sein und mine Widerwertigen darinn sehen irs Gevallens brachten' Uv Wt. 1520/Sattl. II. 2 B. 176. — Df. 530. Sch.O. 304. 306. B. 1, 367. Schmidt Els. 79.

ent-decken schw.: aufdecken. 1. † eig. ‚Mit entdecktem Haupt' ohne Kopfbedeckung CvWt. 1, 258. ‚Das Haubt nit endöckhet' Aul. 1669. ‚Das Meer errüttet sich, eröfnet seinen Schlund . . . entdöcket den Abgrund' Weckh. 2, 43. ‚Entdöckend Klaft auf Kluft' 2, 171. — 2. † übtr. ‚Ir Gewissen durch die Beicht ihrem Beichtvater . . . e.' UebSal. 1573/Fürst.M. 2, 205. — Die nhd. Bed. ist natürl. jedermann geläufig, doch nicht pop. Df. 434 B. 1, 487.

Entᵉ *ḗt* zwischen Wal., NuWildb., Murgquelle, ObAlp., RwLauf., Sp., Sigm., Rd, Mü., Kl.; *ä̆lt* Rw Schwenn./Haag 17, SpDenk., TuFrid. u. dazw.; sonst *ḗnt* (S. *ḗ*-); Plur. -eⁿ f.; Demin. Entleⁱⁿ n.: 1. Ente. ‚Ein Authen, in der Anthen' Wmm./Gq. 6, 215. Die Flügel hängen *wie eⁱⁿᵉ lahme E.* Wolsny. *Geht nichts einander nach als d' Enteⁿ* die Arbeit rückt nicht vorwärts LkThannh. Die Enten legen nur, bis der Wiesbaum fällt, d. h. bis zur Heuernte; verbreitet. Wenn Gänse und Enten untertauchen und lärmen, kommt Regen WzWäsch. Wenn die wilden Enten und die Störche kommen, wird's bald Sommer LnWeildSt. Bekannt der wackelnde, schwere Gang mit den breiten Füssen; *daher wackleⁿ (watschleⁿ) wie eⁱⁿ Entᵉ* allgem. Der Pflanzenwuchs wird so langsam, aber sicher zertreten; daher eine bes. geringschätzige Aeusserung, bzw. ein bes. unchristl. Wunsch über einen, dass ihn *dⁱᵉ Enteⁿ vertreteⁿ (vertrappeⁿ)* mögen, verbr.; Meier Sag. 169. ‚Ich wolt ehe, dass mich ein Ent zertrette, das were doch ein schendlicher Tod' SFrank. *Dort unteⁿ kommt eine, sie meiⁿt, sie sei nett; Sie gampet und schwanket wie dⁱᵉ Enteⁿ im Dreck* (o. O.). Dummheit: *Dumm wie dⁱᵉ Enteⁿ* RavSolh. *Du bist dümmer aˡs dⁱᵉ Enteⁿ bei Tag; die selbeⁿ bucket sich, wenn sie beim Tenneⁿtkor 'neiⁿgohnt* SaEh. Kinder sollen kein Hirn von E. oder Hühnern essen, sonst lernen sie nichts mehr Rn. *Entenschmalz* (s. d.) in der Apotheke verlangt Buck VGl. 46. Geschnatter: *Alte Weiber und Enteⁿ* usw., s. *alt 1 e.* *Drei Weiber, drei Enteⁿ und drei Gäⁿsᵉ (Fröschᵉ) macheⁿt eⁱⁿen Jahrmarkt* Oschw. *Ein Geschrei wie ein Stall voll E.* Nt.; auch *schnaufen wie e. St. v. E.* EsSteinb.; aber seltsam *Er hat eⁱⁿen Hochmut wie e. St. v. E.* Tü. Der Ruf der Ente wird *quack quack*, *wag wag*, auch *zwack zwack* (Reis. 2, 616), *Nacht Nacht* wiedergegeben. *Wenn meiⁿ Vater eⁱⁿ Schneider wird, Dann macht er mir 'n Sack; Dann tut er junge Entleⁱⁿ 'nei, Nacʰ schreieⁿt sie quack qu. qu.* UlmSöfl. Lockruf *schlick schlick*, auch *gəit gəit (ligəigəigəi)*, woher sie auch *Schlickleⁱⁿ* (o. ä.) und *Geit* (s. n.) heisst. ‚Beiten, bis in die gebraten Enten in das Maul fliegen' SFrank. *Da müsseⁿ d' Enteⁿ g'hurt habeⁿ* „für einen unglücklichen Platz im Spiel CrTief." *Es geit* [gibt] *eⁱⁿᵉ wilde E.* Verdruss mit dem Weibe Lp. — Spec. Bez. s. *Blas-, Halb-, Kupfer-, Mos-, Scheck-, Spiegel-, Stock-, Strich-, Zug-E.* *Wilde E. Türkische E.* Kolbenente, Fuligula rufina Mem./ Buechele 25. S. a. *Antrech (Trech), Autrogel.* — 2. † *blaue Ente*. Es gab in Ulm noch um 1700 ein Wirtshaus zur bl. E., auch *Lettenhäuslein*; Chq. 270, pass. ‚Drauss werden dann blau Enten' Wt. 1534, von Liliencron (VL. 4, 81) erkl. „dann gibts schlechte Wirtschaft". ‚Predigen . . . den Gensen oder blawen Enten, on alle Frucht' SFrank. Anderswo *bl. E.* = erlogene Nachricht, wie nhd. *Ente* schlechtweg. S. *blau*; vgl. *Entenflug, -märe*; Reuchl. hat ‚Entenläding'. — 3. *Enteⁿ* Spottname der Leute von CwKenth. BozHolzg. — Das *E* stammt aus den Casus obl. des alten Subst. *aut*, daher bei alten Compos. kein Umlaut. Wegen der geogr. Verteilung der Lautformen s. Ggr.

§ 17. 66, Karte 4. 22, verbessert durch Veit 3, 30; inmitten der Form *ęt* findet sich ein Gebiet zwischen Her., Tü., BalEb., Ob., Su., in welchem das Wort ganz fehlt und durch den Lockruf *geit*, s. d., ersetzt wird, s. Ggr. § 8, Karte 25. Wortspiele mit *Ende* s. d. (2). — ONN. mannigfach, obwohl nicht immer ganz sicher: *Entenacker, -bach, -bad, -berg, -burg, -fang, -gasse, -graben, -grube, -häusle, -hofen, -juchert, -moos, -nest, -pfuhl, -pfütze, -rain, -schimpf* (s. bes.), *-schnabel* (s. bes.), *-schwemme, -see, -spitz, -stall, -steg, -stoss, -teich, -täle, -trunk, -tritt, -wiese; Entberg?, Entelbung?* — B. 1, 114. Swz 1, 354. Els. 1, 57. Veit 3, 30. 41.

Enteler m.: Enterich Messk. Eh. Lp. Bi. *Anteler* und *E-* BiBell. *Anter* (Mem.). Sonst *Antrech*. *Der fünferlet wie e^{in} blessierter E.* von einem, der krumm ackert BiBell. — Aug. 27.

† **Enten-baissen** n.: Entenbeize, Jagd auf Wildenten mit dem Falken. ‚Ein E. und Raigerbetzen' Schickh. 1602; Cell. 2. 73. — S. *beisen*.

Ente^{n}-brater m.: Spottname der Leute von Boe Ehn.

Ente^{n}-fall m.: Ort, wo die Wildenten einzufallen pflegen; auch Fl.N. — Ente^{n}-fang m.: Ort zum Entenfangen. ‚Saltzgruben, Endtenfäng und vil Morrass' Schickh. II. 175. Weiher bei SaEnn., wo Wildenten gehegt wurden. — Ente^{n}-flug m.: 1. ein Flug Enten, wie nhd. — 2. eine Erdichtung, Lüge EhDett. Vgl. *Ente, Entenmäre*. — Ente^{n}-füdle n.: Hinterteil einer Ente. *Ma^{n} mei^{n}t, sie hab^{e} die ganz^{e} Zeit e^{i}n E. g^{e}fresse^{n}* von einer, die beständig schwatzt BiKirchb. — Ebenso *Bachstelzenfüdle*, s. d.

Ente^{n}-g^{e}rensch *„-ai-"* n.: Kopf, Flügel, Magen, Leber usw. der Ente, mit einander gegessen Aug./Aug. 144. Ebenso *Gansgerensch*. — Entengrün n.: Wasserlinse, das von den Enten gerne gefressene Kraut Lemna minor Aug./NuVAug. 19, 54. Syn. *Entenkraut* (nach Buck).

Ente^{n}-klemmer m.: Schimpfwort für einen Geizhals. Sehr verbreitet; Zfhm. 2, 237. ‚*Dear Entaklemmer, dear Schoofbollakrämer*' Neffl. 286, gegenüber dem Nachtwächter, eher = armseliger Mensch.

Entenkraut s. *Entengrün*.

Ente^{n}maier *ęntəmajər* m.: Winkeladvokat. Der Name, der altwürtt. Ursprungs und noch immer üblich ist, stammt von einem Ulrich Entenmaier aus Schorndorf, der Schriftführer und Hauptagitator bei dem Aufstande des armen Konrads 1514 war; Sattl. H. 1, 156. B. 180. Stalin 4, 110. 844. Der Name wurde bald zum Appellativ. ‚Die E., so sich viler Erfarung der Rechten rhümen und doch im Grund nicht anders künden oder wissen, dann das sie zu irem Gesuch und Vorthel unsere Underthonen verfüren und zu langen verzüglichen und verderblichen Rechtfertigungen Ursach geben, die sollen ... gäntzlich abgeschafft und ... gestrafft werden' Wt. 1567 (2. Landrecht)/R. 4. 228. ‚Advokaten und ... Enttenmayer' BeBiet. 1575/R. 287. ‚E. heisst: der sich vieler Erfahrung in Rechten rühmet, den Grund der Rechtsgelehrsamkeit aber nicht verstehet, dahero zu langen verderblichen Rechtfertigungen Ursach gibt' Hermann Jur. Lex. 1741. An andern, Al. 11, 165 beigefügten Stellen heissen die E. ‚verschrayte rabulae forenses, vultures, advocati bestiales, mercenarii, quibus lites pendere din vindemia quaedam est, hirudines forenses' usw. Auerbach und HKurz (6, 90) haben das Wort noch verwendet. Ueber Württ. hinaus ist es nicht gedrungen.

Ente^{n}-ma^{nn} m.: Enterich ObAichh. Seed. Waldm. Winz. StoмBing. — Fam.N. *E.*, = Entenhändler?

† **Enten-märe** n.: erlogenes Gerede. ‚Und sagt ir bald ain Entemear. Das ist minr Frowen laid und swer' HvSachs. 115. ‚Rebecca hant gelogen ... Ysac dem alten blinden Sagt sie ein EnttenMear, Damit der Jung gar schwer Verlor des Alten Segen' eb. 255. — Vgl. *Ente, Entenflug*.

† **Enten-schimpf** m.: so hiess früher ein Turm in Biberach/Luz 38; Urspr. unbekannt.

Ente^{n}-schmalz n.: in der Apotheke verlangt Buck VGl. 46. — Ente^{n}-schmer (m. n.): dass. Kinder werden in den April geschickt, indem man sie *E.* kaufen lässt HdHaus./Albv. 12, 456. — Entenschnabel m.: ausser der eigentl. Bed. auch: 1. ein chirurgisches Instrument, wohl †. ‚Underschidliche Zahnzangen, Pelican, Gaysfues, E., Adereyselen ...' Hainh. 1629/Qs. 10, 166. — 2. Fl.N. in GünzbBurt./Scheatl. 113 und in Rt./Oab. 2, 436. — Ente^{n}-schnür^{e} Pl.: eine Winden-(Convolvulus-)Art BalOstd.

Ente^{n}-vogel m.: ‚*S' ist no so a kleiner Kerle, Watschlet wie a Entavogel*' Wäck. Näg. 152; erkl. „Enterich", vgl. *Antvogel*. Els. 1, 99.

Ente^{n}wackele^{in}, -wackerle^{in} n.: Ente, bes. junge Mlb. Lu. Mrb. Hlb. Ob. — Offenbar aus der Kindersprache, wie *Kuhmockele, Ganswusele* u. ä.

† **Enten-wick**: Name eines Geistes im Schloss zu VhGrSachs., über den die Zchr. 3, 85 ausführlich berichtet. Er ist gutartig, besorgt häusliche Geschäfte, ‚hat auch geredt, aber anders nit, dann wie ain Vogelstim'; er wird fortbeschworen und verkündet im Fortgehen den Abgang des Geschlechts und des Schlosses. Der Name ist nicht zu erklären und jetzt vergessen; der Geist im Schlosse Gr.S. heisst im XIX. „*Klopferle*", was von ihm bei E.Meier 1, 80 erzählt ist, widerspricht den Angaben der Zchr. nicht. S. a. Oab. 147f., wornach die ganze Sage auf eine alte Fratze am Schlosse zurückgeht.

† **Enten-zehnt** m.: Zehnt, der von Enten zu entrichten ist. ‚Endenzehenden, soll die zehendt geben werden' Ha. XVI/Gq. 1. 402.

enterben s. *verterben*.

† **ent-eren** schw.: der Ehren berauben. ‚Die vier Pfaffen ... stalt man an die Laiter ... und enterets ir Weihin' AugChr. 3, 54. In den Aug.Bib. 1475 ‚ent(t)ören' für älteres ‚entzenbern' Apg. 21, 29. 24, 6/Bib. 2, 378. 389. Allgemeiner: ‚Darumb sie auch durch Mitlyden von dem ... Mort wolt nicht enteret werden' Steinh./Sch.O. 313. „Zu Schanden machen": ‚So wirt man sehen deine Feind ... Durch Gottes Grim entehret' [: ‚verkehret'] Weckh. 2, 64. ‚Der Hagel sein Feld nicht entehret' [: ‚beschweret'] 1, 182. Vgl. *entuneren*. — Df. 434. Swz. 1, 397.

Enterich s. *Antrech, Enteler, Entenmann*.

† **ent-fallen** st.: 1. wie nhd., doch in weiterem Sinn, phys. und übtr. ‚Das im die Stange empfiele' Steinh. Aes. 253. ‚Weillen aber diesem ... in seiner Kindheit beyde Eltern e.' gestorben, „weggefallen" Widm./Gq. 6, 84. ‚Welcher einen Bronnen uf sinem Gût hant, der mag den bruwchen bis un das höchst, unnd wann er im empfallet, so mag der nechst den empfahen' FrRodt 1483/Vjh. N. F. 12, 148: etwa durch den Tod, vgl. *Fall*? ‚Gleich als sei es Christo empfallen oder hab im traumet' SFrank. — 2. = *hineinfallen*. ‚Der Fluss Lona mit viel entfallenden

[darein mündenden] Füssen' SFrank. — 3. ‚einem e.' nicht Wort halten. ‚Nimet ein Herre sinem Man Gût oder weigert imz ze lihen oder LehenReht ze tûnne, oder enphellet er im der Manschaft: daz sol er clagen dem obern Herren' SwSp.Lehenr. 86. — Halt. 321. Swz. 1, 754.

entfären (Weckh. 1, 409) s. zu *ent-*.

ent-ferneⁿ *ęmpfęrnə* ..., gebildeter *ęntf-* schw.: wie nhd., doch nur in gebildeter Rede oder Nachbildung solcher. *Es nimmt si*ʰ *weit aus vo*ⁿ *entferntem* wenn einem etwas in der Nähe nicht gefällt Rb. — **Ent-fernung** f.: ebenso. — Halt. 321.

† **ent-fliehen** st.: wie nhd. ‚Gar schnel, dass niemandt entpliechen kundt' AugChr. 5, 243. — Dr. 435.

† **ent-freien** schw.: 1. befreien. ‚Damit man ... fernerweiter Prostituierung ... sich e. möge' Wt. 1669/ Sattl. H. 10 B. 113. Vgl. Halt. 322. — 2. der Freiheit berauben. So stets bei Weckh.: 1, 276. 471. 2, 405; indiv., künstliche Bildung, s. zu *ent-*.

† **ent-fremden** schw.: 1. wegnehmen. ‚Das ich ... sein ... Hab und Gût entwert und entpfrömbdet habe' AugChr. 2, 268. ‚Enphrommet' TüBeb. 1298/ Zonh. 14, 453. ‚Daz er im synen Knecht nicht enpfremdet' Steinh. Aes. 244; Or. ‚eripiat'. ‚*Güter, so nicht entfrembdet sollen werden* res non alienandae' NFrischl. Nom. 433. Mod. in gerichtl. Sprache, nicht pop., s. *verfremden*. — 2. befreien, entleeren. ‚Der, welcher seinen Gnist ... Von Bossheit ... Entfrembdet, reiniget, gefreybet' Weckh. 2, 81. — Dr. 435. Halt. 322. B. 1, 820. Swz. 1, 1299. Schmidt Els. 80.

† **ent-frören** schw.: auftauen, factitiv. ‚Sol auch der Todengraber in dem Winter, so die Greber gefroren sind, aigenlich Holtzes genug geben, das die Staine und ailte Greber emphröret werden' Es. 1344/Gq. 4. 395. — Das lat. ‚entfrieren' finde ich, gewiss zufällig, bei uns nicht. — Dr. 435. Swz. 1, 1315.

† **ent-füren** schw.: widerrechtlich wegnehmen, stehlen, unterschlagen. ‚Swelich Burger eins Gastes Gutes sich annimet darumbe, daz er dem Zolner sinen Zol enphure' AugSt. 27. ‚Als auch ettlich ... boslich von der Stat fûren und den Lüten ir Gût enpfûrten' AugChr. 1, 110. ‚Hat auch ... W. S. von dem Hencker erredt, der Graff M. v. S. ... 200 fl. enpfiert het' 4, 240. ‚Etliche Ovidische Fabeln, mir in Franckreich und Engeland entführet' Weckh. 1, 292. S. a. *entfremden*. Mod. dafür etwa *ausfüren 1 b*. — Dr. 435. Halt. 323. Swz. 1, 980.

† **ent-gänzen** schw.: ein Ganzes zerteilen. ‚Wirt aber daz Hoitz [Floss] engentzzet, swan ez engentzzet oder zebrochen wirt, so sol er dennoch vor deselben Nacht ouzzihen [aus dem Kanal]' AugSt. 47. ‚Man liset, das die Weiber, als itz der Hauf entgenzt und die Spitz der Iren von Feinden zerbrochen, sie in die Ordnung seien gestanden' SFrank. ‚Hiess sein Leib nach seinem Tod zû Stucken zerreissen und von Glid zu Glid e.' eb. ‚Die Zung ist inen entgenzt und zerknüppelt' eb. — Dr. 435. Sch.O. 314. B. 1, 927. Vgl. Swz. 2, 387. Aug. 188.

ent-gegen Adv.: 1. † „zugegen", anwesend, als Pned. ‚Da sol der Bisschof bi sin unde engagen' AugSt. 20. ‚Sin Gut, daz da e. ist' 80. ‚Da der Ratgeben der merer Tail engagen waz' Aug. 1337/ Ub. 1, 322. ‚Da der Ratgeben und der Burger genug e. warn' 1352/2, 47. ‚Da si alle e. sint' 1368/2, 150. ‚Ich bin engegen' Apg. 9, 10/Bib. 2, 317; ‚ecce ego'. ‚Der Pischoff was selb engagen' AugChr. 1, 96. ‚Deren ob 1600 engegen gewesst' Wt. 1514/Sattl. H. 1 B. 163. ‚Denjhenen, so zur Ratszeit entgegen' Ha. XVI/Gq. 1, 285. ‚Seind auch alizeit e. bei einer ieden Leich' SFrank. ‚Hat ... selbs e. alles erfaren und gseben' eb. ‚Christus ist nicht warhaftig noch persönlich e. zur Hellen gestigen' eb. ‚Der nicht e. oder anheim ist' eb. ‚Die ohngefahr beihändig und e. war' eb. ‚Sein Verweser, wa er [selbst] nit e.' Wt. 1557/R. 4, 153. Als Präd.-Obj.: ‚Die Amptleût sollen ... ein Pracken und Britter ... e. haben' Wt. 1551/R. 16, 1, 27. — 2. † ‚dagegen'. ‚Entgegen ist Schwebel hitziger, schneller Natur' Fronsp. Verstärkt *her-entgegen, hie-e., zu-e.*, s. diese. — 3. wie nhd. ‚entgegen', lat. obviam; *e. gehen* usw. Gespr. *ęgęgə*; doch nur in gebildeter Sprache. Pop. *dargege*ⁿ *gau*ⁿ BalEh., zu *d.* nachzutragen; *vergegen*, s. d. — † **entgegen-wärtig** Adj.: = *e. 1, gegenwärtig*. ‚Die do warn engegenwertig' Apg. 17, 17/Bib. 2, 358; Aug.Bib. 1483ff. ‚gegenw.'. — Ahd. *ingagini*, mhd. *engegene*, also zu *in*. — Dr. 443. B. 1, 878. Swz. 2, 143.

† **ent-gehe**ⁿ st.: mit Dativ. 1. wie nhd., „entkommen". ‚Sy mechtind nit agangen der grimen Tircken Zorn' Fab. Pilg. 7. — 2. „entweichen". ‚Engat aber der Kneht dem Herren von Mûtwillen' SwSp. Ldr. 203. — 3. von der Klage des andern frei werden. ‚Der einen Man vahet unde im der mit Reht engat' SwSp.Ldr. 80. Syn. *entbrechen, -bresten*. — Dr. 436. Halt. 328. Swz. 2, 23.

† **ent-gelten** st.: ‚eines Dinges e.' dafür bezahlen; nur übtr., dafür büssen müssen. ‚Hat er Erben ... die suln siner Missetat nit engelten' SwSp.Ldr. 43. ‚Wann er all sein Tag ain unsinniger, herter Fürst gewesen ist ... des hatt er auch oft engolten' AugChr. 1, 122. ‚Man hett im Unrecht getan, des engalt man pillich' 2, 4. S. a. *unentgolten*. — † **Entgeltnuss** (-galt-) f.: Bezahlung. ‚Wover er im das Schloss af etlich Jar zustellen, wellt er das bawen und nachgends im das ohne alien Entgeltnus widerumb ingeben' Zchr. 3, 187. ‚Werden auffgenommen alle Krancke ... ohne alle E.' Schickh. H. 84. Entschädigung. ‚One alle Entgaltnüsse ... der obgeschriben Pen' AugChr. 2, 392. ‚Er solt seine Feind on alle Entgeltnis ledig zelen' SFrank. — Das in mod. Geschäftsspr. sehr beliebte „Entgelt" ist nicht mundartlich. — Halt. 324. B. 1, 905. Swz. 2, 280. Schmidt Els. 80

entglücken (Weckh. 1, 125. 2, 233) s. zu *ent-*.

entgründen (Weckh. 1, 102) s. zu *ent-*.

† **ent-grünen** schw.: des Grüns berauben. ‚E-et und entlaubet' Weckh. 2, 395.

enthaben s. *enthalten*.

ent-halbeⁿ Adv.: vorhanden. ‚Wa muessig Gellt e.' Wt. 1583/R. 2. 184. ‚Da Blanketten e.' Breun. Rel. 11. ‚Die Ruinas Memphis, so ... noch e. und gewiesen werden' Or. R. 160. Mod. *enthalbe*ⁿ zu Haus; *e. sein* (o. O.). S. a. *verhalben*.

† **Ent-halt** m.: 1. Aufenthalt; zu *enthalten 1 a α*. ‚Da er seinen Underschlauf und E. gehapt' Zchr. 3, 362. A., den man einem andern gibt. ‚So iren Stammen und Namen in irem Vertreiben und Verjagen sovil E-s geben' 2, 316. ‚So Herr G. W-s Erben solches E-s oder Offnung zu Costen oder Schaden kemen' 2, 319. — 2. ‚meines E-s' meiner Erinnerung nach, zu *e. 1 b γ*. ‚Seins E-s seie [er] ein Ringmacher' Aug. 1528/Zfs. 28, 29. ‚Irs E-s in der Palmwochen' 109.

‚Seiness E-ss und geringfüegen Verstand nach‘ Aug. 1585/Chf. 4 a. (Oder ist die 1. Stelle = Subsistenz?) — S. a. *(Aufhalt* 1) *aufhalten. Aufenthalt* u. ff. Sonst s. zu *enthalten.*

(†) **ent-halten** st.: 1. trans. **a.** mit pers. Obj.: *einen e.* an einem Ort festhalten. α) † ihm „Aufenthalt“ gewähren; insbes. einem Verfolgten, Geächteten udgl. ‚Wievil übels darus komme, das man si [Juden] in Stetten und ouch anderschwa enthielte‘ AugChr. 2, 377. ‚Der Stat A. Veind solt H. L. nit mer e.‘ 3, 518; vgl. 62. ‚Die jhenen, so die hawssten, hofften, enthielten‘ Ulm 1490/Klüpf. 1, 84. ‚Zu Tü. wurden … e. die jhenigen, so siner Gn. widerwertig‘ 1519/Roth Beitr. 23. ‚Als ob wir ir[e] Feindt und derselben Hab und Gut bey uns enthielten‘ Hlb. 1525. ‚Uns lauft an, wie ir unser Feint … enthalten, desshalb unser fraintlich Bütt an ewch, wollent … sy nit lenger e.‘ 1525/Bkr. 71. ‚Das allerlai mutwilligs Gesind … gefahrlicher Weise e., geherbergt und fürgeschoben wurdt‘ Schw.Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 62. Vgl. Gq. 7, 78 (1368). — β) † in Haft halten. ‚5½ Jahr, darinnen ich gefengkhlich e. worden‘ GvBerl. 75. ‚Soverr B. R. … vänklich her gen A gebracht und alhie dermassen verwart und e. wurdet‘ AugChr. 4, 149. ‚Ward also noch lenger e.‘ 5, 391. ‚Das derselbig Mishandler vom Profosen angenommen, e. und … gestrafet werde‘ Fronsp. — γ) „verhalten“, „erhalten“. ‚In die Min[n]en, in der dein Got alle Geschepft gemachet, geordinet, geziret und e. hat‘ HvNdl. 14, 20ff. ‚Hie müez dich e. die ewig Kraft Gotz‘ 38, 21f. ‚Mit dem Almussen … damit sy e. werden‘ Wsh. XVI/Bkr. 192. ‚Die wurden auss gemayner gekochter Speyss e.‘ Bkn. 754. — δ) zurückhalten. ‚Enthaltend deine Hand in Ruh‘ Weckh. 1, 484: continens a tactibus amatoriis. ‚Enthaltet ewre Hand und lasset sie mit Ruh‘ 2, 157. Mod. noch *F* „zurückhalten, z. B. ein Kind von der Schule“ WFr. 6. 418. — **b.** † mit sachl. Obj. α) aufbewahren. ‚Zwei Gewerbheuser … darin sie ire Güter e.‘ SFrank. — β) „behaupten“. ‚Das Schloss R., da waren 34 Gesellen uf, die enthielten das 1½ Tag‘ AugChr. 3, 512. Vgl. 5, 151. ‚In Stetten Frid zu machen und sie für Aufrür und allem Anlauf zu e.‘ SFrank. — γ) im Gedächtnis „behalten“. Subst. Inf.: ‚Ires E-s bei einer andern Versamblung‘ Aug. 1528/Zfs. 28, 25. Vgl. *Enthalt* 2. — 2. refl., *sich e.* **a.** „sich aufhalten“, räumlich. ‚Wenn sich der fürbaz ainen Manod in der Stat enthalt‘ Ulm XIV/Gq. 8, 50. ‚Sich 2 oder 3 Jaur an anndren Ennden zü e.‘ AugChr. 2, 394. ‚Der enthielt sich bei dem von B.‘ 3, 170; vgl. 215. ‚Da enthielten sich sy ain Zeyt‘ Wsh. XVI/Bkr. 74; vgl. 69. ‚Tratten sie uss, enthalten sich hin und wider, wo sie konten‘ Zchr. 3, 80. ‚Wil ich mich in diesem unbewandelten Ort e.‘ Amad. 479. — **b.** mehr modal, „sich erhalten“, sein Leben fristen. ‚Er enthielt sich lang nach Adels Art‘ AugChr. 1, 315. ‚Wa sy sich kunten e.‘ Wsh. XVI/Bkr. 19; vgl. 161. ‚So sich … im Kachelofen verstöckt und e.‘ Ueb. XVI/eb. 511. Vgl. 574. 769. ‚Zü irem eignen Nutz, sich zü e.‘ SFrank. ‚Fliehen sie zu dieser Weiherbrücken und e. sich darauf‘ Fronsp. Mit Gen. oder „vor“ für Personen oder Dinge, gegen die man sich schützt. ‚Ain michel raysig Gezwg, dez man sich nit wol e. möcht‘ AugChr. 2, 221. ‚Sich mit Gewalt vor den Pauren enthalten‘ Waldb. XVI/Bkr. 575. ‚Sich vor Schaden … e.‘ eb. 766. ‚Vor Frost und Kelt als in einer Stuben sich mögen e.‘ SFrank. — **c.** „sich verhalten“. ‚Ob sich ain Burgermaister … unrecht stalti und sich widerwerticlich enthielti‘ Ulm XIV/Gq. 8, 111. ‚Das sin sich unerlich enthielt, anders denne siu hillich sölt‘ Ulm 1375/Ub. 2, 806. Mit sachl. Subj.: ‚Waver … die Rechtvertigung sich zwischen ainem Usslendischen und … ainem unserer Underthonen … enthielte‘ PfullHeil. c 1580/Först.M. 2, 355: „stattfände“. — **d.** wie nhd., abstinere. ‚Können sie sich nicht e. und steif darauf bestehn‘ Fronsp., ob hieher? — † Ent-halter m.: wer einem Aufenthalt gibt. „A. St. ‚HoubtSacher‘ und ‚sinem E. S. Pf.‘“ BoeDag. 1464/R. 373. ‚Enthälter‘ GvBerl. ed. Steigerwald 174f. — † Enthalt-geld n.: Löhnung des Soldaten Tc Hohenkarpfen 1410/Mz. 1, 446. — † Enthaltnuss f.: Aufenthalt. ‚In plenitudine sanctorum detencio mea, und in der Völlin der Hailligen ist min Enthaltnusse‘ Ebn. 19. 19f. — S. a. *Enthalt*; vgl. *aufhalten, aufenthalten.* Die ältern Bibeln haben noch in denselben Bedd. ‚enthaben‘ Luc. 24, 16. Röm. 1, 18. 15, 1/Bib. 1, 326. 2, 12. 54; ‚Enthabung‘ Apg. 2, 45/2, 288; ‚Enthebikeit‘ Gal. 5, 23/2, 154. wofür 1475ff. ‚enthalten‘ 1, 326. 2, 54; ‚verhaben‘, ‚verhalten‘ 2, 12; ‚Habe‘ 2, 88; ‚Behåbigkeyt‘ 2, 154. Nach Sch O. 314 hätte eine Aug.Bib. Jud. 13 noch ‚enthaben‘. — Halt. 325ff. B. 1, 1101. Swz. 2, 1217. 1228. 1243. Schmidt Els. 80.

† **ent-haupten** schw.: wie nhd. Part. ‚entauptet‘, ‚-ot‘ AugChr. 4, 15. 42. 189. 194. 201. 212. 335. Mod. nur *köpfen.* — Swz. 2, 1500.

† **ent-hausen** schw.: aus der Wohnung vertreiben. ‚Das … unser Oeheim … enthuset würden von … Burg und Stat Haig.‘ St. 1368/MHoh. 560; vgl. 633.

† **ent-heben** st.: 1. phys., aufheben und wegschaffen. Für ‚Do sein Vatter was tod, er ubertrüg in in das Lande‘ setzen die Aug.Bib. 1475ff. ‚enthüb‘ Apg. 7, 4/Bib. 2, 305, während Apg. 7, 4 ‚ubertragen‘ geblieben ist. — 2. übtr., wie nhd.: *einen e.* ihm etwas abnehmen, erlassen. ‚Das wir euch … aller Gestalt … ewer Zuthun und Schaden gnediglich e. ouch in allen Anlagen und Beschwerden‘ Wt. 1481/Halt. 327 (Besold). So in jetziger Amtsspr. „des Amtes e.“, „Neujahrswunschenthebungskarte“, nicht pop. Aehnlich: ‚Hat W. L., C. S. und J. R. ain Weber zu Tod geschlagen … darnach sind sie haimlich aus der Stat komen und haben 3 Jar miessen daussen sein und den Frainden geben 180 fl. und in e. und biessen‘ AugChr. 4, 110; wo man „sich (von der Blutschuld) e.“ erwartet. — Halt. 327. Swz. 2, 904.

† **ent-helfen** st.: Gegensatz zu *helfen.* ‚Alle von St., den solle wir weder helfen noch e., oh er mit in criegte oder sie mit ime, wan [sondern] wir sollen stille sizzen‘ 1330/Hohenl.Ub. 2, 305. Hier muss es = schädigen, dem Gegner helfen, sein; anderswo = „einem von etwas helfen“ neben *helfen* „zu etwas h.“ Beides in halbiron. Rede vereinigt: ‚Als wenn ich 100 Männern 10 fl. von eim armen Man solt einbringen, so were eim nit mer dann 2 Blappart, damit were in nit geholfen und diser verderbt und entholfen‘ SFrank. — Halt. 328. B. 1, 1092. Swz. 2, 1194.

† **ent-herzen** schw.: entmutigen. ‚E-et und muhtloss‘ Weckh. 2, 42. ‚E-et ist mein Hertz‘ 125. — Df. 437.

† **ent-hürnen** schw.: der Hörner berauben. ‚Darzu soll auch kainer [Rotgerber] kein Hawt, die ge-

firmet [enthaart?] oder enthurnet were, kauffen' HOHENL. 1514/WIBEL 3, 279. — Swz. 3, 1682.

† **ent-knöpfen**: ‚Alssbald entknöpfend sie [Rose] auffstehet Auss ihrem Läger' WECKH. 1, 486: den *Knopf*, die Knospe, öffnend. — Anderswo = einen Knopf am Kleid aufmachen. S. zu *ent-*.

† **ent-kommen** st.: begegnen. ‚Do ist ime uf dem Waldt ein wunderklains Jegerlin entkommen' ZCHR. 4, 237. — Mod. *verkommen*; dieses steht ZCHR. 1, 303. Unsere Bed. noch Swz. 3, 275. Da sie sonst nirgends, auch mhd. nicht, bezeugt ist, obwohl *ent-* hier in seiner ältesten Bed. stünde, so ist doch eher anzunehmen, dass ‚e.' schriftd. Form für mundartl. *ver-* sein soll, was für das Alter dieses *ver-* beweisend wäre. Die nhd. Bed. „entrinnen" fehlt uns; dafür etwa *hinauskommen*; s. a. *entgehen*.

entkränken (WECKH. 2, 131) s. zu *ent-*.

entkrönen (WECKH. 2, 304) s. zu *ent-*.

† **ent-laden** st.: von etwas (Gen.) entlasten, befreien. ‚Desterno vulgariter dicitur *ich entlade*' XIIIf./ZFDW. 5, 8. ‚*Schif laden oder e.* navitare' AUG. 1512/DF. 437. ‚Dass die von A. des N. entladen wurden' AUGCHR. 2, 83; vgl. 352. ‚Das er hinder sich getriben und abgesetzzet werde und [wir] fürbasser sein e. werden' 361. ‚Das sein Hailykeyt . . . sy entlode der Byschoff, die in nit füglich noch bekomenlichen seyen' 367. ‚Welches unwarhafften . . . Unglimpfens sich ir chůr und fürstlich Gnaden . . . wollten endtladen' 5, 374. ‚Dise seind aller Ding frei, aller Arbeit e.' SFRANK. — Ein Gewehr odgl. wird nicht „e." oder „entlädt sich", sondern *losgeschossen, geht los*. — HALT. 329. Swz. 3, 1060 SCHMIDT Els. 80.

† **ent-lassen** st.: frei lassen. ‚Mich der uberigen Zeit meines Versprechens e. und . . . eine neue Bestallung mit mir aufrichten' AUG. 1607/ZFS. 23, 67. — B. 1, 1510. Swz. 3, 1406.

entlauben s. unter *entgrünen*.

† **ent-lauchen** (st. schw.): aufschliessen, offenbaren. ‚Seiner . . . Anhänger dorft sich keiner . . . merken lassen; wer sich nur entlauchet, der můst die Stat raumen' SFRANK. — Alt *lûchen* schliessen. DF. 437. B. 1, 1420. Vgl. Swz. 3, 1043.

† **ent-laufen** st.: wie nhd. ‚Muss dabei e.; So er dan kumbt zum Tor hinauss . . .' c. 1540/STEIFF 325. Mod. *vertlaufen*. — Vgl. Swz. 3, 1133.

entleben (= *entleiben*, WECKH. 2, 34. 37 im Reim) s. zu *ent-*.

† **ent-ledigen** schw.: „erledigen". ‚Ain Richter . . . der den Streit und Missverstand entledige' AUGCHR. 4, 375. S. a. unter *entreiben*. — Ent-ledigung f.: „Erledigung". ‚Dass zu dieser Dingen E. und gutem Ende dienen mug' Es. 1460/HALT. 331. „Lösung". ‚Willige E. seiner Band' SFRANK. — HALT. 330f.

† **ent-legen** -ē- Adj.: abgelegen. „Geben . . . Gewalt, in ihrem Namen zu handeln, ausser es handle sich um so beschwerliche Sachen, dass jenen darin anzuordnen ‚e.'" 1556/FÜRST.M. 1,566: „nicht gelegen"; ebenso DF. 437.

ent-lehnen schw., ent-leihen st.: beide Verba sollten so unterschieden sein, dass das st. „leihweise geben", das schw. „l. nehmen" bed. ‚*Dem man licht oder der entlehnet etwas* commodatarius' ALTENST./DF. 438. ‚Wer entlechnet über Spil oder wer über Spil lihet, ist die Pen 3 ß ₰' UEB. XV/FÜRST. 6, 390. ‚Die, den man Gelt gelihen haut, und die andern, die nicht entlehnet haben' AUGCHR. 2, 168. ‚Von dem endlenotten Gelt' 4, 223. ‚Die, so die Biecher entlechnen, die leichen sy darnach andren Leütten' 5, 2. ‚Hett an viel Orten Gelt entlechnet' 47; vgl. 279. Vgl. BIB. 1, 21. ‚Wer gibt ihm aber Gelt? Er wirt . . . auff sein Pferdt e.' AMAD. 769. „*Entlehntes Ross macht kurze Meilen* OBSchramb." Rein mundartlich *vertlehnen*. Aber *entleihen* für *-lehnen* ist schon alt: ‚Swer borget oder entlihet [G. ‚entlehent'], der sol daz gelten' SWSP.LDR. 11. „*Entlaua* entlehnen OBKirch.", wohl Part. Perf. — S. die Simpl. und Ggr. Karte 25.

† **ent-leiben** schw.: töten. ‚H. Kr., den ain Rath ze Ulm mit dem Rechten entleibt' 1399/SCHM. 348. Part. ‚entlibt' AUG. XV/HAUSL. 2, 336. ‚Wan die Gerechtigkeit mich . . . gantz entseelet und entleibet' WECKH. 2, 124; vgl. *entleben*. — † Ent-leibung f.: Totschlag. ‚Von einer alten vertragenen Endtlybung' WT. 1523/SATTL. H. 2 B. 52. — Mod. nur noch *sich e.* in feierlicher Sprache, nicht populär.

† **ent-leiden** (-ai-) schw.: 1. einen von Leid befreien. ‚Wolt ihr mich nicht e.' WECKH. 1, 251, wohl indiv., s. zu *ent-*. Intr. oder frei constr.: „Zwar wollen sie ihre ‚Lehenfrowen zu G. zu ainer Oberhand haben', aber begehren ‚der Aygenschaft ze hentlaiden und ledig sein'" LPMönchh. 1525/ZFS. 10, 244. — 2. mit sachl. Subj.: „etwas entleidet mir, ist mir e-t". „Ueberdrüssig werden SCHWAB."/JOURN. 1786, 10, 327. Echt mundartl. *vertleiden*. — Swz. 3, 1084.

entleihen s. *entlehnen*.

† **ent-lernen** schw.: = *verlernen*. ‚Bis wir wider alles e., zů Narren werden und all dise Kunst wider speien' SFRANK; bei ihm noch 2 weitere Stellen.

† **(ent-leuchten)** schw.: leuchten, widerstrahlen. ‚Ein Liecht, das entleůcht in der Wonung des Karckers' Apg. 12, 7/BIB. 2, 332 (‚refulsit'), in den AUG.BIB. beibehalten.

† **Ent-lösung** f.: Befreiung. ‚Freiung und E. irer Gemüt von den Sorgen' SFRANK.

† **ent-machen** schw.: Gegenteil von *machen*. ‚Daz wir Bischofe machen noch e. süllen' ULM 1420/SCHM. 368: absetzen. — Swz. 4, 44.

† **(ent-menschen)** schw.: von Menschen entblössen. ‚Entmenschet der Erdkreiss und nur die Höll volckreich' WECKH. 2, 189. — Gewiss nur indiv., s. zu *ent-*; auch die abstractere nhd. Bed. von „entmenscht" fehlt uns.

entmüden (WECKH. 1, 371) s. zu *ent-*.

† **ent-näen** schw.: etwas Genähtes auftrennen AUG. 1512/DF. 438.

† **ent-nafzen** schw.: einschlummern; SCHM. 398. AUG. 348 nach Quellen, die nicht sicher schwäb. sind. S. *(verge)nafzen*. — SCHMIDT Els. 80.

† **ent-nieren** schw.: castrieren. ‚Wer ein frei Weibsbild schwecht, ward entniert und seines mannlichen Glids beraubt' SFRANK. ‚Origines war ein solcher Liebhaber der Reinigkeit dass er sich aus Eifer des Glaubens selbst entnieret' eb. — S. *Niere*.

† **ent-onen**, ent-a(n)nen schw.: refl., *sich e.* sich einer Sache entäussern. ‚Der suint wir uns entziehen, uns entaunen gäntzlich' WT.-RT. 1315/GAYL. 1, 42. ‚Darumb wolte er sich entonen' (hsl.). „Aus dem Sinn verlieren, vergessen, ältere Sprache" BUCK. — Mhd. *entânen*, zu *âne* „ohne". SCH O. 312. Swz. 1, 263.

„entplist" s. *entwischen*.

† **ent-raten** st.: 1. abraten. ‚*E.* dissuadere‘, ‚Entratung dissuasio‘ Avo. 1512/Df. 438. — 2. wie nhd., etwas (Genet.) entbehren können. ‚Ich kan, o Got, ... Nu weder deiner Hilff noch deiner Straff e.‘ Weckh. 1, 410.

† **ent-rauben** schw.: rauben. ‚Also entraubt inen Gott den Mût‘ SFrank. — Swz. 6, 33.

† **ent-reden** schw.: refl., ‚sich e.‘ „sich hinausreden“, entschuldigen. ‚Er hup angefangen sich zû e., als der Ding ... unschuldig‘ SFrank. — Halt. 334 Sch.O. 317. B. 3, 55. Swz. 6, 561. Schmidt Els. 80.

entreichen (des Reichtums berauben Weckh. 2, 363) s. zu *ent-*.

† **ent-reihen** (-i-) st.: erledigen, befreien. ‚Daz dû selben 2 Maiter ... genczlich bie mit entrigen und entledigot sint‘ Bal. 1381/Mz. 1, 245. ‚Die von Uen lmm. gemainlich und iegklichen besonder von allem Schaden entryhen‘ XV/Fürst. 7, 266. — Zu mhd. *rihen* an einander binden, also „entbinden“.

† **ent-rein(ig)en** schw.: verunreinigen. ‚Ich wölte min aigen Nest entrainen‘ Steinh. Spec./Bocc. 335. ‚Alle Ding mit siner Gifft entreinigen‘ dess. Aes. 91. ‚Daz er sich mit synem aignen Kaut entrainiget‘ eb. 215; Orig. ‚coinquinaretur‘. ‚Daz er sich zuo dem dritten Mal e-et mit synem aignen Kaut‘ eb. 233; Orig. ‚est pollutus‘. Entjungfern: ‚Wie das Mediin selbs het bekant, es were vorhin entrainet worden‘ Zchr. 4, 94. — Sch.O. 317. Schmidt Els. 80.

† **ent-reiten** st.: davon reiten. ‚Viengen ir 21 ... die andern entritten in‘ AugChr. 2, 249; vgl. 254. ‚Wer im entritten‘ BokDag. 1459/R. 377. ‚Wo er aber entreitten wolt, so möchten sie im denn Gaull woll erschiessen‘ GvBerl. 61. ‚So nahendt auff ihm, dass er ihm nicht e. mocht‘ Amad. 778.

† **ent-richten** schw.: 1. in Unordnung, aus der *Richte* bringen. ‚Die Jaghund underweilen, so sy uf manigerlay Spür komen, yrrent und entricht werdent‘ Myns. 93. ‚So muos es denn gan, Das kain Kuo iru rechten Herren hat. Wann es also durch einandren gat. So tuot man den[n] Soldnar bestellen ... Si tuond sich uf ainander gahen ... Und tuond die Welt also endrichten‘ Tsetz 13271. Kaiser und Könige ‚soltind ald Welt silchten, So tuont si sin [= ?] e. ... Und wend truken jung und alt‘ 7162. ‚Besorge, daz dyne Gewaid von dem Stank entricht werdent‘ Steinh. Aes. 211; Or. ‚vexentur viscera tua‘. Part. etwa „entrüstet“. ‚Ward er entricht‘ Steinh. Aes. 57; Or. ‚indignans‘. ‚Der Pfaff ward ab disen Worten so gar entricht ... sprang ... dem Sch. ins Har‘ Zchr. 3, 148. — 2. einen Rechtshandel schlichten. ‚Dass der Zank möcht öffentlich entrichtet werden‘ JFrischl. Sus. 385. Mit pers. Obj.: ‚Das wir alle diejenigen, so ... Recht an uns begeren, sollen entscheiden and e.‘ Fronsp. Einen Gläubiger ‚e.‘, befriedigen. ‚Die Schweitzer irs Sollds zu e.‘ AugChr. 2, 274. ‚Daran er ... wol zufriden gewesen und sich mit den 61 Kreizern e. lassen‘ CvWt. 1, 229. — Was heisst das: ‚Daz der Sonntagsbuchstab entrichts bey der gulden Zal erfunden wirt‘; ‚In dem Tävelin dess newen Monds da e. findestu Stunden und Minuten‘; ‚Also das e. eins jetlichen Tags dir begegend zwo Zaln‘ Stöffl. Calender/Al. 9, 220: richtig, an seinem rechten Platz? — † Ent-richtung f.: Verwirrung, Zerstörung. ‚Von der grossen E-e der Cristenhait‘ Ens. 35; vgl. 45. 62. ‚Kalte E-en aller innerlicher und eusserlicher Glider‘ Bauhin 78. ‚Von hitziger E. der Nieren‘ 3, 167. — Vgl. *entrüsten, entrütten.* — Halt. 335f. Sch.O. 317. B. 2, 87. Swz. 6, 415. Schmidt Els. 80.

† **ent-rinnen** st.: wie nhd. ‚Die noch bissher enttrunnen seiner Wuht‘ Weckh. 1, 327. ‚Die enttrunnene zwey erste Büchlein meiner Oden und Gesängen ... hab ich wider übersehen‘ 1, 292: „verflossen“? „mir entwischt“? jedenf. halb ironisch. ‚Wie ihr euch aus der Gfahr möcht trinnen‘ 1608/Stiff 478; ‚euch‘ pleon. Dat., oder Contam. mit *trennen*? Mod. *vertrinnen*; s. a. *ertrinnen*.

entrücken (wiederkäuen) s. *eindrucken 3.*

Entrunk s. *Er-*.

† **ent-rüsten** schw.: in Unordnung bringen. ‚Bin ich heftig und fast krank, mein Mag gar entrist ... gewest‘ Rem 25. ‚Der wardt entrüst im Haubt, seiner Vernumfft entraubt‘ Ha. XVI/Gq. 1, 113. Part. etwa wie nhd.: ‚Was entrüst in synem Gemüt‘ Steinh. Aes. 54. Vgl. ‚*entrüsten* incessere‘ Altenst./Df. 439. — S. a. *entrichten 1. entrütten.* B. 3, 163. Schmidt Els. 81.

† **ent-rütten** schw.: zerrütten. ‚Er was etwas lang darfor entritt im Haubt‘ AugChr. 4, 452. Vgl. *entrichten 1, entrüsten.* — † Ent-rüttung f.: Verwirrung. ‚An der ersten Entrittung, so in diser Lieb spüren würde, will ich mich selbst aus der Halfter ziehen‘ Wirs.

† **ent-sagen** schw.: 1. ‚einem e.‘ den Dienst, die Freundschaft aufkündigen. a. vom Leibeigenen. ‚Swer sich einem Herren entseit [L. 295 ‚nimet‘] und sich dem andern git‘ SwSp.Lbr. G. 243. — b. einem Fehde ankündigen. ‚Da er uns entzagt het‘ AugChr. 1, 188. ‚In hett niemant entsagt‘ 2, 238. ‚Daz uns ... ettlich ... entsagt habent und Viutschaft tragent‘ 343. Vgl. 347. ‚Entsagtter Veindt‘ „erklärter“ Wt. 1566/R. 2, 143. ‚Unentsagt‘ ohne Fehdeerklärung s. bes. — 2. ‚Damit die Hâw in Welden, untz die dem Vich endtsagen, gehâyet und gebannen ...‘ Wt. 1557/R. 4, 151; = ? der Sinn wird etwa sein: bis das Vieh sie nicht mehr abweidet. — 3. ‚sich eines Dinges e.‘ es leugnen. ‚Lougenot er ... daz ... dez sol er sich entsagen mit sinen zwein Vingeren‘ SwSp.Lbr. 89. — Vgl. *absagen, widersagen.* — Die nhd. Bed. „verzichten“ fehlt uns. — Df. 439. 531. Halt. 336f. Schmidt Els. 81.

† **Ent-satzung** f.: „Entsatz“ einer Festung, eines Heers. ‚Sich wie Kriegsleüt zue halten und auf gewisse E. zue erwarten‘ Waldb. XVI/Bkr. 537. Sonst *entschütten*.

† **(ent-säuberen)** schw.: ‚en(t)zeubern‘ in den ältern Bibeln ist 1475ff. ersetzt durch ‚ent(t)ören‘ Bib. 2, 378. 389. 419 (s. *enteren*); ‚vermailigen‘ 1, 58. 147. 410; ‚beschnödigen‘ 2, 89; ‚zerbrechen‘ 1, 43; ebenso Entsäuberkeit durch ‚Unsauberkeyt‘ 1, 89; ‚Vermayligung‘ 2, 444; ‚Schnödikeyt‘ 2, 168. 509; Entsäuberung durch ‚Unreinigkeit‘ 2, 434.

ent-schäd(ig)en schw.: schadlos halten, wie nhd. ‚Die Parteyen der Billichheit nach entschäden‘ Mnb Beilst. 1576/R. 229. Mod. *entschädige*ⁿ *(-ẹ̄-, -ę̄-)*, *Entschädigung* aus der Geschäftssprache.

„**Entschalck**: Menschendreck Rt.“

† **ent-schalten** st.: ‚eines Dinges e.‘ daraus verdrängen. ‚Das Elizabeth ires Erbes nicht gancz entschalten [werde]‘ 1453/Zorn. 11, 354. ‚Das mein Herr Vater ... des [Fürstentums] zuvor e. und privirt were‘ Wt. 1551/Sattl. II. 4 B. 23. — *Schalten* stossen, schieben. Vgl. B. 3, 414.

† **ent-schätzen** schw.: ‚Mein Herren sein entschetzt on Recht' Ew. 1521/Vjh. N. F. 13, 312: entwürdigt? Eher ‚entsetzt' zu lesen; *entsch.* ist sonst unbezeugt.
entschanderen (Weckh. 2, 386) s. zu *ent-*.

† **Entscheid** m.: Entscheidung, Schiedsgerichtsspruch. ‚*Gutlicher E.* arbitrium' Altenst. Aug. 1512/Df. 439. — † **Entscheid-brief** m.: Urkunde darüber. ‚An dem E. sind allain die bergamentische Pressel ... noch vorhanden' Mem. 1614. — S. a. *Entschid(ungsbrief).*

ent-scheiden (-ai-) st.: 1. † einen Streit e. und zwar durch schiedsrichterlichen Spruch, mit Ac. der streitenden Personen. ‚Wie uns die ... Gemain und Schidlüte umb dise ... Stucke alle eintschaident' Es. 1399/Gq. 7, 379. ‚Solt man gen Rom für sein Hailigkait kommen, so wolt er uns e.'; ‚Er solt den Bischoff und die von Aug. mit ainander richten und e.' AugChr. 2. 210f.; vgl. 362. Mz. 1, 472f. ‚Das er sich ... mit L. V. der Irrung halben e. und andermarken lass' GerBlauf. 1525/Bl.f.W.Kg. N. F. 6, 35. Vgl. *entschiden*. — 2. mod. a. unterscheiden MüFeldst. — b. wie nhd. — c. *F* = *verscheiden*, sterben Hlb. Frk./Halm 26. — † **Entscheider** m. ‚*E.* arbiter' Aug. 1512/Df. 439. — † **Entscheidung** f.: ‚*E*-e discussio' eb. — Mod. jedenfalls nur aus der Schriftspr., und zwar in e mit falscher Analogie; schon das Part. mit -*i*- (statt echtem -*ei*-) zeigt die schriftd. Bildung. In der Halb-MA. ist das Part. *entschiden* als Adv. wie ahd. beliebt. — Halt. 338. B. 2, 372.

† **ent-schicken** schw.: in Unordnung bringen. ‚Aber als der Mag von der Werme des Wassers wart entschicket, da schütet er die Fygen mit dem Wasser uss im' Steinh. Aes. 39; Or. ‚dissolutus'. ‚Wiewol sein Gestalt so gar entschickt und verendert, das ine sein Gemahl an der Gestalt und der Rede auch nit erkennen kunt' Zchr. 1. 120: „entstellt". — Sch.O. 319. B. 2, 368. Schmidt Els. 81.

† **Ent-schid** m.: die häufigere Form für *Entscheid*. ‚Dass baide Tail solhem Entschidt ... nachkomen'; ‚Ain Richter, der kainen E., Erkantnus noch Urtail geben solt' AugChr. 4, 383. ‚Also gab ain Ratt ain Entschid über Kai. Mt. Schreiben' 5, 60. ‚Vor ime [Schiedsrichter] furzukommen und endtlichs Endtschidts zu gewarten' Zchr. 4, 122. — † **entschiden** schw.: = *entscheiden*. ‚Von den 7 Mannen, der von RdErt. Kundlütten, entschidet und underzaichnet' 1446. (S. a. *entschütten*.) — † **Entschidungs-brief** m.: = *Entscheidbrief*. ‚Den vorgenanten E. vor uns abgeton, vernichtett und getödt' Ur. 1456/Vjh. 12, 132. ‚E. der Frevel, Zwing unnd Benn halb' Bl. 1501/R. 319. — Halt. 339.

† **ent-schiessen** st.: etwa „entspriessen", „emporschiessen". ‚Das dir dein einigs Lieb entschiess' Hv Ndl. 49, 21.

† **ent-schlafen** st.: = *einschlafen*. ‚Als er entslafen was, nam er haimlich seine Brief und las die' Steinh. Chron. ‚So sie nun e.' SFrank. ‚Als iederman nun war e., Die Fürsten, Herren und die Graffen' JFrischl.Hz. 56. ‚Dorinen er auch Todts enttschlafft' Fiz. 21. — Df. 438. Vgl. Els. 2, 452.

† **ent-schläfen** schw.: = *einschläfen*, einschläfern. ‚*Entschleffen* soporare' Altenst./Df. 440. ‚Als der best Werkman ... Adam ... in den Garten der Wolnust geführt und ains süssen Schläffs entschleffet' Steinh. Bocc. 22; al. ‚macht entschlaffen'. — Schmidt Els. 81.

† **ent-schlagen** st.: 1. trans., freigeben. ‚Söllich verhefft Hab und Gůt ... fry, ledig und los entslagen und ledig gesagt und gelaussen' AugChr. 2, 100. ‚Söllich Gut [ist] den Aechtern e.' abgesprochen Rw. 1479/Al. 28, 226. — 2. refl., ‚sich e.' a. aufgehen, vom Eis. ‚Das der Rein, welcher selbigs Jars zeitlich hart überfroren war, ... sich etwas e. hett' Zchr. 3, 194. ‚Befindt er das Eis sich e.' 195. — b. „sich zerschlagen". ‚Die Handlung [Verh.] hat sich endtschlagen' AugChr. 5, 392. — c. mit pers. Subj. und Genet. der Sache. α) sich von einer Beschuldigung reinigen. ‚Gat er für den Rihter nút unde ensleht sich der Schulde nút, er ist der Gülte schuldig' SwSp.Lbr. 102. ‚Kumt aber ir einer fur unde wil sich entslahen, als man in schuldiget' AugSt. 94. ‚Ist er unschuldig ... der sol zů den Hailigen ainen Ait sweru und sich dez entschlahen und damit usgan' Es. 1319/Gq. 4, 234. ‚Sol ... sich selb sibende des e. zů den Heiligen' RwRb. 176. — β) wie nhd., sich von etwas lossagen, darauf verzichten. ‚Als die Wucherer dristunt gemant werdent und entslagent si sich des Wuchers niht, so sol si geistlich Gerihte ze Banne tun' SwSp.Ldr. G. 140; L. 160 ‚gelonbent si sich ... nút'. ‚Das der sich der Weisheit solt e. und abthun, der under die Lent wöll gezelt werden' SFrank. ‚Waferr du Herr ... Dich soltest meiner Bit, mich deiner Hilf e.' Weckh. 2, 101. — † **Entschlagung** f.: Befreiung, Freisprechung. ‚Wie das söllichiw Entslagunge des Bannes ... beschehen sye' AugChr. 2, 82. — Df. 440. Halt. 339ff. B. 2, 515. Schmidt Els. 82.

† **ent-schläufen** schw.: ‚Darauf er müssen nider knien und also auff einem schönen Döppich entschlöfft worden' Ha. 1617/Chr. 8, 205. — Es ist die Rede von einem Verurteilten; ‚e.' kann aber nur „entkleiden" bedeuten.

† **ent-schleifen** (-î-) st.: entgleiten. ‚Ja er [Gott] tnots [die Krämer] oh dik angriffen Und lat inan das Gnot endsliffen Mit mengerlai Sachen' Tnetz 9829. — B. 2, 509.

† **ent-schlichten** schw.: „schlichten". ‚Die Sach wäre schon entschlicht und die Gemüter vereiniget' Aug. 1653/Aug. 144.

† **ent-schliessen** st.: 1. trans. a. aufschliessen, erschliessen. ‚Ist, daz er im wol dar zů getrůwet und im sin Hertze enslůzzet' SwSp.Ldr. 174. — b. einen Schluss ziehen. ‚Daranss denn entschlossen kan und mag werden, wie viel man Landsknecht in ein Glied kan ordnen' Fronsp. — c. „beschliessen". ‚Der römisch Ratt entschloss' Fronsp. Vgl. 2 b. — 2. refl., *sich* e. a. sich erschliessen. ‚Das [Lamm] Gewalt het genomen von seinem Vatter sich selber e.' HvNdl. 49, 17. — b. wie nhd. Alt mit Genet. ‚Dieselbigen e. sich einer Urtheil' Fronsp. ‚Dass er nicht weiss, wessen er sich e. solle' eb. — „(Allerhöchste) Entschliessung" wt. amtl. t. t. Sch O. 320.

entschmerzen (Weckh. 2, 222) s. zu *ent-*.

† **ent-schöpfen** schw.: verunstalten, entwerten. ‚Das Kleinet ist dem Stift dergestalt entpfiert worden und das schön Geschirn damit entschepft' Zchr. 1, 458. — Vgl. *ungeschaffen* „hässlich". Schmidt Els. 81.

† **ent-schuhen** schw.: eig. die Schuhe ausziehen. Die Metzger ‚sond onch kain Hamme [Schweinsfnss] verkouffen, sy sye denn vor entschúcht und gesübert' RwRb. 145. Offenbar = von den Klauen gereinigt. Auffallend: ‚Von Klowen und Hammen zu entschuehen.

Sie sollen ouch Clowen nit verkhouffen, sy seyen dann vorhin entschuecht und gesühert‘ Birl.Rw. 46.

ent-schuldigen, alt auch ‚entschulden‘ schw.: trans. und refl. 1. † von einer Anschuldigung befreien. ‚Wil aber sich des ieman entschulden, daz er nit enwesse . . ., der swer des zen Heiligen und si ledic‘ SwSp.Lhr. 137. ‚Ir einer entschulde sich ê der selben Tat‘ eh. G. 151; Lassb. 178 ‚werde unschuldig der Getat‘. ‚Das hand sie auch alles widerrüeft . . . und hand Graff U. . . . entschuldiget‘ AugChr. 2, 309. Milder, mehr = 2: ‚Wan es mag kain Enschulgen han Weder Wip noch Man‘ Tnetz 6669. ‚Wie er sein Bosheit mit andern flickt und e-et‘ SFrank. — 2. mod. wie nhd.: ein (leichtes) Vergehen zugeben, aber durch einen Milderungsgrund motivieren. Aus der Schriftspr. allgem. üblich, auch blosse Höflichkeitsformel: *E. Sie, wie viel Uhr ist's?* usw. *Wer sich e-t, klagt sich oft selber an* Qui s'excuse, s'accuse (o. O.). Ebenso Subst. Entschuldigung f.; wofür Fronsp. ‚On alle Entschuldige‘. — Dr. 440.

† **ent-schütten** schw.: eig. im Krieg vom Feind befreien, eine Stadt entsetzen, eine bedrängte Abteilung heraushauen u. ä.; dann ühh. befreien. ‚Sollich Schloss oder Stet zu e., zu retten, zu erobern . . . Sobald auch sollich Schl. o. Stat entschytt worden ist‘ 1487/Klüpf. 1, 5; vgl. 318. ‚Etliche ainspennige Raissigen gegen unns flohen, die ich auch . . . hab helffen e.‘ GvBerl. 29. Pavia wurde ‚durch Caroli V. Kriegsvolk ritterlich e-et‘ Usb. XVI/Bkr. 509. ‚Sie nach allem unserm Vermögen zu e.‘ 513. ‚Mit inen schlagen und die von St. e.‘ Waldb. XVI/538. ‚Her. . . . ainzunemen und zû enschitten‘ HLutz/616. ‚Sein die von B. durch Zuschickhung ettlich Fuessvolckh . . . entschutt worden‘ Widm./Gq. 6, 269. ‚Kains Entschittens, Hilf oder Rettens . . . nit [ge]wertig‘ Zchr. 1, 517. ‚E. L. mit allem meinem Gut . . . hülfflich zu erscheinen und dieselb meines besten Vermögens zu e.‘ Amad. 101. ‚Ich bitt Gott . . . dass er euch entschütte und helffe‘ 756. Vgl. 242. 786. ‚Oberklerten Haufen zu e. oder erhalten‘ Fronsp. ‚Damit dest füglicher gestritten und entschütt mög werden‘ eh. ‚Ihr G'sellen, ihn auch entschüt‘ JRFischer/Bm. 1, 166. — Refl.: ‚Wiewol . . . die Besatzung im Schloss villeucht wol hett lenger halten kunden und sich e.‘ Zchr. 1, 360. ‚Das er nit mehr laugnen oder sich entschiten kunt‘ 2, 434; vgl. 3, 100. — Mit Angabe dessen, wovon man befreit wird. Im Genetiv. ‚Unns des so vil möglich zu e.‘ Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 75. ‚Dass er sich des Feinds . . . e-et‘ SFrank. ‚Das er sein Ehr weislichen erretten und des Uflags und Bezigs sich wol e. kunt‘ Zchr. 1, 508. ‚Hat er die Vindelizier der barbarischen Belagerung entschüttet‘ Aug. 405. Mit Präpos. ‚Uss getrengter Nott sich zu e.‘ RbBühl 1547/MHoh. 937. ‚Die Statt enttschitt von diser Noth‘ Fiz. 39. ‚Das si Witwen und Weisen vor Gewalt e.‘ SFrank. ‚Vor der Dienstbarkeyt sich e.‘ Ha. XVI/Gq. 1, 64. ‚Wan wir uns sonst . . . in der Not vor den Bauern nit entschieden mögen‘ Füss. 1525/Bkr. 444. ‚Wie wir uns vor unrech[t]messigem Gewalt e. kunten‘ CvWt. 2, 591. — † **ent-schützen** schw.: ‚Rennt gegen im zu, die Frauw zu entschützen‘ Amad. 57. ‚Sich des feindlichen Anlauffs e.‘ Schweigg. 263. Wohl Contam. von *entschütten* und dem aus dem Md. eindringenden *schützen*. — Dr. 440. 531. Halt. 342f. B. 2, 488. Schmidt Els. 81.

† **ent-schwänzen** schw.: des Schwanzes berauben. ‚Den schinden sie, den e. sie‘ SFrank.

† **ent-selen** schw.: „entseelen“. ‚Wan die Gerechtigkeit mich . . . gantz entsehlet und entleibet‘ Weckh. 2, 123. — S. zu *ent-*.

entsessen s. *entsitzen 2*.

† **ent-setzen** schw.: 1. von seiner Stelle wegtun. **a.** trans. In versch. Anwendung, opp. *(be)setzen*. ‚Das er die Stat Rom ze setzen und ze e. hett‘ Aug Chr. 1, 315: Beamte ein- und abzusetzen. ‚Zû besetzzen und e., waz zû demselben Bystûm gehoret‘ 2, 341. ‚Alle Ampter sollen entsetzt sein‘ Widm./Gq. 6, 263. ‚Einen e.‘ seine Stelle vertreten Breun. Or. R. 292. ‚Da ist dem P. alles sein Gût von ainem Rat beschriben worden und entsetzt und im die Stat ewiglich verpotten worden‘ AugChr. 4, 28: abgesprochen. ‚Aller Hofnung einiger Erlösung entsetzet‘ SFrank. — **b.** refl., *sich e.* wegziehen. ‚Sich . . . mit häuslicher Wonung hie zû A. nit e.‘ AugChr. 4, 229. — 2. purgieren. ‚Alaun 4 Loth dienet zu e. und zu reinigen und zu küelen‘ Seuter. — † Entsetzer m.: ‚Wan ich dez obgenanten Gûtz Besetzer und E. bin‘ SchdBeut. 1356/Ulm Ub. 2, 449. — † Ent-setzung f.: Schrecken, Verwirrung. ‚*E. des Gemiets* (Aug. 1512), *E. der Sinn* (Altenst.) exstasis, pavor‘ Dr. 441. ‚Eine E. darob erfahre‘ Fronsp. Anders *Entsatzung*, s. d. — *Sich e.* im nhd. Sinn „in grossen Schrecken, Entrüstung geraten“, ist gebildet, nicht pop.: *Ich habe mich ganz entsetzt* u. ä. — Dr. 441. 531. Halt. 344ff. Sch.O. 320f. B. 2, 344. Schmidt Els. 81.

† **ent-sinken** st.: „entfallen“. ‚Nachdem mir sein Nahm entsunckhen unnd vergessen ist‘ GvBerl. 39. ‚Ist mir gleich woll sein Nam entsunckhen‘ 64. — Dr. 531.

† **ent-sitzen** st.: 1. fürchten, scheuen. Verschieden constr. **a.** meist trans. ‚Davon wir . . . grossen Urbuwe der Stat . . . besorgen und e. mûsten‘ Ulm XIV/Gq. 8, 86. 88. ‚Schaden b. u. e.‘ 130. ‚Ob ich Gott nit fürcht noch den Menschen entsitze‘ Luc. 18, 4/Bib. 1, 291; erst 1487ff. ‚ere‘ (‚revereor‘). ‚Welches Schiessen die Pauren dermassen entsassen‘ Waldb. XVI/Bkr. 581. ‚Also das menigclich sie entsass‘ Zchr. 1, 383. ‚Das . . . alle Pottentaten . . . si entsessen und ir Frundtschaft begert‘ 545. ‚Wie vorhin die Graven von Wt. sie entsessen und bevor gehapt‘ 2, 326. ‚Die ine auch alle entsessen und [ihm] gefolgig gewesen‘ 592. ‚Dann er die protestierenden Stende so hoch entsessen‘ 3, 295; ‚gar übel e.‘ 463. ‚Furchten und entsitzen‘ 346. Vgl. 1, 387. 2, 313. 3, 374. 378. 462. 468. 546. 4, 201. 269. 280. 290. — **b.** mit Dat.: ‚Darumb er keim Geschutz noch nichs anders entsass‘ Zchr. 3, 561. — **c.** mit *ab*. ‚Dass die Pauren also ab dem Geschütz entsassen‘ Waldb. XVI/Bkr. 584. ‚Die Natur entsitzt ab dem Notzwang‘ SFrank. Vgl. Sattl. H. 2 B. 256. — **d.** refl. α) mit Dativ („ihm“). ‚Hat er ime übel entsessen und besorgt‘ Zchr. 3, 129. ‚Hat im . . . hoch entsessen‘ 368. ‚Wiewol er ain unerschrockner Man war, so entsass er im doch‘ 4, 190. ‚Also das die Grafen selbs inen entsitzen‘ 215. ‚Das er im solte . . . furchten oder e.‘ 271. ‚Daz er im dann noch mer entsas‘ eh. — β) mit Ac., *sich e.*, Vermischung mit *entsetzen*. ‚Das man sich solichs Gewaltz oder Unratz entzsitzen muss‘ Wt. 1487/Sattl. Gr. 3 B. 149. ‚Ab denselben haben sich die Pauren nit hart entsessen‘ Wsh. XVI/Bkr. 82. ‚Dann

sich menigclich seins . . . grosen Prachts entsessen' Zchr. 3, 495. — e. subst. Inf. ‚Die . . . ayn Entsytzen ab dem tewflichen Balg haben' Wsh. XVI/Bkr. 207. ‚Dieweli er . . . vom Preceptore noch ein E. haben must' Zchr. 3, 235. ‚Welcher ab seiner Fraidigkait ain E. [gehaht]' 4, 412. ‚Hetten . . . ayn E. und Forcht dar ab genomen' Wsh. XVI/Bkr. 207. ‚Empfieng . . . nit wenig E-s' Zchr. 1, 385. ‚Das macht nit ain klein E. under dem Hanfen' 3, 379. ‚Das het . . . ain Forcht und E. bei den Pauren gebracht' 3, 597. ‚Do bestand ine ain grose Forcht und E.' 4, 28. ‚Als ob er Graf G. Ws grosse Forcht und E. verspotet hab' 3, 374. Dafür Entsitzung f.: ‚Den Stenden . . . nmb so vil mer E. . . . geberen würde' Schw.Kr. 1543/Sattl. H. 3 B. 251. — Unklar: ‚Darab ain Rat saur hat gesechen, entsitzt [3. Sg.? schw. Part.?] und verdrossen hat' AugChr. 4, 394. — 2. Part. ent-sessen als Adj.: entfernt, weit ab wohnend. ‚Dweyl derselben etlich . . . weit e. und also dismals in der Yl nit erlangt . . . werden' Wt. 1551/Sattl. 11. 4 B. 8. Mit Dativ: ‚Wo die solchem nit e.' Ukb. 1540/Fürst.M. 1, 291. ‚Dweil die Kreis und derselben Glider einander weit e.' 1554/ Vjh. N. F. 10, 80. — 1 eig. „wegsitzen", vom Sitz auffahren. Df. 441, 531. Halt. 344. Sch.O. 320f. B. 2, 348. Schmidt Els. 81f.

† **ent-solen** schw.: ‚Wär auch, das ainer [Hufschmied] ain entsolety unnd das das Solysen daruff wär' Ulm 1505/Vjh. 7, 269; kann nur heissen „das Hufeisen wegnehmen".

† **ent-spennen** (st.? schw.?): ‚Alls mit Gesöllen oder Knaben zu e.' Aug. XV/Vischer Stud. 487. — Wohl = abspenstig machen. Doch vgl. Df. 441. Sch.O. 321. B. 2, 671.

† **ent-sprechen** st.: antwerten. ‚Hindannach wassend sy anklopffen, do wolt er inen nit e.' Kpt. XV/Al. 10, 42. — Die nhd. Bed. ist abgeleitet und relativ jung. Sch.O. 321. Frisch 2, 307.

† **ent-spriessen** st.: 1. ausgeben, mangeln. ‚Pulver wolt in e.' [: ‚schiessen'] Ulm 1552/Lil. 4, 535. — 2. gedeihen, „erspriesslich sein". ‚Wa ich dir zu gutem e. kan, so wil ich es von Herzen gerne thun' Wihs. ‚Was . . . mir am basten entsprossen ist' eb. — Df. 441. Sch.O. 321. B. 2, 706.

ent-springen st.: wie nhd. ‚Brunquellen . . . Entspringend auss dem Grund' Weckh. 1, 369. ‚Indem auss deinem edlen Leib E. sollen grosse Printzen' 107. Mod. aus der Schriftspr. bekannt. — B. 2, 703.

† **ent-stehen** st.: refl., *sich e.* wahrnehmen, verstehen. ‚Daz wir alle die Weg vinden . . . die wir wissen und ůns entstanden' Ulm XIV/Gq. 8, 24. ‚Darinne sich der Rat entstat' zu einem Erkenntnis gelangt, eb. 78. ‚Die sich darumb enstend' „sich darauf verstehen" 1453/Zorh. 11, 356. — Die unserer früheren Litt. fehlende Bed. *e.* = „entgehen", „fehlen" haben Wiel. Schill. Uhl. — Df. 441. 532. Halt. 348. Sch.O. 321f. B. 2, 718.

† **ent-stellen** schw.: refl., *sich e.* aus der Fassung kommen, „entsetzen". ‚X. entstellet sich nicht' SFrank. — Für trans. „e." vielmehr *verstellen*.

† **ent-stossen** st.: mit „sein" und „haben". *Stoss*, d. h. Streitigkeit bekommen. ‚Darvon wir entstossen' Ulm 1356/Ub. 2, 435. ‚Als aber uff ein Zeit sie des Gejege halben e.' Ha. XVI/Gq. 1, 136. ‚Sein etwa der Pfarrherr mit den Zehendern e., der Nevalien halben gestritten' 410. ‚Hat mit einem . . . ob dem Spiel e.' Ha. 1617/Chf. 8.

† **ent-sünen** schw.: ‚Mich der Straff dess Pellackhen halben zu entsuhnen' GvBerl. 23: freizulassen.

† **ent-tragen** st.: 1. entwenden. ‚Er hett den Burgeren entragen 28 Fardel dieplich' AugChr. 1, 325. ‚Hett uns ein wenig Golds e.' SFrank. ‚Das wir uns angenommen und Gott als Dieb e. haben' eb. — 2. ent-, überheben. ‚Weren sie niemant nütz, so were man doch grössers Schadens von in e.' SFrank. — Df. 441. Halt. 348.

† **ent-trennen** schw.: trennen. ‚So entreunent sich die Stett von ainander und will kaine bei der andern sein' AugChr. 2, 236.

enttrüben („erheitern", Weckh. 1, 102. 2, 15) s. zu *ent-*.

† **ent-tun** st.: refl., *sich e.* entäussern. ‚Dass sie ven aller irer Hab und Güttern . . . vor dem Kricht gentzlich cedieren, davon sich enthon und entensseren' AugChr. 4, 230.

† **ent-uneren** schw.: = *enteren*, verunehren. ‚Gott . . . mit unnserm . . . Gotzdieunst . . . lenger nit e. unnd erzurnen' Lind. 1528/Zfs. 9, 113. ‚Seinen hailigen götlichen Namen nit schmehen noch e.' Ho. XVI/ Al. 30, 121. ‚Darus der almechtig Gott . . . entonehrt würdt' 122. ‚Die, so E. F. G. Palast entunehrt . . . Hettestu mich selbs entunehrt, nachdem dass du mich ubel geschlagen' Amad. 281. ‚Wir [Jungfrauen] weren ohne ewer Hülff entunehrt worden' 296. ‚Hab solches [Sacrament] . . . entunehrt und in Nid [?] uff ein Seyten gethun' Hech. 1648/MfHz. 15, 1, 40. — Mod. *vertuneren*. — Swz. 1, 307.

† **ent-wachsen** st.: hinauswachsen. ‚Als aber der Glaub verfiel und fein gemach entwůchs' SFrank: aus der Kirche hinaus. — Df. 441. 532. Halt. 349. Sch.O. 322.

† **ent-waltigen** (-ä-) schw.: etwas aus jemands Gewalt bringen. Constr. verschieden. ‚Ob sie entwert oder entwaltigot wurdin' Hz. 1384/Mz. 8, 51. ‚Die uns unsers rechten Erbes der Stat Wsb. entweltiget' 1428/Vjh. 7, 286. — Df. 532. Halt. 349. Sch.O. 322f Schmidt Els. 82.

entwären s. *entweren*.

entweder s. *eintweder*.

entweiben (Weckh. 2, 305) s. zu *ent-*.

† **ent-weichen** st.: 1. wie nhd., doch mehr mit der Bed. „ausweichen", Platz machen. ‚So dass Blů und Frucht einander allzeit nit e. kann und immer zů Frůcht und Blůet gefunden wird' SFrank. ‚Wo Reisige und Fussknecht bei einander im Läger ligen, so sollend ihr den Reisigen zimlichermassen e., damit die R. ihre Pferd underbringen mögen' Fronsp. — 2. Part.: verflossen, von der Zeit. ‚Kurz entwichener Zeit here' Wt. XVII/Günter Rest. 344. Mod. *verwichen*. — Halt. 351. B. 2, 835.

† **ent-weihen** schw.: wie nhd. ‚Desweg das Kirchlen war entweicht Und yedermann das selbig scheicht' Fiz. 93: weil sich einer darin erhängt hatte. — Es kann hier auch von formeller Execration die Rede sein. Halt. 351.

† **ent-wellen** schw.: verweilen. ‚Das ir die wellt vernemen Und euch so lang e., Biss ich die möcht erzellen' XV/Zchr. 2, 21. — Mhd. *entwellen*. Die Aug. Bib. 1475ff ersetzen bereits ‚e.' durch ‚wonen' Bib. 1, 134. 2, 32, ‚Entweiung' durch ‚Mitwonung' 2, 282. — Sch.O. 323. B. 1, 682

† **ent-wenden** schw.: refl., sich abwenden. ‚Der Pfleger schlůg in bis auf den Ted, des entwendet er

sich nit, weinet auch nit, so bat er in nit abzůlon' SFrank. — S. a. *entwinden*.

† **ent-werden** st.: verloren gehen, zu nichte werden. ‚Ob sein Gnad gegen uns Hilf zueschickte, ist zue besorgen, die möchte uns aufgehalten und entwerden' Füss. XVI/Bkr. 437. — Halt. 352. Adel. 1, 1840. B. 2, 989. Schmidt Els. 82.

† **ent-weren** schw.: einem etwas nicht zulassen, meist aber: es ihm wegnehmen. Verschiedene Constr. 1. meist mit Dat. der Pers., Ac. der Sache. ‚Das im das Ross oder dhain Fülhin verstolen wurde oder röplich genomen oder wie im das entwert wurd' RwRa. 165. ‚Daz man im ... daz ... Wasser ... irrti und entwärti' EsDenk. 1392/Gq. 7, 331. ‚Dis alles soll dem Schloss Haig. warten und nit daraus entwert werden' 1413/MfHz. 8, 87. ‚Es möcht ir ainr ain guot Wort hören, Es taet mir in e.' Tsetz 1297. ‚Sol er im nit wider keren, Das er aim also tuot endweren, Damit er sin Kind solt spisen' 11143. ‚Were etwas Weins entwert oder gestolen worden' Aul. 1477. ‚Sein genommen Hab und Gut, so im wider Billichheit ... entwert worden ist' 1497/Klüpf. 1, 235. ‚Haben sy ... unser Kleider ... auss unsern Gemachen entwert' Wt. 1498/Sattl. H. 1 B. 32. ‚Das der Oe. seinen Vienden ettwevil Mayden [Pferde] entweret' AugChr. 2, 131; vgl. 269. Vjh. N. F. 15, 461. ‚Inen das Ir gewaltigclich entwört' Hlb. 1525. ‚Dass ein Furst dem andern seine Feint verhalt und e. wölle' Füss. XVI/Bkr. 447; vgl. 482. 543. ‚Der dem Gottshauss das Sein entwahrt, beraubt und genommen' Wt. 1527/Halt. 350, nach Besold. ‚Do das [Viehe] entwert wurde' Ha. 1533/Gq. 1, 295. ‚Er hat im bis inn 10 fl. entwört' Ulm 1563/Schm. 544. ‚Sollich Buch ist dem ... haimlichen entwert worden' Zchr. 1, 175: vgl. 253. 2, 266. 351. 563. 3, 12. 48. 4, 42. 160. 295. 303. ‚Raubiges, diebiges oder ander genommen, entwert oder gestohlen Gut' SigmJungn XVI/Fürst.M. 2, 449. ‚Sind im die [gestohlenen] Fisch ... entwert ... worden' Aul. 1617. ‚Habe sie ... dem ... 5 gantzen Batzen entwehrt' Fr. XVII/Vjh. 9, 148. ‚Abhawen, abprechen, nemen noch entwären' Ml./Arg. 144. ‚Oder dem Gefangenen, ob er gleich Gericht und Recht anrüffte, abzuträngen und zu entwären' eb. — 2. selten mit Ac. der Pers., Genet. der Sache. ‚Sullen wir ... den vorgnannten Graven ... und sin Erben von der egenannten Grafschaft ... nicht verweisen noch verstozzen noch sie der entweren' Wt. 1361/R. 1, 468. Ferner angebl. AugChr. 2, 315, Anm. 5, nicht zu finden. — Inf. ‚Für allermenigclichs Verheften, Verpieten und Entweheren' Messk. 1570/Fürst.M. 2, 139. — † **Entwerung** f.: Wegnahme. ‚Mit Entwörung des [gefangenen] Oehems' AugChr. 4, 243. — Als Vokal ist ‚-ę-' (‚-ö-') mehrmals gesichert, die Schreibungen ‚-ä-' und ‚-a-' weisen minder deutlich auf ‚-ę-'. Es sind wohl zwei Verba vermischt, mhd. *entweren* = der *Gewere* berauben, und mhd. *entwern* opp. *gewern*. Gr 3, 644 648. Df 442. 532. Halt 349 353. B. 2, 978 Stald. 2, 440.

† **ent-werfen** st.: wie nhd., auf das Papier werfen, skizzieren, planen. ‚Wöllen wir die Welt mit einer Kolen nur e. und bossieren, aber nit erschöpfen und abmalen' SFrank. ‚So scheinet es allein entworfen mit der Kreyden' Weckh. 2, 273. ‚Wie er dann auch dem S. R. solchs entworffen hat' AugChr. 3, 417: auseinandergesetzt. — † **Ent-werfung** f.: Entwurf. ‚Austeilung und E. des ganzen Erdbodens' SFrank. Df. 442. B. 2, 996.

† **ent-westeren** schw.: dem Täufling das Westerhemd, Taufkleid wieder ausziehen. Das geschah am 3. Tag nach der Taufe als besondere Festlichkeit, gegen deren zu grosse Ausdehnung eine Rav. Verordnung von 1380 geht. ‚Wenn man das Kind entwestret' Rav. XIV/Hafn. 140. ‚Ferner soll der Kaplan ... die Kinder ‚e.'' 1497/Fürst. 7, 73. Part. ‚entwösteret' Bi. XVI/Frb.D.A. 19, 163. — Schmidt Els. 82.

† **ent-wicht** präd. Adj.: unnütz. ‚Alle Menschen ... seind e., und wer in trawet, ist auch e.' SFrank. ‚Der Baursman ist auch e. an Haut und Har' eb. ‚Ist das Fleisch an im selber bawfellig, e. und unglückhaftig' eb. ‚Die Regenten trauten nicht Dem Landvolk, hieltens für e.' Wt. 1534/Lil. 4, 71. — Eig *enwiht* „nichts" (wie obige Stellen auch übersetzt werden können). Halt. 353. B. 2, 844.

† **ent-winden** st.: 1. intr., ausgehen, fehlen. ‚In welcher Lini es entwindet' (in welchem Grad das Erbrecht aufhört) SFrank. ‚Es entwindt nur an uns, bei uns stehet der Gaul und das Verderben kompt aus uns' eb. ‚Got lasst es auf seiner Seiten nit e.' eb. ‚Als hab es auf seiner Seiten entwunden, gefält, er das Gůte an im hab lassen stehen' eb. — 2. refl., *sich e.* sich entziehen. ‚Der Cheiser sol dem Pabest den Stegreif haben, daz sich der Satel nit entwinde' (weiche) SwSp.Ldr. Vorw. — Halt. 354.

† **ent-wischen** (-tsch-) schw.: wie nhd. ‚So entwist er mir dahin Durch Strick und durch Garen' Tsetz 12834. ‚Ain klains Hündlin ... aus den Henden entplist' [wohl verlesen oder verschrieben] AugChr. 4, 331. ‚Der Strick sei inen ongeverdt entwist' 343. ‚Entwutschet zur Statt hinauss' SFrank. Anders *vertwischen*.

entwürten s. *antwurten*.

† **ent-zeihen** st.: refl., *sich e.* = *sich verzeihen* eines Dinges, darauf Verzicht leisten. ‚Hahint uns och gen denselben Frowen von Hapchstal ... entzigen und entzihint och mit disem Brief ali der Reht ald Ansprach' Pfulld. 1362/MfHz. 11, 67. ‚Daz si sich gern enzihen und verzihen welt alles des Gutes ... enzeh und verzeh [Ind. Praet.] sich' Zimm. 1381/Franklin 163f. S. a. *entziehen*.

† **ent-zeilen** schw.: zerstreuen. ‚Was aller miner Craft entzet' Ebn. 108. ‚Daz ich aller miner Craft und alles indern Trostes enczet wart' 111. — Beidemale sollte ‚Craft' usw Object zu ‚e.' sein, beidemals auch die Variante ‚entsetzt', die sachlich vorzuziehen ist.

† **ent-ziehen** st.: 1. trans. **a.** an sich ziehen. ‚Sweler unser unsers Bruder A. seligen Erbe enzuhet und besizt, daz der sal sine Schult gelden' Hohenl. 1318/Ur. 2, 101. — **b.** wie nhd., einem andern wegnehmen. ‚Herr, deiner Warheit Wort von mir doch nicht entzieh' Weckh. 1, 379. — 2. refl. **a.** mit Dat. ‚Das er im selbs nit entziegen konte, sonder ... schrie' Zchr. 2, 585; „sich enthalten, versagen". — **b.** mit Ac., *sich eines Dinges e.* davon losmachen. ‚Wie si sich des Hofz e. solt gen dem Closter ... So het das Uffgen und das E. guot Craft und Maht' 1358/MfHz. 11, 66; ganz = *entzeihen*, aber hieher gestellt, weil *entziehen* immerhin möglich ist und die Urkunde *ī* und *ie* nicht verwechselt, vgl. Gr. 3, 665.

† **ent-zucken** schw.: 1. wegnehmen, entwenden. ‚So ein verstohlen Volckh, das, wa sie etwas enzuckhen kenen, sie nit feüren [feiern]' Ulsh./Al. 7, 113. —

2. eine Waffe zücken: „Wenn ein Einwohner den andern Lügen straft, an seine Ehre redet, ‚entzücket' und schlägt" Kö. 1503/Oab. 296. — † Entzückung f.: wie nhd. ‚Enzücknug' Aug.Bib. 1475ff. für früheres ‚Anfsteygung des Gemüts' [.mentis excessus'] Apg. 10, 10/Bib. 2, 323. — Dr. 443. B. 2, 1083. Schmidt Els. 82.

ent-zünden schw.: 1. phys. In alten Quellen, viell. zufällig, nicht gefunden; mod. nur für den medic. Begriff inflammatio: *das Auge ist e-et, e-et sich*. Noch häufiger Ent-zündung f. mit Compos. — 2. † übtr., zu Leidenschaft erregen. ‚Auch drumm der alltt Graff . . . Den Unfahl seines Sohns vernimbt, Erschrackh er nit, wurdt nur entzündt' Fiz. 164. ‚Du [Frühlingszeit] hist der Lieb Entzünderin' Weckh. 2, 374. — Dr. 443. Für die eig. Bed. (Feuer machen) nur *anzünden*; der schriftspr. Charakter von 1 erweist sich auch dadurch, dass das Part. nicht *entzunde*", sondern *entzündet* lautet.

† **ent-zwacken** schw.: entwenden. ‚Wegen eines auf dem Aulendorfer Markt entzwackhten Messers gestraft' Aul. 1700.

† **ent-zwei** Adv.: wie nhd. ‚M . . . . ist im Hindern e.' Schertl./Herb. 70. Mod. *derzwei*, meist aber anders: *aus einander, in 2 Stücke* u. ä. — Alt *enzwei* < *in zwei*. Dr 444.

entzwerchs s. *zwerch*.

entzwischen s. *inzwischen*.

enweg s. *weg*.

† „**enwellen**: abziehen, abrechnen: Ulm soll die Schuld, welche Mem. bei andern Städten gut hat, einziehen und ihnen (an ihrer Schuld) e.; aus einem Schreiben M. an U. 1452" Schm. 542. — Gewiss = *enwellen* „nicht wollen".

enwicht s. *entwicht*.

Enz I, Ens f.: Gabeldeichsel, Lanne. ‚Fahren mit der Gabel, Entz oder Lannen' Wt. 1711/R. 13, 898. Bei dieser Bespannung können mehrere Pferde vor einander laufen; daher sind blinde Pferde ‚nirgends zu gebrauchen als in die Ens, da können sie nirgends anderstwo hinkommen, als wie die andere Ros vor ihnen gehen und sie nacherschleppen' Seuter. Hieher wohl auch: ‚So sol man die Ennsen darzunemen in der Frowen von Rottmünster Holzern' Birl. Rw. 45f. — Das Wort ist Schm. 25. B. 1, 117 als bair. bez.: „*Aenz*"; „*in der Aenz*" einspännig, hsl. als schwäb. bezeugt, später nicht mehr angegeben, s. aber *enzen*. Wenn es im XIX. noch *ẽn(t)s* gespr. ist, so ist die naheliegende Ableitung aus *ans* „Balken" erschwert; eine Verkürzung aus *einz-* ist in betonter Silbe nicht denkbar. ONN. *Enz-, Ens-* s. *Enz* II.

Enz II *ẽnts* f.: Name des im OA. Fr. im *Enzbrunnen* entspringenden, bei NeCalmb. durch die *kleine E.* verstärkten, bei Be. in den Neckar mündenden Flusses. Nach ihr war der alte westfränk. *Enzgau* um ihren Unterlauf benannt, Stalin 1, 313. — ONN., die mit dieser *E.* zusammenhängen: *Enzbach, -berg, -halde, Enzklösterle, Enztal, Enzweihingen, Enzlemühle, Enzlensbächle*. Andere *Enz-* in versch. Gegenden: *Enzbach, -hau, -lach, -wald, -wiese, Enzkofen, Enzenbrühl, -klinge, -moos, -riss, -weiler, Enzerberg, Enzelsberg, Enzlenberg, Enzibühl, Enzisreute, -tal, -weiler*, ‚Enzlagen'; davon in der Ausspr. nicht zu trennen *Ensmad, Ensenheim, Enslingen, Ensisheim*, ‚Ensllnheim', Fam.N. *Ens(s)le(n), -lin*. Unser Flussname ist vordeutsch, vgl. die österr. *Enns*; Bach 97. Buck Fl. 58. Die andern können ebenda·hin oder zu *ans* „Balken", bezw. einem mit diesem gebildeten Pers.N. gehören.

enz-: in nominalen Composs. = gross, ungeheuer B. 1, 117. Aurb. 2, 338. Schöpf 107. Vgl. Ga. 3, 677. Swz. 1, 358. — S. *Enzdingeler, -gross, -hoch, -los, enzialisch*. Verbreitungsgebiet die dem Bair. angrenzenden Teile, von Ulm. Lp. ö. und sö. Die Beziehung zu ags. *ent* „Riese" ist wohl festzuhalten. Das Adj. „*enzig* allein noch übrig" Schm. 160 scheint nur theoretisch angesetzt, um *überenzig*. e. d., zu erklären.

Enz-dingeler m.: recht grosse Person oder Sache LpBaitr. — S. *enz-*.

enze(n) s. *enen*.

F **enze**ⁿ schw.: einspännig fahren OeGnad. — Zu *Enz* I, s. d.

enze(r)le: *E. zenze(r)le zitzerle zä. Aiche(r)le baiche(r)le knell* verbr. Anzählvers, vgl. *ene*.

enzgen s. *achzen*.

* **enz-gross** Adj.: sehr gross Kpt. Oberdf./Reis. 2, 56. — S. *enz-*.

* **enz-hoch** Adj.: sehr hoch Tir./Fern. 3, 21, 74. — S. *enz-*.

* **enzialisch** Adj. Adv.: riesig. ‚Einen e. grossen Fisch' SonthNiedersonth./Reis. 1, 231. — S. *enz-*.

Enziaⁿ *ẽntsiãõ* ,-. BalWeil., *ẽtsiãõ* BalHes., „*dⁿziá*" SuBinsd. m.: Gentiana lutea, deren Wurzel zum Bereiten eines Branntweins verwendet wird Martens 358. Zfdw. 2, 4. 6, 180. Der Name und die Pflanze sind besser auf der Alb bekannt, Jh. 1890, 292; zum Unterschied von andern Gentianen *gelᵇer, echter E.* Syn. ‚Bitterwurz' LFuchs 74. (Gentiana verna heisst *Himmelsschlüssel, Studentennägelein*.) Jener Branntwein dient gegen Verdauungsstörungen Buck VGl. 34, und heisst Enzianer m. Reis. 2. 238, Enzian-schnaps m. Buck a. a. O. — Fl.N. *Enzian*. — Dr. 446. B. 1, 118. Schöpf 107. Swz. 3, 52. Els. 1, 57.

Enz-los *-lǭs* f.: = *Los* „Sau", als Schimpfwort UlmAlbeck. — S. *enz-*.

enzwerchs s. *zwerch*; enzwischen s. *inzwischen*.

E-par n.: Ehepaar. In der Form *aebär* bezeugt Oab. Rt. 1, 133. HoBier.

† **Epf**, Epfich m. u., Epf-kraut n.: ein heilkräftiges Kraut, lat. *apium*. ‚Pfeffer und den Saamen von dem Krautt, das da haisset Eppfe' Myns. 44. ‚Das Krautt Eppf und Nessel zusamen stossen' 49. ‚Eppfkrautt' 48. ‚Gross Epfich oder Epfich' (n.) = ‚Hipposelinum, olus atrum' LFuchs 123. ‚Epf', ‚Epfich', ‚Eppich' = griech. ‚Selinon cepaeon', lat. ‚Apium hortense' 284. ‚Epfich, der zum Gries und Stein so fürtrefflich ist, das er die Hand Gottes genant wird' Wirs. ‚Epffich, Eppich, BawrenEpff, Wasser-Epff Apium sativum und palustre, zweyerley Kreuter, eynerley Krafft' eh. In der Hauptsache gewiss = unsern jetzt üblichen Apium-Arten, A. graveolens und A. Petroselinum (P. sativum); ähnliche Umbelliferen können noch mitbegriffen sein. Üblich ist der Name jetzt nicht mehr; A. gr. (Sellerie) heisst *Zellerich*, A. P. (Petersilie) *Peterling*. — ‚Wilder Epfich' = ‚Wasserhahnenfuss' LFuchs 57. — *Epfe* ist die regelrechte hd. Form für lat. *apium*; *Eppich* ndd. Verschieden von *Ebheu*, s. d. — ONN. mit *Epf-*: *Epfendorf, -ried, Epfingen*, gewiss nicht hieher. — Dr. 446. 582. B. 1, 113. Swz. 1, 384. Schmidt Els. 83. Zfdw. 5, 21. 6, 180.

Epheu s. *Ebheu*.

Epistel f.: die Sonntags(-Nachmittags)-Lektion aus

den N.T. Briefen. Bei REUCHL. Ntr./ZOAH. 52, 554. — **Epistler** m.: der (kath.) Geistliche, der die Epistel verliest. ‚E. und Ewangelier' AUGCHR. 3, 322; vgl. 318. 321. 4, 88, 136. ‚**Epistler-röck**' 3, 162. — DF. 446. SCH.O. 325. FRISCH 1, 228. B. 1, 118. SWZ. 1, 365.

Epolettᵉ f.: das franz. *épaulette* bei Officieren, mundartlich *ębülę̄t* ‿́; *„ebəet* LKTreh."

Epp-: Namen mit *Epp-* meist zu dem alten Pers.N. *Eppo, Eppe.* — Fam.N. *Epp, Epple.* ONN. *Eppenacker, -berg* usw. ‚Epplinssbald' CAUS.A.SU. Par. 28. Sage vom *Epple (Appele)* von Gailingen OAB. CA. 118.

eppelich Adj.: übermässig pünktlich, sonderbar, empfindlich MLBSchmie u. Umg. — Sonst nichts ähnl.

eppes (etwas) usw. s. *etwas* usw.

Eppich s. *Epf.*

Equipaschᵉ ‿́ *ęgləbāš, -ęb-, -ib-* verbr., *„Epapasch* WsMühlh."; Pl. -eⁿ f. (n., s. u. 2): 1. Kutsche, als gewählteres Wort allgem. — 2. Hausrat, Fahrnis OBWinz. Gepäck WsMühlh. *'s ganzᵉ E.* „die ganze Pastete" BALOstd. — Franz. *équipage.* SWZ. 1, 160.

† **Er** I n.: Erz, Eisen. ‚Swaz von Ere oder von Kupher ... gemalt ist' AUGST. 151. Vgl. SCHM. 166. ‚Des Eres und des Eysens und des Marmels' APOC. 18, 12/BIB. 2, 515. (‚Ere' Exod. 38, 29/„BIB. 1483", vgl. GR. 3, 857.) Dagegen ‚Glock(en)speys(s)' 1475ff. statt älterem ‚Ere' 1. Cor. 13, 1/BIB. 2, 94. — Mhd. *ër*, lat. *aes*; vgl. engl. *ore.* S. das Adj. *eren* II. — DF. 526. SCH.O. 337. B. 1, 129. SWZ. 1, 399. SCHMIDT Els. 83. 262.

Er II (vor Namen) s. *Ere.*

er, sie, es geschlechtliches Pron. 3. Pers.; wie nhd. A. Formen. 1. Sing. a. Masc. Nom. betont *ę̄r*, im Hauptgebiet *ęər* (*ə̄ər* BALOstd., s. *ener*); unbetont *ər*, südlicher *r̥*, BAAR *ə*, da und dort (Ho Bierl. BALErl., aber verbreiteter) *dr̥*. — Gen. (nur betont) *sāē(nə)r* Hauptgebiet u. N. (-*di*-), *sīnər* SW., *siyər* bei RAV., *sāēt* BAIRSCHW., *sit* LIND., *siyt* SONTHImm., *sīt* BAAR, s. *seinetwegen.* — Dat. betont *ę̄m* Hauptgebiet, *īm* FRK. n. S.; unbetont *(ə)m.* — Ac. betont *ę̄n* Hauptgeb., *īn* FRK. n. S., *ęə* RD.; unbetont *n̥* UNTERL., *ə, nə* OBERL. — b. Fem. Nom. betont *sui* Mittelgebiet, *siə* N. O. S., *si* OB.NECK. von Ho. aufwärts, *sü* HERBond.; unbetont *sę̆*, s. *si.* — Genet. (nur betont) *irə, iərə, īrər, iərər* (locale Abgrenzung?), *irt* BAIRSCHW., s. *iretwegen.* — Dat. betont *īr* TU. GS. BAIRSCHW., *irə (iərə)* Cw. WAL. BAL. RAV. LK., *ę̄rə* RTGrEngst. Mäg., *ę̄nər* Gs. HD. LP. RD., *„auner"* EHRott. Oepf.; unbetont *(ə)r, ərə* (Abgrenzung). — Ac. = Nom., doch ist N. *sui*, Ac. *siə* angg. GsBöhm., N. *siə*, Ac. *si* LKAnsn.; unbetont *s* FRK. HD. — c. Ntr. Nom. betont *ę̄əs* (*ę̄əs* BALOstd., s. o.) Cw. BAL. RW. EH. RAV., meist unbetont *əs, s* (*ę̄s* BALOstd.) ohne ggr. Abgrenzung, *sę̆* bei Impers. Verben Ew. NEE., s. u. Genet. Dat. = Masc.; Ac. = Nom. — 2. Plur. aller Genera. Nom. Ac. betont *siə* allgem., BAAR *si* (auch BAL. MÜ. GS. BI.); unbetont *sę̆, sə*, südl. *si*, nachgestellt auch *s* FRK. HD. Nach *-s tsę̆* HLB. — Genet. *irnə* earum RW., sonst wohl = Gen. Sg. Fem. — Dat. betont *ę̄nę̆* allenthalben (FAK. *ī-*), *ę̄nə* BAL. EH. GS. LP. BAIRSCHW., *īnə* RAVUAnk., *in* TU.; unbetont *ən, ę̄n n̥, ənə* Gs. EH. LP., *ni* RDBuch., *ę̄uə* ‿́ BALOstd./VEIT 2, 11. — Ac. s. Nom. — S. die Anm. Hier noch ein paar ältere Formen. Sg. Nom. Ntr. ‚Was es als kalt, das eis gefror' AUGCHR. 1, 112; al. ‚es', was besser. Genet. Ntr. ‚Doch wurt sein vil verstollen' eb. 5, 330. ‚Er achtet sein nit' 338. ‚Alda wechsst kein Reiss, sein wirt aber vil dahin bracht' SFRANK. Dat. Sg. ‚Ime' AUGCHR. 5, 387. 392. Pl. Nom. Ac.: ‚Sullen sey . . . nemen' eb. 1, 153. ‚Uff sey' 162. ‚Daz sei . . . komen sullen' 167. Genet. ‚Ir ainen . . . ir ainer' BIRL.Rw. 37. Dat. ‚innen' 5, 389. Sonst der allgem. Sprachgesch. entsprechend. — B. Gebrauch. Im Ganzen wie nhd. Im Folgenden nur gewisse Besonderheiten. I. wirkliches Pers.-Pron. 1. Bedeutung. a. eigentlich, für eine dritte Person. *Er* und *sie* (in allen Casus) in betonter Form allgem. für den Hausherrn, die Hausfrau. *Ist er daheim? Nein, aber sie.* Vgl. SAIL. 22. So sagt auch der Mann von seiner Frau *sie* und umgekehrt *er*. Gebildete fassen das als Grobheit, es ist aber nicht so gemeint. — *Er, sie* vom Geschlecht von Tieren, auch subst.: *'s ist eⁱⁿᵉ Sui* ein Weibchen RT./WAGN. 116; für HOHENL. s. JOURN. 1789, 1, 61. — Ntr. *es* von Kindern, Mädchen; aber auch von der Frau: *Es ist in der Kirchᵉ* „Sww.", und (BALOstd.) von Männern, die einen demin. Namen führen. S. a. u. — Pl. *sie* (unbetont) oft = *man.* *Sie sageⁿt* die Leute sagen. — b. als Anrede: *Er, Sie* im Sing.; *Sie* Pl. für eine oder mehrere Personen. Darüber ist unter *du B 2 a* gehandelt. Ich trage nach: ‚Hör Er, Metzger, wenn Er einen eine . . . haisst, so khan Er selbsten eine sein' AUL. 1703. *Ihnen* statt *Sie* s. u. — 2. Syntax, Formenvertauschungen. Obwohl unsere Mundarten die Casus im ganzen scharf trennen, kommen doch Formenvermischungen udgl. vor, zumal manche Casus geschwunden oder selten geworden, manche formell schwerer keuntlich geworden sind. So können auch Casus pleonastisch gesetzt sein. Der Genet. ist wenig mehr gebraucht; in dem Kinderreim *Ringe Ringe Reihe*, *Kinder sind 'r zweie* „Sww." wäre *'r* = „ihrer", aber es kommt anderswo vor *Sind der K. zw.* — Der Ac. *ihn* wird in der tonlosen Form *ə* auch fürs Fem. gebraucht: *Iᶜʰ führ' ə heim* HDHerm. — Dat. Pl. in der Höflichkeitsanrede öfters statt des Ac.: *Grüssᵉ Ihneⁿ Gott* BAL.; *Iᶜʰ bittᵉ I. freundlich* BALErl., wozu gewiss *ene* = „euch", s. zu *du*, beigetragen hat. Wie der Dat. possessiv gebraucht sein kann: *Das ist mir* u. ä., so kann er neben (vor) dem Possessiv pleon. stehen: *ihm sein Hut*, bes. aber wieder der Dat. Pl. *Ihnen*: *Ist des Ihneⁿ Ihr Hut? Ihneⁿ ᵈᵉˢ Ihrᵉ* u. ä.; verbr., vgl. WILD. 2, 238. 6, 129; auch ohne Poss.: *Ihneⁿ Sacheⁿ* „Ihre Sachen" HDHerm. — *Es* und *sie* können beide zu blossem *s* verkürzt sein: *es* durchaus, *sie* nur nach dem Verb und zwar schwäb., wie es scheint, bloss als Ac. Nicht unerhört sind aber auch Verwechslungen; vgl. oben *es* = die Frau. In Ew. NDL. ist bei Impersonalien allgem. *sę̆* = *es*: *Se regnet, Se ist fiⁿster* usw. Vermischung von *sie* und *sich*, beruhend auf gleichem Laut bei Tonlosigkeit. ‚Soll sie ein Zeit seins Vaterlands massen' ULM 1549/BL.F.W.KO. N. F. 6, 189. ‚Man kan sie sonst dieser grosen Kelte nit erretten' ZCHR. 3, 441. ‚Hernach hat sie befonden, das . . .' 4, 215. — Kaum nötig ist, zu erwähnen, dass die Construction ad sensum oft vorkommt: *Das Weib ist nicht da, weil sie krank ist* u. ä. — II. Reflexiv. Im Dat. steht statt des Refl., lat. *sibi*, das im got. *sis*, nord. *sēr* noch besteht, allgem. westgermanisch der Dat. von *er*: „ihm", „ihr", „ihnen". Dieser Gebrauch ist in

unserer Mundart durchaus fest geblieben und nur in die Halbmundart ist, wie nhd., das ac. *sich* eingedrungen. *Er hat ihm Mühe gegeben. Er hat ihm 's Leben genommen*, aber — *sich gehenkt*. So auch: *Er fürchtet ihm* sibi timet; vgl. AugChr. 1, 21. Alte Beispiele nicht nötig; vgl. AugChr. 1, 28. 42. 90. 100. 122. 169. 288. 291. 322. 2, 1. 34. 46. 151. 274. 302. 304. 5, 13. 108. 131. 145. 146. 155f. 158. 161. 170. 226. 335. 345. 353. 383. Krafft 237. Qs. 6, 198. Fiz. 121. 162. So auch: ‚Er hette im in 11 Jahren nie kein Mall gestrelt‘ gekämmt Dreytw. 94; vgl. AugChr. 5, 234. Mit ‚selbs‘: ‚Sie hilden ihnen selbs nichts für‘ Weckh. 1, 301. Halb pleon.: ‚Der ihm gnůg Wasser will trinken‘ SFrank. Der Ac. „ihn“ ist nur da möglich, wo er auch schriftd. neben „sich“ vorkommt: ‚Der Neimontt umb in leidenn mag‘ Dreytw. 60. — III. unpersönliches *es*. 1. Nom. **a.** Subjekt. Sowohl als wirkliches Subj.: *Es regnet*, wie als Vorausankündigung desselben: *Es ist Niemand da*, wie nhd. Allgemeines Subj. zu plur. Präd.: ‚Die Wile es Wisinan haizzent und och sint‘ LpWihl. 1308/UlmUb. 1, 297. Ebenso mod.: *Es sind 2 Kinder* o. ä. *Es ist an mir* udgl. *Den hat's* er ist bezwungen von Schlaf, Rausch, Krankheit o. a. D.A. 6, 31. Zfhm. 1, 102. Ohne Subj.: *Hat ihn* „fertig!“ Im O. bei Stundenzahlen: *wenn's elfe* um 11 Uhr Ries, *wie 's z^e elfe* HoGerst. und Umg. — **b.** Prädikat. *Ich bin's* = frz. c'est moi und je le suis. *Er meint, er sei's* sei was Besonderes, sei Herr der Situation; allgem. *Weil du's bist* wenn aus Gefälligkeit nachgegeben wird; ebenso etwa *Weil Sie's sind*, doch nur bei sehr vertrautem Ton. — 2. Ac. Keine Erwähnung brauchen die Fälle, wo *es* sich auf einen bestimmten Gegenstand bezieht; nur solche, wo es ganz allgem. steht. *Der kann's! Du hast's gut! Es mit etwas haben* mit etwas sich beschäftigen, damit zu schaffen haben. „Der hatte es mit Käsen und Rühren nie recht“ Reis. 1, 185. Gern spöttisch: *Er hat's mit der Angst, mit der Gottesfurcht* usw. *Es mit Jemand haben* von näherem, besonders auch geschlechtl. Umgang; auch „es mit ihm halten“. Aber auch ihn verspotten. *Es hat's* ist fertig, Tatsache (*Jetzt hätt's es*); *Es tut's* genügt; beide wohl allgem., Veit 3, 63. *Es treiben; Er treibts nicht mehr lang*. ‚Ez scheiden‘ den Streit entscheiden, vgl. SwSp.Ldr. 282. Die Verbindung mit Praep. *an's, auf's* usw. weniger gemieden als nhd. Nicht selten euphemistisch. *Es tun* cacare; häufiger coire (auch *es machen*). ‚Es ist einem genommen‘ die Manneskraft Gab./Gr. 3, 1108. — **c.** gewisse *(e)s* sind Ueberreste des alten Genetivs *es* (lat. *ejus*), der in freiem Gebrauch nicht mehr besteht. *Er ist's im Stand; Ich bin's zufrieden*. Hieher mögen die Fälle gestellt werden, wo *es* ganz überflüssig steht. Das ist massenhaft der Fall beim Vortrag von Liedern. aber, soviel ich sehe, nur von schriftdeutschen: ‚Jetzt reisen's wir zum Tor hinaus‘; ‚Und wir müssen's marschieren‘. ‚Es reitets ein Reiter durch Haber und Klee, Er singt es mit hellester Stimme ein Lied‘ Meier Vl. 302. ‚Ich bin es der Jäger‘ 407. Schon alt: ‚Der Schuss ist im verloren ... Wann es die Büchs nit knilt‘ Aug. 1506/Zfs. 21, 136. — **d.** refl. Dat. *ihm*. *Es ist ihm nicht Ernst, zu regnen. Du tust ihm recht* allgem. — Gr. 3, 680. 1104. 4, 8, 2047ff. 10, 336. 759. Df. 446. B. 1, 75. 121. 130. 2, 203, 280. Lex. 86. 148. 150. 232. Swz. 1, 400. 509. Stald. 8, 373. Tobl. 423. Els. 1, 37. 48. 61. 73. 2, 316. Schm. 124. 147. Ggr. § 7 (S. 10 A. 1). 33. Veit 3, 9. 3, 4. 57. Oab. Bal. 135, Tu. 163. Haag 28. 44. Neffl. 95. Bay. 3, 890. Schmell.Ma B. 67. 188.

* **ĕr I** *„ear, ér“* Adj.: verdriesslich, zänkisch Ob. Allg./Reis. 2, 696; nebst Comp. *bitt-er, unger*. — Nirgends sonst erwähnt; Etym.?

ē r II (früher, Adj.) s. *erer*.

er-: dieses Verbalpräfix fehlt unserer mod. Mundart und findet sich nur in schriftspr. Wörtern. Dafür tritt in reiner MA. *ver-* ein, soweit solche die betr. Compos. überhaupt besitzt; vgl. *der-, ent-*. — B. 1, 123 (†). Swz. 1, 401 (allgem. vorh.). Els. 1, 61 (desgl.; *er-, ert-*).

Er-abschneider m.: wie nhd. „Ehrabschneider“, ob aber ganz pop.?

† **er-äferen** schw.: wiederholen, = *äferen*. ‚Wie wir uns ... zu allen Reichstägen entzwuschen gehalten ... were woll unsere Notturfft hie widder zuereffern‘ Wt. 1526/Sattl. H. 3 B. 13. ‚Dise schäntliche Gedechtnüs nit wider zů eräfern‘ SFrank. ‚Do hat sich der Mangl wider ereferet‘ Zchr. 2, 381. ‚In welchem sie zum offterenmal allein dise Wort wider eräfferen‘ Rauw. 151. — Bwz. 1, 107.

† **er-äffen** schw.: zu der fälschlich als *abräffen* aufgef. Stelle AugSt. 228 die weitere: ‚L. ... din ein Efferin ist und den Lüten ir Gůt ab erefft und gibt, siu woll ins verkhauffen‘ Aug. 1349/Zfs. 4, 226. — Gehört also doch zu *äffen* betrügen: „abschwindeln“.

† **er-alt**? Adj.: ‚Du eraltere Schlang‘ Ew. XV/Chf. 523, 9. — Gewiss *ĕr* + *alt* „uralt“; die Endung fällt auf.

† (**er-alten**) schw.: alt werden. ‚Was aber eraltet unnd anfacht alt werden‘ Ebr. 8, 13/Bib. 2, 259; in den Aug.Bib. beibehalten. — Bwz. 1, 206.

† **er-arbeiten** schw.: etwa „zerarbeiten“, „überarbeiten“. ‚Noch also krank rit ich hinein ... übernettet [-nötet] und erarbaytet mich‘ Rem 7. — Swz. 1, 426.

† **er-ären** st.? schw.?: mit *ären* 1, ackern, erwerben. ‚Sy håtten nit mer ze verzeren, Denn ain ainiger Pflůg mocht ereren‘ Kfblrs. 1500/Al. 11, 234.

† **er-arnen** schw.: erwerben, verdienen. 1. einen Lohn, Besitz. ‚Die armen Kranken, die ir Brot nit mögen e.‘ SFrank. ‚Der ... kümmerlich sich nehret, der will den Heller, so er erarnet, an nasse Wahr gelegt haben‘ Tü. 1608/Al. 4, 267. Insbes. hart, mühsam verdienen. ‚Du hast gar hart erarnet mich‘ Kaufr. 184. ‚Inen [Schulmeistern] ir Schulgelt und Besoldung und saur erarnet Gelt nit mit Unwillen ... geben‘ Wt. 1559/R. 11, 2, 58. ‚Hat er mir schon etwas geben, so hab ichs wol e. müssen‘ Wirs. ‚Hett ... Fraw A. iren eltesten Son ... am liebsten ... als den sie in seiner Geburt am hörtesten erarnet und an die Welt het gepracht‘ Zchr. 1, 150. ‚Ich hin dich hart eraren‘ UlmSöfl. XV/Al. 3, 86; hieher? S. u. *Bettel*. — 2. einen Schaden, eine Strafe; „büssen“. ‚Solten die nit mit mir varn in min Segi und och Garn? Ja, si muossend es e. In Netzen und och in Garnen‘ Tnetz 7112; mit 1 spielend. ‚Solche Mängel ... hat das edel Land biss anher vil Jar laider wol e. mussen‘ Zchr. 3, 9. ‚Das muess das Geschlecht Z. noch heutigs Tags e. und den Nachtail haben‘ 507. — Mhd. ebenso. Vgl. Fulda 21. Schm. 27. Doch setzen die Aug.Bib. 1475ff. dafür ‚verdienen‘ Ebr. 13, 18/Bib. 2, 276. — Df. 447. Sch.O. 326. B. 1, 146. Schöpf 18. Swz. 1, 460. Schmidt

Els. 83.

Eras(l)mus: 1. Name eines Heiligen, der als einer der 14 Nothelfer hoch angesehen ist; kathol. Taufname, kurz *Rase räsę̄ (-i)*. Au E., 2. Juni, darf man nicht Krautpflanzen setzen, sonst fressen sie die Raupen (o. O.). — 2. *Rasimus* jähzorniger Mensch, zu *rasen* gezogen Mem. — S. a. zu *Dominikus*.

E r a t usw. s. *Erhart*.

† **er-äugen**, später e r - e i g n e n schw.: 1. trs.: vor Augen stellen, zeigen. ‚Ob irgend noch ein Menschen-Sohn Auff Erden zu eräugen' (: ‚naigen') Weckh. 2, 134. Mit dems. Reim: ‚Kanst du wol nur eines Anblicks Schein Anschawen oder nur mit einem Blick e.' 360, wie es scheint = dir selbst vor Augen stellen; auch die erste Stelle kann „erblicken" übersetzt werden. Aber die Aug.Bib. 1475ff. setzen für ‚Demütikeit erengnen' (‚insinnare') ‚verkünden' 1. Petr. 5, 5/Bib. 2, 437. — 2. refl., ‚sich e.': sich zeigen; schon früh = „sich ereignen". ‚Nachdem sich die Lantlöffe ... schwinde und ungetrüw eroügen' AugChr. 2, 235. ‚Zů disen Zeiten erengt sich ein andere Ketzerei' SFrank. ‚Under deme ... sich die Menterei eröget' Ueb. XVI/Bkr. 511. ‚Diser schweren Lewf und Mordbrennens, die laider diser Zeit sich in vil Weg eregen' Ueb. 1540/Fürst.M. 1, 291. ‚Boese Lust und Neigung, welche sich mit den Jaren ... offentlich ereigt' Brenz K.O. 14. ‚Es möcht sich ein unversehner Gewalt ereugen' CvWt. 2, 428. Zchr. bald = sich zeigen, verraten: ‚Also hat sich alles Werk hernach ... auch erengt und erwisen' 2, 96. ‚Solche ... abenteurige Art hat in disem jungen Graven sich zeitlichen eraigt' 3, 16. ‚Da sich schon was, als da ein Forcht darhinder steckte, ereigte' 4, 271; bald = geschehen: ‚Als vil ... gefarlicher Wetter ... sich erengt' 3, 185. ‚So bald sich die schnellen Wetter am Himmel eröngten' 3, 355. ‚Wan sich ... künfftig ... Bergwerckh eraignen sollten' Wt. 1649/R. 2, 363. ‚Also auch ein Gestirn, Das unvermehrlich klar, eräugot sich darunder' Weckh. 2, 320. Vgl. Al. 10, 177. — 3. Part., zu 1 oder 2. ‚In disen, ietz eraugten Beschwerden' Ha. XVI/Gq. 1, 338. — Dr. 447. 532. B. 1, 51. Swz. 1, 140f.

er-bar — Laut s. Anm. — Adj. Adv.: 1. † von Personen, „ehrbar", „ehrsam"; angesehen; edel. ‚Hat aber eine me Gezinge danne der ander und erberre' SwSp.Ldr. 282. ‚Dem ereberen Man, Hern O.' Ulm 1287/Ua. 1, 190. ‚Der erber Kneht' Es. 1376/Gq. 7, 154. ‚Ainem ... erwurdigen Rat und erbro Gemaind' Wsh. XVI/Bkr. 70. ‚Daz was den erbern Purgern und vil andern erbern Lüten ... laid' AugChr. 1, 109. ‚Waren die 5 Hantwerk allin gewappent, der merer Tail und die Erbern von den Purgern und von der Gemaind mochten sich an die andern Hantwerk nit wol gelazzen ... des erschracken die Erbern in der Stat ... vil Erber von der Gemaind' 1. 110. ‚Und ist die Zunft also groz und erber' 1, 135; vgl. 1, 39. ‚Fiengen ir siben Erber, waren zwen vom Stain' 2, 18. ‚Zwen erber Burger auss dem Land ze Pairn' 2, 33. ‚All erber Burger und auch vil erber Leut ... die erbern Burger und die frumen Leut auss der Gemain ... und auch die andern erbern Zünft' 2, 52. ‚Waren sy so erber und wolten nichtz nemen' 3, 240. ‚Das ersach der Graf und was so erber und ... rant in auf sein Hůt' 3, 259. ‚Das der seinem Zunftmaister ainen erbern Burger an seiner Statt stelle' einen unbescholtenen 3, 411. ‚Ain ... Weib, man sagt, sie wer frum und erber' 5, 127; vgl. 213. 233. 309. 346. ‚Was ehrbar Leut seindt' Eh. 1550/Vjh. 10, 196. „*E.* mehr als *ehrsam* Ha." Schm. 166. — Speciell die Mitglieder der *Erbarkeit*, s. d., „Herren". ‚Daz disiu Stat ... einen gesworn Rat sol haben von 12 erbaeren Mannen der besten ... die hie sin' AugSt. 11. ‚Fünftzig Erber mit Peggelhůben ... der iegliche zem minsten ainen Schützen und ainen Kneht haben sol' Aug. 1367/Ub. 2. 136. ‚Sullen wir in denn auch funfzig Erber mit Spiezzen schicken' Eh. 1382/Sattl. Gr. 1 B. 184. ‚Die Erbarn heten ein besoundere Trinckhstuben ... gehapt' Ha. XVI/Gq. 1, 170. ‚Fiengen 20 Erber und 24 Knecht, und 2 Erber wurden erstochen' AugChr. 1, 90; vgl. 51. ‚Ob auch iemant ... gefangen wäre, der sol ... betagt werden, nemlich ain Erber auf gewonlich Gelübt, und Burger und Pauren auf Bürgschaft' 3, 288. ‚Sullen ... ainen ... erbern Man uss in ... haben' 3, 409. ‚E-e Geschlechter oder die von der e-en Gemein, ordo civium quartus' Fabri Ulm 113. Wenn ein Zünftiger ein patrizisches Mädchen heiratet, wird er ‚e.' Oab. Ulm 1, 67. — ‚E-er Rat'. ‚Ain erber Rat hat erkandt' AugSt. 175. ‚Ain erberer Rat der Stat Rw.' Bka. 625. ‚Ainem erbern Rat ... Bei ains erbern Rats Erkanntnus' AugChr. 2, 52; vgl. 5, 199. — 2. von Dingen: ehrsam, gut; angemessen. ‚Wol mag er sprechen, der oder der schenckt erbern Win' RwRs. 122. ‚Daz uns uwer Gnad darzu genedig, erber und gut Antwurt gab' Wt. 1459/Vjh. N. F. 3, 344. ‚Daz man ain erber Pottschaft mit vollem Gewalt santi gen Kl.' AugChr. 1, 36. ‚Wöiten zů im senden ir erber Bottschaft' 1, 46. ‚Ain treffenliche erber Potschaft' 2, 2; vgl. 9. ‚Der Kläger ... soll ... der gehorsamen Parthey ... erbare Zerung und Schaden ... Abtrag zuthun schuldig ... sein' Wt. 1567/R. 4, 222. — Mod. Adj. und Adv. = ziemlich (gut), genügend, allgem. südöstl. von TuFrid. Rd. McEgl. Ulm, vgl. Ukbl. 1, 45. Reis. 2, 540. 696. So z. B. *e. viel* ziemlich viel; *e. gut*, *besser*; *e. gross*; ebenso *e. krank, kalt*; *e. stolz* Sa. *Des ist e.* ist schön Allg., „geht an" RdBuch. *E-*ᵉ*s Gras* grosses, hohes Gras LpBurgr. *E-e Säck*ᵉ ziemlich grosse Säcke eb. *Er bekommt e. Frucht, Obst* u. ä. ziemlich viel. *Ein e-es Stück Brot* ziemlich grosses WsAnl. *Hast au*ᶜʰ *gut g*ᵉ*erntet?* Antw.: *So e.* TuFrid. *Die Kuh gibt e. Milch* Allg. Auch abschwächend: mittelmässig, halb SaMusb. Bl. *E., e.* „so so, la la" Buck. Rav Schlier. Allg. — Vgl. die Bed.-Entw. von *ziemlich*. Das mod. *e.* mit versch. Vocal: *ę̄-, ę̣-, ī(ə-)*, ohne dass eine geogr. Scheidung möglich wäre; Länge scheint Ausnahme. — „Ehrbar" im sittl. Sinn ist mod. wohl nur schriftspr. Entlehnung. — Dr. 396. Halt. 354. Frisch 1, 218. Adel. 1, 1648. B. 1, 125. Schöpf 108. Lex. 86. Swz. 1, 395. Els. 1, 60.

† **er-bären** st.: gebären. Gehört hieher: ‚Die göttliche Allmacht sie Hochzeiterin von ihrem künftigen Ehemann nit ohne weitere erbehrendte Kinder zu sich erfordert' Aul. 1690: ‚e.' passivisch? — S. *erberen*. Dr. 447. Swz. 4, 1476. Schmidt Els. 88.

* **Erbar-frau** f.: Frau, die die Braut zum Traualtar geleitet WoEgl. Dafür E r b a r - w ᵉ i b „Oberreute" [welches?]/Reis. 2, 255. S. a. *-mann*.

† **er-bärig** Adj., -i g l i c h Adv.: = *erbar*. ‚Sein Egemächit, das in unser Stat erberclichen beliben was' AugSt. 259. ‚Also kom es, das sie irs erwergen Wirtes verweises ward, wan er lebt nicht lenger'

SrKirchh. XV/Al. 21, 135. ‚Erberklich' 1475ff. für älteres ‚zymlich' 1. Cor. 14, 40/Bib. 2, 100; Orig. ‚honeste'. ‚Recht zusprechen und erberglich zuentschaiden alles getrüwlich und on alle Geverd' Tü.Urk. 32 (1477). ‚Das … dis erberglich one Uffsatz und redlich gehalten …' eb. 35. ‚Soll … erberglichen geregiert werden' eb. 91 (1491). ‚Auf welchen Tag die Oeberkait … trey erberig Stett irs Gefallens furschlagen …' Füss. XVI/Bkr. 400. ‚Das man erberklich erwyssen möcht' AugChr. 1, 164. ‚Erbercklichen erweisen' 1, 162. ‚Mit den erwergen und weisen Leuten' 1, 177. ‚Mit 5 erbergen Mannen, die Cristen seyen' 2, 377. ‚Wurden gefangen erberklich und mit Eren' 2, 40. ‚Er tett es auch erberclich' 2, 45. ‚Die auch gnueg und erberklich versehen sind mit aller ir Notturft' 2, 197. — Mhd. *êrbærec*. S. zu *erbar*.

† **Er-barkeit** f.: 1. wie nhd., honestas. ‚Ein Gfallen an aller Wahrheit und Eberkeit' EvGünzb. Bundtsgn. 2. ‚Dass weder die gemeine noch natürliche Rechten noch auch die Ehrbarkeit zulasse, dass ein Kaiser oder König in propria causa sich des richterl. Ambts gebrauchen könne' 1621. Hieher oder zu 2: ‚Wie viel er Gulte haben sol …, da sol man an sin Edelcheit sehen und an sin Erbercheit' SwSp. Ldr. 5. — 2. Nobilität, bes. collectiv die Glieder angesehener Geschlechter. ‚Der Vogt und Pfleger … und ander E. uss der Stat' Goe. 1514/Sattl. H. 1 B. 156. ‚Dieselbigen all werden genant die Erbrigkait, darumb daz sy und ir Fordern selig lang in grossen Eren und Stand und Rechten her send komen, daz haist die Erberkait, und wirt der Antwerkman, Schnider, Schuster, Mezger oder Weber nit geschand, es mag yedlicher erber sein vir sich selbst' AugChr. 1, 149; vgl. Hausl. 2, 339. Schm. 166. Die ‚E.' bilden teils die „Honoratioren" überhaupt, die „Geschlechter" im Gegensatz zu den Zunftgenossen, Bürgern, so XV/Stalin 4, 14. Heyd Ulr. 1, 251. Ulm 1506/Schm. 166; vgl. Vjh. 4, 24. Oab. Es. 139, Ulm 1, 67; teils Rat und Gericht zusammen, vgl. R. 1, 255. Knapp G. B. 47. 174. Bauer 50. Wjb. 1899, 1, 41. Zfs. 16, 49; auch die Dorfmagistrate Wt. 1581/Schm. 166. ‚Mit Zuziehung etlicher Verständiger, Ohnparteiischer aus der Ehrbarkeit jeder Orten' Wt.Ldt. 1624. Vgl. Sattl. Gr. 4, 130. — S. zu *erbar*.

erbarlich *ẹ̄rbərlīχ* Adj. Adv.: ordentlich, anständig BalOstd.

* **Erbar-ma^{nn}** m.: Verwandter des Hochzeiters, welcher diesen zum Traualtar geleitet „Oberrente" [welches?] Reis. 2, 255. S. a. *-frau*.

† **Er-bärm(e)de** f. (s. u.): Erbarmung, Mitleid. ‚Die Herren da hetten kein Erbärm' (: ‚gewärn', a. LA ‚Erpärmd') AugChr. 1, 350. ‚Das er vil Leutt zů ainer Erbärmbt bewegt hat' 3, 437. ‚Zu Erbärmbd bewegt' SFrank. Oft in der Zchr.: ‚Ohne Erbärmbd' 1, 4. 53. 57. ‚Het er gar kein Erbermbde' 87; vgl. 333. 341. 345. 410. 522. 551. 2, 434. 512. ‚Usser grosser E.' 1, 283; vgl. 413. 2, 434. ‚E. mit einem' 1, 333. 343. 545. 410. 522. 2, 88; ‚gegen einem' 1, 345. ‚E. und Gnad' 1, 345. ‚E. und Mitleiden' 1, 522. 551. 2, 45. 232. 330. ‚M. oder E.' 4, 273. ‚Die Iberigen … hatt man aus Erbermd im Spittal gespeysst' Krafft 292. ‚Aus Erbärmet' 1639/Vjh. N. F. 1, 126. ‚E.' noch Aug.Bib. 1473, 1475ff. ‚Barmhertzigkeyt' Mt. 5, 7/Bib. 1, 17. Neutr.: ‚Darab er so grosses Erbermbd hett' Amad. 374. — ‚Unser Herrgott in [un]der E.' öfters bei Pflumm./Fau.D.A. 19, 68. Al. 17, 102: Darstellung Jesu in der Geisslung („Ecce homo"). — Mod. *Verbärmst*. S. zu *erbarmen*.

er-barme^{n} schw.: trans., zum Mitleid bewegen. Die mod. MA. setzt dafür *verbarmen*. Aber in der RA. *Dass (Ass) 's Gott erbarm^{e}* stets *e.*; vgl. Dma. 3, 349. *Im Januar warm, Dass 's G. e.!* Ulm Lang. *D. G. e., 7 Suppe^{n} und keine warm* verbr., So spr. 1152. Reis. 2, 662. Schon alt: ‚Wirtt vill, so ist man arm, Geitt Gott nichts, so ists, das G. e.' Drettw. 102 h. — Der urspr. schriftspr. Charakter der RA. erhellt auch aus dem blossen *Gott*, s. d. — Swz. 4, 1593. Els. 2, 88. Schmidt Els. 83.

† **er-barm-herzig** Adj.: = *barmherzig*. ‚So wil ich mich keren Zuo im und wil e. wesen' Tnetz 3486. — † erbarmherziglich Adv.: ‚Daz du dich minnecliche und e. allen unsern Begirden gebest' Ebn. 165. — † Erbarmherzigkeit f.: ‚Got sin Erbarmherzkait büt' Tnetz 6560. „Leg."/Schm. 167. — Sch.O. 327. B. 1, 144. Swz. 2, 1661. Schmidt Els. 83.

er-bärmlich (-iglich) Adj. Adv.: 1. † act., mitleidig. ‚Zu erbärmlicher Bewegung der Menschen Gemüter' Fronsp. — 2. pass., wie nhd., doch alt noch mehr mit der Bed. bemitleidenswert. ‚*Erbermblich* miserabilis' Altenst./Df. 447. ‚Haben … wol 4000 Mentschen hinweg gefürt, und ist ain erpärmlich Sach gewesen' AugChr. 3, 259. ‚Ein ellenden, erbärmdelichen und erschrockenlichen Todt genomen' Zchr. 2, 258. ‚Die armen Gefangen erbermelich umbgebracht' 392. ‚Ein erbermbelicher, erschrockenlicher Anblick' 3, 82. Ganz im mod. Sinn: ‚Ein erbermtlicher Weg' Schickh. II. 16. Mod. (*-ẹ̄-*) neben *verbärm(st)lich* allgem.: elend, jämmerlich, bes. auch als Adv. Verstärkt *gottserbärmlich*. Als Adv. auch zur blossen Steigerung: *erbärmli^{ch} schö^{n}* Oab. Mü. 179. *E. gross* u. ä. MrbErdm. — Swz. 4, 1594f. Els. 2, 88.

† **Er-barmnuss** (-ä-) f.: Erbarmen. ‚Mit groser Erbärmbdnus und Mitleiden des umbstenden Volks' Zchr. 4, 298. Allgemeiner Betrübnis, Kummer: ‚Sind aus Erbarmnus und Unmůt … ernidergefallen in ain Amacht' AugChr. 4, 388. — Swz. 4, 1595.

† **Er-barmung** f.: wie nhd. ‚Wurdt gsetzt dahör Auss E.' Fiz. 113.

Erbarweib s. *Erbarfrau*.

„**erbasten** (schw.): zuwege bringen, leisten" Schm. 45. — S. *baschgen*. Swz. 4, 1781.

er-bauen — st. schw., s. *bauen*: 1. † das Feld bauen. ‚Hetten erbauwens [angebautes] Feld und fruchtbar Erdrich' SFrank. ‚Wer seinen Acker wol erbauwt' NFrischl. 121. Von den Früchten: ‚Dass sie vil edler Früchten rain E. tůnd das lange Jar' 1511/Steiff 93. — 2. † vom Bergbau. ‚Nachdem die Gewerckhen … das Ertz e.' CwNBul. 1530/R. 572. — 3. † vom Hausbau. ‚Ain herliche, wolerpaute Stat' AugChr. 2, 109. ‚Ein schöne, lustige, wolerbaute und vöste Statt … hatt einen … Marct … rings umher mitt wolerbauten, hohen, von Stein aufgebautten Heysern' Kiechel 137. ‚Eine grosse, zimlich erbautte und wol bewohnte Statt' 207. ‚Wer sie [Rt.] anfangs erbawen hab' Fiz. 2. ‚Schloss Werenwag ist auf einem hohen, hardten Felssen erbawen' 1631/Schm.ZHoh. 403. ‚Offen und unerbuwen' unbehaut Ulm/Vjh. 8, 70. — 4. übtr. a. † aufrichten, befestigen. ‚Damit die Schuler in guten Tugenden und Sitten erbawen und geziert werden' Tü.Urk. 235 (1544). ‚Die den Glauben mer zerstören dann e.' SFrank. — b. mod. nur

im theol. Sinn von einer Lektüre, Betrachtung usw., die die religiöse Stimmung hervorruft oder fördert. *Ich habe mich in der Kirche recht erbaut. Des Pfarrers Predigt hat mich nicht besonders erbaut.* Ebenso **erbaulich** Adj.; auch (in etwas weiterem Sinn) neg. *nicht e.*, von etwas Widerwärtigem, Scandalösem u. ä. — **Er-bauung** f.: neben der phys. Bed., die ich wohl nur zufällig nicht nachweisen kann. übtr. Alt = *e. 4 a*: ,Wortzank, die zů keiner E. thůnd' SFRANK. Mod. nur rein theol. *Die Predigt ist eine rechte E.* Bes. Composs. **Erbauungs-buch**, **Erbauungs-stunde**. — Der schriftspr. Charakter von *e. 4 b* zeigt sich auch darin, dass das Part. stets schw. *erbaut* heisst. — HALT. 355. B. 1, 185. SWZ. 4, 1958.

† **Erb-begerer** m.: ,*E.* heredipeta' ALTENST./DF. 459.

† **Erb-bestand** m.: Erbpacht. In ff. Bildungen nachweislich, aber gewiss auch selbst gebraucht. — † **Erb-bestand-brief** m.: Erbpachtsurkunde. „1428 stellt die HLB. Gutleuthauspflege einen E. über das Halbteil eines ... Hofes in HLBBöck. aus" KNAPP G. B. 203. — † **Erb-beständer** m.: Erbpächter. ,Ain iedes ... erbverlawen unnd bestanden Guot soll ... durch ain taugenlichen E. mit guten ... Rosspflügen ... versehen sein' BLBiet. 1526/R. 276; ,erb-' wohl auch noch zu ,bestanden' gehörig. — † **erb-beständet** Adj.: wer ein Gut in Erbpacht hat. ,Arme ... Leut ... die alle erbbestendet und nichts eigenes haben' HLB. 1544/OAB. 1, 1, 143. — S. *Bestand (2)* usw.

† **Erb-burger** m: Bürger mit erblichem Bürgerrecht Kelng. 1431/WFR. 6, 198. — SCH.O. 389. SWZ. 4, 1583.

† **Erb-diener** m.: „Die von Ow waren von ältesten Zeiten der Pfalzgraven von Tü. und nachmals der Herrschaft WT. E. Dises Wort wurde in disen Zeiten [c. 1430] gäng und gebe, da vorher dergleichen Leute Dienstmänner, Dienstleute, Ministeriales genennet wurden" SATTL. GR. 2, 118. — DF. 458 (Frankfurt XV).

Erb^e I — Laut s. *erben* —, flect. alt ,Erbes' n.: das Erbe. ,*Zu Erb machen* inhered(it)are' AUG. 1512/ DF. 459. ,Suln si [Kinder] ... nah ir Gute clagen unde nah ir Erbe' AUGST. 140. ,Wie die W. ihnen Gewald unnd Unrecht eines Erbes halben theten' GVBERL. 39. ,Ansterblich Erb' SFRANK. Speciell von der Liegenschaft, opp. ,fahrendes Gut'. ,Der Zinsman erbet sinen Bu uf sinem Erbe' SWSP.LDR. 187. ,Sin E., daz er bi der erren Frouwen hatte' 161. Neben *Eigen*, s. d. „Kloster S. Gallen bezieht von seinen Gotteshausleuten in WG. Gelässe oder Todfall und ausserdem 1/3 der Verlassenschaft unter dem Namen *E.*" KNAPP G. B. 350, nach BAUM. Allg. 2, 609. — Mod. nur in der allgem. Bed. Erbschaft. *Ein holländisches E. machen* SOSPN. 729. *Wer will wohl und selig sterben, Der lass' sein Erb' dem rechten Erben* GSWEISS. *Wenn maⁿ d^e Leut kenneⁿ lerneⁿ will, muss maⁿ eⁱⁿ E. darmit teileⁿ* REIS. 2, 614; *Du hast no^{ch} nie eⁱⁿ E. mit ihm ^gteilt* kennst ihn noch nicht „SWW." *Wer auf ein E. baut, baut auf einen Sandhaufen* WOLSNY. *Wer hauset auf's E. und auf deⁿ Tod, Kommt nie aus der Not* OBERDFReiuh./REIS. 2, 576. *Wer si^{ch} ^auf eⁱn E. verla^{ss}t, Kommt entweder z^u früh oder z^u spat* (o. O.), s. a. *erben*. — Syn. *Erbschaft, -gut*. — FLNN.: *Erb; Erb-äcker, -fall, -graben, -gut, -lehen* (und Composs.), *-lucke (Erbetterlucke)*, ,Erbenol', *-pachtfeld, -schlicht, -wiesen; Erbsel; Erbstetten* und *Erbenweiler* gehören nicht her. — DF. 459. HALT. 355. B. 1, 137. SWZ. 1, 427.

Erb^e II, flect. -eⁿ (sonst lautlich wie *E.* I) m.: der Erbe. Wie nhd. *Lachender E.* unverwandter oder entfernt verwandter E., verbr. *Unrecht Gut kommt nicht (selten) auf den dritten E.* wohl allgem., KNAUSS 32; ob nach Exod. 2, 5? *Wer will wohl und selig sterben, Der lass' sein Erb' dem rechten Erben* GSWEISS. „*Ungleiche Teile entzweit die friedlichsten Erben* EH." — HALT. 355. B. 1, 137. SWZ. 1, 428.

† **er-behen** schw.: bei WECKH. fact.: erzittern machen. ,Wan schon das Erdreich und das Meer ... als zway wilde Heer Die gantze Welt erböben' 1, 340. ,Der Erdkreiss selbs wirt oft erböbet' 2, 106. ,Den Grund erböbet bald der Dunder' 2, 292. — Unter den GR 3, 712 angef. Stellen sind diese die einzigen sicher factitiven, und viell. ist dieser Gebrauch specifisch für WECKH., dem so etwas, s. WECKH. 2, 521. 523, zuzutrauen ist. Das alte intrans. s. *erbidemen*.

† **erb-eigen** Adj., subst. N.: Eigentum, das als Erbe auf einen gekommen ist. ,ErbeEigen mag ein Man baz behaben vor Gerihte danne gekouffetes Eigen' SWSP.LDR. 208; ,Erbeigen' G. 178. — DF. 459. HALT. 357.

Erbeis s. *Erbse*.

† **er-beissen** (-ai-) schw.: vom Pferd absteigen, sich setzen. ,Also erbaizzet Hector mit den Seinen zu Hector' „TR. Erst."/SCHM. 38; ist das der Augsb. Trojanerkrieg v. 1540, s. AUG. 449? — Mhd. *erbeizen*, eig. das Pferd beissen, fressen lassen.

† **er-beiten** (-i- st., -ai- schw., s. *beiten*): erwarten. Der Gegenstand steht im Genetiv. ,Also das der ewig Gotzsun von gehem Ilen und von ungebitiger Schnelligkeit sins minnenden Lustz seines rechten Zils nit erbitten mug' HVNDL. 56, 16. ,Des wolt er niht erbaiten, er wolt es by sinem lebenden Lib ůstragen' AUG. 1355/UB. 2, 62. ,Der weltlich Zuge törst ir nit erbiten' ULM 1431/SCHM. 66. ,Das sie der Jargericht nit wölten ... erbaiten' FRRodt. 1483/VJH. N. F. 12, 144. ,Das der mit inen über Mer fuere und zu Triest iren erbeiten solt' ZCHR. 3, 112. ,Derhalben konte er kaum erbaiten, biss ...' 565. — B. 1, 303. SWZ. 4, 1849. SCHMIDT Els 83.

Erbel s. *Erdbere* u. s. *Aermel*.

erbelzen s. *erpelzen*.

erbeⁿ — *ę̄rbə; ẹ̄-, ę̄-, ǭ-* RD. EH. BL. ULM u. s., Ggr. § 17, Karte 3, *jẹ̄rbə* WALLG./LAU 8; *-rw-* NW. N., Ggr. § 52, Karte 19; *-rəb-, -rəw-* im N.-Teil des Gebiets vielfach, Ggr. § 44 — schw.: 1. † Subj. ist der Erblasser, „vererben". ,Der ZinsMan erbet sinen Bu uf sinem Erbe' SWSP.LDR. 187. Hieher oder zu 2 können die Fälle reciproken Gebrauchs gestellt werden: ,Swenne wir [als Gatten] ze saemen wůrden gelaet, daz wir denne uf an ander sǒlten e. alles daz Gůt, daz wir ze saemen braechten und noch gewinnen' AUG. 1331/UB. 1, 269. ,Swenne wir zesamen gelât werden, so sůlen wir din ... 400 fl ... uf enander e.' eb. 1339/1, 340. — 2. Subj. ist der Empfänger, „erben". **a.** eig., von Vererbung durch Tod; nur mehr scherzh. kann eine donatio inter vivos *leb(end)ig e.* heissen (RB., KNAUSS 31). Wenn ein Eigentum durch Erbgang aus einem Ort hinauskommt, so heisst das *heraus, hinaus e.*, s. *h.* Das Erbgut steht im Ac.; die Person, welche beerbt wird, alt im Dativ: ,Das niemant kainem Mentschen e. sol ...' RWRB. 157, auch mit ,auf' im Ac., s. o., mod. mit *von* oder, wo kein Erbgut angegeben ist, im Ac.: ,Sie erbt mich noch'

WILD. 3, 41. *An einem e.* einer von seinen Erben sein BALOst. Einer, der einmal alles erbt, *darf nur die Stalltür zumachen. „Erben Ist leichter als Erwerben, aber oft Verderben* BI.“ *Gut e. Ist über's Weibersterben* (o. O.). *Das E. gibt (macht) keine Blateren* ist mühelos MEM. REIS. 2, 576; mit Zusatz: — *aber Schmähreden* LINDOberreute/eb. *Was man erbt, braucht man nimmer zu verkausend*/eb. *Selbviert dreschen, selbander schlafen und allein e.* Idealzustand BEWalh. Aber das E. ist auch eine Geduldprobe: *'s E. und 's Weibersterben lasst lang warten* WORohrd.; und unsicher: *Wer sich auf's E. vertaut. Kommt zu früh oder zu spat* (o. ä.) im südl. Teil. RB. HECH u. s., verbr.; EGL. 222. *W. s. a. E. v., wird spät reich* GM. BI. WS. ALLG./REIS. 2, 576; — *stirbt mager* KIWeilh.; — *hat 's Bettlen versaumt* WOIuny; *W. s. a. E. v. und auf den Mondschein, kommt in die Nacht* REIS. 2, 576. *Wer sich verlässt auf's E. (und Sterben), Der muss (bald) verderben* verbr., REIS. 2, 576. *W. s. v. a. E., Bleibt ein Narr bis in's Sterben* RBUig. *Verlass dich net auf's E., Du könntest vorher selber sterben* LNWeildSt. *Wer hauset auf's E. (und Sterben), Wird bald verderben* verbr. *Wer auf's E. will hausen, Muss noch Betteläcke tausen* TIRTannh./REIS. 2, 576. *Wer hofft auf's E., Muss arm sterben* MOLöff. *Wer heiricht* [heiratet] *auf's Gewinnen und E., Der wird bald verderben* EWWöss. NERKerk. *Wer auf's E. baut, baut auf Sand* CN. NT. Vgl. *Erbe* I, *Schuh*. — *Hast gestern gerbt, willt heut auf den Markt fahren* SA./So SPA. 183: „Wortspiel“ (mit *gerben*). *Wenn 9 (100, alle) Hirten sterbent, erbe ich keinen Stecken* verbr. *Was erb ich, wenn du stirbst?* Antw.: *'s Füdle zu-n-ere Salatschüssel* (o. O.). — **b.** übtr. α) ein Kind *erbt* von seinen Eltern die und die Eigenschaften. *Er hat's net gstohlen* (*gfunden* ULM/ZFHM. 5, 27), *er hat's gerbt* (o. ä.) wohl allgem., bes. von übeln Eigenschaften, um sie zu erklären, auch wohl zu entschuldigen, aber zugleich ihre Unausrottbarkeit zu betonen; D.A. 6, 28. — β) eine Krankheit *e.* nicht im Sinn der hereditären Uebertragung auf die Nachkommenschaft, sondern in dem der Ansteckung: *Er hat die roten Flecken von seinem Schulkameraden geerbt* u. ä. Allgem., s. a. *erblich, Erbkrankheit, -leiden, -sucht.* — DF. 460. SCH.O. 328. SWZ. 1, 428. ELS. 1, 64.

† **er-beren** I *-ę-* schw.: durchprügeln, Syn. *(ab)-beren*, vgl. *durchberen*. ‚Das sy die Pauren wol erberten mit Straichen, söllten aber kain erstechen‘ WSH. XVI/BKR. 146. ‚Warfen dieselben [Mönche] mit den Kopfen, doch zuvor mit guten Straichen wol erpert, in Weier‘ ZCHR. 1, 375. ‚Seitmols sein Vatter ine ... ab solcher Dorheit die Haut so wol het erbert‘ 489. ‚Ich hab dir den Munch dick gewert Und auch dein Leib darumb erbert‘ 2, 10. ‚Das sie blutubel darumb wardt erbert‘ 3, 445. ‚Dir dafür das Geses e.‘ NFRISCHL. 165. — SWZ. 4, 1460.

† **er-beren** II *-ē-* (schw.): ein ‚e.‘ für *entberen*, das aus einem in Konstanz 1595 erschienenen Buch des in Freiburg i. B. gebornen Ueberlinger Schulmeisters J. G. Tibianus (Schinbein) AL. 10. 177 bezeugt ist, kann auch in f. Stelle enthalten sein: ‚Die göttliche Allmacht sie Hochzeiterin von ihrem künftigen Ehemann nit ohne weitere erbehrendte Kinder zu sich erfordert‘ AUL. 1690; sind das Kinder erster Ehe des Mannes, welche nun ihre Mutter e.? oder pass.: K., die sie noch entbehrt? — Wenn diese nicht sichere Erklärung richtig ist, muss wohl weiter angenommen werden, dass *er-* schriftd. sein sollender Ersatz für *ver-* < *ent-* ist; denn ein altes *erb.* in dieser Bed. ist nicht bezeugt.

† **Er-besserung** f.: (Ver)besserung. ‚So wier armen Leyt unser Notturft . . . anzaigt haben von E. wegen und von der Versamlung wegen, die dan iecz ist under dem Folck‘ ENOepf. Gries. 1525/ZFS. 10, 243. — SWZ 4. 1676.

erbeten s. *erbitten, verbeten.*

† **er-beuten** schw.: wie nhd. ‚Kont ich weder Vertrag Noch meiner Feindin Gnad e. noch erbitten‘ WECKH. 1, 462. — Mod. nur gebildet.

† **Erb-fall** m.: Erbnachfolge ab intestato. ‚*Gesatz von Erbfällen* Lex Falcidia‘ NFRISCHL. Nom. ‚Dass du mit Gifft hattest umbgebracht, damit aller E. auff dich allein keme‘ SFRANK Chr. 3, 121. ‚Besass die Statt C. . . . durch rechten E.‘ FNOXBP. Auch Fl.N. HAEnsl. — † **erb-fällig** Adj.: was als Erbe an einen fällt oder fallen wird. ‚Ein Pfenning gwis im Seckel ist besser dan von weitem ein e-er Gulden‘ SFRANK. — Vgl. *Fall*; zum Adj. vgl. „fällig“. DF. 459. HALT. 337. SWZ. 1, 739.

† **Erb-fluss** m.: ‚E.‘, auch bloss ‚Fluss‘, hiess eine fideikommissarische Berechtigung zum Sieden in HA./HAUSSER 33. PRESCHER 1, 37; im Gegensatz zum ‚freien‘ oder ‚eigenen Erbe‘ OAB. 156. — HALT. 358 „fluvius perennis vel alveus fluvii non deficiens, non impeditus“, so dass ‚Erb-‘ wie etwa in ‚Erbeinigung‘ die Beständigkeit bez. würde; in HA. scheint doch der Begr. der Erblichkeit massgebend. (Ganz anders GA. 8, 720.)

† **Erb-gemächt** n.: Vermächtnis. ‚*Jarlich E.* legata annua‘ NFRISCHL. Nom. — S. *Gemächt*. DF 459. SCH O. 330.

Erb-grind m.: „erblicher“ Kopfausschlag, spec. der Favus bei Kindern. „*Grind, E.* scabies“ AUG. 204. — DF. 459. SWZ. 2, 764. ELS. 1, 278. HÖFL. 203.

† **Erb-gut**, Erbe-gut n.: im Unterschied von ‚gewonnenem‘, ‚ersrnetem Gut‘ das ererbte; „allodium [s. aber unten], heredium, fundus s. praedium hereditarium, possessio avita et hereditaria, a majoribus vel a patre relicta, posteris relinquenda“ HALT. 361 (—375). ‚Mit disen Dingen so verwurchet ein iegelib Sun sin Erbegůt‘ SWSP.LDN. 15. ‚Das er sein Testament mach und sein Erbgüter verschaffe‘ SFRANK. ‚Der doch uns Menschen sein E. . . . gegeben‘ WECKH. 1, 408. Von Grund und Boden. „1502 werden in der Gerichtsordnung SCHDAdelh. unterschieden: Erbgüter, Fallgüter, dritteilige Güter. 1537 in einer amtl. Aeusserung des Abts . . . E., Vall- oder Genadgüter, dr. G.“ KNAPP G. B. 397. Ebenfalls von Ad.: „Verwandlung der dritteiligen Lehen . . . in Erbgüter“ 233; „neben . . . E-ern gab es . . . auch solche, die dem Inhaber nur auf Lebenszeit verliehen wurden“ 234. Für LAU Hsunsh.: „Im Salbuch 1559 findet sich noch ein weiterer Lehner . . . ‚gibt aus dem gemelten Lehen jährlich . . . Ist ein E.‘“ eb. 300; „Drei von den 5 Lehen sind E-er“ 301; „Ein E. (1559) oder Erblehen (1544. 1659 und sonst)“ 303. ‚Wann nun ain E. ledig wirt, soll mann aliwegen dem nechsten Erben lyhen‘ BL. 1558/R. 351. Dass jedoch der Unterschied von E. und Fallgut (Gnadenlehen, das nach dem Tod des Belehnten an den Herrn zurückfällt) nicht durchaus fest geblieben ist, dafür s. KNAPP G. B. 240f., insbes. den

Ausdruck: ‚Sein E., so ihme sein Leben lang auf seinen Leib verliehen‘ SchdAdelh. 1614. Jedenfalls wird unter einem Grundstück, das ‚E.‘ heisst, meist oder immer kein Allod, sondern ein Erblehen zu verstehen sein, worauf nicht bloss die vorigen Stellen führen, sondern auch die Erwägung, dass bei Allodien die Erwähnung der Erblichkeit ganz überflüssig ist. — ‚E.‘ bed. aber auch fahrende Habe und dann natürl. Eigentum. ‚Was ich eingenomen und empfangen hab zuo HeyrotGuott mit meim Weib; und ir Tall Oerbguott‘ Rem 49: Bücher, Kette, Ringe, Bettzeug u. ä. Es heisst aber nur das E., was die Descendenten erben, nicht der Teil der fahrenden Habe, den die Witwe (SwSp.Ldr. 26) bekommt. ‚Golt unde edel Gesteine unde Silber unde Vihe unde Ros unde allez, daz man getriben unde getragen mag, unde Phantschaft, swie die geschaffen sint, verwirket [gearbeitetes] Gût von Silber ... daz sol ErbeGût sin .... Harnesch und Geschütze [G. 144 auch ‚Vederwat‘] daz went die Lûte daz ez E. G. si‘ SwSp.Ldr. 168. — † erb-gütig Adj. Adv.: als E. ‚E. besitzen‘ Wt. XVII/Chf. 107, 44. „So bestand Hagen [Weiler der Gem. Beimerstetten] von damals [1543] an aus 3 ... Bauernhöfen; einer davon ... ‚e.‘, die beiden andern leibfällig oder ‚gnadengütig‘“ OAb. Ulm 2, 412. — Df. 460. Swz. 2, 548.

† **Erb-herr** m.: 1. Herr, der ein Erbe ist. ‚Sinen Anherren und Vater seligen, dez er ein rehter Erbeherre sy‘ Eberh.v.Wt. 1399/Gq. 5, 170. — 2. Lehensherr eines Erblehens Mg. 1444/WFr. 2, 1, 67. — Df. 460. Sch.O. 331.

† **Erb-huldigung** f.: „In den meisten Dörfern des jetzigen OA. Hlb. fand alljährlich ein sog. Vogtgericht statt, bei dem ... von neu aufgenommenen Bürgern der Bürgereid, von volljährig gewordenen Bürgerssöhnen die E. geleistet wurde“ Knapp G. B. 111. Ebenso bei der Aufnahme von Fremden ins Bürgerrecht 160. „Von den gesendeten Fröhnern muss die ledige Mannsperson die E. bereits gethan haben“ HerUJes. 1672/R. 202. — ‚Erb-‘ wird hier kaum die Erblichkeit bez., da es sich nicht bloss um Erblehen handeln wird, sondern die Continuität. — Df. 460. 535. B. 1, 1091.

† **er-hid(e)men** schw.: 1. intr., erbeben. ‚*Erbydmen* expavere‘ Aug. 1512/Df. 447. ‚Mit erbidmen [sic] und erschrocknem Hertzen‘ Spreter christl. Mess/Schm. 66. ‚Erpidment‘ (3. Pl.) ist Jak. 2, 19/Bib. 2, 417 auch in den Aug.Bib. beibehalten, aber Mc. 16, 6/1, 188 durch ‚erschrecken‘ ersetzt. — 2. fact., e. machen. ‚Dass er [Schuss] die Mauren gar nahe ganz und gar erbidmet und erweget‘ Fronsp. — † Erbidmung f.: ‚*E.* tremor‘ Aug. 1512/Df. 447. — S. a. *erbeben*, *erdbidmen*. B. 1, 210. Schöpf 39. Swz. 4, 1019 Schmidt Els 83; überall †.

† **er-bieten** st.: etwas darbieten, darreichen, anbieten. 1. trans. ‚Wer in zû Haus lad und es im wol erbiet‘ SFrank. — 2. refl., ‚sich e.‘, wie nhd. Der Gegenstand steht im Genet. ‚Der Hertzog ... erpütt sich Rechtens für den römischen Kunig Karel‘ AugChr. 5, 120: erbot sich, sich einem Rechtsspruch des K. zu unterwerfen. ‚Wiewol sich die von Rb. ... Rechtens und aller Pilligkait erputten‘ Zchr. 1, 258. Im Ac. (scheinbar?): ‚Das [Wozu] sich ain Rhat gancz undertheniglich erbût‘ AugChr. 5, 379. ‚Erpotten sich ... vil gegen Wt.‘ Zchr. 1, 295. Mit Inf. oder abh. Satz. ‚Welchs sich ... O. ... zu thuen sich auch erputte‘ Zchr. 3, 492. ‚Die erputten sich seiner ... anzunemmen‘ 3, 333; zu ergänzen ‚sich‘, oder zu 1? ‚Erbûtten sich ... dem welten sie Recht lassen gan‘ AugChr. 5, 211. ‚Sie hetten sich erbotten und erbûtten sich noch, [dass sie] ... Bericht thûn ... wollten‘ 5, 384. ‚Wa ich ... dienen kann, erbüt ich mich gegen E. H. wie ain undertheniger, williger Cappian‘ 4, 2. — 3. subst. Inf., „Anerbieten“. ‚Die Wort, so ich geredt hab Und das Erpueten, so ich euch gab‘ Zchr. 2, 6. ‚Ist die gn. Herrschaft des Erbiethens, die billige Remedur vorzukeren‘ Kpt. XVIII/Aug. 145. ‚Wern des Erbietens‘ Ueb. XVI/Df. 447. ‚Uber Rechtzerbieten‘ CvWt. 2, 425. — † er-bietig, er-bütig, häufiger ur- Adj.: „erbötig“. ‚Wöllen wir uns gantz urbütig unnd gutwillig ergeben‘ Aman. 709. Sonst immer als Präd. Der Gegenstand steht im Genet.: ‚Sein unsere Herrn und wir dienstlichs Vleiss urpüttig, willig und bereit‘ AugChr. 4, 371. Mit ‚zu‘: ‚Dass wir alle zû Verandtwurtung ... erpüttig sein sollen‘ eb. 4, 370. ‚Darzû wir ... willig unnd ... erbuttig seyen‘ 5, 354. Meist mit ‚zu‘ und Inf.: ‚Denselben Eer und Dienst zû beweissen urpittig‘ eb. 4, 242. ‚Darzû ... ire Predicanten zû vermigen urpüttig‘ 370. Vgl. ‚erpüttig‘ 377; ‚erpiettig‘ 377; ‚urpittig‘ 5, 399. ‚Erbutig‘ Aul. 1509. ‚Syend wir urbüttig ... nach unserm besten Verstand zu ratten‘ Tü.Urk. 118 (1510). ‚Urbutig‘ Wsh. XVI/Bkr. 113. 114. ‚Urputig‘ Ha. XVI/Gq. 1, 305. Zchr. 2, 94. 4, 85. ‚Urbuetig‘ Füss. 1525/Bkr. 426. ‚Urbütig‘ RavWeing. 1540/Fürst.M. 1, 297. ‚Urbitig‘ Zchr. 2, 318. ‚Urpitig‘ Zchr. 2, 397. ‚Urbittig‘ Wt. 1514/Sattl. H. 1 B. 158. Zchr. 3, 110. 386. ‚Urpittig‘ Zchr. 2, 266. ‚Urbietig‘ CvWt. 2, 671. ‚Urpletig‘ Zchr. 1, 403. 2, 135. ‚Urpittig und willig‘ KrbUrsb. 1525/Zfs. 6, 385. ‚Willig und urbütig‘ ob. Allg. 1525/eb. 10, 16. Mit abh. Satz: ‚Darumb er auch urbüttig ... ist ... er wöll ... Rechenschaft geben‘ GerBiauf. 1525 Bl.f.W.Kg. N. F. 6, 34. — † Er-bietung f.: ‚Meyn untertenyg Willig Dinst mit Erbytung und allem Fleyss‘ 1519/Vjh. N. F. 15, 465; dem Sinn nach etwa = „Ehrerbietung“ (Genet. ausgelassen), wohl zu *er-*, nicht *Ere*; doch s. *erenbietig*. — Df. 447. 532. B. 1, 306. Schöpf 40. Swz. 4, 1869. 1881.

erbig s. *erblich*.

? **er-blusen** schw.: muss „durchprügeln“ bed. ‚Da solichs die Weiber haben gesechen ... sie bei irem Har ernidergeworfen und mit iren Seslen wol erbiust‘ AugChr. 4, 194; al. ‚erplüt‘, wofür viell. nur verschrieben; s. *erbleuen*.

Erbis s. *Erbse*.

† **er-bitten** st.: 1. mit Ac. der Person, einen durch Bitten bewegen. ‚Die von Aug. hetten mit ir geredt und sie erpetten, dass sie solt Feur einlegen‘ AugChr. 2, 240. — 2. mit Ac. der Sache, wie nhd., etwas durch Bitten erlangen. ‚Das haben die alten Rabi um Gott erbetten‘ SFrank. Bes. ‚einen e.‘ ihn von der Strafe frei bitten; genauer *aberbitten*, s. a. ‚Also ward er ... erpeten von dem Tod‘ AugChr. 1, 310. ‚Man wolt in geradbrecht haben also dotter, da ward er erbetten‘ 4, 427. ‚Also lag er lang, da ward er erbetten, dass man [in] ausliess‘ 445. ‚Man wolt in gehenckt haben, den erpatt der King hie‘ 449. Vgl. 5, 78. 85. ‚Was im das Urttaill gefelltt, das man inn solltt mit dem Feyr verderbenn, aber es ward erbettenn‘ Dreytw. 78. — Zwischen 1 und 2 stehend: ‚Gemaine Grafen ... zusamen beschriben und erbetten‘ Zchr. 1, 217, s. *zusammen*. — S. a. *erbittlich*. Swz

4, 1853.

† **er-bitteren** schw.: im intr. Sinn „bitter werden". ‚Mein Bauch, der erbittert' Apoc. 10, 10/Bib. 2, 495: ‚amaricatus est'. Uebtr.: ‚Sy erbitterten und gedachten sy zedöten' Apg. 5, 33/2, 301: ‚dissecabantur'. ‚Sy e-ten in iren Hertzen' 7, 54/2, 310: ‚diss. cordibus suis'. An allen 3 Stellen in den Aug.Bib. beibehalten.

† **erbittlich** Adj.: Gegenteil von „unerbittlich". ‚*E.* exorabilis' Altenst./Df. 447. — Swz. 4, 1854.

† **Erb-krankheit** f.: ansteckende Krankheit; vgl. *erben 2 b β, Erbleiden, -sucht.* ‚Mit gefährlicher E. beladen' Wt. 1609/Sattl. H. 6 B. 32. ‚Ob er an der E. gelegen' Assum 1612/Cuq. 130, 26.

† **Erb-kuckus** m.: das uns fremde, böhmische Wort ‚Kuckus', mod. „Kux", Bergwerksanteil, kommt im Zusammenhang mit dem Bergbau von CwNBul. als Simpl. und in diesem Compos. vor, s. R. 579f. (1558). — Frisch 1, 554: „*E.* der dem Lands-Herrn, Grund-Herrn, der Stadt-Gemeine und den Armen gebaut wird, sonderlich heisst derjenige ein E., in argenti fodina, portio ubi privato fundi domino non decima argenti portio, sed hereditariae quaedam portiones assignantur". Vgl. Adel. 1, 1864.

† **Erb-land** m.: angestammtes Land. ‚Gedenck an dein E.' Weckh. 1, 351. ‚Nichts dan die Unbillichkeit Darf Ewer E. von Euch halten' 2, 235.

† **er-blasen** Adj.: „aufgeblasen". ‚Aus übrigem Glück e. und hochmütig' SFrank. — Df. 448. Vgl. Swz 5, 147.

† **er-blängen** schw.: beängstigen. ‚Dar umb rürt mich aber die Vorcht Gotz und erplügt mich dar umb, das ich Blinder dem Wolgesehenden den Weg wis' HvNdl. 16, 53. ‚Das uns vast erpleugt und Schrecken pringt' 1451/Schm. 75. ‚So der Ritter erplengt ist, als die Jungen und Zagen tund' Neidh.Ter./eb. ‚Damit ander destminder erplengt und verhindert werden' Ulm 1528/eb. — S. *blang.* Swz 5, 42. 44; dort intr. -ä-. trans. -öä-.

† **Erb-lehen** n.: Lehen, das erblich verliehen ist; vgl. *Erbgut.* ‚Git ein Man sin Gůt sinem Herren uf und bittet ez sinem Sune lihen, daz heizzet nůt Erbe-Lehen, wan daz der Man an erstirbet. Swer sin E. uf git unde ez andrest enphahet, dar nach heizzet ez nůt E.' SwSp.Lehenr. 66. „Wirtschaften ... wurden von der Herrschaft [Hlb.] entweder auf Zeit verpachtet oder als E. ausgethan" Knapp G. B. 129. „In der Regel waren die Höfe in allen Ortschaften des OA. [Hlb.] vom Grundherrn als E., auch ‚erbige Güter' . . . ausgegeben, so dass sie wie eigene Güter vom Vater auf die Kinder übergingen" 191. „Auch die einzechtigen Güter [eb.] ... waren grossenteils Eigentum eines Grundherrn und von ihm dem bäuerlichen Besitzer nur als E. überlassen" 195. Vgl. 223. „Verwandlung von Gnadenlehen in E. und freie Zinsgüter" SchdAdelb./233. „Die an bäuerliche Besitzer verliehenen Güter waren entweder E., von denen jährlich feststehende (Geld-)Zinse und (Natural-)Gülten und beim Wechsel des Besitzers bestimmte Abgaben erhoben wurden ... Neben diesen Erbgütern gab es aber auch solche, die dem Inhaber nur auf Lebenszeit verliehen wurden.... Von den Erblehen aber unterschieden sie sich dadurch, dass nach dem Tode des Inhabers dessen Erben keinen Anspruch auf das Gut hatten, sondern dieses ans Kloster [Ad.] zur freien Verfügung zurückfiel, weshalb sie als ‚Fallgüter' bezeichnet wurden" 234. „Die Sölde ist ein E.; zum Verkauf ist die Zustimmung der gn. Herrschaft [Laulaunsh.] erforderlich" 308. „Vorteilhafter ist es für den Inhaber, wenn sein Gut ein E. ist, also vom Vater auf die Kinder übergeht; manchmal nur auf Söhne, meist aber auch auf Töchter. Dieser erbliche Besitz ist die Regel in AltWt., überwiegt im Ulmischen ... nicht selten ... im Allg." 398. „Ulmische E. geben 10% Anfahrt oder Handlohn neben einer geringen festen Abfahrt" 401. „E., von denen beim Besitzwechsel ein Fall erhoben wird, heissen zuweilen im uneigentl. Sinn Fallgüter" 403; vgl. 198. „Alle diese Lasten waren bei den E. naturgemäss unveränderlich" 410. Beispiele für E. eb. 303. 305f. 307f. 391. Mllor. 614. Aug. 310. „Entweder ‚Manns-' oder ‚Weibererblehen', wie die meisten Oschw. Höfe vor dem 30j. Kriege gewesen" Buck. Das wt. Edikt vom 18. Nov. 1817/ R. 3, 455 verwandelt die E. durch Aufhebung des Ober-Eigentumsrechts und des auf manchen lastenden Losungsrechts in blosse Zinsgüter. Erhalten ist *E.* geleg. als FlN. — † **erb-lehenbar** Adj.: als E. ausgegeben. „Die 4 (Hof-)Lehen ... zu HlbOGrupp. ... waren ... 1706 zu einem einzigen e-en Hof zusammengelegt ... worden" Knapp G. B. 212. — † **Erblehen-brief** m.: Urkunde über ein E. „Nr. 3 zahlt nach einem ‚E.' von 1544 1 fl. zu Anffahrt ..." Laulaunsh./eb. 313. — † **Erblehen-hof** m.: „9 Erblehenhöfe" HluFürf. 1679/eb. 137. — Df. 460. Halt. 378. B. 1, 137. Swz. 3, 1237.

† **er-bleichen** I st.: bleich werden. ‚Er ganz erblächet' Arl. 1659; ‚-ä-' fällt auf. Mod. *verbleichen.* — Df. 448. Swz. 5, 8.

† **er-bleichen** II (-ai-) schw.: bleich machen. ‚Mich hatt diser Man, der so gar syn Razon [ohne Vernunft] ist, gar erbleicht, das ich im gleichwoll nitt erzaigt' Aug. 1547/Zfs. 2, 131.

† **Erb-leiden** n.: ‚Hunger, Pestilentz, Erblyden, Missgewechss u. a. Plagen' Wt. 1515/R. 12, 18. Kann, obwohl ‚P.' daneben, nur = ‚Erbkrankheit' sein.

† **er-blenden** schw.: blenden. ‚Daz geschah bi den Ziten, do Romer den Babest erblendet heten' SwSp.Ldr. 32. — S. a. *erblinden.* B. 1, 328. Swz. 5, 108. Schmidt Els. 84.

† **er-bleuen** schw.: durchprügeln. ‚Sie bei irem Har ernider geworfen und mit iren Seslen wol erplůt und erzaust' AugChr. 4, 194; s. a. *erbinsen.* — Swz. 5, 252. Das verw., aber nicht ident. *erbleugen* s. *-äu-*.

erblich, älter auch **erbig** Adj.: was sich vererbt. 1. † eig., von Besitzstücken. Und zwar sind, da die Erblichkeit bei Allodien sich von selbst versteht, Lehengüter, ‚Erbgüter', ‚Erblehen', auch als ‚erbige', ‚erbliche' Güter bez., vgl. Knapp G. B. 191. 239. 305. — 2. mod. nur von ansteckenden Krankheiten; allgem. *Du hast eⁱⁿ bösᵉˢ Maul; 's ist ⁿit e., aber aⁿhänglich* BiEro. — Df. 460. 535. Sch O. 331. Swz. 1, 428 Els. 1, 84.

† **er-blinden** schw.: blind werden. ‚Schöne, grosse Ross, wenn [ausser] dass sy gernn erplinden' LSentk./ Vjh. 7, 126. Uebtr.: ‚Da Machomet des Volks Torheit, das ob im also erblindet war, vernam' SFrank: „verblendet". — S a. *erblenden.* Swz. 5, 113.

erb-los Adj.: 1. † ohne Erben (II), kinderlos. ‚Sich zůtůn zů den alten e-en Lenten' SFrank. ‚Das der König e. und kein Kind habe' eb. ‚Ohn Kinder,

e.' WECKH. 1, 286. — 2. mod. ohne Erbe (I): *e. (ẹ̄rblaos) mache"* enterben BAL. RW. — DF. 460 HALT. 377. SCH.O. 332.

† **Erb-losung** f.: die den Erben zustehende *Losung*, d. h. das Recht zum Näherkauf, jus retractus. ‚In HLBGrGart. bestand eine E. bis ins 4. Glied' KNAPP G. B. 209. ‚Der Grossg. Erblöser musste binnen 8 Tagen 20 kr. hinterlegen und zwar Abends beim Glockenläuten, wo das Geld vom Käufer noch ohne Licht gezählt werden kann" eb. Nach der WT. Verordnung v. 1588/R. 4, 451 geht die Marklosung, d. h. der Näherkauf durch einen Markungsangehörigen, der E. vor; diese dagegen hatte, KNAPP G. B. 434, den Vorzug vor der Zinslosung.

† **Erb-lucke** f.: Lücke, Oeffnung im Dorfetter (daher auch Erbetterlucke), die auf alle Zeit bestimmt, insofern also sozus. erblich ist. ‚Erb- und Fahrlucken' NENltzl. 1625/WSTH. 6, 213. Vgl. VJH. 9, 133 (FRK.). AUG. 144. Vgl. *Erbstigel*.

† **er-bluten** schw.: ausbluten. ‚Beschneid dem Pferd den Huef, lass erbluetten' SEUTER. — SCH.O. 332 SWZ. 5, 226.

† **Erb-neme** m.: 1. = *Erbe* II. ‚Erbnemmen sind die Gemeinde HAUebr. 1568/WFR. 8, 297. — 2. spec. von Ascendenten und Collateralen, daneben ‚Erbe' = Descendent. ‚Für ... alle mein Erben und Erbnemen' GVBERL. 270. — DF. 460. HALT. 379. SCH.O. 332. B. 1, 137.

† **er-boren** Part.: geboren. ‚Von einer Mûter gleichs Geschlechts und Glaubens e.' SFRANK. Durch Geburt erworben: ‚So er verheirat und erboren hat' FUGG. 1665/AUG. 145. — (S. a. *erbären*.) SCHMIDT Els. 84.

† **er-hören** schw.: sich empören. ‚Von ihme abgevallen, rotiert, erhöret' HOHENL. 1525/WFR. 6, 95. — † Er-börung f.: ‚Ein Erberung und Anfrur ... von dem gmaynen Man' WSH. XVI/BKR. 62. ‚Erbörungen' ILL. 1525. — Vgl. AL. 10, 177. SWZ. 4, 1510.

er-bosen *ẹrbǫəsə* schw.: schlecht, böse werden RIES/SCHMIDT 49. — Mhd. *erbōsen* intr.; Wurzelvokal echt mundartl., Vorsilbe schriftspr. — SWZ. 4, 1722. ELS. 2, 102.

† **er-bran(ch)sten** schw.: refl., ‚sich e.' niesen, etwas herausschnauben. ‚Spei's dem Ros alsdann in die baide Naslöcher, bis es sich erbrauchst' SEUTER. ‚Wo es [R.] dann das Kützeln in der Nasen nicht mehr erleiden kann, so erbraust es sich' eb. — Sonst unbezeugt; vgl. *brausen*, aber auch *bratzlen, brotzlen*.

† **er-brechen** st.: 1. trans.: a. zerbrechen, zerstören. ‚Ward die gross Glogg gossen zû dem Thûmb, die man hernach wider erprach' AUGCHR. 1, 327. ‚Erprach alle Raubheusser' 305. ‚Da erprach die Stat das Schlos V.' 308. ‚Da erprach die Stat des Bischoffs Hanss ... und die Müntz' 314. ‚Das erprochen Schloss' 4, 114. ‚Es was ain genädiger Krieg; man erbrach nichtz im Land, dan was erschossen ward' 5, 105. Von innerlicher Körperverletzung: ‚Als man ine ... wellen anfzichen, ... gesagt, er seie erbrochen, ... seie ... gefallen, das er erbrochen' AUG. 1528/ZFS. 28, 134. ‚Koment mir die starken Stösse, die mich inwendiklich erbrechent, daz ich grösselich gezwollen wirde' EBN. 120. Uebtr.: ‚Ir weilend die Köpf darob etwas mer e.' UVWT. 2, 248; „zerbrechen". — b. im Weinberg die überschüssigen Triebe wegbrechen. ‚Gab einen warmen Früling, dass man an S. Georgitag [23. Apr.] anfahen e. und an Maurn blüehendt Trauben funden' EYG.BESCHR.; vgl. SCHWEL. 112. Näheres s. SWZ. 5, 330. Aber CNF. 72, 149 (GAU. 1621) scheint ‚e.' intr. vom Hervortreiben der Augen an den Reben gebraucht. ‚Die Weyngart sind erbrechig gewesen' eb.; ‚Erbrechet' Zeit des E. eb. 145. — 2. refl., ‚sich e.' a. „sich brechen", vom Wind. ‚Das sich der Luft an einem Gebirg vorhin abstosse und erbreche, ehe dann er in die Statt komme' FRONSP. — b. sich vermessen, oben hinaus wollen. ‚Dio hond sich hoch erbrochen, Wier Schwaben Gewonhait ist, Zû schlagen nnd zû stechen Vermaint so wol gerüst' WT. 1534/LIL. 4, 84. — Die nhd. Bedd. fehlen uns. Statt „eine Tür e.": *aufbrechen*, statt „(sich) erbrechen" vomere: *brechen* I 10. *speien*, derber *kotzen*, feiner *sich übergeben, etwas von ihm geben*. — SWZ. 5, 330. ELS. 2, 178.

Erb-recht n.: wie nhd. ‚Ein Briefe, wie L. v. Z. Ulrichen R. ein Selden, Made und Holz zu E. verlichen hant [haut?]' LAUHannsh. 1462/KNAPP G. B. 306. ‚Ihren Kinds-Kindern auch, als ein E., verlassen' WECKH. 2, 152. Mod. kaum. — † erb-rechtig Adj.: vererblich. ‚Doch wird das erfordert, das der König erblos [s. d.] und kein Kind habe, damit nach seinem Tod das Reich nit e. werde' SFRANK. — DF. 460. HALT. 381. B. 1, 137. SWZ. 6, 278.

† **er-breiten** (-ai-) schw.: refl., ‚sich erpraiten' breiter werden, auseinander geben AUGCHR. 4, 100. — Vgl. SWZ. 5, 922.

† **er-brüsten** schw.: „brüsten". ‚Da ist vil Geschreis und hochs Erbrüstens' SFRANK; Constr. des Verb. fin.?

† **Erbsal** m.: Erbschaft. ‚Tailend den E. früntlich nach meinem Todt' SPRETER/SCHM. 168. — Substantiva auf *-sal* sind f. oder n., WILM. 2, § 218. Ist das M. verlesen? An niederd. *Erbsele* (o. ä., HALT. 384) ist doch nicht zu denken, eher an *Erbzal* (eb. 386), was aber auch nicht M. sein kann.

Erb-schade, flect. -en m.: *erbliche*, d. h. ansteckende Krankheit. ‚Ein Ross oder Fille ... das reudig, wirmig oder mit ainem E-en behaft were', soll nicht auf die Weide noch an den Brunnen getrieben werden MESSK. XVI/FÜRST.M. 2, 416. — Da *Sch.* noch allgem., konnte auch *E.* noch vorkommen.

Erb-schaft f.: wie nhd. *Eine E. tun*. Auch wohl mit etwas profitlichem Ton im Demin. Erbschäftle"" -*ẹ̄*- n. ‚Er gab Israel, seinem Knecht, E. und Recht' WECKH. 1, 395. ‚Dein E. zu erhöhen' 2, 103. *Fette Küche, magere E.* verbr. *„Dem Kranken hilft kein goldenes Bett und dem Verschwender keine E."* (o. O.). — SWZ. 1, 428. ELS. 1, 64.

† **Erb-schenk(e)** m.: Schenk, dessen Amt erblich ist. UVWT. verlieh 1515 dem Phil. v. Nippenburg und Nachkommen das ‚Erbschennckampt' SATTL. H. 1 B. 190. — † Erbschenk-statt f.: Wirtschaft mit erblicher Gerechtigkeit HA. XVIII/CHO. 75, 168.

Erb-schere s. *Erbsib*.

† **Erb-schleissweg** (-ai-) m.: Feldweg durch die Umzäunung, der dem Gebrauch dauernd offen steht. ‚Erbschlaissweg, Triblucken [vgl. *Erblucke*], Erbsteig und Stigel' ZUSMWillm./AUG. 144.

Erb-schlüssel m.: ererbter Schlüssel; hilft gegen Krämpfe durch Berührung oder Reiben RDErt./VTR. 1, 481. BUCK VGl. 67. — Vgl. *Erbsib*. GR. 3, 739; Myth. 2, 928. 3, 441. 470.

Erbs• f.: A. Form. *ẹ̄rbs* HalbMA. und aus dieser sporadisch da und dort (z. B. MÜ./BOPP 81), zum Teil neben der einheimischen Form, z. B. RT./WAGN. 53.

WAllo./Lau 8; die halbmundartl. Form herrscht jetzt ausschliesslich in geschlossenen Gebieten im NW., von (incl.) Vh. Be. Mlb. an, sowie im SW., bes. in Ob. Rw.; im äussersten SW. (Tü. Sp. RwSchwenn./Haag 18) dafür *ẹ̄rps*, im äussersten SO. (z. B. WsSchind. WAllo./Lau 8), wie es scheint, gelegentlich auch *ẹ̄ərbs* — beides wohl halbmundartl. Formen mit echt-mundartl. Lautsubstitution. Rein mundartl. Formen: 1. im O. unflect. *ẹ̄rbis, ẹ̄rbəs, ẹ̄rwəs*, von (incl.) Mo. Ha. Wz. Gö. Mü. Bi. Lk. an; vgl. Journ. 1786, 10, 327. 1788, 7, 53. Vjh. 12, 71. Oab. Mg. 147, Ew. 192, Ulm 1, 441. Schm. 167. Schmidt Ries 66. NhVAug. 19, 30. Reis. 2, 510. B. 1, 135. — 2. im W. flectiert: *ẹ̄(r)š* St. Her. Na. Fr. Su. Bal. Messk. Bi. Lp. Eh. Mü. Ki. Es. und dazwischen: vgl. Schm. 167. Kauffm. S. 59. Jh. 1890, 299. Wagn. 51. Knauss 10. Oab. Bal. 140, 147. Veit 1, 18. Albv. 10, 506; *ẹ̄(r)s* Sa. Bi. Ws. Lk. und s. davon: vgl. Lau 8. B. 1, 148; *ẹ̄r(ə)s* St. Ln. Mrb. „GmWaldst.“; Pl. -e^{n}. — B. Gebrauch. 1. eig., Pisum arvense (s. a. *Erbsenwisch 2*) mit der Unterart *Zuckerschefe*, und P. sativum mit Unterorten wie *Brockel-, Zuckererbse*, s. Martens 137f. LFuchs 240 unterscheidet ‚kleine Feld-E.‘ und ‚grosse Garten-E.‘ — *„Erbsen so schön, dass die Vögelein sie nicht schöner hätten zusammentragen können“*. *‚Erbes haut's denn* [früher] *gea wia d' Doura-schlea, 's geit iatz kaum no Hagabutza mea'* Schelf. 49. — E. muss man säen, sobald die Lerche anfängt zu singen WzWäsch.; am 100sten Tag im Jahr EhDett.; im Fisch im Mai LnWeildSt. Ha., überhaupt in einem „weichen Zeichen“ (Fisch, Wassermann, Wage, Jungfrau, Zwillinge; o. O.); am Hiobstag (9. Mai) HoBierl.; Vormittags, denn Nachm. gesät bekommen sie wenig Schoten WAlloh.; bei Westwind, sonst kochen sie nicht weich BkSiegelsb. ‚Den Habirn sẹtimi wol noh in ungetungit ... und Aerwizzi‘ Füss. 1200/Fend. 3, 44, 7; man muss sie so dünn säen, dass die Schafe darin lommen können EhOepf. *Wenn an Fastnacht die Sonne scheint, Ist's für Korn und E. gut gemeint* UlmLang. Die E. liebt festen Boden, *dringt auch durch ein Spundbrett* WzWäsch. *Wenn sie* [Tauben] *kommen, so kommen sie* [E.] *nicht, und wenn sie* [T.] *nicht k., so k. sie* [E.] verbr. — ‚Finuf Schöffel Arwes‘ Ho. 1317/Mhoh. 212. ‚2 Viertal Aerwoizsen Herrenberger Messes ... 2 V. Erwaissen‘ Tü. 1323/Pf.Urk. 125. „1 Scheffel ‚Ernsen‘ [wohl ‚Erwsen‘] jährl. ewigen Geldes Horber Messes“ 1326/Vjh. 13, 148; ‚Ernsan‘ eb. „1 Simri ‚Aerwsa‘“ Es. 1375/Gq. 7, 140. ‚1 Malter Erwiss‘ Tü. 1358/Pf. Urk. 245. ‚Si habind Smalz oder Aiger vail, Gersten, Erwis oder Bonnn‘ Tnetz 9690. ‚2 Viertel Aerfzen‘ SigmHed. 1451/MfHz. 1, 17. ‚Gult 1 Fyrtayl Erbis 1 fl.‘ AugChr. 1, 20. ‚Galt ... 1 Metz Erbiss die besten 16 ₰‘ 2, 130 (‚15 ₰‘ 147). ‚Essent Ding, als Erbiss, Obs ...‘ 154. ‚Bei 30 Schaffen Erbiss‘ 159; ‚bei 50 Schaff Erbissen‘ 160; ‚50 Schaff Erbiss‘ eb. ‚Gab 1 Metzen Erbiss umb 8 Gross‘ 161. ‚Golt 1 Metz Arbiss 6 Gross, der dorvor golten hett 28 ₰‘ 256; vgl. 257. ‚Galt ... 1 Metz Erbis 72 ₰‘ 3, 75. ‚1 Metzen Erbiss umb 8 Gross ... die E. 1 Metz 10 Gr.‘ 485. ‚1 Metz mit Erbis 1 fl.‘ 4, 332. ‚Golt ... 1 Metz Erbuss 18 ₰‘ Wsh. XVI/Bkr. 29; ‚4 kr.‘ 157; ‚3 Schilling‘ 160, 195; ‚23 ₰‘ 228. ‚Erbers‘ HdAnb. 1525/Jager Cas. 79. ‚Ersen 3 ß, das Viertel 7 Sch.‘ Bi. 1525/Vjh. N. F. 6, 112. ‚Rocken, Erbis, Kernen, Gersten‘ Wt. 1694/Sattl. H. 12 B. 18. — E. als Speise. Mon isst e^{in} *Erbis* ein Erbsengericht Ulm. Die E. ist ein Donnerstagsgericht (o. O.). ‚Muoss von Aerwiss‘ XV/Münch.SB. 1865, 190. ‚Durchgezogen Aerwissen‘ eb. 180; gewiss dass. wie mod. *durch^{g}^{e}tribene E.*, weich gekocht und durch ein Sieb getrieben; ‚durchgeschlagen Erbiss‘ Aug. 1512/Df. 461; s. a. *Erbsenmus*. ‚Brot und Win, Visch, Flaisch, Kæss und Smalz, Arwss, Mel, Linss und Salz‘ Tnetz 8469. ‚Muss und Erbis geben‘ Bl. 1501/Vjh. N. F. 10, 321. ‚Assen nichs dann Brott, Erbiss, Muss‘ AugChr. 4, 99. ‚An vielen Orten muss man ... benögig sein an kalten Erbiss, Bohnen und ... Hutzlen‘ EvGünzb. Bundsg. 19. ‚3 oder 4 Viertel Specks ... ein wenig Erbis und ein Essigkrug‘ Ha. 1544/Gq. 1, 372. ‚Ein Gemies irgend von gekochtem Reüs, Erbes, Lünsen oder Korn‘ Kiechel 272. Die Gemahlin Eh.i.B. sagte in einer Teurung ‚(darvon noch das Spriehwortt) sie wolle ehe Speckh und Erbis essen dann Hunger leiden‘ Chf. 184, 71. ‚Er welle bei dem Kaiser bleiben und in nit verlasen, so lang und er Speck und Erbis under das Hofgesündt zu speisen vermeg‘ Zchr. 4, 117. ‚Erbis und Linsen sollen sein Wie vor mein täglich Speise‘ Wt. 1634/Steiff 568. *Da will i^{ch} lieber E. und Haberstroh fresse^{n}* HerPfäff. S. a. *Bone 1*. *Veronika hat E-e^{n} g^{e}esse^{n}, Sie hat's net recht verbisse^{n}, Sie rumple^{n}t über d^{ie} Schenkel 'na^{b}. Pfui Teufel, des heisst g^{e}schisse^{n}* RdBetz. *Merkwürdig: E. g^{e}esse^{n} und Linse^{n} g^{e}schisse^{n}, hat der Bauer g^{e}sagt, dem der ander in d^{ie} Hose^{n} g^{e}macht hat* Höf. 118. — Sitte, Aberglauben udgl. E. in einer Blase als Lärminstrument. ‚Also rumpelt der Geist im Narren umb wie Erbys in ainer Blatteren‘ EvGünzb. Franzisk. 15. ‚Da er sich nicht damit trollen wirt, möcht ihme sein Kalender (wie einem Hund ein Plater mit Erbsen) angehenkt werden‘ LOsiander Bedenken 25. Linsen- und E.-werfen an den Anklopftagen Rb. u. Umg./Vth. 2, 6. E. in den Schuhen als Kasteiung: *(wie) auf E. gehen (laufen)* so vorsichtig, wie einer, den die Füsse schmerzen Rb. Eh. Von einem Blatternarbigen heisst es, *der Teufel habe E. auf ihm gedroschen* OeBaumerl.; *der T. habe mit ihm E. gedroschen* Reis. 2, 671. S. a. *Erbsensack*. ‚Die Wildschützen ... stechen einer Schlange die Augen ous ... stecken alsdann in den Rachen und beide Augen Erbis und thuns in eine feuchte Erden, damit die E. hervorwachsen; nachmals, wann sie Kugel giessen, thun sie unter eine jede Kugel ein E.‘ Aug. 1670/Aus Schw. 1, 108. Wenn man die grünen Schoten der E. bricht und geht über 3 Beete weit hinein, so bekommt man ein böses Maul CrTief. In den zwölf Nächten (Weihn.—Epiph.) muss man dem Geflügel E. füttern, dann legen sie recht Ha. Eine fictive Vorstellung ist das (unmögliche) *Erbsen-beigen*. *Damals habe ich (hat er) noch E. gebeigt* war noch nicht geboren Tü. Sww. Rt./Aus Schw. 2, 233. *Im Sommer Schnee schäuflen und im Winter E. b. ist eine leichte Arbeit* Oschw. — Anderes. *Eine blinde Henne hat eine E. gefunden* verbr., s. a. *blind 1*. *Die hat d^{ie} E. net verkauft* bekommt keinen Tänzer BlBell. ODett. Uneinige Brüder, Eheleute udgl. *halten zusammen wie ein Simri E.* BlBönn. ‚Ihr Jungfrauschaft, welche ein Länge hat wie ein Erwes‘ Hebrand S. Ehrnh. 209. *Für's Kränke^{n} geit ma^{n} ei^{ne}m nex, a's z^{u} Ulm e^{i}n^{e} E.* Lautertal/So spr.

498. ***Bist eⁱn Uⁿtier, 's gibt keiⁿ grösserⁿs in deⁿ E-eⁿ*** zu einem mit seiner Kraft Prahlenden oder unbändig Zornigen Ws./DA. 6, 11. *Jetzt tut maⁿ E. säeⁿ* wenn gefrorner Schnee prasselt SaBoms/Aus Schw. 1, 400. *E-eⁿ (E., Wickeⁿ), Bohneⁿ, Linseⁿ. Uebers Jahr 'n gᵉsundeⁿ Prinzeⁿ* verbr. Wunsch. Auf eine zudringliche Frage sagt man *'n alteⁿ Hund mit E. gᵉfüllt.* verbr.; auf die Frage nach der Zeit: *³/₄ auf kalte E.*, verbr., Al. 25, 120. *‚A jeder Burger neahm sei Büchs Und lad drui Aescha nei'* Weitzm. Nachl. 109. — 2. von andern Pflanzen, die verwandt oder ähnlich sind; vgl. *Erbsenwisch 2, Erbsel.* **a.** *blaue Erᵇscheⁿ, falsche E-eⁿ* Erwenwicke, Ervum (Vicia) Ervilia NtErk./Losen 11; über ihre Gefährlichkeit s. Martens 133. die Samen sehen aber den Linsen ähnlich. — **b.** *welsche E-eⁿ* Stachelbeeren Tü. — 3. erbsenförmiger Hautauswuchs: ***Bring feiⁿ keiⁿᵉ Erbes heiⁿ*** lass dich nicht küssen (o. O., in OstSchw.). Vgl. ***Gerstenkorn.*** — 4. ***Erᵇscheⁿ*** Spitzname der Leute von TüMähr., wohl weil sie viel E. bauten. — Mhd. *ar(e)weiz, erw(r)iz*, vgl. Zfdw. 2, 231; im O. ist der 2. Vocal erhalten, im W. *erwes > erws > ers > erš*; wegen *rš* ✕ *š* s. Ggr. § 45, Karte 17; wegen n. *-rš*. s. *-rs* § 61, Karte 20; wegen *-rw-*, *-rb-* § 40, Karte 19. Dass die schriftspr. Form bes. in Städten es gewinnt, vgl. Wagn Rt. 53. Die Form *ęrəs* kann versch. erklärt werden. Die Form *-es* ist im Simpl. wie in Composs. unflectiert; doch ist einmal (WzLorch?) Pl. *ęrwəsə* angegeben. — ONN.: *Erbsen; Erbsen-acker, -äcker, -bach, -berg (auf'm, hinter'm, unter'm), -berghalde, -brunnen, -brunnele, -halde, -häfele, -häule, -hügel, -klingen, -lale, -teil; Erbs-berghalde, -grube, -tal, -teil, Erbis; Erbis-(Erbes-)acker, -äcker, -berg, -brönnle, -greuth, -grube, -grund, -halde(n), -hau, -reute, -reuter Egg, -reuter Forst, -tal, -wiesen (-kasten, -laube s. bes.); Erwisberg;* ‚an Aerwisstaig' XV, *Erbsel, Erschel (Erbsel-geist*, ein Spuk bei HlbOEis./Oab. 1, 6, 178; s. aber auch *Erbsel*); *Ersenacker; Ersch-berg, -feld, -nau, -estal; Aschenberg; Ers-berg, -grube, Ehrs-acker, -berg*, hieher? Auch einige der unter *Asch-* (*Esch-*) angeführten FlNN mögen hieher gehören. — Dr. 461. 535. B. 1, 135. Schöpf 17. Lex 86. Swz 1, 429 (Mittelland *ęrps*, Graubünden *ęrbis*, App. *ęres*). Els. 1, 64 (*ęrps*). Schmidt Els. 91. Str. 31.

Erbsel, mod. nur Pl. **Erbseleⁿ** *ę-*; **Irbseleⁿ** da und dort, s. u.: die Früchte des Sauerdorns, Berberis vulgaris, als Baccae Berberum offic., bes. aber zur Erzeugung säuerlichen Geschmacks, s. ***Kraftküchlein***, verwandt: Martens 19. Syn. ***Weinlägelein, Beisslein, Beisselber***, s. a. ***Berbis***; gebildet ***Berberitzen.*** Alt: ‚Erbesal' XIIIf./Zfdw. 5, 21. ‚Erbsalen' NFrischl. Nom./Df. 461. Hafenreffer/Schwel. 676. R. 14, 453 (1755). Mod. *E-*, bezeugt RdAlth. NuVArg. 19, 20; *I-* „Sww.", mir von Jugend auf geläufig, daher Bd. 1, 812. 858 so angeg. — Andere Formen: **Erbisböfleⁱⁿ** Mem. NuVArg. 19, 20 („*Erbshöfen* Schwab.", „*Erbisböhler* Mem."/Pritzel-Jessen); wohl aus *-hiefe* Hagebutte verdorben, die Beeren konnten wohl als erbsengrosse H. gefasst werden. ‚**Erbsichbeerlein**. welliche sie . . . unter dem alten Namen Berberis . . . vom Gebürge Libani herab bringen' Rauw. 106. ‚Saure **Erbsbeer**' Rav. 1494/Hafn. 385; dazu ‚**Erbsbeer-gesafft, -woin**' eb. 383 usw. Für die Pflanze „**Erbseldorn, Erbselnholz** Schweiz. Ulm"/Pritzel-Jessen. — Aeltere Formen *erb(e)sib, erbsich, erbsidel, herbisib* usw. Lex. 1, 614ff. Zfdw. 3, 267. Der Anlaut *I-* auch in der Schweiz vielfach. Dass das Volk den Namen zu *Erbse* zieht, nach der Grösse und Form der Beeren, ist gewiss, vgl. *welsche Erbsen* = Stachelbeeren. Etym. ist dieser Ursprung wohl möglich, da aus Zeiten, die noch ‚-rw-' zeigen müssten, der Name nicht überliefert ist. Doch machen die lautl. Varianten wahrscheinlich, dass neulat. *berberis* (mlat. *berbitum*, an *herba* angelehnt) zu Grund liegt oder doch mitspielt. Frischs Vermutung, dass *E.* < *Ribsel* < *ribes* sei, ist ansprechend, wird aber angesichts der lautlichen Formen doch abzuweisen sein. — Wegen FlNN. u. ä. s. zu *Erbse.* — Gr. 3, 738ff. Dr. 460. 585. Frisch 1, 230. Adel. 1, 857 (viele Syn.). B. 1, 138. Swz. 1, 433. Els. 1, 331. Schm. 167.

† **Erb-selde**, Pl. -en f.: *Selde* (Sölde), d. h. kleine ländliche Hausstelle, die als Erblehen vergeben ist; „im XVI. kommt häufig das Wort ‚Erbsöld' vor" Knapp G. B. 308. ‚Erbsöld' 1605/Aug. 385.

Erbs(en)-: bei den ff. Composs. mit *Erbse* ist der erste Teil (s. *Erbse A*) im W. als *Erbsⁿ-*, im O. als *Erbis-* ohne *-en* zu denken. Ausserdem sind noch andere geleg., sich selbst erklärende Comp. möglich. — **Erbsen-acker** m.: wie nhd. ‚*Erweissacker* pisetum' Aug. 1512/Df. 461. S. a. *-land.* — **Erbsebüchsᵉ** f.: *ęᵃbis* Büchse mit Erbsen, Spielzeug Bal Ostd. — **Erbseⁿ-buschel** f. (s. *Buschel*): Büschel von Erbsenkraut. Eine dicke Weibsperson *ist so dick* (o. ä.) *wie eine E.* Ea.; eine fahrlässig gekleidete *hangt 'rum, wie eine ungebundene E.* GsUBöhr. *Daher kommen wie eine E. (Rebenbuschel)* ein unwirsches Gesicht machen, von Männern und Weibern OeBaumerl. — † **Erbsen-geld** n.: Abgabe an Erbsen. ‚2 Fiertail ErwisGeltz' Rb. 1365/Schm.ZHoh. 561. S. a. *-zehent.* — **Erbseⁿ-haf(eⁿ)** m.: Topf mit Erbsen. *Sutterеⁿ wie eⁱn (alter) E.* unzufrieden murren Ws., D.A. 6, 44; *Bei dem sutteret's wie iⁿ 'me E.* SaEb. — **Erbsenhöflein** (o. ä.) s. *Erbsel.* — **Erbsen-kasten** m.: Name eines Hauses in Ulm/Oab. 2, 47. Chq. 270, 232. 284. Vgl. *-laube.* — **Erbsen-kette** — Form s. *Kette* — f.: Uhrenkette odgl. aus edlem Metall mit erbsenartigen Gliedern, wohl allgem.; vgl. Wild. 9, 225. Schon XVIII/Frisch 1. 230. Chr. 354, 14. S. a. Swz. 3, 565. — **Erbsen-klemmer** m.: Spottname der Leute von WaiEnd., Al. 18, 51. — **Erbsen-lade** f.: ‚*Aeschalad*' Lade mit Erbsen Weitzm. Nachl. 110. — **Erbsen-land** n.: Beet mit Erbsen. Vgl. *-acker.* — † **Erbsen-laube** f.: ‚Erbislaub' Hans in Ndl., 1541 abgerissen. Vgl. *-haus*; ‚E.' in Strassburg s. Els. 1, 540. Schmidt Els. 91. Str. 31. — **Erbsen-mockel** m.: wer beim Erbsendreschen den letzten Streich tut TüDer./Meier Sag. 445. S. *Mockel.* — **Erbsen-mus** *-uə-* n.: Erbsenbrei. ‚Muoss von Aerwiss: Aerwissmuoss von wysen durchzogen one alle Merung; von roten Aerwiss durchgezogen an ander Ding. Wol macht du es mit Honig süss machen' XV/Münch.SB. 1865, 190. Vgl. Swz. 4, 490. — **Erbsen-sack** m.: einem Blatternarbigen *hat der Teufel deⁿ Erbessack aⁿ deⁿ Grind gᵉschlageⁿ* OAllg./Reis. 2, 671; s. a. unter *Erbse B 1.* — **Erbsen-stro** n.: das dürre Erbsenkraut ist sehr grob. Daher *gröber als ein E.* verbr., vgl. *Bonenstro.* *‚Ih därf ihm ebbes saga! Meiⁿ Erbsastrauh kennt er'* Neffl. Org. 78. — **Erbsen-suppe** f.: wie nhd. *Erᵇscheⁿsuppᵉ* Buck VGl. 7; *Erᵇschsuppᵉ* HerPfäff. *Durch(ᵉ)triebeⁿ wie eⁱⁿᵉ E.* verbr., s. *d.* ‚Ain Erbessuppen mit Weckh' Widm./Gq. 6, 267. ‚Ain Erbissuppen' Zchr. 3, 557. „Ein uraltes Haus in Gm. hat die Verpflichtung auf sich: wenn am grünen Donnerstag die Apostel [*A. 2 a*] kommen, muss

der jeweilige Besitzer eine E., Sanerkraut und Stockfische vorsetzen" Vтн. 2, 77. — Erbsen-wisch m.: 1. *ę̄šəwĕš* Pisnm arvense NтErk./Losen 11. Syn. *Erbse, Vogelwicke.* — 2. *ę̄šəwĕš* Lathyrus tuberosus UвGrab./Losch 11. Syn. *Erdbir 2, Erdnuss, Vogelkeu, Wicke.* — Ausserdem wird *E.* wohl auch wörtl. einen Wisch Erbsenstroh bed. können, wie B. 1, 136. — Erbsen-zäler m.: Geizhals, verhr. Schimpfname für die Weingärtner Rв.; vgl. *Linsenbeiger.* — † Erbsen-zehent m.: der Zehnte an Erbsen. ‚Erbiszebendt wird geraicht, wen der Baur die Erbes aussgetroschen; soll uff dem Tennen geraicht werden oder dem Pfarrer heimbgetragen werden' HaReinsh. XVI/Gq. 1, 401. S. a. *-geld.* — Erhsen-zwehle f.: *Zwehle,* Handtuch, „worin die Form von Erbsen eingewürkt ist" Ulm/Schм. 167; ebenso Oaв. 1, 441. Ob †? Gewiss nichts anderes als die Webart, die jetzt *Gerstenkorn* heisst. ‚2 Erhisszwehlin und das eine mit blauwen Leusten und Voglen darinnen' Tü. 1570 (hsl.).

Erh-sih n.: „Vermittelst eines Siebs und einer Schere, die von bereits Verstorbenen herrühren (*Erbsieb* und *Erbschere*) kann man allerlei erfahren. Man breitet die Schere aus und steckt die beiden Spitzen so tief in den Rand des Siebs, dass es fest daran hängt. Dann legen 2 Personen einen Finger unter die 2 äusseren Seiten der Scherenringe und heben so das Sieb ... Bejaht das Sieb eine Frage, so dreht sichs. ... Sagt es aber nein, so bleibt es ganz ruhig hängen" RвWurml./Meier Sag. 282. — Das Sieb kommt auch sonst vor Gr. 3, 740; Myth. 2, 927f. 3, 321; die Schere damit verbunden, aber etwas anders, in Mecklenburg Myth. 2, 927f. Vgl. *Erbschlüssel.*

† **Erb-siechtag** m.: = *Erbsucht.* ‚*E.* (morbus) contagiosus' Arg. 1512/Df. 460.

† **Erb-sieden** n.: erbliche Berechtigung, auf der Saline Ha. zu sieden: Taxe 2000 fl. (1678)/Wjв. 1901, 1, 4. — † Erh-sieder m.: der dazu erblich Berechtigte Oaв. 156. Haysser 33. Gew. *Sieder.* — Df. 535.

† **Erb-stamm** m.: Stammbaum, Erbfolge. ‚Stirbt ein Mensch, so fellet sein Gut auf seine Kinder oder auf seins Kinds Kinder den E. also nider' Arg. 1478/Gr. 3, 741.

† **Erb-steig** m.: *Steig,* Fussweg, durch den Flurzaun, der dem Gebrauch dauernd offen steht ZusмWillm./Arg. 144. Vgl. *-stigel, -schleissweg, -lucke.*

† **Erh-stigel** m.: dem Gebranch dauernd offenstehender *Stigel,* d. h. Treppe zum Uebersteigen über den Flurzaun ZusмWillm./Arg. 145. Vgl. *-steig, -lucke, -schleissweg.*

† **Erb-stoll(en)** m.: tiefer Bergwerksstollen mit Vorzugsrechten. Bei uns CwNBul. 1558/R. 580. — Vgl. *Erbkuckus.* Gr. 3, 741. Df. 460.

Erh-stuck n.: Erbstück, wie nhd. Vgl. Mosr. Id. 95.

† **Erb-sucht** f.: *erbliche,* d. h. ansteckende Krankheit, Epidemie; s. a. *-siechtag.* ‚Der bei ihnen herrschenden E. der Pestilentz' Tü. 1564/Fürst.M. 2, 80. ‚Da der E. und sterbender Läufft halben der Lufft nicht rein ist' Wт. c. 1600 (Bauн.). ‚Des Prachts, Lists und Betrugs E.' Weckн. 2, 448.

Erb-sündᵉ f.: wie nhd., peccatum originale. Ein sehr hässlicher Mensch ist *wüster als die E.* OA. Eн., vgl. *Todsünde.* — Erh-sünder m.: die Geburt eines Kindes wird dem Pfarrer da und dort [wohl nur prot.] mit den Worten angezeigt: *Meiⁿ Weib hat 'n jungeⁿ E. ᵍᵉkriegt* Hausl. 1, 338 (WzWald). Schм. 168. — † erh-sündlich Adj.: ‚Sintemal der Mensch durch die e. Natur also verderbt' Fronsp. — Els. 2, 365.

erbs-weis Adv.: als Erbgut. ‚Und ihm e. sey zugefallen' Fiz. 144. Könnte noch gebr. sein. — Halt. 386.

Erb-teil (alt m., neu n., s. *Teil*): wie nhd. ‚*E.* hereditas' Arg. 1512/Df. 460. ‚Die nement gelichen Erbeteil' SwSp.Ldr. 4. E. des Leibherren s. Knapp G. B. 350. ‚Die Heiden ... Will ich dir für dein E. geben' Weckн. 1, 303. *Du hast noch kein E. mit ihm geteilt* ihn noch nicht erprobt Schdllegenl. Vgl. *Erbe* 1, *Erbschaft.*

† **Erh-truchsess** m.: *Tr.* (s. d.), in dessen Haus die Würde bzw. der Titel erblich ist. ‚Herr Wilhalm Erbtrucksaess, Freyherr zu Waldpurg' 1549/Fürst.M. 1, 459.

† **er-buben** schw.: refl., ‚sich e.' wie ein Bube handeln. ‚Darumb gilt es nicht sich e., das Mütlin erkülen' SFrank. ‚Wiltu dich gnůg erbůben, ergeilen, so machstu daraus ein Gewonheit und Natur' eb. Milder: ‚Da kunden sie sich mit Eeren e. und den Schalk einmal auslassen' eb. ‚So gern tanzen, das sie sich mit Eeren einmal e. und den Hansen in die Arm nemen mögen' eb.

erbütig s. *erbietig.*

erbutzen s. *erputzen.*

† **Erh-vergleich** m.: so oder auch Erbvertrag heisst der 1770 zwischen Karl Eugen und den wт. Ständen geschlossene Vertrag, als auch für spätere Zeiten geschlossen R. 1, 417. 2, 550. — Hier mag angefügt sein: „Eine fortdauernde Erb-verbrüderung, d. h. einen Vertrag, wodurch mit einem andern Hause auf den irgend einmal eintretenden Fall des Aussterbens der einen Familie gegenseitige Erbfolge verabredet worden wäre, hat das Haus Wт. nie eingegangen" R. 1, 77; wo weiter ausgeführt ist, dass eine solche für den bestimmten Fall 1367 zw. Wт. und Lothringen aufgerichtet wurde; die Urkunde sei aber verloren und hat wohl auch das Wort ‚E.' nicht enthalten.

† **erb-verleihen** st.: erblich verleihen. Nur im Part.: ‚Dergleichen soll es auch mit den zuosamen erbverlawen unnd bestandnen Söldgüetern ... gehalten werden' BeBiet. 1526/R. 277; Knapp G. B. 393. — Form s. *leihen.*

† **Erh-vermacher** m.: ‚*E.* testator' NFrischl. Nom.

† **Erh-vogt** m.: Vormund. ‚Unsers lieben Bruders ... der ... unsers Sons von Rechts wegen rechter und nechster E. sein soll' Helf. 1381/R. 309. — Die Definition „advocatus hereditarius, qui advocatiam tenet jure feudi" Halt. 385 ist zu eng.

† **Erb-wein** m.: Abgabe in Wein, die für alle Zeiten festgesetzt ist. ‚1½ Ezzelinger Aymer Wingeltes zu BkBönn., heizzet der Erbwin' Eb.d.Gr./Vjн. 8, 116. „Den Inhabern des Clarahofs zu HlbFlein zahlen Besitzer von Weingärten ... Zinswein (1540) oder E. (1688)" Knapp G. B. 193. „Statt 15 Eimer 11 Mass E. nahm sie [Herrschaft Hlb. 1686] 2 E. 3 M. ein" eb. 211. „Die Weingärten gaben meist Wein und zwar ..., entweder eine feststehende Abgabe: Bodenwein, Zinswein, E., Lehenwein, oder einen Bruchteil des Ertrags: Teilwein" eb. 406.

† **Erb-zins-lehen** n.: *Erblehen* gegen *Zins,* Geld-

abgabe. Ueber solche des Klosters BL. s. VJH. N. F. 10, 322f. KNAPP G B. 414. — SCH.O. 334.

Erchtag s. *Ertag*.

Erd-äpfel — Laute s. *Erde*, *Aepfel* und s. n.; Herd- -ę̄ə-, -ę̄- OÄA. TU. SP. Rw. OU. SU. BAL./OAB. 136. GAMM. „URALB". Gs. (? vgl. KAUFFM. S. 205). RD./BUCK VGl. 34. SA. SIGM. MESSK., s. a. u. — m.: 1. † Gurke, Melone; Syn. *Pfebe*. ‚*Erlapfel* pepo' XIII/ZFDW. 3, 285. „Kürbis AUG.BIB. 1477"/SCHM. 168. ‚*Erdapffel* die Frucht Citrullus, Anguria' WIRS. ‚Mancherley Salat, Angurien, Cucombri, Meloni, Erdöpffel und dergleichen' KIECHEL 159; ‚Ang.' = Gurken, was ist ‚E.'? Aus ‚Erdapfel' wird Oel gemacht BAUHIN Boll 2, 185; = ? — 2. † Cyclamen, Alpenveilchen. ‚Schweinbrot, Sewbrot, Erdtwurtz, Erdtapffel' LFUCHS 171. Ist ‚vulgago' AUG. 1521/DF. 462 dass.? — 3. mod. = Kartoffel. Vgl. BUCK VGl. 5. NHVAUG. 19, 44. Syn. *Grundbir*, *Erdbir*, *Bodenbir*, *-apfel*, *Kartoffel*, *Schnaufkugel*; *eingewickelte Knöpflein*, *Furzbomben* u. a. ‚Unsre Bauren haben von ihren Erdäpfeln keine flüchtige uns dem Magen aufsteigende Dünste, die das Gehirn blästen' SCHUB. Orig. 125. — *Hacken d' E. bald und häufel sie spat, Wenn du willt dass sie gerat* [sic] SUBinsd. *Da möcht man ja gharig werden wie ein H.* Rw Horg. Steckt („*Stupft*") man die E. im Steinbock, so lassen sie sich nicht weich sieden GsWies. *Unter den Mädlein und E. hat man die Wahl* EH Mundk. *Hiob* (9. Mai) *Macht d' E. grob* SAHerb. *H.*, *E. stupfe!* SAMiet. Herb. Der E. sagt: *Hack' mich los, Nach werde ich gross* RwDorm. *Die E. sind am besten, wenn man sie der Sau git und nache die Sau isst* SONTHOberstd./REIS. 2, 649; — *wenn man sie durch die Sau durchlaut* OBERDFEb.' eb. *Je dümmer die Bauren, je grösser die E.* eb. 2, 572. *Besser E. zufrieden als einen Braten unzufrieden* SONTHHindel./2, 645. — *E. in der Montur*, *E. in der Schälfe* gesottene Kartoffel in der Haut BI. *E. in den Hosen* Kartoffel mit Milch, als „Neunebrot" BUCK VGl. 6. *E.* werden geschabt auf Brandwunden gelegt, in Schnitzen bei Fieber oder Kopfweh dem Kranken aufgelegt eb. 34. — *E.* bzw. die (volksetymolog. an *Herd-* = focus angelehnte) Nebenform *Herdäpfel* reicht nach N. bis (inclus.) OnAlp.Fluorn Hochmöss. Harth. SuLeidr. Rosenf. Binsd. BALErl. Ostd. Engstl. Streich. Pfeff Thalf. Bitz. GAMMHarth.a.d.Sch. Veribf. Inner. Kettenacker. MÜ Wils. RTMägerk. Haus.a.L. Erpf. Willm. Genk. UR. Gs, vgl. dazu VEIT 3, 21f. WAGN. Rt. 111. AUG. 209; nördlich davon herrscht im W. bis (inclus.) TÜ. GAMM. durchaus *Grundbir*, s. d., sonst *Erdbir*, s. d.; *Bodenapfel*, *Bodenbire*, s. d., sind, ganz vereinzelt, übers gesamte Gebiet verstreut: vgl. VEIT 3, 22 Anm. 1. — Die 1. Silbe lautet *aed-* BALEb. Bitz und dann östl. von (inclus.) RTGenk. Willm. Erpf. Haus.a.L. Magerk. MÜ Wils. RDDürrenw. bis ULM. LP. BI., also bedeutend über das Gebiet von *aed* „Erde" hinaus, vgl. VEIT 3, 22. — FLNN *Erdäpfel-garten*, *-teile*. — DF. 462 (= 1. 2). FRISCH 1, 231 (= 3). ADEL. 1, 1878 (1. 3). B. 1, 139 (1—3). SCHÖPF 108 (3). LEX. 8 (1. 3). SWZ. 1, 379 (1—3). ELS. 1, 58 (3, *E-*, *H-*). STR. 31 (3). HAAG 18.

Erdäpfel-büchse *jərdę̄pflbis* f.: ein Federkiel, mit dem aus einer Kartoffelscheibe runde Stückchen herausgestochen und dann mit einem in den Kiel hineingepassten Hölzchen hinausgeschossen werden BALOstd.; auch sonst bekanntes Kinderspiel. — Erdäpfel-knopf m.; Demin. -knöpflein n.: Kartoffelkloss, Fastenspeise BUCK VGl. 7. — Erdäpfel-kratzete f.: in Schmalz gebackene Fastenspeise BUCK VGl. 6. — Erdäpfel-kraut n.: Kraut der Kartoffel. *Dört unten bin ich 'rauf, Wo man die Erdäpfel baut. Drum bin ich so gewachsen wie 's E.* BIFür. — Erdäpfel-nudlen Plur. f.: Nudeln aus Mehl und gesottenen Kartoffeln BIAlb. In Schmalz gebackene Fastenspeise BUCK VGl. 6. Vgl. *Bodenbirennudlen*. — Erdäpfel-schälfez (*-šę̄lfəts*, vgl. VEIT 3, 55) f.: Kartoffelhaut BALOstd. u. sonst. — Erdäpfel-stengel m.: verdorrtes Erdäpfelkraut, das dann auf dem Felde verbrannt wird BALOstd. — Erdäpfel-suppe f.: Kartoffelsuppe. Vgl. BUCK VGl. 7.

† **er-datteren** schw.: erschrecken, intr. mit „sein". ‚Er hat ein Wolf gesehen, er erdattert, in einer Eil nicht reden kan' SFRANK. ‚Wer einen Blick in diese Sonnen thut, der ertadert und erstirbt ... darab' eb. ‚Aller erschrocken und ertatternd' AUG. 146. ‚Desswegen sie auch nacher Ulm ganz ertattert geflohen' NULMElch. XVII/ZFS. 3, 181. ‚Dass er gleichsamb ertattert ... gestanden' BÜRST. 21. ‚Ob welchem [Geschrei] mänigklich ... erschröcken, erzüttert und ertattert' 49. Mod. nur *verdatteren*. — † Er-datterung f.: ‚Erinnerungsrede bei Gelegenheit allgemeiner Ertatterung wegen einem feindlichen Einfall' Titel einer Schrift S. Sailers 1763/SCHM. 116. — ELS. 2, 725 (trans.).

† **er-dauren** schw.: erforschen. ‚Die Aussag der Weiber soll bei bemeltem Br. erduret werden' ULM 1548/SCHM. 121; von einer andern Stelle eb. 1528, wo ‚e.' = wahr machen sein soll, gibt SCHM. keinen Text. ‚Wann wir also die Gelegenheit des Leibs Christi ... erdauren und also Christum ... erkennen' CLEUER 28. — Zu *dauren* 1, eig. „aushalten", anhaltend beobachten, „erwägen". — B. 1, 530. STALD. 1, 273. TOBL. 171.

Erdbeben s. *Erdbidem*.

Erd-bere m. f.: Erdbeere. A. Form: *ẹ̄rbę̄r*, Plur. *ẹ̄rbę̄r(ə)*; daneben auch *ẹ̄rbər*, Plur. *ẹ̄rbər(ə)*; *ẹ̄rbḷ*, Plur. ebenso oder *ẹ̄rbələ* (*ę̄r-*, *ę̄ər-*, *jər-*; *ę̄r-* HECHSchlatt/VEIT 3, 22), ohne dass zwischen all diesen Formen eine geograph. Abgrenzung möglich wäre. Im Gebiet von *aed* „Erde" und noch etwas darüber hinaus *aebę̄r*, Plur. *-bę̄r(ə)*, gegen W. bis (incl.) MÜBernl. RTHaus.a.L. GAMMNeufr. Kett.; w. davon dann noch *aebər*, Plur. *-bərə*, gelegentlich auch *-bḷ*, Plur. *-bələ*, bis (incl.) RTGenk. Willm. GAMMSalm. HECHJung. Haus. I.K. Burl. BALWint. GAMMBenz. SIGMJungn. Bing.: vgl. dazu VEIT 3, 22f. Zum 2. Bestandteil, soweit er einen Nebenton trägt, sowie wegen des Genus s. *Bere* I. Ferner s. Anm. — B. Gebrauch: wie nhd., Fragaria vesca. Vgl. MARTENS 167. JH. 1890, 292. PRITZEL-JESSEN. Syn. *Bere* I, *Berstöcke*, *Bodenbere*. S. a. *Bresling*. Vgl. ZFDW. 3, 285. ‚Erdbeere' LFUCHS 329. ‚Wie man spat im Jar Erpör hett' AUGCHR. 5, 95. ‚Da hett man 2 Kretzlin mit Erper feil, und hett kurtzlich darvor [22. Sept.] auch Erper fail gehabt, das vor nie mer erhert was worden so spatt' eb. ‚Ist inen järlichs ain Rath schuldig uf den Pfingstag zwen Rumpf usser ainer Rinden gemacht, mit Erpör zu geben' ZCHR. 2, 73. ‚Hat ... ein rots Mal wie ein Erpör an die Welt gepracht' 4, 105. ‚Hat ein rots Zaichen am rechten Schenkl zugleich wie ein Erbör, mit sich an die Welt gepracht' 4, 147. ‚O Wärtzlein [mammae] erdbör-gleich' WECKH. 2, 378. ‚Eim Erdbeer' (Dat.) GAB. XVII/CHF. 393, 193. „*Ebbere*

Erdbeern Tü.Baar 1787. *‚Ih schab lieaber an Rüab. oder will Erbbala brocka‘* Sail. 28. *‚In d' Eaber‘* Wack. B.a.W. 31. ‚Kaufen Sie keine Erdbeer?‘ Wild. Jug. 12, 22. *In die E. gehen* in den Wald um E-en zu sammeln, allgem.; s. a. u. *erdberen*. Reife E-en um Pfingsten deuten auf ein gutes Weinjahr Rb Schwalld. WzWäsch. o. O. *Der Mann soll vom Ross steigen, wenn er eine E. sieht* so gesund sind sie EsPfauh. *En Maul dran hinan machen wie eine Kuh an eine E.* an eine ungewohnte, unbekannte Speise BalOstd. *Der spitzt's Maul wie eine Kuh auf eine E.* ist so ungeschickt, unbeholfen WsMühlh. o. O. Reis. 2, 668. Egl. 218. *Da hat eine blinde Kuh 'n E. gfunden und einer blinde Sau eine Eichel* UlmSöfl. *Gib mir auch einen Buss (Biss !) von deinem E.* teile das wenige, das du hast, mit mir Mlb. Bk. Cx. NtBeur. Volkslied: *Wenn d' Erberlein reifent, Nach reifent sie rot; Schätzlein, wenn du mich verlassest, Nach ist es mein Tod* BiBell. — Ausser folgenden Composs. sind noch weitere geleg. denkbar. „Erdber-apfel m.: Pirus Malus Calvillea“ Martens 191. Kaum schwäbisch. Vgl. Gr. 3, 747. Adel. 1, 1874. — E-bett n.: = *E-land*. — E-blatt n.: wie nhd. — E-gesälz n.: eingemachte E., Marmelade. — E-kle m.: Trifolium fragiferum Martens 123. Gradm. 2, 200. — E-kraut n.: Erdbeere. *‚Ertperkraut* fraga‘ Aug. 1512/Df. 462. ‚Den Safft von . . . Erdbeerkraut‘ Wirs. Arzneih. 89. — E-land, Demin. -ländlein n.: Gartenbeet, in dem E. gebaut werden. — E-spinat ◡◡ m.: Blitum virgatum Martens 476. Gradm. 2, 116. Vgl. Adel. 1, 1874. — E-stengel m.: *‚Ertberstengel* fraga‘ Aug. 1512/Df. 462. — erdheren schw.: E-en suchen. Angegeben als *ęəpęrə* RavAnk. und als *ęəpərə* in der Verbindung *gen e. gehen* WsMühlh.; aus dieser Verbindung wohl hervorgegangen. — Im W. scheint das Compos. *Erdbere* aus der Schriftspr. entlehnt zu sein, während einfaches *Bere* echt mundartl. Form ist; so erklärt sich das Vorkommen von *ęrb-* im Gebiet von *ęə, jə* < *ē*. Vgl. Veit 3, 16. 21f. Oab. Mg. 148, Kü. 140, Rt. 1, 136, Bal. 148. Knauss 10. 82. Losch 84. Aug. 145. S. a. *Bere* I. — Fl.NN.: *Erdbeer(e), Erdbeer-äcker, -berg(le), -buckel, -bühl, -hecke, -hölzle, -raine, -schlag, -wiesen. Erbeier; Erbel-bronnen, -sbühl; Erbelerwies* — Df. 462. 585. B. 1, 139. 263. Schöpf 108. Swz. 4, 1463. Els. 8, 77.

Erd-bidem erster Teil s. *Erde*; *-bīd(ə)m* HoBier. SuBinsd. RwNeufr. („*-bīdmə* SpNuspl.“) Sigm. RdEmerf. LpStett. WgKissl. Reis. 11: -bedem *-ę-* Rb. Ru Wurml. SuLeinst. OnWinz. („*-mə*“). GsDegg. LpSchwend. TeEis.; -bisem *-ī-* RwGössl. Eh. LpSchwend. Miet. BiBell. Rott. (*-bīsə* RdErt.); daneben jedenfalls auch das schriftsprachl. -beben *-bębə* n. (m., s. u.): Erdbeben. ‚Da ward ein grosser Erdbydenn‘ Dreytw. 7; vgl. 119. ‚Erdbidem‘ m. AugChr. 1, 75. 226. 2, 30. 3, 121. 4, 454. 462. 468. Zimm. 2, 578. 4, 230. ‚Erdpidem‘ m. AugChr. 1, 220f. 237. 293. 3, 2. 27. 259. 289. 290. 457. 459. 5, 314. ‚Erpitem‘ m. 1, 246. 247. ‚Ain groser Erdbidum‘ 4, 129. ‚Ein gross Erdbidum‘ 4, 183. ‚Von ainem grosen Erdtpidumb, der . . . zů Granata ist gewesen‘ 5, 176. ‚Sol auch grosser Erdpidum gewesen sein‘ 5, 177; vgl. 179. ‚Ein gähes Erdbidem‘ Fronsp. ‚Wann er [Berg] dick Erdbibem leidet‘ SFrank. ‚Es hat auch ein Erdpidem das Corinther Mör ausgestossen‘ eb. ‚Erdpidump‘ Aug. 1613/Aug. 40. ‚Sich ein grosser Erdbidem in Cippern erhöpt‘ Krafft 294. ‚Hats abermahlen ain starke Erdbüdumb schier in tota Europa gehabt‘ Bürst. 6. ‚Ein solch erschröckhliches Erdbidem‘ 1655/Vjh. 4, 13. ‚Hat sich . . . ein so starckher Erdbidem hören lassen‘ eb. ‚Zwey Erdböben‘, ‚Zwey grosse Erdbidem‘ eb. 4, 12. ‚Lang continuirte Erdbidemen‘ eb. 4, 13. ‚Die Beschaffenheit underschidlich vorgegangener grausamer Erdbebinen‘ eb. 4, 12. *‚Wenn sealł fällt, so muass schoa a Erdbisem gau‘* Weitzm. 362. — erd-bidemen (*-będ-* SuLeinst.) schw.: beben, von Erdbeben SuLeinst. Mischung mit *erb-*: ‚Das es im Schloss . . . Erschallet und erdbidmet‘ JFrischl. 58. — Erd-bid(m)ung f.: Erdbeben. ‚Ein gross Erdbitmung wart‘ Mt. 28, 2/Bib. 1. 114; vgl. Mt. 24. 7/1, 91. ‚Werden michel Erdpidmung durch die Stette‘ Luc. 21, 11/1, 307. ‚Ein sölich Erdbidmung also gross‘ Apoc. 16, 18/2, 510. ‚Doner und Stymmen und Plitzen und Erdpidmung‘ Apoc. 8, 5/2, 490. ‚Do gieng die Stat . . . under von ainer Erdbidung‘ Kpt. XV/Al. 10. 56. Mod. *Erdbebing* HeilPfäff. — *Erdbidem* m. n.: mod. ist das M. nur ous Sigm., neben dem Ntr., bezeugt, ohne Angabe wird das abd. Ntr. anzunehmen sein. S. *bidemen, bisen* III. — Df. 462. Frisch 1, 231. Adel. 1, 1874. B. 1, 190. 210. Schöpf 39. 108. Swz. 4, 921. 1018. 1704. Els. 2, 3. 98. Schmidt Els. 84.

Erd-bir *ęrbir* NeuBopf.; *ęərdb-* GmWeil. Ner Dehl.; *ęərb-* Ew./Oab. 190f.: meist aber mit Ausfall des *-r-*: *ęb-*, *ęəb-*, *jäb-* Ggr. § 20, Karte 3; vgl. Oab. Mo. 153, Nk. 121; *aeb-* TüWankh. Nehr. RbOesch. TüGönn. Rt./Wagn. 111. Mü./Bopp 21. „Gm.“ Bl. Ulm Bernst (vgl. *Erde*). s. a. Veit 3, 22; Plur. -en f.: 1. Kartoffel. Vgl. Martens 380. Gradm. 2. 294. Erbe 33. Syn. s. unter *Erdapfel*. ‚Welschkorn, Erdbühren, Wickenfutter‘ Wt. 1747/R. 14, 327. ‚Halm-Früchten oder Erdbiren‘ Wt. 1766/R. 14. 825. ‚Mit gerösteten Erdbiru und Dampfnudeln‘ MMeyr 4, 335; vgl. N. Erz. 114. Die E. soll man im Zeichen des Stiers und Widders stecken GoeHatt. *E-en abseigen* von den gesalzenen Kartoffeln das Wasser abgiessen St Ruith. Tü. SchdWint. *Sei doch kein E.* nicht so sonderbar BlSchelkl. *Saure E-en* Kartoffelsalat Hd Alb. — 2. Lathyrus tuberosus Alb/Gradm. 2. 209. Sonst unbezeugt, s. *Erdnuss*. — „*Aidbisam* Solanum tuberosum“ Pritzel-Jessen, jedenfalls verlesen für *Aidbirn*. — Ueber die geogr. Abgrenzung gegen *Erdapfel* s. d. — Fl.-NN. *Erdbirnenreute, Erdbirnteile*. — Adel. 1, 1874.

F **Erd-biren-gemockeltes** n.: Eierhaber, = *Eiergemockeltes* Oab. Cr 124; wohl mit Kartoffeln.

Erdbiren-haf(en) m.: *‚Wie d'r S. amol 'n Aebiernhaffe g'schosse hat‘* Freudenb. 1, 9. — Erdbiren-haute *-haudę* f.: Kartoffelschale Rt./Wagn. 105. — Erdbiren-knecht m.: Knecht, der für die E. zu sorgen hat. *Ein Heugaul und ein Strohochs und ein E. sind 3 böse Stücke* Cr Gross. — Erdbiren-kraut, -kräutich n.: Blatt- und Stengelwerk der Kartoffel. *‚Moo holemer au morga Fuatter? Ih woas koans mai als 's Erdbirakräutich‘* Neffl. 221. — Erdbiren-mus *-muəs* n.: „breiartiges, saures, mit gebranntem Mehl vermischtes Kartoffelgemüse“ Wagn. Rt. 134; vgl. 111. — Swz. 4, 490. — *F* Erdbiren-norgelein m.: wer gern und viele Kartoffeln isst MgLöff. — Erdbiren-rädlein Plur. n.: Kartoffelsalat Rt./Wagn. 111. RtUnd. — Erdbiren-schälfez, Plur. -en f.: Kartoffelhaut Wagn. Rt. 111. — Erdbiren-schnipf n.: Kartoffelabfall Wagn. Rt. 111. — Erdbiren-

schnitz m.: Pl., Kartoffelgemüse MLB. Mau. — *F* Erdhire^{n}-zemmete^{n} OAB. KÜ. 138. HLBFrank., *„Aebiersemmada“* FREUDENB. 2, 21 Pl.: Kartoffel mit „Spätzlein“. S. das Simplex.

Erd-bode^{n}, Erds- m.: wie nhd. ‚Der Erdbodem solt in verslinden‘ TNETZ 7084. ‚Er und sein Magd seien nit werth dass sie der E. trag‘ AUL. 1693. ‚Alles Lumpen-Gesindel auf Gottes E.‘ SCHILL. Räub. 2, 3. ‚Die ärgste Diebswaar, die Gottes E. trage‘ SCHÄFFER Beschr. 91. Ebenso mod., der gröste Lump u. ä. *den Gott^{e}s E. trägt, der ^{a}uf Gott^{e}s (^{a}uf ^{d}em) E. ^{he}rumlauft* u. ä. *Ma^{n} hat g^{e}mei^{n}t, der Erdsb. tü^{e} si^{ch} ^{a}uf* so viele Menschen waren zugegen BAL Hes. (o. O.). *I^{ch} schlag^{e} di^{ch} u^{n}g^{e}spitzt in ^{den} E. ^{hi}nei^{n}.* Ein Tischtuch, Hemd odgl. *sicht aus wie der Erdbod^{en}* d. h. schmutzig MRN. S. a. *Erdreich 2.* — DF. 463. SWZ. 4, 1029. ELS. 2, 14.

Erd^{e}, flect. -e^{n} (*ē-: ę̄ə-, ja-, ę̄-, ę̄-*, vgl. Ggr. § 20, Karte 3; *aed* zw. RT. UaZain. GsDegg. Gosb. ULM Söfl. DOK. RuErt., vgl. WAGN. Rt. 111. BOPP 57. VEIT 3, 21) f.: „Erde“. ‚Aierden‘ XVII/AL. 12, 116. Als Stoffbezeichnung; Erdboden. ‚Es sig ob Erd oder under Erd‘ 1379/MHOH. 637. ‚An Veld, ob Erde und under E.‘ Es. 1399/GQ. 7, 283. ‚Die Gegent meines Vatterlandts . . . beschreiben und nit mit mir under die Erdten führen‘ WIDM./GQ. 6, 9. ‚Und sol der Vogt den Hof oder das Hûs ûf die E. slahen‘ solo aequare AUG. 145. ‚Wann ich mit kalter Erd bedeckt würd‘ WT. 1477/SATTL. GR. 3 B. 96. ‚Ain . . . Schwert . . . . die Spitze gegen der Erden‘ AUGCHR. 2, 23. ‚Hastu nicht anders bey Handen, nim feuchte Erden auss eim Garten . . . und reibs darûber‘ bei Bienenstich WIRS. Arzn. 610. ‚So fallen sie dahin und lûfern widerumb (Als ihrer Schniden Zinss) der Erden ihre Erden‘ WECKH. 1, 373. — Als Material für Bildwerke: ‚Nachdem ich . . . allhie etliche Bilder von Erden und Stuckwerk oder Kalch zu machen angefangen‘ AUG. 1583/ZFS. 23, 4. ‚Mein . . . Arbeit . . . weder von Holz noch Steinen . . . sondern . . . von Erden und Stuckwerk und also ein besondere und abgeschaidne Kunst und Arbeit ist‘ eb. — Mod., bes. im S., dafür meistens Syn., s. unter *Boden 1.* Geweihte E. wird dem Kind unter den Kopf gelegt, wenn es trotz vielen Essens mager bleibt (RAV. WG.)/VTH. 2, 421. — RAA.: *Der Mensch hat nie g^{e}nu^{g}, bis ma^{n} ^{i}hm e^{ine} Sch^{a}ufel E. i^{n}'s Fädle wirft* OALLG./REIS. 2, 592; — *bis ma^{n} e. Sch. E. ^{a}uf ^{i}h^{n} wirft* eb. 2, 614. *^{D}a^{s} E. trage^{n} blei^{b}t a^{ine}m g^{e}wiss* sagt der Weingärtner im Gedanken ans Sterben Mo./VJH. 12, 75. *Wer Vater und Mutter nicht folgt, muss E. graben* KÜWest. — ‚Und alle die Erd wundert sich nach dem Tier‘ Offb. 13, 3/BIN. 2, 501; Luther ‚Erdboden‘. *Himmel und E. bewegen* EsAitb. Sonst ist für die E. als Weltkörper *Welt* üblich — *E.* ist bei uns im eig. Dialekt vielf. †, vgl. VEIT 3, 21; dafür *Grund, Boden.* Allgemeiner erhalten ist es in Compositen, wo es aber auch die Concurrenz der Synonyma zu bestehen hat; vgl. *Erd-öpfel, -bir.* — FlNN.: *rote, weisse, schwarze* (AUG. 145. AUGCHR. 2, 6) *E.; Häber-, Hafen-, Hafner-, Krohn-, Linsen-E.; Erd-bach, -bronnen, -brunnen, -brust, -brüste, -brüstäcker, -feld(er), -gewand, -grube, -hansen, -han, -häule, -rain, -schliff, -schlipf, -schuss, -staffel, -stall, -tal, -weg, -wiese(n); Erden-äcker, -bach, -bronn, -grube, -han, -kreuz, -loch, -tal.* — DF. 462. HALT. 387. SCH O. 396 B. 1, 139. SCHÖPF 108. LEX. 86 SWZ. 1, 436. ELS. 1, 65.

† **Erd-ehheu** n.: Gundelrebe, Glechoma hederaceum. ‚Gundelreb oder Grundreb, Erdkrentzlin, Erdtephew‘ LFUCHS 337. Ebenso WIRS. — DF. 463. FRISCH 1, 231. ADEL. 1, 1877.

erdele^{n} schw.: nach Erde riechen AUG. 145. — SCHÖPF 108. SWZ 2, 1600.

erde^{n} *ē-* RD. EH. BI., *nerde^{n}* LPSiess.; irde^{n} (*īrdę̄* RT./WAGN. 36, *īdə* HoBier.) UNTERL. Adj.: irden, tönern. ‚*Yrder Tigel* testa‘, ‚*Eyn yrder (irdin) Hafen* seria‘ AUG. 1512/DF. 464; ‚*Ain grosser irdener Haf* dyotta‘ AUG. 1521/DF. 463. ‚Irdin‘ HHELDT 319 b. ‚Saubere erdene rote Kränsslein‘ BREUN. Or. R. 70. ‚3 erdtene Häfen‘ FUGG./AUG. 256. — Wegen des Vocals vgl. etwa *Brett* u. s. AUG. 256. Die HalbMA. hat *ī-*, das daher wohl immer allgemeiner wird; frk. *ę̄- < ī-* fällt dann mit der Form *e-* zusammen. Syn. (BAL. bis WS.) *käten*, zu *Kat* „Kot“; eine Compromissform *„kärden“* EHRott., *khę̄rdę̄* BALOstd., vgl. VEIT 3, 92. — LEX. 86. SWZ. 1, 437. ELS. 1, 65.

Erde^{n}-: verstärkender Vorsatz bei Adjj. und bes. Subst., aber nur bei solchen unangenehmen Inhalts; solche Bildungen können täglich neu entstehen, es werden daher im folg. nur die gebräuchlichsten und auffallendsten erwähnt. Aehnlich *Boden-*, während *Grund-* mehr bei Wörtern angenehmen Inhalts (*grundgescheit, -gut, -brav* usw.) gebraucht wird. Vgl. auch *welts-*.

† **Erden-bau** m.: Bau aus Erde. ‚Item so es ein eben Erdenbaw ist, oh er gleich wol und eben läg‘ FNOSSP. — ADEL. 1, 1874.

Erde^{n}-bel^{e} n.: Stock, den die Weingärtner unter ihren Butten stellen, wenn sie stehend ausruhen TÜ. Anderswo *Geruher (gruəbər)*. S. a. *Erdenstul, Esel 5.*

Erde^{n}-blitz m.: Schimpfwort, = *Blitz 2 b.* Vgl. ZFHM. 3, 56.

† **Erden-bruch** m.: Einbruchsstelle in der Erdoberfläche. ‚Der Berg [Hebal] hat gar vil Hülen und Erdenbrüch‘ SFRANK.

Erde^{n}-butte^{n} m.: niederer, breiterer Butten zum Tragen der Erde (Leberkies u. ä.) bes. in die Weinberge, oben mit Schild versehen STRuith. CNUblb.

Erde^{n}-düppel m.: dummer Mensch ULM/ZFHM. 3, 55; vgl. *Düppel 4.*

Erde^{n}-fetz *-ę̄-* m.: = *Erdenlump*, verhr.

Erde^{n}-fresser m.: Schimpfwort für einen Geizigen, bes. für den, der auf Gütererwerb aus ist EsPfauh.; nach Gen. 3, 14.

Erde^{n}-janner m.: Spitzbube ULM/ZFHM. 4, 41.

† **er-denken** schw.: 1. trans., wie nhd. ‚Hûb man an das Holcz zu messen mit der Clafter . . . das hat der S. erdacht‘ AUGCHR. 1, 17. ‚Ze laisten ungevarlich, swaz wir e. kûnnen und mûgen‘ 143; vgl. 145. ‚All die Weg sûchen und e.‘ 143. — 2. refl., ‚sich eines Dinges e.‘ etwas ausdenken. ‚Des hilf ich dir. Wes du dich ertenkst darumb‘ KAUFR. 146. ‚Es [Fräulein] erdacht sich aines Sinns und maint, es wolt mir Gelt abschrecken‘ AUGCHR. 2, 140. — B. 1, 528. ELS. 2, 692.

Erde^{n}-klob^{e} *-ǭ-* m.: Schimpfwort für einen plumpen Gesellen ULM/ZFHM. 4, 38.

† **erden-klug** Adj.: „weltklug“. ‚Daher seind sie (zwar e.) Böss zu thun all-geflissen‘ WECKH. 2, 134.

† **Erden-knolle** f.: Erdscholle. ‚*Erdenknol* gleba‘ AUG. 1521/DF. 463.

Erde^{n}-kunkel f.: Schimpfwort für eine grosse hagere Frauensperson ULM.

Erde^{n}-lebe^{n} n.: irdisches Dasein. *Ist des e^{in} E., e^{in} traurig^{e}s* u. ä. — Deutlich nach theolog. Muster.

Erde^{n}-luder *-uə-* n.: Schimpfwort HerPfäff.

Erde^{n}-lump m.: Schimpfwort; verbr., Aug. 145. S. a. *-fetz.*

erde^{n}-mässig (Adj.) Adv.: sehr stark, gross; derb scherzh., verbr. S. a. *erdenschlächtig.*

F **Erde^{n}-recht** n.: Platz, wo ein Weingärtner Erde zur Verbesserung des Weinbergs holen darf Hlb.

Erde^{n}-sau f.: starkes Schimpfwort, verbr.

erde^{n}-schlächtig *-ẹ̄-* Adj. Adv.: = *erdenmässig,* verbr., vgl. Oau. Tr. 160. *‚Er nemmt en ond verschlät en erda'schlechtich‘* Weitbr. 1, 46. — Vgl. *donnerschlächtig,* viell. Contamination?

Erde^{n}-schlaule^{in} m.: sehr schlauer Mensch Ulm/Zfhm. 4, 38.

erde^{n}-schlecht Adj.: grundschlecht, von Dingen wie von Personen; verbr., vgl. DM. 5, 8. Syn. *bodenschlecht.* — Swz. 1, 437.

Erde^{n}-schlingel m.: Hauptschlingel. *‚Er thäa se mola, holsst's, dear Erdeschlengel‘* Seuffer 235.

Erde^{n}-schoss m.: wie nhd. *Pfeffer bringt de^{n} Ma^{nn} ^{a}uf ^{de}s Ross Und ^{da}s Weib in ^{den} E.* Buck VGl. 39. — Deutlich aus urbanl.-rhet. Schriftspr.

Erde^{n}-spitzbu^{be} m.: Schimpfwort HerPfäff.

Erde^{n}-stul *-uə-* m.: dreifüssiges Holzgestell zum Absetzen des Erdenbuttens CrUhlb.

Erde^{n}-vih n.: Erzdummkopf. Vgl. Wagn. Rt. 111.

Erd(en)-wurm m.: wie nhd. ‚Du Erdenwurm, du Teufelsbalg‘ von einem kleinen Kind HKurz 10, 227. Habgieriger Mensch. ‚Ain rechter Erdenwurm und dem nit Erden und Land gnug werden konnte‘ Zchr. 1, 260. ‚Weil du dich nit wie die Erdwürm In dem Irrgarten hast verlohren‘ Weckh. 1. 363. ‚Die Erdwürm mögen einiglich Umb diser Erden Gütter sich Bekümmern‘ 2. 97. — Aus theol. Sprache. Frisch 1, 231.

† **er-deuten** schw. st.: = *andeuten,* anführen. Doppeltes Part.: ‚Erdeiter Caspar‘ Aul. 1683. ‚Erdittenes Attestatum‘ 1716.

Erd-fall — Laute wie bei *Erde* — m.: 1. trichterförmige Einsenkung im Boden Nk./Oab. 40. MuTig. Bl. Fl.NN. s. unten. — 2. † Totschlag, Verwundung, wobei der Getroffene zu Boden fällt. „Haben die Grafen von W. zu richten ... über ‚Hårdvåll, Fridbråch und vliessend Wunden‘“ 1483/Fürst. 7, 180. Syn. *Erdfrevel.* — Dazu † **e r d - f ä l l i g** Adj.: ‚Wenn aiar den anndern hårdvellig macht und das mitt fridbråchen oder derglichen ... Hanndlung und Wunden, die Låminen gåben, beschåhe, gehört es den hohen Gerichten zů straffen‘ Te. 1483/Fürst. 7, 179; ‚hertfellig‘ Uer Imm. XV/eb. 267. — Fl.NN. zu 1: *Erdfall (beim, im),* nach Bazing 18mal. *Erdfall-äcker, -halden, -wiese* u., *in Erdfällen. Kuchenerdfälle.* — Lex. 1, 696. Gr. 3, 767. 4, 2, 1080. Dr. 463. Sch O. 336. Frisch 1, 231. Adel. 1, 1877. B 1, 705.

† **Erd-felge** f.: = *Erdnuss 1* — Adel. 1, 1877.

† **erd-fest** Adj.: in der Erde feststehend. ‚Was erd-, nied-, wand- and nagelvest ist‘ Ha. 1511/Cho. 72, 18. — Sch.O. 337.

Erd-floh — Laute s. *Erde* und *Floh* —, Erds- RdAllesh. BiODett., Plur. -f l ö ^{he} f.: wie nhd. Wenn man bei Neumond Lein sät und steckt in 3 Ecken des Ackers je einen Apfel hinein, so gehen die Erdflöhe zur 4. Ecke hinaus CrTief. — Frisch 1, 231. Adel. 1, 1878. Els. 1, 164

† **Erd-frevel** m.: = *Erdfall 2.* ‚E. . . . also wenn einer den andern schlägt, so dass er zu Erden fällt, werden ... den Beinschröt- und fliessenden Wunden gleich ... gestraft‘ Ueb. 1585/Fürst. M. 2. 487.

Erd-gall^{e} f.: 1. *Tausendguldenkraut* (s. d.), Erythraea Centaureum. ‚Centauria major *Ertgalle*‘ XIIIf./Zfdw. 5, 21; vgl. eb. 3, 285. ‚Das klein Tausentgulden, Feberkraut, Erdtgall, Biberkraut‘ LFuchs 145. ‚Centaur, Erdgall, Tausentgüldin, Cen[t]auria‘ Wirs. — 2. *„Erdgall* ein unfruchtbarer Platz auf dem Acker oder im Weinberg Schwab.“/Journ. 1786, 7, 22. Vgl. Schm. 217. Vgl. *Steingalle.* — Dr. 463. Frisch 1, 231. Adel. 1, 1878.

Erd-gert^{e} *aedgę̄tə* f.: der Strauch Cornus sanguinea NtErk./Losch 29. Syn. s. unter *Teufelsbere 2.*

„**Erd-gestrebel** n.: *Erdgschtreabel* Erdengewimmel“ Kuen 14. — Das „-ea-“ erschwert es, an *strablen* zu denken.

Erd-gu *-gū* ,, m.: Erdgeschmack „Oschw.“, wohl verbr. — Swz. 2, 52. 492. Els. 1, 242.

Erd-haufe^{n} m.: wie nhd. Vgl. *Bodenhaufen.* — Dr. 463.

Erd-haus n.: 1. † aus Lehm gebautes Haus. ‚Darmit ... auff dem Land nicht so kostlich, sondern allein Erdthäuser zu zimmlicher Notturfft, und so es sein kann, mit Steinen gehawen werden‘ Wt. 1614/R. 16, 1. 241. — 2. mod. sagenhafte Behausung der Erdgeister, Felsenspalten udgl., vgl. Oab. Vh. 111. — Dr. 463. Sch O. 337.

Erd-holz n.: aus dem Boden kommendes Holz. ‚Erdthölzer, Wispell‘ Wt. 1540/R. 16, 1. 11. Speziell solches Rebholz, Erdtrieb, als Setzling brauchbar. ‚E.‘ Schwel. 480. ‚Das Feld [Rebfeld] mit lauter E. überschnitten‘ Wt. 1628/Evo Beschr., = ? S. a. *Bodenholz.*

† **ėr-diebisch** Adj.: ehrenräuberisch. ‚Wer mir anderst zumess, dann wie inn meinem Schreiben ... gemelt wer, der thet mir ... Unrecht unnd leügt uff mich als ein ehrdiebischer Besswicht‘ GvBerl. 75.

Er-dienst m.: Ehrendienst. ‚Welches . . . ainer guoten ... Nachparschaft ain guotes Zaichen, Ehrdienst und Andeutung gewesen ist‘ Büast. 111. „Heute noch in der Baar üblich“ Al. 4, 238. — Halt. 267. Adel. 1, 1653.

erdig Adj.: mit Erde behaftet, z. B. von den Fingern (JGFischer Gedichte (1883) 14); nach E. schmeckend udgl. Verbr. — Dr. 465. Adel. 1, 1879. Els. 1, 65.

erdisch, **i r d i s c h** Adj.: 1. = *erden,* töuern. ‚Ain irdisch Geschürr‘ Hainh./Zfs. 8, 93. — 2. theol., opp. *himmlisch,* wie nhd. ‚Die Mentschen, deren Verstandt zuvil e. und gegen denen unsterblichen Cörpern . . . nit zu vergleichen‘ Zchr. 4, 236. ‚Irdisch blöder Augen‘ Weckh. 2, 353. Mod. *irdisch,* nur in gehobenem Stil. Scherzh.: *Alles I-e ist vergänglich, Nu^{r} der Kuhschwanz der bleibt länglich* Reis. 2, 652. — Dr. 465 536. Sch O. 337. B 1, 140. Swz 1, 437.

Erd-käufler m., **-k ä u f l e r i n** f.: in Aug. die niederste Art von *Tändlern,* = *Dreckkäufler,* s. d. Ursprüngl., wie es scheint, nur Witwen erlaubt, wurde diese Handelschaft 1862 freigegeben, vgl. Aug. 108, 145. AugMa. 26. S. a. *Bodenkäuflerin.*

„**Erd-kiefer**“ (f.): Ajuga (Teucrium) Chamaepitys. ‚Erdküffer‘ offic. Schwel. 641. ‚**E r d k ü f f e r k r a u t**‘ eb. 643. — Der Name ist offenbar schriftd., da *Kiefer* = Forche südd. gar nicht vorkommt; Dr. 463. Adel. 1, 1879. Die

Pflanze, unscheinbar und bei uns nirgends gemein, hat wohl gar keinen einheimischen Namen.

† **Erd-klotz** m.: „Erdenkloss", nach Gen. 2, 7. ‚Der Kathhatz [= Dreckbatzen] und der E. [kommt] wider in sein Můter' SFRANK.

† **Erd-kränzlein** n.: Gundelrebe, = *Erdebheu*, s. d. ‚Erdkrentzlin' LFUCHS 337. — FRISCH 1, 231.

Erd-krebs m.: Maulwurfsgrille, Gryllotalpa vulgaris BiKirchb., wohl verbreiteter; Syn. *Bodenkrebs*, üblicher ist *Werre*. — ADEL. 1, 1880. SWZ. 3, 782.

Erd-lauch *-ao-* m.: = *Erdrauch*, Fumaria officinalis NtErk./LOSCH 19. Syn. s. *Beckenmädlein*.

„**Erdlebuches** Pl.: Kartoffeln, von TuWeilh. an" Kz. 15, 259. — Hebr. *tappuach* „Apfel"?

† **Erd-leim** m.: Erdharz. ‚Bitumen est genus terrae ferventissimae et tenacissimae, vulgariter dicitur *Ertlin*' XIIIf./ZFDW. 5, 4; vgl. 5, 15. ‚Gluten vel glutinum est terra tenacissima, quae vulgariter dicitur *Ertlin*' eb. 5, 10. — DF. 463.

Erdlentlein s. *Erdmännlein*.

Erd-loch n.: Höhle, bes. das *Sontheimer E.*, vgl. OAB. MÜ. 29. BL. 27.

† **Erd-mandel** f.: = *Erdnuss 1*, s. d.

Erd-männleⁿ, Pl. ebenso oder **Erd-lentle**ⁿ n.: Erdgeister in Zwerggestalt, öfters von denselben Eigenschaften wie die Heinzelmännchen. Schon ZCHR.: ‚Dieses Capitel sagt allain von den Erdenmendlin' 4, 227. ‚Man sagt, sie künden die rott Farb nit leiden und werden darmit vertriben' 4, 232. ‚Also solls ain Erdenmendle vor vil Jharen, das des Schatz huete, den Leuten anzaigt haben' 2, 383. ‚Vor vil Jaren hat es deren Erdenmendle bei und umb A.-Zimmern gehapt, die sich manichmal sehen lasen, zu den Paursleuten kommen und mit inen geredt haben. An der Halden … neben dem Schloss haben sie vil Wonung im Berg gehabt, insonderhait umb den Bronnen, … so noch … genannt wurd des Erdenmendlis Bronnen' 4, 229. Mod. vielfach bezeugt, vgl. AL. 7, 157. MEIER Sag. 59. 65. VTH. 1, 39—44. OAB. VR. 111. WJB. 1904, 1, 94. WILD. 5, 24; Jug. 4, 18. — *E.* Homunculus, aus Blanilgenwurz erzeugt BUCK VGl. 36. — S. a. *Erdweiblein*. — FLNN. *Erdmänlesloch*, dagegen gehen solche ohne Demin. wohl auf den Pers.N. *Erdmann* zurück. — DF. 463. ADEL. 1, 1880. SWZ. 4, 252. ELS. 1, 683.

Erd-auschleⁿ m.: Spitzname der Leute von Nt Neneuh.; = ?

Erd-nuss *ę̄rnǖs* BAL., vgl. OAB. 62. 147. VEIT 2, 55. 3, 16; Plur. *-nusse*ⁿ f.: Lathyrus tuberosus, knollige Platterbse, deren Wurzelknollen bes. von Kindern gegessen werden MARTENS 142. GRADM. 2, 209. LOSCH 11. ‚Erdnussen, Erckelen, Erdfeygen, Erdmandel' LFUCHS 46. Vgl. ZFDW. 3, 286. Syn. *Erdbir 2, Erkel, Erbsenwisch 2, Vogelheu, Wicke*. — Carum Bulbocastanum, MARTENS 230, gleichfalls *E.* genannt, ist bei uns sehr selten und hat gewiss keinen einheim. Namen. — DF. 464. FRISCH 1, 231. ADEL. 1, 1881. SWZ. 4, 827. ELS. 1, 788.

Erd-öl n.: wie nhd. Petroleum; allgem. — Der deutsche Name, bei diesem Handelsartikel bezeichnenderweise in der schriftd. Form *ę̄rd-*, ist der einzige bei uns verbreitete, „Petroleum" Einheimischen ganz fremd. Jetzt streng geschieden von andern mineral. Oelen, die früher, vgl. FRISCH 1, 231. ADEL. 1, 1881, auch *E.* heissen konnten und jetzt, soweit noch erzeugt, *Schieferöl, Steinöl* heissen.

† **er-dollen**, **er-doplen** schw.: durchprügeln. ‚Haben sie offt in das Maull geschlagen oder auff die Erde geworfen und wol erdollet' AUGCHR. 4, 305. ‚Ergreifen in die … beim Harr, die unsern bein Fuessen, erdoplen ine wol mit Feusten uf den Rucken' ZCHR. 3, 257. — Beide Formen, die doch nicht zu trennen sein werden, nicht wohl erklärbar.

Erd-pfrieme m.?: geflügelter Ginster, Genista sagittalis MARTENS 116. Vgl. GRADM. 2, 195. ‚Erdpfrimmen, klein Streichblůmen, stechend Ginst, Genistella' LFUCHS 80. ‚*Erdpfriem* haptisecula' NFRISCHL. Nom./DF. 464. — FRISCH 1, 231. ADEL. 1, 1881.

Erd-rauch m.: 1. die Pflanze Fumaria officinalis MARTENS 24. GRADM. 2, 145. Syn. *Erdlauch*. Vgl. ZFDW. 3, 286. ‚E., Taubenkropff, Katzenkörbel' LFUCHS 127. Ebenso WIRS. ‚Zway Lot E. … einsieden lassen' SFISCHER 75. — 2. „eine Gattung Aethusa [Ae. Cynapium, Hundspetersilie]; wenn E. auf dem Grab wächst, so ist das Verstorbene im Himmel EwWöss." — DF. 464. FRISCH 1, 231. ADEL. 1, 1882. SWZ. 6, 97.

Erd-reich *ę̄rdrę̄* Ew.; „*Eadra*" SCHEIF. 221, *aedrę* MÜLaich. RD. ERRott., s. n.; n.: 1. die Erde im Gegensatz zum Himmel, die Erde als Wohnsitz des Menschen, nach bibl. Sprache. ‚Er chom selbe von Himelriche uf Ertriche' SWSP.LDR. Vorw. ‚Do er von Ertriche wider uf ze Himel für' eb. ‚Den wenigsten Heller … der jhe uff E. kommen wer' GVBERL. 76. ‚Als ain ellende Kranckhait nie auff Ertrich komen ist als dise' AUGCHR. 5, 271. ‚Nun muesen ir Oesterreichischen doch letstlich uffhören Ertreich zu bekommen! … Alles Erdrich ist Oesterreich underthon [A E I O U]' ZCHR. 4, 9. ‚Das Erdrich Rugorum hat noch den Namen behalten' SFRANK. ‚*E poor Ohrfaiche … dass se de Himmel forr e Bassgaick und 's Erdraich forr e Plootzschissel oug'sehe hewe*' SCHRADEN 1, 54. — 2. Grund, Boden. ‚Hat in ir Vater Gůt gelan, daz sol din Tohter allez eine han … und lat er ir ander [liegendes] Gůt, daz nůt Ertriche ist, daz suln si mit ein ander teilen geliche' SWSP.LDR. 325. ‚Swa ein Wazzer durch ein Gegend rinnet und hrichet einem Man sin Ertrich hin und schutte daz einem andern an' 370. ‚Vielen gross Stein von oben herab auf das Oertrich, das was ein Hagel' AUGCHR. 1, 222. ‚Unden auf dem Grund gleich dem Ertrich da fand man ain grossen … Stain' 2, 319; vgl. 315. ‚An haiden Orten was das Ertrich auffgeworfen' 5, 157. ‚Die selb Maur hett man erst … gemacht … und hett Ertrich darein geschitt und ausgefüllt' 5, 213. ‚Hett … ain grossen Mortelhütten auf das abgestochen Erdtrich gemachet' 5, 243. ‚Ettliche [Stett] versuncken und verschlicket sie das Erdtrich mit Leut und Gůt' 5, 314. ‚Wie man … ain Maur … mit Oerdtrich liess einfüllen' 5, 198. ‚Man het … von Holzwerk und Ertrich ain … gross Gebew gemacht' ZCHR. 1, 262. ‚Das ufgeschlagen Erdrich hinwegfüeren' UEB. 1585/FÜRST.M. 2, 487. ‚Das man die gutte Frawen, die … im Erterich gelegen was, wider aussgraben' SFISCHER 163. ‚Gefühle schossen aus meinem Herzen wie die Blumen aus dem E., wenns Frühling wird' SCHILL. K. u. L. 1, 3. — Mod. wohl allgem. *Das E. heraus schaffen* ansheben BUCK. Ist das E. beim ersten Schneefall nass und offen, so darf man sich keine reiche Getreideernte versprechen (o. O.). — FLN. *Erdreich*. — Die Anspr. mit verkürzter 2. Silbe ist wohl auf Bed. 2 beschränkt. Am verbreitetsten sicher die volle Form *-raix*. DF. 464. FRISCH 1, 231. ADEL. 1, 1882. B. 1, 140. 2, 19. SCHÖPF 108. SWZ. 6, 156.

† **er-dringen** st.: im Gedränge erdrücken. ‚Ward ain sollich Gedreng, das 260 Mentschen ertrungen wurden ze Tod . . . es wurden auch da 7 Ross ertrungen‘ AUGCHR. 3, 105; vgl. 498. S. a. *erdrucken*.

„**Erd-rübe** f.: Steckrübe, Brassica Napus SCHWAB.^{2}/ PRITZEL-JESSEN. S. a. *Boden-kolrabe, -rübe*.

† **er-drucken** schw.: erdrücken. ‚So ein Weib ir Kind im Bet ertruckt‘ BRENZ 1559/AN. Brent. 456.

Erd-schatz m.: = *Erschatz*, s. d. So 1506/ FÜRST. 7, 85. ‚Von Betzalung der Steür, Gülten und Erdschätzen . . . alle die Erdschäzer, Güeter in Bestannd von unss haben‘ KPT. 1580/HBJ. 111, 36. ‚E.‘ WT. 1810/R. 15, 1, 410. OAB. SA. 78, WS. 58. Vgl. KNAPP G. B. 400. Bauer 64. — Anlehnung an *Erde*, weil grundherrlich.

† **Erd-schlund** m.: Schlund in der Erde. ‚Hebal ein E. oder Bruch ist gesagt‘ SFRANK.

erd-schmerig *-ĕ-* Adj.: boshaft, heimtückisch EH Oepf.

Erd-schmidle^{in}; Herd- AUG. 209; Erds- EW Stödtl. m. n.: der tickende Holzwurm CR./OAB. 125. EW./MEIER Sag. 489. STAUDEN. AUG./AUG. 108. 145. 209. AFS SCHW. 1, 395. *Der E. hat ihm geklopft* er muss bald sterben EWStödtl. Syn. s. unter *Daugelmännlein*. — FlN. *Erdschmid* FRISCH 1, 231. ADEL. 1, 1883. B. 2, 545. SCHÖPF 260. 631.

Erd-schüssel *iəd-* f.: Milchnapf BUCK VGl. 21. — Vgl. ELS. 2, 441.

* **Erd-spiegel** m.: Zauberspiegel, welcher alle Orte anzeigt. wo unterirdische Schätze ruhen REIS. 1, 154. 156. 221. E. kann man am Karfreitag graben 2, 117. — DF. 464. ADEL. 1, 1883.

Erd-stamm m.: der Teil eines Baumstamms, der unter der Erdoberfläche ist ULMBörsl. „Für einen ‚E.‘, der ohne Erlaubnis . . . gehauen wird, zahlt man 1 fl. Strafe, in KtAmr. 5 ß“ FRK./VJH. 9, 230. — B. 1, 140.

† **er-dulden** schw.: ertragen. ‚Möcht er als ein tödlicher Mensch die Klarheit seins Glanz nit e.‘ SFRANK.

erdurch s. *herdurch*.

† **Er-durst** m.: Ehrsucht. ‚Dise sind . . . mitten in dem Eerdurst und Goldhunger wie Tantalus eerlos und arm Bettler‘ SFRANK. ‚Er konnte sein Eerdurst verheben‘ eb. ‚Es war kein Eerdurst oder Bracht in dem Mann‘ eb. — ADEL. 1, 1649.

Erd-weible^{in} — Laut s. *Weib, -weiblę* STRuith — n.: weiblicher Geist. Weibl. Zwerge, entsprechend den *Erdmännlein*, s. d. (Litter. s. dort). Sie erscheinen gerne zu zweien MEIER Sag. 18. 20. 45 (NT Altenr. TÜWaldd. NBLoff.). Syn. *weisse Fräulein*, *Hochzeiterinnen*. S. a. BÜHKLE Plattenhardt 53ff. — Das lokale -*ai*- ist gut bezeugt, muss aber auf Uebertragung beruhen.

Erd-weichsel m.: Zwergkirsche. Prunus Chamaecerasus MARTENS 156. Ob schwäb.?

Erd-weihrauch m.: das Kraut Teucrium, Gamander. ‚Chamander *Erdtweyrauch*‘ LFUCHS 335. ‚*Vergissmeinnit*, *klein Blattengel*, *Gamenderlen*, *Blawmenderlin*, *Camenderlen*, *Erdweyrauch* das Kreutlin Chamedrys, Trissago, Quercula‘ WIRS. — Vgl. *Erdrauch*.

Erd-weize^{n} (-ai-) m.: roter Wachtelweizen. Melampyrum arvense NTErk./ALBV. 10, 505. ALB/JH. 1890, 298. GOESal. EHDett. Syn. *Ackerweizen, Kuweizen, Klaffe*. — B. 1, 140.

Erd-wichtele^{in} n.: dienstfertige Zwerge, die im Sommer bei der Ernte mithalfen TÜLustn./MEIER Sag. 55. Vgl. *Erdmännlein*.

? **Erd-wolf** m.: „Engerling? Maulwurf? GM.“ Vgl. JH. 1875, 268.

† **Erd-wucher** m.: *Wucher*, d. h. Fruchtertrag des Erdbodens. ‚Nu sprichet Got . . . , der Wücher, der von sinem Libe kome, der si gesegent, und sin Ertwücher . . . si gesegent‘ SWSP.LDR. 201. ‚Ob die Fruht und der Plum des Ertwuchers deheins Jares misserieti . . . von Hagel, von Winde, von Regen‘ 1385/BUCK. ‚Der Schaur sluog da . . . In der selben Plett gemain Den Erdwuocher guot und rain, Das der aller ward entwicht‘ KAUFN. 26.

Erdwurz s. *Erdapfel 1*.

† **Erd-zins** m.: auf einem Garten lastende Abgabe ULM XVII/VJH. N. F. 5, 202. Vgl. *Bodenzins*. — Ein davon versch. ‚E.‘ s. *erer*.

Er^{e} 1 *ę̄r, ę̄r, aer, ęər* (s. u.), Pl. -e^{n} f.: „Ehre“. 1. Herrlichkeit, gloria. ‚Din Ere, Herregot, in dem Himel . . . Gloria in excelsis deo‘ SWSP.LDR. Vorw. ‚Daz der Mensche die Wirde und die Ere und die Freude . . . imer mit dir ewiclichen niezen sol‘ eb. ‚Ere‘ 1475ff. statt älterem ‚Wunniglich‘ Joh. 9, 24/BIB. 1, 376; ‚E.‘ nur in der Ausg. von 1473 Mt. 16, 27/1, 64. 1475ff. ‚Glori‘. (Dagegen ‚Gelobt sey Gott‘ Luc. 2, 14/1. 203, wo Luther ‚Ehre s. G.‘). ‚Die Kaiserin . . . in irem guldin Gewand, in ir Kron, in ir grösten kaiserlichen Er‘ „Majestät“, „Pracht“ AUGCHR. 1, 62. 2, 24. ‚Wiewol deine Tugent und Ehren . . . Uns zwungen dich . . . Vor unser Fürstin zubegehren‘ WECKH. 1, 105. ‚Ihre Augen, als ein Gestirn, Mit Ehr die Anschauer durchtringen‘ 1, 116. ‚Der Blumen Ehr, die Ross‘ 1, 155. ‚Doch gläntzet ihre Schönheit mehr Und ist sie selbs ihr gröste Ehr‘ 1, 103. — Besonders ‚in der Ehr‘ „zu Ehren“ (nicht genau zu trennen von 3). ‚Ain Cappellen . . . in der Eren unser lieben Frawen‘ AUGCHR. 1, 117; vgl. 5, 106. ‚Dieselben Kirchen hat geweicht S. Narciss . . . in der Eer der hailigen zwelf Botten‘ 4, 4. ‚Ain Capell in S. Niclaus Eer‘ 4, 21. ‚In seinem Namen und Eer geweicht‘ 4, 60. ‚Weichet die Kirchen in . . . S. Afra Eer‘ 4, 88. ‚In der Ere Sant Peters Apostel . . . Sant B. Capell in der Ere der hailigen 3 Künig‘ 5, 306; vgl. 303. ‚Eine steinerne Cappell in der Ehre St. Johannis‘ GQ. 6. 221. ‚In der E. dess h. Gaistes‘ RT. 1590/GBL. 4, 28. ‚Ein Kürch, War in der Ehr S. Lienhartt bawen‘ FIZ. 91. ‚In der Ehr S. Jergen bawt‘ eb. ‚Um die Eer Cristi‘ AUGCHR. 4, 7. ‚Der Blümelein zu Ehren‘ WECKH. 1, 183 (1641; ‚den Bl.‘ 1648). — *Einmal zur E. Gottes gesungen ist zweimal gebetet* o. O. S. a. *Geeren*. — Hieher auch Schillers Bühnenvorschrift ‚mit Ehre‘ = mit Würde, Hoheit Räub. 4, 8. Fiesko 5, 1. — Hieher oder zu 2: ‚Der Ehr Prämonstratenser Orden‘ FIZ. 66: „ehrwürdig“ o. ä. Vgl. zu *Eren* I. — 2. persönliche und bürgerliche Ehre, Ehrenstelle; honos. ‚*Gytigkeit der Eren* ambitus‘ AUG. 1512/DF. 395. ‚Ob der Sun ein Spilman wirt . . . daz er Gůt fur Ere nimt, und daz der Vater nie Gůt fur Ere genam‘ SWSP.LDR. 15; vgl. 310. ‚Die Dienest Manne . . . mugen drier Dinge uber vrie Lůte nůt Gezůg sin, daz ez an ir Lip oder an ir Ere gat . . . Daz wir

sprechen, an ir Ere, daz meinen wir also, ob man einen Man an sinen Eit sprichet oder an sinú EWerch oder daz man giht, er si nút gelonbig' 278. ‚Schiltet ein Man den andren . . . wil er Bûzze, daz man im Ere biete oder Gût, daz sol man im tun' 111. ‚Swer einen Man . . . zihet . . . er si meineide oder anders, das im an sein ewige Ere gat' 313. ‚In geistlichen und in weltlichen Ernn' ULM 1313/UB. 1, 319. ‚Um seine Ehre kommen' die Fähigkeit verlieren ein öffentliches Amt zu bekleiden UrNeuh. 1431/KNAPP G. B. 173. ‚Wer der ist, der . . . ieren aim besnnder an sin Er redti, der ist verfallen dem Spital 10 ℔ ₰' 1443/FÜRST. 6, 390. ‚Ich weiss mich . . . mit gnten Ehrn woll zuverantwortten' GvBERL. 74. ‚Zu in und irr linse Ere' AUGCHR. 1, 137: etwa „standesgemässe Ausstattung". ‚Ain Rat hat beschlossen dass hinfüro von Eeren wegen nit mer offenlich . . . Personen, die uneerlich handlen, ausgerieſſt werden' 4, 72. ‚Wolt den W. von Eeren wegen nit entplessen' 4, 309. ‚Ist aller Eeren entsetzt worden' 4, 190. ‚Da der Ackerman vor Tisch ir Eer und Gefier antastet, horten sis als ein Spilman mit Lust' SFRANK. ‚Bei häuslichen Ehren bleiben' unvergantet BAL. 1607/RT.GBL. 15, 44. Von der weiblichen „Ehre" schon alt: ‚Kumt si uber funf und zweinzec Jar, so mac si ir Ere wol verliesen' SwSP.LDR. 15. ‚So . . . ein Fraw . . . die anderen der Ehren schmecht' MESSK. 1583/FÜRST.M. 2, 411. — Vielfach in RAA. *Viele Feinde, viel E.* BI. o. O. REIS. 2, 649. *Zeit hat E.* man muss auf die rechte Zeit nach Hause gehen ULMBerust. SAHaid/ So SPR. 560. o. O. MEM./REIS. 2, 645. *Lustig (Fröhlich: Eine Freude* RwDeissl. BALErl. SAHerb.) *in E-en Kann niemand erwehren* verbr., vgl. REIS. 2, 655. *Lustig in E-en Hat Gott und Welt gern* TIRReutte/ eb. *Besser arm mit E-en als reich mit Schaden* Es. (— *mit Schande* OEForcht.). ‚*Singa, johta, Gspäss in Aihra! Was oin in der Orning deucht, Ma' i seall beim Schaffa haira*' BUCK Bag. 179. *Dein Wort in E-en, aber das kann ich nicht glauben* u. ä. *Schand' und E-en halber* etwas tun, wohl allgem. Vgl. ‚Schanden und Ehrenhalber' HKURZ 2, 176. ‚Ehrenthalben' BIRL. AUG.MA. 18. *Auf E. und Seligkeit* Bekräftigungsformel RB. u. sonst; auch bloss *Auf Ehre! Spott und Schand ist dem seine grösste E.* „FRK." *Wächst die E. spannenlang, Wächst die Dummheit ellenlang* HO. TE. *De E. betteln gehen lassen* in Ehrenausgaben knickerig sein ULM. *Es ist keine grössere E., als wenn ein Bettler dem andren was gibt* NTBeur. *E. und guten Namen verlieren, einem nehmen* RNWend. EwWöss. *E. und guten Namen verloren, alles verloren* BIAlb. *E. verloren, alles verloren* verbr. *Verlorene E. Kommt nimmer mehr* BILaub. *Das Gut verloren, nix verloren, Das Herz v., halber v., Die E. verl., alles verl.* HOAltd. *Der Männer E. ist der Frauen E., der Weiber Schande ist der Männer Sch.* „Sww.". *E. und Eid Gilt mehr als Land und Leute* o. O. *E., Augen und Gewissen leiden keinen Scherz* KrOKess. *E. Ist zu hüten schwer, Und ein Riss in die E. Heilt nimmermehr* o. O. McHay. *Dem hat seine E. auch ein Loch* So SPR. 911. *Schande bringt keine E.* D.A. 6, 12; *Wo keine Schande (Scham) ist, ist auch keine E.* Rw. SA.; mit Doppelsinn: *E.* = 2 und = 3. *Der hat keine Schande und keine E.* EsNeuh. *Gewonnen mit Schande Geht schnell von der Hand, Gewonnen mit E. Wird immer mehr* RDKappel. *In E-en hatten (haben)* wie nhd.; auch = in gutem baulichem Zustand halten. ‚Sol . . . yeder Tail die Wege durch sin Gebiet in Buwwesen und Eren behalten und machen' RwRn. 215. ‚Das er Ofen und Fenster in Eren hab' 226. ‚Sol och daz selb Hus in Eren han' 1356/BUCK. ‚Sullent . . . den Graben in solichen Eren laussen als wir in den jetzo inantwurten' 1394/GQ. 7, 351. ‚Auch sol ich [das Lehengut] in baulichen Eren haben' RDErt. 1538/BUCK. — Ehrgefühl o. ä. ‚Sein newes Hertz Mit wahrer Buss, Forcht, Ehr auff dich allein zu sötzen' WECKH. 1, 359. *E. im Leibe haben*, allgem. ‚Wir sorgten, die Herren werden zu viel E. im Leib haben und nein sagen' SCHILL. Räub. 1, 2. ‚Unsereins hat auch Ehre im Leib' Fiesko 1, 9. — 3. reverentia, „Ehrerbietung", „Ehrfurcht"; Gefälligkeit, Auszeichnung, „Ehrung". ‚Darmit ain Eere bejagen' AUGCHR. 3, 34. ‚Wolt . . . in der Eeren nit gönnen' 3, 43. ‚Die sind mit gewonlicher Reverentz und Eeren für den Kaiser hinauffgegangen' 4, 301. ‚Man hett zwen Täntz und gab ain Eere Hertzog H. . . . , ain guldins Häftlin, die ander Eere gab man Graf O. . . . mit ainem guldin Ring' Siegespreis bei einem Gesellenstechen 3, 122; Syn. *Dank 2.* ‚Darunder man dan muss der Natur Wunderwerck (Zwar ohn Verwundrung nicht, doch auch mit Ehr) anschawen' WECKH. 2, 320. ‚Auch an „Ehr und Reputation" . . . durfte es nicht fehlen' WILD. 2, 112. — *Wo keine E. ausgeht, geht auch keine ein* KrSimpr. *Einem die E. antun* den Gefallen erweisen; speziell: einen besuchen, verbr. *Schenket (Gebt) mir auch bald wieder die E.* verbr. *Einem die letzte E. antun* ihn zu Grab geleiten. Bei Uebergabe von Geschenken sagt man: *Ich bin schon lang euer Schuldner, jetzt bin ich nur so frei und will euch auch einmal eine E. antun* Rw Schömb. Bei der Hochzeit sagt der Gast, es sei seine *Schuldigkeit*, dass er komme; darauf die Brautleute: *'s ist keine Sch., 's ist eine E.* verbr. *Es ist mir eine E.* ein Gefallen TÜ. HERENtr., und sonst. *Des ist mir keine E.* ist mir unangenehm TÜ. GM. *Auf eine E. gehört wieder eine E.* wohl allgem. *Eine E. ist die andere wert* desgl., REIS. 2, 648. *Viel E. Macht gern den Beutel leer* NKClev. *Zu Gevatter stehen ist eine E., Aber 's macht den Beutel leer* verbr. *Hochzeitschicken und Kindstaufe* (*Kinder heben* CRStimpf.) *i. e. E., A.* usw. MG./VJH. 12, 74. CR. *Mit der Gabel ist's eine E.* [anständig], *Mit'm Löffel kriegt man mehr* verbr., ZFDM. 1, 31. *Die E. Ist ein Geschwär, Des mehr verdriesslich Als geniesslich* AURB. *Wer viel auf Ehren wartet, bekommt wenig* (o. O.). *„Ehre, dem Ehre gebührt"* verbr., wohl meist in schriftspr. Form. Eine Leistung, Gefälligkeit udgl. *ist aller Ehren wert* verbr. (falls hier nicht *erenwert* zu denken und *aller* adv., ZFDW. 1, 373, zu fassen ist). *E. und Geld Regiert die Welt* WSMühlh. *Geiz und E. Treibt über's Meer* (o. O.). *„E., Geiz, Gram, Wein und Liebe Sind des Menschen Lebensdiebe"* (o. O.). *Mit etwas (eine) E. einlegen, aufheben* s. e. 14, a. 2. Einem Menschen *zur E.* wie nhd., vgl. 1. *Der schafft den Leuten zur E. wie der Vetter Provisor* BL./ZFHM. 1, 101. *Ich danke für deine E.* entgegnet der Niesende auf den Wunsch: *Gesundheit!* EHRott. *Den Weibern gehört die E.* gebührt der Vorrang LKSeibr.

Da ist kei^{ne} E. und kei^{n} Dank BalOstd. „*Wenn's kommt ist's e^{ine} E., wenn's net kommt e^{in} Vergnüge^{n}* NerBald.“ *I^{ch} wünsch' euch Glück zu Ehre^{n}* Glückwunsch am Hochzeitstag TtTross. — *Ehre^{n}rede^{n}* jemand zu Gefallen reden GsGing. — Mhd. *ēre*. Dem entspr. die rein mundartl. Formen *ẹr* S. SW. W., *ẹr* NW., *aer* w. Mittelgebiet, *ęər* im ganzen O., Ggr. § 29. Karte 10. Da aber *E.* schriftspr. (theol. und emil.) viel gebraucht ist, so sind die diphth. Formen vielfach durch monophth. *Er* verdrängt, wobei, wie bei *mehr, Seele, Lehrer, bekehren*, kath. *ę̄*, prot. *ẹ̄* gesprochen wird, s. Ggr. § 7. Germ. 36, 416. Vgl. Hausl. 2, 250. Schmidt Ries 31. *Aer* ist bezeugt zw. Her. Bal. Rd. Bi. Lp. Ulm. Gm.; dass ö. *ęər* von den Gewährsmännern nicht sicher von *ẹr* geschieden sein werde, liegt auf der Hand. — Die Bedd. spielen so sehr in einander über, dass die obige Anordnung keinen Anspruch auf Sicherheit erheben kann. Das Demin. *Erlein* s. bes. — Composs. teils mit *Eren*, s. u. (alle, die überhaupt mit *-en-* bezeugt sind), teils, namentl. in älterer Zeit, mit *Er-*, s. *Erabschneider, erbar* usw., *erdiebisch, Erdienst, Erdurst, Erentbietung, Erentzieher, Erfurt, erfein, ergäb, Ergefül, ergeitig* usw., *Ergeld, ergirig, ergrätig, Erhafte, Erkleid, erlich* usw., *erliebhabend, erlos; Erpfenning, ersam* usw., *erschamig, Erschatz, Ersucht, ertugen* usw (?), *erver gessen, Erwerk, Erwürde* usw. — ONN. kaum hieher. — Dr. 395. Halt. 261ff. Sch.O. 278f. Frisch 1, 216. Adel. 1, 1648. B. 1, 124. (122.) Schöpf 107. Swz. 1, 389. Els. 1, 60. Schmidt Els. 78.

„**Ere** II m.: Acer Pseudoplatanus Schwab.“/Pritzel-Jessen; s. *Ahorn*.

ereignen s. *eräugen*.

† **er-eilen** — Flex. s. *eilen* —: wie nhd. ‚In solchem erlaupt er inen, erilen [al. ‚ereyleten'] die von Ha. bey R.‘ XVI/Gq. 1, 159.

† **er-eischen** (-ai-), erheischen — Form und Flex. s. *eischen* —: = *erfordern*, s. d. ‚Den gebürlichen Zoll . . . von uns zu e. und einzünemmen‘ Rauw. 249. Meist aber mit sachlichem Subjekt. ‚Us dem, das etlich Lecturen erayschen . . . das inen mit gutem Ernst und Vlyss gewarttet werde‘ Tü.Urk. 120 (1510). ‚Dise Versamlung hat der Bischoffe unersettlicher Geiz ereischt und züsamen gefordert‘ SFrank. ‚Was die Wirdigkeit des Cardinalatsch [!] auff im trag, erfordere und eraisch‘ AugChr. 4. 139. ‚Nachdem es die Zeit eraischt hat‘ 253. ‚Das zů beiden Taillen die Billichait eraischt‘ 297. ‚Ewer 2 Schreyben . . . e. khain sondere Anttwort‘ Aug. 1547/Zfs. 2. 148. ‚Theten inss Kaisers Namen e., All Burger solten im Ghorsam laisten‘ Ulm 1549/Bl.f.W.Kg. N. F. 6. 187. ‚Ursach, die es vor Vogt unnd Gericht e.‘ MrbGrBottw. 1552/R. 486. — Bes. häufiges Subj. ‚Notdurft‘. ‚Das der im H. und andrer Anstösser N. erhaische, si mit Hilf zu versehn‘ Rav. 1497/Klüpf. 1, 243. ‚So eraischt unser N., das . . .‘ 1498/eb. 1, 262. ‚Ainem ledlichen geben, darnach es die N. eraischt‘ AugChr. 4. 164; vgl. 168. ‚Was menschliche N. eraischt‘ 379. ‚Eraisch ains ersamen Rats und gemainer Statt N., an sein F. Gnad . . . zü gesynnen‘ 5, 354; vgl. 344. ‚Wa ess die N. erhaysset‘ Wsh. XVI/Bkn. 66. ‚Anders, dann wie pillich und die N. eraischt hat‘ Schw.Bd. 1525/Zfs. 9, 54. ‚Dann . . . solichs der Herschaft . . . grosse N. herayscht hat‘ EhStad. 1525/eb. 6, 336. Vgl. R. 2, 88. ‚Wa es die Not eraischt‘ AugChr. 4, 162. — Refl. ‚Da sich Notturft erhiesch[e]‘ Bal. 1503/R. 158. Seltsam: ‚Hat sich nach Gelegenhait der Handlung . . . also zugetragen und erhaischen‘ Wt. 1516/Sattl. H. 1 B. 207. — † Er-eischung f.: ‚Nyemands zu Nachtail oder Verachtung, sunder uss E. irer grossen Nottdurfft‘ 1496/Klüpf. 1, 191. ‚Aus E. billicher N.‘ AugChr. 4, 395. — Halt. 394 B. 1, 166. Swz. 2, 1756.

Eremias s. *Jeremias*.

* **Ere^{n}** (*ẹrə*) m.: „*Ere, Oere* seuchenartig auftretende Unpässlichkeit“ Ob. u. OAllg.; in TirNamlos *Knearig, Gnearig* Reis. 2, 696. „Unter *Ehren* versteht der Gebirgsbewohner [Allg.] jede mehr oder weniger akute Störung des Wohlbefindens, weniger des einzelnen Individuums, als wenn mehrere von ähnlichen Krankheitszeichen zu gleicher Zeit ergriffen werden . . . nicht sowohl Epidemien als vorzugsweise Gesundheitsstörungen endemischen Charakters. Der Begriff eines chronischen Leidens ist dem des *E.* fremd und wird von ihm strenge getrennt. Das Gebiet, welches der *E.* für sich in Anspruch nimmt, ist in seinen Grenzen sehr dehnbar und es fallen in dasselbe leichte wie intensive Erkrankungen, wenn sie nur das Merkmal der Gemeinschaftlichkeit an sich tragen . . . Dieser *E.* ist durchweg im Rufe der Ungefährlichkeit“ Bav. 2, 888. „*Ehren, Oeren, Aeren, Neren* jede leichte schmerzlose Gesundheitsstörung mit akutem und epidemischem Charakter“ Allg./Höfl. 109. — Zu der Bav. 2, 888 in unbrauchbarer Form, anders, aber auch wenig glaublich, bei Höfl. vermuteten Beziehung zu *Ere* honos würde die Lautform wohl stimmen; Euphemismus wie *Ungenannt* = Panaritium? Unsicher genug.

Eren II s. *Ern*.

ere^{n} I — Laut s. *Ere* — schw.: „ehren“. ‚Alle DienestLûte heizzent mit Rehte EigenLûte, wen eret si mit disem Namen‘ SwSp Lnn. 308. ‚Dem gerten Ritter‘ Ulm 1312/Ub. 1, 312. ‚Ihr guotten Gsellen, Gott ehrs Geloch‘ NFrischl. 158. ‚Gleich wie einen grünen Wald Ein schöner Cedarbaum kan e.‘ Weckh. 1, 115. *Gelt, du bist g^{e}ehret wor^{d}e^{n}?* gelt, man hat dir Ehre erwiesen; *Es ist überall g^{e}ehret* man hält ihn überall in Ehren Tu.Baar 1787. — *Wer de^{n} Pfenning* (u. ä.) *nit ehrt, ist de^{n} Gulde^{n} (Thaler, Grosche^{n}) nit wert* u. ä., verbr., s. *Pfenning 1 b*. *Wer 's Klein^{e} ^{n}it ehrt, ist 's Gross^{e} ^{n}it wert* W. ob.Allg./Reis. 2, 606. *Wer wenig nicht ehrt, ist viel* (*mehr* HoAltd.) *nicht wert* verbr. *Sich e. lassen* sich „zusprechen“ lassen Filder. — Dr. 396. Sch.O. 279. Frisch 1, 216. Adel. 1, 1652 B. 1, 126. Schöpf 107. Swz. 1, 397. Els. 1, 61.

eren II *ẹrə* Adj.: ehern, aus Kupfer oder Bronze; s. *Er* I. ‚*Eerin* aereus‘ Aug. 1512; ‚*Ehringer Haff* antepsa‘ NFrischl. Nom./Dr. 394. ‚Erin Haefen‘ Aug St. 151. ‚Ain erin Geschirr‘ Myns. 27. „*Erin* kupfern Steinh.“/Schm. 166. ‚Die Waschung . . . der erein Vasse‘ Mc. 7, 4/Bib. 1. 145; Orig. ‚aeramentorum‘. ‚In einem irden oder ehrin Geschûrr‘ SchdAdelh. 1502/R. 13. ‚Oerin Hefen‘ Hlb. 1525. ‚Oerine . . . Hefen‘ RbHeil. 1553/Vjh. 1, 121. ‚Zwen öri Häfen‘ Tü. 1560. ‚Ain ehrin Milchhäfelin‘ Tü. 1570. ‚Oerin Heffen, gross und klain‘ Pfulld. 1577/Al. 3, 287. ‚Sampt eim Pacet mit Schreiben und irinin Geschür‘ Hainh. 1611/Qs. 6, 182. ‚Ain öhriner Hafen voll dürrer Huzlen‘ Burst. 64. ‚Von åhriner Wahr oder Cölinischen Krůgen‘ Wt. 1657/R. 17, 224. Mod. nur durch Buck bezeugt; vgl. Bag. 20. — Mhd. *ērin*. Dr. 394 B. 1, 129. Swz 1, 399 (*erig*). Schmidt Els. 86.

eren III (ackern) s. *ären*.

Eren-amt, Demin. -ämtle^{in} n.: wie nhd., ehren-

volles, aber auch unbezahltes Amt. Vgl. *-posten*; Adel. 1, 1653. B. 1, 124. — **Ere^{n}-band** n.: wie nhd. Aus einem Schelmenlied: *Mei^{n} Schatz der trägt e^{in} E.* RbWurml. — † **eren-bietig** Adj.: wohl = „ehrerbietig". ‚Friedliebend, und darzu sanfftmütig, Nit prächtig, und gar ehrnbütig' NFrischl. 62. S. auch *erbietig*. — * **Ere^{n}-bruder** m.: im Hochzeitszug die 2 dem Hochzeiter Vorangehenden LkGebr./Reis. 2, 255. Vgl. *-schwester*. — **Ere^{n}-bürger** m.: wie nhd., nicht selten, der gehobenen Sprache angehörig. Ebenso **Ere^{n}-bürgerrecht**. Vgl. *-mitglied*. — † **eren-fest** Adj.: „geehrt", Titulatur wie *erbar*, s. d. ‚Das sich der ernvest R. S. . . . gutlich in unser Eynung . . . ergeben' GvBerl. 1525/M.F. ö.G. Erg. 5, 593. ‚Der ehrnvest vorgeacht G. W.' Fiz. 84. Rein moralisch: ‚Findet . . . deine strengen Sitten . . . Zwar ehrenfest, doch lächerlich' Wiel. ‚Stapft . . . Gar ehrenfest einher' eb. — Df. 526. Adel. 1, 1656: im XVI. Titel des niedern Adels, um 1800 noch für Doctoren. — † **eren-freudig** Adj.: ‚Ehrenfreudig, wachbar und rund. Treu, manlich mit Herz, Hand und Mund' Fronsp. — **Ere^{n}-fur** *-uə-* f.: unentgeltliche Beifuhr des Materials beim Hausbau Buck. Oab. Eh. 1. 163. Wer dabei den ersten Stamm auf den Bauplatz bringt, erhält einen Strauss und ein Trinkgeld Buck. Vgl. *Erfart*. — **Ere^{n}-gab^{e}** *-ǭ-* f.: wie nhd. Vgl. Vth. 2, 341. Swz. 2, 53. — **Eren-geläute** n.: Geläute zu Ehren der Bäckerzunft, von Kaiser Leopold gestiftet Cw./Oab. 51. — **Er(e^{n})-g^{e}sell^{e}** m.: Brautführer Tu. Sigm. Tu.Baar. OA. Rav. Sonth NSonth./Reis. 2. 253. Füss./Bav. 2, 831. Sie werden aus den nächsten Verwandten gewählt, vgl. Oab. Tu. 148. Vth. 2, 379. Syn. *Erenknecht*; *(Bräutel-)Geselle*; *Brautfürer*; *Züchtmeister*. S. a. *Erenmagd*; *Erbarmann*, *-frau*. Vgl. Tobl. 164. — **Ere^{n}-g^{e}-spil** n.: Brautjungfer Sigm. Syn. s. unter *Brautjungfer*; s. a. *Erenmagd*, *Erbarfrau*. Vgl. Tobl. 164. — **ere^{n}-grätig** *-ę-* Adj.: kleinlich ehrsüchtig Rt. Vgl. Schmidt Els. 73. S. a. *-käsig*. — **eren-haft, erhaftig** Adj.: wie nhd. ‚Wiewol villeucht ain ernhafter Leser . . . vermainen mechte' Zimr. 2, 353. ‚Mit ainer ernhaften Stim und Geperde' 2, 452. ‚Hat tugendsame und ehrhaftige Leut lieb . . . gehalten' Fronsp. S. a. *Erhafte*. Vgl. Df. 395. Halt. 268. Sch.O. 280. 311. Adel. 1, 1657. B. 1, 125. — † **Er(e)n-bold** m.: Herold. ‚Da ward ein Ernhelldtt zu Es. aussgesanntt zu dem Hertzog vonn Wt.' Dreytw. 17. ‚Wo ein Gesandter als Ehrnhold, Trommeter, Trommelschleger . . . ankemen' Fronsp. ‚Als kayss. Mt. . . . ym Ergker . . . gestanden, hat St., Ernholdt, offenlich beruft und geschrien' AugChr. 4, 293. ‚Das in den alten Turnieren ein jeder TurnierVogt ein besonderen Persevanten und Ernholden gehapt mit einem besondern Register, darin ain jeder seine . . ., Herrn hat verzaichnet' Zimr. 1, 17. ‚Im Turnerbuch, so vom Ernholden J. R. beschriben' 1, 174; vgl. 49. — Aus dem fremden *Herold* umgedeutscht. Vgl. Halt. 268. Sch.O. 280. 338. 342. Frisch 1. 433. Adel. 1, 1654. B. 1, 126. Swz. 2, 1182. 1218. — **Ere^{n}-jungfrau**, populärer **-jungfer** f.: wie nhd., von städtischen Festen bekannt. Vgl. Frisch 1, 217. Swz. 1. 1248. Els. 1, 176. — **ere^{n}-käsig** *-khę̄-* Adj.: in Ehrensachen, Rang, Titel, Etikette kleinlich empfindlich; verbr., vgl. Zfhm. 6, 33. Ehbe 33. Ob aus *-grätig? -g^{e}hässig?* Jedenfalls denkt man an *Käs* = unbedeutende Sache. — † **Eren-kind** n.: Mündel. ‚Vatter und Trager seiner Ehrenkinder' Mem. 1560. ‚Sollen ire in der andern Ehe zugebrachte . . . Gietter . . . in die Heupter ihrer Ehrnkinder . . . gleich gethaillet werden' MrbWinz 1593/R. 497. — **Ere^{n}-knalle^{n}** Inf.: Ehrung eines abziehenden Dienstboten durch Peitschenknall, ausgeführt von den Kameraden des Scheidenden, vor dem Dorf draussen. Vgl. Vth. 2, 11. HKurz 10, 135. — **Ere^{n}-richte** f.: Ehren-, festliches Gericht, Festspeise. Vgl. AusSchw. 2, 298. — **Er(e^{n})-knecht** m.: Brautführer RwSchwenn. TuRieth. Wurml. „Sww."/Schm. 170. „*OehreKnäat* Ehrenknecht, ist eine hochzeitliche Ehrenstelle" Tu.Baar 1787. Vgl. Kz. 15, 271. Vgl. *-geselle*, *-magd*. — **Er(e^{n})-magd** f.: 1. † eine bessere Dienerin, Zimmermädchen odgl. ‚Ain alten Reingrafen . . . derselbig het ain E.' Zimr. 2, 479. Vgl. *-wadel*. Etwas anders Swz. 4, 117. — 2. Brautjungfer; gleich verbr. wie *-knecht*, Schm. 170. Oab. Tu. 148. Vth. 2, 379. Albv. 4, 165. Kz. 15, 271. „*Oehre Magd* eine hochzeitliche Ehrenstelle" Tu.Baar 1787. S. a. *-gespil*. — **Ere^{n}-mal** n.: Festessen zu Ehren von irgend jemand. Vgl. Adel. 1, 1654. Swz. 4, 156. — **Ere^{n}-ma^{nn}** m.: 1. wie nhd. Pl. **Ehren-leute**, s. HKurz 2, 49. — 2. „*Ehrenma* ein höflicher Mann, freigebiger Mann" Tu.Baar 1787. „*An Oehremahn*, id. auch ein Mann der einem Ehre erweist" eb. — ‚*Mei^{n} Kaspar macht heut da Ehrama^{n}, a Fürst dürft se dran spiegla*' Neffl. Org. 127. — 3. Wortspiel mit *Achre* (s. *Aeher*): *Du bist e^{in} E., wenn du i^{n} e^{ine}me^{n} Kornacker stehst* BeWalh. EhOStad. o. O. Hollans./Albv. 12, 539. — 4. Demin. **Eren-männle^{in}** ein guter Geist im Beseritter Dobel Bala Schw./Bav. 2, 787. — Vgl. Frisch 1, 217. Adel. 1, 1654. Swz. 4, 252. — **Ere^{n}-mitglied** n.: wie nhd., *E.* eines Vereins. — * **Er(e^{n})-mutter** f.: die Braut im Hochzeitszug geleitende Frau eines Verwandten Allg./Reis. 2, 254f. Meistens 2 *E.* S. a. *-vater*. Vgl. B. 1, 126. Schöpf 107. Swz 4, 591. — † **Er(en)-ort** n.: ‚Die rechte Hand ist bey inen [Türken] nicht das Ehrort, sondern die linck' Schweigg. 154. ‚Die lincke Hand ist bey ihnen das Ehrnort' eb. 186. ‚Ort' = Ende, Seite. — **Ere^{n}-platz** m.: wie nhd. Der *E.* am Tisch. — **Ere^{n}-poste^{n}** m., Demin. **-pöstle^{in}** n.: wie nhd. S. a. *-amt*. — **Ere^{n}-preis** *-ǝi-* m., Demin. **-le^{in}** n.: die Pflanze Veronica in ihren versch. Arten. Vgl. Martens 396. Albv. 10, 508. Nh VAug. 19, 45. Gibt gute Brustbrühen Buck VGl. 34. S. a. *Bachbone*, *Hünerdarm*, *Katzenäuglein*. ‚Zway Lot Erdrauch und zway Lot Erenbreyss' SFischer 75. ‚Erenbreiss würdt auch sonst Grundtheyl genennt' LFuchs 59; derselbe führt zweierlei Arten an: ‚Mennle', etwa Ver. Chamaedrys, und ‚Weible', etwa Ver. agrestis. ‚E., Grundheyl, das Kraut Veronica' Wirs. ‚Hie mahlet die Natur Violen, E., Ie länger Ie lieber, braun und blaw' Weckh. 2, 372. ‚Vergiss mein nicht und bleib doch weiss, Mein Augentrost, Mein E.' 2, 431. Vgl. Df. 396. Frisch 1, 217. Adel. 1, 1655. Swz. 5, 795. Els. 2, 197. — † **eren-reich** Adj.: reich an Ehren. ‚Er was frum und tugentlich und darzuo gar erentrich' Kaufr. 99. ‚Jetz grossthetig . . ., arbeitsam, hart, eerenreich, lobgirig' SFrank. ‚Das Volk wölet ein namhaftigen eerentreichen, gerechten, doch betagten Bidermann' eb. ‚Herr deines Gaists ehr-reiche Tempel' Weckh. 1. 351. FlN. *ehrreichen Kapf* hieher? Vgl. Df. 396. Frisch 1, 217. Adel. 1, 1655.

B. 1, 124. Swz. 6, 162. — Ere^n-sach^e f.: dem Volk weniger im nhd. Sinn geläufig, als in dem einer Angelegenheit, die man „Ehren halber" mitmachen, erledigen muss. Z. B. auf die Kirchweihe laden ist eine *E.* SaHossk. Vgl. Halt. 271. Adel. 1, 1655. — † Eren-sal m.: ‚In disem Ehrensahl Sih ich ... Der Schönheit Maass' Weckh. 2, 320. — † Eren-schänder m.: Verleumder. ‚Als ainem Ernschender und Diehter' Schärtl. 2, 157. S. a. *Erabschneider.* — Ere^n-scheib^e *-əi-* f.: 1. besondere Scheibe beim Schützenfest. *Eine E. herausschiessen, gewinnen.* — 2. *einem eine E. schlagen* beim *Scheibenschlagen*, opp. *Schandscheibe* Aug. 151. — † eren-schmälig Adj.: ehrenrührig. ‚Allerhand famos-ehren-schmählige Schand- und Lästerschrifften und Lieder ... wieder etliche unsere Diener' Wt. 1602/R. 4, 460. Zu *schmal, schmälen.* — * Ere^n-schwester f.: Brautjungfer LzGebr./Reis. 2, 255. 2—4 *E-n* gehen im Hochzeitszug der Braut voraus. Vgl. *-bruder.* — Ere^n-stell^e f.: wie nhd. Vgl. *Erenposten.* Vgl. Schill. Räub. 2, 3. Kaum pop. — Ere^n-sitz m.: = *Erenplatz.* — Ere^n-tag m.: wie nhd. *Heute hast du einen E.* Speziell der Hochzeitstag. verbr. *I^{ch} wünsch^e Glück zum E.* Wunsch an das Hochzeitspaar. Vgl. Sch.O. 338. Frisch 1, 217. Adel. 1, 1656. B. 1, 126. Schöpf 107. — Ere^n-tanz m.: bevorzugter Tanz mit der Braut am Hochzeitstag, s. Vjh. 4, 21. Vth. 2, 328. 341. Oab. Ga. 39. Vgl. Frisch 1, 217. Adel. 1, 1656. B. 1, 126.

† **Er-enthietung** f.: „Ehrerbietung". ‚Welchs Creuz noch heut mit grosser Ehrenth. geweiset wird' SFrank.

Ere^n-tisch m.: Tisch, an dem beim Hochzeitsessen nur die allernächsten Verwandten der Brautleute sitzen Oab. Ga. 39. Etwas weiter: ‚Zu dem wurt auch ain Baderhüetle davornen uber den Ehrtisch ... ufgehenkt' Zchr. 2, 112. — Ere^n-titel m.: wie nhd. — Er(en)-trunk m.: wie nhd. ‚Sahe man also zu unnd gundt den Gaistlichen denn Ehrtrunckh' Ha. XVI/Gq. 1, 194. ‚Besorgten sie, es megte villeucht ein solcher Ehrtrunk noch ainest abermals an sie langen' Zchr. 1, 271. ‚Do er vernomen, das die Essel zum Trunk gestanden, hat er gesprochen, man solls nun fur ain Ertrunk halten' 2, 361. ‚Waverr aber der Essel nit nidergesessen, sonder allain passando die Trauben versucht, soll es fur ain Ehrtrinkle geachtet werden' 2, 360. ‚Hatt mir ... neben einem Ehndrunckh ein so herrliche Musica ... angestöltt' Krafft 400. ‚Haben sie ... dem Trumpeter ain Ehrtrunk ... gebracht' Bürst. 118. Wohl noch vorkommend. Vgl. Df. 396. Frisch 1, 217. Adel. 1, 1656. B. 1, 126. — Ere^n-tuch n.: Tuch, um das getanzt wird, das mit der Braut „herausgetanzt" wird (s. *Erentanz*) NaWildb./Vth. 2, 329.

† **Er-entzieher** m.: ‚*EerEntzieher* detractor' Aug. 1512/Df. 395.

* **Er(e^n)-vater** m.: den Bräutigam im Hochzeitszug (hinter dem *Erengesellen*) geleitender Verwandter Allg./Reis. 2, 254f. S. a. *Erenmutter.* Vgl. B. 1, 126. — „Erenvogt" s. *erer.* — † Eren-wadel m.: Kammerzofe. ‚Er hat in seinem Frawenzimmer ain hipschen Eisenhuet oder E., wie man dann solche Leut nennen thuet' Zchr. 2, 238. ‚Herr C. ... ist ... obgehörte Geschicht mit seinem E. ... begegnet ... hat der Herr dem E. im Haus ... ain Namen geschepft und sie Paciens oder Gedult genannt' 2, 242. Vgl. *-magd.* — Er(en)-wein m.: Festwein einer besseren Sorte. „Den Tischwein [„In festo Joh. Ev."] gibt ein Rath, den Erwein durch die ganze Mahlzeit ein Vicarius" Eh. 1589/Vjh. 10, 198. ‚Der Mutter Ehrenweine' Schill. Picc. 4, 1. Vgl. Sch.O. 282. Vom Martinsfest im Kloster Bl. 1558: ‚Ze wissen ... das man den Wein nit dem Zeins, noch von des Zeins wegen gibt, sonnder ain Eerwein soll er genempt werden; dann man gibt nit iettlichen und allen, die Zeins geben, sonder die aygen Muss und Brott haben' R. 343. Hier also im Uebergang zu der Bed., die Frisch 1, 217. Adel. 1, 1656 verz. ist: Ehrengabe an Wein. — † Eren-wirtin f.: „ehrsame Hausfrau", Gattin. „Bezeugt ... von seiner ‚E.' ... oft gehört zu haben" Mem. 1443/Fürst. 6, 282. — Ere^n-wort n.: wie nhd., doch kaum pop. Vgl. Schmidt Els. 74. — Ere^n-zeiche^n n.: wie nhd., vom Militär aus bekannt. Vgl. Frisch 1, 218. Adel. 1, 1657.

† **Erer** m.: Verehrer. ‚Seiner Abgöttin Veneri, deren Eerer und Anbetter er heimlich war, zu dienen' SFrank. — Df. 396. Sch.O 279. Schmidt Els. 73

† **erer** Adj.: früher, vormalig. ‚Der Man noch daz Wip geltent niht des erren Mannes Gulte' SwSp. Ldr. 8. ‚Von H. sâligen ... minem erren Wirtte [Gemahl]' Rb. 1313/Mllon. 185. ‚Bi miner erren Housfrowen' Aug. 1291/Ub. 1, 96. ‚Mit siner errern Husfrowen' eb. 1298/1, 131. ‚E. Kind' Kinder früherer Ehe. ‚Git sin Erbe, daz er bi der erren Frouwen hatte, sinen erren Kinden' SwSp.Ldr. 161. ‚Sin Triwe .. gen den erren Chinden' AugSt. 143. ‚Ain Huse ... das gefallen wär den erren Kinden von ir Muter Tod' RwRb. 153; vgl. 160. ‚Seinen Ernkindern' Hlb. 1541/Stat. 21. ‚1333 pridie assumpt. Mariae, quod vulgo dicebatur *der errun*' Crus.A.Su. 3, 230: M. Himmelfahrt 15. Aug., weil bald nachher, 8. Sept., M. Geburt folgt. ‚Unserr Frowentag der erren, der zwischen den Sniten vallet' Es. 1344/Gq. 4, 393. ‚Frawentag den erren' Hln. 1377/eb. 5, 131. Daneben ebenso passend, viell. daraus umgedeutet, ‚in der Ernte', s. d. — ‚Wir haben ouch ... gesetzet zû den eren Gesetzten' RwRb. 182. ‚Die erren Rihter' Es. 1376/Gq. 7, 145. ‚Die erren Bürgen' Tü. 1304/Pf.Urk. 115. ‚Ainen anderen [Bürgen] ... der als gewis ist, als der erre' Rb. 1313/Mllon. 186; vgl. 454. ‚Alz schidlich, alz die eren [Schiedsrichter] waren' 1381/Vjh. 4, 5. ‚So sôltint si widerumb walcken umb den erren Lôn' Rw. 1418/Gq. 3, 359. ‚Ehrenvogt' vormaliger Vogt MemOtt./Schm. 169. — ‚E. Zins' (o. ä., s. u.) „Vorzins", der dem „Afterzins" vorgeht. ‚Es si Erzins oder Afterzins' Ulm XIV/Gq. 8, 87; vgl. 88. ‚Waz altz Erzins ist, der vor 5 Jahren ist gewesen, daz man dez ie 1 *ß* ... ablôsen ... sol mit 10 fl. ... Waz aber E. ist, der under 5 Jaren gemacht ist, da sol man ie 1 *ß* hl. ... ablôsen mit 8 fl.' eb. 103. ‚Nios E. 15 hl. mit 1 fl.' 104. Vgl. 143. ‚Den Erenzinse' 144. ‚Han gegeben 2 *ß* ... ze einem ewigen Gelte und ze eren Zinse' Ulm 1312/Ub. 1, 308. ‚Errerzins' eb. 1353/2, 392. ‚Ze erdrem Zinse' Ulm 1356/Schm. 169. ‚Erdzins' eb. 1549/eb.; s. aber auch *Erdzins.* ‚Errsafterzinss' eb. 1368/Ub. 2, 662; erkl. „ersten Nachzins". — ‚Erren Mais' ein früheres, das frühere Mal SwSp.Lehenr. 107. ‚Des erreumais' AugSt. 27. ‚Erremais' 61. S. a. *emals.* — Gehört hieher das mir unverständliche: ‚Hab ich uf erin muss unterstanden zu handlen mit Hern ...' HWern(er)

1535/Zfoan. 37, 29? — Ahd. *ériro*, Compar. zu *ê(r)*, verhält sich zu *erst* wie lat. *prior* zu *primus*. Erhalten in *Aire*ⁿ-*weg* für eine Römerstrasse OAB.St. 107. WJb.1875, 2, 151; *Estrass*ᵉ desgl. BalOstd.: ‚Ernsteige' bei Hech.; *Ernstein* NeZühl.? — B. 1, 122. Swz. 1, 399. Schmidt Els. 84.

„**er-erben**" schw.: *Wer nichts erheiratet und nichts ererbt, Der bleibt ein Lump* (*Hundsfutt* o. O.), *bis er sterbt* [stirbt] GerMich.a.L.; *derhaiert — dersterbt* Mo./Vjh. 12, 75. „*Ererbt* der die elterliche Erbschaft bereits eingetan hat Schwab."/Journ. 1786, 10, 327. — Jedenfalls unter schriftspr. Einfluss.

ereren („erackern") s. *erären*.

† **er-fallen** st.: fallen und dadurch Schaden nehmen; mod. *verfallen*. 1. intr., mit „sein". ‚Da ward es uns zû schwer und kunden es nit erheben, und ist selbs zû so vil Stucken erfallen' AugChr. 4, 215. — 2. refl., ‚sich e.'. ‚Daz ein Rint ... sich ze Tode erviele oder daz ez ertrunche' AugSt. 35. ‚Das er in dem Winter ... die Staffeln ... sauber und schöne mache ... das ... krancke Frowen und Man dester minr sich ervallen' Es. 1344/Gq. 4, 396. ‚Also dass sich die Hant erfalle oder rumpfe' Secter. — Df. 448. Halt. 388. B. 1, 703. Swz. 1, 755. Vgl. Lex. 89.

er-fareⁿ *-ä-*, Fak. *-ö-* st.: 1. mit pers. Subj.: a. phys.: † durchfahren, durchreisen. ‚Alle Land ... die ich ... bei meinen Tagen erfaren und in den ich gewesen bin' AugChr. 2, 104. ‚Wie dis wissen, so die Land zû Ros und Wasser e. haben ... Der dis Land ... erfarn und durchschweift hat' SFrank. Immerhin wohl schon mit dem Nebenbegriff des Erforschens, Kennenlernens, s. b γ. — b. wie nhd.; doch alt mehr = erforschen, erkunden, mit Fragsatz udgl. α) † refl., ‚sich e. eines Dinges' sich danach erkundigen. ‚Nach dem und sich die ... Rautgeben an den Gelertosten gaistlicher Rechten ... gar aigenlichen erfarn ... habent' AugSt. 260; „bei den G."; „g. R.' kann zu ‚G.' oder zum Verbum gehören. Klar ist die Constr.: ‚Nachdem ... sich die ... Ratgeben von den gelertesten gaistlichen Richtern gar aigenlichen erfaren ... habent' AugChr. 2, 377. ‚Das ain yeder Zunftmaister in seiner Zunft sich fleissigklich e. sulle, wieviel ... mit der Buchsen schyessen kunden' 3, 411. ‚Die Fürsten hetten der Sachen nit sonder Wissen, wolten sich aber e. und Antwurt geben' 5, 41. ‚Sich der Ding zû e.' 352. ‚Wollte sich Ir Maj. e.' 366. ‚Mögen sie ... bei ... Rechtsgelerten Rath suochen und sich der Urthel e.' Pfulldlcil. c. 1580/Fürst.M. 2, 350. Doch auch wie nhd. ‚Erfuor sich ain Rat, dass ...' AugChr. 4, 110. ‚Da erfuhr ich mich ... daz mir dass Wiesslein ein Summerhun zu Zinss gab' GvBerl. 75. — β) mit Ac. des Obj. ‚Zervarn die Mer' AugChr. 1, 48, ebenso 185. ‚Zervarn die Gelegenhait' 184. ‚Zervaren, wie sie sich verpflicht ... heten' 185. ‚Das ieder Zunftmaister ... an in e. solt, warbel sie pleiben solten' 2, 52; vgl. 1, 109. ‚Hett ... geren ... an in e., was ir Mainung ... wär' 2, 211. ‚Ob dû edel erzewgt Laüt ... möchtest e., die sich bestellen lassen wölten' 94. ‚Nim sein aigne Gwissen für sich und erfare die' 184, „erforsche". ‚Solten e., wie es ain Gestalt darumb hett' 285. ‚Ich erfar war sein' Wins. ‚Diejenigen, so ... argwenisch gesehen und e. werden' Schw.Ka. 1554/Vjh. N. F. 10, 73. ‚Den ich barmhertsig stehts erfahren' Wecsh. 2, 12. — Mod. ganz wie nhd. *E. Kann man mit den Jahren* HoMühr. *Was 3 wissen, erfahren 100* Bi. *Vorau, eh's der Teufel erfährt* RaMöss., ‚— und Unsamen streut' HKurz 6, 78. Aber echt mundartl. ist *verfaren*, s. d. — γ) Part. erfareⁿ = lat. peritus. ‚Alsbald sie der Erfahrnen Prob ... erblicken' Weckh. 1, 111. Ein E-er ist *über einen Gelehrten (Studierten)* o. ä., verbr. *Erfahreneⁿ ist gut predigeⁿ* EsNeuh. Noch mit starkem Anklang an die phys. Bed. 1: „*A refahrner Schuler* vagierender Mensch, der die Leute durch allerlei Vorspiegelungen ums Geld bringt" Tr. Baar 1787. Eig. mundartlich ist wieder *verfaren*, s. d. — 2. † mit sachl. Subj. ‚Vernam, wie ez sinem Sun mit dem Rechten erfaren was' AugChr. 1, 99; „ergangen", so auch eine andere Lesart. — Was soll heissen: ‚*e.* perducere' Aug. 1512/Df. 448? — S. a. *erfüren* 1. Df. 448. Sch.O. 838. B. 1, 738. Schöpf 120. Swz. 1, 895. Els. 1, 127. Schmidt Els. 85.

† **Er-farenheit** f.: ‚Hets in E.' Fronsp.: „in Erfahrung". ‚*E.* peritia' Aug. 1512/Df. 448. ‚Weissheit, Tugent, Knust, Lehr und E.' Wecsh. 1, 244. S. *erfaren 1 b γ*.

† **er-fären** schw.: trans., erschrecken, aus der Fassung bringen. ‚Ward vil übler zufriden, das man ime sein Gast also erfert' Zchr. 3, 268. Gew. Part. ‚Als er sich unn ganz bloss verantwurt und ganz erfert war' eb. 1, 392. ‚Wer ist erschrockner oder mehr e. gewesen' 453. ‚Ist dieselbig Nacht ... e. gewesen, das er wenig mer geschlaffen' 4, 181. ‚*Erfert* stupidus' Aug. 1512/Df. 448. — Mhd. *erværen*, verw. „Fährlichkeit", „Gefahr", engl. *fear*. Swz. 1, 886.

er-färleⁿ *-ē-* schw.: durch Fragen schlau herauslocken SrBinsd. — Demin. zu *erfaren 2*. Swz. 1, 887.

† **er-farlich** Adj.: was zu *erfaren (2)* ist. ‚*E.* scrutabilis' Aug. 1512/Df. 448.

† **Er-faruuss** f.: Erforschung, Erfahrung; zu *erfaren 2*. ‚Wie die drey nach Erfarnusse usssprechen ... dabey sol es beleyben' Aug. 1386/Ub. 2, 226.

Er-fart f.: Frohnfahrt, bei Bauten üblich. ‚So haben sich die ... Burger zue Pfulld. mit ainer stattlichen Ehrfart ganz nachparlich wohl erzaigt' Bürst. 111. Mod. noch Baar/Al. 4, 238. Sa./eb. 3, 277. *Ereⁿ-fart* SaHaid. S. a. *Erenfur*. — † **Er-fart-geld** n.: Lösegeld von der *Erfart* LauHaunsh./Knapp G. B. 409. — *Er-* „Ehr-" ähnlich wie in *Erschatz*.

Er-farung f.: 1 † Erforschung, Kenntnis einer bestimmten Sache, wie nhd. „in E. bringen"; s. *erfaren 1 b α β*. ‚Soll ain ieder Stand auf dieselben sein aigentlich ... Aufmerken, Kundschaft und E. haben' Schw.Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 66. ‚So mans in E. kompt' Fronsp. ‚Hat selbs viel nützlicher Kriegslist ... erdacht, auch in die E. gebracht und oft probiert' eb., Uebergang zu 2. — 2. mod. wie nhd., experientia; s. *e. 1 b γ*. *E. ist der beste Lehrmeister* (oder Fem.) Sa. Ws. *E. ist eⁱⁿ türe* L. Reis. 2, 576. *E. ist eⁱⁿᵉ gute Schul', kostet aber viel Lehrgeld* EnStett. *E. macht Belehrung* Reis. 2, 576; — *macht Wissen* (o. O.); — *m. klug* verbr. Eigentl. mundartl. *Verfahrung*, s. d.

er-fassen schw. (s. u.): mehr gebildet als pop., jedenf. nur im übtr. Sinn: begreifen, nicht physisch. Mit st. Part.: ‚O Gott ... Wan ich dich recht erfassen (: ‚verlassen'; ‚hassen')' Weckh. 2, 91.

† **er-faulen** schw. (s. u.): = *verfaulen*, s. d. ‚Also erfaulet er [Galgen] ... dass er mit den Dieben umfiel' AugChr. 4, 127. ‚Ain Gang erneuern ... dann der vorig ... was erfaulet' 132. ‚Ain nasser Summer

mit Regen, dass man das Grass nit hat künden zû Hai machen und erfault ist' 393. ‚Das Gras erfault auff dem Feld' 5, 37. ‚Wan er . . . nicht gewest, so wär H. lengst erfaulet' 53. ‚Die lagen all in ainem Schlos . . . also half in Gott aus, sie hetten snnst miessen e.' 186. ‚Es was genng Profant zu L. gewesen, was erfaulet' Wsh. XVI/Bkr. 38. ‚Ess erfaulet fül Amads auf den Wüsen' 206. ‚Eindorren und nit e.' SFrank. ‚Die stillstehenden Wasser in den Gräben e. bald' Fronsp. — Ein st. Part. ‚ir erfulen Beite' ‚Haushaltungsrechnung 1432"/Schm. 209. — B. 1, 708. Swz. 1, 790. Els. 1, 112.

† **er-fäulen** schw.: *erfaulen* lassen. ‚Ain Apt ze Kpt., der hett ain Panren erfeult in ainem Turn' AugChr. 2, 101. ‚Wöllet mir nnn meinen Sohn im Thurn erfeülen' Ha. 1617/Chr. 8, 37. — B. 1, 708. Schöpf 125. Swz. 1, 792.

† **er-fechten** (Flex. s. n.): wie nhd. ‚*E.* expugnare' Aug. 1512/Df. 448. ‚Mit Manhait er sie erfecht', deutlicher ‚M. M. er das hat erfecht' Zchr. 3, 484; schw. statt st. — Swz. 1, 666 (Beitr. 26, 403.)

ēr-feiⁿ Adj.: ehrenhaft. ‚*Du kriegst en ehrfeina Ma*ⁿ' Neffl. Org. 181. ‚*Dass deane ehrfeine Leut net zura Unterkunft verhilfst*' eb. 209. Ferner bezeugt aus Oe. Hohenl.

† **er-feiren** schw.: durch Feiern gewinnen. ‚Die erfeiren also den Himmel und erschleichen Gott' SFrank. ‚Die Welt erwürkt den Himmel, die Heiligen allein erfasten nnd e. in' eb.

R **er-ferken** schw.: rätschen, plaudern, als schwäb. Rotweisch bez. Zfdk. 1857, 461. — S. das Simplex

† **er-feuchten** schw.: anfeuchten. ‚Soll man . . . das [Pulver] e. mit Oel' Fronsp. ‚Ungewitter, in welchem das P. . . . erfeuchtet nnd nass wirt' eb. — Swz. 1, 669.

† **er-filzen** schw.: ‚einen e.', ihm einen *Filz*, Verweis, geben. ‚Darnmben ewer Zeugwart höchlich erfüizet ward' Bürst. 149. S. a. *ausfilzen*. — † Erfilzung f.: Verweis. ‚Scharpfe E-en' Oab. Hlb. 1, 2, 215. — Swz. 1, 824.

† **er-finanzen** schw.: mit *Finanz*, listigem Betrug, erreichen. ‚Obgleich die vermaurten Paure diesen Artikel erfinanzet, mit Geld erkauft oder in andern dergleichen Wegen erlangt' UvWt. 1543/Heyd 3, 279.

er-finden st.: finden, entdecken. ‚Da wurden . . . vil Anzeigungen . . . römischs Alters erfunden nnd aussgraben' Schickh. H. 300. ‚Es seind auch andre Inseln . . . nenlich erfunden' SFrank. ‚Ob wir nu wol die wahre Liebe noch bissher nicht erfunden' Weckh. 1, 55. Wahrnehmen, in Erfahrung bringen. ‚Ist si ein Maget gewesen und mac man daz ervinden' SwSp.Ldr. G. 209. ‚Erfunden hatt, das datzemal nichtz daran gewesen' AugChr. 5, 351; vgl. 352. ‚Dieweyl . . . etlieh erfunden worden sint, die alle Geschichten . . . anfgeschriben' Wsh. XVI/Bkr. 3. ‚Wau die Missgunst . . . dich erfindet so voll Zier' Weckh. 1, 140. Ein richterliches Urteil schöpfen. ‚Wie wir daz sprechen oder ervinden, daz si . . . da bey beleiben sulln' Aug Chr. 1, 181. — Refl. ‚sich e.' sich finden, wahrgenommen werden. ‚Wann sich das doch wol erfündet nnd wissendt ist' Aug. 1398/Chr. 1, 163. ‚So sich an ir Natur nnd Ansehen erfindet' SFrank. ‚Es werde sich mit der Warheit nimmermehr e.' Fronsp. ‚Es erfindt sich auch, das ein Ros durch die Naslöcher rinnt' Seuter. — Mod. im nhd. Sinn einer technischen Erfindnng bekannt; pop. *verfinden*. — Erfinder m. Weckh. 1, 294; Erfinderin f. Weckh. 2, 374. — † erfindlich Adj.: was gefunden werden kann. ‚Niemand sunst erfündlich (: ‚ergründlich')' Weckh. 2, 277. — Erfindung f.: wie nhd. Weckh. 1, 78. — S. a. *erfündlen*. Df. 448f. Halt. 388. B. 1, 725. Swz. 1, 848.

† **er-fischen** schw.: 1. = *fischen*. ‚Sie e. vil Korallen nnd Waldfisch' SFrank. — 2. einen Ort ‚e.', „ausfischen". ‚So sy . . . den Graben ervischet hant' Es. 1394/Gq. 7, 351. ‚Mit iren Anglen und Netzen Künig und Keiser zû fahen und die ganz Welt zu e.' SFrank. — Adel. 1, 1889. Schmidt Els. 85.

† **er-fläuen** schw.: ‚Wie sie haben ein Kriegsheer, Damit sie dem Volk Gottes dräuen Und den Jüden die Haut e.' NFrischl. Sus. 332. — Gr. 3, 801 zu alt *fläuen* „abspülen", vgl. B. 1, 783; „abflöhen" würde noch besser passen.

† **er-fläugen** schw.: ‚Ain zerrissens und erflögts Nest' Zchr. 1, 517: aus dem die Vögel ausgeflogen sind. — Zu *fläugen* fliegen machen.

† **er-fleischen** schw.: zerfleischen. ‚Dass er 8000 der besten römischen Knechten erfleischet' Fronsp.

† **er-flössen** schw.: intr., überfliessen oder trans., überschwemmen. ‚Der Fluss erflösset . . . also, das man mit Schiffen von einer Gass in die andern faren muss' SFrank.

† **er-folgen** schw.: 1. intr., „erwachsen" o. ä. ‚Das ouch er desselben Amptz Gût . . . in desselben Ampts Nutze tûge und ervolgen lasse' RwRb. 111: ausfolge, verwende. ‚Das alles [die ganze Erbschaft] sol gemeinen Glaubigern e.' AugChr. 4, 230: ausgefolgt werden. ‚Unerfolgt alles Rechten' o. ä.: ohne dass ein Rechtspruch erfolgt wäre, s. *unerfolgt*. — 2. trans., „erreichen". Physisch. ‚So schnell, dass si [Nom.] die wilden Thier e.' „einholen" SFrank. ‚Biss dass der G. unnd G. in erfolgt' Amad. 751; vgl. 765. ‚Daz Jason synen Willen baz vollfüren möchte, den guldin Schepper zeerfolgen' Steinh. Bocc. 69. Abstr., „erlangen". ‚Wes wir aber durch Bette nit e. möchten, sollen wir gûtlich . . . mit ime überkomen' Hlb. 1469/Gq. 5, 484. Sonst mit Ac., vgl. AugChr. 1, 170. — † Er-folgung f.: Erlangung. ‚Von demselbigen [?] E. abstön' Hlb. 1526. — Df. 449. 582. Halt. 389f. B. 1, 718. Swz. 1, 812. Schmidt Els. 85.

† **er-forderen** schw.: 1. mit sachl. Obj.: fordern. ‚An den [soll er das Lehen] ervordern' Aug. 1480/Df. 449. ‚Mit Fogelherden und mit Jagen, des sie vormals gegen H. E. nie erfordert hettent' Wsh. XVI/ Bkr. 32: Genet. wegen der Neg. ‚Das die Götter nicht[s] dann der Opfer Seel erforderten' SFrank. ‚Mein einig lieber Sohn bist du, Darumb heisch und erfordre nu, Was von mir immer zu begehren' Weckh. 1, 303. ‚Unerfordert alles Rechten' ohne Recht gesucht zu haben, s. *unerfordert*. — 2. mit pers. Obj.: „auffordern", einladen. ‚Bald lesst si der Wüterich in ein Wolleben [Gastmahl] e.' SFrank. ‚In zu e. auf des S. Hans' Aug. 1542/Vischer Stud. 500. — Adel. 1, 1890. Halt 390. Swz. 1, 976.

† **er-forschen** schw.: ausfindig machen, erkunden. ‚Wirt ohe dez mines iht mer ervorschet dennoch über 10 Jar' Ho. 1297/Mlloh. 130: stellt sich noch mehr als mein Eigentnm heraus. ‚Swa die vorgenanten Vrown daz ervorschetin' erführen NaReuth 1317/eb. 211. ‚Wa er des P. Lip oder Gut erforschet, darzû mocht er sich wol ziechen' AugChr. 1, 100. — † er-

förschlen schw.: Demin. zu *e.*, tadelnd. ‚Man lasse In mit spitzfindigen Fragen und Erförscheln unbeschwert' BRENZ 1568/An.Brent. 544. — † Er-forscher m.: ‚scrutator' AUG. 1512/DF. 449. — B. 1, 757. Swz. 1, 1023.

† **er-fragen** schw.: refl., ‚sich eines Dinges e.' erkundigen. ‚Man hat ... zů ainem iedlichen Thor ... ainen des Rats gesetzt, der sich aller Sachen erfragte von disen, die aus und ain zugen' AUGCHR. 4, 162. — DF. 583. Swz. 1, 1291

† **er-frechen** schw.: frech an sich reissen. ‚Das layder ytz ist die Manier, Das yeder nun gross Gut erfrecht' EW. 1521/VJH. N. F. 13, 309.

† **er-freuen** schw.: wie nhd. ‚Wa man sy schuldig finden tet, So wurd die gantz Stadt erfredt' AUG CHR. 3, 367; in AUG. reiner Reim *-ē-*, Ggr. Karte 13. — DF 449. B. 1, 805. Swz. 1, 1255.

er-frieren, alt erfriesen schw.: wie nhd. ‚Dan erfross der Wein an den Stocken' AUGCHR. 1, 222. ‚Aus grosser Kälte, das ein Ros ubel erfreuret' SEUTER. Mod. mehr gebildet; pop. *verfrieren*, s. d. — Swz. 1, 1318.

† **er-frischen** schw.: wie nhd. ‚Mein Feind erfrische seine Brust Durch meines Heyls und Trosts Verlust' WECKH. 2, 13. — Mod. Gebildeten geläufig, nicht pop.: auch der jetzt beliebte Euphem. „Erfrischungen" = Getränke ist uns zuwider. — Swz. 1, 1332.

er-fröreⁿ schw.: erfrieren machen. ‚Der Winter was gar kalt, das er die Weinstöck erfröret und das Korn auf dem Veld' AUGCHR. 3, 75. ‚Die [Bäume] ... haben sie [Schneefälle] all verderbt und erfrördt' 4. 132. Vgl. 5, 73. ‚Der Somer bringt Freund wie Fliegen, der Winter erfrörts, verjagts und tödts' SFRANK. ‚Banden in auf ein gefroren Eis also nackend, etliche erfrörten sie' eb. ‚Hat ... dieselbenn Weingartten hart erfrertt' DREYTW. 135. ‚Keltte, so vil Bäwm und Weinstöck erfröret' GAB./CHF. 72, 147. ‚[Das Wetter] so vor 2 Jahren den Wein erfröhrt' FR. XVII/VJH. 9, 150. ‚Massen es den Wein erfrört hat' HOFFST./CHF. 2, 537. Mod. *Wenn ich* [Febr.] *die Gewalt hätt' wie du* [Jan.], *Würd' ich e. das Kalb in der Kuh* AASCHERH. Sonst mod. *verfrören*, s. d. — SCH O 389. B. 1, 825. (SCHÖPF 158, LEX 103 *der-*). Swz. 1, 1315

† **er-füllen** schw.: 1. phys., ausfüllen. ‚Alwegen über ein Jar, was graben ist worden ... wirt wunderbarlich wider erfüllet' SFRANK. — 2. wie nhd. ‚Er hat der Natur selbs die Ordnung eingegraben, die sie erfillen muss' WECKH. 1, 401. ‚Erfüllen sie an uns, als Schafen, ihren Willen. Erfüllen? Nein. Kein Layd, Qual, Marter ... Kan ihren Lust e.' WECKH. 1, 335; mit der phys. Bed. spielend. Mit pers. Obj.: ‚Ach wölt mich meiner Bitt e.' NFRISCHL. 36. S. a. *ervöllen*. — DF 449. 583 SCH O. 339. Swz. 1, 794.

† **er-fündlen** schw.: genau, bis ins kleinste erforschen. ‚Alles Gewerb, Thun und Lassen Tag und Nacht ... e.' FRONSP. — Nicht direkt zu *erfinden*, sondern deminutivisch zu *Fund, Fündlein*; schon mhd. *-ü-*; B. 1, 726. Swz. 1, 851. Dagegen ‚erfündlich' s. *erfindlich*.

? **er-fürben** schw.: ‚Mit latteinischenn Worttenn all zu Lob und Erhochung ... des Printz. Inn welchem sich die crystliche Relgonn tutt erfürwenn' DREYTW. 39 b. — *Fürben*, alt *-rw-*, = fegen, putzen: „sich glänzend zeigen"? Oder zu *erfür* = herfür; aber ‚-wenn'? Jedenfalls †.

† **er-fürchten** schw.: fürchten. ‚Daz erforchten des Riches Stett' AUGCHR. 1, 24. ‚Daz erforchten, die uff der Fest waren' 104. — B. 1, 758.

† **er-füren** I (-üe-) schw.: in Erfahrung bringen. ‚Das er gen M. wolte schicken und erfueren, wess er sich halten sollte' AUGCHR. 3, 234. — Falls die Wortbildung streng zu nehmen ist, = *erfaren* (s. d.) machen. Sonst in dieser Bed. unbezeugt.

† **er-füren** II, erfuren (-üe-, -uo-) schw.: nähren, speisen. ‚Wir mogen in has erfüren, denn er uns' ULM 1503/SCHM. 209. ‚Das die Weber mitsamt irem Gesind nit wol erfuret oder underhalten werden möchten' eb. 1513/NÜBL. 18. — *Fuore* Nahrung.

† **er-füren** III schw.: ‚Si autem castraverit', Zusatz ‚id est *erfurit*' LEX AL. ed. Lehmann S. 127. — Ahd. *irf(i)uren*, ags. *fyran*; bei uns schon mhd. †. Etym.? Der Vokal wäre nhd. wohl als *-au-*, *-eu-* anzusetzen.

Erg *ĕrg*: = *Jörg* = *Georg*, s. d. Bes. in *Hanserg*; *Ergeⁿtag* = Georgii.

ēr-gäb Adj.: freigebig, in Almosen u. ä. EHSTETT. LPSCHNÜRPFL. Vgl. Swz. 2, 63. — ēr-gäbig *-ḗ- e-* Adj.: wer nur gibt, um geehrt zu werden RDUTT. — ēr-gebig *-ea-* Adj.: „schmeichelhaft" EHDETT. *Du bist recht e.* Vgl. FRISCH 1, 218. Swz. 2, 63.

† **Er-galtnuss** f.: Entgelt, Gegenleistung. ‚Wann es sich begeb, dass ainer in seinem Kricht übertredt, der im zugehörig sei, der sich vil in ainem grösern verschuldt und übertretten hab, so well er im in auch ergeben [s. d.] on alle Ergaltnus' AUGCHR. 4, 239. — *ergelten* s. ELS. 1, 217.

† **er-gänzen** schw.: bei WECKH. öfters, in versch. Verwendung, meist im Reim. Vollständig machen: ‚Ein Werckstück, rund ergäntzet' 1, 354. ‚Seinen Sig und Pracht durch unsern Fall e.' 1, 427. ‚[Des Tags Planet] richtet seinen Lauf steths fort ... Biss er ihn an dem End, da er anfieng, ergäntzet' 2, 56: „vollendet". Wieder herstellen: ‚Des Herren Wort .. Kan den zerknirschten Gaist e. und ergötzen' 2, 48. Erfüllen: ‚Hat ... seines Hertzens Wunsch etlicher Massen ergäntzet' 1, 6. ‚Alda uns dan die Gegenwärttigkeit, Herr, deiner Seeligkeit ... ewiglich mit Frewd und Wohn ergänzet' 2, 34. — Das uns prosaisch klingende Wort ist von dem kranken Hölderlin, wie andere desgl., im Reim gebraucht worden: ‚Was hier wir sind, kann dort ein Gott e.' (CLITZMANN 653). Populär war es nie. — STIEL 601. ADEL 1, 1892 Swz 2, 387.

† **er-garten** schw.: 1. erbetteln. ‚Profandt bey dem Baurn ergartten' HA. XVI/GQ. 1, 257. — 2. auftreiben. ‚Wolt er des Hirschen warten, In schinden auf die Schwarten, So er in möcht e.' WT. 1534/LIL. 4, 82. — 2 erinnert an nhd „ergattern", was bei uns in gebildeter Sprache nicht unbekannt ist. S. *garten*.

† **Ergeh-brief** m.: Urkunde der Uebergebung in die Gewalt eines Gemeinwesens. ‚Dieweilen das ... Sigelgelt von 2 kr., so vor den E. einer aus anderen Herrschaften in das Land sich verheirateten fremden Personen entrichtet werden müssen, vorlängsten sambt denen E-en in Abgang gekommen' KPT. 1732ff./AUG. 145. — SCH.O. 340.

† **er-gehen** st.: 1. mit sachl. Obj. **a.** übergeben. „Dass ihm der Provincial ... und der Convent ... ‚vergoundt, zugeaygnet und e. haben das hinder Gewelb' ... daselbst einen Grabstein zu legen" AUG. 1501/ZFS. 7, 175. — **b.** schenken. ‚Ee dass man sie solt ent-

auptot haben, sind sie... erbetten worden, das Leben e., aus der Gefencknus gelaussen und umb Gelt gestrafft worden' AugChr. 4, 202; sachlich = 2 h. — c. etwas „ergeben" als Resultat. ‚Das ergab auch nichts, allein vil gûtter Wort, aber nichts darhinder' AugChr. 5, 368. Refl.: ‚Ein reiche Ernd hatt Gott beschert . . . Dann Gerstn und Weitzn sich wol e.' NFrischl. 120. — 2. mit pers. Obj. a. als Leibeigenen übergeben. Der Natur der Sache nach immer oder meist refl. oder im Part. ‚Als sich C. S.... an das Spitale ze Es. ergeben hat, der unser aigen sin sol' 1399/Gq. 7, 380. ‚Es ist och recht, das das Gotzhus all ergeben Lut erben sol, sy habint getailt oder nit' XV/Fürst. 6, 217. ‚*E.* deditus' Aug. 1512/Df. 450. — b. einen Gefangenen oder Verurteilten einem andern, spec. seinem Herrn, herausgeben. Vgl. die Stelle unter *Entgaltnuss*. ‚Den fieng man und wolt in verprent haben. Da geschach gross Bet für in, den ergab man und ward ain Kartheuser' AugChr. 3, 71. ‚Doch bat er die von A., das sie im den K. ergeben' 133. ‚Ist ... von Hertzog W. ... gefangen worden... darauff haben die Räth so fast an H. W. gesetzt, dass er in inen hat e. und ledig hat gelaussen' 4, 178. S. a. b und vgl. *erbeten*. — c. refl., „nachgeben". ‚Sötzte mir der Frost so starckh zuo, dass ich mich des Böths ergeben' Krafft 340: mich dazu verstand, ins Bett zu gehen. — Halt. 390f. B. 1, 866. Swz. 2, 83. Els. 1, 195.

ergehig s. *ergäb*.

† **Er-gebung** f.: Uebergabe. ‚Bis die Stadt selbst in E. eingeben worden ist' SFrank. ‚Das 30000 auf ein einigs Mal in E. des römischen Volks sind kummen' eb.

Er-ᵉfül n.: Ehrgefühl, wie nhd. *Der hat keiⁿ E. im Leib* u. ä. — Aus der Gebildetenspr. eingedrungen: *fülen* ist nicht soddeutsch. — Adel. 1, 1657. Els 1, 112.

† **er-gegen** Adv.: dagegen, entgegen. ‚Ergegen ist zogen Her Jerg Truchses mit Herskraft' HLutz/Bkr. 623. — S. a. *hergegen*. Swz. 2, 143. Els. 1, 202.

† **er-gehen** st.: 1. intr. mit „sein" oder refl., in Gang kommen. a. phys., intr. ‚Als das Eis ergieng' „ging" AugChr. 1, 113. — b. mehr zeitl., „vergehen". ‚Da liess Kayser Karel ein Tempell hauen ... der ist schier aller ergangen' Aug. XV/Hausl. 2, 328. ‚Wann ainer [der Räte] nit mer was... so gedacht im der S. umb ain anderen, darmit das sein Stim nit ergieng' AugChr. 3, 371; „einginge", „abginge", fehlte. — c. rein zeitl., „vergehen". Von der Zeit selbst, refl. ‚Wenne sich ouch der ... 5 Jar ... ie ains ergangen hat und für ist' 1370/UlmUb. 2, 721. Hieher oder zu d: verfallen, von Pfändern und Zinsen. ‚Ez sol ein Burger antwurten in dem Capitel... umbe Phant, diu sich ergangen habent' AugSt. 62. ‚Mit ergangem und usstelligen Zynsen' RwRb. 186. ‚Mit ergangem Zins' AugChr. 2, 134; vgl. 135. — d. an die Reihe kommen. ‚Biz sich eins noch dem andern erget' Hohenl. 1334/Ub. 2, 355; oder zu c. Sich ereignen. ‚Darumb muesst es ergan, als hie obgeschriben stet' AugChr. 2, 53. ‚Als es dann geschehen ist und sich ergangen hat' 53. ‚Vil und gross Müe, Arbait und Kost hat sich ergangen zwischen und in der Soch' 102: ist aufgelaufen, hat sich ergeben. ‚Den Nutz, der sich nüt hat ergangen' SwSp.Ldr. 217. Mit Dat., intr., wie nhd. ‚Wie ez sinem Sun mit dem Rechten ergangen was' AugChr. 1, 99; andere LA. ‚erfaren', s. d. ‚E. lassen': ‚Man lässt ihm das Kriegsrecht e.' Fronsp.: „über ihn e.", lässt dem Kr. den Lauf. — 2. trans. a. durch Gehen zu etwas kommen. „Welche des Almosens bedürftig sind und... ‚ez nit ergan mügen'" Mnn. 1351/Gq. 4, 484. — b. erzielen; sachlich zu 1 d. ‚Den Nutz ... den es [Vieh] ergangen hat' SwSp.Ldr. 57. — Df. 450, 583. Halt. 391f. Sch O. 340. B. 1, 860. Swz. 2, 23. Schmidt Els. 85.

† **er-geilen** (-ai-) schw.: refl., ‚sich e.', lustig, üppig sein. ‚Wiltu dich gnûg erbuben, ergeilen, so machstu daraus ein Gewonheit und Natur' SFrank. — Sch.O. 340. Swz 2, 211.

† **ër-geitig** Adj.: ehrgeizig. ‚*Eergytig* ambitiosus' Aug. 1512/Df. 395. ‚So wurden noch vil der ergytigen Frowen funden' Steinh. Bocc. 212; s. a. *ergeudig*. — † Er-geitigkeit f.: Ehrgeiz. ‚*Ergytigkeit*, *Eergeidigkeit*, *Ernygtichkeit* ambitio' Aug. 1512/Df. 395. ‚*Eergeidikeit* ambitus' Altenst./eb. ‚Sie zanken und kriegen nit mit einander aus Zorn, Neid oder Eergeitigkeit' SFrank. — † Er-geitung f.: dass. ‚*Eergeidung* ambitio' Altenst./Df. 395. — Mod. *Geiz* aus alt *Geit* + *z*. — B. 1, 258. Schmidt Els. 70.

Er-geiz f.: wie nhd. — ër-geizig Adj.: wie nhd. — Beides nicht recht pop. Vgl. *ergeitig*.

† **er-gelben** schw.: gelb werden. ‚So schwach worden, dass er allerdings eingefallen, ergelbt und alle Zeichen eines Todes an ihme gehabt' 1624/Al. 10, 177. — Swz. 2, 294.

† **Er-geld** n.: Ehrenlohn. ‚Ein Ehrgelt soll ihm werden, Dass er daran soll zfrieden sein, Die Tag des Lebens guiessen fein' Wt. 1597/Steiff 445.

† **er-gellen** (Flex.? s. u.): laut schreien. ‚Ergöll vor Juchzen und frolock' Spreter nach Jes. 54, 1 ‚decanta laudem'/Schm. 216. — Das ‚-ö-' scheint auf ein schw. Factitiv zu st. *ergëllen* zu deuten. — Swz. 2, 209.

† **er-geisteren** schw.: verzaubern. ‚Habe ... sie ergeistert, dass sie keinem Menschen mehr ähnlich gesehen' Tü./Schm. 216. — Swz. 2, 234.

Erget s. *Egert*.

† **er-getzen** schw.: ‚einen eines Dinges e.' dafür entschädigen, belohnen. ‚Si muossends [sic, die Armen] wider e.' Tsetz 13290. ‚Gott ... woll ... die ganzen Cristenhait seiner K. Mt. Abgangs e.' UlmSöfl. 1519/Vjh. N. F. 15, 464. ‚Die in... seins Leids mit einem Guldin oder 10 ergötzen' SFrank. ‚Jezund wir unsers Leydts nun werden Ergötzet wol auf diser Erden' NFrischl. 98. ‚Bald meiner Dienst mich wol ergätzt (: setzt)' 13. ‚Damit wir auch unsers onüberwendtlichen Costens ergotzt werden möchten' Boe 1552/R. 398. ‚Des Layds mich zu ergözen (: verlözen)' Weckh. 2, 39. ‚Des Herren Wort kan den zerknirschten Gaist ergänzen und e. (desgl.)' 2, 48. Mit Ac. der Person und der Sache: ‚Er woll sein Vatter all sein Leid Mit Frenwd und Wonn gleich wol e.' NFrischl. 77. Refl.: ‚Zu Nacht leben si wol und e. sich ihres Unglücks' SFrank. ‚Meins Leids muss ich mich wol e.' 95. S. a. unter *Ergetzung*. Noch bei Wiel.: ‚Mich ... meines Leidens zu ergetzen'. Mit unpers. Obj.: ‚Sich zur Tafel setzten, Den Hunger und Durst wol ergötzten' JFrischl.Hz. 7: „befriedigten", vgl. *büssen 1 b*. — † ergetzlich Adj.: „Die von HlbKirchh. sollen die 4 fl. . . . verzehren, ‚sich frelich und ergezlich machen'" 1527/Knapp G. B. 149. Hier schon Uebergang zu der nhd. Bed.; aber nur

von Befriedigung eines phys. Bedürfnisses, nicht geistiger „Ergötzung“. — † **Ergetzlichkeit** f.: Entschädigung. „1654 kommt es vor, dass 3 Jauchert auf des neuen Besitzers inständig Bitten zur Söld geschlagen werden … ‚zur E.‘, weil er sich beschwert hat, dass er 90 fl. Schulden von dem früheren … Inhaber übernehmen solle“ LauHaunsh./Knapp G. B. 314. ‚Wöllen wir derselben ihrer verlornen Ros und Schaden nach Erkantnus unserer Kriegsräth E. thun‘ Fronsp. Bes. aber Belohnung für geleistete Dienste. „Die Fröner wurden regelmässig verköstigt … zuweilen erhielten sie auch noch eine E. in Geld“ Hln./Knapp G. B. 142. „Für Fröner wie für Gültreicher waren meist bestimmte ‚E-en‘ an Geld, Wein, Brot, zuweilen ganze Mahlzeiten festgesetzt“ eb. 194. ‚Hat gn. H. den 7 Bauern, weilen selbiger jeder 6 Fuhren Dung … geführt und solches zu thun nicht schuldig gewesen …, 1 Eimer Bier zu einer E. zu vertrinken gegeben‘ LauHaunsh. 1659/321. Vgl. 207f. ‚Das K. Mt. noch mit ainer meren gnedigen E. sie … bedincken … werde‘ AugChr. 4, 227. ‚Das ich der Sachen nit allain khainen Schaden, sonder. wie billich, Geniess und E. soll haben‘ Baumh. 1570/Festschr. 30. ‚Recompens oder E.‘ HlbThalh. 1601. ‚Den Maurer-, Zimmer- o. a. Handwercksleuthen … kein E. oder Verehrung ohne sonderbare Bewilligung anzudingen‘ Wt. 1655/R. 16, 1. 402. Auch Geschenk der Ergebenheit: ‚100 fl. meinem gn. Herren Bischof … verert zů ainer E.‘ AugChr. 4, 358. Für ein Vergehen gegeben: ‚10 Sch. Pf. zue E. und Zinsa‘ Aul. 1532. Dem nhd. Sinn sich nähernd wie *Vergnügen*: ‚Der hat im vil Geselschafft geleist und E. gemacht‘ AugChr. 4, 47. Mod. geleg. *Vergetzlichkeit*, s. d. — † **Ergetzung** f.: Entschädigung für erlittenen Schaden. ‚Zue E. seines … erlitten Schadens‘ 1525/WFr. 6, 96. ‚Welchermassen sollichen dreyen Stätten zimliche E. [ihres ‚hispangischen Costenn‘] beschehen möge‘ Bor. 1552/R. 397. ‚Hatt … einen Zoll … zue E. der Schäden … empfangen‘ Rt. 1590/Rt.Gbl. 4, 68. Belohnung für gehabte Bemühung. ‚Soll denjenigen, so sie gefangen, billich E. und Verehrung dagegen geschehen‘ Fronsp. ‚Dem Seel-Knecht allhier, welchem desswegen bey dem ArmenCasten einige weitere E. zu schöpffen‘ Wt. 1678/R. 13, 544. Der Begr. des Geschenks, der bei *Ergetzlichkeit* im Vordergrund steht, ist hier nirgends massgebend, sondern der der Entschädigung. Auch in f. Stelle, die sonst ganz nhd. verstanden werden mag, kann dieser Begriff gefunden werden: ‚Dass ich, wider gantz gesund, Mög so viel E. haben, Singend dir von Hertzen Grund‘ Weckh. 2, 129; zumal da vorausgeht ‚Mit Trost sich zu ergötzen‘. — Mehr s. JFischl. Hz. 134. — Factitiv zu *ergessen = vergessen* machen. Df. 450. Halt. 392. B. 1, 967f. Swz. 2, 574f.

† **ër-gendig** Adj.: prahlerisch, ruhmsüchtig. ‚Ain e-er, huiender, torechter Ritter‘ Neidh.Ter./Schm. 229. — Zu *genden* „prahlen“. Swz. 2, 126 „verschwenderisch in Ehrenausgaben“, könnte auch wie oben verstanden werden. Bei uns (anders als in der Schweiz) ist Vermischung mit *ergeitig* möglich.

Erg-feld n.: „brach gelassenes Ackerfeld, das sich wieder mit Gras zu bedecken beginnt“ Allg./Reis. 2. 696. — *Erget*, s. *Egerte*.

† **er-giessen** schw.: wie nhd. Eigentümlich: ‚Won so 's Korn recht hat ergossen Und gar wol erschossen Und alles das vol stat‘ Tnetz 9382: „ausgegeben“? ‚Holand ist ein seeigs und weidreichs Land mit vil Seen und Mörströmen ergossen‘ SFrank. — Swz. 2, 460.

† **ër-girig** Adj.: nach Ehre gierig. ‚Ihr ehrgihrige Ritter, stehet ab von ewerer Frechheit‘ Weckh. 1, 35. S. a. *ergeitig*. — Df. 395. Adel. 1, 1657.

† **er-glasten** schw.: erglänzen. ‚Darin sich Gott spieglen und e. möcht‘ SFrank. ‚E-et die Stat Hierusalem‘ eb. ‚So erglast er [Gott] doch in nichte so gar als im Menschen‘ eb. ‚E. und ersehen werden‘ eb. ‚Das PfeiffenWerckh schön weiss erglast‘ Fiz. 46. — Swz. 2, 650f. Els. 1, 262. Schmidt Els. 85.

† **er-glitzen** schw.: glitzern. ‚Des Rappen … Kind e. Mit einegen Listen und falschen Witzen‘ AugChr. 3, 364.

ergötzen s. *ergetzen*.

† **er-graben** st.: 1. ‚Mit Machung solchs newen Weyhers etwass e. und ertrenkt‘ Aul. 1532. Muss heissen: durch das Graben zerstört o. ä., vgl. Swz. 2, 684. — 2. Bildhauer- oder Ciselier-Arbeit machen. Diese sonst gew. alte Bed. kann ich, wohl zufällig, bei uns nicht nachweisen, wohl aber: — † **Er-graber** m.: ‚celator‘ Aug. 1521/Df. 450. Vgl. B. 1, 982. Swz. 2, 684. Els. 1, 267.

er-grätschen schw.: 1. † einholen und festnehmen. ‚*Ergretschen* prendere‘ Altenst./Df. 450. ‚Die zu den Pauren oder von ynen wöllten, erstach man; dessgleichen, wa ain Bundischer ergretzt ward, müst er auch an Rayhen‘ Wsh. XVI/Bkr. 69. ‚So wir etwan schlafend gefunden erligen und ergretzet werden‘ SFrank. „‚Wenn man sie ergretschet, auffhincka lann‘ sagt der Schwabe Konrad“ [wo?]. — 2. „*ergrätschen* erfrägeln Schwab.“/Fulda 375; „e. durch Ausfragen Geheimnisse erforschen“ Schm. 421. Wohl auch †. — 1 zu *grätschen* -ē- die Beine spreizen, „grassando assequi“; 2 daraus übtr.? oder zu *rätschen* (Schm.)? *trätschen*? — B. 1, 1018. Swz. 2, 829. Schmidt Els. 85.

† **er-greifen** st.: wie nhd. ‚*E.* prendere‘ Altenst./Df. 450. ‚Derhalben die Jesuiter mit dieser Frag und Antwort … daheimen blieben sein sollten, damit ihnen die Hand nicht so grob im Sack ergriffen wäre worden‘ Heerbrand Rettung 30. — B. 1, 990. Swz. 2, 715.

† **er-greinen** schw.: mit *greinen*, weinen, etwas von einem erzwingen. ‚Ein gnädiger Abschied, den ihm unser Herr Gott aberbitten und e. will‘ Brenz 1530/Hartm. u. Jäger 1, 262. — Eig. *ab-ergr.* B. 1, 999. Schöpf 211.

† **er-greilen** (st.): aufschreien. ‚In dem ir [Mariä] Kindlin lachen und wainen und e. müez uss der sussen Stüme seins ewigen Wortz in dein Sel‘ HvNdl. 9, 36. — Wohl von den unartikulierten „greilen“ Tönen eines Säuglings. Mod. *grillen*.

ergretschen, **ergretzen** s. *ergrätschen*.

† **er-grössern** schw.: grösser, weiter machen. ‚Dass si hernach die Mauren nicht weiter hinauss setzen und die Zargen e. dörfen‘ Fronsp. — Df. 450. Adel. 4. 1053 „oberdeutsch“: falsch, auch bei Opitz und Lohenstein.

† **er-grüblen** schw.: wie nhd. ‚Das ist nicht mit menschlicher Vernunft zu e.‘ Brenz Maj. Chr. 40. — Swz. 2, 692.

† **er-gründen** schw.: wie nhd. ‚Prüf, Herr, versůch, ergründ mein Dichten‘ Weckh. 2, 92. Aus Ueb./Df. 450. Vgl. Halt. 401.

† **er-grüssen** (-z-, -tz-) schw.: begrüssen, aber ironisch; nur in Tnetz, stets im Reim auf ‚büzen'. ‚Die muossend swerlich darumb b., Ich [Teufel] sol die selben Buoben wol e.' 8312. ‚Des muos ich die Buoben e. Und umb ain klains b.' 8779. ‚Ja, ich wil in wol ergrützen; Ruoten ..'. Wil ich an im nit sparen' 11776. In anderm Zusbg.: ‚So tuots denn die Kupplerin zemen bringen, Das si mitainander werdend ringen In ainem Bett. Da wirtz denn wett, Und tuot sin [sin? si in?] ergrüssen Und das Biever [Fieber] büzen' 10430.

† **er-guck(s)en** schw.: erspähen. ‚Ein Volk, das alle Mörinseln und Völker . . . ergucken und erfaren will' SFrank. „*Erguksen* erförscheln Schwab."/Fulda 143; ?, gewiss †. — Ga. 3, 832 (*-ck-*, *-ts-*). Els. 1, 206 (*-ck-*, mod.).

† **er-gürgelen** schw.: aus der Gurgel hervorbringen. ‚Ein iegliches [Vögelein] in seiner Art mit Lust Ergürgelet sein Lied auss seiner edlen Brust' Weckh. 2, 373; indiv. Bildung.

† **er-gürten** schw.: ‚So tuot er [Teufel] im ze jungst den Lon geben, Ain Bad mit Harz und mit Swebel, Damit ergürt er im denn das Vel' Tnetz 13001. ‚Darumb ergürt ich [T.] in das Fel' 13034. — = siehe ab? etwas kühn; doch kommt ‚e.' auch sonst = „entgürten" vor Lex. 1, 634.

erbaben s. *erheben*.

† **Er-hafte** f.: ‚Dass einem Glimpf und Ehr oder ain Ehrhaffte berüerte' Wt. 1510/R. 113. — *E.* = Ehrerbietung kommt vor; das liegt zwar schon in ‚Ehr', aber s. *Erwerk*. Doch ist viell. ‚E.' = ‚Ehafte' zu verstehen; für diese Vermischung s. Sch.O. 280. 341. Sws. 1, 393. S. a. *erenhaft*.

er-halten st.: 1. festhalten, schützen. **a.** mit pers. Obj.: wie nhd., am Leben e., unterhalten. ‚Dann mag er sich . . . e. vor allem Unflat und anderer Unlust' SFrank. Mod. „*Was Gott erhalten hat, frisst kein Löwe* RbErt." „*Ein Vater erhält leichter 10 Kinder, als 10 K. einen V.* BiMas. Sulm." Aber pop. *verhalten*, s. d. — **b.** † mit sachl. Obj.: festhalten, behaupten. ‚Hiemit erhielt er das Feld' Fronsp.: behauptete. ‚Nicht ich, sondern er für mich, erhielt das Feld' Weckh. 2, 45. Abstract: ‚Das sie in ainem freien Concilio mit biblischen Gschrifften zů e. verhoffen . . . was wir auch . . . glauben' AugChr. 4, 347; vgl. 351. ‚Anzůzeigen, zů beweisen, auszůfieren und zů e.' 369. — 2. bekommen. Gut bezeugt: *einen Acker e.* in der Pachtsteigerung bekommen RtEn. Gewiss aus amtl. Sprache; sonst uns ganz fremd; dafür mundartl. *kriegen*, *überkommen*, mit gewissen Objj. *gewinnen*; auch im schriftd. Gebrauch ziehen wir *bekommen* vor und empfinden *e.* als gewählt. — Swz 2, 1232. Els 1, 380.

„**er-handlen**" schw.: „*'s ist bälder etwas erhandelt als erschafft*" (o. O.); kaum pop.

† **er-hangen** st.: 1. intr., mit „sein": hängen bleiben. ‚Darumb er auch mit seinem Haar An einem Eichbaum erhangen blieb' Fronsp. Mod. *verhangen* — 2. fact., erhängen. ‚32 wurden erhangen, die waren nit edel' AugChr. 1, 33. ‚Do erhieng man den K.' 247. Sonst s. *erhenken*.

† **er-harren** schw.: warten. ‚So erwarten sie oder e. auf gelegne Wind' Fronsp. — B. 1, 1147 (trans.). Swz. 2, 1515 (tr. u. intr.).

Erhart, -rd: alter männl. Pers.N., noch jetzt Taufname beider Confessionen. Gespr. *ę̄rət*, kath. wohl *ę̄rət*; „*Oehred*" Tu.Baar 1787. — Bes. erh. in ONN.: *Eretskirch*, *-dölle*, *-weier* u. ä. Fam.N. *E(h)rhar(d)(t)*. Socin 15.

† **er-hauen** st.: zerhauen. ‚Erhiewen die Bucher in des Capitels Lyberey' Ha. XVI/Gq. 1, 317. ‚Haben sy . . . die Taflen darab genomen, zerschlagen, erhawen' Wsh. XVI/Bkr. 177. ‚Derstachen . . . 3 Pauren . . . und erheubens ze Stucken' AugChr. 5, 333. — Swz. 2, 1808.

er-hausen schw.: „*e.* etwas vor sich bringen, ersparen" Schm. 266. — Populärer *ver-* oder *zusammenhausen*. B. 1, 1178. Schöpf 250. Swz 2, 1742. Els. 1, 385.

† **er-heben** st. schw., s. u.: 1. trans. **a.** phys.: aufheben, in die Höhe heben. ‚Die hohe Tannenbäum erhöben hoch das Nest' Weckh. 1, 370. ‚Etwenn wart ich erhebet, daz ich die Erde nit rüeret' Ebn. 48. Aber für ‚erhebes' (‚levabit') Mt. 12, 11/Bib. 1, 44 in den Aug.Bib. 1475ff. ‚hebt es auff'. Specielle Verwendungen: α) etwas e., um es anderswohin zu verbringen. ‚Dass . . . die Truch zu Wormbs erhebt und verwarlichen gen Aug. gelüffert . . . muss werden' Wt. 1558/Sattl. H. 4 B. 149. Vgl. b. Transferierung eines Heiligen. ‚Ist der h. Bischoff Sant S. erhebt worden und hat seinen hailigen Leib . . . in der Process um das Closter tragen' AugChr. 4, 60. ‚Sich understanden, das Gelt zu e.' Dreytw. 174: räuberisch „aufheben". Hieher das nhd. „Geld, Zins udgl. e.", unserer Amts- und Geschäftsspr. wohl bekannt, pop. dafür *holen*. — β) bei Backwerken wohl vom „Aufgehen" des Teigs. ‚Bewollen mit erhabem Taig in Krapfen Wis' XV/Münch. SB. 1865, 197. ‚Ain erhebt Backhes wie ain Flad' Widm./Gq. 6, 267. — γ) in der bildenden Kunst von etwas, was über das andere emporragt. ‚Auf ein darzů gemachte Büne oder erhebten Thron' SFrank. ‚Ligen beide . . . in ainem schönen erhepten Sarch begraben' Zena. 1. 373; oder zum Folg.? Bes. aber von „erhabener" Arbeit, Relief, Punzierung, Stickerei. ‚Aenn Gebeuw, welches swn erhebte Fygurenn auffhyllttenn' Dreytw. 38b; oder zum Vorberg.? ‚Crents . . . mit erhebt Silber eingeschlagen' Hainh. 1611/Qs. 6, 144. ‚Zwo erhebte Landschafften' ders./Zfs. 8, 30. ‚Schöne weite lange eingestochen mit Gold und roter Seidin erhebte Hembder' SFrank. — **b.** beginnen, „anheben". Zum Teil im Zushg. mit der phys. Bed. ‚Do war der new Korr ze Aug. erhaben' AugChr. 1, 247; vgl. Fürst. 6, 154. Aber auch ohne das. ‚Das Liedelin nun ist erhebt' 1440f./Steiff 17. — **c.** erlangen. ‚Wa nun die [Mittel] by Hertzog W. erhept werden mochten' Tü. 1519/Roth Beitr. 15. ‚Wa sollichs bey . . . Es. ja nit erhept werden wolt' 1524. ‚Bemelter Vogt bey inen nichts fruchtlichs mögen e.' Füss. XVI/Bkr. 434. ‚Haben sie . . . sovil durch gütlich Underhandlung erhept' AugChr 4, 227. ‚Haben . . . durch Fürhaltung gütlicher Mittel so vil erhept, dass . . .' 228. ‚So aber solichs nit erhept werden' GammVer. 1542/Fürst.M. 1, 314. ‚Er mocht das bei dem Concilio mit gemeiner Folg nicht e.' SFrank. — **d.** verherrlichen. Von der Erhebung unter die Zahl der Heiligen: ‚Ward Sant Elizabeth erhebt' AugChr. 1, 305. Sonst bloss mit Worten rühmen, laudibus tollere. ‚Welches alles wir nit aus Rüm oder unsere . . . Guotwilligkait . . . zů erhaben . . . anzeigen' eb. 4, 372. ‚Dieweil er ihne über die Maut [s. d.] erhebet, als der weit weit besser dann die vorgehnde alle' Heerbrand Ehrnb. 245. ‚Hat sein Kunst allweg

hoch erhept und S. F. G. mer dan einest genugsam gesteigert' Wt. 1573/Festschr. 39. ‚Welche ... dem einen sein Lob erhöht und dess zu Verkleinerung dienende ... verschwiegen' Widm./Gq. 6, 6. — ‚Die Pauern seind ... also fuchswild, das ich nit wais zu e.' Aug. 1525/Zfs. 6, 374: nicht (davon) anzufangen? nichts zu erlangen? — 2. refl., ‚sich e.', wie nhd. **a.** phys. α) in der Ruhe, wie nhd. „der Berg erhebt sich". ‚Auff frischem, grünem Thron ... Erhube sich die Ross [Rose]' Weckh. 1, 469. — β) aufstehen. ‚Die von der Ruhe sich erhebte Kinder' Rb. XVII/Aus Schw. 1, 62. ‚Serenissimus erhuben Sich und fuhren nach ...' Hofsprache XVIII. — **b.** übtr., entstehen. ‚Alz ... ain Gesellschafft ainer Büberey und Keczerey sich in unser Statt erhaben hett' AugChr. 1, 97. ‚Dass der gross ... Krieg sich erhept hat' 2, 9. ‚Wann sich das obgenant Volk und Undiet am ersten erhept und angefangen hab' 115. ‚Die Sache hant sich also erhept und ergangen' 131; vgl. 166. 284. ‚Als sich der Sturm erhept hett' 262. — Wegen der Flex. s. *heben*; zur Bed.-Entw. vgl. *aufheben*. Dr. 450. 533. Halt. 393. Sch.O. 341. Adel. 1, 1900. B. 1, 1037. Lex. 136. Swz. 2, 905. Els. 1, 296.

† **er-heblich** Adj.: 1. ‚So vil immer muglich und e. sein wurdet' CvWt. 3, 128; = förderlich? der Mühe wert? oder mit passiver Bed.: was zu *erheben 1 c* ist, erreichbar. — 2. rühmenswert. ‚Wie du, Höchster, stehts erhöhlich, Also ist deine Lieb stehts löblich' Weckh. 2, 94. — † Erheblichkeit f.: etwa = Wichtigkeit, wie nhd. ‚Das diejenig uberbliebene Ehegemecht ... da sie kaum recht kalt und vergraben ... wa sie schon irer habenden Haushaltung halben kein sondere E. [erhebl. Ursache] gehabt, also ärgerlich ... zusammen geheurat' Messk. 1587/Fürst.M. 2, 521. ‚Ob hernacher ein solche Persohn zum Allmosen ins Spital käme oder umb Erhöhligkait willen ins Leprosorium ... verschafft würde' MesskHeud. 1625/Al. 15, 87: wegen der Gefährlichkeit seiner Krankheit. — Die nhd. Bed. „wichtig", alicujus momenti in re, im Gegensatz zu dem häufigeren „unerheblich", uns amtl., bes. gerichtl. wohl bekannt, aber nicht pop., kann von mehreren alten Bedd. des Verbums abgeleitet werden. Sie findet sich, von obigen Stellen abgesehen, schon Stiel. 807. Dafür wird aber noch im XVI. *treffenlich (1)* vorgezogen. Sonst s. *erheben*.

† **Er-hebung** f.: Akt des *Erhebens*, s. d. ‚S. Ulrichs E.' Heiligsprechung (hsl.).

† **er-helen** schw.: lügen. ‚Unwarhafftig und offenlich erhyt und erlogen Zulegungen ... erhyt Lugin ... eytell erheyt, erstuncken, erlogen, erdycht und gestifft Unwarheitten' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 59. — Swz. 2, 1101; auch dort meist im Part. Praet.

erheim s. *herheim*.

er-heiraten schw.: wie nhd., durch Heirat erwerben. S. unter *ererben*. Echter mundartl. *verheiraten*.

erheischen s. *ereischen*.

† **er-heizigen** schw.: = *erhitz(ig)en 2*. ‚Die Lieb, mit starcker Wuht Erheitzigend mein junges Blut' Weckh. 2, 9.

† **er-hellen** *-ë-* st.: erschallen, widerhallen. ‚So ainer fluocht, der ander schilt, Daz es in den Himel erhilt' Tuetz 1588. ‚Das gross Herhorn ... erhal' Hv Sachs. 147. ‚Schrie von grosem Schmerzen über laut, das im die Stuben erhal' Zchr. 4, 128. ‚Wie in den Waldt geschrawen wurt, also erhilt er auch, haben die alten gesagt' 2, 462. ‚Als die Vögelin zamen singen ... Das ihnen erhüllt Berg und Thall' JFrischl./Chf. 329, 101. Mod. *ver-*. — B. 1, 1080. Swz. 2, 1141.

† **er-henken** schw.: trans., Todesstrafe oder Selbstmord. ‚Was erhenkt soll werden, das ertrinkt nit', ein ‚gemain Sprüchwort' Zchr. 4, 297. Uebtr.: ‚Hat man ... ir viere ... enthaupten, iren etlichen die Finger abhawen ... lassen ... one was man deren etliche und vil an die Seckel erhenkt hat' Ha. XVI/Gq. 1, 343: um Geld gestraft, mod. *an den Beutel hängen*. S. a. *erhangen 2*. Mod. *(auf)henken*. — Swz. 2, 1448 1462.

er-hitzen, erhitz(i)gen schw.: 1. † intr., heiss werden. ‚Als die Sunn aufgieng, da erhitzten sy' Aug.Bib. 1475ff. für früheres ‚derhitzten' [‚aestuaverunt'] Bib. 1, 48. Hieher oder zu 2: ‚Schmirbe den Bueg an ... einem warmen Ort und nimb ... Salz und ... Senf, dass es wol erhitzige' Seuter. — 2. † trans., heiss machen, entzünden. **a.** eig. ‚Damit erhitziget er zu letst die Nieren' Zchr. 4, 361. ‚Wann das Ros durch Gehen, Laufen oder sonst andere Uebungen erhitziget worden' Seuter. — **b.** übtr. ‚Irer Götter Bild führten sie ... im Krieg die Angreifenden zu erhitzigen [al. ‚erhitzen'] und manlich zu machen' SFrank. ‚Das Gmüet anzünden und erhitzigen' Brenz 37. Ps. 11. — S. a. *erheizigen*. — 3. refl., *sich e.*, wie nhd. ‚So baldt er sich [in venere] ain wenig geuept und erhitziget' Zchr. 2, 305. ‚Von wegen seines übergrosen Drinkens, das er ... het gethon und sich damit so gar geschwecht und erhitzget' 3, 252. Mod. *sich erhitzge*" Hlb.; gebildet *erhitzen*, sonst *verhitzgen*, s. d. — Swz. 2, 1835. Schmidt Els. 85.

† **er-hö(c)he(r)n** schw.: erhöhen. 1. phys., höher machen. ‚Ward Gögginger Tor erhöcht und ernewet' AugChr. 1, 324. ‚Ward Unser Frawen Turn e. u. e.' 327. ‚Ward der Thuren am Rathaus erhöchert' 5, 63. ‚Das die alten Gebew und Erden also sein erhöcht worden' SFrank. — 2. übtr. **a.** im Geldwert steigern. ‚Ob ieman ... sin Müllinan innerhalb 10 Jaren erhöhert oder gestaigt hett' Ulm XIV/Gq. 8, 104. — **b.** auszeichnen, verherrlichen. α) mit der Tat. ‚Ward ain yeder Bapst erhöcht, das er über all Bischoff wär' AugChr. 1, 293. ‚Ward mit des grossen Constantino Sper ... erhöcht das römisch Reich' 295. ‚Diser Herzog ist vor anderem seinem Adel mit dem Hůt etwas erhöchter, sunst allerding in Kleidung in[en] gleich' SFrank. — β) mit Worten. ‚Erhöhet werd dein Nam' Weckh. 2, 53. — Mod. *verhöchen*, s. d. — † Erhö(c)hung f.: ‚*Erhoehung* sublimatio' Aug. 1512/Dr. 451. ‚Zů merer Erhöchung und Auffnemung diser Stat' AugChr. 4, 9. Aber Judae 24/Bib. 2, 469 ersetzen die Aug.Bib. 1475ff. ‚E.' durch ‚Höchung'. — Swz. 2, 978.

er-holen schw.: 1. † „ausholen", anfangen. ‚Von Hertzog Ulrich zu Wt. ... Will ich mitt erstenn melden unnd erholn' Rchr. 1. — 2. † „herholen", ableiten. ‚Dass ettlich das Closterleben e. von der Apostelhandlung' Wt. 1556/Sattl. H. 4 B. 90. — 3. † „wiederholen". ‚Erhollet solches zu drey und vier Malen' Wt. 1582/eh. B. 215. ‚Wie dann solliche Ordnung in dem Landtagsabschid ... wider- und ettwas weitleufiger erholt [ist]' Wt. 1569/Vjh. N. F. 12, 329. Vgl. *widerholen* = *e. 4 b*. — 4. gewisserm. „einholen", doch nur übtr., wie „hereinholen", hereinbringen, einen (eigenen) Schaden ausgleichen. **a.** † trans. ‚Von den ... ungerechten Besitzern wider e. und zu Handen nemen' SFrank: „wieder holen". ‚So

si wider zůr Narung kämen und das Unglück überwunden und erholten' eb. Das Ungeld ,Solt weren, biss nur erholt da wurdt Vergangen im Krieg gemachet Schuldt' ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6, 182. ,In Schnlden ... gerathen, dass sie es ihr Leben lang nicht mehr e. können' MGWeik. 1558/WFR. 8, 44. — **b.** refl., *sich e.* α) † sich schadlos halten. ,Ein iegelich Man mag wol clagen nndo antwůrten ane Fůrsprechen, ob er sich dez Schaden wil getrösten, der im da von geschiht, versprichet er sich ane Fürsprechen, dez mag sich ein Man nůt erholn, er můz den Schaden han; hat er einen Fůrsprechen undo missesprichet der, er [der Geschädigte] magz wol e. mit einem andren' SwSP.LdA. 93; „eine dnrch den Vorsprecher im Gericht ungeschickt abgegebene Erklärnng (oder vorgenommene Handlnng) zur Wahrung seines Rechts und Abwendnng darans erwachsender Processnachteile „wieder an sich bringen", nm sie dann neuerdings und besser dnrch einen anderen Vorsprecher abgeben (oder vollziehen) zn lassen. Vgl. SIEGEL Erholung 9f."/ G. zu 76. ,Der wolt sich also gerochen nnd erholt han' AUGCHR. 2, 269. ,Sich an einen e.' an ihn halten, ihn verantwortlich machen BREUN. Or. R. 48. Noch bei WIEL.: ,Sich . . . ihres Schadens wieder zn e.'; ,Des Sclaven Sclave hatte daun wieder seine Sclaven, an denen er sich erholte'. — β) mod. „wieder zn Kräften kommen", körperlich von einer Krankheit, finanziell von einem Verlust. Auch eine krank, welk gewesene Pflanze kann *sich e.* Gebildet (-ǭ-) allgem., rein mnndartl. *verholen*, s. d. Das dazu gehörige Erholung nur im phys. Sinn = recreatio; „Erholungsnrlaub" u. ä. — Zu 4 vgl. *erkoberen*. — HALT. 394. SCH.O. 342. B. 1, 1083. SWZ. 2, 1154. ELS. 1, 322. SCHMIDT Els. 85.

† **er-hölen** schw.: aushöhlen. ,Ein kleiner nnd weicher Tro[p]f erhölet einen herten Stein' AUG. 1490/ GA. 3, 855. — SWZ. 2, 1157.

er-hören — Laut s. *hören* — schw.: 1. (etwas bestimmtes) hören. ,Ain Sturmglock ... sobald man die erhört' SCHW.KR. 1554/VJH. N. F. 10, 66. ,Erhör ich umb mich her vil Vögelein süss singen' WECKH. 2, 372. Mod. nur wie nhd. in perfectisch negativem Satz im Sinn des „Unerhörten". ,*Däs hauⁿ ih mein Lebtig net erhairt*' NEFFL. Org. 287. In echter Mundart *verhören*, s. d. — 2. wie nhd., eine Bitte (oder wohl immer theol.: ein Gebet) e., lat. exaudire. ,Erhör mich, weil ich noch Lufts gnug [habe] dich anzubetten' WECKH. 2, 140. Mod. theol. und daraus abgeleitet, allgem. *Der liebe Gott wird dein Gebet e.; Die Mutter erhört das Betteln des Kindes.* Aber stets mit dem Bewusstsein des schriftspr. Charakters und höhern Stils, der geleg. parodiert sein kann. S. a *verhören*. — † erhörlich Adj.: ,Lass, Herr, der gnädig du zuvor mein Leyd vernommen, Mein nunmehr dir allein e-es Geschray ... zn dir kommen' WECKH. 2. 140: zu *erhören 1*, aber wohl mit 2 spielend. — SWZ. 2, 1574. ELS. 1, 369.

† **er-hungeren** schw.: trans., aushungern ,Tauben, die er vor in der Finstere gespert nnd e-t hette' FRONSP. Refl.: ,Gedacht sich selbs vor Unmůt zů e.' SFRANK. — Intrans. ,e.' „verhungern", AUGCHR. 5. 13 in einem Schreiben ans München, kann vorliegen: ,Kranckh nnd erhungert' WIDM./GQ. 6, 279. — FRISCH 1, 478 (intr.). ADEL. 1, 1904 (intr., refl.). SWZ. 2, 1449 (intr. und = durch Hungern gewinnen). ELS. 1, 354 (intr.).

† **er-hürnen** schw.: des Hornes beranben. ,Erhurnet aber ein Man dem andern sinen Ohsen, der geweten ist, oder ein Rint, der ist schuldic jeme, des daz Rint gewaesen ist, 5 Sch. nnde dem Vogte 30 ₰' AUGST. 174; vgl. DF. 533. — Verkehrt verstanden SCH.O. 342. FULDA 174. SCHM. 293.

† **er-huttert** Part.: ,Sie hetten kein Blatz noch Weil zů schiessen, auch kein Herz; sie stůnden erhuttert, vermeinten, unsere Reuter weren Götter ... oder Mörwunder' SFRANK; etwa „bestürzt", unfähig etwas zu tun. — Man kann SWZ. 2, 992. 1772 *(er)hodere, -tt-* „schütteln" oder auch SWZ. 2, 1006. ELS. 1, 805 *hudere* (aber mit -ū-!) „kauern" vergl.; am meisten würde lautlich *hutteret* „leidend aussehend" SCHÖPF 284 passen. Aber eine andere Ausg., GA. 3, 857, hat *erthuttert*; ist nicht *ert(h)attert*, s. *erdatteren*, zu lesen?

† **Er-hütung** f.: Verhütung. ,Zuo Erbietnng grosrer Unkosten' SONTHEIMm./REIS. 2, 69. Sonst s. *verhüten*.

Eri-: so beginnende ONN. werden wohl immer zu Pers.NN. gehören: *Erisdorf* alt ,Erings-', *Eriskirch* ,Erins-', *Ehringshausen* ,I-'; *Erisried*, *-weiler*, *Ehringen*. Der alte Eritgau (,Erec-', ,Erit-', ,Erich-', ,Herig-') in den OAA. SA. RD., seit XIII fin. bis 1866 ,Grafschaft Friedberg' genannt, BAUM. Gangr. 75, ist etym., trotz VJH. 1, 59. 100, nicht erklärt; in ihm *Erisdorf*, *Ertingen*.

Erich (o. ä., s. u.): „*E.*, *Erken* m. Flechtwerk, zum Fischfang im Wasser ausgespannt nnd befestigt ULM. ,E. schlagen' war den Fischern von Günzburg zw. Ostern und Bartholomäi verboten ULM 1501. Dem Rate zu Ulm znm Nachteile nnd nicht der Fische wegen liess der Abt von Wiblingen in der Iller ,einen E. machen'; er wird ersucht, ihn zu der gebräuchlichen Zeit wieder auszuziehen ULM 1527. In einem solchen ,Errach' wurden 1543 bei Lindau 1600 Karpfen gefangen . . . Ausser den Fisch-Erichen gab es auch E. von Weidengeflecht nnd mit starken Pfählen befestigt, nm das Wasser zu dämmen. In einem Streite zwischen Ulm nnd Wibl. ,der Hugken, Schlegelschlachten und Erichе halb', wodnrch verschiedene Arten von Weidendämmen bezeichnet zn sein scheinen, wurde 1533 ein Vertrag geschlossen. Gedruckte Fischerordnungen 1548, 1561 enthalten Vorschriften über die Zeit des Erichschlagens, die von den Fischern nnd Inhabern der Fischenzen von EH. bis GÜNZB. beobachtet werden mussten. Jetzt bed. *E.* einen Anker zur Befestigung der Flösse nnd Schiffe, auf welchen man Schlagwerke udgl. errichtet" SCHM. 170; vgl. OAB. ULM 1. 441 (†). NÜBL. Fisch. 6. ,Diewelln auch bisshero mit Schlagung nnd Machung der Erich nicht allein grosser Schaden an den Vischen beschehen, sonder auch zwischen den Genachbarten . . . Spenn'; ,Sollo weder auf der Thonaw noch der Yhler gar kein E. überal mehr geschlagen oder zugericht werden'; ,Den gemachten E. hinwegtun' ULM Fisch.Ordn. 1595/AL. 10. 178: eb. die Def. „eingetriebene Pfähle in Kreisform, dazwischen Reisach, in Fischwassern". — „*Aerrachen*, *-er* Pl. N. ein in dieser Schreibung specif. bodensee-lindanisches Wort: Pfahlwerke im See, eine Art Pfahlhügel, unweit von der Stadt [LIND.] . . . Die Fischer legten dort Reisigbüschel ein, hiengen ihre Netze aus. . . . ,Doch [soll] dabei den Vischern die Grässling Erracher haben, dieselben zu gebrauchen . . erlaubt sein'. ,Die, so eigene Aeracher haben, mögen

solche Körb in dieselhigen legen ...' ‚Sol hinfüro koin Burger, Vischer noch anderer, keinem anders bei seinem Aerrach ... mer zockhen'. ‚Der Erracher halb ... anznmachen nnd aufzunemen ... soll frei sein'. ... ‚Hab er inen geben ingemain ein eigen Aerach und die andern Ae. ... den Winter, so die Ae. gewinnig sind ... das Ae. him Thor ...' [LINN.] XVI. ... Man unterschied innere nnd äussere Aerrachen. Der Volksmnnd kannte den Pl. N. *-er* nicht" BIRL.Kz. 20, 154; neuerdings bestätigt. — In Ulm ist das M. gesichert, in LIND. das N. Dieses weist auf coll. *-ach* (> *-ich*), aber *Er-, Aer-*? Zusammenhang mit *Arche* (s. d.; vgl. noch DF. 459. FRISCH 1, 32. SCHÖPF 17) ist mindestens wahrscheinlich.

Eri(ch)tag s. *Ertag.*

† **er-inneren**, **er-inderen** schw.: wie nhd., doch etwas weiter. 1. aufmerksam machen. ‚Daz ain ieglich Bnrger ... offnen nnd erindern sol den Rat ... wa er von ieman angemütet wurde dehainer besnndern Buntnúsz' es ihm mitteilen ULM XIV/GQ. 8, 26; fast wörtlich gleich AUG. 1368/CHR. 1, 144. ‚Und wir das ... gewar und erindert wurden' GQ. 8. 27. ‚Als balde er erindert wúrde, daz man im und dem Gotzhus daz egeschriben Wasser ... entwårti' EsDenk. 1392/GQ. 7, 831. ‚Beschache es aber darůber [trotzdem], von wem es denne die Tucher erindert werdent nnd es für ain Rat bringet' Es. 1403/eb. 427. — 2. auffordern. ‚Hat in ... abermals erinnert, von seinem Fürnemen sů lassen' AUGCHR. 5, 154. — Mod. im nhd. Sinn trans. und refl., doch nnr gebildet. — † **Er-innernng** f.: Ermahnung. ‚Hat ... ain lange teutsche E. ... gethon, D. M. sů bewegen, von seinem Fürnemen abzusteen' AUGCHR. 5, 154. ‚Wo wir aber über solche E. Maj. gnedigiste Erinderung und Ermanung uns nit bedenckhen' 398. — Swz. 1, 295. 320. ELS. 1, 48. (HALT. 395 *‚erinnerlich* commonitorius'.)

† **er-jagen** schw.: wie nhd., erbenten, gewinnen. ‚Ein vertribner, verderbter Furst, da nichts zu e.' CvWT. 2, 423. Mod. *verjagen.* — Swz. 3, 17.

† **er-jn(m)meren**, -ä- schw.: intr. und refl., jammern. ‚Dass ... J. daran verglaffen [bestürzt werden] nnd erjomern solt' SFRANK. ‚So der seins Schadens sich wol erclagt nnd erjemert' ZCHR. 1. 453. Trans., bejammern. ‚Es ist nicht[s] so hart zu erjamern, dann das dio Welt kein Gůtthat ... leiden kan' SFRANK.

† **er-jüngen**, -ern schw.: verjüngen. ‚Die Comedia aber ist gewesen ain alter Man, den hat man erjungt, gleich wie die Medea mit dem alten Peleo numbgangen' ZCHR. 1, 461. Refl.: ‚Dass ich, ietz alt, mich wider erjüngern möcht' SFRANK. — S. a. *verjüngen.* Swz. 3, 48.

Erk-: in ONN. wie ‚Erkenbad' HA., ‚Erkentörlein' eb. *Erkenberg* bei KiNeidl., *Erkenbrechts-hausen, -weiler* zu Pers.NN. Ein Riese *Erkinger* hat das „Schloss" bei NBLieh. erbaut MEIER Sag. 152.

† **er-kalten** schw.: kalt werden. ‚Steen die Gericht auf glüenden Kolen ... darmit sie nit e.' SFRANK. ‚Stirbt er dann, so legen sie ihn herab auf ein Stro, biss er erkalt' eb. ‚Verwunderst du dich, dass aus so vil Tausenden einer e-et [erfroren] ist' FRONSP. ‚Der Jnngen nnerfahrnen Mubt In Gefahr nicht lassen e.' WECKH. 1, 122. Mod. *verkalten*; s. d. Folg. — Swz. 3, 241.

† **er-kälten** schw.: wie nhd. In mod. MA. *verkälten.* — Ilieber viell. die Stelle unter *erkelen.* — Swz. s, 242.

erkannt usw. s. *erkennen.*

† **er-kaufen** schw.: wie nhd. ‚*Erkaufft Ding* mancipi' ALTENST./DF. 451. ‚Ist iemand on das Sacrament gehling gestorben, der můss umb den [= vom] Bischof e. und seines Unglücks engelten' SFRANK. — Swz. 3, 178.

† **er-kecken** schw.: keck, mntig werden. ‚Da die Fraw als tröstlich was, da erkecket ich auch' AUGCHR. 2, 129. ‚Plato, als er e-et von Gott zů reden, hat er doch nit sagen wöllen, was Gott sei' SFRANK. ‚Aus disem Sig e-ten die Schweizer' eb. ‚Nun bieltens vor den Schrancken schon Beid gegn einander gar e-t' OK. 1577/WFN. 10, 167. Mod. *ver-.* — Das Factit. s. *erquicken.* B. 1, 1228. SCHÖPF 315. Swz. 3, 122. SCHMIDT Els. 86.

† **er-keifen** schw.: benngen. ‚*Erkyfft* rosns' AUG. 1512/DF. 451. S. das Simplex.

Erkel, Pl. -elen f.: = *Erdnuss*, Latyrus tuberosns RBWurml./AL. 3, 66 (< *„Erdeichel"*, ?). Auch bei LFUCHS, s. *Erdnuss.*

† **erkelen**? schw.: ‚Unsere Vätter haben saur Wintertrollen geessen, davon der Kinder Zán erkelt' SFRANK. — Das widerwärtige Gefühl an den Zähnen infolge von Säure heisst jetzt bei uns *verschlagen (v. sein).* ‚E.' wäre das alte germ. *erk-*, wozu engl. *irk*: verdriessen, ärgern; noch jetzt Swz. 1, 449 *erkele"* eckeln. Es fragt sich aber, ob nicht ‚e.' = „erkältet" sein soll; Fr. hat das Wort nur hier.

Erken s. *Erich.*

er-kennen Praet. nnd Part. alt ‚-a-', ‚-e-', Part. mod. *-e-* schw.: etwa wie nhd. 1. als etwas e., anerkennen. ‚*E.* probare, repntare' AUG. 1512/DF. 451. In den AUG.BIB. 1475ff. für älteres ‚derkennen' Mt. 1, 25. Joh. 14, 7/BIB. 1, 9. 396. ‚Empfangne Gůtthat mit Vergessenheit nit e.' SFRANK. Mod. nur in best. Verbindnng: ‚*Zuiht mir dui Märra en Strang a", wenn's nu" zum E. a bisle steigt?*' NEFFL. Org. 199: kaum wahrnehmbar; gew. *verkennen* oder bloss *kennen.* — 2. von einem Gericht oder einer Verwaltungsbehörde: durch Beratnng, Umfrage usw. erkennen, dass etwas so nnd so ist, so und so sein sollte; von da aus ohne scharfe Abgrenzung übergehend in die häufigere Bed. „beschliessen". **a.** † refl., ‚sich e.'. ‚Erkanden sich mit ainer gemainen Umbfrag, daz man 5 erber Man ... kiesen sǒlte' Es. 1371/GQ. 7, 104. ‚Süllen da se samen sitzen nnd sich da e., wie man dem ... beholffen súll sin' 1381/VJH. 4, 4. ‚Als sich der Lantfrid [Behörde] erkant' AUGCHR. 1, 93. ‚So sich ain Raut erkent hett ... so wär ez pillich ir guter Will' 1, 109. ‚Wan sich die Burger ... erkant haben, das Unfrid nnd Unsubt an [ohne] der Gemaind Gebot ... nieman wol gestillen ..., mag' 142. ‚Da erkanten wir nns, daz die von AUG. ... solten ...' 190. ‚Erkant sich ain Rat, man solt ...' 2, 184; vgl. 226. ‚Erkant sich das Hofgericht, dass sie unordenlich geappelliert hetten' 206. Vgl. ZORN. 18, 29. — **b.** ohne *sich.* ‚Das nach Red nnd Widerred ... erkent ward von den Richtern, daz ...' AUGCHR. 1, 99. ‚Als der Lantfrid, die nůn, die da sassen, erkent hetten' 101. ‚Erkant der grozz Raut, man solt ...' 106; vgl. 108. 109. 319. ‚Was erkent worden, er sol ...' 125; vgl. 310. ‚Daz wir angesehen nnd erkent haben, das grossew Vintschafft ... sich erheben ... wurden' 162 (1397). ‚Das wir angesehen und erkennet haben, das ...' 135 (1368). ‚Erkant und a.' 142 (1362). ‚Das er selher mit aim Raut erkannt und geschworen hett

nicht ze tûn‘ 319. ‚Erkanten auf iren Aid, man solt‘ 2, 3; vgl. 52. ‚Erkent auf Er und Aid‘ 73. ‚Ward das erkennt im aller pesten‘ 52. ‚Er [Pabst] solle vor abtreten und darnach e. lassen, ob er würdig sei‘ 62. ‚Da erkant das Recht, dass wir auss dem Bann solten sein‘ 80. Vgl. 67. 69. 82. ‚Erkhendt‘ (Part.) 5, 379. 383. 396. Mod., nach der Gerichtsspr., aber mit mundartl. Vocal: ‚***Worum hot ma denn em Schneider nett über dean Acker erkennt, moner im Frühling do kauft hot*** Wagn. Hdstr. 12. Rein mundartl. *ver-*. — 3. † beschlafen; aus der bibl. Sprache. ‚Sie florenzen oder e. auch . . . die Knaben und allerlei Vihe‘ SFrank. ‚Hat 5 fl. geben, das er des H. Dochter . . . carnaliter erkhennet‘ Aul. 1680. — 4. † Part. ‚erkannt‘ (wie es scheint, nur in dieser Form) „bekannt“. ‚Ein erchant Man unde auch ein also erbaer Man‘ AugSt. 108. ‚Darnach ward er zû Kölen e.‘ AugChr. 1, 346. ‚Er ist sunst wol e. und ist ain Edlman‘ 2, 167. ‚Als verstendig unnd erckant by bayden Tayln‘ Tü. 1519/ Roth Beitr. 25. ‚Die Insel . . . sei . . . dem Volk H. wol erkant‘ SFrank. Subst.: ‚Ainer syner Erkanten‘ Steinh. Aes. 73: ‚quidam ejus notus‘. — † Er-kenner m.: ‚Was auch ein E. der h. Geschrift‘ Aug. 1475/Gr. 3, 869. — er-kenntlich, alt ‚-a-‘ Adj.: 1. † bekannt, anerkannt. ‚Mit seinem erkanttlichen Weib‘ Krafft 232. — 2. wie nhd., dankbar. Im höheren Stil wohl bekannt; bes. das Subst. Erkenntlichkeit f. ‚***Ho⁰scht älles, was da witt . . . Und dänischt ho⁰scht koi⁰ Erkenntlikoit dra⁰*** Sail. 81. — † Er-kenntnis (-nuss), alt ‚-a-‘ f. n. (s. u.): 1. Kenntnis. ‚Damit, wie sich mein Geist von den Begierden freyhet, Ihr der verborgnen Zierd Erkantnuss mir verleybet‘ Weckh. 2, 362. Mod. *Erkenntniss* (f.) nicht unbekannt, bes. im theol.-paränet. Stil, nicht pop. — 2. Entscheidung einer Behörde. Alt f.: ‚Das hat . . . ain . . . Rat erkent . . .; die Erkantnus hat lang und vil Jar gewert‘ AugChr. 2, 72f. ‚Vor der E.‘ 389; ‚inn der Erkantnüsse‘ eb. ‚Das in diw Erkantnusse dawider nit pinden sol‘ 391. Vgl. 52. 121. Mod. *Erkenntnis* (n.) eines Gerichts, Amtssprache. — † Erkenn(tniss)-geld n.: „Erkenntnis über Käufe und derartige Rechtsgeschäfte, wofür ein Erkenngeld zu erlegen war“ Hlb./Knapp G. B. 173. Beim Schönthaler Hof HlbFlein war bei jeder Veränderung ein Erkenntnisgeld von 15 kr. zu zahlen/208. — Dr. 451. 503. Halt. 396. Sch O. 343. B. 1, 1255. Schöpf 311. Swz. 8, 318. 369. 378.

Erker *ęrgər, -kr̥* m., alt auch n.: wie nhd. In alter Zeit Teil der Befestigung: ‚Daz sie das vorgen. Dorff [BrBiet.] [mit] Muren, Turmen, Pforten, Erckern, Graben und anders . . . vesten . . . und zu einer Stad machen mogen‘ Kais. Urk. 1354/R. 261. ‚Ander Wächter uff Turnen und uff Aerkern ze rugen, die verschlaffend‘ RwRb. 121; vgl. 123. Birl.Rw. 40. ‚Hett der N., Custer zû dem Tumb, ain Ergger auff der Stat Maur, den prach die Stat ab . . . Machtend . . . ain Turen an des Oerggers Stat‘ AugChr. 1, 317. ‚Ward Hanstetter Tor hecher gemacht und die Aergger darauf gemacht‘ 2, 153; ‚Erker‘ 154. ‚Ward Gögginger Tor höher gemacht und die 4 Ergger darauf gemacht‘ 179. ‚Den Turn ains rediichen Gadems hoch und ain Tach mit Aerkern daruff‘ 215. Vgl. 386. An öffentl. o. a. grössern Gebäuden. ‚Zû dem Badstûblin, Cappellen, ouch Thurn und den Ergern‘ Schloss Messk Waldsh. 1488/Fürst. 7, 130. ‚Die Kremer, so mit den zweyen Arckher steen‘ Ha./Gq. 6, 371. ‚Hab ich den Aerckher gebaut‘ am Pfarrhof HaReinsh. 1518/Gq. 1, 415. Eine Widertäuferin wird ‚von Eisen herauff under das Ergker, daselbs ain Berneff über sie beschehen, und von dannen aus der Stat gefuert‘ Aug. 1528/Zfs. 28, 44. — Mlat. *arcora*. Vgl. Schultz höf. Leben² 1, 85. Dr. 465. 536. B. 1, 142. Swz. 1, 448. Einen Rest alter Bed. s. Lex. 86: Luke im Dach zum Aufziehen von Gegenständen. Unsere bäuerliche Bauart kennt den E. nicht, aber er ist dem Volk aus Schlössern und städtischen Bauten bekannt.

erkicken s. *erquicken*.

† **er-kiesen** st. schw., s. u.: erwählen. ‚Etlich von den gemainen Hauptleuten und Räten der Stett erkiesst, die . . . helffen süllen‘ 1499/Klüpf. 1, 361. ‚Darzû erkiest und erwelt‘ Lotz. 85. ‚Von gmainem Rhat erküesst mit Wahl‘ Ulm 1549/Bl.f.W.Kg. N. F. 6, 182. ‚Durch frey Wahl dorzu erkiest‘ Fiz. 78. ‚Erkiest unnd erwehlt‘ 80. ‚Dass sie ein Got erkiese für sein Weib‘ Weckh. 2, 368. ‚Der Armen, Die er zu seinem Dienst, die ihn für ihren Hort erkieset‘ 2, 72. ‚Von Gottes Gnaden erkorne Landgrävin zu Hessen‘ 2, 5. ‚*Erkoren* adoptatus‘, ‚*eyn e. Sun* filius adoptativus‘ Aug. 1512/Dr. 451. — † Er-kiesung f.: ‚*E.* adoptatio‘ Aug. 1512/Dr. 451. — Mhd. *kiesen, kôs, gekorn*. Aus dem Part. ein Praes. ‚erkoren‘: ‚Da man in ze Hauptman erkortt het‘ AugChr. 1, 87; dagegen kann ich „erküren“ bei uns nicht finden. — B. 1, 1301. Swz. 3, 525. Schmidt Els. 86.

† **er-kirnen** schw.: refl., sich verschlucken. ‚Da stosset ihm nichts im Hals an, erkürnet sich auch nicht darüber‘ LOsiander Bedenken 12. Mod. *verkirnen*. — B. 1, 1294. Swz. 3, 469. Die Bed. „den Kern von etwas finden“ scheint uns zu fehlen.

† **er-klagen** schw.: 1. trans.: etwas durch gerichtliche Klage ansprechen und erlangen. ‚Als der Ribtaer daz Gût erclaget hat, so sol mir der R. daz Gût wider geben‘ SwSp.Ldr. 160. ‚Das W. St. . . . uf dem Hofe ze Rw. als verre erclegt hât . . . von H. Sch. . . . fry Lantrihter im Kleggôw, von H. S. Lantschriber daselbs . . . , daz er si alle . . . mit Urtail . . . in die Auhte des Hofs ze R. getân . . . hât‘ 1395/Gq. 7, 356f. ‚Ob daz wâre, daz ieman . . . ligendiu Gut mit dem Rehten erclagte oder erlangete, als reht ist‘ Ulm XIV/ eb. 8, 116. ‚Das sy die [Slosse] erclaget, erlanget, ervolget und erwunnen haben sollen‘ Engelh. v. Wss. 1409/Halt. 396. ‚200 fl. . . . solten sie im antwurten, wann er gûtw Recht dartzu hett und ez erclagt hett‘ AugChr. 1, 189. ‚Erclagt uff die von A. Schaden, wol 4000 fl.‘ 101; vgl. 2, 48. — 2. refl., ‚sich e.‘. **a.** „sich beklagen“, vor Gericht oder Amt. ‚Erclagten sich von der Herzogen wegen . . . wie si den Frid geprochen hetten‘ AugChr. 1, 80. ‚Do erclagten sich die von A., wie die Herrn von B. den Frid . . . geprochen‘ 2, 33. ‚Uff daz haut sich . . . N. . . . vast von uns erclaget, daran uns doch nugütlichen von im beschicht‘ 341. ‚Er wolt sich e. for der Sammung zû A.‘ 4, 430. ‚Nachdem N. N. allhier bey unss zu underschidlichen Mahlen sich erklagt und beschwert, wessgestalten . . .‘ Urb. 1676/Al. 11, 165. Mit Ac. des Gegenstands: ‚Erclagten sich die von A. . . . irn Schaden‘ AugChr. 2, 50; Genet.: ‚Erklagt sich derselben Wort‘ 201. — Ausseramtlich: ‚Dass er gar niemand offentlich gescholten, sonder sich allein ab dem widerwertigen Glück erklagt‘ Frônsp. — **b.** sich satt jammern. ‚Das sie im die Tochter nun [nur] 8 Tag

liessen, hiss er sich erklaget mit ir' Aug. 1475/Ga. 3, 874. — Lautform s. *klagen*. Für den Gebrauch vgl. *verklagen*. — Dr. 452. 533. B. 1, 1328. Swz. 3, 637.

er-klären schw.: 1. † „verklären", theol. So mehrmals Joh. 12, 28. 13, 31f. 15, 8. 16, 14. 17, 1. 4. 10/Bib. 1, 389. 394. 399. 402. 405f. für lat. ‚clarificare' in den Aug.Bib. 1475ff., früher ‚lautern', ‚verkleren'. Vgl. Dr. 533. — 2. wie nhd. ‚Welche den verstorbnen Mann am liebsten gehabt hab, mit Urtheil erklärt wird' SFrank. ‚Hat Her J. Tr. der Comun ... alle ire böse Handlung erklairt von Artickel zů A.' HLutz/Bkr. 633. Noch jetzt in den uhd. Bedd., daneben *verklären*. Dazu: — Erklärung f.: wie nhd. ‚Zů merer Erklairung seiner Red' AugChr. 4, 284. ‚Mit E. und Grund der h. Gschrifft' 307. ‚Auf solichs Erbieten und Erklayrung' HLutz/Bkr. 620. — B. 1, 1330. Swz. 3, 685.

† **er-klauben** schw.: „aufklauben". ‚So wöllen wir das Küstlin von Ulm erclauben und sehen, was guets da würd sein' Hainh. 1610/Qs. 6, 14: aufmachen und seinen Inhalt auseinander lesen. Geld ‚e.' sortieren. ‚Als man Gelt erklaubet het, da het er 162 fl. davon gestolen' AugChr. 3, 502. ‚Hat das Gelt aus ainander erklaubet, damit es dester leichter gezelt wurde' 4, 36. Mod. *verklauben*. — Swz. 3, 621.

† **er-klecken** schw.: hinreichen. ‚Ist alles verfressen, versoffen, was wir aufbringen, da will nicht[s] e.' SFrank. ‚Hat es doch under sovill Persohnen nicht erkhlöckhen megen' SigmInz. XVII/MfHz. 6, 43. — † er-klecklichen schw.: „erklecklich", ausreichend sein. ‚Weill die jetzige gaistliche Einkünfften hier zue nicht e.' Wt. 1641/R. 11, 2, 134f.; sonst nicht nachweisbar. — Adel. 1, 1810. Swz. 3, 641.

† **Er-kleid** n.: Festkleid. ‚Mein Eberkleidt' Breun. Rel. 81. — Frisch 1, 217. Adel. 1, 1654.

† **er-klieben** st.: zerspalten. ‚Ward der Kimich [Kamin] erkloben und kam das Feur oben in das Haus' AugChr. 4, 48. Mod. *verklieben*.

† **er-klingen** st.: bei Weckh. öfters fact., „ertönen lassen", „anstimmen". ‚Musen ... Deren Mund ... kan e. der Götter Ehr' 1, 92. ‚Lasset uns ... sein Lob e.' 322. ‚Euch ... danckbar zu bezeugen, erklinget laut sein Lob' 2, 169.

† **er-klopfen** schw.: ausklopfen, durchhauen. ‚Einander dapffer mit Feusten e. und stossen' Schickh. II. 211. S. a. *verklopfen*. — Swz. 3, 681.

† **er-klucksen** schw.: ‚Der Bischof ward ab diser Red aller erkluxt, het haimlich ain grossen Verdruss darab' Zchr. 3, 501: „verdutzt" o. ä.

† **er-knellen** schw.: zerknallen. ‚Alles will es voll und köstlich sein wie ein Oegel, biss das erknilt' SFrank. Mod. *verknellen*.

† **er-kni(t)schen** schw.: zerstossen. ‚Ist die neugepauen Statmaur umgefallen ... alle Karren, Kippei u. a. erknist und erschlagen' AugChr. 4, 212f. ‚Haben das Crucifix und alle Bilder zů 3 oder 4 oder noch mer Stucken erschlagen, erknist und verwiest, als het man die Bilder geradtprecht' 214. ‚Da erstecketen und erknitschten sie ihre eygne Kinder' SFrank. ‚Sy werdent erknischt als ein Vass des Haffners' Apoc. 2, 27/Bib. 2, 478: ‚confringentur': 1507ff. ‚zů-, zer-knüschet'. — S. a. *ver-*. Sch.O. 344.

er-koberen schw.: 1. † trans.: bekommen, erlangen. ‚*Erkobert* naetus' Aug. 1512/Dr. 452. ‚Erkofern' Ulm 1423/Chr. 624, 13. ‚Als wir uff die ... Burgermeister, Rat und Burger ... zu Wsb. erkobert, erlanget und erworben haben, das ... Sigmund, romischer Konig, ... uns dieselben Burger und Stad ... zu Lehen verlihen hat' KvWsb. 1428/Vjh. 8, 210. Bes. zurückgewinnen. ‚Wer es ouch, das die obgenant Vestin H. ... unsern Herren ... abgewunen ... würde ... da süllen unser ... Herren ... zů tun, das sy das erkobern' LuWelldSt. 1400/MHoh. 802. ‚Bis solich Unrecht und Gewalt herkobert wirt' Wt. 1418/Gq. 3, 353. — 2. refl., *sich e.* a. † ‚Ob ich icht vergessen habe, daz ich mich des ercoberen mach' Vjh. N. F. 15, 283: Engelhard v. Wsb. stellt in der Urkunde, deren Schluss jene Worte bilden, seine Forderungen an das Hausgut zusammen; daher kann ‚e.' mehr formell bed.: „dass ich es nachtragen darf", oder mehr sachlich von der Zurückgewinnung verstanden werden. — b. „sich erholen, zu Kräften kommen Schwab."/Jofan. 1786, 7, 22. „*Sich erkobern, erkowern* sich erholen Oschw. [so auch B. 1, 1217.] Ha."/Schm. 321. — S. a. *ver-*. — Franz. *recouvrer* < lat. *recuperare*, mit Umdeutung in eine deutsche Comp. Zur Bed.-Entw. vgl. *erholen*. — Halt. 397. Els. 1, 418. Schmidt Els. 86.

† **er-kommen** st.: herankommen. ‚Wie der liebe Tag doch erkommen' Lk. 1620/Wjb. 1903, 1, 155. — Vgl. *verkommen* und Swz. 3, 276. Die sonstige Bed. „erschrecken" finde ich bei uns nicht.

† **er-krachen** schw.: (anfangen zu) krachen. „Die grosse ... Glocke des Südturmes von S. Dionys in Es. wird, da dieser ... ‚erkracht', herabgenommen" (1600 nach Schickh.) Vjh. N. F. 15, 173.

† **er-kramen** schw.: abfeilschen. ‚So dann der Keufer den halben Teil abthůt und erkramet, meint er, er hab wol gefochten und wolfeil kauft' SFrank. S. a. *erkrimmen*.

(erkranken) s. *verkranken*.

† **er-krätzen** schw.: wund kratzen. ‚Dass sein Hand erkretzt und verwundt' AugChr. 4, 130. Mod. *ver-*.

† **er-kriegen** schw.: „kriegen", bekommen. ‚Daher er kein Kind e. noch wünschen mag' SFrank. ‚Ich hab mein Natur mit Vernunft überwunden und wider mein Begird die Tugent erkriegt' eb. ‚Alle fahrende Hab, so ein ieglicher bekommen und e. mag' Fronsp. ‚Der bemühet sich umb sunst ... der sein Frewd und sein Vernügen Ausserhalb sich selbs will e.' Weckh. 1, 186. — Der Begriff des Erringens ist bald noch wahrnehmbar bald nicht mehr. — Dr. 452. Halt. 398. Swz. 3, 798 Schmidt Els. 86

† **er-krimmen** schw.: ‚Welche wieder auffzehrten, was die Unterthanen den Sommer irkrempt und erschafft' Gänsschopff 183 (XVII): „zusammengekratzt". — Zu *krimmen* „mit den Klauen packen", alt st., später schw. Immerhin konnte auch an ‚erkrämt', s. *erkramen*, gedacht werden. S. a. *erkrümmen*.

† **er-kripfen** schw.: packen, wie *erkrimmen*. ‚Tuon denn gen ir wipffen Und mit baiden Clawen e.' Tuetz 7233. — Sch.O. 345. Schmidt Els. 86.

† **er-krümmen** schw.: = *verkrümmen*, fact. ‚Die Leut bezaubern ... Vihe und Leut e., erlämen und allerlei Plag anthůn' SFrank. — Ein anderer Druck hat *erkrimmen*, das passt aber schlechter.

erkücken s. *erquicken*.

† **er-külen** *-üe-* schw.: kühlen, fact. ‚Damit er sein und seines Heers Herzengrollen erküle' Fronsp. Mod. *ver-*. — Dr. 452. 533. Swz. 3, 814

† **er-kummeren** schw.: refl., sich betrüben. ‚Das sie dessbalben sich erkommert, das sie von Sinnen kommen und zu aim lautern Kindt worden' ZCHR. 2, 216. — Swz. 3, 301.

er-kunden, erkundigen (-ü-) schw.: 1. † **a.** trans.: kennen lernen, auskundschaften. ‚[Moyses] nam die dar zû, die er in daz Laut bete gesendet, daz si daz Land erkunten' SwSp.Ldr. 148. ‚Die Reinsen... besehen und erknndigen lassen' SaMeng. 1537/Fürst. M. 1, 252. ‚Erkündiget man, das er meineidig falsch geschworen hat' SFrank. ‚Soll der Bischof iren Willen examinieren und erkündigen, ob er ein Willen hab' eb. ‚Die . . . het vorhin manchem Biderman wol in zwaien Heerzugen erkundiget' Zchr. 2, 479; Constr.? — **b.** „erkennen". ‚Darum man es nit hat mugen erkünen, ob es ein Stierlin oder Külln sei' AugChr. 4, 42. ‚Damit sie nit widerspenig erkündt möchten werden oder unkorsam' 290. Auch rechtlich. ‚Haben ... in für iren rechten Herrn erkündt' 48: anerkannt. ‚Hat Kai. Mt.... Hertzog Urlichen in die Aucht mit Urtail und Recht declariert und erkündt' 135. ‚Da hat das Kricht erkündt, dass ...' 235. (Man ist versucht, darin, znmal 4, 42, indir. Schreibung für ‚erkennen' zu sehen, aber ich finde solche sonst in dem betr. Denkmal nicht.) — **c.** ‚*erkunden* testari' Aug. 1512/Dr. 452; also etwa „beurkunden". — **d.** Part. α) bekannt? ‚Die Statt ist wol erknnnet, das macht der gût rôt Win' FabPilg. 4. — β) kundig. ‚Ich seye der Sprach schlechtt erkundigt, kinde die groben Bauren mitt verstehn' Krafft 215. — 2. refl., *sich erkundigen* (*bei* einem *nach* etwas) wie nhd., aus gebildeter Sprache allgem. bekannt; ebenso Erkundigung. Doch populär *Nachfrage, nachfragen, sich befragen*. — Dr. 452. 533. Sch.O. 345. Swz. 3, 357. 361.

† **er-laben** schw.: wie uhd., laben. ‚*E reficere*' Aug. 1512/Dr. 452. ‚Das er all Nacht ain Kanten mit Wein bei dem Bet muest baben und sich ... mit einem Drunk erquicken und erlaben' Zchr. 3, 252. ‚Unser miltes Hertz mit Küssen zu erlaben' Weckh. 2, 386. Derselbe wagt 2, 379 die tändelnde demin. Bildung ‚erlabelen' neben ‚begabelen', s. d. Ferner: ‚Du [Frühlingszeit] bist des Leyds Erlaberin' 2, 375. — † Er-labung f.: ‚*E.* refocillatio vel refrigerium' Aug. 1512/Dr. 452. — Els. 1, 539. Schmidt Els. 86.

Erlach n.: Erlengebüsch. ‚Denjenigen, welchem das Weidach oder E. zuständig' Wt. 1615/R. 12, 676. BeBiet. XVIII/Chf. 642, 8. Bes. als Fl.N., auch Name von Ortschaften: *Erlach* (Bazing 26 mal; *auf, auf dem, bei, hinter(m), im, in*); *gross, klein, alt, inner, ober, unter, vorder E.*; *Erlacher Au, Brunnen, Lache, Teil, Weg*; *Erlachen*; *Erlach-acker, -hof, -holz, -see, -tor, -wiesen*; *Erlich, Erlig, Erligheim*; *Erlet?*; *Erlaheim* (oder zu *Erle* direkt?): auch einzelne „*Erlen*" (-ə) viell. hieher. — Coll. *-ach* (*Birkach, Albrach* usw.). B. 1, 143. Lex. 86. Swz. 1, 451.

† **er-lamen** schw.: lahm werden. ‚Allein erlamet ich an zwein Fingern an der linken Hand, aber etlich der Meinen erlameten zûmal [an allen Gliedern]' SFrank. Mod. *verlamen*.

† **er-lämen** schw.: fact., lähmen. ‚Ob den 30 heser Stuck, die sy [Hexe] gethan hett, etlich Meutzen ertett, etlich erlempt, Ungewütter, Hegel' Wsh. XVI/Bka. 190. ‚Hat er in erlämpt, soll er 12 Sch. zur Bûss geben' SFrank. ‚Wer einem ein Glid erlämpt' eb. S. a. *erkrümmen*. — Swz. 3, 1265.

† **er-laugen** schw.: erreichen; örtl., zeitl. u. übtr. ‚Sollen sie sich bekleiden nit in ... kurtze Leibröklin ... besonder in Klaidnng, der Studierenden Erbarkait bequem und die die Waden erlangen' Tü.Urk. 138 (1524). ‚Griffen ein ander an mitt Macht Mit Spiessen, Schwerttern und mitt Stangen, Wie einr den andern kundt e.' Fiz. 155. Mod. *verlangen*. — ‚Wann die Junkfrauen 17 oder 18 Jar e.' SFrank. — Etwas ‚e.' vom Gericht odgl., vgl. *unerlangt*. — Dr. 533. B. 1, 1490. Swz. 3, 1330.

† **er-längen(e)n** schw.: verlängern. ‚Das der gemain Friden ettliche Jaur und Zeyt erlenngert und erstreckt wurd' Aug. 1474/Dr. 533. ‚Der Zol sol 10 Jar weren, es wer dan, dass er . . . erlengert wurd' AugChr. 5, 184. ‚Herr, bis mir gnedig und erlenger mir mein Leben' Zcha. 1, 108. ‚Des Lebens Lust erlängeren' Weckh. 2, 386; absichtlich 4silbig, s. 2, 517. — † Er-läng(e)rung f.: ‚Erlenngrung halben des gemainen Friden', ‚E. und Ansehung des g. Fr.' Aug. 1474/Dr. 534. — S. a. *verlängern*. Halt. 398. Swz. 3, 1336. Schmidt Els. 87.

Er-lass m.: „Brief Schwab."/Journ. 1786, 10, 327. — Sonst ganz unbekannt, gewiss falsch. Sonst *E.* wie anderswo von behördlichen Edikten, Amtssprache.

† **er-lassen** st.: 1. etwa wie uhd., doch anders constr. ‚Loufet der eine den andern an ... er slebt uf in, dirre slebt uf in bin wider und wert sich, wan er ins nibt erlat. so slcht [er] jenen ze Tode in rehter Notwer' SwSp.Ldr. 79; wenn er „es ihm nicht erlässt", ihm gegenüber nicht davon ablässt. — 2. „entlassen", aus dem Amt Ha. XVII/Cao. 72, 264. — Dr. 452. 534 Swz. 3, 1406.

R **Erlat** m.: Meister; Erlatin f.: Meisterin, rotw. Zfdk. 1857, 461; ob schwäb.?

† **Er-laub** m.: Erlaubnis. ‚Dass niemand den anderen pfänden soll an [ohne] des Gerichts E.' Ueb Schapb. 1322/Fürst. 5, 357. ‚Ohne E.' Aul. 1703. Mod. *Verlaub*.

er-lauben *-ao-*, O. *-ǭ-*, s. *-əu-*, Frk. *-ā-*; N. NW. *-æ-*, Ggr. § 31. 52, Karte 13. 19 schw.: 1. im allgem. Sinn wie nhd. ‚Der erlabet in, dass sie die gelben Creutz abtetten' AugChr. 2, 46. ‚Warumb inen nit das Mer ferfolgen zû lassen, so doch das anderen Zinften erlabt wer' 4, 435. ‚Iren erloupten Fürsprechen' den für sie zugelassenen Anwälten BalEb. 1471. Subst. Inf.: ‚On dez Ratz Heizz, Gunst und E.' Aug Chr. 1, 48. S. a. *unerlaubt*. Mod. allgem., daneben als rein mundartl. Formen *verlauben*, fränk. auch *der-* WFa. 6, 389. — 2. † spec. Gebrauchsfälle älterer Sprache. **a.** Urlaub geben. ‚Bade ich mein Herrn, dass er mir gein J. erlauben wollt' GvBerl. 23. ‚Werde E. May.... mir e.' Amad. 351. — **b.** einem einen andern (über, auf e. a.) ‚e.' Gewalt über ihn geben. ‚Keret er dar nach wider zû der Ketzerie unde wirt dez uber redet [überführt], so ist uber in erloubet allen weltlichen Rihtern' SwSp.Ldr. 313: sc. ihn zu richten. Bes. aber von der Achtserklärung, die jedem erlaubt, an den Geächteten Hand zu legen. ‚So hân ich sú alle ... gekûndt usser dem Friden in den Unfrid und hân si verbotten iren Frûnden und erloubet iren Viuden' Rw. 1395/Gq. 7, 357. „Verbietet ihn seinen Freunden und erlaubt ihn und sein Gut dem Kläger, seinen Feinden und männiglichem" Rw. 1467/Fürst. 6, 447. ‚Do hett Küng W. die Stat Aug. in die offen Aucht getaun und erlaubt allermenclich uff

die von A.‘ AugChr. 1, 108. ‚Het . . . sovil böser Stuck gethon, das er allenthalben verrueft, menigclich erlaupt und niergends sicher war‘ Zchr. 2, 426. — Erlaubniss, strenger dial. -nuss f.: wie nhd. ‚Mit Haissen, Gunst und Erloubtnüss des grossen Rattes‘ AugChr. 1, 164. Mod. allgem., daneben *Verlaub(niss)*. Bes. ***Mit E.!*** höfliche Wendung, die eine Handlung eröffnet, z. B. wenn man einen bei Seite schiebt, ihn nach dem Weg fragt u. ä. ***Mit E., Licht! die Leute kenne ich schon*** wenn man das Licht vom Tisch nimmt NerBald. — † Er-laubung f.: dass. ‚Ob aber einer . . . sich ain kurtz Zyt absentieren wurd, derselb sol Erlobung [vgl. *e. 1 a*] haben von dem Rector und sinem Dechan‘ Tü.Urk. 85 (1491). ‚Bitende hiemit gantz freindlich, uns mit E., disen Fraiden bey zu wohnen, zu begünstigen‘ Weckh. 1, 17. ‚Erleubung‘ Hohenl. 1457/Wibel 2, 356; der Umlaut ist md., vgl. AugChr. 1, 160 (Urk. Karls IV). — Df. 452. 534. Halt. 399. B. 1, 1406. Schöpf 373. Swz 3, 961. Els. 1, 540.

† **er-läuberen** schw.: ‚Das Laubwerck umb die Friesen oder Colona, neben den Wappenschilt und Helmclaineten, mit erhebten und niht ligenden Fligeln nach irer Proportion inn die Runden gelegt und erleubert worden‘ Wt. 1573/Festschr. 47. — Sicher zu *Laub*: laubförmig herausgearbeitet u. ä., genauere Erkl. kaum möglich, weil tautologisch. Anderswo, Sch.O. 346. Schmidt Els. 86, = *entlauben*, hier unmöglich.

er-laucht Adj.: illustris, Titulatur. — Alt von Königen, vgl. AugChr. 1, 168 ‚Uns, dem irluchten Wencziawen Kunige‘, später herabgestiegen; in Wt. jetzt für Erstgeborne der gräfl. Häuser, in Bayern für die Häupter der gräfl. Familien „Seine E.“.

er-laufen st.: 1. trans. **a.** (durch Laufen) einholen. ‚Dis Volk ist so schnell, das sie wie die Hund das Wild e.‘ SFrank. ‚Die Fuhrknecht mögen nit Reuter e.‘ Fronsp. Mod. *ẹrlǫ̂fə* Ries/Schmidt 49. ‚Derhalben er in 2 Tagen 4 Tagreis erloffen‘ zurückgelegt Fronsp. Sonst s. *verlaufen*. — **b.** † betragen, sich belaufen auf. ‚Selbige erlauffen 302 fl.‘ (o. Stellenangabe). — 2. † refl., ‚sich e.‘ **a.** von der Zeit: „ablaufen“. ‚Die Zeit hat sich weit erloffen‘ Ueb. XVI/Df. 453. — **b.** von Ereignissen: „verlaufen“, sich zutragen. ‚Von ettlicher Wort und Verhandlunge wegen, die sich zwischen im und . . . S. . . . in unsern Räten erloffen und vergangen hannd‘ AugChr. 1, 260. — **c.** vom Zins: fällig werden. ‚Zins, der sich denne uff die Zite . . . erloffen hat‘ Ulm XIV/Gq. 8, 103. — B. 1, 1447. Swz. 3, 1133. Schmidt Els. 87.

Erle I *ẹrl*, Pl. -en -ə f.; häufig Demin. Erlein *ẹrlẹ* (so BalOstd./Veit 2, 63) n.: Erle, Alnus (glutinosa „Schwarzerle“ und incana „Weisserle“); allgem., Martens 520. Losch 26. Zfdw. 2, 211. ‚Ligna penitus arida . . . ad ignes suos succidere, sicut sunt *Erle, Aspe, Hasile*‘ 1210/Wt.Ub. 2, 382. ***Wenn sich die Erlen widen*** [winden], ***nach ist die Kornsaat am besten*** GerMich.a.L. — In Tir. noch die ältere Form *Eller* (s. d.) < *elira* > *erila*. Ortsnamen zahlreich: *Erle*, nach Bazing 7mal; *Erlen* 55mal (*dicke, krumme, untere* usw.); *Erlen-acker, -äcker* 8mal, *-au, -bach* 23mal (*E. und Binswangen* [OA. Nk.: *Koane die Schelme zsamme laagen* wegen der Nähe der beiden Orte]; *Baumerlenbach, Erlenbacher-berg, -feld, Flörle, Seite, Strasse, Täle, Weg, Erlenbach-quelle, -tälchen*), *-bad, -bann, -bau, -berg, -bett, -brunnle, -brunn(en), -busch, -büschle, -buss, -feld, -fleschen, -gass, -gau, -gehau* („*-hau*“), *-graben, -grund, -halde, -hau, -häu, -hof, -holz, -klinge, -lache, -loch, -mad, -moos, -mühle, -ösch, -pfad, -pfütze, -platte, -rain, -ried, -schlag, -schwanz, -see, -spitz, -stauden, -steig, -stock, -stöck, -sumpf, -teich, -teile, -wald, -wäldle, -wasen, -weiler, -weia, -wiesen, -winkel. Erlau* (*-grund; Bauren-, Herren-Erlau*), *-bach(tal), -hain, -höfe. Erle-bach, -berg, -bol. Erlens-acker* (*äusserer, innerer*), *-äcker, -feld, -hau, -hecke, -klinge, -loch, -wang, -wiesen. Erles* (oder *Erlis-*)*-äcker, -bach, -berg, -brunnen, -halde(n), -hardt, -wald, -wiesen. Erlein; Erlet?, Erletwiesen. Erlaheim?* s. *Erlach*. — B. 1, 143. Lex. 86. Swz. 1, 451. Els. 1, 67. S. a. zu *Eller*.

Erle II (Fisch) s. *Moserle*.

er-leben -ē- schw.: 1. trans., wie nhd. *Du wirst noch viel e., bis du die dicke Milch nicht mehr beissen kannst* Ws./D.A. 6, 44. Rein mundartl. *verleben*, fränk. auch *der-*, s. d. u. s. WFr. 6, 418. — 2. † Part. ‚erlebt‘ betagt. ‚Ain alte, e-e, frome Fraw‘ BiHeggb. XVI/Bkr 279. ‚Einen alten, e-en Mann‘ Ulm 1531/Vjh. N. F. 4, 260; vgl. Bl.f.W.Kg. N. F. 8, 87. ‚Wie under einer zeitigen grünen Weinbeer und einer dürren ein Unterscheid, also unter einem jungen und alten e-en Mann‘ SFrank. ‚Ist gar ain alte, e-e Fraw worden‘ Zchr. 1, 354. ‚Alte, e-e Leut‘ Fronsp. ‚Den alten e-en und krafftlosen Leuten‘ Bauhin 2, 64. Nur an der letzten Stelle = abgelebt, sonst immer ehrfürchtig gebraucht. — B. 1, 1407. Swz. 3, 971. Els. 1, 541. Schmidt Els. 86.

† **er-leche(r)n** (-ē-) schw.: „leck“ werden, vom Fass- und Kübelgeschirr, zwischen dessen Dauben durch Trockenheit Spalten entstehen. ‚Sollenn sie [Gelten] sauber unnd feucht haltenn, das sie [nicht] erlechenn‘ MgWachb. XV/WFr. 2, 3, 93; vgl. Vjh. 9, 235. Uebtr.: ‚Bringet den erlecherten Magen wider zurecht‘ Bauhin 87. Mod. *ver-*. — Df. 453. Sch.O. 348. Swz. 3, 1006f. Els. 1, 548.

erlecken s. *aberlecken*.

† **er-ledigen** schw.: *ledig*, frei machen. ‚Begit sich aber ein Chnabe uber 14 Jar [ins Kloster], der hat sich von Lantrehte . . . e-et und von Erbeteil, siniu Lehen sind dem Herren ledig‘ SwSp.Lns. 27. ‚Würden erlödiget [‚liberarentur‘] von iren Siechtumen‘ Apg. 5, 15/Bis. 2, 298 in den Aug.Bis. 1475ff. für älteres ‚gesunt‘. ‚Belägert mir mein Feste ein Künig . . . 30 Tag, die erledigt ich und fieng den Künig‘ SFrank. Etwas durch Bezahlung aus der Verfangenschaft frei machen: ‚Daz er . . . swas darzu gehört, nach unserm Haizz lost und e-t hat‘ Ueb. 1334/Df. 534. S. a. *erlösen 1 b*. Aus derartigen Fällen die heutige Bed. „fertig machen“, die bei uns nicht pop. ist. — Halt. 399f. B. 1, 1439.

† **er-legen** schw.: niederlegen; in best. Verwendungen. 1. deponieren. ‚Hinter euch erleget‘ Hlb. XVI; mod. „hinterlegt“. ‚Nachdem wir S. Maj. zuvor 18000 fl. mit Gold und SilberGeschirr . . . erlegt und bezalt hetten‘ AugChr. 1, 37; diese Bed. ist hier wahrscheinlicher als die nhd. „bezahlen“. — 2. „erliegen“ machen: überwinden, besiegen, ermüden. ‚Griffen si uns underwegen an und erlegten uns, das wir von uns werfen müsten, was wir hetten‘ SFrank. ‚Alexandria, so oft bestritten und mit so vielfeltigen Kriegen erlegt, ist sie fast baufellig gemacht worden‘ eb. ‚Demselben wolltt er auch seinen Gwaltt e.‘ Dreytw. 85 b. ‚Erleget [fatigat] ers mit Arbeiten‘ Fronsp. ‚Verletzte, erlegte, kranke Knechte‘ Fronsp.: der Mühe „erlegene“. In der nhd. Bed. „töten“: ‚Ime

[Knäblein] vill Stich nnd Wnnden geben, bis ers e-t hatt' DREYTW. 114 a. — 3. ‚Thue alsdann die erlegt Kugel znsammen' FRONSP.; = ? — HALT. 400. B. 1, 1455. SWZ. 3, 1166. ELS. 1, 573.

† **Er-leiberung** f.: Erleichterung. Befreinng. ‚Umh Erlyberung der Beschwerden' WT. 1514/SATTL. H. 1 B. 158. ‚Thnt sin F. G. in vil Beschwerden nns E. nnd Nachlassung' 170. S. a. *Leiberung*.

† **er-leiden** I (-i-) st.: 1. trans., leiden, ertragen. ‚Wnrden die Sachen so wichtig sein nnd es die Zeit e. mögen' SCHW.KR. 1554/VJH. N. F. 10, 64. ‚Ein Anskommen, dass man e. kann' BRENZ/AN. Brent. 546. Sonst negativ. ‚Tett in so vil Schadens, dass sie kam erlaiden mochten' AUGCHR. 2, 39. ‚Das die Stat in die Har[r] nit erleiden möcht' 299. ‚Das die Panren nicht erleiden mochten' 5, 33. ‚Also mochten in die Pfaffen nicht e.' 167: „konnten ihn nicht leiden". ‚Von so heissem Wasser, das wir die Hand nit darinn e. mochten' SFRANK. ‚Wofern aber einer das Nachreisen nicht e. [mag]' FRONSP. S. a. *erleidenlich*. — — 2. refl., sich abmühen. ‚Wie sie Moyses erlitten hett vor dem Pharao' BIHeggb. XVI/BKR. 281; vorher ‚sy' dentlich = „sich". ‚Es haben Bürger nnd Bauern . . . sich auch dabey vil e. miessen' SCHICKH. H. 365. — Mod. *verleiden* I. — DF. 534. SWZ. 3, 1090.

† **er-leiden** II (-ai-) schw.: = *verleiden* II, überdrüssig werden oder machen. 1. intr. ‚Zn Zeiten schlafen wir bei, zn Zeiten erleidts nns' SFRANK. — 2. trans. ‚Die seie den Sachen . . . nachgelanffen, hab irs nit erlaiden kenden' AUG. 1528/ZFS. 28, 109. — B. 1, 1438. SWZ. 3, 1065.

† **er-leidenlich** Adj.: erträglich, „leidlich". ‚So man ein Besatzung . . . nicht lenger erheiten oder zu keiner zimlichen, e-en Richtnng kommen mag' FRONSP. — ADEL. 1, 1918. SWZ. 3, 1099.

Er-leⁱⁿ — Lant s. *Ere* — n.: Demin. zn *Ere*. 1. im gew. Sinn. RA.: *Jedes E. Find't sei*ⁿ *G'nährle*ⁱⁿ was recht ist, muss recht hleiben MEM. — 2. „Geschenke, die die jungen Lente, an Fastnacht in die Häuser gehend, verlangten . . . Es scheint etwas zum Essen, etwa ein anf diese Zeit besonders gebackenes Brot, vielleicht Fastenbretzeln, gewesen zu sein" SCHM. 171. ‚Die hetten kein Zerung [a. L.: ‚kein Erlach zu essen'] anf die Fassnacht, wolten ain Erlin hollen und zugen zu ULM anss . . . namen da alles, was sy funden' WSH. XVI/BKR. 26. ‚Kamen die Bauren . . . die halfen den Echter die Erlach geben' 27. ‚Waren etlich Gntgewinner zu Ulm, hatten kein Gelt anf die Fassnacht, Erlach zu essen nnd Wein zu trinken' SCHM. 171. Ulm verbot 1608 das Geben und Nehmen derselben, vgl. eb. ‚Das Eberlen holen' verboten ULM 1642/eb. 157. — 3. † Pracht. ‚Ir verliest damit das Himelreich Nnr nmb das clain Erlein' KAUFB. 201; ein schönes Gewandstück.

erleⁿ *ęrlę̄* Adj.: znr *Erle* gehörig. ‚Ein jnnges eichin Lanh oder ein erlins' SEUTER. Wortspiel mit *erli(ch)*: *I*ᶜʰ *hau*ⁿ *(Des ist) lauter erle Holz*, so sagt einer, der Erlenholz gestohlen hat BUCK. „*Unter den roten Haaren und dem e. Holz findet man nichts Gutes* KÖSimpr.", s. *Erlenholz*. — Die Nebenform ellreⁿ *ęldrę̄* ist nicht nnr ans dem Gebiet von *Eller* bezengt: *E*ⁱⁿ *W'ib soll* ⁿ*it länger hebe*ⁿ *a's e'n eldrene*ʳ *Hag* SONTHAk./REIS. 2, 641, sondern anch aus LPOBalzh. — B. 1, 143. SWZ. 1, 451.

Erlen-baum *aerləbǭm*, Erles-her-banm *aerlę̄sbę̄rbǭm*, Erles-hir-her-haum *aerlę̄sbīrbę̄rbǭm* m.: „Sorbus, Sperbanm" BUCK. — Sorbus domestica? kommt wohl bei RD. nicht vor; S. (Pirus) torminalis? Jedenfalls za *Adelsbere*. s. d.; s. a. *Else* II. Anlehnung au *Erle* des Lants wegen nicht anzunehmen. Vgl. ‚*Erlisboum* ornus' ZFDW. 2, 214.

Erleⁿ-holz n.: Holz der Erle. *(Rotes) E. und rotes Haar (r. Bart) wächst auf keinem guten Boden (Grund)* o. ä., wohl allgem.: die Erle wächst auf nassem Boden. Uebrigens ist wohl meist *erle*ⁿ *H.* zn denken, s. *erlen*. — ELS. 1, 331.

Erleⁿ-tritt *ę-* m.: *Eisse*, Geschwür an Körperteilen, wo man nicht selbst hinsehen kann (*Eisse* an solchen, die man selbst sieht) CWLütz. Somm./AL. 4, 260. NAUmg. (Keller). — Es muss der Tritt eines Dämons gemeint sein; Entstellung aus *Elben-*? vgl. *Elbentritsch*. Dieselbe Entstellung wie in „Erlkönig" < *Eller-* < *Elfer-* ist bei uns freilich nicht möglich, und die Umdeutung in *Erle* gerade bei diesem Comp. nicht erklärlich. Auch kann unser Wort von *Attlestritt* Bd. 1, 349, wozu *Aettlestritt ę-* TÜDussl., *Aettlingstritt ę-* NTNeuff. nachzutragen, nicht getrennt werden; *-rl-* < *-dl-*? vgl. *Adelsbere*.

† **er-leren** I (-æ-) schw.: ausleeren. S. a. *verleren*. ‚Mag ein Burger, der Wahs hat, wol ze Tische stan dri Tage vor [Lichtmess]. . . . Daz selbe mag ein Briwe wol tnn, der Wahs hat, daz er selbe erlaeret hat' AUGST. 43: ans dem Stock genommen; and. LA. ‚erlätt' DF. 453: „erlassen" = ausgelassen? — SWZ. 3, 1365.

† **er-leren** II (-ē-), er-lernen schw.: lernen. ‚Dann er lange Jar het gesûcht . . . bis er den Weg gen C. . . . erlernet hat' entdeckt AUGCHR. 4, 100f. ‚Von seiner durch sich selbs erlehrten, doch schlechten [„schlichten"] Knnst' RW. 1730/AUS SCHW. 1, 69. — SWZ. 3, 1384.

Erles(bir)herbanm s. *Erlenbaum*.

† **er-lesen** st.: ans-, zu Ende lesen. ‚Was ain soliche grosse Straff nnd mercklicher Wetag, den man nit erlessen noch erschreiben kann' AUGCHR. 4, 422. Vgl. *verlesen*. — Vgl. SWZ. 3, 1417.

† **er-leuchten** schw.: 1. trans.: neben der nhd. Bed. (znmal der specif. theol.) anch = „erklären". ‚Als hernach geschriben nnd erlûchtet ist' Es. 1371/GQ. 7, 107. ‚Das wir die [Gesatzte nnd Artickel] . . . gebezzern nnd baz erlnchten mugen' AUG. 1368/CHR. 1, 138. S. a. *ver-*. — 2. intr., s. n. *Erleuchtung*. — † Erleuchter m.: theol. ‚Ich [Gott] bin niht ain Berober der Sinne, ich bin ain Erlinhter d. S.' EBN. 28; vgl. *Durchleuchter*. — † Erleuchtung f.: ‚*E.* Illuminatio' NFRISCHL. Nom./DF. 453. ‚Der hatt erleûcht [früher ‚Der leucht] in unsern Herczen zû der E. [früher ‚Entleûchtnng'] der Wissentheit der Klarheit Gotts' AUG.BIB. 2. Cor. 4, 6/BIB. 2, 117: ‚illuxit in cordibns nostris ad illnminationem scientiae claritatis dei'. — DF. 453. SWZ. 3, 1056.

er-lich *ę̄-*, *ē-*, *ae-* s. *Ere*; *-liχ*, *-lę̄χ*, *-lę̄g*, *-lę̄*, *-li*, s. Ggr. § 64, Karte 21 Adj. Adv.: 1. was Ehre bringt, ehrend; anständig. ‚*Eerlichen* venerabiliter' AUG. 1512/DF. 397. ‚Es was anch mein gn. Her . . . ze Krn., ward im geschenkt e.' AUG. 1480/MFHZ. 18, 56. ‚Das wir aber . . . nnserm . . . Fürsten . . . nitt göttlicher . . . e-er . . . . brachtlicher wissen zu geschenhen' WT. 1498/R. 2, 16. ‚Ain Rat hie hat inen eerlich geschenkt nnd vil . . . Eer bewissen' AUGCHR. 4, 45. ‚Ein grosen . . . Stûl . . . anffgericht nnd in gar eerlich daranff ge-

setzt' in ehrender Weise 4, 48. ,Ist er gar eerlich von aller Pricsterschafft ... enpfangen worden' 4, 51. ,Eerlich nnd wol halten' 4, 297; vgl. 32. 296. 369. ,Es was denen von N. ain e-e Getat nnd nützlich' 2, 193. ,Wart gar e. nnd ritterlich gefangen' 2, 194; vgl. 43. ,Wolten wir ine mit ainer eerlichen Besoldnng begnaden' Wt. 1534/Sattl. H. 3 B. 135. ,Si hetten aber mir. meim Weib eerliche Breygoff-Stnck ... geschenkt' Rem 53. ,Ehrlich Hochzeiten oder Schenkinen' PfullдHeil. 1560—98/Fürst.M. 2, 7. ,Ist mir ... grosse Ehr erzaigtt worden, also dass ich e. Malzeitten bey imo an seinem Thüsch eingenommen' Krafft 95. ,Wan schon das Alter ehrlich, ist die Ehr Ihm doch schwer' Weckh. 1, 494. ,Der Pabst empfing den ... gar ehrlich' Aus Schw. 1, 42. Anch ähnlich wie *erbar* = vornehm. ,Noch sein ettlich alt ehrlich Geschlecht am K. gesessen' Gq. 1, 79. ,Fürstmessig. loblich, fürstlich, brachtlich, eerlich nnd werlich' Wt. 1498/Sattl. H. 1 B. 22. ,Die vil loblichest und allererlichest die Künigin' herrlichste, ansehnlichste AugCha. 3, 311. ,Der ... altten Geschlechter Drinckstnben, anff welcher ... Herr V. aum offtermalen sein Frewd und eerliche Kurtzweyl gehalten' 3, 427. — Mod. in einigen Verbindnngen. *Er ist in Kleidern e.* hält auf gute Kleidnng TüPfrond. Für Hochzeitsgeschenke dankt man mit den Worten: *I^{ch} dank^{e} für die e-^{e} Schenk^{e}* HoBier. *Seid ihr ei^{n}g^{e}lade^{n} ... Ein e-^{s}s Mittagessen, ein guts Glas Wein* Hochzeitsladnng SaEh. — 2. wie nhd., „ehrlich", redlich ,Wir hallten das die baide in ainer Significat stannden, allso was adelich, das dasselb anch eerlich nnd hinwider was eerlich anch adelich sei' Gs. 1537/Schm. 167; vgl. 3. ,Die nit ehrlich oder tüglich darzn weren' Fronsp. ,Das sie so willig sein gewesen und so ehrlich nnd ehrnhaftig' eb. ,Si wissen kein Underscheid zwischen dem eerlichen nnd schentlichen' SFrank. ,Wellen das Laster der Unzucht ... so ... eingerissen, dass bald kein ehrliche Hochzeit mehr ... gesehen wirdt' Sonth. 1699/Reis. 2, 324. ,Das sind die ärgsten Schelmen, die Anfenthalt geben, und sie bleiben doch ehrliche Lente' 1760/HKurz 7, 179. ,*So wair i leb und airle bin*' 1694/Streiff 610. ,*Aihrle dient haun i bei fufz'gerlei Commando*' Weitzm. 296. — *E. und offen. Ein e-er Kerl, eine e-e Haut. E^{ine} e-e Hand Goht durch's ganze Land* OeForcht. Mlb Enzb. RwSchömb. *E. währt am längsten* allgem.; mit Zusatz: — *Und* (*Aber* NtAltd.) *de^{n} Schelme^{n} wird's am bängste^{n}* OA. Nt. EhUStad.; — *Und wer net b^{e}scheisst, kommt zu nix* NtNeuff. *E. währt lang, schelmisch macht bang* MoCregl. o. O. *Ewig u. e. w. a. l.* RdAll. *Gebet erlöst aus Aengste^{n}, Und e. währt am längste^{n}* MoAlth. *Ma^{n} hat z^{u} schwimme^{n} und z^{u} wate^{n}, dass ma^{n} e^{in} e-er Mann bleibt* RbErg., vgl. So spr. 725. *E. macht* (*Die e-e^{n} Leut^{e} werde^{n} au^{ch}* o. O.) *reich, aber langsam gehts her* GoeReich. *E. r^{e}ich wer^{d}e^{n} br^{a}ucht nammes* [etwas] LindLindenh./Reis. 2, 625. *Der ist so e. wie der Schneller mit 900* [statt 1000] NtBenr. *Der e-ste Jude ist ein Spitzbube* o. O. *Der ewig^{e} Jud^{e} muss so lang laufe^{n}, bis er e^{i}n^{e}^{n} e-e^{n} Müller findet* o. O. *E^{in} e-er Lüg* [sic!] *schad^{e}t nix* Mo./Vjh. 12, 72. *Versprече^{n} ist e., Aber halte^{n} ist schwerlich* eb. *D^{ie} grösste^{n} Lumpe^{n} sind oft die e-ste^{n} Leut^{e}* Ulm/Zfhm. 1, 100. *Er ist so e. als gross* HlbFrank. *Alle G^{e}spiel^{e} sind e., we^{nn} ma^{n} s^{ie} e. tut* GsDegg. *Häng^{e} mir dein^{en} e-e^{n} Name^{n} net a^{n}* sagt man znm Lästerer Oab. Cr. 127. *Wer e. denkt und handelt recht, Der kommt zu nix und 's geht ihm schlecht* MüHay. — Uebtr.: *Jetzt hab^{e} i^{ch} aber e. g^{e}esse^{n}* „tüchtig" Ulm/Zfdm. 1, 34. — **Erlichkeit** f.: wie nhd., zu *e. 2. D^{ie} E. Steckt nicht im Kleid* EhHeufeld. *Mit der E. bleibt man in der Welt hangen* o. O. — Fam.N. *Ehrlich*. Dr. 396, 526. Sch.O. 280, 281. 346. Frisch 1, 217. Adel. 1, 1657f. B. 1, 125. Schöpf 108. Lex. 86. Swz. 1, 393. Els. 1, 61. Schmidt Els. 74. 87.

„**er-lickeren**" schw.: = *ausl.* (s. d.), ausknndschaften. ,Deine Freunde erachten es für ein besonderes Glück, wenn sie einmal etwas erlückert haben, was dn nicht schon hast nnd was dich frenen könnte' GKemmler H.Zellers Leben (1867) 12; echte MA. *verlickeren*. — Dr. 453. Els. 1, 582.

† **er-lieben, -igen** schw.: 1. trans., lieb machen, ,Konte im [einem andern, nicht refl.] das Oelle nnd den Kees nit erlieben' machen, dass er es gern genoss Zchr. 3, 236. — 2. refl., ,sich e.' sich eine Frende machen. ,Lnossen mich mein Herren hie nmgan, gleich wol e. mit mein Frainten' Rem 10; ein zweites ,mich' zn ergänzen. ,Das sie sich einmal mit Ehren, wie die Magd an dem Tanze, erlieben, ermüeten' SFrank. ,Das er sich über diese newe Erfindnng bei sich selbst so hoch erliebt nnd erlustiget' Fronsp. ,Der ... sich zehen Mal dio selbig Nacht mit der B. erliebiget, sprechende, er kem erst von der Post, wolt sich sonst wackerer gehalten haben' Zchr. 3, 76. ,Frisch Brott ... dessen wir gottlob gnüg gefunden nnnd nns auch darmit wol erliebet haben' Rauw. 474. Etwas anders: ,An dero het sich Gr. B. also erliebt, das ire Brueder ime die zur Ehe versprochen' Zchr. 3, 577: sich in sie verliebt. — † **Erliebnuss** f.: Frende. ,Wir zwar künnen die Zeit nnd Jahr nnserer ... Jugent ... ohne besondere E. nicht hinderdencken' Wt. 1609/Sattl. H. 6 B. 22. — Anders Swz. 3, 990.

† **Er-liebhabe(nde)r** m.: wer dio Ehre liebt. ,Ein ydlicher Eerliebhabender' Hlb. 1525. ,Allen Ehrliebhabern schwer' Weckh. 2, 245.

er-ligen st.: niederliegen, liegen bleiben. ,Ein Man snidet wol sinem müden Pherde ein Füter ... ob er wenet, daz ez erligen welle' SwSp.Ldr. 202, wie nhd. ,Also bracht er erlegne Sach [,rem inclinatam'] wider auf' Fronsp. Refl.: ,Der Wein war so saner, dass er vor 3 Jahren, biss er sich wol erlegen [„abgelagert"], nicht zu trincken gewesen' Schwel. 382f. Mod. „*Morgenregen ist bald erlegen* WsOEss."; sonst s. *verligen*. — B. 1, 1460. Swz. 3, 1211. Schmidt Els. 87.

† **er-lindern** schw.: lindern. ,Wie sie ... sein Begird gemeret hett nnd das Herz nit e-t ward' Aug. 1540/Aug. 146. S. a. *ermiidern*. — Swz. 3, 1318.

Erlitze s. *Ellritze*.

er-logen Adj.: wie nhd., von Dingen. ,Erstunken und e. Heiltum' WBidembach Bapstt. 127. ,Er ... erdichtet, da er weisst, dass es gestunken nnd e. ist' JAndreae Ber. a. J. Sturm 72. Mod. *Des ist heilig e.* LkAitr. *G^{e}stunke^{n}-derloge^{n}* CrTief., < *g. und e.*, falls nicht zn *der-*. Weit verbreiteter *verlogen*. — Swz. 3, 1817. Els. 1, 576.

er-los — Lant s. *Ere, los* — Adj.: wie nhd. ,Es ist besser gutlosz, denn ehrlosz' SFrank. ,Die Unschuld ... Zu dämpfen mit ehrlosen Zungen' Weckh. 2, 100. — Mod.: falsch EhOStad.; nicht anfrichtig

EhStett. Bettelhäftig (o. O.). *Du e-er Mensch* Schimpfwort Don. — Ein mehrfach vorkommender Fl.N. ist *Erlosen aerlaoso*, nach Swz. 3, 1436 von nicht im Ban stehenden Feldern; wenn das Wort dort an *ären* ackern gezogen wird, so ist das sachlich passend; formell muss es bei uns heissen: Aecker, die ihre *Ehre*, ihren Vollwert odgl. nicht haben. — Df. 396. Halt. 270. Sch.O. 281. 347. Adel. 1, 1650. B. 1, 125. Swz. 3, 1428.

Erlös m.: wie nhd., *flaes* an Geld Rt./Wagn. 109. — Nach Heyne 1, 804 zuerst von Campe XIX in. als oberdeutsch gebucht; aus unsern Gegenden kann es (trotz der mundartl. Form, s. o.) nicht stammen, denn es ist jedenf. pop. wenig allgem., und andere obd. mundartl. Wörterbücher führen es nicht auf.

† **er-löschen**: 1. st.; intr., exstingui, wie nhd. Uebtr.: ‚Es wardt in ein Bedenken gezogen und erlasch zu letst' Zimm. 4, 26. — 2. schw.; fact., exstinguere, „löschen". ‚So brennet es gar lang und erlöschet es kein Wind' Fronsp. Uebtr.: ‚Dasselb widerum in ain Zweiffel ze setzen ... und das, so langst ist getrochen und erlöst, widerumb aus der Aeschen aû blausen' AugChr. 4, 376. — Im Part. fallen 1 und 2 zusammen. ‚Biellritth ... letzlich ann Philipsser kommen, da es erlast unnd zerbrochen' Wimm./Gq. 6, 81. — S. a. *verlöschen, auslöschen.* Df. 458. B. 1, 1521. Swz. 3, 1461.

er-lösen -ẹ̄-, -ę̄-, -ae-, -ęə-, s. Ggr. § 29, Karte 11 schw.: „los" machen. ‚*Erlosst* absolutus' Aug. 1512/Df. 453. 1. † „lösen". **a.** viell. rein phys.: ‚Swaz auch die Flaischmanger ... Unslites erloesent und usnement von dem Vih, daz si selber slahent und stechent, daz mûgen si wol verkaufen' AugSt. 41: herausnehmen aus dem Vieh; oder auch abstracter „gewinnen". — **b.** durch Bezahlung aus der Verfangenschaft „lösen", „auslösen". ‚Daz er die vorgeschribenen Vestinen und Gût von mir reht und redelichen erledeget und erlôset habe' Ulm 1312/Ub. 1, 310. ‚Untz dis selbe Burg ... umb 400 Marcke lôtiges Silbers ... erlôset wirt gar und gaentzlich' Rw. 1315/MHoh. 199. ‚Die zway Closter ... die unns von dem Reiche stünden 1800 fl H., vonn unns erlediget unnd erlöst hat gentzlich und gar umb die vorgeschribnen Summen Gelts' Wt. 1361/Halt. 400 nach Besold. ‚2 erlöst pergamentin durchstochen Brief' AugChr. 1, 37. ‚Als ferr so der P. von dem A. besigelt Prieff und Urkünd hett, so solt der A. sin Brieff pillich erlösen von dem P.' 100. — 2. theol., wie nhd.; ebenso **Erlösung**. Reiner mundartlich ist aber *ver-*. **Erlöser** kennt überh. nur der hohe Stil; sonst *Heiland*. — Sch.O. 347. Adel. 1, 1818. Swz. 3, 1442. Els. 1, 615.

erlügen s. *erlogen*.

† **er-luften**, **erlüftern**, **erluftigen** schw.: fact., auslüften. ‚Man soll das Brechenhaus vor der Stadt eröfnen und erluften lassen' Ulm 1550/Schm. 364. ‚Seine Kleider zuschliessen, ehe dass sie selbige recht erlüftern oder bey hellem offnem Feuer wol aussbähen' Arg. 1620/Al. 18, 22. „‚Erluftigen' MemBuxh. Chr., ‚erlüfftern' von Pestkleidern 1617"/Aug. 319. Mod. *verluften*. — † **Erlüftung** f.: Durchlüftung. ‚Mit Purgieren und ... einer E. und Ersprengung des Bliets' Rw. 1586/Fürst.M. 2, 515. ‚Seyn doch ... die jenige, so sich gemeltes Bethgewandts vor **Erlüfterung** gebraucht, ... inficiert worden' Aug. 1620/Al. 18, 22. — Swz. 3, 1181f.

† **er-lustigen** (-ü-) schw.: erfreuen. 1. trans. ‚Des Gmuet und Herz wurd mit Gsang geistlicher Psalmen erlüstigt' Brenz/An. Brent. 34. — 2. refl. ‚Das er sich ... so hoch erliebt [s. d.] und erlustiget' Fronsp. Mod. nur die hybride Bildung *sich verlustieren*. — Adel. 1, 1818. Swz. 3, 1480. Schmidt Els. 87.

er-lustren schw.: „*erlustern* belauschen Oberland"/Schm. 345; sonst *verlustren*. — Swz. 3, 1481. Els. 1, 621.

Erm s. *Ern*.

Erm-: in ONN. wie *Ermanstall*, *Ermelau*, *Ermelbrunnen*, *Ermingen* zu Pers.N. *Ermen-* u. ä.; *Erms* s. bes.

† **er-maien** schw.: refl., ‚sich e.' sich gütlich tun, eine Lustbarkeit haben. ‚Da isset man Eier und was man guts hat, im grünen Gras ... und e. sich die Leut wol' SFrank. ‚Darnach sach man an diesem Reyen Gantz frölich, züchtig sich e. Des Bräntigams zwo Schwestern schön' JFrischl.Hz. 25. ‚Dass sie sich gnueg ermeyet haben' auf der Jagd Woll. 1585/Chf. 108, 1005. Vgl. Schm. 370. — † **Ermaiung** f.: Ergötzung Schm. 370. — Mod. *sich vermaien*. — Von den Lustbarkeiten im Mai. B. 1, 1552.

† **er-malen** st.: ‚Weller Müller ain Mülin ahhebe und die notdurfftig sye ze billen, das er auch das tue, und wenne das also beschähe, das er sy denn des ersten ermale mit Sprüren und darnach mit ainem Vierdali sins aigen Kornens' RwRb. 142. ‚Wann sie die Mülen billent, sollen sie die darnach mit 1/8 Yme ires aignen Korns e.' Messk. 1582/Al. 15, 86: sie zum erstenmal mahlen lasse, gewm. „einmahle". — Der *gebillete*, frisch geschärfte Mühlstein mengt dem zuerst Gemahlenen Sandreste bei; daher soll zuerst wertlose Spreu, dann Korn des Müllers, nicht des Kunden, damit gemahlen werden

ermals s. *emals* und *erer*.

† **er-manen** schw.: ermahnen, erinnern. ‚Der Man noch daz Wip geltent niht des erren Mannes Gülte, wan als vil, als si beidiu Got ermant' SwSp.Ldr. 8: als Gott es ihnen durch ihr Gewissen sagt. ‚Das mir das ... sint Gotz Träu ermanent und erfrowent mich' HvNdl. 13, 43; Constr.? ‚Springen und danzen ... das mich ermanet [„gemahnt"] wie etwan die Corybantes' SFrank. — † **ermanlich** Adj.: einer Ermahnung zugänglich. ‚Ermonlich' Aug.Bib. 1475ff. für älteres ‚underweyst' Jac. 3, 17/Bib. 2, 420: ‚suadibilis'. — **Ermanung** f.: wie nhd. Echt dial. *Ver-*. — B. 1, 1610. Swz. 4, 294.

† **er-mannen** schw.: „durch Heirat ein Gut oder Recht erlangen Ulm Bürgerrechtsordn. 1578"/Schm. 373. S. a. *vermannen*. Vgl. *erweiben*. — Swz. 4, 291.

† **er-manschen** schw.: jüdisch erhandeln. ‚Hab ohn das auch was abzutauschen An Müntz, dass ich was könn e.' JRFischer/Bm. 1, 324.

† **er-mellen** schw.: ‚Wann ein Pferdt ermellt ist, so nimb ein haissen Krebs wolgestossen mit heissem Schmer, binde das Eyssen ab unnd binde das ihm uff den Fuess, der da schad ist, so magstu es des Morgens wider beschlagen unnd reitten ... Bricht aber der Eyter auss, so soll man es aussgraben als ein Tritt unnd soll Schwebel darein thuen und Hundtsmist darauff binden' Wt. 1571/Cmf. 6, 132. Also eine Hufkrankheit; *Meil* ist „Fleck".

† **er-melden** schw.: Part. ‚ermel(de)t' „obgenannt". ‚Zeuch bald mit ihnen fort Ermeltem Hürten zu' Weckh. 2, 349. — Swz. 4, 811.

er-melken st.: durch Melken gewinnen. ‚Das sie

e. die verheissen Milch‘ SFrank.

* **Ermeⁿ-lindᵉ** f.: Ulme, Ulmus campestris TuGeg./Albv. 18, 304. — Aus *Elmen-linde*, s. *Elm*; andere Namen mit *L.* a. a. O. u. Gradm. 2, 106 (*Steinlinde*).

† **er-meren** schw.: mit *Mehr*, Majorität, beschliessen. ‚Ist ermehrt worden, wann ein Kindt 8 oder mer Tag in die Schuel gebet, ime [Lehrer] das ganze Quatembergelt gegeben werde‘ UrbMeersb. 1642/Bod. 28, 96; vgl. 98. — Frisch 1, 655. Sch.O. 347. Swz. 4, 373.

† **er-merglen** schw.: = *ausmerglen*. ‚Ein schön und gailes Weib Ermärglet bald den Geist und Leib‘ Weckh. 2, 423.

(er-merken) schw.: ‚Dass er [Merlin] Vergangnes schauet Und Künftiges ermerkt‘ Uhl. 1, 239. — Neubildung; sonst nur *vermerken*. Gr. 3, 914.

† **er-messen** st.: wie nhd. ‚*E.* pensare‘ Aug. 1512/Df. 454. ‚Dess mag ain iedes hermessen, Dem Liebe sein Herz hat besessen‘ Zchr. 2, 8. ‚Deine Wort und Weeg erwegen und e.‘ Weckh. 1, 377. — † Er-messer m.: ‚*E. der Erden* geometer‘ Aug. 1521/Df. 454. — † Er-messung f.: ‚*E.* pensatio‘ Aug. 1512/Df. 454. ‚In E. aller Handlung‘ Urb. XVI/eb. — Halt. 401. Swz. 4, 458.

† **er-mildern** schw.: mildern. ‚Zu ermiltern seine Wuht‘ Weckh. 2, 394. — † Er-mildernug f.: ‚Zu meiner höchsten Schmertzen Ermilterung‘ eb. 2, 8.

† **er-mörden**, er-mürden schw.: ermorden. ‚Der Morder . . . ermürt ain drat Und waiss nit, was er bi im hat‘ Tketz 12712. ‚Cham in ein Haus, das sy in nit gar ermurten‘ AugChr. 1, 118. ‚Ermürdt der G. . . . sein Mümlin‘ 321. ‚Ward . . . ermürdt‘ 327, vgl. 331; ‚ermürt‘ 328. ‚Sie möchten dich ermürden‘ 2, 107. Praet. ‚ermürt‘ 301; Part. ‚ermürt‘ 315f. 323, ‚ermurdet‘ 302. ‚Ward hie ermert‘ 4, 108; vgl. 436. ‚Dass H. U. v. Wt. seinen Sun ermirt hab‘ 134. Praet. ‚ermördt‘ 5, 22. 31. 96. 100, ‚ermordt‘ 96. Pl. ‚ermördten‘ 78; Part. ‚ermirdt‘ 318, ‚ermördt‘ 22. 80. ‚Er hette ain Frauen . . . ermördet‘ Wsh. XVI/Bkr. 52. ‚Wollten in . . . ermurden‘ Zchr. 1, 253. ‚Ermurdt und umbgebracht‘ 1, 123; ‚e. und erschossen‘ 1, 124; ‚erschlagen und ermurt‘ 1, 188. ‚Mit Gift . . . ermurt‘ 2, 216. Ferner Part. ‚ermürt‘ 1, 124. ‚ermurt‘ 2, 216. 474. 3, 4. 221, ‚ermurdt‘ 2, 357. 473. 4. 61, ‚ermurdet‘ 4. 62. — † Er-mörderung f.: Ermordung Wt. Ldt. 1588. — Wegen der Form (-ü- im Ganzen älter) s. das Simplex. — B. 1, 1646. Schöpf 443. Swz. 4, 398. Schmidt Els. 87.

Erms *ẹ̄rms* f.: der durch das OA. Ur. fliessende, bei NtNeckartenzl. in den Neckar mündende Fluss. — Name keltisch; vgl. *Fils, Glems, Rems.* Die ‚Confluenses Armisses‘ haben dem Juppiter zu UnMetz. einen Stein gesetzt Bach. 95. Holder altcelt. Sprachsch. 1, 217.

† **er-müten** schw.: refl., sich erfreuen. S. unter *erlieben.* — Anders Swz. 4, 586.

Ern, Ernd, Erm (u. ä., s. u.) m. f.: Hausflur, und zwar im ländl. Haus die untere, hinter der Haustür, in der städt. Mietswohnung auch die in obern Stöcken. Syn. *Hausern, -gang, -tenne*; s. a. *Tenne* 2. Vgl. Fulda 332. B. 1, 129 („Schwab., Frk.“). Aus Schw. 1, 141. Neffl. 424. Erak 24. „*Eren* Tenne, Eingang im Haus Hohenl.“/Journ. 1789, 1, 60. Haustüre Ulm/hs. c. 1800. ‚Die Inbuw. als Fenster, Ofen, Benck. Eren und . . . dessglich‘ Tü.Urk. 91 (1491). ‚Den obern Oehrn vor der Studirstube getüncht und geweisst‘ OeOhrnb. XVII/WFr. 8, 574. ‚Draussen im Oehrn‘ Schill. Räub. 4, 3. ‚*Wart nuⁿ, im Aihrn dussa bin ih Herr*‘ Neffl. 126. ‚Vom langen Warten im Oehrn‘ HKurz 5, 113. ‚Er schlich über den Oehrn, klinkte unhörbar die Thüre zum Wirthszimmer auf‘ 5, 57. — Mhd. *ern*, verw. lat. *area*; s. a. *Are* I. Das Wort ist nur noch südwestdeutsch, s. u. Formen: *ẹ̄rn* (m.) HalbMA. (übliche Schreibung „Oehrn“) Fr. Na. Her. Tü. Rt./Wagn. 44 u. ö., isoliert (f.) SuHopf.; *ẹ̄rə* (meist f.) Tu./Oar. 157; Sp. Rw. Ob.; *ẹ̄rẹ̄* (f.) Hech. Su.; *ẹ̄r* (f.) Oa. Su. Haig. Ho. Rb.; *ẹ̄rəm* (f.) BalZillh. Ostd.; *ẹ̄rm* (f.) BalStock.; *ẹ̄rmə* (f.) SpBubsh.; *ẹ̄(r)nd* (m.) Su. Haig. Ho. Na. Rb.; *ẹ̄(r)ndẹ̄* Rb. Haig.; *ẹ̄dẹ̄* RbSchwalld.; *ẹ̄nd* (f.) HoBorst.; *ẹ̄(r)nəd* RbHirsch.; *ae(r)n* WaiHoh. EsNeuh. HerOesch. RtGom. Tü. OA. Rb. OA. Bal., zum Teil neben *aerə*; *aernd* RbOfterd., *aerm* BalHoss. Ostd.; vgl. Veit 3, 18. 20f. — FlNN.: *Die Oehrn*; *Oehrnbach, -wies,* hieher? — Gr. 1, 198. 7, 1266. Df. 465. B. 1, 129. Swz. 1, 461. Els. 1, 61 (nur im Comp. *Haus-e.*). Schmidt Els. 84.

er-nären *-ẹ̄-* schw.: urspr., am Leben erhalten. ‚*Ernert* fotus‘ Aug. 1512/Df. 454. ‚Aynen trugen die Schuler . . . in das Spital . . . ward ernert‘ Wsh. XVI/Bkr. 25. Uebtr.: ‚Fraw, ewer sueser Trost, Der hat mich erst ernert‘ Zcrr. 4, 323. Dann vom Erhalten durch „Nahrung“, „Lebensmittel“, wie nhd. ‚Man nam an ettlichen Steten uff dem Land die Schaub ab den Hüsern, daz man daz Fich ernern mocht‘ AugChr. 1, 107. ‚Welche sich fast bisher aus dem Raub erneret‘ Fronsp. Mod. in diesem Sinn. *Der Zehnte weiss nicht, wie sich der Elfte ernährt* KüSimpr. *Es kann eher ein Vater 10 Kinder e., als 10 K. einen Vater* HaRied. *Bei dem heisst's auᶜʰ „Der Herr ernähret mich“, aber knapp* (etwa nach Gen. 48, 15. Mt. 6, 26) Nb., von einem armen Vornehmtuer. Immer ist das Wort gewählt, pop. *verhalten.* — Sch.O. 348. B. 1, 1754. Swz. 4, 786.

† **er-narren** schw.: närrisch werden. ‚In Gottes Wort erstarren und e.‘ — B. 1, 1754. Schmidt Els. 87.

† **er-nassen** schw.: ganz nass werden. ‚Wenn der Feind ernasst, erfreuret und erschwächt . . . Darzu auch alle Zündstrick und Pulverfässer ernasset‘ Fronsp. — Swz 4, 793.

er-nennen schw.: nennen. ‚Will ich ihre Nahmen E. unnd beschreiben dir‘ Fiz. 156. ‚Drey . . . Bildlein, ernanndte drey Heiligen bedeuttendt‘ Widm./Gq. 6, 226. ‚Die vorernente Ritter‘ Schickh. H. 214. Uebergang in die nhd. (aus amtl. geläufige, aber nicht pop.) Bed.: ‚Und waren die Markstein ernent, wie sie stan solten‘ Drkvtw. 123. — Els. 1, 774.

E r n e s t i n e s. *Ernst* II.

er-nene(re)n schw.: wie nhd. „Renovieren“: ‚Ernewet . . . S. Afra Kirch‘ AugChr. 1, 293; vgl. 295. 301. 331. ‚Auch ward Gögginger Tor erhöcht und ernewet‘ 324; vgl. 327. ‚Wolt S. Ulrichs Kirch auch ernewert han‘ 300. ‚Er ernüret auch U. Fr. Kierchen vast und machet die vordren schonen Porten‘ eb. Wieder einführen: ‚Die Houptmanschafft und Ordnung wil man ernüren, alz . . . Notturfft ist‘ 2, 212. ‚Dass ich . . . diss Geschicht . . . abgeschriben und erneuert han auss ainem andern alten Büechlin. das ich da vor vilen Jaren auch geschriben han‘ 53. ‚Diss Abschreiben und E r n e w e r u n g‘ 54. S. a. *ver-*. — Die Aug.Bib. 1475ff. ersetzen ‚Erneuerkeit (‚novitas‘) unsers Synns‘ durch ‚Newigkeit‘ Röm. 12, 2/Bib. 2, 48. — B. 1, 1710. Swz. 4, 884.

Ern-fenster n.: Fenster am Ern, verbr. — * E r n - g a d eⁿ *ẹ̄rəgādə* n.: Kammer an der unteren Hausflur TuThun.

† **er-nider** Adv.: = *hernider, darnider.* Mit

Verben, so auch öfters bei SFRANK. — **fallen**: ,Da viel . . . der ain Tail der Mauren an U. Fr. Kirchen gantz e.' AUGCHR. 5, 310. — **legen**: 1. phys. ,Legt die Maur an der Stat ain Tail e.' eb. 1, 331. — 2. einen ,e.', ihm eine „Niederlage" beibringen. ,Legten ein gût Tail e.' 1, 121. ,Da legt der Pfaltzgranff am Rein . . . e. . . . den Marggranff von Badaw . . . und wurden all 3 gefangen' 329. ,Da Graff J. e. gelegt ist worden' 4, 153. — 3. abschaffen. ,Ist . . . alles Glait der Gloggen e. gelegt worden' 4, 387. ,Das Verbott und Ernlderlegen des Tuochschneidens' 5, 81. — **ligen**: 1. mit pers. Subj.: im Kampf „unterliegen", auch geradezu „fallen". ,Da lag der W. G. eins Kampfs e. . . . und einer erstach in' 1, 113. ,Geschach ain grosser Streit in Preussen . . . auch lagen die Cristen e.' 1, 116; vgl. 316. ,Wurden erschlagen . . . 26 Man und wurden 40 Man wund . . . die e. laugen, waren eytel Panren' 1, 227. ,Lag e. gen den Ungern' 1, 294. ,Also lagen sie e. . . . und lagen die Aidgenossen ob' 4, 425. ,Da **erlagen** gûtt Leit e.' 4, 426. — 2. „darniederliegen". ,Darzu ligen alle Gewerb und Handtwercker bey uns e.' NRL. 1525/ZFS. 7, 356. — **schlagen**: ,Da die Ochsen stonden, die man wolt metzen und e. schl.' AUGCHR. 4, 193. ,Die Kirchen erschmetteret und e. geschlagen' 4, 39. — **werfen**: 1. mit sachl. Obj., phys. ,Er [Wind] warf Heuser und Städel e.' AUGCHR. 1, 117; vgl. 4, 39. ,Wurfen . . . Unser Frawen Maur e. mit Gewalt' 5, 296. — 2. mit pers. Obj. desgl., zu Boden werfen. ,So wel er den EissenMaister e. w. und die Dhir ainschlagen' 4, 193. ,Sie [Ketzerprediger] bei irem Har ernider geworfen' 4, 194. Dann von feindl. oder räuberischem Ueberfall. ,Gab andern Lewten Rant, wie sy die Lewt e. wurfen' 1, 238. ,Dass im . . . 2 Wägen mit Gût waren e. geworfen und genomen worden' 4, 196. ,Wolten den U. N. . . . e. geworfen haben' 5, 230. — B. 1, 1728.

† **er-nlderen**, **er-nidrigen** schw.: ,*Ernideren* exinanire' AUG. 1512/DF. 454; ,**Erniederung** exinanitio' eb. ,Ernidrigend mein Hertz, erhub ich meine Stim' WECKH. 1, 331. — ADEL. 1, 1924.

† **er-nleren** schw.: ,Fürtten den . . . auf das Rathaus. Die Strickh zoch man zum Busen herans, Sein Wammas gestochen und durchschniert, Als ob er etwan vil hett ernierdt' ROHN. 109: viel böses getan? gestohlen? Unklar, sonst unbezeugt.

† **er-nleschen** (schw.): untersuchen. ,*Mit Flyss e.* vel *wulen* rimari' ALTENST./DFGL. 498. — Es ist nicht nötig, mit DF. 454 auf *erneisen* zurückzugeben; vgl. *Nüschel* Schnauze SWB. 4, 835; *nuschen (-uə-)* herumwühlen eb. 4, 838; *nuaschn* herumschnüffeln B. 1, 1766. Ob aber *ie* < *u* oder *üe* anzusetzen?

† **er-nlessen** st.: (zu Ende) geniessen. Vgl. *ver-*. ,Ze niessenne iemer untz an die Stunde, daz die selbe Schulde abe ernossen wirt gar und gentzlich' Rw. 1341/MHOH. 364; eig. *ab-erniessen*. S. a. *verniessen*.

† **Er-nletung** f.: Uebung. ,Ohn rathliche und embsige E. notdürftiger Schlachtordnungen und künstlicher Kampfstücken' FRONSP. — Zu *sich ernieten* sich eifrig mit etwas abgeben. Die unter *ernöten* angef. Stelle AUGCHR. 4, 413 wird im Glossar hieher gezogen, aber dazu stimmt weder die Constr. noch die Schreibung.

Ern-kammer f.: Kammer am *Ern*. ,Sah er die Thüre an der Ehrenkammer halb offen' AUERB. Dorfg. 1848, 290. Vgl. SWZ. 3, 250. — **Ern-lämple**^(ln) n.: L. im *E.*, verbr.

er-nöten schw.: erzwingen. ,Der Krieg was also, daz si ainander grossen Schaden tanten . . . und ernotten ainander ettliche Schloss ab' AUGCHR. 1, 102; eig. *ab-ernöten*. Zweifelhaft: ,Da kamen die Habtleit von dem Bundt zûsamen . . . und ernetten all Ding, wie man es halten wollt mit dem Zûg' 4, 413; s. zu *Ernietung*. — S. a. *vernöten*. — SWZ. 4, 868.

Ernst I *ē(r)nšt* N. W. S. (*ę̄ə-*; v. BAL. bis WU. *jä-*, *jē-*, *jęə-*; um EH. *ə-*, Ggr. § 20, Karte 3); *ęərašt (-ęšt, -išt)* O.: GOE. MÜ. BL. MI. AUG.; *„ęəšt"* GM. LP. m.: wie nhd. Gern im Gegensatz gegen Scherz, blosses Spiel. ,Zu Schimpf und zu Ernst' AUG. XV/HAUSL. 2, 339. ,Soll ich . . . mich auch zu Sch. und E. zu, an oder von die Feind . . . gepranchen lassen' HLB. 1543/VJH. N. F. 4, 87. ,Also hat deiner Wafen Glantz In Schimpf den Sig oft weggeführet Und den schwaissigen Lorbör-Crantz In Ernst mit deinem Haupt gezieret' WECKH. 1, 142. ,Dass kein Schimpf bleib ohn E.' eh. 2, 338. *Man hat den Spass und laut den E. mitlaufen* OALLG./REIS. 2, 661. *Aus Gspass kann E. werden* eb. *Spass beiseit! es gilt E.* WSMichelw. *Einem den E. zeigen* wie nhd. ,Dass man den E. gegen ihnen brauchen . . . müsste' GAB./CHF. 586, 203. Der Gegensatz zum blossen Scherz liegt bes. in der Wendung *im E. Er hat's im E. gesagt. Ist's denn auch so? Ja, im E. Aus E., aus Spass* im Spiel. Dagegen *mit E.* = eifrig. ,Do kamen die . . . Herrn . . . mit grossem E. . . . und legten ein gût Tail ernider' AUGCHR. 1, 121. ,Kaiser M. hat disen letzten Reichstag mit solichem Vleiss und Erenst gehalten, als ob er vor hette gewist das End seines Lebens gegenwirtig zû sein' 4, 143. ,Man solt solich . . . Buoben mit Vleiss sûchen . . . und mit E. straffen' 215. ,Schaffen und gebietten mit allem E.' 217. ,Mit allem E. und Vleiss . . . geredt' 225. *Jetzt wöllent mir aber mit E. darhinter, wie der Beckenmichel hinters Gebetbuch* (o. O.). — Bes. häufig ist *E.* **Prädikat**, und dann stets im Gegensatz des blossen Spiels. Oft mit Artikel. *Es ist ein E.* eine ernsthafte, sorgenerregende Sache; *'s ist e. E. mit dem Buben* n. ä., wohl allgem. *Ist mir lieber, er schelt mich, ist ihm's auch E.* RDSANGG. *Es ist ein rechter E. mit'm Regnen* es regnet tüchtig MÜFeldst. *'s ist mir der bare E., er gucket mir beim Sack 'raus* LPOrs. Walp. Poss.-Pron.: *Des ist mein Grund-E., mein heiliger E.* EWWöss. *Es ist ihm kein E.* mit der Arbeit. Ohne Artikel: *Es ist mir E.* ich spasse nicht. ,Wa dir E. mit mir, Wünsch ich . . . mit dir Mein Leben gantz zu beschliessen' WECKH. 1, 169. Ironisch: *Es ist ihm so ernst wie zum Halsbrechen* verbr., SCHM. 624. — Aus diesem präd. Gebrauch hat sich nhd., wie in andern Fällen, das **Adj.** *ernst* entwickelt. Die südd. Mundarten haben daran kaum Anteil genommen, sondern ziehen *ernsthaft*, *-lich* vor. Ob *„ebbis earišts"* AUG. 344 echt ist? ,Verhoffend seinen Willen Ernst-listig . . . zu erfüllen' WECKH. 2, 288. — Mhd. *ërnest*. Die 2silbige Form ohne *-n-* scheint zw GOE. MÜ. u. AUG. etwa dieselbe Ausdehnung zu haben wie *Horen*, *Gurn* · *Ho(r)n*, *Gu(r)n*, Ggr. Karte 18; vgl. SCHEIP 5 *„Earischt"*. Aber im NO. (EW Woss.) und ALLG. ist die 2silbige mit *-n-* bezeugt; offenbar hat bei diesem in Predigt, amtlicher Ermahnung udgl. häufigen Worte die Schriftform sich ausgebreitet. Ein von Buck für WSAul. angeg. *Hernest* soll als ganz singulär nur hier erwähnt

sein. — Dr. 466. Halt. 402. B. 1, 147. Swz. 1, 465. Els. 1, 68. Schmidt Els. 88.

Ernst II: der männliche Taufname, bei Gebildeten häufiger als im Volk. Gespr. *ẹ̄rnšt*; Demin. *Ernstlein* m. n. Dagegen ist Ernstelein *ẹ̄rnštəlẹ* n. dial. Form für den weibl. Taufnamen *Ernestine*, wofür auch ohne Demin. *ẹ̄rnštẹ̄* f. — Fam.N. *Ernst*. ONN.: *Ernst; Ernstacker, -berg, -bühl, -feld, -hau, -hof, -klingen, -mühl, -ruhe, -seil, -wiese, -zelle, Ernstenhofle*, ‚Ernstenloch'. *Ernstenwald, Ernstenen* (?); *Ernsbach*?

ernsthaft Adj. Adv.: wie nhd. ‚Es wor ein e-er Streitt' Fiz. 155. ‚Hefftigklich und erenschafftig [al. ‚erenstheftig'] 3 Jar anainander dise Stat hat belegert' AugChr. 4, 6. *Wer e. will, Der leistet viel* Tu Wurml./So spr. 542. S. a. *ernstlich, -weis*.

† **Ernst-kugel** f.: „E-n oder Feuerballen wurden geschlendert" Mem.Chronik; offenbar eine im „Ernstfall" gebrauchte Kugel, Bombe, Granate odgl.

ernstlich Adj. Adv.: alt von Menschen für jetziges *-haft*. ‚Er was gar ain forchtlicher, e-er Fürst' Aug Chr. 1, 119. ‚Ain e-er Mann bey 31 Jaren, aber ain güttiger Hörer der Armen' Widm./Gq. 6, 246. ‚*Ih muess gan enschtliche G'sichter macha*' Sail. 90. Sonst nur von Willens- oder Meinungsäusserungen. ‚Das erenstlich Fürnemen' AugChr. 4. 171. Bes. Adv. ‚*Ernstlichen* sollicite' Aug. 1512/Dr. 466. ‚Hat disen ... Reichstag erenstlich [al. ‚mit solichem Vleiss und Ernst', s. *E.*] ... gehalten' AugChr. 4. 143. ‚Wie wir dann ... unsern Predigern e. bevolchen' 377; vgl. 380. ‚Hat ... mit den Prelaten ... erenstlich handlen laussen' 390. ‚Da schraib der Kaiser dem Reich gar e-en' 5, 323. Mod. wohl allgem. ‚*Guck nu, wia se jeanstle brocket*' Buck/Al. 2, 266; Bag. 173 geändert. — Als blosse Beteurungspartikel, wie mod. *im Ernst* steht ‚e.' Mt. 5, 18/Bib. 1, 18 (‚amen'). Num. (4. Mos.) 1, 53/ Bib. 4, 5 (‚porro', noch unveröff.); 1, 18 setzen die Aug.Bib. 1475ff. ‚wårlich', 4, 5 steht 1473 ‚gewisslich', 1475ff. weggelassen. — B. 1, 147. Swz. 1, 466.

ernst-weis: ernsthaft, im Ernst Buck; „Adv. Adj.", doch wohl nur das erste. S. *ernsthaft, -lich*.

Ernte *ẹ̄rnt* (*ẹ̄nt*, Ggr. Karte 17) im Neckargebiet (ohne *-t* Mab. Ln. Cw. RwSchwenn., wie es scheint zerstreut), *ẹ̄(r)nət* RtGenk. Willm. GammSalm. Ring. HechBurl. GammHarth.a.d Sch. Veringendf. SigmJungn. Bing. und ö.: Rd. Mü. Lp., *ẹ̄rət* Ew. Goe. Ua. Rd. u. ö., *ẹ̄rə* Ca. Mo., *ẹ̄mt* Ueb. Rav. Wo., *ārət* Bair. OSchw. ob.Allg.; Pl. -en kaum vorkommend f. (alt auch m., s. u): Ernte. Und zwar nur die Getreideernte; Syn. *Schneiden, Schnitt* (s. a. Anm.), *Augst* und spec. Ausdrücke wie *Habererernte* usw. Sowohl die Zeit als die Arbeit der E. und deren Ertrag. — ‚Der Herbst kumt billich nauch der Ern [: ‚gern']' HvSachs. 175. ‚Hiezwüschen und der Eren' KvWsb. 34. ‚Des Jars was fast feicht in der Erent' AugChr. 4, 438. ‚Im Heuet und in der Ernt' LpBussm./Zfs. 6, 321. ‚In der Ehren [10. 11. Juli]' Widm./Gq. 6, 343. ‚Auff unsers Herean Hymellfartt ... ward ein gros Wetter ... das es ... ales in den Boden erschlug ... Da es ward zu der Erd, haben sie so schönn Korn gebeht, das es sich selber gesaitt hatt' Dreytw. 131 a. ‚Ist vor Jacobi völlige Ermbt einkomen' Bürst. 15; ferner ‚Ermbt' 14 (s. u.). 17. 31. 132. 166. (233.) Uebtr.: ‚In dir find ich ein Aernd reich gnug' Weckh. 1, 131. — Mariä Himmelfahrt, 15. Aug., ist zum Unterschied von M. Geburt, 8. Sept., alt öfters nach der E. benanat. ‚Unser Vrowen S. Marien Abent der Aernde' Rt. 1310/Gq. 4, 181. ‚An unser Frawen Abent ze der Aerende' Aug. 1314/Un. 1, 190. ‚Unser Vrowen Tag zem Ernd' UebSchapb. 1338/Fürst. 5, 407; ebenso ‚zem Ernde' (Konstanz) 1315/Gq. 4, 209. Dieses sonst nicht vorkommende M. könnte auf Verderbnis aus ‚dem ere(r)n [Tag]' hinweisen, s. *erer*. Syn. „zwischen den Schnitten". Die Bez. scheint †. — *In die E. gehen*; *E. haben, halten; gute, schlechte* usw. *E. Du hängst die Flügel wie die Gans vor der E.* EhOepf. *In der E. leinent die Bauren nur an ein Fass 'nan* schlafen kaum. Etwas unerwartetes Gutes *ist ein Fressen für einem Gansbuben in der E.* RwDott. *Im Heuet wie eine Taube, in der E. wie eine Sau* von der Kleidung LpDiet. *Wenn nur der Heuet vorüber wäre Und die E., Und der Wein im Fässlein wäre Und gähre* RbMöss. S. a. *biegen*. *Eine magere E. ist bald vorüber* (o. O.). *Nach der E. sind die Bauren am ärmsten* weil ihnen dann bei einem Brand alles zu Grund geht SuVöhr. Rb./So spr. 597. In einer rauhen, armen Gegend *verrecken (verhungern) die Spatzen in der E.* Tü. Rb. Su. Rw. *Sie gerubet* [ruht] *auf die E., dass sie im Heuet auch gan kann* iron. RwWell. *Man schneidet (muss schneiden), wenn's E. ist (wenn die E. ist)* verhr., Al. 25, 125. Zfhm. 1, 367: alles zur Zeit! Gelegenheit ausnützen! — Erntegebräuche s. Meier Sag. 439 ff. Gruss: *Ich wünsche dir auch Glück in die E. und ich wünsche dir, dass ihr sie sollet gesund mit einander essen* GoeIfatt. — Ernteregeln udgl. So viel Tage die Schlehen vor (seltener nach) Georgii (23. Apr.) blühen, so viel Tage vor (nach) Jacobi (25. Juli) ist die Ernte Don. Oschw.; so viel vor oder nach G. der (Bueben-)Wald grün wird usw. Neck. Unterl. *Wie der Wald kommt vor'm Maientag, so die E. vor J.* GsDegg.; ähnl. Rb. So lang vor Pfingsten der Wald grün ist usw. RbSchwalld. Wenn das Buchenlaub bald schiesst, gibt's eine frühe E. SpDürhh. Wenn der Holder blüht vor Johanni (24. Juni), so ist die E. vor Jacobi EhRott. ‚Weil vor Jacobi Ermbt, also auch vor Michaelis [29. Sept.] Herbst, wie man sagt' Bürst. 14. *Wie der Rindenschälet, so die E.* Eh Rott. *Aehren ohne Zahl, in 6 Wochen E. überall* Oschw.; u. ä., vgl. *Acher*. Wenn's in der E. Wetter ist, dass man in Acker fahren kann, dann trägt es dem Bauren einen Schnitter GmIgg. *Wer im Heuet nicht gablet Und in der E. nicht zablet* [zappelt] *Und im Herbst nicht früh aufsteht, Der schaue* (*kann, wird sehen* u. ä.), *wie 's ihm im Winter geht*, mit leichten Varianten wohl überall. *Wer im Frühjahr nicht sät, in der E. nicht schneid't und im Herbst kein Holz heimführt: Dem geschieht es recht, wenn er im Winter im Bett erfriert* OeKirch. *Wer im Heuet nicht gabelt Und in der E. nit zappelt, Der muss im Winter gehen mit dem Strohseil Und fragen: Wer hat Heu feil* GsWeiss. Wenn die erste E. fehlt, so fehlen alle anderen SaHerb. Miet. Wenn die Frucht vor der E. abschlägt, schlägt sie nach der E. auf Bs. Ln.; s. a. *abschlagen 2 i*. „Wer den Acker aus der Westtasch' düngt, Die E. leicht in die Rocktasch bringt" HoMühr. — Mhd. *erne* f., eig. Pl. zu ahd. *ar(a)n* m.; der Dental ist entweder wie bei *Jemand* < *-man* zu beurteilen oder, gewiss für die Form *-ət*, nach *Heuet* usw., woher viell. auch das M. (doch s. o.). Die W.-Grenze von *ẹ̄rət* läuft wohl gleich der von

Garə ✕ *Garn*, Ggr. Karte 18, nur schiebt sich im Mittelland die Form *-nət* ein, deren Abgrenzung gegen *-ət* am Rd. Eh. Lp. nicht ganz klar ist. *-nt* vgl. *Ern* ✕ *Ern*. Das *a-* im bair. Oschw. („Lechschwaben" Buck) u. ob Allg. könnte auf das alte *a-* zurückgeführt werden: *aen* > *arnd* > *arəd*, aber das Genus ist auch dort f. Vgl. Oab. Cr. 125, Bal. 147. Kauffm. S. 185. Bopp 35. Bav. 2, 833. MMeyr N. Erz. 118. — Die alte Bibel hat, auch in den Aug. Drucken, für Luthers ‚Ernte', soweit die Citate bei Gr. 3, 918 dieses geben, stets *Schnitt*, z. B. Mt. 9, 37. 13, 30. Mc. 4, 29, oder *Schneiden*, z. B. Mt. 6, 26. Luc. 19, 21. 2. Cor. 9, 6. Gal. 6, 7f. — ONN. kaum zu erwarten. *E(h)ren-* zu *Ere* oder zu *erer*? *Erndhau*, *Erndsteige*, *Erndwald*, *Ernthronnen*, *Erntehau*, *Ernteweg*? *Ernateberg*, *Ernetstal*? *Erndtsgrube* GsBöhm., gespr. *ę̄rəts*, zum Pers.N. *Erhart*; ähnl. viell. auch sonst. — Dr. 466. B. 1, 145. Swz. 1, 462. Els. 1, 68. Schmidt Els. 87. Str. 31.

Ernt^{e}-brot n.: „Nach Beendigung des Dreschens ist Flegelhenke . . . die Dienstboten bekommen eine *Aehretkromet*, die Schnitter einen Metzen Mehl und einen Laib Brot (*Aehret-mehl*, *-brot*)" Oab. Ulm 1, 462. Vgl. Swz. 5, 956. — Ernt^{e}-gans f.: ein Ernteschmaus; *E. halten* BrMassenbachh. Vgl. Els. 1, 226. — Ernt^{e}-garh^{e} f.: für Aermere bestimmt HdHerm. Vgl. Swz. 2, 412. — † Ernt(e)-geselle m.: ‚Die gelben Reinplümen, die die Aerndgesellen in Schappels Weis uf den Hyetten tragen' Myns. 94. — † Ern(te)-hun n., -han m.: zur Erntezeit an den Grund- oder Gerichtsherrn zu leistende Abgabe in Form von Hühnern. Vgl. Knapp G. B. 8, 201. 218. Oab. Hlb. 3, 369. ‚-huhn' neben ‚-hahn' HlbGrGart. 1581/Knapp G. B. 120; dass man, eb. 121, im Elsass unter Fastnachthühnern alte, unter E. junge verstanden habe (vgl. Sch.O. 348), liegt, was das erstere betr., in der Natur der Sache. Vgl. Dr. 536. Els. 1, 340. — † Ernte-korn n.: jährliche Abgabe von der Ernte, Gemeinden oder Einzelnen obliegend, seit 1836 in Wt. im 10fachen Betrag abgelöst R. 15, 2, 1286. — Ernt^{e}-kramet f.: Geschenk nach der Ernte an die Dienstboten Oab. Ulm 1, 462, s. o. *-brot*; an die Mägde HdHaus./Albv. 12, 457. — Ernt^{e}-mel n.: Mehl, nach der Ernte den Schnittern gegeben Oab. Ulm 1. 462, s. o. *-brot*; für Aermere HdHerm. — Ernt^{e}-mus n.: „*Aratmuəs* Lechschwaben" Buck.

ernte^{n} schw.: wie nhd. Aber nur in allgem. Sätzen: *Wer e. will, muss säen* o. ä. *Wer Spreu sät, kriegt ka^{in} Kore^{n} z^{e} ernte^{n}* Mu./Vjh. 12, 72; oder übtr.: ‚Wie er sich möchtt bereychen und erndten, weil zu schneiden' Krafft 63. Für die concrete Handlung nur *schneiden*: *Korn*, *Haber*, *Gerste schn.*, nicht *e.*; auch ohne Obj.: *Ma^{n} hat scho^{n} g^{e}schnitte^{n}*. — Laut wie *Ernte*, s. a. Al. 4, 239. — B. 1, 146. Swz. 1, 465. Els. 1, 68.

* **Ernt^{e}-nestel** m.: Nestel als Geschenk für Dienstboten nach der Ernte RwDeissl.

Ernt^{e}-ros^{e} f.: „*E.*, *Herbstrose* Malve (Althaea) Hohenl. Unterl."; aber A. ist Eibisch. ‚Ern- oder Herbstrosen, dann sie blüen am meisten in der Ernd bis in Herbst' LFuchs 193; s. a. *Pappel* II. Vgl. Dr. 466. Str. 31. — † Ernte-schnitt m.: Festlichkeit, Es. 1652 verboten Zfdk. 3, 95. — Ernt^{e}-seil n.: mit Aehren, Maiskolben, Frühobst u. a. Früchten behangenes Seil, zwischen 2 Häusern über die Strasse gespannt, unter dem der erste Garbenwagen durchfuhr MrsAllm., †. — Ernt^{e}-stärke f.: „vor der Ernte wird die *Aeretstärke* angetrunken" Oab. Eh. 1, 163. — * Ernt^{e}-tanz m.: „Der Tanz nach der Sichelhenke am ersten Sonntag des Sept. heisst *Arat-Tanz*, auch *Hammeltanz*" ob.Allg./Bav. 2, 833. Vgl. B. 1, 146. — † Ernt(e)-überkommnuss n.: Ernte-Ertrag. ‚Neben dem Herbst- und Ermbtüberkommuss' Bürst. 233. — Ernt^{e}-wage^{n} m.: wie nhd. *Wo der Mist-(Dung-) Wagen nicht hingeht, geht (kommt) der E. auch nicht hin* wohl allgem. Vgl. Sch.O. 348. — Ernt-w(e)id(e), Pl. -e^{n} f.: Weidenbänder für die Erntegarben. ‚Schneidung der Erndweiden' Wt. 1702/R. 13, 789. Besser mit *-i-*: ‚Zaüngerten und Ernndwiden' Wt. 1553/Vjh. N. F. 8, 442. Mod. *Erntwide^{n}* RnNeil./Knauss 7 und sonst; doch gew. bloss *Wid(e^{n})*.

(er-nüchtern) schw.: ‚Dass ir ernüchtern ewern Balck' HvSachs. nach Schm. 410; ed. Martin 185 ‚herstrichend', ohne Ang. einer Variante.

Ernuss s. *Erdnuss*.

† **er-ober** Adv.: ‚Will ich gantz lassen, wass man erober kan bleiben' Hainh. 1611/Qs. 6, 162. — Es ist die Rede von grossen Edelsteinen, die zu teilen, um sie in ein Kunstwerk einzufügen, schade wäre. Also: was man für den betr. Zweck erübrigen kann, s. *eroberen 4*.

† **er-oberen** schw.: „über" etwas Herr werden, lat. superare. ‚*E.* adipisci' Altenst./Dr. 454. 1. besiegen, überwinden. ‚Wo sie ir Veind eroberten, die schlůgen sie all zů Tod' AugChr. 3, 214. ‚Jne niddergeworffen und e-t habe' GvBerl. „62". Mit sachl. Obj.: ‚Untz daz din Sach [Feindeseinfall] gentzlich e-t und usgetragen wirt' Schw.Bd. 1377/UlmUb. 2, 858; viell. auch mehr zu 4: „abgemacht". ‚Obe er das eynig nit e. möhte' „si solus impar esset" 1398/Halt. 403. ‚Nach erobertem Sig' „gewonnenem" SFrank. ‚Dass sie ein Scharmützel, Sturm oder Feldschlacht erübert' Fronsp. ‚Ewere voreroberte Sige' Weckh. 1, 47 (in Prosa). — 2. ‚einen e.' in die Gewalt bekommen, ertappen. ‚Welchers [Wasser] gar einschlecht und e-t wurt, soll er umb 1 fl. . . . zu Buss vervallen sein . . . . So einer erfunden wurt . . . der dem Wirt den Rayff abhieb . . . solcher e-t und erfunden würt, ist solcher . . . 1 fl. verfallenn' MgAlth. 1528/Vjh. N. F. 12, 445f. — 3. erbeuten. „Einem Büchlein . . . das P. . . . zu Ofen ‚erobert'" Aug. 1530/Zfs. 25, 83. — 4. „erübrigen", s. a. *erobrigen*. ‚Waz sin erubern mag . . . daz sol nach ir Tod dez Gotzhus sin' HdBrenz 1359/UlmUb. 2, 509. ‚Waz ir dar über erobert und überig belibet' VhRech. 1381/Mz. 1, 242. ‚Erübern' Ulm 1423/Chr. 624, 13. ‚Mit so grossem Schaden und der nit mag widerumb erobret werden' „hereingebracht" Wsh. XVI/Bkr. 231. ‚Damit sollich Stippendiaten . . . von dem Gellt, das yedem geordnet, ain Thail e. und Biecher darumb kauffen mögen' Tü. 1537/Sattl. H. 3 B. 181. ‚Was man am Holtzgewerb sauerlich e-t' Wt. XVII/Chr. 585, 368. „Hätte er . . . die Notdurft zu seinem jetzigen Auskommen wohl e. können" St. 1617/Wjb. 1903, 1, 107. Constr.-Verschiebung: ‚So ich hernach . . . mit eroberttem Knöpfmachen hab wider abzallen kinden' Krafft 209. „*Zeit e.* erlangen, gewinnen Schwab."/Journ. 1786, 10, 327; bei Schm. und sonst nicht, gewiss †. — † eroberlich Adj.: vorteilhaft. ‚Das beducht uns dem gantzen H. e. und nützlich, ouch verantwurdtlich sin' Wt. 1499/Fürst. 4, 224; es ist von Krieg die Rede, also viell. zu *e. 1*. — Dr. 534. Halt. 402. B. 1, 17. Swz. 1, 52. Els. 1, 8. Schmidt Els. 88.

er-obrige^{n} *-ǭ-* schw.: erbenten GsTürk.; erübrigen NaWarth. Mir ist die 2. Bed. bekannt; s. *eroberen*. S. a. *verobrigen*.

† **er-öffnen** schw.: öffnen. Phys.: ‚Eröfnend ihren wüsten Mund' Weckh. 2, 37. — Der nhd., bei uns amtl. üblichen, aber nicht pop. Bed. genähert ist das Wort ‚eroffent' Röm. 1, 17/Bib. 2, 12 [‚revelatur'], aber Aug.Bib 1475 ‚(ge)offenbaret'. — Swz 1, 115.

† **E-roggen** m.: ganzen Gemeinden oder Einzelnen obliegende jährliche Leistung an Roggen, in Wt. 1836 mit dem 10fachen Betrag abgelöst/R. 15, 2, 1286. — Zu *E 1*.

† **Er-örterung** f.: Erledigung. ‚Büss zu E. dises Stritts' Tü. 1590/Fürst.M. 2, 592. — Wörtl. „ausecken", bis an die „Oerter", die äussersten Enden, verfolgen.

† **er-ösen** schw.: erschöpfen, entleeren; mit versch. Objj. ‚Das . . . die Höltzer [durch Verwandlung in Weinberge] erösst unnd geringert [werden]' Wt. 1554/R. 12, 285. ‚Damit . . . die Wäld nit onnutzlich gewüsst, eröst und verderbt . . . werden' Wt. 1540/16, 1, 13; ‚verderbet, eröset und verwüstet' 1605/16, 1, 208. ‚Solch ohnnutz Erössen, Verwüsten, Ausstockhen, Ausreutten, Brennen' 209. ‚Den Forst erösen' „alles Wild niederschiessen" Ulm 1519/Schm. 416. ‚Damit die freyen Wasser nit gar erosst werden' Ueb. 1540/Fürst.M. 1, 294. ‚Die Vischwasser gäntzlich erösst, der junge Satz unnd Saamen verderbt' Wt. 1615/R. 12, 677. Vgl. Schm. 416. ‚Hühner, Hasen, Füchse, Haselhühner, Rebhühner und Fasanen von dem Schnee fangen und e.' Ulm 1535/Schm. 416. ‚Damit der Kirchen- und Armenbeutel . . . nit erösst und erschöpft werden' Brenz wt.K.O. 422. Vgl. Schm. 416. Von Orten, Ländern: verheeren, entvölkern. ‚Hat er die Vorstät zů A. gar verprendt, eresst und geplindert' AugChr. 4, 20. ‚Weil die maiste Orth . . . von Leüthen . . . gantz erösset' Wt. 1649/R. 13, 65. ‚Haben am Rein an ainander so fast eröset und geprant, das niendert ain Dorf stant' AugChr. 3, 158. ‚Das Herzog G. v. L. das hungerisch Land eröst' SFrank; ‚eröst, verderbt, behabt, verhergt' eb. ‚An Volk und Reichtumb eröset und vereitelt' eb. ‚Damit die Welt eröset und heimlich erschöpft wird' eb. Mit pers. Obj. ‚Dieweil . . . die Kreis und derselben Underthonen bei disen schweren und theurn Zeiten eröst und mit keinem Vorrat versehen' CvWt. 2, 429. ‚Nachdem . . . wir aber in nechstvergangner Belegerung unser Statt von Frunden und Vinden an Wein und Fruchten swerlich erösst, also das nit vil Vorrats . . . vorhanden' St. 1525/Zfs. 7, 298. — S. a. *verösen*, *zerösen*. — † er-ösigen schw.: dass. ‚Unsere Schif waren vermüdet und von Provision oder Profand erösigt' SFrank. ‚Einen grossen Teil der Frucht der Erden e.' eb. ‚Wie die Gallier . . . Teutschland erösigten, verbergten und einnamen' eb. ‚Teutschland wurde erschöpft, mit dem Vihe erösiget' eb. ‚So die Lande wol erösiget und die Bauren wol erzauset seind' eb. — † Er-ösung f.: ‚Zu Erösung unnd Ringerung dess sovil geclagtenn Willdtbreths' Wt. 1583/R. 2, 178. — Mhd. *erœsen*; altn. *ausa* schöpfen; Factitiv zu einer Part.-Bildung **auss* „ausgeleert", *V auʃ* in *öde*. Dazu viell. auch der offic. so genannte *Hesselberg* bei Wassertrudingen, bei uns *(n)ę̄slbę̄rg*, alt ‚O(e)selberg', weil abgeholzt? — Sch.O. 349. B. 1, 164. Swz. 1, 549. Schmidt Els. 88.

† **er-pelzen** schw.: durchprügeln. ‚Das sie abermals ainandern wol erbelzet haben' Zchr. 2, 363. ‚Besorgendt, sein Ani wurde in wol erbelzen' 4, 106. Vgl. *erzoblen*. — Swz 4, 1225. Vgl. B. 1, 390.

Erpf-: in ONN.: *Erpfingen*, *Erpfenhausen*, *Erpfental*, *Erpfenschwang*, zum alten, als Fam.N. noch erhaltenen Pers.N. *Erpf*. Ein Bach *Erpf* mit der *Erpfmühle* bei Rt*Erpfingen*. *Erpfersweiler*? *Erpfel*, *-feld*, *-wasen* aus *Erdfall*?

† **Er-pfenning** m.: Ehrensold. ‚Ordnen wir, dass unnser . . . Sohn, der regierende Hertzog, unsern lieben Töchtern ein jarlich ergiebiges Stuckh als einen Ehr- und Lustpfenning anschaffe' Wt. 1664ff./R. 2, 412. — Frisch 1, 217. Adel. 1, 1654. Swz. 5, 1131.

(erpicht) s. *verpicht*.

† **er-platzlen** schw.: ein platzendes Getöse machen. ‚Als wann der Berg Aethna erplatzlet, Der dann auch vil Fewr ausssprätzlet' JFrischl.Hz. 21. — Bildung für den Reim.

erpören s. *erbören*.

er-probe^{n} schw.: wie nhd. „*I*^{ch} *ha*^{n} *nur Ihr*^{e} *Guttätigkeit e. wölle*^{n} z. B. wenn man einem etwas im Scherz wegnimmt NerBald." — Deutl. aus gebildeter Rede.

† **er-putzen** schw.: = *putzen 2*, von kostbarem Kleider-„Putz". ‚Die von Aug. haben der Braut 200 Mann . . ., fast wol erbutzt, entgegen geschickt' Aug Chr. 4, 141; vgl. 272. ‚Gantz zierlich und wol erbutzt' 302. ‚Fast kostlich erbutzt' 314. ‚Gantz wohl erbutzt' 400. Uebtr.: ‚Die nachkummenen Lerer, als sie die h. Geschrift bass erbutzt und ausgeörtert' SFrank; zugleich wohl zu *putzen 1*, säubern. — 2. = *putzen 3 a*, ausschelten. ‚Hatt Braunschweig wider Sachsen und Hessen ein hitzig Ausschreiben gethon, zu beden Seitten den Buten ainander wol erbutzt' Widm./Gq. 6, 275. ‚Warden dannocht nach Fortail erbutzet' Zchr. 4, 248. — Swz. 4, 2020. Els. 2, 130.

er-quicken, alt erkicken (-ü-) schw.: 1. † zum Leben bringen, einen Toten oder Bewusstlosen. ‚S. Bernhardin hätt 58 Totten erkicket' AugChr. 5, 305. ‚Der Herr Jesus muss dich erkicken, als er der Witwe Sun erkickt hat' Kraft Geistl. Streit/Schm. 332. ‚Helias . . . erquickt ir endlich iren Sun' SFrank. ‚Da unser Herr die Tochter des Oebersten . . . vom Tod erquicket' eb. ‚Bis man ihn in Ohnmachten mit Schney müssen erkicken' HBreuning 1515/Sophr. 2, 4, 26. „Erwecken", übtr.: ‚Da erkikt der h. Gayst das Kind Danielem' Kraft a. a. O. In den Aug.Bib. 1475ff. ‚erkücken' für älteres ‚dersteen' Mt. 10, 8. 22, 24. Mc. 12, 19. Joh. 2, 19. 5, 21. 6, 39ff./Bib. 1. 36. 85. 169. 341. 353. 359; ‚ersten', 1475—1480 ‚erkicken', 1487ff. ‚erwecken' Mt. 3, 9/1, 13; ‚widermache', 1487ff. ‚erkücken' Mt. 11, 28/1, 42. Von einer Quelle: ‚Darauf nun, unter . . . Verrichtung der h. Gottesdienst, das verloren Wasser [OsHeiligenbr.] sich wiederum gestracks erqicket befunden, angefangen über sich zu steigen . . .' 1646/Aus Schw. 1, 56. — 2. wie nhd., „beleben", laben; trans. und refl. ‚Daz sie ruowen söllten ain Wyl und sich mit dem Essen erkickten' Steinh. Aes. 43: ‚se recrearent'. ‚Erkiket sie ir edels Gemůt' dess. Bocc. 260. ‚Daz ich wider erkückt wär worden' Buch d.sterb.Mensch./Schm. 332. ‚Ir Armůt zu erquicken' SFrank. ‚Wie sich die Fürsten erkiket hatten nach der Mühe des Wachens' Aug. 1540/Ave. 145. ‚Wie der König den Atem ein wenig erkikt hett' eb. Während durch diese Stellen der Begr. des Wiederherstellens, -belebens noch hindurchgeht, tritt

später wie nhd. der der angenehmen, erfrischenden Empfindnng in den Vordergrund (vgl. die Begr.-Entw. von *geniessen*). ‚Der Schönheit … erquickend-reicher Glantz' WECKH. 2, 314. In dieser Bed. auch mod. bei nns bekannt und gebraucht, doch mehr gebildet nnd anch bei Gebildeten als gewählt empfnnden; popnlarisiert *verquicken*. *E'ⁿ Bissleⁿ erquickt e'n Aederleⁿ* NTBenr.: eine kleine Gabe erfrent; aber verbreiteter — *regt* —, s. *Ader 1*. Zu dieser Bed.: — Erquicknng f.: ‚Ein E. des Gemüts' SFRANK. — Zu *quick*, *keck* (vgl. *erkecken*) „lebendig", lat. *vivus*, gr. βίος usw. — DF. 454. B. 1, 1223. 1392. SCHÖPF 815. SWZ. 5, 1298. SCHMIDT Els. 86.

Errach s. *Erich*.

† **er-rasen** schw.: rasend werden. ‚Auch die wilde Thier erraseten, lieffen die Leut unnd das Vich an' SFRANK Chr. 1, 389.

† **er-raten** st.: im Rat beschliessen. ‚Es wer for errotten, man solt die Ratschleg horen' MKM. 1524/RTA. 2. R. 4, 260. ‚Solliche … Begeren haben die 13 dem klainen Rhat … fürgehalten, darauf erratten, dass man ain Antwort … verfassen sollte' AUGCHR. 5, 395f. In dieser Bed. wie in der nhd. „ein Rätsel odgl. e." mod. *verraten*.

erre (früher) s. *erer*.

er-rechten schw.: durch Processieren gewinnen. *Man tut mehr verrechten als e.* SCHM. 628; dem Gegensatz *ver-* zu Liebe.

† **er-regen** schw.: refl., ‚sich e.' in Bewegung kommen. ‚Und ist der beyden gross Beger, Das sich bey ihnen einr erregt [anftritt], Der ihnen beyd die Träum nusslegt' NFRISCHL. 71. Vgl. mod. *sich verregen*.

† **er-reichen** schw.: 1. intr., (hin)reichen, sich erstrecken. ‚Macht der Fürhang des Bůchstabens, dass wir znm Sinn Christi und Liecht des Geists nimmer erreichen' SFRANK. ‚Zne schutzen und schirmen … als weit im sein Leib und Leben erraicht' FÜSS. XVI/BKR. 441. — 2. refl., ‚sich e.' **a.** phys. ‚Das Pferd errewcht sich underweilen mit den hindern Füssen von dem Anrürn und Erreüchen des hindern Fůss' MYNS. 85: erreicht mit dem hintern Fuss das vordere Unterbein. Doch s. u. *erriegen*; oder = *erräu(c)hen?* — **b.** „gereichen". ‚So erreicht es sich zn mehrerm Nachtheil' FRONSP. — S. u. *verreichen*.

† **er-reissen** st.: 1. trans.: zerreissen, überh. zerstören. ‚Man zoch si bey den Fůssen … für die wilden Pern und Lewen, die errissen si' AUGCHR. 1, 289. ‚Hat … zwo Confessaten … [Schuldscheine] e. nnd abtnn lassen' 5, 81. ‚Sy haben an dem Kirchof vil eryssen' „abgerissen" 353. ‚Errüssen und erschlingen, was sy mochten' WSH. XVI/BKR. 72; vgl. 73. 81. ‚Errüssen die Millenen' 100. ‚Damit die Altar, Taflen, Bültnussen der Heyligen errüssen, zerstert nnd erbrochen wurden' 173; vgl. 178. ‚Kirchen plindren nnd e.' 185; vgl. 269. ‚Der [Wolf] was gleich auf den Pauren gesprongen und under dem Angesicht und die Nasen übel zerbüssen und errüssen' 213. Mod. *verreissen*. — 2. refl., ‚sich e.' **a.** sich zerteilen. ‚Davon erriss sich das Grab … piss an den kupfrin Sarch von aim Erdpidem' AUGCHR. 1, 302. — **b.** etwa „aufputzen"? ‚Wenn sich die Jungfrau erspitzt, erreisst und zum Danz aufmutzt' SFRANK. Zu *reissen* = zeichnen? oder vgl. *aufreissen 1 c*.

† **er-reiten** st.: 1. trans., zu Pferd einholen. ‚Ich … sazt ann sie … unnd erreit zwen' GVBERL. 37. ‚Volgt inen nach, der Mainnng, etliche znc errenten' WALDB. XVI/BKR. 560. ‚Der Knecht hat mich aber bald erritten' AUG. 1653/AUG. 146. Mod. *ver-*. — 2. intr., fortreiten. ‚Darnach zoch daz Unfolk … zů dem von I. und erritten allzůmal' AUGCHR. 1, 44.

† **er-rennen** schw.: durch Rennen erreichen. ‚Hand sie manige Beut errennt (: ‚verbrennt')' WT. 1504/SATTL. II. 1 B. 93. S. a. *verrennen*.

† **er-retten** schw.: wie nhd. ‚Wan sie gewelt hetten, sie hetten R. wol errött' AUGCHR. 5, 175. ‚Erröt … mich … Von deiner Feinden Händen' WECKH. 1, 329. ‚Wir würden es [Verbrechen] … abstraffen und darmit die Ehr Gottes in alle Weg e. und rechen' Hz. 1650/MFHz. 34, 95: „retten". Eigentümlich: ‚Das ist ir einige Speis das ganz Jar, das si mit Salz e. nnd behalten' SFRANK: vor Verderbnis schützen. — Mod. *verretten*. — B. 2, 175.

? **er-riegen** (schw.): ‚Ez si, daz ein Rint daz ander erriege oder daz ez sich ze Tode ervиele oder daz ez ertrunche' AUGST. 35. — DF. 457 gibt für diese Stelle ‚erraicht' mit den Var. ‚erriche', ‚erringe', SCHM. 429 ‚erringe'. Die Form ist unklar und scheint schon früh nicht verstanden; jedenfalls Tötung oder Unbrauchbarmachung eines Stücks Vieh durch ein anderes. S. a. *erreichen 2 a*.

erringen s. *erriegen* u. *errügen*.

† **er-rinnen** st.: aufgehen, vom Samen. ‚Machtn guoten Samen han? Ja, wirff in in nin guot Land, Er errint ietzo zuo Hand' TNETZ 9712. Mod. *verrinnen*. — Schon got. *urrinnan*. B. 2, 115. TOBL 171.

errottlen s. *errüttlen*.

† **er-rügen** (-üe-) schw.: „Was … erriigt' wurde, d. h. die auf ungezeigte Uebertretungen der Gebote und Verbote erkannten Geldstrafen gehörten der Gemeinde LNELT." XVI/VJH. N. F. 12, 140. So ist wohl auch ‚errüegt' zu lesen: ‚Mit den Beckenrnegungen wirdt es der BrotbeseherOrdnung gemess gehalttenn, nund wass also erringt würdt, davon gehört das Halbtheil der Herrsch. WT. nnnd der annder halb Theil gemeinem Fleckhenn zue' BELNG. 1573/R. 270; ‚erringt' könnte nur „verringert" bedeuten.

Er-rungenschaft f.: was an Vermögen von einer Person selbst erworben ist. Spec. die *eheliche E.*: was die Ehegatten in der Dauer der Ehe erworben haben, im Unterschied vom Beibringen; im WT. Recht sehr wichtig, daher das Wort allgem. bekannt; pop. *Runge'ˢ und G'wonne'ˢ* BALOstd.

† **er-rütten** schw.: aufrütteln, durchschütteln. Refl.: ‚Das Meer e-et sich, eröfnet seinen Schlund' WECKH. 2, 43. ‚Der Grund errüttet sich von Bölern und Cartaunen' 293. S. a. d. Folg.

† **er-rüttlen** schw.: aufrütteln, durchschütteln. Refl.: ‚Davon sich das Gemäuer viel mehr errüttelt und erschüttelt' FRONSP. — „*Errottlen* trüb machen SWW." / SCHM. 436. S. a. *errütten*.

er-sam Adj., -lich Adv.: wie nhd. ‚Mit den Insigeln des e-en Mannes Brôpst C.' ULM 1297/UB. 1, 246; vgl. 216. 308. ‚Also das wir gen ersamlich an dem Tag' Röm. 13, 13/BIB. 2, 51. ‚Das ir geet ersamklich zů den, die do seind auswendig' 1. Thess. 4, 12/BIB. 2, 201; Orig. beidemale: ‚honeste'. ‚Ain e-er Ritter, der was gantz gewauppent' AUGCHR. 1, 62. ‚Ein e(h)rsam(er) Rath' FIZ. 48. 52. 53 u. oft. ‚Mit der ehr- und tugentsamen C. des ehrbaren und fürsichtigen M. R.' AUL. 1700. Vielfach altertümlicher Titel von

Jünglingen und Jungfrauen, z. B. auf alten Gräbern. Mod. nur noch im höheren Stil. — Ersamkeit f.: altertümlicher Titel des Rats. Vgl. AugChr. 1, 196. — Pers.N. *Ehrsam*. — Dr. 397. Halt. 271. Frisch 1, 217. Adel. 1, 1659. Schöpf 107. Swz. 1, 396.

† **er-satten**, er-sättigen schw.: sättigen. ‚In dem alle unser Begird ersattet wird' 1475/Aug. 146. Für altes ‚Sy werdent gesatt' Mt. 5, 6/Bib. 1, 17 (‚saturabuntur') in den Aug.Bib. 1473 ‚ersettiget', 1507. 1518 ‚ersattet': für ‚satten' Mc. 7, 27/1, 148 (‚saturari') 1475ff. ‚ersatt werden'. ‚Werden bede ersettigt, Gott und der Teufel' SFrank. ‚Dann sollen sie an solcher Straf ersettigt sein und ihre gethane Pflicht halten' Fronsp. — † Er-sättigung f.: ‚Satietas' Altenst. Aug. 1512/Df. 455. — B. 2, 334.

† **er-saufen** st.: ertrinken. ‚Das . . . ain Schiff . . . undergangen, darinn uffs wenigst uff 30 Personen ersoffen' Bürst. 211. ‚Wo die Schiff . . . zerspalten, erstossen und ersaufen' Fronsp. Mod. *versaufen*, fränk. auch *der-*.

† **er-saugen** st.: aussaugen. ‚Wie dass die Cammer wer gar ersogen' Ulm 1549/Bl.f.W.Kg. N. F. 6, 181. ‚Biss . . . durch sollich ire . . . untreuw Verwaltung der gemein Mann so hoch ersogen und in Ungeduit bewegt worden' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 95. ‚Uf das eüsserst ersogen, ussgemergelt und ersäugert' Wt. 1629/R. 2, 330, s. u. ‚Auss ersogenem Gewalt' Spreter Instr./Schm. 496. — † er-säugen schw.: dass. „Ndl. willigte ein . . . Bürgschaft zu leisten, da es selbst sich so ‚erseuget' habe, dass es an eine Anleihe denken müsse" 1525/Zfs. 17, 40. — ‚Ersäugert' ist eine volksetym. an ‚ersaugen' angelehnte Schreibung für das der Bed. passende, etym. unverwandte *ersaigern*, s. d.

† **er-sauren** schw.: sauer werden; mod. *versauren*. ‚Ungehöfelt Fladen, die sie Matzos nennen, haben ein gross Aufsehen, das sollich Kůchen nit ersaurn' SFrank. „F. äusserte dabei, ‚der Kopf sei ihm ersauert'" Ndl. 1525/Zfs. 16, 69; = ? — Df 455. Schmidt Els. 88–90 (fact.).

† **er-schaben** st.: zusammenkratzen. „Geld verleihen auf Wucher . . . , womit er sich ein grosses Vermögen ‚e.'" GerBlanf. 1525/Bl.f.W.Kg. N. F. 6, 7. ‚Es ist doch alles erschunden und erschaben' 1600/Sta.L.B. 1902, Nr. 15f. S. a. *verschaben*.

er-schaffen st. schw.: 1. st.: creare, s. *verschaffen*. — 2. schw.: durch *Schaffen*, Arbeiten gewinnen. *'s ist bälder etwas erhandelt als erschafft* (o. O.), gewiss nach schriftd. Muster. — † Er-schaffung f.: Schöpfung. ‚Die recht Seel, so der Mensch in E. entpfangen hat' SFrank. — S. a. *Erschöpfer* und s. *erschaffen*.

† **er-schälen** schw.: schälen. ‚Liess er in die runden Thurn am Schloss Schutzlecher brechen, erschelt und verdarbt aber damit die Mauren, das sie gespalten und von ainandern gangen' Zehr. 2, 336; oder zu *erschellen* II 2?

er-schallen schw.: 1. intr., wie nhd., = *erschellen* 1. ‚Das Buch ist also weit gebracht, das solches nunmehr bei meniglichen e. und geoffenbart werden [kann]' Fronsp. — 2. factit., = *erschellen* II. „erschallen lassen". ‚Da er manche Nymfelein . . . Hörte ihre Stim e.' Weckh. 1, 100. ‚So lasset uns sein Lob und Ehr . . . Für aller frembden Welt Gehör Erzöhlen und e.' 323. ‚Alssdan soll der Musen Gunst . . . Dein Lob von West zu Ost e.' 2, 225. — S. zu *erschellen* I.

† **ēr-schamig** Adj.: ehrsam, ehrbar. ‚Ehrschamig, fromb, warhaftig' Fronsp.

† **Er-schatz** m.: Abgabe, welche bei Lehensveränderung von dem Uebernehmer an den Lehensherrn entrichtet werden musste, „laudemium". „Schwab."/B. 1, 127. ‚Adiectum fuit insuper, quod antedictus abbas . . . de gremio sui monasterii . . . offerret, que de eadem vinea infeudaretur, qua persona cedente vel decedente altera persona, sicut dictum est, solvens nomine erarii, quod vulgo dicitur *Ershatz*, in recognitionem domini tres solidos . . . preposito . . . investiretur' Es. 1265/Wt.Ub. 6, 194. ‚Ad manus illius 5 solidos Halleusium in signum, quod vulgo dicitur *Erschatz*, assignet et ius feodi recipiat' Her. 1266/Pf. Urk. 39. Ebenso Her. 1276/Wt.Ub. 7, 445; vgl. 7, 552 („bei eintretendem Wechsel des Belehnten oder des Belehnenden"). ‚Der Hof giebt zu E. 6 fl. rh.' 1472/Fürst. 7, 94. „Das Kloster . . . bezieht bei jeder Veränderung des Lehensmannes oder Abtes 2 fl. rh. E." 1492/271. ‚E.' = „Todfall" Radlkofer EvGünzu. 315. Baum. Allg. 2, 642. „Kommt der Lehensmann irgendwie vom Hofe, so hat derselbe die Hälfte aller Früchte und Gilten. . . . zu Weglöse und der, welcher darauf kommt, die andere Hälfte zu E. zu geben" 1507/Fürst. 7, 389. ‚So seyen wir beswert mit dem E. oder Handtlon' LpBaltr. 1525/Zfs. 10, 237. ‚So wel mir fürohin kain E. mer geben' WgBeur. 1525/eb. 10, 238. ‚E.' = laudemium Baum. Akt. 115 Anm. 2. „K. gibt zu E. 100 fl. rh." Helf. 1560/Fürst.M. 2, 27. „Für den Aufziehenden der E. oder Handlohn" Sigm Vils. 1561/eb. 2, 40. ‚Die Zwiefaltischen Bauern hätten keine Lehengüter, sondern nur Erbgüter, daher sie auch keinen E. . . . gegeben, sondern nur ein Paar Handschuhe' SigmBing. 1569/MfHz. 36, 99. ‚An Schulden (one die Erschätz) 119 fl.' Pfulld. 1577/Al. 3, 291. „Ein Badstuben . . . woraus . . . bei Uebergang in eine andere Hand 10 fl. ‚E.' zu geben war" Messk Werenw. 1631/Schmid ZHoh. 406. ‚Der ihm 40 fl. E. zu geben hat' Aul. 1689. ‚Welches Lehengut seinem Sohn . . . gegen billigmässigen E. und Jahrzins Leib und lebenlang zu überlassen' LkEll. 1788/Wjb. 1905, 1, 182. — Andere Namen sind *Aufgeld, Auffart -(geld), Bestandgeld, Erdschatz, Handgeld, -lohn, -miete, Lehengeld*, vgl. Knapp Bauer 64, G. B. 400. 430. 434. Vjh. 7, 219. — † ēr-schatzig Adj.: zum E. verpflichtet Fürst. 7, 272. — Halt. 271. Frisch 1, 218. Adel. 1, 1859. B. 1, 127. 2, 491.

† **er-schätzen** schw.: ‚Wiewol wir im [UvWt.] auch darvor an erschetztem Gelt inner 15 Jaren vorschinen ob 300000 fl. fürgestreckt' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 87: im Schatz gesammelt? oder = „geschätzt". Vorher ist von auferlegtem ‚Schatzgelt' die Rede gewesen.

† **er-schnuderen** schw.: wie nhd. ‚Der Welt-Krayss zaghafft, zittrend, stumb, Erschaudert, wird von ihr [‚des Herren Stim'] bewöget' Weckh. 2, 107: wohl Part., nicht 3. Sg. — Schmidt Els. 89.

erschauen s. *her-*.

† **er-scheiden** st.: aus-, unterscheiden. ‚Sollent alle Ungelt rechnen und darüber sitzen und gar aigentlich ersuechen, erschaiden, und an welchen Enden zu vil wär, da solt man ain Tail von nemen' AugChr. 2, 119.

† **er-scheinen** I (-i-) st.: wie nhd., lat. apparere. ‚Bischoff von M. . . . ist erschinen durch des Bischoffs

von C. Cantzler und Marschalck' war durch sie vertreten AugChr. 4, 285. ‚Welichem ... zusteet ettwas redlich Ursachen, darumb er vor Gericht ... nit erschynen mag, der sol die erscheinen [II] vor Vogt und Gericht' Wt. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 35. Mit *e.* II vermischt: ‚Wann ... der Beclagt uf solhe zwaite Verkindnng abermals gar nit erscheinte' [vorher: ‚als du ... nit ershinen'] PfullbHeil. c. 1580/Fürst.M. 2, 329. ‚Gleichwie ein Brentigam ... anss dem Gemach erscheinet' Weckh. 2, 55. Sichtbar werden, sein: ‚Also das kein Fůsstritt der Schwaben mer allda erscheinet' SFrank. „Scheinen", glänzen: ‚Mit weit erscheinenden grünen Beumen' eb. — Mhd. *erschînen*; mod. *verscheinen*. Df. 455. Els. 2, 417.

† **er-scheinen** II (-ai-) schw.: *erscheinen* I machen, zeigen, beweisen. ‚Daz er daz fur bringen solt ze dem næhsten Geriht, er erschainte denne êhaft Not, daz in din geirret het; des kam er niht mit sinen Briefen noch erschaint niht e. N.' Ulm 1333/Ub. 2, 142. ‚Wan ûns von Küngen, von Kaisern sôlich Genad geben und erschaint ist' Ulm XIV/Gq. 8, 53. ‚Wer onch nû fûrhaz mer ehaft Not erschainen wil' 116. ‚Ez wer denn, daz ain oder merr ehaftigi Not irti, die sôlt er erschônen' TuKarpfen 1410/Mz. 1, 447. Vgl. Sattl. Gr. 4 B. 60 u. unter *e.* I. — Refl., ‚sich e.', sich zeigen. ‚Als sich wol erschaint hat' Wt. 1498/Sattl. H. 1 B. 19. ‚So erscheint sichs. das der halb Teil deutscher Nation nit arbeitet' SFrank. — Mhd. *erscheinen*, Factit. zu *e.* I. Sch.O. 851. Schmidt Els. 88.

Er-scheinung I f.: zu *erscheinen* I. Kein pop. Wort, allgem. bekannt als offic. Bez. für Epiphania, 6. Jan.: „Fest der E. Christi", gew. „Erscheinungsfest"; pop. sind die Benennungen nach den 3 Königen und *oberster Tag*, d. h. letzter der 12 Tage.

† **Er-scheinung** II: zu *erscheinen* II, Darlegung. ‚On redlich Ursach nnnd on Herschainnng [derselben] nit ussbliben' PfullbHeil. nach 1494/Fürst. 7, 313.

† **er-scheiten** schw.: in Scheiter spalten. ‚Es gefelt den Faulen ... kein Block, den sie e. sollen' SFrank. ‚Die Taflen und Bulder haben sy auf dem Kirchhof erscheittet' Wsh. XVI/Bkr. 177. ‚Man erscheittet etliche Bild und verbrent etliche' Mem. XVI/ eb. 373. Mod. *verscheiten*.

† **er-schellen** I (-ë-) st.: intr., ertönen, „erschallen". ‚Das erschilt denn durch das Bistnom. So gewinnt er denn ain Ruom' Tnetz 3338. ‚Und wurd dann e. weit in allen Stetten' AugChr. 2, 73. ‚Lass es [Horn] weit erschelien' Wt. 1516/Lil. 3, 194; im Reim auf ‚knellen'; so mag auch in dem wohl nach diesem Lied gedichteten von 1534/Steiff 264 f. ‚erschellen' : ‚knellen', nicht ‚erschollen' : ‚knollen' zu lesen sein, zumal die Constr. dort inkorrekt ist. ‚Wolte er inen die Raif am Kibel dermassen anziehen, dass es in Schwettz e. mnest' Waldb. XVI/Bkr. 541. ‚Für welchen als nnser gûter Namen erschall ... wurden wir von ihm ehrlich entpfangen' SFrank. ‚Es entstnende daranss, wie der Gepranch erschalle, ein gross Gespött' Zchr. 1, 463. ‚Es erschalle, wie die selbigen Burger dessen ein sollichen grossen Nutz gehapt' 3, 227. ‚Dieweil dieses Gesanten Comitatus hin und wider ... erschall' 3, 429. ‚Als dise Mer in deutschen Landen erschallen' 1, 80. — Das alte st. Verb, zu dem *e.* II Factitiv ist. Zu der nhd. Form *erschallen* (s. bes.) mogen *Schall*, *schallen* und das Praet. *erschall* zusammengewirkt haben. Ebenso *hellen* > *hallen*. — Dr. 455. Sch O. 851.

er-schellen II (-e-) schw.: 1. *e.* l machen, tönen lassen. ‚So man erschelt das gross Herhorn' HvSachs. 144. ‚Die ... sollennd ... ain Glocken e.' Wt. 1531/ R. 12, 73. — 2. „zerschellen" oder doch verletzen. ‚Das es [Pferd] den Bueg oder Schnlterblat verruckt nnd erschölt' Seuter. S. aber auch *erschälen*. — 3. „anfhören": ‚Der Frey-Markt soll abgestellt werden und erschellen' Ulm 1546"/Schm. 457. — S. a. *erschallen 2*. 3 ist unklar; 2 eig. „ertönen lassen" = 1, vgl. „schmettern" > „zerschmettern". — Sch.O. 851. B. 2, 386.

† **er-scherren** (-ë-) st.: zusammenkratzen. ‚Der Bauch verkocht und verzert, was alle Welt gewinnet und erschirrt' SFrank.

† **er-schichen** st.: ‚Wenn aiar kompt ins Küngs Kantzli ... Er wirt getragen hoch enbor ... Hat er den Bütel wol erschoben' Tnetz 7428: „gezogen". ‚Einen Rindes- oder Leamer-Bauch mit Stro erschiehen' Aug. 1480/Dr. 534: vollstopfen?

† **er-schiessen** st.: 1. durch Schiessen zerstören. ‚Da Lamech Chain zu Tod erschoss' SFrank. Mod. *verschiessen*; s. a. *der-*. Ausser Menschen können auch Häuser udgl. Obj. sein. ‚Zugen fur ain Burg ... nnd erschussen die allzumaul' AugChr. 1, 69. ‚Da ward die Maur vast erschossen' 124. ‚In dem Schloss, das ser erschossen was' 3, 195. ‚Es ist in disem Krieg über 60 Man nicht erschossen und umbkomen. ... Es was ain genädiger Krieg; man erbrach nichtz im Land, dan was erschossen ward' 5, 105. — 2. durch Schiessen verlieren. ‚Welichem auch sein Boltz erschossen wirt' „verschossen" Aug. 1508/Al. 18, 197. — 3. ‚(einem) e.' nützen, helfen, förderlich sein. Mod. *beschiessen* (dort auch Syn.), s. a. *ver-*. **a.** mit pers. Subj. ‚Wo E. F. G. uns darinn mög e. nnd fürderlich sein' UlmSöfl. 1519/Vjh. N. F. 15, 463. ‚Euch mit Lehenschafft [Darlehen] zu e.' Hlb. 1525. ‚Seinem Dochterman damit gegen ench zu e.' (ihn ench zu empfehlen) 1525. ‚Ich hab meinen genedigsten Herrn [Dat. Pl.] in dem Ampt der Maussen erschossen' Sp Weh. 1525/Vjh. 8, 294. ‚Er [Gott] wölle auch erschenzen und mehren in den Scheyren, uff dem Veld, in Küsten und Kästen' Bürst. IX; soll das ein Fact. sein? das müsste **erschœssen* lauten. — **b.** gew. mit sachl. Subj ‚Ob was nützers andern hieraus e. oder geschepft mocht werden' Fronsp.; hier blickt die phys. Bed. „heranssschiessen", „ausschlagen", „emporwachsen" durch, vgl. „gedeihen". ‚Erschos das Baden on Mas wol an mir' Rem 21. ‚Dem ein klein Hülf wol erschensst' SFrank. ‚Dobey auch ander der Stat Hilfe und Nutzung ... destbas e. und zu ... Uffenthalt der Statt helffen nnd dienen würddet' AroSt. 292. ‚So dem Hanfen zu gutem e. möchte' Fronsp ‚Was noch zu disem ... möchte nutz und dienstlich e.' eb. ‚So uns die Verzeihung der Sünden ... nutzlich e. soll' Brenz KO. Hall 28 ‚Da solche Schifbrücken ... zur Förderung, Nutz und Gutem e. mag' Fronsp. ‚Das leiblich Rezept mag wol etwas an dem Leib e.' Brenz Pest. 7. ‚So ... der Kirchendiener Stym nnd Predigt nit dermassen e. [„fruchten"] will' 1541/Aug. 146. ‚Kein Bitt da nichts erschoss' Fiz. 22. ‚Ir Gegenwehr wolt nichts e.' 155. ‚Die gnet Fraw hat sich gewideret und geschrawen, aber nichs e. oder helfen mugen' Zchr. 2, 201. ‚Wenig Pulfers erscheusst bei grossem Geschütz nit vil' Fronsp. ‚Hab er ... kheines Heller werts ... in das Haus gekauft, dan es hab überall nichts erschossen' „ertragen" Sa. 1611 Ars

Schw. 2, 422. ‚Es kost viel, verdirbt bald und erscheusset übel' Fronsp. ‚Predig[t]en . . . die ihme aber ibel erschossen' Schickh. H. 333. ‚Bisher nit übel erschossen' AugChr. 5, 354. — † erschiesslich Adj.: gedeihlich, förderlich; zufällig sich deckend mit dem ähnl. klingenden „erspriesslich". Mod. *be-*. Ein ‚merklich, erschieslich Anntzal' AugChr. 2, 246. ‚Were uns nicht gehürlich, im auch nicht e., in . . . zu Burger aufzenemen' 250. ‚Wa solichs e., nutzlich, gût' 4, 374. ‚Das euch hierinn ussträglich unnd e. ansehen würde' 5, 354. ‚Damit ein Theil dem andern zu Hülf kommen und e. sein möcht' Es. 1526/Gr. 3, 962. ‚Ich werde zu nichts e. sein' Brenz/An. Brent. 112. ‚Wie unzher nie nichtzit erschützlichs darzu getan si' Ulm 1431/Rta. 9, 644. — Df. 455. Halt. 404. Adel. 1, 1934. B. 8, 477. Schmidt Els. 88.

† **er-schiferen** schw.: mit Schiefer verkleiden. „Beide Teile sollen das alte Schloss Waltsperg ‚an Thach, Zünnen und Muren gemayn tecken, muren, erschyfferen und bestechen'" 1488/Fürst. 7, 130. Verschieden ist *verschiferen*.

† **er-schiffen** schw.: zu Schiff erreichen. ‚Als wir nun newer Land bei 1800 Lege [Meilen] erschiften' SFrank.

† **er-schimpfen** schw.: scherzen, spielen. ‚Dein[e] Brif[e] send ich dir, die han ich berait mit gutem Fliss, also das sich dein usserer Mensch in in erspil und erschimpf' HvNdl. 15, 32: refl.? intr.? S. a. *erspilen*.

erschinden s. *erschaben*.

erschipft s. *erschüpfen*.

† **er-schläffen** schw.: schlaff, weich werden. ‚So schütten sie Wasser [über die Haut] und lassen sie gefrieren, so hangt das Eis so hart aussen an dem Haar, dass es vom Schweiss und Arbeit dessen, der die Haut antregt, nicht e. kan' Fronsp.

† **er-schlagen** st.: 1. zerschlagen. ‚Hat . . . der Hagel . . . die Tächer e. und den Häusern vil Schadens than' AugChr. 4, 218. ‚Hetten die Pfaffenheuser geplündert, doch nichtz weggetragen, aber die Fenster und Offen e.' 5, 159. ‚Haben die Zwinglisch . . . alle Altär und Bild e.' Widm./Gq. 6, 256. — 2. durchprügeln. ‚Er sollte sie die Magt einstmals gennegsam e., als dann sie seiner werde miessig gehen miessen' Fr. XVII/Vjh. 9, 152. — 3. Part a. phys., „zerschlagen". ‚Erstlich wird ein Mensch matt und e. in seinen Glidern' Aug 1620/Al. 18 22. — b. geistig, „niedergeschlagen". ‚Mit erschlagnem, forchtsamen Gemüet' AugChr. 3, 429. ‚Haben hie getagt und send ganz e. und ist nit gericht' 1491/Klüpf. 1, 106. ‚War nit vil Lachens, sonder reich und arm e., alle Däntz und Freydt hingelegt' Ha. XVI/Gq. 1, 185. ‚Du solt in Unglück und Armût nicht e. und kleinmütig werden' SFrank. — Apg. 21, 31/Bib. 8, 879 ersetzen die Aug. Bib. 1475ff. ‚erschlachen' (‚occidere') durch ‚tödten', 8, 32/8, 315 ‚Erschlacht' durch ‚Todtung'. Immerhin wird die nhd. Bed. auch für unsere ältere Zeit anzunehmen sein. Für 1. 2. (3a) jetzt *ver-*, s. a. *der-*. Df. 455. Halt. 404. B. 8, 515. Els. 2, 458. Schmidt Els. 89.

„**er-schleichen**" st.: „*Es ist so bald etwas erschlichen als erilen* Mlb."; „*Man hat oft mehr erschlichen als ereilt* SaBoms". Rein mundartl. *ver-*.

† **er-schleipfen** (-al-) schw.: schleifen. ‚Hett . . . ain Stat . . . erprochen und erschloppft und die Leut darinn erstochen' AugChr. 1, 331. — ‚-o-' sollte sonst auf -*au*-, -*äu*- weisen; es kann aber doch nichts anderes gemeint sein, s. a. ‚verschlaifen'.

† **er-schliessen** st.: ‚Das sehr erschlossen inbrünstig Ruefen und Bitten zu Gott' Fronsp.: laut, kräftig? vgl. „entschlossen".

† **er-schmecken** schw.: 1. intr., übelschmeckend werden. ‚Ist, das si das Korn tuond versteken, Das es verdirpt und ersmecket' and. LA. für ‚verschempt' „verschimmelt" Tnetz 13304. — 2. trans., durch *schmecken* (bezw. riechen) wahrnehmen. Der Hund ‚wurd dardurch gehindert, das er den Dieb . . . nit ersmecken möchte' Myns. 93. ‚Wer die Warhait erschmackt hat, wirt nimmer darvon fallen' SFrank. Vgl. *ver-*. — H. 8, 543. Schöpf 629. Stald. 8, 335.

† **er-schmelzen** I (-ë-) st.: zerschmelzen. intr. mit „sein". ‚Hat ain Feurstrall . . . in aines Bierprenen Haus geschlagen . . . und alles Zingschir . . . ist wie ain Wachs erschmoltzen' AugChr. 4, 219. Mod. *ver-*.

† **er-schmelzen** II (-ẹ-) schw.: einschmelzen, trans. ‚Ettlich Hailigen . . . lies er hie e. und macht Gelt daraus' AugChr. 5, 232. S. a. *ver-*.

† **er-schmetteren** schw.: zer-, niederschmettern. ‚Dass die Kirchen [von dem einstürzenden Dach] erschmetteret und ernider geschlagen worden ist' Aug Chr. 4, 39. S. a. *ver-*.

† **er-schmor(r)en** schw.: zusammenschrompfen. ‚Die Trauben, unzeitig und hert, sind zûletzsten erschmoret und erfroren' AugChr. 4, 246. S. a. *ver-*, *ein-*.

† **er-schneiden** st.: zerschneiden; vgl. *ver-*. Im Sinn von „zuschneiden": ‚Ich hab . . . all Schnitt an Hosen, Wammes, Schuech und Kappen selbs erdicht, auch mermals die Schuech selbs ersnitten' Aug. XVI/Arg. 146. In Stücke schneiden: ‚Den Becken . . . welcher nit recht Prot buch . . . den liess man in ain Korb fallen in die Lachen und erschnit im sein Prot dar zû' AugChr. 1, 324. Nicht recht klar: ‚Dieweil wir bericht werden, das die Metzger bisshero die Sulzen, Füss und Mäuler . . . nicht geseubert und gefegt . . . darzu die Sultzen erschnitten haben, so wöllent ihr Amptleut darob sein, das . . . das E. vermitten bleib' Wt. 1567/R. 12, 338. ‚Hawsen auff dem Margkt e.' [was?] Aug. 1480/Df. 455.

† **er-schnellen** (-ẹ-) schw.: ereilen, erwischen. ‚Si [Teufel] tuond in gar bald ersnellen (: ‚Gesellen')' Tnetz 316. ‚Der tuond si mengen erschnellen Und an Ruggen fellen' 5014 (versch. LAA.). — B. 2, 575.

„**erschoffen**": ‚In dem, alz sich die Frow geantwirt [gestellt] solt hăn, do schikt Grăf H. R. und ander die sin [snos] me und fiengen die Frowen und wolten mir die nimer erschoffen hăn' SaMeng. 1413/Fürst. 3, 66. — Der Sinn muss sein: wollten sie mir nicht zukommen lassen; Lesefehler? ‚erschaffen' würde etwa geben, wäre aber gewiss eingesetzt worden.

† **er-schöpfen** schw.: wie nhd., ausschöpfen, entkräften usw. ‚*Erschopfft* exhaustus' Aug. 1512/Df. 455. Als Syn. neben *erösen*, s. d., mehrfach. Mod. *ver-*. Eigentümlich: ‚Die liebe Nachtigall . . . fordert auss, wer gleichen Thon und Wohn Nach ihr e. kan' Weckh. 2, 373: aus der Kehle schöpfen? — † Erschöpfer m.: Schöpfer, creator SFrank.

† **er-schrecken** I (-ĕ-) st.: intr. mit „sein", wie nhd. In den Aug. Bib. für älteres ‚erbidmen' (‚expavescere') Mc. 16, 6/Bib. 1, 188. ‚Das die selbs, die mich nu erschröcken, Erschrecken' Weckh. 2, 12. Subst. Inf.: ‚Haben wir nit unbillich E. empfangen'

Urk. 1499/Bod. 29, 85. ‚Darob man gross E. nem' 86. ‚Es werde seiner Frauen ain E. und Nachtaile bringen' Aug. 1528/Zfs. 28, 124. Part. im obj. Sinn: ‚Es was ain ellend erschrocken Ding, es möcht alles Volk verzweifelt han' AugChr. 2, 26; s. a. *erschrecklich*, *erschrockenlich*. — Mod. *ver-*, s. a. *der-*. — Die älteste Bed. „aufspringen" scheint noch vorzuliegen: ‚So ein Pferd erschrickt ob allen Vieren' Seuter, was man mit Gr. 3, 974 auch zu altem *erschricken* (*V* dieselbe) stellen kann. — Df. 455. Sch.O. 352. B. 3, 596. Stald. 2, 351. Els. 2, 517. Schmidt Els. 89. Str. 31 (auch zu den verwandten Wörtern).

† **er-schrecken** II (-*ę*-) schw.: fact., wie nhd. Mod. *ver-*. — Beispiel u. Litt. s. *e*. I.

er-schrecklich (-*ē̆*-) Adj. Adv.: obj., ‚Hoch nuff den Wolcken gleich und erschröcklichen Bergen' Weckh. 1, 370. ‚*Dia* [Zähne] *theant mer oft erschrecklich waih*' Neffl. 375. Gew. *schrecklich*, s. a. *erschrockenlich*. — S. zu *erschrecken* I.

† **er-schreiben** st.: 1. zu Ende schreiben. ‚Was ain solliche grosse Straff und mercklicher Wetag, den man nit erlessen noch e. kan' AugChr. 4, 422. ‚Mit vil beschwerlicher Erzeiung, die ich ietzmals nit e. mögen' Schertl./Herb. 64. — 2. mit Schreiben verdienen. ‚Wo ich anfangen kann Schulden zu bezahlen, und dieses will erschrieben seyn' Schill./Jonas 2, 74. — Beides nicht pop. Vgl. *ver-*.

† **er-schreien** schw.: refl., ‚sich e.' sich ausschreien, laut vernehmen lassen. ‚Als sich da das ewig Wort uss gesprochen hat und wol erschreit in der geminten Sel Jhesu Christi' HvNdl. 5, 23. — Mhd. *-ai-*? *-ī-*? vgl. Lex. 2, 797.

erschricken s. zu *erschrecken* I.

† **er-schrinden** st.: aufspringen. ‚Erschrundene Lefzen, Hände' Wirs. S. a. *Schrunde*.

† **er-schrockenlich** Adj.: obj., von Dingen, Ereignissen, „schrecklich". ‚*Erschrocklich* abhominabilis' Aug. 1512/Df. 455: Kürzung oder ‚-ö-' = *erschrecklich*, s. d.? ‚Das ain ersrokenlich Ding ist' Tnetz 48. In den Aug.Bib. Ehr. 10, 27/Bib. 2, 265 für älteres ‚fraislich' (‚terribilis'). Häufig Zchr.; meist mit Subst.: ‚That' 2, 220. 3, 82. ‚Tedt' 2, 258. ‚Ain e-s, ellendigs Endt' 2. 422. ‚Znfall' 2, 490; ‚Fahl' 3, 553; ‚Chaus' 3. 297. ‚Die e-en und tirannisch Handlung' 2, 561; vgl. 3, 440 (‚Handel' s. u.). ‚Prunst' 3, 80. ‚Ein erbermblicher, e-er Anblick' 3, 82. ‚Mit seiner Ungestalt und greuselichen, e-en Ansehen' 3, 86. ‚Farb' 3, 86. ‚Sach' 4, 61. 150. 218. ‚Geschrai' 4, 206. ‚Gesicht' [Vision] 4, 227. ‚Denselbigen grewlichea und e-en Man' 4, 377. Compar.: ‚Ainem e-ern und ernstlichern Handl' 3, 7. Präd.: ‚Der ... so gar e. ist anzusehen' 3, 171. Adv.: ‚Das ... ime ... e-en und sonderlichen ... getranmet' 3, 222. ‚Grausamlichen und e-en' 3, 414. — S. zu *erschrecken* I.

† **er-schroten** st.: zertrümmern. ‚Erschrotte' (‚corrumpit') Aug.Bib. 1475—1490 für früheres und späteres ‚zer-' Luc. 12, 33/Bib. 1, 266. S. a. *ver-*.

† **er-schuldigen** schw.: entschuldigen. ‚Jeder e-et sich jezund und spricht: der mehrere Thail ... hubenss nit gewölt' Bürst. 150.

er-schupfen, -ü- schw.: eig. hinausstossen, heraus drücken. Nur in 2 Verwendungen. 1. † Part.: ‚Zu denen, so in Sinnen zerrüttet und erschupft seind' SFrank: „verrückt", vgl. auch *g'schuckt*. — 2. von Fleisch oder Brot, die durch Aufgetriebenheit darüber täuschen, dass sie innerlich hohl sind. **a.** † Fleisch. ‚Das gefalt im so wol Und ist denn innan hol, Und wend [wähnt], es sig so gros, So ist es ... nur mit dem Mul erblægt [aufgeblasen] ... Also hat ers getan erschupffen; Der mit aim Messer darin tæt stupffen, So müst es an Stett wider nider hupffen' Tnetz 9553: ist ‚e.' intr. oder trs.? — **b.** vom Brot, das durch schlechte Bereitung oben in die Höhe gegangen ist. ‚Das Brot wirt so swache, Es wirt erschüfft und erhaben' Tnetz 9343. Mod. fränk. *erschipft* CaTief. Hohenl./Journ. 1788, 7, 53. Klein 1, 103. Schwäb. *verschupft*. — Sch.O. 352.

† **er-schütten** schw.: 1. aufschütten. ‚So man Wäll und Schütten machen woit, ob man auch der Erden darzu ... bekomen ... möge, solchen Baw zu e. und auffüren' Fronsp. ‚Ist die Contreescarpen hoch erschit' Schickh. II. 81. Auffüllen: ‚Dis Erdtrich uff den unndern Werth gefürt, den darmit erschittet' Ha. XVI/Gq. 1, 144. ‚Den Kreutzgang ... mit Erdtrich erschutt' Widm./Gq. 6, 371. — 2. schütteln, erschüttern. **a.** physisch. α) trans. ‚Vibrare, quassare' Aug. 1512/Df. 456. ‚Kam der mächtig stark Adler ... und erschüttet syn Gefider' Steinh. Aes. 146; ‚alas vibravit'. Das Schwert ‚e.' schwingen. ‚Ain Schwert ... dss hat er müessen anszichen ... und e.' AugChr. 3, 153. ‚Hett sich umbgürt mit dem h. Schwert und das wider ausgezogen und vor im erschütt und wider eingesteckt' 323. Vgl. Zorn. 56, 557. ‚Hat einer under inen ein Windluecht erschut' Zchr. 3, 267; 1. ‚erschnt'. — β) refl., *sich e.* erschüttert werden, zittern. ‚Ain Erdbidem ... dass sich ettlich Heisser erschütt haben' AugChr. 4, 468. ‚So das leichte Element der Wind in seinen [Erdreichs] Bauch kompt, so erschüt es sich mit eim Erdbidem' SFrank. ‚Damit gieng ich zur Thür hinauss, Schlug zu, das sich erschütt das Hanss' NFrischl. 192. ‚*Ih spring, dass sih dar Bood arschütt*' c. 1633/D.Ma. 4, 87. Sich schütteln: ‚Zuhand erschütt sich der Gaul, schwitzt und erzeigt sich ganz wol' Seuter. — **b.** übtr. ‚Diese Wort Christi ein ieder von Herzen erschit' Spreter Instr./Schm. 460; „bewege in seinem Herzen". — Nicht klar: ‚Von des Höws und Emds wegen ze messen, das sond sy weren nach dem Messe unerschütt Höw oder Emde, als das Mess gyt, wo sy aber erschütt H. o. E. messen sond, das sond sy weren und messen, als von Alter herkomen ist' RwRb. 121. Jedenfalls ist (ch. 88) zu scheiden zwischen locker und fest geschüttetem; aber ist ‚e.' = 1: aufgeschüttet oder = 2 a „geschüttelt"? im 1. Fall lockere Schichtung, im 2. lockere? festere? — Seil. 99. Schmidt Els. 89.

erschützlich s. *erschiesslich*.

† **er-schwären** st.: entzündet, eitrig werden. S. a. *ver-*. ‚Man sol dem Pferd ... nit lassen, der Schleym sei dann vor in im erswora und zeitig worden' Myns 72, ebenso Seuter. ‚Das erschworen Zaanfleisch' Wirs. Arzn 153. — Df 534.

† **er-schwarzen** schw.: schwarz werden; spec. von dunkelroter Hautfarbe. ‚Das der Menschen Hend entzündt bald wie ein Kol e.' SFrank. ‚Das er möchte e. und onmächtig werden' eb. ‚Auff die lötzt ist er gächlingen erschwartzt und auf der Kantzel gestorben' AugChr. 5, 217. ‚Hat er in ... in die Arm gefast und ... dermassen zu sich gedruckt, das Herr L. schier erschwarzet und gar nahe ersticket were' Zchr. 1, 449. ‚Der Schneider blib am Ast hangen, worget, das er erschwarzet' 2, 458. ‚Wie die Knecht

des Wegs von der Sonnen erschwarzet waren' FRONSP. ‚Wenn den Leuten die Widerwärtigkeit am Hals liegt, dass sie daroh e. mochten' PFLACHER 1. Sam. 161. Mod. *ver-*. — B. 2, 649.

† **er-schwingen** st.: 1. (auf)schwingen. ‚Also erswingt man dem Herrn daz Gefider' TETZ 8805. Bildlich für irgend einen Betrag; *G.* kann auch = Bettfedern, Federbett sein. — 2. etwa wie nhd.; mod. *verschwingen*. Poetisch archaisierend: ‚Kein Sang hat sich erschwungen' UHL. 1, 47. ‚Eine lange Belägerang e.' aushalten FRONSP. — HALT. 405.

† **er-sehen** st.: 1. trans.: sehen, erblicken. ‚Hat H. C. den von A. ersechen' AUGCHR. 4, 45. ‚Da der S. solichs ersach' 211. ‚Da solichs der Kaiser und Kinig erseehen haben' 262. ‚Es was von alten Zeiten her kein grössere Armada . . . e. worden' FRONSP. ‚Das ein ieder, so euch e., Ewern Dienst wolte undergehen' WECKH. 1, 158. — 2. refl., „sich umsehen". ‚Wollte inen ain Copei des . . . Brieffs mittailen, so wolten sie sich darin ersechen und für Augen nemen, darin zu ratschlagen' AUGCHR. 4, 285: sie durchsehen. ‚Dass im . . . solichs Libell und Artickel überandtwurt werde, so wel sich sein Kai. Mt. darin ersechen' 289. ‚Wie man dan ime Obersten aller Kauffleüth . . . WahrnVerzaichnus offen, sich darinnen zu e., musst einhendigen' KRAFFT 312. — † **Ersehung** f.: Durchsicht. ‚Der Reformation unsserer Landts- und Pawordnungen . . . welche, wie auch die E. und Verbesserung unssers Landtrechtens, wier . . . anbevolhen' WT. 1599/R. 2, 269f. — DF. 456. 534.

† **er-seigen** (-i-) st.: „versiegen", austrocknen. ‚L. ist . . . in ainen ersignen Brunnen geworfen worden' AUGCHR. 4, 7. ‚Ain druckner Sommer und das an vil Orten die Bronnen ersiggen und grosser Mangel an Wasser entstande' ZCHR. 2, 338. ‚Das aller deiner heyliger Leibe also ersech [Ind. Praet.], das ein Tropff Plut darinn nicht belaib' BECH D.ST.M./SCHM. 489. Altes Part. wird stecken in *„Die Kuh geht ersich"* hört auf Milch zu geben SWW.*/SCHM. 494, sonst *geht versigen*. — Mhd. *sigen* „tröpfeln", „versiegen" und *sihen* „seihen" sind eig. identisch. Dazu vgl. das fact *erseigern*; s. a. zu *ersaugen*. Mod. *versigen*, s. d. — SCHMIDT Els. 90.

† **er-seigeren** (-ai-) schw.: *erseigen* machen, erschöpfen. ‚Hatt der Papst . . . Fast alle Schetz auss dem Teitschlandt Erseigert unnd an sich gebracht' FIZ. 247. Die Landschaft ist ‚uf das eüsserst ersogen, ussgemergelt unnd ersäugert worden' WT. 1629/R. 2, 330; zu *ersaugen* gezogen, s. d. — S. zu *erseigen*. R. 2, 237.

* **Ersele**^in^ *ę-* n.: *E.*, *Ofen-E.* Ofengesims RAV Solb. „Das Gesims am Ofen auf dem Untersatz, dem untern Kasten, wohin z. B. ehemals Stahl und Feuerstein gelegt wurden RAVSchlier." „Der Teil des Ofens, der von der Wand bis zum Aufsatz läuft, gleichsam die Achsel des Ofens" WS. — An ein hybrides *-rs-* statt *s-* liesse sich denken, Ggr. § 43, also < *ęsəlę*, s. *Achsel*. Aber sicher ist diese Erkl. gar nicht. An *Arsch* zu denken wird die Dreisilbigkeit und der Umstand verbieten, dass *A.* bei uns überall *-š* hat. Anderswo unbezeugt; eig. unter *Ae-*.

† **er-setzen** schw.: etwa „besetzen", aber mit versch. Obj. ‚Die Fusstapffen unser Eltern zû e.' RW. 1463/GQ. 3, 571: „in die F. zu treten". ‚Ain grawen Wappenrock mit ersetzten, gefalten, abgeschnitten Bromeln [= ?]' AUG. 1528/ZFS. 28, 128: auf-, einoder angesetzten. ‚Dass wir . . . am allerersten den Hufen uf dem Stockssberg wol ersatzten mit dem ersten Setzen' BEKirchh. 1525/ZFS. 7, 344: = ? ‚Von ersetztem Gericht: . . . So sich begebe, dass . . . etlich der Richter müessen abtreten, sollen die anderen nichtsdestoweniger zue richten und zue sprechen schuldig sein; so aber einiche Partei begerte das Gericht zue e., soll das . . . mit andern geschwornen Richtern . . . ersetzt werden' SIGMJungn. XVI/FÜRST.M. 2, 451; hier ist der Uebergang von „besetzen" in nhd. „e.", supplere, sehr deutlich.

† **er-seuften** schw.: (er)seufzen. ‚Dass ersünft ich all so ser uss diefes Herczen Grund' ULMSöfl. XV/AL. 3, 86. — DF. 456.

† **er-sieden** schw.: aussieden. ‚Lass wol mit einander sieden, biss Haut, Haar und Gebein ersotten ist' SEUTER: durch Sieden zu einer Masse geworden. Gewöhnlicher *ver-*.

† **er-sigen** schw.: siegreich gewinnen. ‚Die Statt ward eingenummen und ersiget in 75 Tagen' SFRANK. — Ein anderes *e.*, = versiegen, s. *erseigen*.

e r s i h s. *erseigen*.

† **er-sitzen** st.: 1. intr., mit „sein": sitzen bleiben, liegen bl. ‚Solches [ist] auch ersessen' unausgeführt geblieben HLB. 1541. Bes. mit ‚bleiben'. ‚Da es in der Sache . . . ganz still ist und vielleicht ganz ersitzen bleiben möcht' CVWT. 2, 579. ‚So pleibt im auch, das er sagt, sein Arbeit seye ein neu Werk, diser Ungrund in seinem aignen Buesen zu e.' AUG. 1583/ZFS. 23, 5: bleibt ihm gewm. drin liegen wie eine Ware, die keinen Beifall findet. Vgl. STRAUSS Frischl. 214. Noch bei WIEL.: ‚Die Schuld blieb auf dem Schwan e.' ‚E. lassen': ‚Wie dann wir . . ., was zu Befurderung der Eer Gottes . . . erspriesslich sein mag, an uns nichtz e. l. wellen' CVWT. 2, 679: nichts fehlen lassen. ‚Das Werk allerdings e. l.' WT. 1628/GÜNTER Rest. 32: liegen lassen. S. a. *versitzen*. — 2. trans., im jurist. Sinn: durch längere Dauer des Besitzes das Eigentumsrecht oder ein anderes Recht darauf erwerben, „usucapere rem aut ius in re per continuatam legitimi aut longioris temporis possessionem" HALT. 406. Vgl. die Urkunde des Prager Hofgerichts 1392: ‚Wir seczen . . . Hern W. . . . in Nuczgewer der obgeschriben Guter . . . wann er die Anleit daruff ersessen und erczewgt hat' AUGCHR. 1. 170. Von andern als Eigentumsrechten. ‚Es sei dann solch Gewonheit der Vernunft und Rechten nicht entgegen und ordentlich, wie sich gepürt, ersessen' SFRANK. *„E.* seine Lehrzeit aushalten; oft E r s i t z j a h r e = Lehrjahre. Vom Lehrbuben, der entlassen oder entlaufen: ‚Hat der ausgestandene Weberlehrjung aber die ersessene Zeit verloren und wird angewiesen, das Handwerk von neuem anzufangen' Weberordn. XVIII. ‚Ohne Abbruch der ersessenen Lehrzeit' a. a. O. ‚Die 3 Ersitzjahre' a. a. O. ‚Wann ein Meister einem Knappen die eingeschriebenen 3 E. mit Arbeit . . . nicht befürdern könnte, solle solchem Knappen alsdann ein anderer Meister zu deren völligen E r s i t z u n g zugelassen werden' a. a. O."/AUG. 146. — DF. 456. 534. HALT. 406f. B. 2, 348. SCHÖPF 676. SCHMIDT Els. 90.

† **er-spannen** st.: auseinanderziehen. ‚Mit erzertem Gewand und mit erkrezten Wangen und mit erspannen Haar' „TR.ERST."/SCHM. 499; offenbar für lat. ‚passis crinibus'.

er-sparen schw.: wie nhd. ‚Der Aygen hett, des

es [er] nit e. wöllt. er müsst es hingeben' Aug. 1480/Df. 456; hier wohl, wie das Simpl. öfters, noch mehr = „schonen". Mod. wohl allgem. und nur im nhd. Sinn; doch ist *versp.* die pop. und auch von Gebildeten viel gebrauchte Form, während als Subst. eher (oder nur?) Ersparniss f.: „was gespart worden ist" Schwab.^{a}/Journ. 1786, 10, 327 üblich ist, populärer *(mei^n) Verspart's.*

† **er-spazieren** schw.: refl., ‚sich e.' lustwandeln, mod. *sp. gehen (reiten, fahren).* ‚Sass er ungewaffnet ... zu Ross, sich ein Weil uber zwerch inn dem Holtz zu e.; unnd inn dem sie also ritten ...' Aman. 297. ‚Namen sie einander bey der Hand und e-ten sich in einem engen Fusspfad im Wald' 774. ‚Nach dem sich nun ihre J. F. G. in disem Garten woll e-t' Schickh. H. 199. — Anders *ver-*.

† **er-spekulieren** schw.: ausdenken. ‚Welche [mechan. Kunstwerke] alle F. N., ein . . . Trechsler, erspeculirt' Hainh. 1612/Qs. 6, 242. S. a. *erspintisieren.*

† **er-spicken** schw.: spicken. ‚Schnid von den Vischen Bratten lengleeht als Speck und erspick es damit' XV/Münch.SB. 1865, 187. Mod. nur *spicken.*

† **er-spilen** schw.: refl. ‚sich e.', spielen. ‚So sich dein Geist mit dem Geist Gots in dem ewigen Wort erspillen wolt' HvNdl. 36, 62; s. a. *erschimpfen.*

† **er-spinnen** st.: „(aus)spinnen". ‚Was übels sein Hirn kan e.' Weckh. 2, 16. Vgl. das Folgende.

† **er-spintisieren** schw.: ausdifteln. ‚Daher was anders noch muss ich erspentisieren' Weckh. 2, 361. Mod. *aussp.* Vgl. *erspekulieren, erspinnen.*

† **er-spitzen** schw.: ‚sich e.' sich mit Spitzen zieren. ‚Wann sich die Jungfrau erspitzt, erreisst [s. d.] und zum Danz aufmutzt' SFrank; vgl. Frisch 2, 304.

† **er-sprachen** schw.: refl. ‚sich e.' sich unterreden. ‚Er hete sich ... mit B... fraterne erspracht' Wt. 1562/Sattl. H. 4 B. 221. ‚Wie ich mich ... mit meinem Schöpfer in meinem demütigen Gebet genugsam ersprachet' JVAndreae/Gr. 3, 988. Bes. oft Zchr.: ‚Mit gedachtem Gr. sich zu e.' 1, 251. ‚Als sie . . . allerlai sich ersprachten' 2. 51. ‚Mit ... sich fruntlichen zu e.' 77. ‚Ersprachten sich nach Notturft' 218; vgl. 396. 430. 463. 3, 309. 322. 338. 523. 4, 96. 369. Ohne ‚sich': ‚Wie sie ainandern zugesprochen und ein kleins mit ainandern ersprachten' 4, 106. ‚Als ... der Bischof ... J. zu sich erfordert und ehrenhalb mit im ersprachet' 3, 493. In ff. Fällen kann ein ‚sich' aus dem Vorherg. nicht ergänzt werden: ‚Also ersprachten sie ires Befelchs halben' 4, 63. ‚Die vom niederlendischen Krieg ... ersprachten' 110. — Auch übtr. wie nhd. „kosen" < lat. *causari*: ‚Ist auch ein Edelmann ... zu ir kommen und sich also mit ir e-et, das sie tragendt worden' 3, 550. Viell. auch: ‚Ersprachen also ain guete Weil hünder der Schewr' 2, 379. — S. a. *(ver)sprachen.*

† **er-spreiten** (-ai-) schw.: ausbreiten. ‚*E.* ventilare' Aug. 1512/Df. 456. Mod. *ver-*.

† **er-sprengen** schw.: refl., ‚sich e.', emporspringen. ‚Und sich die Sonn von Orient ... her ersprengt' aufgeht HvSachs./Schm. 504; Martins Ausg. 60 ‚hett entspent'. — † Er-sprengung f.: das Erspringenlassen. ‚Mit Purgieren und auch einer Erlüftung und E. des Bliets mit ainer Aderlässin dem Bad ain Anfang ... machen' Rw. 1586/Fürst.M. 2, 515. — S. a. *erspringen*; vgl. Df. 456.

† **er-spriessen** st.: intr., mit „haben" oder „sein": wie nhd., gedeihen, nützen. ‚Da aber der Wolf gewar warde, dass im sein Rat so wol ersprossen hett, er ward frölich' AugChr. 2. 229. ‚Sich darnach wissen zu halten und ir dester gnediger uff ir Ansuchen zu e.' Hlb. 1525. ‚Welche nit wenig ersprossen und mein Sach gar gut gemacht' Schertl. 18. ‚Ist im nit wohl ersprossen' 1581/Steiff 437. ‚Ir beeder starck Ruodern woltt nitt vil e.' Krafft 343. ‚Nach meiner BadenChur, di nit vil ersprossen' 368. Viell. trans.: ‚Ein fromme Fraw, die . . . dem Man sein Blût und Schweiss zurath halt und erspriesse' SFrank. — S. a. *ersprossen.* — Halt. 407. B. 2, 706.

† **er-springen** st.: zerspringen; mod. *ver-*. ‚Man hett erst ain Gloggen gegossen . . . die ersprung ze ailf Stucken von der Hitz' AugChr. 5, 308. ‚Wir müssen in dannoch lassen Gott sein, solten wir droh e. und uns im Bauch weh thûn' SFrank.

† **er-sprossen** schw.: *erspriessen* machen, gedeihen lassen. ‚Gott ersprosst den Mangel in theurer Zeit, das wir auskommen' SFrank. ‚Wo wolten sonst . . . der Arm neben dem Reichen bleiben, wenns nit Gott also heimlich gleich machet und das wenig ersprosset, das kein Mangel ... da wer' eb.

erst (alt auch ‚ererst') *ẹ̄ršt* Hlb. BkMurrh. Ha. und n. nw., *ẹ̄ršt (ẹ̄št)* Br. Mlb. Cw. Na. (Her.) Rb. Hkch. Bal. Messk. Sa. Bi. Iller und w., *ẹ̄ə(r)št* ö. von Mg. Ha. Ga. Gm. Ulm. Iller, *ae(r)št* dazwischen im Mittelland, *äršt* BfGemmr. MrbOttm. Winz. Oberst. und [?] TuNeuh., s. a. n.; Adj. Adv.: Ordinalzahl. wie nhd. A. adjectivischer Gebrauch. Wie nhd. in den verschiedensten Beziehungen. Auf dem ersten Blatt (s. *Primaplana*) der Musterrolle standen die, welche mehr als einfachen Sold bekamen Wt. 1624. Die erste Portion Mehl, die vom Müller kommt, erhält der Pfarrer RbDett./Vth. 2, 441. Vieh und Menschen, die von dem 1. am Christmorgen geholten Wasser trinken, haben den Vorzug WaiRoh. Eine Braut muss beim Abladen ihres Hausrats das erste Bettstück hineintragen Hollerm. Etwas gleichgiltiges odgl. *ist mir so lieb wie mei^n erst's Hemed, des hann i^{ch} verschisse^n* GsBöhm. *Beim 1. Laib Brot muss ma^n d^{ie} Weiber g^{e}wöhne^n (ziehe^n)* verbr. *'s Erst^e g^{e}winne^n ist nix* (o. O., mehr s. *gewinnen*). *Die 1. Kinder sterben gern* Trost des Spielers, der den ersten Strich bekommt, verbr. *Wo 's 1. Wetter 'na^{n}zieht, da ziehe^n älle 'na^n* EwWöss. *Die 1.* [Frau] *macht's Nest, die zweit^e sitzt 'nei^n* Kfb. Oberdf./Reh. 2, 575. *Die 1. ist d^{ie} Hobelbank, die 2. sitzt drauf* TirReutte/ch. *Erste* usw. *Ehe* s. *E* 3. *Die Erste^n komme^n dur^{ch}, die Letzte^n müsse^n zahle^n* Mg./Vjh. 12, 74. *Die erste^n G^{e}winner Die letzte^n Pfleuner* vom Glückswechsel im Spiel BalOstd. *Ei^n Narr macht 1000 und der erst ist der grösst^e* RiSangg. *Der 1. Kauf der best^e K.* So spr. 291. MemOtt./Reis. 2, 593. *Der erste (der) beste = nächste beste* (s. *b. A 2 f*). ‚Dem ersten dem besten' Wiel. Schill. 2, 17. 3, 157. 341. Ein hastiger Esser *wirft's 'nei^n, wie wenn 's Letzt^e 's Erst^e fange^n müsst^e* SiBinsd. — *'s Erst^e läute^n* erstes Läuten zum Gottesdienst, wohl allgem., s. a. *under 1, dritt 2 a.* Einem Alten *hat man auch schon 's E. geläutet* RwDeissl./So spr. 902. — *Der erste (Januar, Febr.)* usw., wie nhd. — *Der erste* in der Schule;

präd. *I^{ch} bi^{n} erzt g^{e}worde^{n}* neben — *der e. Der erst^{e} von kinte^{n} (wenn ma^{n} kinte^{n} a^{n}fangt)* euphem. oder spöttisch, allgem. *Der 1. im Dorf ist bezzer alz der 3. in der Stadt* TuFrid. ‚Er ist der letzst in die Kirch, der erst darus' Hlb. XV/Gq. 5, 466; ähnlich noch jetzt. „‚Ersterhands' linkerhands 1703" Al.Spr. 163, s. *Hand*. — B. adverbialer Gebrauch. 1. † ‚erste' zuerst. ‚Swenne ein Wip erste Man nimt, gewinnet si Kint vor ir rehten Zit, man mac daz Kint beschelten an sinem Rehte' SwSp.Lbr. 40. In conjunctionale Funktion übergehend: ‚Der sol gan zu dem Vogte, swa er in erste mag ankomen' AugSt. 82. ‚Sol man, so erst man mag, ainen . . . Raut han' RwRb. 117: lat. quam primum. ‚So erst er die bekomen mag' Mem. 1525/Baum. Akt. 121. ‚Von Stund an, auf erst es immer gesein kann' Schertl. 1547/Herb. 219. — 2. „erst". a. zeitlich: nicht früher, „erst" jetzt. Alt ‚ererst': ‚Welche der Zeit ererst zwischen dero 17. und 18. Jahr gestanden' Wt. 1637/Sattl. H. 7 B. 186. ‚Ererst gegen Abendt' Wt. 1650/Raun. 1, 10. ‚Die Predig anhören und nicht etwann zwischen der Pr. ererst kommen' Wt. 1651/R. 13, 104. Mod. allgem., teils wie nhd.: *Er ist erst mit dem letzten Zug gekommen*; teils = soeben, vor kürzestem: *I^{ch} hau^{n} dir's erst g^{e}sait. E. haun i^{ch} dir's g.*, mit betontem *e.*, aber schon mit Uebergang zu der advers. Bed.: und doch folgst du schon wieder nicht. Ohne solche Färbung: *Er ist e. gekommen* kaum da, konnte noch nichts anderes tun. — b. modal. Aus Fällen wie die vorhin angeführten entwickelt sich eine steigernde, zugleich adversative Funktion. ‚Da wurden sie erst freidig' SFrank. *Jetzt kriegzt Schläg^{e} und erst (erst no^{ch}) fest* u. ä. Besonders hervorzuheben: α) *e. recht* wie nhd. *Jetzt gehts erst recht los* udgl., mit noch durchklingender Zeitbedeutung. — β) *Erst no^{ch}!* ⏑⏑ als kräftig bestätigende Antwort. *Gestern wars aber schön*; Antw. *E. n.*: vgl. Wild. Jng. 4, 44. Eine solche energische Antwort triumphiert gewissermassen über einen als möglich gedachten Widerspruch und ist daher, wo sichs um einen Entschluss handelt, gern mit einer beifälligen oder trotzigen Geste begleitet: *Wollen wir vielleicht nach L. gehen?* Antw. *E. n.!* mit Händeklatschen oder Niederschlagen der geballten Faust. — γ) *e. nicht* wie nhd. *Jetzt tu' ichs e. n.*, auch *e. no^{ch} n.* — δ) Während in α. β. γ *erzt* stets stark betont ist, kann in andern Fällen der Ton schwanken und bis zur Unbetontheit sinken; nhd. „und doch", „dazu noch". *Man kann erst nichts sagen* ⏑⏑⏑⏑⏑. *'s ist erzt (noch) wahr* ⏑⏑(⏑)⏑; stärker den Gegenstand betonend, widersprechend ⏑⏑(⏑)⏑. Udglm., was der Rhetorik angehört. — 3. „erster", als adv.-präd. Zusatz zum Verbum, wie lat. primus: als erster. ‚Diss Volk hat Carolus M. erster zum Glauben bezwungen' SFrank. ‚Otbertus, der sich e. ein Grafen von H. hat genennt' eb. Mod. *erster kommen* u. ä. BeWahlh *Wer e. kömmt, mählt z^{u}erst* KüAltd.; gew. *Wer z^{u}erst k.* (Andere Fälle als solche, wo der Nom. Sg. M. am Platz, finden sich nicht.) — 4. † ‚den ersten'. ‚In 14 Tagen den ersten' Gs. 1495/Klüpf. 1, 170: am 1. Tag in 14 Tagen, sofort nach 14 T. — 5. † ‚des ersten' zuerst AugChr. 2, 188; ‚des aller ersten' zum allerersten Mal AugChr. 5, 306. — 6. *erstens* wie nhd., doch nur gebildet *-štus*, bzw. aus geb. Sprache. — 7. mit Präp. a. an: *am ersten* zuerst. ‚Der H. G. hüb es an dem e. an' AugChr. 1, 232. ‚Am e., da die Herren angefangen hetten ze müntzen . . . sie [Münzen] warn guet a. e.' 2. 113; vgl. 114. 115. 207. ‚Als man die Armen . . . a. e. gefangen hat' „sobald" 310; vgl. 234. Mod. „*am aiste^{n}* BalGeisl." — b. † auf s. o. 1 fin. — c. † bei: ‚Wie nun bei ererst . . . ein mehrers auszumachen' Wt. 1669/Sattl. H. 10 B. 113. — d. in: *ənaeršt* = B 2 LuOssw.; *in der Erste* s. *Erste*. — e. mit: *mit d^{e}m erste^{n}* Bl., wie nhd. — f. † von: ‚von erste' zu Anfang, zuerst. ‚Die Pferdt aussgesetzt, von erst [?] angriffen und hingenomen' Rt. 1519/Sattl. H. 2 B. 3. ‚Als sie vonn erst habenn Namenn empfangenn' Dreytw. 52. ‚Der Apt von erste Wasser nam hin. Darnach die anderen biss an End' Zcnr. 4, 342. „Erstens": ‚Von erst wir G. v. H. . . .' Hohenl. 1334/Ub. 2, 355. — g. zu. α) mit best. Artikel. *Zum e.* zuerst. ‚Welcher . . . in unser Zunfft kommen will, der soll geben . . . ½ fl.; ist aber derselb nicht Burger, so soll er zu dem ersten [zuvor] Burgerrecht emphahen' Aug. 1368/Ub. 2, 154. ‚Züm ersten süecht das Reich Gotz' Mt. 6, 33/Bib. 1, 25; vgl. 7, 5/1, 25. Mod. *z. e.* „erstens"; auch in der Sprache des Auctionators *Zum ersten*, — (*Mal* erst bei *zum dritten Mal*). Rätsel, mit A spielend: *Wer kommt z. e. in die Kirche?* Antw.: *Der andere (zweite)* verbr. — β) ohne Artikel, „zuerst". ‚Da verlor Sunn iren Schein ze ersten [ein 2. Mal wieder]' AugChr. 1, 246. ‚Zersten' Dink. 1533/Th.St. a.W. 7, 17. Mod. *z^{u}erst*, meist *z^{u}erste^{n}* (*tsueštə, tsę̄əštə, tsę̄rštə* usw.; *tsaištmə* EhMundk., „*zēštəs*" RuBond.); allgem. RAA.: *Wer z. kommt, mahlt (mählt) z.* allgem., bald rechthaberisch bald entschuldigend gebraucht; Schm. 630. Höf. 1343. Knauss 32. Albv. 12, 538. D.A. 6, 16; s. a. o. 3. *Wer z. kommt, führt die Braut heim* BalEh. *Z. saufe^{n} (trinke^{n})!* verbr. *Kehr z. vor deiner Tür* verbr. *Z. schält ma^{n}'s, nachher iszt ma^{n}'s erst* NtBenr. MüTig. *I^{ch} vor, na^{ch} (und) du z.* verbr., Wagn. Rt. 108. *Wann d^{u} wartest bis z^{u}letzt, na^{ch} kriegst du z.* EwWöss. — 8 mit *Mal*: *d^{a}s erst^{e} M.*; *aufz, fürs e. M.*; *zum erste^{n} M.* wie nhd. *D^{a}s e. M. ist zum Verzeihe^{n}* SuBinsd. *Wer 's e. M. kommt, muss in d^{e} Kettem beisse^{n}* SuBinsd.; s. *beissen* I *1 a*. — Alter Superl. zu *ē(r)*; Compar. s. *erer*. Den Superl. „ehest" s. unter *e.* Zum Laut vgl. Ggr § 29. 43, Karte 10 (Bal hat *ę̄*-!) 17. Oab.Bal 138. Singulare Form *naeršt* MauGrBottw. (*nęršt* Gohrichen bei Bretten) Ggr. § 49. In einzelnen Fällen kann constatiert werden, dass halbmundartl. *ęršt* (auch wohl *ę̄ršt*, was ich nicht dagegen abgrenzen kann) die rein dial. Form verdrängt: *dər ę̄ršt* in der Schale ✕ *aeršt nęt* LnEh./Ggr. § 7. Dagegen ist *ę̄*- statt eines in andern Wörtern zu findenden *ae* zw. Fr. Rw. Stom. Bal. Hech. Rb. Cw. Nb. auch streng mundartlich, Karte 10. — ONN.: *erste (-r, -n, -s) Gewand, Himmelreich, Hohl, Holzgrund, Ruhstatt, Zelg*; *Erstenau, -berg, -wendlerweg*; öfters zweifelh.; da, wo *-r-* ausfällt, kann *Oester-* zu Grund liegen. — Dr. 392. B. 1, 122. Schöpf 109. Lex 86. Swz. 1, 470ff. Els. 1, 69. Str. 31.

† **er-stänken** schw.: betrügen. Die Kürschner ‚tuont die Lüt mit erstenken; Wer möcht all ir List erdenken? Mit iren Gaisshüten So erstenkends die Lüte' Tnetz 11059. — Eig. durch Gestank der richtigen Wahrnehmung berauben. — B. 2, 772.

† **er-starren** schw.: wie nhd., starr werden. ‚Trift sie das E. ständlich, so bleibend sie aufrecht . . . Solche Erstarrenden werden gleich wie die Götzen' Wirs, er-starzen: ‚Solche Wort hört der kniend Bruder

ganz unbeweglich und erstarzt' SFRANK; hieher oder zu *erstatzen?*

† **er-stäten?**, er-statten schw.: „erstatten", ersetzen. ‚Liht aber der Herre me nz dem Gůte, danne er da inne habe, der Man sol den Herren manen, daz er im daz Gůt erstete, dez er in dem Gůte nůt enfunden habe' SWSP.LEHENR. 23. ‚Der Bund möge ... dafür sorgen, das Kriegsvolk „zu erstatten", da er grossen Abgang an Fussknechten habe" GVWALDB. 1525/ZFS. 10, 28. ‚Deren Sünd und Fäl mit unserm Fürbitt zu erstatten, versünen und erfüllen' SFRANK. „Erfüllen": ‚Der Gebott seind 248, dann so vil Glider seind am Menschen, die dise Gebott e. sollen' SFRANK. „Bestätigen": ‚Mit Warhait erstatten' HLR. 1525. — Alt *erstœten* und *erstaten* scheinen ebenso vermengt wie *be-*. Auch ‚derstaten' 1299/ULMUB. 1, 259. — B. 2, 796.

† **er-statzen** schw.: starr werden, obstupescere. ‚Das iederman daran und darab sich muss stossen, ertatzen, e., erdattern' SFRANK. S. a. unter *erstarren* und s. *erstotzen, erstutzen.*

† **Er-staunung** f.: 1. phys., Starrsucht, Ohnmacht o. ä. ‚Die Schlaffsucht, die E., der Schwindel, der Schlag, die hinfallende Sucht' BAUH. 3, 32. ‚Die E. und Schwere der Glieder' 37. — 2. wie nhd. ‚Von Entsetzen und E. gefesselt' WIEL. — S. a. *erstaunen.*

Erste -*ę̄*, s. -*I*, sonst s. *erst* f.: nur in der Verbindung *in der E.* anfangs, im Unterschied von späterem. ‚In der Erstin' ULM 1430/RTA. 9, 490. ‚In der Erst was der Strich ... 200 Schrytt lang ... doch es ward ye lenger ye klainer' SFISCHER 399 h. ‚In der Erste' LFUCHS 249. ‚In der Erst ... und darnach ...' BOF. XVI/R. 408. Mod. wohl allgem., jedenf. schwäb., vgl. KAUFFM. S. 115. WEITBR. 1, 12. *In der E. hat der Bub arg Heimweh gehabt, aber es hat sich gegeben* u. ä. — Ahd. *ēristi*. B. 1, 122. SCHÖPF 109. SWZ. 1, 472. ELS. 1, 69; nördlicher: Salzungen DMA. 2, 282.

† **er-stechen** st.: wie nhd. Alt auch genauer ‚zu Tode e.' ‚Ich bin ain erstochen Man, kan nit gedencken, wa wir das Gelt wollen nemen' bin verloren AUG. 1525/ZFS. 7, 355. Seltsam: ‚Darumb, dass sich ain Tail an den andern nit mocht lassen oder getrawen, so wolten auch erber Leut ..., den laid was solch Freveln und getane Weis, kain erstochen Leben nit machen und übersachen den 5 Zunften [die sich empört hatten] irn grossen und freveln Muetwillen' AUGCHR. 2, 53; ist das eine damalige RA. (sonst nichts ähnliches)? = kein Todesurteil verhängen? — Mod. *eerstechen*; alt auch ‚der-' AUGCHR. 5, 332f.

† **er-stecken** (-*ę*-) schw.: fact., ersticken machen. ‚Als bald er [Vogler] öwer ainen ... ergryffet, so hysst er im synen Hals ab oder ersteket in und behelt in in die Scateln' STEINH. Aes. 180. ‚Ain lcken, den andern e., Gen in unser Zen erbleken' TKETZ 543. ‚Tuond in ersreken Und sinen Fürsprecher e. Und land in nit zu Red komen' 8880: zum Schweigen bringen. Ebenso 9989. ‚Wurden si verprennt, S. Afra erstöckt' AUGCHR. 1, 290. ‚Fand ... das Wortzaichen des Prants an ir, als si erstöckt was worden' 1, 300. ‚Erstackt sich B. S. selb in der Vänknus' 3, 77. ‚Ist der Rauch in in gangen, das in schier ersteckt hat' 4, 193. ‚Solch Menschen seind im Geytz ... erstückt'; ‚Der Reychtumb erstöckt das Wort wyder' LOTZ./Zs f. kirchl. Wiss. 6, 493. ‚Ward er ... ersteckt und mit Gift abgethon' SFRANK. ‚Da erstecketen ... sie ihre eygne Kinder' eb. ‚Da in das Feür des Bergs ersteckt hat' SFISCHER 145 b. ‚In ein Gwelb verspertt und darin verbrennt und erstecktt' DREYTW. 90 a. ‚Seie allain von Flussen gestorben, die haben ine ersteckt' ZCHR. 2, 370; vgl. 427. 4, 364. 397. ‚Wann ein Ros herzschlechtig, dämpfig, erstöckt ist oder hat einen schweren Athem' SEUTER. ‚Feyr ... durch Müst gedempft und erstöct' KIRCHEL 131. ‚Es trägt das Feld ein weisses Kleid, Das Kraft und Safft erstecket' Kalender 1745/AUG. 146. — Intr.: ‚Das ainr möcht ze Tod e.' TKETZ 10250. — ADEL. 1, 1945. B. 2, 726. SCHMIDT Els. 90.

† **er-stehen** st.: 1. intr. a. „auferstehen". ‚Das er also e. werd an dem jüngsten Tag' SFRANK. ‚Wider erstahn in dise Welltt' FIZ. 143. — b. „aufstehen". ‚Wider mich ersteen' als Gegner SFRANK. — c. mit sachl. Subj.: „entstehen". ‚Was gmainer Stat Geverds darauss erstaunen möchte' WSH. XVI/BKR. 69. ‚Wann dir Widerwärtikait erstande, so trag die nit kummerlich' STEINH. Aes. 70: ‚adversa cum eveniunt'. — 2. trans. a. „ausstehen", aushalten, durchmachen. ‚Uff das zu Baccalanreis oder Magistris gemacht werden nit allain die, so ir Zeit erstanden und erfüllet, sonder die, so Verstand haben' TÜ.URK. 239 (1544). ‚Sein Hans mag kein Sturmwind e.' SFRANK. ‚Müssen ein gross Not e.' eb. ‚Weil sie nun ... ihr Gericht e. und Urteil empfahen' eb. Vgl. AUGCHR. 2, 369. — b. daraus fliesst nhd. „e." = erlangen, kaufen; eig. durch längeres Stehen, etwa bei einer Versteigerung, erlangen. Der Bed.-Uebergang zeigt schön: ‚Der Graff von N. hatt sein Recht wider L. v. H. ... vor Kaysers Hoffrätten erstanden' WIDM./GQ. 6, 330. — Die AUG BIB. ersetzen ‚e.' 2a und = „entstehen machen" durch ‚erkicken', ‚erwecken' Mt. 3, 10/BIB. 1, 13. Luc. 3, 9/209. Apg. 14, 2/2, 341. Mod. ist 2b wohl bekannt, aber kaum pop.; für das „Erstehen" etwa einer Prüfung vielmehr *be-*. — ADEL. 1, 1948. HALT. 408. SCH.O. 353. B. 2, 718.

er-stellen schw.: amtl. wr. Ausdr. für „herstellen", „einrichten".

† **er-sterben** st.: sterben. ‚Wenn ich erstirbe und von Toudes wegen abgegaun' TÜ. 1383/TÜBL. 4, 36. S. a. *eer-*. — DF. 456. 535. HALT. 409. B. 2, 781.

† **Erst-hauser** m.: bei Veranlagung des ‚Wochengelds' AUG. 1475 heisst es: ‚Summa 4716 Mann, und ist nit geraitt kranck Vatter und Můter, Ersthuser und all Pflegen' AUGCHR. 3, 251: einer, der seinen Hausstand erst begründet hat, dessen Steuerpflicht also noch nicht bekannt ist.

er-sticken schw.: intr. mit „sein", wie nhd. ‚Der erstikten dri in dem Gewelb pi ainer Glůt' AUG CHR. 1, 27. ‚Der Schnee ... lag also fest biss Mittvasten und erstickt das Koren' 2, 147. ‚Erstieckhten ... umb grosser Hiz willen 3 ... Kirisir' GVBERL. 21. — Mod. ebenso, aber mehr gebildet; pop. *eer-*, s. d.

† **er-stillen** schw.: stillen. ‚Dardurch ermeldte Aufrur erstillet ward' FRONSP.

† **er-stinken** st: nur Part. *erstunken*. 1. eig. ‚Wenn man lang erstunken Niderkleit trage' WIRS. — 2. ‚erstunken und erlogen' wie nhd.; so SFRANK. — Mod. *eer-*. — B. 2, 772. ELS. 2, 606. SCHMIDT Els. 90.

† **erstlich(s)** Adv.: 1. zuerst, im Anfang. ‚Dass er erstlichs ihn, nacher sein Pferdt auff ihn fallen macht' AMAD. 598. ‚Diss uhraltt Gschlecht die Achei handt Erstlichs und anfenglichs gebawen' FIZ. 117. ‚Was ich erstlich soll erzöhlen' WECKH. 1, 132. ‚Welcher das Gold e. erfunden' 161. — 2. „erstens". ‚Erschlich' AUL. 1700. — FRISCH 1, 232. SWZ. 1, 473.

Erstling m.: aus bibl. Sprache wohl bekannt und wohl da und dort gebraucht. Beim *Auftätschen* (*Ballettlens* o. ä.) heisst *E.* der erste Gang, bei dem je ein Stein aufgehoben und wieder hingelegt wird TöDer./Meier Kind. 146. — Swz. 1, 473. Els. 1, 60.

erst-melkig Adj.: Kuh, die zum ersten Mal geworfen hat und gemolken wird. „Um beim Melken einer *e-en* Kuh besser zu Staude zu kommen, soll die Melkerin alle Knöpfe und Haften ihres Kleides öffnen" OA. Wz./Wjb. 1904, 1, 107. Eine solche Kuh heisst Erst-melkle[in] u. LkSeihr. — Vgl. Swz. 4, 195.

† **er-stocken** schw.: intr. mit „sein". 1. phys. stocken. ‚E. der Milch in Brüsten, oder wie es andere neunen, Kes werden' Wirs. Arzn. 579. — 2. vor Schrecken, Erstaunen unbeweglich (wie ein Baumstamm) sein. ‚Do seud wir sér erschrocken des grimen, herten Grichts; Wir stůndent ganz arstocket' FabPilg. 15. ‚Das die torhoten Lüt vor irer Angesicht erstoket standen' Steinh. Bocc. 41. ‚Dar ab sio billich ser erstoket' 221. ‚So gar erschrockhen und erstockhet' AugChr. 3, 435. — 3. ‚e-t' „verstockt". ‚Die in sölcher Begird erstokt synd' Steinh. Bocc. 102. ‚Das sy dermassen e-t nnd conspiriert' Wt. 1498/Sattl. H. 1 B. 31. — S. a. *ver-*. B. 2, 730.

† **er-stören** schw.: zerstören: s. a. *ver-*. ‚Kaiser Karel erstört den Tempel' Aug. XV/Hausl. 2. 328. ‚Erstort der Kůng . . . die Schůl' AugChr. 1, 115. ‚Ward Z. ersteret gar' 232. ‚Das die Veint . . . die Stat erstorten und auch noten' 345. ‚Wie sie die Kirchen und die geistlichen Leut . . . gehandlet hand und erstört' 2, 89. ‚Durch die Troja erstört ward' 110. ‚Feng man [an] W. zů bauen, was for fil Jaren erstert' 4, 114. ‚Floch Babst J. von Costentz . . . aber darumb was das Concilium nit erstört' nicht aufgelöst 2, 64. — † Er-störunss (f.): Zerstörung Aug. XV/Hausl. 2, 339. — † Er-störung f.: dass. ‚Vor Troy E.' AugChr. 1, 279. 280. 287. ‚Zu E. der Statt' Zchr. 1, 517. Zerrüttung: ‚Davon gross Zwitreht . . . nfferstanden nnd zů E. diser wirdigen Stat komen were' AugChr. 2, 391. — Df. 457. SchO. 353. B. 2, 780.

† **er-stossen** st.: 1. trans. a. eig. Zu Tod stossen: ‚Daz ein Rint daz ander . . . ersticzze An des Hertaers Schulde' AugSt. 35. Von Sachen: zerstossen, zerschlagen, mod. *ver-*. ‚Im seine Glider . . . abstossen mit einem Rad . . . Es ward ach das Rad aufgericht, damit man im seine Glider e. hett' Wsn. XVI/Bkr. 227. Vgl.: ‚Dass Gottshauss und Closter . . . zerissen und alles erschlagen nnd e.' 256. ‚Sy haben das Sacramentgehewss e., das h. Sacrament darauss genomen' Wsn. XVI/eb. 81; zerst. oder auch bloss aufgestossen. — b. übtr.: ‚Abgestelt und erstossen' Schw.Bd. 1525/Zfs. 7, 237; zu nichte gemacht. Aehnl. hat Mel.: ‚Den Vertrag . . . so sich vormalen e., jetzt ins Werk . . . zu bringen': „zerschlagen". — 2. intr.: zerschlagen werden. ‚Wo die Schif . . . von sich selbst zerspalten, e. und ersaufen' Fronsp.

† **er-stotzen** schw.: stutzen. ‚Als in aber ein Löw ansichtig worden, ist er gleich ob dem Knecht erstotzt und für ihm still gestanden' Fronsp. — S. *erstutzen, erstutzen*; ob blosse Lautvar.? vgl. *Stotz(en)* Strunk, s. *erstocken 1*.

† **er-stracken** schw.: starr werden. ‚Sie waren vor Angst und Forcht schier gar verstarrt und erstrackt' SFrank.

† **er-strecken** schw.: ausdehnen. 1. räumlich. ‚Erstrecke das Färchlin [Spanferkel] wol in ainem Kessel' XV/Münch.SB. 1865, 186. ‚Welche [Stadt] auf alle Strassen und Zngeng mit ihren . . . Ecken erstrecket ist' Fronsp.: „sich erstreckt". Refl.: ‚Stuond ain Woiff uff . . . und als er sich erstrecket und syne Gelid rauket' Steinh. Aes. 214: ‚cum se extenderet'. — 2. zeitlich, eine Frist verlängern, wie nhd. ‚Laussen bitten, den Tag zu e.' Aul. 1468. ‚Das Camergericht, ob das e-t wurd' Wt. 1499/Sattl. H. 1 B. 71. Mel. hat: ‚Ihm das Stipendium e., das er es noch lenger gebrauchen möcht'. S. a. *unerstrecklich*. Fortsetzen: ‚Dises angefanngen Register zuerballten und zuerstrecken' Aug. 1566/Vischer Stud. 482. — 3. erzielen. ‚Nit 1000 fl. mochst e.' 1608/Steiff 475. — † Er-streckung f.: wie nhd., Frist-E. Städte, ‚so nit in der dreyjerigen E. begriffen sein' Ulm 1499/Bod. 29, 123. — S. a. *ver-*. — Df. 457. Halt. 410.

† **er-streichen** st.: einem Streiche geben. Oefters Zchr., mit Ac. oder Dat. ‚Das er sie . . . mit den Farrenriemen . . . wol e. nnd abschmnrben lassen' 3, 304. ‚Wover im solicher Unfleis mor furkommen, so welte er im nach Vorteil wol e.' 4, 106. Iron.: ‚Das macht wolgezogne, guete Kiuder, die man also mit dem Fuchsvech erstreichet' so gellude oder gar nicht straft 2, 542f. ‚Wardt es [Pfäfflein] vorm gaistlichen Richter mit aim linden Fuchsschwanz erstrichen' 591. Dagegen scheint ‚F.' selbst iron. gebraucht: ‚Verhoffenlich, sie seie mit aim gueten Fuchsschwanz wol erstrichen worden' 3, 72 von einer Nonne, die geboren hatte.

† **er-streuen** schw.: zerstreuen. ‚Die Prüeder waren wider ainander . . . teten ainander in die Acht und ersträweten sich' AugChr. 3, 507. S. a. *ver-*.

† **er-strummen** schw.: ersticken. ‚Wie man den ersten hinab gelassen, do ist er gleich vom Dampf erstrumbt, vom Knebel hinab gefallen und dodt gewesn' Zchr. 2, 391. Sonst nicht zu finden.

† **er-stummen** schw.: verstummen. ‚Das er darab erstumpt und nit aussprechen mag' SFrank. ‚Von der Red erstumbt sie, gab nit Antwort darauff' AugChr. 5, 15. ‚Das er einsmals . . . nit wust, was er sagen sollt, und erstumet ain guete Weil' Zchr. 3, 150. — Df. 457. 535.

† **er-stüren** schw.: durchstöbern. ‚Es ist ein fürwitzige Art, anderer Leben zu e., aber faul, das ir zu bössern' Wt. 1559/R. 8, 129. — Zu *stüren* „stochern". B. 2, 780.

† **er-stutzen** schw.: stutzen. ‚*E.* stupere' Altenst./Df. 457. S. a. *-a-, -o-*. — B. 2, 800. Schmidt Els. 90.

† **er-suchen** schw.: 1. Obj. ist das, worin etwas gesucht wird: durchsuchen, untersuchen. a. phys. ‚Dieweil er in den Eisen ist gelegen, hat im ain Rat sein Hans ersuchen laussen' AugChr. 4, 187. ‚Den Barchant mit dem Isen, wie herkomen ist, o.' Ulm XVI/Nübl. 56. ‚Hab ich . . . den Boden . . . zimlich tief e. lassen' Schickh. H. 347. Hieher: ‚Das Baden orzauset, ersuchet mich on Mas gnach, al um und um' Rem 23; vgl. *ausraumen*. — b. übtr. ‚Darüber sitzen und gar aigentlich ersuchen, erschaiden . . . . Nach irem fleissigen Erkennen und E.' AugChr. 2, 119. ‚Ob aber er . . . Beschwärd hab, wiss er den Weg, wo und in was Gestallt er die Sach ersüchen söll' vor Gericht untersuchen lassen 5, 60; kann auch, ohne sachl. Verschiedenheit, zu 2 gezogen werden. — 2.

Obj. ist das, was man sucht. Erforschen: ‚Das ich ... ersucht und erfaren han ... wenn mein Uranher ... gehorren sind‘ AugChr. 3, 383. ‚Das vil andere Nation bei in Gesatz und Weis zů leben ersüchten‘ SFrank. Suchen: ‚Suchet Got, erforschet seinen Bund, Ersuchet seine Gnad, gehorchet seinem Mund‘ Weckh. 2, 155. Mit sachl. Subj.: ‚Im anzeigt, was soliche Wirdigkait ersüch‘ AugChr. 4, 138: „erfordere“. — S. a. ***unersucht***. — 3. eine Person ‚e.‘. **a.** „heim-, besuchen“, vom Feind. ‚Bauren werden entweder Hlb. oder Nk. e.‘ 1525. ‚Wo fern nun all obgemeldte Wachen ... durch die Feind ersucht oder überdrungen würden‘ Fronsp. — **b.** ‚Den Bischof mit kays. Schrifften weitter zů e.‘ zu verfolgen, seine Sache zu untersuchen AugChr. 5, 354. — **c.** wie nhd., höfl. für „bitten“. So schon bei Wiel.; im Amtsstil allgem., nicht populär. Ohne Obj.: ‚Weiter Anlangens und Ersuchens bei anderen ... zu thun‘ Aug. 1566/Zfdw. 4, 71; ebenso wohl zu 2. — † Ersucher m.: ‚*E.* explorator‘ Aug. 1512/Df. 457. — Df. 457. 535. B. 2, 216.

Er-sucht f.: wie nhd. — ēr-süchtig Adj.: desgl.

(**Er-tag**) m.: der bairische Name des Dienstags. Syn. bei uns: ***Aftermontag***, ***Dinstag***, ***Zinstag***. Bei uns erscheint ‚E.‘ mitunter in älteren ostschwäb. Quellen. Bes. in Aug.: ‚Erchtag‘ 1404/Mbo. 22, 380. 1407/eb. 394. ‚Erichtag‘ 1562/eb. 691. ‚Erltag‘ AugChr. 1, 172. 182. 197. Ulm: ‚Erchtag‘ Rul. 2. 22. „Schwaben“: ‚Eritag‘ 1389/Rta. 2, 106. ‚Erichtag‘ 1519/Chf. 635 mehrmals. — Noch mannigfaltiger als die alten Schreibungen (auch *Erin-*) sind die Formen moderner MA.: *ertə, iərtə, merchtə* usw. Die W.-Grenze der heutigen Verbreitung trifft von NNO. her die Lechmündung, läuft dem Lech entlang bis oberhalb Aug., dann an den Ammersee, die Loisach- und Lechquelle, Ggr. Karte 34. In unserm Gebiet kommt er nirgends vor (trotz Birl.Dma. 5, 262); jene ältern ostschwäb. Stellen haben ihn sicher nur aus dem Bair. übernommen. Daher kann die sehr schwierige Frage der Etym. hier unberührt bleiben. S. Vjh. N. F. 9, 173. Al.Spr. 40. Lex. 1, 680. Gr. 3, 744. 857. 861. 1027. Df. 462. Sch.O. 342f. B. 1, 127. Schöpf 108. Lex. 50. Schm. 170.

* **ēr-tagen** schw.: unentgeltliche Hilfe leisten durch Handarbeit oder mit dem Fuhrwerk RavHorg. Mod. ***leiten***. — Vgl. ***Erfart***, ***Erfur***.

† **Er-tagwan** m.: ***Tagwan 1*** (s. d.), Tagesarbeit, Frohndienst zu Ehren jemandes. ‚Es mag sich wol also fügen ... Das er im dri E. muos machen‘ Tnetz 8613. — Sch.O. 354. Frisch 2, 360.

„**er-tallen**“ schw.: ‚Du ... willst [David] wider mich [Goliath] fassen den Mut; Aber wirst du mich noch einmal ertallen, So wirst du mit Schande davon fallen‘ Spruch beim Pfingstritt RwZimm./Vth. 2, 125: „durch walzen, ***wulgern*** mit der Hand oder zwischen den Fingern erdrücken, zerquetschen“ Vth.WB. 24. — Vgl. ***dallen 3***. Das pseudoschriftd. Denkmal ist wie anderes dgl. sprachlich kaum ernsthaft zu nehmen.

† **er-tanzen** schw.: ‚Der von W. hett den Hanen ertantzet und wolt nit minder haben dann 100000 fl.‘ AugChr. 2, 152: es gewonnen; vgl. ***Hanentanz***. — Würde mod. etwa ***heraustanzen*** heissen. Schmidt Els. 90.

er-tappen schw.: wie nhd. Vgl. ***erwischen***. „***Einen auf dem fahlen Pferd e.*** bei einer unredlichen Handlung e. AltWt.“, nach Apoc. 6, 8. „***Lass dich nicht e.***“ das sog. 11. Gebot. Sonst mod. ***ver-***. — Els. 2, 699.

† **er-taschen** (-st-?) schw.: ergreifen. ‚Ertast in und stiess im ... ein Degen in seine Brust‘ SFrank. — Wegen *sch* × *st* s. *antaschen*.

ertotteren s. *erdatteren*.

† **er-tauben** schw.: ‚Also gat es im dar, Das im nüt belipt ain Har Uf sinem schoenen Hopt: Also wirt er ertopt‘ Tnetz 4201: pass. „betäubt“, oder intr. „taub“? auch die Bed. „toll machen“ ist denkbar. — Df. 457. Tobl. 170. Seil. 99. Schmidt Els. 90.

† **er-teilen** schw.: 1. urteilen, richterlich erkennen; die Partei steht im Dat. ‚Da sol man in [D. Pl.] e., daz man si uz der Stat füre‘ SwSp.Lda. 201. ‚Gat ein Man ze Walde unde stilt VederSpil ab einem Neste, wen sol dem Herren erteiln drin Phunt ze Bůzze‘ 238. ‚So mag der Clager bezzeren sine Clage und dar nach nút, wan alse man erteilet mit Rehte‘ 272. ‚Dez sol er noch allez den Gebuttel vragen, der sol e.‘ 93. ‚Swer aber ein Urteil beschiltet, schuldiget man in, daz er nah Mútwillen erteilt habe, des múz er sich enschuldigen zen Heiligen‘ Lehenr. 128. ‚Daz die Ratgeben ... des ůberain chomen sint und uf ir Aide ... ertailt hand, daz ...‘ AugSt. 11. ‚Umb das grozze Mort ... hat man ertailt vor dem Vogte ... mit gesamten Urtail‘ 87. ‚Ist daz, daz ez dem Juden on sinen Eit wirt erteilt, so sol er ... Frist haben‘ 53. ‚Dem daz Rat [= Strafe des Räderns] erteilt wirt oder swie er uber in rihtet‘ 70. ‚Swem uf die Hurt erteilt wirt umbe Ketzerie‘ 71. ‚Sulent siu nit vürbas nôten ... es sie denne daz es uns mit Geriht ertailt wurde‘ Ob. 1316/MHoh. 208. ‚Wir haben ouch mer ertailt uf unser Ayd: ob ieman were ... sol schuldig sin‘ Aug. 1349/Ub. 2, 22. ‚Daz wir ... úf unser Ayd ertailet und erkant haben‘ eb. 1360/2, 81. ‚Sol das tůn, als ir da ertailt württ mit Urtail ... Sol das tůn mit Urtail. als ir da ertailt würt‘ 1367/MHoh. 538. ‚Daz dehain unser Richter dawider nit sin noch da wider nit ertailen sol‘ Ulm XIV/Gq. 8, 38; vgl. 8, 56. ‚Do wart unzerworffenlich ertailt, dass ...‘ Aul. 1419. ‚Do ertailt der J. uff den Aid, man solt dem von P. geben 16000 Guldin‘ AugChr. 1, 26; vgl. 129. ‚Geben im von Gerichts wegen, als erteilt ist‘ 170. ‚Im ist ouch erteilt, was er oder sine Helfer tun ... an den ... erclagten Guten‘ 171. ‚Als man ... wolt sie gehenkt han, als dann das Recht ertailt hett‘ 2, 217. — 2. zerteilen. ‚Darnach hat sich des Buntz Zewg erteylt und haimgezogen‘ Wsu. XVI/Bkr. 106. Mod. ***ver-***. — Sch.O. 354. B. 1, 600.

Erte s. *Uerte*.

† **er-töten** schw.: töten. ‚Der sinen Mag ertötet‘ SwSp.Lnr. 350. ‚Alles ertödt und austriben, die Statt mit frembdem Volk besetzet‘ SFrank. ‚Wurde H. S. ... gefangen, auch leider der Vater ertötet und erhangen‘ HoRez. XVII/Vjh. N. F. 14, 262. Part.: abgestorben. ‚Im was ain Fuss erdottet bis zů dem Knie‘ AugChr. 4, 63. Mod. nur ***abtöten***, populärer als 1, 77 angegeben. — Df. 457. Adel. 1, 1947. B. 1, 633.

† **er-tragen** st.: 1. tragen. ‚Ein ganzer Arm vol Claider, was sie e. möge‘ Aug. 1528/Zfs. 28, 41; zweifelhaft, ob = wegtragen oder ob ‚er-‘ mit ‚mögen‘ zusammen wie öfters die Grenze der Leistungsfähigkeit bez. soll. S. mod. ***ver-***. — 2. eintragen, einbringen. ‚So hertrigt die Herschaft Z. 3000 Gld.‘ HechZoll. 1512/MfHz. 21, 119. ‚Weil aber selhige [Güter] ... nicht können gebaut werden, haben sie e. 0‘ EsPloch. XVII/Vjh. N. F. 15, 473. Vgl. Oab.Wz. 39. Gew. ***tragen***. — 3. ‚Den Wittiben ... legten sie ... Spanier und

ander Welsch ein; die ettlich vor dem Kaiser und dem Kinig Bett her gelichen, das mecht sie nit e.' AugChr. 5, 367; wohl *enttragen 2*, der Last überheben. — Df. 457. Els. 2, 744.

† **er-tränken** schw.: wie nhd. Objekt eine Person. ,Ze richtende, es seye mit dem Schwert ... oder mit e.' Birl.Rw. 46. ,Er hab sie ertrinckt und sie sei gestorben ... bis er sie doch zûm letzsten ertrinckt hat ... Dass man im sein Hertzlich ertrinckt hat' AugChr. 4, 35. ,Ist sie ... ertrinckt worden' 117. ,Hat man ... die Magt ertrinckt' 201. ,Hat ... sie laussen fachen und ... in der Donaw laussen ertrincken' 35. ,Das ... die obristen Richter ... den ertrenken sollen' Zchr. 3, 92. ,Er ist dir wohl im Herzen drinnen feind, gunnt dir nicht, dass dich die Sonn anscheint, könnt er dich in einem Loeffel *e.*, nähm er kein Wanne dazu' Pflacher 53. — Objekt ein Land odgl. ,Was derselb Wyer ... ertrenkt hetti' Aul. 1415. ,[Wisen,] so inen mit dem S. Weyer ertrenkt sind oder noch ... ertrenkt werden möchten' 1448. ,Mit Machung solchen Weyhers etwas ergraben und ertrenkt' 1532. ,In deme diser Weyher etlich Wisen ... ertrenkht' 1681. ,Sie kan ein druckne Stat versincken ... Ein gantzes Heer und Land erdrincken' Weckh. 2, 108. Mod. *versäufen*. — B. 1, 667. Seil. 99.

† **er-träppen** schw.: zusammentrappen, niedertreten. ,Aber er schaffet dise [Kinder] all mit dem reisigen Zeug zu ertreppen' SFrank. Vgl. ,Wass also in der Flucht darvon kam, dass nit erstochen und ertrebet wass, dass wurd gefangen' Bru. 260. S. a. *ver-*. — Stald. 1, 297.

† **er-trennen** schw.; auflösen. ,Die Belägerung e.' aufheben Fronsp. Was heisst ,Tetten ... die Tor auf und ertranten den Venedigern ir Veld und namen in vil Dings' AugChr. 3, 196: zerstörten? — Vgl. *ver-*. — Df. 457.

† **er-treten** st.: zertreten. ,Es ertratt in sein aigner Gaul oder Ross in ainem Mos, dan er was von dem Ross komen' AugChr. 5, 241. ,Es ist gut, das man den Rossen ... die Hüf beschneide, das sie das Korn nit ertretten' Seuter. ,Fiehl ... inns Dorff, blünderts, erdratten die Ayer' Widm./Gq 6, 109. Mod *ver-*. — Adel. 1, 1948.

† **er-triefen** st.: (ab)triefen. ,Het sie ir Herr Vatter ... ohn alles Gelt ... sitzen und inen die Sporen wol lasen e.' Zchr. 3, 228 — Das Bild ist unklar, sonst nicht zu finden.

† **er-trinken** st.: wie nhd. ,Wurde mer dan ain Schaff erdrinken' Aug. 1547/Zfs. 2. 144. ,Was erhenkt soll werden, das ertrinkt nit' ein ,Sprichwort' Zchr. 4, 297: dafür ,gehenkt ... ertrint' eb. 3. 50. „*Wer hängen soll, ertrinkt nicht* RoUtt.“ „*Mehr e. im Becher als im Meer* Rw.“ „*Gott lässt wohl sinken, Aber nicht e.* BiMitt.“ In der MA. auch des Gebildeten *versaufen*. — Hieher wohl auch: ,Ez were denne, daz si [Briefe] ... min Brûder ane Geværde verlorn hette oder verbrunnen oder ertruchen waeren' Ulm 1319/Ub. 1, 310; lies ,ertrüchen'. Df 457. B. 1. 668

† **ert-rinnen** st.: entrinnen. ,Wir Bilgri sind ardrunna den Tircken üsz ir Hand' Pilgerb. 9. Mod. *vertr.* S. a. *ertrinken*.

† **Er-tröstung** f.: Trost, Vertröstung. ,Welcher ... guote E. geben, Urr. bald widerumb einzuebekomen' Bürst. 193.

† **er-truckuen** schw.: (vollends) trocknen. ,So soll man es lassen e.' Fronsp. Anders *ver-*.

† **er-trümmern** schw.: zertrümmern. ,Das sy das Schlos W. so elleucklich erschossen und ertrimert haud' HLutz/Bkr. 633. S. a. *ver-*.

erüheren, erübrigen s. *erob-*.

† **Erung** f.: 1. „Ehrung“, Verehrung. ,Dann es was darvor heidnisch mit Eerung der Abgötterei besudelt' SFrank. — 2. Ehrengeschenk. ,Ains Tails von E. und Schenkin wegen seinen kayserlichen Gnaden ze tûn' AugChr. 2, 376. ,Dem ward 1000 fl. geschenckt für ain E.' 5, 108. ,Wiewoll er ... weder Schanknng noch E. haben hatt wöllen' eb. Oft in den Akten des schwäb. Bundes, Schm. 171; vgl. 157. ,Das Donativ und Present, welches ehedem denen Landtvögten in Schwaben entweders bey Leistung einiger Dinst und Hülffe oder bey Antrettung des Amts, wiewohl allein sub titulo einer Ehrung ... folgsam nicht aus Schuldigkeit von denen ingesessenen Ständen, besonders den Clöstern und Städten, gemachet worden ist' Wegelin Landv. in Schw. 1, 131/Halt. 272. Beim Antritt eines Gutes mussten die Freien von Lu Egl. eine Abgabe zur E. geben Knapp G. B. 203. Vgl. *Erschatz* u. a. Composs. — Df. 397. 526. Sch.O. 281. 355. B. 1, 126 Schöpf 107. Swz. 1, 399.

† **Erve** f.: ,E.', zahm und wild LFuchs 216: = Ervum, Vicia. — Nie pop. geworden; vgl. Martens 133.

† **ër-vergessen** Adj.: wie nhd. ,Du ehr-vergessner Thor, durch gailen Lust betrogen' Weckh. 2, 369. Nicht pop.

† **er-vollen**, er-völlen schw.: voll machen, ergänzen. ,Swaz ir dann ... dannoch uz lit [„aussteht“], daz sülen ir min Erben ... usrihten und ervollen' Aug. 1339/Ub. 1, 341. ,Alss dickh Mangel davon wurd, alss dickh sullnt dieselben Haller von anderm Gelt ... ervöllet werden' Wsh. 1353/UlmUb. 2, 387. Vgl. MHoh. 882. ,Das solten wir uch mit Gelt und Frûchten erfollen biss zu der gantzen Summ' Wt. 1488/Sattl. Gr. 3 B. 156. ,Waz och also an der Wage zerrûne, das sol ain ieglicher Müller erfellen' Ulm XV/Gq. 8, 148; gewiss nicht „erfällen“. — Eher intr., voll werden. ,Bis die ... 18 Tag ... erfollet werdent' Es. 1391/Gq. 7, 328. — † Er-vollung f.: Vervollständigung. ,Zu E. des Rüstgelds' Wt. 1520/Sattl. H. 2 B. 176. — Ahd. mhd. fast immer trans., Neubildung neben altem *erfüllen*: intr. wäre ahd. **irvollên* zu erwarten. — Df. 449. 583. Sch O. 355. B. 1, 839. Swz. 1, 784.

† **er-wachen** st. schw.: wie nhd. ,Wie sie nun baide in der Nacht erwachten' Zchr. 4, 189. ,Bis endtlich auch erwuoch der Muotth Den Stetten' Fiz. 172. Mod. *ver-*, gebildet *aufwachen*.

* **Er-wachs** n.: Ertrag, z. B. vom Wein Ueb Meersb.

er-wachsen st.: 1. wie nhd. Part. *e.*, *ein E-er*, allgem. bekannt und amtl. usw. üblich, z. B. *Kinder und E-e* Dafür auch *verwachsen*; noch mehr Umschr. wie *grosse Leut'*. — 2. † übtr. ,Dass offtermalen unsere Underthonen gegen einander in rechtlichen Process e.' „geraten“ Wt. 1573/R. 4, 428. ,Fichten, die nit un die Statt e.' Wt. 1554/Fürst.M. 1, 527. — Halt. 411. B. 2, 838.

er-wägen st.: 1. trans., wie nhd., lat. pensare. ,Will das die Beisitzen die Sach bass erwegen' SFrank. ,Haben wir ... dise Mandata selbs gelesen und erwegen' 1554/CvWt. 2, 413. ,Wie ich ... solliches alles ... bey mir oftmals erwegen und bedacht' Aug. 1607/Zfs. 23,

67. ‚Deine Wort und Weeg erwegen und ermessen‘ Weckh. 1, 377. ‚Dorauff bald klein unnd groser Ratth Zu samen kamen ..., Erwagen und ratthschlagten wol, Was man in diser Sach thon soll‘ Fiz. 184. ‚Wann man ... alle Umstände mit Fleiss erwiegt‘ Wt. 1629/Günter Rest. 60. Mod. *„erwig 's* erwäge es Rb.“ — 2. † refl.: sich auf etwas gefasst machen, es auf sich nehmen. ‚Ain ieglich Man mag wol clagen und antwurten aun Vorsprechen, ob er sich des Schadens e. wil, der im davon beschehen mag‘ SwSp.Ldr./Halt. 412; L. 93 ‚getrösten‘. ‚Will aber der Herre sich eins Botten dahin e.‘ Lehenr./eb.; L. 25 ‚verwegen‘. ‚Das Möer so ungestimm gewesen . . . dass das Schiff zu scheüttern sich jederman erwegen‘ Krafft 288. — 3. Part. = *verwegen*. ‚E. siben Man‘ Fiz. 80. — S. a. *unerwägen*. B 3, 872.

† **er-wälen** schw.: wie nhd. ‚Erwöllen‘, ‚erwöllt‘ Bibl.Rw. 29. 34. Mod. *wälen, auslesen* u. a.

† **er-wallen** schw.: siedend aufwallen. ‚Lans es e., unz es dick werd‘ XV/Münch.SB. 1865, 179. Vgl. *erwellen* I, *verwallen*.

† **er-wärmen** schw.: warm machen. ‚Mein Weinen soll, hof ich, ewere Brust erwarmen‘ Weckh. 1, 19. Mod. *gewärmen*. — Vgl. Seil. 99.

† **er-warten** schw.: wie nhd. Mit Genet.: ‚Alda sie Austrags gernwiglich e.‘ Pfulln. 1549/Fürst.M. 1, 459. ‚Welcher [Hunde] die Löwen auf dem Gejäg nit e.‘ SFrank. ‚Es ist jeder Statt Art ..., dass sie allen Augenblick des Feinds e. muss‘ Fronsp. ‚Fueter, dessen ich täglich aus Italia erwarte‘ Hainh. 1611/Qs. 6. 160. ‚Erwartend deiner Trew‘ Weckh. 1, 386. Mod. *ver-*. — † E r - w ä r t l i c h Adj.: zu erwarten. ‚Das keine Hilf in disem Jamer mir E. noch behäglich‘ Weckh. 2, 90.

† **er-wäschen** st.: abwaschen. ‚Wie sie dorfte in Sinn nemen, iren unrainen Leib in dem edlen Wasser zu erweschen‘ Zchr. 2, 485. ‚Wellen wier disen München die Kutten bass erweschen‘ Küno XVI/Chf. 17, 23. — S. a. *ver-*.

† **er-wecken** schw.: wie nhd. ‚Der Allmechtig ... erwackte den G.‘ Zchr. 2. 427. Dagegen ‚citierten Paul‘ Aug.Bib. 1475ff für älteres ‚erweckten‘ Apg. 24, 2/Bib. 2, 388. Mod. *ver-, auf-*. — † E r - w e c k l i c h Adj.: erweckend. ‚Zu der Rew und Busz erwöcklich‘ Weckh. — † E r - w e c k u n g f.: Aufscheuchung. ‚Dasz sich Reuter und Knecht durch E-en der Feind zur Gegenwehr zusammen verfügen‘ Fronsp.

† **er-wegen** schw.: erregen, bewegen. ‚Nicht zů predigen . . . noch anders zů thůn, damit das Volck mög erwegt werden‘ AugChr. 5, 155. ‚Zů der Kirchweihe kummen die jungen Gesellen ... als zu einem Krieg, den sie auch etwan finden oder e., und geen oft mit blůtigen Köpfen wider heim‘ SFrank. ‚Auf das sie nit etwa ... ein Anhang kriegen und ein Aufrůr e.‘ eb. ‚Der Kaysser ihm schrieb ... Das er ... sich ergeben, Sonst werde er Unhold e.‘ Fiz. 224. — † E r - w e g e r m.: Erreger. ‚Die selbiger Hanndlung die ersten Stiffter, Aufenuger oder E. gewest‘ Ulm 1525/Oechsle Btr. 426. — Das st. *e.* und das adj. Part. s. *erwägen*. — Sch.O. 355. Schmidt Els. 91.

† **er-weiben** schw.: mit dem Weib erheiraten. „Wer eine Tochter aus dem S. zum Weibe nimmt, ‚erweibt‘ den S.“ Lind. 1542/Bod. 32, 16. ‚Sein Sohn H. L. habe ohnlängst ein ansehnlich Stück Geld erweibt‘ Bk 1637/Brein. 204. Mod. *verweiben*. — Stald. 3, 441. Tobl. 172. Seil. 99. Els. 2, 781.

† **er-weichen** (-ai-) schw.: wie nhd. ‚Wie kan immer ich dich, höchster Got, e.‘ Weckh. 1, 413. — † E r - w e i c h e r m.: ‚Lieblicher Abend, E. der Herzen‘ Schun ‚O Frülings Zeit ... Du bist des Frosts E r w a i c h e r i n‘ Weckh. 2. 374.

† **er-weisen** st.: wie nhd. ‚Ihr grössere Stern ..., Erweyset Gottes Macht‘ Weckh. 1. 401. ‚Erweiss, dass du mein Schutz und Schilt Mich freyhest von Gefahren‘ 2, 110. ‚Welcher ... Seinem König vil Dienst erwisen‘ 1, 131.

† **er-weiteren** schw.: wie nhd. ‚*Erwyteren* dilatare‘ Avg. 1512/Df. 458. ‚[Ubier,] deren Gegne von wegen irer ... Treuw von den Römern nit wenig erweitert worden ist‘ SFrank. — † E r - w e i t e r u n g f.: ‚*Erwyterung* dilatatio‘ Aug. 1512/Df. 458.

† **er-wellen** I schw.: *erwallen* machen, kochen. ‚Erwöll das Wildprätt‘ XV/Münch. SB. 1865, 179. ‚Nimb starken Essig, erwelle den wol‘ Sectes. Mod. *ver-*. — Df 535. Sch.O. 356. Frisch 2, 420. B. 3, 884.

† **er-wellen** II schw.: ‚Wann ein Pferdt sich erwellet hat‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 140: am Huf aufgerieben, geschürft?

e r w e n d e n s. unter *erwinden*.

er-werben st.: wie nhd. ‚Hetten Er und Künhait an den Bair gnueg erworben‘ AugChr. 2, 42. *„Erben ist leichter als e., aber oft Verderben* Bl.“; gewiss schriftspr. Mundartl. *ver-*. — Df. 458. Halt. 418. B. 3, 982.

† **ér-werbend** Adj.: um Ehre werbend. ‚Cartel des ehr-werbeuden jungen teutschen Adels‘ Weckh. 1. 24; indiv. Bildung.

† **er-weren** schw.: abwehren, verhindern, verteidigen. ‚Swenne er Fiwer sache oder ein Zerworfnusse zwischen den Burgern oder Gesten, des er niht erwern mohte, . . . so sol er . . . die Gloggen heizen luten‘ AugSt. 64. ‚Sich irs Aigenns behelffen unnd e. oder nit Gewerb treybennd, so in die Zünften dienend‘ RwRb. 251. ‚Söll derselbig Pfarer davon [von dem grossen Zehenden] erwert werden‘ der Z. ihm abgenommen LrBaltr. 1525/Zfs. 10, 237. ‚Es ist erwert, jederman hat drei Lesse‘ SFrank, = ? ‚Und sy das Spill erwert [: ‚beschert‘]‘ bezahlt, quitt, der Streit sei geschlichtet Zchr. 4, 325. Refl., sich verteidigen. ‚Dass man N. zwaimal gestürmet hat und hand sich alwegen erwört‘ AugChr. 2, 267. — S. a. *ver-*. — B. 2, 972. Seil. 99.

† **er-werfen** st.: 1. zu Tod werfen. ‚Dass ... also tod lagen, die an dem Sturm erschossen und erworfen warn‘ AugChr. 2, 38. ‚Füert man ir 13 auf ainem Wagen, die vor der Kirchen erworfen und erschossen wurden‘ 2, 255. ‚Dann er ... vil Landsknecht ... erstochen und mit Bengeln erworfen hat‘ Zchr. 2, 312. ‚Item Pytaco erwarf ein Werkman mit einem Beihel seinen Sun‘ SFrank. S. a. *ver-*. — 2. vom Vieh: abortieren. ‚Suss wenn die Kuo trait halb, So erwirfft si ain tot Kalb‘ Tnetz 12563; mod. *ver-*. — B. 3, 996. Stald. 3, 447.

E r w e r k s. *Ewerk*.

† **er-wiflen** schw.: zusammen *wiflen*, flicken. ‚Wenn er [Teufel] den Frowen tuot verzettlan, So muossends gan Werch und Garn betlan Und könnentz nimmer denn erwüflen‘ Tnetz 10571ff.

† **er-wilden** schw.: verwildern. ‚Ain hipscher Jaghundt . . . war gar erwildet und im Holz ufge-

fangen worden, der wolt nie zam werden‘ Zchr. 2, 428. ‚Also das die Leut in Bergen wonend darinn etwan also erwildeten, das sie die wilden Thier übertreffen‘ SFrank. ‚So gar e. und zu Beern und Löwen werden‘ eb. ‚Dass sie aus unbillicher Schmach zu erwilden pflegten‘ Fronsp. — Seil. 99.

† **er-winden** st.: aufhören. Phys.: ‚Da ir Hofraitin erwindet‘ Ulm 1336/Ub. 2, 163. Meist aber: ablassen von etwas, mit Genet. der Sache. ‚Verlongent er Cristenes Gelovben unde wil dez nůt e.‘ SwSp.Ldr. 262. ‚Doch tuot ettliche nit e., Si machet villicht Kinde Bi ainem andern Man‘ Tnetz 12135. ‚Damit an inen . . . auch nit Mangel erwynden soll‘ nicht fehlen Aug. 1525/Zfs. 7, 266. ‚Do erwand die Tobsucht an Mannen und an Wiben‘ AugChr. 1, 68. ‚Ob das . . . Volck hie durchprech, das man nit wisst wo das erwünd‘ 3, 17. ‚Seit es nit anhent erwint‘ Zchr. 2, 11. ‚Gegen ime mit solcher ringer Straff nit e., sonder . . . hertiglich . . . gestrafft‘ Wt. 1559/R. 11, 2, 103. ‚Bey ihme [türk. Kaiser] stehet und erwindet alles‘ 1605/Breun. Or. R. 71: „fällt“. Refl.: ‚Das es sich an dem erwynden wöll‘ Aug. 1525/Zfs. 7, 340. — Bes. ‚es erwindet, ich lasse es e. an mir‘ ich lasse es fehlen an mir. ‚Nichts sol auch e. an mir, ich will euch allzeit früh und spat versorgen mit gutem Vorrath‘ Fronsp. ‚Deshalben sie . . . an inen nichts e. lassen wöllen‘ AugChr. 3, 424. ‚Welchermassen es an uns nie erwunden, daz furgenomne Vergleichung iren . . . Furgang nit erraichet‘ 1555/CvWt. 3, 152. ‚Ir Herr Vatter bei den . . . Augenarzeten vil Rath gepflegen und erwande nichs an dem Costen‘ Zchr. 2, 550; oder zu *erwenden*, persönlich? ‚Damit nun an seinem Fleis nichs erwunde‘ 2, 585. ‚So wurd der Heirat mit Herzog H. an der jungen Furstin auch nit erwunden haben‘ 2, 437. ‚Dann es an ime nit erwunden, das er . . . Unruhe het gestift‘ 3, 245. ‚Als der Baw an Gelt erwunden‘ 4, 138. ‚Es soll an mir nit e.‘ Wt. 1562/Sattl. H. 4 B. 225. ‚An wölchem Theil die Güttin erwunden‘ Wt. 1573/R. 4, 429. — Df. 458. Halt. 413. Sch.O. 356. Frisch 2, 450. Adel. 1, 1954. B. 2, 947. Stald. 2, 453. Schmidt Els. 81.

† **er-wi(t)schen** schw.: wie nhd., ergreifen; ertappen. ‚Bot sie ihr Hand zwischen dem Gitter hinauss und erwischet die seine‘ Amad. 346. ‚Stieg er ab und erwüscht in bey dem Halss‘ 599. ‚Als David widerumm den Saul schlafend erwischt‘ Brenz/Au Brent. 50. ‚Do lauff ich zu ihm hinein und erwisch ihn mit der Weber‘ GvBerl. 24. ‚Da erwütschet ihne ein grosser Visch und verschluckt ihn‘ SFrank. ‚Darauff der Bräutigam gerüst Sein gliebten Gmahel da erwüscht Und dantzet mit ir in dem Saal‘ JFrischl. Hz. 50. ‚Der durchleüchtig . . . Erwüscht die Braut . . . Und thet ein Gänglein da mit ir‘ eb. 51. — Mod. *ver(t)w.*, fränk. *der-* WFr. 6, 418. — Df. 458. B. 2, 1041. Str. 32.

? **er-witteren** schw.: ‚Darmit nit der Neid zwischen unserm und seinem Geschlecht widder erwitteret wurde‘ Wirs.; zu *Wetter*? oder *erwidert*?

er-worgen schw. (st.): ersticken, intr. mit „sein“. ‚Am Galgen můst er e.‘ Wt. 1531/Steiff 383. ‚Den Strickh, daran der Pfarer solt e.‘ Rchr. 118. ‚Sey die Zucknuss waur, so sol ich e. an dem Bissen Protz. Das geschach und erworget, das er ob dem Tisch starb‘ AugChr. 1, 299. ‚Ann einen Ast bandt ihn ahn Sorgen, Vermeint, der Pfarrer sey e.‘ Wt. XVI/Chf. 698, 219. Ein Gehenkter ‚hatt vil beser Wortt gehabt, bis er erworgt‘ BiOchs. XVI/Hbw. 99. ‚Herzog Bernhardt Weinmar seye an der Pest . . . erworget‘ Bürst. 127. ‚Erworgte er an einer Mucken‘ Zacher 1666/Chf. 109, 107. ‚Am Strick e.‘ Ulm c. 1700/Chq. 270, 362. ‚An euch scheert der Fürst sein Schaf! So angebunden zum E. Habt ihr für seine Haut zu sorgen‘ Wt. 1791/Steiff 722. — *„Das ist ein bös Bröckle, daran einer erworget“*; *„D. i. e. b. B. mit Sorgen, Daran ein Mensch müsst e.“* Schm. 623. Sonst mod. *ver-*. — S. a. *erwürgen*. Das einmalige st. Part. ist gewiss nur dem Reim zu lieb da. — Frisch 2, 460. Adel. 1, 1955. B. 2, 998. Tobl. 172. Stald. 2, 457. Seil. 99.

† **Er-würde** f.: 1. Achtung, Ehrfurcht. ‚Der Leichnam S. Thomae wirt zů Marparia aufgehebt mit groszer Eerwürde‘ SFrank. — 2. Titel für Geistliche, wie *Hochwürden*, *Hochehrwürden*. ‚Wie Ew. Erwirdin er, Her J., selbs mundtlich anzaigen wirdt‘ RdDobel 1577/Bl.f.W.Kg. N. F. 9, 181. — Frisch 1, 218. Adel. 1, 1660. B. 2, 993.

† **ër-würdig** Adj., -lich Adv.: wie nhd. ‚*Erwurdig machen* honorificare‘ Aug. 1521/Df. 396. ‚Euch . . . , Burgermaister und erwurdigen Rat‘ 1525/Bkr. 70. ‚Man nam das erwirdigklichen‘ ehrfurchtsvoll AugChr. 5, 302. Mod. gebildet, nicht pop. — Sch.O. 282. 356. B. 2, 993.

† **ër-würdigen** schw.: verehren. ‚Da der heiligen Bildnüs nit zů e., sunder als Abgötterei abzůtilken weren‘ SFrank. — Auch bei Mel.: ‚Das der Wandel . . . der Gemein . . . geehrwirdigt werd‘.

† **er-würgen** schw.: wie nhd. ‚*Erwurgt* prefocatus‘ Aug. 1512/Df. 459. ‚An einem Edelman . . . . den sie wie ein Kalb erwürgt‘ „Urk. d. GvBerl.“ (1512). ‚Ein Schmertz verstummend uns, erwürgend unsre Klag‘ Weckh. 2, 273. Mod. *ver-*. — S. a. *erworgen*.

Erz *ẹrts*; „*ẹarts* TuRieth.“ n.: wie nhd. Alt ist *Er*, s. d., gebräuchlich; in der Dichtersprache der nhd. Zeit *Erz* (Wiel. Schill. öfters ‚Erzt‘) für Metall überh. oder für Bronze spec. Daneben für die Verbindungen von Metallen, aus denen diese erst gewonnen werden. ‚Mit Erzhochen und Schlackhenschieben‘ HdKön. 1652/Wjb. 1895, 1, 35. Soweit das Wort überh. dem Volk bekannt ist, wird es im bibl. Sinn = Bronze oder im techn. = Hüttenerz verstanden; volksübl. ist es nicht. — Ahd. *erizzi, aruzzi*, mit *Er* nicht verw. Appellative Composs. s. bes. ONN.: *Erz-äcker, -berg, -buck, -feld, -häusle, -hütte, -klinge, -knappenweg, -loch* (‚-lach‘), *-platz, -stahl, -wasch, -waschmühle, -wischäcker*; *Erztwiesen*; *Erzenberg?*, *Erzistal?* *Erzgrube, -wäsche* e. bes. *Erzingen* nicht hieher, Pers.N. — Df. 395. B. 1, 153. Schöpf 19. Lex. 86. Swz. 1, 498.

† **Erz-** *ẹrts-*: 1. urspr. nach lat.-gr. *archi-* in Titeln wie *Erzbischof, Erzherzog* (‚Erzhörzig‘ Bürst. 183. 234); *Erzengel* eig. und rühmend von einem prächtigen Säugling. — 2. verstärkendes Präfix vor allen möglichen, häufiger tadelnden, aber auch lobenden Substantiven und Adjectiven. Da diese Bildung ganz beliebiger weiterer Anwendung fähig ist, ist hier bloss eine Anzahl solcher zusammengestellt. **a.** Substantive. **Erz-as** n.: ‚Ein E. und Hure, dergleichen wenige auf der Welt laufen‘ Schaffer Beschr. 86. — **Erz-hästler** m. „Sww.“ — **Erz-horzer** m. von einem unruhigen Kind. — † **Erz-böswicht** m.: ‚Den ergischen [-sten] E. in der Wellt‘ Zchr. 1, 452. ‚Erzböswichtsbube‘ 4, 143. — **Erz-briget** f.:

Heulerin ULM/SCHM. 98; s. *Brigitte*. — † **Erz-hube** m.: Schuft SFRANK. ZCHR. 1, 109. 124. STEIFF 480 (1608). — **Erz-diftler** m., verbr. — **Erz-eier-gretᵉ** f.: kleinlich um die Haushaltung bekümmerter Mann „Sww." — **Erz-faulenzer** m. — **Erz-gilferiⁿ** f. „Sww." — **Erz-halunkᵉ** m. — **Erz-hammel** m. „hie und da" AUG. 217. — **Erz-janner** m. (auch MEM.Chron.). — **Erz-kerle** m. — **Erz-knjoⁿ** m. — **Erz-lugeⁿbentel** m.: Hauptlügner. — **Erz-lümmel** m. — **Erz-lump** m. — **Erz-maⁿⁿ** m. RD. EH. — **Erz-pappelgoschᵉ** f.: Plappermaul ULM/ZFHM. 6, 36. — **Erz-sau** f. — **Erz-säckel** m: *O du E., du seliger Geist* Begrüssung unter Zechbrüdern NBSalmb. — **Erz-schelm** m. — **Erz-spassvogel** m. — † **Erz-sünder** m. SFRANK. — **Erz-trümmler** m. — **Erz-vih** n., vgl. ZFHM. 3, 56. — **Erz-weih** n. BUCK. Usw. usw. — 2. Adjj.: **erzdumm**, **-groh** usw., doch seltener. — DF. 467. SWZ. 1, 498. DMA. 5, 9.

† **er-zagen** schw.: 1. intr. mit „sein": verzagen. ‚Durch sie erzagt der Foind und die Seinen erstarken in Kühnheit' FRONSP. ‚Ez warn die Lüt erzagt von dem grozzen Sterben' AUGCHR. 1, 67. S. a. *ver-*. — 2. trans.: verzagt machen. ‚Wurd er sein Volk e. und werden im die Teutschen nit lang willig hleiben' SCHERTL./HERB. 177.

† **er-zälen** schw.: wie nhd. ‚Darumb sag und erzele ich dis, ihr zum Zeugnus, uber ihren Kopf' SFRANK. ‚Erzöhlet seine Gnad, erhähet seine Stärck' WECKH. 2. 169. Mod. *ver-*, fränk. auch *der-* WFR. 6, 389. — † **er-zälharlich** Adj.: ‚*Erzelberlich*, *-icht* narrabile' AUG. 1512/DF. 459.

† **er-zanken** schw.: in Zank geraten, sich zanken. ‚Händel, weil 2 Paare Kinder auf Klägers Rübenacker Schaden gethan, weilen sie hesslich erzankhet' AIL. 1677.

† **er-zapplen** schw.: zappeln. ‚Wann der G. keme und sich was mit ir zu treiben underfienge, so sollt sie ine wol erzahlen lassen' ZCHR. 1, 493. Vgl. *ver-*.

† **er-zausen** schw.: zerzausen, rupfen. ‚Bullinger und Brenz e. einander' BRENZ Maj. Chr. 139. ‚Er hat, sie solt im lausen, Sein gelbes Härlein im e.' AUG. 1566/UHL.VL. 148. ‚Das Baden erzausset, ersnochet mich on Mas gnach, al um und um' REM 23. ‚Also muss man den Gsellen lausen Und ihre Seckel wol e.' NFRISCHL. Sns. 365. Mod. *ver-*.

Erz-blei n.: ‚Ain Roiss- oder Ertzbley' HAINH. 1617/Qs. 6, 343; wohl = Graphit.

† **er-zeigen** schw.: zeigen. ‚Den Schaden sol er erzögen und künden unnsern Stettraitern ... So sol er den Schaden k. und e. zwaynen oder dryen' RwRB. 133. ‚Daz ich ... mich dermassen inn meiner Kindheit erzeiget unnd gehalten, daz ...' GvBERL. 20. ‚In Gesatzen und Contracten e. si ein grosse Einfalt' SFRANK. ‚Hat sein Haupt stolz ... Auffrichtend in den Lufft ein jeder Berg erzaiget' WECKH. 1, 369. ‚Ietzund, da eben der Hundsstern sich auch erzaiget' 1, 67. — Refl. ‚sich e.' sich so stellen. ‚Er aber erzeiget sich der Flucht und wiche zurück' FRONSP. ‚Do nun der Tag kom, daz sich der A. stellen solt, do antwurt er sich gen M. und erzaigt sich, daz er sich gestelt hett' AUGCHR. 1, 103. ‚Da rait er gen M. ... und erzaigt sich, als oh er sich gestellt hett, und sagt den Herrn nichts darvon' 2, 49. ‚Der Graff ... hat sich aus Listen erzeigt, als fircht er im übel' 4, 31. — Mod. *ver-*. — DF. 459. 535. SEIL. 99. SCHMIDT Els. 91. STR. 32.

? **Erzelle** f: ‚Es hatt ... ein Furman onversechener Sach denn Kayser in der Erczely myt der Gaissell an die Nassenn geschlagenn' DREYTW. 16 b; unklar, = ‚Arkelei'?

erzen ę̄-, ę̄ə- schw.: *einen e.* mit *Er* anreden OzLang. 11A. AUG./SCHM. 171. AUG. 147. — S. *er* und *du*. Mit dem Gebrauch dieses *Er* jetzt wohl meist †. ADEL. 1, 1959. B. 1, 122. SWZ. 1, 401 (*eren*).

† **erzend** Adj.: „lauter", „pur". ‚Ist der Streit ... nichts dann ein ertzender Mutwill' JANDREAE Sendbr. 30; ‚e. e. M.' auch HEERBR. Propf. 38. — Offenbar = *erzig*; nicht Part. Praes., sondern gewiss nur Schreibung für *-ət*, was so oft neben *-ig* vorkommt; nürnbergisch *erzet* B. 1, 154

† **er-zerren** schw: zerreissen. ‚Mit erzerrtem Gewand' „TR.ERST."/SCHM. 559. ‚Das Volck wolt in erzerret haun' (ohne Stellenangabe).

† **er-zotten** schw.: stückweise verlieren, fallen lassen. ‚Das er der Magt ... das Kindt gemacht, da sie den Schurzfleck erzettet habe' ULM Ref.-Akt./SCHM. 561. Ebenso AA. 1575/ZAPF 71. Mod. *ver-*.

† **er-zeugen** schw.: 1. wie nhd., hervorbringen, producieren. ‚Kain Lodwaeber noh iemen der Gewant erziuget' AUGST. 42. ‚Daz die selben Bredegær ze Ulmo ein Licht erziugen sulen, daz ewiclichen hrinnen sol alle Naht ... in ir Kirchen' ULM 1307/UB. 1, 292. ‚Nit allain von dessen wegen, das wir sy [Silber] in seiner Gnanden Land nit erzaigen, sondern aus disen Landen hinabsenden' AWELSER/REM 165. Viell. hieher: ‚Ich mag ez kain Wis erziugen mit dem Leben' EBN. 22: bestätigen, oder auch „bezeugen"; a. LA. ‚erzwingen'. — 2. durch Zeugen den Beweis erbringen. ‚Ez en si daz dú Schulde uf in erziuget si é daz er sturbe' SwSP.LDR. 178. ‚Die Wile er die Klage erziugen mac' eb. „177 Wack." ‚Das nieman dehainen unnsern Burger erzügen soll, des er lögent' RwRB. 179. ‚Die Unzucht sol und mag fürbringen und erzügen der, dem die Unzucht beschehen ist, mit Mannen und mit Frowen' eb. ‚Wo zwen gezürnent mit einander, wedera da under in mag erzügen und fürbringen, das es der annder vormals anhůb ..., so verlürt der nützit' 172. ‚Brecht er aber die Ziugnůse ... an den Rat nit, so sol noch mag er fůrbaz nichtz erziugen ungevarlich' ULM XIV/GQ. 8, 55. ‚Wann er die Anleit daruff ersessen und erczewgt hat ... als recht ist' AUGCHR. 1. 170. — 3. mit Zeug versehen, ausrüsten; nur im Part. ‚Sullen wir ... in denn funftzig erber mit Spiezzen ze Rossen wol erzugter Lut uf unser selbs Kosten ... schicken' EH. 1382/SATTL. GR. 1 B. 184. ‚Mit einem Spiess wohl erzeugt zu Ross' ULM 1486/SCHM. 563. ‚40000 wol erzůgter Man zu Rosse' AUGCHR. 2, 174. ‚Wol erzeugt und gewauppnet' 194; vgl. 253. 263. ‚Edel erzewgt Laüt ... die sich bestellen lassen wölten' 94. ‚Wol geharnescht und erzeugt' 3, 214. Vgl. *zeugen*. — HALT. 414. SCH O. 357. B. 2, 1092. SCHMIDT Els. 91.

Erz-giesser m.: wie nhd., wer Bronze giesst; und zwar wird innerhalb dieser Technik der *Glockengiesser* gerne wieder eigens unterschieden. — DF. 395.

† **Erz-graben** m.: übtr.: ‚Also dass die Herren von Ulm kein besser Erzgräben und Bergwerk haben, dann die Statt Gs.' JFRISCHL./VJH. 3, 26: „Goldgrube".

Erz-grubᵉ *-uə-* f.: wie nhd. ‚Aerzgruh' HA. XVI/

Gq. 1, 414. ‚Erssgrube‘ BiWest./Vjh. N. F. 6, 79. Mehrf. Ortsname, bes. OA. Fr.; *E-enhäusle* Oab. Tü. 21.

† **er-ziehen** st.: 1. herausziehen. ‚Swaer den andern anlaufet mit erzogem Gewaefen ... da er in sins Libes mit benoetet, daz heizzet Notwer‘ AugSt. 113. ‚Dieselben Theology sollen ouch ... ir Bursen ... reformiern, diewyl sie ir Supposita von inen ertziechen‘ Tü.Urk. 72 (1481); „beziehen“. Ebenso eb. 83 (1491). — 2 „ziehen“. ‚Er dürf nit mit 4 Rossen komen, sonder es miessen 15 Ross die eine e. wöllen‘ Aug. 1525/Zfs. 6, 378. ‚Die Füssknecht ... lüffen den Sturm an durch ein wüsten mosigen Graben voller lättigs Kott, daran sie sich ganz wüst erzugen‘ Bkr. 769. Mod. *ver-*. — 3. erziehen, wie nhd., educare. ‚Wan du die Red hettest gethan, so verdruss es mich mer ..., wan ich hab dich an Hof erzogen‘ Wsh. XVI/Bkr. 36. *Der Frass* [Fresser] *wird nicht geboren, sondern erzogen* GsBöhm. OberdfThing./Reis. 2, 577; sicher aus der Schriftspr.; pop. *ziehen*. — B. 2, 1107.

erzig *ęə-* RavRingg., „*ə̈-*“ Freudenb. (s. u.), „*e-*“ Knauss 24 Adj.: etwa wie „pur“, „lauter“. „*Sein e-es Kind* einziges Ha.“ ‚Du erzigs Narrenglückskind du‘ Moer. Hutz. 125. *E-er Ding, E-e Dingi*“ „Erzschelm“, scherzh. (Tü.). „Herzig, schön RavRingg.“ S. a. *erzend*. — Hauptbed. ist aber die der völligen Aehnlichkeit, Gleichheit. *Dei*ⁿ *Kleid ist e. wie mei*ⁿ*s* RavRingg. Bes. bei Aehnlichkeit zwischen Menschen. ‚*Ihr ... Kind wird der e. Vater*‘ Neffl. 396. ‚*Ihr Bua ist der e. St., er ist em wia aus deam 'rausgschnitta*‘ 415. ‚Das ist das e. rot Schneiderle‘ Ackrb. 2. 17. ‚Das ist aber ganz echt, die e-e Tochter vom M.‘ 9, 242. ‚*Du bisch dei ärziche Muoder*‘ Freudenb. 2, 21. Sonst bezeugt Nk Möckm. BeBönn. StRuith. RbNell. — Merkwürdig zusammentreffend mit dem schweiz., bis in die Baar reichenden *urche*“ (*-ig*); aber gewiss nicht verw., sondern weiter gebildet aus *Erz-*: vgl. Swz. 1, 498 *erzisch* „sehr viel“.

† **er-zimmern** schw.: erbauen. ‚Zeinst usser einer Söld ... erzimbert mit Hus und Stadel‘ HdGerst. (wann?). ‚Erzimbern‘ NerAufh. S. a. *ver-*.

Erzins s. *erer*.

† **er-zipperen** schw.: ängstigen. 1. trans.: ‚Wir haben vor diser Statt die Franzosen dermassen erzippert, das sie nit mer mit uns dörfften scharmützen‘ Schertl. 27. Intr.: ‚Dess Contagii halben, damit ich allbereit zimlich erzippert und mich noch täglichen Aergers zubefahren gehabt‘ 1605/Breun. Or. R. 290. Mod. *verzepperen, -i-*. — Schmidt Els. 91.

† **er-zitteren** schw.: 1. intr. zittern. ‚Do erczittert der Fuchs‘ Steinh. Aes. 351: ‚tremebunda‘. — 2. trans.: ‚*Erzitteren* tremefacere‘ Aug. 1512/Df. 459.

† **Erz-knappe** m.: Bergknappe AugChr. 5. 232. ‚Artzknappen‘ Zfs. 10, 160 (1526). — Df. 395. B. 1, 1344 Schöpf 18.

† **er-zoblen** schw.: prügeln. ‚Rotteten sich die Bursch ... wolten mich gar e.‘ Aug. XVI/Aug. 147. — Eig. „den (Zobel-)Pelz ausklopfen“. Vgl. *ver-*; *erpelzen*.

Erzschieber s. *Erzwäscher*.

† **Erz-stiepl(e)in** n.: ‚Von ... silbernen Handstainen und andern Ertzstieplin‘ Hainh. 1611/Qs. 6, 193; = *Erzstufe*, die Form ist seltsam, sollte *-üef-* lauten.

† **er-zucken** schw.: hervorziehen, schnell wegnehmen. ‚Ir Practick gschwindt ... Gmain Wolffart hindern, die Thür gerückt, Aignen Nutzen herfür erzuckt‘ Ulm 1549/Bl.f.W.Kg. N. F. 6, 189. ‚Das Hew muste wegen unbeständigen Wetters nur erzuckt werden‘ Schwel. 373. S. a. *ver-*.

† **er-züglen** schw.: gross ziehen, aufziehen. Fische im Weiher ‚erzigeln‘ hegen SchwabmMickh. 1580/Aug. 147. ‚Alles Vihe, so an ietzo bey der Schwaig. ist alles allda erzüglet und dass alte, so auss Schweitzer Land kommen, abgekeret worden‘ Hainh. XVII/Zfs. 8, 130. ‚Einen jungen Aichbaum von newem zu setzen und zu erzüglen‘ Arl. 1682. — Sch.O. 357. B. 2, 1099

† **er-zünden** schw.: entzünden. ‚So erzündet sie dennoch sein Hertz‘ Amad. 759. ‚Mein Zorn sol sich e. über das Ort‘ SFrank. ‚So drank er dabeim noch mer, ... damit erzunt er sich so gar, das im nit mer mocht geholfen werden, sonder starb‘ Zchr. 4, 250.

† **er-zürnen** schw.: zornig werden. ‚Sy erzürneten [‚zurneten‘ 1487ff.]‘ Aug.Bib. 1475—1480 für älteres ‚sy verunwirdigtens‘ Mt. 26, 8/Bib. 1, 101; Orig. ‚indignati‘. Mod. *ver-*, aber factitiv. — Df 459.

Erz-vetler m.: Beiname eines gewissen Gutbrod von RtUnd., der XIX med. Gewinnung und Verfrachtung des Bohnerzes nach Rt. leitete Oab. 2, 387.

† **er-zwacken**, -ä- schw.: erhaschen. ‚Dann C. G. all sein Sach nur uf die Vecht und Unglick gesetzt, verhoffendt, die Pauren von W. zu erzwacken‘ Zchr. 1, 471. ‚So bald etwas an irem Vorteil erzwecken mögen‘ Brenz 1563/An. Brent. 507.

† **Erz-wäsche** f.: Ort, wo Erz gewaschen wird; noch als Name einer Quelle erhalten Oab. Ner. 357 — † Erz-wäscher m.: E., Erzschieber, Schlackenschieber bekamen täglich 20 kr. HdKön. 1651f./Wjb. 1905, 1, 36.

† **er-zwitzern** schw.: glitzern. ‚Ein Fräwle zart ... Der auff dem Haar e. thet Und an dem Halss die gülden Kett‘ Og. 1577/WFr. 10, 167. Mod. *ver-*.

Es (Buchstabenname) s. *S*.

es (Pron. Neutr.) s. *er*.

(es) „ihr“ s. zu *du*.

† **Esaulter** m.: absichtl. Entstellung für Jesuiter. ‚Esauwither‘ Ulm 1617/Chq. 37, 53. ‚Zwen bedagtte Esauwitter‘ Krafft 366. — Swz. 1, 518.

Esch *ę̄š* m.: der Fruchtfolge unterstehendes Saat-, Fruchtfeld, gemäss der Dreifelderwirtschaft in *Winter-, Sommer-, Brach-esch (Korn-, Haber-, Brach-esch)* zerfallend; es bezeichnet sowohl die ganze Gemeindeflur, als ihre Teile, die einzelnen Felder. *Aesch, E., Oesch* m. Flur, Bann, Zelge Schm. 29. Syn. *Zelge*. „Acker-, Grasflur“ Reis. 2. 724, = ? ‚Gat ein Man in einen E., er sol der Eher brechen ... und esse dez Kornes‘ SwSp.Ldr. 201. ‚Er lat ouch sin Pherit wol tretten mit den vordren Füzzen in den E. und lat ez essen‘ 202 ‚Octo iugera agri siti in dem Eshe gein Sevelingen‘ 1295/UlmUb. 1, 217. ‚Vier Juchart Akers ... die sint gelegen in dem Esze gen St.‘ 1303/281. ‚In aim andern Esche ... lit der F. Akker‘ Rd. 1330/Lichtschl. 11. ‚Ain Wisun, die da gelegen ist in der Esche obe der Mule ..., in der Esche zů dem obern Sultze‘ usw. 1333/MHoh. 304. ‚Bis an Seflinger Echs‘ Ulm 1353/Ub. 2, 381. ‚In der [?] E.‘ UlmSöfl. 1353/2, 392. „Geben ... ihren rechteigenen Hof ... der im Esche 8 Jauchart hat“ Uen. 1407/Fürst. 6, 392. „Von dem Ertinger Weg an fängt der von Erenstdorf Bann an und geht den Oesch aus und aus“ Rd. 1434/6, 214 ‚7 Jauchert

Acker in jedem Esche‘ 1479/7, 127. ‚Au des Pfaffeu Garten, der au den Oesch stosset‘ 7, 136. ‚4 Jauchart Ackers . . . in deu dreyen Escheu gelegen . . . nemlich in nideren E. 2 Jauchart, . . . ½ Jauchart in dem mitlen E., . . . 1½ Janchart im oberen E.‘ AugInn. 1485/Zfs. 6, 271. ‚In andern Esch die langen Lender‘ 1491/ Fürst. 4. 137. „Bis an die Strasse zwischeu beiden E-en“ TuTross. 1497/7, 327. „Dass man ihnen 4 E. nnd dazu 50 Juchart Acker entzogen habe“ BiOchs. 1525/Zfs. 10, 246. ‚Den E. abschneiden‘ BiAlh. XVI/ Md 473 1. ‚Im E. dussen und in allem Veldt‘ Zehr. 3, 456. ‚Ainungen von wegeu der . . . Behütnng der Oesch und Felder‘ BlMacht. 1573/Knapp G. B. 182. ‚In all 3 Oesch‘ Aul. 1705. „Auf den H. Gütern, die . . . einen eigenen E. ausmachen“ GammSalm./Mfllz. 37. 77. *‚As Bauᵉwath ih feiⁿ Im Oesch duss biᵉ gseiⁿ. Hauⁿ guggat, wiᵉs luᵉgat in Früchta und Weiⁿ‘* Sail. 100; vgl. 277. ‚*'s Hairle göht im E. spaziara*‘ Buck Bag. 83. Mod. bezengt aus Rt./Oab. 1. 136. 2. 242. Bal./Oab. 147. Rw. Mü. Gs. EwWöss. (dagegen für Ew. ausdrücklich verneint/Oab. 172). Ulm. Eh. Ru. Lp. Bi. Te./Bod. 27, 114. Allg./Reis. 2, 724. Allg. Gesch.Fr. 1897, 11. Vgl. Aurb. 1. 302. Mfllz. 7, 17. Al. 1, 277. 10, 71. Albv. 10, 387. Knapp G. B. 152. 185. 280. 288. 390. 394. Erbe 33. Uebliche Schreibung, das ę- anzudeuten, „Oesch“. — *Den E. haieⁿ* in Bann tun, dem Zutritt von Meusch und Vieh verschliessen Buck; vgl. *Eschhai. Um deⁿ E. gauⁿ* einen Bittumgang im E. halten Buck. Bi. „Oschw.“; vgl. *Eschgang*. Schou alt: ‚Uf das Vest unsers Herren Fronleichnams Dag nnd daun uf deu Uffart Dag, so man nmh den E. pfligt zn reiten‘ Zehr. 2, 223; vgl. 224. ‚Das Sacrament umh den E. tragen‘ Andreae Pred. zu Wach. 310. — *Der dürftᵉ über deⁿ aⁿgᵉsäteⁿ E. fahreⁿ (wenn er gingᵉ)* einer, den man gern abzieheu liesse BlSchelkl. EhDeppenh. Oepf. LpMunderk. SaJettk. *Der ist fertig in allᵉ 3 E-ᵉⁿ* ist ruiniert Buck. SaMiet. *Der ist vom E. in d' Braᶜʰᵉ gᵉgangeⁿ* vom Kornfeld ins Brachfeld LkDiep. *Wenn's Kraut etwas wärᵉ, täteⁿ ᵉs dⁱᵉ Katzeⁿ im E. fresseⁿ* RdSaugg. *ᴬuf ᵈem ganzeⁿ E. wachst keiⁿ so Mädle wie du* Lp. — Ahd. *ezzisc*. — Fl.NN. s. unter *Asch-*. — Df. 467. Sch O. 257. Adel. 1, 1968. B. 1, 167. Swz. 1, 569. Els. 1, 80.

Esch- in Ortsuamen s. unter *Asch-*.

„**Eschal** m.? f.?: länglich-viereckiges, sehr langes Halstuch für Frauenzimmer WsMühlh.“ — Zu *Shawl*, frz. *châle*?

Eschbach m.: als Name von Bächen öfters, auch *Oeschbach*. Am einfachsten zu *Esch* „Ackerflur“ zu stellen. Andere *E.* zu *Espan*. Zwischen der Schreihung *-schb-* und *-sp-* ist nicht zu unterscheiden.

Eschᵉ *ǟš* Alb und Oschw., *ǟšə* TirNess. Tannh./ Allg. Gesch.Fr. 1897. 8, *ę̄s* TuTross., *ę̄š*; Plur. -eⁿ f.; daneben *ǟšər* NtErk., „*ēšər* TuRieth.“, „*Eschern* Ulm“ Pritzel-Jessen m.: Esche, Fraxinus excelsior. Syn. *Geissbaum, Wundbaum*. ‚*Asc, Asca* fraxinus‘ XIII/Zfdw. 2, 211. ‚Ascheu oder Eschenbaum‘ Wt. 1579/R. 16, 1, 91. — Ahd. *asc* ist M., mhd. noch *asch* m aber auch schon *esche* f. Da das *e-* so alt ist, braucht es nicht aus dem Adj. *eschîn* zu stammen. Eine geogr. Abgrenzung der verschiedenen Formen kann ich nicht geben; *Esch* ist jedenfalls die durch moderne Kultursprache gestützte Form der Zukunft. ONN. s. *Asch-*. — Gr. 1, 578. 3, 1141. Df. 98. Swz. 1, 568. Els. 1, 80. (B. 1, 167 *Eschling* m.) Jh. 1890, 200 Gradm. 2. 260. Losch 27.

Eschel *ę̄-* m.?: Talg EwWöss. Soust unbezeugt.

escheⁿ *ę̄šə* Adj.: zur Esche gehörig, fraxineus. *Escheⁿ Holz*.

escheutlich Adv.: je in einem *Esch*. „Klagte die Stadt, dass jede Mähne ‚öschentlich‘ 2 Jauchert überwinter- und übersommerbauen müsse“ GammTrocht. 1675/MfHz. 38, 59. „Jährlich und ‚öschentlich‘ 2 Jauchert . . . zn bauen“ eb. 1792/38, 61. Vgl. *eschiglich*.

Eschenwurz f.: Dictamnus Fraxinella Martens 110 (D. albus Pritzel-Jessen). — Benennung nach der Aehnlichkeit der Blätter. Da die Pflanze bei uns zwar in Blumengärten häufig, aber in der Natur sehr selten und nur im N. zu finden ist, so wird sich fragen, ob sie überhaupt einen schwäb. Namen besitzt; Pr.-J. gibt keinen andern für unsere Gegenden an.

† **escherig** Adj.: ‚Die öscherige Bruckh‘ Bi. XVI/ Fr.Da. 19, 72; = Eschweghrücke?

Esch-gang m.: Bittgang durch die Felder an Christi Himmelfahrt oder an einem der 3 vorangehenden Bitttage, kath. wohl allgem.; Meier Sag. 400. NhVAug. 19, 12. S. a. *Esch*. Syn. *Flurgang*. — † Esch-garbe f.: Abgabe. ‚Das von dem obgemelten Hoff der Bawr darff nit geben weder Hiet-Haber, noch VogtHuber, noch FuterPett, sonder allain geit er EschGarb‘ WertLaugenr. 1484/Zfs. 6, 247. — Esch-gätter n.: Türlein am Eingang des Eschs. ‚Esgetter‘ FüssPfront./Zfs 29, 45. *Seiⁿ Mᵃul gat deⁿ ganzeⁿ Tag wie eⁱⁿ E.* SonthHindel./Reis. 2, 618. Vgl. *Eschtürlein*.

Esch-hal *ę̄šǫę*; *-ǫęd* HdAlb/Albv. 12, 403. Eh Mund.; „*-rei* CrTief.“ m.: Flurschütz, Flurwächter. Syn. *Bannwart, Eschhirt, Flurschütz, Flurer*. ‚Ez sol der Hofmaier . . . kainen Eschaien nemen wan mit ir [Bürger] Rate‘ AugSt. 34. ‚Daz der . . . Amman nemen sol . . . zwen Burger oder drl und mit den besezzen Gehütel, Eschaihen und Hirten‘ 1303/Fürst. 5, 263. ‚Sweune dez . . . Graveu R. Amman zu N. Eschelmyen setzen will‘ Ulm 1305/Schm. 29. ‚Eschaien, Hirten und Holtzwarten‘ Ulm 1351/Ub. 2, 1, 362. ‚Můzz der Eschehaie swern‘ Ulm XIV/Gq. 8, 63. ‚Daz man alle Eschehaien hie ze Ulme endren und verkern sol nnd daz kain Eschehai fůrbaz me nit lenger hy dem EschehaienAmpt beliben sol denne 2 Jar‘ 72. ‚Den Aschhaien‘, ‚den Eschhaien‘ 229. ‚Mit allen unseru Eschhaien, Holtzwarten und andern, die des Veldes warten nnd hůten sůllen‘ eb. ‚Von den Eschaigen oder Fluorhan . . . den Eschhaien‘ Tnetz 12420; vgl. 12437. ‚Eschai‘ LauHannsh. XV/Vjh. N. F. 5. 17. ‚Eschhai‘, ‚Esthai‘ eb./Knapp G. B. 179. vgl. 280. ‚Der Hoffmair . . . soll kainen Eschayen nemen‘ Aug. 1480/ Df. 467. ‚Eschayen‘ Mem. XV/Zfs. 3, 24. ‚Es wurden denn auch die Bureu umb üwere Opffer nichs mer geben denn Cleiweklöpf Eschey zů Schnurpfflingen‘ Melhofer Offenb. 49. ‚Eschay‘ Wsh. XVI/Bkr. 60. ‚Dess Oeschayen Lohns‘ Bi. 1526/Cjq. 143, 7. ‚Das Eschhayenn Ampt‘ BlEgg. 1531/Zfdr. 17, 145. ‚Vonn wegen der Allmainden, . . . Behůetnng der Oesch und Felder, Besetznng der Hyrten, Oesch Hew und Feldschützen‘ Bl. 1573/R. 365; vgl. Knapp G. B. 182. ‚Gebröten Ehehalten, Oescheien, Hirten‘ Ulm 1579/Gr. 3, 1142. ‚Den Eschhayen und Stattknechten‘ Kpt. 1605/ Reis. 2, 319. ‚Eschew‘, ‚Eschanw‘ Aul. 1663—90. ‚Ist von den Eschenen in der Underthanen Wissen grassend erfunden worden‘ Aul. 1666. ‚Ist loco eines

Eschau ein Hirt bestellt' AUL. 1669. ‚Dass die . . . Acker durch den Oeschaien . . , bewaret werden sollen' 1670/AUG. 147. ‚Oeschai' ULM 1700/KNAPP G. B. 179. ‚*Oeschäu* Feldhüter' ULM/JOHAN. 1787, 1, 50. ‚Oescban' KLEIN 2, 39. ‚Die Eschayen' WS. 1790/AUS SCHW. 2, 483. Mod. bezeugt GS./VJH. 7, 19. HDALB. BL. ULM. OSCHW.; vgl. SCHM. 29. 268. BUCK Bag. 181. AUG. 147. AUGB. 1, 302. MFHz. 7, 15. KNAPP Bauer 53. ERBE 33. — Mhd. *eschheie, ezzischheie*, zu *heien* hüten, wie z. B. in *Bruckhai* (s. d.). Fam.N.: ‚Hans Eschay' XV/ZFS. 6, 271. — DF. 467. SCH O. 357. B. 1, 167. 1022.

* **Esch-hirt**ᵉ m.: = *Eschhai* BUCK. SAHoh. ALLG./REIS. 2, 388. ‚Es seien . . . dem Oeschhirten seine Hunde . . . gepfändet . . . worden' SAMeng. 1610/MBHz. 36, 107. *Schreie*ⁿ *wie e*ⁱⁿ *E.* BUCK. Vgl. *Herbsthirte*.

† **E-schidung** f.: Ehescheidung. ‚Von Eschidung des Eebruchs halben' WT. 1553/R. 4, 89.

† **eschiglich** Adv.: = *eschenttich*. ‚Zwayn Jnchart Ackers e.' SIGMAchh. 1519. „Der Ackerbau, der sich ‚eschenclichen' . . . auf 14 Janchert beläuft" PFULLD Heil. 1580/FÜRST.M. 2, 365. ‚Oeschiglich banen' zelglich bewirtschaften LAUHaunsh. 1652/KNAPP G. B. 264; vgl. VJH. N. F. 5, 4. ‚Oeschiglich teilen' in Esche abteilen MEM.

† **E-schilling** m.: eine Busse. ‚Sine Bûze, daz sint etwa funf E-e, etwa me, etwa minner' SWSP.LDB. 325. ‚Er sol dem dez dû Kilche ist, sehs und drizzeg ESchillinge geben, unde sol an die Kilchen ahtzehen ESchillinge geben' 329. ‚Eischilling' 341. — SCH.O. 358 „solidus legitimus". Anders B. 1, 6.

Eschlauch s. *Aschlauch*.

† **Esch-lucke** f.: Lücke am Eschzann. ‚Ain Fuehrweg an die Oeschlucketen uber die Hagstelli' AUL. 1665. ‚Ein rauer Stain nebst einem Beystein, Einfart, Eschlugten' TUOberfl. XVIIf./AL. 10, 192. Vgl. *Elucke*.

† **Esch-pfatte** f.: = *Pfatte*, Zaun, der das private Land gegen das Gemeindeland und die Wege abschliesst. Vgl. *Eschzaun*. — Als Appell. nicht mehr in unsern Quellen, aber häufiger Fl.N. bei LIND. XV/AL. 14, 224. Vgl. HALT. 1476.

Esch-scheider m.: Geometer BUCK. — Variation, bezw. Volksetym., zu *Eschhai?*

Esch-türleⁱⁿ n.: Flurtüre, Falltor BUCK. Vgl. *Eschgätter*. — B. 1, 167.

† **Esch-weg** m.: Weg in dem Esch. ‚Wer auch mit seinem Vich an ainem E. haltet, dieweil derselb E. nit offen were, ist der ain Burger, der kombt umb 3 β' Rw. 1431/WSTH. 6, 330.

Esch-weidᵉ (-ai-) f.: Weide auf dem Esch REIS. 2, 388; wohl auch anderswo.

Esch-zanⁿ m.: Zaun um den Esch BUCK. „‚Oeschzäune' und Gassenzäune" im Innern der Marken, urkundlich ‚Isszäune', ‚Eszäune' FÜSSPfront./ZFS. 29, 45. Vgl. *Eschpfatte, -gätter*.

Esel ę̄sl, SW. ę̄-, FRK. ēl- (-ǝ- OA. OE. KÜ. MO.), vgl. Gr. § 61, Karte 20), ę̄- Ew./OAN. 187, vgl. Gr. § 47 m.: 1. wie nhd., das Tier asinus. Vielfach in RAA., die aber meistens mit Bed. 2 spielen; die Menge dieser RAA., ebenso die zahlreiche Verwendung von E. in den Fl.NN., s. unten, weist auf eine stärkere Verbreitung des Tieres bei uns in früheren Zeiten, womit die statist. Angaben aus alter und neuer Zeit stimmen. Diesen RAA. liegen verschiedenartige Eigenschaften des Tieres zu Grunde. Als Arbeitstier: *Schaffen wie ein E. Tragen w. e. E.* HER Poltr. RBSchwalld. SUBinsd. NER. *Es ist besser E. treibe*ⁿ *als selber Säck*ᵉ *trage*ⁿ MÜHay. *Wer sich zum E. macht, dem will jeder seine Säck*ᵉ *auflade*ⁿ o. O. Vgl.: ‚Wie wol ich ouch ain E. bin, So trag ich doch die Seck nit gern' HvSACHS. 230. *Ein E. trägt wohl schwer, aber er weiss nicht am rechten Ort abzuladen* RBSeebr. *Z*ᵉ *viel Säck*ᵉ *sind 's E-s Untergang* EHAltst. *Ma*ⁿ *wird* ᵈ*em E. net z*ᵉ *vil auftade*ⁿ o. O. *Es gibt vil E., die keine Säck*ᵉ *trage*ⁿ OBWinz. *So lang der E. trägt, ist er* ᵈ*em Müller lieb* MÜEnnab. SAMeng. LPRied. o. O. *Der Müller und sei*ⁿ *E. sind alleweil bei einander* BEGemmr. *Wenn's aufs Schaffe*ⁿ *a*ⁿ*käm*ᵉ (*Wenn's Sch. reich gäb*ᵉ RB.), *wär*ᵉ *der E. reicher* (*hätt*ᵉ *der E. me*ʰʳ RB.) *als der Müller* MLB. NR. ES. OE. *Einem den E. (Narren) machen* sich von jemand nach Belieben gebrauchen lassen RB. *Der E. weiss net, was er trägt* rufen die Kinder, wenn jemand irgend etwas an oder auf sich trägt, ohne es zu wissen, verbr., vgl. So SPR. 732. *Er trägt den E. und sieht ihn nicht* EH. *Der g*ᵉ*ruht wie e*ⁱⁿ *E.* wer ausruht, ohne sich seiner Last zu entledigen MÜFeldst. — Der E. ist dumm, träge. *Dümmer als e*ⁱⁿ *E. So dumm als 's Pulvermüllers E.* GSDegg. *Lenkt der E., fällt der Wagen um* RDUig. *In der Mühle sagt ma*ⁿ*'s zweimal, und* ᵈ*em E. dreimal* Antwort auf wiederholtes Fragen, verbr. *E*ⁱⁿᵉ*me Mensche*ⁿ *sagt ma*ⁿ*s e*ⁱⁿ*mal, e. E. zweimal, in der Mühle dreimal* RB. *Wenn ma*ⁿ *de*ⁿ *E. (und Narre*ⁿ RB Seebr.) *z*ᵘ *Markt schickt, so löst der Krämer Geld* HLB. BEGemmr. GMWeil. RBSeebr. SP. WOEgl. *Was weiss e*ⁱⁿ *E., wann's Sonntag ist* NTBeur.; mit Zusatz: — *wenn ma*ⁿ *am Samstag bacht* OBERDFEh./REIS. 2, 577. *Lieber e*ⁱ*n*ᵉᵐ *E. 's Sackpfeife*ⁿ (*Dudelsackpfeife*ⁿ o. O.) *lerne*ⁿ [lehren] *als di*ᵉʰ *etwas* verbr., vgl. ZFHM. 1, 371. AL. 13, 208. ‚Wie artlich es T. anstebt die Schrift zu allegieren, nämlich wie einem E. das Sackpfeifen' LOSIANDER Dan. Tossani 27. ‚Dass solche . . . Scribenten so vil in der hl. Schrift verstehen als ein E. umb ein Sackpfeifen' dess. 7 Pred. 51. ‚Und dir es . . . anstehet wie einem E. das S.' HEERBRAND Sigm. Ehrnh. 180. *Er schickt sich dazu wie ein E. zur Laute* GOEReich. RAVBaienf. *Des Weib versteht si*ᶜʰ *aufs Hauswese*ⁿ *wie der E. aufs Laute*ⁿ*schlage*ⁿ AUG./So SPR. 532. *Der E. passt nicht zum L., der Lautenschläger nicht zum Sacktragen* o. O. *Der ka*ⁿⁿ*'s wie der E. 's Geige*ⁿ EwWöss. ‚Die päpstlichen Scribenten wissen mit der hl. Schrift umzugehn, nämlich wie ein E. mit einer Harpffen' LOSIANDER 7 Predigt. 111. „*E. singen schlecht, weil sie zu hoch anstimmen*" (o. O.) *Gut*ᵉˢ *Heu, hat der E. g*ᵉ*sait, und hat Binse*ⁿ (*Lebkuche*ⁿ RB., vgl. So SPR. 253) *g*ᵉ*fresse*ⁿ ULM. LP. WS. LK. OALLG./REIS. 2, 558. 598. *Drein gucken wie der E. in eine Apotheke* BK. GS. ULM. o. O. *Der versteht's wie der E. 's Rezept* EwWöss. *Der guckt ein*ᵉᵐ *a*ⁿ *wie der E.* (meist *die Kuh*) *e*ⁱⁿ *neu*ᵉ*s Scheure*ⁿ*tor* SA. *Es darf e*ⁱⁿ *E. (Hund, Kuh) e*ⁱⁿ *neu*ᵉ*s Tor a*ⁿ*tuge*ⁿ *(a*ⁿ*schaue*ⁿ*)* SONTHOberstd./REIS. 2, 576. 659. *Der macht e*ⁱⁿ *G*ᵉ*sicht (Maul)* ʰ*na*ⁿ *wie der E. vor der Schmiede* CN. WAI. NT. AA. *Ma*ⁿ *führt de*ⁿ *E. nu*ʳ *ei*ⁿ*mal aufs (übers) Eis,* verbr., vgl. KNAUSS 29. REIS. 2, 576; mit Zusatz: — ᵈᵉ*s ander*ᵉ*mal findet er de*ⁿ *Weg sel*ᵇᵉʳ LPMiet.;

— *geht er nimmer (hinein)* Es. Goe. Gs. Bi.; — *geht er nicht* RbSchwalld.; — *bleibt er hüben* Es Pfanh. Gm. EwStödtl.; — *fällt er* KiZell. *Wenn's dem E. zu wohl* (*Wenn der E. glücklich* BalErl.) *ist, geht er tanzen* BoeDätz., — *geht er aufs Eis und tanzt* (*tanzt er auf dem Eis* u. ä.), verbr.; — *g. e. a. E. und bricht ein Bein* RdZell. UlmLang. Reis. 2, 577. Pflacher 1. Sam. 36. *Einen alten E. des Tanzen lernen* einen Menschen etwas lehren, wozu er unfähig ist Oe. Cr. Gm. *Des hätte mir können der E. sagen, da brauche ich den Müller net* Mlb. Wz Wald; — *nach wär der Müller gescheid geblieben* SuBinsd. Umgekehrt: *Das h. m. k. der Müller s., da br. i. d. E. net* Gm. ObWinz. ‚*Ih han mer's wohl einbildt, so werd's gan, wemmer da E. zum Müller mach*‘ Neffl. 93. — *Zu einemen groben E. gehört ein grober Treiber* EwWöss. NerElch. *Da schlage doch ein lahmer* (*kreuzlahmer* Tü. BlSchmiech. Schelkl.) *E. drein* verbr. Ansruf des Unwillens, vgl. Dma. 7, 470. Al. 13, 208. Hauser 19. Neffl. Cob. Sechser 24. *Der schlägt hinaus wie ein lahmer E.* Buck. RdErt./So spr. 736. *Ein fauler E. trägt sich lieber über einmal zu tod* OberdfLeng./Reis. 2, 576. *Wenn man's einemen E. in den Hinteren schüttet, lauft er 14 Tag im Galopp* von einem schlechten Getränk (o. O.). *Dem ist's so wenig darum* (*Der ist verschrocken* EwWöss.) *als* (*wie*) *wenn einemen E. der Sack hinabfällt* u. ä. Mlb. Bk. Goe. Gm. Ew./Oar. 197. *Es geheit ihn wie den E., dem der Sack herunterfällt* Schm. 624. So spr. 735. *Wenn dem E. der Sack hinabgeheit, macht er nur einen Grind 'nan* EhAltbierl. — *Den Sack schlägt man* (*Auf den S. klopft man*) *und den E. meint man*, wie nhd.; allgem., vgl. Reis. 2, 576. *Man darf nur auf den Sack schlagen, nach trifft man den E. gewiss* NtLins. *Dem E. gehört Haberstroh* MüEnn. Ws Mich., mit Zusatz: — *und dem Pferd Haber* Te Wildp. *Wenn man dem E. Haber gibt, so schlägt er die Sterne vom Himmel herab* Rw. *Dem E. gehört ein kurzes Futter* NtBeur. *Die E. tragen 's Korn und bekommen die Spreu* o. O. *Der macht ein Gesicht wie ein E., wenn er Teig gefressen hat* Schm. 622. So spr. 737. *Ins Gesicht buhlen wie der E. um ein Bund Heu* Aug./So spr. 733. *Du bist ganz wütig wie H.'s E., und der hat 's Heu nimmer gefressen vor Wut* EhMundk. *Du hast's vor dir wie der E. 's Heu* musst es nur abwarten Sa. Ws. *Der schreit wie der E. in der Arche, dass es die ganze Welt hört* verbr. südl. der Don. *Wo der E. walet* (*sich wälst*; *sich wärgelt* EwStödtl. GmSpraith.), *laut er die Haare liegen* (*verliert er H.* u. ä.) auf unordentliche Menschen übtr.; verbr., vgl. Egler 222. *Wenn die E. walent, nach regnet's* GoeBetzg. Ki., — *geit's ander Wetter* EsSteinb. *Der E. scheut den Ort, wo er hat Haare lassen müssen* KüSimpr. Vgl. ‚Sie tuewen nit dem E. glich; Wo der hin felt … so stet er uff … Und kumt fürbas nit me dahin‘ HvSachs. 178. *Wer dem E. den Kopf wascht, verliert die Seife* RdErt. *Geh' hinaus und miste dem E.* putze die Nase TeErisk. *Dem E. muss man mit Kolben lausen* EhODett. *Des steht dir an wie dem E. Gamaschen* EhAltst. „*Dem Ross eine Geissel, dem E. einen Zaum, dem Narren eine Rute, dem Spötter alle drei* AaHof.“ *Die Kinder müssent gespielt han, und wenn's Dinger sind wie die E.* Ulm/Zfhm. 1, 156. *Es hat sich ein fauler E. gestreckt und 's ist ihm die Haut net gesprungen* Frk. *Um des Auge ist der E. blind* LpSulm., vgl. *Auge 1.* *Der wächst in die Hübsche* (*Schöne* Ulm/Zfhm. 6, 33) *wie ein junger E.* Rw., vgl. Egl. 219. *Des ist gefunden wie ein blauer E.* RdErt. *Der E. kann die Ohren nicht verbergen*; *Den E. kennt man an den Ohren* u. ä., vgl. Reis. 2, 577. *Polen ist noch nicht verloren, Und E. haben lange Ohren* RdBuch. WsRenthe. *Man kann einem E. wohl den Schwanz verbergen, aber die Ohren lässt er vorgucken* KüNied. TeAllm. *Es ist ein besondrer E., dem der Kopf über die Ohren hinaus wachst* OAllg./Reis. 2, 577. *Wenn man den E. übergurtet, dann furzt* (*farzt*; *schlägt* EsPfauh.) *er*; *Man darf den E. nicht übergurten* u. ä., man soll niemand zu viel zumuten, verbr.; vgl. Zfdm. 1906, 182. *Stupfe den E., so gumpet er* SontbOberstd./Reis. 2, 576. *Es furzt ein E. den Bass dazu* Buck. *Der furzt wie ein E.* Ulm/Zfdm. 1906, 185. *Es stinkt nach E.* WzWald. *Lieber aus einemen toten E. einen Furz herausbringen als aus dir einen Heller* (*ein Geld*; *als von e. Bauren einen Sechser* u. ä.) Hlb Frank. EhAltst. SaGünzk. Allg., vgl. Reis. 2, 585. *Aus einemen toten E. ist kein F. mehr zu bringen* Eh. *Lieber einemen E. ins Füdle blasen als des tun* RdDiet. *Der hat den E. gemolken* von unnützer Arbeit TeLang. *Um's Geld täte der einen E. schinden* von einem Geizigen ObWinz. *Mich hat der E. auch net aus der Wand hinaus geschlagen* (*hinter der Hecke fallen lassen* Gm., — *an die Wand hinan gegumpet* Ulm) ich bin nicht so dumm MgLöff. Ew Wöss. Be. BeWalh. GmLeinz. SuBinsd. *Den hat man auf den E. gesetzt* angeführt ObWinz.; blossgestellt St. ‚Der Wort der tribents also vil … Das ich meiner Sinn vergass Und ganz uf dem E. sass‘ Zchr. 2. 27. ‚E. stehen‘ d. h. auf dem E. sitzen, Strafe für Soldaten Ulm c. 1700/Cnq. 270, 438. Das „Eselreiten“ rücklings, häufige Strafe im alten Aug./AusSchw. 2, 499; so z. B. Aug. 1633/B. 1, 159. ‚Wie die Schwaben E. fangen‘ Neffl. 115f. Was ist: ‚Ain Schelm … Was will er zuo jungen Lüten? Er solt ain jungen E. prüten‘ Tnetz 2180? — E. und Pferd. *Einen vom Pferd (Ross, Gaul) auf den E. setzen*; *vom Pf. auf den E. kommen* herunterkommen, wie umgekehrt *vom E. auf's Pf. kommen* (unverdient) vorwärts kommen, verbr. *Wer recht fleissig ist und net faul, kommt vom E. auf den Gaul* UlmAlb. *Was auf den E. gemünzt* (*geboren* Sp Dürbh.) *ist, kommt nit auf den Gaul* NbEnzb. ‚Es ist bess auss einem Essel ein Ross machenn‘ Dreytw. 29; vgl. Chr. 679, 29. *Man soll das Pferd und den E. nicht zusammenspannen* KiOchs. *Den E. aufs Ross setzen* auf gute Speise minder gute geniessen RdDürr. *Der E. schlägt härter als das Ross* TuFrid. ‚*Es ist net ihr* [der Edelleute] *Schad, wenn d' Leut oanfältig bleiba, a E. trait da Gültsack schaun geduldiger as a Gaul*‘ Neffl. Org. 101. *Wo man ein Ross hat, braucht man keinen E.* Füss Pfront./Reis. 2, 626. *Wo man einen E. hat, kann man ein Ross versparen, hat's Mädle gesagt* OAllg./eb. 2, 577. *Der ziert die Geselschaft wie der E. den Rossmarkt* (o. O.). *Der sucht* (*ruft* Schm. 625) *den E. und reitet drauf* sucht etwas, das er bei sich hat, wohl allgem., vgl. Schm. 625. So spr. 734. Neffl.

458. Reis. 2, 662. *Der ist dümmer (so dumm) als unsers Herrgotts Gaul, und des ist ein E. gwesen* Ner. GsUBöhr. Ulm/Zfhm. 1, 370. EhOepf. RdDürm. Lp. SaBloch. Ws./D.A. 6, 16; vgl. Reis. 2, 573. *Martin hat seinem E. auch noch nit gheuet* LpDellm. o. O. — 2. übtr.: dummer Mensch, Einfaltspinsel, wie nhd. ‚Der Schulmaister ... sprach: Ich bin ain böser Essel, ich leids nit ... Damit so blib der Schulmaister dennoch ain böser E. Es ist hernach ain Sprüchwort darauss worden: „Ich bin ain böser E., sprach der Schulmaister von Sigm.“‘ Zchr. 2, 291. ‚Halten mich fur ainen Bachanten und E.‘ 1553/CvWt. 2, 339. ‚Was sagt der Schafskopf? Der E. will für uns alle denken?‘ Schill. Räub. 1, 2. *‚Drum stand i, trifft so a Affatra den ei', Als E. am Büchel und luaga so drei‘* Scheif. 81. — *(Du) E.!* Schimpfwort. *Du dummer E. Du E., du dummer! Du duppohriger E.* RtPfull. *Du bist ein E. in Folio* BalEb. *Dem sieht man schon den E. an* u. ä. *Des kann jeder E.! Des ist ein E., so gross als er ist* verbr. *Des ist ein E. vom Kopf bis zu den Füssen. Wer des sagt, ist ein E., und des sag ich!* Gm. *Der hat eine besondere Gnade von Gott, er ist ein E. und weisst 's net*, vgl. dumm 1. *„Was mir ein E. spricht, Das fühl' ich nicht* HoAlth.“ Kindervers: *Ich und du, Müllers (Nachbars) Kuh, Müllers E. Der bist du*, verbr. *Was ein E. ist, bleibt ein E.* Reis. 2, 576. *Die Fremde gibt Leüte oder Narren, was aber ein E. ist, bleibt* ob.Allg./2, 650. *Wer über die Brucke und durch die Stadt rennt und bergauf sprengt, bleibt ein E. bis ans End* 2, 626. *Es tut keiner mehr als er kann, und wer mehr tut, ist ein E.* EhUStad. *Du bist halt ein E. und kannst net geigen* GmSpraitb. *Packe dich bei der Nase und sage: Ich habe einen E. gefangen* CrTief. *Es ist ein E. mit Hörnern an mir vorbei gegangen* „wenn jemand ohne zu grüssen vorüber geht“ (o. O.). *Als E. ist er nicht geboren, aber erzogen worden* Mlb. *E. haben lange Ohren, Doch werden sie auch kurz geboren* Rw. *Nicht alle E. haben lange Ohren* Rw. *Dem fehlt zum E. nichts mehr als lange Ohren* Ws. *Wenn man den E. führt (schickt) über den Rhein (Geht, Lauft ein E. ü. d. Rh.), Kommt er als Langohr wieder heim* verbr. *Mancher will den E. verbergen und zeigt den Bruder Langohr* Eh. ‚Der E. reckt die Ohren herfür‘ SFrank. *Ein E. schimpft (schilt) den andren Langohr* verbr., vgl. Zfhm. 1, 371. Reis. 2, 576. *Wenn zwei E. einander lehren (unterrichten), wird keiner ein Doktor* Es. Rw. Eh. *Män'ger Doktor ist ein E. worden, aber noch nie ein E. kein D.* SfBinsd. *Aus einem E. macht man keinen Gelehrten* EhOStad. *Die E. meinent's, und die Gscheiten wissent's* Rt./Oab. 1. 137. Ulm/Zfhm. 1, 374. *Zwei E., ein Sinn* RdKappel. *Bis sich der E. besinnt, wird der Narr auch gescheid* NkErl. *Ochs sieht Ochs, E. zieht E.* dumme Eltern, dumme Kinder GmWeil. *Wenn man den E. nennt, Kommt er grufen gschwind (gsprungen oder grennt* MemDick./Reis. 2, 577) HerNufr. Tü Lustn. *Der ist gscheid bis un den Kopf, und der ist ein E.* Rd. *Ohoi, E., hat einmal ein Stockfisch gsait* (o. O.). *Den E. kennt man auch unter der Löwenhaut* LpReggl. *Baron, ziehe den Rock aus, dass man den E. prüglen kann* En. *Aus dem Geschwätz gucket der E. heraus* LpDellm. *Wird der E. alt, so wird er grau* TirReutte/Reis. 2, 576. *Dem (Bei dem) luget (gucket, kommt, ist) der E. (oben) heraus (haussen* EsPloch.) er fängt an grau zu werden Wai. Es. Gög. Ner. Eh. Rd. Sa. Lk. Scherzfrage: *Warum werdent die Leute erst gscheid, wenn sie grau sind?* Antw.: *Weil dann der E. draussen ist* EwWöss. NerKerk. *Wann mit 40 Jahren der E. net heraus kommt, nach kommt er nimmer heraus* GmWaldst. *Der ist gscheid: der E. ist hinaus aus dem Kopf* MüEgl. EhSchlecht. *Der E. graut schon im Mutterleib* sagt man bei frühzeitig ergrauendem Haare Rw. LpRoth. *Dem sitzt der E. in der Anke* ist sehr dumm MüSonth. *Wo man den E. krönt, Ist Stadt und Land verhöhnt* Eh. o. O. *Es geit vil E., die nit Martin heissen* ObWinz. Spottname für die Bewohner gewisser Ortschaften: MrbGrBottw. LuAsp./Vjh. 1, 450. StHesl. NtNeuff./Meier Sag. 355. Ki. TüWannw. RbObern./Vth. 1, 443. Rw.; vgl. Meier 362. Wo Deuch. — 3. von Gerätschaften, deren Form oder Function mit einem E. verglichen wird. **a.** Holzfang an einer Brücke, Balkenkonstruktion zum Auffangen des Flossholzes. ‚Am Wûre, an Redern, an der Stampfmûli und an andern Stucken als an den Eseln‘ Rw. 1443/Gq. 3, 460. ‚Es sige ... an Zûbern und an Schmidwerk, als denne die E. und dasselb Geschirre‘ eb. ‚Er hat den E. im Kochen unnd das klein Werdlin wöllen abtreyben, den Essel wollen absegen bey Nacht‘ Ha. XVI/1, 120. ‚1549 ... wurd der Koch[er] also gelingen grosz ... gieng das Wasser über den Underwert unnd fürdt die drey Esell hinweg‘ Widm./Gq. 6, 378. Vgl. Al. 1, 112. — **b.** = *Assel* I. „Oberhalb des Herdes, an der Decke der Küche befestigt (von der Decke herabhängend) befindet sich das *Essum*, eine 4eckige Vorrichtung ähnlich derjenigen, welche man heute noch um die altdeutschen Oefen herum sieht und an der Wasch aufgehängt und getrocknet wird. Am *E.* wurde das Fleisch geräuchert. Formen: *„Assem, Assen, Assel, Esse“* OA. Ws./Albv. 15, 17. Aelter: ‚Assel‘ oder ‚Essel‘, in der Küche und beim Ofen verboten Frk./Vjh. 9, 233. — **c.** *F* Art Stock, den die Weingärtner benützen, um den Butten aufzustellen BrEib. (o. O.). *‚Ih stell aa mein Budde dapfer uff de E. un geh 'm noch‘* Freudenb. 16. — **d.** † krummes Holz, das den Schülern zur Strafe angehängt wurde. ‚So ainer [Schüler] zu Zeiten, es sei in der Lehr oder moribus, was verschult, hat er [Lehrer] im ain krum ungeformts Holz, so der E. genennt worden, angehenkt, welches er nit allain in irem Gemach oder Lernstuben, sonder auch in der Turnitz ... vor jederman antragen‘ Zchr. 3, 5. Vgl. Raun. 1, 8. 12. — 4. *Das Eselein verkaufen* Unterhaltungsspiel im Wirtshaus. Es nimmt einer eine Anzahl Münzen und fragt seinen Nachbar: *Was gibst mir für mein E-ein?* Errät es der andere, so heisst's: *Sollst's auch haun!* Dieser zahlt nun einen bestimmten Betrag und nun verkauft dieser den E. NrEng. — 5. Name der Gesellschaft der Geschlechter in Rav. seit 1311, vgl. Heyd Rav. Ges. 9. Hafner 73. Oab. Rav. 127. Bod. 29, 13. ‚Die löbliche Gesellschaft im E.‘ 1484/Chf. 72, 100. — Fl.NN.: *Esel* nach Bazing in Wt. 13mal; *am E., auf den E-en; Esel-ast, -au, -äcker* (9mal), *-bach, -beet, -berg, -bronnen, -brunnen, -buch, -fang, -feld, -gärten, -gässlen, -ghau, -grube, -grubäcker, -halde, -hau, -hof, -kopf, -lastsacker, -lucken, -mehre, -mühle, -ohr*, ‚zue dem EsellPfüell‘ NaAltenst. 1490/R. 78, *Esel-rain*,

-tal, -teich, -wasen, -weg (14mal), *-wiese(n). Esels-äcker, -bach, -berg* (14mal), *-bergbrunnen, -biss, -bronn(en), -brunnen, -burg (-er Weg), -burggasse* (ULM/VJH. 7, 202), *-büschle, -dorf, -feld, -furt, -garten, -gasse, -halde(n), -holzle, -klinge, -kopf, -kreuzäcker, -loch, -mad, -mühle, -pfad, -rain, -rücken, -rückhau, -schapfe* (ein Wasserarm, vgl. MAGENAU Güssenberg 5), *-stall, -stände, -steig(le), -stock, -tritt, -wasen, -weg, -weid(e), -wiese(n), -wiesenweg. Esel-äcker, -berg. Eselisberg. Binden-, Gross-Esel, Grosse Eselsee.* — Fam.N. *Esel.* — DF. 467. 536. FRISCH 1, 232. ADEL. 1, 1969. B. 1, 150. LEX. 87. SWB. 1, 514. ELS. 1, 73. STR. 32.

Esel-basche ⌣⌣ m.: scherzh. für Edelpage. ‚*Und wenn da schan 's dürkascha Koisars sein E. wäraschl*' SAIL. 191; wohl nur geleg. Bildung. — Esel-blut *-uə-* n.: E. macht tapfer und gibt die Sprache wieder BUCK VGl. 44. Vgl. SWZ. 5, 222. AL. 10, 178. — † Esel-dienst m.: ‚Knecht-' oder ‚E.' war die Pflicht des Wasserschöpfens auf der Burg HLBStett., ohne Schaden der Herrschaft, so lang noch kein Röhrenbrunnen da war, vor 1535, vgl. KNAPP G. B. 144. WJB. 1899, 1, 28. — Esel-dingeler m.: Spitzname der Leute von BLEgg.

Eselei ⌣⌣, Plur. -en f.: Dummheit, wohl allgem. *E-en machen* u. ä. — B. 1, 150. LEX. 87.

* **Eseleins-geschirr** n.: Kindergeschirr, welches die Hafenweiber am Palmsonntag feil haben RAVWeing./VTH. 2, 77; nach dem Palmesel. — * Eseleins-schelle f.: rundes Festbrot, mit eingekerbtem Viereck auf der Oberrinde, das alle Kirchensänger bekommen UEBMarkd./AUS SCHW. 2, 182. — Eseleinsschuh s. *Eselsschuh.*

†*R* **Esel-fuchserin** f.: Name einer Gaunerin XVIII/SCHÄFFER Beschr. 41.

† **Esel-fütlerer** m.: Schimpfwort. ‚Du alter tauhausischer Eselfůtrer' 1521/SCHADE Sat. 2, 120.

Esel-geist m.: Name eines Geistes, der die Leute irre führt OBWaldm./OAB. 328. — Esel-har *-ǭ-* n.: E. verursacht Blähungen BUCK VGl. 49. — Esel-haut f.: in der RA.: *Der meint er häb 's grosse und klein Hexenwerk los und handelt mit Eselhäuten* ist eingebildet (e. O.).

Eselin f.: wie nhd. ‚*Esellin*', ‚*Eslin* asina' AVE. 1512/DF. 468.

esel-mässig Adj.: sehr gross, schwer. ‚Im wer mer gůt, ob ein esel messiger Můlstein wůrde umbgeben umb sein Hals' MC. 9, 41/BIU. 1, 157: ‚mola asinaria'. Mod. bezeugt e. O., gewiss übtr.; vgl. GAYLER 105. — Esel-melker *-ẹ̄-* m.: Spitzname der Leute von BLMacht.

Esels-bank f.: Bank, auf welcher träge oder dumme Schüler zur Strafe sitzen müssen, Schulspr. (wo?) Vgl. *Eselsstul.* — Esels-bretzen *-ẹ̄-* f.: = *Palmbretze* (s. d.) LKAichst./REIS. 2. 111; nach dem Palmesel. — † Esels-brief m.: Statuten der Gesellschaft ‚zum Esel' in RAV. 1397/OAB. 127. Vgl. *Esel 5.* — Esels-distel f.: die Distelart Onopordon Acanthium MARTENS 302. GAARM. 2, 355; ob populär? — esels-dumm Adj. Adv.: sehr dumm, allgem.; vgl. *dumm.* — Esels-fleiss m.: grosser Fleiss. ‚Weil dieser Aufsatz ... schönen Stil, E., klare Auseinandersetzung ... hat' SCHILL. 1787/JOS. 1, 429. — Esel(s)-fresser m.: Spitzname der Leute von CRRech./AL. 14, 62; von NTNeuff./MEIER Sag. 355, von letzteren, weil sie bei einer Belagerung in der Not ihren Esel aufzehrten. S. a. OAB. MO. 136. Vgl. GR. 3, 1151. SCH.O. 358. — Esels-furz, Plur. -fürze m.: in der RA.: einen dummen oder niederträchtigen Menschen *so‖t man mit Eselsfürzen vergraben* HER Pfäff. ULM/ZFHM. 1, 370. Vgl. ELS. 1, 146. — Esels-futter *-uə-* n.: Futter für Esel. *Auf Eselsarbeit folgt oft E.* (o. O.). — Esels-geduld ⌣⌣ f.: wie nhd., allgem. *Mit dem muss man E. haben* u. ä. — esel(s)-grau — Laut s. *grau* — Adj.: grau wie ein Esel. ‚*Bis er sui heirotha ka, ischt ear eselsgroo*' EPPLE 50. *Da möchte man e. werden* Ausruf der Verwunderung SABioch. Wslug. Ein schlechter Kaffee ist *eine e-e Brühe* HERPfäff. Vgl. DF. 467. ELS. 1, 265. — Esel(s)-henker m.: Spitzname der Leute von SAMoosb.; sie haben einen Esel den Kirchturm hinaufgezogen, einen Büschel Gras zu fressen VTH. 1, 453. — Esels-hüle f.: Wassertümpel für Esel; die Leute von BLBerm. heissen *von der E.*/AL. 13, 181. — Esels-kircher m.: Spitzname der Leute von TEErisk.; Entstellung von „Erisk-". — Esels-kopf m.: Dummkopf, allgem. ‚Wen, E., wen?' SCHILL. Räub. 5, 1. Auch Fl.N. — † Esel(s)-kukumer ⌣⌣⌣ f.: „Eselsgurke". ‚Wilder Cucumer oder Eselscucumer' LFUCHS 268. ‚Eselcucumer, Hundscůrbis, Cucumis anguinus, Cucumer Asininus' WIRS. — Esels-metzger m.: Spitzname eines Bürgers von RB., der einen wundertätigen Palmesel gekauft hatte AUS SCHW. 2, 71. — Esels-milch f.: wie nhd. ‚*Doo solt mer mi joo in der E. verdämpfa, wenn ih deam Unfug koan Widerpart thuan könnt*' NEFFL. Org. 187. — Esel(s)-or — Laut s. *Or* — n.: 1. eigentl., wie nhd. ‚Das im wuechs bald ein Eselor, Darumb dass man erkennet in' HVSACHS. 230. ‚Doch deutet einer dem andern ein Eselsohr' SCHILL. 2, 341. ‚Deutet der superklugen Gerechtigkeit hinterruks Eselsohren' Räub. 2, 3. — 2. Einbiegung der Seite eines Heftes, Buches, wohl allgem. — 3. die Gartenblume Lathyrus latifolius MARTENS 142. — 4. Spitzname der Leute von NTNeuff. Rw. LNElt./AL. 7, 68. RBB.AL. 326. Vgl. SCHÖPF 482. SWZ. 1, 414. ELS. 1, 63. — † Esels-pferd n.: Maulesel. ‚Hatt er sich uff einem EsselsPferdt aus der Statt ... begeben' KRAFFT 74. — † Esels-schuh, Eseleins-schuh m.: In der ZCHR. wie „Kinderschuh" Bezeichnung für die Jahre der Unreife, Backfischjahre. ‚Het ... ein Bulschaft ..., war nit usser dem Geschlecht deren, so noch zum Theil die Eseles Schuech antragen, sonder der robustiern und deren, so auch sonst den listigen und vilgeliebten Buller kunden betriegen' ZCHR. 2, 304. ‚Aber hernach do name si ir Muetter ... wider an iren Gewalt; dann demnach sie die Eselsschuch domals noch sollte antragen, wie Apt G. von RAVWeing. gesagt ..., de liess man ... dem Herzogen das Zusehen' 3, 342. ‚Als er sie ... lang genug umbher geschlept und sie die Eselesschuhin gar zertretten' 3, 528. ‚Die het der Knecht ... in die Kunkelstuben gefürt ... dardurch manichmal den jungen Dochtern, auch etwann zu denen Zeiten, da sie noch die Eselsschuch antragen, der Pfiffis genemmen wurt' 4, 108. — Esels-seich m.: Esels-Urin. ‚*Esels Seich* lotium' AVO. 1512/DF. 468. — Esel(s)-stul *-uə-* m.: ‚*'s letzscht Oat in hauer Schuel Hoisst man dan Eselschtuel*' SAIL. 16. ‚*D' Kinder sollet jetzt in d' Schual! (Ma sezt's g'wiss auf dean Eselsstuahl)*' EPPLE 73. Vgl. *-bank.* (Anders TOBL. 172, vgl. SWZ. 1, 517.) — Esels-stupfer m.: Spitzname für die Soldaten des Grena-

dier-Reg. 119 in St., nach einer Episode vom März 1848. — Esels-trompeter m.: dummer Mensch GsWies. Speziell dummer Knabe „Wt.“ — Esels-trn(c)he f.: Truhe, welche zwischen zwei hinter einander hergehenden Eseln (oder Pferden) aufgehängt wurde. ‚Nach Absterben . . . Kaisers Maximiliani sein etliche Eselstruchen mit eiteln Briefen . . . gefunden worden, die er allweg mit anderm Plundern imo hat lassen nachfuren‘ Zchr. 1, 504. ‚1 Truhe, 1 Eselstruhe‘ RwZimm. 1552/Fürst.M. 1, 533. ‚Ein Raiss oder Eselstruch‘ Arg. XVI/Chr. 397, 192. Vgl. B. 1, 660. — Esels-verdrucker m.: Spitzname der Leute von NaBös. — Esels-wicke f.: Esparsette, „Onobrychis“ sativa Tü./Pritzel-Jessen. — *F* Esels-wurst f.: spöttisch für eine grosse Wurstart Oab. Mo. 137. — † Esels-zirk m.: Eselsmist. ‚Nimb ein newen Hafen, fülle den halb mit Eselzürch‘ Seuter.

Esel-tuch n.: Tuch aus Eselshaaren? ‚Sollen . . . ze Lone geben . . . von ainem Eseltůch zwein Schilling Haller‘ Rw. 1418/Gq. 3, 358. ‚Si soltint tragen . . . Rok und Kutten von Esel Tuoh‘ Tnetz 4938.

* **ẹ̄-sider** -ī- ‿ Adv.: seitdem, seither RavHorg.

R **Eskedille**, Exgedülli m.: Soldat, Krämersprache Killertal/Kluge Rotw. 1, 435.

esleⁿ schw.: angestrengt arbeiten, mit dem Nebenbegriff des Planlosen, Gedankenlosen HerPfäff. Sa Ringg., wohl verbreiteter. ‚*Was muss ih esla 's ganz Joohr*‘ Neffl. 186; vgl. 429. — Vgl. *ochsen*. Adel. 1, 1970. Swz 1, 521.

Espan m. (n.): Platz, der zur Viehweide dient; sehr häufig. 1. Aeltere Zeugnisse. Schreibungen: Meist ‚Espan‘. Nebenform ‚Espann‘: ‚**Das** E. infangen, usslassen‘ die Gemeindeweide aufthun, zuschliessen Wolsny. ‚Gen Althaimer E.‘ Rd. 1332/Lichtschl. 13. ‚An **daz** E.‘ eb. 1343/eb. 15. ‚An Schlierenbacher E.‘ Bi. 1376/Vjh. N. F. 6, 59. ‚Wie es umb **das** E. stand‘ Aul. 1417. „Betreffs eines E. . . . wird entschieden, dass dieser Almende sei“ Immenstaad 1428/Fürst. 6, 259. ‚Also sollen sy solches hinfür zuo ainem E. haben und nach irem Willen nutzen und niessen, doch wär, das sy denselben E. in kunftig Zyten zu ainer Wiss verlihen oder bannen wollten‘ Aul. 1453. „In Fronwäldern, auf Landstrassen und auf gemainem E.“ Salem 1464/Fürst. 6, 175. „Den Espan und das Gärtlein . . . soll Claus Spik einzäunen und nutzen, der übrige Teil des E. aber soll ein E. bleiben, wollen ihn die Messkircher bannen, so sollen sie ihn verzäunen, damit C. Sp.s Vieh in ihm nicht schaden könne“ 1492/eb. 7, 37. ‚Mit . . . Bomgarten, Prülen, Infangen, E., Aeckern, Egerden‘ Aul. 1498. ‚**Aufs** E.‘ NerGoldb. 1575/Wsth. 6, 272. ‚Oespan‘; ‚Uf dem Oe.‘ Tü. 1340/Pf.Urk. 224. „Dürfen mit ihren Zugvieh über den ‚Oe.‘ . . . einen Triebweg haben, doch darin nicht ‚halten‘“ Hz. 1499/Fürst. 7, 331. ‚Stosst uff den Oe.‘ SaMeng. 1521/Vjh. 4, 99. ‚Ehespann‘ Wt. XVII/Chr. 107, 326. ‚Eyspan‘ Zabergäu 1472/Zorn. 4, 326. ‚Espen‘ in Composs., wie hzt. ‚Espinloch‘ Ho Bitt. ‚An Espilohers Stige‘, ‚an Espiloher Weg‘, ‚an Espeller Staige‘ SigmThalh./Al. 8, 197. ‚Espach‘ (s. u.): ‚Also kamen sy . . . zu Bůchdorf auf dem E. zusamen‘ Bkr. 254. ‚Wegen des gemeinen E.‘ Aul. 1550. ‚Biss in Rosnauwer E.‘ SigmHabsth. XVII/MfHz. 11, 43. ‚Auf des [?] beeden Espachen‘ Aul. 1617. ‚Bei Ausstheilung des E.‘ eb. ‚Eschbach‘ Bi. XVI. ‚Oespach‘: ‚An des Tänlers Oe.‘ Salem 1471/Fürst. 7, 57. ‚Der Aysehbach‘ HerGültst. XVIII/Chr. 278c, 595. — 2. Mod. geleg. noch Appell.; in der Gs. Zeitung 1905, Nr. 63 ist ‚mein Aispen‘ (m.) ausgeschrieben. Meist aber Ortsname. Ilentige ONN.: *Espan* (z. B. in Bi. der Festplatz, wo am Palmsonntag und Ostermontag mit den Ostereiern gespielt wird, daher dort geradezu *heut ist der Aispeⁿ*), *-tor* in Wolsny (auch *Espertor*) führt auf den städtischen Vergnügungsplatz; *Espen, -äcker, -bräunele, -berg, -buckel, -bühl, -halde, -hau, -hof, -holz, -lau, -laub, -lauch, -loch, -loh, -lohe, -löcher, -rain, -tal, -tobel, -wald, -weiler; Espe, -feld; Aespe; Espele, Espelen, Espeleusäcker, Espelenlehleu, Espelberg; Esper, -bühl, -sklinge, -lenstheil* (doch s. *Esper*); *Espesäcker; Eispen (oberer, unter, im); Aispen, -loch, -platz, Aispe; Aeuspanneu, Aisp., Eisp.; Einspann* (Teil von EhOepf., Oab. 2, 195); *Aispel, Aispele; Eisper, -luck; Espach, Esbach* (der Weiler *E.*, OA. Ws., „erst in neuerer Zeit auf einem Weidebezirk der ‚Malerschaft‘ entstanden“ Kr. Wt. 3, 844), *Ehespach, Essbach, Eschbach, Espach-äcker, -bruunen, -feld, -halde, -hof, -holz, -lache, -mühle, -ried, -wald, -weg, -weiher, -weiler, -wiesen, Eschbachäcker; Espich, Espig; Aisbach, Aischbach, Aischpach, Aispach, -acker.* Soweit die Aussprache dieser Namen bekannt ist, lauten sie: *aešpə* mit den Nebenformen *aešpl, ạ̈̄špl, aespər* im Mittelland bis ob. Neck., ob. Don., Schussenquelle, Iller, Fils; *ẹ̄špr* OA. Ws.; *ẹəšpəbrẹ̄uəlẹ* EwWöss. — Von den Formen auf *-ach* gehören verschiedene, die nur *-ə* gesprochen werden, ganz bestimmt hieher, wie mehrere der angeg. Beispiele zeigen können; andere, mit gespr. *-ch*, einen Bach bezeichnend, sind als *Eschbach*, s. d., bzw. *Aischbach* (*Aisch* Bd. 1, 181) zu fassen. — Unser Wort ist in ältern Urkk. noch häufiger Appell., jetzt als ON. für verschiedene moderne Kulturarten: Aecker, Wiesen, Wälder, sogar (s. o.) menschliche Wohnorte. Es ist ganz oberdeutsch: schwäb., schwz., bair., fränk. bis ins Hennebergische. Allgemein war früher die Erkl. < *Esch* + *Bann*, auch Gr. 1, 1157 vorgetragen, Lex. 1, 720. Nachtr. 170 als *ezzischban*; zur Unterstützung dieser Etym. diente bes. die Erklärung aus dem Hennebergischen Dma. 4, 460 (Swz. 4, 1278 wiederholt): „trockene Wiesen, die im Dreifelderverband [*Esch*] liegen und meist von Feldern ganz eingeschlossen sind, daher 3 Jahre hinter einander nur einmal gemäht und dann nach der Ernte des Winter- oder Sommerbaus, sowie im dritten Jahre (nämlich in der Brache, wo man sie gar nicht mäht) durchaus als Hutrasen benutzt werden. Wäre diese Einrichtung (der *Bann*) nicht, so würde das Weidevieh am Getreide Schaden thun“. Aber diese Erkl. passt mindestens nicht überall hin. Aus mehreren oben angef. Stellen geht hervor, dass der E. nicht gebannt, d. h. einer bestimmten Ordnung unterworfen war; auch fällt auf, dass das Genus gerade in den ältesten Quellen Ntr., erst etwas später, wie jetzt, Masc. ist. Auch stimmt die Lautform nicht zu *Esch*: bennob. mit *s*, nicht *š*, schwz. mehrmals mit *ē*; am allerwenigsten aber schwäbisch. Schon Buck, MfHz. 6, 95 hat gesehen, dass die *ae* nicht zu *Esch* passen. Ein *ae* kann bei uns nur auf ahd. mhd. *ê, æ, ou* oder *egi* > *ei* zurückgehen, aber die oberschw. *ẹ̄*, ellw. *ẹə* passen nur zu *ê* oder *æ*, und die geogr. Verteilung der *ae-, ẹ̄-, ẹə-* entspricht der Ggr. § 29, Karte 10 gegebenen Topographie dieser Laute für altes *ê* und *æ*. Gegen *æ* würde das durchgängige *e* im Schwz. sprechen, das auch in unsern ältesten Urkk. herrscht. Aber weder mit *ê* noch mit *æ* ist eine brauchbare Etym. zu geben. Bucks * *êzban* ist ein Unding, denn „*âzen* speisen“ hat vielmehr *æ* (s. *äsen*), was nur in der Baar mit *ê* zusammenfallen würde.

Ueberhaupt ist lautgeschichtlich zwar *æs, æz, æsch*, aber nicht *ês, êz, êsch* möglich, BRAUNE Ahd. Gr. § 43. 45. Altes *æs* würde auf *æsen* vastare führen; aber *ê*! Wenn das Wort altes *ê* hat, so wird man zunächst *ê* + *sp* .... ableiten. Eine befriedigende Erklärung ist aber so nicht zu finden; denn mit *spannen* (ALBV. 10, 471) ist nichts zu machen, die betr. Schreibungen offenbar nur volksetymologisch, ausserdem haben fremde MAA. (s. a. o.) -*s*-, nicht -*š*-, wie es im Anlaut heissen müsste. Veit denkt an ahd. *êht* „Eigentum", auch hier bleiben Rätsel, bes. sachlich. — HALT. 414. B. 1, 161. SCHM. 171. OAB. RT. 8, 242.

Espe, espen s. *Aspe, aspen.*

Espel s. *Nespel.*

Esper *ẹ̄špər* („*ẹ̄*- RDEmerf.") m.: das Futterkraut Onobrychis sativa. Allgem. schwäb. Vgl. BUCK VGl. 5. ‚E.' HLB. 1749 gebaut/WJB. 1899, 1, 32. — Gekürzt aus Esparsette (Fem.), was in gewählterer Sprache daneben üblich. Der Anbau ist nicht sehr alt. Die volle und die gekürzte Form sind auch schwz. (1, 571; die gekürzte im N. und NO., an uns angrenzend) und elc. (1, 80). JH. 1890, 296.

Esper-wis[e] f.: „Aus den Esparsettefeldern der Alb werden durch allmähliches Vergrasen die sog. *E-n*, welche je nach Ertrag nach einer kleineren oder grösseren Reihe von Jahren wieder zum Umbruch kommen" OAB. RT. 1, 216.

ess-bar Adj.: wie nhd.; doch wohl nur gebildet. S. a. *essig.*

Ess-b[e]steck n.: wie nhd., = *Besteck 1.*

† **Esse I** f.: wie nhd., Schmiedeesse. ‚Also das nieman . . . dheinen Burger in dieselben [Schmiede-] Zunfft nit me nemen ... sol denn der aigen Ess und Bålg hat und sich mit der Ess began und das Hanndtwerck tryben wil' RWRB. 139. ‚Der Stauffer floch auch aus der Ess, Die Landsknecht musten ziehen' 1534/RCHR. 166. ‚Schmid-, Schlosser- und Goldschmid-Oess' WT. 1655/R. 13, 182. ‚Gefährliche Bachöfen, Feuerståtten und Oessen' eb. Mod. *Herd*, bezw. *Kamin.* — DF. 468. 536. SCHÖPF 100.

Esse II *ẹ̄sẹ̄* ∽ n.: Wohlbefinden, salus. ‚Unsre ... Stipendium zue TÜ. inn beståndigem E. erhallten unnd ferner propagirt werden möchte' WT. 1641/R. 11, 2, 134. ‚Die Familie der Edelleuth von Bodmann schon in E. gewessen' PFLUMM./CHF. 168, 117. Mod. *Er ist in sei[ne]m E.* „in seinem Element" verbr. ‚Wolle man ihm Gelegenheit geben, abends die Lichter fleissig zu putzen, so werde er ganz in seinem E. sein' HKURZ 10, 15. — Substant. lat. *esse*, vielleicht später combiniert mit franz. *à son aise.* — DF. 468. SWB. 1, 153.

Essel s. *Nessel.*

esse[n] *ẹ̄*-, *ẹ̄ə*- (*ə*-, *ja*-, *ă*- Ggr. § 20, Karte 3. OAB. BAL. 136. VEIT 3, 78; *jẹə*- RTUnd. HERBreit. TU Frid. BUCK. LKWald.; *jẹ̄*- SAVöllk.; *ă*- RTEH. BALLautl. EHOepf.); Praes. Ind. 1. Sing. *i[ch] iss[e] (ess[e])* (3. Sing. *g[e]isst* REIS. 2, 261); Imper. *iss (ess)*; Praet. Conj. *åss[e]* *ẹ̄*-, vgl. REIS. 2, 548; Part. g[e]esse[n]: wie nhd., „essen". ‚Des Morgens, so man e. sol, Da kam der Pfaff' KAUFR. 146. ‚Ain Layenbriester pracht mit im gen U. ain Zessenmacherin oder Undermagt' WSH. XVI/BKR. 174. ‚Ward ain Kind geporen, das het zwen Köppf, . . . un[d] ans [„ass"] yeglichs Haubt besunder' AUGCHR. 1, 291. ‚Aussent nichtz' 4, 99. Part. alt ‚g(e)essen'. ‚Geessen' HLB. 1525. ‚Ich hett geren gessen' AUGCHR. 2, 106; vgl. 4, 174. 5, 15. ‚Man hett geessen' 2, 108; vgl. 4, 94. 129. 142. 154. 174. 185. 210. 334. 401. 5, 11. 14. 49. 101. 146. Vgl. ZFDW. 1, 299. — Mit pass. Bedeutung des Part. Praes.: ‚Essende Pfand' verpfåndetes Vieh. ‚Sind es aber e. Pf., die sol man ouch vertadingen . . . und solliche Pfand mag man ... in sinem Hus stan laussen' 14. XIV/PF.URK. 261. ‚Essenthe Pfandt. Zu den selbichen hott er nit lenger Zill zu lösen dan uber Nacht' MGAlth. 1528/VJH. N. F. 12, 449. ‚Ross, Kůh oder ander e. Pf.' WT. 1567/R. 4, 318. „*Essenpfänder* durften über 3 Tag nicht aufgehalten werden" AUG. 1647/AUG. 147. ‚Essende Ding' Esswaren. ‚Profant, Fueterung und essend Ding' 1525/ZFS. 9, 41. ‚Theten nit fast grossen Schaden dan mit essenden Dingen und mit der Fuetrung' WSH. XVI/BKR. 198. ‚All ander Ding von e-en Dingen was teuer' AUGCHR. 2, 147; vgl. 111. 115. 154. 219. ‚Grosser Mangel in e-en Dingen als Flesch' 4, 98. ‚Biren, Zwifel und ander e. Ding' 5, 77. ‚Der Listikait wir trieben mit essendt Ding und Wein, wir stalen' REM 6. ‚Speiss, Tranckh, ander essend Ding' FIZ. 62. Aehnlich: ‚Essende und trinkende Speis zu holen' FRONSP. ‚Kain ... Zeil von essendem mer zů geben' AUGCHR. 5, 223. ‚Wie man all essend Speis von U. dahin fuort' 5, 77. ‚Habern, Wein, Bier und essende Speyssen' SCHWAB. 1597/ZFS. 28, 220. ‚Mir abendts mein essente Speyss zugetragen' KRAFFT 175. Vgl. *essen(d)ig, essig, esserig 1.* ‚*Abentmal e.* obsonare' AUG. 1512. ALTENST./DF. 469. ‚*Ruwelichen e.* accumbere' AUG. 1512/eb. ‚Ain Insel mit wildem Folck ... und ist von Kreitter und von Wurtzen' AUG CHR. 4, 445. ‚Lassen in wol sein, e. fast von Milch, Fladen und süssem Ding' SFRANK. — Aelter auch von Tieren, jetzt *fressen.* ‚Er lat ouch sin Pherit . . . e.' SWSP.LDR. 202. ‚Vor dem Hund, daz er die Spys nit åsse uff dem Tisch' STEINH. Aes. 60. ‚[Der Wolf] sprach zuo der Stuot . . . ich würde dyn Fülhin e.' 215 (und so oft). ‚Wenn das Pferd den Wolfszan hat, mag es nit wol e.' SEUTER (der immer ‚e.' für „fressen" hat). ‚Im [dem Vich] zů essen zegeben. Die Bauren . . . haben . . . miessen das Stro dem Fich schneiden, damit es etzwas zů e. hab' AUGCHR. 4, 30. ‚Fogel is oder stirb' PFULLDHeil. 1549/FÜRST.M. 1, 464. ‚Dorft nit vil Rathschlagens; es hiess, „compelle intrare, Vogel iss oder sturb"' ZCHR. 1, 271. ‚Von ainem Jerling, der ainen Wintter geessen haut' WT. 1579/R. 12, 428. ‚Wann das Gewild isset' HAINH. 1617/QS. 6, 295. ‚Umb sich e.' von einem Geschwür MLB. XVI/HBPHYS. 44. Hieher auch „*Man kann alles e., was einen nicht isst* ALTWT." Noch jetzt *e.*, nicht *fr.*, von den Bienen RNErt./VTH. 1, 126. — Mod. *z[u] Mittag, z[u] Nacht* e.; dafür auch einfach *e.*, z. B. *Ma[n] ka[nn] jetzt* e.; vgl. NEFFL. 213. *Z[e] Morge[n] e.* BALEb. *Kaffee e.* BALOstd. *Gut z[u] Nacht g[e]esse[n] Ist halb z[u] Morge[n] g[e]esse[n]* EHOepf. *Ha[be]nt ihr (d[ie] Supp[e]* o. O.; *scho[n] z[u] Mittag* BALEb. SAEb. WS.) *g[e]esse[n]?* Gruss, Anrede an jeden Begegnenden nach dem Essen; Antw.: *Gottlob!* BAL./OAB. 148. SAEb. HEUBERG; *Gott Lob und Dank, ihr au[ch]?* BALEb. SAHaid; *Ja, ja!* BALThailf. *Esset au[ch] bald z[u] Mittag!* Gruss EH. BL SA.; wenn man noch nicht gegessen hat: *Nei[n], i[ch] (mir) hau[n]s no[ch] gut. (Gang[e] und) Iss mit!* BL Schmiech. WSMich. *Esset gern!* gesegnete Mahlzeit! LKWalt. *Esset gern z' untern* RAVOberz. *Esset und trinket und sind gern da!* WSMich. „*Gut[e] Nacht, schlafen Sie wohl, E. Sie Kohl, Trinken Sie Bier, Gedenken Sie's mir* EHRott." *Z[u] esse[n]d trage[n]* das Essen aufs Feld bringen. *Z[u] e. schneide[n]* so viel Ge-

treide ernten, dass man das Jahr über keins zu kaufen braucht BalOstd. — RAA.: *Man isst überall* auch in der Fremde Rd. *Wo man isst, darf man hinnangehen, wo man aber Geld zählt oder Rat schlägt, soll man wegbleiben* SrBinsd. *Selber e.* (*gessen* BiAlh.) *macht fett* (*feisst*, vgl. Reis. 2, 577) allgem., vgl. Schm. 629. Zfhm. 6, 246; mit Zusatz: — *und selber denken gescheid (klug)* SpDürbh. WsReutbe; — *wie selber beten heilig* o. O. *Der ist ze faul zum E.* So spr. 745. *Wie einer isst, so schafft (arbeitet) er* allgem., vgl. So spr. 276. Oab. Ew. 198. Reis. 2, 577. *Wer will e., muss auch schaffen* RwDeissl. *Wer schnell isst, schafft auch schnell* SaJettk. *Wer nit schafft, soll nit e.* (o. O.). *Wer nix zum E. ist, ist auch nix zum Schaffen* ob.Allg./Reis. 2, 577. *Viel e. ist keine Kunst, aber viel schaffen* Ew Schwabsb. *Du bist gern, wo's schon geschaffet ist, aber noch nit gessen* HoFelld. *Des sind die rechten Leute, die 's beim Schaffen friert und die beim E. schwitzent* As. *E. dass man schwitzt, und sch., dass man friert* Eh. *Der ist krank wie ein Huhn: Brav e. und nix tun* Cw. *Nach dem E. hat schon mancher Faule 's Schaffen vergessen* GmOBettr. *Du kannst nix als wadlich* [schnell] *e. und gemach gaun (und die Leüte verzürnen und Gott beleidigen)* Verweis an faule Kinder WgIsn. *Wer lang isst, lebt lang* verbr., vgl. *tischen*. *Des sind die rechten, die älleweil sagent, sie essent nix* Ulm/Zfhm. 6, 246. Wenn man etwas Essbares auf dem Wege findet, soll man es nicht allein essen; wenn es aber 3 Personen mit einander essen, schadet's nichts HdGing. Wenn man isst, soll man nicht ein Kind zusehen lassen, ohne ihm auch davon zu geben, sonst wird es gefrässig CrTief. Scherzfrage: *In welchem Monat isst man am wenigsten?* Antw.: *Im Febr.*, verbr. *Was hast gessen?* Antw.: *Kribskram und Dreck drin* RdBetz. *Wenig e. und wenig reden hat noch niemand weh getan* MgStupp. *Das Maul hat man zum reden, zum E. tät 's auch ein Schnabel* Kpt Berw./Reis. 2, 618. *Lichtmess* [2. Febr.] *Bei Tag esse* verbr. *Wer nicht kommt zur rechten Zeit, Der muss e. was übrig bleibt*, verbr., vgl. So spr. 1092; mit Zusatz: — (*und an der Tür steht geschrieben:* Reis. 2, 577) *morgen isst (kocht) man wieder* GsBöhm. UBöhr. EhMoosb. *Issest den Nutzen, Iss auch den Butzen* Ws./D.A. 6, 72. *Iss was du magst, und leide was du musst* KiAich. *Esset was ihr habt, und denket was ihr wollt* RbSeebr. *Die gessenen Schulden sind die zewidersten* schuldig gebliebene Lebensmittel OAllg./Reis. 2, 631. *Wer nix ist zum E. und zum Beten, ist für Gott und Welt nix* SonthOberstd./eb. 2, 577. *Ess kalt, Wirst alt* RnDiet. *Was einer brockt, muss er auch e.* WsSennh. *Man isst nicht so heiss als man anrichtet* NtTisch. GoeEisl. An etwas *Urdrätz e.* bis zum Ekel von etwas e. HlnFrank. *Ueber Danks e.* zu viel, s. *Dank 3*. *Ueber Willen e.* Bi. „*Mit der linken Hand beim E. warten* SaIloh.“, = ? *E. ohne Schnupftabak ist wie eine Vesper ohne Magnificat* Ho. *E. und Trinken hält (hebt) Leib und Seele zesammen* wohl allgem., vgl. So spr. 738. Zfhm. 1, 369. Reis. 2, 577. Hauser 29. Zfdm. 1906, 30. *Bei dem schlägt auch das E. und Tr. an* Ulm/Zfdm. 1906, 181. Hausinschrift: „Trink und iss, Gott nicht vergiss“ HoMühr. *Was gessen und getrunken ist, des ist verzehrt* „hin ist hin“ Mo./Vjh. 12, 72. *Man muss e., so lang man beissen kann; wenn man keine Zähne mehr hat, ist 's Trinken gut* RwNeufr. *Das E. ist die Hauptsache (der Meister), das Tr. ist nix, sait man ältemal* RwDeissl. Well. *Vom net e. und net tr. kriegt man keinen so einen Ranzen* Ulm/Zfdm. 1906, 180. *Mit den Gänsen kann man tr., aber net mit ihnen e.* EsPfauh. *Man kann net mehr tun als genug e. und tr.* Ulm/Zfdm. 1906, 30. *Beim E. und Tr. ist der net links* Tü. Ulm/eb. 31. *So lang einer trinkt, kann er nit e.* EhGrundsh. *Viel tr. ist mir auch lieber als wenig e.* EhAltbierl. *Zum E. ist's recht, zum Tr. wär's ze dick* „nicht ganz passend“ EwWöss. *Fett e. kann ich nit, aber Schmalz tr.* LpDiet. *E., tr. und karten Bringt einen um Felder und Garten* SuBinsd. „*Aufs E. und Tr. halte ich viel, herentgegen möchte ich aber auch meine gehörige Ruhe haben* GsBöhm.“ — *Hier ist der Brauch wie in Hessen, Da hat man grosse Schüsslen und nie ze e.* CrGross. *Wo 3 (2) e., ässent auch 4 (3)* SuBinsd. OnWinz. *Wer sich net satt isst, der schleckt sich auch net satt* WaIlloh. *Der isst wie ein (wie 2, 3, 4) Drescher* allgem., s. *Drescher*; — *wie ein Holzhacker* Reis. 2, 667; — *Holzmacher* SaEb. LkTannh.; — *Flözer* HoBier.; — *Aegster* [Elster] EnGranh. *Wer will mit e., muss auch mit dreschen* Ulm. Vgl. ‚[Die Welt] wil mit im [Christen] e. und herrschen, aber nicht mit im tröschen und wäschen‘ SFrank. *Wenn du willst lang leben und sein gesund, So iss wie eine Katz' und trink wie ein Hund* Mrb. *Der isst wie ein Spatz, und der isst bis er genug hat* Rd. Ws. Lk. *Der isst nicht mehr als ein Spatz* so lange bis er satt ist RavWeing. *Der isst wie ein ausgehungerter (ausgehohlter) Spatz* EwSchwabsb.; — „*so viel als ein Gesparn* [Spatz] Rb.“: wenig. *Ein Nagler und ein Hund kann alle Stunden e.* Sonth Hindel./Reis. 2, 600. *Der isst, dass ihm die Ohren wacklen* CrWest., — *knappen* TuFrid. Ein Heisshungriger *isst den Pfaffen mitsamt der Kutte* Schm. 622. Aug 90. *Der mag* [kann] *e., als* [ob] *er keinen Boden hätte* BalEb. Wenn einer nach der Mahlzeit noch einmal isst, ist er der Katze einen Pfennig schuldig BiMas. *Der isst, was andre gespieen haben* WzWäsch. *Da hättent 7 Schweizer ze e.* SaEb. — *Mit den (grossen) Herren ist nit gut Kirschen e.* wie nhd., verbr.: mit Zusatz: — *sie werfen einem die Stiele ins Gesicht* EsBerkh. Ner Demm. EhLant BiAufh. WsEggm. WgAmtz. o. O. *Wir habent noch kein Viertel Salz mit einander gessen* zu einem Aufdringlichen LkSeihr. *Den musst erst loben, wenn du einen Scheffel Salz mit ihm gessen hast* RbHirrl. *Du hast noch kein Fass Salz mit ihm gegessen* Ws./MfUlm 4, 31. *Der isst keine Salzscheibe mit dem* es entleidet ihm schon vorher Ws./D.A. 6, 44. *Ich habe 30 Jahre mit ihm Suppen gessen* bin sehr vertraut mit ihm Oab. Cr. 127. *Mit gegessen, mit gehenkt* RwDeissl. *Der Ebene und der Unebene häbent mit einander einen Laib gessen*, s. *eben A 1*. *Du kannst mit den Heiligen in der Kirche zu Mittag e.* Rav. Wer zu spät kommt u. ä., *kann mit den Gemalten e.* bekommt so wenig als die Bilder an der Wand, bezeugt aus den Oaä. Tü. Rw. Eh. Bi. Ws. Sa. Wo., vgl. D.A. 6, 32. MfUlm 2, 23. Zfhm. 6, 246. *An der*

Freundschaft hat man nicht gegessen LpDiet. — *Man meint, der esse nur am Freitag* (*Karfreitag* OeWald.; *älle Wochen einmal* Gm.), *und da net genug* GsBöhm. EhAlthierl. *Der sieht aus, als täte er 's ganze Jahr nie e. als am Karfreitag, und da sollte er fasten* Egl. 218. *Der sieht aus, als ob er 's Tags nur 3 Suppen esse* SaEh. *Man meint, der esse ungeschmalzen* sieht kraftlos aus GsBöhm. *Wenn man d' Eier am Karfreitag isst, nach sind sie am Ostertag schon gessen* NtBeur. GsBöhm. *Die verspotteten* (*gespotteten* LpOrs. BiGnt.) *Kräutlein muss man selber e.* EhAltbierl. Rott. — RAA. mit *Brot e., fremdes Br. e.* s. *Brot 1 c. f* (Bd. 1 Sp. 1442) und *2* (eb. Sp. 1444); s. a. *Brotessen. Brei (schwarzen B.) e.* s. *Brei. Ich habe meine Pflicht gessen* mein gewöhnliches Quantum. *Es isst kein Bauer etwas ungesalzen* (o. ä.), wenn einem beim Essen etwas zu Boden fällt Mlb. Frk. Cr. *Gessen wär's, wenn's nur auch schon geprügelt wäre* sagen die noch vom Essen ruhenden Gm. EhOepf. Bi. Ws. *Wöllen wir vor e., oder schlägst mich vor?* CrGross. *Das Schmalz von der Suppe weg essen* den Vorteil für sich behalten RdEmerf. *Esset zu, der Laib ist noch da* sagt man beim Essen einer dünnen Suppe Rh. *Mit der Gabel e. ist eine Ehre, Mit dem Löffel kriegt man mehr*, vgl. *Ere 3. Ich hab's wie mit Löffel gessen* habe es recht satt, verbr. Frage: *Hnst gessen?* Antw.: *Ja, mit dem Löffel gmessen* RwHorg./So spr. 355. *Mit dem grossen Löffel e.* einem grossen Gastmahl beiwohnen Aug. 318. *Der isst mit Adams Gabel* Ulm/Zfdm. 1906, 34: *mit 's Vaters G.* BalOstd. *Gewogen und gmessen* (*Gekauft und gmessen* Mem./Reis. 2, 577) *Ist bald gessen* gekaufte Lebensmittel sind bald aufgezehrt, verbr. *Bis Zimmerleute gessen und gmessen und grissen und gnitzə* [?] *habent, ist 's Zeit zum E.* o. O. *Viel Wissen macht Kopfweh, und viel e. Bauchweh* HlbBonf. *Lieber für die Leute nix zu essend, als für's Vieh* Ew. *So lang als wir Rotz und Brot gessen häbent, ist's uns auch noch wohl gsein* RbSchwalld. *Dreimal schlecht gessen ist auch gfastet* o. O. *Wer beim E. pfeift, kommt ein närrisch's Weib über* SuBinsd. *Gut gsessen Ist halb gessen* Oschw. verbr. *Gessen Und dazu gsessen* o. O. *Hast gessen. Bin auch dabei gsessen* RbSchwalld., = ? *Gut gekocht ist halben gessen* EhStett. *Wenn's gekocht ist, nach isst man* u. ä. SuBinsd. HaComb. LpDiet. *Der will schon wieder e., und* [*es*] *ist noch noch net gekocht* ernten, wo er nicht gesät hat NaEbh. Wöllh. *Es gat mir wie 's Kraut e.* EhDett. *Was man gestern gessen hat, macht einem heute nit satt* LpBurgr. *Man schält's vor, ehe man's isst* NtBeur. MüTig. *Mit e. oder laiben?* darf ich mit euch e., oder wollt ihr mir etwas übrig lassen? Frage des Eintretenden Don. Ws. WgAmtz. *Man muss e. und vergessen* Rw. RavGornh. Reis. 2, 577. — *Des isst einer allein und guckt noch nach mehr* NbEngelsbr. *Der isst mit ihm selber* kocht für sich allein (o. O.). Dagegen *das Allein-e.* Diät eines angehend menstruierenden Mädchens, oder die Menstruation selbst Allo./B. 1, 161. *Sie hat ihr soli E. schon gehabt* UrAlb. ‚Die Menstruation wird das besonder E. genannt' 1809/Wunderlich Sulz 50. Vgl. Höfl. 115. — *Wir e. gebachene Heuleitern* abweisende Antwort RbSchwalld. *Ich danke, ich haun Milch gessen* wenn man einen Trunk ausschlagen will HoBierl. *Besser, wir e. die Milch statt die Kuh und die Trauben statt den Weinstock* o. O. Kaffee wird *geessen* Rn./Oan. 1, 172. Bal. (s. o.). SaGünzk.; wohl weil mit dem Löffel genossen. — Scherzhaft: *Ich hab' schon manche Nacht nix gessen und manchen Tag nix gschlafen* CrTief. *Wirst auch den Tag ungschlafen und die Nacht ungessen sein können* u. ä. RbSchwalld. HdZang. — Vgl. zu den meisten dieser RAA. *fressen.* — Dp. 468. 536. Halt. 414. Sch.O. 359. Frisch 1, 238. Adel. 1, 1972. B. 1, 161. Schöpf 109. 405. Lex. 87. Swz. 1, 523. Els. 1, 74. Schmidt Els. 92. Str. 32.

Essen, Plur. -ner Bopp 72. Gayler 54; Demin. Essenlein n.: „das Essen". 1. die Tätigkeit des Essens, reiner subst. Inf., s. das Verbum *essen.* — 2. Mahlzeit, und zwar bes. das Mittags- oder Abendessen. ‚Daz sie ... zuo dem Tisch möchten schowen und daz E. bewaren' Steinh. Aes. 60. *Zum E. gehen, läuten, rufen* (*hären, haren*). *Vor, nach dem E.* Aelter im Gen.: ‚Het man mit im iht ze reden, man fünd in nach Ezzens da niden wol' Aug. 1367/Zfs. 4, 222. ‚Nach E-s' HvSachs. 201 (a. L.). ‚Ueber Essens' EvGünzb. 1, 109 (vgl. Zfdw. 4, 80). ‚Am Dornstag nach Essens' AugChr. 2, 271. ‚In die Zech nach Essens gibt der Pfarrer Käss' Eh. 1550/Vjh. 10, 194. ‚Nach E-s hub man zwey Fenster ausz in der Stuben' Widm./Gq. 6, 267. ‚Nach E-s zogen wir ... durch ein ... gebürgig Landt' Schickh. H. 117. ‚Das ich ... zu dem Morgenessen erfordert und nach E-s verhört worden bin' Schertlin/Herb. 60; vgl. Zfdw. 4, 79. *Am, beim E.* „Das Kloster [soll geben] ... dem Bebauer 4 Simri Haber ‚ze Hilf an dem E.'" Es. 1372/Gq. 7, 118. — *Des ist mir ein gfundenes E.* Lech/Reis. 2, 674. *Des E. furet* nährt stark RdEmerf. *Des E. hebt (battet) von 11 Uhr bis Mittag* Ulm. *Ein Essenlein* gute Speise „Schwab." *Der hat sein E. net verdient* u. ä. *Es ist ein schlechtes E. um einen Teller und ein Tischlachen* RwHorg./So spr. 132; — *um ein Tischtuch* SaIlaid/eb. 133. Oah. Ew. 198: das T. ist dabei Nebensache. *Muss ist ein hartes E.* Es. *Du verstehst alte Worte, wenn man zum E. schreit* NtBeur. *Wie springent die Bettelleute, wenn man zum E. schreit* SaEh. *Wenn's E. unzeitig kommt, kommt's lieber zu bald als zu spät* GsBöhm. *Mit dem gekochten E. ist gut umgan* HoBierl. GmLeinz. *Walt's Gott nach dem E., Mancher hat's gar vergessen* UlmAlb.; — *Das Schaffen darf man net verg.* eb. *Nach dem E. sollst du stehn Oder 1000 Schritte (weit) gehn* verbr.: Post cenam stabis vel passus mille meabis. *Vor dem E. bin ich faul, Nach dem E. häng ich das Maul* NtBeur. o. O. *Nach dem E. ist gut beten, hat der Fuchs gsait* EsPfauh. LpOrs. *Man kann alles, nur net vor'm Backen in den Ofen und nach dem E. an den Tisch* Tü./Zfdm. 1906, 35. *Zwei Köchinnen verbrennent das E.* TirReutte/Reis. 2, 606. *Auf ein gewisses E. ist gut warten* TuRenq. *Wer net zum E. kommt, der kommt auch net zum Schaffen* Bi. *Wer* [am 1. Sonntag der Fastenzeit] *abends zu spät zum E. kommt, bringt im Sommer sein Heu zu spät heim* TirTannh./Alpenv. 29, 160. *Vom E. stehen* keinen Appetit haben Oah. Kö. 145. *Viel E., viel Krankheiten* EhStett. Einem *in's E. sitzen* am Hochzeitsmahl teilnehmen Oschw., „teilweise Nschw."/Aus Schw. 2, 250. *Einen beim E. behalten* strafen

HdGing.; *übers E. b.* ist mir als Schulausdruck für den Arrest nach 12 Uhr bekannt. ‚Die Herren könnten mich beim E. behalten, und ich würde aus lauter Komödie gerädert' Schill. Fiesko 2, 9. ‚Weiss er, dass ich ihn beim E. behalten und ... processieren könnte' HKraz 6, 136. S. a. *Fressen, Frass.* — 3. † einzelner Gang bei der Mahlzeit. Syn. *G., Tracht 3, Richte.* ‚Voigende E. sind uff Sontag zu Nacht für die Fürsten geben worden' Wt. 1474/Sattl. H. 5 B. 149. ‚Ain gutt E. Visch zu geben' BeBiet. 1522/R. 269. 2—4 ‚E.' sind bei Hochzeitsgelagen gestattet 1532/Aug. 147. ‚5 E.' bei Hochzeiten MgWeik. 1558/WFr. 8, 44. „Ein Nachtessen mit 26 Gängen nebst 19 ‚Ess' zum Konfekt" Hohenl. XVI/Vjh. 11, 136. ‚Ein zimlich Mahl ... doch nit uber vier E. geben' Messk. c. 1583/Fürst. M. 2, 394. ‚Ess sollen ... yber jede Malzeit nicht meir dan acht E. gegeben werden' BeBönn. 1599/R. 463. ‚Wie vil man E. auf ein ieden Gang ... in der Ritterstuben geben soll' Wt. 1603/Sattl. H. 5 B. 151. Auch im Demin.: ‚Ungefärlich ain Essely Visch oder Kreps' LpBaust. 1525/Zfs. 10, 239. ‚Hergebracht hat man auch, dass die, welche also fischen, etwan ein Esselen verkaufen, dürfen aber kein Gewerbe darans machen' Be. 1601/Brein. 141. ‚Ein Esselin Gebachnes, Gebratenes, Visch und Vögel' St. 1661/Wjb. 1903, 1, 107. — B. 1, 161. Schöpf 109. Lex. 87. Sws. 1, 525.

Esseⁿ-bauer m.: *Bauer 2,* Fuhrmann, der in besonders dazu eingerichtetem Wagen, s. *Essenwagen,* den Arbeitern das Essen bringt Filder. Vgl. *-träger.*

† **essendig** Adj.: essbar. ‚Waz essendiger Sach ist, ez sien Hûnr, Kese, Aiger, Smaltz' Ulm XIV/Gq. 8, 64; vgl. 164. 188. ‚H. v. T. sol ouch werden, was von essidigem Ding in des T.s seligen Huse' 1459/MHou. 882. ‚Wa er ... in ... nitt bezahlen kan, sonder gibt ime darfür e-e Pfandt ... Soll er dass e. Pfandt, wass dasselbig es sey, Rinder, Küeen oder Keiber ... diss Orts treyben' Bl. 1552/R. 327. ‚Von Speisen oder essendichen Dingen' Zchr. 2, 165. ‚Das Brott und alles essendigs' 2, 537. ‚Nichts e-es noch unessendiges ... zu kaufen' Ulm XVI/Schm. 171. S. a. *essenig, essig, esserig; essend* s. unter *essen.*

essenig Adj.: essbar. ‚Die Stipendiaten sollen nichts Essenigs vom Tisch mitnehmen' Brens K.O. 344; vgl. R. 11, 2, 104. Mod.: wohlschmeckend Hen Pfäff. Frk./WFr. 6, 402. Dafür *geessenig* Oschw./Schm. 171, z. B. *g-*s Brot.* S. a. *ess(end)ig, esserig.*

Esseⁿ(s)-zeit f.: wie nhd. ‚Ich main, es wer wol EssensZytt' HvSachs. 126. Vgl. Zfdw. 4, 80.

Esseⁿ-träger m., -iⁿ f.: wer auswärts arbeitenden Leuten ihr Essen in einem Korbe bringt; wohl allgem. Vgl. *-bauer.* — Dr. 469. Els. 2, 745.

Esseⁿ-wageⁿ m.: Wagen des *Essenbauers* (s. d.).

Esseⁿ-zaine f.: Korb mit dem *Essen 2.* ‚*D Jeassazoina bringt der Bua*' Buck Bag. 173.

Esser m.: wie nhd. ‚Eyn unrein E. lurco' Aug. 1512/Df. 469. *Eⁱⁿ schlechter E., der *it no^{ch} eⁱⁿ paar Bisseⁿ hiⁿna^bbringt* ob.Allg./Reis. 2, 577. S. a. *Fresser.* — Sws. 1, 528. Els. 1, 75.

esserig Adj.: 1. † essbar. ‚Das er uns was e-e Speiss kanffe' Aman. 769. ‚Alles e-e, so sie haben können bekommen, ist hin' Ulm 1635/Zfs. 3, 222. ‚Etwas e-es' Es. XVII/Zfdk. 1, 448 Vgl. *ess(en)(d)ig.* — 2. *Es ist mir net e.* ich habe keine Lust zum Essen. Vgl. *esserisch.*

esserisch Adj.: = *esserig 2.* ‚*Mir isch es net e., aih Ih ihna meiⁿ Hearz ausg'leart hauⁿ*' Neffl. 309: ich habe keine Esslust.

Essete *-ədę* f.: was auf einmal gegessen werden kann Gayler 34. — Wie *Tragete* etc. Vgl. Swz. 1, 529

Ess-gärtleⁱⁿ n.: Gemüsgarten am Haus SchdBaiereck.

Ess-glock^e f.: Glocke die zum Essen ruft.

Essich *ęsiχ (-ĩχ)*; *-ĩg* GmStrassd. BalErl.; *-ę (-i)* RwGeissl. TuFrid. und südl. der Don., vgl. Buck VGl. 34; *-it* TuTross.; *-ẽy* CrDenfst.; *nę̄sę* LpSiess. m.: Essig. ‚Essig. Das dieser sein Wesen auss ersawertem Wein erlangt, ist meniglich bekannt' Wirs. Arzn. 685. ‚Der Wein, so umb Bal. wächst, würdt offt saur genûg, darvonn redt mann also: zue Tü. der Tischwein, Rn. der Vischwein, zue Bal. und Ho. der Essich' Wolleb. 1600/TuMh 201, 349. Wird mit Wasser gemischt bei Fieber gegeben; Mittel gegen Dickwerden, aber dann Schwindsucht erzeugend Buck VGl. 34. Wenn man E. anmachen will (das soll im Sternbild des Löwen geschehen GozHatt.), so muss man in den Essigkrug auch die 3 bösesten Weiber (3 alte W. OeBanmerl.) des Ortes bringen, d. h. ihre Namen dabei nennen OeBaum. CaTief. GozHatt. Cn. Wer in der Karfreitagsnacht um 12 Uhr *unberafflet* (s. *beraff1en 2*) Wasser in den E. tut, bekommt einen guten E. NtBeur. Ein böses Weib *tut man in E.* „verhr." *Wo eⁱⁿ guter E. ist, ist eⁱⁿ bös^{es} Weib im Haus* Nk. SchdSchnaith. HerEntr. *Böse Weiber haben den besten E.* verbr. *Wo der E. sauer ist, geit's böse Weiber* GozHatt. *Der hat si^{ch} g^ebessert wie Kohler's Most, und der ist zu E. g^ewordeⁿ* o. O. *G^eschenkter E. ist besser als g^ekaufter Honig* o. O. *Straf^e solt seiⁿ wie Salat, Der mehr Oel als E. hat* RuBuch. *Der macht eⁱⁿ G^esicht, wie wenn er E. g^esoffeⁿ (verschluckt) hätt^e* verbr., vgl. Zfhm. 4, 178. — Alt *-ich*; Vermischung der Endungen wie so häufig. — Fl.N.: *Essigberg.* Fam.N. *Essig, Essich.* — Df. 470. B. 1, 181. Lex. 87. Sws. 1, 529. Els. 1, 75. Str. 32.

essich-banzeⁿ-saner ‚-◡-◡ Adj.: verstärktes *essichsauer* GozHatt. Vgl. *banzersauer.* — Essich-baum m.: rauher E. Rhus typhinum, glatter E. Rhus glabrum Martens 113: Zierbäume, in Gärten häufig, nicht einheimisch.

† **essichen** schw.: sauer sein. ‚*Essichen* acere i. acidum esse' Altenst./Df. 470. — Frisch 1, 233. B. 1, 162. Schmidt Els. 92.

Essich-fass n.: wie nhd. Vgl. Df. 470. Swz. 1, 1049. Els. 1, 146. — Essig-fläsch^e *-ę̄-* f.: Essigflasche, wie nhd.; s. a. *-gutter.* — Essich-g^e-schmack m.: wie nhd.; auch Essich-gu m. — Essich-gutter f.: Essigflasche, wohl so verbr. wie das Simplex. Vgl. Kurn 14. Auch Spitzname eines Mannes in BalFromm. Vgl. Swz. 2, 533. S. a. *-fläsche.* — Essich-hafeⁿ m.: Essigtopf. *Des geit eⁿn Umhang um eⁿn E.* ausweichende Antwort auf die neugierige Frage, was man mache (o. O.); s. a. *Essichkrug 1.* Vgl. Swz. 2, 1012. — † Essich-krant n.: ‚E. olus vel herba, quam cum aceto edere soicnt' NFrischl. Nom./Frisch 1, 233. — Essich-krug *-uə-* m., Demin. -krügleⁱⁿ *-iə-* n.: 1. wie nhd. ‚Ein wenig Erbis und ein E.' Ha. 1544/Gq. 1, 372. ‚Du bist so lieblich wie ein E.' Aurb. 2, 290. Den Geldsack, den Brotschrank und den E. soll man nie leer lassen Rr Wolf. *Eⁱⁿ Umhängleⁱⁿ an e^{ine} Handhebet von e^{ine}meⁿ E.* ausweichende Antwort auf die Frage, was

man mache ST./HAUSER 9, vgl. *Essichhafen*. — 2. Demin.: Name der gelben und weissen Wasserrose, Nymphaea lutea und alba AUG./PRITZEL-JESSEN. NHV. AUG. 19, 21; ihre fast reifen Früchte höhlen die Knaben aus. Syn. *Haarwurz, Schwindelwurz*. — Auch Fl.N. ,E.' HLB. 1730/CHF. 528, 93. — Vgl. DF. 470. B. 1, 161. SWZ. 3, 802. ELS. 1, 515. — Essich-kumer ⏑⏑ f.: mit Essig eingemachte Gurke. — Essich-michele[ⁱⁿ]: Hausname in TÜPfrond. — Essich-mutter -*uə*- f.: wie nhd., Bodensatz des Essigfasses, zum Anmachen neuen Essigs verwendet; allgem. — essich-sauer Adj.: *e-er Wein*; vgl. ZFHM. 4. 181; *e-e Milch* MüHunders./AL.SPR. 161. Vgl. DF. 470. ELS. 2, 372. S. a. *essichbanzensauer*. — † Essich-syrup m.: ,E. ... Den ersten nennen sie Syrupum acetosum simplicem ... Den andren EssigSyrup nennen die Artzet Syrupum acetosum compositum oder Acetosum cum radicibus' WIRS. Arzn. 296.

essig Adj.: essbar. Zu *ässig 1* sei hier nachgetragen: ,E-e Speis' SCHWABMickh./AUG. 407. Mod. *essige Sachen* Esswaren BUCK VGl. 25. Einer schwangeren Frau soll man keine Bitte um *etwas essiges* abschlagen, sonst bekommt das Kind keine Nase oder einen Wolfsrachen eb. 18. Syn. *essen(d)ig, esserig 1, essbar*.

† **Ess-käst**ᵉ f.: wie nhd., zahme Kastanie. ,2 ß Esscesten' ULM 1489/ZFSTW. 37, 839. Vgl. ELS. 1, 477. — † Ess-kern(en) m.: ,Gersten, gestampft Esskeren, Schönmel, bebrin Mel' CHANh. 1525/JAGER Cas. 80; ,Keren' muss *Kernen*, Dinkel sein; warum ,Ess-', viell. weil nicht zu Brot bestimmt? — † Ess-korn n.: Getreide. ,Hab ym geben Esskorn und darzu Gelt gelyben' AUL. 1509. — † Ess-laube f.: Speisesaal, *Esszimmer*. ,Und er zeigt euch ein grosse E-en bestreut, und do berait es uns' Mc. 14, 15/BIB. 1, 177. ,Wo ist dy Esslauben, das ich esse daz Ostern' Luc. 22, 11/1, 311 in den AUG. Ausgg. von 1487ff., für älteres ,Müshaus'. Vgl. DF. 469. ADEL. 1, 1975.

Esslingen *ęslėŋ(ə)* ⏑(⏑): alte Reichsstadt am Neckar, seit 1802 württ. Mittelalterl. Masse: 160 ,Eichmass', 213 ,Schenkmass' = 1 Esslinger Eimer XV/AUG. 147. ,Ein Esslinger Scheffel Roggen ist zu BE. 12 Simri 1 Achtteil' 1445/BREIN. 114. ,Besigheimer Fuder ist 48 Besigheimer Mass weiter ... dann das Esslinger Fuder' 1555/eb. 123. — Wortspiel: ,Da fieng sie der Happetit von Darmstadt und Es. an zu reiten, satzten sich derwegen ordenlich zu Tisch' bei FISCHART Garg. Kap. 26, cit. bei KÖHLER Kl. Schr. 3, 616. — *Das ist geschehen zwischen E. und Pfingsten* (*wo der grossᵉ Wind geht* NTNenff.; *und iᶜʰ bin hinter eⁱⁿᵉmᵉⁿ Sack voll Wasser gᵉstandeⁿ und habᵉ mit eⁱⁿᵉreⁿ Schneeballᵉ herror gᵉzündet* LPSeiss.) verbr. Antwort auf neugierige Fragen oder zur Datierung einer erlogenen Geschichte, vgl. HAUSER ST. 18. — Die Bewohner von Es. führen den Uebernamen *Zwibel*.

Ess-löffel -*ę́*- m.: wie nhd — Ess-nägeleⁱⁿ -*ę́*- n.: 1. Gewürznelke TᴜTross. — 2. spanischer Flieder, Syringe EHDett. — Beides auch SWZ. 4. 693.

† **Ess-recht** n.: Feuergerechtigkeit. ,Oessrecht' RAV. XIVf./HAFNER. Zu *Esse* 1.

† **Ess-ring** m.: ,3 Tischleuchter, 1 E.' GERNESS. 1619/WFR. 9, 393: als Messinggeschirr genannt, gewiss der Ring (*Pfannenknecht 2*), auf den die heiss vom Herd kommende Pfanne auf den Esstisch gestellt wurde. — † Ess-sack m.: Speisebehälter. ,*Essack* escale' AUG. 1512/DF. 469. — † Esssan, Essschwein s. *Aessau*. Zu -*schwein* vgl. R. 338. — Ess-schüssel f.: Speiseschüssel. ,7 kupferne Essschüsseln' GERNESS. 1619/WFR. 9, 393. — Ess-silber n.: Silbergeschirr. ,Ain Werckh . . . darauff ist gestanden ain E. und darinn ain DattlenBom' WT. 1474/SATTL. H. 5 B. 150. ,10 E., 11 Deller, 9 Leffel' HECHZoll. 1512/MFLlz. 21, 117. ,Desgleichen zwelf grosser E.' RCHR. 43. ,Sylbergeschürr, alls . . . ainhundert EssSylber, fünftzig DeckhSylber' WT. 1592/R. 2, 240. — Ess-teller m.: ,19 E.' GERNESS. 1619/WFR. 9, 393. — Ess-tisch m.: wie nhd. Vgl. DF. 469. — †*R* Ess-wadel m.: Verbrechername AUG. XIV/ZFS. 4, 165. — Ess-zettel m.: ,Hofcosten nund Lifernng, Esszedeln unnd dergleichen' WT. 1514/R. 2, 48: wohl Zettel mit Anweisung auf Reichung einer Mahlzeit. Vgl. *Fresszettel*. — Ess-zimmer n.: wie nhd.; unserer ländlichen und bürgerlichen Wohnung fehlend, also nicht pop. — Ess-zinn n.: Zinngeschirr. ,40 EssZinn gross und klein' GERNESS. 1619/WFR. 9, 393. Viell. noch gebraucht.

Est usw. s. *Nest*.

est (ehest) s. *e C*.

E-stand — Laute s. *E* — m.: Ehestand, wie nhd. *Iᶜʰ wünschᵉ Glück zum E.* Hochzeitswunsch. *Der E. ist eⁱⁿ Wehstand*, auch einfach *E., Wehstand* wohl allgem., vgl. REIS. 2, 573. *Der E. ist eⁱⁿ Zottlᵉiⁿ* „schleppt immer etwas nach sich" RwHorg., vgl. SO SPR. 122. *Der E. ist eⁱⁿᵉ Prozessioⁿ, wo allet 's Kreuz voraⁿ gat* REIS. 2, 573. *Der E. und der Rührkübel* [Butterfass] *ist ⁿit für alle Leutᵉ notwendig* TIRReutte/eb. *Der E. ist eⁱⁿ Vogelhaus* (*Hühᵉergatter* OBWinz., *HenneⁿGatter* BALErlah.), *wer draussᵉⁿ ist, will drin seiⁿ* (*pickl ʰⁱneiⁿ* BAL Erl.), *und wer drin ist, möcht wieder draussᵉⁿ seiⁿ* (*pickt ʰᵉraus* BALErl.); *ist eⁱⁿ kurios's Vogelhaus* ALLG./REIS. 2, 573. OBWinz. BALErl. *Es heisst im E. ⁿil alleweil: Mulle, Mulle, 's heisst auᶜʰ: Kutz, Kutz* BIAlh. *Wer sich in E. begibt, muss in eⁱⁿᵉⁿ saureⁿ Apfel beisseⁿ* EsPfauh. *Du wärest auᶜʰ leichter in eⁱⁿᵉⁿ Haufeⁿ Kuhdreck gᵉtreteⁿ, als in E.* BI.

† **E-steuer** f.: Aussteuer, Heiratsgut. ,Von Bürgschafft und umb Eestewer' RWRB. 106. ,Sol . . . unserm Oeheym . . . zů der genanten Frôwlin E. zů Hyratgůt und zů rechter Ee und Haymstûr geben zway tusent Guldin rinischer' 1481/FÜRST. 4. 490. ,Ehesteuer' Aussteuer der Braut HLB. 1541/STAT. 25. — † E-atenergut n.: dass. ,So sölte dise . . . Mâhelschaft des Eestûr Gůts, Wydemme und Morgengab kain Tail bynden, sonder ouch hyn, tod und ab sin' 1481/FÜRST. 4, 492. — HALT. 261 SCH O. 282. ADEL. 1, 1647. (SWZ. 1, 7.) SCHMIDT Els. 93.

† **Estrich** *ę́*- m.: 1. steinerner oder gestampfter Fussboden. ,Wa aber die Greber in gesetzten Esterich verwirket sind, die Esterich und die Staine sol man im aufgewinnen' Es. 1344/GQ. 4, 395. ,Stehet noch ein Theil von einem Pflaster wie ein Herdt oder Oestrich' WIDM./eb. 6, 125. ,Daz der Ursprunge . . . des selben Brunnens . . . mit gůten Muran under dem Estrich der . . . Cappellekirchen . . . gebuwen ist' Es. 1408/7, 453. ,Satzt in inn Thům auf den Esterich . . . Man satzt die Pare auf den Esterich' AUGCHR. 3, 225. ,Ain Grebtnus . . . auf dem E. for der Czwelf-

botten Altar‘ 3, 390; vgl. 392. ‚Auff dem Esterich in der Kirchen‘ 4, 342. ‚Da liess er machen … ain gewelbte Kuchen, als mit geschlagen E.‘ 5, 305. ‚In kleinen Gebåuen mag man wol Esterich von Leimen schlagen‘ Wt. 1655/R. 13, 179. ‚Ueber einen mit Ziegeln gepflasterten E.‘ HKurz 2, 78; vgl. 88. ‚Mit einem schmalen ziegelgepflasterten E., der zugleich die Küche in sich fasste‘ 8, 64. Beschütteter, festgestampfter, geebneter Fussboden Schm. 171. Mod. nicht mehr bezeugt. — 2. Auskehricht. ‚Wän sü offt den Tempel fürwet und den E. und das Gemülle hinuss trug‘ „Leo.“/Schm. 394; vgl. Aug. 187. — Mhd. *esterich*, nach spätlat. *astricus* „Pflaster“. Schill. 11, 193 braucht wie andere seiner Zeit, vgl. Adel. 1, 455, das Wort als Ntr. — Fl.N. *Esterich*. — Dr. 470. 586. B. 1, 169. Schöpf 110. Swz. 1, 579. Schmidt Els. 92

et s. *echt* und s. *nicht*.

Etail s. *Detail*.

Etascher *ẹ̄dǟšẹ̄r* ‿́‿ f., bes. Demin. Etascherle[in] n.: kleines, elegantes, mehr der Zierde dienendes Wandgestell; verbr. Altärchen in der Zimmerecke LnWeildSt. — Frz. *étagère*.

etes- (alt) s. *etlich*, *etwar*.

Etikett: alt = Einlasskarte, -zettel. ‚Dass heut … 100 oder mer Hackenschützen … für Cn. sind kommen, derowegen … mich für gut angesehen … zu vernemen, was ir Beger und ob die Patenten oder Dickhett auf Cn. hetten‘ CvWt. 1548/Oab. Cn. 436. — Mod. *ẹ̄digẹ̄t* ‿́‿ n.: aufgeklebter, beschriebener oder bedruckter Zettel an Waren, Büchern udgl. — Franz. *étiquette*; engl. *ticket* hat den älteren Sinn bewahrt.

† **E-tisch** m.: Tisch, auf dem nach Recht und Herkommen Nahrungsmittel feilgehalten wurden. ‚Man sol auh wizzen, daz chein Becke mit veilem Brote niendert sol stan wan uf den Etischen oben unde nieden in der Stat‘ AugSt. 197. ‚Uff den Etischen‘ Aug. 1480/Dr. 526. — Sch.O. 360. B. 1, 5.

etlich *ẹ̄-*; *-liχ (-lẹ̄χ)* n. v. Ob. Bal. Mü. Ulm, sw. v. Ner. Ew. Kü., *-lẹ̄ (-li)* s. und ö. davon, *-lig (-lẹ̄g)* zerstreut, *-lẹ̄ŋ* im nw. Ries. Ggr. Karte 21; etzlich (s. u.) Pron.: irgend ein, mancher, lat. aliquis. 1. † alt im Sing. und Plur., häufiger Sing. ‚Swan Chint verwaisent … und der Chinde etlichez ze sinen Tagen niht chomen ist‘ AugSt. 141. ‚Er mug danne fürgeziehen, daz er etlich Reht an der Want hab‘ 149. ‚Daz wir diser Artikel etzlichen wandelten‘ Hohenl. 1334/Ub. 2, 359. ‚Wer auch, das ettlichs under in, es sei Fraw oder Man, in Kranckhait fiel‘ Ulm 1346/Ub. 2, 293. ‚Daz sie etlichen Weg fünden, wie daz sie … uff ainander redelichen butin‘ Es. 1371/Gq. 7, 103. ‚Do beliben ezlich der Schiff‘ Pert./Rem 130. ‚Etstlich Knecht, so ich noch by mir hab‘ VuSachs. 1525/Zfs. 7, 308. ‚Etlich minder oder mer ongefarlich‘ Aug. 1528/eb. 28, 61. ‚Ettlicher Paur ward 2 oder 3mal beschetzt‘ AugChr. 5, 239. ‚So überkam etlicher erst gross Scheden‘ 271. ‚Nam etlicher ain gelbe Kappen‘ Wsh. XVI/Bkr. 182. ‚Es must sich auch etlicher … hindannach mit Gelt zue inen kaufen‘ Kpt. XVI/eb. 379; vgl. 257. ‚Hett ettlichen nichtzit den ain Tůch oder Leilach umb sich geschlagen‘ 329. ‚Ezlichen Churfursten gedreuet‘ 1554/CvWt. 3, 17. ‚1551 gaben die von Maydenburg mit ettlichem Gedinng ir Statt‘ Gq. 6, 346. ‚Hab mit S. etlich fil Gelt gewonnen‘ Rem 31. ‚Etlich vil Jahr davor‘ Gab. 1621/Chf. 72, 20. ‚Weinreben … auff etliche viel Schrit von einem Baume zu dem andern … gezogen‘ Schickh. H. 80. — 2. mod. nur im Plur. *Etlich Bäum*[e], *Küh*[e]; aber *etliche (-ẹ̄) Kinder*; *etliche zwanzig*, *dreissig* etwas über 20, 30 (so wenigstens in BalOstd. unterschieden). Auch umgestellt: *Stucker e.* einige Stücke; *e*[in] *Stuck e.*, *e*[in] *Hemd e-e* einige Hemden. So schon alt: ‚Ein Tag etlich‘ Gau. XVII/Chf. 589, 291. *E. mal* Aug. 264. — Mhd. *etelich*, *eteslich*. Die Form mit *-ts-* ist stets Nebenform, mod. nur bei Gebildeten und mit scherzhaft-archaist. Klang. Zu der unflectierten Pluralform vgl. *all*. — Dr. 470. 586. Adel. 1, 1976. Schöpf 110. Swz. 1, 590. Els. 1, 82

R **Etsch** m.?: Kreuzer, rotw. Pfulld. 1820/Kluge Rotw. 1, 342 (vgl. 1, 319). Vgl. die beiden ff.

† **Etsch-kreuzer** m.: Tiroler Münze, in den Münzstätten an der Etsch, Verona und Meran geschlagen. ‚Ain Etschkrutzer fur drithalben Pfening‘ Wt. 1475/Binder-Ebner 35. „Der rhein. Gulden wird [1475] vorläufig tarifiert zu … 67 E-n“ Günter 38. ‚Ainen Oetschkreützer oder 7 Haller unserer Statt Werung‘ Aug. 1476/Zfs. 21, 133. ‚63 guter alter OetschCrutzer fur 1 Guldin‘ Wt. 1509/Binder-Ebner 54. S. a. das folg. — B. 1, 178. 1890. Schöpf 111. Swz. 3, 944.

† **Etsch-vierer** m.: kleine Tiroler Münze. ‚Das Müntzwerck [Hall bei Innsbruck] ist … mit dem Wasser angerichtet, … das des Tags … vil tausend E. mögen gebrägt werden‘ Schickh. H. 281; nach der Anm. war 1 *Etschkreuzer*, s. d., = 5 *E.* — Swz. 1, 924.

† **Etsch-wein** m.: Tiroler Wein; „in den Aug. Chroniken und Akten sehr oft“ Aug. 147. ‚Zwo grosze Kannen E-s und zwelf Semmelweck‘ Aug. XVI/eb. 385. Vgl. B. 1, 178. Schöpf 135. Syn. *Wälschwein*.

ett s. *echt* und s. *nicht*.

Etten Plur.: 1. „Weidengeflechte an Flüssen, um das Wasser zu dämmen oder seinem Laufe eine andere Richtung zu geben; *E. schlagen* ein solches Geflecht machen Ulm“/Schm. 155. — 2. „*Etten*, *dta* Diäten, die einem Aufseher beim Ufer- und Wasserbau für ausserordentliche Leistungen bezahlt wurden Ulm“/eb. — 1 wird zu *Etter* gehören; 2 möchte Schm. von *Diäten* (*Di-* als Artikel gefasst, vgl. *Diarrhoe* > *Arrê* u. ä.) ableiten; nach seiner sachl. Angabe wird es doch wohl mit 1 (wenn auch nur irrtüml.) identisch empfunden worden sein. In das kleine Ulmer Idiotikon Oab. 1, 439 ist weder 1 noch 2 aufgenommen, also †.

Etter *ē-*; *ẹ̄-*, *ẹ̄ə-*, *ja-*, *ə-* usw., Ggr. § 20, Karte 3 m.: 1. Zaun, Umzäunung im allgem. ‚Daz Gråblin ussfüren mit zwain E-n bis fur dez K. Gårtlin‘ Rw. 1394/Gq. 7, 351. „Den T. … der … in seiner Herrschaft einen Acker ‚in ainen E. gezogen‘, bestraft“ UrbSalem 1419/Fürst. 6, 174. ‚Ain Hofstatt hinder Gåbell Hus in E-n‘ SigmBeur. XV/Al. 8, 205. ‚Zwyschen dem Gartten soll man uit anderst zeünen, dann mit E-n unverdeckt‘ (aber gegen die Strasse mit verdeckten Zäunen) Hlb. 1541/Stat. 63. „*Aeter* geflochtener Zaun“ hs. c. 1800. Mod. bezeugt ob.Allg. OAllg./Reis. 2, 697; aber wohl auch weiter nördlich. — 2. der früher das Dorf umgebende Zaun; Grenze zwischen Wohnort (Dorf, Stadt) und Feldflur. Syn. *Bann 2a*; *Dorfetter*. „In Schwab. ist nichts gebräuchlichers als das Wort *Etters*. Allwo … zu wissen ist, dass ob wohl die Dörffer mit keinen Mauren verwahret, iedoch derselben Hauser mit ihren … Gärten und … Gütern von den gemeinen offnen Feld-Gütern durch Zäun unterschieden und rings um das

Dorff herum eingefangen; welchen Einfang und was innerhalb demselben begriffen ist, man in Schwab. einen E. heisst, also was die Ring-Mauren in einer Stadt, das ist der E. in einem Dorff, und was ausser dem Dorff ist, nemlich Felder, ViehWaid, Holtz und dergleichen, das heisst ausser E.“ Heider/Halt. 415. „Territorium civitatis dicitur *E.* Es haben grosse und kleine Reichs-Stätt, ausserhalb ihres zugegebnen E-s, Graf-, Herrschaften, Dörffer etc. an sich gebracht“ eb. ‚*Etter* fere idem est quod pomoerium, und wird in Schwab. gebraucht pro certo spatio, so weit ein Dorf gehet und die Guter beschlossen seyn; ac opponitur dem Holz und Feld‘ Besold/Sch.O. 360. ‚Ausser E-s . . . das ist Holtz und Feld‘ ders./Frisch 1, 234. ‚Infra septa sive *Eter* predictorum bonorum‘ Wt. 1278/Ub. 8, 97. ‚Ir ligend Gut in der Stat und in den Ettern gelegen‘ AugSt. 289. ‚Das ze Rw. in dem Ettern oder in dem Baun . . . lyt‘ RwRb. 138. ‚Die aigenen Lute . . . die in dem Ettern sint gesessen‘ Her. 1314/Pf.Urb. 92. ‚Mit minem Taile des Kirchensatzes, usserhalp dez Eterz unde inrehalp‘ Rt. 1335/MHoh. 318. ‚Der sölt gauchen bisz zuo dem nähsten Echtern, daz ist ano dem nähsten Dorf‘ Rt. XIV/Lex. 1, 713. ‚Usserthalb dem Ethern oder inrthalb dem Ethern‘ 1385/MHoh. 721. ‚In unsser Statt und E-n [a. L.: ‚Burgbann‘]‘ „Stat. Urb. Suev.“/Sch.O. 361. „Dass der Abt und seine Amtleute . . . strafen, über fliessende Wunden . . . nur in der Hofstatt und im E. ihres Klosters, auf den Höfen und im E. derselben, ‚die do Münchhoff gewesen seynt oder noch sint‘“ Pfulld. 1390/Fürst. 6, 172. ‚Wer in den Toren und E-n des Gotzhaus sydelhaft sitzet‘ Hd. 1400/B. 1, 175. ‚Uff des . . . Dorfs . . . Felt usserhalb dem E-n‘ HerGültl. 1405/Vjh. N. F. 5, 369. „In dem ‚Ettern‘ zu B. dem Dorf gelegene Güter“ SigmBing. 1409/MrHz. 3, 24. ‚An der Statt und davor in dem E-n‘ Ulm 1425/Gq. 8, 181. „Die von Urb. haben in ihren Gerichten . . . in ihren Dorfettern alle Frevel und fliessenden Wunden, ausserhalb der E. aber in ihren Zwingen und Bännen alle Frevel mit Ausnahme der fl. W.“ 1456/Fürst. 6, 177. ‚Das der Spital zu Ueb. in irn Gerichten mogent haben Bott und Verbott, und mögent ouch in iren Dörfern, E. all Fräflinen, fliessend Wunden wol straffen‘ Urb. XV/eb. 6, 392. ‚Usserhalb den E-n zů Holtz und Velde‘ 1471/7, 56. ‚Bis an den Gatter und E. des Dorfes‘ Sallossk. 1498. ‚Sollen schwern, in . . . Aug. Stat, E. und Gepiet nit mer zu komen‘ Aug. 1528/Zfs. 28, 17. ‚Ir ligend Gůt in unser Statt und E-n‘ AugChr. 2, 404. ‚Dass sie all diser Stat Ether und Gepieten verwisen werden‘ 4, 190. ‚Schwören, ir Leben lang nit mer darein [in die Stadt] noch derselben E. zů komen‘ 4, 191. ‚Ausserhalb solches Etters‘ Aul. 1537. ‚Der hohen Gericht halben sollen die von Zimbern bei den hohen Gerichten und in der Stat Messk. mit sampt den Dorfern R. . . . innerthalb der E. beleiben und ausserthalb E-s der Stat M. . . . Gericht halber nichts zu schaffen haben‘ Zchr. 2, 139. ‚Der Paum stande in dem Garten ohne Mitel inerhalb E-s des Dorfs‘ 3, 280. Waldburg, Schloss und Flecken, ‚so viel deren E. und Einfang . . . in sich begriff‘ Aul. 1587. ‚S. P. wirdet der Statt und E. verwisen‘ Aug. 1641/B. 1, 175. ‚Dem N. N. wurden der Statt E. und Oberhausen verwisen‘ eb. ‚In der Stadt und derselben Oetter die Ratzen ab den Bäumen thun‘ eb. ‚Und alle Gericht und Frävel, in dem Dorff und ausserhalb . . . seind der Herrschafft, aussgenommen der Probst hat die Frävel im Ether, so einer ein Messer oder ein Schwerdt zuckht über den andern‘ Besold/Halt. 414. ‚Uff Haus unnd Hof, wölliches im E. statt‘ TüBeb. 1711/R. 203. ‚Innerhalb E-s‘ HKurz 8, 88. Mod., wenigstens schwäb., allgem. ‚*Wäscht beim Brückle voar am Eatter*‘ Buck Bag. 181. *Innerhalb, ausserhalb Etters.* Vgl. Schm. 155. Baum. Allg. 2, 346. Knapp G. B. 184. Arch. f. siebenb. Landesk. N. F. 27, 587. — 3. was heisst: ‚Wa jemands uber 6 Klafter Holz in E. legte oder Stroschochen darein machte oder lenger Scheiter in Ofen scheubt . . . verboten‘ Messk. 1583/Fürst.M. 2, 402? — 4. *ę̄ətr* Deichselgabel Buck; „jenes Stück Holz am Wagen, wodurch das Drehen desselben ermöglicht wird“ BiAlb.; „der obere Teil der hintern Achse eines Wagens“ EhStett.; *ətr* „die hintere Wagenachse mit einigen befestigten Teilen“ EnOepf. S. Anm. — 5. der Raum zwischen den gespreizten Oberschenkeln Buck VGl. 17; Syn. *Grattel, Gritte*ⁿ*, Häusle*ᵉⁿ*, Höfle*ⁱⁿ. — Mhd. *ëter* = 1, auch alts. ags. Für 4 anderswo *węətr*; ein Zusammenhang wird wenigstens volksetym. vorhanden sein. Ebenso ist 5 sicher aus 4, bzw. 1. 2. abzuleiten. — Fl.NN.: *Etters-bach, -buch, Etterschen Wald, Etterswald; Etterle.* Fam.N. *Etter.* — Dr 471. Frisch 1, 234. Adel. 1, 1977. B. 1, 174. Schöpf 111. Swz 1, 597. Els 1, 82. Schmidt Els. 98.

† **Etter-gerte** f.: Rute vom Zaun. ‚Alles Holtz undt Ettergertten‘ Wt. XVII/Chq. 103, 93. ‚Ein Fueder Ettergerten 1 fl.‘ SchwabmMickh. 1770/Aug. 147. ‚Dem Pfarrer ein Fueder Rau- und 1 Fueder E-n‘ eb. S. a. *Zaungerte.* — Frisch 1, 234. B. 1, 174. Swz 2, 441.

Etter-hag m.: Hag als *Etter*, Zaun, ob. und OAllg./Reis. 2, 697. Vgl. Swz. 2, 1069. — † **Etter-holz** n.: Zaunholz. „2 Fuder Zaunholz (‚Etterholz‘)“ Hlb. 1430/Gq. 5, 262.

„**Etterich** *ę̄*- m.? n.?: grosse Menge, hauptsächlich in der Küche gebraucht, z. B. *ein E. Kraut* viel Kr. KiOw.“ Jetzt geleugnet; s. *gätterig.*

Etter-kreuz n.: Kreuz an der Grenze des Ortsetters. So bei St./Pfaff 33. — Sch O. 361. Frisch 1, 234. Adel. 1, 1977. Els. 1, 536.

Etter-nagel m.: Nagel am *Etter 4*, welcher den hinteren Teil des Wagens mit dem vorderen zusammenhält EnStett. S. a. *Wetternagel.*

† **Etter-stein** m.: Grenz-, Markungsstein. ‚Innerhalb den kundtlichen und . . . Etterstainen‘ 1572/Fürst.M. 2, 185. ‚Bis zu den Engelin, alda ein Etterstain steht‘ Urb. 1585/eb. 2, 487. Syn. *Bannstein.*

Etter-zauⁿ m.: Grenzzaun der Ortschaft ob. u. OAllg./Reis. 2, 697. Syn. *Bannzaun.* — Dr. 472. Frisch 1, 234. Adel. 1, 1977. B. 2, 1129.

Etter-zehent m.: Zehnte für die innerhalb Etters angebauten Früchte. ‚Kornzehenden, Winzehenden und Etterzehenden‘ Cons. Tub./Sch.O. 361. ‚Gross Etterzehend, der kleine Zehend, Obst so in Garten binnen dem Zaun oder Mauer wechst, der grosse Zehend ist im Flur, Wein und Korn‘ Besold/eb. ‚Noval- und Etterzehend‘ Wt. 1680/B. 1, 175. Der ‚E.‘ gehört der geistlichen Verwaltung Hess XVIII/Chr. 278f., 1624. — Frisch 1, 234. Adel. 1, 1977. Schmidt Els 98.

* **Ettich** m.: zehrendes Fieber. „*Der fressig E.* das Fressfieber“ Tr.Baar 1787. „Sww.“/Schm. 155. — Lat. *hectica* Dr. 471. Sch O 360. Frisch 1, 234. B. 1, 174. Swz 1, 599. Els 1, 82 Schmidt Els. 98 Höfl. 115.

Ettlestritt (o. ä.) s. *Attlestritt, Erlentritt.*

E t t n e r s. *Lettner*.

etwa, e t - w a n n (e t - w e n n), e t - w i e Adv.: *etwa* „irgendwo“, *etwann* „irgendwann“, *etwie* „irgendwie“ sind schon in den alten Quellen vermischt und in mod. MA. lautlich zusammengefallen. Nur altes *etwar* „irgendwohin“ ist noch mit einiger Sicherheit auszuscheiden, s. *etwar*. — A. F o r m. 1. Anlaut *ẹ̄-*, *ẹ̄ə-*, *jə-*, *ə-* im weitaus grössten Teil des schwäb. Gebiets (frk. *ẹ̄-*), vgl. Ggr. § 20, Karte 3; *ĕ-* im O., von Gm. gegen Baiern, vgl. Schmidt Ries 30. Reis. 2, 542. 696; *pę-* spor. in Rt. Gamm. Messk. u. ö. (Vermischung mit *eime* < *neizwâ*); ganz vereinzelt *p̆-* RdHemm. TüDussl. Hag. Kilchh. — 2. Mittelconsonant fast durchweg *-b-*, SW. *-p-*; vereinzelt *-bm-* TüHag. Kilchh. Aug.Ma. 17; ganz isoliert *-dm-* EhMund. (s. a. u.). — 3. Auslaut meist *-ə*; da und dort, bes. im Mittelland, auch *-ət*; *-i* CrTief. Mg. (s. u.). — Alte Formen s. u.; Wilh. v. Zimmern/Hbr. 33, stets ‚etman‘. — B. G e b r a u c h. 1. l o c a l: irgendwo (irgendwohin s. *etwar*). **a.** alt. Vor Vocal mit erhaltenem *-r*: ‚Das etwarin nit genugsame Erleuterung beschehen‘ Zehr. 2, 225: in irgend etwas. Sonst ‚etwa‘. ‚Ez sturben in den Dorfern wol halbez Folk und ettwa mer dann h. F.‘ AugChr. 1, 66: an manchen Orten. ‚Got ist nindert; dann das etwa ist, das ist in ein Stat eingeschlossen‘ SFrank. ‚Etwa geminnert, etwa gemert‘ AugChr. 1, 355; kann auch zu 2 gezogen werden. — **b.** mod. Im O. und Centrum allgem.; doch ohne geschlossenes Gebiet, überall mit Formen von *eime* und solchen von *irgendwo* durchsetzt, gegen W. nur bis (incl.) Ru. Hech. Bal. Messk.; vgl. Oab. Rt. 1, 132. *E. sei*n. Besonders mit folgendem Adv. *E. her* irgendwoher Schm. 154. *E. hina*n, *e. ane*, *e. hin* irgendwohin; z. B. Mü./Bopp 21. *E. hin* bes. in der spec. Bed. eines Besuchs: *e. h. gehen*, *kommen* udgl. = in den *Ausselauf*, s. d.; vgl. Hausl. 1, 328. In dieser spec. Bed. hat sich ein Subst. E t - w a - h i n ◡◡ entwickelt, ohne und mit Artikel: *gen E-hin* (*geppen(t)hin* „Ulm. Wt.“/Schm. 154), *auf den* (Neffl. Org. 254), *in den E-h.*, *zum E-h. gehen*, *kommen*; *im E-h. sein*. Euphem.: *Ich muss auf E-h.* auf den Abtritt St./Zfdm. 1, 185. Auch ein Compos. E t w a h i n - h a u s ◡◡ n.: = *Ausselaufhaus*, s. d.; verbr., vgl. Al. 13, 198. — 2. t e m p o - r a l: irgendwann, „einmal“. **a.** alt. α) zu irgend einer Zeit, öfters von der modalen Bed. 3 nicht zu trennen. ‚Das ettwenn ain Eeman von seinem Eeweib oder ain Eeweyb von irem Eeman gegangen ist‘ AugSt. 259. ‚Komen die Pair oft gen W., ettwenn mit Püchsen‘ AugChr. 1, 101. ‚Als [es] nun etwan also stuend‘ 2, 151: eine Zeit lang. ‚Ess ist vor Jaren etwan beschechen‘ Wsh. XVI/Bka. 181; Uebergang zu β. ‚Etwann, so man am Morgen das loblich Ampt ... solt haben‘ Kpt. 1525/eh. 383. ‚Wöllen uns etwan ein Zuesatz alher verortnen‘ Füss. 1525/eh. 428; oder zu 3. ‚Sie wolten etwan mit denen von F. die Fuxenschauben tailen‘ 450. ‚Wo die Bauerschaften etwan sich herzue naheten‘ 458. ‚Hett ettwan Junckfrauen genottzogt‘ AugChr. 5, 39. ‚Er hett e. den Pfaffen aus dem Ratt geschwetzt‘ 127. ‚Mogen etwen im Land wider und für lychtvertig Personen sein‘ Wt. 1524/Sattl. II. 2 B. 245; zu 1, 2 oder 3. S. überhaupt 3 a α. — Disjunctiv: ‚e. — e.‘ „bald — bald“. ‚Ettewenn gilt er mer, etwenne minner‘ Ew. 1339/ Vjh. N. F. 4, 102. ‚Ettwann ... ettwann‘ Assum 1612/ Chq. 130, 42. ‚Gemeinglich geht under dem Finster ein Hauptgesems her, etwan durch den ganzen Paw, auch e. nur so breit die Finster send‘ Schickh. H. 36. ‚Die [fremden Herren udgl.] haben e. ihre aigne Bauw- und Werckmeister gehabt ... Es send auch ... etwan die W. ... mier zuegeben worden. E. hab ich ihrer selber begehrt‘ 346. — β) in früherer Zeit. ‚Daz ettewenne Frideriches ... was‘ Ulm 1308/Ub. 1, 296. ‚Daz e. Wernheres ... was‘ 1314/1, 332. ‚Chunratz dez Segmullers ettwen zu der niwen Mûlin‘ Aug. 1368/ Ub. 2, 147. Chr 1, 101. ‚Das ouch etwenne ain Dorf gewesen ist‘ 1388/MHoh. 757. ‚Ich lebt etwenn on die Ee‘ Röm. 7, 9/Bib. 2, 31: ‚aliquando‘. ‚Hans, das etwn M. B-s was‘ AugChr. 2, 226. ‚Mit Ursula N., etwa H. N-s ... Tochter‘ 4, 72: „weiland“. ‚Daryn etwan ain Gemeel ist gewesen‘ 5, 40. ‚Die waren e. Kristen gewesen‘ 311. ‚Nit weniger dann ettwan ire Vorfaren‘ 400; oder zu 3. ‚Hetten auch ettwan ... ainander nachgeredt‘ 48; oder zu α: mitunter. ‚Ein Brot, das ettwan hat 1 ₰ golten, dasselb hatt golten 3 Kr.‘ Dreytw. 148 b. — **b.** mod. α) * allein: *„ĕbbin“* hie und da, manchmal RavRingg.; ehemals WgAmtz. — β) mit nachf. Adv., weshalb aber *e.* auch = 3 „etwa“ gefasst werden kann. *Es wird sich e. auch wieder finden* RavRingg. E t w a n - e i n m a l *ẹ̄pənəmǭl* dann und wann Rav. Tk. Allg./Reis. 2, 543. 696. E t w a n - i e *ẹ̄bənie* ◡◡ zuweilen Aa. Ew. Neb./Oab. 86. Ries. Vgl. Specht 77. MMeyr 2, 192. *Lustig*, *Buben*, *l.*, *Ebbenie auch durstig* usw. Aurn. — 3. m o d a l: „etwa“ o. ä. **a.** alt. α) qualitativ, eine Aussage überhaupt als ungefähre, mehr hypothetisch zu nehmende bezeichnend; nhd. „etwa“, „vielleicht“; öfters mit 2 a α zusammenfallend. ‚Er mecht ir ettwan ain Schaden ton‘ AugChr. 5, 45. ‚Dass ettwan ... Widerwill ... erwachsen möcht‘ 62. ‚Es mecht ettwan bös Alter nemen‘ 66. ‚Die gemein Schenck ist 4, etwann 6 Kanndten‘ 409: „allenfalls auch“. ‚Wir wollen ... üch etwe erschiesslich sein‘ Wt. 1520/ Sattl. II. 2 B. 121. Ebenso: „Ein Weib, das diese mehr fürchtete, ‚dann etwo 10 Mann‘“ Ndl. XVI/Zfs. 17, 80. — β) quantitativ. Bei bestimmten Zahlangaben wie nhd., „ungefähr“. ‚Etwann in die 300 Schweutzer‘ Bkr. 536. ‚E. auf ½ Meil Wegs‘ 584. ‚E. bey 800 Haubtleüten ...‘ 596. ‚E. mit 200 Pferten‘ 601. ‚Etwo ... 2 Löffel vol‘ AugChr. 5, 18. ‚Ich solt nemen Kreyset eppe ½ ℔‘ SFischer 75. Bei unbestimmten Massangaben: „ziemlich“; auch mehr steigernd, „recht“. Besonders häufig ‚e. v i l‘, ‚Et(t)wa vil‘: ‚Vor ettwavil Zeytten‘ Ulm 1445/Vjh. 7, 276. ‚Ettwavil ... Knecht‘ St. 1499/Fürst. 4, 235. Vgl. AugChr. 2, 42. 65. 71. 104. 145f. 148. 153. 163. 268. 301. 3, 205, 4, 281. 5, 112. 339. ‚Et(t)wan vil‘ AugChr. 2, 42. 47. 123. 3, 457. 472. 478. 5, 115. 376. ‚Et(t)wen v.‘ 2, 99. ‚Etwo v.‘ 2, 239. Sattl. H. 1 B. 32. Aul. 1532. Bkr 403. ‚Et(t)wie v.‘ AugSt. 154. 222. 260. MHoh. 462. 472. 848. Sattl. Gr. 1 B. 4. Wstk. 1, 382. Aug Chr. 1, 97f. 2, 99. Klüpf. 1, 445. ‚Ettwivil‘ Aug.Ub. 2, 186. ‚Entwivil‘ 1, 284. ‚Et(t)wevil‘ MHoh. 753. 755. Tnktz 9609. Klüpf. 1, 464. ‚Etzwievil‘ Es. 1299/ RtGbl. 6, 38. ‚M a n (i) g‘, ‚men(i)g‘: ‚etwa m.‘ Aug Chr. 2, 65. 104; ‚et(t)wan m.‘ 2, 34. 65. 68. 74. 88. 92; ‚et(t)wie m.‘ Fürst. 3, 45. Gq. 3, 365. MfHz. 18, 126. AugChr. 1. 57. 63. ‚L a n g‘, ‚lang Zeit‘ temporal: ‚etwa l.‘ AugChr. 3, 306. Fiz. 160; ‚etwan l.‘ AugChr. 2, 68. 103. 3, 498; ‚etwen l.‘ 3, 477; ‚et(t)wi(e) l.‘

Aug.Ub. 1, 319. Sattl. Gr. 4 B. 98. Myns. 19. AugChr. 1, 106. 260. 3, 103. 312. ‚Dick(e)' „oft“: ‚etwa d.' AugChr. 2, 92; ‚etwan d.' 2, 75; ‚etw(i)e d.' Gq. 3, 180. 365. Aug.Ub. 2, 270. MfHz. 1, 31. AugChr. 2, 341. ‚Ettwa weit' Sattl. H. 2 B. 36. SFischer 443 b. ‚Etwie fer' Bod. 29, 169 (1499). Auch mit anderer als Massangabe zur Bez. des Grades: ‚Miglich, wiewol etwan beschwerlich' AugChr. 4, 352. — **b.** mod.: etwa, vielleicht, wohl; im ganzen Gebiet, auch im W., aber nicht allgem. (fehlt z. B. Bal.). *E. 8* ungefähr 8 Tu. Rav. Irgendwie, wohl, hoffentlich CrTief. *Ma[i]nst ebbi, i hob's g[e]sogt?* Oab. Mo. 178. *Bist m[i]r e. bös?* EwStödtl. *Hat d[i]r e. etwer etwas [ve]tau[n]?* verbr. *E. lang* eine Zeit lang Eh. Bi. Vgl. Oab. Ew. 187. Schmidt Ries 30. Bav. 2, 826. Journ. 1786, 11, 430. Oefters Vermischung mit gleichlautendem unbetontem *eben B*, s. d. — Mhd. *et(e)wâ*. Oben war nur von den rein mundartlichen Formen die Rede. Daneben ist schriftspr. „etwa“ *ę̄dwā* (relaes *ā*!) in nhd. Bed. allgem. bekannt, aber nirgends populär. Zu der Bed.-Entw. und Vermischung der verschiedenen Bildungen vgl. gr. πού, ποτέ. — Vgl. zu den Bildungen *etw-* überhaupt Gr. 3, 1181ff. Df. 471. 536. Sch.O. 362f. B. 1, 173f. Schöpf 111. Lex. 88. Swz. 1, 590ff. Els. 1, 83. Schmidt Els. 93. Str. 30. Dma. 3, 399. 4, 322. Schm. 154. Vth.WB. 28.

† **et-wännig** Adj.: „etwenig“. ‚Nach ettwännich Zitt' Sigm. 1442/MfHz. 1, 68; wenn nicht ‚ettwiemännich', s. *etwa B 3 a β*, zu lesen, = irgendwieviel.

et-war I, et(e)s-war Adv.: irgendwo hin; vgl. *etwa B 1*. ‚Vert der damit etteswar in ain Gerihte' AugSt. 168. ‚Das er etwas ... mit im [Mädchen] geredt, auch demselhigen etwar hin het gegriffen' Zchr. 4, 94. ‚Ettwarein' Gab. Arzn. 2, 232. — Mod. *etwarane „ebberonni“* irgendwohin Ha./Gräter Id. u. Herm. 1814, 94. Bes. aber *ebschmer (ę̄bšmər, ę̄ə-, jā-, jē-) gehen, kommen; Z[u] e. g., k., sein = etwahin (etwa B 1 b)*, einen Besuch machen Bal. Tu.; und zwar nach Veit = *Ausselauf*, ständiges Erscheinen in einem bestimmten Haus bei Tag im Winter, im Unterschied von *Hofstube* Abends, *Lichtstube* nur von ledigen Mädchen; Oab. Tu. 156 und TüMh 769 ist für Tu. die Bed. Abendbesuch angegeben. Vgl. Oab. Bal. 148. — Mhd. *et(es)wâr*; ausl. *-r* nach kurzem Vocal erhalten.

etwar II s. *etwer*.

et-was *ę̄-, ę̄ə-, jā-, ə-, ę̄-* wie *etwa*; Cons. *-b-, -p-* usw. desgl. („*emmes* SaBoos“); *-əs*, SW. *-ę̄s, -is* (Ggr. § 64) neutr. Pron., Adv.: wie nhd. Alte Formen ‚etmas' Wilh.v.Zimmern/Hbh. 33, 293; ‚ettewas' Aug. 1276/Df. 536; ‚etzwas' AugChr. 4, 30. 198. 232; ‚ichtwas' s. besonders. 1. pronominal, wie nhd., unflectiert. *Hat dir etwan etwer etwas [ve]tau[n]?* verbr. *E[in] rechter Etwas* iron. von einer unbedeutenden Sache Unterl. *Etwas schönes, rares* usw. *Es ist halt überall e.* nichts ist vollkommen Oab. Cr. 127f. *Ue. ist e., nu[r] in mei[nem] Schmalzkantle[in] (Spatle[in]) [n]it* Lech/Reis. 2, 649. *[E]s ist e. dra[n]*, *dahinter, dabei* wie nhd. „*Rogges bongogges, bald eppes bald nix*“ von einer unordentlichen Haushaltung Schm. 629. *E. haben* in versch. Bedd.: Geld haben; aber auch etwas auf dem Herzen, eine Verstimmung. *Wenn der e. hat, ha[be]nt älle Leute e.* Ulm/Zfhm. 5, 27. *E. unter der Kappe haben* Ws./D.A. 6, 44; s. *Kappe*. — 2. adverbial, wie nhd.: ein wenig. ‚An Holz ist e. ein Mangel' SFrank. ‚Etwas bey 600 ... etwass mit 10 Pferden' Wsh. XVI/Bkr. 33: „etwa“. ‚Ein Kürchhoff ... Umbmaurtt und e. wol bewahrt' Fiz. 162. ‚*E. minder* quominus [?]'; ‚*e. wis* sagaculus' Aug. 1512/Df. 471. *E. zu 12* gegen 12 Tu Wurml. ‚*Doo ist se* [Bettlade] *au[ch]s uf oa[n]mal ebbes z' schmal woarda. Mein Weib ist nu[r] ebbes dicker als ih*' Neffl. 44. ‚*Ih siz amool im Stearn und bi[n] ebbes lustig*' 115. Syn. *e[in] bissle[in], e[in] wen[i]g.* Mit Präp.: ‚umb e.' um ein wenig Ulm c. 1700/Chq. 270 pass. — Vgl. Schm. 144. Oab. Bal. 136. Tu. 163. Kauffm. S. 50. Schmidt Ries 30. 54. Aug.Ma. 17. Reis. 2, 537. 696. Sonst s. zu *etwa*.

† **et-weder** Pron.: irgend einer von zweien. ‚Ettweder Geselschaft ... die G. mit dem Löwen oder die G. mit S. Wilhalmen' 1381/Vjh. 4, 4. — Regelrecht gebildet; sonst *eintw-, dew-*.

etwenn s. *etwa*.

et-wer *ę̄-, ę̄ə-* usw., s. *etwas*; *-b-, -p-* usw., desgl.; *-ər, -r̥* im grösseren nw. Teil unflectiert, im SO. von Eh. Rd. an Dat. *-ə(r)m, -ərn, -ərə*, Ac. *-ə(r)n*; *-ət* „unt.Allg. Mem. etc.“/Reis. 2, 696 Pron.: jemand; für männl. und weibl. Personen gleich, wie nhd. ‚*Etwar* ecquis, enquis'; ‚*etwer* ullus' Altenst./Df. 471. — 1. meist ohne Zusatz. Alt: Nom. ‚ettewer' AugSt. 116; ‚etteswaer' 168; ‚ettwer' NFrischl. 126; besonders aber ‚et(t)war' AugChr. 3, 210. R. 527. Fürst.M. 1, 216. Fürst. 4, 224. R. 8, 43. SFischer 165 b. Vjh. 7, 277. Zchr. 1, 283. 338 usw.; ‚etzwar' AugChr. 4, 222. Dat.: ‚von etwar' Zchr. 4, 137. Ac.: ‚etwer' SFrank; ‚etwen' R. 4, 49; ‚ettwern' RwRb. 122; ‚etwan' Schertl./Herb. 168; ‚et(t)war' Vjh. 7, 240. Gv Berl. 381. Baum. Akt. 42; ‚durch etwar' Zchr. 2, 44; ‚etwarn' Zchr. 2, 49. 270. 388. 401. 3, 266. 445. — Mod. *Es kommt e.*; *I[ch] weiss e.* u. ä. *Hat dir etwan etwer etwas [ve]tau[n]?* verbr. — 2. mit attrib. Zusatz. ‚Das sie etwarn vertrauten hetten' Ulm 1489/Klüpf. 1, 72. ‚Etwar anders' (Nom.) Zchr. 3, 21. ‚Etwar frembder' 4, 223. Mod. *E. recht[e]s* (o. ä.) Unterl.; *e. rechter* Bal. — Seltsam sind die Stellen Zchr. 3, 204 ‚etwar' und 1, 197: ‚Als ob sie etwer von wisse oder gehört hab', wo eher an ‚etwa' zu denken wäre. Freie Constr.: ‚Hat es ... mussen zugehn und etwer sein, durch die ain Verhinderung beschehe' 1, 505. — Altes ‚-ar' nach ‚etwa'; mod. Flex. *-ərn*, alt ‚-ern', ‚-arn' ebenfalls analogisch. Die Form *-ət* kann an *jemand* angelehnt sein. — Vgl. Journ. 1786, 10, 327. 11, 430. Klein 1, 96. Schm. 154. Oab. Bal. 136. Veit 3, 78. Kauffm. S. 50. Schmidt Ries 30. 54. Aug. 250. Schrif. 2. Reis. 2, 537. 696. Sonst s. zu *etwa*.

etwie s. *etwa*.

etwo s. *etwa*.

etzetera *ę̄tsę̄drā* ⏑⏑: „etcetera“ und so weiter. Am Ende von Reden, Aufzählungen, namentlich in erregter Sprache, beliebt. Alt ‚E. Bundschuh', viell. auch bei uns. — Als Subst.: 1. Hure, Hexe. ‚Seie auch eine dergleichen Ecetera' oft Aul. XVII. ‚Er zu ihro gesagt, das sie ein Etcetera und galgenmässig seie' Aul. 1707—24/Ukbl. 2, 12. — 2. Teufel. ‚Wa muoss sie dan der Etc. hinaussgetragen haben' Bürst. 109. — Swz. 1, 602.

etzlich, etzwa usw. s. *etlich, etwa* usw.

etz(t) s. *ietzt*.

euch s. *du*.

euer (Genet.) s. *du*.

euer — Formen wie beim Gen. Plur. des Pron. pers., s. *du A 6* — Pron. poss.: „euer“. ‚Ich wil iwer Gaumer noh iwer Behalter niht sin' AugSt. 221. ‚*Ewer* vester' Aug. 1480/Df. 472. ‚*Von euwerem*

Land' Aug. 1512/eb. ‚Wie ucher f. G. Schriben nsswisst' Wt. 1519/R. 19, 14. ‚Daz iwer Gnad uns aun Verzieehen gen D. schicken welle' AugChr. 2, 344. ‚In iberem Hus' Zchr. 3, 444. — Swz. 1, 618.

Eufemia: weibl. Vorname. Form *fę̄mę*, *-ə* Wai GrHepp. „Don.“ Lp. Rav., „*Fimi*“ SuBinsd.

Eufrosine *ę̄fərsę̄* ⁓ RdDürr. Ert. „Don.“, *əi-* Rd Emerf.; *-sę̄nę* OeGnad. Ew.; Koseform *Efe* Ulm, *Efer* *ę̄fər* (*Efere* UlmNer.), Demin. *Eferlein* RdAlb. Ulm. Tu. Scheif. 221: weibl. Vorname; geleg. mit *Eva Rosine* contaminiert Veit 1, 33. — Auch Fl.N.: *St. Euphrosina*. — Swz 1, 109.

Eugen(ius) *əigę̄n* ⁓ verbr.; *əigəs* Rt./Wagn. 102. *əigę̄nt* „Don.“, *ę̄gę̄nt* ⁓ SuBinsd. „Don.“, vgl. Vjh. 9, 43 (halbgebildet *əišę̄n*); Eugenie ⁓(⌣), *ę̄gę̀nę* ⁓ RwZimm.: männl., bzw. weibl. Vorname.

Eulalia: weibl. Vorname. Dafür *Alea* Buck, vgl. Al. 2, 268; *Lala* Vjh. 9, 43.

Eule *əil*; *ai-* Frk., vgl. Oab. Nk. 117, *ae-* Ries, *ī-* S.; Pl. -en f.: 1. der Nachtraubvogel, wie nhd. S. a. *Nachteule*. ‚Ulula vel noctua *uwil*' XIIIf./Zfdw. 5, 20. ‚*Yle* ulula' Aug. 1512/Df. 472. ‚Doch ist die Kürtze [des Falkenhalses] auch zimlich . . . als an den Ewlen und Hewen' Myns. 3. Das Herz und 3 Flugfedern des rechten Flügels der E. an den rechten Arm gebunden machen schusssicher Buck VGl. 52. Schreit eine E. vor dem Haus, so stirbt bald jemand EhDett.; vgl. *Kauz*. Wenn die E-en nachts im Winter (ins Dorf hereinkommen und Gm.) schreien, so wird es sehr kalt RdEmerf. RAA.; *Verfolgt sein wie die E-en unter den Vögeln* Ws. *Der macht Augen; als ob er E-en gefressen hätte* LpRoth. *Des 'st eine schöne Gegend, da gebent Füchse und E-en einander Gute Nacht* EwWöss. *Des ist ein fürchterliches Tier und doch keine E.* AaOAlf. *Von der E. kommt kein Distelfink* EsDeiz. Ein altes Sprichwort: ‚So eins Falken nit hat, muss es mit E-en beissen' Wirs.: wer das Bessere nicht hat, muss mit dem geringeren sich begnügen. ‚Wer nicht wol staffiert, der muss nehmen, was Stab und Stangen tragen kann, und wer nicht Kautzen hat, muss mit E-en beitzen' Heerbrand S. Ehrnh. 161. ‚Dem Sprichwort nach, hatt man nit Falcken, so beytzt man mit Eylen' Breun. Or. R. 241. ‚*Do muesch de nô fraitich nit 'em Naiestaaner* (OeNeu.) *Sprichwort träschle: Wenn er ka Göckelich hat, isch d' Aile aa e Vouchel*' Schrader 1, 114. Wortspiel mit *Eile* (s. d.): *Er ist keine E.* es eilt ihm nicht GoeHatt. *Der ist keine E., aber (nur) sonst ein wüster Vogel* von einem Langsamen EhOepf. RdFried. *Es gibt nicht lauter E-en* („*Unser Herrgott hat nicht lauter E-en erschaffen*“ EwSchwabsb.), *es gibt auch sonst Vögel* Hausl. 1, 340. Schm. 624. So spr. 513. Neffl. 459. MüFeldst. LpOBalzh. o. O. *Dem ist eine E. aufgesessen (sitzt — auf)* ein Unglück, etwas ungeschicktes begegnet Hlb. Frk. „Alb.“ Gm. „Sww.“ ‚Ein . . . Lachen drüber, dass dem gestrengen Herren so eine Eul' aufgesessen ist' HKurz 7, 23. *Am Bempemperlestag* (u. ä.; ‚am Sanct Nimmerlestag' HKurz 5, 173), *wenn die E-en bockent*, s. *Bempemperlestag*. — 2. Name gewisser Nachtschmetterlinge. — 3. Spitzname der Leute von CwAgenh., vgl. Al. 7, 67. Birl. Brh. Al. 325, und von TuDeg. — Fl.NN.: *Eule, vordere E.*; *Eulen* nach Bazing in Wt. 9mal; *Eulberg*; *Eulen-äcker, -bach, -berg* 36mal (*gegen den, hinter*; *ober, unter*), ‚ob dem Ylenbergtall' 1536/Al. 14, 290, *-böhmen, -bronn, -bruck, -brunnen, -buch, -buck, -bühl, -burg, -feld, -g(e)reut(h), -g(e)schrei* 9mal, *-graben, -grube, -grund, -halde, -hau, -hof, -höfle, -hölzle, -klinge, -loch* 6mal, *-mad, -mühle, -nest, -rain, -sberg, -schwang (obere), -stein, -stock, -tal* 8mal, *-tobelholz, -wiese(n), -winkel*. Fam.NN *Eul(l), Eulenhaupt, Euler*. — Df. 472. Frisch 1, 234. B. 1, 61. Swz. 1, 183. Els. 1, 81.

F **eulen** schw.: stieren Ha. — Von den grossen Augen der Eulen.

Eulen-spiegel m.: wie nhd., der bekannte Schwankheld. Dafür auch *Eisenspiegel*, s. d., mod. noch bezeugt aus HerEntr. *E-s-Possen machen* NerBald. *Du wärest (bist ein Kerl, hast Spässe* u. ä.) *wie der E., und der hat seine Mutter mit der Mistgabel (mit dem Wisenbaum* Rb.) *ze Tode verkitzelet* Ner. EhOStad. Rb. „*Wo Rauch ist, ist Feuer, sagte E. und setzte seine Mutter auf eine dampfende Rossboll' im Winter, bis sie erfror* Ws Schuss.“ — Fl.N. *Eulenspiegel* OA. Ra. — Frisch 1, 234. B. 1, 61. Els. 2, 585.

Eulogius s. *Elogius*.

Eusebius: männl., meist kathol. Vorname. Formen: *əisę̄b* ⁓ Hech. Bal., *Eusebi* „Don.“; *Esebe* *ę̄-* Rd Em.; *Eseves* Vjh. 9, 43; *Sę̄bəs* „Don.“; *Seves, Sefes* Buck. Vjh. 9, 44; *Sę̄b* Rav. — Fl.N. *St. Eusebius*.

Eustachius *Eustach* ⁓; gewöhnlich Staches *štā̊xəs* Sigm. RdDürr. Buck. BairSchw./Bm. 1, 199, Demin. *Stacheslein*/eb.; Stache TuNeuh. Hech. „Don.“ (auch *-i*). Eh. SaUrs. Burgr. WsMühlh.; Stäches GoeSal. Buck: 1. Name des Heiligen. Wenn es an E. (20. Sept.) regnet, fallen die Eicheln ab Rb Schwalld. — 2. männl. Taufname, nur kath. — 3. Schimpfwort. *Staches* dummer Mensch Ries/Aug. 409. — B. 2, 722. Schöpf 696. Els. 2, 571.

Euter *əid(ə)r*; *ai-* Frk., *ae-* Ries, *ī-* S.; Auter *audər* TuTross. Haus., *ūtər* RwSchwenn./Haag 21 n.: wie nhd. S. a. *Geeuter*. ‚Legs uff ainen Rost als ein Uetterlin' XV/Münch.SB. 1865, 192. Gegen böse E. der Kühe hilft eine in der *Dreissnisch* (s. *dreissigst*) gefangene Kröte, die auf einem Stecken gedörrt und dann in den Stall gesteckt wird GmOBettr. *Das E. verkauft die Kuh* EwWöss. *Wenn das wahr ist, nach hat der Bock auch ein E.* SuBinsd. *Wenn's die Schelle* (testes) *ist, hat der Bock auch ein E.* HoBier. *Die springt wie eine Gaiss ohne E.* Ho Bier. „*Es ist saumässig, was der Spatz für ein E. hat* Sigm.“, = ? *Des 'st ein Kerle wie Maurus mit dem E.* Buck. Roh von der weibl. Brust: ‚*A Euter wie a Kuh so fett*' Weitzm. Bauernh. — Mhd. *iuter, üter*. B. 1, 173. Swz. 1, 606. Els. 1, 83. Bohnenb. Festg. 371.

Eva I *aef(ə)* w. Mittelland, *ę̄əf(ə)* O., *ę̄f* N. S. und HalbMA. f.; Demin. Evlein n.: 1. Name der Urmutter. ‚Si waurn vil kluoger denn Frow Eff, Da sie den Oepfel essen wolt' HvSachs. 108. ‚Eva hatt och Got verlorn' Tnetz 6571; vgl. 6586. ‚Oh Evas bösen Weiberschlangen' CvWt./Oab. Bal. 170. — 2. appellativ. *Even* gelüstige, naschhafte, putzsüchtige, auch wollüstige Weibsperson Alb. *Du gelüstige E.* LkSelbr. Demin. *-lein* dummes Weib SuBinsd.; Liebkosung für schelmische Kinder HerPfäff. — 3. weibl. Taufname, kath. und prot. verbr. Bes. auch verbunden: *Evenkätter* E. Katharina; *Evenmarei, Evenmilein* u. ä. E. Maria; *Evenregle* E. Regine; *Evenrosel* E. Rosine (s. o. *Eufrosine*); *Evensandel* E.

Susanne; s. die 2. Namen. — Form vgl. Ggr. § 29. Karte 10. OAB. BAL. 138. 143, TU. 155. VEIT 1, 33. VJH. 9, 43. ‚*Wenn ih sui därf daifa, So hoiss i sui Aifa*' SAIL. 25. — *Evenhaus* Hausname EHStalt. ‚Mössingen und Belsa haben samentlich ein kleinen gemeinen Bach ... genant das EvaBechlich' TÜ.Forstlagerbuch. — B. 1, 178. SCHÖPF 112. SWZ. 1, 108. ELS. 1, 17.

Eva II: = *Genovefa* (s. d.) BALGeisl.

Evangeli n.: Evangelium. Formen, neben vollem Evangelium *ẽfâŋgẹliọm* ⏑⏑⏑⏑: *ẽfâŋgẹlẹ̄ (-l)* ⏑⏑⏑ wohl allgem., *„Efanölge"* TU.BAAR 1787. ‚Ebenielin' 1525/Forsch.z.D.Gesch. 22, 73; *ẽfẹlẹ̄* ⏑⏑ WsHumm. Mühlh., *„evieli"* RAVRingg., *„evel"* WoHasl. — Gebrauch dem theol. entsprechend: die 4 E-en und ihr Inhalt; der der evang. Geschichte entnommene Text, der beim Gottesdienst verlesen wird; prot. auch etwa für das evang. Bekenntnis: spött. aus kath. Feder: ‚Das Evangelium wer nit so schwer, Wann der aigen Nutz nit wer' 1535/STEIFF 396; s. a. u. *Das E. verlesen, läuten* u. ä. ‚Das Ort, da man das Evangeli list' AUGCHR. 4, 138. ‚*Gelt, Hansjörg, du hältst de an's Evangele?* „Jedermann gibt zum ersten guten Wein"' usw. NEFFL. 101. Das E. ist oberste Glaubensnorm; daher von etwas ungewissem, von einer unzuverlässigen Person: *Das (Der) ist (mir) kein E.* allgem. *Sein Maul ist k. E.* OSCHW. — Evangeli-buch f.: *Mein Maul ist kein E.* HAUSL. 1, 344. — Evangeli-sonntag m.: Sonntag nach der Esch-Prozession; wenns am E. regnet, regnet's noch länger SAEb. — † Evangelier m.: Diakon, der das Evangelium liest. ‚Ich C. v. L., ein Ewangelier' SWSP.LDR. 219. ‚Alle die, die geweihet sind, Ev. oder Epistler' 377. ‚Ewangelier' Es. 1321/GQ. 4, 239. ‚Den irend sein Augen vil Jar, das er nit Priester werden mug, und ist Ew.' HVNDL. 186f. ‚Do hielt der Diacunus oder Ew. das Bůch mit dem Text des h. Ewangeliums dem Kaiser für' AUGCHR. 3, 318. ‚Dem Babst dienten 2 Cardinäl, der von dem Eagel was Ew. und der C. von der Saul was Epistler' 322. Vgl. 4, 88. 136. 299. ‚Ain weis tamastis Mesgwand und czwen Ewangelierröck' 3. 393. — evangelisch Adj.: die alte Bed. ist in pop. Sprache wohl durchaus verdrängt durch die neuere = protestantisch. ‚Gib mir das Dein, Lass mir das Mein, So will ich gůt e. sein' kath. Spottvers 1535/STEIFF 396; s. a. o. Mod. ist *e.* die allgem. und einzige Bez. der Confession bei den Protestanten (etwa auch im Unterschied von *reformiert* spec. = lutherisch); in kath. Mund nur officiell gebraucht, sonst *lutherisch* (⏑⏑⏑), bezw. *ref.* — † evangelisieren schw.: das Ev. verkündigen. ‚Steig auf den hohen Berg, du der do ewangelisirest Syon, und erheb in Sterk die Stymen, so du e. Jherusalem' „PLEN."/SCHM. 172. — Historisch nicht ohne Interesse ist das alte ‚-w-', während mod. nur *-f-* gesprochen wird. — ON *Evangelienbaum* KÜWest. SCH O. 363. B. 1, 178. SWZ. 1, 108. ELS. 1, 17.

„Evel" s. *Infel* II.

E-verderberin f.: ‚Alte Fetel, Eheverderberin etc.' AUL. 1658. ‚Sie eine Eheverderberin geheissen, weilen durch ihr Geschwätzwerk ihre Tochter baldt vom Mann lauffen miessen' eb. 1662; könnte noch vorkommen.

evoronter s. *Reverenz*.

† **E-vogt** m.: der Ehegatte als Rechtsvertreter der Frau. „H. S-s eheliche Hausfrau ... als Lehenträgerin und dieser als ihr Ehevogt" HA. 1578/WFR. 8, 298; vgl. *Kriegsvogt*.

† **E-volk** n.: Ehegatten. ‚Dass ain iedes Eevolckh, so sich baide ... tauffen lassen, zwů Steurn, ain sonnder Egemachel ain Steur ... bezallen' AUGCHR. 4, 195. ‚Kein älters Ehevolck hat man damahlen nicht gesehen als dieses' RT. XVI/GBL. 11, 71. ‚Einem Paar Ehevolck' WIDM. Faust 277. ‚Diess Baar Ehevolkh' neben ‚Diess Baar Volkh' ULM c. 1700/CHQ. 270, 316. Vgl. HAUSL. 2, 219. *‚Zuon am Achvolk ist as oan schön jungs Baar'* c. 1633/DMA. 4, 93. Mod. nicht bezeugt. — B. 1, 840. SWZ. 1, 803. ELS. 1, 115.

Ewangeli(er usw.) s. *Evangeli*.

† **Ewe** Pl.: nur in der bestimmten Verbindung: ‚Von Ewen untz den Ewen' SWSP.LRD. 27. ‚Von Ewen untz Ewen' 170: von Ewigkeit zu Ewigkeit. — Plur. des alten got. *aivs*, lat. *aevum* (lange) Zeit; dazu *ewig*, s. u. unter *eben B 2*. — SCH O. 364. B. 1, 179. SCHÖPF 118. LEX. 88.

† **E-weib** n.: Ehefrau. ‚*Eewyb* uxor' AUG. 1512/DF. 393; Pl. ‚*Eweiber*' eb. ‚Ob der Vater ein Ewip hat, die des Suns Stiufmůter ist' SWSP.LDR. 15.

Eweihtag, -abend s. *Ebenweihtag*.

Ewend f.: Werkstätte (odgl.) RIES. ‚Sie gieng auf die Türe zu, die in den Hof führte, um aufrecht die *Ewend* des Schneiders zu verlassen' MMEYR N. E. 227. — Sonst unbezeugt; 2. Silbe gewiss zu *Wand* oder *wenden*.

† **E-werk** n.: was zur *E* gehört. Bei uns an ein paar Stellen, wo von ‚E.' als einem wichtigen, unverletzbaren Bestandteil der Persönlichkeit die Rede ist. ‚Ob diu Clage an ir [Plur.] Lip oder an ir Gesunt oder an ir Ewerch gat, daz man ein Mensche von siner Cristenheit welle sagen oder meineide welle sagen' SWSP.LDR. 93; G. 76: ‚ob in diu Klage an ir Lip oder an ir Ere gêt'. ‚Die DienestManne ... mugen drier Dinge über vrie Lûte nût Gezůg sin, daz ez an ir Lip oder an ir Ere gat, da suln ir Genozsen über sprechen. Daz wir sprechen an ir Ere, daz meinen wir also, ob man einen Man an sinen Eit sprichet oder an sinů Ewerch, oder daz man giht, er si nůt gelonbig' 278. ‚Wil er iemen sprechen an sin Ere oder an sin Ewerc' 350. ‚Ist, daz ein Man den andern beliumundet boeser Dinge ... daz ge an sin Ere oder an siniu Ewaerck oder an sin Gut' AUGST. 111. ‚Swer dem übel ret unverdinet oder iht anders tut, daz im an siniu Ewerk gat ... daz er im übel geret habe oder getan habe, daz ime an siniu E. gange ane Schulde' 124. Aus einer andern Hs. des AUGST. (Stelle?) ist DF. 526 angeführt: ‚(Urteil) die im an sein Leib gant oder an sein Erwerck': „Ewerk, Ewärck' der Hs. 1276 wurde später nicht mehr verstanden und desshalb umgedeutet in ‚Erwerk' (AUG. 1480), Var. ‚Ehrwerk', ‚Erbarkeit'". — An allen angef. Stellen ist die Uebersetzung „Ehre" möglich und etwas zu verstehen, was die persönliche Ehre berührt. Bei der Mehrdeutigkeit des alten *E.* sind versch. Auffassungen möglich, die Erklärung Gengiers zu SWSP. 278 „eheliches Leben", so dass die Beschuldigung des Ehebruchs gemeint wäre, ist doch wohl zu eng; an 2 andern mhd. Stellen scheint Standesrecht, -ehre gemeint. LEX. 1, 716. HALT. 275. B. 3, 984. SCHM. 173.

ewig *ẹ̄*- allgem., *ae*- RB. BAL. SIGM., *ẹi- (əi-)* SP. TU. WO. (s. u.): *-w-* n. von EW. WZ. VH., w. v. CW SU. RW.; *-ịχ* NW., *-ị* NO., *-ẹ̄ŋ* RIES, sonst *-ịk (-ẹ̄k)* Adj. Adv.: „ewig". 1. im allgem. wie nhd. ‚Daz Hus ist ain elend Herberg und sol in ebige Zeit aso beliben' AUG. 1441/SCHMELL.MA.B. 9. ‚Da wird keiner

in e-e Zeit [jemals] frei gelassen' SFrank. ‚Zu aibiga Zitta' Wt. 1535/Schnurrer Erläut. 557. (Vgl. *eben B 2.*) ‚Daz aber ditz ... Sache ... ein ewich Urkunde der Warheit mugen gehan' Ulm 1313/Ub. 1, 320. *Ewi*ᵍ *und me*ⁱⁿ *Le*ᵇ*ti*ᵍ MoWachh. *Ich lieb' dich e. und 3 Tag'* (o. O.). *Der lebt e. und 100 Jahr nache* RuSchwalld. *Ma*ⁿ *muss spare*ⁿ *a*ˡ*s wie öb ma*ⁿ *e. leb*ᵉ, *und lebe*ⁿ *a*ˡ*s wie öb ma*ⁿ *alt Tag sterb*ᵉ Bi Gut. *Sei net so zeitli*ᶜʰ, *du lebst ja net e.* Lp. *E. und ehrlich währt am längsten* RdAll. „Ewiges Gut Macht reehten Mut" (o. O.). ‚Ewig-währig' Weckh. 2, 262; ‚ewig-weys' 1, 193 (1648). *Gott und Schulden bleiben e.* RbEmerf.; *D*ᵉ *Schulde*ⁿ *und 's Wort Gottes bl. e.* EwWöss.; *G. W. und Soldate*ⁿ*schulde*ⁿ *bl. e.* Gm.; vgl. 2 e. — Bes. häufig ärgerlich für etwas widerwärtig lang währendes: *Er kommt e. nicht; Das ist ein e-s Geheul* u. ä.; vgl. 3. — 2. in specif. Verbindungen. **a.** *e. Leben* nach dem Tode, wie nhd. ‚Das e. Leben ain Schenck und Gab seiner göttlichen Gnaden' Alber 1525. *Es geht zu wie im e. L.* verbr.: überaus lustig, vgl. Oab. Ew. 198; aber auch ungeordnet: *E. g. s. w. i. e. L., nu*ʳ *net so schö*ⁿ AaAbtsgm. *Der nult* [spart], *als ob er 's e. L. hätt* WsSteinh.; s. a. o. — **b.** *das e-e Licht* in der kath. Kirche. (So heisst auch ein dunkles Gasthaus in München Schm. 5.) S. a. u. e. — **c.** *der e. Jude*, vgl. Vth. 1, 211. Aug. 257. Er hat nie Ruhe (bis er einen ehrlichen Müller findet); daher *Du bist* (*Er ist* usw.) *wie der e. J.* hast und lässt andern keine Ruhe; verbr., vgl. D.A. 6, 88; auch bloss *Du bist der e. J.* — Nach demselben ewigen Umherziehen sind benannt: *der e. Fuhrmann* ein zwischen Martini und Weihnachten durch die Luft fahrender Geist Te./Meier Sag. 94; *der e. Jäger* = *wilde J.* Fr. — **d.** *ewiger Klee* Luzerne, Medicago sativa; wohl allgem., Jb. 1890, 296. NbVAug. 19, 29. Syn. *blauer, hoher Klee, E.*, weil nicht der Fruchtfolge unterworfen, sondern bis zur Erschöpfung des Bodens bleibend. — **e.** † rechtlich von Leistungen oder Rechten, die für alle Zeit bestehen. ‚Ain ewigs Bött [Bett] mit allen deren Zugehörd unnd ain ewig Pfründt einem Dürfftigen an dasselbe Bött' im Spital Aug. 1357/Ub. 2, 69. ‚Zů ewigem Kouffe' AugChr. 2, 397. ‚E. Messe' „häufig" Aug. 147. ‚Ainen gemainen fryen Markt ... zů e-on Tagen ze halten' AugChr. 169. ‚Verpunden sich mit Aiden und Briefen zu e-en Tagen zum Haus zu Oesterreich' 171. Bes. aber ‚e. Gelt, Gülte, Zins': Zins, der nicht durch Zurückgabe des Kapitals odgl. abgelöst werden kann (‚lösig'), sondern immer fort entrichtet werden muss. S. *Geld, Gülte, Zins.* Vgl. Knapp G. B. 259. 395; RtGbl. 12, 48. Deutlich an den theol. Begr. von *e.* knüpft die Vorschrift an: ‚Wegen Ueberladnug ewiger Zönsen sol man die lösen können, und sol man künftig kain ewigen Zünss mer uf ain Gut geben, ussgenommen, was am Altar gehört, die darf man nit lösen, nemlich ewige Zünsse, die dem allmechtigen Gott gegeben sind, es sei Pfrund, Spenn[d], ewig Licht, Almosen, Armen, Siechen ...' Bibl. Rw. 46. — **f.** ‚e. Tag, Abend' s. *Ebenweihtag.* — 3. bloss steigernd: sehr viel. *Aibige Last* (z. B. *Leut*ᵉ) unzählbare Menge Bal Messst. *Was aibiger Sachen* wie viel(erlei) Rb. Bes. nach *viel. So viel ewigs Hab* so sehr viel Vieh, *so e. e-s G'sind* u. ä. SaJettk. Mit erstarrter Flex. *-er*: *So viel aibiger Obst, Geld* usw. RbBier. BalGeisl. SigmThierg. *So v. eibiger brauche*ⁿ, *wisse*ⁿ u. ä. TuWurml. Aehnl. wohl: ‚Ward Herzog C. v. B. erschlagen und verlorn, das man nit wist, wa er ewig hinkummen was' SFrank. — † **ewigen** schw.: ewig machen. ‚Gott ... ewigt zur Untödlichkeit' SFrank. ‚Die Stammen der Edeln sind selten oder nie geewiget und geerbt worden' eb. — **Ewigkeit** *-khopt*, meist *-khaet*; „*-kat*" RavSchlier. WoAmtz. f.: 1. zu *ewig 1.* Teils im strenger theol. Sinn. *Gelobt sei Jesus Christus!* Antw.: *In E.* („*nebigkeit* SaBeizk.") kathol. wohl allgem. *Er ist in der E.* hat ausgelitten Oab. Ew. 194. ‚Der Donner schlage ihne [Schwahn] in die E. hinein' XVIII/Cnf. 354, 5. *Der ka*ⁿ*'s in der E. *ⁿ*it verantworte*ⁿ Buck. ‚Bis die E. grau wird' Schill. Räub. 2, 3; scheint indiv. Bildung. Bald abgeblasster, von (zu) langer Dauer, Entfernung. *Ma*ⁿ *met*ᵉ*t, du knappest an der E.* von einer langen, langsamen Arbeit Eh. Rd. *'s schlecht Bette*ⁿ *und d*ⁱᵉ *E. nimmt kei*ⁿ *End*ᵉ o. O. *Du machst e*ⁱⁿᵉ *E. dra*ⁿ; *Da muss ma*ⁿ *e*ⁱⁿᵉ *E.* (*e*ⁱⁿᵉ *halbe E.*) *warten; Des dauert e*ⁱⁿᵉ *E.* u. ä. *'s dauert e*ⁱⁿᵉ *E. und no*ᶜʰ *e*ⁱⁿ *Weille*ⁱⁿ EnAllm. *Er kommt 9 Jahr nach der E.* SpFrittl *Der schlaft no*ᶜʰ *7 Jahr na*ᶜʰ *der E.* Buck. *Sollst lebe*ⁿ *100 Jahr nach der E.* beim Anbieten von Getränk WzWäsch. ‚*Denn die Trompeter könnet schtucka ... Die Wecka fliegat nei wie d' Mucka Und 's Biar, däs fällt in d' Ewigkoit*' Weitzm. 321. Poetisch: ‚In der E. Sahl ... einen Namen aufschreiben' Weckh. 1, 138. — 2. † Rechtssubjekt, das nicht dem Wechsel durch den Tod unterworfen ist, ‚tote Hand'; zu *ewig 2 e.* „Das Gotteshaus hat das Vorkaufsrecht, der Lehensmann darf aber den Hof ‚dhainer Ehaffti noch Ewigkaitt', sondern nur ehrbaren Leuten ... veräussern" MesskWack. 1477/Fürst. 7, 392. ‚Kein Unterthan ... darf ein liegendes Gut weiterhin an eine ‚E.', wie Klöster, Stifter, Spitäler, Altäre, Pfründen, oder an andere, ‚das ein E. berüeret', verkaufen oder hingeben" Uehlmm. 1564/Fürst. M. 2, 73f. Hieher der Fl.N. *E.* EhRup. — **Ewigkeits-blümle**ⁱⁿ n.: ‚Sie wissen vielleicht auch, was meine Schwägerin mit ihrem Ewigkeitsblümli meint? — ‚Das sind Immortellen"' Auerb. N. L. 2, 181; ob pop.? Die wildwachsenden (Gnaphalium dioicum) heissen *Himmelfahrts-, Engelblümlein*, die cultivierten *Strohblumen.* — † **ewiglich**(**en**) Adv.: = *ewig.* ‚Ze einem vrigen Eigen eweclich ce besizzenne' 1282/UlmUb. 1, 171. ‚Ze niezen und ze haben vrilichen und enweclichen im und sinen Erben' 1287/eb. 1, 190. ‚Sol daz vorgenant ū Haller Geltz ... vallen an unser Frouwen gen Laitz an daz Licht und sol ouch enklich an daz selb Licht hoeren' Sigm. 1352/MfHz. 11, 62. Mod. nur in schriftd. Rede und auch hier nur im feierlichsten Stil. — Die im gew. und theol. Sinn des Wortes überall herrschende Form *ē-* ist schriftd.; bezeichnend, dass *ae-* nur in Bed. 3 hervortritt; östl. *ē-* scheint ganz zu fehlen. — Dr. 394. Halt. 415ff. Sco.O. 364f. Adel. 1, 1984f. B. 1, 179. Schöpf 112. Lex. 88. Swz. 1, 999ff. Elo. 1, 84. Aug. 147.

† **E-wirt** m., -in f.: Ehemann, Ehefrau. ‚Der Ehewürt von seiner Haussfrawen wegen ... mögen ohne Gewalt im Rechten erscheinen' Wt. 1567/R. 4, 227. ‚Der Supplicantin Ehewürths seel. Gesellen' Aug. 1692/Zfs. 23, 17. ‚Seine ‚Eebirtin'" Aug. 1505/Zfs. 7, 191. Vgl. Dr. 526. — „Wirt" für Hausherr ist uns abgekommen. Bewusst archaisierend. ‚Mein lieber Herr und Ehewirt! Magst du Ein redlich Wort von deinem Weib vernehmen' Schill.

Teil 1, 2. — Sch.O. 278. B. 6, 1010. Schöpf 90.

ex *ẹ̄ks*: die lat. Präp. *ex* „aus" ist aus der Studentenspr. populär geworden in: *Prosit ex!* Aufforderung zum beiderseitigen Austrinken; *ex machen*, *trinken* austrinken.

Examen *ẹ̄ksā̆mẹ̄, -ə(n)* n. (f.): Prüfung. Das einzige und allgem. übliche Wort; *Pr.* ist nur amtlich. Wie im Lat. Ntr., Fem. Kü./WFr. 6, 400. „Gerichtl. Verhör Ueu. XVI^a/Df. 472. — Sehr bekannt sind auch Composs. wie **Examens-aufgabe**, **E-s-fieber** Aufregung, Angst vor dem E., u. ä. — **examinieren** *-ẹ̄n-* schw.: prüfen. Part. *g'examiniert* MüDott. (u. sonst). ‚Die wurden gefragt und examiniert vom Nachrichter' Wsh. XVI/Bkr. 223. — Swz. 1, 621f. Els 1, 85. Str 33.

Exekutor *ẹ̄ksəkhūtər* m.: Exekutor, Steuereintreiber. *Den E. an ihn lau* (o. O.). — **Exekuzion** *-ō̆, -dō̆* f.: Strafvollzug. Für die Vollziehung der Todesstrafe allgem. üblich. — **Exekuzeler** m. (Pl.): Exekutions-Commission HoGleug., wohl nur scherzhaft.

Exempel *ẹ̄ksẹ̄mbl*, Pl. gleich n.: wie nhd., = *Beispil* und wohl populärer als dieses; jedenfalls in früherer Sprache das gewöhnlichere Wort. In den Aug.Bib. 1475ff. für noch älteres ‚Beyschaft' Joh. 13, 15. Thess. 1, 5/Bib. 1, 393. 2, 205. ‚Solcher E. und Grif hat er . . . den Haufen' SFrank. ‚Wie nu die Bösen mir ein Grauss, Wie mir verdrüsslich ihr E. (: ‚Tempel')' Weckh. 2, 94. *Gut E., halbe Predigt* (o. O.). *Zum E.* zum Beispiel, s. u. u. Auch in falschen lat. Casusformen (vgl. *Experimentes*): *‚Huit noh will ih di Kinder . . . an Exemplis hinderlaun, dass man weat noh noch am jüngschta Dag vomar schwätza'* Sail. 135. *‚Exemplis gratis'* 211; *exempli gratia* zum Beispiel. — **Exemplar** *-ār* n.: wie nhd., nur gebildet. — **exemplarisch** Adj. Adv.: musterhaft. „Den Pfarrer . . . der als ein ‚e-er Mann' bezeichnet wird" KiLenn. 1639/Vjh. N. F. 14, 428. So auch mod. (*-ā-*), aber bes. *e. strafen, verhauen* u. ä. — B. 1, 179. Lex 88. Swz. 1, 622. Els 1, 85.

exempt s. unter *Tasche 1*.

exerzieren *ẹ̄ksə(r)tsiərə, ẹ̄ksẹ̄tsiərə* schw.: wie nhd. von milit. Uebungen. Part. *exerziert* und (Mü. Lp., aber auch sonst) *g'e-*. — **Exerzier-platz** m.: allgem. bei Garnisonsstädten; in der Tü. Schülerspr. kurz *ẹ̄ksẹ̄*. — Swz. 1, 622. Els. 1, 85.

Exgedülli s. *Eskedille*.

Existenz f.: *Der hat sein E. net* keine Existenzmittel. — **existieren** schw.: *Da kann man net e.* vor Hitze, Gestank odgl. *Der kann hie nimmer e.* „ist unmöglich" u. ä. — Aus gebildeter Sprache sehr verbr. Swz. 1, 622.

F **exkisi** Adj.: *e. sein* wählerisch, empfindlich sein Oab. Mü. 178. — Zu frz. *exquis*, etwa Contam. mit „exquisit"? zu *exkuse* (s. d.)?

Exkursion f.: Schulausflug, bes. mehrtägiger; Syn. (früher) *Turnfart*. — Els. 1, 85.

exküse *ẹ̄kskhīsẹ̄* Interj.: „Entschuldigung!" „mit Erlaubnis!" verbr., wenigstens im Unterl., auch Bal., vgl. WFr. 6, 416. Oab. Kü. 143. HKurz 6, 133. — Frz. *excusez*, scheint aus der Schweiz eingedrungen; Swz. 1, 622. Els. 1, 85. Vgl. auch *exkisi*.

exkusieren schw.: entschuldigen. *‚Mit kuzem laund es exkusiara'* Sail. 54. Ob †? Noch erhalten *verexküsieren*. — Els. 1, 85.

Expeditor m.: in *Post-E.* und dergl. allgemein bekannter Titel.

† **Expens** f.: Auslage. ‚Welcher die Urtel behelt, der mag sein Lag Gelt wider nemen: das ander Leggelt blybt dem Stifft, an der Eppens' Bk. 1501/R. 123; wohl ‚Exp.' zu lesen. Vgl. Swz. 1, 622. — † **Expenszettel** m.: Geldforderung (hsl.).

Experiment n.: *‚Wenn ar's aber itt glauba weand, so machat sell 's Experimentes'* Sail. 154; mit falscher lat. Endung wie in manchen andern Wörtern in ungebildetem Mund, vgl. oben *Exemplis*.

explizieren schw.: auseinandersetzen, erklären; verbr.; *„äschplizieren"* (o. O.). — Swz. 1, 623. Els. 1, 85.

Ex-pommeren: *Der könnte meintwegen in E. sein* RavGornh.: „wo der Pfeffer wächst". — Vgl. *Pommer, pommerisch*; *Ex-* = ?

exponieren *ẹ̄ksp(h)ō̆niərə* schw.: ‚Si [Lehrer] tuond mengem zehen Vers e., Er hett recht genuog un vieren' Tnetz 11719; nicht genauer zu erklären. In der wt. Schulsprache: aus der fremden in die eigene Sprache übersetzen; *komponieren* aus der eigenen in die fremde. ‚Das E. wird erst im zweiten Jahr . . . angefangen und geht nunmehro schon sehr leicht' Wt. 1750/Raun. 1, 54. ‚Feuchtohrige Buben . . . greinen über die Siege des Scipio, weil sie sie e. müssen' Schill. Räub. 1, 2. Vgl. HKurz ed. Fischer 9, 108. — **Exposizion** f.: in der wt. Schulsprache die Uebersetzung aus einer fremden Sprache; um 1890 in Ki. von den Schülern **Expre** *ẹ̄ksbrẹ* genannt; **Exposizions-heft** n.: Heft, in das die E-en geschrieben werden.

express Adj. Adv.: wie nhd. ‚Ihnen expresse [lat. Originalform!] befohlen' Widm. Faust 253. ‚Die nächst vorhergehende Lektion dazu expresse repetiert' Wt. 1750/Raun. 1, 52. Mod. *express*, in der Sprache der Post und Eisenbahn (*E.-brief, -gut* usw.), auch sonst etwa einmal: *Ich hab's ihm noch e. gesagt* u. ä. — Swz. 1, 623. Els. 1, 86. Str. 33.

extra *ẹ̄kstrə* RuEmerf., *ẹ̄kštərə* Beck, gew. wohl *ẹ̄kstrā* Adv. usw.: lat. *extra*, in versch. Anwendung. 1. † wohl local, ausserhalb. ‚Haylig Crewtzer Thor extra' AugChr. 5, 12. — 2. mod.: besonder. **a.** getrennt von anderem, eigens. *Das muss man e. schicken.* Der Kaufmann soll die verschiedenen Sorten *e. einpacken* jede für sich. *Man muss es ihm noch e. sagen* u. ä. — **b.** besonders gut. ‚Sovil die Wein Extra belanngt, welche . . . usserhalb des ordenlichen bestimbten Weins gegebenn' Wt. 1583/R. 11, 3, 176; jetzt *Extra-Wein*. *Dem brat man eine Extra-Wurst* spött. Aug./So spr. 1082. Bes. aber negativ. *Der Gaul ist nit e. schön*. *Mir ist auch net ganz e.* nicht besonders wohl verbr.; vgl. Zehm. 6, 31. Auch adj. flectiert, doch nur Ntr.: *etwas extra's*. *Für den hab ich ein extra's Plätzlein* (im Herzen) Aug./So spr. 970. — **extra-fein** Adj.: aus der Geschäftsspr. sehr verbr.; vgl. Auer. 1, 303. — † **Extraordinari-steuer** f.: ausserordentl. Steuer, vgl. Knapp G. B. 117. 119. — † **Extraprobator** m.: altes Amt. — Andere Bildungen wie **Extrapost**, **Extrablatt**, **Extraplatz** wie nhd.; neue stets möglich. — B. 1, 179. Schöpf 112. Lex. 88. Swz. 1, 624. Els. 1, 86. Str. 33.

Extremitäter *ẹ̄kstrẹ̄madẹ̄dr* m.: Alleswisser, *G'scheidlen* Rt./Wagn. 44.

exzellent *ę̆kstsę̄lę̆nt* Adj. (Adv.): ausgezeichnet, doch nur von Delikatessen im Essen oder Trinken. So schon alt: ‚E. gueten Wein' KIECHEL 200. 275. — Excellenz *ę̆ksəlę̆nts*, in gebild. Spr. wie das Adj. f. (m., s. u.): Titel, wie nhd. *‚Losat, iahr Exalenz'* SAIL. 54. *‚G'hair oiner ema Exallenz'* WEITZM. 350: Masc.! ***Hungrige E-eⁿ*** „Betteladel". Um RD. EH. wurde gegen 1880 der Arzt noch mitunter *E.*, *Herr Doktor E.* tituliert BUCK. — exzellieren schw.: sich auszeichnen. ‚Sein [des Weins] Geruch thut e.' WECKH. 1, 510. Minder gebr. als das Adj. — B. 1, 179. SWZ. 1, 622. ELS. 1, 86.

Exzeptioⁿ f.: ausser der (nirgends pop.) jurist. Bed. in der WT. Gymnasialsprache dass., was anderswo Extemporale heisst.

Exzess *ę̆kstsę̄s* ⌣ m.: wie nhd. Aus der Gerichts- und Polizeisprache sehr verbr., auch im Volk. *Bei deneⁿ hat's E. ᵊgebᵊⁿ* Händel, mit oder ohne Schläge BALOstd. ***Bis zum E.*** „im Uebermass", bei Gebildeten und Halbgebildeten verbr.

† **E-zarter** m.: Ehekontrakt. *‚Ehezarter* Eheberedung, Ehepacten, Ehereceess' BESOLD/FRISCH 1, 216. — *Zarter, Zerter* Vertrag. SCH.O. 288. 363. ADEL. 1, 1648.

Ezechiel: männl. Vorname. *Zechel -ę̄l* RB.

E-zwist m.: Ehezwist. *Einen E. soll die Katze hinter'm Ofen nicht hören* WsMühlh.

F und V.

Beide Anlaute sind durchaus gleich behandelt und nur nach der heutigen (bei † Wörtern der früheren) Orthographie unterschieden. Das gilt auch von romanischen Wörtern mit *V*-, deren Aussprache durchgängig *F*- ist.

Der Anlaut *Ph*- in Wörtern griechischen Ursprungs wie *Philipp* ist *F*- geschrieben.

Mitunter ist der Anlaut *pf*- zu vergleichen; insbesondere gilt das für den Anlaut *fl*- und *fr*-, der in manchen Wörtern mit *pfl*-, *pfr*-, in einzelnen auch mit *br*- wechselt. Es sind aber in solchen Fällen unter den verschiedenen Wortformen Verweisungen gemacht.

F heisst *ĕf*, in der rotwelschen Geheimsprache HᴀᴄʜHaus. *fĕuf*; V älter *fāf*, so auch rotw. HᴇᴄʜHaus. Jung.; neuerdings wohl immer *fao*.

F: den Namen des Buchstabens s. o. — ‚Dass ich pfleg ohn ein F zu fliegen', d. h. ‚liegen', „lügen" Wᴇᴄᴋʜ. 2, 442. ‚Man findt der Gsellen auch wol hie, Welche ohn Federn und F fliegen, Die nichts thun dann wie ihr da liegen' JFʀɪsᴄʜʟ. Com. 91; vgl. Eᴜᴘʜᴏʀɪᴏɴ 6, 23. — *Aus dem ff* (*ĕfĕf* ◡) sehr stark, gehörig; allgem. *Er verstehts aus'm ff*; vgl. Nᴇꜰꜰʟ. 163. *Ein Narr aus'm ff* Uʟᴍ/Zꜰʜᴍ. 4, 40. *Einen aus'm ff verhauen* u. ä. *Einer aus'm ff* ein schlimmer, durchtriebener Geselle, verbr. *Man wird dir aus dem ff geigen* „etwas besonderes machen" Sᴄʜᴍ. 628. *Er pfeift aus dem ff* „wird bald sterben" eb. 624. — Musikzeichen *ff* = *fortissimo*; neuerdings mag auch mitunter an eine Warenbezeichnung *ff* = sehr fein gedacht sein. — Sᴡᴢ. 1, 631. Eʟs. 1, 88. Sᴛʀ. 30.

Fabel -*ā*-, fränk. -*ɑ*-, Plur. -hleⁿ f.: wie nhd. Doch kaum pop.; mehr *Märlein*.

† **Fabel-dichter** m.: ‚fabulo' Aᴠɢ. 1512/Dꜰ. 537.

Fabel-hans m.: Lügner SᴛBinsd. Bᴜᴄᴋ. Dᴍᴀ. 7, 470. — Sᴄʜöᴘꜰ 118.

† **Fabel-rede** f.: ‚*F.* apologus' Aᴠɢ. 1512/Dꜰ. 537. — † **Fabel-sager** m.: Erzähler von Fabeln. ‚Als ainsmals zwischen ainem Künig und synem F. geschahe' Sᴛᴇɪɴʜ. Aes. 317; Orig.: ‚fabulatorem'; dafür einfach ‚dem Sager' 318. — † **Fabel-schreiber** m.: ‚*Fabelschriber* fabulatorius' Aᴠɢ. 1512/Dꜰ. 537. — † **Fabel-werk** n.: Lüge. ‚Eitel F.' Wɪᴅᴍ. Faust 124.

fäberen usw. s. *feberen*.

Fabian I -*ā*-: Name des Heiligen. „F. und Sebastian [20. Jan.] Soll der Saft in die Bäume gahn" Hʟʙ. Gᴍ. Rᴅ. Eʜ. Rʙ. Sᴘ. Rᴀᴠ. Ws.; — „Fängt der Baum (das Holz LᴋWeildSt.) zu wachsen (saften OᴇKirch. EwStodtl. EʜRott.) an" Cᴡ. SᴛBinsd. GsSchnittl. MᴜJust. EʜSchlecht. Graub.; — „Fangt der Saft zu laufen an" NᴛLins.; — „Bricht der Saft in die Bäum' sich Bahn" GᴏᴇHatt. — B. 1, 684. Sᴡᴢ. 1, 635.

Fabian II s. *Pafian*.

fableⁿ -*ā*- schw.: „fabeln" EsNell. HᴇʀEntr. Lügen, aufschneiden SᴛBinsd. Bᴜᴄᴋ. S. a. *fabulieren*. Dafür meist synon. Wörter. — *fäblə* s. *fappleu*. — Sᴡᴢ. 1, 635. Eʟs. 1, 89.

Fabrik *fābrik* ◡◡ (◡◡ BᴀʟOstd./Vᴇɪᴛ 3, 93), Pl. -eⁿ f.: 1. † Unterhaltung des Kirchengebäudes und die dafür bestimmten Einkünfte. ‚Was der Heilig, die Fabrick, Präsenz, Salve, ... Brüder und Pflegschafft und dergleichen fällen haben' Wᴛ. 1615/R. 12, 643. — 2. wie nhd. Dazu: **Fabrikant** ◡◡◡ m.: wie nhd. „In fabrikreichen Gegenden heisst sich jeder bessere Kaufmann *F.*, z. B. BᴏᴇSind." — **Fabrik-äpfel** m.: Apfelsorte in RᴛOberh./Oᴀʙ. 2. 204. — **Fabrik-arbeiter** m.: wie nhd. Gew. *Fabrikler*. — **Fabrikleⁱⁿ** Plur.: wellenförmig krausgebrannte Haare Oscʜᴡ. (Bɪ.) c. 1800/Pꜰʟᴜɢ 1, 2. Gewiss †. — **Fabrikler** ◡◡◡ m.: Fabrikarbeiter; wohl allgem., geringschätzig. — **Fabrik-mensch**, Pl. -er n.: Fabrikarbeiterin, verächtlich. *Einen schlauchen, dass er d' Mutter Gottes für e F. a'guckt* furchtbar anstrengen Tᴜ.Garn. — **Fabrik-nudel** -*ū*-, Plur. -nudleⁿ f.: Nudeln, die beim Kaufmann gekauft werden BɪAlb. — *R* **Fabrik-socke** f.: Fabrikarbeiterin, ᴡᴛ. Soldatenspr. — 1 lat. *fabrica* Verfertigung, bes. eines Baues; 2 mehr aus frz. *fabrique*. Zu dieser Bed. sind noch beliebige weitere Composs. denkbar, die aufzuzählen unmöglich ist. Vgl. *fabrizieren*. Fʀɪsᴄʜ 1, 236. Aᴅᴇʟ. 2, 36. Sᴄʜöᴘꜰ 112. Sᴡᴢ. 1, 636. Eʟs. 1, 89. Sᴛʀ 33.

fabrizieren schw.: verfertigen, wohl allgem. — Sᴡᴢ. 1, 636. Eʟs 1, 89.

fabulieren ◡◡◡◡ schw.: einfältiges Zeug reden. ‚Alles Zehrens, Zechens, Spilens und unnützen F-s ... entäussern' Aᴠɢ. 151. *Was fabulierst du wieder?* u. ä. — Lat *fabulari*. Sᴡᴢ. 1, 636.

Fach -*ă*-; Plur. ebenso, vgl. Gᴀʏʟ. 125. *Fächer* nur HalbMA. n.: 1. phys.: abgegrenzter Hohlraum

als Teil eines Ganzen. **a.** † Lage, Schichte einer Rüstung. ‚Ain Platten . . . Die was stark und hett sechs Fach' KAUFR. 82; nachher ‚Die guoten Platten sechsfach'. — **b.** † Falte, Plissierung odgl. eines Gewandstücks. ‚Auf ihr Haubt setzt si ain Krös [Krause; Kopfputz], Das mer hatt dann 20 Fach' KAUFR. 201. ‚Ouch süllen si kainen semitin noch sidin Mantel noch Rok nit tragen noch kainen sidin Schlöger denne ain Burgerin von 20 Vachen und ain AntwerkFrowe von 12 V.' ULM XIV/GQ. 8, 20; vgl. JÄGER Mag. 3, 524; s. s. *Fächlein, Fächel*. — **c.** *Fach*, häufig Dem. Fächle[in] *-ę̄-* n.: wie nhd., Abteilung in einem Schrank, Schreibtisch udgl.; allgem. — **d.** senkrecht abgegrenzter Raum eines Wasserlaufs, zum Schwellen, Fischfang usw. dienend. „Wasserschwelle in Flüssen, cataracta artificialis HLB."/JOURN. 1786, 11, 431. Vgl. SCHM. 173 (OSCHW.). ARG. 151. B. 1, 685. Kz. 15, 265. ‚An Specken, an Weren, an Vachen oder wie die Buwe genant wären' EsDenk. 1393/GQ. 7, 344. „In dieser Wasserstrecke soll auch kein Teil den andern ‚überhuwen mit Vachen'" 1400/FÜRST. 6, 88. ‚Hat der Müller Gerechtsamy 4 Legschiff zu legen . . . unnd wyter 4 Russenn, das ein ein Kennel Russ, die annder Kogruss, die zwo im Fach, die ein ob dem halbteil im Fach, die annder der zu nechst am Gestad' BELLESS. 1424/R. 244. ‚Wann dem Müller sin Vach gestreifft wirt im Yss, . . . so hat der Müller Macht 16 Schuh wyt sine Stein zu lanngen unnd wider an das Fach zu tund . . . Den Müller soll man ungeirrt lassenn 16 Schuch unnderm Fach mit Buwen . . . Der Kog soll sten im schlechten Fach' eb. „Soll kein ‚Stoss' oder übergehendes ‚Vach' in der Lauchert eingeschlagen werden" 1600/FÜRST.M. 2, 744. — Speziell Holz-, Weidengeflechte, zum Fischfang in den Fluss gelegt; vgl. VERH.V.ULM N. R. 6, 19. JH. 1884, 123. ‚Es sollen auch alle die, die Wasser haben, die beschlossnen Vach aufthun und offene Vach wie von Alter her haben und beleiben' BIRL.Rw. 57. Eine Fischenz wird gekauft ‚mit Riedern und Vächen' FEDERSEE 1388/BUCK. ‚Das keinem Teil erlaubt seye Fischhäger oder Fachen zu schlagen' 1471. ‚Die ubergeenden Fach und Aerich' SAMeng. 1537/FÜRST.M. 1, 253. Uebtr.: ‚Uns also in ein F. gebracht' SCHERTL. 1546/HERB. 186: in eine Sackgasse, in die Enge. — **e.** aus Baumstämmen zusammengesetztes Floss, auf dem die Salzsieder im Kocher das liegen gebliebene Holz forttreiben HA./SCHM. 173. 8 Blöcke (Stämme) sind ein ‚F.', 30 F. ein ‚Stück' HA./WFR. 8, 463. PRESCHER 1, 44. — **f.** „Fachwerk" eines Gebändes. In der RA.: *unter Dach und F. sein, bringen* allgem., wie nhd. *Der bringt alles u. D. u. F.* bringt den Hof mit Schlemmen durch EH. — 2. übtr., wie nhd.: Beruf, Art der Tätigkeit: mehr oder ganz halbmundartl., daher auch Pl. *Fächer. Sein F. verstehen. Ein Mann von (vom) F. „Durch viel Fächer wird Richtigkeit* HoGött." — FLNN: *Fach, im Fach; Fachberg.* DF. 537. HALT 417. SCH O. 365. FRISCH 1, 236. ADEL. 2, 4. B. 1, 685. SWZ. 1, 637. ELS. 1, 90. SCHMIDT Els. 94.

Fäch (Fang) s Composs. wie *Fach-baum, Gangfischfach.*

-fach: in adj. Compositionen lautet vielfach -facht, z. B. *einfacht, zweifacht.*

Fäch-baum *fę̄bǭm* KIOw. m.: in das Wasser geschlagener Pfahl, um anzuzeigen, wie hoch das Gerinne einer Mühle steigen darf SCHM. 60. Pfahlbau am Wasser KIOw. ‚Die Fauchbäum an den geschalden Müllenen' ULM 1356/UB. 2, 436. ‚Ab ettlichen Fächbomen und Güssbetten ettlicher Mülin . . .' Es süllen och die Fächbome der Mülin . . . ufgehept und in söllicher Mässe geleit . . . werden, als . . . von alter herkommen ist' ULM 1424/GQ. 8, 199. ‚Der Fachbaum' BI. 1495/VJH. N. F. 6, 109. ‚Fauchbaum' ULM 1647/MILLER Wasserw. 75. — Zu *fahen*, nicht zu *Fach* FRISCH 1, 236. ADEL. 2. 5.

Fach-brett n.: Bretter zum *Fach 1 d*, vgl. *Fachholz.* ‚Die Wuhrbäume, Wasserbetten, Wasserräder, Kröpfe, F-er, Rinnen' ARG. 1740/ARG. 151. ‚F-er oder Läden in den Lechen' eb. „F-er legen hing vom Gutachten des Rates ab" eb.

† **Fächel** (m.): Leinwand, die an Schleier geheftet herabhängt ULM 1606/HAUSL. 2, 221. Darnach FULDA 88 und SCHM. 184, der das M. angiebt. — Nhd. *Fächer*; oder für *Fächlein*, s. d.

fachen (fangen) s. *fahen.*

† **Fäch-geld** n.: Belohnung für Einbringung und Transport eines Verhafteten. ‚Fur Atzung und Fachgelt für H. K. und H. S., so mit dem Schwert gericht sein, und P. K., so mit Rueten ausgehauen ist' AUGCHR. 4, 159. ‚Atzung und Fach, auch AnslassGelt' 190. Vgl. 212 f. ‚A., F. und ausszüfürn' 5, 209. Mod. *Fanggeld*, s. d. S. a. *-gulden.* — † **Fachgulden** m.: dass. im Betrag eines Guldens AUGCHR. 5, 47. Gulden, den die Forstknechte von jedem Eingefangenen bekommen HEYD Ulr. 2, 73. ‚So volgents sich erfindet, das die unschuldig, doch nit destoweniger die Atzung, auch Fachguldin geben miessten' WT. 1565/R. 2, 132. Vgl. KNAPP Bauer 96f. HALT. 419. FRISCH 1, 237. ADEL. 2, 10.

Fach-holz n.: Holz zu Wasserbauten, *Fach 1 d* VERH.V.ULM N. R. 6, 19.

Fächle[in] *-ę̄-* n.: Demin. zu *Fach.* 1. zu *F. 1 b.* „*Fechlin* Frauenkleid FRISCHL." „*Fächlein* eine Art Schleyer der Ulmischen Weiber, wann sie zur Hochzeit gehen, stehet weit von den Ohren ab. Species veli muliebris in Suevia" FRISCH 1, 236. „*Fächel* eine Art Schleier" FULDA 88. Von Trauerkleidern: Jemand trauert ‚in Wullen und doplat Fechle, das einfach Fechle getragen 4 Wochen neben dem Mümmel' WG Isn. 1684/REIS. 2, 308. ‚Trauert sie über der Leiche verbunden und im Mantel, dann noch das Fechle bis 8 Tage' eb. 1685/2, 310. „¼ Jahr mit einfachem Fechle und Mümmele" 1695/2, 309. S. a. *Fächel.* — 2. zu *Fach 1 c*, s. d. — DF. 537. SWZ. 1, 638.

Fächle[ins]-haub f.: „Die weisse *Fächleshaube*, welche vornen mit ihren Schnabelspitzen über Stirn und Backen ragte, hinten aber mit breiten schwarzseidenen Maschen besetzt war" PFLUG 1, 46. S. *Fächlein 1.*

† **Fäch-rede** f.: verfängliche Rede. ‚Eben diese Schluss und Fachred wöllen wir auflösen' SFRANK. — Zu *fahen.*

fachs- s. a. *fax-.*

Fächser *fę̄ksər* m.: Wurzelausschlag, Wurzeltrieb einer Pflanze. Speziell von Reben OAB. KÜ. 140. Von Hopfen, jetzt zieml. allgem., s. *Hopfenfächser.* ‚Junge Bäume . . . Fechser 100 roth 3 Batzen' MGWeik. 1560/WFR. 8, 568. Uebtr.: ‚Es ist von dieser Sect [Juden] immerdar ein Fechser und so viel übrig verblieben, welches . . . neue Sprossen gewonnen' MU./eb. 8, 63. — S. a. *Fäsling.* Zu mhd. *fahs* „Haar". ONN wie

Fächsen, Fachsenberg, -feld, -heide mögen hergehoren. Dr. 587. Frisch 1, 237. Adel. 2, 6.

Fäch-zaⁿ *fǫxtsā*, Pl. -näⁿᵉ m.: Fangzahn, hervorstehender Eckzahn EhDett. — Schöpf 113. Lex. 88.

Fack I m.: „*Fack, Feck* Fresser: *Knöpflesfack, Breifack* Wt.“ [d. h. BalEb.?] Schm. 175; später unbezeugt.

Fack II f.: Hanf-, Flachsbreche „Sww.“/Schm. 175. S. a. *Fackel* III, *facken* II, *Focke*.

R **Fack** III (Genus?): Licht, Feuer, rotw. Gamm Trocht. XVIII/MFllz. 38, 92. 96. — Wohl zu *Fackel* II.

Facke s. zu *Pfakalb*.

F **Fackel** I m.: Rülps Ha. *Er hat eⁱnᵉⁿ F. gelasseⁿ* es ist ihm aufgestossen.

Fackel II -ā-, Pf- RwZimm., Plur. -leⁿ f.: 1. wie nhd. Syn. *Tortsche*. *Jetzt gaht dⁱr eⁱⁿ Licht auf wie eⁱⁿᵉ F.* verbr. *Iᶜʰ möchtᵉ jetzt nuʳ bei Tag in dⁱᵉ Fackleⁿ geheⁿ und bei Nacht verbrenneⁿ* bei Tag nichts tun und bei Nacht arbeiten LrBiss. Vers beim Johannisfeuer (24. Juni): *Wir habᵉⁿt ᵈem Hannes dⁱᵉ Pfackleⁿ ᵍ'trageⁿ, Wir könneⁿt ⁱʰm 's Kächleⁱⁿ ⁿit versageⁿ* usw. RwZimm. Das *Fackelenanzünden am weissen Sonntag* (1. Fastensonntag): die Knaben binden Stangen mit Stroh ein und zünden diese vor dem Ort auf einem freien Platze an EhMund. Nach dem *Fackelrennen* am w. Sonntag muss man sich im Wirtshaus gütlich tun Oab. Eh. 1, 163. S. a. *Fackelfeuer, -gang, -zug*. „*Fackelbrennen* ist das in ganz Schwab. übliche *Scheibenschlagen*; ursprünglich heisst aber nur der Zug zum *Sch.* so“ Aug. 151. — „Ein zum Brennen und Leuchten gebundener Büschel Holz“ WzWäsch. Kienspan: *'Hau dir z'lieb d' F. schau a'zündt'* Steinl. XVIII/Dma. 7, 411. Eine (starke) Lichtflamme WzWäsch. LpOrs. — 2. übtr. **a.** Klatschrose, wilder Mohn, Papaver Rhoeas UrGrab./ Losch 11. Brenn/Schm. 175. BlBergb. Syn. *Fackelenbosch*; andere s. unter *Ackerschnalle*. — **b.** Samenzapfen der Fichte MoElp. OeUmg. LpMiet. *Viel Fᵉeⁿ auf deⁿ Tanneⁿ, Viel Roggeⁿ in der Wanneⁿ* Lp Miet. Syn. *Mockel, Tannenfackelein, -mockel, -motschel*. — Fl.N. *Fackelberg* hieher? S. a. *Fogē* Halt. 417. Sch.O. 366 Lex. 87. Swz 1, 642. Els. 1, 102.

Fackel III f., Dem. **Fäckeleⁱⁿ** n.: Hanfbreche mit weitgestellten Schwingen Ho. Flachsbreche mit nur einem Falz, mit dem die Wergstengel nur geknickt werden HoBier. Demin.: Häuflein Getreide beim Garbenbinden WoEgl., ob dass.? S. a. *Fack* II, *Focke*.

Fackel IV f.: Schwein Cr./Oab. 124. Ew./Oab. 195. — Demin.: **Fackeleⁱⁿ** Hohenl./Journ. 1788, 7, 55. Mo./Oab. 171. Ger. Cr./Oab. 124. **Fäckeleⁱⁿ** Aa. Lp., **Fäckleⁱⁿ** „Schwab.“/Auerb. 2, 339 n.: Ferkel. ‚Ain Losen mit Fäklin' Steinh. Aes. 215: ‚scrofam cum porcellis suis'. ‚Fecklen' Wirsung. — Vgl. *fäcklen*. B. 1, 689; Schöpf 115; Lex. 87: *Fack*, Demin. *Fackel*. Woher unser Fem.? Verb. zu *Farch*?

„**Fackel-blum**ᵉ f.: Verbascum Thapsus und phlomoides Ulm“/Pritzel-Jessen. — V. phl. ist bei uns grosse Rarität, hat also sicher keinen Namen; andere V. heissen *Wollenblume*.

Fackel-feuer n.: = *Fackelgang*. ‚An dem ersten Sonntag in der Fasten ... die sog. F.' Wt. 1809/ R. 15, 348.

Fackel-gang m.: „Um Sp. ringsum ... findet der *F.* oder, wie es andere heissen, das *Saatleuchten* [am 1. Fastensonntag] statt. Seit uralten Zeiten ist es bräuchig, dass Buben von 10—18 Jahren scharenweise Abends nach dem Betläuten in den Kornösch hinausziehen ... Draussen zündet man unter grossem Jubel an und zieht auf und ab im Saatfeld. Es soll dieses Leuchten ... die eben aufkeimenden Saaten ... vor Blitz und Hagel schützen“ Vth. 2, 65. Vgl. Zfdk. 3, 519. S. a. *Fackelfeuer, -zug*.

Fackel-zug m.: 1. = *Fackelgang* Sp./Vth. 2, 65. — 2. wie nhd., städtisch.

fäck(e)leⁿ -ę- schw.: 1. „fehlen“. Allgem. bezeugt im Sww. Unterl. Alb, westl. von Mrb. BeWalh. WzWäsch. GoeSal. Ulm. EhDett.; und zwar in versch. Bedeutungsabstufungen: fehlen, einen Fehler, Missgriff machen, ohne moralische Schuld, aus Versehen u. ä. verbr., vgl. Hausl. 1, 328. So z. B. im Lesen stecken BalHes., im Singen EsPfauh., in einer Rede stecken bleiben GoeBoll.; wenn eine Musik nicht ganz harmonisch klingt HoBier.; wenn eine Uhr nicht zuverlässig ist MüSonth. Fehlschlagen EsNeuh. Ho. Goe Hatt. *Es fäckelet* hapert, hat einen Anstand Schm. 188. MnnErdm. Rb.; ist nicht im reinen Erbe 33. *Dem cergantet man noch, 's f. überall bei ihm* WzWäsch. KiOw. Ulm. Dann ins ethische Gebiet übergehend: *Der hat recht gᵉfäcklet* entspricht den Erwartungen nicht, „lässt nach in der Gutartigkeit“ EhDett. Nicht ganz ehrlich sein, kleine Unwahrheiten, Unregelmässigkeiten im Amt, im Geschäftsverkehr usw. sich zu Schulden kommen lassen „Unterl.“ EsNeuh. Ln. HerNufr. Bb. Lügen, hinterlistig handeln Fulda 90. Schm. 188. Betrügen BeWalh. Rb., speziell im Kartenspiel HoRex. Schm. 188. Unsittlichkeiten treiben Rb. — 2. „ein Kinderspiel VhWeiss.“ — Vgl. B. 1, 689. Swz. 1, 726. 731. 733.

Fäck(e)ler m.: unruhiger Mensch, der immer *herumfackelt*; verbr., vgl. Schm. 175. S. a. *fapp-*.

Fäckeler m.: einer der *fäckelt* (s. d.) Fulda 90. Auch Fam.N.

fackelig Adj. Adv.: unstät, wankelmütig, flatterhaft UlmUmg.; wohl verbr. S. a. *fapp-*.

fackeⁿ I schw.: kratzen NrGund. „*Fecken*“ reiben, von Gegenständen die sich durch Reibung beschädigen o. O. S. a. *ver-*; *ficken*.

facken II schw.: Flachs brechen Schm. 175. Ho Bier. — Zu *Fack* II; die Bed. von *f.* I würde nicht schlecht passen.

R **Fackle**: Peitsche, in der Krämerspr. Killertal/ Kluge Rotw. 1, 435. S. a. *fegen*.

Fäckleⁱⁿ n.: Fehler (o. O.). Zu *fäckelen*.

fackleⁿ I -ā- schw.: 1. auflodern, flammen, flackern HoBier. BlSeiss. OA. Bl. LkSeibr. Das Feuer *facklet* auf dem Herd u. ä. — 2. mit der *Fackel*, dem Licht unvorsichtig herumzünden, das Licht hin und her schwenken Beck. Mit dem Licht spielen Tü. — Etwas anders: In der Woche des letzten Mittwoch im Sept. bis 1. Mittw. im Okt. wird noch altem Herkommen allabendlich *gefackelt*, d. h. beim Einbruch der Nacht machen die Kinder eine Art Fackelzug vor dem Ort und werfen schliesslich ihre Fackeln unter patriotischen Gesängen zusammen Cw. (Auerb.); vgl. Aus Schw. 2, 123. — 3. hin und her fahren Schm. 175. Umlaufen Fulda 83. Verdächtige Wege gehen Aug. 151. Unstät in allerlei Plänen und Unternehmungen sein Tü. Häufiger ist *herum, um einanderf.* S. a. *fapp-*. — 4. zaudern FrBaiershr. S. a. *fäckelen* —

‚Daz gevackelt Ror' (‚arundinem quassatam') haben die Aug. Bibeln 1475ff. geändert in ‚geschlagen' Mt. 12, 20/Bin. 1, 44. — Frisch 1, 236. Adel. 2, s. B. 1, 689. Schöpf 116. Lex. 87. Swz. 1, 642. Els. 1, 102. Schmidt Els. 94.

R **fackle**ⁿ II schw.: schreiben, jen. OePfed. Aa Himml. HdBurgh. Gm./Kluge Rotw. 1, 486; vgl. Vjh. N. F. 13, 212. — Fackler m.: Schreiber OePfed./Vjh. N. F. 13, 212. — Facklerei f.: Brief, rotw. AaHimml. HdBurgh. Gm./Kluge Rotw. 1, 480. — Facklers-fisel m.: Schreiberlehrling OePfed./a. a. O. Zu *Fisel* Sohn. — Facklers-knecht m.: Schreiber eb.

F **fäckle**ⁿ schw.: Junge werfen Oab. Kü. 139; zu *Fackel* IV. — Ein anderes, häufigeres s. *fäckelen*.

Fackleⁿ**-bosch**, Plur. -eⁿ m.: Papaver Rhoeas Bl Seiss., = *Fackel* II *2 a*.

facks-, fäcks- s. *fax-, fächs-*.

? **Faduch**, Fan- usw. n.; *Fada, Fauda, Pfa(u)-da(ch), Pfuadach* in ONN. Don. Oschw. vom faserigen Gewebe und Wurzelwerk torfbildender Kräuter MfHz. 5, 109. — *Faden* liegt sachlich nahe; lautlich sind die versch. Formen nicht vereinbar.

(fadᵉ**)** *-ā-* Adj.: wie nhd., aber kaum populär. Dafür *öd, leise* u. a. — Swz. 1, 672.

Fädel m.: schlechter, dürftiger Mensch Schm. 173. „Schwab."/Fulda 88. Vergesslicher, nachlässiger Gm. Flüchtiger, unzuverlässiger (o. O.). *Faidel* [f.?] liederliche Person Tü. S. a. *Faitsch*. — Etymol.? Vgl. Schöpf 113 (*fæden*).

Fad(eⁿ**)** *-ā-*; *-ā-* SW., *-ǭ-*, *-ǭ-* Frk., s. Ggr. § 13. 18, Karte 1. 2, Hausl. 2, 257 alt ‚-em' (so noch ‚auf dem Land' [!] Aug. 151); flect. Fadeⁿ; Plur. Fädeⁿ, vgl. Oab. Bal. 136 m.; Demin. Fädeᵉleⁱⁿ *-ē-*, neben -emleⁱⁿ Rw. Bal./Oab. 141. Tü. „mittl.Neck."/Aug. 151. Eh. „Schwab."/Schm. 57 n.: 1. wie nhd., eig. und übtr. ‚*Fad* filum' Aug. 1521/Df. 537. ‚Man weist wohl, was ihr Tüch für F. hut' EsGünzb. Bundtsg. 62. ‚Das Gott gnädiglich verhüten wolle, so unser F. solt in die lang Truch gelegt und unsre Entledigung sich verziehen' Ulm 1548/Vjh. 5, 252. ‚Alss ein Trom und F. unser Historiam anfangen' JFrischl. 1589/Chr. 328, 52. ‚Falsche Fäden' oft in den Aug. Weberakten; auf Verfertigung von solchen waren grosse Bussen angesetzt Aug. 151. „Garn sowohl nach den ‚verbotenen Faden' als nach dem Pfund" Wjb. 1903, 1, 146. Mit *einfachem, doppeltem F.* nähen. *‚Er stroft net gearn, en jeda Bagatell berichtet er ans Oberamt, no wurds imder mit doppelta Fada g'näht'* Wagn. Hdstr. 38. *Kurzer Flachs gibt au*ᶜʰ *lange Fäde*ⁿ SpFrittl. *Böse Weiber spinne*ⁿ*t die beste*ⁿ *Fäde*ⁿ Eh. Mem. KptWeitn. Oberst./Reis. 2, 641. *Sie tanzet* ʰ*eram, wie der Wirtel am F.* SpBinsd. *Ist e*ⁱⁿ *Fädele*ⁱⁿ *no*ᶜʰ *so fei*ⁿ *(zart, klei*ⁿ*) g*ᵉ*sponne*ⁿ*, Es kommt doch e*ⁱⁿ*mal an d*ᵉ *Sonne*ⁿ u. ä. verbr., vgl. Reis. 2, 649. *Da beisst kei*ⁿᵉ *Maus kei*ⁿᵉⁿ *(de*ⁿ Reis. 2, 674) *F. ab (weg)* ist unabänderlich, vollkommen sicher, dabei bleibts: allgem. ‚Da beyst im kein Mauss kein F. ab' Brenz 1526/An.Brent. 28. Vgl. Meisinger 21. *Der spinnt immer am gleiche*ⁿ *F. fort. Den F. verlieren* wie nhd. Etwas *hängt an einem F. (Fädele*ⁱⁿ*)* ist sehr unsicher. *Je (Wie) länger der Tag, je (wie) kurzer der Fade*ⁿ, weil das Spinnen bei Licht geschieht, verbr. *Keinen guten F., kein gutes Fädelein an einem lassen* jemand alle guten Eigenschaften absprechen, wohl allgem. Ein Durchnässter *hat keinen trockenen F. mehr auf dem Leib* allgem. Eine faule Näherin *braucht lange Fäden*. „Bis zum letzten Fädelein Soll im Hause Ordnung sein" beliebter Zimmerspruch. *Nadel, F., Fingerhut Ist der Näheri*ⁿ *Heiratsgut* EhDett. Ws Steinh.; — *Ist des Schneiders H.* Na. RdKapp.; — *Der Bauer stirbt mit all sei*ⁿᵉᵐ *Gut* aus einem Abzählvers TmSchattw./Reis. 2, 681. *Der hat Waden wie F.* RsFromm. ʰ*s ist besser e*ⁱⁿ *F. gross Als e*ⁱⁿ *Fuss* („*Fluss*" So spr. 134) *bloss* RwDeissl. *Es hat e*ⁱ*n*ᵉⁿ *F.* ist gut eingeleitet, eingerichtet UlmErb. Dagegen: *Bu*ᵇᵉ*, da hat's e*ⁱ*n*ᵉⁿ *F.* hat einen Anstand, „Haken", siehts schlimm aus; verbr. in Oschw. Etwas *z*ᵘ *F. schlage*ⁿ eine Näherei vorläufig mit weiten Stichen heften, allgem. *Gut z*ᵘ *F. g*ᵉ*schlage*ⁿ *ist halbe*ⁿ *g*ᵉ*näht* AaUKoch. Etwas ʰ*na*ⁿ *F. schlage*ⁿ aufheften Mem. Auch übtr. eine Rede, einen Aufsatz u. a. *z. F. schl.* einen vorläufigen Entwurf dazu machen, verbr. ‚Sein Text ihm [Pfarrer] schon die Adern reget, Drauf er sein Werk zu F. schläget' Moer. 268. *Jetzt wär*ᵉ *e*ⁱⁿ*mal z*ᵘ *F. g*ᵉ*schlage*ⁿ*, hat der Soldat g*ᵉ*sait, wie-n-er die 3. Portio*ⁿ *g*ᵉ*esse*ⁿ *g*ᵉ*häbt hat* Tü. S. a. *Fadenschlag*. — 2. als Längenmass? „Ein halber F. Garn = 700 Umläferⁿ Reis. 2, 227. Vgl. *Fädung*. — 3. † weidmännischer t. t. ‚Wenn der Herd nass ist und der Hirss wirft den Schuh ganz von ihm, ... das haisset des Hirss Insigel; das ist davon, dass er den Grim und das Fädemlein und Nasslein und das blende...' Aug. 254; schwäb.? ‚An den ausgespreiteten Fädmen' des Gänserichs Hileldt: Fittichen? — 4. *F.*, bes. Pl. *Fäde*ⁿ: die an den Schmalseiten der Bohnenschoten herunterlaufende fadenförmige Leiste, die vor dem Kochen abgeschnitten wird; wohl allgem. Eine frühzeitig gebrochene B. *hat keine F.* — 5. die fadenförmige Leiste um den obern Rand von Löffeln, welche darnach als *Fadenlöffel* und Löffel ohne F. unterschieden werden. Wohl nach 4. — Die bei Gr. 3, 1233 angeführte Stelle aus Jagen Ulm 510 s. vielmehr unter *Fach 1 b*. — Df. 537. B. 1, 690. Schöpf 113. Lex. 88. Swz. 1. 672. Els. 1, 90. Schmidt Els. 94. Str. 33.

fädeⁿ *-ę̄-* schw.: auf die Probe stellen Eh. *Den muss ma*ⁿ *erst f.* — Von der Untersuchung der Qualität eines Fadens hergenommen?

† **Faden-brett** n.: „Brett" für Nähzeug? ‚In dem geschmeltzten FadenBrettlin zeucht man ein Schubenlädlin herauss, darin liegen die guldine Glufen und Nadlen' Hainh. 1610/Qs. 6, 81; vgl. 6, 83.

Faden-bruch m.: Fehler im Gewebe, wo gebrochene Fäden beim Weben nicht sofort wieder angeknüpft worden sind. „Fädenbruch und Falschdritt" strafbar Aug. XVII/Aug. 421. ‚Da sich ergeben würde, dass das Tuch Unterschläg und Faden-Brüch hätte, dem neuen Meister wegen jeden... Faden-Bruchs 10 Kreuzer Straff ansetzen' Wt. 1724/R. 13. 1261. ‚Wegen der Fädenbrüch aber soll ess folgender Gestalt gehalten werden, dass neunlich, wann einer über 15 Elen Fadenbrüch oder falsch Drit [s. *Tritt 2*] hätte, das Stück verfallen sein; was aber unter 15 Elen F. oder Falschtrit sich befinden wurden, solle denen... Geschaumeistern von jeder Elen 6 kr. zur Straff bezalet...' Aug. 1748/Aug. 78; vgl. 153. Swz. 5, 372. — fadeⁿ-gᵉradᵉ Adj. Adv.: 1. sehr gerade; wohl allgem. Syn. *kerzen-, schnurgerade*. *F. nähen* in gerader Linie nähen. — 2. übtr.: gewisslich wahr,

selbstverständlich, vielfach bezeugt südl. von Cʀ. Nᴛ. Gᴍ. Mü.; vgl. Rᴇɪs. 2, 533. Vgl. *fadenklar.* Ironisch: *f. und sichle^{n}krumm* NᴛBeur. MᴜDapf.; *f. wie e^{in} Furz* (o. O.); *f. wie e^{in} Waldhorn* von etwas unmöglichem Rʙ. SᴜBinsd. o. O. *Eine f-e Sache* leicht zu bewältigen WsWolf. — Von Personen: gesetzmässig, ordnungsliebend (o. O.). Aufrichtig, ohne Ränke, „gerade heraus“ Cʀ. HᴇʀPfäff. ‚Stimmte selber in das Lob R.'s ein, der als *fadengrader* Ehrenmann gepriesen . . . wurde‘ Aᴜᴇʀʙ. 4, 7. ‚Sie sind eigentlich doch auch wieder fadengrad wie wir, und noch mehr als wir‘ HKᴜʀᴢ 6, 10. Vgl. *fadenredlich.* Sᴛᴀʟᴅ. 1, 349. — **Fäden-haspel** m.: Haspel, Garnwinde. ‚Dass sich männiglich . . . der schädlichen und betrüglichen Fäden-Haspel und Schneller sich bemüssigen und enthalten, sondern ein jeder all sein Garn allein auff das Gewicht und Pfund richten, spinnen und haspeln . . . sollen‘ Wᴛ. 1720/R. 13, 1215. Gew. bloss *Haspel.* — **Faden-herr** m.: ‚Anfangs war seine Absicht gewesen, zum *F.* in der Nähe der Schranne [Nᴅʟ.] zu gehen, wo er gutes Essen und Bier zu finden gewohnt war‘ MMᴇʏʀ 1, 104: wohl nur lokaler Uebername. — **fade^{n}-klar** Adj.: ganz klar, selbstverständlich, verbr. Vgl. *fadengerade 2.* — **Fade^{n}-krättle^{in}** *-ę̄-* n.: Nähkorb BᴀʟOstd. — **Faden-kraut** n.: Filzkraut, Filago Mᴀʀᴛᴇɴs 280; ob schwäb.? Aᴅᴇʟ. 2, 10. Eʟs. 1, 529. — **Fade^{n}-löffel** m.: Löffel mit schmaler, fadenartiger Randleiste. S. *Faden 5.* — **fade^{n}-nacket** Adj. Adv.: ganz nackt, ohne einen *Faden* am Leib EʜMund. Lᴘ Diet. o. O. *„Fadanaggat“* Kᴜᴇɴ 14. ‚Fademnackend‘ Bʀᴇᴜɴ. Or. R. 64. ‚*Mar seand joa fadanacket*‘ Sᴀɪʟ. 36. S. a. *fasel-, fatzennackt.* Vgl. Swz. 4, 713. — † **Faden-recht** n.: Weberhandwerk. ‚Durch ein langen Gang, darinnen ein Weber sein F. verrichtet‘ Bʀᴇᴜɴ. Or. R. 247. Dann, etwa zu adj. *f.* „fadengerade“: ‚sein F. treiben, verrichten‘ nach seiner Norm, seinem Gesetz leben. ‚Wann ihm eine nicht gefallt, kann er ein andere bekommen . . ., und sein F., ja Unzucht treiben‘ Hᴇᴇʀʙʀᴀɴᴅ Ketzerkatz. 133. Vgl. Fʀɪsᴄʜ 1, 237. — **fade^{n}-redli^{ch}** Adj. Adv.: ganz redlich, ehrlich EɴStett. LᴘBurgr. WsMühlh. TᴜIlans. Ganz richtig Bʟ. Vgl. *fadengerade 2.* — **Fade^{n}-rolle** *-ǫ̆-* f., Demin. -röll(e)le^{in} n.: *Rolle,* auf die der Faden aufgewickelt ist, allgem. — **fade^{n}-scheinig** Adj.: wie nhd.; hergenommen von einem Zeug, der so abgetragen ist, dass man die Fäden sieht. Vgl. B. 2, 424. — **Fade^{n}-schlag** m.: die grossen, lockeren Stiche, mit denen *zu Faden geschlagen* wird; allgem. *Der F. ist noch drin* u. ä. Dazu wird geringerer Faden verwendet, **Fade^{n}-schlag-fade^{n}.** Vgl. Eʟs. 2, 456. — **Fade^{n}-stern** m.: Stern zum Fadenaufwickeln, allgem. — **Fade^{n}-wachs** n.: Wachs zum Wichsen des Fadens. S. a. *-wichser.* — **Fade^{n}-werk** n.: Flachs zum Spinnen des Fadens RᴅBuch. „*A Faddawerkle* ein Stremen Faden“ Tᴜ.Bᴀᴀʀ 1787. ‚*A^{n} Griesawasser gieb ih ui . . .; Dar Frau a^{n} Fadawerk mei^{n} Weib*‘ Sᴀɪʟ. 174. *Fadawerk* Kᴜᴇɴ 14. (Ob *Werk* oder *Werg* anzusetzen, ist insofern gleichgiltig, als beides eig. dass. ist.) — **Fade^{n}-wichser** m.: Schneider, scherzh. Aʀɢ. 151. — **Faden-zäler** m.: „Auf den Markt in Ulm (XVI, s. Nüʙʟ. 173) gebrachte Schneller mussten ihre bestimmte Anzahl Fäden haben, nämlich 700 auf einen Haspel . . .; sie zu untersuchen waren obrigkeitliche *F.* angestellt“ Sᴄʜᴍ. 173. Auch die Zählvorrichtung an Haspeln oder zur Zählung der Fäden an einem Gewebe kann so heissen.

fädle^{n} *-ę̄-* (sw. *-ę̆-*), *-mə* Rw. schw.: 1. mit Faden versehen. ‚Nadel fedmen‘ SFʀᴀɴᴋ Chron. 1, 701. Mod. dafür *einfädlen.* *Tabak f.* an Fäden reihen; an Orten, wo Tabak gebaut wird, ein Fest Oᴀʙ. Hʟʙ. 1, 2, 172. — 2. *F* übtr. *das Loch f.* einer Verlegenheit, einem Unfall u. ä. entgehen, es gut treffen Mo./Vᴊʜ. 12, 74. Cʀ./Oᴀʙ. 127. CʀTief.; durchgehen Hᴀ., als jenisch bezeichnet OᴇPfed./Vᴊʜ. N. F. 13, 209. — Swz. 1, 675.

Fädling m.: Stück Faden, soviel man auf einmal zum Nähen nimmt; verbr. Syn. *Nätling.* Uebtr. „das Abnehmende, Welkende, Dahinsterbende“; dünn aufgeschossener, magerer Mensch SᴄRos.

† **Fädung** f.: ‚Ein breiter oder Hinterstrang soll haben 1½ Klaffter ungefährlich 12 F. . . . ein langer oder Vorderstrang . . . 2 Klaffter, 12 F.‘ Aʀɢ. 1687/Aᴜɢ. 151: Zahl Fäden?

faduse^{n}, -ze^{n} schw.: ein Kartenspiel WsMühlh. (*-z-*). LᴋSeibr. (*-s-*). — Wohl zu dem ON. *Vadus.*

faf s. *F.*

(**Fafantel**) s. *Vagantel, Fasantel.*

Vagabund *f-* ⏑⏑ m.: Landstreicher, allgem. ‚Berüchtigte Diebe und V-en‘ Sᴄʜɪʟʟ. 4, 67; vgl. 2, 362. — FlN. *Aufm Vagabundenplatz.* — Aᴅᴇʟ. 4, 974.

Vagantel *f-* f.: arbeitscheues, geschwätziges Mädchen Uʟᴍ. Vgl. *Fasantel.* — **Vagante^{n}-mensch** m.: liederliche, schlechte Weibsperson SᴀEb. — S. *vagieren.*

Fagē *fā̆gę̄* ⏑ f.: schlechtes, qualmendes Licht, scherzh. MʀʙBeilst. — Zu *Fackel?* Gewiss individuell entstandene Bildung.

? „**vagerschen**“: ‚Von einer schweren Stierhaut zu Vagerschen („?“) 1 fl. 4 kr.‘ Lɪɴᴅ. 1652/Bᴏᴅ. 26, 105. — Wohl verlesen.

vagiere^{n} *f-* ⏑⏑ schw.: ohne Beschäftigung herumziehen, herumstreichen, verbr. Bes. *^{he}rum v.* ‚Damit . . . inen [Stipendiaten] auch alle Weg und Mittel, Tags und Nachts auff der Gassen . . . zu v. . . . abgestrickt‘ Wᴛ. 1559/R. 11, 2, 122. So heute noch vom unberechtigten Verweilen ausserhalb des Stiftes Tü.; die Strafe dafür heisst **Vagier-note.** ‚Vagirt jetzt auf dem Land herum‘ Sᴄʜᴀꜰꜰᴇʀ Beschr. 24. Auch mit dem Licht *^{he}rum v.* unruhig herumfahren. Bei den Knaben von den unstäten Zickzackbewegungen eines Papierdrachen, dessen Schwanz zu leicht ist. — **Vagierer** m.: „‚V.‘, das sind Schwarzkünstler, welche den Bauern Hokuspokas vor- und ein X für ein U machen“ Sᴛᴀ.L.B. 1877, 59. *Warum nu^{r} 3 Vierling, Und ^{n}it e^{in} ganz^{es} Pfund, Du bist e^{in} V., kommst überall ^{he}rum* BʟBell. *E^{in} Bock, e^{in} V.* Wollüstling RwDeissl. — Lat. *vagari,* vgl. *Vagabund, Vagant-.* Gʀ. 3, 1236. 12, 3. Fʀɪsᴄʜ 2. 396. Sᴄʜᴍɪᴅᴛ Els. 389.

Fah-baum, -geld, -gulden, -zan s. *Fach-;* vgl. *Fang-.*

fahe^{n}, fache^{n} (st.) schw.; **fange^{n}** st. (schw.): „fangen“. A. **Formen** der mod. MA., alte s. u. 1. **fahe^{n},** die ältere Form. Praes. Inf. (Ind. Plur. Conj. mit entspr. anderer Endung) *fǭxə* „Sww.“ Uʟᴍ. Bʟ. Lᴘ. EʜGrAllm. RᴅBuch. WɢAmtz. Sᴏɴᴛʜ. Fᴜss. Tɪʀ./Rᴇɪs. 2. 517. „*fǭhə* bezw. *fǭxə*“ 474: *fǭə* BʟRing. EɴEh Stett. Oepf.; *fauxə* „Oschw.“/Sᴄʜᴍ. 182. „gegen Fᴜss. hin“ Aʀɢ. 211 a (wohl überh.

zw. Ulm. Aug. Kfb. Kpt., Ggr. Karte 7) — Ind. 2. 3. Sing. *fǭx(š)t* LindLindenb. Weil. SontbStanf./Reis. 2, 517; *fǭ(š)t* Eh.; „*ferh(š)t* BlTom.“ — Part. Praet. *gefǭxt* „Sww.“ BalEb. WzWald. GsGrSüss. Ditz. Bl Berm. Boll. EhEh. Rott. (nur noch bei alten Leuten). Gries. Oepf. Lp pass. TirNess. (*gefaoxt* vermutl. wie oben *faoxə*). — 2. fangen, die neuere, immer mehr um sich greifende Form. Inf. usw. *fāŋə*. Ind. 2. 3. Sg. *fāŋ(š)t*, vgl. Bopp 45. Praet. Conj. (Cond.) *fēŋ* Rt./Wagn. 79. Part. Praet. *gefāŋə*: *gefāŋt* Ew./Oan. 193 „sehr oft“. EwWöss. HerGärtr. Die Formen mit *-ng-* finden sich überall, scheinen in Frk. ausschliesslich gebraucht. — B. Gebrauch. (In mod. MA. bed. *f.*, dass *fahen* und *fangen* beide vorkommen.) 1. Obj. ein Mensch oder Tier. a. gefangen nehmen. ‚Swer auch ein Cbint … vertzoebet oder vahet‘ Aug St. 109. „Keinen eingesessenen Bürger ‚gevahen‘, er tue denn ‚semlich Unzuht‘“ 1379/Fürst. 6, 90. ‚Daz man die Juden solt fachen mit Lib und mit Gût‘ AugChr. 1, 35; vgl. 311. ‚So sol man in ze Hant vahen und an dem Lib straffen‘ 159. ‚Das er alle Juden … angreiffen, halden und vahen sulle‘ 169. ‚Liess in fahen und in Fanknus legen‘ 2, 100. ‚Man facht und stöckt und plöckt sie‘ 228; vgl. 88. 216. 268. 275. Vgl. 4. 18. 35. 45. 187. 189. 210f. 305. 307. 5, 23. 46. 52. 183. 237. 244. 391. ‚Die Gemaindt wurde nit gestatten, dass man den Prediger fueng‘ 391. ‚Da gilt das Sprichwort: ein gfangener Mann, ein armer Mann‘ Hoffst. XVII/Chr. 2. 775. ‚Gefangner Mann, ein a. M.‘ Schub. 2, 107. ‚Fahen‘ archaisierend bei Wiel. und Schill. „Gerichtl. aufsuchen, in Verhaft nehmen Oschw.“/Schm. 182. RAA: *Mit gefangen, mit ghangen* verbr.; *Mit gegangen, m. gef., m. gh* RbSeebr.; *Mit gef., m. gh., mit gestohlen, mit gehenkt* TüLustn. *Vor fangen, Nach erst hangen* Tu Wurml./So spr. 135, s. a. u. *Viel Hangens, wenig Fangens* [= ?] SontbSeifr./Reis. 2, 651. *Es ist mir, wie man mich fangen wollte* bange Ahnung HerPfäff. — b. im tägl. Leben: ergreifen udgl. *Einen fangen* einholen; allgem., das dafür gew. Wort. *Ich fange ihn schon noch* trotz seines Vorsprungs. *Das Unrecht fangt das Recht nie* RwDeissl. RAA.: *Lasset ihn gangen, Die Hunde werdent ihn schon fangen* Lp Ors. *Die Hudel fangt die Hättel* Lumpenpack findet sich stets Filder; s. *H-*. Einen Plumpen *hat man mit (Pelz-, Dorn-) Handschuhen gefangen* verbr., s. *H-* und *D-*. *Wie wenn 's Letzte 's Erste fangen müsste*, s. *erst A.* *Vor fangen, Nach erst darnach langen* TuWurml./So spr. 135, s. a. o. *Du musst ihn nur vor fangen. Nach kannst ihn erst langen* Rb. *Nur vor fangen, nach erst heben* [halten] SuHolzh. *So ists vergangen, 6 habent 7 gefangen* abweisende Antwort LpOrs. *Einer, wo man die Anderen mit fangt (E., mit dem kann man d. A. fangen)* Schlankopf (Bd. 1, 184f. falsch!) Rb. Tü. Aa. *Den Alten fangen* iron. von einem Versuch mit unzureichenden Kräften; mehr s. *alt* Bd. 1, 155. *Du bist so dumm, dass man die Elbentretschen mit dir fangen könnte* Oschw./So spr. 720; s. *E-*. Ein tüchtiger Kerl *täte 'n halbgewachsenen Teufel auf'm freien Feld fangen* EwWöss.; *Der fangt den T. im fr. F.* Frk. — Kinderspiel: „Haschen“; in versch. syntakt. Form: *Fangens (-ęs*, südl., schon Tü., *-ls*) *tun (spielen)* verbr., Wagn Rt. 43. Wild. Jug. 14, 88; *Fangerles (-ęs, -ls) t. (sp.)* Unterl.; *Fangetles (-ədlęs)* BalOstd./Veit 3, 55; *in's Fangen gehen* Hu Herm.; *Fangen drein gehen* Ulm u. sonst/Schm. 138. s. Sp. 355. Mehr zu a: *Stickelein, St., Stangen, Wer nicht ausspringt, ist gefangen* Spielvers CrTief. Volkssitte: ‚Sie gehen dem Ankommenden entgegen, *fangen ihn im Hanf* und streuen ihm Häckerling vor die Füsse, und wenn er nichts geben will, so wünschen sie ihm, dass er nie ruhig im Bette liegen könne, sondern immer Häckerlinge spüre‘ Auerb. 2. 182f. — c. wie nhd., überlisten, zum Bekenntnis zwingen u. ä.; wohl allgem. *Du fangst mich net* u. ä. *Ich haun ihn gefacht* übervorteilt (o. O.). — d. *einen mit etwas fangen* beschenken Aa. u. Umg. *Fangen, Fangele* Geburtstagsgeschenk Schm. 176. — e. † „So bald … eine leibeigne Person in die Ehe getretten, so fangt [sic] der Wehestand bey derselben an, und wird alsdann von Weibsleuten der Ausdruck gebraucht, dass sie zu Hauss gefangen seyen oder zu Hauss gefangen haben“ Sattl. Gr. 4, 117f. ‚Wenne och dezselben Gotzhus … ainû stirbet, diu ze Huse gevangen hat oder diu ain Witewe ist … Hat sin aber ain Tochter, diu nit ze Hus gefangen hat‘ Es Nell./Vjh. N. F. 5, 363. ‚Das mir … der Apt und Convent … TüBeb. … gegundet hond, ir libaigen Mensch Barbeln Pf. … zu der h. Ee ze nämen und mit ir ze Huss ze fahen‘ 1441/R. 191. — f. Tiere fangen, vgl. b. *Ein grosses Jagen und ein kleines Fangen* Nsa Disch. ‚Doch ist er [Habicht] grösser dann der Ar, der da Vich vauchl. Dieweil der H. wild ist, so vacht er gern den Antvogel … Er vachet auch die Kräwen und underweilen Hasen‘ Myns. 34. *Wenn der Hund net geschissen hätte, nach hätte er den Hasen gefangen* verbr. *Er wird den Hasen fangen* „viel ausrichten“, iron. Hech.; s. oben *den Alten f.* *Ich han 'n Vogel gefacht* WzWald. GsGrSüss. ‚Die Waldvögelin … liessen sich also fahen mit den Henden aus Hunger AugChr. 2, 183. ‚Auff die Baiss, Wachtlen und Vogel zû fachen‘ 4, 33. *Die selber gefangenen Vögel sind die besten* KptWeitn./Reis. 2, 574, von der Ehe. *Still, Wer Vögel fangen will* Rb.; *Wenn man V. f. w., darf man nicht mit Prügeln drein werfen* verbr.; eig. u. übertr. *Fische fangen und Vogel stellen Verderbt manchen jungen Gesellen* Ws./D.A. 6, 88. *Wer einen Groppen* [Kaulquappe] *fangt, fangt auch einen Fisch* Schm. 631. *Mit Speck fangt man die Mäuse* allgem. Wo alles zerlöchert ist, *da fangent 7 (100) Katzen keine Maus* verbr. *In den Handschuhen fangt man (die Katze) keine M.* verbr. *Man fangt die gescheiden M. auch* EwWöss. *2 M. in 1 Loch (Falle, Kappe) fangen* zweierlei zugleich erreichen: verbr., auch als vergebl. bezeichnet. S. a. *Esel* Sp. 870. — 2. Obj. eine Sache a. † „auffangen“. ‚Hie fauhent 7 Frawen sein [Blasii] Plut durch Got vergossen‘ Inschr. Kfb. XV/Aurb. ‚Das Oel … welches … durch ein Loch in ein Geschir gefangen würt‘ Schickh. H. 231. — b. † einen Acker (durch Umzäunung, s. *Beifang*) zum Garten machen, = *befahen 1.* ‚Wegen gefangenen Gartens‘ Lau Haunsh. 1806/Knapp G. B. 317. — c. irgend etwas in Empfang nehmen, besetzen, „fassen“. ‚Daz di Spitaler aelliu Jar daz selbe Haewe fahen sûln mit irre Kost‘ Aug. 1308/Ub. 1, 172. ‚Schickten sie 60 Pferd gen Es., Stallung zu fachen‘ AugChr. 3, 496. Unklar: ‚Underliessen sie es und fachten [schw. Praet.?!] und begerten nichtz‘ 4. 136. — d. etwas unangenehmes

bekommen, und zwar: α) eine Krankheit, bes. eine ansteckende; allgem. *Iᵉʰ hauⁿ 'n Schnuppeⁿ gᵉfangeⁿ* u. ä. Der phys. Bed. näher: *eᵉnᵉⁿ Spreisseⁿ* (Splitter) *fangeⁿ*. So schon alt: ‚Tritt aber eins in ein Holtz oder fahet ein Dorn oder Spreiss' GAEB. Arzn. 2, 218. — β) eine ledige Person *hat eiⁿs gᵉfangeⁿ* ist schwanger geworden; verbr., SCHM. 176. — γ) Schläge. *Wart, du fangst! Eⁱⁿᵉ Ohrfeigᵉ (Dachtel, Dusel) fangeⁿ*; *eine f., eiⁿs f. Er hat eine gᵉfacht* EH — e. mit veränderter Constr. = d γ: *einem eine (Ohrfeige usw.), eiⁿs fangeⁿ* (Part. *gᵉfangeⁿ*, LPBihlaf. *gᵉfacht*); wohl auch allgem., SCHM. 176. — 3. † mit unpers. Subj.: haften, „verfangen". ‚Daher kompt es, das auch Gots Wort nit bei ihr [Wort] fähet' SFRANK. — Mhd. mit gramm. Wechsel *fâhen, fie(ac), fiengen, gefangen*. Oben sind alle mod. Angaben wiedergegeben, die die Form *-(c)h-* bezeugen. Am häufigsten ist offenbar noch das Part., *fangen* in allen Formen im Zunehmen. WECKH. hat *fanget* 1, 492, *fahet* 1, 502, beide ohne Reimzwang. Seltsam „*fōgə* fangen, *er fōgət dᵉrnōᵉʰ* langt darnach LPBIRGT." — DF. 587. B. 1, 699. 727. SCHÖPF 112. 119. LEX. 88 89. SWZ. 1, 716 (-h-) 723 (*Fahis, Fangis*). ELS. 1, 120 (-ag-).

fähig *fę̄ig* Adj.: im Stand, etwas zu *fahen*. S. a. *gefähig*. 1. † phys.: fassend. ‚Hat erfunden, Bretter zu schneiden und ans dünnen Hölzern fähige Fass lernen machen' SFRANK. — 2. † rechtl.: zum Empfang berechtigt. ‚Die von Es. warent . . . des [Zolls] an dem Ende zu haben wol gross und pfachig' WT. 1450/SCHM. 59: = **befähig*? ‚Was Erbschaften . . . an sie erblich vielen, des sol sie onch f. und wartend sin' 1481/FÜRST. 4, 491. ‚Darauss sie dess jährlichen Zinses allwegen gewiss und ohne Abgang fehig und gesichert sein mögen' WT. 1674/R. 2, 425. ‚Solcher Oblegien, so ers erlepte, fechig zu sein' ZCHR. 3, 218. — 3. zeugungsfähig BUCK. — 4. geistig fähig. ‚Seines f-en Kopffs' WIDM. Faust 91. *Bleib, do bist du noᵉʰ nit f.* BUCK. „Erscheint wie im Hochd." AUG. 151. Doch wenig pop. — B. 1, 699. SWZ. 1, 724.

(Fahnug) s. *Fang*.

fal- s. *fei-, fäu-, fe-*. (Der mehrmals vork. ON. *Vaihingen*, alt ‚Vög-', ‚Vöh-', zu einem PN.)

vakant *f- ⌣⌣* Adj.: leerstehend, von Aemtern udgl.; amtl. und gebildet, nicht pop. „1748 wurde . . . J. J. K. zum Schulmeister in CRAltenm. ernannt, welcher sich beim ‚Deganad' um den ‚verganten' Schuldienst beworben hatte" VJH. N. F. 11, 159. ‚Vakante Portionen (Manns- und Pferd-P.)' P. für diejenigen Angehörigen des Kreiskontingents, die der einzelne Reichsstand selbst verpflegt hat, die daher der Kreis dem einzelnen Kreisstand zu vergüten hat WT.LDT. 1761f.

Vakanz *fäkhānts ⌣⌣*, populärer *-g-*, vgl. SAIL. 4, 282, entstellt, bezw. umgedeutet: *Vakant* HDLLERM., *Varkanz* WAISchwaikh., *-g-* BALOstd./VEIT 1, 10. 3, 83, *frk-* verbr., vgl. OAB. TU. 160, *fǫark- ⌣* MLBKnittl. RB. SUBinsd. BALErl., *Kanz* RBSchwalld. Nell./KNAUSS 19. HOFelld., *Kafanz* BAAR. RAVVogt. ALLG., *Kawanz* WOEisenh., *Gafanz* ALLG.; Plur. *-eⁿ* selten; f.: Schulferien, allgem. Specieller: *Frühjahrs-, Oster-, Sommer-, Herbst-*, an Orten mit ländl. Bevölkerung *Heu-, Ernt-V.*; *Hitzvakanz*, EISE. *V. haben, geben*. — SWZ. 1, 732. 3, 154. ELS. 1, 102. 424.

Faktor m.: früher ein diplomatischer Agent, so 1601/WINTT. 49; oder ein merkantiler, s. *Salzfaktor*. Jetzt nur noch der *F.* in Buchdruckereien. Mittelsmann zw. Eigentümer und Arbeitern KEINZ 38. — SWZ. 1, 733.

ful (fahl) s. *falb*.

Valand m.: Teufel, Dämon. ‚Des bösen Valand, Der dich gesentt hatt in das Land' KAUFB. 8. ‚So starck kein Feindt war nie bekandt, Als eben der höllisch Folandt' UEB. 1598/AL. 10, 178. ‚Bei Box Sack vellend' WIDM. Faust 343; hieher? Als Simpl. †. — Volands-rausch (-ǭ-) m.: furchtbarer Rausch „unter der Albᵉ" AL. 11, 167: nach Buck, der das Wort 2mal verzeichnet, einmal aus dem Mund eines Stuttgarters. — Mhd. *vâlant*. SCH.O. 367. 403f. 1687f. 1881. FRISCH 2, 405. SWZ. 1, 765. SCHMIDT Els. 94. 106.

falb Adj.: „fahl", blassgelb. ‚Flavus est odor [l. ‚color'] spicae maturae, vulgariter dicitur *val*' XIIIf./ ZFDW. 5, 8. Von Haaren: blond. ‚Ein kurtze, lustige falbe Person' KRAFFT 151. ‚Ein so schöner, faisster, falber, freindtlicher Herr' 208. ‚Der jung falb Crist' 266. Gelbes Pferd: ‚Hat er ime 6 Pfert gekaufft, den grossen Valben umb 15 fl.' KVWSB. 42; s. *Falch*. ‚N. war am liebsten mit den Tieren zusammen . . . und wenn besonders das Falb Menschenverstand hatte . . .' AUERB. 1, 124; vielleicht schriftdeutsch. Von der Naturfarbe der Wolle: ‚Waz zû aineio valwen Tûch geordnnert und gewoben wirt, daz sol ouch gentzlich ungeferwet beliben' RW. 1388/GQ. 3, 217. ‚Ain Vogt sol auch ainen AffterVogt han, der des Gotzhuse aigen ist, und sol dem nin Apt ie dez Jars ainen valwen Rok gen' OBALp. XV/R. 38. ‚Man unterscheidet den *schwarzen* lehmigen Dinkelboden, den *falben* oder gemischten und den sandigen Boden' OAB. AA. 268. Der anderweitig bezeugten RA. „den f. Hengst (o. ä.) streichen" = schmeicheln, lügen (vgl. STIEL. 425. FRISCH 1, 241) entspricht: ‚Mit valwem Strichen ist myn Ding gancz nüez [nichts], uff rechtlich Ja und Nain wyll ich mit aller Welltt leben' ULMSÖFL. XV/AL. 3, 147. — Ahd. *falo*, mhd. *fal*, flect. *falwer*. WECKH. hat im Reim ‚fahl' 1, 507, ‚falb' ausserhalb des Reims 1, 382. Zu dem ‚falben streichen' vgl. die RA. „einen auf dem fahlen Pferd ertappen" (u. ä.) auf einer Lüge. Sicher nach Apoc. 6, 8; s. Zarncke zum Narrenschiff Cap 100. — Scheint abgesehen von der Bez. für den Boden †. Erhalten in ONN.: *Falbe(a)*; *Falbenäcker, -hurnen, -klinge, -stickelacker, -wiesen*. S. zu *Falche* 1.

† **Fälhe** f.: blassgelbe Farbe. ‚In dem ersten Jar so hat er [Habicht] ain wenig Velbin' MYNS. 34.

Falbel f., meist Falbeleⁱⁿ n.: gefälteter Besatz an einem Kleid, ähnlicher einer Krause Ew. Krauser Busenstreif an Mannshemden SCHM. 175. Langer farbiger Streif an Frauenkleidern, gefälteter Besatz am Weiberrock AUG. 152. Chorhemdkrause der Geistlichen GMLantern/eb. *Falbele, -lte-* (vgl. AUG. 423) Faltenbesatz am Frauenkleid AUG.MA. 12. 17. 31. — Franz. (und in andern roman Sprachen) *falbala*, als Demin umgedeutet, woraus dann fem. *Falbel*. In einer (gedruckten, welcher?) Erzählung verzeichnet Keller. ‚Fälbelte der Wirt sein Gesicht selber zu einem Wurstendchen zusammen', ‚Bekümmerte sich wenig um das Gesicht und liess es fälbeln' ‚Nachdem ich eine Fälbelmutze um geringes Geld erstanden' — offenbar indiv. Bildungen. — Ausser GR. 3, 1268 *Falbel* f. nirgends verzeichnet.

† **falben** schw.: *falb* werden. ‚Wann das Gesicht den Falcken anstosst, so valbet im der Schnabel vornen' MYNS. 24. — SWZ. 1, 822.

† **falblecht** Adj.: blond. ‚Blaichen Angesichts, f-er Haare' SCHAFF. Beschr. 8.

Falchᵉ 1 *fālχ*, S. *-lχ, -lχ, -lėχ* bes. N., *-lk* TU

Tross. RwNeufr., flect. -eⁿ m.; Demin. Fälehleⁱⁿ -ę̄- n.: 1. Pferd von gelber Haarfarbe; wohl allgem., Schm. 175. ‚Den andern Valchen umb 14 fl.' KvWsu. 42; vorher ‚Valben'. ‚Einen schönen Goul, so ein Falch gewesen' Ulm 1616/Vjh. 6, 139. ‚Zween Falchen' Ulm c. 1700/Cnq. 270, 313. ‚Einen Falchen mit schwarzer Mähne' Aul. 1754. Eigentümlich: *Fälche*[ⁿ] 3 bis 4jährige Pferde ohne Rücksicht auf die Farbe KptWigg.; s. u. — 2. Rindvieh derselben Farbe, und zwar als Masc. für Ochsen oder Kühe. ‚Falch' c. 1633/Dma. 4, 98. Mod. bezeugt Mrb. Gm. Aa. Ries/Schmidt 26. Cr. SaFleischw./Dma. 6, 231. ‚*Da Falcha* [Kuh] *kriegt se. 'n Eukele von deiner Ausstuirkuah*' Neffl. Org. 126. S. a. *Falchel*. — 3. RAA: *Den Falchen stechen* Abtritt reinigen GmWeil.; vgl. *Baier 2. Der Schnee macht den Falchen* wird zu Wasser Hollerm. Beides wohl von der Schmutzfarbe. — Beziehung zu *falb* (vgl. *falchet*) ist sicher; ob beides etym. identisch, ist zweifelhaft, weil ein **falhe-* nicht anzunehmen ist. Anlehnung an *Falche* = *Falke*, öfters angenommen, ist sachlich wenig wahrscheinlich, doch s. oben „*Fälche(ⁿ)*", wornach die Farbe secundär sein könnte. Der Versuch Beitr. 15, 162 *falw-* > *falch* nach *zwer*, flect. *zwercher* zu erklären, dürfte daran scheitern, dass ein solcher gesetzmässiger Unterschied wie zwischen *-rw* und *-rw-* bei *-lh* fehlt. — An ONN. mit *F*: *Falch en*, *Falchenacker*, *-bach*, *-bühl*, *-gut*, *-mad*, *-osch*, *-roth*, *-wiese*, *Fälchle* fehlt es nicht, sie können aber auch zu *Falke* I. II gehören. Ebenso kann der Fam N *Falch* = blond und = Falke sein. — Zu *falb* und *Falche* vgl. Gr 3, 1239. 1267. B 1, 706. Schöpf 116. Lex. 88. Swz 1, 797. 822. Els. 1, 104. 113. Meis 23.

Falche II s. *Falke* I; III s. *F.* II; IV s. *Felche*.

Falchel f.: fahle Kuh Schm. 175.

„falcheln schw.: Dorn- und andre Stecken mit Aeschen- oder Erlen-Laub reiben, um sie rotgelb, *falch* zu machen" Schm. 175.

fälchen schw.: *das Holz (auf)f.* beigen, zu Haufen legen Kfb./Aurb.; mit *-g-* Schm. 176. — B. 1, 711 *falchen* zusammenlegen, falten; Lex. 88 *Falche* Hautfalte. Also zu *Falt*?

falchet *fälχət* MrbErdm., *f.* und *gf.* SrBinsd. Adj.: = *falb*. — Schöpf 116.

Valentin *fälədǟnə* Mi. Mem. Krb. (BM. 1, 47), *fälədę̄* RbEmerf., *fę̄lədǟ* (*-tǟ*) LpSiess. (Tu. Baar 1787), *fę̄llę̄* Lp. Sail. 228, *fę̄lllę̄* LuPopp. Gai. Sigm., *fę̄lę̄* (*-i*) Gai. Hech. On. (Rw. = 4) Sigm. Rd. Eh. Lp. Ws. Lk., vgl. Vjh. 9, 44. *fälę̄* Gm. Ner. Lp.: 1. der Heilige. Sein Name ist zu *fallen* in Bez. gebracht. An V. (14. Febr.) soll man in die Kirche gehen, damit man im kommenden Jahr nicht herunterfällt CrGross. Nach ihm heisst alt die fallende Sucht. ‚Dass dich S. Veltins Leiden ankomm', ‚Dass dich S. Veltin ankomm', ‚Das in Gott S. V. geb' Hlb. 1525. ‚Er wolle lieber, dass unser Herrgott S. Veltin hätte' Ha. XVI/Gq. 1, 115. Von etwas üblem, auch wohl teuflischem. ‚Du wollst Sanct Veltins Wunden' „einen Dreck, den Teufel" Ha 1544/eb. 371. ‚Wan ay wissten, das wir so lang zu Lindaw ... gewest, das wurde uns S. Feltin gar machen' Aug. 1547/Zfs. 2, 149. ‚Wover nit ain ander Sach furgefallen, es wurde S. Veltins Macht gehapt haben' ein Liebeshandel würde seinen Weg genommen haben Zchr. 3, 108. — 2. männl. Taufname, wohl meist kath. ‚Veltin' Zchr. 4, 70. — 3. *Vettleⁱⁿ* ein den Erdmännlein nahe stehender Geist, der die Kinder wiegte und das Vieh besorgte LtPopp./Wjb. 1904, 1, 95. — 4. *Välle* Famulus, Schülerspr. Rw.; ob hieher? — Gr. 12, 7. Sch.O. 1688. 1715. B. 1, 841. Schöpf 786. Lex. 89. Swz 1, 765. Els. 1, 107.

Falgᵉ, Felge f.: 1. Handlung und Zeit des *Falgens*. **a.** im Weinberg. ‚Zů der andern Felge' Cx. Es. 1341/Gq. 4, 348. ‚Zů der andern Falge' Es. 1361/Gq. 7, 11. ‚Die ersten Valg [wohl = ‚Maienfalg' und ‚AngstValg']' Rav. XIV/Hafn. 138. — **b.** im Acker. ‚In der Rauchfalg ... in der andern Falg' Aul. 1599. *Die F. ist gut* oder *ⁿit gut* LpBurgr. *Vor Bartholomä* [24. Aug.] *eⁱⁿᵉ F., nach B. eⁱⁿ Fälgleⁱⁿ* Lp. Bl.; vgl. *B.*, *Emd*. Vgl. Schm. 176. Al. 1, 272. — 2. Werkzeug zum *Falgen* Schm. 176. — S. zu *falgen*.

falgeⁿ *fālgə* (S. *-ā-*) Ho. Tü. Gs. und s.; falgneⁿ Kfb.; felgeⁿ *fę̄lgə* nördl. davon. *fę̄l(i)χə* Frk., „*fealgə*" s. Anm. schw.: „felgen". 1. die Oberfläche des Bodens auflockern, um der Luft Zutritt zu gewähren und das Unkraut zu zerstören. Und zwar: **a.** mit der Hacke Rb. Tü. Es. Gs. u. nördl. Rüben, Kartoffeln, Kraut, Hopfen werden *gefelgt* (*gefalgt* Rb. Tü.), die Erde um die Pflanzen gelockert; vgl. Journ. 1788, 9, 182. Klein 1, 110. Oab. Rt. 1, 136; Wagn. 62. ‚*Du houst uᵉs ... ins Augerscha felga g'schickt*' Neffl. 222. Bes. aber vom Weinberg, wie es scheint in allen unsern Weingegenden. Der Weinberg wird zuerst gehackt, dann gepfählt und dann im Lauf des Sommers *gefelgt*; stark an Unkraut leidende können auch zweimal gefelgt werden Oab. Kü. 166. ‚*I habb geschdern in mei'm Wengert g'felicht*' Freudenr. 1, 9. In Hlb. wird das 1. Behacken des W. *rauhfelcheⁿ*, das 2. *zwiefalcheⁿ* genannt (eb. 10: ‚rauh f.' Cuv. 528/74 (1730)); al. *rauh-*, *zwiefalgeⁿ*. ‚9 kr. und 1½ Mass ... für Rauhfelgen und Verzwicken' Hlb. 1549/Heuss 27. ‚Einen Morgen Weinberg ... rauh zu felgen 48 kr. ... das 2temal zu f. 1 fl.' eb. 1624/eb. ‚Easdem vineas ... colere studuerint debita cultura et in eis annuatim fecerint quoddam opus, quod a vulgo *abir valgin* nuncupatur' Nt Neuff. 1269/UlmUb. 1, 125. Wt.Ub. 7, 9. ‚Welher ... uf S. Johans Tag ze Süngihten nit gefalget hat ... der ist dem Probst 5 Sch. H. schuldig' EsNell. 1354/Vjh. N. F. 5, 367. Als Frühlingsarbeit: ‚Dass also [im Apr.] ... der Boden also hart, dass man im Feld nit kendte ackeren, in Reben nit falgen noch stossen' Bürst. 119f. Vgl. Neffl. 121. Die Arbeit geschieht mit der *Falghaue*, s. d. — **b.** für das Pflügen des Ackers bezeugt Be. Gs. Ho. Rb. Eh. Lp. und südl. Aber nur für eine bestimmte Pflügung, vgl. Oab. Tt. 158; und zwar wird das (schwarze) Brachfeld zuerst im Frühjahr *gebrachet*, im Sommer (Juni BalTrucht.) *gefalget*, im Herbst zur Aussaat *geackert* oder *gearen*. So nach übereinstimmendem Zeugnis aus allen Gegenden, vgl. Schm. 176. Reis. 2. 697. ‚Brachen, folgen, Müst auffüehren' Hz 1599/MeHz. 16, 61. *Truckeⁿ ᵍᵉbrachet und nass gᵉfelgt ist halbeⁿ gᵉdüngt* GmSpraitb. S. a. *Rauhfalget*. Dagegen: „Ackern zur Sommersaat im Frühjahr RoHeiligkr." Aug. 152. „Umackern der Felder im Frühjahr vor der eigentl. Saat SaHaid." „Erstmaliges Pflügen der Äcker, auf welche Sommerfrüchte gesät werden sollen Gai." „Nach der Ernte leicht ackern Gamm.", neben der Hauptbed. „Pflügen im Herbst SuBinsd." — Zu a oder b: ‚So müsste auch folgen, dass man nicht ... felgete, düngete' LOsiander Schwenkf. 97. Unklar:

‚Fahent och mier min Fedelspil und jagent und hagent und werent mir Aichellen und Oepflen und felgent und Kolen und Raiffen‘ SAMeng. 1413/FÜRST. 3, 68. — 2. übtr. ‚Da bin ich doch; wilt mich mehr falgen? „Ju freilich, wann ich dich wird mehr Ergreifen, ich tractier dich sehr“‘ FRISCHL. Rch. 199; „hier muss es bed. foppen, misshandeln“ GR. 3, 1494. — Alt schon -e- und -a- (engl. *fallow*); wenn REIS. 2, 697 für den Illergau, spec. KPTMartinsz., „*fealge*“ angegeben ist, so ist das eben so singulär wie ‚*Dau muost mar huit fealga*‘ c. 1633/ DMA 4, 90, neben lauter ‚-ea-‘ < ê. ONN. *Felgenhau*, *-hof*, *Felgeticies* usw. hieher? oder zu *Felge*? s. a. zu *Falche*. *Falke*. — B. 1, 713 (-a-). SWZ. 1, 808 (-a- Basel, Graub.; -e- Thurg., Aarg., Bas.). ELS. 1, 114 (-e-). MEIS 26 (-e-).

fälgen s. *fälchen* und s. *falgen*.

Falger (Felger) m.: Arbeiter, der *falgt*. ‚Im Weinberg RAV. XIV/HAFN. 138. — *Fel(l)ger* FamN. — SWZ 1, 809.

Falget, Felget m. f.: = *Falge*. ‚Ainen Tag zum Valgat vor S. Jacobs Tag [25. Juli]‘ RW. 1457/ GQ. 3, 546. *Falget* f. RuEmerf. S. *Rauh-*, *Schle-F.* — B. 1, 718. SWZ. 1, 809

Falg-hau^{e}, Felg-hau^{e} f.: Hacke zum Falgen. ‚Falghawen‘ „FRISCHL.“ *Felghau*^{e} BE. ST. TÜ.

Välis s. *Felleisen*.

† **Falkana** f.: Geschütz. ‚Ein Falchana, so man eine halbe Schlangen nennt und scheusst ungefehrlich 4 oder 5 ℔ Eisen‘ FRONSP., s. a. n. ‚Stuck, die gresser waren, genant Falckana, Schlaugen‘ SFISCHER 447. — Falkanett, Falkenett f. (n.), Demin. -lein n.: kleine F., „Falkonett“. ‚Das vierd und letzt Geschlecht des Feldgeschütz ist ein Falka und auf unser Sprach F. genant, die scheusset gewönlich 2 ℔ Blei‘ FRONSP. „2 Falckhoné (5pfündig) . . . 7 Falckhenettlin (2pf.)“ Schloss TÜ. 1601/VJH. 1, 212. ‚5 Falckhanetlin‘ HA. XVI/GQ 1, 204. ‚Zwno Falkanetten gefasst uff Redern‘ HAIGGlatt 1540/MFHz. 15, 1, 26. ‚10 Falkanetten‘ AUGCHR. 4, 313. ‚3 Falckennetlach‘ 336. ‚Vor der Ordnung stůnden 12 Falckenneth, aines wie das ander‘ 5, 369. ‚Zwai Falckennötlen‘ 244. ‚Es ist heutigs Tag ain halb Falkanet uf Eberstain‘ ZCHR. 1, 163. ‚8 oder 10 Falkenetle‘ 2, 253. ‚Falckenetlin und Stücklin‘ BÜRST. 43. Vgl. B. 1, 715. — S. *Falke* 1 2.

Falk^{e} I fälg; fälx NER. RB. BI.; flect. -e^{n} m.: 1. der Raubvogel. Vgl. MYNS. 2ff. ‚Herodius *Valche*, idem etiam dicitur falco‘ XIII f./ZFDW. 5, 20. *Augen haben wie ein F.*, wohl verbr. ‚Wann man ein Gauch [Kukuk] sein Aey myst [? „nypt“ „nimmt“] und legtt under ein Falckenn‘ DREYTW. 29. ‚Hat man nit F-en, so beytzt man mit Eylen‘ BREUN. Or. R. 241, s. *Eule*. S. a. *Falkenhaus*. — 2. † Geschütz. ‚3 Stück . . . der Schwan, der Falkh, die Lerch . . . ein Kammerstückh, genannt Falkh, schiesst 12 ℔‘ LIND. c. 1620/BOD. 17, 121f. S. a. *Falkana*. — 3. † Rittergesellschaft in ST. ‚Die löbl. Gesellschaft im Falcken‘ XIV/CHF. 72, 93, 100; vgl. das cech. *sokol*. — 4. da und dort Wirtshausschild. — Germ. -lk-, daher hd. -lk und -lck möglich, WILM § 49. S. auch zu *Falche* 1. — FamN. *Falk*/*Falch* s. *Falche*. ONN., vgl. VTH. 2, 181: *Falken*, *Falken-äcker*, *-bad*, *-berg*, *-brunnen*, *-bühl*, *-flug*, *-hau*, *-haus*, *-hof*, *-hohle*, *-hölzle*, *-lach*, *-mad*, *-rain*, *-stand*, *-stein*, *-teich*, *-tor*, *-turm*, *-wald*, *-zeile*, *Falkwiese* (?); *Falkert* (< *Falkhart*); s. a. zu *Falche*. — Zu 2 vgl. „Terzerol“, „Muskete“, „Nachtigall“. — B. 1, 714. SCHÖPF 117. SWZ. 2, 797. ELS. 1, 114.

Falk^{e} II, Falch^{e}; flect. -e^{n} m.: das Borstengras Nardus stricta; *-lk-* „ALLG.“/NBVAUG. 19, 59. OB. ALLG./REIS. 2, 697; *-lch-* TIRTannh./GESCH.FR. 1897. 7. O. u. UNT.ALLG./REIS. 2, 697. FEDERSEE. Die Pflanze wird zur Streu gemäht. Syn. *Borst* 4. — Falke^{n}-hosch(e^{n}), -burre^{n} m.: 2 bis 20 Zoll hohe, im Durchmesser ½—1 Fuss haltende Erhöhung von Sumpfgras, so fest, dass man sich drauf setzen kann; bes. am Federsee/BUCK. SCHÖTTLE Buchau 228. — Verb. zu *Falche*, *Falke*? Sonst unbezeugt.

† **Falken-beize** (-nl-) f.: ‚Fiel . . . un ainer Falckenpaiss von dem Ross‘ AUGCHR. 3, 268. — † Falkengärtlein n.: ‚Ain Falkner . . . mit hochfligenden Vögeln, denen er ain aignen Garten, das Falkengärtlin genennt, gepawen. . . . Seithere sein dise Stell alle sampt dem Falkengertle . . . hinweg gebrochen . . . worden‘ in MESSK./ZCHR. 1, 480f. — Falken-haus n.: von einem solchen in Miniatur als Spielzeug redet HAINH. 1610/QS. 6, 52. Auch ON. — † Falken-jäger n.: ‚Auf dem F. sein‘ auf der Falkenjagd JOHFR.V.WT. 1621/CHO. 6, 2, 104. — † Falken-mal n.: ‚Vornen an der Angesicht sind . . . die [den Falken charakterisierenden] FalckenMäler fast schwartz‘ beim Schwarzfalken MYNS. 13. — † Falken-meister m.: Vorsteher des Falkenhauses. ‚Oberoster F.‘ des Kaisers AUGCHR. 4, 270. Im WT.DIENERBUCH erscheint ein F. 1470—1713. Beim ‚Falkenthörlen‘ am Lustgarten in der Nähe des alten Schlosses ST. lag schon 1480 die vom Falknermeister und den Falknern bewohnte Falkenmeisterei OAB. ST.ST. 127. — † Falken-terz n.: Terzfalke, s. *Tritzlein*. ‚Des frewt ich mich von Hertzen, Glich eym Falckenderzen, Das nz dem Maz endrint‘ HVSACHS./ALTSW 190. ‚Schnel als ein Falckentertz‘ eb. 222. ‚Schick mir uss höchsten Graden Vernünfftig F-en‘ HVSACHS 233; = ?

† **Falkner** m.: ‚*Valchner* falconarius‘ AUG. 1512/ DF. 538. ‚B. der Valkenner‘ TÜ. 1366/MHOH. 534; vgl. OAB. RB. 2, 112. ‚Censer Valckner‘ 1373/MHOH. 581f. ‚Fälkner‘ XVI/WAGN. Jagdw. 375.

Falkone, Falkonett s. *Falkana*, *-ett*.

Fall fāl (neben fāl), s. u.; Pl. Fäll^{e} -ę̄- (-ę̄- BILauh.) m.: 1. phys., das Fallen. *Einen F. tun.* ‚Der nimpt ein Fal, dass man den Hal hört‘ 1440/ STEIFF 20. Einsturz einer Mauer AUGCHR. 4, 183. RA.: *Knall und F.* wie nhd.: ungenblicklich; wohl allgem., vgl. KLEIN 1, 239. REIS. 2, 674. Den Ursprung zeigt noch: ‚Erschossen, dass Kn. u. F. eins gewesen‘ HESS XVIII/CHF. 278a, 772. ‚Kn. u. F. lag er [ein Erschossener] todt da‘ ULM c. 1700/CHQ. 270, 249. Dann verallgemeinert: *Ich kann nicht so Kn. u. F. fortgehen* u. ä. Statt dessen: *Schnall und F.* HO. BAL. GAMM. RB. WS./D.A. 6, 88. RAV. TIR./FERD. 3, 21, 87. Bildlich: *Hoffart* (*Hochmut*, *Stolz*) *kommt vor dem F.* allgem., vgl. D.A. 6, 88. — Vom Wasser: Gefäll eines fliessenden Wassers (s. u.) BALOstd./VEIT 3. 60. Wasserfall TIRTannh./GESCH.FR. 1897. 5. — 2. Glücks-, Zu-, Vorfall. ‚Das ist der Lauff, F. und Ausgang des göttlichen Worts‘ AUGCHR. 5, 152. ‚Im gemeinen F. stecken‘ SFRANK. Alt gern neben *Glück*. ‚Sie gaben dem Glück und Fal wenig. Gottes Fürsehung alles‘ SFRANK. ‚Wann sich die Fäll ermellter Erbschafft zutragen‘ BL. 1522/R. 328. Im pos. Sinn des guten Glücks: ‚Du siehst, dass du weder Glück noch F. hast‘ AUGCHR. 4, 311; auch bloss ‚Di hast kain Fal‘ (Glück im Spiel) 309. ‚Das . . kein Glück

oder Fahl mehr bei disem Geschlecht gewest' Zchr. 1, 363. ‚Hat . . . nit vil Glicks oder Falls gehabt' 2, 224. ‚Weder Gluck oder Fal' 307; vgl. 314. 398. 4. 298; von widrigem Glück 4, 234. Noch mod. *Er hat (kein^en) F.* OAllg./Reis. 2. 472. 697. Sonst mod. nur indifferent und wie nhd. vom einzelnen Fall. ‚*Kaihr da Fall um, noo thu' ih's gearn*' Neffl. Org. 202. *'s ka^nn der F. sei^n; Des ist oft der F.* u. ä. *In jedem, (auf) jede^n ('n j.) F.; für alle Fälle; in keinem F., auf keinen F.* u. ä. — Conjunctionell: *im F. das so wäre*; schon alt: ‚Im Faal aber sich begeben, dass . . .' Bl. 1522/R. 328. ‚Bevorab uff den Fahl dieselb . . . gehalten [werden]' Wt. 1627/Sattl. H. 6 B. 197. Ebenso *g^esetzt de^n F.*, nach Buck auch *g^esetzterf., g^esetzt zum F.* ‚*Gsezt da Fall, 's müsst a mol sein*' JFSchlottenbeck 1794/Steiff 741. Dagegen ist „falls" unserer MA. fremd. — 3. † der Eintritt einer Aenderung in der Person eines Besitzers, spec. sein Tod. ‚Das der Faal von Stund an geschehen sy, so die Person mit Tod abgungen' Wt. 1514/R. 4, 144; vgl. *Fallgut, -lehen* usw. Sodann insbesondere die Abgabe, die bei Aenderung in der Person eines Leibeigenen oder Grundholden zu zahlen ist; insbesondere die beim Tod eines solchen zu bezahlende. „Casus devolutionis feudi ad dominum directum, quod fit per mortem regulariter ultimi vasalli", „Jus caduci, jus mortuarium: quicquid ex hereditate defuncti hominis proprii obvenit ac debetur domino" Halt. 420; vgl. Sch.O. 367f. Darüber s. jetzt bes. Knapp G. B. (Bauer 28. 64. 91). S. a. *Tod-, Leib-, Sterb-, Haupt-, Pferds-, Küh-, Kleider-Fall, Besthaupt* (Bd 1, 928f.), *Hauptrecht, Herdrecht, (Sterb)Handlon; Gelässe, Lass*; lat. ‚mortuarium'. Ueber den Unterschied von *F.* und *Hauptrecht*, der bald gemacht wird bald nicht, s. o. Bd. 1, 928; Knapp G. B. 12. 14. 196. 208. 227. 230. 327. 402. 413f. 445—448; wo sie unterschieden werden, bez. *H.* das beste Haupt Vieh, *F.* das beste Kleid des Verstorbenen. „Dises Hauptrecht wird eigentlich der Haupt- oder der grosse Fall genennet. Dann neben disem ware von alten Zeiten auch der sog. kleine oder Leib-Fall an theils Orten gewonlich, welcher aber meistens dem Amtmann, Schultheissen oder HünerVogt zur Beynutzung überlassen wurde" Sattl. Gr. 4, 121 für die wt. Grafenzeit; dort auch Beispiele. „Was der abgehende Besitzer zu zahlen hat, heisst am häufigsten *Weglöse, Abfahrt, Fall*" Knapp G. B. 400. In den ff. Stellen kann zwischen den versch. Arten von *F.* nicht immer unterschieden werden; ich ordne chronologisch. ‚*Fall* ante pono cui legibus pertinet' 1096/Gq. 3, 29. ‚Ad petendum morticinium ejus, quod *Val* usitato vocabulo dicitur' 1193/Wt.Ub. 2. 285. ‚Decernentes, ut in jure censualium sive morticinorum, quod vulgariter dicitur *Val*, si sine herede aliquis homo ipsius ecclesiae defunctus fuerit, omnia, quae reliquerit sive in mobilibus sive in immobilibus, usui ipsius ecclesiae cedant' Bl. 1226/3, 193; vgl. 340. 5, 450. ‚Debitum mortuarii, quod vulgo dicitur *Val*' 1260/5, 346. ‚De hominibus vero censualibus vel aliis, de quibus dicta ecclesia [BoLSind.] hactenus jura mortuaria, quae vulgo dicuntur *Valle*, dinoscitur percepisse' 1263/6, 107. ‚Quaestuum, qui *Velle* vulgariter dicuntur' 1265/6. 174. ‚Jus mortuarium, quod vulgo *Val* et *Hobrecht* dicitur' Bl. 1267/6, 353; vgl. 7, 12. 89. ‚Si . . . aliquis compulsus fuerit . . . viam carnis universae introire, a quo etiam pensio, quae vulgo dicitur *Val*, debeat obtineri' 1272/7, 219. ‚Ipso vero mortuo ab heredibus nulla jura mortuaria vel jus, quod dicitur *Val*, et plane nullum jus idem dominus debet ab heredibus extorquere' Ulmer Stadtrecht 1274/eb. 7, 299; vgl. Ulm Ub. 1, 232. ‚Mortuaria vulgo *Välle* dicta' 1279/Fürst. 5, 185. ‚Wo dhain Man oder Frow an irem Tode iren Vale hin haisset geben . . . ob sy das vergessent, da sol man den Val hin geben' RwRb. 162. ‚Wenn einer sturb . . . so sol ainem Maiger werden Wat und Waffen, aber dem Probst Hoptrecht und Vall' Aul. 1395. ‚Das der obgenant Apt und Convent . . . Våll und Glåss niemen sullent . . . von iren aigen Låten' 1403/MHou. 818. ‚Das der . . . by lebendem Lib sinen Val und Geläss an unsser Frowen Buw an barem Gelt geben haut' 1405/eb. 824. ‚Stirbt ain aigen Man hi siner Genozschaft, da nimpt man den besten Val und Wat und Wafen . . . Stirbt ain Zinser, so nimpt daz Gotzhus ainen Val; so nimpt der Zinssmaister sin Hut, Gurtel, Hosen und Schuch . . . Stirbt ain Zinser jennand dem Hainbach, als menig Leben der von dem Gotzhus hat, als menig Val nimpt man von im; sint aber sin Kint des Gotzhus aigen, so sont sy gernwat sittzen und hånt mit den Vållen emphangen . . . Wa ain aigen Man ain Zinserin nimpt, stirbt der, so nimpt man von im die Zwentail an varndem Gut, und gåt der Val an den Tailn. . . . Wenne die Erben ungevarlichen ainem Apt . . . für tribend und erzögend den Val åne Geverde, was denn ain Apt nimpt . . . damit sint die Erben embunden; verswigent aber sy den besten, so nimpt ain Apt ze Valle, das man im git, und ervorschet er . . . darnach ainen bessern Val, den nimpt er, und ervorschet darnach aber ain bessern, den nimpt er ouch, also untz an den undern Val' ObAlp. 1408—17/R. 39f. Ein Dorf wird verkauft ‚mit . . . Gerichten, Ståben, Ungerichten, Vållen, Houptrechten' usw. 1423/MHoh. 850. ‚So sind dis nauchgeschriben die Vell: item des ersten den Junckherren von dem Rouch den besten; item darnach von dem Lib den besten; item darnach, als menig Gůt oder Getaylit ainer haut, als menigen Val soll er geben ymmer me usshin nach dem besten' Fr Rodt 1483/Vjh. N. F. 12, 145. ‚Was die selben Stett, Dorffer, Wyler, Höff und Gůter jårlich an Sewen, Gůlten, Frefeln, Völlen und Nutzungen ertragen mögen' Wt. 1485/R. 1, 498. ‚Ob aber ain . . . kelnhöffiger Man ledig blib und also abgieng, der aigen Gůt und ouch Geschwistergit oder G. Kind verliess, davon gehört den Herren ir Val und Lass' PfulldAach 1488/Fürst. 7, 237. ‚Welche Hub verkaufft wird, die gyt zu Falle halben Zinse unnd zu Hanndtlon auch halbenn Zinss' Bk. 1501/R. 122. ‚Der gemain Paursman . . . vermainten aller Beschwerden, Zünss, Steyren, Väl, Gläss, fürnemblich aber der Leybaygenschaft ledig sein' Ueb. XVI/Bka. 509. ‚Das haist und ist ein Fall, dan er gefelt manchen Waysen in gross Verderbung und Armut' WgKissl. 1525/Baum. Akt. 116. ‚Wann ain Hofman mit Dot abgåt . . . er ist . . . dem Maierheren ain Val schuldig, nemlich das best Hopt, so er im Stal hat. Item, wann ain Hofwib mit Tot abgåt, ist si dem Maierheren kain Val, wol dem Keller als ainem Amptman ain Hoptrecht schuldig, das ist daz best Claid' LindWeil. 1532/Wsth. 6, 305; genau das Gegenteil wie Knapp G. B. 445. ‚Die Obrigkeit sey beym Evangelium strenger insonder denn im Pabsthum

mit den Fällen und Diensten' UlmBall. 1535/Vjh. 9. 209. ,So es [Gut] zu aim Fall kombt, 2 fl H. zu Haubtrecht' HaReinsh. XV/Gq. 1, 391. ,Das allwegen der Thodt den Falh mitpringe' Wt. 1558/R. 4, 158. ,Sollen ir als der ordentlichen Oberkait die Hooptrecht. Fähl und Glüss zustehen' Aul. 1599. ,Schulden bei der Herrschaft Fohl 10 fl., kleiner Fahl 2.24' eb. 1693. ,Von der Mihle 30 fl. Fahl' eb. 1707. ,Die bisherigen Personal- und Local-Leibeigenen sollen . . . eben so wenig auf ihr Absterben ihre Erben ein Hooptrecht oder Besthaupt, kleinen oder grossen F., Heerdrecht. Gürtelgewand etc. zu bezahlen schuldig seyn' Wt. 1817/R. 3, 453. — Nicht klar: ,Dieselben Schulden, die wir, als obstet, ob das zů Vällen kem, in gemain bezalen söllen' 1468/Fürst. 6, 454. — Buck verzeichnet noch die Ausspr. *Leib-, Tod-fāl*; seit dem Wegfall aller leib- und grundherrlichen Gebühren †. Ein Rest wird sein die scherzh. Wendung *ein Fällein machen* = sterben, „weil die Schäfer. wenn ein Stück fällt. ein Fell bekommen" StHohenheim. — Zu 2 vgl. lat. *casus*. frz. *chance* < *cadentia*. Die Länge des Vocals scheint das eigentl. mundartliche; sie ist alt oftmals bezeugt; mod. *fāl* Gefäll ✕ *fāl* = 2, *Wasserfāl* Aug. 3, aber auch *fāl* = 2, *fāl* = 1 WoKissl.; vgl. Hausl. 2, 247. Kz. 20, 60. — Df 539. B. 1, 704. Schöpf 117. Swz. 1, 734. Els. 1, 104. Schmidt Els. 94. Meis. 23.

* **Fäll-axt** f.: „Hacke der Zimmerleute" TirNess.

† **fallbar** (fällbar) Adj.: von einem Gut: nach dem Tode des Besitzers dem Herrn heimfallend, bezw. dem *Fall 3* unterworfen. ,Alsdann das genempt onser Gotzhuss nit mit mercklicher HellerGült beloyt ist, sondern uff falbare Güter gewidmet' ObAlp. 1488/Halt. 420. ,Ain ieder, der in des Closters ObAlp. Obrikeit unnd Gebieten feelbare Gütter in haben ist . . . gefelt . . . ie das best Haubt Viehs. . . . Unnd was von Alters Todtgůter genandt worden, so . . . dem Cl. A. falbar seien . . .' 1560/R. 62f.; s. *Todgericht*. „Das Mühlgut . . . wird . . . als ,uneigentlich fallbar' bezeichnet, weil beim Tod des Besitzers zwar nicht das Gut oder Hous selbst der Herrschaft anheimfallt — dann wären sie eigentlich fallbar — aber doch der Anspruch auf Ab- und Auffahrt fällig wird" HlbUGrupp. XVIII/Knapp G. B. 196. ,Fallbares Lehengütle' s. unter *Falllehen 2*. — Halt. 420 „juri mortuario obnoxius", Frisch 1, 242. Swz. 1, 745 ebenso; das Recht des Heimfalls und das der Fallleistung sind so häufig verbunden, dass dazwischen nicht immer unterschieden werden kann.

† **Fäll-baum** m.: Schlagbaum. ,Etwass ferner von den Schrauckhen oder FählBeimmen' Ulm XVII/Chf. 620, 346. — *Fallbaum* FlN. HlbFlein. Swz. 4, 1236. Schmidt Els. 99.

Fall-bausch m.: *Fallbaust* Kopfbedeckung der Kinder, die sie verhindert, sich beim Fallen am Kopf zu beschädigen „Schwab."/Journ. 1786, 7, 22. „Wt."/1788, 9, 179. Br. Syn. *Bausch 1 b. Bauschkappe. Fallhut*.

† **Fall-brucke** f.: Zug-, Schlagbrücke. ,Das under Thor sampt der Vahlbruckhen' Schickh. II. 383. — Swz. 5, 545. Els. 2, 187.

Fall-bursch s. unter *Fallmeister*.

Fall-deckel m.: Klappdeckel an Kisten udgl.

Falle *fāl*, flect. (auch Nom.) Fallen *-ə*, Pl Fallen *-ə*, -enen *-ənə* LkAusn. f.; Demin Fällein, Buck Fällelein *-əlẹ* n.: Vorrichtung, die von oben nach unten beweglich ist und herabgelassen zum Verschluss dient. 1. F. zum Fangen, wie nhd.; allgem. Spec. *Hennen-, Katzen-, Maus-F.* usw. 2 (7 GmSpraitb.) *Mäuse in einer Falle fangen* Bild für ein überschlaues, daher vergebliches Unterfangen; verbr. *In die F. kommen* in die Klemme SaJettk.; in Untersuchung EhDett. *Einem eine F. stellen*. ,Sie richten Fallen zu, ja Gruben graben sie' Weckh. 1, 349. *Der hat ihm de Fallen selber gerichtet* Buck. — 2. herabfallendes Eisen zum Verschluss einer Tür. ,Ein Truchenschloss, das soll seyn mit 5 oder mehr Fallen, doch drey F. in einen Kloben' Wt. 1655/R. 13, 271f.; vgl. 1089. S. a. *Seitenfalle*. ,Mit einem Rigel oder Fallen ihre [Kirchen-] Stůhl . . . zu verwahren' Wt. 1640/R. 8, 310. — 3. was ist ein ,Schwenck-Kessel mit kupfernen Fallen' Wt. 1747/R. 14, 325? — 4. † ,F.', ,welsche F.' Fallbeil. Guillotine XVI/Chf. 71. 97. JFrischl. 1614/Chq. 331, 75. Annss 1622/Chf. 138, 434. — 5. = *Stellfalle*, Bretterverschluss für einen Wasserlauf, der senkrecht aus- und eingeführt wird; wohl allgem. Doran der Fallenstock (s. a. u.). — 6. zu- oder auf-fallender Verschluss, Fenster, Tür, Laden. Der oblonge, senkrecht herabzulassende Oberteil mancher Fenster kann so heissen. Ein Bauernhous TirNess. hat *grüne Fallen* Läden Alpenv. 29, 171. Falltüre: ,Darzů und von sy ain Stegen und Fallen machen mügen hynuff an mitten under der oberen Vallen zů dem Badstůblin' MesskWoldsh. 1488/Fürst. 7. 130. ,Fallen' hiessen die Falltore der Ha. Landwege WFa. 7, 542. — Demin. *Fällein* kleines Guck- und Schiebfenster zwischen Stube und Küche Ulm. Schm. 176. Aug. 152. Lucke im Zimmerboden zwischen 2 Stockwerken, mit einem Laden verschliessbar [jetzt wohl †] Schm. 176. *„Schmeckstu 's Schmalz beim Fälle rei?"* Buck/Al. 2, 267. *Blickel* oder Läden an den Webertunken; ,Es sollen aber die Weber schuldig sein, über jedes dergl. Dunkfenster eine F. oder Bl. zu machen' Aug. 1740/Aug. 152. — Gehört hieher: ,Wann einer gegen seinen Nachbar . . . Fallen sezen will, so soll er . . . auf seinem eigenen Grund und Boden seine Fallen einlegen . . . dagegen mag einer an sein eigen Thill . . . auch die Fallen anbauen' eb./eb. 152? oder zu 1? — S. a. *Fäller*. — ONN. *Falle(n)*; *Fälle* (?); *Fallenbach, -brunnen, -bau, -stegle, -tal*, falls nicht zu *fallen*; *Fällenbächle, Fälleswiesle?*; *Fallenstock, Fallenstockacker*. — B. 1, 705. Schöpf 117. Lex. 89. Swz. 1, 747. Els. 1, 105. Meis. 23.

Fälle s. *Felge*.

† **Fall-eisen** n.: Türklinke. ,Die Thüren, F. und Handhoben an denselben' Widm. Faust. 377. ,Ein hültzen Faleisen' SFrank Sprichw. 24, Beispiel einer contradictio in adjecto. ,Das lautet eben als ein hultzen Faleisen' Ratz 62. — Gr. 3, 1277. Df 539. Schmidt Els. 94.

Fälleis(en) s. *Felleisen*.

fallen I *fālə*; Praes. Ind. 2. 3. Sg. *fēl(š)t* und *fälšt* (-*ä*- wohl nicht fränk., im Schwäb. bes. HalbMA., überall zerstreut, vgl. Reis. 2, 579. 583. 652. Lau 13); Conj. Praet. *fiəl* wohl allgem., vgl. Oab. Bal. 137. *„fuol. füöl"* Oab. Tt. 162. *fiel fallet* ob.Allg./Reis. 2, 548. vgl. Ggr. § 67 fin.; Part. *gefallen*: „fallen", wie nhd. mit „sein" (Fälle prägnanter Constr. ausgen.) 1. phys. Syn. *gheien, pflumpfen, hurglen*; mit Präpp. auch *schlagen*. Vgl. die Verbindungen *ab-, an-, ane-, auf-, aus-, durch-, heraus-, herein-, hinaus-, hinein-, um-f.* usw. **a.** von Menschen o. a. lebenden Wesen. α) im gew. Sinn. zu Boden f.

(einschl. solcher übtr. Fälle, wo das Bild noch deutlich empfunden wird). *Mancher fällt und kann nicht mehr aufstehen* RdEmerf. *Wo keiner fällt, da steht keiner auf* Mü. Eh. *F. ist keine Kunst, aber das Aufstehen* MüLalch. *F. ist keine Schande, aber liegen bleiben* o. O.; *F. ist menschlich, aber l. bl., das ist teuflisch* WsMühlh. *Es ist oft der Fall, dass man fällt und findet nichts* GoeGrEisl.; *Es hat sich gleich geschickt, dass* ... EhOepf. *Gestolpert ist nicht gefallen* HlbGrupp. *Stolpern därf man wohl, aber net f.* o. O. *Ein guter Stolperer fällt nit gleich* Lp. Bi. Lk.: Zusatz: — *und ein guter Gehuder stolperet nit* SonthOberstd./Reis. 2, 579; vgl. 583. *1000 mal gestolperet ist 100 mal gefallen* SrBinsd. *Friss, bis du ersticksl, dann sagst, seiest so gefallen* EhOepf. *Halt, Kaspar! du fällst sonst* LpOrs.: lass das bleiben. *So lang, als man an einen hin schwätzt, lässt man einen nicht f.* RdSaugg. *Lass die Wahrheit nicht f., sonst fällst du* RwDeissl./So spr. 518. Rd. Eh. — Mit localen Bestimmungen. *Wer (zu) hoch (weit) 'nauf steigt (klimmt), fällt hoch (tief, weit) 'rab* verbr. *Steigst weit auf, fallst weit ab* BalErl. *Vallera! Klimmst nit auf, so fällst nit 'rab* Rn Betz. *Steig net so hoch nuf, Fällst nur so hoch 'rab, Musst net so reich lieben, Sind schlechtere (ärmere) du* UlmAlbeck. *Wärest nit nufegestiegen, wärest nit abe gefallen (Wärest nit hangen geblieben an der Türenschnallen)* Unterl. *Wer nicht hoch steht, kann nicht hoch f.* HlbBonf. *Wer nicht zu hoch steigt über sich, Braucht nicht zu f. unter sich* o. O. *Es ist noch kein Gelehrter vom Himmel gefallen* Trost, wenn's einem anfangs schwer fällt; allgem. *Wie aus den Wolken gefallen sein* wie nhd.; *wie vom Himmel g.* Verlegenheit (o. O.). *Ueber etwas f.* übtr., wie nhd. *Er muss noch drüber 'num f.* es noch recht zu fühlen bekommen Wo Isny. *Wer einem andern eine Grube gräbt, fällt selber hinein* wie nhd. *Ich möchte lieber in's Scheisshaus f. als der in ihr Maul* EwRöhl.: „ein loses Maul ist ekelhaft". *Auf die Füsse f. wie eine Katze*, wohl allgem. *Die Stiege hinauf f.* z. B. von einem unbeliebten Beamten, der angebl. in Ungnade fällt, in Wahrheit befördert wird. *De Stege* [Stiege] *'nauf f. gilt die Elle 3 Batzen* [= ?] Buck. *Auf den Kopf (Grind, aufs Hirn) gefallen sein* dumm sein, meist negativ; allgem. *Nicht aufs Maul g. s.* nicht verlegen um Antworten u. ä., allgem. Obscön: *De Mädlein haben gar kurze Fersen, sie fallent gleich hinter sich 'nan* EwWöss. ‚St. W., der über sein Magd gefallen und ihr ein Kind anbevolen' Ha. 1633/Wjb. 1820/21, 289. — Prägnante Constructionen. *Was man fällt, därf man nit gahn* Reis. 2, 579. Ein Glied *aus einander f.* u. ä.: ‚Den linken Arm, welchen er anseinander gefallen' Schäff. Beschr. 3. ‚Der St. viel sich ze Tod' AugChr. 1, 234: neben blossem ‚viel zů Tod' 308. ‚Stürzt er sich über ein Mauer ab und fellet sich zů Todt aus Begird eins bessern Lebens' SFrank; möglicherw. zu *fällen*. Vgl. ζ. — Part. Praes.: *fallende Krankheit* (oder Syn.) Epilepsie. ‚Habent den vallenden Siechtum' Aug. 1343/Zfs. 4, 201. ‚Von fallender Sucht' Wirs. Arzn. 127. ‚Welcher Mensch dem andern flůchet daz vallend Uebel' Uebimm. 1491/Fürst. 7, 265 (die anderswo vork. contr. Form ‚Faidübel' finde ich, viell. zufällig, bei uns nicht). Mod. *die fallende Krankheit* verbr., noch mehr *fallig*, s. d. Vgl. *fallendsiechtägig*. — β) von absichtlicher Bewegung auf den Boden zu. Alt: vom Pferd *f.*, absitzen. ‚Fulen von den Rossen, liessens laffen' Wsu. XVI/Bkr. 33. *Einem zu Fuss*, pop. *vor die Füsse, f.* ‚Da sah man mir sie selbs, die mein Haupt mit dem Fuss Zu trimmern stoltz gedacht, Gantz zitternd zu Fuss f.' Weckh. 2, 51. — γ) hyperbolisch für ungestüme Vorwärtsbewegung in einigen Verbindungen. † ‚in den Feind fallen': ‚Fall in den, stoss dise' SFrank; dies. Constr. bei Mel. u. Reuchl. *Einem ins Haus f.*, älter von feindlichem Einfall: ‚Ist mit gewapnoter Hand ... dem M. E. in sein Haus gefallen' AugChr. 4, 239. ‚Welcher unser Burger ... in darnach an diu selben Gůt fellet oder sprichet' Ulm XIV/Gq. 8, 29: einen Anfall darauf macht, sie sich aneignen will. Mod. etwa von plötzl. Besuch. Bes. aber *mit der Tür ins Haus (herein) fallen* wie nhd., allgem.; s. *Tür*. *Du kommst geschlichen daher* [iron.] *wie selber, wo gestrecklerlings zur Tür 'neingefallen ist* EwWöss.; im selben Sinn. — δ) *vom Fleisch f.* abmagern, wohl allgem. *Er fallt recht aus'm Häss* [Kleidung] dass. WoAmtz. — ε) geboren werden; alt auch ‚gefallen'. ‚In diser Insel g. die Elephant in grosser Menge' SFrank. ‚Die Kitzen, so jerlich von solchen Gaissen gevallen' Ho. XVI/Al. 30. 126. Auch mod. zunächst von Tieren; hier t.t. ‚*Des Fälle sey herzschlechtig g'falla*' Wagn. Just. 7. RA.: *Wo der Hase fällt (gefallen ist), da wohnt (ist, bleibt, liegt) er gern (am liebsten)* allgem.: — *da bleibt er liegen* NtLins.; — *springt er gern 'nan* AaHeuchl.: in der Heimat ists einem am wohlsten. *Wo der H. fällt in 'n Schnee, Da springt er gern im Klee* SrBinsd. Von Menschen nur derbroh. *Weil die Marie* [Braut] *noch net hat f. lan, so hat sie 'n Kranz im Haar von Blumen* [bei ihrer Hochzeit] NerBallm. Bes. aber in Wendungen, wo öfters daneben an Excremente (s. u.) gedacht sein wird: *Ich bin auch keiner Kuh (Hund, Sau, Hure) vom Arsch gefallen*, s. Bd. 1, 327; *So, meinst, ich sei der Sau vom Loch gefallen?* EwWöss.; *Mich hat der Esel auch nicht hinter der Hecke f. lassen* Gm.: ich bin nicht von so schlechtem Ursprung. Umgekehrt: *dem Teufel vom Hintern gefallen sein* Rw. Einen schlimmen Krummen *hat der T. im Springen f. lassen* TuTross. — ζ) vom Vieh: crepieren. *Mir sind 6 Stück gefallen* usw.; allgem. — **b.** Subj. ist ein menschlicher Körperteil odgl. Der Kopf *fällt* dem Toten oder Schlafenden auf die Brust u. ä. *F. lassen, es f. l.* von Excrementen. Von einem Geizigen: *Der lasst f., wenn er in Abtritt kommt* o. O.; *Der lasst's f., wenn er aufm Häuslein sitzt* SaEb. Uebtr.: *Das Herz fällt ihm in die Hosen* er verliert den Mut, allgem. *Das Zäpflein fällt ihm ('nab)* dass., verbr.; „er erkennt die Wertlosigkeit der Sache RuSchwalld." Von Handlungen oder Affekten, mit festgehaltenem Bild. *Es ist kein Streich verloren, ausser der neben 'nab fällt* RnUig. *De Freude ist ihm in Dreck gefallen* u. ä. Ein Plan *fällt ins Wasser* wird zu nichte. Ebenso *in den Brunnen*, s. *Br.*, Band 1, 1471. *Meine Worte sind auf den Boden gefallen* Rb. *Ein Wort f. lassen* u. ä. *Wo die Liebe 'nanfällt, da bleibt sie liegen (und wenn sie auf einen Misthaufen (Miste) fiele)* verbr.; vgl. So spr. 350. —

c. Subj. ist irgend ein Gegenstand. Wenn ein Täfelein [Bild] von der Wand fällt, bedeutet das baldigen Tod in der Verwandtschaft RAVANK. Wenn etwas zu Boden fällt, sagt man: *Fall zu 1000 fl. und dann nochmal (und fall recht oft)* WS./D.A. 6, 11. ‚Ein Banm falt nit von einem Streych' SFRANK; mod. ähnlich (*Eiche, Tanne*). *Fällt's?* höfliche Frage beim Obstlesen RDEmerf. *Gefallenes Obst* opp. *gebrochenes*. Einem, der wiederholt unvermutetes Glück hat, *fällt's Butterbrot auf de^n Butter* HOHENL. *Die Frucht* [Getreide] *fällt, ist gefallen* von Schlagregen zu Boden gedrückt. *An g'fallener Fr. verdirbt ka^{in} Bauer* MG./VJH. 12, 75. Einem raschen Arbeiter *fällt's (gut) von der Hau^d* verbr., vgl. AUERB. 1, 101. *Die Stricke f. lassen* ein Vorhaben aufgeben RD Dürrw.; vgl. 2 b β. *Eine Masche f. lassen* beim Stricken; bildlich: einen Fehler begeben WS./D.A. 6, 88. ‚Dass ain so grosser Schne anfiel ... als er darvor in 20 Jarn nit gevallen was' AUGCHR. 2, 34. ‚Dan fallet ein Schlag-Regen' WECKH. 2. 293. Eine Wolke *lässt fallen*, wohl allgem. „Gegen das Wetter zu läuten, damit dieses zurückgehalten werde und an den ... Bergen *fallen lasse*" REIS. 2, 357. *So dürft' mir au^{ch} e^{in} Tau ^{au}f de^n Kopf f.* MÜDapf. ‚Das Wasser, welches bald in die Pfo falt' sich ergiesst SCHICKH. H. 48. *Wenn d^{ie} Iller schnell fällt, kommt sie schnell wieder* KPTMartinsf./REIS. 2, 652. ‚Lass ine [Saft] ... steen, bis er felt' „sich setzt" SEUTER. Ein Kleid *fällt schön, schlecht*; mehr gebildet. Auf das Gehör übtr.: ‚Dem so lieblich fallenden ... Abbruch [Cäsur des Alexandriners]' WECKH. 1, 293. — 2. abstract. a. mit pers. Subj. α) † mit positiver Bed., irgendwohin f. An eine Person: sich ihr anschliessen. ‚Ware ... daz unser Herre der Keyser abegienge ... so sulen wir an dehainen Herren houptun [ihn als Haupt anerkennen] noch f., wan einmüteclich mit gemeinem Rat' ULM 1336/VJH. N. F. 11, 346. In eine Lage geraten. ‚Daz daz Lant in Unfride geviele' ULM 1308/UB. 1, 294. ‚Das wir in grozz Gult gevallen waren' AUG. 1340/CHR. 1, 129. ‚Das wir ... in gross Gülte und in Schaden chomen und gevallen syen' eb. 1398/163. ‚Das din Stat ... in grozz Mizzhelnng und Hazz gevallen mocht' 129. — β) von irgend etwas wegfallen, privativ. ‚Haben uns darumbe underredt ainbellichlich, davon unser kainer gefallen ist' AUGCHR. 2, 368: „abgefallen". Mod. etwa vom sittlichen „Fall": *Er ist tief gefallen; Gott hat ihn f. lassen* u. ä., doch nur in gewählter Sprache etwa bei Frommen. Allgemeiner: ein Mädchen *ist gefallen*, doch auch nicht ganz pop.; vgl. *fällen 2 b*. — b. mit sachl. Subj. α) mit positiver Bed., so und so werden, „ausfallen", zu Teil werden udgl. *Der Christtag fällt heuer auf den Dienstag* u. ä. ‚So sol man ir beider Jargezit mit ainander began ains Tages, als der Frowen von R. Jargezit den gevallet' ULMSöfl. 1310/ULMUB. 1. 305f. ‚Geviel ... an dieselben Gut iht Irrung oder Kriegs' AUG. 1368/CHR. 1, 137. *Ich kaufe den Ochsen, er falle wie er wolle* ohne Garantie BAL. ‚Da ... in solchen Sachen gar langsam Antwurt f.' PFULLDHeil. 1548/FÜRST.M. 1. 433. ‚Dorgegen auch in gleicher Gstalltt Ein gross Aussgab uff die Statt falltt' FIZ. 105. Einem „zufallen". ‚Sol yegclicher an seiner Stat staun, die im gefölt' ULM XVI/VJH. 7. 277. Von einer Erbschaft, Zeche udgl. *fallen x Mark auf mich*. Ein Erbe *fällt an einen*, vgl. *anfallen 2 c*. ‚Swaz im danne gevalle, daz er sich damit bege' AUGST. 142. — Hieran grenzend und nicht immer sicher zu trennen die Bed. „beimfallen", „anfallen" von „fällig" werden oder eingehenden Geldern, Zinsen, Bussen udgl. Bes. alt. Von einem Hof ‚fallent' x Malter Korn, oft XIII ff. ‚Daz mir von der Vogty wegen iht Büss oder Besserung in der Statt AUG. geviel' 1399/AUG.UB. 2, 287. ‚Waz von allen vorgeschriben Sachen gefellet, daz sol halbs der Stat und halbs dem Antwerk gefallen' ULM XIV/GQ. 8, 125; vgl. 129. ‚Dieselbe Busse soll dem Schultheissen gef. und zusteen' BEBönn. 1452. ‚Was gefiel, wurde getailt' AUL. 1477. ‚Das Gelt, so von den 5 Kirchen ... gefellt' TÜ.URK. 71 (1481). ‚Oh aber die Kirchen so vil nit ertrügen ... und die Kirchen nit gar gevallen sint' die Einkünfte von den K. nicht ganz eingegangen eb. ‚Mit dem Gelt, so uss den Bursen gevallen wirt' eb. 88 (1491). ‚Allez, daz da gefiel von Gůt' AUGCHR. 1, 95. ‚Halben Tall, der darvon gefiel' 2, 45. ‚Da das Gelt gefiel und die Zalung geschach' 4, 416. ‚Das Geld, von der Gnad gefallen' 97: im Gnadenjahr eingegangen. ‚Es gefihl viel Goldts dahin, alss zue einem beylligen Dinng' WIMM./GQ. 6, 223. ‚Gefalne Frevel' eingegangene Frevelbussen MESSK. XVI/FÜRST.M. 2, 415. ‚Da nun entweders ein Straaff oder aber, Haussiren und anderss Verbrechens halber, ein [confiscierte] Wahr gefellt' WT. 1601/R. 12, 551. Spec. von einem *Fall 3*: ‚Gefelt ermeltem Closter ... ie das best Haubt Viehs ...' OBAlp. 1560/R. 62f. Mod. nur vom Eingehen der besonderen Bezahlung. Es sind *6 Mark Strafgelder*, *5 M. Opfer gefallen* udgl. — β) mit privativer Bed., hin-, wegfallen. ‚Oh die Appellation ... desert, gefallen und verloschen' PFULLDHeil. c. 1580/FÜRST.M. 2, 354. ‚Liess er seine Forcht f.' WECKH. 1, 100. Mod. wenig; am ehesten *f. lassen*. — 1 und 2 völlig zu trennen ist nicht möglich, weil sich oft nicht sagen lässt, ob das Bild noch empfunden wird. — ONN., auch zu *Fall, fällen*: *Fall*; *Fallacker (Fäll-)*, *Fallbach (Fäll-)*, *-brunnen*, *-haus* (Schinderhütte), *-klinge*, *-säule* u. a.; *Falltor* s. bes.; *Fallen* s. zu *Falle*; *Vallerey* Hof Wolfatz., angebl. früher ‚Falleraich'. — DF. 588. HALT. 419. B. 1, 703. SCHÖPF 116. LEX. 89. SWZ. 1, 749. KLS. 1, 106. MEIS. 23.

† **fallen** II (fällen) schw.: 1. trans, ‚einen f.' den *Fall 3* von seiner Habe einziehen. ‚Gibt man ... das best Haubt Vich; da er aber kheins verlassen, soll derselbig nach seinem Vermögen gefahlt werden' MANBeilst. XVI/R. 228. ‚Wa das Gotzhus vallen sol' OnAlp. 1408—17/eb. 40; vgl. 60. ‚Wurdet allwegen ie das Eltest als des Guts Trager ... gefahlet und gehaubrechtet' eb. 1560/eb. 63. ‚Was für Personen in ledigem Standt ... absterben, die werden nit gefahlet' 64. ‚Werden auch nach irem Todt nit verhaubtrechtet noch gefallet vermöge der Statt [HECH.] Freyheiten [von 1401]' 1599/MHHz. 16, 65. ‚Wenne es ... dartzu kommet, das aiuer von Thodts wegen abgath, den sy unnd ir Gottshans vällen sollennt, es sey Aygen, Zinser oder LehenMan gesein' STLeidr. 1399/VJH. 13, 140. — 2. intr., *Fall 3* entrichten. ‚Wer jenand dem H. von dem Gotzhus belehnt ist, der vallet, er sy des G. oder nit' OBAlp. 1408—17/R. 39. — SWZ. 1, 758.

fällen *fęlə* schw.: wie nhd., fallen machen, lassen. 1. phys. ‚Wan sie es [Sacrament] auff die Erd haben gefelt, haben sie es nit geachtot' AUGCHR. 4, 154; a. LA.: ‚Wann es auff die Erd ist gefallen'. ‚Dass man die Schüssgetter ... sollte ... vermachen, dass man sie

nit mecht fellen lassen' 5, 381. ‚Eine schöne . . . Kelter zu Grund gelegtt und fellen' DREYTW. 150. ‚Eier in ein Wasser fällen' SCHWEL. 672. ‚Wenig geregnet, gar kein Daub gefellet' HA. XVI/GQ. 1, 258. ‚6 Schuech hoch ain gefellte Bini darauf [auf ein Gerüst] gelegt. . . . Auf der Bini soll man wider ain gefierte Ram aufstellen' PFULLDHeil. 1559/FURST.M. 1, 599: = wagrecht? — Mod. wie nhd. *Holz f.*; das soll im Vollmond geschehen, geschieht es an Hartwig und Hartmann [21. Aug.], so kommt kein Wurm und Schwamm drein OB24Höfe. Einen wilden Stier *f.* mit dem *Fäll-seil*, *-strick*, s. d. *Das Wölleⁿ Muss (Tut) Kegel f.* SA. RD. GS.: *Treffeⁿ und W.* — (o. O.). — 2. † übtr. **a.** töten. ‚Wo Reuter oder Knecht . . . angerennt und erlegt oder gefellt würden' FRONSP. ‚Räb, Hirsch und andre wilde Thier Zu fällen' WECKH. 1. 203. S. a. unter *fallen*. — **b.** ein Mädchen ‚f.' „zu Fall bringen". ‚Dass Maria nicht ewig Jungfrauwschafft behalten hab, sonder von Joseph gefellet und auch mit ihm andere Kinder zeuget' SFRANK. — **c.** abstrakter. ‚Das [Fall 3] baist und ist ein Fall, dan er gefelt manchen Waysen in gross Verderbung und Armut' WGKissl. 1525/BAUM. Akt. 116. ‚Ist doch seine Sitsamkeit, Wie deine Geschwindigkeit, Villeicht nicht so bald zufällen' WECKH. 1, 169. ‚Wann man ain Merung fellen will in ainem Handtwerck' AUG. 1498/VISCHER Stud. 493; wie nhd. „ein Urteil f." fallen machen, constatieren o. ä. — Häufig ist *f.* in mod MA. sicher nicht. DF. 539. B. 1, 706. SCHOPF 117. LEX 89. SWZ. 1, 756.

† **fallend-siechtägig** Adj.: ‚*Vallendsiechtegig* apoplecticus' AUG. 1512/DF. 539. — Richtiger „epilepticus", s. *fallig*, *fallend* unter *fallen* I 1 a α fin.

Fallenstock s. unter *Falle 5.*

Fäller m.: Tür des Taubenschlags. Wenn der F. aus dem Brett einer Totenbahre gemacht wird, bleiben die Tauben im Schlag (o. O.) MEIER Sag. 497: Aussprache?

† **fall-frei** Adj.: frei von Fall, Sünde. ‚So halt du, Herr, mich stehts fall-frey' WECKH. 2. 92; vgl. 532, indiv. Bildung.

Fäll-gatter (-gätter) m.: *Gatter*, Gittertür, die (zufällt oder) herabgelassen werden kann. ‚Die Fellgätter zû fursehen, ist den Bumaistern befolhen' AUG Cnn. 3, 405. ‚Bei dem Thor oder Fellgatter' eines Buchs AUL. 1595. ‚Im Lucket oder Fällgatter soll es in den Oesch gehen' AUL. 1665. Vgl. CHR 620, 346. — Nach BUCK Bussen 47 am Stiegel, „in früherer Zeit"; anderswo von ihm ohne diesen Zusatz angeg. Jedenfalls noch mehrfach als FlN. BL. LP. BI. RD. *Fallgatter* BIZill. — DF 539. FRISCH I 245. ADEL. 2. 32.

Fall-geld n.: „Sämtliche Abgaben beim Besitzwechsel umfasst der lat. Ausdruck laudemium. In den Verwaltungsrechnungen WzLorch 1751 ff. wechselt l. und ‚F.'" KNAPP G. B. 400.

† **Fall-gut** n.: 1. meistens ein Lehengut, das ‚leibfällig' ist, d. h. nur auf Lebenszeit des Besitzers verliehen, nach dessen Tod dem Grundherrn heimfallend; Syn. *Falllehen*. Vgl. KNAPP Bauer 73; G. B. 234. 428. Im OA. HLB. gab es keine/eb. 190; in OSCHW. wogen sie vor, in LAUHaunsh. gab es nur solche/eb. 291. Eine bes. Art waren die dritteiligen Güter, s. *dr.* Der Verkauf eines F. war beschränkt/eb. 426; seine Unteilbarkeit noch XIX. anerkannt/eb. 438. ‚Erbguetter, Fallgüeter oder dritthailige Güetter' SCHD Adelb. 1502/HALT. 421. ‚Die Valgietter . . . so die ledig werden, das man die nit sell staigern' EBRott. 1525/ZFS 10, 257. Vgl. die 2. WT. Hofgerichtsordnung 1514/R. 4, 144. — 2. seltener bez. ‚F.' ein Erblehen, von dem beim Besitzwechsel ein Fall (3) erhoben wird KNAPP G. B. 192. 196. 198. 403. — SCHO 368. ADEL. 2, 32. SWB. 2, 548.

Fall-haus n.: Schinderhütte; Syn. *-hütte*. Als Appell. †, als Fl.N. 11mal in WT. (BAZING), wohl nur im NO.: HA. GER. CR. EW. NER.

† **Fall-hof** m.: Hof, von dem *Fall (3)* erhoben wird. ‚Fahlhoff' WT. XVII/CHR. 107, 428. Vgl. WSTH. 1, 656 (Elsass).

Fall-hut m.: = *Fallbausch* (dort auch Syn.), Kopfbedeckung der Kinder zum Schutz beim Fallen. ‚Wie die Kinder anfangen zu gehen, muss man ihnen den Kopf mit Fallhüten verwahren' AUG. 1784/AUG. 152. Ob †? — FRISCH I, 245. ADEL. 2, 32.

Fall-hütte f.: Schinderhütte BUCK. Als ON. geleg., z. B. OAB. OE. 117.

falliereⁿ ◡◡ schw., pop. nicht im kommerziellen Sinn, was aus der Geschäftsspr. allgem. bekannt ist; sondern = versagen, das Erwartete nicht leisten. ‚*I hau en älles fürg'stellt und i glaub net, dass se fallieret*' WAGN. Schulth. 42; auch *mankieren*. — S. a. *Falliment*. B. 1, 702. SWZ. 1, 766. ELS. 1, 107. STR. 33.

fallig Adj.: = *fallend*; nur in den festen Verbindungen *d^{ie} f. Sucht* Epilepsie WsHeur. RAVEsenh., häufiger *d^{as} f. Weh* SA. RD. WS. BUCK VGl. 14. 65. Vgl. *fallendsiechtägig*. — *-ig* für das Part. Praes wie *brennig*, *glüig* u. a. SWZ. 1. 762; müde zum Umfallen.

fällig ◡́◡ Adj.: in der Rechtspr., lat. caducus. 1. † in einem Rechtsstreit (civil oder criminell) unterliegend. ‚Im Recht vellig werden' RW. Hofgerichtsordnung/HALT. 420. ‚Der von diesen schuldig oder fellig erfunden wird' SFRANK. ‚Das der Beklagt eintweders fellig oder entgegen ledig erkennt sey' WT. 1567/R. 4. 253f. ‚Möchte der Cleger begeren, den Beclagten . . . laut seiner Clag f. zu erkennen' PFULLD Heil. c. 1580/FURST.M. 2, 340. ‚Soll . . . auch der Glöbiger von wegen seines Uebereilens dem Schuldner in Costen und Schaden condemniert und f. erkent . . . werden' MESSK. XVI/eb. 2, 406. — 2. wie nhd., „verfallen" von einer Schuld odgl., auch wohl scherzh. von Menschen. Doch kaum anders als bei Gebildeten. — ‚Vellig und Stat thun' s. *Folge*. — DF. 539. HALT. 420. B. 1, 706. SWZ. 1, 762. ELS. 1, 107. SCHMIDT Els. 99.

Falliment *fäləmẹ̄nt* ◡◡◡ n.: neben der kommerziellen, aus der Geschäftsspr. bekannten Bed. auch = Verlegenheit: *Er ist in e^{me} bös^e F. ⁿkommen* WS Mühlh. — S. a. *fallieren*. ‚Fallit', Pl. ‚-en' m. = Bankerottenr. ‚Falliten-Ordnung' AUG. 1668/AUN. 153. SWZ. 1, 766. ELS. 1, 107. STR. 33.

Fällis s. *Felleisen*

Fall-kraut n.: Arnica montana MITTL.ALB/JH. 1890, 295. LOSCH 17. ‚Lucian oder FallkrautBlûth 1 Handvoll 4 kr.' WT. 1755/R. 14, 469. — Nach Zwiager zur Heilung bei schwerem Fall gebraucht. SWZ. 3. 890; gegen Folgen von allerlei Erschütterungen.

† **Fall-ku** f.: als *Fall (3)* zu entrichtende Kuh. ‚Gibt anstatt der Fahlkueh 6 fl.' AUL. 1664; ein andermal 9 fl. Vgl. *Fallross*.

† **Fall-lehen** n., 1. = *Fallgut 1:* das durch den Tod des Inhabers an den Herrn heimfallende (*leibfällige*) Lehen, opp. *Erblehen*. Syn. *Gnadenlehen*.

Leiblehen. Schupflehen. Verliehen onf 2 Augen: Lebenszeit des Lehensmannes, oder auf 4: Lebenszeit des L. und seines Weibes oder auch Sohnes. Gornspinnen, eine bei F. vorkommende Leistung WT. 1808/R. 16, 2, 83. Als freies Zinsgut ablösbar WT. 1817/R. 3, 454. Vgl. KNAPP G. B. 397. 425. — 2. = *Fallgut 2*: Erblehen, von dem beim Besitzwechsel ein Fall (3) erhoben wird. „Im Löwensteinischen Teil von HLBHapp. gab es (1589) ein erbliches Lehen, ‚F.' genannt, auch als ‚fallbares Lehengütle' bez., von dem, so oft ein Träger mit Tod abging, das Besthoupt ... gegeben werden musste" KNAPP G. B. 198. — Sonst s. *Fallgut*. — Follehen-hof (m.) BUCK. — HALT. 421. SCH O. 368. ADEL 2, 32.

R **Fall-macher** m.: „*F.* oder *Fladuschmacher* ist einer, der andern Gelegenheit mocht [vgl. „Gelegenheitsmacher"], leicht und unbemerkt etwas wegzukopern" JAUNERW. 61.

Fall-meister m.: Schinder, Kleemeister. *Wann der Bauer über sei^{ne} Kuh weint, lacht ^dem F. ^{des} Herz* Mo. Sonst bezengt TRLangenargen. Alt wohl häufiger. ‚Follhnrsch ... F.' GERLends. 1754/JAN 26. Vgl. AL. 5, 148. — Fall-meisterei f.: bei AA./OAB. 36, 197. — ADEL. 2, 32.

Fall-obst n.: im Unterschied von gebrochenem. In Zeitungsanzeigen u. ä. nicht selten; populärer *g^efalle^{ne}s Obst.*

Fall-pulver n.: ‚Pulvis contra casum FallPulver 1 Loth 12 kr.' WT. 1755/R. 14, 491. In TÜ. †.

Fall-rigel m.: Riegel am *Fällschloss*, s. d. Vgl. *Falleisen.*

† **Fall-ross** n.: als *Fall (3)* zu entrichtendes Pferd. ‚Statt eines Fahlrosses 18 fl. gegeben' AUL. 1666. Vgl. *Fallku.*

(falls) s. *Fall 2* fin.

Fäll-schloss n.: altes hölzernes Schloss, bestehend ous einem hölzernen Fall-rigel, mittelst Drehnng einer hölzernen Spindel oder durch Zug an einer Schnur von aussen her zu öffnen; Nachts wird die Schnur hereingezogen BUCK. — DF. 389. B. 1, 706. 2, 536.

Fällseil s. *Fällstrick.*

Fall-strick, Fäll-strick (-ē̜-) m.: Strick um die Beine eines wilden Farren, um ihn, wenn nötig, zu Fall zu bringen. Von da übtr., wie nhd. — Den Umlaut der 1. Silbe bezengt Buck, der auch Fäll-seil n. bezeugt.

† **Fall-tor**, Fäll-tor (-ē̜-) n. (s. u.): von selbst zufallendes leichtes Holstor durch den Dorf- oder den Flurzaun: Syn. *Gatter, Schnellgalter*, lot. valva, porta rusticorum. Mit der Sache †, in ONN. vielfoch erhalten. — FLNN. *Falltor, Fälltor*, alt ‚Valletor', ‚Velltor' u. ä. Als Masc. AL. 14, 226. *Fälltörleⁱⁿ fēldǝrlĕ* EnOStad. In der Sache dass. wird *Fallentor* sein, doch wohl eher zu *Falle* gezogen. Häufig verkürzt *Falter földǝr (-tr). F.-acker, -bach* (auch „*Faltenbach*"), *-heckle, -hohl, -hügel* (?), *-wiese.* „*Falkerstangen*", gespr. *-lt-*, CnOeff. Vgl. AL. 10, 12. BOD. 27, 114 ZORN 5, 362. — HALT. 422. ADEL. 2, 33. B. 1, 705. LEX. 89. SCHMIDT Els. 99.

Fall-tür, Pl. -eⁿ f.: wogrecht oder schief liegende Tür, die zu Kellertreppen, Bühnenräumen, Plattformen o. ä. führt; allgem. — ELS. 2, 711.

† **Fall-zins** (Fäll-zins) m.: „[Im Allgäu] galt znweilen die Bestimmung, dass, wenn der Zins nicht richtig onf den Tag bezahlt wurde, das Gut am folgenden Morgen heimfiel; dafür hatte mon den Ausdruck ‚F.' und ‚Fallzins-Lehen'" KNAPP Bauer 62; G. B. 408. Von Thannhausen [wohl dem OA. WS.]: „Wenn dieser Zins [„Fallzins"] auf Martini [11. Nov.] vor Anzündnng des Lichts ... nicht verabreicht war, so war dss Gut ... der Herrschaft verfallen. Ein Th. Urbar 1610—1615 erwähnt des Brauches auch: ‚Föllzins. Gefallen ouf den Tog Martini; und was nit geben würde, ohe man das Licht anzündet und das Gelt nit mer kennen kann, so ist das Gut ... verfollen'" AUS SCHW. 2, 525. ‚10 Sch. ₰, der ain Sch. ₰ Follzinss sin' LIND. 1443/HALT. 422 nach HEIDER. ‚Ihrer F-en halb, wenn ihn die nach Lut ihrer Briefen nit gericht werden' WALDB. 1471/eb., desgl.

† **Falsch** m.: Falschheit. Betrug. ‚Von des Vogtes Gerihte . . . umbe allen Valsch' AUGST. 4. ‚Swa man unrehtiu Geloete vindet . . ., so sol er den V. hiuce ime rihten' 131. ‚Daz ist umm Tŏtschleg . . ., und umm F.' Ew. 1339/VJH. N. F. 4, 101. ‚Wär daz ainr ain ungereht Gewäg . . . hette, . . . und waz den V. und doz Unreht tribet und bezoichet, wirt der dez . . . überwunden, der sol den F. bessern' SIGM. XV/MFIlz. 1, 71. ‚Ain der falsch Münz schleht, den sol man sieden, als sölliches F-es Reht ist' eb. ‚Ussgenomen Mort, Dyepstal und F.' WT. 1454/HALT. 423. ‚Mochten Rat, das sy Jhesum hielten mit F.' in den AUG. Bibeln 1475ff. für älteres ‚mit Triekeit' (lat. ‚dolo') Mt. 26, 4/BIB. 1, 100; ebenso ‚F.' für ‚Tr.' Mc. 7, 22. 14, 1. Luc. 20, 23. Joh. 1, 47. Röm. 1, 29. 1. Petr. 3, 10/BIB. 1, 147. 175. 303. 339. 2, 14. 432. ‚Es . . . ficht ain jeder Wicht, Sein Evangelium zů beschreiben, Und wann mons b'sicht, er ist nit bericht, Den F. den tůt er treiben' WT. 1531/STEIFF 380. ‚Faltsch an Müns, Sigel, Brief' AUL. 1591. ‚Damit hier innen kein F. gebroucht werde' WT. 1599/R. 2, 268. ‚Hob mitt dem Finger auff sich selber gezeigtt, als ob er ein F. darmitt hett wöllenn anzeigenn' DREYTW. 65. ‚Selbigen [Wein] mit Wasser . . . keines Wegs vermischen bey Peen begongnen F-s' WT. 1629/R. 12, 1004. ‚Vom F. Item welcher einen F. würkhte, es sei an Schmele oder Zal, derselbe hat ime . . . des Handwerks Gerechtigkeit verwirkt' AUG. 1634/AUG. 153. ‚Aller Betrug und F. . . . ist bey dem Ayd verbotten' WT. 1657/R. 13, 304. — ADEL. 2, 34. LEX. 89. SWS. 1, 816. SCHMIDT Els. 94.

falsch *fāl(t)š*; *-ā-* AA. GS SP.; Compar. fälscher *-ē̜-*, Superl. fälschest *fē̜lšǝšt*; *fē̜lšĭ* RIES/SCHMIDT 60 Adj. Adv.: „falsch". 1. gefälscht. ‚Ain, der f. Müns schleht, den sol man sieden' SIGM. XV/MFHz. 1, 71. ‚Doz daz Gelt als f. und pös was worden, daz der Raut erkont, man solt Geschawer haben' AUGCHR. 1, 108. ‚Waz Geltz für si köm, daz ze ring wär oder f., daz si daz zerschniten' eh.; vgl. 2, 51. Vgl. *bös* 1 *A 1 f α. D^{as} falsch^e Silber mächt maⁿ glitzig* SrBinsd. *Von dem wirst d^u nicht viele f-e Sechser einnehmeⁿ* nicht viel bekommen EHMundk. ‚Von ains f-en Priefs wegen von ainem Juden' AUGCHR. 1, 37. ‚Ward . . . verprennt von v-er Brieff wegen' 1, 321. ‚Er kund v-e Insigl graben . . . Ward . . ., versotten von v-er Insigl wegen' 2, 17 ‚Dass mon dis . . . Vorhabens seie, dise lobliche Ainigung zu zertrennen und etwan falsch Wirfel under der Ainung selbst eingestreit sein möchten' 1554/CVWT. 2, 574. *F-e Karteⁿ mischleⁿ* jemand mit Unrecht verdächtigen BIGut, vgl. NEFFL. 460. Hieher auch: ‚Lieber Gott, wo soll ich Geltt gnug auftreyben, sovil f-er Hentt zu schmirhen'

KRAFFT 176. ‚Wie der Mohn Mit falsch-geborgtem Glanta zuscheinen' WECKH. 1, 140. *F-e Haare* (s. a. 3), *Zöpfe, Zähne*. ‚Dem bösen Blut Fliessend auss deiner Feind unnd f-en Brüder Wunden' WECKH. 1, 423. *Falsch^e Lieb^e, f. Freund^e, f. War^e, f. Geld Find^{e}t ma^n jetzt in aller Welt* RDMöhr. *Hat dei^n Beutel d^{ie} Auszehrung, kriege^n f-e Freund^e d^{ie} Schwindsucht* HLB. — 2. unrichtig, allgem. wie nhd. *Etwas f. machen*. Verstärkt *krottenfalsch*. *F. singen* u. a. *Er singt so f., dass es einem die Knöpfe aus den Hosen reisst* EsBerkh. „Damit die Gurken nicht *f. blühen*, steckt man unter sie *unberaffelt* einen alten Schuh" RBFromm./OAB. 1, 181. Einen Gang *f. umschlagen* in der Weberei AUG. 153. ‚Falscher Faden' s. *Faden*. Hieher bes. einige Pflanzennamen. *F-e Erbsen (blaue E.)* Ervum ervilia NT Erk./LOSCH 11. *F-e Knospen* Phalaris arundinacea MITTL.ALB/JH. 1890, 302. LOSCH 23. *F-e (wilde) Maienblümlein* Polygonatum officinale NTErk./LOSCH 8, Syn. *Weisswurz, -wurzel*; Majanthemum bifolium LOSCH 15, Syn. *Drei-, Zweiblatt*. *F-e Waldmeisterlein* Asperula cynanchica ALB/JH. 1890, 295. — 3. unaufrichtig, betrügerisch. ‚Knecht sind, die das Gůt . . . mit . . . einem Hass und Unwillen des Herzens und f-em Aug äffisch anmassen' SFRANK. ‚Peen und Straf ains f-en unwarhaftigen Mainaids' Ho. XVI/AL. 30, 117. Mod. *f-er Eid* in RAA., s. *Eid* Sp. 562. *Wer oft schwört, schwört oft f.* EwWöss. — ‚Je gottloser, betrüeglicher, ungerechter und fälscher sie sich auch erzeigt' VARNBÜLER 1656/SATTL. H. 9 B. 122. Tanzlied: *E^{in} Ringle^{in} am Finger, E^{in} Löchle^{in} dardur^{ch}, Da sieh^e i^{ch} mei^{ne}m Schätzle^{in} Sei^{ne} f-e Natur* BUCK. *Vor Auge^n gut, f. hinter'm Ruck^{en} Ist heutzutag e^{in} Meisterstuck* KiHeps. In Vergleichen: *So f. wie Judas* HoBierl.; — *wie e^{ine} Katz^e* verbr., vgl. REIS. 2, 666; — *wie Bohnenstroh* LPKirchh.; — *wie Galgenholz (fälscher als G.; wie ein Galgenstrick* CRTief.) verbr., vgl. HAUSL. 5, 342. NEFFL. 460. AUERB. Dorfg. 4, 111. HKURZ 5, 22. So SPR. 775; mit Zusatz: — *des schnellt und bricht ^{n}it* REIS. 2, 666. — *F-e Haare* heisst man die roten H. TüWald. Mit Uebergang an 4: „Der seinen Unwillen verschliesst, um desto unvermuteter loszubrechen, vorzüglich von Hunden, die ohne äusseres Zeichen von Wildheit gern beissen" SCHM. 176. — 4. unwillig, aufgebracht, zornig. Allgem., vgl. OAB. KÜ. 143. Verstärkt *krottenfalsch* RDEmerf., *kriminalisch f.* EsPfanh. ‚Der Vater schnitt ein f. Gesicht' SCHILL. 1, 345; *f-e Auge^n 'na^{n}mache^n* u. ä. Sonst präd.: *f. sein, werden; einen f. machen*. *‚Des verzürnt da Chr. und er sait ganz f. . . .'* WEITBR. 2, 127. — Der Unterschied von *falsch -ā-* = 2 und *-å-* = 4 ist aus AA. bezeugt. — FLNN *Falsche Klinge, Falschklinge(-nbach), Falschengehren*. Fam. N. *Falschebner*. ‚Diepoldus dictus Valsheit' KI. 1284/WT.UB. 8, 480, = ? — DF. 539. HALT. 423. B. 1, 715. SCHÖPF 117. LEX. 89. SWB. 1, 815. ELS. 1, 115. STR. 33. MEIS. 23.

Fälsche *-ę̄-* f.: Falschheit. ‚Ain soliche Tragedie mit Falsche und Lugin hat er mit Herr R. F. auch geibt und triben' AUGCHR. 4, 238 (oder zu *Falsch*?). Mod. bezeugt aus RDErt. Emerf. TKEisenb., wohl weit verbreiteter. — SCHÖPF 118. SWB. 1, 817.

fälsche^n *-ę̄-* schw.: wie nhd. ‚So einer mit dem Hindern ein Wind macht und den Luft felscht' SFRANK. Aelter auch = der Falschheit überführen. ‚Da mit velschen wir die Ketzere, die iehent, wen sule Eide nůt sweren' SwSP.LDR. 170. ‚Wer un dem Gericht die Richter fellscht ainen oder mêr' TÜ. 1388/PF.URK. 244. — Fälscher m.: wie nhd. ‚*Falscher* falsarius' AUG. 1512/DF. 539. — Fälscherei f.: ‚*Falschery* impostura' ALTENST./FRISCH 1, 245. — In mod. MA. nicht sehr üblich; lieber *nachmachen*. *Bescheisser, Beschiss* u. ä. DF. 539. HALT. 424. SCH.O. 869. B. 1, 715. SCHÖPF 118. SWB. 1, 818. ELS. 1, 115.

Falschheit f.: wie nhd. ‚Lass mich Abgötterey und F. nimmermehr. Doch deiner Wortten Trew allzeit getrewlich glauben' WECKH. 1, 378. *Wenn d^{ie} F. brennet^e wie Feuer, Wär's Holz ^{n}it halb so teuer* OALLG./REIS. 2, 649; — *lang nit so teuer* LE. „*Wen F. tränkt und Undank quält, Der geh' bei Zeiten aus der Welt* Es." *Dem schaut d^{ie} F. zu de^n Auge^n h^{e}raus* CRTief. — B. 1, 715. SWB. 1, 818. ELS. 1, 115.

† **falsch-herzig** Adj.: ‚Wahnwitziges Gezücht, falsch-hertziges Geschlecht' WECKH. 2, 163; indiv. Bildung.

† **Falsch-meuterei** f.: ‚Hettn wir . . . nit geglaubt dem frembden Volck, Ir Practick geschwindt, Falschmeyterey, Vil verhaisseus, nichts halten dabey . . . Wir weren nit also zerspalten' ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6, 189; oder ist ‚-ey-' = *-ei-*?

falsch-miete^n *-iə-* schw.: durch Zauber der Kuh des Nachbars die Milch nehmen und sich aneignen WsMolp. LKSeibr. Wurz./AUS SCHW. 1, 407. RAVWolp.

Falsch-tritt m.: = *Fadenbruch*, s. d. S. a. *Tritt 2*.

Falt *-ā-*, Plur. Fält^e *-ę̄-* m.: „Falte", wie nhd., an Kleidern u. ä. ‚Das der gemein Paursman . . . an Röcken nit über 6 Fält machen lassen sollen' WT. 1549/R. 12, 151; ebenso WT. 1621/12, 859. ‚Mer vom Bild zu bessern und . . . Felt dar iber gemacht' BAUMB. 1570/FESTSCHR. 33. ‚Reitstifel mit einem breiten Falt' BI. (XVII?)/CJQ. 143, 243. — Mod. auch für Runzeln im Gesicht, bes. auf der Stirne, doch eher *Runzel*. — Mhd. *falt* m. Mod. jedenfalls schwäb. allgem. Masc., vgl. OAB. BAL. 145. REIS. 2, 531. — SCH.O. 1715. FRISCH 1, 245. ADEL. 2, 35. B. 1, 718 (f.). SCHÖPF 118 (f.). LEX. 89 (f.). SWB. 1, 817 (m.). ELS. 1, 115 (f. m.). MEIS. 23 (f.).

Valteliner (o. ä.) s. *Veltliner*.

falte^n st.: wie nhd. ‚Wappenrock mit ersetzten, gefalten, abgeschnitten Bromein' AUG. 1528/ZFS. 28, 128. Part. ‚gefalten' LFUCHS 329. ‚Mit gefaltnen Röcken' WT. 1588/SATTL. H. 5, 113. ‚Düe Bauren müt ihren gevaltnen Röckhen' KIECHEL 68. ‚Gefalten' noch bei SCHUB., vgl. BEITR. 28, 378, und SCHILL.: ‚Mit gefaltnen Händen' Räub. 1, 1. ‚Die Hände gefalten mit Inbrunst' Räub. 5, 5; neben ‚gefaltet' SCHILL. 1, 122. — Aelteres ‚f.' von den Knien ersetzen die AUG. Bibeln 1475ff. durch ‚neigen', ‚biegen' u. a., vgl. Mt. 17, 14. Mc. 10, 17. Eph. 3, 14/BIB. 1, 66. 159. 2, 164; ebenso für älteres ‚vielten ein Krone' von 1473 an ‚flachten' Joh. 19, 2/1, 412. — Mod. ist das Verb jedenf. selten. — DF. 539. SCH.O. 1688. FRISCH 1, 245. ADEL. 2, 36. B. 1, 716. SWB. 1, 819.

Falter *făltər* m.; Demin. Fälterle^{in} *-ę̄-* n.: Schmetterling. — Das Simplex ist angeg. SCHM. 175; bei. RB. WzWäsch. EHOStad. „*F.* heisst in OSCHW. jeder Schmetterling". Die Form tritt aber jedenfalls sehr zurück einerseits in OSCHW. hinter dem viell. verwandten, jedenf. psychol. in Bez. dazu gesetzten *Flätterich*, s. d.; andererseits hinter *Bau- und Wei-falter* (s. d.) a. der Donau. Es ist kein Zweifel, dass die mhd. Form *fîfalter* den Ausgangspunkt für die

Entstellungen *Bei-*, *Bau-*, *Pfei-*, *Wei-* und ebenso für das Simplex *F.* gebildet hat; weitere Anlehnungen waren dann *Wei^{n}-*, *Zwi-f.*, *Pfeifkolder* u. ä. Andere MAA. kennen noch weit mannigfachere Volksetymologien des Wortes. Das *-f-* von *Bau-*, *Wei-f.* wird aus dem der Natur der Sache nach sehr überwiegenden Demin. stammen. *Fifalter* ist eine der alten Redupl.-Bildungen wie *wiwint*; die Verwandtschaft mit *falten* legt sich durch die Bed. sehr nahe, aber vgl. lat. *papilio*. — Gr. 1, 1185. 3, 1302. 1440. 1591. B. 1, 716. Swz. 1, 820. Els. 1, 115. Schm. 175. Wagn. Bl. 53. 103; Gab. 136. Knauss 18. JGrimm Kl. Schr. 5, 16.

fältle^{n} *-ę̄-* schw.: kleine Falten machen, in Fältchen legen. verhr. *Ein Hemd f.* — Schöpf 118. Swz. 1, 821. Schmidt Els. 94

Falz I. Pl. Fälz^{e} *-ę̄-* (vgl. Chf. 107, 372) m. (Falze f.): 1. Fuge an Steinen, Brettern. ‚Mit erhabenen F-en' Aug. 1595/Aug. 153. *Falze* (f.) Kante am Brett zum Anfügen TirNess. — 2. Umschlag, Einschlag. **a.** an den Seiten eines Heftes. — **b.** ‚Falze' f.: Falte an einem Kleid. ‚In dem zusamen gereietten Rockh under dem Kragen hab ich offt in einer Falzen 2 biss uff 4 [Läuse] gefunden. Die Türckhen haben an ire Hemmedter keine Falzen, ligen innen gerad wie ein Rockh gladt an' Krafft 283. — *E'n^{en} Streife^{n} um de^{n} Hals, Z^{u} ringsum mit e^{ine}m goldne^{n} F.* Wert./Schmell.Ma.B. 552. — 3. eisernes Werkzeug der Gerber zum Reinigen der Häute Ws. — Gr. 3, 1302. 7, 1602 (*Pf-*). Df. 589 Swz. 1, 823. 5, 1102 (*Pf-*). Els. 1. 116.

Falz II. Balz, Pfalz f. (m., s. u.): Paarungszeit des Auerhahns, Birkhahns und der Schnepfe; die in jene Zeit fallende Jagd jener Vögel. ‚Aurhahnenfalss' **m.** JohFaber. 1615/Cho. 6, 1, 20. ‚Etlich Auerhanen Fältz' Oett. XVII/Chf. 284. 4. ‚Aurhahnenpfalz' Hess XVIII/eb. 278a, 737. ‚Auf der Aurhanen-Pfalz' Sattl. H. 9. 187. Mod. *F-* FaOberthal. Na Altenst.; gebildet auch *B-*. Vgl. *falzen* II. — Mhd. *falz* Fl.N. *Falzenberg*, *Auerhahnen Falz*, *Hahnen Falz*. — Gr. 1, 1094 (*B-*). 3, 1302 (*F-*). 7, 1601 (*Pf-*). Stiel. (*B-*, *Pf-*). Frisch 1, 246 (*F-*). Adel. 1, 708 (*B-*). 2, 37 (*F-*). B. 1, 427 (*Pf-*). 718 (*F-*, m.). Schöpf 118 (*F-*). 494 (*Pf-*). Lex. 23 (*Pf-*).

Falz-bei^{n} n.: Werkzeug (aus Bein oder Holz) zum Aufschneiden oder Falten des Papiers. Vgl. Frisch 1, 246. Adel. 2, 37. — † Fälz-brett n.: Brett, das *gefalzt* ist oder werden kann. ‚Remling, Latten, Läden, Felz-Bretter, gemeine Bretter' Aug. 1614/Zfs. 14. 280. ‚Felzbretter' eb. 14, 286. Vgl. B. 1, 716. Schöpf 118.

falze^{n} I; fälze^{n} Bal.Wo. schw.: mit einem *Falz* I versehen. 1. einen Bauteil. ‚Mit tzwain geveltzten Wennden' Rw. 1454/Gq. 3, 533. ‚Sollen die Winckel ... mit guten Steinen, gefältzten Stucken gelegt und besetzt ... werden' Wt. 1655/R. 13, 183f. ‚Die Böden ... mit ... steininen Blatten belegt oder ... mit gefältzten Brettern ... versehen' Wt. 1729/R. 14, 55. Bretter ‚fälzen' zusammenfügend machen/Beytr.f.crit.Hist. 18, 285f. — 2. Papier *falzen* zusammenlegen. Einen Bogen *f.* in der Art, wie die Seiten auf einander folgen sollen, zusammen legen. Ein Heft *f.*, einen Rand daran einbiegen. — Gr. 3, 1303. 7, 1602 (*pf-*). B. 1, 716. Schöpf 118. Swz. 1. 823 Els. 1, 116. Schmidt Els. 94.

falze^{n} II, balze^{n} schw.: 1. werben um die Gunst des Weibchens, vom Auerhahn (Birkhahn und Schnepfe), welches dieser 4—8 Wochen, während der Zeit der *Falz* II im Frühling, ausübt. Populärer *spilen*, *machen*. Bekannt ist die „Wirtschaft zum f-enden Auerhahn" bei FrZwickg.; durch eine Hausinschrift werden dort die „falzenden Gäste" zur Einkehr aufgefordert. — 2. *R falze^{n}*: betteln, rotw. Killertal/Reis. 12. — Litt. s. *Falz* II.

Falz-leim m.: „sehr leimhaltige Hautteile an besonders dicken Stellen der Haut" Rt./Wagn. 121. — Falz-zang^{e} f.: Zange, mit der der Schuster das Leder über die *Walkhölzer* zieht Ws. — Falz-ziegel m.: Ziegel, die mit einem Falz in einander greifen.

fäm- s. *fem-*, *fim-*, *füm-*.

famen s. *faumen*.

Famil'e *fåmīlę̄* ◡–◡ (*-il* WsWolf.), gebildet *-lę̄*: scherzh., bei Ungebildeten wohl auch unabsichtl., Pamfil'e *B-* f.: 1. wie nhd. *Der sieht in d^{ie} F.* hat Familienähnlichkeit, verhr. *Wie d^{ie} Mähr^{e} ist, so ist's Fülle^{n}, Und so (ist, wird) die ganz^{e} Famil'e.* bezeugt aus den OÄä. Ner. Eh. Rd. Lp. Bl. Lk. ‚*Gang car unter koa schleachte Pamphille nei!*' Wagn. Ern. 29. ‚*Wenn's nu au a reachte Pamphille ist*' Schulm. 8. — 2. im Tarockspiel die Vereinigung aller Bilder derselben Farbe (*König*, *Dame*, *Kawall*, *Bube*) in der Hand eines Spielers; Syn. (früher) *Natur*. Hat der Spieler nur 3 solche, dafür aber noch den *Ski*, so hat er eine *skisierte F.* Neuerdings spricht man auch von einer *Königs-F.* (bzw. *skisierten K.-F.*), wenn einer alle 4 *Könige* (bzw. 3 + *Ski*) hat. — Compos.: *R* Familie^{n}-tröster m.: penis, Händlerspr. von HechHans. Andere, wie Familien-bild, -fest, -zwist („*F.*, *Nichts bittrer ist* EbStad.") haben nichts volkstümliches an sich und erklären sich selbst. — Swz. 1, 824. Els. 1, 118. Meis. 24.

famos *-ǭs* ◡– Adj. Adv.: vorzüglich, herrlich, sehr gut, u. ä.; wohl ziemlich allgem., aber aus der Gebildetenspr. Weniger stark ist *fein*. — Seil. 108. Els. 1, 116.

† **Fand** m.: ‚Das ich sollichs für eynen doctorischen Fanndt und Betrug acht' Schertl. 1546/Herb. 131. — Am ehesten = *Fund*: Erfindung, Fund; vgl. B. 1, 723. Doch vgl. *Fanz*.

fande^{n} *-ā-* schw.: nach jemand, nach etwas suchen, um seiner habhaft zu werden Schm. 176. „*Auf einen randen*" Fulda 85. „*Fahnden* jemand suchen zur Haft zu bringen Schwäb."/Journ. 1786, 10, 327. — S. a. *pfanden* 2. Vgl. B. 1, 723. — Das Wort ist im Dialekt sicher wenig üblich, das Subst. Fander „Kriminalpolizist" nur amtlich gebraucht.

(Fänderhans) s. *Feinderhaus*.

Fän(d)rich *-drīχ*: *-dərt* RdBuch. m.: 1. wie nhd., „Fähnrich". ‚*Venrich* antesignarius' Aug. 1512/Df. 538. ‚Rotmaister, Hauptleut, Fenderich unnd Waibel' Wt. 1514/Sattl. H. 1 B. 161. ‚G. v. Sw. sy alu Venderich gewest, als man das Slos ... gestirmbt' GvBerl. 1525/M.f.ö.G. Erg. 5, 595. ‚Die Bauren machten Hauptleut und Fenderich, auch Weybel und Rottmeister, was denn zuo dem Krieg gehört' Mem. 1525. ‚Ain Fenderich erschossen mit ainem weyssen Fenlin' Rav Weing. 1525. ‚Fennderich' Hd. XVI/Vjh. 4, 133. ‚Der Hauptmann und Fenderich' AugChr. 4, 162; vgl. 71. 161. ‚Fähndrich' Schill. K. u. L. 1, 7. ‚*Fenderi*' Sail. 57; vgl Kuen 15. *Aus ^{d}em F. wird der Leutnant, Und 's Kalb wird später Ochs genannt* o. O. Ausser in milit. Verwendung auch bei festlichen Umzügen; so ist der *F.* die Hauptperson beim Fast-

nachtsumzug SONTHOberstauf./REIS. 2, 60. Der *F.* und *Unterf.* bei den Festveranstaltungen zu Neujahr und Fastnacht SONTHImm./REIS. 2, 66; vgl. 64. Beim *Rutenfest* in RAV. hiess der 1. Schüler *Oberst F.*, die 5 folgenden *F.*, vgl. VTH. 2. 271. *F.* ist der oberste „Festschüler“ bei den Schulkinderfesten Wolsn. *Herr F. bin ich genannt, Den Maien führ' ich in meiner Hand* usw. GMOBettr. — Die Stelle eines Fändrich-führers im Besitz eines Bürgers von SA., der auch zum Fänrich-mal berechtigt ist VTH. 2, 28. Die Fänrichs-malzeit, das „Tänzelfest“ in KFB./REIS. 2, 190. ‚Fennderichs-Leuttenampt‘ HD. XVI/VJH. 4, 133. — 2. *R* Käse, rotw. NERBallm. PFULLD. 1820/KLUGE 1. 341. — *R* Fändrich-soter m.: Käskrämer, rotw. PFULLD./eb. — Mhd. *venre*, zu ahd. *fanari*. ‚Eberwinus Vaner‘ WT. 1275/UB. 7, 398 ‚Der Vener von GM.‘ RAV. 1384/MHOH. 713. 715. Endung angelehnt an Namen auf *-rich*. FLN. *Fähndrichs-äcker, -brühl*. Fam.N. *Fähndrich, Fendrich*. — SCH.O. 1690. B. 1, 720. SCHOPF 118 SWZ. 1, 831. ELS. 1, 117. SCHMIDT Els. 99.

Fa^{ne} *fā̆*. FRK. *-āā*, vgl. Ggr. § 18, Karte 4, *-āā* MGWachb.; flect. (auch Nom.) Fane^{n} *-ə*; Plur. Fane^{n}, Fäne^{n} *-ẹ̄-* (s. u.) m. (s. n.); Demin. Fä^{n}le^{in} *-ẹ̄-*, Fänele^{in} *-ẹ̄-* n.: 1. wie nhd., „Fahne“, die milit., territoriale. Kirchenfahne udgl. oder eine Nachbildung derselben, wie die Wetterfahne. ‚Ain Fenderich erschossen mit ainem weyssen Fenlin . . . Sie solten Her J. Truchsessen alle Fenlich yberantworten‘ RAVWeing. 1525. ‚Die Gemeind zu ULM was besser puerisch dan puntisch. Si . . . machten und maleten auch ire Fendlin in der Statt‘ 1525. ‚Stund der verloren Hauf zue Fuess . . . und neben inen erstlich der pfaltzgrävisch Fan‘ WALDB. XVI/BKR. 561. ‚Zerschniten die Messgewand, machten . . . Fenlin darauss‘ 255. ‚Sind . . . mit fliegendem Fendle . . . daher gezogen‘ 520; vgl. 435. ‚Sint sy mit aufgerecktem Fenlin . . . abgezogen‘ 198. Vgl. ‚Mit ufgerögtten Fannen‘ KRAFFT 287. ‚Den Fan des hailgen Richs‘ AUGCHR. 1, 61. ‚Der gross Fanen‘ 5, 308. ‚Fuert man den Fanen des . . . Reichs‘ 2, 23. ‚Ainen rotten Fanen‘ 3, 178; vgl. 1, 337. 3. 188. 435. 4, 54. 91. 107. ‚Ain roter Fanen soll aussgesteckt werden‘ AUG. 1549/ZFS. 1, 364. ‚Der Fane wardt . . . getragen‘ ZCHR. 1. 217. ‚Fanen halb . . . . welcher den fueren solle‘ eb. Demin. ‚Veulin‘ AUGCHR. 1, 257. 5, 40; ‚Fänlin‘ 2. 89; ‚Fendlin‘ 5, 40. ZCHR. 4, 352; ‚Fendle‘ 2, 563; Plur. ‚Venlach‘ AUGCHR. 1. 93. 102. 195; ‚Fenlach‘ 1. 86. 4, 273. 107. 162. FLEXEL 1558/AL. 6, 220. ‚Vänlach‘ AUGCHR. 2, 103. ‚Der von A. Landsknecht . . . sind von irem Fenlin abzogen‘ 4, 161. ‚Hat . . . alle seine Füssknecht wider under der von A. Fenlin berüefft‘ eb. ‚Under der von A. Fenlin und Sold‘ 162. ‚Ain Edelmans Behausnug, . . . darauf waren Fendli, wie si . . . uf die Techer . . . gemacht werden‘ ZCHR. 1, 94 ‚Dem gab man z Lon Geld und Seckel und nynen Fann‘ FLEXEL 1556/VJH. 5. 246. ‚Soll an je 100 Mannen . . . under ein Fendlin geben‘ AUL. 1591. ‚Von W. hat den Fahnen tragen‘ FIZ. 157. ‚Ainen blechinen gemahlten Fahnen‘ HAISH. 1628/QS. 10, 64. ‚Um den Fahnen . . . ersuchen‘ WT. 1651/R. 13. 104. ‚Ein weisses Tuch anstatt eines Fahnen ausstecken‘ SATTL. H 12, 12. ‚Fahne‘ m. NDL. XVII/CHQ. 284 pass. ULM c. 1700/eb. 270 desgl. Aufstecken von F. auf dem Markt: ‚Ess solle keinem fremden Meister vergonnt sein im Kaufen . . . sovil zurückzusten bis die Fänlein nach Gewonheit des Handwerks . . . zuvorderst gezogen worden sind‘ Ordg. der Weberzunft GÜNZBBurgau/AUG. 152. ‚Solle . . . der Markt bei N. N. Behausungen durch Aufsteckung von 2 Fänlen erlaubt werden und sonst . . . nirgends‘ eb. 153. Vgl. WJH. 1903, 1, 146. — ‚*Und du Blitzschwoab! neammscht da^{n} Fahna voraus*‘ SAIL. 131. ‚*Vom Fahna aweak!*‘ WEITZM. 364 ‚*Fähna, Zoichauer und au' Standata*‘ SCHEIF. 42. ‚*Wenn im frische Morgewind de groesse Fähne pfluderet*‘ WÄCK. Näg. 42. ‚*Sie gand mit de Fähna*‘ 21. — *E^{in} F. ist bloss e^{in} F., wenn er flackert* TÜ. *Wenn ma^{n} d^{ie} Fähne^{n}* [Kirchenfahnen] *g^{e}sehe^{n} hat, ma^{n} nimme^{r} schaffe^{n}* nach dem Kirchgang RB Schwalld. *Kirchweih, Kirchweih, lass^{e} ^{n}it na^{ch}, Bis der F. Löcher hat* OBERDFReinhardsr./REIS. 2, 605. *^{H}^{e}raus mit de^{n} Fahne^{n}, ma^{n} goht um (will umg.)* wenn man vom Wirtshaus heimgeht HL. REIS. 2, 649; hergenommen vom Umgang mit den Kirchenfahnen, zugleich = 6 *Der sieht aus wie der Tod am F.* GERSall. SIBinsd. SRFrittl. BUCK. WSSchweinh. Spottrede auf die Schneider: *„O der F.* sagte der Schneider, als er wachte“, nachdem er von einer Fahne geträumt hatte, die er aus lauter auf die Seite gebrachten Stoffresten zusammengesetzt hatte EHRott. *Das Fänlein nach dem Wind hängen* wie nhd. *Der ist wie der F. (d^{es} Fänle^{in}) auf d^{e}m Dach (auf d^{e}m Turm* WSMich.) so wetterwendisch, verbr., vgl. REIS. 2, 668. — 2. † bes. im Demin.: militärische Abteilung, etwa „Compagnie“. ‚Hauhtman . . . mit seinem Vendle Knecht‘ AUG. 1525/ZFS. 7, 362. ‚Gaben sie [Bauern] Kelch und Silber unnder die Fenlich‘ 1525/GVBERL. 363. ‚Mit allen Fenlichen‘ eb. 428. ‚Ist . . . aufgewesen mit den 5 Fenlach zů ziechen auf T. zů, und aber etliche Fenlach under den 5 . . . nit hinwegk zů ziechen‘ HLUTZ/BKR. 618. ‚Ain Fenlin Knecht . . . zůgeschickt wider die Türcken . . . ain Fenlin mit Knechten‘ AUGCHR. 4. 336. ‚32 Fenlach Schweitzer‘ 160. ‚1332 fl. auff 333 Söld unnder dem S. und desselben Fendlin‘ 250. ‚Dieselben Knecht muosten wachen alwegen mit ainem Fendlen . . . bis in 100 starckh‘ 5, 366; vgl. 369. ‚Mit vier Fendlen Knecht‘ BOR. 1552/R. 397. ‚Ein Fendle Landtsknecht‘ ZCHR. 4, 79. ‚Er legt . . . etliche Fendlin Spanier in ir Stat‘ 4. 18; vgl. 1, 427. 4. 352. Oft bei FRONSP. ‚42 Fehnlin Gasconier und 8 Fahnen Reutter wol gebutzt‘ SFRANK. ‚Da ist ain Fenle oder 3 darin gelegen‘ SFISCHER 226b. ‚24 Fela Landsknecht‘ eb. 225. ‚4 Fahnen Soldaten, doch der Fahn etwan kaum 16 stark‘ ULM 1636/ZFS. 3, 230. ‚Mit 24 Fenlach‘, ‚Fenlachknecht‘ BIRL. AUG. MA. 31. Vgl. ‚Wir hatten sechzehn Fähnlein aufgebracht‘ SCHILL. Jgfr. v. Orl. 1, 9. — Unklar: ‚Und uff die Stund [1460] wurd diser Kappenzipffel inn Fenlins Scham den Feinden abgewonnen‘ GAB. XVII/CHF. 588, 277. SATTL. GR. 2, 233: zur Schande für die ‚F.‘?, oder, wie SATTL. (l. c.) will, zu 1? S. a. HKURZ 9, 124. GERM. 15, 95f. OAB. TÜ. 119. — 3. spöttisch von leichtem, womöglich schlechtem, durchsichtigem Kleid der Frauen; wohl allgem. *Die ruckt au^{ch} alles an ihre F-e^{n} ^{h}^{i}na^{n}* verächtlich von den Kleidern BOE Sind. „Fetzen, Flitter“ o. O. *R* Kleid, jenisch OE Pfed./VJH. N. F. 13, 211. — 4. Person, welche Flitterstaat macht; flatterhafter Mensch SCHM. 176. — 5. Pflanzennamen: **a.** Tüpfelfarn, Wurmfarn, Aspidium Filix mas WSMühlh. — **b.** *Fänle^{in}* Allermannsharnisch, Allium victoriale AUG./PRITZEL-JESSEN. NUV.

19, 56. — 6. Rausch, meist (z. T. nur, z. B. Rt./Wagn. 86) in der Form *Fane^{n}*; wohl allgem., vgl. ZfdM. 1906, 181. *Einen F. haben. E. F. h. wie ein Haus* u. ä. Vergleiche, wie bei *Rausch*, s. d. ‚Er sitze da und habe einen Fant wie ... ein Hundsfott' Aul. 1662. *Der schlaift recht a^{n} sei^{ne}m F.* EnDett.; *Der F. reisst den um (^{he}rum)* MüEnn. LkSeibr. (daher viell. der ganze Gebrauch). *Wenn der Ma^{nn} e^{n}n^{e} F. heim bringt, hat er scho^{n} e^{in} grossmächtig^{e}s Kreuz daheim*, nämlich seine Frau (o. O.). *^{He}raus mit de^{n} F-e^{n}* s. o. 1. — Mhd *vane* m. Bei uns echt mundartlich m., doch für 1 auch schriftd. f.; vgl. Reis. 2, 531. Der Plur. *Fäne^{n}* ist bezeugt HeaEntr. Ra Schwaltd. südl. Hz. GsBöhm und vielfach südl der Don., vgl. Reis. 2, 649. Lau 11 u. s. o. Ein aus diesem Plur. herübergenommener Sing. *Fäne^{n}* ist bezeugt aus Gm. LrSchwendl. — Buca kennt auch *Pfane*, als Fem. Obwohl die urspr. Bed. „ein Stück Zeug", lat. *pannus*, ist, so ist doch bei obigen Bedd. sicher von 1 auszugehen. — Fl.NN.: *(Im) Fahnen*; *Fahnenacker, -äcker, -bühl, -holz, -mad, -wiese. Fahnhalde(n), -leinswiese.* Fam.N. *Fähnle.* — Sch.O. 367. B. 1, 719 (m.). Schöpf 118 (m.). Swz 1, 828 (m.). Els. 1, 117 (m. n.). Schmidt Els. 94 (m. n.). Str 33 (m.). Mais. 21 (m.). Beitr. 27, 294.

* **Fane^{n}-bruder** m.: Begleiter des *Fähndrich* beim Fastnachtsumzug SonthOberstauf/Reis. 2, 61.

Fane^{n}-flänger *-ae-* m.: Fanenträger Rt./Wagn. 110. — Zu *flängen* „fliegen lassen". — Fane^{n}-haber m.: türkischer Haber, Avena orientalis Martens 689. Ob schwäb.? Sonst *Zoltelhaber*.

† **Fanen-lehen** n.: feudum vexillare, mit einer Fahne verliehenes Lehen für weltliche Fürsten und Grafen (geistliche Fürsten wurden mit dem Scepter belehnt). ‚Ez ist dehein Vanlehen, davon ein Man Furste muge sin, er enphah ez mit sins eins Hant von dem Kunge' SwSp.Lhr. 131. ‚Der Kinnig sol dehein VanLehen in siner Gewalt han Jar und Tag, er solz hin lihen' 132. ‚Bischove Güt unde VanLehen sol der Künig gantzes lihen' Lehenr. 41. ‚Von Vanlehen. Uber Fursten und uber ander Herren, die Vanleben hant, mac niemen Urteil vinden noh Fursprech sin ... wan der oh Furste ist und Vanlehen hat oder die Vanlehen hant und nit Fursten sint, und hat ein Herre V., der ist wol Gezine in Lehenrehte' 143. ‚Und hort ein Graveschaft in ein Vanlehen, swer daz V. hat, der sol die Grafschaft hin liben inr halp eins Jars' 133. ‚Vgl. ‚Dem Fürsten das verwirkte F. Des Herzogtums von Schwaben neuerdings Vor offner Reichsversammlung zu verleihn' Uhl. H. Ernst 1, 2. — Gr. 3, 1242. Sch O. 367. Frisch 1, 237. 508. Adel. 2, 13.

Fane^{n}-stang^{e} f.: wie nhd. *Die ist wie (lang wie, länger als) e^{ine} F.* von mageren Weibspersonen; verbr. in Oschw., vgl. D.A. 6. 44. Reis. 2, 668. Daher auch übtr. auf solche Personen. verbr. Vgl. B. 1, 719. Els. 2, 605. — Fane^{n}-stock m.: ausgehöhltes Holz, in das die Fahne gesteckt wird Beck. — Fane^{n}-träger m.: wie nhd. Vgl. *Fähndrich*. — Fane^{n}-tuch *-uə-* n.: wie nhd. — Fane^{n}-wei^{he} f.: wie nhd.

Fang *fāŋ*, NO. *-ā-*, Pl. Fäng^{e} *-ē-* m.: 1. das Fangen. **a.** Fang von Tieren. ‚In den Fangk' (Fischfang) Arg.Bib. 1475ff. für älteres ‚Vachung' Luc. 5, 4/ Bib. 1. 217. *Einen guten F. tun* — **b.** Erwischung eines Deliquenten. ‚Dieselb Oberkait, so den F. gethan und darinnen er beschehen' von Mördern and Mordbrennern Ura. 1540/Fürst.M. 1, 292. S. a. *Fanggeld* vgl. *Wildfang*. — **c.** übtr. α) von einem Gewinn, einer vorteilhaften Heirat odgl.: *einen F. tun*; *das ist ein F.!* Vgl. Wagn. Rt. 88. — β) *Fang kriegen* „Wind bekommen" GmWeil. *Der ist auf dem rechten F.* hat das Rechte getroffen Hollern. *Er hat den F. nicht hin, nicht getroffen* hat die Geschicklichkeit nicht, findet den Weg dazu nicht/eh.: ähnl. *Rank*. — **d.** Pl. *Fäng^{e}* Hiebe, Schläge: *F. kriegen, geben*. Weit verbr.; in OrPfed. als jenisch bez. Vjh. N. F. 13, 232. — 2. Pl.: die Füsse der Raubvögel, Jägerspr. — 3. *Fang, Zufang* Sauerteig Ulm/Fulda 85. — Häufiger als das Simpl. sind Composs.: *Anfang, Beif., Gockelf., Kugelf.* ONN.: *Bei-, Einfang.* — B. 1, 727. Swz. 1, 854. Els. 1, 121.

fang-ballen (schw.): in *Fangballe^{n}s (-ls) spielen*: die im Kreis stehenden Kinder werfen einander den Ball zu. Lässt ihn einer fallen, so laufen alle davon. Der, der ihn verfehlt hat, wirft ihn nach einem andern; der Getroffene nimmt den Ball und das Spiel beginnt wieder „Bretten u. sonst"/Meier Kind. 142. — Fang-baum m.: Holländer Eichenholz oder eine geschälte ganze Eiche, mindestens 40' lang, 13—17" dick Tessin Forststat. 144; Syn. *Rute*. — Fang-eise^{n} n.: 1. wie nhd., Eisenfalle zum Fang von Katzen, Füchsen udgl. — 2. *R* Ehering, jen. OrPfed./Vjh. N. F. 13, 209.

fangen s. *fahen*.

Fangete *-ədę* f.: Geburtstagsgeschenk Schm. 176. G., Konfirmations- udgl. Geschenk Rt./Wagn. 88. — S. *fahen*.

Fang-geld n.: Belohnung eines Polizeimanns für Einbringung eines Delinquenten; älter *Fachgeld*, s. d. — Halt. 435. Sch O. 370. B. 1, 727.

„**Fangine**" f.: lange, grosse, faule Weibsperson Sallerb., früher mehr üblich als jetzt. Auch *Gangine*. — „-e" = *-in*? Etym.?

† **fängisch** Adj. Adv.: *f. gestellt* sind die Jagdnetze, wenn sie das Wild fangen sollen; *ausgezogen*, wenn sie es bloss aufhalten sollen Wagn. Jagdw. 259.

† **fänglich**, fänklich (Adj.) Adv.: in Gefangenschaft (‚Fangnuss'): nicht Attrib. oder Präd. der gefangenen Person selbst, sondern meist adv. „als Gefangenen". ‚Fängklich angenommen' verhaftet Wt. 1498/R. 2, 16. ‚Fengklich anzunemen' Wt. 1525/Sattl. H. 2, 140. Auch bei Mel. ‚Fenglich(en) a.' Zchr. 1, 401. 433. 2, 567. 3, 44. 62. 354. 406. ‚F. einziehen' dass. Zchr. 2, 221. 533. 559. 591. 3, 242. 312. 370. 521. 4, 87. 234. ‚F. einbringen' Ha. 1533/Gq. 1, 346f. ‚F. ... herein füern lassen' AugChr. 4, 244. ‚V. her gen Aug. gebracht' 149. ‚F. einlegen' gefangen setzen Zchr 4, 234. ‚F. enthalten' gef. halten 1, 171. 2, 512; ‚erhalten' 3, 353. ‚Der ... fanncklich gehallten wirdet' AugChr. 4, 48. Seltener adj. Attribut zu einem Abstractum. ‚Mit fenklicher Annemung' Tü.Urk. 138 (1524). ‚Zur fenklichen Haft' Ga. 1615/WFr. 1. 2, 65. — S. a. *gefänglich*. — B. 1, 728. Swz 1, 860.

† **Fang-nuss**, Fängnuss (-nkn-) f.: 1. Gefangenschaft. S. a. *Gef-*. ‚Ob Vangnüsse den Man irret, daz er nüt ze dem Tage kumen mag' SwSp.Lehenr 44. ‚Den sol der Vogt noeten mit Burschefte eder mit Vanchnusse' AugSt. 88. ‚Wenne misstättig Lüte in der Statt zü Aug. Fancknüsse umb Missetat komen' 374. ‚Der uns den obgenanten ... zu Vanknuss brehte' Aug. 1371/Ur. 2, 165. ‚In des von Wt. Vancknus' AugChr. 1, 223. ‚Das er in der F. starb' 1, 235. vgl. 323. ‚Den hetten sein Prüder in F.' 323. ‚Mit

Raub, mit Prand und mit Fanknüs und Todschlegen' 1, 37; vgl. 93. ,Ihn mit F. zû Recht ze bekümbern' 2, 99. ,Benötten in, Fanknüsse zu geloben' 2, 131. ,Nötten in mit F., die gelopt er in' 2, 276. ,In F. legen' 2, 13. 100. 309; ,in ein F. l.' 1, 102. ,In F. bringen' 2, 317. ,Kam aus der F.' 1, 327. 2, 70. ,Namen in uz der Purger Fanknüs' 1, 23; vgl. 106. ,Der F. ledig' 1, 103. 2, 234. 280. ,Der V. nit erlassen werden' 4, 149. Vgl. 1, 87. 92. ,Fen(g)knus', ,Fä-': ,Löset sich selber auss der F. umb 600 fl.' AugChr. 2, 40. ,Mit V. . . . verwaret' Tü.Urk. 186 (1536). ,Sich in F. stellen' Zchr. 1, 400. ,Irer F. widerumb erlassen' 1, 402. Ferner AugChr. 2, 48f. 51. 70. 143. Zfs. 28, 34. Vjh. 1, 86. Zchr. 2, 533. 3, 308. R. 2, 276 (1607, späteste von mir notierte Stelle). — 2. Gefangennehmung. ,Umb die Vanchnûzze, die die Burger von Aug. hand getan an ûnseren Friunden' 1331/Aug.Ub. 1. 270. ,Die Fanknüs beschach an S. B. Tag' AugChr. 1, 71. ,Die F. tatten sin Vettern' 1. 98. ,Von seiner Fengknus' Kpt. 1526/Zfs. 10, 163. — 3. Gefängnisgebäude. ,Ain Vancknus . . . ze bawen' AugChr. 4, 149. — Uhl. L.d.B. 4, 4 archaistisch: ,Dass . . . ihr euch . . . in die Fängniss wieder stellt'. — Dr. 587. B 1, 728. Schöpf 119. Swz. 1, 859.

F **Fang-schnur** *fǫ̃g-*, Pl. *fẹ̃gšniər* f.: Treibschnur an der Peitsche GaOberr. — Lautform nur frk. möglich.

Fang-tag m.: Tag, an dem man etwas fängt; in der RA.: *Es gibt nicht lauter (alleweil) Fangtäg*, *es gibt auch Jagtäg* (o. ä.): es wird nicht immer leicht gewonnen, oft ist Arbeit ohne sofortigen Erfolg nötig Su. Fr. Bor. Schd. Gs. Mü. *'s ist älle Tag Fischtag, aber net älle Tag F.* EwWöss. Vgl. B. 1, 727. Schöpf 112. — † Fang-trank m.: ,Fang- und Nebenträanke' in Es. 1590 abgestellt; muss ein Teil des Lohns für Angestellte sein Pfaff 782. — Fangzan s. *Fachzan*.

Fankanse s. *Vent-*.

fänklich, Fanknuss s. *fänglich, Fangnuss*.

† **Fänlein-fürer** m.: Anführer eines *Fänleins*. ,Die Fendifierer und Haubtleut' Aug. 1525/Zfs. 7, 253. ,Fändlführer und Aufwiegler' eb./10, 77. — B. 1, 720.

Fänleins-gang m.: Prozession der Schulknaben, die eine Fane unter Abbeten des Rosenkranzes in den Kornesch hinaustragen SpHof./Vth. 2, 72.

Fanni *fãni* f.: weibl., nicht sehr häufiger Vorname. Demin. *F-lein fãẽlẹ* (jüdisch) Lp. In Bal Ostd. gern für Stuten. — Der urspr. engl. Name wurde durch Klopstock in Deutschland eingebürgert: er mag zu der Zeit bes. beliebt gewesen sein, da die Juden sich nichtjüdische Namen beilegten.

„Fannlet": ,Tafeltüecher . . . 4 Tischtuecher, 112 Fannlet, 18 Handtzwegel, 6 UmbLauff, 8 Küchentuecher' unter ,Tisch, Leinbath unnd annderes zur Tafel gehörig' Fugg. c. 1585/Zfs. 1, 130; offenbar verlesen für ,Fazilet' Servietten.

Fänrich s. *Fändrich*.

Fan-säckel m.: Spitzname der Leute von Gamm Neufr./Al. 12, 2. Albv. 6, 185; ihr Fahnenträger hatte bei einer Prozession den Fahnengürtel vergessen.

Fantasie (alt ,-ei') f.: pop. nur im Plur. F-en. Läppische Einfälle und Reden OuWinz. ,Wie die Frau im Stall . . . habe das Heu angegriffen und darmit viel Phantasey getrieben' Widm. Faust 261. ,Die . . . fangen an seiner zu lachen und zu spotten. . . . Also hatten die andern ihre Phantasey und gönneten ihm diesen Schalcks-Possen gar wol' eb. 455. ,Ist also hinder Fantaseyen kumen, . . . das Kind zu erwirgen' SFischer 159. ,Ainer prediget das Concilium . . . der dritt des Narren . . . Fantiseyen' Stayomayer. — Delirien (bei Erwachsenen) Buck VGl. 14. — fantasieren schw.: *Fantasien* haben. Bes. von Fiebernden. — Dr. 540. Swz. 1, 874.

† **Fantast** m.: Schimpfwort, etwa „Narr". ,O. B. der grob Fanttast, der auff beiden Seitten, gegen der Gmein und dem Ratt, gefallenn ist' Daertw. 107. ,Herr G. W. liess sich das Fantestle bereden' Zchr. 2, 538. — Das Adj. *fantastisch* finde ich nicht. — Swz. 1, 875. Els. 1, 125.

Vantanse s. *Vent-*.

Fante *fãndẹ̄*; *fãõdẹ̄* LpDiet. m.: närrischer, überspannter, phantastischer Mensch, vielfach bezeugt zwischen WzWäsch. EsPfanh. Ho. Eh. Bl. Lp. Ulm Hd. Gs. Gm. Vgl. Zfhm. 4. 41. Geck Ulm. „Wt."/Schm. 176. Stolzer Mensch HoGött. Leichtsinniger Mensch, Spassmacher Eh. Extravaganter Mensch HdGing. Unüberlegter, hastiger Mü. Herumstreichendes Weibsbild GmWeil. Junger Springinsfeld Bl. ,Was will doch dieser kleine Fant Auf solchem Rosse machen' Uhl. 1, 265. Vgl. *Fantel. Fanz 2*. — Mhd. *fende*. Die Form *-ãõ-* fällt auf. Dr. 540. Sch.O. 370. Frisch 1, 248. Adel. 2. 41. B. 1, 734. Swz. 1, 874.

Fantel m.: Halbnarr OeKirch. Bursche Schm. 176. ,Wo bringts der F. her?' Moer. Hntz. 83. S. a. *Fant, Fanz 2, Sparrenfantel*. — B. 1, 734. Meis. 176.

* **fänterlen** schw.: spielen, tändeln Kpt. W. und OAllg./Reis. 2, 702. Dafür auch *gefänterlen*. — Zu *Fante*. Vgl. Swz 1, 832. 874.

Fanz *fãnts (fãts)*; Plur. Fänze *-ẹ̃-*; *fẹ̃ts* Bal Ostd./Veit 2, 46; Fanzen Rb. m.: 1. sachl., wohl nur im Plur.: Neckerei, Spässe, Schelmereien, sonderbare Einfälle, Grillen, Possen u. ä., bezeugt Oa. Bal./Veit 2, 46. Rb. Sr. Tu./Oab. 156. „Sww."/Schm. 176. Gamm. Eh. Rd. Bl. *Fänze mache* Possen etc. machen; prahlen, Wind machen Schm. 176. ,*So Gschpäss, so Bossa, so Fenz*' Sail. 54; vgl. 268. Kuen 15. — 2. persönl.: Kerl, Bursche (ohne pejorative Nebenbedeutung) Aug. 153. Nichtsnutziger Krüppel Buck. ,*Ist a rotziger kleiner F.*' Scheif. 18. S. a. *Fante(l)*. — Mhd. *fanz*. S. a. *Alafanz*. Dr. 540 Sch.O. 370. Frisch 1, 248. Adel. 2, 41. B. 1, 735. Swz 1, 877.

fänz(e)len *-ẹ̃-* schw.: 1. necken, foppen, auslachen HdBurgr. BlSchelkl. Oschw. Kuen 14. — 2. *F* geziert gehen Oab. Kü. 144. Vgl. *fänzig 1. fänzen, ausfänzen*. — Fänz(e)ler m.: Spötter LpBurgr. — Sch O. 370. B. 1, 735f. Swz. 1, 877.

* **fänzen** „-ẹə-" schw.: = *fänzelen* RavSchlier. — -ẹə- fällt auf. Schöpf 131. Lex. 94.

fanzig Adj.: *fanzig, faunzig* mürrisch, verdriesslich Ulm/Schm. 177. — Litt. s. unter *fänzig*.

fänzig *-ẹ̃-* („-ẹə-" o. O.) Adj. Adv.: 1. geziert, affektiert, gekünstelt Mü./Oab. 178. OrLangenb. Cr./Oab. 122. CrTief. Hochmütig, stolz Ger. o. O. Schnippisch Ew. Vgl. *fänzelen 2*. — 2. „geschäftig Aug."/Schm. 177. — B. 1, 735. Schöpf 119. Lex. 90. Swz. 1, 877.

Fappel *-d-* m.: = *Fappler* Erbe 33. Demin. Fappelein m. n. Vgl. B. 1, 684.

Fappelei f.: übereiliges, unachtsames Handeln Schm. 173.

fappelig, „fäblig" o O. Adj. Adv.: zerstreut,

flatterhaft, unachtsam, unvorsichtig, mehrfach bezeugt zw. „Sww.“ Tu. Be. Ha. Vgl. Eare 33.

„**Fappete** f.: *F. und Wappete* mehr als man in die Hände fassen kann (z. B. Blumen) Cx.“ Vgl. *fapplen*.

fapplen *-ă-*, **fappele**^{n} schw.: unruhig, unachtsam, flatterhaft sein, nicht bei der Sache bleiben; verbr., vgl. Schm. 173. Earr 33. „Hin und her fahren, gaffen“ Schm. 173. S. a. *herumf.* Vom krankhaften Hin- und Herbewegen der Zunge bei kranken Schafen (Petersen), vgl. *päpperen 3.* Nach etwas haschen, unsicher tasten Su. Goe. Gs. Bl. Nach etwas haschen, um es aufzufangen KiOw. Einen Gegenstand, z. B. Ball, auffangen (ohne den Begr. des Hastigen) NtBeur. GoeBoll. Beim Getreideschneiden die Halme zusammenfassen BlSeiss. — Die erst angef. Verwendungen könnten mit *fablen* zusammengebracht werden; bei den andern wird man doch auf die Vorstellung einer raschen Hinundherbewegung geführt; auch die constante Kürze trennt das Wort von jenem. S. auch *facklen*. Swz. 1, 635 scheint ein Zusbg. mit *fablen* wirklich durchführbar

Fappler, **Fappeler** m.: Schwätzer, der alles durcheinander ohne Ordnung schwätzt HkaEntr. Ulm/Zfhm. 3, 56. Wankelmütiger Mensch Ulm. Bi. Mir ist die allgem. Bed. eines unruhigen, zappeligen, unstäten Menschen geläufig. S. a. *Fappel.* — Swz. 1, 636.

Far I n. (s. n.): Ort, wo man über ein Wasser setzt, „Fähre“. ‚Die zwo Vischenz und daz Faar am Neckar' bei EsKöng. 1336/MHoh. 323. ‚Wisen am Neker zwischen den zwaien Varen' Hlb. 1344/Gq. 5, 73. ‚Von Haidelberg wider gein Spi(e)r uber daz Fare' 1381/Vjh. 4, 5. ‚Das Fahre zu Jagesfeldt' 1392/eb. 2, 59. ‚Das Graf T. . . . über Rein wolt faren; do ward er verkuntschaft und bei dem Fahr . . . nidergeworfen' Zcha. 1, 357. ‚Zu dem sie auch am Far über Rein gesaumpt worden' 4, 369. ‚Hanssen an dem Fahr' Bünst. 250. ‚Hievor war nur ein Fahr über das Wasser' Pflumm./Chf. 168, 147. ‚An Stat dess Faars zu Küngen ein steinine Brucken über den Necker hawen lassen' Gab./Chf. 253, 36. ‚An ihren Faaren der Wasser' Gab./Chf. 589, 424. ‚An das Fahr kamen und übersetzten' Künzel/Chf. 428/129. Mod. *får* Be Hess. Nach einer Angabe aus Ulm sagt man „weiter unten an der Don.“ *der Fahr*, auch *der Fahrum*. — Die allgemeinere Bed. „Fahrwasser“ scheint vorzuliegen: ‚Weil jetzt das Far offen und fridlich' Hln 1525/Baum. Akt. 293. ‚Bey kleinem Wasser sollen die Sieder die Fahr nicht aufthun, sondern das gespaltene Holz über das Wasser herunter ziehen' Ha. 1568/Cho. 72, 32: Kanäle odgl.? — In ONN. wie *Neufra* erhalten; vgl. MfHz 5, 101. S. a. *Fare 1. Fart 2 b*. Die Ortsbez. ‚an Vären' Ra. 1354/MHoh. 456 ist nicht klar. — Dw. 538. B. 1, 737 Swz. 1, 886 Schmidt Els. 95

† **Far** II, **Fare** f. m.: 1. activ: böse Absicht, dolus. ‚Alle gemeinen Holzer ze Mo. . . . ze hegenne ane allen Vare' 1299/Hohenl.Ub. 1. 434 (Wt.Uh. 5, 296). ‚Er [Wirt] trag Win, Flaisch, Brot dar, Das tuot er alles samend mit Far' Tnetz 12789. ‚Tell gieng mermals on Reverenz für den Hut . . . sprach er, es were on Fahr geschehen, er hett umb das Bott nicht gewist' SFrank. ‚Fer und Gefür' RdErt. 1484/Al. 7, 85 als Gegenstand der höheren Criminaljustiz, s. *Gefär*. — 2. passivisch: Bedrängnis, „Gefahr“. ‚Obe der gemain hell Haufe oder etliche insonder, gegen wem das were, in Fare steen solten' Ha. 1525/Gq. 1, 304. ‚Dass wir in so mancher grosser Fare . . . nicht bleiben können' Brenz K.O. Ha. 74. ‚In die Fahr und Verderbnis gesetzt' SFrank. — 3. Strafe. ‚Fahren' „die Geldstrafen, so von den Abfahrern des Zolls verwirkt werden“ 1619; unsichere Angabe. — S. a. *Gefar*. — Ahd. *fâra*; s. *faren* II. Dw. 538. Halt. 485ff. B. 1, 740. Swz. 1, 878. Schmidt Els. 95

† **far** Adj.: bunt, gefärbt. ‚Under sinem varen Harnasch' „Tr.Erst.“/Schm. 177. — Es wäre ‚varben', ‚varwen' zu erwarten, mhd. *far(wer)*. S. die folgg. Wörter

fär- (fränkisch) s. *fir-, für-*.

^{a} **Far-äpfel** m.: *Isner Aepfel, I. F.* besonders beliebte Apfelsorte in Wolsny, im Oberland, bes. Lind. und Rav. unter diesem Namen bekannt, „der Fürstenapfel der Pomologen oder die deutsche Reinette“ Oab. Wo. 191.

Far-aus m.: ein hitziger, unbesonnener Mensch Ulm; vgl. Hausl. 1, 336. Schm. 181. S. *farig*. — Bildung wie *Pfitzauf, Reissaus* u. ä. Swz. 1, 556 ff. mehrere solche *-us*, *F-* nicht.

† **Färb-blume** f.: der zur Bereitung von Schüttgelb dienende Ginster, Genista tinctoria. ‚F., Gilgblůme, Streichblůme, Ackerpfrimmen, Ginst' LFuchs 315.

Farb^{e} *-ă-*: *-ā-* Baar/Hausl. 2, 247. Allg./Reis. 2, 471; *färəb* Ries/Schmidt 54. 67; *-rb (-rəb)*; Plur. -e^{n} *-rbə (-rəbə)*, N. *-r(ə)wə* f.; Demin. **Färble**^{in} *-ē-* n.: 1. eigentlich. ‚All ir [der Deutschen] Kleidung seind zerstückelt, darzu etwan von mancherlei F-en geteilt' SFrank. ‚Die Küw seind fast all schwarz und weiss, oder aus den F-en getheilt' eb. ‚Englische Farb' Rul. 21. — Von etwas *reden* (*herausschwätzen*; *so viel davon verstehen* Eh., u. ä.) *wie der Blinde von der F.* verbr., vgl. Zfhm. 1, 371. 4, 46. Dagegen *von der F. schwätzen* unverblümt, der Wahrheit gemäss Oe. „Unterl.“ Gm. HerPfäff. Rb. ‚Sein Weib unere als wie ein Bock, er wolle ihm alles und recht von der Farb sagen' Aul. 1690. ‚Ess hat geheissen: über den Bach sind die Leüth auch dahaimb, die vonn der Farb reden können' Ulm c. 1700/Cnq. 270, 157. ‚Ein Färblein anstreichen' = „schminken“, lügnerisch herausputzen, s. a. *färben 2.* ‚Diese Artikul leugnen sie nicht, sondern streichen ihnen allein ein Färblin an' JAndreae Antw. a. d. Prot. 43. ‚Man könte derselben [Opinion] mit einer solchen Allegation der Schrift ein Färblin anstreichen' LOsiander Schwenkf. 103. ‚Etlicher seiner Leut wolten dieser Verleugnung ein Färblin a. und gaben für, es geschehe nur zum Schein' Schweigg. 83. Vgl. Al. 18, 23. — *Da hat's alle F-e*^{n} alle Gattungen Wai. *Schwarz ist au*^{ch} *e*^{ine} *F.* schlecht ist auch eine Eigenschaft Neffl. 465. Schm. 629. Sp. o. O. *Schwarz ist e*^{ine} *F. und weiss ist e*^{in} *Futter* bei Kleidern Reis. 2, 605. *Schwarz ist e*^{ine} *F., Weiss ist e*^{ine} *Zier, Rot ist jeder Stier* RwDeissl. *Rot, rot, rot Sind alle meine F-e*^{n}*. Drum lieb' i*^{ch}*, was rot ist, Weil mei*^{n} *Schatz e*^{in} *Gerber (Metzger) ist* (o. O.). *Die grü*^{ne} *F. ist die teurest'* von Menschen die schlecht aussehen LpDiet EhGries. — Von der Gesichtsfarbe: *Der hat kei*^{n} *Färble*^{in} *me*^{hr} sieht elend aus. verbr. *Die F. verlieren* bleich, ohnmächtig werden. *F. halten, die F. nicht h.* von einem gefärbten Stoff, aber auch von einem Menschen. In diesem und den ff. Fällen ist *F.* von der Sache, Partei zu verstehen, der einer angehört, eig. der F. der Fahne

oder Uniform. — ‚In der Farh‘ nniformiert Schw.Bd./Schm. 177. *Die F. wechseln. Der hat d^ie F. g^ewechselt* ist nnbeständig SaJettk. So schon alt: ‚Derselbig Hauptman … ist bey ihme hlieben. … dass haben sie nit all gethann, sonder ihr wenig Farb gehalten‘ GvBeal. 52. ‚Einem Farh und Glanben halten‘ „fidum amicnm et socium se praebere“ Fronsp./Frisch 1, 248. ‚Wollten in mit Vorwissen der Königin ermnrden; aber die Königin, wiewol sie erzurnt, so hielt sie doch Farb‘ Zchr. 1, 253. ‚Het sich zn ains grossen Hannsen Dochter … verheirat, aber sie hielt im nit Farh‘ 2, 546. ‚Der alt F. hat Farb gehalten‘ 3, 315. ‚Es ist dem Hans Oesterreich guet gewest, das Bayrn Farb gehalten nnd bestendig bliben im … Krieg‘ 4, 155. ‚Hat sich keinen Freund damit, nicht einen Erkauft, der in der Not ihm Farbe hielt‘ Schill. Wall. Tod 4, 2. *Seine F. hält die Probe nicht aus* SaJettk. *Die F. verleugnen* GerMichelb. a.L. Hieher wohl anch: *„F-e^n frage^n“*: ein Kinderspiel, wobei von zweien eines als Engel das andere als den Teufel fragt nnd rät, um einen Anhang znm nachberigen Wettkampf zu erhalten EhDett.“ — 3. *F.* im Kartenspiel: „deutsch“ *Herz, Schellen, Eichel, Laub*, „französisch“ *H., Carreau, Kreuz, Schippen.* ‚Vier Farben im Spiel‘ NFrischl. Nom. *Die F. angeben* anspielen. *Es goht ^auf d^ie Farb^e* man muss F. a. BalOstd. *D^e F. a^nge^be^n! sait der Spieler und scheisst in d^ie Hose^n* Hall. *(Die) F. bekennen*: die vom andern ansgespielte *F.* angeben; auch ohne Ac.: *Du musst bek.*; übtr.: mit der Sprache herausrücken Ew. Buck; derb anch = cacare Buck. *Mit der F. ^he^rausrucke^n, ^he^rausgau^n* die Wahrheit bekennen, wohl allgem. *Er hat mit der F. net ^he^raus wölle^n*. — 4. Färberei, s. a. *Färbe*; allgem., vgl. Schm. 177. Ein Tuch *in d^ie F. tu^n*. „Neben der Bleiche … existierten noch 2 Färbereien oder ‚Farbin‘, die nene nnd die alte ‚Farbin‘“ Lk. XVI/Wjb. 1903, 1, 152. Uebtr.: *‚Du bist in der Farb g'wea. Di hoot mer net schleacht a^nlaufa lau^n‘* bist angelogen worden Neffl. Org. 219; vgl. *färben 2.* — Mhd. *farwe.* ONN.: ‚Varwe‘ alter Waldname. *Farb-acker, -äcker, -feld, -halde, -häusle, -hoflein, -mühle, -weiherlin; Farbenfeld.* ‚Farb‘ Gebäude in St. 1621/Chf. 72, 179. Tü. — Df. 540. Sch.O. 371. B. 1, 750. Schöpf 119. Swz. 1, 987. Els. 1, 138.

Färbe *fę̄rbę̄* f.: Färberei Schm. 177. Buck. ‚Bis sie ihre Röck ans der F. bekommen‘ Aul. 1691. Vgl. *Farbe 4.* — FlN.: ‚Uff der hintern Färbin‘ Lind. c. 1620/Bod. 17, 120. ‚Vordern Färben‘ eb. 1647/1, 101. *Färbe* Haus in Wolsn. *Färbe-bach, -bächle, -garten.*

färbe^n *-ę̄-*; *-rb- (-rəb-)*, N. NW. *-r(ə)w-*, Ggr. § 52, Karte 19; **farbe^n** *-ā-* WzWäsch. ObWinz. LpUKirchb. SaHerh. schw.: „färben“. 1. trans., wie nhd. ‚Wär värwen nit erdacht, Hoffart wurd nit sovil volbracht‘ Tnetz 13090. ‚Ez wart auch daz Wasser by den Gestat von dem Plut der Toten gefart mit Rot‘ „Tr.Erst.“/Schm. 177. ‚Ferwen‘ Birl. Rw. 35. *Sei^n Tuch ist in der Wolle^n g^efärbt* man kann sich auf ihn verlassen BiGut. Neffl. 465. *Ka^nnst dein^en Arsch mit Tinte^n f., na^ch brauchst du keine Hose^n* RuSchwalld. *Den Arsch f. lau^n* keine Kleider haben Cw. Part. *g^efärbt* was künstlich gefärbt ist; aber *gefarbt*, s. d., die nnd die Farbe habend Schm. 177. — Auch ohne Obj.: Die nnd die Farbe *färbt gut, schlecht.* Ein nnecht gefärbter Stoff *färbt* „färht ab“. — 2. übtr.: lügen, übertreiben; allgem. ‚*Horch, Kerle! Du färbst aber*‘ Neffl. 106. Als rotw. bezeichnet GammTrocbt. XVIII/MfHz. 38, 96. Killertal/Kluge Rotw. 1, 435. *Färbe^ns mache^n* lügen Buck. ‚Ewer Geschäfft gründet daruff mich zu verwen, als ob ir …‘ Ulm 1461/Schm. 177. ‚Kein gefärhte nnd hy im erdachte Ursach‘ Schw.Bd. 1519/Sattl. H. 2 B. 104. ‚Solchs so hat ein Rat der Stat Ulm für ein geferbten Schein und falsche Wort‘ Ulm 1552/Vjh. N. F. 13, 380. ‚Vermainten also, mit solchen geferhten Worten sie zu bereden‘ Zchr. 1, 36. — Df. 540. B. 1, 750. Swz. 1, 990. Els. 1, 139. Meis. 27.

Farbe^n-schachtel f.: Schachtel, in welcher die Malfarben aufbewahrt werden. Daber anch etwa von einer bunt gekleideten Person odgl. — Andere Composs. sind gelegentlich und bieten nichts besonderes. ‚Farbenreich‘ Weckh. 1, 480.

Färber m.: 1. wie nhd.; allgem. Sünden der ‚Värwer‘ Tnetz 12907ff. — 2. Lügner UlmSöfl.; zu *färben 2.* — 3. die Rebsorte Vitis vinifera tinctoria; liefert tief dunkelroten Wein, daher trotz der Säure zur Erhöhung der Farbe roter Weine gebaut; vgl. Martens 102. Wjh. 1850, 2. 191. Schw.Merk. 8. Juli 1880. S. a. *Farbtraube.* — FlNN.: *Färber, Färber-bühl, -gärten, -gasse, -halde, -holz, -moos, -strasse, -weiher. Färber(ge)stift* in Cw., Familienstiftung, auf die dortige ‚Färber-Compagnie‘ zurückgehend Oab. 150. — Fam.N. *Färber*; ‚Verberich‘ 1303f./UlmUb. 1, 284. Df. 540. Meis. 27.

Färber-blume f.: Arnica montana Aug./Pritzel-Jessen. NbVAug. 19, 40. Vgl. Df. 540. Frisch 1, 248. Adel. 2, 45. — † **Färber-büchse** f.: Zunftkasse der Färber Aug. 81. — **Färber-kessel** m.: Kessel, in dem die Stoffe gefärht werden Aug. 1740/Aug. 154. Vgl. Gr. 3, 1324. Frisch 1, 249. Adel. 2, 43. Syn. *Farbkessel.* — † **Färber-korn** n.: ‚*Ferberkorn*, Grana tinctorum, Chermes‘ Wirs. — **Färher-kraut** n.: das rot färbende Johanniskraut, Hypericum perforatum GoeSal. Vgl. *Harthen.* (Anders Gr. 3, 1330. Adel. 2, 43. 45. Els. 1, 529.) — **Färber-rechen** m.: ‚F., Hänken‘ Aug. 1740/Aug. 154. — **Färber-schreiber** m.: Angestellter der Färberzunft Aug. 402. — † **Färher-tolle** m.: ‚F.‘ Aug. 1740/Aug. 154. = ? — **Färher-wau** m.: = *Wau.* Reseda luteola Martens 59; färbt gelb. Ob schwäb.? — **Färber-waid** m.: Isatis tinctoria Martens 50. Gradm. 2, 155; färbt blau. — **Färher-wurz** f.: ‚*Ferberwurz* oder Röde, Rubea tinctorum‘ Wirs.

† **Färh-haus** n.: Färberei. So Ulm XVII/Chq. 236, 64. Gm. 1678/Chf. 611, 154. ‚In der Gschlachtwander Ferbhauss‘ Ndl. XVII/Chq. 284, 21.

farbig; *fę̄rbę̄ŋ* EwWöss. Adj.: wie nhd. Syn. *gefarb(e)t.* — Swz. 1, 991. Els. 1, 139.

Farb-kessel m.: Kessel, in dem gefärbt wird. Syn. *Färber-.* — † **Farb-knecht** m.: Angestellter in einer Zeugfabrik Cw. 1650/Tröltsch 459. Vgl. Frisch 1, 248. Adel. 2, 45. — † **Farb-leinwand** f.: gefärbtes Tuch, Leinwand. Wurde in Lk. fabriziert XVI/Wjb. 1903, 1, 150.

färble^n schw.: ein Kartenspiel Buck. — Offenbar darauf zielend, möglichst viel von 1 Farbe zu bekommen. — B. 1, 751. Schöpf 120.

F **Far-brot** *fǫrbrǭt* n.: Brot, das die Banern mitbringen, wenn sie vom Fahren kommen MrbPrev.

Farb-traube f.: = *Färber 3* „Wt.“/Pritzel-Jessen; ? — † **Farb-tuch** n.: gefärbtes Tuch, Lein-

wand. ‚Schwůren die ersten dri Schawmaister der Farbtůch ainem Rat' AugChr. 1, 12.

Farch, Plur. Färcher n. (†); alt und neu das Demin. Färchlein *fęrlę* n.: das zahme Schwein. 1. † ohne Rücksicht auf das Alter nur ‚Farch'. ‚Von einem Varhe einen Helbelinch [Zoll] . . . von zwain klainen Verhern 1 Helb.' AugSt. 32; Schweine sind dort sonst nicht genannt. ‚Grossen Schaden . . . an Vich, besunder an Verhern' AugChr. 1, 113. ‚3 Swin, das sint 3 Verher, diu 10 ℔ wert sint' Ew. 1339/ Vjh. N. F. 4, 99: für Ferkel wäre der Preis doch zu hoch, s. u. — 2. junges Schwein, „Ferkel"; besonders jung *Spanfärchlein*. **a.** † auch hiefür alt ‚Farch'. ‚Swin, dů Verher ziehen' SwSp.Ldr. 213. ‚Miner Verher ainz', von ‚Aesseswin' unterschieden Es. 1326/Gq. 4. 263. ‚Von kainem Varhe nihtes niht [Zoll]'; nachher ‚von ainem Bachen, der ains Phundes waert ist, 2 ₰, der 1/2 ℔ wert ist, 1 ₰' AugSt. 26. Auch eb. 200 sind wohl Junge gemeint. — **b.** alt häufiger, mod. ausschliesslich gebraucht ist das Demin. *Färchlein*. ‚Das Färchlin', vorher ‚Spanfärlin' XV/Münch.SB. 1865, 186. ‚Ein Suw het . . . ein Ferlin, das het ein menschlich Angesicht' Steinh. Chron. ‚Zů der Zeit gewan ain Saw ain Ferlein, das hett ains Weibs Angesicht' AugChr. 3, 333; dass. bei SFrank. ‚In der Lenge werden ihr soviel Regel überkommen, als vil unser Loos [San] Ferlin hat' EvGünzb. Franzisk. 33. ‚Er verkauft aim Metzger ain Saw mit den Ferlin' Zchr. 2, 510; nachher ‚12 Ferlen'. ‚Ein Schweinmutter mit 5 Fehrlen' Ulm XVI/Zfs. 3, 203. ‚4 junge Fährlen' Ulm 1638/eb. 247. ‚Schwein . . . Läuffer . . . Fährlen' Wt. 1714/R. 13, 991f. Mehr nhd.: ‚Junge Ferckhen' Kirchel 58. — Mod. allgem. südl. der Don.: nördl. *Suckelein*, *Säulein*; „Ferkel" nur etwa HalbMA. Syn. *Saug-*, *Span-F*. Soll ein Pferd nie müde werden, so gibt man ihm die Milz eines *F*. Buck VGl. 49. — Vgl. *färch(l)en*. — Urverw. mit lat. *porcus*. ONN.: ‚Ferherberg', ‚Fercherstig', ‚Verhernest'; ‚Färle' eher zu *Far*; ‚Fehrlinsweiler' OAB. Tü. 199. 372? — Df. 573. B 1, 742. 755. Swz. 1, 921. Els. 1, 129. Schm. 43.

? **färchen** schw.: *„fėrə* Freien des Schweins Nt." — Sonst unbezeugt; s. *färchlen*

Färcher, Färchner s. *Ferge*.

Färcher-markt m.: Markt, wo Ferkel verkauft werden. In Aug. ‚Fercher marckt' AugChr. 3, 72. 4, 182; ‚Verhenmarkt' 2, 54. Aug. 157, der spätere Obstmarkt. Auch in Ho. ‚Ferhermark'. — Els. 1, 711. Str. 33.

färchlen *fęrlə* schw.: Junge werfen, von der Muttersau. ‚Hat die 3järige Schweinsmutter geferlet und gebracht 5 Stück' SchwarmMickh. 1683/Aug. 158. Mod. so verbr. wie *Färchlein*. *Die tun alles, als net* [ausser] *f*. von unsaubern Leuten SaHaid. — Swz 1, 921. Els. 1, 129.

† **Fardel**. Pl. gleich, n.: Warenballen. ‚4 fl. für die F. zu beslachen' Rul. 1. ‚1100 fl. und ain Augspurger F. . . . Das Gelt ist auch in dem F.' 17. ‚Den Piper und ander Gut, so er het also in Fardlen' Pett./Rem 148. ‚Er hett den Burgeren entragen 28 F. dieplich' AugChr. 1, 325. ‚Hueben . . . den von Aug. vil Guets auf und nomen in F.' 2, 49. ‚Als nun die Kaufleut ir Guet auf der Strass hetten . . . mer dann 400 F.' 151. ‚Ich bin . . . kommen umb ain Meminger V.' 152. ‚Nam in auch vil Wägen mit F-n und Spetzerei' 3, 70; vgl. 481. 491. ‚Ain Furdil Negel' 4, 434; verschrieben, „Viertel" nicht denkbar. — Speciell ein Ballen Barchent, = 45 Tuch = 1080 Ellen. ‚Ein Fardal rocher Barchand halb Ochsen [1. Qual.] und halb Leo [2. Qual.]' Aug. 1437/Zfs. 6, 140. ‚4 Werung F. und ain Truben [3. Qual.] F.' Rul. 33: ‚W.' ist amtl. abgestempelte Kaufmannsware, offenbar wie *Brief 6* = 4. Qual. ‚Ain F. roch' eb. 34. ‚10 F. roucher Barchentuecher, halb Ochsen und halb Layen, Ulme[r] Werunge und Zaichens . . . oder weisse Vardell' 1472/Fürst. 3, 423. ‚Ettwie vil Fardal Parchant' AugChr. 1, 104. ‚Zu ainem reichen Man . . . er hett wol 100 F. Barchat' 2. 128. ‚Umb 2 Farden und 4 rohen Tuech' 134. ‚Galt . . . ain weiss F. 69 fl.' 3, 93. ‚Da trůg ain Plaicher ab 27 F. Barchant' 501. ‚Weiss F. 65 fl., roch 58 fl.' 4, 43. Vgl. SFischer 428 b. Vjh. N. F. 12, 191. Cnq. 37, 29 (Ulm 1617). — It. *fardello*, frz. *fardeau* „Pack". — „Mit diesen Tüchern warde von jedem, welcher wollte — denn dieser Handel war an keine Zunft gebunden — fardelweise Grosshandel getrieben. Die im Julius (auf der Bleiche) weiss gewordenen F. Barchenttücher gab man demjenigen, welcher weiter damit handeln wollte, an Jakobi (25. Juli) dergestalt an Wechsel, dass der Empfänger der Ware dem Verkäufer dafür auf die 4 Tage angebenden [?] Fasten ebenso viele ungebleichte Stücke (‚roh') und nach Massgabe des Bleichkostens, des Preises der Wolle und des leinenen Garns und . . . der augenblicklichen Ansicht des Handels einen Aufwechsel von 4—8 fl. an geben hatte. Weil nemlich die Verwechsler . . . manches Wagniss zu übernehmen hatten . . . , so war . . . der Aufwechsel sehr verschieden. Hatte Jemand Geld vonnöthen und wusste den üblichen Zins . . nicht aufzubringen, so nahm er an Jakobi ein oder mehrere Fardel an Wechsel (auf Lieferung), um sie an Fasten mit rohen Fardeln und dem zuvor verabredeten Aufwechsel wieder zu bezahlen, und suchte sich für die gewechselten Fardel Geld zu verschaffen. Fiel ihm die Zahlung zur eingetretenen Zeit zu schwer, so erneuerte er den Borghandel . . . in verstärktem Masse . . . man konnte die Fardel wie baares Geld brauchen. . . . Diesen Handel . . . verdammte die Geistlichkeit als wucherlich . . . Ulrich Kraft, Pfarrer in Ulm, predigte im Anfange des XVI. heftig dagegen; der Rath selbst hielt ihn wegen des Bedrängnisses, in die der Schuldner, dem man immer wieder gegen neuen Aufwechsel borgte, öfters geriet, und wegen des Gewinns, den die Gläubiger sich zu machen wussten, für betrüglich (Verordn. v. J. 1301 (1501?)), und liess sich daher von den hohen Schulen zu Heidelberg und Freiburg Gutachten stellen; diese aber scheinen die Rechtmässigkeit des Handels verteidigt zu haben . . . Dass die Fardel-Barchenttücher als Unterpfand versetzt oder verschrieben wurden, erhellt aus einer Menge Ulmischer Urkunden; so ist es begreiflich, warum ‚Fardel' überhaupt als Unterpfand gebraucht wird, z. B. in einem alten Memmingischen Statut: ein (von einem neu aufgenommenen Bürger zum Unterpfand verschriebenes) ‚Hauss oder Hoffstat, das do heisset ein Vardel in der Stat', wesshalb auch das Buch, worein dergleichen Pfandschaften eingeschrieben wurden, Vardelbuech genannt wurde" Schm. 179f. für Ulm, ganz ähnlich unseren heutigen Differenzgeschäften. — Sch O. 1691. B 1, 759. Swz. 1, 995. Schmidt Els. 95. Str. 33.

† **Fardel-binder** m.: Ballenbinder, neben den Gredknechten städtische Bedienstete Mem./Zfs. 3, 32. — Fardelbuch s. Anm. zu *Fardel*.

Färe f.: 1. wie nhd., Trajektschiff. Aus Ulm ist *fęrę*, auch *Ueberf-* gut bezeugt. S. a. *Far I*, *Fart 2c*. — 2. *„Fähre"* Ergötzlichkeit, lärmende Lustbarkeit Aug./Journ. 1789, 8, 167. Klein 1, 104; *eine Fähre haben* in grosses Gelächter ausbrechen MüSonth.

Fere -ẹ̄- Unordnung RAVEsenh. — Zu *faren* I: lebhafte Bewegung, vgl. *Fur(e)*. SCHM. 181 „*Fahre*", gewiss falsch; ebendort ‚in Gottes Vere varen' AUGST., wo aber (ed. Meyer 17) ‚Verte'. s. *Fart*, steht „*So viel Fähren, so viel Aehren* WEWäsch." eine gewiss irrige Variante zu der unter *Fart, Art 1* aufgef. RA. — LEX. 90 (f.). SWZ. 1, 902 (n.).

färelen schw.: tändelndes Demin. zu *faren* I: *Ich will's Kind färelen* LKSeibr.: fahren, ziehen. — Ebenso ist geleg. *farelen* denkbar.

faren I st.: „fahren". A. Form. Inf. *fārn* NKUGriesh. Oedb. Jagstf. HLBUEis. Frank. Grossgart. Horkh. UGrupp. WSBClev. NKKocherst. Jagsth. KÜBerl. und dazw.; *fǫrn* (-ǭ-) KÜWest. OEErnsb. Bammerl. WSBSchwab. (Weinsb.) Lebr. (HLHapp. Abst. WSBU Heinr.) WSBLöw. OEEschelb. KÜKünz. Sind. Altd.; *fǫrə* (-ǭ-) (HLBThalh. BENeckarw. Hess. MRBAuenst.) und FRK. ö. von *fǫrə*; sonst durchaus *fārə*. — 2. 3. Sg. Ind. Praes. *fēr(š)t*; -*ā*- WALLG./LAU 13 und HalbMA. öfters. — Conj. Praet. (Condit.) *fuər* RWSchwenn./ HAAG 22, „*fuor fäör*" OAB. TU. 162. gew. (soweit gebr.) *fīər*. — Part. *gfar(e)(n)* wie Inf. — B. Gebrauch. *F.* ist bei uns nur intr., mit „sein" (soweit nicht das Gegenteil bemerkt). Ac. ist nur möglich, von adv. Ac. abgesehen, bei prägnanter Constr.; s. u. — 1. *f.* bez. urspr. jede Bewegung, insofern sie zur Veränderung des Orts dient. So in alter Sprache für jetziges „reisen", „ziehen", „gehen", mit oder ohne Angabe, woher oder wohin. ‚Suln uf daz Gůt varn' SWSP.LDR. 76. ‚Vert der Kinnig von tůschem Lande' 125. ‚So var [er] Got ergeben' 193. ‚Do si durb Egypten Lant fůren' 263. ‚Die werhaften Lůte, die die Fůrsten alle Zit suln han mit in varnde' 264. ‚Gewefene mag man wol fůren, swenne man durh Geribtes Not vorn sol . . . ze varn, swar ez Not ist' 253. ‚Daz dehain Burger von der Stat ze OB. varen wil' ON. 1342/MHOH. 376. ‚Swan ain Vogt von der Stat vert und enphilhet ainem anderm Man allen sinen Gewalt' AUGST. 13. ‚Der sol mit Wib und mit Kinden von der Stat varn' 14. ‚Fůren zu Feld' in den Krieg AUGCHR. 1, 34. ‚Sullen us der Stat varen und ewiclichen nimmermer wider darein kumen' 138. ‚Die auss der Stat gefaren waren' 2, 27; vgl. 52. 389f. ‚Wenn ain Burger von binnen wolt f.' 73. ‚Brachen . . . die Schrancken . . . hinweg . . . dass das Hör gefaren mecht' 4, 414. Mit Ac. des innern Obj.: ‚Welher der waere, der Rais varen [zu Felde ziehen] sölte' AUG CHR. 1, 145. Die Bed. der phys. Bewegung kann zurücktreten: ‚Swenne er da vone vert lebend oder tote, so sol er 5 Shillinge zi Wegelose geben' ULM 1298/ UB. 1, 251. ‚Vor den Rihter. uf Gerihte varn' SWSP. LDR. G. 60. 207. 292; vgl. L. 151. ‚Der mak mit Reht von dem ersten Furgebot niht gevarn [wegbleiben]. Vert er daruber dervon, so mak man wol hinz im rihten mit der Aehte' AUGST. 116; oder ganz wegfallen: ‚in eine Zunft f.' „eintreten" RWRB. 203. AUGCHR. 1. 147. ‚Daz wir in 6 Jaren von Graven R. niht varen' HER. 1302/PF.URK. 91. ‚Das ains Kunden von ainem varen wurdint' RW. 1411/GQ. 3, 311. Alt mitunter = sterben. ‚Weil nun die Alte nicht f. wolte' WIDM. Faust 84. ‚Wol dem, der selig fährt' 595, viell. Anklang an Bed. 6 b. — Mod. für „reisen" nur in der Verb.: *R schwarz f.* ohne Pass reisen, Gaunerspr. Aber nicht selten in bestimmten Fällen, wo Ziel oder Zweck der Bewegung ausgedrückt ist; vgl. SCHM. 181. So insbes. vom Befahren des Ackers zum Pflügen; weit verbr., wo nicht allgem.; und zwar teils präp. *zum Acker f.* RB., teils trans., z. B. OB. BAL. *Fahr mich wohl und egg' mich übel* usw., s. *eggen*. *Sie* [Bauern] *fahrent den Acker auf und ab Und fluchent fast den Himmel 'rab* LPSteinb. *Fahr mir net über mein Aeckerlein, Fahr mir net ü. m. Wies'* usw., verbr. Reim. In diesen Fällen wird wohl meist jetzt an's „F." mit dem Pflug usw. gedacht. Ebenso bei andern Tätigkeiten: *in den Wein f.* im Herbst neuen Wein holen; *in's Heu, Emd f.* Auch *in's Mehl, in's Geld f.* es holen HERPfäff. Aber auch = Vieh treiben: *über die Wiesen, über den Samen f.* verbr. *Wo fährst mit dener Kuh 'nan?* Antw.: *Gen R. auf den Markt* BUCK. *In die Hälme f.* das Weidvieh auf die Stoppelfelder treiben TU.BAAR 1787. Ueberh. mit einem Haustier gehen BALOstd. Einen unbeliebten Beamten, Pfarrer odgl. liess man gerne *über (durch) den Samen (Samenacker, angesäten Esch) f.* wenn er ginge; verbr. *Gen Himmel f.*, s. H. *Unser Herrgott fährt ins Heu, der Wiesbaum kläppert schon* es donnert RDBucb. — 2. mod. ist die gew. Bedeutung die der Fortbewegung auf einem „Gefährt", Fahrzeug. *Schiff, Wagen, Schlitten f.* u. ä. Dafür ist *f.* allgemein; nur aus dem SW. (TUTross.) ist bekannt, dass *f.* nur von dem Wagen usw. als Subj. ausgesagt wird, der Fahrende *reitet* (wie engl.). Dagegen allgem.: *der Wagen, Fuhrmann fährt*; die zu befördernde Person, Ware usw. wird *geführt*, nie *gefahren* (das ist höchstens mod. HalbMA.); vgl. REIS. 2, 552. Nur ohne Obj. kann *f.* = etwas transportieren gesagt werden; schon alt: ‚Man hat die Pauren allenthalben byerumh . . . zu f. gebetten. Unser Herr A. F. liess sein Menin [Gespann] a[u]ch f., die Spittelmenin und all die hie Ross oder Menin hetten, die mussten oft f. . . . Ess haben all Naebbauren . . . geholfen mit f. und Staynen lesen lassen . . . was dutz Jar . . . trucken, gut f.' WSB. XVI/ BKB. 209. — *In die Reihe (-əi-) f.* umwenden BE Grlng. *Auf einem Weg, wo man alleweil fährt* (o. ä.), *wächst kein Gras* OB. LP.; übtr.: liederliche Weiber sind unfruchtbar. *Wer nie umgworfen hat, ist auch nie gfahren* REIS. 2, 579. *Fahr, dass die Gäul' die Schwänz' 'raus lassent* so rasch Ws. *Man muss net mit 6 f., wenn man nur für 2 Futter hat* verbr. *Gmach f. tut gut* RWDeissl. *Mit 'me fremden Gaul und 're eigenen Geissel ist gut f.* MÜZwief. *Der Weg gut, ist halben gfahren* REIS. 2, 639. *Wer in der Jugend (zu viel) fährt, muss im Alter laufen* (zu Fuss gehen) TUTross. RB./So SPR. 278. *Die jung scharpf fahren, müssen alt gehen* SONTHFisch./REIS. 2, 578. *Die Bauren, die wäulich f., kommen später zum Laufen* LINDOberr./eb. *Wer im Galopp lebt, fährt im Trab zum Teufel* WG Isny. Der gemeine Mann zieht aber doch das F., wenn auch noch so schlecht, dem Gehen vor. *Auf der Langweid fährt man auch* CRIlof.: die L., der von vorn nach hinten durch den Wagen durchgehende Wagenbaum, steht hinten etwas hervor; blinde Passagiere, Kinder usw. setzen sich öfters auf diesen unbequemen, rüttelnden Sitz. *Schlecht (liederlich, heillos, wüst, hungrig, bäurisch, bettlerisch, bettelmässig, bettelmännisch) gfahren ist besser als gut (schön, stolz, hoffärtig, fürnehm, herrisch, edelmännisch) gloffen* allgem.; So SPR. 136. D.A. 6, 12. REIS. 2, 578. *Mit gstät* [langsam] *f. kommt*

man weiter a's mit waldlich laufen OB.ALLG./REIS. 2, 579. — *Umgekehrt (Hinterfür* RDEmerf.) *ist auch gefahren* „umgekehrt, im Gegenteil" allgem.; mit Zusatz: — *nur net grad aus(se)* Wz. Gs. Bl.; — *aber net im Ring 'rum* BLEgg.; — *aber nit so gut gahn tut's* TIRReutte/REIS. 2, 663. — *Wer gut schmiert, der fährt gut (der g. f.)* von Geschenken, Bestechung (Spiel mit *gut f.* unter 6 h); allgem., vgl. REIS. 2, 660. ‚Dann Gunst für Recht, wer schmiert der fehrt, Das hab ich all mein Tag gehört' NFRISCHL. 187. *Nur zugefahren, es ist schon geschmiert* EHOepf. *Auf der Ochsenpost (Schneckenpost) f.* langsam vorwärts kommen HAUSL. 1, 342. *Er lasst nit f. und nit reiten mit ihm* ist unnachgiebig EHStett. *Fahr die Strasse noch einmal; wenn du sie leer fährst, nach zahle ich den Fuhrlohn* zu einem, der sich geschneuzt hat, aber nicht genug HOBierl. *Fahre ich, so werde ich geschlagen, fahre ich nit, so werde ich auch g.* TUThun. *Einen Weg f.* allgem. *Guldene Brucke f.* Kinderspiel, s. *Br. 1 c γ.* — *F.* kann auch heissen: das Fuhrwerk lenken. *Soll ich f. oder willst du f.?* *Er kann gut, nicht* usw. *f.* Vgl. WEITBR. 2, 14. *Mit der Geissel f. können* durchtrieben, gewandt sein; verbr., vgl. NEFFL. 123; spec. von einer Weibsperson: das Schwangerwerden zu verhindern wissen. *Der kann net f., wenn man ihm die G. in die Hand geit* GsBöhm. — 3. von irgend welchen, bes. von raschen und heftigen Bewegungen. *Schlittschuh f.* gewöhnlicher als Schl. *laufen*. Ohne Zusatz: *f.* „unbedachtsam zufahren Sww." *Der ist gefahren* aus Verlegenheit schnell fortgegangen (o. O.). Vgl. *farig*. Meist mit localem Zusatz. Einem mit der Hand über den Kopf, die Backen usw. *f.* schmeichelnd. Mit dem Staublumpen über ein Möbel *f.* udgl. *Einem übers Maul f.* durch eine barsche Zurechtweisung den Mund stopfen, allgem. ‚Billich zencht ihnen Christus einen gûten Filz ab und fähret ihnen grob über die Hauben' NEUHÄUSER Mt. 6, 7a. *Da möchte man aus der Haut f.* vor Aerger; allgem., vgl. REIS. 2, 673. *Ich will nur geschwind in meinen Rock (hinein) f.* udgl. Ein Wetter *fährt, fährt daher*. *Der Blitz ist vom Himmel herab gefahren, am Blitzableiter herab gefahren.* Bes. mit Localadvv., s. *darein, hinein, herum, hinum, hinaus, zusammen* usw. usw. — 4. im Spiel. **a.** im Schachspiel (das übrigens bei uns nirgends pop. ist), Damenbrett, Mühleziehen udgl. = „ziehen". *Du musst f.* udgl.; verbr. — **b.** † ‚Uff der Karten nicht schanzen, bockhen [*pochen 2*], fahren, manten und rauschen' ULM 1484/ SCHM. 82; = ? — 5. † Part. Praes. ‚f a r e n d' als Adj. gebraucht. **a.** reisend, vagabundierend. ‚Sie sei der fahrenden Leut' eine Hexe MRBMund. 1601/BREIN. 194. Sonst milder. ‚Farende Schueler' ZCHR. 1, 373. 2, 80f. 86f. 201f. 3, 273f. 472. 604. 4, 408; nach mehreren dieser Stellen sind sie zauberkundig, im Venusberg gewesen usw. S. a. *farig 1.* ‚Farende Frau' Vagabundin, Dirne. Wer ‚ain farend Fraw mit ime über Land fürt', wird um 5 ℔ H. gebüsst WT. 1448/ VJH. 9, 264. Der Henker ‚sol auch aller varnden Freulin phlaegen, unde swaz den Burgern an den gebristet, daz sol er rihten' AUGST. 71; vgl. ZFS. 4, 184f. — **b.** von Gegenständen: zum beweglichen Eigentum gehörig. *Farnuss*; s. a. *färig 1.* ‚Ob Gût da ist, ez si Eigen oder varnde Gût' SWSP.LDR. 20. ‚Von ieglicher varender Mark Silbers 4 ₰ und von der liegenden Mark 2 ₰' WOLSNY 1365/VJH. 10, 128. ‚In farender Hab dem Closter grosen Schaden zûgefügt' AUGCHR. 4, 50. ‚Des H. alle Hab und Gût, ligends und farends' 222. ‚Anzeigung aller irer Hab und Gütter, ligender, farender, Schulden ...' 225. ‚Hab und Gut, ligend und varend' AUL. 1541. ‚Weder Farends noch Ligends' SFRANK. — 6. übertr., von menschl. Tun und Leiden (soweit nicht als bildlich bereits aufgeführt). **a.** tätig, „verfahren". ‚Der mag sich kume bewaren, daz er reht vare gegen Gote' SWSP.LDR. 87; vgl. 317. ‚Da suln si mit varen, als Decret und Decretale seit' eb. G. 119. ‚Nach dem und ir gefarn hând' HZ. 1416/GQ. 3, 339. ‚Wie die von WSB. an ime gefüren' handelten WSB. 1428/VJH. 7, 286. ‚Di so gar schantlich an mier gefarn haben' UVWT. 1514/ VJH. 6, 10. ‚Die Oberkait fare gleich tyrannisch oder freuntlich' BRENZ Gehors. 51. ‚Damit ... handeln und gefaren mog' MEM. 1531/WJB. 1903, 1, 153. ‚Damit zue handlen und zue gefaren als mit dem anderm seinem' AUL. 1533. ‚Sie solten schon [„schön"] f., das nit der Bundt keme unnd sie strafft' HA. XVI/GQ. 1, 217. ‚Das die failgebotne Pfandung, so farend, keinen Kaufman finden wurde' „bei solchem Verfahren" MESSK. XVI/FÜRST.M. 2, 408. — Mod. *Man kann nicht mit ihm f.* verkehren Ws. *Säuberlich mit einem f.*, stets als Citat aus 2. Sam. 18, 5 empfunden. — **b.** leidend. *Wie man lebt, so stirbt man, und wie man stirbt, so fährt man* BIGut. Ein Kind *fährt fürsche* (für sich) gedeiht FRK./HALM 60. *Gut f.* bei etwas gut wegkommen, Vorteil haben, allgem.; s. a. o. 2. Ebenso *schlecht, übel, letz f.* Nachteil haben; allgem. — 7. *faren lassen*. **a.** mit pers. Obj. α) † phys. ‚Sol man danne den Hûber lan varn uf daz Gut, da er uffe saz' AUGST. 60. ‚Den sol man lon varen on Zol' RWRB. 169. Mod. *einen f. l.* einen, den man bisher fest hielt, los lassen; allgem. — β) mehr übtr., wegschicken, „gehen lassen". ‚Uf iegelichem Gerihte nimt si wol Vormunt und lat jenen varn' SWSP.LDR. 75. ‚Ob er sin Ewip varn lat' 128. *Lass f., was nicht halten will* Trost bei Untreue CUTief. — **b.** mit sachl. Obj. α) phys., los lassen; z. B. einen festgehaltenen Strick, einen Furz usw. Allgem. — β) mehr abstr.: etwas verloren, preis-, dahin-geben. ‚Mit Kauff oder mit f. l.' (1333) CHF. 586, 259. ‚Er hett im die Guldin f. gelazzen' AUGCHR. 1, 99. ‚Mûst all Schaden f. l.' 107. ‚Er hett im die 400 fl. faren gelan' 2, 47. ‚Allen Schaden ... muesten sie allen ablan und f. l.' 51. ‚Was verlorn ... was ... muesten sie alles f. lan' 152; vgl. 156. Ebenso mod. Mit Anknüpfung an die phys. Bed.: *Der eine hebt's und der andere lässt's nicht f.* „Verzug beim Geschäft" HARied. — Alt noch in weiterem Umfang. „Weglassen": ‚Umb Kürze lass ich sie f.' BRENZ Türkenb. 20. „Erlassen", „nachlassen": ‚5 Sch. H., der man im nützit varn lassen sol' RWRB. 124. ‚Des sol man im nützit varen l.' 190. ‚Das ain yegklicher ... 1 ℔ H. verfallen sye one alles Varnlassen' 191. — Zur Lautform des Praes. s. Ggr. Karte 2. 17. BRAUN Karte 1. 2. Die Orte, welche für die Formen *fǫrn. fǫrə* in Klammer gesetzt sind: WsuWeinsb. UHeinr. HLBHapp. Abst. Thalh. BENeckarw. Hess. MANAnenst., haben nach BRAUN K. 2 *-ā-*; meine Materialien sind 1886, seine 1899 gesammelt, es kann also in der Tat das von mir § 18 constatierte Zurückweichen des *-ǭ-* in jenen Gegenden seit 1886 noch weiter gegangen sein — andererseits bezeugt BREIN. 144 (1903) für das viel weiter vorgeschobene BEHess. noch *fǫr*

„Fährə". Somit werden, vgl. Braun S. 29, die alteren Leute auch in jenen Orten noch *-ǭ-* haben; auch ist möglich, dass die Schulkinder den verpönten und von den Nachbarn verlachten Laut nicht immer eingestanden haben. Ferner s. zu den Lautformen Oab. Ca. 125. Veit 3, 57. Weckh. 1, 385 ‚fahret' 3. Sg., dem Vers zu lieb. — ONN., zum Teil wohl zu *Far* I: *Fahr-äcker, -egart, -gasse, -halde, -höflein, -moos, -stöcklen, -tal, -tobel, -weiher, -wiesen; Fahrinskreuz; Fahren-bach, -bronn, -bühl, -loch; Fähr-gasse, -halde, -lang; Fähren-berg, -first.* Fam.N. ‚Farebin' (*eben*) RdErt. XIV/Al. 12, 22. — Halt. 440f. Sch.O. 371. B. 1, 737ff. Schöpf 120. Lex. 90. Swz. 1, 888. Els. 1, 126. Schmidt Els 95. Str. 33. Meis 21.

fareⁿ II *fǭrə* schw.: 1. nach etwas zielen, bes. lange; tasten, greifen, suchen Bal. Rw. Tu./Oab. 159. Rn. Eh. Lp. Gegenstand alt im Genet. ‚Den Spies er zů mir stach. As welt er mir zům Antlit zů. Mit Fliss er min do faret und stach mir ab min Hůt' FabPilg. 19. Mod. *nach, um. Eiⁿᵉm naᵒʰ'm Kopf f.* Buck. Auch ohne Gegenstand. *Er faret net lang, er schlägt zu* RdEmerf. *Der faret verweglich, lass diᶜʰ ⁿit mit ihm eiⁿ* Buck. Auch = lauern, warten, sich besinnen, sich Zeit zum Wählen lassen Sr. Tu. Eh. Lp. Bi. ‚Mit Ordnung der Klaider, mit Fären der rechten Zyt und mit aller Fůrtrachtung' Steinh. Bocc. 111. *Da därf maⁿ ⁿit lang f.* LpBurgr. *Wenn's gut Wetter ist, kaⁿⁿ maⁿ ⁿit lang f.* mit dem Arbeiten. *Du farest, bis du uⁿwohl hast* das schlechtere Teil erwählst BiAlb. Eine ältliche Person *därf beim Heirateⁿ ⁿit lang f.* Eh. — 2. † befürchten, engl. *fear*. ‚Wer nit werdt bschnütten am 8. Tag, Der muss fahren ein ewige Klag' JFrischl. 1616/Chf. 84, 86. — S. a. *befaren, gefaren.* Einige ältere Stellen, wo das Part. ‚gefaret', ‚gefärt' = gestraft, geschädigt (*Far* II 3) ist, gehören eher zu *gefären (-a-)*, s. d. — Das Wort ist bei uns, s. o., zw. Su. RwSchwenn. TuNeub. Bi. Lp. bezeugt; es ist ausserdem ostschweiz. (Thurg., SGallen, Graub., Glarus) und vorarlbergisch, aus südl. Oschw. und Allg. finde ich es nicht bezeugt. Dp. 538. B. 1, 740. Swz. 1, 884.

Farer m.: einmaliges Darüberfahren über eine Fläche Reis. 2, 500. — Persönliches *F.*: „Er ist ein guter Fahrer", kutschiert gut, ist kaum üblich; bei der Artillerie t.t. — B. 1, 738. Schöpf 122. Lex. 90. Dwa. 5, 225.

Farete *-ədẹ* f.: Werkzeug zum Fahren, Kinderspr. (Rt.)/Gayl. 34. — Eb.: „Diess (*-ete*) wird besonders für die Kinder eine reiche Quelle der Wortbildung", noch jetzt richtig.

† **Far-gabel** f.: Gabel, auf der eine als Hexe reitet Ulm XVIII/Chf. 637, 112. Vgl. *Farsalbe.*

Färge s. *Ferge.*

Far-geld n.: Bezahlung für eine Fahrt, z. B. auf der Eisenbahn oder Post. Populärer *Fuhrgeld.* — Fargeleis s. *Farleis.* — † Fargut n.: ‚Fahrgüter', Güter, die die Herrschaft Wt. der Stadt Be. zur Verfügung stellte mit der Bedingung, alle fürstl. Gesandten, Herrn usw. unentgeltlich überzusetzen Brein. 144 (1626).

farig *-ā-* Adj.: 1. *„fariger Schüler"* = *farender* (*faren* I 5 *a*), zauberkundig TrKarpf./Vth. 1, 84. — 2. zu *faren* I *3*: hitzig, rasch, unbesonnen; als mässiger Tadel, der die Gutmütigkeit nicht aus-, sondern eher einschliesst. Bezeugt „Sww." Tu. Rt. Ki. Es. Ulm/Schm. 181. Vgl. *Faraus.* — Swz 1, 902. (Lex. 90 *fahrend*).

färig Adj.: 1. beweglich. ‚Wann er sein Frucht uff seinem Guet gehaymet, das sie ferig worden ist' Birl.Rw. 47: dass man sie abführen kann. *F-e Habe* „fahrende" Allg./B. 1, 738. — 2. † „befahrbar". Ein Hau ist ‚färig'. ‚In den fährigen Hayen' Wt. 1531/Chf. 278 b, 1107. ‚Ob . . . die gebannen Häw färig oder nicht unnd dem Vich also entwachsen, dass darinn kein Schad mehr zu gewarten' Wt. 1614/R. 16, 1, 268. — Bei 2 ist gemeint, dass man Vieh, Pferde usw. in den Hau gehen lassen darf, weil er schon so hoch gewachsen ist, dass durch Abweiden des Laubs kein Schade mehr entstehen kann. Also auch zu *faren* I; Gr. 3, 1260 verkehrt.

Far-knecht m.: Fuhrknecht (s. d.) verbr.; spec. in der Mühle im Gegensatz zum *Mahlknecht* Bal Ostd./Veit 3, 69. — Swz. 3, 723.

Far-ku f.: zum Zug gebrauchte Kuh.

far-lässig Adj.: wer etwas *fahren lässt.* Wie nhd.: saumselig, nachlässig (HerPfäff.); kaum pop., aus der Gerichtsspr. allgem. bekannt. — Fahr-lässigkeit f.: ‚Dass ess durch V., Verachtung unnd Liederlichkeit verseümbt sey worden' GvBerl. 27. ‚Seithere bemelte Stat [Rw.] die hohe Gericht usser Farlesskait der Nachbauren eingezogen' Zchn. 1, 472. — Els. 1, 612.

Färlein s. *Farch.*

Far-leis, Far-gᵉleis (*-ọe-, -ọə-, -ǟi-*); Pl. gleich oder -er n.: Geleise, vom Fahren auf dem Weg entstanden. ‚Da die . . . Güterwägen alle nur ein Fahrleiss haben, müssen die Wege bald wieder zerstört werden' Schrn. Chr. 1775, 578. Wenn an Fastnacht das Wasser in den F-en lauft, gibts langen (Hanf und) Flachs, verbr. *Iᶜʰ trauᵉ dir über keiⁿ Fahrleis 'nüber* NtBenr. S. *Leis.*

färlen s. *färchlen.*

† **färlich** I Adj.: ‚Ein fährlich Gült' Bezahlung für das Fahren auf der Rheinbrücke in Constanz Pflumm./Chf. 168, 147. — Zu *faren* I; ob aber schwäb.?

† **färlich** II Adj.: = *gefärlich* (s. d.), schädlich, bedenklich, gefahrdrohend. ‚Um das, das gemain Stett als verlich nit geschetzt werden' Ulm 1384/Quidde Städtebund 185. ‚Dieweil wider die Gewissne zů handlen unhailsam und färlich ist' AugChr. 5, 153. ‚Sollich Nacht ist den Kindern gar f.' SFrank. ‚Es ist nicht ein geringe Gnad, dass Gott sein Gnad durch gottlose Buben gibt; ja es ist etlicher Mass fehrlicher, wann ers durch heilige Leut gibt' eb. „Sie haben das gegebene Geleite erwogen und gefunden, ‚das es ja spitzig und farlich gnug gesetzt'" CvWt. 1, 343. ‚Bakoffen oder annder verliche Stedt, dadurch Fewer Schadenn mocht thon' MoWachb. XVI/WFr. 2, 92. — † Färlichkeit f.: Gefahr. ‚Da man nicht Zeit . . . hat, den F-en zu begegnen' Fronsp. — Zu *Far* II, *faren* II. Halt. 440. B 1, 742. Swz. 1, 882. Schmidt Els. 95.

† **Far-lucke** f.: Lücke zum Durchfahren im Dorf- oder Flurzaun. ‚Der Erb- und Fahrlucken' NerItzl. 1625/Wsth. 6, 213.

† **far-melk** Adj.: ‚Gibt eine Kue, die sich das Jahr gejunget hat, 5 Kes oder 10 Heller, und ein farmelk Kue gibt 6 H.' NerGoldb. 1575/Wsth. 6, 270. — Els 1, 677: Kuh, die ein Jahr lang nicht gekalbt hat; also zu *fernd*? Der Laut passt schlecht.

Farn *fā(r)n* W., *farə* O., Ggr. § 15, Karte 18; Pl. gleich m.: Farn, filix; und zwar für alle Farne; s. speciellere Bezz. wie *Adler-, Stein-, Wein-F.* S. a. *Rossrippe.* Vgl. Zfdw. 2, 221. 5, 22. ‚Wurtzel des Krauts, das da haisset Farn' Myns. 85. ‚Farr, Waldfarr, Wildfarr' Wirs. In der HalbMA. und wohl

auch da und dort deutlicher Farreⁿ-kraut *-ā̆-* n. Wenns viel F. giht, gibt's einen kalten Winter Ew. F. erweicht den Bauch und treibt die Würmer ab Buck VGl. 39. — Das Wort ist nur wenig bezeugt. ONN.: *Farnach (Fahnach)*; *Farenegg* TirTannh., *Fahremahd*; *Farnersberg*? Andere, vieil. hergeh., s. zu *Farre*. — Df. 540. B. 1, 756. Swz. 1, 1017; *-kraut* 3, 890. Els. 1, 142. Meis. 24 *-kraut*.

Far-nacht *fār-* f.: *Fahrnächte* heissen die 3 (seltener 4) Donnerstage zwischen Advent und Christfest, an denen 2 (3) mal der Pelzmärte, das letztemal der *schandlichᵉ Klas* (Sante Klas) kommt CsUhlh. Schmid. WaiGrHepp./Meier Sag. 460. MrbErdm.; vgl. Wjb. 1905, 2, 48. Syn. *Knöpflesnächte*, *Säckleⁿstage*; s. a. *anklopfen*. — Offenbar von dem üblichen *Fahren*, wilden Herumziehen.

Farn-samᵉⁿ *-sōmə*, *-sǭmə*, s. *S.* m.: der Samen des Farns hat zauberische Eigenschaften. Der *Far(en)samen* wird vom Teufel verliehen, nach Proben, die man in der Christnacht zw. 11 und 12 Uhr auf einem Kreuzweg zu bestehen hat; er gibt die Kraft, im Gewerbe täglich allein so viel zu arbeiten, als sonst 20—30 Mann; man kann ihn aber nur für die eigene Profession gebrauchen Meier Sag. 242—244, wo Geschichten aus Rb. RbKieb. Wurml. *Fahrsamen* TrWurml./Vjh. 1, 333. „*Fahrsamen* eine Münze, die . . . nie ausgeht und sich selber vermehrt Wt.“/ Schm. 181, der aber den Zushg. mit *Farn* kennt. „1663 gab ein Ph. B. in Ulm an, er habe im Rausche Farrensamen geschöpft, nicht um Reichtum zu bekommen und im Spiel glücklich zu sein, sondern sich selbst fest zu machen. Nachher habe er noch 7mal F. geschöpft auf einem Kreuzweg bei einer Wachholderstaude; das erste Mal in der Christnacht, sonsten am Karfreitag und [!] Sonnenaufgang. Der Teufel habe den Samen durch 9 Tücher geschlagen; auf dem untersten seien etwa 10 schwarze Körner gelegen, die er in's Teufels Namen habe verschlucken müssen, wovon er auf 1 Jahr fest geworden sei. [Ebend. eod.] bekannte ein Hexenmeister, die Alraunwurzel sei allemal bei dem F. gelegen“ Vjh. 1, 340, nach Haug. 2, 117. In der Johannisnacht, 23./24. Juni, zw. 11 und 12 Uhr „holten Zauberkundige den Fahrsamen, der in dieser Stunde blüht, reift und abfällt. Jetzt weiss man davon fast gar nichts mehr“ eb. 2, 103. „Wenn man sich in der heil. Nacht an Weihnachten um 12 Uhr auf einen Kreuzweg stellt, auf dem Braut und Bahr ziehen, kann man sich den *Faresamen* (*fārəsǭmə* 2, 697) gewinnen, und wem das gelingt, der kann alles, auch das Schwierigste, leicht erlernen; alles gelingt ihm . . . und überhaupt wird er immer glücklich sein“ ob. u. OAllg./Reis. 2. 19. Den *Fahrsamen* bekommt man durch ein Bündnis mit dem Teufel, das man mit eigenem Blut unterschreibt Rb. RA.: *Der hat deⁿ Fahrsameⁿ* (*gᵉholt* Rb., *drᵉuf* Rb., *drᵉuf gᵉholt* Sᴜ Binsd.) es gelingt ihm alles; vgl. Al. 25, 120. — Dass es sich von Haus aus um den Samen der Farne handelt, ist sicher; ob *Fār-* an *faren* II, *Farsalbe* angelehnt? Unsere heimischen Farne haben keine eigenen Blüten- und Fruchtstände; die Sporen auf der Blattunterseite gelten dem Volk nicht dafür. Daher die Meinung, dass der F. nur ganz rasch in einer heiligen Nacht Blüten und Früchte trage; daher macht sein Samen, weil selbst unsichtbar, auch seinen Träger unsichtbar (was ich bei uns nicht finde); Gr. Myth. 3, 1013. 3, 355.

Far-nuss *fārnūs*, gebildeter *-nis* f.: „fahrende“ Habe, Mobilien. ‚Das die Farnuss nit einem, sondern vilen verschriben were . . . das selhige F. von Stuck zu Stuck . . . auffgeschriben . . . werde‘ Wt. 1567/R. 4, 277. ‚Hansrath unnd sonst aller anderer F.‘ Wt. 1568/R. 2, 153. Wohl noch immer allgem. — Die Angabe „Hure“ Schm. 181 beruht auf Missverständnis von Fulda 85 („fahrende Fräulein“). — Df. 538. Halt. 443. B 1, 738. Swz. 1, 902.

Far-post f.: man unterschied Brief- oder reitende P., die zu Pferd, und F., die zu Wagen befördert wurde. Noch jetzt *F.* für Paketpost.

Farrᵉ, flect. *-eⁿ* (Pf-) m.: Zuchtstier. ‚Ainen Farren‘ UlmGeg. 1351/Ub. 2, 363. ‚Dhainen Pfarren under der Metzi nit ze Banck legen‘ RwRb. 144. ‚Welcher Metzger einen Farren schlüge‘ Rav. 1393/Bod. 12, 107. ‚Das Gotzhus [CwHirs.] soll hallten der Gemeind [BrHess.] ein Farren one Schaden‘ 1424/R. 246. ‚Mit mer dan ein Far und 2 junge Rinder‘ Dreytw. 147. ‚Terminieren in der Welt umm . . . wie ein Farr under den Küen‘ SFrank. ‚Ain Keller soll ain Pfaren haben‘ LindWeil. 1532/Wsth. 6, 302. ‚Weilen er aber keinen Bescheler oder Pfarrer erhelt‘ Aul. 1532. ‚Die Wuht der wilden Farren‘ Weckh. 2, 69; nachher ‚Ochsen‘. Mod. *fār*; *fār* Rw., s. a. Anm. Doch ist das Wort mehr schriftspr., in Zeitungsanzeigen udgl., sowie in Ableitungen und Composs., s. u., bekannt, als eig. mundartlich; dafür *Hummel*, *Hagen*, *Hägel*, *Heigel*, *Heime*, *Ochs*, s. Ggr. Karte 25. — Der geleg. Anlaut *Pf-* dient öfters zu Wortspielen mit *Pfarrer*, vgl. *Vikare*. ONN. wie *Farrenberg (Pf-)*, *-bletz*, *-bühl*, *-kopf*, *-teich*, *-wald*, *-wiese* eher hieher als zu „Farren“ Farnkraut. — Df. 540. B. 1, 440. 756. Swz. 1, 903. 5, 1169. Els. 1. 151. 2, 138. Schmidt Els. 95. Meis. 24. Birl.Al.Spr. 144.

Farreⁿ-halter m.: der mit der Haltung des Gemeindestiers beauftragte Bauer; wohl allgem. Ebenso *-halterei* f., *-haltung* f. Vgl. Knapp G. B. 156f. 177. 415. — † Farreⁿ-riemen m.: = *-schwanz*. ‚Das er si . . . mit den F. . . . wol erstreichen und abschmürben lassen‘ Zchr. 3, 304. — Farreⁿ-schwanz m.: als Züchtigungsmittel gebrauchte Rute des Farren, verbr. Auch *Farrenzagel*, *Hagenschwanz*, *-zagel*. Vgl. Fisch 1, 249. — * Farreⁿ-stier m.: = *Farre*, Stier TirNess. — Farreⁿ-zagel m.: = *-schwanz* Buck.

Farreⁿ(kraut) s. *Farn*.

färrig Adj.: vom *Farren*. ‚Jūdig, pfinnigs . . . oder färrigs Flaisch‘ Ulm 1416/Gq. 8, 169. Ob †? Vgl. Swz. 1, 903. — färrisch Adj.: einem *Farren* ähnlich. *Eine f-e Kuh, ein f-er Ochs* mit kurzem, dickem Kopf und starkem Behang am Hals TüWaldd. Dickkopfig GsÜBöhr.; unempfindlich, phlegmatisch/eb. Vgl. Sch.O. 374. Lex. 90.

Far-salbᵉ f.: die Salbe, mittelst deren die Hexen ausfahren; aus Farnsamen („Fahrsamen“) bereitet Buck VGl. 39; aus männlichem Samen eb. 46. ‚Sie . . . hette . . . nur Fahr und kein Wetter-salben bei ihr gehabt (Fahrsalb seie gelblicht, W. seie schwarzgrün)‘ Fr. XVII/Vjh. 9, 151. Vgl. *Fargabel*. — Deutlich zu *faren* II bezogen; Farsameⁿ s. *Farnsamen*.

† **Fār-schatz** m.: Bezahlung für Ueberfahrt auf der Fähre. ‚Naulum est pretium, quod datur nautae, vulgariter *Verschaz*‘ XIIIf./Zfdw. 5, 16. Vgl. Df. 538. Halt. 443. — † Far-schiff n.: Schiff zum Fahren. „20 Legschiffe, 3 F-e (‚vareschiff‘)“ EsDenk. 1393/Gq. 7, 344. Fähre BrBiet. XVIII/Chf. 642, 11.

Far-stnl *-uə-* m.: wie nhd.

Fart im Hauptgebiet *fā(r)t* (HalbMA. *fārt*; Färtᵉ s. u.); Plur. alt ,Ferte', ,Ferten', mod. Farteⁿ (selten) f.; Demin. Färtleᵃⁿ *-ę-* n.: 1. die Handlung des Fahrens (*faren* 1). **a.** Reise. α) † Pilgerfahrt. ,Swelich Man in Gotes Verte [Schm. 181 ,Vere'] varen wil uber Mer ze Rome, ze S. Jacobe oder swar er varen wil' AugSt. 17. ,Dohin ist hernach zu allen Hailigcreuztagen ain grosse F. gewest' Zchr. 1, 433. ,Verhiess darbei 7 Ferten geen Einsidln' 434. — β) * Gespenstersng, wilde Jagd udgl. Die *wilde F.* bei Füss./Reis. 1, 38; TirReutte/43. 53; die *Fahrt* in Sonth Oberstd./42. 45; TirTannh./53; *wütige F.* Lechtal/59. „Hier hatten nämlich die Hexen eine *Fahrt* durch" OAllg./176. — γ) † Reise überh. ,Sein Gleittsmann zu derselben Fartt' Fiz. 244; ,Fahrtt' 273. ,Er that ein Fart ins Hans' machte ein schlechtes Geschäft Kirchel 132. — **b.** mod. nur noch vom „Fahren" (2) mit dem Wagen (Schlitten, Schiff). *Auf der F.*, populärer *im Fahren*. Spec. alt von der Verpflichtung, für den Herrn da und dahin einen Transport zu besorgen. ,Järlich mit dem Karren ain F. thûn gen Rav. mit Korn' Arl. 1419. *Sparst du mir eᵃnᵉ Art, so spar' iᶜʰ dir eⁱⁿᵉ F.*, s. *Art 1*; missverstanden: *Gibst du mir eine Wart, Gib' ich dir eine F.* RdAllesh. — **c.** soviel man auf einmal transportieren kann. ,Höw und Omath 42 Färt' 1399/Pf.Urk. 217. ,Zû Winächten sol ain Keller geben ainem yecklichen Huss ain F. Holtz, doch ainer Kintbetterin zwo Fert' PfullдAach 1488/Fürst. 7, 237. Bes. vom Wein. „Keinem keinen Secker zu deyen, der nicht zwo eigene rauhe Fahrten hätte" EsDenk./Schmidl. 2, 102. ,2 Verten' Trester Es. 1343/Gq. 4, 383. ,Alle zu und eingeführte Leitfass oder Förth, so unter jede Keltern mit rauem Wein geführt oder in Butten hereingetragen werden' Wt. 1597/R. 16, 1, 106. ,Hat ... gelesen rawen Wein x Fährt x Butten. Helt jede Fart x Imi' Wt. 1620/eb. 331. ,In die 32987 Fährt Wein' Hlb. XVII/Chf. 313, 5. ,Geschirr oder Büttinen, jedes von 4 biss 5 Fährten gross' Wt. 1716/R. 13, 1052. — Mod. *Fart* Traglast (*Traget*) FrBaiersbr. ObAlp. *Färtleᵃⁿ* Wagenladung Su. Bal. Für Wagenladung häufiger *Fur*. *Färtᵉ fērt* Handkarrenladung BalOstd. — **d.** wie „Gang" n. ä. für ein einmaliges Geschehen, „Mal". α) noch substantivisch gefühlt. *Wenden, Warth und Eberhardt Holt der Teufel auf einer F.* Spottvers auf 3 Dörfer OA. Na.; *Iseⁿburg und Lützeⁿhardt* desgl. OA. Cw. ,Mein Mann ... ich het mich das zû dir nit versechen, dass du ... ain Nacht zwei vermagst ... Du bist ie lenger ie bösser ... dann die letzsten Ferdtlach wassen bösser dann die ersten' AugChr. 4, 113. *R Die erste F.* „den auf der ersten Farth bekommenen Diebstall" Lu. 1728/Kluge 1, 198. — β) bloss noch adverbial. Alt ,ain Fart' einmal Kpt. XV/Al. 9, 200. Bes. aber mit *all* (vgl. Bd. 1, 132f.): *äll-fart -ā-* Cw. Su. Bal. Her. Tü. Nt. (und sonst, „Sww." / Schm. 179), *„allfert"* Hlb./Freudenb. 2, 5. 33, allfart *-ǭ-* Oab. Mü. 178; immerfort, immer wieder, wohl stets tadelnd; *„allfort"* kann Entstellung oder Contam. sein. Vgl. *äll Ritt*. — 2. der Ort, wo man *fährt*. **a.** *F.* heissen die Kanäle für die Schiffe, welche durch den sumpfigen Teil des Federsees gingen Vern.v.Ulm N. R. 6, 15. Hieher viell.: ,Der Wisen mit Wessern, Graben machen, Vehrdeun, Fegen ... wartteun' Wt. 1580/Schmidl. 2, 370; doch scheint ,V.' ein Inf. — **b.** *Färt(e)* *-ę-*, auch *Ueberf-*: Fähre über einen Fluss Iller; s. a. *Far I*, *Färe 1*. *„Färte"* eines Tiers, Fussspur, angeg. GmWeil. BiAlb.; mod. wohl nicht pop. Aber alt: ,So stallet die Hinde eben in die Fart. ... Welches Hoden håt, das saicht aus der F.; aber welches ain Fud hat, das saicht in die F.' 1442/Aug. 383; schwäh.? — 3. † ,ze Ferte bringen' „fertig, zu Stande bringen". ,Daz er [Kauf] lieplich ze Verte bracht mac werden' TüBeh. 1307/Zorn. 15, 367. ,Im solt es auch S. ... hillich ze Vert bringen' Aug. 1339/Ur. 1. 345. — Mhd. *fart*, Gen. Dat. u. Pl. *ferte*. Was heisst: ,Dass ... allen den, die in das Waldgericht gehörent, ein gemein Ferdt Vihewald ist' FaDornst. XV/Wstr. 1, 384? ON. *Ferthofen*. — Dr. 538. B. 1, 759f. Schöpf 131. Lex. 90. Swz. 1, 1026. (1038). Els. 1, 144f. Schmidt Els. 95. Meis. 21.

„Färteⁿ" s. *Fart*.

? **Färle-ader** f.: ,Ferte Adern' am Fessel des Pferdes Wt. 1591/Cmf. 6, 5.

färtig s. *fertig*.

† **Fart-knecht** n.: = *Furknecht*. ,Hab selbiges einem Fartknecht abgekauft' Aul. 1672/Al. 11. 120. — † Fart-weg m.: Fahrweg. ,Darüber ein Fahrt Weeg gehet' Wt. XVII/Cnq. 103, 12.

† **Färung** f.: Gefährdung. ,In diesen Verungen fürchten sie Got nit' HvNdl. 28, 10.

Far-weg m.: Weg zum Fahren, opp. *Fussweg*. S. a. *Furweg*. — Dr. 538.

Farzallein o. ä. s. *Faz-*.

Farzel-baum *-bǭm* m.: Elsbeerbaum (s. *Else* II) MlnUmg.

farzeⁿ *fā(r)tsə* schw.: wie nhd., lat. pedere. = *furzen*. In der RA.: *Wenn man den Esel übergürtet, dann farzt er* (Sp. 870) bezeugt zw. Ln. Filder. Ki. Bl./Zfdm. 1906, 182. Gm. Wz. Bk. *Was durch's Scheisseⁿ her kommt, goht durch's F. hiⁿ* „wie gewonnen, so zerronnen" EwWöss. *Da könntᵉ maⁿ dᵉ helleⁿ Träneⁿ f.* (o. O.). Sonst bezeugt Rb. Gs. Ulm. ,Fabel von dem farczenden Wolff [,de lupo pedente'] ... Daz ain ieder in synem Stant henügig sye und in Ueppikait nit gelonhe, als der Wolf an syn Farczen' Steinh. Aes. 214—7. — Farzer m.: nomen agentis. ,Also gedacht der Kaiser an seinen alten Würt, den Burgermaister von Buchorn, fragt im nach nf österreichisch: Wo ist der F. von B.?' Zchr. 3, 432. — Dr. 540. B. 1, 762. Lex. 90. Swz. 1, 1045.

Fas: Architekturteil. ,Ist sunst nur uf ein Fahs biss an die Finster' Schickh. H. 26; dort erkl. „Gesims". ,Vom Schuh an Thoren und Thüren ... mit abgezogenen Faasen und Thüren-Spunten, wie auch Gelaiffen' Wt. 1655/R. 13, 230: Steinhauerarbeit. — Auf beide Stellen passt die Erkl. Swz. 1, 1047f. „glatt und einfach abgeschrotete Kante [opp. Hohlkehle udgl.]"; „das so bearbeitete Werkstück"; vgl. Dr. 540. Els. 1, 146. Mag an *Fase* gezogen worden sein, ist aber gewiss < frz. *face*.

Fasaⁿ *fāsā* ◡◡, flect. -neⁿ m.: wie nhd., bei uns nur noch selten vorkommender Vogel. ,Fasianus *Vasant*' XIIIf./Zfdw. 5, 20. ,*F.* der Vogel Phasianus' Wirs. ,Von eim Fasshanen' Gab. XVII/Chf. 588, 589. ,Bey 3000 Fasshaanen' Hainh. 1628/Qs. 10, 53. ,Hernach seind wir inn die Fasshanen-Gärten gangen' Hainh./Zfs. 8, 26. ,Das Fasshaanen Hauss' eb./Qs. 10, 53. — Fl.N. *Fasan*, *Fasanen-garten* (nach Bazing in Wt. 8mol), *-gut*, *-häule*, *-hof*, *-mühle*. — Dr. 540. Sch.O. 1693. B. 1, 763. Schöpf 123. Swz. 1, 1054 (2. 1307.) Schmidt Els 96 Meis. 24.

Fasandel ⌣⌣⌣ („*Fafantel*“ Klein 1, 105 scheint verdruckt) f.: leichtsinnige buhlerische Weibsperson Schm. 182. „Eine windichte Weibsperson (unter Katholiken) Aug.“/Journ. 1789, 8, 167. Zweideutige herumziehende W. Aug. 154. Mem. Weib, das durch seinen Anzug auffallen will HuAlb. Ulm. Vgl. Swz. 1, 1055. — **f a s a n d l e n** ⌣⌣⌣ schw.: ohne bestimmtes Geschäft umhergehen UlmOStotz. — **f a s a n d l i c h** Adj.: phantastisch gekleidet, mit fliegenden Bändern u. ä. versehen Ulm. — Zu *Fasan*? *faslen*? Streckform zu *Fantel* (bei Schröder nicht)?

fasché *fāšę̄* ⌣⌣ Adj.: erzürnt. ‚*Bi' au dessetweaga so faschee* (: ‚*Kaffee*‘)‘ Scheif. 26. — Franz. *fâché*; weiter w., wo es eher zu erwarten wäre, unbezeugt.

Fase, flect. -en f.?; Demin. **F ä s e l e in** -*ę̄*- n.: fadenförmiges Gebilde, „Faser“. ‚Vergult gross Knepf, daran lang F-en‘ SFischer 344: „Fransen“. ‚Die Wurtzel hat vil Fasen oder Zaseln‘ LFuchs 297. ‚Dass es nicht mehr in die Erden wächst, sondern die Fasen gegen der Sonnen über sich kehret‘ JAndreae w. d. Mensch ger. w. 42. ‚Dass man nicht ... die Fasen und Bärt von den Wurzeln der Stöcke schnitte‘ im Weinberg LOsiander Schwenkf. 97. ‚Schab von einem leinin Tůchlin Fasen‘ Gab. Arzn. 124. ‚Fasen von einem reinen Tůchlin geschaben‘ 134. ‚Die Rinden und Fåslin‘ 195. ‚Hünden haben süe vom Haupt an ... ein schöne seydene Bünden ... unden mütt einem geflochtnen von Golt gemachten F-en, anstatt als in unsern Landen düe Weübshülder Zöpf tragen‘ Kiechel 268f. ‚Fätzen oder Fasen‘ Aug. 1620/B. 1, 763. ‚Mache dir ein Schadensälblein, so du mit Fäslen einlegen kanst‘ eb. ‚Habe der Mann die Fäslein ihres roten Rocks noch in seinem Bart befunden‘ Widm. Faust 281. — Mod. „*Fasen* kleine Stückchen Leinwand, 1—2 Daumen breit, an demjenigen Ende eines Stücks, wo der Zettel abgeschnitten wird“ Schm. 182. *Fasen* (*fǭšə*, Ggr. Karte 2. 20) Faser OeMang. *Fäselein* Fäserchen; Kleinigkeit Ew. *Fasen* dünn ausgeschliffener Rand an der Schneide eines Messers oder Schneidehandwerks, der sich durch Abziehen wieder verliert Rb. Bal.; vgl. *Faden* 5. — S. a. *Faser*, *Fäsling*; vgl. *Fas*. „*Fasen* Triticum Spelta“ Pritzel-Jessen s. vielmehr *Fesen*. — Mhd. *fase* m. f. Sch.O. 375. 1693. B. 1, 762 (m.). Swz. 1, 1058 (m. f.). Schmidt Els. 96.

Fasel *fāsl* m.: 1. Nachzucht von Haustieren Buck. SaHaid. Vgl. Schm. 182. *Ein guter F.* gute Rasse WgAmtz. Bes. von Schweinen, s. unter 2. Von einem einzelnen männl. Zuchttier: ‚An einem Schwein, sonnderlich an dem F., dass er nit mehr taugenlich‘ NkKochend. 1597/TüMh 640, 115. — 2. spöttisch, scherzhaft von Menschen. ‚Es [liessen] sich auch etlich derselben offenlich merken, es wurde des Fassels zu vil, vermainten die Grafen und Herren‘ Zimr. 3, 27. ‚Do sagt er: Wolan, ich bin albie mit meinem allgewschen Vasel! Das herten die Junker, wollten also nit genannt sein, sonder zohends fur ain Schmachrede uf. ... Dann er nit gestendig mussen sein von ainem Vasel geredt haben (uf die jungen Schwein wurt verstanden), sonder het von den algewischen Vasallen gesagt, das die Lehenlent thun bedeuten‘ 596. Individualisiert: „Idiot, der schlechteste des Pöbels Ulm“/Fulda 87. — 3. Anflug einer Nadelholzpflanzung Wg Amtk. — Mhd. *fasel* = 1. Df. 540. Sch.O. 374. Frisch 1, 249. Adel. 2, 49. B. 1, 763. Lex. 81. Swz. 1, 1055. Schmidt Els. 96.

Fasel-hans m.: überspannter, närrischer Mensch; verbr., vgl. Buck VGl. 15. D.M. 7. 470. Zfhm. 3, 56. ‚Die ganze Zunft der Gecken, F-e und Narren‘ Wiel. Syn. *Faselnarr*. — **F a s e l - h e m d** n.: das Hemd, welches die Gevatterin ihrem Patenkind gibt, damit es desto besser darinnen gedeihen möge Tu.Baar 1787. Wohl darnach „Sww.“/Schm. 182. S. a. *Westerhemd*. — **F a s e l - m a nn** m.: verlarvte Person, *Butz* Aurb.

fasel-nacket *fā*- usw. wohl allgem., **f a s e n - n.** (-*š*- Oab. Kü. 144) Schm. 182. CrTief. Ew. GmWaldst. o. O.; **f a s - n.** EsNeuh. BalOstd.; **f a s n e n - n.** HerEntr.; **f a s e r - n.** Ries/Schmidt 55. o. O. (**-n a c k o t**, **-n ä c k i g** usw. s. *nacket*) Adj. Adv.: ganz nackt. Vgl. *faden-*, *fatzen-*, *fusel-n.* Verstärkt: **f a s e n - h a u t - n a c k e t** Sww.; **f a s - h a u t - n ä c k i g** RbNell./Knauss 25; **f a s e n - m u t t e r s - n a c k e t** CrTief. Ebenso *haut-fasen-n.*, s. d. — Zu *Fase*. Sch.O. 375 (-*en*-). Frisch 1, 249 (-*en*-). Adel. 2, 50 (-*el*-). 51 (-*en*-). Swz. 4, 718 (-*el*-). Els. 1, 765 (-*el*-, -*en*-).

F **Fasel-ochs** m.: Zuchtstier Hohenl./Journ. 1788, 7, 53. Mod. nicht mehr bezeugt.

Fasel-rind n.: Zuchtstier Buck. — † **F a s e l - s c h w e i n** n.: Eber. ‚Ain Apte sol ze FrDorn. uf dem Widemelloff ... ain Swaigrint und ain VaselSwin hän‘ FrAlp. 1408—17/R. 36. — **F a s e l - v i h** n.: männliche Zuchttiere. ‚Vaselvich‘ Ha. 1570/Chf. 602, 449. 474. „Das zur Erhaltung des Viehstands nötige *Fasel-* oder *ganze Vieh*“ Frk./Vjh. 9, 229. Erbe 33. — Sch O. 375. Frisch 1, 248. Adel. 2, 51. Swz. 1, 648.

„**fasemen**, **f ä s e m e n** schw.: einfädeln“ Schm. 182. — Swz. 1, 1063.

fasen schw.: 1. gedeihen, = *faslen* Schm. 182. — 2. zerfasern Buck. Das Rehwerk ‚f. und säubern‘ Rt. 1676/Chf. 2, 1114. — 3. suchen, „in Schwab. noch üblich“ Adel. 2, 51; „alt“ Fulda 86; „jetzt noch nicht ausgestorben“ Aug. 446. Hieher wohl: ‚*Y will hurti naucha fesa*‘ Winckelh. XVIf./Al. 17, 76. — 4. ernten BiAlb. Vgl. *einfasnen*. — 3 (und davon 4) zu ahd. *fasôn* suchen. 1 und 2 werden ganz andere Wörter sein. — Frisch 1, 249. B. 1, 763. Swz. 1, 1058. (Schmidt Els. 100.)

F ä s e n (Tierkrankheit) s. *Fesen*.

Fasen-gras *fā*- n.: Froschlöffel, Alisma Plantago NtErk./Losch 23. — **F a s e n - k r a u t** n.: dass./eb. — **f a s e n n a c k e t** (u. ä.) s. *fasel-*.

Faser -*ā*-, Plur. **-e r e n** f.: wie nhd. Plur. ‚Fäser‘ Bauh. Boll 11. Syn. *Zäsem*. Dazu das Adj. **f a s e r i g**. — Kaum populär. Adel. 2, 51. Lex. 91. Els. 1, 148.

fäsig I -*ę̄*- (s. u.) Adj.: selten, gesucht, wertvoll, BlRing. und allgem. in Oschw. Allg. BairSchw. Tir.; vgl. Journ. 1789, 8, 167. Klein 1, 111. Fulda 86. Schm. 182. Aug. 154. 446. B.Ma. 1, 51. Beytr. z. crit. Hist. 18, 281. Aurb. 1, 303. Reis. 1. 457. 2, 697. Schöpf 123. „Oschw.“/Adel. 2, 51. ‚*Sötte Föl thund f. sey*‘ Scheif. 37. ‚*'s Geld sei f., wenn ma' d' Pracht betracht't*‘ eb. 41. ‚*Dass ... d' Musikanta — heisst dös die rara — so fürchtig f. sind*‘ 205. ‚*Weil schöene Rueba f. sind*‘ Wack. Näg. 53; vgl. 49. — Wohl zu *fasen* 3. Die Angaben *fę̄*- BiLaub. (neben *fę̄*-) LkSeibr. o. O. zeigen volksetym. Anlehnung an *Fesen*. — B. 1, 763.

† **fäsig** II Adj.: gedeihlich. ‚Ist Blůtgeld auch nutz und f.‘ SFrank. — Zu *fasen* 1.

faslen I -*ā*-; **f ä s l e n** -*ę̄*- Rt./Wagn. 152 schw.: 1. brünstig sein, begatten, gebären Buck; ob pop. oder nur aus dem Subst. geschlossen? — 2. gedeihen. ‚Nach dem das Studieren on Hilff göttlicher Gnad

nymer recht faseln wil' BRENZ 1529/An. Brent. 34. ‚So es doch so wenig fasselt als das Gebet Mosi für Pharaonem' eb. 90. ‚Wie das Guetle herkommen und verdient, also hat es nuch gefaselt' ZCHR. 4, 92. ‚Unrecht Gut fasslet nicht, und keiner wird Kriegens reich' SFRANK. ‚Dargegen faslet anch gross Gût nit, sonder zerschleift wie Schnee . . ., wann sie [Ehelente] uneinig . . . leben' eb. ‚Das tolosanisch Gold, das nit faselt im Hans' eb. ‚Es [Gottlosigkeit] fasselt nicht, es frisst dein Gutt damit' HA. 1617/GQ. 6, 126; vgl. CHF. 8, 90. ‚Unrecht Gut faselt nit, es frisst das ander' HA. 1617/CHF. 8, 163. ‚Denn u. G. faselt doch nicht' JRFISCHER 1623/B.M. 1, 326 b, 32. *U. G. fasett nicht und kommt nicht an den dritten Erben* AL. 10, 166; vgl. 7, 90. KLEIN 1, 107; sonst bezeugt OAB. Mo. 177. CnTief. SCHM. 182. *B^{e}schisse^{n} fäslet ^{n}et* RT./WAGN. 152. *Des Geld f. n.* bleibt seinem Besitzer nicht HA. Refl.: *^{E}s faselt si^{ch} net* gedeiht nicht OAB. CR. 127. — Zu *Fasel*; vgl. „wuchern" und „Wucherstier". — DF. 540. SCH.O. 374. FRISCH 1, 248. ADEL. 2, 50. B. 1, 763. LEX. 81. SWZ. 1, 1057. (1063.)

fasle^{n} II *-ā-*, neben faselen „UNTERL." schw.: dummes Zeug schwatzen, verbr. Lügen, „schwärmen" EwStödtl. Wie irrsinnig drauf los reden RD Uig. Im Wahnsinn reden BUCK. Wahnsinnig sein oder tnn, eb. — FRISCH 1, 249. ADEL. 2, 50. LEX. 81. ELS. 1, 147.

Fasler m.: einer der *faselt* II, wohl allgem. Vgl. *Fasethans* usw. — ADEL. 2, 49. SWZ. 1, 1057.

Fäsling m.: überschüssige Wurzelrebe BEBönn.; zur Vorsorge werden beim Setzen je 2 oder 3 zusammen genommen. Wurzelreben, die bei Neunlage eines Weinbergs nnr selten verwendet werden HLB./HEUSS 69. S. a. *Fächser*.

Fasnacht, fasnen s. *Fastnacht, fastnen*.

Fasol^{e}, Fisol^{e}; Fasel^{e}, Fisel^{e}; Fasan (s. u.) ⏑⏑, Plur. -e^{n} f.: Gartenbohne, Phaseolus vulgaris. Vgl. ZFDW. 6, 182. ‚Welsch Bonen oder Faselen' 1543/LFUCHS 146. 269. ‚Sie leben vom Reiss und Honig, von Bonen, Fasolen' SFRANK. ‚*Faselen, Fasolen* ein frembd Zemus, Smilax hortensis Phasiole' WIRS. ‚Fasolen oder kleine scheckete Bonen' ST. 1618/WFR. 9, 243. — Formen geographisch nicht genau zu scheiden. *Fasole fāsǭl(ə)* ⏑⏑ ist bezeugt GAMMKett. Steinh. MüZwief. EH. EHOStad. Mundk. OA. RD. (vgl. BUCK VGl. 33). SIGM. BL. LEWurz.; vgl. SAIL. 43. ‚*Fassoola*' KUEN 15. *Fisole*: BLSchelkl. Haus.o.U. EHOrAllm Risst. LPMiet. Baltr. BI Erolzh. Kirchb. WsRöth. „MIND."/AUG. 162. AUG./NüVAug. 19, 30; vgl. BUCK VGl. 33. PRITZEL-JESSEN („SCHWAB."). *Fasele -ę̄-* (*-ę̄-*): MG./OAB. 168. MGLöff. WS. WsWolf. *Fisele*: HLBFrank. Ho. ULMErb. OA. EH. BUCK. OA. LP. LEThannh. MEM. MIND. KRB./B.MA. 1, 41, 75. *Fasedle* OAB. RAV. 29. *Faserle* „SWW.": „*Fasan -ān*" ⏑⏑ Ho., Plur. *Fasänlich* OAB. MG. 168. Da die *Säubone*, der eig. der Name *Bone* zugehört, bei uns nicht gegessen wird und auch gewiss seltener als früher gebaut wird, so ist gewiss allenthalben die Bez. *Bone* im Zunehmen. — DF. 541. FRISCH 1, 249. ADEL. 2, 49. B. 1, 768 (*Fisole*). SCHÖPF 139 (*Fisol, Farsol*). LEX. 96 (*Fisonle*). SWZ. 1, 1063 (*Fasole, Fes-, Fisole*). 1065 (*Fäslen*). 1074 (*Fisel*). ELS. 1, 147 (*Faselen*).

Fasole^{n}-stecke^{n} *-ę̄-* m.: Bohnenstange. ‚Dirre Vasolenstecken gehawen' AUL. 1719. ‚*Ear hot statt era Büchs en Fasolasteacka*' WEITZM. 365.

Fass *-ă-*, N. O. *-ā-*, NOFR. *-ǭ-*; Plur. ebenso oder Fässer *-ę̆-*, s. n.; Demin. Fässle^{in} *-ę̆-* n.: 1. „Fass", wie nhd. ‚Zway Ymi Vess ze Vogtrecht' BL. 1373/VJH. N. F. 10, 326. ‚Die Vass verderben' Mt. 9, 17/BIB. 1, 33. ‚Von Fassen, Fässlachen' ULM 1507/NÜBL. 127. ‚Mit schwarzen und wissen Vasen' HECHZoll. 1512/MFHz. 21, 123. ‚8 Wegen mit leren Fassen' AUGCHR. 5, 329. ‚28 Feslin mit Pulfer' 5, 160. ‚Nu haben mir die von ST. vor die Vas aus dem Hans genommen, itz nemen mir anch die Kirchenret die Besoldung' CVWT. 2, 338. ‚Der Markgraf wünscht, der Wein wäre wieder im F.' eb. 2, 352. ‚Tugen zu den Fassen' DREYTW. 91. ‚Uff den grossen Fassen herumgesprungen' GERHaldenbergstetten 1591/VJH. N. F. 1, 347. ‚Hoth Macht auss denn Vhassenn zu lassenn, die er geladenn botth' MoWachb. XVI/WFR. 2, 94. ‚Vassen' Dat. Plur. HA. 1617/CHF. 8, 172. ULM c. 1700/CHQ. 270, 195. ‚Hinder vil alitten Fassen' FIZ. 271. ‚Vorrath an Fassen, Tangen und Raiffen' WT. 1660/R. 13, 404. ‚Einige Fasse dergleichen Weine' SATTL. H. 9, 49. ‚Keinen Vorrath von Fassen' eb. 11, 71. ‚Als Zapffenwirth den Wein fässlweis verkaufe' AUL. 1704. ‚Samt denen Fassen in Kellern' LIND. c. 1780/BOD. 35, 57. ‚Seine Fass einbrennen' MOER. 271. ‚Die Arge will euch eure Fass wohl wieder einmal schwimmen lehren' Hntz. 28. — Ein F. *anstechen* (s. a. u.), *anzapfen*; *gägen* oder *hälden* neigen; *binden* usw. Ein Fass *schweisst* rinnt etwas, wenn es *verlechnet*, ausgetrocknet ist. „*Ins F. mache^{n}*" wird von Leuten gesagt, welche so und so viel Maas Wein zu vertrinken haben, auf einmal aber nicht alles trinken mögen . . . , sondern auf ein andermal es nachholen wollen. Da sagt man nun, sie haben so und so viel Maas Wein *ins F. gemacht*, d. i. bei dem Wirt gutstehen" TC. BAAR 1787. *Einem F. den Boden ausstossen, hinausdrucken, hinausschlagen* (REIS. 13) eine Sache vollends (im ungünstigen Sinn) entscheiden, allgem. ‚Das er . . . sterben muest . . Damit war dem Vass der Boden gar ussgestossen' ZCHR. 3, 505. ‚Biss er . . . dem F. den B. gar ausgestossen und er mit ihnen den Garaus gemachet' HEERBRAND Himmelf. Chr. 31. Vgl. Bd. 1, 1258. — *Ist der Jänner nass, Bleibt leer das F.* RAV. *Ist's um Weihnachten feucht und nass, gibts leere Speicher und leere Fass* o. O. *Mai kühl, Juni nass Füllen Boden und F.* SA Meng. *Zu kühl und nicht zu nass Ist der Mai am besten für Scheuer und F.* EHGranh. *G^{e}friert der Rebstock in der Wolte^{n}, Muss ma^{n} alte Fässer vorhole^{n}* Es. *In der Faste^{n} Leere^{n}t d^{ie} Baure^{n} F. und Kaste^{n}* MÜHay.; vgl. HÖF. 5. *E^{in} leer^{e}s Fässle^{in} klinglet* REIS. 2, 649. *Leere Fässer klinge^{n}t laut* WsMühlh. *Je leerer das F., desto grösser der Klang* TUTross. *Ma^{n} merkt's am Klang, wenn's F. leer ist* an der Rede, wenn nichts im Kopf ist EnStett. *Volle Fässer klingen nicht, leere desto besser* u. ä.: ein Vernünftiger prahlt nicht mit seinen Kenntnissen (o. O.). *Man schwätzt nicht aus dem leeren F.* WsRöth. *Die alte Fässer rinne^{n}t gern* OB.ALLG./REIS. 2, 649. Scherzfrage: *In welche Fässer kann man keinen Wein mehr tun?* Antw.: *In die vollen* SAMoosh. *Beim leere^{n} F. Wi^{r}d einer ^{n}it nass* MÜHay. *Wenn si^{ch} der Wei^{n} ^{n}et regt im F., Ist er z^{u} liedertich ^{n}uf d^{ie} Gass^{e}* NTNeuff. *In einem F. Wein ist viel Ehre und Freundschaft* RW. *Wenn eine Kellnerin Durst leidet, muss man sie unters F. vergraben* (o. O.). *Dem Gaul hat ma^{n} Fässer g^{e}futteret, ma^{n} sieht d^{ie} Reif^{e} no^{ch}* wenn man die Rippen zählen kann BI. Rätsel: *Ist*

ein Fässlein wohl zu-bunden, Und ist nie zum Küfer (*Binder* LpSteinb.) *ekommen* (*Könige und Kaiser trinken draus* o. O.): das Ei, verbr. in Oschw. *Wenn des 's Fass binden muss, nach ist's gefehlt* wenn man auf geringes zu grossen Nachdruck legt OeUmg. Uebtr.: *Des ist ein wandelnd's (Wein-, Bier-) F.* von einem Dicken oder Trinker, verbr., vgl. Zfdm. 1906, 179. *Der ist ein F. ohne Boden* EsNeuh. Frk. Demin. bes. = Bierfässchen. *Ein F. haun* es zusammen austrinken BalOstd. *Ein Fässlein wichsen, zahlen.* *„Des Spässlein kostet ein Fässlein"* liest man öfters in Lokalblättern. *Jetzt geht's aus einemmen andern F. (Fässlein)* geht es besser Ew. ‚Das gieng auss einem andern F.' kam wo anders her 1609/Kepler 1, 518. *Du hast noch kein F. Salz mit ihm gessen* kannst ihn nicht beurteilen Ws./D.A. 6, 28. MfUlm 4. 31 (vgl. *essen*, Sp. 880, *Salzfass*). *Des Fässlein walen* Kinderspiel: 2 Knaben fassen sich liegend in die Arme, Gesicht gegen Gesicht, und rollen einen Abhang hinab RdEm. Sigm. — Mit einem F. wird oft scherzweise der menschliche Leib verglichen. *Die hat eins im F.* ist schwanger SaHaid, vgl. So spr. 743. *Wie viel Kinder hat die?* Antw.: *9, und das zehnte im F.* Eh./eb. 744. SaBoms. ‚So war sie . . . schwanger worden und also zum Doctor kommen mit einem vollen Vass' Zchr. 4, 97. Obscön: ‚Du waist wol, was du gesagt hast, wie du das Fesslin anstachest' eb. 2, 593. ‚Mich mag niemand vertreiben auss disem Vesslin' sagt der Teufel aus einem Besessenen heraus WsAnl. (wann?)/Buck VGl. 17. *„Die kommt noch ins Heidelberger F.* weil sie keinen Mann bekommt Rb." — ‚Mit dem Fass strafen' mit Anlegung eines F-es an den Hals Aul. XVII/Ukbl. 2, 23. ‚Seind sie mit der Geigen und dem F. abgestrafft worden' Aul. 1677. ‚Dem C. K. wird das F. an Hals gelegt, weil er . . . fast ohnmächtig geschlagen haben solle' eb. — ‚1 F. Golschen = 30 Stück zu 72 Ellen' Ulm XVII/Wjb. 1902, 43. — 2. † allgemeiner = Gefäss, Geschirr. ‚Die Stuck alle sol man tun in ain erin Vas' Myns. 32. ‚Die Vesslach des Opffers' „vasa" Ew. XV/Chf. 523, 13. ‚Also waren 2 Fässlach, und [man] griff allweg in iegclichs und nam ain Zedelin' AugChr. 3, 231. Vgl. Schm. 181. — 3. † = Fassung, Glockenverzierung. ‚Ich will . . . sollich Glocken an dem F. der Arbeit, dem Gedon und Gesprech von nüwem machen'; ‚Ich will . . . ain ganz Jare an Vass . . . gerecht und gůt weren' Oschw./Al. 3, 66. — Zur Lautform vgl. Ggr. § 14. 18, Karte 1. 2. Birl. Aug.Ma. 3. Aug. 3. Veit 3, 64. Reis. 8, 478. Der Plur. *Fass* ist, z. T. neben *Fässer*, mod. bezeugt aus den OÄA. Gm. Gs. Hbr. Rb Bal. Ulm Lp. Bi., vgl. Knauss 40. Oab. Bal. 146; ebenso früher (mod. nicht mehr) Et./Gayl. 125. Mohr hat ihn, s. o., noch litter. verwendet, in pop. Ton. — Fl.N. *Fassmacher*; *Fasswirtshalde*; *Fässlensacker*, *Fässlensgrund*, *Fässlesbrunnen*; *Fässler*. *Fass* häufiger Wirtshausname. Fam.N. *Fass* hieher? — Df. 541. B. 1, 766. Schöpf 123. Swz. 1. 1048. Els. 1, 146. Schmidt Els. 95. Meis 24.

Fassade *fásād* ◡ ◡, *-ā-* RdBuch. Kapp. f.: Vorderseite eines Gebäudes, wie nhd. — Franz. *façade.*

Fass-an m.: Hundename. ‚Fason' Zchr. 2, 343, 29.

Fass-binder m.: Küfer. ‚Zur vierten Zunfft gherren nicht minder Hinein Kieffer und F.' Fiz. 73. ‚Zu Hailprun der F.' 1519/Rehr. 81; vgl. Sattl. II. 2 B. 46. Lil. 3, 253. Oab. Hlb. 1, 86. S. a. *Binder*. Vgl. Frisch 1, 250. Adel. 2, 52. Swz. 4, 1354. — **Fass-boden** m.: wie nhd. ‚Tugen und Fasserbeden' Hlb. 1469/Gq. 5, 485. ‚Die Mitte des F-s hatt 16 Schuch' Tü. c. 1535/TüBl. 8, 54. — **Fass-dange** f.: Fassdaube. ‚Fasstaugen' (Plur.) Woll. 1591/Chf. 217, 479. S. das Simplex.

fassen *-ā-* (3. Sing. Ind. Praes. *er fässt -ĕ-* Lp Schwendi) schw.: „fassen". 1. in ein Gefäss, einen Sack u. ä. hineintun. Syn. *einfassen 3.* ‚Vassen vasare, *gevasset* vasatus' Aug. 1512/Df. 541. *Wein, Most f.* in Fässer tun, allgem. *Die Frucht f.* in Säcke füllen, wohl verbr. ‚Und do si es [Korn] gefasseten' Aul. ‚Unden an dem Bauch hat es [Beuteltier] noch ein Bauch . . . so es die Jungen ausschüttet und geseugt hett, fasset sis wider darein' SFrank. Obst, Kartoffeln u. ä. *f.* kaufen. *In die Mühle f.* Korn zum Mahlen sacken. *Wenn älle Leute so fromm wärent wie die, nach hätte der Teufel i. d. M. ze f.* u. ä. NbGrunb. GsDonzd. *Einen ze M. f.* hänseln BalOstd. ‚Luff er in die Statt, fast Wein' Ha. XVI/Gq. 1, 112: einkaufen. ‚Etlich Weber, die vor Woll gefast hetten' AugChr. 2, 186. *Essen f.* beim Militär: in die Essnäpfe zuerteilt bekommen; dann gelegentlich auch Kleider, eine neue Garnitur u. ä. *f.* Dann allgemeiner = bekommen; *Hiebe, Schläge f.* — 2. mit einer Umfassung, *Einfassung* versehen. S. a. *einfassen 2.* Einen Brunnen *f.* wie nhd. ‚Hett man ain Heuslin gemacht, darinn der Prunn gefasset was' AugChr. 2, 144. Eine Quelle, Wasser *f.*, allgem. Schmuck, Edelsteine *f.* ‚Meinem . . . Herrn einen Spiess zu f. 2 Bz.' Wt. 1519—28/Vjh. 9, 38. — 3. † bemalen. ‚Ayner saget, man woltz [Crucifix] nit weyter f. oder malen, ander sagten, man woltz ach von newem ausstreichen und f.' Wsh. XVI/Bkr. 172. ‚Vom Gewelb zu f. und zu vermalen' RdHeil. 1553/Vjh. 1, 120. ‚Das weylundt E. F. G. Anherns . . . Grabstain gefast' Baumh. 1569/Festschr. 23. ‚Das Schickhart E. F. G. Anfrawen . . . Grabstain auch gefast' eb. ‚E. F. G. Herrn Vatters . . . Grabstains halber, das F. und Vergülden daran betreffend' eb. ‚Welcher Gstallt er gedachten Stein vergülden und vassen solle' eb. 26. ‚Ain gefasste Landtaffel des Rheinstromes' Hech. 1623/MfHz. 34, 64. Vgl. *Fassmaler.* — 4. wie nhd., ergreifen, packen. Einen Ball *f.*; einen flüchtigen Verbrecher *hat man gefasst* u. ä.; doch mehr gebildet, populärer *verwischt*, *gekriegt.* Im Tarockspiel ist (war?) *f.* Bez. für das Uebertrumpfen des Tarock-Einsers (*Bagat*), *fein f.* für das Uebertrumpfen dess. mit dem letzten Stich Eigentümlich: ‚[Herodes hat die,] die dem Feur entrannen, an die Schwerter gefasset' SFrank. ‚Ein Spiess ergrüff mit seiner Hannd, Wolt David hefften an die Wannd, Und fasset gegen im den Stich' Werner 1565/Ctbf. 61, 13. — 5. ein Gefäss *fasst* so und so viel, wie nhd.; populärer *hält.* — 6. übtr. **a.** wie nhd., „begreifen". *Er hat's gar nicht f. können* u. ä., doch mehr gebildet; lat. *kapieren* mehr üblich. — **b.** „auffassen". *In ein Oehrlein f.* auffassen, sich merken BalOstd. o. O. ‚Dieses faste G. zu Ohren' Widm. Faust 555. — **c.** † lat. concipere, planen. ‚Man hat also ettwas auf uns gefast' Aug. 1547/Zfs. 2, 138. — **d.** † auf sich nehmen. ‚Ihr welt solche Ungnadt . . . uff euch f.' Hlb. 1525. — **e.** † als Ganzes aussondern. „Dass zwei Häuser früher ein Haus gewesen ‚und diser Zyt in zwen Röch gefast, und wan solch Huss wider in ain Roch kompt, so gat die ain Fassnachtben . . . wider ab'" MbKlAsp. 1526/R. 480. — 7. Part. **gefasst.** **a.** † eigentl.: gerüstet,

versehen für etwas. ‚Damit die Schloss allweg gerüst und zu der Notturft gefasset syen' HechZoll. 1512/MfHz. 21, 131. ‚Unser Korngulten, nach dem wir ... kein Kornbehaltnus oder Casten haben, gon Mem., allda wir mit Kornschutten gefasst .... gefurt' Aug. 1525/Zfs. 6, 313. ‚Das ... ain ieder durch sich selbst oder seine verordnete Gesanten dermassen gefasst erscheinen solle, neben und mit andern ... gemainlich helfen zu ... beschliessen' 1554/Vjh. N. F. 10, 60. ‚Dass selbige mit Hanssbrot und Fleisch sich also gefasst machen, dass ... iedem Knecht nothwendige Unterhaltung geraicht werden möge' Schwab. 1597/Zfs. 28, 221. ‚Dass ich der Zeitt mit Geltt nit sey gefasst' Krafft 174. ‚Dass sie selbsten damit zur Notturfft nicht gefasst' Wt. 1651/R. 2, 375. — **b.** übtr. *auf etwas gefasst sein* wie nhd.: innerlich vorbereitet. — Für „kleiden" ist ‚f.' in den Aug Bib. 1475ff. stets geändert: ‚Euerm Leib, wo mit ir in anthůndt' Mt. 6, 25/Bib. 1, 24. ‚Bedecket [alt ‚gevast'] als ein Lilie' Mt. 6, 29/eb. ‚Bekleydet mit ... Gewande' Mt. 11, 8/eb. 40. — Df. 541. B. 1, 765. Schöpf 123. Lex. 91. Swz. 1, 1058. Els. 1, 147. Schmidt Els. 96. Meis. 24.

Fässerboden s. *Fassboden.*

† **Fässer-träger** m.: Fassträger. ‚Schröter und Fässerträger' KüHoheb. 1584/Eyth 183. Vgl. *Fassfürer.*

Fass-fürer m.: bei der Weinlese Be./Brein.Weinr. 14. — **Fass-fürling** m.: kleineres Fass, s. *Fürling.* ‚F-e oder noch kleinere Fässer' Wt. 1806/R. 15, 1, 59. — **Fass-gamper** m.: Pl., krumme, auswärts gebogene Beine (O-Beine) „Sww." Vgl. *Fassreiter 1.* — **Fass-holz** n.: Holz, aus dem die Fassdauben gefertigt werden.

† **fässig** Adj.: fassend. ‚Wie vil Metzen fessig die Gugel sei' SFrank. S. *fassen 5.*

Fässleins**-bir** f.: Birnsorte; vgl. Oab. Gm. 362, Bal. 311. 407, Su. 53, Rw. 502. Syn. *Schafnase.* Fl.N. *Fässleinsbirnbaumacker.* — Swz. 4, 1485 (Aaran, Thurg., Zür.).

? **Fässler** m.: Fassmacher? ‚Darzno Sesslar und Fässlar Macher und Schriner' Tnetz 11171; Lesung unsicher, al. ‚Fasseler und Sässeler und Schrein'.

Fass-maler *-ǭ-* m.: Staffiermaler, Anstreicher Oschw. Festschr. 23. ‚F.' Baumh. 1569/eb. ‚Vass-Maler' Urb. 1751/Al. 4, 243. — Zu *fassen 3.* B. 1, 765. Swz. 4, 153.

Fasson *fāsǫ̃* ◡ ◡, f.: Form, wohl allgem. *Das Kleid hat gar kei*ne *F.* ‚Ich wölle ... aine schöne Fassion von ain Nadelbhalten noch machen lassen' Haikh. 1610/Qs. 6, 71. — Swz. 1, 1063. Els. 1, 148. Str. 33.

Fass-reif *-ai-* m.: wie nhd. — **Fass-reiter** *-əi-* m.: 1. Mensch mit auswärts gebogenen Beinen (o. O.). Vgl. *Fassgamper.* — 2. Umgeldskommissär „Wt." — **Fass-schlupfer** m.: Memme Buck. Als Spottname: ‚Faul Lütschenberger, F., Bachusskinder und Klimbssengugger' Bürst. 152. — **Fass-spange** f.: ‚Vorrath an Küfer-Materialien ... F-en' Wt. 1809/R. 16, 2, 138. — **Fass-spunt**en m.: wie nhd. ‚Haben sie den Wein aus den F-en herausgezogen ... und uff den grossen Fassen herumgesprungen' GerHaldenbergst. 1591/Vjh. N. F. 1, 347.

† **Fassung** f.: Bemalung. ‚Wird nach der F. ... zierlicher dan andere ... Monumenta anzuschawen sein' Baumh. 1573/Festschr. 47. — Zu *fassen 3.* Nhd. Red. fehlt uns. Sch.O. 1693. Frisch 1, 250. Adel. 2, 54. B. 1, 765. Swz. 1, 1062.

Fass-wein m.: im Fass aufbewahrter Wein, im Gegensatz zu Flaschenwein. ‚Das fürohin ... dhain Fasswin ingelegt werde, sonder Legelenwin wie in Alter her' RwRb. 261. ‚Legeln und Vasswin' eb. 258. — **Fass-wirt** m.: ‚Fasswürt Khremer' Tü. 1385/TüBl. 4, 36. Vermutl. vom Wirtshausschild. — **Fass-zieher** m.: das ‚Fasszieheramt' war Privilegium der Reichsstadt Gm. neben der Taferne-Gerechtigkeit Wjb. 1904, 1, 120.

fast *fāšt*; **fäst** *-ẹ̄-* um Rb. Ho. Bal., s. u., Adv.: 1. † stark, sehr, heftig. ‚Er wur fast erzurnt' 1475ff. für älteres ‚hart e.' Mt. 2, 16/Bib. 1, 11. ‚Vast grausam' 1475ff. für älteres ‚gar swerlich' Mt. 8, 28/1, 31. ‚Das er, was zu der Religion ... Mehrung ... dienstlich, f. milt ... gewest' Ha. XVI/Gq. 1, 270. ‚Das sy diss vast geniessen' Aug. 1506/Zfs. 21, 137. ‚Das es f. geregnet' Aug. 1528/eb. 28, 137. ‚Wurden ... gar f. verirret mit ainander' AugChr. 1, 100. ‚Daz was den erbern Purgern ... laid und f. wider' 109. ‚Grosser Schaur, das erschlůg das Trait gar vast' 114; vgl. 64. 102. 119. 124. 297. 2, 9. 15. 32. 45 usw. pass., ebenso 3. 4. 5. ‚Der bredigt von Wůchern ser und f.' 1, 96. ‚Der erschrack vast sere' 3, 305. ‚Ein weysser ... Herr, der den Rath ... vast wol kennet' 3, 418. ‚Das Folck ist f. auff das Feld gelaffen' 5, 179. ‚Plaget sie Got gar f.' 314; vgl. 103. ‚Nicht f. lang' 5, 19. ‚F. vil Leutt' 5, 88. ‚Als der Edelman f. gesnocht und es ... gefunden' Zchr. 1, 213. ‚Von Berlin gar ain schene Quast, Die Viseln umbgeschlagen vast' 4, 339. ‚Britannia ein f. grosse Insel' SFrank. ‚Wir ertrenkten das Schif so f. also schwimmend' eb. ‚Ein gross, aber nit f. schön Gebeuw' Schickh. II. 183. ‚Nit f. gutt' Krafft 308. *„F. koinz* [*k*oi*nütz*] sehr krank" Aug. 265; wohl †. In andern Fällen mehr mit „ganz" wiederzugeben. ‚Ain Brieff ... vast des Inhaltz' Tü. 1519/Roth Beitr. 19. ‚Das all Doctores ... solten bi den Augustinern in yrem Closter essen, darzu vast da selbst wonen' eb. 6. ‚Die hat man vasst hinder die Kirchen vergraben' Bi. XVI/Frzib. D.A. 19, 54. ‚Es sint vast Paursleut vorhanden gewest' Aug. 1528/Zfs. 28, 55. ‚Vast jung Personen' eb. 28, 130. ‚Warde der Hasenratt f. abgesetzt und die funff ... Rett all suber hinweg gethan' Drettw. 81. ‚Die Zeit mir vil Verdrieses thet Von f. Gedanken, die ich hett' Zchr. 4, 336. — 2. beinahe, wie nhd. Vielleicht schon: ‚Kostet mich f. auch bei 30 fl.' AugChr. 2, 143. Mod. allgem.; Syn. *beinahe,* häufiger *schier.* Gerne verstärkt *fast gar.* In ders. Bed. *schier fast* Reis. 2, 731. *Fast gar ist* n*et ganz* BalEb. *B*e*inahe fast* beinahe fertig RavSchlier. *F.* = zur Hälfte, *schier* = beinahe TuHaus. — F. ist eig. (1) das regelrecht unumgelautete Adv. zu *fest,* s. d.; Compar. *fester* s. ebendort. Heutigen Tags ist es von *fest* völlig getrennt, auch die Form *fäst* durch ihr *-ẹ̄-* von *fest* mit *-ę̄-*. Die Form *-ẹ̄-* findet sich heutzutage RbOft. Hirsch. Wurml. Nell./Knauss 30. NaUThalh. Ho./Kauffm. S. 147. HoVollm. Abld. Su Binsd. RwBöhr. Gossl. Tab. BalMessst. Burg. Erl. Geisl. Ostd./Veit 2, 22; vgl. Oab. 136; in ders. Gegend, weniger verbr., nach *går* = *gar.* Vgl. Ggr. § 66 und die Anm. zu *Täsche.* — Df. 541. Sch.O. 1694. B. 1, 772. Schöpf 123. Lex. 91. Swz. 1, 1111. Els. 1, 154. Schmidt Els. 96.

Fast-butze SuBinsd. m.: = *Fastnachtsbutz,* s. d.

Faste, flect. (auch Nom.) -en f.: die 6wöchige Fastenzeit vor Ostern, beginnend mit Aschermittwoch.

‚In den Viertagen, so dû Vaste angat‘ Es. 1381/Gq. 7, 223. ‚Wissen Suntag in der Vasten‘ Es. 1416/7, 496. ‚Uf die vier Tag zu ingenden Vasten allerschierest kummend‘ Apl. 1469. ‚Synodus ... im Früeling in der Vasten‘ Wt. 1547/R. 8, 87. ‚Ein falsche und Gott ohngefällige Fast‘ Ratz vom Fasten 23. ‚Die Fast hat ir Lob und Gebrauch‘ Wt. 1559/R. 8, 152. S. a. *Mittfasten*. — *Trockene F-en, gutes Jahr* WzWäsch. RdEmerf. o. O. Auf helle F. folgt baldiger Frühling WaHoh. *Hat es auf Stuhlfeier* [22. Febr.] *schön getan, Lässt sich die halbe F-en wohl an* Bl. „Durchaus der F-en Winter-Stund Macht Aschermittwoch uns bekannt: Denn wahrlich, wie sich dieser anstellt, Die ganze F-en sich erhält“ BlAlh. *In der F-en Leerent die Bauren Fass* (*Kelter* o. O.) *und Kasten* MüHay. *Die F-en gen Himmel läuten* neue Frucht dreschen Frk. *Wann 's Dreschen angaht, läutet man de F-en gen Himmel* die Zeit des Dr. ist die des Wohllebens GmWell. *Der Märtin läutet auch die F-en gegen den Himmel* drischt das erstemal nach der Ernte EwWöss. ‚Für us zue kainen Dingen mehr Geleuth, dann der F-en zue Himmel, biss unnser Herrgott erstanden ist‘ Bl. XVI/Freib. D.A. 19, 123. *Wer von der Hoffnung lebt, stirbt an der F-en* SaRiedh.; s. u. *fasten*. *Mit vollem Bauch F-en halten* scherzh. Schd. — Mhd. *faste*. Frisch 1, 251. Adel. 2, 55. B. 1, 778. Schöpf 123. Lex. 31. Swz 1, 1113. Els 1, 151.

† **Fastel-geist** m.: ‚Aber also haben diese Fastelgeister nit Thon‘ Ratz 111: = ?

† **Fasten** m.: zusammengedrehtes Fadenende. ‚Den Dradel oder Fasten an einem jeden Barchanttuch herabschneiden‘ Ulm 1538/Nübl. 45. Vgl. *Dratel 1 a*.

fasten *fāstə*; fästen *-ē-* (s. u.) schw.: wie nhd., sich der Speise oder des Fleischs enthalten. ‚Vasten‘ 1475ff. für älteres ‚gevasten‘ Mc. 2, 19/Bib. 1, 127. ‚Etlich andechtig Juden under ihn f. dise zwen Tag gar on alle Speis‘ SFrank. ‚S. Niclaus kumpt bald darauf, dem f. die jungen Knaben‘ ihm zu Ehren, eb. ‚Und hatten solche Gesellen den Artikulsbrief ... wie der Hund das F.‘ LOsiander Ber. v. d. Türk. 15. — *Dreimal schlecht gessen ist auch gfastet* o. O. Nach dem Essen kann man *mit einem, der schon 3 Tage nichts mehr gegessen hat, in die Wette f.* CrTief. *Lang gfastet ist nit ghauset* o. O. *Lang gfastet ist drum kein Brot verspart* verbr. *Wer vom Hoffen lebt, stirbt am F.* En./So spr. 137; s. a. *Faste*. — Die Form *fästen*, bezeugt aus RaHirsch. Ru. HoBier. Birl. Abid. Vollm. StBinsd., hat geringere Verbreitung als *fäst*, s. zu *fast*. — Dr. 541. Sch.O. 375. B. 1, 778. Schöpf 123. Swz 1, 1115. Meis. 25.

Fasten-blume *-ōə-* f.: „Primula“, symbol. gebraucht Buck VGl. 30. Vgl. Gr. 3, 1353. Frisch 1, 251. Adel. 2, 56. Swz. 5, 73. — *F* Fasten-braut f.: eine die in der Fastnacht (?) Braut wird; in der RA. *Fastenbräute und Maiengänse verrecken geren* KtSimpr. — Fasten-bretzen (Formen s. *Bretze*) f.: Bretzel, die die Kinder in der Fastenzeit (am 4. Fastensonntag Reis. 2, 112) etwa von Paten geschenkt erhalten, verbr.; an manchen Orten Gegenstand von Stiftungen, vgl. Oab. Kc. 121. ‚Fastenbrezzen‘ hiessen die länglichrunden Bretzeln in Aug./Aug. 76. *Was schaugst mich so an von der Seiten, Wetsst du dir mein fastenbretzelets Gesicht nit zu deuten?* OstSchwan./Firm. 2, 414. Vgl. Frisch 1, 251. Adel. 2, 56. Schöpf 58. 124. Swz. 5, 1041. Meis. 25. — Fastenbutz s. *Fastnachtbutz*. — † Fasten-g(e)rät(e) n.: ‚Pro Vastengraet 2 lib. et 8 *ß*‘ Aug. 1330/Zfs. 5, 168; erkl. „Fastenfische“. — † Fasten-gesicht n.: ‚Da gihts saure, finstre F-er ab‘ Aug. 1701/Aug. 154. — * Fasten-hexe *-hęks* f.: kleine Windhaspel, Kinderspielzeug SpDell. Vgl. *Fastenrädlein*. — *F* Fasten-kirche f.: Konfirmandenunterricht (der früher mit Fastnacht begann) Oab. Kü. 121; wohl †. — Fasten-knecht m.: „Knecht des Abdeckers, „Hundschlager“, so genannt weil er zur Fastenzeit in der Stadt umherziehen musste. In einer Ulmer Verordnung von 1684 ‚Wasenmeister wegen der F-e‘ ist jenem aufgetragen, sich um Bursche umzusehen, die sich zum Abtun der in grosser Menge umherlaufenden Hunde gebrauchen lassen“ Schm. 182. Vgl. Aug. 154. — Fasten-küchlein *-iəx-* n.: = *Fastnachtsküchlein* (s. d.) Meier Sag. 375. Vgl. Schöpf 351. — Fasten-mal n.: wie nhd. ‚Ain Brauch ... das am Karfreitag nach Mittag ain Pfarrer hat dem Caplon, Schulmaister, Messner ain Fastenmahl geben‘ TrMühlh./Vth. 2, 213. — Fasten-märlein n.: „noch im letzten Jahrhundert in Oschw. bräuchig“ Aug. 154. — „Fästen-markt“ m.: Markt in der Fastenzeit. Am F. werden die in den *Kunkelstuben* verfertigten Arbeiten verkauft Allg./Vth. 2, 435; „-ä-“ verdächtig! — † Fasten-messe f.: dass., aber nur von der Frankfurter Messe gebraucht. ‚Czu Frankffurt in der Vasten Mezz‘ Rh. 2. ‚In der Faschten Mes‘ eb. 1. ‚In der Fastenmess do waren all Stett zû F. in der Mess‘ AugChr. 1, 94. ‚Uff die Vasten Mess‘ 1, 190. ‚Als man zalt 1392 in der Fastenmess‘ 2, 44; vgl. 150. — Fasten-predigt f.: wie nhd., nur kathol. ‚In eine andere Stadt ..., die F-en allda zu verrichten‘ Widm. Faust 621. Vgl. Frisch 1, 251. Adel. 2, 56. Schöpf 124. — Fasten-quartal n.: Fastenzeit. ‚F.‘ in den Aug. Weberrechnungen/Aug. 297. — Fasten-quatember *⏑⏑⏑* m.: Quatember der Fastenzeit. Weht im *F.* der Ostwind, so gibts einen trockenen, kalten Frühling. — * Fasten-rädlein n.: kleiner Windhaspel, ähnlich der *Fastenhexe* (s. d.) SpDell. — Fasten-sonntag (Formen s. *Sonntag*) m.: Sonntag in der Fastenzeit, daher *1., 2., 3.* usw. *F.* Der 1. heisst *weisser S.* Wer am *1. F.* beim Mondschein ausgeht, stirbt, wenn sein Kopf keinen Schatten wirft, noch im selben Jahre EnAltbierl. — † Fasten-spil n.: ‚Das die Engel pringen dar Ze Hilff dem Menschen Tugent vil, Almuosen, Pet und Vastenspil‘ Kauff. 209; ‚-spil‘ doch nur wegen des Reims. — † Fasten-tuch n.: ‚Zur Aufziehung des F-s um ain Saiilen‘ SchwabmMickh. 1676/Aug. 154; das blaue Kirchenparament. — Fasten-zeit f.: = *Faste*; auch bei Protestanten = Passionszeit, vgl. Oab. Kü. 121.

? **fast-häftig** Adj.: ernsthaft, dringend. ‚So man Krieg oder ander vasthäfftig Sach vorhanden hat‘ RwRu. 110; vgl. 98; oder = *fast heftig*?

* **Fästide** *fęštidę ⏑⏑⏑* m.: Lärm, Unruhe TirReutte. os.Lechtal/Reis. 2, 697. — Lat. (it.) *fastidium*. Auch bei AaSClara: ‚Die Fasten macht Fastidi, Fastidi macht die Fasten‘. — B. 1, 778. Schöpf 124. Swz. 1, 1115.

Fast-nacht *fāsnət ⏑⏑*; *fāsnā.rt ⏑⏑* HalbMA. und Allg./Reis. 2, 45; *fǫšənǫ.rt* (*-š-* vgl. Ggr. § 61, Karte 20) *⏑⏑⏑* Mg./Oab. 155. MgWachb.; *fāsənt* Nk./Oab. 121; *fāsət* HlbFrank.; *fasnət* Wsilumm. f.: „Fast-

nacht". 1. eig. der Tag vor Aschermittwoch, Fastnachtdienstag; in weiterem Sinn die letzten Tage vor der Faste; vielfach bis auf die Zeit vom 6. Jan. an, also 4—9 Wochen, ausgedehnt, so Tr. Lk., vgl. Wjh. 1905, 2, 54. ‚*Fassnacht* carnisprivium' Aug. 1512/ Df. 541. ‚Die sol man nemen allin Jar zer Vasenacht' Wt. 1280/Ub. 8, 202. ‚Geu der Vassnacht … lebten da in hohem Muot, Als man noch gewonlich tuot Ze der selben Zeit all Jar' Kaufr. 142. ‚Damit so gat die Fasnacht har' Tketz 225. ‚Ze Vaschnacht' Lind. XV/Zfs. 4, 120. ‚Dem volgt ein durer Früeling, das es vonn Farssnacht bis Corporis Christi nichts regnet' Ha. XVI/Gq. 1, 184. ‚Biss vor Vasnacht' AugChr. 1, 113. ‚Ze Fasnacht' 1, 233. ‚Ainmal an ainer Fasnacht' 2, 127. ‚Biss Fasnacht' 181. ‚Das Herzog R. … seine Enckel … zu ime … auf die Fasnacht geladen hat' Zchr. 1. 239; vgl. 2, 117. 178. 449. 3, 6. 4, 316. ‚Hat … ain Fasnacht gehalten' 1, 316; vgl. 436. 437. 2, 178. 181. 3, 9. ‚Man hat auch grosse und herrliche Fassnachten alda gehalten' 2, 32. ‚Cöstliche Vasnachten gehalten' 1, 435. ‚In einer Fasnacht' 1, 461; vgl. 2, 117. 3. 299. ‚In der Fassnacht' 2, 471. 514. 603. 3, 237. ‚An der letzsten Fassnacht' 2, 118. ‚8 Tag vor der Vasnacht' 2, 178. ‚Biss schier zu der Vassnacht' 2, 343. ‚An ainer Vassnacht' 3, 286. ‚Wie Vassnacht herzu ruckt' 3, 265; vgl. 2, 178. 179. 3, 128. 236. ‚Ain fröliche Vassnacht' 4, 17. ‚Ain guete Vassnacht' 4, 66. ‚Er mogt … der Vassnacht nit erwarten' 2, 343. ‚Es hat auch Grave E. an der letzsten Fassnacht den Geprauch gehalten, … so hat man ain Gölten mit angeruertem Hundass in das Gemach getragen, damit haben die Herren, auch das Frawenzimmer ainandern geworfen und damit der Fassnacht abgeletzet' 2, 118. ‚In der Fassnacht gehen' nichts reden SFrank/B. 1, 764. ‚Wie D. Faustus … Fassnacht gehalten' Widm. Faust 506; vgl. 493. ‚Wir wollen eine lust'ge Fassnacht halten' Schill. Wall. Tod 4, 7; ‚Es ist heut Fassnacht, und ein Essen wird Gegeben auf dem Schloss' eh. 5, 2: so in der Ausg. von 1800; später ‚-st-'. — In der eigentlichen Fastnachtwoche, Donnerstag bis Dienstag vor Aschermittwoch, hat jeder Tag seinen besonderen Namen: Donnerstag: der *gumpige, lumpige, unsinnige, unselige, schmotzige, leidige*; Freitag: der *pfraumige* (s. *berauig*), *schmalzige*; Samstag: der *schmotzige, schmatzige, pfraumige*. Der Sonntag vor F. (Estomihi) heisst *die Herrenfastnacht*. Alt: ‚An der Herren Fasnacht und an dem gaylen Mentag sol man in gehen Suppflaysch, Sultz, Milch, Bier und Prot alz vor' AugSt. 279. ‚An dem nähsten Aftermontag vor Herren Vasnaht' Aug. 1342/Ub. 1, 372. ‚An der Herrn Fasnacht' Ha. XVI/Gq. 1, 263. ‚Herren Fasnacht' Aug. 1462/Aug. 154. ‚Auff der Herren Vassnacht' Aug. 1528/Zfs. 28, 67. ‚Vor, an der Herrn Fasnacht' AugChr. 2, 233. 258. 4, 129. 195. ‚Am Montag nach Herrn Fasnacht' 4, 73. 184. ‚An Sant Valenteins Tag was Herrnfasnacht' 4, 114. ‚Uf Sontag der Herrenvasnacht' Zchr. 4, 164. ‚Gegen der Herren Fasnacht braucht man gewonlich ein Mütli Mäl zu den Küchlin' Eh. c. 1550/Vjh. 10, 195. ‚An der Herren Fassnacht … habend die von Entzberg ain Gewonhait, das sie ainen Abendtrunk mit ainem Pfarrer thund' TuMühlh. 1610/Vth. 2, 212; vgl. Vth.WB. 29. Dafür älter auch ‚Pfaffen-Fasnacht', s. d.; dafür ‚Priesterfasnacht' SaFulg. XV/Vth.WB. 29. Montag: *Fas(t)-nachtmontag, Möntag zᵉ Fasnacht* Reis. 2, 45, *Baurenfasnacht* GsBöhm. Aa. Vth.WB. 29; vgl. Aug. 154; *laufiger Montag* Lp., ‚geiler' s. o. Dienstag: *Fas(t)nachtdienstag, -aftermontag, -zistag* WAllg., *Zistag zᵉ Fasnacht* Reis. 2, 45; *unsinnige F.* Vth. WB. 29; *Narrenfasnacht*; älter ‚die rechte F.'. ‚Samstage vor der rehten Vasenaht' Es. 1381/Gq. 7, 223. ‚An dem Sunnetag, an dem Mentag und an der rechten Vasnacht' Ulm XIV/eh. 8, 85. ‚An der rechten Fassnacht' Ulm 1415/Caus.A.Su. 3, 341. AugChr. 2, 258. Eh. c. 1550/Vjh. 10, 196. ‚3. Marci was die recht Fasnacht' AugChr. 4, 429. Der Aschermittwoch heisst ‚junge Fasnacht' Aug. XVI/Aug. 154. ‚Junge Vasenaht' Eh. c. 1550/Vjh. 10, 196. (Was ist ‚der Frouwen Vasenaht' eh.?). Auch die folgenden Tage bekommen, als zur *F.* gehörig, ihre Namen: der *russetige* Donnerstag, *kitzelige* Freitag, *dreckige* Samstag, Sountag (Invocavit): *Funkensonntag, Jungferenfastnacht* RwFlözl. (jedes Mädchen bekommt von den Eltern oder der Dienstherrschaft eine Bratwurst), älter ‚Der Mannen F.'. ‚An dem nehsten Frytag vor der Manne Vastnaht' 1351/Fürst. 5, 444. ‚Zü dem Wissensunnentag, den man nempt der Manne Vastnaht' Rw. 1382/Gq. 3, 193. ‚Der Mann V.' Ueb. 1392/Zorh. 11, 93. ‚Aller Mannen Vasenaht' Eh. c. 1550/Vjh. 10, 196 (falsch erklärt eh.). Ebenso: ‚die alte' oder ‚grosse F.'. ‚Unts an die alten Vasnacht' Aul. 1389. ‚Nach der alten Fastnacht' eh. 1441. ‚Auff die alten Vassnacht' Aug. 1528/Zfs. 28, 67. Daher *zu spät (hinter drein) kommen wie die a. F.* verbr., vgl. Zfhm. 4, 181. 6, 244; *Da kommt die a. F.* von einem, der post festum kommt (o. O.). — Den Abschluss der eigentl. F. bildet das *F. vergraben* am Aschermittwoch: eine Strohpuppe (vgl. *Fastnachtmutter*) o. ä., vgl. *Fastnachtbär*, wird mit oder ohne Leichenrede in einem Misthaufen begraben. Dazu singt man *O jerum, j., j.. Die F. hat eᵐ Loch* Rw.; vgl. Vth. 2, 44. 54ff. Meier Sag. 371. Reis. 2, 87. Vgl. zu all diesem Vth. 2, 24ff. Meier Sag. 371. Aus Schw. 2, 30. Wjh. 1905, 2, 54ff., dort auch Ausführliches über Gebräuche und Sitten an der F., typische Masken udgl. — Wetterregeln und RAA. Wenn es an F. hell ist, so gerät das Getreide gut EhAlth. *Dᵉ F. hat maⁿ gern hell* NtTisch. *F. hell und klar Bringt ein gutes Jahr* BkEbersh. *Helle F., finstere Scheurᵉ* GerMichelb.a L.; — *finstere Städel* BiAufh. *F. Sonneⁿscheiⁿ Drückt's Korn ins Viertel (Simri) ʰⁱnei* SaBloch. Meng. „Sehr wohl gedeihet frühe Saat, Wenn F. schönes Wetter hat Bi Ingerk." *Wenn an F. dⁱᵉ Sonne scheint, Ist's für's Korn (für Korn und Erbseⁿ, für Korn und Weizeⁿ) gut gᵉmeint* verbr. *Wie in der F. dⁱᵉ Sunnᵉ aufgaht, so soll maⁿ säeⁿ* je nachdem bald oder spät GoHatt. Geht an F. die Sonne morgens schön auf, so gibt es einen frühen Frühling NbBies. *Wenn in der F. dⁱᵉ Sonnᵉ scheint, bis maⁿ eⁱⁿ Paar Ochseⁿ aⁿgᵉwetet* (angejocht) *hat, naᵒʰ gibt's eⁱⁿ gut's Jahr* GmWeil. Wenn der Mond in der F. eine Sichel zeigt, muss an Jakobi Ernte sein, der Frühling mag sein wie er will EhDett. Wenn an F. viele Sterne am Himmel stehen, so soll das Korn gut geraten EhAlth. *Hat's in der F. viel Sternᵉ, Legeⁿt dⁱᵉ Henneⁿ (fleissig und* WsMolp.) *gern* Gm. RdWach. Emerf. (o. O.). *Wenn's in der F. Sterneⁿ hat, haben dⁱᵉ gᵉratᵉt 's Werᵍ* SaEh. *Schön Wetter an F., dann*

gibts viel Flachs EwStödtl. *An F. Sonne[n]schei[n] Ist gut für Flachs und Lei[n]* CrTief. *Wenn z[n] F. d[ie] Sonne scheint, na[ch] soll d[ie] Ma[a]d ihr[e]n Rock verka[u]fe[n] und Lei[n] drum ka[u]fe[n]* GerMichelb.a.L. Regnet's an F., so gerät der Flachs NbBies. Gibts an F. Lachen (Pfützen), so gerät der Flachs SuFürns. *Wenn an der F. d[ie] Hü[hn]er* (*Henne[n]*; *der Gockeler* Rb.) *dreckete Füss mache[n]t* (*im Dreck springe[n]t*, *im Kot tappe[n]t* u. ä.; *Dreckschlamper bringe[n]t* EhRott.), *gerät der Flachs* verbr. in Oschw. *Wenn in der F. die Wagengeleise überlaufen* (*'s Wasser in den Fahr(ge)leisen lauft* GöHatt. o. O., *die Fahr(ge)leise laufen* EhDett., *die Spatzen in den W. baden* GöHohenst.), *gerät der Flachs* TuNend. (gibt es langen Hanf und Fl. o. O., ein gutes Hanfjahr EhDett.). Viel Eiszapfen in der F. bedeuten ein gutes Flachsjahr SaHohent. WsSchuss. *F. trüb Ist de[n] Weiber[n] lieb* RdBuch. Wenn die F. schmutzig ist, legen die Hennen gern EhOgg. An F. muss man den Spinnrocken verschieben, so gerät der Flachs Cr Tief. Gross. BkSieg. Wer am F-tag eine Kunkel sieht, sieht das ganze Jahr über viel Ottern, Schlangen und Frösche BkSieg. An F. muss alles feiern; wer nicht feiert, wird *narret* GmBarg. An F. muss der Bauer die ersten 3 Küchlein, die aus der Pfanne kommen, essen, dann fährt er das ganze Jahr, ohne stecken zu bleiben BkSieg. Man soll Hirse essen, dann wird das Geld quellen WsRente. Die Kinder müssen mit gleichen Füssen auf die Bank springen, so wird der Flachs lang BkBruch.; sperren den Schullehrer ein, bis er einige Tage Vakanz versprochen hat HdHerm. Vgl. die Schülerfastn. Aa. Rw. — *Mancher hält F. in Freude[n] Und muss z[n] Ostere[n] Hunger leide[n]* EhStett. o. O. „Zu F. ziehn viele zu Spiel und Tanz. Doch haben sie Zeit nicht zum Rosenkranz Ew.“ *Jetzt ist d[ie] F. vor der Tür[e] Und der Russ ist hinterefür* singen die Kinder Rd./Wjb. 1905, 2, 55. *[E]s ist [n]it älleweil F.* GmBarg., — *'s kommt au[ch] der Karfreitag* BiAlb. ‚Hie ist all Morgen Ostertag, Und alle Tag die Fasenacht‘ Zchr. 4, 343. *Der gucket drei[n] wie der Mattheis* [24. Febr.] *in d[ie] F.* SaScheer. *Der lauft drei[n] wie der M. in d[ie] F.* so schnell MüMarb. *In der F., wenn der Teufel net dahcim ist* WsWass. *Des gaht in d[ie] F.* es ist Narrenfreiheit Buck. *In e[ine]re kurze[n]* (*lange[n]* SaHossk.) *F. kriege[n]t* (u. ä.) *die wüste Mädle[in] au[ch] Manne[n]* „weil es drängt“ EhDett. SpDürbh. *In der letzte[n] F. bin i[ch] 1000 Woche[n] alt* sagen Mädchen, die ihr Alter nicht angeben wollen: die „l. F.“ kommt nicht Rb. *D[ie] F. ist [he]rum, mit [de]m Bube[n] hinte[n] [hi]num, hat's Mädle g[e]sä[e]t* OberdfReinhartsr./Reis. 2, 649. *F., du alte Kuh, Stopp[e] dei[n] Maul mit Lumpe[n] zu* Ew.; vgl. Aus Schw. 2, 31. *Ei[ne]m i[n] der F. schreie[n]* eine Art Haberfeldtreiben BalOstd.; als Sitte †, Ausdruck noch üblich. — 2. maskierte Person EwSchrezh. Vermummtes Kind Ew. Ungeordnete, nachlässig gekleidete Person EwSchrezh. Vgl. *Fastnachtbutz* u. ä. — Trotz der Ausspr. mit *-ā-* und *-s-* statt *-st-* ist sachlich nur die Erkl. „Nacht“, d. h. letzter Tag vor der Fasten, wie ndd. „Fastelabend“, vgl. Grotefend 18, möglich. — FlNN.: *Fas(t)nacht*; *auf der langen Fassnacht*; *Fassnacht-acker, -wiesen.* ‚Vahschnatzrüti‘ UrbSal. 1316/Fürst. 5, 290. ‚Vastnahtrüte‘ Urb. 1320/eb. 5, 354. — Df. 541. Sch.O. 375. Frisch 1, 251. Adel. 2, 56. B. 1, 763. Schöpf 122. Lex. 91. Swb. 4, 645. Els. 1, 755. Str. 33. Meis. 24.

Fastnacht-aftermontag m.: = *Fastnachtdienstag* OstSchw., vgl. Reis. 2, 45. S. Ggr. Karte 24. — Fastnacht-ausrüfe[n] n.: Neckerei, = *Fastnachtpredigt* (s. d.) Heuberg/Wjb. 1905, 2, 55; geschieht durch die Rekruten des Jahrgangs am Fastnachtmontag. — Fastnacht-bächle[in] *-ẹ̄-* n.: in der RA. *Wenn e[in]mal 's F. geht, wirds weich* um die Fastnachtszeit bricht die Strenge des Winters Mü Feldst. — Fastnacht-bär *-ẹ̄-* m.: in Werg oder Heu eingewickelter junger Mann, der an F. durch die Stadt getrieben wird Ho. Lp., früher auch Ob./Wjb. 1905, 2, 54. Strohmann, der beim Begraben der F. enthauptet wird RbBühl/Meier Sag. 371. — Fastnacht-butz[e] *-ū-* m.: vermummte Person, = *-narr*. Wohl allgem., vgl. Aurb. 1, 303. Reis. 2, 48; *fǭšəbuts* MgLöff. Syn. *Butze 3 b*, *Fastbutze*. ‚Und sprach er selbs die Absolucz, Wie wol er was ain Vasnachtbucz Und nit der allerhübste was‘ HvSachs. 115. ‚Oun Zwyfel sy werden mich fürchten als ain Fasnachtbuczen. . . . So bald mich die Kinde ersehen hond, so hond sy mich für ain F. gehapt‘ Steinh. Aes. 42; Orig. ‚larvam‘. ‚Losa, du Fasnachtbucz‘ eb. 61. ‚Beclagt er sich hoch, das er sterben solte . . . . seitmals er noch kain Vassnachtbutzen het gesehen‘ Zchr. 2, 343. ‚Damit Bruder N. nichts dahinten lass . . . so legt sich dieser Fastnachtsbutz auf den Rucken‘ LOsiander Ablehnung 74. *F. Ist gar nix nutz* singen die Kinder NkGund./Wjb. 1905, 2, 55; mit Zusatz: — *Sonst wärest du kei[n] F.* Mem. Dafür Fastnacht-butzeler m. GöRechb. WsMülh. Die Maske des *F.* heisst Fastnacht-butze[n]-g[e]sicht n. HoBier. Vgl. B. 1, 316. Swz. 4, 2008. Els. 2, 128. — Fastnacht-dinstag m.: Dienstag vor Aschermittwoch. S. s. *-aftermontag*. Syn. s. u. *Fastnacht 1*. *F. Sonnenschein Bringt viel Flachs und guten Wein* Sa Scheer. — † Fastnacht-gelächter n.: ‚An demselbigen ribt sich der R., wolt in fatzen und also der Compania ein Fassnachtgelechter machen‘ Zchr. 3, 426. — † Fastnacht-henne f., -huhn n.: alljährlich an Fastnacht zu leistende, teils gerichts-, teils grund-, teils leibherrliche Abgabe in Form eines Huhns, im ersten Falle gleichbedeutend mit *Rauchhenne*, im dritten mit *Leibhenne*, daher von diesen zum Teil unterschieden, zum Teil promiscue mit ihnen gebraucht; eine Art Recognitionsgebühr, bestimmt, „das Eigentumsrecht des Gültherrn zum Ausdruck zu bringen und immer wieder ins Gedächtnis zurückzurufen“ Knapp Bauer 62. Vgl. *Gülthenne*. ‚Ds er unserem Closter . . . sol geben . . . zwai Hûner unde ein Vasenaht Hûn‘ Ulm 1298/Ub. 1, 251. ‚Zehen Herbsthûnre und ain Fasnachthûnre [sic]‘ SuKirchb. 1314/MHoh. 195. ‚24 Vassnachhennen‘ HechRang. 1467/Schm.ZHoh. 441. ‚Czwo Fasnachthennen‘ AugChr. 3. 390f.; vgl. 392. ‚Aus yedem Hauss und Hofraitin . . . gibt man der Herrschaft . . . ein jährliche Fasnachthennen‘ SpEg. 1582/Schm.ZHoh. 393. Weitere Beispiele für gerichtsherrliche *F.* s. Knapp G. B. 119. 121. 201. 230; grundherrliche eb. 8. 120. 192f. 198f. 207. 216. 218. 297. 300ff. 306. 310f. 404. 407. 433. 447f.; leibherrliche 10. 88. 120. 326. 353f. Vgl. Wjb. 1899, 1, 17. Oab. Hlb. 3, 435. Vjh. N. F. 5, 31. 45. Vth. 2, 45. 205. Ablösung; ‚Von der Gesammtheit der Pflichtigen eines Orts können abgelöst werden: . . . im 16fachen Betrage: die auf Gebäude unter dem Namen . . . Fassnachthühner . . . gelegten jährlichen Abgaben‘ Wt.

1836/R. 15, 2, 1286. Vgl. Sch.O. 375. Frisch 1, 251. Adel. 2, 57. Swz. 2, 1313. 1375. — Fastnacht-krapf^{e}, flect. -e^{n} m.; Demin. -kräpfle^{in} n.: = *Fastnachtküchlein*. ‚Vom geistigen Fasnachtkräpflein' aus einem Klosterfrauen-Gebetbüchlein Sigm Inz. XVII/Aus Schw. 2, 39. Vgl. B. 1, 764. Swz. 3, 844. — Fastnacht(s)-küchle^{in} *-iə-* n.: 1. Schmalzbackwerk, zur Fastnachtszeit gebacken; allgem., vgl. Oab. Kü. 121. Eyth 338. „Sie werden vielfach in ungerader Zahl gebacken und, ohne dass man sie mit der Hand berührt, mit einem Holzstab aus der Pfanne gespiesst" Wjb. 1905, 2, 57. In Frk. bekommt nicht bloss der Pfarrer und Lehrer davon zum Geschenk, sondern auch die Hühner, ebenso Fuchs, Marder u. a., damit sie die Hühner verschonen/eb. ‚*In die Schoole Kaffee ... how i e poor Sticklich Gouloppe und e poor Foosekiechlich tunkt*' Schrader 1, 44. Syn. *Fastenküchlein, Fastnacht-krapfe, -ring, -örlein, Schaubetze*. — 2. † früher eine Mahlzeit, „eine Abgabe ..., die ein Gleichberechtigter ... bei Lehensleuten zu erheben und zu beanspruchen hatte" Aug. 294. „Das F. begriff jeden beliebigen Trunk, Schmaus in sich, die Rottweiler gaben ihren untertänigen Ortschaften, deren Beamten usw. von Zeit zu Zeit das *F.*, eine beliebige Ergetzung" Aus Schw. 2, 208. ‚Diess Fastnachtküechlein will ich den teutschen Christen geschenkt haben' Ratz 60. ‚Wann bishero mit Holung des Fassnachtknechlins vil unnützer Uncost aufgewendt ..., das alles soll genzlich abgethon und verboten sein' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 394. ‚Pfärrlichen Fassnachtknechlins' GammVer. 1587/eb. 2, 522. ‚Dass Pfund Pfenning, so ein Pfarrherr bisshero den Künden ... jährlichen an Brott für dass Fassnachtküechlin spendieren sollen' Aul. 1617. ‚Vil Unkostens mit Holung dess Fassnachtküchlins' Wt. 1621/R. 12, 858. Eine Gegenleistung ‚fürs Fastnachtsküchlein', indem das Kloster den geistlichen und weltlichen Beamten und Dienern ‚uff Sonntag der Herren Fastnacht im Kloster eine Mahlzeit gereicht' WzLorch/Oab. 86. ‚Hat der Herr Probst W. die Herren Capitulares zum Fasnachtküchle geladen. Der Herr Landhauptmann ... ladet alle Herrn Capitulares auf das Schloss zum Fasnachtküchle' Rb. 1653/Aus Schw. 2, 208. Vgl. Vth. 2, 24ff. 51ff. 191ff. *F.* noch ein „traditioneller Begriff" Allg./Reis. 2, 59. — Fl.N. *Fasetküchle* OA. Mab. Vgl. Swz. 3, 138. Els. 1, 422. — † Fastnacht-leute Plur.: ‚Also hat der Teufel hin und wider seine Vasnachtleut' Zchr. 1, 312. — Fastnacht-lümmel m.: = *Fastnachtnarr* Eh. Rn./Wjb. 1905, 2, 56. Vgl. *Pfingstlümmel*. — Fastnacht-montag (Formen s. *Montag*) m.: Montag vor Aschermittwoch; weiteres s. *Fastnacht 1*. — Fastnacht-mutter *-uə-* f.: Strohpuppe, die am Aschermittwoch beim *Fastnachtvergraben* begraben wird Aa./Wjb. 1905, 2, 57. — Fastnacht-narr m.: wie nhd. Syn. *F.-butze, -lümmel* u. a. Vgl. Vth. 2, 46. *Ins Mehl blasen wie die F-en* Buck. *F.* der Bursche, der statt eines Strohmanns an der Fastnacht umhergetragen wurde TuFrid.; in Rw. wurde er am Aschermittwoch betrunken gemacht und dann mit grossem Jammergeschrei unter Stroh begraben Meier Sag. 372. Vgl. Els. 1, 779. Str. 33. — Fastnacht(s)-örle^{in} n.: nach der Form so genannte F-küchlein Meier Sag. 375 (wo?). — Fastnacht-predigt f.: Neckereien an Fastnacht Ho./Wjb. 1905, 2, 55. Syn. *aufsagen, einen nehmen*; *Streichpredigt, Fastnachtausrüfen*. — Fastnacht-ring m.: Fastnachtsgebäck Bon./Buck VGl. 6. Vgl. *F.-küchlein, -krapfe*. Vgl. Swz. 1, 1113. — Fastnacht-rössle^{in} *-ẹ̄-* n.: typische Pferdemaske, die (am *gumpigen Donnerstag* RavWeing.) die Fastnacht ankündigt OA. Rav. Sa., vgl. Zfdk. 1874, 513ff. Aus Schw. 2, 33. In Rw. *Bennenrösslein*. Vgl. Wjb. 1905, 2, 54. Swz. 4, 2008. — Fastnachts-: mehrere (wohl alle) der hier aufgeführten Composs. kommen auch in der Form mit *-s-* vor, sind aber ohne *-s-* aufgeführt. — † Fastnacht-schimpf m.: Fastnachtscherz. ‚Das alle Welt ain Vasnachtschimpf mit inen trib' Zchr. 3, 563. — Fastnacht-schmalz n.: wohl = an Fastnacht ausgelassenes Schmalz. *F. ist Wundschmalz* OA. Mrb./Wjb. 1904, 1, 114. — † Fastnacht-schnipf m.?: ‚Weder ze Höfen noch ze VastnachtSchnipfen noch ze dehainen andern Sachen nichtzit ... nemen' Ulm 1379/Gq. 8, 251. = ? — Fastnacht-sonntag m.: Sonntag Estomihi. Näheres s. *Fastnacht 1*. Vgl. Sch.O. 376. Frisch 1, 251. — *F* Fastnacht-speis^{e} f.: Essen an Fastnacht. Wer von seiner *F.* dem Fuchs etwas ins Feld hinaus trägt, dem fängt er keine Hühner CrTief. — Fastnacht-spil n.: wie nhd. ‚Dass ich den Leuten zu ainem Vassnachtspil wurde' Aug. 1547/Zfs. 1, 309. ‚Der Menschen Leben alles, was ist es anders dan ein F., in welchem ie andere mit andern Schönbärten bedeckt herfür treten' SFrank. ‚Daher die newen Comödi oder Fastnachtspiel an ir Statt sind treten' eb. ‚Hat ... in ainer Fasnacht ain Comediam oder Fasnachtspill ... zu spielen vergont' Zchr. 1, 461. ‚Also hat und treibt der leidig Teufel sein Fassnachtspill' 2, 220. ‚Es war ain sollichs unversehens und geschwinds Handtabwechseln, hin- und widerbieten, als ob das ain sonders Fassnachtspill oder Kurtzweil het sein sollen' 3, 30. ‚Mit dem Todt kain solch Vassnachtspill ... zu treiben' 3, 605. ‚User dem, was von unsern Altfordern so gotzförchtig ... ist angesehen worden, ein lauters Fassnachtspill machen' 4, 168. 1576 besass die Hofkapelle ‚1 Fastnachtspiel (dabei ein hölzernes Gelächter)' Oab. St.St. 412. ‚Am Eschermittwoch hatt man uff dem Marckht Fassnachtspihl getriben und gebrütscht' Br. 1599/Brein. 188. Vgl. Schöpf 123. — * Fastnacht-sprecher m.: „Eine allgemeine und häufige Erscheinung zur Fasnachtzeit waren früher im ganzen Allg. die sog. *F.*, die man jetzt nur mehr in einzelnen Strichen des OAllg. zuweilen noch herumlaufen sieht, während sie im WAllg. nur ganz selten ... erscheinen ... Buben von 10—16 Jahren, die ... Fasnachtssprüche hersagen" Reis. 2, 50. — Fastnacht-tag, Plur. -täg^{e} m.: wie nhd. *Wenn die F-e trübe sind, gerät das Werg* RdKapp. *In den letzten* (3 LpSchwendi) *F-n bringt der Teufel mehr zuweg als sonst in einem ganzen Jahr* RbSchwalld. *Kir^{ch}we^{ih}täg^{e}* (*-woche^{n}* RwDeissl.) *und F-täg^{e} Macht de^{n} Bursche^{n} d^{ie} Beutel leer* RbSchwalld. RwDeissl. — Fastnacht-tanz, Plur. -tänz^{e} m.: wie nhd. Vgl. Vth. 2, 53. B. 1, 764. — Fastnacht-zi(n)stag m.: = *Fastnachtdinstag*, s. *Fastnacht 1*.

fas(t)ne^{n} *fāsnə* schw.: bei den Fastnachtsvorsitzen Speisen zu sich nehmen Wjb. 1905, 2, 57. (o. O.). — Swz. 4, 654 *fas(t)nachten*.

† **fast-redend** Adj.: zungengewandt. ‚Vast redet' Ew. XV/Chf. 523, 7, opp. mit der Zunge anstossend.

Fast-tag, Pl. -täge m.: wie nhd. ‚Nach dem Sprichwort: ein F. hat drei Fülltag' Ratz 84. — Sch.O. 376.

† **Fastung** f.: Fasten. ‚Do sy ... hetten gebett mit Vasstungen' 1475ff. für älteres ‚mit Vassten' Apg. 14, 23/Bib. 2, 344. ‚Die Priester sollen Macht haben ihre sündigenden Weiber ... in irn Heusern zu behalten zur Zucht und F.' SFrank.

† **Fast-woche** f.: Woche in der Fastenzeit. ‚Ist geschehen in der andern Vastwochen' Rul. 9. ‚Und belib die Keltin biss in der ersten Fastwuchen' Aug Chr. 2, 186. ‚Gen R. ze kommen auf die andern Fastwuchen' 2, 233. — Sch.O. 375. B. 1, 778.

? **Fasze**: „*Fassze* = Faskus, Eigenname LpBurgr."; = *Faze*. Bonifazius?

† **Fat** (f.): List. ‚Voller böser Feet' SFrank. — S *fätig*. Swz. 1, 1126.

fatal *fādāl* ⌣ˊ; *fi-* CrTief. Adj.: vom übeln Geschick bestimmt. ‚Als dann das zimbrisch Geschlecht ain sollichs f., das es iederzeit . . . ist angeben und molestiert worden' Zchr. 4, 305, Constr.? Mod., wie nhd., weit schwächer, von übeln, misslichen Umständen. — Df. 541. Swz. 1, 1126. Els. 1, 155.

Vater *fād(ə)r*, S. *-ṭr*; NO. *-ā-*, Frk. *-ǭ-*, *-ō-* (s. u.), Plur. Väter *-ē̦-*, m.; Demin. Vaterle^{in} und Vä- n.: „Vater". 1. eigentlich. ‚Ich will mich gegen dir als ein trewer Fatter halten' HechZoll. 1511/MfHz. 21, 110. ‚Da leit er in seins Vatern Grab' AugChr. 2, 206. ‚Vertrag mit Vattern aufgericht' 1554/CvWt. 3, 3. ‚In Namen ires Herrn Vatterns' Zchr. 2, 444. ‚Seins Vatterns Handlungen' 3, 362. ‚Darzu hat er seins Vatterns Hilf bedurft ... von wegen der ungeschickten Rede seines Vatterns' 4, 118. ‚Nach Absterben seines Herrn Vatterns' 4, 146. Vgl. Beitr. 27, 263. ‚Vor seines Vattern Thüre' Widm. Faust 126. — Mod. Syn. *Aette*, *Papa*, und zwar gehören zusammen *V.* ⨯ *Mutter*. *Aette* ⨯ *Amme*, *Papa* ⨯ *Mama*. Man ist *V. von* oder *zu* einem Kind. ‚Ihr beneidet den schlechtesten eurer Bauren, dass er nicht V. ist zu diesem' Schill. Ränb. 1, 1. ‚Würden Sie V. zu dem Schurken Sohne seyn wollen' K. u. L. 1, 7. ‚Ich bin seit 5 Tagen V. zu einem ... Sohn' Schill. 1793/Jon. 3, 356. Vgl. Schill. 13, 186. — *Der sieht seinem V. ähnlich*, *schlägt seinem V. nach*, *ist seines V-s Sohn* sieht ihm gleich, hat sein Wesen. Dafür *Er ist sein anderer V.* EwPfahlh.; ebenso *sein ähnlicher*, *nämlicher*, *auf und nämlicher*, *ereiger*, *leibhaft(ig)er*, *ganzer V.*, s. die betr. Adjj.; — *ist ganz*, *auf und nieder sein V.*; — *ist seinem V. aus dem Gesicht herausgeschnitten*; — *ab* (*wie vor* HerEntr.) *seinem V. herab geschnitten* EnAlth. *Der kann seinen V. net verlängnen* verbr. Gegensatz: *Der hat auch gar nix* (*keine Spur*; *kein Aederlein* BlHaus.) *von seinem V.* BlHaus. *Wie der V., so der Sohn* verbr. *So hats mein V. gemacht, und so mache ich's auch* NtUBoih. *Wie der V. pflügt, so egget der Sohn* EhOStad. *Wie der V., so die Buben*, mit vor- oder nachgestelltem: — *Wie der Acker, so die Ruben* Ew. GsWies. RwWell. *Wie die Orgel, so der Ton. Wie der V., so der S.* EhMoosh. Lechtal/Reis. 2, 604. *Das Wetter kennt man am Wind. Den V. am Kind. Den Herrn am Gesind* WzWäsch. Eh. RdAllesh. SuBinsd. o. O. *Ein V. verhält* (*ernährt*, *zieht auf* u. ä.) *leichter 10* (7 Ew Wöss. Eh. Rb.; 6 EhGries.) *Kinder als 10* (7, 6) *Kinder einen V.* verbr., vgl. So spr. 503. Reis. 2, 603. *13* (7 EhGries.) *Kinder brauchent einen reichen V.* SuBinsd. *Was der Mutter an's Herz gaht, gaht dem V. bloss an's Knie* Reis. 2, 618; vgl. *Vaterliebe*. *Lieber einen reichen V. verlieren als eine arme Mutter* Füss./eb. *Wer V. und Mutter nit folgt* (*ehrt* Aa., *hört* Te.), *kommt ins Tälein* Gs Degg., — *ənf* (Lp)*Dorndorf* LpDiet., — *ənfs Härdfeld* Aa., — *nach* (Sa)*Blönried* SaBoms., — *muss dem Korporal seinem Stock folgen* EhAltb., — *muss des Kalbfell hören* Te. *Ei so schlage ins Katzenloch hinab*, *Meine Mutter bächt Küchlein*, *mein V. schluckt's hinab* KiZell. *Mutter*, *bringe 's Kübelein*, *der V. will singen* wenn einem übel wird Tü./Al. 18, 276. *Wenn mein V. ein Mäuslein* (*Vogel* Rb.) *wäre Und meine Mutter ein Mäuslein* (*Zeislein* Rb.), *Möchte ich auch des Leben sehen In dem (Hinter'm) Vogelhäuslein* verbr. *Scharmant* (*Prächtig* Rb Schwalld.) *hanget der V. am Galgen* EhOepf.; mit Zusatz: — *ich wöllt*, *meine Mutter wär auch dabei* RbSchwalid. „*Ich bin von Scharenstetten*, *Mich hat mein V. gehät*, *Mich hat meine Mutter gehät*, *So ist die Sache*" LpSteinb. *Unser V.* = mein Mann HlbFrank. *Mit 's V-s Gabel essen* (*des V-s G brauchen* Rw.) mit der Hand, ohne Löffel, verbr. *Wer wöllt auch an 's V-s Maul Trieler* (*zu 's V-s Goschen Triel*) *sagen*! sagt der verbessernde Bruder noch rober Buck. *Halt*, *V.*, *hast Haare am Rüssel* GöKGrEisl. *Was mein V. veracht't*, *des hätt er geren* EwWöss. *Was weisst der Ochs*, *wer sein V. ist* BiAlb. „*Gelt*, *V.*, *hat 's Mädle gesagt*, *wir Reichen nehmen einander*, *die Armen sollens auch so machen*" MüAlb. Spottlied: *Mein V. ist ein reicher Mann*, *'s ist nur*, *dass niemand weiss*; *Vor einemen Jahr hat er noch ein Kühlein gehät*, *Und jetzt hat er noch eine Geiss* BoeSchön. Wenn die späte Saat gerät, soll es der V. dem Sohn nicht sagen OrSeed. *Musst deinen V. 's Beten it lernen* [lehren] *wöllen* LpOrs.; — *das Kinder machen it lernen dürfen* o. O. *Man meint*, *den häb sein V. durchs Hemd gemacht* Ulm/Zfhm. 1, 371. Sagt der V.: *Buben*, *esset Ruben*, *Ruben sind besser als Fleisch!* so antworten diese: *V.*, *iss du 's Best'!* HlbUmg. *Viel Gärten und viel Mädlein machen einen V. arm* LnWeildSt. *Erzähle mir auch eine Räubergeschichte von deinem V.* sagen gute Freunde scherzh. zu einander SaHerb. *Darfst nit dort hineinschauen*, *dein V. ist nit drinnen* EhOepf., = ? *Zieh*, *V.*, *'s kommt ein Kälblein* Ulm/Zfhm. 1, 366. *Mein V. ist ein Nagelschmied*, *Der geit Tag und Nacht kein Fried* Tu./So spr. 1140. Wenn der Bräutigam viel älter ist als die Braut (oder ähnl. Fälle), sagt man (*Gott stärke mich*, RoBetz.) *Des könnt ja ihr V. sein!* ‚Der tut, als ob er auf seines V-s Hochzeit gewesen wär' Auerb. 8, 208. — Kinderspiel *Väterleinsspielen* Tu. ‚Beim Kinderspil *Väterles thün* heiraten die Kinder' Al. 11, 115. — 2. übtr. **a.** von Menschen. ‚UvWt., der gros Thyranisirer, der wildenn Seuw Vatter' Dreytw. 51. *V.* heisst der Aufseher im Kranken-, Pilger-, Waisenhaus und Gefängnis; vergl. Aug. 154 u. s. *Eisen-*, *Haus-*, *Kinds-*, *Kranken-*, *Selcater*. — **b.** von Gott. ‚Also gibt der frum V. yedem das Sein' SFrank. *Gott V.* s. *Gott*. S. a. *Vaterunser*. — **c.** *R Vater Weiss* Winter, im Zuchthaus Lu. — Quantität s. Ggr. § 18.

Mod. ist *-ā-* bezeugt Ew./Oab. 185. GaGschwend. GmStrassd. Weil. GsGing. Bohm. UlmSöfl. „Land". Aug./Aug.Ma. 8. Ries/Schmidt 25; *-ō-* Frk.; *-ā-* im ganzen übrigen Gebiet, vgl. Bm. 1, 48 Bav. 6, 818; *-ā-* und *-ā-* Oab. Nk. 120. Die Form *-ə* fällt ausserhalb unseres Gebiets, s. Ggr. § 43, Karte 17. Ein Vokativ *fādǫr* (vgl. *Mutter*) ist bezeugt aus Rt. Bal. „Ich hab drei Vater", rief der kleine J. L., da sind meine drei Vater' Auerb. Dorfg. 7, 93, absichtlich kindisch; auch das kosende Demin. *Vaterlein* ist eig. Kinderspr., Germ. 36, 421, *Vä-* jedenf. selten. — FlN *Vatterzipfel*. Fam.N. *Vat(t)er*. B. 1, 849. Schöpf 786. Lex 91. Swz. 1, 1126. Els. 1, 155. Str. 110. Meis. 25.

vätereⁿ *-ę-* schw.: refl. *sich v.* dem Vater ähnlich werden, sein BeGemmr. Schon alt: ‚Hett seltzame Kinder, die sich wenig vätterten' Aug. XVI/Al. 11, 201. ‚Wa man aber besorgt, das uneelich Kindt möcht sich v.'. ‚Und damit der Sun sich nit vätterte', ‚Es were auch kain besser Buoss disen Kinden, damit sy sich nit vätterten' eb. Opp. *mütteren*. — Dr. 541 Swz. 1, 1130.

Vater-gut n.: väterliches Eigentum. ‚Ist daz ein vriů Frouwe ir eigenen [leibeigenen] Mann zů ir leit ... unde wirt ein Kint da von in beiden geborn, daz ist ouch nůt vri, ez erbet ouch nůt MůterGůt noch V.' SwSp.Ldr. 319. — Fisch 2, 397. Stald 1, 356.

† **vater-halb** Adv.: väterlicherseits. ‚Daz im der Man vaterhalp zu geboren si' SwSp. ed. Schilter 381/Sch.O. 1694. ‚S. Bischoff zů Aug., der v. ain geborner Hertzog ist gewessen' AugChr. 4, 6. ‚Sant Urlich, v. ain Graff' 4, 11.

Vater-haus n.: wie nhd., wenig populär.

Vater-land n.: wie nhd., doch nur in gehobener Sprache oder scherzh., wie: Vorräte u. ä. *fürs (halbe) V.* im Ueberfluss, verbr. ‚Dass er eine Magd wegen einer kleinen Vergesslichkeit ausgeschimpft habe „fürs V."' MMeyr 2, 170. Aelter auch = Vaterstadt. ‚Der Weyssag ist nit on Ere, nuer in seim Vatter Lant und in seim Haus' Mt. 13, 57/Bib. 1, 54. ‚Dass er nit wider geen Ho. in sein Vatterlandt dorft' Zchr. 1, 266. ‚Diese Stadt, sein geliebtes V.' Gm. 1585/Vjh. N. F. 10, 171. — **vater-ländisch** öfters bei Schub. (‚V-e Chronik' heisst seine Chr. 1787, 1788) und Schill. (z. B. 2, 379. 3, 523), ist nicht populär — † **Vater-lehen** n.: vom Vater ererbtes Lehen. ‚Swer ein niwes Lehen enphahet, daz niht Vater Lehen heiset' SwSp.Lehenr. 158.

väterlich Adj.: wie nhd. 1. eig. *Des Väterliche* das väterl. Erbe. *Sein Väterliches macht net viel* u. ä. — 2. übtr. ‚Der hat im allen vetterlichen Willen erzaigt' Zchr. 3, 39. ‚Allen ... vätterlich zusprechen' Faossp. — † **Väterlichkeit** f.: ‚Alle Vetterlicheyt' in den Aug. Bibeln 1475ff. für älteres ‚alles Vetterlich' Eph. 3, 15/Bib. 2, 164; Orig. ‚omnis paternitas'. — Dr. 541. Swz 1, 1131. Els. 1, 156.

Vater-liebe *-iə-* f.: wie nhd. ‚Wenn Blutliebe zur Verrätherin, wenn V. zur Megäre wird' Schill. Räub. 1, 2. *Die V. gaht nur bis an die Knie* Oberdf Eh. SontuTief./Reis 2, 611.

vater-los Adj.: wie nhd. Einen Fluch odgl. *v. machen* ableugnen BalOstd.

† **Vater-mag** m.: Blutsverwandter von väterlicher Seite, opp. *Mutter-*; vgl. *Schwert-, Spilmag*. ‚Der Phlaeger sol sin ir Veter, ob si in haut, haut si des niht, so sol ez sin ir nachster Vatermak' AugSt. 180. ‚Des mag in růgen der Kinde Můter oder ir Base oder ir Můme oder ir Vater Mage oder ir Můter Mage' SwSp.Ldr. 66. ‚Swa ein V. und ein Můtermag kriegen umbe ein Erbe, da sol der V. erben' 275. Aber genet.: ‚So sol er sins Vater Mag an sine Stat setzen' 286. ‚Wer Gut erben will, der soll Schwerdshalb dazu gebohren seyn. Das ist der Vatter-Mage' SwSp. „409"/Fisch 1, 633. ‚Es sond die nächsten Vattermag Vögt sin der Kind, die zů iren Tagen nit komen sind, ob die V. also berichtet sind oder mit den Kinden nit ze schaffen händ' RwRa. 158. ‚Sůln din fůnf Hůnr vallen an W. C. ... und nach dem allweg an den Eltsten nehsten Vater Mang' SchdBent. 1356/Ulm Un. 2, 449. ‚Wa Waisen werdent, die sol ain Apt besorgen mit Phlegern, mit zwain Erberen, die Vatter Mäg sind, und mit aim von Můtermägen' ObAlp. 1408—17/R. 40; vgl. Wstr. 1, 378. „Stirbt sie ledig, so fällt das Lehen an ihre nächsten Freunde ‚von Vattermäg'" 1424/Fürst. 6, 120. „Wenn ein Bauer in eine Reichsstadt zieht und der Herr kann ihn ‚von Vater- und Muttermagen' als leibeigen ansprechen, so muss er zurückkehren oder sich freikaufen" Sonth. 1466/Aach.Zs. 13, 141. — Mhd. *mâc* Blutsverwandter. Sch.O. 1694. Fisch 1, 633. Swz. 3, 97.

Vater-mörder m.: 1. eigentl. — 2. an den Wangen spitzig emporsteigender Kragen am Herrenhemd, früher sehr verbr. Vgl. Seil. 104. Els. 1, 707.

† **vater-schlächtig** Adj.: wer seinen Vater „schlägt", tötet. ‚Den Vatterschlächtigen und Můterschlächtigen' in den Aug. Bibeln 1475ff. für älteres ‚den Schlacheren Vatter und Můtter' 1. Tim. 1, 9/Bib. 2, 211; Orig.: ‚parricidis et matricidis'. — **Vater-segeⁿ** (Laut s. *Segen*) m.: wie nhd. ‚V., sagt man, geht niemals verloren' Schill. Räub. 5, 2. ‚Will er geniessen den V., Kinder und Enkelein um sich pflegen, Treib' er ein ehrlich Gewerb' in Ruh'' Wali. Lag. 11. *V. baut den Kindern Häuser, Mutterfluch reisst's wieder nieder* WsbWimm., nach Sirach 3, 11. — **Vater-son** m.: ‚Alle diese schöne glänzende Tugenden, die im Vatersöhnchen keimten' Schill. Räub. 1, 1; was sonst *Muttersohn*, aber vom Vater verzogen. — **Vater-stadt** f.: wie nhd. — **Vater-stelle** f.: wie nhd. *V. an einem vertreten*. — Alle diese Wörter sind nicht pop.

Vater-unser ◡◡ n.: wie nhd. 1. als parodistisches Citat des Beginns des V. ‚V. u., Rogkenburg ist unser' 1486/Steiff 54: „das Ulmer V." ‚V. u., Reutlingen ist u.' 1519/eb. 130ff.: „das wt. V." *V. u., der du bist; Gucke, wo dein Kopf ane ist* beim Köpfen EwWöss. *V. u., d. d. b., 's Mus steht am Tisch, Der Löffel darbei, Kaunst kosten wie 's sei* Lech/Reis. 2, 578. — 2. neutr. Subst., das Gebet des Herrn. ‚Es ist ihm also gemein unnd leufftig, wie das Vatter Unser; es ist im sehr gemein, drauss man lernet, das das Vater Unser iederman gemein soll sein' SFrank. ‚Er würde nie beten, wenn er mit einem halben V. seelig würde' Schill. Räub. 2, 3. *‚Ach Gott! Do könnt ich koin glaubigs V. beta'* Neffl. 276. Etwas auswendig wissen u. ä. *wie das V. Des geht, lauft wie 's V.* „wie geschmiert". *Ich bete dir dafür ein V.* ich gebe dir nichts Buck. *Lieber ein V. recht als 10 schlecht* Reis. 2, 567. *Wenn der ein V. betet, so hats 10 Herren* von einem stark Verschuldeten FaBöff. *Ich schlag dir 's V. vor dem Maul weg* Ho. *Des ist eine Kälte, das V. könnte einem im Maul gfrieren* RdEmerf. *‚'s ischt so kalt, dass oim 's V. möcht im Maul g'friera'*

Sail. 193. *Es ist so kalt, dass die Bettler das V. tanzen* kann mehr ruhig stehen können ObWinz. *Wenn die Bettelleute das V. tanzen, ist gut dreschen* TElt. *Viel Kinder, viel V.* OAllg./Reis. 2, 604. *Je mehr K., je mehr V.* KiHeps. UlmLang. *Der leugnet d^es V. weg* von einem Schwindler St./Hauser 12. *Zipperle^in brocke^n und d^ie Stiel^e stau^n lau^n, V.-le^in bete^n und 's Schwöre^n sei^n lau^n* in einem Kindervers EuStett. *Der ist au^ch no^ch e^in V. schuldig in d^ie Dumme* wenn einer dummes Zeug schwatzt GsHob. *Die ist die siebt^e Bitt^e im V.* ein böses Weib SaBloch.; vgl. *Bitte*. *Die hat ihr Lebtag^e no^ch kei^n gut^s V. g^ebetel* eine, die einen schlimmen Mann bekommt Schönhuth. SaFnlg. Herb. Ws./D.A. 6, 44. *Die 2 hä^bnt kei^n V. mit einander g^ebetet* euphemistisch Ulm. *Der ka^nn sei^n V. nimme^r hersage^n* von einem Impotenten St. *Der macht e^in G^sicht (lauft h^erum, gucket drei^n, sitzt hi^n, sitzt da, steht da* u. ä.), *ma^n meint, er häb^e d^es V. verspielt* von einem Missmutigen, wohl allgem.; mit Zusatz: — *und um de^n Glaube^n streit^e er* (o. O.). — *am Glaube^n zweifel^e er no^ch* BiMntt. — *E^in V. lang* kurze Zeit, so lang als ein V. dauern würde. ‚Nicht länger ... dann biss einer zwey Vatter unser beten möchte' Gab. Arzn. 1, 8. Eier o. ä. einige, etwa 5 *V. lang sieden* Buck. *Er hat den Anfall äll^e 5 V. lang g^kriegt; E^s ist kei^n V. lang a^ng^slande^n, na^ch ist er scho^n wieder g^komme^n* u. ä., wohl allgem. S. a. *Vaterunserlänge*. — **Vaterunser-glocke** f.: Name einer Glocke in Hlb. (1479 gegossen) Künzel 1730/Chf. 528, 79. — **Vaterunser-gurgel** f.: Bethruder WzWäsch. — * **Vaterunser-bözle^in** n.: kantiges Stäbchen, auf welchem die Anzahl der gebeteten Vaterunser vermerkt wird WAllg./Reis. 2, 4. — **Vaterunser-länge** f.: Dauer eines Vaterunsers. *Des dauert e^in V.* verbr., vgl. Al. 20, 291. — **Vaterunser-löchle^in** n.: der „unrechte Hals", Luftröhre Ew. — S. a. *Paternoster*. Die Wortstellung der Vulg. und der vorluth. Bibel ist trotz Luthers „Unser V." beibehalten. — Fl.N. *Vaterunserbäumlein* Oab. Mg. 708. — B. 1, 850. Swz. 1, 347.

† **Vater-wê** n.: Kolik. ‚Für das Vatterwehe. Send gestossne Lorbeer in weissem Wein, gib ihm darvon warm zu trincken' Gab. Arzn. 1, 229. — Die Kolik, „*Bärmutter*", heisst auch *Mutterweh*; bei Männern Ausdrücke mit „Vater", vgl. B. 1, 261. 850.

F **fatig** *-ô-* Adj.: = *pfatig*. Dazu sei hier nachgetragen: regsam, vorlaut Oab. Kü. 138. CrTief. Spasshaft, wer gern *foppt* OeGnad. Sonderbar, kurios Ha. ‚Durch alle Grad ein durchtriben böser Bûb, arglistig, geschwind, abgefürt, verschalkt, fätig und in alle Weg ein ander Catilina' SFrank: hieher? oder zu *Fehde*? — Vgl. B. 1, 692 (-ô-). S. *Fat*.

Fätsche I usw. s. *Pfätsche* usw.

Fätsche II (f.?): 1. Ohrfeige Aug./Schm. 174. — 2. in *Fitsche Fätsche*: a. schlechtes Weibsbild Aul. XVII. — b. dummes Geschwätz, Gewäsche Buck. Rb./Al. 10, 178. *„Hinnen fitsch und hinnen fätsch* UrMitt."

Fatschel s. *Fautschel*.

R **fätschne^n** *fḗtšnə* schw.: cacare HechHaus.i.K.; *^uf die Schur* [Maul] *f.* übtr. — *R* **Fätschner** m.: 1. der Hintere HechJung.; *Er ka^nn mi^ch im F. stiebe^n* im Arsch lecken. — 2. „gewöhnlich, gemein, ordinär; auch schlechte Ware, Schund" Kill./Kluge 1, 435. — *R* **Fätschner-deile** (*-ai-*) n.: Abtritt, eb./1, 435. — *R* **Fätschners-penk** m.: „Scheisskerl", schlechter Kerl, eb./1. 435. — Gehört zum „Bleislea", der Krämerspr., im Killertal; Etym.?

Fatte s. *Pfatte*.

fatz- s. a. *faz-*.

Fatz^e *-ā-*, gew. Plur. *-e^n* f.: 1. Faser GsDegg. Wies. Demin. *„Fazzla* die am zerrissenen Ende eines Stückes Leinwand hängenden Fransen und Streifen" Tir./Fran. 3, 21. 75. Vgl. *fatzen 3, fatzig, Fotze*. — *„Fatze^n"* [Plur.? Sing. masc.?] Fetzen, Lappen Ew." — 2. Fleck auf dem Boden LkSeibr. *Stand ^uf die Fatze^n*. — 3. Schläge auf die Hand, = *Tatze* LkSeibr. — 4. *„Fatzle^in* ein nicht ganz rundes steinernes Kügelchen zum Spielen LpDiet." — Zu 1 ONN., die auf die verfilzten Wurzelfasern des Torfrieds deuten: *Fätzach, Fetzachweiher; Fetzengraben, -hahnen, -hardt, -moos, -ried* MrHz. 5, 109. Wjb. 1896, 1, 60. N. Blätter f. Sdd. 17, 263.

Fatzel *-ā-* f.: schlechte, unsaubere, ungeordnete Weibsperson Ew. Ries.

fatze^n, fätze^n schw.: 1. (ver)spotten. ‚Gott aber lässt sich nicht fatzen noch verspotten' Sam David 28. ‚Also ward er, wie dann zu Hof der Branch, gefatzet' Zchr. 2, 356. ‚Sie fatzten und plagten ine ires Gefallens' 2, 576. ‚Diese baid ... liesen sich als kurzweilig Leut fatzen' 3, 147. ‚[Er] wolt in fatzen und also der Compania ein Fassnachtgelechter machen' 3, 426. ‚Nam sich solcher Schalksnarrei an, liess sich fatzen, und da etwar mit einem Finger gegen im stupfet, so fiel er nider uf den Boden' 4, 41; vgl. 2, 354. 365. 3, 11. ‚Da sie ... zů lerer Gelegenheit hernach uberziehen und fatzen wellen' CvWt. 3, 67. ‚Ich halt, es sei der Schneider Orden von ihrem Heiligen, damit man sie täglich fatzt, erdacht' SFrank. ‚Gott lässt sich nicht fatzen' Spaet./Schm. 183. Mod. *„Fazen, fozen, fozeln"* spotten. *Fatzen* cavillari Aug. 155. *Fatzen* närrisch tun, sich toll benehmen Buck. *„Einen fätzen"* aufziehen, verspotten Aurb. 2, 339. *„Fätzen* plaudern Rt." — 2. *-a-* schnell springen, vom Hasen NtBenr. Hüpfen, springen Her Reust., *-ā-* CaUblb. UsMetz., bes. auch in Compos. *darvon f.* — 3. *-a-* ausfransen, zerschleissen Kpt./Reis. 2. 700, aber auch sonst. S. a. *ausfatzen*. — 4. brechen, mit lautem Schall. Eine Saite, ein Seil *fatzt*. Die kleinen aus Hollunderholz gemachten Pfeifchen *f.* tönen WsaSülzh. — Ob immer dass. Wort? S. a. *fotz(l)en*. Sch.O. 378. Frisch 1, 252. Adel. 2, 57. B 1, 780 Swz. 1, 1146. Els. 1, 160. Schmidt Els. 96.

fatze^n-g^efarbet Adj.: sehr farbig, bunt, von Kleidern Mem.

fatze^n-ler *-ē-* Adj.: vollständig leer Schm. 182. Ew. Hullerm. Ulm. LpIllerr. — **fatze^n-nacket** Adj. Adv.: vollständig nackt Ulm. Schm. 182. S. a. *fasen-n.* — **fatze^n-nüchter^n** *-iə-* Adj.: völlig nüchtern Schm. 182. Ew. Eh. Dafür **f-lüchter** *-liəxtr* Mt. Mem. Krb./B.M. 1, 51. ‚*Vazza lüachter ischt er denn in d' Schual*' Scheif. 213; vgl. 234. Ged. 9. Vgl. *katzennüchtern*.

Fatzer m.: Spassmacher Buck. Vgl. *Fatzmann, -vogel*. — Dr. 541. Sch.O. 378.

fatzig *-ā-* Adj.: faserig BiBell. — Zu *Fatze 1*. S. a *fotzig*.

fatzle^n *-ā-* schw.: spotten, sticheln BeBönn. *Fäsle^n -ḗ-* verspotten, necken MauErdm. KiOw. GsAlt.

GMLaut. BKEbersh. Ws.: hieher oder eher = *fötzlen?* S. *fotzlen*, *vexieren*. — Vgl. Schöpf 124 (*-tschl-*). Swz. 1, 1147 (*-ätzl-*).

Fatz-mann m.: Spassmacher. ‚Es sey doch derselb ein Fazman umd sollicher Abenthenrer, daher sie nit wissen mögen, ob er das in einem Ernst geredt' BLMerkl. 1537/Schm. 183. Beliebt in der Zchr. ‚War ain gueter Fatzman und an dem iederman wol war' 2, 183. ‚War ain gueter, kurzweiliger Fatzman' 3, 190. ‚Man darf sich an Herr Gregoris vom Stain Rede nit halten, der ein groser Fatzman war' 3, 495; vgl. 1, 346. 2, 186. 365. 417. 438. 458. 515. 554. 3, 499. 4, 354. ‚Jetz Priester sein ist nit anders dann des Teufels F. sein' EvGünzb./Enders 68. ‚Spilleut, Abenteurer, Fatzmenner, die mit loser Thäding den Narren ein Kurzweil machen' SFrank. ‚Ein narreter F. und Schmarotzer ... der mit lächerlichen ... Bossen ... die Traurigkeit der Ruh austreib' eb. ‚Ich weiss, dass Fazman du nach Hofs Gebrauch' Weckh. 2, 399. „*Fozmann*" Schm. 183. Später unbezeugt. — Dv. 541. Sch.O. 376. Frisch 1, 252. Adel. 2, 57.

† **Fatz-posse**, Plur. -en m.: Posse. ‚Es geschehen die falschen Wunder ... mit wunderbarlichen, abergläubigen Charakteren, lächerigen und schimpflichen Fatzbossen' NeuFlochh. 1583/Aus Schw. 1, 130f. Demin.: ‚Hat es hernach den Herzogen übel gerowen, das er dem fromen Herren ein solchs Fatzbössle bewisen' Zchr. 3, 271. — B. 1, 780.

† **Fatz-spil** n.: possenhaftes Spiel. ‚Fazspil und Gaukelei' Aug. 1595/Aug. 155.

Fatz-vogel m.: Spötter. „Spottvogel" Schm. 183. Aurb. 1, 303. ‚Nach einem Scherzwort etlicher Fazvögel' Moen. Hutz. Vgl. *Fatzmann*, *Speivogel*. — B. 1, 780. Swz. 1, 699.

† **Fatz-werk** n.: Gaukelwerk, Spott. ‚*Fatzwerck* irrisio, ludibrium' NFrischl. Nom./Frisch 1, 252. ‚Damit inen ... der Unglimpf zugemessen werde, auch wir ... dises Faswerks ainmal abkomen' CvWt. 2, 465. Oefters Zchr.: ‚Die Reuter und das ander Gesündt, denen wol mit solchem F.' 1, 492. ‚Von merers Gelechters und Vatzwerks willen' 2, 350. ‚Wie dann in sollichem oder dergleichen F. der Hofprauch' 2, 502. ‚Trib also sein F. mit im' 2, 605. ‚Ward er auch nit zu den haimlichen Witzen gepraucht, sonder allain zu Kurzweil und allerhand F.' 3, 88. ‚Neben allem Gespal und F., das er mit im getriben' 4, 172; vgl. 2, 351. 555. 3, 525. 4, 173. ‚Allerlay Fatzwerckh' Hainh./Zfs. 8, 192. — Sch O. 376.

Fauball(e^n) *fəubal(ə)* „Sww." Cw. Rb./Knauss 19. 41. Her. Tü. Hech. Rw. Rt. Nt. Ki. Gs. Mö., *füb-* TuTross., *fǫb-* TuWurml., *fəudəb-* BalOstd., *fəulb-* RwNfr. NtBeur. BiKirchh., „*fəulbalk* Aa."; *bəub-* St. Es. Goz. Mü. Eh. Rd. Sa. Sigm., *bəuf-* Tu. (*bəufalə* f. Oab. 156) Lp. (RtBez. neben *fəub.*) m. f.; wegen der 2. (und 3.) Silbe und des Genus s. *Ball* II: Spielball der Kinder. Ein hübsches Kind hat *e^{in} Köpfle^{in} wie e^{in} Faude^{n}bälle^{in}* BalOstd. — **fauballe^n** (lautlich wie das Subst.) schw.: 1. mit dem *F.* spielen, gleich verbr. wie das Subst. — 2. scherzhaft, neckisch sich unterhalten KiOw. — Vgl. *Bauballen*. — Das Wort ist hieher gestellt, weil von *fau-* aus die weiteren Lautwandlungen zu verstehen sind. Zwar heisst es KiBib.: „Kinderspiel, wobei das Spielende, wenn es den Ball nicht fängt oder vom bestimmten Ziele fernzuhalten vermag, *faul* wird und die Gegenfunction zu übernehmen hat", aber das ist doch erst aus der schon vorhandenen Formanlehnung an *faul* abzuleiten. Auch die nö. Schweiz hat *fülb-*, *fürb-*, Swz. 4, 1150, und auch dort Anlehnung an *faul* = wer verloren hat. Die ältere Form ist sicher *baub-*, Redupl. wie in *Feifalter*.

Faud *fəut* f.: faule Weibsperson; auch wenig anstrengende Häkel- oder Strickarbeit Rt./Waon. 104. Oab. 1, 135. — Vgl. die folgenden Wörter und *Fäutsche*. Zu *Fud*? Dagegen *fäödę* s. *Fante*.

Faud^e *fəut*, Pl. -e^n f.: 1. Fackel, spec. Strohfackel Rd. Eh. Speciell *Faude^n laiche^n* vom Herumtragen und Schwingen brennender, mit Stroh umwickelter Stangen am Sonntag nach Fastnacht (*Funkensonntag*) OA. Eh./Oab. 1, 171. Wjb. 1905, 2, 57. — 2. ‚Soll unser keiner Fauden machen noch Wasen heften ... die Botmeister sollen ... besehen, welche Fauden haben und von denselbigen die Straff nemmen' RdBuch. Seebrief v. 1559; d. h. nach Buck aus Torf oder Rasen gemachte Unterschlupfe für die Fische, um sie leichter zu fangen. Nach Buck würde *F.* Riedgras, Binse bed.; „sumpfige, schilfbewachsene Stelle, stehendes grünes Waldwasser" Birl.Al. 1, 273. 15, 140; Fl.NN. *Fauden*, *Faudach*, *Faudenwald*; *Pfaudert? Fautenbach? Fautal?* Doch fragt sich, Verh.v.Ulm N. R. 6, 16, ob nicht *Sauden* zu lesen ist. — 3. Pl.: Possen. *Faute^n mache^n* BalHes. ‚Wie er so lustigelich mit solchen bösen Fauten sich von ime ... gestolen' Zchr. 2, 302. — Zu 3 vgl. *Föt* Swz 1, 1135; vgl. aber auch *facklen*. 1 aus 3?

Faudel *fəudl* f.: faule Person LpDiet. **Fäudel** „*-ai-*" liederliche Person Tu. — Vgl. *Faud*, *Fäutsche* und Els. 1, 96.

Faudele^{in} *-əu-* n.: kleiner Kuchen SuBinsd. Auf dem kleinen Heuberg zw. SuBinsd. BalGeisl. RwDorm. wurden bei dem Fest nach der Heuernte „Küchlen und Straubeasen, Hockerlen und Vaudelen" gebacken Aus Schw. 2, 343. — Verh. zu *Faud*, *Faude*, *Faudel*.

Faudenball s. *Fauball*; fauderig s. *pf-*.

faudlen schw.: betrügen „Sww."/Schm. 182. „Betrügen, bescheissen Baar" [was „Sww." bei Schm. öfters bed.] Birl.Kz. 15, 267. „Altes *faudeln* = beschmutzen" ders./Al. 1, 273.

fänen s. *fehen* II.

R **fauf** *fəuf*: die Kardinalzahl 6, in der „loschnekandnischen" Geheimspr. MüButt. — Der hebr. Buchstabe *vav*, *vau* ist der 6. im Alphabet.

Faukele^{in} *-əu-* Wz., *-au-* WsbLöw. „Unterl." Ha., *-ǭ-* GmRechb. GsDonzd. n.: Händchen („geschlossene Hand" Schm. 182), Kinderspr.; *Gib dei^n F. her.* Nur an den angeg. Orten bezeugt. — Wohl mit *Faust* zu lat. *pugnus*. *Fauke^n* (m.) Gebirgsschlucht, ON. im SO. (Aurb.), hat damit nichts zu tun (lat. *fauces*).

Fanklet s. *Faulheit*.

faul *fəul*; *fūl* RwSchwenn. TuWeigh. Thun. Thalh. PfullDillerdw. SaPfrung. RavWolp. WoKissl. Isny. SontUlmm. Hind. Hint. (Hind. Hint. gegen *ȳ* hin Ggr. Karte 2) u. s., *faul* Frk., *faol* Ries, Ggr. § 30. Karte 12. 13. Haag Karte; Comp. Superl. **fäuler**. **fäulst** (*-əi-*, *-i-*, *-ai-*, *-ae-*) Adj.: „faul". 1. physisch: von der Fäulnis ergriffen. *Ein fauler Apfel*, *faule Beere* an der Traube u. ä., wie nhd. S. a. *faulig*. ‚Gee hin und kouff uns das aller bö[se]st und das fülist, das du findest' Steinh. Aes. 54. ‚putridum ac deterrimum'. Vom stehenden Wasser; kann auch zu 2 a gezogen werden; vgl. die ONN. ‚Neben die Bäch oder sonst andere faule Wasser' Wt. 1537/R. 12.

133. ‚In den faulen Wassern, da die Frösch wonent' Aug. 1485. „*Stehends Wasser werden f. und stinkend* EhOgg.“ *F. Holz. Der hat einem Stolz Wie des f. Liudenholz* WsHaidg. Vom tierischen oder menschlichen Körper. ‚Söliche Pfård, die mer dann vier full Zen hettend, die sol man nieman gelten' RwRb. 136. *F. Fleisch*; s. a. 2 a α. *(Viel) faule Weiber machen einen reichen Mann (reiche Männer)* dadurch, dass sie gestorben sind und beerbt werden; verbr., vgl. Vjh. 12, 75. Zfhm. 1, 104. — Mit deutlicher Bez. auf übtr. Bed. *Je länger die Lag', desto fäuler die War'* SuBritth. *Er lasst nach wie ein fauler Strick* ob.Allg./Reis. 2, 668. *Faule Fische* Ausreden, Lügen, wie nhd.; verbr., vgl. HKurz 6, 27. „*Es riecht nach f. F-en* MüJust.“ „*F. F. stinken, So gut wie Lügen hinken* Eh.“ *Mit f. F-en umgehen* (o. O.). Auch die Bed. „zähe, vom Strassenkot, wenn die Räder herb von der Stelle gehn“ Aug. 155 weist auf 2 a hin. — 2. übtr. **a.** träge, nnlustig zur Arbeit. α) in manchen RAA. deutlich mit 1 spielend. *Stinkfaul, mistfaul* verstärktes *f. So faul wie (Fäuler als) (der) Mist* allgem.; Al. 13, 208. 25, 116. Zfhm. 6, 32; *fäuler als (der) Gänsmist* verbr.; Aluv. 12, 537. Reis. 2, 667; — *Schafmist* Reis. 2, 667. *So faul wie eine Miste* SaHaid. *Du faule Miste* zu einer Weibsperson Tu.Baan 1787. *So f. wie Aas; f-s Aas, f-s Luder* allgem. „*So f. wie Galgenholz* SaHaid“, oder zu b? s. *falsch* 3. *Der ist so f., dass er stinkt* verbr., vgl. So spr. 746; *Der ist so f., der st. aus den Knopflöchern* Buck. *Den Faulen stinkt die Arbeit an, Weil er nit schaffen mag* MüHay. *Faule Sau*, Schimpfw. ‚Der fäulsten Saw gehört alweg der grösste Dreck' SFrank: mod. GsDegg. *Fäuler als eine Brachlos* Buck. — *Eine faule Haut* „Faulpelz“; allgem., Zfhm. 3, 375. *Ein faules Peizlein an haben* BeWalh. *Eine faule Blater* (o. O.). *Der hat ein f-s Bein im Rucken* EhAltst. Ein Dicker *hat viel f. Fleisch an ihm 'rum* BiKirchb. *Ich mag kein f. Fl. tragen* sagt man zu einem, der sich träg an einen lehnt, s. *Fleisch*. — β) ohne Anklang an die phys. Bed. *Faule Gautsche* Schimpfwort für ein f. Weib; *f. Lisel* desgl., Dma. 7, 471. *Fauler Lenz* s. *Faulenz, Lenz*. ‚Nach ihrer Ansicht waren … alle Taglöhner *faule Fresssäck*' Wild. 2, 384. ‚Herr C. S. war auch ein fauller Rentter nnnd wolt zunachts im Spessart bleiben, war kaum 3 Meil Wegs geritten' GvBerl. 34; falls nicht zu b. *Fäuler als f. F. wie ein Ochs* EhGranb. *So f. wie ein Schäfer* EsNeuh., — *Schafknecht* MlbSchmie. *Fäuler als ein Bollenhirt* (?) RdWach. *Der lehnt an seinem Stecken so f. 'nan, wie ein Schäfer an seine Schippe* Hd. *Wenn einer leit länger als 7 Stund, Ist er fäuler als ein Schäferhund* RwDeissl., So spr. 1093. *So f. wie ein Schneck* RbSchwalld. *Ein fauler Schneck, wo sein Haus net tragen mag* vom Handwerksburschen und seinem Ranzen (o. O.). *Das ist ein faules Schaf, das seine Wolle (seinen Pelz) nicht tragen mag*, verbr. *Er ist so f., er verschlaft im Hinabgohn* WgAmtz. *Du bist so f., dass dich die Haut druckt* BiBell. *Der ist zu f. zum Schnaufen* Sa.; — *zum Tuchhüten* Ew. Eh.; — *zum Rübenliechen* BiAlb.; — *zum Essen* verbr., So spr. 745; — *zum Scheissen* EsNeuh. *Wer nit trinken mag, ist nur zu f. zum Schlucken* GsBöhm. *Er ist zu f., dass er den Arsch nache trait* EsPfauh. *Ich will nit sagen, dass du f. bist, aber du bist so gschickt und tust nix* Rd Sangg. *Keine Wäscherin ist so faul, Sie fährt ihr selber über's Maul* o. ä., s. W. *Des ist einer von den 3 Faulen* Buck. *F., lahm und müd* SaFriedb., *müd, matt und f.* Rd.: die 3 *(göttlichen) Tugenden. Wie schreibt sich der? O, Karle Faul* Buck. — *Gross und f. Gibt auch einen Gaul* von grossen, plumpen Menschen; sehr verbr., Schm. 626. Neffl. 431. Hauser St. 38. Reis 2, 626; mit oder ohne vorherg. oder nachf.: *Kurz und dick Gibt auch ein Stück* o. ä. *Ein grosser Gaul Ist auch oft f.* (o. ä.) Eh. Rd. Allg./Reis. 2, 626. *Die faulen Gäule fressent den besten Haber* LpSiess. *Faule Leute* (*Gäule* Eh Altbierl., *Rosse* RwSchwenn.) *überladen gern* Su. Ho. Hech. Rb. Gor. Gm. Mü. Eh. Sa.: um die Mühe nicht mehrmals zu haben. Ebenso: *F. Leute tragen (schaffen) sich (gern) zu Tod* o. ä. Bk. Es. Nt. Her. Allg./Reis. 2, 576. 579. Im selben Sinn: *faule Näherinnen machen lange Nähtlinge* verbr.; daher *Faule-Weiber-Nähtling* zu langer Faden zum Nähen HerEntr. *Die Faulen haben 7 Häute, 6mal mehr als andere Leute* BkEbersh. *Je schöner 's Mädlein, je fäuler 's Rädlein* LpBurgr. *Den faulen Leutem ist's wohl, und die Versoffenen brauchent's wohl* RdUtt. *Die Faulen haben immer Feiertag* LpDonaust. *Der Faule möchte lauter rote Tage im Kalender haben* Gm. Eh. *Der F. will 7 Sonntage in der Woche* KüAltd. *Der F. denkt: kommt der Tag, bringt der Tag* eb. *D. F. sagt: wenn's nur alle Tage Sonntag wär' und in der Woche noch 3 Feiertage* RavWilb. *Morgen, morgen, nur nicht heute, Sprechen alle faulen Leute* verbr., Reis. 2, 616. *Je leichter der Dienst, je fauler der Knecht* OAllg./Reis. 2, 571. *Lieber einen Faulen als einen Dummen* zum Boten HdHaus./Albv. 12, 537. *Es ist besser ein fauler Dieb als ein f. Knecht* RnMöhr. o. O. *Behüt mich Gott vor faulen Leutem, Vor Maurern und vor Zimmerleutem Und vor den lahmen Schreinern* LpSchwendi. *Ein Fauler fällt über jede Seifenblase* RdUig. *Dem Faulen geht kein Glück an* SaFnlg.; — *gehört kein Brot* Ws., D.A. 6, 16. ‚Mann pflegt zu sagen: dem Faulen wext das Seinig under denn Füessen' Kiechel 280. *Der F. findet überall ein Oertlein zum Geruhen* o. O. *Ein F. hat gleich 'n Platz (zum Hinliegen)* Reis. 2, 579. *Daliegen wie der F. am Weg* EsNeuh. *Der F. sitzt hin und wünscht* Ki Heps. *Bei Nacht regen sich die Faulen* Mg./Vjh. 12, 75. *Der F. regt (übt) sich erst am Abend* GmWeil. Spraitb. *Zu A. wird der F. fleissig* Ws. Allg./Reis. 2, 579. *Wenn's goht an's Ende, nach regent die F. die Hände* SuBinsd. *Fleissige (Endliche) Mütter ziehen faule Töchter* verbr. *F. Leute haben eine herbe Zeit* (etwa in der Ernte) Sa./So spr. 139. *Heut ist ein harter Tag für die f. L.* Rb Hirrl. *Bei grosser Hitz goht's den F. gnäh 'nan* SuBinsd. *Zu mittleten im Märzen muss der Fäulste auf'm Feld sein* LpBurgr. *Da kann kein Fauler mehr bei* OeBanm.: Begrüssung und Lob des Fleisses, wenn genug Leute an der Arbeit sind. *Nach'm Essen Hat schon mancher F. 's Schaffen vergessen* GmOBettr. *Vor'm Essen bin ich f., nach'm E. henke ich's Maul* (o. umgek.) NtBeur. *o. O.* — Oefters auch ohne Tadel = müde, schläfrig: Beispiele aus versch.

Gegenden. *I^ch bi^n f., i^ch möcht^e in's Bett* OBWinz. *Tu d^ie Kind^er ins Bett, sie sind so f.* BUCK. *Faule Auge^n* schläfrige EHDett. „Je länger ich lag, je fauler ich ward", verbr., nur die schriftd. Form bekannt. Vgl. *faulmüd.* — γ) *nicht f.* = rasch, in der Erzählung. ‚Sie seyn nit f., falen heraus' XVI/CHF. 162, 144. Mod. gew. elliptisch: *Der net f., haut ihn durch.* Bes. in 1. Person: *I^ch net f.*; auch scherzh.: *I^ch aber u. f., schlägt mir der eine an Kopf.* — **b.** falsch, unlauter; von Menschen und Handlungen. Boshaft, tückisch, abgefeimt: *e^in f^auler Bu^be, Kerle, e^in f-s Mensch, e^in f-er Streich* TU. BAAR 1787; „abgefeimt Sww."/SCHM. 182 weist in dieselbe Gegend. Bes. von falschen, verlogenen Reden; vgl. *f. Fische* oben 1. ‚E. v. K. und sein Helfer hetten fawl Sprich zu dem frumen Fürsten' WSH. XVI/BRR. 33. *Faule Sprüch^e mache^n* Ausflüchte suchen BUCK. ‚Unnutz Geschwetz, faul Zotten, schamlos Bossen' SFRANK; ‚F. Geschwetz, Zorn und Gotteslesterung' eb., noch Bed. a hinneigend: „müssig". ‚Sie seind all Abtrünnige, die mit faulen Sachen umbgehen' eb. ‚Des einen Herz und Maul ist falsch und f., F. ist und falsch des andern Herz u. M.' WECKH. 2, 24. — **c.** *R der Faule* Kriminalbeamter, Diebsspr.; zu a? b? — **d.** im Ballspiel = ungültig. Z. B. ein Wurf, der den Kopf getroffen hat, ist *f.* TÜ.; *der Kopf ist f.* eb. Ein mit dem Ball getroffener und dadurch aus dem Spiel ausgeschiedener ist *f.* OB. Wer im Ballspiel nicht trifft ULM/SCHM. 182. Hieher bezogen die Form *Faulball* = *Fauball.* — **e.** *faule Grete* das Unkraut Falcaria vulgaris (F. Rivini) MARTENS 229; ob schwäb.? — ONN.: *in den Faulen* (s. a. *Fäule*); *Faul (Faule, Fauler, Faulen) -äcker, -au, -bach* (trägfliessender B., öfters), *-breite, -brunnen, -eck* (bes. das *f. E.* in TÜ., wo 6 Wege zusammenmünden und zahlreiche Ansammlungen Müssiger stattfinden), *-feld, -first, -graben, -haber* (s. a. o.), *-halde, -hau, -herr(enhof), -klinge(nbach), -land, -leder, -loch, -morgen, -mühle, -pelz(reute), -rain, -steig, -strich* (*der f. Strich* Gegend von ULMLang., weil von dort viel Bettler, Hausierer udgl. kommen AL. 10, 25, oder von den Riedern?), *-tal,* (*-turm* s. bes.), *-wedel, -weg, -wiesen*; deutlich zu Pers.-NN.: *Faulen-benzen, -lusen* Fam.NN. *Faul* (‚B. dictus Voular' SAAltsh. 1270/WT.Ub. 7, 481), *Faulhaber* (s. a. o., SOCIN 448). ‚Martin Faulerman' fingierter Name eines Faulen WECKH. 8, 419. — DF 541. B. 1, 707. SCHÖPF 124. LEX. 91. SWZ. 1, 786. ELS. 1, 111. MEIS 26.

† **Faul-amt** n.: „Das Gaugericht ... 1556 in BR Pfaff. aufgehoben; bei dem G. (sog. Faulheitsgericht) versammelte sich die Bürgerschaft vor dem Rathaus. ... Wenn unter den jungen Bürgern einer war, der seiner Haushaltung und seiner Arbeit nicht gut vorstand, so wurde er vor dem G. zu einem Amt ausgerufen, das man das ‚Faulamt' nannte; war einer des Morgens nicht zur rechten Zeit bei der Arbeit, so wurde ihm das ‚Schlafamt' übertragen" OAB. BR. 89; vgl. WJB. 1837, 413.

Faul-anne f.: Schimpfname für faule Weiber (o. O.). Faula^nz *fauläts* f.: desgl. RT./WAGN. 104. 157. — *-anne* = Anna, vgl. WACKERN. Kl. Schr. 3, 158; *-a^nz* viell. Contam. mit *-Lenz*? s. *Faulenz.*

Faulball s. *Fauball.*

Faul-baum m.: Rhamnus frangula MARTENS 113. GRADM. 2, 224. Vogelbeerbaum (also Sorbus aucuparia) BALZillh. ‚F.' BAUHIN 4, 155; ‚Faulbeerbaum' 151, =? vgl. ZFDW. 2, 214. — † faul-bäumen schw.: ‚Wer kürbäumen wil, der f-et gern' SFRANK. — Der Sinn des Sprichw. muss sein: wer zu hoch hinaus will, wird gedemütigt. *Kürbaum* ist Cornus mit hartem Holz, C. mas auch mit essbaren Beeren, *F.* mit ungeniessbaren Beeren und schlechtem Holz. B. 1, 708 (S. auc.). SWZ. 4, 1237 (S. torminalis, Philadelphus coronarius, Prunus Padus, Rh. fr., Clematis Vitalba, vgl. 1467 *Faulbeere* Rh. fr., S. Aria, Prunus Mahaleb). Ueber die Verwechslung dieser Bäume und Sträucher vgl. *Else* II.

Faul-bengel m.: fauler Kerl. *Du wirst au^ch wölle^n im Sommer Bäum^e putze^n und im Winter Stange^n schäle^n, du F. du* BUCK. — Faulberbaum s. *Faulbaum.* — Faul-bett n.: hölzernes Canapee zum Ausruhen BAIRSCHW., spec. BOD./BAV. 2, 778; Syn. *Gautsche.* Vgl. SWZ. 4, 1812.

Fäule *-ę̄*, s. *-I* f.: zu *faul 1*: „Fäulnis", dafür das einzige Wort; und zu *f. 2 a* = *Faulheit*; beides wohl allgem., WAGN. Rt. 101. Spiel mit dem Doppelsinn (vgl. *faul 2 a α*): *Der stinkt* (*riecht* BUCK, *raucht* LPDiet.) *vor F.* verbr., ZFHM. 4, 45. Persönlich: *Die ist jetzt au^ch e^ine F.* BUCK, s. *ein* I *II B 2 b δ.* — FLN. *Fäulenen* N. Blätter f. Sdd. 17, 243. — B. 1, 708. SCHÖPF 124. LEX. 81. SWZ. 1, 792.

faulele^n schw.: faul riechen BAL. BUCK. — SWZ. 1, 791 (-ü-). ELS. 1, 118 (-ü-).

faule^n schw.: wie nhd., *faul 1* werden, sein. *Wer früh reifet, der faulet bald* RWSchömb. *Wer sich im Haus um den Nagel nicht kümmert, dem f. die Sparren* o. O. Von Menschen: im Grab vermodern. *Der faulet scho^n lang* ist schon lang tot BUCK. *'s ist schad, dass er f-t,* er war ein braver Mann HAGeisl. *Faulende Weiber* usw. s. *faul 1.* Uebtr.: ‚Eigenlob faulet in des Redenden Mund' STEINH. Aes. „82 b"; 273 ‚erstinket'. — DF. 541. B. 1, 708. SCHÖPF 125. LEX. 91. SWZ. 1, 790. ELS. 1, 111.

Faulende ⏑⏑ f.: Faulenzerin RDDürr. — Vgl. *Faulanz, Faulenz.* Sieht wie ein Fem. auf *-in* aus.

Faulenz ⏑ m.: = *Faulenzer*; nur in der RA. *Der F. und der Liederli^ch Sind zwei gleiche (Zwillings-) Brüderle^in* GM. NT. EH. (s. a. *Faulweg*). S. Anm. — faulenze^n ⏑⏑ *-ę̄ntsə*; *-ę̄tsə* BAL. RT./WAGN. 78. 104, *-ātsə* TUTross., s. u., schw.: wie nhd., nichts tun; allgem. ‚Vor solchem Verschwenden, F. und Miessiggang' WT. 1565/R. 2, 133. — Faulenzer — Laut ebenso — m.; -i^n f.: 1. wie nhd., Nichtstuer. ‚Die F., boese Streifer, Landtröcken und leichtfertige Buben' BRENZ WT. K.O. 390. ‚Den Verschwendern und F-n' WT. 1565/R. 2, 155. *Du F., wo klunkest wieder 'rum* BIEro. *Junge F. alte Bettler* SUBinsd. *Jeder Hof trait e^in^en F., aber der Bauer därf's ^net selber sei^n* GMOBettr. — 2. übtr. **a.** Buch mit Hilfstabellen, das die Ausführung von Rechnungen erspart, allgem. In der Schule auch ein unerlaubtes Hilfsmittel, Kommentar, Uebersetzung udgl. (GOZ. HA.), Syn. *Schlauch.* — **b.** * Sitzbrett, das sich der Holzfuhrmann an den Wagen bindet RW. — **c.** Brett mit Oese, mit dem man, ohne abzusitzen, die Bremse drehen kann BALOstd. — Ob die in NachbarMAA. bezeugte Bed. „Linienblatt" bei uns fehlt? Ich kenne sie nicht. — faulenzig ⏑⏑ Adj.: faulenzend, *faul 2 a.* ‚Dass ich mich bisher so f. gehalten hab' BRENZ 1535/An. Brent. 147. ‚So oft ... einer darüber f. erfunden wird' dess. WT. K.O. 339. Mod. bezeugt EH Ileuf. — Die alte Ansicht, dass *faulenzen* eig. Bildung mit *-e(n)zen* = faul riechen, *faulen 1* sei, ist nicht eben unmöglich. Aber für altes *fûlezen*, vgl. LEX. 3, 561. SCHMIDT Els. 118.

haben wir *fauleien*; unsere Lautformen deuten auf eine mindestens volksetym. Ableitung aus dem *faulen Lenz* = Lorenz hin. Diese muss, wie die Formen -*ẽ*- und -*aĩ*- zeigen, schon recht alt sein, und da *Lenz*, s. d., auch sonst schon alt in dieser Bed. vorkommt, so ist die Etym. wohl auch historisch richtig: *Faulenz* < *faul*ᵉ *L.* Die Begrenzung der -*ẽ*-, -*aĩ*- wird sich am ehesten mit der von *dẽgə*, *dãĩkə*, Ggr. Karte 4, decken. — B. 1, 708. Schöpf 125. Swb. 1, 790f. Els. 1, 112. Wackern. Kl. Schr. 3, 165.

Faule-weiber-boᵉⁿ f.: im Unterl. Name für die Kardinalsbohne, Phaseolus vulgaris sphaericus Martens 146; die schwachen *Fäden* braucht man nicht abzuziehen. — Faule-weiber-supp*e* f.: Griessuppe SchdBeut. — Fauleweibernähtling s. Sp. 986.

Faul-fieber -*iə*- n.: 1. eig., febris putrida. — 2. übtr. *Das F. haben* nicht krank, sondern faul sein, wohl zieml. verbr. S. a. -*krankheit*. Vgl. Swz. 1, 637. Els. 1, 90. — Faul-garn n.: *„Faulgära. Faulgära sieder"* Aug. 180; ‚Faulgaren weber' „Ferb.-Ordnung" Aug.Ma. 15.

Faulheit -*haet* verbr., *fəulət* LpBurgr., -*əts* Rb.: Faulke¹t *fəulgət* (S. *fu*-) Hkb. Mü. Lp. u. s. (auch *fölgət* Buck), *fəugət* Rb. Ho. Mü./Bopp 4. Eh. Lp. Bl. Rd. (*pf*- BlAlb.), *fəulglət* BlHaus., *fəugət* Bl. Rd. Ws., *fəuxlət* HoVollm., *fəuxət* Ws. f.: Faulheit; wie nhd. nur zu *faul 2 a*, Trägheit. ‚Die es durch Fulkait triben ... Das si dabi müssig Leben haben' Tnetz 5992. ‚Liederliche und rechte Fulkait Tuot den Lüten vil ze Laid Und bringt si zuo Armuot' 6338. ‚Es sind ouch Buoben vor F.' a. LA. zu 12668f. ‚Landreeken, so sich auss Faulkeit auff den Bettel legen' Wt. 1551/R. 12, 184. ‚In Faulkeit nicht jubilier' Fronsp. ‚Faulkheit' Pflumm./Chr. 682 c, 382. *Der F. pflegen* müssig gehen Hkb Pfäff. BlAlb. *Der stinkt vor F.* verbr., s. *faul 2 a a. Du bist nicht krank, das ist reine F. Einem die F. vertreiben, austreiben* u. ä. *F. geht laugsam voran, Armut kommt schnell hintendrein* KiHeps. *„Wo F. einreisst in einem Haus, Da fallen die Balken von selber aus"* Oschw., nach Eccl. 10, 18. *„Fleiss bezahlt Schulden, F. mehrt sie"* Gm. Wo Isny. — Faulheitsgericht s. *Faulamt*. — Mhd. *fûlheit*, *fûl(e)keit*. Df. 541. B. 1, 708 (-*k*-). Swa. 1, 791 (-*k*-). Els. 1, 111: Str. 36 (Mülhausen -*k*-, Colmar u. nördl. -*h*-).

faulig Adj.: angefault, von Früchten: *f-er Aepfel* ndgl. Wenn durch und durch faul, vielmehr *faul*. ‚*Futig* marcessibilis' Aug. 1512/Df. 541. Mod. wohl allgem., Bopp 50. — Meis. 26.

Faulkeit s. *Faulheit*.

Faul-kraⁿ**k**ʰ**e**ⁱ**t** f.: = *Faulfieber 2.* ‚*Sait mer ens Gsicht nei, i häb d' Faulkra'ket*' Palmer Kirchenkonzert 31.

† **Faul-lässigkeit** f.: Faulheit. ‚Grobe Laster als Zorn, Tirannei, F., Unkenscheit' SFrank.

Faullenz usw. s. *Faulenz*.

† **faul-mässig** Adj.: = *faul 1*, faulig. ‚Die lang verlegene f-e Unreinigkeit im Geblüt' Hlb. 1675/WFr. 9, 407.

faul-müd -*iə*- Adj.: angeblich müde, in Wirklichkeit faul. *Der ist f. wie d*ⁱᵉ *Cannstatter* Hauser St. 5. Mir ist die scherzhafte Ausspr. *ef-a-u-el-müd* von St. her erinnerlich. — Faul-pelz m.: wie nhd., fauler Mensch. Im armen Konrad 1514 spielten drei ‚F-e' eine Rolle Heyd Ulr. 1, 333. Vgl. Swz. 4, 1224. — Faul-tier n.: dass., nur verächtlicher; verbr. — Faul-turn m.: als Gefängnis (in dem die Gefangenen verfaulten) dienender Turm alter Städte; so Oe./Oar. 102, Ha. (‚Fenlthurn') XVI/Gq. 1, 114f. Mo. XV/Schönhuth Merg. 27, Gm./Oad. 180. Vgl. B. 1, 708. — Faul-weg m.: in der RA. *Der F. und der Lüderli*ᶜʰ *Sind 2 gute Brüderte*ⁿ RbSeebr.; häufiger *Faulenz*, s. d.

Faum, Pl. Fäumᵉ; Feim (s. u.) m.: Schaum. ‚Büs es [Pferd] ... so sehr schwizt, das ime der Feim ausgöth' Kirchel 103. ‚Das Unsauber sampt dem Faum abgeschöpfft' Krafft 101. ‚Mit Salffen gewaschen, dass der weisse Faum einer Faust gross oh innen gelegen' 129. Vom Meerwasser: ‚Der F oder das auff ziehendt Wasser' 305. ‚Lass [Zucker] wieder sieden und schöpfe so lange ab, bis er kein Feim gibt' Wirs. ‚Falm' Schaum der Seife Wt. 1571/Cwf. 6, 40. — Mod. *fõm* Sigm., *fām* Frk., Demin. *Fäumle*ⁱⁿ Aul./Buck; *„Fuem"* Lech. TirRentte/Reis. 2, 700, *foam* Tir./Fehr. 3, 21, 75. *Träume sind Fäume* BalEh./Schm. 183; *Tra*ᵘ*m*ᵉ *sin*ᵈ *Fa*ᵘ*m*ᵉ CrTief.; *E*ⁱⁿ *Tra*ᵘ*m ist e*ⁱⁿ *Fa*ᵘ*m* KüSimpr. — faumeⁿ, faimeⁿ, feimeⁿ schw.: intr.: „schäumen". ‚Wenn es schaumpt oder faumpt' Fronsp. Trans.: „abschäumen", s. a. *abfaumen*. ‚Das Schmalz von der Suppen zü feimen' SFrank. ‚Wann sich das Sieden völlig gesetzt, feime das Unreine darab' Wirs. Mod. *„fãumen* schäumen" Sigm., *fāmə* Frk.: in einer Flüssigkeit etwas zusammensuchen, z. B. in der Suppe die Brotschnitten, in der Milch die Brotbrocken WzWald (n. Teil); die besten Brocken aus der Schüssel herausfischen BkJux; nach Jemand suchen Oe. u. Umg. — faumig Adj.: schaumig NFrischl. Nom. 45. — Faum-kelle f.: Kelle zum Abschäumen; s. a. -*löffel*. ‚5 Faimbköllen' SchwabmMickh./Aug. 155. — Faum-löffel m.: Schaumlöffel; s. a. -*kelle*. ‚Fomblöffel', ‚Faimhl.' Aug. 155. ‚Mit einem saubern Faim oder Schaumlöffel' Fronsp. — Die fränk. Formen -*ā*- können auf -*au*- oder -*ei*- zurückgehen; im übrigen ist bei dem offenbar nicht mehr häufigen Wort ö. (sö.) -*ei*- und w. -*au*- zu unterscheiden. Ahd. mhd. nur -*ei*-; denn *„rûm"*, *„rûmen"* Lex. 3, 564 ist irrig angesetzt: altbair. ‚ue' = *ei*, frk. ‚â' s. o. Falsch Aug. 155: *„Faum, fäumen* ist fast nur bayer.-schwäb., in Niederschw. erscheint dafür *Schomm"*. Etym. zweifellos 3 versch. Wörter, nicht Formen: *Faum* zu lat. *spuma*, mit *Schaum* eig. ident.; auf germ. Boden nur bei uns, und gemeingerm. *Feim* zu √ *pi*, eig. das (oben schwimmende) Fett. — Ga 3, 1377. 1450. Df. 541f. Stiel. 448. Frisch 1, 258. Adel. 2, 61. B. 1, 718 -*ei*-. Schöpf 114 -*ei*-. Lex. 92 -*ei*-. Swz. 1, 825 -*ei*-, -*da*-.

*„Fan*ᵉ*"* m.: Schlingel WzWäsch. Listiger, heimtückischer Mensch o. O. — Lat. *faunus*; mindestens nur geleg. aus gebildeter Sprache.

Faunsel, -eler m.: Kind, das einen kleinen Fehler begangen hat, scherzh. Ulm/Schm. 183.

Faunst s. *Faust*.

Fanuteⁿ Pl.: Fabeln, Possen Filder/Schm. 183. — Vgl. *Fante*. B. 1, 735 u. Swb. 1, 874 *Fantea*.

Faunz usw. s. *Funz*.

fäuse(le)n s. *fei*-.

Faust I *fəušt*; *faušt* Frk., *faošt* Ries: im s. Teil des Gebiets nasaliert: *fãošt* Gs. UlmSöfl. Bl. Eh. Rd. Lp. Bi. WsHumm. LkTreh., *fãšt* RwNeufr. OA. Tü., *fãyšt* Rav. TeBetzn.; ganz im S. wieder ohne Nasal: *fūšt* Te. ob.Allg.; Pl. Fäustᵉ -*ai*-, -*ai*-,

-ae-, -āē-, -ī-, -īy-, -ī- f.; Demin. Fäustle^{in} n.: 1. geballte Hand, wie nhd. ‚Daz sie daz alles mit Gettern ... vermachen süllent und in der Witin, daz man ain Faust durch diu Getter stozze, wol enger und nit witer' ULM 1366/UB. 2, 633. ‚Ich schlach dich mit der Faust ins Mul' HvSACHS. 58. ‚Ain Manss Faust' XV/SCHM. 183. ‚In ainer Ungeduld mit Feusten schlecht' ZCHR. 2, 342. ‚Gerauft und mit Fausten geschlagen' 344. ‚Mit zusamengethoner Faust' WOLL. 1591/CHF. 217, 1126. ‚Mit Fäunsten abgeschmieret' SCHWABMMickh. 1681/AUG. 155. ‚Da einer dem andern ... mit blosser Faust ... ins Gesicht schlägt' WT. 1683/R. 13, 586. ‚Mit einander an die F. gerathen, kommen' AUL. öfters. ‚Als Pallas deine F. bewehret' WECKH. 1, 119. Etwas ‚auf die F. setzen' es auf die Gewalt ankommen lassen. ‚Dann demnach seine Vorfarn gemainlich rösch und unfridlich und die mertails ire Sachen uf die Faust setzten' ZCHR. 1, 269. ‚Satzte ... die Sach uf die F., verbandt sich mit ... wider die Herrn v. L.' 357. ‚Vil meinten, wer besser, hetts gesetz[t] uf d' Funst [:‚Gunst']' ULM 1549/BL.F.W. Ko. N. F. 6, 184. ‚Wann er mit Bitten nichts erhalten möchte, dass er es auf die Faust setzte' GAU./CHF. 589, 658. — Mod. *Eine F. machen* allgem. *Mach e^{ine} F., na^{ch} friert's di^{ch} net an d^{ie} Ha^{n}d* EwWöss.; ähnl. Ho. *Aus 1 Hand 2 F. machen* vergebl. Unternehmen. *Wer keine Hand (Finger) hat, kann keine F. m.* verbr., SoSPR. 140; auch imper.: *Mach' e. F., wenn du k. H. hast. 's ist gut e^{ine} F. m., wenn ma^{n} Finger g^{e}nu^{g} hat* BILaub. *Wer d^{ie} Hand in der Klemme hat, ka^{nn} kei^{ne} F. m.* REIS. 2, 593. *Eine F. im Sack (in S., in der Hosentasche) machen* seinen Groll bei sich behalten, allgem.; anders wohl HKUEZ 6, 162: nichts herausgeben, doch schwerlich richtig. *Das passt (fügt* REIS. 2, 667; *reimt sich* CsFelib.) *wie eine F. auf ein Auge (Ohr* SAUrs.) so schlecht, allgem. ‚Das ir Kirch der ganzen Bibel ebenso gleich sicht, als ein F. einem Aug' SFRANK. *In die F., gew. in's Fäustlein lachen* seine geheime (Schaden-) Freude haben, allgem. *Sich die Faust voll lachen* RoOgg. ‚Des lachen wir in unser Funst' TRETZ 2975; vgl. 7763. 9283. 9487. ‚Es wurd ye der Teuffel in sein Faust hinein l.' BRENZ 1529/An. Brent. 55. ‚Damit sie ... unser durch die F. l.' SFRANK. *Des ist e^{i}n Unterschied wie F. an Himmel 'n^{a}uf* SU. — 2. die Höhe der mit dem Daumen aufwärts geschlossenen Faust galt früher als Längenmass. ‚Fand man auch ein Kugel in der Krutkamer, was zwayer Funst gross' BIHeggh. XVI/BKR. 290. ‚Weinheffen dreyer Fauust gross' SEUTER. Im XIX. noch für die Höhe eines Pferds vom Stollen des Hufs bis zum Widerrist; durch das metr. Mass abgekommen, nur noch bei alten Leuten vereinzelt. Ein kleines Pferd bis zu $15^1/_2$ *Faust* (Sg.!), ein grosses über $16^1/_2$; 1 *F.* etwa = 0,1 Meter. — 3. früher auch = *Hand* überh. Bes. die arbeitende. SCHUB. redet von der *F.* eines Klavierspielers, s. HOLZER Sch. als Musiker 56. ‚Es geht unsern Gelehrten noch zimlich von der F.' SCHUB. Br. 1, 322. ‚Als er, mitreicher Got, dir seine F. dargab' WECKH. 2, 148. „Dass, wenn man einen Finger sage, sie die F. haben wollten" CvWT. 1, 661. ‚Woltte ein Finger aus der F. geben, wans war wehr' KRAFFT 252. *Wenn man dem Bauern einen Finger beut, so will er gar die F. haben* BI. *Auf eigene F.* wie nhd. Hieher viell.: *Wenn der Aff' in's Scheisse^{n} geht, Na^{ch} geht er hinter's Haus, Wenn er kei^{n} Papierle^{in} find^{e}t, Na^{ch} putzt er's mit der F.* BE Bönn. — 4. obsc., cunnus; nach einer unkontrollierbaren Angabe Kellers. — Wegen des Nasals s. Ggr. § 47; das Nasalierungsgebiet ist anders als bei *Deichsel* und *schneiden*, grösser als bei *Eisen*. Karte 18. Vgl. SAIL. 166. BUCK Bag. 110. — GR. 3, 1378. 4, 1015. DF. 542. HALT. 443. B. 1, 774. SCHÖPF 125. LEX. 91. SWZ. 1, 1123. ELS. 1, 155. MEIS. 26.

Faust II: der Name des sagenbekannten Dr. F. ist nicht unpopulär (*F-turm* MLB.). Wie *F.* I *Fau^{n}st, Funstes* (< *-us*) BUCK; *Doktor Fäu^{n}stle^{in}* AURB.; ebenso *fãōšlēnəs* Faustinus. ‚2 Bixenn, die aein heiss der hertt Fust' DREYTW. 45; hieher?

† **Faust-bir** f.: faustgrosse Birnsorte GOEBoll/BAUHIN 4, 130f. Vgl. DF. 542. FRISCH 1, 252. ADEL. 2, 61. Vgl. *-nuss*. — † **Faust-büchse** f.: = *Fäustling 1*, Handfeuerwaffe, Pistole. ‚Schoss ein anderer von einer F-en ein Klotz in ihn' SFRANK. Vgl. B. 1, 199. 774. ADEL. 2, 62.

faust-dick Adj.: sehr dick. Wohl nur in RAA. *'s kommt f.* die Grobheit o. ä., verbr. Ein verschmitzter Kerl *hat's f. hinter den Ohren* verbr., s. *dick 2*; vgl. SCHÖPF 82. SEIL. 126. ELS. 2, 672. — † **Faust-dolch** m.: Handdolch. ‚Fausttollich' im FUGG. Inv. SCHWABMMickh./AUG. 155.

fauste^{n} — Form s. *Faust* I — schw.: die Faust brauchen. 1. mit der F. schlagen BALOstd. ‚Angelangt worden, weilen er J. W. gefaustet' AUL. 1684. — 2. mit der F. drohen. ‚*Und er fau'schtat gegam Schultas*' BUCK Bag. 224. — DF. 542. B. 1, 774. SCHÖPF 125. LEX. 92. SWZ. 1, 1124. (ELS. 1, 155.) SCHMIDT Els. 115.

Fauster m.: 1. Fausthandschuhmacher, -händler BUCK. — 2. Gerber RT./WAGN. 104. — Anders SWZ. 1. 1124.

† **Faust-frevel** m.: Fr. einer unblutigen Schlägerei. ‚Haben mit einander F. begangen' AUL. 1656.

faust-gross Adj.: so gross wie eine Faust. Bei dem Gerichtskampf gegen den Mann soll die Frau haben ‚in ir Stuchen einen fustgrozzen Stein' AUGST. 89. — † **Faust-hammer** m.: Waffe, malleus bellicus; vgl. *-kolben*. ‚Stossdegen auff dem Ruggen und ainen F. in der lingken Hand tragende' AUGCHR. 3, 434. ‚Als sie die Spiess von ihnen geworfen, seind sie mit den Fausthämern und Schwertern an einander komen' FRONSP. Waffe des Berittenen. ‚Den ich mit einem F. darnieder geschlagen' SCHERTL. 16. Vgl. FRISCH 1, 252. B. 1, 774. Swz. 2, 1274. ELS. 1, 335. — **Faust-handschuh** *-hęntš(iχ)*, s. *H.* m.: = *Fäustling 2*, wie nhd. Wohl allgem. Opp. *Fingerhandschuh*. Etwas Sonnenklares *ka^{nn} ma^{n} mit F. greife^{n}* SAHerb. Ein wilder, rauher Mensch *ist einer (sieht aus), als ob man ihn mit F-en gefangen hätte* verbr.; vgl. *fahen B 1 b*. Vgl. MEIS. 26. Syn. *Rosslefze*. — **Faust-hobel** m.: kurzer, dicker Hobel, s. ADEL. 2, 62. SCHÖPF 125. ‚Dischlerzeug von langen Höblen, Fausthoblen' HAINH./QS. 10, 165.

Faustinus s. unter *Faust* II.

Faust-knöpfle^{in} n.: ‚So lammfromm und gutmütig wie nur einer; das hindert aber nicht, dass man zu guter Stunde einem, der's begehrt, gesalzene Faustknöpfle anstellt' AUERB. 3, 3; vgl. *Prügelsuppe* u. ä.; kaum von AUERB. erfunden. — † **Faust-kolben** m.: Streitkolben; vgl. *-hammer*. ‚Sein F. war kün' NKMöckm. 1616/WFR. 2, 2, 75. Vgl. B. 1, 774.

Fäustling m.: 1. † Handfonerwaffe. Syn. *Faustbüchse, -ror*. ‚Wie man denn die kleinen Feustling pflegt zu schweissen' FRONSP. ‚1 Fenstling mit einem Feuerschloss' LIND. 1581/Bon. 17, 118. ‚Fäustling' NBL. XVII/CHQ. 284, 60. Reiterkarabiner, -pistole: ‚Vorm Graffen an dem Sattelbogen Zwen F. hingen unerlogen, Schön künstlich mit Bain eingelegt, Verguldet auch . . . Mit menschlichen Figuren ziert' JFRISCHL.Hz. 12, von BIRL. 135 = 2 erklärt! — 2. = *Fausthandschuh*, der für die Finger ausser dem Daumen nur ein Loch hat. ‚F.' 1590/CHF. 602, 149. Mod. *fdéštlę̄y* BUCK. — B. 1, 774 SCHÖPF 125. LEX. 92 SWZ. 1, 1125. ELS 1, 155.

Faust-nuss f.: Nuss von grösster Art AURB. Vgl. ELS. 1, 788; s. a. *-bir*. — **Faust-pfand** n.: wie nhd.: Pfand, das in natura in die Hand gegeben wird; allgem. Vgl. SWZ. 5, 1144. — **Faust-recht** n.: wie nhd. Als ‚kleines F.' wird bez., dass die Lente nicht rechte Wege nnd Stege, sondern über Güter nnd Samen der Armen reiten HEYN Ulr. 2, 75. Mod. kanm mehr. *Es kommt zum F.* WzWäsch. Name eines Bergrückens am Schwarzen Grat OAB. WG. 183. — † **Fäust-ror** n.: = *Fäustling 2, Faustbüchse*: Handfenerwaffe. ‚Panditen . . . yederr . . . 2 Fänstrohr an der Seytten' KIECHEL 232.

Fant n. Composs. s. *Vogt*.

fant- s. *faud-*.

Fäntschᵉ *faetš*; *-ęi-* TU. f.: 1. Hündin TU. SA. RD. EH. ULM. LP. BI. WS. WO. TE. RAV.; vgl. KUEN 14. ‚Von einem jungen Hnnd . . . die Leber . . . einem Knåblin von einem Ridlin, oiuem Meydlin von einem Feutschlin' GAB. ARZN. 2, 124; vgl. BUCK VGl. 66. Gegen das Quartanfieber hilft Brot mit dem Urin des Kranken gebacken, wenn dieser ein Mann ist, einem *Bracken*, wenn ein Weih, einer *F.* gegeben BUCK VGl. 46. — 2. geiles Weib GMWaldst. Gs. ULM/FULDA 89. SCHM. 174. ZFHM. 6, 36. WoKissl. RAVRingg. TU./OAB. 160. „Böses, abgefeimtes Weibsbild ULM". ‚Es het diser E. F. ein junges . . . Weihle, . . . darneben aber war es ein solchs hitzigs Fontschle, dergleichen von kainer ich kaum gehört hab' ZCHR. 3, 248. ‚Sein Weib ein s. v. Feüsch gescholten' AUL. XVII/UKBL. 1, 90. AL. 10, 178. Vgl. *Faud, Faudel*. — 3. „*Feitsch*" Schwein BALErl. — 4. „*Faitsch*" Faschine SUBinsd. — Vgl. *Fautschel*. Das Wort ist (= 1. 2) auch schweiz. (*-au-*), SWZ. 1, 1141; viell. zu *Fud*. Auffallend ist der schweiz. Diphth., da vor *t* ein altes *au* als *ö*, also *æ* als *ös* erscheinen muss, was zwar bei uns *ao, ae* ergibt, aber nicht in der Schweiz, so dass *-tš* vielmehr anderer Entstehung ist. Der Fam.N. *Vötsch* (VEIT 2, 65) wird doch nicht hergehören. Ob in allen Fällen, bes. 4, was an *fascia* erinnert, dass. Wort?

Fantschel *faotšl*; „*Fatschel* AAUmg." f.; Demin. **Fautschele**ⁿ n.: Schwein RWDeissl. TUSeit., überh. BAAR/Kz. 15, 272. AA. (s. o.); „Kinderspr. RWDeissl." Dagegen *B-* RB. HoBier., s. d. „*Faitschel* junges Schwein SWW." — Erinnert einerseits an *Fäntsche 3*, andererseits an *Butzel*; *B*. viell. contaminiert.

Vantum s. *Votum*.

fauzeⁿ schw.: schmollen ULM/SCHM. 183. — Vgl. B. 1, 735. SWZ. 1, 1147. S. a. *Faus*.

Fax *-ā-* m.: Dienstbube der Studenten BUCK. Um 1870 in TÜ. für den halbwüchsigen Kellner, jetzt „Piccolo"; in ST. noch. Bräuknecht EHOStad. Dummer Bursche BUCK. — B. 1, 680 *Fecks* Cretin. SCHÖPF 134. LEX. 87. 92. ELS. 1, 159. STR. 33. Ob immer dass. Wort? vgl. frz. *faquin*, it. *facchino*.

Faxᵉ *-ā-*; Plur. **Faxe**ⁿ, **Fäxe**ⁿ *-ę̄-* ULMSöfl., **Fäx**ᵉ *-ę̄-* ULM/SCHM. 173. 188 (s. n.). BIAlh., f.; **Fäxle**ⁱⁿ *-ę̄-* n.: 1. Grimasse. *Eine F. schneiden, machen*. — 2. meist Plur., wie nhd.: Possen, Scherze, Narrheiten, dumme Spässe, in Worten nnd Geberden; verbr., vgl. FULDA 83. AURB. 1, 303. REIS. 2, 697. *F. machen*. „*Fachsen* Spass" SCHWAB./JOURN. 1786, 7, 22. „*Faxen* einfältige, unnötige Possen; schlechte Possen, prahlerisch Geschwätz" TU.BAAR 1787. Spiele, Neckereien LPSchwendi. ‚Sie aber lachend, mit Faxen und Zeichen, bedeuteten ihm . . .' MOEH. Hutz. 118. *In Fächs* scherzweise SCHM. 173; „*in Fecks spielen* nicht um Geld, bloss zum Zeitvertreib spielen ULM"/eh. 188. „*Im Fex* ULM". Tänschnng Ew. *F-en machen* Flausen, Umstände machen, zögern o. O. *Mach' mir keine F-en* arbeite mir nicht entgegen RDEmerf. SA Ennet. Bloch. WS.; vgl. D.A. 6, 44; sei anständig Es Neuh. „*Faxa macha* bereden wollen" TU.BAAR 1787. — **faxe**ⁿ; **faxene**ⁿ RDEmerf. schw.: Possen reissen, Grimassen machen TUNeuh. BI. o. O. Umstände machen TUNeuh. RDEmerf. „Unredliche Absichten haben" RDEmerf. — **Faxe**ⁿ**-macher** m.: Spassmacher, Hanswurst, wohl allgem., vgl. ZFHM. 4, 41. — ADEL. 2, 63. B. 1, 686. SCHÖPF 125. LEX. 87. SWZ. 1, 1142. 4, 50. ELS. 1, 159f. STR. 33.

„**fäxleren**" s. *vexieren*.

faz- s. a. *fatz-*.

Faze (-i), **Fäze**: 1. = *Bonifazius* (s. d.). Nebenform *Fazel*. *Einbeissen wie Fazis Geis am Strick* sich eingezogen stellen SCHM. 623. — 2. *Fäze* = *Servazius* VJH. 9, 43. — Zu 1 vgl. SWZ. 1, 1147.

Fazenet, *-l-* ◡́◡, gewöhnl. Demin. *-le*ⁱⁿ, **Farz-**, **Fazenerle**ⁱⁿ, **Faisen-**, **Fazetle**ⁱⁿ, **Farzele**ⁱⁿ, **Fazele**ⁱⁿ, **Fazerle**ⁱⁿ, **Fezle**ⁱⁿ (s. n.) n.: 1. Taschentuch. Syn. *Nas-, Sack-, Schnupftuch*, derber *Schnutterlumpen, Rotzlappen*. ‚*Facileet, Facinetlin* faciterginm' AUG. 1512/DF. 541. ‚Die Hembder und Fazelet meines g. Herrn' TÜ. 1519/VJH. N. F. 15, 461. ‚Weisse Leinwand zn Fatzenettlin' WT. 1519—28/VJH. 9, 35. ‚Wen man die heiss Lieh oft nit küelet mit Geschrift, mit Geprech, mit Faciletlen, heiligen Briefen' EVGÜNZB. Vorman. 35. ‚Der hab ain Facilet in der Hand tragen' SFISCHER 430. ‚Mit Soken, Schertnech und Vazellötly' 1545/VTH.WB. 29. ‚Haben . . . ein Fatzenetlin an ain Stecken gopunden' ZCHR. 2, 128. ‚Ain Paket Brief sampt aim schönen aussgeneten Fatzeletlin . . ., das Fatzenetlin zu aim Gruess . . . zugeschickt' 2. 560. ‚Weise Fatzenetlin' 3, 77. ‚Vilmals hat er daheim . . . Fatzanetle genchet' 3, 161. ‚Weise Vatzanetle, Schlafhanben, Scherdüecher' 3, 580. ‚Anstatt des Briefe ein weiss Fatzenetle oder sonst ein Tüchlein an einem langen Stecken führen' FRONSP. Plur. ‚Fazlettli' WT. 1562/PATR. ARCH. 9, 117. ‚Christi Fazaletlin oder Schweisstüchlein' BRENZ Maj. Chr. 16. ‚Habe er aus einem Fatzelet oder Schweisstüchlin . . . Gold . . . geschüttet' JANDREAE Wlderl. d. verm. Urs. 156. ‚Facilet' AUG. 1575/SCHM. 183. ‚Handzwehlen, darfür sie lange Fatzelet zůtragen pflegen' RAUW. 81. ‚2 Dnczet Facilet' FUGG. c. 1585/ZFS. 1, 125. ‚An Hemetern, Fazinet' KPT. 1605/REIS. 2, 317. ‚Fazinetlein' TÜ. 1617. ‚Schnupftücher oder Fatzelen' HAINH. 1628/QS. 10, 45. ‚Dieweil bisher etlich Weibspersonen, so dor Weber Gerechtigkeit nit haben, . . . da Schlayer und Fazelewürkhen in langem Brauch gehabt und noch,

soll den Weibern solch Schlayer und Faeelewürkben mit 2 Stüeleu ... zugelassen werden' Aug. 1638/Aug. 155. ‚Sollen sie nichts als Schlayer und Facele würkhen' Aug. 1650/eb. ‚Nimbt ain Fazelin, wischet ihr die Augen' Bürst. 43. ‚Legeten ihm ein Faciletlein um sein Hälslein, auf dass man es nicht schreyen möchte hören' Widm. Faust 126. ‚Dass er solches ... in einem Fatzolet . . . in das heimliche Gemach geworffen' eb. 266. ‚Hemden, Krägen, Fazanet' SaMeng. XVII/Vjh. 4, 208. *‚Dar Hänssle thät sein Fatzanaetle auff'* um Geld herauszunehmen c. 1633/Dma. 4, 93; *‚-ae-'* = *aë*. ‚Fazolet' Aug. 1701/Aug. 155. *‚Fattzelen* Schnupftuch' Kfb./O.P. 1784. 2, 150. *„Fazeale* Schnupftuch" Aug./Journ. 1789, 8, 167. Klein 1, 109. ‚Fazenetlin' Hausl. 2, 217. *‚'s Fazeala haut tröpfnet sogar in der Haud'* Schrif. 63. *‚Schteck do° mei° Fazanaitle a° d' Schtang'* als Fahne Sail. 57. Mod. ziemI. allgem. schwäb. Uebtr.: *Es schneit F.* grosse Schneeflocken RdSeek. — 2. grössere Leinwand- (n. ä.) Stücke: „Tüchlein" UlmUmg. Serviette TuFrid. „Oschw." Halstuch der Bauernmädchen Bl Tomerd. UlmBernst. „Oschw." Weibliches Kopftuch BrSchwaig. UlmBernst. Hieber wohl: ‚9 Tischtücher ... alns dem J. geben und Facelin behalten' Rul. 22. ‚16 Fatzelett oder Tischfatzeln' Gs. 1579/Vjh. 7, 27. ‚Fatzenetlin oder Krägen [„zur Mannskleidung gehörig"]' „Frischl." ‚Die Fatzelen und Crucifix werden nunmehr costl compariert sein ... Huet und Fatzelen lasse an die Sonnen setzen' Hainh. 1611/Qs. 6, 181. S. a. *„Fannlet"*. *„Fatzenaitle* ein Nasstuch, Serviette. Besonders heisst man die HochzeitNasstücher, die man austheilt, also" Tu.Baar 1787. S. a. *Tischfazenet*. — Ital. *fazzoletto*. Mod. Verteilung der Formen: *Fazenetle°* *fatsənẹ̄tlẹ* ⌣́⌣⌣ MerPleid. BrSchwaig. (?) „Rw Deissl." „TuThun." Ew. Ulm. Bi. BiRott. LpSchweinh. SaHossk. WsBerg. Mölh. RavWeing. TeFriedr. LkWalt.; vgl. Schm. 188. Aurb. 1, 306. Vth.Wb. 29. Aug. 155. „-ẹ̄ə- Gm." -aitlẹ OAÀ. Rw. Tu. (vgl. Oab. 158). Sp. Baar. Bal. Gamm. Hech. Sigm. Gm. NerWaldb. und allgem. südl. der Don.; vgl. Schm 183. Vth.Wb. 29. *Fazenairle* En. *Faisenẹ̄tle* Ws. *Farzen-* OnSeed. WsSteinh. NerBopf. *Fazaitle -aidle* ⌣́⌣⌣ Bl. UlmAlb. *Fazele* ⌣́⌣⌣: -ẹ̄- Brenz. Ulm. LpOBalzh.; -ai- GsGrSüss. BlTom. Ulm. „Oschw." Schm. 183; -ẹ̄ə- UlmAself. Lang. Ramm. Aug./Aug. 133. Mi. Mem. Kbb./B.M. 1, 37, 4; vgl. Schrif. 5; -ẹ̄r- GünsaLeiph. *Farzele* ⌣́⌣⌣: -ai- UlmWeidenst.; -ea- AaHeochl. *Fäsle* (mit Anlehnung an *Fetzen*, s. d.): -ẹ̄- RavBodn., -ea- TeEis. — Ebenso mannigfach sind die Formen in den benachbarten MAA. Vgl. Dr. 541. Sch.O. 376 (*Fatzolin*). Frisch 1, 252 (*Fazolet, -el-, -en-*). B. 1, 780 (*Fazilet, -in-, -en-*). Schöpf 126 (*Fazenett*). Swz. 1, 1144 (*-el-, -en-* usw.). Els. 1, 160 (*Fazanietl-, -en-*). Schmidt Els. 96 (*-elet, -ilet*).

† **vazieren** schw.: leer stehen. ‚Baarfuosers Klosters ... so Jetzundt faciereudt' Fiz. 55. ‚Der vacierendt Pfroudt Pflegerey' eb. 86. — Lat. *vacare*.

Fazit *fätsit* ⌣́⌣ n.; **Faze** *fätsẹ̄* BlBergh. m.: Ergebnis, Resultat. ‚Das Facit von allen Kritiken ist mir ungemein günstig' Schub. Br. 1, 162 (1768). *‚Seah, wie's mit em F. stoht'* Weitzm. 379. *D°s F. ziehe°. E° s wird e° schö°s F. °rauskomme°* HoGött. *Jetzt hat ma° de° Faze* BlBergh. — Lat. *facit* „das macht"; wie *item, plus, minus* u. a. Latein aus den Rechenbüchern.

† **Febe** f.: = *Pfebe* (s. d.), Melone. ‚Feben' Wt. 1519/Vjh. 9, 31.

R **febere°** (-ẹ̄-, -ẹ̄-? OrPfed. CrDeufst. Matz.; -ərn OrPfed.; *pf-* CrMatz.) schw.: schreiben, in der Gauner- und Bettlersprache OrPfed. CaUDeufst. Matz. AaHimml. HuBurgb. Gm. RdDietk. Utt. HechJung. Gamm Trocht., vgl. Jaunerw. 538. Kluge 1, 274. 344. 486. Vjh. N. F. 13, 212. MfHz. 38, 98. Schnell schreiben (o. O.). — *R* **Feberei** f.: Ausweispapiere CrUDeufst. Schreibzeug Pfulld. 1820/Kluge 1, 344. *Pf-* Brief CrMatz. HuBurgb./eb. 1, 480. — *R* **Feberer** m.: Schreiber GammTrocht. XVIII/MfHz. 38, 98. Pfulld. 1820/Kluge 1, 344. Kanzleischreiber eb./1. 341. — Etym. unklar. Vgl. *Feme* „Hand". Ein geschlossenes -e- ist nirgends angegeben.

Febma s. *Feme*.

Februar m.: wie uhd. Alt ‚Febrer' AugChr. 5, 5, 19. 47. 49. 51. 83. 106. Krafft 93. ‚Feberer' Aug Chr. 4, 409. 450. 457; mod. *fẹ̄bər* Bal./Oab. 148. Ulm Ner. LnWeildSt., *fẹ̄br* TuTross., meist aber *fẹ̄brüär (-rüwär, -rəwär)* ⌣́⌣⌣. Daneben aber überall noch populäres *Hornung*. In den F. fällt meist die Fastnacht: *Ohne Fas°net und Narre°spiel Ist am F. net viel* EnStett. *Im F. muss d' Lerch' auf d' Heid', Mag's (ihr) sein lieb oder leid* Oschw. *Wie der August, so der* [½ Jahr spätere] *F.* GoeBir. Ein warmer F. ist unerwünscht. *F. warm, Dass Gott erbarm* verbr. *Warm im F. Bringt kein gutes Jahr* WsMichelw. *Gelind (Warm) im F., Gefehlt aufs ganze Jahr* Unterl. *F. warm, Frühling nass* RdEmerf. *Wächst die Frucht im F., Kommt gewiss ein böses Jahr* MöSonth. Vgl. HKurz 2, 7: ‚Das Tal kriegt schon ein neues Bärtlein. Da sieht's getren aus, wenn's im F. maielt! Da kommt alles iu's Treiben, und nachber nimmt's der Frost'. Schöner F. bringt gern kalten März. *Wenn's im F. nicht tüchtig wintert, kommt die Kälte um Ostern* RdEmerf. EhLaut. *Ist der F. still, Spar' dein Heu, es gibt das nächste Jahr nicht viel* Bi Mutt. *Wenn im F. die Mucken (Schnaken) geigen, Müssen sie im Märzen schweigen* verbr. *Wenn im F. die Mucken schwärmen, Muss man im März die Ohren (den Ofen* StWald. RwDeissl.' So spr. 603) *wärmen* verbr. *Wenn im F. geigen die Mucken, Muss der Bauer nach dem Futter gucken* verbr. *Wenn die Katze im F. in der Sonne liegt, muss sie im März wieder hinter den Ofen* o. ä., verbr. S. a. *Lichtmess*. *Im F. lieber einen Wolf sehen als einen Mann ohne Kittel* o. ä. Unterl. *Der F. soll eingehen wie ein Wolf und angehen* [!] *wie ein Lamm* EsNell.; besser: — *a°fange° wie e° Bär Und ausgau° wie e° Schmer* UrGruoru/Al. 13, 211. Lange Eiszapfen im F. bedeuten langes Werg, verbr. *Schnee im F. Bringt e° fruchtbar°s Jahr* verbr. *Viel Nebel im F. Bringen Regen oft im Jahr* Hlb. LnWeildSt. *Ein nasser F. Bringt ein fruchtbar Jahr* StWald. Aber: *F. nass Leert d° Scheuren und 's Fass* SuBinsd. *Viel Unterwind* (N. u. O.) *im F. Bedeutet e° fruchtbar°s Jahr* EhDett.; *„Nordsturm zu Ende F. Weist stets auf ein gut fr. J.* LpReggl." *Wenn ich die Gewalt (Macht) hätte wie du, Würd' ich erfrören das Kalb in der Kuh* sagt der F. zum Januar Gm. Aa. — Mehr s. unter *Hornung*. Die Wörterbücher der Nachbar-MAA. haben nur *H.*, nicht *F.*, und in obigen Wetterregeln fällt die grosse Zahl schriftdeutscher auf.

fech, flect. feb-: 1. † Adj., bunt. ‚Varius vech' XIIIf./Zfdw. 5, 20. Spec. von buntem, gefleckten

Körper. ‚An der Prust und an den andern Stetten, so ist er [Falke] veech‘ Myns. 4. ‚So hat er [Habicht] ain wenig Velhin und schwartz vëche Mäler, und darnach, so er sich mausset, so gewynnt er weisse und swartze Fëchmäler, und ye dick er sich mausset, ye weisser und swärtzer Feechmäler werdent‘ 34. ‚Den vehen Schlangen . . . ettlich haissent in se teütsch den Uncken‘ 46. — 2. Pelzart von einem kleinen Tier, grauen Eichhorn o. ä., bes. als Futter. Zunächst Adj. ‚Ez mag ein ieglichin Fraw . . . under iren Mentein woi vechs und seidins tragen‘ AugSt. 258. ‚Swas von einvarbem Gewande ist, daz elnt vehe Sukenie, vehe Chursen oder Beize‘ 151. ‚Kain vehs noch sidins‘ Ulm XIV/Gq. 8, 20. ‚Die selben Flügel oder Ermel mugent si wol underziehen mit vehem, ruggen[-] oder schinfehem‘ eh. 1420/eh. 220. ‚Mügent Fröwen oder Junkfröwen . . . von fehem haben und tragen, wie sie wöllen, also doch, das si die Röke nicht gar durch uss underfütern und öch die nicht höher premen süllen denne ains fehen Balgs höch, und süien öch dehain fechs . . . nicht zerhöwen noch zerschniden‘ 224f. ‚Mit fehem underzogen‘ Tnetz 12081; vgl. AugChr. 3, 315. ‚Allerley Ranchwerck, als Marder, Zohl, Luchs, Wöllf, Füchs, sehr vil febe Futr ndgl.‘ Kiechel 119. ‚Mitt föhem Fueter‘ 161. Dann erscheint *F.* auch substantivisch. ‚Mit gantzen Fehen oder Bilch‘ Wt. 1636/R. 12. 1012. ‚Zu denen Auszschlagen und Krägen weder Zobel noch Edel, sondern allein Kehlmäder und Vech gebranchen‘ Aug. 155. ‚Mit V. füttern‘ Aug. XVI/eh. (Vgl. AugChr. 3, 320: ‚Chorkappen von Fech‘, aus J. Enenkel.) Noch jetzt *fę* als Stoffbez.: *der Pelz ist F., von F.; mit F. besetzt* udgl. Wirs. hat sogar: ‚*Fech* das Thierlin Sciurus scythicus‘. Daraus dann das neue Adj. *fe(c)hen*, s. d. — Bed. 1 sicher die ältere: germ. *√faih*, gr. ποικίλος; vgl. *Fechdistel*. Bed. 2 stammt gewiss daher, dass der dunkle Rücken und der helle Bauch des Tieres von einander abstachen, vgl. *rucken-*, *scheinfech*. *F.* wäre also eig. dass. wie ‚bunt‘ für Pelzwerk, wovon es doch unterschieden wird. Welches Tier gemeint ist, darüber ist keine Sicherheit zu erhalten; ‚Mus ponticus‘ kommt wohl als gleichbed. vor. Die Abll. und Composs. s. bes. — Sch.O. 377. Frisch 2. 398. Adel. 2, 72. B. 1, 700. Swz. 1, 643. Els. 1, 90. Schmidt Els. 97.

Ve(c)h s. *Vih*.

Fechde o. ä. s. *Fehde*.

† **Fe(c)h-distel** (m. f., s. *Distel*): die huntblättrige Mariendistel, Silybum marianum. ‚Vehdistel‘ LFuchs 16. ‚Mit Fegdistel oder Endivienwasser‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 219. ‚Vächd.‘ Aug. 1620/B. 1, 685. S. a. *Pfechdorn*. — B. 1, 550. 701. Zfdw. 3, 286.

Feehdorn s. *Pfechdorn*.

† **Feche** f.: ‚An der F. ist der weiss Falck ain wenig dunckelweiss‘ Myns. 13: da, wo die andern Falken *fech 1* sind. — ‚Feche‘ „Feindschaft“ s. *Feh-*.

Feehel (Mädchen) s. *Fel*.

† **fe(c)hen** Adj.: = *fech 2*. ‚Hat . . . sein erste vehen Korkappen angesetzt‘ AugChr. 3, 145. ‚Siben fehin Mentel‘ Zchr. 2, 405. — S. a. *fech*.

„Veehnüz“ s. *R-*.

† **fe(ch)-rücken** Adj.: = *fech 2*, auch *ruckenfech*, vom Rücken des Tiers genommen. ‚Ein veerückin Kürssen‘ KvWsb. 13. — B. 1, 701. 2, 80.

Fechser s. *Fächser*.

Feeht s. *Fehde*.

† **fechthar** Adj.: kampffähig. ‚1000 fechtper Mann‘ AugChr. 3, 101. ‚All ze Ross und f.‘ 293. Syn. *streitbar*. — Swz. 1, 667.

Fecht-bruder — Laut s. *fechten*, *Bruder* — m.: bettelnder Landstreicher, Handwerksbursch; verbr. *Der hat dəs ganz Jahr də Kappə əuf der Seitə, wie də Fechtbrüder* BiBell. — S. *fechten 3*; *-bruder* von den Brüderschaften der alten Berufsfechter übtr. — Swz. 5, 417. Els. 2, 181.

Fechte f.: Pl. *Fechtenen* Torheiten Ulm/Schm. 184; in das kleine Glossar Oab. 1 nicht aufgenommen, †? — Sonst s. *Fehde*.

fechtə *-ę-* (*-ẹ-*, *-ẹə-*, s. n.); 3. Sg. *ficht*: Praet. alt ‚facht‘, ‚focht‘; Condit. schw. Allg./Reis. 2, 548; Part. *gəfochtə -ǫ-*; ohne *-ch-* im S. und SW., Ggr. § 62, Karte 20: „fechten“. 1. kämpfen. Bes. alt. ‚Facht . . . mit Schwertern und mit Messeren‘ AugChr. 1, 231. ‚Vacht der Kaiser mit den Ungern‘ 295. ‚Tet Küng Sigmund . . . das gross Vechten an die Türcken‘ 316. ‚Wann er wolt niemant zü dem F. lauzzen chomen‘ 88. ‚Fachten mit in und schlugen ir 300 ze Tod‘ 2, 3; vgl. 40. 42. ‚Fachten mit ainander‘ 32. 101. 3, 81. ‚Das unser Gemnot nit stant, die Sach mit seinen Gnaden mitf., sonder allein in der Gute oder mit Recht ansszetragen‘ Kpt. 1525/Baum. Akt. 336; s. a. *fechtlich*. ‚Um den Namen Christi zu f., leben und sterben‘ SFrank. — 2. übtr. **a.** kämpfen mit Worten, widersprechen. ‚Nit das wir . . . wider unsere gegebne Brief und Sigel f.‘ BiSchemm. 1525/Zfs. 10, 260. ‚Was ficht doch Götz? . . . ist doch nicht daran gelegen‘ Zöpfl GvBerl. 49. *Wer nicht kann f., Gewinnt nichts im Rechten* RdBuch.; falls nicht zu 1. — **b.** heftige Bewegungen machen. *Mit den Händen f.* agieren Buck. HdHerm. ‚Weinet, zabelt, forchte, schrye und härmete‘ Widm. Faust 606. — **c.** *zu f. kommen* zurechte kommen „Sww.“/ Schm. 184. — 3. betteln, aber nur von herumziehenden Bettlern. Dafür allgem., Schm. 186; für OePfed. als jenisch bez. Vjh. N. F. 13, 209. *F., dass der Stock schweitzt* verbr., vgl. Hauser St. 14. ‚Handwercks-Purschen, die . . . f. und dabei stehlen‘ Schäffer Beschr. 116. *O lieber Gott in deinem Reich, Wie sieht das F. dem Bettlen so gleich* Eh. „Hungrig, knickerig tun SaMeng.“ — 4. Part. *gəfochtə* „angefochten“, bekümmert, besorgt, bemüht um etwas. ‚Was fast gross g. mit . . .‘ Hls. 1525. ‚War ganz g. in der Sach, damit der Kauf fur sich gieng‘ Zchr. 3, 96. ‚Die Kliegling seind sehr gefochten, wie sie das erklären mögen‘ Wt. XVII/Chq. 211, 18. Mod. bezeugt Mü./Bopp 34. MüErbst. GsKuch. o. O. — Bed. 3 mod. Hauptbed. (schon Stiel. 453): *-ẹə-* 3 × *-ę-* 1 Rt./Wagn. 55. 181; von den alten Fechtbrüderschaften, daher auch auf Wanderbettler, spec. Handwerksburschen, beschränkt. — In ONN. ist *f.* kaum zu erwarten; *Fechtberg* Oab. Rav. 218, al. *Fechberg*. — Dp. 542. Halt. 444. Sch.O. 377. B. 1, 687. Schöpf 126. Lex. 93. Swz. 1, 669. Els. 1, 92. Schmidt Els. 97. Meis. 27.

Fechter m.: 1. † berufsmässiger Fechter; Raufbold. ‚Wird kain Spiller nit, wird kain Trincker, wird kain F., wird kain Verthoner und ungerattes Kind‘ Aug Chr. 4. 217. — 2. bettelnder Vagabund BalOstd. — Ueber das mittelalterl. Institut der F. s. Scharr, Die altdeutschen F. und Spielleute. Dp. 542. Swz. 1, 667.

Fechtkammer s. unter *Fechtschule*.

Fechtler m.: *den F. spielen* den grossen Mann FrGött./Aus d. Sww. 14, 207.

† **fechtlich** Adj.: durch Kampf. ‚Er wöllte sich

gutlich, rechtlich oder f. mit uns vertragen' KPT. 1525/BAUM. Akt. 336: in Güte, auf dem Rechtsweg oder durch Fehde. Vgl. die Stelle unter *fechten 1.*

Fecht-meister m.: 1. Fechtlehrer, Vorstand der Fechtschule. Am fürstbisch. Hof AUG./AUG. 326; falls nicht, wie Swz. 4, 515, = *Pfechtmeister.* — 2. Barbier, scherzhaft. „altaugsburgisch" AUG. 155.

Fecht-mlauⁿ *-,-* m.: ein alterndes Mädchen, das keinen Mann bekommt, *hat deⁿ F.* „ALTWT." — Wenn die (alleinstehende) Angabe auf fränk. Gegenden bezogen werden dürfte, so könnte *-auⁿ = an*, also zu *anfechten* gefasst werden. Vermutlich eine geleg. scherzh. Bildung.

† **Fecht-sattel** m.: Sattel für den Kampf. ,3 Fechtsatln' TÜ. 1519/TÜBL. 7, 47.

Fecht-schulᵉ *-ual* f.: alt Schule einer Fechtbrüderschaft, s. u., und deren Uebung. ,Thett man ... ein eifferige stattliche Fechttschuel von Marxshrüeder und Federfechtter haltten' KRAFFT 384. Mod. nur noch in der RA.: *Da stinkt's in der F.* (*Fechtkammer* TUNenh.) siehts übel aus, ist etwas nicht in Ordnung; allgem., vgl. KLEIN 1, 109. Dagegen nur vereinzelt im eig. Sinn: *Da stinkt's wie in der F.* LKWeildSt. Rw. Ew. LKBerkh. Vgl. *Amt 2 a.* — Schulen für Berufsfechter waren in den verschiedensten Städten, s. SCHAER Fechter; die Luft mag dort ähnlich gewesen sein wie in den heutigen Mannschaftsstuben. Der bildl. Ausdruck auch ELS. 2, 410.

† **Fecht-tag** m.: „Um Pfeffertag [28. Dec.] oder an Georgii [23. Apr.] hielten die Beihinger Schulbuben den alten F., der a. 1808 dahinfiel [OAB. LU. 186]. Es war ein Ueberbleibsel der ehemaligen Waffenschau über die wehrpflichtige Mannschaft. Die Truppen teilten sich in Gemming'sche und Schertel'sche [wT.] Rotten, spielten Soldätlis und fochten gegen einander mit hölzernen Säbeln. Anführer waren die ältesten Schüler. Die Uebungen geschahen zuerst vor dem alten Schloss zu LUBeih. und bei der alten Schanze im Neckartale und zogen dann vor das Schloss der Herren von Schertel zu LUGeis. Wein und Wecken wurden da ausgeteilt" AUS SCHW. 2, 16.

† **Fech-werk** n.: Pelzwerk; s. *fech 2.* ,Zobell, Mader und alls Vechwergk' AUGCHR. 2, 283. — SCHÖPF 126.

Feckeⁿ *-ẹ̄-* m.: Rockflügel SIGM.; *am F. nehme*ⁿ. Alter Rock RTPfull. — Sicher = *fëttach* „Fittich", s. Swz 1, 728.

feckeneck(l)eⁿ schw.: „*vegeneggə* von Eck zu Eck, Knabenspiel BIERo."; offenbar das unter *Eck 1* genannte. „*Veggeneklə* ein Spiel der Kinder, wobei eins mit einem hölzernen Nagel wirft, das andere ihn auffangen muss BIKirchh."

† **fecklen** (schw.): ,Ich liess mir ... zwn Fintansen hinder die Oren setzen und die Orleppla auch feckla und malck bayde Orlepple, biss es auffhort hlietten' SFISCHER 72 h; dass. wenig anders 78. Als angebl. Mittel gegen Tauhheit; es muss ein Einstich odgl. gemeint sein; es ist aber kein Wort derart sonst zu finden.

Fede I s. *Fehde.*

R **Fede** II f.: Herberge, jenisch JAUNERW. 291. Quartier, jen. PFULLD. 1820/KLUGE 1, 343. OKPfed./ VJH. N. F. 13, 212. Bett OKPfed./KLUGE 1. 479. VJH. N. F. 13, 209; *in dᵉ F. hotschen* schlafen OKPfed./ a. a. O. 13, 212. — *R* **feden** schw.: beherbergen PFULLD. 1820/KLUGE 1, 338. — Die Bed. Quartier könnte aus *F.* (ital.) „Verschreibung", die Bed. „Bett" aus *Feder* erklärt werden.

„**Fedele** m.: Schuldenmacher, der Waren aus dem Laden nimmt, ohne sie zu bezahlen, und sie wieder um Spottgeld verkauft TÜ."/SCHM. 184.

Feder *-ẹ̄-* TU. SP. Rw. (On.), sowie NW. (LN. bis NK.) und FRK., *-ẹ̄-* AA. Ew. RIES. NER., *-ẹ̄-* den Lech hinauf; *-ẹ̄ə-* Hauptgebiet BOD. u. ALLG., *-ḟə* BAAR. SP. MESSK., vgl. HAAG 62; *-ər* N., *-r* S. des Hauptgebiets; *-ərn* BEBönn. MRBOttm., *-ərə* MG. CNHof. MEM.; Pl. Fed(e)reⁿ *-(ə)rə*; *-ərn* zw. Enzmündung und KO. — f.: wie nhd. 1. Feder des Vogels. **a.** im Allgem., eigentl. u. übtr. *Man kennt den Vogel an den F-n* allgem., vgl. SOSPR. 452. REIS. 2, 636. *Man sieht an den F-n, was einer für ein V. ist* RD. EH.; ,Es sahs menigclichen an seinen Federen wol, was er fur ein Vogel war' ZCHR. 3, 537. ,Wie nun dieselbigen sahen an den Federn, was der Zunftmaister fur ein Vogel' 4, 29. *Vögel von gleichen F-n fliegen zusammen* RDSeebr. *Dem schönsten V. fallen die F-n aus* WS. *Dᵉ Zeit hat Flügel, aber keiⁿᵉ Fedreⁿ* OBERDF Thing./REIS. 2, 644. *Iᶜʰ möchtᵉ auᶜʰ so wüst tuⁿ und so schöne Federeⁿ hauⁿ* BIBell. *Er will fliegen, eh er F-n hat; höher fl., als er F. hat* o. ä., verbr. *Warum schabt maⁿ deⁿ Käs? Wenn er Federeⁿ hätt', tät maⁿ 'n rupfeⁿ* verbr. *Stat in der Gᵉfahr, Gilt's Federeⁿ oder Haar* OB.ALLG./ REIS. 2, 591. *Iᶜʰ möcht' auᶜʰ eᶦⁿᵉ Fedreⁿ hauⁿ voⁿ der selᵇeⁿ Gaⁿs* auch Anteil haben MEM. *Keiⁿ F.* nichts von Geflügel HOBier.; *'s ist k. F. im Hans* o. ä. *Maⁿ muss rupfeⁿ, wo Federeⁿ sind* o. ä. TIR./REIS. 2, 587. 637. „*Eine Feder auf einmal Macht zuletzt die Henne kahl*" BKDäf. ULMLang. ,Also ward der Herrschaft Z. abermals ain F. aussgerupft' ZCHR. 3, 97. ,Iedoch haben wir ein F. oder 3 fallen muesen lasen, deren wir noch entrathen' 4, 166. *Einem die F-n abklauben* schmeicheln AURB. — Die gerupften oder ausgegangenen Federn werden *verlesen (gelesen)* und *geschleizt (geschlenzt)*, von den Weichteilen befreit. — **b.** als Schmuck, bes. am Hut. *Sich mit fremden F-n schmücken* wie nhd. *Besser eᶦⁿ Stuck Brot im Sack aˡs eᶦⁿᵉ F. ᵃuf'm Hut* o. ä.; verbr., vgl. REIS. 2, 570. — **c.** Bild des Leichten, Unbedeutenden. *So leicht wie eine F.*, vgl. *federleicht. Grosse Worte und gute F-n gehen viel auf ein Pfund* RDDietk.; aber auch: *Eᶦⁿ Pfundᵈ Fedreⁿ ist so schwer aˡs eᶦⁿ Pf. Blei* CWSimm. „Seine Vischenz in der Lenhlach, so da geht ... bis in den See, soweit der Runs eine F. in den See tragen mag" LIND. 1433/LIND.URK. 70, Bon. 3. ,Das Sprichwort sagt: Mädchen müssen nach einer F. über 3 Zäune springen' HKURZ 5, 83; vgl. SCHM. 623. *Sein Federlein wohin blasen* etwas vorhaben; *Wo der wohl sein F. hin bläst* wohin wohl seine Absichten gerichtet sind, z. B. beim Heiraten SCHM. 187. — **d.** † am Angelgeräte. ,Mit Veder, Geschirr, Anglen' RWRB. 248: eine Art Schwimmer? — **e.** Bettfeder. *In den F-n liegen, stecken; aus den F-n kommen* wie nhd. *Von den F-n aufs Stroh kommen* „vom Gaul auf den Esel" GM. EH.; *Das hilft dir von d. F. a. Str.* EWWöss. *Viele F-n füllen die Decke* o. O. *Aus eiⁿᵉr F. wird keiⁿ Bett* TIRRentte/REIS. 2, 567. „*Wer auf jede F. achtᵉᵗ, Nie sein Bett fertig macht* ULMLang." *Ich lieg' auf einer ein-*

zigen F. und tut so weh; wie würd' es sein, wenn's viele wären RaSchwalld. *Mit Sand g'streut und kei[ne] F. im Bett* CaGross. *Die hat kei[n] Federle[in] Bett g'hä't* NerBald. ‚Ich hab nie gehofft, dass ich uff F-n wolt sterben' Widm./Gq. 6, 334; ‚Dass die ... Zauberer ... ein jämmerlich Ende genommen und, wie man spricht, selten auf F-n ... gestorben seyn' Widm. Faust 626; vgl. altn. „Strohtod". — Uebtr. *Dem muss ma[n] gau[n] d[ie] Fedre[n] schüttle[n]* Buck. *Im Himmel füllt man die Betten und wirft die alten F-en heraus*, wenn es schneit LpDiet./Vth. 1, 197; vgl. *Federenmann, -sack*. — **f.** Schreibfeder, ob alt eine Feder oder mod. aus Stahl. Alt öfters. ‚Dann der Federn zu vertrawen [anzuvertrauen] zu ungut' Ulm 1524. ‚Wass aber Kai. Mt. schaffen will, ist noch in der Federn' Hlb. 1531. ‚Do war ... der schmalkaldisch Krieg haimlich in der F.' Zchr. 3, 503. ‚Den[en] er mancherlei Materien und eim ieden ein sundere in die F. las' „dictierte" SFrank. ‚Hab ich derselbigen eins Theils in die F. zu verzeichnen understanden' Fronsp. ‚Haben wir zudem die F. also gemässiget' SFrank. ‚Wer mit seiner Federn Spitz Vermeinet sie [die Höhe deines Ruhms] recht zu berühren' Weckh. 1, 119. ‚Der best Castalische Saft Von deiner Federn distillieret' 1, 244. Etwas ist einem *in d[ie] F. g'flosse[n]* o. O. *E[in] schlechte[r] Schr[ei]ber gi[eb]t der F. d[ie] Schuld* Reis. 2, 660. *Er ist von der F.* ein „Schreiber", verbr. *Er ist gut in der F.* schreibt gut, verbr. *Eine spitzige F. führen* scharf schreiben, verbr. *Wenn du nicht mit der F. schreiben (schr. lernen) willst, so schreib mit der Mistgabel* RwDunn.; vgl. Reis. 2, 610. S. a. *Ferdinand*. — 2. für Grasarten mit federähnlichem Blütenstand. Die Cyperaceengattung Eriophorum heisst *F., Bettfeder* Aug./Pritzel-Jessen. NbVAug. 19, 57. *F., Federbusch* Blütenstand des Schilfrohrs Oschw./Buck Bussen 10. — 3. weidmännisch. **a.** Schweif; vgl. Schm. 186. — **b.** Rippe des Hirsches Aurb. — 4. † Fischflosse. ‚Wie ... ein Füsch am Schwantz ein zertailtte F. zu End drögtt, als haben die Delphin solche doppeltt' Krafft 314. — 5. F. am Wagen, in einer Maschine. Specieller *Urenfeder* usw. — 6. † Fechtbrüderschaft ‚von der Feder' s. *Federfechter* unter *Federen-*. — Lautform s. Ggr. Karte 3. 17; Hausl. 6, 257. Oab. Bal. 135, Nk. 119. — Fam.N. *Feder, Federer*; jüd. Fam.N. *Federlein*. Hängt mit dem letzteren ‚Federlin', ‚Fäderle' als Name des Teufels (Sa./Aus Schw. 1, 127. GsWies. 1562/Dreytw. 173 b) zusammen? Vgl. Swz. 1, 680. — ONN.: *Federn*; *Federach*, ‚Vederang'. *Feder(en)-burg(er), -hans*, ‚Fedarhaun', *Feder(en)-heckenhölzle, -kengel, -schlag, -wiesen*; *Federle(n)s-eck, -mad*. Bes. zu erwähnen der F e d e r s e e *fēdərsēə* OA. Rd., der grösste, früher noch bed. grössere See in Wt.; *Federsee-ried, -kanal*; Sage vom F. Vth. 1, 231; andere *Federsee* bei Rt. HdHerm. Dieser und andere ONN. werden wohl zu 2 gehören; der *Federnbrunnen* GsUeberk. heisst nach einem benachbarten Federnhändler Burger Ueb. 47. — Df. 542. Sch.O. 378. B. 1, 691. Schöpf 126. Lex. 92. Swz. 1, 677. Els. 1, 95. Str. 33. Meis. 27.

F e d e r- s. *Federen-*.

Federal *-āl* ⏑⏑́ n.: Federrohr HerPfäff. MoNass. — Mischform von *Pennal* und *Futteral*.

federe[n] schw.: wie nhd., elastisch sein BalOstd.

Federen-: Compos. mit *Feder* erscheint bald in dieser Form bald als *Feder-*; öfters ist *-en-* die mehr mundartliche Form. Es sind daher hier alle diese Compos. zusammengestellt. — F e d e r e[n]- b a l l m.: Federball; früher mehr üblich. (Anders Els. 2, 31.) — F e d e r e[n]- b a r t m.: kleine Fiedern an der Feder, die beseitigt werden müssen Buck. — F e d e r e[n]- b e t t n.: als bes. gut und weich geschätzt. *„Was ist weicher a[l]s e[in] F.? Der Mutter Schoss* BlODett." — F e d e r (e[n]) - b ü c h s e f.: = *-ror*: verbr., s. a. *-gucke*. — F e d e r e[n]- b u s c h, - b o s c h (s. *Busch*) m.: 1. wie nhd., von dem F. auf dem Kopf mancher Vögel, bes. aber als Putz; allgem., vgl. Oab. Ew. 186. Reis. 14. ‚Hans Federbusch' fingierter Name aus dem ‚losen Gesind zu Hof' NFrischl. 187. Vgl. Swz. 4, 1765. 1770. Els. 2, 107. — 2. von Pflanzen. **a.** *Feder, Federbusch* Blütenstand des Schilfrohrs Oschw./Buck Bussen 10. — **b.** Thalictrum flavum Ulm/Pritzel-Jessen, sonst unbezeugt. — Auch Fl.N. — † F e d e r- f e c h t e r m.: 1. die Bernfsfechter in Deutschland zerfielen in die zwei Hauptbrüderschaften der ‚F.' oder ‚Freifechter und Meister des langen Schwerts, von der Feder und von Greifenfels' (Hauptsitz Prag) und der ‚Marxbrüder' oder ‚Meister des langen Schwerts von S. Marco und von Löwenberg' (Hauptsitz Frankfurt); seit XVII. als 3. die der ‚Lukasbrüder'. Wober *„Feder-"*: ob von einer F. am Spiess oder Hut oder von Vergleichung der Waffe mit einer F. (vgl. *Saufeder*) oder von der Beteiligung von Schreibern und Studenten? S. Schaer 51ff., für Ulm Schm. 184ff. ‚Sötzen sy dan ... einander wider mit Feindtschafft als wie die Marxbrüeder und F. zu' Krafft 380; vgl. 384. s. *Fechtschule*. — 2. *„F.* und *Fedeskilreiter* [sic] ehmals sehr übliche Namen für Advokaten" Aug. 156. — F e d e r (e[n]) - f u c h s e r *-ks-* m.: verächtlicher Name für den Mann von der Feder, den Beamten; allgem., vgl. Klein 1, 109. Syn. *Tintenklätterer, -klekser, -schlecker, -schlucker*. — † F e d e r- g e w a n d n.: = *Federwat, Bettgewand*, Bettzeug. ‚Beth und Federgewandt' Wt. 1559/R. 11, 2, 105. 1662/Patr. Arch. 9, 110. — † F e d e r- g n e k e *-ə* f.: = *Federror, -büchse* MoLöff. — F e d e r e[n]- h a l t o r m.: wie nhd. — F e d e r e[n]- h a n (n e) s m.: 1. Mensch mit Federschmuck. *-hannes* typische Fastnachtmaske mit Federn an Mütze und Kleid Rw./Wjb. 1905, 2, 55. Prahlhans: ‚Anfenglich so sind die Spitzknecht grosse Federhansen, haben Federbüsch auf den Hüten oder Pareten' Fronsp. ‚O F e d e r l e s- H a n n s s, ir flicht' Amad. 778; doch wohl nicht zu *federlesen*. (Name des Teufels Swz. 2, 1471; s. zu *Feder*.) — 2. *-hans* kleiner, hölzerner Gaul; auch Lebkuchen mit aufgeklebter Figur und Federn (o. O.). *-hans(el)* Hanswurst oder Bischof aus Lebkuchenteig mit einer Feder auf dem Kopf Buck. F e d e r e[n]- h a n s e l - s u p p e f.: Suppe aus zerbrochenen Lebkuchen Buck. — 3. FlurN. EhOStad. Hunders. — † F e d e r- h a n s n.: Gehäuse einer Sprungfeder. ‚Das grosse F. ist zum Balgheber, das kleinere zu der Mensur, die die Wellen treibt' Hainh. 1617/Qs. 6, 346. — F e d e r e[n]- h u t *-uət* m.: wie nhd. *'s trait mancher Tropf 'n F. und hat doch kei[n]n Kopf* Rb./So spr. 495. — F e d e r h ü t t e s. *Federitt*. — F e d e r- k e n g e l m.: Federkil Bauh. 3, 263. Syn. *-kil, -spule*. ‚Behanget etwas an Zänen, sol mans ... ausnemen ... mit einem F. oder Hünerbainlin' Weinmar Kind. 7. Ein der Zauberei Angeklagter wurde 1544 wegen ‚Federkengeln, Naternhut und anderer Rüstung' befragt. Beiname eines Manns Es. 1281/Wt.Ub. 8, 282. Das

Appell. wohl noch heute. — Feder(e^n)-kil m.: dass.; Syn. *-kengel*, *-spule*. ‚Dass innen die Odern am Gesichtt eines FederKillen und das Geeder am Halss eines Fingers dickh anflauffen' Krafft 135. S. a. unter *Federfechter 2*. — Feder(e^n)-kisse^n n.: wie nhd. Df. 542. — † feder-klauben schw.: schmeichein, gewissermassen geschäftig die Federchen von jemands Kleid abklauben. ‚Damit nit mein Buch ein eitel Liebkosen, F. und Hofieren werde geacht' SFrank. † Feder-klauber m.: Schmeichler. ‚Schmaicher, Liebkaller, Znotütler und Federklnber' Steinh. Aes. 182. ‚Falsch Loh, das nicht dann von argen Zutitlern, F-n und Helenkatzen gschickt' SFrank, der das Wort noch öfters hat. ‚Dem Federklnber dn nit gieb' Ew. 1521/Vjh. N. F. 13, 314. Vgl. Df. 542. Sch.O. 378. Swz. 3, 621. Schmidt Els. 97. S. a. *-streichen*. — Feder-köl *-ęl* m.: Brassica oleracea quercifolia selenisia Martens 35 (Br. o. acephala simplex Pritzel-Jessen), mit feingezackten Blättern. Schon Bauh. 4, 179. Vgl. Els. 1, 431. — feder(e^n)-leicht Adj.: sehr leicht; vgl. *Feder 1 c*. *Federleicht* Dma. 5, 9. Reis. 2, 533, vgl. für Rappenau Zfhm. 4. 181; *federe^n l-* RwDorm. *Er ist f.* „hat wenig Religion" RwDorm. — Federlesen n.: subst. Inf. in der RA.: *(nicht) viel Federlesen(s) machen* (keine) Umstände m., *ohne viel F.* wie nhd.; allgem., s. a. Schill. Fiesko 5, 10. Vgl. Swz. 3, 1420. Els. 1, 612. Während hier das Ahlesen anhängender Federchen als unnütze Zeitverderbnis gefasst ist, erscheint es in ‚*Federleser* adulator' Aug. 1512/Df. 542 = *federklauben*. — Federleshans s. *Federenhannes*. — † Feder-macher m.: ‚Krämern, Schneidern, Secklern, Hütlons- und Federmachern' Wt. 1630/R. 12, 1013. — Feder(e^n)-ma^nn m.: 1. Händler mit Federn, wie *-weib* Buck. — 2. so heisst am *Federbach* OA. Gm. der geisterhafte *Spatzentannjäger* Meier Sag. 120. — 3. *Dem F. ist der Sack aufgebrochen* wenn es schneit „Lantern" [welches?] Vth. 2, 198; vgl. *Federensack*, *Feder 1 e*. — † Feder-markt m.: ein solcher wurde nach JFrischl./Vjh. 3, 28. Anns 1622/Chf. 138, 542 in vergangenen Zeiten zu RtPfull. gehalten, welches nach Fr. daher einen ‚Pfuiben' im Wappen habe. — Feder-messer n.: feines Messer, früher zum Schneiden der Kielfeder; allgem. *Sag F-le^in!* Antw. *Dreckfresserle^in* SaEh. Vgl. Els. 1, 720. — † Feder-riss m.: Federzeichnung. ‚Einen schieren und saubern F.' Hainh. 1610/Qs. 6, 32. ‚Vil F.' 60. ‚Ain Büchlein voller zarter F.' ders./Zfs. 8, 86; vgl. 9, 219. — Federritt s. *Federitt*. — Feder-ror — Laut wie *Ror* —, Demin. -rörle^in n.: rohrförmiger Behälter für die Federn des Schülers, verbr., vgl. Els. 2. 281. Syn. *-büchse*, *-gucke*, *Federal*. — Federe^n-sack m.: Sack, in dem die für die Betten gesammelten Federn aufbewahrt werden; liegt auf der *Hänge* Buck. *Der schiesst's hi^n'nei^n* [sic] *a^n'me F.* geht recht faul HoBier. *Der F. ist auf^rgange^n* NtUmg., *aufgebrochen* Ew./Vth. 1, 198: wenn es schneit. — Federe^n-schnurr m.: ein Waldschmetterling, gelb mit weissen, schwarzen und blauen Tupfen Ws. — Feder(en)see s. zu *Feder*. — Federe^n-sel^e — Vokal s. *Sele* — f.: Mark in der Feder Buck u. sonst. — † Feder-spiess m.: mit Federn gezierter Spiess. ‚Ein welscher Hauptmann zu Fuss mit einem verg ultem F.' XVII/Chf. 320, 268; vgl. *Federfechter*. „Botenlohn von A. v. R. des Pferdes Stirnbanh und F. zu holen, zum hochzeitlichen Einritt" KüKocherst. 1596/WFr. 8, 309; ist das dass. oder ein Federschmuck für den Pferdekopf? — Feder(e^n)-spil n.: 1. † ‚Federspil' die zur Jagd abgerichteten Stossvögel, auch der einzelne davon; die Jagd mit solchen; gewiss nicht mit Wagn. Jagdw. 379 urspr. das Modell zur Falkendressur, denn das Wort ist schon mhd. ‚Fahent och mier min Fedelspil' Sa Meng. 1413/Fürst. 3, 68. ‚Wie man durch die Namen Valck ... und Sperber nit verstan sol Vogel und V. von ainer Artt und Zucht' Mrns. 2. ‚Mag ouch haben sin V. mit sinen Hündlin' FrRodt 1483/Vjh. N. F. 12, 144. ‚Hat er ... das V. abgenomen, das Voglen und anndere klain Waidwerck ... erlopt und verlihen' 1483/ Fürst. 7, 155. ‚Sein [des Raben] Attem töttend F.' AugChr. 3, 364. ‚Mit manig frumen Vogel und F.' 368. ‚Darinn steht auf Stanngen im Sommer vil F., Habich unnd Sperber' LSunth./Vjh. 7, 129. ‚Reuterei und F. treiben' SFrank. ‚Federwildhret und F.' Wt. 1559. ‚Ain Hundt zum F.' Zchr. 2, 343. ‚Wann dann derselh . . . ain F. gehapt' 3, 40. Vgl. Sch.O. 378. Schöpf 127. Schmidt Els. 97. Allgemeiner = Geflügel, Vögel Ha. 1602/Chf. 674, 25. — 2. *Federe^nspil* das bes. früher beliebte Spiel, bei dem man aus einem Haufen dünner Beinstäbchen einzelne herausziehen muss, ohne dass die andern sich bewegen. Wohin gehört: „Herrengunst, Aprillenwetter, Frauenlich und Rosenblätter, Würfel, Karten und Federspiel Verändern sich, wer's merken will Gm."? — 3. ? befiederter Spiess (s. *-spiess*) und das Fechten damit Schm. 184, der eine wt. Verordnung v. 1552 ohne Textangabe anführt. — Feder-spul^e f.: *Federspulen* Gänsekiele Aug. 156. S. *-kengel*, *-kil*. — † Feder-statt f.: ‚Ein jedes Gemach ... auch F., Rauchfäng, Kemmeter . . .' Wt. 1655/R. 13, 245. Das Mästen und Rupfen der Gänse spielte eine grosse Rolle und die Häuser mögen zur Aufbewahrung der Federn eigene Räume gehabt haben. — † feder-streichen schw.: schmeicheln. ‚Im liebankosen oder federschtrichen' Rw. XV/Al. 9, 221. Vgl. *-klauben*; das Bild aber ist anders. — † Feder(e^n)-taler m.: eine franz. Geldsorte, nach Tobl. 178 = 2 fl. 45 kr., also = *Kronentaler*; nach Adel. 2, 69. B. 1, 691. Vth.WB. 30 = *Laubtaler*, welcher nach Adel. 2, 1929 = 1 Th. 12 Gr. 6 ₰ war. Seit 1870 auch nicht mehr als Rechnungsmünze bekannt. ‚Einen Conventions- oder Federn-Thaler' Schaffer Beschr. 68. ‚Er setze einen F. an einen Groschen' c. 1840. Vgl. Vth. 1, 98. 147. AusSchw. 2, 430. — † Feder-talle (f.?): ‚Barett und rott und weyss VederTallenn daranff' Dreytw. 34; ist ‚-toilen' „Federbüsche" zu lesen? — Federvih n.: Geflügel, wie nhd. *Wer verderbe^n will* (o. ä.) *und weiss net wie. Der halt^e viel F.* (*Gäule und F.* Mo./Vjh. 12, 75; *Schwei^ne und F.* CrTief.: *Weiber und F.* Bi.) verhr. Vgl. Els. 1, 91. Die übtr. Bed. „Schreiber" Swz. 1, 648 könnte auch bei uns vorkommen. — † Feder-wat f.: = *Federgewand*, *Bettwat*, Bettzeng. ‚Waz varende Gut heizet: ... allez, daz man triben und tragen mac ... und allez Harnasch und Vederwât und Geschütze: daz wenent die Linte, daz ez ErbeGut si' SwSp.Ldr. G. 144. ‚Golter unde Lilachen unde ellin Vaederwât . . . daz ist allez Erbegut' AugSt. 151. ‚Sol man miner Tohter ... und iren Chinden geben alle die V. und allez das Husgeschir, das mir ir Mûter saelig hat gelanzzen'

Aug. 1331/Ub. 1, 269. ‚Mins Hûsgeschirss, miner Vederbat, miner Clainat oder miner varnder Hab' eb. 1353/2, 55. ‚Husgeschirr, V., Trinckgeschirr . . .' eb. 1368/Chr. 1, 137; ähnl. 310. 3, 6. ‚Püecher, Vederwaût, Gewand' 3, 24. ‚Silbergeschierr, Vederwant und Clainat' 37. ‚Hawssrantt . . . es seyen Kleinat, Federwant, Trinckgeschirr, Husgeschirr' 1363/2, 115. „Hansrat und ‚F.'" Gm. 1383/Wjb. 1901, 89. ‚Husrât, Silbergeschirre, Bettgewât, F.' Ulm 1423/Gq. 8, 44. ‚Husrante, Barschaft, Vederwate' eb. 1437/8, 214. ‚Koren, Vihe, Vederwât . . .' 1451/Fürst. 3, 304. ‚F. bedarff man nit verdrittayln, es were dann, das ainer Federn hett, die noch nit gefasst weren, weder inn Betten noch Pfülgen, dieselben Federn miesst er verdrittayln' Bk. 1503/R. 125. ‚Küe, Pferdt, Federwoth, das soll ieglichs halb geschetzt werden' MgAlth. 1528/Vjh. N. F. 12, 449. ‚Alda grosser Schade beschahe am Trayde, Wein, F., Venstern und sunst anderm' Ha. 1533/Gq. 1, 296. ‚Sie wöllend . . . die Sach dahin bringen, das er on F. hausen sol' Wirs. (Vgl. *Federitt.*) Sch.O. 378. B. 2, 1046. Schmidt Els. 413. — Federe^n-weib n.: Federnhändlerin Buch. Vgl. *-mann 1.* — Federweiss n.: pop. Name verschiedener Droguen, die aus weissem oder weisslichem Pulver bestehen. ‚Nim . . . F. . . . Lass alles mit einander in ein Pfändlin zerschleiffen und rhür das F. wol darein' Gab. Arzn. 1, 422. Vgl. Cmf. 6, 93f. Krystallinischer Gips Rb Wurml., Arzneimittel für das Vieh Oab. (1828) 73. In Tü. Apotheken = Alumen plumosum, Bolus albus fürs Vieh, auch = Talkum pulv., „Schlupfpulver" in die Handschuhe. Vgl. B. 1, 691 (das rheinische *f.* für gärenden Wein fehlt uns, dafür *neuer*). — † Federwerk n.: Kleidungsstücke aus oder mit Federn. ‚Fürstliche Kleider, schön F.' Schickh. H. 239; vgl. Cellius 12. — Feder-wild n.: Vögel, die gejagt werden, opp. *Haarwild*; Jägerspr. — Feder-wildbret n.: ‚F. und Federspiel' Wt. 1559. ‚Das böst Federwilpret, auch die bösten Fisch und alles guets Geflügel . . . wurden im zu Haus gepracht' Zchr. 3, 182f. Uebtr.: ‚Er ist gar uf das weiblich F. abgericht gewesen' 170. Ob †? Vgl. Schöpf 127. — Feder(e^n)-wisch m.: Gansflügel als Kehrwisch Sp Ald. (*Federw-*). Rt./Wagn. 130 (*Federe^{n}w-*). Sonst *Flederwisch*, was in Rt. = Syringenblüte/eh. Vgl. Els. 2, 874.

Federeri^n *fẹ̄dərẹ̄rə* f.: Federnputzerin Ulm. — Altes *ǣ* der Endung unter dem Einfluss der prosod. Wortform bewahrt. M. *Federer* als Fam.N. erhalten. B. 1, 692.

Federfechter, -gswand usw. s. *Federen-*.

Federich *-ē-* m.: Wegwarte, Plantago ObWinz. — Nach dem weisslich gesäumten Blütenstand. Swz 1, 678. Els. 1, 95.

federig Adj.: voll von Federn. Alt = befiedert: ‚*F. oder flick werden* plumere' Aug. 1512/Df. 542; mod. GmWeil. Sonst *gefider(et)*. Von anhaftenden Federn: Beim Federnschleissen o. ä. Arbeiten wird man *f.* Zu einem Leckermaul sagt man: *Friss Dreck, na^{ch} wird dir ^{da}s Maul ^{n}it f.* SuBinsd. Ew. Ulm/Zfdm. 1, 30; auch *g^{e}federet*, s. d. — Els 1, 96; *fi-* B. 1, 692. Schöpf 136. Swz. 1, 681.

Federisch s. *Bäderisch*.

Federitt *fēədərit* ◡–, -itte^n *-itə* (*-ittel*, s. u.) m.: besondere Art Leinwand oder Barchent Mem. Mi. Krb./Bm. 1. 38. Schreif. Ged. 5. Leinwand, auf einer Seite federartig anzurühren Fulda 88. Schm. 187. Aug. 156; also wie Pelzpiqué. Bettbarchent, in dem sich die Bettfedern befinden RavSolb. Bettschlauch Oschw. Aug. 156. Drillichartiges Gewebe aus feinem Hanf, in Bauernhäusern zu Bettschläuchen gebraucht CrTief. Vgl. Al. 10, 178. ‚Obwolen auch ein ieder Burger zu seiner . . . Hansnotturft Kelsch und Federriten würken zu lassen erlaubt ist, so solle doch ein ieder Meister vor Unterrichtung solcher Arbeit schuldig sein solches . . . anzuzeigen . . . auch solle solche Kelsch und Federriten nicht verkauft werden bei Verlust der Waaren, desgleichen keinem als mit einem Stuel breiten Federriten zu würken . . . vergunt sein' Aug. XVII/Aug. 156. ‚Einen vierschäfftigen fischgrätigen Federritt in natura von 12 Ehlen' Kundenweber-Meisterstück Wt. 1720/R. 13, 1199. — federitte^n Adj.: aus F. gemacht. ‚Federritene Ziechen' Fugg./Aug. 439. ‚Kelsch, Federitin [Subst.?], Schlaier' Ulm 1575/Nübl. 48. ‚*Feaderrittana Unterhosa*' Schreif. 213. — Formen: *-itt* Fulda, Schm. u. s. o.; *-itte^n* Mem. usw. Schreif. RavSolb. CrTief., „*-üttel* Oschw.", durch den Zusatz „weil in ihm die Federn gerüttelt werden" verdächtig; andere Umdeutung „*Fedderhütte*" Oab. Kü. 138. Als Genus ist das M. gesichert; Aug. 156 „f.", sehr zweifelhaft. *F.* ist sonst noch bezeugt B. 1, 691 (*-itt*, *-ich*, *-ick*). Swz. 1, 679 (*Federeta* f.). Die Ausspr. scheint auf ein Compos. zu deuten; aber weder *-itt*, *-ütt* noch *-ritt*, *-rütt* gibt einen Sinn. Die sachl. nächstliegende Ableitung aus *Federwat* wird durch das Genus erschwert. Offenbar nur Ableitung, aber welche: coll. *-ach*? Beziehung zu *Feder* ist sicher; sachlich am besten nach der Bestimmung, die Federn aufzunehmen. Das Wort ist im Abgang, im Unterland †; es werden nur noch beiderseits glatte Stoffe zu Bettschläuchen verwendet

Federlein s. zu *Feder*.

Fee: der Name der Feen ist, obwohl fremd, unserem Volk doch wohlbekannt. Ein Georg, dessen Vater als Feensohn galt, heisst *Fee-jörgle^{in} faejẹ̄rglẹ̄* ◡◡◡ UnZain. Fl.N. *Feenäcker* MrbRiel., hieher?

Vef *fẹ̄f* Wsb. Gm. Lp. Sa. Ws. Oschw./Vjh. 9, 43. BairSchw./Bm. 1, 199. Schreif. Ged. 9, *fẹ̄f* GmWeil., *faef* Oschw./Vjh. 9, 43, *fẹ̄* EhOgg., Vefe *fẹ̄fẹ̄* Bi Kirchh. BairSchw. (s. o.), Vefei *fẹ̄fl* BairSchw. (s. o.) f.; Demin. Vefle^{in} Buch (Vjh. 9, 43), Vefele^{in} BairSchw. (s. o.): Kurzform zu *Genoveva*, litt. bekannt durch Auerb. 1, 39 „Des Schlossbauers Vefele". — B. 1, 834. Swz. 1, 685.

Feg-hletz m.: müssige, unruhige Weibsperson Schm. 187. ‚*'s ganz Joohr feagt se im Flecka 'rum . . . De brävste Mädla bringt dear Feagplez in a G'schroa nei^n*' Neffl. 313. Syn. *Fegeisen*, *Fegwisch*, vgl. *-pelz*. — Eig. der herumfegende Lumpen

Fegdistel s. *Fechdistel*.

Fege *fẹ̄gẹ̄* n.: Nachgeburt der Kuh EwKill. Wöss.: der Stute Ries. S. u. *Fegete 2.* Syn. *Richte*. — Wie *Gefeg* B. 1, 696, das den Geburtsweg ausputzende. Ein anderes F. s. *Fegin*.

Feg-eise^n *fẹəgəisẹ̄* ◡◡ n.: hitziges, umherstreifendes Weibsbild Rb. ‚Ein solches Hanskreuz, ein so böses F., ein so zänkisch, greinerisch Weib' Aug. 1701. Vgl. *Fegbletz*, *-wisch*. — B. 1, 162.

fege^n *fẹ̄gə* Tü. Sp. Rw. (Ob.), *fẹ̄gə* Mlb. Be. Bb. Hlb. Mrb. (Braun 13. 30.) Aa. Ew. Ner. Ries, *fẹ̄gə* Nk. Wsb. Lech., *fẹ̄χə* Hlb., *fẹ̄χə* Ba. Frk., *fẹ̄əgə* Hauptgebiet Bod. Allg./Lau 36, *fjəgə* Tü. Sp. Messk.; s. Ggr. Karte 1. 3. 20; schw.: 1. trans. a. eig.: scheuern, durch Reiben reinigen. Seltener von der oberflächlichen Reinigung mit dem Besen

odgl., wofür auch *aussefegen*, aber noch gewöhnlicher *keren*. ‚Lang Oberröck . . . Mit denen sie den Boden f.‘ JFRISCHL. Hz. 33; s. a. 2 a. *(Den Dreck) vor seiner (eigenen) Tür f.* bildlich VH. HEB. RU. NT. Eine Wiese *f.* vom Dungstroh säubern OAB. CR. 125. Gewöhnlicher von der stärkeren Reinigung mit Bürste, Sand udgl. Die Stube, das Haus, das Kamin *f.*; vgl. MMEYR NErz. 103. Küchengeschirr *f.*, allgem., SCHM. 187. *Das Gesicht* oder *sich f.*, *abfegen* gründlich waschen BK. WZ. AA. ‚Das Kind . . . wol und sauber f. am gantzen Leib und Kopff‘ GAB. Arzn. 2, 119. Ein schneidendes Instrument *f.* blank putzen und schleifen. ‚Dem Swertfeger von dem Swert und einem Messer zů vegen‘ KvWSB. 50. Ebenso den Harnisch *f.*, s. bβ. Jetzt wohl nur noch *polieren*, *putzen*, *schleifen*. Hirsche und Rehböcke *f.*, reiben den Bast des neuen Geweihs ab. — In andern Fällen ist mit dem Säubern zugleich das Leeren verbunden. ‚Waz . . . stat von Velwen, von Widan oder von anderen Bömen, daz sülen sie . . . haissen rumen und f. hiz uff die Erdun‘ Es. 1371/GQ. 7, 104. ‚Den Graben . . . süllen wir . . . romen und f.‘ eb. 1391/328. Alt auch ohne den Begr. des Säuberns, halb oder ganz ironisch. ‚Plinderten sie das Haus, fegten die Küsten‘ HA. XVI/GQ. 1, 202. S. a. *Kastenfegen*. *R* leeren, ausräumen, jenisch JAUNERW. 292. — **b.** übtr. α) † ‚Hetten mer von Nöten der Nieswurtz, das sie das Hirn fegten‘ SFRANK; mod. *ausputzen*. — β) wie andere Verba des Reinigens, Reibens, Waschens: einen mit Worten oder Schlägen übel anlassen. ‚Dan der Prentz, ir Predicant, inen den Harnisch wol gefegt‘ HA. XVI/GQ. 1, 253; mod. „ihnen den Rost herab getan“. Vgl. ‚den Rucken f. mit Rutten‘ AL. 10, 178. Mod. *einen f.* schlagen WZ Wäsch.; *einem f.* RwDeissl. — γ) *einem hinte[n] füre(r) f.* (*dafür f.* WzWäsch.) eig. den Schmutz aus dem hintersten Winkel hervorkehren: die Wahrheit tüchtig sagen, auch ihn mit Schlägen zur Vernunft bringen; verbr., vgl. HAUSER St. 40. — 2. intr., sich rasch umherbewegen. **a.** tanzen. ‚Steiff, auffrecht und schön allwegen Im Saal die Graffen umbher f.‘ JFRISCHL. Hz. 50. Mod. von starkem, ungestümem Tanzen, gern tadelnd; verbr. S. a. *Feger 2*. Von einem feierlichen Aufzug: ‚Zwo mit einander daher f. Dann ire Rökh den Boden rührten‘ JFRISCHL. Hz. 63; s. a. 1 a. — **b.** schnell laufen. *Der ka[nn] f.* schnell laufen WzWäsch. ‚Und fegt‘ und lief mit Angst und Aechzen‘ HKURZ 1, 105 im Märchen vom ‚Gassenfegerlein‘. — **c.** unstet umherlaufen, herumstrolchen, verbr. „Ueberall sein“ GMWeil. Bes. *herum f.* Daher die weitere Bed.: *f.* „unsittlich leben, in der Liebe unbeständig sein“ RAVRingg. Vgl. *Feger*, *Fegbletz* u. a. — Form vgl. OAB. BAL. 136. 146, KÜ. 180, CR. 124f. ONN.: *Fegwiese*, *Fegenseckel* („Leerdenbeutel“): vgl. *Feger*, *Fegfeuer*. B. 1, 696. SWZ. 1, 686. ELS. 1, 97. MAIS. 26.

Feger m.: 1. Kaminfeger. ‚Stattknecht, Wachtbieter, Winziecher, KornMesser, Ferckt, Fäger, Torwarten, Wachter, Feldschützen, Waldschützen und Hirten‘ WT. 1492/SATTL. Gr. 4 B. 51; oder = Gassenkehrer? Mod. BUCK; vielleicht auch in dem zu 2 angef. Vers; gew. deutlicher *Kaminfeger*. ‚Der Bauer hat den Russ dafür, Du hast den Feger-Batzen‘ „Auf die neue Kaminfegeordnung 1736“/ STEIFF 626. — 2. übtr. **a.** tüchtiger Arbeiter Ew Stödtl. CN. (*Mordsfeger*). — **b.** mehr tadelnd für herum „fegende“ Leute; in versch. Anwendungen. Unzuverlässig, leichtfertig FILNER. BIEro. Wer jeder Lustbarkeit nachläuft WAIHoh. Wer den Reiseteufel hat ST. Landstreicher, Lump BUCK. Stutzer, Hoffärtiger, Windbeutel LN. RB. SA. RN. LK. *Alter F.!* WsSteinh. *Des ist e[in] ganzer F.* ULM/ZFHM. 3, 376. *Mei[n] Vater ist e[in] F., Meine Mutter fegt au[ch], Jetzt bin i[ch] der jung[e] F., Jetzt feg[e] i[ch] halt au[ch]* RAVWeing. „vom Tanzen“ AUS SCHW. 2, 219. ‚Vom Waldfegerlein‘, ‚Vom Gassenfegerlein‘ Märchen HKURZ 1, 96. 101. S. a. u. *-in*. — 3. Rausch RDEmorf. BUCK. SAHaid. Eh. *Der hat kein[en] üble[n] F.* — 4. kleiner runder Hut LKSeihr. — Fegeri[n], Pl. Fegerne[n] f.: zu *F. 2 b.* Weib, das überall herumläuft RBSeehr. S. a. *Stadtfegerin*. Liederliches Weib, Hure RB. o. O. — ONN. *Feger*; *Fegernen*, ‚über die Fegerna‘ SPNuspl. 1528, ‚Fegernagässle‘ RwNeufr./AL. 14, 223. — SWZ. 1, 687. ELS. 1, 97. MAIS. 26.

Feget(e) f.: 1. *Feget* „Kehricht“; was durch *fegen* abfällt SCHM. 187. ‚*F.* scobs‘ AUG. 1512/DF. 542. Vgl. *Fegich*. — 2. *Fegete* Nachgeburt des Pferdes AURB. S. *Fege*. — FLN. *Fegete[n]*. SCH.O. 370. SWZ. 1, 688. ELS. 1, 98. SCHMIDT Els. 97. DMA. 6, 43.

Feg-feuer — Laut s. *fegen*, *Feuer* — n.: das kathol. Purgatorium. Eine Seele kann nicht aus dem F. kommen, ehe Begräbnis und Trauergottesdienst bezahlt sind; wenn Neuvermählte sich die 3 Tage nach der Hochzeit des Beischlafs enthalten, so erlösen sie eine arme Seele aus dem F. RDEmerf. *So froh wie eine arme Seele, die aus dem F. erlöst worden ist* SA. *Evarist, du wüster Christ, Bist schuldig, dass kei[n] F. ist* MÜZwief.; = ? Ein unglücklich Verheirateter *hat das F. schon auf der Welt* Ew Schwabsb., — *sein Leben lang im Haus* Ws. Die allgemeine Krankenstube hiess *F.* OE. XVI/WFR. 9, 228; auch geleg. ON., bes. Weiler OA. FR. — Fegfeuer-teufel m.: *ein Gesicht machen wie ein F.* RAVOberzell. Vgl. *Fegteufel*. — B. 1, 696. SWZ. 1, 944. ELS. 1, 182.

F **Fegich** *fēgiχ* n.: das im Frühjahr auf den Wiesen zusammengerechte Dungstroh OE. Vgl. *Feget*.

Fegi[n] *fēgē* f.: männersüchtige, tanzsüchtige Weibsperson EwWöss. Ungeordnete, lumpig gekleidete Ew Schrezh. Müssige, umherschweifende RIES. ‚Diese verfluchte gaile und aberglaubige Feginen‘ sagt 1711 A. J. Coulin, Pfarrer in „Moning im Ries“ [Munningen? nicht weit weg; oder = ‚Beginen‘?] VTH. 1, 343. — B. 1, 696. Ein anderes *F.* s. *Fege*.

* **Feg-mensch**, Pl. -er n.: unsittliche Dirne RAV Ringg.

† **Feg-messer** n.: Schabmesser. ‚*Vegemesser* scaber‘ (zum Abkratzen des Pferdehufs) AUG. 1512/DF. 542. — † Feg-müle f.: = *Blā-*, *Putzmüle*. Uebtr.: ‚Beyd Partey haben einander woll durch die F-en lauffen lassen‘ BRENZ 1555/AN. Brent. 402. Vgl. B. 1, 696.

Feg-nest n., -er m.: wer nicht ruhig bleiben kann. *Du klei[ne]s F.* o. O. *Du F-er* SIGM. Dazu fognesten schw. SIGM. Ebenso SWZ. 4, 838. — † Fegopfer n.: Sühnopfer. ‚Ein Fluch der Welt und ein F. der Leute‘ AUG. 1570/AUG. 156. — Feg-pelz m.: unmüssige Person „SCHWAB.“/HAUSL. 1, 328. Vgl. *-bletz*. — † Feg-reisich n.: Abfallreisich. ‚Spähne, Spachen, so wie das sogenannte Feg- oder Grötzel-Reisig‘ WT. 1840/R. 16, 2, 922. — Feg-sand m. n. (s. *Sand*):

der grobe, namentlich aus dem „Stubensandstein" des Keupers gewonnene Sand, der zum Fegen der tannenen und steinernen Böden und der Geschirre dient: im Unterschied von dem feineren *Streusand, Silbersand*. Wohl allgem. *„Fea-a-a-agsand* Ruf des Grobsandmannes in Aug./Aug. 156." ‚Weyble, kauffet Fegsandt' Aug. XVI/eb. 461. Vgl. Stald. 1, 362. Tobl. 179. Els. 2, 363. — † Feg-teufel m.: ‚Dass ein Mensch des andern Wolf und F. ist' SFranz. ‚Das beynach ain ieder Kaiser ain aignen ... Fegtuyfel gehapt, der ihn zu Zwistigkeiten reizte' Küng 1553/Chf. 78, 4; ebenso Woll. 1589/Chf. 699 Vorrede. Vgl. B. 1, 696. Schmidt Els. 97. — Feg-wisch m.: 1. Wisch, Lumpen zum Fegen. *Der F. in der Hand Bringt kein[en] Fade[n] a[n] d[ie] Wand* FüssPfront./Reis. 2, 649. Vgl. Els. 2, 874. — 2. = *-bletz*, müssige, unruhige Weibsperson Schm. 187.

feh (bunt, Pelzwerk) usw. s. *fech*.

Feh (Feindschaft) s. *Fehe*.

Veh s. *Vih*.

† **Fehde**, Fechde (o. ä.) f.: offene, in Kriegszustand sich äussernde Feindschaft. ‚Sol ain Rât dhain Vecht oder Krieg anfahen' RwRb. 229. ‚Ee denne die Vechde und Krieg angangen' AugChr. 2, 235. ‚Dieweil ... das Reich mit irer Kön. Wirde nit Veden oder Handlungen hetten' CvWt. 3, 23. Häufig Zchr.: ‚Schriben sie ... Herrn H. ... ain Vechdt zu' 1, 252. ‚Wie solche Vehet gericht und vertragen' 346; ‚aufgehaben und ... ausgetragen' 348. ‚Ward der Krieg und Vecht zwischen den 4 Bruedern gericht' 356. ‚Mit etlichen Reichsstetten ... ain Vecht furgenomen' 377. ‚Demnach sie der V. mit nichten verwandt' 420. ‚In der schmalkaldischen Vechde' 439. ‚All sein Sach nur uf die V. und Unglick gesetzt' 471. ‚Er wellt sich der V. nichts annemen' 2, 475. ‚Hat ... die Gr. v. N. in ainer Vechde uberzogen' 3, 152. ‚Ist die landenbergisch Vecht ... ussbrochen und zu thetlicher Handlung kommen' 346. ‚In der Vechdt, die C. v. L. wider ... gefuert' 467. Ausserdem, ohne Unterschied der Casus: ‚Vecht' 1, 292. 357. 378. 380 —387. 418. 470. 2, 269. 475—477. 3, 331. 368. 371. 4, 347; ‚Fecht' 3, 447; ‚Vöcht' 1, 380; ‚Vechdt' 1, 357. 361. 2, 129. 3, 372. 387. 467; ‚Vechde' 2, 251. 255; Plur. ‚Vechden' 1, 452. *„Väht* oder *Fehde* heisst überhaupt Streit mit dem Leib oder mit Disputieren" Hausl. 2, 129; jetzt gewiss †. S. a. *Fehe*. Mhd. *fêhede*, zu *fêhen*. Hieher viell. der Pl. *Fechtenen*, s. *Fechte*. Sch O. 379. B. 1, 700. Swz. 1, 645.

† **Fehe**, Feche f.: = *Fehde*, Feindschaft. ‚[Dass] gross Gût bei der Geistlichait und dem Adel ... in diser Feche sei funden worden' AugChr. 3, 193. ‚So ferr ir ... die schwebenden Vehe uss gegen uns ... still sitzen wöllen' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 72. ‚Mit was Betraugs wir von Hertzog Ulrichen in diser Vech kumen seyen, nämlich mit den ussgedruckten Worten, das wir dise Vech uss nit wider H. W. ... handeln wöllten' Wt. 1525/eb. 250; nachher ‚die Fehe uss', ‚die Feche uss'. ‚Die Fech anfiengen' and. LA. für ‚den Angriff theten' Wsh. XVI/Bkr. 34: „die Feindseligkeiten eröffneten". ‚Vil brechen in etwan ein Vähe ab einem Zaun, sagen ab mit FeindsBriefen' SFrank. ‚Wa Gott gleich durch die Finger sehe und sein Fähe nit anzöbe oder rechet' eb. ‚Die Juden kriegten auch nit umb eine iede Fähe, sonder allein von wegen ires Gesatzs' eb. — Mhd. *fêhe* B. 1, 699. Swz. 1, 645. Schmidt Els. 97.

† **fehen** I, fechen schw.: anfeinden, befehden. ‚Daz ieman uns ... wôlt f. oder Vigentschaft antragen' Schw.Bd. 1377/UlmUb. 2, 857. ‚Law fechen und law striten, Das tût dem Herczen we' SigmInz. XV/Al. 17, 167. ‚Das uns Stetten ... yemands ... vehen oder hassen wölten' Bod. 1470/Bod. 2, 212; vgl. Schm. 187. — Mhd. *fêhen*. Gr 3, 1396. B. 1, 699. Swz. 1, 644.

† **fehen** II, fewen schw.: durch ein feines Sieb laufen lassen. ‚Das man ... durch ein vast eng Siblein fehe' Wirs. Arzn. 9. ‚Fewe in durch ein gar enges Sihle' 157. ‚Stoss alles rein und fehe es durch ein zarten Schleier' Gab. Arzn. 35. — Df. 587. B. 1, 683 *fä-*. Nach ahd. *fowjan* Graff 3, 727 (mhd. *feewen* Lex. 3, 339) wäre das Wort eig. als **fâuen* anzusetzen und wohl ein letzter Rest der indog. √*pau*, lat. *pau-cus* usw., got. *faws*, engl. *few*: „zerkleinern". S. a. *fehen* III.

fehe[n] III *faje* schw.: nur *um einander faie[n]* zwecklos umherziehen ObWinz.; eine solche Person heisst „Vaëhum" eb. — Merkwürdig übereinstimmend ist appenz. *Fai* umherschweifende Weibsperson Swz. 1, 632. Aber ein *fei-* hätte *fɔə-* ergeben müssen. Der Laut lässt nur an altes **fêhen*, **fæjen* oder **fôuwen* denken. Ein *fæ-* ist nirgends zu finden; **fêhen* zu *f.* I würde auf die urspr. Bed. eines feindseligen Umherziehens führen, **fôuwen* s. *fehen* II, von der Hin- und Herbewegung des Siebs hergenommen? Eine völlig befriedigende Erkl. ist nicht möglich.

† **Feichen** n.: ‚Swelher [Becke] daz Veichen bachet, daz ist: swelherleie Brot, daz ist anders danne als davor geschriben stat, daz heizet das V., daz sol der Burggrafe hinz im rihten mit der Schuphen' AugSt. 197. — Ahd. *feihhan*, mhd. *feichen*, ags. *fâcen* Betrug, zu lat. *piget*, während got. *faik-* trotz gleicher Bed. vielmehr mit *feh-* oder *fech-* zusammenhängen wird.

„Feicht": *„Feicht*, Blatt, des Weibleins Geburtsglied, weidmännisch Ch.Sutor. *Feichtin*, ein Lachsweibchen, w. Ch.Sutor[a]/Schm. 188; sonst unbezeugt. Nach hsl. Notiz Aurbachers sollte statt „Feicht, Blatt" stehen *Feichtblatt* (n.), anderswo *Feigenblatt*, und statt „Lachs-" vielmehr „Dachsweibchen".

Feidel s. *Veitel*.

Veiel s. *Veigel*.

feien (umherziehen) s. *fehen* III.

Feier — Laut s. *feieren* — f.: 1. wie nhd., Begehung eines Festes, doch nicht eig. pop. — 2. † Musse, Nichtstun. ‚Die Fledermaus, Spatz und der Geyr, Die hettend auch nit lenger Feyr, Bis das sy vom Flug entrunnen' AugChr. 3, 365: *feierten*, zögerten nicht länger. — Zugleich zu 1 und 2: ‚Von Feyren [Inf.] ... Gedenck, das du hailigest den Tag des Sabats, aber 6 Tag dazwischen wercke. Wann ann dem sibenden ist die Feyer deynes Herren Gottes' Lotz. 29. — Lat. *feria*, mhd. *fîre*. B. 1, 743. Schöpf 129. Lex. 93. Swz. 1, 922. Stb 35.

Feier-abe[n]d — s. *Feier*, *Abend* — m.: 1. Vorabend, Vigilie eines Feier- (Sonn-, Fest-) Tags. ‚Ain gebannen Furaubend oder Tag' Aul. 1466. ‚An ainem bannen Viraubend, nachdem und Vesper verlûttet wirdet' 1491/Fürst. 7, 264; vgl. 267. ‚Was man denselben Füraubent zu der Vesper und mornends zum Ampt in der Kirchen werde singen' St. 1501/R. 11, 2, 4. *Feierabe[n]d* Samstag EwGaisb. *„D' Fyeräbed* [Pl.] vigilia sacra" Tu.Baar 1787. Contamination mit 2 zeigt sich in der Sitte des *F.*: in ObendfThalh. wurde Samstags oder am Vortag eines gebotenen

Feiertags nach dem Feierabendläuten alle Arbeit eingestellt Reis. 2, 358. — 2. wie nhd., Abendruhe nach dem Tagwerk. **a.** eigentlich. *F. machen* mit der Tagesarbeit aufhören; *F. haben*; *F. läuten*, vgl. Bm. 1, 46. Allgem. verbreitete, im einzelnen variierende Grüsse am Abend zu solchen, die noch arbeiten: *Mach(et) (Habet) (auch) (bald) F.! F. gemacht! (Hast) Noch nicht F.?* Antw.: *Ja, gaun bald (gleich); Ja, bald voll; Ist (zu)nächst dabei; Wird bald werden* oder aber *Ist noch zu früh.* Zu solchen, die schon F. gemacht haben: *(Habt ihr) (schon) F. (gemacht)?* Antw.: *Ja, ihr auch? Ja, grad eben. F. oder Nudlen* bei Ueberarbeit wird ein besseres Nachtessen erwartet LpMiet. Ebenso *F. oder mehr Lohn* Ws./D.A. 6, 88; aus SaEb. als Abendgruss an noch arbeitende angegeben. — *Wer net früh aufstoht und bald ins Bett goht, der kriegt keinen F.* RtPfull. HeaPoltr. *Den F. muss man am Morgen suchen*, indem man früh aufsteht Rt. Rs. Su. Tu. *Wer spät aufsteht, hat spät F.* verbr. *Du kannst mich fünferlen, nach hast um 6 F.* o. ä., s. *fünferlen. Langsam hat bald F.* LpBurgr. ‚Der Vorteil hat bald F.' SFrank. Ein Müssiggänger *hat den ganzen Tag F.* verbr.; *hat F., sobald er die Hosen an hat* o. O.; *Wenn er am Morgen aufsteht, sieht er unten zu den H. den F. hinaus* RbOgg. *'s hat's Niemand besser als die Frühmessler, sie habent am Morgen um 6 schon F.* SuBinsd. ‚Die reichen Leute ... wenn sie in der Frühe erwachen, so können sie guten Morgen F. sagen' Aukar. Sch. 1, 6. ‚Ist noch nicht aller Tagen F.' Bürst. 227: „abwarten!"; noch jetzt; auch bloss *Abend.* — **b.** überh. = Arbeitsruhe, Aufhören der Arbeit. ‚Es ist so etwas hergebrachtes, dass an diesen [Weihnachts-Feier-] Tagen alles F. machen soll' Schill. 1786/Jonas 1, 326. *Jetzt ists F.* die Sache ist aus Frk. Einem Dienstboten *F. geben* ihn Dienstes entlassen HeaPfäff. Tu. Baar 1787. o. O. *Mein Schatz hat mir F. vergeben* usw., Tanzlied Buck. ‚Kam ein gros Wetter mytt einem grossenn Hagell, der macht erst recht Fyrabentt' Drkytw. 62. ‚Dann die Ruhr im Seitenstechen oft bald F. macht' Gab. Arzn. 1, 178. *'s wird bald F. sein mit ihm* „aus" Tu.Baar 1787. RtPfull. Bei einem Toten *hat der Arsch ('s Füdle) F.* verbr., Zfhm. 2, 79. *Hau mir den Kopf 'runter, nach hat der A. F.* „Entgegnung auf hartes Anfassen" BkEbersh., vgl. Bd. 1, 328. Wenn man lang nichts zu essen bekäme, *nach hätt's Füdle F.* EsPfauh. — 3. † in der Zchr. für den entblössten Hintern. ‚Die sahen dem gueten alten Priester alle in Feuranbendt' 1, 424. ‚Kert er sich umb, hub den Rock dahinden uf, liess das Landt am Necker und under den Pergen in F. sehen' 2, 536. ‚Hat er ... lassen in F. gucken' 572. ‚Schmiss er die Hosen vol ... darumb schniten sie ime die Nestel an Hosen uf, stallten ine uf alle viere und schitten ime ain Kübel mit Wasser über den andern zum F., damit er wider rain wurde' 3, 156. Vgl. *Feiertag 4.* — **Feierabends-gaul** m.: *Er schlägt 'naus wie ein F.* EuGrAlim. — **Feierabend-geläute** n.: *Ein Regen bei Zeit ist besser als F.* OAllg./Reis. 2, 624. — **Feierabend-gurgel** m.: *Der hat eine rechte F.* arbeitet wenig und trinkt gern Eh. —

Fam.N. *F.*, schon Ha. XV/Gmelin 632. Fl.N. *F* bei St./Pfaff 1, 445. MlbKnittl. (mit röm. Resten)/Oab. 123. 247. Wjb. 1875, 2, 161. — B. 1, 748. Schöpf 128. Lex. 93. Swz. 1, 36. Els. 1, 5. Meis. 22.

(**Feier-an** m.; **-ane** f.): ein den Lautverhältnissen von *An, Ane*, s. d., völlig entsprechendes *fuirnęlę* m., *fuirnęnə* f. = Grossvater, Grossmutter, die sich von den Geschäften zurückgezogen haben, also *feiern*, habe ich von meinem Vater und andern aus dem Ulmischen für die 40er Jahre des XIX. öfters gehört, kann es aber sonst nirgends bezeugt finden.

Feier-bursch m.: männlicher Dienstbote, der ohne Stelle ist Ulm. Hn. Vgl. *Feierabend 2 b.*

fei(e)ren *fəi(ə)rən*, 3. Ps. u. Part. *(g)fəiərt* Neckar von Tü. abwärts, Nagold, Enz, untere Fils und Rems, *fai-* Frk.; *fəirə, (g)fəirət* s. davon, *fuirə* „Steinl." und neben *faerə* Ries/Schmidt 34; *fīrə, (g)fīrət* Rw. Sp. Tu. Rav. WgIsny. SonthImm. u. s.; vgl. Ggr. Karte 12. 18 schw.: 1. einen Feiertag begehen. **a.** Obj. ist der Tag selbst; alt und mod. verbr. ‚Das hailig Creutz Tag [sic] am Herbst zů feyren' AugCha. 1, 293. ‚Man sang sie [Mette] nur an hailgen Tagen, als die man feirat' 5, 306. ‚Die von der romischen Kirchen aufgesetzten Täg feuren und halten' 384. ‚Mit dem Kirchengann, Vasten, F., Almusen geben' Wsh. XVI/Bkr. 136. ‚Wöllte sy lernen f.' (einen Marientag) 146. ‚Fest- und Feirtag, so man zue feiren geboten' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 391. Deutlich zugleich = 2, vgl. *Feier*: ‚Was das jung Volcke sunnst die ganntzen Wochen nitt kann zůwegenn bringen, geschicht am Feyertag mit überessen unnd trincken. ..., So man doch nun [nur] darumb feyren solt, Got zů loben' Lotz. 29. — **b.** Obj. ist die gefeierte Person. ‚Satzt man auff die Zeit auff [sic], S. Ulrich ze f.' AugChr. 1, 300. *Dich feir' ich einmal, so gern hab' ich dich* „Redensart der Katholiken" Hausl. 1, 343. Profan allgem. bekannt, wenig pop. — 2. nichts tun, die Arbeit liegen lassen. S. a. *feierig.* — **a.** intr., mit „haben". ‚So haben dann dieselbigen Brotbeseher Gewalte, die Brotbecken heissen zu feyren' Bial.Rw. 47. ‚Es muesten der Mertall Weber f. der Woll halb' AugChr. 2, 186. ‚Muss die Zeyt f.' Wsh. XVI/Bka. 205. ‚Haben die in der Statt auch nit gefeyret, sonder ... herauss geschossen' eb. 724. ‚Nun war keines Feyrens da' GvBerl. (1731) 52. ‚Da war kein F-s, eilten den Hunden nach' SFrank. ‚Den Stul f. lassen' von Webern; ‚mit dem Handwerk 3 Schlachttag f.' von Metzgern; ‚Man muss damit nit f.' Aug. 156. ‚Solchen feirenden, umblaufenden und gartenden Knechten' Schw.Ka. 1554/Vjh. N. F. 10, 75. ‚Sie zu verstosen von dem Reiob Feirt er kein Tritt darumb zugleich' Fiz. 17. ‚Weil sie so gar nicht feyren, So eyl auch ihnen bald zu stewren' Weckh. 2, 95. Vom Niederlegen eines Amts: ‚Musten die Schuhmacher under den 2 oh[er]sten ... ain lassen f. und ain newen an sein Stat erwelen' SFischer 342 b. Bei Streitigkeiten anderer neutral bleiben: ‚Würde Osterich wider die Stette sin, daz die von Rb. alsdann viren' Schw. Bd. 1449/Schm. 188. — Mod. allgem., bes. im S.: Rw. Oschw. Allg./Reis. 2, 698; auch ohne üblen Klang. „*Fuirə* Feierabend Steinl.": subst. Inf.? oder = *Feier?* Raa.: *Im Hinteren verkratzt ist auch net gefeiert* verbr., Hausl. 1, 341: „heimliche Tätigkeit hilft oft mehr als öffentliche" Neffl. 461. *Hast geheiratet (Des ist g.). 's wär besser, du hättest gefeiret* (o. ä.) Rb. En. *Gemach gfeiert ist auch net gfeiert* verbr.; *Besser gl. als gar gf.* Mo./Vjh. 12, 72. Ew. Gm. Bk Ok.: langsame Arbeit ist besser als

gar keine. — **b.** † refl. ‚Feiren sich nicht uff diser Erdt' Fiz. 40; gewiss nur fehlerhaft. — **c.** * *g'feiret* adj. = ausgeruht habend TirNess. — Feirer m.: Nichtstuer, langsamer Mensch. ‚*Wirst g'wiss so a F. Und kommst a koi Ziel*' Wäck. B.a.W. 99. — ? Feiret f.: etwa = *Feierabend* (oder nur dafür verschrieben). ‚Dem Rütterspill Feyrett gah' JFrischl. 1616/Chf. 84, 132. — Die Einmischung von *-ei-* aus „Feuer" zeigt, falls richtig beobachtet, einen der immerhin seltenen Fälle, wo Verwechslungen durch die Form der HalbMA. hindurch stattgefunden und sozusagen übermundartliche Formen erzeugt haben (vgl. *Soal* „Seil" für *Seele*). B. 1, 743. Schöpf 128. Lex. 98. Swz. 1, 922. Els. 1, 129. Str. 35. Meis. 22.

fei(e)rig — Laut s. *feieren*; „*fuirig* Wz USchlechth." — Adj.: zu *feieren 2.* Arbeitslos (wenn auch arbeitswillig, aber ohne Stellung), von Dienstboten udgl. Tü.Baar 1787. Lp. Ulm. Hn. Wer sein Tagwerk vollbracht, „Feierabend" hat, *ist f.* RdEmerf. Fried. Tadelnd = *faul* Buck. *Er steht f. hin* Rd Emerf. *F. gehen* SaGünzk. *Die f-e^{n} Gäul^{e} (Ross^{e}) fresse^{n}t de^{n} Haber* Lp. Bi. Allg./Reis. 2, 626: sozusagen ein verstecktes Spiel mit Worten, weil alle Pferde während der Arbeit nicht fressen. *Das Amt trägt keinen f-en Mann* ernährt allein den Mann nicht Schm. 188. *Ein f-es Brot* einträgliche Sinekure Ws./D.A. 6, 88. — Eine Stelle *ist f.* „vakant" Wz USchlechtb. *Ein Bett ist f.* unbenutzt, der Gäste harrend Allg./Reis. 2, 698; in der Regel sind es deren zwei. Ebenso ist ein Kirchenstul *f.* HdZang. *Das Geld liegt f. da* unbenutzt Schm. 188. *F-es Geld* das in Papieren angelegt ist, nicht in Objekten Mem.

feierlich Adj. Adv.; Feierlichkeit f.: ganz allgem. bekannt im nhd. Sinn, wenn auch nicht eig. populär.

Feier-tag *fəi(ə)rd-, faјərd-, fəid-, fīrd-*, s. *feieren* und s. Ggr. Karte 12. 17; *-dīg (-dęg), -dīχ (-dęχ), -dęy, -dī, -dę, -dăg, -də* s. *Tag A 2* m.: 1. jeder kirchlich gefeierte Tag, den Sonntag eingeschlossen, aber auch im Gegensatz zum Sonntag. Unterschieden werden amtlich, bzw. kirchlich, blosse *F-e* und die höheren *Festtage*, welche letzteren zugleich, nebst ein paar profanen, wie Monarchengeburtstagen, *bürgerliche Feiertage* sind, an denen die Aemter geschlossen sind. ‚Gebannte F-e' waren kirchlich gebotene; s. *bannen 1 c* mehrere Stellen. ‚Auf Sontag, andere Fest- und Feirtag, so man zue feiren geboten' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 391. S. a. *feieren*. ‚Wenn unter der Woche ein gebotener F. einfällt' Wt. 1808/R. 11, 1, 140. *Der F. ist ein Zaun um den Sonntag* wird der F. nicht mehr geheiligt, so gehts an den S. MüFeldst. Der F. steht rot im Kalender; daher *Man hat ihm einen F. ins Gesicht gemacht* beim Rasieren geschnitten Aurb. „*Tanz und Gelag Ist des Teufels F.* RbHailf." — 2. spec. von den Reihen mehrerer Fest- und Feiertage an Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Bes. so im Pl. *Ich gehe über die F. zu meiner Mutter* u. ä. Allgem. verbr. Wünsche für diese Festzeiten: *Haltet (auch) gute F.*; *Ich wünsche g. F.* Spec. für Weihnachten: *vergnügte, glückselige F.*; auch mit dem Zusatz: *und 's Christkindle^{in} in's Herz ('nei^{n})* Rb. Rw. In den F. selbst: *Ha^{be}nt si^{ch} d^{ie} F. gut a^{n}g'lau^{n}?* Genauer *Oster-, Pfingstf. (erster, zweiter)*; während die Weihnachts-F. spec. *F.* benannt sind: 25. Dec. *erster*, 26. *zweiter*, 27. *dritter F. Am letzte^{n} F., wenn der E. sei^{ne} Sau metzget* = nie HdHans./Albv. 12, 539: einer hätte gern auf Weihnachten geschlachtet, hatte aber kein Schwein. — 3. arbeitsfreier Tag. Ein Fauler *braucht e^{ine} ganze Woch^{e}, wo kei^{n} F. ist* Lp.; *hat immer F.* LpDonaust.; *hat Feiertage feil* GslBöhr.; u. ä., vgl. Zfhm. 4, 45. — 4. *de^{n} F.* (oder Pl. *d^{ie} F.*) *verkünden* nudare pudenda; sumptum a publica Sanctissimi in festis diebus monstratione. Bezeugt Tü.Baar. Rd. Eh. Bi. Ein Weib, das mit unanständiger Entblössung dasitzt oder hinfällt, *verkündet d. F.*; Zusatz (BiLaub.): *Wie viel komme^{n}?* ‚*O hätt ih itt drei^{n} bissa, So wär ih oh^{n} Mackel und Sünda Und därft koine Feitig verkünda*' klagt Adam nach dem Sündenfall Sail. 34. Vgl. *Feierabend 3.* — 5. persönl.: Fanlenzer Ulm/Schm. 188. — feiertäglich Adj. Adv.: *Du kommst mir f.* kommst mir gerade recht Ho Bierl. Sonst kaum pop. *F-e Aecker* Fl.N. — Feiertag-liedle^{in} n.: „Du, du liegst mir im Herzen" und noch so ein paar *Feiertigliedle*' Neffl. 367. — Feiertag-schepper m.: Feiertagswams. „Sie haben alle kurze *F.* an" SchwarmGrAit./Aug. 427. — * Feiertags-stich m.: *Sonntagstich verdamme dich, F. verbrenne dich* zur Strafe fürs Nähen am Sonn- und Feiertag TiaReutte/Reis. 2, 661. — Fam.N. *Feiertag*. B. 1, 743 ist *-kals* = Luftröhre bezeugt, bei uns *Sonntagskals*. — B. 1, 743. Schöpf 129. Seil. 116. Els. 2, 661. Str. 35. Meis. 22.

† **Fei(e)rung** f.: zu *feieren 2.* ‚Bestund die Feyrung des Stuels nach ihm 17 Tag' SFrank: „Sedisvakanz".

felf s. *fünf*.

Feifalter m.: Schmetterling. ‚*Vicaltir* papilio' XIIIf./Zfdw. 5, 17. ‚Des Jars am Herbst komen sovil F. und wurden sovil Krautwürm, das sie hie und allenthalben das Kraut abfrassen' AugChr. 3, 87. Andere Formen: ‚Feinfalter' LFuchs 198. ‚In dem Jar 1446 waren gar vil Feinfal . . . und . . . wurden so vil Krautwürm' AugChr. 2, 181. ‚Phiffoltir' XIIIf./Zfdw. 5, 21. ‚Pfeiffholter' Bauhin 4, 238. Pl. ‚Pfeyffholter' und ‚-ern' SFrank. Modern: „*Pfeifalter* sagen noch alte Leute um den Bussen" Buck, ebenso EsNeuh.; „*Feifalter, Fif., Bif., Beif., Pfeif., Pfeifholderle* Lautertal, Gegend um den Bussen" ders. — ON. ‚Feifferwiese' HerHildr. XVIII/Chf. 278 c, 538. S. zu *Falter*.

Feifel *fəifl* (m.) f.: Schwellung der Halsdrüsen beim Pferd, nach den Anfangssymptomen meist für Darmkolik gehalten; vgl. Höfl. 125f. ‚Für Wiefl der Pferdt oder die F.' Wt. 1571/Cmf. 6, 222. ‚Das Pferdt gewinnet etwann das Gezwangk oder die F., das ist, das im bös Flüss flüessen inn die Lennde oder inn die Nieren' eb. 240. ‚Wann einem Ross die Nasen treüfft, den Kopff under den Baaren henckt, schüttelt den und die Zungen trucken ist, so hat es die Feyfel' Seuter. ‚Schneid es ein wenig in das Or; blüt es nit, so hat es die F.' eb. Gegen ‚den Faifel' werden Klauen weisser Hennen gebraucht Rb. 1610/Aus Schw. 1, 165. ‚Schaden oder Suchten . . . als Fürfel, rüzig, übergällig, schähig' Bcast. 100. Vgl. Vjh. 13, 177. Wird noch da und dort gebraucht. — In der Zcha. beliebter Fluch. ‚Das dich die F. ankom' 3, 254. ‚Sammer (‚Sommer', ‚Saumer') die F.' 1, 463. 2, 88. 296. 3, 158. 214. 253. ‚Die F.!' 1, 464. ‚Botz Feil' 2, 553. ‚Botz Veil' 2, 432. — Lat. *vivolae* Pl., daher das schwankende Geschlecht. ‚Vivenwurz' Zfdw. 3, 296 hieher? Gr. 3, 1432.

1609. FRISCH 1, 255. ADEL. 2, 79. B. 1, 697. SWZ. 1, 685. ELS. 1, 96. SCHMIDT Els. 97.

Feig (-*əi*-) n.: Krankheitsname. 1. † = *Feigwarze.* ‚Für die Geswulst, die da haisset das Fyg oder das Fygwartzen. Es wechsst underweilen dem Pferd nsswendig nf der Hawt ain rott oder plaw Geswulst, die da ist als ain grön zeittig Veyg, nnd darnmb haisset sy anch das Gefyg oder Fygwartzen' MYNS. 65. ‚Die F-en, ein ... Gewechs ansserhalb dess Massgangs Circkel' WIRS. Arzn. 268. S. a. *Gefeig.* — 2. * *Faig* Ruhr nach dem Gennsse unreifen Obstes TIR./FERD. 3, 21. Rote Rnhr, für Werdenfels bezengt B. 1, 696. — Feigwarzen, Hämorrhoiden und andere Blutungen des Afters vermischt, HÖFL. 126.

feig -*ai*- Adj.: ‚Swig, dn faiger Gaist' „böser" „LEG."/SCHM. 174. ‚So kom mich fürhin zu bewahren, Dass ich nicht werd faig, gail noch träg' WECKH. 2, 36. — An der 2. Stelle mag die alte Bed. „petulans, lascivus, improbus" SCH.O. 380 angenommen werden. Die abd. = ignavus passt aber auch; da sie in der Schriftspr. aus Luther stammt, so kann W. sich ihrer wohl bedient haben. Unserer mod. MA. fehlt das Wort in jeder Bed.; immerhin sind *f.*, *Feigheit* aus der Schriftspr. allgem. bekannt, aber sicher nur mit halbmundartl. -*ae*-. Von der mhd. Bed. „dem Tod geweiht, nahe" finde ich bei uns nicht mehr. S. a. *Feigigkeit.* Fam.N. *Faigle, Vaigle*; hieher? — B. 1, 695. SCHÖPF 114. SWZ. 1, 698 (nicht pop.). ELS. 1, 98. SCHMIDT Els. 98.

Feig^{e} -*əi*- (-*ī*-, -*ai*-, -*ae*-, Ggr. Karte 12), -*g* (FRK. -*χ*, Ggr. Karte 20); Pl. -*e*^{n} f.: 1 Frucht des Feigenbanms; bei nns nur Handelsartikel. ‚Bringet ein Burger Vigen her, die an Risern siat, die sol er Samptkaufes verkaufen, ob er mak. Mag er des niht, so sol er si nf dem Markte verkanfen ...' AUGST. 40; nachher ‚Risvigen' [Kranzfeigen], ‚Sackvigen'. Delikatesse: ‚Dem ain Tail warens Feigen, Dem andern Wolfsdreck mit Har, Das ist so gar ain nngleich Speis' WT. 1534/LIL. 4, 87. In Milch gekocht Mittel gegen Zahn- nnd Halsweh BUCK VGl. 34. „Aus Disteln wachsen keine Feigen CN."; nach Mt. 7, 16: Lnc. 6, 44. *W*^{e}*l*^{ch}^{e} *F. ist am schlechteste*^{n}? *D*^{e} *Ohrfeig*^{e} SAEb. — 2. *F.*, *Feigenbaum* Syringa vnlgaris „ALB"/ AL. 10, 192. RD. EH.; sonst *Ziringe.* — 3. † ‚einem die Feige bieten, zeigen' it. fare la fica: den Daumen zwischen den Fingern durchstecken, imago vulvae seu coitus; als digitus impudicus schon altrömisch, als Mittel gegen Verhexung im S. noch allgem. Bei uns scheint es nur Zeichen spöttischer Verachtnng: der Ausdrnck †, die Geste als unanständig noch jetzt üblich. „Haben sich gerottet nnd ihm die F-en geboten" ULM 1532/VJH. N. F. 4, 320. ‚Uns die F-en bieten nnd Esels Oren zeigen' SFRANK. ‚Da hat er ihnen die schnell F-en geboten, anch den Hindern gegen ihnen anfgereckt' AUG. 1552/ZFS. 1, 87. ‚Uns die F-en geboten ... würden' CVWT. 3, 241. ‚Do warden im die F-en gebotten' ZCHR. 3. 135; ‚Do boten sie die Fengen' 598; beide Male nur übtr.: Verachtung zeigen. ‚Er mnss die Wahrheit ledem geigen. Darüber wird ihm zeigt die Feigen' JVANDREAE Dien. Gott. 13. ‚*Se werdet der d Thür Zuaschliessa und zoiga dia Feiga dåfür*' ULM c. 1760/WTBB.SFFR. 12. ‚*D' Baura kriga d' Feiga Und müssen denno schweiga*' 1694/STEIFF 607; falls nicht = *Ohrfeige.* — Woher ?? B. 1, 697. SCHÖPF 127. LEX. 92. SWZ. 1, 688. ELS. 1, 98. SCHMIDT Els. 98. MEIS. 22.

Feigbanm s. *Feigenbaum.*

† **Feig-blater** f.: = *Feig*, *Feigwarze.* ‚Feigblattern ... seind nnn solche Sachen und Geschwer, die sich im Hindren nnd nmh den Afftern ... erzeigen. ... Diese F-n, so Blnt geben, seind eigentlich die Haemorrhoides. ... Unter denen, die ansserhalb des Massgangs erscheinen, seind erstlich die Feigwartzen ...' WIRS. Arzn. 268. Vgl. DF. 543. B. 1, 696. SWZ. 5, 206. — Feigblaternkrant s. *Feigwarzenkraut.* — † Feig-bone f.: Lnpinus LFUCHS 116. WIRS.; gesotten als Heilmittel SCHWEL. 641. Vgl. ZFDW. 6, 181.

Veigel -*əi*- m. (Adj. s. u. 5); meist Demin. Veigele^{in}, Vel(e)le^{in}, Velöle^{in}, Vi(n)öle^{in} n.; meist Pl. (über Genus nnd Form s. Anm.): 1. Veilchen, viola; nnd zwar die versch. Arten, bes. aber Viola odorata. Diese wird etwa unterschieden als *echte, rechte V.*; *V.*, *die schmecke*^{n}*t* JH. 1890, 293. 302; *Märzenv.* ‚*Veyel*, *Mertzenveyel* das bekant wolriechend blaw Blnmlin Viola' WIRS. ‚Den man ... von plawen Veyoln macht' MYNS. 39; im Unterschied von V. tricolor oder von 2 a. *Doppelte V.* gefüllte. — ‚Viel', ‚Veiol' AUG. 1521/DF. 543. ‚Feichellen' Pl. AUG. XVI/CHF. 397, 41. ‚Bei scheinedem Hornung het man fail ... Hopfensalat nnd Feiel' AUGCHR. 4, 455. ‚Besteckt das Grab mit Feihel nnnd allerley Blůmen' SFRANK. ‚Dem Franenzimmer eine Lnst, Dass man geht in das Feyelen-zapffen' AUG. XVIII/AUS SCHW. 2, 148. „V. sind gut für Hirn, Herz und Brust" BUCK VGl. 41. „*Ein V. riecht besser als 10 Tulpen* BI Mittelbnch". *Dahinn*^{en} *schmeckt's net nach Veigele*^{in} ST./ZFDM. 1906, 185. RTPfnll. *Er spitzet 's Maul wie e*^{ine} *Kuh nach'm V.* MEM./REIS. 2, 668; s. Anm. *Des ist (Da ist's) grad (Es b*^{e}*schiesst), wie wenn e*^{in} *Ochs e*^{in} *V. frisst* so wenig, verbr. — 2. anf andere Blumen übtr., die durch Farbe, Gestalt oder Geruch der Blüte an das Veilchen erinnern; vgl. Ga. 12, 42. ‚Die Meyster sprechent gemeinigklich, das do sey dreierhant Veyel, einer ist weiss, der ander schwartz, der dritt pfellerfarb [pnrpurn] nnd habent all ein Krafft in der Ertzney' AUG. 1496/eh. **a.** *gelbe V.* Goldlack, Cheiranthus Cheiri. „*Gelbe Veigel* AUG."/PRITZEL-JESSEN. *Gel*^{b}*e Veiele*^{in} RAVSchlier. LKWnchz. ‚Geel Veiel' LFUCHS 174. „*Veigelen* heisst man am mittlern Neckar den gelben Levkoi" AL. 11, 201; doch gewiss = Goldlack und nicht ohne *gelb.* Meist wohl comp. *Gelbveigel*, s. d., anch *Baurenveigel.* — **b.** † ‚weiss Veiel', ‚brann V.' irgend welche „Violen"-Arten LFUCHS 174: Lnnaria rediviva blüht violett (*braun 2*), in Gärten noch andere Arten. — **c.** * *Veigele*^{in} Gentiana verna TIRNess. — 3. *Veigele*^{in} altes Ross OB., *Veile*^{in} Rossname BUCK. Woher? — 4. * *figl* WALLG., *fəigl* OALLG. LECH m.: Ransch REIS. 2, 698. Dagegen wird der Flnch ‚Botz Veil' (ZCHR.) = *Feifel* sein, s. d. — 5. *veigel* Adj.: veilchenblau BEGemmr.; *Die hat e*^{in} *Kleid, des sieht ganz v.* — Lat. *viola* > mhd. *viol*, was meist m. ist. Lautformen ähnl. verschieden wie bei *Beil*, doch mit ganz anderer geogr. Verteilung; vgl. auch *Feile.* Das M. ist mod. (abgesehen von *Gelbveigel* und 4) nur noch angeg. KÜ./OAB. 140. ES. HO./KAUFFM. 66. Sonst stets Ntr. Und zwar -*g*- im ganzen Neckargebiet („WT."/SCHM. 188), ebenso ALB v. W. bis mindestens gegen ULM, um Fils und Rems, AA. EW., sodann LP. MEM MI. KAN./BM. 1, 41 (im Masc. ALLG., s. 4); *Veile*^{in} „FOK."/HALM 6. 25. ULMNer. BUCK RDBuch (s. u.). KUEN 15. RDEmerf. SABloch.; *Veiele*^{in} nam. sw. unseres Gebiets in Sunthausen in der Baar, dann RDDürm. Buch. (s. o.). EH. BIAlb SEUFF. 124 wohl nach Ulmer MA. WSUEss. Mühlh. Schweinh.

Waldsee. LkFries. Selbr. Treb.; „*Vaijele* WoUmg."; *Veiöle*[in] (*fəi(j)ẹlẹ* ⌣⌣; *fuj-* RavSchlier, *fij-* Te.) SaJettk. OAA. Rav. Te. WoAmtz.; „*Venaile*[iou] ⌣⌣ Sa. In BalOstd. neben *fəigẹlẹ* V. odor. *figaelẹ* ⌣ V. tricolor. Bei Gebildeten, die sonst das schwäb. Demin. *-le*[in] durchaus festhalten, immer mehr schriftd. *Veilchen fəilχən*; vgl. Reis. 2, 668. — Fam.N. *Veigel*, *Veiel*, *Veil* (*Feyhl*, *Veyhle*). ONN.: *Veigelesgärten*, ‚Veigeles-täle' Auerb. 1, 78 (erfunden?), „*Veilchen-bühl*, *-halde*, *-ried*", „*im Veilchen*"; viell. auch *Feilen*, *-äcker*, *Feilharz*, *-han*. Ein ‚Violmaygger' Aul. 1423. — B. 1, 833. Schöpf 787. Swz. 1, 688. Els. 1. 88f. Meis. 22. Zfdw. 8, 182.

Veigel- (Veigele[ins]- usw.): ich gebe für jedes der Composs. die bezeugten Formen des Bestimmungsworts an. — „Veilchen-apfel" m.: eine Art Rosenapfel, Hohenheimer Schmelzling Martens 193. — veigel(e[ins])-blau Adj.: violett. *Veigel-* Rb.; veigele[ins]- verbr. Vgl. B. 1, 833. Swz. 5, 243. — vei(g)el-braun Adj.: violett; deutlicherer Ausdruck für *braun 2*. ‚Feilbraun' Frk. XVI/WFr. 8, 247. ‚Schwarze glatt sametne Kutten mit Gold prämbt und feyelbraun gulden Stuck ausgeschlagen' Fugg./Aug. 297. ‚Ein Talar von feyelbraunem Sammett' Breun. Rel. 29. Vgl. Swz. 5, 649. ‚Von violbrannem Zeng' Wt. 1609/Sattl. H. 6 B. 25. — † Veiclon-hola n.: nach Veilchen riechendes oder veilchenfarbig aussehendes Holz (Palissanderholz Gr. 12, 45). ‚Aussen ... mit rotten Sandel, auf dem Teckhel mit FeyhelenHoltz eingelegt ..., innen im Teckhel mit RosenHoltz eingelegt' Hainh. 1611/Qs. 6, 91. — Veigele[ins]-knaster Pflug 2, 71, Veilet(s)knaster Buck m.: 1. eine früher im Handel befindl. Tabaksorte; scherzh. für schlechten Bauerntabak Buck. — 2. *V. rauchen* cacare „Oschw."/ Al. 11, 201; gewiss nach Buck. Vgl. *Baurenfeigel*. — † Veiel-öl n.: officinell verwendet, vgl. *Veigel 2* m. ‚Die Geswulst ... ertzneyen ... mit Veyelöl' Myns. 71. ‚In die Wunden, da der Pfeil anss ist gezogen, da geuss ein ein warm Veielöl' Aug. 1539/Gr. 12, 45. Vgl. Swz. 1, 181. — Veielen-, Veigele[ins]-stock m.: die Pflanze *Veigel*. ‚Rote, gelbe, braune und gesprengte Veyölenstöckh ... Veyolen, Martillen, Pomeranzenbine ...' Hainh./Zfs. 8, 29. Mod. *Vei(g)ele*[ins]*stock*. — Veigele[ins]-strauss m.: wie nhd. — Veigele[ins]stanz s. *Veitstanz*. — Vei(g)el(e[ins])-wurz(el) f.: der Wurzelstock von Iris germanica und florentina, schwach veilchenartig riechend, zahnenden Kindern zum Draufbeissen gegeben, s. Buck VGl. 41. ‚Blaw Schwertel, blaw Gilg, Violwurtz' Iris germ. LFuchs 119. ‚*Veyelwurtz* Iris illyrica' Wirs. Mod. *Veigele*[ins]*swurz* Buck; ich kenne die entstellte Form *Feige*[n]*wurzel*. Vgl. B. 1, 833.

feige[n] *-ae-* oa.Iller, sonst *-ọẹ-*; feigle[n] *-ọẹ-* SaBond. OA. Rb. (ausser Buch. Kapp.) EhGrauh. Stett. OStad.; feigele[n] *-ọẹ-* BlHerrl. schw.: 1. † Aus fremdem Forst soll der Jäger seine Hunde zurückrufen: ‚Feiget aber er oder hetzet er die Hunde an das Wilt oder blaset er sin Horn, so ist er der Büsze schuldig' SwSp.Ldr. 236; = ? G. 197 ‚Schriet'; mhd. *f.* = töten udgl. — 2. spielen, im Scherz mit einander balgen; bes. von jungen Katzen und Hunden; aber auch auf Menschen übtr.: tändeln, necken; auch schmeicheln (*Er feiget ihn* UlmSöfl.); auch von Spielereien Verliebter. Allgem. um Gm. Mü. Sa. Ws. Allg. Mem. Mi. Kr. Ulm. Hd. u. dazw.; vgl. Schm. 174. Oab. Ulm 1, 441. Kuen 16. Oab. Lk. 44. Bw. 1, 52. Reis. 2, 697. *Du feigest wie der Eule*[n]*spiegel*, *der sei*[ne] *hat sei*[ne] *Mutter mit der Ofe*[n]*gabel z*[u] *Tod* [v]*kitzelst* BlLaub. *Was jung ist, feiget gern* WAllg./Reis. 2, 601. Schon bei Elhlin v. Eselsberg: ‚Daz Herz inwendig feigt Nach aller bœser Untat'. Vgl. Schöpf 114. Syn. *barren*, *goben*. — Feiger m.: Spielzeug Ulm. — Feiglet (f.): das Spiel junger Tiere Buck. — 2 kann füglich an der älteren Bed. von *feig*, s. d., bezogen werden, doch Swz. 1, 632 *feien*; Verh. zu 1 unklar. Das Verbreitungsgebiet von 2 ist so gut geschlossen bezeugt wie bei wenig andern Wörtern. Angaben wie „*voigglen*" Kb 15, 271 „von Wurmlingen bis in die Baar hinein", „*foige*" HoBitt." sind unmöglich, weil es dort *-ọẹ-* heissen müsste.

Feige[n]**-baum**, alt Feig-baum m.: 1. wie nhd., Ficus carica. ‚*Wilde Fichbön*' Sicomörus' XIIIf./ Zfdw. 5, 21; vgl. 2, 200. 6, 181. — 2. mod. Syringe, s. *Feige 2*. — Feige[n]-bir f.: süsse Birnsorte, in BalOstd. besonders beliebt. Auch aus Thurg., Zürich Swa. 4, 1485. — Feigenblatter, -bone s. *Feig-*. — † Feigen-haus n.: Gewächshaus für Feigen. ‚1611 das gross Pomerantzen- oder Feigenhaus [St.] erbaut' Schickh. H. 378. ‚Feigen-Hanss-Dillen- oder BettseitenHoltz' Wt. 1740/R. 16, 2. 1120. — † Feigen-käufer m.: ‚*Figenkauffer* ficarius' Aug. 1512/Df. 543. — † Feigen-pfeffer m.: *Pfeffer 2*, Compote odgl. mit Feigen. ‚Krautt, Hering unnd Rys ... Ain guter FygenPfeffer darnach' Rchr. 58. — † Feigen-sulz f.: dass. ‚Figensulz' aus Feigen, Wein, Wasser, Brot, Lebzelten, Essich XV/Münch.SB. 1865, 197. — Feigenwurzel s. *Veigel-*; s. a. *Feigwurzel*.

† **Feigigkeit** (-ai-) f.: ‚Sind wir doch diser Zeit des Wollusts und F. dermassen gewohnt' Fronsp. — Im Gegensatz zu kriegerischem Wesen, also passt die nhd. Bed., aber auch die ältere: Frechheit, Ueppigkeit.

feiglen s. *feigen*.

† **Veigs-wurm** m.: ‚Für den V. oder Geizwurm oder Hertzwurm der Kinder' Gab. Arzn. 2, 138. S. *Geizwurm*.

Feig-warze f.: Condylome u. ä. Geschwülste am After; s. *Feig*, *Feigblatter* u. Höfl. 781. ‚Das Fyg oder das [sic] Fygwartzen' Myns. 65. ‚Man sol legen zwischen den F-en und die gesunden Hawt einen zächen Taig' 66. ‚Für die Wartzen, so man Liechtorn oder F-en, auh Binettrosen nännt' Seuter. ‚Es wächst underweilen ... [wie *Feig 1*], nit darumb dass es ein F. sei wie an einem Menschen, welches vil ein anders Ding' eb. ‚Rechte F-en' Wirs. Arzn. 275. Vgl. Df. 543. B. 1, 697. — Feigwarzen-kraut n.: 1. Ficaria ranunculoides Martens 13 (ob schwäb.?). ‚F., Feigblaternkraut, Pfaffenhödlin, Meyenkraut, klein Schölkraut, Scherbocksskraut, Biberhödlin, Schwalbenkraut' LFuchs 334. S. a. *-wurzel*. — 2. ‚Braunwurtz, Sauwurtz, gross F.' Scrophularia LFuchs 71. Vgl. Swz. 3, 915. — Feig-wurz(el) f.: Fic. ran. Martens 13. Nt Erk. „vereinzelt"/Losch 3; die Ausspr. *fae-* zeigt litter. Entlehnung. Vgl. Zfdw. 3, 286f. 6, 182. B. 1. 697.

feil *fəəl* W. S., *fọẹl* O., *fäel* NW. SO., *faet* S. O., *fāl* Frk., *fẹ̄l* änss. N., s. n., Adj.: wie nhd., (ver)käuflich. 1. prädikativ. a. mit *sein*. Nom. ‚Strohwüschlin daranff gesteckt, zu Anzeigung, dass sie feil weren' SFrank. ‚Die Jungfrawen ietziger Zeit, Mehrertheils fail, erhöben weit Die, so am mehrsten Gelt zutragen' Weckh. 1, 161. *Ist im Haus nix f.?* Frage wandernder Aufkäufer. *Rattenfalle*[n], *Mausfalle*[n], *Kuche*[n]*blech und Hafe*[n]*deckel — nix f.?*

Verspottung des Rufs der Hausierer mit Blech StRnith. *He da! Nix f.?* Ruf der Metzger, die Schlachtvieh kaufen wollen RdEmerf. „Die jungen Mädchen werden mit dem Ruf *Spindel f.!* zum Tanz herausgerufen“ HlbThalh./Oab. 2, 484. *Etwas ist mir f.* ich wäre es gerne los, allgem. *Dem ist älles f.* RtPfull. Gm. *Des hätt^e i^{ch} net ^{e}glaubt, dass des Mädle^{in} ihrer Mutter so f. wär^e; i^{ch} bi^n mei^{ne}r M. net so f. und bi^n scho^n x Jahr alt* wenn eine andere zu heiraten trachtet NeрBald. *Das ist mir nicht um 100 Mark f.* u. ä. — Compar. nicht leicht gebraucht (doch s. Anm.). ‚Als nun das neu Koren kam auf Jacobi, da ward es wolfail und ie lenger ie bass failer‘ AugChr. 2, 164. ‚Was alle Ding bass failer‘ 312. — b. Ae. als Präd.-Obj. bei Verben. α) haben. Teils eigentlich: eine Ware *f. haben.* Auch ohne Obj. *Er hat morgen, auf dem Markt f.* u. ä. ‚In Ws. lasse man Schelmen und Dieben f. haben, er könne auch f. h.‘ Aul. 1716. Teils übtr. Ein Frauenzimmer *hat f.* ist mit unziemlicher Entblössung, bes. der Brüste, gekleidet RavWeing. u. sonst. *Lichter f. h.* eine Rotznase haben St. *Sie hat si^{ch} sel^{ber} f. g^{e}hä^{b}t* bekam keinen Tänzer BiBell. *Nachreue hat man vor der Hölle f.* (o. O.). *Seine Haut selber f. h. müssen* die Folgen selbst zu tragen haben EsNenh. *Feiertage f. h.* nichts arbeiten GslBöhr. *Was wil^{le}t da tu^n? Langw^{e}il^e f. h.?* RtPfull. WoAmtz. *Maulaffe^n* (*Gähnaffe^n* Hausl. 1, 329; *Gollaffe^n* GerHengstf.) *f. h.* wie nhd. *Das Maul f. h.* in alles drein reden Tü. Ulm. *Neben etwas anderm f. h.* Tü., gew. *neben einander f. h.* gleich wert, bes. aber gleich unwert sein; allgem. — β) halten: dass., doch nur in eig. Sinn und wohl mehr gebildet. — γ) tun: zum Verkauf ausbieten. ‚Die ander Heusser alle f. thon und verkaufenn‘ Dreytw. 72. ‚Dass dess von Klingenbergs Wittib das Schloss Hohentwiel fail thut‘ Widm. XVII/Chq. 131, 391. Mod. bezeugt Bal. Buck. — δ) bieten. ‚Vailbieten‘ Birl. Rw. 32. S. a. unter *feilschen.* Zum Kauf anbieten BalOstd. Vgl. *Feilbot.* — ε) † tragen. ‚Wie die Taglöner, die iren Leib und Arbeit f. trugen‘ SFrank. — ζ) kaufen: *f. k.* trödeln Allg./B. 1, 707. — 2. attributiv. Kaum anders als in stehenden, wie es scheint durchaus † Wendungen. a. Kauf: offener Kleinverkauf, s. a. *Feilkauf, -käufler.* ‚Sulen ... weder kouffen noh verkouffen noh keinen vailen K. triben‘ Ulm 1314/Ub. 1, 331. ‚Bi vailem Koufe und unverdinget‘ 1346/MHoh. 394. ‚In dem Bad die Tafern und Vaylenköf haben‘ 1471/Fürst. 7, 56. ‚Stellet sie [Sklaven] der Herr an offnen Markt zuo failm Kouff‘ Steinh. Aes. 43: ‚venale‘. ‚Das ... der gemein Mann ... täglich sein Notturfft in rechtem failem K. haben ... möge‘ Wt. 1565/R. 2, 132. ‚Zue failen K. ausswegen‘ Hz. 1599/MhHz. 16, 64. — b. Koste: „Welche sich ... zur Geiselschaft bei einem offenen Wirt in Es. gegen Bezahlung (‚ze vailer Koste‘) verpflichten“ 1360/Gq. 4, 578. — c. Laden. ‚Wölche Büecher nicht auff faylen L. zu verkauffen ausszulegen, sonder allein uff beschehene Nachfrag ... käufflich hinzuegeben‘ Wt. 1601/R. 11, 3, 246. — d. Markt. ‚Zu failen Märckten‘ wenn man auf dem Markt feil hat Wt. 1601/R. 11, 3, 246. ‚Es solle keiner ... edle Trauben ... in sein Hauss oder aber zu failem Marckt zu tragen ... Macht haben‘ Wt. 1607/R. 16, 1, 213. — Zur Lautform vgl. Ggr. Karte 15; *-ọə-* auch am obern Lech, *-ae-* Enz, untere Nagold u. a., *-ae-* ob. Iller und ob. Wertach, *-ī-* o. der untern Jagst und der Tauber; Meis. 21 Rappenau *fä̆il*, Wimpfen *fǟl*; Hausl. 2, 251 *-oa-*, *-äa-* Baar, der Umlaut kann doch nur in den äusserst seltenen Steigerungsformen zu suchen sein. — Halt. 445. Sch.O. 381. B. 1, 707. Schöpf 114. Lex. 92. Swz. 1, 772. Els. 1, 108.

Veil s. *Veigel.*

veil (viel) s. *vil.*

† **Feilach** (n.): Abfall vom Feilen, = *Feilet.* ‚Nimb Vitriol, Feylach von Kupffer, Grüenspon unnd Baumöl‘ Seuter. — *-ach* collectiv, „Feilicht“.

† **Feil-beck** (-ai-) m.: Bäcker, der auf eigene Rechnung backt und verkauft; opp. *Hausbeck, Pfister.* ‚Kain Brotbeck, er sye ain Husbeck oder ain Vailbeck‘ RwRb. 141. ‚Als denn die Vailpecken und Huspecken wol 4 H. werdig Laiblin pachen mügen‘ 190. ‚Umgeld von Weinschenken, F-en und Metzgern‘ BuKlGart. 1606/R. 553. Vgl. *Feilmetzger.* B. 1, 707. Swz. 4, 1109. — † Feil-bot n.: das Feilbieten Hess XVIII/Chr. 278 u. 213. Vgl. *Bot 2, feil 1 b δ.* — † Feil-brot n.: ‚Es mag ... ein yeclich Armman ... vom Schenncken oder Feilbrött haben‘ 1473/MHoh. 886; unklar. Vgl. Swz. 5, 957.

Feil^e I *fəil; fīl* S., *fail* Frk., *fael* Ries, alt auch ‚Feiel‘; Plur. *-e^n* f.; Demin. Feille^{in} n.: 1. Feile, lat. lima. ‚Fyel‘ Aug. 1512, ‚Felel‘ 1521/Dr. 543. ‚Fand ain Fylen‘, Nom. ‚die Fyl‘ Steinh. Aes. 158. ‚Ein Feiel zum Brot‘ Aug. XVI/Chr. 397, 193: wohl benutzt wie jetzt ein Reibeisen (wenig wahrscheinlich Schöpf 127 zu it. *vaglio* Sieb). ‚Schlicht und rauche Feilen‘ Hainh. 1629/Qs. 10, 165. Mod. allgem. *Eine F. wird auch vom Rost stumpf* Hlb. *Rost und F. werden nie Freunde* BiMittelbuch. — 2. † Eisenfeilspäne? ‚Sol man sauber geleütert Fylen von ainem Stahel oder Felen seegen‘ Myns. 25. — Ahd. *fī(ha)la*; die 2silb. Form *-eie-*, die bei *F.* auswärts noch gewöhnl., in *Beil* und *Veigel* auch bei uns vorhanden ist, ist für *F* nicht bezeugt. ONN.: *Feilen, Feilbach* kaum hieher; ‚Feihlenthurm‘ Aa./Bauer Aalen 8; ‚Feyhlthurm‘ Ndl. XVII/Chq. 284, 110; ob hieher? — B. 1, 701 *-hel.* 709 *-l.* Swz. 1, 779 *-(e)l.* Els. 1, 88 *-el*, selten *-l.* Schmidt Els. 98. 102. Str. 34. Meis. 22 *-l.*

F **Feile** II: jüd. weibl. Vorname WsrAff. — Offenbar Demin., viell., vgl. *Bella*, = *Fei^{n}le^{in}*, oder = *Josefine* odgl., s. *Fine.*

Feile III (glühende Asche) s. *Föle.*

feile^n I *-əi-*, Laut s. *Feile* I schw.: 1. mit der Feile bearbeiten. ‚Fihelen‘, ‚fyelen‘ Aug. 1512/Dr. 543. ‚Feich(e)len‘ Wirs. ‚Sein Schwesterman hat in [Elefantenzahn] miessen feyla, das Feintzelig darvon, das er hipsch weyss worden ist‘ SFischer 218b. *Fei^n g^{e}schmiedet ist gut f.* EwWöss. *Gute Nacht, Schlosser, bei dir feile ich nicht mehr* EhOepf. — 2. wie *ficken* = coire Buck; aus Baden mehr bezeugt. — 3. „*fitschəfaelə* unnötig viel reiben, rutschen CwStammh.“; *-ae-* = ? s. *fitsch-.* — B. 1, 701. 709. Swz. 1, 779. Els. 1, 88. Schmidt Els. 98. Meis. 22.

† **feilen** II (-ai-) schw.: feil haben, verkaufen. ‚Swelh Husteter kaufent Holz umbe einen Gast hie in der Stat, daz er da ce Husteten hat e geveilet umbe den Gast‘ AugSt. 47. Unter den Gerechtigkeiten des Abts von Kpt. XVI: ‚jagen, vischen, feylen, lechen den Pfarrher‘ Zfs. 4, 305. ‚Alls, was zu Marckt wirtt bracht und gfailt‘ Fiz. 35. „Trödeln“ Aug. 156. — B. 1, 707. Schöpf 114. Lex. 92.

Feile^n-hauer m.: Feilenmacher. Wohl allgem. ‚Feylhawer‘ Ulm XVII/Vjh. 7, 38. — Die Zahnungen der

Feilen werden eingehauen. B. 1, 709.

† **Feilen-schmide** f.: ‚Ein Hammer- und Faylen-Schmittin' Wt. XVII/Chf. 107, 14. ‚Hammer- und Failenschmittin' XVII/Chf. 284, 8. — Der Laut würde zu *Föle*, s. d., passen; aber sachlich doch wohl zu *Feile* I. S. a. *Feilschmid*.

Feilenspäne s. *Eisenfeilspäne*.

† **Feilet** (f.): Abfall vom Feilen, = *Feilach*. ‚Nimh F. von Sanndel' Wt. 1571/Chf. 6, 64. — Swz. 1, 779.

† **Feil-kauf** (-ai-) m.: = *feiler Kauf*, s. *feil 2 a*. ‚Das meniglich das täglich Brott . . . zu freyen Failkeüffen umb den baren Pfenning . . . kauffen . . . möge' Wt. 1552/R. 12, 206. Vgl. Aug. 156.

Feil-käufler (-ai-) m.: Trödler [Allg.] B. 1, 707. S. *feil 1 b ζ. 2 a*.

† **Feil-klöhlein** n.: ‚Ain Feylklöhlin mit seinem Schlüsselin' Hainh. 1617/Qs. 6, 300.

Feil-metzger (-ai-) m.: Metzger, der auf eigene Rechnung arbeitet, wie *Feilbeck*. — Muss als Appell. gegolten haben, wenn ich es auch nicht nachweisen kann; Fam.N. *Failmezger* Rw. Vgl. *Feilschmid*.

† **Feilschaft** (-ai-) f.: was *feil* ist, Ware, verkäuflicher Vorrat. ‚Von Hänten und andern F-en' Wt. 1638/R. 17, 1, 163. ‚Wohin sie ihre Früchte und andere F-en verschliessen' AaEss. ‚Die Fail- oder Wahrschafften' Ulm c. 1700/Chq. 270, 440. — Dr. 543 B. 1, 707.

feils(ch)eⁿ *„feilschen"* Fulda 89 („Schwab."). Hln Frank., *fo̜e̜tšə* KiOw. GoeHolzh. GmWeil., *fǫatsə* Tu Nenh., *„failzen* WzPlüd.", *„foilzə* SaEnn.", *„foazen* Aug."/Journ. 1789, 8, 167. Klein 1. 121, *„foizə foazə* Schwab."/B. 1, 707 schw.: wie nhd., um den Preis einer Ware markten; ohne Tadel gebraucht. ‚Wann aber etlich die Geferd [dolus] brauchtend, das si ire Frücht, so sie in der Gred [Kaufhaus] haben und umb sie gefailst wurd, nit fail wolten bieten' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 396. Mit Ac.: ‚Gieng er . . . under die Kramleden . . . Er failset etwan köstliche Ding und legt dann nit den halben Wert darauf' Zchr. 2, 518. ‚Kam . . . in sollich Armut, das man nitt mer fragt, was er in Ulm mer hett, sunder was sein in fil Meyl Wecks herum lag, failset' SFischer 418 b. — Mod. verbr., s. o. Nach dem Preis fragen HlbFrank. Wz Plüd. GoeHolzh. TuNenh. ‚Feilbieten GmWeil. Sa Enn." Im nhd. Sinn verbr.; doch ist *handlen* weit üblicher, Syn. *ranzen*. Schm., der sonst Fulda benutzt, hat *f.* nicht. — B. 1, 707. Swz. 1, 815.

Feil-schmid m.: *Failschmid* Fam.N. Buck. — Vgl. *Feilbeck*, *-metzger*. S. aber auch *Feilenschmide*.

† **Feil-trager** (-ai-) m.: Hausierer Buck. Feilträgler Trödler Allg. Vgl. *feil 1 b ε*. — Schöpf 114. Stald. 1, 362. Tobl. 175.

feilzen s. *feilschen*.

† **Feim** I m.: ‚Daz etliche Fursten und Herren einen Lantfridden, gnant der Faim, haben ufbracht' Schwab. 1386/RtA. 1, 531. Mehr s. *Feimgraf*.

Feim II s. *Faum*.

Feime *fǟəm(ə)*, Pl. -eⁿ f.: im Freien aufgeschichteter Haufe Stroh, Heu, Stroh UlmUmg. Eh. Pyramidales Holzgestell zum Auftürmen des Heus (bes. Kleeheus) im Freien (Tü. Rt.). Vom Getreide: ‚Hüben und drüben sehen wir in den Feldern die kegelförmig gebauten Garbenhaufen, *Feimen* genannt, die erst nach und nach abgedroschen werden' Auerb. 5, 3. — Sache und Wort nicht allgemein. S. a. *Heinze*.

† **Feimer** m.: Femrichter. ‚Bei den westphälischen Feimern befreiet' Zchr. 1, 467. ‚Das man sich dieselben Feimar also schimpflich und spottlich hat lassen umbherfüren' 470. — Anderswo = Scharfrichter, Henker B. 1, 719. Halt. 432. Vgl. *Feimgraf*.

† **Feim-graf** m.: „Auch wurde [1386] den Städtern bang vor einer immer mehr sich verbreitenden Gesellschaft, genannt die F-en, welche ihnen nur deshalb errichtet schien, damit sich die Fürsten und Herren dadurch gegen die Reichsstädte stärkten" Stälin 3, 339. ‚Wer denne verfaymt wird, so hat man F-en haimlich darüber gesetzt, dass niemand weiss, wer die F-en, denne sie selber unter einander und dieselben F-en und alle, die dem Faym gesworen haben, sind des gebunden by iren Eiden, dass sie alle die, die verfaymt sind, wo sie die ankommen, anc alle Urteil hahen sollen' Schwab. 1386/Sch.O. 377. Stälin a. a. O. Rta. 1, 531. — Zusammenhang mit ‚Feime' „Feme" ist klar; das M. *Feim* scheint aus *Feimgraf* zurückgebildet. Vgl. *Feimer*.

feiⁿ *fǟē*; *fōi* um Nb., *fāi* NW. u. Frk., *fī* Rb. Sp. Tu. bis ob.Allg., *fīy* um Rav. u. Sonth., Ggr. Karte 12; Compar. feiner (wie oben) Adj. Adv.: A. Adj. u. Adv. mit concreter, inhaltlicher Bed. 1. wie nhd. a. von Dingen. α) von Edelmetallen, unvermischt. *F. Mark* Binder Münzk. 6. Vgl. *Feingold*. — β) überh. = lat. subtilis, opp. *grob*, von den verschiedenartigsten Dingen und Arbeiten. *Feiⁿ g*ᵉ*schmidet ist gut feileⁿ* EwWöss. *Viel und f. Kaⁿⁿ net seiⁿ* verbr. *Gross und faul Gibt auᶜʰ 'n Gaul, Kleiⁿ und f. Kaⁿⁿ auᶜʰ nix seiⁿ* Rb. *Feine Arbeit wird nicht bezahlt* Oschw.; z. B. wenn beim Kegeln ein Kegel nur leicht berührt, nicht umgeworfen wird. *Zwei rauhe (grobe, harte) Stein' Mahlen selten (nicht) f.* allgem.; aber deutl. aus der Schriftspr., der Reim ist mundartlich unrein. *'s ist nichts so f. gesponnen, Es kommt (einmal, zuletzt) an die Sonnen* allgem., Reis. 2, 661. — b. von Menschen. α) physisch. *Die hat eⁿ f-s Häutleⁱⁿ wie eⁱⁿᵉ Stadtjungfer* RtPfull. Buck. *Eⁱⁿ f-s Mäuleⁱⁿ* zierlich, klein Ries [auch sonst]/Aug. 157. *F. Stimme* dünne, hohe. *F. singen* die Oberstimme, Sopran oder Tenor. *F. Nase*, mehr übtr. — β) geistig. Bald lobend: *Das ist nicht der Feinste* ein Grobian. *Der wird wegeⁿ der Höflichkeit (wege'm Feiⁿseiⁿ) auᶜʰ ⁿit g*ᵉ*strafet* Reis. 2, 673. Bald tadelnd: abgefeimt, heimtückisch; verbr. — γ) im Tarock: *fein*, *f. machen* den Einser als letzten Stich herausbringen; *f. fassen* ihn mit dem letzten Stich stechen. — 2. in allgemeinerem Sinn = schön, angenehm. Mitunter noch mit Anklang an die spec. Bed. *Ein f-er Wein* verbr.; *Der Weiⁿ Geit feiⁿ* SuBinsd. Aber auch ohne das. *Eⁱⁿ f-s Mädleⁱⁿ* meist nicht = zierlich, elegant, vornehm, sondern = hübsch, entgegenkommend, unterhaltend usw. Bei einem Trinkgelage, Ausflug o. ä. *ists fein gewesen*. Mit Uebergang zu B. aber betont: *Dem hat man f. heimgegeigt* u. ä. Schon alt. „Der Heilige habe einen feinen Schatz" Ulm 1532/Vjh. N. F. 4, 317. ‚Lenningana vallis, quam transsiliisse fertur quidam anniculo vitulo insidens. Hinc proverbium: f.ass mir ein feinen Sprung sein von eim jährigen Kalb' Cars. A.Su. Par. 7. ‚Wie woll ir Ding ein feins Ansechenn hett' Dreytw. 4. ‚Feine Einkommen' Fiz. 105. ‚Ein feines Zihl' 108. ‚Ein feiner unnd namhaffter Fleckh . . . ein fein adenlich Sitz' 109. ‚An eim feinen Was-

serfluss' 112. ‚Seiner Lieb und des Liechts Schein Leuchtet mir zu Nacht so f.' Weckh. 2, 131. „‚Feines Wetter, feine Tage, feine warme Tage' in den Aug. Hofkalendern XVIII. oft" Aug. 156. ‚Graf Eberstein Grüsset sie f.', ‚Euer Töchterlein Tanzet so f.' Uhl. 1, 253f.; s. gleich nachher. — B. blosse Partikel, den Inhalt des Satzes hervorhebend, wie nhd. „wohl", lat. belle u. ä. Mitunter vielleicht mit Anklang an vollere Bed. ‚Antwort mir f. rund und schlecht' Weckh. 1, 177. ‚Graf Eberstein, Hüte dich f.', ‚Schön Jungfräulein, H. d. f.' Uhl. 1, 253; s. o. Ein Kobold liess seine Gehilfen einen Acker bei Tu. schneiden mit der Aufmunterung *Nur fein säuberlich* [2. Sam. 18, 5]; daher heisst der Acker *Feinsäuberlichacker* Vth. 1, 38. Meist aber ohne concreten Inhalt, nur nachdrücklich auf die Tatsache hinweisend: „notabene". So bei Befehl, Wunsch: *Komm f. (f. gewiss)! Dass du f. kommst! Das lässt du f. bleiben!* ‚Geh deinr Schwigerin f. nach' NFrischl. 92. Aber auch zu energischer Hervorhebung einer widerstreitenden Tatsache. *Das ist f. nicht wahr. Gelt, die sind f. nicht gekommen* (ich hatte es ja vermutet, du aber nicht geglaubt). *Er hat's vergessen* (*nicht getan* odgl.), *und ich hab's ihm f. noch gesagt. Er hat's f. versprochen und f. am Sonntag* „gar noch" Schm. 188. *Dass nur f.!* da wird nichts draus (o. O.). *As nur f.!* Ausruf der Ueberraschung, bes. in weiblichem Mund RuUmg. Iron.: *Des ist f. weiters kein Lump* Ulm/Zfhm. 5, 27. — Mhd. *fîn*, frz. *fin*. ONN.: *Veinau, Finegg, Feinhausen, Feiner*; ‚by dem fynen Winkel' Es. 1399/ Gq. 7, 299; s. a. o. B. — B. 1, 721. Schöpf 127. Lex. 92. Swa. 1, 835. Els. 1, 117. Meie. 22.

Fein-änglein (m. n.): verschmitzter Mensch; *F-s-wesen* n.: falsches, verschmitztes Wesen SuBinsd. — **feinängle**n *fi-* schw.: mit den Augen verstohlene Zeichen geben, blinzeln RwNeufr. TuWurml. LpUKirchb. RavRingg.; verliebt, begehrlich anschauen RavRingg. — Fam.N. *Feinäugle*; vgl. Al. 15, 23. Das *-i-* statt *-ei-* in UKirchb. fällt auf; in der Baar usw. ist es ganz in Ordnung. Doch s. „*finēgle*" mit feiner List betrügen" Swz. 1, 838.

Feinberle s. *Feinperle*.

Feind *fǣd*; *fā̃d* NW. Frk., *fō̃d* um Nb., (*fǭęd* BiRöhrw. Ries/Schmidt 34, s. Anm.), *fę̄nd* BalOstd. (desgl.), *fīnd* Rw. Sp. Tu. Rav. Wo. Sontn. u. s.; Pl. Feinde m.: wie nhd. 1. volles Subst. a. menschlicher F., hostis oder inimicus. ‚Domit si die Find beschedigt hand' AugChr. 1, 56. ‚Siner Find Gût' 101. ‚Ob er ir Friund oder Find wolt sin' 105 (falls ‚ir' Dat., zu 2). ‚Die der Stat Find waren und widersagt hetten' 107 (desgl.). ‚Von irer Viende Gute' 174. ‚Der Stett Viend' (Plur.) 236. ‚Das der Oe. seinen Vienden ettwevil Mayden [Pferde] entweret . . . damit durch ir Viende gejagt wurden' 2, 131. ‚Die Find abzogen' Zchr. 1, 53. ‚Er muss an seinen Kinden han Find über 12 Jar, Es si haimlich oder offenbar' 3, 170. ‚Haben wol so vil verschossen an Finden' 3, 180. ‚Ganntz unverwarnet aller Find [: ‚angerennt']' Fiz. 33. ‚Von deiner Feinden Händen' Weckh. 1, 329; ‚Seiner Feinden Layd' 2, 29: W. hat öfters Gen. Pl. auf *-en*. — *So was tät' ich meinem ärgsten F. nicht (an, zu Leid)* verbr. *Man muss dem F. das Messer nicht in die Hand geben* KiOw. SuBinsd. *Einme F., wo flicht, muss men eine Bruck baue*n RwSchömb. *Der F. ist schon gschlagen* die grösste Schwierigkeit ist überwunden LpSiess. *Laufen wie ein F., schaffen wie ein F.* so schnell, stark, verbr.; vgl. *feindlich*. *Viel F., viel Ehr* wie nhd., vgl. Reis. 2, 649. *Viel Ehr, viel F.* o. O. *Je mehr F., je mehr Glück* Es. Gm. Gs. Gegensatz zu *Freund*. *Fr.* = amicus: *Es ist besser ein Freundlein als ein Feindlein* EhAltb. *Ein offener F. ist mir lieber als ein falscher Fr.* Rt Pfull. SuBinsd. *Im Unglück lernt man erst seine Fr. und F. kennen* TuNeuh. *Leihen* (*Borgen* Rt Pfull.) *macht Freunde, wieder fordern* (*heischen* RtPfull.) *Feinde* EhLaut. *1 F. kann mehr schaden als 10 Fr. nützen* Eh. *Fr.* = Verwandter: *Viel Fr., viel F.* Verwandtschaft erzeugt Feindschaft OAllg./Reis. 2, 581. Im selben Sinn: *Wenn man einen zum F. haben will, muss man ihn nur zu Gevatter gewinnen* o. O. — b. Teufel, Dämon. Alt bes. ‚böser F.', ‚Der bes Findt' Zchr. 1, 107. ‚Den b. F. . . . das Dansserlin, also nambt er den F.' 108. ‚Den bösen Feindt' 233. ‚Ain Gespenst und Trugnus des b. F.' 310. Vgl. 279f. 426. 448. 2, 154. 164. 298. 3, 438. 91. 4, 148. 252. 400. ‚Der b. F. mentschlichs Geschlechts' 1, 459; ‚aller Mentschen' 554. ‚So überwindt in der Geiz und b. F.' 2, 88. Vgl. 3, 49. ‚Dass euch Gotts Feindlin schend' Nbl. 1525/Zfs. 16, 71. — 2. prädikativ als eine Art Adj. a. feindlich gesinnt, gegnerisch. ‚Ez enmag auch kein Wibes Friunt vint gesin umbe den Totslach' AugSt. 83. ‚Daz si im find warn' AugChr. 1, 45. ‚Er was im veind' 2, 12; vgl. 14. ‚Wann si warn dem Herren gar feind' 1, 76. ‚So ward uns H. L. f. in allen Massen' 2, 328. ‚Der nit so narrecht sei, auch in nit so feind' SFrank. ‚Es hat sich das gantz römisch Reich gegen Franckreich f. gemacht' Schertl. 26. Mod.: *einem, einer Sache f. sein* allgem. *Ich bin ihm heut noch f., dass er des gtaun hat.* Verstärkt *spinnenfeind*. Ein widerwärtiger Mensch *ist seinem eigenen Schatten f.* Mrb. *Seinem eigenen Leben f. sein* es schädigen BalOstd. *Dem wär ich net f.* nicht abgeneigt. — b. † zum Feind gehörig. ‚Den vierten Tail aber, der feindt war und Herr H. v. G. hett zugehörtt, der sollt Herzog A. und den Grafen von Wt. zusteen' Zchr. 1, 294. — Mhd. *fî(e)nt*. Eigentümlich die Form *Find*, nicht nur alt: in BalOstd. jetzt gew. *fǣd*, bei Aelteren noch *fę̄nd*, bes. = 2 a. Wenn *fǭęd* nicht einfach falsch ist (Schmidt gibt auch *mǣdhalb* „meinethalben" an), so kann es nur aus *frǭęd* „Freund" übertr. sein; s. auch die Angaben unter *feindlich*. 2 nur unflectiert; auch ein Comparativ nicht bezeugt. — ON.: *Feindshag* „Landgraben in Weiler bei Bw." [viell. OeWeiler] Birl.Rw. 47. — B. 1, 724. Schöpf 128. Swz. 1, 846. Els. 1, 110.

feinddürstig s. *feindtürstig*.

† **feinden** schw.: trans., anfeinden. ‚Des künden wir von in nit bekomen und vindent uns und müssen täglichen Schadens von in wartent sein' AugChr. 2, 343. ‚Das sich die Buler von kain ander Sach mer fynden, wan umb das sy von aim Bein die Hund nagen' Neidh.Ter./Schm. 188. ‚Man feindet, ab dem man sich müss entsetzen' SFrank. ‚Das einer sich selbs feinde und abtödte' eb. ‚Wie dann das Handtwerk ainandern hast und feindet' Zchr. 3, 148. — Swz. 1, 846.

† **Feinder-haus** n.: ‚Verpran das Closter . . ., alle Heuser, die darzu gehörent, aussgenommen . . . der Turn und das Feinderhaus im Garten verpran auch nit' AugChr. 2, 243. — Wird = *Fänderhaus* Speicher, Zehentkasten erklärt (zu *Fand* Ertrag B. 1, 723); aber dieses Wort

ist sonst unbezeugt und obige Stelle wäre die einzige Stelle der betr. Chronik, wo *ei* für *ä* gesetzt wäre. Ich vermag das Wort nicht zu erklären.

† **Feind-geschrei** n.: Kriegsgeschrei, Alarm. ‚Wan es aber Feindgschray ist [vgl. *Feuergeschrei*], wiert man Lermen schlagen' Ulm 1552/SFischer 434. — † **Feind-glöcklein** n.: Alarmglocke bei Feindesnähe. ‚Liess das Feindglöglin leuten. Also erhört der Wachter ... das F.' AugChr. 2, 282.

† **feindisch** Adj.: feindselig. ‚Ungestümm und f.' Schweigg. 209. — Schm.O. 382. Swz. 1, 846.

feindlich *fǟəd-* usw. s. *Feind*, *-ǭə-* SaBeizk. Eh Mundk. LpUKirchb. Bi. Aug. 157; *-lę*, *-li* (*-lęg* Aa. Ner., *-ləy* Ries) Adj. Adv.: 1. Adj.: feindselig. ‚Der veindtlich Tod' Aug.Bib. 1475ff., früher ‚tot feind' 1. Kor. 15, 26/Bib. 2, 103. „*Feindlinger* grosser Betrüger Ries"/Aug. 157. — 2. stark, bedeutend. Adj. nur einmal bezeugt: ein Alter *kaⁿᵉ keine f-e Sprüngᵉ mehᵉ macheⁿ* LpUKirchb. Sonst immer Adverb. Bezeugt Baar. Rw. Bal. Ur. Gs. Gm. Ew. und s. (sö.) davon. In den verschiedensten Zusammenhängen. Häufig negiert: *net f.* nicht besonders; aber auch ganz positiv. *Iᶜʰ mag's net so f.* *'s ist net so f.* *Er kaⁿᵉ's f.* *F. regnen, schneien.* *Er kaⁿⁿ f. lacheⁿ.* *'s Futter goht f. zᵉsämmeⁿ.* *F. kalt; net f. warm, schö* usw. *Net f. gut.* *F. krank, weh* usw. *Gar f.*; *zᵉ f.* zu sehr, vgl. Sail. 199. Schon alt: ‚Der Kiele rennet gar feintlich uff dem Mer' FabPilg. 7. ‚Stürmten die Stat an zwain Enden gar f.' AugChr. 1, 49. ‚Ain veintlich grosser Krieg' 2, 244. ‚Was aber diser Tag überans f. bitzig und haiss' 4, 59. ‚Hat ... fast f. plitzget und durneth' 70. ‚F. geregnet' 121. ‚Es hunger in noch f.' 129. ‚F. theur' 130. Vgl. 177. 331. ‚Schweist heftig', a. LA. ‚f.' GvBerl. 59. ‚Lieff v. bis an vierten Tag' Ha. 1544/Gq. 1, 372. ‚Der Mayster gieng so f., das ich im nitt gfolgen kund' SFischer 168. ‚Hatt f. gumpet und um sich geschlagen' 279. ‚Da glitzet er f.' 338 b. ‚F. lachen' Zcua. 3, 464. „Weil durch das Verbot des Gänsehaltens ‚ihre habende Bettgewand f. geschwächt werden'" Bk. 1610/Oab. 142. ‚*Ear schnaufat gar faintle*' c. 1633/Dma. 4, 88. ‚*Thut sie foy feindla darauff froeta*' 1684/Al. 8, 84. „Gewiss Bal." „Wenig Wt."/Journ. 1788, 9, 182. Klein 1, 110. „Beinahe, fast" Tu.Baar 1787. „Wahrscheinlich" Hausl. 1, 328. UlmBiss. „*Net f.* gut Hollerm." Zu 2 vgl. Firm. 2, 413. Oab. Ner. 86. Kuen 15. MfUlm 2, 23. Bm. 1, 57. Zum Laut: „*feindeli* NdlAufb." ‚*Pfeidle*' Ulm c. 1700/Wtbr Spfr. 14. Schm. 188 gibt neben *f.* ein „*feinlich* etwa, beinahe, doch wohl Sww. Wt." an; ein Musikdirigent ‚*klopft gar feⁱli' ãuf seⁱn Stand*' unt.Wertach/Schmeli.Ma B. 549. Dieses *feinlich* ist sonst unbezeugt. Jedenfalls kann unser *feindlich* nicht aus *-nl-* stammen; das hätte nur *fǟlę* ergeben können, auch ist *fein* nie einfach steigernd. Vgl. *laufen* o. ä. *wie ein Feind*. — B. 1, 724. Schöpf 128. Lex. 93. Aber Swz. 1, 847 nur †; Els. gar nicht.

† **Feinds-brief** m.: Absage-, Fehdebrief. ‚Ain Brief ... darin J. A. B. ... mein und meiner Helffer ... Veind worden sein, wie dann das derselb Veindssbrief weisst' 1502/Klüpf. 1, 475. ‚Brechen ... ein Vähe ab einem Zann, sagen ab mit F-en' SFrank. ‚Schrieben ... dem König von Schweden offentliche F. zu' eb. ‚Daz Reich verordnet 400 Pferd wider inch, darunder Graven unnd Herrn, Ritter unnd Knecht waren, wie dann dieselhigen F. noch vorhanden' Gv Berl. 48. — Swz. 5, 450.

Feindschaft f.: wie nhd. ‚Vienschafft' Aug. 1512/Dr. 544. Alt von rechtlicher Gegnerschaft oder Fehde. ‚Ges[ch]iht ein Mort, schuldiget man ieman daran, dem sol man fürgebieten ... Moebt aver er nibt fürchomen vor Viantscheffte, gert er danne Gelaites, so sol in der Vogt ... gelaiten' AugSt. 86: weil die geschädigte Partei ihn befehdet. ‚Swa Liûte zerwerffent nit anander mit Scheltworten oder mit ranffen oder mit slahen ane Blutrnstin, wirt daran ein Snene und ein Friwentschafft gemachet, gant die darnach dar und brechent die Snene und aevrent die alten Viantschafft mit Scheltworten oder mit ronffen ...' 123. ‚Wel Burger ze dem andern Burger Vientschafft hat, an [ansser] um den Todtschlag und die Wunden, gat der Burger, ze dem mann Vientschafft hat, für den Amman und den Raut und butt er vor inen Minne ald Recht, wil das, der die V. ze im hat, dass nit nemen ..., so soll derselb uss der Stadt varen' Linn/Halt. 447 nach Heider. ‚Daz yemant ... uns ... bechriegen und Vintschaft von seinen wegen züziehen und tragen wölten' Aug. 1414/Chr. 2, 341. ‚Daz uns und unserer Stat ettlich Edel und Unedel entsagt habent und V. tragent und züziehend' eb. 343. ‚Ir deshalb Vintschaft gesagt und dieselben Müllen verbrennt' Aul. 1471. — *Geld ausleihen macht F.* RdEmerf. „*Versöhnter F. und geflickter Freundschaft ist nicht zu trauen* Ws." *'s geit eⁱⁿᵉ F.* einen mehr latenten Kriegszustand zweier Häuser. — Swz. 1, 847. Els. 1, 119.

feindselig *fǟətsę̄lig* ∽; „*feintsëlg*" unt.Allg., *fei(ⁿ)tselig* OAllg., *fi(n)tselig* W. u. ob.Allg./Reis. 2, 697; „*fittsälig*, *fäitsälig*" SonthHind. Adj.: alt wie nhd. ‚Speuzet sie gegen im auss, thet findsellig' Zchr. 2, 543. Mod. etwas schwächer und mehr von habitueller Eigenschaft. Unartig, bös, von Kindern OA. Ulm. Eigensinnig SonthHind. Launenhaft, reizbar Reis. 2, 498; mürrisch, streitsüchtig 697. — Die alt vork. pass. Bed. „verhasst, widerwärtig" könnte in der zu *feinselig* angef. Stelle SFischer 218 b gefunden werden. B. 1, 725. Swz. 1, 847.

F **Feinds-leut**ᵉ Pl.: Feinde MuWeik.

Feinds-volk n.: „Vor dem Ende der Welt kommt es noch zu vielem Blutvergiessen. ... Dann kommen *Feindsvölker* in's Land gezogen" RdErt./Vth. 1, 180. — B. 1, 841.

† **feind-türstig** Adj.: kampflustig. ‚Der f. und eerhungerig Marius' SFrank. — Zu *türren* oder, des ‚eerh.' wegen, zu *Durst*?

feinen s. *gefeint*.

Feinfalter s. *Feifalter*.

Fein-guld n.: *feines* (*A 1 a α*) Gold. ‚Ein güter Stein in F.' SFrank. — Ebenso ist *Feinsilber* möglich. Mundartl. gewiss nur adj. *fein(es) G.* usw.

Feinle (vom Hanf) s. *Fimmel*.

feiᵉleⁿ *fǟəlǝ* schw.: flimmern RdDürrw. — Zu *fincle*ⁿ „ein wenig fein sein" Swz. 1, 837?

feinlich s. zu *feindlich*.

† **Fein-perle** n. (s. u): edle Perle. ‚Ain Hauben ... daran sind gehangen 2 gross Knöpf von Feinberlach' AugChr. 4, 41. ‚An Klainetten, edlem Gestain, Feinberlachen' 141. ‚Orientischen Feinberlachen' 299. ‚Derhalben Christus sein Reich und Evangelium einem verborgen Schatz und Feinberlin vergleicht' SFrank. ‚Das Feynbärlin auss dem Rossmist, die Warheit auss der Lügen und Ketzerey lesen' eb. — *Perle* als Demin.

verstanden, s. das Simplex.

F **Fei^{n}sele^{in}** *„Feisele"* n.: zu dünner Faden Oab. Mo. 167. Feiner Faserstoff; *F. wie e^{in} Hose^{n}ba^{in}, Trümmele^{in} wie e^{in} Zentnersta^{in}* von ungeschicktem Spinnen CaTief. S. a. *feinselig.*

fei^{n}selig *„feiselig"* Adj.: zu fein; *Der Fade^{n} ist f.* GsDonzd. — S. a. *gefeinserlet.* Von einem Elephantenzahn hat man müssen ‚das Feintzelig darvon' feilen SFischer 818 b; hieher? oder = *feindselig?* *„Finzelig* überfein" Swz. 1, 877. Els. 1, 124.

Fei^{n}-spinner m.: Grosstuer, Hochmütiger SaUrs.

† **Fein-wort** n.: feines, schlaues Wort. ‚Aller Exceptionen, Finworth und Behelffen' Helf./Keller Urk. 51.

feinzelig s. *feinselig.*

Feir, feiren usw. s. *Feier* usw.

feirele^{n} *fae-* schw.: buntscheckig, grellfarbig aussehen, bes. so gekleidet sein Ulm. *Die f-et, die ist von Söflinge^{n}. Ihr Kleid f-et.* — feirelig *fae-* Adj.: buntscheckig, grellfarbig Ulm. Syn. *gackelig.* — Die Schm. 190 vorgetragene Identifikation mit *fernelen,* von ferne gut aussehen, ist nach neuerer Angabe unrichtig und auch lautgeschichtlich unmöglich. Vielmehr muss das Adj. entweder zu *fech* (wie ist aber dann *-rel-* zu erklären?) oder, was aber kaum wahrscheinlich ist, zu franz. *vair* gehören.

Feiselein, -lig s. *feins-.*

feiselen s. *feislen.*

feiselig *-əi-* Adj.: moderig, faul riechend oder schmeckend „Wt."/Schm. 174. CwNBul. MabErdm. Gm Weil., wohl gleich verbr. wie *feislen.*

feise^{n} *„-ei-"* „Schwab."/Fulda 90, *„-ai-"* Schm. 174, *-ae-* HoBier., *„pfüse^{n}"* Nschw.° (Buck) schw.: stinken. Leise Fürze lassen HoBier. — Feiser *-ae-* m.: Furz HoBier. — feisere^{n} *„-ai-"* schw.: geifern Aurb. — Feiserle^{in} *„-ai-"* n.: Goiferlappen für Kinder Bl./Schm. 175. Syn. *Trieler 3.* — S. *Aempeleinsfaiser* (Anm. dort zu streichen); *Feisis* Spottname Sa Meng. Vgl. *feislen I, feisten.* Viell. verschiedene Wurzeln.

feisle^{n} I *-əi-*, Fak. *-ai-*; *pf-* „Sww."; feisele^{n} Mo./Oab. 176. WzWäsch. schw.: moderig, schimmelig, faul riechen oder schmecken „Sww." Cw. BeBönn. Mrb. Ha./Schm. 175. Kü./Oab. 144. Mg. Ca. Ew. Aa. Wz Wäsch. *‚Er hat scho e weng g'faisselt, i kou awer net sooche, dass er vil ärcher g'mufft hätt, wie die andern Tärke aa'* Schrader 1, 50. Syn. *meuchlen, muffen, dämmelen.* „Nach Fusel riechen" (o. O., wohl nur Versuch einer Etym.). Das Adj. dazu s. *feiselig.* — S. a. *feisen.* Zugehörigkeit zu *faul* (vgl. den Ausfall des *-l-* in *feilschen*) nicht unmöglich. Verschieden ist *feisselen,* ebenso *funzleu.* — B. 1, 767.

feisle^{n} II schw.: *„feiseln* zart regnen" Schm. 211. — Gr 3, 1465. B. 1, 767. Swz 1, 1067. Sonst *fislen.*

feiss *fǫəs* (Bal.) RwNeufr. Baar. Tu. (s. u.); meistens feisst *fǫəst* O., *fǫəst* W. SO., *fäst* Fak. Adj.: fett. Wie nhd. bald eig. von fetten, gemästeten Tieren und Menschen, bald übtr.: reich, fruchtbar. Alt und neu allgem., s. Anm. ‚120 faiste Schwein' AugCha. 2, 169. ‚Gar ain faisstes [Pferd]' Steinh. Aes. 231: ‚pinguissimam [equam]'. ‚Genss ... das sy die Weyll biess uff S. Marttin Tag faiss machen' Ulm 1544/Vjh. 8, 62. ‚Wir wöllen dem Stall zugehen, da die junge Gaisskützlin inn stehen, wölle zum NachttEssen ein gutts faisst ... nemen' Krafft 86. *‚A foasste Saub'* c. 1633/Dma. 4, 91. *Du bist härt f. wie d^{ie} Sulzer Küh^{e}* HoBierl. *Der ist so f.* [auch trop.], *der Schmotz lauft ihm in de^{n} Stiefel^{n} 'rum (unter de^{n} Nägel füre)* Buck. *Grosse (Dicke) Brocke^{n} (Möckel) geben feisste Vögel* verbr. S. a. *Geiss. Dreck macht f.* s. Sp. 342f. *E^{ine} n^{e}idige Sau wird ^{n}it f.* oh.Allg./Reis. 2, 627. *Sie spanne^{n}t 's Leder über de^{n} Leist Und fresse^{n}t viel und sind net f.* LpReggl. *Vom Dräue^{n} wer^{d}e^{n}t d^{ie} Henne^{n} f.* Spott gegen ohnmächtige Drohung Eh. Lp. ‚Dabei die Magd Anna gemeldet, wan nur sie auch so ein faisses Ding [obscön] hette wie das Büble' Aul. 1711. ‚Ist die Brûe nicht feisst genug, so thue Butter ... darzu' Gab. Arzn. 1, 288. ‚Die faissten Suppen' Lotz. 41. ‚Desselben faisten, dik übelschmeckenden Schwais' Rem 26. *Feisste Streu-Wellen* dicke Fak./Halm 6. — Im Sinn von „flüssig" oder doch weich scheint *f.* gebraucht: ‚Alle faiste War sol mit der Bir- oder Meth-Mos verkaufft werden' opp. ‚Zentner oder Pfundsweis' Hohenl. 1525/Oechsle Beitr. 291. — Auch der Erdboden ist *f.* ‚Sein Scholl ist feisst, fruchtbar' SFrank. ‚Von Wasser reich und von Weiden f. das Vihe zu füetern' eb. ‚Meine Feind seind frölich, als ob sie Faist machte mein Laid, Hunger, Müh' Weckh. 1, 316. ‚Wan schon ihr Hertz unnd Mund faist, falsch und voll sich rühmet' 381; nach Ps. 119, 70 ‚Ihr Herz ist dick wie Schmer'. *Eine f-e Braut* eine reiche Schm. 188. *Er ist nicht f., er ist nur geschwollen* verbr.; schon Wt.Ldt. 1574 *Ein magerer Vergleich ist besser als ein f-er Prozess* verbr. Vgl. Bir. 2, 515. ‚So faister Lugin' Aug. XVI/Car. 397, 135. *Die so f. schwätze^{n}t, koche^{n}t meist mager* LindWeil./Reis. 2, 624. — feisselen *fǫəsələ* schw.: übel, fettig riechen Rav Ringg., wohl verbreiteter. Verschieden ist *feislen.* — Feisste *-ę̄.* *„Feisst* Kfb."/O.P. 1784, 2, 150 f.: 1. Fettigkeit, Fett; abstr. und concret. ‚Der Gotlosen Veiste' Baenz 37. Ps. 94. ‚Ringfertig und kreftig, dass die Schwere und Feisste des Fleisch wegfalle' SFrank. ‚F. der Erden' eb. ‚Seiner überschwenklichen Grösse und Faiste halb' Zehr. 3, 154; vgl. 157. 203. 400. ‚Ein Pflaster ... über das Angesicht über Nacht zu legen, und wie er darnach solche F. widerumb sollt vom Angesicht abtrucknen' 330. ‚Wird man mit Feisstin überladen, so bringts ... das der Mensch träg ... ist' Wirs. Dem Eigentümer eines Brunnens soll ‚alle Faistin, die vom Vich kompt, so über obgemellten Pronnen geet ..., zusampt dem Wasser gedeihen' CwMart./Al. 14, 33. ‚Das ... die Metzger die best Faisstin und die gutten Griff, des der arm Man in der Kost an Statt des Schmaltz geniessen soll, heranss geschnitten' Wt. 1567/R. 12, 337. ‚F. von den Wallfischen und Merkälbern' Fronsp. ‚Nimb das Schmalz oder Faisstin oben ab' Seuter. ‚Die Faistin von einem Aal' eb. ‚Wann er [Aal] anfahet heiss zu werden und die Feistin heranss tränfft' Gab. Arzn. 1, 117. ‚Speck oder Schmeer von einem Säulin. Reinige die F. alle wol von den Häntlin und Aederlin' 2, 113. ‚Das [Kützle] ist ... sampt seiner Fayste so aussbündig gutt zu essen gewessen' Krafft 87. Den Metzgern wird verboten, ‚Lumpen oder Stroh unter die Faisten oder Nieren zu stecken' St. 1613. Vgl. *Hünerfeisste.* — Mod. ebenso. *E^{ine} F.* an eine Speise tun BlTom. *D^{ie} F. schmelze^{n}; Der Acker hat e^{ine} F.* LkSeibr. — 2. = *Hirschfeisste.* Eine bestimmte Stelle ist nicht notiert. — feisste^{n} schw.: intr. mit „haben" fett werden BalOstd. — † Feiss(t)igkeit f.: dass. ‚Feisskeit' Aug. 1521/Dr. 544. ‚Die

F. der Thier . . . ward geopfert' SFRANK. — Ahd. *feiz* und urspr. partic. *feizit*. Zum Vokal vgl. Ggr. Karts 15; im *-ǫə*-Gebiet in Compar. und Superl. *-ǫə-* TU., aber *-ǫə-* BALErl. Alt *-st* wird richtig *-st*, nicht *-št*; letzteres ist angeg. OAU. RT. 1, 135. BUCK VGl. 12 (bei B. sonst *-st*). SAIL. 217. TU. (*fǫəštər*, im Widerspr. mit Pos. *-s t*!). Vgl. OAB. CR. 124, BAL. 139 („-s", aber Ostd. Erl. *-st*), TU. 156. Beim Subst. sind, wohl zufällig, keine Formen ohne *-t* bezeugt. An das sw. Gebiet ohne *-t* schliesst sich die benachb. mittlere Schweiz an, ö. *-st*. *F.* ist bezeugt nach N. bis FR. NA. TÜ. OE. GER. Im NW. vermutl. *fett*; diese ndd.-nhd. Form ist auch im Hauptgebiet weit verbr. und im Zunehmen. Nach SCHM. 175 hätte die AUG.BIB. 1477 ‚Vayst' = Roggen, ? — Fam.N. *Faisst*. *Feis* jüd. männl. Vorname WsBAff., auch Rappenau ZFHM. 2, 73. MEIS. 22. ONN.: *feister Morgen*, *faiste Wiesen*, *Faist-äcker*, *-wäldle*; *Feisten-au*, *-schachen*, *Faisten-ob*, *-oy*, *-loe* MIEDEL 13. — DF. 544. SCH.O. 382. B. 1, 773. SCHÖPF 114. LEX. 93. SWE. 1, 1071. 1073. ELS. 1, 148. 152. SCHMIDT Els. 98.

† **feisten** schw.: einen (leisen, aber) stinkenden Wind lassen. ‚Gilt nicht, dann das sie f., das allein reucht wie Bisam' SFRANK. — B. 1, 777. SCHÖPF 129. SCHMIDT Els. 99. SWE. 5, 1198 *pf-*. Vgl. *Fist*; s. a. *feisen*.

Veit *fəit*; *fit* S., *fait* FRK., *fact* RIES: 1. der heil. Veit, einer der 14 Nothelfer, und sein Tag, 15. Juni, sind sehr populär. Er wird meist in einem Kessel (mit siedendem Oel) abgebildet. Daher *Sankt V. mit'm Häfelein* BUCK VGl. 27; *S. V. im H.* Holzbild in TUMühlhm/OAB. 371. *Hocken wie der Veitlein auf'm H.* FRK. Wenn es am Veitstag regnet, so heisst es: *Der V. hat's Häfelein verschüttet (umgeschüttet, um-, ausgeleert, umgeheit, verheit)* verbr. Das gilt als Zeichen für längeres Regenwetter; es regnet noch 14 Tage GsDegg., gibt einen nassen Heuet CR. GOR., eine *Hudelernte* WAL., e. u. Sommer AA. Ws.; vgl. AL. 3, 212. *Wenn der V. 's (sein) H. verschüttet, So bringt er Regen(wetter) mit* allgem. *S. Vit Bringt den Regen mit* WzWäsch. RDEmerf. Namentlich schadet das der Gerste Es. GOE. o. O. *Regnet's an V., Gerste nicht leit* EsNeuh. SABloch. ‚S. Veits Guss' hiess ein 14tägiger Regen, der am 14. Juni 1529 begann HEYD Ulr. 2, 283. *S. V. Werg geit* man soll den Spätflachs säen SA. *S. V. Setzt den ersten Keid* (Krautsetzling) verbr.; Zusatz: *Und wer drauf baut, Kriegt gewiss kein Kraut* CR., *Wer aber tr., Kr. oft k. Kr.* Ew. In der Veitswoche ist die beste Leinsaat Hollerbr.; dagegen soll man kein Kraut hacken, sonst kriegt's den Brenner GMWaldst. Wenn man an V. die erste Dinkelähre sieht (die Aehren nicht mehr zählen kann TUFrid.), so kann man an Jakobi [25. Juli] schneiden o. ä., verbr. *S. Vit Bringt die Fliegen mit* verbr. *Steht der Weinstock Veitstag in der Blut, So ist der Wein schon gut; Steht er Hanstag* [24. Juni] *i. d. Bl., so wird er noch g.* Mo./VJH. 12, 75. *Wie das Wetter ist an V., So ist's nachher lange Zeit* HLB. Von V. bis Jakobi gilt: *Je stärker die Luft, Wie besser die Frucht* (o. O.). *Wenn's an V. gut ist, dürfen die Becken zum Wein* o. O. *V. und Marx* [18. Juni] *Bringen oft viel arges* LPBurgr. *Ulrich* [4. Juli] *und V. Tun nie wie die Leut* LPOBalzh. *Wer V. und Creszenz umbringt, Hatt alles überwind* [!] LPBurgr.; *Vitus, Modest und Cr. klar Bringt ein fruchtbares Jahr* RDKapp.: Cr. und Mod. hängen mit Veits Legende zusammen. — V. fällt ungefähr auf die Sonnenwende: *S. V. Wendet die Zeit* GM., *Verkehrt d. Z.* TUFrid.; *Nach S. V. Aendert sich die Zeit Und die Blätter wenden sich auf die ander' Seit'* RD. LP. Um V. wird das Holz zum Johannisfeuer gesammelt; man spricht dabei einen Spruch, beg.: *S. V., S. V., S. Gloria (Florian)* SA. RD./VJH. 2, 103—107; *„am Pfeit, am Pf., am Gl."* SCHM. 168; *Heiliger S. V., Ich bitt dich um ein Scheit* AUG. 160. In der Veitsnacht giessen die Mädchen Blei: *Heiliger S. V., därf ich dich bitten, Zeig mir den ersten, den zweiten und den dritten* RDUmg./VJH. 2, 445; vgl. *Andreas*. — Gegen Maulkrankheit eines Tiers angerufen TUWeilh. Kinder rufen ihn, den 12jährig verstorbenen, wohl auch mit Bez. auf sein *Häfelein*, s. o., gegen das Bettnässen an: *Heiliger S. V., Weck mich bei Zeit, Nit z' früh und nit z' spat, Dass nix in's Bett gaht* (*Vor der Strudel angaht* LPBurgr.) im kath. Land verbr., AUS SCHW. 1, 55. BUCK VGl. 27. *H. S. V., W. m. b. Z., Weck mich zur Stund, Wenn mich 's Brunzen (Biselen) ankummt* SAHaid. RDBach. Nach ihm ist der *Veitstanz*, s. d., benannt. ‚Leyt, die Sannd Veits Plag habenn' LSUNTH./VJH. 7, 129. ‚Ich hoff, S. V. lad si zum Tantz' Verwünschung Ew. 1521/ VJH. N. F. 13, 317. — 2. als Taufname selten; öfters Fam.N. ‚Des Färbers Knab, der Vite' MOSB. Hutz. 113; die Form ist sonst unbezeugt. — 3. † ‚Bruder V.' Landsknecht; s. WACKERN. Kl. Schr. 3, 174. ‚Ain Landtsknecht . . . deren Kerlin einer mit den grossen Wammas und kurzen Brueder Veiten' ZCHR. 3, 601: Hosen? — 4. Demin. Veitlein n. (s. a. o.): in RAA. unbekannten Ursprungs. *Des V. mit einem spielen* ihn zum besten haben; bezeugt aus kath. Gegenden: HECH./REIS. 3. RB. GM. LP. BI. LA. WS. SA. RD./KUEN 51. EH. *‚Ih will dar gaun lenna dein Vatter für an Veitle haun'* SAIL. 154. *Um etwas kommen wie 's V. (der Veit) um den Handschuh* BALErl. RDUtt. EHOMarchth. *Der ist um's Sach gekommen wie 's V. um den Metzen* BLRing. *‚Dear ischt derzuo kumma, wia's V. zum Hendscha'* EGL. 220. — Lat. *Vitus*; daher im Reim mit *-i-* auch im Hauptgebiet. — ONN.: *S. Veit*; *Veitbnrr*; *Veite*; *Veite-balz*, *-hänsi*, *-michel* (Balthasar, Joh., Mich.); *Veitel*; *Veitelgrund*; *Veitenacker*, *-bach*, *-burren*, *-einöde*, *-haldenäcker*, *-häule*, *-höhle*, *-holz*, *-loch*, *-mahd*, *-tâle*; *Pfeitenäcker*; *Veitesenbrunnen*; *Veitsäcker*, *-berg*, *-brunnen*, *-burg*, *-fels*, *-kapelle*, *-kirche* (Hauptkirche in Ew; vom Küssen des dortigen Veitsbildes heissen die Ellwanger Veitleins-schmalzer), *-loche*, *-mahd*, *-tannäcker*, *-wasen*, *-wiesen*, *-zehnte*; *Veitlesbrunn*, *-fels*, *-hof*; *S. Vitus*, *Vittusau*, *Vittenhag*. — B. 1, 833. SCHÖPF 787. SWE. 1, 1134. ELS. 1, 157. DETZEL 2, 672.

F **Veite**: *„Veitte"* jüd. weibl. Vorname WsBAff.

Feitel *-əi-*: 1. m.: Bierkanne der Bräuknechte EH. Vgl. B. 1, 692. — 2. * *F.*, *Taschen-F.* n.: schlechtes Taschenmesser mit nur 1 Klinge TIRRentte/ REIS. 2, 697. B. 1, 692. SCHÖPF 129. Syn. *Bollenschaber*. — Viell. einfach zu *Veit*.

Feitsch s. *Fäutsche*.

Veits-feuer n.: Feuer, das die Kinder am 24. Juni machten RDUmg./AUS SCHW. 2, 116f. *Veitsfuirlein* AUG. 159. ‚Sie wissen, was in unsern Gegenden junge Leute, zumal auf den Dörfern, mit den sog. Veits- oder Simetsfeuern für eine Freude haben' AUG. 387. — **Veits-kränslein** n.: hölzernes Kinderkrüglein, Marktkram vom St. Veitsmarkt in MüHay. — **Veitsnacht** s. *Veit 1.* — **Veits-nägelein** *-ę-*

n.: die Nelkenart Dianthus caesius (saxatilis) Aug./NhVAug. 19, 24. Syn. *Pfingst-*, *Buben-*, *Felsen-*, *Toten-N.* — Veitstag s. *Veit 1.* — Veits-tanz m.: chorea Sancti Viti, Paralysis agitans, die früher epidemisch auftretende, in tanzartigen Muskelzuckungen bestehende Erkrankung, für welche S. Veit angerufen wurde; mehr s. Höfl. 728. Zfdw. 3, 238. Buck VGl. 27. ‚Welcher den andern unzüchtiglich schilt oder fluechet, den Ritten, S. Veitstanz odgl. Wort' Birl.Rw. 68. ‚Der Kerl ist unsinnig. Er macht Gestus wie heym Sankt VeitsTanz' Schill. Räub. 1, 2. *Hast den V.?* sagt man zu einem, der sich unsinnig gebärdet; verbr. *Aussen (im) Glanz, innen (der) V.* (*Pfeitstanz* Eh., *Veitleinstanz* Frk., *Veiteleinstanz* NkBrett., *Veigeleinstanz* St.) „es ist nicht alles Gold, was glänzt", verbr.; spec. von modesüchtigen Mädchen Eh. S. *aussen.* Vgl. Sch.O. 1713. Seil. 117. Els. 2, 696. — Veitswoche s. *Veit 1.*

Feium s. *fehen* III.

feizen s. *feilschen.*

Fel I *fēl* m.: 1. volles Subst.: Fehler, Mangel. Bald neg.: das Fehlen von etwas zu erwartendem, bald pos.: tadelnswerte Eigenschaft oder Handlung. ‚Die Fäl des Lebens acht er nit gross' SFrank. ‚Die Feel und Mengel, so ... furgefallen seien' CvWt. 3, 26. ‚Allerhand Unfleiss, Mengel und Feel' Baumh 1573/Festschr. 46. ‚Dass Abgang der Profand, Fehl und Mangel were' Fronsp. ‚Der ... gekhlagten Fehl und Mängel halben' Wt. 1599/R. 2, 270. ‚Die Vehl an diesem Brunen send, das ...' Schickh II. 20. ‚Durch Gnad des Menschen Fehl ... vernichten' Weckh. 1, 316. ‚Darein doch sein torrechter F. Selbs endlich stürtzet seine Sehl' 2, 16. — *Ohne F.* fehlerlos GmWeil. ‚Ohn allen weittern F.' [: ‚Seel'] „unfehlbar", Flickwort Weckh. 1, 490. — 2. prädikativ. **a.** † mit *sein.* ‚So ferr ist es fäl, das ...' soviel fehlt SFrank. ‚Das sich alles weit fäl lasset ansehen' eb. ‚Ist ettwas fel daran, so wirt ich mich hiemit entschuldiget haben' SFischer 183. ‚Es ist weitt fell um in, Gott erbarms' Dreytw. 102. — **b.** mit andern Verben. ‚Gar weitt fell ab der Ban gettrettenn' Dreytw. 111. Mod. wie nhd.: *f. gehen*; *laufen*: *Besser zweimal fragen, als einmal f. laufen* WsSteinh.; *schiessen* eig. u. übtr.; *schlagen* wie nhd.: *Das Kind hat f. geschlagen* u. ä. S. a. *-gang*, *-schuss*, *-streich*, *-strich*, *-tritt.* — S. zu *felen.* B. 1, 702. Schöpf 116. Swz. 1, 767. Els. 1, 107.

Fel II *fēl* („*Föl*"), Fechel „*Föcht*" (s. u.); Pl. Felen f.: Mädchen, Tochter. *Mein F.* meine Tochter. *Des ist eine rechte F.* ein stattliches Mädchen LkAichst. In dieser allgem. Bed., ohne Nebenbegriff, allgem. zw. (incl.) Tr. SonthOberstd. TieRentte. Lech. Kfb. Mem., so dass das ganze OA. Lk. dazu gehört. Ausserhalb bezeugt SaEnn. Bloch. Rd. Eh. Ulm. Lp. Ws. und mit der übeln Bed. „Hure" WsAul. (die harmlose Bed. „Gelichte" ist nat. auch im Hauptgebiet von *F.* vorhanden), in Bayern bis Amt Zusm. und Krb.; s. Anm. RAA. nach Reis. 2, 580 f.: *Einere schönen F. und einem schönen Ross lugel man nach. Die reichen Felen und den Bettlerkäs laut man nit reif werden. Eine reiche F. wird nit alt, man nimmt sie vore. Eine F., die nammes* [etwas] *ist, kann mit jeder Seges mähen und mit jedem Buben tanzen. Die dickfussigen Ross und die d. Felen sollte man flicken. Die wähesten* [schönsten] *Felen gebent die schlampigsten Weiber. Eine schöne F. geit ein wildes Weib. Eine F. ohne Zähne ist wie ein abgebrenntes Dorf. Eine F. ohne Geld ist wie eine Uhr, die nit gaht. Eine F., die (am Samstag) pfeift, ist eine Hure. Die alten Besemen und die alte Felen lait man auf die Seite. Eine Beund voll Hasen (Eine Wanne voll Flöhe) ist leichter halten als eine F., die heiren will. Wenn eine F. recht heirerisch ist, satt sie zu allen Boschen: Gelobt sei Jesus Christ! sie kennt nit, ob's Leute sind oder nit. Wenn die schönen Felen wäschent, wird's gut Wetter. Wo man gefuchsete Felen hat, braucht man keine Laterne. Ein Mahd beim Tau, ein Ross im Geschirr, eine F. im guten Häss trägent am meisten.* (581:) *Eine alte F. hat den Heiratunwillen (die Stallsehre). Närrische Felen habent n. Tänze. Eine F. will nit in die dreissiger Jahre, und wenn sie drinn ist, will sie nimmer 'naus.* Vgl. Scheif. 90. 104. Wäck. Näg. 197. 201. Firm. 2, 418. B. 1, 693. 708. Schöpf 129. Bav. 2, 781. 824. Auerb. 1, 303. O.P. 1784, 2, 150. — Ggr. Karte 25 ist das Gebiet von *F.* nach W. u. NW. um einige Kilometer zu eng angegeben; richtiger oben. Die sporad. Angaben bis zur Donau werden weniger auf eine früher weitere Verbreitung des Wortes hinweisen, als darauf, dass es dort als fremdes bekannt ist und, wie fremde Wörter, öfters halb scherzhaft verwandt wird. So in dem Ulmer Kindervers: *Will dir was erzählen Von den Fräulein Felen, Von den Fräulein Ofengablen, Wie sie sind in die Höll 'nei gefahren*, falls nicht zu *Fole*; ganz richtig weist Birl.Rbh. Al. 363 auf allgäuische Arbeiterinnen hin, die so, z. B. in Markdorf, genannt werden — er irrt aber wohl, wenn er *F.* auch für vorarlbergisch hält. Sail. 216 hat das Wort, bezeichnenderweise auch im Reim; ausserhalb Reims Winkalh. (ostschwäb.)/Al. 17, 73; Fulda 105 für Ulm, was bal. geleugnet wird; Oab. Lp. 39 wohl irrtümlich. Für den Pl. tritt *Mäd* ein TieNess. Weiss. Die Form mit *-ch-* ist bezeugt für Tie. und die n. angrenzende Gegend (FüssPfront.). Dieser Form wegen das Wort zu *Fohe* „Füchsin" zu ziehen, vgl. Reis. 2, 609. Alpenv. 29, 169, ist doch durch die Bed. ebenso ausgeschlossen, wie die frühere Erkl. < *Füdel* vulva. Wenn gegen letztere zu sagen ist, dass dann statt *-ē-* ein *-ä-*, *-u-* zu erwarten wäre, so gilt beiden der Einwand, dass indecente und Scheltwörter wohl ganz harmlos gebraucht werden, aber nie als t.t. für Geschlecht oder Verwandtschaft. Trotz des localen *-ch-* kann doch wohl nur an lat. (oder, der geogr. Lage wegen, ital.) *filia* gedacht worden, an *femella* wohl nicht. Schm. 198: „*Vohle, Vohle, Veel, Fechel*", *-o-* sicher falsch. — S. *Felen-.*

† **Fel** III: ‚Schwester Phel' VhRech. 1393/Mz. 8, 67; erkl. „Sofie", s. d.

Fel IV (Hautwunde o. ä.) s. *Fell.*

Fel V (Fisch) s. *Felche.*

† **fel-bar** Adj.: dem Fehlen unterworfen. ‚Wie einn ongewiss. velbars unnd verkherlichs Dinng es seye umb denn Mennschen' Wt. 1587—93/R. 2, 190. — Swz. 1, 768.

Felbe I; *-ē-*, *-ēə-*, *-ə-*, *-jā-* usw., Ggr. § 20, Karte 3; *-lb-*, NW. N. *-lw-*, Ggr. Karte 19; flect. (auch Nom.) *-en -ə*; m. f. (s. u.); im O. Felber (s. u.) m.: Weidenbaum: teils Salix überh. (so BalOstd.), teils spec. die Silberweide, Salix alba; allgem., s. u., vgl. Martens 526. Losch 32. NhVAug. 19, 50. ‚Felber ... seind vierley, rot, gelb, klein unnd der gemein F.' Wirs. ‚Salix Vetica' XIIIf./Zfdw. 5, 21; vgl. 2, 214. Syn. *Weide*, *Krättenstaude.* *F.* scheinen bloss die in Baumform gewachsenen Exemplare

zu heissen. (Wie es scheint, geleg. auch von verwandten Bäumen: Pappel MLBStern. TÜDett., Pappel mit runder Krone LPBurgr.; Ulme: ‚Ulm hat den Namen von den Waiden oder Felhen' ULM 1633/CHQ. 236, 2; ‚Felbern' 10.) ‚Von Velwen, von Widan oder von anderen Bömen' Es. 1371/GQ. 7, 104. ‚Unglück, das wechst uf ainer Felb' weil die geköpfte F. immer wieder ausseblägt RT. 1511/D.A. 5, 76. ‚Bey den Felben und Furtlin ober dem Holweg' WSH. XVI/BAR. 134. ‚Den hat man lebendig praten an ainem Felber' HLUTZ/eh. 528. ‚Gegen einer Saul oder Felber, daran er gebunden war' 763. ‚Wenn die Köpf wieder wüchsen wie wenn man Felber lmdet' LOTZ. 83. ‚Dass die Felber . . . all im Wasser stůnden' AUGCHR. 5, 37. ‚Die Landsknecht hieben die Zweig von den Felben' ULM 1552/VJH. N. F. 3, 252. ‚Das er mit dem Ross in Rein fellt. . . . Jedoch half im Gott, das er . . . au aim Felben kam, an dem enthielt er sich' ZCHR. 3, 3. ‚Bäume, die man (wie bey uns die Felben) . . . oben abstemelt' SCHICAH. H. 80. ‚An den Mäuren und under den Felben in baiden Brüelen' BÜRST. 235. ‚An einen Felben' ULM c. 1700/CHQ. 270, 275. ‚Bäum, Felben oder Hecken' WT. 1729/R. 14, 52. *Aufschiesse*ⁿ, *wachse*ⁿ *wie e*ⁱⁿ*(e) Felb*ᵉ TÜ. BUCK. — 2. Spitzname der Cannstatter; gew. *Felbenkopf*. — Mhd. *felwe* f., *-er* m. Die Form *-er* ist bezeugt RIES. MEM. AUG., vgl. AUG. 42. SCHM. 188 (Ulm?); für *Felbe* das M. EsPloch. BALOstd. RwGössl. Deiesl. RDHund. EHOepf. LP Burgr.; das F. BALZillh. RDEmerf. — In FLNN. oft: *F.* im Sg. und Pl., b.-s. auch in Grenzbeschreibungen, vgl. ZORN. 29, 296. FÜRST. 5, 294. 6, 214. GQ. 7, 830; *Felbach*, jetzt *Fellbach*, *Felbaum*, viell. auch *Felldorf*; *Felben äcker*, *-bach*, *-garten*, *-gumpen*, *-hau*, *-plätzle*, *-rain*, *-ried*, *-stock*, *-wasen*, *-weg*, *-wiese*; *Felber*, *Felber-äcker*, *-anger*, *-brunnen*, *-schlachtwasen*; ‚Felmermad'; *Felbern*, *Felbert(s)*; *Felble(n)*, *Felbesäcker*; *Felbisgrube*; *Velben*; auch viell. *Felchen(en)*, *Felchenhau*, *-mäder*, *Velchenmoos*, *Felchlesäcker*, *Felcherstetten* (s. *felben*), Flussname *Fehla*. Vgl. MIEDEL 56. Pers.N. ‚dictus Subsalice' Es. 1456/ZORN. 8, 422; Fam.N. *Felber*. — DF. 544. SCH.O. 383. B. 1, 710 *-er*. SCHÖPF 130 *-er*. LEX. 93 *-er*. SWZ. 1, 822 *-e*; *-er* nur alt. SCHMIDT Els. 99 *-er*.

Felhe II (Seidenhut) s. *Felbel*.

Felbel, Felbe(r) m.: 1. sammt-, flor-artiges Gewebe. ‚Ihre neue Haube mit dem hohen, von schwarzem Felbel überzogenen Draht' AUERB. 2, 159. „*Fälbele*ⁿ Manschetten GMWeil.", eher zu *Falbel*. — 2. *Felbel* Hut, Filzhut, „Spitzname für den Hut und für den Rausch, in dem der Hut schief aufgesetzt wird" BUCK. *Felbe (-ə)* Hut, jenisch AAHimml. HDBurgb./ KLUGE 1, 482; Cylinderhut (scherzweise) EHMundk. WS Aul., „die Glanzhaare eines Seidenhutes RDHund." *Felber* „runder Hut OSCHW."; Cylinderhut REIS. 2, 697. — Für „Hut" auch Nürnberg DMA. 6, 265 Span. *felba* (engl. *velvet*); B. 1, 711. SCHÖPF 130. Jetzt volksetym. sicher zu *Felbe* I gezogen.

felbeⁿ Adj.: *f. Holz* ndgl., vom Weidenbaum SU Binsd., aber auch wohl sonst. ‚Ain tennen oder felchen Stangen' MYNS. 58. — B. 1, 710. SWZ. 1, 822.

Felbeⁿ**-baum**, Felber-baum m.: = *Felbe* I. Weide. Bezeugt RIES; als Lehenshofname VTH. 2, 184. Vgl. B. 1, 710. SCHÖPF 130. SWZ. 4, 1237. SCHMIDT Els. 99. — Felbeⁿ-bosch m.: Weidenbusch SUBinsd. (und sonst). — Felber-kole (m. f.) s. *Kole*: ‚Schäffen Inslet, Baumöl, Felberkolen, new Wachs' SEUTER 381. — Felbeⁿ-kopf m.: 1. das verdickte Stammende der öfters geköpften Weide. ‚Die Felber[-] oder Weidenköpf' SFRANK. — 2. Spottname für die Cannstatter, von den zahllosen Weiden ihrer Neckarniederung; vgl. ZFHM. 3, 375; auch bloss *Felbe (2)*. „Dickkopf" EBBR 33, mir nicht bekannt. — Felbeⁿ-laub n.: Weidenlaub GAB. Arzn. 1, 2. — („Felbeⁿ-rupfer" m.: ‚*D'r Felwarupfer vunn Schnaith*' FREUNENB. 2, 71; Erfindung des Verfassers.) — Felbeⁿ-rut^e f.: Weidenrute; hilft jungen Hunden um den Hals gebunden gegen die *Sucht* (Staupe) BUCK VGl. 70. — Felbeⁿ-wasser n.: gut gegen hitzige Augen BUCK VGl. 34.

Felher I (Weide) s. *Felbe* I; Compos. s. *Felben-*.

Felher II (Seidenhut) s. *Felbel*.

„felbleⁿ schw.: auslachen" o. O., ohne jede weitere Gewähr.

„Felch" s. *Felge* 2.

Felch(eⁿ**)** *-ẹ̄-* m.: der Bodenseefisch Coregonus Wartmanni. Seine Eier heissen Felcheⁿblätterleⁱⁿ BOD./JH. 1881, 259. Dieser hochgeschätzte Salmonide, dessen zool. Benennung und Unterscheidung von andern Arten vielfach schwankt, hat an verschiedenen Lebensseiten verschiedene Gewohnheiten und Namen: im 1. Jahr *Heuerling*, *Sele*, *Meidel(fisch)*; im 2. *St(e)ube*, *Stübe*; im 3. *Gangfisch*, *grüner G.*, *Weiss-G.*, nach SCHM. „hernach" *Springer*; im 4. *Renke*; im 5. *Halbfelchen*, *Springer* (SCHM. *Renke*); im 6. *Dreier*; im 7. *Felchen*, *Blaufelchen* SCHM. 175. OAB. Ta. 37. JH. 1881, 25. Andere unterscheiden den *Gangfisch* als besondere Art. Andere, zum Teil von SCHM. fälschlich gleichgesetzte Arten sind *Weissf.*, *Sandf.*, *Adelfisch* (s. d.) usw. = Coregonus fera, *Kropff.*, *Kilch* = C. hiemalis. — SCHM. gibt die Formen „*Falche*, *Fälche*, *Balch*, *Belch*, *Blaufalch*", von denen die mit *Fa-* und *Ba-* sonst ganz unbezeugt sind. „*Bälche*" eine Art Fische, hauptsächlich im BOD. zu finden SUBinsd." Zu denken gibt die Angabe: „Luxusartikel sind [am BOD.] . . . von Fischen *Dreischə*, *Fēlə* . . ." BUCK VGl. 8; wozu dess. bei. Angabe: „*Fehle*, *Fähle* f. ein Fisch in der Ulmer Donau, eine kleine, wie die Otter gezeichnete Barbe", was sich sonst nirgends findet. ‚Ferhenen' AUGCHR. 3, 414 s. *Forelle*. — SWZ. 1, 800; *B-* GR. 1, 1439; SWZ. 4, 1181 = Maräne, nicht am BOD.

Feld *-ẹ̆-* NW. (mittl. unt. Neckar, Rems, Enz), *-ẹ̄-* Ew. AA. HD. u. ö., *-ẹ̄-* östl. FRA., *-ẹ̄ə-* (*-ja-*, *-ə-*) in der südl. Gebietshälfte; Pl. Felder *-ẹ̆-* N., *-ẹ̄ə-* usw. S., *fəld* EHOepf. (s. u.) n.: 1. wie lat. campus, das freie Feld im Gegensatz zu den Wohnorten und zum Wald. „Das Feld [der HLB. Landorte] gliedert sich in Aecker, Wiesen, Krautgärten . . . Weingärten, endlich angebautes Land, meist als Allmand Eigentum der Gemeinde" KNAPP G. B. 184. ‚Das sein K. Majestatt von Rats und gemainer Statt wegen im V. empfangen werden sollt' AUGCHR. 3, 412; vgl. 5, 344. ‚Ist gar kein Statt noch Dorf darin, sunder das Volk Summer und Winter zů F. in Gezelten liget' SFRANK. ‚Gehorsam sein uff dem Feld und in der Stadt' BIRL. Rw. 47. ‚Sein Lehengut mit aller Zugehör an Dorf und Veldt' AUL. 1693. ‚Im selbenn Jar erfror das auffrecht F., nemlich der Weingarttenn, und darnach . . . erfror die Kissecker auch' DREYTW. 62. ‚Schlůgen den allen ire Köpf ab in dem V.' AUGCHR. 3, 83. ‚Kr. hatte widerrufen und wurde deshalb in geweihter Erde bestattet, M. dagegen blieb seiner Lehre getreu . . . weshalb er ‚in das F.' begraben wurde" Ew. 1525/ OAB. 499. ‚Der Mist und die Gest seien im F. zum

besten‘ Zchr. 2, 206; Wortspiel mit 2. ‚Lassen sich brauchen a’ F. nnnd Holz‘ Fiz. 73. ‚Welcher Appt ... Vil Klöster stifften halff ins F.‘ 128: in die Gegend. ‚Die Graffen ... begaben sich ins weitte F.‘ eh. ‚Er wolle ihm nichts geben nnd sollte man ihme den Kopf ins F. schiagen‘ Aul. 1689. *'s F. hat Augeⁿ und der Wald Ohreⁿ* verbr., Al. 25, 125. So spr. 519. Schon alt: ‚Der Waldt hat Oren nnd das F. Augen‘ SFrank. *„Nordwind, der im Hornung fehlt, Stürmt im April über's F.* WsHumm.“ *Er macht eⁱⁿ G^esicht, wie eⁱⁿ F. voll Teufel* Aa.; *Des müsst^e seiⁿ, und wenn eⁱⁿ F. v. T. käm^e* SaBeiak.; oder zu 3. *Ueber F. gehen*, *ü. F. sein* ausserhalb des Wohnorts, meist in eine andere Ortschaft; allgem. *Gehst ü. F.?* Gruss der Begegnenden RwDorm. Auf die unbefugte Frage, wohin man gehe: *Ue. F.* RwDorm.; *ü. F. und in keiⁿ Dorf* Ws.; *ü. F. u. i. k. D., aber doch zu Leut^{en}* BiWenn. *Ueber F. sterben* an einem fremden Ort Aurn. Dagegen *über's F.*, s. u. — 2. spec. die Feldflur, als Ganzes nnd im Einaelnen. ‚Stösset Velds halb an die Aecker‘ Es. 1391/Gq. 7, 326. *Auf's F. geheⁿ*, *auf'm F. sein*, *schaffeⁿ* allgem. *Ueber's F. 'neiⁿ* feldeinwärts, s. a. o. *D^{ie} Lust baut 's F.* SuBinsd. *Die Ernte steht noch im weiten F.* NaOThalh. Daher von einem Zukunftsplan odgl.: *Das steht n. i. w. F.*, verbr. *Jetzt bist g^ericht^et in's F.* D.A. 6, 44; — *wenn d^{ie} Aecker hinterem Ofeⁿ sind* wenn einer hinterm O. sitzt LkThannh. Ws. Einem flinken Arbeiter *geht's aus'm F.* Ew. o. O.; vgl. *felden 5. 's gaht ⁿit in's F. und ⁿit aus'm F.* SuBinsd. — *Eⁱⁿ Stuck F.*; „gemeiniglich vor 1 Morgen gerechnet“ Tu.Baar 1787. *Esseⁿ, Trinkeⁿ und Karteⁿ Bringt ein^{en} um Felder und Garteⁿ* SuBinsd. *Aprillenbutzen Den Feldern nutzen* allgem. — Je nach der Beschaffenheit des Bodens unterschieden: *schwarz F.* Boden des Lias α BalOstd., opp. *Braunmalb*; *Weisses F.*, anch *Schleissboden* Lettenkohle Oab. Na. 131, trocken, gnt Oab. Mo. 170; *kaltes w. F.* dass. Oab. Mg. 47; *la'meⁿ F.* lehmhaltig Oab. Mo. 170; *„wrödis F.“* leichtsteinig, rauh eh.; *schoiletes F.* mit Schieferplättchen vermischt. — Auch von den 3 Fluren der „Dreifelder“-Wirtschaft, wofür deutlicher *(Esch,) Zelge*; im einzelnen *Winter-*, *Sommer-*, *Brachfeld*. Vgl. Knapp G. B. 152. 155. 185. 264. 280. 288. 329. 390. ‚Fünf Morgen *in ein Feld*‘ = 15 Morgen MMeyr 2, 4. *Den (Dich) kann man in alle(n) 3 Felder(n) brauchen, wie 'n Misthaken (wo er 's erst' Mal 'rausg'fahreⁿ, ist der Zahn ab^{ge}brocheⁿ)* o. O. Ew. Ner./So spr. 375. *Der ist in äll^e(ⁿ) drei Felder(ⁿ) fertig* o. O. — 3. militärisch, frz. *champ, campagne*, wie nhd.; aber auch für frz. *camp* Feldlager. Ueberhanpt nnr von geordneter Kriegführung; Hauptcorps einer Armee 1519 Ulmann UvWt. 150. Diese Verwendung ist der eig. MA. fremd. Die RA. *g^ericht^et in's F.* (2) könnte urspr. hieher gehören. **a.** bes. mit Praepp. α) zu F., sowohl = *im* als = *ins F.* ‚Zugen des Richs Stet ... ze F.‘ AugChr. 1, 55; vgl. 85. 3, 190. 5, 321. 323. ‚Zoch Hertzog W. zů F. und der H. v. W. schlůg sich anch zů F.‘ 111. ‚Hat sich aber zů V. geschlagen‘ 3, 190. ‚Legt sich M. zů V.‘ 1, 281. ‚Legt sich ... zefeld‘ 5, 339. ‚Füren zu F. ... daz Herr B. v. R. aů F. zoch ... die komen all zu F.‘ 1, 34. ‚Zoch der Kaiser zů V. ūnd der Künig von U. lag auch zů V. auf den Künig von B.‘ 3, 227. ‚Do der Kayser ze V. da lag‘ 1, 48; vgl. 93. 3, 183. 5, 324. ‚Ist komen für die Stat W. nnd darvor aů V. gelegen‘ 3, 164; vgl. 166. 252. 5, 171. 192. ‚Do lag Hertzog L. zů V. ... auf im selb‘ 3, 183. ‚Da hetten die Marggraven anch 14000 Mann ze V. ligen‘ 149. ‚Also lag er 6 Wochen und als vil Tag daraů, als dann ainem Fürsten zůgepürt zů F. zeligen‘ 5, 323. ‚Das der Türck hab 5 oder 6000 Man ausgelesen ... mit den ist er gewönlich beliben aů V.‘ 3, 293. — β) in dem F. ‚Zugen eilends darvon nnd liessen manigerlai im V. also ligen‘ AugChr. 2, 17. ‚Haben wir ... ob 800 Mannen im V. vor G.‘ 260; vgl. 263. ‚Ward der Krieg verricht in dem V.‘ 3, 111. ‚Lag ... mit 12000 Mannen im V.‘ 149. ‚Wann sie des Reichs Paner im V. sehen‘ eh. ‚Ist ... mit 400 Pferden ... im V. gewesen‘ 138. Vgl. 140. ‚Ordnung, wie man im F. sich halten sollt‘ 4, 433. ‚Frid ... gemacht haben in dem F.‘ 5, 46. ‚So wolt ich ... ihm V. noch irgend alss gnet sein, alss sonst ein heiloss Mensch‘ GvBerl. 37. — γ) in das F. ‚Die schickt man ... in das V. für G.‘ AugChr. 2, 262f. Vgl. 3, 157. ‚Da raitt der King ... in das F.‘ 4, 415. — δ) aus dem F. ‚Von F. dem Sloss zůgen aus dem V. 1500 Man‘ AugChr. 3, 84. ‚Hat sich ... mit seinem Brůder ... verricht nnd ist aus dem V. gezogen‘ 166. — ε) mit. ‚Zugen ... für Zürch und lagen darvor mit 3 Velden‘ 2, 173. ‚Zugen mit den zwaien Velden, Frankreich nnd Burgundi, für L.‘ 3, 217. — **b.** als Object. α) machen. ‚K. Sigismund habe in Willen, nff disen Snmmer ain V. ze machen, den Winter uss aber den Krieg mit täglichem Krieg zn tryben‘ 1425/Schm. 188. ‚Machten ain V. mit vil Volcks nnd grossen Zeug‘ AugChr. 1, 124. ‚Zngen für Zürch nnd machten ain gross V. darfür‘ AugChr. 2, 170; vgl. 3, 253. ‚Machten ain V. nur zwo Meil von Maylant‘ 3, 87. ‚Machten da ein F. oder Wagenburg‘ 4, 415. — β) haben. ‚Hetten 3 V. darvor‘ AugChr. 2, 219. — γ) schlagen. ‚Schluegen ain V. darfür‘ AugChr. 2, 258. — δ) raumen udgl. ‚Also ward das V. ... geranmpt ... Das geschach auf Aftermontag ... dass das V. anfprach‘ AugChr. 2, 265. ‚Wolten sie die Wagenpurg nnd das V. zerprochen nnd zerstört han‘ AugChr. 2, 261. ‚Ertranten den Venedigern ir V. und namen in vil Dings‘ 3, 196. — ε) behalten, beheben, erhalten, nhd. „behaupten“. ‚Der S. hat das F. behalten‘ AugChr. 5, 25; vgl. 161. 231. ‚Behůb das F.‘ 4. ‚Hiemit erhielt er das F.‘ Fronsp. ‚Nicht ich, sondern er für mich, erhielt das F.‘ Weckh. 2, 45. — ζ) verlieren. ‚Můsten nnderligen und verlnren das F. nnd wurden vil erschlagen‘ AugChr. 3, 490. — **c.** als Subj. ‚Dass das V. anfprach‘ s. b δ. ‚Das F. und die Stnb mechten sich ... nit vergleichen‘ Lager und Kanalei Waldb./Bkr. 573. — 4. wie *F. 2* auch von der einzelnen Parzelle gilt, so nhd. für irgend welche Abteilungen, *Felder* auf dem Schachbrett, *Feld* einer Tür udgl.; übtr. *auf einem F. arbeiten*, *gut zu Haus sein.* Es ist anzunehmen, obwohl nicht bezeugt, dass solche Anwendung unserer Volkssprache nicht ganz fremd sei. — Buck kennt ein verstärkendes *Feld-* wie *Erden-*, *Boden-*: *Feldkerle*, *Feldsiech*, s. d. — Laut s. Ggr. § 14. 20, Karte 3. Oab. Mo. 170, Kö. 139, Bal. 136. Waede Anz. 19, 285ff. Alten Pl. haben wir in dem ON. *Filder*, s. d. Andere ONN.: *Feld* allein, nach Bazing in Wt. 29mal (*im*, *hinten im*, *hinter dem*, *mitten im*, *über's*). Mit vorangehendem Adj. oder Subst. massenhaft, bei

Bazing 1818 Namen. Adjj.: *alt, arg, ausser, beschlossen, bös, dürr, eben, flach, geschlossen, gross, hinter, hoch, inner, kalt, klein, krumm, lang, mittel, nass, neu, nieder, ober(st), rot, sauer, schlecht, schön, schwarz, ungeheuer, unter, vorder, weiss, weit, wild, wüst, zwerch.* Subst. usw. in Auswahl: *Adams, Burkhards, Enderles, Lauxen, Simmers* [Sigmars]-*F.*; *Achstetter, Asbacher F.* usw.; *Acker, Allmand, Ameisen, Amt, Aspen, Aucht, Bach, Bad, Baindlles, Band, Bau, Bauren, Bocken, Berg, Besen, Binsen, Birken, Bronnen, Bruck, Buch, Burg, Dahen, Diebs, Eck, Eich(en), Eier, Emer, Erlen, Eschen, Fisch, Frauen, Fuchs, Für, Gassen, Gäus, Gemeinde, Glas, Greut, Hagels, Halden, Hardt, Hasel, Hasen, Hausen, Härdts, Herd, Heiligen, Herrgotts, Heu, Hirsch, Hof, Holz, Horn, Hub, Hammel, Hunds, Hühner, Ilgen, Immen, Jagst, Jäger, Kalk, Kapellen, Kapf, Kapitel, Kelter, Kirch(en), Kirsch(en), Klee, Kloster, Kohl, Königs, Kraut, Krotten, Lämmer, Lederhosen, Leimen, Lein, Linden, Linsen, Lix(en), Mad, Mai, Malben, Metzg, Mönch, Moos, Mühe, Mühle, Nord, Nuss, Osten, Oester, Oel, Pech, Pfaffen, Pfenning, Pferch, Pflug, Platz, Ratten, Reb, Reis, Rent, Ried(en), Rinder, Rohr, Rosen, Ross, Sallen, Salz, Sand, Sau, Säg, Schnecken, Schaf, Schelmen, Schimmel, Schlud(er), Schloss, Schmids, Schnecken, Schul, Schwan, Schweden, Schweins, Schwenden, See, Sieck(en), Sommer, Spatzen, Spital, Spitz, Stauden, Steg, Steig(en), Stein, Stock, Strass, Streit, Stumpen, Tann(en), Tauben, Tal, Tor, Trefzen, Trieb, Vogel, Wacht, Wald, Wasen, Wefzen, Weiden, Weiher, Westen, Wiesen, Winkel, Winter, Wirts, Wolfs, Warm, Zank, Zehent, Ziegel, Zigeuner, Zimmer, Zoll, Zwetschgen-Feld* usw. *Felden* ist seltener und enthält als ältere Bildung fast lauter Namen von Wohnorten: *Adelmanns, Alten, Berg, Berns, Blau, Burg, Hass, Hen, Hirsch, Lein, Maxen, Pflug,* ‚Beckers', *Roth, Schmal, Schmids, Weldings, Wolkers-Felden. Felder(n)*; *Breitenbacher, Erd, Gemeinde, Halden, Hirsch, Hof, Ilg, lange, Lein, Mittel, Mühl, neue, Schussen, Stock, Viehweid, Wald, Waldseerweg, Wechsel, Ziegel-Felder.* Häufiger ist *Feldle(i)(n)*, für sich allein nach Bazing in Wt. 41mal; öfters mit Adj. oder Subst., ähnlich wie *Feld*, doch weit seltener. Composita: *Feldäcker, -bauch, -baum, -berg, -bock, -brücke, -bühl, -bunnen* (s. bos.), *-garten, -gau, -halde, -hausen, -hirtenhaus, -höfle, -hölzle, -hüle, -hütte, „-kilrre", -kopf, -köpfle, -mühle, -rennach, -ried, -riegel, -stein, -stetten, -strutt, -tor, -törle, -türlein, -wegle, -weiherlein, -weinberg, -weingart(en), -wiesen* (Baz. 11mal), *-zaun*; *Felden-äcker, -wiesen*; *Felder-acker, -wiesen*; *Feldshalde*; *Feldlesteil. Fels* Bach 117. Dazu viell. noch ein paar mit *Fell-*. Vgl. Schott ON. 31. Miedel 43. Bod. 27, 96. Al. 8, 18. — Fam.N. *Felder*; ON. *Felders*. — Halt. 447. Sch.O. 283. B. 1, 711. Schöpf 130. Lex. 93. Swz. 1, 806 Els 1, 118 Meis. 27.

† **Feld-acker** m.: Ackerfeld. ‚20 Morgen F-s' JFrischl. 1614/Chq. 331h, 47. — Feldandorn s. *Andorn*. — † Feld-äsche f.: ‚F.' oder ‚Weidäsche' soll nicht in den Wein getan werden Rav. XIV/Hafn. 136f. Ben. 29, 12. S. *W.*

Feld-haⁿⁿwart — Laut s. *B.* — m.: Feldaufseher RwNeufr. RdAlth. Syn. *-schütz*. — *R* Feldbartle (Genus?): Pflugeisen, auch *Feldschoberer*, Gaunerspr. Pfullb. 1820/Kluge 1, 343. — † Feldbau m.: Anbau des Felds. ‚Sich... des Veldtbawes gebrauchen' Widm./Gq. 6, 84. ‚Ist dises der Lombardey gemeinester F.' Schickh. H. 80. ‚Das Gut 30 Jahr öd gestanden... auch der F. ganz mit Holz überzogen' Aul. 1659. S. a. *Feldgebäu, Feldblume*. ‚Das die Veldthawgüetter sollen im Baw... und nit wiest gelegt werden' BeBiet. 1575/R. 291. — † Feld-beschauer, -besecher m.: ‚Feldbeseher' 3 Gemeindebeamte, die den richtigen Anbau der Güter überwachten HlbFrank./Knapp G. B. 55f. Die 4 ‚Feldbeseher' oder ‚-beschauer', auch ‚-steussler' (s. d.) hatten in HlbHork. 1767 zu sehen, ob die Früchte zeitig, wie die Weinberge gebaut, ob die Wasserfälle in den Aeckern recht eingerichtet und die Trauben zeitig, wie die Caminer und Schafställe versehen waren/eb. 177. — † Feld-binde f.: Binde des Kriegers. ‚Um eine Verehrung oder Feldbinden angehalten' Wt. 1609. — † Feld-bischof m.: 1. muss früher in der Bed. des jetzigen „Armeebischofs" existiert haben. — 2. *R* „Der Galgen hiess *F., Feldglocke*" Vjh. 4, 43. — Feld-bluⁿme m. f.: 1. f., wie nhd., doch kaum pop. Vgl. Schöpf 47. — 2. † m.: *Blume 2*, Ertrag des Felds. ‚Den Veldblommen und [-]Baw' Tü. 1561/Fürst.M. 2, 36. — Feld-bruⁿneⁿ m.: Brunnen im Feld. Vor Georgii [23. Apr.] soll man an keinem F. trinken, sonst hat man den ganzen Sommer über Durst und muss aus jeder Quelle trinken Bk. Wai. Vgl. Els. 2, 89. — Feld-distel m. f.: Cirsium arvense, Ackerunkraut Losch 19. Syn. *Distel, Haberdistel, Habergeiss, Kornnägelein*. — † Feld-einung f.: *Feldfrevel*, Strafe für Vergehen an der Feldflur. ‚Veldtainigung' Bial.Rw. 47. ‚Grass-, Felld- und Wald-Einungen' BkLöchg. 1628/R. 271. — † Feld-einunger m.: Feldpolizei. ‚Die Veldaininger und die Aininger vom Veldgericht [s. d.]' RwRb. 217. ‚Veldayniger' Birl.Rw. 47.

feldeleⁿ schw.: Feldgewächse entfernen, stehlen OA. Rt. — Demin. zu *felden*.

feldeⁿ — Laut s. *Feld* — schw.: 1. das Feld bestellen Bl. Ws. Lk. — 2. Getreide auf dem Feld liegen und dürr werden lassen HdHerm. — 3. im Feld herumlaufen. a. von Katzen. *Wenn die Katzen das F. anfangen, gehen sie nicht mehr gen mausen* HerBreit. — b. von Menschen. Ueber Feld gehen Bl. Mü. Sa. Herumstreichen, wie ledige Buben und Mädchen am Sonntag RdWilfl./Aug. 157. Kz. 15, 267. „Springen WsSchweinh." — 4. schimpfen SaBloch. Hohent. Buck. Lamentieren, aber auch ausgelassen lustig sein WsDietm. — 5. mit sachl. Subj.: gelingen Rt.; voran, aus der Hand gehen Rb. Vgl. *Feld 2*. — 4 aus 3. Swz. 1, 807 (= 1 und in andern Bedd.).

Feld-erbse f.: LFuchs 240 unterscheidet ‚kleine F-en' und ‚grosse Gartenerbsen'. Martens 138 heisst der Wildling von Pisum sativum vulgare *weisse F.* Swz. 1, 430 = P. sat. und arvense, auch = „Heckenwicke". — † Feld-ertrag m.: ‚F. vom Kalchbrand, Waldkorn, Fuetterkorn...' Aul. 1684. — † Feld-farre m.: auf dem Feld geweideter, nicht gemästeter Farre? ‚Soll kein Feldfarr unter den gemeinen Fleischbänken feil gehabt... sondern auf dem Fischmarkt verkauft werden' Aug. 1549/Aug. 157. — † Feld-flucht f.: wie nhd. ‚Aus irm Wenden ist ain F. worden' eine volle Fl. GTruchs. 1525/Zfs. 7, 246. — † feld-flüchtig Adj.: ‚Mit denselbigen und den F-en haben wir darin gehauen' eb. ‚Die F-en und Verräter henckten si an die Beum' SFrank; nach Tac. Germ. 12 ‚transfugas' „Ueberläufer". — Feld-frevel m.: Bagatellvergehen an Feldfrüchten. Vgl. Meis. 27. — † Feld-fürer m.: Feldherr. ‚*Feltfurer* campiductor' Aug. 1512/Df. 544. — † Feld-gebäu n.: = *Feldbau*. ‚Wegen des anfangenden F-s' St. 1575/Wjb. 1903, 1, 105. ‚Des Gefangs des

Wilbrets und des Feldgebenws' SFrank. — † Feld-gebot n.: ‚Inn Rugungen, VeldtGebott unnd Verbotten' HerOesch. 1711/R. 203: G. und V. betr. die Feldflur. — † Feld-gehüttel m.: = *-schütz*, Feldhüter. ‚Veldgebüttel' Es. 1390/Gq. 7, 319. — Feld-geist m.: Felddämon. ‚Feldteuffel [s. d.] oder Feldgeister' Widm. Faust 430. „Zwischen TirRentto und dem Sündwag ging früher der *F.* um" Reis. 1, 335. — † Feld-gelüger n.: Feldlager. ‚*Veldgleger* castra' Aug. 1521/Df. 544. — † Feld-geld n.: ‚Eschhailon, Hürtlon und F.' ZusmFischach/Aug. 157. Nichts näheres angeg.; Swz. 2, 246 Ertrag der verpachteten Gemeindefelder. — † feld-(ge)ligen schw.: belagern. ‚Hat ... dem Marggraven abgewunnen mit stürmen und veldgeligen die nachgeschriben Stett und Sloss' AugChr. 3, 165. — † Feld-gericht n.: in Rw. ein städtisches Gericht, früher ‚Hofgericht', zum Unterschied vom kais. H. Rw. XVI. ‚F.' genannt; die Bannwarte gehörten dazu; die erste F. wurde ‚uff den nechsten Sonntag nach dem Maytag' gehalten; seine Competenz erstreckte sich auf die gesamte Ordnung im Feld, d. h. ausserhalb der Stadt, und deren Verletzungen; s. Wsth. 6, 329. Birl.Rw. 47. RwRs. 217. S. a. *Feldrichter*. In Ha. war „das F. oder die Untergänge" Oab. 163. — Feld-g^eschäft n.: Feldarbeit, allgem. — † Feld-geschoss n.: 1. Feldgeschütz. ‚Also das etwa Hall mit dem Veldgeschosz hinausgeruckht unnd mit Gewalt ob dem Gejegt gehalten' XVI/Gq. 1, 136. — 2. Selbstschüsse gegen das Wild Rav. XVIf./Hafn. 57. — (Feld-geschworener) m.: ‚F-e', d. h. Felduntergänger, in dem benachbarten Königshofen 1672/Knapp G. B. 176; vgl. Halt. 448. Bei uns ist der Name nicht erweislich. — † Feld-glocke f.: *Feldbischof* oder *F.* hiess der Galgen Vjh. 4, 43. Pfulld. 1820/Kluge 1, 339. Vgl. Els. 1, 257; anderswo, Swz. 2, 612 vom Gehängten. — † Feld-guss m. (-güsse f.): ‚Ain Wyer oh IId. . . . ist etwan von den Veldtgüssen verschlympt und das Gras darinn gehaimet' (hsl.): Regenguss oder Ueberschwemmung auf dem Feld. — † Feld-gütlein n.: ‚Damit das Wildtpret nit hanffet zu Schaden des armen Manns und seiner Veldtgütlin überhand nemme' Wt. 1565/R. 2, 129. ‚Es hab mich aber der liebe Gott mit Feldtgietlein gesegnet' Schickh. H. 361. — Feld-haber m.: Wiesenhaber, Avena pratensis Martens 690; ob schwäb.? — Feld-has^e m.: der gemeine wilde Hase im Unterschied vom *Kilhasen*, Kaninchen; allgem. *Der Mensch ist kein F.* man kann ihm nicht beliebige Schnelligkeit anmuten, verbr.; s. a. *Eilwagen*. — * Feld-herrgott m.: das auf dem Feld stehende Crucifix; mir nur bekannt in der RA.: *Der gäb^e 'n guteⁿ F., maⁿ dürft^e ihm ⁿit viel vom Hintereⁿ schnitzleⁿ* von einem Magern RavWeing. — Feld-huhn, -hü^eleⁱⁿ n.: = *Rebhun*, verbr. ‚Hasel und Feldhüner' Wt. 1552/R. 16, 1, 50. ‚Vögeln, Veldhünern, Capaunen, Hünern' Schickh. H. 96. ‚Und were der Babst ein V. gewesen, Selbsten hetten sie ihne gefressen' 1623/Steiff 518. Vgl. Els. 1, 346. — † Feld-hund m.: Hund aufs Feld. ‚Von Feld- unnd Hiertenhunden' Boe. 1514/R. 384. Vgl. *Feldmann*.

† feldig Adj.: ‚f. Richter' = *Feldrichter*. ‚Wo einer Marckstain ausgropffte oder selben setzte ohn Beysein und Wissen der Obrigkait und f-e R.' Schu Adelh. 1502/Halt. 447, nach Besold. — † feldig-lich(en) Adv.: ‚11 Juchart Ackers zu K. veldenklich gelegen' BairSchw. 1435/Schm. 189. ‚Hat veldikleichen ¹/₂ J. A.' Aug. 1499/B. 1, 711. ‚Veldeklichen ¹/₂ Janchart' SchwabmMickh. 1683/Aug. 157: = im Ackerfeld überh. oder = je in 1 Feld, Zelge?

Feld-Jäger m.: die F. bildeten in Wt. bis 1871 eine berittene Schwadron mit Unteroffiziersrang, zu der besonders grosse und schöne Leute genommen wurden, als Feldboten und Feldgendarmen verwendet. Sie hatten in St. eine eigene Kaserne. Vgl. R. 19, 1688. — Feld-katz^e f.: verwilderte, auf dem Feld schweifende Katze. *Ein Gesicht machen wie eine F.* SaBeizk. Vgl. Swz. 3, 592. — Feld-kerle -ẹ̄ m.: ganzer Kerl Buck. — † Feld-klenle(in) n.: „Feldquendel", Thymus Serpyllum. ‚Serpillum *Kenle* et *Veltkel*' XIIIf./Zfdw. 5, 22; vgl. 3, 286. Martens 426. Df. 544. Mod. bloss *Kie^eleⁱⁿ*; s. a. *-wendel*. — † Feld-kirche f.: auf freiem Feld stehende Kirche. ‚Ligt begrabenn in ainer F-enn' LSunth./Vjh. 7, 127. Vgl. Zfs. 8, 123. Swz. 3, 234. — „Feld-lattich m.: Valerianella olitoria Schwab.²/Pritzel-Jessen. Sonst unbezeugt, gewiss falsch; die Pflanze heisst *Ackersalat, Sonnenwirbelein, Schafmäuleinssalat*. — † Feld-lehen n.: „‚F.' bezeichnet zwar zuweilen ein geliehenes Gut ohne Haus; vgl. Schu Adelh. 1567: ‚dies Gut, so ein F., darzu weder Haus noch Scheuer gehörig'; ebenso im Ulmischen, Oab. Gs. 84; zuweilen aber auch ein Gut mit Haus. . . . In Hlb Donaubr. . . . 1835 vier F., nach den Lagerbüchern (—1770) sind aber mit diesen Gütern, die sie als Lehen schlechtweg oder als Hoflehen oder als Huobgüter bezeichnen, Häuser verbunden" Knapp G. B. 391; vgl. dess. Bauer 67. „Ein beträchtlicher Teil des Grundes und Bodens . . . war am Ende des Mittelalters in sämtlichen Dörfern des jetzigen OA. [Hlb.] zu sog. Höfen oder Lehen, Kornlehen, F., Gültköfen, Lehengütern, zusammengefasst" G. B. 186. „Als . . . Regel wird man . . . [für XVI in.] betrachten dürfen, dass zu den Hofgülten auch Haus, Scheuer und Hofraite . . . gehören . . ., während die F. zu HlbUGrupp. ohne Häuser eingetragen sind" 214. „Ein F., das nur aus Feldern besteht . . . in dem Namen ‚F.' liegt diese Beschränkung nicht" LauHaunsh./eh. 304. „Ulmische F. . . . geben 20% Bestandgeld" 491. Vgl. UlmUb. 2, 358 (1351). Halt. 448 „feudum ignobile agreste". — Feld-mageⁿ -ā-, Pl. -mägeⁿ -ẹ̄- m.: Feldmohn, Papaver Rhoeas HoBier. *Feldsm.* CwStammh.? Vgl. Zfdw. 3, 286. Gew. *Ackerschnalle*; dort auch Syn. Vgl. *Oelmagen*. — † Feld-malefiz n.: Kriegsgericht. ‚Offentlich für das VeltMalefitz gestellt' SFrank. — Feld-mann m.: 1. † Landmann. ‚Auf der Ofenbank sitzen, nach des F-s Gebrauch' Aug. XVII/Aug. 328. — 2. häufiger Name für Hühnerhunde, meines Wissens nur in der schriftspr. Form *-mān*, nicht mundartl. *-mā*. — „Feld-masholder m.: Acer campestre Schwab.²/Pritzel-Jessen. Sonst nur einf. *M.* — Feld-maus f.: wie nhd., Mus silvaticus. Viele F. bedeuten ein warmes, trockenes Jahr Ln WeildSt. Vgl. Els. 1, 725. Meis. 27. — † Feld-meister m.: 1. in Ulm einer der Knechte des Bleichers; ihm lag das Benetzen und Bewachen der Leinwand ob; Schm. 189. Nübl. 76. 180 (XVf.). Wjb. 1903, 1, 152. Ebenso DillLan. XV/Birl.Rw. 47 und Swz. 4, 515. — 2. Schinder. „Kleemeister oder F. waren gewöhnlich auch die Scharfrichter" Ws./Aus Schw. 2,

441. — Feld-messer m.: 1. Geometer. ‚Sampt zweiien Feldmesern‘ SCHICKH. H. 388. Populärer das Fremdwort *G*. — 2. Spitzname für einen, der sehr grosse Schritte macht HERUJes. — 3. *R* Landstreicher, Verbrecherspr. VJH. N. F. 16, 72; eb. Feld-mess, -messerei f.: Landstreicherei. — Feld-nägele[ln] *-nẹ̄-* n.: Kornrade. Agrostemma Githago EHDett. (Swz. 4, 693 = Dianthus superbus.)

† **Feldner** m.: ‚Diser gmainen Paurn und F.‘ HECHStett.u.H. 1579/MFHz. 17, 98; vorher ‚Ainfeldner‘, also wohl einer, der nur I Feld hat oder, wer nur Feld, nicht Haus und Scheuer zu Lehen hat, s. *Feldlehen*. — Die zu *Einfeldner* ausgespr. Vermutung, es werde *Seldner* zu lesen sein, bleibt möglich, aber B. 1, 711 kennt *Feldner* auch. Eine der 7 Burgen in HA. hiess *Veldnersburg* GQ. 1, 39, *Veldnerturm* OAB. 144.

† **Feld-orden** m.: iron. ‚Fürt man … an Galgen zun dürren Brüdern in den F.‘ SFRANK. — † Feld-ordnung f.: ‚Stewersetzer-, Bau-, Mihl-, Veldt-, Ruog-, Waldt-Ordnung‘ BEBiet. XVI/R. 288. — † Feld-pferd n.: Ackerpferd oder überh. geringeres Pferd; s. a. *-ross*. ‚Ain wildes Veltpfäeret‘ STEcht. 1328/ ZORH. 21, 358. ‚FellPferd‘, ‚Veltpferd‘ ALLG./ARCH.Zs. 13, 140.

Feld-prediger m.: wie nhd. Vgl. R. 9, 152ff. (Swz. 5, 407.) Daneben gab es Felddiakone bes. für den Spitaldienst. Der oberste WT. prot. Feldprediger und erste Prediger der ST. Garnisonskirche heisst Feldprobst (ob nach preuss. Muster, Bd. 1, 1428, ist zweifelhaft). — † Feld-predig(t) f.: ein Gauner, der gehängt werden sollte, hat ‚auff der Laither … eine Feldpredig gehalten‘ WsSchuss. XVII/VJH. 4, 43. (Vgl. Swz. 5, 405.) Natürl. auch ohne Ironie gebraucht. — Feldprobst s. o. — Feld-profoss m.; ‚Der wirt genant der öberst F., das ist als viel als Feldvogt oder Richter‘ FRONSP. — † Feld-richter m.: Mitglied des *Feldgerichts*, s. d. „Untergänger oder F., die unter dem Vorsitz des Schultheissen bei Nachbarschaftsstreitigkeiten in Dorf und Feld den Augenschein zu nehmen und zu sprechen hatten“ HLBDörfer/KNAPP G. B. 176; ebenso KüHoheb. XVIff./EYTH 182. Drei bis fünf U. oder F. in den HLBDörfern, ‚F.‘ in Frankenb. und 1758 in Neckargartach KNAPP G. B. 54. In Fr. 1746 ein Richter, der zugleich Pfarrpfleger, F., Umgelder, Frevelmeister und Schafmeister ist/eb. 56. Vgl. 184. Cuo. 72, 89 (HA. 1633). BIBL.Rw. 47. (MEIS. 27.) *F.* heissen in RB. spukende Geister, die das Feld vermessen MEIER Sag. 272. — ? „Feld-rinko“: ‚Welcher uneelicher Geburt, der möge nichts erlichs thun und sich guter Sitten gebrauchen … so doch die Feltrinken täglich das Widerspil … anzaigen‘ AUG. XVI/AL. 11, 166. Unklar. — † Feld-ross n.: = *-pferd*. ‚Ainem raysigen Pfärd dem sol man geben Tag und Nacht 1/4 Habern mit How, mit Stro und in Eren hallten; ainem AeckerPfärid oder Velltross sol man geben Höw und Stroy‘ Ho. XIV/PF.URK. 261. ‚So sond die, die da Veltross ritend, mit enander hinnäch riten‘ Rw. 1442/ GQ. 3, 448. Auf dem Feld weidendes Pferd: ‚Etliche Feltross, so daselb hin auf die Waid getriben waren‘ ZCHR. 1, 308. Vgl. 2, 486. ‚Do ersicht er ain Veld- oder Waidross, dem legt er Widen an Fuss, ain Zaum, fert damit fort‘ 3, 3. — † Feld-rugung f.: Bagatellstrafe für Feldfrevel HLB./KNAPP G. B. 181. ‚Von gemainen FeldtRuogungen in Weingärten und Gärten, auch Aeckhern‘ BEBiet. 1575/R. 291. — † Feld-safran m.: ‚*F.* Cnicus silvestris‘ LFUCHS 42; wohl eine Cirsium-Art. — † Feld-sättelein n.: ‚Hette er ainem Bauren ain Zaum und Veldsättelin gestolen‘ LK. XVII/AUSSCHW. 2, 415. — Feldschaberer s. *-schoberer*. — † Feld-scharmützel n.: Turnier, Kavalleriemanöver. ‚Thurnier oder V.‘ AUGCHR. 4, 317; vgl. 319f. — † Feld-schätzer m.: in HLB Böck. 1730, viell. identisch mit den Waisenrichtern KNAPP G. B. 54. — Feld-scher *-šẹ̄ər* m.: (Militär-) Wundarzt, früher allgem. Jetzt wohl †. — Feld-scheu[che] *-šui* f.: Vogelscheuche, übtr. Weib mit unordentlichen, zerrissenen Kleidern EwWöss. — †*F* Feld-schider m.: da und dort Name für die Felduntergänger: HA./VJH. N. F. 13, 398. KüHoheb. 1652/ EYTH 223. OE. 1800/WFR. 9, 129. Vgl. KNAPP G. B. 176 (Adelsheim). — † Feld-schlacht f.: Schlacht im offenen Feld. ‚Dass sie ein Scharmützel, Sturm oder F. eröbert‘ FRONSP. ‚Von ainer grossen F.‘ AUG CHR. 5, 218. — † Feld-schlagen n.: dass. ‚Ain gros F. … gegen ainander gethon‘ AUGCHR. 5, 25; vgl. 218. 236. 239. — † Feld-schlange f.: ein Feldgeschütz, colubrina. ‚Eisserne V-en‘ GVBERL. 80. ‚Scheüst mir einer den Schwerdknopff mit einer V-en entzwey‘ 36. — *R* Feld-schmier m.: = *Feldschütz*, Verbrecherspr. VJH. N. F. 16, 69. — *R* Feldschoherer PFULLD. 1820/KLUGE 1, 343; -schaberer [viell. verlesen] GAMMTrocht. XVIII/MFHz. 38, 97 m.: Pflugeisen PFULLD., Pflugsterz GAMMTrocht. S. a. *-bartle*. — † Feld-schuh m.: früheres Flächenmass, 16 WT. Fuss lang, 5 breit RT./GAYL. 2, 358. — † Feld-schultheiss m.: ‚Statt- und F.‘ HOFFST./ CHF. 2, 839. — Feld-schütz, flect. -e[n] m.: Feldhüter, Flurschütz. ‚Alle … F-en … sollen … ain getrůw Uffsehen uff dise Ding haben‘ WT. 1492/SATTL. GR. 4 B. 51. ‚Von der F-en Kundtschafft. Es ist ein jeder geschworner F. oder Knecht, dem zu růgen befolhen … einig zu Recht gnugsam‘ WT. 1567/R. 4, 248. HOHENL./JOURN. 1788, 7, 53. „Gemeindediener sind der (Dorf-)Schütz, der F., die Berg-, d. h. Weinberghüter …“ HLBDörfer/KNAPP 57; vgl. 179. BLMacht. 1573/ eb. 182. Noch jetzt pop., Syn. unter *Eschhai*. Vgl. MEIS. 27. — † Feld-sekretär m.: ‚Feld- und Reisesekretäre‘ in WT. 1687ff./WINTT. 65f. — † Feld-sicherheit f.: eig. Gelöbnis eines Kriegsgefangenen. Scheint aber allgemeiner = Zusicherung gebraucht, so dass SCHM. 189 missverstehen konnte „Sicherheit desjenigen, was auf dem freien Felde ist“. ‚Ich wil üch schweren ainen Ayd By guoter F., Das ich von üch nit wencken wil‘ HvSACHS. 51. ‚Darnff geloben Trw und Ayd Und schweren uff F.‘ 206. Vgl. HALT. 449f. SCH.O. 383f. 1713. — feld-siech: 1. † aussätzig; wie *sondersiech*, weil ausserhalb der Wohnorte untergebracht. Als Adj.: ‚Den armen f-en Leuten‘ RT. 1390/OAB. 2, 192. ‚Das er anfieng v. zu werden‘ ZCHR. 3, 517. Sonst stets Subst. m.: ‚Den armen Siechen in dem Spittel oder den armen V-en‘ RwRB. 187f. ‚Die V-en, darůber der Rat bisher Phleger geben hat und fürbas geben sol‘ Es. 1368/GQ. 7, 81. ‚Der V-en Siechenphleger‘ eb. 1375/eb. 111. ‚Den F-en I Sch. H.‘ LK. 1380/WJB. 1903, 1, 140. ‚Den F-en zu PFULLD.‘ 1383/FÜRST. 7, 64. ‚Den V-en ze TÜ.‘ 1393/TÜBL. 4, 39. „Pflegern und Ausrichtern der armen F-en zu UEB.“ 1400. 1429/FÜRST. 6, 254. ‚Vier arm Man, der was iner ain Veldsiech‘ AUGCHR. 2, 12.

,Hat er angerürt ein F-en und in gesunt gemachet' SFRANK. ,Dass diese kalvinische Predikanten ebenso reine Theologen seien als ein alter Veldsiech' LOSIANDER Abfert. 2. ,Vertriebene arme Leute und andere dürftige Personen, auch F-e' BE. 1609f./BREIN. 169. ,Bey den armen F-en zu ST.' GAB./CHF. 72, 24. S. a. *-sucht*. SCH.O. 384. 1714. SEIL. 273. — 2. mod. nur übtr. und subst. „Oberschwäb. Epitheton in gutem und bösem Sinn (wie *Sieck*): ein herzhafter Mann wie ein durchtriebener Spitzbube" BUCK. *Du F.* OSCHW. RW./So SPR. 1017. „Rohe Schelte im Saulgauischen" KZ. 15, 267. Vgl. SEIL. 103. — Feld-spatz, flect. -eⁿ m.: Passer montanus, auch *Ringelspatz* MEM./BÜCHELE 32. — † Feld-spil n.: Militärmusik BREUN. Or. R. 74. — Feld-steussler *-əi-*, älter -stützler m.: = *-beschauer*, Aufseher über die Flur. ,Das inn ieder Statt unnd Amptsflecken durch die Amptleut und Gerichten 3 oder 4, nach Gelegenheit iedes Fleckens, Personen, so des Aecker unnd WeingartBaws bericht, die zwen aus Gericht, einer vom Rath und dann einer vonn der Gemeindt, zu rechten Veldstützlern gesezt ... werden, an allen Orten durch das ganntz Bawfeld zu geen, uff solche baw und landgebige Gut zu sehen, ob die zu ieder Art recht gebawen' WT. 1550/R. 12, 170. ,Undergengern, Veldtstützlern, Schadenbesehern, Zehendern und Veldtschützen' 1554/eb. 286. ,Nach Erkanntnuss der Feldstützler' 1621/eb. 838. ,Denen Feldstützlern bey Besichtigung der Weinberg und Ackerbaufelder' 1702/13, 788. Vgl. SCH.O. 384. GR. 3, 1490. ,Die Weingart- oder Feld-Steussler' 1714/R. 13, 1004. In HLBHorkh. 1767 die 4 Feldsteussler KNAPP G. B. 177; s. *-beschauer*. ,Die F. bey der jährlichen Besichtigung derer Aecker und Weinberge' WT. 1758/R. 14, 619. ,Untergänger, F., Weingartschützen' 1825/15, 2, 433. Noch jetzt zwar nicht amtl., aber pop. in ALTWT./SCHM. 510. ERBE 33. OE. WsaLöw. Es.; in RT. der oberste Feldschütz, die andern heissen *Schützen* WAGN. 101. Vgl. HKURZ ed. Fischer 11, 104. Vom Herum-*steusslen*, -gehen im Feld; Formen etwa wie bei *Apostützler*. — † Feld-streit m.: Krieg, Schlacht. ,Daz ez ze ainem rehten V. geriet' 1365/AUG.UB. 2, 129; vgl. 137. ,Das unser Söldner zû dem rechten V. nicht kämen' AUG CHR. 3, 397. ,Den schlûg Keiser Rudolph ... zu Tod in einem F.' SFRANK. — Feld-stritt: ,Ob man den auff ain V. [richtigen Krieg] oder täglichen Krieg [Guerrilla] stellen wölle' 1499/FÜRST. 4, 223. — † Feld-sucht f.: Aussatz. ,Maletzey oder F.' HHELDT. S. *-siech*. — „Feld-tasche f.: Thlaspi arvense TÜ."/PRITZEL-JESSEN. — Feld-teufel m.: Felddämon. ,Gleichwie ... Esaias ... der F. oder Feldgeister gedencket, die also herum terminieren' WIDM. Faust 430. So noch BUCK; aber nach dems. auch übtr.: *ein Kerl wie ein F.* lobend für einen rauflustigen Burschen. — † Feld-tisch m.: Tisch für die Reise. ,Ain F., Reyssbettstatt ... u. dgl.' HAINH. 1615/Qs. 6, 264. — † Feld-trommeter m.: ,Seinem V. und Musicis' ZCHR. 1, 480. — † Feld-trühlein n.: Reisetruhe. ,Feldtrühlein auf underschidene Art mit Silber eingerüstet' HAINH. 1629/Qs. 10, 222.

Feldung *-ẹ̄ŋ* f.: 1. freies Feld, Feldflur. ,Durch die wita F.' FABPILG. 21. ,Ver Beblingen und Sindelfingen an der F. durch' 1525/BKR. 760. ,Biss uff die Feldung, die die vom Sunthain ... innhound' BL. 1501/R. 319. ,Fruchtbare F.' SFRANK. ,In der Ebne oder flachen F-e' FRONSP. ,Ein ... weitter Fleckh, Ein gross Bezirkh unnd F. hett' FIZ. 113. ,Da ... ettwas an F-en ... ohubesämpt ligen müsste' WT. 1614/R. 12, 632. Mod. KÜ. Ew. BAIRSCHW./AUG. 157. *Eine rauhe F.* Ew. — 2. † Oberfläche eines Körpers KEPL. 5, 507. Spec. von der Fläche des Schildes oder dem „Feld" des Wappens. ,Sin [Schilds] V. rot als ein Rubin' HVSACHS. 269. ,Ein rotten Adler ... mit weisser F.' HA. XVI/GQ. 1, 53. ,Die Farb aber und Feldung ich nicht wissen hab' 81. — Ein scheinbar dazu gehöriges *Feldinger* s. *Veltliner*. — B. 1, 711. SWZ. 1, 808.

Feld-untergänger m.: oder *Untergänger*, Beamter für den *(Feld)-Untergang*, die Beaufsichtigung der Marksteine auf dem Feld; vgl. ERBE 33. — Feldvogt s. *-profoss*. — Feld-wanzᵉ f.: 1. eigentlich. — 2. in CNUhlh. Spottname für die von CN OTürkh., viell. weil diese im freien Feld, nicht wie jene in einem Gebirgstal wohnen. — Feld-webel *-wẹ̄bl*, alt ,-waibel' m.: wie nhd. Vgl. VJH. 4, 133. N. F. 1, 180. ELS. 2, 780. MEIS. 27. — Feld-wog m.: wie nhd. Vgl. ELS. 2, 801. MEIS. 27. — *F* Feld-wondel (m.): Majoran, Origanum Majorana NEOedh. Offenbar für *-quendel*; s. a. *-kienlein*. — † Feld-werk n.: vorgeschobenes Festungswerk, Redoute. ,Ein geschlossenes F.' ULM c. 1700/LÖFFLER Fest. Ulm 261. — † Feld-wurz f.: eine officinelle Pflanze CMF. 6, 175 (WT. 1571). — † Feld-zeichen n.: „Zu allen öffentlichen Auf- und Umzügen der Kompagnie hatten die Teilnehmer ... mit ,F.' oder ,Untergewehren' ... zu erscheinen" SONTHImm./REIS. 2, 64. — † Feld-zuber m.: im Freien stehender Zuber. ,Dass der Wein in Feldzibern gefroren' WT. 1628/EVO.BESCHR. — † Feld-zwibel m.: ,F., Ackerzwibel, Wildzwibel' LFUCHS 60: mit gelben Blumen, wohl Gagea lutea oder arvensis.

Fele = Asche s. *Föle*; = Hanf s. *Fimmel*.

feleⁿ *-ẹ̄-*; alt auch ,feilen', s. u., schw.: „fehlen", wie nhd.; wo nichts bemerkt ist, intr. mit „haben". 1. nicht vorhanden sein, mangeln. **a.** mit bestimmtem Subj. *Sind alle da?* Antw.: *Zwei f. noch. 7 Pfennige f. mir noch.* Ironisch: *Du hast grad noᶜʰ gᵉfehlt*; *Des hat (noᶜʰ) gᵉfehlt* „das brauchte es noch". Negativ: ,Nichts mehr hat dir gefailet' [: ,gegailet'] 1634/STEIFF 557. *Es fehlt keiⁿᵉ Nudel, wenn dⁱᵉ Pfannᵉ voll ist*, s. *Pf.*; — *keiⁿᵉ Bohne, wenn der Hafeⁿ voll ist* REIS. 2, 579. Mit Genet.: ,Das in nicht[s] fält dann der Red' SFRANK. Im Sinn des Vermissens: ein Verstorbener, Abgereister, etwas Verlorenes odgl. *fehlt mir arg.* — Alt auch mit pers. Subj.: Mangel haben, mit Genet. ,Fälen also der Gerechtigkeit, Lieb und Hofnung' SFRANK. — **b.** *es fehlt. Es kommt zᵘ f.* reicht nicht RwTäh. Meist mit *an*. ,Wenns an Menschen failen sollte' PFLACHER 1. Sam. 347. *Wenns fehlt, fehlt's immer am letzten* FRK. Mit dem spec. Sinn des mangelnden Umstandes, bei dessen Hinzukommen etwas eintritt: *Es fehlt nimmer viel, so lauft der Neckar über. Es hat nicht viel* (auch bestimmter: *bloss noch so und so viel*) *gefehlt, so wäre das und das geschehen.* ,Do falt es an ainem kleinen, es were alles ... zuruck gangen' ZCHR. 3, 592. — Bei neg. Satz kann die Bed. sich der Bed. 2 annähern, doch so, dass der Begriff des Nichtvorhandenseins, Vermischtwerdens bleibt. *Es gᵉratᵉt ⁿit allᵉs und fehlt fast allᵉs* Aeusserung des Galgenhumors OSCHW. *Es fehlt ⁿet* wenn's beim Geld-

zählen stimmt HerPfäff.; überh.: es ist in Ordnung, man kann sich drauf verlassen. *Es fehlt nit, Er hat Leüs nnd strählt nit* SonthIlind./Reis. 2, 579. Auch refl.: *Es fehlt sich nicht* Tü. ‚Des wird nicht gefehlet, sonder wirdt … übell geschlagen' Schickh. H. 215. *Znm Fehlen* allermindestens, z. B. *20 s. F.* BalOstd. — *Es fehlt mir etwas, f. m. da* es ist etwas bei mir nicht in Ordnnng. *Was fehlt dir?* Frage an einen übel oder betrübt aussehenden. *Wo fehlt's?* oder *Was fehlt (Ihnen)?* fragt der Arzt den Kranken. *Fehlt keinem nichts?* Frage bei einem Gastmahl SaEb. *Der Zehnte weiss(t) nit, wo's 'm Elften fehlt* verbr. *Dem fehlt's nirgends als überall* UlmLang. Einem, der viele Anliegen hat, *fehlt's ällsnmmer* HerPfäff. *Der bsinnt sich den ganzen Tag, ob ihm nex fehle* Ulm/Zfhm. 4, 45. *Es fehlt ihm da* auf die Stirn zeigend, verbr.; *im oberen Stock (o. Stüblein)* verbr.; *nnter der Kappe* Zfhm. 1, 370; *net im Ellenbogen (, aber im Kopf)* s. E. 1; *wo man die Ochsen 'nanschlägt* LpAchst. Mit Bez. auf 1: *Mir (Dem) fehlt's da* mit der Bewegung des Geldzählens SaHald. Eb. — 2. „fehlschlagen, -geben", irren. a. mit sachl. Obj. ‚Das ich auff ain Tag bei scheinender Sunnen gesechen, dass mir nit fälen kan' AugChr. 5, 13. ‚Wolt die Statt eingenomen haben; es falt im aber' 28. ‚Den König zn fahen hett inen gefehlet' Fronsp. ‚Aber die Rechnung falte weit' Zchr. 2, 338. ‚Aber das Bedencken falt dozumal' 3, 38. ‚Sein Anschlag falt im' 198. *Schätzen kann f.* allgem., Reis. 2, 659; mit Znsatz: *hat selber Betteiman gsait* BalOstd.; verkehrt Höf. 268. S. a. *fellg*. *Da kann's net, nimmer f.* u. ä. — b. mit pers. Subj. Das Ziel „verfehlen"; spec. beim Schiessen, Werfen, Schlagen. *Net gschossen ist auch (ist schon) gfehlt* verbr., So spr. 454. Reis. 2, 631; „so die Rn. Metzger, wenn sie ohne ein Stück Vieh heimkommen". ‚Hat man hie ainen wöllen enthaupten, nnd der Hencker felet, also ward der H. ze Tod geworfen' AugChr. 3, 201. In dieser spec. Bed. auch trans.: *Er hat den Bock, den Eckkegel gefehlt.* ‚Ein ieder Wildpretschütz, so da . . . anff das Wildpret mehrfeltig gewandert und dasselb gefelt' Wt. 1565/R. 4, 166. — Allgemeiner: sich irren. ‚Das er nit felb in der Red' SFrank. ‚Sie mocht das selb Zil nit erwarten nnd falte nit gar nmb ein halbs Jar' Zchr. 4, 129; falls nicht impersonal. Mit Genet.: ‚Der Warheit fälen' SFrank. ‚Des Weegs sie nicht mehr f.' Weckh. 2, 165. *Wer nie gfehlt hat, hat nie grechnet* Reis. 2, 579. *Beim langen Wählen Kann man auch noch f.* SuBinsd.; nugenauer, schriftspr. Reim! *Der Geschickteste kann f. Grosse Lente f. auch. F. ist menschlich. Guck nuf dich nnd nit uf mich, Fehl ich, so spiegle dich* RwSchömb. — c. passivisch (soweit nicht schon oben). α) *Jetzt ist's gefehlt* jetzt steht's schlimm; allgem. *Des ist hanshoch gfehlt* LnWeildSt. *Zweimal gsät ist dreimal gfehlt* wenn ein Acker wegen Ansbleibens der ersten Saat nochmals angesät wird; verbr., vgl. Knauss 30. — β) * *en gfehlter Bub* missraten Tü. *E. g-s Mensch, e. g-er Kerle* wer sich „dnrch ein grosses Verbrechen verfehlt und verhasst gemacht hat" Tü.Baar 1787. — Mhd. *fælen* < frz. *faillir*; vgl. das später aufgenommene *fallieren*. — ONN. wie *Fehl(en), Fehläcker, -berg, -wiesen*, selten und zweifelhaft; vgl. *Felkalde*. — B. 1, 702. Schöpf 116. Swz. 1, 768. Els. 1, 107. Meis. 26.

Felen-fitzer Aurb., -**fitzeler** Mem., -**fuseler** Aurb. m.: einer, der sich zu den Mädchen hält. *Felenfitzer, Bubendraht, Der den Felen nache gaht* oder *Felenfnseler, Eisendraht, Spinnt am Rädlein, so weit es gaht* SonthImm./Aurb. S. a. *Mädleinsf-*. — **Felen-heimgarten** -*hnig*- m.: Abendbesuch der *Buben* in einem Hause, wo ledige Mädchen sind Allg./Reis. 2, 236; vom Standpunkt der Familie *Bubenh-* genannt. — **Felen-kunkelhans** n.: Nachmittagszusammenkunft der Mädchen Allg./eb. 330. — **Felen-schnaps** m.: beim Heimgarten vom Mädchen den Buben gereichter Schnaps, eb. 238. — **Felen-schöne** f.: Mädchenschönheit. *Die Märzengrüne nnd die F. vergaht über die Nacht* ob.Allg./eb. 630. — Wegen der geogr. Verbreitung s. *Fel* II.

Feler -ē- m.: „Fehler", wie nhd. *F. hat jeder Mensch* Reis. 2, 579. *Wenn man will, kann man an allem F. finden* eb. *Zu jung ist ein F., er bessert sich alle Tage* 601. *Wer sagt, er habe keinen F., dem muss man den Saukübel anhängen, dann hat er gewiss einen* WsArn. *Ein F. ist kein F.* o. O. *Wer anders soll F. machen, als die Leute* SaWolf. *Warum hat man die F., wenn man sie nit machen därf* Wolsny. „*Der Feinde F. soll man kennen, aber nicht nennen* GsDegg. RdMöhr." *Unsere Feinde sehen am besten unsere F.* Rw Schömb. *Der hat seine F. im Zwerchsack*, s. Zw. „*Anderer F. Sind gute Lehrer* MlbEnzh." *Der Mensch hat 3 Fehler am Leib*: die Waden sollten vornen stehen, dass man sich nicht ans Schienbein stiesse; der Bauch sollte ein Türlein haben, damit man ihn aufmachen und ansputzen könnte; die Nase sollte aufwärts stehen, dass der Schnupfer sich nicht so oft schneuzen müsste LpRoth. *Der hat alle F. wie eine Judenkuh (ein Judengaul, -ross, -füllen)* allgem., Zfhm. 4, 180. 5, 25; — *wie en Judenfüllen, nur kein Stroh im Schwanz* (o. ä.) Lp.; — *wie ein alts Ross* verbr. *Mehr F. haben als die Kuh im Kalender* TrNonn. *So viel F. als des Gispels Schnhe* SuBick. *Des gibt, bringt keinen F.* hat keinen Anstand, macht nichts; vgl. Wagn. Ern. 6, E. g. 32. *Auf einen F. (hin)* bei Schätzungen: salvo errore calculi, verbr. — *Auf einen Treffer gehört ein F.* EhAlth.; persönl.? sachl.? — S. a. *Fel* 1. B. 1, 702. Swz. 1, 769. Els. 1, 108. Meis. 26.

Fel-gang m.: vergeblicher Gang; vgl. Schill./Jonas. 1, 98. Syn. *Metzgersgang*.

Felge I -ē-, -ēə-, -ja-, -ə- usw., Ggr. Karte 3, Pl. -en f.: 1. = dem deutlicheren *Radfelge*: eines der krnmmen Hölzer, die den Umkreis des Wagenrads bilden; allgem. Syn. *Stache*. ‚Cantus dicitur vnlgo *Velga*' XIIIf./Zfdw. 5, 5. ‚2000 Felgen, 200 Achsen' CrAnh. 1525/Jäger Cas. 80. ‚Zu Felgen 50 Stamm' Tü. c. 1525/TüBl. 8, 54. 100 F. kosteten 1590 noch 2½ fl., 1620 schon 5—7 MoWeik./WFr. 8, 568. ‚Velcken, Laitfärthen, Flotzfärthen' Oschw. 1684. ‚Latten, Tillen, Felgen' Lind. 1723/Bod. 17, 122. *Er staht 'na wie ein Rad mit 3 Felgen* so ungeschickt Lech/Reis. 2, 669. — 2. „*Felch* dünnes Hölzchen, oben mit runder Oeffnung, womit das gehackte Wurstfleisch in die Därme gefüllt wird" Aug. 157. „*Fälch* dünnes, plattes Hölzlein mit runder Oeffnung, durch die man das gehackte Fleisch in die Gedärme füllt" Aug.Ma. 6. „*Fälle* f.: das eiserne Werkzeug, mit dem man

Würste macht Ws." Dazu: „*Felgen* f. Hohleisen zum Wurstmachen" B. 1, 713. — Za 1; Die Angabe „Speichen" Journ. 1788, 9, 182. Klein 1, 110 ist falsch. Ob 3 hieher gehört? — B. 1, 713. Schöpf 131. Swz. 1, 810. Els. 1, 114.

Felge II s. *Falge*, felgen s. *falgen*.

Fel-halde f.: 1. Grundstück, das mangelhaften, gefährdeten Ertrag liefert. Ein paarmal als Fl.N., s. u. — 2. *auf der F. sein, stehen, liegen, sitzen* in unergiebigen, unsicheren Verhältnissen sein; vgl. Erbe 33. Zfhm. 6, 32. — Seltene Nebenform *-hälde -ẹ̄-*. Der Fl.N. ist ein paarmal bei Mra. Cr., auch MüHay. bezeugt und passt gut für eine unergiebige *Halde*, Berglehne. Zu den ganz alten Namen kann er aber nicht gehören, weil mhd. *fælen* erst c. 1300 auftritt. Der arme Konrad 1514 verteilte spöttisch Güter am *Hungerberg*, an der *F.*, am *Bettelrain* Sattl. H. 1, 151. Stäl. 4, 98. Chr. 589, 182. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der Fl.N. *F.* erst von daher stammt und Buck MrHz. 6, 72 Recht hat, wenn er den Namen fingiert nennt; dass der a. K. im Volksmund gehaftet hat, zeigt die Bezeichnung *Entenmaier*. Jedenfalls ist die RA. ausser Schaffhausen/Swz. 8, 1175 und einer Stelle im Simplicissimus/Gr. 3, 1429 nur bei uns bekannt and auch da zwar zwischen Nb. Bk. Ha./Schm. 189. Ew. Ulm. Lk. Sa. Rw. vielfach bezeugt, aber doch, entgegen dem sonstigen Verhalten meiner Quellen, mehr in alt- als neuwürtt. Gebieten.

felig *-ẹ̄-* Adj.: fehlerhaft Ulm/Fulda 96. Schm. 189. Vgl. *felbar*. *Schätzig ist f.* OberndEbenh./Reis. 2, 659; *'s Schätze*ⁿ *ist f.* eb.; s. a. *felen 2 a*. — B. 1, 702. Schöpf 116. Swz. 1, 770.

R **Feling** f.: Krämerei, rotw. Zfdk. 1857, 461. Arznei GammTrocht. XVIII/MrHz. 38, 89; Arzneien Jaunerw. 293. — *R* Felinger m.: ‚Eine andere Gattung von Reissern [Betrügern] sind jene, welche als falsche Aerzte, vorgebliche Schatzgräber und Geistererlöser bei abergläubigen Leuten ihre Rechnung finden. Diese werden in der Sprache . . ., die man die jenische heisst, *Fehlinger* genannt' Ur. 1791/Kluge 1, 262; ‚Fählinger' Ur. 1792/eb. 268. Marktschreier, Quacksalber, Schatzgräber, Geisterbanner udgl., zerfallen in *gemeine F.* und *Staats-F.*, die sich einen vornehmen Anstrich geben Jaunerw. 3f. Sta.L.B. 1877, 60.

Felix: männl. Vorname, kath. populärer als prot. Gekürzt *Lixi* Buck (Vjh. 9, 43); *Lix*, Gen. *Lixe*ⁿ „Don." *Du dummer F.* RwZimm.u.B. *F-en Geiss*, s. *verstolen*. — Swz 1, 772

Felizitas: kath. weibl. Vorname. Kurzformen: „*Feliza* Don.", *Fëtiz* RdEmerf. LpBurgr., *Fetit* Hech., *Fëlix* LpBurgr., *Fed'l* LpBaltr.; *Litz* Buck. UlmBiss.; *Lizitas, Litze, Litzel*, Demin. *Litzele*ⁱⁿ BairSchw./Bm. 1, 199.

Fel-jar n.: wie nhd. ‚Unglück und F. und Krankheiten' HKurz 10, 102. *Die best*ᵉ *Kuh hat e*ⁱⁿ *F.* ob.Allg./Reis. 2, 608. Ein Pechvogel *ist im F. auf die Welt gekommen* RdEmerf. — Schöpf 116. Swz. 3, 58. Els. 1, 409.

Fell *fẹ̄l* N., *fẹ̄əl* (*-ja-*, *-ə-* usw., Ggr. § 20, Karte 3) s. von (excl.) Murgquelle Cw. Bob. Ur. Gob. Hd. Nea. und (incl.) Aug.; Pl. Fellᵉ, Feller (s. u.) n.: 1. wie nhd. Spec. „die Tiere, deren Fleisch man isst, sonderlich der kleinern Art, haben F. als Ziegen, Schafe, Kälber, Lämmer" Frisch 1, 258. „Die Haut von einem Haustier, die sich gerben lässt". ‚*Eyn cleyn Vellin* pellicula' Aug. 1512/Df. 545. *Grünes F.* frisch abgezogenes Rt./Wagn. 132. ‚Brüngt einen Schafkopf, wüe auch mehr dann denn halben Theil von einem Föel' Kiechel 126. *Verkauf's F. net, vor de*ⁿ *Bäre*ⁿ *hast* BlPapp. In versch. techn. Verwendung; vgl. genauere Bezz. *Fürfell*, *Schurzfell*, *Kalbfell* u. ä. ‚Die Feel zum Verdeckhenn' Lederdecken Baumh. 1569/Festschr. 26. *F.* zum Oberleder des Stiefels, opp. *Sohlenhaut* TuMähr. — Auf den Menschen übtr. *Des Mädle*ⁱⁿ *hat e*ⁱⁿ *glatt*ᵉ*s F.* Aurn. Meist aber scherzh., spöttisch. *Einem das F. (voll) gerben* ihn prügeln, allgem. ‚Will einer dir das F. bezwacken' 1737/Steiff 632. ‚Ihm das F. geruckt, wie er's verdiente' Moser. Hntz. 9; ob pop.? *Den juckt das F.* er verlangt Schläge Zfhm. 1907, 36. ‚*Wia brennt mi' heut' mei' Feahl*' Scheif. 203. *Einem das F. über die Ohren ziehen* ihn „schinden", betrügen; s. a. 3. *Lichtmessen* [2. Febr.] *heil Schinden dem Bauern das F.* Gs. Sa. *Einem das F. streichen* schmeicheln, „allgem." *Der muss sein F. selber auf den Markt tragen* (o. O.), s. *Petz*, *Haut*. *Ein F. machen* sterben GobAuend.; *e. F. geben* o. O.; s. aber auch *Fall 3*. — 2. Schimpfname für eine Weibsperson; zw. ob.Neck. u. unt.Iller; Schm. 189. Liederliche Weibsperson Rt./Wagn. 132. Oab. 1, 131. Flatterhafte, leichtsinnige Mü. Eh. Lp. Uebermütige EhStett. In Tracht und Gebärden überspannte EhDett. Schlappiges Mensch Fulda 90. Böses Weib SuVöhr. *Altes F.* verbr., vgl. Zfhm. 6, 36. S. a. *fellen*. — 3. membrana oculi, deutlicher *Augenfell*: Augenkrankheit, bei der sich ein Häutchen über das Auge zu ziehen scheint; s. Höfl. 128. Zwiebelsaft ‚vertreibt die Fäl' LFuchs 163. ‚Die Feel und anndere Gebrechen der Augen' Wt. 1571/Cmf. 60. ‚Nach Abziehen der Fellen oder geschnittenem Fleisch in Augenecken' Wirs. Arzn. 54. ‚Die weisse Fell oder Masen in den Augen' Bauh. 3, 57. ‚So dann ein Ross ein Straich oder Feel ob dem Aug hat' Seuter. ‚Binde das Säcklin über den Schlaff gegen dem Aug, da das Fell ist; da aber in beiden Augen Feller weren, so bind über beide Schläff' Gab. Arzn. 1, 100. Spruch dagegen aus NtErk./Vjh. 13, 227. Mod. noch Rt./Wagn. 132. Oab. 1, 134. Schm. 189. Mit 2 und der RA. *das F. über die Ohren ziehen* scheint gespielt: ‚Dem gueten Grafen ain Vel übers Auch zogen, mit Listen hündergangen' Zehr. 3, 38. — 4. † Trommelfell im Ohr. ‚So . . . bricht das Feel und gadt Blut und Aytter darauss' SFischer 79. — 5. Abschürfung der Haut, bes. an den Füssen, durch enge Stiefel, Wundlaufen, aber auch an andern Körperteilen, durch Reiben einer Blase, Quetschung udgl. Zwischen ob. Neck. Gm. Hd. Allg. allgem., Oab. Bal. Aug. 131. Reis. 2, 477. Lau 36. Schm. 189; Pl. *Feller* Veit 3, 61. D.A. 6, 43. Reis. 2, 526. 697. *Ein F. ficken* durch Reibung erzeugen. „Beule SpDürb. WsAul." „Fell und Fleck im Gesicht LpSchwendi". *'s F. a*ⁿ*stosse*ⁿ WsDietm.; zu 1? ‚Das Saltz . . . verzehret die Fell und andere Geschwülsten des Fleisches' Bauh. 71. — 6. Rausch Eh. Sa. Ws. — Zu 2 vgl. *Haut* und lat. scortum. Aus EhUMarchth. ist angeg.: *fẹ̄əl* = 2. 5, *fəl* = 1. Bei 5 kann man mit Veit an Einmischung von *Fel* „Fehler" oder „das Fehlen" denken. *Fell* Fam.N. NbWildb. In ONN. (*Felldorf*, *Vellberg*) wird kaum je *F.* stecken, sondern eher *Felbe* oder *Feld*; falls *-ẹ-*, zu *fällen*. — B. 1, 709. Schöpf 130. Lex. 98. Swz. 1, 770 (1—6). Els. 1, 108. Schmidt Els. 99. Meis. 26.

fellanfen s. *Fel* 1 *2 b*.

† **Fell-angen-wasser** n.: Mittel gegen das *Fell 3*. ‚Ein FeelangenWasser zue den Rossen' SEUTER.

Felle s. *Pfelle.*

Felleis(eⁿ) — Laut meist = *Fell* + *Eisen*, „*Fälaisi* TIRNess., „*Fällis*" TUTROSS. n.: wie nhd., Ranzen, Reisetasche, alt auch bei Berittenen. ‚*Feleisen* clitella' ALTENST./DF. 545. ‚*Fell is* hippopera' AUG. 1521/eh. ‚*Fellins* bulga' NFRISCHL. Nom./FRISCH 1, 258. ‚Swa zwen Man ... ir Gut ... zu anander legent in ein Vaelis' AUGST. 169. ‚Ihm Zügel, Fehleisen und Reitpferde genommen' 1520/KLÜPF. 2, 189. ‚Das verschlossene Vellis' mit einem ‚Schlösslein' ULM 1552/VJH. N. F. 3, 266. ‚Wann ein verschlossen Fass, Kist, Fällis, Bulg odgl., hinderlegt oder zu verwarn geben wer' WT. 1567/R. 4, 296. ‚Volgt im ain ... Diener nach, so ain gross Vellis fuert' ZCHR. 1, 393. ‚Die zwen Rimen, damit das V. uf das Kussin [auf dem Pferd] gebunden war' eh. ‚Ein V. mit Briefen und Claidern' 3, 593; vgl. 252. ‚Was fur Fällis und Kisten er auf seinem Wagen gehabt' JANDREAE Ber. a. J. Sturm 82. ‚Fallis' KIECHEL 11. ‚Faleisen' AUL. 1594. ‚Den englieschen Wagen samht anderen unseren Vellissern und Zugehörungen' BREUN. Rel. 65. ‚Dem Botten, so die Fellins getragen' 74. ‚Unnser Vellisen [Pl.]' 77. ‚Ungeöffnet unserer Vällisser' SCHICKH. H. 79. ‚Da wir die V. abgeladen' 188. Verwechslung mit *Fliess*: ‚Der Orden des guldin Vellis', ‚ain guldin Vellis Kettin' HECH. 1623/MFHz. 34, 69. — Mod. *Der trait 's F. nache* hat einen Höcker. *Wenn Koffer Trumpf ist, naᶜʰ hauⁿ ih F.* GOESchlierb. Doch wohl im Aussterben. — Frz. *valise*. FamN. *Fehleisen*. S. a. *Falleisen*. — B. 1, 837. Swz. 1, 772.

felleⁿ *fęlę̄* Adj.: betrügerisch SUBinsd. S. *Fell 2*.

† **Fell-raitel** m.: ‚Darum er mangerlay List erdenken ward, F., mangerlay Strik, und was er gedenken mocht, darmit er in [den Löwen] mainet ze fahen' STEINH. Aes. 236. — *Raitel* = Prügel, Bengel; das Orig. hat nur ‚laqueos'. Zu *fällen* und dort nachzutragen.

† **Fell-riss** (m.): ‚*Felriss* dens leonis' AUG. 1521/DF. 545; = Taraxacum officinale. Vgl. SCHMIDT Els. 99 (‚Feldryss'). — † Fellriss-wurz f.: ‚Radix Alceae FellrissWurtz, SigmarsWurtz' WT. 1755/R. 14, 493: = Malva Alcea; vgl. DF.Gl. ‚Alcea'.

† **Fell-träger** m.: Hausierer mit Fellen. ‚Dass ... die Meister Weissgerberllandwerks ... ab den niederländischen F-n und Stationirern ... wegen ihres täglichen Ueberlauffs ... und insonderheit auch, dass ein F. etwan 3, 4 Knecht und so viel Ständ, sowohl an Wochen- alss Jahrmärkten habe ... zum höchsten beschwerdt werden' WT. 1616/R. 12, 688f. ‚Solle den Niderländern unnd F-n an ordenlichen Jahr- unnd Wochenmärckhten, wann sie gerechtes ... Leder ... bringen, die MarckhtTäg unnd bestimbte Stunden das offendtliche fail haben zwar zugelassen ... hingegen aber ... das Umbtragen, Haussieren oder Ufsetzen des Leders ... verbotten sein' WT. 1650/13, 89. — B. 1, 708.

(Fellwurf) s. *Felwurf*.

fel-mich s. *befelen, empfelen*.

Fels *fęls*, flect. (auch Nom.) Felseⁿ m. (f., s. u.): wie nhd. ‚Der sein Haus bawet auf den Felsen' Mt. 7, 24/BIB. 1, 27 in den AUG.BIB. 1475ff. für älteres ‚Stain'; desgl. Mt. 16, 18/BIB. 1, 63. ‚Usser ainem Felsen' ZCHR. 1, 14. ‚In ainen Felsen erbawen' 19. ‚Ain grosser Fels' 20. ‚Es fiel der Felsen also darnider' 355. ‚Das der Felsen ... unbeschediget war' eh. ‚Der Fels' Nom. Sg. WECKH. 2, 84f.; ‚an einen Felsen' 2, 351; ‚der Felsen' Gen. Pl. 2, 255. *Eⁱⁿ Kerle wie eⁱⁿ F.* RDÜrrw., s. a. *Felsenkerle, -mann*. Das Wirtshaus „zum Felsen" in HD. ist pop. stets f.: *in der Fels, iᶜʰ gang' in dⁱᵉ F.* Bei den Steinbrechern für die als Baustein benutzten Schichten, wohl verbr. — † felsecht (o. ä.) Adj.: felsig. ‚Felsacht, schmal, bös Wege' FABPILG. 22. ‚Da die Perg schroffent und felset wären' MYNS. 10. ‚Ein felsend Gebirg' ALBR.v.LÖWENST. 1562/REYSSB.D.H.LDS 199. ‚Felsechtig' WT. 1629/CHQ. 16, 2, 6f. — Felseⁿ-hir(ne) f.: der auf Albfelsen wachsende Strauch Aronia rotundifolia (Amelanchier vulgaris) MARTENS 196. GRADM. 2, 176. — Felseⁿdotter m.: MARTENS 833 für das Felslöffelkraut, Cochlearia saxatilis angegeben, sonst nicht bezeugt, auch GRADM. 2, 153 nicht. — Felseⁿ-feder f.: das Gras Stipa pennata, an Felsen des Donautals zw. TU. und MESSKWerenw./ALBV. 17, 165. — Felseⁿ-fräuleⁱⁿ n.: Gespenst im Kretzental bei NERWaldh./Aus SCHW. 1, 259. — Felseⁿ-kerle -ę̄ m.: starker Mann RT./WAGN. 47. — Felseⁿ-maⁿⁿ m.: dass. ULM/ZFHM. 1, 102. — Felseⁿ-mergler -ę̄- m.: die Felsenpflanze Sedum album NTErk./LOSCH 16. — Felseⁿnägeleⁱⁿ -nę̄- n.: Name von Nelkenarten auf Felsengrund; vgl. Swz. 4, 693. 1. Dianthus caesius (MITTL.) ALB/MARTENS 66. JH. 1890, 300. LOSCH 16. GRADM. 2, 123. Syn. *Pfingst-, Buben-, Toten-, Veils-n.* — 2. Karthäusernelke, D. Carthusianorum ALB/JH. 1890, 302. LOSCH 16. — 3. für Tunica saxifraga und prolifera gibt MARTENS 64 „Felsennelke" an (GRADM. 2, 122); schwerl. pop. — Felseⁿ-rösleⁱⁿ -raeslę̄ n.: Rosa pimpinellifolia, felsenliebend NTErk./LOSCH 41. — Felseⁿ-schlupfer m.: Spitzname der Leute von MÜGoss. — Felseⁿ-tapper m.: desgl. deren von GAMMStorz./AL. 12, 3. ALBV. 6, 185. — Das Genus schwankt ahd. *F.* ist das allenthalben übliche Wort, wo es sich um die specif. Bezeichnung handelt; ohne das wenig gebraucht. In ONN. nicht selten: ‚Uff dem Velsen' HECHZimm. 1402/MFHz. 16, 35. ‚Auf die Föls' DONAUW. 1558/ZFS. 8, 134. *Felsen* (Sg., Pl.): zahlreiche attrib. Zusätze, die wohl zum Teil von Touristen u. a. Gebildeten herrühren: *breit, gelb, gespalten, glatt, gross, grün, hoch, hohl, lang, locherig, rauh, schwarz, spitzig, steil; Bettelmanns-, Beutel-, Bresten-, Drachen-, Eich-, Frohn-, Fürsten-, Gabel-, Gallis-, Glas-, Hasel-, Himmel(s)-, Hirsch-, Kapuziner-, Katzen-, Klepper-, Klingen-, Kloster-, Lämmles-, Lärmen-, Laura-, Loch-, Maier-, Mädles-, Metzger-, Mittags-, Ramstein-, Rappen-, Rocken-, Schäfer-, Schloss-, Schlössles-, Seizen-, Sonnen-, Tafel-, Treg-, Uhu-, Ulmer-, Wacht-, Wasser-, Wolfs-Fels(en)*. Menschliche Wohnorte: *Ehren-, Leo-, Maien-, Neiden-, Neu-, Sternen-, Stetten-, Tannen-, Uhenfels. Fels(e)le; Felsern. Fels-acker, -eck, -heim, -klinge; Felsen-äcker, -berg, -buckel, -garten* (bei BEHess./OAB. 7, 15), *-grund, -halde, -häusle, -keller, -mühle, -quelle, -ruin, -reute, -stadelholz, -stube, -teich, -wiese*. Auch ein Name wie *Vilsingen* könnte hergehören; aber *Fels* (OA. RAV.) zu *Feld*. Vgl. MIEDEL 8. Unendlich häufiger aber ist in ONN. *Stein* als Simplex, als Grund- und Bestimmungswort. — B. 1, 715. LEX. 93. SWZ. 1, 814. ELS. 1, 115. SCHMIDT Els. 99. MEIS. 27.

fel-schiessen, -schlagen s. *Fel 1 2b*.

Fel-schuss m.: 1. Schuss, der das Ziel verfehlt, wie nhd. — 2. Fehler im Weben. ‚Dass ... kein F. oder Weber-Nest darinnen [im Tuch] gefunden werde' WT. 1720/R. 13, 1212.

† **Fel-streich** m.: fehl gehender Streich. ‚Ver-

lachen soll man sollich Fälstreich und Windgrif' SFrank.

† **Fel-strich** m.: falscher Strich. ‚Weihl sich die FeehlStrich mit der Feder nit corrigieren lassen wie mit Farben und dem Pensel' Hainh. 1610/Qs. 6, 32.

Velte(n) s. *Valentin.*

Veltliner m.: 1. der im Veltlin gewonnene Wein. — 2. die Rebsorte Vitis vinifera rhaetica, Martens 99, und der daraus bereitete Wein; im XVI. aus dem Veltlin eingeführt, vgl. Schw.Merk. 1880, 8. Juli. Syn. *Taubengleisser, Fleischtraube.* ‚Traminner, Gutedel, Veldleiner' Wt. 1607/R. 16, 213. Im XVII. in Hlb. gebaut Heuss 67. ‚Veltleiner' oder ‚Valteliner' 1773/Reuss Musta et vina 12. *„Feldleiner"* am mittl. Neck./Wjb. 1850, 2, 185; *„Feldinger"* Iler Breitenh. — Els. 1, 118.

Fel-tritt m.: wie nhd. Doch kaum pop.; im phys. Sinn eher *falscher Tritt.*

Velam (n.): starkes wollenes Halstuch SaBoos. — Nach dem *velum* des Geistlichen; B. 1, 837.

Felwe s. *Felbe* I.

† **Fel-warf** m.: in den Landesordnungen von PfullnHeil. XVI sind verpönt ‚Ussfordern, Fälwurf' Fürst.M. 1, 224; ‚Glidleminen, Wunden . . . Fälwürf, Ausfordern . . . Fälwurf, Usfordern u dgl.' 2, 14. — Sieht zu *felen* gehörig aus; der Bed. nach eher zu *Fell* = Verletzung.

R **Feme** I („-a", also -ə) f.: Hand, rotw. Gamm Trocht. XVIII/MfHz. 38, 93. Jaunerw. 292. Pfulld. 1820/Kluge 1, 340; Pl. *Fenem* GammTrocht. *F. (Febma* Trocht.) *stecken* die Hand geben Gamm Trocht. Pfulln. — Arm Pfulln. 1820. — Der Plur. *-em* führt auf einen hebr. Plur. M., den ich aber nicht nachweisen kann. Vgl. *feberen.*

Feme II s. *Eufemie.*

Femis s. *Fenchel.*

Femmel usw. s. *Fi-.*

fen- s. a. *fin-.*

Fenchel *fę̄n(l)χl* Unteal. und HaihMA., Fenkel *fę̄ŋgl,* S. *-kl,* SO. m. (s. n.): Fenchel, Foeniculum officinale. Allgem.; LFuchs 191. Martens 235. Plur. *„Fenkəla"*, Plur. Fem. Oab. Bal. 146. *Fenis (Femis)* NhVAug. 19, 36; wohl an *Aenis,* s. n., angelehnt. Mit *Anis,* s. d., verwechselt. *Aenis, Fenkel, Koriander, 's ist der ein a's wie der ander* Wu Isny; *Ae., Fenis, K.* usw. NhVAug. 19, 36. Wie A. in's Weissbrot gebacken, gegen Winde und Bläste Buck VGl. 34. — † Fenchel-ständlein n.: ‚CipressStendlen, FenchelSt., Rautten, MayenBliemlen' Hainh. 1610/Qs. 6, 81. — Fenchel-wasser n.: ‚Eine gute Stimme zu machen, nehm Finchel-Wasser und trink davon Abens und Morgens 1 Loth' Cw Uliangst. „alt"/Al. 8, 125. — Fl.N. *F.* WsOEss. Vermischung mit *Fennich,* s. d. — Dr. 545. Schöpf 131. Lex. 93. Swa. 1, 867. Els. 1, 119. Meis. 27. Zfdw. 8, 181. 192.

† **Fende** m.: Bauer im Schachspiel. Noch bei Wirs.: ‚Den besten Fenden in disem Spil ziehen'. — Mhd. *fende.* B. 1, 735. Swa. 1, 846. Schmidt Els. 380.

„Fendel" s. *Viertel.*

* **fendere** schw.: schneidern TirNess. Vgl. *fendieren,* Et.?

fendiere schw.: arbeiten BlSchelkl. Vgl. *fenderen;* Et.?

F **fendle** schw.: heimlich etwas verkaufen (und den Erlös vernaschen odgl.) Oe. Kü. — Kann nur zu altem *Fand* „Ertrag" gehören; vgl. *fände(r)n* Sch.O. 385. B. 1, 723. Schöpf 131. Lex. 93.

Venedig ◡́◡: V. ist noch nicht ganz vergessen, aber, wie es scheint, nicht eben in gutem Andenken. *Wenn du nu' in Venedi' wärest* ObWinz. — Venediger m.: 1. † Die ‚Karrer', niedere städtische Bedienstete in Aug., waren 1691 eingeteilt in 4 Rotten: Lindauer, Venediger, Nürnberger, Weberhauser; 1700 die V. und L. in eine Rotte vereinigt Aug. 269. — 2. * im SO. Leute oder Dämonen mit Zauberkräften. ‚Unter dem Erd-, Wasser- und Venedigerspiegel ist der letztere der richtigste und beste; denn man kann in ihm alles sehen, was man nur wünscht. Man erhält ihn, wenn man einen Spiegel mit dem Blute einer schwarzen Katze, einer schwarzen Henne und eines Bergraben bestreicht und die richtigen Gebete hersagt. In diesem Spiegel sieht aber nur derjenige, der ihn gemacht hat, alles' Sonth Bühl/Reis. 1, 154; eb. die „Venedigermännchen". S. a. u. — venedisch Adj.: 1. venezianisch. ‚Venedisch Gläser' 1525/Zfs. 17, 275. ‚Cristallin oder venedisch Glass' Wirs. ‚Venedisch Rhos, Pfingstrhos . . . Paeonia' eb. — 2. * *venedischer Spiegel = Venediger Sp.,* s. o. Reis. 1, 156. — 3. = *venerisch,* s. d. — B. 1, 841. Schöpf 787. Swz. 1, 833f. Els. 1, 118.

† **Feneln** n.: Gift. ‚Knoblauch mag leichtlich verwandelt werden in F.' Aug. 1425: durch beständiges Wiedersäen des Samens. — Lat. *venenum.* Dr. 545.

venerisch *fęnę̄riš* ◡́◡ Adj.: der Name der „venerischen" Krankheiten ist dem Volk wohlbekannt: *Er ist v.; v-s Luder* u. ä. Dafür *venedisch* Rw Gössl. — Höfl. 766.

R **Feneter** *fęnę̄tər, -ętər* ◡́◡ n.: Fenster, jenisch Jaunerw. 290. Pfulln. 1820/Kluge 1, 339. AaHimml., HnBurgh., StockZizenh./Kluge 1, 480. CaUDenfst. Ho Lütz. — Frz. *fenêtre,* im Genus dem deutschen Wort angepasst. Aber auch zig. *fenetri* f., Finck 57.

* **Venia** (Genus?): *Wenn d' Katz' aus'm Haus ist, ha't d' Mäus' V.* „Narrenfreiheit" TirReutte/Reis. 2, 602. — Zu lat. *venia* Erlaubnis, Indulgenz (vgl. das Folg.)? Vgl. *„Da hat man Schwung und Fene"* B. 1, 721. Oder lat. *veniat* „er komme"?

† **(Venie)** f.: Kniebeugung, Niederfallen zum Gebet. — Die Hs., aus der Aug. 157 Stellen angeführt sind, ist schweizerisch; das Wort, lat. *venia,* kam aber gewiss auch bei uns vor. Sch.O. 1718. B. 1, 841. Schmidt Els. 380.

Fenis s. *Fenkel.*

* **Fenke** f.: Dämonin. *„Wilde Fänggä"* wilde Leute TirNess. *„Fanggo"* fabelh. Ungetüm in Waldhächen Tir./Ferd. 3, 21. — ONN.: *Fenken, -mühle* OA Rav.? B. 1, 732. Schöpf 119. Swz. 1, 866 (Graub. SGallen).

Fenkel s. *Fenchel, Finkel.*

Fenn-: in ONN. *Fenneberg, Fennerlingsrain, (Finnehalden, Finnesklinge, Finningen?)* zu alt *Fenne* Sumpf? Miedel 13; jedenf. selten.

„Fenngretn" s. *Fenugreck.*

Fen(n)ich (o. ä.) m.: die Borstenhirse, Setaria verticillata Martens 726. Gradm. 2, 27. ‚Fenich, Fench, an etlicher Orten Pfenich und Heydel' LFuchs 94. ‚Zisererbsen, Fenck und Gersten' Bauh. 2, 119. ‚Fenick' mit Milch, offic. 2, 196. — Lat. *panicum* Hirse. Vermischung mit *Fenchel: „Fenchel* wilder Hirsen Aug."/ Schm. 189. Zfdw. 8, 181. 192. — Dr. 545. Schöpf 131. Swz. 1, 834.

Fenster *fęnšt(ə)r, fęn-, fę̄ə(n)-, fẽ-, fãẽ-;* Pl.

ebenso, Fensterer n. Fenstere*n* (s. u.) n.: wie nhd. Allgem., doch soll es in Rw. unbekannt sein, dafür *Kreuzstock*. Genauer: *Kuche-*, *Keller-*, *Stall-*, *Kuh-F.* usw. ‚Wan man aus den Clostern reyt, erschlöcht man die F.' Wsh. XVI/Bkr. 37. Spec. (gemaltes) Kirchenfenster: ‚Das seine Erben ... ain Fienster gen B., die Kurchen, machen wellten' Zchr. 2, 171. Wenn jemand im Haus gestorben ist, macht man ein F. auf, damit die Seele hinaus kann; darauf spielt viell. an; ***Mach (Tu) 's F. (die F.) auf (, dass 's 'nauskann)*** wenn einer stark lügt Sa. Rd. Eh. Ans F. steckt man Sachen, die gesehen werden sollen; daher *etwas*, bes. einen Brief, ***nicht an's F. stecken***, allgem., neben ***hinter den Spiegel***. „Hall gab [1525] gar keine Antwort darauf und schickte auch Niemand, ‚sonnder es ain Schrifft, so man inns Vennster pflegt zu steckenn, sein lassenn'“ Oechsle Btr. 425; warum? man erwartet ‚nicht'. Schwitzen der F. am Morgen bedeutet gut Wetter, verbr.; aber ***Wenn im Sommer die F. schwitzen, nach regnet's, eh 2mal 24 Stunden vergehn*** GerMich.a.L. Spruch für offenen Kopf: „Ich sahe zum F. hinaus, Ich sah das heilige Himmelshaus“ usw. BoeMagst. ***'s muss ein schlechter Herr sei***, ***wenn er nit des Jahrs einmal zum F. 'rausgucken därf*** o. ä. NeaFlochb. WsAni.: „in verschiedenem Sinne ... bes. aber vom Zehen, der durch den blöden Stiefel oder Socken herausguckt“ So spr. 141. ***Da guck i net drum zum F. 'naus*** das ist mir unbedeutend Rt./Wagn. 136. EwStödtl. ***Das Geld zum F. 'naus werfen (geheien, schmeissen)*** verschwenden, allgem. ***Dem fliegt's alleweil zu de F-en 'nein*** BiGut. ***Der Hunger schaut dem Fleissigen durchs F., aber über die Schwelle darf er nicht*** o. ä. OeWald. Rw. ***Alte Kirchen habent dunkle F.*** von abnehmender [Seh-]Kraft bei zunehmendem Alter EhAltst. ***Wer einmal eine Scheibe zerbrochen hat, muss ein anderes Mal das ganze F. zerbrochen haben*** TrHasl. ***Er hat die F. verkehrt eingehenkt*** UlmLang., = ? — Wen man zu behutsamem Reden vor Kindern ermahnen will: ***Es ist en F. ze viel in der Stube*** EuErh. ***‚Still, es sind so viel F. in der Stuba'*** Neffl. 466. ***‚Wo so kleine Feansterla sind, muas mer se in Acht neahma'*** eb. 469. Rav Wilh. ‚Es sind so viel kleine Fenster da, unterbrach er sich mit einem landesüblichen Ausdruck, indem er auf die Kinder blickte' HKurz 10, 222. — ***Fenstere*** ***abmessen*** heisst das Betteln der Handwerksburschen (o. O.). — ***Blaue F.*** Ringe um die Augen BalOstd. ***Bl. F. davontragen*** blau (an die Augen) geschlagen werden Aub. Die Stelle: ‚Ein Wort gibt das andere, bis es Fraktur wird, zu dem man vorher liniiert, und das gibt blaue F. oder blaue Mäler' Neffl. 158f. scheint damit und mit „gefensterter“, wagrechter und senkrechter Lineatur zu spielen. — *Fēštər* ist bezeugt Cr Deufst. Ew. AaHenchl., neben *-ẽə-* MarOitm. MC./Bopp 69. RavWeing. (?); *-ẽn-* jedf. fränk.; „-ö-“ TirNess., „-é-“ Tir Grän; *fẽšt(ər)* im Hauptgebiet, Oar Bal. 136. Veit 1, 11. 2, 55. Al. 29, 255. Weitzm. Nachl. 118. Aug.MA.8; von S.O. her reicht *fẽãštr* bis TuMühlhm. MesaBuch.Leib.Schwenn. GammFrohnst Harth. Herm. RdEgelf., vgl. Veit 3, 26; *-ẽə-* zerstreut im Hauptgebiet, mitunter wohl blosse Verwechslung mit *finster*, aber sicher da und dort vorb.; Sail. 102 ‚-ea-', 69. 268 ‚-ain-'. Kauffm. S. 63; „*fẽãštər* Blautal, *feəšter* UlmAib, *fəništər* Hochsträss“; ‚Fenster' u. ‚Flenster' Zchr. 3, 443; ‚Finster' Schickh. H. 36. Plur. wohl meist = Sing.; *-ərər* Sail. 102. EhOepf. UGries. LpSiess. BiKirchb.; *-ərə* LpBiklaf. OBalzh. BiGut. Kirchb. RavUAnk. — In Onn., *Fensterhölzle*, *-wiesen*, gewiss für *finster*; aber *Fensterbuch* „-ẽə-“ EhMoosb. — B. 1, 733. Lex. 93. Swz. 1, 871. Els. 1, 123. Meis. 27.

Fenster —: ausser den ff. Composs. sind noch manche andere, auch neu entstehende, denkbar.

† **Fenster-aufzug-laden** m.: ‚Dass die grosse Hitz und fliegende Flammen sich unvermuthlich an die Fenster Anfzug-Läden angehenkt' Wt. 1716/R. 13, 1050; = *Fensterladen* überh., vgl. Swz. 3, 1071? oder spec. von den zum Hinausstellen bestimmten Läden?

Fenster-hal *-bǫę* f.: Fenstergesimse „mittelschwäb.“/ Al. 24, 254; wohl wie *Bai* I nur oberschw. Vgl. Swz. 4, 899. S. a. *-simsen*. — **Fenster-hlei** n.: Blei zum Einfassen der Scheiben, immer mehr †. — **Fenster-brett** — Laut s. *Brett* — n: Brett ausserhalb des Fensters für Blumenstöcke udgl.; verbr. Früher auch innerhalb Buck (s. *-bai*, *-simsen*). Laden Buck. Vgl. Swz. 5, 900. — † **Fenster-dach** n.: „‚Fensterdächlein' und ‚Ladendächlein' kommen in der Aug. Bauordnung wiederholt vor“ Aug. 105.

fenster(e)n schw.: am Fenster des Mädchens Einlass begehren Hohenl. HaGeisl.; das Mädchen im Dat. Anders: „Das in jenen Gegenden [„Schwab.“] sog. *F.* Um Weihnacht und Neujahr pflegen junge Leute ... Kieselsteine oder Erbsen gegen die Fenster bekannter Personen zur Nachtzeit zu werfen. Dies soll eine Höflichkeitsbezeigung sein, und man muss also gleich die Fenster öffnen und seinen Dank dem Täter nachrufen, wenn nicht zur Strafe die Fenster gar eingeworfen werden sollen“ Aus Schw. 2, 8 f. nach PFrank; vgl. *anklopfen*. — S. a. *fensterlen*, *Fensterung*. B. 1, 733. Swz. 1, 873.

Fenster-flügel m.: wie nhd., doch gew. *Flügel*. Vgl. Els. 1, 166. — **Fenster-gerämse** n.: Fenstergitter Sigm. — **Fenster-glas** m.: nur stoffl., das zu Fenstern verwendete Glas; das Glas im F. s. *-scheibe*. Ein Geck trägt einen Zwicker, aber, da er nicht kurzsichtig ist, aus *F.* — **Fenster-krenz** n.: wie *Kreuzstock* eig. das kreuzförmige Gerüste, an das die Fensterflügel sich anlehnen. Da das zumeist abgekommen, auch von der horizontalen Leiste, die untere und obere Flügel trennt: ***Er hat sich am F. aufgehenkt*** u. ä. — **Fenster-laden**, Pl. **-läden** m.: Laden vor dem Fenster, verbr. So lang ein Toter im Hans ist, macht man einen F. zu, den andern lässt man offen HdHerm. Vgl. Els. 1, 558. — **Fenster-lehung** *-əi-* f.: Wandverschalung neben dem Fenster, verbr.

fensterlen schw.: *fẽãštərlə* am Fenster der Geliebten stehen Wallg./Lau 55; o. O./Schm. 190. — S. a. *fenstern*. B. 1, 733. Lex. 93. Swz. 1, 873.

Fenster-pfeiler m.: Wand zwischen den Fenstern. Vgl. Swz. 5, 1095. — **Fenster-ram(en)** m. f. (s. *R-*): Fensterrahmen, wie nhd. ‚Da er nichts hat wider mich, nimmt er Ursach von der Fensterrahme, damit er etwas habe zu calumnieren' Heerbrand S. Ebrnh. 71. ***‚Mir hänts us so sauer wearda lau, aber du kast no da Feansterrahma an Hals neahma und ausse gucka; du kriegsts besser as a Freiherr'*** Wagn. E.g. 64. ***Du tust lieber F-en anagen, eh du etwas schaffest*** NtNeuff.; vgl. Gr. 3, 1525 „Fensterbeisserin“. S. a. Swz. 6, 891. Els. 2, 254. — **Fenster-rucker** m.: Schiebfenster. ‚Steckte ... den Kopf zum Fenster hinaus. Da wurde ihm dieser plötzlich so geschwollen ...

dass er ihn nicht mehr durch den F. zurückbrachte' KFB./REIS. 1, 305 f. — **Fenster-scheib**ᵉ f.: wie nhd. Vgl. ELS. 2, 388. MEIS. 27. — **Fenster-schwitzete** f.: Dunstbeschlag am Fenster, gut gegen *Frene*ⁿ (Ausschlag) BALOstd. — **Fenster-sims(e**ⁿ**)** m.: (inneres) Fenstergesims; vgl. ELS. 2, 359. Syn. *-bat.* — † **Fenster-stotze** m.: *Stotze*, senkrechte Leiste um Fenster. ,Aichin F-en' AUG. XVII/AUG. 412. — **Fenster-tritt** m.: *Tritt*, Erhöhung am Fenster. ,Als sie [sich] in ihr Stübchen flüchten und . . . auf den F. setzen konnte' WILN. 7, 287; auch **Fenster-trippel.**

F **Fensterung** *fę̄nštərl̥ŋ* f.: das *Fenstern. Auf d*ⁱᵉ *F. ge*ʰᵉⁿ KO. GER.

† **Fenster-weg**: ,Machet den gemaurten Turm darauf und das schön F. daran herumb' AUGCHR. 5, 313: Balkon um die Turmfenster, aber woher Neutrum?

„**Ventaulum**" n.: „Der Herzog liess ihnen [Musikern] auf dem Bürgerhaus ein ,V.' halten, bei dem 18 fl. für Zehrung bezahlt wurde" ST. 1582/VJH. 9, 256: „wohl eine Willkommmahlzeit".

Ventausᵉ (o. ä., s. u.), flect. -eⁿ f.: 1. Schröpfkopf. ,Man sol dem Pferd . . . ain Vintausen uf die selben hertten Geswulst setzen' MYNS. 71; ,Venttausen' SEUTER. ,Ich selt zwu Fintausen nemen' SFISCHER 66; vgl. 72. ,Sie [Mannsperson] schrepf mit viel oder wenig Fentaussen' KIWeilh. 1551/OAB. 285. ,Mösse [messingene] Vendtossen 11' PFULLR. 1577/AL. 3, 288. ,Bader Lon . . . von 2 Pintusen 1 H.' WT. 1579/R. 12, 428. ,Setz darauff ein grosse Ventosen ohne bicken' GAB. Arzn. 2, 294. ,Ventausen und Lassbündlen' HAINH. 1617/QS. 6, 340. ,Fintause' BACH. 152, ,Fintose' 160. *Ventausen* (Pl.) BUCK 65. Mod. *fǟndaus* ◡◡ BALOstd. — 2. ein ähnliches kleines Gefäss. n. *fǟndaus*: metallenes Hohlmass, c. 1 Kubikzoll, zum Messen von Samen u. ä. STSielm. Demin. *fę̄ndaislę̄* n.: dass. RT./WAGN. 101. ,Salben . . . einer Fantausen voll' HECH. 1698/MFHZ. 15, 1, 34. — **b.** *fę̄ndaus* ◡◡ KIOw., *fǟndaus* RB. BAL., „*fǫykaus*" LP Burgr.: Futter- und Wassernapf im Vogelkäfig. — † **ventausen** schw.: schröpfen. ,Vint(a)usen' „allgemein in den Aderlassbüchern" AUG. 161. — † **Ventauser** m.: Schröpfer. ,Vintuser', neben ,Bader' und ,Truckenscherer' ULM 1470/Anz.N. F. 6, 370. — Lat. *ventosa*, frz. *ventouse*. B. 1, 842. SWZ. 1, 876. SCHMIDT Els. 389.

Ventel s. *Viertel.*

Ventil *fę̄ndīl* ◡◡ n.: wie nhd.; entstellt zu *fǭndil* MÜDott. LKWuchz., *fǭndənę̄l* FRK./HALM 18. Schon alt ,Fontil' Feuerordn. MEM./AUG. 385. — Offenbar an *font-* (*Fontäne*) angelehnt.

† **Ventrich-bogen** m.: eine Tür, oben mit einem ,vertugesten V.' BL./GQ. 143, 607: was ist das?

Venture, -l ◡◡◡: der kath. männl. Taufname *Bonaventura*, s. d. — SWZ. 1, 876. Vgl. B. 1, 842.

† **Fenugreck** (n.): Frucht der Papilionacee Trigonella Foenum graecum („griechisch Heu"). ,F.', ,mag wol Bocksshorn und Kuhorn genent werden' LFUCHS 311. Hieher gewiss auch: ,Ettlich geben im in dem Futter Feungretn [l. ,Feungrecū'], wann das lindet . . . die Flüsse . . . gar wol' MYNS. 73. — SWZ. 1, 835.

Fenum s. *Vinum.*

Venus *f-*: wie Bacchus (s. *Bachus*) ist auch *V.* dem Volk nicht unbekannt, als Dämonin und als regierender Planet. So lautende Namen mögen in einzelnen Fällen gelehrte oder halbgelehrte Umdeutung einheimischer Namen sein; aber manche sind doch von Haus aus hergehörig. S. u. — Composs.: ,Rothen Angesichts mit **Venus-Blåterlen**' SCHÄFFER Beschr. 54: corona veneris. — ,Ein **Venus-** oder Christophels-**Gebett** . . . welches bewirke, dass einem der Teufel Geld bringe' LU. 1791/KLUGE 1, 261; mehr s. *Kr-*. — **Venus-kamm** m.: Nadelkerbel, Scandix Pecten Veneris MARTENS 246; schwäb.? — **Venus-spiegel** m.: = *Frauenspiegel*, die Campanulacee Specularia Speculum BUCK VGl. 30. — FemN. *Venus* SAOelk./BUCK VGl. 31. MFHZ. 7, 38. ONN. *Venus-berg* mehrmals, u. a. bei *Tannhausen* l, *-halde*, *-haus*, *-mühle*; *Venis*; *Fenishof*. S. OAB. BOE. 21, WZ. 193. WS. 175, TE. 118. VJH. 8, 100. BUCK VGl. 30. MEIER Sag. 43. 156. BACM. 118. UHL.Schr. 8, 233 f.

Fer = *Frau* s. d.

Ver (Xaver) s. *Vere.*

fer- (fränk.) s. *fir-*, *für-*.

ver- *fər-*, *fr-*: untrennbare unbetonte Partikel vor Verben und Verbalderivaten. — Da die Composs. mit *ver-* unmittelbar folgen, so genügt eine kürzere Uebersicht und Verweisung auf GR. 12, 51; Gramm. 2, 850. WILM. 2 § 124 bis 129. SWZ. 1, 905. 353. Die Frage, wie weit *ver-* mit got. *faur-*, *fra-* oder *fair-* identisch ist, kann ignoriert und *ver-* als proklitisch-tonlose Form mit *vor*, *für* (der Bed. nach auch *fort*) gleich gesetzt werden. Auch ausser der Verbalcompos. ist älter öfters ,ver-' gesetzt: ,verbei', ,verhanden', ,vergut', ,verübel'; wie andererseits in verbaler Compos. auch ,vor-' gesetzt sein kann. Ich trenne nach der üblichen Unterscheidung trotz gleicher Ausspr.: *verbinden*, aber *vorbei*, beide gespr. *f(ə)r-*. Ebenso ist nach dem heutigen Usus verfahren, wo *ver-* zu *fr-* geworden ist: *fressen*, *fretzen*, nicht *ver-*; vgl. das Comp. *verfretzen*. — In Beziehung auf die Bedeutung muss erwogen werden, dass dieselbe Verbalcomp. ein *ver-* in ganz verschiedener Bed. enthalten und auch zu verschiedenen Zeiten neue Compos. damit in neuem Sinn erfolgt sein kann. Das Folg. ist nur ein Versuch, an wenigen Beispielen unserer MA. die Bed.-Verzweigung anzudeuten.

Wie etwa nhd. „fort" bed. *ver-* „nach vorn", „vorwärts", „weg". 1. vor etwas hin: *verkommen* begegnen; vorüber: *vergehen* (soweit nicht zu 4). — 2. „weg". **a.** rein local: *vergiessen*, *verrucken*, *vertreiben*, *sich verlaufen* auseinandergehen. — **b.** zu einem Andern weg: *vergelten* (gr. ἀποδιδόναι), *verkaufen*. — **c.** auf andern, falschen Weg: *verleiten*, *verlegen* (z. B. von der Henne), *sich verlaufen* irre gehen, *verkehren*, *verdrehen*, *verwachsen* (Part. = schief gewachsen), *vergeben* vergiften, *verändern*, *sich verkirnen* etwas in den „falschen Hals" bringen, *sich versprechen*, *sich verkaufen* zu teuer kaufen. — 3. Vollendung, lat. per-: *verkraften*, *verzählen*, *verhauen* tüchtig durchprügeln, *verschlagen* desgl., auch *verkünden*, falls nicht, wie lat. pronuntiare, = hinaus (t) bekannt machen. — 4. der neg. Begriff des Verbergens, Verzehrens, Aufhörens, Verweigerns usw. kann zu 2 gezogen werden = „weg" oder zu 3, von dem völligen Durchmachen bis zum Aufhören. **a.** weg tun, verbergen: *verstecken*, *versperren*, *vergraben*, *verbauen* z. B. ein Fenster, eine Aussicht, *verpappen*, *verschneien*, *vernaglen*, *verpichen*, *vermachen*, *verschliefen*, *verheben* zurückhalten, *verblenden*; auch wohl *vergolden*, *versilbern*. — **b.** zerstören; *verschiessen* totschiessen, *verfrieren*, *verbrechen*, *verbeissen*, *verdrucken*, *verbrennen*, *verbluten*, *vergehen*, *verkugeln*, *verderben*, *verwesen*. — **c.** verbrauchen: *vertun*, *verputzen*, *verspielen*, *versaufen*; etwa auch *sich verleiden* (-əi-) abrackern. — **d.** durch Uebermass verderben: *versalzen*, *verkochen*, *verbraten*. — **e.** Aufhebung, Negation der Tätigkeit: *verreden*, *verschwören*, *verbieten*, *vergessen*, *verzeihen*, *verriechen*, auch etwa *verluften*. — **f.** Entwertung, Verurteilung: *verachten*, *verfluchen*, *verspotten*, *verleiden* (zu

leid). — 5. manche Fälle lassen sich nicht bestimmt unterbringen (wie auch unter obigen manche mehrfacher Deutung fähig sind). So kann *versilbern* (s. o. 4 a) übtr. = zu Geld machen sein und so etwa zu 3 bezogen werden; wohin gehören *verstehen* = begreifen, *versuchen*?

Das grammatisch-logische Verhältnis zwischen den Compositionsteilen kann ausserordentlich verschieden sein; auch in einzelnen Fällen ist versch. Auffassung und damit versch. Einreihung unter obige Abteilungen möglich. Auch kommen Compp. wie *verdriessen*, *vergessen*, *verwesen* vor, deren Simplex längst † ist.

Ver- ist neben *ge-* unser häufigstes Präfix und kann, z. B. für 4, noch gelegentlich neu verwendet werden, was bei *ge-* kaum mehr der Fall ist. Bei der abgeblassten Bed., welche manche Präfixe seit Jahrhunderten haben, können oft Composs. mit 2 verschiedenen Präfixen mit einander ohne merkbare Bed.-Verschiedenheit wechseln. *Ver-* ist, wie in allen deutschen, besonders süddeutschen MAA., so insbesondere bei uns oft an die Stelle anderer Präfixe getreten. Nur scheinbar ist das der Fall, wenn *ver-* statt nhd. *be-*, was unsere MA. sonst erhalten hat, steht: *vergraben* und *begraben* ist beides alt, nur von verschiedener localer Vorstellung ausgegangen. Dagegen ist *ver-* regelmässig eingetreten für die unserer MA. ganz verlorenen e r-, z e r-, e n t-. Auch hier stand schon in der älteren Sprache *ver-* neben den andern Präfixen: „ermahnen ✕ vermahnen", „er- ✕ verfrieren"; „zerstören" durch Stören auseinanderreissen, „verstören" d. St. beseitigen, vernichten; *verbieten* = „vor"-gebieten, vorladen ✕ *entbieten*. Aber in andern Fällen ist *ver-* entweder alt gar nicht vorhanden oder weit seltener und, wenigstens insofern sie es allein noch da ist, an die Stelle des andern Präfixes getreten: *ver-* < *erlauben* (s. überhaupt viele der *er-* Spalte 750 ff.); *verpfinden* < *empfinden*. Umgekehrt haben dann schwäb. Schriftsteller (bes. des XVIII., vgl. Beitr. 28, 410) mitunter ein anderes Suffix gebraucht an Stelle von schwäb. und nhd. *ver-*, z. B. „zerschieden". Fränk. öfters *der-*, s. d.

Häufig tritt statt *ver-* auf v e r t-. Das ist insbesondere der Fall, wo *v.* für *ent-* steht: *verterben* enterben, *vertlaufen*, *vertlehnen*, *vertrinnen*. Mitunter auch ohne das: *vertwischen* erwischen, *vertlösen* erlösen; in diesen Fällen liegt wohl nichts als Vermischung beider Präfixformen vor. Als blosser Gleitlaut kann *-t-* nicht verstanden werden; an *fort* zu denken, verbietet die Seltenheit dieses Adv. im Mhd.; auch wäre dagegen anzuführen, dass das Schweizerische und Elsässische auch ein *ert-* hat, vgl. Swz. 1, 353. Els. 1, 8t. Vielmehr liegt der Bildung *vert-* überhaupt sicher *ent-* zu Grunde. Ueber die genauere Art ihres Entstehens kann man zweifeln. Die Annahme einer alten (mhd. oder schon ahd.) Comp. *ver* + *ent* wird dadurch zweifelhaft, dass weder ahd. noch mhd. in den Wörterbüchern solche Composs. bezeugt sind, die doch bei der Menge aller abstrakter Bildungen (Mystiker udgl.) kaum fehlen konnten. Eher ist anzunehmen, dass f e r t i g e Composs. mit *ent-*, als dieses Präfix zu schwinden begann, mit *ver-* versehen wurden. In späteren Fällen (was aber selten zu controllieren sein wird) ist gewiss auch damit zu rechnen, dass ein auf obgenannte Weise entstandenes *vert-* analogisch auf andere Wörter mit *ent-* übertragen wurde; namentlich wird das dann gelten, wenn schriftspr. „ent-" durch mundartl. *vert-* ersetzt wurde. Endlich ist gewiss öfters an Contamination von urspr. neben einander bestehendem (s. o.) *ver-* und *ent-* zu denken: z. B. *vertlassen* < *verlassen* + *entlassen*.

Die *vert-* sind im Folgenden so behandelt, dass je nach der grösseren Häufigkeit (bezw. vermutlichen grösseren Ursprünglichkeit) die Wörter bald unter *ver-* bald unter *vert-* gestellt sind, wofern nicht zwei Artikel *ver-* und *vert-* gebildet werden mussten. Da das ohne eine gewisse Willkür nicht möglich ist, so ist jedesmal von *ver-* auf *vert-* oder umgekehrt verwiesen.

„**ver-abnieten** schw.: *sich v.* sich viel Mühe geben" Schm. 406. Sonst unbezeugt. Vgl. *nieten*.

ver-absaumen schw.: versäumen. ‚Da ... in solchen Sachen .. vil verabsaumbt mag werden' PfullD Heil. 1548/Fürst. M. 1, 433. ‚Verabsäumte nichts, dem Kaiser die Augen zu öffnen' Schill. 8, 265; vgl. 4, 63. 265. Jetzt nur noch in gewählterer Sprache. — Schöpf 583.

ver-abschiden schw.: 1. trans. a. mit sachl. Obj., etwas in einem *Abschid (4)* erklären, beschliessen. — b. mit pers. Obj.: einem den *A. (1—3)* geben; noch häufiger refl. *sich v.* = *A.* nehmen. — 2. † intr. = *sich v.* ‚Wir drey verabschidetten von einander mit grossem Vertrawen' Krafft 238. — Das Wort ist, wie das Subst. V e r - a b s c h i d u n g f. (= 1. 2.) mehr gewählt als volksüblich. — B. 2, 375.

† **ver-abwandlen** schw.: veräussern, „alt" Schm. 532.

† **ver-abzugen** schw.: ein Gut *v.*, die Abzugssteuer, *Abzug 1*, davon bezahlen. ‚Das dann der sin Gůt, wie er denn zemal in der Stür staut, mit zwaintzig Stüren verabzogen sol' RwRb. 201. ‚Dasselb sol er verabzůgen' 248; vgl. 98.

† **Ver-acht** m.: Missachtung; Verachtung. ‚Welcher solches in V. stellen würdt' Ho. XVI/Al. 30, 130. ‚Zu Nachtheil und V. handlen' Mem. XVI. ‚Ime zu ... Beschwerd und disem Landgericht zu V.' PfullDfHeil. c. 1580/Fürst. M. 2, 330.

ver-achten — Laut s. *achten* — schw.: nicht beachten; stärker: „verachten". ‚Wie wir ... arckwonen, der gmein Man sei eitel Heiligthumb, als steck er voller Verstand; damit v. wir unser Thorheit, das wir nit wissen, wass diss köpffig Thier sei' SFrank. ‚Es ist nass — wenn man einen Trunck nit v. oder loben will' eb.: „tadeln". ‚Von verachtn Feinten wird man geslagen' 1519/Steiff 182. ‚Und beschach dűs verrachten das eben der jhenige das Pfert selber begerte zu kaufen ... wölcher müer zuvor mein Pfert so hoch veracht, und begert solches zu kaufen' Kiechel 162f. ‚Verachtest du so deinen Kaiser, Tell?' Schill. Tell 3, 3. *Wer mich verachtet, Ich auch nit acht* SuBinsd. EwWöss. *Was man* (*Was mein Vater* EwWöss.) *verachtet, des hätt man (er) gern* verbr. *Verachtetes Brot isst man gern* Gm. NtGrötz. RtlPfull. *Der hat mir's ganz verachtet* = schätzte es mir gegenüber gering BalOstd. — B. 1, 28. Els. 1, 13.

† **ver-ächten** schw.: in die (weltliche) Acht erklären; vgl. *verbannen*. S. a. *durchächten*. ‚Umbe deheine Clage sol man den Man verehten, wan daz im an den Lip gat oder an die Hant, daz man nieman verehten sol oder Urteil sprechen sol, im werde é fürgeboten' Swsp. Ldr. 101. ‚Ein verehter Man, wil sich der uz der Ahte ziehen, so sol er für den Rihter gan ungebunden' eb. 277. ‚Sol ... swern, das er für den Rihter kome, der in verehtet hat' 285. ‚Wer niht Geziuc mac gesin ... verbannen Liute und verehte Liute und Chezzer' 13. ‚Dez verbannen Mannes und dez verahten Mannes Geziug, den mag man wol verwerfen mit Rehte in dem Bischtůme, da er inne verbannen ist unde in dem Gerihte, da er inne verehtet ist' Lehenr. 24. ‚Veraucht' proscriptus Lehenr. „105"/Sch.O. 1719. — Df. 546. Halt. 1830. Sch.O. 1717ff. Frisch 1, 8. B. 1, 29. Swz. 1, 78. Schmidt Els. 389.

Ver-achter m.: wie nhd. ‚Denn … aller Ritterschaft nichts widriger und schädlicher ist, denn ein verruchter Fräffner und unbesinnter V. dess Feindts‘ FRONSP. *Jeder Mensch hat seinen Lober und seinen V.* GOEEisl (s. a. *Schelter*). Dagegen z. B. *Kostverächter*.

ver-ächtlich Adj.: wie nhd.; z. B. SCHILL. Räub. 2, 3. Aber nicht populär.

† **Ver-achtnuss** f.: Verachtung. ‚Dann solchs ir Maj. ain grosse Verachtnus brehte, dass …‘ AUGCHR. 5, 395. — **Ver-achtung** f.: wie nhd., auch bloss „Missachtung“. ‚Ein V. des, der Gesatz, prevaricatio‘ AUG. 1512/DF. 546. ‚Do ich dann soviel vernohmmen, dass ess durch Varlessigkeit, V. unnd Liederlichkeit verseümbt sey worden‘ GVBERL. 27. ‚Des alles habent sy in Vergessen und V. gesteit und nit angenomen‘ WSH. XVI/BKR. 181. ‚Ein Mandat in V. stellen‘ HLB. 1530. ‚Die Aidgenossen waren in der Ordnung, und F. verfürtz aus V.‘ aus Unachtsamkeit AUGCHR. 4, 426. „*Zu grosse Vertraulichkeit erzeugt V.* KÜBerl.“

ver-akkordiereⁿ *-ǡgəd-, -ǡgēd-* schw.: wie nhd.; s. *akkordieren*. — SWZ. 1, 164. ELS. 1, 26.

F **ver-albere**ⁿ *-ǫ̆-* schw.: auf dumme, leichtsinnige Weise verderben MGLöff. *Sein Geld v.* — Vgl. *albern*.

ver-allmentiereⁿ *-(ə)m-; -mẹ̄nd-, -mǻnd-* schw.: 1. unterhalten, ernähren, verköstigen, z. B. ein uneheliches Kind; auch refl. *sich v.* für den eigenen Unterhalt sorgen. Verbr., vgl. OAB.Ew. 196. — 2. besorgen, ein Geschäft vollziehen EHStett.; etwas verarbeiten „OSCHW.“

ver-alteⁿ schw.: 1. † alt werden. ‚Auff dass nit etwan ein Crocodil uns gar in diss Mör … riss, dass wir ewig darin müsten v.‘ SFRANK. — 2. wie nhd., zu alt und daher unbrauchbar odgl. werden. ‚Der veralte [Grind] sey nit zu heilen‘ WIRS.Arzn. 43. ‚Ist aber die Husten veraltet‘ eb. 200. ‚Verhindern sein Lob, Ruhm und Nahmen zu v.‘ WECKH. 2, 6. ‚Hilff, Got, dass doch der Schwach und Arm Mög in dem Ellend nicht v.‘ 2, 22. ‚*So veraltat ällz*‘ WEITZM. 315. — Nicht populär. S. a. *er-*. DF. 548. SCHO. 1718. SWZ. 1, 206.

ver-amsleⁿ *-ǟ-* schw.: = *aufamslen 1* (s. d.) MLHKnittl. o. O.

† **Ver-amteter** subst. Part.: Beamter. ‚Der Fürsten und Verambdten‘ XVI/CHF. 162, 248. — SCHO. 1718. FRISCH 1, 25.

ver-ändereⁿ *-ẹ̆-* schw.: 1. mit sachl. Obj.: **a.** in eine andere Form bringen, „anders machen“. ‚Dasselb Zeichen sol ir dehain verdendern in keinen Weg un Erlouben irs Obern‘ WT. 1458/SATTL. GR. 4 B. 264. ‚Aida ist sie das Fieber ankommen, haben sie die Brueder uf H. fieren wellen, den Luft zu verendern‘ ZCHR. 3, 32. Vgl. „Luftveränderung“. ‚Alss wolte er die Religion verendern‘ SFRANK. ‚Bindts darauf wie ein Pflaster unnd verändere es offt‘ SEUTER. ‚Wann man diese Altartafel verendern will‘ umwenden HAINH./QS. 10, 126. ‚Anno 1546 … hab ich das Papstum zu Burtenbach verändert und einen christlichen Prädicanten auffgestellt‘ SCHERTL. 1, 82. Vgl. ‚Wie nu aber die Klöster zu reformiren und in einen bessern Standt zu verendern‘ MEL. Mod. etwa *ein Kleid v. (lassen)* n. ä. — **b.** Geld n. ä. „veräussern“. ‚Ist fürter ab und verendert an Gelt Innhalt eins Vertrags darumb uffgericht‘ BEHess. 1424 /R. 246, = ? „Wenn eine Sölde an einen anderen Besitzer übergeht (‚verändert wird‘)“ LAUHaunsh. 1462. 1546/VJH. N. F. 5, 46. ‚Wie der Hausrat … verkauft und verendert wird‘ AUGCHR. 2, 277. ‚Des Gotzhuses … Güte … weder zu versezzen noch zů verendern‘ 2, 360. ‚Daz si es verkauffent oder verandern mogen‘ 2, 404. ‚Die Schlissel zů der Stat Thorr, die er zum Tail verendert und ainem Rat … zekauffen hat geben‘ 4, 25. ‚Wöllen wir … das ein ieder … dieselbigen [Gietter] kainem ausgesessnen … tauschen oder in ainchen Weg auss der Markhung verendern …‘ MRB Winz. 1593/R. 505. ‚Damit … nicht … die Kuh vielleicht verändert werden möchte‘ TU 1617/FÜRST. M. 2, 951. ‚So offt deren … Gütheren eines … in andere Hände veränderet würdt‘ KÜSchönth. 1736/R. 138. S. a. *verfärben 3*. — 2. mit persönl. Obj.: **a.** an einen andern Ort bringen. ‚Ain Tail des Cappittels daselbs gen TÜ. zu verendern‘ WT. 1477/SATTL. GR. 3 B. 93. ‚Dass unser Kammergericht … nirgend anderswohin verändert werden soll‘ AUG. 1530/GR. 12, 74. Einen Kranken ‚v.‘ transportieren UEB. 1541/ZORH. 12, 50. ‚Ist das Gestifft und Chorheren … gen AUG. in Sant M. Kirchen verendert und transferiert worden‘ AUGCHR. 4, 17. ‚Ist es [Closter] … auff den Hamelberg verendert und transferiert worden … Darnach … in die Stat AUG. verendert‘ 4, 21. Hieher (und zu 1 b) auch ff. formelhafte Wendungen für Änderung des Wohnsitzes: ‚Muesten … schweren, ir Leib und ir Guet nit zu verkeren noch verendern‘ AUGCHR. 2, 8. ‚Weder sein Leyb noch sein Gůt von dieser Stat zu verendern‘ 2, 100. ‚Dass sie weder Leib noch Gůt wellen verendern‘ 4, 191; vgl. 232. ‚Ir Leib, Hab und Gütter … nit zu verendern‘ 4, 231. ‚Personen, so des Widertaufs halben hievor ir Leib, Hab und Guet … nit zů verendern verhaft und geschworen‘ 4, 195. S. a. *verkeren*. — **b.** vertauschen, ersetzen. ‚Das man den cluinen Raut der Stat … alliu Jar verkern [s. d.] und verendern sol‘ AUG. 1340/UB. 1, 355. ‚Das … an sein Statt … ain ander alter Knecht … verandert werd‘ TÜ. 1549/TÜ.BL. 8, 57. ‚Ich sey verendert worden‘ eingekerkert KRAFFT 167. — 3. Standesänderung durch Verheiratung. ‚So tue ich im das ze lieb, ob ich mein Ding verennder, … oder ob ich bey der Welt on Erben verfar‘ AUG. 1283/UB. 1, 60. ‚Ob kainer unser Burger … ire Kinder ussertbalb der Stat RW. züget oder in die Welt verendern wurde‘ RWRB. 248 (oder zu 2 a?). „Dass er seine Kinder ohne sein Wissen ‚verändere‘, da er doch ihr rechter Vogtherr sei“ 1461/FÜRST. 6, 92. Bes. aber refl. *sich v.* ‚Hant sich diu Chint niht verendert mit Hileiche‘ AUGST. „62 b“/VTH.WB. 88. ‚Sich v.‘ ES. 1308/GQ. 4, 173. ‚Von unverenderten Sünen‘ BIRL.RW. 68. ‚Wil aber die Frow sich verenndern gen Gott oder gen der Welt‘ RWRB. 159; vgl. 98. ‚Ob die Fraw füro im Witwenstůl nicht beliben wollt, sunder sich veranderti‘ HO. XIV/PF.URK. 256. ‚Der soll das Bett hon, unns das er sich verenndert‘ SULeidr. 1399/VJH. 13, 138. ‚Wenn wir … uns verandertin, daz wir ainen elichen Man nǻmen‘ 1403/FÜRST. 3, 9. ‚Untz an sin Tot oder untz er sich verendert‘ OBAlp. 1408—17/R. 39; vgl. WSTH. 1, 377. ‚Ain Hagstoltz sol ouch fry sitzzen, untz er sich verendert, und darnach ain Jar‘ eb. ‚Verendern zum heiligen Sakrament der Ehe‘ SCHDAdelb. 1502/R. 10. ‚Wa aber … sich die Kinder entpfrembten, sich hindann tätten und verendertten‘ TÜKilchh. 1504/MHOH. 928. ‚So aber ein Dochterlin sich mit einem Ussman verenderte‘ RT. 1539/RT.GBL. 5, 39. ‚Wann

ein Man oder Weib sich wider verendert' SchdAdelh. 1552/R. 22. ‚Beglht sich das ein Egemecht nach Absterben seines Egemahelss sich wider eelich verendert' BrBiet. 1552/R. 282. ‚Ain ieglicher ... der sich verendert hat und bei der Ehe oder WitlingStaat ist' ObAlp. 1560/eb. 58. ‚Ench ... nit zu verendern dann mit des Amptmans Willen' PfullnHeil. 1560—98/ Fürst.M. 2, 13. ‚Person, die sich erstmals in den eelichen Stand verendert' HnHeld. (wann?). Mod. wohl allgem., doch wohl nur ohne adv. Zusatz; vgl. Vth. 2, 455. WB. 88. — Df. 546. Halt. 1831. Sch O. 1718. B. 1, 100. Swz. 1, 309. Els. 1, 50. Schmidt Els. 389.

ver-änderlich Adj.: wie nhd. *V. wie der April* UlmSöfl. RtPfull.

Ver-änderung f.: 1. wie nhd., Aenderung, Wechsel. ‚Wa ain Verenderung aines Kaisers, so nit aus dem osterrischen Geplnet were, bescheche' 1553/CvWt. 2, 101. ‚Schier kein Ort ... von wegen der täglichen Züfall, Kriegsleuffen. Verenderung der menschlichen Händel ... sein alten Nammen behalten' SFrank. ‚Weil aber Gott mit dem Abhleybenden ein Verenderung gemachtt' Krafft 8. — Mod. wie nhd. RA.: *V. macht Pläsir* (*Vergnüge*ⁿ Eh.) FrBaiersbr. EsNenh. NtBeur. Grötz. RtPfull. BiMas. Auch euphem. = Todesfall: *Wenn's bei uns eine V. gibt*; u. ä. — 2. † Veräusserung. ‚Da aber der Schuldner mit Flucht oder ungewonlicher Verenderung seines Guots sich argwönig erzaigte' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 407.

ver-anderweiseⁿ *-əi-*; *-andersw-* Ws. schw.: ver-, ab-, umändern, verbr.; vgl. Kuen 51. Ein *Kleid, H. v. (lassen)* „Don." Ein Haus, Stall u. ä. *v.* umbauen LpBurgr. LkBonl. Zu etwas anderem bestimmen Ws.

R **Veraner** *-́-* m., -in f.: „Juden, welche getauft sein wollen", rotw. Sta.L.B. 1877, 59.

ver-angsteⁿ schw.: fast vor Angst vergehen Nt GrBettl. Grötz. HrrEntr. Part. *verg'ängst't* geängstigt HdHerm.

ver-anlagen schw.: zu einer *Anlage 1* herbeiziehen, besteuern. ‚Kleine Jauchert Ackhers, da doch sie es vor völlig stuckweis v. miessten' Aul. 1689. ‚Ist die Mühl bei der Gemeind zu einem halben Rossbau zu v.' eb. 1700. Als umständlicher Ausdruck für *anlegen 2 b* noch vorkommend.

† ver-anlassen schw.: 1. trans. ‚Das widersprachen die Pauren, vermainten, sie weren für das gewonlich Lantgericht veranlast' Waldb. XVI/Bkr. 532: dorthin zuständig. — 2. refl. *sich v.* einen *Anlass 2*, Compromiss eingehen. ‚Als Graff Fritz und Ytelfritz von Zolr sich ains Rehten veranlasset haben uff uns und unser Räte' uns zu Schiedsrichtern gesetzt haben, aus einem ‚Anlassbrief' Wt. 1417/Mz. 1, 517. ‚Dweil sich Costantz mit dem Kaiser verangelasst sich mit ime zuvertragen' Schertl. 70. — Halt. 1832. Sch O. 1719. B. 1, 1506. Swz. 3, 1391.

† Ver-anleitung f.: Verleitung, Anleitung. ‚Weiln nun D. F. solchem ... Wesen durch obbemeldte V. sich so gar ergeben' Widm. Faust 67.

ver-aⁿstalteⁿ schw.: wie nhd.; eine Feier *v.* u. ä. Vgl. Schill. Räuh. 1, 2.

*** ver-antere**ⁿ schw.: durch Nachäffen der Stimme odgl. verspotten Allg./Reis. 1. 61. S. zu *ausanteren*. — Swz. 1, 348.

† Ver-antwort f.: Verantwortung. ‚Hat ... Antwurt geben über die Artickel, ... sich dabey erbotten, bey söllicher Verantwurt finden lassen vor allen cristenlichen hochen Schulen' Wsh. XVI/Bkr. 178.

ver-antworteⁿ — Laut s. *Antwort* — schw.: 1. „beantworten". ‚Do sprach Xanthus zuo den Gertnern: Es ist unzimlich, daz ein söllicher Maister ... alle Rätterschen verantwürte in den Garten. Aber myn Knab ist wissend genuog, solliche Frag ze verantwürten' Steinh. Aes. 49: ‚solvere'. ‚Esopus kund aber die Fragen wysslich und wol usslegen und verantwürten' 67. „Was man nicht wisse, habe man bald verantwortet" 1499/Klüpf. 1, 358. ‚Daz verantwurt der Marschalk also ...' AugChr. 1, 105. ‚Schraib Kaiser Fridrich alien Steten, das si zugen über die Schweitzer; des verantwurten die Stet, es gieng das Reich nit an' 1, 324; vgl. 1, 319. ‚Das ist zů kurtz abgebrochen, kans deshalben nit v.' 5, 17. ‚Mit Stillschweigen verantwort man vil' SFrank. ‚Liesen mir ein grausam Schreiben ... zukommen ... aber ich verantwortet daselbig mit solcher Bescheidenheit, dass ...' Schertl. 86. ‚Dann mit Schweigen ... viel verantwurtt wird' UebSal. 1609/Fürst.M. 2, 862. ‚Ich sagte zu ime ... er solle nur gemach thun und mich veranttwortten lassen. Da ich ime den Casu nach lengs ausfüerlich erzöltt' Krafft 345. ‚Ihn ... gefraget ...; weiln der Graf mit Ja solches verantwortet ...' Widm. Faust 486. Vgl.: ‚Nachdeme wir die Sprüche, so die Widersacher aus der Schrift ausgezogen, recht ausgelegt und verantwort haben' Mel. — 2. „überantworten". ‚Also uf Befelch der Herrschaft wardt der Leib dem Nachrichter verantwurt und ... verbrennet' Zchr. 3, 49. Vgl. *antworten 2 b*. — 3. wie nhd. „verantworten", Rechenschaft geben, vertreten. ‚Der sol ... sin Ere verantwnerten' Wilhelmsburg 1380/Vjh. 4, 4. ‚Unser ainer sol den andern ... verantwurten und vertädingen' eb. ‚Verantwürten und versprechen sol ze Gewin und ze Verlust' „mit der Vertretung der Stadt Es. ... vor dem dortigen Gericht beauftragt" Es. 1385/Gq. 7, 251. ‚Die Clag verantwurt Z. ... durch sinen Fursprechen' Aul. 1471; oder noch zu 1. ‚Darnach hat der R. die von Aug. verantwort und versprochen' AugChr. 2, 328. ‚Wa du in nit verantwurten kanst, weliest im doch nit übels züreden' Lotz. 37; oder zu 1? ‚Wenn wir nun uch und uwer Gotzhuss uff Manung der kaiserl. May. haben verantwurt, also dass wir unser Anzahl dester höher ... haben müssen bestellen' Besold/Halt. 1832. — Mod. allgem. *Du kannst des am jüngste*ⁿ *Tag net v.* RtPfull. BalHes. WoAmtz. *Des ka*ⁿⁿ *der vor sei*ⁿᵉ*m Tod net v.* RtPfull. Einen Mitschüler in der Schule *v.* sein Fehlen entschuldigen MlbKnittl. NtGrötz. Vgl. *anhalten 2 b*. Bes. refl., wie nhd. ‚Als er von Unschicklihait syner Zungen sich nicht verantwürten kunit, betrachtet er in im die Sachen' Steinh. Aes. 39. *I*ᶜʰ *will mi*ᶜʰ *scho*ⁿ *v.* verteidigen HnHerm. *Er ka*ⁿⁿ *si*ᶜʰ *prächtig v.* „hinausreden" Ulm. — **ver-antwortlich** Adj.: wie nhd. Für etwas *v. sein*. ‚Es ist vor Got und keyserlicher Majestät v.' Brenz 1529/An. Brent. 34. Vgl. ‚Dass der Räthe und Gesandten halben an allem dem, das ihnen zu thun nützlich und verantwortentlich, kein Mangel erscheine' Mel. — **Ver-antwortung** f.: wie nhd. — Df. 546. Halt. 1832. Sch O. 1719. B 2, 1018. Schmidt Els. 389. Meis. 21.

† ver-anzalen schw.: verstenern; s. *Anzal 2. 3.* ‚Alz vil wir ... uss ir Stiur ziehen, daz ... wellen wir

...v...., ye von zehen Pfund ain Pfunde, nnd waz och wir dez also abkomen und v., daz syen wir ... uit mer schuldig ze verstiuren' Es. 1403/Gq 7, 429. ,Das er sin Gut ... veranzale' Es. 1456.

ver-arbeiteⁿ — Laut s. *Arbeit* — schw.: durch Arbeit umgestalten. ,22 Fiertel Lein ..., dass miess im der arm Man alles fararbaitten' LpBussm. 1525/Zfs. 6, 321. Mod. allgem., doch nicht eig. pop.; Syn. *verschaffen*. Part., von Personen: „abgearbeitet". ,Es wer fur Ew. Gnad pesser, daz sy bald wieder heim komen ... Dan sy sein auch fast verwüst und verarbeit' Peut./Rem 155. — S. a. *er-*. Df. 546. Sch.O. 1719. B. 1, 137. (Les. 8: *der-*).

ver-äreⁿ — s. *ären* — st.: 1. † für das Ackern aufbrauchen. „Für alles, was er ... auf diesem Hofe ,verarn, verzúnt und verhuwen' hat" 1401/Fürst. 6, 131. S. a. *er-*. — 2. einen Acker verändert pflügen GmWeil. — Swz. 1, 495

ver-argen schw.: wie nhd. ,Dem der Herre uit verarget hat die Sünde' in den Aug. Bibeln 1487—1518 für älteres ,nit acht' Röm. 4, 8/Bib. 2, 22; ebenso: ,Die Sünde ward nit verarget [älter ,geacht']' Röm. 5, 13/2, 26, beidemal als Uebers. von ,imputare'. S. a. *verärgern*. ,Verargung der Verargenden die vielen auf mich' 1487—1518 für älteres ,Die Itwissung der die dir itwissten' Röm. 15, 3/2, 54; Orig.: ,Improperia improperantium tibi ceciderunt super me'. ,Mit einander sind sie verargt worden' „Ps. 52"/Schm. 27. ,Da hat ain Rat ... zů dem Kaiser geschickt, sein Mt. zů bitten, solichs inen nit zů v.' AugChr. 4, 253. ,Diss mag den Teutschen nicht verargt werden, das sy so ein mechtig weitte Gegne verloren und vil meer verlassen' SFrank. Noch übl., z. B. BalOstd. — Swz. 1, 446. Els. 1, 66.

ver-ärgeren schw.: 1. † verschlimmern. ,*Verargeren* depravare' Aug. 1512/Df. 546. — 2. „ärgern", skandalisieren. ,So seien die Amtleute gar langsam in den Predigten und v. viel der Schwachen' Ulm 1535/Vjh. 9, 210. *Er ist verärgert* erbittert NtGrötz. RtPfull.; ob pop.? — 3. † = *verargen*. ,Die Sünde ward nit verärgert' Röm. 5, 13/Bib. 2, 26 in der Aug. Ausgabe von 1490, vgl. *verargen*. — Swz. 1, 446.

† **ver-argwonen** (-ö-) schw.: beargwöhnen, verdächtigen. ,*Verarckwenen* suspicari' Aug. 1512/Df. 546. ,Als Auffrührer verargwohnen und strafen' Brenz Widertäufer 20. ,Und dieser ... gar kein Ursach haben mochte, mich zů verargwohnen' Blarer Ber. v. d. Widerr. 16. ,Darumb sind sie in diser Sach als die Schuldigen verarckwandt worden' AugChr. 4, 356. ,Nun ward er verarckwonet' 5, 6. ,Zertrennt und verargwohnt fast die Mechtigen ... dass die besten der Verrähtery verargwont werden' Fronsp. ,Izt schleuffen die Münch ... etwan einen auss eitlem Geschrei und Gerüch als ein Verarckwonten zum Thurn' SFrank. ,Es kan daraus leichtlich verargwont werden ...' Brenz 1563/An. Brent. 507. ,Welcher den andern mit dem Aussatz behaft oder verargwonet wisste' Messk. vor 1583/Fürst.M. 2, 417. — Schmidt Els. 389.

ver-armeⁿ schw.: arm werden, aus der Schriftspr. allgem. bekannt. — Sch.O. 1719. Swz. 1, 457. Schmidt Els. 390.

† **ver-armuten** schw.: nur Part. mit *werden*: arm werden. ,Auss solchem Anschlag müssten die Burger der erbern Stett mitt der Zeit gantz verarmutt werden ... So die erbern Stett und die iren durch sölch Anschleg verarmut und verderbt würdten' 1522/Schm. 27. — Df. 556.

ver-arre(s)tiereⁿ *-arəd-* BiErl. schw.: festnehmen. ,... so in der Moscaw neben andern ... verarrestiert gelegen' Hainh. 1610/Gq. 6, 74. ,Kame an das Ort, wo der junge Freyherr verarrestiret lage' Widm. Faust 253. ,Die gute Geister ... lassen sich auch nicht ... an gewisse Ort v.' eb. 133. Mod. *verarretiere*ⁿ BiErl.; doch ist das Simpl. weit geläufiger. — B. 1, 843. Swz. 1, 386.

ver-arzneien schw.: in Arzneien verausgaben. ,Nachdem ich all mein Armüthlein vergebenlich verarzneyet' 1596/Oab. Gek. 164. ,Der hab wol dreyssig Gulde verartzneyet' SFischer 73. — Mod. gelegentl. möglich. — B. 1, 154.

v e r ä t z e n s. *frätzen*.

† **ver-aumen** (schw.): ,Uff solchs haben sie es gern angehört, von mein wegen verawmen lassen, mich gern ziehen lassen' Schertl. 110. = ?

v e r a u n- s. *verun-*; v e r a n n e s t s. *voran*.

ver-ausgaben ⏑⏑́⏑ schw.: wie nhd. „In die Ausgabe bringen" Journ. 1786, 10, 329.

ver-auss(er)eⁿ (-äu-) *veraussc*ⁿ RwSchwenn., *veraussere*ⁿ RwHorg. schw.: wie nhd., etwas hergeben, sich seiner „entäussern". = *verändern*: ,Wann sie ihren Witwenstul veraussert' NkKochd. 1597/TüMh 640, 179: sich wieder verheiratet. — Im Ganzen doch wohl nur gewähltere Sprache; das *-au-* statt *-u-* in Schwenn. fällt auf, Ggr. Karte 18. — Df. 546. Swz. 1, 564. Schmidt Els. 404.

ver-bacheⁿ *-ā-* st.: 1. zum Backen verbrauchen, „verbacken". ,Hetten etlich Becken ieglicher ain wenig Meib ... es was aber bald verpachen' AugChr. 2, 180. ,Wie W. R. etlich Korn wolt für arm Leut v. lassen und die Becken es nicht bachen wolten, aber es ward danocht v.' 5, 73. ,Etlich Korn, das hab er die Becken v. welen lassen' 5. 74. ,Liesen all Wochen 200 Schaff Roggen v.' 77. Ebenso mod. — 2. falsch backen. *Das Brot ist ganz v.* Hieher wohl auch: ,Dises aber alles von gebreuten und mertheils verbachnen Steinen' Aug. 1607/Zfs. 23, 64. — 3. übtr. **a.** intr.: zusammenkleben, bes. von den Augenlidern, die sich schwer öffnen lassen, etwa morgens NtGrötz. HerEntr. LkWuchz. Vgl. Al. 1, 9. Vgl. auch *verpichen, zubachen*. — **b.** in jemand *v. sein* eingenommen sein von jemand. *Der ist ganz v. in des Mädle*ⁱⁿ (o. O.). — Swz. 4, 960. Els. 2, 7. Schmidt Els. 390.

ver-bächleⁿ *-ẹ̄-* schw.: verzärteln, verhätscheln Cn. Tü. V e r h ä c h e r l e ⁿ *-ẹ̄-* HerEntr. — Vgl. *(auf-)bächlen*. Swz. 4, 962.

R **ver-bägere**ⁿ *-ẹ̄-* RwNeufr.; *-ẹ̄-* CrUDeufst.: sterben, jenisch CrUDeufst. Sehr frieren, fast erfrieren RwNeufr. — S. *(auf)bägeren* II.

ver-balacheⁿ ⏑⏑́⏑ schw.: kastrieren, bes. von Pferden CwStammh. S. *Balach*.

ver-halgeⁿ schw.: 1. schimpfen, schelten SpDelkh. *Sich, einander v.* im Streit schlagen, verbr. — 2. † durch *balgen* verlieren. ,Dass sie nit ... das Erdreich besitzen, sondern v. Hab und Gut' Pflacher 1. Sam. 427. — Swz. 4, 1218 *er-*.

ver-hälleⁿ *-ẹ̄-* schw.: Hand oder Fuss am Ballen (s. *Ball* II 2 *a*) verletzen. ,So ein Ross verbellet hat' Wt. 1571/Cmf. 6, 20. ,Welches Ross den Fuess verpellt hatt' eh. 21. ,Wann ein Ross verbölt hat, so

stell es in ein fliessents Wasser' SKUTER. ‚Es geschicht bald, dass ein Pferd an einem oder mehr Füessen verbölt. Brich das Eisen ab, schneid den Ballen auff und lege Werck . . . darein' eb. ‚So man nit gut Achtung gibt mit dem Beschlagen, so geschicht gar bald, dass solches Ross verböllt, wann mans nur ein wenig auff der Hårtin reit' eb. — Mod. Hand oder Fuss verstanehen BrBiet. Ew. ULM. Den Fuss übertreten WsEberh. SAHaid. Hand, Fuss verstossen, quetschen EhGries., mit nachfolgendem Anschwellen SrBinsd. „Ein Glied so zerfallen, dass es schmerzt, ohne dass eine Wunde vorhanden wäre" SCHM. 85. Den Fuss etwas „eintreten" und beschädigen WgKissl. Ein *verbällter* Finger, Arm: verstossen, auch „eingeschlafen" WsAul., (durch Anstossen) angeschwollen RdEmerf. BUCK, vgl. VGl. 18. SAHohent. Ein beliebiges Glied so verstossen, dass es schmerzt LU. Es Pfanh. Die Ferse *v.* nnlaufen, wund laufen WsSchweinh. Die Ferse ist *verbällt*, „wenn die Haut derselben abstirbt und sich ablöst" HoBier. Den Fuss u. a. so verwunden, dass Entzündung und Eiternng daran entsteht Ws. LkSeibr. Vgl. AL. 11, 201. S. a. *verbälleren*. — DF. 547. ADEL. 4, 990. B. 1, 228 SCHÖPF 35. 788. (SWZ. 4, 1154: *erb-*.)

F **ver-bällere**ⁿ *-ę̄-*; *-ęldr-* NkSigl. schw.: verstauchen. = *verbällen* NkSigl. Etwas (ein Glied, einen Apfel u. ä.) so anstossen, dass es Verwundungen, Vertiefungen u. ä. davonträgt OE.

„ver-hallhorneⁿ schw.: wie nhd. GöEReich."; aber doch nur aus der Gebildetensprache.

Ver-bällung f.: alter Schaden an Sehnen, Muskeln u. ä. BUCK VGl. 18; vgl. *Verbeizung*.

† ver-balmunden schw.: verleumden. ‚Verreder heizzen wir die, die mit ir Rede einen v-t, daz si in sagent von siner Christenheit, also daz si sagent, er si ein Sodomite oder er habe Vihe geunreinet oder si ein Ketzer' SwSP.LDR. 174. — S. das Simplex. SCH.O. 1718. B. 1, 228. LEX. 14.

Ver-band m.: einer Wunde odgl., wie nhd., doch kaum volksüblich, lieber das Verbum *verbinden*.

ver-bänd(e)leⁿ *-ę̄-* schw.: 1. einen Rock *v.*, mit *Bändeln*, Litzen versehen, einfassen; verbr. „*Verbändelt* mit (seidenen) Bendeln behängt" TU.BAAR 1787. „*Verbändlet's* das was an der Brust des Weiberrockes von Samt oder Damast ist" TUTross. — 2. das Geld für wertlose Kleinigkeiten ausgeben, o. O. — Ein anderes *v.* s. *verbandlen*. SCHÖPF 28. SWZ. 4, 1338.

ver-bandleⁿ schw.: mehr scherzh. Ausdruck für verloben, verlieben. Meist im Part. ‚Ein jedes rede davon, dass das Ameile mit dem D. verbandelt sei' AUERB. 4, 97. Als jen. bezeichnet OzPfed./VJH. N. F. 13, 213. GM./KLUGE 1, 488. Mit Umlaut: *sich verbändle*ⁿ SIGM. Mit der phys. Bed. spielend: ‚Ihr könnt meinthalben euren Galgenstrick verknöpfeln und v., wo ihr wollt' HKURZ 5, 46.

ver-hangleⁿ schw.: verrunzeln, zerknittern (Papier, Wäsche) BUCK. ULM/OAB. 1, 440. OSCHW./FULDA 27. Verderben Ew. Vgl. *banglen*.

ver-banketieren *-əd-* schw.: verprassen. ‚Etlich tausendt Guldin, die er . . . verzert und verbankatiert' ZCHR. 2, 150. ‚Der Wüstling wird nicht so lang leben, bis er sein Land verbanketirt hat' SCHUB. Briefe 2, 433 (1791). Mod. auch *verbankeniere*ⁿ BALOstd., *-bänk-* EwSchrezh. — SWZ. 4, 1391.

ver-banneⁿ schw. und (bes. alt) st.: mit einem Bann belegen, verstärktes *bannen*. 1. unter Strafandrohung gebieten, verbieten, mit sachl. Obj. **a.** † Bäume, Holz, ein Stück Landes usw. *v.* durch ein Gebot der allgemeinen Benutzung entziehen. ‚Und hat der Künig nach etlich verbante Benm, von den niemant nichts darff auff fahen' FRONSP. ‚Der verhannenz Holz howet' a. L. in SwSP.LDR. G. 169 (L.: ‚Holz daz gebannen ist'). ‚Sant Georgentag, uff den denn das Veld v. wirdt' RwRB. 153. „Wenn eine Gemeinde in ihre . . . Aecker . . . mit dem Vieh fährt . . ., wenn sie es aber für sich selber verhietet (‚verhütten und verbienen')" Es. 1350/GQ. 4, 467. ‚Die Weiden, welche den von MESSK. v. oder offen sind, sollen auch ihm v. oder offen sein' 1492/FÜRST. 7, 37. ‚Von v. Waiden . . . verbanne Waiden' MESSK. vor 1583/FÜRST.M. 2, 404. — **b.** † das Gericht *v.* unter Strafandrohung für die Dauer des Gerichts Frieden gebieten. ‚Vor ihm in v-em Gerichte klagt J. B.' 1471/FÜRST. 7, 44. ‚Das für mich in offnem v. Gericht kumen und erschien sind die . . .' AUL. 1509. ‚Es soll auch alweg das Gericht verpannen werdenn, wie gepreichig ist' RsBühl 1547/MHOH. 939. „Der Vogt, der im engeren Sinn der Richter heisst, *verbannt* das Hochgericht anstatt und von wegen seines gn. Herrn, allen . . . gegenwärtigen Personen" LAULLaunsh. XVIf./KNAPP G. B. 267. ‚Das Recht soll darauff vagiert und verhandt werden . . . im Namen rom. keis. May. . . . Dass ihm niemandts . . . wölle einreden oder Fürtrag thun . . . solches alles . . . bei einer darauff gesetzten Peen und Straff verbandt und verbotten werden' FRONSP. ‚Darmit aber solches geschehe nach altem löblichen Gebrauch . . . . so wil ich die Umbfragen thun, und hernach das Recht v.' eb. ‚Ich frag euch, ob ich . . . Macht hab das Recht zu v.? — So erkenne ich, dass ihr Macht habt . . . das Recht zu v. bei Straff eines Gulden in Müntz' eb. ‚Ob ich Macht hab, dass Recht zu v. . . . Verbanne ich das Recht von wegen meines Gewallts und Stabs . . . dass mir kheiner weder inn- noch usserhalb Rechtens woll einreden anderst dann durch seinen . . . Fürsprecher' TÜ. 1606/VJH. 1, 215. — **c.** mod. *Iᶜʰ hauⁿ's verbannt, iᶜʰ gangᵉ dem nie meʰʳ ins Haus* u. ä.: habe es mir gelobt NsEng. — 2. mit persönl. Obj.: aus der Rechtsgemeinschaft ausschliessen, sowohl kirchliche als weltliche Strafe. S. a. *verächten*. ‚Stumben und v. Liut und verehte Linte und Chezzer' SwSP.LDR. 13. ‚Wen mag onch v. einen iegelichen Man in iegeliehem Gerihte, der in dem Banne ist sehs Wochen unde einen Tag' 106. ‚Wie man uber die Ehter unde uber die v. Liute rihten sol' 138. ‚Den Ehtern darf nieman antwürten und den v-en Lüten, ob si uf ieman clagent' 276. S. a. LEHENR. 24 unter *verächten*. Vgl. ‚Die Ungehorsamen, so in öffentlichen Lastern verharren, zu v.' aus der Kirchengemeinschaft ausschliessen MEL. Dagegen ‚Ich begerte selber ze sein ein Flůch von Cristo' 1475ff. für älteres ‚verpannen ze sein' Röm. 9, 3/BIB. 2, 38. Mod. höchstens in gewählter Sprache. — DF. 547. HALT. 1833. SCH.O. 1719. B. 1, 243. SWZ. 4, 1278. ELS. 2, 50.

† Ver-bannung f.: Handlung des Verbannens: Gerichtseröffnung. ‚Welcher nach der V. des Rechten auffsteht sonder Erlaubnuss dess Schultheiszen, sei verfallen ein Gülden' FRONSP. ‚Nachdem der Schultheiss . . . nider gesessen und die Umbfragen sampt der V.

dess Rechten geschehen' eb. So der Schultheiss sein Umbfragen sampt der V. . . . verbracht, so wirt kein mehr als ein Klag und Antworten gestatt' eb. ‚Dass wir unsere EisinFactoreyen . . . abschaffen, ainem jeden . . . ainen freyen Kauff im Eisen . . . gestattenn unnd olso denn Eisinkhauff ohne einige V. inn hievorigen Stanndt kommen lassen' Wt. 1607/R. 2, 288: einschränkendes Verbot. — Die nhd. passive Bed. ist our schriftspr. bekannt.

† **ver-bärenhäuteren** schw.: einen *Bärenhäuter* (s. d.) heissen Hoffst. XVII/Chr. 2, 776.

verbärmdlich s. *verbärmlich.*

ver-barmeⁿ schw.: trans. 1. = *erbarmen*, allgem., vgl. Reis. 2, 471. *Der verbarmt mi*ᶜʰ dauert mich. *Des verbarmet ein*ᵉⁿ *ganz. Des muss e*ⁱ*n*ᵉⁿ *Stei*ⁿ *v. (hätt*ᵉ *— verbarmt)* NtGrötz. RtPfull. Her Pfäff. SaEnnet. Bloch. Ebenso refl. *sich v.* sich erbarmen. *Er hat si*ᶜʰ *verbarmet über . . . E*ⁱⁿ *Stei*ⁿ *möcht*ᵉ *si*ᶜʰ *v.* ObWinz. Aber stets *Dass 's Gott erbarm*ᵉ, s. d. — 2. betrüben, mit dem Nebenbegriff des Beleidigens. „*Es verbarmt ihn* er wird über die Behandlung empfindlich, traurig, er fühlt sie schmerzlich" Schm. 44. „*Es hat ihn verbarmt* sagt man, um anzudeuten, die Verachtung hat ihn äusserst betrübt und gekränkt Wt.ᵉ/Klein 2, 210. *Des verbarmt mi*ᶜʰ *arg* sagt man, wenn etwa ein Kind etwas böses getan hat: das betrübt mich sehr Bal. Rt Pfull. HerPfäff. Dieser Undank *hat ihn verbarmt* gekränkt GoeRechb. HerUJes. Entr. Tü. Beleidigen CwUmg. *So hat ma*ⁿ*'s mir g'macht, des hat mi*ᶜʰ *ganz verbarmt* LnUmg.: eigentl. zum Mitleid mit mir selbst gestimmt. Refl. *sich v.* „sich verachtet, zurückgesetzt, verlassen glauben" RwNeufr. — S. a. *der-*. — Dr. 547. B. 1, 144 (*der-*). Swz. 4, 1595.

ver-bärmlich *-ę́-* NtGrötz. UlmErb. MüFeldst., *-ę̄-* BalOstd./Veit 1. 22 Adj. Adv.: = *erbärmlich*, jämmerlich. ‚So ist's ihm . . . vielleicht auch etwas v. gewesen' Wild. 4, 134. Allgem., neben *erb.*, s. d. Verstärkt *gottsverbärmlich. I*ᶜʰ *hau*ⁿ *i*ʰⁿ *g. verschlage*ⁿ. Daneben verbärmdlich *-ę́-* BalMessst., verbärmstlich *-ę́-* RwHorg. Schwenn./Haag 18. Sigm. Buck. Ws. RavAnk. o. O. *V. tun* sich jämmerlich aufführen Ws. „Barmherzig" Buck — Swz 4, 1595.

* **Ver-bärmniss** *-bę́mn-* n.: Erbarmen TeLangen. *Du hast au*ᶜʰ *gar kei*ⁿ *V. über mi*ᶜʰ. S. *Erbarmnuss.* — Vgl. Swz 4, 1595.

Ver-bärmst *-ę́-* f.: Erbarmen Buck. SaEb. Rav. LkWurz. Vgl. Swz. 4, 1595. — * ver-bärmste*ⁿ *-ę́-* schw.: = *verbarmen 1* Ent.Argen/Al. 11, 201. — verbärmstlich s. *verbärmlich.* — * Ver-bärmstnis *-bę́mšt-* n. f.: dass. TeLang. *V.* mit einem *haben.*

† **ver-barren** I schw.: 1. absperren. ‚Hüt dich, das weder Sorg noch Schmertz Mög seinen Trost vor dir v.' Weckh. 2, 100. — SchO. 1720. Sws 4, 1436 Schmidt Els 390.

ver-barreⁿ II schw.: *einander v.* mit einander *b.*, spielen, wie junge Tiere oder Kinder NtGrötz. Rt Pfull.

ver-bartholomäeⁿ *-bätlǝmajǝ* ⏑⏑́⏑⏑ schw.: etwas Ungeordnetes (Stroh, Heu) fest zusammenpacken Ho Bier. HerEntr. S. das Simplex.

ver-baschgeⁿ *-ā-*; *-bāštǝ* LnWeildSt. HerEntr. schw.: bezwingen, be-, überwältigen Ln. Her. Haig. Rd. SaHossk. Scheue Pferde kann man kaum *v.* Sa Hossk. *Er hat's net verbastet* nicht zu Stande bringen können LnWeildSt. HerEntr. *Er ka*ⁿⁿ*'s net v.* nicht dulden, leiden Haig. ‚*D' Noppla mu*ᵉ*ssat zaischta dra*ⁿ, *Wenn ihs nu*ⁿ *verbaschga ka*ⁿⁿ*'* Sail. 218. — Zerzausen Buck. — Vgl. *baschgen.* S. a. *verbaschgeren 2, erbasten, derbasten*; vgl. *verbeisten.* — Schöpf 488 (*der-*). Swz. 4, 1781 (*er-*).

ver-baschgereⁿ *-ā̆šg-*, neben -hasterеⁿ *-āšt-* RtEn. schw.: 1. aus der Art schlagen, zum Bastard werden RtEn. Durch Kreuzung verderben, bastardieren BalOstd. Zum B. werden oder machen Buck. Vgl. *Bastard.* — 2. zerzausen Buck. Vgl. *verbaschgen.* — Eig. 2 versch. Wörter.

ver-battereⁿ *-ā-* schw.: durchbauen, doch mehr scherzh., bes. bei Kindern: einem *den Kopf, Arsch, das Füdle v.*; verbr., wenigstens im Unterland; Schm. 36. — S. sa *batteren.* Swz. 4, 1805. Els. 2, 112.

ver-baueⁿ — Laute und Formen s. *bauen* — st. schw. (alt ‚verhuwen', ‚verbuwt' hintereinander 1410/MZoll. 1, 447): 1. zum Bau ver-, aufwenden. ‚Wir vergehen ouch, daz die selben . . . ze L. an die Burg und an die Vorburg verbuwen sunt 100 *℔* H., ob sie went, und in also, swenne siu 20 *℔* verbuwent, . . . die sunt siu schenbar machen und künden unseren Vögten umb diu 100 *℔* . . . wir gebunden sunt sin, nach dem so siu verbuwen werdent' Rw. 1315/MHou. 200. ‚Für alles, was er in diese Stube verbaut und was er ouf diesem Hofe ‚verarn, verzünt und verbuwen' hat" 1401/Fürst. 6, 131. ‚Das Buwgelt mag ain yglicher verbuwen' 1501/eb. 7, 350. ‚Der Pfalzgrav het verbawen gross Gut. Er maint, er wölt sein wol geniessen' Ur. 1504/Sattl. H. 1 B. 94. ‚Hat daran verpawen bei 120 fl.' AugChr. 2, 134. ‚In diesem Jahr ban ich S. S. mein Hauss wiederum erneuret und darin verbauet und an Hanssrath gebessert 5000 fl.' Schertl. 349. ‚Wann einer Bauhölzer . . . von der Gemeind empfieng, solches zu v. . . . Demnach . . . zu jedem Gemeinrecht sovil Bauholz als zum andern gegeben und gefolgt, . . . also solien alle Gemeinrecht, do man es ordentlich v. will, darauf verglichen werden' Ger Alk. 1604/Vjh. 12, 63. — Mod. ebenso Steine, Holz u. ä. *v.* All sein Geld *v.* für Bauen ausgeben. Refl. *sich v.* im Bauen zu viel tun, sein Geld durch Bauten verlieren u. ä. — Alt ouch etwas weiter: ‚Das ein yeder, der bauen wyl, Zyll und Zeyt hatt, ein halb Jor soleben Bau oder Holtz zu v.' MgAlth. 1528/Vjh. N. F. 12, 448. ‚Aber sie die vom Birengericht v. davon [von Wiesen] zu AuchtWaiden . . . wie sie dan diss Jars also 9 Manssmad v., dorauss man . . . 50 fl. Zins haben mechen' Boe. 1587/R. 417: anbauen. ‚Oede Hoffstätt zu v. und . . . Wiesenfelder ausszubutzen' Wt. 1714/R. 13, 1024. Aehnlich: ‚Nun ist es zwar allhie so beschaffen, dass sehr schwehr underzukommen, dann die Gaistlichen mehr als den 4den Tail der Statt verbawen . . . So kommt mich schwehr an zu logieren' Wt. 1629/Günter Rest. 71. Vgl. *bauen B 2.* — ‚Oh Amptmann im Verbawen auch ein Verstandt hab. die Gebew mit Nutzen füre und befördere' Wt. 1591/R. 12, 468: (be)bauen ‚V. an neuen Haupt-Gebäuen. V. an Schlössern. V. an Häusern und Scheuren' Wt. 1714/R. 13, 1005. — Auch = um-, ausbauen. ‚Die Scheuren sind zu Häusern verbaut' Auerb. Dorfg. 1, 47. — 2. durch Bauen absperren. **a.** zum Schutz. ‚Wasserburg hettens wol verbawen Mit Bollwerk und mit Mauren' 1441/Fürst. 6. 374. ‚Mein gn. Her hat verpauen ein Graben ze Füss. am Schloss durch den

Fels gebrochen‘ Aug. 1486/MfHz. 20, 20. ‚Mit gewappneten Lutten und sust belegert und verbuwen gehabt‘ Wt. 1488/Sattl. Ga. 3 B. 157. ‚Vor beiden Toren nu die Her Verbant und verschrenket ser‘ AugChr. 1, 350. ‚Wo die Schlösser auff Bergen ligen, soll man nach allem Vortheil die Strassen dermassen verhauwen und gehe machen, damit der Feind kein leichten oder sicher Zugang haben mag‘ Fronsp. Hieher auch: ‚Wäre ez och Sach, das iemand über unser Geselschaft [Wilhelmsbund] ainen oder me mit unrechtem Gewalt verbuwen oder besitzzen welt, das süllen wir . . . helffen weren‘ 1380/Vjh. 4, 3: „belagern“. ‚Wär och, ob der Gesellen ainer oder mer in der Geselschaft mit Sant Wilhalmen besezzen oder verbuwen würde . . ., so süllen wir . . . zueziehen . . . und daz helffen weren und redten‘ 1381/eb. 4, 6. Refl. ‚Entlüffen . . . in das Schloss E. . . ., die verpawten sich also darinn, das in der Gähe niemand zû in moht kommen‘ Ber. 769. ‚Sie machten bald ain Beber und verpanten sich, dass man sie mit Müe und Arbait vertreiben möcht‘ AugChr. 2, 284. ‚Wo man sich für einem Läger starck und wol verbant hat und vermoinet sicher zu sein‘ Fronsp. — **b.** durch Bauen einem den Genuss von etwas nehmen. ‚Daz der Gauch, der hinden gat . . . gemain sol sin und daz man den selben Gauch niht verbuen sol‘ Aug. 1340/Ub. 1, 358. ‚Sol diu Trauf darab uf daz min dann vallen . . . und süllen wir in[en] daz Licht niht verbouwen in deheinem Geverde, daz in ze Schaden kômen mûg und uns ze Nûtz‘ 1350/2, 38. ‚So soll man aber unnderthalb der Müllin den Müller nit verbuwen, es sig mit Stein oder anndern‘ BeHess. 1424/R. 245. Mod. allgem. Einem *das Licht, die Aussicht, den Blick* u. ä. *v.* — Dr. 547. Sch.O. 1720. Swz 4, 190.

ver-baufaltere^{n} ⌣⌣⌣⌣ schw.: zerknittern GsBöhm. *E^{n} v-et's Häs.* Vgl. *baufalterig.* S. a. zu *Falter.*

ver-baume^{n}, -bäume^{n} — Laute s. *baumen* — und unten Anm., ver-baumore^{n} *-ǭ-* KiOLenn. schw.: 1. vom Holz. **a.** brüchig werden, ersticken, an feuchtem Lagerplatz vermodern Sp. Tu./Oab. 158. Su. Her. Schönbuch. Rt. Nt. Ki. Gör. Gm. Mü. Buck. Rd. Te. Reis. 6. Von nicht mehr ganz gesundem, aber auch nicht völlig morschem Holz Rt./Wagn. 146. Von „abgestandenem“ Holz BalBurgf. Messst.; „verhärtetem“ WsSchweinh. Morsch werden, vom Wurm angefressen Eh. — **b.** krumm verwachsen, so dass das Holz sich nicht mehr spalten lässt NtGrötz. Rw Deissl. — 2. übtr. auf vegetabilische Körper überhaupt: „abstehen, verderben, bes. durch Feuchtigkeit Schwab.“/B. 1, 241. Stocken, still stehen im Wachstum o. O. „*Verbummen, verbaumen* wird vom Heu gebraucht, wenn es im Stock verdirbt und dumm wird“ hs. c. 1800; Syn. *dummen* I. Schimmelig werden Sch Beutelsb. Ersticken des Samens, der Keime angesetzt hat, aber mit Schimmel überzogen zu Grunde geht Tü. (o. O.). Syn. *versticken.* — Hieher auch *D^{e} Hopfe^{n} sind v-et, Hat älles kei^{n} Helch* (Geld) aus einem Schelmenliedchen GmLeinz. — 3. übtr. auf Menschen: *v-et* gefühllos SaGünzk. *Der ist dur^{ch} ^{h}i^{na}^{b}* (*dur^{ch} ^{h}i^{nei}^{n}* NtGrötz. RtPfull.) *v-t* dumm Rw. — Im Unterland lautet das Partic. Pass. *fərbǭmt*; in BalOstd. steht neben *frbǭmət* das Simplex *bǭmə*; es scheint überh. zweifelhaft, ob unser Wort wirklich zu *Baum* (arbor) gehört. — Swz. 4, 1252 (*ver-, -er-*). Els. 2, 45.

ver-baure^{n} — Laut s. *Bauer* — schw.: wie nhd., allgem. *Der ist ganz verbauret,* vgl. Zfhm. 1, 367. 6, 32. — Swz. 4, 1525. Str. 23.

ver-bauschele^{n} *-əu-* schw.: = *bauschelen,* „ungeschickt arbeiten, z. B. Kleider . . . wie einen *Bausch* zusammenwickeln“ Schm. 51. Buck. Aurb. RtPfull.

ver-bausche^{n} *-əu-* schw.: durchschlagen, verprügeln GörSal. Hoh. HdGing. S. *bauschen 1.* Dafür ver-bauste^{n} *-št-* RtPfull. — Swz. 4, 1666. 1774.

ver-bause^{n} *-əu-* schw.: verschwenden, durch üppiges Leben (bes. in Essen und Trinken) durchbringen Mau. Wai. Ur. Her. Bal./Oab. 149. Tu. Alb. Schm. 51. Aurb. Schon alt: ‚Dass sie sehr gern ihr Hertz und Sin All Tag v. und verzöhren‘ Weckh. 1, 513. ‚Der liebet mehr, in Frewd und Leid Die Zeit mit Brüdern zu v.‘ 2, 265. S. *(auf)bausen.* — Swz. 4, 1745.

ver-b^{e}elende^{n} ⌣⌣⌣ schw.: mit starkem Mitleid oder Gram erfüllen, stärker als *verbarmen. Der Mensch v-et mi^{ch} ganz* tut mir leid Ws. SaBoos. Eb. *Das v-et mi^{ch}* tut mir sehr weh, „ich nehme es dir übel“ MüMarh.; ich gräme mich darüber RavSchlier. *Der v-et sich ganz* etwa über einen Todesfall, ist sehr traurig RavRingg. Auk.; glaubt sich zurückgesetzt, verlassen TeLangen. „Verelenden WsAnl.“ — S. *be-, verelenden.*

verhef- s. *verpf-.*

ver-b^{e}halte^{n} schw.: „etwas heimlich entwenden, oder etwas nicht herausgeben wollen“ Tu.Baar 1787. Verbergen, verstecken Baar. Schm. 257. Al. 10, 212. Zurückbehalten Aug. 157. So viel Getreide, dass man es nicht *v.* kann: unterbringen RavRingg. — „*Verbhalten drein gehen*“ Versteckens spielen Ulm/Schm. 257; vgl. 138, s. a. *dareingehen 4.* Vgl. *vergeh-.*

ver-b^{e}hamle^{n} *-phdmlə* Ulm, Schm. 40. 259, *-pfdml-* Rd. En. WsSchweinh. Schm. 259. Aug. 158 schw.: zusammen-, festhalten Schm. 40. 259. Bewältigen Ulm. Bemeistern, fertig werden mit etwas RdSangg.: *Ich kann des, diese Arbeit nimme^{r} v. Der hat g^{e}meint, er könn^{e} de^{n} Himmel verrammle^{n}, Und ka^{nn} [net] sei^{ne} eigene Haustür^{e} v.* Rd. En. ‚*I ka da Tuifel nimma verpfammla, Er könnt' mir — no mei Hausthür verrammla*‘ Weitzm. 275. Etwas durchführen Oab. Ulm 1, 442. Umfassen, ergreifen Ws Schweinb. „Eine Sache, die man tragen will, kaum mit dem Arm umfangen können“ Aug. 158. — Vgl. *behamlen.*

ver-beige^{n} *-əi-* schw.: ein Loch in einer Wand, Mauer mit Holz oder Stein verbauen RtPfull. Nt Grötz.

ver-beine^{n} — Laut s. *Bein* — schw.: 1. durch eingelegte Arbeit von Bein verzieren. ‚Thett mir . . . ein par schön verbaintte Buffrohr . . . verehren‘ Krafft 406. ‚Mein BürstRhor . . . samptt dem verbaintten Schafft‘ 422. ‚Ersabens gleich mein verbainte Bürstbüchsen‘ Rauw. 155. — 2. erstarken, reif sein, vom Rebenholz Buck. Schm. 54. Vgl. *beinen* II. — 3. übtr., haupts. im Part. *verbeint*: **a.** erpicht auf etwas NtGrötz. GsDonzd. Reis. 7. — **b.** verstockt, verhärtet, hart(näckig) u. ä. ‚Sind [wir] darinn also verhertet und verbaint‘ Fronsp. ‚Demselben trotzigen v-en Bischof‘ Aug. 1595/Aug. 60. ‚Das verbainte, erbschneiderische und nicht weniger rachsälige Weib‘ eb. 1711/eb. ‚Stainig und verbaint‘ eb. ‚Einem v-en Lästerer Gottes eine Maultaschen versetzen‘ Kpt. (wann?) Al. 10, 211. ‚In die hartiste Herzen der v-en

Steiniger' eb. ‚Die bärteste Felsen der v-en Sünder demmen' eb. ‚In dem bösen, gleichsam v-en Teuflen' eb. ‚V-e, verbartete Juden' eb. (u. öfters). ‚Laster eines alten und verbainten Hexenmaisters' SaKön. 1665/Al. 11, 114. Mod. verhärtet, hart Schm. 54. Verstockt, verhärtet Buck. Widerlich, bartschlägig, unzugänglich Hech. Unzugänglich, verschlossen Aug. 60. NtGröta. Hart, unempfindlich, widerspenstig Reis. 7. Hartnäckig GoeHoheust. Misstrauisch eb. Arg, grausig Rb. *Ein v-er Kerl* u. ä. — **c.** mit mehr posit. Bed.: heimtückisch, bösartig HdHerm. Durchtrieben, abgeschlagen, schlau EhGries. Geschickt, durchtrieben MoLöff. Ausgelassen, verschmitat Rb Schwalld. Unartig, bösartig, unlieh (von Kindern) EwStödtl. Mü. Verwegen, sich überall hervortuend Rb. — **d.** von Sachen: „die uns unerreichbar. oder erreichbar aber ungeniessbar sind, etwa verpönt" Aug. 60. Schwierig, störrisch RdEmerf. o. O., *„verboite"* Kuen 51. Verwickelt, heillos, hart EwUmg. Verdammt, verpönt, verboten Rd. Fatal Rav. Dann von Personen und Sachen: verflucht, verdammt, ärgerlich Mü. Nk. Es. RtEn. („etwas milder als: verflucht"). Tü. Rb. Ho. Su. Sigm. Eh. Vth.WB. 88. *Ein v-er Kog* EsPfauh. EhGries. Reis. 7. ‚Die . . . verbaiaten Reuter' Zehr. 1, 266. ‚Es sein Schelmen gar verbaindt' JRFischer 1623/Bm. 1, 182a, 32. *‚As ischt ja a' Leaba, as ischt as verboi't'* c. 1760/Wtbr.Seuff. 12. *‚Und tahr a möt au reacht verbolnt Da Feadrapele verrupfa'* Buck Bag. 162. „Wenn ihr euer v-es Nebelglöcklein . . . in den Federsee werfen wollt" Vth. 1, 350; vgl. Aug. 60. — Dann, wie „verflucht", steigerndes Adv.: *v. gut* sehr gut, verhr. S. a. *verbeintisch.* — Das Wort ist oft bezeugt (aber nicht allgem.) zwischen Nk. Es. Rt. Tü. Rb. Ho. Hech. Su. Sigm. Oschw./Schm. 54. Hd. Ew. MoLöff. — Df. 547. B. 1, 244. Schöpf 26. Lex. 14. Swz. 4, 1306.

v e r b e i n s t e n s. *verbeisten.*

ver-bei̯ⁿtisch Adv.: = *verbeint 3 d. Des ist eᵐmal v. gʼgangeⁿ* EwStödtl.

ver-beisseⁿ *-ǝi-*, s. *beissen* st.: 1. ohne Obj.: durch falsches Aufbeissen den Kinnbackenkrampf bekommen. ‚Das V., Ohnmächten und letztlich dess Haupts Blödigkeit' 1628/Remmelin Welzh. 2, 31. ‚Hette denn eins verbissen, so gewin ihm den Mund mit einem hültzin Scheufelin auff' Wirs. Arzn. 229. Pferdekrankheit: ‚Verbissen oder verginet. Dises ist gar ein böse gefarliche Kranckheit unnd haist wälsch il mal del tiro, so etliche vermeinen, es sey das Baarn [*Barn 1*] beissen, aber es ist weit feel; dann die Kranckheit zeüeht alle Glider nnd Adern zusammen, versperrt dem Ross das Maul, das mans im mit Gewalt mess auffbrechen . . . Wann nun dise Kranckheit ein Ross angestossen, das es verbissen hat, so geet es hinden weit unnd schrenckt die Füess uber einander, bekompt fewrige Augen und streckt den Kopff für sich' Seuter. — 2. trans. **a.** zerbeissen, allgem. *Maⁿ hat nix ᵃuf der Welt, aˢ was maⁿ verbʼisst und verrʼisst* oh.Allg./Reis. 2, 642. *Maⁿ kaⁿⁿ nit älˡˢ verdaueⁿ, was maⁿ v. muss* Eh. Scherah.: *Iᶜʰ weiss etwas neuʼs! — Was? — Dᵉ Katzᵉ hat ᵃuf dᵉ Bühne gʼschisseⁿ, gang nᵃuf und verbeissʼ ˢs!* MldSternf. — **b.** durch zusammenbeissen der Zähne unterdrücken: *einen Schmerz, den Aerger* u. ä. *v.*, wie nhd. ‚Mit verbissnem Schmerz' Schill. Räub. 3, 2. ‚Präsident (verbeisst seinen Zorn)' K. u. L. 1, 7. *Des kann iᶜʰ net v.* nicht ertragen NtGrötz. TuNeuh. SaMeug.; — *net v. und verputzeⁿ* nicht verwinden Buck. *V. sottl iᶜʰˢs, aber ⁿit schlucke*ⁿ Eh., spielt mit der phys. Bed. Einen Aerger *in sich ᴹnei*ⁿ *v.* stillschweigend Unterl. Part. *verbisseⁿ*; *ein v-er Mensch, Kerl.* — **c.** *das Maul v.* verziehen NtGrötz. *Der verbeisst 's Mᵃul wie eᶦⁿ Frosch in der Drᵉissigst* Reis. 2, 618. 668. — 3. refl. *sich v.* in etwas, einseitig auf etwas beharren, = *sich verbohren*, allgem. Df. 547. B. 1, 288. 290. Swz. 4, 1691. Meis. 24.

ver-beisteⁿ — Laut s. *beisten* — schw.: = *verschnaufen. Der kaⁿⁿs fast net v.* verliert fast den Atem dabei NtGrötz. o. O. Viel oder schwere Speise kann man nicht *v e r b e i s c h g e*ⁿ OdWinz., viell. an *verbaschgen* angelehnt. — Swz. 4, 1798. (Els. 2, 97.)

† **ver-belten** st. schw.: abwarten. ‚Got loben und Dank sagen . . . das er in so lang hant uffenthalten und sennftmietenglich verbaitet' Aug. XV/Al. 14, 108. Ausleihen: ‚Hie ist vermerckt, was ich O. R. verpiten hab in der Fastenmess' Rul. 5. S. a. *erb-*; Form s. *beiten.* — Swz. 4, 1849.

ver-beizeⁿ (-ai-) schw.: verwachsen, verhärten, von Wunden SaHohent. Buck VGl. 18; auf schmerzhafte Weise verheilen RtPfall. — V e r - b e i a n n g f.: alter Schaden an Sehnen, Knochen usw. Buck VGl. 18. Vgl. *Verbällung.* — Adel. 4, 992. B. 1, 287. Swz. 4. 1984 (er-).

ver-helleⁿ *-ē-*, Part. -h o l l eⁿ st.: in der RA.: *Der ist verscholleⁿ und verholleⁿ* von einem durch Tod oder auf unbekannte Weise abgegangenen Ulm/Zfhm. 2, 79.

ver-hereⁿ I *-ē-* (*-ẽǝ-*) (st.) schw.: 1. entbehren, unterlassen. ‚Lachens ich ganz verber' Zehr. 2, 14. ‚So wer besser gesein, daz ez were verhoren' „Tr. erst."/Schm. 56. ‚Daz mich Fröde mide, die wil sy dich verhirt' meidet „L. S."/eb. ‚Daa mich von üch verbirt' eb. Mod. bezeugt aus NaWarth. LnWeildSt. HerPfäff. NtGrötz. RtPfull. TcKirchent. RbHailf. Mü Dott. Feldst. (*„verberge*ⁿ*"*). Häufiger jedenfalls *vermangleu.* — 2. * auseinanderfallen, von einem Bund Heu, Hola etc. Tir./Ferd. 3, 21, 91. — S. *erberen* II. Halt. 1638. Sch.O. 1720. B. 1, 262. Vorkampff Tab. 14.

† **ver-hereⁿ** II schw.: durchprügeln. *‚Dau thaost nuintz weder buola und zeera. Sott ih nit gaon schwöra. Ih wil dih varbeera'* c. 1633/Dma. 4. 89. — Der Reim weist deutlich auf *-ē-* hin, also zu *beren* I. Vgl. *v.* III.

ver-hereⁿ III *-ae-* schw.: 1. trans., durch verkehrte Behandlungsweise einen störrig machen, verstocken VhWeiss. Wehe tun Remstal. Betrügen, zum Narren haben WzWäsch. *Der hat miᶜʰ net übel v-et.* — 2. intr., störrig werden VhWeiss. — 3. Part. *verbert* durch ungeschickte Behandlung aus der Ordnung gekommen, verdorben LnElt. GoeHatt.; argwöhnisch, abwendig gemacht „Neckartal"/Schm. 38; verschnupft, abgeschreckt SchuHoheng. — Zu *v.* II, mit Dehnung des Vokals? Dagegen spricht der dort angef. Reim; vgl. *(ab)beren* I, *durch-*, *erberen* I, s. aber auch *bairen.* Vgl. B. 1, 259. Schöpf 37. Lex. 13.

ver-bergeⁿ — Laute s. *bergen*; *„-l-* RdBuch." — st.: wie nhd. ‚Er wart verborgen' 1475ff. für älteres ‚verholn' Ehr. 11, 23/Bib. 2, 270. ‚Dyn Haimlichait solt du nit hinder dyn Wyb v., wann sy ist allweg berait ze rumoren' Steinh. Aes. 69; Orig. ‚committere'. ‚Ihr Priester, wie wot sy . . . sich fast henchlerisch

stellen, so seind sy doch verborgen wie fast aller Nation Pfaffen' hinterhältig SFRANK. Ein Scharfrichter, dem eine Hinrichtung misslungen war, ‚sagte zu den Leuthen, es seye ihme ein Verborgenes gemacht worden' ULM XVIII/CHF. 637, 191. *„Es ist em nehnts verboarga* er weisst das Gute wie das Böse" TU.BAAR 1787; „er ist sehr gelehrt" eb.; er kann alles NB Eng. *Dir ist au*[ch] *gar nunz verborge*[n] „du weisst alles" BALOstd *Verborgen Harz* in der Hausapotheke eines volkstüml. Heilkünstlers BUCK VGl. 71. Im phys. Sinn nicht mehr üblich, dafür *verstecken, verschoppen* u. ä. — S. a. *verborgenlich.* DF. 547. B. 1, 273. SWZ. 4, 1571. BEITR. 28, 465.

ver-b[e]**richte**[n] -ī- schw.: trösten BIAlb. Syn. *vertrösten.* — SWZ. 3, 443

R **Verbes** *fẹ̄-*: *V. mache*[n] lügen BUCK, jedenfalls urspr. jen. — Zu lat *verbum* (Abl. Pl. *verbis*).

ver-bessere[n] schw.: wie nhd. ‚Des Generalobersten halben, dem man auch zwo Stimmen solte auf der andern Kreis v. und gut ansehen lassen' 1554/ CVWT. 2, 650. ‚O Herr, verbessre mich und schlichte meinen Wandel' WECKH. 2, 190. — **Ver-besserung** f.: wie nhd. Auch t. t. der Schulsprache: die nach der Korrektur durch den Lehrer durch den Schüler selbst angebrachte Korrektur der Fehler. — SCH.O. 1720. SWZ. 4, 1678. ELS. 2, 99.

ver-b[e]**stände**[n] schw.: verpachten und pachten AUG. 57. — Zu *Bestand 2*; vgl. *bestehen B 2 b.* SCHÖPF 699. 768.

ver-bete[n] I *-ē- (-ẹ̄ə-)* schw.: 1. mit sachl. Obj.: etwas durch Beten erzwingen, „erbeten". *Er hat's v. wölle*[n] u. ä. *‚Si moi't scho grad, sie müess v'rbeata, Rueft Gott und alle Hoilige a*[n] KELLER Hag. 115. *Wenn ma*[n]*'s net no*[ch] *verbetet*, bessert sich der nicht u. ä. — 2. mit pers. Obj.: „erbitten". *La*[sst] *ut ene (euch) v.* u. ä. BALOstd. — SWZ. 4, 1832.

† **ver-beten** II schw.: versteuern; zu *Bete I 2.* ‚Ligende Barschaft ... so sol er die auch v.' HLB. 1378/GQ. 5, 133. ‚So bedarf er die des Jars nit verbetten' eb. ‚Verbedten' HLB. 1531. „Was er darüber erwerbe, solle er ... ‚verbetten und verschetzen'" HLB Gart. 1606/R. 552. ‚Zu wenig verbethen' HA. 1662/ WJB. 1901, 1, 7. ‚Verbeeteu' HA. XVIIf./CHF. 663, 371. — B. 1, 301.

ver-bettle[n] *-ē- (-ẹ̄ə-* usw.) schw.: „erbetteln". *Wenn etwer e*[i]*n*[en] *Gulde*[n] *verbettelt hat, sieht ma*[n] *'s ihm no*[ch] *nach 20 Jahr*[en] *a*[n] EH.

ver-b[e]**u**[n]**ecle**[n] *fərbõnaerlə* ‿‿ schw.: Geld u. a. am unrechten Ort und zu unrechter Zeit verbrauchen KIOw. HEAEntr. — Zu *une(h)ren*; vgl. *vert-uneren.*

ver-b[e]**u**[n]**reine**[n] *-bõrẹ̄nə* ‿‿ schw.: verunreinigen NT. Durch Nagen und Beissen an Holz udgl. sich kleine Geschwüre an den Mund machen HDGing.

† **ver-beut(ig)en** schw.: als Beute verteilen. ‚Das Gut das wardt verpeutet' 1441/FÜRST. 6, 374; vgl. STEIFF 27. ‚Der Raub ... wurde ... ‚verbütet'" LIND. XV/VJH. 9, 258. ‚Sollich entwerte Hab under sich verbenttet' WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 64. ‚Verpenten und verkaufen lan' UVHELFENSTEIN 1525. ‚Dasjenig im Teutschen Haus und Closter ... demselben hellen Hanfen in gemaine zu verpeuten, doch also, das ... ainichem Burger oder sunst iemanden in der Stat kainen weytern Schaden ... thon sollen' DINK 1525/ GQ. 1, 307. ‚Die ... Reuter ... ineu den Plunder genommen, gen Ulm gefürt, daselbst verbeut' BKR. 727. ‚Was man in der Statt vand, ward als verpeût' AUG CHR. 1, 124. ‚Prachten die unsern 2 gefangen mit in und verpeugeten Ross, Harnasch und ander' 2, 249; vgl. 251. ‚Verpeugeten uff die Ross, den Harnasch und den Wagen' 2, 273. ‚Das verpengeten sie alles umb 267 fl.' 2, 330. ‚Viengen die andern und füerten sie gen L. und verpeiggeten ire Ross und Harnasch' 3, 466. ‚Wolten sie verpugt han' 2, 254: ihnen die Beute abgenommen? — Da die Beute nach Köpfen verteilt wird, auch = kopfweise verteilen. ‚Mit dem anndern gewunnen Gût, das soll verbûtet werden nauch Bûtrecht, als meng Mund. als meng Pfund' 1501/ FÜRST. 7, 350. ‚Verbeutet' HLBDörfer 1781/KNAPP G. B. 41 (dort erkl. „verpachtet", aber wohl = „ausgeteilt"). Unklar: ‚Ainem E. Rath zu AUG. soll der verbeuten irer und andrer Kauffleut Güter ... halben ain ... Danckbrieflin geschriben werden' ULM 1542/ SCHM. 57. Hieher wohl ‚*verbuten* alienare' AUG. 1512/ DF. 548. — DF. 547. B. 1, 304. SWZ. 4, 1919. SCHMIDT ELS. 390.

† **ver-bewegen** schw.: ‚Sich so v. lassen wider mich' UVWT. 1516/WJB. 1866, 296: „bewegen", viell. mit dem Nebenbegr. des „Ver"führens.

R **ver-hiberen** schw.: erfrieren, jen. PFULLB. 1820/ KLUGE 1, 339. OEPfed./VJH. N. F. 13, 209. (Simpl. *mi*[ch] *bibert's* es friert mich.)

† **ver-biderhen** schw.: verschlechtern. ‚Ain yeglich Jud leicht wol auff die Pfannd, die des dritten Tails dewrer sind, und sol das nit v.' „STAT. AUG. c. 300"/SCH.O. 1721. — LEX. 3, 74. B. 1, 535.

ver-biege[n] — Laut u. Formen s. *biegen* — st. (s. u.): wie nhd. Eine Stange, ein Stück Eisen *ist verbogen* u. ä. In BALOstd., wo das Simpl. *biegen* fehlt (dafür *bucken*), heisst es: *Des Blech ist verbiegt* „verbogen", aber *verbuckt* = hat einen *Buck.* — SCH O. 1762. B. 1, 218.

ver-biete[n] — Laut und Formen s. *bieten* — st.: 1. „verbieten", untersagen. **a.** mit sachl. Obj. ‚Swer im verbiutet den Achter zebehalten' SWSP.LDR. 16. ‚Welcher Pfant vertadingte in den verbotten Tagen, daz er die selben Pfant sol ... nicht verkoffen von dem halligen Tag ze Wychnacht untz ze offen Tagen' HO. XIV/PF.URK. 259. ‚Das ... ir Aid alls verpnitt, des si doch nit gehalten haund' AUGCHR. 1, 309. ‚Aus Gnaden verbutt man im die Stat' 4, 94. ‚Da verhutten die von A., nichs rebigs [räubiges] herein zu fieren' 4, 412. ‚Wie die ... 4 Münchklöster verpütten nimer zu predigen' 5, 189; vgl. 2, 316. ‚Den Menschen ... so einen verbotnen, vermaledeiten Grund bauwet' SFRANK. ‚Hie wirt Wuchern, Finantzen und aller Betruck verbotten' eb. ‚Der Fürwitz würdt hie verbotten' eh. ‚Ward diss so gemein, das man darüber ein verpiettend Gsatz mûsst machen' eb. In formelhaften Häufungen: ‚Dio ... Hûnrgelt ... ze gebend für alles Verheften und V.' 1387/MIIOH. 750. ‚Vor alles Verhäfften, Verhûtten und Bekûmbern allermeuglichs ... Lûte' 1451/FÜRST. 3, 302. ‚Für allermenigelichs Verheften, Verpieten und Entweheren' MESSK. 1570/ FÜRST.M. 2, 139. — Mod. allgem. ‚Was nicht verboten ist, ist erlaubt' SCHILL. Wall. Lag. 6. *In verbotenen Teichen fischt man gern* GM. *Sel*[ber] *heir*[a]*te*[n] *ist verbote*[n] wenn einer heir. möchte und keine findet OAH. CA. 122. — Etwas anders: „Wenn die Felder ‚verboten' sind" GERURReg. 1627/VJH. 9, 133: gesperrt, vgl. 2. — **b.** † mit persönl. Obj.: ächten. ‚Suien auch der kainen husen noch hoven, die dere [!] Land und den Steten schädlich sint unt die dem Land

verboten sint' Aug. 1340/Ub. 1, 352. ‚Hân si verbotten iren Fründen und erlobet iren Vinden' Rw. 1395/Gq. 7, 357; ähnlich Rw. 1467/Fürst. 6, 447, vgl. *erlauben 2 b.* — 2. † mit Beschlag belegen, arre(s)tieren. ‚Ob ein Man oder sin Gut in eins Wirtes Gewalt verboten wirt von dem Burcgrafen' AugSt. 8; vgl. Schm. 66. ‚Das soll . . . unnder die Glöwiger . . . nâch dem glichesten getailt [werden] . . . bedarff man fürbass nit mer v.' RwRb. 98. ‚Das [Gut] soll noch eu mug darinne nieman v., beclagen, bekimberen, angeraichen, ansprechen' 1340/Halt. 1883, nach Besold. ‚Es begit sich, das der selbig Schuldner verdûrpt und er ist vil schuldig, man verbût und clagt uff sôllich Gût, so würt billich der bezalt von erst, des Underpfand es ist' Ob. XIV/MHoh. 924. ‚Und er nu Wyler . . . mit 700 fl. . . . alda verbute [!] von mir erlôset' HlbFrank. 1438/Gq. 5, 293. ‚Daz verpott die egenant Potschafft uff Recht von des Künigs wegen' AugChr. 1, 94. ‚2 fl. . . . baben wir geben . . ., do daz Gewant verbotten wuz' eb. ‚Den wölt er des Rechten helfen, iederman zû sin Rechten mit Niderlegen und Verpieten, als recht wär' 1, 105. ‚Wie Kunig W. den von Aug. . . . ir Guet ze B. verpott' 2, 44. ‚Der verpott den . . . ir Gwand' eb. ‚Der wolt das Guet nit verkumern lan noch verpieten in seinen Landen' 2, 45. ‚Wann ein Fremder allhier frevelt, sol er verboten werden durch den Stadtvogt' Aug. 1547/Aug. 157; oder zu 1 b? — 3. „entbieten". S. a. *ent-, vor-, fürbieten; bieten 3.* **a.** das Gericht ansagen. ‚Swenne daz Dinch uf der Phullenz verboten wirt' AugSt. 135. ‚Ich frage dich, ob es an der Zeit sey das Gericht zu v. . . . So urtheilen die Richter etc.: So spricht der Hoffrichter . . .' „interdicto munire judicium" RwHofgericht/Halt. 1834. „Dabei soll ‚die Gemeinde verboten werden' d. h. es wird zum erstenmal Stillschweigen geboten" GerNess. 1687/Vjh. 9, 119. ‚Einem v.' ihn vorladen. ‚Wo ein Auswendiger einem Anwendigen . . . lest v., der soll solches austragen' MgAith. 1528/Vjh. N. F. 12, 448. *Der Schultes hat mir verbote*ⁿ*, mir v. lau*ⁿ mich vor sich entboten, verbr. — **b.** mod. meist im weitern Sinn: mitteilen, verkündigen. Bezeugt zw. Frk. Ries. Tir. Rav. Baar. Rw. Nb., vgl. Halm 27. Reis. 10. Schm. 66. Ferd. 3, 21, 91; also allgem. ‚Sie hatte der Mutter v. lassen, sie sei gesund' MMeyr 2, 176. ‚Hat uns v. lassen, er lieg auf den Tod krank' Wild. 2, 368. Dagegen ist eher an 1 a zu denken: ‚Ain kaiserisch Mandatt, durin er verpeutt, man soll die . . ., Bieblin hinwegton' AugChr. 5, 166. S. a. *zuverbieten, verboten.* — Eigentümlich: ‚Nim mich und was ich bin und han in Got, das müsse verbot sein Maria' HvNbl./Schm. 166: „weiben", ? — In 1. 2 *ver-* privativ, in 3 = lat. *pro-.* — Fln. *verbotener Bichel, Weg, Winkel, v-s Holz,* s. Miedel 64. — Dv. 547. Halt. 1833f. Sch.O. 1721. B. 1, 307. Swz. 4, 1872. Els. 2, 117.

† Ver-bieter m.: wer *verbietet.* Zu *v. 2*: ‚Wann uff yemands Gute Clagen und Verbotte gescheen sind, so ist anfangs . . . der erst V. und darnach der ander . . . ussgericht worden . . . So ist von uns geordnet . . . das denn von unserm Amptman daselbs alle Cleger und V. aigentlich uffgeschriben und . . . yedem gegeben werden solle nach Anzale siner Schuld' Wt. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 41: wer den Antrag auf Arrestierung gestellt hat.

† Verbiets-brief m.: gerichtliche Ermächtigung, das Gut des Angeklagten zu *verbieten 2,* mit Beschlag zu belegen. „Von den ‚Verbietsbriefen' und der Acht" PfullbHeil. 1558/Fürst.M. 1, 591. ‚Verpietsbrieff' Buck. — Dv. 547. Swz. 5, 475.

ver-bindeⁿ — Laut s. *binden* — st.: 1. mit einem Band, Fessel u. ä. (zu)binden. ‚Wie hart man ain verbint, so ist im nit zu trawen' Zehr. 4, 321. ‚Das Maul im gar mit Last v.' Fiz. 86. ‚Apollo, der Wolt Arzt, selbs kranck, hat auss Verdruss Mit Wolcken sein Gesicht verbunden und verbüllet' Weckh. 2, 396. Einem einen Finger, eine Wunde *v. Sich den Finger v.* sich durch ein glückliches Ereignis grosse Vorteile sichern NtGrötz. Reis. 10. *Den letzen Finger v.* (*De*ⁿ *letze*ⁿ *v.* Wal.) die Sache verkehrt angreifen Ulm. o. O. Schm. 625. ‚Xaveri, ich mein, du verbindest dir den unrechten Finger' Auerb. 5, 180. Zauberspruch beim *V.* der Wunden: „Die Wunden verbind' ich im Namen der h. Dreieinigkeit, dass dir weder Glut, Wasser, Schwinden noch Geschwulst schaden kann" LpAchst. *Bring' ihn* ʰᵉ*rei*ⁿ*, dass mer 'n verbind*ᵉ, sagt der Kegler „Schwab."/Hör. 1009. Man soll ᵈ*em Ochse*ⁿ *beim Heue*ⁿ *'s Maul* ⁿ*et v.* St., nach Deut. 25, 4. *Du schaffst wie 's verbundene Vieh* D.A. 6, 43. — Andere Bedd. sind †. Verhüllen. ‚Sollen iren zwen in verbundner Clag . . . in die Kierchen ziehen' PfullbBett. 1559/Fürst.M. 1. 600. ‚Sollen 3 Knaben, auch verbunden, . . . volgen . . . Sollen die 2 Pferd . . . iedes von ainer Person vom Adel, so auch verbunden, gefiert werden' eb. ‚Trauert sie über der Leiche verbunden und im Mantel' Wo Isn. 1685/Reis. 2, 310. Hieher auch ‚Ein ferbunes Klaid' eb. 1681/2, 309? — Fesseln. ‚Es ist ein bartes Band, das die Freyheit verbindet' Weckh. 1, 477. ‚Doch bin ich noch so hart verbunden [1648: ‚gebunden']' 1, 21. — Vom „Binden" der Fässer: ‚Kostlich Gefüll und verbundene beslagene Vass' Wt. XV/R. 17, 18. ‚Verbunden und beschlachen und Traggelt' vom Einfassen der Warenballen mit eisernen Bändern Rul. 17. — ‚Eine verbundene Mauer ist . . . wo die Mauersteine durchaus gegen einander herum und hinum, hinter sich und für sich . . . wie eine Kette zusammenschliessen und wieder einander ligen und eingemauert sind' AugBauordnung/Aug. 331. — 2. † verpflichten, „verbünden". ‚Haben uns zû ainander verbunden mit unseren Aiden also' Ulm. Aug./UlmUb. 1, 294. ‚Und sol sich ouh dehain Burger ze Ulme gen nieman nichtz v. ane dez . . . Ratz Willen' Ulm XIV/Gq. 8, 27. ‚2 β d. umb Wuchs an dez Kaysers Brief, die man gab von dem V. zu im' „Bündnis mit ihm" AugChr. 1, 151. ‚Darunder wir uns die andern alle v. . . . ze leisten swas davor geschriben stat' 1, 133. ‚Darunder wir uns die . . . Purger . . . v. mit unsern Triwen an Eides Stat Stet hulten' 139. ‚Daz wir . . . unserm . . . Herrn . . . alle die Wil daz er lebt, verbunden . . . sin weilen' 41. ‚Wie sich die Stat Aug. gen Kaiser Karl verpunden hat' 2, 12. ‚Wie sich . . . zu Kaiser K. verpunden hett' eb. ‚Dass wir dem . . . Herrn Karl . . . verpunden und verpflicht sein wöllen' eb. ‚Schickten . . . ain erber Potschaft . . . zu Hertzog A. und verpunden uns zu seinen Gnaden' 222. ‚Ein unverstrickt und unverpunden Concilium' Buenz 1555/CvWt. 3, 116. ‚Auss Ursach, dass der König von Frankreich mit den Türcken verbunden' Schertl. 71. — Dv. 547. Sch.O. 1721. Swz. 4, 1352 Els 2, 59. Meis. 24.

ver-bindlich, verbündlich Adj.: verpflichtet. ‚Wie und was ir in der Sach enander schuldig und

verbuntlich sigen' Rw. 1460/Gq. 3, 557. *Sich v. machen* verpflichten, wie nhd. Doch wird das ebensowenig echte MA. sein, wie das in der Geschäftsspr. oft gehörte *Dank^e v-st* o. ä. — Dr. 547. Adel. 4, 996. Swz. 4, 1353.

ver-bisse^n -ĭ- schw.: verkeilen, das Holz durch eingeschlagene Keile befestigen RwWell. Tu. o. O. Allg./Reis. 2, 688, aber wohl verbreiteter, vgl. *Bisse 1*. ‚Den Stain in der Büchsen mit Bissen von Aichenholz v.' Aug. 1529/B. 1, 292. ‚Und ist also leider in viel Weg die Sach verbisst' Ulm 1549/Vjh. 5, 263. — Swz. 4, 1699.

ver-bitle^n -ĭ- st.: wie nhd. *sich etwas v.* Doch mehr gebildet; pop. mehr *ausbitten 3*. Früher auch nicht refl.: ‚Einen Schurken könnt ihr mich schimpfen, aber den Dummkopf verbitt ich' Schill. Fiesko 1, 9. ‚Euer Gnaden Galanterieen künftig zu v.' eb. 3, 5. Mehr in älterem Sinn: ‚Aus der Stadt kamen ... Deputirte ... sich die Besatzung zu v.' durch Bitten von sich abwenden Schill. 7, 259; vgl. 9, 25. — Sch.O. 1722. Swz 4, 1853.

ver-bittere^n -ĭ- schw.: wie nhd., aber alt teilw. anders construiert. ‚Dass wir gegen den Ständen des Bunds hoch verbittert' Hlb. 1525: „bei den Ständen herrscht Erbitterung über uns". ‚Dann er [Türke] wirdt in solchem V. seiner Tyrannei gegen den Teutschen uberwunden, geschlagen und umbgebracht werden' Fronsp. ‚*Sie ist s'arg verbittert uf dean Büttel nei*"' Neffl. Org. 242. — Ver-bitterung f.: wie nhd. ‚Viel mehr Neidt, Hass, Widerwillen und V.' Fronsp. — Swz. 4, 1857. Els. 2, 118.

ver-blarrt, -ā- Part.: vergafft, starr ansehend Ulm/Schm. 72; das Weisse im Auge sehen lassend, schielend Buck. *Verblärrt sein* ganz ausser sich sein, die Geistesgegenwart verloren haben GsSchalkst. — Zu *blarren*. S. a. *verplärren*.

ver-blase^n — Laut s. *blasen* — st.: wie nhd., zerblasen, wegblasen. ‚Netz zuvor das Fuetter, damit es [Pferd] die Aschen nit verblase' Seuter. ‚Dem Gaul alle Tag ein Ayrschalen vol under dem Fuetter geben und ein wenig genetzt, damit ers nitt verblass' eb. ‚Der Odem des Weltgerichts ... hat jetzt die Schminke v.' Schill. K. u. L. 5, 2. Mod. wohl überall, vgl. Reis. 2, 356 (vom Wind). *V-es Haar* zerzaustes, u. ä.; doch nicht bes. üblich. — 2. frischen Atem holen, „verschnaufen". ‚So soll mans [Pferd] Fuss für Fuss lassen umbgehen, biss dass es nun gar wol verblasen' Seuter Bissbuch. — 3. *R verblosen* erlaufen, jen. Pfulld. 1820/Kluge 1, 339; Syn. *verschwächen*; eig. „verschnaufen" können, vgl. *Blaser 1 b*. — Dr. 547. Swz. 5, 147.

ver-blasse^n -ă- schw.: erblassen. Oefters bei Schill.: ‚Ihr verblasst? Ja, um Köpfe werden sie karten' Fiesko 3, 4. ‚Gott! Sie v.' K. u. L. 2, 2. ‚Schauspiele, neben welchen der üppigste Schwung der Künste verblasst' eb. 3, 4. ‚Ich wollte mehr noch sagen, da verblasst' er Und riss den Brief mir aus der Hand' Dom Carl. 2, 8. Schwerlich pop.

ver-blät Part.: überfressen, Zustand der Trommelsucht beim Rindvieh nach Fressen jungen Klees NtGrötz. RtPfull. Mem.; = *geblät*, s. *bläen 1 c α*. — Swz. 5, 52.

ver-blättere^n -ę̄- schw.: 1. vom Verlieren der Blätter. Ein Baum *ist verblättert* entblättert (o. O.). — 2. die Blätter in verkehrte Ordnung bringen. Ein Buch, eine Stelle im Buch *v.*, so dass man sie nicht mehr findet. Im Kartenspiel: ‚Das dir verbletert wird das Spil' HvSachs. 211: verdorben. — 3. *etwas v.* sich verschnappen, unbedacht sagen Rav./Buck. Vorwitzig erraten eb./Schm. 71. ‚Darumb kunden die Weiber ... mit iren unzeitigen Stolzreden vil verbletteren und verhönen' Zcur. 3, 512. — S. a. d. folg. Swz. 5, 19. Els. 2, 169. 171. Schmidt Els. 390.

ver-blätterle^n schw.: eine Sache ungeschickt fertigen, fehlerhaft machen, so dass sie nichts taugt Eh Dett. Unüberlegt sprechen, so dass Schaden entstehen kann SpDeikh. *Geld v.* auf einfältige Weise ausgeben SaJettk. S. u. *verblätteren*.

ver-blecke^n -ę̄- schw.: sehen lassen. *Die Zähne v.* fletschen NtGrötz. RtPfull. RwGössl. Unanständig Körperteile sehen lassen SpDürbh. „Sww."/Schm. 75. Vgl. *blecken 2, entbl.* — Sch.O. 1722. Swz. 5, 58 (*er-*).

ver-bleiben st.: wie nhd. ‚So aber dasselb dissher verplieben' Wt. 1525/Sattl. H. 3 B. 15. ‚Solte solches abermals von dir verpleiben' PfulldHeil. c. 1580/Fürst.M. 2, 332. ‚Dein Gericht und Lehr ... [wird] gerecht und wahr v.' Weckh. 1, 376. ‚So denk' ich an mein fernes Lieb. Ob mirs auch treu und hold verblieb' WHauff. — Mod. amtl., pop. kaum. — Dr. 547. B. 1, 1410. Swz. 5, 5. Schmidt Els. 390.

† **ver-bleiche^n** (-ī-) I st. schw.: trans. u. intr., den Glanz verlieren, des Glanzes berauben. ‚Biss das er [Kessel] tuot verblichen' Tnetz 10857. ‚Das auch Gottes Gsatz nit verblicht' „Spr. J."/Schm. 76. ‚Das sein schlechte Geburt verblichet würd' eb. ‚Mit verblichtem Verstand' eb. ‚Das Silber möcht dordurch verblichen' Fiz. 75. ‚Das eim die Augen schier verblichen' 44. ‚Ist verblicht worden' Aul. 1695. Mod. st. Part. *verbliche^n* erblasst CnWang. Das st. Part. auch von der Blässe des Todes wie nhd.: ‚Ist Todts verblichen' Fiz. 18. ‚Gantz schrecklich kolschwarz und v.' eb. 93. So noch mod. in gewählterer Sprache. — Altes *verblichen* ist st. und intr., neben fact. schw. *verbleichen*; schw. -ī- und st. -ai- sind Contaminationen; s. *v.* II. Vgl. *er-*.

ver-bleiche^n II (-ai-) schw.: 1. † fact.: erbleichen machen. ‚Biss mit gerechter Straf sie [Feinde] meiner Wafen Frucht Verblindet und verblaichet' Weckh. 2, 50. — 2. refl. *sich v. -ǫə-*, Part. *verbleichet* bleich werden, vom reifenden Getreide BalOstd. — 3. intr., wie nhd. ‚Darab deine Feind noch verblaichen' [: erraichen'] Weckh. 1, 118. So auch mod. in gebildeter Sprache (*-ae-*), Part. schw. oder st., s. *v.* I. — S. a. *er-*.

ver-blei(ch)e^n III schw.: *Es verbleicht mich* befremdet mich, ist mir verdächtig Hollerm. *Es hat ihn verbleit* „verblendet, verdrossen" eb.

ver-bleie^n — Laut s. *Blei* — schw.: etwas in Blei legen, bes. die Fenstergläser Mab. Lu. Buck. — Ein anderes v. s. *verbleichen* III. Dr. 548. Swz. 5, 8.

R **ver-bleisle^n** schw.: verraten, verschwätzen; Kundenspr. HechJung. S. *bleislen*.

ver-blende^n -ę̄-, älter auch verblinden schw.: wie nhd. 1. eig., blind machen. S. a. *er-*. ‚Habent ir noch ein verblen ditz Hertzen' 1475ff. für älteres ‚ewer Hertz blint' Marc. 8, 17/Bib. 1, 150; Orig. ‚caecatum'. ‚Die eigen Lieb verblendet das Urtail' SFrank. ‚Der ist durch des Teuffels Gespinst also verplindt worden' AugCur. 4, 191. ‚O dessen Aug nichts kan verblinden' Weckh. 2, 14. ‚Biss mit gerechter Straf

sie meiner Wafen Frucht Verblindet und verblaichet' 50. Einem *d^ie^ Aug^en^ v.* sie hinters Licht führen, täuschen, verbr., vgl. Zfdm. 1, 99; vgl. *verschmieren.* — 2. durch etwas verdecken, maskieren. **a.** ein Haus, eine Wand *v.* mit Mörtel bewerfen, tünchen, allgem., vgl. Schm. 75. S. a. *blenden 2*; *verputzen 2 c.* ‚Ein newen hilsen Stockh, der verblendt worden' Schickh. 1614/Vjh. N. F. 15, 111. — **b.** anderweitig. ‚Den Weg mit eim Flügel oder Mantel einer Zelten verblendet' Wt. 1635/Schmidl. 1, 302. „So konnte er sich ‚v.' und sich in einen ‚Stock' verwandeln" Reis. 1, 207. — Ver-blendung f.: wie nhd. ‚Sträflichste V.' Schill. 1, 48. — S. a. *verblinden.* Df. 548. Sch.O. 1722. Swz. 5, 109. Els. 2, 161. Schmidt Els. 390.

ver-bletze^n^ — *-ē-*, s. *Bletz* — schw.: 1. = *bletzen 1*, flicken, wohl allgem. S. a. *verblitzen.* — 2. *F* verwunden KcOKess. S. a. *anbletzen.* — Sch.O. 1762. Swz. 5, 288. Els. 2, 175.

ver-bleue^n^ — Laut s. *bleuen* — schw.: 1. durchprügeln; Syn. s. *bleuen 8*; vgl. *er-, durch-.* — 2. verwerfen, z. B. im Ballspiel den Ball, so dass er kaum mehr zu finden ist Ulm/Schm. 73. Verlieren Ulm. Bes. *Sein Geld v.* verschlendern, „verklopfen" eb./Schm. 73. Oan. 1, 440.

ver-blinde^n^ schw.: blind werden, „erblinden". ‚Er ist so gar verblindt An eym unsteten Wyb' HvSachs./Altsw. 171. ‚Wann ein Pferd vil Fette in den Auggrüeblin hat, das ein Ursach gibt zu v.' Seuter. ‚O dass sie v-eten, diese Augen, die mein Herz verunreinet haben' Schill. Räub. 4, 12. ‚Bis dahin . . . verblinde!' Fiesko 1, 12. ‚Das Auge . . . ist für jede geringere Stralen verblindet' 1783/Jon. 1, 88. Vgl. Schill. 3, 514. 7, 142. — RA.: *Bis des g^e^schieht, wird no^ch^ män^ch^ger Hund v.* RnUtt. S. a. *er-.* — † Ver-blindnuss f.: Verblendung. ‚Der Hailigen Bildaus, der Narren Verplindnus' das die Narren verblendet AugChr. 4, 216. — Df. 548. Swz. 5, 113.

ver-blitze^n^ schw.: = *verbletzen 1*, flicken Mü Dapf. EhLuth.B. Rott. *Verblitzte Hosen.*

ver-blödele^n^ *-ae-* schw.: ein Kind *v.* so verhätscheln, dass sein Verstand sich nicht gehörig entwickeln kann Ulm.

ver-blosen s. *verblasen.*

ver-blösse^n^ — Laut s. *Blösse* — schw.: = *entblössen.* ‚*Ih will nu^e^ dear verblaista Dock A Hemmat gea, en Unterrock*' Neffl. 58. *Sich v.* des Bargeldes, der Nahrungsmittel u. ä. enthlösst sein HerPfäff. RuIlaiff. (hs. c. 1830). o. O.

ver-bludere^n^ *-blūdərə* schw.: beim Sieden aufspringen, von Kartoffeln BalOstd. — Vgl. *verpfluderen.* — Swz. 5, 30.

ver-blüe^n^ — Laut s. *blüen* — schw.: wie nhd., von Pflanzen und übtr. Auch refl. *sich v.* in gleicher Bed. BalOstd. — Swz. 5, 53. Els. 2, 155. Schmidt Els. 390.

ver-blüffe^n^ *-I-* schw.: Part. *verblüfft* wie nhd. Oh aber pop.?

ver-blüme^n^ (verblümle^n^) — Laut wie *Blümlein* — schw.: 1. † gleichsam mit Blumen zieren. ‚V-d auch das Meer mit des Lands grüenem Rand' Weckh. 1, 354. — 2. wie nhd., übtr. auf die Rede, in zu günstigem Licht darstellen. S. a. *blümen.* ‚Mit seiner verplemadten Antwurt' Wt. 1498/Sattl. H. 1 B. 32. ‚Er wurde seinen Anslag machen, wie er sölichs verblumen mocht, damit es nit ubel ruche' 1525/Zvs. 10, 109. ‚Man pfleget wol . . . Zugleich sein Hertz verstöllend, seine Sprach Und Sitten zu v.' Weckh. 2, 24. ‚Mit süss-verblümter Sprach und glatter Schmaichlercy' 2, 52. ‚Verblümte Gefahr brauchen' die bestehenden gesetzlichen Vorschriften umgehen Messk./Al. 15, 92. ‚Unter verblümten Namen, damit niemand erkandt werden möge' Widm. Faust 136. ‚Hatte ihnen offen und doch verblümt gesagt' Auerb. Dorfg. 1, 65. Mod. *verblümt sprechen*, bezeugt aus Wz Wäsch. RtPfull. HerPfäff. ‚*Schwädz mer net so verblümt raus!*' Neffl. 80. S. a. *unverblümt.* — ver-blümle^n^ *-ḗə-* BalOstd.; „*verblemble^n^*" EwJagstz. — Ver-blümung f.: ‚Durch poetische V.' Schill. 2, 372. — Df. 548. B. 1, 327 (*-len*). Swz. 5, 95. Els. 2, 159.

ver-blüte^n^ *-ŭə-*; im S. verblüte^n^ *-iə-*, vgl. *bluten* schw.: eig. u. übtr.: *sich v.* sein Geld verlieren, verarmen, verbr. *Der hat sich an sei^ne^m Hausbau v-et* u. ä. S. a. *er-.* — Df. 548. Swz 5, 236. Els. 2, 172.

ver-blutte^n^ *-ŭ-* schw.: „veranreinigen GmOtt." — Nach der beigegebenen Erläuterung „Ein Nest ist *verbluttet*, der Vogel nimmt es nicht mehr an, weil es berührt worden ist" eher = vereinsamen, verlassen. Vgl. *blutt.* S. a. *verpflutten.*

ver-bocke^n^ *-ŏ-* schw.: einen dummen Streich, *Bock 3*, machen Nt. Rt. Eh. Lp. Sa. Eine Sache ungeschickt angreifen Eh. Verfehlen Kuen 51. Refl. *sich v.* dass. HerPfäff. RtPfull. NtGröts. ‚*Jetz haund ar ui wieder reacht verbockat*' Sail. 108. — B 1, 204. Schöpf 49 (*der-*). Swz. 4, 1136. Els. 2, 29.

† **ver-bodengelden** schw.: etwas *v.*, *Bodengeld* dafür bezahlen. ‚Allen den Wein . . . den sollen sie verbodemgelden' Wt. 1493/R. 17, 2, CLXXV Anm. — † **ver-bodenschatzen** schw.: dass., s. *Bodenschatz.* ‚Der Wein, welcher auf dem Land verbodenschatzt ist' Ha. 1585/Cho. 72, 41.

ver-bofitze^n^ *frbǫ́fītsə* ◡◡◡ schw.: verschlendern RwSchwenn./Haag 20. 124. Verderben HerEntr.

ver-bole^n^ *-ǭ-* schw.: verwerfen, vom Abortieren des Viehs „Sww."/Schm. 85. — Der Quantität nach wohl aus der Baar; s. das Simplex. — Swz. 4, 1178. Els. 2, 34.

ver-böllele^n^ *-ḗ-* schw.: mit Dreckbollen beschmutzen. *Herzig^s^ Marannele^in^, du Bolle^n^loch* [s. d.], *Du bist so verbollelet, und aber ma^n^ i^ch^ di^ch^ doch* Buck.

† **ver-bollet** Adj.: mit *Bollen*, runden Erhebungen, verziert. ‚Des teutschen Meisters Verehrung ist gewesen Ain verbolete vergulte Scheur' Rchr. 47; eb. weiter oben: ‚ain swifache bollete vergulte Schenr verert', s. *bollet 1.* — Vgl. Swz. 4, 1178. Els. 2, 34. 36. Str. 110.

† **ver-bollwerken** schw.: mit einem Bollwerk versehen. ‚Verbaawted . . . die Mauwrenbrüch also handtlich, dass sie . . . vester dann zuvor verbollwercket waren' SFrank. ‚Hett zweierlei Wagenburg verbollwercket' Fronsp. ‚Die Klöster . . . wurden mit Holz und Stainen zum Teil verbollwerkt' 1634/Aug. 430.

ver-bore^n^ — Laut s. *boren* — schw.: „verbohren". 1. † durch Bohren hervorbringen. ‚Die verbohrte Löcher in den Flossthülen' Wt. 1655/R. 13, 264. — 2. übtr. Refl. *sich in etwas* (Ac.) *v.* wie nhd. Bes. Part. *verbort* einseitig in etwas vertieft, dumm, simpelhaft. — Swz. 4, 1507.

† **ver-borgenlich(en)** Adv.: auf verborgene, heimliche Weise. ‚Weil ich das, dass ich sie also v-en hab sehen essen, vorschweigen' AugChr. 5, 14. Oft in

der Zchr.: ‚Er ist … etliche Tag verborgenlich alda verharret‘ 2, 288. ‚Ime war der Herzog so gehass, … das er ine also v. … vom Hof ablegierte‘ 493. ‚Kam er unversehenlich und ganz v. in sein Haus‘ 523. ‚Heimlich … und ganz höflich und v.‘ 3, 260. Vgl. 2, 409. 502. 3, 366. 382. 443. 464. 485. 577. 4, 4. — S. *verbergen*.

* **ver-böse**^{n} *-ę̄-* schw.: verderben, versauren, von Speisen RavGornh. — Das Part. *verbost* s. bes. — (Dr. 548 *-ern*.) Swz. 4, 1722. 1724 (*-ern*). Schmidt Els. 390.

ver-bost *-ǭ-* Part.: „erbost“, böswillig; wohl verbr., vgl. Aug. 304. ‚Mit welchen v-en Gedancken er sich bis in seine Behausung geschleppt‘ Widm. Faust 104. ‚Es thut mir leid, … dass der Peter so v. auf mich ist‘ HKurz 6, 129. ‚*Ischt au verbosst gsei uf da Chrischt*‘ Eol. 26. — Vgl. ‚Der gotlosen und v-en Jesabel‘ Mel. — Dr. 548. Sch.O. 1723. B. 1, 263. Swz. 4, 1722.

ver-bostle^{n} *-ǭstl-* schw.: zerzausen, z. B. Haare, Kleider Schm. 88. Oschw./Fulda 356. Syn. *verpudlen*. — Wohl zu *bosslen*.

Ver-bot n.: 1. wie nhd. ‚Alle Bot, Verbot und Fräfflen‘ Ob. XIV/MHoh. 923. ‚Gewaltsami, Bott und Verbott‘ 1464/Fürst. 6, 175. ‚Wem er mit Botten und Verbotten underwürffig sei‘ Wt. 1557/R. 4, 134. Mod. mehr amtl. als pop. — 2. † Beschlagnahme. ‚Das dann soilich Hab und Gut hi im in Haft und V. ligen solle‘ Rw. 1479/Al. 28, 229. ‚Wann uff yemands Gute Clagen und Verbotte gescheen sind‘ usw., s. *Verbieter*; s. a. *Verbietung*. — Dr. 547. Halt. 1836. Sch.O. 1723. Swz. 4, 1900.

ver-bote^{n} schw.: sagen lassen, = *verbieten 3* RavRingg. Entbieten: ‚Die süllen dem oder den, gein dem oder den in der Not ist, verbotten gein Gs.‘ 1380/Vjh. 4, 1. ‚Daz süllen aber die dry für sich nemen und unser Gesellen darzue verbotten‘ eb. 3.

† **ver-botenlonen** schw.: als *Botenlohn* bezahlen. ‚Meins aignen Geltes ob 600 Cronen verpottenlont‘ Schertl. 102.

† **Ver-botgeld** n.: = *Fürbotgeld*, Citationsgebühr? „Das ‚V.‘ nimmt ihr Junker zu sich“ Bi Langensch. 1525/Zfs. 10, 242. — Dr. 547.

verhotzlen s. *verbutzlen*.

ver-bozge^{n} *-ǭ-* schw.: beschädigen, vom Obst Rb. Obst wird im Sack *verbozget*. — Zu *bosgen*, s. d. Swz. 4, 1725.

ver-bracke^{n} I *-ă-* schw.: zusammenkaufen, erhandeln, z. B. ungleiche Ochsen BalMessst. — Zu *bracken* I. Vgl. Swz. 5, 558 *erbracken* (durch Spürhunde) erhaschen.

ver-bracke^{n} II *-ă-* schw.: austrocknen, von Speisen, die am Feuer ganz eingekocht sind BiEro. *Verbracket* halb erfroren Rt./Wagn. 148. — Zu *bracken* II.

† **ver-brämen** schw.: wie nhd., einfassen; vgl. *brämen*. ‚Liessen ir nit mer dan dien Rock …, sy tranten aber den Samet, damit derselbig Rock verpremt was, herab‘ Wsh. XVI/Bkr. 90. ‚In lorbarfarben Reckhen, mit gelb und griener Seiden verbrempt‘ AugChr. 5, 369. ‚Verbrembt mit silbernen Spannen schön‘ JFrischl. Hz. 28. ‚Mit breytem guldin Pasaman Verbrembdt, mit Schnieren vornen an … Verbrembdt mit Pasamen gar dück‘ 59. ‚Verbrämend mit dem Meer das Land‘ Weckh. I, 354. ‚Diesen … Schlepp … eben so parfümiert und eben so bunt verbrämt‘ Schill. 2, 349. ‚Einen … Mantel mit goldnen Tressen verbrämt‘ 9, 25. ‚Ein kleiner Hut, verbrämt mit goldnem Geflitter‘ Wiel. — Uebtr.: ‚Was meinst, sey worden verschenekt, Welschen und Teutschen die Händt verbrembt?‘ Ulm 1549/Bl.f.W.Kg. N. F. 6, 189; etwa: „mit Gold eingefasst“. — B. 1, 355. Schöpf 53. Swz. 5, 599.

ver-braste^{n} *-ăst-* schw.: negat. *I*^{ch} *kann's net v.* nicht ausführen in Ermanglung hinreichender Kräfte oder Mittel LnWeildSt. Wenn man sich übersatt gegessen hat, dass einem die Speise fast „oben heraus kommt“, *kann man es nimmer v.* HebEntr. — S. *Brast*.

ver-braten — Laut s. *braten* — st.: durch Braten verderben, meist im Part. *Die Kartoffeln sind v.* u. ä. ‚Ist das die Ursach gewest, Das du so bald ramest das Nest, In Sorg, v. wer der Hunt?‘ Ew. 1521/Vjh. N. F. 13, 312. ‚Der Has ist v.‘ für etwas verhunztes JAndreae Vortr. 44. ‚Da er nunmehr gnugsam verstehet, dass die Kapp verschnitten und der Hase … v. seie‘ JAndreae Greg. de Val. 17. In einem zu warmen Raum, bei brennender Sonne *verbratet man fast*, vgl. *braten 2*. — Swz. 5, 881. Els. 2, 201.

ver-bratschet Adj.: dick, breit Schm. 89. S. *Bratsche*.

Ver-brauch m.: wie nhd., doch kaum pop. — ver-brauche^{n} — Laut s. *brauchen* — schw.: wie nhd., aufbrauchen. ‚Nicht mehr [Pulver] … weder ein Tags verschossen und der Notturfft nach verbraucht kann werden‘ Fronsp. Gew. einf. *brauchen*. — ver-bräucherisch Adj.: verschwenderisch RdEmerf. — ver-bräuchlich Adj.: dass. BiAlh. — B. 1, 338. Swz. 3, 361. Els. 2, 180.

ver-braunberlen s. *verbromberlen*.

ver-breche^{n} — Laut und Formen s. *brechen* — st.: A. trans. 1. zerbrechen, brechen. Allgem.; vgl. B. 1, 842. Ein Glas, Holz u. a. *v.* ‚Eine verbrochene Fensterscheibe‘ Kerner Reis. 204. ‚Durch weise Weiber wirdt erbawt Ein Hauss das Gott dem Herrn vertrauwt. Ein Närrin aber mit ihrem Thuon Verbricht das Haus, spricht Salomon‘ NFrischl. 149. *Das eine (Der Ma*^{nn}*) verbricht 's Schüssele*^{in}, *d*^{a}*s andere ('s Weib) 's Häfele*^{in} oder umgekehrt (*Häfele*^{in} — *Deckele*^{in} verbr., vgl. Hauser St. 54) beide haben die gleiche Schuld, verbr. Uebtr. *den Kopf v.* „zerbrechen“, durch Nachdenken NaWarth. RtPfull. NtGrötz. ‚Ohne sonderes Kopff-verbrechen‘ 1705/Hartoedr. Schwab. 248. *Die v. 's ganz*^{e} *Jahr kei*^{n} *Wort miteinander* leben in ungestörter Eintracht HerPfäff. RtPfull. NtGrötz. — 2. wegbrechen: die überflüssigen Schosse des Weinstocks wegnehmen BkEbersb. EsPloch. Steinb. — 3. verletzen, „brechen“. a. mit Objekt. ‚Bi der Frighait … beschirmen … nit minnern noch brechen …, nit in dehainerlai Wis irren oder v.‘ Tü. 1291/Wt.Ub. 9, 484. ‚Denselben Friden mit Hannd anlegen v.‘ RwRb. 221. ‚Verbricht ain arm Man daselbs ainen Frevell an eyme Vyertage, so ist derselbe Frevel 3 ℔ H., verbricht er aber ainen semlichen Frevel an eyme Wercktage, so ist er nit me dan 4 Sch. H.‘ Wt. 1408/Halt. 1837. ‚Ob etlich under inen die [Statuten] gar oder eins Teils v.‘ Wt. 1458/Sattl. Gr. 4 B. 264. ‚Wie sollch Freihait an in manigveltigerweise verbrochen und nit gehalten werde‘ Rw. 1478/Dr. 548. ‚Die … ain gelobten Fryden v.‘ Wt. 1498/R. 2, 25. ‚Wir haben doch den Vertrag keins wegs verbrochen noch dawider gehandelt‘ Wt. 1517/

Sattl. H. 1 B. 252. ‚Die von Hutten haben die Vertrege verbrochen' Wt. 1530/eh. 3 B. 61. ‚Der so offt gelobte Bündtniss verbrochen hette' SFrank. Vgl. ‚Bündtnuss, das eure Väter verbrochen haben' Mel. ‚Wann ymandt den Fridt verpricht' eb. ‚Den letzten Willen ihrer Fundatoren ... ohne alle Noth allein ihres Sanffts halber v.' Widm/Gq. 6, 175. Mod. *etwas v.* committere, wie nhd. *Man straft gern am Gesind, Was verbrochen hat das Kind.* — **b.** † ohne Obj., eine rechtliche Verbindlichkeit nicht erfüllen, = *brechen 6 a.* ‚V.' eine Vorschrift übertreten Ulm XVII/Chr. 620, 347. ‚Wer, das ainer oder mer v. und nit leisten welten' VhSachs. 1380/Zorn. 5, 88. ‚Wer auch das ... unser Burgen dheiner verbreche oder nit in Leistûnge schickte, so er ermanet wûrde .... so erleuben diese ... das sie mogen derselben brechenden Burgen Pfant und Gûte ... und wer es, das die Burgen uber das Halpteil also v-t, so erleuben ich in, ... das si mogen unser Pfande und Gûte ... angriffen und pfenden' Hlb. 1445/Gq. 5, 331. — B. intr., mit „sein": zerbrechen, in Stücke gehen. Allgem. — Zu A oder B das Part.: ‚Uber Schrofen unnd Felsen herunder ..., da kan weder Schiff noch Floss ohne verbrochen herunder gebracht werden' Schickh. H. 285. — S. a. *er-, der-*. Dr. 548. Sch.O. 1723. B. 1, 339. Swz. 5, 334. Els. 2, 178. Schmidt Els. 390. Str. 110. Meis 24.

Ver-brecher m.: wie nhd. „Verbrecher", doch kaum pop. Aelter milder: Uebertreter. ‚Ein Gesatz geben, die den V-n des Feirtags und Sontags eine ewige Knechtschafft trawet' SFrank. ‚Dass man die Bildstürmer und V. des Statuts solle verbannen' eb. ‚V.' Uebertreter einer Polizeivorschrift Ulm XVII/Chr. 620, 347.

ver-brechlich Adj.: 1. zerbrechlich, vgl. Veit 2, 21. — 2. † widerrechtlich. ‚Da sie schon was v-s handlen, könde man doch inen nichz absogen, damit aber niemands verschuldter ungestraft ...' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 413. S. a. *verbrüchlich*.

† **Ver-brechung** f.: Uebertretung; Verbrechen. ‚V. halb des Landfriden, an ... Bundtsverwandten beschehen' Aug. 1501/Klüpf. 1, 432. ‚Die Bösen werden nach irer V. gestraft' Frunsp. ‚Dieweyl ... V. oder Uebertrettûng sich der Unwissenhait verrer nitt mögen zû entschuldigen' Ho. XVI/Al. 30, 117. — Dr. 548. Swz. 5, 325.

ver-breiten — Laut s. *breit* — schw.: ausbreiten, breit(er) machen. Vgl. Schmidt Ries 70. Allgem. S. a. *erbr-*. — **ver-breitere**n schw.: *sich v.* wie nhd. Oft bei Schill. Wiel. Uhl. — Beide Verba doch kaum pop.; lieber *verspreiten*; *breiter werden* u. ä.

ver-brellen -ǐ- schw.: „verheulen". *Was er hat können v.* so sehr er nur brüllen konnte BalOstd. *Ein grausig verbrellet's Kind* Oab. Bal. 144. Vgl. *verbrüllen*.

ver-brennen I — Laute und Formen s. *brennen* I — st. u. (durch Vermischung mit *v.* II) schw.: intr. mit „sein". 1. durch Feuer zu Grund gehen. ‚Zündet man die Burg an, ... muest alles verprinnen' AugChr. 2, 35. ‚Liess die in einen Kalkofen werfen und darin verprinnen' 2, 42; vgl. 183. 5, 31. ‚Auf den Tag verpran des H. ... Haus' 2, 54; vgl. 5, 126. ‚S. U.s Kirchen ist verprunnen' 2, 54; vgl. 243. 4, 48. 131. ‚Ain gross ungestüem Feur ... biss es gar verpran' 243: zu Ende brennen. ‚Die ... verbrannen zu Eschen ... diese alle verbrannen sampt dem Schloss' Zchr. 1, 283; vgl. 4, 401. ‚Darumb verbrann er auch' 4. 160; vgl. 3, 159. ‚Ire eltsten Brief und Urkunden sein inen ... verbronnen' 1, 55; vgl. 68. 3, 82. 152. 160. ‚Es weren etliche Kinder im Haus verbronnen' 4, 402. ‚Ist der Vorhof ... ubel verbrunen' 2, 315. ‚Das in Feursnöten ganze Heuser ... haben mussen verbrinnen' 4, 397; vgl. 402. ‚Es verbrannen drei Heuser' 4, 401. ‚1376 verbronn Hall von eigenem Fewer' Widm./Gq. 6, 102. ‚Brieff ... deren ... vil verbronnen sein' Hainu. 1610/Qs. 6, 41. ‚Dz es uff halben Theil verbran' Fiz. 153. ‚Das ... Vil Hab unnd Gnott verbrunen ist' 239. ‚Sie welten lieber verbronen sein dan dise Straff' Daxttw. 136. ‚So jetzt ganz ruiniert und verbronnen' 1636/Günter Rest. 285. ‚Wobei das Hauss im letsten schwedischen Wesen verbronnen' SaKön. 1659. Eigentüml.: ‚Nim Oel, das in einer Ampel oder Nachtliecht wol verbrunnen ist (dann ie lenger und bass es verbrunnen, je besser es ist) 10 Löffel voll' Gab. Arzn. 2, 262. — Mod. wie nhd. Ein Haus, Holz u. a. *verbrennt*. *Des soll ihm auf der Seele doben v.* Verwünschung RtPfull. u. O. ‚Auch dass eines dem andern auf sein brünnende Seel gibt oder lasset oder wünschet, dass es ihme auf seiner Seel verbrünnen solle' Hz. 1650/MfHz. 34, 95. — 2. durch Brennen, Brand beschädigt werden. **a.** von Menschen. *Der ist verbrennt* sein Haus ist ihm abgebrannt, daher *ein Verbrennter* „Abgebrannter"; verbr. Vgl. Knauss 28. S. a. *abbrennen*. Das Trans. dazu s. *v.* II *2 a*. *Für die Verbrennten sammeln* u. ä. 2 Bürger, die ‚vom Himmel verbronnen', erhalten Brandsteuerbeiträge StRohr. 1553/Wjb. 1905, 1, 21. ‚Ein Brandsteir samlen und den verbrinten Leitten zu Vh. liefern lassen' Schickh. II. 349. *Dreimal ausgezogen ist halb verbrennt* Rw. RtPfull. Der *Verbrennte* sammelt bei seinen Nachbarn milde Gaben mit den Worten: *Ich bin der verbrennte N. N., gebent mir auch eine Frucht, ich bin verbrennt (verbrunnen, abverbrunnen), ihr werdet die Brunst wohl gesehen haun* Buck. Verallgemeinert: *ein verbrennter Schulmeister* ärmlicher, pekuniär übel gestellter, verbr. *'s gschicht em reacht, deam verbrennta Schulmoaster do'* Wagn. Ern. 96. ‚*Ear macht aus uns doch koane verbrennte Lateiner mai*' Neffl. 227. „*Verbrennter* Lehrer SfBubsh." Oder vgl. die RA: *Die Gartensäulen sind am Fuss, die Schulmeister im Kopfe verbrennt* SfBubsh? Vgl. *hirnverbrennt* hirnverrückt. — Ein *verbrennter Student* verlumpter St., aus dem nichts geworden ist Rb. — **b.** eine Wiese odgl. *verbrennt* wird von der Sonne ausgedörrt. *Wenn die Wiesen net verfrierent, nach v. sie* Nt. Rt. *Lieber (9mal) verbrennt als einmal versoffen* besser zu trocken als zu nass Her. Tü. Rt. Nt. Heu, Emd *verbrennt*, wenn es gärt und sich entzündet Nt. Rt. — Dr. 548. Sch.O. 1724. B. 1, 359. Schöpf 56. Swz. 5, 630. 644. Schmidt Els. 390. Meis. 24.

ver-brennen II schw.: factitiv zu *v.* I. 1. eig.: durch Feuer vernichten. **a.** von Menschen. ‚Darnach ... hat man daselbst 6 Man verprent, darnach ... 3 Weyber ertrenckt, darnach verbrint' Wsh. XVI/Bkr. 139. ‚Leut ..., die verprannt man ain Tail' AugChr. 1, 315. ‚Er ward verprent' 2, 64. ‚Der Huss ward verprent. Item Maister H. ward verprent' 2, 66. ‚Der Lederer ward ... verprindt' 4, 32. ‚Ain Ketzer, dass er verprindt sol werden' 193. ‚Nachdem in der Hencker zû Pulver verprindt hat' eh. ‚Hat 24 Mann ... Harr

und Klaider an inen verprindt' 401. ‚Den ... Bösswicht ... der sich selbs und uns alle hat wellen v.' Zchr. 4, 153. ‚Da ward sie aussgefurt und zu Escben verbrennt' 4, 403. ‚.. wie sie verbrennt worden' 4, 411. — **b.** ein Haus, irgend brennbares Material *v.* ‚Zugen die Söldner auss gen O. ... und gewunens und verprannten' AugChr. 2, 37. ‚Ain gnet Schloss ... hand es verprent' 2, 117. ‚Haben die Pfaltz ... verprindt' 4, 19. ‚30 Schlösser ... verprindt und zerstert' 153; vgl. 154. 160. ‚Haben das Schloss ... aingenommen und verprendt' 4, 30. ‚Diser Tailbrief ... sein ... uf dem Asperg verbrent worden' Zchr. 4, 348; vgl. 1, 149. 2, 539. ‚Einen verbrennten Hof' Avl. 1616. Mod. wie nhd. Holz, ein Licht u. a. *v.* *Mancher sucht e^i^n^en^ Pfenning und verbrennt drei Lichter* Rw. — **c.** *Er hat gestern verbrennt* zu viel getrunken WsRöthenb.; wohl = geschnapst (mit *Brenntewein*). — 2. übtr.: durch Brennen, Anbrennen beschädigen. **a.** † Menschen *v.* durch Verbrennen des Hauses beschädigen. ‚Ihn zu v.' sein Haus WsbWeil. 1525/Baum. Akt. 282. ‚Zugen auf den von W. und verpranten in' AugChr. 2, 20. ‚Hand ... Frid gekauft und sind dennocht ... verprent worden' 2, 286. Intr. dazu s. *v.* I *2 a.* — **b.** irgend einen Körperteil durch Feuer beschädigen. *Die vorne^n^ verbrennt und hinte^n^ verfrore^n^ sind, sind schwerlich z^u^ kuriere^n^* Tü. Ro. *Der hat (sich) d^ie^ Finger verbrennt*: *Der wird (sich) d^ie^ F. wüst v.* sich schädigen, wohl allgem.; vgl. Reis. 2, 672. Etwas stärker *sich die Hand v.* NtGrötz. RtPfull. ‚David wolt sein Hand an dem Gsalbten nit v.' Brenz 1529/An. Brent. 57. Ebenso *(si^ch^) d^a^s Maul (d^ie^ Gosch^e^) v.* durch Reden sich selbst schaden, verbr., vgl. Reis. 2, 672. Zfdm. 1907, 42. *Der verbrennt scho^n^ no^ch^ sei^ne^ Näs^e^* (*Der hat de^n^ Schmecker verbrennt* SuBinsd.) durch „Naseweisheit", Fürwitz, verbr. *Den Schurz v.*; *Gieb Acht, dass d^u^ dei^ne^n Sch. net verbrennst* von Mädchen, die eine Liebschaft haben Tü. Ulm/Zfhm. 6, 245. Vgl. So spr. 960. *Verbrennte Kinder fürchten (scheuen) das Feuer* allgem., vgl. Reis. 2, 603. S. a. *brennen* II *A 1 c α.* Anders: ‚Dan es sendt verbrente Khinder mit beser Intention' Aug. 1547/Zfs. 2, 143. ‚Das sind die rechten verbrantten Gewyssen' Lotz. 62. *Verbrennte Katze^n^ f. d. F.* Sp. o. O. NtGrötz. *Käferle^n^, bemp, bemp, Hast d^ie^ Hose^n^ verbrennt* Kinderreim, wenn ein Käfer gefangen ist. Refl. *sich v.* an irgend einem Körperteile, auch an den Kleidern sich beschädigen durch Feuer. *Ein Gesicht machen wie eine verbrennte Wanze* OAllg./Reis. 2, 667. — **c.** *verbrennt^e^s Blut* Eiter mit Blut vermischt Buck VGl. 19; dafür auch *a^b^g^e^stande^ne^s Blut.* — **d.** sich *die Hände, das Gesicht v.* von der Sonne gebräunt werden. *Der hat e^in^ verbrenntes Gesicht. Aussehen, Hals* u. a. — **e.** in der Kochkunst *etwas v.* = anbrennen. *Die Suppe, den Braten v. Heut ist's Essen verbrennt*; *anbr.* wohl häufiger. *Zwei Köchinnen v. 's Essen* TirReutte/Reis. 2, 606. Das Brot, ein Backwerk u. ä. *ist verbrennt* zu stark gebacken. *Besser z^u^ brau^n^, als gar verbrennt* Eu Oepf. — **f.** die Kälte, der Reif *verbrennt* die Blumen, Blätter LkSeibr.; Syn. *verbrüen 3.* — **g.** versengen, von der Sonne. *Verbrenntes Gras*, eine *v-te Wiese.* — FlNN.: *Verbrannte Halde, bei der v-en Eiche*; *verbrannter Hau, Wald*; *verbrennte(r) Buckel, Hau, v-s Bergle.* — Litter. s. zu *verbrennen* I.

ver-briefe^n^ *-iə-* schw.: urkundlich bestätigen. Vgl. Schm. 97. „*Verbriefte* Kapitalien Schwäb.[a]/Journ. 1785, 7, 50. ‚Verbrivet und versigelt' Mg. 1389/Dr. 548. ‚Daz wir ... uns verbunden und verbriefet haben und verbinden und v. uns an disem Brief mit unsern Fründen' 1380/Vjh. 4, 1. ‚Das ward verprieffet nach aller Notturft' AugChr. 2, 46. ‚Alle Juden ... wolten sich verprieft han' 163. ‚Das gescbach alles und ward verprieft' 238. ‚Des sich auch baid Tail verpriebften gen dem Priarchen' 11. ‚Die Pundnus ... als wir sie verpriebft, gelobt und geschworen haben' 12. ‚Das war verpriebft und versigelt' 53; vgl. 213. Mod. kaum pop. — Halt. 1897. Sch.O. 1724. B. 1, 351. Swz. 5, 500.

ver-briege^n^ *-iə-* schw.: Part. = verheult, verweint, *ein verbriegt^e^s G^e^sicht, verbriegte Augen* u. ä.; wohl so vorbr. wie *briegen.* — Swz. 5, 532.

ver-bringe^n^ — Laut und Formen s. *bringen* —: „vollbringen". ‚*V.* exsequor, persequor, absolvo' Altenst./Frisch 1, 139. ‚Die grossen Stryt verbrachtent' Kpt. 1506/Al. 9, 194. ‚Der vil Pfründen hat, dem ist unmüglich, dass er ... an jedem Ort sin GotsDienst verbring' 1521/Schade Sat. 3, 61. ‚Der Keller soll gelegen Gut haben, ob er die Stür verbrächte, das sie der Vogtherr annocht hinder im zu finden wiste' LindWeil. 1532/Wsth. 6, 302. ‚Ward das bailig Creutztor erhöcht und ernewet und verpracht' fertig gemacht AugChr. 1, 331. ‚Biss ein ieder sein Ampt verbringt' SFrank. ‚Dadurch der Salpeter das Fewer empfecht ir Wirckung zu v.' Fronse. ‚So der Schultheiss sein Umbfragen samt der Verbannung ... verbracht, so wirt kein mehr als ein Klag und Antworten gestatt' eb. Vergl. ‚Die Werck des Gesetzs verpringen' Mel. ‚Das der Sohn Gottes selber dieselbe Straffe verbracht habe' eb. ‚Der hatte die Thatt verbracht' Dreytw. XVI/Chf. 679, 100. ‚Ein handveste Sach v.' Fiz. 121. ‚Sollte sie ... zu einem Tantz kommen sein, solches aber usser Mangel der Salben nicht v. mögen' Fa. XVII/Vjh. 9, 152. „Hengstpferde oder Gurren mag jeder halten, um seine Arbeit ‚zu v.'" GerRupp. XVII/eb. 9, 227. Mod. zu stande bringen RtPfull. TeOEis. — Die nhd. Bedd.: transportieren, die Zeit *v.* sind nicht pop. — Dr. 548. B. 1, 362. Schöpf 59. Lex. 42. Swz. 5, 722. Els. 2, 194.

verbrinnen s. *verbrennen* I.

ver-brock(e)le^n^, *-ö-* schw.: zerbröckeln, trans. und intr., zerstückeln und in Stücke gehen. Verbr. — Swz. 5, 565. Els. 2, 186.

ver-brocke^n^ schw.: fertig pflücken, s. *brocken.* ‚*I ka's schier it verbrocka, helfet doch*' Wack. Näg. 200: die Nüsse, so viel gibt's. — (Swz 5, 563 = *verbrockelen*, was bei uns auch sein könnte.)

ver-bromberle^n^ *-brǭb-* schw.: „in Leckereien das seinige durchbringen Wt."/Schm. 92.

ver-brosame^n^ *-ǫ-* schw.: zerbröckeln, trans. u. intr. Nt. Rt. Rb. Bal. Vgl. *verbröselen*; *brosamen.* — Swz. 5, 808. Els. 2, 198.

ver-bros(e)le^n^ — Vokal s. *bröselen* — schw.: 1. trans., zerbröckeln, in kleine Stücke zerreiben Schm. 100. Lu. Ew. Buck. Reis. 14. Auch übtr.: *sein Gütlein v.* in Kleinigkeiten, Stück für Stück verbrauchen Ulm. Vgl. *verbrosamen*; *bröselen 1.* — 2. intr., in ganz kleine Teile zerfallen HdBurgr., und sonst. Der Kalk *verbröselt*, wenn er zu lange nicht abgelöscht wird. — Swz. 5, 811. Els. 2, 198.

† **ver-brote**ⁿ schw.: = *bröten*, einem das Brot reichen. ‚Ist ihme als einem verbrodteten Diener solches darumb zu glauben' Aul. 1675. — Anders Swz. 5, 991.

ver-brotzleⁿ *-ǭ-* schw.: zu stark einkochen, einschmoren. Suppe, Schmalz, Butter u. ä. *verbrotzelt*. S. *brotzlen*.

† **ver-brüchlich** Adj.: gesetzwidrig. ‚Wo dergleichen Leut in ... nachgeschribnen Geboten ... v. befunden, das dieselben gefenklich angenomben ...' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 413. Vgl. *verbrechlich 2*.

† **ver-brucken** schw.: überbrücken. ‚Der Brunnen oder Gruben grabet, der soll sy bewaren und v.' SwSp.Ldr. „237ᵃ/Sch.O. 1724 („ubi nlii *verwircken, vermachen, betzimmern*"). ‚Welher ... durch dieselben Strässe Graben füren oder machen wölte, der sol dieselben Graben also verbruggen und vermachen, daz man dieselben Strässe sicher und wol gefarn muge' Es. 1353/Gq. 4, 500.

ver-brüeⁿ — Laut s. *brüen* — schw.: 1. wie nhd., Körperteile durch heisses Wasser beschädigen, allgem. ‚Die Hawt eben daruff [auf der Zunge] ist, als ob sy verprüet sey' Myns. 64. ‚Zu dem ersten sol man ... die verprüt versert Hawt von der Zungen wol schaben' eb. — 2. etwas hartes durch Wasser weich machen WsMühlh. Versieden Buck. SaBloch. — 3. Erfrieren der Blätter oder Blüten infolge von Reif, Frost. Die Kartoffeln, Bohnen etc. sind *v-t*. Wohl allgem. Syn. *verbrennen* II *2 f*. — Df. 548. Swa. 5, 555. Els. 2, 185. Meis. 24.

ver-brülleⁿ schw.: = *verschreien*, s. d. ‚Denk' nur, wie wir wieder im ganzen Land verbrüllt werden, wenn die Sach' auskommt' Auerb. 3, 185. ‚Schimpfte ... über die Mutter, die ihn gewiss wieder ... in der ganzen Welt verbrüllt habe' 4, 37. Ob pop.? Vgl. *verbrellen*. — Swz. 5, 593. Els. 2, 188.

ver-brunzeⁿ schw.: durch *Brunzen*, Harnen beschmutzen, *voll br.* Die Hosen, das Bett *v.*; ein Trottoir odgl. ist *ganz v-t*. — Swz. 5, 770. Els. 2, 195.

ver-brüteⁿ — s. *bruten* — schw., Part. verbrütᵉt: ein *v-es Ei* in dem durch Bebrüten ein Junges sich zu entwickeln angefangen hat Cn. KiOw. Hen., wohl verbr. *Des stinkt wie eⁿ v-es Ei* Buck (eigentl. ein solches *v.* Ei, das dann noch einige Zeit dagelegen ist). *Verbrütᵉte Eier* faule E. Buck. — Swz. 5, 1009. Els. 2, 206.

† **ver-buhen** schw.: bubenhaft vergeuden. ‚Auf den hohen Schulen, da sie ener Blut und Schweiss v.' Kettenacker Serm. 20: auf bübische Weise verbrauchen. Part. verbubt: bübisch, in bübischem Wesen verhärtet. ‚Ain verbuebter, kunstloser ... Pfaff' Zchr. 2, 546. ‚Zu letst hat er sich mit seinem verbuebten Wesen so gar vergift und verunrainiget' 3, 339. ‚Der Herr sieht ir verbûbts schalkhaftiges Hertz' SFrank. ‚Durch ihr verbubtes Tun, durch ihr verruchte Sprach' Weckh. 1, 337. S. a. *erb-*. — Df. 548. Frisch 1, 148. Adel. 4, 1005. Swz. 4, 946. Schmidt Els. 390.

† **ver-bubisch** Adj.: = *bübisch*. ‚Usser lautern verbuebischen Muetwillen' Woll. 1585/Chf. 108, 231.

ver-buckeⁿ *-ü-* schw.: 1. durch einen *Buck* entstellen, verbeulen; wohl allgem. Ein Blech *v.* Vgl. *verbiegen*. — 2. refl. *sich v.* sich verbeugen. „*Sich verbucka* ein Kompliment machen" Tu.Baar 1787. — Swz. 4, 1142. Els. 2, 31.

ver-budleⁿ *-ü-* schw.: vertrinken NtGrötz. Buck. *Er verbudelt älles. Der v-elt und verdudelt älles* NtGröts. Buck. ‚Dein Vater ist ein Lump und er verputelt dein Vermögen auch noch' Auerb. 2, 213. — Zu *Budel* I (*bouteille*). Ein anderes s. *verpudlen*.

ver-bugen (-uo-), *-ü-* schw.: 1. den *Bug 1*, vorderen Oberschenkel, luxieren. ‚Einem Pferdt, das verbüegt hat' Wt. 1571/Chf. 6, 296. ‚Es geschicht gar liederlich und bald, dass ein Pferd verbuegt, das ist so vil gesagt, dass es den Bug oder Schulterblatt verruckt und erschôlt, alis nämlich wann es wider den Barn laufft oder gejagt wirt' Seuter. ‚Wann ein Ross verbuegt hette' eb. Auch trans.: ‚Sy haben ... vilmals die Sättel geraumpt, Spiess brochen, die Ross verbüget' SFrank. — 2. durch einen *Bug 2* verbinden. ‚Hab ich ... enwendig 5 hilzener wol verbiegter Stöckh von unden an bis under die Glockhen machen lassen, also das der Turn ... nichdts zu tragen ... hatt' Schickh. 1609/Vjh. N. F. 15, 111; vgl. ders. H. 352. ‚Ein verloruen wol verbiegten Stockh' ders. 1632/Chf. 562, 173. — 2 könnte noch vorkommen. Ein anderes *verbiegt* s. *verbiegen*. — Adel. 4, 1005. B. 1, 218. Swz. 4, 1072.

† **ver-bulen** schw.: wie nhd., verbuhlen. Spec. Part. ‚Verbulet auch der Lufft und Wind ... Mit ihr offt ihre Küss vermischen' Weckh. 1, 486. ‚Genua fluchte über den verbuhlten Schurken Fiesko' Schill. Fiesko 2, 18. ‚Verbuhlte Lieder' MStuart 1, 1. — Swz. 4, 1186.

„**ver-bullet** Part.: leibarm Sp.ᵉ Ohne Zweifel verschrieben für *verbuttet*.

Ver-bund *-ǭ-* m.: Verband, Zusammenhang. *Es hat kein*ⁿ *rechte*ⁿ *V.* BalOstd.

† **Ver-bündbrief** m.: Bundes-Urkunde. ‚Als wir uns ... nach des vorgnanten Virbůntebriefe Sage schuldeg ... sint' Schwab. 1386/Rta. 1, 453.

Ver-bündnis f.: Bündnis. ‚Kein Burgreht, kein Lantreht, kein Verbuntnůsse, kein Ufsatzzung' 1351/Fürst. 2, 184. ‚Soll sich ... der denue verbinden mit sinem Eide ... aller der Stucke, Artickel und Verbuntnüsse' eb. ‚Die Verbintnuss lass ich ... beiseits stahn' 1607/Steiff 470. — † ver-bündnissen schw.: ‚*Verbintnissen* pacisci' Avg. 1512/Df. 547. — Frisch 1, 154. Adel. 4, 1006. Swz. 4, 1368. Schmidt Els. 390.

† **Ver-bunst** f.: Missgunst. ‚Des hailigen Gaistes Kunst Hat nit V. Und tuot geben Das ewig Leben' Tnetz 11787 Var. Vgl. Al. 10, 212. — Zu mhd. *verbunnen*. Vgl. *Vergunst*. Sch.O. 1722. 1724. Swa. 4, 1395. Els. 2, 54. Schmidt Els. 390.

† **ver-bünzen** schw.: ‚Ein gmeiner Mann darff ja nit müntzen, Man wurd ihm drob das Loch verbuntzen' JRFischer 1623/Bm. 1, 169a, 12: zu *Bunze* I *1*, eigentl. mit einem Meissel verschliessen? oder mit Binsen verstopfen? oder = *erbinsen* durchprügeln?

ver-buppapper(l)en ⏑⏑⏑⏑; -bupperleⁿ *fr̊bůbaerlə* ⏑⏑⏑ Rt./Wagn. 108 schw.: auf unbesonnene Weise, für nutzlose Kleinigkeiten das Geld verschlendern, verbr. *S.* a. *verguckerlen*. — Zu *Buppapper*.

ver-büren schw.: verwirken, z. B. das Leben Ulm/Fulda 57. Schm. 107. In das Idiotikon Obr. Ulm 1 nicht aufgenommen, offenbar †. — Mhd. *verbürn*. Df. 548. Sch.O. 1722. 1724.

ver-bürgeⁿ schw.: wie nhd. Alt mit Ac. des Obj., für das gebürgt wird. ‚Sie haben dann zuvor ... zwainzig Pfund Heller bezalt und verbürgt' Ho. XVI/Al. 30, 129. ‚Da leget mauss widerumb all zusamen

in Gefencknuss, wollten sy herauss. musten sy die Atzung verburgen zu bezalen' Wsh. XVI/Bkr. 55. ‚Hat sich müssen verburgen unnd verschreiben, nit zu öffnen' Widm./Gq. 6, 254. Mod. wohl nur refl., *sich v.* S. a. *verbürgschaften*. — Halt. 1838. Swz. 4, 1569.

ver-burgert Part.: irgendwo bürgerlich, im Besitz des Bürgerrechts. ‚Sollen ... in das Ort, selbige verburgert, verbannet werden' Wt. 1586/R. 4, 445. ‚So alle hie v. sind, Uhn andere Pfalburger fein' Fiz. 77. ‚Sampt anderm eingesessnen Gsindt, So nit alle v. sind' 105. ‚Andere verbürgerte Underthonen' Aul. 1682. ‚Erbare v-e Leute aus Tü.' 1743/Tü.Bl. 2, 26. ‚Der im L. . . . v. seye' Schäffer Beschr. 85. ‚Verbürgert' oft in den Seelenregistern fio. XVIII, vgl. Knapp G. B. 34. 39. 40. 42. Auch mod. noch üblich. — Halt. 1839. Sch.O. 1725. Frisch 1, 156. B. 1, 277. Swz. 4, 1585.

† **ver-burgfriden** schw.: unter dem *Burgfriden* stehend. ‚Ordnen wir, dass ... alle ... Oerter verburckfridet gehalten und ..., assecurirt werden' Wt. 1609/Sattl. H. 6 B. 24.

† **ver-bürgschaften** schw.: = *verbürgen*. ‚Verbürgschafft für deinen Knecht' „Ps. 118"/Schm. 108.

ver-burlandeⁿ *-ü- -ᵤₙ-*, **-lauze**ⁿ Eh. schw.: verschwenden, leichtfertig durchbringen Sp. RwNeufr. Mü Zwief. Rd. Eh. SaHohent. Die Kleider *v.* verderben HeBond. S. a. *burlanden*.

* **ver-hurre**ⁿ schw.: zerknittern, in Falten bringen, z. B. Kleider TirReutte Tannh. Lech/Reis. 2, 692. S. a. *burren 3*. — B. 1, 268 (*er-*). Schöpf 68 (*der-*). Swz. 4, 1533 (*er-*).

ver-bursteⁿ *-üršt-* BlEgg. SaEnn., *-üšt-* HeBond. RbSchwalld. Buck. Wsllumm. LpSiess., **ver-bürste**ⁿ *-iršt-* SpDelkb., *-išt-* WzWäsch. schw.: 1. einen durchprügeln NtGrötz. RtPfull. SpDelkh. SaEnn. — 2. vertrinken, versaufen, vergenden, sehr verbr. *Der hat äll sei*ⁿ *Sächle*ⁱⁿ *verburstet* u. ä. — Zu *bürsten*, s. d.; s zu *bürsten 3*, bzw. *Bursche*. — Swz. 4, 1618 Els. 2, 92.

† **ver-büssen** schw.: = *büssen 2 a*, strafen. ‚Wer aus den Zeun, Hegen Holz bricht, sol verbüsst werden umb 1 Orth' 1501/WFr. 4, 106. — † **Ver-büssung** f.: ‚By Verbiessung irer Erbgerechtigkeit' HechZoll. 1512/MrHz. 21, 132. — Die nhd. Wendung „eine Haftstrafe v." = *absitzen*, ist nicht pop. Df. 548. Sch.O. 1725. B. 1, 297. Swz. 4, 1754 Els. 2, 105.

R **ver-bütsche**ⁿ schw.: ‚Habe er *verpitscht* d. h. die Verwechslung vorgenommen' der guten *Bütsche* gegen die schlechte, jen. Lu. 1791/Kluge 1, 261.

ver-butt(e)leⁿ *-ŭ-* schw.: = *verbutten* HeRPfäff. SuBinsd. Bal. ‚Es dankt dir's kein Teufel, wenn du jetzt deine besten Jahre verkrimpelst und verbuttelst für nichts und wieder nichts' Auerb. 1849, 457; oder zu *verbudlen*?

ver-butteⁿ *-ŭ-* schw.: intr. mit „sein", verkümmern, verkrüppeln, im Wachstum zurückbleiben, höckerig sein; vom pflanzlichen und tierischen Körper; vom Menschen physisch und psychisch allgem. in Frk. und im schwäb. Hauptgebiet, nicht bezeugt südl. von Rb. und südl. der Don.; dort statt dessen teilweise *verbuttele*ⁿ. „*V.* in der Erziehung verderben lassen Hohenl."/Journ. 1788, 7, 55. Klein 2, 211: „lassen" falsch. „*Verbuttet* verdorben Schwab."/Journ. 1786, 10, 329. Vgl. Schm. 104. 110. Oab. Rt. 1, 135. Wagn. Rt. 142. Zfhm. 6, 36. *V. lassen* nicht pflegen SuDornh. ‚Verbuttete Häue oder wohl gar öde Pläze und Waldblatten' Wt. 1770/R. 16, 683. ‚*Dear sieht au schau*ⁿ *so verbuttet aus*' Neffl. 396. Etwas anders: ‚Wenn sich das hernach in den Gedanken verhärtet und verhuttet' Auerb. 1849, 368; nicht pop. — Dagegen: ‚Wil diss alles nit helffen, so las den Zann ausshrechen und wol verbuten. wasch darnach die Lücken mit gesaltzenem Wein' Wirs. Arzn. 154: gewiss Druckf. für ‚verhluten'. — Zu *Butte* I. Df. 548. B. 1. 312.

ver-butzeⁿ schw.: maskieren, vermummen. ‚Hoerend sie nit, es seind die verbutzeten Wölf' Zwick Geschrifft 20. ‚V.' JFrischl. XVI/Chf. 236, 162. ‚Gleichsam . . . der Teufel kein Larven mehr wiste, dareyn er sich verkappet und verhutzt' SFrank. ‚Seinen Schönbart, darinn er lang verhutzt gegangen ist' SFrank. ‚Diese verhutzte, spietzig gehüllte Edelweiber' Widm./Gq. 6, 79. ‚Am Fastnacht soll sich niemand v., verkleiden, verwelchen, verstellen, verkappen' Ulm 1612/Schm. 111. ‚Er verbutzet sich mit seiner Abne ihrem Hochzeitsstaat' Moen. Hntz. 124. Mod. bezeugt durch Buck. *Sich v. wie 's Kräze*ⁿ *Marei* Ws. — S. a. *butzen*, *Verbutzung*. Zu *Butze 3 b*. — Ob nicht *verputzen 3* hieher? s. d. — Df. 563. Sch.O. 1725. Schöpf 71. Swz. 4, 2009. Schmidt Els. 391.

ver-butzleⁿ *-ŭ-* schw.: „versauen", trans. zu *butzlen 1*, s. d. Entsprechend *verbotzle*ⁿ RtPfull.

† **Ver-butzung** f.: Vermummung. ‚Eben die selbig V. und Fastnachtslarve' SFrank.

† **Ferch** n.: Mark, Leib und Leben, Innerstes. ‚Wunden, die ze Verch gehen' SwSp.Ldr. „172"/Sch.O. 386. ‚Um Wunden, die nicht v. gond, soll man nicht kämpfen' SwSp.Ldr./Frisch 1, 259. ‚Sie warff herab mich überzwerch, Das es mir ging durch Marck und F.' HvSachs. 69. ‚Dem was der Frewden Grund Bis uff das F. versnitten' Altsw. 205. ‚Das maugem Marck und Ferg Dardurch versert wart' 226. ‚Ist ... Myner Frewden Ferch verwunt, Zerrissen und verschnytten' 250. — † **Ferch-ader** f.: ‚Arteriae exeunt a corde et sunt canales spirituum vitalium et sunt pulsatiles venæ istæ et dicuntur vulgariter *Verchadir*' XIIIf./Zfdw. 5, 17. Vgl. B. 1, 751. — † **Ferch-eiche** f.: ‚*Vercheik* ilex' XIII/Zfdw. 2, 214. Wohl zu einem andern alten *ferch*, lat. *quercus*. — † **Ferch-wunde** f.: lebensgefährliche Wunde. ‚Umbe Blůtruns, die ane Verwunden [G.: ‚Verchwunden'] geschehent unde ane Lemmi' SwSp.Ldr. 98. ‚Die fliessende Wunde oder FerchWunde' SwSp.Ldr. „164"/Frisch 1, 259. ‚Slug im ain FärchWunden, also daz er fiel von dem Ross' „Tr.Erst."/Schm. 178. — Mhd. *ferch*. Halt. 450f. Sch.O. 386. B. 1, 751f. Swz. 1, 992. Els. 1, 139.

ferd-, **verd-** s. a. *fert-*, *vert-*; s. a. *fernd*.

Ver-dacht m.: 1. wie nhd., allgem. *Der V. ist ein Schelm* o. O. *Der V. ist* ᵈᵉˢ *Teufels* LpDon. — 2. † Bedenken, Bedenkzeit. ‚Nam ich ainen Verdancht, das ich von inen kem' RavWeiss. XVI/Bkr. 499. ‚So nimpt derselb angefragt Vogt ainen V. [nachher: ‚Bedacht']' Rw. 1574/Wsth. 6, 327. — 3. † Vorbedacht. Ueberlegung. ‚Wer aber also frevenlich und muotwillig schwier oder fluochte, wiert am Leib gestraft werden, es mechts aber einer also in V. thuen, er wurde darumb an seinem Leben gestraft' Messk. vor 1583/Fürst.M. 2, 392. Vgl. *verdächtlich 2*. — 4. *einen V. auf etwas haben* darnach lüstern sein Schm. 115. — Halt. 1839. Sch.O. 1727. Meis. 25.

† **Ver-dächter** m., **-erin** f.: wer im Verdacht

steht. „Führten . . . die Untersuchung gegen die ‚V.‘, mit deren Leumund es nicht zum Besten stand“ Ndl Nähermemm. 1555/Zfs. 26, 112.

ver-dächtig Adj. Adv.: 1. wie nhd. *Das ist mir v. Der sieht v. aus* u. ä. — 2. *F* wüst Cr Tief. *Ein v-es Gespräch, ein v-es Kleid* eb. *Ein v-er Mensch* ein wüster, grober Mensch Oab. Ca. 123. — 3. *F* Adv. *Es ist v. weit, warm, kalt*; *Er ist v. grob* „sehr“ GerMichelb.a.L. — S. a. *verdenken 4, verdächtlich 1.* — B. 1, 485. Els. 2, 651.

ver-dächtigeⁿ schw.: wie nhd. Vgl. *verdenken 4.* — Stald. 1, 255.

† **ver-dächtlich** Adj. Adv.: 1. Adj.: verdächtig. ‚Oder sunst von einigerley Bossheit Zweifel verdechtlich‘ Wt. 1486/Sattl. Gr. 4 B. 280. ‚Der Ranberey verdechtlich‘ Ha. XVI/Gq. 1, 91. 189. ‚Gefahrlicher, verdaechtlicher, aufsetzlicher und geschwynnder Weyse‘ Ulm 1515/Klüpf. 2, 93. ‚Was verdechtlichs oder argkwenigs durch sy gesehen‘ Aug. 1525/Zfs. 7, 242. ‚Damit sich niemat arckwenig mach noch verdechtlich‘ Wsh. XVI/Bka. 199. ‚Dean het ich alss ein Edeliman unverdechtlich geacht, aber die andern . . . weren mir verdechtig genug gewesen‘ GvBerl. 76. ‚Das sie sich zu verdachtlicher Zeit an verdachtlichen Ortn . . . rotiert . . . habn‘ Aug. 1528/Zfs. 28, 21. ‚Und er sich verdechtlich mach‘ SFrank. ‚Dic Geystlichen, die . . . Gemeynschaft haben mit verdechtlichen Weybern . . ., sollen verbannt werden‘ eb. ‚Noch sonst andere v-e Gemerz mit inen haben‘ Messk. vor 1583/Fürst.M. 2, 395. ‚Dan meiner Feinden Macht und Zahl Ist ihnen so v.‘ Weckh. 2, 113. S. a. *verdächtig, verdacht* (unter *verdenken 4*). — 2. Adv.: mit *Verdacht 3*, Vorbedacht, Ueberlegung; s. a. *verdacht* unter *verdenken 5*. ‚So man v. und wissentlich Unrecht thuot‘ Zwick Unterr. 27. ‚Hat . . . einen jungen Burger . . . erschossen . . . und in schantlich wider Recht v. ermördt‘ AugCha. 4, 134. ‚Nachdem ich H. M. mich . . . aus aigem fürgefasstem Frävel und verdachtlich unnderstannden‘ 4, 445. — Dr. 549.

ver-dachtleⁿ *-ā-* schw.: trans., einem eine *Dachtel*, Ohrfeige geben HerEntr. o. O., wohl verbr. Vgl. *dachtlen, verduslen, vertäschen.*

ver-dackeleⁿ *-ā-* schw.: trans., etwas in der Dummheit verlieren HerEntr. Neffl. Cob. Sechs. 27. — S *Dackel* II. Schöpf 734.

ver-dalkeⁿ *-ā-* schw.: 1. unnötig viel (Butter, Eier u. ä.) zur Zubereitung von Backwerk verwenden Cr. GoeSal. Tü.; speziell zu viel Mehl verwenden beim Backen Na. „Aus Genussucht viel Backwerk machen“ (o. O.). — 2. den Teig verderben durch falsche Behandlung Ew. GoeWies. Das Mehl verderben Gm. — 3. in den Händen verkneten, ungeschickt behandeln HerPfäff. (und sonst). ‚Und hat [der Teufel] also das Ebenbild Gottes verdalket‘ JAndreae 51. Ps. 23. S. a. *dalken 1, verdallen 2.* Verschieden ist *verdolken.* — B. 1, 505. Schöpf 74 Els. 2, 680.

ver-dallemalleⁿ *-dǟlǝm-* schw.: in leidenschaftlicher Liebe umarmen Ulm. Vgl. *verdallmausen.*

ver-dalleⁿ *-ā-* schw.: 1. mit Mühe verbeissen. Hartes Brot kann man kaum *v.* HerEntr. Bes. vom Vieh. *Er hat ihueⁿ so viel eineⁿgeᵇeⁿ, sie könneⁿts nimmeʳ v* BalOstd. Am Futter nur kauen, ohne es zu fressen: *Sie verdalleⁿt's bloss* HerEntr. Zu *dallen 2.* — 2. „guten Stoff durch Ungeschick verderben“ KiOw. Bes. *Brot v.* beim Backen verderben eb. Vgl. *dallen 3, verdalken 2.*

ver-dallmauseⁿ schw.: verdrücken, verrunzeln Rd Buch. Kuen 51. In einander verschlingen und winden GmWeil. Einen tüchtig schlagen RbWurml., vgl. Kz. 15, 271. Einem die Meinung nachdrücklich sagen Ws. Umbringen Wild. (hs.). Vgl. *dallmausen, abd-.*

ver-dammeⁿ I schw.: wie nhd. ‚Verdamnen condemnare‘ Aug. 1512/Dr. 549. Mod. haupts. das Part. *verdammt*, aus der HalbMA. *Eine v-e Geschichte*; *ein v-er Kerl*; *v. schwer, v. schön. V.! Der macht eⁱⁿ G'sicht wie eⁱⁿ v-er Glastrager* ob. Allg./Reis. 2, 667. Pop. mehr *verfluchen.* — B. 1, 506. Seil. 106. Els. 2, 682.

† **ver-dammen** II schw.: mit einem Damm, Wall versehen. ‚Haben das Stublin darnehen gesetzt und geringsweis herumb verdampt‘ XVI/Gq. 1, 138. — B. 1, 506. 508.

ver-dammereⁿ *-ā-*, *„-ǟ-* Sigm.“ schw.: mit den Füssen zusammenstampfen, zertreten BalOstd. SuBinsd. RwNeufr. TuNeuh. Sigm. Einen Acker, Garten, Gras u. ä. *v.* — S. das Simplex. — Stald. 1, 261.

Ver-dammnuss, -nuss f.: wie nhd. ‚Der Weg der do furt zů der Verdamnuss‘ 1475ff. für älteres ‚zu dem Verlense‘ Mt. 7, 13/Bib. 1, 26. ‚Verdamnuss der bösen Menschen‘ (älter ‚Verlenses der Ungengen‘) 2. Petr. 3, 7/2, 446. ‚Der Verdamnuss ist mit Recht‘ (älter ‚Verdampnung‘, damnatio) Röm. 3, 8/2, 19. Mod. nur im bibl. Stil.

† **ver-dammlich** Adj.: verdammungswürdig. ‚Erkent der L. verdamptlich Leben, ob sie on Bekerung stirbt‘ AugCha. 5, 17. — ‚Verdammlich‘ öfters bei Schill., z. B. Räuber I, 1.

ver-dampfeⁿ schw.: intr. und trans. wie nhd. ‚Verhofft mich und die meinen mit Unwarheit also ungeschaffen zu machen und nuns also zu verdampfen‘ Scheatl. 121. = ? Mod. als Trans. nur *verdämpfen.*

ver-dämpfeⁿ schw.: 1. wie nhd., im Dampf kochen. *‚Soll en zaist blo asieda, verdämpfa, oder glei bacha?‘* Weitzm. 285. — 2. durch Feuchtigkeit zerstören. **a.** eig. ‚So soll Inhaber des Walidts das Holltz ein Ruten brait hinweckh hawen, damit die Frucht nit verdämpfft [‚verdämpt‘ Al. 14, 30] wird‘ CwMart. 1558/R. 617, hieher? Oh †? — **b.** übtr.: verschlemmen, spec. versaufen. ‚Sie hettea haider Gut mit Füllerey und Schleckea vertempfft‘ „Nith. Ter.“/ Schm. 124. ‚Da der Vatter das Geld . . . unnützlich verdempft und versoffen hat‘ Hersackea Pred. 58. Mod durch Trinken durchbringen HerEntr. Vgl. *dämpfen 1 d, verdemmen.* — Dr. 548. B. 1, 511. Schöpf 79 Tobl. 169. Seil. 106. Els 2, 685. Schmidt Els 301. Str 110.

ver-dankeⁿ schw.: wie nhd.; *einem etwas zu v. haben* u. ä. Vgl. Els. 2, 692. Meis. 25. — **ver-danks** Adv.: in der Verbindung: ‚*Dass er* [Hund] . . . *a'verdanks de Weiber 's Häs verreisst*‘ Buck Bag. 153; *‚a'-‘* gewiss = „ohne“: ohne ihren Dank? unversehens?

ver-dätteleⁿ *-ę̄-* schw.: 1. durch kindisches, unsicheres Benehmen etwas verlieren, was schon gewonnen zu sein schien Schm. 116. Oab. Ulm 1, 441. — 2. verweichlichen, verwöhnen Ulm/Zfhm. 1, 156. Lp Schweinh. Ein Kind *v.* Vgl. *vertätschlen.* — 3. verklecksen (zu *Dättel 1*) BalMessst. — Vgl. *dätteln.* Vgl. Schöpf 87 (-o-).

ver-datteren schw.: 1. intr., zaghaft, bestürzt sein. Vgl. *er-, datteren.* In der Kälte stehen und frieren, vor Frost beben, vgl. Auo. 146. Seine Schuld durch Worte oder Gebärden wider die Absicht verraten Rav./Schm. 116. Bes. im Part. (s. u.) *verdattert* ängstlich, verzagt; eingeschüchtert, verblüfft, verlegen, verwirrt, allgem., vgl. Schm. 116. Buck VGl. 13. Reis. 2, 697. „*V.* bestürzt, ausser sich“ Journ. 1786, 7, 24. „*Verdadderät* erschrocken, im Schrecken“ Tu.Baar 1787. „*Er greift alles vertadert an* furchtsam Auo.“/Journ. 1789, 8, 171. Klein 2, 183. *V. dastehen.* ‚*Ond d' Manna steän verdattrat drä*‘ Gitt. So semmer Leut 42. *Aussehen wie ein v.'s Hühnlein. Besessen v.* sehr verlegen BiEro. ‚*Ja dear ist net verdattert*‘ Neffl. 56. *V.* erschreckt, traurig BiEri. Seit dem Tod des Vaters *ist er ganz v.* Uebel und frostig aussehend, kränklich GoeHatt. — 2. trans., etwas wegen Aengstlichkeit nicht zu stand bringen Ew. Auch das Part. könnte zu einem trans. *v.*, = einschüchtern, gehören. — B. 1, 631, Schöpf 739, Lex. 54: *der-.* Seil. 106. Els. 2, 725.

ver-dauen, **ver-däuen** — Laute s. *däuen*; beide Formen neben einander z. B. Rt., vgl. Oab. 1, 129. Wagn. 110. 113 — schw.: wie nhd. „verdauen“. ‚Es [Brot] wird verdeet‘ Brenz Antw. 49. ‚Alle zanlose Schaaf, so nit, was sie kochen und koppen, verdâwen und kewen wôllen‘ SFrank. ‚Vor dem die eingenommene Speiss verdewet ist, keins Wegs andere darauff empfahen‘ Wirs. Arzn. 221. ‚Welliches Ross nit dewet, sonder alles dûnn unnd unverdewt von ime geet‘ Seuter. Auch übtr.: ‚Aber ir aufsötzig, tiranisch, neydisch Gemiett hatt gutte Räthe nitt wol verdehwen kinden‘ Krafft 164. ‚*Wenn mers wieder verdäue könuet, welle mers au thoan*‘ „vergelten“ Auerb. 1, 37; ist das aber richtig? eher „verdienen“. — *Man kann uit älles v., was man verbeissen muss* Eh. *Der kann Schuknägel v.* EwWöss. *Der hat auch einen guten Magen, er hat Haus und Hof verdaut* EhOepf. „*Lass nur vor des v.* fressen Gm Reitpr.“ Etwas *nicht v. können* nicht verwinden können, vgl. *däuen 5. Au etwas zu v. haben* zu „tragen“. — † **ver-däuig** Adj.: was leicht verdaut. ‚Derselbig guet Herr het ein verdewigen Magen, sahe durch die Finger, liess funfe gerad sein‘ Zchr. 2, 300. Vgl. *däuig 1.* — **ver-daulich** Adj.: wie nhd., von Speisen. Vgl. *däuig 2.* — **Ver-dauung** f.: wie nhd. ‚Es [Brot] wird ... in der Verdäuung verendert‘ Brenz Antw. 49. ‚In welchen [Därmen] ein Teil der Vordewung geschicht‘ Wirs. Arzn. 369. *Eine gute, schlechte V. haben*; allgem. Vgl. Schmidt Ries 45. Vgl. *Däuung.* — Df. 549. B. 1, 476. Els. 2, 687. Schmidt Els. 301. Meis. 25.

? **Ferde I**: „*Färde* Rausch Te.“

Ferde II, **Ferdei** s. *Ferdinand.*

ver-decken *-ę̄-* schw.: 1. zudecken, mit einem Deckel versehen. ‚Die brenn in einem verdeckten Hafen‘ Wirs. Arzn. 162 (und oft). ‚7 vergulter, hoher, verdeckter Becher‘ HechZoll. 1512/MfHz. 21, 119. ‚Ain verdeckt Becherlin‘ Rem 50. ‚Mit einem schönen hohen vergultten, nit gar mässigen verdögtten Becher‘ Krafft 425. Durch Zudecken unsichtbar machen: ‚Wa ihr ... befünden, das iemand Markstain verruckt, verdeckt‘ Ho. XVI/Al. 30, 120; ähnlich Messk. XVI/Fürst.M. 2, 406. Mod. etwas *v.* mit der Hand, einem Gegenstand zudecken; häufiger *zudecken.* Sich die Augen, das Gesicht *v. Ohren hat sie ziemlich gross, Es gäbe für 7 Mann eine Sose; Wenn man sie täte noch ein wen'g grösser strecken, Tätent sie ja 's ganze Gesicht v.* aus einem Spottliedchen SaEb. Ebenso übtr. gute, schlechte Eigenschaften *v.* zu verheimlichen wissen. *Er kann's wohl v., Aber man wirds dock schmecken* (o. O.). ‚Dass man nitt mörckh unser verdöckte Pratica‘ Krafft 278. *R verdeckter Butze (B. 3d)* Geheimpolizist, jen. Lu./Vjh. N. F. 16, 69. — 2. † spec. von Rüstung, Harnisch udgl. ‚Ze Stund sprungend si in das Harnasch und saussend uf ihr verdacktin Ross‘ „Tr. Erst.“/Schm. 118. ‚Dem schenckht Kaysser M. ein schön verdeckht Ross‘ Ha. XVI/Gq. 1, 168. ‚Der Helm verdackt mit ainer hermin Deck‘ AugChr. 1, 61. ‚Uff ainem verdackten Ros‘ eb. ‚Die Ros alle schwartz mit schwartzem Zendal verdackt‘, ‚Fûrt man ain guldin Rennfann ... uf ainem verdeckten Ros‘ eb. ‚Ain verdeckt Pferdt‘ 4, 39. ‚Hetten baid Kiris an und ferdeckte Ross‘ 4, 115. ‚Auff ainem schönen Pferdt ... rot gemusiert, verdeckt‘ 4, 315. ‚Sind ... auszogen auff guldin, verdeckten Wägen Kingin Maria ...‘ 4, 312. ‚Dem Marckgraffen zoch man vor 14 verdäckte Ross und dem Ritter ain verdäcktz Ross‘ 5, 296. ‚Ein Kuriser, so einen verdeckten Hengst hat‘ Schw.Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 72. ‚Umb ain verdackt Pferd‘, ‚um einen verdackten Ochsen‘ Aug. 158. Birl. Aug.Ma. 4. 25. — Df. 549. B. 1, 487.

ver-deflendieren *-dę̄fləd-* UlmSöfl.: 1. verunglimpfen UlmSöfl. — 2. „*verdeafladiara*“ verteidigen, in Schutz nehmen Scheif. 234. ‚*So sag i's und verdefladir's halt überlaut*‘ Weitzm. 394. — **Verdeflendierung** *-deəfləd-* f.: Verteidigung Scheif. 9. — Vgl. *defendieren.*

F **ver-deigert** *-əi- (-ai-)* Part.: = *verteufelt* Mg./Oab. 178. Cr./Oab. 127. CrTief. Vgl. *Deiger* unter *Teufel A*; s. a. *verhenkert.*

R **ver-deisen** *-əi-* schw.: durchprügeln, Diebsspr. und jen. HoLütz. Vgl. *deisen.*

† **ver-demmen** schw.: ‚Die göttlich Wahrheit verläckein und v.‘ Brenz 1530/Hartm. u. Jager 1. 262: verschwenden? eindämmen? Vgl. *dämmen, demmen, verdämpfen 2.* — Sch.O. 1727. 1785. Schmidt Els. 391.

† **Verden**: ‚Fritz ersicht Cunzen, spricht: Verden Lung‘ Schade Sat. 2, 119; vgl. 321. — Gewiss Entstellung aus *Velten* = *Valentin*; vgl. Gr. 2, 280. 12, 206. Swz. 1, 905.

ver-denken — Laute und Formen s. *denken* — schw.: 1. sich erinnern, „sich denken können“, s. *denken 3 b, gedenken.* ‚Also lenger denn Stattrecht ... wär oder ir dhainer verdencken möcht‘ Wt. 1470/R. 567. ‚Lenger dan kain Mensch v. müg‘ BalEb. 1471. ‚Solicher [Meister-]Singen verdenk ich etliche, die ich gesechen hab und gehert‘ Donauw. 1528/Zfs. 3, 110. Hieher auch: *Ich kann's ihm nit v. genug* seine Woltaten nicht vergessen BiAlb. — 2. „erdenken“, aussinnen. „Die Gerichte daselbst werden bei offenen Thüren gehalten, ausgenommen das ‚V.‘ der Urteile und der Zeugenverhör“ Ugh. 1519/Fürst.M. 1, 52. ‚Was verdenkt der Hunger nit‘ Ulm 1636/Zfs. 3. 238. ‚*Dös muss an glaihrter Kopf sein, der dös Votis verdenkt hot*‘ Sail. 142. ‚*Nuie Stuira uo verdenka, Das druckt em Fass da Boda ei*‘ Weitzm. 373. Mod. wohl allgem. *Der hat's Pulver auch nit verdenkt* SaEbenw. Ws.; vgl. *verfinden. Ich han's nit verdächt* es ist wahr, nicht erfunden BalOstd. „Die Gedanken äussern LkSeibr.“, ? —

3. *einem* (älter: *einen*) *etwas v.* übel nehmen, wie nhd., bes. negat. ‚Können wir die Landstånd ... nicht so hoch verdencken, das sie nach allen versnehten ordenlichen Mitteln leiden müssen‘ Tü. 1583/Sattl. H. 5 B. 67. ‚Köndte man also keinen Dieb verdencken, dass er stielet, noch einen Mörder mit Recht straffen‘ Widm. Faust 226. ‚Die Weltleute sind ... nicht zu v., wenn sie uns andere für ein wenig mondsüchtig halten‘ Wiel. ‚Freilich sind wir andern ... nicht zu v., wenn wir die Achseln zucken‘ eb. ‚Dass die Bürger ... nicht zu v. wären, wenn sie ...‘ eb. Aber bei dems.: ‚Herren, welche ... es dem Stadtrichter sehr verdachten, dass er ...‘. ‚Wer wirds ihm auch v.‘ Schill. Räub. 1, 3. ‚Ich verdenks ihm gar nicht‘ K. u. L. 1, 1. „Verdenk's mir nicht, dass ich dich meide“ Volkslied. — 4. † *einen v.* falsches von ihm denken, ihn „verdächtigen“. ‚Wir verdencken Gott und machen ain beweglichen Menschen aus im‘ SFrank. ‚Was ein Freundt, das wolt niemandt glauben, sondern verdachten in ein Feind, und überauss zornig, wie wir in nun verdachten, also war er uns‘ eb. ‚Wer ein Wolff hinder einem Busch verdenckt, dem ist er schon darhinder‘ eb.; oder zu 2. ‚Das euer Lieb mich v., als ob ich ...‘ CvWt. 1540/Zoah. 37, 331. ‚Desshalben eur kai. Maj. wir nnderthenigclichen bitten, uns hierine in Betrachtung unserer Unschuld mit khainen Ungnaden zůverdenckhen‘ AugChr. 5, 398. ‚Was unbericht Leut mich v.‘ Baenz 1558/An. Brent. 443. ‚Daz sie iren Liebhaber nit in V. seczte Uszbelybens‘ Steinh. Bocc. 56: „im Verdacht hatte“. ‚Dieweil ... solliche Büecher vor und ehe ich herkommen, ... beschaffen, möcht' ich (es sollten solliche Mangellhaiten inen zue meiner Zeyt begegnet sein) in Verdankhen khommen und dieselbigen ... zue ergentzen an mich begeret werden‘ UkhMeersb. 1591/Bon. 28, 85. — Bes. im Pass.; Part. ‚verdacht‘ „verdächtig“. ‚Ob yemand ... beschuldiget oder verdacht würd, das er ainicherlai Verbrecher des Landfriden ... fürgeschoben ... hat‘ Ew. 1501/Klüpf. 1, 442. ‚Gegen seinen Beschedigern, die nit sein Feind, sondern allain der Sach verdacht sein‘ Ha. 1502/eb. 1, 454. ‚Sie sein geistlich oder weltlich noch sunst an yemants, der darwider verdacht oder verwandt Schuld ... gehabt höte‘ 1519/GvBerl. 210. ‚Euch möcht zugemessen oder ir verdacht werden, als wöllten ir ener Beschwerden ... ringern‘ Ulm 1525/Zfs. 6, 353. ‚Es war den des [Diebstahls] vil verdacht‘ Ha. XVI/Gq. 1, 187. ‚Dweil ich der französischen Practica verdacht‘ verdächtigt, mit den Fr. zu praktizieren Schertl. 1547/Herb. 215. ‚Wir hetten der guetten Fraindt so vil, Die nit verdacht warn in dem Spiel‘ Ulm 1549/Bl.f.W.Kg. N. F. 6, 181. ‚Welcher Massen es mit ... der Purgation der verdachten des Landfridbruchs gehalten werden soll‘ SchwKr. 1554/Vjh. N. F. 10, 75. ‚Zwischen in und iren Helfern, Helfershelfern und allen, die darunder gewant und verdacht send‘ AugCha. 3, 288. ‚So wurde der Churfurst ... verdacht‘ 5, 385. ‚Gott mag keines Lasters verdacht werden‘ SFrank. ‚Dass eines offnen Hurers Mess, der ein verdacht Weyb bey ihm hette, in kein Weg solt gehört werden‘ eb. ‚Wie wir beyde bey euch Teutschen v. seyen, als ob wir ... schuldig seyen‘ Wt. 1562/Sattl. H. 4 B. 225. ‚Wann einer ein Erbschafft der Schulden halb verdacht het‘ Wt. 1567/R. 4, 358. ‚Hierin verdacht‘ Widm/Gq. 6, 263. Etwas ‚verdacht machen‘ Gab. XVII/

Chr. 587, 39. — 5. † ‚mit verdachtem Mut‘ (o. ä.) mit Ueberlegung. ‚Ist aber daz ir ein Teil heruz gat fur daz Hus unde danne hinwider ingant mit verdahten Muote ..., daz heizzet ein Heimsuche, wande sie ez mit verdahtem Mute tunt‘ AugSt. 119. ‚Mit verdahten Můt und mit gůtem Rat unser Friunde‘ Tu. 1291/Wt.Ub. 9, 418. ‚Daz ich mit verdahttem Můet unt mit Willen aller miner Kinde han geben minen Wingarten‘ 1312/MHoh. 182. ‚Tette schelten us verdåchtem Můte‘ RwRb. 216; vgl. Birl.Rw. 27. ‚Daz ich frilich ... unde mit verdahtem Můte ... verkoufte habe ...‘ Rt. 1335/MHoh. 318. ‚Mit verdahtem Můt und mit gůter Vorbetrahtunge und auch mit Rat‘ Aug. 1336/Ub. 1, 310. ‚Mit verdahtem Muot und mit ganzem Gunst mins Herzens‘ SigmHabst. 1337. ‚Daz ich mit verdahtem Můte und mit gůtem Willen ... han gegeben ...‘ Ulm 1307/Ub. 1, 291. ‚Ir grosser Nutz und Gewin, Dem si nachgand mit verdachtem Sin‘ Tnetz 9806. ‚Wår das annder ... verdachtz Můtz darum verclegt‘ Tb. 1483/Fürst. 7, 179. ‚Mit Willen und v-em Můt‘ AugCha. 1, 40. ‚Haimlich Ketzer ... stůnden uff mit v-em Můtt‘ 1, 97. ‚Wir, die Ratgeben ... sien mit verdahtem Můt, Rat und mit guter Vorbetrahtung ... überain chomen‘ 1, 144. ‚Darumb das sy S. ... mit verdanchtem Můt aun Schuld ... vom Leben zum Tod gepracht haund‘ 1, 262. ‚Auss Zorn, v-em Mut, fürsetzlich‘ Wt. 1559/R. 11, 2, 79. ‚Ain junger Handtwerckhsgesell mit v-em Muth‘ Widm./Gq. 6, 375. Hiezu das Adv. ‚v-lich‘, s. *verdächtlich* 2.
— Dr. 546. Halt. 1840. Sch.O. 1726f. 1729. B. 1, 523. Els. 2, 693. Schmidt Els. 113. 361.

† **Ver-derb** m.: Verderben. ‚Zum V. und Schaden dess Nebenmenschens‘ Widm. Faust 123. ‚Der V.‘ Schub. Or. 170. ‚Dem V. der Sitten‘ dess. Chron. 1788, 54. ‚Am furchtbaren Rand des V-s‘ 1788, 241.

ver-derbe^{n} I *-ẹ-* (*-ę̄-*, *-ęə-*, *-ə-* usw., Ggr. Karte 3); Praes. Sing. Ind. und Imper. *-durb(š)(t)* BalOstd./Veit 3, 3, sonst *-i-*; Conj. Praet. *-durb* ob.Allg./Reis. 2, 547, gew. umschrieben; Part. *-dorbe^{n}* (*-ǭ-*, *-ǭ-*, *-ǫə-*, *-uə-*, Ggr. Karte 3) st.: „verderben“, intr. mit „sein“. Zu Grunde gehen, wie nhd. *Der ist g^{e}storbe^{n} und verdorbe^{n}* verbr. ‚Anderer Gestaltt miess ich ... alhie ersterben und v.‘ Krafft 269. *Bis dahin kann man sterben und v.* das dauert noch lange. ‚Der Heuchler Freindschaft ist dahin, Wie meine Frewd verdorben‘ Weckh. 2, 114. Allgem. von Pflanzen, verwelken, absterben. Das Gras, der Baum *ist verdorben*, geradezu = *verdorrt*. ‚Aber man sagt: Was bald wechst, das verdurbt auch bald‘ Zehr. 1, 114. *Unkraut verdirbt net* allgem., auch gern übtr. auf Menschen. *U. v. n., es tut (kommt) allet (äll^{e}mal) wieder e^{in} Rege^{n}le^{in} dr^{a}uf* RwNeufr. Allg./Reis. 2, 663; — *es nebelt allet wieder dr^{a}uf* LindLindenh./eb. *Kei^{n} Bettler verdirbt net und kei^{n} Unkraut, 's kommt ällemal e^{in} Rege^{n} drei^{n}* Cw. *In's Bettelma^{nn}s (arme^{n} Ma^{nn}s* verbr., Seum. 625) *Beutel verdirbt viel Witz* weit verbr., vgl. Neffl. 460. — Dann mehr passiv: zu Grunde gerichtet werden. ‚Das Gotzhauss wass gar verdorben (Zusatz: ‚Die Pauren hettens verprent und in Grunt verderbt‘)‘ Wsh. XVI/Bkr. 126. — „Herunterkommen“. Phys.: abmagern infolge einer Krankheit BalOstd. BiKirchh. Bes. zurückkommen im Vermögen; *verdorben* bankerott, verarmt Ew. Oschw. verbr.; zahlungsunfähig LkScibr.; vergantet BiKirchh. SaGranh. LkWuchz. ‚Wa ain

GotzbusMan an den Eren verdirbt, mag man den nit anders versenhen, dem sol man in dom Closter das Almusen gen' ObAlp. 1417/R. 41. ,Wagt er immer auff gut Glück, biss er verdürbt' SFrank. ,Zu dem verdorben gemeinen Pövel' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 87; falls nicht moralisch. ,Wann gar vil armer verdorbner Weber in der Stat was' AugChr. 1, 109. ,Die Stat kam derselben Prunnen umb vil Guets, dann der Prunnenmaister L. K. verdarb' 2, 145. ,Nun belib er da bei 2 Jaren und verdarb' 2, 215. ,Als er nun verdorben was, da sprach er, die Kanfleut ... hetten in verderpt' eb. ,Die Weber, darunder warn gar vil verdorben und erloser Leut' 2, 52. ,Do warn vil böser und verdorbner Weber' eb. ,Nun secht, ob die Leut verdorben oder reich weren worden' 2, 114. ,In manchen Stetten ..., die derselben Müntz gar verdorben sind' eb. ,Wiewol er selder über etwa vil Jar verdorben ist und zu Armuet kommen was' 2, 126. ,Sei F. ein raw magers Territorium und dahero lauter arme verdorbene Leuth' Aul. 1731. ,*Wenn schaun mein Hans und Hof verdirt* [: ,*wird*']: *'s ischt besser 's Geall di Wietha gean As unter fremde Hända seahn*' Sail. 98. *Wer nicht rechnen kann, Wird ein verdorbener Mann* TuWurml./So spr. 365. *Ein verdorbener Kaufmann gibt einen guten Grämpler* (Krämer) Schm. 626. *Wo man verdirbt, ist gut dienen* RbHirrl. *Bei viel Handwerkern verdirbt man* EhAltb. *Wer lang leit* (liegt), *Verdirbt bei Zeit* BiOrs. *Beim liegigen Korn ist noch kein Bauer verdorben* LpSiess. *Er verdirbt bis an einen Karren voll* „wird korpulenter" ObWinz. *Ein hanselichës Weib lasst keinen Mann v.* EwWöss. Ner Kerk. *Man hauset eine Weile, Nach verdirbt man, Man lebt eine Weil, Nach stirbt man* OberdfEbenb./Reis. 2, 632. *Wer v. will und weiss net wie, Der halte sich viel Federvieh* WzWäsch. EnAltst. o. O.; — *der halte sich Gänse und F.* Mg./Vjh. 12, 75; — *d. h. s. Weiber und F.* Bi. *Wer hält viel Schweine und F., Der muss v. und weiss net wie* CrTief. *Weibersterben, Taler erben, Laut keinen braven Mann v.; Aber Küh und Gäul verrecken, 's selbe bringt Schrecken* RtPfull.; vgl. *Verderben*. *Wer gaht auf Gmünd, Verdirbt mit Weib und Kind* GmSpraitb. *Wer hanset* (*macht* BiAlb.) *auf Krieg und Sterben, Der wird bald v.* EhOepf. *Wo nix verdirbt, da ist nix* Trost für einen Reichen, dem etwas zu Grund ging MüFeldst. *Der ist gestorben und verdorben, man hat ihm noch unter dem Boden vergantet* Buck. *Der ist auf seinem Hof verdorben* Buck. *Ich habe kein Hans, keinen Hof, kein Bett, V. kann ich ohnehin net; Wann ich meinen Hut und Kappe aufsetz, Nach ist mein Hans und Scheuer gedeckt* sagt der Leichtsinnige AaUKoch. *Wer sich vertraut auf Erben und Sterben, Der muss (bald) v.* verbr., vgl. Reis. 2, 576. *Nix geworben Ist schon verdorben* UlmBernst. „*Der ist in's Hunds Loch hinein verdorben* EwWöss." — Sittlich verwahrlost sein. *Der ist an Leib und Seele verdorben*, vgl. Zfhm. 1, 369. *Des ist ein verdorbener Gesell* u. ä., allgem.; bes. beliebt als Anrede: *Du Lausbube, du elender, du verdorbener* u. ä. Hieher: ,Das sie sich den verdorben Fürsten, wie sie sagten, solten also zwingen lassen, das sie ihme 2 Thunen Goldts geben' 1554—61/Gq. 1, 389, oder zum vorigen? Sonst älter ,verderbt', vgl. *v.* II. — Im Praes. scheint *v.* I und *v.* II formell im Dialekt noch genau geschieden zu werden, vgl. Reis. 2, 552. Die HalbMA. vermischt die beiden stark, indem sie die Formen von *v.* I auf *v.* II überträgt. Immerhin schon c. 1860: „*verdearbə* zahlungsunfähig werden, vom Verderben einer Sache vollkommen hochdeutsch [= ?] LkWuchz."; „*verderbə* bankerott machen, auch verwelken; für zerstören, beschädigen -*ẹ*- WoKissl." Im Part. Praet., wo es adj. ist, ist das auch im Dialekt schon mehr der Fall. In der Litter. wird noch im XVIII. ziemlich genau geschieden, die Grammatiker Fulda und Nast äussern sich sehr erstaunt über die Vermischung der Formen bei den „Sachsen": „in Schwaben mache kein Schulknabe einen Fehler bei *verderbst* und *verdirbst*", vgl. Beitr. 28, 372. S. a. zu *v.* II. — Df. 549. Halt. 1841. Sch.O. 1727. B. 1, 534. Stald. 1, 276 Seil. 106. Els. 2, 711. Meis. 25.

Ver-derben (*-ē-*) n.: wie nhd., allgem. *Das ist sein V. Der ist ihr V. Erben Ist leichter als erwerben, Aber oft V.* Bi. *Weibersterben Kein (Ist k., Bringt k.) V., Gaul (Pferd, Ross) verrecken Des 'st (Des bringt, macht; Grosser) Schrecken* (*Bringt den Mann an den Bettelstecken* TirReutte/Reis. 2, 642) verbr., vgl. Vjh. 12, 75. Zfhm. 1, 103. 2, 79. Reis. 2, 642. *Weibersterben Ist Mann's V.* TirReutte/Reis. 2, 642. Vgl. *verderben* I.

ver-derben II *-ẹ̆-* (s. aber Anm. zu *v.* I) schw.: zu Grunde richten. ,Komen Würm ... die verdarbten die Frücht' AugChr. 1, 294. ,Dann wir uns doch arm und verderbt furgaben' 3, 13. ,Meiner armen verderbten Landtschafft' Wt. 1551/Sattl. H. 4 B. 20. ,Marggraf Albrecht, ein vertribner, verderbter Furst' Ulm 1554/CvWt. 2, 433. ,Dann die Reichsstöt ... die Graveschatz Z. verdarpten' Zchr. 1, 250. ,Das sie die armen Leut ... brandtschatzten und ubel verdarpten' 1, 347. ,Dieweil die Gens die Waid daselbst ... verdarpten' 2, 188. ,Sein Weib ... war ain vorsteudig Weib ... allain verdarpt sie alle Sachen mit dem Glauben' 3, 340. ,Welcher Gestalt Grave G. W.'s Gebew ... verderpt worden' 4, 396. ,Als Graf W. ... sein Weib mit irem Pracht hat verderpt' 4, 414. ,Dardurch Herr W. W. ... zu aim sollichen ... Gelechter verursacht wardt, ... das der Munch hievon wie ein Schaiksnar verderbt wardt' in Verachtung kam 3, 30. ,Schampt sich übel, das er sich also grob verdarpt' 2, 352. ,Wann sie nemlich auss einem Pferdt nichts mehr mit Lieb bringen kunden, sondern es schon verderbt haben, geben den Rossen die Schuldt' Seuter Bisshuch. ,Mit seinem verderbten Hauffen' als Schimpfwort' Woll. 1591/Chf. 217, 667. So auch mod. *Das ist eine verderbte Geschichte* schlechte, „faule" Hech Jung. *Ein verderbtes Kind* verzogenes, unartiges HerEutr.; mehr adj. dagegen *verdorben*, s. *v.* I. — Vielfach in Redensarten gebraucht. (Den andern) *das Spiel v.*, wie nhd., vgl. *Spielverderber*. ,Ein drolliger Bursche, der keine Gesellschaft verderbt' Wiel. *Ze viel Verderbt überall 's Spiel* o. O. *Ze lützel* (*wenig* Ws.) *und ze viel Verderbt alle(s) Spiel(e)* Oaä. Su. Ulm. Bi. Eh. Wo., vgl. Schm. 631. *Nie ze wenig, nie ze viel, Verderbt man sich kein Spiel* RbKappel. Einem *das Konzept v.* ,Du verdirbst ihm ja das Concept, er hat seine Predigt so brav auswendig gelernt' Schill. Räub. 2, 3. *Viele Köche v-ent den Brei; Ein faules* (*stinkendes* Hlb.) *Ei Verderbt den ganzen Brei*, s. *Brei*. *Ze viel Handwerke v. einen Mann* WoAmtz.; vgl. *v.* I. *Es mit einem v.* seine Gunst verlieren, allgem. ,Hatten für

die Sach nur ein halbes Herz, Wolltens mit niemand ganz v.' SCHILL. Wall. Lag. 6. Usw. usw. — Alt anch = töten, hinrichten. ‚U. v. R., der ze L. verderbet ward' AUG. 1341/UB. 1, 368. ‚Do sie den Kuning verdarhten und anch umb den Kessel, do man yn inne versod' AUGCHR. 1, 50. ‚Das Urttaill ... das man inn solltt mit dem Feyr v.' DREYTW. 78. ‚Haben anch ein Fronwen lassen richten, die ein Kindt verderpt hatt' KI. 1497/R. 528. ‚Und ain Frawen, so ain Kindt verderbtt, lebendig zu vergraben erkhanndtt' WT. 1562/R. 544. ‚Hat man N. N. Tochter ein Creutz an die Stirn gebrandt wegen eines verderbten Kindes' KÜNZEL 1730/CHF. 528, 82. — Part. anch = verderblich: *Des ist ein verderbtes Ziefer* BALOstd. — Ueber die Vermischung der Formen mit denen von *v.* 1 s. die Anm. zu diesem. Schwache Formen im XVIII. (vgl. oben): ‚Wer ihnen [Mädchen] Tändeleien ... vorsagt, verderbt seine Zeit gewiss bei ihnen nicht' WIEL. ‚Wenn du ... nichts durch deine eigene Schuld verderbst' eb. ‚Ach, der Zorn verderbt die besten' SCHILL. 11, 393. ‚Was machst du, Illo? Du verderbest uns' Piccol. 4, 7. — Weiteres und Litter. s zu *v.* 1. Ein gleichlautendes Verbum s. *verterben*

† **Ver-derbung** f.: Verderbnis. ‚Arme benöttigte Leut zü schinden und schaben zu V. Landt und Leut' SFRANK.

„**ver-derterich**“ Adj.: ‚Sonder v. und fleyssig Bitt' 1519/GVBERL. 210; = ?

† **ver-destilliere**n (-di-) schw.: aufgehen lassen. 1. vergenden. ‚Verdistilirn' GVBERL. 73. ‚Davonn wardt nicht abgelöst und darzue in einem Jahr 1000 fl. verdistillirth' WIDM./GQ. 6, 140. ‚Es ist künstlich, wan einer kan Vil Guts zu nichts verdistillieren' WECKH. 1, 185. ‚Da ewer König in den Rauch Verdistillieret all sein Gelt' 2, 220. — 2. heimlich beseitigen, wegpraktizieren. ‚Die Geburt ist verdistiliert worden, das man grundlichen nit wissen mag ... wie es darmit zugangen' ZCHR. 2, 464. ‚Er hab ... ein jungen Pfaffen von seiner Concubinen wegen haimlich helfen verdistiliern' eb. 3, 600; „beseitigen“.

ver-dichten schw.: „erdichten“. *'s ist nu so a Gschpiel, 's ist älles verdichtat* WEITZM. Nachl. 100.

† **ver-diebelen** schw.: diebisch entführen. ‚Welcher, da man vermeint gehabt, er seye mit dem Gelt nach Wien, hate er es sonsten verdiebelet und weggetragen' WIDM. XVII/CHQ. 131, 536. — Vgl. SCH.O. 1728.

ver-dienen — Laut s. *dienen* — schw.: 1. „verdienen“, mit Dienst erwerben, wie nhd. ‚Das wolten die von der Universitet undertheniglich verdien' sich dankbar dafür erweisen TÜ. 1519/ROTH Beitr. 26. ‚Begern wir fruntlich zu v., vergleychen und beschulden' üblicher Schluss von Bittbriefen HLB. 1525ff.; vgl. *beschulden* 2. ‚Daz si ainem Burger daz Hauht abschlügen ann Schuld und ann V.' AUGCHR. 1, 76. ‚Durch des hailigen Bischofs ... hailigs Leben und V.' 2, 318f. ‚Sie liebt mich! Elender, das verdientest du um sie' SCHILL. Räub. 4, 2. So auch mod. *Das habe ich nicht um dich verdient.* Daneben *an*: *Der hat's an seinem Vater verdient* dass es ihm jetzt so gut geht, weil er sich etwa für seinen kranken Vater so aufgeopfert hat. *Die erste* [Frau] *gibt einem Gott, die andere kriegt man, wie man 's an der ersten verdient hat* EWWöss. *Geld, sein Brot, Schläge v.* „*Verdiana* Gewinn im Handel und Wandel“ TU.BAAR 1787. „*Wie man 's verdient, so kriegt man 's; — so widerfährt einem Es. Verdientes Brot Macht die Wangen rot* RW. RWDeissl. *Ring gewonnen, ring verdient* NTBeur. (s. a. *vertun*). *Der will ein rotes Röckle v.* sich bei Vorgesetzten in Gunst bringen SCHM. 625; „vermutlich von der Livree, die ehemals die höhere Dienerschaft von der Herrschaft erhielt“. *Der verdient 's Wasser* (*Salz* GM. RDBuch.) *net an die Suppe* OAÄ. FR. RB. HER. EW. MÜ. HD. OSCHW. REIS. 2, 672. Bei einem mit krummen Beinen *verdient der Sichelmacher auch net viel* EWWöss. *Die Pferde (Rosse, Gäute), wo den Haber v., kriegen ihn net (zu fressen); Die Pferde* (usw.) *fressen den Haber, die ihn net v.* u. ä., ziemlich allgem., vgl. OAB. EW. 198. BM. 1, 196. REIS. 2, 626. *Was habe ich verstudiert, was habe ich verdient?* fragt der Gast den Wirt beim Zahlen SAMusb. *Der verdient der Zusle* [Susanna] *Pelz* sagt man zu Kupplern, wenn man eine unglückliche Ehe ahnt EHRott. *'s freut mich, dass ihr auch zu mir kommet (Jetzt sind ihr höflich eingeladen zu meiner Hochzeit), wenn ich's wieder einem v. kann, will ich's auch tun* „vergelten“ RA. bei Empfang oder Einladung der Hochzeitsgäste RBSchwalld.; vgl. *verdauen*. — Ohne Obj., einen Verdienst haben BALOstd. — 2. † abdienen, ausüben. ‚So der Hofherr Hoff oder Hochzeit hat, so soellont die vier Amptman ire Ampt v. nach dem Recht, als yedes Hofs Gewonheit ist' „satisfacere officio“ SWSP.LEHENR. „115“/SCH.O. 1728. ‚Anch sein LernJar verdient hab' „abgedient“ AUG. 1542/ VISCHER Stud. 500. — 3. † verstenern, verzinsen. ‚Alles Gelt von Aiern und von Vogtlaemmern, daz sol man v. ze Oustern. Swaz von Fleische ist, daz sol man v. ze Sunnewende. Anngelts Win, die sol man v. ze Wihennachten, an S. Margreten Tag sol man v. allerhande Zehenden. An S. Urbanstag sint verdient Wingarten nu Bangarten Zehende. Dez Mannez Sat, die er mit dem Pflug wuircket, die ist verdient als die Egde darub gat. Gelt von Mulen und von Zoellen und von Muinzen ... diu sol man v. uf swelhen Tag der Zins gelaet ist. Alle KaesGullt sol man v. halb ze Wihennachten halb ze Pfingsten' AUG./SCH.O. 1728. ‚Allin diu Gult, die man mit Win v. sol, diu hat sich vergangen uf S. Gallus Tag' eb. ‚So sollen sie diese Güter zu MESSE. auch verstenern und ‚v.'“ 1379/FÜRST. 6, 91. ‚Wer daz Güt nüsset, der sol ez ouch v. und verstüren' ULM XIV/GQ. 8, 50; vgl. 59. 90. Vgl. ULM XV/eb. 8, 153. ‚Jeder soll sein Gut versteuern und v.' ULM 1597/SCHM. 127. ‚So viel, das sie jährlich gegen mir und meinen Erben ... v. sollen mit 27 β H. Zins und 1 Fasnachthon' LAUHaunsh. 1462/KNAPP G. B. 306. ‚V.' UKB. XVIII/ZORH. 29, 308. — DF. 549. HALT. 1842. B. 1, 514. LEX. 81. ELS. 2. 687. MEIS. 25. BEITR. 26, 403.

† **ver-dienlich** Adj.: verdienstlich. ‚Ein v. Werk' BRENZ Buss 27.

Ver-dienst — Laut s. *Dienst* — m. n.: 1. **m.**: was man durch seine Arbeit verdient, Lohn; allgem. *Der versauft seinen V. gleich. Der hat keinen grossen V. Wenn der ab seinem V. leben müsste, der würde schmale Drecklein scheissen* BUCK. — 2. **m. n.**: abstr., die guten Leistungen und der damit verdiente Dank. ‚Den V. Christi' WT. 1541/SATTL. II. 3 B. 229. ‚Das Verdeinst der guten Werke' BRENZ 37. Ps. 33. ‚So ist schon allbereit der V. Christi dem, der da Buss thut' WT. 1559/R. 8, 153. ‚Auff den V.

Christi' 1658/HWelsch Reissb. 148. ‚On allen nnsern V.' Lotz. 31. ‚Dein aigner V.' Weckh. 1, 128. Anch bei Mel.; ‚Das man den V. Christi hoch und thewer achte'. Mod. nicht pop. — Lex. 81 (m.). Els. 2, 694 (m.).

ver-dienstlich Adj.: wie nhd., *ein v-es Werk* u. ä., doch kaum pop. Vgl. *verdienlich*.

ferd(ig) s. *fernd(ig)*.

ver-digeⁿ Adj.: aliu ausgetrocknet, z. B. von Fleisch, Würsten Schm. 126. — ver-digneⁿ schw.: Kraft und Saft (aus dem Schweinefleisch) heraushraten Aun. 116. Vgl. *digen 3*. — Frisch 1, 195. 2, 372 *-ien*.

ver-dilen schw.: mit einem Bretterzaun, *Dile 3*, umgeben. ‚Welcher ... die Trihgassen und Ehehaftenen weiter hanet, vertiit oder verzeint dan ihm gehührt, verfalt ... 3 ß H.' SiowJungn. XVI/Fürst.M. 2, 452. — Ob †? Vgl. *dilen* 8. — B. 1, 501. Schöpf 83.

ver-dilldäppeⁿ schw.: durch Ungeschicklichkeit zu nichte machen Buck. Vgl. *Dilledapp*. — B. 1, 500.

F **ver-dilzt** Adj.: erbost Oar. Cr. 123. — Etym.?

Ferdinand *fę̄rd-* ‚‚, Fer^di^nand Tü. HoBier. Hech. EhMundk., Ford^i^nand Mü./Bopp 46, meist gekürzt Ferde *fę̄rdę* (*-ę̄-* Rb.), -i verhr., vgl. Bopp 46, *fę̄dę* WzWäsch., Ferdel Ries/Aug. 158; Demin.: Ferdinandle^in^, Ferdele^in^; Nandel(e^in^) Bair Schw./Bm. 1, 199: Heiligenname (19. Okt.) und männlicher Vorname. *An S. F. Nimmt der Student d^ie^ Feder in d^ie^ Hand* TüWeilh. *F. Gibt de^n^ Studente^n^ d^ie^ Feder in d^ie^ Hand* RnZwief. SaBeizk. Scheer. LpStett. — Fl.NN.: *(St.) Ferdinand*; *Am Ferdli*; *Ferdishof*, *Ferdesäcker*, *Nand'se-Acker* TirTannh./Allg. Gesch.Fr. 1897, 15. Fam.NN.: *Ferdinand*, *Fernand*. — Swz. 1, 995.

Ver-ding m.: Vertrag. ‚Wa Pact nnnd V. in Eheberedungen von freien Personen ... gemacht weren' Wt. 1557/R. 4, 142. ‚Ich sagtte, es were meinem V. zu wider und haltte nitt, was er mir versprochen' Krafft 348. ‚Das ich von allen denjenigen, darmit ich von der Herrschafft wegen zu thnond gehabt oder denen ich desto besser Verdeng hette geben künden, kein Geschenckh angenomen' Schickh. H. 343. ‚Begehren alle Handwerckhsleit zusamen iber ir Verdeng noch 50 fl.' ders. 1610/Vjh. N. F. 15, 110. *Im V. arbeiten* im Akkord Gäu. — Dr. 546. Adel. 4, 1017. Seil. 106. Els. 2, 691.

ver-dingeⁿ schw. (s. *dingen*): durch einen Vertrag verpflichten, binden. ‚Ain Raut soi Macht haben, ... verdingt Burger anzünemen' RwRb. 233. ‚Bis unverzagt! Ferding dich hald. das ist min Ger' HvSachs. 75. ‚Schûler, die fremd sin und nit verdingt sin' Hlb. c. 1470/Gq. 5, 496. ‚Dehain Inwoner ... Birgen anniemen oder v. soll mit aim Studenten' Tü.Urk. 122 (1516). ‚Ohwoll die Oberkeit des Keysers und die Glieder des Reichs in einem verdingten Weg mit einander steen' Brenz 1529/An. Brent. 48. ‚Welcher ... Gelt entlehnt ... und ein Pfand darumben einsetzt mit dem V. ...' SiowJungn. 1584—98/Fürst.M. 2, 451. ‚Aber höre Sie, Mamsell, hat sie ihrer Herrschaft auch die Zunge verdingt' Schill. Fiesko 2, 2. ‚Die freigeborene Tochter ... kann sich nimmermehr an fremdes Laster v.' K. u. L. 2, 3. Mod. *sich v.* einen Dienstvertrag abschliessen, wohl allgem. — Durch einen Vertrag ausbedingen, festsetzen ‚Das wir ûnserr Frawen ... noch irem Convente chain iriu Reht an der Mûlin niht vertaedingt noch verdingt haben' Aun. 1337/Ub. 1, 325f. ‚Daz die [Lehen] ... iederman ... behalten und unverdingt haissen und sin süllen' Ulm XV/Gq. 8, 44. ‚Wurden ... der Sach ayns ..., verdingten zwayen, ... gaben inen 225 Gulden' Wsh. XVI/Bkr. 170. ‚Hat er 400 Guldin, ist der Halhtail des verdingten Lons' AugChr. 5, 44. ‚Es sey umh Taglon oder an ainem verdingten Werck' Ulm XVI/Vjh. 8, 59. ‚Wol mag er es zu ainem v. umh ainen Taglohn', ‚Sol ... kain Murer me haben denn zway verdingette Werckh' eh. „Am Abend des Tages, an dem die Einladungen im Ort ergangen sind, wird von den Brautleuten die Hochzeit *verdinget* d. h. wird Art und Preis des Essens vereinhart" HdHans./Albv. 12, 406. — Dr. 549. Halt. 1842. Sch.O. 1729. Lex. 62. Tobl. 182. Els. 2, 691. Str. 110. Meis. 25.

ver-dingereⁿ schw.: verderben HdSonth. *Du tust mir meine Kleider ganz v.*

† **Verding-wein** m.: Wein, der bei Abschiuss eines Vertrags getrunken wird. ‚Verding-, Heh- und SchweilWein' Wt. 1652/R. 13, 120. — † Verding-werk n.: *verdingte* Arbeit, Werkvertrag. ‚Den Gesellen soll ... für sich selbst zu arbeiten, einig Verdingwerck anznnemmen ... keines Wegs gestattet werden' Wt. 1655/R. 13, 256; vgl. 1673/eh. 517. — Tobl. 182.

ver-dirlemitzleⁿ schw.: durch Ungeschicklichkeit einen Vorteil versäumen Ulm/Fulda 547. Schm. 128. Vgl. Els. 2, 705 *vertirlen*.

verdistillieren s. *verdestillieren*.

ver-doktereⁿ schw.: 1. für den *Doktor*, Arzt, ausgeben; verbr. ‚So hab ich c. 20000 fl. verzogen, verzert, an andern Orten verlorn, verdoctert' Schertl. 80. *Sein halbes Vermögen v.* — 2. durch Zumischen von Arzneistoffen schlechte Trinkstoffe (Bier, Wein) wieder trinkbar machen Buck. — B. 1, 498. Lex. 63. Stald. 1, 287. Tobl. 190. Els. 2, 673.

ver-dolkeⁿ *-ǭ-* schw.: mit *Dolken*, Tinte(nklexen) beschmieren HoBier. — Anders *verdalken 3*. Stald. 1, 286. Tobl. 190. Seil. 106.

verdommlen s. *vertummlen 2*.

ver-donnereⁿ schw.: schelten, verschimpfen. Verurteilen, jen. Lu./Vjh. N. F. 16, 77. — Eig. pop. ist das Wort gewiss nicht, mir ist auch nur die schriftd. Lautform bekannt. — Schöpf 95. Lex. 60. 64. Tobl. 190. Els. 2, 688.

ver-doppleⁿ schw.: wie nhd., aber kaum pop. — B. 1, 528. Stald. 1, 290.

* **ver-dore**ⁿ schw.: verderben LkFries. Ausn. Allg. *Er v-t die Suppe*. Speisen unappetitlich machen Lp Schweinb. Vgl. *doren*.

ver-dorgeleⁿ schw.: eintrocknen, von Früchten. Blättern, auch Speisen Wz.; von Speisen HerEntr. — Gewiss zu *dorren*. Doch vgl. Stald. 1, 307.

ver-dorreⁿ — Laut s. *dorren* — schw.: 1. intr. wie nhd. ‚Dargegen v. und verschmorren die oberen Glieder' bei Wassersucht Wirs. Arzn. 353. Vgl. *verdürren*. — 2. † trans., austrocknen. ‚Wo ... ein Dampff vom Geschwere [im Magen] auffreuchet, der Mund und Zungen vertorret und Durst erwecket' Wirs. Arzn. 330. — Els. 2, 707. Meis. 25.

ver-doseⁿ *-ǭ-* KiOw., *-ao-* Rt./Wagn. 115: ver-dosneⁿ *-ǭ-* GöSal. schw.: einschlummern. Vgl. *dosen*, *eindosen*. — B. 1, 548.

? **ver-dössen** (schw.): ‚Haben sie [Feinde] so vil Visch nit alle mögen verdößen und fressen' Bürst.

187; = ?

verdotschen s. *vertotschen.*

verdowaken s. *vertabaken.*

ver-drallalscheⁿ ⏑-⏑ *-lā-* schw.: verschwenderisch sein im Verbrauch von Mehl, Teig u. ä. NtGrötz. Rt Pfull. Mü. MüDott.

† **Ver-drangen** n.: Bedrängnis. ‚Man trost die Knecht irs Leibs ... Man tät inen dhain Vertrangen, Es ist inen wol ergangen' 1441/Fürst. 6, 374.

ver-drateⁿ *-ō-* schw.: mit Draht zumachen, vergittern BalOstd. — Els. 2, 767.

ver-dralleⁿ *-ō-* schw.: im Part. *verdrallet* verdreht, verwirrt WsOEss. LkSeibr. Reis. 2, 695. *Der Faden ist v-et. Eine v-ete Geschichte* langweilig Tü. — S *drallen*.

ver-dränleⁿ *-ae-* schw.: verschütten, z. B. Milch, Korn, Heu BkHohenw. — Vgl. *dräulen, vertrielen.*

ver-dreckeⁿ *-ę̄-* schw.: 1. beschmutzen Bal. Gs. Rd. Bi. Ws. und sonst. Die Kleider, den Stubenboden *v.* S. a. *verdrecklen 1.* — 2. „einhüssen WsMühlh." *Der hat's verdrecket.* S. a. *verdrecklen 4.* — Stald. 1, 301. Seil. 106. Els. 2, 750. 965.

ver-dreckleⁿ (-elo ⁿ) *-ę̄-* schw.: 1. beschmutzen, wohl allgem. Die Kleider *v.* S. a. *verdrecken 1.* — 2. lange an etwas herummachen, durch Zögern etwas versäumen; verbr., vgl. *drecklen 1, herumdr-.* — 3. verderben, verbr. in Oschw. — 4. unnötig verbrauchen Rd., wohl auch sonst. ‚*Ma*ⁿ *hot g'wies übrig Schmalz zum Verdräckla*' Sail. 203. Vgl. *verdrecken 2.* — B. 1, 646.

ver-dreeⁿ — Laut s. *dreen* — schw.: 1. † umdrehen, trans. und refl. ‚Da der Lantgraff . . . auff sein Pferdt ist gesessen, hat er sich auff dem Ross verdreit . . . und mit grosem Glechter jn! geschrien' AugChr. 4, 304. ‚Von disen haben die römischen Christen ... in ir Religien tragen ... die leinin Kleider, beschoren Blatten, der Schwindel und verträen im Altar' SFrank. ‚Wann man disen Altar auch verdrehet, so kombt der 4. Altar' Hainh./Qs. 10, 126. ‚Gleichwie ein dicker Rauch rund wolckengleich verdrehet Erhöbet sich' Weckh. 2, 140. ‚Das Schif verdrehet sich und würblet rund herumb' 2, 171. Auch spec. vom Tanz. ‚Was fröli̇ch und vertreet sich in der Stůben' AugChr. 5, 20. ‚Da fiel ain junger Edelman ... ainen Fuos ab in ainer Stůben, er wolt sich vertreen' 5, 114. ‚Unzůchtig Springen, Verdrehen, Herumbwerffen' Wt. 1550/R. 12, 173. ‚Der Doctor het ein wilde Weis am Danz, er verdreiet sich, er sprang ...' Zcnr. 3, 526. ‚Zu End verendern und vertreen sie [Derwische] sich so geschwindt als ob ein Dopff umblieff' SFrank. — 2. falsch herumdrehen. ‚Wie man Handschriften nachmacht, Würfel verdreht' Schill. Räub. 1, 2. Bes. durch falsches oder zu vieles Drehen verdrehen; allgem. Ein Schloss *verdrehen,* indem man den Schlüssel falsch dreht, so dass es nicht mehr functioniert. *(Sich) den Hals v.*; vgl. Uhl. 1, 26. Ein Strick udgl. ist *verdreht* usw. — 3. übtr. **a.** Part., wie lat. perversus, „schiefgewickelt". Ein *verdrehter Kopf* verrückter. So auch von Menschen: *Des ist ein ganz verdrehter Kerl, Geselle*; *Er hat verdrehte Ansichten* u. ä. — **b.** die Worte eines andern entstellen, falsch auslegen. ‚Was ist so heilig und ernsthaft, das, wenn man es falsch verdreht, nicht belacht werden kann?' Schill. 2. 10 (Räub. Verr.). *Der verdreht einem alles* allgem. *Einem das Wort (die Rede) im Maul v.* allgem., vgl. Reis. 2, 624; s. a. *herumdr-.* Von den eigenen Worten: ‚Die, Gleissner, ihre Red verdrähen' Weckh. 1, 312. — Unklar bleibt: ‚Eine gantze Bůchse ... solle mit einem SpringHacken und einem verdrehten Deckel sanber gemacht seyn' Meisterstück der Büchsenmacher Wt. 1717/R. 13, 1090; = *gedreht*? ‚Ein Gemälde ist *verdrähet* TuSeit.²/Birl.Kz 15, 270; = ? — S. a. *Verdret.* B. 1, 559. Lex. 68. Seil. 106. Els. 2, 747.

ver-drescheⁿ — Laut und Form s. *dreschen* —: „Breit schlagen Rb." ‚Wärme mir einer das verdroschene Mährgen von Redlichkeit auf' Schill. Fiesko 1, 3: „abgedroschen". Einem das Maul, den Kopf *v.* tüchtig verschlagen, verbr.; vgl. *durchdr-.*

† **Ver-dret** m.? n.?: ‚Zu grossem Verdreht und Nachteil gereichen' Wolsny 1525/Baum. Akt. 259.

† **Ver-driess** m. (s. u.): Verdruss, Aerger. ‚*Einen Vertriess han oder Unwillen ab einem Ding* turbari' Altenst./Frisch 1, 206. ‚Niemandts ... zu Vertriess noch Nachteil' 1525/Zfs. 6, 356. ‚Das ... ir dadurch mehr zu V. dann zu gutter Naygung bewegt werden möchten' Wt. 1526/Sattl. H. 3 B. 14. ‚In V. davon zureden' Aug. 1528/Zfs. 28, 126. ‚Die ain sonderlich [Neutr.?] V. darob empfiengen das ...' Ha. 1533/Gq. 1, 324. ‚Desselben wir ein grossen V. tragen' EvGünzb. Bundsg. 130. ‚An welchen Sachen der Rat an mir V. und Missfallen hette' AugChr. 2, 299. ‚Darvon der Stat vil V. und Unrats zustat' 300. ‚Darumb haben sie grossen V. gehapt' eb., vgl. 324. ‚Zů Ungnaden wider uns und aů V. bewegt' 3, 441. ‚Hett ain Regiment, darab fill Folchs V. hett' 4, 438. ‚Die Zeit mir vil Verdrieses thet Von fast Gedanken, die ich hett' Zcnr. 4, 336. ‚Des hetten awen Cardinål V.' ‚Christus ... hab auch nicht einig V. von Jůden erlitten' SFrank. ‚Den Aposteln zu Trutz und V.' Widm. Faust 624. ‚Wie viel V. dem alten Herrn auch täglich Sein böser Sohn gemacht' Wiel. ‚Nur schlecht Gesindel lässt sich sehn und schwenkt Uns zum V-e die zerlumpten Mützen' Schill. Tell 3, 3; viell. archaisierend. — S. a. *Verdruss.* — Df. 549. Sch O. 1787. B. 1, 568. Schmidt Els. 391.

ver-driesseⁿ *-iə-*, äusserster NW. *-ī-*; 3. Sg. Ind. Praes. *-ui-* Hauptgebiet, *-ū-* um Hech. Bal., *-ī-* Sww., *-iə-* N. u. HalbMA., *-ai-* geleg. in Frk.; s. Ggr. § 33f., Karte 12. 14 st.: 1. im allgemeinen wie nhd. ‚*Vertriessen, (es) verdrust* accidiari' Aug. 1512/Df. 549. Alt unpers. u. mit best. Subj. ‚Des verdross den von P.' AugChr. 1, 92, vgl. 122. ‚Nu warde es die von A. gar übel v.' 2, 49. ‚Des mich verdreust an schreiben' 102. ‚Ander Stett mer ..., die mich verdreust zu schreiben' 105. ‚Verdruss mich so fast umb die Weg zu reiten' 132. ‚Daz verdross die Stat gar übel' AugChr. 1, 106; vgl. 2, 14. 16. 51. 75. ‚Das verschmacht der Stat und verdross daz' 1, 104. ‚Das verdruss die von A. pillich' 2, 33. ‚Das verdross mich und wolt sein nit mer' 2, 139. ‚Das verdruss ain Herrn von W.' 2, 7, vgl. 201. Mit sachlichem Subj.: ‚Soll dich Missgunst und Unverstand Weder verhindern noch v.' Weckh. 1, 88. ‚Der nicht hablet, findet all Tag Auch Můh gnug sein Herta zu v.' 1, 160. Mit pers. Subj.: ‚Dass ich allzeit mit deiner Huld All meine Werck (mit keiner Schuld Dich allein, mein Lieb, zu v.) Mög wol anfangen, wol beschliessen' Weckh. 2, 10. Refl.: ‚Solt aber jemand sich v. Ab unsrer Lieb Anblicken Fahrt' Weckh. 1, 159 (1648:

‚Wan aber diser Blicken Fahrt Auch irgends iemand solt v.'). — Mod. fast nur unpers. *Es verdriesst mich.* und *es sich v. lassen. Man muss das Warten sich nicht v. lassen* EhOepf. Jedenf. nur mit sachl. Subj. — 2. Part. *verdrossen.* **a.** Verdruss hegend. ‚Ist aber das Hauptwehe alt, ... so sind diss die Zeichen; Schwere der Glieder, durch den gantzen Leib erschlaben und v. sein' Wirs. Arzn. 31. ‚Auch vermeid ich ... deinen Schein. Als ab dem Liecht v.' Weckh. 1, 247. ‚Cupido, einmahl sehr v., das ...' 1, 156. ‚Zu allen Beschäftigungen v.' Wiel. ‚Die Provinzstatthalter v. und zur Nachsicht geneigt' Schill. 7, 180. Ebenso mod.; *ein v-er Mensch, ein v-es Gesicht.* S. a. *verdriesslich.* — **b.** Verdruss erregend. ‚Wie wol nun dise Ding v. sind ze hören' Steinh. Bocc. 297. ‚Wird erstlich lange unnd verdrossne Ruh ... befolhen' Wirs. Arzn. 253. ‚Von dem verdrossnen unflåttigen Geruch, so under den Uchsen entstehet' 456. ‚Laus. Das diss ein v. Unzifer sey, ist menglich bekant' 614. Vgl. *Verdruss 2.* — S. a. *verrüsten.* — Df. 540. B. 1, 568. Lex. 70. Els. 2, 765.

ver-driesslich Adj.: wie nhd., sachl. und pers. ‚Da seind vil Wunder, welche all zu erzölen verdrüsslich wer' SFrank. ‚So dem Menschen eintweders schådlich oder v. seind' Wirs. Arzn. 600. ‚Es ist verdrüsslich ein Ross zu reiten, das nicht auch in den Zügel beisst' Schill. K. u. L. 2, 1. Mod. allgem. *Der ist recht v. an ihn hin* über ihn HnHerm. — S. a. *vertrüstig.* Df. 550. Seil. 106. Els. 2, 765.

† **Ver-driessung** f.: Verdruss. ‚Vil Schrifft bringt dem Leser V.' Aug. 1539/Gr. 12, 249.

ver-drilleⁿ *-i-* schw.: 1. = *verdrehen 2*, zu weit herumdrehen, verbr. Verwirren, in einander schlingen, z. B. Garn, ein Seil, einen Faden, so dass man ihn nicht mehr entwirren kann, verbr. — 2. = *verdrehen 3 b. Der verdrillt einem alles, was man sagt* RavRingg. — Stald. 1, 313. Tobl. 190. Seil. 107. Els. 2, 753.

† **ver-dritteilen** schw.: in 3 Teile teilen. ‚Federwath bedarff man nit verdrittayln, es were dann, das einer Federn hett, die noch nit gefasst weren, weder inn Betten noch Pfülgen, dieselben Federn miest er verdrittayln' Bk. 1503/R. 125.

Ver-druck m.: *einem den V. geben* den Rest geben, ihn verderben Aurs., sonst unbezeugt.

ver-druckeⁿ *-ū-* schw.: 1. zerdrücken, phys., allgem. Vgl. *er-*. Einen Gegenstand *v.* zusammendrücken. *Der hat me*ʰ*r 'n Apfel verdruckt* ein abgeschlagener Mensch Zusm./Aug. 27. *Pillen musst du verschlucken, Nicht im Maul v.* Es. *Es wird scho*ⁿ *auskomme*ⁿ*, wer's Mulle verdruckt hat* Tir Rentte/Reis. 2, 602. *Eiⁿ*ⁿ*i d*ⁱᵉ *Ha*ⁿ*d verdrucke*ⁿ = einen mit festem Händedruck begrüssen BalOstd. Auch von heftiger Umarmung. Zusammendrücken, quetschen: ‚Breiter verdruckter Nase' Schäff. Beschr. 37. — *Der ka*ᵐᵐ*s v.* viel trinken WsMühlh. *E*ⁱⁿ *Mass v.* trinken Stauden/Aug. 330. Vgl. *verklemmen.* — 2. übtr. **a.** † unterdrücken, opprimere. ‚Eine frome Landschafft damit zu v.' Wt. 1530/Sattl. H. 3 B. 59. ‚Die Vertruckten beschirmet er vor Gewalt' SFrank Chron. 3, 74. ‚Die Brůder Joseph seind mit Rath und That wider Joseph ihn zu vertrucken' dess. verb. Büchl. 100. ‚So ists besser, dass mans vertrucke' das Feuer LOsiander Zwingl. 9. ‚Vertruckhen' Aug. 1585/Chr. 4 a. Eigentümlich: ... hat der bündisch Schützenfane ... in ir, der Bauren, Wägen fallen wollen, auf die der Rennfane vertruckt' Bkr. 735. — **b.** eine Regung unterdrücken, verheimlichen, unterschlagen. ‚Brunhilt, verdruck, Lans ab den Zorn' HvSachs. 221. ‚[Die] Reichen vertrucken und verhindern ... ir Wesen und Sect' Aug. 1528/Zfs. 28, 41. ‚Der Brieff ward dem H., wann er was Burgermaister, und vertruckt den Brieff, das er nicht für den Rant kam' AugChr. 1, 319. ‚Schickten die Urgicht ainem Ratt her gen A., die ward verdruckt' 5, 86. ‚Der selb het es helfen vertrucken' eb. ‚Der bresthafften Weiber Krankheiten ... Mångel offenbar machen, wölche die Hebammen ... vertrucken helffen solten' Wt. 1549/R. 12, 161; vgl. 223. ‚Das in der verlesen Proposition ... derselbig [Vertrag] ... umgangen und ... verdruckt welte werden' CvWt. 3, 74. ‚Dasselb bei ihren Pflichten anzeigen und ... nichts verhalten oder v.' Brenz K.O. 453. ‚So Gott ein Gottgelehrten etwa erwecket hat, so ist er alssbald ... von diesen Kuttenbuben vertruckt unnd vertusebt worden' SFrank. ‚Dasselb vertrucken sy doch anns Foreht, so fast sie mögen, vor den Christen' ders. ‚Den Schmerzen hatt der alltte Graff ... Durchauss verborgen unnd vertrückt' [: ‚Gliekh'] Fiz. 167. Mod. einen Schmerzen, den Husten, Worte usw. *v.* allgem. Etwas *v.* verheimlichen, „vertuschen", verbr. Von Personen: *ein verdruckter Mensch*, Mensch *von verdrucktem Wesen* verschlossen, unheimlich, verbr. Scheinheilig, frömmelnd LkWnchz. — **c.** ‚Im nachzochen auf dem Fûss und vertruckt biss auf die escherig Mitwuch' HLutz/Bkr. 615; = lat. premere, ihn bedrängt? oder = *vert-rucken?* — Df. 550. Halt. 1842. Sch.O. 1729. 1787. B. 1, 565. Schöpf 92. 787f. Lex. 73. Seil. 107. Els. 2, 751f.

† **Ver-druckung** f.: Unterdrückung. ‚V. und Schaden' Aug. 1474/Df. 550. ‚Zu Verdrückung dieser Stendt Religion' Aug. 1546/eb. ‚Das sie von des Adels Verdrückung und Gwalt erretteten' SFrank.

Ver-druss m.: 1. wie nhd. Vgl. *Verdriess.* ‚Das es mer sei ein V-e und ain Flucht der Arbeit dan ein Zug der Min[n]en' HvNdl. 51, 47. ‚Da schickt in Gott Fleisch biss zum V.' SFrank. ‚Hat vil die unleidenlich Bürd und V. der Knechtschafft in die Clöster gejagt' eb. ‚Sein Missfallen und V.' Weckh. 1, 304. ‚Der erste ... macht seinen Mithrüdern ... V.' Schill. 1, 19. *Lieber der erst*ᵉ *V. a*ˡ*s der letzt*ᵉ beim Geldausleihen Reis. 2, 663. *Wer kei*ⁿᵉⁿ *V. hat, darf nu*ʳ *e*ⁱⁿ *Haus baue*ⁿ*, e*ⁱⁿᵉⁿ *Herre*ⁿ *schlage*ⁿ *oder e*ⁱⁿᵉⁿ *Prozess a*ⁿ*fange*ⁿ Rb. *Im ewige*ⁿ *V.* in der Hölle LkIllinzn.: *Da geht es zu wie im ew. V.* — 2. körperliches Uebel. *Einen V. haben* auf dem Rücken: Höcker Frk. RtEn.; am Hals: Kropf Frk.; an der Nase EnDett. Vgl. *verdriessen 2 b.* — Df. 550. B. 1, 569. Els. 2, 765.

† **ver-drüssig** Adj.: = *verdriesslich*, subj. und obj., überdrüssig. ‚Lange v-e Schrifften' Wt. 1519/ Sattl. H. 2 B. 97. ‚Es möchte zu gar vill und v. sein' Wt. 1520/eb. 177. ‚Dass ich üch nit verdrussig mach mit langem Schreyben' HlaNeckarg. 1525. ‚Damit die Leut nit zuverdrissig. zu můd und matt werden' Wt. 1536/R. 8, 49. ‚Menniglichs, so des langwierigen Kriegs v.' SFrank, der das Wort noch mehr hat. ‚Ab viel ... Sachen v.' Aman. 11. ‚Dieser König G., so nu alt und v.' 13. — Dafür auch **verdrützig**. ‚Mit Miet ... Muos man die Amptlüt all laben, Das si icht vertrützig werdint' Tnetz 8685. ‚Damit die Leut nit mit der Vile und Lengin überschůtt und v.

werden' Wt. 1536/R. 8, 44. S. a. *verdrützig.* — Dr. 549. Schmidt Els. 391.

ver-ducke^n *-ǖg-* schw.: verstecken LnWeildSt. *Verduckendle^{n}s tu^n* Versteckens spielen eb. — **ver-duckle^n** *-ǖ-* schw.: verheimlichen Tü./Schm. 147. Mü Schelkl. Buck. LpBurgr. BiAlb. SaMeng. LkThaunh. Aug./ Schm. 147. „Wt."/Journ. 1786, 10, 329. 1788, 9, 181. Fehler *v.* bemänteln SaMeng. „*V.* still sich abfinden HdBurgr." Vgl. *ducken, ducklen.* Vgl. B. 1, 490. — **ver-ducksle^n** *-ǖ-* schw.: in eine andere Situation bringen LpOrs. Vgl. *duckslen.*

ver-dudle^n *-ū-* schw.: vertrinken EhMundk. Bi Alb. Sein Vermögen u. ä. *v.* — Zu *dudlen 4.* — Schöpf 93.

ver-dufte^n *-ū-* schw.: eig., vgl. Schill. Wall. Lag. 11, und übtr.: unbemerkt verschwinden. *Auf einmal ist er v-et gewesen.* Beides nicht populär.

† **ver-dulde^n** schw.: „dulden"; = ertragen und = gestatten. ‚Die Hicz der brennenden Sunnen v.' Steinh. Bocc. 256. ‚Sollichs nit zu verdniten' 1519/ GtBerl. 216. ‚Das ettwann eynen gros Unbyllichait nitt woll mag verdulidenn von wegen der Gerechtigkaytt Gottes' Dreytw. 2 a. ‚Dess Geistes, der sich vom F. nicht will vexiren lassen und kan durchauss nicht verdulten, dass man das Gespötte mit ihm treibe' Widm. Faust 143. Auch Mel. — Dr. 550. Sch O. 1729. (B. 1, 501 *-dolen.*)

ver-dumme^n schw.: 1. dumm machen. *Einen v.* als dumm darstellen oder behandeln KiOw. BalOstd. — 2. dumm behandeln. Sein Geld, seine Sache *v.* auf dumme Weise vergeuden HerEntr. BalOstd., wohl auch sonst. — 3. Part. *verdummt* wie nhd. Verblüfft RtEn. — Dr. 550. Sch.O. 1787. Els. 2, 683.

† **Ver-dummlung** f.: ‚Gott soll mich schlagen ... Mit Verdummung des Herzens' Judeneid Rt. XVIII/ Rt.Gbl. 5, 61.

ver-dumpele^n schw.: trübe machen Schm. 127. Aug. 159. — Vgl. *Dumpel, dumplen?*

† **ver-dunken** schw.: refl. ‚sich v.' sich dünken, sich getrauen. ‚Ist etwan ain Ketzermaister, der sich Eisen zů fressen und Felsen zů reissen verdunckt' AugChr. 5, 137.

ver-dunkle^n schw.: wie nhd. ‚Wie denn auss ... der Forme des offenlichen Geleytes unverdunckeit zu vernemmen' SFrank: „klar". Mod. nicht pop. — Dr. 550.

ver-dünne^n schw.: wie nhd., nicht populär.

* **ver-duuse^n** *frdūsə* schw.: zerstören, vernichten RwNeufr. — Etym. unklar.

ver-dunste^n — Laut s. *Dunst* — schw.: wie nhd. Uebtr.: ‚Was kann der Wiener nicht brüten, bis seine sieben Mahlzeiten v.' Schub. Chron. 1788, 442. Kaum pop. — Dr. 550.

† **Ver-dürbling** m.: Verdorbener. ‚Aber zů jungst aller ist er auch mir gesehen worden als eim V.' 1. Cor. 15, 8/Bib. 2, 101; Orig.: ‚tanquam abortivo'.

ver-dürre^n *-ī-*, „*-iə-* WoIsny" schw.: = *verdorren* RavAlb. WoIsny. ‚Zu einem alten verdürten abgehauenen Stock oder Trumm von einem Baum' Widm. Faust 268.

ver-durste^n — Laut s. *dursten* — schw.: vor Durst vergehen, allgem. — Els. 2, 717. Meis. 25.

R **ver-duseme^n** *-ū-* schw.: „entschlafen", sterben, jen. Hechllaus. Vgl. *dusemen 2.*

ver-dusle^n *-ū-* schw.: 1. trans., einem eine *Dusel* 2, Ohrfeige geben, scheint allgem. schwäbisch. Vgl. *vertäschen, verdachtlen.* Durchhauen, verschlagen NtGrötz. HerEntr. GmWaldst. Eh. LpRoth. ‚*Was könnet mir Bücher schreiba; dia Glehrte würda au^{n}s schö^n verdusla*' Neffl. 238. ‚*Ear thät eus uf d' Letzt in der Höll no verdussla*' Weitzm. 270. ‚*Jetz möcht' i g'rad vor Kampfbegier da Himmel seall verdussla*' 329. ‚*Dia schtreit'ga Buaba wend verduslet*' Egl. 89. — 2. intr. mit „sein": einschlafen Bal. Zu *Dusel 1 b.* Vgl. *verdos(n)en; eindus-len, verdutzen 2.* — Schöpf 97. Els. 2, 731.

ver-dustere^n, -ü- schw.: refl. *sich v.* sich verfinstern. *Der Himmel hat sich v-t.* Kaum pop. — Sch O. 1730. Els. 2, 725. Schmidt Els. 392.

ver-dütterle^n schw.: in der scherzh. Verwünschungsformel *Wenn du nu^r v. tätest* SaEh. — Vgl. Seil. 107. Els. 2, 730.

ver-dutse^n schw.: 1. trans. **a.** vor den Kopf stossen, bes. Part. *verdutzt* verblüfft, verbr., vgl. Schm. 117. ‚„*Ha, 's wurd doch et sei'!" sait der H. v-t*' Weitbr. 1, 22. — **b.** durch Uebervorteilen überrumpeln Schönbuch. Syn. *überd-.* — 2. intr. mit „sein", einschlummern GmSpraitb. Vgl. *verduslen 2.* — Vgl. *dutzen.* B. 1, 558. Els. 2, 735. Meis. 26. Ebbe 29.

Vere *fērē*: Kurzform des kathol. Vornamens *Xaverius*; verbr., vgl. Vjh. 9, 44. Bekannt *der schwarze, wilde V.* ein gefürchteter Räuberhauptmann X. Hohenleiter, im Siechenturm zu Bi. 1819 vom Blitz erschlagen. Demin. *Verle^{in}*, vgl. Allg. Gesch.Fr. 1897, 13.

ver-eb(e)ne^n *-ē-* schw.: 1. einebnen, auffüllen, z. B. einen steinigen Weg, verlassenen Steinbruch; verbr. — 2. vom Vieh: die Nachgeburt bringen Eh Dett. *Die Kuh hat noch nicht verebnet.* Vgl. *ver(t)richten.* — 3. † übtr.: ausgleichen. ‚Ze verebenne unsre gemeine Criege' Oe. 1253/Hohenl.Ub. 1, 164. ‚Das wir lieblich und guetlich mit ... E. v. R. verriht und verebent ... sien worden' Ulm 1343/Ub. 2, 249. ‚Die hant uns entschieden, verebent und veraint' 1360/Schm. 154. ‚Daz sich din erber Frowe ... mit mir verricht und verebent hat umb alle die Schulde und Sache' Ulm 1365/Ub. 2, 599. — Halt. 1848. Sch O. 1730. B. 1, 14. Swz. 1, 46.

(ver-eckle^n) schw.: 1. einem etwas *v.* einen Ekel davor beibringen; aus der Schriftspr. bekannt wie *Eckel*, aber noch weniger pop. als dieses.

† **ver-een** schw.: verehlichen. ‚Dass ich ... boesen Argwohn zu vermeiden, mich vereet hab' Zwick Geschrifft 8. Pop. dafür *verheir(at)en, sich verändern*; s. a. *verelichen.*

ver-eide^n — Laut s. *Eid* — schw.: 1. * „einen Eid schwören LkWuchs.", neuerdings geleugnet. — 2. = dem üblicheren **ver-eidigen.** ‚Der grossen Frau zu Zürch bin ich vereidet' Schill. Tell 2, 2; archaisierend. — Swz. 1, 94.

ver-eifere^n schw.: *sich v.* sich ereifern, wohl allgem. — Els. 1, 18.

ver-eigne^n *-əe-* schw.: ereignen LkAusn. — Das *-əe-* deutet darauf hin, dass das Wort erst aus nhd. „e." entlehnt und an „eigen" angelehnt ist; wäre es alt, so müsste es *-ae-* < *-ön-* haben, s. *eräugen.*

ver-eile^n schw. st. (s. *eilen*): 1. † übereilen. ‚Man wurde mich [meinen Prozess] nit v.' 1600/Sta.L.B. 1902, 15. — 2. „ereilen". *Besser etwas verwartet a^{l}s ver^{e}ilt* WAllg./Reis. 2, 638. *Wer nix verfele^n ka^{nn}, ka^{nn} au^{ch} nix v.* FüssHopf./2, 575. *^{E}s ist so*

*bald etwas verschtiche*ⁿ *als vereilt* (*verile*ⁿ GmWoil. EwStödtl. HdHerm. o. O.; dafür: *bälder — als* Hd Herm.) verbr. S. a. *er-*. — Swz. 1, 179.

Ver-eiⁿ m. f.: wie nhd. 1. **m.** Dazu Composs. wie *Vereins-abend, -feier, -haus, -lokal, -mitglied, -vorstand* usw., wie nhd. Aus der Schriftsprache, daher *-ǣ*; vgl. dagegen *ver-einigen*. — 2. † **f.** Vereinigung. ‚Zu cristenlicher Veraiu', ‚in die Verain' Schertl. 1546/Herb. 63. Mhd. *vereine* f. — Df. 550. Els. 1, 46.

† **ver-einen** schw.: vereinigen. ‚Mit veraintem Můte und mit gůtem Rat' Aug. 1337/Ub. 1, 325. ‚Daz wir mit gemainem Raute und mit veraintem Willen ... sinen Erbnu habin vorliuhen unser Gůt' Ulm 1308/Ub. 1, 298. ‚Aber der recht schuldig belib, bis er hayl ward und sich veraint mit ainer Summa Geltz von dem Todschlag' durch Vereinbarung losmachte Mem. 1525/Bza. 388. ‚Wern ... die Vorsteer mit ainander veraint worden, das ...' „einig" Aug. 1528/Zfs. 28, 126. ‚1529 ist Kayser Carl in Welschland kommen und der Krieg [Gen. Pl.] ... sich veraiudt' sie durch Vereinbarung beendigt Widm./Gq. 6, 245. — † Vereiner m.: ‚*V.* adunator' Aug. 1512/Df. 550. — Sch.O. 1730. Swz. 1, 276.

ver-einigeⁿ schw.: vereinigen, versöhnen; trans. und refl. Mehr pop. als *Verein*; z. B. BalOstd. *-ǭd-*. — Swz. 1, 280.

† **Ver-einigkeit** f.: = *Vereinigung*. ‚Nach der Willen und Rat, die zuo der Zit über unser Verainkait [Wilhelmsbund] gesetzt sint' 1380/Vjh. 4, 2.

„**verei**ⁿ**le**ⁿ *-ǣ-* schw.: *Ich kann's nimmer v.* sagen SaGünzk." — Unklar.

† **ver-einlich** Adj. Adv.: In Form einer Vereinbarung. ‚Der confirmirten Verträg, zwischen ... Hertzog E. dem elltern ... auch unser beyder Landtschafften ... v. aufgericht' Wt. 1498/Sattl. H. 1 B. 29.

ver-einnameⁿ schw.: „in die Einnahme bringen Schwab."/Journ. 1786, 10, 329. *Heut*ᵉ *hau*ⁿ *i*ᵉʰ *wieder x Mark verei*ⁿ*g*ᵉ*nahmt* NtGrötz. Dafür häufiger *einnemen*. — B. 1, 862.

ver-einödeⁿ *-ēnaedə* Buck schw.: einen Hof *v.* zur *Einöde 2* machen, = *einöden*. „Es wird erzählt, von 1686—1702 habe ein einziger Feldmesser 32 kleinere Orte im Gebiet der Abtei Kpt. vereinödet" Knapp G. B. 439. — Ver-einödung f.: ‚Dass die V. daselbst ... statt haben solle' Lk. 1801/Wjh. 1905, 1, 166. Ueber ‚V-en' im XVIIIf. vgl. eb. 1905, 1, 159ff.; Knapp G. B. 438f.

† **Vereins-taler** m.: Münze, = $3^1/_2$ fl., seit 1838/Binder Münzk. 278. KR. Wt. 2, 1, 809.

† **Ver-eintag** m.: Tag, wo vereinbart wird. ‚Mit Beratschlagung selbiger Mandaten bis auf ain Veraintage ober- und stillzuston' CvWt. 2, 413.

† **Ver-einung** f.: 1. = *Einung 1*, Vereinbarung, Bund oft in alten Quellen. ‚Wen unser Gesellen unter uns kiessent uber unser Verainung und Geselschaft' 1380/Vjh. 4, 3. ‚Als lang dis Verainung weret' Es. 1418/Gq. 7, 509. — Swz. 1, 276.

ver-eiseⁿ — s. *Eis* — schw.: mit Eis überziehen; wohl allgem.

ver-eitereⁿ schw.: wie nhd., in Eiterung übergehen. Doch nicht pop.; s. *Eiter*.

ver-eitleⁿ schw.: 1. † entleeren. ‚[Pisa ist] von den leidigen gelthungerigen Florentinern an Volck und Reichtumb eröset und vereitelt worden' SFrank. — 2. wie nhd., doch nicht pop. — Df. 550. Swz. 1, 602.

ver-eklawentiereⁿ *-ẹglawen-* ⏑⏑⏑⏑ schw.: bewältigen, zu stande bringen, wett machen Buck. — Aus *aequivalentieren*.

ver-elendeⁿ ⏑⏑⏑ schw.: abhärmen UlmSöfl. Mit Mitleid, Erbarmen erfüllen ob.Allg./Reis. 2, 697. *Er hat mi*ᵉʰ *g*ᵉ*rad*ᵉ *verelendet.* ‚*Der C. stôht ällweil nô so ganz verliadricht ond verelendet dô*' Weitbr. 3, 239. — Vgl. *(ver)beelenden*. — Df. 550. Sch.O. 1730. Frisch 1, 225.

ver-elicheⁿ schw.: verehlichen. ‚Maria ... nach dem Gesatz Joseph vertrauwet und verehelicht' SFrank. Mod. aus der Amtsspr. bekannt. S. a. *vereen*.

fereⁿ *-ẹ-* schw.?: brünstig sein, vom Schwein Nt. Von der Kuh RbDett. — Ist schon unter *färchen* erwähnt, aber doch, der 2. Angabe zufolge, von *Farch* zu trennen. Lat. *pario* stimmt lautlich auffallend dazu.

Vᵉ**re**ⁿᵃ — Lautformen s. Anm. —: Name der heil. Verena und kathol. weibl. Vorname. Der Verenetag ist der 1. Sept. Daher RAA.: *V. Sät (lang) vorhi*ⁿ ist die Zeit der Wintersaat LkSeibr. o. O. *V. am Rai*ⁿ *Trait 's Abe*ⁿ*dbrot hei*ᵐ von 1. Sept. ab wird kein Vesperbrot mehr verabreicht RwDeissl. o. O., vgl. So spr. 644. *V. am R. La*ᵘᵗ*t 's A. dahei*ᵐ Ws Steinh. *V. am R. Trait 's A. hei*ᵐ; *V. hi*ⁿ, *V. her, 's A. muss her!* SaHerb. *V. Legt 's A. hi*ⁿ, *Nimmt's* ᵃ*uf de*ⁿ *Kopf, Und trait's in* ᵈᵉⁿ *Schopf, Nimmt's* ᵃ*uf d*ⁱᵉ *Knui* [Knlee] *Und trait's in d*ⁱᵉ *Schuir* [Schener] zu den Schwiegerinnen und Dreschern EhDett. *V. Nimmt de*ⁿ *Nachunter* [dass.] *hi*ⁿ Sonth Tief./Reis. 2, 663. Wetterregeln: *V. Macht s' Wetter schö*ⁿ SaHaid. Wenn es an *V.* regnet, gibt es einen nassen Herbst, eine nasse Saat, verbr.; daher einfach als Wetterregel *V. seicht* Lp. Ws. Sa. *V. schö*ⁿ, *de*ⁿ *3. Tag e*ⁱ*n*ᵐ *Schnee oder den 9. g*ᵉ*wiss* Sonth Oberstd./Reis. 2, 629. — Formen: *frē̂* EhDett. WsMühlh. Steinh. SaHerb. Hald. Eb.; „*frēi*" RwSchwenn. Deissl./So spr. 644; „*Frein*" Vjh. 9, 44. „*Fren* od. *Frain* Veronika" Tu.Baar 1787 (wohl hieher); *fri* SonthOberstd. Tief./Reis. 2, 629. 663; *friə* LkDieim. Seibr.; *pfreən* Buck. Fl.NN.; *Verena, Verenaberg* (vgl. Bürst. 123; RA.: *'s geit* ⁿ*it na*ᶜʰ, *bis si*ᶜʰ *der V. öffnet* Aus Schw. 1, 401). ‚Verena-Bentlinsloch' (bei Nt.) Crus.A.Sn. P. 10; vgl. Al. 5, 92. 7, 96. *V-bleiche, -brunnen* (vgl. Aus Schw. 1, 184), *-hof, -kapelle* (s. a. *Frörenk.*), *-mühle*. — Sch.O. 1730. Schöpf 792.

ver-endeⁿ schw.: 1. intr., wie nhd., sterben. ‚Die verendet mit Leib und mit Sel ze Himel' SwSp.Ldr. „4"/Sch.O. 1730. Mod. etwa von Tieren, statt des roheren *verrecken*. — 2. † trans. beendigen. ‚In dem Zil sol im der Man nůt antwurten umbe ander Schulde, diewile diu Sache unverendit ist' SwSp. Lehenr. 36. ‚Diewile die erste Schulde nit verendet ist, als diu Suune under get ... Ist aber des Herren Schulde verendet, so sol er dem Man mit Urteil Tac gen' eb. 115. ‚Ob diu Urteil fur den Kunc selben gezogen wirt und vor im verendet wirt' 128. ‚Daz muoz man vor geistlichem Gerihte v.' SwSp.Ldr. Wack. 232/Lex. 3, 106. — † Ver-endung f.: Ende, Beendigung. ‚Mir wird aber V. dises Wehetags darin geben' Ebn. 157; a. L.: ‚Endung'. — Df. 550. Sch.O. 1730. B. 1, 100. Schmidt Els. 392.

verensen s. *voran*.

verent- s. *vert-* (s. zu *ver-*).

† **Ver-er** f.: „Verehrung", Geschenk. ‚Sich erzeigt ... Mit Geschengkh und fürstlicher Verehr' Rohr.

203. ‚Die Weinverehr bekommen' Ha. 1569/Cho. 72, 34.

ver-erbe^n schw.: wie nhd. Kaum pop. S. a. *er-*. — Sch.O. 1730. Swz. 1, 818.

ver-ere^n I — Laut s. *Ere* — schw.: „verehren". 1. wie nhd., *einen v.*, doch nicht recht pop. — 2. „ehren". **a.** † mit pers. Obj. ‚Darnach sind die andern Fürsten all . . . mit ainem Reien vereert worden' AugChr. 4, 321. ‚Wer die Kais. Maj. empfangen, verehren und den Himmel tragen soll' Rav. 1563/Vjh. 6, 294. — Insbesondere in ehrender Weise beschenken. ‚Er verert mich och mit erlichen Gobnngen' GvEh. 13. ‚Wurden och von dem Küng verert' 17. ‚Bin ich verert worden um ain Rais gen A.' Rem 36. ‚In empfahen und mit 500 fl. zu fereren' Mem. 1524/Rta. 2. R. 4. 666. ‚Verhofft sie beyd damit zverehrn Und soltens mir zum besten kehrn' NFrischl. 15. ‚Wem sie etwas verhayssen, den haben sie mit Damast . . . vereeret' AugChr. 3, 417. ‚Von dem Kaiser vereert und begaubt' 4, 286; vgl. 5, 405. ‚Haben die kaiserlich Mojestat bemelten Graf . . . statlichen irer gehapten Muhe und Arbait verehret' Zchr. 4, 52; vgl. 3, 530. ‚Gibt und verehret man si zum offtermal mit schönen Schwertern' Fronsp. ‚Die hab ich alle söchs auch mit ettwas wenigs verehrtt' Krafft 209. ‚A. verehret sie so reichlich [mit Silber], dass sie ihnen . . . hülffliche Hand bietet' Widm. Faust 68. ‚Ihre F. G. . . . mit einem sehr guten Wein v. lassen' Schickh. H. 70. ‚Verehrt . . . ihre F. G. mit einem . . . Pferdt' 242. ‚Wan dan die Morgenröth . . . mit Kält die Lufft verehret' Weckh. 1, 371. ‚Eine Fraw, von Gottes reicher Hand Mit grösserer Schönheit, dan Hab und Gut verehret' 2, 344. Wundärzte werden ‚von den Banherern [!] verert werden' Aug. 1647/Aug. 158. ‚So eine gemeine Zehrung beschicht und einer einen guten Freund will v.' Frk./Vjh. 9, 123. — **b.** mod. nur mit dem Begriff der Schenkung, als feierlicher, höflicher Ausdruck, daher auch etwa ironisch. Stets aber mit verschobener Constr.: *einem etwas v.* Allgem., nicht selten auch an solchen Orten mit -ę̄-, wo das Subst. *Ere* halbmundartl. ę̄- hat, z. B. BalOstd. Vgl. Aug. 158. Vth.WB. 88. Diese Constr. kommt schon alt vor: ‚Ein Trinkgeschirr in die Prälatur geschenkt und verehrt' Rav. 1557/Vjh. 6, 293. ‚Iedem ein schöne guldene Ketten . . . verehrt' Schickh. H. 271. ‚Hob ich . . . Ewerer Churf. Durchl. . . . dises Büchlein zuschreiben und v. wöllen' Weckh. 2, 195. S. a. *Vererung 2.* ‚Ueber Tisch v.', ‚in dem Lädlin v.' Hochzeitsgeschenk Abwesender DillLou. „XVI f."/Aus Schw. 2, 301. — „*Verehren und logieren* Kinderspiel" Schm. 285: wo? — Bei Frisch 1, 217 schon mit mod. Constr. B. 1, 126. Swz. 1, 398. Els. 1, 61. Sta. 110.

v e r e r e n II („vergähren") s. *verjären* 1.

† **Ver-er-kuchen** m.: „Der ‚Versuchskuchen' im Gegensatz zum ‚Verehrkuchen', welcher letztere im Neuen Hause präsentiert ward, wurde zu allen Vornehmen und Vorgesetzten der Stadt getragen" Ha XVIII/Vjh. 11. 72.

† **ver-erschatzen** schw.: ‚etwas v.' den *Erschatz* (s. d.) davon entrichten. ‚So Lechengueter und von der Herschaft entpfongen und vererschotz[t] haben' WgKissl. 1525/Baum. Akt. 115. ‚Verfahlet sein erstes Weib und verehrschatzet sein andre Haussfraw' Aul. 1704. — Frisch 1, 218.

Ver-erung f.: 1. zu *verehren 1.* Allgem., doch nicht recht pop. — 2. zu *v. 2*: (ehrendes) Geschenk. ‚Es sollen auch die Herschaften den Hauptleuten . . . zu ir Besoldung ain V. thon' 1525/Gq. 1, 345; vgl. 349. ‚Haben meine Herren die Baumaister . . . V. gethann' AugChr. 4, 183. ‚Hoben die Kinig . . . ir Botschaft mit groser V. auff die Hochzeit geschickt' 184. ‚Seiner Hawssfrawen ain Guldin für ain V.' 5, 30; vgl. 405. ‚V-en' HlbNeck. 1551/Knapp G. B. 41. ‚So wollen wir ime . . . 60 fl. und 10 fl. V. . . . zuerstatten' Baumh. 1573/Festschr. 48. Vgl. Krafft 199. 208. ‚Mit Versprechung einer stattlichen V., so er uns . . . zu Willen seyn würde' Widm. Faust 251. ‚Verehrte D. Fausto eine ansehnliche V.' 437. Mod. allgem.

ver-esle^n schw.: refl. *si^{ch} v.* sich (wie ein Esel) abmühen, plagen BalOstd.

ver-esse^n — s. *essen* — st.: aufessen. *Ma^n ka^{nn}s schier ^{n}i^{ch}t v.* man kann's fast nicht aufessen, verbr. — Neubildung neben dem semasiologisch ganz abgetrennten *fressen*.

v e r e t z e n s. *fretzen*.

ver-ewige^n — Laute s. *ewig* — schw.: wie nhd. *Sich, seinen Namen v.* in ein Buch, durch einen Eintrag; in einen Baum, durch Einschneiden des Namens in seine Rinde u. ä. Euphemistisch: *sich v.* Spuren von sich zurücklassen. cacare. *Da hat sich ein Hund* (o. ä.) *verewigt*. Alles das mehr gebildet als pop.

ver-exkusiere^n ⏑⏑–⏑ *-ę̄kskhūs-* MlbKnittl. Nt Köng. Rt./Wagn. 128. Tü. HrbEntr. UJes. Pfäff., *-ę̄kskhas-* BalOstd. schw.: entschuldigen, verbr. *Sich v.* ‚Jetzt müsset ihr mich v., . . . ich muss ins Feld' Auerb. Dorfg. 2, 64. Bes. durch Ausflüchte NtGrötz. Vgl. *exkusieren*. — Swz. 1, 622. Els. 1, 85.

ver-fahen (-f a e h e n), -f o n g e n — Laute und Formen s. *fahen* — st.: „verfangen". — 1. † phys. einfassen, mit einem Zaun u. ä. ‚Die die oberosten waeren an dem Leche, die an solten heben ein Wurin ze slahen und ir Aigen ze vervahen, als lang si heten an dem Leche' Aug. 1322/Ub. 1, 226. ‚Mit güten Muran . . . behaimet, verfangen und gebuwen' Es. 1408/Gq. 7, 453. ‚Mügen sy auff demselben Grund der Mewr daz ir wol wyder verfahen mit Tüllen oder Mewren' AugChr. 2, 215. ‚Das das Kriegsvolck nahe beisamen verfangen, als nur on eim oder zweien Hauffen halten theten oder solten' Fronsp. — 2. † übtr.: ‚Der gern den rechten Weg gieng, Wie bald man ims denn verfieng' ihm den Weg versperrte, ihn daran hinderte Tnetz 8950. ‚Darmit dass man mich nit verfaeh' „tadle"? „verhindere"? Aug. 1506/Zfs. 21, 136. ‚Durch Todes Band verfangen' 1519/Steiff 126. ‚Haben . . . im auffgemerckt, dass [sie] in in seiner Red verfachen' AugChr. 4, 194: „fangen", „packen". — 3. † rechtlich. **a.** von der litis contestatio: eine Sache rechtlich festlegen, den Rechtshandel in seine Bahn weisen. ‚Den Krieg Rechten verfahen' neben ‚den Krieg Rechten bevestigen' Hlb. 1532. ‚Wann . . . das Recht verfangen ist' Wt. 1557/R. 4, 126; hieher? Vgl. *Verfahung*. — **b.** von rechtlicher Bindung. α) mit pers. Obj. ‚Diser war . . . neutral geblieben und mit keinem Theil verfangen' Wt. 1625/Sattl. H. 6, 207. Vgl. Uhl. Ernst 4, 2. — β) mit sachl. Obj.: etwas der freien Verfügung des Besitzers entziehen, zurückhalten, mit Beschlag belegen. ‚Ob er oder die Seinige von ihren Lehngesellen viel oder wenig widdumsweise verschrieben und ob selbiges Widdum bereits erloschen oder

die Güter darmit noch verfangen sind' SwSp.Lehenr. „503"/Halt. 1846; erkl.: bona aliquo onere affecta et obligata. ‚Swa ein Man sin reubigez oder sin diubigez Vihe vindet ..., sol man ... ez fur daz Gerihte füren unde sol ez vervahen als reht ist' AugSt. 97. ‚Swaz Vihes vervangen wirt' 98. ‚Was unser und nnserr Burger Gut vervangen were in dem Krieg' Aug. 1374/Ub. 2, 182. ‚Ist alle varende Hab der beliben Person und alle ligende Gutter den Kindern ain verfangen gewärttig Gutt' TüKilchb. 1504/MHoh. 935: für sie reserviert. ‚Wann ein Ehegemecht vonn dem andern stirbt, die Kinnder haben, so ist allwegen Hauss nnnd Hof denn Kindern ain verfangen Gutt' Bal. 1506/R. 160. ‚Wiewol das Aigenthum in den verfangen Gütter by dem überhlihnen Egemecht, Vatter oder Mutter ist' Tü.Urk. 123 (1518). ‚Das den ... Puren von iren Oberkaiten das ir verfangen worden ist' Rav. 1525/Zfs. 10, 93. ‚Zu Cw. ... ist Verfangenschafftrecht nnnd seind nämlich Heuser, Scheuren ... verfongen' Cw. 1552/R. 615. ‚Liegende Güter, so in nnsern Gebieten . . . gelegen, in Erbfals Weiss verfangen nnd behaft' Wt. 1554/Halt. 1846. ‚Waz in Burgschaft ist oder in dem Krieg vervangen ist' Aug Chr. 1, 178. ‚Den Spiess muss ich mir pfänden, Ich nehm ihn mir znr Haft, Der Spiess ist mir verfangen' Uhl. 1, 292. — 4. „haften", Erfolg haben; mit nnd ohne Obj. Phys.: ‚Geben ... gemeldte 3 Stück nach dem Fewers Verfangen ein Dunst oder Blost' Fronsp.: nachdem sie Feuer gefangen haben? nachdem das F. gefasst, gewirkt hat? — Zumeist aber ganz abstrakt. ‚Mit rechtem Andacht. Das es gen Got vil woi verfacht' Tnetz 5895. ‚Es tuon mit Andacht, Das es gen Got verfach' 6673. ‚Daz wil alles nit verfahen' 6691. ‚Das mag dich als nit verfahen' dir nützen eb. 1508. ‚Das das noch nicht geholfen noch verfangen hatt den Lüten' Ulm 1417/Gq. 8, 211. ‚Das im sollichs Innhaben und Besitzen kain Gewer, die im Rechten verfahe, gebéren müge' 1483/Fürst. 7, 159. ‚Ob solchs nit verfahen wnrd, so soll . . . gehandelt werden' Ha. 1502/Klüpf. 1, 454. ‚Bewilligten der Bawren Hawhtlewt ... ir ... Beschwerd furzebringen, ob ... in der Guete etwas verfangen möcht werden' Fürs. XVI/Bkr. 397. ‚Gütlich veraint oder vertragen, oder aber, so die Gütlichait nit verfangen ... entschaiden' 410. ‚Wann die minen . . . fil mir verfangen dättend' RavWeiss. XVI/eb. 499. ‚Vil guetlich Underhandlnngen ... wolte nichts verfahen' Waldb. XVI/eb. 532. ‚So solch Ermanung nicht verfacht' Aug. 1528/ Zfs. 28, 65. ‚Unsers genädigen Herren ... Gebot ... nicht hat verfahen mügen' AugChr. 1, 231. ‚Dass ... sich, damit der gütlich Vertrag verfahen. Frid ... erfolgen möcht' 4, 226. ‚Darmit ... die Güt verfahen mecht' 227. ‚So die Güt nit verfachen mecht' 233. ‚Wiewol Pfalzgrave H. ... das Kriegsvolk gern anfgehalten ..., möcht soliichs also wenig verfahen, das sie ... zwnngen waren ain Ordnung ze machen' Zehr. 1, 84. ‚Dise Zengnus ... mögte bei dem Fursten . . . nit verfahen' 1, 170. ‚Solch Schreiben hat bei den von R. nit mehr erschiesen megen oder verfahen' 3, 20. ‚Gibt ... ime ein gueten Stoss, ... der verfieng sovil, das dem Doctor ... die Weingalien brach' 3, 191. ‚Es vervacht in nit nmb ain Har' Schm. 174. Vgl. ‚Wo aber die Handlung bei unsern Herrn . . . nicht verfahen noch erspriesslich sein wollt' Mel. In der späteren Litter. häufig, z. B.: ‚Wie er sah, das Bitten nichts verfängt' Wiel. Dagegen ändern die Aug. Bibeln 1475ff. älteres ‚v.' stets. ‚So ist es [Saiz] füro zu nichten nntz' für älteres ‚verfecht nit' Mt. 5, 13/ Bib. 1, 17. ‚Die Beschneidunge ist nútz' statt ‚verfecht' Röm. 2, 25/2, 17. ‚Was wirdt es nütz sein oh' für ‚Was verfecht es oh' Jak. 2, 14/2, 416. Mod. noch übi. *Es hat bei ihm verfange*" hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen RtEn. Pfull. u. sonst. *Net v.* nnbeachtet bleiben. — 5. refl. *sich v.* **a.** eigentl., „sich fangen". Ein Kleid hat sich *in einem Haken v.* ‚Meine Schürze hat sich in dem Riegel am Herd verfangen und ich kann nicht davon' Auerb. „Unterw. 78". Wohl allgem., auch bloss *sich fangen.* — **b.** Krankheit des Viehs. Alt auch einfaches ‚v.'. ‚Behüt man das Pferd nit vor Trincken ..., es gewint davon die dünn Scheissen, die im vast verfangen tůn wirt' Mvns. 78. ‚Wann sich ein Pferdt verfanngen hat und schiecht im in die Bain' Wt. 1571/Cmf. 6, 79. Ein Pferd hat ‚sich verfangen' von Wasser, Futter, Wind, Stanh Wt. 1571/eb. 6, 128f. ‚Wann ein Ross verfangen hat' Seuter. ‚Hat sich ein Ross im Wasser verfangen' eh. „*Verfanga, 's hod se verfanga* d. I. wann die Zähne bei dem Rindvieh locker werden, dass es nimmer fressen kann; daher: *für's V. tun* diesem Uebel abhelfen" Tu.Baar 1787. *Sich v.* lockere Zähne bekommen, vom Vieh „Sww."/Schm. 177. *Sich v.* von innerlichen Verletzungen, Erkältung u. ä. des Pferdes RtPfull. — **c.** † zu 3 h α: sich einer Sache annehmen, „unterfangen". ‚Als han ich mich der Gemainschafft von ir baider Theil ernstlichen Bitt wegen verfangen und angenommen' Lind. 1433/Halt. 1846, nach Heider. ‚Nu hat sich die K. M . . . yetzo gnediger Handlung verfangen' Wt. 1498/Sattl. II. 1 B. 32. — Df. 540. Sch.O. 1731f. 1788. B. 1, 699. 730. Schöpf 113 (*der-*). 119. Swz. 1, 722 Schmidt Els. 392.

† **Ver-fahung** f.: zu *verfahen 3 a*: litis contestatio. ‚Darnach soll ... der Krieg in Recht bevestigt werden. Er hette dann gegründt Ausszüg, die sollich V. des Rechten möchten verhindern' Wt. 1557/R. 4, 126.

„**ver-falfire**" -*i*- schw.: sich abhärmen, laut jammern, wehklagen NnULeng." — Unklar.

† **Ver-fäll** n.: „ein durch Fällen von Bäumen entstandenes Werk (1710)", im Unterschied von dem aus Gestrüpp nnd Geäst gebildeten *Verhack*" Al. 32, 231. ‚Dass das von mir gemachte V. und Verhaunng, so die Staigen hiunnter ... gehet, gänzlich wieder aufgehauen nnd geräumet werden' Gör.1702/Bl.AV.Mfrr. 86. ‚Dieses V. . . . wo es jüngst geöffnet worden, wieder ... verfällen' St. 1702/eh. — S. *verfällen 2.*

ver-falle" I st.: A. intr. 1. zerfallen, aus einander fallen, einstürzen, zu Grunde gehen, eigentl. und übtr. ‚Dan verviel die Stat Pasei gar nnd verpran' AugChr. 1, 221. ‚Do verfiell F. und vill Dorffer' 246. ‚Was ein Erdpidem ..., aber es verviel nyeman' 237. ‚Auch vervielen zwen Gesellen mit ainem Boden, der gieng darnider' 2, 242. ‚Hundert tausent Mentschen seient v. und gestorben' 3, 121: durch Einfallen des Mauerwerks zu Grunde gegangen. ‚Waren in ainem Keller v. bei dem Wein' 3, 179. ‚Hette das Gott ... nit gewendt, ich wär auch in der Kirchen v.' 3, 245. ‚. . . Mentschen tod sein und v.' 3, 291; vgl. 4, 40. ‚Etlich sind unter der Maur v., die hat man ... herauszochen' 4, 183. ‚Sy musten stan in Sorgen, das Ross und Man verfiel' Fab.Pilg./Schm. 176. ‚Es ist

ein Pallast ... gewesen, aber ietz der Merteil ein Steinhauff voll v-s und ödes Gepews' SFrank. ‚Gebeuw ... fast alles v.' Schickh. H. 138. — Uebtr.: ‚Die under den heutigen Christen so sehr v-ene Liebe' SFrank. ‚Als auch die Berg von irer voriger Fruchtbarkeit weit seind v.' eb. ‚Er [Glaube] sei ... wider v.' eb. ‚Ist kein Wunder, das ir [der Vorfahren] redliche Wort und That v. seindt' eb. ‚Das die alten Nammen so vieler Ding ... v. und ... neu genent worden seindt' eb. ‚Mehret sich der Wehetag scheinbarlich, Lust zu essen verfallet' Wirs. Arzn. 63. — Mod. ebenso. *V-ene* Manern; etwas nicht mehr zusammenhaltendes *verfällt*. Ein Ei, das zu Boden fällt, *verfällt* zerbricht, vgl. Reis. 2, 128. *Verfall zu tausend Gulde* Wolsny. — Freier übtr.: ‚In dem verfiel im die Red' „entfiel" Küno XVI/Chf. 78, 95. ‚Soeben zeigt ein Bauer an, dass der Lonthal v. ist" „versiegt" Ulm 1546/Egelhaaf 20. ‚Es ist ... von diesem Oele erfaren, das es das v. Haar krefftiget und auff die Glatzen gestrichen wider wachsen machet' „ausgefallen" Wirs. Arzn. 41. — Mod. vom Absterben des Tons, schlechter werden des Gehörs. Der Hall des Spaltens *verfällt* KptMittelb./Reis. 1, 333. *D' Stimm' ist ihm ganz v., er treibt's nimme' lang* Buck. ‚Wo die Sprach v. ist' Wirs. Arzn. 107. 136. *V.* des Gehörs Bav. 2, 896. ‚Von verfalnem oder geschwechtem Gehör' Wirs. Arzn. 95; vgl. 89. ‚Das Gesicht [Sehkraft] ... verfallet auch etwa nach der Rur, grosser Arbeit' eb. 74. ‚Die Gedechtnuss verfallet' eb. 99f. — 2. durch Fallen beschädigt werden. Das Obst *verfällt, ist verfallen* bekommt sog. *Fallmasen*. — Von Menschen und Tieren: durch einen Fehltritt, Ausgleiten u. ä. zu Fall kommen. ‚V. ist, wann ein Schütz inn Losstrucken mit der Büchsen under sich sincket' Aug. XVI/Zfda. 43, 100. ‚Wollt in der Hencker auch gleich richtenn, da verfull er im Streich' Dreytw. 68. Eine Kuh *verfällt* im Gebirge, fällt sich zu tot SonthOberstd./Reis. 1, 340. Buck. ‚Wegen einer verfallenen Khue 6 fl. gegeben' Aul. 1665. — 3. mit Präpos.: **a.** *in etwas v.*, wie nhd. In Strafe *v.*; vgl. n. 5. — **b.** *auf etw. v.*, wie nhd. *Auf was für Gedanken, Sachen auch der verfällt!* — **c.** *mit einem v. sein* „zerfallen". *Die sind mit einander v.* stehen sich feindlich gegenüber. ‚Welhe under uns offenlich vervalle[n]t mit der Welt' Fr Dornst. 1375/Sattl. Gr. 4 B. 123. Anders alt ‚v. mit': sich geschlechtlich vergehen. ‚Wenne das beschah, das dehain Frowen Name hie ze Ulme mit ieman verfiele' Ulm 1420/Gq. 8, 231. ‚Wenne nu füro ... beschicht, das ieman hie ze Ulme mit dem andern verfellet' 8, 232. — 4. einem *v.* (*v. sein*) wie nhd., anheimfallen, zufallen. *‚Es nutzt koi' Reichthum ... Em Knochama' verföllscht wear d' bischt'* Schwif. Ged. 57. Ein Termin, ein Pfand ndgl. *verfällt, ist verfallen*, wie nhd. — 5. † einer Busse, Geldstrafe ‚v. sein'; die Strafe steht im Acc. ‚Der ist v. drei Pfund Pfenning' RoErt. 1483. ‚Welcher das überfert, der ist miner Frowen v. ain Pfund Pfenning unlasslichen' RdErt. 1484. ‚Dass Rens miner Frawen [abbatissae] einen Frevel v. sige' Heider/Halt. 1844. ‚So iemant eins Handtwercksmanns Ang oder Hand verletzt oder erlämpt, der ist das Leben v.' SFrank. ‚Dazwischen ist ein Seil, wer diss übertret, der ist den Kopff v.' eb. Vgl. B 2. — 6. ein Termin *verfällt, ist verfallen*, wie nhd. — B trans. 1. durch Fallen zu Grunde richten, töten. ‚Dann ward vervallen Basel gar mit einem Erdpidem' AugChr. 1, 221. ‚Ist die nengepanen Statmaur umgefallen, da des vergangen Jar sovil Tagwercker v. und beschediget sind worden' 4, 213 (hieher viell. auch Beispiele von A 1, bei denen nicht immer klar ist, ob pass. oder act.). ‚Ein ufgerichtetes Stuckh Stain ... mit Erden verfallen. Alss man zu diesem Stain geraumbt, ist er umbgefallen' „verschüttet" Widm./Gq. 6, 125. Mod. *ein Knie, die Hand, das Gesicht* u. ä. *v.*, gelegentlich auch *sich ein Knie* u. dergl. *v.* durch Fallen beschädigen, allgem. Vgl. *erfallen*. S. aber auch *verfällen*. — 2. † verwirken. ‚Der hatt das Leben v.' 1605/Breuk. Or. R. 87. ‚Dass sie auch wie ihr Mann dass Leben v. hätte' Ulm c. 1700/Chq. 270, 461. Vgl. A 5. — 3. ‚sich v.' „verfallen (A 4) sein". ‚Sol sich daz selbe Gut umbe den selben Zins niht vervallen, e daz drin ganziu Jar hin choment' AugSt. 156 (dort erkl.: „verloren gehen"; ?). ‚Der Zinsleben ist auf unser Frawen Altar ... järlich um ainen Vierdung Wachs und vervelt sich darumb nicht' Aug. 1363/Ub. 2, 117. ‚Die ... auch Zinslehen sint ... und vervallet sich auch darumb nicht' eb. ‚Die Vesten N. und waz daran gehöret, die ... sider unsers lieben Herrn und Vaters ... Tod von uns nicht enpfangen ist, und sich recht und redlich zu unsern Handen vervallen hat' Hohenl. 1376/Halt. 1845. Vgl. ‚Mein Person, so sich zu End des Julio erst verfelt' CvWt. 1539/Zonn. 37, 318, = ? — Dp. 551. Halt. 1843ff. Sch.O. 1731f. B. 1, 704. Schöpf 116 (*der-*). Lex. 80 (*der-*). Swb. 1, 755. Els. 1, 106. Meis. 81.

† **ver-fallen** II schw.: ‚einen v.' den *Fall 3* von ihm einziehen, = *fallen* II *1*. ‚Als vil Stuck aber desselben Gutz wider zusamen koment, verfailet man mit einem Val' FrRodt 1483/Vjh. N. F. 12, 145. ‚So verfallet er den Rauch und die Gütter mit einem Fal' FrLomb. 1491/Wsth. 1, 396. ‚Verfahlet seine Schwiger sel. mit 6 fl.' Aul. 1698. ‚Verfahlet sein erstes Weib und verehrschatzet sein andre Haussfraw' Aul. 1704. — Swb. 1, 758.

ver-fälleⁿ *-ę-* schw.: 1. fallen machen. **a.** phys. *Wasser v.* verschütten GoeHatt. — **b.** übtr., „zu Fall bringen". ‚Es kan nieman gar erzellen, Wes si [Pfaffen und Weiber] ainander tuond verfellen Zalt[!] indrost in die Helle' Tnetz 11870. ‚Das ainer, der ain unverlůmpte Junckfrowen verfelt, die selben zu der Ee haben sölle' Wt. 1498/R. 2, 36. ‚Wann einer ein Junckfrawen schwecht und verfelt' Hlb. 1541/Stat. 68. ‚Und wurden manchem seine Töchtern unverfällt ... bleiben' LOsiander 7 Pred. 72. ‚Wegen Ehebruchs, Megdverfeliens' Aug. 1590/Chf. 602, 247. Eine Weibsperson *v.* „Schwäb."/B. 1, 706. Vgl. *fällen 2 b*, *Verfällung*. — 2. durch Fällen unzugänglich machen. ‚Er hat alle Steigen auf der Alb verhauen, verschlagen, v. und verwahren lassen" St. 1546/Egelhaaf 19. ‚Die Wäld und Höltzer zu verfellen und verhauwen' Faonsp. ‚Seindt ... die Wälde dermassen mit Bäumen verfeilet' eb. ‚Die Wäld ... zu v. und ... zuverwahren' Wt. 1633/Sattl. H. 7 B. 66. ‚Dasselbe, wo es [Verfäll] jüngst geöffnet worden, wieder wie zuvor verhauen und v.' St. 1702/Bl.AV.Mura 86. Mod. vgl. Reis. 1, 204. Vgl. *Verfäll*. — Dp. 551. Halt. 1845. Sch.O. 1732. B. 1, 706. Schöpf 117 (*der-*). Swz. 1, 760.

† **Ver-fällung** f.: defloratio. ‚Umb der V. oder Beranhter Jungfrawschafft willen' Wt. 1586/R. 4, 444.

,Präflungen...: Verfellung und Schwechung 10 fl' XVI/Fürst. 6, 184. — Zu *verfällen 1b.*

ver-fälschen schw.: fälschen. ,Welcher Handelsbüecher verfalscht, verhrendt, verschobt' Kpt. 1580/ Hbj. 111. 29. ,Der die (des Rechts) gerechte Waag Durch keine Znsag noch Znlag ... v. lasset' Weckh. 2, 31. Mod. bekannt, nicht pop. — Schöpf 118 (*der-*). Els. 1, 115.

† **Ver-fangenschaft** f.: 1. Einengung. ,In Häfen oder andern engen Flutten oder V. des Meers mügen ... die Schiff ...' Fronsp. Aehnlich: ,So ferr nnn aber vil Ritterschaft und Adel ... bei solcher V. oder Anzahl Pferdten zugegen weren' eb. — 2. rechtlich: das *verfangen*-sein, Herausnahme ans dem freien Verfügungsrecht, s. *verfahen 3 b β.* Spec. das den Kindern reservierte Gut. ,Von Erbe und Verfanngenschafft' RwRb. 105. ,Von Erben nnd V.' TüKilchh. 1504/MHoh. 934. ,Wa V. oder Falgüter sein, wann der Fal geschehen und wie es soll verstanden werden' Wt. 1514/R. 4, 103. ,Wiewol das Algenthnm in den verfangen Gütter by dem überblibnen Egemecht, Vatter oder Mutter Ist, anch sin soll, doch sollich V. nit Macht haben zu verendern oder beschwern' Tü. Urk. 123 (1518). ,Die Kinder, sover sie Gut haben, usserhalb der V. oder Anvallet' eb. ,Wann aber die Mutter anch mit Tod abgeet, so soll ... der Stüeffvatter die V.... durchanss gleich tailen' TüBeb. 1552/ R. 195. ,Wass dann dasselbig für ain V. zum andern bringt' SchdAdelb. 1552/R. 22. ,Kessel, Pfannen, Betb, Leinlacher, ist der aliten Kinder V.' eb. 23. ,Der drit Artickell ist ... lenger dann vil Menschen Gedechtnuss, also wie V. Brnch zu Tü. gehalten worden nnnd noch' Bob. 1552/398. ,In Verfanngenschaft Theil' Wt. 1558/R. 4. 157. ,Haben die als ain V. ... so wenig Fueg gehapt zu kaufen. so wenig Herr J. W. Macht oder Gewalt ... zu verkanfen' Zchr. 3, 33. ,Es were dann Sach, das dardurch den Kinndern nnnd Eltern ire Legitima nnnd gehürender Pflichttheyl oder andere V. entzogen ... würde' Ulm 1579/Halt. 1847 („bona obligatione aliqua affecta"). ,Quando mulier ad secundas nuptias transit, tune bena a marito relicta sunt affectata liberis primi matrimonii, ipsa tantum affert secundo marito bena mobilia et usum fructum in immobilibus. Aber diese V. ist abgeschafft' Besold/Frisch 1, 248. — † Ver-fangenschaftsrecht n.: Recht in Bezug auf die *V. 2.* ,Zn Cw. inn der Statt ist Verfangenschafftrecht nnnd seind nämlich Heuser ... verfangen...' Cw. 1552/R. 615. Dafür Verfang-recht: ,Die Hälffte des verstorbenen Vaters oder Mutter hinterlassene Güter, so den Kindern gehöret' Besold/Frisch 1, 248. — Sch.O. 1732. Swz. 1, 723.

† **ver-fänglich** Adj.: was *verfängt 5*, Erfolg hat. ,Als aber mein Bitten bey inen nit verfänglich sein wöllen' Hlb. 1527. ,Zn Summerszeitten. so das Bawen am besten verfencklich ist' Wt. 1536/R. 12. 99. ,Im Vahl sie ietzo ichtwas vorhetten oder uffs kunfftige verfenngliche Mittel ersehen wurden' Wt. 1583/R. 2, 181. — † Ver-fänglichkeit f.: Erfolg. Der Landtag bringt seine Beschwerden ,zn Verhoffen mehrerer V.' bei Landhofmeister und Räten an Wt.Ldt. 1603. — Die nhd. Bed. „captiös" fehlt uns. Df. 551. Halt. 1847. Sch.O. 1732. Adel. 4, 1031. B. 1, 730. Swz. 1, 861. Schmidt Els. 392f.

Verfangrecht s. *Verfangenschaftsrecht.*

ver-fänte(r)(le)ⁿ schw.: durch *fänterlen*, spielend, verschlendern. *„Verfändeln* Schwab."/Journ. 1786, 7, 24. Schm. 176. ,Im Bawernkrieg verfendelt worden nnd verloren' Hlb. XVII/Chf. 313, 37. *Verfänterleⁿ* leichtsinnigerweise verlieren RdErt. † ,Verfäntern': ,Alte Handiungen ... sein ... ans sonderm Unfal ... verhrennt nnd ellendigclichen verfenteret worden' Zchr. 1, 388: verwahrlost. ,Verfendern' 1397, ,vervendern' 1398/Zorr. 11, 100. 102. — B. 1, 721.

ver-färbeⁿ *-ę̄-* (*-pf-* WsMühlh.) schw. (st.): 1. phys., wie nhd. Meist refl.: *sich v.* blass werden, bei Gemütsbewegungen. *,Hau' me ganz verfõrba'* Buck Bag. 120. *Der Esch v-t siᶜʰ* das Getreidefeld wird gelb BalOstd. *V.* vom Wild, andere Haare bekommen, weidm. — 2. † übtr. **a.** lügenhaft günstig darstellen; vgl. *färben 2.* ,Seines gantz onbillichen Fnrhabens, doch dieselben so schön verferbtt nnd vorgemallett, als oh ...' Dreytw. 158. — **b.** den rechtlichen Bestand vermindern, etwas veräussern. ,Das er es [Geld] haben und niessen sol ane alles Ververwen iemer' 1333/Fürst. 2, 120. ,Vervarwen noch verkumbern' Urb. 1333/Zorr. 10, 465. ,Das dů ... Vesti ... und dů ... Meigerampt ... nůt versetzzet, verwidemet, verkůmbert noch verferwet sigen' 1351/Fürst. 2, 181. ,Ain Zinser, der nit von dem ohgenannten Gottshaus belehent ist, der verfert alles sein Gntt mit ainem Hopt' SuLeidr. 1399/Vjh. 13, 139 (oh hieher?). ,Ain aigen Man oder ain Zinser ... der sol den besten Val nit verfarwen, in zwing den Ehafti nnd Hunger Not' OdAlp. 1408—17/R. 38. ,Ain aigen Man, ... so der an sein Thottbett khnmbt, der sol den besten Fahl nit verfaren (das ist verendern)' eh. 1560/R. 60. — Das st. Part. bei Buck, nach *verderben, sterben,* scheint ganz isoliert. — Df. 551. Sch.O. 1733. Frisch 1, 249. Adel. 4, 1031. Swz. 1, 990.

ver-fareⁿ — Lant s. *faren* — st.: A. intr., mit „sein". 1. „zerfahren"; auseinander fahren, fallen, zerschellen. Allgem. Etwas Zerbrechliches, zu Boden geworfen, *verfährt.* Nicht zusammenhalten, vom Teig Schm. 181. Uebtr. auf das Gemütsleben: ein *verfahrener Mensch* der seine Gedanken nicht zusammenhalten kann. *Verfahrene Gedanken* u. ä.. allgem. *,Am Morge Verfahret dir am wenigste d' Gedanke'* Wäck. Näg. 42. — 2. † sterben, vgl. *faren* Sp. 951 unten. ,Waere ... daz derselbe Man verfůre an reht Erben' AugSt. 59. ,Als verre daz din Chint verfueren' 145. ,Ob ich bey der Welt on Erben verfar' Aug. 1283/Ub. 1, 60. ,Ist der Vater ane Geschafede vervarn ..., man sol der Sele ir Teil geben' Swsp.Ldr. 5; vgl. 31. 166. ,Wer stirbet nnd ververt' Ew. 1339/Vjh. N. F. 4, 103. ,Wår aber dass derselben Knaben einer vor dem anderen verfůre aune recht Leibserben, so sol es dem andern ... beleiben' Aug. 1363/Ub. 2, 116. ,Daz si zway ane elich Sůne vervarent' Eb.d.Gr./Vjh. 8, 128. ,Die unschnldigen Kindlin, so on den Tauff v.' SFrank. ,In Begrebnůss irer Verstorbnen, sunderlich so in Kriegen v. seind' eb. ,Das unnser letster ... Sone Todts v. würde' Wt. 1568/R. 2, 162. ,Das deren eins mit Todt v. nnd nit Kinder von inen verlassen' MrbWinz. 1593/R. 494. ,In welchem Jahr gedachte B. Todtes v.' BeLöchg. 1631/R. 292. ,Tots v.' HoRex. XVII/Vjh. N. F. 14, 268. ,Nachdem er zeitlichen Tods v.' Aul. 1693. — 3. † irrig handeln. ,Seine Mann mügend nicht v. gegen im, dieweil er das Gutt nicht empfangen hat'

SwSp.Lehenr./Sch.O. 1733; erklärt: „Ejus subvasalli, quamdiu ipse investitus non fuerit, non poterunt eo peccare, si ab ipso feudum non requirant, i. e. ipse non poterit subvasallis suis praescriptionem opponere termini petendi investituram“; bei Lassberg 45 dafür: ‚mügen nút verieren‘. — 4. nhd. *v.* = so und so handeln, nur aus der Schriftspr., spec. im Subst. *V.* (gerichtliches) bekannt: pop. *fahren 6 a.* — B. trans. 1. durch Fahren vernichten. ‚Zu Hof sichet es übel gehauset, ist alles hinweg im Garten, die Bronnen ... verderbt, verritten, verfahren‘ Wt. 1636/Sattl. H. 7 B. 153. Auch mod. möglich. Ein *verfahrener Weg* durch vieles Fahren verdorbener W., u. ä. — Geld *v.* für Fahren ausgeben. ‚Verfaren 6 Gulden‘ KvWsb. 53. — 2. durch Fahren umgehen. ‚Das sy da keinen Zoll verfaren hettin‘ Aul. 1397. ‚Es hat ein Fuhrman den Schenckischen Zoll verfaren zu Ha. ... Dem ist der ... Zoller ... nachgevolgt unnd ine ... gefangen‘ Ha. XVI/Gq. 1, 122. Vgl. *verfüren 3.* — 3. wegführen. ‚Also bitt ich Gott ..., das ich ussgeschlossen und verfaren werde us der Gemeinsame ... Gottes‘ Ho. XVI/Al. 30, 117f. — 4. „erfahren“; mundartl. Abänderungen des schriftd. Wortes. **a.** = *e. 1 b β*; nicht echt mundartl., aus Fak. überhaupt unbezeugt; echte MA. hat dafür *inne werden, hören* etc. S. a. *der-*. ‚*Dees wirst du schau verfahra, I wear koi Wöartle spara*‘ 1770/Al. 2, 161. ‚*Wia hänt se jetzt däs Ding verfahra?*‘ Neffl. Org. 267. ‚*Ar soll verfahra ...*‘ Sail. 86. *Hauⁿ alles v., Nur 's Heirateⁿ nit* aus einem Tanzlied Stauden/Aug. 356. *Wer nix v. hat, red't siᶜʰ leicht* Reis. 2, 576. *Was maⁿ selᵇ v. hat, vergisst maⁿ nimmeʳ* oh.Allg./eb. *Wer viel v. hat, kaⁿⁿ eⁱⁿ Liedleⁱⁿ singeⁿ* eb. NtGrötz. *Wenn maⁿ net ʰⁱnauskommt, verfährt maⁿ nix* NtGrötz. HuHans./Albv. 12, 539. *Wer eⁱⁿᵉ Witfrau heirᵃᵗet und Kuttleⁿfleckᵉ frisst, Der wird v., was dᵉinneⁿ gᵉsteckt ist* BiLanb. — **b.** Part. *verfaren* peritus, = *erf. 1 b γ*; verbr. ‚*Weil ihr so verfahra seand in de biblische Gschichta*‘ Weitzm. 405; vgl. Fiam. 2, 420. *Eⁱⁿ V-er ist über eⁱnᵉⁿ Gᵉlehrteⁿ* EhAltb. SaHerb. LkSeibr. o. O., — *über eⁱnᵉⁿ Gᵉstudierteⁿ* RwDeissl. GoeGrEisl.; — *über deⁿ Meister* TuFrid.; — *über eⁱnᵉⁿ Versesseneⁿ* SuBinsd.; — *über (besser als) eⁱnᵉⁿ Vertreteneⁿ* („Gelehrten“) verbr. in Oschw., vgl. So spr. 504. Lind. SonthHind./Reis. 2, 576; Spiel mit B 1. *Eⁱⁿ V-ener ist über eⁱnᵉⁿ Gᵉlehrteⁿ, und eⁱⁿ Verrittener über eⁱnᵉⁿ Verfareneⁿ* BiAlb. — Ein anderes ‚v.‘ s. *verfärben*. Nhd. trans *v.* = auf falschen Weg bringen s. *verfüren*. — Dr. 551. Sch.O. 1733 1788. B. 1, 737f. Schöpf 120 (*der-*). Swz. 1, 898. Els. 1, 128. Schmidt Els. 392. Meis. 81.

„**Ver-fareⁿheit** f.: Erfahrung. *V. Geit kluge Leut*ᵉ SuBinsd.“; Reim schwäb. falsch!

ver-färerisch HdAlb. Ulm, v e r f ä r i g Ulm, v e r f ä r i s c h HdSachs. Zang. BlMerkl. UlmAsclf. Adj.: neugierig, naseweis. Vgl. *verfürerisch*.

Ver-farung f.: 1. † „Verfahren“. ‚In solchen ... Välen mögen auch vor Verfahrung des Rechtens oder Litiscontestation die Gezeugen uf des einen Thails Begehren eingenomen werden‘ PfullpHeil. c. 1580/Fürst.M. 2, 348: ist nicht *Verfahung*, s. d., zu lesen? — 2. Erfahrung. *Dᵉ V. kommt ⁿit vor ᵈᵉn Jareⁿ* RwDeissl. Vgl. *Verfarenheit*.

ver-fasereⁿ schw.: zerfasern. — Els. 1, 148.

ver-fassen schw.: 1. einfassen, *fassen 2*. ‚Das vierte [Bad] ... ist nichtt verfasst und brauchens gemainclich nur di arme Leith‘ Krafft 382. ‚Ist 1496 diesser Saltsbrunnen ... gebaueth und verfast‘ Widm./Gq. 6, 56. ‚Die ronde Löcher, so mit gebawenen Steinen verfasst‘ 1605/Breun. Or. R. 158. Mit Verschiebung der Constr.: ‚Wan schon ein Heer der Tyranney Ein Läger solt umb mich v.‘ Weckh. 2, 97. — 2. zusammenfassen. Phys.: ‚Würde aber einer mit Holzwerckh bawen, da zwey Häusser under einem Tach verfasst wären‘ Boz. XVII/R. 411. Noch mehr übtr., „inbegreifen“. ‚Hat soilichs Feuer ... dermassen überhand genumen, das es ... alle Heuser ..., darunder das Spittel ... auch verfast gewest ist, ... gar verbrent‘ AugChr. 5, 55. ‚Die andern ali hat Gott doch etwa lassen Menschen sein und under den Fluch verfasset, omnis homo mendax‘ SFrank. Vgl. ‚Alles ... was das Gesetz verfast und begreifft‘ Mel. ‚In diesem Fürhalt ist auch verfasst gewesst‘ Ulm c. 1700/Chq. 270, 434. ‚Die Psalmen allein in newe teutsche Reymen zuverfassen und ... überzusetzen‘ Weckh. 2, 7. Rechtl.: einbegreifen, in einen Rechtsstreit einbeziehen. ‚So er doch ouch für sich selbs in dem Anlass, kaiserlichem Commission und dem Rechten verfasset ist‘ 1483/Fürst. 7, 157. „Alle Städte ... sollen sich in diesem Handel mit einander ‚v.‘“ verbinden Ulm 1499/Bod. 29, 123. Auch, wie *verfahen*, von der litis contestatio. ‚Wir ... thuen kunt, das ... erschinen sind ... all dry als Cläger, verfassten sich zu Recht unnd liessen ... fürwennden‘ Bal. 1503/R. 158. ‚Ob die Sach mitt Klag unnd Antwurt noch nitt verfasst oder das Recht noch nitt verfangen‘ Wt. 1554/Halt. 1849. ‚Da die Partheien anderstwo im Rechten verfasst‘ Wt. 1567/R. 4, 235. ‚Daruff der Krieg [Process] zu v. ist‘ Hlb. 1530. ‚Da wurdenn die Burger auff ein nys mitt Ayd verfast mitt vill seltzamer Artickell‘ Dreytw. 73. ‚Wardenn die Burger wider mitt Eid verfast von dem Hasenn Ratt‘ eb. 103, vgl. Chf. 679, 103. — 3. packen? ‚Gott ist der Gerechte, Der nichts ungestrafet lasst; Der sich zu hoch thut brechen, Denselben er v-t‘ 1581/Steiff 435. — 4. Part. ‚verfass[e]t‘ = *gefasst* (*fassen 7*), gerüstet, bereit, versehen mit etwas. ‚Alsdenn wär man des bass darzu v-t‘ Wt. 1498/Sattl. II 1 B. 30. ‚Nun aber sey er da mit Beystand verfast‘ Wt. 1514/Halt. 1850, nach Heider. ‚B. zeigt an sein Gebürnüs Gelts ... soll ... allhie ankomen. E., Aug. seyen mit irer Bezalung verfast‘ Aug. 1525/Zfs. 6, 378. ‚Das wir alsdann verfast weren in ain Widerstannd zu thůnd‘ SpWeh. 1525/Vjh. 8, 296. ‚Dass der Haubtman wol verfast gewessen und auf sie gewardet‘ Foss. 1525/Bka. 459. ‚Dass Herr G. mit selbigem Volck auch v-t und anziehen wurde‘ Waldb. XVI/eb. 599. ‚Er hette kainen Bevelh, noch [sei er] mit Gelt verfast‘ Schw.Bu. 1526/Zfs. 10, 150. ‚Ward ... nit ferfast mit Leutten‘ AugChr. 3, 250. ‚Der Kriegsherr soll sich insonderheit v-t machen mit frommen, getreuen Leuten‘ Fronsp. ‚Dass ieder Artzet ... alsbald es die Not erfordert, mit taugenlichen Mittlen verfasset seye unnd in Gedechtnuss habe‘ Wirs. Arzn. 601. — ‚Ess weren die Herren Commissarii vorhanden und v-t‘ Aug. 1585/Chf. 4 a. ‚Sein wir mit der Antwort v-t gewesen‘ Breun. Or. R. 222. ‚Was ... auf diese Urteil nicht v-t‘ „gefasst“ Aug. 1535/Aug. 158. — Wohin gehört: ‚Ob schon hierin vielerley Zufall unnd Kranckheiten [des Herzens] ... beschriben seind, wöllen wir sie doch inn wenige ... einziehen, als Schwachheit

... Onmachten, Zittren unnd Klopffen, es sey aus Hitz oder Kelte [,] verfassen' Wirs. Arzn. 226; = 2, zusammenfassen? — Dr. 552. Halt. 1848ff. Sch.O. 1733. B. 1, 766. Swz. 1, 1061.

Ver-fassung f.: 1. † Abmachung. ‚Finden wir in gedachter Eynung, das ein ieder Churfürst ... wes im dise V. und Versteadtnuss ufflegen und sunst mitbringen, trewlich volnziehen ... soll' Wt. 1536/Sattl. H. 3 B. 168. ‚Dahero sie eine stille V. gemacht, den Bischoff heimblich zu überziehen' 1654/Chf. 169 c, 2. — 2. † Bereitschaft. *Sich in V. setzen.* ‚Gewann man Zeit sich gegen einen Ueberfall in V. zu setzen' Wiel. (u. ä. öfters). ‚Um die Alliierten zu schwächen und sich selbst in V. zu setzen' Schill. 8, 329; vgl. 9. 340. Viell. hieher: „Das Geschütz hat der Kaiser in Aug. ‚abgewegslet und zum Thail uf deren von Aug. V. gelegt'" 1552/CvWt. 1, 777. — 3. Zustand. *Der ist in einer schlechten, guten V.* ‚Liess unsern A. in einer V., die ...' Wiel. (u. ä. öfters). ‚V-en wie meine wollen Geschmeichelt sein — drum bleibt zurück' Schill. Don Carl. 5, 4. — 4. Staatsverfassung. wie nhd. — 3 und 4 mod. bekannt, aber nicht pop. — Halt. 1850. Sch.O. 1734. Swz. 1, 1062.

R **ver-fätschnere**^{n} *-ę̄-* schw.: durch *fätschuen* verunreinigen, = *verscheissen* jen. HechJung.

ver-fatzele^{n} schw.: in dem Kindervers: (Wann wir [Schwalben] wiederkommen) *Sind alle Kisten und Kästen leer, Die Weiber hont alles verfitzelet, verfatzelet, Drum hent sie so breite Aersch*^{e} („*Arsch*") SchwabmKlimmach/Aug. 271. S. d. Folg.

ver-fatze^{n} *-ā-* schw.: ausfransen, faserig werden, von Tuch, Papier, Leinwand u. a. Vgl. *fatzen 3, ausfatzen*; *verfetzen*. S. a. das vorherg. Wort.

ver-faukle^{n} *-əu-* schw.: faul, träg werden Rt Oberh. HerEntr. HoBier. — Zur Form vgl. *Faulheit*.

ver-faule^{n} — s. *faul* — schw.: 1. faul werden (phys., putrescere) wie nhd. *Verfaulte Aepfel* u. a. ‚Ist doch schon manches Universalgenie ... auf dem Schindanger verfault' Schill. Räub. 1, 2. *Dem verfault 's Brot im Maul* er ist zu faul zum Schlucken „Sww." NtGrötz. — 2. vor Faulheit (pigritia) umkommen, mehr scherzh.; z. B. *D*^{ie} *Ross*^{e} *verfaule*^{n}*t fast gar im Stall* (im Winter, wenn es nichts zu fahren gibt) BalOstd. — 3. † mit Faulsein verbringen. ‚Der verfaulet sein Tag, etlich werden alt und graw' SFrank. Vgl. *verfauklen*. Dazu Subst. Verfäulung Hlb. 1541/Stat. 62. — Schöpf 125 (*der-*). Swz. 1, 790. Els. 1, 112. Str. 36.

† **ver-fäumen** schw.: abschäumen. ‚Nim Schölkrautsafft und so viel Honig, las bey einem linden Fewer sieden, verfeim es fleissig' Wirs. Arzn. 56. ‚Siede das ..., mit steten verfeimen, alsdann seihe es' eb. 68. ‚Die Säfft seihe unnd verfeime' 213. ‚Lass weder sieden noch verfeumen' 452. ‚Verfeime es wol, biss kein Schaum mehr erscheinet' 479, und ähnlich oft. — Vgl. *abfaumen*, *verschaumen* — Frisch 1, 252. B. 1, 718.

ver-fechte^{n} st.: trans., *etwas v.* 1. dafür eintreten. ‚Dann man das Evangelium nit mit dem Schwert wider die Oberkeit v. soll' Ha. XVI/Gq. 1, 202. ‚Wer alle Ding v. wil, der muss nimmer kein Schwerdt einstecken' SFrank. ‚Die Waffen ... Damit er stets v. kann Den Fürsten und das Land' Uhl. 1, 69f. Meist übtr. ‚Recht oder Unrecht zu v.' Wiel. — 2. durch *fechten* erlangen. *Der verficht*^{e}*t nichts damit* er erreicht nichts damit NtGrötz. BalOstd. — Verfechter m.: zu *v. 1*, wie nhd. ‚Ihr Hauptmann, Vorgeher, V. und Vertheidinger ist gewesen Ziscka' SFrank. ‚Mein bewehrter Schutz, V. und Erretter' Weckh. 2, 39. ‚Der Warheit und Freyheit V.' 2, 262. Vgl. Schill. 8, 5. — B. 1, 667.

ver-fege^{n} — Laut s. *fegen* — schw.: 1. wegfegen. ‚Hand ... Andacht, Zucht, Scham und ander Tugent verfegen [Part.!], Neit ... an die Statt gesetzt' SonvbWerdenst. XVI/Bka. 480. Intr., fortziehen: ‚So mir zunechst zu der Stat komen, ist Burgermayster ... zu uns gezogen ..., gebeten, das mir mit unserm Kriegsfolk verfegen, das sy fridlich in der Stat seyent' Mem. 1525/Zfs. 9, 44. — 2. durchprügeln. ‚*Ma wird dir in der Ewigkeit 's Fidla schon verfeaga*' Weitzm. Bauernb. — Dr. 551. B. 1, 696. Swz. 1, 686.

† **ver-fehen** schw.: mit Pelzwerk verbrämen. ‚Einen spietzen rothen verfeten Heydenhuett' Widm./Gq. 6, 66. — Zu *fech*.

† **ver-feilen** (-ai-) schw.: = *verfeilschen*. ‚Das Mensch habe ihro s. v. ein Bett verfeylt, ein Kübl mit Aschen entfrembt' Aul. 1707.

† **ver-feilschen** schw.: feilbieten. „Wird der Anteil meistbietend verkauft, ‚biz uff daz höchste verfailset'" Es. 1385/Gq. 7, 255. ‚Keineswegs verfailset oder verkaufet werden' Nal. 1525/Zfs. 17, 119. ‚Umb das Gelt, darumb der Hof verfailset' Bl. XVII/Chf. 86, 151. — S. das Simplex.

† **ver-feimen** schw.: „verfehmen". ‚Wil dan ainer den Faim nit sweren ... so virfaimd man in' Schwab. 1386/Rta. 1, 531. — S. *Feim 1*, *Feimer*, *Feimgraf*. Sch.O. 1734. B 1, 718.

ver-feinde^{n} schw.: wie nhd., wohl allgem. — B. 1, 725. Els. 1, 119.

ver-fei^{n}**sle**^{n} *-ǣ-* schw.: zu fein machen. Den Faden zu fein spinnen WaiHoh. HoBier. *D*^{ie} *Sprach*^{e} *v.* den Dialekt durch halbmundartl. Beimischung verschönern BalGeisl. — S. a. *Feinselein*, *gefeinserlet*. Vgl. *verfiselen*.

ver-fele^{n} *-ę̄-* schw.: „verfehlen". 1. nicht treffen. Aelter mit Gen.: ‚Vermainendt, den Fluge von der Gans zu treffen, aber er ... verfalt der Gans' Zchr. 3, 489. ‚Wie kan dan ich v. meines Ports' Weckh. 2, 85. ‚Nur verfehlte der warme Vatereifer ... des Weges' Schill. K. u. L. 4, 5. Moderner mit Ac. So auch mundartlich. *Wer nix v. ka*^{nn}, *ka*^{nn} *au*^{ch} *nix ver*^{e}*ile*^{n} Reis. 2, 575. *Sie haben sich (einander) verfehlt* u. ä. ‚Ich habe das rechte Kabinet verfehlt' Schill. D. Carl. 2, 8. — 2. einen Fehler machen. **a.** trans. (kaum pop.). — **b.** † absolut. ‚Die durch den Wein oder Geilheit verfehlt haben' Fronsp. — **c.** refl., *sich v.* wie nhd. — Dr. 551. B. 1, 702. Els. 1, 108. Meis. 22.

ver-fer(ti)ge^{n} — Laut und Formen s. *ferken* — schw.: 1. fertig machen, „verfertigen". ‚Mit Riegelwänden alle 3 Gehäuss durchgehends auszumachen und zu verferggen' Aul. 1673. Mod. verbr.; *verferke*^{n} LkWuchz.; verarbeiten TuNeuh. — 2. † ab-, „ausfertigen". (Des Kaisers Resolution sei erst heute hieher gekommen) ‚und deshalben nit verfertigt' CvWt. 1, 682. ‚Das [Proviant] soll alles auff den freien Marckt verfertigt und daselbst geschetzt werden' Fronsp. ‚Ist aber die Profandt nicht des Kriegsherrn, sondern wird dem Läger also nach verfertigt und zugeführt' eb. ‚Aldo wür ... stüllgelegen, büs düe Kaufleüth denn Zoll verförtigttn' Kirchel 121. — Dr. 552. B. 1, 761. Swz. 1, 1009.

† **ver-festenen**, ver-festigen schw.: fest machen. ‚Dar umbe biezin wier disin Brief schribin und mit unsirm Insigel ganzzilichen vervestinun und versigilin‘ Ulm 1281/Ub. 1, 165. ‚Dez geben wir . . . in disen Brief zc ainem Urkünde vervestend und verinsigelt‘ LpWlbl. 1308/eb. 1, 297. ‚Das ich nicht . . . weich von dir, Tue mich in dich vervessten‘ Cr. 1480/Al. 3, 254. ‚Vervestige es mit Werck, dass nit herausfalle‘ Seuter. — † Ver-festenung f.: Aechtung. ‚Verfestenung nympt dem Mann den Leib, ob er darynn begriffen weit, unn nit sein Recht‘ SwSp.Ldr. „2^a“/ Sch.O. 1734 (Wack. 365, 7/Lex. 3, 288). — Df. 552. Halt. 1852. Swz. 1, 1120.

ver-fetze^n *-ẽ-*, ver-fetzge^n *-ęə-* BiBell. schw.: „zerfetzen“. Wohl nur Part. *Ein verfetztes Kleid*; *ein v-tes Gesicht* etwa nach Handeln. *Verfetzt herum laufen* in Lumpen. — Swz. 1, 1151. Els. 1, 161.

ver-feuren schw.: 1. † durchglühen. ‚So ein Klotz Eysen allweg im Feuwer ist unnd durchauss verfeuwert wirt und so er also glüend durchfewert in der Ess bleibt‘ SFrank. — 2. zum Heizen benützen, allgem. *Ich habe im letzten Winter 100 Centner Kohlen verfeuret* u. ä.

† **ver-finanzen** schw.: ‚Und ist das Gelt verfinantzet worden‘ Schertl. 21: durch *Finanz*, Betrug udgl., verwirtschaftet.

ver-finde^n st.: = *erfinden*, verbr. *Der hat 's Pulver ^{n}et verfunde^n* verbr. Vgl. *verdenken 1.* — Schöpf 137 (*der-*).

† **ver-finstern** schw.: wie nhd. ‚Habend ein verfünssterte Verstäntnuss gefrembdet‘ Aug.Bib. 1475 ff. für älteres ‚ertunckelt Vernunft der Vinster‘ Eph. 4, 18/Bib. 2, 166; Orig. ‚tenebris obscuratum habentes intellectum‘. — Swz 1, 873.

ver-fisele^n *-ī-* Rb., -ere^n WaHoh. schw.: zu klein, unleserlich schreiben Rb., = *verfeinsien* und neben diesem WaHob. — S. *fiselig*.

ver-fitschle^n schw.: abscheuern, bes. von Kleidern: *Die Hos^e ist am Arsch verfitschlet* BoeSind. RtPfull. BalOstd. Vgl. *durchf-*. — Swz 1, 1142.

ver-fitze^n schw.: durchhauen. ‚*Nei^n in d' Kammer . . . Als wollt er 's Weib verfitza*‘ Neffl. 55. Vgl. *verpfitzen 1.* — Sch.O. 1734. Swz. 1, 1154. Str. 111.

ver-flammen schw.: 1. † in den Flammen verdunsten. ‚Brenn den Schwefel, biss das er verflammt‘ Seuter. — 2. Part. *verflammt*. *Er hat sich v. gärgert* NaWarth; euphem. Contam. aus *verdammt* und *verflucht*.

(**ver-flämme^n**) ver-pflämme^n schw.: 1. trans.: Obst *v.* dämpfen Allg. — 2. intr. ‚Mit schlechter Kost im grösten Frost Mechten ihr schier verpflemmen‘ 1642/Steiff 575: „verschmoren“ o. ä. — S. *flämmen*.

ver-flankieren schw.: sein Vermögen durch Ausschweifen, Wandern udgl. durchbringen „Schwab.“/ Hausl. 1, 337. Vgl. *flankieren*.

ver-flattere^n schw.: zerflattern. ‚Indem den Bürcken das Hertzblat anssgeschnitten würdet, davon hernach selbige nicht mehr über sich wachsen, sondern nur verfladern‘ Wt. 1614/R. 16, 1, 264. — Sich zersplittern, von den Stimmen bei einer Wahl: ‚*Nu dass koaner vo deane zwee . . . na kommt, 's ist besser, wenn d' Stimma verflatteret*‘ Wagn. Schultb. 27. ‚*I denk älls, d' Kura weandt ganz verflattara*‘ dess. Repr. 21.

ver-flicke^n schw.: 1. durch vieles *Flicken* verunstalten. Nur im Part.: *eine verflickte Hose* u. ä. über und über geflickt, allgem. — 2. für *Flicken* ausgeben. ‚Von disen [5500 fl.] hab ich das erst Jar 2500 fl. an Techern, Zaun etc. verflickt‘ Schertl. 106. — 3. Part. *verflickt* euphem. für *verflucht* Tü. Her Entr. ‚*Wär doch v., wenn er a Fremde brächt*‘ Wagn. Ern. 20. *V. und vernäht!* Ausruf der Verwunderung Allg. Vgl. *verflixt*. Vgl. Schöpf 144. 787. Lex. 60. — Els. 1, 168.

ver-fliege^n *-iə-*, s. *fliegen* st.: 1. wegfliegen, sich verflüchtigen. *Da möcht^e ma^n v.* Es. Ein Schmerz *ist bald verfloge^n*. *D^{ie} Hitz^e* (in der Stube) *ist verfloge^n* verbr. ‚So aber dieser [christl. Fürst] abstirbt und ein Nero folgt, hilff Gott, da verschwinden sy all und verfleugt Herr Omnes wie die Mucken im Winter‘ SFrank. ‚Die süsse früh v-de Träumerei‘ Schill. K. u. L. 4. 7. — 2. zerfahren, zerschmettert werden (bes. durch Fall) BalOstd. — 3. † refl. ‚sich v.‘ durch Fliegen sich wohin verirren (und dort hangen bleiben). ‚In ihrem krausen Haar die Seelen sich v.‘ Weckh. 1, 116. — Swb. 1, 1179. Els. 1, 166.

† **ver-fliehen** st.: ‚*V.* profugere‘ Aug. 1512/Df. 552.

† **ver-fliesse^n** st.: ausfliessen. ‚V. des Harns urinae profluvium‘ Wirs. — *V.* von der Zeit ist nicht pop. — Df. 551. Swz. 1, 1213. Mein. 22.

ver-flixt *-i-* Part.: = *verflucht*, verbr., bes. HalbMA. *E^{ine} v-e Sach^e, G^{e}schicht^e*. S. a. *verflicken 3.* — Schöpf 144. 787. Lex. 99. Swz. 1, 1238. Els. 1, 175.

ver-flössen, ver-flözen schw.: 1. durch Ueberschwemmung beschädigen. ‚Ein grosser Wolckenbruch . . . das Dorf verflötzt es gar mit Vieh und Leut‘ SFrank. ‚Denn solche Wasserflut . . . die Weinberg meistenteils verflösst . . . Baumgärten mit Steinen überführt‘ KüHoheb. 1653/Eyth 147. ‚Nachdem durch . . . Schneewasser und Eisschollinen die Flotzgassen . . . alle Jahr verflötzt und verschwemmt‘ Wt. 1667/R. 16, 1. 485. S. a. *erflössen*. Mod. *verflöze^n* (W. *-ae-*, O. *-ęə-*, S. N. *-ę̄-*) ebenso. *Die Wege sind ganz verflözt* verbr. *Den Magen v.* verwässern HeaEutr. Vgl. *verpflatschen*. — 2. † zerflössen, wegfliessen machen. ‚Fürbas solt du [Krug] von disem Wasser verschlissen und verflösset werden‘ Steinh. Aes. 291: ‚te diluet imber‘. ‚Mans Samen verflössen . . . das ist, wann dem Mann wider sein Willen . . . der Samen verfleusset‘ Wirs. Arzn. 256. — *R* ver-flössle^n schw.: verpissen, jen. *D^e Buxe^n v.* die Hosen v. HdBurgb. — B. 1, 767. Swz. 1, 1215.

ver-fluche^n *-uə-*, s. *fluchen*; verflüche^n alt, mod. *-iə-* SaEb. schw.: wie nhd. ‚Du verflüchest die Abgöter‘ Aug. 1475ff. für älteres ‚verspannst‘ Röm. 2. 22/Bib. 2, 17: ‚abominaris‘. ‚Verfluochet sye, der . . . es nit getan hat‘ Steinh. Aes. 221. ‚Der sol verfliecht sin byss in das neünd Glyd‘ Kpt. 1506/Al. 9, 193. ‚Solche Lehr nit allein mit Bannen verfliechen und ins Elend verjagen‘ Brenz Conc. z. Trient 13. ‚Du wirst verflüecht sein‘, ‚verfliecht‘ ders. 37. Ps. 38. ‚Pfei dich, du verfliechter Sack!‘ Zchr. 2, 12. *Einen in Grundsbode^n ^{hi}nei^n v.* SaHaid. *Himmel und Höll^e v.* etwas ernstlich bekräftigen (o. O.). *Verflucht und vermaledeit sind d^{ie} Leut^e, wo Geisse^n an d' Hund^e hetze^{n}t* „Fluch des Spielmanns vor dem Tanz“ Rw Neufr. *I^{ch} ha^{be} 's Tanze^n* (*Spielen, Würfeln* u. ä.) *verflücht* ihm abgesagt SaEh. Refl. *sich v.* ‚*Er*

hoot se verfluckt, er wiss net, was roarkomm' Neffl. Org. 239: „sich verwünscht, wenn er wisse". ‚*Mei Schwoger hot se schau lang verflucht, dass er dui Heiroth net eiᵉgang*' Wagn. Hdstr. 77. — Bes. Part. *verfluckt!* Verwünschung. *Bᵉsesseⁿ und v.!* Allg. Vgl. *verdammt, verfluchtisch, verbeint 3 d*; euphemistisch dafür *verflammt, -flickt, -flixt, -flurisch*. Auch als intens. Adv.: *v. kalt, v. dumm, v. schön* u. ä., allgem. — Lex. 99. Swb. 1, 1164. Els. 1, 164. Meis. 22.

† **Ver-flucher** m.: ‚Ewer keiner soll leyden als . . . der Verflůcher' Aug. 1475ff. statt älterem ‚Ubelsager' 1. Petr. 4, 15/Bib. 2, 436; Orig. ‚malediens'.

† **ver-flüchlig** Adj.: flüchtig. ‚*Verfluchtig* emansor [‚evasor']' Aug. 1512/Df. 552.

ver-fluchtisch *-uə-* Adj.: = *verflucht. Des ist ja v.!* NeaBald. *ᴱs ist v. weit bis dahiⁿ* Ws Schweinh.

* **ver-flurisch** *-ū-* [*-ūə-*] Adj.: euphem. = *verfluckt* WsAnk. RavZussd. *Ei v.* Ausruf der Verwunderung RavZussd.

* **ver-flitteⁿ** *-ü-* schw.: zu stande bringen. *Iᶜʰ kaⁿⁿ's ⁿit v.* „verkraften", bewältigen SonthFisch. Hiud. OberndRett./Reis. 2. 697.

„**ver-folen**" schw.: „‚Verfohlen' der Jungfrauschaft berauben UlmUrk. 1531"/Schm. 198; zu *Fohlen?*

† **Ver-folg** (m.): Folgeleistung. ‚Hart' V. thuen' die Banern dem Begehren des Truchsessen W. WoIsn. 1525/Baum. Akt. 259. ‚Also ist erstlich diesem G. nit V. geschehen' Donauw. XVI/Bkr. 274. ‚Mit ir beider Frit, gueten Willen, V. und wissenhafter Täding' Aul. 1532. ‚Er müst V. thon den Edelleuten' AugChr. 4, 106. ‚Demselben wellen sie treulichen V. thon' 214. ‚Dass sie seiner treuen Ermanung . . . Vervolg thetten' 307. — Adel. 4, 1036.

ver-folgeⁿ schw.: A. † intr. 1. folgen. ‚Verfolgt hinfür unsser Vertrag' die Fortsetzung des Vertrags Rem 32. — 2. Folge leisten. ‚Haben . . . in güctlicher Underrede zu v. geschriben und begert' AugChr. 2, 298. — 3. verabfolgt werden. ‚Das alles soll . . . dem Fürstenthumb Wt. von allermenglich unverhindert ouch v. und werden' Wt. 1498/Sattl. II. 1 B. 38. ‚Das Gut soll v. unnd zugestelt werden' Wt. 1557/R. 4. 147. Bes. ‚v. lassen' verabfolgen. ‚Im solich Gut zu seinen Handen v. zu lassen' Rw. 1479/Al. 28, 220. ‚Darwider retten, warumb inen nit das mer ferfolgen zů lassen, so doch das anderen Zinften erlabt wer' AugChr. 4, 435. ‚Dieselbige . . . Stett . . . widermb zu Handen vervolgen zu lassen' CvWt. 3, 23. ‚Hertzog Cristoffel sollt . . . den Aehten . . . Widerumben vervolgen lassen zu diser Frist, Auch inen, was davon worden entwert, . . . Abtrag thon' Rchr. 89. Vgl. B 1. — B. trans. 1. † verabfolgen; vgl. A 3. ‚V.' ausfolgen Schertl. 1546/Herb. 200. ‚Ir Hab und Gut . . . eingezogen und daran nichtz nachgelassen oder widerumb verfolgt, sonder alles strenglich volnzogen werden solt' CvWt. 3, 22. — 2. wie nhd. ‚Da . . . hören [sy] nit allein das Gegentheil nimmer, sunder verfolgens auffs höchst' SFrank. *Verfolgt sein wie die Eulen unter den Vögeln* Ws. Doch nicht pop. — S. a. *er-*. Df 552. B. 1, 713. Swb. 1, 812.

ver-foppeⁿ schw.: gründlich *foppen*, reizen. ‚*Haund anander gnue verroppet und vernoppet*' Winkalb./Al. 17, 74. Gelegentlich möglich.

ver-fordereⁿ *-fǭdərə* schw.: = *erforderen 1. Dⁱᵉ Not verforderet ᵉs* es ist ein Gebot der Notwendigkeit RtPfull. BalOstd.

ver-fotzleⁿ *-ǭ-* schw.: trans. zerzausen, intr. faserig werden, aufgehen RtPfull. RavRingg. (u. sonst). *Das Seil v-t ganz.* — Swb. 1, 1157. Els. 1, 162.

ver-frageⁿ — Laut s. *fragen* — schw.: „erfragen", verbr., vgl. Reis. 2, 498. ‚Man hatte ihn gesucht, aber nirgend vergretschen oder v. können' Ulm c. 1700/Chq. 270, 361. „*Der hat deⁿ seineⁿ verfraget* ist betrunken" o. O. S. a. *er-*.

ver-fremdeⁿ schw.: = *entfremden.* ‚Sie wäre an Kindesstatt angenommen und Haus und Acker der Küferin wären nicht verfremdet worden' Auerb. 4, 242. ‚Während die Eltern sich verfremdet und tiefverletzt vorkamen, da man in ihrem Beisein und gewiss über sie [französisch] sprach' dess. N. L. 1, 127. — Df. 552.

ver-fresseⁿ — s. *fressen* — st.: 1. zerfressen. Vom Wurm *v-es Holz* u. ä. — 2. durch Fressen verbrauchen; wohl allgem. *Glücklich ist, Wer verfrisst, Was net zum Versaufeⁿ ist* Ulm/Zfdm. 1906, 32; litterar. Ursprungs. Part. *Maⁿ weiss net, sind's verfressene Saufnarreⁿ oder versoffene Fressnarreⁿ* Ha. — Df. 552. Swb. 1, 1323. Els. 1, 184.

ver-fretzen *-ē-* schw.: zur Fütterung verwenden, verfüttern. S. *fretzen.* ‚Mit den Rossen v.' Schwabm Mickh. XVI/Aug. 167. ‚Weil das Stro nur verfrösst und nitt understrewet wirdt' Krafft 130. ‚Es sind . . . 2000 Schöffel Habern verfretzt worden' Hainh. 1616/ NlleidJn. 1, 304. ‚Führten in [Haber] in das Schloss . . . und verfretzten' Widm./Gq. 6, 77 (s. a. *verätzen 1*). Heu ‚v.' Gab. 1621/Chr. 72, 129. ‚Verfrezt man jährlich 78 . . . tauscnt Scheffel Haber' Hainh. 1629/Qs. 10, 187. Vgl. Aug. 168. Mit übler Nebenbed.: ‚Sind in den Häusern umgelaufen, alles geplündert, verfräzt und verderbt' RtWannw. XVII/Rt.Gul. 3, 50. — Wird wohl noch vorkommen. Df. 552. B. 1, 833. Swb. 1, 1344.

ver-freueⁿ — Laut s. *freuen* — schw.: = *erfreuen*; vgl. Wagn. Rt. 110. — Df 552.

ver-freundet Adj.: verwandt. ‚Dann er zu Rw. seer verfreundt' Zimm. 3, 47: viele Verwandte hatte. ‚So nahe einandern verfrundt und verschwägert' 3, 555. Ob noch üblich? — B. 1, 822. Swb. 1, 1306.

† **ver-freundschaften** schw.: aussöhnen. ‚Die Künig der Hörsskrefften werdend verfraindschafft' ‚Amm. Ps. 97'/Schm. 204.

† **ver-friden** schw.: 1. „umfriedigen", einzäunen. „Gerten . . . um ihre Stücke ‚ze verzünen und ze v.'" 1427/Fürst. 6, 259. „Derselbe ‚verfride' sein Gut . . . und wolle . . . nicht in demselben ihr Vieh weiden lassen" 1505/7, 187. ‚Solle ire Wissplatz . . . v., verhagen und vermachen' SaHossk. 1530. — 2. refl. ‚sich v.' sich versöhnen. ‚Wäre ez och Sach, daz . . . unser Geselleu niderlägen, gefangen würden, . . . darnach süllen wir uns weder sünen noch versprechen noch v. gemainlich noch besunder' Wilhelmsbund 1380/Vjh. 4, 2. — Frisch 1, 296. Adel. 4 1037. B. 1, 810.

ver-frièreⁿ — Laut s. *frieren* — st.: = *erfrieren*. allgem. ‚Was . . . ain kalter Winter, dass nachent all Mülen in der Stat verfruren' AugChr. 5, 313. ‚Ich aber lües das Both, dann ich one das immer verfrüchren unnd vohr Költte nicht bleüben kundte' Kiechel 436. ‚Armes Tierchen, sagt' ich, du verfrierst ja hier — und warf's in die Flamme' Schill. Räub. 2, 3. Vgl. Sail. 138. *Besser verstickt als verfroreⁿ* (*derstickt — derfroreⁿ* McReinshr.).

Heute sind schon viele verfroren zu einem, der sehr über die Kälte klagt Ws., vgl. D.A. 6, 28. *Grade hat man einen Wagen voll Verfrorene vorbei geführt* sagt man zu frierenden Kindern HerPfäff. *Um Pankraz* [12. Mai] *und Servaz* [13. Mai] *Neumond im Stier, So fürchte dass Obst und Wein verfrieren* Cn. Es. *Zu nahe verbrennst, zu fern verfrierst,* vgl. Schm. 631. *Die vornen verbreunt und hinten verfroren sind, sind schwer zu kurieren* Rd. *Wenn die Wiesen net v., nach verbrennen sie* Be. *Wenn der Weinstock verfriert in der Wollen, Trinkt man den Wein aus der Bollen* (Schapfe, s. *Bolle* I 7) Hlb. *Der ist schon im Herbst verfroren* (o. O.). *Dem ist schon der Herbst verfroren* er hat den Mut verloren, ehe er die Sache nur angreift Neffl. 461. *Die standent da, wie wenn ihnen der Herbst verfroren wäre* Tü./Zfhm. 1, 366. *Die Haare hat sie mit Pomade geschmiert. Dass ihr einmal keine Laus verfriert* ans einem Spottlied SaEb. *Der Winter ist verfroren* wenn es nach früher Kälte wieder mild wird Oe.; vgl. *vertragen 4, verwerfen 3.* — Mit äusserem Obj., wofür sonst *verfrören. Der hat seinen Verstand verfroren. Du wirst gaun deinen Eierstock v.* zn empfindlichen Weibern, s. *E.* Part. *verfroren* wen es immer friert. *Ein v-er Mensch* allgem. *Nicht v. sein* „nnverfroren“ BalOstd. *Um des* (eine Flasche Wein ndgl.), *Wegen dem bin ich auch net v.* „da lasse ich mich nicht lnmpen“ NaEng. HdZang. EwStödtl. — S. a. *er-.* — B. 1, 825. Lex. 103. Swz. 1, 1313. Els. 1, 182. Str. 111. Meis. 22. Erbr 33.

ver-frören *-ẹ-, -ae-, -ẹə-* nsw. schw.: erfrieren machen, wohl allgem., vgl. Wagn. Rt. 109. ‚Ich besorgte, düe Oren und Nasen zn v.‘ Kiechel 56. Schiller kam in die Akademie ‚mit einem ausgebrochenen Kopf nnd etwas verfrörten Füssen‘ 1773. *Hätte der Jänner Gewalt, Täte er v. Jung und Alt* Ws Eberh. Die Ohren, Zehen nsw. *v. Der hat 's Hiren in* (*an* EwWöss.) *den Hundstägen verfrört* Ha. Ew Wöss. *Der ist so dumm wie die, wo aus Russland gekommen sind, ich meine der häbe 's Hirn auch v-t* SaEb. *Der hat die Füsse verfrört* ist so betrunken, dass ihn die Füsse nicht mehr tragen können Mü. Ws. LkDietm. Seihr., vgl. MfUlm 2, 23. D.A. 6, 72. *Wo ist denn der gstanden mit seinen runden Stiefeln* [Biergläser], *dass er die Füsse so v-t hat?* BiBell. — Schöpf 156. Lex. 103: *der-.* Swz. 1, 1315. Els. 1, 182. Meis. 22.

ver-fügen schw.: 1. † abordnen. ‚Als nnn diss nit helffen wolt, ist der dritt gross Prophet Jesse oder Jesns verfügt worden‘ SFrank. Refl., wie nhd. ‚Darzu wurden beruft die nachfolgenden Doctores nnd ander, die sich selbs darzu verfüegten‘ Wsh. XVI/Bkr. 129. ‚Het die Statt ein dreieckechte Form wie ein Schilt, also das zwei Theil sich verfügten zum grossen Meer nnd das berürten mit Porten‘ SFrank: „sich erstreckten“. — 2. im Amtsstil noch *v., Verfügung* = verordnen, Erlass. — Halt. 1853. Sch.O. 1735.

ver-fuggeren *-ŭ-* schw.: verhandeln. mit dem Nebenbegriff des Unzweckmässigen, Heimlichen Boe. Her. Tü. Rt. Nt. Bes. von kleinen Kindern, die etwa ihre Spielsachen an einander verhandeln. — S. das Simplex — Els. 1, 104.

ver-füllen *-ĭ-* schw.: füllen, erfüllen. ‚*So, jetz isch dei Will verfüllt*‘ RbHailf. hs. XIX med. S. a. *er-, der-; ervöllen.* — Dr. 553. Swz. 1, 794.

R **ver-funken** schw.: verbrennen, jen. Pfulld. 1820/Kluge 1, 345. GammTrochtl. XVIII/MfHz. 38, 100. OePfed./Vjh. N. F. 13, 213. Vgl. das Simplex.

„Verfur“ s. *Fur(e).*

ver-füren — *-is-* usw., s. *füren* — schw.: 1. wegführen, an einen andern Ort führen. ‚So verfüre myn Widerpart die fliessenden Wasser, so will ich das Mer nsstrinken‘ Steinh. Aes. 59: ‚avertat‘. ‚Wann der L. hett ainem Walhen Gût genommen nnd ferfiert anff der S. Schloss‘ AugChr. 4, 449: „entführt“. ‚Wo etwan widerwärtige Wind sich erheben nnd die Schiff v. und verwerffen wird‘ Fronsp. Waren *v.* exportieren. ‚Ir Waren . . . Werden verfiehrt unnd gmacht bekandt Durch die Kanffleit in ferne Lanndt‘ Fiz. 73. ‚Vil oder wenig [Wein] nff frembde Weinmarkth zu v.‘ Hlb. 1657/Heuss 23. Refl., sich entfernen. ‚Verfürten sich gehn Ulm zn Doctor M. N.‘ Ha. 1617/Chf. 8, 73. Hieher auch: ‚Und . . . warent sie [Jünger Jesn] uss in selber verfurent die unkunden Weg irs Geminten‘ HvNdl. 15, 14; erklärt: gingen von selbst die verborgenen Wege des Herrn fort. — 2. in die Irre führen, falsch führen. a. phys. ‚Die Aidgenossen waren in ier Ordnnng, und F. verfürtz ans Verachtnng‘ AuhChr. 4, 426. ‚Die Teutschen . . . haben zugesetzt, seind von ihrem Ohristen anss dem Vorthail über den Graben verführet‘ Schertl. 65. ‚Ich wolte ihme die Hanffen v., und die Sachsen wären in 2 Stnnden noch nicht vorhanden‘ 111. ‚Das wir immer nit recht daran sind nnd täglich ein Schiff nach dem andern v., wann wirs anch am besten meinen‘ SFrank. ‚Si weren . . . nmblegt, klagten, ir Kayser het sie schendlich verfürdt‘ Widm./Gq. 6, 252. „Es war ihr gar nicht möglich dahin zn kommen, so sehr wurde sie ‚verführt‘, und so musste sie hernmirren“ Sonth Oberstd./Reis. 1, 43. Mod. nur noch in der RA. *Da ist der Karren (schon) verfürt* die Sache schon verdorben, verbr.; *Des ist ein verfürter Karren.* ‚Der Wag ist verführt‘ JAndreae Gegenber. 173. ‚Nnn ist der Karr jetz ganz verfüehrt‘ 1634/Steiff 565. ‚Der Karren ist eben jetzt verführt‘ HKurz 2, 141. S. a. *verschieben*; aber nicht „verfahren“ wie nhd. — b. übtr. α) *verführt sein* phantasieren, irre reden, z. B. im Nervenfieber KiWeilh. *Der ist ganz v-t.* „*Verfüart* nicht wohl bei Sinnen, incorrigibel; der auf bösen Wegen wandelt“ Tu.Baar 1787. *Es hat mich gleich verführt* ich habe gleich schlimmes geahnt, daran gezweifelt Rt./Wagn. 127. — β) moralisch „verleiten“, lat. seducere. So in den Aug. Bibeln 1475ff. ‚v.‘ für früheres ‚verlaiten‘ Mt. 24, 5. Mc. 13, 6. 22. Joh. 7. 12. Offb. 20, 8. 10/Bib. 1, 91. 172. 363. 2, 521. Vgl. *Verfürer.* ‚Sagt . . . er solt sollich Ding nicht predigen, dan er verfuorti die Lentt darmit‘ AugChr. 5, 199. Ebenso mod. *Einen (zu etwas) v.* Besonders geschlechtlich. — 3. † „überführen“, verurteilen, von der Feme. ‚Man soll dich billich han Als ein verfurten Man, Der in des Riches Ban Ze Westfalen ist verteilt‘ HvSachs./Altsw. 170. ‚Das wir mit westvâlischem Gericht verfûrt wnrden, das si nns dann nit schnhen und daruff nit halten wôlten . . . Were aber die Antwort, ob wir verfûrt weren oder wnrden nmh Sachen, die dahin nit gehorten . . ., das si dann darnff nit halten wôlten‘ Rw. 1460/Gq. 3, 557f. — 4. überfahren; z. B. *Kinder, Hühner v.* NtGrötz. RtPfull. BalOstd. Vgl. *verfurwerken.* Hieher oder zu 1: ‚Schnldegot er in

[den Kaufmann, der über die Brücke gefahren ist], er habe im sinen Zol verfüret, dez sol er zen Heiligen swern, daz er im gerüffet habe' SwSp.Ldr. 193. ‚Swer Merkedezoll verfüret, der sol geben drizeg Schillinge' eb. Vgl. *verfaren B 2*. — 5. vollführen, mit abstr. Obj., stets tadelnd. *Eⁿ G'schrei, eⁱⁿᵉ Lärm, eⁱⁿ G'schwätz* u. ä. *v.*, allgem. *Die verführt 's reiⁿst' Luderlebeⁿ* verbr., vgl. Zfhm. 2, 78. ‚Ein Zetermordio drüber v.' HKurz 6, 28. — Dr. 553. Halt. 1853. Sch.O. 1736. B. 1, 750. Schöpf 159 (*der-*). Swz. 1, 982. Els. 1, 138. Schmidt Els. 303. Str. 111.

Ver-fürer m.: wer *verführt (2 b β)*. ‚Als die Verfürer' 1475ff. statt älterem ‚Verlaiter' 2. Cor. 6, 8/Bib. 2, 122; Orig. ‚ut seductores'. Mod. ebenso.

ver-fürerisch Adj.: 1. wie nhd. — 2. neugierig HdHerm. Vgl. *verfärerisch, erfüren*.

† **ver-fürisch** Adj.: verführend. ‚Die falsch verfürisch Leer' Lotz. 40.

† **ver-furlonen** schw.: trans., Fuhrlohn für etwas zahlen. ‚Habe ein Viertel . . . Tuech für W. gewogen und biss nachher A. verfuehrlohnet' Aul. 1687.

† **ver-fürsprechen** schw.: refl. ‚sich v.' einen Fürsprecher, Anwalt beiziehen. ‚V-d sich die beede Parteyen. die Herrn und vom Adel alss Cläger namen zu Fürsprecher Doctor F. . . .' Waldb. XVI/Bkr. 532. — Dr. 553. Sch.O. 1736. B. 2, 693.

ver-furwerkeⁿ *fərfuərwę̄rgə* ⌣-⌣ schw.: 1. durch Fuhrwerken verderben, z. B. Kinder, Hühner, vor allem aber Strassen, Wege etc. BalOstd. NtGrötz. Vgl. *verfüren 4*. — 2. *Der Karren ist v-et = verführt (2 a)* NtGrötz.

† **ver-fürwitz(ig)en** schw.: seinen Fürwitz befriedigen. ‚Do het sein das Volck schon genůg (denn es verfürwitzt bald)' SFrank. ‚Das Volck thet abermals, wie seins Art ist, het an Jepthe auch schon verfürwitzt, sůchet Ursach, da keine ist' eb. ‚Wolt er [der fürwitzig Bofel] das teglich etwas Neuws wer, und wie fast er nach einem Ding geylet, so hat er doch bald daran verfürwitzigt und vernengert' eb. S. a. *verneugernen*. — B. 2, 1063.

† **ver-fürworten** schw.: ‚einem etwas v.' im Voraus versprechen Ulm XVI/Nübl. 154.

ver-furzeⁿ schw.: wie nhd. Eine Hose n. ä. *v.*

ver-futtereⁿ *-ŭə-* schw.: 1. als (für) Futter verbrauchen. *Wir haben 100 Centner Heu, 60 Mark* odgl. *v-t*. Allgem. Syn. *verfretzen*. Auch *ein Tier v.* mit Futter versorgen. *Der ist net zum v.* ist ein Fresser Cn. NtGrötz. RtPfull. — 2. einen Stoff als Futter in Kleidern benützen. ‚Dass er einen frembden Sack, N. N. gehörig, in seine Hossen verfuetteret' Aul. 1676. — Swz. 1, 1138.

ver-gabeⁿ *-ǭ-* schw.: *sich v.* sich beim Schenken überanstrengen. „*Wenig geben*" (o. O.), offenbar neg. oder ironisch. — Vgl. Swz. 2, 56.

ver-gahleⁿ I *-ā-* schw.: = *aufgablen* HechJung. — Swz. 2, 61. Mels. 22.

ver-gahleⁿ II *-ǭ-* Rb., *-ǭ-* HoBier. schw.: refl. *sich v.* stolpern. — Ohne Ort ist eine Form *-ghoe-* angegeben.

† **ver-ga(c)hen** (**ver-gächen**) schw.: refl. ‚sich v.' sich übereilen. ‚Fraw M., hant uch in Hut Und thund uch nit vergahen' HvSachs./Altsw. 184. ‚Hettind die sich nit vergachet und hettind ir Fründ gewartat' Aul. (wann?). — ‚Hat man mir . . . all meine varnde Hab an und eingenomen, dazu mein eilich

llussfrouwen und zwen Knaben uss Furcht und Erschrecken vergecht' Schd. 1514/Sattl. H. 1 B. 179; ob hieher oder zu *vergäuchen*? beides passt nicht recht. — B. 1, 888. Schöpf 166. Lex. 105. Swz. 2, 102. Schmidt Els. 393.

ver-gäckeleⁿ, **ver-gackeleⁿ**, **ver-gäckerleⁿ** schw.: manchfache Bedd. und Wortformen, nicht klar zu trennen. „*Vergäggalaⁿ*" Kuen 51, „*vergaggleⁿ*" Ew.: zerbrechen, verderben. „*Vergeggerleⁿ* verschütten, verderben Sigm." Bes. aber durch Dummheit, Ungeschick um etwas kommen; trans. *etwas vergäckeleⁿ* EsNeuh. NtBenr. Rb. Ho. BalHes. Rd. Eh. Bi. Ws.; refl. *sich vergäckeleⁿ* Rb., *-ä-* WzWald „*vergägeln, vergekkeln, vergikkeln*" Schm. 215; *vergigäckerleⁿ* HechStarz. „*Vergäkleⁿ* unnütze ausgehen WsSteinh. *Vergägerleⁿ* (wohl *-ḡ-*) versäumen, ausser Acht lassen Tu./Oab. 160; zuletzt noch falsch machen UlmSöfl. — *Vergackeleⁿ* etwas gar zu schön zu machen suchen, so dass es *gackelig*, geschmacklos wird RdEmerf. — „*Vergägeleⁿ* *-ḡ-* sich verschnappen, sich mit etwas vergehen EsSteinh.", *vergackleⁿ* sich verschnappen MabErdm.; s. a. *vergäcksen*. — Es liegen hier gewiss verschiedenartige Bildungen und Wortformen vor, die aber doch associatorisch verbunden sein mögen. Vgl. *vergägelen* a. ff., *vergacken, vergecken, vergoglen*; H. 1, 882. Lex. 106. (Swz. 2, 169. Els. 1, 205.)

* **ver-gackeⁿ** schw.: besudeln, z. B. von Vögeln Reis. 2, 701. — S. a. *vergäckelen*; vgl. Swz. 2, 139.

vergäckeren s. *vergageren*.

vergäckerlen s. *vergäckelen*.

ver-gäckseⁿ schw.: sich verplaudern, sich ein Geheimnis entwischen lassen Ulm. Vgl. *vergäckelen, vergicken*.

vergaderen s. *vergarteren, vergatteren*.

ver-gaffeⁿ schw.: refl., *sich v.* starr und gedankenlos wohin sehen und dabei nichts anderes bemerken; verbr. ‚Vergafft und verwundert sich allein ab Gottes Angesicht und Güte' SFrank. ‚Dass sich seine Gäste . . . über solchem allen vergaffeten' Widm. Faust 220. Part.: ‚Dass der eusserlich Mensch an den eusserlichen Dingen vergafft gar eusserlich wird' SFrank. Spec. *sich in jemand, in etwas v.* „verlieben". Verbr., vgl. Hausl. 1, 335. — **Ver-gaffer** m.: ‚die V. ins Ausland' Schub. Chr. 1787, 323; geleg. Bildung. — Swz. 2, 127. Els. 1, 198. 2, 939.

ver-gägeleⁿ schw.: unsinnig, närrisch werden Buck. Verzweifeln o. O. *Vergägelet* geisteskrank Buck VGl. 13. — S. a. *vergagen, vergageren*. Vgl. *vergäckelen*.

* **ver-gageⁿ** I *-ā-* LkWuchz., *-ä-* LkSeibr.; **vergägeⁿ** *-ḡ-* OAllg. (neben „*vergaggeⁿ*" Reis. 2, 697) schw.: in Ohnmacht fallen, von kleinen Kindern Lk Seibr. Wuchz. In einen Weinkrampf fallen, von Kindern LkWuchz. ob.Allg./Reis. 2, 697. Vgl. *vergägelen, vergageren*.

† **ver-gagen** II schw.: ‚Die Gans . . . ist ain schnöde, böse Gans, dann sie hat 700 Gens und ain halbe vergaget, welche Somma Gens gemelte Herrschaft B. neben andern . . . Renten . . . Einkommens gehapt' Zehr. 2, 254; spöttisch über Hans Gans von Neuses: vom *gag*-schreien der Gans?

ver-gagereⁿ *-ā-* schw.: (fast) vergehen Kuen 51. WsSchweinh. RavUmg. *Da möcht' maⁿ v.* Dafür **vergägereⁿ** *-ḡ-* RavEsenh. Vgl. *vergagen, vergägelen*.

hutt°, -huttel Ulm. Tü./Zfhm. 6, 36, -hutzel Her Pfäff. BalHes.

† **flöhig** Adj.: ‚Auf der Barca . . . aus wölcherr flöhige Leyss . . . oder lausige Flöh nicht manckirten' Kirchel 114. — Swz 1, 1184.

Floh-kraut n.: Pflanzenname. 1. wie nhd., Pulicaria Martens 278. Gradm. 2, 341. ‚Flohkraut' 1543/LFuchs 242. — 2. Knöterich, Polygonum BiKirchh. ‚*Flochkraut* Persicaria' Wirs. (Vgl. „Flohknöderich" Gradm. 2, 114.) *Grosses Fl.* Wasserpfeffer, Polygonum Hydropiper BiKirchh. — Vgl. Df. 583. B. 1, 791. Swz. 3, 891. Els. 1, 529. — Floh-monat m.: scherzh. für den August Buck. — Floh-mutter f.: = *Flohkattel* Buck.

flöh(n)en I (-ch-), flö(c)hlen usw. (s. u.) schw.: trans., flüchten. ‚Daz noch darin geflöhet würd' Rw. 1377/MZoll. 1, 232. Gq. 3, 168. ‚Wer in ir ainez Hüsser ützit flöht oder bringt durch Schirmez willen' Her Gültl. 1405/Vjh. N. F. 5, 369. ‚Daselbs um was gar wenig geflöchnot' Aul. 1440. ‚Daz dehain unser Burger dehain sin Gnot flöhen' Sigm. XV/Mfllz. 1, 73. ‚Flehuen' Wt. 1478/R. 636. ‚Was in die Stadt geflehnt worden sei' Gm. 1519/Klüpf. 2, 160. ‚Flehnetten etlich bald Hab und Guth' Rchr. 133. ‚Zween Seckh . . . geflecht' Hln. 1525. ‚Ir Hab und Gut gen Mem. geflechnet' unt.Allg. 1525/Zfs. 10, 15. ‚Die Güter, die in dise Stat . . . geflechnet werden' Aug. 1525/Zfs. 7, 258. ‚Flechnen' Bkr. 73. 91. 198. 253. 261. 262. 279; ‚flöchnen' 72. 385; ‚flehnen' 284. 285. 482; ‚flenen' 573; ‚flohenen' 785. 788. ‚Do flochten wir den gantzen Tag Wein und Korn' Hlb. 1526. ‚Hetten sie alle ire Kürchenkleinett . . . gen Ha. geflehendt' Ha. 1533/Gq. 1, 210. ‚Alle Kleynat darein geflöhelt' 1, 217. ‚Welicher floheln wolt, der solt des gewarnt sein' 1, 277. ‚Flohelten etwan vil Bauren das ir in die Stat' 1, 278. ‚Haben . . . nit flöheln wöllen' Ger Kirchb. 1546/Vjh. 5, 274. ‚Was in Behaltnus Weis hinter die Herren geflehnet war' Gm. e. 1550/Vjh. 9, 11. ‚Des Flöhens und herein Fürens' AugChr. 2, 235. ‚Er hett seinen Gemahel vor in geflöchnet' 2, 115. ‚Ward gar ain gross Flechnen herein vom Land' 3, 137; vgl. 179. 184. 4, 163. 333. 5, 102. 103. 210. ‚Hatte . . . was sie gemöcht, geflehnet und ahwegs gethon' 3, 435. ‚Gütt . . . das hinein geflöchnet was' 5, 102. ‚Dass vil Leut . . . die Cleinater flehneten' 5, 204; vgl. Zchr. 2, 124. 3, 162. 352. 4. 144. 158. ‚Haben . . . ir Armüedtle in die Kirche daselbst geflohnet . . . was darein geflöhnen worden' BoeWeil. 1558/Rt. Gbl. 5, 63. ‚Dahin geflöhnet' Scheatl. 40. ‚Den pesten Hansrat . . . zu flöchnen' Zchr. 1, 514. ‚Ire alte Brief . . . geflöhnet' 1, 457; vgl. 2, 579. 3, 1. 4, 2. ‚Sein böste Hab . . . dohin flöhenet' 3, 369; vgl. 1, 534. ‚Das sie all ir beste Hab . . . in das Schloss . . . söllten flohnen' 3, 178; vgl. 4, 156. ‚Wann einer . . . etwas flehnet' Wt. 1567/R. 4, 296. ‚Das Schloss, in welchem vil köstlich Zierd . . . geflehnet' SFrank. ‚Die Burger zu W. flöhenten ir Weib und Kind' eb. ‚Vil Güts aus der Stadt trügen und flöheten' eb. ‚Da hat Gott den Ehestand in die Arch Noa geflöhnet' Bidembach 85. Ps. 13. ‚Geflehnet' EhStad. 1571/Al. 7, 141. ‚Ichtzit aus seinem Hans flehnen oder tragen' SigmJungn. 1584ff./Fürst.M. 2, 449. ‚Haben dieselben geflechnet' Aug. 1595/Aug. 200. ‚Was in die Statt geflohet' Ha. 1617/Chf. 8, 245. ‚Geflohet Hab und Gut' eb. 8, 41. ‚Ihr Fahrnus . . . Dahin versamlet und geflehnt' Fiz. 162; vgl. 198. 201. ‚Einen Wagen geflehnter Sachen' NaWildh. 1622/Vjh. N. F. 5, 236. ‚Welcher Beck sein Brodt flehnet' Wt. 1627/R. 12, 978. ‚Ire besten Sachen darein zuflehnen' Wt. 1633/Sattl. II. 7 B. 66; vgl. Wt. 1637/eb. II. 7 B. 193. ‚Gefleth [: ‚hett']' Wt. 1634/Chq. 260, 104. ‚Seyn . . . die Pferd nacher Na. geflehnet worden' HoVolim. 1636/Rt.Gbl. 13, 79. ‚Ain grosses Flehnen und Fliehen' Bürst. 238; vgl. 30. ‚Von geflöhnetem Gnot' eb. 54. ‚Vich und Ross herein geflehnt' Linn. 1647/Bod. 1, 91. ‚Geflehet' XVII/Chf. 168, 288. ‚Geflöht' Hlb. XVII/eb. 313, 59. ‚Die Fleschen . . . dahin geflöcht' Fr. XVII/Vjh. 9, 150. ‚Fiehen' Ha. XVIIf./Chf. 663, 485. ‚Flehnen' Ulm c. 1700/Chq. 270, 143. ‚Hansmobilien geflöhnt' Aul. 1704. ‚Geflehenet' eb. 1707. ‚Man flehnete sich nach Linn.' eb. 1707. — Dagegen scheint ‚Dass er im den Helm vom Haupt flöhet' Aman. 130 wenigstens sachlich zu *fläugen* zu gehören. Was heisst: ‚1569 wurde dem . . . der Wein ausschenckte und kein Umgeld geben wolte, von den Umgeldern geflähnt' Ha./Chq. 72, 33f.: gepfändet? — Mod. *flöhnen -ē-* Oau. Kü. 697. Su. Rwllaus. BiWenn. Ws., *-ai-* Buck: flüchten, bergen, beseitigen. „*Flehnen* flüchten Schwäb."/Journ. 1786, 10, 327. Fulda 99. „*Flehnen, flechnen, fleinen*" Schm. 195. Fränk. *flehen* Journ. 1788, 7, 53. Fulda 99. Klein 1, 118. *Flöhnt!* geh' aus dem Wege Rwllaus.; vgl. *flichen*. *Flöhlen flailə* ausfangen aus dem Wasser TüKirch. — Flöhniss *flae-* f.: Raum zum Aufbewahren und Verbergen der *geflöhnten* Sachen Buck. Syn. *Gefärniss*. — Factit. zu *fliehen*. Df. 583. Sch O. 396 1818. Adel. 2, 208. B. 1, 790 (-h-, -hn-). Schöpf 141 (-chn-). Swz 1, 1160 (-h-, -hl-, -hn-). Els. 1, 166 (-h-). Schmidt Els. 105 (-h-).

† **flöhnen** II schw.: = *flohen*. ‚Dem Kind soll man flöhnen' Aug. 1475/Aug. 163.

Floh-säckle° *-ē-* n.: in der RA. *Da ist 's Fl. auf*"*gange*" Buck. — Floh-stich m.: wie nhd. Vgl. *-biss*.

flon- s. *flan-, flun-*.

Flor *flōr* m. (f., s. u.): 1. Blüte, vigor. ‚In Flors Zeitten hab niemand . . . an der gleichen Wunderwerkh Gottes . . . gedachth' Krafft 71. ‚Ein altte Kürchen, darin die Cristen zu irer lötzten Floris Zeitt nitt vil khomen' 73. ‚Welche wohl den Fl. des Lebens am grimmigsten anfeinden' Schill. Räub. 2, 1. ‚Den Fl. seines Vaterlands' Fiesko 5, 14. *Bei dem ist alles im schönste*" *Fl.* u. ä., verbr. Alt auch f.: ‚Insonderhait hat er sich wider Herr J. Truchsessen, der doznmal in aller Flore und Ufgang ware, nit uflainen dörfen' Zchr. 4, 355. ‚Haben wir die Stadt L. zu ihrer mehrern Flor und Aufnahme mit all jährlicher Haltung zweyer Haupt-Jahrmärckten begnadiget' Wt. 1724/Lu.Gbl. 2, 71. — 2. aus dünnem, schleierartigem Gewebe gefertigtes Stück. Wollene, locker gestrickte Halsbinde, Schlips, weitmaschiger Stoff OAllg. ob. Allg./Reis. 2, 699. *Flörle* am Hals über das Hemd ohne Kragen geschlungener schmaler schwarzer Florstreifen eb./Bav. 2, 843. „Allg."/Aug. 163. ‚Kurze Klagbinden als von schlechtem Flor oder Zendel zu malen ohne Doschen oder Rosen' Aug. 1688/Aug. 121. ‚Flor umb den Hut (Mannskleid)' „Frischl." Hieher wohl auch: ‚Sei ihm der Fl. zerrissen und dem Jäger das Schaft am gezogenen Rohr zerschlagen worden' Aul. 1689. ‚Dass er dem Wirth Gläser und Fl. zerrissen' eb. 1707 (=?). ‚Habe . . . beim Fl. genommen'

wegen einer Beleidigung eb. 1716. ‚Ihn beim Hals genommen und den Flohr zerrissen' eb. 1720. Spec. bei der Trauer, wie nhd. ‚Wegen Austheilung der Leich-Binden ... niemand ... Flôhr und Schûrtze gereicht werden' Wt. 1720/R. 17, 1185. *Fl.* am Hut, Arm. — 3. = *Florhaube* Buck. — 4. *roter Fl.* Schminke Tü. — 5. Geldstück. „Die Trauersänger erhielten bei Leichen einen *Flor* = 6—18 Kr. Ebenso schickten vermögende Leidtragende ihren Bekannten einen *Fl.*, = Kronentaler, Taler" NtMetz./Ströhmfeld 38. — *R Flor* Gulden OePfed./Vjh. N. F. 13, 210. GmLeinz. — 5 zu *Florin* — Fl.N. *(Im) Flor.* Fam. N. *Flohr.* — Frisch 1, 279. Adel. 2, 816f. B. 1, 794. Swz. 1, 1206. Els. 1, 171. Meis. 80.

Flora *flōrā*; Flore EhHenf.: weiblicher Vorname, auch für Hündinnen. — Lex 99. Swz. 1, 1207.

† **Floramor** (m.): Amaranth, Pflanze. ‚Fl., Sammetblume, Tausendschön' 1543/LFuchs 34. — Lat. *flos amoris.* Frisch 1, 279. Adel. 2, 217. Swz. 1, 1206.

† **florenzen** schw.: trans., mit einem Päderastie, Sodomiterei treiben. ‚Da was ain Abbt ... der florentzt seinen Koch' AugChr. 5, 113. ‚Dasselb ein lange Zeitt mitt ime gethreibenn, nemlich geflorentzt' Dreytw. 115 b. ‚Sie [Tartaren] seind auch daran, wie die Saracenen, nicht ersettigt, sie fl. oder erkennen auch, das schendlich ist zû sagen, die Knaben und allerlei Vihe' SFrank. — Zum Stadtnamen *Florenz*; vgl. *Franzosen*, mal de Naples u. ä. Swz. 1, 1206.

† **Floret-docke** f.: ‚Ringere Wahren, als Messer, Scheeren ... Spiegel, Klöckel, gemeine Floret-Tocken' Wt. 1657/R. 17, 208: offenbar *Docke 2*, Bund, Knäuel von Floretseide.

Flörge s. *Flarre*; flörgen s. *flärgen*.

Flor-haubᵉ f.: Trauerhut der Frauen Buck (in RdErt. seit 1830 †). S. a. *Flor 3.* ‚Das Florhäublein auf den glattgescheitelten Haaren' IKurz 8, 76. *Des steht ihm wie dᵉm Kalb dⁱᵉ Fl.* UrOhn./Al. 13, 210. — B. 1, 1034.

Florian *flōrīā* ⌣⌣; gekürzt *Flor* LpBaltr. Saul. 170; *Flori, Flore* Hech. TuWurml. Buck. BiKirchb. Rav. Saul. 171. Vjh. 9, 43; *Pflor* LpBaltr.: 1. Heiliger, Schutzpatron gegen Feuersgefahr; vgl. Buck VGl. 28. „Heiliger (St.) Fl., Verschon' (Behüt') dies (mein) Haus, zünd' andre anⁿ verbr., vgl. Vjh. 13, 212. *O heil. St. Fl., Schütt' eⁱⁿ Kübeleⁱⁿ Wasser ⁿⁱnaⁿ* Ho Mühr. SaEb. *Fl.* [4. Mai] *und Gordiaⁿ* [10. Mai] *Richteⁿt oft noᶜʰ Schadeⁿ aⁿ* SuBinsd. — 2. männl. Taufname, nicht häufig. — Fl.N. *zum Florian*; *Floriansberg*; *äusserer, innerer Flore*, hieher? — Schöpf 145. Lex. 99.

floribus *flōribŭs* ⌣⌣: nur in der RA. *in* (*im* Ho Bier. GsWies.) *Fl. leben* in Saus und Braus; verbr., vgl. Zfhm. 2, 78. *Heut lebeⁿ wir im Fl. und morgeⁿ häbeⁿ wir nix* GsWies. — Lat. *in floribus.* Swz. 1, 1206. Els 1, 171. Kluge Stud. 38.

floriereⁿ ⌣⌣ schw.: 1. intr. mit „haben": blühen; in der HalbMA. allgem., aber nur übtr. *Dem sein Geschäft floriert* u. ä. — 2. † schmücken. ‚Ain Schrift ... Von Gold gefloriert schone' Zchr. 4, 337: mit goldenen Lettern. — Dr. 583. B. 1, 794. Swz. 1, 1206.

† **Florin** m.: Gulden (wegen des Stoffs und Werts s. *G.*). ‚Fünffzig Güldin guter Florin' Ulm 1342/Ul. 2. 1, 230. ‚200 Gulden guter und rechter gewogener Fl.' eb. 1354/2, 1, 401. ‚Vier tusent Guldin güter und wol gewegener Fl.' Rw. 1355/MHoh. 471; vgl. Rw. 1356/eb. 474. ‚Geb dass Burgerrecht, das ist ein Fl. von awelen Personhen' SchnAdelb. 1502/R. 16. ‚Bey Poen eines Gulden, darzne soll der es begert auch ein Floren verfallen sein' eb. ‚Um fl. 200 Mintz, jo 15 Batzen per Floren' Rem 62. ‚Nach felt es zuerfilen der zeben tusent Floren Zweytusent viertzig dry Guldin' Rchr. 46. — Daher das Zeichen *fl.*, *Fl.* = Gulden. Dr. 583. (Sch.O. 309.) Adel. 2, 817. B. 1, 795. Swz. 1, 1206f.

† **Florlinr** f.: kunstreicher Gesang. ‚Da hort ich Vogel singen In süesser Fl.' HvSachs./Altsw. 130.

Florre s. *Flosche 2.*

† **Flor-sturz** m.: Trauerschleier. ‚Umb den Kopf und Schulter Flor Trauer oder Schlayer zu tragen, der so genannte Flor-Sturtz ... so bis auf den Boden und gantzen Leib gehet ... allein denen von Adel erlaubt' Wt. 1720/R. 13, 1183.

Flor-weibleⁱⁿ n.: umgebender Geist, der in der Echatz waschen muss RtBetz./Wjb. 1904, 1, 9.

† **Flor-welscher** m.: welscher (Flor-) Händler. ‚Denen Gängler, Scheuren-Krämer, Flohr-Welschen ... welche weder der Profession noch der Handlung angethan seyn, solle überhaupt der Handel mit gewûrckter Waar ... verbotten seyn' Wt. 1750/R. 14, 2, 347.

flösch -ę̄- Adj. Adv.: mast, aufgedunsen, fleischig ObAlp. RwHorg. „Bad.Sww."/Schm. 197. Nicht fest, vom Holz Oab. Tü. 158. S. a. *floschig.* — Schöpf 145. Swz. 1, 1225. Els. 1, 173.

Floschᵉ -ǭ-, Plur. -eⁿ (-eneⁿ Buck) m.: 1. Pfütze, Sumpfgraben, tiefer gelegener Wiesenteil, in dem meist Wasser steht „Unterl."/Buck. Boe./Oab. 56. EwWöss. Ws. WsAul. RA. *Dᵉ Fl-eⁿ Macheⁿt böse Gоscheⁿ* weil das Vieh das in den *Fl.* gewachsene Gras nicht gern frisst EwWöss.; oder au 2? — 2. die durch Pflanzenfasern gebildeten Klumpen in Sümpfen Rav Ringg.; die in den Weihern aus dem Grund heraufwachsenden Binsen, die an der Oberfläche ein festes gangbares Gerüste bilden (o. O.). Vgl. *Floss 1.* ‚In dem Ried eine ziemliche Zahl Floschen oder kleine Florren gehawen' Aul. 1721, wohl hieher. — Fl.Nn.: *Flosch (In der Fl.), Flosche(n), In den Floschen, am Flosche*; *saure, Hausemer Flosch(e). Floschen, lange Flösche, Flöschle. Floschen-acker, -äcker, -bühl, -feld, -wäldle, -wiese. Flösch-äcker, -weg. Flöschentobel*; *Saufloschen.* Vgl. Rhr. Al. 358. Allg.Gesch.Fr. 1897, 8. Miedel 18. — Lex. 3, 418. Swz. 1, 1224. Els. 2, 938.

* **Flösche** *flę̄šę* f.: heissgründiger Platz TuFrid. — Verb. zu *Flosche*? die Bed. stimmt schlecht.

floschig Adj.: porös, vom Brennholz; von der Gegend, wenn Sümpfe und Trockenes abwechseln (o. O.). Vgl. *flösch.* — Schöpf 145 (-et).

Floss, Floz (s. n.) -ao- W., -ǫə- O., -ǭ- NW. S. und HalbMA., Plur. Flössᵉ, Flözᵉ -ae-, -ę̄ə-, -ę̄-m. (n.): 1. fliessendes Wasser. ‚Und der Regen steig ab und die Flôss kamon' Mt. 7, 25/Bib. 1, 27: ‚flumina'. Alt geradezu = nhd. Fluss. fluvius. ‚Des dirtten Floss Tygris ... der vierd Fl. ... ist Euffrates' Gen. 2, 14/Bib. 3, 50; Orig. ‚fluminis tertii', ‚fluvius quartus'. ‚In dem Mer als in den Flössen' Lev. 11, 9/3, 392. Vgl. Gen. 36, 37. 41, 1. Exod. 2, 3. 5. 4, 9. 7, 18 usw./ 3, 167. 181. 223. 230. 240. — Mod. verschüttete Flüssigkeit Schm. 197. Tü. Rb. Aurb. Lache, die etwa ein Kind (Hund) auf den Zimmerboden gemacht hat, verbr. *Des Kind hat eⁱⁿᵉ langeⁿ Floz gᵉmacht.* „*Ein Floas sochen* stark pissen Aug."/Journ. 1789, 8, 167. Hieher wohl (bei Gr. 3, 1820 falsch erklärt):

‚Wirf den brochen Hafen zum Fenster aus oder deck den Floss mit Eschen zû, das ist, lass den Zorn aus sein‘ SFrank. — Kleiner offener Wasserabzugsgraben in Wiesen CaTief. „Das Floss (starke Strömung) bei den langen Wiesen“ Frk./Vjh. 9, 80. *Floss ziehen* Flossgräben anlegen Kz. 15, 268. *R Flössle*ⁿ Gosse, jen. OePfed./Vjh. N. F. 13, 211. *Flauss* sumpfiges Uferwasser, Sumpf Federsee. Buck. ‚Nachtes sol das Liecht verpotten sein im Fl. und uff dem See . . . Die Fischer sollen kein Höcht uss dem Fl. nemmen‘ Federsee 1559. Dann *Flauss* auch = Federgras, das dort massenhaft wächst; vgl. Verh.v.Ulm N. R. 6, 18. Vgl. *Flosche 1. 2.* — *R Floss -ǭ-* Wasser, jen. CrMatz./Kluge 1, 488; vgl. *Flosse* II. — 2. *Floss* m. n.: „Fluss“ am Körper, von versch. Krankheiten, vgl. *Fluss 4.* ‚Der Man, der do leit den Fl. des Sames‘ Levit. 15, 2. 10/Bib. 3, 411. Blutfluss: ‚Ein Weip, die do was in dem Floss des Siechtums 12 Jar‘ Mc. 5, 25. Luc. 8, 43/Bib. 1, 137. 240; Orig. ‚in fluxu sanguinis‘. ‚Zehant stůnd der Flosse irs Siechtums‘ Luc. 8, 44/1, 240. Von katarrhal. u. ä. Krankheiten: ‚Das Floss des Hirnes‘, ‚das Fl. der Augen‘ Aug. 163. ‚In der Brust, die da eytert ohn Unterlass, zu reinigen das Floss unnd gut Fleisch zu machen‘ Gab. Arzn. 2, 83. ‚So ein Gaull die Floss hatt‘ Wt. 1571/ Chf. 6, 10. — 3. *Die Kuh hat 's Floss* ihr Euter strotzt von Milch TirNess. — 4. wie nhd. „Floss“, Fahrzeug aus Holzstämmen, allgem. ‚*Flotz* schedia, ratis‘ NFrischl. Nom./Gr. 3, 1826. Vgl. Aug. 164. Reis. 2, 531. ‚Daz man mit Holz, mit Flôssen auf der Werttach . . . gefaren mag‘ Aug. 1304/AugUa. 1, 156. ‚Die soll allzeit also berait sein, das man mit geladen und mit lâren Vlôssen dadurch gefaren muge‘ eb. 1347/2, 1. ‚Von . . . den Flôzzen, diu oberhalp der Brugge gestellet wurden‘ Ulm 1309/Ub. 1, 302. ‚Oh einem Flötzer ein Wyde oder Flotze enbreche . . . da mag er am nechsten Wyede oder Bande hauwen und sin Flotz wider heften one Intrag un Geverde‘ Hlb. 1469/Gq. 5, 485. ‚Zwaien, die behuten bey der Prugg ze L., daz man die Flozz nicht durch furt‘ AugChr. 1, 26. ‚Zu der Prugg, die man machet neben der Lechprugg, mit Flozzen‘ 1, 27. ‚Das Flotz‘ 1590/ Chf. 107, 496. ‚Werden die Gütter . . . eingeladen . . . auff Flötzen‘ Schickh. H. 275. ‚Flotz‘ Wt. XVII/Chf. 107, 482ff. — 5. m. übtr. Redeschwall, übertriebener Wortschwall, allgem., vgl. Schm. 197. Erbe 34. *Einen* (*langen, rechten* u. ä.) *Fl. machen.* ‚*Den Floz aber, mô se an sellem Obed en ihr Buach nei'gschrieba hôt, den möcht e et lesa*‘ Weitna. 1, 163. *Einen Fl. um etwas machen* viel unnötiges über etwas reden Erbz 34. — Daraus übtr.: „grosses Schriftstück, namentlich Brief über Unbedeutendes“ CrTief. „Grosses Stück“ Schm. 197. — 6. *R* Bett, Kundenspr. Killertal. Vgl. „Kahn“. — Die Formen mit *z* scheinen dem Hauptgeb. und W., die mit *ss* nur dem O. anzugehören; wenigstens ist *ss* (sowohl beim Subst. als beim Verbum) nicht weiter westl. als Ca. EsPloch. Gs. Bl. Eh. Rd. Bi. bezeugt, während *z* in diesem Gebiet noch bis OÄA. Gs. Rd. Eh. Lp. bezeugt ist. Wegen des Genus s. o.; mehr sagen die Angaben nicht. — FlNN.: *Floss, Flossen, im Flossen*; *Flosholz*; *Floss-äcker, -bühl, -graben, -hau, -holz, -kanal, -schlag, -see, -staig* (Aug. 164), *-teile, -wiesen. Flössäcker*; *Flaisse, Flosslein Bronnenflössle. Flotz, Flo(t)z. Flötztal, Flotzbronnen, -teile.* Vgl. Miedel 18. — FamN. *Flöss, Flau(t)z, Fluitz.* — Dr. 583. Sch.O. 400. B. 1, 796f. (-ss). 800 (-z). Schöpf 145 (-ss, -z). Lex. 99 (-ss). Swa. 1, 1213 (-ss, -z). 1240 (-z). Els. 1, 172 (-ss, -z). Str. 36 (-z). Meis. 30 (-ss).

* **flöss** *-ẹə-* Adj. Adv.: seicht TirNess./Alpenv. 29, 169. Seicht, fadenscheinig Allg./Reis. 2, 699. Ein untergesunkenes Fahrzeug muss zuerst *fl. gemacht* werden Kpt. — Vgl. *flos(s)* B. 1, 786. Swa. 1, 1814. Els. 1, 172.

R **Flossart**, Flossert m.(?): Wasser, jen. Schwab. 1793/Kluge 1, 271. OePfed./Vjh. N. F. 13, 213. Vgl. Jaunerw. 290. Zfdk. 1857, 461. *Flösert* GammTrocht. XVIII/MfHz. 38, 101. Flosser Verbrecherspr. Vjh. N. F. 16, 77.

† **flöss-äuglen** schw.: Tränen vergiessen, weinen. ‚Der Jüngling flössäuglet auch und war betrübt‘ 1617/ Al. 4, 263.

Floss-bach (-z-) m.: Wasserlauf, in dem *geflösst* werden kann. ‚Nachdem die Inhaber . . . das Wasser trücknen, abschlagen und auss dem Flotzbach in einen andern Graben richten und die Flotzstrassen zerreissen‘ Wt. 1667/R. 16, 1, 486. — Floss-boden m.: ‚Flotzböden‘ Plur. 1590/Chf. 107, 495 (Copie aus XVIII). — Floss-brucke f.: Brücke aus Flössen. ‚Das man ain Flossbrucken uber die Thonau . . . schlug‘ Schertl. 42. Vgl. Faisch 1, 279. Adel. 2, 218.

† **Floss-deputation** f.: Commission für die Flösserei. ‚Ich . . . musste der Extraordinari Floz-Deputation mit abwarten‘ 1768/JJMoser Lebensg. 30. Vgl. Arch.Invent. 44. — Floss-dile f.: = *Flossschwelle.* ‚Die verbohrte Löcher in den Flossthülen‘ Wt. 1655/ R. 13, 264; †?

Flossᵉ I *-ǭ-* f.: wie nhd., Fischflosse. ‚Alles daz do hatt Flossen und Schůppen als wol in dem Mer als in den Flôssen‘ 1475ff. statt älterem ‚Vettich‘ Levit. 11, 9f./Bib. 3, 392. Dafür Flozᵉ *-ǭ-* RavBaienf. — B. 1, 801 (798 *-sch-*). Swz. 1, 1814 (-ss-). Meis 30 (-ss-).

R **Flosse** II *-ǭ-* (f.): Wasser, jen. OePfed./Kluge 1, 488. Vjh. N. F. 13, 213. Vgl. *Floss 1, Flossert* u. a.

flösseⁿ, flözeⁿ (s. *Floss*); flozeⁿ WsHumm. schw.: fliessen machen. 1. etwas *fl.* mit Wasser übergiessen und dadurch reinigen, wohl allgem. Den Boden, die Küche, den Stall *fl.* *Den Boden fl.* aufwaschen LpBiblaf. BiLang. *Etwas fl.* spülen Aurr. Etwas leicht wegschwemmen SuBinsd. *Es hat g'flözt* der Regen hat die Erde weggeschwemmt Tü. ‚So ein gross Ungewitter, dass es vil Dörfer, Schlösser und gross Beum hinschweiemet, wekfüret, hinriss und flötzet‘ SFrank. *Du sitz'st da, wie wenn du 's Wasser hiⁿ g'flösst hättest* unanständig EsPfauh. — Vgl. ‚Oder ein Almanach ist der unflätige Kanal, der die Indigestionen der Musen durch die Nasen des Publikum flösset‘ Schill. 2, 376. — *Brot abe fl.* mit Most, Bier u. a. HerPfäff. (und sonst). — S. a. *abflössen.* — Speziell: der Hanf wird, wenn er *gefimmelt* wird, mehrere Tage *geflözt*, ins Wasser gelegt zum Bleichen Schussen. — 2. einen *Floss* befördern, allgem. ‚Das der Gewerb des Holtzflötzens . . . geswecht . . . werde‘ 1500/Fürst. 4, 285. — 3. Steine flach über eine Wasserfläche werfen, dass sie wieder aufschnellen Cw. Tü. Schm. 50. Aug. 306. Meier Kind. 96. Dafür flözeroⁿ BeLauf. *Das Bäuerlein fl.* dass. Ulm. Syn. s. Schm. 50. — Frisch 1, 279 (-ss-). Adel. 2, 219 (-ss-). B. 1, 797 (-ss-). 800 (-z-). Lex. 99 (-ss-). Swa. 1, 1214 (-z-).

Flösser, Flözer (s. *Floss*); Flosser RdBeta.

Lp. LpSiess. m.: wie nhd., Flossknecht; allgem. Vgl. Gr. 3, 1827. Aug. 164. ‚Zwischen den Flötzern, Müllern, Seegern' Wt. 1667/R. 16, 1, 484. *Essen, Hunger haben wie ein Fl.* verbr. *Schritte nehmen wie ein Fl.* grosse Schritte Sww. *„Wann fahre⁰ d'⁰ Flosser aufwärts? Wenn sie 's Füdle putze⁰* Lp." — „Sog. *Flösser*, welche den Handel mit Stamm-, Nutz- und Brennholz in grosser Ausdehnung betreiben" LpOBalzh./Oab. 199. — Fl.-N.: *Obere, untere Flossersteig*. B. 1, 796 (-ss-). 801 (-z-). Schöpf 145 (-ss-). Swz. 1, 1815 (-z-). Els 1, 175 (-z-).

R **Flosser-beilfzke** f.: Wassersuppe, Verbrecherspr./Vjh. N. F. 16, 77. *„Flosse-bel."* dass. OrPfed./eb. 13, 214. S. *Bolifzke*. — *R* **Flosser-stenz** m.: Schirm, Verbrecherspr./eb. 16, 74.

R **flössere⁰** schw.: regnen, jen. Gm./Kluge 1, 485. **Flossere⁰** weinen, jen. AHimml./1, 488.

† **Floss-fart** f.: ‚Flotzfahrten, so im Mayen und Herbst im A. Wald, wo und was einem Landvogt gefällig, gehawen und geschlagen werden' 1684/Buck. Al. 11, 167: Holzladungen an Flössen? Vgl. *Fart 1 c*.

Floss-feder f.: Fischflosse. ‚Fürbas nucz unden an den Buch giengent Fl-n zuo dem Schwimmen geschikt' Steinh. Aes. 348: ‚alae piscium, quibus natabat'. — Frisch 1, 280. Adel. 2, 218.

Floss-galle f.: Ganglion am Fuss des Pferds; s. *Galle*. ‚Fl.' Wt. 1571/Chf. 6, 151. ‚Wann ein Pferd Fl-en hat' Seuter. ‚Kein Gewâchs . . . an den Füessen, weder Gallen, Spatten, Uberbein, Fl-en, Rappen, noch einig ander Gewâchs' eb. ‚Binds dem Gaull über das Gewechs oder über die Geschwulst oder über die Fl-en' eb. ‚Fl.' XVII/Chf. 253, 27. Mod. bezeugt Mrm., gewiss verbr. — Adel. 2, 220 (233 -s-). B. 1, 796. 800. Swz. 2, 204. Höfl. 179.

Floss-gasse (-z-) f.: das übliche Wort für den Flosskanal, Syn. *-strasse*. ‚Flotzgassen' Wt. 1667/R. 16, 1, 485. ‚Die Flotz-Gassen und das Zug-Hânsslein' Wt. 1719/R. 13, 1159. — Name einer Gasse in LnWeildSt. — **Floss-grabe⁰** m.: kleiner, als Grenzfurche dienender Wiesengraben Kz. 15, 268. Wässerungsvorrichtung Lp., vgl. Oab. 102. Flussname: ‚Fluvius rapidus, quem *Flötzgraben* appellant' Crus. A.Su. Paral. 67; vgl. Vjh. 7, 18. — Frisch 1, 280. — **Floss-gumpe⁰** m.: *Flozgumpe⁰* tiefe Wasserstelle unterhalb der Stellfalle Na. Vgl. *Flossloch*.

Floss-herr (-z-) m.: Eigentümer eines Flosses Sww. — **Floss-holz** n.: Holz für Flösse, auf Flössen. ‚Das mit Buwholz, Brennholz und anderm Flossholz nottürftiglich geflotzt werden möge für us uf den Necker' Hlb. 1469/Gq. 5, 484. ‚Nachdem wer den K. . . . Bawrn gepoten worden Flossholtz zu stbelen' Ha. 1525/eb. 1, 363. — Frisch 1, 280. Adel. 2, 220. B. 1, 797. Swz. 2, 1250.

† **flössig** (-z-) Adj.: flössbar, für Flösse befahrbar. Die Glatt wird ‚flötzig gemacht' FrNenn. 1524 (cop. XVIII)/Chf. 107, 487. ‚Wie die Nagolt kan flössig gemacht werden' JFrvWt. 1621/Chq. 6, 2, 22. ‚Wie . . . etliche Bach im Land flosig künden gemacht werden' Schickh. H. 341. ‚Der Wäld, so an flössigen Wassern gelegen . . . zu verschonen' Wt. 1614/R. 16, 1, 256. ‚Deren Wasserstrom der Nagolt . . . öffnen, raumen und flötzig machen' Wt. 1667/eb. 484.

Floss-knecht (-z-) m.: = *Flösser*; vgl. *-leute*. ‚Der Flozkneht' Aug. 1349/Zfs. 4, 224. — Frisch 1, 280. Adel. 2, 220. Swz. 3, 723.

floss-lang (-z-) Adj.: *flozlang* sehr lang, gedehnt Tü. Schm. 197. *Ein fl-er Brief*. Vgl. *ellenlang* u. ä.

R **flössle⁰** schw.: 1. pissen, Gaunerspr. Pfulld. 1820/Kluge 1, 338 („-ä-"); jen. CrMatz. HnBurgb. AHimml. HoLüta./eb. 1, 484. OrPfed./Vjh. N. F. 13, 213. — 2. regnen, jen. StockZiz./Kluge 1, 485. Vgl. *flösseren*. — 3. beweinen, heulen, Gaunerspr. Pfulld. 1820/Kluge 1, 338. 340. — 4. *flösselt* ertränkt. rotw./Zfdk. 1857, 461. — S. a. *flüsslen*. — *„Flösle⁰* Wasser ausschütten WsSteinb."/Buck, ohne eine Angabe „jenisch" odgl. — Swz. 1, 1215.

† **Floss-leute** Plur. m.: = *Flösser*; vgl. *-knecht*; Sing. *-mann*. ‚Waz Rehtes Vlozlute haben' AugSt. 3. ‚Welh Reht die Flozlute uf dem Laeche habent' eb. 6. ‚Flosslewt' AugCha. 1, 253. ‚Flossleute' Ulm c. 1700/Chq. 270, 153. — **Floss-loch** n.: Oeffnung zum Durchlassen der Flösse. ‚An der Nagolt . . . Were und Strassen . . . mit Flosslöcher unn Durchlass' Wt. 1552/R. 12, 233. ‚Durch die Vischer in die Flötz- oder Weehrlöcher keine Reisen gelegt' Wt. 1615/R. 12, 675. ‚An den Flotzlöchern' Wt. 1667/R. 16, 1, 487. ‚Solle der Zoller das Flotzloch . . . beschlossen halten' Wt. 1726/R. 17, 388. ‚Nicht passierlichen Floz-Loch' Wt. 1740/R. 16, 2, 1127. — *Flotzloch* tiefe Wasserstelle unterhalb der Stellfalle Na., auch *Flotzgumpen*. — Vgl. Adel. 2. 220.

R **Flössling** m.: Fisch, jen. Schwab. 1793/Kluge 1, 271. Pfulld. 1820/1, 339. GammTrocht. XVIII/MrHz. 38, 92. HdBurgb./Kluge 1, 480. Vgl. Jaunerw. 290. Zfdk. 1857, 461. 464. Bohnenb. Festg. 372. — Swz. 1, 1215.

R **flösslinge⁰** schw.: fischen, Gaunerspr. Pfulld. 1820/Kluge 1, 339.

† **Floss-mann** m.: *Flösser*; Pl. *-leute*. ‚Ez sol dekain Flozman dekainen Gesellen haben, der uzerhalp der Stat gesaezzen si ze kainer Slahte Holze' AugSt. 46. ‚Ich H. der R., der Flozman, tun chunt . . .' Aug. 1292/Ub. 1, 99. ‚Flosman' Aug. 1391/Zfs. 4, 222. ‚*Nimb nau rechte Flaussmans Schritt*' Winkalh./Al. 17, 76. ‚Flossmann' Ulm c. 1700/Chq. 270, 199. Vgl. Aug. 163. — Frisch 1, 280. Adel. 2, 220.

† **Floss-obmann** (-z-) m.: ‚Flotz-Obmann' Wt. 1667/R. 16, 1, 485. — † **Floss-ordnung** f.: ‚Flotzordnung für die Nagold' Wt. 1667/R. 16, 1, 484f.

Floss-recht (-z-) n.: Recht bezüglich der Flösserei Buck.

Floss-schwelle (-z-) f.: Schwelle im flössbaren Gewässer. S. a. *-dile*. ‚Noch die Flossschwellen in Fachen oder Weren, wa die in ir rechter Mass gelegt' Wt. 1552/R. 12, 234. — **Floss-strasse** f.: Flusslauf, in dem geflösst werden kann. Vgl. *-bach*, *-gasse*. ‚Flotzstrasse' Wt. 1667/R. 16, 1, 485.

† **Flössung** (-z-) f.: „Sie bewilligen, dass in des Klosters Wäldern ‚ain Fletzung angericht' werde" PfulldHeil. 1575/Fürst.M. 2, 262.

Floss-wasser (-z-) n.: das Wasser, das angestaut war und dem Floss mitgegeben wird Na. Buck. Vgl. Adel. 2, 221. — **Floss-wide** n.: „Bei einer Länge von 3—4 m führen sie [Tannenbäume] den Namen *Flosswieden*, längere heissen *Hopfenstangen*, kürzere *Bohnenstecken*" Sww./Aus d. Sww. 7, 93. Vgl. Adel. 2, 221.

R **Flote**. **Flotte** (f.?): *Flöte* Wasser, jen. Gm./Kluge 1, 488. *Grandig Flotte* Meer, Gaunerspr. Pfulld. 1820/eb. 1, 342. Vgl. *Flute*.

Flöt⁰ -ẹ-; -ae- Steinlach. SonthHind.; **Flot⁰**

-ao- TirNess., *-ou-* WoAmts. TirGrän f.: Flöte, wie nhd. *Der ka*^(un) *gut Fl. blase*ⁿ „bildlich“ BlGerh. — flöteⁿ schw.: wie nhd. *Blase*ⁿ *ist* ⁿ*it fl.* LfStett. Bes. *fl. gehen* verloren gehen, durchgehen, draufgehen; verbr., aber wohl nicht einheim. Ursprungs. — Flöten-pfeifer m.: ‚*Fleutenpfeyffer* tibicina‘ Aug. 1512/Df. 583. — Df. 583. Frisch 1, 280. B. 1, 799 (*-au-*). Lex. 97 (*-au-*). Swz. 1, 1229 (*-au-*, *-u-*). Els. 1, 175.

Flotsche (m.): 1. * (Genus?) kleiner Teich, Rossschwemme WAllg./Reis. 2, 699. Vgl. *flotschig*. S. a. *Pflotsch 2*. — 2. *R* **m.** Fisch, jen. CrUDenfst. *Flotschen*, Gaunerspr. GammTrocht. XVIII/MfHz. 38, 92. *Flotscher*, jen. StockZiz./Kluge 1, 480. — Fl.N. *Flotschen* (gespr. *Pfl-*). — Vgl. B. 1, 800. Swz. 1, 1238.

R **Flotschen-kitt** f.: Fischkasten, jen. GammTrocht. XVIII/MfHz. 38, 92. Vgl. *Flotsche 2*.

R **Flotschert** *-ǫ-* m.: Regenschirm, jen. CrUDenfst.

flotschig *-ǫ-* Adj.: 1. schlampig, nicht sorgfältig angezogen RavRingg. — 2. sumpfig eb. — Swz. 1, 1238.

flott *-ǫ-* Adj. Adv.: wie nhd., elegant, vornehm, schön, bes. von der Kleidung. Im Unterl. allgem., Oberl. mehr *nobel*. *Die ist fl. angezogen. Ein flotter Herr. Die kommt fl. daher. Es ist fl. gegangen* ausgezeichnet. Oft mit tadelndem Beigeschmack: hoffärtig, stolz, zu prächtig, aufgeputzt Mrb. Ws. Fa. Gm. Lp. Ws. Eitel Bl. — Adel. 2, 222. Swz. 1, 1230. Els. 1, 174. Meis. 30. Kluge Stud. 91.

Flotteⁿ-nudel f.: = *Pflutte 1*, schmalzgebackene Nudel SchwabmKlimm./Aug. 164.

Flotz, flötzen usw. s. *Floss* usw.

Flotzeⁿ *-ǫ-* Plur. (m.): Abwerg, Abfälle des Flachses und Hanfes Buck. Ws. WsMühlh. LkSelbr. Wo Isny. Eisenh. Syn. *Aewerg, Wergflotzen*. RA.: *Fl. um die Füsse haben* betrunken sein WsMühlh. Wo Eisenh. (ebenso *Aewerg, Werg* s. d.). S. a. *Klotzen*.

Flotzeⁿ-büchsᵉ f.: Kinderspielzeug, eine Kugelbüchse von ausgehöhltem Hollunderholz, aus der mittels eines Stöpsels kleine Werg-(*Flotzen*-)Kügelchen hinaus getrieben werden Ws. RavGornh.

flotzgeⁿ *-ǫ-* (u. a., s. u.) schw.: schmerzend zucken, von dem pochenden, zerrenden Schmerz pulsierender eiternder Wunden, verbr. Formen: *flotzgeⁿ* St. Tü. CwNenb. Buck. Schm. 63; *flockseⁿ* „Unterl.“ Wz Wald. RbWurml.; *flöckseⁿ* WzWald; *flutzgeⁿ* *-ū-* Buck; „*flochzgen*“ Schm. 63; *pflotzgeⁿ* BösMagst. HerPfäff. BalMesst.; *plotzgeⁿ* Rt./Wagn. 149. Mü Dapf. EhLuth.B. — Schon alt: ‚Dann mein Herz gleichsam schandert, früst Vor Forcht, Hofnung, Freud und Mut Es flotzgen, ragen und hüpfen thut‘ NFrischl. Sus. 455. ‚Pflochzgen‘ pochen, vom Herz Aul. 1756. — Zu *flocken*. S. a. *zotzgen, glotzgen*. Sch.O. 1813. B. 1, 787. 789. Swz. 1, 1240. Els. 1, 175 (*pflutzen*).

flotzig Adj.: von *Flotzen*, Abwerg, beschmutzt (o. O.). *Fl. aussehen* schlecht aussehen WsMühlh.

Floxe (Fruchtstand) s. *Böldelein*.

Floz, flözen usw. s. *Floss* usw.

Fluch *-uə-*, Plur. Flüchᵉ *-iə-* m.: wie nhd. ‚Flůch‘ 1475ff. für älteres ‚Itwiss‘ Ebr. 13, 14/Bib. 2, 276: ‚Improperium‘. Ebenso ‚Flůch umb Fl.‘ für ‚Ubelsagen umb Ubelsagen‘ 1. Petr. 3, 9/2. 432; ‚maledictum‘. ‚Das dich Gotz Fl. schend‘ Zeua. 3, 200f. *Wo der Fl. ausgaht, gaht er wieder eiⁿ* EwStädtl. — Wegen der Bed. s. *fluchen*. — Fl.N. *Fluchberg*, hieher? oder zu *Fluh*? — Df. 583. Swz. 1, 1163. Els. 1, 164. Meis. 30.

† **Fluch-büchsᵉ** f.: Büchse, in welche die Busse für Fluchen fällt, in Kü. von 1525 an in den Wirtshäusern aufgestellt; der Ertrag fiel der Almosenspende zu Oab. 298. Vgl. *-gulden*.

flucheⁿ I *fluəxə* schw.: wie nhd., doch s. Anm. *Fl. wie ein Türke* allgem., vgl. Zfhm. 4, 180. 6, 34. Reis. 2, 669; — *wie ein Heide* Es. Her. Su. Tu. Gs. Hd. Bl. Eh. Rd. Lp. Sa., vgl. Albv. 12, 537; — *wie ein Besenmacher* RwDeissl.; — *wie ein Alter* verbr.; — *wie ein Reiter* verbr., vgl. Zfhm. 6, 34; — *wie ein Dragoner* TuFrittl.; — *wie ein* (*roter* Mü Ennab.) *Husar* SpBinsd.; — *wie ein Landsknecht* verbr.; — *wie ein Spielmann* BlSeiss.; — *wie ein Rüffianer* (o. O). *Fl., dass die Sterne vom Himmel fallen; die Sterne vom Himmel herab fl.*, wohl allgem., vgl. So spr. 758. *Der flucht, dass dᵉ Sternᵉ am Himmel zittereⁿ* RwDeissl. *Alle Heiligen vom Himmel (herunter) fl.*, verbr. Vgl. ‚Sie fluchen Donner und Wetter‘ Wiel. *Fl., dass sich die Balken* (*Hausbalken* SaBoms) *biegen* verbr. „Hüte dich, fluch' nicht in meinem Haus, Oder geh' bald zur Tür hinaus“ usw., Inschrift FrLossb. *Fl. läutet dem Teufel zur Messe* MüHay. o. O. *In die Hosen fl.* cacare, verbr., vgl. So spr. 760. — Die alte Bed. des Verfluchens, die im Subst. *Fluch* sich findet, hat das Verbum ganz verloren; es bedeutet nur noch „einen *Fluch*, d. h. eine gottlose Interjection, ausstossen“, wofür älter und vielf. noch jetzt *schwören*, s. d. — Fl.N. *Fluchenstein*, vgl. Reis. 1, 487. Bav. 2, 807. — Df. 583. B. 1, 785. Schöpf 145. Lex. 99. Swz. 1, 1163. Els. 1, 164. Meis. 30.

„**flucheⁿ**“ II schw.: glänzen Sww.“/Schm. 197.

Flucher *-uə-* m.: wer flucht. Vgl. Vth. 2, 232. Verstärkt *Erzflucher*. — Df. 583. Lex. 99. Swz. 1, 1165.

Fluch-gulden m.: Gulden als Busse fürs Fluchen. ‚Soll . . . dem Heiligen einen Fl. zu geben verfallen sein‘ HlbFürf. 1593/Oab. 3, 352. Vgl. *-büchse*. — Fluch-maul n.: ‚Wo steht denn geschrieben zu lesen, Dass sie solche Fluchmäuler sind gewesen‘ Schill. Wall. Lag. 8. — Fluch-(p)salm m.: ‚Das der N. die von A. in den bäpstlichen Pan tett und in die Acht und verwarf sy mit Stain und richtet das Tottencrütz gen in auf und sang den Flůchsalm über sy‘ AugChr. 1, 118.

Flucht *flūxt*; *-üt* SpSchörz. f.: 1. „Flucht“, wie nhd. ‚Das wir uns schůchen und Fl. nemen‘ 1483/Fürst. 7, 156. Vgl. ‚Die Gesellen des Verwundeten . . . hatten die Fl. genommen‘ Wiel. Dagegen ‚floch sy‘ 1475ff. statt älterem ‚nam die Fl.‘ Gen. 16, 6/Bib. 3, 88. ‚Es waren die Frantzosen schon in die Fl. komen‘ AugChr. 5, 43. ‚Die haben die Fl. geben‘ 4, 31. ‚Zu sehen, welcher geh die Fl.‘ Fiz. 164. ‚Die . . . Bauren gaben die Fl.‘ Widm./Gq. 6, 314. ‚Dem hat der Graff von Wt. 1000 fl. verhaissen, wann er ain Fl. im Hör mach . . . er hab zů spat die Fl. gemacht‘ AugChr. 4, 31. ‚Der E. hab uneerlich gehandlet und under sein Knecht wellen ain Fl. machen‘ 4, 336. ‚Die in Schlachten, Scharmützeln im Feld oder sonst Fl. machten‘ Fronsp. ‚Wo einer fliehen oder sonsten heimlichen abtreten oder gegen andern ein Fl. begeret zu machen‘ eb. Anders: ‚Marckgraff A. macht bei N. ain Fl. in gemainer Stett Volk und fieng ir mer dan 2 hundert der allerpösten‘ AugChr. 5, 299. ‚Dann er mehr auff die Fl. eylet dann der andern Gest niergendt keiner‘ Aman. 271. ‚Sie stellen sich

auch etwa in die Fl., bis sie iru Vortheil ergreifen‘ SFrank. ‚Weilen er Senn diesen Sommer mit dem Vich über 14 Tag in der Fl. geweseu‘ Aul. 1707. — ‚Swa man einen Man mit der HantGetat begriffet oder in der Fluht der Getat‘ SwSp.Lhr. 316. In der MA. wohl gar nicht üblich. — 2. gerade Richtung von Gebäuden, Zimmern u. a. *Die Häuser stehen in einer Fl. Der Acker liegt in der gleiche^n Flucht wie der ander^e* CwGech. *I^ch nehm^e jetzt e^ine g^rade Fl.* EsPfauh. Die Striche auf den Marksteinen zeigen deren *Fl.* an BalOstd. Die *Fl.* eines Hauses, die Langseite desselben Bucz. — 3. „Weidendamm, nicht nach dem Laufe des Wassers, sondern qnerein gemacht, um es auf die entgegengesetzte Seite zu treiben Ulm“/ Schm. 197. — 4. Seitensprung eines Pferdes Tü. *In einer Fl.* auf einen Sprung, zugleich Tü. Beim Wild jeder Sprung, weidmänn. t. t. — Sch O. 400. 402. 1818. B. 1, 785. Schöpf 145. Swz. 1, 1166. Els. 1, 164. Mais. 30.

† **flucht-girig** Adj.: feige. ‚Zaghaft, fluchtgirig und forchtsam‘ Fronsp. — † **Flucht-haus** m.: Feigling. ‚Hieroh mehret sich die Forcht des Fl-en‘ Amad. 271. ‚Dass dieser Fl. sich für uberwunden halte‘ 602. ‚Verliess A. den andern Fl-en‘ 762.

flüchtig Adj.: 1. † auf der Flucht (1) befindlich. ‚Do zog Herr P. . . . wider hinder sich, gleich als wereu wir fl.‘ GvBerl. 29. ‚Si wolten fürhin, weil ir Herr nun fl. an in wer worden, treuer leisten und halten‘ SFrank. ‚So derselbig fl-en Fuess setzen würde‘ „si iu fugam se dederit oh perpetratum maleficium“ SchoAdeih. 1502/Halt. 465, nach Besold. ‚Joseph wolt Mariam verlassen, heimlich und ungerügct fl-en Fuss von ir setzen‘ SFrank. ‚Den Mannen, so gleich fl-en Fuss wolten stellen, herfür under die Augen gestanden‘ Fronsp. S. a. *fluchtsam*. — 2. flink, gewandt StUSielm. BalOstd. *E^in fl-^es Mädle^in*. Die Bed. rasch, oberflächlich: *etwas nur fl. ansehen* usw., ist wohl nur gebildet. — † flüchtigen schw.: in die Flucht schlagen, vertreiben. ‚Und die Keite flüchtiget den Schlaff von meinen Augen‘ Gen. 31, 40/Bib. 3, 149. ‚Josue der flüchtigt Amalech und sein Volck‘ Exod. 17, 13/3, 279. ‚Hornissen, die do flüchtigen E.‘ Exod. 23, 28/3, 298. ‚Ain ernstliche Schlacht, in welicher das frantzesische Kriegsvolk überwunden, geschlagen nnd geflüchtigt‘ Ueb. XVI/Bkr. 509. ‚Seint . . . geschlagen, geflüchtigt und zerstrewt worden‘ 511. — Df. 582. Halt. 465. Sch O. 401. 1818. B. 1, 785. Schöpf 145. Swz. 1, 1167. Els 2, 938.

† **Flucht-krieger** m.: ‚Nit so gar herzenhaft im Angrif, sunder Fl. in der Eil und Flucht‘ SFrank.

† **Fluchtsal** f. n.: 1. Flucht. ‚Wûrd uns egenanten Soldenern da iht verloren, Rozz oder Mayden oder Harnasch, mit Eren aun Fluhtsal, daz sol staun an dem Rat . . . oh er uns dafûr iht tû‘ Aug. 1365/ Ua. 2, 129; vgl. 137 (1367). — 2. betrügerische Uebergabe eines Gutes an einen andern zum Nachteil der Gläuhiger. ‚Ist daz iemen in Gelt gevallet einem oder me Luten, git der iemen sin Gût ze kaufen naeher danne ez wert si [‚und daz die Gelter usligent‘ Halt. 465], daz haizzet ein Fluhtsal‘ AugSt. 226. ‚Der sin Gût setzet zu Fluhtsal. Unde ist daz ein Man gelten sol, nude setzet sin Gût in einz andren Mannes Hant, dem er gelten soi, daz heizzet Fluhtsal, unde ist nût reht‘ SwSp.Lhr. 314; „traditio subductitia, qua obaeratus res suas in fraudem creditoris alteri offert“ Sch.O. 401. ‚Swer Gût libet ze Fluhtsal, der mûz dem Herren dar umh wetten‘ Lehrna. 105. ‚Fluhtsal heizet, swaz der Man libet an Zwivel sins Libes nnd in Sichtûm, nnd so er daz Lant rumen wil und in der Wise daz tût, oh er geuist oder oh er wider kumt, daz er sin Gût wider hau wil. Ez heizet oh Gevaerde und heizet och daz Fluhtsal‘ 105; vgl. 106. Vgl. Schm. 197. — Halt. 465. B 1, 785. Schmidt Els. 106.

† **fluchtsam** Adj.: *flüchtig 1.* ‚Lûte . . . die hie fluchsam werden‘ Ulm XIV/Gq. 8, 134. ‚Welih Burger oder Burgerin hie ze Ulme ainen anderu unseru Burger fluhsam macheti, der niht fluchsam wâre und der das . . . erwisen môht . . ., das er nit fluhsam gewesen wâr, so sol der, der den also fluchsam gemachet hett, ain Jar von der Stat‘ 86. ‚Von Lûte wegen, die hie fluchsam werden und den Lûten ir Gute entragent‘ Ulm XV/eh. 134. „Nimmer ‚fluchtsam noch abschwaiff‘ zu werden“ Wo. 1439/Zorh. 32, 149. ‚Wer sich diser . . . Grafschaft . . . eussert, austritt oder fluchtsamh machet‘ Messk. c. 1583/Fürst.M. 2, 415. — † Fluchtsame f.: Flucht, durch die man sich seinen Dienstpflichten entzieht. „‚Fluchtsami‘, welche ihm einige dieser Bürgen verbürgt haben“ 1379/Fürst. 6, 90. „Die, welche ihm die ‚Fluchsami‘ des L. . . . verbürgt haben“ eh. ‚Daz er sechzig Pfund Haller versworn oder verhûrget habe für Fluhsamy‘ Es. 1399/Gq. 7, 382. ‚Des vorgesagten Gotzhus aigen Lût . . . nit vahen noch hyfangen für Fluhsami‘ 1403/Mlloh. 819. ‚Daz er den H. hifanget hah als ainer sinen Aigenman Fluhtsaim ze versweren ungevarlich‘ SaMeng. 1413/Fürst. 3, 64. ‚Das sy verswerend und verhurgend sin Fluchtsamy und verburgend sin Ungenosami‘ TeErisk. 1421/Boo. 18, 13. ‚Wir uoch die Unseru . . . sollen auch die vorgeschrieben Zit der vorgenanten Stett . . . unverrechent Amptlüte oder die in Fluchtsamy versworn oder verhûrgt hettent, zu Burger auch nit innemen noch eupfahen‘ Wt. 1434/Halt. 466. ‚Die Weingart. leibaigne Leut schweren . . . auch für Fluchtsame nund dass sie keinen andern Schutz und Schirm wider seine Gnaden . . . an sich nemen wöllen‘ Lind./eh., nach Heider. ‚Fluchtsami‘ Wo. 1439/Zorh. 32, 149. „‚Von Gehorsame wegen oder von Fl.‘ geleistete Eide“ 1464/Fürst. 6, 175. „Hatten ‚wegen Fl.‘ Bürgschaft zu leisten“ SonthStauf. 1466/Arch.Zs. 13, 141. ‚Die Fluchtsâmi verbürgett‘ Lind. 1470/Boo. 2, 214. ‚Haben och nicht wyter gesworu dann für Fluchtsami und och umh das sy nit in die Stett zugen‘ 1470/Fürst. 7, 21. ‚Die ainem Fluchtsame umh Frävel, Schuld oder der glich Sach verbürgt oder verschworn haben‘ 1487/ Klüpf. 1, 7. — Swz. 1, 1166.

flück *flik*, fluck (s. u.) Adj. Adv.: wie nhd. „flügge“, zum Fliegen fähig. ‚Ir sind ein Teil zu fluck [: ‚Ungluck‘] Mit fligen hin unnd her‘ HvSachs / Altsw. 209. ‚Ist solcher Greuel geheget, im Papstthum ist er heiiebet und so zu reden flück geworden, in die Kirche Gottes aufgeflogen‘ Widm. Faust 325. Vgl. ‚Im Ei ist noch ein Wunsch versteckt . . ., Der wird schon flick, weil jene jüngren zirpen‘ Wiel. ‚Ist er schon flicke, junger Herr, hat er schon Federn?‘ eh. Mod. *flück* von jungen Vögeln Nn. MrbErdm. Gm. *‚So, du bist au wieder flick? Machst de net z' bald grüa^n?‘* Neffl. 394: erstarkt zum Ausgehen, vgl. 430. *Flück* gesund, genesen Gm. (o. O.). Fähig zum Heiraten MrbErdm. „Reif“ RbNell./Knauss 24. Reif zur Strafe Schm. 198. *Sich flück* oder *mausig machen* sich viel herausnehmen Frk. — Aelter

übtr.: geschwind, lebhaft. Vgl. *flugs*. ‚Der bett ain flucken Gaul' ZCHR. 1, 481. ‚Fluck trollet euch, ihr arge Wicht' NFRISCHL. 44. ‚Als sie nun da ankommen warn ... Kennt er sie fluck, doch stelt er sich, Als kent er's nitt' eb. 74. ‚Sah er sie fluk und also geschwindt' JFRISCHL. 1616/CHF. 84, 34. ‚Fluck [: ‚Stuck']' „flugs" eb. 84, 56. ‚Die Burger bauthen flückh die Statt' NKMöckm. 1616/WFR. 2, 2, 69. ‚Fluck' XVII/CHF. 73, 186. — Zu *fliegen*; alt *fluggi*. Von Haus aus muss das Adj. -ü-, das Adv. -u- gehabt haben; -ü- ist aber schon früh ins Adv. gedrungen. — S. a. *geflückt*. — SCH.O. 402. SWZ. 1, 1181. 1195. ELS. 1, 168.

R **Fluckart** (m.): Huhn, Vogel, rotw./ZFDK. 1857, 461. — SCHMIDT Els. 106 *Flughart*.

† **flucken** schw.: intr. fliegen, sich schwingen. ‚So snellends und tuond bin fluken [: ‚buken']' TNETZ 11232. ‚Reht als das Federspil dutt flucken [‚Stücken'] ... Begund mir myn Hertz ... Vast fl. gen der Lieben' HVSACHS./ALTSW. 155. — Verhält sich zu *fliegen*, wie *zucken*, *zücken* zu *ziehen*. — B. 1, 787. LEX. 99. SWZ. 1, 1194.

flücken s. *geflückt*.

R **Flucks** (Genus?): Mark (Geldstück), jen. OA Pfed./KLUGE 1, 484. VJH. N. F. 13, 210. S. a. *Flachs 5*.

Fluder I m.: „der gesprenkelte Taucher, Colymbus stellatus BOD."/SCHM. 197. „Imber, Colymbus Immer" BUCK.

Fluder II f.: 1. Ohrfeige AURB. Sonst nicht bezeugt. — 2. Gerinne (ders.). — 3. = *Flauder 1* (ders.). — ADEL. 2, 226. B. 1, 788. LEX. 99. SWZ. 1, 1175.

Fluder-baum m.: Fach- oder Spundbaum vor einem Mühlgerinne AURB.

fluderen s. *floderen*.

Fluder-hexle^{in} n.: leichtsinniges Mädchen (o. O.).

Fluder-holz n.: Flossholz, auf der *Flauder 2* von der Iller in die Donau gebracht; bes. zum Mühlenbau verwendet SCHM. 195. Als Brückenzoll OAB. ULM 1, 727. — B. 1, 788 SCHÖPF 140.

Fludribus m.: Geck, Windbeutel ST. (c. 1850). *Pfludribus* BUCK. — Vgl. *floribus*; KLUGE Stud. 39ff.

Flug *flūg*, Pl. **Flüg**^{e} -*ī*- m.: 1. wie nhd. ‚Ihrer Seuftzen Fl.' WECKH. 2, 23. *Hoher Fl., tiefer Fall* (o. O.). *Keinen Glimm* [l. *Klimm*] *und keinen Fl. haben* bei der Arbeit kein Geschick und keinen Eifer haben FERD. 3, 21, 75. ‚Also ist das gross Gelt ... ganz liederlich dahin gangen, das man nit mehr waist, wa Fl. oder Staub, wie man sagt, hinkommen' ZCHR. 3, 423. — 2. † Flügel. ‚Wie ich euch getragen hab auff den Flügen [1477—1518 ‚Flügeln']' Exod. 19, 4/BIB. 3, 283. Heraldisch: ‚Ain schwartzen Adler in ainem gelben Veld und durch den Adler oben durch die Flüg ain wizzen Mann' AUGCHR. 1, 61. — 3. wie nhd., ein *Fl.* Tauben, Enten, Gänse, Reiher, Raben, Staren usw. ‚Ein Vogel macht noch keinen Fl.' AUERB. Dorfg. 3, 168. Meute von Beizvögeln, die zu gleicher Zeit auf das Wild losgelassen wird WAGN. Jagdw. 383. — 4. Bezeichnung für Krankheiten von Menschen und Vieh. Meist = Rotlauf, vgl. SCHM. 198. OAB. RT. 1, 134. WAGN. Rt. 67. ANDLER 6. AUS SCHW. 1, 192. Genauer bez. als Gesichtsrose RTEN. BALHES. Kinderkrankheit mit starken Fiebererscheinungen RU. OSCHW. ‚Wann ein Kind den Fl., das seind braun rote Flecken, am Leib hat' GAB. Arzn. 2, 134. Krankheit des Rindviehs, in Geschwülsten bestehend, vgl. AL. 5, 148. REIS. 1, 145 („Rauschbrand"). Mittel ‚für den Fl.' AL. 8, 124. Vgl. VJH. 13, 225. Vielerlei Beschwörungsformeln. ‚Ich beschwer dich, Fl. rott, by Gott, Als ich dir das gebott Und by dem hailligen Tag Und by dem hailligen Grab, Daz du nit witter griffest' „alte Hs."/AUS SCHW. 1. 459. „Lässiger Fl. und wildes Feuer, Ich bitte dich um Gott und um den hl. Geist, Zeuch aus dem Blut und aus dem Fleisch" NTERK./VJH. 13, 228. „Fl., im Namen usw., fahre hin, woher du gekommen bist" RDEmerf. (u. ä.). „Fl. ich suche dich mit Gott dem Vater, Fl. ich suche dich mit G. dem Sohn, Fl. i. s. d. m. G. dem hl. Geist, ich treibe dich weg mit dem hl. Geist" verbr., vgl. VJH. 13, 201. „Fl., in Gottes Namen such' ich dich, In G. N. find' ich dich, Rechter und auch wilder und giftiger Fl., Fleuch Haut und Mark und Bein" BOKMagst. „Fl., ich überfahre („umfahre" VJH. 13. 232) dich, Gott der Herr bewahre dich; Bist du der Fl., Geh' aus dem Fleisch und Blut" u. ä. „O du wilder, verfluchter Fl., hast schon lang in diesem Blut und Fleisch gewütet, weich' aus diesem Fl. und Bl." (u. ä.), vgl. VJH. 13, 197. „Fl., ich beschwöre dich 9 Klafter tief unter die Erden; so bitt' Gott vor dich N. N., dass dir der Fl. verschwind' und verschweb', bis die Mutter Gottes Maria einen andern Sohn wird gebären, und also soll dir der Fl. verschwinden durch Gottes Hände und verschweben" VJH. 13, 188. Vgl. *rot*. S. a. *Flugfeuer 2*. — 5. Gesamtname der Staub- und Brandpilze NBVAUG. 19, 60. Vgl. *Rost*. — Zu 4 vgl. *Anwat*. — FLN *Käfer-*, *Taubenflug*. — SCH.O. 402. B. 1, 790. SCHÖPF 145. LEX. 99. SWZ. 1, 1180. ELS. 1, 166. STR. 36. MEIS. 30. HÖFL. 159.

Flügel *fligl*, SW. -*l*-; FRK. -*χ*- m.: „Flügel". 1. wie nhd., Fl. des Vogels, und übtr. *Dem sind d^{ie} Fl. g^{e}wachse^{n}. Der fliegt höher, als ihm d^{ie} Fl. g^{e}wachse^{n} sind. Ma^{n} muss net fliege^{n} wolle^{n}, vor ei^{ne}m d^{ie} Fl. g^{e}wachse^{n} sind* u. ä., s. *fliegen*. *Wer fliege^{n} will, muss Fl. ha^{be}n* WALLG./REIS. 2, 650. *D^{ie} Zeit hat Fl., aber kei^{ne} Federe^{n}* eb. 2, 644. *Verspielt^{e}s Geld hat Fl.* RW. *Einem die Fl. (be-) schneiden, stutzen* (*binden* EWStödtl.) Schranken setzen, wohl allgem. *Dem muss ma^{n} d^{ie} Fl. stutze^{n}, dass er nimme^{r} so pfludere^{n}, surre^{n} und schnurre^{n} ka^{nn}* die Einbildung benehmen EH. RD. *Die Fl. hängen (lassen)* müde, verzagt sein; allgem., vgl. D.A. 6, 88. *Du hängst d^{ie} Fl. wie d^{ie} Ga^{n}s vor der Ernt^{e}* EHOepf. *Die lässt d^{ie} Fl. net schlecht hange^{n}* „ist ledig in gesegneten Umständen ULM"/ZFHM. 6, 245. *Die Fl. fallen lassen* GSEisl. LPSiess. *Die Fl. sinken lassen* LNElt. GOHlatt. LPAchst. *Der lässt d^{ie} Fl. lampe^{n}* TEEisenbach. — Als Helmschmuck: ‚Helm mit Thierköpfen von aufgespörten Meulern ... auch mit Flugeln' ZCHR. 1, 6. ‚Das ... die raisigen Cimbrischen ... ir Hauptharnasch mit Flügeln und Thierköpfen gezieret' eb. — 2. übtr. Einem Menschen *e^{i}n^{en} Fl. vom Leib hauen* ein Glied TÜ. — 3. herabhangendes Stück des Kleides. ‚Daz nu fürbas dehain FrowenNam ... dehainen Hässe hie haben ... süllen ... noch Flügel daran lenger, denn daz die bloss uff die Erde stossen' ULM 1420/GQ. 8, 218. ‚Und die selben Flügel oder Ermel mugent si wol underziehen mit vehem Ruggen oder schinfehem ... Rökk, Tapphart und Fl. ... Tapphart mit Flügeln oder offen Ermel' eb. 8, 220. Mod. für einen Fetzen Kleides: *ein Flügele^{in} Häss* Stückchen Gewand BUCK. BILauh. OB.ALLG./BAY. 2, 831; z. B. *Der ist z^{u} liederli^{ch}, dass er ihm nu^{r} an^{ch} e^{in} Flügele^{n} Häss*

a"schaffet. Verächtlich von einem Kleid: ‚*Er ist nu" in soma leichta Fl. dri" g'steckt, 's ist koa" Schloafrock, aihner hoots ema Stallkittel gleich g'seah*" Neffl. Org. 272. — Uebtr.: *Ei" Flügele*" *Acker* ein Stückchen HoBier. *Der hat kei" Flügele*" *Wies' auf unserem Feld* eb. — 4. Teile von Schränken, Türen, vom Webstuhl n. ä. ‚Umb zwen Fl. an einem Tisch' AugChr. 2, 385. ‚Ain hoher beschlagner Kast mit Flügeln und mit 14 Schubladen' Pfulld. 1577/ Al. 3, 287. ‚Kast mit 2 Fügeln' eb. 3, 289. — 5. Name von Stadtteilen. *Der gottlos' Fl.* Stadtteil in Rt./Wagn. 112; ebenso Hd. *Der meineidig' Fl.* Rb. — 6. dürrer magerer Mensch: *Es ist nu" so e" Fl.* ist nichts an ihm Hausl. 1, 342. Neffl. 460. So spr. 761. Leichtsinniger Mensch TuTross. *Flügele*" Verschwender RwSchwenn. TuThnn. LkSeihr. *Ma" darf kei"m Fl. traue"* RwSchwenn. — Fl.N. *Flügel*; *Flügel-aa, -aubach, -hegg, -öhr(bächlein), -reuthe*; *Flügelenberg*; *Fiaken-, Schwingen-, Windflügel.* — Df. 582. B. 1, 790. Schöpf 146. Swz. 1, 1181. Els. 1, 166. Meis. 29.

Flügel-bühle" *-biə-* n.: Engelein, scherzh. Ell Mundk. Vgl. Sail. 79. — **Flügel-haub**" f.: weibliche Nachtmütze Kfn./O.P. 1784, 2, 150. — † **Flügel-kutte** f.: ‚Magistri Repetentes . . . in ihren langen Flügelkutten' Wt. 1752/R. 11, 2, 215. — **Flügel-mann** m.: milit., wie nhd. *Rechter, linker Fl.* — † **Flügel-wedel** m.: = *Fliegenwedel?* ‚1 Fl.' HechZoll. 1512/MrHz. 21, 124.

Flug-feuer n.: 1. wie nhd. ‚Welcherleye Schaden, Vorlust oder Brant . . . in sulichem Kriege . . . yemanden von Flugfewir von irer Viende Gate geschehen ist' AugChr. 1, 174. „*Fl.*, oft *Fluckfeuer* geschrieben, scintillae" Aug. 1779/Aug. 164; „mundartlich" eb. — 2. † = *Flug 4*. ‚Fůr das Fluckfewr oder Rotlauffen' Gab. Arzn. 2, 174. — Sch.O. 402. Frisch 1, 281.

Flug-haber m.: wie nhd., Avena fatua; vgl. Martens 689. Gradm. 2, 34. Jh. 1890, 298. Losch 19. — Adel. 2, 229. Meis. 30.

flugig Adj.: zum *Flug 4*, Rotlauf geneigt Rt Betz.

† **Flug-laden** m.: eine Art Laden. ‚Von einem grünen Fl.' an einem Haus Wt. 1655/R. 13, 237.

flügle" *-i-* schw.: 1. den Gänsen die Kielfedern ausreissen EsPfauh. — 2. sich begatten, von Vögeln, verbr. — 3. durchprügeln GmWeil. S. a. *flicken 3.* — Swz. 1, 1181. Meis. 29.

† **Flügler** m.: abgeschätzte Münze Oett. 1535/ Löffelh. Münzw. 256.

† **Flug-mär(e)** n.: Gerücht. ‚Nu sint ans . . . Flůgmär yeczo fürkomen, wie der Zug und Rays ganz ab sein sülle' AugChr. 2, 94. — Halt. 466. Sch.O. 402. B. 1, 1635.

? **flugneit** (Adj.): ‚Schener gewirckhten flugneiten baumwollen Düechern' Ulsh./Al. 7, 118. = ? — Muss verlesen sein.

flugs *-ü-* Adv.: wie nhd. ‚Er solt fluchs dennechsten denn Gauli beschlagen lassen' GvBerl. 58. ‚Dass sie die Prediger fluchs griffen an' Ulm 1549/Bl.f.W. Kg. N. F. 6, 187. ‚Flux binweg' Zchr. 2, 438. ‚Das er nur flux wer hinweg geritten' 3, 465. ‚In flux und in ainer Geschwinde user dem Haus zu fertigen' 3, 462. ‚Flugs seine Wehre hinweg zu werffen' Amad. 291. ‚Sitze fluchs auf diss Ross' Widm. Faust 485. ‚*Geabats uu flux dlanga Stanga hear*' Weckh. 1, 70. ‚*Wie d' Hasa fluchs und flüchtig*' 1694/Steiff 606. ‚Fluchs' XVII/Chr. 73, 196. — S. a. *fluck* unter *flück*. Dr. 582. B. 1, 790. Swz. 1, 1238.

Flug-schütze m.: Schütze für Vögel. ‚Zu Wegschiessung der schädlichen Vögel bleibt den Gemeinden überlassen, besondere Fl-en anzunehmen' Wt. 1817/ R. 15, 1, 932. ‚Der anzustellenden Fl-en' Wt. 1843/ R. 16, 2, 995.

† **Flug-seide** f.: leichte Seide. ‚Rosshaar und Schwanz . . . doch subtiler, leicht wie ein Flugseiden oder Federlin . . . den Fürsten Muckenwedel daraus zu machen' SFrank. Vgl. *Flockseide*.

Fluh *fluə* f.: kahler Fels Oschw./Schm. 196. Mod. nicht mehr bezengt. — Fl.NN.: *Fluh (auf der, in der, an der Fl.)*; *rote Flüh*; *Flahacker, -holz, -mähle*; *Fluhahöhe*; *Flugaweck* hieher? (vgl. N.Bl.f.Sdd. 17, 262). *Flüchler* Al. 9, 30. *Flaaau*. ‚Rogglasfluh' X./Miedel 8. — Sch.O. 400. 402. Adel. 2, 230. B. 1, 791. Swz. 1, 1184. Els. 1, 163. Schmidt Els. 105. Bohnenb. Festg. 368.

Flunk(e") *-ǫ̃-* LpBurg., meist Plur., m.: 1. Schneeflocken „Sww." o. O. LpBurgr. Vgl. *Flanke 2.* — 2. Feuerfunke LpDiet. Vgl. *flunkeren*. — B. 1, 793.

flunkere" schw.: 1. flackern, lodern Tü. — 2. schwindeln, lügen „Tü.", in der HallMA. verbr. — Adel. 2, 230. B. 1, 793.

Flur *-uə-* m. (f., s. n.): 1. alt = Feldflur, Esch. ‚Die Francken, die sich vast in die Flur und Somenvelder legten' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 42 (oder = ‚Flurfeld'?). ‚Auch . . . nottdürftiger Flůor wegen' Bk Biet. 1526/R. 276. ‚So soll er [Amtmann] . . . die Flur bereiten . . . und als dann darmit ime ein Ueberschlag machen, was der Sachen der gegenwärtigen ständer Flůr und vergangen Natz gemess sein möcht' Wt. 1551/R. 16, 1, 22. ‚Nachdem aber der Widemhoff weittläuffig und in die zwen Flur seer ein rawen Dinckelhaw hatt' 1554ff./Gq. 1, 391. ‚In Pontificis Rom. dominatu rustici cum sacramento circum arva equitant (*umb den Floer*), inde meliorem sperantes frugum proventum' Crus.A.Sc. 1, 113. Vgl. *Flurzug*. „Wird bestimmt, dass die Herrschaft, wenn sie Aecker verkaufe, im gleichen Fl. wieder kaufen . . . könne" Hlb Bonf. 1634/Wjb. 1899, 1, 24. ‚60 Morgen Ackers in hiesigem Fluer' XVIII/Chr. 429, 111. Vgl. Knapp G. B. 103. 137. 185ff. 216. 390. 394. 406. Wjb. 1899, 1, 44. — Mod. **m.** Gemeindemarkung Ew. EwWöss. Ner.; vgl. Heimo. 1886, 27. — 2. * **f.**: Hausgang Allg./ Allg.Gesch.Fu. 6, 10. Hänfiger *Ern*, *Laube*. — 3. **m.** Flurwächter, Feldhüter EwBenz. Wöss. NerBopf. Aalhütt. (zugleich Nachtwächter). Vgl. MMeyr 1, 274. Heimo. 1886, 27. Syn. *Flurer, Flurhai, -schütz.* — Wohin gehört: ‚Von einem See' Seind in etlichen Jahren hero durch ein Fluhr vihl Morgen truckhen gelegt worden' Wt. XVII/Chr. 521, 53? — Fl.NN.: *Flar* (nach Bazing 15mal in Wt.); *im Flur, auf der Flur*; *grosse(r), mittle(re), obere, untere Fl.* *Fluracker, -äcker, -bach, -haifiecken, -scheide, -wiese(n)*. *Flürle (hinteres, kleines, grosses Fl.)*; *Flürlen* (Smal); *Flürlein (kleine, kleines Fl.)*, *Flürleinsäcker*; *Flürlensäcker, -wiesen*. *Flürenweg*. *Neusasser Flürlen, Erlenbacher Flürle*; *Taubenflürle*; *Angel-, Aa-, Bronnen-, Chaussee-, Eichhalden-, Elhofer-, Ets-, Habicht-, Hof-, Hoh(en)-, Kleinen-, Kliagen-, Lixen-, Margrafen-, Neusasser, Rappen-, Stadt-, Völlig-, Wald-, Weingarten-, Zütlinger Fl. Fluor*; *Fluora*; *Fluorner*; *Flaorner Esch, Oberhardt, Wald, Weg, Wegäcker. Flaertshaaserhof* (‚Vlureshusen' 1353). — Fam.N. *Flar*. — Dem weitaus grössten Teil unseres Gebiets ist *Fl.* fremd; vgl. Al. 35, 224. — Dr. 583. Halt. 466. Sch.O. 402. Adel. 2, 230

B. 1, 795 (m. f.). Mais. 30.

„**Flure** *flůrę* f.: Geschwindigkeit WzWald". *In der Fl.* eilig, oberflächlich eb. — Muss wohl *Fur(i)e* heissen.

Flurer m.: Flurwächter, s. *Flur 3.* ‚Die gemainen Knecht, als Hirtten, Fl. etc.' MgNeuhr. 1554/ Vjh. 12, 68. ‚Fl.' Frk. XVII./eb. 9, 124. „Zum Schutz des Feldertrags wird der Fl. alljährlich von den Dorfmeistern bestellt oder von der Gemeinde selbst" Ger Gaggst. 1554/eh. 134. ‚Einer erbarn Gemeind ... zusammen zu kommen durch den Fl. gebieten' Ner Trocbt. 1668/Wsth. 6, 253. Mod. bezeugt Oau. Kö. 142. Buck. MMeyr W. u. R. 35. — Fam.N. *Fluhrer* Kö Hoheb. XVIII/Euth 855. — Frisch 1, 282. Adel. 2, 231. B. 1, 795.

Flur-hai m.: Flurwächter. Vgl. *Flur 3*; *Flurer*, *Flurschütz*, *Eschhai*. ‚Custodi segetum, qui vulgariter dicitur Flůrhai' EwZippl. 1282/WtUb. 8, 369. ‚Von den Eschaigen oder Fluorhan' Tnetz (12420). ‚Desgleichen werden die Finer- und Grasheien durch die Bauren ... erwöhlet' NelGross./Wsth. 6, 242. Vgl. Bkn. 259. — B. 1, 795.

flürlich Adj. Adv.: 1. zelglich, je von einem Flur; vgl. *eschentlich*, *eschiglich*. „Getreide ... wird [in den Hlb. Dörfern] entweder Jahr für Jahr gleich gegeben: ‚jährliche Gült', oder richtet sich die Abgabe nach der Fruchtfolge der Dreifelderwirtschaft ... dies heisst man ‚flürliche Gült' oder ‚Landacht'" Knapp G. B. 200; ‚flürlich Korn' eb. Güter mit fl-er Gült Hlb Bouf. 1634/eb. 218; vgl. eb. 406. Knapp Baner 61. Mod. *etwas fl. bauen* in jeden Esch so und so viel anbauen Oschw./Buck. — 2. *F* fein, artig, mit Manier Ha./Schm. 198. Mässig, glimpflich, bescheiden Hohenl. *Er macht's fl.* billig, bescheiden/eb. — B. 1, 795.

† **Flurschaft** f: ‚Cum jure quod vulgariter Fiůrschaft nuncupatur' NelEhr./Buck.

Flur-schütz m.: = *Flur 3* Buck. Gew. *Feldschütz.* — Df. 584. Frisch 1, 282. Adel. 2, 231.

† **Flur-vogt** m.: ‚Flnervogt' = *Flurer* Füssen/ Augs.

† **Flur-zug** m.: Umgang um den *Flur 1.* „Von Zeit zu Zeit wurde ein Markungsumgang oder Fl. gehalten" Knapp Baner 38; das haben Schultheiss, Gericht und Vierundzwanziger vorzunehmen, vgl. dess. G. B. 51. — Vgl. Sch.O. 403.

Fluss *-ū-*, NO. *-ū-*; Pl. **Flüss**ᵉ *-ī-* m.: 1. † wie nhd., doch mehr = das Fliessen, Flut. ‚Das Wasser usser zwayen selbgewachssen Seen, die man nit möge abgelaussen mit dem Fl.' Aul. 1466. ‚Daz das Schifflein wart bedeckt mit den Flüssen' 1473—1480 (1487ff.: ‚Wellen') für älteres ‚Unden' Mt. 8, 24/Bib. 1, 30: ‚fluctibus'. ‚Alle Person, die wessern wolien ... derselbich soll ein Fl. inn das Dorff lossen gen' MgAlth. 1528/Vjh. N. F. 12, 445. ‚Mit dreien Flüssen fallet er in das Mör, on ander Bäch, die anch ans im in das Mör fliessen' SFrank. ‚Wie man sagt, das die stillen Wasser, so sie ussprechen, schedlicher und nachtailiger, dann die röschen Fliess' Zchr. 4, 95. ‚Es solt nun jederman still schweigen und dem Wasser seinen Fl. lassen' SFrank: „Lauf". ‚Daher die Clag iru Fl. hätt' Rw. 1452/Gq. 3, 524. — 2. „Sumpf" Buck. — 3. = *Erbfluss*, s. d. — 4. Krankheiten. **a.** rheumatische, katarrhalische u. ä. Krankheiten, die wie eine Flüssigkeit im Körper herumziehen und von der alten Medicin so erklärt wurden. ‚Das selb Gewel sol man kainem Vederspil geben, es hab dann vil kaiter schleymiger Flüsse an im' Myns. 21. ‚Das dem Valcken ain baisser Fl. in den Hals geflossen ist' eb. 23. ‚Es geschicht ... das der Falck den Füss uff zuicht und den Schnabel darau streichet. Das ist ain Zaichen, das ain gesaltzner Flus ietz in den Füsse des Valcken geflossen ist' 26. ‚Ueberfiel mich ain gehlingen Krankhait und Bewoknus von Flissen' Rem 26. ‚Fir und für ain krank anfelig Kindt, mit hefftigen Fliss' eb. 66. ‚Das unser lieber Herre Gott E. f. Gn. mit den Flüssen ... haimgesucht' Hainh. 1617/ Qs. 6, 282. ‚Da kommen auffgezogen Kalte Flüss Für die Küss' Weckh. 1, 493. ‚Wan der Winter ... Den Menschen Husten, Flüss und Kranckheit verursachet' 2, 390. ‚Dass [das Pferd] nicht kröttig, sondern um das Ohr nur ein Fl. habe' Aul. 1683. ‚Engbrüstigkeit, böse Flüsse' Wiel. — Mod. Rheumatismus; verbr., vgl. Bav. 2, 897. Buck VGl. 18. „Gicht" NnVAug. 19, 31. *Fl. in den Beineru* Buck VGl. 15. *Da Fl. und alte Weiber Ka koa Docter vertreiba* Egl. 221. *'s ist mir eⁱⁿ Fl. in Rucke*ⁿ *'neiⁿ g'schosse*ⁿ Buck. *Lass dᵉ Güss*ᵉ [das Trinken], *So lasse*ⁿ *diᵉ dᵉ Flüss*ᵉ Buck. So spr. 1095. Einreibungen der Haut sind gut gegen *Fl.* Bav. 2, 897. Wer einen *Fl.* an sich hat, schlage das Wasser in drei verschiedene Flüsse ab und spreche jedesmal: *Fl., geh*ᵉ *mit dem Fl.* (o. O.). Beschwörungsformeln: *Fl. stolz, Geh' du durch ein Nabenholz, Geh' du durch Stauden und Stock, Dass N. N. der Fluss verlaᵘᵗ.* *Im Namen* usw. TüKirch. „Bist ein kalter Fl., Kommst her von Sünd' und Aergernuss; Kommst her vom Verderben, Sollst du gehannet werden" EhFrank. ‚Vor einen Fl. in Augen bei Menschen und Vieh: Ang', ich beschwöre dich bei Gott Vater etc., Fl., ich meine dich, dass du verschwindest und nehmest ab, wie der Körper im Grab, und nimmst Tag und Nacht ab, wie der Körper im Grab" Vjh. 13, 188. U.s.w. — **b.** *weisser Fl.* Fluor albus bei Weibern; dagegen wird ein silberner Fingerring getragen. Vgl. ‚Nach dem Sitten des Fl. der Kranckheyt' 1475ff. statt ‚Flosses' Levit. 12, 5/Bib. 3, 397. — Als alte Bez. für ein Spiel, wie anderswo, finde ich *Fl.* bei uns nicht; s. *fliessen.* — Fl.NN.: *(Im) Fluss*; *Flüssle*; *Flussäcker*; *Blau-, Bronnen-, Sandfluss*; *Neckarhalden Flüssle.* ‚Den Flussthurn und Garten' Es./Crus.A.Su. 3, 181. — Df. 583. B. 1, 797. Schöpf 146. Swz. 1, 1215. Els. 1, 172. Str. 36. Meis 30. Höfl. 159. Al. 35, 294.

R **Flusse** *-ū-* (Gen.?): Wasser, jen. HdBurgb., vgl. Kluge 1, 488. — *R* **Flusse-bosert** *-bōsərt* m.: Ente, jen. CaUDeufst. — *R* **Flüssel-dach** n.: Regenschirm, jen. HoLütz. — *R* **Flüssel-nolle** *-nölę* m.: Nachtgeschirr, jen. HoLütz. — *R* **flusse**ⁿ *-ū-* schw.: regnen, jen. HdBurgb. — S. a. *Flete.*

flüssig Adj.: 1. wie nhd, doch weniger üblich. — 2. † fliessend: ‚Land mit Honig und Milch fl.' SFrank. Hieher auch: ‚Wann der Wurm an einem fl-en Ortt, da kein Bain oder Nerven, soll man die Beulen auffschneiden' Seuter. — 3. mit dem *Fluss 4 a* behaftet. Rheumatisch Buck. Bi. *'s ist so eⁱⁿ fl-es Wese*ⁿ Buck. ‚Waun dem Valcken die Gurgel und die Kele ... verswollen ist ... so ist er ... schnufig und fl.' Myns. 24. ‚Für ein flüssig Gesicht, als ob eins maltzig were' Gab. Arzn. 2, 95. ‚Ein böses fl-es Haupt' 1624/ Koeglin Betha 104. ‚Fl-er Kopff, Haupt' Bauh. Boll 108. Hieher auch: *fl. sein* die Berührung mit Wasser nicht ertragen können Oar. Ew. 145. *Fl.* ist der

Kopf eines Weibes, das nichts Nasses leiden kann BuckVGl. 15. — Dr. 583. B. 1, 797. Swz. 1, 1818. Els. 1, 172.

Fluss-kraut n.: Kreuzblume, Polygala vulgaris Aug./Pritzel-Jessen. NbVAug. 19, 24; weil gegen *Flüsse* gebraucht.

R **flüsslen** schw.: pissen, jen. CuUDenfst.; Kunden- und Händlerspr. TüGönn. (c. 1850 †). HechHaus. Dafür flüssnen HechJung. S. a. *flösslen*.

Fluss-rauch m.: Mastix zum Räuchern, gegen Rheumatismus gebraucht LpDiet. Sail. 268. ‚*Hett ih mit Fl. mih schaun g'räucht*' Sail. 24. — Adel. 2, 235. Swz 6, 97.

† **Flut** f.: wie nhd. ‚Durch solche Fl. und See der Widerwertigkeit' Wechh. 2, 50. — B. 1, 799. Meis 30.

R **Flute** *flūdę* m.: Wasser, Gaunerspr. Pfulld. 1820/Kluge 1, 346; jen. HoLütz., vgl. eb. 1, 488. CrUDeufst. Bach Pfulld. 1820/Kluge 1, 337. S. a. *Flote, Flusse*. — Vgl. Swz. 1, 1831.

R **fluten** *flūdə* schw.: regnen, jen. HoLütz.

Flutts s. *Pflutte, Flottennudel*.

flutten schw.: zu leicht gekleidet herumgehen KiOw. *Herum fl.*

Fluttersch, Pfl- f.: Schmetterling WAllg./Reis. 2, 699. Vgl. *Flättersch*.

flutzgen s. *flotzgen*.

Föchel s. *Fel* II.

Fochelein s. *Focken 3*.

Fochen, Focher s. *Fochte*.

R **fochen** „-ō-" schw.: stehlen, jen. NerSchlossh./Kluge 1, 486. — Swz. 1, 733 (*föken*). Vgl. B. 1, 690 (*Fock* gestohlenes Eisen). Oder = *fa(c)hen*?

Fochenze *fǭxətsə* Lk. Mem. Allg., „*Fochizze* Oschw."/Al. 3, 94; *fǭgəs* LpWain. Diet. BiEro., Plur. -en f., Demin. Föchenzlein *fę̄xətslę* Rt./Oab. 1, 121. 147. Wagn. 48. RtPfull., Fochenzlein *fǭgəslę* BiEro., *fǭxəlę* RbMöss. n.: Kuchen, Weissbrot. ‚Quatuor Vochencen et 4 caseos' RavWeing. XIII/WtUb. 4, XXI. ‚Ad quodlibet Wisot 4 Vochencen vel 16 panes Waicen de foro' eb./4, XXII. ‚Disen Trank [Met] trinken die Schwaben St. Michels-, St. Gallen-, St. Martinstag, gleichwie die Bawren im Elsass an St. Jacobstag Knobloch fressen, meynen, welcher nit Medt und Fochotzen ess, der lebe das Jar nit aus' sagt L. Fries (1546)/Al. 1, 98. ‚Ein Weisslaiblin per 5 Haller und ein Fochetz darzue' Hech. 1592/MfHz. 21, 134. „Runde Kuchen, welche man Vochetzen, unter dem Volk bald Vokatzen, Fugatzen, bald Vogetzen oder Fochetzen-Plätze hiess" Vjh. 13, 275. „Vornehmlich an diesem Tag [*aunseligen Montag*, Juli] verzehrte man jene runden Kuchen aus Zwiebeln, Speck u. dgl. (1½ Fuss im Durchmesser, 2—4 Zoll dick), die man *Vokatzen* oder *Vochetzen* nannte" Oab. Rt. 1, 147, nach Gayler. — Mod. weisses Kreuzerbrot, gewöhnliches kleines Weissbrot Mem./Schm. 198. Reis. 2, 699. B. 1, 685. Lk. Allg./Aug. 164. „*Fochezo* Laib Brot" Ferd. 3, 21, 75. Schlechtes Kleienbrot Oschw./Al. 3, 94. Eingeschnittenes Milchbrot BiEro.; Wecken RbMöss.; Wecken aus weissem Mehl LpDiet.; „Herrenbrot (Ulm)" LpWain. „*Fokker, Fokkez* Weck" Ha. c. 1800 (hsl.). Demin.: kleines Brot, das die Bäcker den Kindern als Dreingabe schenken, „Dreinbrot" Rt./Oab. 1, 121. 147. Wagn. 48. RtPfull. („aus Abfallteig gebacken"); „Zuckerbrot für Kinder Rt."/Schm. 198. RA.: *Des könntest du gschenkt haun, ich gäbe dir noch ein Vöchenzlein drein* von etwas wertlosem RtPfull. — Mhd. *vochenze*, aus mlat. *focacia*, auf dem *focus*, Herd, nicht im Backofen gebackenes Brot. Auch ital. *focaccia*; von dort in den Orient gedrungen und daselbst bei Kiechel erwähnt, dem die Identität mit dem deutschen Wort nicht zum Bewusstsein kommt: ‚Aldo wür . . . Fugazi, das sein ronde, gebachne Kuechen von Wasser und Deüg gemacht, so sie an statt des Brots gebrauchen, fürs Gelt zu kaufen bekamen' 257. ‚Gebachne ronde Küechen . . . , wölche in der Gröse wie ein gemein Deller und irgend eines Fingers dückh, werden Fugazi genant' 272. Fam.N. *Voche(n)zer, Fochezer*, ‚H. Vochencer' RavWeing. XIII/WtUb. 4, XXVIII. Fl.NN. *Fochezen-berg, -halde, -holz, -holzwald* (Rt., 1852 ausgerodet, vgl. Bames Reutl. 73), ‚Vochenzenmühle' XVIII/Chr. 429, 619, *Vogezenmühle* (Mayer Ries 89), *-wald*; *Vochetzengässle* Rt. (†). — Frisch 1, 283. B. 1, 685. Schöpf 146. Lex 100. Swz. 1, 652. Schmidt Els. 106.

Fochte f.: „*F.* schwäb., *Focher* fränk.: Fächer" Fulda 104. *Fochte, Fochen* Windfuchtel, Fächer Schm. 198. Vgl. *Sonnen-, Windfochte*. — Mhd. *focher*. Dr. 584. Sch O. 403. Frisch 1, 283. 2, 404. B. 1, 686. Swz. 1, 655.

† **fochtlen** schw.: „fuchteln". ‚Ja thün mit ihrem F. und engstlichen Zahlen nit mehr, dan dass sie zu Narren werden' SFrank. ‚Die fochtelnd Freud ist schantlich, lachen ist zimlich, ein Hurngelechter aufschlagen onzimlich' eb.

Fucke s. zu *Pfakalb*.

* **föckelen** -ǭ- schw.: = *focken* RavBaienf.

? **fockelig** Adj.: „*voggelig*" närrisch, unsinnig Schm. 198. — Zu *Focken*? Falls Schm., wie öfters, das Wort aus der Baar hat, so kann es zu *Vogel* gehören.

Focken -ǭ- (m.), Demin. Föckelein n.: 1. Abwerg, was in der Hechel bleibt BalErl. Ostd. Trucht. RwGössl. Vgl. *Fockete*. — 2. * Getreidehäuflein, die dann zu Garben zusammen getragen werden RavBodn. WgAmtz. Eglofs. Vgl. *focken*. — 3. Kleeblütenkopf Steinlach. Demin. *Fochelein* RbMöss. — Ob immer dasselbe Wort? Zu 1 vgl. *Fack* II, *facken* II; zu 1. 3 vgl. *Fackel* III. — Swz. 1, 732.

* **focken** -ǭ- schw.: das geschnittene Getreide, die *Focken 2*, mit einem Rechen zusammenhäufeln, so dass es zu Garben gebunden werden kann RavBodn. Schlier Baienf. WAllg./Reis. 2, 699. Den an der Sonne getrockneten Hanf so zusammenhäufeln Schussen-Gebiet. S. a. *föckelen*. — S. zu *Focken*. — Swz. 1, 732.

Fockete f.: geringstes Hanfabwerg SuSigm. Vgl. *Focke 1*.

Vockeze u. ä. s. *Vochenze*.

foderen s. *forderen*.

Vogel *fǭgl*, SW. -ǭ-, Frk. *fǭuəl*; Plur. Vögel -ę̄-, -ę̄-, -ęi- (vgl. Ggr. § 13. 22f. 54, Karte 1f. 20. Oab. Bal. 148. Nk. 116. Birl.Rw. 16) m., Demin. Vögelein, Kinderspr. Vogelein n.: 1. wie nhd., avis. Plur. ‚die Vogel' Gen. 1, 22/Bib. 3, 46; Gen. Plur. ‚der Vogelen' Röm. 1, 23/2, 13; ‚der Vögeln' Wechh. 1, 370. Der pop. Gebrauch schränkt das Wort zumeist auf wilde, Sing-, Raub- u. dgl. V. ein, einschl. der etwa im Käfig gehaltenen Exemplare; Hühner, Gänse usw. sind *Geflügel, Zifer*. — Wetterregeln u. ä. Wenn die Vögel am Boden fliegen, gibts anderes Wetter verbr. In der Nähe von Ortschaften und Wäldern soll die Frucht zu einer Zeit gesät werden, wenn die Vögel schon „in der Ruhe" sind, dann schaden sie nicht SgDornh. Wenn sie zu ungewöhnlicher Zeit *sich rotten* (zum Abzug bereit machen), so stehen besondere Ereignisse bevor Bucz. *An Bartholomä*

(24. Aug., Herbstanfang) *Schreient die Vögel ach nnd weh* Ulm. Mü. *An Mariä Geburt* (3. Sept.) *Fliegen die V. furt* Es. Sind die Vögel nnd Dächse fett, so bofft man anf einen kalten Winter RdEmerf.; ebenso, wenn Vögel, die im Norden überwintern, im Nov. bei uns erscheinen RbSeebr. — RAA.: *Jnnge Vögel Habent weiche Schnäbel* WoIsny. *Man kennt den V. an deu Federn* u. ä., s. *Feder 1*; mit Zusatz: — *und den Baum an seiner Frucht* Ew Stödtl.; — *nnd den Mann am Wort* Eh.; — *und den Schelm am Gang* RdUmg/So spr. 452. ‚Doch ob ibr wol gefüttert mit Betrug, So kent man doch den V. au dem Fing' Weckh. 2, 220. *Vögel von gleichen Federen fliegen zsämmen* RbSeebr. *Dem schönsten V. fallen die Federen aus* Ws. *Man muss die Vögel rupfen, wenn sie Federen habent* TirReutte/Reis. 2, 637. *Den V. kennt man am Gesang* verbr., vgl. Reis. 2, 636. ‚Es ist ein alt Sprichwort: ein V. kennet man bei dem Gesaug' JAndreae 10 Pred. 82. ‚Wanu warbey kennt man den V., wann bei seinem G.' „AltAug."/So spr. 511. *Du kennst keine Vögel als die Sauen, und die kennst an den Federen* Lp Diet. *Du kennst keine andere Vögel als die Misthäufen* Beuberg; — *als die Sauen und Misthänfen* LpDonanst.; — *als die Sauen nnd kein Korn als die Krautsköpf* EhOepf. *Des sieht ihm so gleich wie ein Spatz eineme V.* Sa. o. O. *Mir ist ein V. wie ein Spatz* mir ists einerlei GsGrEisl. Iron.: *Vorne dran sein wie 's Vögeleins Schwanz* EwSchwabsb. *Wie der V. ist, so legt er Eier* (vgl. *voglen*) Nt Nenff. ‚Wie der Vatter war, also zog er anch seine Kinder: boes V., boes Eier, boes Jnngen' Ratz 139. *Ein alter V. verhält 6 jnnge, aber 6 junge keinen alten* NerDisch. *Hat nie ein junger V. den alten gedässt* EnMnnd. *Pots Staaren, was Vögel* ärgerlicher Ansrnf WsUEss. *'s ist kein Vögelein, 's finde net wieder eins* Wal. *Die Enle spottet über alle Vögel, und krächzt selber am wüstesten* Hohenl. *Der ist keine Eule, aber sonst ein wüster V.; Es gibt nicht lauter E-en, es gibt auch sonst Vögel* (Wortspiele mit *Eile*), s. *Enle 1*. *Verfolgt sein wie die Eulen nnter den Vögeln* Ws. *‚Dö muesch de nö frailich mit 'em Naiestaaner* [OrNeu.] *Sprichwort träschte: Wemmer ka Göckelich hat, isch d' Aile aa e Vouchel'* Schraader 1, 114. *Bist so pfiffig und so gscheit Und weisst net, welcher V. Milch geit* Ws./D.A. 6, 88. *Einen Atem haben wie ein Vögelein* Buck. *So flink wie ein V.* n. ä., verbr. Iron.: *So fliuk sein* (*schwimmen*; *fliegen* BlSeiss., *hopfen* oder *tanzen* Sigm.) *wie ein bleienes* (*bleiiges* Neb.) *Vögelein* verbr., s. *bleien* II. *Wenn der Dreck zum V. wird, nach fliegt er über alle Häuser 'naus* Eh. *Am Morgen früh müssen die Vögel fliegen* SonthIlind./Reis. 2, 637. *Ein fliegender V. kriegt mehr als ein sitzender* eb. EwEbnat. *Wenn der V. hoch fliegt, fällt er weit herab* n. ä., verbr. *Fliegt ein V. noch so hoch, er kommt mit der Zeit wieder in die Niedere. Der V. soll nicht höher fliegen, als ihn seine Flügel tragen* TuFrid. ‚Seine Mutter liess, wie man sagt, keinen V. vorbei fliegen, ohne ihm etwas an ihren Sohn mitzngeben' Auerb. 1, 170. Hausinschrift: „Wenn dieser [gemalter] V. fängt an zu fliegen, So hören die Lente anf zu lügen" Mü. Ein Fanler *schaut (guckt, sieht) nur, wo die Vögel (her) fliegen* Rb. Rw. Gs. Buck. *Die gebratenen Vögel fliegent einem net ins Maul* verbr., vgl. Reis. 2, 637. Ein Fanler *wartet* (*hockt hinan* EhAltst.; *meint* u. ä.), *bis ihm die gebratenen Vögel in's Maul fliegent* verbr. *Wem 's Glück will, dem fl. die gebratenen V. ins M.* BiNiederk. *Die gebratenen V. fliegent überall hoch* TirTannh. OberdfEbenh./Reis. 2, 637. Ein sehr armer *kann kein Vögelein mehr speisen* HerPfäff. *Der lebt* (*D. l. drein hinein* Aa.; *Der ist so lustig* SaHaid; *Die hausen* Es.; *Dem ist's so wohl* verbr.; *Die vermaient sich* LkSeibr.; *Der ist so wert* SaMeng.; *Der ist so unwert* EhKirch.) *wie der V.* (*die Vögel, 's Vögelein*) *im Hanfsamen* allgem., vgl. Tu.Baar 1787. Schm. 623. Neffl. 465. Reis. 2, 668. Zfhm. 2, 78. 4, 180. *Jetzt ist mir's wohl wie eineme Vögelein* HerPfäff. *Leben wie der V. auf dem Dach* Bi. *Da hocken* (*Sein*; *Sitzen* u. ä) *wie der V. auf dem Zweig* so einsam, verlassen, nnsicher Frk. Her. Rw. Ew. Eh. *Ist mir alleweil ein Ding, Ob man pfeife oder singe, Ich han ein Herz wie ein Vögelein, Drum lebe ich so ring* RdEmerf. *Der lässt 's gnt Vögelein sorgen* lebt unbekümmert Bi. RwNenfr. Schon alt: ‚Derhalben die Fraw sich von im thete, satzt sich geen Rw. nnd liess Vögelin sorgen' Zchr. 1, 492. ‚Ist ... hinweg geritten, bat darnach die Vögel lasen sorgen, wo es bezalt werde' eb. 4, 351. ‚Haben die Tägen gleich wider eingesteckt und guot Vögelin lassen sorgen' Bürst. 181. ‚Knss vom V., wie schön, wie bald!' eb. 97: „ja schön!" *Jeder V. weiss sein Fressen* ob.Allg./Reis. 2, 636. *Grosse (dicke) Bröckel (Brocken, Möckel) Gebent feiste (fette) Vögel* verbr. *V., friss oder stirb!* allgem., vgl. Reis. 2, 636. Zfhm. 2, 79. 6, 246. Alt ‚V. iss oder sturb' Zchr. 1, 271; ‚Fogel is oder stirb' PfullsHeil. 1549/Fürst.M. 1, 464. ‚V. iss oder muost sterben, si non vis, debes' Bürst. 103. *V. fr. oder st. oder scheisse ins Käfig* Gm. Gs. Aa. *V. friss oder verrecke!* LkDietm. *V. picke oder friss!* GmOBettr. *Ich habe einen* (*einen andern* EsPfauh.) *V. pfeifen hören* von etwas schon gehört, weit verbr. *Wenn's die Vögel einmal auf den Dächern pfeifen, ist's nimmer neu* EhOgg. Vgl. ‚Ich hab ein Vögele, das erzählt mir alles; Narr, die Spatzen auf dem Dach schwätzen ja davon' Auerb. 2, 43. *Wie (Was) der alte V. pfeift (singt), so (des) zwitschert der junge* verbr. *Wie der V. zum Singen, Laut sich auch die Liebe net verzwingen* Ner Disch. ‚Dan ain gemainess Sprüchwort, der V. singt nit leichtlich, wan die Kaz nff dem Käfig süzet' Bürst. 219. *Die Vögel, die am Morgen so früh singen (pfeifen), verreckent bald* WsWint., — *v. gern* EhAltbierl. Oepf. SonthOberstd./Reis. 2, 636; — *v. bis am Abend* GsHoh. LkThannb. o. O.; — *v. den selben Tag noch* RbWell.; — *sterben den Tag hindurch* [sic] Ws./D.A. 6, 44; — *frisst Nachts die Katze* FüssPfront./Reis. 2, 637; — *fressen die Katzen gern* MüMag. WsAul.; — *ligent zu Abend gemeiniglich auf der Miste* Buck; — *liegen bald auf der Dungstätte* Schussen. *V., rüste dich, Bis morgen leist auf der Miste* RbSchwaild. *Frühe* (*Die balden* EhGries) *Vögel verrecken gern* Eh. *„Ein süsser Gesang hat schon manchen V. betrogen"* WsMühlb. *Junge Vögel verrecken gern* WoIsny. Etwas ist *so nett, wie wenn's die Vögelein zsammen getragen hätten* Ulm. EhRoth. *Ein jeder V. findet sein Nest* Tir Tannh./Reis. 2, 636. *Wie der V., so das Nest* WsHeist.

‚Solchem V. gehört solches Nest' Bürst. 46. *Ein wüster V. hat oft ein schöne̊s N.* SuBinsd. *Ein grosser (wunderlicher* RwNenfr.) *V. braucht ein grosse̊s (wunderliches* RwNeufr.) *N.* verbr., vgl. Reis. 2, 636. ‚Gross Vögel wollen och grosse Nest haben' St. 1496/Sattl. H. 1, 14. *Der V. baut 's N. net grösser als er's braucht* EsPfaub. NtNeuff. Rb Möss. *Eimme jeder V. gfällt sein N.* (o. O.). *Der V. liebt sein N., und wenn er auch im Dreck uf dië Welt gkommen ist* TuFrid. Wurml. „*Der V. beschmutzt sein eigen N. net* OnWinz." *Es ist ein schlechter V., der 's eigene N. verscheisst* AaHof. Eh.; mit Zusatz: — *wenn er aber den Hintere nit 'naus bringt, hat er keine andre Wahl* Eh. *Es ist ein schlechter (kleinnützer) V., der nit übers (N)est 'naus machen kann* OberdfThing./Reis. 2, 636. „*Ich liebe dich aufs allerbest, Tu du dein' V. in mein N.*" CwUmg./Al. 4, 248 (Spiel mit 9). *'s N.* (*Käfig* Bal Ostd.) *wär' schon recht, aber der V. gfällt mir net* (*ist nix* UlmLonsee) sagt ein Mädchen (Bursche), dem zwar das Besitztum, nicht aber der Bursche (Mädchen) selbst gefällt HdHaus./Alav. 12, 538. ‚Es sei ein gemein Sprichwort: man soll V. und N. mit einander nehmen' das Uebel mit der Wurzel ausrotten St. XVI/ Repert.f.Kunstw. 9, 40. ‚Also, wie man sagt, V. und N. beyeinander ertapt' Schwelin 54. „V. und N. beisammen gefunden" Wt. 1632/Günter Rest. 263. *Am Montag zieht kein V. aus* WsAnl. *Mit leeren Händen ist nit gut Vögel fangen* WsMühlb. *2 Vögel in einem Schlag fangen* SaIlaid. So spr. 1070. *Wer Vögel fangen will, darf net nach ihnen schmeissen* KiOw.; — *darf net mit Prügeln* (*Bengeln* Fr Baiershr.; *Stecken* Sp. BiAlb. Allg./Reis. 2, 637; *Holzschlegeln* EhStad.; *Steinen* verbr.) *nach ihnen (drein) werfen (schmeissen, gheien)* verbr., vgl. So spr. 1069. D.A. 6, 88. *Man wirft net mit Eiern nach den Vögeln* EhOepf. *Ich häng' so fest an dir wie der V. an der Leimrut'* (o. O.). *Still, Wer Vögel fangen will* „wenn man heimlich etwas entdecken will" Rb. *Die selber gfangene Vögel sind die beste* von der Ehe KptWeitn./Reis. 2, 574. „Fische fangen („Fischen" WsMichelw.) und V. stellen Verderbt manchen jungen Gesellen", s. *Fisch 1.* „Dem Vögelein wird hinter'm Gitter, Und wär's von Gold, der Zucker bitter RdBuch." *Wenn der V. drausse ist, macht man 's Käfig zu* Ws. Allg. *Der V., wo (im Käfig* EsPfauh. NtKohlb.; *im Gätterlein* EwStödtl.) *drinnen ist, möcht' 'rans, und der, wo heusse ist, möcht' 'nei* meist mit Bezug auf die Ehe, verbr. *Wenn die Vögel auf dem Baum sind, nach kriegt man keine* EhAlth. *Wer den V. nimmt beim Schwanz, Dem bleibt er weder halb noch ganz* WsUEss. *Der hat den (beste) V. grupft (gropft)* GsDonzd. GerMichelb.a.L. *Man rupft den V. erst, wenn man ihn hat* RdBuch. *Man muss den V. net zu früh aus der Hand lasse* EhLnth.B. *Den V. in der Hand behalten, nicht aus der H. lassen* u. ä. einen Vorteil nicht fahren lassen, verbr. *‚Es wurd reacht raus komma; aber da V. gib i net aus de Händ'* Wagn. Ildstr. 97. Vgl. ‚Wann er . . . den V. in der Handt und die Begnadigung empfangen' Wt. 1581/Sattl. H. 5 B. 32. *Besser ein V. in der Hand als 10 über Land* Es. Ho. Gm.; — *als 10 (100* RwDeissl.) *auf dem Dach* verbr.; — *als 10 auf dem Baum* LnWeildSt. *Lieber ist mir der V. in der Hand als der auf dem Zaun* Gm Waldst. MüMarb. *Fisch' und Vögel Sind net für grobe Pflegel* BlWipp. — Abzählverse udgl.: *Der Herrlein ist in Garten gangen, Wie viel Vögel hat er gfangen? 1, 2, 3, Magd schenk ein, Knecht sauf' aus, Du bist drans!* CaTief. *Sitzt ein Vögelein uf dem Dach, Gucket, ob man Küchlein bach', Die Küchlein sind schon bache, 's Vögelein kommt und lachst* StStein. *Sitzt ein Vögelein auf dem Trog, Bittet um ein Birenbrot, Birenbrot ist gbache, Vögelein wird lache* RdBetzenw. (o. O.). Tanzlied: *Wenn ich schon nit schön bin, Hau ich doch einen schönen Mann, Ich stell' ihn 'nans ins Krautgärtlein, Kein V. geht hinan* Buck. Schelmenlied: *Mutter, was sind des für Vögel, Wo so lange Schnäbel hä'nt? Mädlein, des sind Distelvögel, Sotte* [solche], *wo an die Mädle gehnt* Buck. *Vögelein, V. pick am Baum, Wackers Mädlein spring darvon* usw. *Sonne scheint, Vögelein greint, Sitzt aufm Laden, Spinnt 'n grünen Faden* Trostvers für weinende Kinder. *Wenn mein Vater ein Vögelein wär Und mein Mutter ein Mänslein, Möcht' ich auch des Gspässlein sehen In dem Vogelhänslein* (o. ä.) verbr. — Spezielle Bezz.: *V.* in der Jagdsprache nur von kleinen Vögeln (Lerchen, Krametsvögel etc.) Waon. Jagdw. 371 ff. ‚Ganz-', ‚Halb-', ‚Heckenvögel' eb. 89. Vgl. ‚Den Priestern einn gutt Mahl sambt uff iedem Tisch ein gebrathene Ganss, darin ein Anthen, in der Anthen ein Hunn, im Hun ein V., alles gebratten' Widm./Gq. 6, 215. *Türkische Vögel* gewöhnliche Bez. aller wirklichen ornitholog. Seltenheiten Mem./Buechele 35. — Vom Keimfleck im Ei. ‚Nimb ein Ay, thue den Dotter naud den V. heraus, lass allein das Weiss dinnen' Seuter. — Uebtr. ‚Do ist in Heusern nichs mehr von Hausrath gewesen, die bösten Vögel sein aussgeflogen gewesen' Zchr. 1, 245. ‚Das sie die [Kunigin] wecken solten. Wie sie aber in die innern Zimmern giengen, sahen sie wol, das die Vögel ussgeflogen und darvon waren' eb. 3, 111. *Einen V. im Kopf haben* nicht ganz bei Trost sein Cn. S. a. *Fink 1.* — 2. ungenaue Bezeichnung für Insekten. a. Ungeziefer, wie Läuse, Flöhe; verbr. *Des Kind hat Vögelein. Tu auch deine Vögel 'rab* BalHes. — b. Herrgottskäfer, Coccinella septempunctata; in dem Kindervers *Vögelein, V., flieg aus, Komm auch wieder in mein Haus* BalOstd. — 3. Spiel. a. einzelne Figur in dem *Vögeleinsspiel*, s. d. — b. *Vögelein* als Kinderspiel bes. Art des *Seilhopfens*: das Seil wird abwechselnd 3mal regelrecht geschwungen und dabei *gehopft*, dann 3mal oben über dem zusammengeduckten Kinde in der Höhe leicht geschwungen; die Kunst dabei ist, dass das Kind geschickt wieder aufsteht und weiter *hopft* Tü. Rb. — 4. Bienenschwarm, -stock Lp. Bi. Sa. Ws. *Ein schöner, starker, junger* usw. *V.* — 5. mit Adjj. in übtr. Sinn. *Ein leichter, sauberer V.* leichtsinniger Mensch, verbr. „Schelm" Buck. *Des ist ein lockerer V.*, vgl. Zfhm. 3, 375. Vgl. ‚Bald nacher ist ain arger V. komen Von Weyl der Statt' Rchn. 108. ‚Dass der finstere Verrina in seinen alten Tagen noch ein so lustiger V. würde' Schill. Fiesko 1, 7. — *Der Winter ist ein harter V., er treibt die Leute hinter den Ofen* KiHeps. ‚Seltsamer V.' nach lat. rara avis. ‚Hat Graf C. ain andern Narren überkommen . . . war ain seltzamer V.' Zchr. 2, 354. ‚Es sagt der Poet

Ovidius, das die Liebe oder Ainigkait zwischen Gebruedern ain seltzamer V. seie' 2, 329. — 6. eine Art Gebäck BUSSEN/BUCK VGl. 7. „Brote, welche die Form eines Vogels haben ... solche *Vögel*" SONTHOberstaufen Stiefenh. LINDRötheuh./REIS. 2, 139. — 7. *kälberne Vögel* gespicktes Kalbfleisch in Sauce AUG./B. 1, 834. „Kleine aus dem besten Teile des Kalbsschlegels geschnittene Stückchen Fleisch eigens zubereitet" AUG. 265. ‚Porcellus trojanus, ein gebraten Schweinlin mit Vögel gefüllt' AUG. 1629/B. 1, 834. Vgl. *Fleisch-, Kalbsvogel.* — 8. † Münze, nach dem Gepräge. ‚Vögelein und Böckler' HLB. 1572/KNAPP G. B. 197. — 9. penis „TÜ." *'s Vögele^{in} zur Ader lau*" natürliche Bedürfnisse befriedigen BUCK. Vgl. *vöglen 2, Fink 3.* — 10. „merda rustici" BUCK. — 11. † ‚Der V. wehre schon recht, wan er nur höher säse' von der Ulmer Münsterorgel, die um 5 Schuh gehoben wird c. 1700/ CHQ. 270, 79. Vgl. *Vogelgesang 2.* — 12. Demin. *Vögele^{in}* kleines Branntweinmass: Gläschen Schnaps TUFrid. SAHerb.; = 1/4 Schoppen BALEb. Messst. GAMMKett. HEUBERG. SCHM. 198 („namentlich von Branntwein"); = 1/8 Schoppen HECHStarz. BOCK VGl. 44, = 1/32 Mass WS.; = 1/16 Schoppen BUCK. Oh hieher: „*^{a}uf de^{n} Ma^{nn} e^{i}n^{en} Vogel* herumtrinken SAMiet."? — 13. „kleine, längliche Mörtel-, Lehm- und Backsteinmulde der Handlanger, Maurer, auf der Schulter" AL. 4, 260 „beinahe in ganz Deutschland", eb. aus Villingen 1747 bezeugt, ob bei uns? Vgl. *Vogelbube.* — 14. *Vogel, Vögele^{in}* jüdischer weibl. Vorname WSBAffaltr. — Fam.N. *Vogel, Vögele(n), Vogelmann, Vogel(ge)sang*; ‚Vögelpekh' BUL. 16. Fl.NN. *Vogel, im V.*; *Vögel*; *Forst und Vogel*; *Vogel-acker, -äcker* (nach BAZING 11 mal in WT.), *-äckeran, -äckerburren, -au, -bauren Ebene, -bels* (*-pelz*; vgl. MFHZ. 8, 86), *-berg* (13 mal), *-bole, -breite, -bronnen, -buck* (8 mal), *-büh(e)l, -egart, -ei, -feld (hinteres, vorderes), -fels, -garten, -gärten, -gäu, -gehänle, -gesang* (14 mal), *-(ge)schwag, -gruben, -gsang* (18 mal; *auf dem, im*), *-gsangklinge, -halde, -härdtle, -hau, -haus, -häusle(n), -herd* (nach BAZING 46 mal, am meisten im NO.), *-herde* (5 mal), *-herdsberg, -herdacker, -herd(s)berg, -herderbogen, -herdösch, -herdwiese, -hof, -höfe, -hofweg, -holde, -hole, -horn* (TIRTannh./GESCH.FR. 1897, 9), *-hütte, -kreuz, -leigen, -loch* (*beim, im, ob dem,* 9 mal), *-locher, -löcher, -löcherwiese, -löchle, -mähder, -markt* (in AUG./AUG. 329), *-mauer* (AUG. 164), *-mattheisen* (sc. *Haus*), *-ösch, -platz, -rain, -rein, -reute, -sand, -sänder, -sandgärten, -sang* (25 mal), *-sangbuch, -sanggärten, -sangmühle, -sangtäle, -scheisser, -schlag, -spanacker, -stein, -steg, -tal, -teich, -tor* (in ES., vgl. CROS A.SU. Paral. 81, und AUG., vgl. ZFS. 13, 17. 42. 46; ‚Vogelthörlin' AUG./CAUS.A.SU. 2, 126), (*-trost* MOER. 270, ob wirklich?), *-tränke, -trieb, -turm* (in AUG., vgl. BIRL.AUG MA. 15), *-ulrich, -waid(en), -wald, -wiese(n), -winkel, -wispen. Kramets-, Lind-, Ropfen-, Strohvogel*; *Waldvogels. Vogels-berg* (8 mal; *äusserer, innerer*), *-brunnen, -busch, -garten, -gehau, -grub, -gruben*, ‚Fogels Gût' 1517/AL. 15, 38, *Vogele-halden, -haus, -mad, -rain, -tal. Vogelhard(t), -herd*; *Vögelsrain.* ‚Fugelriss' MFHZ. 7, 5. *Vögelein, im Vögelein*; *Vögelen*; *Vögeleins See*; *Vögele-bächle, -holzle*; *Vogelensäcker*; *Vögelee*; *Vogeles-äcker, -berg, -feld, -graben, -halde, -haupt, -mühle, -rain, -reute, -tal, -wiese(n)*; *Vogelishalde, -rain.* Vgl. MIEDEL 31. 51. — S. a. *Fugelein.* — B. 1, 834. SCHÖPF 790. LEX. 100. SWZ. 1, 690. ELS. 1, 99. MEIS. 82.

† **Vogel-as** n.: Vogelfutter; s. *As 1.* ‚Sie haben imm Winter also ihrn Vogelherd vor ihrm Zimmer, dann sie lassen stetts Vogelaass hinauss streuen, so kommen die Vögel mit Hauffen ... suchen ihre Nahrung' HAINH./ZFS. 8, 29. Vgl. *-futter, -samen.*

Vogel-ber^{e} f.: wie nhd., Vogelbeere, Sorbus (Pirus) aucuparia, allgem., vgl. MARTENS 197. GRADM. 2, 175. LOSCH 29. Syn. *Adelsbere.* Auch als Fl.N., vgl. MIEDEL 28. — **Vogelber-baum** m.: für denselben Baum, allgem., vgl. NBVAUG. 19, 33. ‚Weil der H. ... ohne Erlaub Vogelbehrbäume abgetrieben' AUL. 1703. Vgl. ADEL. 4, 1219. B. 1, 835. SWZ. 4, 1464. ELS. 2, 78. — **Vogel-bu^{be}** m.: 1. Junge, der den Handlanger macht BAAR/AL. 7, 95. Vgl. *Vogel 13.* Sonst *Bosselbube*, s. d. — 2. ‚Vogelbub oder Vogelmändlen' Gaunername XVIII/SCHÄFF. Beschr. 38. — **Vogel-bü^{r}st^{e}** *-bišt* f.: Karde, Dipsacus EHDett. — † **Vogel-butten** m.: auf dem Rücken getragenes Gefäss, *Butten 1*, zum Transport von Vögeln. ‚Dass er den 3. AdventhsSonntag unter der Predigt ... seinen Vogelputten ufem Rocken getragen, also die Predigt versaumt' CWDeck. 1684/AL. 13, 266; dafür einfach ‚Butten' eb. — † **Vogel-dichter** m.: Vogeldeuter. ‚Ich bin nit ain Wyssag noch Vogeltichter oder Ussleger verborgner Ding' STEINH. Aes. 63: ‚non sum augur, non ariolus'. — † **Vogel-dirne** f.: Kupplerin. ‚Steglouffen, Vogeldirnen und Würkerin Tuond mins Willen nu ain klain, Wan si tuond Hoffart triben Und die Lüt ze samen schiben Tag und Nacht zuo füllen' TNETZ 12234f. — **Vogel-dunst** (Laut s. *Dunst*) m.: feiner Schrot, wie er zum Schiessen kleiner Vögel gebraucht wird; verbr. Vgl. *-schrot.* ‚Seye bey einem andern nächtlichen Einbruch mit starkem V. auf den Rucken geschossen worden' SCHÄFF. Beschr. 45. ‚Flogen da auseinander wie Spatzen, unter die man mit Vögeldunst schiesst' SCHUB. Chron. 1789, 648. Anders: *Fürstengunst*, *V.* WSHaidg. Vgl. ADEL. 4, 1219. SCHÖPF 790. ELS. 2, 695.

Vögele^{ins}-dinkel m.: (neuere) Dinkelart, vgl. OAB. ST.A. 166, BOE. 230. — **Vögele^{ins}-g^{e}sang** m.: = *Vogelgesang* (s. d.). *Herre^{n}dienst und V. Tut gar schö^{n}, aber währt net lang* CWUmg./AL. 4, 247. — **Vögele^{ins}-grosche^{n}** m.: altes geringwertiges Dreikreuzerstück mit dem preussischen Adler VTH. WB. 89. Vgl. *V-taler.* ‚Er küsste mir die Hand, als ich ihm einen Yuankoo gab, der soviel gilt, als bei uns ein Vögelesgroschen' NEFFL. 267. *‚Isch koan Vögelesgroscha wearth, g'schweige sein Schnaps'* eb. 228. ‚Eine Batzenhure, die bei schlechtem Wetter mit einem Vögeles-Groschen vorlieb nimmt' dess. Cob. Sechser 12. ‚Spielleut, spielet auf und auf, und seid nicht so verzagt, I han no ein Vögeles-Groschen im Sack' AUERB. 7, 118. „Ziehet auch ein paar Taler raus ... Nur kein' V.!" Pfingstrittspruch SAFulg./VTH. 2, 142. *Der ist so verrufen* (*verschrieen* ST./HAUSER 29, *abgeschätzt* GMSpraitb.) *wie ein V.* ST. GM. HA. *Du putz^{e}st di^{ch} um e^{i}n^{en} V.* issest viel auf Kosten der andern CRTief. — **Vögele^{ins}-spil** n.: verbr. Kinderspiel, dessen Figuren *Vögel (V. 3 a)* heissen. — **Vögele^{ins}-taler** m.: preussischer Taler. ‚*Voar zeah, fufzeah Joohr hoot mer nex vo^{n} deane Vögelesthaler g'wüsst*' NEFFL. 51. Vgl. *-groschen.* — **vögele^{in}-wol** Adv.: *Mir ist's v.* „sauwohl" BAL Ostd.

Vogel-fang m.: wie nhd. ‚Dem V. abwarten' WT. 1687/R. 8, 436. Bildlich: ‚Von solchem V. kont frölich mit den Schweden Meintz ... wol reden' WECKH. 2, 288. Vgl. SWZ. 1, 855. — † **Vogel-fist** m.: ‚Säe Pfofist oder V., der dürr seye, darein' GAB. Arzn.

2, 326: wohl für *Fohenfist*, s. d. — Vogel-flug m.: wie nhd. Vgl. Swz. 1, 1180. — Vogel-fotz f.: starkes Schimpfwort Buck. Vgl. *-hengst*, *-hundsfotz*. — vogel-frei Adj.: wie nhd. ‚Igni et aqua interdicere *v. machen*' NFrischl. Nom./Heyne 3, 1286. Vgl. *-preis*. Mod. ein aus dem Zuchthaus entlassener TüDett. Sonst nur Steigerung von *frei*; ein vom Militär entlassener ist *v.*; auch bei Spielen. Vgl. Frisch 2, 405. Swz. 1, 1262. Els. 1, 177. — „Vogelfuss" m.: die Pflanze Ornithopus Martens 129; nach Gradm. 1, 292. 366 nur im fränk. Jura, bei uns sehr selten, also gewiss namenlos. — Vogel-futter *-uə-* n.: wie nhd. Vgl. *-as*, *-samen*. Els. 1, 158. — Vogel-(ge)sang m. n., s. das Simpl.: 1. eig.. Gesang der Vögel, bes. in den RAA. *Herreⁿdienst* (*Herreⁿgunst*; *Herreⁿbrot* Mo./Vjh. 12, 75) *und Vogel(gᵉ)sang Lautet* (*Tönel* RdEmerf. SaBrann.; *Hienet* Rb. GoeHatt.; *Hiecht* HoMöhr.; *Ist recht* n. ä.) *schöⁿ* (*hübsch* Reis. 2, 597; *Dauret eᵢⁿ Weilleᵢⁿ* Tu Wurml. SAlbohont.), *aber dauret* (*währet*) *net lang* weit verbr., vgl. Schm. 626. *Früher V., Später Ackergang* ob.Allg./Reis. 2, 637. *Eᵢⁿ früheʳ V. Macht deⁿ Winter lang* OberndfThing./eb. — 2. Register der Orgel. ‚Ein Orgel . . . Hat Busonen, ein Vogelgesang' Schickh. H. 154. Vgl. *Vogel 11*. — 3. häufiger Fl.N. (auf *-sang* und *-sand*) und Fam.N., s. unter *Vogel*. — Vgl. Els. 2, 366. — † Vogelhaber m.: eine Abgabe RdAllesh. 1520/Buck. — Vogel-häckleᵢⁿ n.: gemeinschaftl. Name aller kleinen Raubvögel (Sperber, Turm-, Baum-, Zwergfalke u. a.) Mem./Buechele 32. — Vogel-hanfsameⁿ m.: grosser Wegerich, Plantago major RdEmerf. Vgl. *-kraut 2*. — Vogel-härre *-hērẹ̄ (-l)* f.: Falle für Vögel, Haarschlinge Buck; Schlinge von weissem Pferdehaar, auf ein Brettchen befestigt RdEmerf. Vgl. *Härre*. Vgl. Swz. 2, 1519. — Vogel-haus, Demin. -häusleᵢⁿ n.: Vogelkäfig, allgem. ‚6 dratin Vogelhänsser' Rem 62. ‚Da sazt man 4 Priester in aim F. ussen an dem Berlachdnren' AugChr. 1, 111. ‚Es waren aber die Raiger zahm anss einem Vogelhauss gelassen' Schickh. H. 244. *Der Ehᵉstand ist eᵢⁿ V.; wer drauss' ist, will dreiⁿ seiⁿ und wer drinn ist, möchtᵉ wieder drauss seiⁿ; ist eᵢⁿ kurios V.* TirRentte. SonthOberstanf./Reis. 2, 573. *Wenn meiⁿ Vater eᵢⁿ Mäusleᵢⁿ* (*Vogel* Rb., *Vögeleᵢⁿ* Buck *Stieglitz* Stauden/Aug. 411) *wär' Und meiⁿᵉ Mutter eᵢⁿ Mäusleᵢⁿ* (*Zeisleᵢⁿ* Rb. Stauden), *Möchtᵉ iᵉʰ auᶜʰ des Lebeⁿ* (*Gᵉspässleᵢⁿ* Buck; *die 2 Narreⁿ* Stauden) *seʰeⁿ In dem Vogelhäusleᵢⁿ* verbr. Auch als Fl.N., s. unter *Vogel*. Vgl. Frisch 2, 405. Adel. 4, 1220. B. 1, 835. Swz. 2, 1706. — Vogel-hengst m.: starkes Schimpfwort Buck. Vgl. *-fotz*. — Vogel-herd *-ẹ̄-* m.: Platz, Vorrichtung zum Vogelfangen. ‚Pfaffenhofen ist auch unser Vogelhert' 1486/Steiff 54. ‚Haben . . . ain Vogelherdt mit seiner Hittin und Stall . . . inne gehabt' Rem 62. ‚Namen sy fül Zusprnch herfur im E. mit Fogelherden und mit jagen' Wsh. XVI/Bka. 32. ‚In der Au auff ainem Vogelhert' Aug. 1528/Zfs. 28, 23. ‚Im V. an der Wertach' eb. 28, 86. ‚Hat H. N. . . . uff den V-en an dem Straiffelsberg gefangen' Ha. XVI/Gq. 1, 127. ‚An den V.' Ulm 1546/Egelh. 20. ‚Allerhand Vogelhärtlein, Falken und PhasanenHäuslin' Hainh. 1629/Qs. 10, 178. ‚Und ist die Vogelweid und Vogelheerd schlagen ein Species des kleinen Weidwerks' Freyer (Aug. 1680). ‚Die Welt kommt mir beinah wie ein Vogelheerd vor, wo die . . . Politika die Vögel . . . mit Toleranz in ihr Nez loken will' Schub. Chron. 1788, 28. Ob noch mod.? Oft in Fl.NN., s. unter *Vogel*. Vgl. Frisch 2, 405. Adel. 4, 1220. B. 1, 835. — Vogel-hen *-hae* n.: 1. Wickenarten. Vicia hirsuta Alb/Jh. 1890, 299. NtErk./Losch 11. V. sepium BalOstd. S. a. *Vogelwicke 1*. „*VogelHey*, siehet aus wie Wicken" Tu.Baar 1787. Hieher wohl die Wetterregel: Regen an Dreifaltigkeit gibt viel V. LpKirchb. — 2. Erdnuss, Lathyrus tuberosus Alb/Jh. 1890, 298. Syn. s. *Erdnuss*. — 3. „wilder Reps Sww."/Schm. 198. — Vgl. Frisch 2, 405. Swz. 2, 1817. Els. 1, 396. — † Vogel-hund m.: 1. kleiner Jagdhund, Hühnerhund. ‚Under den edeln Hunden ettlich clain sind als die V.' Myns. 89. ‚In Gegenwürtikait der V.' eb. 20. ‚Es sol ain Apt . . . ir Herbergo niemen selb fünfte mit ainem V-e' OaAlp. 1408ff./R. 37. ‚Mit zwain Winden und ainem Vogellhund' eb. 43. ‚Als vil V.' Wt. 1477/Sattl. Gr. 3, 119. ‚Mit zweyen V-en und ainem Habch uff der Hand' Steinh. Aes. 345; ‚duchus canibus'. ‚Im volgt nach Winidt und Vogelhundt' Zchr. 4, 339. — 2. † übtr.: Kuppler. ‚Durch seine Kupler und Vogelhundt' Zchr. 2, 573. Polizeileute: ‚Gegen im oder seinen V-en . . . sich widersetzen dörfen' eb. 4, 175. Vgl. Zfdw. 8, 164. — Mod. noch als Fam.N. Vgl. Swz. 2, 1430. — † Vogel-hundsfotz m.: ‚Ihm schmähliche Reden gegeben als Vogelhundssfotz und dgl.' Aul. 1682. — vogelig s. *fockelig*. — Vogel-käfig — Formen s. *Käfig* — n.: wie nhd. Syn. *-haus*. Vgl. B. 1, 1228. — Vogelkirschᵉ f.: wie nhd., Prunus avium silvestris Martens 155. Vgl. Swz. 3, 481. — Vogel-kleb *-ẹ̄-* m.: = *Kleb*, Vogelleim Pflug 2, 135. Ob †? — Vogelköpfleᵢⁿ n.: ungewöhnliche Kopfform des Menschen Buck VGl. 12. — Vogel-kraut n.: 1. Hühnerdarm, Stellaria media Martens 78. Vgl. Zfdw. 3, 286. ‚Hühnerdarm, klein V., Gänskraut, Hühnerbiss' Alsine/LFuchs 7. ‚Hünerdärm, Hüners Erh, Hünerbiss, V., Morsus galline, Alsine' Wirs. — 2. Wegerich, Plantago major SaMeng. Vgl. *-hanfsamen*. — 3. „weisser Maier, Cerastium [Malachium] aquaticum EhDett." — Vgl. Frisch 2, 405. Adel. 4, 1220. Swz. 3, 889. Els. 1, 533. — Vogel-kraut-wasser n.: ‚Aqua Anagallidis, Hünerdarm, Gauchheil, V.' Wt. 1755/R. 14, 2, 448. — Vogel-leim m.: wie nhd. ‚V. Viscus' Wirs. ‚1 Pfund Fogellym' Ulm 1489/Zfstw. 37, 838. S. a. *-kleb*. — Vogel-männleᵢⁿ n.: Gaunername XVIII, s. *Vogelbube*. So auch ‚*Vogelmändle*' Weitzm. 411. — Vogel-milch f.: die Pflanze Milchstern, Ornithogalum Martens 598. Ob populär? Vgl. Frisch 2, 405. Adel. 4, 1220. Swz. 4, 201. — Vogel-narr m.: grosser Vogelliebhaber HerPfäff. Buck (n. sonst). — Vogel-nest. Vogel-est Don. Lp. (s. *Nest*); Plur. -er (*Vögelnester* HlbHapp.); Demin. -nestleᵢⁿ n.: 1. wie nhd., allgem. ‚Prädikant . . . studiert nit gern, geht dem V. nach' Ulm 1535/Vjh. 9, 208. ‚Das V. auf dem Tor an dem Rathaus' AugChr. 2, 163. *In eᵢⁿᵉreⁿ wüsteⁿ* (*In der wüstesteⁿ*) *Heckᵉ ist oft 's schönstᵉ V.* SrBinsd. TuHausen. *Etwas mit einander* (*gemein* Reis. 2, 667) *haben wie die Buben* (*Rossbuben* WoAmtz.; *Baurenbuben* Ew.) *die V-er* verbr. — 2. Haarnest der Frauen LpBurgr. — 3. wilde Möhre, Daucus Carota Martens 243. So schon 1543/LFuchs 306. Syn. *Maidele*. — Vgl. Frisch 2, 405. Adel. 4, 1221. Swz. 4, 838. Els. 1, 790. —

Vogel-netz n.: Netz zum Vogelfang. ‚Der F. hett seinem Knecht ... die Fogelnetz lassen uemen, dann er wolt im das Foglen weren' AugChr. 5, 25. — **Vogel-öl** n.: ‚8 Herbsthöner, 200 Eyer, 1 Metzen Fogelöl' Rem 59. ‚6 Höner, 100 Eyer, 1 Metzen Vogelöl' eb.; = ? — **Vogel-orgel** f.: „*Vogelorgele* [Demin.] = Vogelorgel" Buck; wohl ein Instrument, das Vogelstimmen nachahmt. Vgl. *Vogelgesang 2.* — „**Vogel-pelz** m.: ein Fittich in der Heraldik; ein bebuschter Vogelhühl" Buck. — **Vogel-platz** m.: Stelle, wo man Vögel beizt Buck. Auch Fl.N. — † **vogel-preis** Adj.: vogelfrei. ‚So werden wir euch Leut schicken und lueu übergeben all ewer Leybe und Gut und des alles vogelbreys machen' Ha. XVI/Gq. 1, 299. Vgl. ‚Alles das ewer breis und vogelfrey zu machen' eb. 1, 298. Vgl. *Preis* II *2 a.* — **Vogel-ror** -ō-: -ao- usw., s. *Ror* n.: 1. Blasrohr zum Vögelschiessen. ‚2 grieue V.' HechZoll. 1512/MrHz. 21, 122, hieher? ‚Streck ein lang Vogelhror über eine gantze Gassen einem andern zum Ohr, rede darin ... so vernimpt er ... alle Wort' Wirs. Arzn. 158. Ob †? — 2. Wasserschierling, Cicuta virosa GorSal. — † **Vogel-sack** m.: Tasche zur Aufbewahrung der Vögel. „Dass L. F.'s Dieuer dem Vogler des W., V. und Vogel' genommen hätte" AugChr. 5, 26. — **Vogel-same**ⁿ m.: Vogelfutter, verbr. Vgl. Els. 2, 356. — **Vogel-sand, -sang** s. *Vogelgesang.* — **Vogel-scherb**ᵉ m.: Gefäss im Käfig BalOstd. — **Vogel-scheuch**ᵉ f.: wie nhd., allgem. Vgl. *-wer.* ‚Darumb setzt man ... die ... Bösen auch in die Chronik ... alss ein Vogelscheuhe und Gartenbutzen, darau wir scheuhen und uns stossen sollen' SFrank Chron. 1, 218. — Hässliche (bes. Weibs-) Person, allgem. *Des ist die reinst*ᵉ *V.*; *Des gäb* eᵢⁿᵉ *rechte V.* u. ä., vgl. Zfhm. 6, 244. — Auch Fl.N. Vgl. Sch.O. 1876. Adel. 4, 1221. Meis. 32. — † **Vogel-schneiss**ᵉ f.: ‚V.' oder ‚Schneiss' Baumgericht zum Vogelfang Wagn. Jagdw. 372. — † **vogel-schnell** Adj.: „blitzschnell". ‚Scharpffer ... Vernunfft, v.' Fagnsp. — **Vogel-schrot** m.: = *Vogeldunst.* ‚Lumpengesindel ... unter das man mit V. schiesst' Schub. Chron. 1789, 694. — **Vögel-spil** n.: „was ein Tausch- oder Kaufspiel geweeen ist, wohl mit Singvögeln" Aug. 164. S. aber auch *Vögeleinsspil.* — † **Vogel-sucht** f.: Vogelkrankheit. ‚Mir bett die Zart . . . Vergrummen in myn Hertz, Recht als ein Smerlintertz Nach einem Vorlas swingt Und dem nit gelingt, Do vou kompt die Vogelsuht' HvSachs./Altsw. 157. Anlehnung an *voglen 2:* ‚Etlich Beichtväter haben die V. hart' haben starke sexuelle Neigungen Kettenbach Apol. 3.

† **Vogels-wicke** f.: eine Art Melilotus, gelbblühend. ‚Unser Frawen Schüchlin oder Vogelsswicken' 1543/ LFuchs 200. — S. a. *Vogelwicke.*

† **Vogel-träger** m.: Mann, der die gefangenen Vögel zu transportieren hat. ‚Allwo nachmahlen der verordnete V. solche [Vögel] abgeholt und ... nach St. gelüfert' Cw. 1663/R. 627. Vgl. *Fischträger.*

vogel-trittleⁿ -ḗ- Adj.: auf die Frage, was das für Holz sei, sagt man ausweichend: *v.* BalOstd.

Vögel-verkauf m.: „weitverbreitetes Kinderspiel" Ulm. Vgl. *Vögelspil.*

† **Vogel-weidshir** f.: Birnensorte Rt./Chr. 2, 513.

Vogel-wer -ḗ- f.: eine Art *Vogelscheuche* auf Kirschbäumen EnDett. — † **Vogel-werk** n.: Vogelfang. ‚Ein übeler Haussbelter, der nit schaffe ... dem Vogelwerckh nachziehe, dass Bett verkaufft habe' Cw Deck. 1691/Al. 13, 270. — **Vogel-wick**ᵉ f.: 1. Vicia Cracca, Martens 134. Gradm. 2, 206. Aldv. 10, 506. „Vicia-Art Alu"/Jh. 1890, 299. Vgl. *Vogelheu 1, Wiesenwicke.* — 2. Pisum arvense NtErk./ Losch 11. Syn. *Erbse, Erbsenwisch 1.* — Wohin ‚Lingua avis vel clipeus solis *Vogilwika*' XIII f./Zfdw. 5, 22? Vgl. Df. 584. Frisch 2, 405. Adel. 4, 1222. Els. 2, 809. — † **Vogel-zunge** f.: Same der Esche. ‚Aschbaum-Samen' oder ‚Vogelzung' Wirs. ‚Vogelzungensamen' eb. 259.

Fogeze s. *Vochenze.*

vogleⁿ, **vögle**ⁿ schw.: 1. Vögel fangen, jagen. „Hält der Graf die Ueberlinger antreffend das Vogeln gnädig" 1459/Fürst. 6, 178. „Habe sie, da sie . . . den Lerchen ... nachgegangen seien ... gedrungen ... ohne der Herrschaft ... Willen nicht mehr zu vogeln" Ndl. 1496/Klüpf. 1, 217. ‚Er gebe dem Narrenwerk, dem Voglen, nach' Ulm 1532/Vjh. N. F. 4, 337. ‚Haasen, voglen, jagen oder ander Waydwerk treyben' Ho. XVI/Al. 30, 124. ‚Dass uemants weder foglen noch beissen solt' AugChr. 4, 121. ‚Er wolt im das Foglen weren' 5, 25. ‚Voglens halber umb 1 ℔ gestraft' Aul. 1570. ‚Voglen mit Kleb und Kolben' eb. 1590. ‚Mit Vogeln oder sonst Weidwerk treiben' Messk. 1574/Fürst.M. 2, 229. ‚Wie man baisset, mit den Kautzen voglet' Hainh. 1617/Qs. 6, 344. ‚Vogeln' Vögel fangen oder (eher) schiessen Ulm c. 1700/Chq. 270, 290. — ‚Und voglotten also etwa dick da, dass sie es au dem Tor uameut' Aul.: „raubten". — Mod. *vogle*ⁿ TuFrid. EhGranh. BiAlb. Mem. SonthTief. *Wer voglet, fischet und jagt, Kommt um alles, was er hat* TuFrid. *Wer (Welᶜʰer) v. will, muss* ⁿ*it in d' Schlage*ⁿ *sitze*ⁿ SonthTief./Reis. 2, 637. — 2. *vöglen* (neben -o- Buck) futuere, traus. und ohne Obj., wohl allgem. Vgl. Schm. 208. Buck VGl. 18. Urspr. von den Vögeln: ‚Es ist gar ain boese Henn, Die ... wonen wil bi ainem Han Und sich nit wil füglen lan' Tnktz 2219. Vom Hahn, die Henne treten Aurb. ‚Mali corvi malum ovum. Wie es vogelt, also legt es Ayer' SFrank Erasm. 123, hieher? Vgl. ‚Lenocinium quandoque ponitur pro fornicacione quandoque pro ejus promocione, quod vulgariter dicitur *fügelon*' XIII f./ Zfdw. 5, 12. — Sch O. 403. Frisch 2, 404. B. 1, 835. Schöpf 790. Lex. 100. Swz. 1, 698. Els. 1, 101. Schmidt Els. 408.

Vogler, **Vögler** m.: 1. Vogelfänger. ‚Auceps vulgo *Vogeler*' XIII f./Zfdw. 5, 4. ‚Der ein Vogler ist' Aug. 1349/Zfs. 4, 223. ‚In dem kam ain Fogler zwerchs Wegs gegangen' Steinh. Aes. 147; ‚auceps'. ‚On Vögel und Voglers Lon' Rem 62. ‚Da fieng ain Fogler 25 Lerchen' AugChr. 5, 186; vgl. 25. 26. ‚War ain gueter Vogeler' Zchr. 2, 342. ‚Zu Herbstzeiten habe das Kloster einen Vogler' 1578/Vjh. N. F. 12, 334. ‚Hat der Vogler ... im L. Feld Rundl geschlagen' Aul. 1598. ‚Wan dich der Vogler zu ergreiffen . . . branchet Netz, Strick, Pfeiffen' Weckh. 1, 361. ‚Klag ... dass die Vogler ... unter den Predigten dem Vogelfang abwarten' Wt. 1687/R. 8, 436. Mod. *Vogler*, -ö- Bucz. — 2. -ö- (Buck auch -o-) qui saepe coit, verbr. Vgl. ‚Leno ... dicitur, qui fornicaciones fieri procurat, similiter lena dicitur talis mulier, vulgariter dicitur *Fúglerin*' XIII f./Zfdw. 5, 12. Vgl. Zfdw. 8, 164. Noch mehr *Haupt-, Erz-v.* udgl. — Fam.N. *Vogler*, schon alt. Fl.NN.: *Vogler, Vöglerin*; *Voglerholz, -wiese*; *Voglers Häusle*; *Voglersgärtle, -ha(a)g, -hart,*

-hof; *Vögelersreute*. Der Voglermann Geist bei Füss Pfront./Reis. 1, 74. — Frisch 2, 404. Adel. 4, 1219. 1222. B. 1, 835. Swz. 1, 699. Els. 1, 101. Schmidt Els. 408.

Vogt *fōgt*; *fōt* NkBach.; *fōbt* WoChrist.; älter auch Fant, vgl. ‚Fauth' HlbBib. XVf./Wjb. 1899, 1, 10 (s. a. u.), Plur. Vögt^e m. (Vögtin f.): 1. Vormund, Vertreter in Rechtssachen. ‚Daz ist da von gesetzet, das der Man des Wibes Voget ist und ir Maister' SwSp.Lur. 9; vgl. 74. ‚Da [sol] der elteste Brůder sins Vater Swert nemen zetotleibe und er ist der Chinde Voget, biz daz si zir Jarn chomeut' 26. ‚Der Kinde und der Frowen Phleger, die heizent etwa ein Voget, etwa ein Phlegaer, etwa SicherBoten, etwa Vormunt [so im Sachsensp.], etwa Behalter ... Ez mac niemen Phlegaer noch Voget gesin, er [en]si fiunf und sweinzec Jar alt' 59. ‚Unsers Brůder saeligen Suue, dez V. wir sient' Rw. 1341/MHob. 364. ‚Da wart ... ertailt, möcht sie iren rechten angebornen V. han uuud su ir fur Gericht stellen, watz si danne mit detzselben ir V-s Hand täte, datz das wol Krafft hätt; möchte si aber ir angebornen V. nützemal nit han und datz mit dem Aide furbrächt, datz si in ze disen Ziten nicht möcht han, so mochti si wol aiuen andern V. nämen; da wider sprach si mit ir Fürsprechen, datz si ir rechten augebornen Vogtes nit gehan möcht, und enbrast si mit ir Aide; do nam sie iren Ohem, der och vor Gericht zegegen stund, ze aiuem V-e und ward och der ir mit Urtail ze V. geben etc. Da wart erthailt, datz dieselh Frowi den Wingarten in ir V-s Hand vor erst uffgäb und watz er und si ... tätent, datz hätt Krafft und Macht; da gabend sie und ir V. mit ir haider Hand den Wingarten den andern vrilich und recht und redlich uff' Lind. 1345/Halt. 1975, nach Heider. ‚Datz denn die obgen. G. siu Swester ainen andern V. den nechsten ihr Vattermag zu ir stalti, ob si den letz zemal gebau möchti' Lind. 1382/ch. ‚Ich . . . V. [der Söhne eines Vetters] behalte meinen Vogtsöhnen vor alle die ...' Aul. 1511. ‚Das Weibshildt ... einichen andern Contract und Handtierung ohn iren Ehevogt, sover sie einen hat, thun mögen, oder hette sie kein Ehemann, so solte ihr ein V. durch unser Amptleut ... gegeben werden' Wt. 1567/R. 4. 325. Mod. bezeugt NkBach. Buck. TkEls. RA.: (*Der ist g^escheid g^enug* WoIsn.,) *Dem darf ma^n kein^en V. me^hr setze^n* Sa. u. sonst, vgl. Sospr. 1071. Vgl. *Erb-*, *Kinds-*, *Evogt*; *bevogten*. Syn. s. oben. Hieher *vogtbar 2*, *Vogtei 1*, *Vogtson*. — 2. † Schirmherr eines Klosters oder bestimmter Personen (*Vogtleute*) = *Vogtherr 1*; s. a. *vogtbar 1*, *Vogtei 2*. ‚Dass er ... sein recht eigen oder nachjagender V. über ihn sei' Rav. 1380 (hsl.). ‚Ich ... bekennen, das wir die Ahtissin von RdHeiligkr. ... ze V. und Schirm an uns genommen und enphangen haben' RdErt. 1435/Buck. „1484 ... ergicht A. S. ... sich und alle ihre Kinder mit Leib und Gut Frau U., Vögtin von Brastberg, Aebtissin zu Lind., und dem Junker U. von Helmstorf als einem nachjagenden V-e dieses Gotteshauses zu leibeigen" Fürst. 7, 24. „Gleichviel, ob die Dörfer, wo sie wohnten, den Abt oder den Grafen von Wt. zum V. d. i. zum Gerichtsherrn hatten, erschienen sie vor dem Hofgericht des Abts im Kloster zu Bl." Knapp G. B. 413. Vgl. 114. 123. 124. 302. 311. Er ist Inhaber des *Vogtrechts* (s. d.). — 3. Stellvertreter irgend einer Territorialherrschaft, mit der Ausübung ihrer Rechte betraut, besonders höherer Civil- und Criminalrichter. „Dann [1300ff.] war [in den Städten] einem adeligen Amtmann oder V. die Burghut, das Geleite, die Abhaltung der Vogtgerichte in den Dörfern der Grafschaft oder Herrschaft übertragen. Ein bürgerlicher V. oder Schultheiss war Stadtrichter des mit dem Blutbann ausgerüsteten Stadtgerichts. Als seit XV in. Erhebung der Anklage von Amts wegen in Strafsachen häufiger wurde, war auch dies Aufgabe des bürgerlichen V." Wintt. 1, 4f. (in dem Kap. „V. und Schultheiss"); s. a. *Ober-*, *Untervogt*. „Seitdem WoEglofs an Pfandherren gekommen, verwalteten die Grafenrechte ‚Vögte'. Dieselben übten in dem Territorium Eglofs den Blut- und Wildbann sammt allen Grafenrechten, sie leiteten ferner die Ding- und Freigerichte, luden zu denselben und vollzogen deren Urteile, sie schirmten die Freien" usw. XIVff./Zfs. 2, 62. „Die hohe Obrigkeit ist in den Händen eines königlichen Vogts, zu dessen Befugnissen die Handhabung des Blutbanns d. h. der Strafrechtspflege gehört, ebenso die höhere Polizei und Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, vielleicht auch die Erhebung der kgl. Einkünfte" Hlb. c. 1281/Oab. 1, 1, 27. „In HlbBib. wurden zur reichsstädtischen Zeit vom *Faut* samt dem Dorfschultheissen jährlich 4 offene Gerichte abgehalten" 112. Vgl. 113. 117. „Die laufenden Regierungsgeschäfte kamen nicht an den Bürgermeister und Rat [von Hlb.], sondern sie wurden in ihrem Namen und an ihrer Statt von dem V. besorgt. Er war für die Dorfbewohner die eigentliche Verkörperung der landesherrlichen Gewalt, wurde auch ausdrücklich ins Kirchengebet eingeschlossen" Knapp G. B. 59. „Die Stadt [Hlb.] regierte ihre Dörfer durch Vögte" ch. 99; vgl. 8f. 12. 19. 26. 41ff. 62ff. 91. 93. 111. Einzelne Beisp.: ‚Ist aber daz man den Schultheisen claget und si niht Gerihte mugen noch enwollent, so sol manz clage deme Voite' Oe. 1253/Hohenl.Ub. 1, 165. ‚Herre O. . . . der Voget ze Ulme' UlmSöfl. 1287/Ub. 1, 192. ‚So sol ein Voget [von Aug.] rihten den TotSlac und alle Vraevel Wunden und Swert zucken und heime sůchen und swaz er Unzuht und Vraevel haizet' SwSp.Ldr. 1 (streng getrennt vom Amt des *Burggrafen*, s. d.). Dagegen ist die Stelle: ‚Begegent aber ein Getat, diu minre ist danne fiunf Schillinge von Diepheit oder von Roube, da mag wol diu Mengi sinen Voget kiesen' SwSp.Ldr. 91 nur Wiedergabe des *Gogreve* im Sachsensp. 1, 55, 2. ‚Wil man im ander Phleger geben ... so sol man im ze Phlegaer geben des Landes Lantrihtaer, ob ez uf dem Lande ist, und ist ez in einer Stat, man sol im der Stete Herren geben oder ir Voget' SwSp.Ldr. 59. ‚Tůt der Phlegaer den Kinden, des er in niht zerehte tůn sol, des mac ir Můter ... an in vordern oder der Lantrihtaer . . . oder . . . der Stete Herre oder ir Voget' 62. ‚Swer der waer ... daz er dar nach stalt ... das er V. wurde oder Burgermaister wurde ... so sol des selben Lib und Gůt in der Stat Aechde sin' Aug. 1303/Ub. 1, 151. ‚Mögen ain V. oder Schulthaiss ainen Ratt an der Burgermaister Wissen wol lassen lütten' Ho. XIV/Pf.Urk. 248. ‚Den Voigt ze BoeSind.' Tü. 1304/Pf.Urk. 115. ‚Auch die Statt einen V. drin heltt, Dem uebergeben all Gwalltt, Der das Gericht unnd Stab drin haltt, Der hatt sein Wohnung in dem Schloss, Zencht ein die Gfell und ander Gschoss, Was gfellig ist von Frucht unnd Wein' Fiz. 110. ‚Die von A. schickten auss iren V. und ire Söldner mit im'

AugChr. 2, 49. ‚Das er als darumb Recht nemen und vordern sülle vor des Reychs V. . . . hie ze A.' 2, 100. „Die Regierung des Dorfs stand . . . einem Faut zu, der jährlich wechselte" HlbBih. XVI./Knapp G. B. 105. Ein ‚V.' als Vertreter der Herrschaft RtGom. XVII./eb. 258. LauHaunsh. XV/eb. 275. ‚Untervogt' oder ‚V.' Bezirksbeamter für Verwaltung und meist auch Finanzverwaltung (die Rechtsprechung hat der ‚Obervogt') Wintt. 1, 38. 55. 128. ‚V.' „in alten Zeiten" = ‚Obervogt' Hess XVIII/Chr. 278 h, 1153. — Hieher gehört es auch, wenn der Ortsvorsteher, urspr. Beamter der Territorialherrschaft, den Namen *V.* noch zu der Zeit beibehielt, wo das Ortsvorsteheramt Gemeindesache geworden war. So noch jetzt im Volksmund: Bal./Oab. 148 (jetst wohl †). RwDorm. ObBoch./Dreher 48. TuTross. Heuberg. Hz./Rhh.Al. 361; sowie in RAA.: *Da ist ma*ⁿ *versehe*ⁿ *wie e*ⁱⁿ *Dorf mit e*ⁱⁿᵉᵐ*me*ⁿ *V.* Eh. *Der kommt darnach wie der V.* SaHoh. ‚Die Unterräthe halten eine Sitzung. Der V. liest folgendes Protokoll vor' auf dem Rathaus Waon. Just. 3. Vgl. *Dorfvogt.* — Desselben Ursprungs ist es, wenn in HechBecht. der Lehrer *V.* genannt wird, viell. nur scherzhaft. — Aus lat. *vocatus.* Zur Ausspr. vgl. ‚Wir obre Teutschen sprechen das Wort V. gröber auss, sonst Vold . . . Drumb bleibt Voit das Wort, der uns Hilff genüeget' 1626/Wiel. Urach 83. — Fl.NN.: *Vogt, Vogt-äcker, -berg, -gasse* (Kpt.), *-klinge, -mad, -wiesen. Vögtenhölzer, -wald. Vogtsacker, -äcker, -bauer, -bauernhof, -berg (Altvogtsberg), -biegel, -breite, -brönnle, -brunnen, -felderteile, -halde (hintere, vordere), -hau, -hauklinge, -hof, -hölzle, -loch, -mad, -mühle, -rain, Vogts sechs Morgen, Vogts-steinach, -wald (alte Vogtswald), -wiese(n). Waldvögt. Vöglin. Vogts. Vogtslen. Fautsbach, -bacherwald, -berg.* Fam.NN. *Vog(d)t, Vögtle, Vogtherr; Faut(h).* Vgl. Schm. 395. — Dr. 584. Sch.O. 378 (*Faut*). 407. 1876f. Frisch 2, 405. Adel. 4, 1222. B. 1, 690. 835. Swz 1, 703. Els. 1, 101. Schmidt Els. 408. Str. 118.

† **Vogt-amt** n.: Amt des Vogtes, = *Vogtei 2.* „Von dem Spruch des Gerichts zu HlbGrGart. konnte man in Strafsachen an das V. Berufung einlegen, das bei Gelegenheit des Vogtgerichts entschied" Knapp G. B. 172. Vgl. 419. „Die von HlbGrupp. . . . hatten . . . gegen acht Morgen vormaliger Vogtamtswiesen . . . zu mähen" eb. 140.

† **vogt-bar** Adj.: 1. einem *Vogt* unterworfen, gerichtshörig. ‚Clagt iemen hinz eins Burger Hueber umbe daz Gut, daz niht vogtpaer ist, da sol man niwan dem Herren clagen, des daz Gut' AugSt. 207. ‚Unser Gût, swaz wir hetun zi Husen, mit allem dem Rehte, als wirs unser gnantes Closter hetun vogtbaers' Ulm 1298/Ub. 1, 251. ‚Die zwai Vogtrecht der v-en Gut, die B. . . . buwent' Tü. 1347/Pf.Urk. 167. ‚Unvogtbar, unstuirbar, undienstbar' Kfb. 1438/Aurn. ‚Und soll auch . . . unnser gnediger Herre . . . uns, unnser Closter, die unnsern und das unnsere getrewelich zu allen kunfftigen Jaren schirmen und hanthaben, als ander ir v. Lent ungeverlich' OeGnad. 1459/Halt. 1975, nach Hansselmann. ‚Die Eisenschmitte . . . ist auch unss allein v-e, sturbare, dinstbare und gerichtbare' Wt. 1479/eb. 1976, nach Besold. ‚Min Herren hant ouch da ligend 18 Morgen Aggers, die v. sint' Lu Beih. 1350/Wjb. 1904, 1, 72. ‚Welcher Bischoff niemand dann dem römischen Stûl v. ist' SFrank Welth. 59. ‚Er soll . . . mir und meinen Erben derentwegen gerichtbar, reisbar, v. dienstbar, steuerbar, bottenmessen und mit aller hohen und niedern Obrigkeit unterworfen sein' LauHaunsh. 1661/Knapp G. B. 293. ‚Er und seine Erben . . . sollen . . . mir und meinen Erben v., gerichtbar, raisbar . . . sein' eb. 1677/eb. 306. Die Untertanen werden in ‚v-e, zinsbare und eigene Leute' eingeteilt R. 1, 80. ‚V.' sind die Gerichtsuntertanen Knapp G. B. 114. Vgl. *vervogtbaren.* — 2. mündig. ‚Dass alle Christen Menschen, die ihre v-e Jar erreicht hetten, . . . offentlich das heilig Sacrament empfahen solten' SFrank Chron. 3, 38. „Wenn die Pflegebefohlenen ‚zu ihren vogtbahren Jahren kommen'" VhMühlh. 1747/Scheu 36. — Dr 584. Sch.O. 1878. Adel. 4, 1223. B. 1, 836. Swz. 1, 711.

† **Vogt-bauer** m.: Bauer, der einem Vogt *vogtbar* ist (Aurn.). Vgl. B. 1, 836. — † **Vogt-bete** f.: = *Vogtsteuer.* ‚Vautbeeth' Mab. 1584/R. 17, 2, XI. — † **Vogt-brot** n.: in Brot bestehende Leistung an den Vogt, vgl. R. 17, 2, XXIV. — † **Vogt-buch** n.: Buch, in dem die Rechte und Pflichten des *Vogtes* und der *Vogtleute* gegeneinander verzeichnet sind. So in ObAlp. 1408—17/Knapp G. B. 123. 413; Hlb. 1605/eb. 52; Vh Mühlh. 1718. 1747/Scheu 32. — † **Vogt-ding** n.: durch den Vogt abgehaltenes Gericht. ‚Daz der Vogt driu Vogtes Dink in dem Jare hat ze rihtenne uber elliu Dinch' AugSt. 6; vgl. 134. ‚Daz iegelich CristenMensche sol dristunt in dem Jare daz Vogetdinc sûchen, so er ze sinen Jaren vollechomen ist . . . so sol er daz VogetDinc suchen in dem Bistume, da er inne ist gesezzen oder in dem Lande oder in dem Gerihte, da der Man Gût inne hat' SwSp.Lds. Vorw. ‚Vogetes Dinc [Ausg. Schilter: ‚Diz ist von Vogttaeding']. Swa Geriht ist, da sol ein Gebiutel sin . . . der sol gebieten des Vogetes Dinc. Etwa ist Reht und Gewonheit, daz man Vogetes Dinc gebiutet dristunt in dem Jare' eb. 1. „Weil nun aber die Vögte, so oft als es ihnen gut dünkte, V. (placitum) hielten . . ." Wt./R. 17, 2, XIX. Vgl. Frisch 2, 405. Adel. 4, 1223. — † **Vogt-dinkel** m.: Abgabe in Dinkel; vgl. *-korn.* ‚Järlich Dinkel, genannt V. uff Martini 76 Malter 7½ Sri' LnDitz. 1524/R. 17, 2, XXIII.

Vogtei f.: 1. Vormundschaft. ‚Daz man im [Balmund, s. d.] verteiln sol alle Vormuntschaft und alle Vogetei und daz er nimer Phleger me mac gesin' SwSp. Lds. 50. — 2. Amt des Vogts, Schutz- oder Gerichtsherrn; Inbegriff seiner obrigkeitlichen Befugnisse. ‚Die Vogeteie ist mines Herren Hern Gotfrides von Hohinloch' Oe. 1253/Hohenl.Ub. 1, 164. ‚Ein Vogetei ist niht reht Lehen; wan swa man Rihter nemen sol, da sol man nemen nach der Liute Kur' SwSp.Lds. G. 75. ‚Die Fonthay' TüBeb. 1295/Zorn. 14, 449. ‚Silber enmag auch nieman gebrechen uf ainez ander Mannez Gut aun dez Willen, dez die Stat ist, gibt erz aber Urlop, diu Vogtey ist doch sin darum' Aug./Sch.O. 1879. ‚Die Vogtey, die Libgeding, und ällin diu Reht, die wir hetund und haben an dem Maierhof' Kfb. 1332/Aurn. ‚Ain Gotzhus aigen Frowe, usserthalp der Vogty gesessen' ObAlp. 1408/R. 38. ‚Auch so nam im der Kaiser die V., die er hett, über 12 Stett und gab die Hertzog F.' AugChr. 2, 22. „Wissen, was die Vogtey seye" Sattl. Ga. 4, 112; vgl. 113. „Die ausschliesslich inneren Bestandtheile der Staatsgewalt . . . die Vogtei-Gewalt" R. 1, 24. Vgl. Knapp G. B. 101. 107. 110. 274. 302. 319. 414. Vjh. N. F. 2, 364. Wjb. 1904, 1, 70f. Ueber die ‚niedere V.' im XVI. vgl. Vjh. N. F. 9, 413. Ein gemeinsames ‚Vogteiamt'

in HlbGrossgart. XIX/Knapp G. B. 111. — **Vogteier** m.: Spitzname der Leute von BiMittelbib., früher unter dem Blutbann der österr. Landvogtei Schwaben. — † **vogteilich** Adj.: zur *Vogtei 2* gehörig; vgl. Verhandl. d. wt. Abg.-Kammer 1836, Sitz. 6, S. 35f. Arch.Invent. 51. — Df. 584. Halt. 1981ff. Sch.O. 377. 406. 1878ff. Frisch 2, 405. Adel. 4, 1223. B. 1, 836. Swz. 1, 711. Els. 1, 102. Schmidt Els. 408.

vogte^n schw.: 1. Gericht halten Keen 53. Eh OMarcht. RdBuch. ‚*Ar we^{n}nd noi^{n}tz as ällaweil nu^n vogla*' der Schultheiss Sail. 135; vgl. 136. 282. Ob †? — 2. † refl. ‚sich v.' sich einem Vogte unterwerfen, „alt"/Aurb. — Sch O. 1877. B. 1, 836. Swz. 1, 710. Schmidt Els. 408.

† **Vogt-frucht** n.: Getreide-Abgabe an den Vogt. Abgelöst im 10fachen Betrag Wt. 1836/R. 15, 2, 1285. — † **Vogt-garbe** f.: Abgabe in Garben. „Der Abt giebt wie von Alters her den Grafen oder ihren Amtleuten . . . die V-en" Pfulln. 1509/Fürst. 7, 59. Vgl. Swz. 2, 413. — † **Vogt-geld** n.: Abgabe an den Vogt; vgl. *-steuer*. ‚Umb ain jahrlich Gelt und Fruchtgült mit Nahmen neun Schilling Heller Vogtgelt' BeGrIng. 1485/R. 17, 2, XXIII. ‚V.', ‚Vogt- und Sitzgeld' im 10fachen Betrag abgelöst Wt. 1836/R. 15, 2, 1285f. Vgl. Knapp G. B. 123. Vgl. Frisch 2, 405.

† **Vogt-gericht** n.: jährlich einmal (vgl. *Jargericht*) durch den *Vogt 3* abgehaltenes Gericht in Städten und Dörfern, „bei dem Gemeindeämter besetzt, die neu gewählten Beamten vereidigt, Rechnungen abgehört, die Dorfsordnung verlesen, Verordnungen und Rügen der Obrigkeit mitgeteilt, Beschwerden und Anfragen entgegengenommen, von neu aufgenommenen Bürgern der Bürgereid, von volljährig gewordenen Bürgerssöhnen die Erbhuldigung geleistet wurde" Knapp G. B. 111. Vgl. eb. 7. 22f. 31. 39f. 47f. 51. 53f. 59f. 83f. 106. 114. 116. 162. 170. 172. 175. 258f. „Mit den Stabsbeamten kamen die Bauern hauptsächlich beim *Vogt-*, auch *Herrengericht* in Berührung, das z. B. im Herzogtum Wt. vom Oberamtmann, in dem deutschordischen Sontheim vom Heilbronner Komtur, in den Hlb. Dörfern je vom Vogt des Dorfes in Begleitung der drei andern Vögte und einiger weiteren Hlb. Herren in der Regel einmal jährlich abgehalten wurde" Knapp Bauer 16. Vgl. R. 15, 2, 25. Vjh. N. F. 12, 137. Wjb. 1899, 1, 13. 39. Wintt. 2, 237. Rt.Gbl. 12, 48. S. a. *Vogtstag*, *(Vogt)ruggericht*. ‚Wenn ouch ain Schulthaiss V. oder Statgericht wil haun' Ho. XIV/Pf.Urk. 251. ‚Das ouch an allen V-en sollich Kauffer und Verkauffer gerüegt werden' Wt. 1495/Sattl. Gr. 4 B. 55. ‚Wan fürterhin unser Underthon einer . . . ein Wildbretschützen . . . hausen und herbergen . . . unnd solchs in V-en nit anzeigen . . . wurd' Wt. 1554/R. 4, 93. „‚V.' opponitur der nidern Oberkait" Wt. 1557/Halt. 1976, nach Besold. ‚Nachdem von Altters yblich hergebrachtt, dass järlich V. gehalten' BkBönn. 1599/R. 451. ‚In ainem Dorf V. gehalten ward' 1600/Steiff 448. ‚Wöllen auch, dass so offt an allen und ieden Orten unsers Hertzogthumbs Vogt Gericht gehalten würdt, solche [Verordnung] offentlich verlesen werde' Wt. 1601/R. 4, 459. — † **Vogt-gerichts-buch** n.: Protokoll über die *Vogtgerichte*. So in HlbNeck. 1567—1654/Knapp G. B. 1. „Diese Neulosen wurden entweder in ein eigenes Buch oder ins *V.* eingetragen" eb. 60; vgl. 39f. 46. 53. 59f. 83. — **Vogt-gerichts-herr** m.: Leiter des *Vogtgerichts* und seine Gehilfen. „In den Hlb. Dörfern wurde das Vogtgericht von dem Vogt des Dorfs im Beisein weiterer Hlb. Herren abgehalten; es waren dies seit dem XVII. die andern drei Vögte, der oberste Steuerherr und der Syndikus, der das Protokoll führte; alle zusammen hiessen die *V-en*" Knapp G. B. 111; vgl. 47. 56. 60. — Halt. 1876. Sch.O. 1879. 1881. Adel. 4, 1224. Swz. 8, 347.

† **Vogt-gulden** m.: Geldabgabe an den Vogt, im 10fachen Betrag abgelöst Wt. 1836/R. 15, 2, 1285. Vgl. *-steuer*. — † **Vogt-gült** f.: Abgabe an den Vogt. ‚Daz dy Vogtey uber dy selbe Güt ist des Edeln Herrn G. v. H. . . . und was er Gült hat uf denselben Güten, daz daz V. ist' Hohenl. 1365/Halt. 1977, nach Hansselmann. Vgl. Sch.O. 1879. B. 1, 909. — † **Vogt-gut** n.: *vogtbares* Gut (Aurb.). Vgl. B. 1, 836. — † **Vogt-haber** m.: Abgabe an den Vogt, bestehend in Haber; vgl. *-dinkel*, *-frucht*, *-korn*. ‚V. avena quae datur in recognitionem vogtheiae' Frisch 2, 405, nach Besold. ‚Fogethabern' NbHerr. 1276/Wt Ub. 7, 424. ‚Der Mayger git von sim Hofe 1 mod. V-n, idem von H-s Lehen 4 Sump. V-n' CnOeff. c. 1350/Wjb. 1904, 1, 71. „. . . wären vogtbar gen T. und sollten ihm mit . . . V. und Vogthühnern dienen" 1379/Fürst. 6, 142; vgl. 1414/6, 261. ‚Von dem . . . Hoff darff der Bawr nit geben weder Hietbaber noch V.' WeatLangenreichen 1484/Zfs. 6, 247. ‚5/4 V.' Lau Hannsh. XVIf./Knapp G. B. 299; vgl. 117. 123. 289. 299ff. 303f. ‚Wann wegen Kriegs der Haber etliche Jahr nicht gefordert würde, müssen sie den V-n auf den Holzmarkt nach Aug. fahren und da 3 Stund rufen, ob jemand den V. haimen wollte, und kommt niemand, so mögen sie den V. niederschütten' Aug Gersth./Aug. 214. ‚Git auch den Herrn järlich 6 Malter und 2 Sri Fautbabern' Ln. 1706/R. 17, 2, XXIV. Vgl. Sattl. Gr. 4, 113. R. 17, 2, XXIII. Oab. Schn. 57. Im 10fachen Betrag abgelöst Wt. 1836/R. 15, 2, 1286. Vgl. Df. 584. Sch.O. 1879. Adel. 4. 1224. B. 1, 836. Swz. 2, 932. — † **Vogt-han** m., **-henne** f., **-huhn** n.: Abgabe in Hühnern. ‚Zween Fauthahnen und 3 Vierling Fauthabern' MlnKnittl. 1766/R. 17, 2, XXV. „Sollten ihm mit . . . Vogthaber und Vogthühnern dienen" 1379/Fürst. 6, 142. ‚6 Vogthühner aus 7 Gütern' 1414/eb. 6, 261. Vgl. Wjb. 1904, 1, 70. Im 16fachen Betrag abgelöst Wt. 1836/R. 15, 2, 1286. Vgl. Sch.O. 1880 (*-henne*). Swz. 2, 1373 (*-hun*) — † **Vogt-herr** (**Vogts-**) m.: Schirmherr oder Gerichtsherr, = *Vogt 2. 3*. ‚Anno Domini 1050 Jar ist von dem Bischoff von Aug. Graff W. von B. zů ainem Beschirm- und Vogthern des Bistumbs gesetzt worden' AugCar. 4, 14. Der Schultheiss schwört beim Amtsantritt ‚ieglichem Vogtsherrn, zu thun zu seinem Teil als sich das gebühre' HlbGrGart. 1428/Knapp G. B. 169; vgl. 172. ‚Globen und sweren ine [Comiti Wt.] trüw, hold gewertig zu sine, als eigen Lüt und Hindersässen irem rechten naturlichen Lybs Herren und Vogtherren pflichtig und schuldig zu tund syen' Wt. 1468/Halt. 1978, nach Besold: „advocatus illustris". ‚Der Junckherrn unnd V-n Herlichheit unnd Gerechtigkeit' FrRodt 1483/Vjh. N. F. 12, 144. ‚Ueber welchen Kelnhof derselbig Herr . . . V. und die bayd von W. Mayerherrn sind' Lind. 1501/Halt. 1978, nach Heider. ‚Der Commentur will nun hinfüro, so man Burgermaister setzen soll, dass die zween alte Burgermaister nit wöhlen und

setzen sollen, sondern ein V. oder dem er gibt sein Gewalt' HLbSonth. c. 1640/KNAPP G. B. 176. Vgl. VJH. N. F. 9, 414. 12, 137. Gerichtsbeamter. „Der Inhaber der Gerichtsgewalt wird als Obrigkeit und Herrschaft, als *Vogtsherr*, als Vogt bezeichnet" KNAPP G. B. 113 (dort auch Beispiele). „Insbesondere wird *Vogtherr* auch von dem Vertreter der Herrschaft beim Vogtgericht ... gebraucht" 114. Das Vogteiamt ist von „Vogtsoffizianten oder Vogtsherrn" besetzt eb. 111; vgl. eb. 174. 176. 258f. — Vgl. SCH.O. 1880f. B. 1, 690. 836. SWZ. 2, 1529.

† **Vögtin** f.: Schutzherrin, vgl. *Vogt 2.* Beherrscherin. ‚Du bist ain Blum der hochen Wünne, du bist ain Vogtinne der Tüfel, du bist ain Spiegel der inwendigen Anschawung' HvNBL. 48, 22. — DF. 584. SCH.O. 403. 1877. SWZ. 1, 711.

† **vogtisch** Adj.: der Vogtei untertan. ‚Allen Vogtyschen von Hus vom Oesterrich' BiWarth. 1525/ZFS. 10, 264. — Fam.N. *Vötsch, Vötisch?*

† **Vogt-käse** m.: Abgabe im OA. HD. (hsl.). — † Vogt-kernen m.: ‚Vogtkernen' Abgabe in Korn SATTL. GR. 4, 113. R. 17, 2, XXIII. KNAPP G. B. 123. — † Vogt-korn n.: dass.; vgl. *-dinkel, -roggen.* (Vgl. R. u. KNAPP a. a. O.). ‚V. und Maulhaber' 1282/AUG. 214. ‚Diz ist daz V.' WAL c. 1350/WJB. 1904, 1, 72. ‚Diz sint miner Herren Korngelt, von V. und ouch nach der Zelge' LN. c. 1350/eb. ‚11 mod. Kern und 11 mod. Roggen V-s, daz git daz Dorf gemainilchen' WAlBeinst. c. 1350/eb. ‚Ze V. 24 Malter Roggen, 24 Malter Haber' LNRutesh./eb. Vom ‚Geltkorn' unterschieden/eb. 1, 71. ‚Drutzenhen Pfund Haller Stur und VogtKorn' 1488/MHOH. 907. — † Vogt-lamm n.: Zinslamm für den Vogt. ‚Allez Gelt von Aiern und von Vogtlaemmern, daz sol man verdienen [s. *v. 3*] ze Oustern' AUG./SCH.O. 1728; vgl. SWSP.LDR. Wack. 415. — † Vogt-lehen n.: Lehen, das den *Vogt* zeitweilig beherbergen muss. ‚Unser gnädiger Fürst und Herr hatt ein Lehen zu BRGemmr., genannt dass Vaudtlehen, darvon und daruss hatt sein fürstl. Gnaden diese Gerechtigkeit: wann sein . . . Amptmann dahin geritten komptt, dass der . . . Inhaber solichs Lehens demselben Amptmann selb viertt oder selb sechst Stallung, Strouw, Heuw und Futter geben miessen, die Zit er . . . daselbst sien' BRGemmr. 1537/R. 17, 2, XXIX. S. a. KNAPP G. B. 409; Bauer 80. Vgl. FRISCH 2, 405. ADEL. 4, 1224. — Vogtleute s. *Vogtmann.* — † Vogt-malgeld n.: „Jährlich an Georgii in die Kellerei UR. ‚für ein Vogtmahl' drei Pfd. Heller ‚Mahlgeld'" TüPliezh. 1706/R. 17, 2, XXVIII. ‚Usser den dreyen Höfen . . . gefallt gnädigster Herrschaft jährlich uff Martini einem Oberamptmann des Unter-Ampts zu liefern Vogtmahlgeld' TÜ. 1703/eb. Vgl. KNAPP G. B. 116. WJB. 1904, 1, 70. — † Vogt-mann, Plur. -leute m.: „Die Unterthanen der Graven von WT. wurden eingetheilt in Lehenleute, Burgleute, Zinnssleute, Vogtleute und eigne Leute" SATTL. GR. 4, 109. „Dise [Vogtleute] unterscheiden sich von den Zinss- und leibeignen Leuten darinn, dass sie freye Leute gewesen [Zinsleute sind aber auch frei] . . . Sie stunden unter der Obrigkeit, Schutz und Schirm ihrer Landesherrn" eb. 4, 111; vgl. 113. „So wählten sich im ALLG. wenigstens noch im XV. zuweilen Freie einen Schirmherren, in dessen Hand und Schirm sie sich feierlich vor einem Landgericht ergaben; sie wurden seine *Vogtleute*, waren ihm gericht- und botmässig, zu Steuer und Dienst verpflichtet, konnten aber das Schutzverhältnis auch wieder aufkündigen" KNAPP G. B. 118. ‚Sol ouch ein Herre gelten her in die Stat, des eigenen Man oder sinen Hûber, der under im ze allem Rehte sitzzet, mag man für in wol gephenden oder sinen Vogtman als tiwer als daz Vogtreht ist' AUG ST. 73; vgl. 187. ‚Spricht, er wolle einen also besitzen, dass er sein eigen oder sein nachjagender Vogtmann sei' RAV. 1380 (hsl.). ‚Aigenlut ald Vogtlut' TEErisk. 1421/BOH. 18, Buchh. 15. Vgl. DF. 584. HALT. 1978. SCH.O. 1880. FRISCH 2, 405. B. 1, 836. 1602. SWZ. 3, 1520. 4, 254. SCHMIDT Els. 408. — † Vogt-mist m.: Mistlieferung an den Vogt. ‚Dem V., den Fastnachtshennen . . . so allen Vogtherrn in 3 Keltern gemeinsam zu Zins wird' RUWend. 1405/OAB. 2, 370. Vgl. R. 17, 2, XXIV. Aufgehoben WT. 1836/R. 15, 2, 1286. — † Vogt-mütte n.: Fruchtmass für den Vogt. ‚In solchem Geding und mit der Bescheidenheit, dass derselb mein Bruder . . . er noch sin Erben von derselben Vogtey nimmer nemen sollen, nur das Vogtrecht, Frischling und Vogtmütt' „advocaticum, i. e. advocati census et pensio" LIND./HALT. 1978, nach HEIDER. Vgl. LEX. 3, 431. B. 1, 836. 1694. — † vogt-rechen schw.: „‚Die vor der Stadt GÜNZB Leiph. sitzen, müssen jährlich einen Tag v.' ULM 1453"/SCHM. 198: dem Vogt in der Frohn rechen. — † Vogt-recht n.: Abgabe an den *Vogt*, Schirm- oder Gerichtsherrn. „Der Schirmvogt war zur Hilfe bei drohender Gefahr . . . verpflichtet, dafür nahm er von dem beschirmten Kloster und seinen Unterthanen gewisse Abgaben in Anspruch, Schirmgeld, Vogt- oder Schirmhaber, V., Vogthühner udgl." KNAPP Bauer 21; vgl. 84. G. B. 123f. 158. 422. WJB. 1904, 1, 70ff. R. 388. „Jene Leistungen . . . welche die Vögte sowohl von den Hintersassen der Klöster als von ihren weltlichen Schutzhörigen zu erhalten wussten und unter der allgemeinen Benennung ‚V.' begriffen waren, bestanden neben den Bussen und Freveln in 1. Geld, 2. landwirtschaftlichen Producten jeder Art, 3. Geflügel, sowie in 4. Frohnen und 5. freier Verpflegung" R. 17, 2, XXI. ‚Mag man für in wol gephenden oder sinen Vogtman als tiwer als daz Vogtreht ist' AUGST. 73. ‚Der beste Nutz, den er an in sol han, so sol er nemen ein VogetReht, alse vil alse im da von wirt uf gesetzet' SWSP.LDR. 83. ‚Ainen Shefal Haberen . . . ze ainem Vohtereht im und sinen Erbun . . . ze gende' WT. 1288/UB. 9, 200. ‚Jus advocaticium, quod volgariter dicitur Vogtreht' WT. 1291/eb. 9, 491; vgl. SATTL. 1 B. 15. ‚Ain Malter Vesan und ain Malter Habern . . . Geltz, diu uns allü Jar ze V. giengent usser aim Gût' RW. 1346/MHOH. 391. ‚Die zwai V. der vogtbaren Gut' TÜ. 1347/PF. URK. 167. ‚Als ain V-e und Gelte . . . gan stileud mit Namen vier Simerin Habern und drû Hûnre' ES. 1399/GQ. 7, 380. „Ihr freieigenes Gut zu A. . . . das Graf A. v. W. jährlich 18 ß V. giebt und sonst zinsfrei ist" 1400/FÜRST. 6, 145. ‚Darumb sollen und wollen wir . . . unnserm gnedigen Herren . . . auf allen unnsern und unnsers Closters Leuten und Guten etc. zu rechtem V. gedeihen und volgen lassen Atzung mit seinen Jegern und Hunden und ongeverlicher Dienst sich zu gepranchen von allen und ieglichen denselben unnsern armen Leuten, Hindersessen, unnserm Closter und den unnsern' OEGnad. 1459/HALT. 1980, nach HANSSELMANN. ‚Ewig ohnablössigs VogtRecht, als Herbststeuer, Habern und Fastnachthennen usser . . . Lehen,

deren Aigenthum . . . der Herrschaft Hd. vogtbar' Hd. 1690/R. 17, 2, XXV. ‚Hanpold oder V.' Oar. Gs. 86. „Es kommt vor, dass der Betrag des V-s in einem Dorf als feststehend gilt, so dass das V. eine Art Recheneinheit wird"; ‚Dis sint V. Item Swickerin git 1 V. us irem Gesezze; item der H. git 2 us sinem Garten, W. 1 us sinem Gesezze' StBernh. c. 1350"/ Wjb. 1904, 1, 72. — Alles V. wird im 10fachen (*Vogthühner* im 16fachen) Betrag abgelöst Wt. 1836/R. 15, 2, 1285. S. a. *Vogt-brot, -dinkel, -frucht, -garbe, -geld (-steuer* etc.), *-haber, -han, -käs, -korn, -malgeld, -mist, -roggen, -rübe, -stro, -wein.* — Vgl. Halt. 1979. Sch.O. 1880. Frisch 2, 405. Adel. 4, 1224. Swz. 6, 279. — † Vogt-roggen m.: Abgabe in Roggen; vgl. *-korn.* ‚Järlich Roggen genannt Vogtrocken uff Martini 40 Malter ½ Sri' LnDitz. 1524/ R. 17, 2. XXIII. ‚An dem V. und -Habern usser solichen Gütern gefallend' Hza. 1569/Vjh. N. F. 9, 415. ‚Vogtrocken' HerOeschelbr. 1711/R. 204. Vgl. Knapp G. B. 123. Wjb. 1904. 1, 70. — † Vogt-rübe f.: Abgabe in Rüben. ‚Eine Simri V-en' Ulm XV/R. 17, 2, XXIV. Knapp G. B. 123. — † Vogt-ruggericht n.: = *Vogtgericht.* ‚Nach geendigtem V.' Wt. 1702/ R. 13, 785. ‚V.' XVIII med./Knapp G. B. 112. — † Vogt-satzung f.: = *Vogtgericht?* ‚Trünke an . . . fast allen Fest- und Feyertägen im Jahr, an Herbstletze, V., Aichelschlag' TeFriedr. 1752/Bod. 34, 10.

† **Vogts-bach** m.: Bach, in dem der Vogt das Fischrecht hatte Knapp G. B. 61.

† **Vogt-schilling** m.: = *-geld* (s. d.), R. 17, 2. XXIII. — Halt. 1981. Adel. 4, 1224.

† **Vogts-heller** m.: = *Vogtgeld.* ‚Das Dorff [BorMaich.] git jerlich genannt V. und Schützengellt' Bor. XVI/R. 389. — Vogtsherr, Vogtsoffizlant s. *Vogtherr.*

† **Vogt-son** m.: Mündel. ‚Ich H. J. v. L., Vogt, behalte meinen Vogtsöhnen vor alle die . . .' 1511/ Buck. Vgl. *Vogt 1.*

† **Vogt(s)-pfenning** m.: = *-geld.* ‚Vogtpfening . . . Von wäm sie Zoll und Stettgelt empfahen, der git dem Vogt onch ein Pfenyng genant Vogtzl'fening' Cw. 1523/R. 607; vgl. Knapp G. B. 124. R. 17, 2. XXIII. Vgl. Halt. 1978. Frisch 2, 405. Adel. 4. 1224. Swz. 5, 1121. — † Vogts-tag m.: = *Vogtgericht.* ‚V.' MoEdelf. 1601/WFr. 4, 90. Vgl. Knapp G. B. 111.

† **Vogt-steuer** f.: Steuer an den Vogt; vgl. R. 17, 2, XIV. Knapp G. B. 123f. Vgl. *-bete, -geld, -gulden, -schilling; Vogts-heller, -pfenning.* ‚Ze Sancte Mertins Messe sol man geben ze Voitsture ane vunf Schillinge driu Phunt Heller' Oe. 1253/Hohenl.Ub. 1, 164 (WtUb. 5, 9). ‚V.' EsNell. 1451/Wjb. 1904, 1, 56. „Einen Uebergang zur Lokalleibeigenschaft . . . wird man darin finden können, dass in HlbGrGart. (1581. 1802) . . . jede Mannsperson, die keinen nachfolgenden Leibsherrn hat, also nicht einer bestimmten Herrschaft von früher her leibeigen ist, jährlich . . . 1 β ₰ . . . zu ‚Mannsteuer' oder ‚gemeiner Fantsteuer' . . . zu geben hat" Knapp G. B. 231. Vgl. Halt. 1981. — † Vogt-stro n.: Abgabe in Stroh, im 10fachen Betrag abgelöst Wt. 1836/R. 15, 2, 1285. — Vogttäding s. *Vogtding.* — † Vogt-wein m.: Abgabe in Wein. ‚Fautwein' BeBönn. 1686/ Knapp G. B. 158; vgl. Bauer 56. In BeBönn. vom Zehntwein entrichtet, schwerlich überall und immer. Im 10fachen Betrag abgelöst Wt. 1836/R. 15, 2, 1285. — † Vogt-zettel m.: „Die Einrichtung der sog. *V.* [sollte] zu einer schleunigen Expedition der von den weltlichen Beamten zu revidirenden Gebrechen herbeiführen [sic]. Auf besonderem Verzeichniss wurden nämlich diesen ‚die bei der Kirchenvisitation bemerkte politische Mängel' angezeigt, und innerhalb zweier Monate sollte dem Dekan berichtet werden, auf welche Weise den bemerkten Gebrechen abgeholfen worden sey" R. 9 Einl. 146. ‚Vogt-Zettel' Wt. 1716/eb. 8, 557. ‚Des fahrlässigen . . . Bezeugens, welches einige gegen die Speciales in Beantwortung der sog. V. ungescheut äussern' Wt. 1739/14, 224.

† **Foheu-fist** m.: Staubpilz, Lycoperdon Bovista. ‚Schome, den ettlich haissent Vohenfest und ist synwel und stuiht, wann man in uf pricht, und ettliche haissent in Wolfsplauter' Myns. 62. Mod. Syn. s. *Bubenfistlet.* — Vgl. ‚Foe' Zfdw. 3, 267. — Eig. „Fist der Füchsin". Aus *F.* entstellt *Vogelfist,* s. d. Lex. 3, 432. B. 1, 701.

Föhlᵉ *fę̄ę̄* f.: Füchsin RwVaih., auch anderswo. ‚Ainen Hund, der . . . gewelfft ist von ainem Hund und ainer Föhen' Myns. 92. — Mhd. *fohe,* später *fohin*; weibl. Bildung zu *Fuchs.* Vielfach in Fl.NN.: *Vohen-bach, -brunnen, -kilb, -hof, -loch, -lohe,* ‚Vohenlocher' UrbSal. 1398/Fürst. 5, 293, *-loher Wäldle, -rain, -stein, -tal*; *Vohewiese*; *Voh-bach, -berg, -bühl, -loch,* ‚ze Vohmüten' SigmBeur. XIV/Al. 8, 196f. (hieher?); *Volloch, Altvolloch, Föhloch*: *Vohloch-acker, -bach*; *Vo(h)locher (Folocher) Kapelle, Oeschle, Wiesen*; *Vollochsbach*; *Vollochhof, -mühle, -wiesen*; *Vohlen, Vohlo, Vöhlensche Mäder.* — B. 1, 701. Swz. 1, 764. Schmidt Els. 106. 408.

Vokatlvus *fǫkədifəs* ◡–◡◡; Bok- BkEbersh. Gm Weil. m.: pfiffiger, schlauer, listiger Mensch „Schwab."/ Hausl. 1, 338. „Sww." SpDürbh. Hech. NeaBald. Bi Ero. BkEbersh. Verschlagener, heimtückischer Gm. Gm Weil. „Schalk" (o. O.). Kluger, bedächtiger EsPfauh. Streitsüchtiger, kritisirender, worteverdrehender, spöttischer EsPfauh. Wortkrämer OeMang. Gnad. ‚So, der V.? was hat der wieder für einen Trumpf ausgespielt' HKurz 10, 17. ‚*Des woscht jo, dass dr Schreiner Chrischt Schon lang a Vokatives ischt*' Egl. 25. ‚Dieser indes war ein Vokativ, und um bei der Teilung im Vorteil zu sein . . .' SontnHopfen/Reis. 1. 356. — vokativisch *bǫk-* Adj. Adv.: heimtückisch, verschmitzt LpDellm.; trotzig EhOgg.; halsstarrig EhMoosh.; gewalttätig Bi.; „*bokətif*" halsstarrig, eigensinnig Eh. — Lat. *vocativus*; offenbar Schalwitz. Adel. 4, 1218. Swz. 1, 732. Els. 1, 103. 2, 936. Stb. 113. Reis. 133 (*Pr-*). Zfhm 4, 178 (Rappenau: *wo-, pro-*).

Foke (Gabel) s. *Furke.*

Föl (Mädchen) s. *Fel* II.

Föle *faelə* (f.?), Demin. Fölᵊleⁱⁿ *faelę̄* BalOstd. n.: Feuerfunke, glühende Asche. ‚Wär es, das der Valch Würm in im hatt, so sol man sauber geleütert Fylen von ainem Stahel oder Felen seegen' Myns. 25. ‚Dan ein graussamer Sturmbwind gangen, der die Föhlen oder Flammen biss naher Costanz . . . gewehet' Bürst. 6. Mod. schwarze Stäubchen, Aschenteilchen in Speisen KiOw.; Russflocke einer blakenden Lampe u. ä. BalOstd. — Lat. *favilla.* Fl.N.: *Bei den Feulentheilen?* S. a. *Fölenschmide.* — Vgl. B. 1, 707 (*Falwisch*). Swz. 1, 767 (*Fäule*). Al. 3, 278. 4, 230.

† **Folel** f.: franz. *folie* „Narrheit". „Bei den Turnieren wird im Fusskampf Mann gegen Mann gekämpft, zum Schluss aber teilen sich alle Teilnehmer

in 2 Parteien und gehen dann ‚beede Haufen in der Furia oder wie mans gemeiniglich nennt in der Faulien' zusammen, schlagen und stossen auf einander los" 1616/Oettinger 240. ‚Hat den Zierdauckh ... der manuteuierten Foley (obwol Hertzog A. in der Foley vileicht noch etwas erlangen könden ... und obwol Hertzog W. W. eben in der Foley der letste zu sein vermaint, hat er doch ... welchen müessen) bekommen' Hainh./Zfs. 8, 245.

Foleⁿ *-ǫ-* n., alt m.: 1. junges Pferd, Füllen. ‚Poledrum [Füllen], id est *Volon*' LexAl. 134. ‚Liess im der E. seine Stutpferdt und junge Ross ... bringen, da wolt er etlich Volen außahen ... le mer er den jungen Vollen mit den Sporen anstach ...' Zcur. 2, 300. ‚Ich wolt, du brächtest ain Felhe [Demin.], das lief gleich uf die Waldt' 3, 45. ‚Die Stuetten damit belegen lassen, worauss ... solcherley Art Vohlen fallen. ... Das die Bauren einen von herrschaftlichen Beschälern gefallenen Vohlen oder junges Pferdt noch einmal so thewr alss einen von gemeinen Landt- oder bayerischen Hengsten gefallenen Vohlen verkaufft' Wt. 1685/R. 13, 613. ‚Solle ... welcher seine Stutte mit einem fremden Hengst belegen lässt ... den Vohlen verwürcket haben' Wt. 1708/eh. 850. — Mod. das mehr gebildete, amtl. Wort. Pop. ist aber nur *Füllen*, s. d. — 2. Hengst. RdErt. behauptete, der Besitzer des Freihofs sei verpflichtet, zu halten ‚einen Folen, einen Hagen, einen Eber, einen Ramen und einen Hund, einem gemeinen Dorf damit zu warten' 1435/Vjh. 1, 106. Mod. TirNess. (u.). — **Fol(en)-haus** n.: ‚Volhaus' Ua. 1590/Strauss Frischl. 580. — **Folen-hüter** m.: am Spital Ulm e. 1700/Chq. 270, 270. — **Fole**ⁿ-**stall** m., **-weide** f.: wie nhd. — Aus ders. *V* mit *Füllen*; mhd. *fole* schw. M., das Ntr. stammt aus dem alten Demin. *Füllen*. — ONN.: *Fohlen, Volen*; *Fohlen-berg, -burren, -garten, -gasse, -haus* (vgl. Oab. Ulm 1, 287. 348. MfUlm 8, 30), *-hof, -sprung, -stall, -steig, -stein, -weide, -wiese, Volenbrunnen*; *Fohlsteig*? — Sch.O. 403. 1882. 1887. Frisch 1, 306. B. 1, 709. Lex. 100. Swz. 1, 785. Schmidt Els. 106. 408.

† **Fölen-schmide** f.: Eisenschmide? ‚Ein Fehlenschmittin' Wt. XVII/Chf. 107, 329. — Zu *Föle*. FlN. *Fohlschmitten* Oab. Wg. 220.

† **Folg** m.: „Erfolg". ‚Musten die Verordneten one ainichen Volg abschaiden' Ha. XVI/Gq. 1, 281. — Swz. 1, 810. Oder zu *Folge 2*?

† **Folge** f.: 1. Heeresfolge. „Das Recht des Aufgebots zum Kriegsdienst (jus sequelae et armorum, oder Reis, Folg und Musterung)" Knapp G. B. 103. — 2. Nachfolge, Gehorsam. ‚Wan sie ein inners warhaftz Triben in die hailigen Volg unsers Herrn Jhesu Christi hat' HvNdl. 50, 16. ‚Der seine Schäfflen gern vor grossem Uebel verhüten wölt, so weit er die Hilff und Volg von inen het' Ulm 1502/Klüpf. 1, 472. „Waudte Rw. ein, es habe nur obigen Befehlen ‚Vellig und Stat wellen thun'" 1519/Feyler 130. ‚Dem Begehren Statt und Folg tun' Hlb. 1524. „Es hat bei den Bauern vor Mem. ‚kain Volg und Ansehen' abzuziehen" Schw.Bd./Zfs. 10, 25. ‚Sollichem getrenlich geleben und mit Danckparkait Volg thun' AugChr. 5, 2. ‚So war bei den jungen Assessorn kain Volg, wolten auch kain Straf ... verguet nemmen' Zcur. 4, 191. S. a. *Folg*. — 3. Zustimmung zur Fassung eines Urteils; ‚merere F.' Majorität, ‚minnere F.' Minorität. S. a. *folgen 2 a*, *Folger*. ‚Die Swabe setzent wol ir Urteil under in selber, uf swebiscer Erde, din reht ist, und ziehent si wol an hoher Gerihte, daz Gerihte müzen si uemen, und haut joch die minnern Volge' SwSp.Lua. 17. ‚Vraget ein Rihter Urteil einen Man, nu der urteilet swaz er kan; im volgent lihte drie Man oder me; ein andre vindet da bi ein andrin, dem volgent ouch drie Man oder mere; swer die mere Volge hat, der hat sine Urteil behaben' 116. ‚Und hat er joch die mindereu Volge' 172. ‚Daz er ain Reht tu umh die vorgeschribenn Sache, swaz Volge und Urtail sage' eh. „385"/Halt. 472 (ed. Wack. 403/ Lex. 3, 441; „Aug."/Sch.O. 1882): „sententia ipsa concordi judicio approbata". ‚So sol der Herre vragen der Volge alle sine Man' Lehena. 115: „quaerat dominus ad sententiam approbent" Sch.O. 1882. ‚Daz die Ratgeben und diu Gemaind ... mit der merern Volg des überain ehomen sint' AugSt. 11. ‚Do wart ertailt mit gemainer V. ...' Aug. 1317/Ub. 1, 202. ‚Also begerten si ze baider Sit der Volg ... da satz ich ... ze Geriht' Ulm 1357/Ub. 2, 466. ‚Darumb sien wir all gemainclich mit der merern Volg ... uber ain chomen ... darumb sien wir all uber ain chomen mit der merern Volg' AugChr. 1, 129. ‚Das die Räte ... mit gütem Rate und mit gantzem Willen gemainlichen oder mit der merren V. über ain werden' usw. 1, 163. ‚Die Richter erkannten mit der merer Volg, dass ...' 2, 47. ‚Unde sol man danne die Urteil samenen nach der merren Volge' 2, 376. ‚Schnitten sie das faul Glid ab mit Feuwr, das mit gemeynem Urtheil und Folg erkannt ward' SFrank Chron. 3, 187. — ‚Gütliche F.' gütlicher Vergleich, vgl. Schm. 198. ‚Wo aber der Amptman bey den Parthyen ... güttlich Volg nit erlangen möcht' Wt. 1498/R. 2, 26. — 4. Recht auf Lehenserneuerung beim Tode des Lehensherren (Herrenfall). ‚[Au] Anfalle ist nicht Lehenrecht noch kein Volck' SwSp.Lehenr. „27"/Sch.O. 1882 (L. 51 ohne ‚n. k. V.'). ‚Allez Lehen ane Gewer daz darbet der Volge und alliu Gewer ane Lehen ist unreht' eh. L. 106. — Aus der Schriftspr. entlehnt, ist die ahd. log.-metaphys. Bed. wohlbekannt, aber nur für die Wirkung einer Ursache, nicht für die Folgerung aus einem Grunde: *Das sind die Folgen der Liederlichkeit* u. ä. — Dr. 584. Halt. 471ff. 2201. Sch.O. 404. 1882. Frisch 1, 284. Adel. 2, 238. B. 1, 713. Swz. 1, 810. Schmidt Els. 106.

† **Folge-brief** m.: „*Folgbrief* litterae quas judicium Rothwiliense accusatori dat, quarum auctoritatem sequens in bona proscripti rei immittitur" Frisch 1, 284. „Bey dem Hofgerichte zu Rw. ein Brief, wodurch dieses Gericht den Kläger berechtiget, sich dem Gewährbriefe zu Folge in die Güter des Geächteten zu setzen" Adel. 2, 239. ‚So wirt ihm ein Volghrieff und ein Schirmbrieff darnff ertheilt zu geben, wann ihm dann die werden, so mag er zu den Güttern greiffen und damit thun nach der Brieff Besag' Rw. Hofg./Halt. 473: „testimonium judiciale de obtenta et decreta executione et immissione".

folgeⁿ *fǫlgə*, Fak. *fǫ̈l(l)ə* schw.: A. intr., mit „haben". 1. † „nach-, erfolgen". a. Verbum finitum. ‚Wenne der selbe Bû volget und bereit wirt' Hls. 1361/Gq. 5, 109. ‚Wa die Liebe des Nechsten nitt volgedt mit den Werckenn' Lotz. 50. — b. ‚f. lassen' = „aus-, verabfolgen", s. a. B. ‚Wollen wir ... unnserm gn. Herren ... gedeihen und v. l. Atzung ...' OeGnad. 1359/Halt. 1980. ‚Solten dem Bischoff geben und v. l., das sein wär ... das dem Bistumb zugehören solt, [solten] wir im l. v.' AugCha. 2, 210.

‚Dem B. seiner Klag nit abtragen [*a. 2 b*] und v. l.' eh. ‚Was ich von ... Corallen habe, gehorsamlich v. lassen' HAINH. 1610/Qs. 6, 9. Vgl. *verfolgen A 3. B 1.* — **c.** Part. ‚folgends' adv. „in der Folge", nachher. ‚Wie dann auch v. beschehen' GvBERL. 20. ‚F. griff er zum Wehr' AMAD. 365. Und sonst. — 2. † rechtlich. **a.** einer Partei beifallen, einem Urteil Rechtskraft geben; s. *Folge 3.* ‚Im volgent lihte 3 Man oder me' SwSP.LDR. 116. ‚Zerbellent die zwelfe [die ‚Gerihtes helfen'] under ein ander umbe ein Urteil, so sol ie dů minre Mengi der merren v.' 172. ‚Wirt er selbe dritte, die im helfent und im volgent, er belibet ane Bůzze, unde hat er nieman, der im volge, so sol er sinem Herren wetten sine Bůzze' LEHENR. 17. — **b.** einer Ladung Folge leisten. ‚Swelhen Tac der Herre versnmet [und] dem Man nibt volget, als Lebenreht ist, so hat der Herre die Tage alle verlorn' SwSP.LEHENR. 115. — **c.** einen Rechtsanspruch „verfolgen". ‚Nimt man einem Man ein Gůt, daz er von sim Herren hat, und kundet er daz sim Herren nit inr Jars Vrist, er volget och nah dem Gůte nit, als Reht ist: er můz sim Herren dar umb wetten; und verlinset er daz Gůt von sinen Schulden also, daz er im nit volget, als Reht ist ...: er můz ez dem Herren gelten' SwSPLEHENR. 120. Vgl. *nachfolgen.* — 3. mod. nur = gehorchen. Allgem., vgl. REIS. 2, 551. OAB. KÜ. 136. ‚Volg meinen Reten' 1475ff. statt älterem ‚gehill' Gen. 26, 8/BIB. 3, 129. ‚Die Brüder volgeten seinen Worten' 1507. 1518, statt ‚gehullen', 1475—1490 ‚vervolgten [s. *v. A 2*]' Gen. 37, 27/3, 171. Syn. *parieren*; doch mit dem Unterschied, dass man sowohl einem Befehl als einem blossen Rat *f.*, nur einem Befehl aber *p.* kann; vgl. *‚D'r Owerlehrer hat seinera Fraa g'folicht'* FREUDENB. 2, 42. *Folg^e! F. lernen. Brave Kinder f. dem Vater. Kinder mü^{sse}nt ^dem Vater f. oder er muss balge^n* SA. *Wer Vater und Mutter net folgt, kommt ins Täle^{in}* GsDegg., — *^auf Dorndorf* LPDiet., — *^auf Hardt* SAMies., — *^aufs Härdfeld* AA., — *^auf Heggbach* BI., — *na^{ch} Blönried* SABoms, — *muss ^auf de^n Zotte^nberg* (eine abgelegene Gasse) GsBöhm., — *muss ^dem Korporal sei^{ne}m Stock folge^n* EHAlth., — *muss 's Kalbfell höre^n* TE. *Wer der Zung^e net folgt, den leitet der Stock* RDUig. *Wer nit f. ka^{nn}, Ordnet später au^{ch} schlecht a^n* SUBinsd. *H^eüt^e folgest no^{ch}, und mor^ge^n bist du Meister* WOlsny. Rohrd. Usw. — Euphemistisch: *Er hat net g^efolgt* auf seine Gesundheit hinein gehaust, ist etwa vorzeitig gestorben OAB. Mo. 172. *Sie hat net g^efolgt* eine Liebschaft angefangen OAB. CR. 122. — B. † trans.: „ausfolgen, verabfolgen"; = *f. lassen A 1 b.* ‚Ainem iedem das sein volgen' AUGCHR. 5, 399; Constr. nicht ganz sicher. — Die log.-metaph. Bed. „X folgt aus Y" ist nicht pop. — DF. 584. HALT. 468ff. SCH.O. 404. 1882. FRISCH 1, 284. B. 1, 713. LEX. 100. SWZ. 1, 811. ELS. 1, 114. STR. 36. MEIS. 31.

† **Folger** m.: wer *Folge 3* leistet, Urteilsanhänger. ‚So sol jener, der wider im waz, unde sine Volger daz selbe tun' SwSP.LDR. 114. — DF. 584. HALT. 470. FRISCH 1, 284. SWZ. 1, 813.

folgig, -ö- Adj. Adv.: folgsam. ‚Biz volgig meiner Wort' „TR.ERST."/SCHM. 199. ‚Es ist ... an den Kinden ze loben, daz sie vätterlichen Geboten fölgig syent' STEINH. Aes. 121: ‚praecepta parentum audire'. ‚Soviel gehorsam und folgig gewesen' HLB. 1533. ‚Wöllen wir nit sein was er [Gott] ist, so will dise völgige Kraft sein was wir seind' SFRANK. — Mod. *folgig* TIRNess. AURB. — S. a. *fölgnig.* — DF. 585. SWZ. 1, 813.

† **folglich** Adv.: sodann, gleich nachher. ‚Hat er ... gleich hernacher selbsten die Aufsätz ... zu machen, f. sein Protocoll ohne die geringste Saumsal auszuschaffen' WT. 1728/ARCH.INVENT. 150.

† **fölgnig** Adj.: = *folgig.* ‚So du mir nit würst völgnig sein' WERNTZ 1565/CTHF. 61, 80.

folgsam Adj. Adv.: 1. wie nhd. Allgem. S. a. *folg(n)ig.* — 2. „folglich" AURB. — B. 1, 714. SWZ. 1, 813. MEIS. 31.

† **Foli** f.: „Folie", Unterlage für Edelsteine udgl. ‚Das kainer kain Farb an kainen Stain streichen sol, noch an den Kasten, man sol im helfen mit ainer rechten Foli' ULM 1394/GQ. 8, 254. ‚Inn guldenen Kästlin auf der Foli versetzte Edelsteine' HAINH./ZFS. 8, 46. — Eig. *folia* „Blätter". SCH.O. 404. FRISCH 1, 284. SWZ. 1, 786.

Folio *fǭltǭ* ,‿‿ („*folə* RDEmerf.") n.: F., alt ‚in F.' das grösste Format von Schreib- und Druckpapier. Pop. nur *in F.*, steigernd „κατ' ἐξοχήν", „Erz-" u. ä. *Des ist e^in Narr* (*Esel, Ochs, e^{ine} Kuh* udgl.) *in F.* (*im F.* EsPfauh. ULM) Es. RB. Ho. BAL. RW. GM. MÜ. ULM. LP. RD. SA. LK. WO., vgl. ZFHM. 4, 38. ‚*Wit jetz a Narr in F. sey?*' WEITZM. 359. ‚Die ... Spielleute, Dänzer sind also heut zu Tage die Menschen in F.' SCHUB. Chron. 1788, 280. *Des ist e^{in} Narr* (*e^{ine} Sau* ULM) *in (im) F., Und wer's net glaubt, ist au^{ch} a^lso* Es. ULM. LP. LK. WO. — Als Mittel gegen Zahnweh: man schreibe 3mal hintereinander *Kept, Paps, Mops in Föllio* mit einem Hufnagel auf einen stark begangenen Kreuzweg; der Nagel muss dann an einem von der Sonne nicht beschienenen Platz eingeschlagen werden, alles das aber ohne ein Wort zu sprechen (o. O.). — Lat. *in folio* im, auf dem (ungefalteten) Blatt. FRISCH 1, 284. SWZ. 1, 786.

Volk *fǫlk*, Plur. Völker, Demin. Völkle^{in} n.: 1. wie nhd., populus. Plur. ‚Völcker' 1475ff. statt älterem ‚Volck' Gen. 10, 18 ff./BIB. 3, 73: ‚populi'. ‚Wollen wir die hergebrachte Ordnung ohne Aergerung unseres Völkleins ... nit brechen' MALBER 1530/HARTM. 112. ‚Aber dasselbig Völkle war perfrictae frontis und haben nit vil Glucks darnach gehabt' ZCHR. 3, 544. „*Volkes Stimme, Gottes Stimme*" RB. (o. O.). „*Was das V. will, ist Gott angenehm*" (o. O.). — Speziell: *V.* die jungen Leute TUNeuh. SAHaid. Dafür meist *das junge V.* Vgl. ‚Wie dann das jung V. einandern kein Ruhe last' ZCHR. 3, 557. *Des ist e^{in} unartig^es V.* die Kinder. Demin. *Völkle^{in}* etwa von einer Kinderschar. *Des V. macht einen Lärm* u. ä. Plur. *Völker* „alle lebenden Wesen im Hause" SWW. — S. a. *E-, Manns-, Weiber-V.* u. ä. Vgl. ‚Weniger als 1 Carolin pro Bogen sollst du nicht erhalten, aber soviel drüber, als dem BuchhändlerVolke sich nur abzwacken lassen' SCHILL. 1794/JONAS 4, 67. — 2. † Kriegsvolk, Heer. ‚Es seye ain Volckh in der Nacht zu im kommen' HLB. 1533. ‚Das Volck hett zů Ulm lang miessen warten auff das Volck von Insprugk' AUGCHR. 5, 111. ‚Pracht in ir Volck wider, das sie im hetten in das Hör geschickt ob tausend Mannen, und er pracht seins V. auch mit ... ain hüpschen raissigen Zeug' 5, 329. ‚Zůgen die von AUG. hinauss gen im, aber das pairisch V. wolt nimer als nachend herzu' 5, 333; vgl. 338. ‚Also fielen wir auss der Statt mit

ainem schlechten clainen Volck' SCHERTL. 8. ‚Wan schon vil König ... Mit Völckern forchtfrey und gotloss Sie kommen zu bekriegen' WECKH. 1, 341; vgl. 2, 284. ‚Dass der Obristleutnant ihm V. geben solle' HDKön. 1630/SÜSKIND 12. Mod. nur in Composs. wie *Fussvolk* u. ä. *Feindsvolk ins Quartier kriegen* feindliche Soldaten SAHaid. — 3. von Tieren. **a.** Bienenschwarm, verbr. *Der X hat viel V.* — **b.** *V. auf dem Kopf haben* Läuse TÜDett. WSUSchwarz. Vgl. *volkreich*. — Fam.N. *Volk, Volkle, Volker, Volk(h)art, Volkmann*; dazu die FlNN. *Volkenberg, -bühr, -burre, -tal, -weiler*; *Völkermühle, -see*; *Volkers-hausen, -heim, -tal*; *Volkerttal, Volkerts-(Volkrats-)bühl, -haus, -hofen, Volklenshofen, -weiler*. — DF. 565. B. 4, 840. SCHÖPF 790. LEX. 160. SWZ 1, 801. ELS. 4, 114. STR. 418. MEIS. 31.

Volkmar: 1. männl. Vorname, nicht häufig. — 2. Name des 17. Juni: *Regnet's an V. oder Barnabas, So nimmt der Wein ab bis ins Fass* WAIllob. — FlNN. *Volkmarsberg, Volkmersweiher*. Fam.N. *Vollmer*.

volk-reich Adj.: 1. † wie nhd. ‚Das du in mancher Schlacht . . . Die Höll durch sie volckreich gemacht' WECKH. 1, 124; vgl. 2, 189. 298. — 2. * voller Läuse, s. *Volk 3 b*. „*Volkrich* hat viel Läuse" TU. BAAR 1787. „*Volkrisch*" SCHM. 199, sicher Druckfehler.

* **Volk-werk** n.: „*A Volkwäarck* eine (grosse) Menge Leute" TU.BAAR 1787. — SEIL. 418.

Volks-boten m.: beliebter Zeitungsname. — **Volks-fest** n.: wie nhd. Speziell das seit 1818 bestehende *Cannstatter V.* in den Tagen um den Geburtstag König Wilhelms I, 27. Sept., früher alle Jahre, jetzt alle 2 Jahre, offic. „landwirtschaftliches Fest". — **Volks-freund** m.: wie *-bote*. — **Volk(s)-schule** f.: wie nhd. Früher (z. T. noch jetzt) dafür *deutsche Schule*, s. *deutsch 2 e*. — Ausserdem neuere Bildungen unpopulärer Entstehung wie *Volksbad, Volksvertreter*.

voll *fǫl* (s. a. u.), gesteigert *voller, vollst* neben *völter -ẹ̄-, völlst -ẹ̄-*, vgl. VEIT 3, 61, Adj. Adv.: A. Adj., wie nhd. 1. volles Adj. Vielfache Steigerungen: *abgestrichen v.* (Ew.), *bratzelt-, eben-, eingedruckt-, verkrabblet-, verpfropft-* (‚Voll gepfropft von ... Geheimnissen' SCHILL. 2, 364; ‚Das Schloss ist auch gepfropft v. Soldaten' Fiesko 4, 5), *verpurzlet-, geriselt-, gerotzlet-, geschissen-* (*wie der Balzheimer Weihkessel* BIEro.), *geschtappet-, geschwirblet-* (SCHM. 489), *gestrichen-* (vgl. ‚Dieser Hut, von Gold gestrichen v.' SCHILL. Fiesko 3, 7), „*gesürft vohl* eben voll" TU.BAAR 1787, *gewuslet-* (SCHM. 556), *vertratzlet-, über-voll*; von Menschen, die satt oder betrunken sind, auch *verdudlet-, gehaglet-, himmelhagel-, sternhagel-, kanonen-, geladen-, geschochet-v.*; aufgeblähtes Rindvieh ist *vertrommlet v.* BIAlb.; s. die betr. ersten Wörter. *Die v-e Seite* die konvexe AURB. Eigentümlich: ‚Solt mich schon der Feinden Macht Umbringen rund mit v-er Schlacht' WECKH. 2, 97. — RAA.: *Volle Fässer klingen nicht, leere desto besser* ein Vernünftiger prahlt nicht mit seinen Kenntnissen (o. O.). *Wann die Mass* (*der Krug* RDEmerf.) *v. ist, nach lauft sie (er) über* NT. GM. RW. ALLG./REIS. 2, 655. *Was nit v. ist, gaht nit über* TIRPflach/REIS. 2, 664. *Aus 'm vollen Sack ist gut nehmen* OB.ALLG./eb. 2, 627. *Wer's Häfelein zu v. tragen will, verschüttet's* (o. O.). *Im v-en Haus ist gleich gerichtet der Schmaus* BIGut. *Wer kann für ein Unglück, wenn 's Haus v. ist?* NER Bald. GSBöhm. *Es fehlt kein Bohne, wenn der Hafen v. ist* REIS. 2, 579. *Da fehlt keine Nudel, wenn die Pfanne v. ist*, s. *Pfanne 1*. *Ganz platt v. und nur 2 Kreuzer, sagt der Wagenblast* „SCHWAB."/HÖF. 1853. Wenn etwas zu Boden fällt, sagt man: *So, nur hinab, 's ist noch lang nit v.* BI Mas. *Zum Wohlsein! 's sollte halt immer v. sein!* BIHeggb. *Lieber 3 volle als 4 leere* (o. O.). Einer, der gern trinkt, *kann keinen v-en und keinen leeren Krug* (*Glas* u. ä.) *sehen*, wohl allgem. *Was net v. ist, schreit net* („wenn der Stoff nicht ausreicht zur Füllung eines Gefässes" MLB.; „genommen von den heimkehrenden Beerensammlern, welche mit vollen Körben vom Walde kommend schreien: *Heim gan, v. haun, Die leeren Leut nit mit laun!*" BUCK) verbr., vgl. SO SPR. 514. — *Mit v-em Magen Tu kein Tier jagen* RDBuch. *Ein voller Bauch schafft* (*lernt* REIS. 2, 646) *nicht gern* allgem.: plenus venter non studet libenter. *Auf einem v-en Bauch steht ein fröhlicher Kopf* SO SPR. 44. *Mit v-em Bauch Fasten halten* u. ä. *Der sait älleweil, ich hent mit'm v-en Bauch* BL./ZFDM. 1907, 284; = ? *Wenn die Maus v. ist, ist's Mehl bitter* ES. LP. — Von Menschen: übersatt. *Morgens v. Tut den ganzen Tag wohl* MOStupp. ULMBiss. ‚Wann ... die Underthanen ihre Gülte brachten . . . so gab man ihnen v-en Hallsz' WIDM./GQ. 6. 206, hieher? Bes. aber: betrunken. Vgl. JOURN. 1789, 8, 171. ‚Welche . . . trunckhen waren, unnd war bemelter Aff so v.' GVBERL. 32. ‚Sich mit Wein so v. wicklen, dass man nicht mehr laufen kann' HEBSACKER Trunkenh. 19. ‚Narren, Kündt, volle Leut Die reden die Warhait' ZCHR. 2, 204. ‚Uf den Hochzeiten und Haimfierungen soll man v. sein' 3, 519. ‚Kain Narr will ein Narr sein, so wenig als kein Voller v. oder ain Hur ein Hur' 4, 354. ‚Der v-e Narr . . . So wol besoffen' WECKH. 1, 517. ‚Nachdem er zuvor mit v-em Kopf des Klosters Boten einen Schelm ... gescholten' HD Kön. 1631/SÜSKIND 19. ‚Dieser war ... so v. als ein Ey und fienge mit seiner Weinbrüder einem ... Händel an' WIDM. Faust 337. ‚Das Brenckhertische Volk ist v. von hinnen hinweg gezogen' NEREIch. XVII/ZFS. 3. 183. ‚Indem sich aber die ... Herren zimmlich mit Wein gefüllt und in voller Weiss schlaffen gegangen' SFRANK Chron. 1, 1009. „‚In voller Weise' habe er ausgeschwatzt, er habe . . . erstochen" TÜ. 1616/WJB. 1906, 1, 63. ‚G. H. hat den ... vollerweiss injuriert' AUL. 1664. ‚Weil er gestern des Obervogts Pferd vollerweyss in Zaum ohn Ursach gefallen' eb. 1672. *V. und toll*. ‚Des Weins ... v. werden und tol' SFRANK Weltb. 78. ‚Sauffen ... machen sich selbs tholl unnd v.' eb. 96. ‚Spricht man: Balbus balbutientem rectius intelligit, ein Statzer versteet ein Gatzer am bastenn, unnd ein Foller ein Dollsr' dess. verb. Büchl. 416. ‚Voll und doll worden' HDKön. 1631/SÜSKIND 19. *Voll macht toll* (o. O.). S. a. *toll*. — 2. den Uebergang zum Adv. bilden Verbindungen wie die folgenden. **a.** *ein Korb, eine Kiste v.* u. ä. *Einen Wagen v. schwätzen, duderen* u. ä. *Wägen-voll-weise* ganze Wägen voll (o. O.). *13* (*17* MD.) *und ein Säcklein v.*, s. *dreizehn*. *Nimm eine Näs v. und sei zufrieden* „bei üblem Geruch" RESchwalld. *Da hat man genug an einer Näs v.*, vgl. ZFDM. 1907, 39. *Der nimmt ein grosses Maul* (*ein ganzes Kuhmaul* HO Weit.) *v.* *Eine Handvoll, Mundvoll, Armvoll* s. *Hampfel, Mümpfelein, Arfel*. *Einen Fingerhut*

v., s. *F.* *Die Hände v. zu tun haben.* Ein Engbrüstiger *hat alle Hände v. zu schnaufen* TüPfrond. u. ä. — **b.** *sich den Bauch, Buckel v. lachen*; *einem den Kopf, Buckel, Ranzen, Arsch* u. ä. *v. schlagen, hauen* u. ä. *Das Maul v. nehmen*; ‚die Backen v. nehmen' Schill. K. u. L. 5, 6. Etwas *v. machen* teils im allgem. Sinn, teils = *voll scheissen.* Scherzh. von einem dicken Weib: *Die macht älle Nacht 's Bett v.* Her. Tü. Ein Angstmann *hat gleich die Hosen v.* Zfdm. 1906, 264. *Mache mir den Kopf net v.* Ws./D.A. 616; verbreiteter *einem den K. v. schwätzen, heulen* u. ä. — **c.** *F für v.* vollständig. *Er liegt f. v. im Bett* ist ganz ins B. gesprochen Kü./WFr. 6, 413. — **d.** *v.* von etwas, mit urspr. Genet., statt dessen unflect. (ac.) Form. α) unflect. *voll.* ‚Alt und vol der Tage' Gen. 35, 29/Bib. 3, 164: ‚plenus dierum'. Ebenso Gen. 25, 8/3, 121. ‚Ward so fol Wein' AugChr. 5, 29. ‚Fleicht vol Vogel' Schickh H. 197. ‚V. Härtigkeit Und v. gerechten Zorn' Weckh. 2, 190. *Ein Haus v. Leute* (auch = eine starke Familie), *ein Beutel v. Geld, eine Hand v. Leute* u. ä., wie nhd. *Jetzt wenn nur grad ein Ried v. Teufel käme!* Buck. — Dann mit folg. Praep.: *v. von*, häufiger *v. mit. Der Baum ist v. mit Pflaumen* u. ä. — β) flectierte Formen: *voller*, wie nhd., *-er* ohne Rücksicht auf die Syntax des Satzes. ‚Ain grossen Kriesbaum . . . voller Kriesen' Zchr. 1, 303. ‚Ain kurz Hemmet . . . voller Löcher' 1, 425. ‚Voller Schweiss' 2, 32. 3, 297. ‚Voller Aiter und Geschwere' 3, 328. ‚Voller Gelts' 2, 586 usw. ‚*Suscht bin ih voler Gift*' Sail. 76. *Voller Freude* u. ä. — Mod. auch *vollen -ə. Er ist vollen Zorn* CwStammh. Vgl. ‚Aber ehe der . . . aussgedruncken, wirt der B. so vollen Schlaffs' Krafft 128. ‚Die Augen mir gleich übergehn Und vollen Wasser wider stehn' JFrischl. XVII/Chr. 327, 194. ‚*Volla' Freuda*' Keller Hoid. 50. — B. Adv. 1. wie nhd., gänzlich, vollständig. ‚Volversetzte Sträuss und Kräntz' Weckh. 1, 103. Mod. *volle (-ẹ̄)*: *Alles volle* in Menge HdHerm. Ulm. *Er hat alles volle* ist vermöglich HdHerm. *Volle Geschäfte haben* viele G., vollauf zu tun haben ch. *Jetzt haben wir wieder volle Regen* genug EwStödtl. [hieher, oder zu *völlig? volllich?*] — 2. „vollends", allgem. **a.** meist in der Form *voll*; allgem., vgl. B. 1, 839. *Mache des v. fertig! Einem v. den Treff geben. Des haut dem Fass v. den Spunten hinaus* u. a. *Ha, auch noch v.!* „vollends noch". *Ja, auch v.* „warum nicht gar!" *'s selbe brauchte man v.! Bald v., gleich v.* beinahe. *Des ist b. v., gl. v. leer.* Schon alt: ‚Hat . . . bevolhen, wo sy nit ganntz aneinanderhang . . . das soll man v. gantz machen' Ha. XVI/Gq. 1, 128. ‚Ew. sperrt v. alles ein, Darf kein Bauer mehr zu uns rein' Wt. 1786/Steiff 704. — **b.** längere Formen. Volle *-ẹ̄* [<*-lich*?] Mü. ‚*Bis in a baar Johr kummu m'r volle bis B.*' Freudenb. 2, 61. Bes. aber alter Ac. Sg. vollen in versch. alten und neuen Formen. ‚Dem Barbirer daz er bezalte den Kursner vollen' KvWsb. 57. ‚Habe inen ire Dorfer . . . erst vollen verprennt' Ha. 1533/Gq. 1, 351. ‚Sein Mt. . . . miesse noch follend die 50 fl. also 100 haben' Aug. 1547/Zfs. 2, 146. ‚Vols' MrbSteinb. 1553/Rothenhäusler 183. ‚Biss sie es . . . ereilen und vollend hinrichten' SFrank Welth. 95. ‚Vollend' Tü. 1571. ‚Das ich dises angefangen nutzlich Werck volendtlich . . . zu einem glücklichen End . . . volfüert hab' Skutka, falls nicht zu *vollenden.* ‚Wann es dasselb halb gessen, so trencks vollent mit lautterm Wasser . . . darnach so lass das uberig vollents . . . gar essen' ch. ‚Daz hinder Schloss hatt Graff R. Uffgerichtet unnd gebawet vols' Fiz. 137. ‚Trachtett ich nach Gelegenheitt, vollend aus dem Landt zu kommen' Kiechel 80. ‚Sondern unausbleiblich vollend zu Grund und scheittern hette geben müessen' Wt. 1637/Sattl. H. 7 B. 191. Mod. allgem.; Formen: *vollends* HalbMA.; *vollets* Birl.Aug.Ma. 14; *vollet* Aug. 21. 164. Füss./B. 1, 840; *volld* Reis. 2, 699. Schreif. M. u. W. 77. 173; *vollts* HalbMA. WzWäsch. Reis. 2, 540. 699; *volltscht* Birl. Aug.Ma. 14; *vollest -əšt* EwStödtl.; *vollster -lštər* Hohenl. Oe.; vgl. WFr. 6. 413; ‚*vollschter*' Schrader 1, 21. 27 usw.; „*vollister* Oberl."/Schm. 199; *volltsig* „Oberl."/Schm. 199. Tü. Rb. Ho. Bal. Rw., vgl. Veit 3, 61; *vollig*: ‚*Jetzt ist der Acker dungt, wo soll i jezet da Mist vollig hinführa?*' Wagn. Hdstr. 5. ‚*Dui ist schau lang verstunka und glei vollig verfault*' eb. 29. — Zum Laut vgl. Ggr. § 18f., Karte 1. Oar. Bal. 187. Al. 29, 253. Bav. 2, 812. Das Adv. wohl meist *-ǫ-*, vgl. Veit 3, 61. Fälle wie ‚Die Verletzung . . . ob sie v. oder ubel gehailt' Prulld. 1540/Fürst.M. 3, 348; ‚Daran sie . . . recht und vol thoo' Hainh. 1612/Gq. 6, 319 sicher nicht hieher, sondern zu *wol.* — Fl.N. *Vollbrunnen, Vollkrug.* Fam.N. *Volle, Vollherbst, Vollsack*, alt ‚Fallsack' Rav. 1330/Al. 18, 84. — Df. 585. Halt. 1984. Sch O. 448. 1881f. 1887. Frisch 2, 406. Adel. 4, 1227 1232. B. 1, 838. Schöpf 790 Lex 100. Swz. 1, 778. 784. Els. 1, 109f. Str. 113. Meis. 30f.

Voll-äcker n.: volle *Aeckerich*-Ernte. ‚Unnd wann ein Folläcker wirt, so sollon sie geben von einer Suw 13 ₰' Cw. 1523/R. 612.

? **Follann** n.: ‚Aine Taffel, dariu das Follann ist' Aug. 1490/Vischer Stud. 575; wohl verlesen.

voll-auf: 1. Adv.: wie nhd. *Der hat älles v. V. haben* betrunken sein Aurb. — 2. Subst. m.: „Hülle und Fülle". ‚Sie setzen gutte Bäum und pflantzen den Weinwachs, Den V. bald zu sehen' Weckh 2, 175. ‚Im V. leben' Neffl. Unkr. 1. ‚*Die Leut, wo vo Juged uf de V. g'hät känt, könnet se vielweniger in de Mangel schicka*' Wagn. Hdstr. 77. Vgl. Gayler 48. — voll-aus n.: ganz aus. „Einschreiten gegen das ‚V.- und Zutrinken'" Es. XV/Vjh. N. F. 9, 341.

„**Voll-batzen**, Vollen-" m.: Münzsorte. ‚Der Munz halben furt man grossen Klag und wollend sich allhie die Vollenbatzen stossen, man wil sie nimmer gern nemen' Aug. 1522/Rta. 2. R. 3, 867. ‚Vollbatzen für Malmasen, in der Rechenstuben . . . verzert' GvBerl./WFa. 7, 523. Ist nicht *Rolt(en)batzen* zu lesen?

† **Voll-brauch** m.: (voller) Gebrauch. ‚Der hailligen Zytte Volbrauchs entaugt untaillhafftig' Sc. 1471/Sattl. Gr. 3 B. 62. — voll-bringen, vollen- schw.: zu Ende, zur Ausführung bringen. ‚Weil die Richtung nit volpracht was, do kom 11. S.' AugChr. 1, 35. ‚Do ward die Flaischmetzg gepuwen und volpracht' 1, 94; vgl. 2, 44. 293. ‚Ward der Perlachturn gedeckt mit Plei und ganta und gar volbracht und ernewert' 2, 303; vgl. 1, 319. 2, 164. 314. ‚Da er gehenkt ward umb Diebstal, die er . . . volpracht hat' 2, 301. ‚Der weiten Reiss halber, so es den gantzen Tag volbracht' Amad. 365. ‚Diss weltlich Closter ist gemacht Und in den Jaren vollenbracht . . .' Zchr. 4, 337. — Von der Zeit: „verbringen". ‚Das Jar von uns wurdt vollenbracht Das maiste Thail mit Jagerei' Zchr. 4, 343. ‚Der Jahrtag sey innhalt der Stiefftersbrieffe gehalten undt vollbracht wordten' Widm./Gq. 6,

216. ‚Mit Senftzen … Meinen Tag vor Nacht zu volbringen‘ Weckh. 1, 164. — Mod. wie nhd. *Der Rat wär^e scho^n recht, wenn's vollbracht wär^e* (o. O.). Bes. aus bibl. Sprache geläufig. — Df. 585. Halt. 1984. Sch.O. 1882. B. 1, 839. Swz. 5, 729. Seuse Glossar.

Völle f.: 1. Fülle, Ueberfülle. ‚Von richer Völlin siner überflüssiger Genade‘ Ebn. 129. ‚In alle ir Volle‘ MluDürrm. 1373/Zorh. 8, 447. ‚Alle Volle unnd Notturfft‘ Küng XVI/Chf. 78, 128. ‚Die Ariani hielten ihn allein für ein vollkommenen vergotten Menschen, in dem Gott gewohnt hett, nach der V. leibhafftig‘ SFrank Chron. 3, 175. ‚Die ganze V. der Gottheit‘ LOsiander Zwingl. 70. ‚Dass wir alle von seiner V. empfangen‘ Andreae Spiegel 29. ‚Hat das Koren wider anfahen auffwachsen und … das lustigest Koren nach aller Felle, als man achtet, das seydher … so gutt Koren nie gewachsen sey‘ SFischer 442. ‚Durch Mangel, V., Pein‘ Weckh 2, 166. ‚Wann er [See] in seiner rechten Völlin ist‘ Wt. XVII/Chq. 103, 51. Mod. *Der Kübel ist jetzt au^{ch} e^{ine} V.* wie voll ist er! RdEmerf. — 2. † Erfüllung. ‚Bis dass … kommen ist die V. der Zeit‘ Brenz Antw. (1526) 53. — 3. Krankheit. a. bei Menschen, Zustand und Gefühl des Uebervollseins, Plethora. ‚Für die Völlin, wann eim Kind eng umb das Hertzlin ist‘ Gab. Arzn. 2, 127. ‚Dass sie wegen herabgesunkbener Völlin auf die Brust sich nit … künden lassen … inn die Gärten tragen, sondern … zu Bett bleiben müssen‘ Hainh./Zfs. 8, 24. Wird wohl noch vorkommen. — b. vom Vieh: Trommelsucht, Aufgedunsenheit nach übermässigem Genuss von Klee udgl. Rav. Wo.; ob nicht auch sonst? — Df. 585. Sch.O. 1883. B. 1, 839. Schöpf 791. Swz. 1, 785. Els. 1, 111. Schmidt Els. 106. 408. Höfl. 767.

volle^n *-ǭ-* schw.: allmählich sichtlich sich füllen FrBaiersbr. *Es vollet.* — Sch.O. 1884. B. 1, 839. Swz. 1, 784.

vollen- s. *voll-*.

völle^n schw.: füllen BiOchs. *Einen Krug v.* Gew. *füllen, voll machen* u. ä.

† **voll-enden** schw.: wie nhd. ‚Haben auch alle unser Triwe an aines Aides Stat geben, daz wir volle enden und behalten, swaz da vor geschriben ist‘ Aug. 1305/Ub. 1, 163. ‚Und do die Zeyt der Klag was vollent‘ Gen. 50, 4/Bib. 3, 217. ‚Dass … mir … nichts zu v. oder zu leiden unmüglich‘ Weckh. 1, 62. — Mod. nur in ond aus der Schriftspr. Sch.O. 1881.

vollen(d)(s) s. *voll 2 b β*.

Völlerei f.: wie nhd. ‚Fellerei und Trunkenheit‘ PfullbHeil. 1560ff./Fürst.M. 2, 1. ‚Der Fink vor des Weinschenken S. Haus auf dem Weg in der V. gelegen‘ Aul. 1703. S. a. *Füllerei, Fülle 3.*

† **voll-faren** st.: intr., vor Gericht seine Sache durchführen, beweisen. Vgl. *vollfüren*. ‚Swaer ein Aigen hie ze A. hab … in Gewer … volvert der niht in drin VogtesDingen mit siner Clage, so sol iener mit sime Aigen danne geruet sin‘ AugSt. 138. ‚Mag er an deme Gerihte nůt volle varn, er můz dem Rihter bůzzen‘ SwSp.Lda. 317: „si non potest jus suum probare“ Halt. 1985. ‚Swenne aber die selben Brůdere schedeliche Lüte verderben wölien, so sollen sie uns oder unserme Vogte verbürgen zu vollevarn‘ MgArchsh. 1312/Hohenl.Ub. 2, 25. Vgl. Lex. 3, 454. Sch.O. 1884. — † voll-fertigen schw.: gänzlich ausfertigen. ‚Biss in ünser ieglichs Tail gentzlich und gar vollevertigot und uffgeriht wirt‘ 1379/MHoh. 629.

voll-füren, älter auch vollen- schw.: trans. = intr. *vollfaren*. 1. zu Ende bringen, ausführen. ‚Nachdem der Aid volnfüert und gethan war‘ „abgelegt“ AugChr. 5, 380. ‚Das ich dises … Werck … zu einem glücklichen End … volfüert hab‘ Seuter. ‚Ihre Freuwde … volfüren‘ Amad. 362. ‚Wüewol solcher Sahl noch nicht aller volvirt oder zum Ende gebracht‘ Kiechel 153. ‚Wölches er an iren vilen nicht allein probirt, sondern auch im Werckh volviert‘ eb. 212. ‚Kan ich dises Lied volführen?‘ Weckh. 1, 135. ‚Der … Gerecht … volführet seinen Wandel‘ 2, 30; vgl. 2, 323. Mod. eine Krankheit *v.* überstehen Kü./Oab. 136. — 2. † vor Gericht durchsetzen, beweisen. ‚Ist aber im Meir ains geschehen, dasselb klage er auch und vollefuire ez als reht si‘ Aug./Sch.O. 1884: „probare in judicio assertum jus“. ‚Der die Urteil wider warf, hat si der niut vollefüret vor dem Kiunige, er můz dem Rihter gelten sine Koste‘ SwSp.Ldr. 114. ‚Der sin Reht nach Rehte niht volfüret‘ eb. G. 64; L. 80: ‚füret‘. ‚Swa zwene vor Gerihte einander beklagent … die suln beide Burgen sezen, der eine, daz er die Klage vollefüere, der ander, daz er dem Klager antwurte, als reht si‘ eb. G. 93. ‚Hat si [Urteil] der niht volfüret, der si verwarf, so muz er die Kost gelten …, hat er si aber vollenfüret … so sol iener … das selbe tun‘ G. 95. ‚Sol ich ez vertegen [‚an … Gerihte‘] … und tůn ich des nit, so sülen si die Bürgen aber manun und sülen sich die antwürten da ze Ulme und laesten ze rehter Giselshaft, unze ich ez vollevůre‘ Ulm 1294/Ub. 1, 216. Mit persönl. Obj.: ‚Usser der Giselschaft nit ze komen, untze der Bürge vollefůrt werde, der da abgegangen ist‘ 1343/MHoh. 379. — Swz. 1, 981. Seuse Glossar.

Voll-gatter n.: Sägengestell in der Sägmühle. ‚*Bei … sei'm Sächwerik 's V.*‘ Freudenb. 2, 36.

† **voll-gehen** st.: in Erfüllung gehen, vollzogen werden. ‚Daz es von seinem besundern Willen … geschehen sey und volgangen‘ Wt. 1361/R. 1, 473. ‚Ob das nit volgån möht‘ Ulm 1384/Quidde Städteb. 186. ‚Do raite er hinein … sich lazzen zů Byschof bestätten, daz im aber nit vollgaun mocht‘ AugChr. 2, 340. ‚Das er by dem Bystum belibe etc., möchte das vollgann, das sähen wir zemaul gerne‘ 2, 352. — „*Vollgangen Urteil* sententia legitime prolata. ‚Umb Urtheile und Sprüche, die vor einem gemeinen und gleichem Zusatz gesprochen und vollgangen seynd‘ Rw.“/Halt. 1986. — Df. 585. Sch.O. 1885. — † voll-gründen schw.: vollständig ergründen. ‚Min Clag unmessig ist, daz si nieman kan vol gründen‘ HvSachs./Altsw. 134.

† **voll-harren** schw.: bis zum Ende ausharren. ‚Ir wollend noch also in … unsers Herren des Kuniges und unsern Sachen daselbst in dem bebstlichen Hofe volharren‘ AugChr. 2, 367. Vgl. Sch.O. 1885. Schmidt Els. 408. — † voll-härten schw.: dass. ‚Und im volherten den Himel mugen besiczen‘ Aug. XV/Al. 7. 211. Vgl. Lex. 3, 443. Df. 585. Sch.O. 1885. Schmidt Els. 408. Seuse Glossar. — † voll-hufig Adj.: ‚So begibt es sich oft, dass der Kern zu stark wächst, und also des Lebens mehr ist als wol von Nöten, das heisst man voll, satt oder blatthüefig‘ Seuter. ‚Wann ein Ross zuvil Kerens oder Lebens hat, so man sonst vollhüeffig, satthüeffig oder blatthüeffig nämt‘ eb. ‚So ein Ross zuvil Keren hat oder volhuffig ist‘ Wt. 1571/Chf. 6, 11; vgl. eb. 6, 16. Vgl. Adel. 4, 1233.

vollig (-lich, Adv.) s. *voll 2 b β.*

völlig Adj. Adv.: wie nhd. ‚Velliges Rechts Erhietten' NtKöng. 1532/Sattl. H. 3 B. 71. ‚So wolt man in ain fölligez Recht lassen wider gann' AugChr. 1, 100. ‚Wigt fellig 9 Ducaten' Schickh. H. 395. ‚Dass ... der nechst verhoffende v-e Herbst ... sein Herrn Hertzog F. einig nnd allein gehören' Wt. 1649/R. 2, 363. Nhd. „voll". ‚*Knüza Gülda ... Koan Man nimbts mai für v.*' 1694/Steiff 604. ‚Sein v. Alter erreichen' Aug. Weberakten/Aug. 164. ‚Meine Rechnnng war v.' Schill. 4, 77. *'s ist noch net v. dreie. Er ist noch net v. anzoge*n. Reichlich, in Fülle: *Man nimmt's net so g'nau, wenn man's v. haun kann* (o. O.). *Ich hab's Geld net so v.* habe nicht so viel übrig FrBaiersbr. *V. haben* viel Geld haben Oberl./Schm. 199. *Er hat's net so v.* ist nicht so reich Bal.; *die Biren sind v.* es giht viel B. BalOstd.; vgl. *voll 2 a.* — *In v-em Fallen* während des Falles Ob. *'s hat nette Tage darbei gegeben, aber die schwierigen sind v-er g'sein* Sp Mahlst./Haag 115: zahlreicher. — Nahezn, beinahe, wie *bereits*: *Ich bin v. fertig* beinahe LkSelhr. *Es wird v. 12 Uhr sein* LpBurgr. — Dr. 585. Frisch 2, 406. B. 1, 840. Schöpf 790. Lex. 100. Swb. 1, 785. Els. 1, 111.

† **völliglich** Adj. Adv.: vollständig, völlig. ‚Rumt onch sich ein Man eines erberen Mannes Housfrowen, daz sol man voellechlich rihten' AugSt. 111. ‚Das ine die andern Capitnlares nit zn vollenglicher Nntznng selbigs Jars zuiasen wellen' Zchr. 4, 171. ‚Swelhes nnder nns ... ê stirbet, so sol daz, daz dennoch under uns lebet, daz selbe Hns untz an sinen Tot volleclich han nnd niezzen' Ulm 1313/Ub. 1, 321.

† **völlisch** Adj.: ‚v-es Lehen' = ? ‚Denen menzischen Lehen, so nun die v-en Lehen genempt warden' Zchr. 2, 245. ‚Er underwande sich anch der vollischen Lehen, so Frawenlehen' 2, 249.

voll-järig Adj.: „volljährig", mündig, wie nhd.

voll-kommen, vollan- Adj. (Adv.): 1. † „völlig angekommen". ‚So er ze sinen Jaren vollechomen ist, daz ist so er einz nnd zwainzec Jar alt ist' SwSp.Ldr. Vorw. (5). — 2. wie nhd. ‚Volkum(m)en' in den Aug. Bibeln 1475 ff. stets statt älterem ‚durnechtig', s. *durchnächtig.* ‚Gleich wie ein Circul rund Und v. wirt nmbgewendet, Das er endlos in sich selbs endet' Weckh. 1, 127. — ‚V. an sinem Rehte' nnbescholten, ehrenhaft. ‚So snin die Botten sin, sweler Hande Linte man wil, die an ir Reht volle komen sint' SwSp.Ldr. 114. ‚Sol der Herre vragen, oh er mit [Lehenrecht] vollekomen si, daz ez in helfen snl an sinem Rehte' Lehenr. 115. ‚So mit volnkomen Anwald ditz Tags nit erscheinen' Pfulld. 1549/Fürst.M. 1, 459. — ‚Mit vollkomenden Togenden und mit zuo nemenden Gnauden' Ebn. 163. — Mod. bes. von (nicht übertriebener) Fülle des Wochses. ‚Bild' dir nicht ein, dass sie anf einmal gar zu stark geworden ist. Sie ist nnr v., wie's ein Mädchen sein soll' MMeyr 4, 6. ‚Ein schönes Büble ... so v.' Wild. 7, 344. — **Voll-kommenheit** f.: wie nhd. ‚V.' in den Aug. Bibeln 1475ff. statt älterem ‚Dnrnechtigkeit', s. o. ‚Sie ist allein, nicht zuvergleichen, Ein einige V.' Weckh. 1, 101. Kaom pop. — † **voll-kommenlich** Adj.: ‚In allem v-en göttlichen Gewalt' Brenz 1563/An. Brent. 517. — Zu 1 vgl. *vollreiten.* Dr. 585. Halt. 1986. Sch.O. 1885. B. 1, 839. 1248. Swb. 3, 283. Els. 1, 441. Seuse Glossar.

† **voll-langen** schw.: erreichbar sein. ‚Wäre, das iemandt oh Jar [unnd] Tagen in offner Ancht verschinen wär, nnnd dem Cleger von der Ancht wegen nit recht möcht vollangen, begert der weltlich Richter an das gaistlich Gericht Hilf, der gaystlich Richter sol im darinn zn statten komenn' PfulldHeil. c. 1494/Fürst. 7, 316. — Vgl. Lex. 3, 448. Swb. 3, 1881.

† **voll-leisten** schw.: vollbringen. ‚Vollaist, Das dn dir für genommen haost' HvSachs. 193. ‚Umh alle vorgeschrihen Stnck ... ståt halten nnd vollaisten und darwider nymermer czů tůn' Aug. 1391/Ub. 2, 249. ‚Verleich, das ich allhye vollaist Dir selige Werck und Trewe' Cr. 1480/Al. 3, 254. — Lex. 3, 449. Dr. 585. Sch.O. 1883f. B. 1, 1524. Swb. 3, 1471. Seuse Glossar.

Voll-macht f.: wie nhd. — † **voll-mächtig**, vollen- Adj.: 1. bevollmächtigt. ‚Darzn der von Frybnrg v. Anwalt und Gewalthaber' Rw. 1479/Al. 28, 227. ‚Daselbshin anch haidtail dnrch ... ir vollmechtig Anwält kommen ... solln' Ulm 1490/Klüpf. 1, 86. ‚Das die Kö. Mt. ... nff söllicher Tag mit folmechtigem Gewalt erscheinen' Ulm 1496/eb. 1, 201. ‚Durch ir vollmechtig Anwalt vor mir erschinen' Aul. 1532. ‚Ire volnmechtige Anwäld' Pfulld. 1549/Fürst.M. 1, 458. ‚Personlich oder durch seinen volmechtigen Anwald' Aug. 1576/Zfs. 9, 152. ‚So sol ain ietliche Oberkait sein volmechtigen Gewalt schicken' eine mit Vollmacht ausgerüstete Gesandtschaft AugChr. 5, 125. — 2. allmächtig. ‚Damit Got on alle Hindernnss sein volmechtig Reich, Willen, Wesen nnd Macht in im hât' SFrank. — B. 1, 1564. Swb. 4, 68. Meis. 81.

† **Voll-miet** f.: „‚Volmiet' volle Miete kommt ... vor hei den Bestimmungen, was einer, der ein mit einem andern gemeinsames Stück Vieh in seinem Stall sten hat, von disem dafür zu bekommen habe Messk."/Al. 15, 92.

† **voll-mögend** Adj.: vollständig, kräftig. ‚Ew. Wird. ... befinden ewch alda in guoter volmigender Gesonthaytt' Welser/Rem 164.

Voll-mond (Lante s. *Mond* nnd s. Ggr. § 27, Karte 9) m.: wie nhd. Syn. *Vollschein.* Nach dem V. ändert sich das Wetter, allgem. Nach dem V. sind 3 Tage schönes Wetter, dann 4 Tage Wechsel HdGing. Kinder, die im V. geboren, sterben selten und gedeihen gut SaHaid. Wer im V. heiratet, muss stehlen RoDürm. Wenn die jnngen Hühner im V. herausschlüpfen, giht es viele Hennen SaHerh. Früher V. im Mai verspricht frühe Ernte RoBuch. Wenn man im V. *leinet*, gihts viel Flachs nnd Lein Ws Steinh. Im V. muss man Nelken einsetzen, dann gibts lanter gefüllte SaBoms; ebenso bekommen im V. öfters versetzte Bäume gefüllte Blüten LnWeildSt. — *Ein Gesicht, einen Kopf haben wie ein V.*, allgem. Uebtr. V. anfgedunsenes Gesicht WsMühlh. *Der ist wie der V.* gesunder, kräftiger Mensch HdZang. *Der V. fraget ninz nach'm letzten Viertel* ScBinsd. Anch Composs. wie **Vollmonds-gesicht** u. ä., vgl. Zfdm. 1907, 281. — *V.* auch Wirtschaftsname (z. B. Ulm); ebenso Fam.N., urspr. (wie noch geleg.) Spitzname. — Dr. 585. B. 1, 1607. Swb. 4, 235. Els. 1, 690. Schmidt Els. 106. 408. Meis. 81.

† **voll-reiten** st.: „*v.* zn Pferd anlangen, häufig in den schwäb. Bundesakten" Schm. 199. ‚So söllen die Bottschaften nicht dester mynder ... zu kö. Mt. vollreyten und obgemelter Mass handeln' Ulm 1505/Klüpf. 1, 542. ‚Er ist bei diesen Tagen volritten,

Hlb. 1531. — Vgl. *vollkommen*. Lex. 3, 458

† **voll-richten** (vollen-) schw.: zu Ende richten. ‚Daz daz begunnen ist ze rihten, daz suln die Rihter nz vollenrihten, die ez begunnen hânt ze rihten' SwSp. Ldr. G. 111; L. 133: ‚volle nz rihten'. — Lex. 3, 458 Sch.O. 1866. Swz. 6, 426.

* **voll-sam** Adj.: *z^a^ v.* voll, plötzlich, auf einmal RwDeissl.

Voll-saufer m.: Säufer. ‚Ihn Bescheisser, Vollsauffer, verlogener Mann nnd Hunds-etc. gescholten' WsAul. 1707ff./Ukbl. 2, 12. ‚V.' Bauh. Boll 2. 49. — Els. 2, 380.

Voll-schel^a^ m.: = *Vollmond* Goeliatt. GsBöhm. HdZang. *Im V.* soll man den Essig auffüllen nnd die Namen von 3 bösen Weibern dazu sagen Goeliatt. — Vgl. ‚Zwar könt ir wol Diana sein, Als deren stehtiger V. Kan die Nacht in den Tag verkehren' Weckh. 1, 204.

† **voll-schreiben** schw.: gänzlich, vollkommen beschreiben. ‚Ez schreibt der Maister Dares, daz nie kain Maister alz weiser ye ward, der die Schön seiner Form möcht v.' „Tr.Erst."/Schm. 199. — Vgl. Seuse Glossar.

vollst (Adv.) s. *voll 2 b β*.

† **voll-strecken**, vollen- schw.: 1. ausführen. ‚So balde der eelich und kristenlich Kirchgange vollenstreckt wirdet' GvBerl. 197. ‚Dass einem standhafften . . . Hertzen . . . nichts zu volstrecken nnmüglich' Weckh. 1, 47. ‚Das seind Sachen, die dir allein Alle zu vollströcken gehühren' 1, 122. — 2. refl. ‚sich v.' sich ausdehnen. Ein Erdbeben ‚hatt auch von gemeltter Statt auffgehertt nnd sich so weitt anssgebreitt nnd vollstrecktt his in die 14 Meill Wegs' Drkvtw. 119. — B. 1, 809.

† **Voll-träger** m.: = *Träger 2.* „Die Einheit des Lehens wnrde nur insoweit gewahrt, dass für die Gesamtheit der Anteile an einem Lehen ein Vertreter, genannt Träger, auch *V.*, aufgestellt wurde, der von den andern Teilhabern ihre Abgaben einzuziehen nnd sie . . . dem Grundherrn zu reichen hatte" Knapp G. B. 238. Vgl. 433. Wjh. 1900, 1, 272.

Voll-trib m.: massiver *Trib* in der Uhr. „Volltriebe kannte man . . . hier [RwSchwenn.] vor den [18]50er Jahren kaum; es wurden ausschliesslich Hohltriebe, sog. gespindelte, angewendet" Bürk Uhrm. 10.

vollt(s) usw. (Adv.) s. *voll 2 b β*.

† **Vollung** f.: 1. genügender Vorrat, Fülle. ‚Darumbe das des [Fleisches] denne die V. dest bas mnge geheht werden' Ulm 1400/Gq. 8, 158; vgl. 167. Schm. 189. ‚Das si Arm und Riche mit SchwinFlaisch versorgen, das des die Vollunge sie; und daruff so süllen öch die Metzger die V. Schwinsflaisch darlegen' Ulm 1424/Gq. 8, 175. ‚In welchem Land und Gepiet grösser nnd merer der Speis, die dem Heer nottnrftig ist, Follnng sei' AugChr. 3, 292. — 2. ‚Einer seine V. schreihen, immissio ex secundo decreto, qnae Rotwilae dicitur erlangt Recht' Besold/Frisch 2, 406. Vgl. „V. olim dictum videtur pro *Folgung* et id pro *Erfolgung*. postulationis nostrae judiciario ordine et per sententiam consecutio, adjudicatio" Halt. 1988. — Sch.O. 1866f. B. 1, 840. Swz 1, 784.

† **voll-ziehen**, vollen- st.: wie nhd. ‚Ist die Execution . . . in das Werck gepracht und volnzogen worden' Zchr. 1, 501. — **Voll-zieher** m.: ‚Unnd unns des zu Executorn unnd Volnziehern seiner Guaden Gescheflt und Willens gesetzt' Hohenl. 1486/Halt. 1988, nach Wiebel. — Mod. ist das Verbum, ebenso das Nom. ag. in Compos. wie *Gerichtsvollzieher* bekannt, auch das Abstr. *Vollzug*. — B. 2, 1106.

* **Folter** m.: = *Polter* I, Abgang, Rückstand beim Schmalz- nnd Butterausgiessen TuNeuh. Seit. Gunn., vgl. Oan. 158. „*Folder* Ankenscharrete [s. d.] Tu."/Kz. 15, 267.

folteren schw.: wie nhd. ‚Gefoltert wird mein Leib und meine Sehl gequälet' Weckh. 2, 189. Nicht pop., dafür *plagen, kreuzigen*. — **Folter-han(ne)s** m.: schlechter Operateur Buck. So anch bei Parac. — † **foltrisch** Adj.: folternd. ‚So unerträglich — schwer nnd f. ist mein Schmertz' Weckh. 2, 69. — Sch O. 405. Frisch 1, 285. B. 1, 716.

† **Fnmetle(In)** n.: ‚F.' leinenes Tüchlein NerBald. 1552/Grupp 29. — Lat. *fomentum* warmer Umschlag.

von Adv. Praep.: A. Adverb: *fǫ̃* in MA. und HalbMA., S. *-ǫ̃-, -ǫ̃-*. 1. † mit vorausgehendem Lokaladverb. Hieher die frühere Wendung ‚da . . . von' inde, unde. Im Sinne der Trennung (B 1): ‚Da süllen wir . . . inen v. helffen' Rt. 1377/Gq. 7, 157. Im Sinne der Herkunft, Beziehung usw. (B 2): ‚Da sol man dem Rihter v. dienen' von ^1^/~2~ Hube SwSp.Ldr. 39. ‚Swelher Hande Gut daz ist, da man dur Reht v. gaelten sol' AugSt. 111. ‚Dineh, da man Zins von git' 222. ‚Da sagt man grosse Wnnder v.' AugChr. 5, 8. ‚Waisst die Geschrifft gar nichts vonn' Lotz. 29. Mod. stets *da . . . darvon*, s. überh. *darvon*. — 2. mit zugehörigem Verbum. Nur in ff. Fällen. a. von gehen *fǫ̃ gē^ə^*: α) sein Anwesen bei Lebzeiten den Kindern übergehen, in den *Ausding*, s. d., gehen. Syn. *ab-, übergeben*. Bezeugt Gs. Mü./Bopp 40. Lk./Aug. 433. ‚*Mer hänt älles vo' gã, der C. kriaget 's ganz Baura'-werk*' Weitbr. 2, 32. ‚*Weams ghairt, wann de Alte gauh' vo'geant*' 3, 266. — β) einschlafen Gs UBöhr. — b. von stellen: eine Last abstellen Bi Lauh. — c. „von strecken: *Der streckt älle viere vo*" Ulm"/Zfdm. 1907, 284. — B. Praeposition: *fǫ̃* (ohne oder mit ganz schwacher Nasalierung), S. *fü*; vor Vocal *fǫ̃n, fün*; HalbMA. *fǫ̃n* (vor Nasal assim., z. B. *fǫ̃mir* „von mir"). Mit folg. unbetontem *dem* zn *vom* contr., wie nhd.; in BalOstd. *fǫ̃r* „von der", *fǫ̃n* „von den" (Dat. Pl.). ‚Vom sein Schloss' Fiz. 125, Ungeschicklichkeit oder Fehler. Regiert den Dat.; ‚von des Ungelts' AugChr. 2, 52 wird ‚wegen' zu ergänzen sein. — 1. Entfernung, Trennung. Deutlicher, mod. vorgezogen *von . . . weg*; z. B. *von da*, deutl. *v. da weg*. ‚Alspald die Jungen v. der Wolle komen sind' Myns. 11. ‚Das si mer dann 30 Jar ein Betteriser was, das sie v. dem Bette nicht kumen mochte' SrKirchh. XV/Al. 21, 123. ‚Als auch ettlich . . . boslich von der Stat füren' AugChr. 1, 109. ‚O. rait gar bald von Münchon' 2, 49. ‚Uff 4 Schrytt von ime beseitts warts' Krafft 121. ‚Hilf mir von der Gotlosen Wuht' Weckh. 2, 37. ‚Von Hauss Berufend, hinweg führen' 110. *Weit weg v. etwas. V. einander gehen* = *aus e. Nicht von der Stelle (Tatze) gehen. D^e^ Hand vom Butter*"! s. *B. 3 b. Sich etwas vom Herzen reden. Es ist mir ein Stein vom Herzen. Vom Fleisch fallen* abmagern. *Es geht, er gibt alles wieder v. ihm. Von Hab und Gut kommen* „um". *V. jemand sein* ihn los sein. *Von Sinnen, vom Verstand sein, kommen. Er ist v. ihm (selb)* „ausser sich"; vgl. Schill. K. n. L. 2, 5; stärker = geisteskrank

Buck VGl. 13. *Vom Futter stehen* s. *F. 1.* S. die andern, in solchen Verbindungen enthaltenen Wörter. — *Von der Hand* 1) von der Hand abgelegen. Unbequem Tü. Hieher kann gehören: ‚Hatt Krieg und Lermen aussgestanden In Teitschland, dass nit kam von Handen Die Wahl von seines Brůders Sohns' Fiz. 16; viell. aber auch zu dem andern *von der H.*, s. u. 2 a. 2) auf der rechten Seite, verbr.; s. *vonderhändig.* — *Von den Federen* in der Richtung der F., bei Vögeln BalOstd. — *Vom Tisch beten* Gebet nach Tisch BalOstd. — Hieher auch älteres ‚von' für jetziges oder gewöhnliches *vor*, Sicherheit, Geborgenheit bez. ‚Von aller Gefahr forchtloss' Weckh. 1, 81. ‚Dass er sicher sey v. Hunger, Durst und Kalt' 319. ‚Dass er v. ihrer aller . . . Briefen gantz sicher bleibet' 448. — 2. in andern Fällen bez. *v.* den Ausgangspunkt, die Herkunft. **a.** im allgem., mit phys.-lokaler Anknüpfung *eine Botschaft v. daheim. Das kommt von (vom) Herzen. Vom Blatt (weg) lesen, singen, spielen. Milch frisch v. der Kuh, Brot vom Backofen weg. Bier vom Fass. Etwas von einem hören* u. ä., wie nhd. *Etwas v. einem bringen* „aus ihm heraus", s. *br. 2.* *Von der Hand* „aus der Hand". ‚Welcher Schmalz von der Hand auswigt' Bl. 1485/Chf. 682 d, 368. ‚V. freier H. schenken' SFrank Spr. 1, 138. Die Arbeit *geht einem v. der Hand.* (Ein anderes *v. d. H.* s. o. 1.) — **b.** Abstammung. α) mit localer Bestimmung. *Er ist von Stuttgart*, daneben (seltener) *aus. Auf ihn, er ist v. Ulm! Der Schneider v. Ulm, das Hundlein v. Bretten, Herrgott v. Biberach, Basel* usw., s. die Ortsnamen. Auch *Gebürtig von X.* Hieher urspr. die Adelspartikel *von*: *Georg von Ehingen* usw., erst seit dem XVIII. auch, bei geadelten Beamten und bei dem dem niedern Adel gleichgestellten Patriziat der Reichsstädte, vor den Fam.N. gesetzt. *Ein Herr von* (spr. *fǫn*), ohne Namenszusatz: ein Adlicher. ‚So ein Musje von' Schill. K. u. L. 1, 1. Etwas *schreibt sich von* ist ausgezeichnet: *Der Wein schr. s. v.* u. ä. — β) mit Personenbezeichnung. ‚Vettern oder Basen v. dem Vatter oder Oeheim oder Můmen v. der Můter' RwRb. 155: väterlicher-, mütterlicher-seits. Auch mod.: *Er ist mein Vetter* (o. a.) *vom Vater, von der Mutter*; wohl zu unterscheiden von dem den Genet. ersetzenden *ein Vetter von mir* (s. u.), wofür *zu mir* vorgezogen wird. ‚Ward von Obste[he]nden geporn' Rem 2, wofür alt (bei dems.) auch das jetzt noch bei Pferdestammbäumen übliche ‚aus'. — **c.** zeitlicher Ausgangspunkt, wie nhd. ‚Und sullen din selben zwai Jar an heben v. S. Martins Tag' Aug. 1332/Ub. 1, 293. ‚V. Gottes Geburt x Jare' oft. ‚Alle die Wisen . . . die niht v. Alter sint verlehent' Hohenl. 1293/Ub. 1, 380. ‚Von Alter und hissher' Ulm 1524. *Von . . . an, von . . . bis* wie nhd. *Das Fleisch ist v. gestern, von vor 8 Tagen.* ‚Von erste' s. *erst 7 f.* *Der Rock hat von neuem 20 Mark gekostet* „als neu" BalOstd. *Von langer Hand* alten Ursprungs u. ä. ‚Dass der Wettlauf mit Rossen also v. l. H. auch auf uns gewachsen' Seuter. Dagegen ersetzen die Aug.Bib. 1475ff. älteres ‚von des hin' durch ‚fürbass', ‚fürohin' u. ä. — **d.** der Begriff der Herkunft geht über in den des causalen oder sonst logischen, bzw. psychologischen Zusammenhangs. α) noch deutlich ist der Begr. der Herkunft, wo etwa von einem Zins odgl. die Rede ist. ‚Daz wir v. der vǒrgeseiten Wise nimber kein Stûre . . . gevǒrdern sûlen' Ulm 1297/Ub. 1, 246. ‚Den Zins von allan Benken' Rw. 1348/MHoh. 406. ‚Von berufen, daz . . .' s. *berufen 1 b.* *Was hast du vom Stuck* was bekommst du für's Stück? — β) *v.* bez. die Ursache. ‚Was v. Gott ain Plag' AugChr. 4, 462. Ein Mädchen ist in der Hoffnung *von* dem und dem, s. a. *Braut 2.* Das Kind *ist von* dem und dem Vater, der und der Mutter (anders oben b β). Die Arbeit, der Aufsatz udgl. *ist von mir. Von Geburt,* berührt sich mit c. ‚Kein Mensch ist v. G. und von dem Glück so hoch' Weckh. 2, 322. Wendungen wie *von (ihm) selber*; *von mir aus* = was mich angeht, u. ä., berühren sich mit s. — Noch mit Empfindung der lokalen Bed.: *Das kommt von dem und dem. Etwas von einem sagen* von ihm als Gewährsmann aus BalOstd. — *Er ist vom Blitz getroffen worden* u. ä.; da aber die MA. das Passiv nicht liebt, so sind insbes. Wendungen wie *Er ist von einem Vagabunden totgeschlagen worden* kaum pop. Veraltet sind Gebrauchsweisen, wo *v.* nhd. mit „wegen", „kraft", „vermöge", „in Folge von" zu übersetzen ist. ‚Als aber der Man stirbet, so ist si ledig von sinem Rehte und behabet Reht v. ir Geburt' SwSp.Lda. G. 55; Lassb. ‚nach ir G.'. ‚Daz er daz tete v. sines Libes Vorhte' Lassb. 170: „aus". ‚Dar umbe und v. sölicher grozzer Friuntschaft . . . so haben wir uns . . . verbunden' Ndl. 1377/UlmUb. 2, 839. ‚Das diu Stat . . . v. grozzer Gnit und v. Saumsal ein gevallen mocht' AugChr. 1, 129. ‚Das er das v. seiner Notdurft mit sein selbs Leib nicht tun möchtt' 188. ‚Bis im v. Alter was der Val beschert; Und do er v. Alter abgieng' 347. ‚Biss es alles v. den Gnaden Gottes herhaim kam' 2, 160; wie nhd. „von Gottes Gn.". Dagegen können Wendungen wie diese: ‚Wann ein Fraw vom Kind verschwillt' Gab. Arzn. 2, 58 noch jetzt gebraucht werden: *vom Husten ganz kaput sein*; *Die Wege sind ganz grundlos vom ewigen Regnen*, udgl. ‚*Ih bin vom Schaffa doo und koan so Trehnser wia ear*' Neffl. 299. Ebenso: ‚Die schöne Gilg . . . v. einem Trit, V. einem schnellen Wind . . . Verändern so ihr Wesen' Weckh. 2, 152. ‚V. übergrosser Hitz und Durst' 376. — Hieher ein paar Nominalverbindungen. Von wegen; s. a. *wegen.* ‚Von iren waegen unde v. irem Gewalte' AugSt. 11: an ihrer Stelle und durch ihre Vollmacht. ‚V. der Benck und Stett w. under der Lauben' Messk. 1379/Fürst. 6, 90. Mit abh. Satz. ‚In . . . Ungnad gefallen, v. w. dass er . . .' AugChr. 4, 18: propterea quod. Mod. *v. w. dem.* Dafür *vontwegen* Ew. Es. Bock. Wg.; *vondenwegen* Ew., *vondswegen* Buck; weiteres s. *darvonwegen.* Getrennt *v. Rechts w.*, auch übtr. = „eigentlich", im Gegensatz zur (unrichtigen) Wirklichkeit. — † von . . . Willen „um . . . Willen" dass. ‚V. unser Bett willen' Ulm 1357/Ub. 2, 469. ‚V. besserer Freundschaft willen' SFrank. — von Nöten: eig. = notwendigerweise. ‚V. N.' LFuchs 38. So noch Wiel. Aber auch = „zur Not", „notdürftig". *Mein Gschäft lauft nur so v. N.* MlbKnittl. — von Recht: „von R. wegen". ‚Alse er v. Rehte ze sagenne habe' SwSp.Lehenr. 5. ‚So weist du, dass v. R. mein dises Apfels Gold' Weckh. 2, 358. Vgl. Bib. 4, 435. In dieser Form †; dagegen *Das ist nit vom Rechten* nicht recht, gehört sich nicht BalOstd. — γ) Mittel und Werkzeug, „durch", „mit". ‚Daz man mencklich beswârt haut v. Ufseczen der Ungelt' Aug. 1397/

Ub. 2, 277. ‚Die Oermel sein lanng und weytt, das . . . sich einer v. einem Oe. nahent gannz bedecken kahn' Kirchel 367. ‚Der was so gar schön v. Harnasch geziertt' Dreytw. 83. ‚Ist v. Oellfarben gemahlet' Schickh. II. 277. In bes. Fällen noch mod. *Etwas v. Auge*ⁿ *sehe*ⁿ mit blossem Auge, ohne Massstab BalOstd. *V. blossem Aug*ᵉ dass., eb. *V. heller Stimm*ᵉ *singe*ⁿ eb. — δ) Stoff. Etwas ist *von Stein, v. Holz* usw.; in der echten MA. statt dessen noch mehr als in der HalbMA. die alten Stoffadjj.: *hülsen, gülden, wullen* usf. ‚Swelher Hande Bu daz ist, ez si v. Stainen oder v. Holtze' AugSt. 34. — ε) Teil „vom" Ganzen, wie lat. de, ex. *Das Weisse, Gelbe vom Ei. Sechs von uns* usw. Berührt sich mit Fällen wie *3 vom 100*, unter α. — ζ) mannigfachen Ursprungs kann jenes *von* sein, das in ganz allgemeiner, abgeblasster Weise die Zugehörigkeit, Beziehung zu etwas oder zu jemand ausdrückt. — Dem lat. Abl. oder Genet. der Eigenschaft entsprechend: ‚Von Angesicht ain schener Baw' Zchr. 4. 337. ‚So faul v. Leib, v. Muht so schwach' Weckh. 2, 249. ‚Wolan, erweiset euch v. redlich dapferm Blut' 292. Aehnlich ‚Driu Dienst . . . v. Riutflesche und v. swinime Flesche und von Wine' Ob. 1263/Hohenl.Ub. 1. 165. — Wie lat. de bei Verben des Denkens oder Sagens. *V. einem reden. Das freut mich v. ihm* usw. usw. ‚Wann sy v. iren Voröltern etwass finden, das sy nit gern höreu, so schneiden sy die selben Pletter darauss' AugChr. 5, 2. — Endlich in Abhängigkeit von einem Subst. statt des Genetivs, ganz allgem. Zwar kann, wo das regierende Subst. den bestimmten Artikel haben müsste, statt dessen (in zieml. demselben Umkreis wie englisch) auch der Genet. vor das artikellose Subst. gesetzt werden: *ᵈᵉˢ Vaters Hut* statt *der H. vom V.*, oder auch *dem V. sein H.*; wo dagegen das reg. Subst. unbestimmten Artikel hat, nur *von*: *ein Hut vom Vater*; entspr. im Pl.: *ᵈᵉˢ Vaters Hosen* (oder *ᵈᵉᵐ V. seine H.*) = *die H. des V.*, aber *des sind Hose*ⁿ *vom V.* Dass dieser Gebrauch des *v.* über unsere MA. weit hinausreicht und auch in den schriftspr. Gebrauch hineinragt, zumal bei Schriftstellern, die sich gehen lassen oder absichtlich den Ton populärer Rede nachahmen, ist bekannt; bei uns könnte Wieland als Beispiel dienen: ‚Am Räuber von einem so teuren Leben' u. ä. Noch an die lokale Bed. knüpfen Wendungen wie *der Hausknecht vom Löwen* an. Bei Verwandtschaftsbez. setzt zwar die HalbMA. *v.*: *ein Vetter v. mir*: die echte MA. zieht (vgl. engl.) *zu* vor: *ein V. zu m.*; s. o. — Man wird bei einer so gemeinen und oft ganz verblassten Partikel weder Vollständigkeit noch vollkommen sichere Scheidung aller Bedd. erwarten; zumal im übrigen der Gebrauch wesentlich wie im Nhd. ist. — Dr. 585. Sch.O. 1897. Frisch 2, 406. B. 1, 841. Schöpf 791. Swz. 1, 839. Els. 1, 118. Meis. 33

Föⁿ *fę̄n* HalbMA.; *fę̄* Rav.; *fę̄* RavAlh.; *fę̄ə* Ueb Markd. WsWolf.; **Pföⁿ** *pfę̄* allgem. südl. von Ws. Bi., vgl. Al.Spr. 145. Buck VGl. 59. Oab. Lk. 26. Aug. 149. 189 m. (f.: TuNeud. RavAlh. TeHemigk. Langenargen. Aurb.): Föhnwind, der bekannte stürmische, warme Südwind. ‚Auster . . . cum suis collateralibus sunt *Wint* vel *Foenne*' XIIIf./Zfdw. 5, 2. Vgl. Schill. Tell 1, 1. 3. Er beklemmt, macht Herzklopfen; beim F. arbeite man daher *ab dem Wind* Buck VGl. 59. *Der Pföⁿ Macht 's Wetter schöⁿ* Ws. *Föⁿ Bringt schöⁿ; Wenn sie aber laᵘt, Fällt sie in Kat* (regnet es) TuNeud. — „*F.* erstes Viertel des Mondes WsWolf.", mit dem Beispiel: *Morgeⁿ ist F., 's Wetter sollt*ᵉ *besser werdeⁿ!* — Lat. *favonius*. Vgl. Zfdw. 9, 166. Frisch 1, 285. Adel. 2, 237. B. 1, 722. Schöpf 147. Swz. 1, 848.

† **Fondel** (n.): Untergrund, Untersatz. ‚Messin F., darauf man die Pocal seczt' Fugger c. 1585/Zfs. 1, 131. — Zu ital. *fondo*.

voⁿ-der-händig Adj.: eig. von der Hand ab liegend (s. *von 1*), opp. *zuderhändig*. 1. vom Gespann. **a.** vom rechts gehenden Zugtier (*Handgaul*) Rb. Bal./Oab. 146. Rw. RwLauch. Tu./Oab. 160. SaHerb. Miet. Rav Horg. Neffl. 448. *Es ist nu Schad bei 's Becka Michels Ochsa, dass der zuderhändig net ist wie der v., no wärs a healler Staat'* Wagn. Hdstr. 104. *‚Er isch vunn d'r Händich gloffe un d'r Pfarrhund bei d'r Händich'* Freudenb. 22. — **b.** links gehend, vom *Sattelgaul*, Rt./Wagn. 42. Buck. Eh Luth.B. „Wt."/Schm. 259. Aug. 218. — 2. übtr. von Tieren und Menschen: abgeneigt, ungünstig Neffl. 448. Linkisch „Wt."/Schm. 259. Widerspenstig, störrisch, widerwärtig, unfügsam Sww. Cw. Her. Rt. Tü. Hech. Tu./Oab. 160. „Alb. Unterl." Wai. Hd. Sa. Rav. „Wt."/Schm. 259. Streitig, ausgeartet RavRingg. Sich abkehrend, abtrünnig, der sich z. B. von der Teilnahme an einer Gesellschaft ausschliesst Nb. Eh Luth.B. Argwöhnisch Rt./Wagn. 42. *ᴱs gaht v. zu* ungeschickt BalOstd. *Den v-en machen* „den Ungeraden machen" Rb. *‚Der Oberamtmaᵐᵐ ist au so a voⁿderhändiger, dear b'schnipfelt au. mooner kaⁿⁿ'* Neffl. 123. *‚Du bist schau lang der v., Host's mit de Herra, g'stand's nu ein!'* Wagn. VG. 31. *‚Du wurst net alloa der v. seyn'* dess. Ern. 12. *‚Du bist älleweil der v.'* dess. Schulm. 59. ‚Er [Vater] hätt' dir sollen die Raufe höher henken, dann wärest du ihm nicht so v.' Auerb. 3, 169. — Die Bed. 1 b erscheint, neben der nicht nur sicheren, sondern auch leicht erklärbaren 1 a, sehr seltsam. — Swz. 2, 1409 (= 1 a).

vongehen s. *von A 2 a*.

föⁿ-halb Adv.: *pfönhalb* „westlich oder mittäglich" Bial.Al.Spr. 33. — Swz. 2, 1168.

von-ᵉlⁿ Adv.: davon, weg, fort Aurb. *Gang v. geh' weg!* Vgl. B. 1, 842.

vonnöten s. *von B 2 d β*.

Fonse: (seltene) Kurzform von *Alfons* BairSchw./Bm. 1, 198. *Fonseⁿdorleᵗⁿ* Koseform für A. Theodor/eb.

vonstellen, vonstrecken s. *von A 2 b c*.

(Fontänᵉ) f.: Springbrunnen. In der Form *„fündę̄lᵉ ⌣"* für RdBuch. angeg., sonst nur etwa halbmundartl. *fǭndę̄n ⌣.* — Sch.O. 405. Swz. 1, 876.

Föⁿ-wind (Pföⁿ- s. *Fön*) m.: = *Fön* Schm. 59. Ws. Oab. Rav. 41, Wo. 30. *Wenn der Pf. gaht, Bringt er Staub und Kat* Ws.

Foppart s. *Fopper*.

Foppeⁿ *-ǭ-* Plur.: Spässe, lose Streiche BiKirchb. *„Foabba* Spässe" Kuen 16.

foppeⁿ *fǭbə* (*-ǭ-* RwSchwenn./Haag 41) schw.: 1. wie nhd., bespötteln, durch Neckereien reizen, aufziehen und zum besten haben; wie es scheint, allgem. Vgl. Journ. 1785, 7. 50. 1789, 1, 60. 8, 168. Fulda 104. Kuen 16. Neffl. 430. S. a. *ausfoppen*. ‚Ich glaube, ihr foppt mich — oder schlimmer — schlimmer sage

ich, wenn's nicht gefoppt ist' SCHILL. Räuh. 4, 8. ‚Sie wollen mich f.' SCHILL. 3, 554. ‚Nicht sanft tadeln, sondern beissend f.' SCHUB. Chron. 1787, 80. *Für's Auslacheⁿ bedank' i^{ch} mi^{ch}, f. kaⁿⁿ i^{ch} sel^b* Ws. *'s Auslacheⁿ kaⁿⁿ i^{ch} leideⁿ, f. kaⁿⁿ i^{ch} sel^b* EH. *'s F. kaⁿⁿ i^{ch} l., vexiereⁿ kaⁿⁿ i^{ch} sel^b* GMWeil. *'s F. Geit keine Hoppeⁿ* LPKirchh. Ortsneckerei: *Wer nach* (KI)*Dett. kommt uⁿg^eropfet, Durch* (KI)*Ow. uⁿg^efoppet, Durch* (KI)*Bruckeⁿ uⁿg^eschla^g^{en}, Der kaⁿⁿ voⁿ Wunder sa^g^{en}* OA. KI. — 2. *R* lügen, rotw./ ZFDK. 1857, 463. Das Lügengewerbe des *Fopper 2* treiben, s. dort. ‚Mit gevopten und gehockhten Barlen (unwahrhafften und gelogenen Wortten)' Es. 1598/ KLUGE 1, 115. — Urspr. rotwelsch. FRISCH 1, 285. ADEL. 2, 242. B. 1, 736. SCHÖPF 147. LEX. 100. SWZ. 1, 878. ELS. 1, 125. SCHMIDT Els. 106.

† **Foppen-feder** f.: ‚Federkammer, darinn schön F-n zu sehen' HAINH. 1629/QS. 10, 193; = ?

Fopper m.: 1. wer gern *foppt*: andere schelmisch auslacht LzFries.; sie (bes. Bresthafte) nachäfft BUCK VGl. 12; verhöhnt BI. Verstärkt *Erzfopper*. ‚Eines gar sonderbaren Mannes, der sich vom F. oder Hanswurst bei einem Zahnarzte zu einem trefflichen Volkslehrer aufschwang' SCHUB. Chron. 1790, 360. — 2. *R* ‚Von den Voppern und **Vopperin**.... Das sein Bettler und aller meist Frowen, die lassen sich an ysen Ketten fůren, als ob sy unsinnig weren. ... Es sind auch etlich, die driben **Voppery** uff dützen, das sind, da einer uber sein Weib oder uber einen andren Menschen stat heischen und sprechen, es sei besessen mit dem bösen Geist ... das heissen Vopper, die da dützen.... Man singt: Welcher Breger ein Eriatin hat, die nit voppen und ferben gat, onndem erschlagen sie mit eim Schůch. Es sind auch etlich **Vopperin**, mit Namen Frawen, die tůn sich auss, wie das inen wo an den Brüsten sei' usw. LIB. VAG. 1510/KLUGE 1, 46. ‚**Fopperin**, die nement sich Unsinne an und Warsagens' AUG. 1343/ZFS. 4, 201. KLUGE 1, 2. ‚Du **Voppart**' JVANDREAE 1616/KLUGE 1, 130; = ? nach Kluges Angabe verwendet A. nur Materialien des LIB. VAG. — B. 1, 736. SCHÖPF 147. LEX. 100. SWZ. 1, 878.

foppig Adj.: zum *foppen* geneigt RAV. (o. O.), wohl auch sonst.

föppleⁿ -ę̄-; **foppleⁿ** WsAul. schw.: (he)spötteln, wohl ebenso verhr. wie *foppen*. Vgl. NEFFL. 430. WAGN. Rt. 48. 139. ZFHM. 6, 32. S. a. *ausföpplen*. ‚*Föbble du, wie du witt*' NEFFL. 221. ‚*Do' viela hand glachat und g'föppalat mea*' SCHEIF. M. n. W. 141. ‚*Und wenn di oiner föppla thuet Und sait, du bischt nix nutz*' KELLER Hagah. 79. — **Föppler** m.: wer gerne föpplet. — B. 1, 736. SCHÖPF 147. SWZ. 1, 878. ELS. 1, 125.

vor Adv. Praep. Conj.: I. Form. Je nach der Verwendung im Satz lang (betont) oder kurz (unbetont). Vocal in beiden Fällen -ǫ- n. von FR. CW. BOE. Es. KI. GM. EwRos. DINK. Wörnitz, s. davon -ǫə- und zwar lang -ǭə-, kurz -ǭə-, -wǭ-, -ǭ-; s. Ggr. Karte 3. — II. Gebrauch. A. Adverb, naturgemäss betont. 1. ohne engere Verbindung mit einem andern Wort. Stets temporal: „vorher“, „zuvor“, früher, im Vergleich zu etwas anderem in Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft. Alt und mod. allgem. ‚Süln alle redlich Schuldner v. bezalt werden' ULM XIV/GQ. 8, 54. ‚Dem er vlilicht v. gelten solt' 100. Vgl. 132f. 155. 165. 227. 230. Ebenso AUGST. pass.; vielleicht auch REM 33, s. *um*. ‚Daz was v. nie kainem Kaiser noch Küng nie beschechen' AUGCHR. 1, 32. ‚Daz man v. nie gehört hett' 81. ‚Ward das Land Oesterreich zu einem Hertzogtum gemacht, das was v. ein Marggraufschaft' 216. ‚Als nie kainer weder v. noch nach ward' 2, 74. ‚Wa ain Pillgrin dem Soldan v. hat miessen 14½ *ß* geben, da gibt ietz ainer 4½ *ß*' 5, 68. Vgl. 1, 309. 2, 24. ‚Es war mir v. ubel ... gangen' GVBERL. 24. ‚Sollt ... 6 oder 7 Jahr v. in Lufft ligen' TÜ. c. 1535/TÜGBL. 8, 54. ‚Die Räth zweiveln, welcher, der Chur- oder Fürsten, Bedenken v. geöffnet werde' CVWT. 3, 7. ‚Wan man ein Pfannen, so gernhet hat, wider füllen will, wird sie inwendig v. mit Kalck überstrichen' SCHICKH. H. 281. ‚Ich will dich mit einem Schmatz (Und nicht zuvor) reichlich belohnen; Und ... solt du ... Ihn v. zu haben, mir verschonen' WECKH. 1, 484. ‚Wer v. kommt, der mahlt v.' WT. 1729/R. 14, 66. ‚Die Nürenberger henken keinen, Sie hätten ihn denn v.' SCHILL. Räuh. 2, 3. — Wie „früher“ im Unterschied von der Gegenwart. ‚Vor hat der Ziegler zu einem solchen Brand gebraucht Holtz 10 Clafter ...; ietz sonder [„jetzunder“] kan ehr mit einem Arm vol Holtz . . . ein statlichen Brand thuon' SCHICKH. H. 368. — Häufig verbunden mit ‚als (‚so', später ‚wie') v.' = wie zuvor, oder bei Compar. ‚denn v.'. ‚Da hegieng man in aber als v.' AUGCHR. 1, 62; vgl. 97. 108. 2, 23. 52. 69. 73. 76. 83. 133. Volier: ‚Als man in v. getragen hat' 2, 24. ‚Als sie dann v. getan hetten' 2, 77. ‚Als ich dann v. auch getan' 130. ‚So er v. gewesen wär, wolt er nit mer beleiben' 202. ‚Bleiht alles wie v.' SCHILL. Fiesko 3, 7. ‚Stärker dann v.' AUGCHR. 2, 89. ‚Noch bass dann v.' 138. ‚Ward Koren und Wein wolfail d. v.' 285: wohlfeiler als zuvor? oder ‚dann' = wie? — Beziehung auf eine vorhergehende Stelle eines Buches odgl., nhd. „oben“. ‚Swaz vor beintet ist und benemmet' ULM 1287/UB. 1, 190. ‚Als daz v. ... hier versetzet ist' ULM XIV/GQ. 8, 122. ‚Als das Půch v. sagt' AUGCHR. 1, 219. ‚Als v. gescbriben stat' 2, 84. ‚Wie v. offt gehörtt' FIZ. 150. Vgl. *vor-ge-(be-)namet, -rürt, -sait, vorernennt*. — Eigentümlich: ‚Den wolten sie geschlagen haben; derselb sagt, was sie in doch zeichen welten, dan er hett vor nun [nur] ain Hand, und zaigt in den Stumpf; da liessend sie in gan' AUGCHR. 5, 7: schon zuvor, „so schon“, wie mod. bair. *eh (eh schon)*. — S. a. unten C. — Mod.: *Er ist schon v. da gewesen* früher als ich; u. ä. Bes. von der Zukunft: „zuvor“, ehe etwas anderes geschieht. *I^{ch} will v. (nach)seheⁿ* u. ä. *Nu^r v. esseⁿ!* Auch ellipt. *Nu^r v.!* „halt“, „sachte!“ *I^{ch} v., na^{ch} du z^e erst(eⁿ)* Beanspruchung des Vorrangs gegenüber einem, der ihn beansprucht; verhr., WAGN. Rt. 108. Umgekehrt: *Gang du v., na^{ch} i^{ch} z.* RB.: „Hahnemann, geh du voran“. Anderes, wie *v. und nach geben, voreinkommen* s. als Compos. — 2. in fester Verbindung mit einem bestimmten andern Wort. a. *v.* geht voran. Hieher adv. Composs. wie *voran, voraus, vorbei, vorher, vorhin*; bes. aber die subst. und verbalen, wie *Vorbau, vorgehen*. Hier bez. *v.* bald das zeitliche Vorher, bald das räumliche Sein vor etwas (s. u. B 1); wo Bewegung vor etwas hin (B 2) gemeint ist, steht urspr. *für*, aber nicht selten auch *v.* Oefters hat in solchen Composs. die echte MA. älteres *für-*, die HalbMA. schriftd. *vor-* (*für-, vor-eilig*;

Für-, *Vor-hang*). Alle solche festen Verbindungen sind später bes. aufgeführt. (*Vorsein* s. n. 8.) — **b.** *v.* folgt nach in der Verb. *da(r)vor*, s. d. Getrennt: ‚Da lag er v.' AugChr. 5, 320. Ebenso etwa mit *wo*, *hier* usw. — 3. *v.* präd. mit *sein*. **a.** local. α) voran sein. ‚So ein Füllen … wenn es scharf anzieht und mit den Sträng' ein bisle v. ist, so macht es den Nebengaul nur irr, dass er gar nichts mehr tut' Auerb. 2, 95. — β) vor Amt, Gericht sein. *Heut sind s^{e}e v. g^{e}set^{n}* BalOstd. ‚Des K. sein Bruder ist auch vorgewesen' HKurz 5, 115: vor dem Kirchenkonvent. — **b.** † nach lat. praeesse, vorgesetzt sein. ‚Das grösser Liecht, das es v. were dem Tage'; ‚Einen Menschen und er wirt v. sein den Vischen … und den Vogeln …' Gen. 1, 16. 26/Bib. 3, 46f. ‚Die do vorsint (vorwaren) den Wercken' Ex. 3, 7. 5, 14/Bib. 3, 227. 234; in den Aug. Bib. beibehalten, ob aber pop.? Vgl. Bib. 4, 425. 429. S. a. *für A 2 a α*. — **c.** † „bevorstehen", intrans. zu *vorhaben*. ‚Vorseyende importante Gebäu und Werk' Aug. 1607/Zfs. 23, 69. ‚Das abermalig vorseiende Banwesen' BalThier. 1708. ‚Bey damahln erscheinendem vast gleichen Vorsein dess schmalkaldischen Kriegs' Schwab. 1615/Sattl. H. 6 B. 99. — **d.** † ‚einem eines Dings (wider ein D. o. ä.) v. sein' es abwenden, verhindern o. ä.; die im Dat. stehende Person kann diejenige sein, zu deren Gunsten — oder aber zu deren Ungunsten gehandelt wird. Vgl. B 1 c γ. ‚Waer man in des v. mit Gewalte' AugSt. 75: verhinderte man sie mit G. daran. ‚Daz wir einem ieglichem unserm Widersachen, der uns … bekrencken wolten, dest baz vorgesin und widerstaun mugen' Aug. 1368/Ub. 2, 146. ‚Wider daz aliez sol uns nihtz schirmen, helffen noch vorsein, dehain Genad, Recht oder Freyhait' eb. 1391/2, 250. ‚Soi im des nieman vorsin' ihn dran hindern XV/Fürst. 6, 217. Vgl. 453. ‚Müsten … mit den Herren von B. tädingen umb 2100 fl., des mocht in din Stat A. nit vor sin' AugChr. 1, 31: sie dagegen schützen; dass. 2, 6. ‚Domit … die … Herschafft … dem h. Reich … dest stattlicher erschiessen unnd vorsein mögen' Wt. 1482/R. 1, 490: „helfen". ‚Haut das Fürr … abgenomen … nit aus menschlicher Hillff oder Vorsein' Bi. 1516/Vjh. N. F. 6, 111. ‚Werden im des mit nichten v. sein' „im Wege" Schw.Bn. 1519/Sattl. H. 2 B. 107. ‚Er hette sie töten lassen, wann syne Reet uit dar v. gewesen weren' Steinh. Bocc. 264. ‚Da Got v. si' HaLimp. 1356/WFr. 1, 3, 98; wie nhd. Vgl. *darvor 3*. Gehört hieher: ‚Darmit in eur Gnad und Gunst Ir Hoffnung Trost nit sy umbsunst, Die sich auff euch hond gar vertrest, Die Biebery suust vorgewest' Ew. 1521/Vjh. N. F. 13, 313; oder = ? — **e.** *Es ist mir v.* ich habe eine Ahnung, Vorempfindung davon; allgem., vgl. *für A 2 a β*, *vorgehen 4*. ‚*Es ist mer eaba imder voar, dear Bua möcht no …*' Wagn. E. g. 4. ‚Es ist mir v., dass es euch allen noch gut gehen wird' Wilu. Jug. 12, 35. Dafür *Es is' mir wie v.* Mrb. Cr./Oab. 123. *Es ist mir wie im V.* ObAlp. — B. Präposition, in der Regel unbetont. 1. mit Dat., alt und neu. Das Pers.-Pron. steht nach Aurb. entweder im Dat. oder im Genet.: *Er ist vor mir* oder *vor meiner da g^{e}we^{e}e^{n}*. **a.** local: vor etwas anderem befindlich, wie nhd. ‚In der Kamern v. der Stuben über' Hlb. 1525. *V. dem Haus, v. der Tür* u. ä. *V. der Tür ist d^{e}uss* wenn man einen hinaussperrt. verhr. *Vor'm Bach hern*, — *dern* diesseits, jenseits des B. BalOstd. *Mir ist's nicht recht vor'm Ort* wehe GsBöhm. *Jetzt haben wir's vor uns, wie der Esel 's Heu* LkThannh. *Einem v. dem Licht stehen* u. ä. *Der ständ^{e} de^{n} Leut^{en} vor d^{ie} Sonne^{n}, wenn er's könnt^{e}* SaBeizk. *V. jemand* in seiner Gegenwart, lat. coram. Bes. *v.* einem Höheren. *V. Amt, vor'm G^{e}richt* u. ä. *Da stinkt's wie v. Amt* s. *Amt 2 a*. ‚Venus ist fro, v. Euch … Ihre Gotheit zu naigen' Weckh 1, 13; ‚Weil Ihr Euch nicht v. Rom auch naiget' 1, 90; beidemal 1648 ‚für'. *V. und nach Gott bitten* inständig bitten Unterl. Dagegen ist ‚Er stellet 5 Mann v. dem Künig' Gen. 47, 2/Bib. 3, 207 (‚constituit coram rege') in den Aug.Bib. 1475ff. in ‚für den K.' geändert; umgekehrt: ‚Wirt streiten für in' Gen. 49, 19/Bib. 3, 215 (‚praeliabitur ante eum') in ‚vor ihm' (‚bey im'). — **b.** temporal, wie nhd. *Er ist v. seinem Weib gestorben* udgl. *V. 10 Tagen*. ‚*Voar a Joohr zwanz'ga*' Neffl. 108. *Der Verstand kommt nicht v. den Jahren* wie nhd. Ein Verschwender *hat's Pulver vor'm Krieg verschosse^{n}* LpAchst. *V. dem Streich schreien wie ein Hund* allgem. ‚Wan du … v. andern kämest herfür' Weckh. 1, 88; 1648 ‚für andern' (s. a. u.). *Vor dem* ehedem, wie nhd. Zwischen a und b steht die Verbindung *vor der Hand* „vorläufig", opp. *nach d. Hand*, s. *Hand*. — **c.** übtr., bald mehr an a bald mehr an b angelehnt. α) Vorzug. *Gewalt geht v. Recht* wie nhd. ‚V. andern' eher als ein anderer 1560. — β) an Stelle von etwas. Dafür ist *für* üblich; *v.* finde ich nur in der Stelle: ‚Bin ich denn v. Got' Gen. 30, 2/Bib. 3, 139: ‚pro deo', was die Aug.Bib. beibehalten. — γ) *v.* bezeichnet etwas, was sich hindernd oder schützend dazwischen stellt; vgl. A 3 d; *für B 2 b δ*. *V. Angst kein Wort herausbringen* udgl., allgem. *Ein^{en} hei^{m} tu^{e} vor Rausch* weil er v. R. nicht mehr allein gehen kann BalOstd. *Si^{e} it vor^{e}nand^{er} kenne^{n}* „auseinander" eb. ‚Man getrauet sie v. Unfrid und Krieg nit herhaim bringen' AugChr. 2, 37. ‚Dass niemant v. grosser Keit da beleiben mocht' 43. ‚Endtlich v. Schwachheitt felt vom Pferdt' Fiz. 163. Anders als nhd.: ‚So wer wir v. der Turken Tratz' gesichert davor Aug. 1492/Lil. 2, 305. ‚Mach uns v. allem Unglick frei' Zchr. 4, 333. ‚Werden dich schon v. Unfall freyhen' Weckh. 1, 88; 1648 ‚für'. — 2. mit Ac. Dafür ist alt nur *für* gebraucht; ebenso ist in mod. MA. *für* nicht nur in den nhd. Bedd. das allgem. herrschende, sondern auch lokal noch erhalten = vor etwas hin, was sich bes. in fester Verbindung wie *fürsich* (s. d.), nicht *v. s.*, zeigt. Aber herrschend ist jetzt *v.* in der HalbMA. und auch in reiner MA. in lokaler Bed.: *Lug^{e} v. di^{ch}*, was schon Aurb. bezeugt; *Stek v. mi^{ch} 'na^{n}* usw. In den übtr. Bedd. von *für* ist *v.* weit seltener, immerhin in der HalbMA. und nach N. hin nicht unerhört: *Was gibst mir v. den Straues?* Weckh. confundiert beständig *v.* und *f.*; wie oben 1 Stellen angeführt sind, wo er für richtiges *v.* später *f.* setzte, so hat er umgekehrt: ‚Welche die Ehre v. ihre Spiegel erwöhlet' 1, 34; ‚Nicht zu verschmähen Mein Hertz v. ein Opfer schlecht' 1, 260; vgl. 105. — C. Conjunction: „bevor", eher. In alten Stellen nur so, dass *v.* „früher" ist und der Nebensatz durch eine eigene Conjunction eröffnet wird, wie lat. prius quam, franz. avant que u. ä. ‚V. do wir abstigen' Gen. 43, 20/Bib. 3, 194. Noch deutlicher: ‚Eines Tages v. e man den grossen

Rat habe' AugChr. 1, 136. ‚Voree man das Leger schlagen wolt' HLutz 1525/Zorh. 47, 78. ‚V. und ee die Sonn aufgangen und wider nidergangen ist' Bon. 1530/Fürst.M. 1, 189. Noch mod.: *v. dass* RwSchweun., *v. eh (aeb)* TüDer. Meist aber mod. blosses *v. Ueberleg's auch, v. du schwätzest. Man trinkt noch einen, v. man gaht* u. ä. Nicht unterländisch. — Ahd. *fora*, von *furi* > *für* unterschieden wie oben. In ONN. nicht immer sicher, weil *For = Forche* concurriert; *Vorallmend, Vorbach* neben *F-, -berg, -boxlen, -halde, -hart, -herdern, -nagel, -ried, -schwärze, -singen, -ställen, -steig, -wald, -wiesen, -wörth* usw. *Vor Tann, vor hübschen Weiden* u. ä. öfters; das Archidiakonat ‚ante nemus' des Bistums Konstanz wird deutsch *v. dem Wald* (Schwarzwald) geheissen haben. — Df. 565. Frisch 3, 406ff. B. 1, 846f. Schöpf 791. Lex. 100. Swz. 1, 926. Els. 1, 131. Meis. 30f.

* **Vor** m.: Vormittag; in der Wendung *„de Voar, d'r Voar, devoar* Vormittags; ebenso *der Nach* Nachmittags" ob.Allg./Reis. 2, 699.

vor-ab Adv.: insbesondere, vor allem. ‚*V.* apprime' Altenst./Df. 586. ‚Ain frûme und v. in zeitlichen ain gehorsame, gefellige Burgerschafft' AugChr. 5, 397. ‚Dass die Gehorsame ... v. bei uns ... gespürt werde' 400. ‚Es liegen auch in diesem Closter etliche Pfaltzgraven ... undt vohrab im Langmünster ... 3 Pf.' Widm./Gq. 6, 198. ‚*Und voara' von 'm Schneider*' MMeyr 1, 284; falls nicht = *voran 2.* — S. a. *bevorab.* Syn. *voran 2, voraus 3.* — Swz. 1, 31. Els. 1, 4. Str. 36.

† **Vor-äcker** n.: *Aecker(ich)*, Schweinemast von Michaelis, 29. Sept., bis Katharina, 25. Nov. ‚Wird gewohnlich eingeschlagen, namblich: zum Voreckher uff M. und widerumb aussgeschlagen uff Catharinä, und zum Nacheckher wird eingeschlagen auff C. und widerumb aussgeschlagen uff Liechtmess' Tü. 1556. Dafür wurde ‚Dehemo' (s. d.) bezahlt für V. und N. je 1 Simri Hafer. Siehe RtGbl. 6, 62 (Schönbuch XVI). Wjb. 1906, 2, 46 (NtGrötz. XVI).

vor-an ◡́, als Befehl auch ◡́ Adv.: 1. wie nhd., voraus, vorwärts. *Voran!* ‚Beyde Stücke müssen v. Platz finden' Schill./Jon. 4, 242; nicht idiomatisch. Bes. mit Verben, s. *vorangehen.* ‚Seit dieser Zeit dürfen die Weiber in SonthOberstd. beim Rosenkranz *voranbeten*' Reis. 1, 472. — 2. = *vorab.* Für ‚praesertim cum' in den Aug.Bib. 1475ff. ‚v. so' Ex. 10, 26. 33, 12. Lev. 10, 18/Bib. 3, 253. 334. 391. ‚Denen wir ... Trewen und Guts v. schuldig sein' Ew. 1572/Sattl. H. 5 B. 3. Ob noch mod.? s. *vorab.* In dieser Bed. im NO. eigentüml. Lautbildungen, die der Bed. nach nirgends anders unterzubringen sind: *„veroneschl"* Gm. Ha. Aa. u. Umg., *„verauneschl"* GoDonzd., *„veraudeschl"* Gm., *verense fərəss* WzWald. GaGschwend. MoCregl., *„vorhinse"* GaHolzh.: in Gm. †. — S. a *vorane, füran, voraus.* Swz 1, 257. Meis 32.

vor-ane ◡́◡, Laut s. *ane*; älter **vor-anhin** Adv.: 1. lokal, = *voran 1* Rw. Rav. ‚Unnd gieng der Graffe von E. voranhin' SFrank. — 2. im Voraus. *Ich han dir's v. gsait* Aurg. *V. schaffen* (u. ä.) für die Zukunft, im Vorrat BalOstd. LkWnchz.; vgl. *für 'nein. Eins v. haben* ein unehliches Kind Bal Ostd. — 3. † in Zukunft. ‚Bit Jhesum, das wir voranhin also in im würckent' HvNdl. 52, 40. — **Vorane-kuchen** *-uə-* m.: = *Vorbrot* BalOstd. — **Vorane-mädlein** (Laut s. *Mädlein*) n.: kleine Mädchen, die den Hochzeitszug eröffnen WsbMainh. GaOberr. Vgl. *Vorangänger.* — Vgl. *voran, fürane.* — Swz. 2, 1334. Els. 1, 343.

Voran-gänger m.: junge Bursche, die im Hochzeitszug an der Spitze gehen MemKronb. Steinh. Linn Oberreute/Reis. 2, 254f. Vgl. *Voranemädlein.*

voran-geben st.: wie nhd. *Jakob, geh du v., Du hast Sporn und Stiefel an, Dass dich der Has nit beissen kann* BlSchelkl.; *Gang du v., Du hast den Degen an* o. O. S. *Vorangänger.*

vor-aus ◡́ (s. u.; Laut s. *vor, aus*) Adv.: 1. local oder temporal, wie nhd., = *voran 1. Vorausgehen* u. ä. Syn. *vorausse, voran, füran.* „*V. bezahlt ist übel bedient* WsEinth.", nicht echte MA. Spec. im Sinn des Subst. *Voraus 1.* ‚Ir Hûsgerete, das si vorusgedingt hat' Rb. 1331/MHoh. 282. ‚Ist denn, das das Kind ze Tail wil gân, so sol es an den Tail legen und wider ynwerfen [*einw. 4 b*] das Gefider und Bettwant, das im worden ist, also das ainem Kind, es sye Knab oder Tochter, nit me werden sol an G. und an B. denn dem anndern us und us; es wäre denn, das ain Vatter ainem sinem Kind das Bettgewant vorusgäbe und ouch das mit Namen beredt wurde, das es v. sin sye' RwRb. 158. Allgemeiner: ‚Ouch were, das er einen Vorteil suchte ... den wolten wir im ... vorus tun und geben uber alle Nûcz und Gûlte' Wt. 1361/Aug.Ub. 2, 104. — 2. † = *im Voraus (2).* ‚Ros und Harnasch, daz was verlorn voruz' AugChr. 1, 78; wo nicht zu *Voraus 1.* — 3. † = *voran 2, vorab*: besonders, zumal. ‚Daz sie nit Eewyb niemen, voruss kain junge' Steinh. Aes. 258: ‚maxime'. Vgl. ‚vorauss so' Ex. 6, 12/Bib. 3, 237: ‚praesertim cum'. ‚Der woll ain lautters Anzaigen geitt der Zwangnuss v. im Aid' AugChr. 1, 310. ‚Die sie von den Leutten hatt, v. von den Frembden' eb. 5, 16. — 4. † = *überaus.* ‚Dessen v. schröcklichen Tod ... man ungern ... vernommen hat' Hainh./Zfs. 8, 195. — 5. † als Praep. scheint *v.* gebraucht: ‚Stand uff und winck dem E. bald Vor uss der Küngin mit der Kron' HvSachs. 127. — **Voraus** ◡́ (Laut s. *vor, aus*) m.: 1. das Praecipuum, das jemand bei einer Teilung vorweg bekommt und nicht conferieren muss. In alter Zeit sind gewisse Gegenstände der Fahrniss *V.* der männlichen, andere *V.* der weiblichen Erben. Bei Kindern einer frühern Ehe das Erbteil aus dieser. ‚Doch werden beider Egemechten ... Vermögen gegen ainander estimiert ... und mag dem ainen Tail ain V. geschöpft werden oder aber gemacht, das im Fallen die zugeprachten Kinder und die künfftigen Kindern gleich ... ains alss vil alss das ander erben ... solle' Bklng. 1552/R. 284. ‚So ein Heurat oder Gemächt bederseits wurde getroffen ... soll iedwedors sein Vermögen am vergolten Gutt anzaigen, auch wievil iedweders Kinder hab, darauff dann ain Gericht erkhendt, wölches ain V. haben solle' SchuAdelb. 1552/R. 22. Im Fall der Verschuldung des † Manns soll nach Bezahlung der Schulden die überlebende Frau ‚ihre Kleider, Klainat und was ungefährlich zu irem Leib gehört und zu Zeit des Mannes Absterben vorhanden gewesen ... dessgleichen alles ir zugebracht Heüratgut sampt dem jenigen, so sie neben dem H. in ander Weg gehabt oder von irer Lini ererbt oder sonsten ir vermacht ... also auch ir Morgengab, so ir einiebe ... versprochen oder vermacht were, frey lediglichen empfahen und haben. Ob aber an dem ietztgemelten des Weibs V. ichtzig in worender Ehe ver-

kaufft oder sonst ... nit mehr vorhanden ... darfür soll ihr von dem Errungenen nnd Gewnnnenen ... gebürlichs Estimation ond Wehrt entricht . . . werden. Allein die Kleider und Klainater aussgenommen . . . darfür würdt . . . kein Estimation gebeo' Wt. 1567/R. 4, 370. ‚So der Vatter oder die Mntter mit Todt abgienge, sollen die Kindter ihreo gemachten V. . . . zovor nehmen' BkEbersh. 1736/R. 145. (Hieher viell. die Stelle *voraus 2*, da Harnisch und Ross männlicher *V.* ist). S. a. *Färling* I. — Mod. Rd. Rav. Wo. Sie hat von der Mntter selig her *5000 fl. mütterliche*ⁿ *V.* Buck. *Etwas zum V. haben* Aurb. „Bei der zweitmaligen Verehelichung wird den Kindern aus 1. Ehe ein *V.* . . . gemacht Oschw.“/AusSchw. 2, 374. — Uebertr.: Ein Kranker *hat nicht viel zum V.* gibt wenig Hoffnnng HeaPfäff. — 2. abgeblasst wie nhd., *im V., zum V.* Mehr HalbMA.; popnlärer *füreine, für*ᵉⁱ*nei*ⁿ. — 3. der weibliche Bosen RdEmerf. BiAlb. Vgl. *vorder Teil*, s. u. *Vortrag*. — 4. *mütterlicher V.* pndenda moliebria Buck. — **vor-ansse** ◡◡, s. *ausse*. Adv.: 1. „voraus“. ‚Nun ritt der Zwerg vorausshin' Amad. 523. ‚*Wenn dui voarause gooht* . . . *noo ka*ⁿ*s net g'fehlt sey*ⁿ' Neffl. Org. 286. ‚*Sizt er auf sei*ⁿ *Bräu*ⁿ*le und träbelt au*ⁿ*s v. bis an Wald*' 338. — 2. „im Vorans“. ‚*Wemmer ihm net sei*ⁿ *guats Taglo*ᵃ*n voarausse geit, aih er sei*ⁿ *Maul aufthuat*' Neffl. 123. — **Vorausse-gaul** m.: Vorspannpferd SchnAichelh. — * **vor-**ᵘ**nsse**ⁿ Adv.: draussen, im Freien TuNenh. Rav. — S. a. *für-*. — B. 1, 847. Swb. 1, 556. 560. 2, 1341. Els. 1, 70. 344. Schmidt Els. 409. Meis. 32.

vorbass s. *fürbass*.

Vor-bau, alt anch **Fürbao** — Lant s. *Bau* — m.: wie nbd., Teil eines Baus, der vor den Hanptban hingebaut ist. ‚1387 . . . wurden die Furbew nnd Teeher abprochen nnd die Kellerhals zerprochen nnd ein geborffen, das es eben wart an der Strassen in der Statt' AugChr. 1, 248. S. a. *Vordach*. ‚Wie die Pasteii . . . anznlegen nnd gedachter Vorbauw zn richten' Schickh. H. 362. Bildlich: ‚Als die irdischen Bürge nnd Feste, die man ze Raubhüsern machet . . . sin ein Vorbû und ein Vorwerg des hellischen Kerkers' Mo. 1324/Hohenl.Ua. 2, 184. Uebtr., „Vorsprnng“ = Vorgebirge: ‚Füren sie an das Gestad zwischen den zweyen Vorbuwen, deren ainer Sigeum, der ander Ritheom haisset' Steinh. Bocc. 127. — Df. 586. Swz. 4, 1952.

vor-baueⁿ — s. *bauen* — st. schw.: ohne Obj., „vorbeugen“, Vorkehrungen gegen etwas treffen; insbes. mit Worten. Allgem. *Er baut scho*ⁿ *vor! Der ist fürsichtig* Buck. *Du därfst* ⁿ*it lang v.* brauchst dich nicht vorans zu entschuldigen Wolsny. S. a. *vorholzen*. — Swz. 4, 1960. Els. 2, 2. Vgl. Df. 586.

† **vor-behaben** (**-beben**) schw.: „vorbehalten“. ‚Auch habeot Reich und Arme disser Stat Aug. in [„sich“] dien Gewalt vorbehebt, das man debain gross Güte . . . nicht ussgeben . . . sol, es beschäch dann mit . . . Erlonbtnüss des grossen Rattes' 1398/AugChr. 1, 164. — SchO. 1888. Swz. 2, 923.

vor-bei ◡◡, *fər-, fr-*, s. *bei* Adv.: wie nhd. 1. lokal, in Verbindung mit Verben. *An einem* (nie Ac. „einen“) *v. gehen. Wo d*ⁱᵉ *W*ᵉ*iber Herr sind, gaht unser Herrgott hinter'm H*ᵃ*us vorb*ᵉ*i* Ob. Allg./Reis. 2, 640. Statt *Er ist (grad) v. gegangen* aoch kürzer *Er ist (grad) v.* „Wenn der Schütze einen Fehlschuss getan hat, so sagt man: *Er hat v. gehauen*“ „süddeutsch“/ZfdW. 9, 62. *V. pfitzen* von einer rasch vorüber fahrenden Erscheinung Ws. *V. schnurren* ohne Gruss schnell v. gehen RdEmerf. *V. schusslen* achtlos v. rennen Weitbr. 2, 65. *V. stratzen* v. stolzieren, vgl. Dma. 7, 416. Usw. — 2. temporal. *V. sei*ⁿ „vorüber“. *Wie viel Uhr ists?* Antw.: *Dreie v. Bei ihm ist's elfe v.* BlKling.: nächstens aus. *Das ist v.* schon ausgemacht, unwiderbringlich. ‚*Dös ischt schau*ⁿ *verbei*' „das ist schon so“ Sail. 210. Bes. in der Verb. *Des (Sel*ᵇ*) ist aus und v.*, wohl allgem. — Df. 586. Swz. 4, 907. (2, 33.) Meis. 30. Sonst, auch bei uns, das Syn. *für A 2 a γ.*

† **vor-benamet**, **-benemt** Adj.: „vorgenannt“. ‚Umb den vorbenommetten Hof' Her. 1335/MHoh. 315. ‚Mit nnser vorbeuempten Erben' 1371/eb. 577. S. a. *vor-genamet, -ernennt, -gerürt, -gesait*. — Df. 586.

† **Vor-berat** m.: Vorbedacht, Vorberatnng. ‚Mit wolbedachtem Moeth, rechtem Wissen ond zeitlichem V.' Mo. 1558/GvBerl. 296. — S. a. *fürbedächtlich, fürbesichtig*.

(**Vor-besorglichkeit**) f.: was voraus zu *besorgen* ist, Gefahr. ‚Die Vorbesorglichait, Zwitracht, Auffrur und Entpörung' AugChr. 5, 152; Entstellung aus ‚Far, Besorglichkeit'.

† **vor-bestehen** st.: übrig bleiben, wie *bevorstehen 3 g.* ‚Alles, daz ich hân oder nôch gewinn, daz mir nach minem Tode vorbestan mag' 1349/Mz. 1, 176. ‚Swaz die Stat schuldig belibe oder swas ir mit Gotes Hilff vorbestann mnge' Aug. 1368/Chr. 1, 138.

vor-beteⁿ schw.: 1. wie nhd. Vgl. *voran 1.* — 2. wenn einem gewinnenden Kartenspieler nicht geglaubt wird, so muss er *v.*, die Stiche offen nochmals zusammenzählen BalOstd., wohl verbr. — Swz. 4, 1882.

Vorbetrachtigkeit usw. s. *fürbeträchtig*.

Vor-beutel m.: in der Mühle. ‚Wie die Zargen, Tremmel, Vor-Beutel, Gerb-, Mebl- und andere Kästen . . . zu repariren. Wann eine Zargen, Tr., Gerb- Mehl- Kernen- Vorbeutel- nnd andere Kästen unversehens schadhafft . . . werden' Wt. 1729/R. 14, 58.

vorbiegen s. *fürbiegen*.

vorbieten s. *fürbieten*.

Vorbitt s. *Fürbitt*.

vor-bleieⁿ, **-bleile**ⁿ, **für-bleie**ⁿ *-əi-* schw.: einem etwas genau vormachen, so dass er es gedankenlos nachmachen kann. *Muss man dir denn alles v.?* Allgem. — *Vorbleie*ⁿ bezeugt Na. Na Bal. Rw. Ki. Hd., *-l-* BeBönn. (auch mir geläufig), *für-* Her. Gob.; also wohl promiscue gebraucht. Eig. mit dem *Blei(le*ⁱⁿ*)*, Bleistift, vorzeichnen; Einwirkung von *fürbleuen* kaum anzunehmen. S. das folg. Wort.

vor-bleiweisseⁿ schw.: vorzeichnen, einen vorläufigen Plan entwerfen, Einleitnng treffen Ew. — Zu *Bleiweiss*; s. das Vorige.

Vor-bletz — s. *Bletz* — m.: die vorderste Abteilung des Flosses, zumeist *Zwanziger*-Stämme Sww. Aoch Demin. Anders *Fürbletz*, s. d. — **vor-bletze**ⁿ schw.: vorspannen Fr. u. Umg.

vor-boreⁿ schw.: ein Loch in hartes Holz bohren, ehe man den Nagel einschlägt; verbr. Anch etwa übtr.: vorarbeiten.

Vor-bote m.: wie nhd. ‚*Vurbot, Vorbotte* praeunnciator, praeambulus' Aug. 1512/Df. 586. Mod. nicht pop. — Swz. 4, 1885. Els. 2, 118.

vor-brägleⁿ — s. *bräglen 2* — schw.: *einem*

v. ein langes und breites vorschwatzen CwNBul.

Vor-brand *fǫərbrǭnd* m.: der erste und stärkste beim Brennen ablaufende Branntwein SuBinsd. Vgl. *Vorlass, -lauf.*

† **Vor-brate^{n}s, Vor-gebrate^{n}s** n.: *Bratens* als Vorspeise. ‚Ain Vorgebrates von Rehern in siesser Prie ... Ain Vorgebrates von Wilpret darzu ... Ain Vorprates von Wilpret' Rchr. 53.

vorbringen s. *fürbringen.*

Vor-brot n.: kleines Backwerk (das vor dem grossen Brot in den Backofen getan wird). Syn. *Voranekuchen.* ‚Das V. oder neuwgebacken Kuchen' SFrank Chr. 1, 469. „An der Confirmation werden die *Doten* mit Kaffee, Küchlein, Zelten, V. (fein-weissem Heffenbrod) und Bier bewirtet" Ries/Bav. 2, 873. ‚Nachdem sie gutes *V.* auf den Tisch gesetzt hatte' MMeyr 2, 180. ‚Geringe Familien boten V. oder Zelten oder einen Trunk Weissbier' dess. N. Erz. 4. — Bei uns, wie es scheint, nur Ries u. s.ö. davon (Franke Heimat); aber s. Swz. 5, 956.

Vor-bruch m.: oben schwimmende, bes. heraus zu holende Fettbestandteile beim Käsen, nach dem *Bruch 1 f* entstehend Mem. Allg./Förderr. 401. — Swz. 5, 372 (beim Buttern und Käsen).

Vor-büne — s. *Büne* — f.: Emporkirche Her Poltr. RaNell./Knauss 20. — Aus *Borbüne*, s. d., viell. mit spec. Anknüpfung an die *Büne vor* der Orgel Swz. 4, 1320; Els. 2, 55 (beides in weiterem Sinn). S. zu *Vorkirche.*

Vor-burg f.: Vorwerk, äusserer Hof der Burg. ‚Zu Lupfen an die Burg und an die V.' Rw. 1315/MHoh. 200. „Der Obern- und der V. zu Su."/Sattl. 1, 411. Am Hohentwiel Oab. Tu. 11. — Dr. 586. Sch.O. 1888. Swz 4, 1578.

† **Forchach** n.: Forchengehölz. ‚In das V. und in das Aichenloch' AugChr. 2, 260. ‚In dem V. versteckt' 270. Wohl schon Fl.N., der auch in mod. *Forchen* stecken kann. — B. 1, 752.

For^{che} *fǫr, fǫ̈r, fǫər* usw., s. u.; **For^{ch}l^{e}** *fǫrl* n. der Enz. Gm. Aa. Ew. u. n., *fǫrdl* NbUmg. Aa Adelm.; **För^{che}** *fę̄ər* BalThier. RwDorm. Haus.a.Tb.; Pl. bei allen Formen -e^{n} f.; Demin. **För^{ch}le^{in}** *-ę̄-*, *-ę̄-*, *-ęə-* usw., wie oben, u.: 1. die gemeine Rotkiefer, Pinus silvestris; allgem., ausser der Gegend zw. Fa. Ob. Bal. Gamm. Rt. Tü., dort *Fichte*, s. d. Wo sie vorkommt, auch die Legforche, P. montana, oder die nur künstlich gepflanzte Schwarzf., Pinus nigra. ‚Picea *vorka*' XIIIf./Zfdw. 5, 21. Forchenharz als Hausmittel Buck VGl. 71. ‚In dem Ried eine zimliche Zahl Floschen oder kleine Forren gehawen' Aul. 1722. ‚Eychen, Forren, Tannen' Wt. 1731/R. 16, 1, 585. ‚Farren und Tannen' 1786/Haid Ulm 417. *‚Auhne Fo^{a}ra, auhne Danna'* Sail. 6. — 2. † *‚Foarch'* Ochsenname c. 1633/Dma. 4, 98; neben *‚Birck'*, ob hieher? — Zur Form: Veit verzeichnet 8, 14 *fǫr* FrSchwarz., *fǫər* BalSierz. UDig. SpNuspl. TuRenq., handschriftl. *fǫr* EhNasg. BlEgg, *fǫrə* BlSchar. UlmLangenau, *fǫrx* NebDorfm. (Erhaltung des *ch* wohl aus der Schriftspr.); *fǫr* WAllg./Lau 15. Ob *-ęə-* auf altes *ferha* zurückgehe (Veit 8, 14) oder als Umlaut nach dem Demin. (oder Adj.) zu fassen sei, ist nicht klar. Woher das *-l*? Niederelsass, Nordbaden, bair. Franken haben es auch, seltsamerw. auch Schaffhausen. „*Vöərell* Ew." „*Für*" Pritzel-Jessen ist ein Unsinn. Das nordd. „Kiefer" (<Kienforche) fehlt uns. Vgl. Ggr. Karte 3. Martens 733. Jh. 1890, 290. Losch 27. Alav. 10, 75. Halm 24 Oag. Ga. 25. — ONN. jedenfalls zahlreich, vgl. Al. 10, 250. Miedel 56: *Forchen (unter den; hohe, obere, untere, lange); Forchen-äcker, -bühl, holz, -moos, -wäldle, -wiesen; Forchtenberg ?; Fohren; Fohren-bühl, -holz, -kapf, -moos, -stockacker, -wald; Forren; Forren-äcker, -bühl, -strich, -teil, -wald; „Forrasohn"?; Pfohren?; Fohrhäldele?; Forbach (V-)?*, alt ‚Vorchbach', *Varsee?, Forheim?; Fornsbach?, Vorspach?; Föhren-bach, -berg, -bühl, -schachen, -tal?, Vörrenberg; Föhrberg?; Vöhringen?, Veringen?; Pförenmoos?; Ferchbaum?; Förrlen: Forle(n)-bach, -busch, -wäldle, -wang; Forlelrain; Förlel-bach, -tal* (s. a. *Vorteil 4*); *Forchach* s. bes. Usw. Manche viell. zu *Forelle*, s. d. — Frisch 1, 283. Sch.O. 405. B. 1, 744. 758. Schöpf 147. Swz. 1, 998. Els. 1, 139. 141. Meis. 30.

Forchel, -en, Förchel s. *Forelle.*

for^{ch}e^{n}, för^{ch}e^{n}, for^{ch}elig (s. u.) Adj.: zur Forche gehörig, aus Forchenholz. ‚Förchen oder Lerchen-Holtz' Seuter. „*Vöərellig* Ew." — Zu der Ew. Form vgl. etwa *Forelle.* — B. 1, 752. Schöpf 147. Swz. 1, 998.

Forche^{n}-baum m.: = *Forche*; mod. kaum, am ehesten demin. ‚Sevenbaum unnd Wechhalter, auch das vorder Geschoss von einer järigen Vorelbaum' Seuter. Vgl. Els. 1, 139. 141. 2, 44. — * **For^{ch}e^{n}-gackel**, Pl. **-gackle^{n}** f.: Demin. **-gackele^{in}** n.: Forchenzapfen TuNeuh. — **Forchen-holz** n.: ‚Ain Forst von Fornholtz' Hainh./Zfs. 8, 129. Auch Fl.N. Für den Stoff wohl nur *forchen H.* — **Forche^{n}-mockele^{in}** n.: Forchenzapfen Ew. Vgl. B. 1, 1566. (Els. 1, 141. 2, 72.)

Forcht, förchten usw. s. *Furcht* usw.

Vor-dach n.: Schutzdach vor dem Haus. ‚Daz si dann alliu Vordach und all Kellershels abprechen und allez, daz uf des Richs Strauss gepuwen wer' AugChr. 1, 79. ‚Wurden auff Reichs Strass all Kelerhels und Vortecher abgeprochen' 314. S. a. *Vorbau.*

Vordenk s. *Vorgedenke.*

vordem s. *vor 2 B 1 b*; vordemjärig s. *vormj-.*

vorder *fǫədər* Hauptgeb.; Superl. vorderst; *-išt* Allg./Reis. 2, 533; *vordergest*, alt ‚-ost' Reis. 2, 532. Aug. 175, Ma. 8. 20; *‚voaderischtgöscht'* Scheif. Ged. 153; mit Umlaut vörderest *-ö-* SchdOberb., *-ęə-* Na Thalb.; *vorderst* und *vö-* BalOstd.; Adj. Adv.: „vorder". 1. wie nhd. local, voranstehend; allgem. ‚Muos man durch die vodern Ale gehn' Schickh. H. 47. ‚Auss dem vördern Gewölb' 193. *Das Hintere vor dem V-en tun, bringen. Der Vorder^{e}* penis Buck; nach *der Hintere. Z^{u}vorder(e)st* Adv.; *z. sein* vorndran. — In fester Verbindung mit Subst., von Haus aus adj., dann öfters zum Compos. geworden, so dass *v.* unflectiert bleibt. — **vorder-fötzisch** s. *Fotze.* — **Vorder-gaul** s. *-ross.* — **Vorder-g^{e}schirr** n.: der zum Vorwärtsziehen dienende Teil des Pferdegeschirrs. „Wenn man ... ins Feld rücken müsse, sei HlbOEis. 1/2 Wagen und 2 Gäule ins Hintergeschirr, die beiden Flecken Waldb. u. Dimb. auch 1/2 Wagen und 2 Pferde ins V. ... zu geben schuldig" XVIf./Knapp G. B. 132. Uebtr.: *Dei^{n} G^{e}schwätz hat kei^{n} Hinter- und kei^{n} V.-G.* „keine Art". Vgl. *Fürgeschirr.* — **v. G^{e}sicht** n.: *die Kirche lieber mit dem hinteren als mit dem v. G. sehen* EwWöss. — **Vorder-hand** f.: coll., Vorderbeine des Pferdes, opp. *Hinterhand. Das Ross ist auf der V. schwach* u. ä. Vgl. Swz. 2, 1394. Jetzt wohl auch für *Vorhand.* — **vorder-händig** Adj.: 1. = *vorderhändig 1 a*, rechts. ‚Der Vorderhändig hat ja auskegelt' Neffl. 163; Druckfehler? S. Halt. 474: *v. Hand* = rechte H. — 2. übtr., wer etwas gibt, opp. *hin-*

ter-.' S. a. *fürderhändig.* — † Vorder-hut n.: voraus geschickte Truppe zur Deckung, Avantgarde; opp. *Hinter-*. ‚Es was armes Volk und hetten nit V.' AugChr. 1, 223. — v. Leib m.: züchtig für die weibl. Scham Buck. Vgl. Swz. 3, 977. S. a. *-teil.* — v. Luft m.: Ostwind. Wohl verbr.; vgl. Swz. 3, 1159. S. a. *-wind.* — Vorder-ritt (m.): „Gegen Ueberbein. Man trachte einem Reiter zu begegnen, und bei dessen Vorbeireiten spreche man 3 mal für sich: *Hinterritt, V., Nimm mir mei^n Ue. mit*" TirReutte/Reis. 2, 444. — Vorder-ross n.: vorne ziehendes Ross. *Ein schlechtes V. verderbt den ganzen Zug* Rw. *Immer das V. sein müssen* die Hauptleistung haben, eb. Anderswo *-gaul.* — † Vorder-schurz m.: Weiberschurz. ‚Wie ein Weib ihren V. vor ihr hatt' Ulsh./Al. 6, 111. ‚Voderschurz' Schickh. 1632/Chf. 562, 236. Vgl. *Fürtuch.* — Vorder-stich m.: die oberflächl. Art zu nähen, bei der man vor der Stelle einsticht, wo man den Faden herausgezogen hat; opp. *Hinterstich.* Syn. *Vorstich.* Vgl. Els. 2, 572. — Vorder-strang m.: ‚Ein langer oder Vorderstrang soll haben 2 Klafter, 12 Fädung' Aug. Seilerordn./Aug. 151. — v. Teil, Vorder-teil n.: wie nhd., vgl. Oab. Ns. 120. ‚Die Schiff mit schmalem fordern Thail' Weckh. 1, 372. Speciell: die weibliche Brust Rw. BiAlb. *Mit dem V. und Hinterteil etwas verdienen, vom V. u. H. leben* eine Hure sein Tü. BalTrucht. *V. der Gans. ^{D}'s Jude^n Ga^{n}s hat dahinte^n kei^n V.* von einer selbstverständlichen Sache Buck. — v. Wind m.: Ostwind Oab. Cw. 53. Vgl. B. 2, 590. S. a. *-luft.* — Vorder-zwisel m.: die vordere Erhöhung des ungar. Bocksattels; *Hinter-* die hintere. (*Zwisel* = gegabelter Ast.) — 2. temporal: vorhergehend, früher; s. a. *vorderig.* ‚Minen Chinden, die ich bi miner vorderen Wirtin saeligen han gehabt' Aug. 1331/Ub. 1, 274. Vgl. 1, 341 (1339). 2, 43 (1351). ‚Die Vordern' Vorfahren, Ahnen. ‚Vor söllicher Zitt sich der Lantvogt noch sin Vordern des Vorsts nie angenomen' 1483/Fürst. 7, 156. ‚Wär vor Zeiten auch seiner Vordern gewesen' AugChr. 3, 138. ‚Er noch sein F.' 5, 83. ‚Ir F. und sie' 394. ‚Ire F.' 395. ‚All die v. Begniegung' Gen. 41, 30/Bib. 3, 184: ‚cuncta retro abundantia'. ‚Dy vordern Zil' Lev. 13, 5/eb. 398: ‚priores terminos'; so Aug. 1487 ff., früher ‚ersten'. ‚In den vordern Thurnieren' XVII/Chf. 253, 3. ‚In dem v-n Jar' im vorhergehenden Ebn. 33. ‚Des v-n Jars' RwRa. 108. ‚Im v-n Jar' XVII/Chf. 588, 669. Adv. ‚vorderist' „zuvörderst" Wt. 1633/Sattl. H. 7 B. 71. — Mod. *vorder Wuche^n* der erste Teil der Woche Oab. Cr. 125. *Die vordere^n Täg^e* die ersten Wochentage Kfb. ‚*Vodertags*' in der spec. Bed. „vorgestern" MMeyr 2, 180; vgl. *vorig.* *Z^{e}vorderst* s. o., auch temporal. — 3. abstract: dem Rang nach vorangehend, vorzüglich. *Er ist bei de^n Vordere^n* unter den Ersten Tü. Buck. *Der Vorderst^e* Schultheiss RbWend. *Das Vordere* Vorrang beim Tanz: ‚Ein Tanz ... bei welchem dem Bischoffe, als er das Forder hatte, 2 Herzoge ... Erenthalben vortanzten' Aug. 164 (XVI); ‚Jeder [von den Mädchen] nach Belieben ein Fordres zue geben' Sonthimm. XVIII/Reis. 2, 68. ‚Ir edler Nam mit vorderm Schyn durchlüchtet' Steinh. Bocc. 103. ‚An den v-sten und fürnemsten Gassen' AugChr. 2, 146. — Alt bes. in adv. Wendungen. Bes. hat die Zchr. ‚v.' vor Adj. oder Adv., ‚vorders' vor neutralem Sing. Adj. steigernd = sehr) „vorzüglich", „hervorragend": ‚Ein vorder gueten Rappas' 3, 556. ‚Ein v. höflich Man' 4, 63. ‚Ain v-s bös, ungezempts Weib' 2, 471. ‚Ain solichs v-s guets Schleckbissle' 4, 127. ‚Vorder lieb haben' 2, 348. 4, 287. ‚Darauf er v. abgericht' 4, 97. ‚V. wol' 3, 535. 576. 4, 190. ‚V. übel' 1, 408. 4, 183. ‚So forder gross und erlich' Steinh. Bocc. 296. ‚Das Korn was foder gůtt' AugChr. 5, 65. ‚Ainem fodergůtten Wein' 143. ‚Fast fordergůtt' 55. ‚In dem Winter, dass er forderkalt was' 275. ‚Ein forder gůt mechtige Statt' SFrank. Compar.: ‚Die voderer haben dann bisher beschehen' Wt. 1459/Vjh. N. F. 3, 345. Superl.: ‚Zu dem vorderst und höchsten gehürt' Birl.Rw. 68. — S. a. *forter.* — ONN. zahlreich: *vordere (-er, -es, Vorder-) Aspen, Berg, Burg, Gewand, Grund, Halde, Heide, Hub, Lix, Moos, Point, Reute, Ried, Schur, Staige, Stocken, Striemen, Wald, Weiler, Widdum, Wiese; Birkenhof, Büchelberg, Denkental* usw.; *Vördere, auf der Vördern.* Usw. Vgl. Bod. 27, 86. 102. — Df. 590. Halt. 1989. Sch.O. 408. 1878. 1888. B. 1, 847. Schöpf 791. Lex. 100. Swz. 1, 996. Els. 1, 140.

fo(r)dere^n *fǫəd(ə)rə* Na. Rt. NtWolfschl. u. s., *fǭdərə* N. (-ǭ- s. u.) schw.: „fordern". 1. † mit pers. Obj.: herbeirufen, kommen lassen. In den Aug.Bib. 1475ff. öfters ‚vodert' für älteres ‚rief', Or. ‚vocavit' Bib. 1, 10. 16. 3, 103. 109. 119. 132. 138. 210. 214 usw. ‚Do er [Kunig] die Stet . . . zu im fodert' AugChr. 1, 184. ‚Do uns die von N. da hin voderoten von dez Kaisers wegen' 184. ‚Ist zu allen hohen und erbern Ampten vormals oft gevordert worden' 2, 274. ‚Seie nie gefordert worden von Herren' „citiert" Aug. 1528/Zfs. 28, 103. „Strafbar ist . . . wer den andern in das Feld oder aus seinem Haus forderte — nämlich um dort mit ihm zu raufen" RtGom. 1559/RtGbl. 12, 48. ‚Sollen die Burgermeister schuldig sein, so oft einer in der Gemeind eine Zusammenkunft begehrt, ihme die Gemeine zu fordern' GerAlk. 1604/Vjh. 12, 62. — 2. mit sachl. Obj., wie nhd., verlangen. Alt constr. ‚an einen f.', alt und mod. *von einem*, vgl. Beitr. 26, 387. ‚Da fordert der S. 97 fl. an Bawmaister' AugChr. 1, 310. ‚Grosse und ernstliche Ding zu vordern an die von Aug.' 2, 208. ‚Fordert grozz Gůt von in' 1, 32. Hieher auch wohl: ‚Ich schreib inne . . . und vorhert dar ein Antwort' KvWsb. 67f., verschrieben? *^{G}^{e}dingeter Loh^n ist gut f.* (SuBinsd.?). Speciell: a. † ‚Welcher ein Kuh hätte, die das Rind forderte' „Rw. Rechtsbuch fol. 127". — b. *R* betteln Frk./Halm 13. Hohenl. mittl.Kochertal. Wsb./Oab. 52. WaiHoh. Schönb. TüPfrond. („so sagt der Bettler selbst, nimmt es übel, wenn man sagt, er bettle"). NaRohrd. RtEn. *Ge^n f. gehen; Komm, wir gange^{n}t ge^n Rohrdorf ge^n f.* (in NaRohrd. Spottvers auf die von NaEbb.). *Er ist gen f. gewesen* „Sww."/Schm. 199. — Ahd. *fordarôn* „*vorder* machen", hervorrufen, -bringen. Schon mhd. kommt *fodern* vor, was bis Ende XVIII. sehr gewöhnlich ist, vgl. Beitr. 28, 324. Auf dieser Form beruht mundartl. *fǭ-* oder (BiODeit. Meis. 32 für Rappenau, also wohl auch das benachbarte Hlb.) *fǭ-*; dagegen kann *fǫə-*, durchaus (Ggr. Karte 3. 17) ins Gebiet von *-d-* < *-rd-* fallend, nur < *ford-* sein; vgl. Veit 1, 20. Al. 29, 256. Das Wort ist aus unserem O. u. S. kaum bezeugt; oft mag *eischen* dafür eintreten. — Df. 591. Halt. 474. B. 1, 753. Swz. 1, 998. Schöpf 146. Lex. 100. Els. 1, 141.

förderen s. *fürderen.*

Vorder-gaul, -geschirr, -gesicht s. *vorder 1.*

Vorderhand, vorderhändig s. *vorder 1*; vorderhand s. *Hand.*

Vorderhut s. *vorder 1.*

vord(e)rig, vö- Adj.: = *vorder 2, vorig,* vorhergehend. ‚Des nächsten vordrigen Jars' RwRb. 110. ‚Den vördrigen iren Zunftmaister' Es. 1392/Gq. 7, 338. ‚Seiner vordrigen Natur Gewonheit' SFrank. ‚Ein Sohn des vordrigen Kaissers' JFrischl. 1589/Chr. 328, 61. Vgl. Gq. 8, 150. — Der as *vorder* aufgeführte Superl. *-g-* hieher? Swz. 1, 998. Els. 1, 140. Schmidt Els. 409.

Vorder-leib, -luft, -ritt, -ross s. *vorder 1.*

vordersam s. *fürdersam.*

Vorder-schurz, -stich s. *vorder 1.*

vordertags s. *vorder 2.*

Vorderteil s. *vorder 1.*

Fo(r)derung f.: wie nhd., Anspruch. ‚Wegen der Voderung, die ... der Cheiser ... von Geltz wegen ghapt hat hincz den obgenanten Juden' AugChr. 1, 168. ‚Daz Herzog A. von der Vorderung an die Chur abstiende' CvWt. 1, 199. Mod. von der Geltendmachung eines Rechtsanspruchs, aus der Amtsspr. bekannt, nicht pop. — Dr. 591. Halt. 475. Swz. 1, 998.

Vorder-wind, -zwisel s. *vorder 1.*

Vordon s. *Vorton.*

„**vor-draussen** Adv.: *Eine Kuh im Stall ist besser als 10 v.* EhOMarchth." — *-dr-* verdächtig.

vordrig s. *vorderig.*

Fore, Före s. *Forche* und s. *Forelle.*

vore (vor + ehe) s. *vor C.*

Vorecker s. *Vorächer.*

voreilig s. *füreilig.*

vor-einkomme^{n} st.: *vor*, d. h. vorehlich, unehlich, *einkommen*, d. h. sexuelle Gemeinschaft haben, von Mann und Weib UlmBiss. — S. *einkommen* II *1 d α.* Vgl. *vorherkommen.*

Forell^{e} ⏑⏑, *fǫ̈rę̄l*; *furę̄l* Ulm. Lp. Eh. Bl. Ws. Rav., *frǭnę̄l* SaHohent. „um den Bussen" Buck VGl. 7, *fǫǝrhę̄l* EwSchrezh. (neuerdings geleugnet); Plur. Forelle^{n} ⏑⏑⏑; älter Forhen (o. ä., s. u.), Pl. -en f.: Forelle. Und zwar ohne Zusatz die Bachforelle, Salmo Fario, wieder in *Silber-, Gold-F.* geschieden, auch *Stein-F.* Die im See lebende Art, Salmo lacustris, heisst *Grund-, See-, Lachs-, Schweb-F.*, jung *Brachtel*; Salmo Umbla *Rot-F., Rötel^{e}i^{n}.* S. Jh. 1881, 265. *Gesund wie eine F.* Allg./Reis. 2, 667. Wortspiel, auch anderswo, z. B. in Ostpreussen bekannt: die F-en gehen *vor älle^{n}*; modif. *Gebet die F-e^{n} her! Sie sind vor älle.* F-engalle mit Aal-, Hasen-, Rabengalle in Branntwein gesotten, gegen Schwerhörigkeit Buck VGl. 53. — Aeltere Stellen, in der genaueren Bed. nicht immer erkennbar; wo erkennbar, stets Bach-, Flussforelle. ‚Truta *vörhena*' XIIIf./Zfdw. 5, 20. ‚Forhel' Aug. 1512/Dr. 584. ‚*Forhen* der Visch Truta' Wirsung. ‚Wenn sie [in der Nagold] ain grossen Visch fiengen ... ein Vorhem oder ain Aesch' 1386/MHoh. 733. ‚Ain Förchenen' Ac. Sg. XV/Münch.SB. 1865, 196. ‚Gesotten Vorhennen' zum Nachtessen Wt. 1474/Sattl. II. 5 B. 149. ‚Ferhenen' AugChr. 3, 414. ‚Vorhinen' 4, 131. 150. ‚Digen Forchen 1 *fl* 8 kr., kam bis auff 4 kr.' 165. ‚1 *fl* ... Forchlen 15 kr.' 328. ‚Hat man ... im Statgraben alle Forchlen vergifft' 334. ‚Forchina' Pl. 5, 133. ‚Förchinnen', ‚Förchen'. ‚Forchl(n)en' Pl. 407. ‚Der Swartzwald hat ... gut Förchn und Aeschn' LSunth./Vjh. 7, 126. ‚Forhen', ‚Förhen' SFrank. ‚Forhinen', nachher ‚Ferinen' Wsh. XVI/Bkr. 218f. ‚Vorhennen, Berhlin' SaMeng. 1537/Fürst.M. 1, 252. ‚Ain Vorynn nnder ainer Spann lang nit zu fahen' Ulm. 1540/ch. 294. ‚Der Vischer soll all Frytag ain Dienst Forhennen zuo den Convent geben' Bl. 1558/R. 335. ‚Vorhennen' Rchr. 55. ‚V. getigen ... prattenn V.' 58. ‚Forhenen, so in dem Bach sein und mertails im Felsen des Bergs und Ursprung des Wassers sich enthalten' Zchr. 1, 14. ‚Guot F. usser der Lochart [Lauchert]' 3, 125. Vgl. 2, 553. ‚Die hösten Visch, als Esch und Forlen' zu Messk./ch. 2, 533. ‚Getigen Vorhennen' Woll. 1585/Chr. 108, 990. ‚Fohren' Pl. Bauhin 46. ‚Forellen' Pl. Bauhin 4, 249. ‚Forellen', ‚Vorhen(n)en', ‚Voruen', ‚Fornen' Ramminger 1600/Wjb. 1895, 1, 11ff. ‚Fohrin' Pl., in der Lauchert 1600/Fürst.M. 2, 744. ‚Foreln' Pl. Schickh. 1602/Cell. 2, 10. ‚Ein Vornen' Nom. Sg. Krafft 32. ‚Allerlai Visch, Forell und Hecht' 1608/Steiff 475; Betonung unklar. ‚Das Wasser Aach ... Bringt allerhandt der best Vorhennen, Dem Kloster [MüZwief.] kenen's nit enttrinen' Fiz. 142. ‚Die [Altmühl] giht trefflich guete Forhenen' Hainh./Zfs. 8, 26. ‚Allerhand Fisch, Fohren ...' Zeiller Chr. Sv. 224. ‚Vorelen' Ulm XVII/Chr. 620, 108. ‚Einen Zneber mit Foruen' Ulm c. 1700/Chq. 270, 127. — Forelle^{n}-bach m.: Bach, der F-en nährt. ‚Ain VorhennenBach' Wt. XVII/Chr. 107, 65. Oefters Name bestimmter Bäche; vgl. Oab. Nb. 14, Ew. 40, Gs. 21, Rd. 37, Lk. 22. Mayer Ries 63. Wjb. 1833, 331. — Forelle^{n}-laich m.: 1. Laich, Brut der F. — 2. † Laichzeit ders. ‚Im Forhennenlaich, d. i. von Nicolai [6. Dec.] bis Liechtmess [2. Febr.]' Bl. 1558/R. 335. — Forelle^{n}-se m.: See mit F-en. ‚Zween Vorellensee' Wt. XVII/Chr. 107, 149. — Ahd. *forhana*; wird mit gr. περκνός „gesprenkelt" oder lat. *perca, porcus* „Barsch" zusammengenommen; s. zu *Furn.* Buck gibt (ob mod. oder alt?) „*För, Förle*", „*Förna, Föra* Pl." an. Jetzt wohl überall die ahd. Form (einschl. der Anfangs genannten Variationen, bei alten Leuten etwa noch mit der Betonung ⏑⏑), deren Entstehung aus der alten sicher, aber, spec. die Accentverschiebung, nicht genügend erklärt ist. *Fo(h)re* oder *Forelle* Stiel. 587. Frisch 1, 283; Adel. 2, 245 nur *Forelle.* — Als Lehenshofname RdHeiligkr. XVII/Vth. 8, 183; als Wirtschaftsschild ganz neuen Datums. ONN., die zu *Forche* genannt sind, können, soweit sie Gewässer bez., noch eher hieher gehören; *Forellen-bach* s. o., *-grub, -loch*; *Furchenbach* (?) Miedel 29. — Gr. 3, 1870. 1896f. B. 1, 752 (alte Formen noch jetzt). Swz. 1, 935 (desgl.). Els. 1, 132 (nhd.) Schmidt Els. 107. Dma. 4, 52.

Vor-elle f.: „Endlich beschweren sich die Lohnweber darüber, dass sie so viele ‚Vor-Ellen' machen müssen. Die Stücke seien oft 67—75 Ellen lang. Die Meister behaupten dagegen, derartige Fälle kommen selten vor und gleichen sich aus, da auch oft Stücke ohne V-n gemacht werden" Lk. 1734/Wjb. 1903, 1, 169; = ?

† **Vor-eltern** Pl.: wie nhd., Vorfahren, Ahnen. ‚Bei seiner loblichen V. Gebrauchen, Sitten und Claidungen zu beleiben' Zchr. 1, 462. ‚Der Vorälter Preiss Ihre Nachkömling nicht vil zieret' Weckh. 1, 127. — S. *Eltern*

R **Forena** (Genus?): Mehl, rotw. Jaunerw. 290. (Zfdk. 1857, 464.) Kluge 1, 271. — Lat *farina.*

† **Vor-erbe** m.: ‚Proheres' Aug. 1512/Dr. 587.

† **Vor-erkenntniss** (f. n., s. *Erk-*): ‚Pronosticum' Aug. 1512/Dr. 587.

† **vor-ernennt** Adj.: „obengenannt". ‚Ohne die vorernente Ritter' SCHICKH. H. 214. — S. a. *vor-be(ge)-namet, -gerürt, -gesait.*

Fores: Kurzform des Pers.N. *Nicephorus* VJH. 9, 43.

voressen s. *vorgeessen.*

Vor-esseⁿ (anch Für-esseⁿ RuWurml.) — Lant s. *vor, essen* — n.: Gericht als Einleitung zur Hauptmahlzeit. ‚Wann der Wirt über das Maal ein V., Suppen, Fleisch, Gemüss und Brates oder sonst 4 Essen gibt, darzu ein zimlichen guten Tischwein und einerlei Ehrwein . . . 2 Batzen' WT. 1553/R. 12, 240. ‚Von KalbsVoressen: Item 1 Kalbskopff nnnd Gereüsch, jedes umb 7 ₰. Item das Kröss sampt dem Wänstlin umb 6 ₰. Item 1 Kalbsfuss umb 1 ₰' WT. 1554/eb. 267. ‚Ich frag auch kaim Essen sonderlich nach, allain so ich hab ain guet V., ain Suppenflaisch und ain guete, wolgesottne Hennen und ain Prates, sampt ainer Mass Wein, bin ich gar wol zufriden und bedarf nit mehr' ZCHR. 2, 354. ‚Bei den vornehmsten Hochzeiten soll man speisen: 1. V., so ein welscher Hahn, 2. Suppen . . .' HLB. 1665/OAB. 2, 146. ‚Ein Capuciner hat geprediget und in der Kirchweihe 3 Kirchweihspeisen aufgesetzt, nämlich ein V., nit eines Kalbs-, sondern eines Todtenkopfes' ULM 1640/ZFS. 3, 263. Vgl. R. 12, 1003. AL. 18, 264. — Mod. sehr verbreitet als Bestandteil ländlicher Festmahlzeiten; nach der Suppe AURN. 2, 347; wenig mehr bekannt (c. 1860) RB. GÄU. BAL. Zumeist eine Art Ragout: Kuttelflecke, Leber, Herz, Lunge, Kalbs- und Schweinsknöchelein, Gans-, Hasenpfeffer, Schweinefleisch, Wurst, sauer und geröstet, vgl. OAB. WZ. 38, TU. 158, ULM 1, 455. VJH. 2, 328. *‚Ziböba und Wei'böör . . . Dia wära it übel ins Voaressa nei', So oft so a Hoasat und Kiarweih thuat sei'* SCHEIF. M. u. W. 135. (171.) — RAA. *Ein Maul herab ('na') henken, dass man ein V. wegschneiden (davon machen) könnte (für 5 Holzbauren)* WS. LK. OAB. KÜ. 145. *Wer eⁱⁿᵉ Wittfrau hᵉirᵃᵗᵉⁿ will und eⁱⁿ V. esseⁿ, därf ⁿit hinter siᶜʰ und ⁿit für siᶜʰ denkeⁿ* SONTHAk./REIS. 2, 575 (sonst derber). — *'s lutherischᵉ V.* bairische Pfannenkuchensuppe TIRTannh./ALPENV. 29, 162. — B. 1, 161. SWZ. 1, 526.

† **Voressen-schauer** m.: in ST. 1610 zwei ‚V.', Wirtschaftspolizei PFAFF 291.

Forest s. *Forst.*

† **Vor-fallenheit** f.: = *Fürfall 2,* Vorfall. ‚In solchen und andern dergleichen ausserordentlichen V-en' WT. 1752/LU.GBL. 2, 88. — *Vorfall, vorfallen s. für-.*

Vorfar s. *Vorfarer.*

vor-fareⁿ, für- — s. *faren* — st.: intr. mit „sein". 1. *einem v.* mit dem Wagen einem andern (Wagen, Reiter odgl.), der in gleicher Richtung sich bewegt, voranfahren. Man *fährt* links *vor,* weicht rechts (einem Entgegenkommenden) aus. — 2. ein Gegenstand *fährt vor,* bewegt sich rasch nach vorn. Z. B. *Dᵉs Mäusleⁱⁿ ist mir vorgᵉfahreⁿ* beim Anstossen des Ellenbogens, s. *M.* Eine Feder *fährt vor* udgl. — 3. anfahren vor dem Portal odgl., nur in höherer Gesellschaft. — 1. 2 *für-* (= *für*) BALOstd. ELS. 1, 128. Sonst s. *fürfaren,* was für 1. 2 auch sonst vorkommen wird.

Vor-far(er) (-ä-) m.: *Vorfahre,* Vorgänger. Alt wie nhd. = Ahn, bes. Pl. ‚Von unsern Vorfarn' AUGCHR. 4, 372 (s. u.). Mod. mehr = Vorgänger im Amt, Eigentum udgl.; opp. *Nachfarer.* Form: *-ä-* ‚Vorfahrer' XVII/CHF. 259, 340. GAYL. 119. HECHJung. RDEmerf. Ert.; *-ḗ-* ULM/JOHAN. 1787, 1, 50. BIBoll. — **Vorfäreriⁿ** f.: *meiⁿ V.* nennt die 2., 3. usw. Frau eines Mannes ihre Vorgängerin in der Ehe CR. BOE. HER. TÜ. (auch wohl sonst). — Flexion, alt schw., ebenso nach Nast und nhd., s. BAITR 27, 315. Die Compromissform *Vorfarder* s. *Vorvordere.* — DF. 587.

† **vor-fechten** st.: in der vordersten Schlachtreihe kämpfen. ‚Also wolten die Hunger und die Lantleut das V. haben . . . Da wolt der Hertzog von Burguni . . . v.' AUGCHR. 3, 43. — *Vorfechter* ist heutzut. z. B. auf akad. Hauböden der Untergebene des Fechtmeisters, der den Schülern das Fechten vormacht; nat. nicht pop. — DF 587.

† **Vor-fenner** m.: ‚Vorvenner' Fahnenträger ULM 1490/BILDER A. ULM 129. — Ob schwäb.? Adjutant des Fähndrichs SWZ. 1, 839. ELS. 1, 117.

Vor-fenster, Für-fenster — Laut s. *Fenster* — n.: 1. das äussere Doppelfenster. *„Für-* ULM Bernst."; HaibMA. (in der das Wort aus sachlichen Gründen am häufigsten) *Vor-.* — 2. *Vor-* HAUSER ST. 47, *Für-* SABloch.: Brille. *R Vorfeneter* [illegible] dass., jen. HDBurgb.; s. das Simplex. — SWZ. 1, 878 (= 1. 2). ELS. 1, 124 (= 1).

vor-fernd (s. *fernd*) Adv.: in dem Jahr vor *f.,* vor 2 Jahren. Wohl allgem. — SCHÖPF 132. SWZ. 1, 1018. ELS. 1, 149.

R **Vor-flam(e)** (Genus?): Schurz, Gaunerspr. GAMM Trocht. XVIII/MFHZ. 38, 99. S. a. *Flame.*

Vor-floss (-z) m.: eine Art Flossholz. ‚Alles Holtz . . . Schlauff-Thill, Orth-Thill, Vor-Flötz, Lässlen . . .' WT. 1726/R. 17, 387. Demin. **Vor-flössleⁱⁿ** n.: vorderer Teil des Gemeindeholzflosses (o. O.).

Vor-fotzᵉ f.: die grossen Schamlippen des Weibes BUCK.

Vor-fratz m.: Vorfrass WGAmtz.", = ? neuerdings geleugnet. — *Vorfressen s. vorgefressen.*

vorfüren s. *fürfüren.*

„**Vor-fürnickel** m.: Vorsprung SCHWAB."/FULDA 325.

Vorfuss s. *Fürfuss.*

Vor-gang m.: Vortritt. ‚Sol Roder Hert [die Herde von FRRodt] den V. haben' 1483/VJH. N. F. 12, 146. In diesem allgemeineren Sinn wohl †. Spec. von der den Brant im Hochzeitszug vorangehenden; s. *vorgehen, Vorgehenderin.* ‚Der fürstlichen Hochzeiterin were zum V. zu verordnen 1) ein Spihl Trommen und Pfeiffen, 2) alle landgrävische Graven, Herrn . . .' WT. 1617/SATTL. H. 6 B. 113. *‚Die Braut haet wol an schöana Voargaang, Ear war wol 4 Janckart Ackhars laang, Voar giang a Schweabalpfeiffar dahear'* c. 1633/DMA. 4, 92. Mod. bezeugt TUWurml.; *Fürgang* BIBell. — DF. 687. SCH.O. 1890. SWS 3, 346.

Vor-gänger m.: 1. eig. *„Guter V. ebnet den Weg* EH." Für nhd. „V." im Amt udgl. lieber *Vorfarer.* — 2. † = *Vorgeher,* Vorgesetzter, Anführer. ‚Das man den Vorgengern gehorche, damit si ir Ampt mit Freiden . . . verwalten müssen' ALBER 1524/HARTM. Alber 184. ‚Ain Vorganger und Prediger diser ketzerische[n] Seckt' AUGCHR. 4, 188. ‚Wir als die V.' schreibt der Rat von AUG./5, 398. ‚100 böser Männer, der Anrichter und V.' WSH. XVI/BKR. 113. ‚Der recht Patron und Forgenger der Wüderteüfer' 138. ‚Ain Prediger und V. zu Basel' 173. ‚Brediger, Lerer Forgenger, Aussleger der h. Geschrift' 182. V. einer

Zunft, im Gegensatze zu dem Zunftmeister nicht Ratsmitglied. ‚Schůster söllen 4 Jar kain Zunftmaister hann und ain Raut wil in ain Vorganger geben‘ AugChr. 1, 325; vgl. 3, 115. — Swz 2, 359. Seuse Glossar.

Vur-gätter n.: Vorgitter, Schutzgitter. ‚Vorgetter, Schlösser oder Statthor‘ Hainh. 1617/Qs. 6, 297.

* **vor-gatzgen** schw.: *einem v.* vorgackern Lk Wuchz.

† **vor-geacht(et)** Adj.: vorerwähnt. ‚Der ehrnvest vorgeacht G. W.‘ Fiz. 84.

vor-geben, für- (s. *vor, für, geben*) st.: 1. *v.*, alt *f.*: als Aufgabe stellen, „aufgeben“. ‚Ein junger Schreiber zugeordnet . . . was ime furgegeben, zu schreiben‘ CvWt. 3, 5. ‚Ain seltzam Thier, das Rätterschen pflegt fürzegeben‘ Wt. XVI/Al. 5, 159. ‚Besant . . . den grozzen Raut und gab dem fur . . . grozz Hilf und Raut gen den von Fr.‘ AugCha. 1, 26. Mod. bezeugt MrbErdm. Einem, bes. einem Dummen, etwas als notwendig hinstellen, es ihn heissen Bal Ostd.; vgl. 3. — 2. *„vor und nach geben* ohne Rücksicht auf das Benehmen des andern zuvorkommend und nachgiebig sein“ Schm. 224. Das erinnert an die nhd. Bed. „v.“ z. B. beim Biliardspiel, dem andern Vorsprung lassen, was in einer und der andern Bed. wohl auch mundartlich sein dürfte. — 3. *v.* (viell. auch noch *f.*), alt ‚f.‘: fälschlich angeben. ‚Gibstu fürhass für, dass du mein Kundschafft habest‘ Wirs. ‚So dieser verflucht Mensch auss Bossheit fürgiht und erdicht‘ Amau. 483. Vgl. 1. ‚Mit Fürgebung, sie weren I. F. Gn. Diener‘ GvBerl. 39. — † vor-gehenlich Adj.: ‚Mir zuo v-er Gedächtnus: . . . über was ich in die Geselschaft legett, hat ich bevor . . . fl. 700‘ Rem 34; es handelt sich um ein Gutachten, ist ‚v.‘ zu *v. 2* zu ziehen oder = künftig odgl.? — *„F.* dare, praestituere J. Pr. Al. 95ᵃ/Sch.O. 453, ? — B. 1, 866. Schöpf 181. Swz. 2, 80.

Vorgebratene s. *Vorbratens.*

† **Vor-(ge)denk(e)** n.: Vorbedenken, Vorberatung. ‚Uff solichen Rechtsatz und uff min Frag namen in die Fursprechen ein Vordenck mit den, die dae Recht sprechend‘ Lind. 1514/Halt. 561, nach Heider. — † vor-gedenklich Adj. Adv.: vorbedacht. ‚*V-en* praemeditate‘ Aug. 1512/Df. 587. — † Vor-gedenkung f.: Vorbedacht. ‚*V.* praemeditatio‘ eb.

† **Vor-geding** m.? n.?: Vorbedingung, Vorbehalt. ‚Wiewol ich mich bewilligt, ain Landtag . . . zu halten, habe doch mit dem V. solches gethan, sover E. Kai. Mt. Durchzug mich daran nit verhindern thete‘ CvWt. 1, 812. — Vgl. Halt. 558. B. 1, 519. Schmidt Els. 113.

vor-gessen; für- EwStödtl. Adj.: „vorgegessen“. Nur in der Verb. *vorgesse*n (gröber *vorgfresse*n) *Brot* für etwas, was schon genossen ist, ehe es abverdient ist. Wohl allgem. Z. B. Schulden, vorausbezahlte Arbeit sind *v. Br.*; auch uneheliche Kinder S. *Brot* Bd. 1, Sp. 1443 f. „Man habe sich an die Ungleichheit bei der früheren Geldhilfe zu erinnern ‚und allwegen vorgessen Brot gewesen‘“ CvWt. 4, 239. — Swz 1, 525. Stb 113.

vor-gefressen Adj.: *v. Brot* = *vorgeessen* Bal Ostd. — Swz. 1, 1324.

vor-gehalten st.: vorbehalten LpOBalzh.

vor-gehen — s. *vor, gehen* — st.: „vorgehen“, intr. mit „sein“ und Dat. 1. lokal, voran, voraus gehen. ‚Mein Engel, der dir vorgeet‘ Ex. 23, 20/Bib. 3, 297; ‚Vorgang dem Volck‘ Deut. 10, 11/eb. 4, 168; ‚Er gieng in [ihnen] vor‘ Richt. 3, 27/eb. 4, 349; Or. meist ‚praecedere‘; dagegen in ders. Bed. ‚fürgen‘ c. Ac. ‚Haben uns 4 Man und 4 Ochsen mit Scheiflen und Vorgehn ein winig Bau im Schneh gemacht‘ Schickh. H. 16. — Mod. *Gang du vor, nach ich zᵉerste*n Rb., s. *vor A 1.* Spec.: einem Brautpaar im Hochzeitszug voranschreiten TuWurml. Ws.; auch Subst. *Vorgang, Vorgehenderin.* — 2. † temporal, vorangehen. Partic. Praes.: ‚Ain vorgeends Zaichen‘ AugChr. 4, 167: Vorzeichen, vgl. 4. ‚Mit vorgeender andechtige[r] Anrieffung‘ 381. ‚Die vorgende gute Drunckle‘ 1553/CvWt. 2, 309. — 3. vom Rang. **a.** † einem *v.* amtlich vorgesetzt sein; vgl. *Vorgeher.* ‚52 Geschlecht . . . so . . . der gantze[n] Gemein und Stat . . . vorgen solten‘ AugChr. 4, 9. ‚Das er einer Gmein bei Tag unnd Nacht getreulich vorgee, iren Schadenn zu heworen‘ MgAlth. 1528/Vjh. N. F. 12, 443. — **b.** im Anspruch vorangehen. ‚Allein in dem Künigstůl wil ich dir vorgen‘ Aug. 1475ff. für älteres ‚für-‘ Gen. 41, 40/Bib. 3, 185: ‚praecedere‘. Viell. hieher: ‚Dem benannten V. seiner gegründtn Vordrung vorzugên und darumb weder gütlich noch rechtlich fürznkomen‘ 1497/Klüpf. 1, 234. ‚Weil dir ja kein Held . . . Tugent und Thaten halb vorgebet‘ Weckh. 1, 125. Mod. allgem. *Der Vater geht v. Die ewige Seligkeit geht v.* ist zuerst zu berücksichtigen. *Gang du vora*n*! 's Alter gaht vor* Ulm/Zfhm. 2, 76. Usw. — 4. *Es geht mir vor* ahnt mir Ew./Oab. 198. Buck. Ws. Syn. *vor sein*, s. *vor A 3 e.* — 5. halbmundartl. = *fürgehen 5*, s. d. — S. a. *fürgehen*; im allgem. lässt sich der Unterschied durchführen: *vorg.* vor einem gehen, *fürg.* vor einen oder vor sich, vorwärts g. Unklar: ‚Gieng uns daz vor, daz wir ez danne niht wider kouften‘ Aug. 1296/Ub. 1, 124. — B. 1, 861. Swz. 2, 28. Els. 1, 191. Seuse Glossar.

* **Vor-gehenderin** *fǫrgę̄ndərę̄* f.: die beim *Hochzeitreihen* an der Spitze gehende Jungfrau WoEgl. S. *vorgehen 1.*

vorgehendig s. *fürgehendig.*

† **Vur-geher** m.: Vorgesetzter, s. *vorgehen 3 a.* ‚Was wir bei solchen Vorgeern Cristlichs sehen oder erlernen mögen‘ GerBlauf. 1525/Bl.f.W.Kg. N. F. 6, 33; gemeint sind die Geistlichen. ‚Ein Briester wird genennt durch S. Paulum ein Künig, ein Regierer und Vorgeer des Volkes‘ „Aug. Messbuch“/Aug. 165. ‚Ihr Hauptmann, V., Verfechter unnd Vertbeidinger ist gewesen Ziscka‘ SFrank Chron. 3, 445. — Im Plur. vom Gemeinderegiment. ‚Was Nachtails inen als den Vorgehern . . . endtsteen mechte, ir Maj. achtet auch, wo sie als die Vorgeer ir Maj. anhiengen, sie werden . . . ain Gemain wol dahin bewegen, dass sie . . . inen als den V-n nachfolgen . . .‘ AugCha. 5, 395; vgl. 397 f. — „In Aug. hatte jede Zunft ihre ‚V.‘, 2 oder 4 usw., welche die Angelegenheiten, Einläufe, Ausfertigungen zu besorgen hatten. Heute noch lebt der Name für die Zunftobern fort“ Aug. 165. ‚Darin die V. gar fein ruhig still ihre Handwerkssachen machen‘; ‚Doch mögen die erbarn V. von Zünften ire Pott, Zusammenkünft und Schenk altem Brauch nach doch bescheidenlich balten‘ „1543f.“/eb. „Die V. des Bildhauerhandwerks“ Aug. 1583/Zfs. 23, 2. „Die V. . . . legten ihm wegen Störerei eine Geldbusse auf und verboten ihm . . . weiterzuarbeiten“ eb. 4. ‚Des erb. Handwerks V.‘ „d. h. die V. der 4 combinierten Handwerke, Maler, Glaser, Bildhauer und Goldschläger“ 6.

— „Auch die Schulen hatten ihre V.“ Aug. 165, Ma. 10, 29. — Militärisch: ‚Die Schneller sollen ... haben einen V., den man der Schn. Zengmeister nennt ... dass sie die grosse StückBüchsen von einem Wagen auf den anderen heben‘ Fronsp. — „Die Untergänger oder Feldrichter ... unter dem Schultheissen oder einem eigenen Ohmann oder ‚V.‘“ Knapp Bauer 51. „Untergänger in EwWalxh. mit einem Ohmann 1678 oder V. 1716“ dess. G. B. 176. — Vgl. *Vorgänger 2.* — B. 1, 861.

vor-geigeⁿ *-əi-* schw.: aufspielen. *„Wie du mir vorgeigst, so werde ich tanzen* HerPoltr.“; nach Mt. 11, 17? s. *tanzen.* — Els. 1, 203.

† **Vor-geld** n.: 1. „Bevorzugte Forderungen heissen ‚Vorzins‘, ‚V.‘ Baum. 2, 657“ Knapp G. B. 395. „Wie heutzutage erste, zweite, dritte Hypotheken unterschieden werden, so war zuweilen eine bevorzugte Forderung als Vorzins oder V. eingetragen, wodurch ihr der Vorrang vor allen andern Ansprüchen zugesichert war“ dess. Bauer 58. „1 Schilling jährlicher und ewiger Gült Vorgelts, mit 1 Maass Wein zu bestehen und aufzugeben“ HaUebr. 1568/WFr. 8, 297. — 2. „Als Steuer wurde erhoben erstens ein ‚Vorschoss‘ oder ein ‚V.‘, welches 1362 eine Höhe von 9 Hellern hatte. Dieser Betrag wird aber nicht von jeder steuerpflichtigen Person, sondern von jedem besteuerten Vermögen erhoben“ Es./Wjb. 1900, 1, 74; s. *Vorschoss.* — † **Vorgeld-gült** f.: ‚Die V. in den 3 Mühlen‘ Ha. 1494/Cho. 72, 12. — Anderswo nicht genau wiederzufinden; vgl. Halt. 1902. Swz. 8, 247.

Vor-g^e^leg n.: In der Mühle ein weiterer Gang, der durch Uebersetzung vom ersten Gang aus getrieben wird; mehr s. *Drillis.*

† **vor-genam(m)et** Adj.: obgenannt. ‚Daz vorgenammet Gůt‘ 1284/MHon. 72. ‚Vorgenameter Vrōwen‘ Ulm 1293/Ub. 1, 208. Vgl. *vorgerürt, -gesait, -benamet, -ernennt.*

† **vor-gerürt** (-üe-) Adj.: „oben berührt“. ‚Die vorgerůrt Frihait‘ Ulm 1442/Gq. 8, 228. Vgl. *-gesait, -genamet* usw., *egerürt.*

† **vor-gesait** Adj.: obgenannt. ‚Diu vorgeseiten Goteshûser‘ Ulm 1293/Ub. 1, 205. Und sonst; vgl. *-gesprochen, -genamet* usw.

† **Vor-geschmack** m.: „Vorschmack“, Ahnung. ‚Sie [Stadtsoldaten von Ha.] haben keinen V. Und eben die Hand im Hosensack, Die Rohr am Thorhaus leinten‘, als der Feind kam 1623/Steiff 516.

vorgeschnitten s. *vorschneiden 2.*

† **Vor-gespänn(e)** n.: etwa = *Vordergeschirr* oder = *Fürbüge.* ‚Vorgespen antela‘ Aug. 1512/Df. 588. — Verschieden *Vorspann.*

† **Vor-gesperr** n.: Sicherung des Türschlosses. ‚Ein TischSchloss ... sammt einem V.‘ Schlosser-Meisterstück Wt. 1717/R. 13, 1089.

† **vor-gesprochen** Adj.: obgenannt. ‚Die Schilt und Clainat der v. Lant‘ AugChr. 1, 61. Vgl. *-gesait* usf., *egesprochen.*

vor-gestern — Laut s. *gestern* — Adv.: wie nhd., am Tag vor gestern. Wohl allgem.; vgl. *übergestern* und alt *egestern.* — Schöpf 188. Els. 1, 340 (Swz. 8, 488 *vor-e.*, s. d.)

vor-guckeⁿ schw.: hervorsehen. *Man kann dem Esel wohl den Schwanz verbergen* [!], *aber die Ohren lässt er v.* Kü. Te. Wohl häufiger *füre-*, s. d.

vor-habeⁿ, älter **für-** (s. *haben*) schw.: wie nhd., beabsichtigen; wohl allgem. S. a. *vorhanden 2.* ‚Von meiner Reise, so ich fürhabe‘ Amad. 428. ‚Dieses zu thun, so Ihr fürhaben [= ‚-et‘]‘ 465. ‚Den Weg, welchen die Jungfrauw für hat[te]‘ 591. ‚Ihr fürgehabte Handlung‘ 629. ‚Was Wegs sie fürbetten‘ 843. Etwas anders: ‚Des unbillichen Trotzs halber, den er gegen der Jungfrawen fürhabet‘ 392. — Bes. als subst. Inf. ‚Unser Fürhaben zu volstrecken‘ Amad. 447. ‚Des Feinds Vorhaben . . . so wohl als er selbs wissen‘ Weckh. 1, 122; 1648 ‚Fürhaben‘. Verlobten wünscht man Glück zu ihrem *V.* (schriftd. *Vorhabe*ⁿ ToWurml. GsBöhm., aber auch mundartl. *Vorhau*ⁿ GsBöhm.) verhr. Alt in Genet. in mehreren formelh. Verbindungen. ‚V-s sein, werden‘: ‚Seidt Ihr noch V-s, mir nach zu folgen‘ Amad. 614. ‚So E. K. W. ... zu halten V-s [ist]‘ 666. ‚Was Reyss sie Fürhabens were‘ 891. ‚Ward er F-s, sich anff den Weg zu begeben‘ 176. ‚Ward G. F-s, viel ehe zu sterben‘ 784. Adv. Genet. ‚(des) V-s‘ „in der Absicht“: ‚Des F-s, ihn zu suchen‘ 533. ‚Des F-s, ihn anzusprengen‘ 600. Vgl. 728. ‚F-s, seyn Wollust mit ihr zu volbringen‘ 466. ‚F-s, ires Gesellen Todt zu rechen‘ 618. — † **für-häbig** Adj.: die Absicht habend. ‚Wie ich dann f. bin‘ 1579/Strauss Frischl. 157. — Swz. 2, 909. Els 1, 181. 293. Meis. 31.

† **vor-halben** Adv.: „v. sein“ „vorhunden sein“. ‚Es ist ein gross Zollhaus uff der Schutt gestannden . . . welches Zargen noch v.‘ Ha. XVI/Gq. 1, 136. ‚Es war aber nit Gelt v.‘ 259. ‚So die nicht v. werenn‘ MüWachb. XVI/WFr. 2, 92. ‚Wenn dieser etlich Wochen v. gewesen‘ NtUBoih. 1634/Vjh. N. F. 14, 440. — Dieser vorzugsw. fränk. (auch Oe. 1525/Wibel 4, 76) Ausdruck ist, da *Halbe* = Seite, eig. sinnlos und wohl nur Contam von *vorhanden* und *allenthalben* odgl. S. a. *ent-, verthalben.*

vor-halteⁿ st.: 1. phys., vor etwas halten. Doch eher *vor-, fürheben. „Den Mund v.* etwas vor den M. halten“. — 2. *einem etwas v.* = *fürhalten 2,* als Tadel, Vorwurf. Verhr. — 3. † „vorenthalten“; s. a. *vorheben 2.* ‚Das eyn arms Gepürlin uwer eym nit me denn eyn Garb nff dem Acker vorhielt‘ Wt. 1488/Sattl. Gr. 3, 191. ‚Haut . . . unsern Mitburgern . . . ir egenantes Lihtinge 3 Jar wider ir Priefe und Urkünd . . . frävenlichen eingenomen und vorgehalten‘ AugChr. 2, 347. ‚Den Priestern wider das Wortt Gottes Eweiber v. und Kepsweiber . . . zůlassen‘ Lotz. 64. ‚Das Buch des Gsatz lang Zeit . . . vorhalten und verborgen was‘ Spret. Instr./Schm. 257; eher zu gleichbed. *verhalten 2.* Part. ‚vorgehalten‘ Pflomm. XVII/Chf. 682a, 388. — † **Vor-haltung** f.: zu *v. 3.* ‚Untreuer und vortheilischer V.‘ Albek 1562/Hartm. 143. — Swz. 2, 1234 (= s. 3). Els. 1, 330 (= 3). Meis. 31 (= 3).

Vor-hand — s. *vor, Hand* — f.: Vortritt, das Recht zuerst zu wählen ndgl. ‚Wegen des Ceremoniels mit den Churfürsten erinnerte sich der Herzog, dass, als er ehmals den alten Ch. v. Bayern . . . besuchte, dieser . . . ihn nicht nur unten an der Treppe empfangen, sondern auch im Hinaufgehen ihm die Oberhand gelassen, und als er einsten den Erzherzog . . . besuchte, diser ihn unten im Hof an der Gutsche empfangen und die V. anerbotten, welches letztere aber der Herzog . . . abgeleinet hätte‘ (Wt. 1664) Sattl. H. 10, 62. Mod. bes. beim Kartenspiel: *die V. haben, in der V. sein* das erste Anrecht auf Solospielen, Aufnehmen

ndgl. haben; allgem., jetzt auch wohl fälschlich *Vorderhand.* Aber auch in allgem. Sinn, als ührt. empfunden. ‚Das ist doch Gott bekannt oder dem Teufel, wer die V. haben will' Auerb. 8, 177. — Swz 2, 1394.

† **vor-handen,** alt auch verhanden, fürhanden Adv.: 1. eig., lokal: zugegen, zur Hand, anwesend. ‚Were ain Trometter v. uss dem Veld her kumend' Tü. 1519/Roth Btr. 8. ‚Austadt Graff N. v. S., der nit verhanden was' AugChr. 4, 315. ‚Das Dansserlin ist verhanden [so Zcnr. durchaus] und will mich verbrennen' Zchr. 1, 108. ‚Wie nun menigclichen achtet, er wer noch v.' 2, 354; vgl. 357. 3, 86. ‚Seitmals baide Frenntschaften v.' beide Verwandtschaften anwesend 4, 61. ‚Das er ain so dollen Pfaffen v. sollt haben' 279. ‚Da die Kettin v.' 382. ‚Fragt ihn, ob sein Herr nicht fürhanden were' Amad. 331. ‚Vermerckende, dass kein andere hülff f.' 494, ebenso gut zu 2. — 2. temporal. ‚V. sein' „bevorstehen", „da sein". ‚Komm, die Zeit ist v.' AugChr. 4, 182. ‚Alls were der jüngste Tag v.' SFranx Chr. 1, 856. ‚Und aber ietzt die heilig Zeit v. ist' CvWt. 1, 144 (20. März 1551, am 29. war Ostern). ‚Das widerum die Ernd v.' NFrischl. 98. ‚Das die Stund ires Abscheidts von diser Welt v.' Zchr. 1, 135. ‚Das Alter war v.' 345. ‚Als die Zeit, das die Fursten . . . zu Kirchen geen wolten, v.' 408; vgl. 4, 223. ‚Was namhafts v., ohne derselbigen Vorwissen nichts solte gehandlet werden' 4, 80: w. n. „vorläge". ‚Die Nacht ist fürh.' Amad. 431. ‚Weil nu die Stund f.' Weckh. 2. 290. *‚Jetz sei de richtich Zeit vorhanda, Dass jeder henter d' Obschtbäum gang'* Gitt. Schwob. 55; *„Obschtbäum"* ist nicht Dialekt! — ‚V. haben' „vorhaben". ‚Das sy . . . ain Rechnunge mit anander . . . v. haben' AugChr. 2, 145. ‚Welcher Burger Sachen v. hette, die er . . . nit wol ussgetragen möchte' 392: irgend welche von ihm beabsichtigte oder ihm bevorstehende Rechtssachen. ‚Er hab ain Dantz v. auff dem Reichstag, den weil er vor ausdantzen' AugChr. 4, 279. ‚Sein Bruder het villeucht auch einen Heurad v.' Zchr. 4, 391. — 3. wie nhd., zur Zeit existierend, ohne Rücksicht auf den Ort; insbes. mit dem Nebenbegr. „noch v." ‚Der ander ist nit v.' Aug. 1475ff. Gen. 42, 13/ Bib. 3, 189: ‚alius non est super'. ‚Da was alle Gotsforcht . . . hin und aller Mûtwill v.' AugChr. 4, 163 (a. LA.). ‚Weinber und Mandel seud nit v. auff das Jar' 434. ‚Sie vermainten, es were ettwas v., man werde sie fahen' Aug. 1528/Zfs. 28, 68: „es läge etwas vor", oder „es wäre etwas offenbar", dann mehr zu 1. ‚Es sollen . . . noch heutigs Tags . . . allerlai brüefliche Urkunden desshalben v. sein' Zchr. 1, 112; vgl. 138. 149. 201. 314. 318. 405. 410. 4, 347. ‚Dieweil ain grosser Schuldenlast v.' 3, 159. ‚Das diese Untrew, wie sie noch v., nit . . . usskommen' 4. 147; wie sie noch vorkommt? ‚Die Erdenmendlin seind verschwunden, gleichwol under dem gemainen Man noch v.' 229. ‚Es were auch unmuglich gewesen, dise Brunst zu stillen, wo ver ainicher Luft v.' 401. ‚Alle andere Ritter, so damals fürh.' Amad. 208. ‚Als der überig all seine Gesellen erschlagen sahe und dass er nur allein noch v.' 620. — *Vor + Handen*, alter umlautsloser Dat. Pl. Ich zweifle, ob v. in irgend einer Bed. noch pop. ist. — Dr. 588. B. 1, 1181. Schöpf 240. Swz. 2, 1391.

Vorhang s. *Fürhang.*

* **vor-härse**ⁿ -⁀- schw.: vorklettern LkWuchs. — Doch wohl nur geleg. Bildung. S. *härzen.*

? **Vor-hau** m.: ‚Mit Gräben und weittern Vorhönen' Ha. 1617/Chr. 34; *Verhauen? Vorhöfen?*

Vor-haus (Für-haus) n.: 1. Vorplatz im Haus. ‚Das Vor-Hauss oder Zimmer mit schwartz zu spallireu' Wt. 1720/R. 13, 1184. Mod. *V.* im Allgäu der Vorraum, in den man unmittelbar nach Betreten des Hauses kommt, ziegelgepflastert Bav. 2, 780. Rrh.Al. 110 (Abbildung). 112. — 2. ‚Es hat a. 1580 ein ersame Landschaft . . . ein schön . . . Hanss . . . auffrichten lassen, damit, wann die L. in St. zusammenkommen, sie ein stattliche Herberg und ein aigen V. hetten' JFrischl./Vjh. 3, 29; = ? — Schm. 265 gibt aus „Aug. Bib. 1477" „Fürhans" „Vorhalle" an. — Dr. 588. Swz. 2, 1707.

vor-hebeⁿ st. schw., s. *heben*: 1. phys., = *vorhalten 1*, vor etwas halten. S. a. *für-*. — 2. † = *v. 3*, „vorenthalten". ‚Wer das Umgeld freventlich vorheht' Rav. XIV/Hafn. 137. ‚Daz . . . Zins . . . gesperrett und vorgeheht wurden' LuMarkgr. 1289/Gq. 7, 295. — Swz. 2, 909.

Vor-hemd; Für- Ries/Schmidt 33; s. *Hemd* n.: wie nhd., Vorstecker, Brustlatz am Hemd; bes. Demin.

Forhen(e) s. *Forelle.*

vor-her *-hęər* ⁀⌒ Adv.: 1. † lokal: „voran". ‚Die ein brennende Fackel dem Hauffen v., die ander dem Hauffen nach führen' Schickh. H. 91. — 2. temporal, wie nhd.; wohl allgem., neben einfachem *vor (A 1). Man kann nichts v. schätzen* MüTig. Alt *vorhin 1.* s. d. — vorher-kommeⁿ st.: 1. wie nhd., zuvor k.; mehr *vor k.* — 2. unehlich (bezw. vorehlich) gebären GorSal. GsStött. HdSonth. UlmLang. Lp Diet. BlSeiss. u. dazw., Zfhm. 6, 244. Syn. *für-, vorkommen 7, darfür-k. 3 c.* Vgl. *fürerkommen 2* (unter *füre*). — (Schöpf 791.) Swz. 2, 1562. Els. 1, 367. Meis. 31.

† **Vor-herr** m.: adlicher *Vorfar(er).* ‚So haben auch die Bawren . . . meiner V-n von Vatter und Muter ire Grebnussbilder . . . zerschlagen' GvBerl. 253. — Etwas anders: Amtsvorgänger Swz. 2, 1529.

vor-hiⁿ Adv.: 1. † zuvor, zuvor schon; mhd. „vorher", rein mundartl. *vor A 1.* ‚Doch sond sy das v. bringen an die Ungelter' RwRb. 150. ‚V. annehmen' Wt. 1525/Sattl. H. 2 B. 252. ‚Es soll auch diser Pfarrher[u] einer, so ime die Pfarr verliehen, allwegen v. dem Superatendenten . . . zu Ha. präsentirt . . . werden' Ha. XVI/Gq. 1, 134. ‚Es wurde denn v. ein Vergleichung in religione gemacht' Brenz 1555/CvWt. 3, 94. ‚Wie du vielleicht v. wirst wissen' NFrischl. 23. ‚Solch Frawencloster . . . soll v. ain Johanniterhaus sein gewesen' Zchr. 1, 281. ‚Mir ist v. zu eng der Schuo' 1608/Steiff 479: „so schon". ‚Woren dorzuo v. gerist[et]' Fiz. 154. ‚Wan dir schon v. alles kund' Weckh. 2. 35. Noch Ulm c. 1700/Chq. 270, 471. — 2. *fǫrhę̄* ⁀⌒ in mod. HalbMA. wie nhd. = soeben, vor wenigen Augenblicken. Echte MA. *vorig.* — Verschieden *fürhin.* Dr. 588. Swz. 2, 1322. Els 1, 348

* **vor-hiⁿna**ⁿ Adv.: nach vorn hin RwNeufr. Wo Isny. Gewöhnlicher *corneⁿ hiⁿnaⁿ, darvor (darfür-) hiⁿnaⁿ.* — vorhinaus, -hinein s. *für-.*

„**vorhinse**" Adv.: „vorhin" (o. O.). Ein anderes, = besonders, zumal, s. *voran.*

Vor-hof m.: Vorwerk einer Burg, vor dem Ort draussen liegender Hof. ‚Graf Albrecht gelobt dem Abt . . . von UrnSal . . . ihre Eigenleute nicht zu zwingen . . . ausser man wollte ein Ross aus seiner Graf-

schaft treiben oder seinen ‚V. angewinnen'" 1323/Fürst. 5, 345. Als ON. mehrfach erhalten, Oab. Wsb. 365, Lu. 93. 298, Ulm 2, 360. S. a. *Vorhau*. — Biblisch ‚V.' des Tabernackels' Ex. 27, 9. 35, 17/Bib. 5, 310. 341: ‚atrium'; meist ‚Hof'. — Df. 588. Sws. 8, 1026.

Vor-höllᵉ *-ę̄-* f.: limbus patrum. ‚Christus seye ... bey ... den Patriarchen und Propheten in der Vorrhelle gewesen' Widm./Gq. 6, 136. *‚Bis du hauscht griffa nauch deim Eisa, Dau hau' der könna d' V. weisa'* sagt David zu Goliath Scheif. 152. — ON. *Vorhöllholz* Bod. 27, 86. — Sws. 8, 1138.

Vor-holz, alt Für-holz n.: vor einem grösseren Wald gelegenes Gehölz, lichter Waldrand. ‚Der wilden Bom [Obstbäume] halb, sie stenden in Ecker, in Wisen, uff der Elman, in Welden oder in Fürhöltzern' Be Löchg. 1482/R. 262. ‚Alle F-er die seind in gleicher Weise verpotten ... Ein iglicher, der begriffen wurdt inn einem 3jerigenn Schlag oder in einem F. und dorunder, es sey mit Sicheln oder mit Vhie, der soll geben 10 ß' McWachh. XVI/WFr. 1852, 96; Vjh. 9, 230 falsch zu „Feuer" gezogen. Oefters als Fl.N. erhalten: *V.*, *Vorholzwiesen*; alt ‚Fürholtz' (f.!) Wt. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 30. — Sch.O. 458. Sws. 8, 1250. Meis. 27.

vor-holzeⁿ, alt für- schw.: sich decken. ‚Theologen, die ... fürhöltzen und ein Polster finden, darauff sich das Fleysch steure' SFrank. *Du därfst net v.* = *vorbauen* Lp.

Vorhüpfel s. *Fürhüpfel*.

vorig (vörig, s. u.) Adj. Adv.: 1. Adj. vorig *(fǫr-, fǫər-* wie betontes *vor A*, synkop. (im *ǫə*-Gebiet) *fǫrg*; *färg* BalZillh.); im N. (s. u.) vörig *fę-*: wie nhd., vorhergehend. ‚Sol ain yeclicher uf sinen Aid zwen uss in erwellen, oh sy wend die vorigen ir zwen oder ander' Es. 1414/Gq. 7, 338; 1392 (eb.) ‚die vördrigen ir zwen' (s. *vorderig*). ‚Ab dem vorigen ... Triumf' Weckh. 1, 45. Mod. im allgem. von dem unmittelbar vorhergehenden: *das v. Jahr* = 1907; s. a. 2 b. Was dem *v.* unm. vorausgeht, heisst *vorvorig*. Aber *vorigeⁿ Tag* = vorgestern, bezeugt von RwTäh. bis Illlerm., vgl. Wagn. Rt. 152, wo auch *vor'geⁿ Nächt* vorgestern Nacht. *‚De vörich Nacht'* von vorgestern auf gestern Freudenb. 2. 36. — 2. Adv.: a. = *vorhin 2*, vor einem Augenblick. Allgem. schwäb. und wohl, s. Anm., im N. — b. vor einem Jahr UlmSöfl. — Die Umlautsform ist für 1 bezeugt Mlb Knittl. Hlb./Freudenb. 1, 7. 8, 36. WeaAff.; Meis. 81 *vorig* = 2 a, *feri* „lokal" [= ?], so wird *vorig 2 a* wohl auch in unserem N. üblich sein. — Swa. 1, 934. Els. 1, 131.

vörig Adj.: 1. = *vorig 1*, s. d. — 2. † = dem Swz. 1, 933. 969. Els. 1, 136 bezeugten *fürig*: überflüssig. ‚Der Backen v-es Fleisch sampt andern überflüssigen Gewechsen zu benemen' Bauh. 86; er konnte das Wort aus Basel kennen.

* **vorig-järig** Adj.: was *voriges Jahr* war OAllo. TirPflach/Reis. 2, 571. 674. S. a. *vormjärig*, *ferndig*.

Voripfel s. *Fürhüpfel*.

Vor-kamin — Form s. *Kamin* — n.: Kaminsturz, untere Oeffnung des Kamins in das Gelass. ‚Für 1 Schuh an gebauenen Vorkemmetern ... 12 kr.' Wt. 1655/R. 13, 231. ‚Rauchfange, Vorkümiche und Knöpten [am V. angebrachte Bretter für Geschirr]' Aug. 1731/Aug. 297. *Vorkämeⁿ* WoAmtz.

* **vor-käueⁿ** *fǫərkhüjə* schw.: vorkauen LkWuchz. — Swz. 3, 582.

Vorkanf usw. s. *Für-*.

† **vor-keren** I, älter für- schw.: ‚Fleiss f.' an etwas wenden, vgl. *ankeren*, *fürwenden 2*. ‚Allen Vleiss fürzükeren' AugChr. 4, 390. ‚Allen müglichen Vleiss f.' Hainh. 1612/Qs. 6, 226. ‚Die Anstalten, die diese gewaltige Frau zu Wasser und zu Lande vorkehrt' Schub. Chr. 1791, 124. — Mod. nur noch aus der Schriftspr. „Vorkerung treffen", das Verbum kaum mehr. Halt. 554. Sws. 8, 440.

vor-kereⁿ II schw.: nach vorn fegen. Noch mehr dial. *füre(r)k.*

forklen s. *furklen*.

† **Vor-kind** n.: Kind früherer Ehe. ‚Enzwischen iren einer oder beiderseitz zusamen gebrachten V-ern' Wt. 1567/R. 4, 415. Auch Kpt. 1799/B. 1, 1262.

† **Vor-kirche** f.: Vorhalle (oder Vorseite?) der Kirche. ‚Der Zaiger an der V-en ist lang hernach gemacht worden' AugChr. 2, 178. — Sch.O. 1892. Dagegen Swz. 3, 234 = *Borkirche*, vgl. *Vorbüne*; das passt oben nicht.

Vor-kirchweihe f.: eig. der Tag vor der Kirchweihe Neffl. 447. Uebtr. von unehelichem Geschlechtsumgang: *‚Obadreiⁿ strooft mer au an Ehbrüchle ... ärger als so a Voarkirwe'* eb. 319. — Vgl. *vorkerkommen* u. ä.

† **vor-klopfen** schw.: vor einem her klopfen. ‚Gugkellerin halb, soll sy der Bittel dem Nachrichter an die Hannd geben, das er sy zu dem Nidergasserthor hinanss füre und ir das Glöcklin mit dem Böckin vorklopffe' Mem. 1523/Zrs. 3, 65: entehrende Strafe, s. *ausklopfen 2*.

vorkommen s. *fürkommen*.

† **vor-künftig** Adj.: künftig. ‚V-en Schaden verhütten' Wt. 1512/Sattl. H. 1 B. 125.

vor-ladeⁿ st.: nebst Vorladung als amtl. t. t. bekannt, nicht pop. — Meis. 81.

Vorlai(en) s. *Vorlehen*.

Vor-land n.: 1. „Unvermessene Kopfstücke an Aeckern heissen *Fürland*, *V.*, *Fürhaupt*" MrHz. 7, 17; als Fl.N. erhalten. — 2. † Plur. = Vorderösterreich. ‚Ist Kaiser Friderich ... von dem Etschland herans in die V. geraist' Zenr. 3, 430. — B. 1, 1485. Sws. 8, 1300.

† **Vor-lande** f.: ‚Er habe vom Wagen eins Vorlanden (ist eine Ketten) gestohlen ... Er habe die V-n kläppern hören und die V-n sichtbarlich in den Hosenlatz accomodiert und getban, als wan er nit er were' Aul. 1700. — Also eine Kette vorn am Wagen; vgl. *Nachlande* „Eisenstab oder -kettchen, welches die Wage mit der Achse verbindet" Swz. 3, 1318; demgegenüber könnte *V.* die Kette sein, durch die das Pferd vorn an die Deichsel befestigt ist. *Lanne* Kette Lex. 1, 1821 ist bei uns und anderswo †. Verb. zu *Lanne*, *Lande* Gabeldeichsel?

† **vor-lang**, häufiger vor-langst (-ä-) Adv.: „schon lang", aber wie lat. jam dudum auch von geringerer Zeitferne, meist nur „früher", „vor Zeiten". ‚Seie ... vorlang tauft worden' Aug. 1528/Zrs. 28, 102. ‚So soltust du mich billich vorlen[g]st verlagt hann', a. LA. ‚vor längsten' Ebn. 14; doch s. *forn*. ‚Er hett auch vorlangst vil Kaufflentt ... gefangen'; ‚Da haben die Schweytzer vil Gelt vorlangst auff gelichen' AugChr. 5, 104. ‚Das ist vorlengst in diser Historia gehört worden' Zchr. 3, 330. ‚Das sie vorlengest sich mit einem Forster ... verehlichet' 4, 288. ‚Ich solt gleichwol diss Capitel ... vorlengest und insonderhait

vor dem Absterben Graf G. W-s [an]geordnet haben' 303. — Els. 1, 597.

Vor-lass *-lǫs* m.: 1. der Wein oder Obstmost, der auf der Kelter von selber, ohne Pressung, abläuft, opp. *Druck 2*; sowohl im Neckargebiet als am Bon., s. Vth.Wb. 89. Wagn. Rt. 75. 135, Oab. 1, 125. Syn. *Vorlauf 1.* An Qualität ist der V. das Beste. „Weisswein ... vom besten ... zu geben ... im Torkel nuter der Rinnen vom V." UebImm. 1436/Först. 6, 259. „Es soll anch zu TüUJes. von V. dem Lebenherrn und Zebendherrn nach Anzahl der Landgarben und des Zehendens gegeben werden" 1558/R. 348. ‚Der Kelterwein nit alein von dem V., sonder auch von dem Truckhwein oder dem jenigen, so ab den Bietten lanfft' RtGom. 1572/RtGbl. 5, 68; viell. ist gemeint, der V. lanfe schon aus der Bütte ab, während sonst V. dasj. ist, was aus dem Biet, aber ohne Druck, länft. ‚Lehr und Trost aus dem Verstand der Wort ist gleichsam der Vorlauf oder V.' Pflacher 1. Sam. 300. ‚Der Zehend sowohl vom V. als vom Truck' Wt. 1605/Wintt. 1, 117. ‚Den schuldigen Keltter-, Bohm- n. a. Wein, uemblich vom V. den V. und vom Truck den Tr.' Wt. 1607/R. 16, 1, 219. Vgl. eb. 331 (1620). 13, 997 (1714). ‚Da man auss dem V. Erfrischet mit dem Most den Mund' Weckh. 2, 385. — 2. der stärkste Branntwein, der zuerst heransläuft Tü. RtEn. Gew. *Vorlauf 2.* — Verschieden *Fürlass.* Swz. 3, 1392.

vorlassen s. *fürlassen.*

Vor-luube f.: einem Haus vorgebaute *Laube*, Gang. ‚Vorlauben' Joh. 5, 2/Bib. 1, 351: ‚porticus'; Aug. 1487ff. ‚Zugeug'. ‚In der V-n Salomons' Joh. 10, 23/eb. 379: ‚porticus'. — Das Wort ist nicht nur alt Df. 588. Halt. 556, sondern auch in mod. Nachbarmundarten, B. 1, 745. 1405. Swz. 3, 964, vorhanden und könnte, da unsere s. Landeshälfte *Laube* kennt, bei uns noch vorkommen.

Vor-lauf — Laut s. *Lauf* — m.: 1. = *Vorlass 1*, der ohne Pressung abfliessende beste Wein Schm. 143. Tü. RtEn. ‚Des Vorloffes' UebSippl. 1721/ MfHz. 1, 7. ‚Der V. ist das beste, doch schüttet man das übrige nicht aus, sondern man druckts, kelterts' Pflacher 1. Sam. 300; s. a. *Vorlass 1.* — 2. = *Vorlass 2*, der stärkste Branntwein, der zuerst läuft Es. Rt. Tü. Bal. Rd. Wo. S. a. *Vorschuss.* — 3. Roggenmehl, das im Mühlkasten sich sammelt, wenn der Roggen das 2. mal herunter gemahlen wird EwWöss. — 4. † das Voranlaufen. a. ‚Des V-s, Vor- und Anfkauffs ... sich bedienen' Wt. 1696/R. 13, 700: vorher zu den Verkäufern gehen und dadurch einen Vorsprung gewinnen, die Sache nach = *Fürkauf.* S. a. *Fürlauf 1.* — b. „Eingang", Einleitung. ‚Vorlauff' Vorbereitungen AugChr. 3, 293. ‚Disen ... Eingang und V. in der Predig' SFrank Erasm. 53. ‚In aller Frömbkait hat die Gnad den V.; sie stupfft, raht, erment' ders.; oder = „Vortritt". ‚Ein V. der künftigen Seligkeit' Brenz 37. Ps. 98. ‚Dise greifft es [die Hektik] von Stund on einichen Vorlauff an' Wirs. Aran. 567: „Prodromalstadium". — Swz. 3, 1115. Els. 1, 565. 2, 952. Schmidt Els. 114. Seuse Glossar.

vorlaufen s. *fürlaufen.*

Vor-läufer m.: 1. t. t. der Zimmermannskunst: vor etwas herlaufende Latte odgl. ‚Von einem V. 4 kr.' Wt. 1655/R. 13, 254. ‚Von denen Flötzen die V., zerbrochene Bretter, Schwartten, Ramschenckel und Latten' Wt. 1712/R. 16, 1, 545. Scheint †. — 2. pers. wie nhd. S. *Fürläufer.*

Forle usw. s. *Forche* u. s. *Forelle.*

vor-legeⁿ, für- schw.: 1. phys.: vor etwas hinlegen. ‚Die 4 virgelegten Wehren ... mit Erden aussgefilt' Schickh. H. 1, 52. Aehnl. noch jetzt mögl., kaum üblich. — 2. techn. „War nun in Ha. auf dem Kocher *vorgelegt*, d. h. die zum Anfhalten des Holzes nöthige Vorkehrung getroffen" WFr. 8, 463; stirbt mit der Kocherflösserei aus. — 3. ein Dokument, eine Rechtssache vor Gericht oder Amt v. ‚Als er für gelegt hete mit sinem Fürsprech' Aug. 1283/ Ub. 1, 63. ‚Batte mich fragen nach dem Furlegen, als H.... und siner Chinde Phleger für gelegt heten' 1296/1, 114. ‚Begeb sich ... das mer ire Verschreibung auf dasselbig Underpfand fürlegten' Messk. XVI/ Först.M. 2, 411. Mod. *v.* aus der Amtsspr. wohlbekannt. — 4. zur Wahl vorlegen. ‚Man sol im 3 Wal f.' SwSp.Lnr. 374. Mod. kaum üblich. — **Vorleglöffel** m.: Schöpflöffel bei Tisch. — † **Vor-legung, Für-** f.: 1. phys. Die alte Bibel redet von den ‚Brot(ten) der F.' Mt. 12, 4. Ex. 35, 13/Bib. 1, 43. 3, 341 u. sonst: ‚panes propositionis', Luther „Schaubrote". S. a. *Fürsetzung.* — 2. zu *v. 3.* ‚Nach der V., Klag und Antwort erkennen wir' Konr.v.Eh. 1352/Halt. 556. ‚Ausslegen die Fürlegung' Aug. 1475ff. statt älterem ‚enpinden die Auslegung' Richt. 14, 14/Bib. 4, 395: ‚propositionem solvere'. — 3. kaufmännisch: ‚1505. 1506. 1507 hettich ain grosse Firlegong, hett namhaft, dapfer, best Hendl auf mir in ferren Landen, und was unser Nutzong 39%' Rem 30: etwa was jetzt „Vortrag", natürl. zu R.s Gunsten, oder allgemeiner: Profit? — Halt. 556. B. 1, 1456. Swz. 3, 1189. Els. 1, 578.

Vor-leheⁿ n. (s. u.): Stück Land am untern Ende eines Weinbergs, mit Gras oder Obstbäumen bepflanzt. ‚Vineas nostras sitas apud HerUJes. ... cum universis suis appendiciis dictis V.' 1289/Pf.Urk. 61. WtUb. 9, 276. ‚Ain Bongartlin, lit under dem selben Wingarten, boret zue V. darzue' Tü. 1363/TüBl. 3, 40. ‚Tybingae qui vineam ex adjuncto solo (*auss eim V.*) facere vult, permissu cellarii faciat' Crus.A.Su. 3, 575. Einmal auch überhaupt: ‚Vor den Húsern, die da V. sint' Es. 1361/Gq. 7, 10. — Mod. bezeugt als Appell. und Fl.N. Oä. Cn. Es. Nt. Ki. Rt. Tü., aber nur soweit Weinbau. Form: *Vorleheⁿ -läjə* Es. Es Steinh. NtGraf. KiOw. Kirchb.; *Vorleh -lae* n. Rt./ Wagn. 107. 135. Oab. 1, 132, f. Tü., ohne Genus Cx Münster. — Das Fem., für Tü. gut bezeugt, kann nur aus der Auffassung des -eⁿ als Flexion stammen. Etymol. notwendig zu *Lehen*, obwohl der sachl. Zushg. gerade mit Weinbergen unklar; das alte *lê* „Hügel" ist m. und passt sachl. gar nicht. Vgl. Sattl. 1, 887.

† **vor-leihen** st.: leihen. ‚V. und vorstrecken' Bal. 1607. — Df. 588. B. 1, 1465.

? **Vor-leite**: ‚Swer auch ein Chint aus dirre Stat vertaochet oder vahet sinem Vatter oder andern sin Friunden ae Vorlaite oder ze Schaden' AugSt. 109; wohl ‚Vortaile'?

Vor-les(e) m. f. n.: das Lesen frühreifender Trauben vor der allgemeinen Weinlese, sowie der *vorgelesene* Wein. ‚Dass ... niemand das Vorless zugelassen werden soll, er hätte dann ... Erlaubnuss' Wt. 1663/R. 13, 445. ‚Die Weinzinsslein ... an lauther Vorless ... entrichten' BrEbersh. 1736/R. 137; fällt auf, weil die V. sonst nicht das allerbeste Produkt ergibt, oder an *Vorlass 1?* Vgl. ‚Uvae mox sub

initium vindemiae legi solent, ob metum, ne damnum capiant' REUSS Musta 20. — Das M. ist für ST. c. 1800 angegeben.

vor-leseⁿ — s. *lesen* — st.: *Vorlese* halten. ‚Solle keiner v., er sey denn dessen … von uns befreyet oder ihmo sonsten … erlaubt' WT. 1607/R. 16, 1, 213. — Dazu **Vor-leser** m.: ‚Solle weder V. noch sonsten niemand lesen, die Weinberg … seyen dann zuvor … besichtigt … und zu lesen erlaubt' WT. 1607/ eb. 212. — Nhd. „v." s. *fürlesen.*

Vor-licht n.: „die Späne zum *Vor-* oder *Feuerlicht* am Eingang des Backofens AUG."/AUG. 409; also = *Fürfeuer*, Vorfeuer.

vorlich s. *für B 2 b β, lieb.*

vorligen s. *fürligen.*

† **Förlisch** (Genus?): ein Stoff odgl. ‚Einer guldenen durchbrochenen Schlingen oder Schlaiffen, mit einer sauberen Frantzen, mit F., oder sonsten einer saubern Crepin Frantzen' Knopfmacbermeisterstück WT. 1719/R. 13, 1140.

vor-lockeⁿ schw.: *keine Katze hinter'm Ofen v.* EsNeub.; populärer wohl *füre(r) l.*

„Vörlon" s. *Furlon.*

† **Vor-losung** f.: das Vorrecht der *Losung*, des Loskaufs eines Gutes, vor andern; vgl. *Vorkauf (Fürkauf 2)*. ‚Mit der Vor- oder Widerlössungsgerechtigkeith' WT. 1598/R. 16, 1, 112. ‚HlbOEis. (1589), wo … der Träger die V. … hatte" KNAPP G. B. 209; vgl. 433. 443. ‚Sollen dis Orts des von K. Dochtermänner … die V. haben' TÜ. 1613.

vor-lügen -*ī*ə- st.: *einem etwas v.*, wie nhd.

Form, **Furm** m. f. (s. u.): 1. äussere Gestalt. ‚Die Forme der Stul' „XV"/AUG. 165. ‚Ain costlich Gefäs, von Silber gemacht, als ein Kandell [Kanne] auf einem hubschen Furm' PEUT./REM 127: auf einem schönen Gestell? in schöner Form? ‚Von eim Gewalt [Vollmacht], langer Form, zum Rechten oder sonst, doch papiriu, 10 kr.; kurtzer F. 6 kr. … Von einem papirin Kauffbrieff kurtzer F. 8 kr., langer F. 10 kr.' WT. 1567/R. 4, 214: „Format", schwerlich von kürzerer oder längerer Fassung. ‚Auff solche Furm, wie gemalet ist' SFISCHER 432. ‚Der dritte baist der PfeningThurn Der gringst nnud niderträchtigst Furm' FIZ. 43. Constr.? ‚Von dem Furm eines Weinfasses … Wann diser Furm sich nicht nach dem Circkel artete' KEPL. 5, 502. ‚Dass er sich ab meiner Form entsetzet' WECKH. 2, 141. Mod. höchstens gebildet. *Form* f., und nur von der stereometrischen Gestalt eines Körpers. — 2. Modell, Gussform. ‚10 grosse und 10 kleine Hakenbüchsen und ein zu letzteren gehörendes ‚messe Fürmle'" ULM 1449/BON. 29, 114. Mod. *fǫ̈rm* f., Demin. *fę̄rmlę* n.; Syn. *Model.* — 3. Erscheinung, Art, Betragen. ‚Breun das Ross nach lengs unnd nach zwerchs auf disen Form ⵜ' SEUTER 299, eher noch zu 1; aber: ‚Dises ist allso der gemein Form, die Adern abzuschneyden' 327. ‚In aller Furm [: ‚Sturm']' WOLL. 1585/CUF. 108, 1007. ‚Es seye gar keine Form mehr mit Arbeiten' „keine Art" AUL. 1709. Mod. ist dafür *fürm*, NO. *für(ə)m* bezeugt GOE. EW. RIES. HU. LP. ALLG. RD. u. dazw., aber auch BAAR; sicher ist -*u*- auch in BAIRSCHW., da Baiern selbst -*u*- bat (vgl. *forwen*). Ebenso ist bei der Form -*u*- wohl immer das Masc. anzunehmen, das in allen genannten Gegenden bezeugt ist, sicher auch in BAIR SCHW. Vgl. OAB. EW. 188. SCHMIDT Ries 71. AUG. 416. REIS. 2, 531. 700. LAU 17. Das Compos. *Unfurm* ist noch etwas weiter bezeugt: BLSupp. MüDott. SAEb., weiter nach NW. aber scheint beides nicht zu reichen. *Eine Sache hat einen (keinen) F.* ist gut (schlecht) gemacht; *keine Art und k. F.*; mitunter auch noch mit Bezug auf äussere Erscheinung. Vgl. SCHM. 211. ‚Es hatte bei ihr alles einen andern Furm' MMEYR 1, 202. — Für -*u*- ist zu erwägen, dass das ältere Franz. *fourme* hat. Das M. ist nicht befriedigend zu erklären. In der Gebildetensprache dürfte *ā* (dafür *Arf*) und -*u*- überall fehlen; Wendungen wie „auf gute Form halten", „in der Form bleiben" u. ä. mögen sich gelegentl. in mundartl. Rede verirren. — GR. 3, 1897. 4, 1, 769. B. 1, 756 (-*u*- m.). SCHÖPF 163 (desgl.). LEX. 100 (desgl.). SWZ. 1, 1015 (-*o*-, Graubünden -*u*-, f. m.). ELS. 1, 141 (-*o*-, -*u*- f.). MEIS. 32 (-*o*-). SEUSE Glossar.

Förm s. *Furn.*

vor-macheⁿ, **für-** schw.: *einem etwas v.* 1. zur Nachahmung. Der Lehrer *macht* dem Schüler die Buchstaben *vor.* S. a. *vorbleien.* — 2. damit er's glaubt. *Das ist verlogen, das hat man dir bloss vorgemacht.* — Beides wohl allgem. ELS. 1, 644.

Vor-mader (-ä-) m.: Vorarbeiter der Mähder. ‚Die Mahder, die man nur für die Zeit der Ernte einstellte … Besondere Vorrechte unter ihnen hatte der Vormahder" ULM (Spital) XVI/VJH. N. F. 16, 131. Unter 6 Mähdern des Klosters EsDenk. war 1 Vormähder SCHMIDL. 2, 89. Vgl. B. 1, 1568. — Vormad-wies° f.: eine gute Wiese, die zuerst gemäht wird.

vormalen s. *fürmalen.*

Formalität *fǫ̈rmälidę̄d* ◡◡◡, bes. Pl. -*e*ⁿ f.: aus der Geschäftsspr. allgem. bekannt. Für unnütze F. *Mödele*ⁿ. — ELS. 1, 142.

vor-mals Adv. Conj.: 1. Adv.: wie nhd., früher, ehmals. ‚Vormals ult' AUG. 1475ff. für älteres ‚vor uie' Ex. 9, 24/BIB. 3, 248; ‚ante uumquam'. Mod. kaum pop. — 2. † Conj.: ehe, bevor. ‚Daz er sin offenu Veint angegriffen haut, v. wir ibtes mit im ze schaffen gewännen' AUG. 1361/UB. 2, 100.

Form-äxlein n.: kleinere, offenbar zum Behauen der feineren Form dienende Axt. ‚Sägen, Bail, Formägstlen' AUG. 1614/ZS. 14, 280; vorher ‚Steinegsten, Pickel, Haiteuagsten'. Ob †?

formeⁿ (-*u*-, s. u., s. *Form*) schw.: wie nhd., in eine bestimmte Gestalt bringen. S. a. *formieren.* Bes. Part. ‚Do … das Brout geformet in den Ofen gelegt' STEINH. Aes. 312. ‚Gefurmt wie ain Krug' SFISCHER 349 b. Mod. *furme*ⁿ GsBöhm.; Part. *g'furmet* (-*mt* Schnlloheng.) geformt RwBöbr. GsDegg. Böhm. SCHNHoheng.; schön geformt, z. B. *e*ⁱⁿ *g'furmet's Häubl*ⁱⁿ RwNenfr. Vgl. *formlich.* — GR. 3, 1900. 4, 1, 778. B. 1, 756 (-*u*-). SWZ. 1, 1016 (-*ö*-, Graub. -*ü*-).

vor-messeⁿ — s. *messen* — st.: *einem etwas v.* (*fürmessen*), z. B. ein Stück Zeug, wie nhd. *Vorg'woge*ⁿ *und vorg'messe*ⁿ *ist bald g'esse*ⁿ EsDeiz.

† **formieren** schw.: = *formen*, bilden. ‚So formiert er die allerlieblichstü Wort in dich' HVNUL. 17, 93. ‚Ain zuo nemende Stimo ewigs Lobs … die von dem Geist Gotz formiret und getriben werd' 34, 10. ‚Formieret er mit einem gossen Werck' AUG. 1475ff. für älteres ‚Bildet mit eim gedreten Wercke' Ex. 32, 4/BIB. 3, 329: ‚formavit opere fusorio'. ‚Das Lob, so ich von dir formier, Ist nicht auss frembdem Schmuck gestücket' WECKH. 1, 131. ‚Got, euch schön und klug Formierend' 2, 244. S. a. *furnieren.* — SWZ. 1, 1016.

Vor-mittag ◡◡ m.: wie nhd.; *„Voarmestag"*

Füss/Aug. 245. SonthHind. Sonst ist das Wort ebenso wie *Nachmittag* als Subst. zwar in gebildeter Sprache allgem., rein mundartlich *Morgen, Abend* oder präp. *vor, nach (dem) Mittag.* — Fl.N. *Vormittagshen* Ew Röhl./Oab. 176; *V-shut.*

Vor-mittnacht ,‿' f.: erste Hälfte der Nacht; der Nachtwächter, der da zu wachen hat, *hat d^{ie} V.* BalOstd.

vor-m-järig Adj.: was vor einem Jahr war. Schon Schm. 295 angeg., jetzt der gewöhnl., bes. halbmundartl. Ausdruck für *ferndig*, wie *vor d^{e}m Jahr* für *fernd.* S. a. *vorigjärig.*

formlich Adj. Adv.: in guter Form. ‚Das die Schlosser besser, formlicher und wehrlicher dann die Schmid machen könnten' schöner und dauerhafter Wt. 1605/R. 13, 272. Syn. *geformt*, s. *formen.* Vgl. *geformlich.* — Ebenso Els. 2, 987 (-u-). Daneben nhd. förmlich, bes. in der Bed. „geradezu", in der HalbMA. häufig; vgl. Swz. 1, 1017.

† **Vor-mos** n.: das Vorland eines Mooses, Moors. ‚Es wär in Mössern, Vormössern oder anderstwo' Aul. 1510. — Scheint †, als Fl.N. nicht bezeugt.

Vor-mund *-mǫnd (-ŭ-)*, alt auch Für-mund; Pl. Vor-münd^{e} Rt./Gayl. 125, Vor-münder Bal Erl. (u. sonst); Sing. Vor-münder *-ę̄-* LpSiess. (u. sonst), alt auch -u- m.: wie nhd. Syn. *Pfleger, Vogt, Tröster, Trager* usw. ‚Alter frater, quamdiu fuerit *Vormunt* puerorum, videlicet infra 14 annos' Hohenl. 1230/Ub. 1, 58. ‚Gab derselbun siner Tohter darüber ze ainem getruwen Trager und Fürmunt den ... R. v. B.' Rw. 1268/Mihoh. 563. ‚Der V. sol dem Herren antwůrten fůr daz Kint, untz ez wirt 21 Jar alt; des Kindes Vormunt sol dez Herren Man sin' SwSp.Lehenr. 48. ‚Von unsern und unsers Bruders seligen . . . Kinde wegen, der Phleger und Fürmunt wir sien, wan sie zů iren Tagen noch niht komen sint' 1339/MHoh. 348. ‚Es ist ein Dochterlein vorhannden, do ist E. F. G. oberster Vormonder' GvBerl. 242. ‚Der lange Jhar Herrn W-s Furmünder gewesen war' Zehr. 1, 178. ‚Die Minderjarigen ... bevogtet und mit Fürmindern versehen' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 338. Alt auch von andern Rechtsvertretern und Sachwaltern. ‚Der Sach aller was Redner und Vormund H. W.' AugChr. 1, 22. 2, 1. ‚Als besunder Verweser und getrewo Fürmunder' der Stadt 2, 357. — Mod. wie im nhd. rechtl. Sprachgebrauch; doch ist *Pfleger* volkstümlicher, etwaigen Unterschied dazw. s. *Pfleger 2 a.* S. a. Al. 35, 235. — Vormundschaft f.: wie nhd. Alt auch ‚Fürmünderschaft': ‚Der Virminderschafft halb' GvEh. 3. — † Vormunds-stat m.: *Staat*, Inbegriff der Rechte und Pflichten eines Vormunds. ‚Wir aber bei unserm V. dermassen verdorben und ... ersogen' Wt. 1630/Günter Rest. 125. — † Vormunds-tochter f.: Pflegtochter RbThalh. 1608. — Dr. 588. Halt. 1998f. Sch.O. 454. 1892f. B. 1, 1623. Schmidt Els. 114.

† **Vor-muster** n.: Muster, Entwurf. ‚Ein dunkier Entwurf, Model und V. der Kirchen' Kpt. c. 1734/Al. 16, 67.

Forn s. *Forelle* u. s. *Furn.*

† **forn** Adv.: ehemals. ‚On alle die, die vorn mit dem Prior tod waren' HvNdl. 62, 5. ‚Ich het mich dir fornt geben' Ehn. 152. Viell. auch die zu *vorlängst* gegebene Stelle, hsl. ‚vorenst', Superl.? — Ahd. *forn.*

„**Vor-nacht** f.: 1. Vormitternacht; 2. die vorgestrige Nacht" Buck. — vor-nächt, -en, -ig (s. u.) Adv.: 1. in der Nacht von vorgestern auf gestern. ‚Do du den Spait mit der Hand Funden hast vornächt' Zehr. 2, 26. Mod. Frk./Halm 25. Mo./Oab. 178. Kü. WsbMalenf. MbbErdm. WoAmtz. Am Abend des vorgestrigen Tags HoFeild. — 2. vorgestern Kü./Oab. 141. Cr./Oab. 125. Bi. Ws. Lk. Mem./Schm. 398. Aurb. 1, 308. Schrif. M. u. W. 50. — Uebergang von 1 zu 2 wie bei *Abend 1 b,* lat. vigilia. Formen: *vornächt* HoFeild. Bi. Ws. Lk. Wo. Schrif.; „*vornächten*" Aurb. Schm.; *vornächtig* „*-ig*" MbbErdm. Keller Hold. 50, *-ę̄-*, *-ī* (Ggr. § 64, Karte 31) Fak. WsbMalenf. — B. 1, 1717f. Swz. 4, 663. Els. 1, 757.

Vor-name^{n} m.: wie nhd., Taufname.

Forne, Förne s. *Forelle* u. s. *Furn.*

vornem s. *fürnem.*

† **vor-neme^{n}** schw.: (vor)wegnehmen. ‚Das du mir vornamest den Man' Aug. 1475ff. für älteres ‚beraubest' Gen. 30, 15/Bib. 3, 141: ‚praeripueris'. — Im übrigen s. *fürnemen.* Vgl. Swz. 4, 745.

vorne^{n} *fǫrnə (fǭnə, -ǭ-)* N., *fǭə(r)nə* Hauptgeb., vgl. Hausl. 2, 253, *fǫrnə* Oab. Bal. 135, *fǟrnə* Sp Nuspl., *fǟnə* RbBod./Al. 29, 256, *fǭərə* BlRing. Aurb. Adv.: vorne. *Er ist ganz v. im Zug gewesen. Das Buch liegt v. in der Schublade.* U. ä. Es wird gutes Wetter, wenn die Ameisen in den Häusern *weit vorn sind* SonthNSonth./Reis. 2, 432. *(Wieder) v. anfangen.* ‚Hernach widerumb fornen angefangen' Brenz/An. Brent. 36. ‚Man fangt wieder fornen an' JJMoser Grundw. 133. — Im Gegensatz zu *hinten.* ‚Mein Gesässe, Huss und Hofsach . . . und swaz dartzu gehört, vornan und hindan, ob Erd und under Erd' Aug. 1363/Ub. 2, 115. ‚Vornen und hinden' (von 1475 ‚vorn u. h.') Ex. 39, 18/Bib. 3, 356: ‚et ante et retro'. ‚Mit gelben Creutzen, die můssten si tragen vornan ains und hinndan ains' AugChr. 1, 315. ‚Gehet und stehet es denn übel, dass du hinden und v. gesteckt bist' Pflacher 1. Sam. 17. *V. (nix) und h. nix: Da ist v. u. h. n.; Er hat h. u. v. n.* Reis. 2, 674. *V. g^{e}wichst und h. nichts* (o. O.). *Da h. 'n^{a}uf und da v. 'na^{b}* von etwas wertlosem (o. O.). *'s ist h. wie v.* wird nicht besser. *V. weg! h. geht alles zu Grund* CrTief. *V. lecken und h. kratzen*, s. *Katze. Was der Ma^{nn} mit 4 Gäul^{en} v. 'rei^{n} führt, führt 's Weib mit 8 h. 'naus* SaHerb. *Du ka^{nn}st mir h. 'num gau^{n} und v. 'na^{n} stau^{n}* EhGries. *H. dürr und v. mager* oder umgekehrt, s. *dürr 2. Die v. verbrennt und h. verfroren sind, sind schwerlich zu kurieren* Rb. Beim Niesen: *Nu^{r} h. fest, dass v. nix vertrinnt* SaEb. *H. und v. sein* stets nach allem sehen. In einer Wirtschaft muss der Wirt immer *h. u. v. s. I^{ch} ka^{nn} ^{n}et h. u. v. sei^{n} wie's Hemd* Lp. Rätsel: *H. Fleisch und v. Fleisch (V. Fl. u. h. Fl.) und mittle^{n} Holz und Eise^{n}*: der Bauer mit seinem Gespann am Pflug Lp. Sa. Wortspiel: *Bist v. e^{in} Spitzbu^{be} und h. e^{in} Scheisskerl* (*Spitz* penis) verbr., Aug. 393. — Vgl. ‚Doch ward er selbs allzeit f. im Streit unnd der letst im Abzug' Amad. 798. — Mit Advv. Das Adv. geht voran: *da v.* s. *dar-*, *sel^{b}t v., dort v.* u. ä. — Das Adv. folgt. V. an. ‚Die 2 Ritter, so fornen an ritten' Aman. 500. — V. danne^{n}: v. dran, s. *d.* 11; opp. *hinte^{n}dumme^{n}.* — V. d^{a}ra^{n}: wie nhd. ‚Dass sie dovorna

daran werent' BiHeggb. 1525/Bxr. 281. ‚Bey den Kaisern wol zu Hoff und da v. dran, wie man spricht, gewesenn' Küno XVI/Chr. 78, 14. Iron.: *Du bist immer v. dr., wie des Vögeleins Schwanz* EwSchwabsh. Vgl. Els. 1, 42. — V. durche: v. hindurch Mi. Mem. Krb./Bm. 1, 57. Vgl. Seil. 91. 120. Els. 2, 708. — V. herab, herein, herans: wie nhd., s. a. o. — V. hinab: wie nhd., s. a. o. — V. hina: v. hin. *Gang v. hina* o. ä.; s. a. o. — V. hinaus: wie nhd. *Die hat, scheit's, des Vornehinausbauen herausgekriegt* ist schwanger Hauser St. 13. — V. weg: 1. lokal, s. o. — 2. fürs erste, vor allem, Bez. einer ersten Vorbedingung. *Des ghört v. w. mei*; *Des goht scho v. net* u. ä. ‚*Voarne weg muass der Schulthes en Thaler gea, und de Andere noch Proportio*' Neffl. 98. Vgl. Els. 2, 802. — V. zu: temporal. 1. „zuerst Oschw." — 2. „kurz vorhin, soeben: *Ich hab es v. zu getan* Sww."/Schm. 199. — 3. unterdessen, nebenher, gleichzeitig. ‚Ditz möcht auff künfftigem Reichstage v. zu ... angebracht werden' „bei Gelegenheit des k. R." Schw.Ka. 1543/Sattl. H. 3 B. 250. ‚Da ist der Kayser heftig erzirnt worden nnd sieh forna zu haimlich gerist zn kriegen' SFischer 224. Mod. bezeugt Bal. bis Allg. *Spinn und lern v. z. dein Sprüchlein. Des kann man v. z. treiben* als Nebengeschäft. *Er will so brav sein und v. z. stiehlt er, wo er kann*. Nebenbei, allmählich, mit Unterbrechungen Reis. 2, 541. 699. — Ahd. *forna*, mhd. *vorne* und ahd. mhd. *vornân*. Der Parallelismus von *hinten* hat bei uns die längere Form conserviert; *vornenweg* könnte < *vorne enweg* sein. — *Fräulein von Vornoff* scherzh. = Hure, aus St. bezeugt, mir unbekannt: „(von) vorn offen", Anklang an die in St. wohlbekannten russischen adligen Fam.NN. auf -ow, gespr. -*ōf*. — Swz. 1, 1021. Els. 1, 142.

Vornickelein s. *Fürnickelein*.

fornt s. *forn*.

Vor-platz m.: wie nhd., kaum pop.

vor-plauschen -*au*- schw.: *einem v.* ihn zu bereden suchen Reis. 11. — S. zu *plauschen*.

† **Vor-preis** m.: höchster Ruhm. ‚Schwaben, welche ... under den Vindelicis den Vorpreiss haben' SFrank Wh. 25.

„**Vor-rang** m.: der erste in der Reihe NtBenr."; d. h. wie nhd., doch wohl nicht pop.

F **vor-räpple**n schw.: *einem etwas v.* vorwerfen Oe. Kü./Oae. 157. — *Räpplen* schaben, s. a. *vorreiben, -rupfen*.

Vor-rat, **Für-rat** (-*ā*-: -*ō*- nsw.) m.: 1. † Vorberatung, Ueberlegung. ‚Dorumb haben wir die Sache mit gutem Vorrate angesehen' AugChr. 2, 391. ‚Mit gůtem Vorrate nnd ainhelliger Stimme' 3, 367. ‚Mit zeytliehem Vorradt nnd gesnnder Vernnnft' Hz. 1512/MfHz. 21, 111. ‚Mit zytlichem dapfern Vorrant, mit fryem Wissen nnd Willen nnser selbs' 128. ‚Mit zytlichem, dapfferm Vorratte nnser nnd nnser Rette' Wt. 1514/Sattl. H. 1 B. 158. ‚Uss keinem V. noch Fürsatz' Wt. 1520/eb. 2 B. 114. ‚Unbedechtlieh nnd on V.' Hlb. 1541/Stat. 46. — 2. wie nhd. ‚Ist zn Wolfenbüttel volgender Vorroth gefnnden worden.... Gefnndener Vorrath' Widm./Gq. 6, 276. ‚Auch ir May. clainen Trost der Proviant Forrats gebe' Schertl./Herb. 31. Mod. wenig üblich, ebenso das Adj. vorrätig. „*Viele Kleider sind ein V. für Motten* RbSaugg."; „Motte" ist nicht schwäb. *V. ist besser als Hofrat* Mittel besser als Titel Frk. — † Vorrats-geld n.: Geldvorrat für Notfälle, Kriegsschatz udgl. „Doch musste NtGrötz. schon 1619 als ‚Defensions- und V.' 2mal 300 fl. nach Nt. bezahlen" Wjb. 1906, 2, 9. ‚Jedes Heiligen depntiertes V.' Bal. 1682. — † Vorrats-kasten m.: „Trug der engere Ausschuss [1563] daranf an, dass für fernere Notfälle nicht allein auf den öffentlichen Kästen, sondern auch in jeder Gemeinde ein gewisser Frucht-Vorrat gebildet werden möchte. ... So erhielten wir die ... sog. ‚V.', deren ... oft Erwähnong geschieht" R. 1, 324. — † Vorrats-pfleger m.: „In HlbGrupp. 1570 gibt es V.; sie sollen, was ihnen von des Vorrats wegen an Geld, Briefen, Frucht o. a. vertrant wird, fleissig verwahren nnd ordenlich verrechnen; nicht zu verwechseln mit den Bürgermeistern, den Verwaltern des Gemeindevermögens" Knapp G. B. 160; vgl. 177. — ON. *Vorratsgraben* mit den ertragreichsten Gütern HerEntr./Oab. 178. — Halt. 1994. Sch.O. 1893. B. 3, 168. Els. 2, 298f.

Forre s. *Forche*.

Vor-recht, **Für-** n.: 1. im allgem., wie nhd. *Für-* Ries/Schmidt 33. Kaum pop. — 2. † spec. das Recht der Vorklage. ‚Von Gegenklagen. ... Sollen beide Sachen, des Vor- nnd Nachrechtens solcher... Klag unnd Gegenklagen, gleichs Process mit einander gehn ... nnd eins Mals mit endtlicher Urthel entscheiden werden. Ob aber der Kläger ... das Gegenrecht nit annemen wolt, soll er im V-en mit seiner Klag auch nit gehört werden' Wt. 2. Landrecht 1567/R. 4, 236. Dasselbe enthält die vom wt. Landr. vielfach abhängige erneuerte Landgerichtsordnnng der Grafschaft PfullbHeil. c. 1580/Fürst.M. 2, 339. Vgl. Halt. 554. — Swz. 6, 280; Els. 2, 229 (= 1).

† **Vor-rede** f.: ‚Wie das es yetzo in ainer V. gegen ... dem Künig sye von ... des Byschoffes wegen umb ain Summe Geltes, das er hy dem Bystům belibe' AugChr. 2, 352; erkl. „Vorverhandlnng"; oder auch = „Fürspraebe". = praefatio Weckh. 2, 7. — Df. 589. Halt. 1994f. B. 1, 54. Swz. 6, 586.

vor-reiben -*ei*- st.: *einem etwas v.* vorhalten, bes. wie *vorrupfen*. Syn. *hin(an)reiben*. Vgl. *vorräpplen*. — B. 3, 8.

Vorreiher s. *Fürreiberlein*.

† **vor-reichen** schw.: ‚*Vorreychen* pretendere' Aug. 1512/Df. 589.

† **Vor-rele**, flect. -en m.: Vortanz. ‚Die Vorrayen ansstheilen' Ulm 1626/TüMh 878. Bildlich: ‚Das er in der Fürsten Höff solt Platz haben, in welchen doch mein K. Liebkoserin den Forrayen hat' SFrank Er. 12. ‚Ess hat jedermann vermeint, er müsse seinen dreyen sanbern Gespielen den Vorreien thun' Ulm c. 1700/Chq. 270, 133; wohl: vor ihnen hingerichtet werden.

† **vor-reiten** I schw.: vorrechnen. ‚Das Gold probiren lassen, wesswegen dann es von dem Fürsten werth gehallten worden nnnd offt ihne v. lassen' Wt. XVII/Chq. 350, 118. — Doch wohl zu *raiten* rechnen, obwohl da eher ‚-ai-' zu erwarten wäre.

vor-reiten II -*ei*- st.: 1. intr., mit „sein". a. voraus, vorn hin reiten, wie nhd. Deutlicher *voran, voraus, vornen (vornen 'nan) r.* — b. mit Zugtieren einem, der zu schwer geladen hat, anshelfen Ws. Vgl. Schöpf 792. — c. *v. müssen* auf dem Rathaus erscheinen müssen BalOstd. — 2. trans.: ein Pferd einem *v.*, damit er es kennen lernt. Auch übtr., doch mehr gebildet. — Vor-reiter m.: zu *v. 1*, wie nhd.

‚Wenn Hertzog Ludwigs Vorrenter kämen' AugChr. 3, 185. Etwas Unnötiges *braucht ma wie der Bettelma*ⁿ *eⁱⁿ V.* Mö. Ru. *Du siehst aus wie des bittereⁿ Tods V.* SaScheer; nach Apoc. 6, 8. *Du bist eⁱⁿ Kerle, wie eⁱn Armeⁿseeleⁿ-V.* WbSteinh. Uebtr., „Vorläufer". ‚Die gemeine Zeichen und V. iedlicher Wassersucht' Wirs. Arzn. 351. ‚Alle bissher erzelte Mangel und Kranckheiten seind gleich als Vorrenther unnd Ursacher des schmertzlichen Griess' 395. — S. a. *fürreiten*.

„**förre**ⁿ schw.: ein Ackerbeet auf der Mitte aufbrechen" GmWeil. — ?, vgl. *furchen*.

Vor-ross n.: das vor die andern gespannte Zugpferd. Bildlich: *Wenn das V. nichts ist (nicht zieht), ist der ganze Zug gefehlt (nichts)* RwNeufr. TuIrr. ‚Von dir und von unserem V., von der Bärbel da' Auerb. 3, 22. ‚Es will ihm nicht recht in den Sinn, dass ich nimmer V. sein soll, dass ich jetzt halt auch an die Deichsel komm'' 129.

Vorrüpfel s. *Fürhüpfel*.

vor-rupfeⁿ, -ropfeⁿ; für- schw.: *einem etwas v.* (angelegentlich, auch wohl kleinlich, einzeln) vorhalten, vorwerfen; z. B. erwiesene Wohltaten. Bezeugt von Ba. Wsb. bis BairSchw. Rd. Ho., gewiss allgem. ‚Weil sie dem N. N. vorgerupft, das er iuem venream an sich gehabt' Aul. 1684. — Vgl. *corräpplen*, *-reiben*. Formen: *vorrupfeⁿ* Fulda 411. Aurb. 6, 347. Wsb Löw. „Unterl." Tü. Bal., *vorropfeⁿ* BrBönn., *fürrupfeⁿ* Ho. Heb. Rb., *fürropfeⁿ* NtBeur. Neffl. Org. 291. — B. 6, 131. Schöpf 571. Swz. 6, 1812. Els. 2, 279. Str. 86.

Fors, Forscht f. m.: Geschick, Gewandtheit. In der Gebildetenspr. allgem. *Fors* f.: *Er hat eⁱⁿᵉ grosse F. im Rechneⁿ, Zeichneⁿ* u. ä. *Des ist meiⁿᵉ F.* Rein mundartl. über ein nicht bezeugtes *Forsch* zu *Forscht* geworden und, vielleicht nach *Forst* I, m.: *Dem geit's eⁱⁿ Stuck; er hat so eⁱnᵉⁿ F. (fǫršt)* KiOw. ‚Hat einen Forscht und einen Schick wie keiner' Wild. 8, 13. — Franz. *force*; doch bei uns nie im Sinne der rohen Kraft, wie *forschieren 1.* B. 1, 757. Schöpf 148. Swz. 1, 1023. Els. 1, 143.

vorsäen s. *fürsäen*.

vor-sageⁿ, für- (s. *sagen*) schw.: 1. † ‚vor-' „vorbersagen". ‚Die Astronomy hetten ez ... den Lüten vorgesagt' AugChr. 1, 110. ‚Ich vorsag dir hent, daz du verdirbst' Deut. 30, 18/Bib. 4, 230: ‚praedico'. — 2. einem etwas *v.*, *f.* wie nhd.: sagen zur Beherzigung oder zum Nachsprechen. ‚Aus irem V. und Leren' der täuferischen Prediger Aug. 1528/Zfs. 28, 120. Mod. *für-*, *vor-* (letzteres bes. HalbMA.); wohl allgem. Einem einen Spruch, ein Lied, einen Eid *f.*, *v.* Spec. *f.* Vorsagen des Liederverses durch den Stundenhalter in der pietist. Erbauungsstunde beim Singen. — † Vor-sagung, Für- f.: ‚*Vorsagung* praedicatio' Aug. 1512/Df. 589. ‚Erteilten die Rihter . . . nach baider Tail Fürseggung' Ulm 1357/Ub. 2, 467: vorherige Aussage? — Df. 589. Sch O. 1893. Lex. 311. Meis. 81.

Vorsatz s. *Fürsatz*.

Vorsätz s. *Vorsitz*.

† **Forsch** (f.): Nachforschung. ‚Es sullen auch die zwen Kertzmaister ... Gewalt hân, zwen tze erwelen tzû in ... und darnach ain Vorsch tûn under der Gemainschafft der Ordnung' Aug. 1397/Ub. 2, 280. — Lex. 3, 478.

forsch Adj. Adv.: protzig, flott. *F. tun, f. daher kommen*; *ein f-er Kerl.* Tadelnd und lobend, doch vorzugsw. Gebildetenspr.; aus der Stud.Spr., jetzt durch *patent* zurückgedrängt. — Rückbildung aus *forschieren 2.* Swz. 1, 1023.

(vorsehalten) s. *fürschalten* und s. zu *vorschieben*.

† **forschen** schw.: nachfragen, untersuchen. Im Unterschied von amtl.-gericht. Ausdruck und trans., mit Ac. (auch Dat.) der Pers., wie „ausforschen", und mit Genet. der Sache. ‚Swer daz Vederspil ... gevahet . . . unde ez behaltet unde sin hoeret vorschon unde git er ez nût wider, so ist ez Diupheit' SwSp.Lda. 241. ‚Hoeret er sin vorschen unde verswiget erz unde viudet man ez dar nach in siner Gewalt' 261. ‚Wäre, ob keiner [= einer] des grossen Rautes oder des kleinen Rautes ir ainem in Rates Wyse vorschete, das mag er im wol sagen' RwRb. 115. ‚Als man den vorschet und fraget ... da bekant der Pöswicht' Aug Chr. 2, 315. ‚Gehe hin zû dem Soldan, und so er dich forscht, sprich, die Sach sei volbracht' SFrank. In den Aug.Bib. 1487ff. ist ‚f.' bald beibehalten: ‚Der do forschet die Warsager' Deut. 18, 10/Bib. 4. 191; bald durch ‚fragen' ersetzt: Gen. 24, 58/Bib. 3, 119; beidemal ‚sciscitari'. — Mod. nur *förschlen*. — Fam.N. *Forschner*. — Df. 591. Halt. 476. B. 1, 757. Schöpf 148. Swz. 1, 1023.

vor-schiebeⁿ st.: nach vorn schieben. *Schieb den Riegel vor!* o. ä. — Da *schieben* bei uns in der eig. MA., Ggr. Karte 25, vielf. durch *schalten* ersetzt wird, so wäre für das wohl haupts. der HalbMA. angehörige *v.* ein *vorschalten* zu erwarten, das ich nicht bezeugt finde, s. *für-*. Uebtr. *v.*, *Vorschieber* s. *für-*.

forschiereⁿ ⏑ ⏑ ⏑ schw.: 1. trans., bewältigen. *Der kleiⁿ Buᵇᵉ kaⁿⁿ deⁿ schwereⁿ Hammer net f.* Nt Beur. Bezwingen, die Fähigkeit haben etwas durchzuführen, einem Geschäft vorzustehen Rt./Wagn. 74. 128. „Erzwingen, verstärken CaTief." In der Bed. „erzwingen", „übertreiben" halbmundartl. forsiereⁿ: *Man darf nichts f.* — 2. intr. mit „haben": renommieren, grosstun. Mehr in gebildeter, bes. stud. Spr.; dazu Bildungen wie *Forschierhuber*, *-pfeife* udgl. — 1 zu franz. *forcer*; s. *Fors*. Els. 1, 143 = erzwingen. Zu 2 vgl. *forsch*.

vor-schiesseⁿ, für- st.: 1. intr., mit „sein": vorspringen. *Er ist vorgeschossen* hat sich rasch nach vorn bewegt. Zu *Vorschuss 1*: ‚Lassen das Tach mit einem grossen Gesems f.' Schickh. H. 47. — 2. trans.: Geld *v.* wie nhd. — ON. *Fürschiesser* Berg bei SonthObersdt. Stald. 2, 317.

† **Vor-schiessen** n.: Wettschiessen, das dem Hauptschiessen voraus geht. ‚Der selbig hat das Best im F. gewunen, das ist ain Damast oder samety Wames gwesen, und darnach im rechten Schiessen ist er auch um das Best zu stechen kumen mitt aim Schitzen von N.' SFischer 348 b.

Vorschitz s. *Vorsitz*.

Vorschlag, vorschlagen s. *für-*.

Vorschlag-eiseⁿ n.: Eisen, mit dem der Säckler Löcher macht, der Nadel vorzuarbeiten Ws.

förschleⁿ *-ę̄r-*, *-ę̄(ə)(r)š-*, Ggr. Karte 3 schw.: in feiner Weise nachforschen, nachfragen. ‚Wie einige ehrgeizige Leute gern f. und fragen' LOsiander Petr. n. Paul. 3. Mod. bezeugt „Schwab."/Journ. 1785, 7, 50. „altwt.Unterl." OeNeur. GmWeil. NtBeur. Bi. — B. 1, 757. Schöpf 148. Swz. 1, 1023. Els. 1, 143. Schmidt Els. 107.

Vor-schmack m.: wie nhd. ‚Da du ewig Leben versuchen solt in einem wunderlichen Vorsmack gotlichs Niessens‘ HvNhl. 13, 60. In mehr gebildeter Sprache noch jetzt, bes. auch geistlich wie oben; vgl. Seuse Glossar.

vorschmeissen s. *fürschmeissen*.

vor-schneide^{n} *-əi-* st.: 1. einem etwas *v.* wie nhd., wohl auch *für-*. Vgl. *Fürschneider*, *Fürschneidmesser*. — 2. *vorgeschnitten Brot* = *vorgeessen* (s. d.) Buck.

† **Vor-schnitt** m.: 1. das Recht, in der Ernte odgl. zuerst zu schneiden Besold/Frisch 2, 216. Zorn. 14, 374. ‚Dieselbigenn Wörd soll man den Vischern beyenn unnd sollen sie haben ein V. dar inn, doch das sie die selben Widenn inn die Wasser unnd sust nit brauchen‘ BeHess. 1424/R. 245. ‚Der Mayr ... hatt ouch den V. mit seinen zwayen Gesellen vor den von Rb.‘ 1485/MHoh. 905. ‚Es haben auch dise des Cl[osters TüBeh.] Mayerschafft zu Erndtzeiten den V.‘ R. 200. — 2. ein Stück Leder St. 1508/Pfaff 295. S. a. *Fürschnitt*.

Vor-schnitter m.: Anführer beim Schneiden (Ernte). „Dem V. mussten die Mägde für das Wetzen der Sicheln überzuckerte Kalmuswurzeln geben; jetzt sind Zigarren und Bier an die Stelle getreten“ Lp./Wjb. 1907, 1, 204.

† **Vor-schopf**, Für- m.: Vorbau, Vorhalle. ‚Daz dazselbe Tächlin und Fürschophe nit höher werden sol‘ Es. 1359/Gq. 4, 565. ‚Vor dem V.‘ Aug. 1507 ff. für älteres ‚Trischeufel‘ Richt. 19, 27/Bib. 4. 414: ‚ostium‘. ‚Das si by der Nacht kamend under ainen Fürschoph in ain Hyle‘ Aug. XV/Al. 9, 92. ‚Gieng under ainen V. ains Tempels, allda über Nacht ze belyben‘ Steinh. Aes. 299. ‚Zu Zeiten hett er [Diogenes] sein Wohnung under den Thoren und Fürschopffen der Heuser‘ SFrank. ‚Von einem F. oder Stiegen‘ eb. ‚In den Vorschopff des Münsters . . . den man das Paradeiss nennet‘ eb. ‚In den Vorhof, Eingang und Vorschupff der Kirchen‘ eb. ‚Zu Chomburg im F.‘ Widm./Gq. 6, 169. ‚Ahn der Thür und V. teutscher Nation‘ XVI/Chr. 162, 103. ‚Mit keinem Ercker, F. oder andern Ausstössen und Ausladungen‘ Wt. 1568/R. 12, 353. ‚Grosse Ercker und Fürschöpff‘ Wt. 1655/eb. 13, 171. ‚Im V. der Kirchen, welchen man das Paradyss nennet‘ Gab./Chr. 393, 212. — Df. 589. Sch.O. 455. B. 2, 440. Schmidt Els. 409.

† **Vor-schoss** m.: = *Vorgeld 2*, Steuer vom Vermögen Es./Wjb. 1900, 1, 74. — Adel. 4, 1294.

vor-schreibe^{n}, für- st.: 1. wie nhd., zur Nachahmung oder Beachtung. — 2. † Part.: obgenannt. ‚Dem vorgeschribenne H.‘ Ulm 1308/Ub. 1, 298.

Vor-schrift f.: wie nhd., doch kaum pop. S. a. *Fürschrift*.

Vor-schuck m.: der nach dem ersten Pressen von der Kelter fliessende Wein, zweite Qualität nach dem *Vorlass 1* Schm. 144. ‚Dass ... von dem Truck auch der gebührend Zehend, vom rothen und weissen Wein, V. und Truck gegeben werden‘ Wt. 1597/R. 16, 1, 107. ‚Die beste Gewächs an Vorlass und V. . . . die geringe und Nachtruck‘ Wt. 1643/eb. 385. Mod. bezeugt SchdSchnaith.

Vor-schuh *-uə*; Für- (*für-*) BalOstd. m.: der den Vorderfuss bedeckende Teil des Schuhs. Bildlich: ‚Nur die V., die silbernen, sind noch brauchbar‘ von der Bestechung der Wähler Neffl. Unkr. 23. — vorschuhe^{n}, für- schw.: einen Stiefel *v.*, *f.*: einen frischen V. dran setzen. *Für-* bezeugt Bal. Ob. Bildlich: *e*^{in} *vorg'schuht's Maul* Mund mit wulstigen Lippen Ob. Hohenl. Eines Alten Kopf *ist scho*^{n} ^{n}*uf'm neu*^{n}*te*^{n} *Leib vorg'schuht* GsBöhm. — Tobl. 203. Seil. 120. Meis. 31.

Vor-schul^{e} *-uə-* f., auch Demin. Vorschülle^{in} *-iə-* n.: (private) Elementarschule, teils für noch nicht schulpflichtige Kinder, teils zur Vorbereitung auf höhere Anstalten. Nur städtisch.

Vor-schuss, Vor-schutz, Für- m.: 1. „Vorsprung“, zu *vorschiessen 1*. **a.** † Vorgebirge. ‚An ainem Horn oder in den See ausraichenden V. und Promontorio‘ Bürst. 57. — **b.** an Häusern ein oberer Teil, der über den untern hervorragt Don. u. südl. *Vorschutz* Giebelvorsprung, Vordach Buck. *Vorschuss* Erker Ulm (Stadt)/KR. Wt. IV 540. Oab. 1, 107. „Nirgends fehlen die zierlichen *Vorschüsse*, d. h. die kleinen Dächer über den Fenstern der Fronte und der Wetterseite“ Allg./Bav. 2, 780. „*Guckehirle*, zuweilen auch *Furschuss* oder *Erker*, Oberteil eines Gebäudes, wo man Aussicht hat Kfb.“/O.P. 1784. 2, 150. — 2. = *Vorlass 2*, *Vorlauf 2*, der stärkste, beim Brennen zuerst ablaufende Branntwein EsPfauh. Anders *Vorschuck*. — 3. wie nhd., Vorausbezahlung. Syn. *Schuss*. Im weiteren Sinn = „Vorschub“: ‚Alle Teutschen gegen dem Fürsten gefüdert, Hilf und Fürschuss hat than‘ AugChr. 4, 173. — Aus LpBurgr. ist *Fürschutz* (= ?) angeg. — B. 2, 481. Schöpf 658. Lex. 228. Seil. 120. Schmidt Els. 114.

vor-schwätze^{n} schw.: *einem etwas v.* wie nhd. ‚Betrüge die Leute ... mit Pulver, die sie ihnen vorschwäze, dass solche vor diss und jenes gut seyen‘ Schaff. Beschr. 21.

vor-schweflo^{n} schw.: *einem etwas v.* „einen blauen Dunst vormachen“. Kaum anders als gebildet, *-ȩ̄-*. — Seil. 120.

Vorschwell s. *Fürschwell*.

† **Vor-schwester** f.: „Vorsteherin oder Mutter in einer Clause oder einem Frauenkloster Langen Rw. 301“/Schm. 489. „A. die D. (‚Vorswester‘) im Klarakloster“ Es. 1398/Gq. 7, 374. ‚Schwester Nes, aine V. in dem Kloster des Gotshaus‘ Linn. XV/Zfs. 4, 111. Keine streng bestimmte Bezeichnung.

* **Vor-sech** *fǫərsȩ̄χ* n.: = *Sech*, das vordere, senkrechte Pflugmesser TuNenh.

vorsehen usw. s. *fürsehen*.

vorsein s. *vor A 3*.

Vorsetz s. *Vorsitz*.

vorsetzen s. *fürsetzen*.

Vorsicht usw. s. *Fürsicht* usw.

vor-singe^{n} st.: *einem etwas v.* wie nhd. — Vorsinger (-sänger) m.: desgl., etwa im jüd. Kultus. — Schöpf 675.

Vor-sitz (Für-), Vor-setz (*-ȩ̄-*) m. f., s. n.: 1. im W. und N. unseres Gebiets allgem. Bezeichnung abendlicher Zusammenkünfte in einem Privathaus. *In den (die) V. gehen, kommen, im (in der) V. sein.* Schon alt, vgl. Anm. und *vorsitzen*. Kirchendiener ‚sollen ... ihre Weiber und Töchtern nicht lassen in den Vorsitz gehen‘ Wt. 1578/R. 8, 398. ‚Ir Mutter sey zu Nachts . . . inn die Vorsitz gangen‘ Ha. XVI/Gq 1, 50; vgl. 106f. ‚Die Vorsetzt‘ = ‚Kunkelhaus‘ Widm. 1550/Chr. 147, 70. ‚Vorsitz oder K.‘ Ha. 1617/Chr. 8, 37. ‚Zu Vorsätz gehen‘ Ha. XVIIf./Chr. 663,

104. Mit *(Licht)karz* identisch Br. Ha./Oab. 49. Cr. BeLanff. MsaAllm. NsGräf., „überh. wt. Sww."; vgl. Vth. 2, 430f. (s. u.); „Spinn-, Kunkelstube" KüAmr. MbsPleid. Lu. Tü. Cw. CwHirs./Meier Sag. 163. Tü Tross. Vom Karz verschieden: „Besuch, meist an Winterabenden mit dem Spinnrad, jedoch nicht das, was auf dem Land der Lichtkarz LnWeildSt." Spinnstube: der *V.* dauert bis 8 Uhr, von da an heisst's *Karz* BoeSchön. „Zusammenkunft spinnender Mädchen an Winterabenden Bal.", nach Veit unbekannt. *V.* Zusammenkunft der Mädchen, *Spinnstube* der Mägde und Knechte Halm 83. „Mit dem Spinnrocken bei Nacht in ein anderes Haus gehen KüKoch." Abendbesuch der ledigen Bursche bei den spinnenden Mädchen an Winterabenden HebPfäff. „An den langen Winterabenden geht man in *V.*" KüHoheb./Eyth 325. Zu jemand ins Haus kommen zur Unterhaltung, um da zu spinnen, zu stricken; *Komm zu uns zur Vorsetze* KüAltkr. Besuch mit gleichzeitiger kleiner Beschäftigung LnWeildSt. „Im Winter gehen die Leute nach dem Abendessen gerne in den *V.* Dort wird aufgewartet mit Kaffee mit Hefenkranz, Most oder Wein oder Gesälzbrot" OA. Lu./Lu Gbl. 3, 34. „Die *Lichtstuben* werden von jungen Leuten beiderlei Geschlechts besucht. Die Mädchen setzen sich rund um das Licht und erhalten von der den *V.* führenden anerkannt tüchtigsten ihre Aufgaben im Spinnen, Nähen, Stricken etc." Ob./Vth. 2, 430; viell. Versuch, das Wort zu erklären. „In HlbNeckarg. knöpfelten früher die Mädchen den Buben in der *V.* Sie gingen von ihrer Spinnstube weg und warfen Erbsen, Linsen usw. an die Fenster der Stube, wo die Buben waren" Oab. 1, 2, 174. „Auf den Ehestand wirkt die *V.* mit den daran sich knüpfenden Liebesverhältnissen wenig ein" Oab. Cr. 112. Vgl. Mohr. Hntz. 30. Oab. Kü. 116, Tu. 156. Vagere Angaben: Besuch KüSchönth. West. Jemand auf 2—4 Stunden Nachmittags oder bei Nacht besuchen Hohenl. Kaffee- oder Thee[!]-Visite Nk. *‚Sie hewe emohl e nette Vorsetz, die hätte jô d' Spatze net saiwerer z'samme trooche könne'* Schrader 2, 109: „nette Gesellschaft". — 2. „das Arbeiten bei Nacht von den Goldschmiden Gm."/Vth. WB. 90. — Form: *Für-* TüTross. HebPfäff. Mbs Pleid. (s. u.) LnWeildSt. (s. u.); vgl. *fürsitzen*, *-er*; sonst *Vor-*. *Vorschitz* MbsAllm., *Vor-*, *Fürschitz* MbsPleid., *Fürschitz* Ln WeildSt.; das *-sch-* zeigt das hohe Alter. *Vorsetz* NsGräf., dann (Roppenau/Mzis. 31) Nk. Oe. Ha. u. u.; zu *-e-* vgl. *setzen* = *sitzen* u. ä. Genus: f. Br. Oe. Ha. Ca. u. a., südl. durchaus m. Die Bez. ist anderswo unbekannt. Zur Erkl. (vgl. 2) könnten Wörter wie *Fürküpfel* dienen: das Zusammensitzen zum Vorarbeiten für die folgenden Tage; oder (s. o. BoeSchön.) das Z. vor dem eig. Karz; oder davon, dass die Mädchen um den Tisch herum, die Burschen hinter ihnen sitzen. Nhd. „Vorsitz", nur aus amtl., geschäftl. Sprache bekannt, hat gewiss nichts damit zu tun. — *Fürsitz* ON./Oab. Aa. 859: Sitz vorn draussen.

vor-sitzeⁿ, **für-sitzeⁿ** st.: 1. † vor andern sitzen. ‚Da ir F. G. den merer Teil Fürsten . . . vor- und gar wenig nachsizen hat' CvWt. 3, 7: die meisten sitzen über, die wenigsten unter Wt. Vom nhd. „Vorsitz": ‚In was Concilien die Keiser . . . vorgesessen' eb. 115. — 2. sich voran setzen. Beim *Bubeⁿheiᵐgarteⁿ* lässt sich der Bursch anfangs auf der Ofenbank oder an der Tür nieder; dann aber muss er *zum Tisch v.* Allg./Reis. 2, 235. *Für-* „einer Spinnerin Gesellschaft leisten" MüSouth. Vgl. *Vorsitz 1*. Syn. *füresitzen*. — 3. † wie *Vorsitz 1* von abendl. Zusammenkünften. Auf der Festung Asperg ‚soll kainer nach den neunen v. zuvor [‚zum'] spilen oder sauffen' Wt. 1545/R. 19, 143. — Vgl. *Fürsitzer*.

Vorsorge, -en s. *Fürsorge*.

Vor-spaⁿⁿ, **Für-** *-špā̃* m. f.: das aushilfsweise Vorspannen von mehr Zugtieren, als der Eigentümer angespannt hat. Zu solchem V., der bes. auf ansteigenden Wegen notwendig wurde, waren die Ortsbewohner verpflichtet, oft in sehr ausgedehntem Mass — mein Vater hat um 1830 auf der wenig steilen Steige bei Goe. 18 Pferde am Frachtwagen gezählt. „V. und andere Kriegsbeschwerden . . . in den Hlb. Dörfern" Knapp G. B. 132; vgl. 145. Auf Bezahlung dafür deutet die Vorschrift: „Bedürfen die selben [Fuhr- und Kaufleute] eine V. . . . so dürfen alle, welche eine Mene zu halten Fug und Macht haben . . . solche V. leisten . . . aber keiner soll sich andern vordrängen, sondern es soll so viel möglich im Dorf umgehen" GerNess. 1687/Vjh. 9, 236. ‚Haben . . . keine Fürspan, auch keine Fuhr bekommen kennen, wass wir auch den Bauren haben gehen wollen' Cw. 1692/Vjh. N. F. 16. 60. *‚Der Maⁿ ist grad uf der Voarspaⁿ g'wea'* Neffl. 105. *V. tun, nehmen, brauchen.* S. Anm. — Uebtr.: Hilfe, Förderung. *Fried' und Einigkeit ist ein guter V.* Mü./Vjh. 12, 73. ‚So bin ich nur V. für die Gefahr, sagte D.' Auerb. 4, 158. — **vorspanneⁿ**, **für-** schw.: ‚*V.* praetendere' Aug. 1512/ Df. 589. — 1. Zugtiere vorspannen, wie oben. *Da muss man 2 Ross v. Eⁱne kleine Hilfᵉ tut gut, hat selᵇer Karreⁿmaⁿⁿ gᵉsagt, hat siᵉʰ* [besser *ihm*] *4 Gäulᵉ v. lasseⁿ* EwWöss. Auch ohne Obj.: *Man hat v. müssen.* — 2. übtr., aushelfen; vgl. *fürsetzen 1c.* „Weil gen. Aht ihnen bieher oft mit Geld n. a. ‚furgespannt'" Tü. 1525/Baum. Akt. 276. *Einem v.* mit Geld aushelfen NbEng. (und sonst). — 3. *fürspanneⁿ* mit einem rotseidenen Bande den Brautleuten, wenn sie aus der Kirche kommen, den Weg absperren, um ein Trinkgeld zu erhalten RdEmerf. „Jetzt geht das sog. *V.* der Schuljugend an. Je 2 Kinder haben ein Seil in der Hand und stellen sich vor dem Gefährte auf, und so die ganze Schar. Jedes Kind wird mit einem kleinen Stücke Geld beschenkt" Bauernhochzeit Sa Umg./Vth. 2, 336. „Kommen die Brautleute aus der Kirche, so warten schon die Buben mit Seilen . . . und *spannen vor*, d. h. halten sie an, bis sie etwas bezahlen, 2 bis 3 mal bis zum Wirtshaus" SaFleischw./ eb. 391. — Mod. *Vorspann* ausser der HalbMA. bezeugt Neffl. (s. o.). BalOstd./Veit 3, 61; *Für-* BiBell. Masc. (ausser den obigen Fällen) BalOstd., auch mir geläufig. ‚Furspan' Weinbergname VhHohenhasl. 1818/Gq. 4, 230. — B. 2, 673. Schöpf 683. Els. 2, 542. Meis. 31.

vor-spiegleⁿ, **für-** *-iə-* schw.: 1. † wie im Spiegel sehen lassen. ‚Die Kunst Gottes . . . welche uns nicht furspiegelt und einleücht dann Gott' SFrank Er. 153. — 2. mod. wie nhd., trügerisch vormachen. Als jenisch bezeichnet RdBuch.

Vor-spitz m.: das erste Glied eines Flosses. ‚Ein Zweyling-Gestör ist das aller vordiete am ganzen Floz, V. genannt, 20 Schuh lang' Kinzigtal XVIII/Zorn. 11, 278. „Hinter dem Vorspitzen wird ein Gestör von Dickbalken eingebunden" Tessin. — Wird bald † sein. S. a. *Fürspitz*.

Vorsprech usw. s. *Fürspreche*.

vor-springeⁿ st.: wie nhd. ‚*V.* praesilire' Aug. 1512/Dʀ. 590. — Anders für- Els. 2, 569; vorbeispringen.

Forst I *föršt* N., *fǭə(r)št* S. (s. u.); Pl. unt. Förste m.: wie nhd. In älterer Zeit der der gemeinen Nutzniessung und freien Birsch entzogene Bannwald, fürstl. u. dgl. Wald. ‚Jaget ein Man ein Wilt mit Uriobe dez Herren unde flůhet ez dar nach in einen andren ForstBan eins Herren: er sol den Winden wider růffen; mag er si nůt wider bringen, er sol in nach volgen und sol sin Horn nůt blasen in dem Vorste noh die Hunde grůzzen' SwSp.Lda. 236. ‚Hát er fürgenomen zú griffen in unnser Fórst und Wildpenn . . ., daselbs das Vederspil abgenomen, das Voglen und anndere klain Waidwerck in den Vorst gehörig' 1483/Fürst. 7, 155. ‚Die Nutzung der Vörst' Wt. 1485/R. 1, 498. ‚Ihr Gärten, Weinberg, Först, ihr Aecker, Halden, Hayden' Weckh. 1, 402; offenbar einf. = Wald. — Ausserdem bez. *F.* den einzelnen Bezirk der Staatswaldungen. So sagt Sattl. 1, 6, Wt. werde von manchen nach seinen Förston eingeteilt: ‚Es sind aber nunmehro 16 Förste in disem Herzogthum'. Mod. vom einzelnen Revier: *Bebenhäuser, Entringer F.* Doch ist *F.* überh. kein pop. Wort mehr; für die Waldung als solche *Wald*, für den Bezirk *Revier*. — RA.: *Dem hat man de*ⁿ *F. verlese*ⁿ „die Leviten" WsDietm., kommt ab. — Mlat. *forestis* (o. ä.), zu *foris*: „exempt". Hier einiges über forstliche Amtsbezz. in Wt. Von 1709 an die ‚Forst- und Jagd-Deputation', an die ‚alle in Jagd-, Forst- und Waldsachen zu erstatten habende unterthänigste Berichte' gingen Wintt. 1, 145; seit 1817 der ‚Forstrat' Wintt. 8, 125. Jetzt die *Forstdirektion*, deren Mitglieder *Forsträte* und *Oberforsträte* heissen; *Forstrat* früher auch Titel älterer Forstmeister, s. u. Bis 1902 zerfiel Wt. in eine wechselnde (zuletzt 21) Zahl von *Forstämtern* (*Forsten*, s. o.), deren Vorstände früher *Oberförster*, zuletzt *Forstmeister* hiessen. Unter diesen Forstämtern standen die *Revierämter*, die seit 1902 als *Forstämter* direkt unter der Forstdirektion stehen; ihre Vorstände hiessen früher *Revierförster*, seit c. 20 Jahren *Oberförster*. Ihnen sind unterstellt erstens der akademisch geschulte Assessor (früher *Forstwart*, dann *Forstassistent*, zu *Forstexistenz* entstellt), nach definitiver Anstellung *Forstamtmann* genannt; zweitens die aus dem Unteroffiziersstand gewonnenen *Forstwarte*, früher *Forstschutzwächter*, die in ihrer Gesamtheit der *Forstwache* in St. unterstehen. — Das Wort *Forst* eignet sich als rechtl.-geogr. t. t. besonders zu Ortsnamen. *Forst* (nach Bazing 65 mal; *im, mitten auf'm, hinten auf'm, vorn auf'm F.*); *alter, junger, vorderer, hinterer, oberer, unterer, rechter, linker, heisser, rauher, grosser, kleiner F.*; *Bronn-, Galgen-, Kammer-, Leim-, Lohr-, Steinen-, Häberlens-, Laiblings-, Altdorfer-, Ulmer-* (Baum. GGr. 87) usw. *F.*; *Förstle(i)(a)* (Bazing 18 mal; im *Förstle* bei HaBih. haust die *Förstle*ⁱⁿ*smatter* Oab. 1, 2, 178), *Forstle, Teilförstle*; *Forst-acker, -bach, -berg, -boden, -brunnen, -bühl, -burg, -burren, -ebene, -egart, -feld, -garten, -gasse, -grube, -grund, -halde, -haus, -hof, -habe, -platte, -sumpf, -wald, -wasen, -weg, -weiler, -wiese*; *Forsten-acker, -hausen* (Fam.N. *Forstenhäuhler*); *Förstelücker*. Vgl. Bod. 27, 60. 96. Auo. 165. Miedel 54. Zum Teil bez. diese ONN. nicht nur jetzt, sondern schon im Mittelalter nicht bewaldete Plätze. Daraus aber zu schliessen, dass *F.* auch andere gebaute Kulturen bez. habe, ist bei uns kein Anlass. Wenn es heisst: ‚N. Nonnenmacher oder Rossschneider wolte in der Herrschaft den F. bestehen und der herrschaftlichen Hab [Vieh] vergebens [gratis] schneiden' Aul. XVII/Al. 10, 178, so kann *F.* im gewöhnl. Sinn stehen. *Den F. verlesen* kann von der period. Verlesung des Forstbanns ausgegangen sein. Fam.N. *Forstmeyer*. — Halt. 476. Sch.G. 406. B. 1, 758. Lex. 100. Swz. 1, 1024. Els. 1, 144.

Forst II s. *First*.

Forst III s. *Fors*.

Vor-stadt allgem., Für- Ries/Schmidt 33 f.: wie nhd., aber nicht nur für den ausserhalb des Tors gelegenen Teil von Städten, sondern auch für Aussenteile, auch draussen gelegene Gemeindeplätze von Dörfern; bezeugt BeLöchg. CnRoth. BoeAltd. Dag. Schön. Cw Stammh. BalGeisl. EhOgg. GsBöhm. EwWörth. — Schöpf 792. Meis. 81.

Vor-stand, Pl. -ständ° m.: 1. etwas Hervorstehendes. ‚Den Wald da kahl abholzen, das verschändet unsere ganze Gegend . . . Mindestens einen V. auf dem Bergrücken müsste man stehen lassen' Auerb. 8, 160; pop.? — 2. *F* amtliche Vorladung. Citation vor's Oberamt Oab. Kü. 142. *V. habe*ⁿ vorgeladen sein Oab. Cr. 126. Zu *vor-, fürstehen 2.* — 3. *F Vorstand leiste*ⁿ = *vor-, fürstehen 3*, einer Sache gewachsen sein Oab. Cr. 126. — 4. † = *Fürstand 1*, Förderung. ‚Gereicht zum V.' Wt.Ldt. 1593. — 5. † das Vorndraussein. ‚Dass etliche einbildische Weiber eben darumb so spath in die Kirch zu kommen sich aufhalten, damit die zuvordrist in die Stül kommen und den V. haben mögen' CwDeck. 1685/Al. 13, 267. — 6. persönl., *V.* eines Amts, Vereins usf. Aus der Geschäftsspr. allgem. bekannt. S. a. *Vorständer, Vorsteher*. — Halt. 1905 Sch.O. 1894. B. 2, 765. 767. Schöpf 690. Meis. 31.

† **Vor-ständer** m.: Vorstehender, *Vorstand 6*. ‚*Vorstender* praestans' Auo. 1512/Dr. 590. ‚Sie hab von einem Vorstander gebert' Aug. 1528/Zfs. 28, 53f.; ‚Vom G., dem Vorstender' 102: V. einer Widertäufergemeinde, s. *Vorsteher*. — Halt. 569. Sch.O. 1894. Stald. 2, 392. Schmidt Els. 114.

vorständig s. *fürständig*.

† **Vorstat**, Forstat (m.): ‚N. G. . . . bleibt mir schuldig 200 reinisch fl. und 31 fl. reinisch um mischtlin Paternoster und 8 Forstat' Rul. 7. ‚K. H. ist mir schuldig am ersten ain Vorstat umb 15 r. fl.' 13. — Wohl = *Vor-staat*, „Teil der vormaligen vornehmern Kleidung" Schöpf 702.

„**Vor-stätter** m.: Bretterhändler Ulm"/Journ. 1792, 971. — Sonst nirgends bezeugt.

† **Forst-bann**, Pl. -bänne m.: *Bann 1*, Jurisdiktion über einen Forst. ‚So wurden wir beröbt aller unser . . . Gerichten, Vorst- und Wiltpänen' 1498/Klüpf. 1, 261. Geogr., *Bann 2*, = *(Bann-)Forst*. ‚Flůhet ez [Wild] dar nach in einen andren ForstBan eins Herren' SwSp.Lda. 236. — Die Definition „das Recht des Landesherrn zur Aufsicht über die Bewirtschaftung der Waldungen" R. 1, 35 ist wohl zu eng; dem Wildbann gegenüber ist der F. forstrechtlicher Natur, umfasst aber nach Zeit und Ort doch auch überh. das Recht auf jede forstliche Nutzung; auch das Recht des Herrn, wornach die Untertanen ihr Holz aus seinen Forsten beziehen müssen (Adel. 2, 250), kann darunter fallen, vgl. *Bannwein*. — Halt. 478.

† **Forst-dinkel** m.: eine Abgabe an Dinkel Oab. Tr. 73. Vgl. *-haber*.

vor-steckeⁿ schw.: „Nach zurückgelegtem 2. Jahr werden die Fohlen der Mutter zur Seite angespannt und mittelst des sog. *V-s* allmählich zum Dienst und Gehorsam gewöhnt" Oab. Ger. 59. Was heisst: ‚Lass es wol sieden, bis es vorgestecken' XV/Münch. SB.

1865, 192? — Vorstecker s. *Fürstecker*.

vor-stehen — s. *stehen* — st.: intr. mit „sein". 1. † den Vorsitz führen. ‚Es seie ein grosse Versamblung gewesen; G. v. P. seie vergestanden' Aug. 1528/Zfs. 28, 27. — 2. = *fürst.* 2, vor Gericht eine Sache führen; mit Ac. der Sache. ‚Der Cleger soll schwören ... das er dem Rechten durch sich selbs oder seine vollmechtige Anwelt bis zu End gewarten, dasselb vorsteen und, ob er überwunden wurde ... daselbig ... ablegen wolle' PfulldHeil. XVI/Först.M. 2, 336. — 3. = *f. 3*, s. d. — 4. † „bevorstehen". ‚Gelegenheit versteender Leuf' CvWt. 3, 59. XVII/Chr. 185, 308. — 4. † Part. Praes. ‚Ein trefflich guten v-den Hund' „Vorstehhund" Schickh. H. 173. — Dv. 590. Adel. 4. 1302. Seil. 120.

Vorsteher m.: wie nhd. Vgl. *Vorstand 6, Vorständer*. ‚Wiss kein V. bie mer' Aug. 1528/Zfs. 28, 61; vom V. einer Widertäufergemeinde. Noch jetzt etwa *V.* einer Synagoge; der Ortsvorstand von Ln Kernth. heisst *(Gemeinde-)V.* Sonst kaum.

vorstellen s. *fürstellen*.

Förster, Förstler, Förstner *-ĕr-* N., *-ṡər-* S., doch s. n.; auch ohne Umlaut m.: Forstbeamter. ‚Wil aber ain Usman Kol machen ... der sol mit unsern Vorstern ding en' Tü. 1310/Pf.Urk. 87. ‚So söllen der Statt Knecht, die Vorster, schweren' RwRb. 117. ‚So gat denn ainr in Wald schewen Und wil Zimmerholz howen Und spricht: Bannwart, Geselle guot ... Lanss mich howen gnuog ...: So tuet der Vorster ain Oug zue ... Da solt der V. zuo keren, So belib das Holz in Eren' Tnetz 12460 ff. ‚Rhäten, Verstmeistern, Vörstnern' Wt. 1565/R. 4, 166. ‚*Mexter, Förschtner und Schinder, Des sinn G'schwisterichkinder*' Schrader 1, 31. — *F.* bez. stets einen Beamten, keinen blossen Knecht; früher auch unstudierte, jetzt nur akademische Beamte. Als Titel ist einf. *F.* in Wt. längst nicht mehr üblich; vielmehr *Revierförster*, jetzt *Oberförster* für den Vorstand eines Reviers, höher hinauf *Forstrat*, *Oberforstrat* usw. Mehr s. Anm. zu *Forst*. Ausserdem *Gemeinde-*, *Stadtförster*. — Mlat. *forestarius*. Die Form mit *-n-* ist noch vielf. pop., wie früher auch amtlich; *-l-* nur mitunter in Oschw. Vgl. Aug. 800. Die schriftspr. Form *fĕrṡtər* statt des local zu erwartenden (anderswo bezeugten) *fĕṡtər* BalOstd./Veit 1, 81. *Forstner fĕrṡnər = Forstwart* AaAdelm. — Fem N. *Förşt(l)er*, *Forst(n)er*. ONN. *Försterhaus*, *Förstlersacker*. — B. 1, 758. Swz. 1, 1025. Els. 1, 144.

† **Forst-garbe** f.: Garbe als Abgabe an den Forstherrn für die Verwandlung von Forsten in Bauland. ‚Die Undertanen von WsLipp. von Alter bishero dem Jäger zu WsAul. die F-en gegeben' Aul. 1617. ‚Forst- und Stockgarben' Aul. 1702. — Frisch 1, 287. Adel. 2, 251.

Forst-gerechtigkeit f.: = *Forstbann*. „in Hlb GrGart. stand ... die F. ... dem Herzog von Wt. zu" Knapp G. B. 101. — Frisch 1, 287. Adel. 2, 251.

† **Forst-haber** (s. *Haber*) m.: Abgabe an Haber an den Forstherrn als Vergütung für einen zu Bauland gemachten Forst. Vgl. *-dinkel, -garbe; Holzhaber* usw. Bezeugt Ulm/Aug. 165; vgl. 214. Hd Held. Tz./Oab. 73. Wt./Verh. d. Kamm. d. Standesh. 1836, 5, 1560. — Sch.O. 406. Nach Frisch 1, 287. Adel. 2, 251 wurde F. zur Fütterung der Jagdhunde des Herrn gegeben.

Forst-haus n.: wie nhd.; mehrfach ON.

† **Forst-henne** f., -hun n.: Abgabe einer Henne für den Forstherrn. „Andere Abgaben ... entschädigten den Herrn für eine Vergünstigung, die er seinen Untertanen gewährte ... so Forsthühner für die Ermächtigung, in seinen Wäldern zu grasen" Knapp Bauer 28; nach dess. G. B. 122 sind so auch die F. zu verstehen, deren in SchnWint. Schlicht. Hebs. Rohrbr. von jedem Haus 2 gegeben wurden Oab. 57. ‚Der Vorstmeister soll ... alles das, so in den Vorst gehörig, es sey Gelt, Vorsthennen, Beinutzung o. a. ... einnemen und verraiten' Wt. 1540/R. 16, 1, 5. — Adel. 2, 252.

† **Forst-herr** m.: 1. Herr des Forsts Aug. 1609/Aug. 165. — 2. nach dem 30j. Krieg in Aug. 2 F-en, Aufseher über die Stadtwaldungen/eb.

† **Forst-hund** m.: Hund für den Forst. ‚Die beeden Pauren von RavRinggenh. sind schuldig 2 F. zu halten' Aul. 1750.

Forst-hut f.: Hut des Waldes. ‚Understehen sich, die Forstleute mit Gewalt ... aus ihrem Beruff, Ampt, anbefohlner F. ... zu vertreiben' Wt. 1588/Halt. 477. Noch jetzt möglich.

Vor-stich m.: = *Vorderstich*, verbr. ‚Säumt man die Tüchlein da mit V-en?' Wild. 8, 303.

† **förstig** Adj.: waldig. ‚*F.* nemorosus' NFrischl. Nom./Dv. 591. — Dv. 591.

Forst-knappe *-gyəub*, flect. *-e ⁿ* m.: harmloser Spottname für den Forstmann. Bei Gebildeten in Wt. verbr. — *Knappe* „Knote(n)".

† **Forst-knecht** m.: Forst-Unterbeamter. „Die rentkammerlichen [Unterbeamten] heissen ‚F-e'" Wt./Wjb. 1903, 2, 62. ‚Was ain V. zu St. verhüttet hat' Wt. 1485/R. 1, 501. „Das Beguinenhaus bewohnt des Klosters F." BlWell. 1583/Vjh. 7, 164. ‚Die Forst- und Waldknecht, des Wildprets Ständ zu weisen, mit harten Schlägen genötiget' Wt. 1629/Günt. Rest. 37. Jetzt *Forstwart*. — Swz. 3, 723.

Förstler s. *Förster*.

Forst-mann, Pl. -leut ͤ m.: wie nhd. Doch nur gebildet; ich habe auch nur *-mān*, nicht *-mā* gehört.

† **Forst-meister** m.: (höherer) Forstbeamter. ‚Förstmayster namend Hund und Sail' HvSachs. 189. ‚H. B., F. der Herrschaft zu Sigm.' Aul. 1464. ‚Wiewol der Landvogtey Schwaben F. das klein Waldwerk als Füx und Hasen zu jagen ... desgleichen das Ausschneiden der Ross, Vich und Schweinen von Alters auch andern Undertanen ... geliehen' Aul. 1545. Im alten Wt. vom ‚Forstverwalter' unterschieden [wie?] Wjb. 1903, 2, 62. In Ha. waren 3 ‚F.' für Forstwesen und Strassenbau Oab. 110. 164. In Wt. XIX 21 ‚F.' direkte Vorgesetzte der Oberförster; früher ‚Oberf.' genannt, jetzt †. — Dv. 591. B. 1, 758.

Forst-miete f.: mietweise erworbenes Holzungsrecht im Forst und die dafür zu entrichtende Abgabe. ‚In der Wald und VorstMüthe und Gedinge ... in den Vorstmüthen und Waldgedingen' Wt. 1552/R. 16, 1, 65; vgl. 267 (1614). Forstzinsen, Pachtgeld der eingeförsteten Leute Aug. 165. S. a. *-pfenning, -zins*. — Halt. 477. Adel. 2, 252.

Förstner s. *Förster*.

Vor-stoss m.: 1. „die zähe schwarzbraune Materie, womit die Bienen ihren Bau an den Seiten der Stöcke befestigen, die Oeffnungen derselben verwahren usf." (Adel. 4, 1304). ‚Der V. hat auch ein besonder Krafft, Spreissen, Dorn udgl. auszuziehen. Ein Dampf oder Rauch aus V. gemacht ... heilet Flechten' Mem.

1673/Al. 11, 202. Vgl. *Vorwachs*. — 2. etwas Hervorstossendes, z. B. am Kleid. S. a. *fürstossen*.

† **Forst-pfennlug** m.: Abgabe für den Forst, wie *-miete, -zins*. ‚Den clain Zeheud well mir nit ge[be]n, noch … andre unedige Stück als … Leibpfennig, F., Kelberpfenuing' BiLangensch./Zvs. 10, 241. — Halt 478.

Forst-recht n.: Gerechtigkeit in Beziehung auf einen Forst. ‚Dass Gottesbauss BkMurrh. mit F. eines Waldtes in der Graffschafft Murrgay' Widm./Gq. 6, 130. — Halt. 478.

vor-strecken -ẹ̄- schw.: wie nhd., vorschiessen, leihen. ‚Vorleihen und v.' Bal. 1607. Mod. bekannt, kaum ganz pop. — Vgl. *fürstrecken*.

† **Vor-streich** m.: erster Streich beim Kampf, Offensive. ‚Wiewol es … nit anders kan noch mag bedacht werden, wo die Sachen zu ernstlichen Kriegshandlungen geratten, dann das die Parthy, so den ersten Zulauff des Kriegsfolcks und dann den Vorstreych bekombt, den Vorteil … haben muss, so wissten wir uns doch wol zu erindern, das diser Punct des V-s und ersten Angriffs halber uff mer dann einem gehaltnen Versamlungstage … disputiert und bewegen worden' Wt. 1539/Sattl. H. 3 B. 223. ‚Damit kamen sie aus dem Vortheyl und V. und vermanlafften den Sig' SFrank. ‚Den Vortheil und V. verlieren' c. 1600/ Chf. 184, 16. ‚Vorstreicbt' Wt. 1534/Wille Phil. 337; Contam. mit ‚Vorstreit'? s. d.

† **Vor-streit** m.: das Recht, in der ersten Schlachtordnung zu ziehen und den Kampf zu eröffnen; von den Schwaben für sich in Anspruch genommen. ‚Maylant hie vor besessen was Von ainem römschen Kayser hoch. Mit dem ain edel Fürste zoch; Der was geborn uss Swaben Landt, Gerung der Herczog was er genandt, Und was hym Kayser lange Zytt, Bis er herfacht den Vorestrit, Den Swaben Fryhait me dann gnuog' HvSachs. 105. — Vgl. SwSp.Lda. 32. Stälin 1, 393. 3, 643. Von *Vorstreich* unterschieden: *Vorstreich* in Bez. auf das Verh. zwischen Feinden, *Vorstreit* zwischen Angehörigen derselben Partei. Frisch 8, 346. Geistlich umgedeutet Seuse 8, s. Glossar.

„**Vor-strick** m.: Fahrgeschirr".

† **Forst-verwalter** m.: früherer Titel eines (höheren) Forstbeamten, s. unter *Forstmeister*.

† **Forst-wein** m.: eine Abgabe an Wein. ‚Tria plaustra vini, quae in ipsam curiam pertinent, quod dicitur *Forstwin*' RavWeing. XIII/WtUb. 4, XXI. Vgl. *-garbe, -haber, -miete* usw.

† **Forst-zins** m.: Abgabe für Forstnutzung; s. a. *-miete, -pfenning*. „Die umliegenden 22 Gemeinden [Zusm. Aug.] hatten gegen ‚F-en' den Wald im Pachte" Aug. 165. — Halt. 478. Adel. 2, 253.

vor-suchen schw.: am Tag vor der Jagd das Wild durch den Leithund aufsuchen, um seinen Standort zu wissen Waon. Jagdw. 304; †? — Adel. 4, 1305.

† **vor-summieren** schw.: ‚V. vel *schetzen* praetaxare' Aug. 1512/Df. 590.

fort *fǭ(r)t*, **furt** *fū̆(r)t* (s. Anm.) Adv.: 1. local: „fort", wie nhd. In unserem Sprachgebr. immer mit der rein privativen Bed. „von hier weg"; Syn. *(an)-weg*, nur dass bei *w.* bloss die Bed. der Trennung, bei *f.* mehr zugleich die des Uebergangs an einen andern Ort gefühlt wird: *die Vögel fliegen weg* von dem Baum, *fort* im Herbst in andere Gegenden; immerhin ist dieser Unterschied nicht immer durchführbar. Die in Norddeutschland üblichere Bed. „vorwärts", die zu Bed. 2 stimmt, tritt bei uns nur seltener, bes. in einzelnen Composs. hervor. Euphem. = an einen Ort, den man nicht nennt, d. h. ins Zuchthaus, s. *fortsein, -nemen*. — Verwendung: a. alleinstehend als Interj. „hinweg", apage! *Fort! Fort mit ihm!* Im (franz.) Tarock wird durch *Fort!* bei der ersten Umfrage erklärt, dass einer nicht Solo („'raus") spielt, bei der zweiten durch *(Ich) passe*, dass er nicht „ruft" („schreit"). *Fort mit'm Juden, der hat Speck gefressen* wenn Jemand durch ein Verbrechen seine Stellung verliert RbWeud. *F. mit Schaden!* verbr. Ausruf, wenn man etwas hergibt, eine Karte weggibt udgl.; eig. gebraucht vom Verkäufer, bes. Messhändler. *F. mit der Truchen!* fertig! BiBell. Wenn man mit Pferden fährt, sagt man *F. in Gottes Namen* HdHerm. Früher wurde in Wt. auf der Eisenbahn mit *Fertig!* gemeldet, dass der Zug zum Abfahren bereit sei, dann gab der Zugführer mit *Fort!* das Zeichen zur Abfahrt. — b. in Verbindung mit bestimmten Verben. α) mit Copula und Hilfsverben. Fort sein: entfernt sein, sich entfernt haben. *Wo ist der Vater?* Antw.: *(Er ist) f. Er ist f. wie eine Katze aus'm Taubenhaus* RwNeufr. *Wenn die Kuh f.* [gestohlen] *ist, macht man den Stall zu* verbr.; s. a. *daussen*. Spec.: gestorben sein. *Dem ist's gut vergangen, dass er f. ist* Ws./D.A. 6, 44. *Der ist wohl f.!* in diesem oder anderm Sinn. *Wann ich je einmal f. bin, euch zweien frage ich nach* NerBald. — F. dürfen, können, mögen: *Ich darf, kann, mag nicht f.* u. ä., wie nhd. — F. müssen: *Einmal muss man f.* Ulm/Zfhm. 2, 80. ‚Werd unerhaltlich ich fort müssen deren Weeg, Die schon zu Grab getragen' Weckh. 2, 101. *Er hat auf der Sau f. müssen* s. *Sau, fortreiten*. *Er muss f.* spec.: ins Zuchthaus (s. o.) Tü. — F. sollen: *Der Brief sollte heut noch f.* u. ä., wie nhd. — F. wollen: weg gehen wollen. Auch = vorwärts wollen. ‚Nur mit dem Athem und mit dem Unterleib will's noch gar nicht fort' noch nicht besser werden Schill./Jon. 3, 168. — β) mit Vollverben. S. die einzelnen Composs., neben denen geleg. andere Verbindungen immer möglich sind, aber zu keiner bes. Bemerkung Anlass geben. — 2. temporal: auch fernerhin, „immerfort". Für sich allein meist nur in Verb. mit Verben wie *fort-essen, fort-trinken, fort-schimpfen* = fortfahren zu essen; solche Verbindungen können stets neu gebildet werden und bedürfen keiner Erkl., s. noch als Composs. *fort-faren 2, -gehen 2, -hausen, -kommen 2, -machen 2, schaffen 2*. Seltener ohne solche Verbindung. *F. hämmer* [haben wir] *so schlecht Wetter* NaAlt. *Er muss f. springen* wegen Diarrhöe BalOstd. *Er schuldet f.* Rb. ‚F. passen' JVAndreae Dien. Gott. 21. Aber vielfach in Verbindung mit andern adv. Wendungen. ‚Dann fort [: ‚Ortts', also viell. ‚forts']' Fiz. 37. *F. und f.* HerPfäff.; *f. und an* EsNell.; *an einem f.* ⌣⌣; *an einand(er) f.*; *an einem Trumm f.*, = in einem fort. S. a. *fortan, -hin. Allfort, Allesfort* dass., s. Bd. 1, 133f. — S. a. *fürt* u. a. erweiterte Formen. — Mhd. *fort*. Die Form mit -u- ist in allen schwäb. Gegenden bezeugt, ohne Unterschied zwischen 1 und 2; ebenso bair., schweiz., els.; fränk. *fort*. Da frk. jedes -ŭr- zu -ǫ̆r- wird, -ǫ̆r- aber bleibt, so ist die frk. Form ohne Beweiskraft. Dass *furt*, vgl. Gab. Ew. 188, für uns als Normalform anzusehen ist, wird auch dadurch bewiesen, dass, wo *fort* erscheint, es

auch in südl. Gegenden als das nach Ggr. Karte 8 zu erwartende *-ǫə-* hat, sondern *fǫrt* (mit erhaltenem *-r-*) lautet, was, wie VEIT 8, 80 richtig gesagt ist, nur schriftspr. sein kann. Schriftspr. Entlehnung ist für Bed. 1 verständlich, sofern dafür *(aⁿ)weg* das gewöhnlichere ist. Auch *fü(r)t* fällt aber auf, weil es, obwohl von Natur betont, nie *-ū-* hat, wie es nach Ggr. Karte 18 vielfach haben sollte. — B. 1, 762. SCHÖPF 163. SWZ. 1, 1042. ELS. 1, 145. 2, 937. STR. 37.

† **Vor-tag** m.: der Tag vorher. Doch nur im spec. Sinn des Rechts, mit dem Schneiden einen Tag früher als andere zu beginnen. ‚Prata quoque praepositurae . . . licet . . . praeposito, quando voluerit, resecare, excepto prato dicto V., in quo foenum sibi non licet recidere, nisi noster villicus uno die prius foenum de pratis nostris tondat, prout dicitur V. . . . Frumentum suum . . . praepositus et canonici debent his diebus metere, quando etiam alii cives id faciunt, nisi forte de metendo frumento ipsorum primitus licentia a nostro . . . villico ipsis detur, et hoc etiam . . . villico nostro non licet facere nisi die illo, quando ad eum dies prior, quae vulgo V. dicitur, dinoscitur pertinere‘ BORSind. 1263/WT.UB. 6, 108. — Das Wort findet sich sonst noch in dem Weistum des Dinghofs zu Wiedensohlen im Elsass von 1364: ‚Abe dem selben Fronhove sol der Meiger haben sinen Vronelagewan uf Vroneguete, und sol haben sinen V., und sol ouch von imme nieman dekeinen Snitter gewinnen, e daz er gewinne als vil, als er bedarf zuo dem Froneguete‘ WSTH. 4, 160. *V.* existiert noch als Fl.N.: *V.* TUWeigh., *im obern, untern V.* RWNeufr.; die Ausspr. *fǫərtik* deutet auf recht alte und feste Bildung hin.

fort-an Adv.: wie nhd. ‚Der ander wider seinem Nechsten und so f.‘ SCHICKH H. 50. Beständig BALOstd. Vgl. *fürtan, fürthin.* S. a. *fort 2.* — SWZ. 1, 257.

Vor-tanz, Pl. -tänzᵉ (s. *Tanz*) m.: 1. Einzeltanz bestimmter Gruppen. ‚Also liess man sie ein mit aller Ererpietung; man gab inen Vordenz‘ ZCHR. 3, 237. ‚*Oan iadar wott geara dan Voartaantz haon*‘ bei einer Bauernhochzeit 1633/DMA. 4, 95. „Der *V.* wird von den Spielleuten an der Kirchweyh oder Hochzeiten einem einzelnen Paar zur Ehre ausgeruffen. Dieses Paar thut 3 Täntze, inzwischen sehen die andern zu, bis diese 3 Täntze geendiget sind“ TU.BAAR 1787/TUMh 769.“ „Wollen die Verheirateten tanzen, so geschieht dies immer ohne die ledigen Leute. Es wird dann schon vorher denselben von einem Musikanten ein *V.* oder auch 3 *Tänz* und 1 *Hopper* ausgerufen“ bei Bauernhochzeiten EHUmg. „in früheren Jahren“ VTH. 2, 374. Beim *Eierritt* in SAHaid tanzten im Hof des Wirtshauses die beiden Reiter mit den dazu vorher bezeichneten Mädchen die *Vortänze*; nach dem *V.* der Eierritt eb. 86. *V.* der Burschenschaft in RBNied.; früher wirkl. Vortanz. — 2. übtr., Vorrang, Vortritt. ‚Derhalben sie iezgehörtem Graven von Zollern sollichen Fordanz zu lassen Ursach geben‘ ZCHR. 1, 322. — 2 wäre ähnlich noch immer möglich; ebenso *vor-tanzen, Vor-tänzer* im eig. Sinne.

vor-tappeⁿ schw.: bei grossem Schnee einem Reisenden durch Vorangehen einen Fussweg bahnen NB Dobel.

fort-bᵉleiteⁿ *fūtblǫədə* schw.: fortbegleiten WS Schweinb. — † **fort-brechen** st.: „Dass der Sch. Händel wegen . . . ein solches Missfallen gegen . . . H. erweckt ist, dass es im Fall ‚f-s‘ den Gevettern von Scb. an einem starken . . . Anhang nicht mangeln werde“ PFULLNHeil. 1593/FÜRST.M. 2, 641: eines offenen Bruchs, Fehde. (Anders SWZ. 5, 336.) — **fort-bringeⁿ** schw.: 1. weg bringen. Gew. *(an)wegbr.* — 2. vorwärts bringen. *Er bringts nicht mehr f.* SAJettk. Hieher viell.: ‚Desshalb ich mich söllichs fürtzůbringen mit Kuntschafft und Urkund erbotten und mich zůzůlásen begert hab‘ 1483/FÜRST. 7, 162; falls nicht zu *fürbringen 3 b*, 163 ‚fürzůbringen‘. — **fort-buchstahiereⁿ** schw.: zu entfernen wissen oder suchen [TÜ.]. S. a. *-dividieren.* — **fort-danseⁿ** schw.: fortschleichen. ‚*Machet's Kreuz und dousset* [Pl.] *futt*‘ BUCK Bag. 177. Vgl. *-duslen.* — **fort-dividiereⁿ** schw.: fort schaffen RDEmerf. (und sonst). ‚*Mit Aihra fot d.*‘ WEITZM. 297. S. a. *-buchstabieren.* — **fort-dratleⁿ** *-ǭ-* schw.: fortschlendern RDEmerf. — **fort-druckeⁿ** schw.: 1. wegdrücken, gew. *(an)weg-.* — 2. † vorwärts drängen. ‚Wann wir fort betten getrückht unnd weren gernhet gewesen, wir wolten Nürnberg uff solch Mahl erobert haben‘ GVBERL. 30. — * **fort-durmeⁿ** schw.: „einen Zögernden zum Fortgehen bewegen RWNeufr.“; aber *durmen* = schlummern! — **fort-dusleⁿ** schw.: „behende fortlaufen“ (o. O.); *duslen* = schlummern! (Eine Bed. „weiter schl.“ ist selbstverst. möglich.)

Vor-teig — s. *Teig* — m.: 1. vor dem Backen wird aus einem Teil des Materials ein *V.* von Mehl, Hefe, Butter odgl. gemacht, der erst ins Gären kommen muss; verhr., vgl. WAGN. Rt. 135. — 2. Demin. **Vor-teigleⁱⁿ** n.: *eⁱⁿ V. macheⁿ* vorausarbeiten ST.; wie *Fürhüpfel.*

Vor-teil; **Vortel** *fǫrdl* N., *fǫə(r)dl* S.; Pl. **Vörtelᵉ** *-ē-* N., *-ę̄ə-* S. m.; Demin. **Vörteleⁱⁿ** desgl. n.: 1. Teil, den jemand vor andern voraus bekommt. *Das Kind vom ersten Weib hat 1000 fl. V.* BILauh., gewöhnlicher *Voraus 1.* Häufiger in alter Sprache. a. im selben Sinn: ‚Mithin ihme der Fortel aus Handen gezogen worden‘ AUL. 1722. Und allgemeiner: „Der Kaplan hat an der Küche . . . ‚den V.‘“ MESSK. 1466/FÜRST. 6, 10. ‚In sollicher Thailung hat der der Weltlich den baiden Gaistlichen allen V. gelasen, was sie gewelt‘ ZCHR. 4, 132. Mehr übtr.: ‚Kont er hlössig ein halben Tag zu V. haben‘ 3, 590. ‚Das alles hat er bevor und zu V. gehapt‘ 4, 128. — **b.** † eine aus der Gemeindekasse genommene Summe, die aus gewissen Anlässen vertrunken wird; dieses Vertrinken selbst. „Die Vierleute [*Vierer 1 a*] erhalten 1606, als sie den Badbrunnen geraumt, von der Herrschaft einen ‚V.‘, den sie beim Becken verthon“ KNAPP G. B. 323. „So ein Gemeind Buss und Frevel will vertrinken, soll ein ieder Gemeinsmann mitgeben und mittrinken. Doch so einer oder mehrere von der Gemeinde zu ihren Geschäften geben wollten, sie bätten gleich viel oder wenig ‚vom V. getrunken‘, die mögen, ‚wo und ehe der V. ein Ende nimht‘, von dem Burgermeister um Erlaubniss nachsuchen“ GERGaggst. XVII/VJH. 9, 123. — **c.** † „Zehrgeld für Schützen, die die Stadt auf ein grosses Schiessen sendet“: ‚Die Stat schicket 6 Schützen, den gab man 48 fl. zů Fortail‘ AUGCHR. 5, 276. „Das für ein Schiessen als Preis ausgesetzte“: ‚20 fl. den Buchsenschützen zů irm V.‘ 4, 121. Vgl. *Vorteilschiessen.* — 2. wie nhd.: Gewinn, gerne von einem gewinnsüchtig, listig oder widerrechtlich gemachten; aber auch von der blossen Ueberlegenheit. ‚Wie er dem Schneider diesen Vorthel abgewonnen‘ ZCHR. 3, 563. Mit Präpp. ‚Nach (allem) V.‘ so vorteilhaft als möglich ZCHR. 1, 196. 259. 360.

2, 573. 3, 557; Bed. 3 kann hereinspielen. ‚Kunt ers ...uf sein V. richten' eh. 2, 575. ‚Er tue es nur auf seinen V.' PFLACHER 1. Sam. 33. ‚Das tut er alles auf sein V.' 572. — Mod. *V. spielen* den eigenen Nutzen allein berücksichtigen (o. O.). *Hans vergisst seine V-e nicht* RdUig. Ein kleinlich Eigennütziger *tut nichts ohne V.* RdEmerf.; — *scheisst nicht ohne (einen) V.* verbr. — 3. Situation oder Handlung, die einen *V. 2* bringt. Alt gern mit dem Nebenbegriff des Ränkevollen, der „Uebervorteilung". ‚Ist doch on V. nimmer zugangen' BRENZ 1555/CvWT. 3, 91. ‚Allerhand V., Abfierungen, gefarliche Bestallungen' eb. 241. ‚Die Vortl, Macht und Geschwindigkeit dess gemeinen Erbfeinds' SEUTER Bissb. Aber auch ohne das: ‚Daz ich irgend ein Vörtheile haben möcht' GvBERL. 78. — Mod. ganz harmlos: Kunstgriff, günstige Situation. Wohl ganz allgem., mod. Hauptbed. *Der V. ist Meister* HlbBonf.; — *treibt's Handwerk* So SPR. 515. ALLG./REIS. 2, 637; — *tut meh^{r} a^{l}s d^{ie} Kraft* NB. ALLG./eb. *Es hilft oft e^{in} klei^{ne}s Vörtste^{in}* eb. *E^{i}n iedes Handwerk hat sei^{n} Vörtele^{in}* NbEng. *Es ist bei allem ein V. (aber kennen muss man ihn). Sogar zum Flöh^{e}fange^{n} g^{e}hört e^{in} V.* RAV./So SPR. 147. TiaTannh./REIS. 2, 637. *Es gibt keinen V. ohne Mühe* (o. O.). *Da ist e^{in} V. drauf* es gehört dazu etwas, was ich nicht habe FRK. *Es gelten alle V., als (ausser) die man nicht weiss (kennt)* HA. AA. *Ma^{n} so^{ll}t^{e} de^{n} V. nie ^{a}us der Hand ge^{ben} (la^{sse}n)* OB.ALLG./REIS. 2, 637. *Was nützen (helfen) (einen) die V., wenn man sie nicht braucht* (*anwendet* OALLG./REIS. 2, 637) allgem. *Du hast au^{ch} gar kei^{n} V-le^{in} im Leib* EhOepf. *Der hat älle V.* BalOstd.; *ist älle V. voll* GmBettr. — 4. † Bez. einer Oertlichkeit. ‚Hielten die Feind also in einem V. an einem Greblin ... Wie ich also haltt unnd sihe nach dem V.' GvBERL. 36; ‚Wir wollen ein wenig furt ruckhen unnd irgend ein Vörtelein einnemmen' 79: beide Male offenbar ein vorteilhafter, gesicherter Platz. Aber: ‚Wann nun das Pferdt also im Mundstuck gearbeitet, so soll man ... allgemach auss dem Stall zu einem V. führen, allda ein gute Weil fein stili halten und also zum V. gewöhnen, dass es still stand' SEUTER Bissb., = ? Gehören hieher ONN. *Fortel*; *Fortel-garten*, *-kopf* OAB. HLB. 1, 2, 178, *-rain*; *Förtel-bach*, *-tal*? vgl. zu *Forche*. — S. a. *Vorleite*. Form s. Ggr. Karte 3. OAB. BAL. 135. AL. 29, 256. KUEN 51. SAIL. 282. SCHMIDT Ries 51. Synkopierung vgl. *Drittel* usw.; der Umlaut beweist die feste Verbindung. — HALT 1965. B. 1, 509. SCHÖPF 735. 792. LEX. 56. STALD. 1, 392. 2, 515. TOBL. 203. SEIL. 120. ELS. 2, 675.

vur-teilen schw.: 1. † ‚einem etwas v.' als *Vorteil 1* zuwenden. ‚Was auch zyttailiger Fülchen ist, die haid Tail nicht verkouffen mügent oder went, da soi der, der das Ross usgeben hat, dem die F. v., der sy erzogen hat. . . . Wäre auch, das dehainen Not zwung, der der Ross dehaines innhette, das er ... von dem Ross gan müste, der hat Gewalt, sinem Gemainder das R. vorzetailen' RwRB. 165. — 2. *F einen vört^{e}le^{n} fẹ̄rdlə*: ihm einen *Vorteil 2* zuwenden, ihn begünstigen, bevorzugen. Die Mutter *vörtelt* ein Lieblingskind, ein krankes Kind, die Magd eine Kuh, der sie häufiger und mehr Futter gibt u. ä. CR./OAB. 127. — Zu 1 vgl. *fürteilen*; zu 2 STALD. 1, 391. TOBL. 203.

† **Vurteil-geld** n.: zu *Vorteil 1 (b)*. „Die Herrschaft zahlte zur Förderung des Schützenwesens ‚ein Vortel- oder Gnadengeld' je 1 fl. auf 16 Schützen" BZ. XVII/BREIN. 84. ‚Welcher Büchsenschützengesellschaft dann die Herrschaft WT. aller Orthen jährlich ein gewisses Gelt, genannt das V., im Fall da man würklichen zur Scheiben schiesst, bei dero Kellerey TU. raichen lässet' AL. 11, 202. — Aus dem benachbarten S. Georgen ist Vurtel-gut „das wohlfeiler erkaufte Besitztum des das elterliche Anwesen übernehmenden Kindes" bezeugt, viell. auch bei uns.

vorte^{i}l-haft Adj.: gewinnsüchtig, auf den eigenen *Vorteil 2* bedacht. ‚Er ist eben ein Wirt und arg v.' AUERB. 9, 33. *Vortelhaft* (o. O.). Gewöhnlich aber vorte^{i}l-haftig, -häftig -ẹ̃-. Alt mit *-a-*. ‚Personen, so untogenlich weren oder vertailhafftig gehandelt' WT. 1514/R. 2, 47. ‚Ob er ein Spieler, Gotteslästerer, v-er Mann in Händeln und Contracten sei" ULM 1532/VJH. N. F. 4, 313. ‚Welcher an seinem Zehenndtgeben fordeilhafftig erfundenn würdt' MGNenbr. 1554/VJH. 12, 70. ‚Er hab im ain Vertrag ... abgeredt, der ganz vortelhaftig, partheisch und im ganz zuwider sei' ZCHR. 3, 35. ‚Die Zehentknecht geloben, fals etwas v-es vorbeygehen sollte, solches bei Ambt ohnverweilt anzuzeigen' AUL. 1680. ‚Eine Frau, die wenig Liebe ... bezeugt, sehr böss und v.' VH. 1760/ HKURZ 7, 129. Mod. *-a-* EsPloch. Sonst (Es. Ho. BAL. RD. WS. EH.) immer *vortelhäftig*. *E^{in} v-er Ma^{nn} ist kei^{n} Ehre^{n}ma^{nn}* BUCK. — Vorte^{i}l-haftigkeit (-ä-) f.: Gewinnsucht. ‚HeiligenVogt vor seine begangne V.... ab officio cassirt' WT. 1719. — Die nhd. Bed. „gewinnbringend" ist nur gebildeter Rede und nur in der Form *vorteilhaft* bekannt. S. a. *vorteilig*, *-isch*.

† **vorteilig** Adj.: = *vorteilhaft*, gewinnsüchtig. ‚Er wolt aber nit recht daran, erfand in wanckel und fortailig' REM 17. ‚Der ungetrew, v. und eigennützig Fürkauff' WT. 1551/R. 12, 191. ‚Uf ein sollichen v-en, gfarlichen Weg' BRENZ 1555/CvWT. 3, 89. ‚Im Zehend v.' WIELAND Urach 27. — † vorteilisch Adj.: dass. ‚Gedurstig, hinderlistig, anschlegig, v. und ein betrieglicher Scheinmacher aller Ding' SFRANK Chr. 1, 262. ‚Geitz, Fürkauff, Steygerung, untrener und v-er Vorhaltung' ALBER 1562/HARTM. 143. — DF. 590. B. 1, 509f.

† **Vurte(i)l-schiessen** n.: ‚Bey denen Schiess-Städten, von denen Frey- als ordinari Vorthel-Schiessen, da der ausgesetzte Gewinn dem wahren Wehrt nach anzuschlagen, ist von jedem fl. 3 kr. abzuziehen und in die angeordnete Büchse zu zahlen' WT. 1736/ R. 17, 463. — S. *Vorteil 1 c*, was dadurch nicht viel klarer wird.

† **Vor-tenneleln** n.: Vorflur. ‚Im Vordennelin ist gar ain grosser Hirsch abcontrafettet' HAINH. 1629/Qs. 10, 191. — S. *Tenne 2*.

† **forter** Adv.: „weiter"; local und temporal. ‚Red f., was du wilt' HvSACHS. 111. ‚Wurden gefürt ... in ein andre Statt, pei 40 Meilen f.' REUT./REM 131. ‚Dass die [Post] f. gen D. uberantwort wurde' FÜSS. XVI/BKR. 433. ‚Zog f.' XVI/CHF. 162, 272. ‚Mit dem raist er f. geen M.' ZCHR. 3, 310. ‚Wie er ... f. zu den Sandtgruben ... kompt' 4, 209. — Häufiger *fürder*, s. d.; vgl. *vorder*. Unsere Form mag, dem *-t-* zufolge, sekundärer Compar. zu *fort* sein. B. 1, 762.

fort-fare^{n} st.: 1. weg-, abfahren. „Dass dann die Hochzeitsleute *f.*, d. h. eine Hochzeitsreise von einigen Tagen antreten" ALLG./REIS. 2, 272. — 2. † wie nhd., etwas fortsetzen. Diese Bed. ist nicht pop.; in phys. Anknüpfung, „weiterfahren": ‚Wir haben fahrend fort Nach deinem Wort ... Die Seegel ... nach

keinem andern Port ... umbgekehret' WECKH. 1, 337; = 1? — fort-ferke*n* -*ē*- schw.: fortbesorgen, expedieren, mit sachl. oder pers. Obj. STStein. NA. SU Binsd.; vom Simpl. nicht wesentl. verschieden. — fort-fliege*n* st.: wie nhd. *An Mariä Geburt* [8. Sept.] *Fliegen die Vögel furt* EsOEs. (s. a. n.); vgl. die Bem. unter *fort 1*.

Fort-gang m.: wie nhd., Vorwärtsgehen einer Sache; s. *fortgehen 2*. ‚Wan ich den glücklichen F. Deiner Werck begehr zu erklingen' WECKH. 1, 132. ‚Auf dass mit seines Lobs F. Werd ewer Dienst vermehret' 2, 71. ‚Mitt Gott dein Sach thu fangen ahn, So wirdst einen gutten F. han' Inschrift SIGM. 1677/AL. 2, 276. — fort-g*e*heie*n* st. schw., s. *geh-*: wegwerfen; verbr., Syn. *(a*n*)weg-*. Vgl. SEIL. 126. — fort-geh*e*n st.: 1. weg gehen, Syn. *(a*n*)weg-*. *Gang f.! An Mariä Geburt Gahut d*ie* Studente*n* und d*ie* Schwälble*in* furt* RW.; s. o. n. s. n. *Wie einer fortgaht, weisst er; wie er heimkommt, weisst er n*it* WS. *Wer weit fort gaht, hat weit heim* (o. ä.) verbr., vgl. REIS. 2, 664; — *kommt spat h.* SU. RD. Vgl. ELS. 1, 189. — 2. eine Bewegung fortsetzen. Die Arbeit *geht fort* u. ä. S. *Fortgang*.

fort-hause*n* schw.: weiter hausen. ‚Weilen sye auf ihren Güethern nit mehr f. konndten' AUL. 1692. — † Fort-helf (Genus?): ‚Freyet und F. gemeiner Stadt' HLB. 1525. — fort-helfe*n* st.: *einem f.* wie nhd.

† **fort-hin** Adv.: fernerhin. ‚Er darf nicht fürchten, f. ... verkannt zu werden' SCHUB. Chr. 1787, 405. — S. a. *fortan, fürthin, für(der)hin, fürohin*. — SWZ. 2, 1348.

F **fort-huchle*n*** schw.: schnell voraus laufen NK Bach.

fort-jage*n* RD. WS., -jänche*n* -*ae-* BAL. SA. RD. BL., -laiche*n* -*ae-* HO. RD. BI. EH. BL. ULM. HD. schw.: fortjagen. *An Mariä Geburt Jagt ma*n* d*ie* Studente*n* furt* WsMichelw. — fort-komme*n* st.: 1. wegkommen; von *f. gehen* so unterschieden, dass *f. g.* die Wegbewegung als solche, *f. k.* das Resultat des anderswo hingelangens ins Auge fasst. *Wer n*it* f. kommt, kommt au*ch* n*it* hei*m* OB.ALLG./REIS. 2, 650. *Man muss machen, dass man weit fort kommt* EHOepf. *Sie kommt nicht fort, bis die Katze kräht* LP. Ein Beamter *kommt fort* wird anders wohin versetzt. — 2. weiter, vorwärts kommen. ‚Künden mit OehlFarben ... beider f.' HAINH. 1611/Qs. 6, 123. ‚Wer will, dass er bey Hof fort kom, Der leh, als ob er blind, taub, stum' WECKH. 2, 422. Mod. etwa noch der subst. Inf. Fortkommen. — fort-krattle*n* schw.: unbehilflich fort, vorwärts kommen. ‚Wie sie nur haben f. können, patschen sie [hi]nans in die Leimengrub' AUERB. 1, 134. — fort-krätze*n* schw.: fortschleppen RDSaugg.; eig. im *Krätzen*, Korb, forttragen. — fortlaichen s. *o.* — fort-laufe*n* st.: weglaufen; Syn. *(a*n*)weg-*, *darvon-*. *Der tauft ebe*n* fort wie e*in* Ochs* ENLuth.B. vörtlen s. *vorteilen 2*.

fort-mache*n* schw.: 1. zu *fort 1*: refl., *sich f.* machen, dass man wegkommt. *Er hat si*ch* fortg*e*macht* ist gestorben, „gewöhnl. Ausdrucksweise" HER Pfäff. — 2. zu *fort 2*: im Machen fortfahren. Alt trans. ‚Nach demselben will er mein Arbeit f.' HAINH. 1610/Qs. 6, 62. Mod. ohne Ac., bezw. mit Praep. *an, in*. Auch adv. verstärkt: *immer, alleweil, an einander, an einem Trumm f.* n. ä. ‚Habe zu seinem Alter eine ordentliche Grösse, und wann er so fortmache, gebe es einen schönen grossen Pursch' SCHÄFF. Zig. 39. *So lang ma*n* 's Lebe*n* hat, macht ma*n* fort* REIS. 2, 610. Von Leuten, die am Essen sitzen, verabschiedet man sich: *Machet so fort, bis i*ch* wieder komm*'; Antw.: *Därfst nu*r* glei*ch* wieder komme*n** HOBierl. *Der G*'*scheid*'* geit nach und der (e*in*) Narr macht fort* NT. HD. *F. wie 's Rege*n*wetter* RD. EH. LP. WS./D.A. 6, 44; *f. wie am lange*n* Glaube*n** ULM/ZFHM. 5, 26; *f. wie der blind*e* Geiger* RB. SU.; *f. wie e*in* Maie*n*käfer* LPSiess., „namentlich von langen Predigten". — Vgl. SWZ. 4, 48. ELS. 1. 643. — fort-marschiere*n* schw.: wegmarschieren. Refl.: *Marschier*' *di*ch* fort* mach, dass du fortkommst; vgl. *-reisen*. — fort-man*n*le*n* -*dō-* schw.: auf allen vieren fortkriechen, von Kindern STRuith. — fortneme*n* st.: wegnehmen, gew. *(a*n*)weg-*. Euphem.: ins Zuchthaus bringen TÜ.

† **Vor-ton** m.: Anfangsmelodie. ‚As man ain süezez Saitenspil von ainem maisterlichen Spildon in ainem süez[zen] Vordon anfahet und in ainem süezzen Nachdon endet' EBN. 131.

fort-packe*n* schw.: refl., *sich f.* fortgehen, bes. derb als Befehl: *Er soll sich f.* Vgl. ELS. 2, 23. — † fort-passieren schw.: weiter, vorbei ziehen. ‚Stach in sein Pferdt und passieret fort' AMAD. 778. — fort-pfeffere*n* schw.: rasch fort gehen, verbr. Vgl. die ff. und *-vesperen*. — fort-pfitze*n* schw.: dass., verbr. Vgl. ELS. 1, 161. — fort-pfurre*n* schw.: dass. SA. WS. — † fort-postieren schw.: vorwärts, weiter gehen. ‚Kau einer die Dierlin layten, wüe er wöll, sein genug, postüeren immer mitt einem fortt' KIRCHEL 196; s. *postieren 1*.

† **Vor-trab** m.: das Vorantraben oder die Vorantrabenden, Vorhut. ‚Und aber die Seinen im V. oder Vorzug die Bruck . . . eyngenommen hetten' SFRANK Chr. 1, 474. ‚Feind haben wir gnug zu bestreitten In dem V. und dem Nachtrab' WECKH. 1, 505. Uebtr.: „Vorläufer", „Vorbote". ‚Dieweil dieser ... Incubus ein V. und ... Anzeigen der künfftigen Epilepsia ist' WIRS. Arzn. 126. ‚Ein V. und Anzeiger aller Beschwerden' 195. ‚Solche [Krankheitsanzeichen] seind gleich als ein V., welche gemeiniglich zuschleichende Schwechin anzeigen' 270. — † Vor-traber, -ä- m.: wer voran trabt. ‚Nit mehr dann 15 Pferd ... dass wahren ir Vortreber' GVBERL. 64; s. a. *Vortreiber*. ‚Ermelt Vorträber brachen ... durch die Heeg' WIDM./GQ. 6, 314. ‚Ein Vortraber, Rädleführer und Hauptmann' SFRANK Chr. 3, 544. — S. a. *fürtraben*.

Vortrag usw. s. *Fürtrag*.

Vor-trat m.: eine Webart. ‚Ein V. auch solcher Breite [3½ Viertel-Eilen] 30 Ehlen' Zeugmachermeisterstück WT. 1686/R. 13, 620. ‚Lohn der Gesellen. ... Vom Bollemit und Vortrat, welche gantz gezwürnt seyn, vom Stuck 30 kr.' 625. — S. a. *Vierdrat* (in ders. Urk. mit -d-!). *Fürdrat, Fürgrat, Vordrat* B. 1, 745. *Fürgrad* GR. 4, 1, 737.

vor-treibe*n* st.: vorwärts treiben, wie nhd. Doch eher *füre tr.* — Vgl. *fürtreiben*.

† **Vor-treiber** m.: ‚Wie ich bey den V-n war' GVBERL. 37: im Vortrab; sollte es ‚Vortrebern', s. *Vortraber*, heissen?

fort-reise*n* -ai- schw.: wegreisen; intr. mit „sein", in mehr gebildeter Sprache. Pop. refl. *sich f.* „sich

packen". ‚*Wöllet ihr euch fortroasa . . . i schmeiss uich beid d' Stieg na*' WAGN. Hdstr. 34. Vgl. *-marschieren*. — fort-reite" st.: wie nhd. Vor Aerger, Verzweiflung *möcht' ma" "uf der Sau f.* SA., gew. ohne *fort*.

† **Vor-trib** m.: Vorrecht der Stadt Ulm, ihre Viehherde vor andern ins Ried zu treiben; Beschluss von 1526 NÜBL. Fleisch. 3. — ADEL. 4, 1309.

fort-rucke" schw.: intr. mit „sein" und trans.: fort, weiter rücken. Vgl. AL. 18, 24.

Vor-trumm *fǫərdrǫm* n.: Baumstamm zwischen Wurzel und Beginn der Aeste TÜPfrond.

† **forts** Adv.: „sofort", alsdann. ‚F. kan man darauf schlagen, was man will' HAINH./Qs. 10, 129. Ders./NHEIDJB. 1, 310. S. a. eine Stelle unter *fort 2*. Vgl. *fort, fürt*.

fort-schaffe" schw.: 1. wegbringen; wenig pop. — 2. weiter arbeiten; allgem. ‚Schaffet fort am guten Werke' UHL. 1, 73. — fort-schampere" schw.: mit Schande und Spott fortjagen Ew./VJH. 10, 42. Auch Simpl. *sch.*, zu *schamper* < *schandbar*. — fort-schäppere" schw.: einen listig, unter Vorwand entfernen WAIHoh. KIOw. S. a. d. folg. — fort-schänb(e)(r)le" schw.: einen listig entfernen (wie das vorige Wort) ULM. KIOw. HEåPfäff. TÜ. SU.; *-ele"* RwDeissl. Neufr. EH. EHOepf. *-erle"* etwas unbemerkt fortschaffen SIGM. „*-ble"* abweisen EHLutb.B." Zu *schieben*. Vgl. ELS. 2, 387. — fort-schere" *-ē-* st. schw. (s. *scheren*): refl. *sich f.* sich packen. Bes. als Befehl. *Scher di'h fort!* allgem. Dieser Imper. auch als Subst.: Scher-di'h-fort m.: *einem den Sch. geben* „den Laufpass". Scheint allgem.; vgl. NEFFL. 223, Org. 248. WAGN. Hdstr. 19. AURB. 2, 248. Vgl. ELS. 2, 427. — fort-schicke" schw.: wie nhd. *Ma" hat mi'h fortg'schickt* abgewiesen GMWeil. *Du wärst gut nach'm Tod f.* EwWöss., s. *Tod* Sp. 244. — fort-schnecken schw.: langsam vorwärts gehen; bei WIEL. mehrmals, würde mundartl. eher *-schneckle"* heissen. — fort-schuckele" schw.: schnell voransgeben GMWaldst. — fort-schucke" schw.: wegstossen; gew. *(a")weg-*. — fort-stöffere" schw.: fortjagen BKHinterbüch. — fort-töffle" *-ē-* schw.: im Umnut fortschicken Cw NBul. — fort-trawalle" *⏑-⏑* schw.: fortschleudern, „sich forttrolleu" OAB. Ca. 122. S. *tr. 2*. Vgl. ELS. 2, 769. — fort-trage" st.: wie nhd. *Ein Weib kann mehr im Schurz f., als ein Mann mit einem 4spännigen Wagen hereinführt* AAHof. — fort-treibe" st.: 1. wegtreiben. *Mariä Geburt Treibt d'ie Studente" (und Schwalbe") furt* Ws.; s. a. o. — 2. setzen. ‚Rieth solchs fortt zu treiben schnell' FIz. 128. Vgl. DF. 591. — fort-trolle" *-ǫ-* schw.: intr. mit „sein": fort rollen. *'s Geld trollet fort* SAHerb. — fort-tu" st.: wegtun GMWeil. Syn. *(a")weg-*. Vgl. SEIL. 126. ELS. 2, 640.

vor-tu", für- st.: 1. vor etwas hin tun. ‚Eben zu gutem Glück hat der Juncker sein . . . Visier fürgethan' AMAD. 118. So kann es noch jetzt gebraucht werden. *Es ist kalt, tu' e'n Tüchle'n vor (für)* u. ä. Specieller: ‚Wer diesen Weg braucht, der sol oben und unten fürthon' Bremse und Radschuh einlegen FR Baiersbr. 1616/AUS D. SWW. 12, 33. — 2. *Es ei"m v.* zuvortun BALOstd. — „*Vorgetan und nachbedacht Hat schon manchen in gross Leid gebracht*" verbr., doch wohl immer schriftd.

† **Fortun**, Pl. -en (f.): „Fortuna", Zufall. Merkwürdigerw. bei uns immer von den Launen des Meers, Stürmen. ‚Durch wild Fortun din Segel Kan meisterlichen rudeln' HvSACHS./ALTSW. 204. ‚So scharpf Wind unsüessen Her susen durch F., So nym zu Pateron Den Ritter gutt S. Jörgen' 212. ‚Auf dem Wasser soll man nit Messe lesen, von deswegen, dass die F-en des Wassers machen das Schiff bewegen' AUG. 1484/ AUG. 166. — Auch DF. 591. B. 1, 762. SWZ. 1, 1048 in ders. spec. Bedeutung; ebenso AUGCHR. 8, 311f. (Ntr., österreichisch). Die Bed. „Sturm" haben auch schon roman. Sprachen: mlat. *fortuna (maris)*, ital. *fortuna di mare*, afrz. *fortune*. Zu uns ist das Wort gewiss durch Kaufleute oder Pilger südlicher Gewässer gekommen. Die Bed. „Glück" SWZ. 1, 1048. ELS. 1, 146 fehlt uns.

Fortunatus: nach dem heil. F. geleg., wohl nur kathol., Taufname. Gekürzt *Fortunat* HECH., *Nates* BUCH.

fort-vespere" schw.: rasch davonlaufen ULM. S. *v. 5. 6*. Vgl. *-pfefferen* u. ff. — fort-walle" *-ā-* schw.: intr. mit „sein" und trans.: fortwälzen RU. (u. sonst). — fort-wische" (-tsch-) schw.: rasch entwischen. ‚Damit . . . wischte [er] fort' SCHILL. 3, 536. Vgl. *vertw-*; ELS. 2, 886. — fortwollen s. *fort 1*. — fort-zlebe" st.: intr. mit „sein" und trans., wie nhd. ‚Wo man denselbigen Tag furt gezogen wer, so wolten wir die Schweizer . . . geschlagen haben' GVBERL. 26.

vorüber s. *fürüber*.

* **Vor-unter** m.: Vormittag, vormittägiges Zwischenbrot ou.ALLG./REIS. 2, 699. AUG. 212 (o.O.) „*Voarhunder*" dass. SONTH./SCHELBERT 32. S. *Unter*.

† **Vor-urteil** f.: sententia interlocutoria, opp. *Endurteil*; s. unter *Beiurteil* die Stellen von 1512. 1557; in der von c. 1580 kommt *V.* nicht vor. — HALT. 1996. Die ahd. Bed. „vorgefasste, meist ungünstige Meinung" ist nicht volksüblich.

† **Vur-vordere**, flect. -en m.: Vorfahre, Ahn. ‚Seiner Mutter seligen . . . und allen seinen Vorfordern' AUG. 1378/ZFS. 5, 309. ‚Unsere Vorfordern und wir' AUGCHR. 4, 372. Eine Art Compromissform mit *Vorfare(r)*, s. d.: ‚Von euren Vorfarderen' eb. ‚Sein nechster Vorfarder' WVZIMM. 1550/HBH. 33, 127; doch sind ‚o' und ‚a' leicht zu verwechseln. — SWZ. 1, 997.

vur-vorgestern Adv.: am Tag vor *vorgestern*. s. d. Wohl allgem., AUG.MA. 10. — SWZ 2, 488.

vur-vurig Adj.: was dem *vorigen* unmittelbar vorangeht. Z. B. im Jahr 1908 ist 1906 *das vorv. Jahr*. S. *vorig 1*.

Vor-wachs n.: „dasjenige klebrige Harz, womit die Bienen alle Oeffnungen des Stockes zu verstopfen und die Wände zu überziehen pflegen" ADEL. 4, 1311. ‚V., so im Einflug des Immenkorbs von Bynen versamlet wird' WIRS. Arzn. 153. Vgl. *Vorstoss*.

Vor-wacht f.: Wache des Nachtwächters vor Mitternacht MRUMund. Vgl. *Vormittnacht*.

vor-wäge" st.: vor einen hin wägen. Einem die Ware *v*. S. a. *fürwägen 1*. *Vorg'woge" und vorg'messe" Ist bald g'esse"* EsDeiz.; eher = vorher abgewogen.

Vorwand s. zu *Fürwand*.

vur-wärts Adv.: wie uhd., doch nur gebildet und aus Schule, Militär usw. bekannt. Pop. *na'hre, füre*. So wird auch statt: „— *bis die Hennen v. schärren* RBErg." *füre* zu setzen sein. Alt mit Genet.:

,V. des Dorffs' RIES XVIII/CHF. 429, 297. — S. a. *fürwärt.* ELS. 2, 858.

* **Vor-weide** (-al-) f.: untere Bergweide, Maiensäss. „Mitte Mai werden dann die V-n bezogen, die sich auf mässiger Höhe ausdehnen" ALLG./FÖRDERR. 406. Solche im Tal SONTH./SCHELBERT 67.

Vorweis, vorweisen s. *fürweisen 2.*

† **Vor-wer** (f.): vorgelegte Befestigung. ‚Ausserhalb der Stat hat es ein Vohrwehr' SCHICKH. 223; die Abbildung zeigt einen Brückenkopf. ‚Biss die V-en, Türen und Mauren abgeschossen' UNFR. XVII/CHF. 127, 135. Vgl. *Vorwerk 2.*

vor-werfeⁿ, älter für- st.: 1. phys. a. † vorwärts werfen. ‚Denn der ander nichts mehr thet denn ... den Schilt f.' AMAD. 389. Vgl. 787. ‚Indem er sein Schilt fürwarff gegen dem Streich' 908. ‚Er aber den Arm vorgeworfen' den Hieb aufzufangen AUL. 1667. — b. vor einen (etwas) hin werfen. ‚Fůrwůrffe dich' Ruth 3, 4/BIB. 4, 432: ‚projicias te', älter ‚wirffe dich'. *Einem einen Hundsknochen v.* Undank EH. ‚Den fürgeworffnen unnd verwahrten Thoren' AMAD. 812; mod. *zuwerfen.* — 2. übtr. a. † vorschlagen. ‚Bald wirdt mir für geworffen, soll den Messpriester lassen zu ime abholen' KRAFFT 154. — b. wie nhd. ‚Unserer Sprach, deren die Ausländer ihre Nohturft und Rawheit ... f.' WECKH. 1, 3. Mod. wohl allgem., wenn auch nicht bes. pop. — Zu 2 a vgl. *Vorwurf 2.* REUCHL. hat die Bed. „anführen, citieren". DF. 590.

† **Vor-werk** n.: 1. auswärts gelegenes Stück Landbesitz, Maierhof. Bei uns nur ON. ‚Curtes eorum, quas vulgus *Vorwerc* nuncupat' EwStödtl. 1229/WT. UB. 3, 258. Vgl. 9, 270. Heutzut. auch als ON. unbezeugt. — 2. allgemeiner: ‚Als die irdischen Bürge und Feste, die man ze Raubhûsern machet und stiftet ... sin ein Vorbû und ein Vorwerg des hellischen Kerkers' MG. 1324/HOHENL.UB. 2, 184. Vgl. *Vorwer.* — DF. 590 SCH.O. 1895. B. 2, 984.

† **Vor-weser** m.: wer einer Arbeit oder Institution *vor (A 3 b) ist*, Vorgesetzter. ‚Solliche Zuchtbern, Eltesten unnd V. der Kirchen' ALBER 1524/ HARTM. 179. Vgl. ‚Die V. der Werck' Ex. 5, 13/BIB. 3, 234: ‚praefecti operum'. S. a. *Verweser.* — DF. 590. HALT. 374. SCH.O. 458. SCHMIDT Els. 115.

Vor-winter m.: Eingang des Winters; vgl. SCH.O. 1896. *Bleibt der V. aus, So kommt er sicher mit Sturm und Braus* BI. — vor-wintereⁿ schw.: *Wenn's nicht vorwinteret, so winteret's auch nicht nach* RO. EH.

† **Vor-wiss** [Genus?], Vor-wissen n.: das Vorherwissen. ‚Vil bos von im gesagt unnd geschriben, Mit Vorwiss denselben solches nit gefallen' REHR. 144. ‚Unser Vorwissen, welches durch sonderbare Bewilligung Gottes uns alle zuküuftige Ding entdöcket' WECKH. 1, 57. — † vor-wissig Adj.: vorher wissend. ‚V. praescius' AUG. 1512/DF. 590.

Vorwitz s. *Fürwitz.*

Vorwort s. *Fürwort.*

† **Vor-wunsch** m.: das zuerst-wünschen. ‚Do sprach der Got zuo inen: Nun sagen, was ir begeren, des söllen ir gewert syn, und was der erst begeret, daz selb sol der ander zwifach haben. Also wolt der Gytig synem Gesellen den Vorwonsch lassen' STEINH. Aes. 281.

Vor-wurf, Pl. -würfᵉ m.: 1. wie nhd., lat. opprobrium; wenig pop. — 2. Vorsatz BEWalh. — 1 vgl. *vorwerfen 2 b*; 2 s. 2 a und nhd. „V." = Gegenstand künstlerischer Behandlung, „Objekt".

„**Vur-wurz**" f.: ‚Von wannen kompt der Hafen [Aesop]? Er sicht als ain Vorwurcz' STEINH. Aes. 41: ‚Unde haec olla aut radix harundinis'; muss ‚Rorwurz' heissen.

† **Vor-zehente** m.: Zehnte, der zu Gunsten eines bestimmten Empfängers vorweg gegeben wird. ‚G. plebanus omnem decimam vini, frumenti, animalium tam magnam quam minutam ratione ecclesiae suae percipiet, excepta quadam decima, quae vocatur Forcehende, quam capella habebit, et haec datur tantum in 12 vineis' zu MLaDerd. 1227/WT.UB. 4, 406. ‚Cum primitiis, quae vulgariter Forzehende dicuntur, et aliis decimationibus' aus LNMerkl. an das Kloster NuHerr. 1272/eb. 7, 210; vgl. 212. ‚Decimam in Rændingen [LNRenn.] sitam, quae vulgariter dicitur Vorzehinde' an das Kloster TüBeh. 1277/eb. 8, 2. ‚In decimationibus salica sive Vorzehende' für LNMerkl. an NuHerr. 1284/eb. 490. Viel später: ‚100 Morgen gehört dem Spital zu LuGrön. allein zu einem Vorzehenden zu empfahen' VHMühlh. 1564/SCHEU 55. — Die Bed. scheint nach der 1. und 3. Stelle klar; SCH.O. 1896. FRISCH 2, 467. B. 2, 1102 raten.

Vor-zeicheⁿ -ai-: -*ǫę*-, -*ǫə*- usw. n.: 1. wie nhd. ‚Dies Vingerlin ... sol ein V. sin' HvSACHS./ALTSW. 147; wohl ‚Wor-' zu lesen. — 2. bedeckte Vorhalle einer Kirche. ‚Ein Vortzeichen oder VorTempol' AUG. 1473 für früheres und späteres ‚Hof' Ex. 38, 9/BIB. 3, 351: ‚atrium'. ‚Under S. Peters Kyrchen V.' KPT. XV/REIS. 1, 446. „1619 wurden anfangs die Hochzeiten in MüGund. nur unter dem Kirchturm oder V. eingesegnet" AUS SCHW. 2, 306. „Kirchenportal MEM." SCHM. 561. Mod. bezeugt SA. RO. BI. ALLG./REIS. 2, 109. 700 (nur für kath. Orte). Nördl. Seitenschiff des Chors der Stiftskirche Ew. 196/OAB. 196. Als Begräbnisstätte für die Geistlichen BUCK. Vgl.: ‚Adelhait H. ... sol man ober ir Grab geben unter dem V. in der Closnerinen Grab' im Fräuleinstift LIND. XV/ZFS. 4, 127. — 2 angedeutscht aus lat. *porticus*, deutsch *Pforzich* u. ä. B. 2, 1075. TOBL. 204. SCHMIDT Els. 409.

† **Vor-zins** m.: „Bevorzugte Forderungen heissen *V.*, *Vorgeld* [s. d.] BAUM. Allg. 2, 657 ... Gegensatz *Nachzins*" KNAPP G. B. 395. „Wie heutzutage 1., 2., 3. Hypotheken unterschieden werden, so war zuweilen eine bevorzugte Forderung als *V.* oder *Vorgeld* eingetragen, wodurch ihr der Vorrang vor andern Ansprüchen zugesichert war" dess. Bauer 58. ‚Waz man Schadens oder V-es von den selben 5000 fl. geben wirt' RT. 1377/GQ. 7, 157. „10 Maltern Roggen und 3 M. Haber ... jährlichen Zinses und Geldes, die ihnen zu rechtem V. gehen aus M. und J. der K. Teil des Zehnten zu RBErg." 1373/FÜRST. 3, 138. „9 Malter Korn ... 2 ℔ 6 β 10 ₰ ... 1 Gans, 6 Herbsthühner, 1 Fastnachthuhn, ¼ Eier Zins, zahlbar als V. zu UEB. in den Kasten" 1465/eb. 6, 416. ‚2 fl. Geltz V. git Her W. C. ... uss sinem Hus und Hofe zû Rw Schömb.' 1473/GQ. 3, 629. „Zu rechtem Lehen von der Grafschaft FÜRST. 8 Malter Roggen ... V. aus dem 4. Teil des grossen Zehntens zu HoRohrd." 1491/ FÜRST. 4, 103. — SCH.O. 1896.

Vor-zug m.: 1. † = *Vortrab*, das Voranziehen einer Abteilung auf dem Marsch. ‚Die haben vor dem raisigen Zeug den V. gehept mit Baugen und Trumen' AUGCHR. 4, 141. ‚Der f. Dt. Hauf der Geraisigen den

V. gehapt' Waldb. 1525/Zfs. 9, 38. ‚So er [Feldmarschalk] den V. hat mit dem Rennfanen, soll er ein zimliche Weite vor allen Hauffen hinziehen' Fronsp. Vorhut, Tête. ‚Wan der V. zu Ross und zu Fuss gen M. kommen' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 39. ‚Mit dem reysigen Rennfanen und V.' 1525/Zfs. 9, 28. ‚Die Seinen im Vortrab oder V. die Bruck . . . eyngenommen hetten' SFrank Chr. 1, 474. ‚Als . . . die kays. May. mit irem Hauffen den F. erraycht' SFischer 243 b. — 2. einfache Wage für das beim Dreigespann vorausgehende Zugtier EhAltst. Oepf. — 3. wie nhd. Kaum pop. — vor-züglich Adj.: wie nhd. Aus Ulm bezeugt; sonst kaum pop. — S. a. *Für-*. B. 2, 1097.

vor-zünden schw.: ‚Räuchern, v., Wasser holen, Feuer schieren' unter den Pflichten der ‚Novitii' im Stift Tü. 1752/R. 11, 2, 231; wohl vom Vorausgehen mit einem Licht.

Fosand s. *Pfasand*.

* **Foseler** *fosələr* m.: Schimpfwort RwSchwenn./Haag 40, zu *Fotze*.

„**fösslen** schw.: Fastnachtspossen treiben Sww.[6]/Schm. 182.

„**Foss-plepe** (f.): Lonicera Xylosteum Schwab.[6]/Pritzel-Jessen; schwäb. unmögl., niederd.! Unsere Bezz. für die Pflanze s. *Teufelsbere 4*.

Vota, Votis s. *Votum*.

Fotograf ⏑⏑⏑ m.: wie nhd. — Fotografie ⏑⏑⏑ f.: 1. wie nhd. — 2. übtr. *I^{ch} hau^{e} dir ei^{n}s in dei^{ne} F.* dein Gesicht; Vermischung mit *Physiognomie*? — fotografiere^{n} schw.: wie nhd. — *bǫdf-* BalOstd.

Votum *fǫtəm*, im W. auch *fao-*; Plur. -e^{n} *fǫtəmə* (*-ər*); Votis n.; Vota f.: „Votum", Stimme bei der Abstimmung Rb. Ws. *D^{ie} V-e^{n} a^{b}ge^{b}e^{n}* Rb./Bial.Rw. 68. ‚Ferner soll er aufrecht sitzen und nicht reden, es sei denn das Fothen . . .' Ordnung der Engelsgesellschaft Rw./eb. ‚*Schleebauch, was ist dei^{n} Vota?*' Neffl. 185. ‚*Du hoost die airst Vota*' dess. Org. 260. ‚*Jetz sammlet nu glei d' Votas ei*' Weitzm. 381. ‚*Gieb dei^{n} Votis*' Sail. 112. ‚*'s bescht wär noah meiner Moining, ma neam Vautana ei^{n}*' eb. 139. ‚*Ih wött lie^{a}ber an Dag Mischt lada as noh so a^{n} Votis schreiba*' 140. ‚*Mei^{n} Vautum gieb ih glei meim Schwo^{a}ger*' 167; vgl. 168. ‚*No^{a} deane Vautamar mu^{a}ss jo^{a} a^{n} Schultas we^{a}ra*' 166. ‚*Lau^{n}d is eusare Vautana singa*' 248. — Die versch. Formen erkl. sich aus Flexionsformen des lat. *votum*. Das Wort ist jedenfalls stark abgekommen, wo nicht †.

Fotz^{e} (*Pf-* s. u.) *fǫts*, Pl. -e^{n} f.; Demin. Fötzle^{in} *-ę-* n.: 1. cunnus, wohl allgem. Vgl. *Fud*. ‚In der ersten Vastwochen ertranckt man ainen zů Ulm, der hett seiner Frawen die Fotzen verneet mit ainem gewechsten Faden' AugChr. 3, 86. Schelmenlied: *Drunte^{n} im Täle^{in}, wo d^{ie} Vögele^{in} sind, Da hat e^{in} schö^{n}s Mädle^{in} ihr Fötzle^{in} verbrennt.* — 2. Schimpfwort für schlechte Dirnen, liederliche Mädchen oder Weiber, wohl ebenso allgem. „*F.* Vulva mulieris, ein Schimpfname Schwäb.[6]/Journ. 1786, 7, 22. ‚Nit eine Huren, wohl aber eine alte Fozen gescholten' Aul. 1717. ‚*O Aifa, du Bäschti, du F.*' Sail. 34. ‚*Halt mar . . . a^{n} mo^{a}l 's Maul, du V.*' 206. ‚Ich bin der Weib, du bist die Man, Lass mich, gross Fosss, doch ungeeyet; Wann aber sie zu Zeiten lachet, Spricht er: Du bist mein kleiner Fosss' Weckh. 1, 447, mit absichtlich ‚welscher' Form, s. eb. 2, 491. — Auch bloss leicht verächtlich, tadelnd: *Die F. tut jetzt au^{ch} gar kei^{n} gut* ist ausgelassen BiLanh. Ohne allen obscönen Beigeschmack: *Gahnd da ^{h}^{i}nüber, ihr F-e^{n}* sagt die Mutter zu ihren kleinen Mädchen (nur bei M. im Kindesalter) BalGeisl. — 3. *R Des ist unter äller F.* unter dem Strich, Soldatenspr. Ulm. Tü. — 4. * *Pfotz^{e}* Mund, Maul KptSulzb. — An Verwandtschaft mit *Fud* ist lautgesetzlich nicht zu denken; ob die bair. Bed. 4 die ältere, wird dahingestellt bleiben können. — Fam. N. ‚Fotzenschübel' Ulm 1376/Ub. 2, 816. Fl NN. *Fotzer*, *Fotzersacker* (Bod 27, 81) wohl zu *Fatze* (s. d.), vgl. Allg.Gesch.Fr. 1897, 7. — Df. 591. Sch.O. 406. Frisch 1, 287. B. 1, 782. Schöpf 148. Lex. 100. Swz. 1, 1158 (*-u-*). Mais. 32.

fotz(e)le^{n}, *-ö-* schw.: 1. foppen, necken, auslachen. „*Fotzeln* vexieren Aug.[6]/Journ. 1789, 8, 167. Klein 1, 121. „*Fozzla* necken, spotten" Kuen 16. „*Fazen, fozelen, fotzen*" Schm. 183. Neuerdings nur *-ö-* bezeugt MabErdm. BkEbersb. KiOw. GmLaut. GsAlt. Ws. — 2. *fotzele^{n}* vulvam redolere Buck. — Zu 1 vgl. *fatzen*, aber doch wohl zu *Fotze*, vgl. *ausfotzen 2*, *-fuden*. — B. 1, 784. (Schöpf 149: *fotzen*.) Lex. 100. Swz. 1, 1157 (*-ö-* = 1). 1158 (*-ü-* = 2). Els. 1, 163.

Fotze^{n} *fǫtsə* Plur.: Abwerg von Hanf, Flachs Nk Gund. LkNiederh. RavRav. Gornh. Ringg. TtNess. — Vgl. *Flotze (Kl-)*, *Focke 1*, *Fatze 1*. S. a *fotzig*. — Swz. 1, 1154. Vgl. Els. 1, 162.

* **fotze^{n}** schw.: 1. *pfotze^{n}* Werg schwingen Rav Esenh. — 2. ausfransen, zerschleissen Oh. u. OAllg./Reis. 2, 700. Vgl. *ausfotzen 1*, *verfotzlen*. — S. *Fotzen*. Swz. 1, 1156. Els. 1, 162 (*-len*).

* **fötze^{n}** schw.: pissen TirTannh.

Fotze^{n}-brenner m.: Spitzname der Leute von Bok., vgl. Al. 18, 49. — Fotze^{n}-bu^{be} *-büə* m.: Schimpfname für Kinder und Erwachsene Buck. Vgl. *-hut 2*. Vgl. Swz. 4, 930: *Fötzel-*. — Fotze^{n}-finger m.: verfluchter Finger Buck. *Der F. tut mir gottsträfli^{ch} weh.* S. a. *-zan*. — Fotze^{n}-greifer Buck, -grübler *-iə-* Tü. m.: starke Schimpfwörter. — Fotze^{n}-hur^{e} *-hüər* f.: gemeine Hure. „*Katzendreck hont alte Mädle zum Heiratgut, Die's nit glaubt, die ist ein alte F.; F. därf ich ihme jeden it sagen*" usw. Spruch beim Pfingstritt SpNuspl./Vth. 2, 147; vgl. 150. — Fotze^{n}-hut *-hüət*, Plur. -hüt^{e} *-iə-* m.: 1. Hut mit Fransen Buch? — 2. Schimpfwort EhSchlecht. RnBuch. OA. Lp. WsMühlh. („boshaftes Kind"). „*Fozzahuat*" scherzh. Benennung für Knaben Kuen 16; vgl. Sail. 282. *Ihr Fotze^{n}hütle^{in}, ihr Fotze^{n}büble^{in}* schimpfen alte Weiber ihre Enkel im Scherz Buch. „Und er redete ihm freundlich zu und sagte: Sey kein F." Auss. 1, 247. RA.: *Gar z^{u} gut ist e^{in} F.* Buck. Früher offenbar weiter verbr., vgl.: ‚Ist Kirchencensur gehalten worden, dabei angebracht worden, dass ein unverschambte und sottige unzüchtige Red unter dem kleinen und grossen Gesind im Schwang gehe, nempe Fozenhutt, so nit zu duiden' CwDeck. 1685/Al. 13, 269. — Memme Buck. *Du bist gar kei^{n} Ma^{nn}, du bist e^{in} F.* eb. Vgl. B. 1, 782. Swz. 2, 1786. — Fotze^{n}-kind n.: Schimpfwort Buck. *Ihr F., wöllt ihr ruhig sein!* Ebenso Fotze^{n}-mädle^{in} Buck. Vgl. *-ware*. — Fotzen-lecker, -schlecker m.: starkes Schimpfwort Buck. Kleiner Schosshund, verbr. Spitzname der Leute von Bok. (vgl. *-brenner*) und eines wt. Inf.-Regiments (St.). Vgl. Els. 2, 461. — Fotze^{n}-schwanz m.: Weibernarr, der immer hinter den Mädchen her ist LpSchwendi. „Vexierausdruck" eb. — Fotze^{n}-war^{e} *-ā-* f.: Weibervolk, pöbelhaft Hek

Pfäff. *Standet auf, ihr F.!* — F o t z e n - w e t z e r m.: grobes Schimpfwort BUCK. — F o t z e n - z a u m.: Schimpfwort, wie *-finger*. *Der F. muss 'raus* BUCK.

fotzig Adj.: 1. * ausgefranzt, zerschlissen REIS. 2, 700. — 2. *f. einer* ein einziger HAIGGlatt., = *gotzig*. — 1 zu *Fotzen*: 2 ? Vgl. *fotzelig* (u. ä.) SWZ. 1, 1156. ELS. 1, 162

* **Fotz-maul** n.: das Essbare am Rindsmaul AUER. 2, 339; vgl. 2, 262. — B. 1, 782. SCHÖPF 148. — F o t z - n e i d m.: Eifersucht TÜ. Vgl. *Fudneid*. — † F o t z - w e i n, -z w a n g m.: ‚Wundkraut, Knabenkraut, Fotzwein, Fotzzwang' 1543/LFUCHS 312, unterschieden ‚Mennle' Sedum purpurascens, ‚Weible' S. Telephium. ‚Wundkraut, Kn., Fotzzwang, Fotzwein, Telephium, Crassula major' WIRS. Vgl. DF. 591. FRISCH 1, 287.

? **fozen** schw.: „*fohzen* einen Preis bieten KFB."/SCHM. 200.

Fracht *-āxt*; *-a-* BIAlb. f.: 1. wie nhd., allgem. bekannt, aber nicht populär: wie auch *Eilfracht*, *Frachtgut*, *-brief* spec. von Eisenbahnsendungen. — 2. *R Frachten* Plur. Geschäfte, judendeutsch KÜ./OAB. 143. KÜHoheh./EYTH 328. „*Zu Frachten kommen* zurecht kommen SWW."/SCHM. 200. — B. 1, 806.

Frack, Pl. F r ä c k e *-ẹ̄-* m.: 1. Rock, Kittel; ohne speciellere Bed. Die Bed., die das Wort in der Sprache der Gebildeten hat, ist auf dem Lande ganz unbekannt. Auch in der HalbMA. ist die Bed. eine allgemeinere. Demin. *Fräcklein* n. = Kinderkittel. S. a. *Gasthintere*. — *Wer zum Fr. geboren ist, kommt zu keinem Ueberrock* GM. *Kennst meinen Heiner mit seinem grünen Fr. und Steg an den Hosen!* „nimm dich in Acht vor diesem!" GsUBöhr. *Halt, Eninger* [Händler aus RTEn.], *ich kauf' dir einen Fr. ab!* EHOepf. *Ja, übermorgen kommt der Schneider und macht der Katz' einen Fr.* (o. O.). *G'wichste Stiefel(ein) und einen Fr. Und keinen Kreuzer Geld im Sack* hat ein Windbeutel, verbr., vgl. SO SPR. 781. *Den han ich am Fr.* in meiner Hand ULM. *Den hat der Teufel schon am Fr.* ULM, meist *Den hat's am Fr. (Fräcklein)* es steht schlimm mit ihm; verbr., und zwar: er ist gefährlich krank NBEng. STEINL. EHSchiecht. BIAlb. SA. SABeizk. SO SPR. 762; pekuniär in Nöten GAMMFrohnst. LPMiet. SA Mieterk. Herb.; betrunken SAMiet.; der Strafe verfallen STEINL. Vgl. *fräcklen*. *Hat ihn, am Frack ihn* MAB. LU. — 2. *einen Fr. machen* coire SA./SO SPR. 763; *sich einen Fr. machen lassen* von Mädchen/eb. 764; wohl aus dem jen. — Auch schriftd. erst XVIII. SCHÖPF 149. SWZ 1, 1294. ELS. 1, 179. MEIS. 32.

Frackelein n.: kleines Branntweingläschen RBBühl. GsDonzd. EWWesth. EHDett. RAVRingg. Dafür *Frackerlein* MÜHay.; *Fräcklein* RDSaugg.; *Flackelein* (s. d.) EWWöss. Vgl. *Pfiff 2 b*, *Vogel 12*. — B. 1, 806 SCHÖPF 149. LEX. 101.

fracken schw.: (am *Frack 1*) erwischen, arretieren BOESind.

R **frackien** schw.: ausforschen, Gaunerspr. PFULLD. 1820/KLUGE 1, 337. Fragen, ansprechen, betteln, jen. CAUDeufst. „‚Freken' betteln 1520" (hsl.).

fräcklen schw.: *Bei dem fräcklet's* es steht schlimm mit ihm, er falliert GS.

F **Frack-sack** m.: Rocktasche. ‚*Hob in mau'n Fr. g'stoche und des Büechle 'rauszonche*' SCHRADER 1, 135.

Fradel f.: weiblicher jüdischer Vorname WSB Affaltr. Demin. *Fradlein*, s. BETTELHEIM Auerbach 23.

Frage, Pl. F r a g e n — Laute s. *fragen* — f.: 1. wie nhd. *Wie die Fr., so die Antwort* RD. *Auf eine Fr. gehört eine Antwort* EH. *Auf jede Fr. gehört eine A., und auf eine Lüge eine Maulschelle* EH. *Viel wissen und wenig sagen, Des nimmt Antwort auf alle Fr-en* KÜSimpr. *Einem jeden Narren ist eine Fr. verlaubt* (*steht eine Fr. frei* KÜ Simpr. GMWaldst.) RW. EW. LP. WS. REIS. 2, 581. Bei der WT. prot. Konfirmation werden den Schülern bestimmte *Fragen* (—) vorgelegt; hieher *die Fragen beten* die vorgeschriebenen Antworten darauf geben OAB. RT. 1, 134. — *Es ist eine Fr., ob* ... *Des ist (noch) eine (andere) Fr.!* — Auf die neugierige Frage *Was hast?* wird geantwortet: *Wunderfitz und Frägelein*' RWHorg./SO SPR. 1081. Auf die Frage: *Was hast in deinem Büchslein? — Frägelein und Wunderfitzlein!* ALLG. — 2. † Umfrage im Rat. ‚So söllen sy es an den grossen Raut bringen und ain gemain Frag darumb haissen han' RWRB. 133. ‚So söllen sy zů inen nemen die alten Zunfftmaister und die fünff ... und aln Frag unnder ainannder haben' eb. ‚Was dann darumb das maist an ainer Frag an dem grossen Raut wirdt, daby sol es belyben' eb. ‚Welich unser Rautgeben die sind ... die irer Gest ... Wort tůnd vor unserm Raute, daz die von der Frag, wenne man darumbe fraugen wil, usgân ... suilen und bi der Fraug nit sitzen' ULM XIV/GQ. 8, 90. ‚Were zur Zeit solicher Aufrurn meine Herren des innern Rats ... gewest, und wie die gesessen sein ... uff dem Bank der ersten Fr.' HA. 1533/GQ. 1, 276: Bank, die zuerst abstimmt. ‚Welch Rather auch ... in dem Rat ufstat, so Frag umb gat' AUGCHR. 1, 144. ‚Daby ... der Vogt allain die Frag tun sol' 2, 377. — 3. † die peinliche Frage beim Verhör. ‚Als man sie nun martert an der Frag ... da verjahen sie' AUGCHR. 2, 310. ‚4 Priester ... welche ... an der peinlichen Frag selbs bekündt betten, wie sie mit ainander zů schaffen betten gehept' 4, 32. ‚Ain erber Rath hette ... sich ... einstails der strengn Frag geniegen lassen' 4, 189. ‚Darauff ist er mit strenger Frag gefragt worden, darauff er bekeut' 5, 52. ‚Quaestores, Schatzmeister, oder die ander strengen Frag die Gefangen fragten' SFRANK. ‚Der Städtmeister wird schwören, in gleicher Fr. zu sein dem Armen als dem Reichen' HA. XVIIf./CHF. 663, 368. — Statt älter ‚Frag der gůten Gewissen' 1475ff. ‚Erforschung' 1. Petr. 3, 21/BIB. 2, 434. — HALT. 460. B. 1, 811. SWZ. 1, 1289. ELS. 1, 178. STR. 36. MEIS. 33.

fragen *-aog-* O., *-aug-* BAAR, *-ǭx-*, *-ǭx-* FRK. (*-ẹ̄-* zerstreut zw. Kocher und fränk. Rezat, s. u.), sonst *-ǭg-* (*-ǭ-* RIES/SCHMIDT 62); Conj. Praet. f r ü g e *friəg* (neben f r u g e *-uə-* TU./OAB. 162), beides selten; Part. g e f r a g (e) t (g e f r ä g t KÜEh.) schw.: „fragen". 1. wie nhd. Alt mit Gen. oder Acc. der Sache: ‚Richtet [ich] mich auf den Weg in den Wald und fragt des Wegs' AUGCHR. 2, 108. ‚Wir weilen vorderen die Dirn und fr. iren Willen' Gen. 24, 57/BIB. 3, 119. ‚Euch Rath zu fr., was uns hierinn zu thun seyn wöll' AMAD. 89 i. Mod. wie nhd. *Einen (nach) etwas fr.*; auch *etwas von einem fr.* *Wenn man fr. därf* höfliche Einleitungsformel einer Frage. *Um etwas fragen* um etwas bitten, ersuchen, z. B. *um's Bachen fr.* in der Gemeinde-Backküche BALOstd. *Des hat mich heut noch niemands g'fragt* ausweichende Ant-

wort St./Hauser 31. *Des fragst du mich ze bald, Da fragst du mich ze viel* u. ä. *Gefragt haet, jetzt lass dir sagen* LkDietm. *Einen aufs Gewissen fr.*, vgl. Zfhm. 1, 369. *Wer fragt, der lernt* Ulm. *Wer viel fraget, wird viel innen* eh. Bal. *Wer nie fragt, wird nix innen* Reis. 2, 581. *Wer lange fraget, gaht lange irre* verbr. *Mit fr. kommt man durch die Welt* eh. ‚Daher auch das teutsch Sprichwort: Fr. und lehren Bringt manchen an Ehren' Pflacher 1. Sam. 47. *Man kennt schon am Fr., ob einer etwas verstaht* Reis. 2, 581. *Zuerst frag's, dann wag's* SaHossk. *Besser 2mal fr. als einmal irre (fehl* WsSteinh.) *gehen* verbr. *Fr. kostet (ja) nix*; wohl allgem., vgl. Reis. 2, 581. *Da darf man nach allem fr.* iron. (aber ob man's bekommt, steht auf einem andern Blatt). *Fr. kann man nach altem, aber kriegen tut man nit alles* eb. *Was frage ich nach Frankreich, wenn ich kein Hans (Schloss* SaEb.) *drin habe* mir liegt nichts dran Ws./D.A. 6, 32. *Wenn man dich fragt, nach sage nur, du wissest's nit (ich häbe dir's net gesait* EhRott.) sagt der, der keine Auskunft erteilen will Eh. Bi. Rav. Wo. *Bis man lang fragt, hat mans* EhRott. *Frage mich net, so läge ich net* (u. ä.) Ws. Sa. Lk. Allg., vgl. Sospr. 149. Reis. 2, 581. *Der fragt auch jedes Drecklein. Fr. bis zum neunten Kaiser* alles wissen wollen SaHaid. *Frage nit 3mal wie der Rahmfresser* OAllg./Reis. 2, 581. *Es kann mich jeder Narr mehr fr., als ich weiss* LkSeibr. *Ein Narr fragt mehr, als 10 Weise verantworten* Buck; vgl. ‚So kunt ain Narr mer fr. dann zehen die allerweisesten verantworten' Zchr. 1, 153. *Ein Narr fragt viel, worauf kein Weiser antwortet* EhMundk. *Launt den Narren weiter fr.* Buck. *Wer lang (viel) fragt, gaht (lauft) lang (viel, weit, leicht, gern, oft) irre (um* EsNell.) allgem., vgl. Oab. Ew. 198. Reis. 2. 581; mit Zusatz: — *hat er gesait und hat ihr einem Schmatz vergeben* (o. O.). *Wer weit (lang* SaUrs.) *fragt, wird weit gewiesen* verbr., vgl. Reis. 2, 581. *Wer lange (vorher* Rd.) *fragt, gibt nicht gern* verbr., vgl. Reis. 2, 581. *Wer gern gibt, fragt net lang* eb. RwSchömh. *'s Fr. ist ein narretes Ding, man kann's einem sagen oder nit* EhDett. BiMas. *Man fragt nicht, was hast du zerrissen, sondern, was hast du* Schm. 628. *Die Kranken fragt man (und den Gesunden bringt mans gleich* EwWöss.) SrBinsd. *Ich frage euch nur, ob ihr des ganz sein launt oder nit, ich frage* Buck. — *Farben fr.* Kinderspiel, s. *Farbe 2*. *In die Kirche fr.* sich anmelden Neffl. 407. Prägnant *fr.* werben, „anhalten", um das Jawort bitten, verbr. *Hat er schon gefragt? Um's Heiraten fr.* (beim künftigen Schwäher) BalOstd. — Refl. wie nhd. *Das fragt sich noch.* — 2. † die *Frage 2*, Umfrage an den versammelten Rat richten. ‚Und swann man an dem Rat umb fragen wil einer Urtail, ez sei clainer oder grozzer Rat, so sol er uf stan und sol fr.' AugSt. 252. S. a. unter *Frage 2*. — 3. † peinlich fragen. ‚Und als der selb Gesell ain Wyl also in Vengnuss lag, da ward er von B. M., Vogt de Zit zu Cw., in der Vengnuss mit dem Nachrichter an der Wag hertiglich gefraegt, uff sollichs er verjach und sich schuldig gab etlicher Strassroberey' Wt./Halt. 479, nach Besold. ‚Da ward er ... gefangen und painlich gefragt' AugChr. 4, 36; vgl. 4, 130. 251. 308. 339. ‚Haben ... seine Diener und Hofgesündt gepeiniget und mit der Pein gefragt von Kinig Maximilians Regiment' 4, 47. Auch in der Zchr., s. *peinlich 1*. — 4. *„fråks"* [-ǭ-?] Kinderspiel, bei dem der, der die lautlose Stille unterbricht, ein Pfand gibt RbSchwalld. — Laut vgl. Ggr. § 27. 54. 66, Karte 7. 20. Reis. 2, 551. Constr. Beitr. 26, 530. — Df. 591. Sch.O. 407. B. 1, 811. Schöpf 149. Swb. 1, 1290. Els. 1, 178. Str. 36. Meis. 33.

Fragen-peter m.: Mensch, der aufdringlich viel fragt. ‚„Fr.", schrie etwas ärgerlich der M.' Wild. Jug. 10, 16.

Frager m.: 1. wer viel fragt. *Du bist ein ewiger Fr.* Geleg. Bildung. — 2. † ‚Bei Bewillkommnung eines Fürsten soll ein Fr. von ihnen nachts mit den Städtemeistern auf der Stube essen, auch mitgehen, so man den Fürsten schenkt' Gm. 1531—45/Vjh. 7, 7; wohl zu *Frage 2*: Vorsitzender, der im Rat an *fragen 2* hat, vgl. Halt. 480. — B. 1, 811. Sause Glossar.

Fragler, Fragner s. *Pfragner*.

frägleⁿ -ḗ- schw.: trans. einen ausspionieren Na. Bal. Dafür auch *ausfrägleⁿ* eb. — B. 1, 811. Schöpf 148. 152. Swz. 1, 1291.

Frag-samen m.: ‚Was kostet bei Euch der Malter Fr.' Auerb. N. L. 1, 24 zu dem ‚Fr-händler', einem Neuigkeitskrämer; wohl indiv. Erfindung, doch sind bei A. solche Einfälle oft andern abgehorcht. — † **Frag-stuck** n.: einzelner Punkt, nach dem gefragt wird. ‚Mit andern mer Fragstucken irer Sach dienstlich' GvBerl. 1525/M.f.ö.G. Erg. 5, 595. ‚Frag(e)stück' Wiel. Vgl. Frisch 1, 288. Adel. 2, 263. — **Frag-zeicheⁿ** n.: wie nhd., allgem. bekannt.

? **Fraichnitz** m.: ‚Der Grafe von Phullendorf gab den grossen Zehenden und den clainen Vraichnicz ze Hilpoltswiler' 1376/Zgoh. 31, 11. — ‚Vr.' soll ziemlich deutlich zu lesen sein; im Fortgang angeblich von 1311 etwas undeutlich ‚vrachniz'. — Zu *Raichniss* stimmt das Genus nicht; oder vielleicht *Brach-nutz*??

Fraisch-, Fraiss- usw. s. *Freis-*.

Fraktur ⌣⌣́ f.: die gebrochene „deutsche" Druckschrift. Pop. nur übtr. *mit jemand Fr. reden (schwätzen)* ernst reden, ihm die Meinung offen sagen Bor. Cn. Gm., und sonst. ‚Diese Schimpfreden und Vorwürfe leid'st du nicht, und ein Wort gibt das andere, bis es Fr. wird, zu dem man vorher linirt, und das gibt blaue Fenster oder blaue Mäler' Neffl. 158. — **frakturisch** Adj. Adv.: *‚Fr. sei dear Zeadel g'schrieba'* Weitzm. 390. S. a. *flatturisch*. — Fr. wird zum Schreiben nur verwendet, wo bes. deutliche, weite Sichtbarkeit angestrebt wird; vgl. „Plakatschrift", „lapidar".

frank Adj. Adv.: in der Verbindung *fr. und frei* ganz ungebunden GoeHoh. Buck. *Fr. und frei sein. Etwas fr. und frei sagen.* — Schöpf 150. Swz. 1, 1309. Els. 1, 181. Vgl. auch *maulfrank*.

Frankᵉ, Plur. -eⁿ m.: 1. Bewohner des alten Ostfranken. ‚Im Lanndssfranckhen' GvBerl. 31; ‚Dem Landss Franckhen' 44, aus ‚Land a' Fr.'. *Die Fr-en sind fein, aber falsch* Buck. *So ein häler, feiner Fr., so ein süsser Melkkübel* eb. — 2. Traubenart. „Die *Fr-en*, die den guten *Frankenwein* (s. d.) am Main und an der Tauber liefern" Schw. Merkur 8. Juli 1880. Von der Farbe die *Rotfranken* Nk./Wjb. 1850, 2, 186. Vgl. *Traminer*. — 3. Münze. **a.** † alte fränkische Münze. ‚So nem nun diese alte Francken' JRFischer 1623/Bm. 1, 171.

— **b.** die schweizer., französische u.s.w. Münze, vielfach auch im Demin. *e*^{in} *Fränkle*^{in}. *E*^{in} *Schweizer Fränkle*^{in}. — Von dem alten niederrhein. Volksnamen ist längst keine Spur mehr. Der Reichsname Fr. haftet, abgesehen von den romanischen Teilen, s. *Frankreich, Franz-*, mittelalterlich nur noch an den Provinzen Rhein- und Ostfranken, seit der Kreiseinteilung Maximilians I. als pop., nicht gelehrt beeinflusste Benennung nur noch an der letztern. Vgl. Ggr. § 5; Stein Gesch. Frankens 2, 199f. Uebrigens ist das Wort bei uns überh. seltener geworden und hat Bezeichnungen wie *Unterländer, Hohenloher* usw. Platz gemacht. Fl.NN.: *Franken, Franken-acker, -äcker, -bach* (Neckvers auf HldFrank. s. unter *Flein*), *-bacher Fussweg, Grund, Weg. -baum, -berg, -bergle, -berger Sägmühle, -buck, -buckäcker, -bühlbrunnen, -bühlwiesen, -dobel, -egart, -eich, -eichwiesen, -eichwäldlen, -feld, -garten, -gasse* (alte Römerstrasse, Oab. Gm. 170), *-halden, -hek, -hof, -hofen, -holz, -lehen, -reute, -schloss, -stein, -strassäcker, -strasse* (Römerstrasse, vgl. Wjb. 1875, 2, 151. Oab. Ner 133, Ew. 351), *-strässle* (Römerstrasse, Oab. Neb. 429), *-tal, -tobel, -weiher, -weiler, -wiese. Fränke, Fränkel* (vgl. Vjh. 1, 118. 182. N.Bl.f.Sdd. 17, 262), *Fränkenen, Fränklein, Franklen, Frankelbach*. Nur teilw. direkt nach Angehörigen des Frankenlands, z. T. gewiss nach den Fam.NN. *Fran(c)k(h), Fränkle, Fränkel, Franken*; vgl. die Fam.NN. *Frankenhauser, -reiter*. — Dr. 591. Halt. 481. Sch.O. 407. Frisch 1, 288. Adel. 2, 264. B. 1, 822. Swz. 1, 1309. Els. 1, 181.

Franke^{n}-bir^{ne} f.: grosse Muskateller (Pyrus communis favoniana) Martens 188. Gepflanzt u. a. Nb Beinb./Oab. Nb. 118. Vgl. Schw.Merkur 8. Juli 1880. — Swz. 4, 1485. — *F* Franke^{n}-gerst^{e} f.: beliebte Gerstenart im OA. Mg./KR.Wt. 3, 370. — Franke^{n}-land n.: wie nhd. ‚Ir Pfor Herr . . . Ist kommen hör vom Franckhen Land In unser Statt' Fiz. 113. Auch mod., aber dafür mehr *das Fränkische, Unterland* u. ä., s. zu *Franke*. — *F* Franke^{n}-schaf n.: Bastardschaf Nk./Oab. 165. — Franke^{n}-taler m.: Fünffrankenstück Bucz. — Franke^{n}-woi^{n} m.: fränkischer Wein. *Fr., Krankenwein* Mg. *Fr., Kr., Neckarwei*^{n}, *Schleckerwei*^{n}, *Seewei*^{n}, *Me*^{hr} *Wei*^{n} Mg. Auch Wein, den die *Franken 2* liefern. — Franks^{n}-wind m.: Nordwestwind LnGerl.; seltsam, s. zu *Franke*. — † Franken-zug m.: Kriegszug nach Franken. „Beitrag an den [Städte-]Bund zur Unterhaltung des Geschützes und zur täglichen Unterhaltung im Fr. 186 fl 2 β 10 ℌ" Rav. 1470—1612/ Vjh. 12, 120.

Frankfurt: der Name von Fr. a. M. ist allgem. bekannt, teils durch seine Bewohner: z. B. *Fr-er Juden*, teils durch seine Produkte: *Fr-er Bratwürste* u. ä. ‚Franckfurter Byren' = ‚Rothbyren' GöБоll. KiZell/Bauhin 4, 117. *Frankfurter Bire*^{n} Birnenart MlbStern. — RA.: *Da heisst's au*^{ch}, *Fr-er Schuh*^{e} *und Sindelfinger Füss*^{e} von einem Gecken, dem man die niedere Herkunft gut anmerkt BöbSind. Ein Schneider, der eine Zeit lang in Frankfurt gearbeitet hat, bekommt den Uebernamen *Frankfurter Schneider* BalOstd.

fränkisch, alt auch fränsch Adj.: wie nhd. 1. zum Reichsnamen *Franken*. ‚Alse der Kunig erwelt wirt, von swelen Landen er geboren ist, daz Reht hat er verloren und sol haben frenckesches [G. 103: ‚frenschez'] Reht, von sweler Geburt er geboren ist, daz Reht hat er ouch verloren unde sol haben frenckesches Reht' SwSp.Lba. 124; altes fr. Reichsrecht. — 2. zum Provinzialnamen *Fr*. ‚Du sihest scherpfer dann ein fr-er Reuter, der sihet durch ein neunfachen Kittel, wie vill Gelts einer im Seckel hab' SFrank. ‚Innerhalb der 4 Pfählen oder nach fr-em Stylo zu reden innerhalb Etter' Limburger Akten 1743. *Das fränkische* sc. Land. *Er ist in's Fr. gezogen* u. ä. — 3. von Wein und Trauben schon alt; ob urspr. = 2 oder = französisch? Bes. Gegensatz zu *h(e)ünisch* „ungarisch". Vgl. *Franke 2*. ‚Es wurden Truben nie als frensch, Sech sie sie an, sie wurden hünsch' HvSachs. 132. ‚Fr.' Traubenart St. XV/Dornfeld 91. ‚Nit ander Stöckh setzen, denn yttel gut gesund Frensch- und Traminer Stöck, nämlich . . . ob den Weg die 2 Dritteil Frensch und Traminer' St. 1450/Oab. St.St. 212. „3¼ M. ‚Kaiser- oder Frenschweingarten', deren besonders guter Wein zum Hofhalt in St. abgegeben ward" SchbBeutelsb. 1646/Oab. 126. Mod. stets = Wein aus Franken, doch selten. — Dr. 591. Halt. 481. Sch O. 407. 417. B. 1, 823. Schöpf 150. Els. 1, 181.

Frank-reich n.: wie nhd. *Leben wie der Herrgott in Fr.*; verbr., vgl. Reis. 2, 668. Zfhm. 2, 78. *Was frag*^{e} *i*^{ch} *na*^{ch} *Fr., wenn i*^{ch} *kei*^{n} *Haus* (*Schloss* SaEb.) *drin hab*^{e} Rh. Ws./D.A. 6, 32. — Swz. 1, 1310. Els. 2, 226.

fränsch s. *fränkisch*.

fransch(e)ma^{n} *frǟšmā̆* Mrb. CrTief., *-əmā̆* Her Pfäff., „*-əment*" Na. Gm. Adv.: frei heraus, rundweg, frisch, offen. *Etwas fr. sagen*. — Franz. *franchement* Ist „*-əment*" nur etymol. Schreibung? Vgl. *freschman*. — Swz. 1, 1311.

Frans^{e} *frā̆ns*; *frǟs* RwGössl.; *frā̆ms* RavBaienf., „*frōms*" SaEb., Plur. -e^{n}; *frā̆nsḷ*, Plur. *frā̆nslə* Bal Ostd. f.; Demin. Fränsle^{in} n.: 1. wie nhd., auch ausgefranster Faden, allgem. „*Franzen* Lumpen, z. B. *Die Fr-en hängen ihr herunter* Wt."/Klein 1, 122. *Der ist nobel, hat Hose*^{n} *mit Fr-e*^{n} zerlumpte St./Hauser 52; absichtl. doppelsinnig. *Obe*^{n} *Glanz Und unte*^{n} *Fr.* BkAllm. *Ditto mit Fr-e*^{n} „gleichfalls", als patzige Antwort wohl allgem. Auf *Ditto mit Fransle*^{n} wird geantwortet *Und Rälling mit Zottle*^{n} BalOstd. — Speziell die Fäden aussen am Halstuch der Frauen GsDegg. — Uebtr.: *ei*^{ne}*m e*^{n} *Fränsle*^{in} *a*^{n}*hänge*^{n} ihn verspotten (o. O.). — 2. Komplimente, Zeremonien, Ziereréien Aurb. *Fr-en machen*. — Dr. 581. B. 1, 824. Schöpf 150. Lex. 101. Swz. 1, 1310. Els. 1, 182. Schmidt Els. 108. Meis. 32.

Fransel-dock^{e} f.: *Docke 1*, Puppe „rauhe Alb"; „wohl von der bunten Kleidung der Katholiken", also an *Frans* angelehnt?

franse^{n} schw.: mit *Fransen* versehen, zerzausen; wohl verbr., bes. Part. *g'franst*. — Vgl. *aus-, verfransen*. — Schöpf 150. Swz. 1, 1310.

Fransen-kappo f.: Mütze mit Fransen. ‚Wir haben . . . verehrt H. E. . . . eine Franssen Kap', ‚Wir haben . . . verehrt . . . den Mädlen Zeig zur Franssen-Kap um 1 fl. 30' Cw. 1692/Vjh. N. F. 16, 64.

° **Franse^{n}(s)-kleidle^{in}** n.: typische Fastnachtsmaske Rw., vgl. Wjb. 1905, 2, 55.

† **fran-streck** Adj.: vorlaut? ‚So iere Vermügliehait wider ist dem Leiden fr. und stolzmüttig machend, das sie nichts wollend, noch künend vertragen. . . . So send sy doch also wie vor fr. und unvertreglich beleiben und also verzagt' Aug. XV/Al. 8, 112f. ‚Das sie [Concilien] nichts haben ausgericht, dann das sie ein wenig wider die Ketzer haben gebollen, doch nit allein nit bekert, sunder in irem Sinn

erst notfest, freidig nnd fr. gemacht' SFRANK. — Die Schreibung ist in beiden Quellen dieselbe, also wohl kein Irrtum. Die Bed. ist ane dem Zushg. nicht vollkommen sicher zu erraten; kaum mit GR. 4, 1, 50 zu dem mhd. nur noch seltenen *fram*, viell. = *voran sich streckend*?

Franz s. *Franziskus*.

Franz-branntwein m.: wie nhd.

* **Franzer**: *die Fr.* Nachkommen eines Franz oder einer Franziska ALLG./SCHELBEAT 10.

Franziska: weiblicher, auf dem Land wohl nur kathol. Vorname. Formen: *Franzisk -tsišk* HECH. BUCK. RDDürr. BISchemm. RAVAlb.; *Zisk tsišk* BUCK. EHOgg.; *Fränze frēntsę* EH. RD. BUCK. LP. SA. WS. RAV. BAIRSCHW./BM. 1, 199; *Fränz* AUERB. 4, 6. GAMM Trocht. BAIRSCHW./a. a. O.; *Franze* DON./AUERB.; ‚*Fränza*' SCHEIF. M. u. W. 65. 164; *Franzel -ântsl* (*-âtsl* LPBaltr.) HECH. HO./AUERB. 8, 3ff. OB. GM. GOE. GS. EH. RD. BUCK. BI. SA., vgl. SAIL. 25; *Fränzel -ę̄-* BUCK. BI. SA. RAV. BAIRSCHW./BM. 1, 199; Demin. *Franzele* (*-ā-*). Vgl. VJH. 9, 43. RA.: *Wo das Weib Fr. heizzt, braucht man keinen Haushund* RDDietk. — FLNN.: *Franziska-breite, -häulein.* — SCHÖPF 150. SWZ. 1, 1312. ELS. 1, 182.

Franziskaner m.: wie nhd. ‚*Ih hauns bei di Franzischganer weiha laun*' SAIL. 200. *Ein Gewissen wie ein F r a n z i s k a n e r ä r m e l* so weit GM. — FLN. *Beim Franziskaner Strässle.* — B. 1, 824.

Franziskus, F r a n z: Name mehrerer Heiligen und männlicher Taufname, als solcher auf dem Land vorwiegend katholisch. 1. ohne Zusatz ist stets Fr. von Assisi gemeint, nach dem auch die andern Heiligen selbst benannt waren. Lautform (für den Heiligen und als Taufname): *Franz* („*frēnts* RB.") überall, auch prot.; nur kathol.: *Franzizkus -tsīšgəz* BUCK, *Ziskus* (desgl.) BUCK. LP. BI., *Zisk* (*-šk*) BUCK; *Franzel* BAIRSCHW./BM. 1, 199; Demin. *Franzlein* SAUrs., gew. *-ā-*. *Der heilige Franz Bringt den Kranz* (Frühling) vom 25. Mai, Translatio Francisci, gesagt SPBinsd. — Combination mit andern Taufnamen: *Franz Josef*, kurz *Franzef* (*-ep* TUReuq.) nur kath.; verbr., vgl. LAU 31. BM. 1, 199. AUERB. 4, 190. SCHEIF. M. u. W. 25. *Franz Anton* kath. verbr. — *Franz, Franz, Lass mir meine Pupen ganz, Sonst schlage ich dich auf den Ranzen* SPNuspl. *Ich denke nur ein Wörtlein wie des Goldschmids Franz* sagt ein Gescholtener statt der Antwort LPOrs. — Beim Pfingstritt SPNuspl. heisst eine Figur „Franziskus der römische Kaiser" VTH. 2, 146. — S. a. *Franzer*. — 2. *Franz Xaver*, häufiger kath. Taufname, nach dem Genossen des h. Ignaz von Loyola. — 3. *Franz Salese* kath. Taufname RDEmerf., nach dem h. Fr. v. Sales. — 4. *Franz von Paula*, als Taufname selten. — Fam.N. *Franz*. FLNN.: *Franzen*; *Franzen-äcker, -bach, -brunnen, -hausen, -hölzle, -krautgarten, -mösle, -mühle, -öschle, -täle, -wald, -weiher, -wiese*; *Franzens-beet, -bronnen*: *Frentz*; *Fränzental*; *Sanct Franciscus* — B. 1, 824. SCHÖPF 150. SWZ. 1, 1311. ELS. 1, 182. 2, 368. 938. 962.

† **franz-leinen** Adj.: aus Franzleinwand (= ?). ‚Habe meistens fr-e Kleider an' SCHAFFER Zig 24.

Franz-madame f.: Art Schmalzbirne, Pyrus Bergamotia MARTENS 189. SCHW.MERKUR 8. Juli 1880.

Franzose *frantsǿs* ..., vielfach neben F r a n z - h o s e *-hǿs* (*-hǫuš* KCNied.), vgl. OAR. RT. 1, 136. WAGN. 162. SCHMIDT Ries 65, Plur. -en m.: 1. wie nhd., „Franzose". ‚Ist jener roht Wein ein Frantzoss? So thut er wol zu uns zu kommen' WECKH. 1, 509. ‚Sie ist nur 3 Tag kranckh gelegen und in grosser Sorg, der Franzhos komme, ehe sie sterb' CW. 1692/VJH. N. F. 16, 65. ‚*Dia Luader* [das Wild im Wald] *falla raus uffs Feld wia d' Franzosa aus Stroosburg*' NEFFL. 223. *Der kann laufen wie ein Fr.* verbr. *Fr-en, Fr-en* (*Mit ihren roten Hosen* o. O.) *Bringent keine (niemals) Rosen* RW. RD. LP. WS. *An der Wahrheit verworget kein Fr.* „SCHWAB.". Beliebte Spottverse, noch aus der „Sansculotten"-Zeit: *Fr., Langhose!* verbr. *Fr., Langhose, kurze Strümpfe, Pfui Teufel wie stinkst* u. ä. *Fr., Fr., Wie lotteret deine Hose* BUCK. *Fr.* heisst auch, wer längere Zeit in Frankreich gelebt hat BUCK. „Fast in jedem grösseren Dorf ist einer, den man den *Fr.* heisst" eb. — 2. Plur. *die Fr-en* „morbus gallicus", Syphilis. Syn. *Blater 2 b a*. ‚Anfang der Frantzossen und der Lantzknecht. . . . Im 1495 Jar zur Zeytt Maximilion des Kaysers, als er mit Ludwigco . . . dem Kinig zu Franckreych und mit den Fenedigern Krieg fieret, brachten die Lantzknecht dise jemerliche verderbent Blag der Frantzosen mit ine auss Franckreych, und warden von den Knechten Frantzosen genant, darum das sy die Blag bey den Frantzosen in Franckreych erobert und yberkumen hetten, welche Sucht und erschrockenlich Kranckhait noch heüt den Namen behalten hat' SFISCHER 209; vgl. 104. Etwas anders: ‚Von Frantzosen. . . . Diese Kranckheit unnd Verderbnng dess gantzen menschlichen Cörpers . . ., welche nun, wie ich diss schreib [1572], ein wenig ob 70 Jaren, da König Carl auss Franckreich Neapolim überzohe, zum ersten in Italia gehört ward, daher sie auch bey uns den Namen Frantzosen, im lateinischen Morbus gallicus erhaltet' WIRS. Arzn. 503. ‚Ist die Plag der Fr-en bye auffgestanden' AUG. 1535/AUG. 166. ‚2 Häuser für die armen Kranckeu an Fr-en' eb. „Die Gemeinde entsetze sich über den Pfarrer, der am Leibe schadhaft und mit den Fr-en beladen sei" HOHENL. 1556/VJH. 3, 166. ‚Dann wir so hupsch an den Henden, das vor Jaren die jungen Mädlen gemaint, wir hetten die jungen Fr-en' CVWT. 4, 630. ‚Die Krankhait, so man Fr-en nempt' ZEHR. 2, 245; vgl. 257. 258. 574. 4, 71. ‚Dem nach Schenk E. in der Jugendt in Frankreich und Italia als ein Kriegsman umbzogen war, das er die Fr-en furgeschlagen' 2, 272; vgl. 3, 234. 442. ‚An den Fr-en und dem wilden Fewr ganz krank gelegen' 2, 422. ‚Möcht ich nur einen Arzet auch bekommen, der euch an Fr-en so wol hat gehailet, ich wellt ine wol halten' 2, 575. ‚Er hett die Fr-en durch ain damastin Rock bekommen' eb. ‚Als ob er villeucht die grösere Urslechten, so sonst die Fr-en genannt, überkommen het' 3, 330. ‚Sie hab keiner andern Ursach alu solichen Unwillen zu irem Herren selligen getragen, dann der Fr-en halb' 3, 511. ‚Das heilet die Löcher unnd nimpt die Schmertzen im Hals, obs gleich von Frantzosen were' GAB. Arzn. 1, 149. ‚So einem der Mund verdirbt in den Frantzosen oder so einen die Fäule ankompt' eb. 1, 153. ‚Dieselbe Hoppen und Räudigkeit nennen wir ieznuder Fr-en' AUG. 1595/AUG. 236. ‚Dan ewrer Glider Gilg und Rosen Seind leichtlich fähig der Fr-en' WECKH. 2, 402. ‚Es ist nicht fein, Euch stehts zu rühmen teutsch zu sein, Da man wol weiss, dass ewre Hosen Bekleyden euch

und die Frantzosen' 2, 416. ‚Umb die s. h. Frantzosen bezichtiget' AUL. 1672. ‚Ausgesagt, sein Weib habe die s. v. Fr-eu' AUL. 1689. ‚Oder zögen wir wieder die Fr-en zu Feld — ich kenne einen Dokter, der sich ein Haus von purem Quecksilber gebauet hat' SCHILL. Räub. 1, 2. In Flüchen: ‚Drek Werk, das botz Frantzosen schend' DAKYTW. 165. ‚Botz Frantzosen, was Wucher grosz' JRFISCHER 1623/BM. 1, 170 a, 37. Vgl. ‚Wie ... wilt mir die Fr-eu wiinschen? Das dich sant Völtins Plag austos!' ZCHR. 3, 190. — Im Sing.: ‚Es hilft nicht, das man aussen ein Fr-eu zűheil, das sie an einem andern Ort ausbreche' SFRANK. — Mod. verbr., vgl. AUG. 166. *Die Fr-en haben.* Heilung durch Wasser aus dem Löschtrog einer Schmiede BUCK VGl. 59, durch Beischlaf mit einer reinen Jungfrau (oder einer Stute oder einer Eselin) eb. 67. — S. a. *-beuzel*, *-blatter*, *-haus*, *-holz*, *-krankheit*. — 3. Pflanzenname: **a.** Orobus vernus ALB/JH. 1890, 292. ALBV. 10, 499; wegen der blauen und roten Blüten. Syn. s. *Frauenschuh*. — **b.** Bachuelke, Geum rivale RT./OAB. 1, 136. — 4. † ‚Franzose' hiess der aus am Boden liegenden (zufolge der französ. Invasion) unreifen Trauben gekelterte Wein 1645/JÄGER Heilbr. 2, 218. — FLNN.: *Franzosen, Französle*; *Franzosen-acker, -äcker(le), -bäumle* (*beim Fr.*, eine Forche auf dem Grabe eines von den Fr. erschossenen Oestreichers bei TuThua., vgl. ALBV. 5, 60), *-bronnen*, *-buckel*, *-garten*, *-gasse*, *-häule*, *-häusle* (bei KPT., vgl. FÖRDERR. 227), *-hut*, *-klinge*, *-klingenbrunn*, *-loch*, *-platz*, *-plätze*, *-wäldle*, *-weg*. — DR. 481. B. 1, 824. SCHÖPF 150. SWZ. 1, 1312. ELS. 1, 182. MEIS. 32. HÖFL. 166.

† **Franzosen-beuzel** m.: syphilitische Geschwulst. ‚Wann ein FrantzosenPeutzel oder Blater auffwůschet ... Erfarne Blaterartzet haltend, es seye nichts kőstlichers zu den FrantzosenPeutzlen, dann ungeleschter Kalck mit schwartzer Seiffen angemacht' WIRS. Arzn. 509. — Franzosen-bir f.: Art *Schnabelbirne*, Rousselet de Reims MARTENS 187. SCHW.MERK. 8. Juli 1880. Ebenso SWZ. 4, 1485. — † Franzosen-blater f.: Plur. ‚Fr-n' = *Franzosen 2.* Vgl. *Blater 2 b a.* ‚Wie ain seltzame Kranckheit hie auffkam, hiess man die Frantzosenplattern' AUGCHR. 5, 271. ‚Da sagt man grosse Wunder von, wie die Leut, die Frantzosen-Plattern und die Lemi betten, gesund wurden' 5, 8. Vgl. HÖFL. 51. — Franzosen-feiertag m.: der Feiertag Mariä Verkündigung, 25. März, an dem 1848 bei uns das Schreckensgerücht von einer französ. Invasion grassierte. S. a. *-samstag*. — † Franzosen-haus n.: Krankenhaus für Syphilitische. So in ULM XVI/JÄGER 554. Vgl. *Blaterhaus*. — Franzosen-holz n.: ‚*Fr.* lignum guaiacum' NFRISCHL. Nom./FRISCH 1, 289. ‚Indianisch oder Frantzosenlloltz' WIRS. Arzn. 504. ‚Nim des besten Frantzosenholtzes ... Capillorum Veneris, Ceterach' GAB. Arzn. 1, 332. ‚Guajaci-Frantzosenholtz Extract 1 Loth 24 Kr.' in einer Medikamententaxe WT. 1755/R. 14, 468 Mod. bezeugt EW. — ADEL. 2, 267. B. 1, 1104. — Franzosen-krankheit f.: = *Franzosen 2.* — Franzosen-krieg m.: wie nhd. — Franzosen-nägelein *-nẹ-* n.: Gentiana verna NTErk. UaGrab./ALBV. 10, 499. Syn. *blaue Kutte*, *Hausanbrenner*, *Himmelsschlüssel*, *Hosenjuckerlein*, *Schuhmachernägelein*. — Franzosen-samstag m.: = *-feiertag*; der 25. März 1848 war ein Samstag. — * Franzosen-stul *-uə-*, Plur. *-stüle* *-iə-* m.: *Fr.* (Pl.) die vordere Reihe der Kirchenstühle (zur Erinnerung an 1796) SONTHN.Sonth./FÖRNERA. 226. 314. — Franzosen-wurst f.: eine bessere Sorte Knackwurst ST., seit 1875 durch die *Schützenwurst* zurückgedrängt.

† **franzosig** Adj.: syphilitisch, mit den *Franzosen 2* behaftet. ‚Sunder auch die armen franzosigen in S. Marx Spittal' SFRANK. Vgl. *französisch 2.* — B. 1, 825.

französisch *frāntsẹ̄sīš* ⌣–⌣ Adj. Adv.: 1. wie nhd. ‚Sie haben mit den franzesischen Hunden ... den ganzen Tag gejagt' AUL. 1716. *‚Dös sind französcha Cürrassiar'* SCHEIF. 71. *Fr. können, sprechen, lernen. Der lernt fr., dass er auf deutsch nimmer laufen kann* EsNeuh. *‚Dear kann fr. wia a Kuah spanisch'* EGL. 220. *Du verstahst so viel von dem als eine Sau vom Fr-en* RB. Bes. *Stolz (Eingebildet, hochmütig) sein (Einen Stolz, Hochmut u. ä. haben) wie ein fr-er Nachtstuhl (Nachthafen)* HER. Ho. GAMM. Gs. ULM. EH. RO. WS. LK. EGL. 219. — *‚Französisch Kleid* endromis, vestis gallica hirsuta et villi longioris' ALTENST./FRISCH 1, 289. ‚Ich thäte diese Bauernkleider verkaufen und mir fr-e anschaffen' MMEYR N. Erz. 38, = ? — *Fr-er Tarock* s. *T.* — Die ‚fr-e Schule' für die in ST. wohnenden mömpelgardischen lutherischen Bürger und französ. Reformierten ST. XVIIf./WJB. 1903, 1, 124. — *Fr. Abschied nehmen* wie nhd.; vgl. engl. *french leave* (franz. *à l'anglaise*). — 2. syphilitisch, = *franzosig*. ‚Arme dűrfftige frantzősische Leut soll man von dem Almusen heylen lassen' WT. 1536/R. 12, 128. ‚Blaterig, francösische und andere kraucke Leűth' WT. 1551/TüMh 854. ‚Dieweil der Mensch mit ... abschewlichen Kranckheiten, als Plattern, Frantzosen ... angegriffen ... wirdt ... so haben wir ... solchen plåterigen, frantzősischen, presthafften und krancken Leuten gnådige Austellung verfűgt' WT. 1615/R. 12, 656. Auch mod. bezeugt (o. O.). Vgl. *blaterig 1.* — B. 1, 824. SWZ. 1, 1313. ELS. 1, 182. 2, 888. STR. 36. HÖFL. 166.

† **Fraschgarel** f.: Schwindel, Betrug, = *Flaskarei*, s. d. ‚Der Prior ist ... ain fain Prediger, der ... ir Fr. und kalt Recht verachtet' 1521/SCHADE Sat. 2, 123.

Frass (*-ā-*: *-ǭ-*, *-ao-* usw.); Plur. Frässe (*-ę̄-* usw.), Frässer BALErl. m.: 1. Vielfresser, = *Vielfrass*. ‚Secht ein Man ein Fr.' Luc. 7, 34/BIB. 1, 232; ‚ecce homo devorator'; s. a. *frässig*. ‚Der niemahl satte Fr.' WECKH. 2, 148. Mod. öfters bezeugt südl. von HER. BK. CN. ES. GM. GS. EW. ULM, vgl. VTH. WB. 31. Auch Demin. *Frasslein* (m.?) EH. *Es wird kein Fr. geboren, aber (einer) (v)erzogen (verzogen)* BK. CN. ES. NT. HER. SU. GS. REIS. 2, 577; — *aber eine Sau erzogen* ULM/ZFHM. 4, 52. — Auch stehende Figur im *Pfingstlümmel*-Spiel BUCK; desgl. beim *Frassritt* am Johannistag SAReich./VTH. 2, 113. — 2. das Fressen. ‚Mehr ertrinken im Weinglas dann im Meer und der Fr. bringt mehr um dann das Schwert' SFRANK. Mod. derber Ausdruck für Essen, Speise. Vgl. ‚Schlange, die ihren Fr. wiederkäut' SCHILL. Räub. 2, 1. *Viel Frässe, viel Scheisse* NTBeur. SUBinsd. Auch scherzh. für ein grosses Festessen, wohl nur gebildet. — 3. † eine „zehrende" Krankheit, oder = *Freis?* ‚Ann d' Fr. gestorben' AUG. c. 1600/CHR. 251. ‚Wegen dazugestossenen Gichter oder Fr. die Lebensgefahr ausstehen müssen' AUL. 1711. Vgl. *frässlich*, *fressig 2.* — FamN. *Frass*, vgl. AUG. 166. Vgl. ‚Hainricus dictus Vraz' AUG. 1235/UB. 1, 8; ‚H. der Frauzs' eb. 1319/

1, 215 — Dr. 594. Sch.O. 408. 1898. B. 1, 826. Schöpf 150. Lex. 102. Swz. 1, 1317. Els 1, 183. Schmidt Els. 107. 110. Sruse Glossar. Höfl. 167.

† **Frassheit** f.: Gefrässigkeit. ‚Das ewre Hertzen nit werden beschwert in Frasheit' Luc. 21, 34/Bib. 1, 310. ‚Nit in Frasheiten und in Trunckenheiten' Röm. 13, 13/2, 51. ‚Hass, Manschlacht, Frasheit, Trunckenheit' Gal. 5, 21/2, 154. Dafür 1475ff. ‚Füllerey' Deut. 21, 20/4, 201. — Dr. 594. Sch.O. 408. 418. 1898. Schmidt Els. 107.

† **Frass-hund** m.: gefrässiger Hund. ‚Das der eine ein Jaghund, das andre ein Fr. ist' SFrank Erasm.

frässig s. *fressig.*

† **frässlich** Adj.: fressend, gefrässig; s. a. *fressig.* ‚Fr.' Ew. XV/Chf. 523, 13. ‚Das fr., wann das Hirn mit dicken und schleimigen Flüssen eingenommen worden' Bauh. 2, 38; vgl. *Frass 3.* — Sch.O. 408. 1898.

Frass-ritt m.: Umzug am Pfingstmontag, bei welchem ein Knabe (vgl. *Frass 1*) auf einem Steckenpferd voraus reitet, während die andern gruppenweise herumbetteln und -stehlen; das ergatterte wird nachher gemeinsam verzehrt RdBuch. SaReich./Vth. 2, 113.

Frastus *-as*: *der Doktor Fr.* Theophrastus Paracelsus von Hohenheim, als Hexenmeister noch bekannt, vgl. Vth. 1, 213. Oau. Bl. 230. RA.: *Der ist über den Dr. Phrastes* übergescheit RdErt./Vth. 1, 214. Er heisst auch *Dr. Phrastikus* TiIllind./Reis. 1, 215.

fratt *frāt* Adj. Adv.: 1. wund; Syn. *ser.* ‚Wenn aber Kind fräd sein oder werden von Harn und Swaisz, ...so halt maus trucken' Aug. 1475/Aug. 166. ‚Wirt es frat oder umb sich essen' Mlb. XVI/HsPhys. 44. ‚Nimh Chelidoniam etc., mach das zu Pulver und see es auf das Fratt' Seuter. ‚Auf dem Speckhals und an beiden Seiten wol geschaben, dass er ganz fr. und schier blutig werde' eb. ‚Verseert oder frat sein' Wirs. Arzn. 255. ‚Ob dann ein Kind ...frat und versehret ist' eb. 413. ‚Erschrundne fr-e Hend' eb. 457. ‚So werden sie [gewaschener Kopf und Leib] fein sauber und nicht fr.' Gab. Arzn. 2, 119. ‚Dass man es [Kind] immerzu trucken lege, wann es nass ligt, sie werden sonst fr.' eb. 2, 120. ‚Tausend Ketten sprangen, die die Arme und Beine der Gefangnen fr. machten' Schub. Chron. 1788, 61. — Mod. bezeugt Fr. „Sww." Es. Schönbuch. Rt. Bal. Sp. Ki. Gof. Gs. Ew. Hn. Ulm. Rd. Sigm. Sa. Ws. Lp. Bi. Rav.; vgl. Fulda 106. Schm. 200. Wagn. Rt. 143. Aug. 166. Speziell (z. T. nur) von kleinen Kindern Sigm. Gs. Lp. Bi. Rav. Buck VGl. 35. Eine Hand ist *fr.* „weich, schlapp vom Schwitzen Schönbuch". *Fr. sein; sich fr. laufen, reiten* u. ä. — 2. in schlechten Vermögensverhältnissen, bankerott: *Der ist (staht) fr.* BalOstd. ‚Das nit etwa ein fr-er Ausleger disen Pomp und Bracht in ein Gelechter kere' SFrank; = ? — 2 viell. von 1 versch., zu ital. *fratto?* Dr. 592. B. 1, 829. Swz. 1, 1387. Schmidt Els. 107. Höfl. 167.

frätten usw. s. *fretten.*

Fratt-pulver n.: Pulver (Sporen von Lycopodium clavatum) gegen das *fratt sein* der Kinder NbVAug. 19, 59. Syn. *Hexenmel.* — Fratt-säihlein n.: dass. Buck.

Fratz m.: Recht auf Abweidung durch das Vieh; Fütterung. Vgl. *Atz 1, Fretze, Fratzung.* ‚Atz und Fratz' häufige Formel; vgl. Vjh. 1, 105. MfHz. 7, 31. ‚Sollen alle Vratzen bei ieder Winterfüterung aller unserer SchaaffHöfen ... verkaufft werden' Wt. 1551/R. 16, 22. Mod. bezeugt durch Buck. Reis. 2, 20 („im Frühjahr"). 700. — Zu *fretzen.* B. 1, 833. Sws. 1, 1343

Fratze m. f.; Plur. -en, Demin. Frätzlein n.: 1. f. zur Grimasse verzogenes Gesicht, wie nhd. *Fr-en machen, schneiden.* Mehr übtr.: ‚Ueber die Fraze' Schill. Fiesko 1, 4. — 2. m. eingebildeter, eitler Mensch. ‚Die Fraczen leckten ain blossen' 1449/Germ. 31, 312, hieher? ‚Der lose Fratz' 1608/Steiff 483. ‚Verstopf, Herr, mit der Höllen Glut Die Mäuler solcher Fr-en, Die (falsch) der Armen Gut und Blut Dan locken und dan kratzen' Weckh. 2, 115. ‚Also mag ein doller Fratz Seinen Stambaum herauss streichen' 2, 258. ‚Von frommen Fr-en' Schill. 1796/Jon. 5, 6. Mod wohl allgem., von beiden Geschlechtern, bes. dem weiblichen (aber Masc.). Vgl. ‚Dem adligen Fr-en' Wild. 5, 22. *Das ist ein eitler Fr.; ein eingebildeter Fr.* u. ä., vgl. Zfhm. 6, 36. Flatterhafte Person OuWinz. Putzsüchtiges, affektiertes Mädchen, verbr. „Schlechter Kerl Schwab."/Journ. 1786, 7, 22. Bes. auch Schimpfwort gegen unartige, streitsüchtige, naseweise Kinder, weit verbr., vgl. Journ. 1789, 8, 167. Klein 1, 123. *Du kleiner Fr.! Du lausiger Fr.!* Dafür oft *Frätzlein*; oft auch als blosse Koseform. *Du liebs Frätzlein!* ‚Du, i mein', die da droben sei ein Frätzle' Wild. Jug. 21, 34. „Anstelliges, geschicktes Kind EsNeuh.". Vgl. *fratzig.* — Vgl. Zfdw. 7, 296. — Das fem. *Fratze,* Grimasse udgl., ist wohl nur gebildet Vgl. *Fratzengesicht* B. 1, 832. Schöpf 151. Lex. 101. Swz. 1, 1343. Els 1, 186.

frätzen s. *fretzen.*

Fratzen-gesicht n.: verzerrtes Gesicht, als Schimpfwort HoGött. Gm. LkFries.

Fratzer m., Demin. -lein n. (m.): hitziger, zorniger Mensch BeWaih. Vgl. *Fratze, fratzig.* — Fratzerei f.: kindisch ungezogenes Treiben Aurb. — B. 1, 833. Sws. 1, 1343.

fratzot s. *fratzig.*

† **Fratz-frevel** m.: Uebertretung eines Weideverbots Buck. MfHz. 7, 31. — † Fratz-geld n.: wohl Geldstrafe für den *Fratzfrevel* (Buck). Vgl. *Fratzschilling.* — Compos. mit *Fretz-* s. *Fretzfutter.*

fratzig (neben frätzig EnOgg. Oepf.) Adj. Adv.: eitel Tü. Zornig, aufgebracht Tü. MüAich. EhSchlecht. Ogg. Unartig, unanständig RdIlund. Die Sonne scheint *frätzig* „frisch, scharf" EnOepf. Fratzet kindisch, ungezogen, mutwillig Aurb. Zu *Fratze.* — B. 1, 832. Schöpf 151. Sws. 1, 1343.

† **Fratz-schilling** m.: = *Fratzgeld* Buck.

Fratzung f.: Abweidung, Weide Mem. Reis. 2, 700. „Servitut der Beweidung, die man auf einer Wiese dulden muss Oschw."/Schm. 201. ‚Mit Aufklaubung unnd Fretzung der Aicheln' Wt. 1566/Chf. 517b, 548. ‚Recht der Frazung' öfters in Mem. Urkunden.

Frau *frao* Hauptgeb.; *frou* S., *frǭ* Ew. Aa. Ndl. Lech oberh. Aug. u. nö., *frā* N., vgl. Ggr. § 31, Karte 13. Oab. Nk. 118, Bal. 139. Braun 26; flect. Frau, in alten festen Verbindungen Frauen; Pl. -en f.; Demin. Frau(e)lein (nur gemütlich-schmeichelnde Anrede; *Fräulein* s. bes.) n.: 1. „Herrin", Gebieterin. ‚Dort stet min Frow, dü Küngin zart' HvSachs. 99. ‚Die Fraw warff ir Augen an Joseph' Gen. 39, 7/Bib. 3, 177: ‚domina sua'. Von dieser in der älteren Sprache allgem. Bed. sind jetzt noch Ueberreste: a. städtische Dienstboten heissen ihre Herrin

die Fr., doch nur ein verheiratete (2). *Die (Meine) Fr. will es so* usw. *Wie dᵉ Fr., so dᵉ Magd* LʀWeildSt. *Wie dᵉ Magd, so dᵉ Fr.* Reis. 2, 572. (*Wie der Baum, so die Birn, Wie die Fr., so die Dirn* „bair. Grenze"). *Gute M., gute Fr.* eb. *Der Fr. Augeⁿ kocheⁿ besser als die von der Magd* WzWäsch. *Wenn dᵉ Fr. wäscht und backt, Hat sie deⁿ Teufel im Sack* RʙWurml., vgl. So spr. 492. — **b.** der Typus der höher stehenden, städtischen Dame, bes. in Beziehung auf die Kleidung. *Sie ist eⁱⁿᵉ Fr.* ist städtisch gekleidet, auch von unverheirateten (o. O.). „Die älteren Weiber halten ihre Tracht ... noch fest, aber viele mittleren Alters *kloadeⁿ sich um und werdeⁿ Fraueⁿ*" Baar/KR. Wt. 1, 65. Vgl. *Dame 1, Stadtdame, Frauenhäss, fräuisch 2.* Hieher gehört es, wenn eine Aebtissin oder prot. Oberin *Frau Ae., O.* genannt wird. — **c.** *unsere (liebe) Fr.* die Jungfrau Maria; in kathol. Gegenden wohl allgem. Vgl. „*eiser Fr.*" Kuen 14. ‚Auf unser lieben Frawen Hauss' Ulm 1539/Bl.f.W Kg. N. F. 6, 187. *Mit deⁿ guteⁿ Leutⁿ ist gut macheⁿ, hat der Messner gᵉsait und hat unseᵉʳr Fr. deⁿ Rock ausᵍᵉzogeⁿ* ein Marienbild entkleidet BiLauh. *Der ist so dumm, dass maⁿ iʰⁿ aⁿmacheⁿ könntᵉ, unser Herrgott heissᵉ Lorenz und u. Fr. Bäbele* SaBeizk. *Die liebe Fr. lösen = Steine fläugeren* Oschw./Meier Kind. 96. Eigentümlich ‚die braiten Frowen' Maria Tnetz 11028. *Frauleⁱⁿ* Marienbildchen Aurb. Hieher eine Anzahl fester Bezeichnungen. α) Marienfeste, ‚unserer Frauen Tag' genannt (auch *Frauentag*, s. d.), der Tag vorher ‚u. Fr. Abend'. In der Reihenfolge des Kalenders: Purificatio Mariae, „M. Reinigung" 2. Febr.: ‚U. Fr. Kerzweihe, Liechtmess'. ‚Vor unser Frauen Kerzwihe Tage' Wss. 1375/Vjh. 7, 143. ‚Vor unser Frowen Tag der Kertzwiby' Rw. 1394/MHoh. 775. ‚Au u. lieben Fr. T. K.' KvWss. 92. ‚Ze u. Fr. T. ze der Liehtmesse' Aug. 1368/Ub. 2, 149. ‚U. Fr. Liechtmess' SFischer 109 a. — Annunciatio Mariae, „M. Verkündigung" 25. März (s. a. *Franzosenfeiertag*): ‚U. Fr. Aernde (o. ä.), Klibeltag, Kundunge'. ‚Nach u. Vr. Aernde' 1293/Fürst. 5, 229. ‚U. Fr. S. Marien Abent der Aernde' Rt. 1310/Gq. 3, 181. ‚An n. Fr. Abent ze der Aerende' Aug. 1314/Ub. 1, 190. ‚U. Vr. Tag zem Erud' UebSchaph. 1338/Fürst. 5, 407; vgl. 1315/Gq. 4, 209. ‚Fr. Abend, als unser Herre geerndet wart' Ob. 1311 (nach gef. Mitteilung von Dr. Mehring). ‚Aerude' ist mhd. *arant, erende* m., ahd. *ârunti* n., ags. *ærend(e)*, neuengl. *errand* „Botschaft"; darnach ist Sp. 827 fin. 828 in. zu streichen. Dass eine Beziehung zu *Ernte* messie an einzelnen Stellen, wo ‚E.' f. ist, möglich, dafür s. a.; dass das nicht immer der Fall, zeigt nicht nur die Stelle von 1311, sondern auch in der von 1314 die Reihenfolge; es werden dort 4 Jahrzeiten angeordnet: auf Pauli Bekehrung 25. Jan., auf u. Fr. A. z. d. E., auf S. Victor (8. Mai), die letzte auf einen beliebigen Tag, es kann also nicht der 15. Aug. gemeint sein; vgl. Grotefend 2, 2, 195. ‚U. Fr. Kiibeltag' s. *Kl.* ‚Auf u. l. Fr. Kiybelabend' Gm. 1356/Vjh. N. F. 15, 485. ‚An u. Fr. T. der Chundunge' Ulm 1287/Ub. 1, 189. ‚U. Fr. Aubent, alz ir unser Herre von dem Engel verkünt wart' Es. 1392/Gq. 7, 333; vgl. *Engelsgruss.* — Visitatio Mariae, „M. Heimsuchung" 2. Juli: ‚An u. Fr. Aubent Visitationis' AugSt. 106. „Regnet's am Tag u. l. Frauen, Da sie das Gebirge tut beschauen, So wird sich das Regenwetter mehren Und 40 Tage nach einander währen RdEmerf."

S. a. *Frauentag.* — Assumptio Mariae, „M. Himmelfahrt" 15. August: ‚Ass. M., quod vulgo dicebatur *der errun*' Crus.A.Su. 3, 230; s. *erer*: der frühere M.-Tag, opp. 8. Sept., s. u. ‚Vor u. Fr. T. ze Erne, als si ze Himel für, dem man sprichet der erren' 1365/Fürst. 2, 263. ‚Unserr Frowentag der erren, der zwischen den Sniten vallet' Es. 1344/Gq. 4, 393; vgl. 5, 131. ‚Zi [unsir] Frowin Dagi zwischunt den Snitin' Wai. 1300/Gq. 4, 147. ‚U. Vr. Tag zwischen den Snitten' Es. 1340/eb. 343; vgl. 7, 64. ‚U. Fr. Abent zw. d. Sn.' Es. 1362/7, 21. ‚In u. Fr. Schidung' Ha. XVI/Gq. 1, 153. ‚In u. Fr. Sch. Tag' Aug. XVI/Vischer Stud. 532. ‚Vor u. Fr. T., alz si ze Himel für' 1369/Fürst. 2, 281. ‚Vor u. Fr. T., als sy ze Himel eupfangen wart' 1379/eb. 6, 142. ‚Uff u. l. Fr. Aubend zů mittem Ougsten, als si zů H. e. w.' 1430/eb. 303; vgl. 3, 251; dafür kurz ‚an u. Fr. Aubent' AugChr. 2, 92. ‚Nach u. Fr. Tag Wirtzwihe' KvWss. 77. Vgl. *Frauentag.* Vom 15. Aug. an der *Frauendreissigest*, s. d. — Natalis Mariae, „M. Geburt" 8. Sept.: ‚An u. Fr. Aubent, als sy geboren wart' AugChr. 1, 112. ‚Vor u. Fr. T., als sy geborn ward' 1387/MHoh. 742; vgl. 743. ‚Nach u. Fr. T. ze Herbst, alz sy g. w.' 1401/eb. 809. ‚Zu u. l. Fr. T. zu Herbst' SigmHabsth. 1479/MfHz. 10, 71. ‚U. Fr. Tag der jungern' LrAsp. 1338/R. 100. 1352/Fürst. 5, 447. ‚U. Fr. T., den man nempt den jüngern' Es. 1400/Gq. 7, 333. ‚Au u. l. Fr. T. der jüngern' Kv Wss. 81. ‚U. F. Abent der jüngern' Es. 1363/Gq. 7, 39. ‚U. Fr. T. der jungen in dem Habersnit' Schwab. 1311/Grotefend 1, 69. ‚Vor u. Fr. im Habersnit' Wt. 1348/eb.; ‚zum H.' Wt. 1368/eb. S. a. *Frauengeburtstag.* — Conceptio Mariae, „M. Empfängnis" 8. Dec.: ‚Zinstag nach u. Fr. T., als sy empfangen ward ze mittem Ostreu' 1446/Fürst. 6, 357; die Angabe ist ganz widerspruchsvoll, Ostern fiel 1446 auf 17. April, kurz zuvor ist gar kein Marientag! — β) andere Bezeichnungen, bes. Pflanzennamen. *U. Fr. Bettstro* s. *Frauenbettstro.* — ‚U. Fr. Birle' = ‚Eltzhirle' Bauh. 4, 148; s. *Elsenbere 2*; s. a. *Frauenbir.* — *U. F. Distel, Dreissigest, Flachs* s. *Frauendistel, -dreissigest, -flachs.* — *Unserer Frauen* **Handschuh** Erigeron acris, symbol. Kraut Buck VGl. 31. — *U. Fr.* **Ilgen** Anemone nemorosa, symbol. Kraut Buck VGl. 31. Vgl. *Frauenblume.* — *U. Fr. Mantel, Minze, Pfleger* s. *Frauenmantel* usw. — *Unserer Frauen schwarzer* **Rauch** eine Art Bergkamille Buck VGl. 31; *u. Fr. weisser Rauch* Bergwermut eb. — *U. Fr. Schühlein* s. *Frauenschuh 1 b.* — *U. Fr.* **Treher** Ophrys muscifera Buck VGl. 31. — *U. Fr.* **Wegstro** Galium eb. — *U. Fr.* **Werg** Nabelkraut, Linaria/eb. — 2. verheiratete Frau, wie nhd. **a.** vor dem Geschlechtsnamen: *die Fr. Müller* (XVIII. ‚Müllerin') in höflicher Rede, wie vor Titeln: *die Frau Pfarrer(in). Frau Nachbarinⁿ*; *Frau Sonnenwirt* etc. ‚Alldieweil er zu Sigm. war bei seiner Stief Frau Muetter' Zchr. 3, 137. Alt auch ‚Fer': ‚Ich ... und Ver Liwkart min elichiu Husfrawe' Hohenl. 1333/Ub. 2, 850. Für Wt. charakteristisch und dem Nichtschwaben sehr auffallend ist die Sitte, *Frau* mit dem nicht movierten Titel ohne Geschlechtsnamen zu verbinden, z. B. *Frau Pfarrer, Frau Oberamtsrichter*, wo der Norddeutsche *Frau Pastorin (Pfarrerin)* oder aber *Frau Amtsrichter Müller* usf. sagt. — *Frau Base* s. *Fraubase.* —

b. Gemahlin. ‚Huolt mich onmas ordenlich nach meim Regement — dan mir Frauen nit‘ als einem Junggesellen REM 16. ‚Dass sie . . . versuchet beyde das gut unnd böss zumal. so die Jungkfrauwen zu Frauwen macht‘ AMAD. 771. Alt meist *Hausfrau*. Mod. ist *Weib* dafür im eigentlichen Schwaben ausschliesslich volksüblich, nur in HOHENL. stets *Fr*. Einen, der fragt, ob man seine *Fr.* nicht gesehen habe, spottet man mit der Antwort aus: *Ja, da ist grad ein Betteweib nab* (o. O.). ‚Fraulen‘ heissen die Lehrersgattinnen MEM. XVIII. *Junge Fr-en Sind wie Pfauen* LnWeildSt. *Lachende Braut, weinende Fr.* GmWeil. *Eine zännige Br., eine lachige Fr.* (o. O.). *Da, Mann, hast deine Hau, Verhalt' deine Fr.* Mü Sonth. *Wo kein Mann ist, ist kein Rat, Wo keine Fr. ist, ist kein Staat* GöRechb. *Auch wieder etwas, wo die Fr. net weiss* sagt der Mann, wenn er ohne ihr Wissen Geld einnimmt SaEb. „*Von seiner Fr., im Vertrauen gesagt, Ist jeder Mann ein bisle geplagt*“ (o. O., undialekt. Reim). *Ein verzagter Mann bekommt keine schöne Fr.* (o. O.). „Es ist leichter, eine schöne Fr. zu bekommen, als sie zu erhalten“ (o. O.). *Schöne Täge soll man abends loben und schöne Fr-en morgens* SuBinsd. *Die erste Fr. wischt (hobelt) d' Bank ab, die zweite setzt sich drauf* SONTHOberstauf./REIS. 2, 575. *Was der Mann verhaust* (*mit dem Heuwagen ins Haus führt* CnHof.), *trägt die Fr. mit dem Schurz hinaus*; *Eine Fr. trägt mehr im Rocksack* (*Schurz* u. ä.) *'naus, als der Mann mit dem Heuwagen hereinführen kann*; *Was die Fr. im Schurz austrägt, kann der Mann mit dem Wagen nit einführen* OAB. CR. 128; *Wenn's der Mann im Butten 'rein trägt und die Fr. in der Gelte 'naus, Nach gakts halt aus* SchdBent., u. ä. *Wo die Fr. gut wirtschaftet, kälbert der Holzschlegel auf der Bühne* EH. *Da hat die Fr. die Hosen an* ist Herr im Haus, wohl allgem. *Die Fr. hat 's Häfelein verbrochen und der Mann 's Schüsselein (die Stürze)* u. ä., verbr. *Wenn ein Hans geht bis an den Rhein, So gehört eine Fr. drein* KiNah. HoGött. *Wo der Teufel nit hin mag, schickt er eine alte Fr. hin*, s. *Teufel 3*. Die *steinerne Fr.* Geist einer Frau, die vergass, ihrem Mann zum Essen auch den Löffel zu bringen GsWies./VTH. 1, 154. Usw. Usw. — 3. Bezeichnung für das weibliche Geschlecht überhaupt. Vgl. *Frauen-bild, -name, -zimmer* u. a. ‚In allen . . . vorgeschriben Fraveln gibt ein Fraw nur halben Fravel‘ PFULLHeil. c. 1534/FÜRST.M. 1, 224. ‚Der Hund Hinken, Frawen Wainen und der Kremet Schweren, Doran soll sich aber niemands keren‘ ZCHR. 1, 287. ‚Der Frawen List Ueber aller Maister Kunst ist‘ 4, 327. ‚Des keuschen Leibs Gewand, ohn welches man die Frawen Kan nimmermehr so schön, als sie geklaidet, schawen‘ WECKH. 2, 363. *‚Allertal, wo d' Frauwa int'ressiert‘* FREUDENB. 2, 39. *Die weissen Frauen* Nonnen SuBinsd.; vgl. 1 h. (Eine *weisse Fr.* umgehender Geist VTH. 1, 54.) *Drei Fr-en, drei Gänse und drei Frösche machen einen Jahrmarkt* (o. O.). *Dem Wolf das Schaf, dem Fuchs der List, Den Frauen Lob gefällig ist* SCHM. 623. So SPR. 765. *An einerен Fr. und einerен Mühle gibts immer etwas zu flicken* GsWeiss. RbNied. o. O. *Eine Fr. ohne Mann ist eine Rebe ohne Pfahl* BL. Auch diese Bed. ist in Schwaben nicht populär. — 4. † wie *Fräulein 3*, Hure. Vgl. *Frauen-haus, -wirt.* ‚Ain Frowenwirdt . . . , der sin Huse mit wesenlichen Frowen darzů gehörig versehen [sol]‘ RwRs. 227. ‚Raah die gemeinen Frauwen‘ 1475ff. statt ‚Gemeinen‘ Jos. 6, 25/BIB. 4, 269: ‚meretricem‘. „Welcher ‚ain farend Fraw mit ime über Land fürt‘“ WT. 1448/VJH. 9, 264. ‚Das . . . kain Maister . . . kainen Knecht mer halten . . . sol, der ain offen unnd lieb Frowen fure oder in dem Frowen Hause habe‘ ULM XVI/VJH. 8, 61. ‚Wie . . . sollich Knechte syen, die gemain Frawen mit inen füren‘ eb. ‚Hertzog St. lag dannocht zů B. und hett ain schöne Fr-en an im und verzeret, was er hett‘ AUGCHR. 3, 39. ‚Ist . . . Abt J. H. abgesetzt worden von schöner Frawen wegen‘ eb. 131; vgl. 5, 127. ‚Entrann des H. Sun aus den Eissen und ain schöne Fr. mit im‘ 4, 38. „Die öffentlichen Dirnen oder, wie man sie in AUG. gewöhnlich nannte: die schönen Frauen, Hübscherinnen“ ZFS. 4, 184. ‚Heimliche Fr-en‘ nicht concessionierte Dirnen eb. 187. „Dazu treiben viele ‚heimliche Fr-en‘ in der Stadt ihr Gewerbe“ VJH. N. F. 9, 342. — FLNN.: *Frauen*; *Frauen-acker, -äcker* (14mal nach BAZING), *-bach, -baind(äcker), -baum, -berg, unterer Frauenberg*, ‚Frauenberger Heyd‘ die Feuerbacher Heide bei ST. 1810/OETT. 51, *-bergäcker, -bergle, -bödele, -brunnen, -brünnele, -buch, -buck, -burg* (12mal), *-capelle, -egart(le), -feld, -gart(le), -gärten, -gässle, -gehau, -gestein, -graben, -grund, -gsteinat, -haar, -halde, -hard(t), -hau* (8mal), *-häule, -hausen, -hof, -hofgut, -holz* (31mal), *-hölzer, -hölzle* (6mal), *-hölzlesbuckel, -hölzlin, -kau, -kirch(e), -klinge(nbach), -klosterkirche, -kopf, -kreuz, -länder, -lehlein, -lob, -loch, -loh, -mad, -mädern, -paint, -rain, -reute, -riedbach, -riedweg, -schatz, -see* (REIS. 1, 239), *-steig(e), -stein, -stock, -strasse, -tal, -talacker, -taler Höhe, -teich, -tor, -torturm, -wald* (7mal), *-wäldle, -wäldlesteile*, ‚-wasslen‘ XVIII/CHP. 278 e, 1817, *-weg, -wies(e), -wiesen, -wiesle, -wiesleäcker, -zehentle, -zimmer, -zimmer Hohlweg, -zimmern, -zimmerwies. Frau-baindt, -g(e)hau, -häuslensäcker, -holz, -landen. Unser Frauen Tor*: ‚An unser Frowen‘ XV/AL. 8, 314; *Bei der lieben Fr.*; ‚Auf unser Frauen Graben‘ Strasse in AUG. XVII/ZFS 18, 2. ‚Euser Frowen Weg‘ MIEDEL 69; *Lieb(en)frau, Schöne Frau*; *Marienfrauenberg, Liebfrauenberg.* — FAM.N. *Frauer.* — DF. 592. HALT. 483. SCH.O. 408. 442. 1907. B. 1, 801. 843 (*Fer*). SCHÖPF 151. LEX. 101. SWZ. 1, 1241. ELS. 1, 175. MEIS. 32. SEUSE Glossar. WEEDA ANZ 23, 227. ZFDW. 5, 23ff.

Frau-base ◡◡ f.: 1. eig. zwei Wörter, *Frau B.* höfliche Bez. oder Anrede einer *B.* — 2. wie „Gevatterin“, frz. commère, = Schwätzerin, auch von einem Mann gesagt. *Fraubäslein's tun*. **Frauhasenkappe** f.: Haube mit Bändern und Spitzen BiKirchb. ‚Den . . . geisterniedrigenden Fraubaasen und Gevattern‘ SCHUB. Chr. 1791, 70. — **frau-hasen** ◡◡– schw.: schwätzen BUCK. — **Frau-haserei** ◡◡–◡ f.: *Fr. treiben* herum schwätzen EnDett. — SWZ. 4, 1649. ELS. 2, 94. STR. 36.

† **Frauen-ader** f.: Rosenader, vena saphena magna. ‚Fr. inwendig an dem Fůs by dem Knoden . . . unden am Knöderlin mitten des Füsses‘ MLB. XVI/HBPHYS. 44. ‚Auss der Saphena-, Frawen- oder Rossader‘ einer Frau 1628/REMMELIN Welzh. 2, 10. — FRISCH 1, 289. ADEL. 2, 271. SWZ. 1, 67. HÖFL. 4.

Frauen-bettstro n.: Pflanzenname. 1. echtes Labkraut, Galium verum MARTENS 261. *Unser lieben Frauen B.* NbVAUG. 19, 38. Syn. *Magerkraut, Mundfäulekraut.* — 2. *Unserer Frau B., Kienlin* „Serpyllum sat.“, symbolisches Kraut BUCK VGl. 31.

† **Frau(en)-bild** n.: 1. Marienbild AURB. — 2.

weibliche Person. Vgl. *Weibsbild*, *Frauenname*, *Frauenzimmer 4*. ‚Syd dem mal und sie ain Frowen Bild sye‘ Wt. 1456/Sattl. Gr. 2 B. 135. ‚Doch verendrent sie sich und verlaszen Kind, so in ir Natur wächst als Fr-en die Brust und Mannspilden der Part‘ Aug. 1475/Aug. 62. ‚So in ir Natur wächst als Frauenpilden ir Krankheit‘ eb. ‚Fr-en komment zu irem Alter um die 12 Jar, Mannspilden um die 14 Jar‘ eb. Plur. ‚Fr.‘ Hls. 1541/Stat. 14. ‚Was Jamers und Uebels mit dem Fr. durch die Ytallaner gehandelt wirdt‘ Mem. 1547/Zfs. 1, 282. ‚Trieg ich Sorg, dise Kriegsfursten misten sich durch ain Fraubild registrieren lassen‘ CvWt. 1, 459. ‚Bei viertzig Frawenbild‘ AugChr. 3, 312. ‚Den Mann oder Knaben an 3 fl. ... und das Frauwenbild umb zwcen fl. ... strafen lassen‘ PfulldHeil. XVI/Förat.M. 2, 3. ‚Ein solcher Branch ... den die Frawenbilder in irem Alter begeren‘ Amad. 293; vgl. 313. 901. ‚Dann er darf kein Essen von den Händen eins Frawenbilds gekocht niessen‘ SFrank. ‚Die Fr-er oder Töchter‘ Kpt. 1580/Hbj. 111, 57. ‚Wann ein Frawenbild ihr Zeit nicht recht hat‘ Gab. Arzn. 2, 6. ‚Uf dem Helm ein Frawenbildt, in jeder Handt eine Parthen habend‘ Widm./Gq. 6, 60; kann ebensogut buchstäblich zu nehmen sein. ‚Das Frauenbüldt betreffendt, sein süe von Natur schön, zart undt weüss‘ Kiechel 83. ‚Ist niemans bey uns gewesen als nur lanter Fr-er‘ RtMar. 1633/RtGbl. 3, 83f. ‚Des Wirdts Tochter war ein schen Frawenbild‘ Ulsh. XVII/ Al. 6, 103. — Sch.O. 409. B. 1, 235. 802. Schöpf 40. Swz 4, 1198.

Fraueⁿ-bir f.: länglich runde, gelbe süsse Birne GokSal. ‚Frawenbyrn‘ = *Paradisbiren* (s. d.) Kl./ Bauhin Boll 4, 116. S. a. *Frau 1 c*. — Swz. 4, 1501. — Fraueⁿ-biss (m.): Vergissmeinnicht, Aphrodisiacum Buck VGl. 30. Vgl. Df. 592. Frisch 1, 289. Adel. 2, 272. — Fraueⁿ-blätter Plur. n.: = *Frauenminze* BiKirchb. — Fraueⁿ-blumᵉ f.: Anemone nemorosa GmWaldst. Vgl. Adel. 2, 272. Swz. 5, 74. — * Fraueⁿ-brot n.: Blüte des roten dreiblättrigen Klees TuFrid/Oab. 151. Meier Sag. 223. — † Frauen-bruder m.: ‚Einer . . . vom Ordenn der Frowenbrüdernn‘ Dazitw. 70. Vgl. Sch.O. 409. Adel. 2, 272. Swz. 5, 417 (Karmeliter).

Fraueⁿ-distel (m. f., s. *Distel*): 1. buntblätterige Mariendistel, Silybum marianum. ‚Mariendistel, Fr., Stechkraut, Vehdistel‘ 1543/LFuchs 16. ‚Weiss- oder Mariendistel, Spinna alba, . . . Frawendistel‘ Wiss. *Frauen-* oder *Mariendistel*, symbol. Kraut/Buck VGl. 30; dafür *Unser Frauen Distel* eb. 31. — 2. Carlina acaulis NtErk./Albv. 10, 502. Syn. s. *Eberwurz*. Vgl. Df. 592. Adel. 2, 272. — Fraueⁿ-dorn m.: Weinrose, Rosa rubiginosa NtErk. („man sagt, der Heiland habe sein Käpple daran gehängt“; darnach eher zu *Fro(n)*)/Albv. 10, 502. Gradm. 2, 185. Syn. *Frauen-*, *Wein-laub*, *Heilandsröslein*. — Fraueⁿ-dreissigest (m. f. n.): die 30 Tage nach Mariä Himmelfahrt, 15. Aug.—10. Sept. ‚Unnser l. Fr. Dreysigist‘ Bi. XVI/Fakib.Da. 19, 158. Mod. NhVAug. 19, 44. 47ff. Vgl. *Dreissigest 2*. Erster und letzter Tag heissen Frauendreissigst-anfang, -ende Kpt./Albv. 12, 536. — Fraueⁿdreissigst-sameⁿ m.: Same von Plantago major, gegen eingestochene Dornen verwendet NhVAug. 19, 47. — Vgl. B. 1, 563. 802.

† **Frauen-essen** n.: ‚Wiltu machen ain Frowenessen, so süd ain Uetter von ainer Kuo, das nit hab ain Brüge ze vil, und niem dieselben Brüge halb und niem zwuo Schnitten von ainem wissen Brott und häge dye uff ainem Rost und bestrichs mit drei Ayern Tottern mit der Brüge durch ain Tuoch und schnid das Uetter zuo Schnitten und röst es uff ainem Rost und schnid es denn klain ain Brüge darinn es gesotten sy und niem ain Schüsseln und tuo den Ymber und Saffran daran und swenn es also ain reehty Dünni gewinn, so ist es gerecht‘ XV/Münch.SB. 1865, 194.

Fraueⁿ-fisch (Franfisch Buck) m.: Halbfisch, Leneiscus Virgo, Don. bei Ulm/Jh. 1859, 47. Oab. 1, 314. Vgl. B. 1, 802. — Fraueⁿ-flachs m.: Leinkrant, Linaria vulgaris Gradm. 2, 298. Vgl. Zfdw. 3, 287. ‚Lynkraut, auch Flachsskraut, unser Frawen Flachss‘ LFuchs 207. Als symbol. Kraut Buck VGl. 30. Vgl. Frisch 1, 289. Adel. 2, 272. — Fraueⁿ-fleisch n.: „Weiberfleisch“. ‚Wann ainer ain Closterfrowen helst, ist als Sünd, als helst ainer sin Swester, wann Frowenflaisch ist neher zu uberkomen wann Kalbsflaisch, Gott erbarmss‘ Wt. 1477/Sattl. Gr. 3, 120. — † Frauen-frevel m.: Strafe für Vergehungen von Weibern, vgl. Wjb 1899, 1, 43. S. a. *Weiberfrevel*, *Frauenunrecht*. ‚Alle Frawen-Nahmen . . . sollen nit in Crentzgang gehen, ohn Erlaubnus bey einem grossen Frawenfrevel‘ SchdAdelh. 1502/R. 15. ‚Ain Frowen Frevell ist nicht gesetzt, sonnder werden die nach Grossin und . . . nach des Richters Erkantnus uffgelegt‘ Bk. 1528/eb. 127; vgl. GammRing. 1545/ Mfllz. 17, 102. ‚Frawen Frävel, Unrecht daselbst seindt nit gesetzt, wurt damit gehallten nach dem Verschulden unnd dess Richters Erkhennen‘ Bal. 1560/ R. 170; vgl. Mfllz. 17, 96. ‚Ain Frowenfrevel würdet nach Erkanntnus eins Gerichts zu M. . . . eingezogen‘ Bl. 1573/R. 361. ‚Ein Frawenfrevel von denn Fürkäufferin . . . ist 3 ß Hllr. . . . ein Frawenfrevel von andern Burgersweibern . . . ist 3 Hllr.‘ Ba. 1606/R. 545. ‚Von alters ist zu TüLustn. . . . nach damaligem und längerem Tübinger Tax ein Frauen Frevel ein Pfund Heller‘ TüBeb. 1718/R. 198.

Fraueⁿ-garn n.: Sommerfäden, Mariengarn, = *Altweibersommer*. Wann es viel *Fr.* gibt, gibt es guten Flachs EwWöss. ‚Weisses Fr. zog durch die Luft‘ MMeyr N. Erz. 33f. — † Frauen-geburtstag m.: Mariä Geburt, 8. Sept. „Am nächsten Frauen Geburtstag sollen sie die ausständige Brandsteuer bestimmt eintreiben“ Schw.Bd. 1527/Zfs. 10, 230. — † Frauen-gefängnuss f.: ‚Alssdann soll die Mannsperson von wegen solcher Schwengerung . . . ein Monat lang im Thurn an Boden gelegt . . . auch die Fraw vierzehen Tag in einer Frawengefencknuss gestraft . . . sein‘ Wt. 1553/R. 4, 88. Vgl. *-kätzlein*. — † Frauengemächt n.: weibliche Schamteile. ‚In dem Jar ist geboren worden ein Kind . . . das bett ain Kopff und vier Arm und zwen Ruggen . . ., zwen Aersch, zway Frowengemächt, gegen ainander‘ Al. 10, 57. Vgl. Df. 592. B. 1, 1564. Höfl. 382. — † Frauen-gespinn n.: Frauenmilch. ‚Nimm Fr., die ein Tochter sä[u]gt‘, ‚Nim auch wenig Ca[m]pher und zerreib ihn mit Fr.‘ usw. Aug. 1475/Aug. 407. — † Frauen-gestüle n.: Weiberstühle in der Kirche. ‚Zû dem Weichkessel, der in der Kirchen ist bei dem Frauengestiel‘ AugChr. 5, 297. — Fraueⁿ-gunst f.: Gunst von Frauen. *Fr. War* [!] *nie umsunst* RdMöhr. *Fr. macht guten Willen* Sa./Sospr. 150. *Fr. und Aprilen-*

wetter, wie lange dauert das WzWäsch. — Frauᵉⁿ-gunt n.: wie nhd. Vgl. *Weiber-*. Vgl. Adel. 2, 272. Swz. 2, 548.

† **Frauen-handel** m.: *Handel*, Beziehung zu Weibern. ‚Der König selbs . . . hat . . . von seiner Jugendt uf solche Frawenhendel gehapt' Zchr. 3, 337.

Frauᵉⁿ-har n.: 1. eigentl., wie nhd. Doch eher *Weiberhar*. — 2. der Farn Asplenium Adiantum nigrum Martens 765. ‚Frauenhaar, Junckfrawenhaar' 1543/LFuchs 28. ‚Frawenhaarkraut, Capilli Veneris, Adiantum' Wirs. Als symbol. Kraut Buck VGl. 30. Auch Fl.N. Vgl. Df. 592. Frisch 1, 289. Adel. 2, 272. Schöpf 152. Els. 1, 365. — * Frauᵉⁿ-häss *fraubahais* n.: städtische Kleidung für Frauen Sp. — † Frauen-haus n.: 1. Bordell. ‚Fr.' Mzm. 1465/ AugSchw. 2, 455. ‚Baide Frowenhüser' St. 1503. ‚By der Frawen Hus' Ki. 1513/Oab. 146. ‚Usser irem Frawenhuss . . . jährlich 5 Schilling der Herrschaft' Gök. 1524/Oab. 133. ‚Gemain Fr.' HdGing. 1529 aufgehoben/Oab. 196. ‚Es ist . . . schädlich, dass die jungen halbgewachsenen Buben ohne alle Scham in das Frawenhaus gond, wär gut, dass dem Frawenwirt hierin ein Gesetz geben würde' Ulm 1532/Vjh. N. F. 4, 334. ‚Das kein Maister kaine Knecht mer halten sol, der ain offen unnd lieb Frowen fure oder in dem Frowen Hause habe' Ulm XVI/Vjh. 8, 61. ‚Wie die Studenten zů E. . . . ainem Pfaffen sein Diernen in das Fr. gefiert' AugChr. 5, 159. ‚Alsdann sein gewesen die gemainen Frawenheuser in den Stetten . . . Es ist ain sollich gemain Frawenhaus zu Messk. gewesen in der undern Statt . . . Do ist ain solichs . . . frechs Wesen bei etlichen Weibsbildern zu M. . . . worden, das die armen Huren im Frawenhaus sich nit mer erneren künden' Zchr. 2, 128. S. a. *Frau 1 c*. — 2. in Nk Oedh. steht ein altes Haus, das *Fr.* oder *Witwenhaus* Oab. 585; woher benannt? — Vgl. Df. 592. Halt. 484. Sch.O. 409. B. 1, 802. Els. 1, 383. Schmidt Els. 107. — Frauen-hemd n.: wie nhd. Vgl. *-tapphart*.

† **Frauen-janker** m.: Weiberjacke. ‚Von schwarz Tamaschgg mit Seidenporten prämbten Frauen-Jangger one Erbl mit Keel Mäder' Fugg. Invent./Aug. 107. ‚Ein glat sametin Frauenjangger ohne Erbl mit Mader gefietert' eb./252.

Frauᵉⁿ-käferleᵢⁿ n.: Marien-, Herrgottskäfer Sigm. BiAlb. Vgl. *-külein*, *-schühlein*. — Adel. 2, 273. Schöpf 152. — † Frauen-kätzlein n.: Gefängnis für Frauen St./Oab. 132. Pfaff 153. — Frauᵉⁿ-kerzᵉ f.: Verbascum mittl.Alb/Albv. 10, 502. 510. Jh. 1890, 300. Syn. *Wollblume, -kerze, -esel, -kraut, Wetterkerze, Königskerze*. — Frauen-kloster n.: wie nhd. ‚Mans- und Frauenclöster' CvWt. 4. 83. ‚Als man zalt 1232, ist gebawt worden Sefflingen, das erst Frawenkloster Barfusser Ordens in dem obern Teütschland' SFischer 108b. — * Frauᵉⁿ-knöspleᵢⁿ n.: = *Frauenschuh*, Cypripedium Calceolus TirNess. — † Frauen-krankheit f.: menstruum. Vgl. *-sucht*. ‚Nicht genache dich zů dem Weip, die do leidet Frawen Kranckheyt' 1475ff. statt älterem: ‚den Siechtume' Levit. 18, 19/Bib. 3, 422: ‚quae patitur menstrua'. ‚Nim Fr. und ein Wiselbalg' Wt. 1571/ Umf. 6, 79. ‚Nembt Fr. inn ein Tüecblin und werfft das Tüechlin in ein Schüssel mit Wasser und truckets ein wenig aus' eb. 6, 325. ‚Nimb Frawen Kranckhait, ungefarlich einer welschen Nuss gross' Seuter. ‚Nimb Fr., geuss darauf' eb. ‚Der See quellet schwarz Bech auf, die mit den Schiffen dran faren, an die legt es sich so fest, das mans allein mit Franwenkrankheit und Brunzwasser ablösen kann' SFrank. Vgl. Höfl. 313. — Frauᵉⁿ-kraut n.: 1. Johanniskraut, Hypericum perforatum SaMeng. Aug./NbVAug. 19, 27. OAllg./Reis. 2, 156. — 2. Ackerminze, Mentha arvensis EhDett. Syn. *Altweiberschmeckete 1*. — 3. Erdrauch, Fumaria BalOstd. — Vgl. Df. 592. Frisch 1, 289. Adel. 2, 273. Swz. 3, 892. Els. 1, 529. — Frauᵉⁿ-küleᵢⁿ *-kiale* n.: Marienkäfer, Coccinella septempunctata TuFrid. GmWell. BlSchelkl. EhEm. Altsteussl. LpDellm. SaEb. Hoh. Ws. RavZussd. Lk Seibr. Scheif. 189. Meier Sag. 224. Es ist der Maria geweiht, wer es tötet, kommt in die Hölle/eb. Wenn es einem auf den Finger sitzt und von da in die Höhe fliegt, gihts gut Wetter, fällt es herunter, so regnet es SaEh. Daher *Fr., Sitz ᵃuf eᵢⁿ Stühleᵢⁿ, Flieg' in Himmel 'nᵃuf Und bring gut Wetter 'rᵃus* Mzier Kind. 24. LkSeibr.; — *Und frag uⁿsereⁿ Herrgott, ob's heut' oder moʳᵍⁿ gut Wetter wird* Lk Tanuh./Reis. 2, 438. Vgl. *-käfer*. Schöpf 152. Swz. 3, 92.

Frauᵉⁿ-laub n.: Weinrose, Rosa rubiginosa Alb/ Jh. 1890, 293. Gradm. 2, 185. Maria soll auf der Flucht nach Aegypten die Windeln ihres Kindes darauf getrocknet haben. Syn. *-dorn*. — † Frauenlehen n.: Leben, das auf eine Frau fällt. ‚Phaffen und Frouwen Lehen. Ist daz ein Phaffe oder ein Frouwe dez Riches Gůt enphahent von dem Riche, daz mugen si wol lihen unde mugen dem Gůte nach volgen an einen andren Herren, ob beidů . . . von Ritter Art sint' SwSp.Lehenr. 4. ‚Er underwande sich auch deren vollischen Lehen, so Frawenleben' Zchr. 2, 249. — Frauᵉⁿ-leib m.: Gebärmutter Enztal. ‚Für Verschwellen des FrawenLeibs. Wann ein Fraw vom Kind verschwillt' Gab. Arzn. 2, 58; in dieser engern oder in weiterer Bed.? — † Frauen-leibgedinge n.: lebenslängliche Pension für ein Weib. ‚Von Frowen Lipgedinge. Lipgedinge mac den Frowen nieman gebrechen' SwSp.Lnn. 21. — Frauᵉⁿ-liebᵉ f.: wie nhd. *Herreⁿgunst, Aprileⁿwetter, Fr. und Roseⁿblätter, Karteⁿglück (Würfel) und Würfelspiel (Karteⁿspiel) Wechsleⁿ oft* (u. ä.), *wer's glaubeⁿ will* Cn. Eh. Rn. Dieselbe RA. mit Frauenloh bezengt GoeHatt.

† **Frauen-mann** m.: Mann, der auf die Weiber aus ist, sich auf sie versteht. ‚Darneben . . . het er die besen Gebrech der Remer . . . das er nit ain gueter Frawenman sollt sein' Zchr. 1, 180. ‚Darneben . . . was es ain sollicher Frawenman, das lang hernach darvon gesagt worden' 2, 419. ‚Ist . . . ain solcher Frawenman [worden], als er zu seinen Lebzeiten hat megen gefunden werden' 2, 502. S. a. *Weibermann*.

Frauᵉⁿ-mantel m., Demin. -mänteleᵢⁿ n.: 1. eigentl., nicht pop. — 2. Pflanzenname: Alchemilla Pritzel-Jessen. Martens 181. Gradm. 2, 183. NbVAug. 19, 32. Schm. 201. ‚Unser Frawen Mantel' 1543/ LFuchs 234. ‚Sinaw, unser Frawen Mantel, guldin Genserich, Lŏwentapp, Pes leonis, Alchymilla' Wirs. *Unserer Frauen Mantel* als symbol. Kraut Buck VGl. 31. Dafür Frauᵉⁿ-mänteleᵢⁿskraut Ur Grab./Albv. 10, 502. Vgl. Df. 592. Frisch 1, 289. Adel. 2, 273. Swz. 4, 342. Els. 1, 695. — Frauenmilch f.: ‚Weil aber hierin mehrmals der Frawen-

milch gedacht wird, ist zu ermanen, das dise an nichten sol vermischt werden, man wolle es dann als bald brauchen, dann sie ersauret gar bald, damit sie ihr Krafft verleuret' Wirs. Arzn. 56. Vgl. *Weibermilch.* Swz. 4, 202. — F r a u e ⁿ - m i n z ᵉ f.: 1. Mentha silvestris Mem./Pritzel-Jessen. Aug./NhVAug. 19, 45. ‚Unser Frawen Minze' 1543/LFuchs 110. Vgl. *-blätter.* — 2. Mutterkraut, Melissa, symbol. Kraut Buck VGl. 30. — Frisch 1, 289. Adel. 2, 273.

Frau(eⁿ)-namᵉ, Pl. -eⁿ (s. *Name*): 1. **m.** weiblicher Name(nstag). Damit es viele Hühner gibt, soll man einen Tag mit einem *Fr.* wählen Kü./Wjb. 1907, 1, 218. Gurken sind im Zeichen der Jungfrau, aber nicht *in einem Fr.* zu säen eb. 1, 200. — 2. (alt m.) mod. **f.** weibliche Person. ‚Ist es ... ain Frawennamen von A., so sol man iren Namen und Jartag einschreyben' AugSt. 281. ‚Dehain Frowe noch FrowenNam, jung noch alt' Ulm XIV/Gq. 8, 20. ‚Ir dehainer, weder Frowen- noch MannsNamen' Ulm 1410/8, 160. ‚Dehain FrowenNam, Frowen noch Junkfrowen' 8, 218; vgl. 161. 222. 223. Noch in älterer Form: ‚Und sol ainer ieglichen Frowen Name ... nichtzit machen' 220. ‚Es sien Mansnamen oder FrowenNamen' Sigm. XV/ MrHz. 1, 76. ‚Baider durch Frawen und Mannsnamen, jung und alt' Es. 1488/Klüpf. 1, 49. ‚Item alle Frawen-Nahmen, so in disen Gerichtszwang gehören, sollen nit in Crentzgang gehen' SchdAdelh. 1502/R. 15. ‚Es sey Frauen oder MannsNamen' Widm. Faust. 58. *‚Um aⁿ Fraunam ischt as zwoar gar a hoikles Ding'* Sail. 22. *‚Wianer dô a Frauanam em Wasser gseha häb, nô sei er nagsprunga'* Weitbr. 3, 122. Mod. (auch in der Form *Fraunam*ᵉ) zwischen Schwald. mittl.Neckar. Mü. Rd. Sa. Ws. Bl. Lp. Ulm Hd. Gm. oft bezeugt. Vgl. Gayler 47. Buck VGl. 11. 66. Albv. 12, 405. *Die ist eⁱⁿᵉ saubere Fr.* usw. S. a. *Weiber-, Weibsname.* — F r a u eⁿ n a m e ⁿ - f u s e l e r *-füsələr* m.: Weibernarr RdEmerf. — Der Geauswechsel (unterstützt durch die haupts. pluralische Verwendung) ist entsprechend dem umgekehrten von *Bursch.* — B. 1, 1740.

† **Frauen-person,** F r a u e n s - p e r s o n f.: weibliche Person. ‚Von einer jeden Manns und Frawen Persohn' MrbGrBottw. XVI/R. 481. ‚Manns oder FrawenPersohnen' eb. 1687/R. 483. ‚Sobald eine Frauensperson zu interessieren anfängt, sobald entdeckt man Reizungen an ihr' Wiel.

† **Frauen-pflege** f.: Gemeindeamt Ulm, seine 3 Beamten hiessen F r a u e n - p f l e g e r. „Die Frauenpflege hat ... an ... Einkünften erhalten 450 fl. ... Dem Frecht sollen die Frauenpfleger 150 fl. ... geben" Ulm 1531/Vjh. N. F. 4, 289. „Sind ... die Verordneten ihres Amtes entlassen und dasselbe den Fr-ern befohlen worden" 342. ‚3 u n s e r Frawen Pfleger, die solt ich for den Spitelpflegern geschryben haun' SFischer 281; vgl. 282; demnach muss die Pflege nach der Jungfrau Maria benannt sein.

Fraueⁿ-rösleⁱⁿ n.: *wildes Fr.*, Silene nutans Ulm/ Martens 69. Losch 8. Gradm. 2, 120.

Fraueⁿ-schenkel m. (Pl.): Wadelbirne Oab. Her. 51. Auch wohl im Unterland, Meis. 32. — F r a u e ⁿ - s c h m a c k e t ᵉ f.: Minze, Mentha Pulegium NkOedh. Vgl. *Altweiberschmeckete.* — F r a u e ⁿ - s c h u h *-šûə* m., Demin. -s c h ü h l e ⁱⁿ *-iə-* n.: 1. eigentl. Ein hoffärtiges Mädchen *trägt Fr. mit Absätzleⁱⁿ* „Unterl." — 2. Pflanzennamen: a. Hornklee, Lotus corniculatus Ulm/Pritzel-Jessen. Aug./NhVAug. 19, 29. Gradm. 2. 202. Syn. *Herrgottsschühlein, Pantöffelein.* — **b.** Steinklee, Melilotus. ‚Unser Frawen Schůchlin' LFuchs. *Unserer Frauen Schühleⁱⁿ*, symbol. Kraut Buck VGl. 31. — **c.** Cypripedium Calceolus Martens 556. Gradm. 2, 82. Jh. 1890, 292. Albv. 10, 502. — **d.** Walderbse, Lathyrus (Orobus) vernus Gradm. 2, 208. Jh. 1890, 292. Albv. 10, 499. Syn. *Franzose 3 a*; s. a. *Fräuleinsschühlein.* — **e.** Wiesenschaumkraut, Cardamine pratensis GsWies. — 3. Marienkäfer (vgl. *Frauenkäferlein*) EnRisst. Oepf. KiWeilh. *Fraueⁿ-, Fraueⁿschühleⁱⁿ, Flieg über's Stühleⁱⁿ, Flieg über deⁿ hoheⁿ Berg, Dass es morgeⁿ gut Wetter werd'; — Und schau', ob's keiⁿ gut Wetter gäbᵉ* KiWeilh. Vermischung mit *-küleⁱⁿ.* — Vgl. Df. 592. B. 2, 392. Schöpf 152. Lex. 226. Stald. 1, 394. Tobl. 205. Seil. 121. — F r a u e ⁿ - s p i e g e l m.: die Campanulacee Specularia Speculum Martens 340. Gradm. 2, 330. Buck VGl. 30. Syn. *Venusspiegel.* Vgl. Frisch 1, 289. Adel. 2, 274. = F r a u e ⁿ - s p i l n.: pudenda muliebria Buck. — F r a u e n - s t i f e l m.: wie nhd. ‚Frauenstifel solen hinden an Geder darein gelegt ...' Bi. 1616/Cjq. 143, 217. — F r a u e n - s u c h t f.: ‚Frawensucht, genant menstruum' Buck. Vgl. *-krankheit.* Df. 592. Höfl. 704.

Fraueⁿ-tag, Pl. -tägᵉ m.: Marienfeiertag. Vgl. Buck VGl. 52. Mehr s. *Frau 1 c.* Specieller = Mariä Himmelfahrt, 15. Aug.; vor dem Fr. wird Flachs grau, nachher rot EwWöss. — *-tag* stets in voller Form, weil kein altes Compos., sondern aus ‚unserer Fr. T.' gekürzt. — B. 1, 802. Schöpf 151. Els. 2, 661.

† **Frauen-tapphart** m.: Frauenmantel. Stelle, wie auch für -hemd s. unter *Tapphart.*

† **Frauen-unrecht** n.: von einem Weibe begangenes *Unrecht*; vgl. *-frevel.* ‚Ain Mans Unrecht ist 6 ss. unnd ain Frowen Unrecht 10 ss., unnd seindt sollich Unrecht unnsern gn. Herrn allein zugeherig' BrBiet. 1522/R. 266. — (Andere B. 2, 27. Höfl. 499.)

† **Frauen-wagen** m.: ‚*Fr.* carpentum' Aug. 1512/ Df. 592. ‚*Verdeckter oder Frowenwagen* carpentum' eb./DfGl. 103. — † F r a u e n - w e r k n.: ‚Fr.' Frauenarbeit (im Weinberg) Rav. 1343/Hafn. 484. Vgl. Df. 592. Sch.O. 414. — „F r a u e n - w e r m u t: Artemisia pontica" Martens 283; die Pflanze ist bei uns selten, hat also gewiss keinen einheimischen Namen. — † F r a u e n - w i r t m.: Bordellwirt, Inhaber des *Frauenhauses.* ‚Fürohin sol ain Frowenwirdt bestellt werden, der sin Huse mit wesenlichen Frowen darzů gehörig versehen [sol]' RwRb. 227. ‚U. V. Frawenwirth im süessen Loch zu Bi. ... hat für das Frawenhaus der Statt mit einem reissigen Knecht an warten' Bi. 1447/Buck. ‚Fr.' Mem. 1465/Aus Schw. 2, 455. ‚Dem Frowenwirt, als ihm die Stadt ... wieder geöffnet worden' Rav. 1470ff./Vjh. 12, 119. „Wäre gut, dass dem Frawenwirt hierin ein Gesetz geben würde" Ulm 1532/ Vjh. N. F. 4, 334. ‚Wann ein Kind ... sich ... in ein leichtfertigs üppigs Leben ... begebe, als da seind Frawenwirt oder -wirtin' Wt. 1567/R. 4, 354. Eine ‚Ulmische F r a u e n w i r t h s o r d n u n g' 1510/Schm. 203. Vgl. Df. 592. Halt. 484. Sch.O. 414. 443. B. 1, 803.

F r a u e n z i f e r s. *-zimmer.*

Fraueⁿ-zimmer n.: 1. † Gemach der Herrin, in dem sie sich mit ihrem Haus- und Hofgesinde aufhält. Alt noch genetivisch: ‚Xanthus gieng in der Frowen Zimer' Steinh. Aes. 46: ‚gynecium'. Dann Compositum.

‚Wir wurden ... in der Küngin Frawen Zimer gefiert' GvEh. 19. „Der zweite Stock, ‚das Fr.', diente schon vor 1480 zur Wohnung der fürstlichen Familie" Oab. St.St. 116. ‚Darvor im 41. Jar hat man zum Limpurg ... im alten Fr. den steinin Erckher abbrochen' Ha. XVI/Gq. 1, 145. ‚Wegen seiner Schwester, die in der Kingin Frauenzimer was' AugChr. 4, 74; kann auch = 2 sein; ebenso: ‚7 Wägen mit Junckfrauen aus dem Frauenzimer' 79. ‚Ainer Junkfrauen in dem Frauenzimer' 173. ‚Das Fräulein blieb indessen im Fr. der Königin' Wiel. — 2. † Gesamtheit des im *Fr. 1* befindlichen Hofstaates. ‚Er ... hatte ... vil Graffen, Herren und Ritterschafft by im, und iber die Mass ain schön Frawen Zimer' GvEh. 19. ‚1533 haben die zwen Graven von Hohenloe ... mit irem Frawenzimmer und Hoffgesind zu Ha. ... . Fasznacht gehalten' Gq. 1, 253. ‚Volgendz Marschalh ... nachgeendz das Frauenzimer' CvWt. 4, 144. ‚Wann das Frawenzimber gar zu Opfer gangen' die fürstlichen Frauen PfullдBett. 1559/Fürst.M. 1, 600. ‚Vil glaupten, er hette ir die Ee versprochen, und hat ir ain Frauenzimer gehalten wie ainer Fürstin' AugChr. 4, 35. ‚Die Kingin mit irem Frauenzimer hat ... zůgesechen' 4, 92; vgl. 4, 83. 173. 299. ‚Kingin M. und Kingin A. mit irer beiden Frauenzimern, der ob 50 Junckfrauen und 12 edler gestanden Frauen sind gewessen' 4, 299. ‚Ist ... ain ander Krist auffgericht und ... bereit gewessen für die 2 Kingin und 2 Fürstin und ire Fr.' 4, 312. ‚Mit iren Frauenzimern' eb. ‚Nun lag dass Fr. in Fenstern, damit sie den Aussgang dises Streits besehen' Aman. 827. ‚Wie inbrünstig er C. sein fürnembste Fraw ser lieb hab, ... es müessen alles Frawen Zimer nur auf sy sehen und ir underthenig sein' Krafft 263. ‚Für die braune Muffel, so ... etwan sonsten im Frawen Zimmer zu verschenckhen were, begeret man fl. 40' Hainh. 1611/Qs. 6, 170. ‚Im obern Gaden [wohnt] die Ertzhertzogin und das Frawen Zimmer' eb. 1628/10, 36. ‚Den andern Fürsten ... und adelichem Frawenzimmer' Weckh. 1, 8. ‚Die Spiegelmacher an das Frawenzimmer' vornehme Damen eb. ‚Venus an das Fr.' 1, 14. ‚Viel edell und ohnedell Jungfrauwen usser dem Frauwenzimmer und anderstwahero' Mütsch. XVII/Chf. 126, 89. — 3. weibliches Geschlecht überhaupt, bzw. seine jeweilig in Betracht kommenden Vertreterinnen. ‚Mit dem sämtlichen Fr. von Abdera an ihrer Spitze' Wiel. ‚Vielleicht finden Sie bei meinem Fr. Zerstreuung' Schill. Fiesko 1, 7. ‚Das Fr. ist nie so schön als im Schlafgewand' eb. 3, 10. ‚Dass er sich dem Fr. und dem Spiel auf's ausschweifendste ergebe' Schill. 4, 344. Ebenso noch Jonas 1, 441. 2, 292. 296. 3, 118. 4, 362. ‚Da ... viel Frauenzimmervolk sich einfand und dem Aufknüpfen der vier Kerls [Hannickel usw.] ... zusah, so schloss ich damals, dass das Fr. in dieser Gegend weit beherzter sein müsse als es in anderen Provinzen Deutschlands nicht ist' Sc. 1787/Wt.NBl. N. F. 2, 73. — 4. wie nhd., einzelne Frauensperson, allgem.; spöttisch entstellt *-zifer* Auerb. Vgl. *-bild*, *-name*. ‚Und diese Vorstellung kam einem Fr. am Brauttag' Schill. Fiesko 1, 1. — Vgl. Zfdw. 5, 59ff. Die Bed. 4 ist auswärts schon 1595 belegt, vgl. Zfdw. 6, 380. — Df. 592. B. 1, 803. 2, 1124. Schöpf 151.

Frauen-zucht f.: Erziehung des weiblichen Geschlechts. ‚Warlich es geschach under den Burgern auch, das nit zů loben was, es ward ain böse Fr. hie' AugChr. 5, 116.

fräulsch Adj.: 1. † „weibisch". ‚Etlichen Wein liessen sie inen nicht zůgefürt werden, darumb das die Menschen davon weich und frewisch wurden oder aber ungeschickt' SFrank. Auch bei Parac. — 2. „frauenmässig", vornehm BiBell. Vgl. *Frau 1 b*. — Df. 592. Sch.O. 432. Swz. 1, 1254. Schmidt Els. 107.

Fräulein s. *Frau, Fräulein 4.*

Fräulein *fraelẹ̄*, S. *frai-, frəi-*, aber (= 1. 2) sehr häufig in der schriftspr. Form *fraelẹ̄n*; *frẹ̄lẹ̄* auch im Gebiet von sonstigem *-ae-* und *-ā-* sehr verbr.; bezeugt Br. Heb. Nt. Es. Nk. Wsb. Kü. Mu. Cr. Ew. Aa. Ulm, vgl. ‚Frehlein' Schickh. 1630/Chf. 562, 149; *frālẹ̄* (= 5) Mo./Oab. 166. Ger. Cr./Oab. 121. Kč. n. (f., s. u.): 1. vornehmes Fräulein. ‚Wir ... urkhunden ... für uns und für denn edlen Graven J. ... . und für andere seine Geschwisterige, Fräle Anna' Bl. 1381/R. 309. ‚So was auch des Herrn von M. Potschaft kommen und empfiengen das Fraulin gar löblich ... si prachten dem Fraulin herliche Klainat und Klaider' von der jungen Tochter eines Marggrafen AugChr. 2, 99. ‚Ritt iue ain ... Hertzog W. von M. und für des Hertzogen A. Hausfrau ... und pracht mit ier ... drei Frelin' 4, 104. ‚Dem jungen Frölin von Baden' 4, 152. ‚Wan das Freuiln verheiratt wirt, das sol man auch ausstenrren' von einer Prinzessin 5, 122. ‚Die jungen Herren und Frölin' Zchr. 1, 279. ‚Gott wuert inn fristen ir baider Lebenn Unnd wüertt inn Herren unnd Freulach gebenn' Flexel 1562/Chf. 165, 9. Vgl. Aman. 216. ‚Den Fürstin, Fräwlin und dan den andern Fürsten' Weckh. 1, 7. ‚Der Jugent dises Fräwlins' der Marggräfin von Baden 1, 28. ‚Das keusche Fräwlein [Pallas Athene] auch will ihm gar nicht willfahren' 2, 362. ‚Diser blosse Leib, Mit dessen Zierlichkeit kein Fräwlein oder Weib sich selbs vergleichen kan' 2, 363. Mod. adeliges Fräulein, Freifräulein NkJagsth. HerPfäff. (n. sonst). Vgl. ‚Es war so schön und zart gebaut, dass man es, halb spöttisch, halb anerkennend, das *Fräle* hiess' Auerb. Dorfg. 1, 42. — Lieber auch *Fr.* für umgehende weibliche Geister, die meist auf frühere Burgfräulein u. ä. zurückgehen. So die *Frä^e^le^in^* weissgekleidete barmlose Geister WsbLöw.; *Fr.* Feld- und Waldgeister Cr Stammh. *Weisses Fr.* in Mrb./Vth. 1, 74; Feen, die beim Spinnen halfen TüWaldd./Meier Sag. 20. *Das unterirdische Fr.* GsEyb./eb. 21. *Wilde Fr.* Tir Schattw./Reis. 1, 133; vgl. 130. *Sälige Fr.* TirNess. Rentte/1, 129. Dazu vielleicht auch Kinderreime, wie *Ene dene Bohne^n^blatt, ʼMeine Küh^e^ sind alle satt, 's Fr. hat g^e^molke^n^* usw. StStein. (und sonst). — 2. unverheiratetes Mädchen, wie nhd.; vgl. Schm. 201. ‚Swa ... ein Man eins biderben Mannes Wibe eine Hurren mizzet oder ains biderben Mannes Nifteln oder siner Besliezzerin oder sust einem biderben Frewein, der ist dem Vogte schuldik funf Schillinge' AugSt. 124. ‚Waere aber, daz ein Beckenknebt schulte einen biderben Man oder sine Wirtin oder sinen Sun oder sin Frewelin oder sinen Ehalten' eb. 198. — Mod. wie nhd., vor Eigennamen Fem.: *D^ie^ Frl. Müller.* Aelter auch f. ohne das: ‚Da die Fr. musikalisch ist, so versprech ich mir davon viel Gutes' Schub. Br. 2, 150 (1784). ‚Die älteste Fräulein ist ein Engel' eb. 2, 157. Aber ohne folgenden Namen mod. bloss Neutr. Uebrigens auf dem Land noch vielf. *Jungfer*, jedenf. ist *Fr.* für Landmädchen nicht pop.

— 3. † wie *Frau 4*: Dirne, Hure, Beischläferin. *Fahrende Fr.* Huren Aun./Aug. 166. ‚Hat . . . ein varndez Frewelin . . . ein Chint unde git daz einem Man, laugent des der Man, da mak si niht umbe geswern‘ AugSt. 190. Vgl. *faren 5 a*. ‚Hett mich eins torrenden Frewlins unterwunden . . . das Frewlin hat 2 Kindlach bey mir gehapt‘ Schm. 201; vgl. AugChr. 2, 139. ‚Da ain schöner Werd . . ., do genud die gemayn Frewlein ein umb die Weld zu mern aus dreyen Hewsernn‘ LSunth. c. 1500/Vjh. 7, 128. ‚Gute Dirne, Fr., armes Fr.‘ öffentliche Dirne Ulm 1510/Schm. 203. ‚Dass dasselb Frenlin zwai Kindlach bei mir gehapt hat‘ AugChr. 2, 140. ‚Das Freulin . . . die gelag ains Suns . . . also gieng er an das Gericht . . . und ward das Freulin berechtet und verurtailt zum Tod‘ 2, 203. „Die öffentlichen Dirnen, oder wie man sie in Aug. gewöhnlich nannte, die schönen Frauen, Hübscherinnen, fahrende, freie oder thorende Fräwlein“ Zfs. 4, 184. ‚Freien Frälchen‘ eb./4, 187. — 4. † wie nhd. „Weibchen“. ‚Wegwarthen Wurtz ist awayerlay, Fråwlin und Månlin, doch ist das Månlin am besten‘ Seuter. — 5. *F frälẹ̄* Grossmutter Ger. Mo. Na. Kü. Cr., vgl. OAB. Mo. 166, Cr. 121. Entsprechend *Herrlein*, s. d. *So hat's main Fr. gemacht, so mache ich es auch* Mo./Vjh. 12, 74. — 6. Pflanzenname: **a.** wilder Mohn, Papaver Rhoeas BrHaberschl. VhURiex./Vjh. 4, 20. KiDett./Alnv. 10, 505. Tü. Gamm. SuLeidr. Die Kinder machen daraus die Gestalt von kleinen Fräulein. Syn. s. *Ackerschnalle*. — **b.** *F* Sandmohn, Papaver Argemone Na Oedh. — **c.** *Fr. in den Gitzlein* Waldwicke, Vicia silvatica NtGraf. — 7. † ‚Quassatio, da sich die Haar spalten und gleich wie die Scherlen werden, das ist bey uns die Frewlen‘ Wirs. Arzn. 40, hieher? — Vgl. Zfdw. 5, 235ff. Die fränk. richtige Form *-ā-* scheint nicht für 1—4 gebraucht. — Fl.NN. *Fräulein*; *Fräules Bäumle*; *Fräuleinsbrunnen* (vgl. OAB. Mo. 128; ‚Frölenbrunnen‘ Ulm 1378/Ur. 2, 772; ‚Der Frewlins Brunn unten in der Statt‘ BrBiet. XVIII/Chr. 642, 67); *Fräuleinstein*, *Fräuleinswiesen*. Ein Fräulein-Institut *frẹ̄lə-* in Es. — Sch.O. 409. 442. 1908. B. 1, 803f. Schöpf 151. Lex. 101. Meis. 32. Seusr Glossar.

Fränleins-äpfel m.: Frucht des Weissdorns Her Renst. (Vgl. Adel. 2, 272. Swz. 1, 368.) — **Fräuleins-blume** f.: Klatschrose, = *Fräulein 5 a* Hlb Bonf. Vgl. Meis. 32. — **Fränleins-schlösslein** n.: Schlüsselblume, Primula veris Rb. Vgl. Stald. 1, 124. — **Fränleins-schühlein** *-iə-* n.: = *Frauenschuh 1 d* (s. d.) RtHola./Alnv. 10, 499. — † **Fränlein-steuer** f.: Steuer zur Ausstattung fürstlicher Töchter KüHoheb. XIIIf./Eyth 82. ‚Fränlen-Steur‘ Sattl. Gr. 3, 63. Vgl. Df. 592. Frisch 1, 290. Adel. 2, 275. — * **Fräuleins-stunde** f.: „Um 4 Uhr beginnt sodann die *Frölestund* . . . wo nun den Tänzerinnen die freie Wahl ihrer Tänzer zukommt“ SonthOberstanf./Reis. 2, 61.

† **fränlich** Adj.: weiblich. ‚Er [Gott] dett auff ir frewlich Schloss‘ 1475ff. statt älter ‚ir Natur‘ Gen. 29, 31/Bin. 3, 139: ‚aperuit vulvam eius‘. ‚Mit dem Segen der Brüste und frewlicher [‚frölicher‘ 1507. 1518] Scham‘ statt ‚des Bürdlins‘ Gen. 49, 25/3, 216: ‚uberum et vulvae‘. ‚Ihre weibliche und frauliche Ehre‘ Gm. 1478/Wjb. 1901, 1, 91. ‚Schicket si . . . ins Krumbad . . . frelicher Pledikait halb‘ Rem 65. ‚Der Stahwurz sind aweyerley: eins ist fr., das ander männlich‘ Beck. — Df 592. Sch.O. 443. B 1, 804. Swz 1, 1254. Schmidt Els. 107. 109. Seusr Glossar.

frech *-ē-*: *-ẹ̄-*, *-ẹ̄ə-* usw., Ggr. § 20, Karte 3. Bopp 16 Adj. Adv.: 1. ohne tadelnden Nebensinn, verwegen, keck, frisch. ‚Sein [Habichts] Gestalt ist auch also, das er gantz fräch ist‘ Myns. 34. ‚Das kein Konig im Land nye so kon oder fresch wer gewesen, der sich . . . mit in . . . durfen schlagen‘ Peut./Rem 147; hieher? ‚Welche [Materien] dann im Wesen und Leben Nutz bringen und nit allain frich und fr. anreden machen oder die Zungen scherpffen können‘ Tü.Urk. 238 (1544). ‚Einen Soldaten, der sein Blut Zu fr. verlieren will‘ Weckh. 1, 122. Mod. mutig, unerschrocken LpKirchh. *Ein fr-es Weibsbild* beherztes RwDorm., vgl. Klein 1, 122. Kräftig schön KiLenn.; schön, gesund, frisch Schm. 201. Aurb. *Ein fr-es Bild* KiLenn. *Ein fr-es Mensch* schöne junge Weibsperson Don./Schm. 201. Auan. Von üppigem Wachstum der Erde: ‚Das Erdreich ist so fr. und feisst, das die ausgeworfen Samen alda hundertfeltig wiederkummen‘ SFrank. Von den Augen: frank, frei. ‚*Und d' Auga fr., a küssigs Maul*‘ Neffl. 55. ‚*Dia sell dort hot a paar fr-e Auga*‘ eb. 212. — Von Farben: hellfarbig Schm. 201; auffallend NtGrBettl.; stark in die Augen fallend Ur. RtEn. HerPfäff. RwTäh. („schön in die Augen fallend“). Auan.; grell EsPfauh. HoBierl. Eh. *Des Kleid wäre mir zu fr.* Ein Kleid *sitzt, steht fr.* „herausfordernd“ EsPfauh. Ur.; Uebergang zu 2. Eine Kutsche *hängt fr.* Eh. — 2. tadelnd: unverschämt, „frech“, wie nhd. ‚Die letzige gutherzige, alten Theologen . . . die jungen frechen‘ CvWt. 4, 462. Allgem. *Eine fr-e Mucke, Fliege* etc. *Ein fr-er Kerl, Dachs. Fr. wie eine Mucke, Fliege, Krote. Du bist so fr. wie eine Fliege, und die flieget einem in die Schüssel hinein* (o. O.); — *die sitzet einem auf die Näse hinauf* BiWenn.; — *die scheisset dem Kaiser auf die Nase* SuBinsd. — Fam.N. *Freck*. — Df. 593. Sch.O. 415. 1901. B 1, 806. Lex 102. Swz. 1, 1271. Els. 1, 177. Meis. 32.

† **Freche** f.: Frechheit. ‚Einer groseren Fr. gebrauchten sich die Edelleut . . . wider den römischen König‘ Zchr. 1, 253. ‚Das . . . C. . . . . ainer sollichen Andatia und Fr. seie gewesen‘ 2, 262; vgl. 263. ‚Die Fr. wolt der Pfaff nit verguet haben, sonder bezallt in gleich also bar . . . mit ainer Ruten‘ 3, 16; vgl. 3, 43. — B. 1, 806. Swz. 1, 1271.

Frechheit f.: wie nhd., doch mehr gebildet.

Frechtel f.: böses Weib RdBuch.

† **Fred**: ‚Das er ritt gen Neapels und seinen Schwager sech und Fr. mit im hett‘ AugChr. 3, 207; = ? = *Fride?*

Frede(l) s. *Alfred*.

frei *frəi* (Frk. *-ai*, Ries *-ae*), s. a. u., Adj. Adv.: „frei“. A. Adjectiv. 1. † alt = rechtlich unabhängig, von Personen und Sachen, wie nhd. **a.** vom freien Geburtsstand. ‚Då ein fri Swêbenne êwet ain Swâb, der ist ain fri Man‘ schwäb. Tranformel Aug. XII/Msd. Nr. 99. ‚Hie sagen wir von drierhande vrien Liuten. Der heizent eine SemparVrien, daz sint die vrien Herren, als Fursten und [die] ander Vrien ze Man habent; so haizent die andern MittelVrien, daz sint die ander Vrien Man sint. Die driten Vrien daz sint, die vrie Lantsaezen sint, die sint Gebure und sitzent uf dem Lande‘ SwSp.Ldr. Vorw. ‚Die vrien Herren‘ „Freiherren“ („magnates“ Sch.O. 423), oft im Ldr. und Lehenr. ‚Die Fürsten sain kiesen einen

Kinnig, der ein vrier Herre si, unde also vri, daz sin Vater und sin Mûter vri gewesen si und der Vater und der Mûter vri gewesen si‘ Lur. 123. ‚Oh ein vriû Frouwe ir eigenen Man zû ir leit‘ 319. ‚Ich bin vri von allen minen Vorderen‘ freigeboren eb. Wack. 331. ‚Den eigen Man vri lâzen‘ eb. 333. ‚Von den Freyen … Ueber die Graffen und och die Frigen Hört man die armen Lüt schrigen‘ Tnetz 7852ff.; vgl. 13284. ‚J. W. von Zymmern, Frei und Herr zu Messk.‘ 1506/Först. 7, 391. ‚Wir T. v. G., fri‘ Rw. 1479/Al. 28, 1479 u. ö.; s. *Freilandrichter*. ‚Knecht aber … seind … irs Herren … so lang er in nit fr. sagt und mit Freiheit begabt‘ SFrank. ‚Freier Man‘, ‚Freier‘ gemeinfreier Bauer, auch von ganzen Gemeinden, wo jeder zuziehende ‚frei‘ sein muss; bes. die ‚fr-en Leute‘ auf der Lk. Heide, vgl. Oab. 104. ‚Die Freyen auf Lk.‘ 1684/Buck. ‚Her J. v. R. … hat ze Lehen die frien Gût, die in die W. gehôrnt, und die Lût, die da heizzent die frien Lûte‘ Eu.u.Gr./Vjh. 8. 115. (S. a. *Freimann, -leute.*) S. a. *freieigen*. Uebtr.: ‚Ein köner … drutziger, freiher Mensch‘ Ha. XVI/Gq. 1, 180: = ‚frecher‘, was a. LA. ist. — **b.** von Dingen: im „freien", unbeschwerten Eigentumsrecht des Besitzers, im Gegensatz zu Lehen, Zinsgütern udgl. Ebenso von unbeschränktem Recht zu gewissen Handlungen. ‚Daz ich minen lieben Vrô-wen … allez min Gût … umbe hundert und aehzeg Phunde Haller vür ein vrigez und ledigez Aegen han geben‘ Ulm 1294/Ub. 1, 215f. ‚Hetten inen die Herrschaft … fur frei, ledig und algen zu kaufen geben‘ Zchr. 2, 265; s. a. *freiledig*. Weiteres s. *eigen 1 b*. — ‚Freie Hand‘: „Ursprünglich lag in diesem Worte wohl die Forderung, dass alles, was von der freien Hand erfasst wird, steuerfrei sein solle. In der durch unsere Urkunden erhellten Zeit … besagt es nur noch, dass ein seit alter Zeit im Besitz der fr. H. [Kirche und Adel] befindliches Gut der Steuer nicht unterliegt, auch dann nicht, wenn es von einer fr. H. unmittelbar in eine andere fr. H. übergeht. Dagegen ist die fr. H. nicht mehr stark genug, ihr Vorrecht auch auf neue Erwerbungen auszudehnen" Wjb. 1904, 1, 65. 3 fl. Schatzung aus einem Zehnten nachgelassen, ‚us der Ursach, das derselb Zehend von C. v. N. sälig us ainer frigen Hand in ain frigen Hand komen ist‘ Fr Glatt. 1471/eb. ‚Huser und Güter, die an Pfründen zinsbar und … nit in fryer Hande, sunder dannocht sturbar, schatzbar und dienstbar werent‘ WaiNeust. 1473/eb. — ‚Wöllen wir in allen Flecken das Köss, desgleichen den Waydgang mit Tryb und Tratt gemein und yedem frey hahn Sümer- und Winterszeitn‘ Bi Ochs. 1525/Zfs. 10, 246. ‚Wiewol wir nit allein aus den gaistlichen, sunder auch den weltlichen kaiserlichen Gesatzen, auch von euren Vorfarderen fr. und on alle Burdin gehalten, seien wir dannoch nit gar fr. und on alle Hilf …‘ AugChr. 4, 372. ‚Deren sich seidther niemant angenommen, also dass sie uns in dass Frey gefallen und wir Macht hätten, damit unsers Gevallens zu handlen‘ CwNBul. 1558/R. 579. — ‚Der freie Bank‘ Fleischbank, s. *Bank 4*, *Freibank*. ‚Fr. Birsch‘ s. *Birsch 2*; vgl. *Freibirschner*. *Freier Schupper* s. *Freischupper*; *freier Markt* s. *Freimarkt*; ‚Freies Landgericht‘ s. *Freilandrichter*. Der ‚freie Zug‘ Freizügigkeit, s. a. *Freizug*. „Der freye Zug wurde keinem würtenbergischen Unterthanen als aus Gnaden gestattet" Sattl. Gr. 4. 125. „Dem Würtemberger … gewährte der Tü. Vertrag von 1514 ganz allgemein *fr-en Zug*, d. h. es durfte von ihm keine Nachsteuer — ebenso wie kein Geld für die Befreiung von der Leibeigenschaft — beim Zug ausser Landes gefordert werden" Knapp Bauer 9; vgl. 94. ‚Darzu hond ir ouch den Vogt … getrungen, ir Lyb und Gut usser uch nit zu empfremden, das ist wider der unsern frien Zug, und der geswornn Vertrag verbütt uch das‘ Wt. 1488/Sattl. Gr. 3 B. 157. — ‚Freie Kunst‘, nach lat. ars liberalis; keinen Zunftregeln udgl. unterworfen. ‚C. L., Maister der süben fryen Kunst, Lerer der gaischlichen Recht‘ Aul. 1451. — 2. mod. ist die alte Bed. zu der der tatsächlichen Unabhängigkeit, Freiheit des Handelns oder Befreiung vom Zahlen abgeblasst, übrigens nur noch in einzelnen Wendungen. *Frank und fr.* ganz ungebunden. *1, 2, 3, Du bist fr.* oft in Abzählversen. *Drei sind fr.* s. Sp. 352f. *Einen fr. halten* die Zeche für ihn bezahlen. *Fr. haben* keine Schule haben; ebenso *Heut ist fr.* Ein lediges Mädchen *ist noch fr.* *Fr. Zeit*, s. a. *Freizeit*. *Etwas steht mir fr.* *Einen fr. sprechen.* *Freie Hand*, vgl. o.; dafür *freien Wasen haben* SpDürbh. Iron.: ‚Daher dan solcher Müh und Ruhm sie beede frey‘ Weckh. 2, 279. — Im allgem. ist das Wort in dieser Bed. wenig pop. So ist auch mehr gebildet die RA. *Ich bin so frei und* tue das und das; *Ich will so frei sein* u. ä. Daher auch in ungebildetem Mund: *Sind* [Seien] *Sie so frei* „so gütig". S. a. *grob*. Ganz unpop. ist *Zu frei BringtRen'* RdBuch., mit halbmundartl. Reim. — 3. mit specifischer, rühmender oder tadelnder Bed. **a.** zu ‚freie Kunst‘, s. o., wird es gehören, wenn Hainh. sagt: ‚Ein sehr berüembter freyer Arbaiter, der wol possiert‘ Qs. 6, 69. ‚Ist sonst auch ein freier Künstler‘ 72; beidemale allgem. rühmend. — **b.** auffallend, sonderbar, ungewohnt KiOw. Weilh. (o. O.). *Das kommt mir fr. vor* ist mir unbegreiflich TüOferd./Andler. Abgeschmackt, seltsam Schm. 201. *Ein fr. Mensch*; *Das sieht fr. aus* eb. ‚Freier Boss‘ s. *Posse 1 a*. — 4. die Bed. des Ungebundenen geht über in die des physisch losgelösten. Hieher *freie Luft*; *ins Freie gehen* u. ä., übrigens nicht pop. Vgl. B 3. — 5. † ‚Zu ainichem freien oder gefrümbten Bley‘ Aug. 1537/Vischer Stud. 498: unbestellt? — 6. *R „Stozem, freier* Bub, ein gewachsener" GammTrocht. XVIII/MfHz. 38, 91. — B. Adverb. 1. unumwunden, rundweg. ‚Daz schlug ich inn nun frey unnd gut rund ab‘ GvBerl. 70. ‚Erklärten die Geistlichen fr., rund und schliesslich‘ CvWt. 3, 161. ‚Sag mir doch frey, Liebst du mich mit wahrer Trew?‘ Weckh. 1, 177. ‚Ein wol verdientes Lob, frey-lieblich fürgebracht Kan wol die Tugent selbs verlieben und erlaben‘ 2, 329. Mod. *D^{ie} Küfer sind Nassauer, wenn ma^{n}s nit fr. a^{n}weg Lumpe^{n} heisse^{n} will* Bi Laub. *Er hat's ihm fr. ins G^{e}sicht ^{h}^{i}nei^{n} g^{e}sagt* Buck u. sonst. — 2. „wahrhaftig", gewisslich; öfters bloss das Auffallende der Sache als wirklich betonend. ‚Ich wust mich solcher Sachen frey unschuldig‘ GvBerl. 74. *Dass du fr. kommst* „fein" MüAich. Aurb. *Der kommt fr. nimme^{r}* Buck. *I^{ch} hätt^{e} ihn g^{e}rad fr. verrisse^{n}* eb. *Ich hab's dir fr. gesagt* ich sagte es dir doch Schm. 201. *Jetzt heisst mi^{ch} der fr. e^{i}n^{en} dumme^{n} Kerle und hau^{n} ja nix g^{e}sait* Sa Wolf. *I^{ch} han^{n} fr. e^{i}n^{en} gute^{n} Appetit*; *Des ist fr. e^{in} guter Rege^{n}*; *Mir ka^{nn} ma^{n} fr. nix Schlecht^{e}s*

nachsage" HdZaug. ‚*Noi, noi, dös will i fr. it hau*" Scheif. 16. ‚*Und ma' soll's fr. wäger gar it moina, 's Geld sey fäsig, wenn ma' d' Pracht betracht't*' eb. 41. ‚*Do' so a Nudel fuattrat fr.*' dess. M. u. W. 84; vgl. 184. ‚*Halt fr. dei' Maul*' 98. ‚Er ist verwandelt, er ist fr. nimmer zum Kennen' MMeyr 4, 130. ‚*Dass 's Jährle fr. verlaura'n ischt*' Buck Bag. 98. — *Sich fr. entsetzen* sehr, stark Hn Herm. *Fr. nix* ganz und gar nichts Aurb. *Fr. bis ans Ende* ganz eb. *Fr. schön* ziemlich schön eb. — „Sogar" Bod./Schm. 201. „*Fr.* so gar, e. g. *die Sonne brennt frei* d. i. die Sonne scheint so heiss, dass sie brennt" Tu.Baar 1787. Vgl. Zfdw. 9, 130. ‚[Das Gwild] auch frey im Schne so thieff gestanden und so auffrecht' Dakytw. 112 (vgl. 3?). — 3. zu A 4: *etwas fr. hinausheben* mit nicht unterstützter Hand; vgl. Weitbr. 1, 61. Mit ähnl. Wendungen wohl erst aus der Turnersprache. — Das Adv. *freilich* s. bes. — Fl.NN.: *Frei(Frey-)-acker (obere, untere), -äcker, -äckerle* (links der Her.-Strasse Tü., vgl. Pfalzgr. 395. Tü.Bl. 3, 4), *-anger, -bäume, -berg, -berger Höfen (bei den), -bolz, -bolzer Schachen, -brück, -beucke, -brückle, -buck, -bühl, -burg, -burger Hau, rauher Freiburger Hau, -burger Holz, -burger Wiesen, -dorf, -feld, -gässlens Wiesen, -goldshaide, -graben, -grub, -haide* [bei Lk., früher Versammlungsplatz der Freien, vgl. Oab. 107. Roth Leutk. 1, 54], *-halde(n), -haldenholz, -hof, -höfle, obere, untere Freihofgasse, -holz, -jauchert, -käufer, -lass, -leute, -mann, -loos, -mähder, -maier Wald, -mühle, -platz, -plätze, -plätzle, -pürsch, -ste(e)g, -stein, -wald (oberer), -torwiesen. Freie Aecker; Freieberg. Freie Lehlen, im Freien. Freie Pürsch; im freien Feld, freien Rain, Freienbrunnen, -halde, -tal, -wald. Freier Bichel. Wald. Freyen, Freyen(h)au.* ‚An der frien Straze' Hohenl. 1341/Ub. 8, 506. — Vgl. Miedel 62. — Fam.N. *Frei, Frey.* ‚Cunrado dicto der Frie' Eh. 1275/Wt.Ub. 7, 374. *Freyler* (Rw.). Ochsenname ‚*Frey*' c. 1633/Dha. 4, 98. — Df. 593. Halt. 494. Sch.O. 420. 426. 1918. B. 1, 813. Schöpf 152. Lex. 102. Swz. 1, 1256. Els. 1, 177. Sta 36. Meis. 32.

F **Frei** m.? n.?: *auf'm Frei gehen* Liebschaften unterhalten Fak./Halm 64. Vgl. *freien* II; *Freite*; *Freiet*.

† **Frei-bach** m.: steuerfreier Bach. ‚Ein Fr. zu TuTross., ist des Fleckhen, zinsst nichts' Wt. XVII/Chf. 107, 310.

Frei-bank m.: jedem offenstehende, unbesteuerte *Fleischbank* für minderwertiges Fleisch, Landmetzger udgl., vgl. Aug. 47. Noch jetzt (Tü.). ‚Uff dem Fr. am Fleischlungen' Bibl.Rw. 47. ‚Vom Freibanck. So wellen wir . . . das neben ieder gemelter Stett Metzgen ein Freibanck verordnet, darauff einem jeden Metzger, doch anderst nit dann auff dise Ordnung . . . das gantz Jar auss zumetzgen erlaubt werde' Wt. 1554/R. 12, 271. ‚Von des freyen Banckhs wegen, darauff soll man ausshawen Pfennigs, Hagen, Eber und Rann' Bor. XVI/R. 402. Den Fleischschätzern wird ihr Lohn ‚im Fr.' erhöht Hoffst. XVII/Chf. 2, 736. ‚Freibankmezger' Bibl.Rw. 47; Syn. *Freimetzger.* Vgl. Frisch 1, 57. Adel. 2, 291. Swz. 4. 1385. — † **Frei-bauer** m.: freier Bauer. „Die Bauern auf den kgl. Gütern sollen hinfort als ‚Fr-n' angesehen werden" 1719/Knapp G. B. 339. Vgl. Sch.O. 421. Frisch 1, 294. Adel. 2, 292.

Frei-bier n.: „*Frey-Bier*, wann Priester oder Schulleute eine gewisse Zahl Maltz oder Tranck-Steur oder Accis frey haben, certa polentae portio abs onere gabellae cerevisiariae" Besold/Frisch 1, 294. Mod. unentgeltlich verabreichtes Bier, wohl allgem. Vgl. Adel. 2, 292. — † **Frei-birsch(n)er** m.: wer *freie Birsch* hat, s. *Birsch* 2. ‚Und haben die Frey-Bürscher, wer sie auch seyn mögen (so auch von dem aus adelichen und andern ausländischen Orthen herein bringenden Wildprett zu verstehen) von einem verkauffenden Rehe-Bock 4 Kreutzer' Wt. 1744/R. 17, 561. ‚Freibürschler' Wildschützengesellschaft in Bi., bis 1804/Pflug 1, 94. ‚Freye Pürschner sind Janner, Zigeuner, Wilderer, Mörder, Landfahrer, Kessler, Tag- und Nachthirten, Steigbettler' „Pürschordnung"/Buck. — † **Frei-brief** m.: Freiheitsurkunde. ‚Das er seinen Frei- und Geburtsbrief mit nächstem an die Cantzlei abliffern und sich mit Weib und Kind an gnädige Herrschaft mit Leibeigenschafft ergebe' Aul. 1657. ‚Er hat der Herrschaft eine Khue und ein Rindt sambt 3 fl. Gelt geben, wofür ihm der Freybrief gegeben worden' eb. 1661. ‚Lass- oder Fr.' Knapp G. B. 360. Vgl. Adel. 2, 292. — † **Frei-busch** m.: ‚Fr. ist . . . ein freier öffentlicher Wald, in welchem man als in seinem Eigentum frey jagen darf' Aug. 1680/Al. 16, 62.

† **freidig** (-ai-) Adj. (Adv.): 1. verbrecherisch, verdammt. ‚Da kam dort her die fraidig Lung, Brunhilt das ungetaufft Tier' HvSachs. 221. ‚In ainem FrödenSpil, dar inn die fraidigen Man mit den fraissamen wilden Tieren fechtent' Steinh. Aes. 139. Immerhin ist an beiden Stellen auch Bed. 2 möglich. — 2. wild, schrecklich; abgeschwächter: kühn, unternehmend u. ä. ‚Du bist ain Goch . . . Du magst daheim wol fraidig sin' HvSachs. 55. ‚Us Gemünd die fraydigen Man' 1449/Germ. 31, 311. ‚Der sterkst und fraidigst aller Mann, der do hiezz Achilles' „Tr.Erst."/Schm. 200. ‚Ain fraidiger Hofwart, der kain Fruindtschaft zu nyemant hat' Myns. 92. ‚Darumb, daz ich [Hofhund] fraidig bin' Steinh. Aes. 162: ‚quia sum acrior'. ‚Diss Land hat so gross freydig Hund, das si sich mit den Waldochsen dörfen reissen' SFrank. ‚Dieses Thier ist sehr frewdig und bissig' Bazun. Or. R. 124. ‚Es [Pavian] ist auch ain fast fraydig Thier' SFischer 402 b. ‚Das wirtenbergisch Laudt . . . hat . . . ain guete Müntz unnd pös fraydig Pawrnn' LSunth. c. 1500/Vjh. 7, 128. ‚Fräydig reytterisch Herrn' eb. ‚Dest fraidiger und frefenlicher' Mem. 1520/Aurb. ‚Ain fraydiger, sighaftiger Man' Wsh. XVI/Bkr. 145; vgl. 24. 26. 30. 88. 221. 561. ‚Nun schussen sie fraidigklich herauss' eb. 765. ‚Der Vogt erzürnt, leut die freudigen [iron.] Söldner all in Thurn' Ha. 1533/Gq. 1, 180. ‚Dan ein ieder Han freydig uff seinem Müst ist' eb. 1, 185. ‚Wurde ime . . . ein Wappen geben, alss war er fraidig wider die Feindt, gab ime ein Löwen, welcher ist fr-er Art' 1, 63. ‚Er was gar ain fraidig Man und ser gewaltig' AugChr. 1, 76; vgl. 2, 309. 3, 214. 257. 4, 343. ‚Ain frisch, fredig und endlich Man' 2, 194. ‚Aidgnosen . . . Das warendt die fraidigisten Leutt zů Fuos, die man in aller Welt nit west' 5, 42. ‚Damit er fur fraidig geachtet, ist er allain in der Nacht hinauf zum Bainhaus . . . gangen' Zchr. I, 256. ‚Gott nam inen bald das fr. Herz' SFrank. ‚Sie seind freudig zů der Wör, aber übel gewapnet' eb. ‚Die freydigen Weiber Amazones' eb. (und oft). ‚Ein schnell fraydig Pfert' Kirchel 62. ‚Ain böser fraidiger Baur' Zchr. 2, 238. ‚Wiewol er ain fraidiger, unvertragner Mentsch, das sich menigc-

lichen eins Tedschlags versehen gehapt' 3, 65. — † **Freidigkeit** f.: Wildheit, Kühnheit. ‚Ain also usserwelter Mann ven des Sterkin, Fraidigkait, Weisshait ... alliu nebstiu Land Züngnüsse geben' „Tr.Erst."/ Schm. 200. ‚Solich Gestalt ires [Falken] Kepffes czymmet sich ... zu ir Fraidikait, mania' Myns. 3. ‚Die Häbich ... begerent ... des Vogels an der Paiss nit ven des Hungers, snnder ven Ern wegen und sy haben Wollust in Fraidikait' 35. ‚Umb Fraydigkeyt willen se lassen sie [Knechte] nichts hinder in, es reym sich oder nit' XVI/Bsr. 758. ‚Ist gans verwegenlich zum Lewen gangen, welcher ab seiner Fraidigkait ain Entsitzen und vor ime hingeflohen' Zcha. 4, 412. ‚Einer unmenschlichen Kühnheit nnd Fr.' SFrank. ‚Der wilden Teutschen Frendigkeit erbrach, centnsa immanium ferocia' Fronsp. — † **freidlich** Adv.: trotzig, kühnlich. ‚Also haben sie nech der Zeit beyde Sigil ... in einem Sigill gesetzt ... nnnd fr. ... in irer Müntz ... beide Insignia ... gemüntzt' Ha. 1533/Gq. 1, 105. — Etym. zweifelhaft; Bed.-Entw. vgl. mhd. *recke*. Aus RoOft. ist angeg. „*froadig* freudig", das wird aber, gewiss mit Recht, catschieden bestritten. — Fam.N. *Freidigmann*, Al. 13, 24. — B. 1, 806. Schöpf 149. Lex. 101. Sws. 1, 1275. Els. 1, 178. Schmidt Els. 107. Seuse Glossar.

† **Freie** f.: Freiheit. ‚Habent [Ur-]Laub nnd Fryi z Jhêrusalêm nmzgân' FabPilg. 742. = *Freiung 2*: ‚Man solte den Thäter anss der Frey hergeben' Henoher XVII/Chf. 320, 213. — Sch.O. 420. B. 1, 814. 817. Schöpf 152. Sws. 1, 1268.

† **frei-eigen** Adj.: ‚Das kayss. Schulttheissen Ampt ... zn Ha. ... hat vil leibaigner Menschen, die also gefreyet, das man sy in allen Stetten zn Burgern annimbt, nnangesehen das si in das Schnltbaissenampt keren, welches man sonnst keim Leibaignen zugibt oder zn Burgern annimpt, sie seyen dann freyeigen' Ha. XVI/Gq. 1, 107f.: Leibeigene, die in Beziehnng anf Erwerbnng des städtischen Güterrechts frei sind?

† **freien** I schw.: 1. befreien. ‚Hilf mir zů dir nach meynem Ted, Frey mich ver Helle Schmerczen' Cr. 1480/Al. 3, 256. ‚Wurden ... der Atznng gefreyeth, doch dass sie jährlich darfür 100 fl. solten einantwordten' Widm./Gq. 6, 140. ‚Es sind allein zwei Ding, so ihn vor dem Tedt fr. mögen' Amad. 613. ‚Ohwol ich sie von einem Hurer gefreiet, se hab ich sie in eines ärgern Gewalt geraten lassen' eb. 593 (n. oft, vgl. Ga. 4, 104). ‚Wa wir nns ... Nicht freyhen ven der Heuchlerey Last nnd Gesatz' Weckh. 1, 301. ‚Darumb mich auch jetznnd snfreyhen Ven aller Forcht, Gefahr nnd Schand' 1, 308. — ‚Mit Geding, das Frawen nnd Man, doch irs Lebens gefreit, allein ewig verkauft und gefangen dienen möchten' SFrank: „versichert", befreit ven der Fnrcht für ihr Leben. Ebenso: ‚Das es [Schloss] ... vor dem Undergraben fast allerdings gefreyet ist' Schickh. H. 292: „gesichert". — Mit einem Privileg, einer *Freiheit 2* versehen, von einer Obliegenheit befreien. ‚Haben wir in ... irů Gůt aliů ... gentzlich und aller Ding gesichert nnd gefriet' Ulm XIV/Gq. 8, 107. ‚Daz dez Frönackers Recht sy, daz er gefryet sy ven Küngen und von Kaysern' Tü. 1388/Pf.Uar. 245. ‚Wie sy der Fr. frävenlich fnr das Hofgericht geladen hett, aber das sy gefreyet sind von Kaysern und von Kunigen' Aug. 1396/Ub. 2, 273. ‚An den vier gefreyten Marckten im Jar [S. Ulrichs Kirchweyhen, S. Ulrichstag, Michaelis, Weyhenechten]' Aug. 1517/Vischer Stnd. 497. Rt. ist ‚ven König und Kayssern gfreit, Dz sie soll sein ein Statt des Reichs' Fiz. 71. ‚Er sey von seinen Verdern alse herkomen nnd gefreyet: so ain römisch Kayser ins Reich reytte, das der Himel, darunder man in einfieret, sein sey' AugChr. 3, 409. ‚Sie weren darfür gefreit von dem Stůl sů Rom, dass sie kain geboren A.er Kind anff iren Stifft nemen selten' 4, 74. ‚Er soll gefreiet nnd aussgenommen sein' Wt. 1567/R. 4, 273. ‚Die lehnbare Mezgerbank gefreiet und gemeiner Stat für eigen überlassen' Aug. 1602/Aug. 166 (dert erkl.: „für Freibank erklärt"). — ‚Hertzeg L. freiet sie nnd beschirmet sie' AugChr. 3, 515. Vgl. *Freie*, *Freiung*. — Hieher auch: „Dan wir uns dafür achten, dass wir ... dazu nit gefreyet oder geschickt sein möchten" Ndl. 1525/Vjh. 2, 92: nicht das Recht haben möchten. — 2. ven der Traditien eines Gntes. ‚Daz ich min Gůt ... verkoffet habe den Herren ... nnd in ez vertegen und frien sol an allen ir Schaden' Ho. 1285/Wt.Ub. 9, 15: „fertig nnd frei", d. h. frei verfügbar, machen. — 3. ‚Nachdem sie ... aller ihrer Privilegien und Freiheiten ... entsetzt seyn, versprechen sie, derselben nit mehr zu freien nnd zu gebranchen' Kü. 1525/WFr. 1, 2, 52: der Sinn ist klar: keinen Gebranch mehr von den Freiheiten zn machen; ist ‚fr.' intr. „frei sein"? — Dr. 503. Halt. 496. Sch.O. 420. 1904. B. 1, 814. 817. Schöpf 152. Swz. 1, 1263. Els. 1, 177. Schmidt Els. 109. Meis. 32. Seuse Glossar.

freien II schw.: wie nhd., „freien", aber nicht pep. *Jung* (*Spät* Eh.) *g'freit Hat niemand* (*no^ch kein'*) *g'reut* verbr., wehl schriftspr. Ursprungs. „Das Sprüchwort ist gewisslich wahr: Was freit im Mai, hat kein gut Haar" RbHailf. *Freuen und fr. Darf niemals gereuen* GsGrEisl. Bi. „Mich hat schon oft gereut, Dass ich hab' so jnng, se jung gefreit" in Wt. verbreitetes Soldatenlied. Hieher: ‚Im Herrn sollen wir freen, im Herrn nns frewen, im Herrn reden, wirken' SFrank. — B. 1, 817. Els. 1, 177. Schmidt Els. 109. Meis. 32. Schütt 43.

† **Freien-steuer** f.: eine von Freien bezahlte Steuer. ‚Der Herrschaft Wt. geben die von FaPfalzgr. zn rechter, ewig nnablösiger Steuer in die Kellerei 8 Pf. H., se dann Fr. 3 Pf. 8 Sch.' Wt. 1703/R. 17, 2, XIV.

Freier m.: wie nhd., wer *freit* II. *Auf Fr.s Füssen gehen*, wehl aus der Schriftspr. *Den Wagen voll Fr. lässt sie hinaus und nimmt zuletzt den auf der Langwied* Ew. — Els. 1, 177.

Freiet f. (m., s. u.): „Freite", Brantwerbnng; Syn. *Weibet*. *Er ist auf der Fr.* Schm. 202. ‚So ainer ainen Snn eder Tochter mechten ir ain Frumen schafen ainss Friaez halb' LeBussm. 1525/Zfs. 6, 320; vgl. 10, 240. — Ein anderes *Fr.* s. *Freiheit*.

† **Frei-fänlein** n.: „Das aus solchen Freiwilligen gebildete Fähnlein [der Banern 1525] hiess das *Fr.* nnd trug weder Farbe noch Wappen der Stadt Hlb." Oar. Hlb. 1, 1, 103. Vgl. Halt. 504. Sch.O. 421. Sws. 1, 829. — † **Frei-fechter** m.: Fechtmeister, der eine Fechtschule zu halten privilegiert war Schm. 202; vgl. 186. — † **Frei-fleck(en)** m.: nnabhängiger, steuerfreier Ort. ‚Indem sie sich, wie BeKirchh., für einen ‚Freyfleckhen' gehalten wissen wellen" BaDürr. 1606/R. 547. ‚Die grösseste Haupt- und Fr-en' Wt. 1629/Chq. 16, 48f. „Hlb.Kirchh. war in alten Zeiten ein ‚Freifleck' nnd war lange noch von der wt. ge-

meinen Landsteuer befreit, nur zur Türkenhilf musste es beitragen“ OAB. HLB. 308. „Vormals hiess MüEnn. ‚Freyflecken‘, eine Benennung, die sich verschieden deuten lässt, hier aber wahrscheinlich eine frühe Befreyung von öffentlicher d. h. fremder Beamtengewalt, namentlich in Beziehung auf Gerichtsbarkeit bedeutete“ OAB. MÜ. 144.

Frei-frau f.: wie nhd. *Leben (Es so gut haben) wie eine Fr.* NTKohlh. — Sonst ist *Baronin* populärer, jedenfalls als Titel nur *B.* Vgl. *Freiherr.*

† **Frei-gabe** f.: freie Schenkung. S. a. *Freischenke.* ‚Wie Fr-en beschehen mögen. Welcher dem andern ein Gaab von freien Handen übergibt, oder sonst ... verspricht ... der ist pflichtig dieselbig steht unnd vest zu halten‘ WT. 1567/R. 4, 312. — freigeb s. *freigebig.* — † Frei-geber m.: Schenkgeber. ‚Sie seind nit milt Fr., sonder geitig Verkaufer‘ SFRANK.

frei-gebig -*ę̄ə*-, alt freigeb Adj. (Adv.): wie nhd. ‚Mült und freygeb‘ ZACHER 1666/CHF. 109, 39. ‚Wie freygebig sie seind ihrer Reichthumb und Bluts‘ WECKH. 1, 78. ‚Freygebig gibt er auss sein Gold‘ 1, 212. ‚Freygebiglich Ehr und Güter mir verleyhen‘ 1, 112. Ein Geiziger, der etwas schenkt, *lebt nimmeᵉ lang, weil er so freigebig ist* EsPfanh. LP. Doch wenig pop. — SWZ. 3, 64. ELS. 1, 192

† **Frei-gericht** n.: von der vollfreien Bevölkerung besuchtes Gericht. ‚Auch hinfürder allewege im Jar vier Freygericht alle Quartal oder Virteljars eines gehalten werden solle‘ MoEdelf. 1601/WFR. 4, 91. ‚Spricht der Schultheiss zum Büttel: Büttel, ich befehle dir un, dass du das Fr. behegest. Der Umstand hat gehört, dass abermal dies offen Fr. und alle andere nachfolgende Gerichte bis wiederum zum offen Gericht behegt und verboten ist. ... Am Fr., wenn jemand klagt, darf er kein Einlaggeld geben, dann es oft bei gehaltenem offen Gericht der Ursachen vielleicht geschicht‘ Mo. 1632/OAB. 585. — Das *Fr.* war im Unterschied vom *Gast-, Kaufgericht* unentgeltlich. Es ist aber sicher nicht daher benannt, sondern wie oben angegeben; s. HALT. 504f. SWZ. 3, 350.

† **Frei-gut** n.: unbelastetes Gut, Allod. „Freigütlein“ zu BKSteinh. 1529/KNAPP G. B. 118. — SCH.O. 422. REYSCHER Wt. Privatrecht 1, 441.

† **Frei-hart** m.: Landstreicher, Vagabund. Vgl. SCHM. 202. ‚*Fryhart* scurra, histrio‘ ALTENST./DF. 593. ‚*Freyhart* scurra‘ AUG. 1521/eb. ‚Kam ein Freyet, sprach den König an als seinen Bruder. Maximilian frag[t], wo er sein Bruder were, antwurtet im der Freyhart, sy hetten ein Vatter, den Adam‘ HA. 1533/GQ. 1, 167. ‚In Fr-s Wis er mich empfieng‘ ZCHR. 4, 344. ‚Dass alle verlenmbdte Personen alss Knecht, Freyharten, niemandt sollen anklagen‘ SFRANK. ‚Da kummen den Tag allerlei Spilleut, Lotter, Fr-en, die haben auch ihr Ernd auf der Hochzeit‘ eb. — Entstellte Formen: Freiheit (o. ä.). ‚*Freyhet* mimus‘ ALTENST./DF. 593. ‚Freihait, die so tump sint, daz in ir Friunde ir selbez Gut vor Geriht angewinnent‘ SwSP.LDR. Schilter „4“/HALT. 507 (L. 13 anders). ‚Die von NDL. haben bei ihren Jahrsmessen etliche Kleinode ausgeworfen darum zu rennen und armen Fr-en und armen Dirnen darum zu laufen‘ 1450/SCHM. 202 (dort anders erklärt). ‚Fr.‘ Schmarotzer, Parasitus „NITH.TER.“/eb. ‚Wie man Bühen und Fr. sol halten‘ AUG. 1478/GR. 4, 112. ‚Do santen die von Ulm 80 Frihait uz mit langen Spiezzen, die namen daz Fich; do ylten vil Ritter und Knecht ... und komen an die Frihait und wurden mit den fechten ... die Frihait stachen vil Ross und ... Ritter ... zu tod ... und die Frihait triben irn Raub gen Ulm‘ AUGCHR. 1, 49. ‚Dass kain Spilmann oder Freihat an kain Fürstenhoff gang‘ 4, 297. ‚Die alt Comedi war bei den Alten gleich ein Rüghůch, das die Kinder und jungen Gesellen mit grosser Freiheit ... hofierten, einem ieden sein Tadel und Feln anzeigten, auch mit Namen nanten. Welches noch ein Stück übrig ist bei den Lotterbůben und Fr-en‘ SFRANK. Das ‚Lied vom Freihet‘ AUG. XVI/AUG. 166. Freihirt: ‚Spillent, Hüppenträger, Fr-en‘ AUG. 1541/AUG. 239. — ‚Sollen alle Bundesverwandten darauf halten, keine Freyhartshuben zu hegen‘ ULM 1490/KLÜPF. 1, 87. ‚Dass er mög vertreten einen Spitznarren oder Freihartsbůben‘ LOSIANDER Ahl. 113. ‚Freientsbůben‘ SFRANK. ‚Freiheitsbube‘ SCHM. 202; ‚-geselle‘, ‚-knabe‘ AUG. 166. — ‚Darnach verbringt man das Mal mit Spilleuten, Hofierern, Schalksnarren und Janfkind oder Freihartsprüchen‘ SFRANK. — Nach Analogie von Pers.NN. *-hart,* vgl. *Bankert,* gewiss in solchen Kreisen selbst entstanden. — Fl.N. *Freihartsacker.* Fam.N. *Freihart,* vgl. AL. 13, 24. — HALT. 507. SCH.O. 430f. 423. FRISCH 1, 294. B. 1, 815. 1167. SCHMIDT Els. 108.

Frei-haus n.: Haus, das keiner niedern Obrigkeit, nur dem obersten Herrn unterworfen ist. So in Ew Walxh./KNAPP G. B. 118, Bauer 6. In HLBThalh./OAB. 2, 471; 1664 ‚freiadelig Haus und gefreites Schloss‘ eb. 477. ‚Ein alt Schlösslin oder Freyhauss‘ WT. XVII/CHF. 107, 249. ‚Ein adenlich Freyhauss‘ eb. 107, 261. ‚Fr.‘ in BE. XVII/CHF. 284, 16. ‚Das Ambthauss oder das Freyhauss‘ VHMühlh. 1718/SCHEU 28. Der Name haftet jetzt noch an solchen Häusern, so in MoCregl./OAB. 497. WSBLöw. („früher mit Asylrecht versehenes Haus“). — Die Bed. „Asyl“ kann sich aus der oben angeg. entwickelt haben oder selbständig sein. Vgl. *-hof.* DF. 593. SCH.O. 463. SWZ. 3, 1706.

Freiheit (*fraist,* s. n.) f.: 1. abstrakt, wie nhd., libertas. ‚Lat ein Herre sinen eigen Man vri, der beheit vrier Lantsaezen Reht, er mac furhas niht an siner Vriheit komen‘ SwSP.LDR. 156. — 2. Privileg, Exemption. ‚Haben wir unsern Burgern ... soliche Gnade und Fr. ... geton‘ KÜIng. 1431/WFR. 6, 198. ‚Richt inen och ir alten guoten Gewonhaiten, Frihait und Recht wider uff‘ AUL. 1438. ‚Statfreyhat. Anno ... da hat Herzog L. dienen von W. ir Statbuch und Freyhet confermiert und bestet‘ WSH. XVI/BKR. 11; vgl. 44. ‚Söllten betrachten der Stat Freyhat und altz Herkomen und besigliten Ordnung halten‘ 67. ‚Nun ist ... vor langer Zeyt zu W. rechter Jarmarckt gewesen und gehalten worden nach Aussweysung der Stat Freyhet und noch auf duse Zeyt‘ 49; vgl. 66. ‚Triben von Frihait und von gůten Rechten‘ AUGCHR. 1, 54. ‚Gewelbe, darinn unser Stat Insigel Buch, Brief und Friheit beschlozzen sint‘ 1, 137. ‚1 fl. umb Abgeschrifft unsrer Fryhait, die man dem von Oe. gab‘ 1, 191. ‚Wer von dem Kaiser etwas begert als Freihalt oder ander Brieff, so namen sein Rätt Schanckung und brachten es zůwegen‘ 5, 99f. ‚Damit der Kaiser der Statt ire Freihaiten, Gebrench und Herkhomen bestettiget‘ 5, 380; vgl. 232. ‚Die Ratthsersatzung und Freyheit, So die Statt hab empfangen berait Vom Könnig und von Koyssern hör‘ FIZ. 79. ‚An ihren alten Gebräuchen, Freyheiten, Oberkeiten und Gerech-

tigkaiten' RdErt. XVII/Buck. Noch med.: *die weib-liche(n) Freiheit(en)* Recht der Ehefrau, unter Verzicht auf die Errungenschaft ihr Vermögen von der Gefährdung durch den Gatten zu retten. — 3. = *Freiung 2*, Freistätte, Asyl. „*Freyheit* wird für *Freyung* asylum gebraucht" Besold/Frisch 1, 294. ‚Judices argumentis permoti hominem in locum asyli restituendum decreverunt (haben ihm mit Recht wieder in die Freyheit erkennet)' CwHirs./Halt. 499, nach Besold. ‚Welcher . . . ainem anndern die verschuldten Wunden thuet unnd . . . geen Sandt Johanns oder in ain anndere Freyhaidt entweicht oder in den Thurn khombt unnd . . . umb den . . . Schaden verhürget, so soll unnd mag derselbig us der Freyhaidt gon' RwRb. 272. ‚Glugen im unser Rath . . . nach in die Fr. und gebotten ims uf den Aid' Lind. 1395/Bod. 3, 115. ‚Finhe in das Barfüessercloster in die Freyheit' Ha. 1533/Gq. 1, 147. ‚Flohe er . . . zu S. Johanns, ist ain Commenthurei Jehanniter Ordens und ain Freihait; daselbst sprach er umb Gottes Willen den Hauscomenthur an umb Mittailung der Freihait' Zchr. 2, 33. ‚Vermainten, er het ain bös Stuck gethon, er wellt der Freihait zueilen' 2, 522. Verbrecher, ‚den die Fr. nicht leiden mochte', wenn er um Aufnahme ins Asyl bat Rt./Vjh. N. F, 4, 35. „Im . . . Asylantenbuch sind nicht weniger als 1225 Personen verzeichnet, welche ‚die Fr. begehrt' . . . haben" eb. 4, 45; vgl. 4. 54. *In der Freiet sein* im Asyl Gayler 33. Jetzt mit der Sache †. — 4. *ᵉuf der Freiᵉeᵗ (frəiət)* im Freien BalOstd. — † freiheiten schw.: mit einer *Fr. 2* begaben. ‚So haben wür sie . . . aller Schatzung gefreyt unnd freyhalten sie auch ietzo' Wt. 1463/R. 157. — Die alte Bibel hat mehrmals ‚Freykeit' 2, 153. 3, 425. 4, 184 u. ö. ‚Freiheit' m. s. *Freihart.* Mod. geleg. Bildungen: ‚Mit solchen ungebildeten, unvergohrenen Freiheitszinkenisten' Neffl. 254; vgl. dess. Unkr. 36. In den 1860er Jahren wurde Freiheitspfaffe = -fanatiker gebildet. Fl.N. *-splatz* Rt./Oab. 2, 321. 334. 442, zu 3. — Halt. 496ff. B. 1, 815. Swz. 1, 1265. Schmidt Els. 108. Meis. 32. Seuse Glossar.

Frei-herr m.: wie nhd. *Der meint, er sei ein Fr.* o. ä. *Jetzt bin ich ein Fr.* kann tun, was ich will. Im eig. Sinn wohl nur *Baron.* — Vgl. *Freifrau.* Alt ‚freier Herr', s. *frei A 1 a* — B. 1, 1152.

Freihirt s. *Freihart.*

Frei-hochzeit f.: Hochzeit, bei der die Gäste frei gehalten werden, opp. *Zechhochzeit.* ‚Weilen auch bishero ein sonderbarer Misbrauch mit denen Fr-en eingerissen und hierin imer eines das andere übertreffen wollen, dadurch sich dann junge angende Eeleute alsbald in Schulden stecken und bernachmalen den Wirt in langer Zeit nicht bezalen können, als werden den von der Gemeind erster Class eder dem dritten Stand zwar endlich noch die Wein- und Fr-en verstattet, den andern aber gänzlich abgeschafft' Aug. 1735/Aug. 166. Aus Schw. 2, 307. Vgl. Aug. 233. Ob †?

Frei-hof m.: mit gewissen Freiheiten begabter Hof, öfters mit Asylrecht; vgl. *-haus, -maier.* Der ‚Freyhof' in MüLaich. 1421/Oab. 190. ‚Denn er . . . kein [Zehnten] nie geben hette und wer ein Freyhof' 1471/Buck. Ein ‚Fryhof' ein Maierhof, in welchen 9 Sölden zinsten GoeFaurnd. 1477/Oab. 195. ‚Dass vor Alter . . . die von Z. den Fr. sampt der kaiserlichen Freyheit, der sich ein Todtschläger (usserhalb der Mörder, die darin keine Freyung gehabt) getrösten möge, besessen . . . haben' 1552/Oab. Goe. 114; vgl. 134. ‚Es hat alda [ObEpf.] 3 Maierhöf gehapt, die Freihöfe gehaissen haben. . . . Dise Höf seind auch so frei gewesen, was ain Thetter begangen und in deren Höf ainen komen, ist er gleich so sicher gewesen, als ob er in die Kirchen kommen wer' Zchr. 3, 40. ‚Wass den Freyhof anbelangt, so frohnet, dienstet, steyret und raiset er nit' RdErt. 1597. ‚Im Fr.' RbNell. Hess XVIII/Chf. 278 e, 1317. Der Klosterhof in Ulm Lang. hiess auch ‚Fr.' wegen des damit verbundenen Asyls Vth. 2, 232. Die Wollmarktshalle in Ki. hiess ‚Fr.' Oab. 119. Der Freihofbauer bei Ew. musste jährlich ein Ei ins Kloster vierspännig liefern, vgl. Oab. 162. Vth. 2, 185. — S. a. *Freithof.* — Als Fl.N. (oder Hausname) *Freihof, Freihöfle, Freihöfen* noch öfters erhalten. Fam.N. *Freihofer.* — Halt. 507. Frisch 1, 294. Swb. 2, 1026.

Freiin f.: wie nhd. „Erbberechtigt sind . . . nur eheliche, von Gräfinen oder ‚Fryginen' geborne Söhne" 1451/Fürst. 6, 383. — B. 1, 814.

† **Frei-jar** n.: Frist eines oder mehrerer Jahre, innerhalb deren gewisse Befreiungen gelten. ‚Dafern aber ein oder der andere vor Verfliessung der zwantzig Jahren versterben würde, so haben dessen Kinder und Zurückgelassene die dem Verstorbenen an deren Frey-Jahren noch restireude Zeit über dio . . . Beneficien zu geniessen, welches auch also bey Verkauffung derer Häuser vor Verfliessung derer Frey-Jahren auf die Kauffere also zu verstehen' Wt. 1724/Lu.Gbl. 2, 75.

Freikeit s. zu *Freiheit.*

R **Frei-klamine** f.: Kammer, in der niemand schläft, Gaunerspr. GammTrocht. XVIII/MfHz. 38, 94. Speisekammer eb./38, 99. Pfullb. 1820/Kluge 1, 345.

† **Frei-knecht** m.: freiwilliger Kriegsknecht. ‚Glengen hie aus Fr., den man erlaupt auf 300 Man gen P. und prachten mit in 300 Haupt gross Vichs on klains' AugChr. 3, 12. Vgl. Swz. 3, 723. — † Freikompagnie f.: „Dagegen zeigte sich das Bürgermilitär der Stadtgemeinde U. gegliedert in eine Stuckcompagnie, eine Fr. zu Pferd und 12 Fusscompagnien" Ulm c. 1750/Vjh. N. F. 4, 141. Vgl. *Freireiter.*

Frei-kugel f.: durch Höllenzwang gefeite Büchsenkugel. ‚*Der* [Teufel] *hat 'm Pulver und Blai verhaxt, un saina Kuglo sain alls Fraikuglo g'west*' Lechtal/Förderr. 264.

? **Frei-landrichter** m.: ‚Ich N. Fr. etc. . . . gib euch zu vernemen, nachdem N. und N. vor mir und disem freien Landgericht in Rechtsuebung gegen ainander gestanden . . .' PfullдHeil. c. 1580/Fürst.M. 2, 352. ‚Frei L. der Grafschaft PfullnHeil.' eb. 2, 346. Lies ‚. . . frei, Landr.'?

† **Frei-lass** m.: eine Flurbezeichnung, = ? ‚Dhainer sol uf dhainem Fr. nit mäen' NdlHolzk. 1450/Wsth. 6, 222. ‚Wer sich des Frilass underfieng . . . mit eren oder mit überzeunen, es sei zu Dorf oder zu Feld' NerTrocht./eb. 252. ‚Es soll niemand keinen Stein am Friloss nemen und heimhtragen' NdlEhr. 1484/eb. 282. ‚Die Ferlessäcker müssen ein Steig hinüber geben in die Diefäcker' NdlGross./eb. 249. — Mod. nur noch Fl.N., vgl. Oab. Ner. 10, 167f. — † Frei-lassung f.: wie nhd. Vgl. Knapp G. B. 87. 227. 326. 360.

frei-ledig Adj.: „frei und ledig", in versch. Bedd. von *ledig.* ‚Baid Frölin, so die erwachsen, nach irem Herkomen gemess zu verheiraten, auch alles, das inen zugehörig, frei ledigclichen widernmb zuzustellen'

ZCHR. 2, 253. ‚Das A. v. N. Witib … ir Lehensgerechtigkait am Weinzehenden zu S. irem Son H. v. N. freiledigclichen zugestellt und mit brieflichen Urkunden solch Lehen … ufgesagt' 2, 371. ‚Ein Vierdaile Wissen for fr. und aigen' verkauft AUL. 1689. — Mod. frei und ungebunden, lustig BUCK. *I*^{ch} *bi*^{n} *no*^{ch} *fr.* ganz und gar frei eb. ‚Ich bin kein' Frau, ich bin fr.' AUERB. 9, 244. — HALT. 508. SCH.O. 423.

Freileute s. *Freimann.*

freili^{ch} *frəilẹ̄*, *-li* (*-liχ*, *-lig*, s. Anm.), FRK. *-ai-*, RIES *-ae-*; S. *-i-* Adj. Adv.: A. Adj. „schön, gut OSCHW."/SCHM. 201; später unbezeugt. — B. Adv. 1. † in freier, ungehinderter usw. Weise. ‚Ein Gutelin … daz wir daz frilich besizaen nach dem als wir ze Rehte suln' ULM c. 1270/UB. 1, 132. ‚Stirbet siu, so vallet daz Gůte vrilich an die Samenunge' 1275/1, 151. ‚Min Gůt … ze niezen und ze haben vrilichen und enweclichen im und sinen Erben ane alle Ansprache' 1287/1, 190. ‚Er sol in vriliche an sine Warheit tůn' ohne Bedenken SWSP.LDR. 329. ‚Minen Hove … gegeben … ze rehtem Eigen vrilichen unde ledecliche an alle Ansprach' HLB. 1293/GQ. 5, 19. ‚Frilichen und ledichlichen ane alle Ansprache ewiclichen ze besitzende' ULM 1295/UB. 1, 222. ‚Wie die Herren mit guter Gratia und ganz fr. widerum vom Bischof abschieden' ZCHR. 3, 500; oder zu *freulich*? — 2. wie nhd.: allerdings, gewiss. Bei GVBERL. in allgem. beteuernder Bedeutung. ‚Das sein die Tanzer, fr. dise, die da fürgaben, sie müsten tanzen mit S. Veits Tanz behaft' SFRANK. ‚Das ich fr. nicht des Edelmanns bestes Pfertt vergebens wolte genommen haben' KIECHEL 77. ‚Wie aber schläft er vielleicht nur? — freylich, ach freylich! das ist nun freylich ein Schlaf, wo es ewig niemals guten Morgen heisst' SCHILL. Räub. 2, 2. Mod. als Beteuerung allgem. Meist auch als einfache Bejahung = „ja" auf eine positive Frage: *Gehst du mit? — Fr.! Ja fr.! Fr., fr.! Fr., was denn!* ULM. Auch pos. Antwort auf neg. Frage, s. Anm. Verstärkt „*fr. na**" HERPfäff. (= ?). Als Ausruf der Verwunderung über die Aussage eines andern: *Ja fr.!* WSWolfr. — Die Endung *-lẹ̄* (*-li*) herrscht im ganzen Gebiet, vgl. Ggr. § 64 (S. 78); daneben aber halbmondartl. *-liχ* GM., *-lig* BALGeisl. MÜ./BOPF 76; bezeichnend: *jǫ frəilẹ̄* bestätigend, *ə̄ frəiliχ* auf neg. Frage BALOstd. — DF. 593. SCH.O. 424. 430. 1904. B. 1, 818. 816. LEX. 102. SWZ. 1, 1268. ELS. 1, 177. SCHMIDT Els. 109. STR. 36. MEIS. 32. SEUSE Glossar.

† **Frei-maier** m.: freier *Maier*; vgl. *Freihof.* Ein Streit zwischen der Gemeinde und den beiden ‚Freymayern' wegen Steuerfreiheit für ihre ‚inhabende Freihove' UALaich. 1535. ‚U. B. zu RDErt., Freymayer des Stüffts RDBuch.' 1593/BUCK. Die Aebtissin von RDBuch. hatte 12 ‚Fr.' eb. ‚Verzaichniss, was dem Freymayer alda zu RDErt. [seitens der Gemeinde] zu kassieren oder zu verwehren' AUL. 1597. ‚2 Fr.' WZ. 1722/OAB. 154; vgl. KNAPP G. B. 118.

Frei-mann, Plur. *-mẹ̄nd* BLSeiss. Merkl., meist aber -leut^{e} m.: 1. Vagabund. „Die sog. ‚Freimänner' und ‚Freimenscher' (auch ‚Landmenscher' genannt), das sind Leute, welche ohne bestimmtes Gewerbe durch das Land zogen und in der Regel vom Bettel lebten" ST.ANZ. L. Beil. 1877, 62. Die ‚Freileute' sassen auf dem Flochberg bei NERBopf., spielten noch in den ersten Jahren dieses [XIX.] Jahrhunderts privilegierte Bettler BAV. 2, 853. Als „jenischer Adel" bezeichnet OAB. Gs. 49. Die ‚Freileute' sind die Männer der ‚Landmenscher', gewöhnlich Scherenschleifer, Bohrermacher, Wannenflicker PFLUG 1, 170; vgl. OAB. LP. 222. SCHM. 202. AL. 13, 24. ‚Was gestalten … ein von 2 Kerl verfolgter Freymann in sein Haus salviert und alldorten versteckt' AUL. 1709. Mod. Fahrende, Vagabunden, Stromer GSUBöhr. BLSeiss. Merkl. ULM/ZFHM. 1, 100. BUCK. *Des sind Ennabeurer Freileut*^{e}, — *Freimannd von* [MÜ]*Ennab.* BLSeiss. Syn. *Freihart.* — 2. Nachrichter SCHM. 202. VTH. 2, 235. VTH.WB. 31. Vgl. ‚Sol derselb unnser Richter, vor und ehe er dem freyen Mann, das ist dem Züchtiger, die Vollziehung bevilhet' LIND./HALT. 509, nach HEIDER. Abdecker SCHM. 202. BUCK. ‚Der Schinder-Hanneslen, ein Freimann und Wurzelnhändler' SCHÄFFER Beschr. 24. — HALT. 509. 2208. SCH.O. 424. 1904. B. 1, 816. LEX. 102. SWZ. 4, 256.

† **Frei-markt** m.: ‚Liess er … ain freien Markt geen OB. aussriefen. Dahin kam ein grose Anzall vom Adel ausser der ganzen Landtsart, auch sonst vil erlicher Leut … Was nun die Gebreuch uf dem freien Markt gewesen, das ist noch wol zu erfaren … Abentheurn und Schimpf sein dozumal vil alda furgangen. Erstlichen wurde der frei Markt durch den Stattknecht offenlichen in der Kirchen verrueft, das von ainer Herrschaft daselbs solcher freier Markt uf dem Rathaus sechs Wochen und 3 Tag gehalten werd und der selbe menegclichen zu geprauchen erlaupt sein' ZCHR. 2, 111. ‚Und was der Zeit, weil der Fr. weret, fur Straffen gefallen, das wurt durch ain Schreiber von Persona zu Person ufgeschriben und muess ieder solchs biss anm 20. Tag bar erlegen' 113.

Freimensch s. unter *Freimann.*

Frei-metzger m.: Metzger, der das Fleisch von krankheitsverdächtigem Vieh aushaut ST. Vgl. *Freibankmetzger.* Früher, XVI., solche, welche den Bürgern ihr Vieh schlachten und verkaufen ST./PFAFF 290. ‚Freiermezger' BIRL.Rw. 47.

† **frei-milde** Adj.: freigebig. ‚Seine freimilte Miltigkeit' WIRS. ‚In Freimiltigkeit sol under andern Herren diser Künig gleichen nicht leben' SFRANK.

* **Frei-musik** f.: freie Tanzgelegenheit. „Nicht jedes Jahr kommt es an der Kirchweih und in der Fasnacht zu einer *Zechmusik* … In diesen Fällen ist dann *Fr.*, bei der jeder ohne besondere Umständlichkeit teilnehmen kann. Zur *Fr.* werden die Mädchen nicht abgeholt, sie müssen selbst kommen" OBRADFBid./REIS. 2. 169, vgl. 168.

Frein s. *Verena, Veronika.*

Frei-nacht, Plur. -nächt^{e} f.: 1. Nacht, in der die ledigen Burschen ihren Mutwillen treiben dürfen; so an Thomas, Scheibentag, Maitag, Johannis, Michaelis BUCK. „In den *Freinächten* wetteifern in RDErt. die jungen Bursche mit dem Hexenbeer in Ausübung von Bosheiten. Da ist kein Geschirr noch Schiff sicher. Ackergeräte werden weit auseinander auf Felder und Berge getragen, Wagen zerlegt …" VTH. 2, 18. Vgl. AUS SCHW. 2, 526. — 2. Nacht ohne Polizeistunde im Wirtshaus BUCK. — B. 1, 817. ELS. 1, 756. Auch in Basel.

Frei-platz m., Demin. -plätale^{in} n.: Platz, Stelle, wo früher ein Asyl war, jetzt nur noch Fl.N., vgl. AUS SCHW. 2, 478. Spec. ein Platz bei HDHeld., wo früher am 1. Mai die jungen Leute der benachbarten Orte zum Tanz kamen. „Jeder konnte nach Gutdünken handeln, ohne eine Strafe zu befürchten.

auch durfte von dem dabei genossenen Getränke kein Umgeld entrichtet werden. Ulm übte dabei die Territorialgerichtsbarkeit aus, und der Amtmann von ULM Alth. musste jedesmal auf dem Platze zugegen sein" VTH. 2, 286. Vgl. VJH. N. F. 4, 13.

† **Frei-reiter** m.: „Früher, wie die Subalternoffiziere noch keine eigenen ständigen Bedienten hatten, musste sie ein sog. *Fr.*, der vom Dienste frei war, bedienen" OSCHW./UEBL. 2, 71. *Fr.* in AUG./AUG. 427. Bes. in Ulm die Mitglieder der *Freikompagnie*, s. d., vgl. OAB. 1, 136. ‚Fr.' eb. c. 1700/CHQ. 270, 205. ‚*D' Freireuter . . . und d' Stukkompenie Die hand da Parade hear gmacht*' ULM 1804/STEIFF 755; vgl. WEITBR.-SEUFF. 59.

Freis, Freisch f.: 1. † Not, Gefahr, Schrecken. ‚Dass er . . . ganez ab schlach des Stechens Fraiss' HVSACHS. 198. ‚Wenn auch das wär, dass der Hagelschlag oder gemeins Fraisesse [?] geschehe' MAGEN. Ging. 75. ‚Von Hagel, von Fraise, von Lantschadens, von Kriege oder von Missewachse wegen' EsDenk. 1400/GQ. 7, 390. ‚Weder Hagel, Fraise, Missewachse, Winde noch Lantschade' Es. 1412/eb. 7, 451. ‚Die tnon nieman kain Fraiss' TNETZ 13607. Verbrechen: ‚Er sol bereden . . . daz auch er des Gutes niht mer inne hab noch sin niht mer wizze und daz er chaine Fraise dran weste' AUGST. 56. ‚Unde muz auch der Cristen bereden, daz er cheine Vreise daran wesse' eb. 99. Möglich wäre diese Bed. auch in einigen der zuerst angef. Fälle. In Composs. bez. *Fr.* die hohe Criminal-Blutgerichtsbarkeit, vgl. *-fall* n. ff. — 2. „Gichter", gichterische Krämpfe. ‚Zů dem Vergicht [s. V. II] oder Freischlin genent' 1543/LFUCHS 332. Ein Kind ‚ist an der Freyss nach empfangener Tauff gestorben' SFRANK. ‚Sant Veit, dem opfert man seer vil Hüner, wo er rast[et], für das Freislin oder Vergift' eb. ‚Von fallender Sucht, Frais, Gut, Monsucht, das ist Epilepsia. Mit allen diesen Namen nennen wir einerley Kranckheit' WIRS. Arzn. 127. ‚Wann die Kinder das Fraischlin haben' GAB. Arzn. 2, 122. ‚Vergicht, Fraiss oder Kindlenwehe' 1624/KÜGELIN Beth. 55. ‚Frás oder Gichter, Freisen' WSKÖN. XVII/AL. 10, 179. ‚Von der Fraiss ersteckt' Ew. 1662. ‚Fraischt' XVII/CHF. 259, 4. — Mod. *Fraiss* konvulsischer Zustand AURB. 1, 303; *Fraisch* BAV. 2, 885; *Fraischen, Fraisem* Gicht der Kinder LECH/BUCK; *Fraisen* NH VAUG. 19, 24. *Frais(el)* AURB. *In die Frais fallen* vor Schrecken u. ä. „Gichter bekommen" eb. *Die schreiende Fr., die stille Fr.* bei Kindern eb. — Mhd. *vreise.* — FLN *Frais(s), In der Fr.*; *Im Freisen*; *Freisenlaich, -loh* MIEDEL 62. ‚Syfrido filiastro Freiser' HA Comb. 1278/WT.UB. 7, 456. — DF. 503. HALT. 484f. SCH.O. 407. 415f. 1901. B. 1, 826. 828. SCHÖPF 149. SWZ. 1, 1331. SCHMIDT Els. 108. HÖFL. 165. VORKAMPFF Tab. 17f. SEUSS Gloss.

† **Freisal** f.: Lossprechung. ‚Si suln fri ledich und loz sin von aller Twangsal . . . Der vorgeschrieben Widerlegunge und Frisal sind Getzeug . . .' NDL. 1334/SCHM. 202.

Freisch usw. s. *Freis.*

? **Freischaft** m.: ‚Wurde dass Prediger Closter uff einem Freyschafft erpauwen' XVI/CHF. 162, 76, = ?

† **Frei-schenke** f.: ‚Fr.' donatio inter vivos 1571/TÜMb 587, 62. Vgl. *Freigabe.*

Frei-schiesseⁿ n.: Schützenfest. ‚Bey denen Schiessstädten, von denen Frey- als ordinari Vorthel-Schiessen, da der ausgesetzte Gewinn dem wahren Wehrt nach anzuschlagen, ist von jedem Gulden 3 kr. abzuziehen und in die angeordnete Büchse zu zahlen' WT. 1736/R. 17, 463. Mod. bezeugt SIGM. EH./OAB. 1, 173. *Des ist aus^{e}gange^{n} wie 's Hornberger Fr.* RwNenfr. (sonst nur *H. Schiessen*). — † **Frei-schilling** m.: an Michaelis gibt jeder verheiratete Bürger der Herrschaft 1 Schilling, den sog. ‚Fr.' NT Nenff. 1524/OAB. 85. ALBV. 12, 248. Eig. Ablösung für Befreiung.

† **Frei-schöffe** m.: Schöffe an einem Freigericht. ‚Hat er [Kaiser Karl] zu Westphaln sin haimlich Gericht von etlichen haimlichen Freischöpfen geordnet' ZCHR. 1. 468. ‚Deren vil hochs und nider Standts gewest, die . . . geen W. zogen und Freischeffen worden' 1, 469. ‚Das die Freischeffen die Sach und Handlung gewisen und für die Stat R. remitiert haben' 1, 470. ‚H. B. echter rechter Freyschopfe . . . B. G. echt recht schiltburtig Fryschoffen' HA. 1462/WFR. 9, 431. Iron.: ‚O ihr Dorfnarren, „ihr westphalischen Freischöpfen' EvGÜNZB. 1525/ENDERS 2, 8. — HALT. 511.

Frei-schoppeⁿ m.: von anderen bezahlter Schoppen, vgl. *Freibier.* ‚Bei den Ehrlosen . . . denen ein Fr. lieber ist, als ihre Handvoll Ehre, ihre Schmarozergurgel lieber als das Wohl ihrer Mitbürger' NEFFL. Unkr. 2.

R **Frei-schupper** m.: Falschspieler, jen. JAUNERW. 4. ST.ANZ. L. B. 1877, 60. Vgl. ‚Ein freyen Schupper . . . dieses seye so viel als ein falscher Spieler, spiele mit der Carten, darzu er die Handwercks-Pursch auf eine besondere Arth bereden könne, und gewinne denselben manchmal die Kleider vom Leib ab . . . wären Ertz-Janner und Freyen-Schupper, werffen falsch Gold auf die Strassen' LU. 1728/KLUGE 1, 195. ‚Freyschupper' ST. 1793/1, 269. — B. 1, 817.

Frei-schützᵉ m.: Teilnehmer an einem *Freischiessen.* ‚Alle Leute redeten von ihm . . . von seiner rot- und schwarzgestreiften Freischützenweste und von allen Herrlichkeiten derart' AUERB. 2. 15, = ?

* **Freise**ⁿ**-häuble**ⁱⁿ n.: „Bei Gichtern der Kinder wird als letztes Beneficium das *Fraisenhäubchen* hervorgesucht, welches ganz besonders *hochgeweiht*, daher selten zu haben ist und nur aus ganz besonderer Freundschaft von der beneideten Besitzerin hergeliehen wird" BAIRSCHW./BAV. 2, 902.

† **Freis-fall** m.: *Fall 3,* Abgabe für Auslieferung eines Ermordeten. ‚Hab ich . . . den Leichtnam . . . ausliffern lassen . . . auch den Fraissfahl genohmen, so ein Schuech und ein blawer Strumpf ist' WSAnl. 1704/AUS SCHW. 2, 525. — Sonst bed. *Fr.* auch allgemeiner Criminalfall. B 1, 827.

† **Freis-händel** Plur.: Mordhändel. ‚Zum andern der Fraisslleudel halb' NDL. 1502/KLÜPF. 1, 465.

† **Freis-herr** m.: Herr über Tod und Leben. „Was auf Mord etc. sich bezog, blieb dem ‚Fraischherrn', der Herrschaft oder der Cent . . . vorbehalten" FRK./VJH. 9, 278. ‚Fraischherr' OELang. 1627 (hds.). — SCH O. 417. B. 1, 827.

† **freisig** Adj.: verbrecherisch (o. ä.). ‚Es weren . . . die Francken auch noch uffrecht und unverderpt blyben, uss vyl Ursachen, die ain ied fraysig Mensch hy im selb zu bedencken hatt, aber inen ist recht geschehen, ietzund wissen sie, wass sie gethon haben' WT. 1519/SATTL. H. 2 B 42. Milder: „eifrig". ‚Dersüch fraissigklich in der Warheit' 1475—1477 statt

‚flaissigklich‘ Dent. 14, 14/Bib. 4, 178: ‚diligenter‘. — Dr. 593. Sch.O. 417. B. 1, 827.

† **Frei-sitz** m.: freies Domicil. ‚Weder in das Burgerrecht noch in den Satz oder Fr.... angenohmen‘ TeBuchh. 1595/Bod. 22, 18. ‚Alle diejenigen Manns- und Weibspersonen, so dem Burgerrecht schon nit underwerffen und eintweders einen Frey- oder Beysitz haben oder aber in ledigem Stand alhie arbaiten oder dienen‘ Kpt. 1605/Reis. 2, 320.

† **freislich** Adj.: 1. schrecklich, wild. ‚Der wirt ein fraisslicher Man‘ Gen. 16, 12/Bib. 3, 89: ‚ferus home‘. ‚Die fraisslichen Gesicht‘ Deut. 4, 34/4, 149: ‚horribiles‘. Dagegen ist früheres ‚fr.‘ 1475ff. ersetzt durch ‚grausamlich‘ Ebr. 10, 31/2, 266, ‚erschrockenlich‘ Gen. 28, 17. Dent. 1, 19/3, 135. 4, 135. ‚Do Israhel was freyslich‘ his 1480 (1487ff. ‚wûtete‘) Richt. 6, 3/4, 357: ‚cum saevisset‘. ‚Wie wol sich die Anhaimschen nngestûmglich nnd fraislich wider in seczten‘ Steinh. Bocc. 76. Vgl. ‚Nach vil frayslicher, hizeger und spiziger Reden‘ Bzr. 263. — 2. was die Gerichtsbarkeit über Leben und Tod angeht. „Auch sonst war zuweilen die Gerichtsherrschaft in der Weise geteilt, dass der einen Herrschaft die niedere Gerichtsbarkeit zustand ... während der andern die hohe, insbesondere die peinliche oder fraischliche oder Blutgerichtsbarkeit, also das Gericht über Leben und Tod vorbehalten war“ Knapp Baner 22. „Die peinliche oder ‚fraischliche‘ oder Blutgerichtsbarkeit war dem Dorfgericht entzogen“ KüHoheb. XVIff./Eyth 181. „Mit der hohen Cent und fraischlichen Obrigkeit . . . dem Centgericht“ KüHoheb. 1584/eb. 185. — Dr 593. Halt. 485. B. 1, 826ff. Swz. 1, 1328. Schmidt Els. 108. Vorkampff Tab. 10. Seuse Glossar.

† **Freis-recht** n.: Blutgerichtsbarkeit. ‚Fraischrecht‘ OeLangenb. 1627 (hds.). Vgl. *freislich*. — Sch.O. 417.

† **freissam** Adj.: Schrecken erregend, furchtbar wild. ‚Slecht im nmb sein fraissams Leben‘ Tnetz Var. zu 1949. ‚Wer... dem Kaiser tett rantten Also fraissam Tatten‘ Var. zu 7317. ‚Daz er hinleget den Kelben, mit dem er die wilden fraissamen Tier gezemet het‘ Steinh. Bocc. 82; vgl. 84. ‚Vil der fraissamen Tiere umb die Schauffstell giengent uf ieren Tod‘ dess. Aes. 121: ‚ferae‘. ‚In ainem Frödenspil, dar inn die fraidigen Man mit den fraissamen wilden Tieren fechtent‘ 139. ‚Ein freysamer [‚grawsamer‘ 1487—1518] Weiff 1475—1480 statt ‚freisslich‘ Richt. 14, 5/Bib. 4, 394. ‚4 Ochsen, die waren fraisam, stark und gar stoltz‘ AuoChr. 2, 229. ‚Sie waren gewaltig, mechtig, fraisam und wolgemuet‘ 230. ‚Da vieng der Mörder an zu reden f r a i s a m k l i c h und sprach‘ 316. ‚Ain als werlicher und fraisamer Man, als er hie in der Stat mocht sein‘ eb. ‚Ist er so ain herlicher freishaimer Fürst und ain so manlicher Herr gewesen‘ 166. ‚Halten die Fasten streng und steiff unnd ist ein bôss freisams Volck‘ SFranz. ‚Ein wilds freissams Volk‘ eb. ‚Ein hitziger freissamer Geseli, nachmals ein hoffärtiger eergeiziger Mann‘ eb. — Subst. ‚F r e i s s a m‘ s. *Freissamkraut*. — Dr. 593. Halt. 485. Sch.O. 407. 416. 424. 1897. 1901. B. 1, 827. Swz 1, 1328 Els. 1, 185. Schmidt Els. 108. Vorkampff Tab. 20.

† **Freissame** f.: Schrecken. ‚Uebermût, Uffrûr, Fraissami, Wûtery und des gelychen‘ Steinh. Bocc. 181.

Freissam-kraut, auch F r e i s s a m n.: Viola tricolor. ‚Freysamkraut oder Freyssam, Dreyfeltigkeytblûm‘ zahm und wild 1543/LFuchs 313. ‚Freysamkraut, DreyfaltigkeitBlumen Jacea, Herba trinitatis‘ Wirs. ‚Nimb ein Krautt, haist Freysam, das hat rotte Bluemen und ein Stengel einer Elen lang, waechst gern an den Ecken oder Reisen‘ Seuter, = ? Mod. *Freis(ch)amkraut* Viola tricoler (arvensis), gegen die *Freisen* der Kinder gebraucht NhVAuo. 19, 24. Syn. *Ackerveigelein*. — Dr. 594. B. 1, 827. Swz. 3, 892. Schmidt Els. 108.

Frei-stein m.: Name eines Steins im Hof des Klosters Bl., welcher ein Asylstein gewesen sein soll Vth. 2, 233. Sonst öfters Fl.N. *Fr., Freisteiner Kelter*. — F r e i - s t e l l e f.: wie nhd. An den Schulen sind oft *Fr-en* für unbemittelte Schüler. — † F r e i - s t e l - l u n g f.: ‚*Freystellung* antonomia, nemlich in der Religion, arbitrium de religione liberum‘ Besold/Faisch 1, 294. ‚Wie... der... strittig Punkt der Religion durch gottliche Verleihung auf bessere ... Wege der allgemainen Fr. gebracht mag werden‘ CvWt. 4, 148. — † F r e i - s t r a s s e f.: freie öffentliche Strasse. ‚Auch nit die Weg und so nit ein gemeine Freistrass ist, furen oder gen lassen‘ LauHaunsh. 1478/Vjh. N. F. 5, 17. — F r e i - s t ü h l e i n n.: „Ein berühmtes Asyl war das *Fr.* in FrChrist.“ Aus Schw. 2, 477.

† **Freis-zeichen** n.: etwas einem Erschlagenen abgenommenes als Evidenz für den Mord. ‚Hat man den Leichnam [eines Gemordeten] begraben und eine Hand darvon als das Freischzeichen in der Gefängnuss an einer Schnur aufgehängt‘ Widm. Faust 556. — Halt. 485.

Freitag *-dīχ, -dẽχ, -dīg* usw. in derselben Verteilung wie bei *Donnerstag* (s. d.) m.: der sechste Wochentag. ‚Ez sint vier Tage in der Wochen, die heiliger sint danne die andren . . . Dez Vritages geschûf Got den ersten Menschen, und wart ouch gemartert dez Vritages durch den Menschen‘ SwSp.Ldr. 250. ‚Frytag‘ Bial.Rw. 30. — Wetterregeln: Was für Wetter am Fr. (am Donnerstag Abend oder am Fr. von 11—12 Uhr Vorm. OeWald. Reis. 2, 431) ist, ist am Sonntag auch, verbr. Wenn es sich am Fr. aufhellt, wird's bis Sonntag gut Wetter UlmSöfl.; — so regnet es am Sonntag wieder EwWöss.; — hält das schöne Wetter nicht lang Reis. 2, 431. *Freitagsschöne hebt nit* ob.Allg./eb. *Was der Sonntag will, bringt der Fr.* EhStett. *Was Sonntags soll für Wetter sein, Stellt sich zu Mittag am Fr. ein* SaMeng. *Am Fr. auf, am Montag zu* Tir Rentte/Reis. 2, 431. Wenn es am Fr. (am Fr. in der 12. Stunde LpRoth; am Fr. oder Samstag RdEgelf.) regnet, so regnet es die ganze Woche, verbr. *Die Sonne scheint alle Fr., nur 3mal im Jahr nit* MoHenshr. *Donnerstag Freude, Fr. Ehre* HdHaus./Albv. 12, 535. Der Fr. ist ein Unglückstag. Daher beginnt man an ihm keine Unternehmung, verbr. Viele Leute reisen am Fr. nicht. Ganz bes. schlimm ist es, wenn der Fr. auf den 13. eines Monats fällt. Wenn Todkranke am Fr. sterben, so geschieht es unter den schwersten Leiden HnZang. Am Freitag wird niemals Hochzeit gehalten; auch nicht ausgezogen od. dergl. Dagegen ist es in BalOstd. Sitte, am Freitag *in's Kästlein zu kommen*, d. h. die Verlobten gehen an diesem Tag auf's Rathaus, um das Aufgebot zu bestellen. Am Fr. wird keine Milch aus dem Hause gegeben Mainh.Wald. Am Montag und Fr. (Mitt-

woch, Fr., Sonntag BzSieg.) darf man keine Milch hergeben, sonst kann das Vieh verhext werden BkSieg. CrTief. Bei neumelken Kühen soll das Bereiten der Butter 3 Fr. hinter einander geschehen SuDornb. Butter soll am Mittw. und Fr. nicht bereitet werden eb. Mittw. und Fr. soll der Stall nicht gereinigt werden SuFürns. „*Der Magd Sonntag ist der Kühe stiller Fr.* EhAig.“ An 3 Fr-en im März rühre die Frucht auf der Bühne EhLuth.B. *Am Donnerstag ändert sich 's Wetter und am Fr. die Kost* Nz Oedh. Wer am Fr. auf den Viehkauf ausgeht, hat kein Glück LuGeis. *Wer am Fr. lacht, muss am Sonntag schreien* SuBinsd. Der Bauer, der am Fr. pflügt, ***kommt in den Mond*** Rb. Bleibt über den Fr. oder Sonntag das Grab offen, so muss bald noch jemand sterben (o. O.). Wenn man am Fr. die Nägel an Händen oder Füssen schneidet, *schneidet man sich das Glück ab* CrTief. S. a. Wjb. 1907, 1, 200. *Fr. lasse ich Fr. sein, Der Samstag hilft dem Sonntag hinein* Aug. 434. Reis. 2, 633. *Am Fr. tu ich heftig drein, Der Samstag schlupft in den Sonntag hinein* aus einem Wochenlied StStein. *Der Donnerstag und der Fr.!* Fluch MüJust. *Der Dienstag ist einmen manchen herber als der Fr.* NaEbh. Wöllh. *Mehr Arbeit, mehr zu tun haben als die Braut am Fr.* (vor ihrer Hochzeit), vgl. *Braut 1. Der ist vernötter wie die Braut am Fr.* ob.Allg./Reis. 2, 670. Eine schlechte Feldfrucht *könnte schöner sein, wenn 's nur am Fr. hätte hören läuten* RbSchwalld., = ? — Der Fr. ist Fasttag. *Sei's Fr., die Wurst ist gessen* RbSeebr. *Man meint, der esse (fresse) nur am Fr.*, mit Zusatz: — *und da net genug* GsBöhm. EhAlth.; — *und da müsse er fasten* GsWies. *Du must haben Speck am Fr.* „bekommst nichts“ sagt die Mutter unwirsch zu naschhaften Kindern RavSolb. *Jetzt wöllte ich, 's wäre Sonntag und schlüge 3, in deren Woche wäre ein Feiertag, täte währen bis am Fr.* RbSchwalld. — Der Fr. vor Fastnacht heisst *beramiger* (*br-, pfr-, pfl-* usw., s. *beramig*) *Fr.*, vgl. Journ. 1789, 8, 170. Klein 2, 53. Vth. 2, 23. 388. Ukbl. 2, 32. Reis. 2, 45. 690. Wjb. 1905, 2, 54; *russiger Fr.*, vgl. Reis. 2, 45. 690; *schmalziger Fr.* GsBöhm. Buck; der Fr. nach Fastnacht *geschmalzener Fr.* LpBurgr. Der *stille* oder *gute Fr.* Karfreitag. — FlNN.: *Freitags-hof, -holz, -kessel, -mad, -wiesen.* FamN. *Freitag.* — Vgl. Vjh. N. F. 9, 185. Sch.O. 425. B. 1, 817. Lex. 50. Tobl. 205. Str. 36. Meis. 32.

Frei-tanz, Plur. -tänze m.: Extratanz für ein besonders geehrtes Paar. Bei Hochzeiten hat das Brautpaar *Freitänze* (im Sww. 3), bevor der allgemeine Tanz beginnt; während sie tanzen, müssen die andern Tänzer *aushalten*, vgl. Oab. Ew. 169. „Die sog. *Freitänze* sind arg im Schwang. Immer und immer wieder rufen die Musikanten solche aus. In der Regel werden sie zu Ehren eines bedeutenden ankommenden Gastes veranstaltet ... Alle andern tanzenden Paare müssen auf den Augenblick des Freitanzausrufes einhalten und haben das Zusehen. Nach jeder Tour wird ... weidlich getrunken ... Sodann beginnen auf des Freitänzers Wink ... alle ... Paare ihren Reigen wieder ... So können oft an einem Nachmittag [einer Hochzeit] 50—60 Freitänze vorkommen“ Oschw./Vth. 2. 329. Vgl. Auerb. 2, 24. Syn. *Vortanz 1.*

Freit-hof m.: „Friedhof“. ‚Uber den Frithof und das Closter ... hant die Schultheizen niht ze schaffene‘ Oe. 1253/Wt.Ub. 5, 11. Im SwSp. mehrfach a. LA. für ‚Kilchof‘. ‚Uff demselben Frithof derselben Kilchen‘ Aul. 1426. ‚Auf des hailigen Fr-s Platz‘ Kaufb. 27. ‚Welche Khürch oder Freythoff geweicht ist gesein‘ Bl. XVI/Al. 17, 99. Frb.Da. 19, 51. ‚Kirch- oder Freythof‘ LauHannsb. 1609/Vjh. N. F. 5, 25. ‚Auf dem Freythof St. Michel‘ Hainh. 1629/Qs. 10, 247. ‚Entlich den Leichnamb gar in den Fr. lüffern lassen‘ Aul. 1704. ‚Bey der ohnweit des Sulgewischen Freithoff auf einem Hügl stehenden Bildsaul‘ eh. Vgl. Zfdw. 5, 4. Dafür Freihof: ‚Sein Weib, Kind, Freund weinen und heulen seer nach der Leich bis zum Freihof [sic!]‘ SFrank. Euphem. ‚Freudhof‘: ‚Ain Freüdhöflin‘ Hainh./Zfs. 8, 124. Mod. bezeugt Kfb./Schm. 202. HdGing./Maoen. 67. Aurb. 2, 339. Rbh.Al. 361. *Der unschuldige Fr.* bes. eingefangener kleiner Raum in einem ländlichen Friedhof, für ungetaufte Kinder Aurb. Sonst Syn.: *Kirchhof, Totengarten, Gottesacker* u. a.; amtl. meist „Friedhof“. — Freithof-blümlein n.: bildlich, graue Haare Aurb. 2, 339. — Freithof-mauer f.: *auf der Fr. liegen* zwischen Leben und Tod schweben Aurb. — Freithof-wässerlein n.: Branntwein Aurb. — Die alten Stellen mit ‚i‘ können auch auf *Fridhof* gedeutet werden. — FlNN.: *Freithof, -hofle,* vgl. Reis. 2, 270. Miedel 65. In BalOstd. ein FlN. *raidhēfə* (hinter der Kirche), entstanden durch falsche Abtrennung aus *auf Freithofen. Freit-acker, -wasen?* — Halt. 507. 521. B. 1, 830. Schöpf 152. 270. Lex. 143. Swz 2. 1027.

† **Freiung** f.: 1. Privileg. ‚Dass wir ... soliche obgen. Freyunge mögen ganz wyderrufen und abetun‘ KüIng. 1431/WFr. 6, 199. Hieher auch: „Diese ‚Bergwiesen‘ dürfen nicht mit den in unseren Gegenden öfters als *Fr.* bezeichneten und zur Gewinnung von Wildheu dienenden Wiesenkomplexen verwechselt werden“ OAllg./Zfs. 29, 30. Spec. von der „freimachenden“ Luft eines Ortes: „Nähme ein Herr einen, der 6 Wochen und 2 Tage dort [in GozHoh. 1300. 1489] gewesen wäre, mit Gewalt aus dem Markt, so wäre er verfallen eine Hand und einen Fuss von seinem Leib für den Bruch der Fr.“ Knapp G. B. 361. — 2. Freistätte, Asyl, = *Freiheit 3.* Vgl. Aug. 167. ‚Tratt davon und wich in die Freyung‘ Lind. 1395/Bod. 3, 115. ‚Bei euch zu Rt. in der Fr. gelegen‘ Rt. 1445/Rt.Gbl. 18, 31. ‚Zu LuAsp. ist gewessen ein Fryung; welcher der were, der gen A. in die Statt ... geflohen bequeme, der was ain gantz Jaer frey vor sinen Vigenden‘ 1450/R. 104; 1489 erneuert/eb. 107. ‚Solchen grossen Frevel ... in der Freyung, welche dann von Königen und Kaysern hochlöblich gefrigt ist, begangen hat‘ Lind 1514/Halt. 501, nach Heider. ‚Hube sich der Freyung menger beholffen‘ CwHirs./eb. 499, nach Besold: ‚multosque eo perfugisse ad salutem‘. ‚Entran in die Fr. gen Sant Ulrich‘ AugChr. 2, 250; vgl. 269. ‚Sei er in die Fr. zu Schillingsfürst geflohen‘ Hohenl. 1556/Vjh. 3, 170. ‚Wann frembd Lütt in der Fryung ligendt und man inen nichts ze arbaiten gibt ... sollen sy all Nächt bezalen ... Wen ainer der Fryung begert, soll im der Layenkeller ... darinn annemen und im lassen geloben, das er der Fryung nottürfftig sey, auch das sein Handel kain Mordt sey, noch Kürchenbruch, unnd das er die Fryung welle halten‘ Bl. 1558/R. 358. ‚Andere fluchenn in das Barfusser Kloster in die Freyung‘ Dkttw. 9. ‚Dise Statt

war ein Fr.' SFrank. ‚Wer in die Kirchen fleuhet, der sol Fr. haben' eb. ‚Diss ewig Wort ist ... dem Hungerigen ein Speiss, dem Gnadkalten ain Klaidt, dem Flüchtigen aine Fr. und alles' eb. ‚Daher auch die Fr. im selben Kloster iren ersten Ursprung hat' Aug. 1595/Aug. 167. ‚Dass auch im Reich kein Potentat Für solchen Leckern Fr. hat' 1608/Steiff 484. ‚Bei disser Hand hab den Verstand, Dass du der Freynng seist vermahnt' steht in Ew. auf einer Tafel mit einem Block, auf dem eine abgehauene Hand mit einem Beil ist, vgl. Vtb. 2, 190. Weiteres s. Aus Schw. 2, 476f. — † Freiungs-recht n.: Recht, als *Freiung 2* zu gelten. ‚Freyungsrechte' Aug. 1721/Aus Schw. 2, 476. — FlN. *Freyung.* — Dr. 595. Halt. 501. Sch O. 425. B. 1, 817. Swz. 1, 1269.

Frei-viertelstund' f.: Interstitium, die schulfreie Viertelstunde zwischen den Schulstunden. Vgl. *-zeit.*

frei-willig Adj.: wie nhd.; doch nicht pop. Alt auch: ohne Not. ‚Den Namen Gotts freywillig und ohne Ursach gelästert' Schwel. 323. — † Frei-wirt m.: Bordellwirt. ‚J. M.'s von Aug., Fr-s an Ulm Supplik' Ulm 1532/Vjh. N. F. 4, 335. ‚180 fl. in Mintz U. O., etwan Fr. albie gewesen umb sein Behausung am freien Haus gelegen, so er auf der Gant behalten' AugChr. 4, 337. Syn. *Frauenwirt.*

Frei-zeit f.: (schul)freie Zeit zwischen den Schulstunden. Vgl. *-viertelstunde.* — † Frei-zinser m.: = ‚freie Zinser', freie, aber zinspflichtige Gotteshausleute Baum. Allg. 3, 622. (Vgl. Sch.O. 426.) — † Frei-zug m.: 1. Freizügigkeit. Vgl. *frei 1.* ‚Der Fryzug von den Unsern, wie der in unser Herrschafft Wt. von ainem Herrn under den andern an ziehen Herkommen ist, also sol er furohin ouch gehalten werden' Wt. 1485/Sattl. Gr. 3 B. 144. Vgl. Sch.O. 426. — 2. Abgabe beim Wegziehen. ‚Frey- und Abzug [*A. 2*], Hauptrecht und Feil' Cr. 1574/R. 639.

? **Freienmachen**: ‚Der Vrelenmachen in der Jüdengassen' Hlb. XVI/Gq. 5, 180; wohl verlesen; ‚-er'?

fremd *frę̄m(b)d*; *frę̄nd* ob.Neckar Bal. Gs. Don. Lp. Bi. Sa. Ws. RavWolp. WoPfärrich; *frę̄d* GmWeil.; *frę̄mb* RavEs. Fronh. Aukenr. TeTann.; *frę̄m* Hlb Bonf., vgl. Ggr. § 53 Adj. (Adv.): „fremd". 1. aus der Fremde, Ferne berrührend (während *elend* in der Fremde befindlich), franz. étranger. ‚Von eime ... Juden, der vroemede ist unde man in in die Stat fueret' AugSt. 27. ‚Ain frömbder Grauff' AugChr. 1, 300. ‚Der Eilend und der Fremde' Num. 9, 14/Bib. 4, 38; ‚peregrinus quoque et advena'. ‚Ais den Frembden und den Ellenden' Num. 35, 15/4, 129: ‚advenis atque peregrinis'. Dagegen ‚diser Ausslender' 1475ff. statt älterem ‚dirr Frembd' Luc. 17, 18/Bib. 1, 288: ‚alienigena'. ‚Du haettest nimmermehr Ruh, haettest allweg fremd Händ im Haar' EvGünzb./Enders 3, 140. ‚Vermeinte sie doch, dass sie . . . so klug, dass sie fr-es Wasser auf ihre Mühle leiten köndte' Widm. Faust 91. *Wer von Fr-eⁿ Arznei kauft, wird betrogeⁿ* Lp. *Fr. seiⁿ müsseⁿ ist eⁱⁿ Elend; Fr. ist elend, s. e. Was weiss eⁱⁿ Fremdᵉs (Fremder)!* Reis. 2, 643. *Die Fr-en hasst man* EhGries. BiAlb. *So lang maⁿ eⁱⁿ Fremdᵉs (eⁱuᵐ Fr-eⁿ) hat, hasst maⁿ keiⁿ (Eiⁿ-)Heimischᵉs (keinᵐ E-eⁿ)* Gm. Mü. Rd. Eh. Bi. Ws. Sa.; — *gaht maⁿ au keinᵐ Heimischeⁿ* Gs Degg. *Eⁱnᵐ fr-eⁿ Hund hasst maⁿ am eᵇˢteⁿ* Ki Ochs. *So lang maⁿ fr-e Hundᵉ hat, beisseⁿ die eigeneⁿ einander net* RwWeil. *Aus fr-eⁿ Hᵉütᵉⁿ* (*Von fremdem Leder* EhOepf. RdUWach.) *ist gut Riemeⁿ schnᵉideⁿ* WoPfärrich. ob.Allg./Reis. 2, 595. *Mit eⁱⁿᵉmeⁿ fr-eⁿ Gaul und eⁱⁿᵉreⁿ eigeneⁿ Geissel ist gut fahreⁿ* MtZwief. o. O. *Fr. Brot* in RAA. sowohl Brot von Fremden als Dienst bei Fremden, s. *Brot* (Bd. I 1442). *Der hat noᶜʰ keiⁿᵉ fr-e Suppᵉ gᵉesseⁿ* NtFrick. *Eigeⁿlob stinkt, fr-es Lob klingt* s. E. *Wenn siᵉʰ dⁱᵉ Katzeⁿ muslᵉt* [putzen], *kommt etwer Fr-er* LpSteinh. *„Fr-e Leutᵉ und böse Mäuler Unterwühleⁿt älle Pfeiler* SuBinsd." *Eⁱⁿᵉ fr-e Kuh söllᵉ an eⁱⁿᵉmeⁿ fr-eⁿ Hof nit deⁿ Meister spieleⁿ wölleⁿ* Reis. 2, 608. *Mit fr-en Ochsen zackeren* fremde Hilfe ausnützen HoAltd. *Sich mit fr-en Federn schmücken* s. *Feder 1 b.* — Irgendwo *fr. sein* sich nicht auskennen. *Da kommt etwer Fr-es, Das ist ein fr-er Besuch* sagt man zu einem, der einen schon lange nicht mehr besucht hat. *Fr. tun* sich fremd stellen. ‚*Däs Fr. thuaⁿ verzürnt mi*' Neffl. 96. *Werdet net so fr.* Bi. *Du bist ganz fr.* an einem Besucher, der lange nicht mehr da war, verhr. *Wenn dⁱᵉ Kinder heiratᵉnt, werdeⁿt dⁱᵉ Ettereⁿ fr.* „entfremdet" OAllg./Reis. 2, 574. — *Fr.* (*Fremdes* SaGünzk.) *spinnen* von ehelicher Untreue RdBuch. Kurn 16. *Er hat fr. gᵉsponneⁿ.* — ‚Der frömeden Acker buwet' den Acker eines andern SwSp. Lor. 279. — Ohne Dienst, Anstellung, herrenlos. Ein Dienstmädchen, ein Handwerksbursche *ist fr.*, sobald es (er) der Herrschaft, dem Meister gekündigt hat (*sich fr. gemacht hat* HdHerm.; *fr. gemacht hat* Buck) Tü. EwStödtl. Wöss. HdHerm. UlmAlb. Buck. Lp. *Fr. werden* einen andern Dienst suchen Tü. — 2. † „befremdend", seltsam, franz. étrange. ‚Er beduncket mich fr. Sprach der Herr: es ist nit fr., Steinh. Aes. 41: ‚haud mirum'. Bes. ‚fr. haben, nehmen' befremden. ‚Sollich Clage bette ine fr-e' Wt. 1434/Sattl. Gr. 4 B. 256. ‚Das in frembd hett, das Graf H. so nachsnochte' Stock. 1443/Först. 6, 379. ‚In nemm aber frembd und unbillich, das in Grave H. darumb allein zu bedetingen vermainte' eb. 6, 378. ‚Sölich Clag neme si fremd und unbillich' Rw. 1479/Al. 28, 220. ‚Und nimpt sie frembd, das in die . . . Intrag tû' RdErt. 1494/Buck. ‚Dann in solliches gans frembde nam' Rchr. 110. ‚Es näm sie frembd, dass sie solchs begerten' RdErt. 1525/Buck. ‚Das ew solliches von uns und den Unsern nit främd neme' AugChr. 2, 347. ‚Uns nimpt frembde . . . das ir uns . . . geturt schreiben' 2, 412. ‚Es neme sie frembd' Aug. 1585/Chr. 4 a. ‚Nem ine fremhd, dass wir so hochmüettig seyen' Krafft 148. ‚Das wahr, doch unerhört und uns frembd Ding zu hören ist' SFrank. ‚So rund an reden ist fürwahr Gar frembd, ob es schon sonnenklar' Weckh. 1, 453. ‚Das aber ist mir frembd, dass ihr so schöner Mund . . . so leichtlich lehren kan' 1, 469. — FlN. *Fremde Wiesen*; *Fremdingen* (Mayer Ries 78), zu einem Pers N. — Compos. wie Fremdenbuch (vgl Vtb. 3, 202) u. ä. wie nhd., nicht pop. — Dr. 594. Halt. 486. Sch O. 417. 432. B. 1, 820. Schöpf 152 Lex. 102. Swz. 1, 1298. Els. 1, 180. Meis. 32. Sauer Glossar.

Fremde *-ę̄-* f.: wie nhd. ‚Gieng in die Frembd' 1475ff. für älteres ‚gieng frembdlich' Mt. 21, 33/Bib. 1, 81: ‚peregre profectus est'. *Die Fr. macht Leute* verhr., vgl. Schm. 621. HKerz 5, 176. *Dⁱᵉ Fr. giᵉt Lᵉütᵉ, hat 's Mädle gᵉsait und ist mit eⁱⁿᵉmeⁿ Schubkarreⁿ voll Kind heiⁿ gᵉkommeⁿ* KptWeitn./Reis. 2, 650. *Dⁱᵉ Fr. giᵉt Lᵉütᵉ oder Narreⁿ; was*

aber ein Esel ist, bleibt OB.ALLG./eb. *Wer a's Kalb in d'e Fr. gaht, kommt a's Rind hei*n BIGnt. „*Daheim erzogen Kind Ist in der Fr. wie ein Rind*" (o. O.). Ein Bursche, dem man das Heimweh ansieht, geht höchstens *in d'e Fr. hiutere* nicht weit (o. O.). *Er ist im Taube*n*schlag in der Fr. g'se'e* ist noch nie weit fort gekommen RwNenfr.. — B. 1, 820. SCHÖPF 152. LEX 102. SWZ. 1, 1300. ELS. 1, 180. MEIS. 32.

fremdelen schw.: 1. demin. = *fremden 1*, vgl. ERBE 34. Auch Vieh *fremdelet* in einem neuen Stall NTBenr. — 2. trans. unpers.: *Es fremdelet mich noch* mutet mich noch fremd an, ist mir fremd Gs Degg. — ELS. 1, 180.

fremden (Laute s. *fremd*) schw.: 1. intr., mit „haben": sich fremd fühlen in neuer Umgebung, gegenüber Fremden sich schen, furchtsam benehmen, bes. von Kindern; allgem., vgl. SCHM. 202. ERBE 34; auch vom Vieh (z. B. LPSchnürpfl.). Wenn ein Kind *fremdet*, lasse man es einem Bettler Brot geben, das benimmt ihm das *Fr.* NASimm. — Lange nicht zusammenkommen, sich gegenseitig fremd werden WzWäsch. Vgl. *fremdelen*. — 2. † trans. **a.** „entfremden". ‚Die ir warn in dem (der) Zeyt on Christo gefremdet von der Wandelnng Israhel' Eph. 2, 12/BIB. 2, 162; ‚Habend ein verfünssterte Verstäntnuss gefrembdet von dem Weg Gotz' Eph. 4, 18/2, 166; Orig. beidemale ‚alienati'. — **b.** „befremden". ‚Mich ser fast frömdet . . . disser Bott zů mir kumpt' ULMSöfl. XV/AL. 3, 147. — DF. 594. SCH.O. 417. 1902. B. 1, 820. SCHÖPF 158. LEX. 102. SWZ. 1, 1299. ELS. 1, 180. SEUSE Glossar.

† **fremdiglich** Adv.: fremdartig. ‚Da hett sich die Sach gar fast und fremdiclich verkert' AUGCHR. 2, 124. — S. a. *Fremde*.

† **Fremdling** m.: wie nhd. ‚Zog sie ihren Landshürten vor Den Frembdling' WECKH. 1, 175. ‚Hat sich sunst kainer funden, der wider umhker unnd gebe Gott den Preyss, dann nnn diser Frembdlinger' LOTZ. 66. — SWZ. 1, 1300.

† **fremd-mütig** Adj.: abgeneigt. ‚Auch in Freundschaft . . . nicht zu frembdmütig erzeigen' FRONSP.

fremdschen *frēmšə* schw.: fremd (anders als die Reutlinger) reden RT./WAGN. 79. 144: vgl. *fräukisch*.

† **Fremdung** f.: „Entfremdung". ‚Also das im Got zu sprach nach grosser Fr., in der er sich ritterlich gehalten het' HVNDL. 48, 48.

„**fremen**" schw.: ‚Fürchtet nit der Unverschampten Fremen und Toben' „SPR.J."/SCHM. 202: „lärmen. toben"; ?

frem(m)en s. *frümmen*.

Frene s. *Verena, Veronika*.

Frenen *frēnə* Plur.: weisse Hautflecken, gegen die *Fensterschwitzete* gebraucht wird BALOstd. — Von der hl. *Verena*. DETZEL 2, 666. HÖFL. 768

frensch s. *fränkisch*.

? **frensen** schw.: ‚Ir Mt. gar abkomen und schier nit mer zu versteen ist, also frensen die Fliss ime den Hals nnd Lungen' CVWT. 1, 179; wird ‚fressen' heissen müssen.

fresch(e)man *-ę-* Adv.: frischweg, wohl da und dort. ‚*Dau wärest im Staud, dau thätest mier fräschema drei nei tappa*' RBHailf. (hsl. XIX med.). — Frz. *fraichement*.

Fress-bank m.: in der RA. *Der ist krauk Auf dem* (*Am* BUCK) *Fr.* ein eingebildeter Kranker Cx. KI. TÜ./ZFDM. 1906, 33. RW. GS. BL. EH. RD. WS. WO. Vgl. *fressig 1*. — SWZ. 4, 1385. ELS. 8, 63.

? **fress-beilich** Adj.: gefrässig (o. O.); = *b'eilig?*

† **Fress-brief** m.: schriftliche Anweisung auf Kost und Herberge. ‚Dohin hat Graf J. von B. Grave W. von E. ain Fr. an den Castelan geben, seitmals kain ander Herbrig nnder Wegen, das die Herr daselbs sollten nbernacht sin. Das beschach nnd wurden daselbs wol gehalten' ZCHR. 4, 380. Vgl. *Ess-, Fresszettel*. — SWZ. 5, 453.

Fress-bruder m.: Zechgenosse. ‚Uff denn Abent kompt der Patron mütt seinen Fressbrüdern nff der Barca gefahren' KIECHEL 430. Auch mod. möglich; vgl. *Saufbruder*.

† **Fress-burg** f.: Wortwitz: ‚Soldaten, die lieber zu Fr. als Pressburg in Garnison ligen, verdienen nichts' AUG. 1711/AUG. 167.

Fresse, flect. -en f.: Maul, Gesicht, nur in roher Ausdrucksweise, verbr., vgl. SCHM. 203. Vgl. *Fressen 3, Fressete 2, Fresser 2, Gefräss. Einem eine(s) in die Fr. hauen. 's ist ei*n*s, schlägst du ihm ins Maul oder in d'e Fr.* AURB. Vgl. ‚Darnach must ich ihm blasen anff, So sching er den so schreeklich dranff, Als ob mein Fress sein eygen wer' NFRISCHL. 186. — SCHÖPF 158. LEX. 102. SWZ. 1, 1324.

Fressel f.: = *Fresserin* HDHerm.

fressen *-ē-*: *-ę̄-*, *-ęə-*, *-ə-* usw., s. Ggr. § 20, Karte 3. OAB. TU. 162. REIS. 2, 552; Praes. Sing. *frisse* -*i*- usw., Imper. -*i*-, Praet. Conj. *frässe -ę̄-*, Part. *gefressen* st.: „fressen". 1. von Tieren allgem. Dafür alt (mod. nur von Bienen) *essen*, s. d. Aber schon XVI: ‚Da fresse ein Katz iren Tod daran' CVWT. 3, 280. *Vogel, friss oder stirb* u. ä., s. *Vogel* Sp. 1600. *Vogel, pick oder friss* GMOBettr. *Besser, es fresse mich ein Wolf als ein Schaf, tut mir das Küffen* [*Kifen*, nagen] *nit so weke* SCHM. 621. *Wenn es ein Wolf wäre, er hätte dich gefressen* wenn man etwas nicht findet, das doch ganz nahe liegt, eb. 630. *D'e rzeichnete Schafe frisst der Wolf au*ch EwWöss. *Wenn des Kraut etwas wär, täte*n*'s d'e Katze*n *im Esch fr.* RDSaugg. *'s Luder hat d'e Krippe*n *volle*n *Haber, aber 's frisst *n*it* sagte ein angeklagter Tierquäler RB. *Der gäb' eine gute Henn', uach* d*em Fr. tät' er glei*ch *lege*n LP. *Die feirige*n *Gäule (Rosse) fr. de*n *Haber*, s. *feierig*. *Der Gaul, der de*n *Haber verdient, darf ihn net fr.* SURos. *Gut Heu! hat der Esel g'sait, er hat Binse*n *(Lebkuche*n*) g'fresse*n s. *Esel* Sp. 868. *Was weisst der Ochs, wenu's Sountag ist. Er frisst halt, wenn er hungrig ist* EwStödtl.; — *er frisst ja Heu am Werktag* TÜ./ZFHM. 4, 43. *So lang 's Vieh brüllt* (*d'e Kuh blärret* EH. WsDiet.), *frisst 's (sie) net* TEGattn. *He, du Mock, friss au*ch *B[r]ock, *n*it l*u*ter Mil*ch SONTHTief./REIS. 1, 270. *Mulle, friss nur au*ch *voll mit* „es geht in einem hin" EHRott. *Jetzt wö'lt' i*ch *scho*n, *dass mi*ch *d'e Saue*n *frässe*n*t* RDSangg. *Mach di*ch *nit z*u *mausig, so*nst *fr. di*ch *d'e Katze*n SPDürbh. *Wer si*ch *mit Houig a*n*schmiert, den fr. d'e Fliege*n eb. *Di*ch *fr. d'e Läus' no*ch ans dir wird nie etwas (o. O.). *D'e Loblä'use ha*be*nt i*hn *g'fresse*n einen, der Lobsprüche Lügen straft HOBier. *Wer si*ch *mischt unter d'e Kleie, Den fr. d'e Säu'* verbr., s. *Kl. Andere*n *(Alle*n *Leut*en*) flickt er d'e Säcke, und die seine*n *lässt er d'e Mäuse fr.* u. ä., s. *flicken 1*. *Da hat*

der Hund 's Mess gefressen o. O. Scherzfrage: *Fr. dis weissen oder schwarzen Schafe mehr?* Antw.: *Die weissen*, weil es mehr w. gibt SAMoosh. *Das Vieh* (u. a.) *frisst mich noch zum Haus hinaus* ich kann das Futter nicht aufbringen EsPfanh. BorSind. (s. a. u. 2). *Was 's Maul net frisst, frisst der Hintere* von geringem Futter: was das Vieh nicht frisst, wird zur Streu benützt HdAlb. — 2. von Menschen, gierig, in wüster, unanständiger Weise essen, wie nhd. Gebraucht „nur wo's am Platz ist" OAB. Bal. 145. Aber auch, bes. in städtischer MA., einfach als roher Ausdruck für „essen": *Jetzt gang ich zum Fressen* udgl. ‚Damit [sic] . . . am Ostertag ain Wassersuppen essen, die ou Not in der Fasten zû ainem Trutz hetten Flaisch [ge]fressen' AugChr. 4, 174. *Fr. wie ein Ochs, wie eine alte Kuh, wie eine Sau; wie ein Stier* Eh Frank.; *wie ein Scheck* BlSchmiech. Ulm/Zfhm. 4, 46. Zfdm. 1906, 30; *wie ein Emdstier* Rb. BalOstd.; *wie ein Ungarochs* GorHatt.; *wie ein Kielgrappe* Rb.; *wie e. Kopp* [Kapaune] AaHolzl.; *wie ein Russe* LkTannh.; *wie ein Hamster (Angster)* verbr.; *wie ein Hochzeithund* WsIng.; *wie ein Buppenheiner* WgIsny; *wie ein Ruch* [Geizhals] eb. *Der frisst auf beiden Backen wie die Maikäfer* Ulm/Zfhm. 6, 246. *Der frisst, dass ihm die Ohren knappent* Rb. *Der frisst ('s hinein) wie der Schimmel 's Heu* EsPfauh. Gm. GsGrEisl. *Der kann fr. wie ein Holzmacher* Gs. Bl. Eh. Ws.; — *wie ein Drescher*, vgl. Zfhm. 4, 179. *Der frisst für 2 Drescher und guckt nach erst noch nach mehr* St./Hauser 33. *Die Wäscherinnen und die Hund Die fr. älle Stunden* Lk. *Der frisst den Ochsen bis an den Schwanz* verbr., vgl. Zfhm. 4, 46. Zfdm. 1906, 30; mit Zusatz: — *nach fragt er noch, wo der Ochs sei* EhStett. *Der frisst den Ochsen bis an die Horn* Rb. Tu. Eh. Ws. Rav. o. O. *Der frisst ein Kalb auf einmal* Ulm/Zfhm. 4, 46. Zfdm. 1906, 30. *Der frisst's mit Haut und Haar* verbr. *Du frässest 's Ross bis ans Eisen* BalEb. *Der kann Rosseisener fr. und Nägel verdanen* Oschw./Al. 11, 189. *Friss Rossdreck* Merksatz fürs Dreschen zu dreien Wjb. 1907, 1, 206. *Der kann fr., ich möchte ihn net um einen Gulden an Heustock lau* WgBolst. *Der kann nix als fr. und die Leute verzürnen*. *Der kann nix als viel fr. Ich hau noch nit mit den Sauen gefressen* SuBinsd. Etwas *alle Tage auf dem Brot fr. müssen* vorgerückt bekommen, verbr. *'s Fr. ist auch eine Gewohnheit* nach und nach wird man zum Fresser Tü. Her Pfäff. *Dem stecket noch älleweil 's Fr. im Grund* Ulm/Zfdm. 1906, 32. *Wenn man sie hört, sind sie krank, Ja freilich, auf der gefressenen Bank* Aug./Aug. 47; vgl. *Fressbank*. *Hoi Sau, friss den Baier* sagt man zu einem Rülpsenden MüBaach/Aug. 51. *Ich friss dir's net* nehme es dir nicht Frk. (u. sonst). *Man meint, er fresse nie als am Freitag* (o. O.). *Der frisst im Anegang* Ulm/Zfhm. 6, 34. *Der frisst wie in der Angst* bekommt nie genug SaJettk. *Mit gefressen, mit gehenkt* HdGing. *Der sieht aus wie gefressen* NerBallm. *Sich zu tot fr. Viel fr. macht Bauchweh* SaEh *Friss, Roter, hast Haar am Rüssel* RavFriedh. *Wenn man einmal ein Lederlein gefressen hat, nach muss man die ganze Haut gefressen hau* GorHatt. *Der frisst, wie wenn sein Buckel offen wäre* BlSchmiech. *Der frisst, dass man's ihm oben langen könnte* RavFriedh. *Er frisst mehr als ein Saumagen* eb. *Was ich gern friss, des ist meine Speise* MüFeldst. *Du liegst, warum hast so gefressen* ErOepf. *Nimm's, wie's liegt, und friss, wie's kommt* EwWöss. *Halt dein Maul und friss, was kommt* (o. O.). *Gelt, des hast noch nie gefressen* so etwas hast du noch nie erlebt TüGarn. *Kannst mit den Gemalten* [an der Wand] *fr.* kommst zu spät (o. O.). *Es frisst kein Bauer nix ungesalzen* (o. ä.) s. *Bauer*. *Jeder Bauer* (*Mensch* Ulm/Zfdm. 1906, 30) *muss jährlich seine 7 ℔ Dreck fr.* (*ob er will oder net* Ulm), s. *Dreck* 3. *Friss Dreck, nach wird dir 's Maul nit gefederet* zu einem im Essen heiklen Tü. Ew. Eh. Ulm. Lp. Zfdm. 1906, 30. *Der frisst auch keinen Dr.* lässt sich nichts abgeben RavWeing./So spr. 715. *Friss du den Dr., Ich mag den Speck* EwWöss. *Wenn's ein bisselein täte, nach fräss der seinen eigenen Dreck* von einem Geizigen Zfhm. 4, 42. Etwas *ist einem vertleidet wie 's Dreckfressen*, s. *Dr.* *Der kann nit viel, als viel fr. und grosse Häufen scheissen* (o. O.). *Frisst er viel, so scheisst er viel* vom Vieh, übtr. auf Vielfresser Kü. ‚*Mo's amol soll gschissa sey, do muass ma gfreassa han*' Weitzm. Nachl. 104. *Pfui Teufel, scheiss Häring, hänt die Bauren auch etwas zu fr.* Ulm/Zfdm. 1906, 33. Ein Geiziger *scheisst auf eine Schneeballe und frisst sie für den Durst* Tü./eb. 1906, 31. „*Friss mer us der Kripp* lambe nihi nates" Tu.Baar 1787. *Ein Gesicht (Augen) (hin-) machen, als ob man Spinnen* (*Spinnweben* Rb.; *Eulen* LpRoth; *Sauerampfleu* Ulm/Zfhm. 6, 246) *gefressen hätte*. *Der macht ein Gesicht wie ein Esel, wenn er Teig gefressen hat* Schm. 622. So spr. 737. Moer. Hutz. 112. *Dich fresse ich im (auf'm, unter'm) Kraut* (*sauren Kr., Sauerkraut* Egl. 220. Al. 13, 209. Wagn. Rt. 104; *auf einemen Schüblein Kraut* Ulm/Zfhm. 5, 25) mit dir werde ich leicht fertig, verbr. *Reime dich, oder ich friss dich* wie nhd., vgl. Zfhm. 6, 246. *Wer alle Welt fr. will, muss ein grosses Maul haben* Rd. *Ich friss älles, was mich net frisst* habe sehr gesunden Appetit Aa. *Wer sich net satt frisst, schleckt sich auch net satt* Mo./Vth. 12, 72. *Wenn du net willt, hast gehabt, Und wenn du net frissest, hast satt* NkOedh. Ein Schwätzer *hat ein Henneufüdle gefressen*, so „lauft" es bei ihm EhDett. *Der schwätzt Zeug* (u. ä.), *kein Hund täte 's fr.* RavFriedh. WgIsny. *Des ist ein Zeug, der Teufel in der Hölle kann's net fr.* RavFriedh. *Wenn der Teufel Hunger hat* (u. ä.), *frisst er Fliegen*, s. *Teufel* 3. *Der hat eine Pfanne voll Teufel gefressen* so unbändig ist er Rw. *Der sauft net nur, er frisst auch darzu* Ulm/Zfhm. 4, 45. *Gut fr. und saufen möchtent die Leute wohl, aber nix schaffen* Ulm/Zfhm. 1, 100. 6, 246. *'s Trinken ist nix, 's Fr. ist der Meister, sagt der Heuberger* SpDürbh. *Im Fr. fürchtet er sich vor keinem und im Trinken soll ihm keiner herkommen* Bal. *Net 's Fr. und 's Saufen macht den Menschen stark, sondern die Ruhe und der Frieden* Gm. *Die fr. und saufen älleweil gefürchtnein* Ulm/Zfdm. 1906, 30. *Der hat ein gutes Gehör zum Fr.* BiMutt. Ein schlechter Sänger *hat eine gute Stimme zum Fr. und Saufen* EwRöbl. *Mit den Geissen kann man trinken, aber net mit ihnen fr.* Frk. Ein Vielesser *frisst einen zum Haus hinaus* HerPfäff. BorSind.; — *frisst den reichsten Bauern arm* Eh. *Etwas gefressen*

haben genug gehört, gesehen haben Aurb.; meist *etwas genug (dick) haben, wie mit Löffeln gefressen*, vgl. Zfdm. 1906, 32. *Der meint, er häb^e alle Weisheit (de^n Verstand; älle Pfiff^e* Buck. WsMich.; *älle^n Witz* LnWeildSt. RbSchwalld. HoBier. Ulm/Zfhm. 1, 372. WoIsny) *(mit Löffel^n) g^efresse^n* verbr. *Der hat d^ie Weisheit au^ch net mit Löffel^n g^fresse^n* u. ä. *‚Itz muinet d' Lent, Ear hab's mit Löffel g'fresse'* Linog Gm. 37. Usw. usw. — *Einen fr. (wollen): I^ch möcht^e di^ch nu^r fr.* vor Liebe, allgem.; *Die fr. sich fast vor Liebe. Einen Narren, Affen an einem fr. (gefr. haben)* blind von ihm eingenommen sein, allgem. *Wie hau^n i^ch doch mei^n Weib ^nit möge^n, i^ch hätt^e sie könne^n fr., und hätt^e i^ch's nu^r g^ta^n, jetzt wär^e i^ch doch vo^n ihr* RbSaugg. Vgl. *Ma^n meint g^rad^e, sie häb^e ihm z^u fr. g^ge^be^n* so verliebt ist er HePfäff. *‚Verblendet ist er, ma moat grad, des Mädle häbsem z'fresset gea'* Wagn. Hdstr. 5. Aber auch *einen fast fr.* (u. ä.) so bedrohlich auf ihn hineinfahren im Zorn. *Flieh, oder er frisst di^ch* ObWinz. *„Ha friss mi net* sagt der eine, wenn der andere im Zorn über ihn herfährt“ Tu.Baar 1787. Ein Zorniger *tut, wie wenn er ein^en fr. wöll^t^e* verbr., vgl. Zfhm. 4, 46. *Er wird dich net fr.* es geschieht dir nichts. verbr. *Frisst ma^n ein^en, wenn ma^n de^n Weg ^nit weisst und d^ie Lent^e ^nit kennt?* WoAmtz. — Etwas *in sich (hinein) fr.* einen Aerger u. ä. „hinunter schlucken“ „Sww.“, s. a. 3. — 3. übtr. von leblosen Dingen. ‚So möcht si das Wunder fr., Wes die alt vergessen' Tnetz 10378. ‚Die Rütte Aaron, die frass ir Rütte' Aug. 1475ff. für älteres ‚verwüst' Ex. 7, 12/Bib. 3, 240: ‚devoravit'. *Stille Wässerle^in fr. Grund und Bode^n* SaBlosb. Etwas neu Angeschafftes, das nicht gleich verwendet wird, *leit wohl, es frisst kei^n Brot* SpDürbh.; dafür: *es wird kei^n Heu fr.* (o. O.). Rätsel: *Hinte^n frisst's und vorne^n scheisst's*; Antw.: der *Brütsstuhl* (s. d.) LpSteinb. *Dem sei^n Vermöge^n hat der Hose^nfalle^nzins g^fresse^n* BlUmg. *E^in u^n(g)rechter Kreuzer (Grosche^n* KiOhmd.; *Heller* SuBinsd. EwWöss.) *frisst e^in^en (de^n* EwWöss.; *ze^hn* Ws.; *hundert* WoAmtz.; *tause^nd* SuBinsd.) *(g^)rechte^n (Gulde^n* EwWöss. Bi Mas.; *Sechser* KiOhmd.) verbr. *Das ungerechte Gut frisst auch das gerechte* EnWill. — Etwas ätzendes, eine Wunde u. ä. *frisst (um sich)*, wie nhd. Den Aerger, Zorn *in sich fr. lassen* Cn. Her Pfäff. — Ein Bund Heu, *Bürde 1 a*, zu Tal fahrend, *frisst* den Mann, d. h. wirft ihn zu Boden und fährt über ihn hinweg, ihn in den Schnee drückend Tir Tannh./Alpenv. 29, 178. Allg.Gesch.Fr. 1897, 11. Syn. *drüsslen, undlen, schlucken.* — Mhd. *vreʒʒen* ‚ganz, weg essen'. Vgl. zu den meisten RAA. *essen*. FlN *Fressbergle*, hieher? — Dr. 594 Sch O. 418. 1902. B. 1, 827. Schöpf 153. Lex. 102. Swz 1, 1821. Els 1, 183. Str. 36. Meis. 32.

Fresse^n n.: 1. reiner subst. Inf. zu *fressen*, s. d. — 2. Essen, Mahlzeit; vgl. *Frass 2*. ‚Drauf gabs ein Fr., das währt bis an den lichten Morgen' Schill. Räub. 1, 2. ‚Was willst du in die Säck tun? — Fr.!' HKurz 6, 69. *Jeder Vogel weiss sei^n Fr.* ob.Allg./Reis. 2, 636. *Des ist e^in Fr. für e^in^en Geissbube^n in der Ernt^e* etwas unerwartet gutes RwDott. Bes. *Des ist e^in (g^efunde^ne^s) Fr. für mi^ch* sehr erwünscht, allgem., vgl. Reis. 2, 674. ‚Das gefundene Fr., über den alten Kayser zu plündern' Schill. Räub. 2, 3. ‚Was ich ... an ihnen abknke, ist just kein Fr. fürs junge naschhafte Mädel' K. u. L. 1, 2. *Des ist e^in ander^s Fr.* eine andere (bessere) Sache Aurb. — Phraseologisch: ‚Hats also ain selzambes Ansehen, verdeckten Fr. und bössem Ussschlag, dem Wallsteinischen gleich' Bürst. 257. ‚O wohl ain selzambss Fr. oder Wessen' eb. 259. — 3. Maul, Gesicht, nur in sehr derber Ausdrucksweise; s. a. *Fresser 2, Fresse, Gefräss. I^ch schlag^e dir ei^n^s ins Fr.* St./Hauser 4. Cn., mit Zusatz: — *dass dir d^ie Zäh^ne sektio^nsweis^e de^n Rache^n h^ina^b galoppiere^n^t* TüGarn Wird wohl durch das Militär importiert sein. — 4. * beim Kartenspiel die Karten, die nach Austeilung der Karten als Rest *gelegt* werden Reis. 2, 341.

† **Fressenei** f.: Völlerei. ‚Wann Fraessney tuot sich nit versweigen' a. LA. zu Tnetz 1733ff. — Sch.O. 408.

Fresser m.: 1. Vielesser, Vielfrass, = *Frass 1*; s. a. *Fresssack, -wanst* u. a. *„Es wird kein Fr. geboren, aber (auf)erzogen“*, vgl. So spr. 151, s. vielmehr *Frass 1. ^Es kommt kei^n Fr. ^uf d^ie Welt, ma^n sieht i^hn* o. O. *E^in Fr. verdirbt vor ^dem S^uffer* SonthOberstd. ObeadfReinhartsr./Reis. 2, 577. „Am Funkensontag selbst holens [die Fastnachtküchlein, die für andere bestimmt sind] *d' Fressar und d' Schmierbar*“ KptWeitn./2, 100. *Drescher sind Fr.* u. a. RAA. s. *Drescher*. — S. a. *Vergebensfresser, Dreckfresser* u. a. Vgl. *Fresserin*. — 2 Mund, = *Fressen 3, Fresse. „Geh, oder i^ch gib dir eins auf den Fr.“* Aug./Journ. 1789, 8, 168. Klein 1, 124. *‚I gi dir glei oas in Fr.! Dumms Mensch, dumms!*“ Wagn. Ern. 26. *‚Schlag em oas uf de Fr., no wnrd er 's Manl glei halta'* dess. Hdstr. 95. — 3. Bezeichnung verschiedener *fressenden* Uebel bei Pflanzen. **a.** = *Kaiwurm* Filder. — **b.** Raupe an den Obstbäumen Gm. „Frostnachtschmetterling“ eb. — **c.** * Frass am Klee im Spätjahr, durch Mäuse, Frösche, Heuschrecken verursacht TuSeit./Al. 17, 24. — **d.** * *„Fr. der Krebs“* Tu.Baar 1787. — 4. ein Bobrer. ‚Versenker, der auch *Fr.* oder Ansräumer heisst' Auerb. 8, 106 (aus der Baar). — 5. Demin. Fresserle^in n.: Fressnapf im Vogelkäfig BalOstd. (und sonst). — FlNN. *Fresser; Eisen-, Hühner-, Käferfresser.* — Swz. 1, 1324. Els. 1, 184.

Fresserei f.: wie nhd. ‚Soi ainr vasten ... So hept sich vorhin Jamer und Klag Und tript dawider dri recht Fraessri' Tnetz 1012. ‚Durch Fillerey unn Fresserey' Wt. 1559/R. 8, 132. Derh: ‚Wir wurden von Fr. zu Fr. herumgerissen' Schill. 1784/Jon. 1. 181. Ebenso mod. — Dr. 594. Swz. 1, 1328.

Fresseri^n, Plur. Fresser^i^n^ne^n f.: „Fresserin“. ‚*Fr.* comessatrix' Aug. 1521/Dr. 594. *D^ie Wäscher^i^nne^n sind Fr-e^n* Ulm/Zfhm. 6, 244. Al. 18, 276 (dort Druckf.). *D^ie W. sind Schwätzer^i^nne^n und Fr-e^n* WaiHoh. *D^ie (Wäscher^i^nne^n und d^ie* RwNeufr.) *Brecher^i^nne^n sind Fr-e^n* WoAmtz. — S. zu *Fresser*.

Fresset(e) *-sd(ẹ̄)* f.: 1. = *Fressen 2*, was mit besonderem Genuss gegessen wird Rt./Wagn. 84. Ws Mühlh. Vgl. *Essete*. — 2. = *Fresse*, Gesicht Mü./Bopp 78. — Schöpf 153. Swz. 1, 1328.

Fress-glock^e f.: Mittagsstunde, „pöbelhaft“ Aug. 167. Vgl. *Essglocke*. — **Fress-gor(e)** m.: Vielfrass Aug./Journ. 1789, 8, 168. Klein 1. 124 Aug. 167. Auch. Dafür Fressgole St.

Fress-haus m.: Spottname. ‚Het er ain alten Schmidt, hiess Hanns Hennroder Fresshanns' Zchr. 4, 284.

fressig, **frässig** (s. Anm.) Adj.: 1. gefrässig. ‚Die fraessigen und die gitigen' TNETZ 13375. ‚Ein frässiger Mensch' AUG. 1475ff. statt älterem ‚Frass' Mt. 11, 19/BIB. 1, 41: ‚homo vorax'. ‚Der fressiger Wolff ... zwelff fressiger Hund' Ew. XV/CHF. 523, 13 (s. a. *frässlich 1*). ‚Uss frässigem Neyd' WT. 1519/ SATTL. H. 2 B. 59. ‚Diss schier über all andere Völker fr. Volk' SFRANK. ‚Der Wein macht geil, frech, faul, müssig, fressig' eb. ‚Du [Löwe] wirst nit so fressig seyn, dass du uns nit auch ein Teil vom Gejägt lassest' AMAD. 7. ‚Er war ... so fressig, das er ain ganzen Bratfisch und ein Hennen uf ainmal mocht essen' ZCHR. 3, 488. ‚Dass die ganz Welt mit ihren fressigen Bäuchen beschwert ist' FENER 1. ‚Faul und fressig' CRUS.A.SU. 2, 460. — Mod. verbr. ‚*Es ist mancher bloss krank auf'm fr-en Bank*' REIS. 2, 607; vgl. *Fressbank*. ‚*Dear ist so keck und schickt seine fr-e Pfänder* [Kinder] *ins Pfarrhaus*' NEFFL. 131; *fr. Pf.* urspr. von verpfändetem Vieh. Vgl. *essend(ig), ess(er)ig*. Gierig GMWeil. *Fr-e* Schimpfname der Manrer BEGemmr. — 2. um sich fressend, kaustisch. ‚Mit ... Camin-Russ ... oder andern fressigen Materien gefärbet' WT. 1724/R. 13, 1268. *Der fr. Ettich* „das Fressfieber" TU.BAAR 1787. Vgl. *frässlich 2*. — † **Fressigkeit** f.: Gefrässigkeit. ‚So falt er denn in Fraskait' TNETZ 5517. ‚Geitigkait, Unkeuschait, Fressigkait ist ietz gemain' AUGCHR. 2, 97. ‚Ein Werck ... Welches der Jahren Fr. ... Mög unverältlich widerstehen' WECKH. 1, 139. ‚Für den unersetlichen Hunger und Fressigkeit' BAUH. Boll 3, 117. — Mhd. *fræzec*, zu *Frass*; *„frässig"* BEGemmr.; aber *„freassig"* REIS. 2, 607 und die in mod. Angaben, auch ältern Quellen übliche Schreibung *-e-* deutet auf eine zweite Bildung *fressig* zum Verbum. Ebenso *ässig* und *essig*. — DF. 504. SCHÖPF 153. ELS. 1, 183. SCHMIDT Els. 100.

Fress-kirchweihe *-kirbẹ̄* f.: derbe Bez. für das jährliche Kirchweihefest EwBreit. Vgl. *Saukirchwe*.

Fress-lade *-ā-* f.: Mund; in roher Sprechweise verbr. ‚*Gett jetzt zuscht* [ziehst] *scho zimma dei broate Fresslad*' EGL. 146. ‚*Herr Gott, hot dear a Fresslad*' eb. 218. — **Fress-laden** m.: Esswarenhandlung. ‚Alsbald es ... Nacht ist, sein alle Fresslāden unnd Gardkuchen offen, krüegt einer von essenden Speysen unnd Früchten alles so wol als sonsten beim Tag zu kaufen' KIECHEL 388; wohl geleg. Bildung, als solche noch jetzt möglich. Vgl. *-markt*.

† **Fressling** m.: Fresser. ‚Alles heillose Leut, faul Fr., Schindfessel' FRONSP. ‚Die faulen Fr.. die da müssig gehen' AKELLER Mt. 23/FRISCH 1, 291. — *Fresslingen* gelegentlich fingierter ON. — SCHMIDT Els. 109.

Fress-markt m.: Viktualienmarkt. ‚Von essender Speys bekombt einer täglich morgens unnd abents ... an sonderlichen Ortten oder Fressmärct, als do ist gesotten und gebraten Fleisch' KIECHEL 413; s. zu *-laden*.

Fress-narr m.: in der RA. *Der ist ein versoffener Fr.* Mensch, der viel trinkt und viel isst ST. Es. HER. TÜ. RB. RW. HA. Ew. Vgl. *Saufnarr*. — SWS. 4, 781.

Fressode *-ōdẹ̄* m.: *Des ist ein rechter Fr.* Vielfrass TÜ./ZFDM. 1906, 33.

Fress-pol *-bǭl* m.: Vielfrass ST. — Wohl = *bǭl* Paul.

Fress-raaze, flect. -en m.: Vielfrass NEGrunb. S. das Folg.

Fress-sack, Plur. *-säcke* m.: Vielfrass, wohl allgem. ‚Fanis Fresssäck' WILD. 2, 384. *Es wird kein Fr. geboren, sondern erzogen* GM., vgl. *Frass 1*. S. a. *-ranzen*, *Dreschsack*. [GER]*Gaggstadt, Fr.* aus einem Spottlied CRTief. — SEIL. 190. ELS. 2, 348.

Fress-tabak m.: *Fresstobakle*in Kautabak AURB. — **Fress-tag** m.: *Der hat heut' den Fr.* ULM/ ZFDM. 1906, 35.

† **Fress-volk** n.: Volk der Fresser. ‚Wie Gott mit dem Fr. handlen wird' SFRANK.

Fress-wampen f.: = *Fresswanst* GMWeil. Vgl. ELS. 2, 826. — *F* **Fress-wanst** m.: Vielfrass MO Löff. Vgl. ELS. 2, 840. — **Fress-ware** f.: Essware, verbr. Vgl. ELS. 2, 844. — **Fress-wolf** m.: Vielfrass AUG. 167.

Fress-zettel *-ẹ̄ə-* m.: kleines, unansehnliches Schriftstück EHDett. RDEmerf. Buch. Fetzen Papier SAHob. Vgl. *-brief*. — B. 8, 1160.

„**Fret**" s. zu *Fretter*.

† **Frett** n.: „Frettchen", Iltisart. ‚Ein weisses Fredt, kommt aus Spannia und ist wie ain Wiselin' HAINH. 1629/QS. 10, 200. — Auch SWZ. 1, 1339. ELS. 1, 186 nur aus alter Zeit; aus roman. Sprache.

fretten *-ẹ̄-* schw.: 1. † wund reiben. ‚War von hist du also umb dynen Hals beschaben und gefrettet' STEINH. Aes. 162; ‚quod jugum attrivit collum tuum'. — 2. „schinden", plagen; mit und ohne Obj. ‚Dem Fürsten schmecht, mir ubel redt Und uns mit seinem Klaffen frett' WT. 1519/LIL. 3, 253. ‚Der Burgermeister ... solten nach füglichen Mitteln trachten, wie sie den Commenthur frötten und im auch Layds beweysen' 1541/SCHM. 200. ‚Er muess sich lassen fretten, Kan sich doch nit erretten Vor dess Verderbeuss Vall' AUG. XVI/CHF. 397, 195. ‚Fieng er an die Reichsstett zu fretten' KÜNG XVI/CHF. 78, 57. ‚Durch dises Kriegen und das Fretten' JFRISCHL./CHF. 158, 139. ‚Damit ... wir seines Nacherlauffens und Frettens dermals einers überhoben pleiben' BAUMH. 1570/FESTSCHR. 32. ‚Also do der Patron nicht vül wüll gefrött sein oder lanag uffgezogen werden' KIECHEL 425. ‚Berchtolds Einfall und Friderich Bockben ohnnachlässig Fretten' mit einem Kriegszug GAN. XVII/CHF. 588, 70. ‚Solle kheiner neben unss nit arbeiten oder fretten' LP. 1668/CJQ. 144. Mod.: necken (o. O.), foppen TENonn.; vgl. FRISCH 1, 291. ADEL. 2, 279. SCHM. 200. Refl. *sich fr.*, *durchfretten*, sich kümmerlich durchbringen AURB. Etwa im nemlichen Sinn auch ohne Obj.: ‚Warumb zablet, frettet die ganze Welt Tag und Nacht' SFRANK. ‚Gût und Eer wirt nimmermer erobert durch geilen, scharren und fretten' eb. ‚An unserm Leben, Scharren, Geizen, Fretten und Lanfen' eb. ‚Vil Leut werden khommen und werden für und für an euch fretten und euch turbieren' WT. 1581/SATTL. H. 5 B. 32. ‚Je mehr sie ... arbeiten und fr. ... ie blinder sie an der Seel werden' PFLACHER Joel u. Jona 19. ‚Solle khainer, so dess Handwerkhs fehig, er seye ledig oder verbenrathet, herum fretten oder stümplen' TE. 1685/BOD. 18, 78. ‚Fretten' in der Frohn arbeiten, in Urkunden XVII (BUCK). ‚Der Sonntag soll nicht durch fretten entheiligt werden' MEM. Chronik. Schwere Arbeit verrichten „SCHWAB."/ADEL. 2, 279. Sich schleppen ULM/FULDA 107. Mod. sich kümmerlich fortbehelfen MEM. Sich ohne oder mit wenig Erfolg abmühen, mit etwas nicht vorwärts kommen REIS. 2, 700. Vieh antreiben MEM. Streiten,

zanken RavRingg. Mutwillig streiten, zanken Wg Amtz. *Fretteet ihr alleweil miteinander? Ich lasse nit mit mir fr.* mich nicht ausfoppen RavSchlier. „Streiten, schwätzen, zanken" (o. O.). Vgl. *Gefrett.* — Zu *fratt.* Df. 592. Halt. 486. Sch.O. 418. B. 1, 829. Schöpf 151. 153. Lex. 102. Swz 1, 1388. Els. 1, 186.

Fretter m.: 1. Quäler. ‚So mag der Fürst mit Gewalt, Krieg. Schwerdt, Hereskrafft dem Fretter und Wieterich widerstan' „Spr.J."/Schm. 200. Wer gern streitet TeEis., foppt TeNonn. — 2. mühsam arbeitender Mensch Rd. Buck. Eh. Lp. Kuhn 16. Einer, der mit seinen Vermögensverhältnissen nicht vorwärts kommt Eh.; Mensch mit ärmlichem Hauswesen Wa. *‚Bin jetzt an armer Fr.'* Sail. 34. *‚Bei ma ganza Heer von Kinder . . . Muasst du um a B'soldung, klei, Bis ans End a Fr. sei'* Epple 108. — Pfuscher Fulda 107. Ulm/Schm. 200. „Schwab."/Adel. 2, 279. Nichtskönner Buck. „Die zwar gelernten, aber des Handwerks doch unfähigen Weber" Aug. und Burganer Weberordnungen/Aug. 167. ‚Ess sollen auch allhier alle Stimpler und Frötter bei dem Handwerk gänzlich abgeschafft sein' eb. — Oft als Schimpfwort. ‚Darüber er ihne einen Fuchsschwenzler und Fretter gescholten' Aul. 1662. ‚Mit Scheltworthen alss mit einem Fr. und Bernheutter' eb. 1667. ‚Fretter' eb. 1681/Verh.v.Ulm N. R. 7, 33. ‚Kläger seie ein rechter Fr., er liege wie ein s. v. Schelm' eb. 1704. ‚Ihne Frötter und Ficker titulieret' eb. 1700—1707/Ukbl. 2, 11. ‚Ihne Fr. und Bernheütter gescholten' eb. 1707—24/eb. 2, 12. Vgl. *Fretterer.* — ‚Wie mich die nidigen Freet möchten bescheiten' „Spr. chr. M."/Schm. 200; zu 1? — B. 1, 830. Schöpf 153. Lex. 102. Swz. 1, 1399.

Fretterei f.: Plagerei, Quälerei. „Noch nie sei auf den Bundestagen eine solche ‚Fretterey' vor Augen gewesen wie jetzt" 1525/Zfs. 10, 101. ‚Es ist ain Frettery uff die ander' 1555/Rothenh. Egesh. 257. ‚Als sie vil Haders und Frettereien angericht' Zchr. 3, 391. ‚Damit ir F. G. seiner Fretterey und Nacherlauffens . . . überhabt sey' Baumh. 1573/Festschr. 51. ‚Fr.' Randbemerkung auf einer Eingabe von 1584. ‚Ein Trübsal, Widerwärtigkeit, Unlust und Fr. auf die ander' AOsiander 3. Mod. kümmerliches Fortkommen, undankbare Bemühung Aurb. Widerwärtiges Geschäft; Rechthaberei ObWinz. *„Frötiereien* Notereien" Schrif. 5. — ‚Ihne Frötter [s. *Fr. 2*] und Ficker titulieret, ihm werde der Hof nit verlichen wegen seiner Frötterey' Aul. 1700—07/Ukbl. 2, 11. — B. 1, 830. Els. 1, 186.

Fretterer m.: mühsamer Arbeiter (o. O.); = *Fretter 2.*

† **fretterisch** Adj.: unverträglich. ‚Dise Predicanten sind auch freterisch, unruwig in irem Sinn, mögen den nechsten nit gedulten' „Spr.J."/Schm. 200.

frettig Adj.: *‚Z'lötschtas wead der Wiarth a fröttigs Glied'* Schrif. 46; 222 erkl. „in Nöten sich befindend, elend". — Swz. 1, 1387 (-a-). 1389 (-e-).

† **Frettung** f.: Bedrängnis, Streit. ‚Krieg, Zwietracht, unn tägliche Frettung unter Eheleuten Ursach des Scheydens' „Spr. chr. M."/Schm. 200.

Fretze f.: Mengfutter HoMöhr. Wicken, Erbsen, Haber werden zur *Fr.* gesät. Syn. *Fretzfutter.* S. *fretzen.* — B. 1, 833.

fretzen *frętsə* (‚veretzen', s. u.) schw.: 1. abweiden lassen, verfüttern. *‚Fretzen* pascere' Altenst./Df. 594. ‚Leit ain Man sin Korn da uz stan, so alle Luite ir Korn eingefuiret, wirt ez im veretzet oder zerriten, man giltet imz niht' SwSp. Ldr. „Sch. 378"/Sch.O. 1731. ‚Wer es Sach daz . . . denselben ir Hewe . . . ir Futer veretzet würde' Be Bönn. 1388/R. 425. ‚In der Zyt haben sie usse getrunken $1^{1}/_{2}$ Fuder Wines und veretzet 70 Malter Habern' KvWsb. 22. „Müssen sie da gestracks das Vieh treiben und dürfen da nichts fretzen" 1479/Fürst. 7, 127. ‚Was sie nit verätzten, das verderpten sie sonst' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 42. ‚Ierr Pfarrer hab in kain Strew wellen geben, das fretzs er und ander mit ierem Vich den Winter' EhStad. 1525/Zfs. 6, 338. ‚Theten dem Apt . . . Schaden, fretzten im etwas umb 100 Yme Habers' Wsb. XVI/Bkr. 199. ‚Thet man grossen Schaden im Feld am Getraid mit Fretzen' 763. ‚Welcher dem andern etwas frezte, das nit im Strich leg an den Anstössern' Sp Nuspl. 1528/Al. 14, 271. ‚In frembden Waiden halten und die verätzen' PfullDHeil. u. 1534/Fürst.M. 1, 224. ‚Mein gut Freundt, Der mir das Kraut veretzt' Zchr. 4, 319f. ‚Sollen sy ungefretzt und unschadlos [sic!] bleiben lassen' Aul. 1550. ‚Haben sie hissher das Ecker ihrs Gefallens mit ihren Säwen zu veretzen' Tü. 1556. ‚Welcher bei Nacht . . . in frembden Waiden halt und dieselben fretzt' PfullDHeil. 1560—98/Fürst. M. 2, 14. ‚Das . . . den Winter das Fueter durch der . . . Scheffer Vich unnd Schaff veretzt' Wt. 1565/R. 2, 130. ‚Wurzlen fräzen im Salz oder anderm, es sei dan ein gmeiner Lauf, das mans gmainlich etz, verboten' Messk. vor 1583/Fürst.M. 2, 416. ‚Wer . . . die Zehentgarben frätzte' eb./2, 404. ‚Ir . . . Fuotter . . . im Fürstenthumb zu verezen' Wt. 1583/R. 2, 186. ‚Wans [Ziegen] die Wayd frötzen' Krafft 80. ‚Zwungens den Baurn, das er den Sackh mit Habern ihnen uf ihr Pferdt heben, furten in das Schloss und frätzten' Ha. 1617/Chf. 8, 36 (s. a. *verfretzen*). ‚Iren Armen damit [mit Jagen] ire Frucht fretzen' eb. 8, 175 (‚verätzen' Gq. 6, 36). (Part. ‚fratzt' Chf. 8, 190). ‚Dass sie gemeinigglich die [Burgerwiss] frötzen sollend' Messk. 1650/Al. 15, 87. ‚Wann . . . Hew . . . mit Schaafen oder Rind-Vich verätzt wird' Wt. 1657/R. 17, 224. ‚Hew und Oembd, so mit den Schaaffen verätzt würdt' Wt. 1660/R. 13, 412. ‚Kein . . . Vihe hinein lassen und darinnen frezen' CwDeck. 1685/Al. 13, 267. ‚In dem Feld . . . gehalten und mit der Hab gefretzt' Aul. 1697. Vgl. MfHz. 7, 31. Hausl. 1, 328. Aug. 167. Mod. bezeugt Sp./Oab. 111. Rw. Ob. SuBinsd. Bal. Rt./Gayl. 129. OeNeuf. Gm. BlSeiss. Don. und südl. und zwar: abfressen (lassen), abweiden, ohne Nebenbedeutung (durch Schafe oder Rindvieh) Sp. Rw. Gm. OeNeuf. En Altst. WsSchweinh. Rav. Reis. 2, 475. 552. 700; als Servitut „Oschw."/Schm. 201; unerlaubterweise mit dem Vieh auf fremdem Grundstück weiden ObWinz. SuBinsd. BalOstd. Buck. RavRingg. Das erste Gras von den Kühen abweiden lassen WAllg./Lau 36; das letzte Gras abweiden TirNess./Alpenv. 29, 169. RA. *Der muss bei Tag das Aeckerlein mähen und bei Nacht das Wieslein fretzen* von einem beschäftigten Ehemann SaBoms. *Einem fr.* jemandes Grundstück widerrechtlich abweiden lassen BalOstd. — Uebtr.: ‚Ich tuon si an ainander raitzen Als der mit ainem Hahk tuot baitzen Und an ain Raigel tuot fretzen, Also tuon ich si ze samen hetzen' Tnetz

1280: mit den Zähnen packen lassen. — 2. „ätzen", „fressen", von Säuren; beizen. ‚Eine Wunde ötzen und fretzen' mit kaustischen Mitteln Aug. 1620/B. 1, 832. Mod. ebenso verbr. wie 1, dazu noch EsSteinh. CrTief. Ew. Bläschen auf der Haut ziehen WsSchweinh. — 3. refl. *sich fr.* sich ritzen, verwunden GmWeil. — 4. „*frezen, 'rum fr., ein Gefrez haben* unruhig sein" Hausl. 1, 328. Sich lärmend, schäkernd, hadernd umtun; foppen Aurb. Vgl. *fretten 2.* — Syn. *ätzen 2*; *abätzen, ab-, auf-fretzen, verfretzen.* — In mod. MA. einf. Factitiv zu *fressen,* daher Part. stets *g^efretzt*; das dabei zu erwartende *-ẹ-* ist im ganzen Gebiet bezeugt (*-ę-* nur Ew. u. ObWinz., ?). Alt gehen *ver-etzen* und *fretzen* durcheinander; Part. *veretzt*; *gefr.* wie es scheint erst XVI. Zu beachten in BalOstd. 3. Sg. Ind. Praes. *frętsət*, Part. Praet. Pass. *gfrętsət*; das *-ət* weist auf Kontamination mit einem schw. Verb. II oder III (*-ǝt* oder *-ęt*) hin. S. a. *Fratz.* — Fl.NN.: *Fretze(n)*; *Fretz-bühl, -souden, -wiese*; *Fratzenäcker, -klingenhof, -wiesenhof.* — Gr. 4, 1, 141. 12, 87. Df. 546f. Sch.O. 1731. Frisch 1, 290. Adel. 2, 279. B. 1, 181 (*ver-*). 832 (*fr-*). Swz. 1, 629 (*ver-*). 1344 (*fr-*). Schmidt Els. 390 (*ver-*).

Fretz-futter *-uə-* n.: = *Fretze,* Mengfutter Na Warth. Gm. GsBöhm. Donzd. Ulm/Oab. 1, 590. EhRup. Vgl. KR. Wt. 4, 528. — **Fretz-haber** m.: Futterhaber. ‚Frözhaber' Ulm 1642/Zfs. 3, 269. — **Fretzmad** n.: „Wiesen, darunter ‚Frezmäder', die nicht gemäht, sondern nur abgeweidet werden" LauHaunsh. XVI/Knapp G. B. 288. Dafür „**Fretzwiesen**" MfHz. 7, 31. — Composs. mit *Fratz-* s. *Fratzfrevel.*

† **Freud-affe** m.: äffische Freude. ‚Damit er den Calvinisten und Jesuiten ein Fr-en machen wöllen' JAndreae Widerl. C. Vetters 42. Auch bei Paracelsus. — Sch.O. 482.

Freud^e *fraed*; *-ai-, -ęi-* S.; *frẹ̄d* O. (s. Anm.), „*fröd*" TuNess.; *-ā-* Frk. (neben *-ai-* Oab. Nk. 117); s. a. n.; Plur. *-e^n, -ene^n* BiAlb. f.; Demin. **Freudle^in** n.: „Freude". ‚Die ewigen Vronde' das ewige Leben SwSp.Ldr. Vorw. Vgl. ‚Gott ... Geb ihn die ewig Frewd vorauss' Fiz. 14. Mod. *I^ch wünsch^e Glück zum Leid Und dem Verstorbene^n die ewig^e Fr.* MgLöff. ‚Niemant sich liess Fröd verdriess' Aug Chr. 1, 353. ‚Es sei ir ain schlechte Fraid und ain schlechte Eer' 5, 16; vgl. 19. ‚Wär ir ain Fred' 5, 16. ‚Etlich Pfaffen hetten sein Fräd' 5, 156. ‚Ain wunderbarliche Fröd auf das vergangen Laid' Zchr. 1, 430; vgl. 4, 313. ‚Die Fred und all dein Trawer klain' 4, 337. ‚Der alte blöd Schier gstorben wer von lautter Fröd' NFrischl. 85. ‚Bestellen si alle Spilleut ... und machen also Freud im Feld allenthalben' SFrank. ‚Der frewd-gebährend Tag Verjaget alles Layd und Klag' Weckh. 1, 331. — *Des ist e^ine Fr.! Das macht mir Fr. Des ^ist mei^ne Freud^e* das ist meine Liebhaberei BalOstd. *Auf! und e^ine Fr. am G^eschäft* BorSind. *Vor lauter Fr. aus der Haut sein* HdNatth. Etwas tun, *dass es eine (wahre) Fr. ist* allgem. *'s Tanze^n ist mei^ne grösste Fr., mir g^efällt's besser a^ls arbeite^n* RdSaugg. *Wenn e^in alt^es Weib tanzt, so machts ^dem Teufel e^ine Fr.* ObWinz. *Zieh, Bu^be* [beim Trinken], *mei^nt der Teufel, du sterbest, und hat er au^ch e^ine Fr.* Eh OStad. *Händel und Streit Sind 's Teufels Fr.* Mg./Vjh. 12, 73. *Wo kei^n Kr^eüz ist, ist au^ch kei^ne Fr.* SonthHind./Reis. 2, 607. *Jede Fr. hat e^in Leid auf'm Rucke^n* BiAtt. *Heut^e Fr., morge^n Leid* EhWach. *Gute (Kleine) Kinder, grosse Fr., Böse (Grosse) Kinder, grosses Leid* (o. O.). *E^in Traum ist e^ine Fr. oder e^in Leid* Reis. 2, 662. *E^in Traum ist allet e^in Fr.* WAllg./eb. *Wo kei^ne Lieb^e ist, ist au^ch kei^ne Fr.* eb. 2, 610. *Wo Haar ist, ist Fr.* EhStett. *Wo kei^n Bart ist, ist kei^ne Fr.* Aa. *E^ine Fr. in Ehre^n ka^nn niemand verwehre^n* SaHerb. *Wer d^ie Fr. am u^nrechte^n Ort sucht, bringt Elend mit sich heim* MüAichst. *Herrlich und in Fr-en leben* allgem., vgl. Zfhm. 2, 78, nach Luc. 16, 19. *Dem ist d^ie Fr. in Bach* (*Dreck,* vgl. D.A. 6, 88, *ins Wasser, in de^n Brunne^n* u. ä.) *g^efalle^n* „verdorben" verbr. *Der hat e^ine Fr. wie 's Herrle^in* [kath. Pfarrer] *am Ostertag* (o. O.). Iron.: *Eine Fr. an etwas haben wie der Hund (die Katze* Rb.) *an (ab) der Ofengabel* Rb. Ob. Rw. Mü. Eh.; — *wie ein Hund an einem Wefzgennest* RbSchwalld. AaHeuchl. *Der Mensch muss e^ine Fr. han, E^ine Fr. muss der M. han, Und wenn der M. kei^ne Fr. hat, So hat der M. kei^ne Fr.* WgMenelzh. — *Fr. mit einem haben* befreundet mit ihm sein Oab. Kü. 143. *Mit Freuden* = gerne, allgem. — Zu den Lauten vgl. Ggr. § 32, Karte 13. Oab. Bal. 138. Braun 27. Die Angaben sind sehr sporadisch; *frẹ̄d* bezeugt EwStödtl. Wöss. NerBopf. Aufh. Aug./Birl.Aug.Ma. 11. Kpt./Aug. 361. Wäck. BaW. 100; aber auch ‚Fröd' Freudens. 1, 27. 2, 3. *Frẹ̄əd* Ew./Oab. 190. — Nicht schwäb. ist ‚Töchter der Fr.' Schill. Fiesko 3, 15, ‚Freudenmädchen' Schill. 4, 153, u. ä.; ebensowenig ‚Frewdenkrantz' Weckh. 1, 360; ‚Frewden-schaw', ‚-thaw' 2, 63. — Jud. weibl. Vorname *Fraidle* nach hebr. *Simcha*; dass. ist offenbar das en *Fradel* angef. *Fradle* (fränk. Form, wie gew. bei Juden). — Fl.NN.: *Freuden-acker, -baum, -berg, -hof, -höfe* (RA.: *Mädle, heir[at]et euch nu^r, na^ch kommet ihr z^uerst auf d^ie Freude^nhöf^e und na^ch auf Reutal* 2 Höfe bei EwWöss.), *-höfle, -loch, -reich, -stein, -steinerbach, -steiner Wald, -tal, -taler Pfad. Freudiger? Freudenbach,* alt ‚Fridunbach' nicht hieher. *Freudenstadt* s. bes. Vgl. Miedel 18. Fam.N. *Freudenberger.* — Df. 594 Sch.O. 416. 1907. B. 1, 808. Lex. 102. Swz. 1, 1274. Meis. 32.

† **Freuden-amt** n.: Dankmesse. ‚Als man zů Sant Ulrich ain FrowdenAmbt halten wolt von wegen der Zukunfft Kunig Karls' AugChr. 5, 110. „Officium missae, welches nach dem *Seelenamt* gehalten wird" Aura.

Freude^n-fest n.: wie nhd. ‚Ihr Geburtstag ..., des Teutschlands Frewdenfest' Weckh 2, 312. — **Freude^n-feuer** n.: wie nhd. ‚Fraidafeuer' Hla. 1525. ‚An St. Gilgentag haben die Fürsten auf dem Frohnhof ain Fr. gemacht und sie selb darinn getanzet' Aug. 1535/Aug. 168. ‚Wie man Fredenfeur hie macht' AugChr. 5, 109. ‚Ain kostlich Frädenfeur' eb. ‚Frödenfeur machen' 5, 110. Vgl. Els. 1, 133. — **Freuden-fladen** m.: = *Freudschnitt,* alte Sitte in UrbMeersh./Vjh. 2, 318, wegen Uebertreibung abgeschafft. Vgl. *Freudsuppe.*

Freude^n-jauchzer, -juchz(g)er m.: Jubelruf, verbr. — † **Freuden-macher** m.: ‚*Fr.* gesticulator' Aug. 1512/Df. 594. ‚Fredenmacher' Hofnarr Aug. XVI/Aug. 361. — **Freude^n-mal** *-ǭ-* n.: Freudenmahl BiLaub. (u. sonst). Vgl. Swz. 4, 157. — **freude^n-reich** Adj.: wie nhd. ‚Also blieb A. einig bey seiner Bulschafft so frewdenreich und mutig' Amad. 769. Mod. in Glückwünschen u. ä. Vgl. Swz. 6, 162.

Freude^n-schuss, Plur. **-schüss^e** m.: wie nhd. ‚Die Freudenschüss mit grossen Stücken ... auf allen Basteien gethan worden' Ulm 1635/Wt.NBl. 6, 25.

Bei Hochzeiten, Taufen u. ä. üblich, vgl. Aug. 168. Bei Hochzeiten verboten Mem. Stadtrecht/eb. Vgl. ‚Als sie ... wie breuchlich, so man in der Frennd Lendern anschifft, frendgeschossen' Zchr. 1. 476. — † **Frenden-spil** n.: festliches Schauspiel, Lustbarkeit. ‚In ainem FrödenSpil, dar inn die fraidigen Man mit den fraissamen wilden Tieren fechtent' Steinh. Aes. 139. ‚Haben den Kaiser gar under ainem köstlichen Himel eingefůrt und gar kostlich Frädenspil gemacht' Aug Chr. 3, 313. ‚Ich dacht, hie were wol FrendenSpil, Dann dass ain Mensch alhie nit ist' Zchr. 4, 337. ‚Schlangen, welche die Einwoner für ein Fr., Kurzweil und Wollust haben' SFrank. ‚Der Herrligkeit und Freudenspiel, so E. Kön. W. an dero Hof zuhalten vorhabens' Amad. 666. — **Frenden-sprung** m.: wie nhd.

Freudenstadt *fraedeštät*: OA.Stadt im wt. Schwarzwaldkreis, 1599 von Herzog Friedrich I. für die vertriebenen österreich. Protestanten erbaut, zuerst unter dem Namen *Friedrichstadt*. Vom Volke stets als Appellativ behandelt: *die Fr.*; *in die Fr. gehen* usw., vgl. *der* Sp. 156. ‚Nachdem die Fr. vor wenig Jahren angefangen erbauet zu werden' FrBaiersbr. 1616/Aus d. Sww. 12, 30. ‚Auff den 24. May anno 1632 ist in der Fredenstatt eine ... Brunst aussgangen' Schickh. H. 347. ‚Alle Burger in der Fr.' Fr. XVII/Vjh. 9, 153. Daher obscön. Wortwitz *Vom Kniebis* [= Knie bis] *in die Fr. ist's nimmer weit, — ist die schönste Gegend* (o. O.). ‚*Woorum stooht der Taufstoan voarem Altar? Wemmer's doo der Waacht noochneahmt, noo hält mer d' Hauzig hinter Freudastatt*' Neffl. Org. 291.

Freuden-tanz m.: wie nhd. ‚Dar über was die gancz Statt mit Loub, Gras und FrödenTenczen gezieret' Steinh. Aes. 66: ‚choreis'.

Freuden-zähre f.: Frendenträne. ‚*Und heinet Freudazähr*' Keller Hag. 83; ob echt mundartlich?

Freudhof s. *Freithof*.

freudig Adj. Adv.: wie nhd.; nicht populär. ‚Die Erd ... Will, dass wir leben frewdiglich, Nicht ... leydiglich Mit ihren Güttern reich' Weckh. 2, 395. „*Fr-e Braut, trauriges (weinendes) Weib* StMöhr. EhUStad." — Alt öfters mit *freidig*, s. d., vermischt. — B. 1, 808. Swz. 1, 1276.

„**freudlich** *fręd̥lę̄* Adj. Adv.: freundlich" Rav Weing. — Der Lautform nach weder zu *Freund* noch zu *Freude* passend.

Freud-schnitte f.: Taufschmaus RdSaugg. Betzenw. Vgl. *Freudenfladen*, *Freudsuppe*. — † **Freud-stadel** m.: „Frendenteune". ‚Es wardt Schwaighoffen allein der Burger Sichhauss und Fraidtstadel' Ulm 1633/Chq. 236, 4. — **Freud-suppe** f.: Festschmaus, gehalten 4 Wochen nach einer Taufe RdItt. Vgl. *Taufsuppe*, *Freudschnitt*.

freuen *fräjə*, N. *-ä(j)-*, O. *fręə*; *fraebə* (südl. *fręibə*) OÄä. Na. Her. Rb. Ho. Su. Ob. Bal. Rw. Sp. Tu., ausserdem Kü. Gs. GsDegg. MuPfronst., *froibə* ob.Iller. FüssRossh. Pfront. TirTaunh./Reis. 2, 510 (s. u.) schw.: (er)freuen, trans. und refl. ‚Frawe dich, daz dir ... din Got ... as nah ist' Ebn. 149. ‚Daz ... sich ains des andern Ungelük fraut' 17. ‚Wein, der do frewet [1487ff. ‚erfrewet'] Got und den Menschen' Richt. 9, 13/Bib. 4, 374: ‚laetificat'. ‚Der Maler der vast fröwet sich' AugChr. 1, 344; vgl. 2, 199. ‚Ueberal in dem hailigen Reich ... kainerlai Sicherhait noch Gelait haben, sich des gefräen noch gepranchen' 3, 286. Part. ‚gefreht' Schickh. 1632/Chf. 562, 169. *Das freut mich. Du freust mich (aber)* Ausruf der Enttäuschung. allgem. *Jetzt freut mich (schon) die ganze Leiche nimmer* ist mir die Freude (an beliebiger Sache) verdorben, verbr., vgl. Al. 18. 275. ‚*Bloass nocha froit's mi bei de Leut*' Linog Gm. 8. *Grüss Gott, 's freut uns, dass ihr auch zu uns kommet (dass ihr uns auch besuchet)* sagen die Brautleute zu den Hochzeitsgästen, verbr.; oft mit Zusatz: — *wenn wir's wieder verdienen könnent, wöllen wir's auch tun* RbSchwalld. *Da hast einen guten Gaul verkauft, wenn du ihn ziehen siehst, wird's dich fr.* sagt der Jude (der Gaul zieht nur nicht) Buck. *Den freut der Dreck an der Wand* BiLaub. *'s freut mich dein Wohlsein* Gruss beim Wiedersehen NtBeur. *Du freust mich* „Prosit" sagt der, dem zugetrunken wird (mit *Ich besich dich*) Oab. Mnb. 52. *Gesundheit, mich freut's* ebenso Oab. Rw. 107. *Des ist ein Mann* (*Narr* Rb./So spr. 395), *den 's Leben freut, Der 's Sonntagshäs am Werktag trait* Rt./Wagn. 131. *Sich fr. auf etwas wie ein (kleines) Kind* allgem. *Ein kleines ists, was Kinder freut* allgem., vgl. Hausl. 1, 340. Schm. 624. *Ein kleines ists, was die alten Weiber ärgert und die kleinen Kinder freut* Ws Steinh. *Er freut sich darauf wie der Hund aufs Metzgen* (o. O.). *Wenn's keines freut, freut's doch die Kinder* LpOHolzh. Tanzlied: *Freut mich nix als wie das, Wie 's Braunbier im Glas Und mein Schätzlein im Arm So lieb und so warm* Buck. *Zu dir bin ich gegangen, zu dir hat's mich gefreut, Zu dir gang' ich nimmer, der Weg ist mir zu weit* eb. — Part. **gefreut** erfreut. ‚Die wurden do gefrawet an mir' Ebn. 30. ‚Der was wol gefrait' Silbung, Aug. XV/Hausl. 2, 328. ‚Ain erbar Rhatt ... gnadigster Zukhunfft hochlich gefrewet' Widm./Gq. 6, 266. Mod. aktiv, „erfreuend". *Ein gefreutes Korn* schönes K. Tu. „*G'freuts Stückle* i. e. Gefälligkeit; *G'freut Welter* schön Wetter" Tu.Baar 1787. *Eine Hochzeitkarte, aber keine gefreute* ein Einberufungsschreiben zum Militär BalOstd. „*Er thut mer koa g'freuts Stückle* er tut mir nicht den geringsten Gefallen" Tu.Baar 1787. Hieher wohl: ‚Klein gestossnen unnd gefrebeten Aloe' (2mal so) Wirs. Arzn. 7; gleich nachher ‚saubern A.'. — Zum Laut vgl. Ggr. § 32. 40, Karte 18. 16. Die Form *fręə* OÄÄ. Hlb. Ew. Ner. Lp. Bi. Aug./Birl. Aug.Ma. 11. Füss./Aug. 362. „Allg.", ausserdem „*fręibə*" Rw Bohr. Vgl. ‚*Mr schwätzt z' HLB. net iwerall gleich. In der Fischergasse saache se: Dr vörich Herbst hat me gfrät, un in unserm Millionevärtel in der Karlsvorstadt: Dr vorich Herbst hat mih gfrait*' Freudenb. 1, 7. ‚*Es frät me*' eb. 26; vgl. 1, 23. 2, 7. 40. ‚*I han mi schau drüber gfreubt*' Wagn. E. g. 7. — Sch.O. 443. 1907f. B. 1, 804. Schöpf 156. Lex. 102f. Swb. 1, 1254. Els. 1, 176. Meis. 82.

† **freulich** Adj.: fröhlich. ‚Uf das sie gar fr. ufblicket' Zcha. 2, 19. ‚Ain frei, fr. Gemuet sie an sich nam' 2, 20. ‚Ir mögt frewlich bawen Uf mich als uf ain Fels' 4, 321. ‚Fr. gieng es schon zuo' 4, 342. ‚Bate mich, das ich fr. wer' 4, 344. ‚Da wollten wir friech und fr. sein Und halten uns zum besten Wein' 4, 346. ‚Gebe Gott aine fr-e selige Auferstehung' Rt Marlab. 1633/Rt.Gbl. 3, 83. ‚Freülich' StKirchh. 1691/Chq. 330 pass. — S. a. *freilich B 1*. — † **Freulich-keit** f.: Fröhlichkeit. ‚Wöllt ir Mentschen selig werden, Ir muesst lassen Sünd uf Erden, Leuplich Ge-

lust und Freulichkait' Zchr. 4, 332. — Dr. 594.

Freund (Laut s. n.), Plur. **Freund**° m.: 1. wie nhd., amicus. ‚Ist aber er Frůnt worden und mag man daz behaben' hat or sich gütlich verglichen SwSp.Lna. 290. ‚Oh er ir Frinnd oder Find wolt sin' AugChr. 1, 105 (u. öfters). ‚Wusst er nit, wer Frundt oder Feindt war' Zchr. 4, 34. ‚Nit nur mit Durchzig oder Fraind, sonder auch mit Quatierung sowol Find alss dess Frainds Völkern' Bürst. 10. ‚Seiner Herren und Frund' Zchr. 4, 54. Mod. dafür *guter Fr., Kamerad, Bekannter* u. a., vgl. Halm 61. ‚Ist einem Burger ... von [einem] gueten Freunt ... ein Warnung ... zuekomen' Füss. XVI/Bkr 434. ‚Mein und meiner gueten Freunt Rate' 437. ‚Welchen Hertzog C. für sein gůtten Fraind geacht hat' AugChr. 4, 45. ‚Unnser gůt Frůnd von K.' 5, 352. ‚Dass er ain gůtt Mal mit seinen gůtten Fraiden hett' 5, 38. ‚Der Bischoff hett gůtt Fraind im Ratt' 5, 41. ‚Wer ein guten Fr. will finden, Der muss bei hellem Sonnenschein ein Licht anzinden' Inschrift Sigm. XVIII/Al. 2, 275. *Gut Fr. sein* mit einander. ‚Wenn wir gut Fr. bleiben wollen, so redet davon kein Wörtle mehr' Auerb. 1, 81. „Gehst du ein, gehst du aus, Bleib' allzeit g. Fr. im Haus" Türinschrift HoMühr. *Ein guter Fr. zu mir* einer meiner Freunde BalOstd. *Eine gleiche G'sinnung macht g. Fr.* RwSchömh. *Wackere Gesellen machen g. Fr.* Sa./So spr. 184. *Ein g. Fr. in der Not ist besser als ein Bruder in der Ferne* NtBenr. Dann im Gegensatz zu *Feind* (kann auch z. T. urspr. zu 2 gehören, vgl. Reis. 2, 581), s. *Feind 1 a*; dazu noch *Ein g'scheiter Feind ist besser als ein narreter Fr.* RdBuch. *Ein treuer Fr. ist besser als eine falsche Schwester* BiEro. — *Hat dein Beutel die Auszehrung, kriegen falsche Fr. die Schwindsucht* Nk. „Falsche Fr. sind Fischer, die das Wasser trüben, ehe sie angeln" Ws. *Aller Welt Fr. sein. Der ist aller Wirt Fr.* EhOepf. *Die Nachbaren braucht man vor den Fr.* Reis. 2, 618; oder zu 2. *Ein guter Nachbar an der Hand Ist besser als Fr. über Land* EwWöss. „*Wer arm gelebt, reich gestorben, Hat sich manchen Fr. erworben*" LaWeildSt. *Augenfreund, Ruckenfeind* Bi. *(Ein (Drei) Fr. im Leben.) E. Fr. in der Not, E. Fr. im Tod, E. Fr. im (hintern) Rucken, Sind drei starke Brucken* verbr. „*Fr-es Stimme, Gottes Stimme* EsPfauh." „*Wenn der Wohlstand versinkt, Der Fr. nimmer singt* BiScholkl." Man soll jemand erst einen wahren Fr. heissen, wenn man einen Scheffel Salz (u. ä., vgl. *essen* Sp. 880) mit ihm gegessen hat. *Willt einen Fr. probieren, nach därfst nur mit ihm teilen* u. ä. GsDegg. WoImmenr. *In der Not lernt man seine Fr. kennen* OAllg./Reis. 2, 621. Bes. *Freunde in der Not Geh'n hundert* (*viele* NkMöckm.; *10* HrePoltr. NkErl. BlTom. Ulm Erh.; *10*, mit Zusatz: *Und sollt' die Not* (u. ä.) *noch grösser sein, Geh'n 20 auf ein Quintelein* So spr. 153, — *geh'n 1000 a. e. Q.* Lp.; *20* Rw Deissl. SaMoosh.; *24* Eh.; *40* BlKling.; *70* MlhEnzh. EsPfanh. EhGranh.; *72* GoeRechb.; *77* Rb. Ob. Ew. Mü. En. Rd. Sa.; *99* Cw. Nk. Schd. Goe. Eu. Wg.; *1000* verbr.) *auf ein Lot.* Vgl. ‚In der Noth gahnt zwei Freunde auf ein Loth' Frecht 1548/Vjh. 5, 254. — 2. Verwandter, und zwar von Blutsverwandten und Verschwägerten, allgem. S. a. *gefreund.* ‚Ob einez Maune Sun oder Tohter zer E grift an ir Friunt Rat' AugSt. 6; vgl. 116. 123. ‚Ist daz ein Frowe chlagt ... oder ein Friwent umb sinen Friwent' 117. ‚Swa ein Man wunt wirt und dor selbe und siner Friwende einer ... jenen in die Aehte bringent' eb. Oft im SwSp. ‚Hat ez aber nit Geswistergit, so sol es ander sin Frůnde an gevallen' Ulm XIV/Gq. 8, 45. ‚Daz denne die nehsten Friunde den [Totschläger] berechten sůln' 8, 113. ‚Sin Kind, sin Swester oder ander sinen Frinnd' 8, 122; vgl. 216. 217. 232ff. ‚Fr.' 1475ff. statt älterem ‚Magen' Luc. 2, 44. Röm. 16, 7. 11. Num. 27, 3. Ruth 2, 1/Bib. 1, 207. 2, 58. 4, 101. 428; statt ‚Nefe' [‚cognatus'] Joh. 18, 26. Num. 10, 29. Richt. 1, 16. 4, 11/1, 410. 4, 42. 340. 351. ‚Desselben abgangen Frund' Wt. 1484/Sattl. Gr. 3 B. 136. ‚Ire Kinder und Frewnt' Wsb. XVI/Bkr. 135. ‚Dann sie seine nache Frennt waren' Waldb. XVI/eb. 606; vgl. 104. 527. ‚Obgedachts N. Vatter (Pfleger oder Fr.)' Wt. 1559/R. 11, 2, 67. ‚Meinen Son (Pflegson oder Fr.)' eb. ‚Schied ich ... von Vater und von allen meinen Fr-en' AugChr. 2, 123; vgl. 124. 125. ‚Das er Herr C. und sein leiplicher Frůnd was' 3, 157; vgl. 199. 225. 257. 304. 305. 501. ‚Da klagten in sein Fr. mit Binden, umgeschlagen um ain Hůt' 4, 114. ‚Mit seinem Schwecher U. S. und andern seinen Fraindeu' 4, 240; vgl. 34. 37. 169. 5, 33. 47. 58. 66. 131. ‚Er hat ... etwas von seinen Fr-en ... ererbt gehabt' Zchr. 2, 185. ‚Seinen nechsten Freunden und Blutsverwandten' 2, 283. ‚Haben ime seine Frindt eins reichen Burgers Dochter ... verheirat' 3, 510. ‚Frundts Mundt redet nimer oder doch selten wol' ein ‚Sprichwort' 4, 55. ‚Erben des M-s Freundt, weil er M. seines Schwähers Todt nit erlebt, nichts' Wt. 1567/R. 4, 397. ‚Boas der ist ja unser Fr.' NFrischl. 110. ‚Fr.' Schub. Br. 1, 73 (1765). Ebenso ‚gesippter Fr.'. ‚Als ire gesüpten Frennt' Waldb. XVI/Bkr. 528. ‚Der M. ist der L., R. und H. gesipter Fr. gewessen' Aug Chr. 4, 63. ‚Graff Fr. ... ist der römische Kingin und des Hertzog von M. gesipter Fr. gewessen' 4, 73. ‚Zů meinem gesipten Fraind und Patronen und zů dem Convent daselben, meinen Brüdern' durch geistliches Bündnis verwandt 4, 143. — Mod. allgem. (oft ausdrücklich als einzige Verwendung angeg., mit Ausschluss von 1), aber der jüngsten Generation schon vielfach abhanden gekommen; vgl. Schm. 203. Ferd. 3, 21, 75. Vth.Wb. 31. Wild. 1, 28. ‚*Mer sind au no Fr. weitläufig*' Wagn. E. g. 8. *Sie sind Fr. zusammen* (so stets im SW.), *miteinander*; *Fr. zu einem sein. I und mei Mutter sind die nächste Fr. z'sämmen* NaEhh. Wöilh. *Weit aussen Fr. sein* entfernt verwandt sein TuNeuh. *Die nächsten Fr-e* nächsten Verwandten Frk./Halm 61, auch sonst. Dafür *die gröbste Fr.* Oab. Ga. 39. Vth. 2, 397. RAA. (s. a. oben): *Wenn man was hat, will alles Fr. sein* „Vetter sein" ob.Allg./Reis. 2, 581. *Wer sich auf die Fr.* (*auf seine gute Fr.* TirHindel./Reis. 2, 581) *verlasst, der ist verlassen* verbr. *Wenn Fr-e kommen bis an den Rhein* [= *Rain*?], *Werfen sie einander doch net hinein* Eh. (eher hieher als zu 1). *In die Küche Fr. sein* mit der Frau des Hauses verwandt sein Eu. *Wo man in die K. Fr. ist, hat man's gut* Lp., — *lasst 's sich alleweil ehender an* LpSiess. *Wo man in d' K. nit Fr. ist, ist man gleich unwert* RwWeil. *Wer nit in die K. Fr. ist, soll nit zur Kirchweih kommen* WsSchweinh. — Vgl. *verwandt 2.* — Uebtr. auch = *verwandt 1:*

‚Ein Hauptman und Fründt des Ratths' HLB. 1533. — Laut: Die Grenze zw. diphthong. und monophth. Vokal (-*i*-) verläuft nach Ggr. Karte 14 so, dass Diphthong herrscht nordöstl. von (was in Klammern ist, excl.) OnSulg. (RwLoch.) Flötzl. Horg. Deissl. TuWeigh. Thalh. Wurml. (Tuttl.) Nend. Neuh. SIGM Mindersd. (PFULLDHerdw. GrSchönach); im SO. Diphth. u. der österr. Grenze; vgl. HAUSL. 2, 252. LAU 4. 40. In der Lücke liegt das Gebiet von *friənd*, zwischen (Klammer = excl.) We Kön. SABome WsAul. (Walde. Zieg. LKDiep. Herl. Url.) WoBeur. (Isny). LKWeng. (Diepolz) SONTHOberstauf. LINDScheidegg. TE Oberd. Schnetz. (UEnUSigg.) PFULLDIllm. SAPfrung. Riedh. und innerhalb dieses *fruənd* zwischen RAVAlbersf. (Weiss.) Grünkr. Schiler. UAnkenr. TEOEis. Tann. Laimn. Oberd. Schnetz. Im Hauptgebiet: *frǟəd* fast überall bezeugt (s. u. u.), beeinflusst wohl nicht nur durch die schriftspr. Form, sondern auch durch die des Gegensatzes *Feind*; *frǭəd* RT./OAB. 1, 128. GOE. Ew. AA. Gs. MÜ. BL. ULM. EH. RD. BI. LP. SA. LATreb. Diep. (*frǟid* EH. RD. SA. BI. LP. LK.; „*fruind*" OB ALLG./REIS 2, 581); *frǭǟd* bei alten Leuten TÜNehr./Ggr. § 33; *frǭnd* veraltend BALPfeff. Thalf. HECHHaus. I.K./VEIT 8, 9. Meist aber sind diese Formen mit *o*, *u* usw. nur für 3 bezeugt, für 1 meist schriftsprachl. Formen; sehr verbr. ist *frǟəd* 1 × *frǟəd* 3, vgl. Ggr. § 7; *fraind* × *frind* desgl. WALLG./LAU 40. — Fl.N. ‚Freundpurgiln' GAMMRingg. 1505/MrHz. 17, 107. *Niemandsfreund*. Fam.N. *Freund*. — DF. 594. HALT. 490. SCH.O. 418. B. 1, 822. SCHÖPF 153. LEX. 102. SWZ. 1, 1303. ELS. 1, 181. STR 36. MEIS 32. SEUSE Glossar.

† **freund(e)len** schw.: umarmen. ‚*Fruntlen, freuntelen* brachiare' AUG. 1512/DF. 595.

† **freunden** schw.: ‚W. M. . . . hat zu Maister M., Probsts zu Z. seel. Tochter gefründet und dieser sie ihm zur Ehe gegeben' ULM 1467/SCHM. 203: um sie geworben, sich zur *Freundin* gemacht. — SWZ. 1, 1306. *Gefreund(et)* s. besonders.

† **freund-gähe** Adj.: unter Freunden annehmbar, verkaufbar. ‚Die Hant soll fruntgäb gewerket sein' RAV. XIV. ‚Wer ein grün Fleisch unter der Mezg fail hat, das nit freundgäh und unmusslich zu essen ist' eb./BOD. 12, 107. ‚Wär aber, dass es die Schaner nit gut noch fruntgäb deuchte' eb./HAFNER 129; opp. ‚unfruntgäblich' eb. 130. — LEX. 3, 526. SCH.O. 445. SWZ. 8, 64.

† **freund-hold** Adj.: freund(schaft)lich. ‚O du mein fründholds' NEIDH. TER./SCHM. 204. ‚Dann die andern mit schmaichenden, fründholden Worten und unrainen Werken . . . zů ir geraiczet' STEINH. Bocc. 213. — LEX. 3, 527. SWZ. 8, 1182.

† **freundiglich** Adv.: freundlich. ‚Das Gottshauss hett sie allweg erlich und frin(c)klich gehalten' BI Heggb. 1524/BKR. 291. CHF. 682 d, 772. ‚Dass sie sich frainklich und erlichen, auch ernstlichen hielte' BI Heggb. XVI/BKR. 286. ‚Die sie in denen Dingen allen gottsfürchtiklich, frainklich, wislich, hochvertrewlich gen den Herren gehalten hat' 293.

Freundin f.: 1. wie nhd.; aber nicht echt mundartl., dafür *G^{e}spil*. — 2. † Geliebte. ‚Absolon, der bi sines Vater Vriundinne lac suntlich mit Wizzen' SwSP. LDR. 15. — 3. Verwandte. ‚Der seligen Junkfraw H., die dan sin Fründ(in) und ir Muotter aine von EH. gewesen were' GvEN. 5. ‚Dein Freůndin' 1475ff. statt ‚Nifftel' Ruth 1, 15/BIB. 4, 427: ‚cognata tua'. Speziell: „Tante", väterlicherseits. ‚Nitt endeck das Laster deiner Můmen und deiner Freůndin' Levit. 20, 19/3, 429; Orig.: ‚amitae tuae'.

freundlich — Laut s. *Freund*; *fruidle* ALLG./AUG. 345 —; *-lī(χ)*, *-līk*, *-lę̄* (*-lę̄ŋ* RIES), vgl. Ggr. Karte 21 Adj. Adv.: alt in voller Bedeutung, „freundschaftlich". ‚Sind also fraindlich von ainander abgeschiden' in Güte AUGCHR. 4, 239. ‚Unnser guet früntlich Ansynnen' 5, 354. ‚Mit ganntzem Fleiss unnd Willen allzit früntlicher umb euch zů gedienen' 5, 355. ‚Der kam im entgegen gangen, grust in fruntlich' ZCHR. 4, 63. ‚Es ist warlich glücklich und auch freuntlich, wo Frundt und Verwandten also vertrawenlich mit ainandern handlen' nach Freundesart 4, 66. ‚Weil Philipp freindtlich zu ihn hielt' als „Freund", Bundesgenosse FIZ. 18. ‚Ass und tranck fr. mit' Richt. 19, 4/BIB. 4, 411: ‚familiariter'; AUG. 1477. 1480 ‚frölich'. ‚So sůllend si baide Tail zů frůntlichen gelegenlichen Tagen darůmb chomen' AUG. 1391/UB. 2, 246. — Buhlerisch: ‚A. O. H. Tochter, die in Lieb entzündet sich übersehen und früntlicher süntlicher liblicher Werk mit H. N. gepflogen hat' ULM 1459/SCHM. 203. — Mod. wie nhd. ‚*Acuglat . . . sui froidli zu mer 'rauf*' WEITZM. 313. ‚*Ear loathaua froindle grüassa*' SAIL. 78. ‚*Guck mi froi'dle a*^{n}' KELLER Heidlb. 74. ‚*Frui'dli und liabla*' SCHEIF. M. u. W. 11. *Des ist e*^{in} *fr-er Ma*^{nn}*, wenn er lachet* RDErt. *Warum bist denn heut scho*^{n} *so fr., hast e*^{in} *gut*^{e}*s Nächtle*^{in} *g*^{e}*ha*^{b}*t* EWWöss. *Er ist ihm fr. ins Gesicht und wünscht ihm den Teufel auf den Buckel* KIOw. *Musst mit de*^{n} *Leut*^{en} *fr. schwätze*^{n}*, und wenn du ihne*^{n} *lieber d*^{ie} *Hand* ^{a}*ufs Maul schla*^{gen} *tätest* (o. O.). Vom Wetter, wie nhd. *Ein fr-er Tag*. — Als Adv. vor lobenden Adjj. verstärkend, „sehr" HDZang. ULMAss. *Heut*^{e} *ist* ^{e}*s wieder fr. warm*. *Des tut mir fr. gut*. *Fr. wohlfeil einkaufen* u. ä.; vgl. *feindlich* 2. — **Freundlichkeit** f.: 1. wie nhd. ‚Dein angeborne Freundligkeit' WECKH. 1, 132. — 2. cunnus BUCK. — HALT. 491 f. SCH.O. 418. SWZ. 1, 1307. ELS. 1, 181. STR. 36. MEIS. 32.

Freundschaft (Laute wie bei *Freund*) f.: 1. wie nhd., amicitia. ‚Ze rechter Frůntscheft und Liebin und Interlich durch Got' ULM 1314/UB. 1, 331. ‚Si sigen . . . verricht, veraynt und ainer schier lieblicher Fruntschaft ymmer ewiklichen dar umbe über ain komen' eb. 1377/2, 848. ‚Hůt das du ymmer mit den Wonern des Landes fůgest die Frůntschaffte' Ex. 34, 12/BIB. 3, 337: ‚amicitias'. ‚Den H. als Schuldnern zů Fraindschafft und Gnaden etlich irer Mt. . . . Rät . . . verordnet' AUGCHR. 4, 225. ‚Hat . . . im vil Gůts und Fraindschafft erzeigt' 4, 240. ‚Bald fiengen wir an zu den Einwonern diser Insel zu heiraten von besserer Fr. willen' SFRANK. — Mod. vgl. *Freund* 1. *Handelschaft leidet kei*^{ne} *Fr.* EsNell. Deiz. EWWöss. EHLuth. B. Roth. RAVWeing./So SPR. 152. WoIsny. *Der Geldbeutel leidet k. Fr.* RDSaugg. *D*^{ie} *Fr. hat e*^{in} *Loch (*^{v}^{e}*kriegt)*, *Da hat d*^{ie} *Fr. e. L.* 2 Freunde haben sich entzweit, verbr. „*Versöhnter Feindschaft und geflickter Fr. ist nicht zu trauen* Ws." „*Richtige Rechnung erhält Fr.* EsPfauh." *(Ein Friede und eine) Fr. sein* vollständig harmonieren. *An der Fr. hat ma*^{n} *net g*^{e}*esse*^{n} LPDiet. *In der Fr. von drei muss einer der Narr sei*^{n} LNWeildSt. „*2 Frauen in einem Haus, 2 Katzen und eine Maus, 2 Hunde und ein Bein Gehen selten Fr. ein* GER Burt." — 2. † Buhlschaft. ‚A. S. spricht D. P. N., der mit ihr leiplicher natürlicher Fr. und Werke gepflogen, für die eilf Gulden . . . von allen fernern Ansprüchen los' ULM 1577/SCHM. 203. — 3. Verwandt-

schaft. ‚Ge aus von dem Lande und von deiner Freüntschafft [älter ‚Erkennung'] oder Geburt' Aug. 1475ff. Gen. 12, 1/Bib. 3, 77; ‚Frewntschafft(en)' Aug. 1475ff. statt älterem ‚Magen' Gen. 10, 20. Num. 1, 42/3, 73. 4, 4; Orig. stets ‚cognatio'. ‚Ainer Parthey mit Frundschafft verwandt' Wt. 1495/Sattl. Gr. 4 B. 60. ‚Sich dem Spruche einer gemeinen Fr. unterwerfen' Hech. 1522/Fürst.M. 1, 74. ‚J. Oe. ist seit 1520 bei uns ... und nit verschriben noch verpflicht gwest. In aus Fraintschaft gehalten' Rem 71, wohl hieher. ‚Understunt sich die Fraintschaft, kamen mit im ab umb den Hausraut und farende Hab mit Gelt' Wsh. XVI/Bkr. 46. ‚Ward ... anklagt von des entleypten Fraintschafft' eb. 201. ‚Woranf ... die Kieferische Fr. ... eine peinliche Klage erhoben' Mem. XVI/eb. 362. ‚Kind und Fraindschaft', ‚Vater und Fr.' Aug. 1535/Aug. 168. ‚Wie ... dein Vetter einen Willen zu einem Fräulein von H. hätten, alda Fr. zu treffen' CvWt. 3, 346: von einer Heiratsvermittlung. ‚Wo dir gefällig ... mit ... deinem Vetter ... eine Fr. zu treffen' eb. ‚Nams zů der Ee. Das mocht Früntschafft halb nit sein und was wider all ir Fründ' AugChr. 1, 326. ‚Es hat in sein Vater und Fraindschafft mit groser Mie ... bei dem Leben behalten' 4, 217. ‚Wegen des genanten F-s und baider Fruntschafften ... haiden Frundschafften zu Eern' 4, 149. ‚Dise Fraindschafft, dass Kaiser M. seinem Encklin ... zů der Ee genomen ... hat A.' 4. 133; vgl. 4, 339. ‚Das sein Guet und Verlassenschaft mehr dann seiner Freundtschaft ... sollte geachtet und begert werden' Zchr. 2, 453. ‚Die ganze Fr. hat allweg alle Ding gemein' SFrank. ‚Dann wirdt ... der Henraht ... abgeredt, und von der Frenndtschafft beschlossen' Schickh. H. 258. ‚Eine Heirat mit allerseits Fr. Beliebung sich ergeben' Aul. 1689. ‚Gross ist in Unterwalden meine Fr.' Schill. Tell 1, 4; vgl. 2. 2. ‚So ist es ... schwer, in einer Fr. und in einem Ort zu sein, wo man vom Guten nichts will' Flattich/Ledderhose 104. — Mod. früher allgem., allmählich aussterbend; vgl. Schm. 203. Ferd. 3, 21, 75. Oab. Ew. 190. *Der hat eine grosse Fr. Der ist aus der Fr., gehört zu der Fr.* u. ä. *^{E}s ist alles ei^{ne} Fr.* „Sippschaft" Gm. *Fr. lügt net* Verwandte halten zusammen (o. O.). *D^{ie} Heirat in d^{ie} Fr. verderbt 's Gut oder 's Blut* SuVöhr. *I^{ch} wünsch^{e} Glück (und Sege^{n}) zur (zu unserer) neue^{n} Fr.* verbr. Glückwunsch bei der Hochzeit. *Des ist e^{ine} Fr.! in (aus) der neunte^{n}* (*siebte^{n}* So spr. 1032) *Suppe^{n} e^{in} Schnittle^{in}* SaBeizk. So spr. 1032; — *e^{ine} Tünkete* Buck. *Mei^{ne} Fr. gäb^{e} i^{ch} um 'n Hafe^{n} voll Dreck, na^{ch} könnt^{e} i^{ch} doch mein^{en} Nägele^{in}stock ei^{n}setze^{n}* LpHütt. *Wer de^{n} Jude^{n} will traue^{n}, ^{A}uf Fr. viel baue^{n}, Wird d^{ie} Geissel oft in Dreck ^{hi}nei^{n}haue^{n}* Wn. — Dr. 505. Halt. 493f. Sch.O. 419. B. 1, 822. Schöpf 154. Lex. 102. Swz. 1, 1307. Els. 1, 181. Str. 36. Meis. 32. Seuse Glossar.

† Freund-stuck n.: Freundschaftsbeweis. ‚So solle er im sein Fr. erweisen' Hoffst. XVII/Chr. 2, 439. — Nach *Meisterstuck* u. ä. Frisch 1, 298.

† Freunug f.: ‚*Freuwung* gratulamen' Aug. 1512/Dr. 594.

Frevel *frę̄fl* m. f.: 1. † frevelhaftes, verwegenes Unterfangen. ‚Kainer soll unpillicher Weyss uss aignem Freuel denn anndren, er sey gaistlich oder weltlich belaidigenn, sonnder sich jedens Fleckenns Recht benügen lassenn' Hlb. 1525. — 2. Vergehen. In alter Zeit von mittlerer Schwere; in Wt. früher schwerer als *Unrecht*; s. Osenbrüggen Alam. Strafrecht 200. Pischek Vogtgerichtsbarkeit südd. Klöster 59ff. Später und jetzt leichtes, polizeiliches Vergehen. Kleineres Vergehen, strafbare Handlung WzWäsch. Diebstahl in Wald und Feld Tü. TuNeuh. ‚Forefacti quod vulgariter dicitur *Diube* et *Fr.*' 1254/Wt.Ub. 5, 46; diese Verbindung ist häufig. ‚Quicquid ... a quoquam hominum temeritatis, quod vulgo *Fr.* dicitur, commissum fuerit' 1272/Wt.Ub. 7, 213. ‚Forefactum, quod vulgo dicitur *Fr.*' 1273/7, 231. ‚Umbe Schaeltwort. Umbe Fraefel. Umbe Seckelsnider' ArnSt. 5. ‚Swer onch den anderu schilt, dar an man Vr. spürt' Dinz./Lex. 3, 504. ‚Wie man Vr. unde ander Ungeribte bůzzen sol. Swer sin Swert oder sin unrehtes Mezzer uf iemans Schaden treit ...' SwSp.Ldr. 98. ‚Von menger Hande Vr. ane Blůt Rûnsa. Swem der Munt ab gesniten wirt, oder die Ougen uz gestochen werdent oder dů Oren ab gesniten werdent ...' eb. 176. ‚Von der Fr.' Ldr. G. 260, dafür L. 312: ‚Der den andren wundet'. ‚Auch heimlich Fr. anzeigen, auch welcher in der Bach gefischet ... hab' 1516/Knapp G. B. 80; vgl. 82. 412. ‚Welcher auch sich im Rechten understehet oder usserhalb in Misshandlung oder Fr. zu entschuldigen, dergestalt, er seye volier Weins gewesen, hab einen gueten Trunck gehabt' SchdAdelh. 1502/Halt. 488, nach Besold. ‚Es ist ain grosse Fr. und ain türstig Ding und ain erschrockenlich Sach' AugChr. 2, 270. Freiheiten ‚mit dehainerlay Fraufien noch Ungeschichten' verwirken eb. 2, 404. — 3. Geldstrafe für solche Vergehen. „Man unterscheidet unter den Geldstrafen Fr., Unrecht, Busse, Rügung und Einung ...; unter den Freveln den grossen oder Blut- oder Landfrevel, auf den haupts. dann erkannt wird, wenn Blut geflossen ist, und den kleinen oder Dorfs- oder Zuckfrevel. ... Waren Frauen die Schuldigen, so war bisweilen ein bes. Frauen- oder Weiberfrevel vorgesehen. Ein Lügfrevel wurde angesetzt, wenn einer dem andern vor der Gemeinde oder vor dem Gericht vorgeworfen hatte, dass er lüge" Knapp Bauer 49. Es werden unterschieden der ‚kleine' und der ‚grosse Fr.'. „Der (oder die) grosse Fr., auch (grosser) Blutfrevel, grosser Landfrevel genannt, haupts. für Verwundungen, bei welchen Blut geflossen ist, und der kleine Fr., auch kleiner Landfrevel, Dorfsfrevel, Zuckfrevel geheissen, weil auf ihn erkannt wird, wenn zwar eine Waffe gezückt, aber nicht zugeschlagen ... worden ist" Knapp G. B. 180. „In manchen fränkischen Gemeinden wurden Fr., Busse und Beutlohn von der Gemeinde vertrunken" 165. „Zuweilen fielen wenigstens noch die Fr. d. h. die Strafen von den auf Lehengütern begangenen Vergehungen der Grundherrschaft zu oder wurde für Fr. auf grundherrlichem Boden doppelte Strafe ... erhoben" eb. 421. Die Fr. und Bussen „fielen teils dem Gerichtsherrn, teils dem ... Schultheissen zu" eb. 127. ‚Hôbetrecht, Hertrecht, Diube, Fr., Stiure' NaHerr. 1276/Wt.Ub. 7, 421. ‚So sol er dem Rihter bůzzen mit einer Bůzze, eine Vr., diu ist etwa ein Phunt, etwa ein halbes Phunt oder 5 Schillinge' SwSp.Ldr. 89. ‚So hat er doch gevrevelt ... Diu Vr. ist etwa fiunf Phunt, etwa minre, etwa me ... er sol die Vr. bůzzen und sol man dem Clager zwivalt gelten unde dem Rihter geben 10 Phunt' eb. 235. ‚Mit einer Vr. drier Bůzze' 249. ‚Er sol im sin Laster bůzzen nach

sinor Frůndo Rate, nnd sol onch dem Rihter eine Vr. bůzzen' 271. ‚Alle Bot, Verbot nnd Fråfflen' Ob. XIV/Milch. 923. ‚Als menig Fraeflin an dem Gericht gefellt' Tü. 1388/Pf.Urk. 244. „Vor etlichen Jahren seien die Fr. . . . gar gering gewesen, weshalb die Leote daselbst destomehr Haders und Zankens sich geflissen" 1493/Först. 7, 309. ‚Was Gerechtigkait der Abbt hat: . . . Halbheit Frevels vom Stattamman, vom Zucken [von Waffen] halben Fr.' Kpt. XVI/Zfs. 4, 304f. ‚Zutrincken soll mit einem grossen Fr. gebiest und gostraft werden' SchnAdelh. 1502/Halt. 488. ‚Grion oder wild Pänm abhanwen oder abstemhien ist verbotten bey einer mittel Fr. . . . welcher verderblich böss nngewohnilch Dingskauff uffgenomen oder geben betten, ist verbotten bey einem grossen Fr.' eb./R. 12. ‚Es sol iemand koinem Studienten ain Wauffen . . . lychen . . . by Verbot unsers gn. H. eins elainen Freffels' Tü.Urk. 122 (1516). ‚So muss der Arm allwegen das Glach nnd den Freveli bezallenn' Dreytw. 96. ‚Wenn aber im Schainbnoch mit schlagen gefreffelt wird, soll der Waldvogt die Freffel rechtfertigen, einziehen nnd verrechnen' Tü. 1556 (Forstb.). ‚Dass der erst schiagendt zur Freueli erkhandt, aber mit Anhang, dass der Ursacher selbige für den schlagenden bezaien soll' BeBönn. 1599/R. 464. *Fr.* Polizeistrafe LauHannsh. 1605/Knapp G. B. 269; vgl. 50. 107. 180ff. 395. „1611 wird das Wegziehen aus dem Lande ohne vorherige Anmeldnng bei einem grossen oder kleinen Fr. nach Gestalt des Vermögens verboten" Knapp G. B. 161. ‚Wer sich . . . ungestempelter Gewichte . . . bedient, wird znm wenigsten mit einer kleinen Fr. gestraft' Wt. 1815/R. 15, 1, 770. Andere Bezz.: ‚Der blnottend Frävel sno E. ist drie Pfnnd Schilling Pfenning, item aln schlechter Fr. fünf Schilling Pfenning' RdErt. 1484. ‚Einen grossen, das ist einen Blnt-, desgleichen einen kleinen, das ist einen truckhenen Fr.' MrbKlAsp. 1687/R. 480. Vgl. „Ausserhalb der Etter . . . haben die von Pfulld. . . . Gebot nnd Verbot zu Holz und Feld nnd allo trockenen Fr. zu büssen" SaMeng. 1486/Först. 7, 213. ‚Mit Gerichten, mit Fräflnngen, die, wie statt, benambset sein . . .: ain thruckhner Fränel 1 ℔, binettreisenndt 3 ℔, hefftig bainschrett nnnd lamb alls der böchst Grichtfrävel 10 ℔ ₰' XVI/eb. 6, 184. Die Höbe dieser *Fr.*: „Schultheiss nnd Dorfgericht konnten . . . die Strafen des gr. nnd kl. Fr., welche in den einzelnen Orten verschieden dnrchschnittlich 13 bzw. 3 ℔ Heller, später 14 bzw. 3 Gniden 15 Kr. betrugen . . . erkennen" Vjh. N. F. 12, 142. „Der grosse Fr. beträgt 3 ℔ 5 β H. bis 14 fl., der kl. 1 ℔ 5 β H. bis 3 ℔ 5 β H." Knapp G. B. 180. ‚So ist dio gross Frävein 13 Pfunt Tüwinger der Herschafft nnd 3 Schilling der Statt, nnd ain schlechti Fräveln 3 Pfunt Tüwinger der Herschafft und 3 Schilling der Statt' Ho. XIV/Pf.Urk. 253. Der gr Fr. 60 ℔ Ulm 1509/Schm. 201. Ein gr. Fr. 10 ℔ Heller, ein kl. 5 Schilling H. Hn. 1526. ‚Ain grosse Frävell daselbst ist 13 ℔ Heller, so ist daselbst ain elaine Fräveli 3 ℔ 5 Schilling H.' HdGerst. (hds.). ‚Ain grosser Freffel zn HdHeid. ist 15 ℔ H. Haidenhaymer Werung' (hds.). ‚Frid geboten bei dem grossenn Fräffeil alls nämlich 13 ℔ . . . umb sollichen grossenn Fräffeil die 13 ℔ 5 β' Ulm 1537/Schm. 201. Ein kl. Fr. 3 ℔ 5 Schilling Wt.Ldt. 1620. ‚Der grosse oder Blutfrevel 13 fl., ein kleiner Fr. 1 fl., ein Schmachfrevel 1 fl. 30 kr.' VuMühlh. 1747/Schru 41. „Gegenwärtig wird in Wt. ein grosser Fr. zu 14 fl., ein kleiner zu 3 fl. 15 kr. gerechnet" Schm. 201; gr. Fr. 15 fl., kl. 3 fl. „Sww.". Meist wird aber jetzt nicht mehr nnterschieden; *Fr.* ist Geldstrafe für kleinere Vergehen, verbr.; „Forststrafe, beträgt 3 fl. 15 kr." WzWald. TuNeuh. ‚*I sez koane Böm a d' Weag, wenns schau beima Fr. Strof ankündt ist*' Wagn. Hdstr. 48. — Vgl. *Frevele*, was davon nicht immer sicher zu scheiden ist. Fl.NN.: *Frevel*; ‚bey dem grossen Frevelstein [bei RtBetz.]' Hoffst XVII/Chf. 2, 841; ‚Vinea . . . dicta FreveinWingarte' Tü. 1295/Pf.Urk. 98. — Df. 596. Halt. 486ff. Sch.O. 418. Frisch 1, 292. Adel. 2, 286. B. 1, 811. Swz. 1, 1287. Els. 1, 178. Schmidt Els. 100. Meis. 32.

† **frevel**, **freven** Adj. Adv.: verwegen, frevelhaft, frech. ‚Welcher Pfaff gedar hie so künn nnnd frefel sein' „Spr. chr. M."/Schm. 201. ‚Nach irem aignen freveien Mütwylien' Lotz. 64. ‚Irn grossen nnd frevein Muetwilien' AugChr. 2, 53. ‚Umb solch fr. Muetwillen wurden sie gefangen' 2, 184. ‚Das ist so eilend nnd so frevel und . . . so uncristenlich gehandelt' 2, 89. ‚Ain frefele That' Zchr. 1, 123. ‚Das er so verblent nnd freffel gewesen' 3, 36. ‚Der Tenfel hat sich nit also fr. nnd grob merken lassen wie jetz' SFrank. ‚Dranss dann volgt frävel Urteil, Mütwili und alle Ungerechtigkeit' eb. ‚Nichts widriger und schädlicher ist, denn ein verruchter, fräfner und unbesinnter Verachter des Feinds' Fronsp. ‚Von fräffner Errettung' eb./Frisch 1, 292. — S. a. *frevellich*. — Sch.O. 419. 1901. B. 1, 811. Swz. 1, 1286. Els. 1, 178. Schmidt Els. 100. Seuse Glossar.

† **Frevel-buch** n.: ‚Der Rat hat ein sonder Fr., darinnen der Friedbruch und Frevel begriffen' 1552/Knapp G. B. 82. — Swz. 4, 987.

† **Frevele** (Freveiei?, s. Anm.) f.: 1. = *Frevel 1*, Kühnheit, Verwegenheit. ‚An dem End so kam ich aber mit meiner Frevelin und Ler, dic mich ieren soltin . . .' HvNdl. 43, 69. — 2. = *Frevel 2* ‚*Frevely* violamen' Aug. 1512/Df. 593. ‚Frevele' crimen Lex Al. 65. ‚Excessus deilnqnentinm, quae alio idiomate *Unreht*, *Fravelin* appellantur' Wt. 1209/Ub. 2, 380. ‚In injnriis . . . qnae vnlgo *Vravelin* vocantnr' UebSal. 1238/Wt.Ub. 3, 425. ‚Praeter jndicinm furti et temeritatis, qnae vulgariter *Vraveli* nominatnr' eb. ‚Von nnrehter Vreveli. Unde schiltet ein Man den andren oder stozet er in oder wundet er in oder swaz er im Ubelz tůt ane den Tot Slag' SwSp.Ldr. 111. ‚Wer Freveley in der Kirche thut' eb. „177"/Frisch 1, 292 („profanatio per violentiam"). ‚Wer . . . Unzucht oder Frevlinan tät oder begieng' Es. 1391/Gq. 7, 327. ‚Unzucht oder Freflinen' NtUEns. 1418/7, 501. — 3. = *Frevel 3* (bzw. das Anrecht daranf). ‚Pro jnre sumat . . . pro eo, qnod dicitur *Freveli* qninque solidos' ObAlp. 1251/Wt.Ub. 4, 231. ‚Homines . . . elaustri conducticii, si aliqnid fecerint, nnde incidant in emendam, qnae vulgo dicitnr *Fravilin*, sorores se a talibus absolvant' c. 1260/6, 477. ‚Cum juribus dictis *Ehafti*, *Getwinc*, *Vreveli*' RnAnd. 1270/7, 75; vgl. 7, 387. ‚So ist er schnidig ainer Fråvely' RwRb. 170. ‚Ob aines Horren Lůte mit des andern Herren Luten fraevenlich gewurbin, in swederm Taile daz geschiht, uf der Straze oder nnder dem Obedache, din Fraevoli sol gemain sin. Ist och, das aines Herren Lůte mit anander fraevenlich gewerbent in dem Taile, da si inne gesezzen sint nnd da es uf der Strazze niht geschiht, din Fraeveli sol

desselben Herren sin, in des Taile das geschiht. Ist och daz aines Herren Lûte mit anander fraevenlich gewerbent uf der gemainen Straae. din Fraeveli sol gemain sin. Ist och, das ain Gast mit ainem Bnrgaer fraevenlich gewirbet nf der Straze ald nnder dem Obdache, din Fraeveli sol och gemain sin‘ 1303/Fürst. 5, 263. ‚Umb Bûssen, Frâflinan oder ander Nntaz‘ Rav. 1384/MHoh. 714. ‚Allû die Reht . . . an Frâvelinen, an Stûren, an Zinsen‘ Rw. 1385/eb. 718. — Von *Frevel* nicht immer bestimmt zn scheiden. Eigentl. Abstractum zum Adj. *frevel*; ob für die Fälle mit ‚-î‘, ‚-y‘ aus mhd. Zeit *-ei* anzusetzen, wird sich nicht bestimmen lassen. — Lex. 3, 503. B. 1, 811. Swz. 1, 1287.

(Frevelei) s. *Frevele*.

Freveleinnemer, -einsammler s. *-meister*.

† **Frevel-gericht** n.: für Frevel zuständiges Gericht. „Ueber Frevel . . . erkannte ein vom Oberamt Altdorf beschicktes jährliches *Fr.* . . . Im XVIII. scheint . . . dieses Fr. eingegangen . . . zu sein“ Knapp Bauer 45. ‚Auch hat der Nachschultheiss C. W. anzeigt, dass er in 2 Jahren kein Fr. gehalten habe‘ HlbNeckarg. 1586/Knapp G. B. Nachtr. XII; vgl. eb. 112. ‚In burgerlichen Sachen nnd in solchen Verbrechungen, die . . . vor der Landvogtey Fr. mit Recht furgenommen werden‘ Aul. 1587. — Adel. 2, 287. Swz. 5, 250.

† **Frevelheit** f.: Kühnheit, temeritas. ‚Zno einer hohen Vermessenheit und Frevenheit znogerechnet‘ Hlb. 1558/Bl.f.W.Kn. N. F. 11, 10. — Df. 593. Swz. 1, 1288.

† **Frevel(ig)keit** f.: dasselbe. ‚Ersaufen sie bälder dnrch solche ihre Freveligkeit, dann sie zum Feind komen mögen‘ Fronsp. Frevelhafte Keckheit: ‚Was Freffenlichait nnd Keche sie an inen haben‘ AugChr. 4, 290. Vgl. *Frevenheit*. Frevelhaftes Tun. ‚Doch mogent die Amptlüt ainen wol hyfangen nmb Frävelkait, der daz nit ze verhurgent hatt‘ Ho. XIV/Pf.Urk. 248. Gewalttätigkeit, Unbotmässigkeit: ‚Dass . . . U. v. W. von seiner Freffenlichait wegen, auch anderer . . . Händel nnd Unkorsame wegen . . . in die Acht erkündt sei‘ AugChr. 4, 135. — Df. 593. Sch.O. 1898. Swz. 1, 1288.

† **frevellich**, frevenlich Adj. Adv.: frevelhaft, verwegen, frech, = *frevel*. 1. Adj.: ‚Ir aygne freveliche nnd menschliche Vermessenhait‘ Lotz. 65. ‚Wellen . . . keiner wolgegrundter Meinnng frevenlichen Widerstand thun‘ CvWt. 4, 409. ‚Mit frevenlichen Worten und Werken‘ AugChr. 2, 300. ‚Soliche freffenliche Handlung‘ 4, 144. ‚Man solt solich freffenlich hoss Bûben mit Vleiss sûchen nnd . . . straffen‘ 4, 215. ‚Das was ain söliche ungehorte frefenliche Sach, dass kain Man dessgleichen gedacht‘ 5, 331. ‚Solche fravenliche ungepnrliche begangene That‘ Zchr. 1, 39. ‚Aus erdichtem aignem fravenlichem Fnrnemen‘ 1, 497. ‚Mit fravenlicher Handlnng‘ 1, 499. ‚Das er . . . Herzog A. v. S. . . . auf freier Reichsstrassen mit Armbrosten . . . auch fravenlichen Worten nnd Handlnngen uherloffen‘ 1, 530. ‚Ain solchen frevelichen Thetter . . . in das Ellendt zn verjagen‘ 2, 231. ‚Ab solchen ungepurlichen und frevenlichen Reden‘ 3, 35. ‚Ine umb dise frefenliche That in Fengknus zu legen‘ 3, 308. — 2. Adv. ‚Daz kain Burger daruber taeht frevelichen oder wurbe mit kainer Geverde‘ übermütig AugSt. 14. ‚Lauffent die einander fraefelichen wider an, daz ist niht Notwer‘ eb. 114. ‚Ist daz ein Man gen nns Bûzze verwûrket . . . nud hat si mit ûbelem Willen verwûrket vrevenlichen, so mag si nnser Rihter unde wir selbe gar nemen‘ SwSp.Ldr. 359. ‚Die fünf satzten sich der Stat nnd dem Raut frevelich nnd sprachen, si wölten kain Ungelt ie nit haben‘ AugChr. 1, 109. ‚Mit unrehtem Gewalt, den si in diser Stat frevenlich getriben habent‘ 1, 220. ‚Sprachen gar frevenlichen mit grimmgen Mnet wider ain erbern Rat‘ 2, 52. ‚Dass sie . . . mit gewapneter Hand nnd so frevenlichen für sie kommen wern‘ 2, 170. ‚Die sich der Regierung gewaltsamklichen und frevenlichen zu irm aigen Nntz gepranchen‘ 2, 298; vgl. 347. ‚Dass sie dieses . . . fräventlich nnnd kecklich besehen dörffte‘ Aman. 362. ‚Das er zwen Finger uf dNasen legte nnd si frevenlich ansahe‘ Zchr. 2, 543; vgl. 3, 133. 378. ‚Die ain ieder, so oft er frevenlichen hiewider thett . . . zn bezalen verfallen sein sollen‘ 3, 285. ‚Die sich ihe mer fravenlich wider in zu setzen begerten‘ 1, 254. ‚Er . . . solle sich den kaiserlichen Gepotten . . . nicht also fravenlich widersetzen‘ 1, 519. ‚Er hiess in so fräflichen liegen [lügen] Wol aû der selbigen Stund‘ Aug./Uhl. VL. 306. ‚Der Ochs fiel mit den hündern Fiessen so frevenlich uf den Boden . . . das er nit wider kont nfkommen‘ Zchr. 3, 6: stark, vgl. etwa „unverschämt“. — Halt. 490. Sch.O. 418. B. 1, 811. Swz. 1, 1288.

† **Frevel-meister** m.: „2 Fr. hatten die Geldstrafen einzuziehen; meist wurden sie aus dem Gericht genommen“ Knapp G. B. 55. Sie heissen auch Frevel-einsammler, -einnehmer, -sammler, vgl. eb. 55. 177. Bauer 52. Wjb. 1899, 1, 42.

† **Frevel-sache** f.: „Vor das Dorfgericht kamen einerseits bürgerliche Streitigkeiten (‚strittige Sachen‘), andererseits leichtere Vergehnngen nnd Uebertretungen; diese teils auf Antrag des Verletzten (Teil der ‚Klagesachen‘), teils von Amts wegen (‚Frevelsachen‘)“ Knapp G. B. 50. — Frisch 1, 292. Adel. 2, 287. — Frevel-sammler s. *-meister*.

† **Frevel-wunde** f.: Frevel, der in einer Verwundung besteht. ‚Sol ein Voget richten den TotSlac und alle VraevelWunden‘ SwSp.Lnr. 1.

frevlen (-nen s. u.) schw.: wie nhd. ‚Der an dem Gerihte vrevelt‘ SwSp.Lnr. 267. ‚Ist daz man vrevelt an dem Rihter oder an sinem Boten, denn ist man zweiier Bûze schuldic‘ eb. 11. ‚Hant aher si hlozû Waffen da gehaben, da hant si mit gevrevelt, das suln si bûazen‘ 312; vgl. 216. 235. 249. ‚Wer och uf dez selben Gotzhns Frônden kainem frâvenet, da wirt dem Gotzhus von ieder Frâvelin drû Phunt Hailer‘ EsNell. 1354/Vjh. N. F. 5, 365. ‚Sol daran nit frâveln gen niemant‘ Es. 1371/Gq. 7, 105. ‚Wir . . . tûnd frâveind daran niht wider die Stat‘ Aug. 1385/Ub. 2, 221. ‚Vrevelt aber ein Gast gên einem Burger . . . sô git ein Gast zwir als vil als der Burger‘ Dink. XIV/Zfda. 7, 96. ‚Wer einen wûsst, der . . . mit Waffen, Stechen . . . gefrevelt hätt‘ 1552/Knapp G. B. 82. ‚Das sie daran nicht freveln wider dhein Gericht‘ AugChr. 1, 171. ‚Die von der Gmain, den laid was solch Freveln nnd getane Weis‘ 2, 53. ‚Von wegen gefrevleter Handlnng umb 15 Gulden gestraft‘ Rt. 1574/RtGbl. 18, 31. — Auch mod.; „Schaden anrichten ObAlp.“ — Halt. 490f. B. 1, 811. Swz. 1, 1288. Els. 1, 178. Schmidt Els. 109. Meis. 32.

Frevler m.: Nom. ag. zu *frevlen*. — Df. 593. Halt. 490. B. 1, 811. Swz. 1, 1289. Els. 1, 178.

† **Frevinng** f.: = *Frevel 2 (3)*. ‚Mit Gerichten,

mit Fräflungen, die wie statt, benambset sein . . .: ain truckhner Frävel' usw. XVI/Fürst. 6, 184. — Df. 593.

Fricht, Plur. -er, Demin. -le[1n] n.: = *Vergicht*, Gicht, Convulsionen Schm. 205. Don. Wertach/Aug. 168. Schwarm./eb. Aug./Journ. 1789, 8, 168. Klein 1, 124. Kz. 15, 209. ‚Welches . . . einem wahren Fr gleichete' Aug. 1783/Al. 5, 152. ‚Die Gichter der Kinder, so man hiesigen Orts Fr. zu nennen pfleget, seynd fürwahr der schlimmste Zustand . . . Wann ich aber die viele und lächerliche Namen der hiesigen Kinder-Fricht, als das sog. Darm-Fricht, schreyende Fr., Kiefer- oder Sperr-Fr. betrachte, so werde ich recht zum Mitleiden bewogen' eb. ‚Wahnwitz, Hirnwut, Frichter' Aug. 1786/eb. ‚Das Fr. am ganzen Körper oder an gewissen Teilen des Körpers' eb. *‚O mei'! es ischt zum Heina g'richt, Ma' möcht ja falla schiar ins Fr.'* Scheif. 109. *Fr. aus den Zähnen, aus den Augen* Aug. 168. — *Fr.* Kinderkrankheit überhaupt Schm. 205. — Aus *Vergicht*. — B. 1, 806. Schöpf 792. Hofl. 169.

fricke[n] schw.: 1. reiben Fulda 108. Schm. 205. — 2. spielen NerBallm. — Zu 1 vgl. *ficken*; damit verwechselt?

Fridu *fridā* [illegible]: weibl. Vorname, doch mehr gebildet-bürgerlich. Kosefurmen: *Fridäle*[n], *Fridäle*[n] [illegible], *Fridel*. — Meis. 33.

† **Frid-bieter** m.: der *Frieden (ge)bietet*. ‚Mag dan der Fridpietter bey seinem Aid . . . gezeygen' Ho. XVI/Al. 30, 130. Vgl. *Fridbote 1*.

† **Frid-but**, -gebut n.: das Recht, Frieden zu gebieten; Aufforderung zum Frieden. ‚Zu SuDornh. hat die Herrschafft Wt. dass Malefitz und die Fridgepott unnd dann das Stettlin die Fraevel und Fäl' 1524/Halt. 521, nach Besold. ‚Yede Hanndlung des Reichs Vicari, Pfaltzgrave Ludwigs, bestetigt gleich, Darunder sein Fridpott auch confirmiert' Rehr. 129. ‚Welcher denn andern uber Frydpott schlecht unnd den gloptenn Frydenn . . . ubertretten würde' RuBühl 1547/MHoh. 937. ‚Vom Fridbot. Wann sich zwischen Partheien . . . Irrungen begeben . . . soll ain ieder Biderman . . . understeen Frid zue machen, doch niemand schuldig sein sich in die Gefahr zue begeben, under sie zue laufen, inen Frid pieten' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 412. ‚Fridpot' das Friedenstiften bei Händeln eb./Al. 15, 86. „Oefters heisst es auch wie 1695 bei einer Schlägerei: ‚Ist beiden das Friedbott auferlegt . . . worden'" RwSchramb./Dambach 102. — B. 1, 309. Swz. 4, 1902.

† **Frid-bote** m.: 1. *‚Friedbott* caduceator' Aug. 1512/Df. 595. Vgl. *-bieter*. — 2. = *Fridbot*? ‚Wann zwaien . . . ein Friden . . . geschafft wird . . . sollte unter ihnen vertragen werden, so hört der Fridbote auf, ess sei denn dass der Fridboth in den Vertrag einverleibt werde' Aug. 1647/Aug. 168. — B. 1, 809. Swz. 4, 1886.

† **frid-brech**, fride-brech Adj.: den Frieden (Landfrieden) brechend, störend. Von Menschen: ‚Swer ir . . . dehein Leit dar an tůt, der ist vridebraeche' SwSp.Ldr. 76. ‚Wer einen sein Genoz kempflichen wil ansprechen, der sol den Rihter pitten, das er sich underwinde eins fridbrechen Mannes . . . so sol in der Richter vragen, in welcher Weyse er den Frid an im gebrochen hab' eb. 79. ‚Der ein Wip notzoget oder der vridebreche wirt' eb. Ausg. Schilt. 149 (L. 174: ‚oder die Vride brechent'). — Von Wunden: ‚Wer den andern in unsern Gerichten wundet einer Wunden, die fridbraech ist, als der Artz sait, der darum geschworen hat und och zween dess Rats . . . der soll das richten der Stadt und och dem Klägere, und soll ein fridbraechen [l. ‚-en'] Wund die Tieffi han, als dess Tumen Nagel gät, hinfür uns an das Ber, und die Längi von dess Thumen Knoden, als lang dasselb Glied ist, unz hinfür an das Ber. Und ist, daz die Wund die Tieffi hat und nit die Längi, so ist sie doch fridbraech, hat sie aber die Länge und nit die Tieffi, so ist sie nit fridbraech' Lind. 1323/Halt. 519, nach Haider. ‚Wer och den andern in dem Geriht . . . wundet mit frydbrächen Wunden . . . wirt der gehaimnot und gevangen in dem Gericht, so ist dem Gericht sin Hande gevallen abzeschlahent' Wolsny 1365/Vjh. 10, 128. Eine Wunde ist ‚fridbrech', wenn man sie meisseln oder pflästern muss Rav. XIV/Hafn. 120. ‚Hárdváll, fridbrách und vliessend Wunden, namlich bainschrott' 1483/Fürst. 7, 180. ‚Ain fridbreche oder bainschrette Wund' MemWoringen 1519/Allg.Gesch.Fr. 4, 57. — Swz. 5, 313. — † Frid-breche f.: = *Fridbruch*. ‚Wirt aber er geschuldiget umbe Fridebraeche, ez si umbe den Totslac oder umbe die Wunden oder umbe swelhe Schulde daz ist, damit er den Hantfride gebrochen habe, des sol er sich entslahen . . . mit dem Eide' AugSt. 122. — † Frid-brecher m.: der den Frieden bricht. ‚Underwindet er sich dez Gůtes ane Gerihte unde ist ein Vride bi den Ziten geswuren, so ist er ein Vridebrecher unde ez gat im an die Hant' SwSp.Ldr. 81. ‚Wie man Ehter unde Vr. vahen sol. Swer einen Ehter oder einen Fr. vahen wil unde wert er sich unde sleht man in ze Todo oder wundet man in, wen wirt dem Rihter nihtes schuldig noch sinen Vriunden' eb. 252; vgl. 253. ‚Wie es im Fridnemen oder gebieten auch gegen den Fridbrechern soll gehalten werden' Ho. XVI/Al. 30, 128; vgl. 30, 130. 339. ‚Fiengen der Fridprecher zwien . . . und schlůgen den irin Haubt ab' AugCha. 1, 71; vgl. 2, 28. — † Frid-bruch m.: 1. Bruch eines Friedens. ‚Fridbrůch. Wann iemandtz in ainer Ufrur zutod oder sunst geschlagen wurde und man kůndte den Thåter nit wissen . . .' Wt. 1514/R. 4, 103. ‚Ordnung des Fridbruchs' Ho. XVI/Al. 30, 128. ‚So soll der Friedbruch sich gnugsamlich erfunden und der Fridbrecher kein Entschuldigung mehr haben' eb. 30, 130. ‚Ein Fr. mit Wortten unnd Geberden ist zehen Guldin' BalHes. 1588/R. 253. Vgl. Knapp G. B. 180f. — 2. Strafe für den Fr. ‚Den Fr. verwirkt, wer einen gelobten oder gebotenen Frieden nit halt' SchdAdelh. 1502/R. 7. ‚Der Rat hat ein sonder Frevelbuch, darinnen der Friedbruch und Frevel begriffen' 1552/Knapp G. B. 82. „Anderswo (HdGuss. 1588) . . . stehen die Friedbrüche ungeschieden neben den Strafen, die das Dorfgericht verhängt" Knapp eb. 181. ‚Die hohe Busse oder gemeiner Friedbruch 11 Pf. 5 Ss. Hll.' MrbBeilst. 1602/R. 231. ‚Die Fridbruch unnd andere hochwichtige Straffen unnd Buessen' Be. 1628/eb. 250. — † frid-brüchig Adj.: wer (was) den Frieden bricht. ‚Wer im freien Feld friedbrüchig geworden' Aul. 1477. ‚Friedbrüchige Handlung' Hlb. 1535. ‚Ain Fr-er soll am Leib nach Landgerichts Erkanntnus gestraft werden' PfullHeil. XVI/Fürst.M. 2, 15. — Df. 595. Halt. 519. Swz 5, 338. 373. 380.

Frid[e] *frīd*, SW. -ī-; Flex. s. Anm. m.: „Friede".

1. wie nhd.: Rechtszustand des Friedens, zwischen Einzelnen oder grösseren Gemeinschaften; dann das Eingehen dieses Rechtszustandes; Friedensvertrag. ‚Wir suln mit Fride und mit Sûne under ein ander leben' usw. SwSp.Ldr. Vorw. ‚Daz er [Petrus] ein Phleger were uber den rehten Vr., und gab im den Gewalt, daz er den Himel uf sluzze allen den, die den rehten Vr. hielten, und swer den Vr. breche, daz er dem den Himel besluzze ... alle die din Gebot des almehtigen Gotes brechent, habent och den rehten Vr. gebrochen' eb. ‚Underwindet er sich dez Gûtes ane Gerihte, unde ist ein Vr. bi den Ziten gesworen, so ist er ein Vridebrecher' 81. ‚Brichet ein Man einen Vr., den er fúr sich selben git, es gat im an den Hals. Git ein Man Vr. fúr den andren, unde brichet jener den Vr. unde mag er sin nút fúr bringen, man sleht im abe die Hant, dez sol man Vr. geben 14 Naht, unde bringet er in fúr, wen slebt im abe die Hant, wande er den Vr. selbe nút gab' 266. ‚Nu vernemen den andren Vr., den der keiserliche Gewalt gesetzet unde gestetet hat mit williger Kur ... alle Zit suln Vr. han Phaffen und alle geistlichen Lúte, Megede und Wittewen ... Die suln alle gûten Vr. haben ... suln si alle steten Vr. haben' 248. ‚Ist er nút gewis, so bûzzet er nút noch nieman, unde sol in der Rihter behalten; daz ist da von gesetzet, daz der Rihter dem Cleger Vr. banne' 271. ‚Unde sol dar nach dem Hove volgen ... ob ieman uf in clagen welle, daz er mit Rehte antwúrte; die Wile sol im der Kúnig Vr. bern' 285. ‚Us dem Frid in den Unfrid tun' Kfb. 1392/Aurb. — Bes. der ‚Gottes Fr.', die ‚treuga Dei', das Gebot der Fehdeeinstellung an den christlichen Festtagen und in der Zeit von Donnerstag Abend bis Dienstag früh. ‚Wie man uz der Ahte kumen sol ... er sol den Vride sweren, ob ein Vride gesworn ist, unde ist kein Vr. gesworen, er sol den Gotes Vr. sweren. Daz ist da von gesetzet, do man in in die Ahte tet, do nam man in na dem Vr. unde kunte in in die Ahte' SwSp.Ldr. 108. S. a. *Gott*. — ‚Fr. brechen'. ‚Er hatt auch ain Frid brochen und gelopt, in ainem Jar in kain Wirtzhaus aû gan, hat es nit gehalten, darumb im dan am ersten die Augen ausgestochen send worden' AugChr. 5, 143. — ‚Fr. bieten' im Namen des Gesetzes zur Einhaltung des Friedens mahnen: „Beim Stadtfriedengebieten (so 2 an einander) rief der, welcher dazu kam: ‚Frid! Frid! Frid! im Namen der Stadt Rw.'. Legt einer Hand an, um den gebotenen Frieden zu überfaren, so sollen ihm ohne Gnad die 2 fordern Glaich der Vorderfinger seiner rechten Hand abgehauen werden. Nach dem alten Rechtsbuch kostete es die ganze Hand" Birl.Rw. 48; vgl. Vth. 2, 190. ‚Mit den so haltens Fryd und Suon' HvSachs. 138. ‚Welcher ein gelobten oder gebottnen Friden nit halt mit den Wercken, derselbig soll zur Straff 10 fl. verwürckt haben ... Welcher aber wider ein gelobten oder gebottnen Friden allein mit Worten ... handelte ... der soll ... einen grossen Frevel verwûrcket haben' Schd Adelh. 1502/R. 7. ‚Fr. widerbieten' aufkündigen. ‚Swenne auch diu Frist uz kumt, wölten wir denne den Frid wider bieten, des suln wir Gewalt haben. ... Und swenne wir den Frid wider bieten, so sol es von dem Tag, und der Frid widerboten wirt, ainen gantzen Manod dannoch ain gantzer und staeter Frid sin' Aug. 1319/Ub. 1, 213. ‚Ordnung des Fridbruchs. ... Wie es im Fridnemen oder gebieten, auch gegen den Fridbrechern soll gehalten werden' Ho. XVI/Al. 30, 128ff. ‚Fridnemen, fridpieten oder fridmachen' eb. 30, 130. ‚Wann sich swenn oder mer ... awayen ... unnd es wurtt von den Bywesenden by 10 Guldin Frid gepottenn unnd aber das Fridpiettenn von ainem ... ubertrettenn ... der ... seyenn sollich sehen Fråveli verfallenn' HdAnhaus. 1588/R. 94. Dabei soll gesagt werden: ‚Ich gebiete dir Frieden, so hoch E. E. Rat dir zu gebieten hat' Bi. 1775/Knapp G. B. 180; vgl. R. 94. „Strafbar ist ... wer ‚den Frieden versagte', d. h. wenn jemand Streitenden Frieden gebietet, nicht folgt" RtGom. 1559/Rt.Gal. 12, 48. — ‚Fr. geben' geloben. ‚Sprichet ein Man den andern an, daz er einen Hantfride an im gebrochen habe, daz sol hinz im clagen der, in des Hant er den Fr. geben hat' AugSt. 122. ‚Bi der Naht ... do die Liûte Frid und Genade solden haben' eb. 121 (hieher oder zu 2). Der ‚Tuttlinger Fr.' u. ä. s. *Tuttlingen* usw. — ‚Die torochten Schaff giengent des Frides yn mit den Wölfen' Steinh. Aes. 65: ‚pacem firmaverunt'. ‚Der Frid ward getroffen und by hohen Aiden von paiden Parthyen geschworen' 159. ‚In dem Frid grûben die Stet umb sich und machten ir Mûr, so si best mochten. Den Frid prach der von W.' AugChr. 1, 49. ‚Clagt, das die L. ain Frid an im zerprochen hetten' 1, 68. ‚Het ainen Frid gemacht zwischen Herrn und Steten, der fieng an an dem Suntag und wert uz bis gen der Osterwochen' 1, 70. ‚In ainem rechten Frid, den Herzog L. v. Oe. gemacht het' 1, 71. ‚Komen mit ainander uberain ains gemain Frides, der ward auch bestet' 1, 74. ‚Wie der von W. den Frid prach ... Den Frid prach der von W. und griff die von U. an' 2, 16. ‚Kamen zesamen ... in das Closter in ainem Frid, den sie hetten gen ainander ... Vieng Hertzog S. 6 Burger von A. ... in ainem Frid unerberclich ... also hett Hertzog S. den Frid brochen, darumb hueb sich der Krieg wieder an' 2, 33; vgl. 34. ‚Zû Hilf, Schutz und Schirm, Handthabung Friedens und Rechtens gemeiner Bundsverwanten' 4, 372. ‚Ob wir aber fürter von inen zu Frieden sein werden' in Ruhe gelassen werden Hlb. 1525. ‚Mit denselben zufrieden komen' eb. 1531. ‚Soll ... ieder schuldig sein, den Unfridlichen in Friden ze stellen' PfullpHeil. 1560ff./Fürst.M. 2, 10. ‚Kom ain gros Folk ... und sprachen, si wölten ain Zunft haben und wölten die haben mit gûtem Frid und im solt niemant fürchten weder Libes noch Gûtes, si wölten nun recht tûn, und sprachen, si wölten nach gûtem Frid stellen mit Gottes Hilf ... Daz beschach allez mit gûtem Frid' AugChr. 1, 21. ‚Wolten si ... mit Friden sein, so mûsten sie nemen, was man in gab' 5, 117. ‚Wolten die Pfaffen mit Friden sein von den von R., so mûsten sie die von R. den Zins gegen den Pfaffen lassen ablesen 1 fl. mit 20 fl.' 5, 182. ‚Haben sie Bilder, allein das si von den Pfaffen mit Frid seind und nit gemerkt werden' SFrank. ‚Warumb lugst du nit, ob du schlecht Mit gutem Frieden diese Sachen Mit im köntest ausrichtig machen' NFrischl. Sus. 306. ‚Sie sollen den Wagen stehen und mit Frid lassen' Arl. 1698. ‚Sie möchten nach seinem Abschid kain Friden halten' Zchr. 1, 39. ‚Ward ain Friden zwischen baiden Parteien furgenomen' 1, 43. ‚In mitler Zeit wart mit dem Türken ein Frid gestossen und durch etlich Sendboten ein Vertrag geschehen' SFrank. ‚So sollen die

uechsten darbei treulich und unparteiisch Fried nemmeu' FRONSP. ‚Disen gegenwerlichen Weg mit Ernst furnemen, dadurch die teutsch Nation sich nus dem Unfrideu in den Friden wirken könne' SCHÄRTL. 85. ‚Diss last man zu von Fridens wegen' FIZ. 69. ‚Sonderlich weil übernächtger Fried (wie man sagt) Golds wert ist' LOSIANDER Ber. (1579) 48; vgl. dess. 2 Pred. 15. — Spec. christlich: ‚Din Ere, Herregot, in dem Himel, und gůt Vr. uf Erde' „in terra pax" SwSP. Lan. Vorw. ‚Pax vobis, daz sprichet, der Vr. si mit iu' eb. ‚Der Frid sey mit euch' (AUG. 1475ff. statt älter ‚Fride') Gen. 43, 23/BIB. 3, 195. ‚Gee in [1487ff.: ‚im'] Fride' Exod. 4, 18/3, 232. ‚So haben sie [Widertäufer] kain Zaichen nusserhalben der Stat gegen ainander, dann das nins dem andern den Fried wünsch, darauff sprech das nuder: Amen. Darbei kennen sie einander' AUG. 1528/ZFS. 28, 70; vgl. 68. — Mod. *Einen mit Fr., im (in) Fr. lassen* in Ruhe lassen. *Einem Fr. bieten, geben, lassen.* „*Fr. ernährt, Unfriede verzehrt*" öfters bezeugt, aber nur in schriftsprachl. Form; vgl. REIS. 2, 582. Ein schlechtes Messer *ist unf den Fr. gerichtet* (o. O.). *Zahlen macht Fr.* verbr., vgl. HÖF. 1834; — mit Zusatz: *Bei Wagner und Schmied* OALLG./REIS. 2, 665. *Besser wenig im Fr. als viel im Streit* WALLG./2, 582. *Besser ein Kälblein im Fr. als ein Ochs im Streit* RDBuch. *Wenn einer will den Fr. han, Nach muss er die Weiber Meister laun* BIAlh. Mas.; — *Nach muss er 's Millein ans Kätzlein laun* On. *Wer im Fr. will walten, Muss leiden und still halten* Es. *Wer den Fr. will, därf kein Opfer scheuen* RwSchömb. *Um den Fr. muss man viel tun* eh. *Was tut man nit, um den Fr. zu verhaltend* RwNeufr. *Wo die Not einkehrt, streitet der Fr.* TIRReutte/REIS. 2, 582. *Fr. und Einigkeit ist ein guter Vorspann* MG./VJH. 12, 73. *Wo Fr. ist, da ist Gott und ein Brot; Wo der Unfrieden ist, ist der Teufel und die Not, und unser Herrgott gaht hinter'm Haus hinab und heinet* KPTDurach/REIS. 2, 582. *Ich wünsche euch Glück und Fr.; — den Fr. und Gesundheit; — den Fr. (den Segen) und den hl. Geist* häufig in Glückwünscheu, bes. zur Hochzeit. *Nach Regen folgt Sonnenschein, Nach dem Krieg muss Fr. sein* LK Kirchd. *Vorher recht durchgesprochen Hat nie den Fr. verbrochen* BIGnt. *Wenn man den Fr. hat, tut es allet wieder* REIS. 2, 582. *Des ist ein Fr. und eine Freundschaft. Lecke mir im Fr., dann gibt's keine Ungelegenheiten* SAEb. Ein krankes Weib sagt: *Ich han halt keinen Fr. im Leib* URZain. *Lass mir meinen Fr.* meine Ruhe AAHeuchl. *Ist es noch net Fr.?* „streitet ihr immer noch", verbr. *Häbe Fr.* sei geduldig, warte nur RTEn. *Der Fr. geht über alles* „Zufriedenheit" SAJettk. — 2. † local. a. Bezirk, soweit der Fr. reicht; Bannmeile, Weichbild. ‚Swer den andern wundet in diser Stet Frid' AUGST. 117. — b. „Umfriedigung". „Wurde doch jedes Frühjahr, bevor der allgemeine ‚Frid' begann, das Dorfvieh auf die Grasflächen des Eschlandes getrieben" FÜSSPfront./ZFS. 29, 40. *Fr.* Zaun AURB. Vgl. *Fridung*. — 3. † „‚Fredus, Fritus, Fridus' mulcta principi propter pacem fractam solvenda" LEXALAM. passim. — Zur Form vgl. BEITR. 27, 304ff. 28, 331, alt st., mod. st. und (aus dem Nhd.) schw. flectiert, ohne dass ich eine bestimmte Abgrenzung geben könnte. FlNN.: *Fri(e)d-ach, -berg* (ein solches bei AUG.; davon das *Fr-er Schloss* in volkstümlichen Reimen, das ‚Friedberger Tuch', vgl. AUG. 168. Ein anderes OA. SA.: *Den Gang tun wie 's Fr-er Vieh* SAHohent., = ?), *-berger Weg, -bichel, -bronnen, -hag, -heckr, -hof, -lehen; Frieden-äcker, -maden, -wiesen*, ‚-wiler' XV. *Unfrieden. Bar-, Ber-, Gaien-, Un-frid. Fridingen* (zu einem Pers.N.), *Alt Fr., Friedinger Häule, Tal, Weg, Wegäcker.* Bes. TUFrid.: *Wir sind nit reich, aber fürnehm, und essent gut, wie 's Fridinger Büblein* TUWurml., vgl. AL. 9, 115. — DF. 505. HALT. 515ff. SCH.O. 415ff. B. 1, 808. SCHÖPF 154. LEX. 102. SWZ. 1, 1278. ELS. 1, 178. STR. 36. SCHMIDT Els. 109. MEIS. 33. SEUSE Glossar.

Fride- s. *Frid-*.

Fridel s. *Frida, Fridolin, Friderich, Gottfrid.*

† **friden** schw.: schlichten, in Frieden bringen. Vgl. SCHM. 205. ‚Sol allermenglich . . . zůkeren und den Stozz und den Uslof wenden und fr.' ULM XIV/GQ. 8, 28. ‚Durch merres Frides willen veraint, geschlichtet und gefridet' AUL. 1394. ‚Soll ain ieder . . . zuelauffen und die Leuth, so ime möglich, helfen fr. und die Partheyen in Gelipt nehmen' SPNuspl. 1528/AL. 14, 264. ‚Als der Krieg gefridet ward' AUGCHR. 2, 285. ‚Nachdem sein kais. Gnad mit Hertzog A. . . . der Sachen halb . . . gefridet ist' 3, 283. ‚Diesse Empöhrung zu fr. ist . . . Concilium zue Vienna gehalten wordten' WIDM./GQ. 6, 206. ‚Die, so die Unfridsamen fr. und schaiden wollendt, sollend dasselbig nit mit iren ussgerupften und erzuckhten Messern, besonder mit Stielen, Benckhen, Scheüten, Bengeln oder Stangen . . . schaiden' MESSK./AL. 15, 87. — Schützen, Frieden verschaffen. ‚Und sol . . . din Gemaind dem andern Tail zů legen und beholfen sin und den fr. und schirmen' ULM XIV/GQ. 8, 30. — SCH.O. 428. 446. B. 1, 810. SWZ. 1, 1283 SCHMIDT Els. 109.

† **Fridens-anstand** m.: Waffenstillstand, *Anstand 3.* ‚Nachdem Maximilianus II einen Friedensanstand hetten auffgericht mit einem Herrn Sultan Murath, so begehre die jetzig Keys. May. denselbigen Austand von newem zubestetigen' SCHWEIGG. 13. ‚Sie wollten aber von keinem Fr. wissen' SATTL. GR. 2, 78. Vgl. *Fridstall, -stand.* — Fridens-fest n.: wie nhd. ‚Das *Fr.* zur Erinnerung an den westfäl. Frieden AUG./AUG. 168. — Fridens-kuss m.: wie nhd. Speziell: „Der Bräutigam küsst . . . 3mal das Bildniss [Christi im Messbuch] und macht nach jedem Kusse mit einem . . . Buch- oder Schenkthaler . . . 3 Kreuze darüber, worauf er den Taler in das Buch legt. Der Mesner begibt sich mit diesem zur Braut, die . . . die Küsse und Bekreuzigung wiederholt, dann aber den Buchtaler zu sich nimmt . . . Dieser dreifache Kuss heisst der *Fr.*, den sich das Brautpaar symbolisch gibt" REIS. 2, 257. — Fridens-pfeife f.: wie nhd. *Eine Fr. miteinander raucken.* — Fridens-stifter m.: wie nhd. *Der Tod ist der beste Fr.* SUBinsd. — Fridens-tafel f.: eine ‚Fr.' [mit dem Verbot des ‚Fridbruchs'] wurde bei öffentlichen Festen umhergetragen AUG./AUG. 106. — Fridens-zeit f.: wie nhd. *Lass deine Schuhe sohlen in Fr.* SUBritth. Adverbiell: ‚Wer ist seines Feinds Bossheit Auch Fridenszeit so oft entronnen' WECKH. 1, 121. — Alle Composs. mit *Fridens-* sind erst nhd. und nicht eig. pop.

Frider *-i-*: 1. = *Friderich*, s. d. — 2. = *Gottfrid* GMWeil. BIKirchb.; dafür auch *Fridel* DON./AURB.

Friderich *fri-*, SW. u. FRK. *frī-*: männl. Vor-

name, allgem. Andere Formen: *Frider -ī-*, allgem. („früher“ Ew.); *Fridere* Buck; *Fridri* Don./Aurr.; *Fridel* Aurr.; *Frid* GsDitz.; Demin. *Friderleⁱⁿ* allgem. ‚Friedritze dem Schriber‘ KvWsb. 15. *Frider, du hast miᶜʰ gᵉnommeⁿ, jetzt musst miᶜʰ auᶜʰ hauⁿ, Und soˡˡtᵉ dir 's Herz im Leib vergauⁿ* sagt das Weib zum Mann SuBick. Etwas *passt (reimt sich) wie Arsch (Hosen) und Fridrich* (schon Zehr. 2, 408), s. *Arsch*, Bd. 1, 328. *Guteⁿ Morgeⁿ, Frider, Sieht maⁿ diᶜʰ auᶜʰ schoⁿ wieder?* Tü. — Bes. *Fritz* allgem., Koseform: *Fritzleⁱⁿ* (*Fritzel, Fritzeleⁱⁿ* BairSchw./Bm. 1, 199), allgem. ‚Wett, Fritz, du gewinnst‘ als Parenthese: „zweifellos“ JAndreae w. e. Chr. antw. 28. — Spezielle Verwendungen von *Fritz*: 1. selbstbewusster Schwindler Reis. 3; für die preussischen Offiziere „teilweise in Schwab.“ (hds.) *Fritzchen -ȩ̄n* Preusse. — 2. ‚Frizlin‘ Name des Teufels Rb. 1601/AusSchw. 1, 138; vgl. 1, 127. — 3. *der blaue Fritz* der württ. Friedrichsorden am blauen Band. „Fritz blau, Haare grau“ usw., oft citierter Reim. — 4. glans penis Buck. — 5. clitoris Bal. Buck; vgl. dess. VGl. 16. — Friderichs-d'or m.: Goldmünze, = *Karoline*, im Gehalt und Wert der französischen sog. neuen Louisd'or, = 11 fl. Wt. 1710/Bind.-Ebn. 229. — *R* Fridrich-strässler m.: Jude, jen. Killertal/Reis. 12; jen. RtEn./Vjh. N. F. 13, 206. Von dem Judenort HechFriedrichstr. — FlNN.: *Fridrichsau, -berg, -garten, -hafen* (am Bod., so seit 1811; vorher *Buchhorn*), *-hall, -hof, -höhle, -ruhe, -ruher Holz, -strasse* (s. o.), *-tal, -wiesen*; alle erst neueren Datums. *Friedersberg. Fritzen; Fritzen-halde, -hälden, -rainle, -tal; Fritzhof; Fridelsbauer* Hausname EwWoss.; *Friederlesfelsen*, vgl. Nägele 3, 192. Fam.N. *Fri(e)d(e)rich, Fritz; Fritzgärtner* (Rt.); *Fritsch(le), Frizle. Friederlesbauer* TüPfrond. — Sch.O. 432. Swb. 1, 1285. 1342. 1344. Els. 1, 178. 2, 938. Meis. 33.

Friderike *fridrikȩ̄, -ə ·⌣*: weibl. Vorname. vgl. Bopp 46. Meist in den Kürzungen: *Rike -ī-* (*Rikl, Rik* BairSchw./Bm. 1, 199). Demin. *Rikeleⁱⁿ* allgem., vgl. Oab. Bal. 143. *Rikedorle* Frid. Dorothea RbNell./Knauss 18. — Vgl. Swz. 6, 819.

Fridgebot s. *Fridbot*.

† **Frid-geld** n.: Schutzgeld, Abgabe, gegen welche Friede, Rechtsschutz, gewährt wird; vgl. *-schatz*. Prälaten und Landschaft von Wt. schreiben an die Ritterschaft 1519: ‚Sie tragen onzwyvel in frischer Gedechtnus, wie ... ir ettlich ... in Namen der yetzgemelten dryer Stende zu Verhüttung Krieg und Handthabung Fridens sich gegen kays. Mt. ... umb 27000 fl. verschriben‘; darauf antwortet die Ritterschaft: ‚Auff den ersten Artickel irer Bewerbung, betreffend das Fridgeld ...‘ Sattl. H. 2 B. 25. 27. — Swz. 2, 248.

† **Frid-hag** m. n. (s. *Hag*): Einfriedigung. S. a. *-zaun*. ‚Dass man allhie nicht von gemeinen Zäunen, Hecken, Pfatten, Friedhaegen, Dillen und dergleichen (welche in der Landsart umb den Bod. allein für den Einbruch der Menschen und des Viehes umb Privat Güter gemacht und also dieselbige gegen einander eingefriedet werden oder einander, wie man pflegt zu reden, Fried geben müssen) ... handle‘ Linn./Halt. 521, nach Heider. ‚Die von W. dürfen mit ihrem Vieh ... bis an den Fr. treiben und mögen da eine gemeine Tratt haben‘ 1479/Fürst. 7, 127. ‚Fridheger oder Zaunstellungen, ein Zaunstelle oder Einschlag‘ Aul. 1592. ‚Er habe niemals von einem Friedhag (so er wol wisse, das man es nit abbrechen dürfe) gesprochen, sondern nur von einem Hag‘ eb. 1710. — Auch Fl.N. Swz. 2, 1069.

† **Frid-handlung** f.: Friedensverhandlung, -schluss; vgl. *-werbung*. ‚Daselbst ist ein Fr. fürgenommen worden‘ SFrank. — Swz. 2, 1407.

† **frid-hässig** Adj.: dem Frieden abgeneigt. ‚Haben ... mich ... ain Aufruerer und fridhessigen Lanndtfridbrecher gescholtenn‘ Schertl. 121; vgl. Schärtl. 2, 138. ‚Als wan ich fridhessig wider die Machometischen gerödt‘ Krafft 213. — Df. 595. Swz. 2, 1672.

Fridhof s. *Freithof*.

† **Frid-leben** n.: friedliches Leben. ‚Dessen man doch umb des geliebten Friedt-lebens und Erhaltung guether Nachtpaurschafft willenn vihl lieber iberhoben sein wollte‘ Wt. 1591/Halt. 522. ‚Des hochnutzlichen Fr-s in unserm geliebten Vatterland‘ Wt. 1592/Sattl. H. 5 B. 83. — Df. 595.

fridlich Adj. Adv.: wie nhd. ‚Vrideliches Leben hat unser Herre gar liep‘ SwSp.Ldr. Vorw. ‚Daz wir mit rehtem Lebenne und mit videlichem Lebenne zem Himelriche chomen mugen‘ eb. ‚Von vridelichen Tagen [vgl. *Fridtag*]. Ez sint 4 Tage in der Wochen, die heiliger sint danne die andren. Daz ist der Dunrestag, Vritag, Samstag, Sunnentag‘ eb. 250. ‚Verbrach den fr-en Anstall‘ Ha. 1617/Chr. 8, 192, vgl. *Fridstall*. ‚Frey, fr., frewdenreich‘ Weckh. 1, 345. *„Fridle und schidle* verträglich“ Tu.Baar 1787. *‚Fridle seiⁿ ischt feiⁿ‘* Sail. 75. — *„Fridliᶜʰ* zufrieden (o. O.)“ — Sch.O. 429. Schöpf 154.

† **Frid-macher** m.: ‚*Fr.* pacificator‘ Aug. 1512/Df. 595. — † Frid-machung f.: *‚Frydmachung* pacificatio‘ eb. — Vgl. Swz. 4, 50.

Fridolin *frī- ·⌣·*: 1. Name des Heiligen, sein Tag ist der 6. März. *Fr. Zieheⁿ dⁱᵉ Schäfer hiⁿ* Su Binsd. *An Fr. Müssen alle Pflüge im Felde steh'n* StWald. — 2. männlicher (kathol.) Vorname; nicht sehr häufig. Formen: *Fridel* Ws. LpBaltr.; *Fridolinus -əs* Hech. — FlNN.: *Friedlinbronnen, Friedlenskreuz*. Fam.N. *Friedel*. — (Sch.O. 426.) Schöpf 154. Swz 1, 1285.

† **frid-reich** Adj.: reich an Frieden. ‚Wie der Frid, also der Streit Kan sein fr-es Hertz vernüegen‘ Weckh. 1, 211; eine der für W. charakteristischen adj. Neubildungen.

fridsam(lich) Adj. Adv.: wie nhd. ‚Fridsam‘ Aug. 1475ff. statt älterem ‚gefridsam‘ Mt. 5, 9. Gen. 34, 21. 43, 11. Num. 6, 15. Richt. 18, 15. 20, 26/Bib. 1, 17. 3, 159. 189. 4, 23. 408. 418 usw. ‚Ysaac liess sy fridsamlich [älter ‚gefridsamklich‘] zů ir Stat‘ Gen. 26, 31/3, 117; vgl. Gen. 37, 4/3, 169. ‚Dise Mann sind fridsamlich‘ (1487) Gen. 34, 21/3, 159. Orig. stets ‚pacificus‘. Das Luther'sche „Dankopfer“ geben alle voruth. Bib. als ‚(ge)fr-es Opfer‘. ‚Daher kompt, das in all seinem Reich fridsam ist‘ SFrank. Auch mod. habe ich *fridsam* gehört, ob pop.? — Df. 595. Halt 523. B. 1, 810. Schöpf 154. Seuse Glossar.

† **Frid-saul** f.: Grenzsäule. ‚Ist das ain Burger oder mer ainen andern entlibent hie in der Stat und Frydsulen‘ Mem./Schm. 205. ‚Das Kloster bey der Stadt Kpt. ist mit 22 Fried-seulen umgeben, innerhalb derselben weder der Stifft noch einige andere Herrschafft durchaus nichts zu verbiethen noch zu gebiethen hat‘ Halt. 524. ‚Haben sy ausgemarckt und staine Fridseyl gesetzt, wie weit die von Kpt. ir Obrigkeit, Zwing und Bän haben sollen‘ Bkr. 491.

,Dass vor diessem ausser der Stadt sich vier unterschiedliche steinerne Friedsenlen befunden etc., in der vierdten ... das Lindawische Wappen sampt der Jahrzahl 1530 und dem Wort (Friedsaul) gar siehtbarlich eingehawen, alles gegen der Stadt werts gericht' Lind./Halt. 524, nach Heider. „Beschluss ... nach welchem kein Leutkircher Weber einem ausserhalb Lk.s und der Friedsäulen sitzenden Bauersmann ein ganz Leinwandstück ... wirken dürfe" Lk. 1599/Wjs. 1903, 1, 149. — Auch Fl.N. — Sch.O. 429. B. 1, 810.

† **Frid-schatz** m.: Abgabe für die Gewährung von Friedensschutz, = *-geld*. ,Ez ist auch getaedinget umb die Fridschaetz, die von baiden Taylen uf din Dörfer gelaet sint' Aug. 1319/Ub. 1, 213. „Occurrit vox in documentis Oeting. inter feuda ab imperio collata. In Melchneri Decis. Cam. 2, 461: Item ob nicht Comites von altem hero zu Remlingen, Mettingen ... jährlich für Fr. benandte Summen Gülden und Gelts und also von Schirms und keyserlicher und gräfflicher Oberkeit wegen von allen Gütern ein järlich Tribut, Einkommen oder Gült gehabt. ... Es werde den Graffen zu Obermergen jährlich ein Fr. gegeben. ... Von dess Fr. wegen ist es von Alter herkommen, dass alles Viehe, was man für den Hirten schlegt und S. Johanns Tag begreifft, das sol den Fr. geben ...' Praeclare Mulzius in Repr. Maj. Imp. 2 c. 17. n. 230: ,In familia Oetingensi singularis census locum obtinet, qui vocatur *der Fridschatz*, quem certi pagi quotannis praestant; eum inter regalia recensent. Origo ejus perperam ad tempus seditionis, quam rustici ... moverunt, refertur, siquidem diu ante istam seditionem census iste exactus et praestitus fuit. Videtur potius antiquitus imperatoribus pro pace conservanda praestitus fuisse, quem comites Oet. postmodum cum reliquis regalibus impetrarunt'" Halt. 526.

† **Frids-gedinge** n.: Friedensbedingungen. ,Und begaben sich also ins römischen Hauptmanns Friedsgedinge (ad conditiones descenderunt)' Fronsp.

† **Frid-stab** m.: ,*Friedstab* caduceus' Aug. 1521/Dr. 595. — † **Frid-stall** m.: Waffenstillstand. ,Dieweil der Fr. brochen wurdt' Ha. 1617/Chr. 8, 192. Vgl. *Anstall 2*. — † **Frid-stand** m.: dass. ,In werendem franckfurtischen Fr.' Aug. 1539/Zfs. 30, 23. ,Sollicher Abschied, Versicherung und Fr. ... ain gemeiner bestendiger Fr. und Versicherung desselbigen' Wt. 1554/CvWt. 3, 15. ,Gutthaten dises Fridstands' eb. 3, 322; vgl. 323. ,Vom Friedstand' Ulm 1549/Bl.f.W.Kg. N. F. 6, 180. ,Nicht weitter dan ein Fridstandt 15 Monat erlangt' Widm./Gq. 6, 262. S. a. *Fridensanstand*. Vgl. Halt. 527.

† **Frid-tag** m.: einer der Wochentage, an denen Gottesfriede, s. *Fride 1*, herrscht. ,Dise vier [,vrideliche', s. *fr.*] Tage ... die sint gesetzet allen Lûten ze VrideTage, ane die Liute, die in den selben Tagen Untat tûont, uber die sol man in den selben Tagen rihten' SwSp.Ldr. 250. — B. 1, 810.

† **Fridung** f.: Einfriedigung, Umzäunung. „In manchen Weistümern ist ... bestimmt, dass die ,Fr.' gleich dann zu beginnen habe, wann der erste zu säen anfängt" Zfs. 29, 41. — Dr. 595.

† **Frid-wand** f.: schirmende Wand. ,Indem starb Crassus und Julia, des Keisers Julii Tochter, die Fr. und Schiedmauer Gneo Pompejo vertrawet' SFrank. — † **Frid-werbung** f.: = *-handlung*. ,Er sol etwan unter ertichter Friedwerbung die erfahrnesten Knecht des Feinds Statt oder Läger bespehen lassen' Fronsp.

† **Frid-zaun** m.: Umfriedigung. ,*Fried-zaun* saepes bannalis finium' Lind./Halt. 527, nach Heider. Vgl. *-hag*. — Adel. 2, 307. B. 1, 810. — † **Frid-zerstörerin** f.: ,Ein rechtin Ebrecherin und Fridzerstererin zwischen erbern Leuten' Aug. 1374/Zfs. 4, 190.

friere^{n} (alt friesen, wegen der Formen s. das genau übereinstimmende *verlieren*) st.: wie nhd. 1. unpers., *es friert mich*; allgem. ,Wann der Habich siech ist, so straubt er die Vedern und die Flügel, als ob in fries' Myns. 35. ,Es fuer [lies ,frier' oder ,fruer'] sie übel ... sie soll sie mit ihr hinein lassen' Aug. 1528/Zfs. 28, 90. *Mi^{ch} friert's wie e^{i}n^{em} nasse^{n} Hund* (*Pudel*; *Schlosshund* o. O.) allgem.; — *wie e^{in} alt^{e}s Weib* Ulm/Zfhm. 1, 104. LkSeibr.; — *wie e^{i}n^{em} Koge^{n}* MüJust. *Mi^{ch} friert's in der Seel^{e} drin* Ws./Da. 6, 72. LkSeibr. *Mi^{ch} friert's in's Herz ^{hi}nei^{n}, hat sel^{b}e Ehningeri^{n} g^{e}sait, sie hat 's Füdle an ^{de}n Ofe^{n} g^{e}hebt* Buck. *Wenn's ei^{ne}s an d^{ie} Händ^{e} friert, hebt ma^{n} ^{m}it de^{n} Buckel an ^{de}n Ofe^{n}* SontнOberstd./Reis. 2, 593. *Mach^{e} e^{ine} Faust, na^{ch} friert's di^{ch} net an d^{ie} Hand* EwWöss. Doch meist *Es friert mich in die Nase, in die Ohren*. ,*Es ..., macht it warem, wenn's oin fruit*' Keller Ilimb. 75. *Wenn ma^{n} kei^{n} Geld hat, friert es ein^{em} in der helle^{n} Sonne^{n}* Reis. 2, 586. *Wer an Holz ist arm, Den frierts im Winter, dass Gott verbarm'* WsMichelw. Ein Fauler *isst, dass er schwitzt, und schafft, dass 's ihn friert* (o. O.). *Die sind die rechte Leut^{e}, die's beim Schaffe^{n} friert und die beim Esse^{n} schwitze^{n}t* Aa. *Nix weniger als schwitze^{n}, wenn's ein^{em} friert* (o. O.). Bettlerspruch: *O Jesulein süss, Wie friert's mi^{ch} in d^{ie} Füss^{e}, Wie friert's mi^{ch} in d^{ie} Händ^{e}. So ge^{b}^{e}nt mir doch g^{e}schwind* EhOepf. — 2. persönlich, mit „haben": *ich friere*, auch in der HalbMA. kaum üblich. *Der friert wie ein Schneider* u. ä., vgl. Zfhm. 4, 179. *Essen, dass man schwitzt, und schaffen, dass man friert* En. *Unser Herrgott lässt d^{ie} Leut^{e} nach de^{n} Kla^{i}der^{n} fr.* Mü./Vjh. 12, 73. *Des Wetter ist recht für ü^{n}sere Knecht^{e}, Wenn sie ^{n}it schaffe^{n}t, na^{ch} friere^{n}t sie recht* MüHay. — Wasser u. ä. *friert* nicht, sondern *gefriert*. Zum Laut s. Ggr § 29. 33, Karte 10. 14 Kauffm S. 82. WFr. 8, 381. Oab. Bal. 138. Veit 2, 15. 20. Bm 1, 51. Reis. 8, 547. 593. Gelegentlich Composs. wie *Frier-michele^{in}* verfrorener Mensch, u. ä. — Dr. 595. Sch.O. 430. B. 1, 825. 828 Schöpf 154. Lex. 103 Swz. 1, 1313. Els. 1, 182. Meis. 32.

Fries *friəs* m.: 1. Pl. *Fries(e^{n})* ausgehobelte Rinne im Holz, umlaufendes plastisches Ornament an Säulen, Wänden udgl., wie nhd.; s. Al. 1, 149. Vgl. ,Darzu das Laubwerck umb die Friesen oder Colona' Baumh. 1573/Festschr. 47. ,Ich wils [Schreibtischlein] aussen ebana machen und mit helfenbeinen Frieslein ... geziert' Aug. 1588/Fürst.M. 2, 573. ,Grosse und klaine Schubladen, im Ausszug, im Vriess, im Corpus, in den Hoolkälen ... auch im anderen Werckh, das den Schreibtisch trägt' Hainh./Qs. 10, 115. — Eichene Leiste in tannenen Fussböden; allgem. (soweit noch vorh.), Wagn. Rt. 129. Oab. 1, 131. — 2. †, Pl. ,Friesen': Dammarbeiter. ,Der rothe Thorhüeter, so ain praver Soldat gewessen, H. S., ain Friess' Bürst. 10. Wasserbauverständiger. ,Die Friesen schowen den

Wiger und nach Verhört der Friesen' Lind. 1427/Al. 1, 148. Vgl. *Frieser, Frissmeister.* — 1 zu frz. *frise* (vgl. *frisieren*). Dieses selbst, s. Kluge, ist germ. Entlehnung. Bei 2 ist es unmöglich, nicht an das Volk der *Friesen* zu denken, das durch Wollzucht („Fries") und Wasserbauten gleich bekannt war. Auch 1 kann < Graben o. ä. sein. Der Laut *-iə-* kann auffallen. Vgl. Al. 1, 147ff. Fl.NN.: *Friesenhalde, -hausen, -häusle, -hofen, -hofer Sägmühle, -tobel.* Fam.N. *Fries.* ‚C. der Friese' 1273/Wt.Ub. 7, 261. In BalOstd. im XVI—XVIII. als Uebername ‚Friess', ‚Friessle', ‚Friessenhans' udgl. — Frisch 1, 297. Swz. 1, 1329. Els. 1, 185.

* **friese**ⁿ *-iə-* schw.: Gräben auf dem Felde ziehen Tu.Baar 1787. Schm. 205. RwSchwenn. Oab. Tu. 158. Al. 1, 147f. Rhh.Al. 362. — S. zu *Fries* Frisch 1, 297. Swz. 1, 1330. Els. 1, 185.

Fries(en)-meister m.: Aufseher über die *Friesen*, Wasserbaumeister. ‚Da ein Sot und Mott in der Ostran gewachsen und ein Friesmaister (Vachmeister) solches geschauet' SaRiedb. 1531/Al. 1, 148. ‚In der Ostrach ... als ain verständiger Friesmaister mit einhelliger Stimm darzuo ... bestellt' Aul. 1573. ‚Ein Friesmaister und Wasserweiser' eb., und so öfters, vgl. Rhh.Al. 362. ‚Aid des Friesenmaisters' s. *Frieser.*

Frieser m.: = *Fries 2*, der Gräben zieht. ‚Aid des Friesenmaisters; auf die Weeg und Landstrassen gute Achtung haben, damit solche in irem Wesen erhalten werde ... auch seine underhabende Fr. und Knecht zu stätter und fleissiger Arbeit anzuhalten' Lind. 1644/Al. 1, 148; vgl. 147. Rhh.Al. 362. „*A Friaser* der sich mit Gräbenziehen auf dem Feld beschäftigt" Tu.Baar 1787. — Swz. 1, 1330.

friesisch Adj.: friesisch. ‚Von schönen gespiegleten friesischen Schimmlen gezogen' Hainh. 1628/Qs. 10, 63.

Frikasse n.: ‚Die Pfaun hat er uber das Fewr gethonn ... das es laut hratziet ... Wie nun das F r i c a s s i e r e n ain guete Weil geweret, ist derselbig Koch mit der Pfannen ... kommen. ... Der viert hat ein solchen Grawsen ab diesem Fricasse gehabt' Zchr. 2, 210: muss demnach eine in der Pfanne gebackene, gebratene oder geschmorte Fleischspeise bedeuten. Mod. *Frikassé* ‿⌣ ist aber ein in saurer Würzbrühe gekochtes Fleisch, gew. *eingemachtes Kalbfleisch.* Gemeinsam ist, dass das Fleisch in kleineren Stücken angesetzt wird.

f r i n n e n s. *pfründen.*

frisch *-ǐ-* (NO. *-i-*) Adj. Adv.: 1. wie nhd., noch neu, ungebraucht, lat. recens. ‚Die neüwen und die fr-en' Dent. 32, 17/Bib. 4, 237: ‚novi recentesque'. ‚Ein fr-e Wund soll mit 10 Schilling gehüsst werden' SFrank. *Fr-e Wunden sind gut heilen* Cn. Rb. Eh. Lp. ‚Frischere Exempla, weil sie verhasst, lass ich fahren' NFrischl. 1580/Strauss Frischl. 182. Bes. ‚auf fr-er Tat' u. ä., wie uhd., in flagranti. ‚Zů fr-er Tat' Aug. 1348/Us. 2, 11. ‚In fr-er That den Beschedigern uocheiln' Schw.Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 69. ‚Da schrieb ich ihm wider uff fr-em Fuess, ich wust mich ... frey unnd gerecht' GvBerl. 76: auf der Stelle. *Frische Besen kehren gut* KiOchs. *Auf alte Geigeⁿ tut maⁿ auᶜʰ fr-e Saite*ⁿ WsMühlh. *Ein fr-es Tuch, fr-e Wäsche* u. ä. *Ein frisches Blatt anfangen* eine neue Seite. *Jetzt fangen wir fr. an* von neuem Buck. — 2. gesund, munter. ‚Ja, einem ieden Gaist, der nur der Warheit glaubet, Er sey reich oder arm, er sey kranck oder fr.' Weckh. 2, 74. ‚Wan ich mit guter Geselschaft Fr. zechend an den Tisch gesessen' 1, 179 (Ausg. von 1648). ‚Kam ... mit einem fr-en muntern Jungen glücklich nieder' Schill. 1796/Jon. 5, 31. ‚Ein Junge, fr. und stark, wie das Ansehen es giebt' eh. 5, 30. Hieher viell. der Ausruf *Ei, wie fr.* „zum Wohl", zu einem der öfters niest EhDett., SaHaid. Vth.WB. 31, vgl. Vth. 1, 289. *Du bist recht fr., du stirbst heuᵗ noᶜʰ net* ebenso EhDett., oder spielend mit 4: *Du bist so fr. wie eᶦⁿ lau's Wasser* eh. ‚Fleüst ein fr-er Bach hart dabey für' Kiechel 282: „munter". — 3. keck, frech. ‚Er ist dannoch wider frisch und uffrichtig nach Tü. komen' Brenz 1558/Au.Brent. 451. ‚Bist du da? Wie histu also fr., das du vermainst ainem Hern der ganzen Welt ain solchen Flecken vorzuhalten' Schärtl. 9. ‚Weil er dennoch seine Mängel auch bisher gehabt und zu Zeiten fr. genug gewesen, sich künftig mehr in Acht zu nehmen' St. 1579/Strauss Frischl. 160. ‚Nachdem er [NFrischl.] aber ein poeticum ingenium und solche Leut bisweilen etwas fr., auch ihre affectus nicht jederzeit wissen zu temperieren' Wt. 1582/eb. 251. „Wandel und Sitten seien ‚fr.', was die Vorsteher mit seiner Jugend entschuldigen" Tü. 1615/Wjb. 1906, 1, 63. ‚Als ... ihres Reiters Jung ... ungefähr nach der guten, fr-en und starken Frau den Pistol heht ... ging der Pistol los' UlmNeenst. 1629/Wt.Nbl. 6, 9. ‚Wagt sich zu fr. under die Feindt' Fiz. 163. „*Fr.* rasch, kühn, frech in Unternehmungen und Reden" Tu.Baar 1787. *Fr. gewagt ist halb gewonnen*, wie nhd.; mit Zusatz: — *Fr. gewaten halb geschwommen* TüLustn.; — *Und stark gᵉlaufeⁿ halbeⁿ gᵉsprungeⁿ* HoGötteif. *Nuʳ fr. draⁿ, ᴱs ist schoⁿ halb ᵍᵉtaⁿ* WsMichelw. „Fr. her und daran, Wer sich fürcht', zieh' Handschuh' an" Inschrift an einem Ofen HoMühr. Eine Gegend hat *fr-e Leute* kecke, unbändige „Oberl."/Schm. 205. *Iᶜʰ biⁿ net so fr.* nicht so keck, etwas zu tun Steinlach. TuTross. — Hieher auch Wahlsprüche wie *Fr., fromm, fröhlich, frei* u. ä., wie uhd. ‚Fr., frei, fröhlich, freundlich, frumh, Ist aller Buchdrucker Reichthumb' Hausinschrift Rt. 1673/Zfdw. 9, 308. — Von Pferden: mutig BiAlh. „*Fr.* rasch, munter, z. B. *ein fr. Pferd*" Tu.Baar 1787. — Eigentümlich vom Wein: ‚Weilen der Wein etwas zu fr., soll man ihn mit zwei Kübel Wasser geschlacht machen' „stark" Ha. 1647/Lust.Gesch. 1, 106. — 4. kühl, mässig kalt, allgem. *Frische Luft; ein fr-er Wind, Morgen; fr-es Wasser. Heut ist's* (*macht's* Buck) *aber recht fr.* ‚*Doch uiber Bluet dös wird no fr. Und kalt wie uibre Herze*' Linoo Gm. 58. — 5. wund, = *fratt* Es. Cn. TüDett. BalOstd. RwNeufr. Goe. GoeBörstl. Buck. *Mein Fuss ist vom Laufen ganz fr.* — S. a. *frischlich.* 5 von der *fr-en* Wunde? Buck kennt auch ein *anfrischen*, wund machen. — Fl.N. *Frischglück. Frischer Graben* Fam.N. ‚Frischhopt' 1523/Al. 13, 24; ‚Frischermůt' Hlb. 1474/Gq. 5, 418. ‚Des Caplans Helfer, den man wegen seiner Herzhaftigkeit den F r i s c h h a n s nannte' Aug. 1595/Aug. 219. Dagegen stammt die Familie der *Frischlin* aus der Schweiz, vgl. Strauss Frischl. 6ff. — Df. 595. Halt. 527. Sch.O. 430f. B. 1, 828. Schöpf 155. Lex. 103. Swz. 1, 1331. Els. 1, 185. Sta. 86. Meis. 33. Sause Glossar.

frischen schw.: 1. † „erfrischen". ‚Der Mohel [Beschneider] frischt das Kind, so es schwach und omechtig wer' SFrank. ‚Das Salz brauchen si wunderbarlich zu fr. das Geblüt vor Hitz' eb. ‚Leg

Rhapontica in Wein nnnd trinck darvon; das frischt die fanle Leber' GAB. Arzn. 1, 209. — 2. † erhalten. ‚Frisch mich vor dem hellischen Hunde' SCHWAB. 1480/AL. 4, 283. Vgl. *fristen 2.* — 3. intr. *Es frischet* ist, wird kühl AURN. Vgl. *frisch 4.* — DF. 595. SCHÖPF 155. LEX. 103. SWZ. 1, 1332.

† **frischlich(en)** Adv.: = *frisch*, s. d. ‚Einer der fr. war erhengt worden' WIRSUNG: eben erst. ‚Gesellen, So fristlich nach dem Bal snellen' TNETZ 5582f. ‚Dinen Lih frischlichen wagen' 1909. ‚Frischlich angerennt ist wol halber gefochten' ZCHR. 4, 316. — DF. 595. SCH.O. 431. SWZ. 1, 1333. SEUSE Glossar.

Frisch(l)ing m.: junges Schwein. Ferkel. ‚Do bet er das Schwein samt den Frischlingen in den Tolden gefunden' ZCHR. 2, 84. Mod. *Frischling* HA./OAB. 79. HAGeisl. NEFFL. 71; halbgewachsenes Schwein NKOedh.; kleines wildes Schwein FULDA 108; „weidmännisch SUTOR"/SCHM. 205. Dafür *Fristling* hs. c. 1800 (HA.). — Alt ‚Frisching' junges Schwein als Abgabe. ‚Dabo ad ipsa casa Dei superuominata censum annis singulis, hoc est: cervice sicias 20, maldra panis et *Frisginga* saiga valente' TUWeigh. 763/WT. UB. 1, 7. ‚1 Friscingam seiga valentem' TEFischh. 764/FÜRST. 5, 2; vgl. 5, 9. ‚1 Friskinga, saigada valentem' SPWeh. 802/WT.UB. 1, 59. ‚2 Frischingos valet 3 solidos et 6 pullos' RAVWeing. XIII/WT.UB. 4, XXXVIII. ‚28 denarios pro Friscingo' eb. ‚3 modios avene pro Friscingo' eb. ‚Post semen omni septimana ligna dncere et 28 denarios ante Friscingen' eb. ‚4 serviles, quarum queque solvit 1 Friskinc' XII/GQ. 2, 211; vgl. 212ff. ‚Frixingum' 2, 273. 275ff. 279ff. „Seines Bruders Gnt, das einen ‚Vrisbelink' gilt" 1313/FÜRST. 5, 318. ‚Zwölf Frisching, fünfzig Schüssela und ahtzehen Pfunt nüwer Pfenning von den Stnran' RW. 1347/eb. 2, 165. Ein ‚Frischling', vogteiliche Abgabe, ‚in dessen Underlassnng nach altem Gebranch ain Haubt Vieh aus der Herd an Stat des Frischlings zu nehmen' 1354/SCHM.ZHOH. 422. ‚Das Vogtrecht, Frischling und Voytmütt' LIND./HALT. 1978, nach HEIDER. „Dass ... zn Vogtrecht 1 Viertel Kernen, 1 Viertel Haber und 9 ₰ ‚ze Frischlingen' ... gehen" UEBSchatth. 1408/FÜRST. 6, 202f. „6 β ₰ für einen ‚Fristling' zn Vogtrecht" 1458/6, 320. „½ Imi Nüsse nnd 18 ₰ ‚ze Frischlingen'" 1470/7, 19. Vgl. OAB. KI. 83. — Auf andere Tiere übtr.: ‚Unam ovem, dictam vulgariter *ain Frischinch*' UEBSal. 1288/ZOAH. 39, 15. — ‚Des K. Gnt, das jährlich 8 β ‚ze Fristling Phenning', 1 Viertel Kernen und 2 Viertel Haber zu Vogtrecht ... gieht" URB. 1400/FÜRST. 6, 254. „Das Gut ist rechteigen und gieht ... 5½ β ₰ zn ‚Frischlingpbenningen'" 1415/6, 319. ‚Die Nibel hinab, da sie in die Aitrach lanft, sollen die zu Adrazhofen dem Erbtruchsess järlich den Frischlingzinss raichen' AUL. 1629. — SCH.O. 431. B. 1, 828. SCHÖPF 155. LEX. 103. SWZ. 1, 1332. SCHMIDT Els. 109.

frisch-melkig, -et Adj.: = *erstmelkig*, s. d.; s. a. *neu-*. ‚Wir hrauchen eine frischmelkige Knh' AUERB. 9, 144. *Die hat Dutte^n wie e^ine frischmelkete Maus* so kleine BALOstd. Eine *fr-e* Kuh muss zugedeckt werden, wenn man sie aus dem Stall führt BK./WJB. 1907, 1, 216. — ELS. 1, 677. MEIS 33.

Friesel -i- m. (n. AUEB.): Ausschlag BALOstd. OAB. KÜ. 136. Krankheit, die mit Fieber beginnt nnd mit rotem oder weissem Ansschlag endet AURR. ‚Weisser Fr.' BENGEL 1724/WÄCHTER 33. ‚Ein Nervenfieber ... der weisse Friesel schlng sich dazu' SCHILL. 1799/JON. 6, 106. Scharlach HLBBonf. OA.MLB. Schaner, „Gänsehant": *Da geht e^im e^in ganzer Fr. de^n Buckel 'nauf* ULM/ZFDM. 1907, 45. — Etym.? B. 1, 828. LEX. 103. SWZ. 1, 1329. ELS. 1, 185. MEIS. 33. HÖFL. 169.

fris(e)le^n -i- schw.: *„frisseln* modrigt riechen SCHWAB."/JOURN. 1786, 7, 22. *„Frieselen"* KFB./SCHM. 205. Vgl. *Frisel.*

frise^n *„-i-"* schw.: „auflockern, kräuseln, frisieren, das Haar flechten SUBinsd." Vgl. *frissen, frisieren.*

frisiere^n ⌣⌣⌣ schw.: wie nhd.; allgem. bekannt, aber nicht populär. Am meisten in iron. RAA. *Der macht e^n G'sicht in d^ie Welt 'nei^n wie e^ine frisierte Ratt* ULM/ZFDM. 1907, 282. *‚Ih scheissana ins Ho^er, so se^nd ar g'frisiert'* SAIL. 118. — Frisör m.: der dies besorgt. Dazu Frisörs-geschäft, -laden n. ä. — Frisnr f.: Haartracht. *Die hat eine wüste Fr.* n. ä. — S. zu *Fries.* STR. 36. MEIS. 33

Frist f.: wie nhd. ‚Dez sol man im Vrist geben dristnnt ahte Tage' SWSP.LDR. 267. ‚Swenne min Brůder ... kumt, so sol er darnach in Jares Vrist ez ůf gen' ULM 1294/UB. 1, 216. ‚Inwendig den obgenanten Fr-en' AUGCHR. 2, 373. ‚Indem sie manche Dück ... In ihrem Raht zn aller Fr. Erforschen' WECKH. 2, 114. Mod. Amtsspr., nicht pop. — Was ist: ‚Die kamen dar gerytten all Wid warenn Fryst mit fryem Schall' 1449/GERM. 31, 312? (wohl verlesen). — DF. 595. HALT. 528. SCH.O. 431. B. 1, 829. SWZ. 1, 1335. SCHMIDT Els. 109.

fristen schw.: 1. † einen oder eine Sache ‚fr.', dafür Frist geben. ‚Oh man in friste nber Naht durh Bihte willen ... swelh Zit der her hraht wirt, so sol man uber in rihten' AUGST. 100. ‚Swenne ein Man kamphlichen wirt angesprochen vor Gerihte nnd wirt des gevristet nf einen Tag, der Rihter sol in beiden Vride gebieten untz nf den selben Tag' SWSP.LDR. 299. — 2. erhalten, bewahren. Vgl. *frischen 2,* was daraus entstanden sein kann. ‚Got ... helf nnd frist sy, das sy noch lang mit Eren stand' AUGCHR. 1, 238. ‚Ewer kunigliche Gnad, die der allmechtig Gott mit Gesnuthait fr. wölle' 2, 375. ‚Doch die in darnach hannd gefrischt, Die hat er seyder nberlist' 3, 357. ‚Wo ir mich nit vor dieser Frawen fristet nnd sichert, so muss ich ... sterben' AMAD. 243. ‚Wan nns ja das Gold und Gelt In der Welt Vor des Todes Gwalt kont fr.' WECKH. 1, 186. ‚Zn zänmen ihren Grim, zn fr. meine Rnh, So halt ich meinen Mund ... zu' 2, 126. ‚Frist mich noch für dem Tod' 2, 190. — Mod. *Obst fr.* vor Fäule, Frost bewahren AUBR. Einen Garten *fr.* einschliessen, einfriedigen eb. — DF. 595. HALT. 528. SCH.O. 431. SWZ. 1, 1335.

Fristnng f.: 1. † Frist. ‚Ihme ain Monat lang Fr. zn geben ... Habe er wol ain Monat oder drey Platz und Fr., so wolle er solche ... versehen' ST. 1565/VJH. N. F. 16, 417. — 2. mod. Erfrischung HDHerm. — HALT. 528. SWZ. 1, 1336.

Fritz s. *Friderich.*

frivol *frifōl* ⌣ ´ Adj. Adv.: wie nhd.; in der HalbMA. verbr. Verwegen, bösartig SAJettk.

fro *frao* W., *-ǫə* O., *-ǭ* NW. S., HalbMA.; Comp. Superl. froer, froest, fröer, fröest (*-ae-, -ǫə-, -ę̄-*), vgl. Ggr. § 29, Karte 10. SCHMIDT Ries 36 Adj. (Adv.): „froh". wie nhd. ‚Da gedenkent an, edelen Ribter, und rihtent also, daz ir Gottes Gerihte an dem jungesten Tage vro sint' SWSP.LBR. 250. ‚Biss

dass der Feindt kham her gen Naw, Dess ward man hie zn Ulm nit froh' (*frao*) Ulm 1549/Bl.f.W.Ko. N. F. 6, 180. ‚Da sollichs gschehen ist, sy ist fraw gwesen, das sy uss der Kirchen ist knmen' SFischer 428; vgl. 107 h. ‚*So send mar schaun fraw*' Weckh. 1, 72. ‚*Ear ischt vo Heatza frauh*' Sail. 182. ‚*Froah und ganz v'rgnüegt*' Keller Hoid. 85. *Fr. ab etwas*; *nimmer fr. ab etwas sein* sich mit etwas nicht mehr begnügen BalOstd. *Ein Hälmlein Stroh Mächt d' Kinder fr.* EwWöss. *Wer sich stosst am Hälmlein Stroh, Wird nie in seinem Leben fr.* Cn. *Da wird man seines Lebens nimmer fr.* n. ä., vgl. Zfhm. 2, 78. *Was eines nit mag, Ist 's andere fr. dran* EhGrundsh. *Da kannst noch fr. sein! Der ist fr., wann sein Weib an ihn hinan guckt* n. ä. *Fr. sein wie eine arme Seele, die vertlöst wird* Aurb. Oft verstärkt: *selig (und) fr., heilig fr.* — „*Fr.* schmeichelnd frenndlich RavVogt." Am verbreitetsten sind die Fälle, wo *fr.* ein znfrieden sein, sich begnügen mit etwas ansdrückt. — Fl.NN.: *Froh-berg, -bühl, -mühle, -wiese*; *Frohe-äcker, -berg, -feld, -rot*; *Frohe Aussicht, Oesch*; *Frohe.* — B. 1, 805. Schöpf 155. Lex. 103. Swz. 1, 1270. Els. 1, 177. Meis. 33.

fröllch Adj. Adv.: „fröhlich". ‚Uns lasen sagen, mir solent frelich hinein reyten' 1525/Zfs. 9, 44. ‚Sich frelich und ergezlich machen' HlsKirchh. 1527/Wjb. 1899, 1, 29. S. a. *freulich.* — Mod. nicht sehr üblich, dafür meist *lustig* n. a. *Nicht alle sind fr., die lachen* OeMainh. *Fr. in Ehren Kann niemand verwehren* GmOBettr. „*Sei lustig und fr. Und niemand beschwerlich* RavWeing."/So spr. 358. *Auf einem vollen Bauch steht ein fr-er Kopf* eh. 44. *Fr. g'lebt und selig* (*fr.* OAllg./Reis. 2, 655) *g'storben Heisst dem Teufel die Rechnung* (*das Testament* Rw.) *verdorben* s. *Teufel 3 b*, Sp. 175. S. a. *frisch.* — † fröllchen schw.: ‚*Fr.* joculari' Aug. 1512/Df. 595. Vgl. Sch.O. 432. — Fröllchkeit f.: wie nhd.; kaum üblich. Doch, wie nicht selten Wörter gewählter Sprache, cynisch verwendet in dem Schelmenlied: *Gang' die Stiegen hinab und rumple nit, Lieg zu der Magd und tu ihr's nit, Und lang ihr an die Fr., Nach lacht ihr 's Herz im Leib* Buck. — Sch.O. 432. B. 1, 805. Schöpf 155. Swz. 1, 1270.

frolocken schw.: wie nhd. ‚Frenet ench nnd frolockent' 1473ff. statt ‚derhöcht ench' Mt. 5, 12/Bib. 1, 17: ‚exnltate'. ‚Frolockend' 1487ff. statt ‚frewet euch' Röm. 12, 12/2, 49: ‚gandentes'. ‚Das er ir gelych würde nnd sich also gelych synem gelychen mer froloket und verwilliget' Steinh. Aes. 258: ‚nt similis sibi magis applanderet'. ‚Welches dann ... unser Widerparthei zn grossem Fr.... gedeihen wnrde' CvWt. 4, 289. ‚Mit Froloken myner Flügel nnd Sprüngen der Füss ... mach ich die Lüt ... frölich' sagt die Grille Steinh. Aes. 66: ‚plausu alarnm pednmve cantando'. Da Lnther das Wort in seiner Bibel gebraucht, so ist es mod. (*frǫlǫgə* ⏑-⏑) sehr bekannt, aber nnr in gehobener Sprache. — † Frolocknng f.: ‚Mit grosser Fr. nnd Verlangen des ganzen Volcks' Amad. 347. ‚Mit grosser Fr. ... des gantzen Volcks und Trinmph' SFrank. ‚Aller znschawenden nnausssprechlichen Fr.' Weckh. 1, 21. — Df. 595.

Frombere s. *Brombere.*

fromm *frǫm*, Frk. S. *-ū-*, vgl. Veit 3, 53 Adj.: 1. tüchtig, rechtschaffen, brav. ‚Kuchinmaister sins Ampts verstendig, frum nnd erber soll mit aim Pferdt gehalten werden' Wt. 1498/R. 2, 33. ‚Es sei iedem, der ein from Ader ihm Herzen gehapt, erschrockenlich gewest' Hlb. 1533. ‚Vertrante, frome, anfrichtige Lent' Schw.Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 73. ‚Behielten sy es [Geld], es wer in pesser nnd weren sunst frawm' AugChr. 1, 228. ‚Die frumen Lent anss der Gmain' 2, 52; vgl. 2, 113. 124f. 127. 128. 152. 5, 6. 99. 100. 127. 137. 146. 240. ‚Er was frum nnd hielt in die Keff redlich' 5, 101. ‚Die fuorten ain frůmen Pfaffen vor der Statt hinweg' 5, 233. ‚Was ain frůmer Gesell, aber streittig' 5, 237. ‚Dessen fromh und tentscher Mnht Ist sein bewehrter Schntz nnd Hut' Weckh. 1, 148. — Angesehen: ‚Entrinnet er im, er sol vlizzecliche beizzen sůchen nnd vindet er sin nůt, er sol im ein alse frummes Mensche geben' SwSp.Ldr. 329. — Mod. selten. Tapfer, beherzt Buck. *Gut ist fr., Gar zu gut ist dumm* SonthAk./Reis. 2, 591. — 2. wie nhd., „fromm", im religiösen Sinn. Syn. *heilig.* Hieher oder zu 1: ‚Wer einem Pfaffen vertranwet, der ist selbs nitt fast frumm', ein Sprichwort ‚bey dem gemeynen Mann' SFrank. *'s Unglück macht fr.* LpStett. *Fr. und still, Red' wenig, hör' viel* Es. „Fr. gelebt nnd christlich gestorben Heisst mit Ehren den Himmel erworben" SuVöhr. *Unter Fr-en ist gut wohnen* Ulm. *Wenn die Hur alt ist, nach wird sie fr.* UlmLang. *In die Kirche kommen Macht noch keine Fr-e* Mü Zwicf. „*Mit dem fr-en Mann geht Gott und die Armut zu Tisch*" HdZang. *Fr. am Zwang Währt nit lang* TuTross. Gerne verächtl. gebrancht: „Frömmler", und zwar in beiden christl. Confessionen. *Die Frommen* Pietisten n. ä. *Je frömmer, Je schlimmer* von Scheinheiligen Rb. *Wenn die Fr-en reisent* (*wanderent* WAllg.), *heitert sich der Himmel* Reis. 2, 598. — Oxymoron: ‚Mit frommem Zorn' Weckh. 1, 334. — Uebtr.: sanft, zahm. Von Menschen AaHenchl. Bes. aber von Pferden allgem. *'s ist kein Gaul so fr., er schlägt 's Jahr auch einmal 'naus* EhLnth.B. Ein St. Kutscher sagte auf die Frage, ob seine Pferde anch *fr.* seien: *Ja, sie sind heut schon in 'men Stündlein* [Erbanungsstnnde] *g'wesen.* Vom Wein Sail. 97. — Mhd. *frum* nützlich usw. Fl.NN.: *Frommen-gässle* (Mü.), *-hausen, -hauser Steg, -häuser Weg*; *Frommerwiesenäcker*; (*Frommern* OA. Bal. kaum hieher). Fam N. *Fromm*; *Fromlet, Froemmicher?* — Df. 596. Sch.O. 432f. Frisch 1, 299. B. 1, 818. Schöpf 157. Lex. 103. Swz. 1, 1295. Schmidt Els. 110. Stb. 36. Meis. 33.

† **Fromme**, flect. -en m.: Nntzen. ‚Der Stat iren Frumen fördern' AugSt. 251. ‚Dise vier Tngende sint alle gůt nnd tngenthaft, daz einů ane die andrun kein Frome ist' SwSp.Ldr. 86. ‚Die ir Botschaft zir Frumen werbent [zn ihrem eigenen Nntzen, verräterisch], daz sint die, die man nmbe so getane Botschaft sendent, das einem an sinen Lip gat' eh. 174. ‚Unrehtes begernt durch ir Fromen' Lehenr. 159. ‚Kainen Frnmen noch kainen Nntz mer bringen' Aug. 1326/Ub. 1, 246. ‚Die ich [in] minen Nntz nnd Frumen han becheret' Ulm 1314/Ub. 1, 332. ‚Zins ... innemen und nnsern Frumen damit schaffen ... ünsern Frnmen und Nntz schaffen' eh. 1354/2, 406. ‚Den Fromen süllen wir tailn' 1380/Vjh 4, 2; vgl. 4, 7. ‚Minem gnedigen Herrn sinen Fr-en zn werben' 1381/Sattl. Gr. 4, 99. ‚Schaffend doch irn Fromen' Tnktz 5595; vgl. 6141. 6156. 10429. 11356. ‚Der Fr-en schaffen nnd werben, Schaden warnen nnd wenden' Wt. 1498/R. 2, 39. ‚Ir ain Frumen schafen' LpBussm. 1525/Zfs. 6, 320. ‚Einer

Gmein ... iren Schadenn zu beworen und Frummen zu werbenn' MoAlth. 1528/Vjh. N. F. 12, 443. ‚Unsern Fromen schaffen und fürdern' Wt. 1557/R. 4, 108. ‚Seine Eehalten ... sollendt ... sein Frummen fürdern' Bl. 1558/R. 352. ‚Schuff sinen Frumen' AugChr. 1, 100. ‚Unsern Nachkomen zu Nutz und zu Frumen' 1, 135; vgl. 153. ‚Wer Schaden oder Fromen genomen hett, den solt er han' 2, 19. ‚Es wär baiden Tailen zu grossem Frummen kommen' 2, 207. ‚Mein Layd soll zu meinem Fr-en Früh für dich kommen' Weckh. 1, 311. ‚Du bist weiss gnug und weist wol deinen Fr-en' 2, 367. — Mod. „mir (o. ä.) zum Frommen", gemeinhin als Inf. des bei uns nicht bezeugten Verbs *fr.* gefasst, gehört hieher. Eine Wendung wie ‚*Ens zum Fromma*" Keller Himb. 66 ist aber wohl nicht pop. — Halt. 530. Sch O. 433. Frisch 1, 299. B. 1, 819. Schöpf 157. Lex. 103. Swz. 1, 1295. Schmidt Els. 111. Schütt 43.

Frömme f.: Frömmigkeit. ‚Wohl war es nicht aus „Fr.", warum L. während der Kirche weinen musste' Wild. 5, 281.

Frommele[in]: Abraham, jüd. Name. — **Frommet**: weibl. jüd. Name, frk. früher mehrfach, stirbt aus (Meis. 33); Etym.? — Nach JEutings gef. Mitteilung.

Frömmigkeit f.: 1. † Trefflichkeit, Rechtschaffenheit, Rechtlichkeit. ‚*Frumkait* prohitndo' Aug. 1512/ Df. 596. ‚Manec gůt Reht ... diu si verdienten mit ir Frumecheit' SwSp.Ldr. 32. ‚Wenne ... den Pfarrher, den Mesner ... duncket auf ir Frumekeit' Es. 1344/Gq. 4, 396: bona fide. ‚Sollen im die Gesellen zu Hilf kommen ... uf sein Frumkeit' Hlb. 1410/Gq. 5, 198. ‚Uff syne Trüw und onch Frimkait ist wol so vil ze gelonben' Steinh. Aes. 310: ‚nam id fide firmavit'. ‚Alle Frumkait und Erberkait was undertruckt' AugChr. 2, 89. ‚Er und Frumkait' 2, 135. ‚Von ir Schön und Frumkait und Tugend wegen' 2, 138. ‚Seiner Fromkeit und Erbarkait halben' Zchr. 4, 37; vgl. 1, 287. ‚Mit Frombkeit, Redligkeit ... geziert' Amad. 478. ‚An Schönheit, Adel, Frombkeit und Lieblicheit' 656; vgl. 567. ‚Die Juden hat er vor Zeiten mit weltlicher Frumbkait hoch begabet' SFrank. ‚Da die Welt durch Frumbkait und Weishait nit hat mügen erlangen Gottes Weishait' eb. ‚Denn bei in vil der Frumbkeit und Unschuldigen Leben geben' eb. — 2, wie nhd. ‚Fremkait, Erberkait, Trau und Glauh ... sind in seinem Hertzen zů Hans gewessen' Aug Chr. 4, 166. ‚Durch seiner Frombkait willen kam er ... umb sein Leben' Zchr. 1, 254. ‚Seiner Fromkait und Gotzforcht halb' 4, 197. ‚Frumkeit, Gotzforcht, Liebe zu Got und dem nechsten' 4, 101; vgl. 198. ‚An Gnad, an Gotsforcht, Fromkeit gleich' Weckh. 1, 202 (1648). — Mod. kaum pop., s. *Frömme*. *Wo ma*[n] *viel vo*[n] *Fr. sagt, da ist ma*[n] *selte*[n] *fromm* Cw. (o. O.). „*Lange Trunkenheit, kurze Fr.*" (o. O.). — Df. 596. Sch.O. 433. 1913. B. 1, 819. Swz. 1, 1297. Schmidt Els. 110. Meis. 33.

† **fromm(ig)lich**, -ö- Adv.: „rechtschaffen", „fromm". ‚So hab er im auch zugesagt, sich fromclich und wol zu halten' Zchr. 2, 125. ‚So doch ir ... nit ein französische Rede recht und fromblich reden kunden' 3, 427. ‚Aber der Teufel, Gottes Aff, kan ... sich überauss frümklich stellen' SFranz. ‚Wiewol si sich mit J. und andern oft kläglich, frümklich und gůt heüchlerisch stellen' eb. ‚Es solle die Klag fromblich führen' Aul. 1675. — Df. 596. Sch.O. 433. Swz. 1, 1297.

? **Frommschaft** f.: Nutzen? ‚Nit ansehen Frombschafft, Magschafft, Nutz oder Schaden' SchdAdelb. 1502/R. 18; wird eher ‚Freundschaft' heissen.

Fro[n] *frǭ̃ō*, O. *-ǫ̃ā*, W. *-ǭ* (s. u.), Pl. -e[n] f. (u. s. Anm.): Frohndienst, Arbeitsleistung, die der Untertane seinem Herrn zu leisten hat; die Untertanen können Landesherrliche, Gerichtsuntertanen, Vogtleute, Grundholden, Leibeigene sein, auch ganze Gemeinden, vgl. Knapp G. B. (Index). ‚Fronen' neben Abgaben aller Art Laullaunsh. XVff./Vjh. N. F. 5, 51ff. ‚Im Frohn' Tü. 1556. ‚Befalhen sie ime als irem leibaignen Man, seiner Ohrigkait ... mit der Fron und sonst gehorsam ... zu sein' Zchr. 3, 23. ‚Hat er inen fur sich und seine Erben die Fron nachgelassen' 3, 184. ‚Täglich Frohn und Tagdienst' Hz. 1599/MfHz. 16, 60. ‚Drei Ding sein beschwerlich in Wt.: Vil Wiltprett, vil Fronen, vil Rechnungen' c. 1600/Steiff 491. ‚Und jeder Jars etlich Tag zu angeregtem unseren Schlossgebäuen ein genanntes Fron zu leisten sich nicht beschweren werden' Wt. 1602/Vjh. N. F. 6, 207. ‚Zoll, Pflastergelt, Hanszünss und Frohn war uuss vorberait gar fleissig schon' Bürst. 157. ‚Im Frohn bawen' Wt. XVII/Chf. 107, 61. ‚Dazu die schuldige Frohn mit Mähung, Dörrung und Heimführung des Futters' RbThalh. 1736/Alav. 19, 305. ‚In so fern die Frohnen (Spann- oder Handdienste) als reine Ueberbleibsel vormaliger persönlicher Leibeigenschaft dermalen noch bestehen, sollen dieselben so wie die dafür surrogirten Frohngelder in Folge der aufgehobenen Personal-Leibeigenschaft gleichfalls als aufgehoben betrachtet werden' Wt. 1817/R. 3, 457. Die ‚Fr-en' abgelöst Gamm Trocht. 1836/MfHz. 38, 62. *Zua so ebbes därf mer au*[n]*s net so lang biata wia uf d' Froh*[n] Neffl. 72. ‚*Vo Frauhn und G'fäll bischt frei*' Sail. 178. Es werden noch bes. unterschieden ‚gemessene', bei denen eine bestimmte Zahl jährlicher Frohntage festgestellt ist, ‚ungemessene' und ‚tägliche', vgl. Wjb. 1899, 1, 23. Knapp G. B. 25. 89. 132ff. 257. 293. 306. 319ff. 356. — Mod. noch erhalten in RAA.: *In der Fr. schaffen* zwangsweise, wider Willen Tü. Buck (und sonst). *əm Fr. schaffe*[n] als Gemeindetaglöhner arbeiten BalOstd. — Dann allgemeiner: mechanische, Pflicht-Arbeit ohne Freude. ‚Mit der Frohne sich nicht länger zu ermüden' Wiel. ‚Dass ich die Fron und die Galeere ... In dem Feldlager wiederfände' Schill. Wall. Lag. 6. *Des ist e*[ine] *Fr.*, frz. *corvée*. *Nach der Fr.* der Reihe nach TüLustn. Pfrond. *Einen in der Fr. totschlagen*, s. *t*. *In der Fr. tanzen* einen Pflichttanz (z. B. mit Verwandten) tanzen Bucz. *Etwas in der Fr.* (gespr. *frǫ̃nę̣!*) *tun* „im Taglohn", unbesinnt Cn.; *etwas əm Fr. treibe*[n] gewohnheits-, übermässig BalOstd. — Zum Laut: Feste Grenzen lassen sich kaum mehr ziehen; *-ǫ̃ā-* ist nach W. bezeugt bis incl. Ge Böhm. MüJust. EhUStad. („*-ǫə-* RdUWach.") Lp. Bi. (dazu beim Verb. *fronen* noch GmWell. SaFriedb.), südl. *-ǫ̃ə-* LkThannh. (beim Verb. noch TüNess, im N. MüWechb./Al. 36, 81); westl. davon: älter und mehr s. *-ǭǭ-* (bzw. *-ǫ̃ā-*) Wai. Ge. Gor. Nt. Mü. EhMundk. Altsteussl. Rd. Rw. Tü. (dazu beim Verbum WzLorch. SchdSchnaith. BiODett. SaHerb. Beizk. Bal./Gab. 139. SpNuspl.), im allgem. mehr n. davon *-ǭ-* (WzWäsch. Es Neuh. Rn. Ho. Su. On. RwBöhr., beim Verbum noch LkWeild St. RwGössl.), sowie allenthalben zerstreut im Gebiet von *-ǫ̃ā-* (Gm. Ge. Bl. Ulm. Eh. Lp. Bi. La., Verbum *-ǭ-* ob. Iller. Wulsny. ob. Allg. LindRöthenb./Reis. 8, 491) und von *-ǭǭ-* (Mü. Rd. Bi.). Vgl. Ggr. § 29, Karte 10. „*Frǭǭnə* Frohn Es Mund." Sing.? Plur.? Inf.? — Konson.: *pfrǭ* Gm.; *frǭŋ* Es

Ploch. (?) RavRingg. — Was ist: ,Ward in die Myte der Thumbkyrchen (under der Fronen) begraben' WvZimmern 1550/Hbh. 33, 175: Frohnaltar? — Genus im allgem. fest Fem.; *om Fr.* BalOstd. = *um*? — Fl.NN.: *Frohn*; *Frohn-acker, -äcker* (7mal nach Baxing), *-anger* (so Aug. 1499/Aug. 24), *-au, -bach, -baind* (,Fronpiunt' 1289/MfHz. 7, 16), *-berg, -berghof, -bronnen(wiesen), -brühl, -bühl, -dorf, -falls, -fälser Ebene, -feld, -felser Berg, -halde(n), -häldle, -hart,* ,-haus' Mlb./JKerner 4, 116, *-hof(en), -holz* (9mal), *-holzhalde, -jaucherten, -klinge, -klinghölzle, -lach, -leh(en), -loh, -mad, -moos, -moosholz, -mooswiese, -mühle, -müller-Weiherle, -reissle, -reute, -roth, -stecken, -stetten, -stettergasse, -tal* (12mal), *-tor, -wald, -waldmäder, -wasen, -weinberg, -wiese(n), -wiesgarten. Frohnenberg*; *Frohnsbach*; *Frohhalde* (?); *Fröhnenmändle*; *Frohnet*; *alten Frohnwiese,* "*obere Frohmäder, Reute Fronhofen.* Vgl. Miedel 62. Fam.NN.: *Frohn, Fronle, Frohnmeyer*; *Fro(h)maier, -müller.* — Halt. 533. Sch.O. 435. B. 1, 820. Swz. 1, 1300. Els. 1, 180.

† **fron** Adj.: heilig. Meist unflectiert nachgestellt: ,Mit beilgen Worten fr. Der Jardian sprach den Segen' HvSachs./Altsw. 234; vgl. 237. ,Ich bitte Herr Christe an Creutze fr., Du wöllest gesegnen meinen Thon' (Glocken-?)Inschrift St. 1520/Chf. 320, 57. ,Criste, da sie dich sach hangen tod, Hoch vor ir an dem Creuze fr.' Zchr. 4, 334. Vorangestellt, gleichf. unflectiert: ,O du frye Gfencknus, wol bist du uns sô licht! In unsers Hêrren Begreptnus des fr. zarten Libs' Fab Pilg. 18. — Eig. Gen. Pl. *frôno* „der Herren". Vgl. Zfdw. 7, 198ff. — Df. 596. Halt. 533. Sch.O. 434f. (B. 1, 820.) Schöpf 156. Swz. 1, 1301. Schmidt Els. 109.

† **Fron-acker** (-ō-) m.: „ager dominicus". ,Auch haben wir [in Tü.] einen Ackher, der haisset der Fronacker, des Recht ist, alls wir es gehördt haben von unnseren Forderen, das er gefreyet sey vonn Königen unnd von Kayseren, also welcher ainen bringt von den vier Strassen, welcher das sey und stellet in auf den Ackher, mag der sechs zu ime gehaben, das er selbs sibendt ist, die ime helffen schweren zu den Hayligen, das er ime und dem Land ain schädlich Mann sey, so soll man ine doetten. Wer aber, ob der gefangen darzwischen inn die Stadt käme und den Schultheisen und das Gericht anruoffen, den solte man da berechten nach der Statt Recht' Halt. 534; „herrschaftl. Acker" oder, weil durch Fron der Untertanen bestellt? ,Daz des Frönackers Recht sy, daz er gefryet sy von Kuengen und von Kaysern' Tü. 1388/Pf.Urk. 245. — „Für Schneiden des Fronackers bestehen besondere Vorschriften" HoRex. XVIf./Vjh. N. F. 14, 266. Die Einwohner von GammTrocht. haben den ,Fr.' zu ,steinen' XVIIf./MfHz. 38, 61. ,Gibt Jars für den Fronackergelt [sic!] zway lb. Haller' HechStett. 1579/MfHz. 17, 98. — Wober die Benennung, mag in einzelnen Fällen verschieden sein; als Fl.N. erhalten. Vgl. Swz. 1, 68. Schmidt Els. 110. — † **Fron-altar** m.: Hauptaltar der Kirche. ,Ain Taflen uff den Fr. in Pfarrkirchen' Aug. 1439/Chr. 1, 338. ,Oh er den Stein an den Fr. ... verordnen lassen wolle' Ulm 1531/Vjh. N. F. 4, 277. ,Sollen ... wann sey an vorbestimpt Ort des Fronalters komen, ir gebürend Reverenz thuen' PfulldBett. 1559/Fürst.M. 1, 600. ,Satzt man die messigen Taffeln mit den messigen Seilen auf den Fr. in den Thûm zû unser Frawen' AugChr. 5, 296. ,Ward er ... gefürt ... für den Fr.' 5, 303. ,Die Tafel zû dem hailigen Creutz auf den Fr.' 5, 307. ,Setzt man S. D. Leichnam wider in das Grab hinder den Fr.' 5, 309. ,Im Chor vor dem Fr. begraben' Zchr. 1, 98. ,Fielen also allernechst dem Fr. baide zu Hanfen' 2, 432. — Vgl. Kz. 20, 68. Vgl. Al. 17, 103. Sch.O. 437. B. 1, 820. Swz. 1, 208. Schmidt Els. 109. — † **Fron-amt** n.: Hochamt. ,Das wäret, hitz das Fronambt aus ist' Eh. c. 1550/Vjh. 10, 195. ,Zno dem letsten hat man das recht Fronambt gehabt' Hochamt am Christmorgen Bi. XVI/Al. 17, 103. Vgl. Halt. 535. Sch.O. 437. B. 1, 820. Schöpf 156. Schmidt Els. 110. — † **Fron-atz** f.: „Die Fröhner wurden regelmässig verköstigt, wofür das Wort *Fr.* gebraucht wird" Wjb. 1899, 1, 26; vgl. Knapp G. B. 142. Bauer 33. Vgl. *Fronbrot.*

† **fronbar** Adj.: zu Frohndiensten verpflichtet. ,Steûrbar, schatzbar, fr., huotbar, wachtbar, raissbar unnd diensthar' BeBiet. 1526/R. 276. ,Die Einwohner der Statt Hech. ... sein ... den Mühlingraben zu H. ... zu raumen schuldig, also ... das die Burger ... auss iedem Hauss ein fr. Mensch des Jors zween Tag ... in den Mulingraben verodnen und raumen lassen' Hz. 1599/MfHz. 16, 62. ,Frohnbare Unterthanen 29, darunder die 18 Handtfröhner, unnd die andere 11 Ross und Mähnin haltten' Tü. 1613. „(Es) wohnten in dem der Hauptsache nach württ. WsbHeinrieth einige Löwensteinische Hofmaier ... die nach HlbAbst. steuer-, fron- und reisbar waren" Knapp G. B. 100. Vgl. Df. 596. Halt. 535. Sch.O. 437. — † **Fron-beck** m.: Bäcker, der das *Fronbrot* zu backen hat. ,Fr.' GammTrocht. XVIIf./MfHz. 38, 60. — † **Fron-heseher** m.: Beamte, die die Aufsicht über die Gemeindefrohnen haben HlbGrupp./Knapp G. B. 55. Dafür auch ,-meister', ,-setzer' eh. — † **Fron-bote** m.: Gerichtsbote; über seine Stellung s. *Büttel 1.* ,Dez Riches Vronebote. Swer vor dem Riche wirt verurteilet, aber den sol nieman rihten wan der rehte Frone Botte, etwa heizzent si Rihter, etwa Gehûttele, etwa Stockwerter, etwa anders' SwSp.Lda. 126. ,Swer Gewette oder Bûzze nût git ze rehten Tagen, der Fronebotte sol in pbenden' 81. ,Swer nut Bürgen hat, den sol der Fronebotte behalten' 96. ,Dehein Herre mag deheinen Vronebotten han, er si vri, unde sol dar zû belehent sin mit einer halben Hûbe zum minsten, die selben suln die Liute toeten unde anders nieman' 135; vgl. 103. ,VroneBotten Reht' 175. ,Uf swelhem Gûte der Rihter sine Gewette nût vindet, daz ez so cleine ist, so sol der VroneBotte ein Crûce uf daz Tor stozzen oder uf das Hus und sol im ez da mite froenen [s. *fr. 2*]' 206: „apparitor debet collocare crucem super portam praedii aut super domum et ita executionem incipere, malim: judiciariae potestati dominicare" Halt. 532. ,Von Fronboten. Zergênt die Froneboten in einer Graveschaft' Ldr. G. 135 (L. 156: ,Gebutele'; ebenso L. 284; L. 11 ,Boten', Schilter ,Fr.'). Vgl. AugSt. 167. ,Soverr er [Bischof] aber durch die Fronpoten persönlich nicht betreten, soll eine sollich Fürpott zu seiner gewondlichen Behausung geschehen' Aug. 1552/Aug. 169. Vgl. Halt. 535ff. Sch.O. 437. 1908. B. 1, 820. Schöpf 156. Swz. 4, 1886. Schmidt Els. 110. — † **Fron-brot** n.: Verköstigung für die Fröhner. Die Gemeinde UaBempfl. verpflichtet sich, die Korngült der Herrschaft nach Ua. zu liefern ,in Fron, doch das uns allwegen das Fr. gegeben werd, wie von Alter herkommen' 1527. ,Das den Fronern ... für das Fr., wan sie die Aecker hauen, 2 ß Heller, desgleichen, wann sie in baiden Ernden fronen,

iedem zue Mittag und Abends ain Brot, das Fr. genannt, geben werden soil' Ua. 1562. ‚Ainen loden Froner ain Fronprot, namblich ain Viertel ains Laibs' HechStett. 1579/MfHz. 17, 99. ‚[Weil lange Zeit] ain nberschwenklich Fr. mit abgebachnen Früchten anfgangen' PfullnHeil. c. 1580/Fürst.M. 2, 366. ‚Pfisterei mit Stüblein, das zu Backung des Almosen- und Frohnbrotes gebrancht' Wt. 1583/Vjh. 7, 162. ‚Darumb ... der Herr khein Frohnbrot zu geben schuldig sein dann ob er will' Hz. 1599/MfHz. 16, 62. ‚Dagegen ihnon von ieder Fracht ain Viertel von einem Laib zu Frohnbrott oder ein Creüzer gegeben worden' NaAlt. 1608. ‚Wann ein Bäck das Frohnbrot gebachen' Aul. 1659. „Gegen Reichung der Zehrung ... ausserhalb des Bezirkes ...; innerhalb desselben gab es, wie von Alters her, nur das gewöhnliche Fr." GammTrocht. 1677/MfHz. 38, 59. ‚Frohnbrod' Hess XVIII/Chf. 278a, 735. Vgl. *Fronmal, -weck*. — † Fron-buch n.: ‚Frohnbuch de anno 1698' Uebersicht über die Frohnpflichtigkeiten der Untertanen des Herzogtums Wt., nach Ortschaften alphabetisch geordnet, Chf. 722/Heyd Bibl. 1, 1779. Vgl. Knapp G. B. 144. — † Froⁿ-burgermeister m.: = *Fronmeister* Buck.

Froⁿ-dienst m.: wie nhd. ‚Er sol och minem gnedigsten Herrn alle Jar dry Fr. thůn' Rb. 1485/MHoh. 904. ‚Zum neunten seien sie mit Fr-en, auch mit den Fellen zu gar hoch überladen' Zchr. 2, 396; vgl. 397. ‚Das sie hinfuro aller Fr. vertragen, frei und unverbunden weren' 3, 23. ‚Haben wir ... Fr. sowohl des Spitals als des Fleckens zu RtOhmenh. gereicht' Rt. 1667/Rt.Gbl. 18, 31. ‚Ihre gemessene Fr. järlich zu verrichten' 1681/Buck. Mod. bezeugt RwDeissl. Gew. *Fron*. — † fron-dienstbar Adj.: ‚Dessgleichen seindt sie an die Burkh oder Vesten HohenZollern fr., was dann die Herrschafft zu Bawung und Underhaltung sollicher Vesten zue füehren zu Zeiten nottürfftig sein würdet' Hz. 1599/MfHz. 16, 58. — B. 1, 820. Schöpf 156.

† **Fröne** f.: = *Fron*. ‚Ein ... Edelmann ... dem seine Unterthanen Hen und Grommet im Sommer zur Fröhne haben machen müssen' Widm. Faust 529.

Fronoll s. *Flanell* u. s. *Forelle*.

froneⁿ (Laut s. *Fron*; -ō- „-ę- BiLaub.") schw.: 1. intr. mit „haben": „frohnen", Frohndienste leisten. ‚Soll solich Holz hinfüro gefronet werden' Birl.Rw. 48. ‚Es [Verbrennen eines Schlosses] sey durch diejhenigen, so dahin frönen, geschehenn' GvBerl. 356. ‚Die Köhler, so mit der Hanndt frohnen ... sollenn auch ... erscheinen' MoNenh. 1554/Vjh. 12, 69. ‚Er bewegt ... under den Pauren ain Menterei, das sie iren fromen Herren zu fronen sich sperten, allein der Ursach, seitmals der Dorfvogt ... der Fron enthept. Dieweil aber von Alter her ein ieder Vogt des Frenens frei in der Herrschaft gesessen, so kont mans der Zeit an den Vogt auch nit begern' Zchr. 3, 22. ‚In unser Statt der Grundt word glegt ... Daran halff fronen yederman' Fiz. 40. „Sollen sie mit zwei Pflügen zu frönen und zackern schuldig sein" HlbBonf. 1634/Knapp G. B. 219. ‚*Muess i nit ellweg frohna*' 1694/Steiff 605. Sog. ‚Fr.' der Schüler bei Leichen St. 1737/Raun. 2, 11. Mod. noch ziemlich allgem. in der Bed. „als Gemeindetaglöhner arbeiten", vgl. Oab. Bal. 139. Reis. 2, 491. ‚*Was muess mer älleweil frohna im Wald*' Wagn. Schnith. 59. — Als Mietling, ohne Interesse arbeiten. ‚Indem einige [im Unterricht] bloss frohnen und froh sind, wenn ihre Informationsstunden vorbei sind' Flattich/Ledderhose 212. — 2. † ‚frönen' trans.: mit Beschlag (eig. mit dem Königsbann) belegen. ‚Und sol im ez da mite froenen' SwSp.Lbr. 206 (s. *Fronbote*). ‚Hette ... etliche getruckte Bücher mit dem Stab zu Friburg angefallen und gefrönt' Rw. 1479/Al. 28, 220. S. a. *Frönung*. — Df. 506. Halt. 531ff. Sch.O. 436. 1908. B. 1, 821. Swz. 1, 1301. Els. 1, 180. Schmidt Els. 110. Beitr. 28, 298.

Fröner -ę̄- m.: wer Frohndienste leistet. „Die Herrschaft gibt den Fröhnern Essen und Trinken" Bl. 1526/R. 323. ‚Ainen ieden Froner ain Fronprot' HechStett. 1579/MfHz. 17, 99. ‚Darin die Jäger und Fröhner ihr Lager haben' Wt. 1583/Vjh. 7, 162. ‚Fröhner' Wt. XVII/Chq. 103, 53. Vgl. ‚Der Fröner der sucht in der Erde Schoss' Schill. Wall. Lag. 11. Mod. Gemeindetaglöhner BalOstd. — Fl.N. *Fröhners Eich*. Fam.N. *Fröhner*. — Sch.O. 436. B. 1, 821. Swz 1, 1302. Els. 1, 181. Schmidt Els. 110.

Fron-faste (-n, s. *Faste*) f.: Quatemberfasten; vgl. *Temperfasten*. ‚Alle Jar zů yeglicher Fronvasten' Rb. 1387/MHoh. 745. ‚Man sol tzů vier Zeiten in dem Jare die Kertzen bessren ... daz ist tzů den vier Fr-en' Aug. 1397/Ub. 2, 281. ‚An dem Mitwochen in Pfingsten, die da heisst Fr.' 1300/Fürst. 2, 41. ‚Alle Frohnfasten ... 5 Sch.' 1554ff./Gq. 1, 404. ‚Es solle darneben der Obman zum Uberfluss alle Fr-en ain Gepott hallten' Rw. 1566/Wjb. 1875, 2, 203. ‚In Ansehung der Geldkleme die Schuld auf nächste Fr-en zu bezahlen' Aul. 1689. ‚Geratten, das ein ieder Meister ... soll all Fronfasten-Bott [s. *Bot 1 c*] ein ieder erlegen schuldig sein 3 ₰' Rw. 1630/Wjb. 1875, 2, 205. — Mod. bezeugt SaIloh. Vgl. Sch.O. 438. B. 1, 821. Schöpf 156. Swz. 1, 1113. Els. 1, 154. 2, 937. — † Fron-feste f.: öffentliches Gefängnis. ‚*Fr.* carcer publicus' Besold/Faisch 1, 300. ‚Der in E. F. G. Fronvest zu NrMöckm. gelegen' GvBerl. 242. ‚Ain Weib ... als er acht ain Wittib, auch in Fronvest gelegen' Aug. c. 1527/Zfs. 27, 30. ‚In Fronvest genomen und behallten' AugChr. 2, 313. ‚In Verhaft nemmen und dann ... in ihr ... Fr-en liferen' Aug. 1609/Gr. 4, 1, 237. Vgl. Halt. 538. Sch.O. 438. Adel. 2, 319. B. 1, 821. — † Fron-fischer m.: Fischer, der im Stadtdienste die öffentlichen Fischwasser in Aufsicht hat Ulm 1645. 1682/Schm. 205. Vgl. Sch.O. 438. B. 1, 821. Schmidt Els. 110. — † fron-frei Adj.: frei von Frohnen. ‚Wan ein Bäck das Frohnbrot gebachen, das er iedesmal fon Schutz 2 Laibel gehabt und frohnfrei gelassen' Aul. 1659.

† **Fron-geist** m.: ‚Der Schutz der heiligen Frongeisterlein, der lieben Engel' Widm. Faust 171. Vgl. Sch.O. 438. Faisch 1, 300. — † Fron-geld n.: Geldabgabe statt der Frohndienste. ‚Sollich Frongelt wirt gethailt, wie oben ... gemelt würt' HechStett. 1579/MfHz. 17, 98. ‚Fron und Fuergeld' Aul. 1679. ‚Jährlich Frohn-Geld, laut Låger-Buchs ... Nicht jährlich Frohngeld ...' Wt. 1714/R. 13, 980. ‚Spann- und Handdienst oder Frohngeld' Wt. 1808/R. 16, 2, 83. Vgl. Knapp G. B. 144ff. Das *Fr.* wird, wie die Frohnen, soweit sie „Ueberbleibsel vormaliger persönlicher Leibeigenschaft" sind, 1817 abgelöst; ‚Frohndienste oder Frohngelder, welche auf Grund-Eigenthum radiciert sind, sollen ... mit einfachem Capital ablösbar seyn, dabei soll es jedoch dem Frohnpflichtigen frei stehen, im Fall er den Naturaldienst vorzieht, diesen

auch fernor leisten zu können' R. 3, 457. S. a. Wintt. 2, 236. — Vgl. Df. 596. Swz. 2, 248. — † Frongericht n.: Gericht über Ganten oder zahlungsunfähige Schuldner Schm. 205. „Das Stadtgericht war kompetent für niedere und hohe Gerichtsbarkeit. Nur die Benennungen wechseln im XIV: als ‚Fr.' wird es bezeichnet, wenn es über das Vermögen von Halbwaisen oder Waisen oder in Schuld- und Pfandsachen richtet" Es./Wjb. 1900, 1, 50. ‚Daz H.... fur uns an Vrongerihte kam' Es. 1317/Gq. 4, 222. 1318/4, 224. ‚Daz wir alle vierzehen Tag uff die Mitwochen ain Fr. han süllen und wellen, daz man da richten sol umb Erbe, umb Leben und um ander ... Sach' Ulm XIV/Gq. 8, 80. ‚Gautrecht oder Fr. zu halten' Ulm 1498. 1550. 1553/Schm. 205. ‚Es soll Freytag neber 8 Tag dem Gepranch nach ain Fr. gehalten unnd die Leut desswegen verwarnt werden' eb. 1552/eb. ‚Ordnung, wie es an unserm Gandt oder Fr., verbriefter und bekandtlicher Schulden halben mit liegenden Underpfanden gehalten werden soll' eb.; ‚Auff offner Gant, vor dem Fr. rechtfertigen und verrüffen lassen' eb. 1579/Halt. 539. Vgl. Sch.O. 438. B. 1, 821. — † Fron-giessen n.: grosses Hochwasser. ‚Wann aber das gross Frangüessen komm, die auss den Rädern giengen, da sollen sie ... beed Ablassbretter aufziehen' Ulm 1356/Ub. 2, 436. ‚Satzung in Frongissen' BeBiet. 1575/R. 292. ‚Gross Frohngiessen' füllt den Mühlkanal Ulm 1706/Miller Wasserw. 36. — † Fron-gut n.: „mansus dominicus et fiscalis" Halt. 539; „wobey man Frohndienste verrichten muss" Frisch 1, 300. ‚Das die FronGüeter nit also zerrissen unnd zertheilt werden' Wt. 1569/R. 12, 392. ‚Dass man die Zinnss-, Leben-, Frohn- und andere dergleichen Güther nicht zertrenne, damit uns dadurch die Frohn-Dienst und andere Schuldigkeiten nicht geschmählert werden' Wt. 1597/R. 16, 1, 105. Vgl. Knapp G. B. 441. Vgl. B. 1, 821.

† **Fron-hag** m.: herrschaftlicher Hag. ‚Es soll kein Undergenger an keinem Fronwald, Fr., gemeinen Marken und dergleichen undergeen ohne Vorwissen und Verwilligen der Obrigkeit' Messk. XVI/Fürst. M. 2, 405. — † Fron-hand f.: ‚zu Fr. gehen' in die Hand des Herren zurückfallen. ‚Din Gût, di zû Fronhanden sint gegangen und wûste ligend' MlbEnzb. 1310/Zorn. 5, 441. Ein Leben soll ‚ze Fronhanden gen' dem Spital heimfallen Es. 1321/Gq. 4, 241. ‚Brotbenke und ... Fleischbenke, die unser ... Stat ... eygenlichen vorvallen und zo Fr-en gangen warn' Hlb. 1361/eb. 5, 108. ‚Fron-hânden zu freyen Hânden ziehen, wird von Gûtern gesagt, so in commissum fallen, propter non praestita pacta emphyteutica' Besold/ Frisch 1, 300. — † Fron-heu n.: Abgabe in Heu. „Die von MüGund. sollen ihre Wiesmad ... heuen und das Fr. darab nehmen lassen" 1434/Fürst. 6, 214. „Jeder Unterthan musste der Herrschaft ... jährlich ein ‚Gestell des besten Frohnhewes' auf den Barn liefern" Messk Worenw. 1631/Schm. ZHoh. 404. — † Fronhof m.: „Herrenhof". „Wenn der gesamte Besitz des Grundherrn zu gross war, um von einem Mittelpunkt aus verwaltet zu werden ... so teilte er ihn in mehrere Kreise und gab jedem als Mittelpunkt einen Dinghof, ungefähr s. v. a. Versammlungshof, auch *Fr.*, d. h. Herrenhof, oder Kellhof" Knapp G. B. 412. „Spätestens um die Mitte des XIV. waren die Fronhöfe an Bauern zu Erblehen verliehen ... Die Fronhofsgerichtsbarkeit, welche alle zum Fr. gehörige Güter betreffende Streitigkeiten, z. B. zwischen den Bauern und den Herrn über Zinsversäumnisse, Frondienste udgl. umfasste, übte nun überall, wo der Landesherr zugleich Gerichtsherr und Grundherr war, dessen Vogt in Stadt und Dörfern seines Amtes im Jahr- und Vogtgericht aus" Vjh. N. F. 12, 137; vgl. Knapp G. B. 423. (Verschieden ist *Frongericht*, s. o.) Die Fronhöfe haben Pflichten und Rechte; ihre Besitzer müssen das Faselvieh, den Farren und Eber halten, haben dafür Anteil am Zehnten Bl./Knapp G. B. 156. 415; vgl. Bauer 79f. Zfs. 5, 331. Das Appell. ist schon in ältesten Zeiten zum Namen des betr. Hofes geworden. ‚Curiam dictam *Vronhofe*' Su Kirchb. 1273/Wt. Ub. 7, 246. ‚Curia nostra dicta *Fr.*' Tü. 1294/Pf. Urk. 67. ‚Min Stat BoxSind. und mit Namen den Fronhove dasselbes' 1351/eb. 133. ‚Vor dem Fr.' Na. 1373/MHoh. 597. ‚Die Vogty zo Es Deiz. und den Fronhoff' Eb.D.Gr./Vjh. 8, 137; usw. Daher häufiger Fl.N. „Noch heute heisst der Platz zwischen dem Dom und der ehemaligen bisch. Residenz der *Fr.*, vermutlich weil der alte Fr. dort gestanden ist" AugSt. VII; vgl. AugChr. pass. Aug. 169. B. 1, 822. — Vgl. Halt. 540. Sch.O. 439. B. 1, 821. Swz. 2, 1026. Schmidt Els. 110. — † Fron-holz n.: herrschaftliches Holz. „1663 beschwerten sich die 4 Ortschaften [OA. Hlb.], dass ihnen wider das Herkommen befohlen worden sei, das Reisach, das an dem Fr. im Grafenwald abgegangen, aufzubereiten" Knapp G. B. 134. „Müssen die Taglöhner im Frohndienst jährlich 2 Tag Fr. hauen, dafür erhalten sie im Haus Morgen- und Abendessen, 1655 vom Klafter 2 Batzen" HoRex. XVIf./Vjh. N. F. 4, 266. Auch Fl.N. Vgl. Swz. 2, 1251. Schmidt Els. 110. — † Fron-hund m.: ‚Ein Fr. nebst einem Swanen' SchwabmMickh. 1560/ Aug. 238.

† **Fron-kust** f.: herrschaftliche Währung, Schätzung. ‚1 porcum vel 13 solidos ad froncust' Rav Weing. XIII/Wt. Ub. 4, XXVIII. ‚1 porcum qui valet 18 solidos et ad froncust duobus solidis plus et 28 denarios pro friscingo' eb. ‚1 porcum qui valet ad froncust 14 solidos, 3 pullos, stiuram' eb. ‚1 porcum valentem 14 solidos ad froncust, in censu 5 solidos' eb. XXXVII. — Lex. 3, 533. Sch.O. 441. Frisch 1, 300. B. 1, 821. 1307f.

Fron-leichnam ◡́◡ *frǭ-* usw.; *-ǭ-* Ho./Kauffm. S. 71; *frǭm-* BiErl. Bell. m.: 1. † Leib des Herrn. ‚Der heilig Gottes Fronleychnam' eines der ‚syben Erczney', ‚syben Heyligkeit' SwSp. Lur. 377. — 2. wie nhd., der zweite Donnerstag nach Pfingsten; auch Fr-(s)tag, -fost; *Herrgottstag*. ‚Nach unnsers Herren Fronlychnamstag' RwRb. 190. ‚Am nechsten Fritag nach unsers Herren Fronlichnams Tag' 1375/ MHoh. 608. ‚Nach unssers Herren Fraulichams Tag' 1388/eb. 756. ‚Am Mäntag vor unsers Herrn Früon Lichnams Tag' Kfb. 1392/Aurb. ‚Nach unsers Herenn F. Tag' Dreytw. 79. ‚Haben unsere Eltfordern dem hochloblichen Sacrament vil und grosser Ehr bewisen, insonderhait uf das Vest unsers Herren Fronleichnams Dag und dann uf den Uffart Dag ... Uf denselbigen und dann den Fronleichnams Dag sein neben andern Ehrerbietungen die Jungfrawen gewon gewesen dem hochloblichen Sacrament ... vorzugeen' Zchr. 2, 223; vgl. 224. — Wetterregeln: Wenn es an Fr. regnet, regnet es 4 Wochen lang GerMich.a.L. OgGnad. Ein

schöner Fr-tag bedeutet ein gutes Jahr WzWäsch. WsSchuss. *Fr. schön und klar Bringt* (u. ä.) *ein gutes Jahr* Tu. Ew. Sa. *Ists am Fr. klar, Bedeut't's gut, ohn' alle G'fahr* (o. O.). Bes. mit Bezug auf die Heuernte: Ist an Fr. die Witterung hell und schön —; Wird an Fr. das (zur Prozession) auf die Strasse hingestreute Gras (und Blumen) trocken und dürr (u. ä.), so gibt es einen guten (kurzen Rw Well.) Heuet; weit verbr. Regnet es da, so verdirbt das Heu auf der Wiese NeBies.; — so gibt es einen langen Heuet RwWell., einen nassen H. Cn. TuFrid., einen schlechten Heumonat RdZeil, einen nassen Heuet und eine nasse Ernte WaiHob.; — so müssen die Heuwägen leer heimfahren LpStaig. Regnet es Vormittags, so gibt es schlechtes Heuwetter; Nachmittags, schlechtes Erntewetter OsHochm. *Wie der Fr-tag, soll der Heuet sein* GozRechb. *Am Fr-tag Regen, In der Heuernte kein Segen* HlbFrank. Regnet es an Fr. (o. ä., wie oben), so gedeiht der Flachs (Werg) EhOgg. Oepf. LpAchst. An Fr. (Am Fr-morgen EwWöss.) soll man die (Winter-)Rettiche *stupfen* (stecken), dann werden sie recht gross; verbr., vgl. Wjb. 1907, 1, 201. Werden die Rettiche an Fr. gesteckt, so wachsen sie nicht ans ScDornh. Wenn man an Fr. das Kraut „auf Felsen" setzt, so wächst es RwWell. — Dr. 596. Sch.O. 439. B. 1, 821. 1425. Schöpf 156. 382. Swz. 8, 1016. Els. 1, 181. Schmidt Els. 109.

† **Fron-losung** f.: *Losung*, d. h. Vorkaufsrecht, in Beziehung auf ein Grundstück, an dem Fronen haften. ‚Wie ihr ... punkto strittiger Frohnlossung eines verkaufften Ackhers zu sprechen? Ob nemlich ein dergl. Guth, auf welchem das onus der Frondienst realiter haffte, wann solches von einander getrennt werde ... der Zinsslossung unterworfen ...' Wt. 1708/R. 6, 230f.; vgl. Knapp G. B. 434: „Unter der Zinslosung ist auch die Fr. begriffen; es handelt sich dabei um ein Gut mit Gültfron".

† **Fron-maier** m.: Pächter, wohl eines Fronhofes. ‚Frohnmaier' Hess XVIII/Chf. 278e, 1330. Erhalten als Fam.N. — † Fron-mal n.: eine Art *Fronbrot*, s. d. ‚Dagegen [gegen die Frohnfuhren] erhält ain Karren ain und ain Wagen zwei Fronmahl, thut jedes 1 β 6 Hlr. und ain halbes Mass Weins' Rb. 1619/Schm.ZHoh. 498. (Anders Swz. 4, 157.)

Froⁿ-meister m.: Beamter zur Aufsicht über die Frohnen. 3 ‚Fr.' für die Bauern, 3 für die Söldner HlbGrupp./Knapp G. B. 219; vgl. 55. 144. 177. 201. Wjb. 1899, 1, 42. ‚Bau- und Fr.' Bk. 1734/Brein. 59. Vgl. *-beseher, -setzer*. Mod. Beamter, der für die Besorgung der Gemeindearbeiten zu sorgen und die *Fröhner* zu beaufsichtigen hat Es. BoeSind. BalOstd. Buck. WsWolf., wohl auch sonst. *„Und du, Frohⁿmoaster, goohst jetzt fort und sorgst für's Bakⁿschloafa'* Neffl. 51. *‚Was sait denn dear Faust derzua, der Frohⁿmoaster?'* 380. Vgl. *-burgermeister*. — † Fron-mene f.: Frohn, die ein Bauer mit seiner *Mene*, seinem Gespann (vgl. *Fronpferd*), zu leisten hat. Vgl. Knapp G. B. 131. 409. — † Fron-messe f.: = *Frümesse*? Hauptmesse? ‚Sol derselb Priester ... ze Fr. und ze Vesper alle Tag sin' Es. 1321/Gq. 4, 241. Vgl. Sch.O. 440.

† **Fron-pferd** n.: in der Frohn arbeitendes Pferd. ‚Ettlich Burger hetten ain gantz Jar Fr. dran, die teglich mit ainem Knecht dran giengen' SFischer 426 b.

† **Fron-recht** n.: Recht in Beziehung auf Frohndienste. ‚Des Jahreswerths des Frohnrechts' Wt. 1836/R. 15, 2, 1293. ‚Wo bisher in Anerkennung des Frohnrechts eine Geldabgabe anstatt der Naturalfrohn geleistet wurde' eb. 1295.

† **Fron-schnitter** m.: in der Frohn arbeitender Schnitter. ‚Frohnschnitter' LuNipp. 1534/Chf. 299, 7ff. — † Fron-setzer m.: = *-beseher*, s. d. — † Fron-spinnen n.: spinnen in der Frohn. ‚Als ... ain arme Fraw, ir Underthon, gross schwanger zu der Frawen und irem Junkern kommen, umb Gottes Willen gebetten ... ir uf etlich Tag mit dem Fr. zu verschonen, hat der Edelman in grossem Zorn gesagt: Ich wolt, du brächtest ain Felbe, das lief gleich uf die Waidt' Zchr. 3, 45.

† **Fron-tag** m.: heiliger Tag. ‚Das ist als vil gesprochen, wer aufwachet zu meinen Fr-en und eret meine hl. Emphahung' Aug./Aug. 169. Vgl. B. 1, 821. Staln. 1, 399. — † „Fron-tanz m.: unfreiwilliger, gezwungener Tanz; einen solchen mussten die Dorfschaften um das hohenloh. Städtchen Langenberg [Ger Langenburg] am dritten Pfingsttag bei Strafe verrichten" Gr. 4, 1, 239; ?

† **Frontiere** f.: Grenze. ‚Ain Platz, so den baiden Fr-en in das Hegau und das Land Wt. zu ziehen, gelegen' GvWalbb. 1525/Zfs. 7, 304. ‚Der hat in mit gueten Worten biss uf die Frontiren ... gelöckert' Zchr. 1, 451. ‚Alss an einem Ort, welches auff der Frontier gelegen' Schickh. H. 288. ‚Die Städt und Aemter, so an der Frontir des Herzogtums liegen' Wt.Ldt. 1619. — Franz. *frontière*. Swz. 1, 1311.

Frönung f.: Beschlagnahme; s. *frönen 2.* ‚Und darauf J. F. Gewalt geben sölicher Fr. mit dem Rechten daselbs nachzefolgen ... Deshalb sölich Aucht und Fr. denselben Buchtruckern an dem iren kainen Schaden bringen sölte' Rw. 1479/Al. 28, 220. — Sch.O. 436f. Frisch 1, 299. Schmidt Els. 110.

Froⁿ-vogt m.: Aufseher über die Frohnenden Buck; noch mod.?

† **Fron-wage** f.: öffentliche Wage. ‚Swaz ein ieglich Burger Kaufschatzes bringet durh die Berge, den man bi der Wage wägen sol, swem er in git ... swaz uber 25 ℔ ist, das sol er in waern ze Vronewage unde niender anders ... unde swaz drunder ist ... daz wigt ein Burger wol selbe' AugSt. 39. ‚Sond ... Flaisch ... ob dryssig Pfunden nit wegen under der Metzl, denn allain on Fronwåg' RwRb. 143. ‚Din Fr. gilt 1 Pfunt Heller allin Jar' Ew. 1339/Vjh. N. F. 4, 99. ‚Die Zwing und Bänne der Stat ... die da gevallent ... von Zinsen, von Fr. und von der Ybe' Wolsny 1366/Vjh. 10, 129. ‚Dass er ... der Stadt zu Gm. um 10 ℔ Heller das Gewicht und die Fronwag mit allen ihren Freiheiten, Rechten und Gewohnheiten verkauft habe' Gm. 1379/Wjb. 1902, 1, 4. ‚Man sol den Richtern an dem Fronwag vergebens wegen Flaisch und was sie in ire Huser bruchen wolleut' Ho. XIV/Pf.Uak. 259. ‚Die Fr.' Messk. 1395/Fürst. 6, 7. ‚Was uber 25 ℔ schwer verkoufft würdet, das alles soll an die Fronwag geantwurt und alda gewegen werden' Cw. 1523/R. 602. ‚Wa das Fleisch oder andere Wahr ... das Vierteil eines Centners erreichen thet, soll das alles an jeder Statt geordneten Fronwag mit dem CentnerGewicht ... aussgewegen werden' Wt. 1554/R. 12, 265. ‚Hat der Künder an der Frouwag' Ho. (hds.). ‚Die Abgaben von der Frohnwage' aufgehoben

Wt. 1836/R. 15, 2, 1286. — Vgl. Halt. 543. B. 1, 821. — † Fron-wald m.: herrschaftlicher Wald. ‚Dass, wa rechte Frohnwalde seynd, dass die durch Recht niemand bannen soll wann wür' UebSchatth. 1322/Fürst. 5, 356. ‚*Fr.* saltus bannitus' Wt. 1449/Halt. 543, nach Besold. „Auf ihren eigenen Leben- oder Zinsgütern ... nicht aber in den Fronwäldern" 1459/Fürst. 6, 178. „Tragende Bäume möge der Abt ... auf dem Ihrigen ... wohl abhauen, ausgenommen in Fronwäldern, auf Landstrassen und auf gemeinen Espan. ... Wer in des Gotteshauses Fronwäldern tragende ... Kirschenbäume abhaut, den hat der Abt zu bestrafen" 1464/6, 175. ‚Es sol niemen in den Fronwäldern kain Grüt machen' Ueb. XV/6, 391. ‚Dem Hochgewild und den Fronwälden in allweg unschedlichen' Pfulld. 1540/Fürst.M. 1, 284. ‚Welcher einen Acker an eim Fr. hat' Messk. c. 1583/eb. 2, 403; vgl. 405. ‚Ob ainer berend Böm im Vorst, in Fronwälden abhauwe' PfullnHeil. XVI/eb. 2, 9. — Auch Fl.N. Vgl. B. 1, 821. — † Fron-weck m.: = *-brot* (s. d.). „Einem Steinträger beim Kapellenthurm gab man täglich ‚einen Pfenning und einen Frohnwecken'" Birl. Rw. 48. — † fron-we(i)ch Adj.: fromm? ‚Lang Ziet hab ich mit fronwaichem Gemüt gewacht' Spret. chr. Instr./Schm. 206. ‚Billich sollen die Fürsten und Herren fronwech sein' eb. ‚Gott schickt dem Frummen Creutz ... dass fronwecher in Gottes Forcht sein Glauben erhalte' eb. ‚Ristig und fronwäch' eb. Zu *wich* „heilig"?

† **Fron-zollamt** n.: „In Aug. ein Wag- und Fr." Aug. 23.

frören s. *gefrören*.

Frörer *-ae-*, O. *-ę̄ə-* m.: kaltes Fieber Oää. Hn. Ulm. Bl. Eh. Rd. Lp. Bi. Ws. Aug. Vgl. Fulda 168. Schm. 205. Kuen 16. Buck VGl. 29. Oab. Lp. 166. Frör Ries/Bav. 2, 880. ‚*Frorer* febris' Altenst./Df. 595. ‚Von dem Frörer in ainer Sucht' Steinh./Schm. 205. ‚Ettlich haben ir eigen Gebet und Andacht auf die Fassnacht für den Fr. oder Feber' SFrank. ‚Gleych als wan ainer den Frerer yberkumen well' SFischer 71. ‚Von Rotlanffen, Fiebern, Kalt oder Frörern' 1628/Remmelin Welzh. 2, 7. ‚Für den Fr. Nim Schelkrautt und legs in die Schuch zu früe for der Sunnen ... und drit in dreien Tagon auf kein loss Ertreich mit keinem Fuss. Es hilft' „aus einer alten Hdschr."/AusSchw. 1, 462. *‚Sui ischt beim Frairer niemool gwicha Vo' miar'* Kuen 1821/Wtbr.Sfvr. 126. *‚Beim Frairer und beim Buckelwaih'* Weitzm. Nachl. 111. *‚Hoᵉt oiner daⁿ Frairer, so geᵉnd ar am eiⁿ'* Sail. 259. ‚Damit du nicht den Fr. bekommst' MMeyr N. Erz. 22. — Mittel gegen den *Fr.*: man schneide die Nägel an Fingern und Zehen, nähe sie in ein Päckchen, binde dies einem Krebs auf den Rücken und bringe ihn an der Stelle, wo man ihn gefangen, wieder ins Wasser: der Fr. wird vergeben BiHeggb. — Als Pferdekrankheit Buck VGl. 48. — Vgl. *Gefrörer, gefrören*. — Fl.NN. *Im Frörer*; *Frörerkapelle* bei SaBloch., zur Befreiung vom *Fr.* besucht, vgl. Buck VGl. 29. — Df. 595f. B. 1, 826. Swz. 1, 1315. Els. 1, 183. Höfl. 169.

Frosch *frǫš*, NO. *frǭš*; Plur. Frösch*ᵉ* *-ę̄-* m.; Frösch*ᵉ* *frę̄š*, Pl. *-eⁿ* f. Rw. Sp. Tu. Tu.Baar 1787; Demin. Fröschle*ⁱⁿ* n.: 1. Frosch, wie nhd., vgl. Schm. 206. Syn. *Hoppezer, Hupfezer*. Wetterregeln: Wenn die Frösche anfangen zu schreien, wird es wärmer, verbr. So lange sie vor Georgii (23. April) schreien, so lange müssen sie nachher schweigen (d. h. so lange wird es nachher wieder kalt); weit verbr. *Gertrud* (17. März) *setzt dⁱᵉ Immeⁿ und Fröschᵉ aus* OberdfThing./Reis. 2, 650. Wenn die Fr. schreien, gibt es gutes (trockenes BalErl.) Wetter, verbr. Ist der Fr. trocken, so gibt es gutes Wetter EhRott.; — so regnet es bald GsDegg. Abends rufen die Fr. das gute Wetter aus Eh. Wenn die Fr. auf einen Acker hinaus sind, bleibt es schön GerMich.a.L. *„Wenn morgens früh schreien die Frösch', Bedeut's darnach ein' Regen frisch"* (o. O.). *An Bartholomäi* (24. Aug.) *Sitzt der Fr. im Heu,* = ? *In die Frösche gehen* = *froschen 1* Buck. Die Fr. *schreien, rugen* („*ruhka*" Tu.Baar 1787), *tun, quaken.* Wortwitz: *Der Fr. schreit: wag's! (wageⁿ!)* Nt. Her. Su. *Wagᵉ's, wagᵉs! hat selᵉer Fr. gᵉschrieeⁿ* KüSimpr. *Wagᵉ's (Iᶜʰ wagᵉ's), der Fr. hat's auᶜʰ gᵉwagt* [gequakt] Lp. Ws.; mit Zusatz: *— naᶜʰ ist er ins Wasser gᵉfalleⁿ* LpSiess., *— und ist ins Wasser gᵉjuckt (gᵉsprungeⁿ)* OAllg./Reis. 2, 637. *Du hast's gᵉwaget, wie der Fr., und der ist mit samt deⁿ Hoseⁿ ins Wasser gᵉsprungeⁿ* Lp. Von diesem Wortwitz losgelöst: *Der Fr. hat's eⁱⁿmal probiert und ist mit samt deⁿ Hoseⁿ ins Wasser gᵉsprungeⁿ* bei einem Wagnis Ulm. Burgau/So spr. 154. Aug. 169. *Der springt ins Wasser mit samt deⁿ Hoseⁿ wie eⁱⁿ Fr.* RdSangg. *Dⁱᵉ Kirchᵉ ist keiⁿ Fr., sie hopft net darvoⁿ* CrTief., Ausrede eines, der nicht hinein geht. *Der hört deⁿ Fr. um Ostereⁿ nimmeʳ schreieⁿ* Rb. Scherzweise sagt man, es gebe luth. und kath. Fr., da die einen *Lu-thr!*, die andern *Bapst!* quaken RavWeing. *Drei Frauen, 3 Gänse und 3 Frösche machen einen Jahrmarkt* (o. O.). *Kalt sein wie ein Fr.*; *ein kalter Fr. sein* (s. n.), verbr. *Augen haben wie ein Fr. im Heinzenloch* Allg., vgl. Reis. 2, 565. *Da liegen wie ein vermähter Fr.* LkSeihr. (s. a. *Krote*). *Iᶜʰ gang, und wenns Kroteⁿ haglet und allbot eⁱⁿeⁿ Fr.* SaEh. *Unter viel Fröschᵉⁿ hat's auᶜʰ Kroteⁿ* OA. Nt. *Die hat deⁿ Kropf aufᵍᵉblaseⁿ wie eⁱⁿ Fr.* NkErl. *Wenn nuʳ dⁱᵉ Kroteⁿ Haarᵉ hätteⁿt und dⁱᵉ Fröschᵉ Schwänzᵉ* St./Zfdm. 1907, 35. *Warum häᵇᵉnt dⁱᵉ Fr. keiⁿᵉ Haarᵉ?* Antw.: *Weil ihnᵉⁿ keiⁿᵉs gᵉwachseⁿ ist* EwRind. *Der hat Geld wie der Fr. Haarᵉ* Wolsny. TibRentte/Reis. 2, 587. Ein Dummer *ist auch nit schuld, dass die Frösche keine Schwänze haben* wie es scheint, allgem. *Hellauf (Auf, Leopold* u. ä.), *dⁱᵉ Katzᵉ gaht an dᵉⁿ Fr.!* Oschw. verbr. *Hellauf, an der Wand 'nauf, Der Fr. gaht an der Katz' 'nauf* SaEb. *Dⁱᵉ Spatzeⁿ fangeⁿ keine Fröschᵉ* SaHossk. *Des ist eⁱⁿᵉ Lachᵉ und keiⁿ Fr. drin* sagt man, wenn etwas über Gebühr stark belacht wird EhAith. Kindervers: *Sitzt eⁱⁿ Fr. im Ofeⁿloch-lock-lock, Siedᵉt er nit, so bratᵉt er doch, dock, doch* WsbLöw. *Dasitzen (Droben hocken; Zusammen passen* u. ä.) *wie ein Fr. auf dem Teuchel* u. ä., s. *Teuchel 1*. *Des ist doch grausig: da fangeⁿt sie dⁱᵉ Fröschᵉ, schneideⁿt ihneⁿ dⁱᵉ Schenkel ab und laᵐᵉⁿt sⁱᵉ springeⁿ* „RA. für Notbehelf" Schwarzenbach [welches?]/So spr. 766. — Eigentümlich: ‚Waren vil Frösch im Bach und allerhand Anschieg bin und wider' Zchr. 2, 210. 219. — Der Fr. als Wasserspeier: ‚Sitzen uf dem Ranfft Fresch und Eidex, die Wasser geben' Schickh. H. 197. — Uebtr.: verfrorener Mensch. *Du bist eⁱⁿmal eⁱⁿ Fr.!*

Auch als Liebkosnng für kleine Kinder, bes. im Demin. *Fröschle*ᵉ; vgl. *Nacketfrosch*. — Als Heilmittel: in Oei gesotten Salbe für erfrorne Glieder; die Asche gegen den Fluss der Franen, mit Wasser Haare tilgend, in Rotwein gegen Bintung ndgl. Buck VGl. 52. — 2. Speise, einem Fr. ähnlich, etwa = *Maultasche*. ,*Am Mikta Knödel in der Brüah Und öttla Frösch in aller Früah*' Scheiw. 37. — 3. kleines hüpfendes Feuerwerk, wie nhd.; allgem. *Frösche loslassen*; vgl. Reis. 2, 96. ,Die jungen Herren erschreckten die Damen mit angezündeten Fröschen' Wild. 1, 141. — 4. ,Fr.' „margines tabularum" aussen am Fass 1616/ Kepler 5, 500. 610: wohl (wie Swz. 1, 1333) der Teil der Danben, der über den Boden hervorragt. Oh †? — 5. Endteil der Geige, vgl. Aug. 169. — 6. Krankheitsname. **a.** Pferdekrankheit Buck VGl. 48. ,Die Pfert bekommen zu Zeiten ein Geschwulst im Maui und an den Backen inwendig, wann mans anfschiegt, so lanft Aiter heraus, das nennet man die Frösch' Seuter. ,So ein Ros nit essen mag, ing ihm ins Maui, oh es keine Dörrwarzen oder Frösch darinnen hah; weiches aber hette, dem soi mans mit der Fiieten aufreissen' eh. Anders: ,Der erst Portzi heht sich an den Bainen zwischen den Knien nnd Hneffen, der heist der Woiff oder Fr.' Wt. 1571/Cmr. 6, 117. ,Wann ein Pferdt die Frösch hat' eh. 6, 110. — **b.** bei Menschen. ,Wo ein Fieisch under der Zungen wachset, weichs man das Fröschiin nennet' Wirs. Arzn. 145. ,Für don Fr. im Mund nnder der Zungen' Gab. Arzn. 1, 154. — 7. Spitzname. **a.** † der Schwaben überhanpt. ,Von der Zeit pflegt man die Schwaben nnd besonders die von Ulm mit Frösch zno fatzen' Aug. XV/Lust.Gesch. 1, 19. Vgi. Al. 9, 103. Albr.Keller, Die Schwaben 129. — **b.** student. Bez. für die Gymnasiasten. ,Es wäre nnter der Würde eines Studenten, sich mit einem Fr. ahzugeben' sagt Auerb. im Verhör Tü. 1833/Bettelheim 74. — **c.** der Lente von Ba Pfaff. BkStrümpf. CaTief. (Ulm, s. o.). EhBach. Ws Degern./Al. 18, 51. — 8. *R Frosch* m., *Fröschchen* n.: Monat, Verhrecberspr. Vjh. N. F. 16, 72; *Frösch* dass., jen. Gm /Kluge 1, 484. — Flnn.: *Frosch*; *Frosche*; *Frosch-ach, -acher, -ächer, -ächern (in), -au, -bach (-bacher Feld, Aecker* Aug. 169), *-berg(e), -egart, -gasse, -gässlein, -geschrei, -gewaad, -graben, -grube, -halde(n), -haus, -hecke, -hofer, -hofer Ried, -klinge, -lache* (12mal in Wt., nach Bazing), *-lachen, -land, -nest, -ob, -see, -stall(äcker), -wald(e), -waldwiesen, -wasen, -weide, -weidäcker (obere, untere), -weiher(le), -wiesen*; *Frösch-berg, -gasse, -geschrei, -graben, -grube, -lachen, -wald*. *Fröschle*; *Fröschlinsberg*; *Fröscher*. Vgl. Vth. 8, 183. Miedel 29. — *Froschabschlecker* heissen die Lente von Her Breit./Al. 18, 50; *Fröschabschl.* die von HerPfäff. *Frosch-Urschel* nannte man ein hysterisches Weib, „in dem man Töne wie von quakenden Froschen hörte" Vjh. 9, 46. — Fam NN.: *Fröschle, Fröscher*. — Dr. 596 B. 1, 829. Schöpf 156. Lex. 103. Swz. 1, 1333. Els 1, 186. Str. 36.

Frosch-biss m.: die Wasserpflanze Hydrocharis Morsus ranae Martens 537. Gradm. 2, 22. — Die Pflanze ist bei uns selten, also der Name viell. gar nicht populär.

froscheⁿ schw.: 1. Frösche fangen Schm. 206. Bal Ostd. Bück. LkSeibr. — 2. übtr., einen packen nnd durchwalken Buck. ,*Fangt der Eschhoi ana' froscha*' Buck Bag. 181. ,*Wattet nu', suscht wead ma' froscha*'' eh. 190. — 3. nngeschickt mähen Lk Seibr. — 4. coire Buck. — B. 1, 829. Schöpf 156. Swz. 1, 1334. Els 1, 186.

Froscher m.: 1. Froschfänger Buck. — 2. Nichtskönner Buck.

Frosch-gik(s)er *-ī-* m.: schiechtes, kleines Messer Lu. St. Cn. Nt. Tü.; vgl. Schm. 230. „Kleine Hiebwaffe RbMöss."; mir bekannt als veräehtl. für einen Degen o. ä. gebrancht. Vgi. *-metzger, -stecher*. — Swz. 2, 570. Els. 1, 258. Str. 36.

Frosch-herz n.: *Fr.* mit Hundsznnge lockt alle Hnnde an Buck.

Frosch-könig m.: „Im Sww. und, wenn ich mich nicht irre, nm Rw., glaubt das Volk, dass im Spätjahr, etwa im Sept., eine Bockshant in ein Froschwasser geworfen werden müsse. Dann kommen alle Frösche ... anch der *Fr.* zeigt sioh mit seinem goldenen Krönlein anf dem Kopfe; er kaun nur durch einen Pfeilschuss erlegt werden" Aus Schw. 1, 266. — **Frosch-krant** n.: nach Martens 8 für die Rannnculaceen der Gattung Batrachium. Oh pop. oder nnr Uebers. von Batrachinm?

Frosch-lachᵉ, Pl. -eⁿ f.: 1. *Lache*, Pfütze für Frösche. ,Folgt denn daraus, dass ganz Abdera eine Fr. ist' Wiel. Vertiefnng (in Wiesen), in der zeitenweise Wasser steht Ew./Oab. 196. LpWolp. (oder Fl.N.?). — 2. Name eines alten Wirtshanses in Aug., vgl. Aug. 169. Birl.Aug.Ma. 8. — Oefters Fl.N., s. zu *Frosch*. — **Frosch-laich** m. (und n. Buck): Frosch-Eier, wie nhd. Vgi. *-rogen*. Wenn der Fr. im Frühling tief im Wasser liegt, wird der Sommer trocken LnWeildSt. Wer mit dem ersten Fr., den er im Jahr sieht, sich die Hände wascht und sie dann durch den Wind trocknen lässt, erhält nie den Wnrm am Finger EhAltb. Vgl. ,Das ein Gesundes sein Hend in Froschleich wasche nnd den schwerenden Finger in die Hand neme, so sterbe der Wurm als baid' Wirs. Arzn. 459. Vgi. Frisch 1, 300. Adel. 2, 324. Swz. 3, 1009. Els. 1, 548. — † **Frosch-lehen** n.: ,Sein die herrlichen Gueter ... verschwendt und verthon worden. ... Das gebe nit ain klaine Anzaigung die Fr., also genennt, da sondere Mair nnd Lent daranf besteilt, die auch ire Lehengueter darum besessen, die haben den Froschen weren soilen' Zchr. 1, 153. Vgl. Vth. 2, 185. — **Frosch-löffel** m.: wie nhd., Alisma Plantago Martens 538. Gradm. 2, 21. Dafür ,Froschlöffelkrant, Wasserwegerich' LFuchs 12. Vgl. NhVAug. 19, 54. Dr. 596. Adel. 2, 324.

Frosch-maul, Plnr. -mäuler n.: 1. breit offener, vorgeschobener Mnnd mit schmalen Lippen; verbr. — 2. vom Schweisse aufgefressene klaffende Wunde zwischen oder unter den Zehen EhDett. — 3. † ,18 breite Spiesse, Froschmänier genannt' Schd. 1547/Oab. 79. — Vgl. Schöpf 156. Swz. 4, 179. Els. 1, 673. 2, 955. Str. 36. — **Frosch-metzger** m.: geringes, schlechtes Messer HerPfäff. Sww. Baar, vgl. Ukbl. 2, 72. S. a. *-giker*. Vgi. *Krotenschinder*.

Frosch-pantscher (Frösch-) m.: Spitzname der Lente von EwLipp. Nenitzi.

† **Frosch-rogen** m.: = *Froschlaich*. ,Fr. (ich verstehe Laich)' Wirs. Arzn. 427.

Frosch-schenkel m.: 1. wie nhd. Als Fastenspeise Buck VGl. 7. Bes. die Brühe davon ein beliebtes Krankenessen eh. 52. — 2. Spitzname der Leute von Schd./Al. 10, 25. — Vgl. Els. 2, 421. Str. 36. — **Frosch-stecher** m.: Messer mit stnmpfer Spitze HoBier. Vgi. *-giker*.

Frost *frǭst*. Plur. Frösté (Fröstenen Rw Gössl., s. u.) m.: 1. wie nhd. ‚Vailende Frost' Aug. 1512/Dr. 595. ‚Fr. und steinhartes Eyss' Weckh. 1, 402. *Heute gibt's einen Fr. Wenn's der Hornung gnädig macht, Bringt der Lenz den Fr. bei Nacht* RdEmerf. Wenn's an Mariä Verkündigung [25. März] gefriert, so verfrieren die Wingert; wenn's am Karfreitag regnet, zieht's den Fr. wieder 'raus WsaWimm. — 2. Fieberfrost. S. a. *Gefröst, Gefrörniss. Der Fr. stosst ihn* einen fiebernden Oab. Tu. 157. *Heute hat ihn der Fr. angepackt* Ca Stimpf. *'s hilft kein Zitteren für den Fr.* EhOgg. — Auch jede an Fieber erinnernde Krankheit TuUmg. Rheumatische Schmerzen TuTross. — Der Plur. *-enen* setzt einen (nicht bezeugten) Sg. *Fröste* voraus. — Fl.NN.: *Frost-äcker, -bühl, -halde, -wiesen; Frostel.* Fam.N. *Frost*, hieher? — Composs. wie *Frost-beule, -nacht* u. a. verstehen sich von selbst, sind auch kaum pop. — Dr. 595. Swz. 1, 1336. Els. 1, 186. Schmidt Els. 111 (-ü-). Meis. 33.

fröst(e)len schw.: 1. wie nhd., Frostschauder empfinden GmWeil. u. sonst. — 2. *F* nach Frost schmecken, riechen. ‚Der Most war diesses Jahr sehr gefröstelt' Ha. XVIIf./Chf. 663, 332. Ebenso mod. Ök. Hohenl. — Die Form *-elen* erscheint als Demin. der Form *-len*. Swz. 1, 1337.

fröstelig (-o- LnWeildSt.) Adj. Adv.: wie nhd. „*Fr.* kältlich" Tu.Baar 1787. — Swz. 1, 1337.

frostig Adj.: wie nhd. — Dr. 595. Sch.O. 442. Swz. 1, 1336.

† **frost-lau** Adj.: frostig. ‚Eine frostlauwe Lehre' TkErisk. 1525/Z.f.kl.Wiss. 5, 434. ‚Doch wo einem frostlauen Fegfeuerler . . . nit wär gnnog beschehen' Melhofer 85. — Swz. 3, 1539.

† **frostsam** Adj.: ‚*fr.* gelidus' Aug. 1512/Dr. 595. — Swz. 1, 1336.

frü *friə*, vgl. Oab. Bal. 137; *frəi* Sp. Tu. WsRöth. WoLeup. Amts. WAllg./Förderr. 262; Compar. *früer (frəiər), früner friənər*, vgl. Kauffm. S. 266. Oab. Tu. 163. Förderr. 262, Superl. *früest* usw. Adj. Adv.: frühe, wie nhd., allgem. Vgl. *bald.* 1. früh am Tag. ‚[Der] frügen Tagemesse' „Frühmesse" Es. 1307/Giq. 4, 171. ‚Man gieng nauch der freweo Måss auss und kam in zwen Stunden nauch Mittentag wider heim' AugChr. 1, 228. ‚Früge, so er setzt die Lucernen' Ex. 30, 7/Bib 3, 323: ‚maue'. ‚Mitwochs . . . soll man . . . etwas früers essen und nach dem Esseo bei rechter Zeit uf der Bahn erscheinen' Wt. 1617/Sattl. H. 6 B. 115. ‚Frühestund hat Brot im Mund' XVII/Beschr.n.Wildb. 55. — *Fr. auf!* Morgengruss Buck. *Wie fr. ist's?* wie viel Uhr? *Woher (schon) so fr.?* u. ä. *Es ist nie früer als am Morgen* Sww./Schm. 623. So spr. 380. MemOttoh./Reis. 2, 616. „*De bist früh uf.* Antw.: *'s ist nie früher als am Morga*" Tu.Baar 1787. *Der muss freilich fr. aufstehen, der muss ja helfen 11 Uhr läuten* SaUrs. *Fr. auf und spat nieder, Iss tapfer, schaffe wieder* BkDäf. *Fr. auf, spät nieder Bringt verlorne Güter wieder* SpDürbh. EhLaut. *Fr. ins Bett und fr. wieder auf Macht (king.) gesund und reich im Kauf* verbr. *Fr. ins Bett und fr. heraus Hält den Doktor fern vom Haus* RavWilh. *Fr. nieder und spät auf Ist aller faulen Leute Brauch* MlbDürrm. *Der muss fr. aufstehen, wenn er mich bescheissen will* Frk. *Fr. und spat sein* immer tätig Frk. HeaPoltr. *Was man fr. um viere tut, Kommt einem nachts um neune zu gut* Sp. *Wer weit kommen will, muss fr. aufstan* Reis. 2, 644. *(Am) Morgen nit gar zu fr.!* Wunsch beim Zubettgehen BiODett. RavSchlier. *Fr. aufstehen und spat* („*bald*" GmOBettr.) *heiraten hat noch niemand gereut (gekränkt* BlSchmiech.; *ist gut* u. ä.) verbr. *Fr. voll Tut den ganzen Tag wohl* MoStupp. Morgens fr. einem alten Weib zu begegnen bedeutet nichts Gutes SaEb. *Die Vögel, wo so fr. singent (pfeifent), frisst zu Nacht die Katze (verreckent bald, v. bis zu Abend)* u. ä., s. *Vogel 1*, Sp. 1560. *Lieber zu fr. kommen als zu spät* Reis. 2, 650. *'s ist noch nie kein Eiler (Springer* RdKapp.) *zu fr. gekommen* (auch mit Zusätzen) s. *Eiler. Wer fr. sattlet, reitet spät (Fr. gesattlet, sp. geritten, Fr. sattlen, sp. reiten)* allgem., vgl. D.A. 6, 28. MfUlm 2, 23. *Du rettest zu fr.* Mo. *Man muss fr. genug ins Wickelein lugen* OberdfThing./Reis. 2, 664. *Frühe Gäste bleiben nit über Nacht* vom Regen Mo. *Fr. R. und alter Weiber Tanzen währt net lang* Hohenl. *Ein fr. R. und ein fr. Bettler kommt 's Tags zweimal* WgEis. Allg./Reis. 2, 625. Bay. 2, 825; — *machen sich bald aus dem Ort* EwSchwabsb., — *bleibt net im Dorf* Gs UBöhr.; — *kommen bald aus dem Weg* UlmRamm. *Die fr. Regen und die späten Bettelleute sind bald vorbei* NerDisch. S. a. *Früregen.* Usw. — 2. frühe im Jahr, in der Lebenszeit. ‚Früher Beischlaf', ‚früher Beischläfer' oft. ‚Zudem will unsers Erachtens vil zu frue geloffen sein, sich in ainem solhen wichtigen Handel dergestalt eilen ze lassen' CvWt. 2, 642. ‚*Wia ih nun in deim Alter g'wea bin, han ih an so ra g'seahn uf dia frühe Btera*' Neffl. 291; vgl. *Frübir. Ein früher Donner, Ein später Hunger* ObernfThing./Reis. 2, 648. *Früh Donner, Spät Hunger, Sp. Donner, Fr. Hunger* RwDeissl./So spr. 596. *Ein später Donner, ein früher Schnee* SonthOberstd./Reis. 2, 629. Ein früher Vollmond im Mai verspricht eine frühe Ernte RdBuch. *Zu fr. säen ist selten gut, Zu spät säen tut gar net gut* Wai Hoh. *Säe fr. oder spat, Du weisst net, wie's geratet* BiOrs. (o. O.). *Früher Vogelsang, später Ackergang; Ein fr. V. macht den Winter lang*, s. *V. Frühe Vögel verrecken gern* u. ä. *Die frühe Katzen versäuft man gern* KftDietm. FüssPfront./Reis. 2, 602. *Wer sich aufs Erben verlasst, Kommt zu fr. oder zu spat* s. *erben 2 a. Ein früher Gewinner, Ein später Flenner (Pfl.)* Rd. *Das Pulver zu fr. verschiessen* s. *Pulver 3.* — 3. *F früh* Adv. zuvor, zuerst Mo. MoLöff. *Des kann ich fr. tun* noch vorher. *Ich will fr. beten, dann erst essen* u. ä. — 4. Compar. *früer* antea; olim. *So hat man's fr. gemacht. Ich weiss noch von fr. her.* Wenn einer beim Oeffnen von Fenster oder Tür den Kopf anstösst, sagt man: *Fr. hat man ällemal aufgemacht, ehe man den Grind zum Fenster hinaus gestreckt hat, — ehe man zur Tür hinein gegangen ist.* — Der alte Unterschied von *früe* Adj., *fruo* Adv. scheint jetzt zu Gunsten der ersten Form ausgeglichen. — Fl.N. *Frü(h)e; Frühe Kelternweinberg; Früh-garten, -ried, -riederbach, -süpple, -wiesen; Fruhbach; Frühlefelder;* s. a. *Frühmesse.* Fam.NN.: *Früh, Früh-auf, -holz, -sorger, -wald, -wein.* — Dr. 596. B. 1, 805. Schöpf 156. Lex. 108. Swz. 1, 1292. Els. 1, 179. Seusk Glossar.

Frü-amt n.: = *Frümesse.* ‚Uf Früampt aber ain gesungen Mess' Rb. 1387/MHoh. 745. Oh †? —

Frü-auf m.: Lustbarkeit am frühen Morgen, vgl. *Frülicht*. ‚Hatt one Erlaubnus von ledigen Mädlen ein Liechtgang gehalten, welche Mädlen bey einem Frübauff sich mit Brantenwein vollgetrunckhen' Cw Deck. 1714/Al. 13, 273. — Mod. gelegentlich von einem früh aufstehenden. Vgl. B. 1, 805.

† **Frü-baum** m.: früh treibender Baum. ‚War im Anfang geschlacht Wetter, dass im Jenner die Frühbäum sich heraus thäten' Gansschopf 146. — † **Frü-bet** n.: „Frühgebet", s. *Bet* 1. ‚Ihr verordnet Gebett, welches sie das Friebett nennen' Bi. 1553/Chr. 682b, 723.

Frü-bir f.: 1. im Juli reifende Birne Or. Wsb Löw. — 2. übtr.: vor der Ehe erzeugtes, aber durch nachherige Heirat der Eltern legitimiertes Kind „Unteal." WsbLöw. (o. O.) CrTief. *E^ine^ Fr. trägt keine Winterzacke^n^* eine solche Person wird auch wieder uneheliche Kinder haben CrTief. — Allgemeiner: *Des ist e^ine^ Fr. oder e^ine^ gute* frühreif zur Liederlichkeit Mo./Vjh. 12, 73. Auch *frühe B.*, s. *fr. 2.* — Vgl. Swz. 4, 1485. Els. 2, 79. — **frü-birig** Adj.: wer die Eigenschaft einer *Fr.* hat. *‚'s Kind, mer hoots kaum derco^n^ broocht, so früahbirig isch g'wea'* Neffl. Org. 291. ‚Dein Vater ist kein so pulveriger Hitzeblitz, wie du meinst, du frühbieriger Katzenmelker du' Auerb. 3, 169. — **Frü-bo^ne^** f.: frühe Bohne GoeSal. Schwarze Fr., Art Eierbohne (Phaseolus ellipticus) Martens 145. — † **Frü-brot** n.: Frühstück. Der Laienkeller ‚soll den armen Lütten das FrüeBrott geben' Bl. 1558/R. 334.

Frucht f.: A. Form: Sing. *fruxt* MlbEnzb. Dürrm. VhRossw. BeMett. LuHeut. Ald. WaiBuoch. SchnHanb. GaHaus. WzKirchenk. HaBibersf.Gail.Snlzd. CrGrön. Mariäk. n. n., ferner StockMühl. SigmMind. PfullHerdw. UesMimm. n. s., WsSchuss. Eberh. Bi Reinst. Kirchb. n. s.; dazwischen im Hauptgebiet *früxt*. Weiter: *früt* OrEpf. RwBöhr. SpRathsh. Nuspl. TuIrr. Frid. SpDenk. RwDeissl. Horg. u. dazw., sowie Pfulln GrSchön. SaKönigseggw. Eb. RavRingg. TeSchnetz. u. dazw., *früat* RwSchwenn. TuMühlhs. Thun. Thalh. Weig. Schura Tross. Hans. Rieth. Wurml. Tuttl. Nend. (s. u. w. davon *früaxt*), *früẽt* TuNeuh. — Plur. **Frücht^e^** oder **Früchte^n^** *-ə*, mitunter am nemlichen Ort; Demin. **Früchtle^in^** n.; beide mit *-ĩχ-, -i-, -iə-, -iẽ-* wie oben. Vgl. Ggr. Karte 1. 3. 20. Hausl. 2, 255. Gayl. 63. Oab. Bal. 137f. Haag 19. — B. Gebranch. 1. Frucht von Bäumen oder beliebigen Pflanzen; auch übtr. Alt allgem. ‚Fr.', ‚Fr. tragen', ‚Fr. bringen' u. ä. in den Aug. Bibeln 1475ff. stets statt älterem ‚Wůcher (tragen)', ‚wůcheren', vgl. Mt. 3, 8. 10. 7, 16ff. 12, 33ff. Mc. 4, 20. Gen. 3, 6/Bib. 1, 13. 26. 27. 45. 133. 3, 52; Orig. ‚fructus'. ‚Ein Aernd ... Davon ich ... Zusamen samle dise Früchten' Weckh. 1, 131; eher zu 2. ‚Ein aignen Altar anfaurichten Und aufznopfern aigne Früchten' 1, 207. ‚Der Sonnen Glantz nnd Gang, so mit Liecht, Lust und Fr. Die Erd, das Hertz und Aug erfüllet' 1, 354. ‚Ain silbernes Handbeckhin mit der Kanden, und ist die Kanden geformieret wie ain Kürbes . . . und hat der Abt von S. ihrer Drlt. dise Fr. geschenckht mit dem Handbeckhin' Hainh. 1628/Qs. 10, 46. *(Man kennt) den Baum an seiner Fr.*, *Den Buben (und die Kinder) an der Zucht* verbr. *Wie der B., so die Fr.* verbr., vgl. Reis. 2, 566. *Wie d^ie^ Zucht, So d^ie^ Fr.* Ho. Rw. Gm. Reis. 2, 665; von Kindern. *Wo kei^ne^ Z., Ist au^ch^ kei^ne^ Fr.* Tir Hind./eb. 2, 603. *„Nasser April Verspricht der Früchte viel* WsMolp." „Wenn die ersten Früchte eines Baums gestohlen werden, trägt er nimmer gern" CrTief. Sonst nicht üblich; dafür treten stets die spezielleren Bezz. ein: *Obst, Aepfel, Birne* usw. — 2. Feldfrucht, Getreide. Alt gern im Plur. ‚Wo der . . . Früchten, Bulver oder anderes . . . zu der Nottnrft gebruchen wurde' HechZoll. 1512/MfHz. 21, 131. ‚Die Frichten uff dem Veld oder nudroschen in der Schür' Bi. 1525/Vjh. N. F. 6, 111. ‚Wurden die Fr. verderben' Wsb. XVI/Bkr. 87. ‚Was du im uber die zugestellte Früchten und Gelit hinaus schuldig pleibst' Baumh. 1573/Festschr. 48. ‚Was für Früchten in die Müle getbon, soll er [Müllerknecht] im gerben . . . Die Gemeinden sollen bei Zeiten ir Fr. in die Müle thuen zue mahlen' Messk. c. 1583/Fürst.M. 2, 400. ‚Da haben wir unsere Früchten voll abgeschnitten und hereingeführt' UlmNeeust. 1634/Wt.Nbl. 6, 20. ‚Jährlich eine Janchert von den Schlossäckern bauen, besämen und die Früchten darab einführen' LaiHaunsb. 1665/Knapp G. B. 319. ‚Jenseits der Thonau hat man die lieben Früchten schwerlich können heimsen' Nea Elch. XVII/Zfs. 3, 179. Der Deutlichkeit zulieb verändern die Aug. Bibeln 1475ff. älteres ‚Fr.' frumenta in ‚Getraid' Deut. 7, 13. 33, 28. Richt. 6, 11/Bib. 4, 159. 244. 358; aber ‚Frucht' bleibt Richt. 15, 5/Bib. 4, 397. — Mod. allgem., und zwar fast stets collektiv im Sing. Vgl. Vth.WB. 31. Vgl. ‚Die Ernd, die ist nun . . . aus . . . Die Fr., die hatt sich wol ergeben' NFrischl. 115. — Um zu erfahren, welche Art von *Fr.* im nächsten Jahr am besten geraten wird, kehre man an Weihnachten die Scheuer recht sauber; im nächsten Jahr gerät die am besten, von der am nächsten Morgen die meisten Körner sich noch vorfinden SaBloch. Vgl. Wjb. 1907, 1, 201. *An der Fr. kennt man die Saat* (auch übtr.). *Um Weihnachten viel Duft, Um Jakobi* (25. Juli) *viel Fr.*; *Im Winter (Dezember) viel D., Im Sommer v. Fr.* s. *Duft 2*. *Wächst die Fr. im Januar (Februar* MüSonth.), *Kommt gewiss ein böses Jahr* CrTief.; — *Notjahr* RnEmerf. *Gibts im Januar viel Regen, Bringts den Früchten keinen Segen* Rav. *Märzenschnee Tut Fr. und Weinstock weh* Rn Emerf. *Wenn's an Alexii* (17. Juli) *regnet, so wird d^ie^ Fr. teuer, und wenn sie zum Dach 'naus wachst* u. ä., s. *Alexius* (bes. wenn es des Nachmittags regnet Rb.). *Wenus am reiche^n^ Mann* [Sonntag nach Trin.] *regnet, wird die Fr. teuer* KüNied. *Regnet's e^in^ Marie^n^schnee, na^ch^ battet kei^n^ Fr.* (o. O.). *An g'fallener Fr. verdirbt kei^n^ Bauer* Mo./Vjh. 12, 75. *Wenn d^ie^ Fr. am wohlfeilste^n^ ist, muss ma^n^ sie am beste^n^ aufhebe^n^* LkSeifr. *Wenn d^ie^ Fr. vor der Ernt^e^ (unter der Sichel* EwStödtl.) *abschlägt, schlägt sie nach der E. (unter'm Pfleget* EwStödtl.) *wieder auf* Be. Ln. *Ma^n^ muss schneide^n^, so lang' 's Fr. hat* OeMainh. *In jedem Haus^e^ tät^e^ alte Fr., alt Holz und alt Geld gut* ObWinz. *Viel Regen, wenig Schnee Tut Fr. und Wei^n^stock weh* WsMich. „Die Fr. zeitigt 9 Tage am Stock RbSchwalld.", = ? *Darnach Fr., darnach Mehl, Ausser der Müller sei e^in^ Schelm* Sp. Die Fr. soll 1 Jahr, das Mehl 1 Monat, das Brot 1 Tag alt sein EuAltst. *Verpfändete Aecker trage^n^ au^ch^ Fr.* RwGössl. Wenn der Bauer und die Bäuerin vor dem Kornacker stehen und das eine sagt: es ist

nicht reif, das andere: es ist reif, so gibt diese Fr. das schönste Mehl GuWeil. *Soll wenig Land viel Fr. trage*ⁿ*, so muss es gut g*ᵉ*düngt sei*ⁿ RnSeebr. — Speziell: *Fr.* Dinkel Oab. Kü. 140. LpSteinb. und sonst. Es werden unterschieden: *rauhe* (s. d.) *Fr.* Dinkel und Haber (und Gerste), *glatte* (s. d.) *Fr.* Roggen (und Weizen) Wjb. 1899, 1, 48; vgl. Knapp G. B. 192. „Ein Leben zu K. gab ausser dreimal 4 Maltern der gewöhnlichen Früchte noch 1/2 M. ‚rauher gemischter Fr.'" eb. ‚Rauhe Früchte (so da Dinkel verstanden werden soll)' Aug. 1564/Ldt. 3, ñ30b. ‚Die dri Korn' 1381, ‚die dreierlei Fr.' 1513/Knapp G. B. 192. Anders: „*Zweite Fr.*, auch *Kleinkorn* genannt, ein Abfall beim Putzen des Getreides" NtGrötz./Wjb. 1906, 2, 34. „Schwacher Dinkel [1572]". Das *Schwach* ist ein Abfall beim Putzen des Getreides, auch *dritte Fr.* genannt" eb. 28. S. a. *Sommer-*, *Winterfrucht.* — 3. bildlich: Ertrag. Usus fructus: ‚Sein Gnad wolte der Univ. Fruchten unnd Güter gnediglich beschutzen' Tü. 1519/Roth Beitr. 20. ‚Das die Geistlichen, wo die von der alten Religion abtreten wurden, alspald ires Stands und Ampts, auch Fr. und Einkommen, verlustigt sein solten' CvWt. 3, 322. Erfolg. ‚Daraus villeicht mit Gottes Segen ... etwas Fr. erfolgen möchte' CvWt. 4, 1. ‚Wie drei Regiment in einem gewaltigen Feldzug müssen sein und keins one das andere wol Fr. schaffen mag' Fronsp. ‚Daruber das Ross am 11. Tag umbfelit; will mans denn wider zu Fruchten bringen [„herstellen"], so brauch nachfolgende Arznei' Seuter. ‚Wann E. F. Gn. den Hertzogen M. ... nach ierem gn. Gefallen auch mit einem Handbrieflein begrüessen, würds gewiss auch am Fr. nit abgeen' Hainh. 1611/Qs. 6, 169. ‚Deiner Thaten Früchten' Weckh. 1, 125. ‚Weissheit, Adel ... Bringen zu der Lieb keine Fr.' 1, 160. ‚Seine aigne Sprach unnd derselbigen Blumen und Früchten' 1, 295; vgl. 2, 20. ‚Deiner Gnad trostreichen Fr. Erwartend' 1, 320. ‚Meiner Wafen Fr.' 2, 50. Hieher wohl auch: ‚Zů den ... Lůten ... die ietzo da sesshaft sind oder von denselben Lůten noch fürbaz hin geborn werdent und ze Fruchte komen mügent' Es. 1399/Gq. 7, 386. ‚*Wenn's dir nu' it ... noh schleachte Früchta' tröt*' Linog Gm. 6. — 4. von Personen: ‚ist aim ain Gluck beschaffen Von ainer rainen Fr., Ain Geseil den andern sucht' von einer reinen Frau Zchr. 4, 321. (Ebenso Seuse 50; vgl. eb. 33. 303.) Mod. nur der Demin. *Früchtle*ⁱⁿ: *Fr., nettes, sauberes, schönes Fr.* ungeratenes, leichtfertiges Kind (junger Mensch), allgem., vgl. Zfhm. 2, 239. Erbe 21. Al. 36, 51. *Des gibt e*ⁱⁿ *schö*ⁿ*'s Fr.!* Vgl. ‚Schon in der Schule sah man, welch Früchtchen das geben würde' Schill. Paras. 1, 2. ‚*A saubers Früchtle*' Lingg Gm. 79. *Stuttgarter Früchtle*ⁱⁿ als Schimpfwort verbr. Schon alt: ‚Von der verbottenen Priester-Ehe im Papstum, aus welcher dergleichen Früchtlein, wie hie der junge Schuler [Wagner] ... hervor kommen' Widm. Faust 391. — ONN. *Fruchtgäu*, pop. *(oberes) Gäu*; *Fruchtholz*. Pers N.: ‚dictus Frukte' 1278/ Wt.Ub. 7, 467. — Dr. 596. Sch O 443. 1918. B. 1, 806. Schöpf 156. Lex. 103. Swz. 1, 1272. Els. 1, 178. Str. 36. Meis. 33.

Frucht-acker m.: Getreideacker. ‚*Der Acker ist airst no in ra guta Lag', a guter Fr.*' Wagn. Repr. 34. — † **Frucht-anlehnung** f.: Ausleihung (s. *anlehnen*) von Saat-Getreide. „Dass der Kirchenrat durch die ‚Fr.' ... die ... Anblümung des Ackerfeldes in den durch Hagelschlag verarmten Gegenden ... ermöglichte" Wjb. 1903, 2, 57. — **Frucht-aug**ᵉ n.: = *-spiess* NtNeuff. Gew. *Bärknopf.*

† **fruchtbar** Adj. Adv.: 1. Frucht tragend. ‚Auch huob wir ab all die frucbtpern Paümen, die wir finden mochten' Pept./Rem 143. ‚Von ainem fruchtpern Jar' AugChr. 5, 167; vgl. ñ, 233. ‚Die Insel Magorum fr. im Weyrauch und Mirren' SFrank. ‚Diese Insel ist den Venedigern underworffen, fast fr. und überflüssig' eb. ‚Es ist so ein fr. Volk, dass allein Gailica Belgica 300mal tausent Wapner ausschicket' eb. Vgl. Fiz. 99. — 2. erfolgreich. ‚Er hat für fr. und gut bedacht' Hlb. 1524. ‚Wie dem ganzen Werk fr-lich zu helfen ... were' 1556/CvWt. 4, 9. ‚Wan sich der Winter endet, Apollons fr-es Gesicht Der Erden bartes Hertz zerbricht' Weckh. 1, 104. ‚Der Griechen fr-er Verstand' 1, 124. ‚Sein Lob unnd meinen Danck fr-lich zu erschallen' 1, 374. — Mod nicht pop. — Dr. 596. Swz. 1, 1273. Seuse Glossar.

† **fruchtbaren** schw.: fruchtbar sein. ‚Als die gleichs Fals mit nichten fruchtparu wolien' oberländische Städte 1534/Schm. 206. ‚Fruchtbart und mehret euch wie dieser Weytz' SFrank. — Swz. 1, 1273.

† **Fruchtbarkeit** f.: wie nhd. ‚Mit guter Fr. Mein Hertz ... zu ersetzen' Weckh. 2, 90. Vgl. Swz. 1, 1273. — † **fruchtbarlich** s. o. *fruchtbar.*

Frucht-barn m.: = *Barn 2*, Ort, wo die Frucht aufbewahrt wird Oab. Kü. 139. RtEn. Tü. Vgl. *Emd-*, *Heubarn.* — **Frucht-bau** m.: Getreidebau. ‚Wann ... der jenig ... sesse an denen Orten, da es den Fruchtbaw hat, hette Gůtter ... so sollen ir in dahin weisen, sich selber anzugreiffen' Wt. 1564/R. 4, 163. — **Frucht-bese**ⁿ *-ē-* m.: kleiner (stielloser) Besen zum Zusammenkehren des Getreides TüDett. — † **Frucht-bete** f.: Abgabe, Naturalleistung an Getreide. „11 Malter Korn und 11 Malter Haber ‚an beständiger Fruchtbed'" NkKoch. 1686/R. 17, 2, XI. ‚Frucht- und Weinbet' IllbGrGart./Knapp G. B. 165. — **Frucht-bode**ⁿ m.: Aufbewahrungsort für das Getreide, *Boden 2 b*; vgl. *-barn.* ‚*Wenn ih so ra guta Sau ebbes Guats vom Fruchtboda zuschiaba will*' Neffl. 70. — **Frucht-brannt-wein** m.: Kornbranntwein; allgem. ‚In den Bierschenken ist der Fr., wie sie ihn nennen ... notwendig. ... Auch das weibliche Geschlecht ist dieser Art von Delikatesse sehr ergeben' Alb 1784/Reisen e. Curländers 33.

fruchteⁿ schw.: wie nhd. ‚Dieser obige Trost ... wolte eben so wenig bey ihm fr.' Widm. Faust 578. ‚Will nun sehen, was es fruchtet' Schill. 1799/Jon. 5, 161. *Da battet's nix und fruchtet nix* u. ä. Schwerl. sehr pop. — Dr. 596. Adel. 2, 327. B. 1, 806. Schöpf 157. Lex. 103. Swz. 1, 1273.

Frucht-erntᵉ f.: Getreideernte. Vgl. *gablen.* — **Frucht-esch** m.: bebauter Teil des *Eschs. Du bist verschrocke*ⁿ *wie d*ⁱᵉ *Stei*ⁿ*hauser Saue*ⁿ, *die sind vom Brachesch in Fr. g*ᵉ*rennt* WsSchuss.

Frucht-feld n.: Getreidefeld, vgl. Vth. WB. 31. ‚Weilen das Wetter nicht geringen Schade in den Weinbergen und Fr-eru gethan' Wt. 1696/Vth. 1, 150. ‚In vollem Wachsthum gestandene Fr-er' JJMoser Leb.[3] 2, 22. Speziell das in der Fruchtfolge jeweils angebaute Feld TüDett. *Desmal ist 's Fr. da*; vgl. *-esch.* Einen Unbeliebten *lässt ma*ⁿ *übers Fr. fahre*ⁿ Ger.

† **Frucht-gulden** m.: Gulden an Stelle von Frucht gegeben? ‚Fr.' Heiden/Sch.O. 443. — † **Frucht-gülte**

f.: Getreideabgabe. ‚So es gleich einem bewilliget, soll man doch kein Wein- noch FruchtGülten mer verkauffen‘ Wt. 1536/R. 12, 116; vgl. 216. S. a. Knapp G. B. 395f.

† **Frucht-hüter** m.: Feldhüter. „Zur Behütung der Früchte gestattet der Forstmeister jedem Flecken . . . zu Herbst- und Frühlingszeiten, wann das Feld nicht mit Schnee bedeckt ist, einen oder höchstens zwei Fr.“ 1571/Först.M. 2, 162.

† **fruchtig, -ü-** Adj.: fruchtbar. ‚Es ist mit allerley Kreütern, Früchten, Wälden lustig unnd früchtig‘ SFrank. ‚Den nahm A. in sein Zucht, in welcher er 5 Jar gewachsen so fruchtig ward, dass . . .‘ dess. Chron. 1, 157. Vgl. *frutig*. — Dr 596 Sch.O. 448f. B. 1, 806.

Frucht-jar (*-ǫ-* usw.) n.: *Gutes Fischjahr, Schlechtes Fr.* RdEmerf. — **Frucht-kasten** m.: „Für die Sammlung der Früchte bestanden bei 105 Beamtungen 205 Fruchtkästen, an welchen 137 Kastenknechte angestellt waren“ Wjb. 1903, 2, 31; so z. B. in Ki. LeMarkgr. Hea. SeRos., Wjb. 1900, 2, 246. Vgl. Oab. St.St. 129, Su. 239. — Auch einfach Schrank, Trog für Getreide Tü. TüDett. ‚Im Dachwerk eitel Fruchtkästen‘ Wt. 1583/Vjh. 7, 164. Vgl. *-trog*. Getreideschener in einem Haus Schickh. 1632/Chf. 562, 226. — Vgl. *-schütte, -boden*; *Treid-, Kornkasten*. — **Frucht-kipperer** m.: Getreidehändler Bl Schelkl.

† **fruchtlich** Adj.: fruchtbringend; erfolgreich. ‚Das nichtzit fr-s oder ansssträglichs damit geschafft werden möchte‘ Ulm. 1499/Klüpf. 1, 352. ‚So er nit opfert . . . so ist es ihm allein fr.‘ Melhofer 44. ‚Aber bemelter Vogt [hat] bey inen nichts fr-s mögen erheben‘ Füss. XVI/Bka. 434.

Frucht-markt m.: Getreidemarkt. So heisst ein Teil des Marktplatzes in Schd./Oab. 81. — **Frucht-mess** n.: Getreidemass; = ein Simri TüDett. ‚Zins aus dem Fr.‘, eine Gebühr der Kornmesser, 1836 aufgehoben Oab. Gs. 86. Vgl. *Treidmess*.

frucht-reich Adj.: reich an Früchten. ‚Grün, blühend und fr.‘ Weckh. 1, 300; vgl. 2, 156. ‚Fr-e Arbeit‘ 2, 439. — Künstliche Bildung

Frucht-sack m.: Getreidesack.

† **fruchtsam** Adj.: „munter. ‚Ain hüpsch schön fr. Kind‘ Tü. 1528“ Schm. 206. — Dr. 506.

Frucht-schaufel f.: Schaufel zum Einfüllen des Getreides. — † **Frucht-schlag** m.: amtliche Taxierung des Getreides. ‚Wann man aber auff Barckhardi [14. Okt.] den Fruchtschlaag macht oder sonsten Malefiz hält, so werden . . . 4 Richter genommen‘ NkMöckm. 1729/WFr. 7, 74. — **Frucht-schranne** f.: Kaufhaus, wo Getreide verkauft wird; Zeit, in der das geschieht. — **Frucht-schütte** f.: = *-boden*. ‚Keller samt Fr.‘ Wt. 1583/Vjh. 7, 162. „Das Schloss desselben war . . . ‚gar abgangen und zum Kornkasten oder Fruchtschüttinen gericht‘“ 1624/Schm.ZHoh. 556. ‚Auf diesem Baw hat es zwei liegende Dachstühle zu Fruchtschittinen‘ CwZavelst. 1630/Aus d. Sww. 11, 199. Ziegesar Zav. 7. ‚Drey FruchtSchüttinen ob ain anderen . . . ain komeliche FruchtSchüttin‘ MesskWerenw. 1631/Schm.ZHoh. 403. — **Frucht-spiess** *-ia-* m.: Fruchtknoten an Apfel- and Birnbäumen Tü. S. *-auge*. — **Frucht-steuer** f.: Steuer an Getreide oder aus demselben. Vgl. R. 17, 2, XIII. — † **Frucht-sturz** m.: *Sturz*, Revision des Getreidevorrats. ‚Nachdeme wir . . . befinden, dass . . . in denen fürgenommenen Frucht und Weinstürzen . . . denen . . . ernstlichen Befelchen . . . mit wenigem Fleiss nachgesetzt . . . worden‘ Wt. 1595/R. 16, 1, 93. — **Frucht-trog** m.: Getreideschrank TüDett. Vgl. *-kasten*.

† **Fruchtung** f.: Ertrag an Früchten jeder Art. ‚Der dem andern . . . in sinem Garten oder uf sinen anderen Güten . . . dehaine sin Fr-e nâme, ez sie Win, Korne, Obesse, Krut, Loch, Zwibülle oder swie ez anders genant ist, das Fr. gehaissen ist‘ Es. 1319/Gq. 4, 234.

Frucht-wage^{n} m.: Getreidewagen. *Wo der Dungwage^{n} (Mistwage^{n}) nit hi^{n}fährt (hi^{n}geht, hi^{n}kommt), da fährt (geht, kommt) der Fr. au^{ch} nit hi^{n}* u. ä., verbr.; vgl. *Dung-, Ernte-, Mistwagen*. — **Frucht-wurm** m.: Sodbrennen schwangerer Weiber Höfl. 825; vgl. *Herzwurm*. „Herzwurm und Fr. und Darmgicht, Ich gebiete dir bei Gottes Gericht, Dass du dich sollest legen Und nimmer regen, Bis die Mutter Gottes ihren zweiten Sohn thut gebären“ Beschwörungsformel Vjh. 13, 187. Vgl. B. 2, 1001. — **Frucht-zehnt** m.: Getreidezehnt. ‚Der gross Fruchtzehnd‘ VhMühlh. 1564/Scheu 55. ‚Der grosse Zehnte begreift in sich den FruchtZenten und den Heuzehnten‘ Lau Hannsh. 1808/Vjh. N. F. 5, 50. ‚Frucht- und Weinzehnten‘ Knapp G. B. 135. Vgl. *Treidzehnt*.

Früe *friə, frūə* (s. u.) f.: Morgenfrühe, wie nhd. Wohl nur in der Verb. *in der (aller) Fr.* *Wer in der Fr. e^{ine}me^{n} alte^{n} Weib verkommt, hat de^{n} ganze^{n} Tag kei^{n} Glück* verbr. *Wo's in der Fr. donneret, schlägt's am Mittag ei^{n}* von der Ehe gesagt Ries/So spr. 111. — *„Frube“* AaAblsgm. (Ries, s. o.), *„Fruə“* Tü. EhErb.; genauere Angabe unmöglich. — B. 1, 806 Schöpf 156. Swb. 1, 1298.

Frü-freitag m.: Bittgottesdienst, der vom 3. Mai bis 14. Sept. jeden Freitag morgens 5 Uhr gehalten wird RdEmerf.

Frü-glocke f.: ‚Frühglocke‘ Glocke auf dem Münster, die früh morgens geläutet wird Ulm XVII/Chf. 620, 42. Oh †? — **Frü-gras** *-uə-* n.: Heu Buck. Allg. — † **frü-grasen** schw.: heuen. ‚Wissen, wo sie sonst nur zu fruograssen und zu Ummaden khein Gerechtigkeit ie gehabt‘ Aul. 1564. ‚1 Tagewerk, das Engewisslin, so er ierlich fruograsset und ummadet [emdet]‘ eb. — **Frü-graser** m.: „Sie [Wasserfräulein] sollen den Frühgraserinnen von Ha Hess. gemäht und Gras geschnitten haben, so dass schon alles hergerichtet war, bis die Mädchen kamen“ Aus Schw. 1, 190.

Frü-haber m.: „Schwerhaber“ WzWäsch — * **Frü-heuet** *-hoibət* m.: erste Heuernte, von Juni bis Anfangs oder Mitte Juli dauernd Allg./Schelbeat 44.

Frü-jar *frūjǫr, -aor* usw., s. Ggr. Karte 7; Pl. gleich n.: wie nhd.; allgem. Warmer Hornung bringt spätes Fr. WsMühlh. Wer im Fr. über die Saat läuft, den soll man mit der Geissel hinausjagen WsBerg., vgl. *Früling*. Wie der Wald im Fr. grün wird, so kann man ernten (wird er bloss stellenweise grün, gibts eine ungleiche Ernte) GoeHatt. *Wenn's im Fr. trocke^{n} ist, regnet's nach Gunst, im Nachsommer regnets alle^{n} Narre^{n} g^{n}nug* RdEmerf. Einen Dahinsiechenden *nimmt's Fr. oder der Herbst*, vgl. Al. 22, 89. Zphm. 2, 80. — Syn. *Früling*. östl. *Lenz*;

opp. *Spätjar, Spätling.* — Els. 1, 409.

Frü-kartoffel, Plur. -leⁿ f.: wie nhd. (Vgl. Els. 2, 80.) — Frü-kirche f.: in den Städten der erste (prot.) Gottesdienst.

Frü-lein m.: früh gesäter Lein, Flachs Oab. Kü. 157; auch sonst.

Frü-licht n.: 1. Morgendämmerung. *Aussehen wie das Fr.* blass HdAlb. — 2. „Lustbarkeiten zu gewissen festlichen Zeiten, da die jungen Leute auf dem Lande früh um 1, 2 Uhr aufstanden, assen, tranken und allerlei Mutwillen trieben. Sie wurden im Ulmischen zur Zeit der Reformation und wieder 1602 verboten" Schm. 206. Vgl. *Früauf.* Der Schilderung nach dasselbe, was jetzt *in den Maientau gehen* heisst. *Fr.* scheint †.

Früling *frislęy (-ly)*; *„frislēys* TeÜberd.", s. n. m.: Frühling. Vgl. *Früjar*; opp. *Spätling.* ‚Früwling' Birl.Rw. 35. ‚In seins Alters Fr.' Weckh. 1, 115. ‚Wie dapfer ihr euch Gleich in ewrem Fr. erwisen' 1, 216. — *Gelinder Januar, rauher Fr.* Hlb. *Lichtmess* (2. Febr.) *Sturm und Schnee Bringt 's Fr-s Näh* RdEmerf. *Ein später Fr. bringt einen frühen Winter* eh. *Des guts Wetter im Winter muss man im Fr. wieder speie* Ew Wöss. *Im Herbst muss 's gerate, im Fr. kann's gerate* von der Wiesendüngung eh. *Wer im Fr. net zappelt, Im Sommer net gabelt, Im Herbst net früh aufsteht, Soll sehe, wie's im Winter geht* Cr. CrTief. *Im Fr. net früh genug hinaus und im Herbst net fr. g. herein* sc. soll das Vieh aus dem bzw. in den Stall EsPfanh. *Wie der Fr. an Benedikt* (21. März) *anfangt, so schliesst er auch wieder* RwSchömh. Wenn der Kukuk im Fr. ins Dorf kommt und schreit, wird es rauh EwWöss. *Wer im Herbst über die Saat lauft, verdient einen Laib* (*ein Stückle* WoAmtz.) *Brot, wer im Fr., eine Ohrfeige* (*den Stecke* WoAmtz.) EnDett. o. O. *Lass flattere, 's sind Lerche, im Fr. komme sie wieder* Trost bei Untreue CrTief. *'s Unkraut zeigt sich im Fr.* LkWeildSt. *Im Winter fresse und im Fr. verrecke, so ist's gut Gaul* [wohl besser *Ross*] *sein* FrBöff. *Wann ich nur den Fr. erreiche, han ich's gewonne* sagt der Sieche und Arme Buck. — Frülings-ahlass f.: Zeit des Wasserablassens (*A. 2 a*) im Frühling. ‚Wann an dem vorderen, mittlern oder hintern Lech in Zeit einer Frühlings- oder Herbstablasse Feuersgefahr entstünde' Aug. 1754/Aug. 11. — Frülings-sat f.: ‚Den 17. Tag Märzen, da wir sollten die Frühlingssaat anfangen, aber leider nicht können verrichten' UlmNeenst. 1648/Wt.Nbl. 6, 45. — † Frülings-steuer f.: im Frühling zu entrichtende Steuer HlbSonth./Knapp G. B. 119. — Frülings-weide (-ai-) f.: wie nhd. Die Fr. ist für die Haustiere die beste Fütterung WaiWinn. — Frülings-wetter n.: wie nhd. — Frülings-zeit f.: wie nhd. ‚Als vor 3 Jahren um Frühlingszeiten . . . sein kleines Söhnlein . . . seie mit Tod abgegangen' Gen Haltenb. 1591/Vjh. N. F. 1, 348. Adverbiell: ‚Wie die Schnee Fr. zugehen Von dem Gehürg' Weckh. 1, 134. — Andere Composs., wie -tag, verstehen sich von selbst; botan. Benennungen wie -blume Eranthis hiemalis, -enzian Gentiana verna, -fünffingerkraut Potentilla verna, werden künstlich sein. — Wenn die Angabe *-lęys* richtig und nicht etwa adv. Genet. ist, so kann dort *Lenz (Lengs)* hereinspielen. Fl.N. *Frühlingsmühle* Mayer Ries 89, wohl zu einem Pers.N. — B. 1, 805. Swa. 1, 1293.

† **Frü-mal** n.: Frühstück. ‚Vor dem Frůemal' 1487ff. für älteres ‚Imbiss' Luc. 11, 38/Bib. 1, 259; ebenso Luc. 14, 12/1, 275; Orig. ‚prandium'.

Frü-messe *-ē-* f.: 1. wie nhd., Morgens früh gehaltene Messe. ‚Nach der Metten ain gesprochen Mess haben und darnach ain gesungen Frügmess von Selen' Ra. 1387/MHoh. 745. ‚Uf die Friemess' 1467/eh. 896. ‚Enmiten under Singens umb die Frůmess do kom ain Doner' AugChr. 1, 107. Ebenso mod. kathol. — † Stelle des *Frümessers.* ‚Die Frumess hat ein Hauss, das nechst undern H. V.s' 1554ff./Gq. 1, 396. ‚Hort an die Fruemess' „häufig" Buck. ‚11 Juchart ain Viertel zwischen der Friemes und M. T.s Aeckern gelegen' Hd. (hds.). Dazu die Fl.NN., s. unten. — 2. „Frühschoppen", aber nur in gebildeten und nur in protest. Kreisen; kathol. richtiger, aber auch nur gebildet, *Elfemesse. In die, auf die Fr. gehen*; *eine Fr. halten.* — † Frümess-altar m.: Altar, vor dem die *Fr. 1* gelesen wird. ‚Frümes Altar', ‚Frümesaltar', ‚Friemesaltar', ‚Friemissaltar' Aug. 1453. 1484. 1490/Vischer Stud. 570. 574f. ‚Da ward das hültzin Krentz und die 2 Schacher zů dem hailigen Kreuz in der Kirchen vor dem Frimesaltar anffgericht' AugChr. 5, 34. ‚Unser Frauen Bild neben dem Friemessaltar' 5, 53; vgl. 5, 310. 370. — Frü-messer m.: Geistlicher, der nur die Frühmesse zu lesen hat. ‚Dien B., Kirchherren ze A., der och Fruemesser ist in der Capelle ze TüDer.' Tü. 1340/Pf.Urk. 221. ‚Daz mir der Fr. gelihen hat gehabt' KvWsb. 61. ‚J. von A., Frumesser in NtGrötz.' Rt. 1445/Rt.Gbl. 18, 31. ‚Wir Selwarter, H. J. H. Frühmesser zu Külng. und H. P. K., Frühmesser zu KüNied.' 1485/WFr. 6, 204. ‚Uff den heyligen Weyhenachttag hatt man im Pharrhof zuo Gast den Frumesser' Eh. c. 1550/Vjh. 10, 194. ‚Der Fr. . . . sei ein alter . . . Mann, der nicht wohl mehr sehe" Hohenl. 1556/eh. 3, 163. Mod. ebenso; dafür *Frümessler* SuBinsd. *I möcht nu grad eba a Früehmesser sei* Wäck. BaW. 118. *Es hat's niemand besser als ein Fr., der hat morgens am 6e* (*7e* SaEb.) *schon Feierabend* SuBinsd. SaEb. *Der Bub ist fast zu dumm zum studiere, so einen Fr. kann er am End noch gebe* Buck. *Es hat ein steinalts Frümesserlein gepredigt* eb. — Hausname *Frümessershaus*, altes Kaplaneihaus Lp OKirchb. — Vgl. Sch.O. 432. 443. B. 1, 805. 1667. Schöpf 156. 435. Swz. 4, 450. — † Frümess-haus n.: Haus des *Frümessers.* ‚Hat die Hofstatt zu dem Fruemesshaus zu S. geben' Gq. 1, 83. Noch Hausname CwOst./Oab. 311. — † Frümess-pfründe f.: Pfründe eine *Frümessers.* Eine ‚Fruehmesspfründ' StUSielm. XV/Schęu 14. ‚Uf die Friemesspfrund' Rd Neufr. 1604/Fürst.M. 2, 781. Vgl. Swz. 5, 1289. — Frümess-zeit f.: ‚An dem nächsten Tag . . . was Eclipsis solis zů der Frewmässzeyt, und ward zwů Stund' AugChr. 1, 229. — Fl.NN.: *Frühmess*; *Frühmessacker, -äcker, -burren, -garten, -gasse, -hau, -hof, -hofer Täle, -holz, -mäder, -wald, -wäldle, -weg, -wiese(n).* — Sch.O. 443 B. 1, 805. 1667. Schöpf 156. Els. 1, 179. 718.

† **Frümm-arbeit** f.: bestellte Arbeit. ‚Der S. wandlet zwar dem Trunckh nit nach, hat aber immer von andern Fürsten . . . sovil nothige klaine Frümb Arbait, das dardurch die grosse zu rugg bleibet' Hainh. 1611/Qs. 6, 98.

frümmen *-ę̄m-*, S. *-i-* schw.: 1. zuwegebringen,

bestellen, stiften. ‚Umb daz grozze Mort, daz L. . . . kaufft und gefrůmt hat, daz er sin Gut und sine Phenninge geben hat' AugSt. 87. ‚Mess frumen und opffern' 259. ‚Ist jener nút zegegen da, der in der Ahte hat gefrůmet, der Rihter mag in . . . niemer uz der Ahte gelazzen' SwSp.Ldr. 107: ‚qui fecit ipsum proscribi" Sch.O. 430. ‚Umb das Opfer aber oder das von Messe frümen kombt' Wt. 1321/ Sattl. Gr. 1 B. 64. ‚Und hand darumb gefrůmt ain ewiges Licht, daz ewilich brinnen sol uf Sant Affren Alter' Aug. 1338/Ur. 1, 327. „Dass davon täglich eine Messe ‚soll gefrümt werden'" Ulm 1352/Ub. 2, 371. ‚Fr.' stiften Rav. 1365/Buck. ‚In dem Chor zum Fronaltar mag man Messen frümen und opfern und ausserhalb des Chors mag man zu zwei Altären Messen frümen' Rav. 1380. ‚Waz och sie Barchants . . . verschnident und die sie ungefrůmet mainent fail ze baben . . ., daz mûgen sie wol tun' Es. 1401/Gq. 7, 409. ‚Zwo Messen fr.' SigmKi.Wald 1411/Zoar 11, 106. ‚Menga . . . der . . . nie kain Mess hat gefrůmt' Tnetz 9781ff. ‚Frimen' Aug. 1501/Vischer Stud. 494. ‚Seie einmal im Hauss gewesen, zwen Schuch gefrimbt, die sie in noch schuldig seie' Aug. 1528/Zfs. 28, 98. ‚Zu ainichem freien oder gefrimbten Bley, Glas' Aug. 1537/ Vischer Stud. 498. ‚Die von A. hetten sie darzu gefrümpt' AugChr. 2, 240. ‚Soll etlich Tag fasten, soll ein Mess fr.' JAndreae 10 Pred. 78. ‚Messen fr.' Bl. XVI/Freib.D.A. 19, 176. Al. 17, 106. ‚Gen Rd. soll mann kein Geschirr mit weissen Raiffen machen, ess seye dann gefrimbt' Bi. 1587/Cjq. 143, 564. ‚Dass wird Herzog B. ihnen gefrimbt haben' angeordnet Bürst. 126. (Hieher vielleicht auch die unter *pfründen 2* angeführte Stelle.) — Mod. Kleider, Schuhe u. ä. *fr.* Eh. Rd. Lp. Aurb. 1, 339. Sail. 269. Kuen 16. Vgl. *anfrümmen*. *Gefrümmte Ware* Buck. — 2. ‚Gefrömt Holz' „beschlagen, zwei- oder vierkantig behauen" Kinzigtal XVIII/Zoar. 11, 279. „*Gefrummt Holz* wahrscheinlich eine gewisse Art Flossholz Donauesch.", = ? — Halt. 529. Sch.O. 433. 446. 1813. B. 1, 818. Schöpf 157. Lex. 103. Swz. 1, 1296 (unter *fromen*). Schmidt Els. 110. Seuse Glossar.

† **Frümm-werker** m.: Handwerker (Schlosser), der auf Bestellung arbeitet. ‚Frembwerk und Büchsenmacher' Bi. XVII/Chq. 143, 532. ‚Frembwercker' eb. 143, 533. — Lex 3, 552. B. 1, 820.

Frü-mus *-uə-* n.: Frühstück, bestehend in Eierhaber Günztal/Bav. 2, 851.

Frü-obst n.: wie nhd. Die Mädchen *halten sich net wie 's Fr.* (so schlecht) OkPfed.

Frü-prediger m.: (protest.) Geistlicher, der die Vormittagspredigt zu halten hat; in Städten, bes. Tü. Opp. *Vesperprediger*, was zu Sp. 1440 nachzutragen. — Swz. 5, 402.

Frü-regeⁿ m.: früher Regen. S. a. *frü*. *Fr. Sind bald verlegeⁿ* TüLustn. *Fr. und alter Weiber Tanz daureⁿ net lang* Hlb. GerMich.a.L. — Swz. 6, 726.

Frü-spitz m.: „Gewöhnlich erhält der, der sein Vieh zuerst [an Pfingsten] austreibt, den Namen *Frühspitz*" FrGöttelf./Aus d. Sww. 14, 186; vgl. 207. Auch der, der an Pfingsten zuerst aufsteht eb. Der *Fr.* durfte sein Vieh mit Blumenkränzen schmücken Fr Hochd./Wjb. 1907. 1, 217. — **Frü-stück** *fruəštük* WsMühlh.; „*früy*- BiErl."; meist wohl *friəštik* n.: „Frühstück". Allgem. bekannt, aber meist nicht populär. Vgl. *-brot*, *-mal*. ‚Die Hand volle Mannschafft [zu besitzen] were ihnen kein recht Früestuck gewesen' Ulm c. 1700/Chq. 270, 433. *Glück und Unglück Ist alle Morgeⁿ meiⁿ Fr.* KiHeps. Vgl. ‚Da heisst es wohl: Glück und Unglück Ist dess Menschen Früestük' Hoffst. XVII/Chr. 2, 943. Ebenso **frü-stückeⁿ**. *Ungefrühstückt* nicht gefrühstückt habend. Vgl. Dr. 596. B. 1, 805. 2, 731. Els. 2, 587f. — *F* **Frü-suppᵉ** f.: Vormittagsessen; am Hochzeitstag Oab. Mo. 161; am Pfingstmarkt 1630/A.V.Mo. 1896, 14. Fl.N. *Frühsüpple* Oab. Kü. 697.

frut *fruət* Adj.: frisch, munter Ulm/Fulda 109. Schm. 206. Vgl. Aug. 169. ‚Zu allen guten Dingen sol es mich machen frut [: ‚Blut']' HvSachs./Altsw. 223. — Mhd. *fruot*. Dr. 596. Sch.O. 443. 445f. 1818. B. 1, 831. Schöpf 157. Lex. 103. (Vgl. Swz. 1, 1340.)

frutig *-uə-* Adj. Adv.: 1. frisch, munter. ‚Das sie da iren Leyb thätig, frütig und leichtmütig übten' Spret. chr. Instr./Schm. 206. ‚Ich hin komen, das ich gedächte etwas frnotigs ze konffen, aber du bist vil ze unsauber und ungestalt' Steinh. Aes. 42: ‚quippiam elegans emere'. ‚Ich het mich das zû dir nit versechen, dass du als fr. bist, dass du ain Nacht zwei vermagst' AugChr. 4, 113. ‚Lassen mit seinen fr-en und geruweten Knechten grausamiglichen aussfallen' Fronsp. ‚Aite Buier wieder fruttig machen' Wirs. ‚Es ist unmüglich, daz ein träger Herr ein fr-en Diener mache' eb. Mod. frisch, munter, rasch zur Tat, geistig aufgeweckt ob. n. OAllg./Reis. 2, 700. Bav. 2, 825. Ferd. 3, 21. 75. „*Fruttig* munter Ulm"/Schm. 206. Fleissig TirNess., vgl. Alpenv. 29, 169. — 2. Adv.; „doch"; ohne weiteres, schlechtweg Aurb. *Tut er fr. gar nichts* „hat er doch gar nichts"; *Sagt er mir fr. dies und jenes nach* Kfb./Schm. 206. *Bleib fr. ganz aus* Aurb. — † **Frutigkeit** f.: ‚Wein gibt Fr. dem Hinlässigen' Wirs. — Sch.O. 445f. B. 1, 831. Schöpf 156. Lex. 103f. Swz. 1, 1340. Seuse Glossar.

* **frutliᶜʰ** *-uə-* Adj. Adv.: frisch, behende, rüstig Reis. 2, 541. *Fruttele* freventlich, ausgelassen Mem./ Schm. 206. — B. 1, 831. Schöpf 157. Lex. 103f.

† **Frü-wache** f.: „Morgenwache". ‚Die Frůwach die kam' Ez. 14, 24/Bir. 3, 268: ‚vigilia matutina'.

F **Frü-weckeⁿ** f.: frühes Aufwecken CrTief. Spielend mit *Wecke* m. Semmel: *Morgeⁿ gibts Fr. und deⁿ ganzeⁿ Tag schwarzᵉˢ Brot* eb.

† **frü-zeit** Adv.: ‚früezeit' bald 1691/Chq. 330, 166.

frü-zeitig Adj. Adv.: „frühzeitig", nicht pop. ‚*Fruezittig* precoqnus' Aug. 1512/Dr. 596.

Fuchs *fūks* (s. u.), Plur. **Füchsᵉ** (*Fuchseⁿ* im Plur. nur = 2, im Sing. meist = 2) m., Demin. **Füchsleⁱⁿ** n.: 1. das Raubtier; Fem. *Föhin*, s. d. *Schlau*, *listig* u. ä. *wie ein F.* *Der ist listiger als ein F.* *Dⁱᵉ Füchsᵉ hant Schlichᵉ* Lech/Reis. 2, 582. *Dⁱᵉ Weiber und dⁱᵉ Füchsᵉ häbᵉnt 77erlei (99erlei) Listᵉ und noᶜʰ eⁱnᵉᵐ Brütel voll* ob.Allg./ eb. 2, 639. Scherzfrage: *Was ist über eⁱnᵉᵐ listigeⁿ F.?* Antw.: *der Balg* SaEb. ‚Der F. finde die Poesie' Schill. 2, 383. *Der F. gaht nuʳ eⁱmal in dⁱᵉ Fallᵉ* Reis. 2, 582; — *ins Garn* LpDiet. *Eⁱⁿ (schlauer) F. hat* (*weiss* GorHatt. RnZell) *meʰʳ aˡs eⁱⁿ Loch* UlmErb. *Des ist eⁱⁿ armer F., wo bloss eⁱⁿ gotzigᵉs Loch hat* (o. O.). *Auᶜʰ der F. kommt in dⁱᵉ Fallᵉ* SrBinsd. *Was der Löwᵉ net kaⁿⁿ,*

kann der F. KiHeps. Vgl. ‚Der Füchs und Löwen Knnst, die allein disem Helden Verständlich nnd bewust' Weckh. 2, 283. *Hat man den F. beim Schwanz, Hat man ihn noch nit ganz* TirHindel./Reis. 2, 582. *F. und Hase sein* listig nud flink, gewand, „hinten nnd vornen sein", allgem., vgl. So spr. 768. Al. 13, 207. Wild. 4, 21. 8, 12. *Dem F. darf man nie trauen* Reis. 2, 582. *Wenn der F. predigt, muss man die Gänse eintun* Rb. *Wenn der F. die Gänse lehrt, ist der Kragen ihr Trinkgeld* StWald. Ein eigennütziger Ratgeber *predigt wie der F. den Gänsen (Hennen)* verbr. *Wer mit Füchsen zu tun hat, muss den Hühnerstall zuhalten (verschliessen* o. O.) Tu Tross. *Man soll den F. nit zum Hennenhüte dingen* LkAitr./Reis. 2, 582. *Die ist eine Kindsmagd wie der F. ein Gänshirt, und der frisst sie* LpSulm. *Der ist darauf wie der F. auf die Hennen* EsBerkh. BiGnt. o. O.; — *auf ein Huhn* RdUig.; — *aufs Geflügel* GmLeinz. *Die gescheiten Hennen frisst der F. auch* EwRind. *Ein schlafender F. fangt kein Huhn* Rw. EwStödtl. *Wer dem F. auf grüner Heide traut, Auf die Schönheit einer Jungfrau baut, Dem Juden glaubt auf sein Gewissen, Der ist von allen 3 beschissen* (o. O.). *Hat der F. gestohlen, so stiehlt das Füchslein auch* (o. O.). *Es geht kein F. ins Wasser, ausser er muss* SaJettk. *Man wird dir noch die Füchse durch's Haar jagen* „empfindliche Zurechtweisnng" HoBier. *Die Füchse muss man nit mit Stangen, Sondern mit Füchsen fangen* List mit List EhEmerk. WsHeist. ‚Dn waist wol, wann man wil Füx fahen, was man in die Lncken stellen mnss' Schade Sat. 2, 126. Dagegen: ‚Es ist ain gemain Spruchwort, es ist nit gůt F. mit F. jagen' Boo. 1525/Mone Qs. 2, 130. ‚Das best si F. mit F-en fahen, beisst kainer den andern' Zchr. 2, 437. ‚Es war bös, F. mit F-en fahen' 3, 56. ‚Es ist nit gut, F. m. F. fangen' Pflacher 1. Sam. 575. ‚Uns dunckt, er sye vor me geheczt Und hab das Füchslin dick gejagt' HvSachs. 98f. ‚Den F. beissen' den Gegner, die Sache energisch anfassen, s. *beissen 1b*; dazn noch: ‚Kainer will den F. beyssen' Stavgmayer 1524. ‚Du fahrst immer neben ans und wilt den F. nit b.' Schradin Antw. 10. ‚Den F. will niemant b.' 1531/Steiff 383. Vgl. Bl.f.W.Kg. N. F. 8, 166. ‚Kein F. den andern b. will' XVII/Chf. 73, 206. *Es beisst kein F. den andren* SaJettk. Einen langen Weg, eine lange Zeit *hat der F.* (*ein wütiger F.* GsGrEisl.; *der F. im Springen* SaBeizk.; *der F. mit dem Schwanz* Hls.) *gemessen*, allgem.; meist mit Znsatz: — *und* (*bei jedem Schritt* Hohenl.) *seinen Schwanz* (*Wedel* RdUtt.; *Wadel* ScBinsd.) *darzu (darein) gegeben*, vgl. Hausl. 1, 343. Neffl. 459. So spr. 767. HKurz 3, 169; auch: *Zu der Stunde* (n. ä.) *hat der F. den (seinen) Schwanz darzu gegeben (beim Messen)* verbr. — *Der gehört wie ein F.* hört sehr scharf HoBier. *Rot wie ein F.*, vgl. *fuchsrot*. *Der hat Haare wie ein F.* *Du sollst leben soviel Monate, soviel Jahre Als der F. am Schwanz hat Haare* St./Hauser 15. *Du hast's besser als ein F., du därfst keinen Schwanz schleifen (nachtragen)* Nt Beur. GsUBöhr. *Ein schöner F. gilt auch sein Geld* OAllo./Reis. 2, 592. Der Pelz des F. heisst *Balg*. ‚So hiet yetlicher F. seins Balgs' Wsh. XVI/Bkr. 76. ‚Ein ieder F. lug seines Balgs' LOsiander Sieg d. Chr. 29. ‚Nach dem Sprichwort: ein ieder F. sehe zn seinem Balg' Schweigg. 37; vgl. So spr. 155. „*Eine Henne, wo den F. hat gesehen, Wird auch seinem B. aus dem Weg gehen* RdWach." *Stirbt der F., so gilt der B.* wie nhd., vgl. Reis. 2, 582; mit Znsatz: — *Lebt er lang, so wird er alt* NerBopf.; dazu noch: — *Frisst er viel, so wird er dick, Und zuletzt gar ungeschickt* (o. O.). *Wenn der F. zeitig ist, trägt er den Balg selber zum Kürschner* Mo. *Wenn der F. kann ins Haberwiesch scheissen, Muss man ihm den Balg herabreissen* Lp. *Der F. ändert den Balg und behält den Schalk* Mg. Mü. Rb. Ws.; vgl. MfUlm 2, 23. D.A. 6, 72. *Der F. verliert wohl 's Haar, aber net den Sinn* GsBöhm. *Wenn der F. nit gemauset hätte, hätte er den Jäger gesehen* EhGrundsb. *Einem alten F. muss man das Mausen nicht lehren* WsArn. *Stinken wie ein Nest voll Füchse* WzWald. Ew. *Der stinkt 3 Stund gegen den Baierwind, wie ein F., wenn er auf die Gähwinde scheisst* BiBell. *Man sagt auch net, dass die Füchse Eier legen* NtBeur.; vgl. *Fuchsei*. — ‚Das Almusen . . . geben were schier ayn Ding, als wan ayn Waydman wüll Wolf oder F. fachen in ayner Grub' Wsh. XVI/Bkr. 175. ‚Den B. . . . an das Liecht (gleich als ein F-en auss seiner Hölen) znziehen' LOsiander 1592/Sattl. H. 5 B. 78. *Am Tälein dort drunten da grasent 3 Füchse, Jetzt komment 3 Jäger, hat keiner keine Büchse; O Jäger, o Jäger, ist des nit eine Schande, Dass ihr eure Büchsen nit bei ənə* [encb] *habent* Spottlied OA. Lp. In einer nnwirtlichen, weltentlegenen Gegend *geben (sagen) Füchse und Hasen* (*F. und Eulen* EwWöss., *Wölfe und F.* o. O.) *einander gute Nacht* allgem., vgl. Egl. 222. Von einer angebrannten Speise sagt man: *Der F. ist drüber gesprungen* Sww., — *gelaufen* Cw Gech., nach Richt. 15, 4f.? ‚*Aber Muatter, dia Suppa räuchelt, mer moant, a F. sei drüber g'sprungen*' Neffl. 213; vgl. 454. *Der macht ein Gesicht (eine Zänne) hinan wie der F. auf (in, unter) der Egge* Buck. Wb. Sa. Rav., vgl. MfUlm 2, 23. D.A. 6, 44; — *wie der F. vor Tag* BlBoll. LpSiess. Steinh., — *vor's taget* LpStaig; — *in der Falle* Buck. EhAltst.; — *vor der Höhle* EhOepf.; — *auf (vor) der* („*im* Ws.") *Gähwinde* Oschw., vgl. D.A. 6, 72. MfUlm 2, 23. Reis. 2, 667; — *wie der F., wenn er den Arsch voll Schrot hat* NerDisch.; — *wie ein geschundener F.* GmLeinz.; — *wie ein gefrorener F.* TeTann. *Der zannet wie die Füchse* LpSteinb. *Der bleckt die Zähne wie so ein hölzerner F.* Ulm/Zfdm. 1907, 44. *Nach dem Essen ist gut beten, hat der F. gesait* EsPfanh. Bi Ors. *Es geht schmal her, hat der F. gesagt, er hat nur eine Mucke gefangen* Schm. 623. So spr. 156. *Da gehts klamm her, hat selber F. gesait, hat Schnaken gefangen* MgReinsbr. *Schmeck, F., es ist eine Rübensuppe* sagt man zu einem, dessen Absichten man erraten hat „Wt."/Klein 1, 126. *Schmecke, F., 's kommt eine Hühnersuppe* OeKirch. *F., schmecke, 's leit ein Reif* die Sache hat sich verschlimmert NtNeuff. Gs. *Wo Rauch ist, ist auch Feuer, hat der F. g'sait, aber nach ist er schier erfroren* Ner./Höf. 593. *Es hat noch kein F. einen Winter gefressen* RdAlth. — Rätsel: *'s ist kein F. und 's ist kein Hase* n. ä. — Wenn die Füchse im Winter (Januar) bellen (und die Wölfe heulen), wird es kälter, verbr. „*Wenn Wölfe heulen und Füchse bellen, So wird die Kälte noch mehr schwellen*" o. O.

Wenn an Lichtmess (2. Febr.) *die Sonne dem Priester auf den Altar scheint (den Pfarrer, Herrn auf dem A. verwischt; Wenn der F. an L. aus dem Loch kann), so muss der F. noch 6 (4) Wochen ins Loch (in seine Höhle)*; verbr. Wenn die Füchse *Brot backen* (*Küchlein b.* Meier Sag. 264), kommt anhaltendes Regenwetter HdHerbr. S. a. Laistner Nebelsagen 18ff. Wenn der F. die erste reife Brombeere sieht, springt er 6 Schritte zurück, denn jetzt beginnt die Jagd auf ihn BalErl. Wenn der F. einmal um die Garbe gelaufen, soll ihn der Jäger nehmen (schiessen) BlScheikl. Die Treibjagd auf Füchse hiess ‚F. klopfen‘; es wurde mit Stecken auf die Büsche geklopft Buck. ‚Durch das ganze Holz auf die Füx klopfen lassen‘ Aul. 1691. 1752. — Aberglaube: *Der F. holt dich* ruft man dem letzten Mähder („Mädchen RdErt.“/Sospr. 769) zu Buck. RavWolp. *Der F. hat ihn geholt* den Mähder, dessen Sense nicht mehr schneidet EhDett. BiLanh. WsMolp. Mühlh. *Der F. kommt* sagt man, wenn die Sense nicht mehr schneidet SaMiet. LkTannh. Vgl. Mannhardt Kornd. 1; s. a. 5. — Um den F. von den Hühnern fernzuhalten, legt man ihm Fastnachtsspeisen ins Freie Ga. Ha., — und sagt dazu: *F. F., Fastnacht, Nimm mir auch meine Hühner in Acht* Kü.; vgl. Wjb. 1907, 1, 219. — Kinderspiele: *Was tut der F. im Garten?* Be./Brein. 191. *Der F. geht um* Ulm, dabei ruft man: *Schaut euch nicht um, Der F. geht um, Er wird euch schlagen lahm und krumm* Tü. Rb. Dieses Spiel heisst *Fuchslaufen* MgAlth. *F., du hast die Gans gestohlen* usw. *Das Fuchsschmacken*: ein Kind wird aufgefordert: *F., komm und schmack'*, sucht einen von den andern verborgenen Gegenstand; sucht es am falschen Ort, so heisst's: *Der F. hat die Nase verbrennt* MgAlth. — 2. rotes Pferd, stets schwach flectiert; vgl. Beitr. 28, 336. Knauss 14. 40. ‚Das Fixle also torquiert, das es 2 Eisen verloren‘ Aul. 1711. ‚Des Schlossbauers Füchsle [d. h. Goldstücke] haben eure Schimmele [d. h. Silberstücke] überritten‘ Auerb. 1, 56; vgl. Bed. 7. *‚Ja gucket nu, i hab vier schöne Fuchsa‘* Wack. Näg. 200. *Hü, F., hast erst vor 3 Wochen gefressen* scherzh. Gs. *Ein F. und ein Rapp Springen mit einander im Trapp* LpDiet. — 3. von Menschen: **a.** rothaariger Mensch; meist *roter F.* Spottverse, mit 1 spielend: *Roter F., dein Haar brennt an, Schütt ein bislein (Tröpflein) Wasser dran, Dass du's wieder löschen kannst* Mü. StStein. Tü./Al. 20, 287. Auerb. Dorfg. „1848, 117“. *Roter F., Gang die Stäffelein hinnauf, Komm nimmer herab Bis Jörgentag* Cn. *R. F., 's Berglein hinnauf, (Kommt) nimmer herab Bis Matthäustag ('s fällt ein Block vom Himmel herab, Und schlägt dem roten den Kragen ab* o. O.) RbSchwalld. *R. F., 's Bergle 'nauf, In grünen Wald hinein, Musst halt dein Lebtag ein r. F. sein* Heatfeld/Aus Schw. 1, 325. *R. F., du bist nix nutz, Der du den Leuten in die Gärten schlupfst* o. O. *R. F. am Ellenbogen, Was du sagst, ist älles verlogen* RdBuch. — **b.** listiger Mensch. ‚Wie auch der alte F. (der Tylly) wolt vertilgen Die edle Jungfraw-burg‘ Weckh. 2, 284. ‚Des Fuchsen Volck‘ eb. Vgl. 285. ‚Ein Jesuit wollte gerochen haben, dass ein F. im Schlafrocke stecke. „Ein F. riecht den andern“‘ Schill. Fiesko 2, 4. ‚So ein listiger F. Herodes‘ Wall. Lag. 8; nach Luc. 13, 32. *Des ist ein (schlauer, listiger) F.*; bes. *ein alter F. Des ist ein alter F., der kann bei ällen Löchern 'naus und 'nein schlupfen* weiss sich immer zu helfen Oschw. *Es hangen mehr schwarze Rappen am Galgen als rote Füchse* SaScheer; = ? — **c.** Spitzname der Leute von GerMich.a.L. MrbBeilst. BkJus. NbRoth. CwDacht., vgl. Al. 7, 67. Rrh.Al. 326. TuFrid./Al. 9, 115. — **d.** in der Studentensprache Bezeichnung für die 2 ersten Semester; genauer *Scheissf., Brandf.*; *Goldf.* für das 9. Semester. Vgl. Kluge Stud. 50. — 4. Fuchspelz. ‚Seiden grobgriener Jaugger mit Erbl und mit F. gefüetert‘, ‚Seiden, tobinener Ueberrock ... mit weissem F. gefietert‘ Fugg. Invent./Aug. 170. Vgl. *fuchsen* II *1*; *Fuchsfutter.* — 5. nicht umgestürzte Stelle, welche beim Ackern entsteht, wenn der Pflug einen Sprung macht Unterl.; vgl. *Balken 4.* Krumme, unbedeckte Furche im Acker LpBurgr. *Aber der Bauer hat viele Füchse g'macht* hat schlecht geackert GsReich. S. a. oben 1. — 6. „Knochen mit Mark Tü.“ — 7. Goldmünze, wohl verhr. (SaHaid). *Die Füchslein correiten* zahlen Sonth./Schelbert 105. Häufiger *Goldfuchs.* Gold, jen. GammTrocht. XVIII/MrHz. 38, 93. Vgl. ‚Wenn ich meine Füchse in der Kiste betrachte‘ Wiel. ‚Der seines Vaters goldne Füchse Mit unserm Regiment hat durchgebracht‘ Schill. Wall. Lag. 5. — 8. *Füchse machen* etwas heimlich verkaufen LpDiet. *Da kauft man alle Fuchsen* alles insgeheim verkaufte LpBurgr. Vgl. *fuchsen* I *3.* — 9. *den F. haben* zornig sein, etwas *im F. tun* TuGarn. — Zur Form: Mod. *fuks*; *fūs* ist nur noch selten bezeugt: Sww NbEng., z. T. noch in FlNN. erhalten; vgl. Veit 1, 21. Al. 29, 257. Ein schw. Sing. für Bed 1 bezeugt Reis 2, 582 — FlNN.: *Fuchs, geschundener Fuchs, Fuchsen, im Fuchsen. Fuchs-acker, -äcker, in den F-äckern, -bach, -bachsee, -bau, -bäu, -baaäcker, -bauer(s), -baubach, -baamäcker, -berg, -berglen, -biegel, -brund, -breite, -bronnen -brönnle, -brückle, -brühl, -brunnen, -büchel, -bühl, -bühlacker, -bühlholz, -eck, -eckhof, -etter, -falle, -feld, -garten, -gärten, -gasse, -gruben, -grabenholz, -grube(n), -grubnacker, -grubenhau, -grubweg, -grund, -gat, -hain, -halde, -halden, -hau, -häusle, -hecke, -hof, -höhe, -höhle, -holz, -hülen, -keller, -klinge(n), -kreuz, -lachenäcker, -loch* (65mal Bazing), *-lochäcker, -lochdobel, -locher Halde, -locher Rain, -lochhalde, -lochklinge, -lochteich, -lochwäldle, -löcher, -löchle, -lochwasen, -lochweiher, -lochs, -mad, -moos, -mühlbach, -mühle, -pichel -plutz, -rain, -reut(h)e, -riegel, -schachen, -schwanz, -sprung -stock, -strasse, -struth, -tal, -tobel, -wadel, -wald, -wäldle, -wasen, -weg, -weiher, -werth, -wies, -wiesen, -wiesenfeld, -winkel. Fuchsemer Teich, Füchsle, Füchslesberg -gässle*. ‚Fuhseller‘ SigmBeur. XIV/Al. 8, 189. *Fuchsen-acker, -berg, -bühl, -gräbe, -grund, -höhle, -loch, -reute, -stein, -wiesen. Steinfuchs.* Vgl. Miedel 29. Fam.NN.: *Fuchs, Fuchsberger, -loch, -locher* ‚Berchtoldi dicti *Vuhseli*‘ Es 1319/Wt Ub 8, 75? Der ***Fuchseckschäfer***, auf dem *Fuchseck* bei GörSchlath umgehender Schäfer, der seine Schafe in Raben verwandeln kann; vgl. Vth. 1, 18. Meier Sag 95. Oab. Gör. 284. — Sch.O. 448. 1917. B. 1, 686. Schöpf 167. Lex. 104. Swz. 1, 655. Els. 1. 81. 2, 935. Str. 36. Meis. 83.

Fuchs-balg m.: ‚Müssen endlich doch mit Spot Ihren F. sie einbüessen‘ Weckh. 2, 218. — **Fuchs-bart** m.: roter Bart, Mensch mit solchem. ‚Lass dir von dem F. nichts aufbinden‘ Auerb. 3, 17. — **Fuchs-bau** m.: wie uhd. Vgl. *-bürzel.* Vgl. Els. 2, 1. — † **Fuchs-brett** n.: ‚Lasst uns diesen Habernarren noch mer transchieren und über das F. ziehen, beschauen was ime koste die Diensthbarkeit der Welt

Aug. 1701/Aug. 170: Brett, auf dem der Fuchsbalg aufgespannt wird? — Fuchs-hrot n.: kleine über den Wald aufsteigende Wölkchen HdHerbr. — F Fuchs-hürzel -ẽ- m.: = -bau Oau. Cr. 124.

Fuchs-dreck m.: RAA. *Was verstahst du vom F., dei^n Vater ist ja kei^n Jäger g^sei^n* WsSchuss. *Des ist kei^n F.* nicht zu unterschätzen EsPfauh. Ner Bald. EwWöss. Ulm/Zfdm. 1906, 265. — Fuchs-dutte^n Plur. f.: eig. Fuchs-Euter; *saure F.* scherzh. als Leckerbissen Mind. Mem. Krb./Bm. 1, 193, 7.

† **Fuchs-ei** n.: etwas unmögliches. ‚Das ist so gewiss als ein Fuchsey' JAndreae Staph. 68.

fuchse^n I *füksə* schw.: 1. quälen, plagen, ärgern; verbr., vgl. Ebbe 34. *Das fuchst mich* ärgert mich, wohl allgem. Aengstigen Buck. Belästigen OnWinz. Streng behandeln MabErdm. LpDiet. BiAlh. Beschwerlichkeiten verursachen Schm. 207. Eine Arbeit *fuchst einen*. Ein Leuteschinder *kann nix als die Leute f.* TuFrid. — 2. unehelich beiwohnen „Schwäb."/Fulda 109. „*Fugsen, f., vögeln* sich unehelich vermischen" Schm. 208. Unzucht treiben Aurn. Sonst nicht bezeugt. — 3. insgeheim verkaufen, verschleifen LpBurgr. Listig stehlen, bes. im Haus durch einen Bewohner TuFrid. In dem benachbarten Wolfach: *f. und rappen* sich viel Mühe geben im Handel, alles mit List angreifen. Vgl. *Fuchs 7.* — 4. „*Grüble^ins-f.* beim Baden einen verscharrten Kot als Strafe für den Knaben, der zuletzt angezogen ist, herausscharren; aus Geiz nach allem Dreck sehen" EsPfauh. — 5. Part. *g^ef uchst* rothaarig. ‚Blass gefuxter Ballach' Aug Reinhartsh. 1693/Aug. 170. *Wo ma^n g-e Fele^n hat, br^ucht ma^n keine Laterne^n* Reis. 2, 580. *Was g. ist, bleibt g., und was g^schert ist, bleibt g^schert, und wenn ma^n's neu^nmal umkehrt* ObendfEbenh./eb. 2, 592. *E^in g-er Hund hat au^ch e^in^en Schwanz* eb. 2, 600. — 1 wohl eig. „schinden". B. 1, 687. Schöpf 158. Swz. 1, 659. Els. 1, 91. Str. 37. Meis. 33.

fuchsen II, -ü- Adj.: 1. vom Fuchs stammend. ‚Fubsin Belze unde lemberin' AugSt. 151. ‚1 grauwen wullin Rock mit ainem fuchsin Futter' HechZoll. 1512/MfHz. 21, 117. ‚Die füchsen Schauben' 1534/Steiff 265. ‚Ain füchsin Deck' AugChr. 2, 139. ‚Dann er ein füchsin Mutzen bet' NFrischl. 181. Scheint †. — 2. *R fuchsene Schlangen* goldene Borten, jen. Gamm Trocht. XVIII/MfHz. 38, 90. — Vgl. *fuchsig*. — Df. 597. B. 1, 687. Swz. 1, 660.

Fuchser m.: Quälgeist WzWäsch., wohl verbreiteter. Knicker, Geizhals OnWinz. Aug./Klein 1, 126. Vgl. *Pfennigfuchser, Federfuchser*. Wer Unzucht treibt Aurn. — Schöpf 158. Swz. 1, 659. Els. 1, 92.

† **Fuchs-fech** m.: Fuchspelz; s. *fech 2.* ‚Strich sie das [Kind] mit ainer Rueten, aber sie liess die Straich mit Fleis neben ab geen. . . . Das macht wolgezogne guete Kinder, die man also mit dem Fuchsvech erstreichet' Zchr. 2, 543. Vgl. *Fuchsschwanz 1.*

fuchs-feuerrot Adj.: sehr, glühend rot RbEmerf. und sonst. Vgl. Zfhm. 4, 181. Meis. 33. — Fuchs-futter n.: Futter aus Fuchspelz. ‚Die Glieder mit Fuchs, Wölff oder KatzenFuter bedecken und warm halten' Wirs. Arzn. 124. Vgl. *Fuchs 4.*

Fuchs-g^esicht n.: verschlagene, schlaue Miene, verbr. *Ein F. haben.*

Fuchs-handschuh (-*hā-*, s. *H.*) m.: Handschuh aus Fuchspelz, verbr. Solche hat der Jäger im Mond Vth. 1, 187. Eine starke Lüge *kaun man mit F. greifen* BalErl. o. O. — Fuchs-har -ǭ- n.: F. in Scharlach eingenäht Mittel gegen Rotlauf Sigm.

fuchsig Adj.: 1. fuchsrot. ‚Der Bart ist gar nicht f. . . . er ist ganz schön kästenbraun' Auerb. 3, 17. Vgl. *fuchsen II 2.* — 2. listig, gemein, eigennützig Buck. — B. 1, 687. Schöpf 158. Swz. 1, 660. Els. 1, 92.

† **füchsisch** Adj.: listig wie ein Fuchs. ‚Mit fuchsischen Listen' SFrank. ‚Die von der füchsissen Weyssheit auffs ferrest absein' eh. Vgl. *fuchsig 2.*

Fuchs-kapp^e f.: Fuchspelzmütze, an der ein Fuchsschwanz hängt Oschw., vgl. Buck VGl. 10. — Fuchsknöpfle^in n.: eine Art Gebäck Ws. — Fuchskopf m.: zu Pulver verbrannt mit Leinöl und grünen Eidechsenköpfen als Haarmittel Buck VGl. 50. — Fuchs-leher f.: gedörrte F. macht heftige Winde Buck VGl. 49. *Fuchsleber-pulver* in Wein führt stark ab/eh. — Fuchs-list f.: *F. und Weiberlist Gar nicht zu beschreiben ist* NtLins. — fuchs-listig Adj.: ‚Fuchsslistig, will alles wissen' Crus.A.Su. 2, 460. — Fuchs-loch n.: wie nhd. Häufig Fl.N. Vgl. Swz. 3, 1023. — Fuchs-lung^e f.: *Der stinkt, ma^n meint, er häb^e F. g^fresse^n* Ulm/Zfdm. 4, 43. Zfdm. 1906, 182. Gegen Herzklopfen Buck VGl. 50. *Fuchslunge^n-pulver* in Wein führt stark ab, eh. 49.

Fuchs-nas^e f.: Spürnase. *Eine F. haben* CwGech.

Fuchs-öl n.: Fuchsfleisch mit Oel gesotten. ‚So ist das Fuchsöle zum aller krefftigsten zu allem Schmertzen des Rugkens, Nieren . . .' Wirs. Arzn. 183. Ob †?

* **Fuchs-pass^e** f.: das Lauern auf den Fuchs. „Einige Jäger . . . gingen . . . zur *F.*" TirReutte/Reis. 1, 193. Uebtr. *Er ist auf der F.* erwartet „den Storch" eh. 2, 672. Vgl. B. 1, 409. Swz. 4, 1659.

Fuchs-pelz m.: ‚Das Haupt warm und mit Fuchspeltz hedeckt' Wirs. Arzn. 123. ‚*Fuchs-Beltz* Mannskleidung' „NFrischl." ‚So ist sein [Jägers] Gewissen mit F. gefüttert' Jlz. XIX/Al. 27, 298. *Zwei F. halten länger als einer* Ws., vgl. D.A. 6, 88. — Fuchsposte^n m.: Schrotladung für den F. ‚Statt des Vogeldunsts waren aber 16 starke Fuchs-Posten in der Flinte' Schäffer 1786/Wt.Nbl. N. F. 2, 57.

Fuchs-rock m.: = -*pelz*. ‚Der liess im ein F. hie machenn' Drettw. 71. Vgl. Swz. 6, 828. — fuchsrot Adj.: wie nhd., allgem.; vgl. Dm. 5, 10. Reis. 2, 533. Vgl. *fuchsfeuerrot*. Els. 2, 305.

R **Fuchs-schluegler** m.: Goldarbeiter, jen. Pfulld. 1820/Kluge 1, 340.

Fuchs-schmalz n.: als Heilmittel Buck VGl. 46.

Fuchs-schwanz m.: 1. eigentl. und als Bild. ‚Vorm gaistlichen Richter mit aim linden F. erstrichen' gelinde bestraft Zchr. 2, 591. ‚Warden mit aim F. geschlagen' 4, 154. Vgl. -*fech*. Obscön: ‚Sie seie mit aim gueten F. wol erstrichen worden' 3, 72. — *F. verkaufen* (o. ä.) schmeicheln. ‚Der welle seim Herren also Fuchsschwanz verkaufen' Zchr. 3, 494. ‚Fuchsschwentz verkauffen' Aug. XVI/Chr. 397, 136. ‚Die dem Papst ein Fuchsschwantz verkhauffen' Wt. 1583/Sattl. II. 5 B. 60. ‚Ihnen den F. gestrichen' Wt. 1638/Vjh. N. F. 5, 299f. Vgl. ‚*Deana Schmalzpoeta. Dia mit em F. gschrieba hand*' Weitzm. Nachl. 112. Vgl. -*schweif*, -*wedel*. = Schmeichelei. ‚Neid, Hass, Geitz, Zagheit, Fuchsschwantz, Betrug' Weckh. 1, 62. ‚Gunst, Gewalt, Fuchsschwantz und Gelt' 1, 64. — 2. pers.: Schmeichler „Wt."/Klein 1, 126. ‚So findt man allweg Fäderwüsch und Füchsschwenz, die den falwen Hengst strichend' SFrank.

‚Plagt mich keiner so sehr Als F. und H. Lugener, NFrischl. 187. Mod. noch Fam.N. (Bod., vgl. Al. 13, 24; Ha. XVII/Vjh. 8, 92). Ausserdem Spitzname der Leute von EwForstw. So schon XVIII/Chr. 429, 247. Sie heissen auch *Fuchsschwanzwedel*. — 3. Handsäge mit straffem Blatt, ohne Spannung; allgem. — 4. Pflanzenname: a. Alopecurus agrestis Martens 719. Gradm. 2, 30. Jh. 1890, 298. Losch 19. Vgl. *-wedel 2*. — b. Samenstengel von Rumex crispus Nt Erk./Losch 21. Vgl. *Bucke 2*. — c. Wurzeln der Erlen und anderer Holzgewächse, die die Wasserleitungsröhren verstopfen Gradm. 1, 206; Syn. *Wurzelzopf*. — 5. häufiger Fl.N.; *im F.* ein Teil von Wsb Hohenstr./Oau. 303. — fuchs-schwänze^n schw.: schmeicheln „Wt.^{e}/Klein 1, 126; sich einzuschmeicheln suchen Sww. ‚F. ihnen, lästern die Wahrheit‘ Hebsacker Trunkenh. 33. ‚Neben anderer ... Liegen ihre Warheit, neben anderer Fuchsschwäntzen ihre Aufrichtigkeit‘ Weckh. 1, 61. ‚Dass du mit List und Kunst fuchsschwäntzest, heuchlest, liegest‘ 2, 163. — Fuchsschwänzer m.: Schmeichler Rb. ‚F.‘ Intrigant XVI/Chr. 71, 41. ‚Windelwäscher, F. und Jaherren‘ JAndreae Enth. Joh. 21. ‚Einem losen F. und Calumniatori‘ St. 1590/Strauss Frischl. 506. ‚Der die Fuchsschwäntzer fort lasst gehen‘ Weckh. 1, 149. ‚Als er von seinen Schmeichleren und Fuchsschwäntzern ein Gott genennet worden‘ Widm. Faust 468. ‚Schmeichler, F. und Ohrenblässer‘ Wt. 1674/R. 2, 433. ‚Ihne einen Fuchssschwenzler und Fretter gescholten‘ Aul. 1662. ‚Fuchssschwenzler‘ Aul. 1707ff./Ukbl. 2, 12. Vgl. WFn. 7, 489. ‚Ein Schleicher, ein F.‘ HKurz 10, 94. — Df. 596. Els. 2, 528.

Fuchs-schweif m.: wie *-schwanz 1*. ‚So lange der Musikant ... nicht eingreiffet, sondern den Fuchsschweiff branchet, ach das ist eine liebliche Musik‘ Aug. 1701/Aug. 170. — ? Fuchs-strauch: ‚Die Fuchsstrench‘ verboten Pürschordnung Eh. 1511/Wagn. Jagdw. 56; = ? = ‚Fuchsstrenche‘ f.?

fuchs-teufels-wild (-teufelwild CrTief.) Adj. Adv.: sehr wütend; wohl allgem., vgl. Bav. 2, 825. Reis. 2, 533. Zfhm. 4, 181. Vgl. HKurz 2, 31. 3, 219. S. a. *fuchswild*. — B. 1, 687. 2, 899. Schöpf 157. Lex. 104. Meis. 33.

Fuchsvech s. *Fuchsfech*.

Fuchs-wedel m.: 1. † Schmeichelei. ‚Uf disen Fuxswödel thett ich ime ... verehren‘ Krafft 428. Vgl. *-schwanz 1*. — 2. = *-schwanz 5 a*, Alopecurus agrestis (pratensis) Nt./Losch 19. Mem./Pritzel-Jessen. Aug./NhVaug. 19, 59. — Auch Fl.N. Vgl. Els. 2, 788. 790. — fuchs-wild Adj. Adv.: wütend; wohl allgem., vgl. Bav. 2. 825. Dm. 5, 10. ‚Die Panern seind also f.‘ Aug. 1525/Zfs. 6, 374. S. a. *fuchsteufelswild*. Vgl. B. 1, 687. 2, 899. Schöpf 157. Lex. 104. Stald. 1, 401. Seil. 123. Els. 2, 861.

Fuchte (-uə-) s. *Fichte*.

Fuchtel -ū̆- f.: 1. Degen mit stumpfer breiter Klinge Vth.WB. 31. Degen „Wt.^{e}/Klein 1, 126. ‚Der Landsknecht behändt mit der F. heraus‘ Ha. XVIIf./Chr. 663, 280. Mod. *'raus mit der F.* RwZimm./Vth. 2, 127; beim Würfelspiel LpSchwendi. *'raus m. d. F. aus ^{d}em Sack* BlTom.; — *aus 'm Pfarrhof* Auuu. Anders: ‚*Allo raus, uf d' F. mit mir*‘ Weitzm. 393: auf die Mensur. — 2. biegsame Gerte, Rute odgl. Eh. SaHaid. Vth.WB. 31. *Einen unter der F. haben, unter die F. nehmen* u. ä. Vgl. ‚Zog er seinen Hirschfänger ... und gab mir eine F. auf den Rücken‘ JKerner 4, 158. — 3. fahriges Frauenzimmer; weit verbr., vgl. Zfhm. 6, 36. Vth.WB. 31; ein solches Kind, Wildfang, verbr. Altes Weib Vth.WB. 31. In üblem Ruf stehendes Weibsbild Lk. Tü. Rb. Hd. Eh. — S. a. *Fochte, Füchtlein*. — B. 1, 688. Schöpf 158. Lex. 104. Swz. 1, 669. Meis. 34.

Fuchtel-hans m.: lebhafter, leichtsinniger Mensch (Junge)‘ Buck. Ueberspannter Mensch Buck VGl. 15.

fuchtelig (fuchtlig Buck) Adj. Adv.: unbesonnen, rasch, flatterhaft; verbr., vgl. Fulda 109. Schm. 198. — Vgl. *fuchtig*.

fuchtig Adj. Adv.: Im Zorn schnell hin und her fahrend HerPfäff. Zornig, aufgeregt BalOstd. Reis. 2, 700. Nicht guter Laune Aug. 170. ‚*I bin scho' f. heunt wia nächt*‘ Keller Hag. 43. ‚*Möcht ma' dau it f. werra*‘ dess. Himb. 96. — Vgl. *fuchtelig*. — B. 1, 688. Schöpf 158. Lex 104. (Swz. 1, 1140.)

fuchtle^n schw.: 1. mit einem Säbel odgl. hin- und herfahren WsMühlh. Jemand mit dem Säbel zur Tür hinausjagen BlBerm. Mit Stichwaffen kämpfen Lk Seibr. Vgl. ‚Dass sie [Soldaten] uns nicht mit Fuchteln verstümmeln‘ Schub. Chr. 1789, 461. Fechten Wz Wald. GsGrSüss. UBöhr. LpDornd. Schnürpfl. SaHoh. LkSeibr. Mit einem Stecken, Geissel, Flegel u. ä. hin und herfahren; allgem., vgl. Wagn. Rt. 160. Mit dem Licht hastig herumfahren. Die Peitsche schwingen Lp Siess.; damit knallen GsUBöhr. Mit den Händen hastig, zwecklos herum fahren, allgem.; spec. auch beim Sprechen. Von den Gestikulationen der Taubstummen Tü. Ein Maniakalischer ist ‚tobend, haderisch, rumorisch, in allem seinem Tun fuchtlend und unstet‘ Wirs. Arzn. 109. — Vgl. *fochtlen*. — 2. „vagieren, umherziehen, im Gehen Schwänke machen EhStett.“ — 3. „blinken, glänzen Wt.^{e}/Klein 1, 127. — Fuchtler m.: 1. wer *fuchtlet*. Flatterhafter Mensch, vgl. Schm. 198. Zfhm. 3, 58; leichtsinniger Rn. ‚Damit kein Neuling ... zu einem F. gerate‘ Wt. 1559/R. 11, 296. — 2. einmalige fuchtlende Bewegung Reis. 2, 500 u. sonst. — B. 1, 688. Lex. 104. Swz. 1, 669. Els. 1, 93. Meis. 34.

„Füchtle^{in}“ n.: leichtsinniger Mensch Ulm. Don. („mehr städtisch“); lies wohl *Früchtlein*.

Fud fūd, Pl. -e^n f.: 1. weibliches Schamglied. ‚Welches Hoden hat, das saicht aus der Fart, aber welches ain F. hat, das saicht in die Fart‘ 1442/Aug. 383, s. *Fart 2 b*. ‚Wie ain Plinder seinem Weib die Fůd verdarbt, dass sie starb‘ AugChr. 5, 127. ‚Vergüfft er ir die Fůd, dass sie ir ausfaulet‘ eh., vgl. 143. ‚Es hett kain Zagel noch Hoden und auch kain Fůd‘ 5, 133. ‚Ein schwarze F. under ain weiss Tuch Und ein guter Zagel in der Bruch‘ Zchr. 2, 408. Mod. bezeugt Schm. 207. WzWäsch. EwWöss. BlSchelkl. RdEmerf. Diet. Buck; vgl. Fulda 109. *Der F. wege^n* scherzh. Nebenform von *darro^{n}twegen* (s. d.) Allg./Buck. — 2. Hure EwSchrezh. — 3. Einschnitt an der Hose zwischen den beiden hinteren Hosenträgerknöpfen Buck. — Vgl. *Hosen-, Hundsfud*. — ‚Den Hofe ... den man nempt die F.‘ Eb d.Gr./Vjh. 8, 147, hieher? ‚Fudelbaschen‘ Gaunername XVIII/Schäffer Beschr. 7. — Sch.O. 447. 460. Frisch 1, 310. B. 1, 693. Schöpf 158. Lex. 106. Swz. 1, 682f. Els. 1, 96.

Fud-büchs^e f.: = *Fud 1* Rt.

* **fude^n** schw.: auslachen, verhöhnen LkFries. *I^{ch} lass' mi^{ch} net f.* Aurn.

Fude^n-werk n.: Genitalien: *6 Säckel a^n 'me^n Bändele^{in}, 7 Fude^n a^n 'me^n Draht, Jetzt gucket*

au^ch des F., Wie's dur^ch e^inander gaht Buck.

Fuder *-uə-* n.: 1. Wagenlast. ‚Daz der Zolner naemen soi . . . von ieglichem Fueder Salzes 1 ₰' AugSt. 26. ‚1 F. Ilen' Pfulld. 1330/Fürst. 5, 385. ‚Daz sin Amman ... sol nemen allin Jar ain Fůder Iloltzes' Ew. 1339/Vjh. N. F. 4, 102. ‚Dass den Känfern ans den 4 Mannsmad ½ F. Heu zu Zehnten gegangen ist' 1355/Fürst. 5, 455. ‚Drů F. Holczes' 1440ff./eb. 6, 216. ‚Es soll onch der Schmitten warten stätz ein F. Kols' Haig. 1413/MfHz. 8, 86. ‚Weune da dem Gotzhus ain Sun wirt geborn, dem sul ain Apt ... ain F. buchins Holtz gen' ObAlp. 1417/R. 36. ‚Als manichen Sun er het, als dick muge er des Jahres dry Fuder Holtz darinnen boweu, uud als maniche Tochter er het, als dick muge er des Yares zway F. H. d. b.' RoErt. 1435/Vjh. 1, 106. ‚1 F. Iloltz [galt] 8, 9, 10 biss in 12 ss., das ain gross F. was' AugChr. 2, 147. ‚Von dannen wardt das Fuetter ... geen Z. verfertiget' Zchr. 4, 169. ‚Das F. Stroh zu 80 Bischel' Wt. 1674/R. 19, 240; vgl. Wjb. 1903, 2, 28. — Mod. ebenso, verbr. *Ein F. Heu, Stroh, Dung* u. ä. *Die Wiese gibt 3 F. Du hast aber ein kleines F.* u. ä. RAA.: *Einem F. Heu muss man ausweichen* Wolsny. *Ist e^in Mäusle^in no^ch so klei^n, Es verstickt ^mit unter'm F. Heu* OAllg./Reis. 2, 614. *Ich bin kei^n F. Heu* lasse mir nicht alles gefallen EwSchwabsb. *E^ime^m Rauschige^n (B^soffene^n* u. ä.) *muss (soll) e^in F. Heu ausweiche^n*, vgl. Reis. 2, 622 (s. a. *ausweichen*). — 2. † Flüssigkeitsmass lokal verschiedener Grösse. Wt.: = 6 Eimer 1557/ R. 12, 300. 1621/eb. 817. So noch XIX. bis 1. Jan. 1871: = 6 Eimer = 96 Iml = 960 Mass = 3840 Schoppen = 1800 Liter. — Hln.: = 20 E. = 480 Mass = 1920 Schoppen (Viertel) XVI/Heuss 10. Oan. 246. 1572/Oan. 3, 481. 1757/Schw.Merkw. 389. (1 F. = ‚30 Aymer = 930 EychMaas oder 1080 SchenckMaas' eb., ?). — Wsb. 1477: = 20 E. Zorn. 5, 401. — Nk.: = 20 E. = 480 Mass Zorn. 14, 30. — Oe.: ebenso, vgl. Oab. 181. — Ha.: desgl., vgl. Oab. 99. 1757: ‚= 20 Aymer = 480 Eych-Maas oder = 600 Schenck-Maas' Schw.Merkw. 389. = 60 Mass Hausser 77. Vgl. Oab. 99. — Es. 1757: ‚= 60 Aymer = 96 Iml = 960 Eych- oder 1152 Schenck-Maas' Schw. Merkw. 388. — Ulm 1757: ‚= 12 Aymer = 1440 Maas nach der Visier oder 1620 Maas nach der Schenck' eb. 390; vgl. Wjb. 1902, 41. — Ueb. 1691: = 30 Eimer = 900 Mass Zorn. 14, 30f. — Aug.: ‚Dass man ... můs geben ... von 1 Fuoder Wein 1 fl. reinisch, und 1 F. ist 23½ Angspurger Aimer' Chr. 5, 21. ‚Ain F. Wein in des Pfalzgrafen Land ist zů A. ... 12 Aimer . . . dass er von aiuem F. Wein sol nemen ½ fl.' eb. 5, 91. 1757: ‚= 12 Eimer = 48 Viertel = 768 Maass = 1536 Seidlen' Schw.Merkw. 386f. — Bod.: 1 See-Fuder = wt. 4 Eimer 3 Imi oder 1230,818 Liter = 30 See-Eimer Bod. 4, 135. — ‚Ain Vass Wins ... usser ainem vollen F. ziehen' RwRb. 150. ‚Zwai F. Wines Tůwinger Messes' RbWurml. 1299/MHoh. 140. ‚½ F. Wines' Haig. 1335/eb. 317. ‚2 F. Wins' Tü. 1369/Pf.Urk. 153. ‚Trithalbe F. Wingeltz' 1371/MHoh. 579. ‚Zwai F. Wingeltz Spirer F.' Tü. 1374/Pf.Urk. 185. ‚Zwei F. Wingeltz' St. 1379/eb. 189. ‚Da in jerlichen 1 F. Wines von veliet' Eb.n.Gr/Vjh. 8, 122. ‚2 F. Wein Rav. Ycbe' 1432/Fürst. 6, 308. ‚Es sol ain Wiert an ainem F. Win nit mer dann 2 ff ₰ oder ū β ₰ . . . gewynnen' 1491/eb. 7, 265. ‚Hat ihm ein Rath geschenkt ... ein F. Weins' Rav. 1492/Vjh. 6, 290. ‚An Essich vier F. Esslinger Eich' Rchr. 67. ‚1516 ward der best Wein ... Man gab ein F. umb acht Guldin' Ha. XVI/Gq. 1, 183. ‚Das halb F. 19 ff' Es. 1540/ Dreytw. 52. ‚1549 ... zu Es. ... das F. 53 Pfund, das ist all ein tyre Rechnung ... und im 48 Jar das F. 30 fl. und im 45 Jar das F. 48 ff ... 46 Jar 27 ff' eb. 44. 1551 ‚das F. 56 ff' eb. 68. 1556 ‚das F. 38 ff' eb. 103b. 1563 ‚das F. zu Es. 58 ff' eb. 181. ‚An Wein 19 F.' RdHeil. 1553/Vjh. 1, 121. ‚6 Fass mit Wein, ungefährlich auf 2 F.' Rav. 1563/eb. 6, 294. ‚Dass ‚zu HerbstZeiten ein ieder Mayer ein F. Wein von R. nach H. führen' soll' Hz. 1599/MfHz. 16, 63. ‚Des Weins gibt man zu HerpstZeit fast Uff siben Fnoder, wie er wachst' Fiz. 106. ‚Das Weinsperger Füdeli galt 20 fl.' Ha. XVIIf./Chr. 663, 332; ‚d. W. Füderlin' 337. — Fl.N. *Im Fuder* Bon. 27, 61. 117. ‚Födermal' SigmBeur. XIV/Al. 8, 195, hieher? oder zu *Futter*? Fam. N. *Fuder* MlbKnittl. — Df. 597. Sch.O. 446. Frisch 1, 302 Adel. 2, 337. B. 1, 695. Schöpf 159. Sws. 1, 683. Str. 36.

fudere^n I *-ū-*, pf- Lp. schw.: schimpfend aufbegehren, „wettern", bezengt südl. von NkGund. Hlb UEis. Schd. Gm. Aa., aber nicht allgem.; lärmen und fluchen Tü. Sww. Schm. 208; zanken, schelten, schimpfen, murren NkGund. Ln. Boe. Tü. Rb. TuNenb. Gm. Gs. Aa. Bl. unt.Argen/Al. 11, 167; vgl. Scheif. 223; zanken, balgen, badern Gm.; sich sehr scharf äussern über etwas TuFrid.; aufbegehren Ulm. Lp.; halblaut schimpfen HlbUEis. Hn. Gs. Ulm. Ws.; vor sich hin schelten, brummen, = *brudlen 2 d* Fr. BalMessst. Schd. Goe. Rd. Buck. Rav. Fern. 3, 21, 76; „maulen", raisonnieren TuNenb. LpSchwendi; mit sich selbst unzufrieden sein HerNufr.; stöhnen Rb. *I^ch hau^n g^fuderet und g^sutteret, aber 's hat nix g^holfe^n* Don. ‚*Mei Ferg', dear futt'ret a'fangs zwar*' Seuffer 236. Vgl. ‚In Trient ... futterte der Keilner ... ein Zeng an mich hin, von dem ich kein Wort verstand' FVischer 16. Aug. 1839. — Zu franz. *foudre*, vgl. *foudroyer*. Kürze des Vokals auffallend. — B. 1, 788. Schöpf 163. Lex. 106. Swz. 1, 685. 1135. Els. 1, 157.

fuderen II s. *hineinfuderen*.

fuderig, alt fü- Adj.: 1 *Fuder (1)* schwer. ‚Von ainem fewdrigen Mulstain 6 ₰' AugSt. 265. — 1 *Fuder (2)* enthaltend. ‚MaisterStückb . . . erstlich ein füedriges Vass' Te. 1685/Bod. 18 Urk. 77. Uebermässig gross. ‚Sesqnipedalia, füdrige Wörter' SFrank. — Df. 597. Frisch 1, 302. Adel. 2, 338. Swz. 1, 685.

fuderle *fūdərlę̄* Interj.: *f.*, *au f.!* Ausruf der Verwunderung Buck. ‚*Seahnet se — au' Fuderle! — Grad am Sal en Rudel Reh*' dess. Bag. 193. — Franz. *foudre*; scheint demin. — Swz. 1, 683. 1135. Els. 1, 157.

fuder-weis^e Adv.: dem *Fuder* nach. In grosser Menge; *f. einführen* sehr viel, gierig essen Aurb.

Fudigel, Fudinge s. *Furd-*.

Füdle *fidlę̄, -ə*, s. n.; *fi-* SW.; alt ‚Fudloch' n.: 1. eig. = *Fud 1*, cunnus. Von Buck noch angegeben, ob aber wirklich nachznweisen? — 2. = *Arsch*, etwas weniger derb als dieses; allgem. schwäb. Und zwar: a. urspr. = *Arschloch*, anus, culus. ‚Lass den Pfaffen ins Fidlob seben' Bl. XVI/Chr. 682 a, 553. ‚Das Fidlach gegen mir gestrecket' Bl. XVI. ‚Es baist der Mntter im Fudloch' Zchr. 2, 486. *A B C, D^ie Katz^e gakt im Schnee, Hat 's F. volle^n Lumpe^n, Ka^nn nimme^r hei^m gumpe^n* SaEh. *Guck^e der Katz^e*

ins F., nach wirst net blind sagt man zu dem, der alles sehen will Rr. *Der ist gscheiter als Salomos Katz, wo hintersich für den Baum 'nauf ist, dass man ihr nit hat ins F. gsehen* SuBinsd. LkWolf. *Wenn man dem Bauren im (am) F. kratzet, nach schetssi er einem in die Hand* „wie die Bauern die Schmeichelei respektieren" Lp. (o. O.) Rätsel: *'s gaht etwas die Stiegen 'nauf und hat 'n Rührlöffel im F.* (Antw.: die Katze) eb. *Einem ins F. schlupfen* vor Kriecherei. *Lieber einem alten Weib (Esel) ins F. blasen als des tun* Rd. *Pfeife dem Hund ins F.* Buck. *Um's Geld tut man einem Holzäpfel ins F. blasen* TirHind./Reis. 2, 586, — *Schuhnägel ins F. schlagen* OberdfReinhartsr./eb., — *macht man dem Teufel eine Masche ans F.* SonthTief./eb. *Man meint grad, du häbest ein Simri Ameisen (Immen, Wefzgen) im F.* von einem, der nicht ruhig sitzen kann; verbr., Oab. Rt. 1, 137. *Der lauft, wie wenn er Quecksilber im F. hätt* SaEb.; — *Bohnenstecken* — EwRind. *Morgenstund hat Gold im Mund und Blei im F.* Reis. 2, 616. *Das F. voll Botschaft(en) haben* viel auszurichten haben Gm. Buck. *Der ist narret im F., wie die Spielleut* Wortspiel mit *fidlen* WsEggm. *Dem will ich zum F. zünden* SaEb. Ein Ungeschickter *bricht die Nas' im eigenen F. ab* Buck. *Leg dich auf den Bauch und lass dir die Sonn' ins F. scheinen* (o. O.). Ein Fauler *liegt im Bett, bis ihm die Sonn' ins F. scheint* Buck. *Dem will (mag) 's beim (zum) F. hinein* der hat immer Glück NtBoih. Ws. *Des* (ein Fauler) *ist ein Kerle wie St. Neff (wie 's Lippe's Stöffel* Bl.), *dem habent die Spatzen (die Gspärn* SuBinsd.) *in's F. gebaut (gebauen, genistet)* SuBinsd. Bl./Zfdm. 1906, 265. Aug. 350. *Der hat ein Gschwätz, man sollt ihm die Zungen beim F. hinausziehen* (o. O.). *Ich kann nit scheissen und 's F. zuheben* 2 unverträgliche Dinge tun Eh.; s. a. n. *Dem ist 's F. zugschnappt* er ist gestorben Buck (s. a. n.). *Der staht da, hat die Zung im Maul und 's F. staht leer* Tü./Zfdm. 1906, 264. 1907, 43. *Gschwätzt muss sein, wenn 's Maul nit schwätzt, schwätzt 's F.* OberdfThingen/ Reis. 2, 624. *Ich hab gmeint, 's F. müsse mir schwätzen* So spr. 751. *'s Maul gaht ihr, wie 's Wasserstelzen-F.* Rr. *'s ist ihm fästgar zum F. 'naus gepfitzt* er konnte sein Geheimnis fast nicht bei sich behalten BalOstd. *Hau ihm den Kopf 'rab, nach hat 's F. eine Ruh* Aurn. *Da schättret einem 's F. wie ein Gansschnabel* Mem./So spr. 1008. *Ulrich, was tust? ähä, hast 's F. gleert?* Buck. — *Wie alt bist?* Antw.: *So alt wie mein F., und des hat noch keinen Zahn* Ulm/Zfdm. 1906, 184; vgl. mhd. *der ebenalte* = penis. — *Bartholomä* [24. Aug.] *Putzt 's F. in Klee* o. O. Ein Prasser *hat's F. mit Aewerg geputzt* Buck. *Einer rechte Sau putzet 's F. nit* Buck. *Scheissen und 's F. putzen zmal gaht net* GorBoll; s. a. o. *Du bist füreiliger als der Kesselbronner Schultheiss, der hat 's F. vor'm Scheissen geputzet* UlmWest. *Drecket wie dem Hagen sein F. im Maien* (wo er Grünfutter frisst) Ws. — *Du kannst's wie mein F.* so schlecht BalOstd. *Des ist ein Gschwätz wie mein F.* so unnütz Eh Rott. *Sein ganz Gschwätz ist keinen Schuh vom F.* „sittenlos" Rd. — Einem Toten *hat sein F. Feierabend*, s. *Feierabend* 2*b*; einem Hungrigen EsPfauh. — Ein Ehrgeiziger *meint, man sollt ihm 's F. küssen* HerPfäff. *Einem das F. lecken*; daher *Leckfüdle*; s. *lecken*. *Wenn ist der Ochs am dicksten?* Antw.: *wenn er am F. schlecket* Lp.; mehr s. *schlecken*. — **b.** = *Arschbacken*, nates, bei Mensch und Tier. Vgl. Journ. 1789, 8, 167. Schm. 207. B. 1, 694. Oab. Bal. 145, Tn. 157. Veit 3, 51. Reis. 2, 698. Schmidt Ries 41. (S. a. n.) *Einem das F. verschlagen, verbatteren, vollschlagen* (Oab. Bal. 144) usw. *Lieber einem 's F. verschlagen als des* BalOstd. *Mei Mutter hat mich gschlagen Mit Hagenbuchenreis, Ich kann dir net versagen, Wie mich mei F. beisst* Tü. *Student, St., Hat 's F. verbrennt, Ist mit dem Kochlöffel Nach die Stegen hinagrennt* RwSchömb. Kinderreim: *Du Appenzeller Mädele (Kätterle* Mem.), *Wie machst du denn deinen Käs? — Man tut ihn in ein Kübele Und druckt ihn mit dem Füdele, Drum ist der Käs so räs* TrBetzn. Mem. Meier Kind. 67. *Der tut kein arme Red', wenn man ihm die Gantbrief ans F. schreibt* BiBell. *Einem etwas um's F. 'rum schlagen* „um die Ohren schlagen" (eine schlechte Arbeit ndgl.) BalOstd. Ein Dicker *hat ein F. wie ein Tambor* Ws.; — *wie eine Wäschgelt* Eh.; ein Magerer *wie 2 Zwetschgensteinle* HoBier.; — *wie einen Hackstock* SaHaid. So spr. 753. *Thereseie am Zaun Hat's F. sehen lau* Spottvers Buck. *Auf's F. sitzen wie die Edelleut* HoBierl. Ulm/Zfdm. 1, 99. RdDiet. *Wirst doch des net essen, des hat ja dein Mutter (der Beck) mit dem F. gebachen* neckt man Kinder, die Backwerk in der Hand haben Bk. Es. Ur. *Wo gahst hin?* Antw.: *Der Nase nach, 's F. wird schon nache kommen* Eh. EhRott. Ein Vergesslicher *vergisst* (ein Leichtsinniger *verliert* EhOgg.) *zletzt noch 's F., wenn ihm's net angewachsen wär* EsPfauh. BalEh. Eh. Lp. Ws. *Wer kein Kreuz hat, muss 's F. in der Hand tragen* SonthEbenh./Reis. 2, 608. *Ich schlag dir den Kopf weg, nach kannst 's F. im Arm hein tragen* Rr Schwalld. (*den Arsch in der Schlinge* Tü.); s. a. unter a. *Wenn du nur keinen Grind hättest und 's F. immer Zwerchsack* Verwünschung Lp. *'s F. lupfen* anfstehen HechJung. Etwas Selbstverständliches *kann man am F. abfingerlen* So spr. 752. *Der macht ein Gsicht, (als) ob man ihn in's F. klemmt* WsEggm. *Des freut mich wie (ist mir lieber als) ein Eiss am F.* RdBueh. SaEh. Alle Schuster haben *ein tätschiges F.*, weil einmal einer vom Himmel fiel Reis. 2, 610. Ein Fauler *hat Blei am F.* (o. O.); einer, der gern sitzen bleibt, *Pech am F.* EsNenh. GmWaldst. Zu einem hingefallenen Kind sagt man: *Ist gut, dass dei F. et vo Glas ist, sonst wär's schon lang hin* EsPfauh. *Ich hätt kein Glück* (beim Spiel), und *wenn ich 's F. im Weihkessel hätt* RdBetz. Ein Verarmter *kann gleichvoll 's F. nimmer decken* BalHes. *Lasst die Mode Mode sein, 's F. ghört in die Hosen hinein* (*hat der selb Pfarrer gsait* Reis. 2, 656) RdErt./ So spr. 377. Einem Armen muss man *die Hosen ans F. kaufen* RbOft.; er *bringt* (= verdient) *nit einmal mehr eine rechte Hos' ans F.* BiLanb. *Es ist noch keine Not am F., so lang 's Hemd net brennt* RavWeing., vgl. So spr. 406. Einem Eingebildeten u. ä. *sollt man vom F. sägen* HdGieng. Mem. *Zwei nackete F. Sind gleich wieder zfrieden* „von Eheleuten" Rr. Von einem Geizigen erbt man *'s F. zu 'me Dudelsack* Bl./Zfdm. 1906, 265; — *'s*

F. zu 'ren Salatschüssel TÜ. o. O. *Einem selber eine (grosse) Rute übers (aufs) F. binden* BALOstd. MÜFeldst., s. *binden 1 i.* *Hans Geist, Hat 's F. vollen Leist* rufen die Kinder einem Geist zu MÜlnd./AUS SCHW. 1, 285. *So trocken sein wie 's Käfers F.* SO SPR. 856. *Der därf nix tun als Kälblein ins F. beissen* hat es so gut wie ein Metzgerhund, vgl. ZFDM. 1906, 265. *Einer fetten Gans das F. schmieren* dem Reichen geben BEESchön. *Das Ross beim F. aufzäumen* die Sache verkehrt angreifen HoBierl. *Wenn der ein goldenes F. hat, nehme ich ihn nit* sagt ein Mädchen von einem unangenehmen Freier Ws. *Da lange (greife) ich net zu lieb ans F. (hinan)* darum kümmere ich mich nichts HECHStett. TU.BAAR 1787. *Des ist ein Kerle wie anderer Leute F.* ein geringer Geselle FROberth. *Der hat ein Gesicht wie ein F.* ULM/ZFDM. 1907, 281; vgl. *Arschbackengesicht.* — *Den* („*Der*" EH./ZFHM. 2, 79, falsch) *nimmts am F., wie 's Salve regina* AL. 22, 89; S. r. wird beim Sterben geläutet. *Betet S. r., des nimmts beim F.* sagte ein Weib bei einem Sterbenden WsSteinh. *Man hat ihm die Schaufel aufs F. geschlagen* ihn begraben TU.BAAR 1787. BUCK. *Dem hat man den Schuh für's F. gestossen* BUCK. — Ein Zorniger *möchte eine Nuss mit dem F. aufbeissen (verdrucken)* RT./OAB. 1, 137. HAIGEmpf. SAEh. Usw. usw. — *Borzfüdle = Borzer* TÜ. — 3. Hinterteil von etwas. a. hinterer Teil der Garbe RD Emerf. Vgl. *Arsch 2 d.* — b. Nadelöhr HER. BAL. (vgl. OAB. 145). OB. RD. LP. SA. WS. WO. Wortspiel: *Die fangt die Stiche mit dem F. auf wie die Näherin* (o. O.). Vgl. *Arsch 2 b.* — Zu fast allen BAA. vgl. *Arsch.* Endvokal *-ə* allgem. schwäb. (fränk. scheint *F.* zu fehlen), aber daneben bes. im N. und ALLG. *-ĕ*; *firlig* TIR./FERD. 3, 51, 75. Für Entstehung aus *-loch* spricht die geleg. alte Schreibung, der Mangel alter Stellen mit ‚-le' o. ä., sowie das *-ə*; dagegen die Sache. Viell. Contam.: *-loch* = 1 + 2, *-lein* = 2? 3 b aus 3 a. Jedenfalls beweisen erweiterte Formen wie *Fidele* ~ (s. o., auch HoBier. MEM.), dass das Wort jetzt als Demin. empfunden wird. — *Füdlemann* Spitzname BAL. — SCHÖPF 135. SWZ. 3, 1023. ELS. 1, 550.

Füdler m.: kurzer Knabenschlitten GMWaldst. Vgl. *Füdlesschlitten.* — Anders SWZ. 3, 1030.

Füdle(s)-backen m.: Arschbacken RAV. — **Füdle-blecker** m.: der hochstehende Kinderstuhl im Chor RDErt. — **Füdle-brem** *-ē̆ə-* f.: unruhige Person OBWinz. — * **Füdle(s)-knopf** m.: Hodensack RW Schwenn. — **Füdle-messer** m.: Schneid-, Hauwaffe, Art Säbel der Landjäger und Steueraufseher WsAmpf. Vgl. SWZ. 4, 461. — **Füdle-pantscher** m.: 1. schlagsüchtiger Lehrer SCHM. 207. AUG. 47. — 2. Frack AURB. — **Füdle(s)-schlitten** m.: kurzer Kinderschlitten ohne Lehne RT. RTPfull. SCHÖNBUCH. Vgl. *Füdler.* ELS. 2, 476. — **Füdle(s)-schucker** m.: „von Gang und Haltung" BUCK VGl. 12, offenbar ein Mensch, der beim Gehen die Hüften stark bewegt. — * **Füdle-wisch** m.: verächtliche junge Weibsperson RAVSolh. Vgl. ELS. 2, 874.

F **Fud-maul** n.: böses Maul MGSimmr.

fud-nacket Adj.: ganz nackt MABErdm. Dafür *futz-* GMBettr. Vgl. B. 1, 694. LEX. 106. — **Fud-neid** m.: Eifersucht BUCK. Vgl. *Fotzneid.* — **fud-neidig** Adj. Adv.: eifersüchtig, missgünstig ULM/SCHM. 207. Vgl. B. 1, 694.

fud-schellig Adj.: geil; *ein f-es Weibsbild* o. O.

fud-wütig *-iə-* Adj.: mannstoll EW. RD.

† **Fug** (-uo-) m.: 1. Angemessenheit, Wohlanständigkeit. ‚Mit Zühten und mit Fůg zerkennen geben' AUGST. 239. ‚Bawen und bezimbern mügent nach irem Fůg' ULM 1360/UB. 2, 520. ‚Tüfel, wie bistu so kluog, Du kanst allen Dingen ir Fuog' TEKTZ 1853. ‚Get gert von in nüt denn Fuog' 12612. ‚So er mag haben sollichen F.' 13147. ‚Ein Wasserkrůg Ist wol din F.' 1440/STEIFF 20. ‚Das haut nit F.' HVSACHS. 76. ‚Suchten die von Ulm auch iren F. und Gegenwer' SFISCHER 429. ‚Haben ... mit dhainen Fuegen zusamen ... gebracht werden mögen' RAVWeing. 1540/FÜRST. M. 1, 296. ‚Mit besten Fuegen die Sachen befurdern helfen' 1554/CVWT. 2, 424. ‚Het er F. gehabt, mich ... zw beclagen' RATZ 1559/BL.F.W.KG. N. F. 11, 12. ‚Oh es möcht mit Fueg geschehen' AUGCHR. 2, 85. ‚Er hett sein weder Glimpf noch F.' 2, 209. ‚Ob in icht begegnen wolt, das ir Fueg wär' 2, 251. ‚Der ist nicht unsers Fůgs, taugt nicht inn die Welt' SFRANK. ‚Was sie etwan im Weg oder so sie irs Fugs ersehen, fallen sie an' FRONSP. ‚Ja gut, sprach er, du bist meins Fugs' NFRISCHL. 178. ‚Nach dem er ... mitt guttem F. Ortt unnd Stell iedem geben ein' FIZ. 82. ‚Die ... hatten mit F. Deshalben fleisige Obacht' 153; vgl. 87. — Passende Gelegenheit. ‚Do nam mein Swager den F. für, damit er den Hauffen stillt' HLB. 1525. ‚Sůchten so lang F., wie sy es angriffen' SFRANK. ‚Begunden der Sach fleissig Nachdruck, F. und Mittel zů sůchen' eh. ‚Der F. hat vornen Haar, hinden ist er glatzend' eh./B. 1, 698. — 2. Berechtigung. ‚Verzihen uns ... aller der Rehten, aller der Gewer, alles des Fůges ... die wir ... ie gehetten' 1377/MHOH. 620. ‚Als ain Vogt, des er denn Fugg gehept hette' AUL. 1477. ‚Mit kainen Fugern' UEB. 1525/ZORH. 42, 230. ‚Das E. L. mit Fuogen solhe Comission nit abzeschlahen haben' 1553/CVWT. 2, 361. ‚Mit keinen Fuegen ... ervordert oder begert' 1554/2, 610. ‚Welher Theil ... F. oder Unfuog hette' eh. 2, 641. ‚Unsern billigen F. lassen und massen' SFRANK. ‚Sucht ... sein Recht und F.' eh. ‚Du hast mit gutem F. Geprüfet mein Hertz' WECKH. 2, 35. — Nhd. „mit F. und Recht" bekannt, nicht pop. — HALT. 544. SCH.O. 447. 1916. B. 1, 698. SWZ. 1, 699. SCHMIDT Els. 11. SEIBE Glossar.

Fuge *fuəg*, Pl. -en f.: Linie, in der Architekturteile u. ä. an einander *gefügt (gefugt)* sind. *Die F-en sind fest, nicht fest; die F-en mit Mörtel, Kitt verstreichen; aus den F-en gehen* u. ä. — Scheint nicht eig. pop.; in NachbarMAA. nur ELS. 1, 101. MEIS. 33.

Fugel *-ū-* m.; Demin. **Fugelein** I m.: Mensch, der sich um Kleinigkeiten Mühe gibt SCHM. 208. Demin. *Fugelein* naseweiser Mensch CwGech. Vgl. *fugelen, Fugeler, Virgelein 2.* — SWZ. 1, 699. (783.)

Fugelein II *-ū-* n.: Hühnchen, Henne, Kinderspr. und beim Locken OÄA. EH. RD. LP. — Wohl zu *Vogel.* Doch vgl. SCH.O. 447. SCHMIDT Els. 111. SWZ. 1, 733.

fugelen *-ū-* schw.: visitieren CwGech. — **Fugeler** m.: wer jede Rede auszirkelt TÜ./ZFHM. 4, 41.

fugen *-uə-* schw.: 1. „bei Anlegung eines Waldes sagt man, man gehe *gen fuəgə*, tiefe Furchen ziehen TÜ." — 2. Part. *gefugt* zusammengepasst, z. B. AURBB. 4, 21; pop. doch wohl nur techn.: mit guten Fugen in einander gepasst. — Aus dem Bregenzer Wald verzeichnet SCHM. 208 *fugen* „Probenächte halten", was, wie 2, deutlich mit *fügen* „passen" zusammengehört; aber 1?

fügen *-iə-*; *-i-* im äussersten NW., Ggr. Karte 12,

sowie Ries/Schmidt 47 schw. (neben st. Part. gefogen -ǭ-, s. u. 3): 1. trans. **a.** zusammenfügen. Spez. Steinplatten, Bretter udgl. *Gut gestreift ist halb gefügt* beim Küfer KüSimpr. ‚Füg ich nu . . . die Begird mit der Gebühr' Weckh. 1, 329. Ein ungeschickter Schreiner *fügt*, bis das Brett verhobelt ist WzWäsch. (s. u. 2a). Bes. in Composs., *zusammen f.* u. ä. — **b.** † hinzufügen. ‚Hab ich . . . andere meine Gedichte zu den vorigen gefüget' Weckh. 1, 292. — **c.** † „verfügen", anordnen. ‚Hette Gott diss nit gefüegt' AugCha. 2, 201. Bes. mit Inf.: zu wissen tun. ‚Fugen wir dir zu wissen' Schw.Bd. 1513/GvBerl. 144. ‚Ich fueg uch zu vernemen' Tü. 1519/Vjh. N. F. 15, 461. ‚Fuegen wir euch zu wissen' Hlb. 1525. ‚Wollet mir's zu wissen f.' eb. 1538. ‚Wier fiegen euch zu vernemen, das wier . . .' Mem. 1551. — **d.** † testamentarisch verfügen. ‚Das mir . . . min liber Vatter . . . ze rehter Haimstiur gefügt und gegeben hannd' Ulm 1372/Ub. 2, 758. — 2. refl. *sich f.* **a.** unpers.: sich zusammenschicken. *Bei dem hat sich's gefügt wie bei dem Schreinergeselle, der hat gefügt, bis 's Brett verhobelt geween ist* WzWäsch. *'s hat sich gefügt wie 's Bastians Karren, der selb ist ausenander gefallen* EhDett. *Es fügt sich* trifft sich, wie nhd. ‚Alss sich do . . . gefiegt hett, daz . . .' Aul. 1419. ‚Füegt sich . . . dass sie viengen . . .' AugCha. 2, 33. Vgl. 2, 47f. 71. 142. 185. 302. 329. ‚Da pliben sie so lang als es sich fuegt' sich schickte eb. 2, 34. ‚Warumb sich der feindlich Krieg . . . erhept und gefüegt hat' 2, 166. ‚Ess hat sich gficht' Aug.MA. 21. — **b.** persönl. α) gehorchen, sich der Notwendigkeit anpassen. *Da muss man sich halt f., drein f. Er hat sich leicht drein gefügt.* — β) † sich wohin „verfügen". ‚Er hat sich gen H. gefügt' Hlb. 1527. ‚Füget sich A. zwischen sie beide' Amad. 908. ‚Dass er sich in 21 Tagen wider haim fiegen soll' AugCha. 5, 155. — 3. intr. **a.** mit „haben": gelegen, passend, genehm sein. ‚Swelch Flaichs den Juden niht füget' verboten ist AugSt. 57. ‚Swan ez in fugte' eb. 58. ‚. . . Als es uns füegt' McHay. 1285/Wt.Ub. 9, 5. ‚Mit allen Dingen, so sie erdenken kunnent, diu in fügent . . . mit Koste . . . diu . . . in fuget' Ulm 1295/Ub. 1, 224. ‚Daz die nemen ainen Amman ain Jâr . . . füge er denne den Herren . . . niht wol, daz si ainen andern . . . nemen' 1303/Fürst. 5, 263. ‚Ze rehten Ziln . . . wenne ez uns füget' Rs. 1338/MHoh. 345. ‚Nach ihrem Willen, wie es ihr allerbast fugt' St. 1352/Fürst. 5, 446. ‚Hoffart . . . fugt mir in die Sege recht' Tnetz 344. ‚Hatt ie den Pundtischen nicht gefüeget, mich . . . zu entsetzen' Wt. 1530/Sattl. H. 3 B. 58. ‚Wann es inen gefüegte', ‚Wann es inen fuegt' Aug. Urk./Aug. 170. — Mod. passen, recht sein; südl. der Don. verbr., mit st. Part. g e f o g e n BiAlb. RavHorg. Wolp. WoAmtz. „Oschw."/Ukbl. 1, 45. *Dem fügt auch gar nix* LpKirchh. Ein Kleid *fügt* passt, steht gut BiKirchh. LpBaltr. Dietm. WoIsny. LkSeihr. *Die Schuhe f. grade. Des fügt auf meine Miste (Krätze)* „ist Wasser auf m. Mühle" Rd. *Des fügt ihm wie einere Sau die Glocken* Lp. Bi.; — *wie der Sau Korällen* Lech/Reis. 2, 667; — *wie der Sau ein Seitengewehr* ob.Allg./eb.; — *wie eine Faust auf ein Auge* eb.; — *wie dem Schubkarren ein Spritzleder* Lech/eb. *Der Sau fügt kein Halspater* (Halskette) eb. 2, 627. *Schwätze, was fügt, und beichte, was Sünde ist* WoIsny. *Des Essen hat mir gefogen* war schmackhaft RavHorg. *Des Pferd hat zu meinem gefogen*, drum habe ich es gekauft eb. — *Des fügt nit* ziemt sich nicht Tir Ness. *Es fügt mir nit* beliebt mir nicht BiKirchh. LkSelhr. Bes. *Es fügt ihm (nicht), hat ihm (n.) gefogen* er hat (kein) Glück (gehabt) Rav. Lk. o. O. „Oschw."/Ukbl. 1, 45. *Dem hat seine Heirat gefogen* RavHorg. *Wem's fügt, fügt's gleich recht* (o. O.). *Wenn's nit fügt, denn taget's nit* LkDietm. *Der füget zu denen Leuten* Allg. — **b.** † mit „sein" = *sich f. 2 b β.* ‚Ir seltend euch hân hniegen, ir fromen Bilgeri, Die ir his her sind gfieget' FabPilg. 21. — St. Part. nach *ziehen, triegen* u. ä. Df. 507. Halt. 544. Sch O. 447. 1818. B. 1, 698. Schöpf 159. Swz. 1, 702. Els. 1, 101. Schmidt Els. 112. Seuse Glossar.

Fügerin f.: Kupplerin Schm. 208. — B. 1, 698.

Fugger m.: der Name des Aug. Handelshauses lebt fort (abges. von den Ableitungen): 1. in RAA.: *etwas so nötig haben wie der Fuggerlein* sehr nötig h. MgElp. Frk. *'s F-s Gut* grosser Reichtum. Ein Verschwender *könnte 's F-s G. durchbringen* (*verputzen, vertun* u. ä.) verbr., vgl. Schm. 208. Zfhm. 4, 45. *Der haust, wie wenn er 's F-s G. hätte* verbr. *Der käme 'naus* [würde arm], *und wenn er 's F-s G. hätte* BalHes. *Da müsste man 's F-s G. haben* Tü. *Es machen, mitmachen wie 's F-s Hund* (der holte täglich das Fleisch vom Metzger; als er aber der lüsternen Hunde sich nicht erwehren konnte, frass er mit) Ew. Rb. Aug. 170. *Wenn 's Wehren nix mehr hilft, frisst man mit wie 's F-s H.* Oab. Ew. 178. — 2. als Appell.: Kaufmann, Betrüger Aug. 170. Vgl. *Fuggerer, Fuggerin.* — 3. *F. treiben* heimlich *fuggeren*, von Weibern Ferd. 3, 21, 76. — Flnn.: *Fugger, Fuggerle* (Oab. Gm. 293); *Fuggergasse, -gässle, -strasse, Fuggersmühle, -wiese*; vgl. Aug. 170. *Fuggerloch* Spitzname von AaNiederalf. (früher im Besitz der F.). — Sch O. 446. B. 1, 698. Swz. 1, 733. Schmidt Els. 111.

Fuggerei ⏑⏑ f.: Handelsgesellschaft. Warenhaus der Fugger'schen Gesellschaft in St., 1513 durch H. Besserer aus Ulm gegründet, mit Monopol; vgl. Schm. 207, Heyd Ulr. 1, 319. Pfaff St. 299. Oab. St.St. 237. Ulm 2, 23. Wie jetzt „Ring", „Kartell" verhasst. ‚Fuckerei' Trucksystem, von der Calwer Zeugcompagnie geübt, 1665 verboten Tröltsch 124. ‚All Fuckery soll ab gethon werden' EvGünzb./Enders 1, 124. ‚Die Fuckerey, die doch dem Fürsten und gemainer Landschafft zu Eren und Nutz . . . zugelassenn worden' Wt. 1514/R. 2, 50. — *F.* Stadtteil von Aug., 1519 durch Jakob F. gegründet, 53 kleine Häuser für mittellose Ratsmieter; vgl. Aug. 170. Gebäude in Wal., einst Weberei der F. (?), vgl. Oab 96. Appell. †. — Sch.O. 448. B. 1, 699.

fuggeren *-ŭ-* (*-ū-* RbSchwalld.) schw.: Handel treiben. Genauer: Tauschhandel treiben „Schwäb."/Hausl. 1, 329. Schm. 208. Mlb. Mrb. Bz. Wz. Ki. Goe. Ur. Ln. Hkr. Tü. Rb. Sww. Su. Rw. Cr., vgl. Oab. 126. Ga. Schw.Frk./B. 1, 698. Lp. Verächtlich: schachern; „wohlfeil kaufen" WzWäsch. Betrügerischen Handel treiben Ln. Rw. Bl. Rav. Heimlich verkaufen Ur. Bal. Cw. Sigm. Rw. Tu. Ew.; schleichhandeln Rav Ringg.; namentlich Gegenstände aus der Haushaltung RwSchwenn.; speziell von der Frau, die solche hinter dem Rücken des Mannes zu Geld macht HlbBonf. Gs Degg. AaHolzl. Ferd. 3, 21, 76; vgl. *Fuggerin*; meist von Kindern, die hinter der Eltern Rücken Kleinigkeiten verkaufen „Oe. Unterl." Lu. St. (c. 1805). Es. Cw. Na. Ln. (LnWeildSt. „nur v. Kindern"). Rt. Tü. Rb. Ho.

Rw. Gos. Schd. Cr. Eh. „Wt.²/Aug. 170. Seine Sachen sofort wieder verhandeln „Wt.²/Klein 1, 128. Mit Kleinigkeiten handeln Oa. Mo. 177. Vh. Kleinigkeiten stehlen RavRingg. ‚In der Schul mit einander fuggern und märtzeln' Flattich 1738/Al. 16, 174. — Vgl. *ab-, ein-, ver-f.* u. a. — Sch.O. 448. Swz. 1, 738. Els. 1, 104. Str. 36. Meis. 33.

Fuggerer m.: Wucherer; verbr., vgl. *Fugger 2.*

Fuggeriⁿ f.: 1. *Daher kommen wie die F.* hochmütig MlbKnittl. — 2. Frau, die hinter dem Rücken ihres Mannes Haushaltungsgegenstände verkauft Hld Bonf.; *„Fuggaro"* dass. Ferr. 3, 21, 76.

Füg-klotz m.: ‚Der Küeffer den Füegklotz, so er verkaufft, restituire' Aul. 1675; = ?

† **füglich** Adj. Adv.: passend, anständig. ‚Ob es im füglich wurd, daz er der Stuck ains versetzen wölt' Aul. 1419. ‚Mir notturfftig und dir f.' Steinh. Aes. 222; ‚congruum'. ‚Eben und f.' s. *eben A 2 b.* ‚Pult, zum Beten gar f.' JVAndreae chym. Hochz./Gr. 4, 1, 396. ‚Ufs eehest [sobald] fuglich Gestein kem' Hla. 1566/Vjh. N. F. 16, 413. ‚Dann ihre Händ einander also f. und eben begegneten' Amad. 10. ‚F. zu allem Glück' 269. ‚Als yn das f. und Notdurft sein wirdet' AugChr. 1, 160. ‚Red, die sich weder f. noch glimpflich vergan mochten' 2, 316. ‚Ein fruchtbar Land zů allerley Früchten f.' SFrank. ‚Das alles . . . thůt es füglicher dann ein Mensch' eb. ‚Den wilden Thieren f-er dann denn Menschen' eb. ‚Uns dieser Nothurft viel f-er gebranchen' Fronsp. ‚Auffs füglichst und aller best' eb. ‚Wölche aber vor Nacht fueglicher abkomen . . . möchten' PfulldHeil. c. 1580/Fürst.M. 2, 356. ‚Das uns letz kan f. sein' Weckh. 2, 421. ‚Welchen man etwan f. einen Weeg alss Bruckben nennen konte' Tü. 1680/Tü.Bl. 1, 36. *‚Da sie der Feind . . . net fügle könt ertappa'* 1694/Steiff 607. — Von Personen: wohlanständig, angenehm; dienstwillig. ‚Ainen Knecht . . . der den Ratgeben und der Stat auch füglich und gehorsam sy' AugSt. 250. ‚Er soll auch den Herren f. sein' Bl. 1558/R. 352. ‚Welche Ritter E. G. zum füglichsten und nützlichsten für mein Handel achten' Aman. 702. Geschickt: ‚Wer darzů an seinem Hoff behertzt und f. ist' Spreter chr. Instr. 170. — B. 1, 698. Swz. 1, 703.

† **fugsam** Adj.: angemessen. ‚Wie das Gelt etwa durch f-e Wechsel herauff gepracht . . . werde' Ulm 1552/Vjh. N. F. 3, 255. — Halt 545. Schöpf 159.

Fügung f.: Schickung, als theol. dem Volk geläufig. — Phys., Zusammenfügung, ‚compago' Ex. 26, 24. Ebr. 4, 12/Bib. 8, 307. 9, 249; Aug. 1475ff. beibehalten. — Sch.O. 448.

Fulbeⁿ m.: grosses Unterkopfkissen Ries, = *Pfulbe 1 a.*

Fülche -ə f.: dumme Weibsperson Heuberg. — B. 1, 711: eig. weibliches Füllen.

R **fuleⁿ** -ū- schw.: cacare, jen. HoLütz. — Zig. *ful* Dünger, Kot Finck 58. S. a. *Fulkitt, Fulnolle.*

(**fülen**) schw.: „fühlen", den oberd. MAA. fremd, aus der Schriftspr. eingedrungen und nur mit schriftspr. -ī- (statt lautgesetzl. -iə-). Allgemein geworden ist *einem den Puls f.,* s. P. *„Gefülen gfils* Eh." Sonst *spüren, empfinden.* — Vgl. Al. 35, 224. B. 1, 710. Swz. 1, 796. Schött 44. Els. 2, 936. Meis. 28.

† **fülhin** Adj.: ledern. ‚Einem Tagewerchman zwene fulhine HantSchůhe' als Busse SwSp.Lda. 310; a. LAA. ‚fülin', ‚wüllin'. — Falls *f.* richtig, kann das Wort nur zu *Füllen* gehören: aus Füllenleder.

R **Ful-kitt** *fūlkhit* f.: Abtritt, jen. HoLütz. — *fulen* cacare, *Kitt* Haus; vgl. *Fulnolle.*

† **Füll-bauch** m.: = *Füller 1.* ‚Ist er ain F., so ist der Bauch sein Gott' SFrank. — † **Füll-boden** m.: dass. ‚F. und volle Zapffen' SFrank.

Fülle -ę̄ f.: 1. wie nhd., nicht pop. Vgl. *Völle 1. Hülle und F.* ‚Füter und Deck, Hüll und Füll' SFrank. ‚Die Hüll ist besser dann die Füll' sprichw. von Kleiderpracht Schweigg. 204. — 2. Füllung von Braten, Würsten u. ä., allgem. ‚Ain Füllen zu ainer Gans' XV/Münch.SB. 1865, 187. ‚Föll ihn [‚Antvogel'] . . . verneche ihn, dass die Föllin nicht herauss falle' Gab. Arzn. 1, 407. Vgl. *Füllsal.* — 3. † Trunkenheit. Oft bei SFrank: ‚Die Füll und der Weyn'. ‚In der F. voll Weins sterbenn'. ‚Fügen wir leichtlich inn der Füll andern Leütenn auch Schaden zů'. — Flnn.: *Füll-bach(äcker, -täle), -bronnen, -garten, -wies* wohl hieher. Fam.N. *Füll, Fülle.* — Zu *Fülle* Sp. 1497, das möglicherweise hieher gehört (vgl. Swz. 1, 795: = Schott), sei nachgetragen: Platz vor dem Stall, von wo der Dünger in die Mistgrube gebracht wird Allg.; mit beschlagenem Holz oder Brettern belegter Hofraum LkFries.; Pflaster, Platz vor dem Haus LkBett.; aufgeworfener Wall, Gang, der an dem *Stadel* herläuft unt.Argen/Al. 11, 167; von Steinpfeilern oder Holzpfosten gestütztes Laufbrett Allg./Förderr. 209. „Altane" („*Ville*") Sonth./Schelbert 40. ‚Füll' Vorplatz schon bei Richental (1415). Vgl. *Füllensbrucke.* — *„Fiele"* Bay. 2, 619 hieher oder zu *Vile?* — Sch.O. 448f. 1816. B. 1, 710. Schöpf 161. Swz. 1, 795. Els. 1, 118f. Schmidt Els. 112.

Fülleⁿ *filę̄*, S. -ī-; -i- BalEb. Erl. Geisl. Ostd./Veit 3, 56. Oab. 137. 146. RwGössl. TirNess.; Pl. -ə N., -ę̄ (-i) S.; **Füll** *fil* NeSigl.; alt ‚-lch-', s. u.; **n.** (Tir Ness. **m.**): 1. Fohlen; allgem. Mehr s. *Folen 1.* Genauer: nicht mehr saugendes junges Pferd WsAul. (vorher *Buscherteⁱⁿ*); „junges Pferd bis zur Benützungszeit" Ho. Rb. S. a. *Jährling, Heutscher, Heusler, Heutzlein.* Junger Esel, vgl. Sail. 269. ‚Was auch . . . zyttailiger Fülchen ist' RwRb. 165. ‚Das er das Ross oder die Fülhi hirtlos liesse gan' eb. ‚Die Fülcheu' eb. ‚Von ainem järigen Fülchin, Milchfulchin' Birl.Rw. 48. ‚Das jnng Fülhen' Myns. 43. ‚Kelber und Fule' Tnetz 12536 Var. ‚Ein praunen Fullj' als Hauptrecht SonthStanf. 1466/Archiv.Zs. 13, 140. ‚Von einem Fůlhin 4 Tůwinger, von einem Kalb 1 T.' ObAlp. 1488/R. 43. ‚Filhin . . . Fülhin' FaLomb. 1491/ Wsth. 1, 396. ‚1 Fülle 2 𝔖' Ha. 1554ff./Gq. 1, 403. ‚Ain jnngs Fülchin' AugChr. 5, 48. ‚Ain kleins Fulhe' Zchr. 2, 219. ‚Eins weisen Fules' eb. ‚Das Fule blib im Weg still sthen . . . Do hat ainer . . . dem Fulhe geruft' eb. 220. ‚Von ainem Filhe verletzt' eb. 1, 305; vgl. 308. ‚Fülhe' 1, 308. ‚Warff . . . ein Märch oder Stut ein Fülhin' SFrank Chron. 1, 504. ‚Für ain Füllin gibt man 4 Heller' TuMühlh. 1610/Vjh. 2, 212. — Nach der Zahl der jährlich gezogenen F. schätzt man den Reichtum des Bauern Oschw./Buck VGl. 4. *Der tut wie eⁱⁿ F.* Ulm/Zfhm. 6, 34. *Bei 'meⁿ Studenteⁿ, bei 'meⁿ jungeⁿ Hund und bei 'meⁿ F. weiss keiⁿ Mensch, was draus wird* (o. O.). *'s F. Bringt Gᵉsiᵉⁿtleⁱⁿ* LindLindenb./Reis. 2, 626; Missverständniss oder Wortspiel mit *Vile. Wie dⁱᵉ Mährᵉ (ist), so (ist auᶜʰ) 's F.* UlmLang. BlSeiss., mit Zusatz: — *Und so (ist) die ganzᵉ Familᵉe* Oä. Nek. Eh. Rd. Lp. Bl. Lk. *Eⁱⁿ kleiner Buᵇᵉ und eⁱⁿ F. sind net zᵘ schätzeⁿ* CrTief.; *Zöttiᵍᵉ F. und rotzige Bubeⁿ s. u. z. sch.* Oab. Cr. 128; *Rotzigᵉ Bubeⁿ und*

lausige F. s. n. s. sch. EwStödtl.: aus etwas unscheinbarem kann noch was rechtes werden. *Du hast alle Unfürme, wie 's Juden F., des hat in Barn geschissen* Dill./Aug. 48; s. a. *Judenfüllen. Wenn dem seine erste Luge ein F. gewest wäre, nach spränge jetzt die ganze Welt voll Gäule* EwStödtl.; — *so wären die Pferd net so teuer* SaWilf./So spr. 157. *Die ist so keusch wie 's Paules Scheck, und die hat 13 F. geworfen* RdHeud. Ein Hochmütiger *macht einen Kopf hina wie 's Gackenmaiers F.* St. *Wenn eine jede Luge ein F. wäre, Wo nähme man nach den Haber her?* SuBinsd. *Wenn du an der ersten L. ein F. worden wärest, nach wärest schon ein alts Ross* HoBlerl.; — *wäre 's Ross schon lang verreckt* SonthFisch./Reis. 2, 612. — 2. unerfahrener, ungestümer Junge, verbr.; vgl. oben. *Du bist ein rechts F. Ein narrets, ungescheids F.* Ulm/Zfhm. 2, 238. *Der ist auch einmal ein F. gewesen* (o. O.). *Des ist ein F., gibt aber kein Ross* MüEnn. „Schimpfname" LkDiep. *Des F. da hats gesagt* LkSelbr. Vgl. *Fültensmärkt.* Vgl. Moer. 4, 24. Spitzname der Leute von TüJett.; vgl. *Füllenhenker.* — Eig. Demin. *fulîn.* — Flnn.: *Füllen-back, -backhau, -himmel, -kasten, -stallbreite, -stallwald, -steig, -stock, -wiese(n). Füllens-äcker, -bronnen, -garten, -gereut, -kästle, -steig; Fülles-kästle, -kern, -täle, -wiesen. Füller-berg, -himmel?* — Sch.O. 405. 1916. Frisch 1, 306. Adel. 2, 349. B. 1, 710f. Lex. 100. Swz. 1, 795. 805 (*-lch-*). Els. 1, 118.

füllen I *-i-* schw.: 1. wie nhd.; aber lieber *voll machen* u. ä. ‚Da man … Uebelthaetern die Haut füllt, ehe man sie tötet' Ratz 101. *Wenn der nur seinen Kragen f. kann* Ulm/Zfdm. 1907, 285. ‚Ein Boswibt mit gefülten Würfeln' Aug. 1349/Zfs. 4, 225: ausgegossenen. — Speciell *einen Braten f.* wie nhd. ‚Gefüllt Kreps' Bial. Münch. SB. 1865, 180; ‚Gefült Gaus' eb. 186. *Gefüllte Pfannkuchen* mit Eingemachtem. Von Blumen, wie nhd. *Gefüllte Nelken* u. a. — 2. † nähren. ‚Mit Zerung und Fyllen' Kpt. 1525/Baum. Akt. 381. Völlerei treiben. ‚Auch so hayst es nitt gefastet … sunder vil mer gefült' Lotz. 54. ‚F., saufen und Nachlessigkeit' SFrank. — 3. † ein Kleid ‚f.' füttern. Ein Rock, ‚den man mit Gefild f. wil' Urk. e. 1426/Zorh. 13, 297. ‚Daz die selben Tappbart und Rökk an in selb ungefüllet beliben und sien' Ulm 1420/Gq. 8, 220. — Df. 507. B. 1, 710. Swz. 1, 793. Els. 1, 118. Schmidt Els. 112. Meis. 28.

füllen II schw.: 1. ein *Füllen* werfen, vom Pferd RdEmerf. SaGünzk. o. O. — 2. den Reiter abwerfen SaGünzk. *Des Ross hat gefüllet.* — B. 1, 710: *-eln.* Swz. 1, 796. Els. 1, 118: *-eren.*

(füllen III) s. *fülkin.*

Füllen-henker m.: ‚Ihne einen s. h. Kälblhenker aussgeruffen, er bringe es zu keinem Füllehenker' SaKön. XVII/Hkbl. 1, 90; vgl. Al. 10, 265. *Füllenshenker* Spitzname der Leute von TüJett. — Füllen-hirt m.: Hirt von Füllen; vgl. *Folenhüter.* ‚Der F. hat 4 fl.' SigmBeur. 1591/Mfllz. 23, 1. ‚Fullhirtenbub' am Kloster MgFrauenth. 1548/Wieland 12. — † Füllen-pfenning m.: Abgabe für ein Füllen. „Der Pfarrei FrSchömb. … von jedem Füllen den F. … zu entrichten" Oab. Fr. 154. ‚Fulinspfennig' Abgabe an den, der das Faselross hält Buck. S. a. *-zehend.* — Füllen-ross *filĕrǫs* n.: Mutterstute BalOstd.

Füllens-bier n.: „Beim ersten Beschlagen des jungen Pferds zahlt der Bauer ein *F.*" Oab. Eh. 1, 163. — * Füllens-brucke (Füller- Lind Röthenbach) f.: „Vor dem Haus ist eine Art Gang von behauenen Balken etwas erhöht wie das Haus selbst hergestellt, um allzu nahen Kontakt mit dem Misthof zu vermeiden. Dieser Gang heisst nach alter Art die *Bruck* oder *Füllesbruck*" Allg./Rhh.Al. 392. Langer hölzerner Gang, der im Innern vieler Wohnungen zur Haustüre führt LindRöthenb. Vgl. *Fille* u. s. zu *Fülle.* — Füllens-driller m.: Spitzname der Leute von RtPfull., vgl. Vth. 1, 448. — Füllens-fresser m.: Spitzname der Leute von NerAuerub., vgl. Al. 18, 48. — Füllensbenker s. *Füllenhenker.* — Füllens-mähre (Füllen-mähre Buck) f.: Stute mit einem Fohlen MüSonth. Buck. LpBurgr. Mem. KrbBehl. SchwabmSiegertshof./Aug. 330. S. a. *-stute.* Vgl. Els. 2, 956. — Füllens-märkt m.: Tanzvergnügen der ledigen Jugend vor dem Ort Sonntag Nachmittags LuSchwieb./Lu.Gbl. 3, 47. — Füllen(s)-stute *-uə-* f.: Stute, die schon getragen hat OA. Mlb. Su. *Eine F. zieht keine Bratwurst ab dem Teller* SuDornh. Vgl. *-mähre, -ross.* Vgl. Adel. 2, 350. — † Füllens-zaum m.: einer erhenkt sich an einem ‚F.' Nul. XVII/Chq. 284, 76.

† **Füllen-zehend** m.: Zehend von Füllen, vgl. *-pfenning.* ‚Von dem … Füllen-Zehenden' TuMühlh. 1610/Vth. 2, 212.

Füller m.: 1. Fresser und Säufer. ‚*Fuller* edo' Altenst./Df. 585. ‚Der Füllor' Tnetz 12817. ‚Ich tuon die F. wol bewarn' eb. 12835. ‚Ein Eebrecher und F.' Ew. XV/Chf. 523, 9. — 2. mod. für *Kohlenfüller* u. ä., nicht pop. — Fam.N. *Füller.* — B. 1, 840. Swz. 1, 794. Els. 1, 112. Schmidt Els. 112.

† **Füllerei** f.: = *Völlerei.* S. a. *Fülle 3.* ‚Ir Wiss stat als uff Fülri' Tnetz 4686. ‚Das bringt als ir Fullri zuo' eb. 5546. ‚Der Füllerey' 1475ff. statt älterem ‚den Frassheiten' Dent. 21, 20/Bib. 4, 201: ‚commessationibus'. ‚Deines Gespeiss oder Füllerey' GvBerl. 32. „Gotteslästerei und F. zu strafen" Ulm 1535/Vjh. 9, 205. ‚Trunkenhait und F.' PfullDHeil. 1560ff./Fürst.M. 2, 2. Widm. Faust 337. ‚Zudrincken und F.' Ho. XVI/Al. 30, 122. ‚Welcher … Geystlicher der F. unnd Spiel anhangt' SFrank. ‚Auss F., wann man züvoll und satt ist' eb. ‚Alle F. und was das Haupt vol macht' Wirs. Arzn. 30. — Frisch 1, 305. Swz. 1, 794. Schmidt Els. 113.

† **Füll-geschirr** n.: ‚*Füll-Geschirr* brochus' NFrischl. Nom./Frisch 1, 305.

„**Full-prediger**" m.: ‚Etliche … lesen die lutherische Postill, heissen sie F.' GünzbLeipb. 1532/Vjh. N. F. 4, 316; zu *voll? viel?*

Füllsal n.: = *Fülle 2* Buck. — Els. 1, 113.

† **Füll-tag** m.: ‚Nach dem Sprichwort: ein Fasttag hat drei F.' Ratz 84: Tage, an denen man den Bauch füllt.

Füllung f.: wie nhd., in der Baukunst. „In der Aug. Bauordnung häufig" Aug. 170.

† **Füll-wein** m.: ‚Und uff ain iedes Fass 2 Mass Filwein abzogen' Ulm 1574/Aug. 170: zum Nachfüllen der Fässer.

fulmatisch s. *flegmatisch.*

† **Fulment**, Fülment n.: = *Fundament.* ‚Zuo diser ander Murn, Den ich ein F. setz' HvSachs. 242. ‚Die Fulmund zu dem Buw' Tü. 1451/Pf.Urk. 220. ‚Die Fillmett zu graben' Tü. 1571 (hs.). — Lat. *fulmentum* und *fundamentum* mögen zusammengewirkt, auch

Anlehnung an *füllen* stattgefunden haben. Dᴘ. 597. Sᴄʜ.O. 405. 449 1818. 1824 (*Pf-*). 1886. 1918. B. 1, 715. Sᴡᴢ. 5, 1097 (*Pf-*). Eʟs. 3, 135 (*Pf-*). Sᴄʜᴍɪᴅᴛ Els. 113. 269 (*Pf-*).

R **Ful-nulle** *fūlnǫlę* m.: Nachttopf, jen. HoLätz. — *Fulen* cacare, *Nolle* Topf; vgl. *Fulkitt.*

Fummel f.: Glättholz zum *fummlen* des Schuhleders HoBier. Ws. — Fummel-pfropf, Plur. -pfröpfe m.: eig. Pfropf zum Polieren (der Knöpfe); scherzh. Bez. für die kleineren Soldaten TüGarn., s. Hᴏʀɴ Sold. 40. — B. 1, 719. Lᴇx. 104. Sᴡᴢ. 1, 827. Eʟs. 1, 118

fummleⁿ *-ǭ-*, N. S. *-ŭ-* schw.: 1. blank reiben, allgem. Vgl. Aᴜᴇʀʙ. 1, 23. „Reiben Wz. Hᴇʀ. Rʙ. Ew. Lᴘ.", wohl stets zum Reinigen. Reiben, mahlen Cw Stammh. Arbeiten WsEberh. Abwaschen BiEro. „Abwaschen, reinigen, kämmen RwHaus." *Sich f.* sich waschen SaFriedh. — 2. langsam kauen GsDegg. — 3. unordentlich durcheinander wühlen (Tü.?). Aendern, umändern Rʙ., formen RbSchwalld. Vgl. *umfummlen.* — 4. *R* obscön: coire, auch trans. futuere TüGarn. Onanieren, Verbrecherspr./Vᴊʜ. N. F. 16, 73. — B. 1, 719. Lᴇx. 104. Sᴡᴢ. 1, 827. Eʟs. 1, 116. Sᴛʀ. 36. Mᴇɪs. 33.

R **Fümmler** m.: *„Fämmler"* Wetzstein, Krämerspr. („bleislen") Kɪʟʟᴇʀᴛᴀʟ/Kʟᴜɢᴇ 1, 435.

Fund *fǫnd*, N. u. S. *fūnd* (*„fǫd* GsDonzd."); Pl. Fünde *fęnd*, bzw. *-i-* m.; Demin. Fündleⁱⁿ n.: 1. zu *finden 1*, wie nhd. *Einen F. tun*; wohl allgem, D.A. 6, 32. *„Einen F. verhehlen Ist so gut als stehlen* KiHeps." ‚Allein in mir ist aller Schönheit F.' alle Sch. zu finden Wᴇᴄᴋʜ. 2, 355. — 2. zu *f. 2*: „Erfindung". ‚*Ein nawer F.* adinventio' Aᴜɢ. 1512/Dᴘ. 577; s. a. *Findung.* ‚Gar ein nywer F.' Dʀᴇʏᴛᴡ. 84. ‚Obsgewechsen auss Menschen F.' Tü. 1590/Tü.Bʟ. 2, 6. ‚Mit weisem F. und schneller That' Wᴇᴄᴋʜ. 2, 244. Meist blosse Erfindung, List, Lüge. ‚Verziehe mich aller Fürzug und Funde, sye seyen geschrieben oder ungeschrieben' Rw. 1385/Hᴀʟᴛ. 545, nach Lᴜɴɪɢ. ‚Solt ich nit suochen die Fünd, Das ich die ze samen bræcht' Tᴇᴛᴢ 2287. ‚Vind noch vil manigen F.' 2913. ‚Also han wir den F. funden' 3012. ‚Ain cluoger F.' 13142. ‚Der dehainerlai nüwer Fünde erdächte' Uʟᴍ 1420/Gq. 8, 222. ‚Kain Trug, Gefar oder F. furgenomen' Tü.Uʀᴋ. 122 (1516). ‚Disen falschen F. erdicht' AᴜɢCʜʀ. 4, 237. ‚Ein menschenerdachte F.' Kᴇᴛᴛᴇɴʙᴀᴄʜ Gspräch 7. ‚Einich menschlich F.' CvWᴛ. 2, 608. ‚Ein F. iber den andern' Dʀᴇʏᴛᴡ. 95. ‚Aigennutaigen finanzischen Findlin' Wᴛ. 1583/R. 11, 3, 172. ‚Namen, Schein, Fünd oder Ursach' Kᴘᴛ. 1605/Rᴇɪs. 2, 317. ‚Gleissnerey und falscher Pfaffen Fund' (Compos.?) Wᴇᴄᴋʜ. 2, 287. — Mod. *Der weisst älle Rieb und Fünd; Er ist lauter Fünd und Ränk* Bᴜᴄᴋ. — ON. *Fundschmid*; Fam.N. ‚Fundisen' Bɪ. 1468/Aʟ. 13, 34. Hᴀʟᴛ. 545. Sᴄʜ.O. 450. B. 1, 726. Sᴄʜöᴘᴘ 161. Lᴇx. 96. Sᴡᴢ. 1, 850. Sᴄʜᴍɪᴅᴛ Els. 112. Mᴇɪs. 33. Sᴇᴜsᴇ Glossar.

Fundament ⏑⏑⏑ n.: wie nhd. Bes. trop. *Aus'm F.*, z. B. *wissen, können. Der ist eⁱⁿ Lump aus'm F.* HoWeit. ‚*Er verstäh des aus em Pfund am End*' Sᴄʜʀᴀᴅᴇʀ 2, 22. — S. a. *Fulment.* — Sᴡᴢ. 1, 851. Eʟs. 1, 119.

Fündel- s. *funden* u. s. *Findelmiete.*

funden Adj.: altes Part. zu *finden*, als solches s. dort. Subst. „Findelkind". ‚Die Staffeln vor den Funden' vor dem Findelhaus Es. 1344/Gq. 4, 396. Als Beiname: ‚Her Ulrich Fundan' 1286/Aᴜɢ.Uʙ. 1, 80. ‚Von dem Fundan erkauft' Aᴜɢ. 1295/eb. 109. Vgl. Sᴏᴄɪɴ 219. 224. Bes. in ff. Composs. *Funden-, Fundel-, Fündel-, Findel-.* — Funden-haus n.: Findelhaus. ‚*Findel-* vel *Kindhuss* brephotrophium' Aʟᴛᴇɴsᴛ./Dᴘ. Gloss. 81. Uʟᴍ: ‚1553 . . . fieng man an das Fundelhauss zubauen bey dem Gaussthor in die Statt' SFɪsᴄʜᴇʀ 449 b; vgl. Oᴀʙ. 1, 183. 2, 39. ‚Im FündenHüss' XVI/Vᴊʜ. 8, 61; ‚Fundtelhauss' eb. ‚Fundenhaus oder Waissenhauss' XVII/Cʜᴘ. 620, 74. ‚Fundenhaus' c. 1700/Cʜǫ. 270, 226. 392; ‚Fundelhauss' 71. ‚Fundelhaus' 1786/Hᴀɪɴ 130. Sᴄʜᴍ. 209 („Waisenhaus"). — Rᴛ.: ‚Er ist fast noch lebend in's Fondenhaus gebracht worden' HKᴜʀᴢ 4, 7. ‚Fundenhaus' Gᴀʏʟᴇʀ 1, 581. S. a. *-hirt, -leute.* — ‚Fündel(l)hauss' Sᴄʜɪᴄᴋʜ. II. 210. Vgl. Lᴇx. 3, 565. Sᴡᴢ. 2, 1706. — Funden-hirt m.: Aufseher im Fundenhaus Rᴛ./Gᴀʏʟᴇʀ 1, 581; führt eine Selbstmörderin weg Hᴏꜰꜰsᴛ. XVII/Cʜꜰ. 2, 564. Jetzt eh. Wärter im Farrenstall Wᴀɢɴ. 171. — Funden-kind n.: Findelkind. 2 älteste Bildungen: ‚Fundkind' und häufiger adj. ‚funden(es) K.'. ‚Von Funtkinden' SᴡSᴘ.Lᴅʀ. 363. ‚Den fundenen Chinden ze Ulmo' Uʟᴍ 1337/Uʙ. 2, 189. ‚Den funden Kinden ze Es.' Es. 1344/Gq. 4, 396 (s. o. einfaches *funden*). „Den Siechen oder den fundenen Kindern" Rᴀᴠ. 1380. ‚Den funden Kinden' Uʟᴍ XV/Gq. 8, 141. Dann Composs.: ‚Den Fündenkinden' Uʟᴍ XVI/Vᴊʜ. 8, 61; ‚Fundelkinden' 62. ‚Fündelkünder' Sᴄʜɪᴄᴋʜ. II. 135; vgl. 210. *Fundelkind* Waisenkind Sᴄʜᴍ. 209. ‚Fundenkinderhaus' auch mit Waisen Es. 1473/Vᴊʜ. N. F. 9, 342; einfacher *Fundenhaus*, s. d. S. a. Aᴜɢ. 160. Vgl. Sᴄʜ.O. 450. B. 1, 726. Sᴡᴢ. 3, 344. — Funden-leute Pl.: Leute im *Fundenhaus* Rᴛ. ‚Fondenleute' HKᴜʀᴢ 4, 17. K. hat sicher das Wort noch gehört; s. a. *-hirt.* — Funden-vater m., -mutter f.: Aufseher(in) im Fundenhaus. ‚Fundenvatter', ‚Fündenvatter' Uʟᴍ XVI/Vᴊʜ. 8, 61; ‚Fundelmutter' eb. 62. ‚Funden- und WaysenVatter' eb. 1694/Vᴊʜ. 3, 265. ‚F. oder W.V.' eb. c. 1700/Cʜǫ. 270, 312. ‚Fundenvater', ‚Fundelvater' eb. 333. *Fundelvater, -mutter* im Waisenhaus Sᴄʜᴍ. 209. ‚Findelvater' Aᴜɢ. 1637/B. 1, 850. — In Aᴜɢ. ein *Findelgässchen* Aᴜɢ. 161. — 2 alte Formen, *Findel* (*Fündel*, Demin. zu *Fund*?) und *funden*, scheinen contaminiert. Im Hauptgebiet ist *funden* das alte, erhalten in *fǫnds-* Rᴛ. Mit der Sache meist †. Vgl. Lᴇx. 3, 565f. B. 1, 726. Sᴡᴢ. 1, 851. Ob ONN. wie *Fundel* (*im F.* Bᴏᴅ. 27, 61), *Fundelberg* (Oᴀɢ. Nᴋ. 32. 467), *Fundelweinberg, -wiesen* hergehören? Zum Fam.N. *Fundel*?

fündig s. *findig.*

Fundkind s. *Fundenkind.*

† **fündlen** schw.: ein *Fündlein* listig ersinnen. ‚Findlest der Mess ze gut' Sᴘʀᴇᴛ. Mess/Sᴄʜᴍ. 192. ‚Findlet hie der Mensch Mittel' dess. chr. Instr. 257. — Lᴇx. 3, 566. (B. 1, 726.) Sᴡᴢ. 1, 851. Sᴇᴜsᴇ Glossar.

Fündling s. *Findling.*

† **Fund-recht** n.: Recht des Finders. ‚Vindet ez aber anders ieman, danne er selbe, und daz er ez nüt hat geheizzen süchen, dem sol er daz vierde Teil geben, wan daz ist sin FuntReht' SᴡSᴘ.Lᴅʀ. 346. — Fund-zettel m.: Zettel mit der Verkündigung eines Funds Aᴜɢ. 285, wohl †.

fünf, ohne Subst. auch fünfe *-ę*, *-ə*: „fünf", Zahlwort. A. Form: *fāẽf* zw. (excl. in Klammern) OaWaldm. AOh. Harth. SuRothenz. RwTäh. Zimm.u.d.B. Schömb. SpWeil.u.d.R. Reich. Egesh. TuRenq. Nend. (Mühlh.) Frid. MᴇssᴋBuchh. [von SpReich. bis hierher *fęif*] Kreenheinst. SɪɢᴍVils. Krauch. Habsth. SaJettk. Haid. WsOtt. Michelw. USchwarz. LkHasl. Moosh. (Aitm.) Wuchz. Herl. Url. Fries. KᴘᴛKreusth. Wengen (Sᴏɴᴛʜ

NSonth. Sonth. Fischen) Oberstd. Lech. WertHolzen Allm. DillSchwenngn. Bachh. Stanf. HdSchnaith. Kön. AaEss. Nenhr. GaGrön. Gschwend. WzKirch. BkMnrrh. Opp. Riet. MroOberst. Winz. BkNeck. Gemmr. Hess. Brk. Vh. VhNnssd. Ipt. LnMönsh. NbBirk. Gräf. Ott. Doh. FrHutz. Mittelth. Rein.; ansserhaib davon *fīf* S., *fə̄f* zw. AaAdelm. EwRos. Jagstz. CrDeufst. EwStödtl. Geisl. NdlDein. Mött. DonauwWörnitzst. DillTapfh. NerDehl. Balim. Ner. Ehn. AalKoch. Aal.; *„fūf"* Te Christ. Tann. Bod./Bav. 2, 826. Te.Baar 1787; *fīf* WAllg./Lau 4; im ganzen N. *finf (fə̄uf, -m(p)f)*; *„fə̄nəf"* Hlb./Braun 15. Ew. S. a. Anm. — B. Gebranch: im allgem. wie nhd. ‚Fenf' HdBrenz 1359/ Ulm Ub. 2, 509. Bes. Verwendungen: 1. mit Subst. wie nhd. *Die 5 Sinne. Die 5 Buchstaben* scherzh. für *Arsch*; *auf seine 5 B. sitzen. Alle 5 Finger lang* alle Angenblicke Cn. *Bei 5 Kinder^{n} fangt der gross^{e} Haufe^{n} a^{n}* Rb. *Dasitzen wie 5 Nüsse* NbEng., vgl. Zfdm. 4, 180. *Wenn der Wage^{n} (um-) fällt, na^{ch} hat er 5* (*me^{hr} als 4* o. O.) *Räder* wenn einer ins Unglück gerät, weiss jeder warnm MlbSchütz. WalHoh. Tü. Rb. SuVöhr. *Du bist au^{ch} kei^{ne} 5 Stund^{en} weiter her als i^{ch}* nicht vornehmer EwWöss. *Der nimmt (packt)'s Bett* (*Tach; die Decke* VuHorrh.) *bei (au) 5 Zipfel^{n}* weit verhr, vgl. Schm. 625. Neffl. 458; mit Zusatz: — *und 's hat ebe^{n}* (*doch*) *nu^{r} 4* Nt. Gok. Gs.; s. a. *vier 2, sieben.* ‚Die feünff Schwabenllner' s. HSachs Meisterl. 5, 210. Eigentüml.: ‚Dem sagt er die fnnf Wort' Zchr. 3, 67. ‚Do sagt im zu letst der Bischof auch die f. W.' 3, 498; beidemale von gehöriger Znrechtweisung. — 2. † mit und ohne Subst.: Collegium von 5 Männern. ‚Die funff Man, die wir ze baiden Siten zů dem Rehten gesezet hatten ...darnach so hånd die selben fnnff Man urtailt, das ...' Aul. 1383. ‚Mit Bürgermeister und Fünfen reden' 1525/Zfs. 6, 362. Die ‚Fünfe' Vormundschaftsregiernng bestehend aus dem Hofmeister und 4 Räten Wt. 1450/ R. 1, 84. ‚Die Fünffe oder 5 geheime Räthe' Ulm XVII/ Chr. 620, 212; „des geheimen Raths in U., der aus den 5 obersten Rathsgliedern bestand, die man die 5 hiess" Schm. 209. „Der kieine Rat war die eigentliche Stadtregierung ... später (znerst 1412) setzte er aus seiner Mitte einen Ausschuss von 5 Mitgliedern nieder ... der den geheimen Briefwechsel mit den andern Reichsständen oder auswärtigen Mächten zu führen hatte; daher heissen seine Mitglieder wohl die 5 ‚Geheimen'" Oab. Ulm 1, 65. S. a. *Fünfer 1.* — 3. ohne Subst. Ein Dummer *kann nicht (auf) fünf(e) zählen*, wohl allgem. *Der tut, wie wenn er net* (*^{a}uf*) *5 z. könnt^{e}*; vgl. Reis. 2, 673; s. a. *drei. Fü^{n}fe um 2 Batze^{n}* Mem./Schmell Ma.B. 564, = ? *Du bist e^{in} andrer um 6*; Antw.: *Ja, aber solte wie di^{ch} kriegt ma^{n} 2 um 5* St./Hauser 3. *Fünfe ist Bierstetten* Spruch beim Würfelspiel SaHaid. *„Fünfe, wo d^{ie} Kutz^{e} h^{i}nei^{n} seicht* WsDietm.", = ? *Wege^{n} dem ist 2mal fünfe do^{ch} g^{e}rad^{e}* SuBinsd. *Der lässt fünfe* (*alle fünfe* GsDegg. MuHay. NerWaldh. En. RdEmerf. LrSteinh.) *g^{e}rad^{e} sei^{n} (gelte^{n})* nimmt es nicht genan, ist gleichgültig (dumm LrSiess.); allgem. vgl. Erbe 34. *Z^{u}* (*Es*) *Mettingen ist (sind) fünfe g^{e}rad^{e}* der dortige Kirchenturm hat 4 flankierende Türmchen; die Mettinger heissen *Fünfeg^{e}rädler*, LrDiet. Ueb./Vth. 1, 153 aus ähnl. Gründen. *Der la^{uf}t f. g. s. und sechse krumm* verbr., vgl. So spr. 790, — *und elfe e^{in} Dutze^{n}d* SonthImm./Bav. 2, 826. ob. Allg./Reis. 2, 672. ‚Sahe dnrch die Finger, liess fnnfe gerad sein' Zchr. 2, 300. ‚Lässt fünfe grad sein' Platz Pred. 22. — *Die (alle) fünfe* die 5 Finger. ‚*Dear Schultas haet mit älla fainfa drein griffa*' c. 1633/Dm. 4, 94. *Einem fünfe austun* eine Maulschelle geben Ulm.Alb/Schm. 209. Aurb. — *Fünfe* = 5 Uhr. *Jetzt ists fünfe, halb(er) f., drei Viertel (auf) f. Um (əm, ə̊m) f.* um 5 Uhr. *Komm um f., na^{ch} hast um sechse Feierabend* Abweisung (vgl. *fünferlen*) o. O. *Fünfe länten* Vesper l. *Na^{ch} gut^{e} Nacht um f.* dann ists schlimm BalOstd. — 4. *R fünf -ę̂-* im rotw. Alphabet = *f* HechJung. — Laut vgl. Ggr. § 17, Karte 5. Schmell Ma B. 120. Bav. 2, 826. Kauffm. S. 266. Oab. Bal. 139 143. Haag 52. Veit 3, 25f. Halbmundartl. Form *fę̄nf (-mpf)* aus dem S. häufig bezeugt: Messk. Sigm. Sa. Ws. Rav. Lk. Wo., auch NerDorfm., *fīnf* Stock. Messk. Sigm. RavSchlier. UAnk. TeEis.; *fimfe* SonthImm./Bav. 2, 826; *„fįənfę"* RavGrünkr. *„Fēf, fēm(p)f, fenəf, fäēf* Ew.", vgl. Oab. 187. — Fl.NN.: *Bei den 5 Bäumen, Eichen, 5 Höfe* (früher ein Teil der *24 Höfe*, vgl. Oab. On. 320); *Fünf-bronn* (*fīfbrų̄n* ...), *-ehrlen, -fingerweg, -han, -häuser, Jauchert(en), Linden, Mannsmad, -morgen(äcker), -stammen, -stämmen, -stellen, -suchen*; *Fünfviertel(acker). Fünffingerfels*, vgl. Nägele 3, 162. — Dw. 597. Sch.O 450. B 1, 726. Schöpf 161. Lex. 104. Swz. 1, 852. Els. 1, 118. Meis 28.

† **Fünf-bätzner** m.: Geldstück = 5 Batzen = 20 Krenzer Aul. 1681. Vgl. Swz. 5, 1975. — **Fünf-blatt** s. *Fünffingerkraut*. — **fünf-blätterig** Adj.: wie nhd. — **fünf-bündig** Adj.: Wolltuch, mit 5 Bünden gewoben. ‚Von einem f-en Stuck drey Kr.' Wt. 1601/R. 12, 545. Vgl. *vierbündig*; s. a. *Bund 5*.

Fünfe-brot n.: Zwischenmahlzeit nm 5 Uhr Abends Beck. — **Fünfegerädler** s. unter *fünf 3*.

Fünfer m.: 1. † Gemeindeamt von 5 Mitgliedern. S. a. *fünf 2*; vgl. *Vierer 1a*. Die ‚F.' Ha. 1509/ Cho. 72, 19. 1602/Chr. 674, 26: 3 Städtemeister und 2 weitere geh. Räte/Cho. 72, 260. ‚Einen nndern ... Rhat ... wie ietzt ... die Fünffer oder Ainigergericht' Ha. XVI/Gq. 1, 51. ‚Welches der Stettmaister nit Macht hat, sonnder er mnss die Fnnffer bey ime haben' 1, 108. ‚Fnnffer oder gantzen Rath halten' 1, 170. — ‚Zu Erkanntnns der Fnuffer' MüWachh. XVI/WFr. 2, 93; vgl. Vjh. 9, 230. — Bl.: ‚Die Wahl und Besatznng der Fünfer ... zn thon' 1500/R. 317. ‚Sollent allwegen der Herschafft W. und des Klosters Amptlůtte die Fünffer mit ainander ... setzenn' 1526/eb. 323. Vgl. Knapp G. B. 170. ‚Ain Frowenfrevel würdet nach Erkanntnns ains Gerichts zn M. oder Fünfere zn S. einzogen' 1573/R. 361. — Ulm: die ‚F.' permanenter Ausschuss des Rats XV/Ukbl. 1, 5; Commission für ausserordentliche Fälle: 2 Geschiechter nnd 3 Zünftige Nübl. Fleisch. 11. S. a. *Fünferherr*. — Gok.: die ‚F.' die Ratsmitglieder Oab. 211. — Nt.: die Untergänger oder ‚F.' XVI/Wjb. 1906, 2, 44. Vgl. „Die Untergänger oder Feldrichter, 3, 5, 7, unter dem Schultheissen oder einem eigenen Ohmann oder Vorgeber ... nach ihrer Zahl F., Siebner" Knapp Bauer 52; vgl. 47. — Rw.: ‚Als erwelten Fünffer ... des clainen Råts' RwRb. 110. Vgl. *Fünferamt, -herr, -knecht*. — 2. Dummkopf HerPfäff. Tü. *„Feufer*, F., ein Prädikat des Landmanns" Schmid. 222. Vgl. *Baurenfünfer 3—5*. Spitzname der Leute von SaEnn. GammKett./Al. 12, 2. — 3. die Ziffer 5; jeder Gegenstand, der sie trägt. *Einen F. schreiben*. In der Schulsprache das Zeugnis 5 = „ziemlich gut bis gut". Schüler der 5. Klasse.

Beim Militär eine Schüssel (*Schlag*) mit 5 Portionen Essen. *Der F.* im Einmaleins; *den F. lernen, hersagen.* — 4. Münze. ‚Würtzburger Schillinger, Nürnberger Fünffer' Widm./Gq. 6, 217. ‚Die kleine aheue Schweitzer Füafferle' 1577/Bahrfeldt Münzw. 26. Mod. Fünfpfennigstück, bes. Demin. *Fünferle*ⁿ, vgl. Wagn. Rt. 121. — 5. Schneller Garn mit 500 Fäden, aus dem schlechtesten Abwerg Buck. SaBoos. Bloch. Haid. *Einen F. spinnen.* Vgl. *fünferlen 1.* — 6. Hand, scherzh. *Gib mir au*ᶜʰ *dein*ᵉⁿ *F.* Rt./Wagn. 121. *I*ᶜʰ *hab' ihm mein*ᵉⁿ *F. g*ᵉ*zeigt* die Faust BiBerm. — Fam N. F. FlNN. *Fünfer, Fünfers*; *Fünferhof* (Aug. 233). — B 1, 726. Schöpf 161. Swz 1, 854. Els. 1, 120.

† **Fünfer-amt** n.: Amt der *Fünfer 1* Bibl.Rw. 48. Waisengericht von 5 Richtern St./Schm. 209.

„**Fünfer-herr**" m.: = *Fünfer 1, fünf 2* in Ulm. — *„Fünferherren"* im Register zu FabCivUlm; im Text 130 steht: ‚quinque viri probati, quos nominare possumus quinatnos vel quinquerios, duo ex optimatibus et tres ex zunftalibus, quorum auctoritas grandis est et praecipue in repentinis casibus et urgentibus ac occultis, quando communis consulatus commode convocari non potest, vel quando rem non expedit ad multorum aures deducere. Et commutiter anus de istis quinque est ille, qui anno futuro erit magister civium'.

† **Fünfer-knecht** m.: Amtsdiener der *Fünfer 1* Ulm/Schm. 209.

fünfer-lei *-lǫe, -lǫə* usw., Ggr. Karte 15: wie nhd.

fünferleⁿ (*fünfere*ⁿ SaHerb. WsDietm.) *-ə̄ə-* usw., wie *fünf*, schw.: 1. *Fünfer 5* spinnen Ew. Sa Herb. RavRiegg. — 2. mit den Zehen nach innen gehen WsDietm. (*-ren*). Wer nicht gerade ackern kann, *fünferlet wie e*ⁱⁿ *blessierter Enteler* BiBell. — 3. „wider das 6. Gebot sündigen RavRingg." — 4. *Du ka*ⁿⁿ*st mi*ᶜʰ (*mir* Ew.) *f., ka*ⁿⁿ*st mir ge*ⁿ *f. komme*ⁿ mich im Arsch lecken; verbr., vgl. Hauser St. 4. Wagn. Rt. 121; Zusatz: — *na*ᶜʰ *hast um sechse* (*halb s.*) *Feierabe*ⁿ*d* verbr.; — *na*ᶜʰ *hast um s. hoch* (o. O.). — Schöpf 161. Swz 1, 854. Els. 1, 120.

Fünfer-mel n.: schlechte Mehlsorte. Vgl. *vier 10.*

† **Fünfer-wärung** f.: zu *Fünfer 4.* ‚In der Graveschafft Zollern ist Basler und Rotenburger F. W. gängig und gebig' Hz. 1599/Mrllz. 16, 63: 6 ₰ = 12 ₰ = 1 Schilling, 20 Sch. = 1 fl; 10 Batzen Kreuzerwährung für 1 fl gerechnet. ‚Einem Dorfsheilerzins F. zwölf Schilling' OaAlp 1695/R. 66.

Fünf-finger-kraut n.: Potentilla. ‚F., Fünfblatt, Potentilla' LFuchs 239; ‚gross weiss F.' P. Fragariastrum, ‚gross geel F.' P. Tormentilla(?), ‚klein geel F.' P. verna. ‚F., Fünffblat, Pentaphyllon' Wirs. Mod. Pot. reptans NtErk/Losch 12. Aug./NhVAug. 19, 31. *Wiesenfünffingerkraut* Comarum (Pot.) palustre eb. 19, 32. Wer bei der Hochzeit ein *F.* im Schuh trägt, bekommt die Herrschaft in der Ehe Ha/Wjb. 1904, 1, 26. — Uebtr.: ‚Flagellanten ... da ... das Fünff-Fingerkraut waidlich auf den Rucken geleget wird' Widm. Faust 409. — Swz 3, 890. Els. 1, 529.

† **Fünf-fingerwurz** f.: ‚Fünfffingerwurz, Krentzblum, Palma Christi' Wirsung.

füⁿ**f-g**ᵉ**schlicklet** Adj.: *ein f-er Zopf* in 5 Strähnen gewunden SuBiusd. (*Schlick* = Zopf) — † **fünf-geziaket** Adj.: mit 5 Zinken. ‚Der fünffgezinckete Ast' Weckh. 1, 177: die Hand.

R **Fünfler** m.: eine Art Spitzbube, wohl Betrüger im Spiel. ‚F.' Aug. 1349/Zfs. 4, 223. ‚F mit bosen Würfeln' eb. 225; öfters Aug XIV, vgl. eb. 4, 204.

† **fünf-rippet** Adj.: mit 5 Rippen. ‚Den fünffrüppeten Wegrich, der da prait ist' Myns. 40. — **fünf-teilig** Adj.: spec. ein Gut, dessen Ertrag zu ⅕ geziast werden muss Wt. 1655/R. 16, 1, 399, s. *vierteilig.* Auch FlN., vgl. Wjb. 1896, 1, 59.

fünft *fäəft* Mittelland, *fǝ̄ft* Ew. Aa. Ner., *föfl* NerDebl., *fift* RwNeufr. Schwenn/Haag 20. TuTross. Haus. Neuh., HalbMA. *fə̃ⁿft, -i-*, fuⁿft *füft* „Sww." ob.Neckar, vgl. Kauffm. S. 266. Bal. Rt./Wagn. 68. St./Hauser 8. Mar. Wz. Schd. Gs Rav. Neffl. 80, *„fuəft* LnWeildSt.", *föft* Gm. GmWeil. (s. a. u.): wie ahd, Ord Zahl. *Das f-e Rad am Wagen* wie nhd., allgem. *Der nützt (gilt) so viel (ist so unnötig, ist; kommt darnebe*ⁿ *her, ist so übrig* StRnith Stein. GoeBetzg. Kpt./Reis. 2, 670) *als (wie) 's f. R. a. W.*, vgl. Zfhm 1, 367. Hauser St. 8. *D*ᵉ *Baure*ⁿ *gelle*ⁿ*t so viel a*ˡ*s 's f. R. a. W.* SuBiasd. *Der Bürgerausschuss ist 's f. R. a. W.* NtUBoih. *Der Acker hat 's fünft*ᵉ *g*ᵉ*ge*ᵇ*e*ⁿ (die fünfte Garbe war Landgarbe für die Herrschaft) MüEhest. *Z*ᵉ *f., selb f.* (*z*ᵉ*selb f.* WzLorch) wie nhd. *Der f-e* in der Schule. *I*ᶜʰ *bi*ⁿ *fünft worde*ⁿ. — Grenzen der Lautformen nicht so genau wie bei *fünf*. Oefters Doppelformen: *-ǟə-* neben *-ə-* SaBeizk., *-ǟə-* und *-ǝ̄-* UlmBiss., *-ǟə-*, *-ǝ̄-*, *-ēə-* Ew. — FlNN.: *Fünften Teil, fünfte Division.* — Halt. 547 Sch O. 450. Swz. 1, 854. Els 1, 120. Meis. 28.

Fünftel — Laute wie *fünft* — n.: wie nhd. Vgl. Schmidt Ries 41. ‚Daz Fuftail' Her. 1383/Kauffm. S. 266. Auch FlN.

fünft-halb — Laute wie bei *fünft* —: Kardinalzahl, 4½. ‚Vinftinhalbin Geltscevele avene' FrReich. c. 1150/Wt Ub. 2, 418. ‚Für Tagdienst f. Schilling' StOSielm. 1527/Schee 19.

fünf-und-zwanzig, -**dreissig** usw. (*fünfəzw.* usw.): wie ahd. Auf die Frage nach dem Alter antwortet man ausweichend: *55* GsGrSüss.

fuⁿ**f-ze**ʰᵉ (Laut s. Anm.), ohne Subst. -**zehne** *-ẽ̄*, *-ə*: Kardinalzahl 15. ‚Finfechen Pfunt Haller' Ulm 1310/Ub. 1, 307. ‚Vierzehen Hantwerck, fuenffzehen Unglück' SFrank *In 15 Tag*ᵉⁿ 2 Wochen Frk., vgl. franz. *quinze jours*; sonst *14. 15 g*ᵉ*hört e*ⁱⁿᵉ*me*ⁿ *Härzer, 13 e*ⁱⁿᵉ*me*ⁿ *Reiter* beim (Würfel-)Spiel Sa Haid Hochh./So spr. 1156. *Den Batzen 15mal herumdrehen* ehe man ihn ausgibt OeKirch. *15 Batzen ist auch ein Gulden* Spruch beim Würfeln BrMass. *Sauf*ᵉ*, bis d*ᵉ *Kuh e*ⁱⁿ*e*ⁿ *B. gilt, kriegt ma*ⁿ *15 um e*ⁱⁿᵉⁿ *Gulde*ⁿ Allg./Reis 2, 578. *15 fange*ⁿ*t i*ᵇᵉ *z*ᵉ *Hause*ⁿ beim Würfeln GmSpreitb. — † **fünf-zehn-bäumig** Adj.: ‚Pro una strue quod fuit f. mit ainem Gevaezzt 16 β Floss von 15 Bäumen Aug. 1328/Zfs. 5, 130 — **Fu**ⁿ**f-zehner** m.: 1. wie nhd., die Zahl bzw. Ziffer 15. *Einen F. machen, schreiben. Der F.* im grossen Einmaleins. — 2. † 15-Kreuzer-Stück Buck. ‚3 fl. in Funffzechenern' Aug. 1681. Soldatenlied; *Mädle*ⁱⁿ*, wi*ˡˡ*t um e*ⁱⁿᵉⁿ *F.* Buck. S. a. *Bärenfunfzehner.* Vgl. B. 1, 727. — **fu**ⁿ**f-zeh**ⁿ**t(est)**: Ordinalzahl, der fünfzehnte. ‚*Funffzehendest* quindecimus' Aug. 1512/Df. 597. — Zu den Lauten (1. Silbe fast ausnahmsweise identisch mit der von *funfzig*): **nur** *-ft-* herrscht allgem. westl. der OÄÄ. (excl.) Ew Aa. Gor Mü. Hd (Ausnahme *füft-* und *fuət-* in 15 Ortschaften); vgl. Kauffm. S. 266. Oab Nk 119, Bal. 148; ebenso bei *funfsig*, vgl. Oab Bal. 113 (*„fufz* 50 EsNeub."); *„Fufzenne"* Tu Baar 1787. Ferner aur *füft-* OA. Rav.; *„-noft-* RavGrünkr." (entsprechend *-us-* in *funfzig* eb., daneben *-u-*); *„fẽnf-* RavWolp." — Hier und westlich da-

von: 15: *fǖf-* RIES/SCHMIDT 41; *fȫf-* Ew. (neben *-ā-*, s. u. n.). Ew Stödtl. GMWissg. Well. NERDehl.; *fǭf-* NERBopf. GMStrassd. GS Schnittl. GRSüss. Donad. (neben *-u-*); eigentüml.: „*fōfs* GMWell." Entsprechend, nur etwas weiter bezeugt, 50: *fǖf-, fȫf-* RIES/SCHMIDT 41, *fǭf-* Ew. (neben *-u-*, vgl. OAA. 187). EwStödtl. NER Dehl. GMWell. (s. u. n.). Strassd. Wissg. GOKSal. Rechb. GSDonzd. HDBolh. (neben *-ux-*); *fǭf-* GMStrassd. NERBopf. GSDitz. Westl. GRSüss. Schnittl. Ging. (neben *-u-*). BLHaus. ULMBiss. Söfl. Ulm. Ausserdem *fē̆f-* in 15 AAAdelm., „*fę̄ftsk* 50 NERDehl." „*Fǖfzgə* RDUlg." „*Föf-, fǟf-, fux-* 15 LPDon."; „*fənf-* 50 WOLeup.", wohl = „*eu*". — Neben dem überall, bis zum BOD., bezeugten *fuf-* ist (für 15 und 50), in OSCHW. (ausser RAV., s. o.) offenbar als häufiger, *-ux-* bezeugt allgem. südöstl. von Ew. AA. GOKBoll. GSDegg. MÜEbest. DON.; vgl. AUG. 149. KAUFFM. S. 206. SCHEIF. 223; darunter *-ǒx-* Ew. (neben *-u-*). HDBolh. GSDegg. Böhm. MÜJust. OÄÄ. BL. ULM. EH. RD. LP. BI.; vgl. „*fuchzge, föchzge, fufzge*" BAV. 2, 826. Eigentüml.: „*füxtsgə* LATannh."; *föx-* RDUtt. Anlehnung an *sechzehn*? Doch vgl. STREITBERG Urgerm. Gramm. S. 111. — FLNN.: *fünfzehn Jauchert(en), Morgen*; *Fünfzehner*; *Fünfzehnpfennigholz*. — B. 1, 727. SCHÖPF 161. LEX 104. 263. ELS. 2, 896. STR 36. MEIS. 33.

fu^{n}fzig *fǖftsk, -xtsk*, nördl. *-tsiχ* (s. zu *funfzehn*); ohne Subst. **fu^{n}fz^{i}go** *-ǭ, -ə, -i*: 50, wie nhd. *Wer mit 50 no^{ch} nit reich ist, wird nimme^r reich* LKSelbr. — **Fu^{n}fziger**: 1. die Zahl (Ziffer) 50. — 2. Mensch, der 50 (bis 59) Jahre alt ist. *Der (Die) ist e^{in}(*^{e}*) F(i^n)*. — 3. † Vorgesetzter über 50 Mann. ‚Schickt einen Fünffziger mit fünffzig Mannen' SFRANK. Vgl. Lev. 18, 21. 25/BIB. 3, 282. — 4. Stamm von mindestens 50 Fuss Länge OAB. Nu. 71. — **fu^{n}fzigerlei**: wie nhd. — FLNN.: *Fünfzig Morgen*, *Funfziger Acker*. — DF. 507. B. 1, 727. SCHÖPF 161. LEX. 104. SWZ. 1, 854. ELS. 1, 120. 2, 936. SCHMIDT Els. 112. STR 36. MEIS. 33.

R **Funk-brader** m.: falscher Brandbettler, Bettlerspr. JAUNERW. 538. — S. *Funke 3*.

funkele^n-brau^n *fǫ̈ŋkələ-* Adj.: in der RA. *f. wie ein Hirschfüdle* STBinsd.; sonst *nunkele-*, s. d.

funkel-nagelneu Adj.: ganz neu; allgem., vgl. ZFDM. 4, 182. ‚Die funkelneue Geschichte' SCHUB. Chron. 1788, 637; wohl nicht pop. — „*funkel-spaltenneu*" Adj.: dass. „am NECK."/GR 4, 1, 606, bei uns nicht bezeugt. — B. 1, 732. 1732. SWZ 4, 882. ELS 1, 748. MEIS. 33.

Funk(e^n) *fǫ̈ŋk(ə)*, N. S. *-ŭ-*; *-ǒǒk-* OA. BAL., vgl. OAB. 139. VEIT 1, 12; flect. *-e^n* m.; Demin. **Fünkle^{in}** (Laut entsprechend) n.: 1. wie nhd., scintilla. ‚Land die F-en stieben' TNETZ 8318; vgl. 8347. 8353. ‚Dass der angefangen Funk uffgeblasen werde' BRENZ 1557/AN.Brent. 437. ‚Wo ein mannlich Füncklein in deim Herzen ist' AMAD. 578. ‚Viel fewriger Füncklin' 868. ‚Ein Füncklin verbrant Trojam' SFRANK. *Ein F. ist leichter zu löschen als ein Feuer* LNWeildSt. *Wer ins Feuer blast, dem fliegen (fahren) die F-en in die Augen (ins Gesicht)* verbr. *Der sucht Feuer, wo kei^n F. ist* WS./D.A. 6, 12. *Wer sich vor F-e^n fürcht^{e}t, gibt kein^{en} Schmid* TUTross. *'s Schmid's Su^{hn} ist de^n F-e^n g^{e}wohnt* o. O. *U^{n}recht Gut ist e^{in} F. im Kleiderkaste^n* RW. — *Der versteht keinen F. davon. Der hat kein^{en} F. Verstand*, vgl. ZFDM. 1, 370. Ein Dummer *hat e^{i}n^{en} F. z^{u}viel im Leib* BALEb. — 2. Volkssitte am 1. Fastensonntag, Invocavit, *Funken(sonn)tag*. *Funken schlagen*: „Eine Stange in Kreuzform wird in den Boden getrieben und . . . mit Stroh verbunden. Dann wird die Stange oben . . . angezündet, weggenommen und geschwungen so lange, bis alles weggebrannt. Beim Schwingen werden die Funken in die Luft geschlagen. . . . Das *F. schl.* findet bei der Abenddämmerung auf einer Anhöhe . . . statt" RDBuch/VTH. 2, 68, vgl. 56. BUCK. ALLG. WERTACH. TIRNess./BAV. 2, 838. Vgl. WJB. 1905, 1, 57. S. a. *Funkenfeuer*, *Scheibenschlagen*, *Muckenfeuer*. *Einen F. brennen, machen*. Wetterregel: *(Der) F. im Klee, (Der) Palme^n im Schnee* OSCHW. Auch der aufgeschichtete Strohhaufen SCHUSSEN. *Holz und Stroh, Wird der F. ho^{ch}* rufen die Burschen beim Einsammeln des Materials LKWurz./VTH. 2, 59. Auch = *Funken(sonn)tag* LKSeibr. — 3. *R Funk* Feuer, jen. CAUDenfst. HOBurgb. HOLütz./KLUGE 1, 480. PFULLD. 1820/eb. 1, 339. *F. anmalochen* Feuer anmachen Gaunerspr. GAMMTrocht. XVIII/MFHz. 38, 92. Licht AAHimml./KLUGE 1, 483. Vgl. *Funkert*, *funken* u. n. — FLNN.: *Funken bach, -bachtal, -berg, -feld, -feldäcker, -garten, -gässle* (MU.), *-halde, -hausen, -holz, -hölzle, -mühle, -statt, -tal, -wasen*. *Funkholz, -statt*. FAM.N. *Funk*; *Funkenweh* (s. AL. 13, 25). — DF. 597. HALT. 545. SCH O. 449. B. 1, 732. SCHÖPF 161. SWZ. 1, 869. ELS 1, 123. MEIS. 33.

funke^n schw.: 1. funkeln. ‚Funckheten wie die Stern' WOLL. 1585/CHF. 108, 1007. — 2. *Funkenfeuer* machen WJB. 1905, 1, 57. Syn. *fackleu*, *Faulen laichen*. — 3. *R* brennen, Verbrechersp r./VJB. N. F. 16, 68, jen. OKPfed./eb. 13, 209. AAHimml./KLUGE 1, 480; feuern PFULLD. 1820/eb. 1, 339; anzünden eb./1, 337; brandmarken GAMMTrocht. XVIII/MFHz. 38, 90. Vgl. *fünklen 3*. — SCHILL. 1, 217 ‚funkend' funkensprühend. B. 1, 732. LEX. 105. SWZ 1, 871.

Funke^n-äsch^e f.: Asche vom *Funkenfeuer*, in Getreide- und Flachsfelder gestreut. *E^{ine} F. bringt 10 Garbe^n ei^n* KPTOberlaub./REIS. 2, 99. — * **Funke^n-brot** n.: am *Funkensonntag* wird „die *Funkenmilch* und das *F.* ausgetragen, d. h. es werden Milch und Brot oder Küchel n an solche gegeben, die kein eigenes Vieh haben" MEMWor./REIS. 2, 103. — **Funke^n-feuer** n.: = *Funke 2*, Bergfeuer am Abend des *Funken(sonn)tags* OSCHW. ALLG. AUS SCHW. 2, 64. MEIER Sag. 380. OAB. RAV. 29. BIRL.Rw. 19. REIS. 2, 92. Syn. *Himmels-*, *Kanz-*, *Männlein-*, *Scheiben-*, *Zündelfeuer*; *Judasbrennen*. — * **Funke^n-knecht** m.: beim *Funkenschlagen* beteiligter Bursche SCHUSSEN, vgl. ST.ANZ. 14. März 1873. — **Funke^n-küchle^{in}** *-iə-* n.: am *Funkensonntag* gebackene Küchlein OSCHW./MEIER Sag. 383. ALLG./REIS. 2, 100. *Stroh, Heu, Heu, Und 's F. au^{ch} darbei* riefen die Kinder beim Einsammeln des Strohes und Holzes MEIER Sag. 383. Sie werden nach dem *Funkenschlagen* (s. *Funke 1*) verspeist VTH. 2, 67; die armen Leute betteln darum WJB. 1905, 2, 58. Von der Fastnachttänzerin gespendet ALLG. — **Funkenmilch** s. *-brot*. — **Funke^n-rad** n.: brennende Scheibe beim *Funkenschlagen* DON., = *Feuerrädlein 1*. — **Funke^n-ring** m.: Backwerk (Ring, grosse Bretzel) am *Funkensonntag* BUSSEN/BUCK VGl. 7. OSCHW., vgl. MEIER Sag. 383. UKIB. 1, 45. BOD./BUCK VGl. 6. WALLG./REIS. 2, 100. Von den Mädchen ihren Liebhabern gespendet, vgl. VTH. 2, 63. 69. 71. REIS. 2, 100. In den Wirtshäusern verlost, das sog. *F. ziehen* BUCK. SA. „In grösseren Orten wird des Nachmittags für die Verheirateten das *F. ziehen* abgehalten, und des Nachts für die Ledigen" VTH. 2, 70. *Gahnt ihr au^{ch} zu de^n F.?* zu ihrer Verlosung SAEb. — **Funke^n-(sonn)tag** m.: der erste Sonntag nach Fastnacht, Invocavit

Oschw. BairSchw. Allg., vgl. Vth. 2, 56. 68. Rhh Al. 365. Meier Sag. 380. Oab. Ulm 1, 459, Eh. 1. 171, Rav. 29, Wo. 47. Gr. 4, 1, 610. Reis. 2, 92. Schw.Merk. 2. März 1882. Syn. *weisser Sonntag, Fackleu-* (Eu.), *Scheiben-, Küchleinssonntag.* Franz. *jour des brandons* Bilfinger Zeitr. 81. Ueber die Gebräuche vgl. St.Anz. 14. März 1873. NhVAug. 19, 9. Wjh. 1905, 2, 57. Man schliesst da die Stallgeschäfte bald ab, „sperrt die Sonne in den Stall"; wer spät daran ist, ist das ganze Jahr über spät daran Rollund./Vth. 2, 68f. Wenn der F. Nachts hell ist, gibt es Kirschen SaEb. ‚Am abgewichnen Funkentag die spöttliche Reden . . . ausgegossen und auf Scheiben schlagen lassen' Aul. 1683. Vgl. Sch.O. 450. B. 1, 732. Tobl. 207f. — Funke*ⁿ*-stecke*ⁿ* m.: Haselnussstecken, an denen die Scheiben geschwungen werden LkWnrz./Vth. 2, 67. — Funkentag s. *-sonntag.*

R **Funker**, -ert, -art m., Demin. -le*ⁿ* n.: Zündholz. (Liebt, s. u.) *Funker* jen. CnMatz. AaHimml. HdBurgb./Kluge 1, 488. *-ert, -art* rotw. Zfdk. 1857, 461; jen. OrPfed./Vjh. N. F. 13, 209. 214. = Licht eb. 211. — *R* Fnnkerer m.: Brandstifter, Verbrecherspr./Vjh. N. F. 16, 68. — *R* Funkert-hol n.: Ofen, rotw. Zfdk. 1857, 461. ‚Aleb dich hinter das Funkarthol' Wt. 1616/Kluge 1, 131. — S. *Funk 3.*

funkle*ⁿ* schw.: wie nhd., wohl allgem. — Meis. 83.

fünkle*ⁿ* *-ē-*, N. *-ī-* schw.: 1. ‚Die [Schafe] . . . können das Fünkeln nicht leiden' Auerb. 4. 67: Funkensprüben. — 2. nupers. *Es fünklet* schneit in sehr kleinen Flocken Or. Hohenl. Nt. KiOw. — 3. *R* sieden oder braten, rotw./Zfdk. 1857, 461. Vgl. *Finkel* u. Anm. S. a. *gefinklet.* — B. 1, 733. Els. 1, 123.

R **Fuuk-platz** m.: Feuerplatz, Gannerspr. Gamm Trocht. XVIII/MfHz. 38, 92. — *R* Funk-spreissle*ⁿ* n.: Zündholz, jen. HoLütz. — S. *Funk 3.*

F **fuuschle*ⁿ*** schw.: nachgrübeln Frk./Halm 18.

Fu*ⁿ*z *fȫts* f.: Licht, Lampe, die nicht hell brennt Rt./Wagn. 123; vgl. Veit 3, 31. — Funsel *-ǭn-* f.: stinkende Lampe BeBönn. CnUhlb. — Funzle*ⁿ* m.: Schimpfname Buck. — funzle*ⁿ* *-ǭn-* schw.: flackern Buck; von einer schwelenden Lampe CnUhlh. Mit den Augen zwinkern, blinzeln Buck. — B. 1, 736.

Fur s. *Fure* I u. s. *Furche.*

für Adv. Praep. (Conj.): I. Lautform. Betont *fir* (doch s. *fürsich*); *für* BalOstd./Veit 3, 2. Unbetont *fīr, fər, fr,* fränk. *fęr.* — II. Gebrauch. A. Adverb. 1. † alleinstehend: vorwärts. ‚Frisch hinan! für, f.!' Sam 1528/Bl.f.W.Kg. N. F. 9, 52. Eigentüml., sonst unbezeugt: *„Ich will f. Brot holen* als dann auch, bei dieser Gelegenheit Ha."/Schm. 209. — 2. in festen Verbindungen. a. mit Verben, auch Subst. oder Adjj. — Bildungen wie *fürgehen, Fürhang, fürnehm* sind als Compos. bes. aufgeführt; oft hat in solchen Fällen die echte MA. altes *für-*, die HalbMA. nhd. *vor-*. Hier aufzuführen die Verb. für sein, in der *f.* prädik. ist. α) † ‚Ist die eisin Stangen vor dem Ofenloch noch f. und beschlossen gewesen' „davor" Ur. 1590/Strauss Frischl. 579. — β) † = *vor (A 3 b) sein*: lat. praecesse, vorgesetzt, bzw. Stellvertreter sein. ‚Die . . . an Stat der gantzen Gemaind handelten und f. weren' Alber 1524/Hartm. 179. — γ) = *vor A 3 e: etwas ist mir f.* ich ahne es, es schwebt mir vor Tr.Baar 1787. GmWeil. — δ) „vorüber sein"; alt auch ‚f. werden' „vorübergehen". ‚Wenn aber S. Walpurg Tag f. wirt' Rb. 1346/MHoh. 389. ‚Wenne sich der . . . 5 Jar . . . ains ergangen hat und f. ist' 1370/UlmUb. 2, 721. ‚Wenne sich aber 5 Jar . . . verrukten und f. wurden' Ulm XV/Gq. 8, 131. ‚Wenne din selb Schenkin f. wirt' 217. ‚Wenn diese 12 Jaur uss sint und f. werdent' Aul. 1405. ‚Alsbald unser Frawentag . . . verruckt und fürwirt' Ulm 1410/Schm. 211; vgl. Sch.O. 458. B. 1, 746. Schöpf 813. ‚Da die Hochzeit f. was' AugChr. 5, 202. ‚Bis das Ampt f. war' 373. ‚So die Würdtschafft f. ist' SFrank. ‚Als die Schlacht f. ware' Tü. 1617/TüBl. 6, 11. Mod. bezeugt BiLaub.; *f. sein* = schon gestorben Bl. Lk. Ws./Ukbl. 1, 45. — b. mit andern Advv. α) *f.* geht voran. *F. eine* vorrätig; z. B. *f. e. schaffen, f. e. Holz haben* GoeBörtl., vgl. β. *F. hⁱnaus: Die sind f. n. ᵉrgange*ⁿ* wie dⁱᵉ Horemer Weiber* GmSpreith. ‚F. und ane' immer wieder Schertl./Herb. 57. ‚Ich thet in fragen fur und nach' Zchr. 4, 338; = ? erkl. „promiscue". ‚F. und an' = *füran 2*, fernerhin. ‚Hat f. u. a. Sorg gehapt' Schertl./Herb. 35. ‚Weil man kan einen Biderman Am Angsicht kennen f. u. a.' NFrischl. Jul. red. 141; ‚F. und f.' wie nhd., immerfort. ‚Stellebögen, die f. n. f. gespant waren' GvBerl. 33. ‚Allda ist f. n. f. Hitz' SFrank. ‚F. u. f. wehren' Weckh. 1, 366. Mod. nur etwa im bibl. Stil. — β) *f.* folgt nach. ‚Also f.' „und so weiter". ‚Ich bin durstig gewesen und ir habt mich trenckt, also vir' Lotz. 34. *Hinter(sich)f.* s. *h-. Niene*ⁿ* f.* „für nichts", s. *nienen. Ge*ⁿ* für gēfir ᵕ* HoHerm., *ge*ⁿ*fürhⁱnein* Ulm. Mind. (Schrif. M. u. W. 105. 136): im Vorrat, zum voraus; *g. arbeiten; g. fresse*ⁿ* und saufe*ⁿ** Ulm/Zfdm. 1906, 178; vgl. α. — B. Präposition. 1. mit Dat. Dafür alt und in jetziger MA. nur *vor.* „*Iᶜʰ han etwas f. Ihne*ⁿ*"* (Tü.?) ist, wie *han* zeigt, aus dem Mund eines Ungebildeten, der gewählt sprechen will, wie *Iᶜʰ han I. schoⁿ lang nimmeʳ gᵉsehe*ⁿ**. Ebenso setzen unsichere Schreiber mitunter *f.* statt *v.* So Weckh., s. *vor B 1 a. b. c γ.* Ebenso der junge Schiller 1, 206. 216. 256. 262. 265. 272. Noch in Sch. letzten Dramen Wendungen wie ‚grau f. Alter' Wall. T. 1, 4, ‚f. Erstaunen' MStuart 2, 3, ‚f. Marter' Tell 4. 3 usw., je in den ersten Drucken. Andererseits schon XVI: ‚f. Schrecken' Amad. 462. Aber ‚Nembt interim f. dem Gemehl fürlieb' Hainh. 1611/Qs. 6, 199 sollte ‚mit d. G.' heissen. — 2. mit Ac., alt und neu regelmässig. a. eig., lokal: vor etwas hin. ‚Als es fir die Frauen kam' AugChr. 5, 20. ‚Komen fir unser Frauen Bild' 32. ‚Nicht lenger f. das Liecht stehe' CvWt. 2, 501. ‚Wollte ihm gern f. d. L. stehen' Neuhäuser Mt. 6, 13 a. ‚F. Augen stöllen' Weckh. 1, 83. ‚Die Augen f. den Kopf stecken' Aug. 1367/Zfs. 4, 222. ‚Furhand nēmen' Es. 1414/Gq. 7, 340. ‚Die Visitation-Sachen f. H. zu nemmen' Wt. 1570/Sattl. H. 5 B. 4. Vgl. *vorhanden.* ‚Red lassen f. Oren gon' SFrank. ‚Louff, doch nit f. din Huss' eb. Etwas *für* die Behörde bringen. ‚Daz wir uns . . . für . . . Hertzog L. den Jungen . . . erbotten haben' AugChr. 1, 236. Mod. dafür in der HalbMA., im N. und vielfach auch in der MA. des Hauptgebiets *vor (B 2).* Doch ist *f.* noch vielfach erhalten. Hieber *Schritt f. Schritt* wie nhd., sowie *fürsich*, s. bes. Hieher wohl auch das Spinnstubenspiel *Fürnandrede* TirTannh./Reis. 2. 332, s. *einander 3 g.* — b. † übtr. α) Vorzug, lat. prae; vgl. *vor B 2 c α.* ‚Reich sind wir Teutschen f. all Zungen' SFrank. ‚F. alle Freud auf Erden' Zchr.

4, 318. ‚Die mir f. euch gefellt' 320. ‚Und er ... f. andere artig ist' HAINH. 1611/Qs. 6, 176. — β) an Stelle von, lat. pro. Bei Tausch, Kauf, Verkauf. *Einen neuen Rock f. den alten kriegen* u. ä. *Einen Hut f. 6 Mark (ver)kaufen*, Syn. *um*. Aber auch *F. den Hut kriege ich 6 M.*, wo *um* nicht stehen kann. U. ä. ‚Den Fluch für den Segen' Gen. 27, 12/BIB. 3, 129 in den AUG.BIB. 1475ff., früher ‚um': ‚pro benedictione'. Ebenso ‚für die (deiu) Sünde', früher ‚umb' Lev. 9, 3. 7/BIB. 3, 386f. *F. etwas danken* wie nhd. — Dann = „als", gleichwertig mit. *Einen, etwas f. gut, böse* usw. *halten, nehmen* wie nhd. *Etwas f. gewiss sagen. Den Gaul habe ich für einen Waltachen gekauft* u. ä. ‚Als f unsern ... Rauber ... berechtet' AUGCHR. 1, 236. ‚Man mocht es fir Krentz schetzen' 5, 275. ‚[Es] sieht ein ... Rat fur gut, not und pillich an, das ...' AUG. 1525/ZFS. 6, 398. ‚Hat mich auch nit f. fruchtbar wöllen ansehen' WALDB. 1525/eb. 7, 294. ‚Der den Z. fur einen ... Mann kannte' WIEL. S. a. unter γ. — Feste Verbindungen. *Einen f. Narren haben* (ohne Artikel) „zum N.", allgem. — *F. tot* als ob man t. wäre. ‚Dass man in f. tod umbtrueg' AUGCHR. 2, 70. ‚Dass ein Mensch ... f. tod lege' GAB. Arzn. 2, 25. — *F. lieb nehmen mit etwas* wie nhd. „vorlieb", sich begnügen. Allgem.; auch alt und neu zu *fərl-* gekürzt. ‚Verlieb nemen' KRAFFT 309; vgl. SAIL. 213. Statt *mit etwas* auch Adv.: *Nehmet so f. l.* u. ä. S. a. *lieb*. — ‚F. gut haben, nehmen, aufnehmen' damit einverstanden sein; alt häufig, s. *gut*. Umgekehrt ‚f. übel haben'. ‚Verübel' AUG. 1475 ff. für älteres ‚achten' (‚imputare') Röm. 5, 13/BIB. 2, 26. ‚Hab mir nichts verübel und verzeich mir' STAYGMAYER 12. Vgl. ZEHR. 4, 275. ‚Wenn Sie mirs nicht f. übel nehmen' SCHILL. K. u. L. 5, 3. Mod. meist *übel nehmen*; aber *Nichts f. übel!* häufiger *N. f. ungut!* in BALOstd. nur *f. ü. nehmen*. — Hieher auch *was für*. Urspr. nur in Sätzen wie „Was hast du f. einen Hut?", lat. quid pro pileo habes. Aber schon alt wie nhd. ‚Was euch gleich f. übels ... begegne' AMAD. 896. S. a. *was*. — γ) Bestimmung „für", zu etwas. Oft noch deutlich an β angeknüpft. ‚Also hatt der Kunig ... vir sein Gerechtigkait ... den 4. Tail genomen' AUGCHR. 5, 278. ‚Dich ... F. unsre Fürstin zu begehren' WECKH. 1, 105 (1648; 1618 ‚vor'). ‚Der f. seinen Lohn Sucht der Seeligkeit Cron' 152. ‚Dem ... Die Bihnen ihren Honigsam F. sein erste Speiss eingegeben' 245. ‚Will ich dir f. dein Erbthail geben' 303. Mod. mannigfach. *F. passeletemps* zum Zeitvertreib, s. *Passletan*. Bes. mit Zeitbestimmungen. *F. heute, f. morgen, f. heuer, f. diesmal* u. ä., wie nhd. ‚Willst du denn dies Kleid schon f. Werktags anziehen' WILH. 3, 223. ‚Für einest gar abgestochen bliebe' SCHWAB. 1615/SATTL. H. 6 B. 100; mod. *ein für allemal*. *Er liegt f. voll im Bett* ist ganz ins B. gesprochen KÜ./WFR. 6, 413. *F. Leben und Sterben* wie nhd.; vgl. SCHILL. K. u. L. 5, 5. Von etwas gerade noch zureichendem; ein geringes Einkommen *ist bloss f. L. u. St.* — Bestimmung „für" eine Person. ‚Vür alle min Erben' ULM 1297/UB. 1, 246, oder zu β. ‚Klag f. einen jungen Helden' WECKH. 1, 250; einem j. H. in den Mund gelegt. „Schönschreibheft für N. N." Weihnachtsgeschenk *für Anna, f. Karl* usw. usw. *F. einen, f. einander taugen* u. ä. *Das ist f. die Katze* umsonst, s. *K.* *F. mich, dich* usw., wie nhd. von der Beschränkung auf die eigene Person. „Die politische Selbständigkeit, welcher sich CwNBul. erfreute, gab Anlass zu dem Sprichworte: *F. mich wie Bulach*" OAB. 289. *Des ist nex f. Kinder* udgl. *Etwas f. einen tun* u. ä., zu seinen Gunsten, lat. pro. Hieher etwa auch die Wendung, z. B. bei WIEL., ‚f. den Teufel' „in's T. Namen"/GR. 4, 1, 638. — δ) zur Abwehr von, „gegen"; vom mod. Sprachgefühl zu γ gezogen, urspr. gewiss parallel *vor B 1 c γ*: als Schutz vor etwas hin. Die Arznei ist *gut fürs Fieber, hilft fürs F.* Allgem. *Einem f. etwas tun* davon helfen: *Er hat mir fürs Zahnweh getan*, bes. auch durch ein Geheimmittel; trop.: *Ich will dir fürs Lügen tun* u. ä. Allgem. ‚Vür alle Ansprache' „gegen jeden fremden Anspruch" ULM 1297/UB. 1, 246. ‚Ein Stainbons für Fiwer bowen' AUGST. 34. — C. † Conjunction. ‚Für dass' sobald als = ‚fürst dass', s. *fürst 1 a*. — Ahd. *furi*; Verh. zu *vor* s. d. Vgl. *füre, fürt* u. a. Weiterbildungen. — ONN. (wie weit hieher?): *Fürbaum* s. d., *Fürfeld*, *-ried*, *-sail*, *-sal*, *-saum*, *-selben*; *Füramoos*; *Furatweiler*; *Fürschel*; *Fürnheim*? *Fürnsal*? *Furneck*? — FAISCH 1, 307. B. 1, 744ff. SCHÖPF 161. LEX. 105. SWZ. 1, 952. ELS. 1, 134.

Für-ächs *firę̄s* f. BALEh., n. TU.BAAR 1787: Vorderachse. „*Für-ös* n.: Achsenspitze, woran der Achsnagel gesteckt wird" SCHM. 416. — SWZ. 1, 75 *Vorachs*.

für-aⁿ Adv.: 1. lokal = *voran*. ‚*Gang du vüra*', SCHKIF. M. u. W. 151. *Füraⁿ macheⁿ* etwas beschleunigen. *Machet ihr bald f.?* heiratet ihr bald? — 2. † temporal. **a.** in Zukunft. ‚Wer der Stat füran schuldig werd' Es. 1416/GQ. 7, 494. ‚Weil sie nun füran essen' AUGCHR. 5, 14. ‚Ob sie f. mer sagen wurd' eb. ‚Soll ... f. sein getreu Ufmerckhen haben' HO. XVI/AL. 30, 117. Mit Präp.: ‚im F.' 1521/VJH. N. F. 14, 78. — **b.** zuerst? ‚Da hat er f. 12 Clöster gebawen' SFRANK. — Vgl. *füroan*, *fürane*, *voran*. — B. 1, 745. SWZ. 1, 257. ELS. 1, 41.

für-ane Adv.: 1. = *füran 1*, vorwärts SCHM. 209. *Mach f.!* BALlles. ‚*Liacht en Jan* [Reibe] *fürani*' BUCK Bag. 173. ‚*Dau muass 's fürana gau*' SCHKIF. 56. ‚*Mach fürana!*' dess. M. u. W. 44. ‚*Frisch e.!*' 149. — 2. = *füran 2*. ‚Füranhin und ewiglich' Jes. 59, 21/„BIBEL v. 1483"/GR. 4, 1, 656. — SWZ. 2, 1334.

† **Für-antwort** f.: vorläufige Antwort. ‚Sollen die Visitazionsräte ain F. ... geben, nemlich ... dieweil sie nit sofil Macht hetten ... wolten sie solches an mich gelangen lassen' CVWT. 3, 364.

Furaschᵉ *fūrāš* ⏑⏑ f.: Futter, als milit. Ausdruck wohlbekannt. — FRZ. *fourrage*, s. a. *Furier*.

† **für-aus** Adv.: weiterhin, bis zu Ende, „durchgängig". ‚Darnach f. dem eltestenn Herren ... unnd allso f. abstygennder Lynien nach' 1482/R. 1, 490. ‚Also füruss' TÜ.URK. 85 (1491); vgl. 192 (1536). ‚Ist der ... gantz Winter f. also warm gewessen' AUGCHR. 4, 251. „Sich f. etwas günstiger gegen ihn erzeigen" ST. 1579/STRAUSS Frischl. 160. ‚Mit derselben noch f. ... zu leben' WT. 1648/SATTL. H. 8 B. 218. S. a. *füroaus*. — DF 586. SCHÖPF 162. SCHMIDT Els. 409.

für-ausse Adv.: 1. voraus. *firəusę̄* NBEnzkl. S. a. *f-en*. — 2. * hinaus. *Gang fürusse* TU.BAAR 1787: oder = *f-en*. — 3. „weiterhin", vgl. *füraus*: ‚Fürausshin bey 80 welscher Meil' SFRANK. — SWZ. 2, 1342. ELS. 1, 344.

für-ᵃusseⁿ Adv.: 1. * „*für ussa*", al. „*fürusse*" draussen TU.BAAR 1787. — 2. = *f-e 2*. „*Fürusse*" TU.BAAR 1787. „Vorwärts": ‚Weit fürussen wie ain

Man ... brunzen' Zcur. 3, 384. Ebenso oder = hinaus: ‚Furussen traben' eb. 4, 329. ‚Zohe füraussen, der Zwerg ... hernach' Aman. 204: vornus? weiter?

† **für-bachen** st.: 1. voraus backen. Der Beck im Schloss ‚soll auch allwegen f., damit das Gesindt das Brot nit neubachener essen müesse' Hech. XVI/MfHz. 34, 59. — 2. ‚Den Bekhen Aufsehern aber ist, den zweyen, die bey dem jungen Meister samht dem Zunftknecht, wenn er sein F. under Handen nimbt, ihr alter Gebrauch verblieben, dass benandten dreyen zum Schawgelt jedem absonderl. 15 kr. bezahlt werden' Ulm e. 1700/Chq. 270, 264: Probebacken.

† **Für-bank** m.: Bank, die vor etwas hingestellt werden kann. ‚Tischen, Fürbänken, Truhen ...' Mo Frauenth. 1548/Wieland 11. — B. 1, 250. 745. (Df. 586.)

† **Für-bann** m.: als ON.: ‚Ein Weidelin genant der Fůrban' En.d.Gr./Vjh 8, 116. — Alt = Schatzbrief, s. Halt. 548. B. 1, 242; nur bair., nicht schwäb.

† **für-bass** (vor-), für-basser Adv.: 1. lokal: vorwärts, weiter. ‚Den Hof sůchen ze Tůschen Lande und nit f.' SwSp.Ldr. 138. Bes. mit Verben der Bewegung, zugleich temporal. ‚Trůgen in furpaz fur das w. Closter' AugChr. 1, 59; vgl. 2, 22. ‚Zugen fürbas in welsche Land' 1, 345; vgl. 2, 65. ‚Gen Rodis und f.' 2, 111. ‚F. wider in Thůrn' 5, 372. ‚F. kamen wir an ein Ort' SFrank. ‚Musten sie abermals f.' Zchr. 4, 370. ‚Bemühet euch nicht f.' Amad. 500. ‚Er mac f. nicht an siner Vriheit komen' SwSp.Ldr. 156: „nicht weiter k. in s. Fr." ‚Eine verworfene Urteil, dů f. gezogen wirt' 172: vor eine höhere Instanz. Archaisierend Uhl. 1, 328: ‚Liess sie f. reiten'. — 2. temporal: fernerhin. ‚Lat ... die Phenninge f. ligen uf ein Zil' AugSt. 27. ‚Swer ouch fůrbasser dinkfluhtic wirt' 227. ‚Den Dienst, den uns ... G. v. T. hat getan und vurbazzer gelopt' Es. 1311/Gq. 4, 183. ‚Daz wir ... f-er enhain Ansprach an sü niemer haben' Rw. 1355/MHoh. 471; vgl. 709. „Sollen auch f. hinter sie nit stehen" Rav. 1380/Bod. 29, 11. Vgl. Sattl. Gr. 1 B. 184. ‚Nu f-er' Aug. 1386/Ub. 2, 227; vgl. 264. Gq. 8, 43. 175. ‚F-er ewiclichen' 277 (1394). ‚Nu f-er ewerlich' Rw. 1387/Gq. 3, 213. ‚F-er nit mer' 1390/Mz. 8, 60. In der Bibel öfters für lat. ‚ultra', teils von Anfang an, so Mc. 5, 35/Bib. 1, 138. Jos. 7, 12. Richt. 8, 28/4, 271. 371; teils 1507ff. (Aug.), so Gen. 8, 12/3, 67; vorher ‚für(o)hin', ‚von des hin'. ‚Uns ... f. mante' 1451/Fürst. 3, 307. ‚Sullen si ... f. ledig sin' AugChr. 1, 145. ‚Lieza ers dann f.' 58. ‚Die ieczo des clainen Rates sint oder f. des cl. R. werdent' 130. ‚Für baazer ewiclichen' 162. ‚F. nach benanter Zeit' 2, 162. ‚F. stättigs' 3, 311. ‚F. in ewig Zeit' 3, 522. Vgl. 1, 110. 125. 129. 137. 190. 2, 22. 79. 126. 146. 153. 162. 171. 350. 352. 358. 361. 3, 6. 76. 89. 121. 269. 337f. 518. 5, 316. 334. ‚Das derselb ... und niemandts anders ... in ... seiner Mark ... f-er mer jagen ... megen' Zchr. 1, 242. — 3. bloss hinzufügend: „ferner". ‚Dem Komentur ... und allen vorbas, die disen Brief ... lesent' 1299/UlmUb. 1, 260. ‚K. v. W. ... und f-er niemanne me' Rw. 1355/MHoh. 462. — † fürbass-hin Adv.: = *f.* 2. ‚F. dhain Korn ... verstüren' RwRb. 236. — „Besser (d. h. mehr, s. *bass* 2, *besser* 2) vorwarts" Df. 586 Sch.O. 451. 1888. B. 1, 286. 745. Schöpf 81. Swz. 4, 1654; *-hin* 2, 1356.

(**fürballe**) Adv.: „schnell" Birl.Kz. 15, 267; lies *fürb^e a^rtli^ch*!

Fürbau s. *Vorbau.*

Fürbe *-ẹ̄, -ə*; *Fürb* GsGing. BlSchur. f.: Instrument zum Reinigen des Pflugs von anhängender Erde Rt. Mü. Eh. u. ö. — Vgl. einige der ff. Composs. (B. 1, 751).

† **für-bedächtlich** Adj. Adv.: mit Vorbedacht, nach guter Beratung. ‚F. beschlossen' 1524. — Vgl. Df. 586 Sch.O. 1888. S. a. *fürbesichtig, Vorberat.*

fürhe^n *fĭrbə* (selten *-i-*; *-ī-*, *-ẹ̄-* Messk.); um Bal. Hech. (s. u.) furhe^n *fürbə*; fürme^n *-ī-* WsMühlh. (s. u.) schw.: fegen, kehren, reinigen. 1. alt in versch. Verbindungen. ‚Ellin Sprachuser [Abtritte] furben. ... ‚Allin Lauhline [dass.] ... raumen und fürben' AugSt. 71. ‚Die Schuol f.' Bl. XVI/Fdb.Da. 19, 88. ‚Betten, f., uff und abtragen' Bl. 1558/R. 335. ‚Die Gasse f., säubern und räumen' Rav. 1563/Vjh. 6, 294. ‚Bäsen zum Firben und Kehren' Frossp./Frisch 1, 269. Vgl. *Schwertfürbe.* Hieher wohl auch ‚eine Haut firmen', was bed. wird das Fleisch (s. *Fürbfleisch*) oder die Haare davon schaben. ‚Kein Hawt, die gefirmet oder enthurnet were' Hohenl. 1514/Wibel 3, 279. „Eine ‚gefirnte' oder enthörnte Haut" Hlb. XVI/Gq. 5, 529. Auch etwa: ‚Es fürmbt wol zu dem Maul und zu dem Hindern' Wt. 1571/Cmf. 6, 322; vom Pferd: geifern o. ä. ‚Von schönen gefürnetem eingelegtem und gemaserten Tafelwerck' Beschr.St. 1736, 7 hieher = poliert? oder „gefürnisst"? (‚Welcher Gesel furbit' Hlb. 1410/Gq. 5, 197, lies ‚stirbit'.) — 2. mod. **a.** *f.*, mit dem Besen (oder Wischlappen) fegen. Obj. meist der zu reinigende Gegenstand: *die Stube, Gasse, den Hof f.* Doch auch *Fürb^e de^n Staub vom Tisch* RdSaugg. Vgl. *aus-*, (auch *ausse-*), *hinaus-*, *zusammen-f.* *Mit de^n stärrige^n Bese^n ist's ^nit gut f.* StBinsd. *Jeder soll vor seiner Tür f.* o. ä., s. *T.* — **b.** „das letzte Reinmachen des Maurers beim Gypsen" (o. O.) Schm. 209. — Ahd. mhd. *furben, fürben*; daraus ital. frz. prov. ratorom. Jetzt (doch s. Lex. 106) nur sw. (ungefähr) Rt. Tü Hech. Messk. Stock. Schaffhausen Thurgau SanktGallen Allg. Ulm (Gs., s. *Fürbe*); im Osteil dieses Gebiets öfters vergessen. Auch das Gebiet von *-u-* ist kleiner als sonst bei *-ur-* < *-ür-*, *-ir-*: *fürbə* BalErs Weilh Dürrw. Stock Hech Thanh. Boll Hech. Rang. Ow. SuBinsd. u. dazw.; nördl. *fegen*, s. Veit 3, 18. Vgl. Oab. Bal. 146, Rav. 28. Reis. 2, 700. Kz. 15, 271. Aug. 274. Statt *-i-* in Oschw. öfters „-e-", s. Ggr. § 21. 25, Karte 3. Zu *-m-* vgl. *Fürben-gäbelein, -schäufelein.* Gehört „*firmen*" Reben und Rüben beschneiden B. 1, 756 (bair. Wald). Schöpf 138 hieher oder zu *firmen*? Auch „*firmen*" schlagen Schöpf 138. Swz. 1, 1015 könnte man hieherziehen wollen; doch passt das Verbr.-Gebiet nicht. — FlN. *Firben?* — Df. 597. Sch.O. 451. B. 1, 751 (†). Swz. 1, 991.

Fürbe^n-gäbele^in *-rm-* n.: Gäbelchen zum Reinigen des Pflugs EhOepf. — Fürhe^n-schäufele^in *-rb-* EhDett. Nasg. BlEgg. (*-rbərš-* EhGranh.), *-rm-* Eh Dett. n.: Schäufelchen dazu. — Fürhe^n-stecke^n *-rb-* m.: Stecken desgl. EhDett. — Vgl. *Fürbe.*

† **für-berufen** (-ü-), st. schw.: vor sich berufen. ‚Liess er sie f.' Amad. 393. — S. a. *fürbescheiden.*

† **für-bescheiden** st.: = *fürberufen.* ‚Wann er zu der Verhör fürbeschalden und zugegen ist' PfullIn Heil. e. 1580/Fürst.M. 357. — Vgl. Df. 586.

† **für-besichtig** Adj.: = *fürbeträchtig*; nach lat. providus? ‚Mit guotter, f-er Betrachtung' Rw. 1349/Gq. 3, 102. — Vgl. *fürsichtig*; *Vorberat.*

† **für-betagen** schw.: = *betagen*, vorladen. ‚Wenn der Fürbetagt ... nit erscheine' Wt. 1567/R. 4, 220. ‚Bede Partheien ... citiert u. f-t' PfullDHeil. e. 1580/Fürst.M. 2, 351. S. a. *fürbieten, -eischen.*

Fürbele f.: Kehricht SA. RO. RAV. TE. — SWZ 1,991.

† **für-beträchtig** Adj.: vorbedächtig. ‚Sol er fürbetrechtig seyn mit Profandtiern' FRONSP. — † Vorbetrachtigkeit f.: Vorsorge. ‚Fürsparung und V.' WT LDT. 1582. — † für-beträchtiglich Adv.: = *-ig* ZCHR. 1, 5. — † für-beträchtlich Adj. Adv.: ‚F. ain Confutacion ... machten' AUGCHR. 4, 292. ‚Vorbetrachtlich' WALDN. XVI/BKR. 602. — † Vorbetrachtlichkeit f.: ‚Mit hochstem Fleiss und V.' TU.UAK. 131 (1522). — S. a. *fürtrachten*.

Fürbett s. *Fürbitt*; fürbengen s. *fürbiegen*.

† **für-bewenden** schw.: (voraus) *bewenden*, verwenden ES. 1370/GQ. 7, 100.

† **Fürb-fleisch** n.: Gugler und roher Barchet soll mit Leimleder nachgemalt, nicht mit ‚Furbflaisch von den Gerbern' geklärt werden ULM 1524: wohl das von der Haut geschabte Fleisch; vgl. *fürben 1*.

für-biegen, vor- st.: „vorbeugen". ‚Wolten wir fürbogen [: ‚ersogen']' ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6, 182. ‚Der König hat vorbogen' NOCHSENBACH 1593/AL. 3, 158. ‚Ihnen [Betrug und List] und der Rub [lies ‚Rew'] fürbiegen [: ‚bekriegen']' WECKH. 1, 194 (1648). ‚Mir für zu biegen' 2, 44: mich unschädlich zu machen. ‚Darmit ... allen ... Unordnungen vorgebogen werden könnte' WT. 1728/ARCH.INVENT. 152. Vgl. BKR. 736. — Mod. *fürbeuge*ⁿ RTPfull.: *für-* MA., *-beugen* schriftspr. — B. 1, 818. SWZ. 4, 1068.

† **für-bieten**, vor-, für-gebieten st.: ‚einem f.' ihn vor Gericht laden. S. a. *füreischen*, *fürbetagen*. ‚Gebiutet ein Man dem andern für dristunt' SWSP.LDR. 314. ‚Welchem man ouch sust furgebüt, dem sol man daz erst Mal under Ougen furgebieten' HO. XIV/PF.URK. 259. ‚Fürzegebieten ungevarlich unsern Burgern' RWRB. 117. „Wenn aber ain ‚Usman' vor dem Schultheissen und dem Gerichte Rw. ihr ‚vorbietet'" 1398/FÜRST. 6, 210. ‚Hiezz dem A. fürpieten umb die Schuld' AUGCHR. 1, 99; vgl. 2, 47. 239. ‚Welchem Geschwornen zû RDERT. zum Rechten fürgebotten wirdt zû Haws, zuo Hoff oder under Ougen' 1484. ‚Soll ... demselben Richtere durch den Bittel fürgebotten werden' WT. 1510/R. 112. ‚Seinem Widersacher ... f. und denselbigen fürheischen' WT. 1567/R. 4, 220. ‚Dem andern f. lassen' MESSK. XVI/FÜRST.M. 2, 398. ‚Denen wer vorgebotten worden' FRONSP. — † Fürbieter m.: Vorlader HLB. 1511/STAT. 2. — † Fürbiet-geld n.: Gebühr für Vorladung; s. a. *Fürbotgeld*. ‚Fürbiett, Leg oder Gerichtgelt' WT. 1567/R. 4, 255. ‚Soll dem Pittel ein Garb Fürbietgelt geben; der muss dafür ½ Meyll einem nachgehen, und soll allwegen zu dem F. 1 Batzen von der Meyl geben' AUL. 1609. — HALT. 549. B. 1, 307. SWZ. 4, 1878. (2, 258) SCHMIDT Els 113.

† **für-bilden** schw.: als Bild vor Augen stellen, eine Vorstellung erwecken, einreden. ‚Wolgefallen und Lust ... mir fürzubilden' AMAD. 94. ‚F. eine Sonn und Mohn Zu Rom und Madrit diser Erden' WECKH. 2, 224: diese Erde glauben machen, dass R. und M. eine S. und M. seien. So auch MEL. Mit refl. Dat., sich „einbilden", „vorstellen". ‚Also gute Hoffnung bildet sie ihr für' AMAD. 35. ‚Sie bilden ihnen selbs nichts für Dann Eytelkeit und Ungebühr' WECKH. 1, 301. — † Für-bildung f.: Einbildung, Vorstellung. ‚Wenig Schlaffens, darin forchtsame schwartze F.' WIRS. ARZN. 210. — HALT. 549. SWZ 4, 1200.

fürbindig s. *fürbündig*.

† **Für-birg** (n.): Vorgebirge. ‚Von der Fürpirg Malee' SFRANK Welth. 20; ‚der' Fehler?

† **Für-bitt**, Für-bet(t), Vor-bitt n.: Fürbitte, geistlich und weltlich. ‚Auf der Cantzel dem Volck zu einem gemeinen Fürbette' NDLMAIH. 1496/SATTL. H. 1 B. 2. ‚Meins gn. Herren Schreiben und Fürbeth' AUGCHR. 4, 243. ‚Das Fürbitt des Heiligen Gottes' GM. 1554/VJH. N. F. 1, 104. ‚Auss Vorbitt seines Gemahlss' WIDM./GQ. 6, 163. ‚Durch das Furbitt der allerh. Junkfraw Marien' ZCHR. 2, 488. ‚Das ain merklichs F. von denen vom Adel ... beschehen wurde' 2, 513. ‚Der kam mit grossem Furbitte wider uss dem Thurn' 3, 521. ‚In ibrigem eyfrigen Fürbett' SU Kirchb. 1691/CHQ. 330, 59. — † für-bitten (schw.): ‚f. deprecari' AUG. 1512/DF. 586. Vgl. SCH.O. 1834. — † für-bittlichen Adv.: mit Fürbitte. ‚F. anzusuchen' HLB. 1530.

für-bleckeⁿ -ẹ̄- schw.: vorstrecken und sehen lassen. *O Elend, bleck*ᵉ *'s Loch für* AALLEUCHL.; verwandte Ausrufe s. *Elend 2*. — S. *blecken*.

fürbleien s. *vorbleien*.

† **Für-bletz** m.: Vorstecker, Brusteinsatz des Kleids SIGM. = *Fürfleck*, *Fürtuch*, Schurz. ‚Es soll kein [Färber-]Gesell ohne seinen Furblätz oder Tuch über die Gassen geben' WT. 1706/R. 13, 832. — Anders *Vorbletz*. SWZ. 5, 275.

† **für-blenen** schw.: etwa „einbleuen". ‚Wann man ihr schon unzalbare Ding fürblaenet' RAAUALLIST. d. Mart. 3. Ebenso MEL. — SWZ 5. 252 *vor-*. Vgl. *vorbleien*.

† **Für-bot**, Für-gebot (Vor-) n.: gerichtliche Vorladung; zu *fürbieten*. ‚Ane F.' SWSP.LDR. 314. ‚Din zwei Vorgebot' LEHENR. 82. ‚Ob im der Man lougen welle des Fürgebotes' SWSP.LEHENR. 115. ‚Eim ieglichen Manne ein Furgebot tun umbe 1 ₰' AUGST. 66. ‚Von yegklichem Fürgebott nit mer ze nemen denn 1 H. von unsern Burgern und von Uslüten 2 H.' RWRB. 117. ‚Es sollent ouch alle Furgebott beschehen, so man morgens wil rechten am nachsten Tag, da vor Nachmittage und vor AveMariaZitt' HO. XIV/PF. URK. 251. ‚Daz im daz erst Fürbot und ouch dia ander Clag gesendet ... was worden' AUG. 1394/UB. 2. 266. „Von des ‚Fürbots wegen ...' bleibt es" 1486/FÜRST. 7, 218. ‚Des Landgerichtz Insigel ... nütz damit zû besigeln, dann was von Landtgericht ... gesprochen ist, es sigen dann allain Fürpott ungeverlich' nach 1494/eb. 314; dass. PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 2, 321. ‚So soll alss dann allain dass Fürbott an dass Rathhauss geschlagen werden' WT. 1510/R. 112. ‚Von Citation und Fürbott der Partheien. Nach dem ein ieglich Fürgebott unnd Ladung anders nit dann ausser Bevelhe des Richters beschehen ... soll' WT. 1567/R. 4. 220. — † Fürbot-geld n.: ‚Das F. der Auswendigen oder in ander Weeg zu verbietten gehört dem gemeinen DorfKnecht oder Schützen zu, ist 4 H., und seyen die Insessen des frey' GAMMRING. 1545/MELLZ. 17, 106. ‚Das F. ist 2 ₰ gegen einem Aussmann, aber ein Burger gibt nichts' EWBENZ./WSH. 6, 276. Scheint mit *Fürbietgeld* identisch, doch viell. allgemeiner: Geld für *verbieten 3*, verkündigen. — S. *Bot*. — HALT. 549. 552. B. 1, 745. SWZ. 4, 1901. SCHMIDT Els 113.

† **für-brechen** st.: intr. 1. „hervorbrechen". ‚Ist der Eifer bei inen dermassen alspald fürgebrochen' AUG. c. 1570/AUG. 170. Vgl. BIR. 3, 196. — 2. glänzen. ‚Mit kostlichem Pracht, Pomp und F.' WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 86. — 2 zu mhd. *brehen* glänzen, schon mhd. von

brechen nicht immer zu scheiden. — Schöpf 56. Swz. 5, 335.

für-bringeⁿ — s. *bringen* — schw.: 1. † „hervorbringen“. ‚Teutschland hat ... dergleichen fürgebracht‘ Weckh. 1, 78. ‚An keinem Ort nichts f.‘ Füss. XVI/Ber. 431: vorwärts, zu Stande br. Aber für ‚Die Erde fürbracht grüns Kraut‘ Gen. 1, 12/Bib. 3, 45: ‚protulit‘, 1487ff. ‚bracht‘. — 2. † ‚Fürbracht Grebnuss oder Stain‘ „hergebrachte“ AugChr. 4, 459. — 3. an den Tag br. **a.** † mit pers. Obj.: vor Gericht bringen. ‚Die [Ketzer] wölt er rügen und furpringen‘ AugChr. 1, 96. ‚Der selbig ist dem Dorff verfallen 1 fl., so er für bracht würt‘ BaNordhm. 1495/R. 526. Beidemale unklar, ob in persona oder durch Anzeige. — **b.** mit sachl. Obj.: „vorbringen“, vor Gericht oder sonst. ‚Ich mich söllichs fürtzübringen ... erbotten‘ 1483/Fürst. 7, 162; oder zu *fortbringen 2?* Anzeigen Reis. 16. HalbMA. *vorbringen*. ‚Wann ich dir mein Laid fürgebracht‘ Weckh. 1, 308. Bei Weckh. kann man mehrfach zwischen 3 b und 1 schwanken. ‚Will deine Weissheit, mein Gesang Soll sie [als] des Glücks Ursach f.‘ 1, 132. ‚Weil uns kein Mensch ... Darff des Layds und Elends End f.‘ 352. ‚Alssdan soll meine Zung ... dein Wort und Recht f.‘ 388. — Halt. 548. Sch.O. 451. B. 1, 745. Swz. 5, 725.

Fürb-segeⁿ**s**ᵉ f.: Sense zum Grasschneiden unter Wasser Buck. Schöttle Buchau 228; †?

† **Für-büge**, **Für-gebüge** n.: Brustriemen des Pferdes. ‚Gezinge ... zêm Fürbûg‘ Ulm 1424/Gq. 8, 198. ‚Drü Fürgebüge‘ KvWss. 78. ‚Mit guldin Quästen, Fransen, Dolien Am Fürbug und auch an der Brust‘ JFrischl.Ilz. 11. ‚Das Fürbieg‘ Schweigg. 93. ‚Zu dem Zeng und Fürbüeg ein Hanpt-Gesteil‘ Wt. 1700/R. 13, 722. — Mhd. *für(ge)büege*; s. *Bug* I. — Frisch 1, 151 (f). Sch O. 451. B. 1, 218. Swz. 4, 1072

† **Für-bund** m.: das Vorzüglichste seiner Art. ‚Zwayerlai Win ... Eilsässer oder sunst ain Fürbunt‘ Sigm. 1459/MfHz. 9, 97. ‚Von artlichem Gepew ... wunderbarlich und ein F.‘ Zcha. 4, 393. — Erklärung s. *Ausbund*. Swz. 4, 1360.

für-bündig (für-bindig) *firbẽndig* Adj. Adv.: ausgezeichnet. ‚F-e Fürsichtigkeit‘ Brenz Conc. z. Trient 107. ‚So herrlich, f. und schoen‘ Neuhauser Pass. 2. ‚So übertreffentlich und f.‘ Amad. 337. ‚Wolgelert und f. uf der Canzel‘ Zcha. 2, 223. ‚Irer f-en Schöne‘ 277. ‚Ein f-e Arznei‘ 605. ‚Ein schöne, f-e Person‘ 3, 583. Vgl. 3, 534. 577. 583. Vor folg. zweitem Adj. ‚F-e gute ... Feldscherer‘ Wt. 1542/R. 19, 31. ‚F-e guete Victualien‘ Zchr. 3, 317. ‚Ein f-er gueter Renter‘ 4, 276. ‚Ainom f-en schenen Hund‘ 394. Noch häufiger Adv. ‚Das mir dein Wort f. gefallen‘ Wirs. ‚Hat er f. gestudiert‘ Zchr. 1, 404. ‚Die f. kochen kundt‘ 3, 183. Vgl. 2, 233. 3, 256. Bes. vor andern Adjj. oder Advv. ‚F. gut‘ LFuchs 232. SFrank. Aug. 170. Zchr. 3, 233. ‚F. böss oder gut‘ Ha. XVI/Gq. 1, 244. ‚F. wol‘ Zchr. 1, 430. 3, 225. 436. ‚F. geschmach‘, ‚f. maysterlich‘ SFrank. ‚F. gefast‘ Zcha. 3, 234. — Mod. bei Buck. *‚A schweers f-s loimigs Gwand‘* Bag. 199. *Lunge*ⁿ*kraut ist f. gut.* — B. 1, 250. Swz. 4, 1360. Schmidt Els. 118.

† **Fürbung** f.: „Purganz“. ‚Mugend nit wol ze Stuol gan; Ir muossend ain guot F. han‘ Tnztz 1007 i. ‚Saure Getrenk und F.‘ Steinh. R 8./Schm. 209.

Furchᵉ *fürχ (fürlχ, -ẽχ)* HalbMA. TüPfrond. Gor Hatt. GmLeinz.; *fürχt (-iχt, -ẽχt, -əxt)* Ilo. Ra. Rt Und. n. n. bis BeBönn. BkOpp., auch NerDorfm.; *für* zw. Su. Mü. Gs. im N., Rw. Sp. Rav. Lk. im S., *für* Rav. Wo.; Plur. *Fur(ch)e*ⁿ; *Für(ch)*ᵉ da und dort; *Fürcht*ᵉ neben Sg. *-t*; *Für(ch)(t)e*ⁿ da und dort; Fnriᶜʰᵉ *fürẽ (-i)*, Pl. *Fur*ᶜʰ*ene*ⁿ Rw. Sp. Tu.; „Furbtci Rw.“ f.; Demin. Fürcbleⁱⁿ n.: 1. Ackerforche, die vorübergehend durch den Pflug entstehende und die dauernde zwischen den Aeckern. ‚Dem Undergang ... git man von eim Stein (s. *Furchstein*) in einer schlechten Furch 2 ₰‘ Ba Nordhm. 1495/R. 525. ‚Der Ackherbaw hatt schenne Fürch‘ Fiz. 91. 100. *Der hat keine F. Ackers* Sa Boos. *Eine F., F-en machen, ziehen*; s. a. *fürcheln*. *Grosse Fur*ᶜʰ*e*ⁿ*, Arme B*ᵉ*ure*ⁿ; *Kleine Für*ᶜʰ*le*ⁱⁿ*, Reiche B*ᵉ*ürle*ⁱⁿ RwDeissl./So spr. 48. *Kleine Fur*ᶜʰ*e*ⁿ *Mache*ⁿ *reiche B*ᵉ*ure*ⁿ ObWinz. *Der best*ᵉ *Bauer zackert 'mal krumme F-e*ⁿ OA. Mu./Vjh. 12, 75. *Krumme Für*ᶜʰᵉ *und grosse Misthäufe*ⁿ *ge*ᵇ*ent au*ᶜʰ *viel Kore*ⁿ BiLaub. *Wer mit jungen Ochsen (Stieren) ackert, macht (kriegt) kr. F-en* GmOBettr. o. O. *I*ᶜʰ *will nex hindere*ⁿ*, hat sel*ᵇ*er Ochs g*ᵉ*sait und ist in d*ᵉ *F. 'nei*ⁿ*g*ᵉ*lege*ⁿ Ansrede eines Passiven Gm. Aa. *Du siehst nit weiter als über 3 Fur*ᶜʰ*e*ⁿ *wie e*ⁱⁿᵉ *Sau* SaFriedh. *Ma*ⁿ *muss de*ⁿ *Blässe*ⁿ *in der F. lau*ⁿ „die Kirche im Dorf l.“, nichts übertreiben. *De*ⁿ *Bl. durch d*ⁱᵉ *F. laufe*ⁿ *lau*ⁿ von einem Mädchen: virum pati LuMarkgr.; vgl. *Furchenrutscher 2*. — 2. im Weinberg der vertiefte Staffelweg zwischen den Rebenpflanzungen; s. *Furchenkrebsler, -rutscher*. ‚Die Fürch und Stäfflen‘ Schwel. 530. ‚Den Trägern in den F-en all‘ Uhl. 1, 247. — 3. übtr., nur litterarisch. ‚In der Furch Des Meers‘ Weckh. 1, 353. ‚Da sihet man die Schiff ... In nicht wehrende Furch den waichen Marber spalten‘ 372. ‚Durch der Angst Furch‘ 2, 45. (*F.* = vniva s. o.) Für die F. in der Haut vielmehr *Runzel*. — Laut vgl. Oar Bal. 140. Veit 3, 57. Aus N. und bes. NO. nur dürftige Notizen. ONN.: *Furch*; *lange F., breite, grasige, hohe, krumme, leere, tiefe, wässerige F.*; *krumme, lange, neue Furchen*; *Aenslius-, Bahn-, Stäffelesfurch, Steinen-, Wasser-, Zwingen-F.*; *Furch-äcker, -gasse, -halde*; *Furchenbach*; *Furcht (beim F.?)*; *Kreuz-, Steinen-Furcht*; *Furcht-feld, -holz, -wiese*; *Fuhr*; *lange, Wasser-Fuhr*; *Fuhr-äcker, -bach, -halde?*; *Furrenmoos*; *Furschwell*. Vgl. Miedel 29. 43. — Fam.N. *Furch*. ‚Der Furchenbauer‘ Auerb. 5, 8. — B. 1, 752. Lex 105. Swz. 1, 935. Els. 1, 139 (Niederelsass -*f*). Meis. 33 (ohne -*l*).

Furche II s. *Furke*.

F **fürcheln** *„förchelu“* schw.: Furchen ziehen Oe Wohlm. — Vgl. *forren*. Lex. 105. Swz. 1, 939.

furᶜʰᵉⁿ schw.: Furchen ziehen Bal. (*-ü-*). „Sww.“ (*-ü-*)/Schm. 211. — Swz. 1, 938. Els. 1, 139.

Furcheⁿ**-krebsler** *-ē-* m.: „Furchenkletterer“, Spottname des Weingärtners St. Tü. Furcheⁿkrebslers-füss“ krumme Beine St. — Furcheⁿ-rutscher m.: 1. desgl. Rb. Rt./Wagn. 68. — 2. *F „Er ist e*ⁱⁿ *F.* vom geschlechtlichen Umgang des Ehemanns mit seiner schwangern Frau Hohenl.“ Vgl. *Rain*.

† **Furch-genosse** m.: Nachbar im Acker oder Weinberg, als Zenge odgl. ‚Daz er denne zûtz im nemen solte die naehsten F-en unde daz sie mit ainander ... daruz schaetzen solten‘ Es. 1328/Gq. 4, 273; vgl. 382. ‚Nach des Landes Gewonhait, als man tût andran F-en‘ HoEut. 1343/Vjh. 13, 150. ‚Frucht, als ir Fürchgenossen uff den nähsten Aggern des Jares gebnwen hänt‘ 1377/MiIoh. 615. Ein Losungsrecht an Weingärten hat ‚allwegen der nechste Furchgnoss

an solihen verkauften Wingerten gelegen‘ UaReichen-eck 1564. — Anderswo *F-nachbar.* S. a *Anwander.*

Furch-stein m.: ‚F.‘, ‚Gewondstein‘, die Grenze zw. Aeckern bezeichnend MlbLienz. 1834.

Furcht I *fürxt* EwWöss. Ries, *fürχt (-rīχt, -rəxt)* St. Ln. u. NW., *fürīχt* neben *fǫrχt* Fak.; im Hauptgebiet, sowie Ew. Aa. und ganzen S. Forcht *fǫrxt* (*-ǫ̃ə-*; „*fǫət* SpBalgh.“, „*fǡxt* LpBihlaf.“) f.: 1. wie nhd. ‚Vor grosser Forcht wegen‘ AugChr. 1, 119. ‚Von Ferecht [Pl.?] wegen‘ 249. ‚Und was kein Fort, Ze behüeten weder Tür noch Port‘ 350. ‚Kain Forcht noch Sorg han weder Leibs noch Guets‘ 2, 1. ‚Von Forcht wegen‘ 46. 84. 95. ‚Forcht Gottes‘ 5, 152. ‚Zů ainer Forcht zue machen vor dem gemainen Man‘ 385. ‚Entpfiengen grosse Furcht darab‘ SFrank. ‚In ain solche Forcht und Angst kommen‘ Zchr. 1, 420. ‚Aus Vorcht und Straf‘ 468. ‚Ist ain solche Forcht in sie komen‘ 469. ‚Do bestand ine ain grose Forcht und Entsitzen‘ 4. 28. ‚Mit groser Forcht der Burger‘ 218. ‚Halber dodt vor Forht‘ 382. ‚Ohne alle Fort‘ 198. ‚Mit Scham und Forcht‘ Ueb. 1589/Bod. 2, 226. ‚Auss Schwachheit zeitlicher Foricht‘ Hlb. 1558/Bl.f. W.Ko. N. F. 11, 11. ‚Forcht, Schrecken, Flucht‘ Weckh. 2, 69. Plural: ‚Onmechtig ... vor Forchten‘ Zchr. 3, 150. ‚Ich leyd mich in Forchten‘ Wirsung. — Mod. *Eine fürchtige F.* Buck. *De F. muss den Wald hüten* Fak., Vjh. 12, 73. *De F. macht Füsse. Wer keine F. hat, hat auch keine Scham* ob. u. OAllg./Reis. 2, 582. Gew. *Angst*; „*F.* bloss vom Respekt, z. B. des Untergebenen gegen den Obern Cw Stammh.“; ebenso BalOstd., veraltend. *Es (Des) ist eine F.* „furchtbar“: *Der kann essen*, *d. i. e. F.* u. ä. Aa. Gs. Lp. Al.Spr. 160. — Mhd. *forhte.* ONN. eher zu *Furche*, s. d. — Df. 598 B. 1, 752. Schöpf 147. Lex. 105. Swz 1, 993. Els. 1, 140. Schmidt Els. 107. Schm. 199. Oab Ew. 186.

Furcht II s. *Furche.*

furchtbar Adj. Adv.: „*fürχbər*“ o. O., das Wort ist doch mehr gebildet. Pop. *fürchtig.* — Beliebt bei Schill. Fehlt den Wörterbüchern der Nachbarmundarten.

Fürcht-butze (s. *fürchten, Butze*) m.: 1. furchtsamer Mensch (Kind) SuBinsd. RwNeufr. Eh. RavRingg. Fürchten-butze BiEro. Syn. *Fürchtelein, Fürchter, Fürchtkatze.* — 2. *Butze 3*, Schrecken Eh. (neben 1). — Swz 4, 2001. 2007. Els 2, 128.

Fürchtelein n.: furchtsamer Mensch Schm. 210; vgl. Swz. 1, 994. S. a. *Fürchtbutze, Fürchter.*

fürchten schw.: „fürchten“. A. Form: *fırχə* im Hauptgebiet, gegen SW. bis (incl.) ObRöthenb. Flnorn. SuMarsch. Aist. Witt. Ros. BalPfeff. Eh UDig. SigmBärenth. MesskHans.i.Th. Gutenst. SigmVils.; *fürχə* Hkr Bond. RbErg. Eck. HoBierl. HaigBitt. Weild. Gruol Su Binsd. BalErl. Bal. HechTannh. Wess. Weilh. Sick. Rb Nied. Hirsch. Wurml. HerObernd. RbHailf. u. dazw.; *fiχə* RwFlözl. Täb. ObAichh. Winz. Waldm. Hochm. Beffend. AltOh. Harth. Boch. StTrilf. Rothenz. Leidr. Bick. Is. RwDott. Rossw. Haus.a.Th. BalThier. ODig. Hoss. Messst. Lanti. Margr. Lauf. Burgf. Zillh. Streich.; *füxə* BalOstd. Geisl. Erg. End. Fromm. Weilh. Dürrw. Stock Hes.; *fitə* RwDunn. Stett. Horg. Hans.o.R. Lauf. SpAixh. Denk. Bött. Mahlst. TuKolb. Frid. Renq. SpNospl. Obernh. Ratsh. RwSchömb. Dormett. Dautm. Gössl. Böhr. ObEpf. Seed. u. dazw.; *fiətə* RwSchwenn. Deissl. SpAld. Hof. Balgh. Dürhh. TuRieth. u. sw. davon; *firtə* TuNend.; *fırtə* TuStett. Mühlh. Irr. MesskKreenh. Langenh. Engelsw. u. s. davon. Von N. dringen im Inf., Praes. Ind. Plur. und Conj. Formen mit *-ę̄(ə)-* vor, gegen S. bezeugt bis (incl.) Ho. Rb. Mü. Sa. Rav.; feste Grenzen nicht anzugeben. Dasselbe gilt für die Erhaltung des *-t-*. Vereinzelt scheint *-ę̄(ə)-* auch in den Sing. des Praes.-Ind. gedrungen. — Aehnlich wie der Inf. usf. *fę̄(ə)rχ(t)ə* dringt auch st. Part. *gfo(ə)rχtə* (statt *gfırχt* o. ä.) von N. gegen S. vor; Grenzen auch hier nicht anzugeben. — Conj. Praet. *fę̄rχt* Ew./Oab. 193. — Alte Formen s. u. — B. Gebrauch. 1. trans., *etwas, einen f.* ‚Schaden ... von im vorhte‘ AugSt. 100. ‚Daz forcht die Stat‘ AugChr. 1, 28. ‚Man vorcht sein Poshait‘ 2, 3. ‚Vorchten niemant‘ 34. ‚Dass er den als übel vorcht‘ 84. ‚Forchten sein Zorn‘ Zchr. 1, 413. ‚Die Underthonnen forchten in‘ 4, 273. *Meinst du, ich fürchte dich?* u. ä., allgem. *Die* [Ac. Sg. Fem.] *fürchtet man* spec. = man hält sie für eine Hexe. *Was man fürchtet, Des geschieht* RwHorg. *Was man am meisten fürchtet, in das kommt man am ärgsten hinein* (o. O.). Als in alter Zeit nur Winters Schule war, sagten die Kinder: *Man hat immder etwas zu fürchtend, im Sommer donnrets und im Winter muss man in die Schule* BalOstd. *Die Leute f. und das Geld wegwerfen ist gleich dumm* OAllg./Reis. 2, 583. *Etwas f. wie der Teufel das Kreuz* verbr. (bes. kath.); vgl. *Betschwester. Etwas f. wie das Feuer*, s. *F.*; *wie das Messer* u. ä. *Gebrannte (Verbrannte) Kinder f. das F. (Licht)* verbr. *Wer den Dreck fürchtet, därf kein Hafner (Maurer) werden* Reis. 2, 572. Ein Furchtsamer *fürchtet den Schatten an der Wand* verbr., *den Butzen in der Nase* SuBinsd. Ws. — Mit abh. Satz. ‚Forchten ... sy nemen grossen Schaden‘ AugChr. 1, 34; vgl. 2, 8. ‚Forchten, man wurd si beschetzen‘ 1, 48. ‚Er forcht, das Volk wurde grossen Schaden nemen‘ 2, 5. ‚Man forcht, man möcht in den Pan kommen‘ 69. *Pankraz und Servaz, Neumond im Stier, Fürchte, dass Obst und Wein erfrier‘* Es. Mit Ac. und abh. Satz: ‚Si vorchten den Kaiser, er wölt sie aber beschetzen‘ AugChr. 2, 16. — Mit Genet. dessen, wofür man fürchtet. ‚Irs Pauchs forchtenn‘ 1529. Ohne Casus: ‚Weder zu trawern noch zu förchten‘ Weckh. 1, 6 (‚-ö-‘ öfters bei W.). Subst. Inf.: ‚Mit deinem Förchten‘ Wirsung. — 2. refl. „sich f.“; der Gegenstand der Furcht steht im Genet., moderner mit *vor.* **a.** mit Dat.: *ich fürchte mir, du f-st dir, er f-t ihm.* Wie lat. sibi timere die urspr. Constr., alt in der 1. und 2. Pers. durchaus, in der 3. gewöhnlich; mod noch bei allen 3 Personen, bes. 1. und 2. ‚Im solt niemant f. weder Libes noch Gůtes‘ AugChr. 1, 21. ‚Ich vorcht mir übel ... dann iederman forcht im‘ 2, 93; vgl. 107. ‚Sie ferchtend inen‘ Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 48. ‚Hat im gefurcht‘ Zchr. 4, 219. ‚Fürcht dir nitt‘ Wirsung. Vgl. Bib. 3, 52. 4, 433. Mod. bezeugt Hkr. Es. Aa. u. südl., vgl. Oab. Bal. 145. Meier VM. 245. *Fürchte dir net, so geschieht dir nix* verbr. *Er fürchtet ihm wie ein Bett-(Hosen-)scheisser* Ws. *Wer ihm fürchtet, ist im Bett nicht sicher* MüHay. *Wer ihm viel fürchtet, ist in der Haut nit sicher* SonthAk.; *Wer ihm allet f., ist nie s.* ob.Allg./Reis. 2, 582. *Sünden f.* s. u. — **b.** mit Ac.: *ich fürchte mich, du f-st dich, er f-t sich.* Alt nur 3. Pers. bezeugt. ‚Man forcht sich Boshait‘ AugChr. 1, 26 (noch in der † Bed. „besorgen“). ‚Do man sich auch Sünden fürcht, so man natürlicher Notdurft gnůg tůt‘ EvGünzb. Bundtagn. 21.

Sich S. f. ist noch mod.: *Da täte ich mich (mir) S. f.; Ich haun m. S. gefürchtet* und es deshalb unterlassen. ‚Das ehr sich vor disem Werckh geforcht habe' SCHICKH. H. 374. Mod. scheint der Ac. 1. 2. Pers. seltener, als *sich* für die 3., welches überall bezeugt ist. ‚Ich hätt' mich vor denen ... nicht geforchten' HKURZ 6, 154; vgl. NEFFL. 395. *Sich f., dass man in die Hosen scheisst. Der fürchtet sich vor'm Wolf, vor er ihn bellen hört* (SW.). *Frisch her und daran! Wer sich fürcht, zieht Handschuh' an* So SPR. 1179. *Wer sich immer fürchtet, der meint, er sei im Himmel nicht sicher* RwHorg. *Wer sich viel fürchtet, muss viel zittren; Wer sich f., hat kein gut's Gewissen* REIS. 2, 582. — Mhd. ahd. *furhten (-ü-)*, Praet. *forhte*. Aus *-o-*, das sich im Subst., s. *Furcht*, wiederfindet, werden die *-e-* stammen, die aber wohl nicht zufällig sich an fränk. *-ẹr-* < *-ür-* lokal anreihen. Part. *geforchten* zu einem nach *fechten* behandelten Prs. *förchten*; dazu stimmt die geogr. Verbreitung. (Ein solches Praes. ‚forchten' SUKirchb. 1691/CHQ 330, 11.) Ausfall des *-t-* aus dem synkop. Part. (und alten Praet.). *-i-* und *-e-* neben einander sind für manche Orte (RB. HER. NA. nach VEIT) gesichert. Vgl. HAUSL. 2, 255. SCHM 199. AL.SPR. 122. KAUFFM. S. 186. OAB. Ew. 187. 182, BAL. 138, TU. 163. VEIT 1, 21. 3, 2f. 13. 96f. HAAG 16. 122. REIS. 2, 548 — B. 1, 753 LEX. 105. SWB. 1, 993. ELS. 1, 140. STR. 34.

Fürchtenbutze s. *Fürchtbutze*.

furchten-mässig Adv.: über die Kräfte RB.

Fürchter m.: furchtsamer Mensch ULM/FULDA 111. SCHM. 210. ALLG./REIS. 1, 412. 422. SAIL. 129. *Ein fürchtiger F.* LKSeibr. Vgl. *Fürchtbutze, Fürchtelein*.

fürchterlich: als Adv. da und dort; pop. *fürchtig*. s. d. Vgl. *furchtlich*. — SWB. 1, 994. ELS. 1, 140.

fürchtig (Form s. *fürchten*) Adj. Adv.: 1. subj.: furchtsam, feig. Verbr., vgl. VEIT 1, 21. Bes. allgem. *einen f. machen* ihm Furcht einjagen; SCHM. 210. SCHUB. Chr. 1775, 662. 1787, 130. 1788, 1, 240. HKURZ 9, 173. Gute Quellen (TÜ. HERPfäff. BALOstd.) geben *einem f. m.*; das ist dann zu 2 zu ziehen. *Des ist ein Fürchtigmacher* (o. O.). — 2. obj.: furchtbar, fürchterlich. Allgem., vgl. KNAUSS 24. FERD. 3, 21, 76. ‚Förchtig und gefährlich' WÖLFFING Nebelloch 15. ‚Einmal zu sterben, diss ist förchtig; darnach das Gerichte, diss ist noch förchtiger' JABENGEL 1740/WÄCHTER 482. Vgl. SCHUB. Chr. 1788, 1, 350. ‚*Und nau dia Zäh', dös fürchtig Biss*' KELLER Hag. 147. — Wie „schrecklich" allgemeiner: arg, schlimm. *Des ist ein f-s Tier* ein Witzbold SAEb. *Ein F-er* „Titulatur von den Weibern für ihre Männer", vermutl. spec. in puncto BIAlb. Hässlich WS. — Bloss verstärkend. Nicht nur vor Ausdrücken des Tadels, der Furcht: *F-er Ruch* (Gieriger) VTH. 1, 351. ‚*D' Luft, die füchtig g'stunka*' SCHRIF. M. u. W. 9. *Eine f-e wüste Dingelerin* BIBell. *F. kalt* verbr.; *f. stark* desgl. Vielmehr auch vor lobenden Ausdrücken: *f. schön* verbr., vgl. SCHM. 210. REIS. 1, 178; *f. gut* u. ä. ‚Die hab' ich f. lieb' SCHUB. Br. 1, 324. *Es tut f. Not* LKSeibr. Vgl. REIS. 2, 533. *'s ist eine rechte f-e Sau* LKSeibr. *Ein f-er Fürchter* s. *F. Man hat mich f. eingeladen* ULM. *Es ist drum einenweg f., was man ältes fertig bringt* Verwunderung BL Bergh. U. ä. m. — Formen ohne *-t-* scheinen bloss verwendet zu sein, wo der Begriff der Forcht noch da ist. — B. 1, 753. SCHÖPF 147. SWB. 1, 994. ELS. 1, 140. MEIS. 27.

F **Fürcht-katze** *fẹrχtkhäts*, Pl. *-en* f.: „Hasenfuss" MuWachb./AL. 36, 51. Vgl. *-butze*.

† **furchtlich** (-o-) Adj.: furchtbar. ‚Ain forchtlicher, ernstlicher Fürst' AUGCHR. 1, 119. ‚Ernstlicher und forchtlicher Gestalt' ZCHR. 1, 103. — SCHMIDT Els. 107.

† **furchtsam** Adj.: 1. subj., wie nhd. ‚Was forchtsam iederman' AUGCHR. 2, 93. ‚Den Forchtsamen bistu widerzäm' WIRS. ‚Du hast geleich den F-en an uns gefunden' eb. Mod. nur etwa gebildet; pop. *fürchtig 1*. — 2. obj., furchtbar, furchterregend; mod. *fürchtig 2*. ‚Ain groser Wiettrich ... und ain forchtsamer, beser Mentsch' AUGCHR. 5, 135 (Glossar „misstrauisch, argwöhnisch"). ‚Denen in der Stadt ebenso forchtsam' SFRANK. ‚So f. gestalt, das es erschrocklich ist anzůsehen' eb. ‚Da hat er ain forchtsammen Man [Gespenst] ... gefunden; dem ist das Haupt ... gespalten gewesen' ZCHR. 4, 220. ‚Ein ... anderen Reichen forchtsamer Potentat' CLUTZ 1609/CHF. 764 a, 54. ‚Mit schweren, forchtsamen Krankheiten' HLB. 1658/OAB. 2, 153. ‚Dessen Effekt sehr forchtsamb war' HLBBonf. 1693/eb. 278. ‚Ein solch forchtsam schwer Wetter' BREUN. Or. R. 292. — † **Furchtsame** f.: Aengstlichkeit. ‚Die Forchtsame der Scribenten' WOLL. 1589/CHF. 699 Vorrede. — B. 1, 753 SCHÖPF 147. SWB. 1, 995. SCHMIDT Els. 107.

fürd s. *fürt*.

† **für-dächtig** Adj.: vorbedacht. ‚Soll die Besecherin fürtächtig sein, den Kindern zu reichen, was ime Not ist' AUG. XV/AUG. 172. — SCH.O. 452.

† **für-denken** schw.: ‚Ich wöllt woll f. reden' GVBERL. 405; = ? — Vgl. B. 1, 745. SCHMIDT Els. 113.

† **fürder** Adv.: wie nhd. 1. lokal: vorwärts. ‚Dan daz Laub schon zůmblich f. war' aus der Knospe heraus. — 2. temporal, wie nhd.: fernerhin. ‚Die Gott fürter ... sterckhen welle' AUGCHR. 5, 397. ‚Auch furter niemandz' 400. ‚Den erzog er furter' ZCHR. 1, 284. ‚F. mit inen ... zu handlen' 3, 56. Vgl. 3, 275. 4, 341. — Oertlich und zeitlich, „weiter". ‚Furter hinab zu reisen' ZCHR. 3, 332. ‚F. an Graf F. C.' 4, 84. — Den Positiv s. *fort*; vgl. *forter*. GR. 3, 1889. 4, 1, 14 714. 902. SCH.O. 456. 457. B. 1, 762. SCHÖPF 158. 162. 792. LEX. 104.

† **Fürder-brief** m.: Geleits-, Empfehlungsbrief. ‚Gab mir ain FiderBrieff' AUG. XV/HAUSL. 2, 333. Vgl. HALT. 550. B. 1, 753. SWZ. 5, 451. S. a. *Fürdernuss*. — † Fürder-dich(?) n.: ‚Diser Doctor gab im damit [mit einer Verordnung] ein sollichs Furderduch, das er in wenig Tagen darnach den Gaist ufgab' ZCHR. 3, 582; imper. Compos. „befördere dich" = Expediens; die ZCHR. schreibt öfters ‚u' = *i*. Vgl. *fürderen 2*.

fürderen *fidərə* RB. BAL. BI., „*firdərə* TKLaimn."; förderen „*födərə*" TU.BAAR 1787, „*färdərə* BILaub.: 1. trans., „fördern". ‚Der Stat Frumen ze fudern' AUGCHR. 1, 153. ‚Wann wir sy wol billich fürdern' 2, 376. ‚Darmit irer Mt. Bergwerck gefüdert ... [werden] mecht' 4, 227. ‚Niemand zu seinem anhangenden Rechten fürdern oder hindern' HO. XVI/AL. 30, 119. ‚Dass der gemein Nutz ... zuvorderst gefürdert [werde]' AMAD. 683. ‚Dein Nutz und Frummen ... zu fürdern' WIRSUNG. ‚Sol im der Vogt helfen unde furdern sins Rehtes' AUGST. 27. ‚Müesse er ietzt den Ertzh. fürdern' die vom E. bestellte Arbeit fertigen HAINH. 1610/QS. 6, 84. Mit abh. Satz? ‚Hat er aber kain Ross, so sol er fürnder, das es von ainem andern, der ain Ross habe ... geschee' WT. 1492/SATTL. GR. 4 B. 46; lies ‚fürdern'? oder fehlt Inf.? — „Befördern". ‚Den ... zc fürdern zů dem Bystůme' AUGCHR. 2, 353. ‚Zum Todt gefürdert werden' WT. 1549/R. 12, 159. ‚Kein

Gsellen mer fürdern‘ Ulm c. 1700/Chq. 270, 406. — Mod. „fördern“ BiLauh. TeLaimu. ⁿ*it veil f.* nicht viel zuwege bringen BalOstd./Veit 3, 4; vgl. 1, 19. „Befördern“ o. O. — 2. † refl., ‚sich f.‘ **a.** sich beeilen. ‚Sich damit f.‘ AugChr. 5, 378; ‚sich mit der Antwort f.‘ 394. S. a. *Fürderdich*. — **b.** sich erbieten? ‚Wöllicher Bestölter . . . sich zu verordnen weder in gemayn noch insonder gefurdert‘ Tü.Urk. 118 (1510). — 3. intr. (mit „haben“), wie nhd.: von der Hand gehen, rasch vorwärts kommen Rb. „Eilen“ Tu.Baar 1787 (hieber?). — 4. pass.: *gᵉfüʳderet sei*ⁿ um Dinge oder Personen bekümmert sein, die einen nichts angehen BiAlb. — Eig. mit anderer Verbalbildung dass. wie *forderen*; -ö- könnte schriftspr. sein, da es weniger bezeugt ist und das nicht schriftspr. *Fürderling* nur mit -ü- vorkommt. — ‚Fürdertbor‘ Kpt./Crus.A.Su. Par. 83, hieher? — Ga. 8, 1893. 4, 1, 369. 718. B. 1, 753. Lex. 100. 104. Swz. 1, 1000. Els. 1, 141.

Fürderer m.: 1. (Be)förderer. ‚F. und Anhenger gefunden‘ Aug. XVI/Zfs. 27, 18. Fem.: ‚Ain Fürderin als meins Geschefts‘ HvNdl. 34, 80. — 2. Rebsorte (grünlich gelb), Vitis vinifera nicarina, Neckar- und Taubergebiet, „bei Oe. *Wieselheider*, bei Nk. *Missethäter*“ Martens 100; nach einem Fam.N. Schw.Merk. 8. Juli 1880. *Fütterer* oder *Heubacher* Wjb. 1850, 2, 185. ‚Fütterer und Fütterlinge‘ Schill. Betr. 97. „*Fütterling*“ Remstal/Oab. Wai. 137.

Fürder-geld n.: die Rate, die der Zimmer- und Maurergeselle dem Meister, der ihm Arbeit verschafft, am Taglohn zu entrichten hat Kfb./Auaa.

* „**fürder-händig** Adv.: vor der Hand TuNeub.“ — Vgl. *vorder 1, Hand*.

† **fürderig** Adj.: = *fürderlich*. ‚Beiranteulich und fürdrige‘ AugChr. 2, 352. — † **fürderlich** Adj. Adv.: 1. Adj.: förderlich. ‚Erschiesslich, furtreglich und f.‘ CvWt. 4, 50. ‚Er wolt in ain f. Recht lassen gan‘ AugChr. 2, 217; oder = 2. — 2. Adv.: „sofort“, rasch, bald. ‚Wann ainer ain Vass Wein angezepft, das . . . er dasselbig f. usschenngken soll‘ RwRb. 256. ‚Daz . . . dest baz und furderlichen geriht werde‘ Aug. 1368/Chr. 1, 144. ‚Welten im f. Antwort geben‘ 5, 111. ‚F. zue lauffen‘ 385. ‚Sich hierauf f-en endtschliessen‘ 395. ‚Was wir . . . haben, soll man . . . in unser . . . Closter f. machen und geben‘ Hz. 1512/MrHz. 21, 112. ‚Dass er diss f. thue‘ Amad. 864. ‚Aufs furderliehst‘ Zcha. 1, 86; ‚auf das f-ist‘ 353. ‚Furderlich‘ 2, 254. 287. 604. ‚F-en‘ 3, 160. 218. 306. 312f. ‚Als bald f-en‘ Krafft 203. Unklar: ‚Hetten f. das Halbthail Puchsen‘ Ha. XVI/Gq. 1, 204; al. ‚völliglich‘, oder wie *bereits* = beinahe? — B. 1, 848. Swz. 1, 100.

Fürderling *fidərliŋ*; *fid-* Rt. m.: vorgetanes Stück Arbeit, z. B. wenn am Abend noch etwas von der Arbeit des folgenden Tags weggearbeitet wird; *'n F. (vor)schaffe*ⁿ, genauer *mähen, schneiden, liechen, spinnen* u. ä. Zw. Rt. Baar. Sa. Bi. Eh. verbr.; Schm. 210 („Sww.“, d. h. Baar). Wagn. Rt. 172. Kuen 15. (Vgl. Buck VGl. 5.) „Scherzhaft gebraucht, wenn man Abends einen kleinen Spaziergang in der Richtung macht, nach der man am Morgen verreisen will Rt.“ „Was man bekommt, wenn man durch eine Verrichtung im Hauptgeschäft etwas gefördert wird“ Gayl. 38. Verallgemeinert: ein Stück von einer Arbeit Buck. ‚*Aih ma' d Weiberschröcki läutet. Stöht nu' noh a Fiderling*‘ „Rest“ Buck Bag. 174. *Einen Fiderling bauen* im Akkord bauen Aug./Schm. 191; *im F. b.* i. A. b. Aug./B. 1, 692; *auf F. b.* Aurb. — „**Fiderling-schnitter** oder Hoptschnitter heissen, die im Accord jauchertweise den Bauern die Saat schneiden, zum Unterschiede von den Taglöhnern Stauden“/Aug. 160. — „Das Förderliche“. Sonst noch Swz. 1, 1001. Ein anderes s. *Fürderer 2*.

† **Fürdernuss** (f.): (Be)förderung. ‚Der Warhait zu F.‘ Aul. 1466. ‚Yhn ein Fürderniss geben‘ SFrank; zum Tod nemlich. Schriftl. Empfehlung, wie *Fürderbrief*. ‚Das er in geb Fudernus an in‘ AugChr. 3, 473. So wohl auch: ‚Mit seiner Gnaden Virdernuss‘ GvEh. 15; oder = Vergünstigung. Aehnlich: ‚Welleycher hatt Gellt gebenn, dem bat er [Tetzel] ein Hindernus geben, ich sollt sagenn ein Fydernus zu Vergebenng aller seiner Seindt [Sünde]‘ Dakytw. 2 h. Auch Reuchl. hat das Wort. Vgl. Df. 591. B. 1, 753. Swz. 1, 1001. S. a. *-ung*. — † **fürdersam, vordersam** Adj. Adv.: = *fürderlich*. 1. Adj.: fördernd. ‚Für das best und fürdersammest erachten‘ Amad. 683. — 2. Adv.: alsbald; Superl. „zuvörderst“. ‚Vördersambst die Prob . . . vornehmen‘ Wt. 1728/Arch.Invent. 152. ‚Forschen vordersamst nach dem Grund‘ Lu. 1777/Schub. Br. 1, 399. „Praecipue, bevorab; in Akten oft“ Aug. 164. Vgl. B. 1, 848. — † **Fürderung** f.: (Be-)förderung. ‚Dhain Füderung tun‘ AugChr. 1, 181. ‚Mit . . . Byschofs Fürderung und Willen‘ 2, 352. ‚Mit unser Füdrung und Hilffe‘ 353. Auch bei Mel. Vgl. Df. 591. Halt. 550. B. 1, 753. Swz. 1, 1001.

† **für-dichten** schw.: vorstellen. ‚Dicht dir für und sihe an die Wunden [Jesu]‘ SFrank G. A. 68.

Furdigel, H- (s. u.) m.: Getreideunkräuter. „*Futtigel* eine Art Unkraut unter dem Dinkel wt.Unterl.“/Schm. 208, ebenso TuMh 769. Speciellere Angaben: 1. *fürdigl* HechGross. BalOstd. *Fu(r)digel, H-* NtErk. UrGrab./Losch 11: Ranunculus arvensis. Syn. *Furdluge (H-), Bubenlaus 2, Hanenfuss, Gleis, (Sack-)Kleibe*. — 2. *fü(r)digl*: *rote und gelᵇe F.* Adonis aestivalis Bal./Losch 11, nach Oab. 147: A. aestivalis feuerrot, Var. citrina gelb, die seltene A. flammea hochrot. Syn. *Blutströpflein, Henne, Luge*. — 3. *Pfudigel* Kornrade, Agrostemma Githago RdEmerf. — Die Erkl. „Feuertigel“ für 1 und 2 passt lautlich nur für Bal. Vielmehr zu *Igel* nach der stachligen Frucht (*I.* auch für die Schale der zahmen Kastanie). *Hurd-* Nebenform zu *F-*; an *Fud* zu denken verbietet die Form mit *-r-*, eher zu *Furt* = Weg (*Furcht* Furche?). Das Wort kommt auswärts nicht vor.

fu(r)digleⁿ „*futigeln* schw.: Knabenspiel Sww.“ = ?

Furd-luge, H-, Pl. *-luəgə* (f.): Getreideunkraut. 1. *Fu(r)dl-, H-* Ranunculus arvensis NtErk. UrGrab./Losch 11. Syn. s. *Furdigel 1*. — 2. *küdluəgə* = *Ackerschnalle* (usw.), Papaver Rhoeas GoeSal. — *Furd-* s. zu *Furdigel*. Einfache *L.* = Adonis; in der Schweiz *L.*, *Feldl.*, *Kornl.* = Galeopsis Tetrahit und G. Ladanum, *Wegl.* = Cichorium Intybus, Plantago major, Taraxacum officinale: die auf den Weg, das Feld usw. lugende.

† **für-drucken** schw.: 1. intr., vorwärts, weiter drängen. ‚Truckt fir uff seiner Mainung‘ SFischer 224 b. — 2. trans., vordrücken. ‚Kans [das Siegel] nit ain ieder selbs furtrucken‘ Zcha. 1, 464.

Furᵉ I *fuər*, Pl. -eⁿ f.: 1. zu *faren* I 2: **a.** Fahrgelegenheit, Fuhrwerk. ‚Kunt inen kain Fur zu wegen pringen‘ Wbh. XVI/Bka. 45. ‚Die Reychen, die aygen F. betten‘ 195. ‚Ir ain Fuor zů schicken‘ AugChr. 5, 14. „Sein Hab und Plunder auf einer F. wegführen lassen“ Ulm 1532/Vjh. N. F. 4, 333. ‚Soll auch kainer ausswenndige Fhur bestehn [auswärtiges

Fuhrwerk mieten]; stündt im aber ain Fhur an im Wider-haimhfohren, die soll im vergonnett sein‘ Mo Neubr. 1554/Vjh. 12, 70. ‚Mit der Fuer im Zug für E.‘ Wt. 1565/R. 2, 130. ‚Do nit lederzeit Fuor vorhanndenn … wann Fuor einfüele‘ Wt. 1569/R. 12, 407. ‚Weyll wier diss Tags kein fernere Fhur haben künnen‘ Breun. Rel. 66. ‚Dass keine Fuhr mehr oder lemand anders durchgienge‘ Widm. Faust 98. ‚Ein Küstlin bey der Fuehr sende‘ Hainh. 1611/Qs. 6, 110. ‚In ein Küsten … der Fur auffgeben‘ 274. ‚Weil da ein grosse Fuhr und viel Wägen nach Ulm gefahren‘ UlmNeenst. 1645/Wt.NBl. 6, 37. Vgl. Wild. Jug. 13, 82. Fuhrlohn: ‚Facit 36 fl. … an [ohne] die Fur‘ Rul. 29. Wasserfahrt: ‚Zu Befurderung der F.‘ Zchr. 3, 317; oder zu b? — **b.** die zu befördernde Last, wie nhd. Mod. allgem., spec. das auf einem Wagen auf einmal beförderte Quantum: *eine F. Heu, Wein* udgl. 1 *F.* = 4 Hektoliter Hlb. 1659/Heuss 22. — **c.** speciell: α) der mittels Fuhrwerks … erfolgende Transport all der unentbehrlichen Bedarfsartikel einer Sennalp oa.Allg./Reis. 2. 377. *Die F. packen* Sonth./Schelbert 77. — β) *R Für* Waren NerSchlossb./Kluge 1, 488. *„Fuhr* Diebssack, welchen die Weibsleute auf dem Rücken tragen“ GammTrocht. XVIII/MrHz. 38, 91. — γ) Ausfahrt, auf der abgehende Studenten gefeiert werden Tü.; spec. *Kandidatenfur.* — δ) grosser Schuh beim Essen Cn. Rt./Wagn. 133. — 2. zu *faren* I *3* oder *6*: Lärm, Spass, grosses Wesen. Von Ob. Cw. Gs. bis Allg. bezeugt. ‚Was sy da verfur hielten‘ RavWeing. 1525/Baum. Akt. 152. *Des ist e^{ine} F. um nex. Mit einem eine F. haben* Spass mit ihm treiben, ihn zum besten haben. *Eine F. mit (bei) etwas haben* grosses Wesen draus machen; vgl. Zfhm. 2, 78. Reis. 2, 674. Lau 52. Syn. *Gescher, Lebtag, Verzal.* Vgl. *Gugel-, Unfur.* — 3. † zu *faren* I *6*: Lebensunterhalt, Futter. ‚Ob ez Vihe ist, er habe ez gelazzen ze Fůre [auf die Weide] oder er habe ez gezogen in sinem Stalle‘ SwSp.Lda. 317. ‚Der git von dem Vihe deheine Fůre‘ keine Fütterungskosten, eh. ‚Zwu Milchku und ir Fůr … einen Meyden [Pferd] oder zwen und ir F.‘ Aug. 1368/Ub. 2, 150. ‚Zů der Fůre ir Kinder‘ Aug. 1475ff., älter ‚Hilffe‘ Gen. 45, 19/Bib. 3, 202: ‚ad subvectionem‘. ‚Daz das Fich grozzen Prechen gwan an Fůr‘ AugCna. 1, 107. ‚Kost und Fůr‘ 3, 11. ‚Hat das Fich … grosen Mangel an der Fůr gehept‘ 4, 219. ‚Dieweil dann Gott … 6 Tag zur leiblichen Fůhr geordnet hat‘ JAndreae Pred. z. Wach. 28. ‚Ir hapt … zu essen, das euch … an der Fuer nichs abgeet‘ Zchr. 2, 165. „Einen an *Ehr und Führ*, dem ganzen moralischen Charakter, angreifen“ Haust. 1, 337; *„einem Ehr und Für abschneiden* alles rauben, die Ehre und die Mittel des Unterholts“ Schm. 209. S. a. *Gefüre.* — 4. beim Tarokspiel das Verlieren dessen, der das Spiel erklärt hat: *Er hat, macht eine F.*; *Das ist e. F.* — Mhd. *fuore* = 1. 2 (Lebensweise, Betragen, vgl. Aubr. 1, 303). 3; zu 2 vgl. *furen, furig, Furung*, zu mehreren Bedd. *Gefärt.* — Fl.N. *Fuhr*; *Fuhr-äcker, -bach, -halde, -weg*; *Furtal* Miedel 44; s. zu *Furche.* — Halt. 551. Sch O. 452. 1918. B. 1, 747f. Schöpf 159. Lex. 105. Swz. 1, 970. Els 1. 136. Schmidt Els. 118. Str. 36. Meis. 33.

Fure II s. *Furche.*

füre *fīrę̄* (*-ə*, südl. *-i*) verbr., *fīrę̄* zw. Rb. Fr. Rn., *fūrę̄* BalOstd., *fę̄ri* Frk., *fīrərę* GmWeil., *„fierche“* TirTannh., *„fürche“* OAllg., alt ‚fürhin‘; **fürer** *fīrər* (wie oben, *fę̄rər* Frk.) seltener, bes. n. der Alb verbr., alt ‚fürher‘ Adv.: vorwärts, nach vorn, bes. aus etwas „hervor“. Gegensatz *hintere. Hintre Mit de^{n} Mindre^{n}, Fürre Mit de^{n} Dürre^{n}* MemOttob./Reis. 2, 652. *Er ist grad hintere, wo i^{ch} f. bi^{n}.* ‚*M'r senn dapfer in d' Wärtschaft ferre*‘ Freudenb. 2, 52. S. a. *furewärts.* Bes. mit Verben. ‚UnderRöken, Welche sie allweg fürer blöcken‘ JFrischl. 1616/Chf. 84, 92. — ‚Will sich so hoch fürher brechen‘ 1581/Steiff 435: hervortun. — Füre bringen: 1. wörtl., voran bringen. — 2. *Sie bringt etwas f.* ist schwanger Fr Schwarz. — Füre drucken hervordrängen. — Füre fangen hervorholen Scheif. M. u. W. 37. 173. — Füre faren vorwärts f. — Füre(r) fogen: *einem hinten f. f.*, auch bloss *f. f.* ihm die Meinung sagen, verhr.; ihn mit Schlägen zur Vernunft bringen St./Hauser 40. — F. gehen vorwärts gehen. S. a. *Füregang.* — ‚*Em Knui … hent no' de schwarze Strempf füre gucket*‘ Weitbr. 1, 41. S. a. *vorgucken.* — ‚*Hol jezt a Sach fürer, sella Most*‘ Wagn. Hdstr. 100. — Füre(r) kommen: 1. vorwärts, hervor kommen, eig. u. übtr.: in seinem Geschäft *f. k.* — 2. schwanger sein, zw. Es. Hb. Rb. Bal. Eh. Lp. Bl., AusSchw. 2, 232. Aug. 171. S. a. *darfür-, für-, vorher-k.* ‚*Du kommst wieder reacht füre. Bist doch schau^{n} über d' Hälfte?*‘ Neffl. Org. 298; hier sicher phys. — Füre lassen voran lassen. — *Einem hintenfürer lausen* wie *fegen* GsGing. — Füre machen voran machen, sich beeilen. — *Der Ma^{nn} hat si^{ch} weit füre g^{e}schafft* vorangebracht. — Füre segnen: beim ersten Kirchgang nach der Entbindung wird die Mutter vom Pfarrer *füre g^{e}segnet* OAllg./Reis. 2, 226. 229; er führt sie an das *Speisgatter* vor TirTannh./Alpenv. 29, 159. — Füre sitzen: „t. t. der Lichtstube, wo die zu Besuch kommenden Burschen, die sich anfangs mehr im Hintergrund halten, bei vorgerückter Stunde und Stimmung an den Tisch zu den Mädchen *furesitze^{n}t*“ BalOstd./Veit 3, 2. — Fürer stehen: 1. vorstehen, vortreten. — 2. vorn am Pflug die Ochsen treiben, *menen* TüKust. — Füre wollen hervor wollen. — Laut s. Schm. 209. Oab. Rt. 1, 120. Kauffm. S. 81. 259. Veit 3, 2. Reis. 2, 542. 700. Eig. *füre* „voran vom Standort weg“, *fürer* „voran zu mir“; ausser bei *gehen* scheint aber die Trennung kaum mehr aufrecht. Verschieden *vorher, vorhin.* S. a. *fürs.* — B. 1, 745. 1118. 1148. 2, 240. Schöpf 162. Swz. 1, 967. 3, 30. 1344. 1563. Seil. 126. Els. 1, 189. 343. 2, 565.

furecht s. zu *furig.*

* **Füre-gang** m.: erster Kirchgang der Wöchnerin Reis. 2, 226. S. a. *füre segnen.* — B 1, 922.

für-eilig Adj. Adv.: voreilig; HalbMA. *vor-. Du bist f-er a^{l}s der Kesselbronner Schulmeister, der hat 's Füdle vor'm Scheisse^{n} ^{g}'putzt* UlmWest.

† **Für-eisch** (-heisch, s. d. Folg.) f.? n.?: Vorladung. ‚Uf solich Fürhaisch‘ PfulldHeil. c. 1580/Fürst.M. 2, 343.

† **für-eischen** (für-heischen, s. *eischen*) st.: vorladen, trans. ‚Sind fürgehaischen worden‘ Hlb. 1525. ‚Seinem Widersacher … fürbieten [s. d.] und denselbigen fürheischen‘ Wt. 1567/R. 4, 220. ‚Zeugen sollen … fürgeheischen … werden‘ 244; ebenso Messk. XVI/Fürst.M. 2, 398. — † Für-heischung f.: Vorladung. ‚Kain Ladung oder F.‘ Wt. 1488/Sattl. Gr. 3 B. 159. ‚Siner Kays. Gnaden Furheischung Brieff‘ Wt. 1456/Sattl. Gr. 2 B. 141.

fure^{n} 1 *fuərə* schw.: nähren, zu *Fure* 1 *3.* —

1. trans., ernähren, verhalten. ‚Nim as vil zuo mir, as vil ich getruwo, daz mich gefuoren mag den Tag, und enpfinde doch wol, daz mich daz Essen nit gefuoren meht‘ EBN. 135. In der Bibel öfters für ‚nutrire‘, ‚pascere‘, pass. für ‚vesci‘ Gen. 3, 19. 25, 28. 45, 11. Deut. 2, 28. Ruth 4, 15/BIB. 3, 54. 123. 201. 4, 141. 437; in den AUG.Bibeln bald belassen bald durch ‚(er)neren‘, ‚essen‘ ersetzt. ‚Muoss man si Tag und Nacht f.‘ TKETZ 5056. ‚Hette unser Herr den Hund wol gefuoret, der Wolf hette unser Lamp nit hin getragen‘ STEINH. Aes. 221. ‚So vil Volks, dass sie niemant gefuoren möcht‘ AUGCHR. 2, 244. ‚Damit er seine Kirchen f. möcht‘ HA. XVI/GQ. 1, 118. ‚Das sy nun den Graufen . . . f. seiten‘ SFISCHER 420a. Feuer *f.* „nähren“, „unterhalten“. ‚Das Feür . . . füret der Priester‘ Lev. 6, 12/BIB. 3, 376: ‚nutriet‘. ‚Das Feür des Opffers mit solcher Feystigkeit der Thier ward gefüret‘ SFRANK. ‚*Gefurt* fotus‘ AUG. 1512/DF. 597. — 2. mod. ohne Obj.: sättigen, den Hunger für länger stillen; bezeugt „Sww.“ NA. ES. GM. ULMLang. u. südl., FULDA 111. SCHM. 209. HAAG 28. AUG. 170. REIS. 2, 700. LAU 52. Z. B. Kartoffeln, Fleisch, Speck und Kraut, Knöpflein, Bohnen, Linsen *fure^{n}t*: Reissuppe, Kaffee *furet ^{n}it.* Erdbeeren *furen* nicht mehr (vgl. Hebel) REIS. 1, 361. ‚GartenSchnecken . . . welchs . . . wol füret‘ WIRS. Arzn. 189. „Genügen“ SCHM. 209. SAHaid. LK. „ALLG.“ ‚Wölte alles niehts gedeyen noch fuohren‘ WIDM./CHQ. 131, 522. „Tüchtig essen SIGM.“, ? — S. a. *furig.* SCH.O. 452. 1816. B. 1, 748. (SCHÖPF 150.) SWZ. 1, 974f. ELS. 1, 137. SCHMIDT Els. 113

* **fure^{n}** II *-ū-* schw.: wütend anfahren und schelten RwNeufr. — Zu *Furie*; s. a. *furig* II.

füre^{n} (-üe-) *fiərə* (-ę̄- NBGräf.), *firə* äusserster NW.; *fiərn* (nördlicher *firn*) Enzmündung WSBMaienf. KÜ. u. n.; Praet. alt ‚fu(o)rt(e)‘ schw.: „führen“. Vgl. die Composs. *ab-, abe-, an-* usw. 1. einen andern wohin bringen, ihm den Weg zeigen udgl. **a.** in verschiedenen Verbindungen, wie nhd. ‚Füre mit im, die unversprochen Liute sin‘ SWSP.LDR. 323. *Die Habe f.* das Vieh beim Dreschen (*Reiten*) leiten SAEb. — **b.** auf einem Fuhrwerk (Wagen, seltener Schiff) transportieren. Dafür nhd. und HalbMA. *fahren*, in reiner MA. nur *füren.* ‚Der Wegen . . . die darzů geherten und fürten‘ AUGCHR. 4, 41ñ. ‚Ueber den Necker zu fhühren 4 Bz. 2 Cr.‘ BREUN. Rel. 72. *Der Kutscher führt mich nach X.* „Ich führ' einen Wagen Holz“ MEIER VM. 47. *F. ist (tut) gut fürs Tragen* OSCHW. ALLG./REIS. 2, 579. S. a. *abe f.* — **c.** an der Hand, am Arm *führen.* Dafür *sich an einem f.* TÜ. — **d.** *eine Kuh f.*, nemlich zum Farren BALOstd. WS. ALLG./REIS. 2, 158. — **e.** einen Kandidaten *f.* mit ihm die *Fure* 1 *1 cγ* machen TÜStud. — **f.** „zur Geliebten haben: *Was führt er für eine?* ROTHTAL; zechfrei halten, ins Wirtshaus f. SCHM. 210. — **g.** übtr. *Auf's Eis f.* in eine bedenkliche Lage, s. *Eis, Esel. Das führt zu keinen guten (zu bösen) Häusern* wie nhd., vgl. D.A. 6, 31. ‚Nichts zu Hertzen führen [: ‚verlieren‘]‘ WECKH. 2, 241: „zu H. nehmen“. *Hinter's Licht f.* wie nhd. *An der Nase, am Narrenseil, im Nebel herum f.* desgl. ‚Den Kayser an den Oren gefürt‘ BRENZ Widert. 33. *Einen an ^{də}n Stumpen führen* ihm das Wort nicht halten HAUSL. 1, 343. — *Der weisst sein^{m} Hu^{n}d z^{u} f.* versteht seinen Vorteil EwWöss. — **h.** *Juden f.* schlechtes Gewissen, Angst haben (wie ein Postknecht, der verbotener Weise einen J. aufgenommen hat? WAGN. Rt. 127) allgem., vgl. HAUSL. 1, 331. KNAUSS 27. Dafür *Mores f.* ULM/ZFUM. 6, 31. — 2. tragen, bei sich haben, gebrauchen. **a.** concretes Obj. ‚Daz si . . . phæflichiu Cleider ane furent‘ SWSP.LDR. 42. ‚Furt ich eben zu derselbigen Zeit schwarz, dann mein Mutter selig war . . . gestorben‘ GVBERL. 41. *Eine gute Feder f.* u. ä. ‚Der von vor'gen Freiheitskämpfen Mehr, als einer, Narben führt‘ UHL. 1, 222, nicht pop. Mod. kaum. *Im Schild f.* eig. als Wappen, als Hauszeichen; mod. heimlich planen. Eine Ware *f.*, nicht pop. Alkoholisches Getränk *f. können* vertragen, ohne betrunken zu werden. *Er kann etwas, viel, nichts f.* ‚Der . . . ein starckher Thrinckerr und den Wein wol f. maag‘ KIECHEL 203. *Er kann f.* SCHM. 210. — **b.** abstractes Obj. ‚Ein Gravenstand gefiert‘ SCHICKH. 11, 53. ‚Furt grozzen Gewalt‘ „brauchte“ AUGCHR. 1, 76; vgl. 129. *Er führt de^{n} Herrentisch* lässt sich's im Essen und Trinken wohl sein TU.BAAR 1787. ‚*Die so koan Hauchmuth führet*‘ WAGN. E. g. 45. *Einen Stolz f.* OAB. Cn. 123. ‚Füreten sie kein ander grössere Klag‘ AMAD. 316. ‚Du hast gefüert ain grosen Pracht‘ RCHR. 153. ‚Diss Volk fürt kein Bracht‘ SFRANK. ‚Ein grose Orgel . . . Lieblichen Resonantz thutt fiehren‘ FIZ. 141. ‚Fuert den Ruem‘ HAINH. 1610/QS. 6, 12. ‚Füeretten ein langweillige Zeitt‘ KRAFFT 316. ‚Ein Geschrei, Reden f.‘, mod. *verfüren.* ‚Ein statlichen Baw geführet‘ geleitet, ausgeführt HAINH. 1611/QS. 6, 138. ‚Wann nun solchs Begern gefüert würdet‘ PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 2, 328. Ohne Obj.: ‚Des fürenden [Klage f.] Theils‘ WT. 1567/R. 4, 246. ‚Die führende Parthei‘ PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 2, 346. — 3. im Tarock: den, der das Spiel angesagt hat, verlieren machen. *Den hat ma^{n} bös g^{e}führt* u. ä.; gewöhnlicher *Fure* 1 *4.* — Refl. *sich f.* = sich so and so halten ist nicht pop. Ein Weib ‚f.‘ = heimführen, nach lat. ‚ducere‘, Mc. 10, 11. Gen. 20, 18/BIB. 1, 159. 3, 103 in den AUG. Bibeln 1475ff. durch ‚nemen‘ ersetzt. Was ist ein ‚Wald, welcher mit allerhand Wildpret gefüret war‘ AMAD. 536; zu *furen* I? — B. 1, 748. LEX. 105. SWZ. 1, 977. ELS. 1, 137. 2, 937. MEIS. 28.

„**für-endlich, für-endig** Adv.: gar sehr Sww.“/ SCHM. 165. — A. a. O. unter *endlich*; „Sww.“ bei SCHM. sonst = Baar. Wohl = *für endlich*, wie „für immer“ u. ä.

Fürer *-iə-* m.: 1. persönlich. **a.** im allgem.: wer einen oder etwas (an)führt. AUG. Bib. 1475ff. für älteres ‚Laiter‘, lat. ‚dux‘ Mt. 15, 14. Apg. 1, 16. Ex. 13, 21/BIB. 1, 58. 2, 282. 3, 264. Militärisch, †: ‚Einem Fändlin wird auch erwölt vom gemeynen Mann ein Fürer, dess Ampt und Befelch ist fast wie der Weybel und so vil mehr, dass sie allwegen vor der Ordnung herziehen, haben Befelch und Bescheyd, wohin sie zihen und die Knecht führen sollen‘ FRONSP.; = *Vierer 1 b*, was ist richtig? *Ein guter Treiber ist besser als ein schlechter F.* OZKirch. — **b.** † Klageführer, gerichtl.; vgl. *füren 2 b.* ‚Auf des F-s Costen‘ PFULLD Heil. XVI/FÜRST.M. 2, 346. — **c.** * im OALLG. u. TIR. eine Würde im Hochzeitszug REIS. 2, 254. — **d.** † fälschlich für *Vierer 1 a*, s. d. — **e.** † **Fürerin** f.: „Es gab in AUG. 3 Hebammenklassen, 1) die 4 Lernenden, 2) die 9 besoldeten geschworenen H., 4) die 4 ‚Fürerinnen‘ [‚Viererinnen‘?], wozu aus vorgemeldeter 2. Klasse die geschicktesten . . . vorgeschlagen wurden: 2 kath. und 2 prot. Bei inen praktizirten die Lernenden. Die älteste F. im Amte besorgte die einlaufenden Geschäfte/HebammenOrdn. 1750“ AUG. 170.

— 2. *F* sachlich: Gängelband HOHENL./JOHAN. 1789, 1, 60. — SCH.O. 452. B. 1, 750. SWZ. 1, 983. ELS. 1, 138. MEIS. 38.

für er s. *füre*.

füre-wärts *fürę̄wę̄əts* Adv.: nach vorn BALOstd.

Für-fall m.: „Vorfall". 1. Gebärmuttervorfall beim Vieh LPBurgr. (u. wohl sonst). — 2. abstr., wie nhd. V.; kaum üblich. Demin. Für-fällein -ę̄- n.: „Zufall", Schwächeanwandlung HnHerm.; „Starrwerden der Kinder, wenn der Atem bei ihrem Schreien lange ausbleibt" SCHM. 176 (schweiz.). — S. *fürfallen, Vorfallenheit. Fürfallmühle* (‚Fürfällmühle' XVIII/CHR. 429, 251) bei Oettingen MAYER Ries 91, = ? Ein anderes ‚F.' s. *Feuerfall*. — HALT. 1990. SWZ. 1, 739. ELS. 2, 936. MEIS. 31.

für-fallen, vor- st.: „vorfallen". 1. physisch. ‚Liessen sie ire Visier fürfallen' AMAN. 179f., vgl. 784. 904. Mod.: ein Riegel odgl. *fällt vor* (viell. auch *für*). — 2. sich ereignen, von einem „Vorfall". ‚Das wellt bedencklich furfallen' CvWT. 2, 642; ‚Wurden ... nit alle Fell so beschwerlich f.' 646. MEL. hat ‚schwer f.' „schwer fallen". Mod. viell. noch wie nhd. — S. a. *Fürfall, Vorfallenheit*. DF. 587. SWZ. 1, 756.

Für-fane f.: Flitterstaat AUG./SCHM. 176 (AUG. 171).

† **Für-fang** m.: Beschlagnahme einer als gestohlen oder geraubt zu vindicierenden Sache; die dafür dem Richter voraus zu bezahlende Summe. ‚Sult auh wizzen, waz der Furvanch ist an ieglichem Vihe: von dem Rosse 30 ₰, von eime Ohsen und von einer Chue 15 ₰, von einem Esel 30 ₰, von eime citigen Swine 8 ₰, von eime jaerigen Swine 4 ₰, von einer Geizze 5 ₰, von einem Schafe 5 ₰. Unde sult auh wizzen, swaz Vihes vervangen wirt, swie vil des Vihes ist, daz mit einander vergangen wirt, daz git niwan einen Furvanch' AUGST. 98. ‚Der Burggrafe sol rihten umbe alle Furfaenge unz an den Diup, da sol danne der Vogt rihten' 217. ‚Wer dechainerlay Gut ... an fället ... der sol daz berehten für dinbigs oder röhigs und sol vor hin den F. vergewissen' MEM/SCHM. 177. 210, vgl. AUG. 171. — Bei Einlieferung Verdächtiger. ‚Wer schädlich Lüt hie facht oder her in das Gericht antwürt, der sol auch den F. vergewissen' MEM./AUG. 171. ‚Von ainer jeden Person, über welche man öffentlich Malefiz tut halten, muss der Kläger zum Fürgang oder F. dem Reichsvogt geben 10 Thaler' AUG. 171 (1647). — Verbum *verfahen 3 b β*. HALT. 1991. SWZ. 1, 856.

für-fangen *für-* st.: überholen BALOstd.

für-fahren (vor-) st.: 1. vor etwas, vor einem voraus, vorbei fahren. Alt trans.: ‚Die ... Syrenes für farn' WIAS. Ob mod. noch = *vorfahren 1 2*? — 2. † sich vorwärts, weiter bewegen. ‚Wir solten ... furfahren, ihre F. Gn. wolten unnss nachziehen' GV BERL. 29. ‚Ehe er weiter fürfahrt' AMAD. 182. — 3. † übtr., „fortfahren", weiter machen. ‚Wir süllen allweg vorfarn' AUG. 1385/UB. 2, 222. ‚Das ein E. Statt fur fuer mit dem Ban' HLB. 1529. ‚Far für von meinen wegen' WIRSUNG. ‚Da er eben mit f. muesse' ST. 1565/VJH. N. F. 16, 417. ‚In dieser angefangnen Mannheit fürzufahren' AMAD. 214. ‚Wo E. G. also f.' 481. ‚In dem er f. wolt, ferner Persuasion sich zu gebrauchen' 688. Vgl. 651. 832. — 4. † „verfahren", „vorgehen"? An ff. Stellen ist eher Bed. 3 anzunehmen. ‚Das ... mit ... Ungehorsame ... so frävenlich fürgefarn ... worden' WT. 1554/R. 4. 93. „Wird diese [Rekursfrist] versäumt, so soll die Gemeinde ‚f.' und die Busse einziehen" GERGaggst./VJH. 9, 278. — S. a. *vor-*. DF. 587. SCH.O. 452. B. 1, 745. ELS. 1, (127) 128.

Fur-fass n.: Transportfass, *Fürling 1*. ‚Umb 1 F. 7 Sch. 16 ₰' RAV. 1515/VJH. 6, 291. Auch mod.

Für-fell n.: Lederschurz. ‚Viel [Mönche] legten Fürfehl an, alss wann sie Schmidt, Büttner ... weren' SFRANK Chr. 1, 872. Mod. bezeugt RAV.; spec. Lederschurz des Zimmermanns BUCK. Vgl. *Fürbletz, Schurzfell*. — DF. 587. SWZ 1, 771.

Fürfenster s. *Vorfenster*.

Für-feuer n.: Vorfeuer am kleinen Ofenloch während des Broteinschiessens BUCK. LP. S. a. *Vorlicht*. — SWZ. 1, 944. ELS. 1, 133.

Für-fleck (Form s. *Fleck*) m.: Schurz. 1. zumeist Weiberschürze, besonders als Staat. ‚*Haust du o[ch] kuin Fürflöck umb*' WINKALH./AL. 17, 72. ‚Wie eine fromme Mutter mit ihrem Kinde spielet, bissweilen die F. [Pl.?] für die Augen thut und sich verstellet' ULM XVII/AL. 16, 243. „‚Die F. mögen sie von Burschet, Wullen-Arles biss 1 fl. u. a. Zeugen ... machen lassen', während die Mägde der 5. Klasse nicht befugt sind ‚einen zeugenen Schurz, daran die Elen über 30 kr. komme, zu tragen'. Die Weibspersonen der 1. Klasse von der Gemeinde dürfen ‚die F. von einfachem Daffet oder was selbigem an Werth gleichet' tragen" AUG. 1683/AL. 17, 185. „Man liess der Magd [zur Trauer] ein ‚redlo Mieder und wullen F.' machen, was 5 fl. kostete" WOlsny 1684/RZIS. 2, 309. ‚Sollen die ledige Weibsspersonen nicht allso frech in den weissen Gollern und F-en in der Statt umblauffen' ULM c. 1700/CHQ. 279, 191. ‚Fürflöck oder Schürtze von Wullen, Atlass, Burset o. a. dgl. Zeng' AUG. 1683/AL. 17, 185. In AUG. schon XVI/AUGCHR. 5, 214. ZFS. 28, 42. „In AUG. und ULM früher [1715] überhaupt so viel als Frauenschürze" GR. 4, 1, 727. — Mod. verbr. zw. MEM. MI. KAB. und OB.LECH, s. u. — 2. † Handwerkerschurz. ‚F., *Schurzfell* succinctorium' NFRISCHL. Nom./AL. 17, 185. Weisser Leinwandschurz des Metzgers Callenh. 1585/OAB. 315. — Die Angabe Ggr. Karte 25, wornach *F.* mod. bloss um den Lech von der Tir. Grenze bis oberhalb AUG. gebraucht wäre, ist nach O.P. 1784, 2, 150. BM. 1, 38. SCHEIF. 235 wie oben zu erweitern (s. a. zu *Fürtuch*). Aber auch alt auf den O. beschränkt; mit der Angabe „*Fleck, F.* Schürze ULM. WT. (OESTR.)" SCHM 196 ist nichts zu machen. Vgl. *Fleck 1, Fürbletz, Fürtuch*. B. 1, 786. SWZ. 1, 1189.

† **für-fliessen** st.: vorbeifliessen. ‚Von balden fürfliessenden Wassern' AUGCHR. 4, 5. ‚Neben welchem ein lustig Wasser fürfloss' AMAD. 37. — DF. 587.

† **Fur-fron** f.: *Frohn* für den Herrn, in *Fure* 1 *1*, Zugdiensten, bestehend. ‚Mit der Hand und Fuohrfron' WT. 1603/VJH. N. F. 6, 207. ‚Die F-en 2 oder 3 mal ... des Jahrs' RBNied. 1619/OAB. 2, 281. ‚So wol Hand- als Fuhrfronen' WT. 1620/R. 16, 1, 333. Vgl. KNAPP G. B. 135. 138. 142. 194. 219. 322. S. a. *Frongeld*. — † Fur-fröner m.: wer *F.* zu leisten hat. ‚Die Hand- und Fuhrfröner' WT. 1620/R. 16, 1, 333. Vgl. KNAPP G. B. 142.

für-führen *firfiərə* (vor-) schw.: 1. „vorführen". a. wie nhd. ‚Dass er im sein Pferd fürfürt' AMAD. 593. ‚Liess ... schöne Pferdt f.' SCHICKH. H. 242. Mod. *vor-*, doch kaum üblich. Etwas anders: ‚Das sy sy abzühen von der Stat und für fürtten sy als fliehent' Richt. 20, 32/BIB. 4, 419: ‚perducerent', sie weit ab führten; AUG. 1487ff. ‚verfürten', was zum Sinn passt. ‚Furet Kuniglicher May. ain ploss Schwert persönlich vor' „trug vor" WSH. XVI/BKR. 164. — b. spec.: *fürführen* ein Kind dem Geistlichen zum (evang.) Confir-

mandenunterricht vorstellen WzWald. (Els. 1. 135 zur ersten Communion führen.) — 2. † ‚fürfüren' „hervorbringen", nach ‚producere' Gen. 1, 21. 24/Bib. 3, 46f.; erst Aug. 1487ff. durch ‚geperen', ‚bringen' ersetzt, gewiss nur wörtl. Uebersetzung. — Df. 587.

Für-fuss *firfuas* verbr.. *für-* HoAhld. Bier. Bierl. Bal Ostd., „*ferr-* ObLanterh." AlSpr. 78 (s. n.); Gefür-fuss *kfir-* RwGössl. Deissl. SpBalgh.; *kfür-* Bal./Oar. 141. 146; Vor-fuss HalbMA. m.: Vorderfuss des Menschen; auch der ganze Fuss, weil *Fuss* auch = Bein. Vorderfuss des Strumpfs Ho. Bal. Rw. Sp. ‚Bloderhosen ... daran haben sie keine . . . Fürfüss' Rauw. 49. Vom Schuh: ‚Abschnitzel . . . von den Fürfüssen' Gaz. Arzn. 2. 277. ‚*Furfuss* pedulis' Aug. 1512/Df. 587. — † für-fussen schw.: einen F. anflicken. ‚Furfussen' pedanare' Aug. 1512/Df. 587. — „*Vorfuss* barfuss WaSchind.", s. b.; vielleicht ähnlich zu verstehen, wie die Angabe AlSpr 78, dass die Lauterbacher die Schramberger „*ferrfuss* d. h. bloss in Strümpfen" schelten. — B. 1, 745. Swz. 1, 1090. Els. 1, 151. 8, 987.

Für-gang m.: 1. = *Vorgang* bei der Hochzeit BiBell. — 2. † „Vortritt", Vorrang. ‚Nun vil Jar her die Doctores geachter Facultet in ganzem Teutschland einen F. gehapt und für ander geriempt worden sind' CvWt. 1, 86. S. a. *Vorgang*. — 3. † = *Fürfang?* ‚Von einer ieden Person, über welche man öffentlich Malefiz tut halten, muss der Kläger zum F. oder Fürfang dem Reichsvogt geben 10 Thaler' Aug. 1647/Aug. 171. — 4. „Vorsichgeben", „Fortgang". ‚Furganck, Craft und Macht gehaben' Aug. 1368/Un. 2, 148. ‚Daz sol Fürgank han' Ulm XIV/Gq. 8, 32; vgl. Halt. 551. ‚Oh din Zügnüsse vor Gericht F. haben sülle' 70. ‚Obe das F. haben müge oder nit' AugChr. 2, 352. ‚Was er wolt, das bett zin F.' 3, 260. ‚Hat sein F. gehept' 4, 402. ‚Müst der Frid sein F. haben' 444. ‚Wan der Turckenzüg nicht F. haben wurd' 5, 90; vgl. 21. 236. ‚Das Wort Gottes wil eyn F. hon' Lotz. 27. ‚Als nun dise Sect allenthalb Sig und ein glücklichen F. hett' SFrank. ‚Ess wolt etwan wenig F-s haben' GvBerl. 33. ‚Das Colloquium hätte einen schlennigeren F. gehabt' Brenz 1557/An.Brent. 440. ‚Das dannocht dein Fürschlag keinen F. haben werd' Wirs. ‚Ist, das der Walk F. gewinnt' Lk. 1432/Wjb. 1903, 1, 137. ‚Ob das Rennen F. oder Abgang gewinne' vor sich gehe oder nicht AugChr. 1, 237. ‚Wolt ... kain F. gewinen' 5, 240. ‚Wo die [Martereien] iren F. erraicht' eb. 5, 390. — Df. 587. B. 1, 922. Schöpf 173. Swz. 2, 346. Schmidt Els. 110.

† **für-gäng[e]** Adj.: ausgezeichnet. ‚Der in dem Goldschmid- und Malerwerke fast fürgäng und künstlich ist' Peut. 1509/Aug. 171. — Sch.O. 453.

fürgehen s. *vorgeben*.

fürgebieten, Fürgebot s. *fürbieten* usw.

Fürgehung s. unter *vorgeben 3*.

fürgeessen s. *vorgeessen*.

für-gehen st.: 1. † vorwärts, hervor gehen. ‚*Furgeen* procedere' Aug. 1512/Df. 587. ‚Als er fürgieng' Amad. 434. ‚Wolt gar nit f.' 450. ‚Gang nit für' geh nicht fort Wirs. ‚Die furgen von im' Ex. 25, 31/Bib. 3, 303: ‚procedentia', Aug. 1475 ff. ‚herfürgeen'. — 2. † vor einen andern hin gehen, mit Ac. ‚Fürgieng die andern gar wyt' Steinh. Aes. 43: ‚cum longe alios praecederet'. Lat. ‚aliquem praecedere' „vor ihm hergehen" ist in der Bibel öfters durch trans. ‚f.' übersetzt: ‚Mein Engel fürgeet dich' Ex. 23, 23/Bib. 3, 297; ‚Die Arch des Gelübdes . . . fürgienge sy' Num. 10, 33/eb. 4, 42; ‚Das du sy fürgest in der Seüle des Wolckens' Num. 14, 15/4. 54. Die Aug.Bib. 1475ff. setzen ‚f.' für älteres ‚vor-' Ex. 33, 15. Richt 3, 27/Bib. 3, 334. 4, 349; mit Dat. = *vorgehen 3* Gen. 41, 40/Bib. 3, 185; daneben ‚Gee joch für das V.' für ‚vorgang dem V.' Dent. 10, 11/4, 168. — 3. vorübergehen. ‚Berauhten die Fürgenden' Richt. 9, 25/Bib. 4, 376: ‚praeterenntibus'. ‚Sind ... am Fürgan hineingelauffen' AugChr. 4. 154. ‚Banren, die fürgengen' 463. ‚Für gon' Wirs. „*F.* vorübergehen sagt man heute noch allgem. im Mindeltale; *Er ist fürganga* gerne von Leuten, die am Fenster vorbeigegangen sind" Birl./Ka. 18, 46. Ebenso Auer. — Alt auch mit Ac. ‚So fürget er die Tür des Hauses' Ex. 12, 23/Bib. 3, 258; ‚transcendet'. = „übergehen", unbeachtet lassen: ‚Zů letst kunden wir diss auch nit fürgeen' SFrank. ‚Das yr nachtsam fürgangen haben' eh. ‚Diss hab ich ... nit mögen f.' eh. — 5. *f.* wie nhd. und halbmundartlich *vorgehen*: „vor sich gehen", geschehen. ‚Nit geduldon noch furgeen lassen' AugChr. 5, 60. ‚Was ... Mitt dem gräfflichen Stamm fürgangen' Fiz. 151. Mod. bezeugt Na., aber auch sonst. — Soweit das Verbum intr. ist, hat es stets „sein" im Perf. — B. 1, 860. Lex. 105. Swz. 2, 29. Els. 1, 199.

für-gebendig *firgĕndig* (vor-) Adj. Adv.: vorrätig, vorläufig. ‚Droschen Korn vorgendix; 1 Malter Vesen 1 Fl. . . .' Bi. 1525/Vjh. N. F. 6, 111: vorrätig. Mod. *für-* WaSchweinh., *vor-* SaGündk.: vorrätig; *für-* vorläufig KiOw.; im Voraus, auf Vorrat, z. B. *f. schaffe*" Buck. — B. 1, 861 *vor-*. Swz. 2, 29 *vor-*.

† **Fur-geld** n.: Geldzahlung an Stelle einer *Furfron*. ‚Sonsten mit dem Fron und Fuergeld ... gleich anderen Underthonen gehalten' Aul. 1679. — Bed. nach Swz. 2, 227.

Fur-geleis: Wagengeleise. Die Kinder werden im Namen des Teufels getauft ‚etwan bey einem Wässerlein oder aus einer Fuhrgleisen und Mistpfützen' Widm. Faust 534; Fem.?

für-gerichten schw.: „aus voreiliger Sorgfalt etwas anordnen" Schm. 432. — Vgl. B. 2, 37.

† **Für-geschirr** n.: ‚Ein gantzer Wage[n] ... ein Karr[en], mit den zu solchem, auch den Rossen gehörigen notwendigen F.' Wt. 1567/R. 4, 372: das zum Anspannen nötige Geschirr. — *Vordergeschirr* kann nicht gemeint sein.

Fürgeschrift s. *Fürschrift*.

(Fürgewalt): ‚Glaits zum rechten fürgewalt' Wt. 1498/R. 2, 19. 37; offenbar ‚zum Rechten für Gewalt', salvus conductus zur Rechtsverhandlung gegen Vergewaltigung.

† **Für-gewicht** n.: ‚Von 30 Marken hingegen wurden ihnen zu F. und die Münze weiss zu machen 16 Loth vergönnet' Sattl. Gr. 2, 20; etwa „Prägschatz", Differenz des Nominalgewichts vom wirklichen.

† **für-gewinnen** st.: hervorziehen, vor sich nehmen. ‚Der Glaub hiess mich flugs f. Die Feder und Papier' JVAndreae/Gr. 4, 1, 736. — Vgl. B. 2, 921.

fürgeziehen, Fürgezug s. *fürz-*.

Fürgipfel(ein) s. *Fürhüpfel*.

„fürgnescht" s. *fürnisch*.

† **Für-gott** m.: [Baptisten] ‚haben ine ... die Hand poten und den Furgot gewinscht' Aug. 1528/Zvs. 28. 61; wohl „für Gott" = „mit Gott", sonst nicht so nachweislich.

† **Für-griff** m.: „vorausgreifende" Ausmachung;

spec. Arbeit im Akkord. ‚Wol 60 Tagwerk Wismatz Wolt er ... ze ainem F. lan‘ KAUFB. 27f. ‚Diser lengt nach dem F.‘ SFRANK; jetzt umgekehrt *im Taglohn.* — B. 1, 991. Swz. 2, 718. SCHMIDT Els. 118.

fürgnt s. *für B 2 b β, gut.*

fürhahen, fürhäblich s. *vorhaben.*

furhaft s. zu *furig.*

† **Für-halfter** f.: wohl nur = *Halfter*, Zaum ohne Gebiss zum Halten des Pferdes. ‚Die F., die sollen ihre zwen auff ieder Seytten mit langen Stricken in den Händen halten‘ SEUTER Bissh.

Für-halt m.: Erlass, Ermahnung. „F., den Pfaffen ... gehalten ... Der Ton der ganzen Anrede ist mild“ ULM 1531/VJH. N. F. 4, 260. So öfters ULM c. 1700/CHQ. 270. Auch mod.

für-halteⁿ st.: *einem etwas f.* vor Augen stellen; s. a. *fürheben 2.* 1. † eine Tatsache, einen Befehl. ‚Haben ... ain andere Maynung furgehalten‘; ‚Haben ... den Stenden ... die Sachen ... furhailten lassen‘ AUG. 1500/DF. 588. ‚Hat H. W. fürgehalten, kai. Mt. well ...‘ AUGCHR. 4, 172. ‚Unser underthenig Anpringen irem Capitel f.‘ 346. ‚In Underthenigkait f.‘ 347. ‚Hatt in die Statt vil Artickel fürgehalten, die solten sie halten‘ 5, 166. ‚Hielt in [Doctoren] dise Kranckhait für‘ 271. ‚Ir solche Reden fürgehalten‘ AMAN. 622. Etwas Falsches „vorspiegeln“. ‚Hand darnach dem gemeinen Volck fürgehalten, der Wind habe die Thüren umgeworfen‘ AUGCHR. 4, 8ñ. ‚Haben uns fürgehalten, das Gelt wellen sie wider die Türgken brauchen‘ 5, 164. — 2. nhd. „vorhalten“, Tadel, Vorwurf. ‚Ist ... ime ... nachvolgent Mainung furgehalten worden‘ AUGCHR. 4, 242. ‚Den Stetten ... f., als ob sie unsern kristelichen Glauben nicht recht hielten‘ 5, 240. Mod. ebenso, gewöhnlicher *vorhalten 2.* — † Für-haltung f.: ‚In F. hillicher Beschwerung‘ AUGCHR. 4, 225. ‚Durch F. gütlicher Mittel‘ 228. — Für phys. „vorhalten“ eher *-heben*; s. überh. *fürheben.* B. 1, 746. SCHÖPF 230. Swz. 2, 1234.

fürhand s. *Hand*; fürhanden s. *vorhanden.*

Für-hang, Vor-hang, Pl. -häng**ⁿ** (*-hęk* Ho Bierl.) m.: was vorn herab hängt. Antependium des Altars: ‚Altartücher, Fürheng‘ 1525/ZFS. 17, 274. Die „Männerklage“ bei Leichen „trug „Vorhänge“ oder „Maultüchlein“, welche bis über die Nase hinanfreichten“ ST./OAB. ST.ST. 98. Mod. Fenster- und dgl. V., allgem. ‚Uns ... ist der F. von den Augen genommen‘ BRENZ Oekol. 54. — *Für-* noch jetzt verbr., SCHMIDT Ries 33; halbmundartl. *Vor-* greift um sich. Dass das Wort relativ jung (XV/GR. 4, 1, 743), zeigen die AUG. Bibeln 1475ff., welche für ‚velamen(tum)‘ altes ‚Decksal‘ lassen Ebr. 8, 10. 9, 3. 10, 20/BIB. 8, 254. 259. 263, während sie es für ‚amictus‘, ‚indumentum‘ in ‚Kleid‘ verwandeln eb. 8, 242. 431. — DF. 588. Swz. 2, 1441 (*Für-*). ELB. 1, 356 (*Vorhenkel* n.). MEIS. 31 (*Vor-*).

† **für-hänglen** schw.: als Vorhang gebrauchen. ‚Lasst es sich dem Herrn nicht f., für die Augen ziehen oder gedenken: er siehets nicht‘ NEUHÄUSER Oberk. 20.

† **Für-häs** n.: die Teile des Hasen, die besonders als *Pfeffer (2)* bereitet werden. ‚Zuo ainem Fürhess niem die Lungen und die Lebren und die Westin [Gekröse] von dem Hasen ... und fauch den Schwaiss ... und tuo ain wenig Brüge. Win und Essich und Honig und Speck darzuo‘ XV/MÜNCH. SB. 1865, 132; nnm. darauf ein ähnliches ‚F.‘-Recept. — B. 1, 745: „Vordertell des Hasen“ stimmt zu dem Recept nicht; noch weniger BIRL. Kz. 18, 315 < *fürhächse* „Vorderbeine“. Am ehesten das vom Hasen voraus genossene.

Für-haupt n.: Kopfstück eines Ackers, das als *Anwand 1* dient; vgl. *-schwell 1.* Als Fl.N. öfters, auch „*Vierhaupt*“ MFHZ. 7, 17. — DF. 588. SCH O. 453. B. 1, 1144. Swz. 2, 1498. ELS. 1, 364. 2, 945. SCHMIDT Els. 118.

Fürhaus s. *Vorhaus.*

für-hebeⁿ st. schw., s. *heben*: 1. phys., = *vorheben 1. Die Hand f.* u. ä. — 2. † = *fürhalten*, vor Augen stellen als Mitteilung, Befehl, Beispiel, Warnung. ‚Da sie fürhebent, man müsse ...‘ STEINH. Spec./Bocc. 33ñ. ‚Hat im sollichen Schaden für geheht‘ BOZ. 1464/R. 379. ‚Eüch hab fürgehöht daz Leben und daz Gůtt‘ AUG. 1475ff., älter ‚fürgesatzt‘ Dent. 30, 19/BIB. 4, 231: ‚proposuerim‘. „Soll der Richter 2 oder 3 ... erwählen und dem Amtmann ‚f.‘“ BK. c. 1490/BREIN. 33. ‚Kommen ... für ain Rat und f. Urkundbrief‘ AUGCHR. 2, 47. ‚Haeh ainem Rat für‘ „schlug vor“ 154. ‚Yn [ihnen] f. und sagen‘ BL. 1500/CTHO. 52. ‚Haben ... inen ir Fürnemen für‘ HLB. 1525. — SCH. O. 453. Swz. 2, 909. SCHMIDT Els. 118.

F „**für-heinser** Adv.: bald HA.²/SCHM. 209. S. a. *fürhin.*

F **Für-hei**ⁿ**zele**ⁱⁿ *firhǭtsəlę* n.: Anfang des Gespinnstes, den die Mädchen und Frauen, ehe sie in den Vorsitz gehen, zu Hause spinnen KüHoheb. — Vgl. *Fürhüpfel. Heinz(el)* „Heinrich“; vgl. B. 1, 1138.

fürheischen s. *fürcischen*; Fürhemd s. *Vor-*.

für-henkisch Adj.: vornüber geneigt STUSielm.

fürher s. *füre.*

† **für-hin** Adv.: 1. lokal s. *füre 1.* — 2. temporal: fernerhin; s. a. *füre 2, füro(hin), fürthin.* ‚Mir Kraft verliche und f. gebe‘ HVNBL. 32, 40. ‚Fürhyn‘ AUG.BIB. 1487. 1490 für ‚ultra‘ Gen. 8, 12/BIB. 3, 67; al. ‚fürohin‘, ‚fürbass‘, früher ‚von des hin‘. ‚Für hin‘ EVGÜNZB./ENDERS 13. ‚Züerst ..., f. ...‘ SFRANK. ‚Damit ich für hin wisse‘ WIRS. Vgl. AMAN. 467. ñ45. 588. 600. 745. 801, in pos. oder neg. Satz. ‚F. zu verwalten‘ WECKH. 1, 303. S. a. *fürheinser.* — Ganz verschieden *vorhin.*

für-ʰⁱ**naus**, vor- Adv.: vorn hinaus, vgl. *fürhinein, vorhinaus.* Ein Vorsichtiger *hat sei*ⁿᵉ *Kappe*ⁿ *scho*ⁿ *f. g*ʰ*ängt* BIWenn. *V.* ins Freie TUNeuh.

für-ʰⁱ**nei**ⁿ, vor-, Laut s. *ein* II Adv.: im voraus. *Der hat au*ᶜʰ *f. g*ʰ*kanset* vor der Hochzeit geschwängert BUCK. „*Schan*ⁿ *vo*ʳ*nei*ⁿ“ SAIL. 175. *Wenn ma*ⁿ *all*ᵉ*s zum v. wüsst*ᵉ*, wär*ᵉ *gut mache*ⁿ OB.ALLG./REIS. 2, 643. Bes. *ge*ⁿ *fär*ʰⁱ*nei*ⁿ OAB. Ew. 197. TÜ./ZFHM. 2, 78. SCHEIF. M. u. W. 105. 136.

Fürholz s. *Vorholz*; fürhölzen s. *vorholzen.*

Für-hüpfel *firhīpfl* (*Vor-* ULM/FULDA 170. ALLG./SCHELBERT 32). SCHM. 289. REIS. 2, 700. LKThannh.; *firīpfl* (*Vor-* TÜ. ULM) SWW. TÜ. MÜ./BOPP 63. KIOw. ULM; *firg-* ULM, s. u.; *Vor-r-* RT. ULM (s. o.) m.; hes. Demin. -ele**ⁱⁿ** n.: im voraus geleistete Arbeit. *Einen F., ein F-le*ⁱⁿ *tun, schaffen* im voraus ein Stück Arbeit tun; ebenso *e*ⁱⁿ *V-le*ⁱⁿ *schlafe*ⁿ vor Bettgeben RT. „Zur Zeit der Heu-, Soppen- ... und Streuernte ... wo immer beim Tagesgrauen zur Arbeit gegangen wird, kommt *a Voarhipfel* Morgens 6 Uhr aufs Mahd. Nach dem Mähen ... ist das Morgen- ... Essen“ ALLG./SCHELBERT 32. *Einen F. laufen* ein Stück von einer zu machenden Reise LKThannh. Vgl. REIS. 1, 500f. — *-rh-* ist für den SO. gesichert, *-rr-* gewiss nur etym. angesetzt. *Ipfel* ist sinnlos; *Ripfel* könnte zu *rupfen* gehören, vgl. *Heurüpfel* Haken zum Herausziehen von Heu SCHÖPF 571. „*Vorrüpfel* was voraus gesponnen wird“ FULDA

411; darnach SCHM. 440 fälschlich *Vorrupfel*. *Hüpfel* genau = „Vorsprung"; wenn auch das Simplex *H.* bei FULDA und SCHM. viell. nur theoretisch angesetzt ist, so ist *hupfen* im ganzen SO. üblich; der Ausfall des *-k-* bei einem etym. dunkel gewordenen Wort begreift sich leicht. In Ulm *Fürgipfele*[in], selbständige Bildung (Abschneiden des kleinen Endes) oder Umdeutung; die ZFHM. 4, 41 angeg. persönl. Verwendung wird bestimmt bestritten. S. a. *Fürsipfel*. S. a. *Fürheinzelein*, *Vorteig*, *Fürderling*.

furibund ◡◡◡ Adj.: hitzig, zornig; verbr.

Furⁱ**e** f.: Zorn, Anfregung. *In der F.* „WT."/KLEIN 1, 129. GOZBell. ‚*Auss lauter Furi*' AUG. 1714/AL. 34, 280. Vgl. SCHILL. Räub. 3, 2. S. *furen* II, *furig* II. — Pers. Bed. ist nicht pop. — FRISCH 1, 308. B. 1, 744. SCHÖPF 163. SWZ. 1, 939. ELS. 1, 138.

Furier ◡◡, älter auch **Fur(r)ierer** m.: Hofbeamter, der für die Gäste oder bei einer fürstl. Reise für die Unterkunft sorgt, Quartiermacher. ‚H. P., Ritter, Furier' beim Kaiser AUGCHR. 4, 267. ‚Weder seine Furrierer, noch auch den Kaiser selbst ... einlassen' ZCHR. 1, 253. ‚Furrierer, Quartierer' AMAD. 663. Unteroffizier für die Einquartierung. ‚D' Furier ... namen all Heuser gwaltig ein' ULM 1549/BL. F. W. KG. N. F. 6, 182. ‚Kam also in das Schlosse Ohn einigen Furierer hinein' HA. 1623/STEIFF 516. Noch jetzt so. — † **Furiererin** f.: ‚FrülingsZeit ... der Blumen Führerin, Der Liebelein [Amores] Furiererin' WECKH. 2, 374. — † **Furier-kreider** m.: ‚Zwen Lackeyen und FurierKreyder' JFRISCHL. 1616/CHF. 84, 28; zu *Kreide* creta: der F. oder F.-Diener, der mit Kr. die Quartiere anschreibt; vgl. ‚*Furier* cretarius' DF. 598. — **Furier-zettel** m.: wie nhd.

furig I *-uə-* Adj.: sättigend. So verbr. wie *furen*, aber auch „UNTERL." MARAff. Vgl. WAGN. Rt. 133. D. A. 6, 88. AUG. 170. REIS. 2, 700. ‚Hammelfleüsch, ein gut dück Reüs oder andere fuehrige Speys' KIECHEL 391. *Das f-e Brünnele*[in] bei SONTHTief.: wer daven trinkt, hungert nie mehr REIS. 1, 236. — ‚Blo-lechter und furechter dann das Korn' HHELDT, hieher? FULDA 111 auch *furhaft*, sonst bei uns unbezeugt. — B. 1, 748. SWZ. 1, 978. ELS. 1, 137.

furig II Adj.: zornig, aufgebracht RBSechr. — Zu *Furie*; s. a. *furen* II.

fürig s. *vörig*; **Fürigelein** s. *Fürnickelein*; **Füripfel** s. *Fürhüpfel*.

† **(Für-katze)** f.: ein Geschütz. ‚Stücklin und Fürkatzen ... in die Schüff geladen' BÜRST. 190. — = *Feuerkatze*, Sp. 1450 nachzutragen.

Für-kauf, **Ver-kauf** m.: das Vorherkaufen. 1. *Für-*, selten *Vor-*: Verwegkauf, das „zuvor", vor andern Käufern oder vor Eröffnung des Marktes geschehende Kaufen (bei den Produzenten) zum Wiederverkauf. ‚Auff- und dann widerumb verkauffen unnd verhanndlen, also damit einen F. treiben' BI. 1665/CJQ. 143, 166. Oefters verboten, aber auch wieder zugelassen und nie ausgerottet. ‚Ist daz ein Man uf einen Kauf kumt ... diewile er in veilet, so sol in niemen caufen; gat aber ein anderr dar unde caufet in im uz der Hant, der hat den Furkauf begangen unde ist dem Vogte schuldik eins Phundes' AUGST. 130. ‚Pro emenda [Busse], quod in avena fecit Furkauff 30 β' AUG. 1321/ZFS. 5, 33. ‚Wucherliche Fürkeuffe' AUG. 1553/ARG. 435. ‚Fyrkeff und Wucherey und Schenderey' DRKYTW. 46. ‚F., Steygerung' ALBER 1562/HARTM. 143. Vgl. R. 4, 103. AUGCHR. 6, 53. Geschieht öfters auf Borg. „Der F. solle ... in allen Gewerben abgethan werden, dieweil er ... zu ... Nichthaltung der Bezahlung geübt werde" NDL. 1525/ZFS. 17, 108. Sofern der Vorrat aufgekauft wird, kommt F. einem Monopol gleich. ‚Ist nit wol zu vermuthen, dass durch Abtonung der Geselschaften [Handelscompagnien] im Reich die Monopolia und Fürköff fürkomen werden' AUG. 1522/ZFS. 2, 191; ‚der Monopolia oder schedlichen verpotten Fürkeuff' 193. ‚Manupolium sei ... bos Furkäuf sunderer Personen der grosen Geselschaft' MEM. 1525/RTA. 2. R. 4, 258. — Ankauf von Lebensmitteln zum Wiederverkauf SCHM. 210. Durch Welthandel und Organisation des Zwischenhandels ist der Begriff des F. beschränkt (wie bei *Fürkäufer*) auf das Aufkaufen aus Auktionen, Nachlässen udgl. durch gewerbsmässige Wiederverkäufer. Daher „Versteigerung von Gerätschaften SPAld." ‚Wie wenn er den Kopf und die Glieder aus dem F. genommen hätte' AHAUBER Stadtg. 110. S. a. *Vorlauf 4 a*. — 2. *Vorkauf (Für-)* vertrags- oder gesetzmässiges Vorrecht auf Ankauf einer Sache; deutlicher **Verkaufs-recht** n. ‚Jahrmarckht ... auf welchen ... die Münch[n]er Metzger den V. ... haben' HAINH. 1628/QS. 10, 34. ‚Fürkauf- und Einstandsrecht' KPT. XVIII/AUG. 140. Der Staat hat den V., das *V-srecht* auf im Land gefundene Altertümer udgl. Der V. kann mit dem Rückkauf zusammenfallen, wenn der Verkäufer sich das Vorrecht im Fall Weiterverkaufs sichert. Vgl. KNAPP G. B. 399. SWZ. 6, 286. Vgl. *Vorlosung*. — † **für-kaufen** schw.: *Fürkauf 1* treiben. ‚Wucheran, fürkaffen und Dings geben' TEUTZ 507. ‚Wucher und Fürkouffen' 13294. ‚Hoffart, Geiz und F.' NDL. 1525/ZFS. 17, 253. ‚Wucher, F., Triegen, Liegen' SCHOPPER 19. Vgl. AUGCHR. 6, 48. — **Für-käuf(l)er**, **Ver-**, alt auch **-el** m.: wer *Fürkauf 1* berufsmässig treibt. Alt mit üblem Nebenbegriff. ‚Dieb, Fürkeuffer und Wuochrer' TEUTZ 2121. In ST. 1492 abgeschafft SATTL. GR. 4 B. 48; 1500 wieder zugelassen PFAFF 308. ‚Schendtliche Fürkeuffer unnd Geytzwenst' SFRANK. ‚Bei F-n aus der dritten und mehr Händen kaufen' BRENZ K. O. 352. ‚Cost eines nicht iber 3 oder 4 Asper ... in der Statt aber gelten süe 6, 7, in 8 Asper ... dann es F. hatt' KIECHEL 401f. ‚Fürkhäufferin[nen], das seindt der Beckhen, Metzger und Kremer Weiber' BR. 1606/R. 545. ‚Hafen-Träger und Stimppler oder Vorkäuffler' Schädiger des Hafnerhandwerks WT. 1626/R 12, 953. ‚Fürkhäuffer[i]n mit Salben' HECH. 1648/MFHZ. 15, 1, 38. ‚Kanderer, Schneller, Fürkäuffler' KPT. XVIII/AUG. 140. ‚Kauderer und Fürkeufel' eb. 272. Mod. *Fürkäufler*, häufiger *-in*, ohne ungünstigen Begriff, ausser dem der Minderwertigkeit, allgem. für „Trödler", welche bei Auktionen, aus Nachlässen udgl. Sachen zum Wiederverkauf (oder auch Ansteiben) erwerben. *Für-* häufiger und mehr dial., *Vor-* mehr HalbMA.; ohne *-l-* mod. nicht mehr. Vgl. JOUAN. 1786, 10, 327. SCHM. 210. — ‚Furkofen' EH. 1297/ULMUB. 1, 236f. ist nach dem Zushg. und der Orthogr. der Urk. = „verkaufen". — HALT. 558. B. 1, 1227. SCHÖPF 297f. SWZ 3, 166. 172f. ELS. 1, 427. SCHMIDT Els. 114.

Furkᵉ *fūrg*, s. *-k*, „auch *-ch* WOLSNY"; flect. (auch Nom.) **Furke**ⁿ f.: 1. grosse Gabel. ‚1 grosse Furgge 20 kr.' LIND. 1562/BON. 26, 104. ‚Grabschauflen und Furken ... in den Reben als zue dem Müst' BÜRST. 167. ‚Furgen' 188. Mod. zwei- oder dreizinkige, meist eiserne Ladegabel für Heu, Stroh, Garben, Mist

n. ä. Allgem. s. v. Su. Bal. Eh. Lp.; Schm. 211. Oab. Bal. 147, Tu. 158, Rav. 28. Reis. 2, 700. Lau 44. Kz. 15, 269. Genauer *Heu-*, *Mist-f.*; doch auch *Heu-*, *Mist-* usw. *Gabel*. „Hauptsächl. die 3zinkige *Mist-* oder die *Rebfurke*, erstere mit 3 gebogenen, letztere mit 3 geraden Zinken RavSchlier.“ Ess-, Küchengabeln u. ä. heissen nur *G*. — 2. „Grabensense RdBuch.“ — 3. *alte F.* altes Weib, Schelte Buck. — Lat. *furca*. Swz. 1, 1012 mehr verbr. und in mehr Bedd.; Schöpf 163; Els. 1, 141 kleine Person, vgl. 3. Nach *furklen 1 F.* früher auch = Hirschgeweih. Die Form *-el*, B. 1, 756. Schöpf 162. Swz. 1, 1012, ist bei uns unbezeugt. — Df. 598. Frisch 1, 308f. B. 1, 755.

furkeⁿ schw.: mit der *Furke* arbeiten Baar, aber doch auch wohl sonst. — Swz. 1, 1013.

fürkeren s. *vorkeren*

furkleⁿ schw.: 1. vom Hirsch: mit dem Geweih stossen. In der Brunst wurde mancher Hirsch zu Tode ‚geforkelt‘ Wagn. Jagdw. 173. S. zu *Furke*. — 2. mit einem stumpfen Messer schneiden, so dass man öfters schneiden muss EwWöss. — B. 1, 755. Lex. 105.

Fur-knecht m.: Fahrknecht. ‚Die F. mögen nit Reuter erlaufen‘ Fronsp. — Swz. 3, 723.

für-kommeⁿ, **vor-** — s. *kommen* — st.: 1. † lokal. **a.** vorwärts kommen. ‚Als sie bey einer halben Meil f.‘ Amad. 780. — **b.** vorbei k. ‚Bis der Zeug fürkam‘ AugChr. 4, 414. ‚Biss der Huff f. war‘ Hlb. 1533. Vgl. 6 a. — **c.** † temporal: vorbeigehen. ‚Untz der OsterTag für kumet‘ SwSp.Ldr. 262. ‚So die gebunden Tage dann fur koment‘ Lehenr. 130. ‚Wenn ... das Zil fürkompt‘ RwRb. 166. ‚Alsbald der Treisigest fürkam‘ AugChr. 4, 457. — 2. vor Gericht, Amt udgl. **a.** „ankommen“, vorgelassen werden. ‚Do er zu dem Kayser solt sin ... und er nicht f. mocht‘ AugChr. 1, 41. ‚Kamen ... in das Concilium und wolten ... f.‘ 2, 150. — **b.** etwas *kommt vor (für)* gelangt zur Besprechung, Verhandlung; kann zu 4 a oder 5 gezogen werden. — 3. *einem f. (v.)* geistig. **a.** † „vor einen“, ihm vor Augen, Ohren k. ‚Wa grosse Clag von in f. waz‘ AugChr. 2, 65. ‚Das es meiner ... Mutter nit firkum‘ SFischer 358. ‚Alls Graff Greiner kame für, Was die Reichstett fir hatten hier‘ Fiz. 162. — **b.** wie nhd., scheinen. *Es kommt mir so vor (für). Es kommt mir spanisch vor.* Usw. Hieher oder zu a: ‚Were ihr bey Nacht [im Traum] f., sie solte ...‘ Widm./Gq. 6, 218. — 5. von einzelnem Geschehen, Existieren, wie nhd. *Das und das kommt oft, immer wieder, nicht* usw. *vor (für)*; allgem. *Das kann v.* teils in diesem allgem. Sinn, teils entschuldigend. *D. k. fürk., dass e*ⁱⁿ *Nachtwächter bei Tag stirbt* StStein. Hieher oder zu a: *Die Geschichte von der Herodias kommt in der Bibel vor* udgl., s. a. 2 b. — 6. „zuvorkommen“. **a.** ‚vork.‘ mit Dat.: lokal oder temporal, eig. = 1 b, aber absichtlich: überholen. ‚Die ... nach Rom zu raysen begerten, welchen wir aber vorkommen‘ Schickh. H. 111. ‚Ihnen vorkommend‘ zeitlich Weckh. 1, 96. Mod. *vork.* BalOstd. — **b.** † übtr., etwas verhindern, ihm „begegnen“. α) mit Dat., ‚für-‘ oder ‚vor-‘. ‚Dem Verderben und Schaden vorkommen‘ Hlb. 1525. ‚Dem sie aber ... fürkomen‘ Waldb. XVI/Bkr. 535. ‚Demselben ... zu begegnen und zufürkomen‘ Ho. XVI/Al. 30, 121. ‚Für-zukommen dem Verdruss‘ Weckh. 1, 100 (1648). ‚Dem kommenden ... Mangel mit Vorraht ... f.‘ 2, 158. ‚Dem Missverstand ... vorkomen‘ Messk. 1587/ Fürst.M. 2, 521. ‚Gottes Ordnungen und Willen widerstehn noch f.‘ Aman. 54. — β) häufiger mit Ac. (nur ‚für-‘). ‚Ob das nit underestanden und f. wurde‘ Schwab. 1404/Bind.-Ebn. 24. ‚Damit Schad für kumen werd‘ Uen. XV/Fürst. 6, 391. ‚Fürkomt man es nit‘ Myns. 81. ‚Dadurch ... Gotslesterung ... verhütt und f. werd‘ Ueb. 1499/Klüpf. 1, 298. ‚Mit dem minsten Schaden den grözzern f.‘ Aug. 1368/Chr. 1, 158; ‚— den grössern Sch. underestunden und fürchömen‘ 1398/eb. 163. ‚Solche ... Not zu f.‘ eb. 2, 159. ‚Die Not f.‘ 180. Vgl. 3, 62. 510. 4, 220. 246. 262. 420. 5, 11. 60. ‚Wie man die Ufruren fürkome‘ UArtzt 1525/Zfs. 10, 99. ‚Das fürkamen die Herren‘ Waldb. XVI/Bkr. 531. ‚Derhalp fürkompt es Gott und will nit, dass diss Werck geschehe‘ SFrank. ‚Das ich fürkem deinen Tod‘ Wirs. ‚Verhüten und f.‘ Alber 1562/Hartm. 139. — Mit beiden Casus: ‚Befanden sich ... da schier Sie mir schon mit Gewalt fürkamen, fürgekommen‘ Weckh. 2, 44. — Casus undeutlich AugChr. 2, 214. 4, 184. Klüpf. 1, 446. GvBerl. 70. NFrischl. Reh. 10. — 7. *für-* unehlich schwanger werden Don. Aul.; *vor-* unehlich gebären GsUBöhr. Hollerm., vorehlich Schm. 322. Syn. *darfür-*, *vorher-k.*, s. a. *füre(r) k.* — † **Für-kommung** f.: zu 6. ‚Zu F. unnötiger und ergerlicher Bucher‘ CvWt. 4, 367. — Zu 6: ein Verbum *zufürkommen* anzunehmen ist kein Anlass. Vgl. zu mehreren Bedd. *verkommen*. — Df. 588. Sch O. 454. B. 1, 1248 *für-*. Swz. 3, 277 *vor-*; 278 *für-*. Els. 1, 131. 441 *vor-*. Meis. 31 *vor-*.

† **Fur-kummet** n.: „Bei Hochzeiten, Leichen, Taufen sind die Kutschen, die stahlgrünen, bloss gestattet bei Landfahrten — wenn dabei ‚die Fuhrkommeter‘ angetan werden“ Aug. 1688/Aug. 286; unklar: ein Kummet dient doch immer zum Fahren.

† **für-künden** schw.: (voraus) verkünden. ‚Umb etlich künfftige Ding fürgekündet‘ SFrank. — Swz. 3, 359.

Fürland s. *Vorland*.

† **Für-lass** m.: Anreizung. ‚Zu Morgens zohe Maximilian selbs im F., hett sein Volck in der Halt versteckt ... stellt sich, als wolt er treffen‘ SFrank: was nach aussen sichtbar „hervorgelassen“ wird. ‚F. und Molestationes gehen‘ CvWt. 2, 681. — Verschieden *Vorlass* Schmidt Els. 114.

für-lassen (**vor-**) st.: davor hin lassen. 1. † das Visier *f.* vors Gesicht. ‚Welcher ... sein Visier für liess‘ Aman. 866. — 2. voran, vorbei lassen. *F.* Füss Pfront./Reis. 1, 30. *Wie, lase mich vor!* u. ä., allgem. — Vgl. Swz. 3, 1410.

† **Für-lauf** m.: 1. „Vorsprung“, vgl. *Vorlauf 4 a*. ‚Das keinem sein Behendigkeit und F. gegen anderm ... fürstendig sein soll‘ Wt. 1567/R. 4, 284; s. a. *fürlaufen 1*. — 2. Vorhut. ‚Ich send meinen Schrecken in deinen F.‘ Ex. 23, 27/Bib. 3, 297: ‚praecursum‘. — Swz. 3, 1116. Schmidt Els. 114.

† **für-laufen**, **vor-** st.: 1. voranlaufen, überholen. ‚Darumb ich ihme seithero fürgelaufen‘ Tü. ‚Das ... Huren und Buben ... in weit vorlauffen‘ SFrank. ‚Das keinem sein Behendigkeit und Fürlaufen ... fürstendig sein soll‘ Messk. vor 1583/Fürst.M. 2, 410; Wt. 1567 ‚Fürlauf‘, s. *F. 1*. (Trans.: ‚Fürlieff schier den Petter‘ Joh. 20, 4/Bib. 1, 417: ‚praecucurrit Petro‘, ist Aug. 1475ff. geändert ‚lieff behender dann P.‘) Mod. *Das Wasser ist bis ... vor (für) gelaufen. Lauf vor (für)!* u. ä., wohl mehr *füre(r)*. *Die Uhr lauft f. (v.)* geht vor. — 2. † vorbeilaufen. ‚An den Baach, so hartt an dem Castell fürlauft‘ Kiechel 283. — 3. † „vorfallen“. ‚Was zwischen uns ist für geloffen‘

Fiz. 169. — 4. † ‚Ob gleich bey uns fürlaufft, wes ... Kayser Carle ... practiciert ...' Wt. 1575/Sattl. H. 5 B. 13: einläuft? uns in Erinnerung kommt? — ‚Fürläufer' theol., jetzt ‚Vor-' z. B. Ebr. 6, 20/Bib. 2, 254. Df. 588. Swz. 3, 1137. Schmidt Els. 114.

fürlegen s. *vorlegen*.

für-lese^{n}, vor- (s. *lesen*) st.: = nhd. „vorlesen"; *für-* in reiner MA. noch jetzt bezeugt Rt./Wagn. 130. GsDegg.

Furleute s. *Furmann*.

† **furlich** Adj.: ‚*fuorlich* vegetativus' Aug. 1512/Df. 597; also wohl = *furig*. — Anders Schöpf 159.

fürlieh s. *für B 2 b β*, *lieb*.

† **für-ligen**, vor- (s. *ligen*) st.: vor etwas liegen (sich legen). ‚Sind etliche 100 Reiter in das Land gefallen. Da hat der Ausschuss im Ulmer Land müssen fürliegen zu UlmBiss. Oell. ...' UlmNeenst. 1625/Nbl. 6, 7. Es wird Mannschaft abgeschickt, dem Franzosen ‚fürzůligen, dass er nicht in dass Ulmische einfall' Ulm c. 1700/Chq. 270, 484. ‚Vorliegender Hund' „Vorstehhund", Hühnerhund Wagn. Jagdw. 367. — Swz. 3, 1214.

„**Fürling**" I m.: = *Voraus 1*. „Mit Weglassung des alten F-s (Voraus) der Söhne" Greiner RwRn. 45. — Swz. 1, 969, = Vorteil; an der betr. Stelle RwRn. 157f. steht es aber nicht; ich finde es auch sonst nirgends bei uns.

Fürling II *fiə-* m.: 1. Transportfass für Wein u. a. S. a. *Furfass*. ‚Win-Zoll ... 1 Vierling 6 H.' Cw. 1523/R. 605; ‚1 Karchvass 1 β H.', ‚1 Om 2 H.' ‚Von einem Vierling Vass mit Wein, Bier, Salz o. a. ... 1 Schilling' Krahngeld Hlb. 1608/Vjh. N. F. 12, 76. Mod. Rt./Wagn. 127. Tü. Hlb./Freudenb. 33. Vgl. Fulda 111. Schm. 211. Ebbe 34. In der Stelle: ‚Bei 14 oder 15 Vierling Wein haben wir im Keller gehabt' NUlmElch. XVII/Zfs. 3, 197 scheint aber doch *Vierling* gemeint zu sein. — 2. Teil der Kelter. ‚Darmit der Biett noch die Fierling sich desto weniger schieben oder verschiessen mögen' Wt. 1621/R. 12, 836; vgl. *Fürung 2*? — Swz 1, 986 (höchstens 5 Saum).

Fur-lo^{n} — Laut s. *Lon*, *Taglon* — m. n. (s. n.): „Fuhrlohn", wie nhd. ‚Den rethen Vůrlon, oh man im sin Korne und sin Mel fůrit' Wolsny 1290/Wt.Ub. 9, 372; die Urk. hat öfters ‚ů' = *ue*. ‚Das Fuorlon han ich ausgericht' Rul. 5. „Für F., Zehrung, Zoll" Wt. 1527/Vjh. 9, 39. ‚Ein starckes ... F.' Wt. 1623/R. 12, 922. ‚Dass F. bezahle ich' schreibt Frau Schubart Schub. Br. 1, 417. RAA.: *Was hilft mich's, wenn den (ihn) der Teufel holt, und ich muss den (das) F. zahlen?* verbr. *Was geht's mich an, w. d. d. T. h., da zahl' ich doch keinen F.* Frk./Halm 56. Vjh. 12, 74; s. o. Sp. 173. Wenn einer sich nicht gründlich genug schneuzt: *Fahr die Strass^{e} no^{ch} e^{in}mal, wenn du sie leer fährst, na^{ch} zahl^{e} i^{ch} dir de^{n} F.* HoBier. — Genus, ausser den älteren Stellen: m. Frk. (Tü.) HoBier. EhRott., n. Ew. Aa. MüDott., also wohl gesetzlos. B 1, 1482 (Gen.?). Schöpf 396 (n.). Swz. 1, 1287 (m.). Els. 1, 592 (m.).

† **fur-lonen** schw.: Fuhrlohn zahlen. ‚Mit dem Garensyeden bedurfen sy aber weder ain noch aus f.' Wsh. XVI/Bkr. 205.

Furm s. *Form*: furmen s. *formen*.

fürmachen s. *vormachen*.

für-male^{n} (-â-: *-ǭ-*, *-ao-*, *-au-*), *vor-* st.: „vormalen", auch vorzeichnen. Allgem., vgl. *vormachen*, *-bleien*. ‚Fürgemahlet vil grosse Thaten' Wkckh. 1, 128.

fürmals s. *vormals*.

Fur-ma^{nn} — s. *Mann* —, Pl. -leut^{e} — s. *Leute* —, -manne^{n} BalOstd. m.: „Fuhrmann", wie nhd. ‚K[a]ufluten, iren Dienern und iren Fůrlůten' Aug. 1322/Ub. 1, 228; vgl. 2, 26. ‚Ane der Fůrlůtte Schaden' St. 1342/Gq. 5, 74. ‚Wie die Furleyt den Rossen zusprechen' Wsh. XVI/Bkr. 220. *Net jeder ist F., der d^{ie} Geissel trägt* SuVöhr. *E^{in} rechter F. muss Weg und Wage^{n} kenne^{n}* Mg./Vjh. 12, 75. *Der best^{e} F. ka^{nn} ^{a}us der Bah^{n} fahre^{n}* eb.; *'s ist kei^{n} F. so gut, er fährt hie und da aus'm Gleis* Gm. Gos. Eh. *Ein schlechter F., der nicht ränken* (wenden) *kann* Bl. Lp. Eh. Rd. Sa. W. u. ob Allg./Reis. 2, 579; — *umschaiben k.* Sp. Sa. Rb. Eh.; — *umkehren k.* EhUStad.: man muss Ausreden wissen. *E^{i}n^{em} alte^{n} F. tut's Knalle^{n} wohl* EwWöss.; *E^{in} a. F. hört's Schnälle^{n} gern, und wenn er au^{ch} nimme^{r} fahre^{n} ka^{nn}* oa. u. NAllg./Reis. 2, 579: von alten Zotenreissern. *E^{in} alter Ma^{nn}, der nimme^{r} ka^{nn}, Der muss e^{in} F. wer^{d}e^{n}, Und wenn er nimme^{r} schnälle^{n} ka^{nn}, So sperrt ma^{n} ^{ih}n in d^{ie} Later^{n}e^{n}* Aurb. *Wenn's bei Fuhrleuten geht, so zehren s', Wenn's nicht geht, schwören s', Wenn s' krank werden, sind s' ungeduldig, Wenn s' sterben, sind s' Ross und Wagen schuldig* CrTief. *Was brauche^{n}t d^{ie} Fuhrleut^{e} ^{n}it und müsse^{n}t's doch hau^{n}?* Antw.: *Umwerfe^{n}* SuBlnsd. „*Lass den Heiland F. bleiben, Er weiss, wie man fahren soll* HaRied." Iron.: *Du bist e^{in} F., wie der Teufel e^{in} Apostel* LpStalg. — *Der ewige F.* fährt zwischen 11. Nov. und Weihnachten durch die Luft Te./Meier Sag. 94. — ON. *Fuhrmannshäule*. Swz 4, 254 (3, 1520). Els. 1, 684. 2, 956.

Furma^{nn}s-hemd n.: (blaues) Ueberhemd des Fuhrmanns, allgem. — * Furma^{nn}s-kost f.: geringes Hochzeitmahl armer Leute im Wirtshaus Tu.Baar 1787. — Furma^{nn}s-spitzer m.: Spitzerhund; Bild der Hitzigkeit und Hartnäckigkeit. — Sonst noch beliebige Composs. J. Gruessbeutel nennt Aug. 1536 das o den ‚Fuhrmannslaut'.

† **für-melden** schw.: melden. ‚Wie E. May. mir in Gnaden fürgemeldet' Amad. 94.

fürmen s. *fürben*; fürmessen s. *vormessen*.

† **Für-müssigkeit** f.: Neugierde (des Müssiggangs). ‚Aus Fürmiesigkait des neuen Pranchs in die Kirchen gelaufen' AugChr. 4, 154; lies *Fürnieschigkeit*?

Furn, Förn(e), Förm m.: Fischname. 1. Scardinius (Cyprinus) erythrophthalmus. „*Fuhrn*" Schm. 211. *Weisser Furn*, *Führe* Ulm; Bon. jung Furnickel, dann *Förm*, *Furn* Jh. 1881, 227. *Fürn*. *Förm* Buck. Jung *Fürnickel*, dann *Förn* Bod./Oab. Tr. 37. Syn. *Rotauge*, *Breitfisch*, *Schneiderfisch*. — 2. *schwarzer Furn* („*die schw. F.*" Schm. 49, gewiss falsch) Karausche, Carassius vulgaris Don. Syn. *Baurenkarpfen*. — 3. Leuciscus rutilus? „*Föhren*, *Fuhren* ein Fisch, Lauben, Cyprinus leviscus, jung Furnikel Bod."/Schm. 199. — 4. *Förne* halbgewachsene Seeforelle, Salmo lacustris Bon. — Cypriniden (1. 3) werden oft verwechselt; dass auch Salmoniden (4) damit verwechselt sein können, beweist *Forhana*, lat. *perca*, sowie *Grund-*, *Schweb-förm(e)* für *-forelle*. Ob *Furn* (o. ä.) < *furhn-*, *forhn-*, also mit *Forelle* etym. gleich? — Fam.N. *Forn*? — Frisch 1, 300. Swz. 1, 1017. 1021f. Els. 1, 143. Stb. 37.

† **für-namens** Adv.: durchaus. ‚F. kain Holz ... geben' AugSt. 47. — S. o. *fürnemlich*. Lex. 3, 604. B. 1, 1741.

R **für-neisle^{n}** schw.: streiten, Gaunerspr. Gamb Trocht XVIII/Mfllz. 38, 99. 101. — Zu *neisen*? *fürniesch*?

für-nem, vor- (s. Anm.) Adj. (Adv.): aus der Masse hervortretend, ausgezeichnet, wie „eximius", „praecipuus", „vornehmlich". ‚Es seind 4 fürnemme Wind' SFRANK. Meist aber schon alt rühmend gebraucht, gelegentlich auch schon „vornehm". „‚Sunnentag ... oder andern hochzeitlichen Fürnemtag ...'. Noch heute volksüblich *a fürnemer Tag* d. h. urkundl. ‚hochzeitlicher Tag'" BIRL.Rw. 48; viell. ‚fürnem Tag' = ‚-en'. ‚Unsere armen Lüt, die fürnämbsten ... batent uns, dass wier inen abliessent' BIHeggb. XVI/BKR. 281: nicht die ärmsten, sondern die angesehensten von den a. L. (Untertanen). ‚An den vordersten und fürnemsten Gassen' AUGCHR. 2, 146. ‚Dass man vornem heltt Den Hoff unnd auch das ganntz Convent' FIZ. 69. — Mod. in manchen Fällen = „vornehm". *F. tun* stolzieren, allgem. *Des ist f. und prächtig, wie des N. Ofen, und der selbe ist eingefallen* RDBuch. *Es steht ihr f. an* SCHM. 405. *Du bist der F-st^e, wenn man hinten anfängt* SAFriedb. *Was f. ist, des kotzt auch f.* Gemeinheit Gebildeter treibt es ärger als die Ungebildeter TÜ. ‚*Du ällerfürnehmst*[*s*], *du adelichs, du fürstlichs ... Mezelsuppahaus*' NEFFL. 119. Vgl. WILD. Jug. 21, 95. Gebildet nur *vor-* und nur in nhd. Bed. In reiner MA. stets *für-* = „ausgezeichnet", „vorzüglich". *Ein f-er Frauennam^e* ein schönes Weib BUCK. ‚*Di zwen fürnemschte Schriftg'laihrte*' SAIL. 207. *Ein f-es Ross, Vieh* u. ä. *Ein f-er Hof* „stolzer" Bauernhof. *Ein f-s Haus* schönes, gut gebautes. *Der hat ein f-s Sach* ist reich. *Eine f-e Gerste*. U. ä., wohl allgem. *F-s Essen*, vgl. BIRL.Rw. 48; ‚Bier' MMEYR N. Erz. 289. ‚Garn' WILD. 8, 10. *'s F-st^e ist*, z. B. zur Erntezeit gut Wetter zu haben BAL. Rw.: die Hauptsache. — Adv. *Es hat sich f. g^etaun* „trefflich" TU. BAAR 1787. SCHM. 405. *Er hat f. g^epredigt* Hoiferm. *Besser schlecht* (o. ä.) *g^efahren als f.* (o. ä.) *g^eloffen*, s. Sp. 952. — Mhd. *fürnæme*. Lautform: *fir-* × *für-* s. *für*; *-nēm* UNTERL., altem *-æ-* entspr.; BAL. EH. und s. *-nēəm* und „*-nemm*", ohne deutl. Scheidung, vgl. OAB. TU. 156; *-neə* OAB. BAL. 138, „*-neahn*" TU.BAAR 1787; ist *-eə-* Anlehnung an *nehmen*? — Schiller, der sonst ‚vornehm' braucht, in Wall. Lag. ‚f.'. ‚F-es Leben, fürstliches Brot' AUERB. 3, 90. — Fränk. wohl *vor-*, wie MEIS. 31 — B. 1, 746 (*für-*). SCHÖPF 162. 465 (*für-*). SWZ. 4, 720 (*für-, vor-*). ELS. 1, 773 (*für-, vor-*).

für-nemen, vor- (*-ē-*, s. *nemen*) st.: 1. mit pers. Obj.: **a.** † vor Gericht ziehen. ‚Als wir ... rechtlich fürgenomen sind' Rw. 1451/GQ. 3, 501. ‚Der sin Mitsässen fürnempt und ladet uff fremde Gericht ... das ainer den andren fürnemm in Clages Wiss noch suss in dehain ander Wiss, denn mit dem Gericht zû Y.' UEBLmm. XV/FÜRST. 7, 266. ‚Dass er ... sie auch unpillich fürgenommen und geladen für das Lantgericht' AUGCHR. 2, 206; vgl. 3, 150. ‚Vor den Stenden des Reichs f. und verklagen' 5, 90. ‚So mecht er in vor in f.' 196. ‚Ihre Herrn ... vor Lantgericht zue St. fürnemmen' WALDB. XVI/BKR. 530. ‚F. und beklagen' 531. ‚F. oder beclagen' TÜ.URK. 159 (1533). ‚Mit Recht wol f. und beclagen' MESSK. 1541/FÜRST.M. 1, 307. ‚Wa ... einer ... von unsern Ambtleuten mit Recht vorgenomben wurd' eb. vor 1583/eb. 2, 414. ‚Für unser frey Land-Gericht ... mit Ladung und Verkundung furgenommen' 1545/HALT. 557. — **b.** ‚D. name den A. für' AMAD. 906: brachte ihn vor seinen Speer. Mod. noch etwa *einen v.* „coramieren", in Behandlung nehmen, wohl nur humoristisch-ironisch. — 2. mit sachl. Obj., wie nhd.: etwas vor sich, zur Hand nehmen. **a.** bloss mit Ac. des Obj.: unternehmen, anstellen. ‚Mocht ... nichts f.' WALDB. XVI/BKR. 581. ‚Etwas anders f.' AMAD. 391; vgl. 632. ‚Eine Weise f.' „annehmen": ‚Euwer fürgenommene Weiss' AMAD. 465. ‚Ain ander Ort f.' andere Richtung einschlagen WSH. XVI/BKR. 87. ‚Seinen Weg gegen dem Baum ... fürname' AMAD. 616; vgl. 266. 494. ‚Diesen fürgenommen Weg' 125. — **b.** mit Obj.-Ac. und refl. Dat.: einen Vorsatz fassen. ‚Was er im fürnam' AUGCHR. 5, 21. Mod. allgem., dial. *für-*: *Ich hau^n mir's (fest) fürg^enommen* u. ä.; halbmundartl. *vor-*, was immer mehr aufkommt. — **c.** subst. Inf. Für-nemen n.: Unternehmen, Absicht; s. a. *-ung*. „Ohne alles fälschlich F." RAV. XIV/BOD. 29, 11. ‚Ward des Pundts F. aber gebrochen' AUGCHR. 5, 228. ‚Wan etlicher Furnen Folg beschechen were' WSH. XVI/BKR. 69. ‚Ist der Puren F., dass sie ...' BIHeggb. XVI/eb. 284. ‚Dass sie von irem F. abstendent' 287. ‚Warden in irem F. böser' WALDB. XVI/eb. 604. ‚Dein thorecht F.' WIRS. ‚Zû volströcken mein begirlich F.' eb. ‚Verhindern an meinem F.' eb. ‚Keines treffenlichen F-s' AMAD. 563. ‚Dass der Jungfrawen endtlich F. [sei]. K. M. in grosse Gefahr zu stellen' 635. ‚Seyn F., so er angefangen, volfüren' 689. ‚Wass Aussgang ewer F. gewinnen wölle' 781. ‚Was F-s der B. gehaht' 815. ‚Dass ich zu meim Vornähmen komm' FIZ. 60. ‚Unsers F-s längern Aufschub' WECKH. 1, 17. ‚Dass er kain F. wolt tuen' AUGCHR. 2, 203. ‚Inn F. gestanden' WT. 1514/SATTL. H. 1 B. 159: „in Absicht gestanden". — ‚F-s sein, werden' die Absicht haben. ‚Seyd ir noch des F-s?' AMAD. 571, vgl. 895. ‚War er F-s, ihne zu rechen' 845. ‚Dass ich wol F-s bin, dass sich unser Streit nicht so leichtlich enden soll' 871. ‚Warde sie F-s ... zu bleiben' 123. — ‚(Des) F-s' adv.: in der Absicht. ‚Zucket er das Wehr, des F-s. im das Haupt abzuschlagen' AMAD. 523f. ‚Bedacht und F-s, diesen Zwispalt ... auff sich zu nemmen' 824. — DF. 589. HALT. 557. SWZ. 4, 745. ELS. 1, 772.

† **Für-nemigkeit** f.: ‚Dem hochwysen, grosser F.' an den Stadtschreiber D. Peter Neithart in Ulm 1475/SCHM. 211.

† **für-nemisch** Adj.: unternehmend, frech. ‚Etlich f-e Frevel' SFRANK. — Anders DF. 589.

† **für-nemlich** Adj. Adv.: 1. Adj. ausdrücklich. ‚Mit f-en Worten' BL. 1484/R. 316. Vgl. *fürnamens*. — 2. Adv. ‚f.', ‚f-en'. **a.** „vornehmlich", lat. „praecipue". ‚Meniglich ... f-en das schöne Freuwlin O.' AMAD. 540. ‚F-en damit ...' 544. ‚F-en, dieweil ...' 642. Vgl. 541. 686. — **b.** absichtlich?, zu *fürnemen* 2. ‚Pleibe [Blich] ... f. aus dem Ratte ... er welt nit in Ratt' AUGCHR. 2, 301; a passt nicht. — B. 1, 746. ELS. 1, 773.

† **Für-nemung** f.: = *Fürnemen (2 c)*. ‚Alss sich die bewrig F. [Bauernkrieg] ereugen wolt' HLB. c. 1532.

Furnickel s. *Furn*.

Für-nickele^in *firnigəlẹ̄* AAAdelm., Vor-nickele^in HA.; Für-igele^in *-ig-* EwJagstz. n.: kleines Geschwür am Augenlid. Syn. *Gerstenkorn*, *Wegseicher*. — *Igel* und *Ni-* auch sonst wechselnd; *Furunkel*?

furniere^n schw.: ‚*Da^n linka Flügel sollat furnie^era der ...*' SAIL. 123, = *formieren*; soll wohl *-rm-* heissen? — Sonst ist Furnier *-iər* n., furniere^n nebst Composs. = Verkleidung von Möbeln udgl. mit dünnen Schalen feinen Holzes, bes. Nussbaum. ‚*Sopha und Sessel*,

als Nussbaum furniert' Kell. Hold. 25. Vgl. Els. 1, 143.

für-niesch(ig) Adj.: vorwitzig, neugierig. ‚Unnütze, fürniesche, stoltze Hoffnung' AugChr. 4, 161. ‚Zornig, firnisch, unbescheiden' Pflacher. S. a. *Fürmüssigkeit.* *„Fürneis, -nesch, -nies, -nieschig"* Schm. 401. ‚*Die fürniesche Leut'* Wäck. Näg. 158. — Dafür für-gᵉnescht *firgyfəšt* Mem. Mi. Krb./Bm. 1, 51. Vgl. Scheif. 8. — Verb. zu *fürneislen?*

† **füro** Adv.: fernerhin. ‚Furo' AugSt. 14. Vgl. AugChr. 2, 299f. „und oft". ‚Nu f.' Wolfsny 1412/Gr. 4, 1, 784. ‚Zů ir baider Lib und nit füro' 1445/Fürst. 6, 398. ‚Fur ein Waldt ... und furo Tü. zu' Zchr. 4, 237f., zugleich lokal. ‚Füre' RwRb. 148; die Hs. erlaubt ‚füro' zu lesen, temp. „füre" ist sonst ohne Beispiel. — „Ferner", in der Aufzählung. ‚Sůch füro' AugChr. 1, 20. ‚F. und' Wt. 1498/R. 2, 24. — † füro-an Adv.: dass.; s. a. *füran 2.* ‚Mir f. nutzer werden' Wirs. Vgl. Schertl./Herb. 31. — † füro-aus Adv.: dass.; s. a. *füraus.* ‚F. jährlich 1 Jauchert' Lau Haunsh. 1665/Knapp G. B. 319. — † füro-hin Adv.: dass.; s. a. *fürhin 2.* Aug.Bib. 1475—1480 für älteres ‚von des hin', lat. ‚ultra', Gen. 8, 12/Bib. 3, 67; später ‚fürhyn', ‚fürhass'. ‚F. ewigklich' AugChr. 4, 9; vgl. 5, 397. 399. ‚F. fürkomenn' Schertl./Herb. 785. — † füro-me(r) Adv.: dass. ‚Item fürome' Stock. 1443/Fürst. 6, 377. ‚Füromer als Gr. H. ... geclagt hat' 378. — Gewiss nur Kanzleibildung nach *dero.*

F **Fur-ochs** m.: Zugochs. *„Fuhrochsen,* die man im Frühling kauft und im Spätjahr zur Mast aufstellt" Oab. Ha. 63f. — Swz. 1, 76.

„Fürös" s. *Furöchs.*

für-passen schw.: auflauern. ‚Wellen er, H. W., fürgebasst und geschlagen' SchwabmMickh. XVIII/Aug. 171. — Ob †? B. 1, 409; Schöpf 489 als lebend.

† **für-passieren** schw.: vorbeigehen, -kommen. ‚Daselbsten dann alle Reysige f. musten' Amad. 933. ‚Im F.' 782. Beim Ansprengen zum Stechen: ‚Folgendts legt er ... wider den G. ein, welcher ... ohn allen Verzug für passiert' 778f. ‚Mit seiner Lantzen noch gantz unnd one zerbrochen fürpassieret' 921.

† **Für-pfand** n.: Unterpfand. ‚Es soll dhainer dhain F. für ainen andern setzen' RdErt. 1484. ‚Was im eingesetzt Zusm. zu ainem rechten F.' AugChr. 2, 75; vgl. 346f. ‚Darum hat er etliche F. gehept' 4, 37. — Halt. 557. Sch.O. 455. B. 1, 434. Schöpf 495. Swz. 5, 1143.

† **Fur-pferd** n.: Pferd für den (schweren) Zug. ‚Ein Fuhr-Pferd in solcher Mass ausszurüsten [Sattel, Kummet usw.]' Wt. 1700/R. 13, 723. S. a. *-ross.*

Für-ramᵉ *-ā-* (f.): = *Vorfenster* BlMerkl.

Fürrat s. *Vorrat*; Furre s. *Furche*; Fürrecht s. *Vorrecht.*

Für-reiber m., Demin. -leᵢₙ n.: = *Reiber*, durch Reibung festgehaltener Wirbel, der einen beweglichen Teil eines Möbels odgl. festhält. ‚Krepplen und Fürreiberlen' Hainh. 1617/Qs. 6, 314. Auch mod. — Swz. 6, 64. Els. 2, 219.

† **für-reisen** schw.: 1. weiter reisen. ‚Vier gantzer Tage reyset G. ... für' 853. ‚Reiset ... so lang für, biss ...' 858. Vgl. 623. 890. 919. — 2. vorbei reisen. ‚Den frembden Fürraisenden zu einer Herberg' BrBiet. 1522/R. 274. ‚Der fürreisenden Gäste' Wt. 1580/Vjh. N. F. 12, 317. ‚Fürreisende Ritter' Amad. 420. ‚Am Fürreisen' Kiechel 291. ‚Den Fürreisenden genommen' Schickh. H. 167. ‚Die fürreisenden Armen' Bal. 1705.

† **für-reiten** st.: 1. vorwärts reiten. ‚Biss zu dem König für ritte' Amad. 471. ‚Ritten sie stets für, biss ...' 642. ‚Als sie nun bey ½ Meyl Wegs fürgeritten' 839. ‚Iren Weg fürritten' 850. Vgl. 626. 808. 917. — 2. vorbeireiten. ‚Am F. für sein Haus' AugChr. 4, 165. — 3. trans., s. *verreiten 2c.* — S. a. *vorreiten.*

† **für-rennen** schw.: 1. intr.: rasch vorwärts reiten. ‚Dass [sie] in irem F. ... zusammen stiessen' Amad. 387. ‚Gab er seinem Pferd die Sporn und rennet für' 466; vgl. 495. 593. Vorbeisprengen. ‚In dem A. f. wolt' 426. ‚Als Fl. für rennet' 927. — 2. trans.: durch rasches Reiten überholen, überraschen. ‚Fürrennet sie' Waldb. XVI/Bkr. 536. ‚Fürrennet denselbigen Schweinhag' eb. 584; kam vor dem Feind dort an. ‚Furrennten ime etlich den Weg, das er nit hinein kommen mochte' Zchr. 2, 64.

Für-richt (n.?): *im F. (firiχt) schneiden* im Accord Getreide schneiden; *fürrichts schaffen* nicht um Lohn, sondern gegen entsprechende Gegenleistung arbeiten BrBönn.; *fürrichts schneiden, dreschen, hacken* usw. *lassen* dem Taglöhner einen Trunk, nicht die volle Kost geben BrGring.

Furrier usw. s. *Furier.*

Fur-ross n.: = *-pferd.* ‚Mit solchen iren F-en' Wt. 1567/R. 12, 334. ‚16 ... Wägen ... samt den F-en' Ulm 1631/Nbl. 6, 14. ‚Diejenigen F., die von Nürnberg ... herkommen' Linn. 1652/Bon. 26, 104.

für-ruckeⁿ schw.: *einem etwas f.* „vorrücken", vorhalten. Verbr. ‚Rucket ihm seine ... Sünd nicht gifftig für' LOsiander Lehr. d. Jes. 54. ‚Des F-s der verlornen Bistumb' JAndreae Widerl. C. Vetters 36. — B. 2, 49. Schöpf 569. Swz. 6, 858. Els. 2, 249.

† **für-rüfen** (schw. st.?): ‚*Fur ryeffen* praeconare' Aug. 1512/Df. 589. Mod. etwa *füre, 'raus r.*

Fürrüpfel s. *Fürhüpfel.*

fürrupfen (-ropfen) s. *vorrupfen.*

für-säeⁿ, vor- (s. *säen*) schw.: 1. *für-* vor dem Ackern säen, auf leichten Feldern oder bei grosser Mäusezahl. Bezeugt EsPfauh. EhDett. o. O. — 2. *für-*; *vor-* Rd. SaEb. Aug. 162. Aorh.: wenn beim Flachsbrechen jemand, bes. ein lediger Bursch oder ein Herr vorübergeht, so streut ihm eine Brecherin oder mehrere eine Handvoll *Agen*, s. d., vor und erzwingt damit ein Geschenk. Für diese Sitte, Wjb. 1907, 1, 208, ist neben *fürstreuen, zettlen, streuen, ins Wergleᵢₙ fangen, Flächsleᵢₙ reiben* bes. *f.* üblich; bezeugt zw. Sp. Rd. Eh. Ws. SaEh. Oefters werden dabei Verse gesprochen: *Ich säe dem Herren (euch) für (in Ehren)* usw. Vgl. Vth. 2, 430. — 3. „Ist einem Mädchen vom Bräutigam abgesagt worden oder wurde es böslich sitzen gelassen, dann streuen bei Nacht schadenfrohe Leute Augeln oder Spreuer von der Haustüre des Mädchens bis an die Türe des gewesenen Bräutigams oder, sofern er in einem andern Dorfe wohnt, bis vor das Dorf hinaus in der entsprechenden Richtung. Da sagt man dann: Der und der hat man heyt Nacht *fürgsät"* (o. O.) AusSchw. 2, 247.

fürsagen s. *vorsagen.*

„**Fürsamb**": „*F.*, Harter Fluchname" Aug. 171. — Wohl aus dem Inventar und Dokumentenbuch von Hart (Schloss bei AugReinhartsh.) 1693; = ?

Für-satz m.: 1. † „Vorschub", Hilfe, s. *fürsetzen 1c.* ‚Inen mit etlichen raissigen Pferten ... ein F. zue thun' Füss. XVI/Bkr. 439. ‚Arme, so das Almosen nit begehren, aber F. und Leyhung bederffenn' Bal.

1575. ‚Kein Trost oder F.' ZCHR. 3, 262. — 2. „Vorsatz", s. *fürsetzen 1 e.* ‚Mit güten b[e]ratenen Fürsetzen' SCHW.BD. 1377/ULM UB. 2, 855. ‚In seinem aygensinnigen F.' WIRS. ‚In disem deinem Fürsatzs' eh. ‚Mit diesem endlichen F.' AMAD. 784. ‚Ewer Pochen Und eigensinnigen F.' WECKH. 1, 304. ‚Thun, F. Und Wandel' 1, 360. Vgl. 466. Mod. allgem. bekannt, bes. nhd. *Vorsatz.* — **für-sätzlich** Adj. Adv.: „vorsätzlich". ‚Wissentlich und fursetzlichen' ZCHR. 3, 474. — † **für-sätzig** Adj.: zielbewusst. ‚Wan die vorgen. Burger . . . fürsetziger sind gewesen' ULM 1377/UB. 2, 848. — DF. 589. B. 2, 352. SCHÖPF 565. STALD. 2, 302. TOBL. 203.

† **für-schalten** st.: „einschalten". ‚Was gewonnen, dem gemein Drisel [Schatz] fürgeschalten' WIUM./GQ. 6, 198: einverleibt. — SCH.O. 455. FRISCH 2, 160.

fürsche s. *fürsich.*

R **Für-schelbe**^{n} (Pl.): Brille, jen. OZPfed./VJH. N. F. 13, 209.

† **für-scheinen** st.: ‚Dem Glantz der Sternen selbs . . . f.' WECKH. 2, 355: ihn an Schein übertreffen.

* **Für-schelt** *fīršəit*, Pl. -er n.: *vorderes* und *hinteres F.* die Querstangen, welche die Leitern des Wagens oben verbinden TUNeuh. Anderswo *Jöchlein.*

† **für-scheren** st.: ‚f.' ULMTuchschererordn. 1548/CJQ. 142, 12; wohl = zur Probe scheren.

R **Furschett** ‚‚ f.: Gabel, jen. HOLütz./KLUGE 1, 481. — Frz. *fourchette.* Vgl. *Furke.*

für-schiebe^{n} st.: 1. phys., s. *vor-*; auch *füre-sch.* möglich. — 2. † ‚einen f.' ihm *Fürschub* leisten. ‚Ir Vinde . . . nit halten, husen noch hofen noch sie kains Wegs f. noch in znlegen' WT. 1418/GQ. 3, 352. ‚Husen, hoven, ätzen, trencken, underschlöffen, f. noch enthalten' WT. 1521/SATTL. H. 2 B. 197. ‚Zu hussen, zu hoven, zu herbergen, fürzuschieben, ätzen, trencken' WT. 1521/R. 12, 45. ‚Hausen, herbergen und f.' HLB. 1525. ‚Geherbergt und fürgeschoben' SCHW.KR. 1554/VJH. N. F. 10, 62. ‚Aussgetrettne Underthonen . . . ätzt, trenckt oder in andere Weg enthaltet oder fürschiebet' WT. 1555/R. 12, 294. S. a. *fürschupfen.* — **Fürschieber, Vor-** m.: 1. *Vor-* „Vorschuss am Mieder" (o. O.) SCHM. 460; also = *Fürstecker.* Sonst unbezeugt. — 2. † wer einen *fürschiebt 2.* ‚Die Tätter, ir Helffer, F.' WT. 1495/R. 12, 7. ‚F., Enthalter und Helffer' SCHW.BD. 1500/KLÜPF. 1, 415. ‚Enthalter, Underschlaiffer und Vorschieber' WT. 1621/R. 12, 761. — † **für-schieblich** Adj.: förderlich. ‚F. sein' HLR. 1525. ‚Uns zu Statten kommen und f. gewesen' BREUN. Or. R. 235. — *s* wohl nur ganz allgem. = helfen, „fördern"; allenfalls = weiterschieben an Befreundete („Schub"), nicht mit SCHM = bei sich verbergen, was durch ‚hausen', ‚hofen', ‚herbergen', ‚enthalten' genügend ausgedrückt ist. — DF. 589. HALT. 558.

fürschiessen s. *vorschiessen.*

† **für-schiffen** schw.: vorbeischiffen. ‚Ein wunderbarliche Seül . . . die man nit leichtlich f. kan . . . die aber Key. May. Volck fürschifft hat' SFRANK.

Fürschitz s. *Vorsitz.*

† **Für-schlacht** (f.): Damm, = *Fürschlag 1,* s. d. ‚ZinsLant, Chelre, Gaedmer, Fürslaht oder Greden' AUGST. 69. ‚Wasen . . . gross Fürschlacht vor den Heusern' AUGCHR. 2, 147. — SCH.O. 455.

Für-schlag, Vor-; Pl. **-schläg**^{e} (s. *Schlag*) m.: 1. † Damm, Wehr. ‚Ein FürSlag oder einen Graben' SWSP.LDR. 215; al. ‚Fürschlacht', ‚Fürschrank'. — 2. † ‚Das heist ein F., so ein Schütz . . . Hew, Gemüess, Lumpen odgl., was man dann für und zwischen die Kugel und Pulver in die Büchsen oder Böler ladet' ZIMM. Ang. XVI/ZFDA. 43, 96. — 3. † Stockausschlag. ‚Welche . . . Zemmel oder Vorschläg abschneiden, sollen 1 fl. Straff geben' MGPfitz. 1554/WFR. 3, 1, 65. — 4. † am Hirsch das Stück vom Hals bis zu den ersten Rippen. ‚Hals, Unschlitt, F. und Haut' RTPfull. 1540/VJH. N. F. 14, 211. WAGN. Jagdw. 237. — 5. wie nhd. ‚Vorschläge tun' SCHILL. Alt bes. Friedens-, Vermittlungsvorschlag. ‚Dise [Feindschaft] . . . durch billich, fridlich und brüderlich Fürschleg und Geding abgraben' SFRANK. ‚Auf sollichen der Purn F. haben gemaine Versamlung inen widerumb Fürslag gethan . . . den F. und Mittl, so gemaine Versamlung inen furgeslagen hab' AUG. 1525/ZFS. 7, 252. ‚Anstand oder Furschlag' CVWT. 3, 28: Waffenstillstand oder Präliminarverhandlung. — 6. † Ersparnis, Saldo-„Vortrag". ‚Waz Fürsleg und Rechnung in einem Jar geschehen wern' SCHWAB. 1385/RTA. 1, 493. ‚Ob mer gevallen wird, das sol dienen zu F. oder Ablösung der Gülten . . . und was uss demselben F. erkoufft würdt, dasselbig sol zu Merung der obgemelten Sold oder Bestellung mer Personen . . . dienen'; ‚Aber on das sol es dienen zu F., und was von dem erkouft wird, sol dienen armen Maistern oder Schülern' TÜ.URK. 71 f. (1481); vgl. 90 (1491). ‚Hab . . . gar keines F-s begert' BLARER 1538/VJH. N. F. 1, 442; oder = Vorschuss o. ä. ‚Wie karg er gewest, hat er doch kain F. gehapt' ZCHR. 2, 398: ist nicht vorwärts gekommen. — „*Vorschlä* LPBurgr.", = ? S. a. *Vorschlageisen.* — B. 2, 517 f. LEX. 319. TOBL. 203. SEIL. 120. MEIS. 31.

für-schlage^{n}, **vor-** (s. *schlagen*) st.: 1. trans., mit pers. Subj. **a.** physisch. α) *vorschla*^{gen} den grossen Schmidhammer handhaben RDEmerf. — β) † vor etwas hin schlagen, festmachen. ‚Die eissin Kethinen für alle Gassen fürgschlagen und verschlossen' AUGCHR. 4, 196; vgl. 252. ‚Hat ain Rat auswendig für die Dhir eissin Kethin laussen f.' 387. ‚Männern . . . so der Kettin fürzuschlagen mechtig' AUG. 1549/ZFS. 1, 362. ‚Wann der Necker ussloufft nnud ob einer oder mer f. wölit, so haben die anndern Macht . . . für die Rüsen zu setzenn' BRHess. 1424/R. 245: Obj. eine Schutzwehr? eine Reuse? — **b.** übtr., *einem etwas f.* α) † vorführen, übergeben. ‚Was den Hirten für Viech . . . im Früeling fürgeschlagen wird' NDLGross./WSTH. 6, 245. ‚Wenne . . . ainer von Thodts wegen abgath . . . so sonndt die Erben iren Amptleuten furschlahen das Vehe, das er gelassen hett' SRLeidr. 1399/VJH. 13, 140. — β) † vorhalten, vorwerfen. ‚Hat man . . . im fürgeschlagen, er hab Ursach geben zü Auffrür' AUGCHR. 4, 343. — γ) † vorziehen? ‚Der allmechtig Gott hab dem Leo das Hündlin vorgeschlagen' AUGCHR. 2, 184. — δ) wie nhd. „vorschlagen". ‚Geredt und furgeschlagen' CVWT. 3, 14. Ebenso mod. — **c.** † ersparen, erübrigen. Vgl. „herausschlagen". ‚Zu sparn und fürzuschlahen' ST. 1501/SATTL. H. 1 B. 76. ‚Dass das Holtz . . . fürgeschlagen unnd erspart werde' WT. 1540/R. 16, 1, 15. ‚Das Einkommen . . . furschlahen, auch zum Thail weiter anlegen' ZCHR. 1, 328. ‚Hat er auch darbei kunden f.' 2, 576. ‚Bei den er allen sovil furgeschlagen, das er . . . von seinen Güten lept' 3, 241. ‚Sich . . . bereicheret und fürgeschlagen' BÜRST. 109. Etwas übles „davontragen" ZCHR., die gerne iron. redet: ‚Das er die Franzosen [Syphilis] furgeschlagen' 2, 272; vgl. 3, 234. ‚J. Gr. . . . bei dem

sie ain Kindt furgeschlagen‘ 4, 105; vgl. *versparen.* — **d.** ohne Obj.: beim Mähen viel auf einen Hieb nehmen BalOstd. — 2. mit sachl. Subj. und „haben“, ohne Obj. **a.** † ‚einem f.‘ zukommen. ‚Warnungen schlagen einem für‘ Hlb. XVI. — **b.** † ‚einem f.‘ zu gut kommen, vgl. 1 c. ‚Das es … ihr eigen sein unnd ihnen selber f. solte‘ Wt. 1567/R. 4, 382. — **c.** „vorschlagen“, überwiegen. ‚Nimb … M. S. und dann B. A., doch dass dess B. A. mehr sey und furschlage‘ Skutka. ‚Die Wahrheit soll und muss der Lügen F. und endtlich siegen‘ NFrischl. Sus. 391. ‚Damit auch sollich Spann nit vorschlagen‘ Alber 1527/Hartm. 191. Mod. wie nhd. *I[ch] so[ll]t[e] e[in] wen'g traure[n], es schicket' si[ch] schier, Doch schlägt mir die Lustbarkeit glei[ch] wieder für* (o. O.). Insbes. aber von einer Ernte: mehr ergeben als erwartet. Der Dinkel, Hopfen, Wein usw. *schlägt für* (HalbMA. *vor*). Weit verbr. ‚Die Quantität schlägt vor, die Qualität zurück‘ das Produkt ist reichlicher, aber schlechter als erwartet, oder umgekehrt. — S. a. *Vorschlageisen.* — Lex. 318. Tobl. 203. Seil. 120. Els. 2, 459.

† **für-schlägig** Adj.: „anschlägig“, s. *Fürschlag 5.* ‚Sinnreich unnd f.‘, ‚f. und sinnreich‘ SFrank.

† **Fürschlag-kloben** m.: Kloben zum *Fürschlagen 1 a β.* ‚Ain F., inwendig und ausswendig ain Zimmer zu versperren‘ Hainh. 1617/Qs. 6, 294.

für-schlappe[n] schw.: „vorstehen, von den Kleidern der Weibsleute“ EsNeuh.

für-schmeisse[n] (vor-) *-oi-* st.: „vorwerfen“. ‚*Du must em jetzt sell nimme f.*‘ Wagn. E. g. 39. ‚*I lass mer nex f. vo dier*‘ dess. Schulth. 71. Vgl. Al. 4, 247. Sonst bezeugt *f.* HeaPfäff., *vor-* o. O.

fürschneiden s. *vorschneiden 1.*

† **Für-schneider**, Vor- m.: wer der Herrschaft das Fleisch vorschneidet, tranchiert. ‚F. und Stebelmeister‘ 1459/Fürst. 6, 144. ‚K. M. Dischdiener, F. und die im Essen und Trincken fürtragen‘ AugChr. 4, 265. ‚F.: Graff Philipps von Mansfelden‘ 269. ‚Herr Hans von Prag, F.‘ 295. ‚Als Kommerling und F.‘ Zimr. 1, 495. ‚Vor-‘ JFrischl.Hz. 42. 65; vgl. 140.

† **Fürschneid-messer** m.: Tranchiermesser. ‚Zwey Par Credentz unnd so vill FürschneidtMesser‘ Wt. 1592f./R. 2, 241.

† **Für-schnitt** m.: Probestück eines Schneiders Bi. 1556/Cjq. 143, 378f. Vgl. *Vorschnitt 2.*

Fürschopf s. *Vorschopf.*

Fürschrank s. *Fürschlag 1.*

† **für-schraufen** schw.: davor hin schrauben. ‚Ein geschrauft Werckh … wölches mann einer s. v. vulva kan f.‘ Kirchel 154.

fürschreiben s. *vorschreiben.*

† **für-schreiten** st.: „fortschreiten“. ‚Des fruchtperlichen Profectus und F-s der Jugent‘ Wt. 1565/R. 2, 126. „Vorgehen“: ‚Im Rechten f.‘ PfullдHeil. XVI/Fürst.M. 2. 328. — ‚Fürschreytige, doch brauchsame Leüt‘, ‚grausam fürschret Volck‘ SFrank, zu *vierschrötig.*

† **Für-schrift**, -geschrift f.: schriftliche Fürbitte, Empfehlungsschreiben. ‚An dieselbige hab er auch Furschrift‘ Füss. XVI/Bka. 429. ‚Furschriften und Briefe‘ 430. ‚Mit irer furstl. Gnaden Furgeschrift‘ 432; vgl. 436. ‚Mit Furschrift genedigclich ersücht‘ AugChr. 4, 243. ‚Unserer Fürschrift im Werk genossen zu haben‘ Wt. 1577/Strauss Frischl. 71. ‚Furgeschriften und andere Furdernusen‘ Zcna. 4, 93. ‚Drei Ding begert man in Wt.: Feiste Pfarren, Schreibereien, Fürgeschriften‘ c. 1600/Steinh 492. Vgl. Vjh. N. F. 9, 283. — S. a. *Vorschrift.*

Für-schub m.: „Vorschub“. ‚Durch haimlich Fürschub seiner Underthanen‘ AugChr. 4, 145. ‚Gab auch der Ketzerey ein F. und Sterck‘ SFrank. — S. a. *fürschieben, -schupfen, Vorschuss.* Halt. 478.

Fürschuh s. *Vorschuh.*

† **für-schupfen** schw.: einem „Vorschub“ leisten. ‚Keinen Auffrührigen fürderen oder f.‘ Rt./TüMhG. 641. S. a. *fürschieben.*

Fürschuss s. *Vorschuss.*

für-schütten schw.: vorschütten. ‚Zum Ueberdrus … mit unmässigem F.‘ Wt. 1536/R. 8, 44. Könnte im eig. Sinn noch gebr. sein.

† **für-schützen** schw.: 1. versperren. „Wenn die Spitalmühle Wassermangel hat, sollen die Spitalknechte an dem Giessbett der Lohmühle absperren (‚fürschützen‘) und das Wasser auf des Spitals Mühle leiten“ Es. 1391/Gq. 7, 321. — 2. „vorschützen“. ‚Ausflüchten … fürgeschützt‘ Ulm 1773/Vjh. N. F. 17, 266.

Für-schwell (Vor-) *-ę̆-* n.: 1. eine Art *Anwand 1*, vor einem Acker liegendes Stück Land. „Ein Aeckerlin mit F-en“; „ein Acker … mit den F-en“ Gs. 1364/UlmUb. 2, 583. ‚Es sol nieman kein Furschwell haien, das in Brach leit‘ NolNäherm. 1366/Wsth. 6. 285. Ebenso NerItzl. 1625/eb. 216. ‚Wann einer ein F. mit dem Viech anfangt zu fretzen, soll ihme nicht mehr gestattet werden etwas darab zu mähen, soll auch keiner in der Brach kein F. dungen vor Jacobs Tag‘ NblApp. 1603/eb. 242. ‚Möcht er sine Pfärd wol essen lassen uf dem Acker oder uf dem Fürswell‘ NerTrocht. XV/eb. 250f. ‚Die Fürswell vor den Aeckern sol man haien‘ eb. 251. ‚Ain alte Trioblucken … am Fürschwöll … ein neue Tr. … auf das Fürschwell hinein‘ NeaGoldh. 1575/eb. 272. ‚Gibt Heu und Omet keinen Zehenden, auch die Vorschwöll nicht‘ Ries 1773/Chr. 429, 234. Ob †? vgl. *-haupt.* — 2. „Hausschwelle, Fürschwelle“ Buck, sonst unbezeugt. — B. 2, 630 *Vorgeschwell* = 1.

für-sehe[n], vor- (s. *sehen*) st.: A. trans. 1. † voraussehen. ‚Nicht gedachten oder fürsahen die … Ubelwöllung dess Glücks‘ Amar. 632. ‚Vorsehend ihren Fall‘ Weckh. 1, 349. ‚Mit mehr Fürsichtigkeit Würdest du den Nachthail vorsehen‘ 154. — 2. „vorhersehen“, „versehen“, Vorkehrung treffen. **a.** † Obj. der oder das, zu dessen Gunsten gesorgt wird. α) Obj. im Ac. ‚Ich wil … dich f., das dir wol seie‘ Aug. 1475ff. für älteres ‚Ich fürsich, das …‘ Ruth 3, 1/Bib. 4, 432: ‚providebo, ut bene sit tibi‘. Vgl. 3, 142. ‚Als dan die Ampt mit den Herren der Pfarre fursehen werden‘ Hlb. XV/Gq. 5, 495; s. Anm. ‚Ain fest Plogkhaus … das mit vil Volcks fast woll fürsechen ist‘ AugChr. 4, 40. ‚Daryn die Krancken … underhalten und fursöhen werden sollen‘ 151. ‚Sollen auch all Gassenkettin … mit erlichen Männern f.‘ Aug. 1549/Zfs. 1, 362. ‚Gar ordenlich und wol fürsehen‘ „vorgesehen“ Hainh. 1628/Qs. 10, 81. — β) mit Dat. ‚Das siu miner Mûmen … da mit fur sehe an ir Noturft‘ c. 1310/UlmUb. 1, 307; wie lat. ‚provideat ei‘. — **b.** Obj. ist das, womit geholfen wird, „verschaffen“. ‚Der Kunig fürseche im ein weysen Man‘ Gen. 41, 33/Bib. 3, 185: ‚provideat‘; s. a. u. B 2 b. ‚Sie solten die Wegen mit dem Korn … fürsechen und darob sein‘ AugChr. 1, 315. — So etwa noch: *Alles ist vorgesehen*, was aber kaum pop. ist. — **c.** subst. Inf.

‚Auf das Fürseuhen … Frucht zu koufen‘ Hz. 1512/MfHz. 21, 112: im Vorrat, um damit versehen zu sein. — B. refl., *sich f., v.* 1. † theoretisch: „voraussehen“, vermuten. ‚So ist sich wol zu fursehen … das es morgen an einem andern sein möcht‘ CvWt. 2, 643. — 2. praktisch, „sich vorsehen“. **a.** sich in Acht nehmen. *Ma^{n} ka^{nn} si^{ch} nie g^{e}nu^{g} vorsehe^{n}* Reis. 2, 664. ‚Darnach fursachen sich die Stett und pauten Meurn‘ AugChr. 2, 16. ‚Sehen Sie sich wol für!‘ Schill. K. u. L. 4, 7; 1802ff. ‚vor‘. — **b.** † sich mit etwas ausrüsten. ‚Fürsiche dich … mit weysen Mannen‘ Aug. 1475ff., früher ‚Fürsiche … gewaltige Man‘ Ex. 18, 21/Bib. 3, 281: ‚provide viros potentes‘; s. a. A 2 h. — **c.** die imper. Wendung Sih-di^{ch}-für *sidę̄fir* als Subst. m.: *im, auf'm S.* α) rauhe, unfruchtbare Gegend. *Wenn man etwas hat, ist's auf'm S. gut sein* Su. *Auf'm S. wohnen* abgelegen. — β) nicht seltener ON., öfters für einzelstehende Häuser oder Häusergruppen. Vgl. Pfaff Stuttg. 1, 454 (Weinberg, schon 1562/Chf. 72, 138). Oab. Ba. 157, Cw. 7. 307, Fr. 184, Mrb. 282, Wz. 159. Chf. 190, 14 (Stiftshof bei Bk. XVII). Neffl. 230. — γ) ‚*Kuss du uns im Siehdefür, woasch! in deam alta Hohlweag, dort unta bei 's Stachelfingers Säagmühl*‘ Neffl. 294: l. m. i. A.! — † Für-seher m.: Pfleger, Aufseher. ‚Die F. der gemeyn Presentzs‘ BeBönn. 1478. — Für-sehung, Vor- f.: 1. † Vorsorge. ‚Der Billicheit nach Fürsechung tůn‘ AugChr. 5, 62. ‚Zu Fürsehung und Verrichtung seines Geschäffts‘ Amad. 108. ‚Auff dass er dem Unrecht und Nachtheil … F. that‘ 795. ‚Die F. [soll] … beschehen‘ Ulm 1602/Arch.f.LG. 13, 318. — 2. spec. Gottes „Vorsehung“. ‚Durch Gottes gnädige F.‘ Schill. Tell 4, 1: archaisierend. Sonst wohl immer *Vor-*. — Deutlich ist der Parallelismus der Bed.-Entw. von *f.* und *versehen*; *f. A 2 a α. B 1. 2 b* werden am einfachsten „versehen“ übersetzt; vgl. auch das Part. ‚fürsehen‘ ohne ‚-ge-‘; AugChr. 4, 251 viell. geradezu von der Wegzehrung der Kranken. Bezeichnend ist, dass neben mod. *sich vorsehen* nie „Sieh dich vor“, stets „-für“, vorkommt. — Mel. hat das Adv. ‚fursehenlich‘ „vorhergesehen“, „vorausbedacht“, das sich wohl auch bei uns findet. Vgl. *Fürsicht* usf. — Dr. 589. B. 1, 746. 8, 846. Schmidt Els. 114.

für-setzen, vor- schw.: „davor hin setzen“. 1. trans. **a.** phys., im allgem.: vor etwas hinsetzen. ‚F.‘ eine Stellfalle zumachen Ulm XV/Miller Wass. 37. ‚Der Warheit … Schilt Des Unglücks Stoss [Dat.] f.‘ Weckh. 1, 362. — **b.** vorspannen. ‚Alss ime … etliche Ochssen … fürgesetzt worden‘ Widm./Gq. 6, 119. ‚Wann ein Stück … stecken bleibt, soll der Geschirr-Meister von den ledigen Pferden … v.‘ Fronsp. Vgl. AugChr. 6, 81. S. a. *Fürsetzzeug*; vgl. *ansetzen 1*. — **c.** mit etwas (Ac. oder Praep.) unterstützen. α) Dat. der Pers., Ac. der Sache. ‚Alles … mittailen und f.‘ AugChr. 4, 162. ‚Sie haben Kaisern … ir Gůt fürgesetzt‘ 165. ‚Gelt fürgesetzt und gelichen‘ 167. ‚Dass ihm vil 100 fl. … fürgesetzt werden müssen‘ Bal. 1606. — β) Dat. der Person, Sache „mit“. ‚Inen furzusetzen mit Gelt‘ BiOchs. 1525/Zfs. 6, 388. ‚Demselben G. mit Gelt, Fass, Fur u. a. f.‘ Schw.Bd. 1525. — **d.** voranstellen, über einen andern setzen. ‚Dieselben allen andern f.‘ Schw.Bd. 1525/Bkr. 592. ‚Wann … dein … Gemůtt inn meinem Hertzen vor allen andern meinen Dienern fürgesötzt … ist‘ Wirs. Für das Part. im nhd. Sinn „vorgesetzt“: ‚Eúwer Fúrgesatzten‘ Ebr. 13, 7. 17/Bib. 2, 276 (‚praepositi‘) setzen die Aug.Bib. 1475ff. ‚Bröbst‘. — **e.** sich als Ziel vorsetzen, vornehmen, einen *Vorsatz* fassen. ‚Dass … er sich nichts entsetzet, sonder mit ihm zustreiten fürgesetzt‘ Amad. 291. — 2. intr.: sich vorwärts bewegen. ‚Viel, wenig f.‘ Kepl. 7, 750. — Fürsetz-glas n.: Glas, in das beim Destillieren das Produkt abtropft. ‚Das thu in ein Glasskolben, vermache den fleissig, verkleib auch das F.‘ Wirs. Arzn. 536. — † Für-setzung f.: ‚Brot der F-e‘ Ex. 25, 30/Bib. 3, 303 usw.: ‚panes propositionis‘. Luther „Schaubrote“. S. a. *Vorlegung*. — † Fürsetz-zeug, Vor- (m. n.): „Geschirr, so man den Vorspann-Pferden anziehet, wann sie helfen müssen“ Frisch 2, 271 nach Fronsp. — 1 c β gewiss zu b; bei α kann man an nhd. „einem etwas vorsetzen“ denken. Mod. ist keine der Bedd. bezeugt; ob nicht etwa 1 a. e noch vorkommen? *Fürsetzig, -lich* s. mit *-ä-*. B. 2, 344. Schöpf 671. Tobl. 208.

für-si^{ch} *firsę̄ (-i)* Rw. GammFrohnst. Harth.a.Sch. SigmLangenensl. BiLaub. u. südl.; *firsę̄* Rw. Sp. Bal. Hech. Gamm.; *fīršę̄, fi(r)šę̄* Hauptgeb.; *fūšę̄* BalOstd.; *fę̄ršę̄* Frk.; *firišę̄* LpDiet. n. ö. (s. u.) Adv.: 1. lokal: vor sich hin, vorwärts. Als feste Verbindung auch bei 1. und 2. Person (vgl. griech. ἑαυτοῦ): *I^{ch} will f. gau^{n}; gang f.* Auch bloss interj. *f.* „vorwärts!“. ‚Lieffen für sich‘ AugChr. 5, 43. ‚Zůgen … wider f. s.‘ eb. ‚Wolt der Kaiser nicht f. s. ziechen‘ 50. ‚Was sol ich thon, fürsich gen oder wider keren‘ Wirs. ‚Streich dann … das Glid fürsichwerts‘ Gab. Arzn. 1, 399. *Der wird ^{n}it g^{e}scheid, bis d^{ie} Hüh^{n}er f. schärre^{n}t* RbSchwalld. *F. gehen* übtr. wie „vorwärts g.“ von Geschäft, Heirat, Hauswesen u. ä. Ein guter Haushalter *kommt f.* *F. machen* v. machen. ‚Bis ihr das Meisterrecht habt und wir bald fürsche m. können‘ Moer. Hutz. 82: heiraten. Aber auch *Mach f.!* „rasch!“ ‚Wa das Glück hat wöllen f. faren‘ Wirs. *D^{ie} Uhr f. tu^{n}* vorrichten BalOstd. — Im Gegensatz zu *hinters^{ich}* (rückwärts). *Es geht nicht h. und nicht f.* (immer in dieser Stellung) nicht vom Fleck; wohl allgem. *Nimme^{r} h. und nimme^{r} f. könne^{n}*. ‚Ich … konnte weder hinter sich noch für sich‘ NUlm Elch. XVII/Zfs. 3, 175. *Gahts hintersi^{ch}, so gahts au^{ch} f.* Eh. *H. und f., wie ma^{n} Katze^{n} laxiert* GmLeinz. *Wenns f. gau^{n} soll, hangt der h.* (o. O.). *H. und f. denken* reiflich erwägen, bes. negativ. *Wer nit f. (in den Karre^{n}) 'nei^{n} will (Wenn du n. f. n. willst), muss (musst du) h. 'nei^{n}* „volentem fata ducunt, nolentem trahunt“; verbr., vgl. Vjh. 12, 74. *Wer nicht h. in den Wagen (Karren) 'nein will, muss f. 'nein* St./Hauser 51. GsGing. Eine Aufgabe *h. und f. können*. ‚*'s groass Oimaulois haut ear hinterscha und fürrische im Kopf*‘ Scheif. Ged. 237. — 2. † zeitlich. ‚F. hin‘ = *für(o)hin*, in Zukunft. ‚Das nů für sich hin geschicht‘ Ulm XIV/Gq. 8, 78. ‚Vor S. Walpurg Tag, der fúrsich hin aller schierost kumt‘ Hz. 1384/Mz. 8, 50. — 3. † im Münzwesen war ‚$\frac{1}{n}$ f.‘ = $\frac{n-1}{n}$ Edelmetall, $\frac{1}{n}$ Zusatz; vgl. Günter 11. Sattl. Gr. 2, 104. ‚Sullent die Schillinger bestan zů dem dritten fur sich‘ Ki. 1396/Binder-Ebn. 23. ‚Súllen die [Pfenninge] bestan an dem Korn s. d. dr. f. s.‘ Schwab. 1404/eb. 24 — Form vgl. Ggr. Karte 17f. 20 Veit 8, 2. 85. 98. — B. 1, 746. 8, 818. Schöpf 162. 672. Lex. 232 Tobl. 208. Els. 8, 321.

Für-sicht, Vor- f.: 1. † = *Fürsehung 2*. ‚Oekonomie der obersten Fürsicht‘ Schill. 2, 341. — 2. wie nhd. ‚Die Fürsicht der Hölle‘ Schill. Räub. (Trauersp.) 4, 16. Mod. durchaus angegeben *Vorsicht -i-*. *V.*

schadet nie Füss./Reis. 2, 664. *V. ist besser als N.*, verbr. — für-sichtig, vor- Adj. Adv.: 1. † voraussehend, „umsichtig“. ‚Dass sie nit so listig und f. gehandlet hab‘ Amad. 820; oder zu 2. ‚F. öffnet seine Hand ... der Weissheit Tempel‘ Weckh. 1, 210 (1648; s. u.). ‚Du bist milt, f. und weiss‘ 129. ‚Weiss, f. und klug‘ 195. Alt auch Ehrenanrede. ‚Den f-en gaislichen Mannen‘ des Johanniterhauses Urk. 1328/Zorh. 29, 155. ‚Mit der ehr- und tugentsamen Catharina, [Tochter] des ehrbaren und f-en M. R.‘ Aul. 1700. Eigentüml.: ‚Thier, wölichs die Natur mit f-er Wolust begabt hat‘ Wirs.: Wollust, welche für die Erhaltung der Gattung voraus sorgt. — 2. im spec. nhd. Sinn. *Für-* Buck. *Besser v. als nachsichtig* EsPfauh. *Du bist v. wie der Ritter von Kardatsch, der hat den Arsch* ^{g}*'putzt, eh er g*^{e}*schisse*^{n} *hat* AaUKoch. — † Für-sichtigkeit f.: 1. zu *f. 1*, „Umsicht“. ‚Ist nit grösser die F. dann die Beschaidenhait‘ Wirs. ‚F. wol zu regieren‘ Weckh. 1, 120. ‚Seines weisen Rahts starcke Hand Oefnet der F. Tempel‘ Weckh. 1, 210 (s. a. o.). — 2. „Vorsicht“. ‚Ausszogen ... auf ir aigen Abentür on F. und one Ordnung‘ AugChr. 2, 6. ‚Ist nichts onfürsichtigers dann ein verkehrte F.‘ SFrank. — † für-sicht(ig)lich(en): Adv. zu *fürsichtig*. ‚Berahtschlagen unnd berahtenlich, fürsichtlicher erwegen‘ Amad. 683. ‚Weisslich und fürsichtiglich zu volnfüren‘ 767. ‚Das man darumb nit fursichtiglichen handle‘ Zehr. 3, 561. ‚Unfursichtlichen‘ 340. — S. a. *fürsehen*. B. 2, 846. Schmidt Els. 114. Meis. 81.

Fürsitz, fürsitzen s. *vor-*.

Für-sitzer m.: 1. † wer vor den Häusern feil hat. ‚Ordnung der Gremper, Mertzler unnd F. am Merck[t]‘ Wt. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 51. — 2. zu *Vorsitz 1*: *Sie hat e*^{i}*n*^{en} *F. g*^{e}*hä*^{b}*t* in der Kunkelstube den Besuch eines Burschen EsPfauh.

Für-sorg^{e}, Vor- f.: 1. † Furcht, Besorgnis. ‚Fursorg tragen, sie möchten ... überwaltiget werden‘ Füss. XVI/Bkr. 421. ‚Etwas F. tragen, dass wir ... belestiget ... werden möchten‘ 428. ‚Tragen wir doch ain underthenige Fursorg, das ... dem gemeinen Werk nit geholfen werde‘ CvWt. 3, 55. ‚On F. und Trawrigkeit‘ Weckh. 1, 180. ‚Ist die hohe ... Vorsorg zu tragen, es seie ...‘ Wt. 1627/Günt. Rest. 275. — 2. wie nhd. ‚Wie die Alten gesagt: Zuvil Witz und F. mag zu Zeiten mehr Unfahls bringen, als die Thorheit‘ Zehn. 3, 97. *D*^{e} *F. ist besser a*^{l}*s d*^{ie} *Nachsorg*^{e} TirTannh./Reis. 2, 664. Sonst ist *Für-* oder *Vor-* für denselben Ort bezeugt. — für-sorge^{n}, vor- schw.: wie nhd., kaum üblich. Deutlicher *darfür s.*, *vor(her) s.* — Laut s. Ggr. Karte 8. — Meis. 81.

† **Für-span** (Vor- n., Für-spange f.): Spange, die das Gewand auf der Brust zusammenhält. ‚Fibula saepe ponitur pro ornamento illo, quod dicitur *Fürspan*‘ XIIIf./Zfdw. 5, 8. ‚Vingerlin oder Vorspann‘ Wsb. c. 1320/Vjh. N. F. 15, 283. ‚Erbegut ... daz sint ... Schapel unde Furspan, Vingerlin unde Gurtel ...‘ AugSt. 151. ‚Das Fürspang mit dem guldein Gestein‘ ScKirchh. XV/Al. 21, 134. — Wohl 2 Wörter: *Fürspan* n. „das vornherüber gespannte“ und *Fürspange* f. Die Bibel hat auch in den Aug. Drucken ‚die Fürspangen und die purpurin Gewande‘ Richt. 8, 26/Bib. 4, 371: ‚monilia‘. — Sch O. 455. 1894 1917. B. 2, 674. 678. Seuse Glossar.

Fürspann, fürspannen s. *Vorspann*.

† **Für-sparung** f.: Sparen für die Zukunft. ‚Nutzliche F. und Vorbetrachtigkeit‘ Wt.Ldt. 1582. ‚Nutzliche Hausshalltungen unnd möglichster F.‘ Wt. 1583/R. 2, 184.

fürspieglen s. *vorspieglen*.

† **Für-spitz** m.: Vorsprung. ‚*Furspitz an einem Huss* pergula‘ Altenst./Df. 589. — S. a. *Vorspitz*.

Fürsprach, Fürsprache s. *Fürspreche* u. Anm.

Für-sprech(e) (Vor-), flect. -e^{n} (Für-sprach) m.: von der Partei erbetener, vom Gerichte zugelassener (‚angedingter‘) Wortführer einer Partei vor Gericht; s. a. *Fürsprecher*. ‚*Fursprech* patronus‘ NFrischl. Nom. Beim Lehengericht 3 Beistände: ein ‚F.‘ oder Redner, ein ‚Runer‘ und ein ‚Warner‘ Sattl. Gr. 4, 98. „In manchen Dörfern durfte, wer vor Gericht erschien, einen F-en oder (Gerichts-)Pfleger oder Procurator mitbringen“ Knapp Bauer 49; vgl. G. B. 172. Der F. kann aber auch obligat sein. ‚Verbeut das Gericht, dass niemand on sein F-en red, so rufft der Vorster oder Stattknecht also: Ich verbinte das Gericht, dass niemand rede on einen F-en‘ RwLandger. Ordg./Halt. 564. — Im folg. chronol. ‚Alles, daz an den Rihtern sol sin, daz sol ouch an den F-en sin, alse an den Rihtern, wan daz si wol Gût nement umbe irú Wort ... Er sol niemans Wort sprechen, wan der Reht habe‘; ‚Er sol armen Lúten ir Wort durch Got sprechen, und tût er dez nút gerne ... der Rihter mag ez im gebieten mit Rehte, daz er armer Lúte Wort spreche‘; ‚Sprichet ein Man eines Menschen Wort umbe eine Sache und wirt din Sache uf geschoben, der Fürspreche mag mit Rehte niemerme umbe die Sache wider in gesprechen‘ SwSp.Ldr. 87. ‚Dar nach sol mengelich clagen mit F-en ... ein iegelich Man mag wol clagen unde antwúrten ane F-en, ob er sich dez Schaden wil getrösten, der im da von geschiht. Versprichet er sich ane F-en ... er mûz den Schaden han. Hat er einen F-en unde missesprichet der, er magz wol erholen mit einem andren. Swenne der Man F-en nimet, so sol in der Rihter vragen, ob er ane sins F-en Wort welle sprechen; so sol er sprechen ja; unde alse er den F-en genimet, so mûz er stete han, swaz der F-e gesprichet; dez ist etwa nút Gewonheit, daz man vrage, ob er sinz F-en welle jehen. Alse der Man F-en genimet, so sol erz im nút offenlichen sagen, er sol im zû runen, swaz er wil. Der F-e sol im Gespreches geren, daz sol im der Richter erlouben ... Ez mag nieman gewern, er múzze F-e sin in dem Gerihte, da er inne wonhaft ist oder da er inne Gût hat‘ 93. ‚Git ein Rihter einen stamelonden Man ze F-en, daz ist wider Reht. Geschiht aber ez, swaz er missesprichet, daz wandelot er‘ 94. ‚Swen der Man ze F-en nimet, der sol sin F-e sin umbe allez, daz er den Tag ze schaffenne hat, er werde im denne mit Rehte genomen‘ 96. ‚Der Rihter sol F-en geben dem, der sin von ersten gerte‘ 97. ‚Ob zwene vor Gerihte uf ein ander clagent unde einer dem andren fúr hat gebotten, der nimet dez ersten F-en‘ 268. ‚Gebietent zwene ein ander gelich fúr unde kument ouch gelich fúr, swedre e F-en nimet, dem sol in der Rihter geben. ... Und vorderent si beide geliche F-en, swedre der elter ist, dem sol der Rihter e F-en geben‘ 270. ‚Ob der Man ane sins F-en Wort nút git, die Wile belibet er sunder Schaden sins F-en Wortes‘ 271. ‚Ez ist gût, der enzit F-en nimet. Swer umbe Ungerihte beclaget wirt, der sol dez ersten eins F-en gern; wan die Wile er nút F-en hat, so mag der Clager bezzeren

sine Clage, nnd darnach nût, wan alse man erteilet mit Rebte' 272. ‚Swa ein Stnmme... vordrot einen F-en, den sol man im geben' 328. ‚Hat ein Man ze Lehen von einem Herren niwan das 5 Sch. giltet, der mag nût F-e sin in LehenRehte' Lehenr. 24. (Zum Teil weitere Ausführungen der Sätze des Sachsenspiegels.) ‚Swenne si mit F-en gen einander stant' AugSt. 53. ‚Legten für alle drie mit F-en' Aug. 1295/Ub. 1, 114. ‚Daz vor mir stânt... Herr L. v. Kr., ain vrier Herre ... mit F-en, als Reht ist' Rw. 1347/Fürst. 2, 164. ‚H. der Capplan von UlmSöfl.... mit sinem vorgenanten Vorsprêchn Her P. Str.' Ulm 1357/Ub. 2, 466. ‚H. der Schriber ... mit sinem Vorsprêcben Kr.' eh. 1361/2, 546. ‚Umb alle Sache, als si dann mit F-en ... an daz Geriht braht wirt' Aug. 1368/Chr. 1, 144. ‚So möht ain ieglich F. sin Urtail in den Rat anch wol ziehen' eh. ‚Kam für uns mit F-en' 1368/MHoh. 565. ‚Unser Oeheime von Wt. mit sinem F-en Swiggern von Gnndelfingen, den man nembt den edeln' 1379/eb. 633. ‚Mit ainem F-en, als Reht was' Rb. 1388/eb. 751. ‚Daz verantwurten der Burgermaister und der Raut der Stat zu Aug. mit F-en' 190. ‚Das verantwurte ... Her P. N. darch sinen F-en W. E. Burgermaister' Ulm 1440/Gq. 8, 270. ‚Sich mit F-en in Recht zu stellen ... da antwurt er ohn F-en selb in verbannen Gericht.... Sindemal nnd der genent sich mit F-en, als Recht ist, nit verantwurten wolte' Linn. 1455/Halt. 566, nach Heider. ‚K. K. der Vogt [zu Heb.] ... dnrch seinen erlonpten F-en, als Recht ist' St. 14ñ6/Wintt. 1, 8. ‚Clegt dnrch sinen angedingten F-en' Aul. 1471. ‚Die F-en söllen bescbaidenlich gegen ainandern reden nnd widerreden, sonnder[lich] dehainer wider den annderen nit reden, hiss der annder nsgeredt hnh' PfullHeil. nach 1494/Fürst.M. 7, 314. ‚Clagt dnrch sein Vorsprechen' AugChr. 2, 47. ‚Ist ain Vorsprech gewesen, der den Lenten überall in dem Land das Wort getan hat, wer sein begert hat' 321. ‚Hat Hertzog L. lassen vahen den Vorsprechen, der dem K.... das Wort tett, nnd schlûg im den Kopf ... ab' 3, 205. ‚Des verdarb er nnd ward darnach nin Vorsprech am Rechten der Panern anf dem Land' 459. ‚Ain Fürsprach dess Gerichtz' LuAsp. 1510/R. 112; sonst s. n. 1ñ67. ‚Ain anshündiger Patron nnd F.' SFrank. ‚Wann ich ein gûtten F-en vor Rat habe' Lotz. 30. ‚Kein Jnrist, kein F.' EvGünzb. Bundtsg. 123. ‚Ein ieder, er zeie Kläger oder Antwnrter, mag ime selbst, anff des Gerichts Znlassen nnd Vergönnen, zu Recht reden. Wölt oder köndte nber einer solcbes selbst nit thon, sover es dann an Orten, da nnsere Gericht gmeine bestelte F-en haben würden, sollen dieselben darzn gehraucht [werden]. An Orten aber, da nit bestelte F-en seien, mögen die Partheien ausser dem Ring des Gerichts ire F-en nemen, doch das der F., so ansser dem Gericht genommen, hinfürter keinen seiner Mitrichter an den Rath seiner Parthey ziebe'; nachher mehrmals ‚Advocaten nnd (oder) F-en' Wt. 1567/R. 4, 228; ‚Der F-en Aide' 230. ‚Dass ihr in allen fürfallenden Sachen, so nnder 50 fl., fürthin gar kein Advocaten in Stattgerichten gebrauchen, sonder die Partheien ihre F-en ausser dem Ring nemen ... lassen' Wt. 1573/eb. 430. ‚So ... iemand one seinen F-en unzimliche Wort redte, der verfelt dem Gericht 5 Sch. H.' HlbThalh. 1599/Knapp G. B. 172. — Mod. *Fürsprech* Anwalt, doch häufiger *F-er* oder *Beistand* Buck. (Schweiz. ist *F.* noch allgem.) — Uebtr.: ‚Aaron ... wirt dein F.' Ex. 7, 1/Bib. 3, 239: ‚propheta'. ‚Wer sol din F. wesen' beim jüngsten Gericht Tnetz 3938. ‚Christns sey allain der recht F. bey Got' Lotz. 30. ‚Dass du mein F. mir armen möchtest rahten' Weckh. 1, 413. ‚Mein F., Artzt nnd Raht' 2, 191. ‚Der Heiland ... Der nnser aller Vorsprech ist' JRFischer 1623/Bm. 1, 175. ‚Keines andern Fürsprachs' Schill. Tur. 5, 1 (al. ‚Fürsprnchs'). — † für-sprechen, vorst.: für einen sprechen. ‚Bei diesem Herrn für nns vorzusprechen, dass er nns ... sehen lasse' Schill. 4, 211 (1787; 1789ff. ‚fürznsprechen'). ‚Bei Ihnen fürzusprechen' für einen Werber Schill. D. Karl. 1, 3. Alt: vor Gericht für etwas eintreten. ‚Daz im die [Gewern] die ... Löher vorsprechen nach dem Rechten ... Daz er sin Gewern uff daz selb Geriht bringen sölt nnd sich die da umb die vorgenanten Ansprach sölten halzzen vorsprechen nach dem Rehten' Ulm 1357/Ub. 2, 466. Vgl. AugCha. 6, 72. S. n. *versprechen 1.* — † Fürsprechen-geld n.: Bezahlnng des *Fürsprechen.* ‚FürsprechenGelt' 1486/Fürst. 7, 218. ‚Soll es mit Bezalnng ... von den Armen gehalten werden, wie mit dem F. bei der Redner Sold hegriffen ist' Wt. 1ññ7/R. 4, 119. Vgl. Swz. 2, 268. — Für-sprecher m.: = *Fürsprecke.* ‚Wie ihr vorberürter F. gelant hett' Wt. 1498/Halt. 563. „Fürstlicher Anwalt Keller J. V.; Kläger von Amts halber, als dessen F. Fr. B.“ NbWildb. 1622/Vjh. N. F. 5, 239. Viell. von Anfang an in der Bed. weniger spec. als *Fürspreche,* = „Wortführer“. So anch nhd., z. B. Wiel. Schill. Mod. *-ę̄ə-* Buck, s. o. — † Für-sprecherin f.: ‚Meins geprestenlichs Lebens getrûwi F. vor Got' HvNhl. 13, 6. — Das anderswo, wohl nach niederd. Muster, vorkommende M. *Fürsprack* ist bei uns viell. nur Druckfehler. Dagegen kann das abstr. F. Fürsprach* auch in der MA. geleg. vorkommen, wie nhd.; vgl. Schöpf 162. Zum Verbum: andere nhd. Bedd. fehlen uns. *Bei einem vorsprechen* „ihn besuchen“ nur vornehm-gebildet; statt *einem etwas v.* zum Nachsprechen vielmehr *vorsagen.* — Df. 569f. Halt. 559. 567. Sch.O. 455. 1894 B. 2, 698. Schöpf 692. Schmidt Els. 114. Seuss Glossar.

Fürst *fīršt (fīšt, fǫšt)*; *fęršt* Fak.; flect. geleg. stark, meist schw. -eⁿ m.: wie nhd., princeps. ‚Feirst' Aug. XV/Haesl. 2, 343. Alt geistliche F-en nnd die im Rang ihnen folgenden Laien-F. ‚Die Bischofe nnd die Abbet und die Abtissen, die da F-en sind, die hebent den andern Hershilt, die LeienF-en den dritten' SwSp.Ldr. 2; n. LA. ‚die da gefürstet sint'. ‚Fürsten und Herren ist Wilpret [selten] im Himel' SFrank; vgl. *Fürstenfleisch.* Uebtr. ‚4 Tngede, die heizzent die Kurdenale, F-en über alle Tugende' SwSp.Ldr. 86. Mod. nnr noch als Titel. „*Kaiser, Könige und F-en Tut man gern bürsten*“ (Oschw.). — Ahd. *furisto* der vorderste, engl. *first.* — Form vgl. Ggr. Karte 8. 17f. Oab. Na. 118. Al. 29, 256. Gen. ‚Fürstens' Weckh. 2, 225. 318; Dat. ‚Fürst' Schill. Jgfr. 1, 8 Dem. 2, 1; vgl. Beitr. 87, 335. 338. — Fam.N *Fürst*, vgl. *Fürstenglocke.* — ONN.: *Fürst, unter F.; Dinkel-, Eber-f.; Fürsten, kurze F-en; Fürst-acker, -bach, -berg, -buckel, -halde, -walben, -wald, -weg; Fürsten-acker, -brunn, -buchen, -bühl, -burg, -felsen, -gasse, -häule, -hof, -hütte (Alt F., Neu F.), -stand, -stein* (vgl. *Dreif-*), *im Fürstenteile* Mie-del. 62, *-tum, -wald.* Besonderheiten: ‚Fürstenbadlin' zu Na Wildb. XVII/Chr 284, 187; ‚-bau' St., BkMurrh./Oab. 225, Ob./Oab. 119. ‚-haus' in St. 1818 neben dem ‚Prinzenbau' genannt R. 7, 603, also nicht dasselbe. *Fürstenberg* bes. von der gräfl., jetzt fürstl. Fam. Von der grossen Kaufiust dieses Geschlechtes: *Er hat den Fürstenberger nicht gerechnet* ain Hindernis

ausser Acht gelassen CwUmg. — Die ONN. mit *Fürsten-* sicher hieher, die andern eher zu *Fürst*. — Dr. 598. Sch.O. 455f. B. 1, 758. Swz. 1, 1026.

fürst Conj. Praep.: 1. Conj.: seitdem, sobald, weil. **a.** † ‚f. dass'. ‚Fürst daz ers angevallen hat' and. LA. für ‚für daz' SwSp.Lds. 317. ‚Swelh Burger den Aehter huset . . . furst daz er verboten wart . . . der sol in der selben Schulde sin' AugSt. 103. ‚Uf swelchem Geloete man daz Mark niht vindet, furst daz ez gechundet wirt, der ist dem Vogte schuldic 5 Sch. ₰' 132. — **b.** ohne *dass*. α) † temporal, = a. ‚Wirt er gevangen, furst er in die Aehte kumt, sol man in besingen mit dem Aehtebriefe' AugSt. 122. ‚Die heiligen 40 Tage, furst man Conplete gelutet' 190. ‚Furst die Phingsten vergant, so suln sie chein Chalp mer slahen' 200. ‚Fürst die Frow erst tuot genesen' Tnztz 12275. — β) * causal; weil. *„Fiest de so reddle bist* weil du so redlich bist" Tu.Baar 1787. *Fürst ich da gewesen bin* „Sww." [d. h. Baar] Schm. 211. *„Firscht* Baar". *„Fürsch du . . ."* TuTbnn. (1907). — 2. Praep. c. Ac.: nach. ‚14 Naht furst den Tak daz der Win uz gat' AugSt. 194. — Superl. zu *fürst*: im ersten Augenblicke, „zuvörderst" wenn. Das Wort erscheint mhd. auch bei dem Thurgauer Ulrich von Zatzighofen. In S.Gallen und Graubünden lebt *f. 1 b β* noch. MhdWB. 3, 378. Lex 3, 611. Swz 1, 1036.

† **Fürst-abt** m.: gefürsteter Abt; vgl. Keller Himb. 108.

Für-stand, Pl. -stände m.: 1. † sachlich: Förderung, Hilfe. **a.** Beförderung einer Sache, Nutzen; s. a. *Vorstand 4*. ‚Zu Wolfart und F. allermenig' Wt. 1515/Sattl. H. 1 B. 188. ‚Dem . . . Vatterland zu F.' CvWt. 4, 262; ebenso Ulm 1558/Oab. 1, 105. ‚Dem regierenden Hertzogen . . . zu mehr F. geraichen' Wt. 1566/R. 2, 139. ‚Der Sel, da sie im Fegfeur, zu F. irer Erledigung' Zchr. 2, 470. ‚Was het es F-s erlangt' 3, 51. ‚Im . . . zu grosem F. geraicht' 64. ‚Zu grosem Nutz und F. noch raichen' 4, 188. ‚Sich aller eingelassnen Furstende und Behelfs gebrauchen' 273. ‚Mit was Nuts oder F.' 275. ‚Welches inen furwar fur grossen F. gereicht' 376. ‚Das dadurch einiche Pundnus . . . zu F. . . . gesucht . . . werden sollte' CvWt. 2, 668. Von etwas übiem. ‚Der F., Hylff oder Uffenthalt darin thet' Wt. 1495/Sattl. Ga. 4 B. 54. ‚Zu F. der Bosshaitt' BeNeckarw. 1571/TüMh 587, 32. — **b.** Abwehr eines Uebels. ‚Gemeiner Gefahr zu F.' Wt. 1655/R. 13, 178. ‚Sollen ihnen auch zu rechten F. und Gewehr sein gegen allermanniglich' Oktt. 1467/Halt. 568; falls nicht zu 2. Hieher wohl: ‚Sol im der Artickel . . . nit F. bringen' RwRb. 233. — 2. persönl., wer „für etwas, einen steht". **a.** † Bürge. ‚Wurden ir Burgen und Furstenden . . . geben' Wsh. XVI/Bkr. 85. ‚Wo man den G. nit zů einem F. (Birgen) haben könne' AugChr. 4, 432. — **b.** Anwalt Buck. — Halt. 568f. B. 2, 765f. Lex. 241.

† **für-ständig** (vor-) Adj. (Adv.): förderlich, nützlich; s. *Fürstand 1*. ‚Gemainen Nutz f. zu sein' Bibl.Rw. 48. ‚Nichzit . . . den Gefangen[en] sunder f-s' Wt. 1514/Sattl. H. 1 B. 163. ‚So denn euch . . . unser Zeugnus . . . in alweg f. sein möge' 1534/eb. 3 B. 136. ‚Ainen noch bessern und f-ern Weg' 1551/eb. 4 B. 8. ‚Einer Landtschafft f. zu sein' Wt. 1565/R. 2, 131. ‚Das keinem sein Behendigkeit . . . f. sein soll' 1567/eb. 4, 284. ‚Weder Churfursten noch den Oerden f.' Zchr. 1, 133. ‚Im wurde das wenig f. sein gewesen' 2, 514. ‚Nit wenig f.' 4, 270. „Zu seiner Wohlfahrt f." Tü. 1578/Strauss Frischl. 73. ‚Durch f-e Mittel' Wt. 1583/R. 2, 181. Auch bei Reuchl. Mit Synonymen: ‚Nuzlicher und f-er' CvWt. 4, 56. ‚Nutzlich und f.' Zchr. 1, 193. ‚Nichts nutz oder f.' 3, 134. ‚F-er und nutzlicher' c. 1600/Chf. 184, 169. ‚Nutzlich, notwendig und zue . . . gueter Einigkeit ganz v.' Ner Itzl. 1625/Wsth. 6, 218. ‚Zu der Ehere Gottes . . . f. und dienstlich' CvWt. 4. 435. ‚Hilflich oder f.' Zchr. 2, 423. ‚Uns und dem Gericht erlich und f.' 4, 53. ‚Nit daugenlich oder f.' 4, 375. — S. a. *fürständlich*. — B. 1, 746. 2, 766.

† **für-ständlich** Adj.: = *fürständig*. ‚Ain Bischoff . . . der . . . dem Bisthumb f. sein megt' Zchr. 3, 492. ‚Als er vermarkte, das im der Wein f.' 4, 373.

† **für-stechen** st.: ‚einem etwas f.' vorwerfen. ‚Darinnen ihm fürgestochen würdt, dass er . . .' Gab./Chf. 589. 633.

„**Für-stecher** m.: ein Lappen von Spitzen oder Flor oberhalb des Mieders zum Putz Ho." S. a. *Fürstecker*.

Für-stecker -ẹ̄-, Vor- m.: dreieckiges Stück steifen Materials, in der weibl. Tracht bes. früherer Zeiten vorn unters Mieder gesteckt, das darüber her zugeschnürt wird. Bezeugt Ob. Su. Ho. Rb. Es. Ew. Ro.; vgl. Hausl. 2, 143. Schm. 509. JFrischl.Hz. 142. — Form: *Vor-* Hausl. Oab. Ho. 46; sonst *Für-*, auch Oab. Ho. 150. Auch FlN. für ein ähnlich geformtes Feld, vgl. *Gere*. Verschieden *Fürstecher*. — B. 1, 746. 2, 726.

für-stehᵉⁿ — s. *stehen* — st.: intr. mit „sein". 1. † bei herrschaftlichen Jagden Posten stehen. ‚Hagen, jagen, f. und Hunde ziehen' 1558/Vjh. N. F. 14, 213. ‚Mit f., treiben . . . sich . . . gehorsam . . . erzeigen' Wt. 1583/R. 2, 177. — 2. vor Gericht stehen, eine Sache vertreten. ‚Man sol aber im Gut lauzzen in siner Gewer ze habenne und ze verwesenne, diewile er fürstan sol' Aug./Sch.O. 456. Mit Ac. der Person, deren Sache vertreten wird, = *verstehen B 1*. ‚Swer sich einem Herren nimet und sich dem andren git, vordert in der Herre vor Gerihte und kumet sin Herre nůt fůr, aise im Tag gegeben wirt, dem er sich ergab, daz er in fůrstůnde mit Rehte . . .' SwSp.Ldr. 295. Mod.: vor Gericht erscheinen. *Iᶜʰ hauⁿ müsseⁿ wegeⁿ N. N. f.* Buck. S. a. *vorstehen 2*. — 3. *einer Sache f.* sie leiten, ihr gewachsen sein. *Einem Hauswesen f. Iᶜʰ kaⁿⁿ ällem f.* sagt die Magd, die gedingt wird Es. HalbMA. *vorstehen 3*, ebenso Oab. Cr. 126. — Halt. 569. B. 1, 746. Lex 241.

† **Fur-steige** f.: Fahrsteige. „War auch diese ‚F.' . . . sehr schlecht" Oab. Schd. 124. S. a. *-strasse, -weg*.

für-stelleⁿ, vor- schw.: 1. vorn hin stellen. **a.** am Pranger odgl. ‚In der Gaigen unnd strönen Degen vorgestellt' Aul. 1724. — **b.** „Am Palmsonntag wird die protest. Jugend, die das letzte Schuljahr hinter sich hat, *fürgestellt*, d. h. zur Prüfung vor den Altar gestellt, und dann konfirmiert" Ries/Bav. 2, 873. Konfirmieren „Fak."/Halm 18. Cr./Oab. 126. — 2. *Ich stelle mir etwas f.* (*vor* HalbMA.) bilde mir's ein, vergegenwärtige mir's; wie nhd., wohl allgemein.

† **fürsten** schw.: in den Fürstenstand erheben. ‚Sein altes Grafenhaus zu f.' Schill. Wall. Tod. 4, 7. Meist nur Part. gefürstet. ‚Gefürst Apt, gefurst Pröbst . . . Slecht [gewöhnliche] Ept, Pröbst' Aug. 1418/Lil. 1, 233. S. a. *Fürst*. — Sch.O. 1894. Swz. 1, 1026.

Fürstenberger s. zu *Fürst*.

Fürsten-fest n.: ‚F.‘ WECKH. 1, 56. — Fürsten-fleisch n.: ‚Lant des Sprichworts: F. ist Wildhret [selten] zu Hymel‘ KANTZ 109; s. a. *Fürst.* — Fürsteⁿ-gaul m.: *‚Dia hot 'n Schtolz, wia a Fürstagaul‘* EGL. 220. — Fürsten-glocke f.: die *F.* auf dem Münster ULM, von Stephan Fürst 1552 gegossen CHF. 620, 43 (XVII), nach andern Angaben zum Gebet aus Anlass des damaligen ‚Fürstenkriegs‘ geläutet; der Name ist jetzt ziemlich †. — Fürsten-gunst f.: *F., Vogeldunst* WsHaidg. — (fürsten-mässig) s. *fürstmässig.* — † Fürsten-person f.: fürstliche P. WT. 1593/FÜRST.M. 2, 638. — † Fürsten-schankung, -schenk(e) f.: Willkomm (Wein und Fische) einer Stadt für einen Fürsten. ‚Schanckt disse Stat den Apten allen … ain Fürstenschanckung, das was 32 Kanten und 2 Schaf mit Fischen, das tetens 3 Tag nach ainander‘ AUGCHR. 4, 451. ‚2 Aimer Weins und Tragerlon, dem Cardinal … diser Stat Kind für zwo Fürstenschenuck mitsamht 4 Schaff mit Vischen vereert‘ 132; vgl. 150. — Fürsten-stand m.: 1. ON./OAB. BE. 15, s. zu *Fürst.* — 2. Stand. Rang des Fürsten. — 3. † fürstliche Hofhaltung. ‚Der het hie F. mit seinem Gemachel gehalten‘ AUGCHR. 4, 146. — † Fürsten-taler m.: in NDLOett. 1675 zur Feier der Erhebung in den Reichsfürstenstand geprägt LÖFFELHOLZ Oett. 163. — Fürsteⁿ-troⁿ m.: *Wer ᵉuf deⁿ Hafeⁿ gᵉmünzt ist, der kommt ᵉuf keinᵉⁿ F.* NECalmb. S. *Tron.* — Fürstentum n.: wie nhd. Auch Fl.N. GsUBöhr. (schon 1561).

† **fürstisch** Adj.: einem Fürsten gehörig. ‚Der fürstisch und püntisch raysig Zeuge‘ 1525/BKA. 766; vorher ‚der Fürsten und dem püntischen Hanfen‘. Später durch *fürstlich* ersetzt.

fürstlich Adj.: 1. fürstenmässig. ‚*Da speist ma' ganz fürschtle*‘ KELL. Hoid. 51. — 2. einem Fürsten gehörig. *Fürstlich Hohenlohisch* udgl. S. a. *fürstisch.* — Fürstlichkeit f.: abstr. und pers. wie nhd. *Viele F-en sind dagewesen.*

† **fürst-mässig** Adj.: von fürstlichem Stand, = *fürstlich 1.* ‚Andere furstmessige Frawen‘ BREUN. Rel. 86. — B. 1, 1661.

für-stossen st.: 1. trans.: einen Verschluss *f.*, schliessen. „Oeffnung (‚aufziehen oder f.‘) oder Abschaffung des Giessbetts“ Es. 1389/Gq. 7, 288. — 2. intr., hervorragen. ‚Stossen die Tach vornen weitt fir‘ SCHICKH. H. 23. — Beides wohl noch möglich.

† **Fur-strasse** f.: Fahrstrasse. ‚Ein gänge Fuerstrassen‘ ANNS 1622/CHF. 138, 188. ‚Ein strenge Fuhrstrassen‘ 438. Ferner CHQ. 103, 23. 284, 62. S. a. *-steige, -weg.*

† **für-strecken** schw.: ausdehnen. ‚Aber als sich die Sachen fürgestreckt‘ HLB. 1526.

für-streueⁿ — s. *streuen* — schw.: vor einen hin streuen. Beim *Agen-schütteln* (Bd. 1, 115): *Iᶜʰ streuᵉ dem Herreⁿ für in Ehreⁿ, Er wird mir auᶜʰ etwas in meiⁿ Reisteⁿ verehreⁿ* RwSchömb. Vgl. OAB. BAL. 124. — S. a. *fürsäen. streuen.*

Fürstsaul s. *Firstsaul* (SCHM. 211 aus ULM 1466).

Furt, Pl. Fürtᵉ m.: 1. Weg, Durchlass auf dem Feld. ‚Durch zwen Fürdt‘ BL. 1501/R. 320; oder zu 2. ‚Dass an den Furthen und Schlägen gut Aufsehens gehabt werde‘ WT. 1621/R. 12, 756. ‚Solt mitt seinen Reyttern iuen nach, auff die rayssigen Firt trucken‘ SFISCHER 243 b; = ? „Kurzer Feldweg RB.“, oder Fl.N.? Uebtr. ‚Aus dem Proposito und Furt der Sach‘ SFRANK. ‚Von dem F. der Natur … abwiche‘ eb. — 2. wie nhd., Fuss- oder Fahrweg durchs Wasser, lat. vadum. ‚Das Wasser hett ain dünnen F., Da wuot ich durch‘ HVSACHS. 228. ‚Bey den Feiben und Furtlin‘ WSH. XVI/BKA. 134. ‚Trib inen das Vich … durch einen F.‘ WALDB. XVI/eb. 532. ‚Zoge … uber das Wasser … durch den F.‘ 595. ‚Durch ein alten Furth über den Main‘ GVBERL. 45. ‚Verfehlt etwa dess F-s‘ 58. ‚Kam ich aun ein gar alten F.‘ 59. ‚Die wollten ain besundern F. suchen‘ AUGCHR. 5, 333. ‚Einenn sehr breitten F., das wür lang im Wasser rüten, ehe wür dodurch kamen‘ KIECHEL 84. ‚Gegen dem F., da man … Winterszeit mit truckenem Fuoss hinein kendte gehen‘ BÜRST. 249. — Zu 1 oder 2 die † RA. ‚den F. bereiten‘ (-*ai*-) eig. versuchen, ob man dadurch reiten kann, übtr.: etwas (vorher) probieren, ein Experiment machen. ‚Ich glaub warlich … er het selbs den F. beritten‘ ZCHR. 3, 342 (obscön). ‚Ist khein Zweifel, der Papst wölle mit seinem Calender den F. b. und die animos Germanorum Aug. Conf. tentirn …‘ TÜ. 1583/SATTL. H. 5 B. 58. ‚Will er auf seinem neuen Kalender, als auf einem Stecken, den F. b.‘ LOSIANDER Bedenken 14. ‚Der Ausschuss, der sonst den F. zuvor beritten und alles mit Fleiss vorberaten‘ WT.LDT. 1607. — 3. † Wasserlauf. ‚Meer dan zween Geng, Fürt oder Flüss des Rheins‘ SFRANK. ‚Die Tiber wider inn iren F. eingefast‘ eb. ‚Das Wasser Aach hatt seinen F.‘ FIZ. 142. — Verhält sich zu *Fart* wie *Trunk* zu *Trank*; das nhd. Fem. finde ich nur BaMassenbachh. Ob das Wort (1 oder 2) noch appellativ vorkommt, ist kaum zu sagen, weil es als Simpl. und Compos. in ONN. massenhaft erscheint: *Fu(h)rt(h)* (fränk. *Forth*) nach BAZING 40mal (*am, beim, im, ob dem, overm, hinterm F.*); *oberer, unterer, langer, hoher, breiter, alter, guter, steinener F.*, ‚zu Siebienvurte‘ HAIG. 1314/AL. 14, 225; *Mündlerspacher F.* u. ä.; *Benzen-, Hilden-, Karls-F.*; *A-, Beken-, Diet-, Eisen-, Gaiss-, Gräber-, Granitz-, Hur-, Hechel-, Hengst-, Her-, Holz-, Kirchentellins-* (OA. TÜ., aus *Kirchheim + Tälinsfurt*), *Kaan-, Konan-, Merzen-, Müllers-, Necken-, Neckar(s)-, Perlen-, Reut-, Ried-, Rinn-, Schwaig-, Schwein-, Schwenke-, Steinles-, Stif-, Tausend-, Wälder-, Wasch-, Wasser-, Wolf-, Zieglers-, Zucker-F.*; *Furt(h)-acker, -bach, -berg, -brucke, -brunnen, -bühl, -feld, -garten, -gasse, -graben, -halden, -häusle, -heim, -lache, -loch, -mäder, -mühle (-berg), -ösch, -rain, -stock, -wasen, -weg, -wiese, -wolf*; *Furtenbach*, ‚Furtinunakker‘ RD. 1330/LICHTSCHL. 11; *Furtheräcker*; *Fürtle, Fuetle*; *Beach-, Steinsfurtle*; *Fürtlensäcker, -bach.* Vgl. MRHs. 5, 101. RBA.AL 350. AUG. 171. MIEDEL 73. Zu der Bemerkung „wird bei uns öfters *Furcht* ausgesprochen“ MRHz. 5, 101 stimmt *Steinefurcht* MIEDEL 73; letzteres ist aber f. und so wird Vermischung mit *Furche* anzunehmen sein. Bei den ONN. kann auch an die schweiz. Bed. „Wässerungsgraben“ zu denken sein. — SCH O. 457. 1894. 1917. B. 1, 762 (m.). SWZ. 1, 1043 (m. f.).

furt „fort“ s. *fort.*

fürt Adv.: = *fürthin* usw., weiter. ‚Wie giengs nun fürt‘ BRENZ/An.Brent. 50. ‚Das Reich ihm auch solt bleiben fürd [: ‚absolviert‘]‘ FIZ. 18. ‚Dass wir fürtt [: ‚beriert‘] … auch hin und wider spacieren‘ 37. — SWZ. 1, 1045.

† **für-tagen** schw.: ‚einem f.‘ ihm *Tag 2 b γ*, „Termin“ setzen, ihn vor Gericht laden. ‚Tagot man im fur, als Reht ist‘ AUGST. 81. ‚Schuldiget ein Man den andern … da er sin niht benoeten mak, so mag er im wol f.‘ 97. ‚Sol man im f., als Reht ist‘ 122. ‚Sol derselb … dem … darumb f. für daz Hofgericht

ze Rw.' 1397/MHoh. 784. — Sch.O. 457. B. 1, 594.

† **fürt-an** Adv.: = *fortan*, s. d. ‚F. fanden wir ein Insel' SFrank.

† **für-teilen** schw.: nur Wahl vorlegen. ‚Man sol in [den Angeklagten] dri Wal fur teilen: die Wazzer Urteil und daz heiz Isen ze tragen ... oder in einen wallenden Kezzel mit Wazzer ze grifen' SwSp.Ldr. 42; ebenso 192. Dagegen ‚drey Wal für legen' 374. — B. 1, 601 fälschlich = *verteilen 3* gesetzt. Richtig Lex. 3, 588. Vgl. *vorteilen*.

furter s. *fürder*.

† **fürt-hin** Adv.: = *forthin, für(der)hin* usw.: weiterhin. ‚Auch f. zu geben' Wt. 1551/Sattl. H. 4 B. 22. ‚F.... zur... Approbation zu schicken' Wt. 1568/R. 4, 343. ‚F. ist nicht mehr von Nöthen' Amad. 353. ‚Dem Schloss zu f. gahn' NFrischl. 34. ‚Dieweil ... noch f. zu befahren ist' Wt. 1655/R. 13, 178. — Swz 2, 1346.

furlig Adj.: 1. schnell, hurtig „Gegend von Ba Gügl." Zu *Furt 1*. — 2. † von einem Wasser: so seicht, dass ein *Furt 2* hindurch geht. ‚Das die Donau inn Ungernn f. worden und man darüber watten können' FRüttel 1619/CmathQ. 6. — Sch.O. 1317. Sws. 1, 1045.

Furtigel, Furtinge s. *Furd-*.

† **für-traben** schw.: vorwärts, vorbei traben. ‚Uff einander gestossen an dem F.' Mrb. 1460/Oan. 118. — Vgl. *Vortrab*.

† **für-trachten** schw.: voraus betrachten. ‚Die iere Reden nit f-t' Steinh. Aes. 196: ‚non praevidentes'. ‚Ich besorg und fürtracht ... dein Wolfarn' Wirs. — † **für-trächtig** Adj.: voraus bedenkend; vgl. *-lich*. ‚Hett die f. Künigin vor bedächt' Steinh. Bocc. 176. ‚Gschickt, weiss und f.' Fronsp. Dazu Adv. -lich: ‚Mit sonderm Vleis und fürttrechtiglich' Ulm 1492/ Klüpf. 1, 138. — † **Für-trächtigkeit** f.: Vorbedachtheit. ‚Solcher F., dass er von niemandt betrogen werden mocht' SFrank. — † **für-trächtlich** Adj. Adv.: vorbedacht; vgl. *-ig*. ‚Uffsetzlicher und fürtrachtlicher Todschleg' Wt. 1515/R 12, 20. ‚Ob das frevenlich, vermessenlich, fürtrechtlich beschee' eb. 19. ‚Auch haben die Cläger ... f.... ain offenliche Disputacion ... gehalten' Schw.Bn. 1525/Zfs. 9, 61. S. a. *fürtretlich*. — † **Für-trachtung** f.: Ueberlegung. ‚Mit sinnreichem Verstand, Fürsichtigkeit und F.' Amad. 192. — S. a. *fürbeträchtig* usw. — Halt 571. Sch.O. 457. B. 1, 644.

† **Für-trag** m.: Vorlegung, „Vortrag" einer Angelegenheit. ‚An ain ersamen Rat ... ain Firtrag zuo thon' Rw. 1528/Fürst.M. 1, 160. ‚Unsern angelangten F. und Erfordern verhindern' Amad. 694. Aehnlich Reuchl. — Die ahd. Bed. „Lektion" ist der älteren Sprache fremd, jetzt auch unserem Volk zur Genüge bekannt. „*Vortrag* weibliche Brust Tü." ist sicher nicht pop., möglicherweise einmal durch norddeutsche Studenten verbreitet.

für-tragen st.: 1. voranstragen. In einer Prozession *trägt man dem Pfarrer das Kreuz für*. Wohl noch gebraucht. — 2. vor einen hin tragen. a. † Speisen ‚f.' „auftragen", „vorsetzen" Al. 18, 250. — b. *einem etwas f.* vor ihn bringen, auseinandersetzen, s. *Fürtrag*. ‚Ir Bitt und Anligen Gott fürtragen und anrufften' Amad. 900. Auch bei Mel. ‚Der mir ... Ihre Meinung selbs für getragen' Weckh. 1, 192. ‚Der Welt mit Worten für zutragen Seine Werck' 218 ‚Wan ich dir mein Begehren, Mein Hertz und Hand fürtrag' 2, 101. — 3. † nützen, „fördern". Mit Ac. der Person: ‚Daz sol in niht f.' AugSt. 99. ‚Das hat unns ... nit f. noch schirmen mögen' Wt. 1519/ Sattl. H. 2 B. 75. ‚Hat mich ... gegen J. H. nit wollen f.' GvBerl. 259. Ohne Casus: ‚Nit wol muglichen, das es bei solchem überschwenklichen Verschwenden ... kan f.' Zchr. 4, 377. S. a. *fürträglich*. — 4. † refl., ‚sich f.' sich so fügen, „zutragen", glücken. ‚Ob sich f. würde, das baid alt und new Testament ... möchten ... gelesen werden' Tü.Urk. 178 (1535). — **fürträgenlich** s. *fürträglich*. — Halt. 571. 1996. Sch.O. 1895. B. 1, 656.

† **Für-träger** m.: wer etwas vorträgt, s. *fürtragen 2 b*. ‚So etwann Bittmeister oder der Supplication F. am Hof gewesen' SFrank Chr. 1, 981. — *Vorträger* = *Träger 2*, Knapp G. B. 430. 433. Halt. 1996, in Baden bezeugt, bei uns nicht.

† **für-träglich** (-enlich; vorträglich) Adj.: „förderlich", „zuträglich". ‚Allernützlichost und fürträgenlichost' AugChr. 2, 349. ‚Mit fürträglicherm Exempel' Fronsp. ‚Wäre f-er gewest, wann e. f. Gn. ... kommen wären' Wt. 1630/Günter Rest. 129. ‚Inmassen zue ... bestendiger Regierung nichts f-ers, dann deren ... Einigkeit' Wt. 1633/Sattl. H. 7 B. 86. ‚Erschiesslich, f. und fürderlich' CvWt. 4, 50. ‚Sollen sie die Kuntschafften zulassen; wa aber die nit also f., s. s. d. K. nit z.' Wt. 1557/R. 4, 130. ‚Dieser ... unsern ... Landen sehr vorträglichen Intention' Wt. 1724/LuGbl. 2, 67. — Halt. 572. B. 1, 656.

† **für-treffen** st.: „übertreffen", überwiegen. ‚Sy machten ainander gewaltig ... im Ratt, das ir Stim fürtraff' AugChr. 3, 371. — † **für-treff(en(t))lich** Adj. (Adv.): im XVI. noch quantitativ: „hervorragend". ‚Irer allerfrechsten und fürtrefflichsten Boshaitten' AugChr. 5, 151. ‚Ain fürtreffenlich Hertzlayd' Wirs. Steigernder Zusatz zu einem lobenden Ausdruck: ‚Fürtreffen(t)liche Schöne' Amad. 452. 503. 657; ‚fürtreffliche Schönheit' 581. Dann ohne solche Umgebung rühmend, „vortrefflich". ‚Fürtreffenlich und über alle Massen wunderbarlich' Amad. 638. ‚Seiner furtreffenlichen Thatten' Zchr 2, 228. Bei Personen mit viell. noch = vornehm, angesehen. ‚Der allerhöchsten unnd fürtreffenlichsten Frawen' Amad. 299. ‚Dein fürtreffliches Geschlecht' Weckh. 1, 140. ‚Hohe und f-e Personen' 293. Doch ist auch hier schon die nhd. Bed. möglich; sicher ist sie in andern Fällen. ‚Den furtrefenlichen Man' Zchr. 3, 225. ‚Daz es ein f-er Man gewest' 4, 286. ‚Ein vortreflicher Mann' Schill. Räub. 4, 2; aber an der entspr. Stelle Räub. Trauersp. 4, 1 ‚E. fürtr. M.'. Ebenso ‚f.' 2, 336 f. 380. ‚Von Euer Gnaden F-em Verstand' Wall. Tod 1, 5 wohl nach dem Canzleistil des XVII. — † **Für-treff(en)lichkeit** f.: XVI. noch = grosse Wichtigkeit. ‚Der Höhe und Fürtreffenlicheit halben, die an demselben [Kampf] stunde' Amad. 203. Aber auch schon wie nhd. ‚Damit sie in aller F. erhalten würde' 427. ‚Güte und F.' 492. ‚Sein F. und grosse Mannheit' 540. ‚Der Fürtrefflichkeit nach' 633. Vgl. 766. ‚Anschauwendt dein Fürtreffenlichait' Wirs. — Bed.-Entw. des Adj. wie *treffenlich*, nur dass in *für-* von Anfang an das Superlativische liegt. Nhd. „vortrefflich" (◡–◡) wird auch vom Gebildeten als gewählt empfunden. — Sch.O. 457. B. 1, 651. 746. Schöpf 758.

† **für-treiben**, vor- st.: „weiter treiben". 1. vorbei treiben. ‚Ettliche Metzger ... haben ... 300 Ochsen fürgetrieben' AugChr. 4, 434. — 2. fortsetzen. ‚Wo ir ... diese Schelmerey und Misstrew fürtrieben' Amad.

528f. ‚F.‘, ‚vor-‘ 1575/Zapf 37. 64. 117. — † Für-treibung f.: Fortsetzung. ‚Mit F. des Colloquii‘ Wt. 1558/Sattl. H. 4 B. 150. — Halt. 572. Lex. 68.

† **für-tretlich** Adj.: ‚Vil bösser, ufsezlicher und fürtreetlicher [Totschläge]‘ SchdAdelb. 1502/R. 7; = übertretend? oder ist ‚fürträchtlich‘, vorbedacht, gemeint?

* **Furtsche** *„fuartscho“* f.: „Marende“, Imbiss Tir./Ferd. 3, 21, 75. — Gewiss zu *furca*: „Gabelfrühstück“, vgl. *Furke*.

Für-tuch *-dus(x)* (s. *für*, *Tuch* n. s. Anm.) n.; Demin. Für-tüchle^{in} n.: Schurz. Bezeugt Baar. Rb. Gs. Ulm. Tir. Fr. u. dazw. (auch bair.; s. Anm.). ‚Die Brûch oder F. umb die Scham‘ SFrank; ‚Br.‘ und ‚F.‘ als verschiedene LAA. für das Untergewand eines Mannes Kaufm. 121ff. ‚Fürtücher, leinwatene‘ „oft in den Fugg. Invent.“ Aug. 172. Schurz eines Hafnergesellen Ulm c. 1700/Chq. 270, 344. Sonst immer die weibliche Schürze; vgl. Schm. 146. Tü.Baar 1787. Haag 122. Alpenv. 29, 162. ‚Wan ein frischer junger Latz Gern under der Magd F. schlupfet‘ Weckh. 2, 434. *Jetz spinn^{e} i^{ch} 'm Gockeler Hose^{n} und de^{n} Henne^{n} e^{in} F.* scherzh. RdSangg. — *„Fiərtə* f. GsEyb.“; das f. ist gewiss falsch; sonst s. für den Laut Ogr. Karte 20. Das Verbr.-Gebiet ist Ogr. Karte 25 ganz falsch angegeben; in Baden auch für Lahr bezeugt. Dr. 590. H. 1, 746. Schöpf 771. Lex. 74. Stald. 1, 322. Els. 2, 648. Schmidt Els. 114.

fürtun s. *vortun*.

* **für-übel-häbig** Adj.: übelnehmig, empfindlich TirNess./Alpenv. 29, 169.

† **für-über** Adv.: 1. „vorüber“, lokal u. temp., in Verb. mit Verben. ‚Wie er aber vorm Revental f. gehet‘ Zchr. 4, 218. ‚Welcher taugentliche ... Zeit ... läst lehr fürübergehn‘ Amad. 769. ‚Gieng die Nacht schier gentzlich f.‘ 563. ‚Biss dass Wetter fur uber kam‘ GvBeal. 21. ‚Im f. passieren‘ Amad. 758. ‚F. reiten‘ Zchr. 4, 298. ‚Im f. rennen‘ Amad. 592; vgl. 785. ‚Biss der Strubel furuber gewest‘ Zchr. 2, 253. ‚Wie baldt aber dieselbig Hochzeit ... f.‘ 3, 481. Vgl. 4, 5. 159. 222. ‚Dass die Nacht schon schier f.‘ Amad. 440; vgl. 783. 863. ‚Es sind noch nit 10 Tag f., dass ich ihn ... verlassen hab‘ 487. ‚Ehe 70 f.‘ Seuter. — 2. ‚f. gehen‘ auch = „vorgehen“, „passieren“. ‚Wan was ungeradts füribergang‘ Krafft 240. — 3. als eine Art Präp.: ‚Das Jahr f.‘ „über“ BalOnstm. 1604. — Mod. MA. kennt weder *f.* noch *vor-*, sondern *für* oder *vorbei*. Auch Swz. 1, 60 nur alt.

† **Furung** (-no-) f.: = *Fure* I *3*, Ernährung, Futter. ‚*Fuorunge* alitus‘ Aug. 1512/Df. 597. ‚Dienst und F.‘ Es. 1387/Gq. 7, 279. In der Bibel mehrmals für ‚alere‘, ‚nutrimentum‘, ‚alimonia‘, ‚victus‘, vom Feuer auch ‚fomes‘: Gen. 37, 8. 46, 32. Ex. 35, 14. Lev. 3, 16. Num. 32, 14. Deut. 10, 18/Bib. 3, 169. 206. 341. 368. 4, 118. 169; Aug. 1477ff ebenso oder ‚Ernerung‘. ‚Des Liechts F. durch das Oel‘ SFrank. ‚Ein Fůrung, Narung und Ursach zů vil Ubels‘ eb. ‚Fleisch auff dem Rost gebraten gibt gute Fůrung‘ Wirs. ‚Ringdawiger und guter Fürung‘ eb. ‚Geringe Fuhrung und Ersettigung‘ Gab. 1621/Chf. 72, 193. ‚Ain Fürung des Töds‘ pabulum mortis „Leg.“/Schm. 209. — Sch.O. 458. Swz. 1, 976. Schmidt Els. 115.

Fürung *-iə-* f.: 1. † Transport. ‚Wägen und F.‘ Wt. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 23: Bespannung und Fuhrleute. ‚Mit F. ... beswert‘ Wt. 1520/Sattl. H. 2 B. 120. ‚Mit iren Leiben und F. ... zue dienen‘ Wt. 1607/R. 2, 280. Vgl. *Furfron*. — 2. technisch: Vorrichtung, die einem sich bewegenden Maschinenteil seinen Weg vorschreibt; *-sstange* n. ä., wie nhd. Vgl. Els. 1, 138. — 3. Benehmen, „Aufführung“, im Amtsstil, bes. milit.: *gute, schlechte F.*, *Führungszeugnis* usw., nicht pop.

„**Furunkel** m.: Geschwürchen, bes. im Gesicht Eh.“ Eig. pop. ist *Eisse*. S. a. *Fürnickelein*.

† **Für-wag** m.: = ? ‚Das sy denen von L. irs F-s mit nichten ... gestendig‘ Aul. 1536.

† **für-wägen** st.: 1. = *vorwägen*. So ist wohl zu fassen: ‚Die fürwegent 120 fl. ... An fürgewegnem fast gůtem altem Gold‘ Wolsny 1507/Chf. 781. — 2. „überwiegen“. ‚So gar f. die gaistlichen Ding die leiblichen‘ SFrank.

† **Für-wand** m.: was eine streitende Partei *fürwendet*, „Einwand“. ‚So ist unnser F. also‘ 1483/ Fürst. 7, 157. ‚Nach irem F.‘ Aul. 1509. — Nhd. „Vorwand“ ist bei uns nur gebildet.

† **für-war** Adv.: Aug.Bib. 1475ff. für früheres ‚gewerlich‘ Mt. 5, 18/Bib. 1, 18: ‚quippe‘. Sonst uns fremd.

(fürwaren) s. *fürwenden 2*.

† **für-wärt** Adv.: in Zukunft. ‚Dem man fürwert wirt muosen‘ Tuetz 5116. — S. a. *vorwärts*. Df. 590. Sch.O. 458. 1806.

† **für-warten** schw.: ‚einem f.‘ auflauern. ‚Das sie dem ... fürgewarthet‘ 1684/Buck. — Halt. 572.

Fur-weg n.: Fahrweg. ‚Ain Fuehrweg‘ Aul. 1665. „Die Gemeindeordnung von GerEich. [1696] unterscheidet von Ueberfahrtswegen Fuhrwege, Dungwege, Viehtrieb ...“ Vjh. 9, 133. Noch jetzt Fl.N. S. a. *-steige*, *-strasse*. — Els. 2, 801.

für-weisen st.: 1. wegweisen, *verweisen 2*. ‚Dieselben Bettler sollen ... furgewisen ... werden‘ Ulm. 1540/Fürst.M. 1, 293. — 2. „vorweisen“, vorzeigen. Dürfte wohl noch vorkommen; jedenf. halbmundartl. *vor-*, wie Subst. Vorweis m. — Sch.O. 1806.

† **für-wenden** schw.: 1. als *Fürwand* vorbringen, „einwenden“; von nhd. „vorw.“ dadurch verschieden, dass der Inhalt wahr sein kann. ‚Von unsernwegen fürzewenden‘ Rw. 1433/Al. 10, 179. ‚Wa der einer oder mehr fürgewendt‘ Wt. 1557/R. 4, 129. ‚Das er unhilflich Clag fürgewendt hette‘ PfulldHeil. c. 1580/ Fürst.M. 2, 336. ‚Das Recht, so ihr an diesem Königreich f.‘ Amad. 894. Mit Betonung der Falschheit: ‚Mit F., der Würth wölle bezahlt sein“ HbKön. 1631/ Süskind 17. ‚Was immer zümpfer ihr fürwendet‘ Weckh. 2, 363. ‚Will mehr Entschuldigung und Verzug nicht f.‘ 365. Vgl. Al. 10, 179. — 2. = *verwenden 6*, „anwenden“. Insbes. ‚Fleiss f.‘ AugChr. 4, 232. Tü.Urk. 235. Amad. 267. 377. 814. Auch Ulm 1552/Vjh. N. F. 3, 255 hat die Handschrift ‚Fl. fürwenden‘, nicht ‚fürwaren‘. ‚Unfleiss f.‘ Wt. 1562/ Vjh. N. F. 12, 327. ‚Hülfe ... so wir erzeygen und f. wöllen‘ Amad. 797. S. a. *vorkeren*. — Halt. 572ff. B. 2, 945.

fürwerden s. *für A 2 a δ*.

fürwerfen s. *vorwerfen*.

Fur-werk n.: nicht bloss der einzelne Wagen, sondern auch das Fuhrmannswesen, s. a. *Furwesen*. *Wenn i^{ch} 3 Gäulle^{in} hau^{n}, Gaht's F. wohl a^{n}* usw., obscön. *Der verstaht 's F.* kennt sich aus (o. O.). Uebtr.: *Das ist ein F.* eine dumme Geschichte (o. O.). *Hat der e^{in} F.* Umstände Tü./Zfhm. 4, 46. — furwerke^{n} schw.: intr., mit „haben“: mit dem Fuhrwerk fahren, ein Fuhrmann sein; verbr., vgl. Schm. 211. Wagn. Rt. 133. ‚Er könnte mit F. ... am meisten

verdienen' WILD. 4, 364. S. a. *karrenwerken*. Auch übtr., z. B. ‚Lassen die Welt . . . f.' AUERB. 8, 159. — B. 2, 984. SCHÖPF 812. ELS 2, 851f.

Fur-wesen n.: Fuhrmannsbetrieb. ‚Mein F. . . . trägt dich und mich' HKURZ 6, 104; ob pop.?

Für-witz, Vor- m., alt auch f.: wie nhd., Neugier, Vorlautheit. ‚*F.* curiositas' AUG. 1521/DF. 590. ‚Aus angenommenem Eigensinn und F.' BRENZ K.O. 384. ‚Was bedarf es dises F.' dess. Maj. Chr. 30. ‚Au iren Sätlen, Zemen wirt kein F. und Ueberfluss gespürt' SFRANK. ‚Durch löbliche F.' WECKH. 1, 17. ‚Nicht auss eigner F.' 45. ‚Witzloss war die F.' 466. ‚Auss F.' 2, 141. Mod. allgem. *Der F. muss gestraft sein* ULMLang. *Was deines Amts net ist, da lass deinen F.* verbr. *F. hat den Aepfel verkostet* EH. *F. macht die Jungferen teuer* [selten] verbr. — Persönl.: *Du bist ein F-lein* ULM/ZFHM. 3, 55. Vgl. REIS. 1, 313. 341. — **Fürwitz-hentei** m.: fürwitziger Mensch „Sww." HDALB. — † **für-witzen** schw.: F. treiben. ‚Zů f. und můtwillen mit der Schrifft' SFRANK. ‚Man furwitzt und můtwilt also mit den Wörtern' eb. — **für-witzig** Adj. Adv.: wie nhd.; allgem., vgl. SCHMIDT Ries 32. Syn., mehr tadelnd, *naseweis*. ‚So f. und n.' SFRANK. ‚Sey du, was heimlich ist, zu sehen nicht f.' WECKH. 2, 362. ‚*Ih muass doch f. frooga*' NEFFL. 229. — Milder: „nicht vorlaut oder vorwitzig, sondern überhaupt witzig, munter, reich an guten Einfällen AAHeuchl." — **Für-witzigkeit** f.: geleg. für *Fürwitz*. ‚Ein löbliche F.' (im Reim) WECKH. 2, 232. — Für das Subst. ist *Für-* und *Vor-* aus allen Gebietsteilen angeg., für *-beutel* und *-ig* nur *Für-*, was gewiss überall das echt-mundartliche ist. Während *F.* im XVI. schon Masc. ist, hat WECKH. *F.* und *Witz* noch als Fem. — B. 1, 746. 2, 1062f. SCHÖPF 819. LEX. 250. SEIL. 120. ELS 2, 887.

Für-wort, Vor-wort n.: 1. † Vorausbedingung, Vorbehalt. ‚Si sind nun on alle F.' TNETZ 6060. ‚Das sie durschlechts Burger zu AUG. sein wöllen gleich annder Burger onn alle F.' AUGCHR. 2, 394. — 2. † Vorwand, Stichwort, gr. πρόφασις. ‚Hetten zum F., sie wolten ein Schlechtsold haben' XVI/BKR. 768. ‚Wust nit, was er . . . zu einem F. nemen sollte' ZCHR. 3, 34. Vgl. CHF. 602, 460. — 3. wie nhd., Empfehlung. ‚Ein günstiges Vorwort' schreibt Schubarts Frau Br. 1, 445. ‚Fürwort' SCHILL. M. St. 2, 2 und sonst, auch wohl pop. — **für-worten** schw.: 1. † zu *F. 1*: unterhandeln. ‚Uns umbe dheyne Sache . . . ussůnen, frieden noch f.' ST. 1422/GQ. 5, 228. — 2. zu *F. 3*: einen empfehlen NTBeur. — DF. 590. HALT. 574ff. SCH O. 458. 1896. 1817.

Furz *fürts* Hauptgebiet (im südl. Teil *füts*), *fü(r)ts* S., *förts* FRK., Ggr. Karte 3. 17. 18; *pfüts* RDErt. GÖGE/ALSPR. 145; Pl. **Fürze** *firts*, FRK. *förts* m.; Demin. **Fürzlein** n.: wie nhd., Bauchwind, bes. lauter. Syn. *Blast 2*. „Salomon der weise spricht: Laute Fürze stinken nicht; Aber wie spricht Alexander [vgl. *A.*]? 's stinkt der eine wie der ander'". Rätsel: *Sag mir, was ist das? Es ist kein Fuchs und ist kein Hase, Es hat kein Haar und hat keine Haut Und schreit doch allweil überlaut* HERPfäff. Der F. ist der Volksmedicin sehr wichtig; ihn nicht lassen zu können ist schlimm, ihn zu lassen gesund: *Jeder F. ist dem Doktor 6 Batzen schade* RD, WS. *Nasser F.* bei dem etwas „Boden" mitgeht. *Einen F. tun*. ‚Vermaint ain kleins Furzlin zu thuon' ZCHR. 1, 439. Noch häufiger *lassen, streichen l.*; auch bloss *einen (str.) l.* ‚Wann ener einer einen F. liess' KETTENBACH Fasten 1. ‚Als deren Mägt aine . . . ain F. . . . gelassen' ZCHR. 1, 306. ‚Do ist der Hochzeiterna so wehe beschehen, das sie ain lauten F. gelassen' 2, 439. ‚Ain Sprung thon und ain starken F. lassen wuschen' 3, 224. *Keinen F. lau* sich nicht rühren HECHJung. *Ein feiger Arsch lässt keinen lauten F.* (nach Luther). ‚Das im ein Fürzlein entfaren' AUG. 1546/GR. 4, 1, 958. ‚Dem ist ungeferdt ain Furz . . . entpfarn' ZCHR. 1, 511. ‚Do entwuscht Graf B. ein lauter F.' 2. 378. ‚So entwüscht ir . . . ain kleins Fürzlin' 377. ‚Das im . . . ain zierlicher Furz . . . entwüscht' 3, 431. Ein Geiziger *hat net genot, dass er 'n F. lässt* ULM/ZFDW. 6, 32. Ein Armer *ist so notig, dass ihm die Fürze nimmer stinkent* KPTOy/REIS. 2, 621. Ein Geizhals *laut keinen F. auf einmal, er druckt zweimal dran* (o. ä.) RW. EH./SO SPR. 772. Vgl. *Furzklemmer*. *Einen F. verheben* zurückhalten. Ein Geiziger *verhebt den F., bis 2 draus werdent* ULM. Ein Schwatzhafter *kann keinen F. v.* Es Pfauh. *Koppen kann ich wohl, aber keinen F. v.* ULM/ZFDM. 1906, 182. Die Gläubiger ‚sind hinter mir her, wie der Gestank hinter'm F.' HKURZ. *Ein Pris und ein F. Macht's Leben kurz* LPBurgr., = ? *Ein F. hat keine Handhebe* WZ. GS. *Einen F. auf ein Brett naglen* etwas unmögliches; verbr., OAB. RT. 1, 137. Ein Hypochonder *springt (gleich) zum Doktor, wenn ihm nur ein F. im Arsch verirrt* HERPfäff. Man kann *eher (lieber) aus einem toten Esel* (*Hund* EsPfauh.) *einen F. heraus bringen, als aus einem Bauren* (*Geizigen* o. ä.) *einen Heller* (*ein Geld, einen Kreuzer* o. ä.) verbr., REIS. 2, 585. *Lieber einem Juden einen schweinenen F. auspressen, als einem Bauern einen Groschen* EW. Unruhig *herumfahren* (*-springen* o. ä.) *wie der F. in der Laterne* verbr., vgl. HAUSER St. 40. SO SPR. 773; — *in der Reiter* (Sieb) SUBinsd. *Ein gebachener F. auf einer Gabel* ein Nichts RT./OAB. 1, 137. BL./ZFDM. 1906, 265. *Dank ist wie ein F. unterm Bank* TIR Reutte/REIS. 2, 570. *Zur Hochzeit gehen und nicht schenken ist, wie wenn einer brunzt und keinen F. lässt* RBSeehr. *Ein Wort ist kein Pfeil und ein F. kein Donnerschlag* HLBUEis. *Es ist zu kurz Um einen F.* reicht nicht zu RDEmerf. *Fadengrade wie ein F.* (o. O.). *Lieber 2 Ellen F. als gar nix* BLSeiss. *Alte Furz* (nicht *Fürze*) *lang* alle Augenblicke; verbr., UKBL. 2, 84. *Doktor F.*, auch *D. Arsch* ein Superkluger CWStammh. „*Als der Teufel Hochzeit hatt', Da fehlt's ihm noch an G'würz, Da nahm er in der Schnelligkeit Noch eine Hand voll Fürze*" Gassenhauer. — *Pf-* teils onomatop. teils Anlehnung an Wörter mit *pfu-*. Fl.N. *Furzäcker*? Spitznamen, wie *Furzlukas* VJH. 8, 46; *-dore*; vgl. *Furzer*. — B. 1, 768. SCHÖPF 163. SWZ 1, 1016. ELS. 1, 146. 2, 189. 837. STR. 37.

Furz-bengel m.: Fagott, scherzh. ALLG., auch wohl sonst; vgl. ELS. 2, 62. STR. 37. — **Furz-bombe**, Pl. -en f.: Kartoffel, scherzh. BLSeiss. — **Furz-doktor** m.: „Quacksalber, auch Arzt, der eine Purganz als Universalmittel verschreibt" GSDonzd.

furzen — Laut s. *Furz* u. s. Anm. — schw.: einen *Furz* lassen, = *farzen*, s. u. Bei einer dummen Rede *könnte man Tränen (Zähren) f.* LP. BL. *F. wie ein Esel* RD. ULM/ZFDM. 1906, 185; — *wie ein Ross* SUBinsd. *Es furzet ein Esel den Bass*

darzu Buck. *Meine Kuh furzet gescheider, als du schwätzst* SaEh. — **Furzer** m.: wer viel furzt; Schimpfwort. Composs., wie *-beck* Vjh. 9, 45, als Spitznamen. — Auch hier *pfūtsə* RdErt.; *pfǫrtsə* HoBler. *Furzen* ist im S., bis Neck u. Rems, *fa-* im N., bis Rd Bl. UlmLang. bezeugt, aber wohl oft neben einander gebraucht. — B. 1, 762. Schöpf 163. Swz. 1, 1047. 5, 1184. Els. 1, 146. 2, 139. Str. 37.

Furz-glocke f.: kurzes Kinderröckchen (Tü.). Vgl. Swz. 2, 613 (Weiberunterrock). — „**Furz-grille** f.: *Des ist eine rechte F.* Ulm"/Zfhm. 6, 36; = ?

für-ziehen st.: 1. trans. **a.** phys.: voran, hervorziehen. Gew. *füre z.* — **b.** † vor Gericht ziehen. ‚Wa die ... hetetiget, gerechtvertiget oder furgezogen werden solten' Tü. 1519/Roth Beitr. 29. — **c.** etwas als *Fürzug 1*, Einwand, Verteidigung odgl. vorbringen. ‚Swaz aber ... ein Man furziuhet unde sich damit wern wil' AugSt. 133. ‚Zoch für, das sü in gross Schulden wer gefallen' LnWeildSt. 1314/R. 188. ‚Daz ain Tail [Partei] ... fůrziug, es weren ...' Ulm XIV/Gq. 8, 81. ‚Daz denne ieman fürgeziehen oder gereden mug' 103. ‚Dehain erclagt Recht f. gein nus' 1381/Vjh. 4, 7. ‚Dass in dass an dem Rechten zu deheinem Schaden komen und nit fürgezogen werden sol' Wt. 1434/Halt. 577; vgl. Fürst. 6, 451 (1468). ‚Das die dem **Fürzieher** alwegen kraftlos ... sollen sin' Aul. 1457. ‚Anden, efern, fürziechen oder rechen' Nol. 1525/Zfs. 17, 255. — 2. † intr. **a.** vorwärts, vorüber wandeln, fahren, reiten o. ä. ‚Sind zů Aug. fürzochen his gen H.' AugChr. 4, 57. ‚Dieweil das Kriegsvolck ist fürzogen' eb. ‚Zů sechen das Hör fürziechent' 58. ‚Am Fürziechen' 142. ‚Im F.' 275. ‚Zoch das Folck widerumh für' 415. ‚Allenhalben, wa man furzogen was' Wsh. XVI/Bkr. 33; vgl. 486. 556. ‚Will ... morn fürtziehn' GvWaldb. 1525/Zfs. 7, 264. ‚Am F.' Zchr. 3, 150. ‚Zogen sie ... nahend zu dem Schloss mit einander für' Amad. 506. ‚In dem er fleissiglich fürzoge' 564. ‚Dass ... 3 Jungfrawen ... fürgezogen' eb. ‚Welche allgemach fürgezogen waren' 843. — **b.** den „Vorzug" haben, mit Dat. ‚In welchen Stuckhen die Donaw dem Rein weit fürziehet' Ulm XVII/Chf. 620, 104. Anch bei Mel. Dagegen scheint trans. „vorziehen" in dieser Bed. uns ganz zu fehlen. — **Fürzieher** s. o. — B. 2, 1107.

Für-zipfel m.: *einen F. machen* bei der Ernte Abends ein Stück voraus mähen oder schneiden; *e. F. m., laufen* einen Teil des geplanten Wegs am Tag vor dem Hauptmarsch machen HoHerm. — = *Fürküpfel*, wovon es Umdeutung sein wird.

Furz-kasten m.: 1. = *Furzer* Lu. Tü. Rt./Wagn. 171. Ki. — 2. Lederhose Rt./eb. — **Furz-klappe** f.: scherzh. für einen nicht über das Gesäss hinabreichenden Männerrock; ob pop.? — **Furz-klemmer** m.: Geizhals, verhr. — **furz-ledig** Adj.: ein 14jähriger ist *f.*, ein 15j. *bohnenl.*, ein 16j. *hundsl.* Oar. Rt. 1, 134. Vgl. *gansledig.*

Fürzler *firtslər* m.: Diftler Ws.

Furz-truche f.: „Furztruhe", spött. = Orgel Buck. — **furz-trucken** Adj.: ganz trocken BoeSind. Her Pfäff.; und sonst, vgl. Els. 2, 752, aber wohl nur tadelnd, *brottr.* auch lobend.

* **für-zu** Adv.: „*fuarzua* oder *fuarza zua* ein Stück nach dem andern, allmählich" Tir./Ferd. 3, 21, 75. — Stald. 1, 391. Tobl. 204. Seil. 119.

† **Für-zug**, **Für-zog** (**Für-gezog**) m.: 1. **a.** zu *fürziehen 1 b*: Rechtseinwand, Ausrede, exceptio, obtentus. ‚So gehöret chain Fürzock derzu' AugSt. 74. ‚Ane aller Hande Fůrzuch' WoIsny/Wt.Ub. 9, 371. ‚Wir verzihen uns ... allis Fůrzogis, da mit wir ... den vorgenanden Köff ... widertriben möhtin' SuKirchh. 1301/MHoh. 152. ‚Hant sich verzigen ... aller der Ansprache und Fürzuge' Lind. 1319/Halt. 577, nach Heider. ‚Verziche mich aller Fürzug und Funde, sye syen geschrieben oder ungeschrieben' Rw. 1385/eb. ‚Erdichte Fürzüg der Unfrummen' Steinh. Aes. 78: ‚argumenta improborum'. ‚Des unbillichen, verreterlichen, unerlichen Fürzugs' Wsh. XVI/Bzr. 79; hieher? Andere Stellen s. u. 2. — **b.** = *Verzug*, Hinauszögerung. Diese Bed., welche die Glossatoren gew. annehmen, ist in einzelnen Fällen sicher. ‚Daz ain iegelicher ... erindern sullen den Rat ann Fürzog', nachher ‚unverzogenlichen' Aug. 1368/Chr. 1, 144. ‚Ane allen Fürzog' 1380/Vjh. 4. 4. An andern Stellen rechtlichen Inhalts sind sowohl Bed. 1 als 2 möglich. ‚Daz sol Chraft haben ... an allen Fürzoch' AugSt. 13. ‚Sol ... daz vorgenante Gelt entwurtden ... an allen Furzogge' 1296/MHoh. 128. ‚Ane alle Rede und ane allen Fürzog' Rb. 1312/eb. 180. ‚Wider geben und antwurten ane allen Furzog' Hohenl. 1331/Ub. 2, 319. ‚Die Gulte geben zu losen on Widerreds und on allen Furgezog' Hohenl. 1345/eb. 573. ‚An allen Fürzug' Aug. 1355/Ub. 2, 61. ‚Bezaln on alles Fürzog und alles Widersprechen und Irrung' 1367/MHoh. 541. — 2. zu *fürziehen 2 a*: scheint spec. vom Ziehen vor einen Ort hin gebraucht. ‚Das düser Hauf und Fürzug 12000 gewesen sey' Wsh. XVI/Bkr. 77. ‚Dise Belegerung oder F., wie man nennen soll' 78. ‚Es geschach den gantzen Tag und F. nie kein Schutz zu inen' 75. ‚Als sie mit etlichen Haufen im F. belaitiget' Füss. XVI/eb. 451. ‚Da wir ... stets Ubung und Furzueg ... gesechen' 463. Vorbeimarsch. ‚Hab ich ... gesehen, doch nun im Fürzug' Kiechel 339. — 3. zu *f. 2 b*: „Vorzug". ‚So an Macht und Pracht bei ihnen den F. [haben]' Weckh. 2, 52. Nicht pop. — Vgl. *Vorzug.*

Fusch s. *Fisch.*

Fuse I, **Pfuse** *-u-* f.: cunnus Buck. Vgl. *Fusware, Buse 3.*

Fuse II *fūsę̄* m.: Mädchennarr, Hurenkerl Buck (neben **Pfuse**, **Buse**). Aus Schw. 2, 245. Vgl. Buck Bag. 239. „Meist nur von rothaarigen Menschen" Rd Wilfl. Vgl. Al. 7, 190. 13, 24. — Vgl. *Buse 4.*

* **Fuse** III *fūsę̄* f.: *eine F. haben* grossen Lärm machen; *Die F. hättest sehen sollen* u. ä. TuNeuh. — Etym.?

Fusel I *fūsl* m.: 1. schlechter Branntwein, wohl allgem. Kartoffelschnaps Buck VGl. 34. — 2. *R* Kaffee [wohl: schlechter K.] SuBinsd., als jen. bez. OePfed./Vjh. N. F. 13, 206. — 3. *R* Köcher für den Wetzstein, Händlerspr. Killertal/Kluge 1, 435. — B. 1, 769. Swz. 1, 1084. Els. 1, 150. 2, 937. Str. 37.

Fusel II f.: altes Weib Aug./Klein 1, 130. „Auch sagt man zu jungen Mädchen *Du Fussel, du!*, wenn sie die Arbeit scheuen Aug."/Journ. 1789, 8, 167. S. a. *Fustel; Fisel 3, Busel.*

Fuselein *fūsəlę̄* m.: pünktlicher Mensch Su. Vgl. *Fiselein, fuselig 2.*

fus(e)len I *fū-*, „*fǭslə* EhRott." schw.: 1. klein, zierlich, aber auch unleserlich schreiben GsEyh. Rd Emerf. Schm. 211 („*füseln, fuselen, pfünzeln*"). Lk

Seibr. (-*n*-, -*ū*-). Reis. 2, 700. „*Gefusselet schreiben* sehr klein, wie Mädchen schreiben Aug."/Journ. 1789, 8, 167. Klein und schnell schreiben UlmSöfl. Schlecht und schnell schreiben, übereilt arbeiten Buck. Vgl. *fuselig. Gefisel.* — 2. tändeln Aug./Journ. 1789, 8, 167. Klein 1, 130. Schmeicheln, sich wohl daran machen (wohl nur bei Weibern) SuBinsd. RwDeissl. Sp Dürbh. EhRoth. („-ŏ-[e]"). Sa. Vgl. *Fuseler.* — Vgl. *fiselen.* — B. 1, 769. Schöpf 163. Lex. 106. Swz 1, 1084.

fus(e)le[n] II schw.: nach *Fusel* 1 stinken, vgl. Neffl. 430.

Fuseler -*ū*- (Pfu- Buck) m.: Weibernarr, Schmeichler Rn. Lp. Sa. Lk. Bes. *Mädles-, Felen-, Weiberfuseler.* S. a. *Buben-.* Vgl. *Fiseler 3.* — B. 1, 769. Schöpf 163. Swz. 1, 1084

fuselig *fū*- Adj. Adv.: 1. klein, zart, unleserlich, von der Schrift Schm. 211. Rb. Tu. Rn. Buck. Lp. Ws. Allg. (neben -*i*-)/Reis. 2, 700. Vgl. *fiselig 2.* — 2. pünktlich Su. Vgl. *Fuselein.* — 3. kindisch, läppisch sich benehmend RdDiet. (-*n*-, -*i*-). — Vgl. *fuselen* 1.

fusel-nacket *fū*-, sonst s. *nacket* (neben pfusel- Aug. 149) Adj.: ganz nackt Ha. Ew. Gm. Ulm. Rd. Eh. Lp. Bi. Sa. Tr. Mem. Aug. Verstärkt fusel-fasel-nackig Es. Vgl. *fasel-, fatzen-, fadennacket.* — * fusel-närr[i]sch *fū*- Adj.: ganz närrisch Tu Neuh. Vgl. *pudel-.*

R „**Füsen** (Gen.?): Küste", Gaunerspr. Gamm Trocht. XVIII/MfHz. 38, 95.

Fuser -*ū*- (f.): Faser Ries/Schmidt 55. Demin. *Fuserle[in]* anhängende Bettfederuteile Oab. Mg. 174. Cr Tief. — *F* fuserig -*ū*- Adj.: bestäubt, faserig, haarig Frk./Halm 18. — Vgl. *Faser, Fiser, Fisel 1.*

Fuss *fuəs*, im äussersten NW. *fūs*; *fǫs* NbGräf.; Plur. Füss[e] (entsprechend -*iə*- usw., „*pfūəs*" Oab. Tu. 157), vgl. Karte 12 m.; Demin. Füssle[in], Kindersprache Fussele[in] *fu(ə)səlę* (*fǫsslę* GsGrSüss., Ggr. § 35) n: 1. wie nhd. „Fuss", pes. ‚Hant umbe Hant, Fůz umbe F.' SwSp.Ldr. 201. ‚Den Teufel kennt man bei den Füssen' Alber 1562/Hartm. Alber 145. ‚Welcher ... F. für F. sich Londen zunähert' von einem Reiter Amad. 810. ‚Ritte F. für F. gegen dem G. zu' 866. ‚Ware dess G. Pferdt so erlegen, dass es kümmerlich einen F. mehr für den andern setzen kundt' 868. ‚Wann dan eins Weglin auff des andern Steglin kompt, so wirfft einer den andern ... über einn Fůss hinab' eb., = ? ‚Das du mir zů Fůssen schliefest' Wirs. ‚Im zu seinen Fussnen gefallen' SFischer 237. ‚Flüchtigen F. setzen' flüchtig werden, s. *fl. 1.* ‚Sich auf flüchtigen Fues gesetzt' Aul. 1699. ‚Auf dem F.' sofort. ‚Liess sie auff dem F. auss dem Lande ziehen' SFrank. Ebenso mod. *A. d. F. nachkommen* Ulm/Zfdm. 1907, 283. ‚Gleich und warms Fuss' „stante pede" Wt. 1598/Patr Arch. 9, 268. ‚Springe mit gleichen Füssen in die Hölle' EvGünzb. 1525/Enders 3, 221. Mod. *mit beiden F-en in etwas springen*; *mit ebenen F-en* Ulm/Zfdm. 1907, 283. *Mit gleichen F-en springen* mit beiden zumal abspringen. *Zu F.* wie nhd., per pedes. ‚Wes ging ich nit ze Fuz' HvSachs./Altsw. 178. ‚Zu Fuess gan mit seinen Rittern und Knechten' AugChr. 2, 291. ‚Zugen ... aus zů Fůssen' 3, 12. *Z. F. gehen, laufen.* ‚Güeng er zu Fues' Kiechel 36. *Hingehen, wo auch der Kaiser zu F. geht* auf den Abtritt Frk. Reis. 2, 672f. *Gut zu F. sein.* ‚Ebens Fuos ... geht man uff ein Altonen' Schickh. H 152. — An dem Block am Perlach, in dem früher die armen Sünder verwahrt wurden, mussten sie ‚mit dem F. hinstossen' Aug. 1595/Aug. 172. — *An den F-en* (*ā dę̄ fiəs*; *an fiəsə* Oab. Bal. 141) *leiden* u. ä.; *es a. d. F. haben.* Wer schwer geht, *hat Blei an de[n] Füss[en]* HerPfäff.; — *hat bleierne Füss[e]* o. O. *Den F. verstauchen, verrenken, verbällen* u. ä. *Hast du verrenkt dein[en] F., Hast du verstaucht dein[en] F. In Nerv, Mark oder Bei[n], So stell i[ch] [d]n [a]uf e[i]n[en] Kieselstei[n]* Beschwörungsformel. *De[n] Kopf halt kühl, de[n] F. halt warm, Des macht de[n] beste[n] Doktor arm* verbr. *De[n] F. warm, de[n] Kopf kalt, Macht de[n] Ma[nn] alt* Reis. 2, 587. *Was ma[n] net im Kopf* (*in de[n] Händ[en]* WsBerg.) *hat, muss ma[n] in de[n] Füss[en] habe[n]* (*hat ma[n] i. d. F.*) allgem., vgl. D.A. 6, 88. Reis. 2, 607. Zfdm. 1907, 284; — *müsse[n] d[ie] Füss[e] leide[n]* ob. Allg./Reis. 2, 607. *Wer kein[en] Sinn hat, müsse[n] d[ie] Füss[e] leide[n]* Sp. *Da möcht[e] ma[n] [a]uf de[n] Kopf stehe[n] und (sich) mit de[n] Füss[en] (ver)wundere[n]* Mrb. Her. Tü. Ki. Gm. Gs. Bl.; — *und mit de[n] Füss[en] sapple[n]* Ew., *swatzle[n]* OeGölt., *webere[n]* Rw. Im Gegensatz zur Hand. ‚Ob inen schon ein F. entschlupfft oder ein Aestlein bricht' SFrank. ‚Das er [Feind] bessere Füss für sich Dan Hände wider dich bekommen' Weckh. 1, 123. *Mit Händ[en] und Füss[en] sich wehren* allgem. *Mir sind Händ[e] und Füss[e] g[e]bunde[n]. D[ie] Händ[e] z[u]ruck, d[ie] Füss[e] ka[nn] ma[n] in der Metzig han* Mahnung, nicht alles zu berühren (o. O.). *Wenn der Bauer net muss, Regt er weder Hand noch F.*, vgl. Zfdm. 1907, 282. Uebtr. *Hand (Händ[e]) und F. (Füss[e]) haben* „eine Art haben", allgem. *Was er sagt (treibt, anfangt* usw.), *hat H. u. F. Des hat weder H. noch F., kei[ne] Händ[e] und kei[ne] Füss[e]. Dem sei[ne] Sach[e] (sei[n] G[e]schwätz) hat weder H. noch F.*; vgl. D.A. 6, 16. Reis. 2, 674. Schon alt: ‚Unbilliche Fordrung, die weder Hanndt noch F. hat' GvBerl. 332. ‚Ein erdicht Geschwatz, das weder Henndt noch Fuoss hab' SigmBing. XVI/MfHz. 36, 100. ‚Was er ... macht, dass hat Händt und Füess' Hainh. 1610 Qs. 6, 4. Vgl. Schill. Wall. T. 1, 5. *Jetzt kriegt die Sach[e] H. u. F.* „kommt in Gang". *Endlich und endlich Kriegt's Füsslich und Händlich* Oe. Hohenl. CrTief. *Lieber mit de[n] Füss[en] stolpere[n] als mit der Zung[e]* Reis. 2, 579. — *Der hat Füss[e], er könnt[e] [a]uf [d]em Wasser laufe[n]* so breite Buck. *Der hat e[in] paar Füss[e] wie e[in] Bär* Ra. ‚*Dear hot Füass wia a Bak[e]schlitta*' Egl. 219. *Sich die Füsse vertreten* sich Bewegung machen Cw. *Sein Glück* („*Brot* Rw.") *mit Füssen treten*, wie nhd. ‚Mich für die lang Weil lassen mit Füssen treten' Schweigg./So spr. 770. ‚Drit sy ain wenig mit dem Füss und gib ir Zaychen, dass sy weck gang' Wirs. *Bleib (Tritt) auf deine([n]) Füss[en]* (*Trapp[e] mir net auf meine F.* Bl./Zfdm. 1907, 284), *auf meine[n] wirst net reich* zu dem, der einem auf die Füsse tritt Fak. Mld. Tü. Gm. Bl. o. O. Dafür auch: *Tret[e] der Herr auf seine F.! Einem die Hände unter die Füsse legen* wie nhd. *Einem den Hund vor die Füsse werfen (g[e]heien)* Rb. Ulm/Zfdm. 1907, 284. Einem schlecht mähenden, einem Faulen *wachst das Gras unter den Füssen* verbr. ‚Als mann pflegt zu sagen: dem Faulen wext das seinig under denn Füessen' Kiechel 280. *Dem wachst kei[n] Gr. u. d. F., Der lasst si[ch] k. Gr. u. d. F. wachse[n]* geht schnell Gs. Eh. Lp. Sa. *Die F. lupfen. Wer d[ie] Füss[e] net*

lupft, stolpert gern WsUEss. *'s ist gleich besser, wenn nur der F. vom Boden ist* RbSchwalld. *Der will beide Füsse in der Krippe haun* alle Vorteile ObWlnz. *Mit 2 F. in einem Stiefel laufen* Bl Herrl. ‚*Sell lass i bleiba, i bhalt da Fuass im Schnah*' gebe die Sache nicht aus der Hand Waen. E. g. 23. *Wenn der nur seine 2 F. in 1 Strumpf hätte* gestorben wäre (e. O.). *Den Weg unter die Füsse nehmen* allgem. Ein Hinderlicher *ist einem immer unter den Füssen* HerPfäff. „War ihm immer *in den Füssen*" Reis. 1, 107. *Einem aus den Füssen gehen* aus dem Weg Rw. Bal.; *a. d. F. sein, tun* BalOstd. ‚Es sei ihr recht wohl, dass sie ihr *aus den Füssen* seien' Wiln. 4, 39. *Allen Heiligen (Unserem Herrgott) die Füsse (die Hände und F.* GsDegg.) *abbeissen* (*abbeten* Rb. Gm. Gs. Aa. Bl. Oschw.). *Ist besser einen Faden grose As einen F. blose* RwDeissl.; vgl. So spr. 134. *Die hat Dreck an den Füssen (Füsse mit Dr.), man könnte Rüben säen* BlLanh.; — *schwarze Rettiche stupfen* BlKirchh. — *Auf einem grossen F. leben* wie nhd. *Auf Freiere Füssen gehen*, wie nhd. *Auf freien F. stellen*. ‚Hat mich . . . Auf freyhen F. gesetzet' Weckh. 2, 112. *Auf einem guten F. miteinander stehen*, wie nhd. Anders: *Der steht nie auf einem guten F.* SaUrs. *Mit einem über den F. gespannt sein* „auf gespanntem F." Sww. Vgl. ‚Die Aerzte, mit denen er immer stark über den F. gespannt war' Wiel. ‚*Noch . . . 2 Johr ischt dui Sach no uf de nämliche Fuase gstanda*' Palmer Mel. 23. — *Den F.* (für einen andern) *in den Kübel heben (halten)* bürgen, unschuldig büssen Rb. Oschw., vgl. Se spr. 889. *Er hat den F. in den K. heben müssen* ist schlimm hingekommen Rav. *Mit einem F. im Bach gehen* Frösche fangen; unkensch leben Buck. ‚Sie gieng mit dem ainen Fuess im Bach' Zchr. 2, 494. Alt, jetzt †: ‚F. halten' Stand halten, Rede stehen. ‚Wil ich einem yeden . . . still steen und F. h.' GvBerl. 255. ‚Als die von Flandern im Glauben nicht füsshielten' SFrank. ‚Das sag ich noch, will im auch Fues darumb halten' Ur. 1580. ‚Darum will ich dir F. h., dir Red und Antwort stehen' Heerbrand and. Rett. 284. ‚Ich werde gleich F. halten' Krafft 193. ‚Sie aber kein F. halten wellen' Fiz. 214. ‚Darumb will ich ihme F. h.' Bl. XVII/Chr. 682 h, 362. ‚Fuess bey den andern zu erhalten' persistere cum eis in re Ulm c. 1700/Chq. 270, 480. *Sich auf die Füsse machen* wie nhd. *Der ist nix mehr auf den Füssen* kann nicht mehr gut gehen BalHes. *Keinen F. mehr regen können* Rw. Einen stark Erschreckenen *trägt kein F. mehr* verhr. Morgens ist man *schon auf den Füssen*, abends *noch a. d. F.* — Ein Betrunkener *hat die Füsse verfrört*, s. *verfrören*; *hat Werg* (*Abwerg* o. O., *Flotzen* WsMühlh. Wo Eisenh., *Kander* SaHerb., *Hanf* EhDett.) *um die Füsse* verhr., vgl. Reis. 2, 622; — *Werg um die Füsse gewicklet* Reis. 2, 671. Aber auch: *Er hat W. um die F.* kann nicht wie er will Es. HerNufr.; ist in Unannehmlichkeiten EsNeuh. LbElt. GoeHatt.; hat kein gutes Gewissen KüNied. Cw. BoeMagst.; ist in eine Untersuchung, in Schulden verwickelt Neffl. 457. *W. an die Füsse kriegen* sich Widerwärtigkeiten aussetzen Ulm. Lp. Bl. ‚*Des wär net reacht. No kriegt er glei Werg um d' Füse*' Wagn. Ern. 23. *Einem auf die F. helfen. Auf die F. kommen*. ‚Ine wider wie vor auf die Fuess kommen lassen' CvWt. 2, 657. *Auf feste Füssen stehen, auf schwachen F. st. Festen F. fassen. Des Haus steht auf lotterigen Füssen* mit dem Hauswesen steht es schlimm (e. O.). *Auf eigenen Füssen stehen. Auf einem F. gaht man net heim (lauft man nit* EwWöss. SaGünzk.) man trinkt im Wirtshaus mindestens 2 Schoppen; weit verhr., vgl. Knauss 30. Reis. 2, 650. Zfdm. 1907, 284. *Der staht auf einem F. wie ein Gänsger* RbWend. Ein schwer Kranker, eine Schwangere *steht (schon) mit einem F. im Grab* allgem. *Ein Weib staht allet mit e. F. im Gr.* WAllg./Reis. 2, 640. ‚Er habe nun fast beyde Füsse, wie man sagt, im Grabe' Widm. Faust 517. *Der geht (lauft) auf den letzten Füssen* lebt nicht mehr lang, verhr., vgl. Hauser St. 11. — 2. untere Extremität von Mensch und Tier, allgem. statt nhd. „Bein" (s. *B. 2*), vgl. Buck VGl. 17. Erbe 10. ‚Müt einem Fues uf der Erden zu knien' Kiechel 26. ‚Baide Bain oder Füess abgefallen' Bürst. 197. *Den F. brechen. Er spürt's am besten, wo der F. verbrochen ist* EsPfauh. ‚Mit Füssegampen und Zähneklappern' Schub. Orig. 49. *Der hat Füsse wie Stecken* EsNeuh.; — *ein paar Füsse, als ob man's ihm auf der Wallfahrt geschenkt hätte* OaErdfThlng./Reis. 2, 667. *Der hat einen F. wie ein Rührfass* geschwollen Gm. *Füsse wie Kochlöffel* HerPfäff. *Kurze Waden, dicke Füsse* „selbstverständlich" EhDett. Ein Fauler *hat seine Füsse auch mit bei ihm* (o. O.). *Der lauft, als hätte er Draht in den Füssen* so steif RdEmerf. *Gib Acht, dass du die Füsse nit verwicklest* zu einem Betrunkenen EhDett. *Wenn (Wo) der F.* (‚das Bein' Auerb. 2, 29) *ab ist, sieht man's am Strumpf (sieht man's dem Str. an)* das Unglück erkennt man an Nebenumständen, verhr. *Man muss 's dem Stiefel ansehen, wenn der F. ab ist* OrKirch. *O weh, Bader, der F. ist ab* es ist gefehlt Reis. 2, 674. *Habermus* (Rw. Baar. Lp. Sa., vgl. So spr. 1087; *Schwarzes Mus* e. O.; *Mus* Bl. Ws., Wortspiel mit *muse* Reis. 2, 617. 656) *Gibt einen starken F.* verhr. *Sich die Füsse (fast) ab-(weg-)laufen*, bes. für andere, vgl. Reis. 2, 673. *Der lauft sich die Füsse noch heraus* Ulm/Zfdm. 1907, 283. *Ich hau mir schier die Füsse aus dem Arsch geloffen* verhr. *Die Füsse aus dem Arsch!* vorwärts! BalEh. *Aber der wann man einen F. 'rausrisse, da müsst 'e ein Loch geben* die hat starke Schenkel EwWöss. *Da ist hin net genug, da muss noch ein F. 'raus* NtBeur. Ulm/Zfdm. 1907, 284. *Einen am Beutel aufhängen, weil man ihm die Füsse nicht schlitzen darf* ihn zahlen lassen UlmErb. Neffl. 98. *Streck die Füsse in die Höhe und lass den Hinteren jammeren* Buck. *'s Hemd aus den Füssen, man schellet auf'e Rathaus* EhMund. *Gang, nimm die Füsse unter den Arm* St./Hauser 62; — *unter (über* Sail. 110) *die Achsel* (e. O.). *Der hat die Füsse geschwind in den Sack genommen* ist schnell gelaufen So spr. 987. *Den Weg unter die F. nehmen* allgem. *Wer ein kleines Herz hat, muss grosse (gute) Füsse machen (han)* Reis. 2, 582. 597. — *Einem Füsse machen* wie nhd. „Beine"; allgem., vgl. Hauser St. 22. Reis. 2, 671. ‚Wöll er mir Fües machen' Stickel 1584/Wjb. 1866, 375. *Wart, ich will dir gau F. m.! Dem muse man flinke Füsse machen* SaJettk. Einer Sache *F. m.* den Erfolg sichern RdEmerf. *Guter Wille macht schnelle Füsse* EwWöss. *Willige Herz*

macht leichte Füsse KüNag. Sa. *'s Geld* (u. ä.) *hat Füsse* wohl allgem. *Des könnte Füsse kriegen* gestohlen werden; *Des hat F. gekriegt* allgem., vgl. Wagn. Rt. 127. — *Der steht gleich auf den hinteren Füssen* Ln. Gof., vgl. *Hinterfuss. Einem einen F. stellen* „ein Bein st." *Aha, Spatz, drei Gänle, 12 Füsse* LpDiet. *Du laufst derher, [ale] öb 7 Füsse hättest* WoAmtz. *Wenn's dem Esel ze wohl ist, tanzt er (gaht er aufs Eis) und bricht die Füsse* Reis. 2, 577. *Dem kommte auch in die Füsse wie einemene alten Weib 's Tanzen* Buck. *Beim Tanzen hat des Mädle Lumpen um die Füsse, Pfui Teufel, wie ist des Ding so wüst* RdSaugg. *Bei der Musik kommt's einem in die Füsse* Ulm/Zfdm. 1907, 284. *Hast keine Ruhe in deinen Füssen, man meint, du seiest ein Weber* eb. *Mit dem rechten, linken (letzen) F. zum Bett heraus gehen (steigen).* Ein Aergerlicher *ist heut mit dem letzen F. zum Bett heraus* allgem., vgl. Zfhm. 4, 46. *Die Füsse noch unter Vaters Tisch et(r)ecken* verbr., vgl. Zfdm. 1907, 283. Die Soldaten *hängen die Füsse einem Bauren unter den Tisch* während des Manövers. Vgl. Schill. Picc. 1, 2. *Dem ist net wohl, wenn er net die* (*vordere* RdSchwalld.) *Füsse unter'e Wirts Tisch hat*, vgl. *Tisch 1.* Schelmenlied: *Därfst net derüber hinüber, D. h. über meinen F.* usw., s. *darüber 3 f.* — *Ein Gaul stolpert* (o. ä.) *und hat 4 Füsse* HaNeunk. CaTief. RdKapp. — *Ein haariger F.* ein Stück Vieh Oar. Kü. 129. *Um einen h. F. soll man nicht greinen (heulen, schreien, weinen)* verbr., vgl. Schm. 630. *Man soll um keinen h. F. Bürge werden* GmSpreltb. ‚Des gespalten Fuess und varenden Hab halb' GTbuchs. 1525/Zfs. 9, 44. — 3. unterer Teil stehender Gegenstände, wie nhd. Der *F.* eines Stubis, Tisches usw., vgl. die Composs. ‚Ein grossen Trog mit dem Fuoss' Tü. XVi. ‚Im letzten F. des Bergs Carmell' am entferntesten Ende des Fusses SFrank. ‚Der Thal und Bäumen Füss' Wrerh. 1, 369. — 4. altes Längenmass, seit Einführung des Meters (1871) allmählich aussterbend. Wt. *F.* = 0,286 m.; Heilhronner *F.* = 0,277 m, vgl. Oar. 245; 16 Heilbr. *F.* = 1 Heilhr. *Messrute*, 1 F. = 12 Zoll = 144 Linien, die Linie = 12 Punkte oder Skrupel, Hla. 1790ff./eb. — *F.* war offiz. Bezeichnung im XIX., früher und noch XIX. populärer *Schuh.* — 5. † überh. = Mass. ‚Dritter F.' = 1/3. ‚Daran sie mir den dritten F. oder Gulden . . . bezahlen sollen' Hlb. 1541/ Vjh. N. F. 4, 86. Kirchweihe halten ‚nach dem alten F.' Moll XViii/Chf. 429, 127. — 6. „Strafe" beim *Tertlen:* 4 auf einander folgende Karten derselben Farhe. — 7. † Ochsenname c. 1633/Dm. 4, 97. Vgl. Swz. 1, 1089. — Genaue Scheidung von 1 und 2 nicht möglich. — Fl.NN.: *(beim) Fuss; beim siebten Fuss; Füssen* (Miedel 5); *Fuss-äcker* (gespr. *fuəsə* StScharnh.), *-halde, -hans, -haasen, -haaser, -löcher, -mäderäcker, -mäderwald, -pfad, -schlag (in den Fussschlägen), -spuren, -steigäcker, -tuch, -wasser, -weg (Biberacker, Erligheimer, Fraakenbacher* usw. *F.), -wegäcker. Fussach, Füssbach, Fussenacker? Fussbach, -tobel. Im Füssle; Füssleshaa, Füsslinshaa, -tobel. Füsslensbaaerweg, Füsslerhof. Aul-, Bar-, Blei-, Hasen-, Klaaea-, Liadea-, Sand-, Streckfuss. Saafüsslen.* Vgl. Wjb. 1875, 2, 135. Fam.NN.: *Fus(s), Füssle, Faes(s). Füssinger* Hofname RavWaldb., vgl Vjh. N. F. 18, 441. — Df. 598 Halt. 577ff. Sch.O. 459. B. 1, 769. Lex. 106. Swz. 1, 1085. Els. 1, 150. Str. 37. Meis. 33.

Fuss-angel (m.): wie nhd. ‚*F.* hamus' Aug. 1512/ Df. 598. ‚Weil man mir . . . F-n in den Weg geworfen hat' HKurz 6, 151. Kaum pop. — † **Fuss-arbeit** f.: durch Arbeit mit den Füssen gefertigtes Meistergewebe Aug. 65. ‚Dass ir auch alle F. wöllend machen, rechte Maisterpraytin' Aug. 1549/eb. Vgl. B. 1, 769. — **Fuss-had** n.: 1. eigentl., wie nhd. — 2. was von einer übervollen Tasse in die Untertasse geflossen ist. Vgl. *-wasser*; Swz. 4, 1013. — **Fuss-halken** m.: Balken zu Schwellen. ‚Vier Pfeden zu Fussenle und Fusshalken' Aug. 1425. — † **Fuss-bank** m.: Fussschemel. ‚Das Ertrich ist mein Fussbenklin' Staygmayer. — † **Fuss-becken** n.: ‚*Fuossbecke* pelluvium' Aug. 1521/Df. 598. — **Fuss-boden** m.: wie nhd. Vgl. Swz. 4, 1030. — † **Fuss-bote** m.: zu Fuss gehender Bote. ‚4 oder 6 geschworner Fusshotten' Wt. 1498/R. 2, 30. Vgl. Swz. 4, 1886. — † **Fuss-hube** m.: = *Fussknecht.* ‚Die F-en derer von St.' Kü. XV/Vjh. 2, 75. — † **Fuss-hüne** f.: = *-boden.* ‚Die Fussbininen in den Stuben und Ställen' Ulm 1580/Nübl. 82f. Vgl. Swz. 4, 1320. — **Fuss-eisen** n.: 1. = *Fusseangel.* ‚Ferrum plura habens cacumina quod sterni solet in vineis vel arboribus contra fures, vulgariter dicitur *Füsisun*' XIIIf./ Zfdw. 5, 10. ‚Fuossyasen . . . zuo dem Sturm gericht' Aul. 1443. ‚Niemanden ainich Fussysen . . . ze machen' Wt. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 52. ‚Schwebel, F., Schmaltz' Wsh. XVI/Bka. 21. ‚Vill Fuosseysen im Vorhoff' 1620/ Fürst. 6, 369. Auch noch mod. — 2. Steigeisen. ‚F.' Woll. 1591/Chf. 217, 477. ‚F. in das Gebürg zu steigen' Hainh. 1628/Qs. 10, 99. *Im Tanneberg legt man den Hennen F. an* TiaRentte/Reis. 2, 596. — 3. Eisen vor der Haustüre, zum Abscharren der Schuhe. Vgl. *Schärreisen.* — 4. eiserner Fussring der Gefangenen Rb. — Vgl. Df. 598. B. 1, 162. Swz. 1, 539.

Füssel usw. s. *Fessel* usw.

fusselen s. *fusslen.*

fussen *-uə-* schw.: 1. gut, behend gehen Schm. 211; mit grossen Schritten KiOw. ‚Fussete . . . als hrennte ihm der Steiss' Morr. Hutz. 8. Vgl. *fusslen 1.* — 2. † „Fuss fassen", auf etwas „f.". ‚Alles . . . daruff ein Mensch möchte füssen' SFrank. ‚Wo der Aussatz schon gefusset hat' Wirs. ‚Ist aber die Kranckheit schon uber 4 Tag, das sie gefusset hette' eb. 106; vgl. 110. ‚Zuvor und diese Wassersucht volkommenlich gefusset . . . hab' 353. ‚Darauf wir sicher und gewiss fussen mögen' Widm. Faust 574. ‚Er der Probst werde nit fuossen und dem Religionfriden zuwider handlen khönden' Wt. 1575/Sattl. H. 5 B. 14. Vgl. *fussnen.* — S. a. *gefüsst.* — B. 1, 770. Swz 1, 1095.

Fusset s. *Fuesnet.*

Fuss-fall m.: wie nhd. *Einen F. tun*; wie das Adj. **fuss-fällig** wenig üblich. — † **Fussfetzen** m.: = *Fusslumpen.* ‚Sein Weih als ein Magd und F. gehalten' Ulm Kirchenordn. 1531, 14. — **Fuss-gänger** (andere alte Formen s. u.) m.: wie nhd. ‚Müzzen vier Füz Gengelinge einen Phenning geben' SwSp.Ldr. 193. ‚Fůsgengel' (‚Füssgenger' 1508. 1517) Marc. 6, 33/Bib. 1, 143: pedestres. ‚Tausent Mann Fůssgeng (‚-er' 1507. 1518)' Exod. 12, 37/3, 260. Dagegen statt ‚Fůssgengel' Aug. 1475ff. ‚Fůssgånger' Richt. 20, 2/4, 415; ‚Fůssgeng (‚Füssgenger' 1477. 1480)' Num. 11, 21/4, 45. ‚Tausent Fůssgeugel' Aug Chr. 5, 311; vgl. 312. Df. 598; Sch.O. 459: *-el.* Kaum pop. — † **fuss-gehend** Adj.: zu Fuss gehend.

‚Ein fussgeenden Kriegsman' CvWt. 4, 231. ‚Mit fussgeendem Volck' Schertl. 63. ‚Mit dem fuessgehenden Botten' Hainh. 1610/Qs. 6, 75. ‚Der f-e Forstknecht' HdKön. 1630/Süskind 13. — † Fuss-gespor m.: ‚*F.* calcanens' Aug. 1512/Df. 598. — Fussgezeug s. *Fusszeug*. — † Fuss-hader m.: = *Fusslumpen*. ‚Nit besser dann ain stinkender F.' 1521/Schadk 2, 120. ‚Ein sehr arbeitsam Volck, das iedermans F. ist' SFrank. *H.* ist sonst nicht schwäb. — Fuss-hafe[n] m.: Topf, der *Füsse 3* hat „Schwäb."/Journ. 1786, 10, 327. — † Fuss-haufe m.: Infanterieabteilung. ‚Der Füsshauf' XVI/Bkr. 754. ‚Obrister uber den F-en' 776. ‚Der Fusshauff' SFrank. — † Fuss-hauptmann m.: Infanteriehauptmann. ‚Iren bestelten Fusshauptman' Ha. XVI/Gq. 1, 299. — Fuss-käs[e] m.: Fussschweiss, -schmutz, verbr.; scherzh. = Fussmarsch. Wohl nur HalbMA., Gegenstück zu *Handkäse*. Vgl. Swz. 3, 506. — † Fuss-knecht m.: Fusssoldat. ‚*F.* pedes' NFrischl. Nom. ‚Ettlich F.' Es. 1488/Klüpf. 1, 49. ‚An dreyer F. Stat ain wolgerüsten Raisigen' Ukr. 1499/eh. 1, 298. ‚100 F.' Füss. XVI/Bkr. 432ff. ‚Mit ... 500 förtigen F-en' SFrank. ‚Raisige und F.' Wt. 1621/R. 12, 759. — Fuss-kanditor ‿◡‿ m.: wer aus den Füssen riecht, scherzh. Sww. — Fuss-krampf m.: Krampf im Bein. Dagegen blase man 3mal von unten nach oben, fahre jedesmal mit der flachen Hand entlang und sprechc die 3 höchsten Namen SaBoms. — fuss-krank Adj.: wie nhd., wohl nur milit. Vgl. *-los*. — Fuss-lappe[n] m.: Lappen, anstatt des Strumpfs.

fussle[n] *-uə-*; füssle[n] *-iə-* BeBönn. KiOw. Her Pfäff. SuBinsd. WoEgl. Reis. 2, 554; fussele[n] (-ü-) Schm. 211 schw.: 1. mit kurzen schnellen Schritten gehen; wohl allgem., vgl. Schm. 211. Wagn. Rt. 133. Zfdm. 1907, 283. *Der fusslet net schlecht. Der ist g'fusslet, laufst d^e net, na^ch gilt's net* St./Hausen 57. Vgl. *fussen 1*. — 2. mit den Füssen unter dem Tisch einander zu berühren suchen, bes. von Liebenden; verbr., Schm. 211. Zfdm. 1907, 283. *Die f-e^t mit einander*. — 3. zärtlich, leise gehen Schm. 211. — 4. * *-ü-* jemand während des Gehens einen Stecken zwischen die Beine stecken, um ihn zum Fallen zu bringen WoEgl. — Df. 598. B. 1, 769f. Lex. 106. Swz. 1, 1096. Els. 1, 150. 152. 2, 937. Str. 37. Meis. 33.

Füssling m.: der Teil des Stiefels, Strumpfes, welcher den *Fürfuss* bedeckt Aurb. — fusslinge[n] Adv.: mit den Füssen voran Buck. Vgl. Swz. 1, 1096. — fuss-los *-laos* Adj.: fusskrank, -schwach Su. Vgl. Sch.O. 459. 1917. — Fuss-lumpe[n] m.: wie nhd. Vgl. Swz. 3, 1279. — † Fuss-mauer f.: Grundmauer Wt. 1655/R. 13, 178. — Fuss-nachbar m.: Besitzer des unten anstossenden Weinbergs CuUhlb; opp. *Kopfn-*.

fussne[n] *-uə-* schw.: = *fussen 2* Ulm/Zfdm. 1907, 284. *Auf etwas f.* auf etwas rechnen, seinen Plan auf etwas gründen BalOstd.

Fussnet *fuəsnət*; Fusset *-ət* HlbFrank. Ew.; -net, -et Schm. 211 f.: Fussende des Bettes; wohl (jedenf. schwäb.) allgem., vgl. Schm. 211. Kauffm. S. 99. Oab. Bal. 146. Buck VGl. 24. Knauss 17. Erbe 8. Vth. WB. 31. Opp. *Kopf(n)et*. „Fusskissen, Polster Ew." *Z^e F.* an den Füssen des Bettes, Schm. 211. ‚Zue der Fussend der Bettstatt' Bl. XVII/Chf. 682 a, 423. *Des Kind muss ebe^n z^e F. liege^n* BoeSind. — Fussnet-kaste[n] m.: Truhe am unteren Ende des Bettes, früher (z. B. in Ulm) in jedem bürgerlichen Haus; vgl. Schm. 212. Vjh. N. F. 11, 131. Schw. Merk. 12. Febr. 1882. ‚Auch der F. muss [vor der Hochzeit] wieder einen frischen Kranz bekommen und frisch angestrichen werden" Eh./Vth. 2, 357. Ein neugeborenes zu verheimlichendes Kind wird in einen ‚F.' gelegt Ulm c. 1700/Chq. 270, 302. Vgl. Swz. 3, 537. — B. 1, 770. Swz. 1, 1095. Els. 1, 51. 151. Meis. 33.

† Fuss-pfacht (Gen.?): Fussspuren. ‚Sach man die Fusspfat' Wsh. XVI/Bkr. 73. ‚Die Fusspfacht ... vermerkt und gespürt' Bürst. 122. — † Fuss-pfad m.: wie nhd. ‚An den Schanbacher Fusspfät' Es. 1415/Gq. 7, 488. ‚Kame durch ein Fusspfadt ihm vor' Amad. 778. Mod. †, vgl. *Pfad*. Vgl. Swz. 5, 1052.

Fuss-reis[e] f.: wie nhd. *In der F. sein* in einer Verlegenheit sein „Sww."/Schm. 212 (oder *-reuse?*). — Fuss-ringle[in] n.: Strumpfband Rt./Wagn. 133. Vgl. *Kniering*. — Fuss-sack m.: Tasche zum Warmhalten der Füsse. — Fusssaul s. *Fussbalken*. — Fuss-schemel m.: wie nhd. ‚F. fallen etwa umb, aber nit hoch' SFrank. — † Fuss-schlag m.: Fussspur. ‚Uf dem F. in sollicher Nähe nachkomen sein' AugChr. 2, 313. Auch Fl.N. — Fuss-sidel f.: vor dem Bett udgl. als Schemel dienende Kiste oder Truhe ob.Lech/Gr. 4, 1, 1042. ‚Fusssiedel' Wt. 1600/Patr. Arch. 9, 341. ‚Nahm er seinen auf der FuesSiedel gelegenen Degen' Zacher 1666, vgl. Chf. 109, 172. — Fuss-sol[e] *-ō-* f.: wie nhd. *I^ch bi^n g'scheiter an de^n F-e^n a's dei^ne ganze Freu^ndschaft im Hirn* WsEggm. Vgl. Df. 598. — † Fuss-stampfe (Genus?): ‚Der Mair ... sol haben ein F. und ein Berschwein' NdlAlerh. XIV/Wsth. 6, 244, = ? — † fuss-stankig Adj.: ‚*F.* pedorosus' Aug. 1512/Df. 598. — Fuss-stapf[e] m.: wie nhd. ‚*FussStapff* pedes' Aug. 1512/Df. 598. ‚Die Fusstapffen unser Eltern' Rw. 1463/Gq. 3, 571. ‚In seim F. steen' Aul. 1469. ‚Kein F. mehr daran zu finden' von einem zerstörten Flecken Wt. 1629/Chq. 16, 48. „Sie kamen nicht mehr *aus ihren F-en*" Reis. 1, 318. ‚Ihm in dem Fussstapffen nachfolget' Amad. 447. ‚Im (in) F-en' „auf der Stelle", sofort. ‚Wölicher ouch also appeliern will, der mag im F-en und mitt Mund appelliern' TüKilchb. 1504/MHon. 930. ‚In dem F-en geappelliert' Aul. 1509. Ebenso MemWor. 1519/Allg. Gesch. Fr. 4, 60. ‚Sol man im im F-en das Recht ... geen lassen' Hlb. 1525. ‚Wil ich ... im F-en stillsten' GvBerl. 244; vgl. 242. ‚Welche Parthey ... die Urthel ziehen ... will, die soll dass in F-en oder aber innerhalb zehen Tag ... thon' RtGom. 1539/Rt. Gbl. 5, 66. ‚Zu Stund im F-en nach Eröffnung der Urteyl' Hlb. 1541/Stat. 10. ‚Im F-en des Urteyls' eh. 58. ‚Gleich in F-en' Messk. 1541/Fürst. M. 1, 302. ‚Ward er ... im F-en gefangen' AugChr. 4, 36. ‚Im F-en die Feind angreiffen' eh. 60. ‚Im Füssstappen, als die Gesandten ... sind gangen' eh. 385. ‚Gleich im Fuessstapfen' Zchr. 4, 84; vgl. 195. ‚In dem F-en' Amad. 731. ‚Denn er in demselbigen F-en verschieden ist' 628; ‚im selbigen F-en' 653; vgl. 712. 831. ‚Im F-en sein Leben verliess' XVI/Chf. 71, 33. ‚Soll ers in Fuessstapffen ... anzaigen' Hech. XVI/MfHz. 34, 55. ‚Im F-en' Fronsp. ‚Alsbald im F-en oder nach gehaltenem Bedacht' Wt. 1573/R. 4, 434. ‚Gleich im F-en' PfullHeil. c. 1580/Fürst. M. 2, 353. ‚Im F-en, eh sich der Richter in ander Hendel wendet' Messk. c. 1583/eh. 2, 400. ‚Im F-en mundirt' Wt. Ldt. 1583. ‚Gleich im F-en' BeBönn. 1599/R. 459. ‚In der F-en' Aul. 1609. ‚Gleich in

F-en' Wt. 1625/R. 19, 152. ‚Gleich im F-en' Gab. XVII/Caf. 589, 679. ‚Uf dem F-en' Frk. XVII/Vjh. 9, 237. Vgl. *Tapper 3*. Vgl. B. 1, 769. — **Fuss-steig** m.: Fussweg, s. a. *-pfad*. ‚Ainen offenne Fûzstig von der Müli ze genne uf das Wûre' Rw. 1302/ Gq. 3, 655. ‚Uff einen Fussteig zmal' HvSachs./Altsw. 204. ‚Dann er einen Fuesstеüg güeng' Kiechel 36. ‚Neben dem F.' DonauwMert./Zfs. 6, 265. Vgl. Schill. 4, 74. — † **Fuss-stein** m.: ‚Fûssstein' Pumex niger durus Cellius 1603. — **Fuss-tafel** f.: scherzh. Bez. für den Schreiner (o. O.). Vgl. *Einsatz 6*. (Anders Schmidt Els. 115). — **Fuss-teppich** m.: wie nhd. — **Fuss-tritt** m.: 1. Tritt eines Fusses. ‚Nit ... als vil als ein FûsTrit mag' 1475ff. statt älterem ‚Steig eins Fûss' Deut. 2, 5/Bib. 4, 138: ‚quantum potest unius pedis calcare vestigium'. ‚Nit ainen F. von den Knechten komen' Schertl. 12. ‚Gieng ... Fusstritts heym' SFrank: zu Fuss? = *im Fussstapfen?* Mod. Tritt mit dem Fuss. *Einem einen F. geben*, gew. *Hundstritt*. Fussspur. ‚Ainen Fuosstritt des Mennlins in die Erden getrukt' Steinh. Aes. 237; Orig. ‚vestigium'. ‚Dass man nit F. nach in fand' AugChr. 5, 314. ‚Sein die zwen F. . . . blüben' Zchr. 1, 434. ‚Dergleichen F. findt man zwischen W. und A. am Weg' eb. ‚Der Todt volgt täglich nach unsern F-en' Wirs. ‚Won welchem [Dorf] kein F. mehr zufinden' Wt. 1629/Chq. 16, II, 22. — 2. † Ferse. ‚Tragen Neyde irem Fûsstrit' Gen. 3, 15/Bib. 3, 53; ‚Hebt auff seinen Fûsstrit wider mich' Joh. 13, 18/1, 393; beidemale 1475ff. statt ‚Versen'; Orig. ‚calcaneus'. — 3. † *Tritt 5*, Schemel. ‚4 F-e vor den Bettstatten' Ger. Ness. 1619/WFa. 9, 394. Vgl. Halt. 579. Sch.O. 459. — † **Fuss-tuch** n.: wie nhd. ‚2 Fusstüecher' Fugger c. 1585/Zfs. 1, 125. Vgl. Df. 598. Schmidt Els. 115. — † **Fuss-turnier** n.: ‚Cartel für ein F.' Weckh. 2, 455. — † **Fuss-volk** n.: Infanterie; Syn. *-zeug*. ‚Was auf den Tag Fûssvolcks verhanden' Bkr. 754. ‚Der von A. Fuosvolckh' AugChr. 5, 369. ‚Bey 8000 reitend und Fuosvolckh' 1620/Fürst. 6, 369. Vgl. B. 1, 841. Swz. 1, 803. — **Fuss-wasser** n.: 1. = *Fussbad 1*. ‚Es werden die F. . . . geprisen' Wirs. Arzn. 35. Etwas gutes *ist besser als ein kaltes F.* HerPfäff. GmSpreith. — 2. = *Fussbad 2* Cn. — Auch Fl.N., vgl. Aug. 426. Stald. 1, 407. Els. 2, 864. Sta. 37. — **Fuss-weg** m.: wie nhd. *Der möcht^e auf'm F. nach Amerika* EsNenh. *Der F. ist ihm aus^{e}gange^n, er muss an de^n Häuser^n ^{h}nauf* ein Einbrecher WsSchuss. Syn. *Steig (Pfad)*. — **Fusswe** n.: Fusskrankheit. Spec. Maul- und Klauenseuche, gew. *Mauiwe*. ‚Urschlechten, Maul oder Fuss-Wehe' Wt. 1651/R. 13, 107. — **Fuss-werk** n.: die Füsse, allgem., vgl. Aug. 430. *Ein schlechtes F. Mei^n F. gaht so schlecht* HerPfäff. Vgl. Moer. Hutz. 2. — **Fuss-wetzer** m.: wer mit den Füssen *wetzt*, die Beine beim Gehen an einander streifen lässt Buck VGl. 12. — † **Fuss-zehe** m.: Zehe. ‚Knie, Fuoszechen, Heudt' Rem 25. — † **Fuss-zeug** m.: = *Fussvolk*. ‚An Raisigen und Fuszug' Schw.Bd. 1519/ Sattl. H. 2 B. 70. ‚Der F.' RvEh. 1525/Zfs. 9, 24. ‚Geraissigen und Fuesszeug' on.Allg. 1525/eb. 10, 16. ‚Hauptleut uber den F.' Wsh. XVI/Bkr. 64. ‚Ain F. mit ful grossem Geschutz' eb. 162; vgl. 145. 265. ‚Raissigen Pferten und F.' Füss. XVI/439; vgl. 633. 635. ‚Der püntische Fûsszeüge' Schw.Bd. 1525/761; vgl. 766f. 774. ‚Mit 6 hundert Pferden und etlichem Fussgezeug' 784. ‚Der bündische Fûsszenghanf' eb. 616. Vgl. Sch.O. 459. B. 2, 1091.

† **Fuste** f.: leichtes Korsarenschiff. ‚Galeen unnd F-en der Merreuber' SFrank. ‚Ein Fusten ist was geringer dann ein Galleen' Fronsp. — Ital. span. port. *fusta*, frz. *fuste*. — Df. 598. Swz. 1, 1125. Schmidt Els. 115.

Fustel *füštl* f.: liederliches Weibsbild SuBinsd.

Fus-war^e *füswär*, Pf- f.: kleine Kinder, bes. spöttisch Buck. Vgl. *Fuse* I.

Futigel, Futinge s. *Furd-*.

futsch *fütš*: prädikativ: hin, kaputt; allgem. bekannt. *Des ist f. F. werden. F., ist er weg g^{e}wese^n* Aurh. — Zu franz. *foutu*? Swz. 1, 1142. Els. 1, 159. (*pf-*: B. 1, 445. Schöpf 504.)

Futsche I *„fütše"* RdSaugg. Utt., *„-ə"* RnDietk. Off. f.: Rettichhobel. Auch *Kohlraben-*, *Krautf-* Rd Off. S. a. *Fitsche*. — Zu *futschen*, s. d.

Futsche II, **Fütsche, Fitsche** m.: *Futschi* feiger Mensch Ha./Schm. 207. *Fütsche* Journ. 1786, 7, 22, *Fitsche* Schm. 191: träger, dummer Mensch („Schwab."). — Verb. zu *fitschen, futschen*? S. a. *pfutschen*. Vgl. Els. 1, 150. (Swz. 1, 1143.)

Futschel *-ü-* f.; Demin. -ele^{in} n.: 1. Schwein, Milchsau Tü. o. O. *F-le^{in}* Kinderspr. (o. O.). — 2. übtr. *E^{ine} ganze F.* Tü./Zfhm. 6, 36. *Du F-le^{in}* zärtlich eb. Dickes Weib Tü. TüDett. — 3. Demin. Tannenzapfen TuNend. o. O. — Vgl. *Futsche* II, *Butzel*.

futsche^n *fü-* schw.: = *fitschen*, reiben. Rutschend gehen UnMetz. Rutschen RdEmerf.; auf dem Hintern r. (o. O.); trans. *verf.*, z. B. die Hosen. Mit dem Messer auf dem Schleifstein RdDürrw. Rettig, Kraut odgl. hobeln RavHorg. o. O., s. *Futsche* I. — Auswärts mehr *-u-* als *-i-*, B. 1, 779. Schöpf 163. Swz. 1, 1142.

? **Füttel** m.: ein Aht kommt in solche Verzweiflung, ‚das er nun den Füttel auch in gaistlicher Juristitzitzion bey den Ulmer hett' Ulm 1633/Chq. 236, 9.

Futter *-uə-*, vgl. Oar. Bal. 138. Lau 13; äuss. NW. *-ü-*, vgl. Ggr. 35, Karte 12. Braun 26; *-ǫ-* Lp Bronn. Ors. WsWint. n.: 1. wie nhd., Viehfutter. ‚Futer [: ‚Bruder']' Schub. *Wenn im Januar (Februar* RdDiet.) *geigen die Mucken, Muss der Bauer nach dem F. gucken* verbr. *Z^e Lichtmess* (2. Febr.) *soll ma^n no^{ch} halbe^s F. hau^n* LkOttm. Wenn es an den *Vieropferfesten* (= *Vierfesten*) regnet, gibt es viel F. GsBöhm. Ist der 1. Mai klar, so wird das F. nicht teuer; ist er nass, so wird es gesucht Nt UBoih. *Das F. anmachen* Herrichtung des täglich notwendigen Heus SonthMad./Reis. 1, 162. *F. zurichten, schneiden* usw., wie nhd. *In's F. fahren, im F. sein* zum, beim Futterholen; wohl allgem. *Vom F. stehen* keinen Appetit haben, vom Vieh Oar. Kü. 145. StRuith. *Wenn das F. wohlfeil ist, soll es gespart werden* RsSchwalld. *Späte Kälber fressen das F.* BlBoll. *Der hat 's letzt^e F. ^{a}uf der Rauf^e* BiGut. *Einem das F. höher stecken* Ew. Gm. Gs. Hd. Rd. Lp. Bl., vgl. So spr. 771, — *niederer* (*höher* SaOelk., *dünner* SpDürbh.) *schütten* Sp. Gm. Eh. Rd. Sa. Rav.: etwas einschränken. *Das F. einziehen ist gut fürs Gumpen* Schm. 623. *Wenn viel F. wächst, br^{a}ucht ma^n viel* Reis. 2, 598. *Dürres F.* s. *Dürrfutter*, *kurzes* s. *Kurzfutter*. *Der schneidet langes F. in kurzer Zeit* GmSpraith. *Das erste, andere* usw. *F.* erste usw. Fütterung. — ‚F. und Mahl' Verköstigung von Mensch und Vieh. ‚Ine mit 10 Pferdten ... hallten mit Füter und Mal' St

1497/Fürst. 4, 201. ‚Gab im F. n. M.‘ Wsn. XVI/Bkr. 15. ‚Auf eur Lifferung F. n. M.‘ Waldb. XVI/eb. 529. ‚Man gab iederman F. und Mal‘ 3, 499; Speis und F.‘ 308. ‚F. und Decke‘ s. *Decke 2*. ‚In einem F.‘ ohne Aufenthalt (ohne unterwegs zu füttern). ‚Ritten einen weytten Weg in einem F.‘ Krafft 110. ‚Raisten ... in eim F. gehn B.‘ Schickh. H. 70. ‚In einem F.... geraisst 20 weische Meil‘ eh. 174. — ‚Das rauhe F., nemlich Hew und Strohe‘ Wt. 1674/R. 19, 238. ‚Gemach, Fewr, Liecht und rauhe F.‘ Wt. 1660/R. 19, 207. ‚Das glatt und rauhe F. von den herrschaftlichen Kästen‘ Wt. 1672/Sattl. H. 10, 212. ‚Mit der Stallung und deme ... rauen und glattem F.‘ Wt. 1674/R. 19, 241. (Weiteres s. *glatt*.) — Noch nicht geschnittenes F.: ‚Ich sol och uf den Aggern kain Füter sniden‘ Rb. 1322/MHoh. 240. ‚Daz Vöter, daz uf dem Hof wahset, es sige Höwe, Emat, aider Stro‘ eh. ‚Die Wasser so gross worden, dass es dass F. uberal beschissen [s. *b. 1 b*]‘ Widm./Gq. 6, 362. — *Saures F.* Cyperaceen und Juncaceen NbVAug. 19, 56; speziell Riedgras, Carex Mem./Pritzel-Jessen. — Parodistisch von der Nahrung des Menschen. *Ein schlechtes F.* u. ä. *Maⁿ soll keiⁿ altˢ Weib winterеⁿ, sie sind 's F. net wert* MüJust. *Gut im F. stehen* keinen Mangel leiden. *Wenn der Gaul zⁿ gut im F. steht, schlägt er aus* NtBeur. *Dem sieht man's an, dass er gut im F. ist* HerPfäff. ‚Steht in gräflichem F.‘ Schill. Fiesko 3, 4. ‚Wann junge Wittfrauen ... nicht grosse Arbeit hatten, stach sie das Futer, wurden geil‘ LOsiander 7 Pred. 75. — 2. Ausfütterung, Einlage. **a.** im Kleid, wie nhd., doublure. *Ein seidenes F.* usw. *Schwarz ist eⁱⁿᵉ Farbᵉ und weiss ist eⁱⁿ F.* Reis. 2, 605. S. a. *Füttere 2, Rockfutter, Unterfutter*. Scherzh.: rote Schleimhaut innerer Teile Buck. — **b.** Einfassung an Fenstern und Türen Bal Ostd. — **c.** Futteral, Scheide TüOft. BalOstd. TuNenh. ‚Auss den Futteren thun‘ Hainh. 1628/Qs. 10, 43. Vgl. *Brillenfutter*. ‚Füterlein, in denen Ring ... behalten werden‘ LOsiander r. n. f. Lehr. 2. — 1 und 2 fallen schon alt zusammen. — Fl.NN.: *im alten Futter, auf den Futtern, Futter-mad, -mahl, -platz*. Fam.N. *Futter*. — Sch.O. 460. B. 1, 778. Schöpf 160. Lex. 106. Swz. 1, 1136. Els. 1, 158. Str. 36. Meis. 38.

Futteral *fuəd(ə)rāl, fūdərāl* ⏑(⏑)⏑ n.: wie nhd. Vgl. *Futter 2 c*. ‚Ain Fuotral ... das ander Fuottral‘ PfullbHeil. 1549/Fürst.M. 1, 466. *Du bist 's F. über älle Lümmel* BiBell. *Du hast 's F. zu älleⁿ wüsteⁿ Mäulerⁿ* GsBöhm. — B. 1, 778. Meis. 38.

Futterasch(ᵉ) *fūdərāš(ĕ)* ⏑⏑(⏑) f.: Nahrung, für Mensch und Vieh; verbr., vgl. Knauss 19. ‚Commiss, Fuoterasch, Proviant‘ Bürst. 10. ‚Weil sie ... wenig Fuoterasche gefunden‘ 106. ‚*Fuatterasche*‘ Neffl. 84. — Contamination von *Futter* und *Furasche*. B. 1, 778. Schöpf 160. Swz. 1, 1138. Els. 1, 158.

† **Futter-bann** m.: ‚Die Fueterer gaebent im [Burggraf] zwelf Schiilinge ze Füterbanne elliu Jar ze Sunewenden‘ AugSt. 200; „vectigal solvendum quotannis ab iis qui fodram vendunt“ Sch.O. 460. — **Futter-barn** m.: Futtertrog. ‚Ein Krippen oder F.‘ Schönb. Forstlagerb. Mod. MlbKnittl. — † **Futter-hete** f.: Abgabe in Futter. ‚Weder HietHaber noch VogtHaber noch FuterPett‘ WertLangenr. 1484/Zfs. 6, 247. — **Futter-bodeⁿ** m.: Futterbühne. — **Futter-brentᵉ** f.: *Brente 1*, längliches Futtergefäss Buck Bag. 165.

Füttere *fīədərĕ* f.: 1. Fütterungszeit Mainh. Wald. *Um dⁱᵉ F.* (Abends 5 Uhr). — 2. = *Futter 2 a*, Kleidfutter Mrb. Nt. Rt./Wagn. 127. Bal. Tu. Wallg./Lau 13. ‚Biss auf die Futerin‘ des Helms Amad. 813. — Swz. 1, 1139.

† **Futterei** f.: Fütterung. ‚In seinem Stall und Fueterey die Kue ... zu behalten‘ Aul. 1667.

futtereⁿ *-uə-* (**füttereⁿ** *-iə-* s. u.) schw.: 1. zu *Futter 1*, haupts. vom Vieh, bewusst ührt. auch von Menschen. ‚Wurden all Herrn ... gespeist und gefüetert‘ mit Pferdefutter versorgt AugChr. 3, 230. *F. und melken* Weiberpflichten am Morgen SaEh. *Gut gᵉputzet ist halb gᵉfüttert* EsNell. Iller/Reis. 2, 626. *Ordᵉnung ist halb gᵉfutteret* EhAltst. *Wer gut futteret, Der gut butteret* verbr., s. *b. 1 a*. *Mit langem F. ist keiⁿᵉ Zeit verloreⁿ*. Das Vieh *dürr f.* allgem., vgl. *Dürrfutter*. *Der fütteret seiⁿᵉ Küh mit Dürrᵉs* schlecht Wai. *Trucken f.* ohne Wasserzusatz zum *Brüts*; ührt.: gerne Brot essen, ohne zu trinken. *Du musst net so truckeⁿ f.* BlLant. *Du futterest truckeⁿ wie dⁱᵉ Molleⁿbaureⁿ* BiEro.; — *wie dⁱᵉ Ochseⁿbaureⁿ* UlmLang. Lp. Reis. 6. *Nass f.* gerne trinken Oar. Kü. 144. Mem. Reis. 2, 670. o. O. *Heutᵉ tut maⁿ kalt f. wie dⁱᵉ Ochseⁿbaureⁿ* EsPfauh. Die Geiss sagt: *Haltᵉ mⁱᶜʰ (im Stall) warm Und futterᵉ mⁱᶜʰ, dass Gott erbarm'* verbr.; das Schaf: *Futt're mⁱᶜʰ mit Fleiss Und stellᵉ mⁱᶜʰ ⁿuf's Eis* HoBieri. *'s sauerᵉ Heu f-et ⁿit* LkSeihr. *Dⁱᶜʰ kaⁿⁿ maⁿ ja mit Eicheleⁿ f. wie dⁱᵉ Säuᵉ* Ulm/Zfdm. 1, 31. *Der f-et anderᵉʳ Leutᵉ Vieh und lässt 's eigeⁿᵉ Hunger sterbeⁿ* Sr Vöhr. *Der ist voⁿ* (Rn)*Zell, wo maⁿ dⁱᵉ Saueⁿ mit Heu f-et* EhRoth. Einem magern Gaul *hat maⁿ Fässer gᵉfutteret, maⁿ sieht dⁱᵉ Reifᵉ noᶜʰ* Bi. *Mit Vergelts-Gott kaⁿⁿ maⁿ 's Rössleⁱⁿ ⁿit f.* Reis. 2, 570. *Wer will habeⁿ Eier und Speck, Därf ⁿit f. Dreck* Lech/Reis. 2, 572. Man *füttert das Korn mit dem Vieh* SuDornh. ‚*Koaⁿ Weib ... dia d' Säu so naⁿ fuattert*‘ Neffl. 73. — Intr.: *Der f-et gern* isst gern viel, verbr. — 2. ein Kleid *f.*, mit *Futter 2* versehen; allgem. ‚Heiligkeit under dem Schafbeltz mit Wolffsheuten gefütert‘ SFrank. ‚Röcken mit Hermelin gefüttert ... mit H. gefüttert‘ Wt. 1603/Breun. Rel. 86. „*Des Reichen Wort gilt, denn es ist mit Gold gefütteret*“ MüZwief. Rd. *Das reichste Kleid Ist oft g'füttert mit Herzeleid* KüNied. Ho. Rw. *Dⁱᵉ Welt ist mit Lumpeⁿ gᵉfüttert* Eh. Sa. — Uebtr.: ‚Gefütterte Kugl ist ein Kugel, die inwendig am Metall hol, aber Holtz, Stein, Eysen, Glass oder anders gegossen worden. Es heist auch ein iede Kugl, die zuvor in Leder, Leinwath, wullin Tuech oder Filtz gewickelt, auch also geladen und geschossen wirdt, ein g. K.‘ Zimm. Aug. XVI/Zfda. 43, 96. Innere Ausmauerung eines Grabens u. ä.; vgl. *Füttermauer*. ‚Stat Graben, der ... gefüetert ist‘ 1394/Gq. 7, 350. ‚Gefuettert Gr.... Hat man angefanngen den Gr.... zu fuettern‘ Ha. XVI/eb. 1, 143; vgl. 248. ‚Gefütterten Wassergräben‘ Schickh. H. 298. ‚Der Grab ... sampt dem grossen Bollwerckh zue füettern‘ Widm./Gq. 6, 101f. ‚Die Palläst ... Mit Gold und andrer Reichtumb Schein Gefüttert‘ Weckh. 1, 245. Uebtr.: ‚Die gefütterte oder doppelte Taufnamen‘ (Anna Maria u. ä.) XVII/Chr. 127, 48. ‚Ain unbestendigs Werk, da man solche gefuterte Verträg machen muss‘ Zehr. 3, 393. ‚Gefieterte V., wie man spricht, die nit lang weren‘ 4, 358. Vgl.

3, 401. — Zu 1 oder 2: *die Schulden f.* Zins zahlen HerPfaff. — Die umgelautete Form, mehr Schriftspr., ist öfters bezeugt. *Fu·* = 1, *fü·* = 2 BalOstd. Ein anderes s. *fuderen.* — Df. 598. B. 1, 778. Schöpf 160. Lex. 106. Swz. 1, 1138f. Els. 1, 159. 2, 938.

Futterer m.: der das Vieh füttert Buck. ‚Unter den Fuetereru' AugSt. 8. 203. Vgl. *Futterknecht.* — Fam.N. *Futterer, Fütterer.* — Df. 598. Sch.O. 460. B. 1, 778. Schöpf 160. Swz. 1, 1138. Els. 1, 159. Seuse Glossar.

Fütterer s. *Fürderer 2.*

Futter-fass, Demin. -fässle^{in} n.: = *Kumpf*, Wetzsteinbehälter Bal./Oab. 147. Su. Rw. Ob. Tu.Baar 1787, vgl. Schm. 208. TeLangenarg. *E^{ine} Nase^{n} wie e^{in} F.* SaFulg./Vtm. 2, 142. Vgl. Df. 597. Sch.O. 460. Lex. 3, 578. Swz. 1, 1050. Els. 1, 146. — † Futter-fur f.: Futter fahren als Frohn. ‚Futterfuhren, der Weintafern' RbWendl. 1405/Oab. 2, 370. — Futter-glöckle^{in} n.: „Das *Futterglöckle*, das . . . im Winter um 4 Uhr, im Sommer um 3 Uhr morgens geläutet wird, um 9 Uhr abends als *Torglöckle*", bis 1817 *Reifenläuten* Oab. Rb. 1, 147.

† **Futter-haber** m.: vogteiliche Abgabe. „Mit ‚Fûterhaber', den er auf das Dorf 8. gelegt" 1377/ Fürst. 6, 130. ‚Vogthaber und F.' RbWendl. 1405/ Oab. 2, 370. WaiGrHepp. gab der Kellerei 20 Moden F. Oab. 70. Aufgehoben 1836, vgl. R. 15, 2, 1286. Knapp G. B. 116. Vgl. Sch.O. 460. Swz. 2, 932. — † Futter-haus n.: = *-kasten*, Name der ‚grossen Kelter' St.; ‚auf dem Schlossplatz zwischend dem Fuoter-Haus und dem Canzleithor' Schickh. H. 383; vgl. Chf. 462, 197; 1813 als Theater und Redoutengebäude eingerichtet, vgl. Oab. 128. Pfaff St. 2, 68. — † Futter-hun n.: ‚Futterhühner' jährliche Abgabe; 1836 aufgehoben, vgl. R. 15, 2, 1286. Knapp G. B. 116.

Futter-kammer f.: Kammer für Futtervorrat. ‚Stro- und F.' Aug. 1731/Aug. 266. Ob †? Vgl. Swz. 3, 251. — Futter-kaste^{n} m.: = *-trog.* ‚1 Kleien-, 1 F.' GerNess. 1619/WFr. 9, 394. — Futter-klemm(e) f.: = *Futternot*, verbr. ‚*Schau^{n} ächt Wocha dui Fuatterklemme*' Neffl. 379. — Futter-knecht m.: Knecht, der zu füttern hat. Auch Fam.N. Vgl. *Futterer.* Swz. 3, 723. — Futter-korb m.: Korb, aus dem das Vieh gefüttert wird MlbKnittl. — Futter-kratte^{n} m.: dass. TüDett. BalOstd. — Futter-lade^{n} m.: Schieb-Laden in der *Futterwand* (s. d.), durch den man das Futter von der Schenne in die Krippe schüttet BalOstd. Vgl. Swz. 3, 1067.

Fütterling s. *Fürderer.*

Futter-mauer, alt ‚Fü-' f.: Stützmauer. ‚Ein Fieter Mauren von gebachnen Stainen' Schickh. H. 53; vgl. 54. Vgl. *futteren 2.* Swz. 4, 382. — Futter-meister m.: ‚Daz mir H. F. mehr Futter gab' GvBerl. 28. Noch jetzt Subaltern-Charge bei Kavallerie und Artillerie. — Futter-neid *-naid* m.: = *Brotneid*, verbr. — futter-neidig Adj.: wohl noch verbreiteter, vgl. Knauss 25. Swz. 4, 669. Els. 1, 759. — Futter-not f.: wie nhd.; vgl. *-klemme.* — Futter-platz f.: wie nhd. Auch Fl.N. — † futter-räch Adj.: ein Pferd, das sich bläht (infolge ungesunden Futters), ist ‚f.' Wt. 1571/Chf. 6, 7. Vgl. Gr. 4, 1, 1094. Lex. 3, 578. Swz. 6, 91. — Futter-raufe *-ao-* (-traufe, s. *Trauf 2 c*) f.: wie nhd. — Futter-rühe f.: = *Angerse*, verbr. — Futter-sack m.: wie nhd. Fam.N. 1415/Mz. 1, 557. — Futter-schneidmaschine f.: wie nhd.; s. a. *-stul.* — Futter-schreiber m.: Vorstand einer Abteilung der Hofhaltung Wt. XVI/Wirtt. 1, 38. Wt. 1553/R. 12, 249. — Futter-stock m.: „Teil eines Gebäudes Tü." — Futter-stul *-uə-* m.: Schneidstuhl für *Häcksel* WaiSchwaikh. Ew./Vjh. 10, 41. Syn. *Stro-, Brüetsstul.* — Futter-trog m.: wie nhd., allgem. Vgl. Els. 2, 746. — Futter-truche f.: dass. MlbKnittl. — Futter-tuch n.: Tuch zum *fütteren 2.* ‚Ein Gärtt Futterduch 2 Sch. 9 d.' Breun. Rel. 82. Vgl. Wt. 1621/R. 12, 811. — Futtertuch-händler m.: der unbestimmt hin und her schwatzt EsNeuh.

Futterung, Fü- f.: 1. wie nhd. Alt bes. Fouragierung. ‚Mit essenden Dingen und mit der Fuetrung' Wsh. XVI/Bkr. 198. Vgl. 220. ‚Nit vil Füeterung noch Essen' Waldb. XVI/eb. 572. ‚Aussgeritten auf die Fuetrung' AugChr. 2, 262. ‚Auf die Füeterung gefaren' 2, 273. ‚Und lagen mit der Fütrung auf den von Ulm' 3, 177. ‚Speis und Fieterung' 4, 412. ‚Auff der Fiettrung' beim Fouragieren 5, 105. — 2. † ‚Die Füeterung der Namen ist ein new Inventum' Führen von Doppelnamen XVII/Chf. 127, 48. — Swz. 1, 1139.

† **Futter-wachs** m.: was an Futter wächst. ‚Des FutterWachs so mächtig vil' Fiz. 93. ‚F. für Vich unnd Leitt' eb. 112. — Futter-wand f.: Wand zwischen Schennentenne und Stall; in dieser Wand die *Futterläden* (s. d.) BalOstd. — Futter-wanne f.: = *-trog.* ‚14 Schwing- und F-en' GerNess. 1619/ WFr. 9, 395. Rossbuben, die in einem Wald verbotener Weise gehütet haben, werden in die ‚F.' gespannt LauHaunsh. 1621/Vjh. N. F. 5, 7. *D^{e} Killinger Mädle^{in} ha^{be}nt Kröpf^{e} wie d^{ie} Fäust^{e} und Mäuler wie d^{ie} F-e^{n}* EwKill./Wjb. 1905. 2, 62. (Vgl. Zfhm. 4, 178.) — † Futter-werk n.: Pelzwerk. ‚Fuettrwerck . . . als Zobl, Lux, Marder, Wolff, Fux' Kiechel 412. — Futter-wicke f.: Vicia sativa Martens 131. Gradm. 2, 205. — Futter-wise f.: wie nhd., Futterwiese. Auch Fl.N. — Futter-zeit f.: Zeit des Fütterns. „Futter- und Stallzeit" Reis. 1, 162.

? **Füttin** f.: ‚Wilt du noch eine zage Füttin sein?' Adler Pred. 8; = ?

futü *fūdi* Sww.; bude *būdę̄* RuDieth. Adj.: verloren Sww., missraten RuDieth. *Der Klee ist heuer auf vielen Aeckern bude* eb. — Franz. *foutu.* Vgl. *futsch.* — B. 1, 778. Swz. 1, 1136. Els. 1, 157.

„**füzen**" schw.: ‚Ist also der Schnee und kalte Wasser zuesammen gefüset und wie ain Sulz dick worden und gefroren' Bürst. 6; ‚gefilzet'?